

D ö r p t , s e h e  
B e i = f u n g .



N<sup>ro</sup>. 1. Mittwoch, den 3<sup>ten</sup> Januar 1812

Es zu drucken erlaubt werden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censur.

Am Neujahrstage 1812.

**E**vollen die Zeiten im wechselnden Kreise,  
Es folget dem schwindenden Jahre ein Jahr; —  
Laßt rollen die Zeiten! — in freundlicher Weise  
Stellt sich unserm Blicke die Gegenwart dar,  
Umwindet die Schläfe mit duftenden Kränzen,  
Und würdet die Vergnügen das trauliche Mabl,  
Besüßelt den Sinn mit zu leichteren Tänzen  
Und reichet dem Greise den vollen Pokal.

Drum willig genossen! Wie Jahre entschwinden,  
So schwindet der Mai auch des Lebens dahin.  
Vergebens versucht ihr die Jugend zu binden,  
Sie eilet dahin mit flüchtigem Sinn.  
Doch wirft die Erinnerung gern auf die Zeiten  
Vergangener Freuden den wehenden Wind,  
Sie wird uns zum Alter ein Genius leiten,  
Sie freundlich erneuern genossenes Glück.

Ver schmächt nicht der göttlichen köstliche Gabe,  
Ein fröhliches Opfer bringet heute ihr dar! —  
Es naht sich dem allesverschlingenden Grabe,  
Dem Meere der Ewigkeit wieder ein Jahr.  
Doch was wir im Jahre, das nun uns entfloßen  
Von alleslebender Freude geschmeckt,  
Das werd von uns heute noch einmal genossen,  
Das werd unserm Blicke noch einmal entdeckt.

Wen freundlich die jugendlich blühenden Horen  
In lächelnder Träume Genüsse gewiegt, —  
Und wo zu höherem Glücke geboren  
Zum Gatten die Gattin sich liebend geschmiegt  
Der Vater, der sich in dem blühenden Kreise  
Der Kinder erblicket verjüngt und erneut —  
Der Greis, welcher näher dem Ziele der Reise  
Am Glücke der glücklichen Enkel sich freut. —

Die alle berühre zum Jubel vereinet  
Der Göttin der Freude bezaubernder Stab,  
Und jegliche Thräne, die sie geweinet,  
Die trocken zur heutigen Feier sich ab.  
Wer sie auf der Erde unendlichem Kunde  
Noch weinet, dem bringe das folgende Jahr  
Statt Klagen die Freudenumkränzte Stunde  
Des Dankes, und Trost dem zu tröstenden dar.

Und was sich des menschlichen Namens erfreuet,  
Dem reiche die kommende Hore die Hand,  
Und wann sich das Jahr dann wieder erneuet,  
Wohl ihm, wenn sie glücklicher wieder ihn fand.  
Gestillt sey der Jugend unendliches Sehnen,  
Erleichtert die Last, die den Mann noch gezwängt,  
Getrocknet von jedem die verlegenden Thränen,  
Bis endlich uns alle die Erde umfängt.

1st

1684 1683

BIBLIOTHEK  
ACADEM:  
DORPAT:

St. Petersburg, vom 23. Decbr.

Nach erhaltener Kenntniß von der uneigennütigen und, man möchte sagen, wohlthätigen Handlung des hiesigen Tischlermeisters Borat, theilen wir mit besonderem Vergnügen dem Publico Nachricht darüber mit. Ein unlängst hier angekommenener General schickte nach diesem Tischlermeister, um ihm eine Reise-Chatouille zur Reparatur zu geben. Er nahm in Gegenwart des Tischlers sowohl die in derselben befindlichen Papiere, als auch die übrigen Sachen aus der Chatouille. Nach zwei oder drei Tagen erscheint der Tischler wieder beim General und fragt, ob auch alles aus der Chatouille herausgenommen sey? — Ohne Zweifel, erhält er zur Antwort, du bist ja selbst Zeuge davon gewesen. Statt der Antwort nimmt Borat 4000 Rubel Assignationen aus der Tasche und sagt: Hier, dies Geld gehört Ew. Excellenz, ich habe es in einem geheimen Kästchen Ihrer Chatouille gefunden. Der General, obgleich er sich dieser Summe erinnerte, hatte geglaubt, daß sie sich an einem andern Orte befände. Die Redlichkeit und Uneigennützigkeit dieses Tischlers rührten den General auf das herzlichste, um so mehr, da Borat sich nicht entschließen will, das ihm von dem General dafür angebotene Geschenk anzunehmen. Endlich ließ er sich durch anhaltendes Zureden bewegen, ein kleines Zeichen der Erkenntlichkeit anzunehmen.

Beim Kadogaschen Infanterieregiment sind der Chef desselben, Obrist Sawoini, und der Major Suchorin Allergnädigt zu Rittern vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ernannt.

Zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind Allergnädigt ernannt: der wirkliche Staatsrath Saint-Georges, der Kammerjunfer Baranow, der Ingenieur-Obrist Drukschew, der Chef des Boriskogleschen Dragonerregiments, Obrist Schostak.

Der Hofrath Jakowlew, der sich der Livestischen Wälder eifrigst annimmt, hat zu noch besserer Einrichtung derselben 15000 Rub. dargebracht. Dies für einen so gemeinnütigen Gegenstand dargebrachte Geschenk ist zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und hat das Kaiserliche Wohlwollen auf sich gezogen.

Twer, vom 14. December.

So sehr auch die Ufer der Wolga, an welcher die hiesige Stadt liegt, erhöht sind, so werden doch von dem hohen Frühlingwasser viele Orte überschwemmt und verheert. Diese Uberschwemmungen haben seit der Zeit, da an der obern Wolga die Wallungen abzunehmen angefangen, weit öfter Statt gehabt. Um diese Unglücksfälle abzuwenden, sollen hier alle niedere Stellen vor der Uberschwemmung durch einen Damm geschützt, und der durch diese Stadt fließende Emalassuß in einen Kanal umgeschaffen werden, der besonders auch für die innere Schifffahrt nützlich seyn wird. In demselben werden die Fahrzeuge, die in der

späten Herbstzeit weder in der Twerza, noch in der Wolga bleiben können, überwintern; auch wird er zu einem Werft für neue Fahrzeuge dienen, und am Ufer desselben werden Niederlage-Magazine erbauet und eingerichtet werden. Die Mündung der Emaka wird gänzlich vermacht. Hierdurch wird das hohe Ufer an dieser Stelle, auf welchem sich eine Kathedralkirche, das Palais und andere schöne Gebäude befinden, und von welchem ein Theil von einigen Faden in nicht gar vielen Jahren bereits abgerissen worden ist, vor der weitern Unterspülung gesichert werden. Der Ausfluß des Kanals wird zwischen Twer und dem Dorfe Beremerkka, ungefähr fünf Werst unterhalb der Stadt, in die Wolga geleitet, und daher wird eine ansehnliche Anzahl von Fahrzeugen Platz zum Bau und zum Überwintern in demselben haben. Dieses wichtige Projekt ward noch zu Ende des 1809ten Jahres der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt und schon damals zur Ausführung desselben der Stadtgemeinde ein Gelddarlehen von der Krone bestimmt. Da aber die oberste Behörde die Rückzahlung dieser Summe auf die zuverlässigste Art zu sichern wünschte, so entschloß sie sich, hierzu den sämmtlichen Adel des Gouvernements Twer einzuladen. Diese Korporation, welche Sr. Kaiserl. Hoheit dem Generaldirektor der Land- und Wasserkommunikation durch ihre Deputirten versicherte, daß sie nicht nur in diesem, sondern in jedem andern Falle, wo es das allgemeine Beste erfordere, bereit sey, alles das Ubrige beizutragen, übernahm freiwillig und ohne allen Antheil der andern Stände, die Rückzahlung der ganzen zum Bau des Kanals nach dem nächsten Uberschlage berechneten Summe von 700,000 Rubeln nebst den Interessen. Dieser exemplarische, edle Schritt des Adels vom Gouvernement Twer ist zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Sr. Majestät, Höchstwelche denselben mit besonderem Wohlgefallen aufgenommen, haben Ihre Kaiserliche Erkenntlichkeit gegen diese Korporation durch einen Allerhöchsten Gnadenbrief zu bezeichnen geruht, in welchem verzeichnet ist: „Der Generaldirektor der Land- und Wasserkommunikation, Generalgouverneur von Nowgorod, Twer und Jaroslaw, Sr. Kaiserl. Hoheit der Prinz Georg von Holstein-Oldenburg, hat Uns den Beschluß des wohlgeborenen Adels von Twer vorgelegt, durch welchen derselbe es übernimmt, im Laufe von zwanzig Jahren die Summe von 700,000 Rubeln, die zum Bau und zur Einrichtung des Kanals zu Twer bestimmt sind, an die Krone wieder zurück zu zahlen. Da Wir diesen neuen Beweis des ausgezeichneten Eifers und des uneigennütigen Opfers, welches zum allgemeinen Besten dargebracht wird, mit besonderem Wohlgefallen aufnehmen, so haben Wir für gerecht befunden, der sämmtlichen wohlgeborenen Korporation des Adels von Twer Unser Wohlwollen zu zeigen, und zugleich zum Zeichen Unserer Erkenntlichkeit Folgendes zu verordnen: 1) Dem Wunsche

des Adels gemäß, soll dieser Kanal der Katerinenskanal genannt werden. 2) Der Kanal soll, nach beendigtem Bau, als ein der ganzen Korporation des Adels von Ewer zugehöriges Eigenthum anerkannt, und ihr die Vertheilung oder der Verkauf der Plätze an demselben auf einen bekannten Abhand, so auch die Erhebung aller Einnahmen, die von dem Ueberwintern der Fahrzeuge, von dem Bau derselben, von der Beladung und so weiter herrühren mögten, ganz in Disposition überlassen werden. 3) Interessen werden von der Summe, für welche der Adel bürgt, nicht erhoben. 4) Keine Zuschüsse, die über die Summe von 700,000 Rubeln zum Bau und zur Einrichtung des Kanals noch erfordert werden mögten, sollen auf den Adel gelegt werden.“ Dieser Gnadenbrief ist von Sr. Kaiserlichen Hohheit dem Adel bei der jetzigen Versammlung desselben in Ewer zu den Wahlen für die öffentlichen Aemter auf den kommenden Termin, feierlich überreicht, und von dem Adel mit schuldbiger Ehrfurcht entgegen genommen worden. Zur Ausführung dieser so wichtigen Unternehmung wird eine besondere Komitè errichtet, deren Mitglieder aus der Mitte des Adels bereits gewählt sind. Sie werden unter dem unmittelbaren Befehle Sr. Kaiserl. Hohheit stehen. Von dieser Komitè werden alle oekonomische Verfügungen in Hinsicht der Anwendung der Summen zum Bau dieses Kanals abhängen. Der künftliche Theil wird Ingenieur-Beamten übertragen werden. Zur vollkommenen Beendigung des Kanals sind drei Jahre bestimmt, und man ist berechtigt zu erwarten, daß bei dem wachsamem Auge der obersten Behörde, er ohne Zweifel binnen dieser Zeit beendigt werden wird.

Riga, vom 13. December.

Das hiesige Handlungshaus unter der Firma Zuckerbecker und Klein, welches wegen Falschens ausländischer Handlungshäuser geschlossen war, im verwichenen Jahre auf einige Zeit seine Zahlungen einzustellen, hat jetzt allen seinen Gläubigern angezeigt, daß sie sich zum Empfang ihrer Kapitale nebst den gehörigen Interessen melden mögten. Vielen schien es unwahrscheinlich, daß dies Handlungshaus im Stande sey, seiner Aufforderung Genüge zu thun, um so mehr, da das Haupt desselben, Herr Klein, vor Kurzem einen neuen Verlust durch eine Feuersbrunst erlitten hatte, durch welche ihm eine sehr große Zuckerfabrik mit allen Einrichtungen und Vorräthen in Asche gelegt worden. Allein ungeachtet dieses Unglücks, hat Herr Klein alle mögliche Mittel angewandt, sein Wort zu halten und die Kreditoren zu befriedigen.

Paris, vom 7. Decbr.

Von 1801 bis 11 wurden 421,615,555 Frks. für Kanäle, Wege, Häfen und andere öffentliche Arbeiten verwendet, und zwar in steigender Sum-

me in den ersten Jahren etwa nur 20 Millionen in dem sechsten aber 68 Millionen.

Aus Italien, vom 7. Decbr.

In Mailand kommen täglich Frachtwagen mit Kolonial Waaren aus Magdeburg an. Zum Transport derselben sind den Expediturs 84 Tage bewilligt. Vorkünftig weiß man, daß sämtliche eintreffende Vorräthe von Kolonial Produkten in Lose von 30 metrischen Zentnern eingetheilt, und so den Meistbietenden überlassen werden.

Das Mailänder Dißjalsblatt vom 7ten December meldet, daß es den Gensd'armes und Douaniers gelungen sey, in der Gegend von Como Partien von Zucker, Kaffee, Cacao ic. aufzufangen, die durch Fußgänger in das Königreich Italien eingeschmuggelt werden sollten.

Dasselbe Blatt sagt: In der Levante hat man schon vor einiger Zeit die Entdeckung gemacht, daß Leute, die viel mit Del umgeben, von der Pest frei bleiben. Die hiesigen Aerzte aber bemerkten seit Kurzem, daß die Köhler den Unreinigkeiten der Haut nicht ausgesetzt sind. Sie verordnen deswegen gegen Hautausschläge mit gutem Erfolge eine Kohlen-Pomade.

Mailand, vom 11. December.

Von Biskia wird gemeldet, daß während eines schrecklichen Orkans am 27ten November Nachts in einem Kastanien-Walde an der Straße von Livorno nach Modena, Feuer ausbrach, und sich mit Blitzgeschnelle einige Meilen weit in den Gebüchen ausdehnte. Die Gegend war furchtbar schön erhebt. Dem Brande wurde nur durch Abgraben und Umbauen der Gebüshe Einhalt gethan.

London, vom 6. Decbr.

Eine Irländische Zeitung erklärt die Gerüchte von gefährlichen Unruhen im nördlichen Irland für übertrieben oder ganz grundlos.

Fünfsig Personen, welche von unserer Regierung als Gefandte, Konfult ic. angestellt waren, erhielten nach einer bekannt gewordenen Liste zusammen jährlich 55,759 Pfd. Sterl. an Pension, und die stärksten Posten betragen 2300 Pfund, der kleinste 120.

Jetzt erscheinen hier 66 fast durchgehends politische Blätter, von denen jährlich wenigstens 12,500,000 Abdrücke gemacht werden.

In der Botschaft an den Kongreß giebt der Präsident Madison die Einkünfte der Vereinigten Staaten in dem Jahr, das mit dem September schloß, auf 13 Millionen Dollars an. Sie reichen nicht nur hin, die Ausgaben und Zinsen der Schulden zu decken, sondern auch 5 Millionen Kapital abzutragen. Es war daher unnöthig, von der erteilten Erlaubniß, Geld anzuleihen, Gebrauch zu machen. Dringend wird aber empfohlen, für die Ausgaben im neuen Jahre Sorge zu tragen, um so mehr, da die Einkünfte wegen Stockung des Handels sich natürlich noch mehr vermindern müssen.

London, vom 11. Decbr.

Man glaubt, daß die Veränderungen im Ministerium erst nach Eröffnung des Parlaments eintreten werden, und daß die Zeit gekommen sey, den Plan zu bereiten, die Regentchaft frei von allen Einschränkungen zu erklären, um diesen Plan dem Parleменте vorzulegen. Auch muß man den Zustand der Civil-Liste des Königs untersuchen, und neue Einrichtungen in dieser Hinsicht treffen. Wie es allgemein heißt, sind die Meinungen über diese Gegenstände sehr getheilt.

Es ist Befehl ertheilt worden, sogenannte Martello-Thürme (runde mit einer Kanone besetzte Thürme, die umgedreht werden können) unverzüglich auch auf verschiedenen Punkten der Küsten von Essex und von Norfolk anzulegen.

Zwei Kompagnien der blauen Garde sind letzten Sonntag von Reading aufgebrochen, um sich in Elmürsch nach Nottingham zu begeben, wo die Unruhen noch fort dauern.

In der Petition des Rathes unserer Stadt wegen Verbot des Branntweins brennens aus Gertrude, wird der Regent auch ersucht, Ausföhrungs-Schritte zu thun, um wo möglich das Handelsverkehr mit den Neutralen, dessen Vortheile für England unverkennlich sind, herzustellen.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Rückgabe alles in diesem Reiche angehaltenen Schwedischen Eigenthums befohlen.

Buenos-Ayres, vom 10. Sept.

Die Junta hat ein Verzeichniß von den Offizieren bekannt gemacht, die zu Anfang der Aktion, die am Desaguadero mit Goyoneche statt gefunden, die Flucht ergriffen haben, um sie der öffentlichen Verachtung und dem Haß Preis zu geben. Sie hat gleichfalls in ihrer Zeitung ankündigen lassen, daß Goyoneche am 2ten August wegen gänzlichen Mangels an Lebensmitteln, und wegen der feindseligen Behandlung, die er von Seiten der Einwohner von Kochabamba erfahren, die Stellung verlassen habe, welche er mit dem Vortrab seiner Armee bei der Stadt Druro genommen hatte. Man sagt, daß eine Streifpartie obgedachter Bewohner von Kochabamba die Detaschements, welche seine Maulthiere bewachten, angegriffen und 1000 derselben weggenommen habe. Auch erzählt man, daß der größte Theil der Stadt Druro zerstört worden sey.

Die Junta hat unterm 6ten September eine Proclamation bekannt gemacht, wovon Folgendes ein Auszug ist: „Wir können uns nicht verhehlen, daß unsere Lage gefährlich ist. Nach der Niederlage unserer Truppen am Desaguadero hat der verruchte Landesverräther Goyoneche, la Paz besetzt, er will das Volk dieser Gegenden neuerdings zu Sklaven machen, es seiner Rechte berauben und wieder unter das Joch seiner Unterdrücker bringen. Ein nicheswürdiger Diener willkürlicher Macht, hat er sich nicht geschämt, zur

Gewaltthätigkeit seine Zuflucht zu nehmen, um auf den Trümmern die es Landes den Despotismus herzustellen. Andererseits fühlen sich diejenigen Behörden, welche an der Spitze der Regierung zu Montevideo stehen, durch die Nähe der portugiesischen Truppen, welche sie zu Hülfe rufen, ermutigt, und zeigen sich entschlossen, dem Turst nach Rache ihre Freiheit zu opfern. Doch welche Vorbeeren können sie wohl hierbei änden? Sie mögen sich hüten, in denselben Abgrund zu stürzen, welchen sie unter unsern Füßen eröffnen wollen, wenn sie sich nicht mit uns ausöhnen.

Das Vaterland ist also in Gefahr, und so lange, bis es gerettet ist, muß die Aufmerksamkeit der Regierung vorzüglich auf den Krieg gerichtet seyn. Militairische Eigenschaften werden vor Allem den Weg zu Ehrenstellen, Auszeichnungen und Würden eröffnen. Die Truppen werden in der strengsten Zucht gehalten werden, und die einzige Erholung, die ihnen gestattet werden wird, soll in der mannigfaltigen Abwechslung militairischer Beschäftigungen bestehen. Alle Bürger sind von Geburt an Soldaten, und müssen von ihrer Kindheit auch eine ihrer Bestimmung gemäße Erziehung erhalten. Das Schlachtfeld wird die öffentliche Schule seyn, wo die jungen Leute erzogen werden und eine kräftige Leibeskonstitution erhalten sollen. Die Städte müssen überall ein Bild des Kriegs darbieten. Jeder Bürger muß seine Waffen als ein Theil von sich und den Krieg als seinen natürlichen Zustand betrachten. Wir müssen dem aufrührerischen und tollkühnen Goyoneche zeigen, daß unsere letzte Niederlage bloß unsere Standhaftigkeit auf die Probe stellte; wir müssen Elío und den Einwohnern von Montevideo beweisen, daß unser Leben ihnen und ihren Helfern zum Verderben gereichen wird; wir müssen endlich jedem Feinde unserer Freiheit zeigen, daß ein Schwert in unserer Hand keine unnütze Waffe ist, und daß, wenn wir es einmal gezogen haben, wir es nie wieder in die Scheide stecken werden. Die Junta hat demnach folgenden Entschluß gefaßt: 1) Es wird eine Kriegskommittee ernannt werden, welche den Auftrag erhalten soll, die Aufsicht über die Bewaffnung und Equipirung der Truppen zu führen, und alle Vorschläge zu befolgen, die geschickt sind, die Organisation der Truppen, das Verproviantungssystem, die Ordnung des Marsches, die Kantonirungsquartiere zu verbessern, die endlich mit Allem, was den aktiven Dienst der Truppen angeht, beauftragt werden wird. 2) Die Kabetten werden alle Tage in der Militairakademie erscheinen, um so schnell als möglich in dem ersten Grundriß der Theorie des Kriegs unterrichtet zu werden. 3) Täglich werden die verschiedenen Truppenkorps im Manöuvriren und in den Waffen geübt werden; täglich werden auch ihre Waffen, ihre Equipirung und ihre Uniformen besichtigt werden. 4) Die Militairzucht, die einzige Schuhwehr einer Armee

wird mit der größten Strenge beobachtet werden. 5) Eine Militärcommission wird beauftragt werden, darüber zu wachen, daß die Individuen, welche den Militärgerichtshöfen überantwortet worden sind, so schnell als möglich gerichtet, und die Urtheile ohne Verzug vollzogen werden. 6) Da es, um in diesem furchtbaren Kampfe zu siegen, durchaus nöthig ist, daß sich Jedermann den Waffen ergebe, und selbst die Kinder früh Geschmack am Kriegesleben bekommen, so soll ein gedruckter Auszug von dem Militairreglement in den Schulen vertheilt werden, damit sich die Kinder damit bekannt machen können; außerdem sollen invalide Unteroffiziere den Kindern in Handhabung der Waffen Unterricht ertheilen. Deshalb sollen sich letztere alle Donnerstage an einem bestimmten Orte zusammenfinden, damit sie daselbst exercirt werden und sich in ihren zarten Gemüthern der Gedanke einpräge: daß sie die Hoffnung ihres Vaterlandes sind, und daß, um ihn zu dienen, um eine Rechte zu vertheidigen und das Schicksal ihrer Nachkommenschaft zu verbessern, ihre ewiger Wapenspruch Ehre und Mannsucht seyn muß.

(Unterz.) Juan Joseph Passa, Secr.“

Wien, vom 18. December.

Unser Kaiserthum hat abermals einen empfindlichen Verlust an einem vortreflichen Staatsdiener erlitten. Der Graf Friedrich von Stadion, der auf dem Punkte stand, eine der wichtigsten Stellen zu erhalten, starb unvermuthet in dem schönsten Mannsalter.

Täglich wird das Publikum mehr darüber beruhigt, daß Sr. des Kronprinzen kaiserliche Hoheit durch den neulichen Sturz vom Pferde, keinen Schaden erlitten hat.

Wien, vom 21. December.

Da seit Kurzem viele Wohnnagen ohne Belegung der Schlösser eröffnet wurden, so ließ die Polizei bei den Trödlern nachsuchen, und einige tausend alte Schlüssel und Dietriche wegnehmen.

Nach den letzten Briefen aus der Wallachei findet sich der Großfürst in Kustschuk durch eine gar zu starke Garnison beschwert.

Nürnberg, vom 19. December.

Aus Wien erzählt man unterm 14ten December Nachstehendes: „Es heißt, daß Sr. des Erzherzogs Rainers kaiserl. Hoheit, die oberste Leitung der innern Staats- und Finanz-Angelegenheiten werde anvertraut werden. Da dieser Prinz schon im Jahre 1808 bei der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers diese Geschäftszweige mit ausgezeichnete Thätigkeit, Ordnung und Klugheit besorgt hat, so würde diese Auswahl gewiß den allgemeinen Beifall erhalten. Bei Gelegenheit der neulich vorgenommenen Wahl des Erzbischofs von Olmütz wurde dem Erststimmten sowohl als dem Domsapitel der ungeschörte Besitz der Güter und Einkünfte mit Ausnahme einiger mäßigen, an den Re-

ligions Fond in Währen zu leistenden, Abgaben im Namen Sr. Majestät des Kaisers besätigt, und hierdurch die vorhin verbreitete Sage, daß die befürchtete Schmäderung der Stütts-Einkünfte die Resignation Sr. des Erzherzogs Rudolph kaiserl. Hoheit veranlaßt habe, widerlegt.

Nürnberg, vom 22. December.

Vom Main geben folgende Nachrichten ein: Der Herr Präsekt des Departements Aschaffenburg hat über die Anwendung des kaiserl. Königl. Dekrets vom 26ten August, über die Nationalisirung der in auswärtigen Staaten dienenden und wohnenden Franzosen eine Proklamation erlassen, indem durch dieses Dekret sehr viele Besorgnisse, unter denen vornehmlich im Departement Aschaffenburg wohnenden Familien und wirklichen Staatsdienern erregt wurden. Bekanntlich besteht der größte Theil, man kann annehmen mehr als die Hälfte der Staatsdiener, welche bei dem Fürst Primas in wirklichen Diensten und Aemtern stehen, in solchen Personen, die auf dem linken Rheinufer geboren sind, und die dem vorletzten Eurfürsten von Mainz nach dem Uebergange der Stadt Mainz an die Franzosen nach Aschaffenburg folgten. Auch mehrere sonstige Familien vom Adel und Bürgerstande, die auf dem linken Rheinufer geboren sind, zogen sich nach Aschaffenburg und in die dortige Gegend. Diese sollten nun inösesammt auf das jenseitige Rheinufer ziehen, wenn sie nicht eine besondere Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers erhielten, ferne in Diensten und auf dem rechten Rheinufer zu bleiben. Der Herr Präsekt ladet daher alle bediensteten und sonstige Unterthanen, die sich in dem Falle jenes Dekrets befinden, ein, bei dem Maire ihres Wohnorts nach einer vorgeschriebenen Form die nöthige Deklaration zu machen, damit Sr. Königl. Hoheit für alle diese Individuen die höchstlandesberliche Verwendung bei Sr. Majestät dem Kaiser von Frankreich eintreten lassen könne. Dieser Gegenstand ist für das Departement von Aschaffenburg des Großherzogthums Frankfurt von ganz vorzüglicher Wichtigkeit.

Die Bevölkerung von Frankfurt war bisher nicht genau bekannt, und man schätzte sie bisher ohne die zum Stadtgebiete gehörigen Ortschaften auf 50.000 Seelen; man weiß aber nun mit ziemlicher Gewißheit, daß sie nicht viel über 40.000 Seelen beträgt. Eben so wurde die Zahl der in Frankfurt wohnenden Juden bisher immer sehr schwankend angegeben, und in verschiedenen Reisebeschreibungen und geographischen Handbüchern hat man solche bis auf 10.000 Seelen erhoben; jetzt weiß man, daß nicht viel über 2500 mit allen sich nur temporär hier aufhaltenden Juden, Gesinde u. s. w. in Frankfurt sind.

Aus der Schweiz, vom 13. Decbr.

Der Erzähler von St. Gallen meldet: In der Gegend von Straßburg kam es zu einem Gefechte zwischen Gensdarmen und Schleichhändlern;

es sollen Leute von beiden Theilen geblieben seyn. Das Gontocement soll dann die Auslieferung mehrerer ienftätiger Einwohner gefordert haben.

Am 21sten wurde nach 7 Uhr Morgens von Magenfeld an bis Gbur und Churwalden ein ziemlicher Erdstöß verspürt. Am Abend wieder nach 7 Uhr wollte man einen ähnlichen in Churwalden und sogar in dem hochgelegenen Soglio wahrgenommen haben.

Sargans, der Hauptort des Bezirks dieses Namens, ist am 8ten von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr mit seinen dreifachen Reihen von Häusern, Scheunen und Ställen, kurz mit allem, was seine Ringmauern fasten, in Schutt und Asche gelegt worden.

### Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin. Sie können nicht glauben, wie sehr die farfankelnde Heldenthat des mythischen Dichters Herrn von Kleist hier die geselligen Freuden stört. Alle ästhetische Damen stellen geheime Prüfungen an, ob ihre Auserwählten wohl auch einer so großartigen Erhabenheit fähig wären, und die jungen Herren ziehen vor jedem Engagement als Hausfreund, den Arzt der Dame zu Rathe, aus Furcht, auch auf einen unheilbaren Schaden zu treffen. Man spricht so gar, daß künftig Verbindungen der Art durch förmliche Kontrakte geschlossen werden sollen, in denen ausdrücklich bestimmt wird, daß der Hausfreund keine Verbindlichkeit zum Todtschießen habe. — Seit der erste Schauer über die unsinnige That vorüber ist, wird hier über die Bewunderer derselben, viel gespottet. Das scheint fast hartberzig; aber die Geistesverrückung der Neu-Mytiker ist wirklich von der Art, daß man vor Lachen nicht zum Weinen kommen kann.

Der junge Dänische Gelehrte Kaas, der Griechenland bereiste, ist auf Zante gestorben.

Die Herzogin von Dessau, eine sehr gebildete menschenfreundliche Fürstin, ist am 20. Dec. an der Wassersucht gestorben.

Nicht wie anfangs beschlossen war, am 7., sondern am 21sten Januar wird sich das Britische Parlament versammeln. — Der Doktor Willis hat wieder die Behandlung des Königs von England übernommen, doch bisher noch ohne Erfolg.

Ein Kaiserl. Französisches Dekret vom 9ten Dec. verbietet, die Festungen und besetzten Plätzen der ersten, zweiten und dritten Linie durch nahe Gebäude zu maskiren.

Die am Ende des Jahres 1810 im Fürstenthum Neuenburg vorgenommene Volkszählung gab folgende Resultate: Die Zahl der Einwohner zeigte folgende Unterthanen 36,109; Fremde 13,803, oder 24,234 männl. und 25,679 weibl. Geschlechts;

zusammen 49,913. Seit 1809 hatte sich die Bevölkerung um 525 Seelen vermehrt, nämlich 290 Unterthanen und 235 Fremde. Unter dieser Zahl befanden sich im Jahr 1810 an Epizmacherinnen 5696 (nochmalige Vermehrung von 128 gegen 1809; Uhrmacher 4460 (nochmalige Vermehrung von 85); 706 Indiennearbeiter u. s. w. Während dem Jahr 1810 belief sich die Anzahl der in der nicht obl. gatorischen Brandversicherungsanstalt affekurirten Gebäude, auf 4966, für die Summe von 13,560,900 Franken. Diese Gebäude waren gewichtlich geschätzt für den Werth von 18,539,300 Franken.

Flüchtlinge, die neuerdings aus Sicilien nach Calabrien herüber gekommen sind, brachten die Nachricht mit, daß die Stadt Catania (am Mitteländischen Meer, und nur 7 Stunden östlich von dem Krater des Aetna entlegen) am 9ten und 10ten November von dem Lavaström, der das Thal von Nusara bereits ganz ausgefüllt hatte, stark bedroht worden sey. Die Lava war nur noch eine Stunde von den Ringmauern der Stadt entfernt, und die Einwohner hatten schon ihre besten Habseligkeiten auf Schiffe und Barken gesteuert, um, wenn die Lava die Stadt Catania wirklich erreichte, sich auch mit ihren Familien auf dieselben in Sicherheit begeben zu können. Messina war zwar so, wie die ganze umliegende Gegend, am 27sten Oktober, kurz vor dem Ausbruch des Vulkans durch einen Erdstöß stark erschüttert worden, doch hatte es, große Risse in den Mauern der Gebäude ausgenommen, keinen weiteren Schaden gelitten. In Catania liegt ein Bataillon Engländer; es waren deswegen Fahrzeuge von Messina dahin abgegangen, um sie an Bord zu nehmen, falls die Lava die Stadt überschwemmen sollte. Eine große Anzahl Englischer Officiere hatten sich an den Fuß des Aetna begeben, um das Ausfließen der Lava aus den Eingeweidern des Berges in der Nähe zu beobachten.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht unterm 22sten December 1811 dahin verabschiedet, daß das zur Concurs-Massa des gewissen Ordnungsrichters Reinhold Guskav von Kirchner gehörige, im Dörptschen Kreise belegene Pfandgut Koffora und dessen Inventarium separat unter nachstehenden Bedingungen am 16ten Februar 1812 beim Kaiserlichen Hofgerichte ausgeben werden soll, daß

- 1) der Acquirent des Pfandrechts den Reißbottschilling halb in Silbermünze, halb in Bancoassiguationen nach einem Jahre a dato der Einweisung nebst gesetzlichen Renten zahlte oder mit perceptibeln Forderungen besichtigte;

- 2) 500 Rubel S. W. vor der Uebergabe baar erlege;
- 3) übrigens beliebige Bedingungen mache, über welche Creditores jedoch zu hören;
- 4) daß, wie es sich von selbst versteht, die freigelassenen Friedrich und Carl nicht mit abgegeben werden;
- 5) nöthigenfalls noch ein Ausbot beim Dörptschen Landgerichte geschehe und das dortige Protokoll, ohne Zuschlag zu erteilen eingeliefert werde;
- 6) der Acquirent die Prästanda erfülle, welche die Messungs - Revisions - Commission verlangt;
- 7) derselbe die etwa noch zur Zeit der Subhastation vorräthige Erndte und Bauerschulden mit acquirire;
- 8) auf das Inventarium separat biete;

als wird solches bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserlichen Hofgericht zeltig einfinden mögen. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Dieß. Hofgerichts.

G. v. Hüene, Vicepräsident.  
H. G. Broecker, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus juris, Alexander Nagig, und der Studiosus medicinae, Johann Ernst Wehrmann, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zu gelassen werden solle. Dorpat, den 30. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notdr. 2

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gemillt ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkämpf gehörige Gut Kersel ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen;

- 1) daß der Meißbot in jeder beliebigen Münze geschehen könne;
- 2) die Kronprocente noch separat vor der Einweisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden;

- 3) die Benützung des Meißbotts nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab, verrentet werde;
- 4) das Dorf Kersel separat bleibe, die Kerselsche Bauerschulden und Saaten im Felde aber mit verkauft werden, und
- 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage geböt werden;

am 15ten Februar d. J. bei sich zum Meißbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit sich an diesem Tage Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Dießändischen Hofgerichts.

G. v. Hüene, Vicepräsident.  
H. G. Broecker, Secr. 2

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause an der Ritterstraße No. 103 ist die oberste Etage von 6 Zimmern, nebst Küche, Schaffereikammer und Keller, in und außer dem Markte für einen billigen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Ritterschafts-Reviseur Sengbusch steht ein gut gearbeiteter, ganz moderner offener Schlitten zu verkaufen und kann jederzeit beschriegt werden.

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum avertire ich hiedurch, daß ich im bevorstehenden Januar-Markt mein wohl assortirtes Waaren-Lager wiederum im großen Saale des Landrath v. Varanoffischen Hauses am Markt, halten werde. Ich empfehle mich unter andern mit den vorzüglichsten Tüchern, Casimire, Sitze, Gallico's, Embroy aller Arten ic. ic. Und da ich stets mit dem Beifall der respectiven Käufer beehrt worden bin, so schmeichle ich mir, auch dieses Jahr die Zufriedenheit derselben einzueraden, indem ich Jedermann billig und prompt zu behandeln bemüht seyn werde. Dorpat, den 3. Jan. 1812.

Job. Vincent Martinen, aus Neval. 1  
Der Pflanzkünstler, Moses Mendelsohn, welcher sich einige Zeit hindurch hier aufzubalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publikum im repariren und verschönern schadhaft gewordener meerschäumener Pfeifenböse. Sein Logis ist in der untern Etage des Lindkrömschen Hauses, hinter dem Rathhause.

Bei der Wohnung der verwittw. Frau Rathswandtin Kämmerling sind zwei geräumige Speicher zu vermieten, wovon der eine sogleich, der andere aber erst vom 1sten April ab vermietet werden kann.

Es sucht jemand auf seiner Reise nach Polen einen mit guten Utensilien versehenen Bedienten unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren. Wer sich hiezu willig findet, hat sich im Hause der Madame Ebert, bei dem Fräulein von Ulrich zu melden. 1

In meiner Behausung; in der Rigaischen Vorstadt, im ehemaligen Dremwingschen Hause, sind während des Jahrmaktes mehrere Zimmer nebst Stallraum zu vermietthen. 1

Schloßhermeister Falk. 1  
Bei mir, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 Zimmern entweder jährlich, oder auch während des bevorstehenden Jahrmaktes, so wie auch außerdem noch eine große Stube nebst Vorzimmer zu vermietthen. Das Nähere bei mir selbst. 1

Schuhmacher Otto. 1  
Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, selbst in der Jahrmaktszeit auf Rechnung verabsolgen zu lassen, indem ich für dergleichen Schulden nicht haße. E. v. Herzen. 1

Ein junger, unverheyrateter Mann, wünscht als Buchhalter irgendwo auf dem Lande angestellt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In dem Hause des Stellmachers Hrn. Sedler, in der Carlomaischen Straße No. 86, sind für die bevorstehende Jahrmaktszeit zwei modern möblirte Zimmer nebst Vorzimmer und Ablegerkammer mit Heizung zu vermietthen. Das Nähere erzählt man in der Mittel-Stage eben dieses Hauses. 1

Während des bevorstehenden Jahrmaktes ist in meinem Hause die kleine Seite desselben, die aus zwei warmen Zimmern besteht, und ein Erkerzimmer zu vermietthen. B. G. Salemann. 2

Während dem bevorstehenden Jahrmaktes ist in einem, nahe am Markte belegenen, Hause ein heizbares Zimmer, für 2 oder 3 Personen, zu vermietthen. Desgleichen auch zwei kleine Zimmer für junge Menschen, welche die hiesigen Schul Anstalten frequentiren wollen, denen letzteren nöthigen Falls auch Beföstigung gegeben werden kann. Das Nähere erzählt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Zum bevorstehenden Jahrmaktes ist bei Madame Ernst, dem Posthause schräg gegenüber, eine große Stube, wie auch ein Erkerzimmer zu vermietthen. Ersteres kann zu einer Bude gebraucht werden. 2

Bei der Blingleser-Wittwe Saedler, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenraum, wie auch eine Erkerwohnung von 3 Zimmern, mit einer Küche, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Bei mir, in der Vorstadt, an der sogenannten Jakobsporte, Nr. 165, steht das kleine Wohnhaus von drei heizbaren aneinander hängenden

Zimmern, mit einem geräumigen Erker, nebst Kette, Keller und separaten Hofraum, für eine kleine Familie zu vermietthen, und kann sogleich bezogen werden. 2

Es hat jemand auf dem Wege vom neuen Unversitäts Gebäude bis zum Hause der verewittw. Ekret. Petersen den 2ten Band von Mullers Promptarium juris verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen eine angemessene Belohnung an den Bedell Herrn Galling abzuliefern. 2

Ein an einer guten Straße gelegener, mit 6 Löfen Ausstatt versehener Krug ist auf Arrende zu haben. Verpähler dazu wenden sich an die Immofierische Galtig Verwaltung, im Bartholomäischen Kirchspiele, oder an den Herrn Ordnungsrichter von Schulmann in Dorpat, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind. 2

Bei Herrn Johann Ahlschwerd sind sehr gute Schnupftaback Sorten käuflich zu haben, als: la Fermée, in blechernen Dosen, Rapée à Paris, holländ. Rölltaback, Tonca, St. Vincent, wie auch St. Omer. 2

Im Hause der Frau Landrätthin, Baronin Fersen, am großen Markt, ist ein großer Vorrath Feinwand und Orell, von verschiedenen Sorten, käuflich zu haben. 2

Wer eine gute Schlitten Kibitka zu kaufen willens ist, erzählt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da ich seit Kurzem mein Quartier verändert und das gewesene Apotheker Ebornerische Haus, hinter dem Rathhause, bezogen habe, so mache ich einem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum solches nicht nur bekannt, sondern danke zugleich für das mir bisher geschenkte Zutrauen, um dessen Fortdauer ich hiemit ergebeu bitte. Dorpat, den 20. December 1811. 2

Reisewitz, Schneidemeister. 3  
Zwei ganz gute Boston-Tische von Massern Holz, mit reinem grünen Tuch überzogen; imalichen ein halbes Duzend guter Stühle stehen zum Verkauf. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir sind ein Paar kleine Zimmer für Unverheyratete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Gebewe. 3

Für einen großen Krug bei Wall wird ein russischer Krüger verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf dem Gute Luffiker, im Oberwablenschen Kirchspiel, sind sehr gute Flegelheine und Dachpfannen für billige Preise zu haben. 3

Die von mir schon früher erwarteten Waaren, als: vorzüglich feine Konfekt, Devise, extra feine kandirte Früchte aller Art, in Schachteln etc. sind gegenwärtig bei mir für billige Preise zu haben. E. Liever. 3

In dem vormaligen Burmeisterischen Hause steht eine mit Tuch ausgefchlagene, und zum Abschlagen eingerichtete bequeme Kibitka zum Verkauf.

# D ö r p t s e h e B e i = f u n g.



Nro. 2. Sonntag, den 7<sup>ten</sup> Januar 1812.

Zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Kambach, Censor.

Paris, vom 26. December.

Offizielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen  
in Spanien.

Armee von Catalonien.

General Dedien ist von Breda nach Barcelona abgegangen, wohin er eine beträchtliche Convoy von Lebensmitteln geführt hat. Er hat mit den Insurgenten ein Gefecht gehabt, die geworfen und mit Verlust von mehreren tausend Menschen in Deroute gebracht worden.

Armee von Aragonien.

Schreiben des Generals Girard an den Herzog von Dalmatien.

Herr Marschall!

Der Graf Erlon beauftragt meinen Adjutanten, Ewr. Exc. den Bericht über das Gefecht von Arago-Molinos zu überreichen. Ew. Exc. werden daraus sehen, daß ich auf dem Marsch war, daß ich mich zurückziehen und es vermeiden konnte, mit meiner Arriergarde zu sechten. Aber die Cavallerie war in ein Gefecht verwickelt und ich hätte sie ihrem Schicksal überlassen müssen. Der Feind war zahlreich. Ich sah nur die Ehre der Waffen Sr. Majestät. Ich zog nur die Pflicht eines ergebenen Soldaten zu Rathe; ich marschirte gegen die Engländer, und indem ich die ganze feindliche Macht auf mich zog, machte ich der letzten Cavallerie Lust.

Wir haben bedeutende Verluste gehabt; allein wir sind mit Ehre aus der schwierigen Lage gekommen. Dreimal umingelt, haben wir uns dreimal mit dem Bajonett einen Weg gebahnt.

Herr Marschall, ich wäre in Verzweiflung, wenn dieser Umstand, der mit unglücklichen Resultaten begleitet gewesen ist, mir das Vertrauen Sr. Majestät entziehen könnte; ich verbitte es durch die Empfindungen, die mich leiteten, durch die die mich beleben.

(Unters.)

Der General Girard.

An Sr. Durchlaucht den Prinzen Major-General.

Monsieur.

Ich hab' die Ehre, Ewr. Durchlaucht die Abschrift eines Briefes der obersten Herren Gesundheits-Beamten der Armes über das in Murcia herrschende gelbe Fieber vorzuliegen.

Es ist jetzt hinlänglich erwiesen, daß die in Murcia herrschende Krankheit das gelbe Fieber ist, deren Würfungen bis jetzt im Zunehmen sind; es ist uns gelungen, die Fortschritte desselben nach der Seite der Provinz Grenada zu hemmen, indem wir das 4te Corps auf der Linie von Melilla de Nubio halten, wo es sehr wachsam im Dienst ist; so ist die ganze Armee und die Bevölkerung von Andalusien vor dieser schrecklichen Geißel bewahrt.

Ich habe zu Sevilla eine Central-Gesundheits Commission niedergesetzt, die mit mehreren andern Comités, die im ganzen südlichen Spanien errichtet sind, und mit einer außerordentlichen Commission, die ich nach dem 4ten Corps gesandt habe, korrespondirt; es sind alle Vorichtsmaßregeln getroffen, daß bei dem mindesten Symptom, das sich zeigen möchte, sogleich Heilmittel und Präservative angewandt werden. Auch habe ich dem

General Naval Befehl gegeben, seinen Ankerbalk auf der Linie von Belez de Rubio zu verlagern, bis die Kälte die Krankheit zerstört haben wird.

Ich werde die Ehre haben, Ewr. Durchlaucht die neuen Berichte, die mir über diesen Gegenstand zukommen, mitzutheilen.

Ich bin mit dem tiefsten Respekt.

Monseigneur,

Ewr. Durchl. unterthänigster und gehorsamster Diener.

Der General en Chef der Süd-Armee.

(Unters.) Marschall, Herzog von Dalmatien.  
Sevilla, den 7. Novbr. 1811.

Aus Italien, vom 14. Decbr.

Am 22ten November hatte ein Korsar eine feindliche Bombarde nach Reggio aufgebracht. Sogleich lief aus Messina eine Flottille von 43 Fahrzeugen aus, erschien vor Reggio und begann ein schreckliches Feuer gegen die Stadt, das zwei Stunden lang dauerte und von den Forts beantwortet wurde. Durch den Widerstand sah sich der Feind gezwungen, alle seine Pläne die er entworfen haben mochte, aufzugeben, Er segelte ab.

Nach Berichten aus Venedig vom 13ten December wird im dortigen Arsenal der Bau mehrerer Linienfahrtschiffe und einer beträchtlichen Anzahl Fregatten, Korvetten u., mit beispielloser Thätigkeit betrieben. Eine große Anzahl Menschen findet dabei Arbeit und Verdienst. Das Bauholz kommt theils aus den schönen Eichenwäldungen bei Treviso, theils aus Dalmatien. In Malamocco liegt beständig eine Flottille segelfertig, um einzelne Englische Schiffe, wenn sie sich in den Gewässern von Venedig blicken lassen, anzugreifen. Ueberhaupt, sehr obiger Bericht hinzu, dürfte die Zeit nicht mehr fern seyn, wo der Feind des Continents das Adalatische Meer ganz räumen müssen.

London, vom 10. December.

Die Regierung hat Nachrichten aus Frankreich erhalten, denen zufolge es eine der Haupt-Abfichten Napoleons in diesem Augenblick zu seyn scheint, eine Französische Flotte nach einem Amerikanischen Hafen abzuschicken, um die Vereinigten Staaten zur Kriegs-Erklärung gegen England zu bewegen. Er hat fünf bemannete und ausgerüstete Linienfahrtschiffe zu l'Orient, die man beklümmt glaubt, diese wichtige Mission unverzüglich zu erfüllen. Auch hat er 16 Linienfahrtschiffe zu Toulon in demselben Zustande, während unsere Escadre, die zur Blockirung dieses Hafens gebraucht wird, nur aus 11 Linienfahrtschiffen besteht. Wir vernehmen indeß, daß man willens ist, bald Verstärkungen zu dieser Flotte abzuschicken.

Vom 10ten December. Heute Morgen sind traurige Nachrichten aus der Ostsee zu London eingegangen. Der St. Georg, Admiral Reynolds, der sich mit einer Convoy von beinahe 200 Segeln

in der Ostsee befand, ist genöthigt worden, seine Masten zu kappen. Die Convoy ward zerstreut und, wie es heißt, sind 15 Schiffe dervelben gänzlich verunglückt. Andere haben ihre Tauen und Anker verloren und einige sind genöthigt worden, eine Zuflucht in Schwedische Häfen zu suchen, wo man besorgt, daß sie angehalten werden. Der Sturm hat sich so weit auf der See verbreitet, daß die Fregatte Horatio, die sich bei Helgoland befand, genöthigt worden, ihre Masten zu kappen und in See zu gehen.

Unter den Arrangements, die neulich zwischen dem Prinz Regenten und den Ministern verhandelt worden, soll eins der vorzüglichsten sich auf den Vorschlag beziehen, der dem Parlament wegen Bezahlung der Schulden Sr. K. H. gemacht werden soll. Besagte Schulden belaufen sich, wie man behauptet, auf etwas über 600,000 Pfund, mit Einschluß der Schuld, die der Prinz vor Kurzem für Rechnung der Prinzessin übernommen hat und welche 50,000 Pf. beträgt.

London, vom 16. December.

Bulletin.

Downingstreet, den 16. December.

Capitain Tilden ist diesen Morgen im Staatsamt des Lord Liverpool mit Depeschen von Lord Minto und dem General-Lieutenant Sir S. Auchmuty angekommen, welche die Nachricht enthalten, daß sich Batavia und derjenige Theil der Insel Java, der im Westen der Insel liegt, den Waffen Sr. Majestät ergeben hat.

Die Englische Macht landete am 1ten August, 12 Englische Meilen von Batavia, welches am 1ten capitulirte. Am 10ten hatten die Englischen Truppen ein hitziges Gefecht mit dem Kern der Armee des Generals Jansens. Am 26ten nahmen sie die Werke von Cornelius mit Sturm ein. General Jansens hatte sich nach Samarang zurückgezogen.

Ungefähr 1500 Mann der feindlichen Truppen sind getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden.

Unser Verlust besteht in 200 Getödteten, worunter mehrere Offiziers, und 900 Verwundeten, worunter 5 Staats- und 60 andere Offiziers.

Aus Deutschland.

In öffentlichen Blättern wird von verschiedenen Vertauschungen und Abberufungen gesprochen, die angeblich in dem Kaiserl. Französischen Korps diplomatique bei den Rheinischen Bundeshöfen nächstens Statt haben sollen.

Bei dem letzten Rekrutenzug wurden in den verschiedenen Nemtern des Herzogthums Nassau viele konfessionspflichtige junge Leute vorgefunden, welche wegen Versümmelung einzelner Glieder zum Militair Dienst für untauglich erachtet worden sind. Die ungewöhnlich starke Anzahl erregte Aufmerksamkeit; es wurden deshalb Untersuchungen angestellt, und wirklich konnten sich

mehrere von dem Verdacht einer absichtlichen Selbstversümmelung nicht reinigen

### U n s e r e i c h .

Nachrichten aus Wien vom 7ten December in Mährischer Blättern erzählen: Die seit dem verfloffenen Sommer anhaltende trockne Witterung macht uns fürchten, daß bei einer plötzlich einbrechenden Kälte alle Mühlen, sogar die, welche sich auf den Hauptströmen befinden, wegen des fehlenden Wassers, still stehen, und einen Mangel an Mehl verursachen werden; deswegen sucht sich jedermann, der es vermag, einen Vorrath von diesen Lebensmitteln zu machen.

Die Niederösterreichischen Stände müssen zu Verpflegung der in Niederösterreich befindlichen Truppen 169,500 Mäßen Korn und 84,000 Mäßen Haber in Natura unentgeltlich liefern, und in die Magazine führen lassen. Da in diesem Jahre die Erndte nicht getrieben ist, so könnte man eine Getraide-Veruerung fürchten, wenn nicht zufolge der neuesten Nachrichten aus Ungarn sämmtliche Getraide-Gattungen im Preise merklich gefallen wären.

Vorige Woche wurde der Postwagen in der Gegend von Pesth beraubt. Der Verlust soll an Papiergeld bei vier Millionen Gulden betragen.

Da das Steigen und Fallen uniers Koursets aller Wahrscheinlichkeit nach so lange fortdauern wird, als es in der Oesterreichischen Monarchie Papiergeld giebt; aus diesem öftern Wechsel seines Standes aber unvermeidliche Schwierigkeiten und Verwirrung bei dem Buchführen entstehen, so werden nunmehr auf den meisten hiesigen Comptoirs die Rechnungen nach Augsburgs Courrant eingetragen.

Nach Berichten aus Grätz lebt der vormalsige König von Holland, unter dem Namen eines Grafen von Yeu, auf einem in der dortigen Vorstadt Geydorph von dem Grafen Sauer erkauften angenehmen Sommerhause fortdauernd sehr eingezogen, und erscheint nur selten im Publikum. Seine Gesundheitsumstände sollen sich ziemlich gebessert haben. Sein Lehrer in der Deutschen Sprache ist der Professor Schmeiler.

### W i e n , vom 12. Decbr.

Am Ende des Octobers wurde das Verfaßte Amt in Kemberg Nachmittags, als die Beamten desselben bei Tisch waren, erbrochen und beraubt. Die Thäter ließen das baare Geld unberührt, und nahmen nur Prätiosen, im Schätzungswerte von 16 - 17,000 Gulden mit. Der Polizei gelang es nach einigen Wochen die Thäter zu entdecken und zu verhaften. Es sind Juden. Einer derselben hatte schon das Herzothum Warschau erreicht, wurde aber mit vieler Bereitwilligkeit ausgeliefert.

### W i e n , vom 18. Decemb.

Ein Kaffeelieber in Pesth unterhielt seit zwei Jahren in seinem Hause einen, an einer Kette liegenden Bären. Vor einigen Tagen aber riß

das Thier, das man für zahm gehalten hatte, von der Kette sich los, warf sich auf den 7 Jahr alten Sohn eines im Hause wohnenden Kochs, und biß demselben einen Arm ab, und ein Auge aus; wahrscheinlich würde der Unglückliche ganz zerrissen worden seyn, hätte man nicht das Thier durch einen Schuß nieder gestreift.

### W i e n , vom 25. Decbr.

Wir kennen sehr den Lauf der Discussionen des Preßburger Reichstags weniger, seitdem die Censur den Oesterreichischen Journalen untersagt hat, den Ungarischen Blättern nachzuschreiben. Der Parteilichkeit schadet immer dem öffentlichen Wohl. Die Staatsräthe sollen indessen das von ihnen verlangte Gutachten über die Proposition der Ungarischen Stände vorgelegt haben, und man erwartet nächstens Entwicklung der Ungarischen Angelegenheiten.

Es ist die Rede von großen Veränderungen im Kriegsrathe; der General Graf Bellegarde, Präsident desselben, wird wie es heißt, zum Civil- und Militair Gouverneur von Gallicien ernannt werden und sich nach Kemberg begeben. Man fügt noch hinzu, daß der Erbprinz Carl selbst die oberste Leitung des bloß militairischen Theils übernehmen werde. Das Materielle des Kriegswesens wird mit der Finanz Kammer vereinigt werden, aber es sollen immer referirende Räte bei diesem Theil angestellt werden. Der verstorbene Graf Friedrich von Stadion sollte zum Präsident der Finanz Kammer ernannt werden.

Ein Beschluß Sr. Majestät setzt den Verkauf der geistlichen Güter bis auf weitere Orde aus.

Da die Ausländer wegen uniers Papiergeldes einen großen Vortheil finden, sich hier nieder zu lassen, so kommen sie hier in großer Menge an. Es ist ausgemacht, daß, wenn sie klingende Münze in Banknoteln umsehen, sie weniger ausgeben und besser leben können, als irgendwo anders. Da indessen die Wohnungen täglich seltener werden, und die Einwohner von Wien gendthigt sind, alles viel theurer zu bezahlen, so hat die Polizei strenge Maßregeln getroffen, ihre Anzahl zu vermindern; mehrere haben Befehl zur Abreise erhalten.

### B a s e l , vom 16. December.

Zu Hünningen sind Materialien zum Bau einer Brücke über den Rhein angekommen. Der große Rath von Freiburg hat auf Ansuchen des Französischen Vorkämpfers in der Schweiz, die Auflösung des Klosters des Trappisten-Ordens zu Heiligenthal dekretirt.

Das erste Regiment sollte am 18ten December zu Piacenza eintreffen; eine bloß wahrscheinliche Meinung will, daß es über Turin und den Berg Cenis nach Frankreich zurückkehren werde.

### V o m M a n n , vom 16. Decbr.

In Weiskalben ist für das Jahr 1812 eine Consumtionssteuer ausgeschrieben, 1. D. von jedem

Kinde werden 3 Franks erlegt, von jedem Schweln 2 u. s. w. Außerdem haben die Steuerpflichtigen noch Quitungs- und Stempelgelder zu entrichten, 3. B. für einen Stempel auf ausländischen Taback pro Pfund 1 Cent.

Nürnberg, vom 26. December.

Nachrichten aus Wien vom 21sten dieses zu Folge werden in dieser Hauptstadt sowohl als auf dem Bande die Beurlaubten der Infanterie-Regimenter einberufen, um daraus die tauglichsten für die Kavallerie zu nehmen.

Nürnberg, vom 25. December.

Nachrichten aus Berlin vom 17ten dieses zu Folge hat man daselbst ein neues Staats-Organ erhalten: das Central-Büreau, als Intelligenz für den Staats-Kanzler. Es besteht aus dem Departement der Justiz unter Hrn. von Bülow, bekannt durch seinen literarischen Krieg, mit Reckberg; aus Scharnweber, bekannt als Anhänger der Physisokratie, dem das Staatswirthschaftliche zugesallen; aus dem Finanz-Departement, bearbeitet vom Hrn. von Wegerlin, und der Polizei, unter von Bruner, rühmlichst bekannten ehemaligen Chef der Polizei in Berlin. Dies Central-Büreau schien sehr nöthig zu seyn, um den Chef des Staats von allen Verwaltungs-Generallen zu unterrichten. Wie das Verhältnis zum Justizminister seyn, und ob dieser in der Folge nicht überflüssig werden wird, steht dahin, scheint aber zu folgen. Justiz und dem Staats-Kanzler nicht völlig subordinirt sind ist nur noch der Cabinets-rath des Königs, der expedirende General-Adjutant, der Kriegsminister und der Chef des Armeeverpflegungs-Departements. Wenn jener (der Cabinets-Rath), als Organ des unmittelbaren Willens Sr. Majestät, und der General-Adjutant, der für den König als Chef der Armee nöthig ist, hollte bleiben werden, so dürfte doch wohl das Central-Büreau künftig alles vereinigen, was aus Verpflegung und Armatur der Armer Bezug hat.

Nürnberg, vom 24. December.

Der Transport von Colonial Waaren, die von Magdeburg aus hier durch nach Mailand gesendet werden, dauert noch fort. Eine für Nürnberg neue Erleichterung waren 40 Russische Kisten oder kleine einspännige Frachtwagen, welche zu Magdeburg ebenfalls den Transport solcher Colonial-Waaren übernommen hatten und die gestern Vormittags hier eintrafen. Diese Russischen Fuhrleute gehen von hier aus durch Böhmen in ihr Vaterland zurück; die Waaren werden durch andere Fuhrleute weiter befördert.

Cassel, vom 27. December.

Er. Excellenz der Graf Florio, Großstallmeister Sr. Majestät, Divisionsgeneral, Commandeur des Königl. Ordens von der Westphälischen Krone, Offizier des Ehrenlegions, Großkreuz des Elephanten-

tenordens etc., ist vorgestern, nach dreißigstündigen Leiden, verstorben. Er war Tags vorher von einem Handwerksmanne mörderisch angefallen (assassiné) worden.

Aus S a c h s e n.

Man spricht im Königreich Sachsen von einem neuen Trappist auf den Taback, an den sich eine neue Weinsteuer anschließen dürfte.

Um Bittau herum zählt man gegen 25 bis 26.000 Weberstühle, ein großer Theil davon steht stille, da mehrere Handlungen bei jetziger Zeit vergeblich auf ihre ausländischen Forderungen wartend, nichts kaufen können. Von der weit und breit berühmten Damast-Fabrik in Großschönau stellen sich allmählig Auswanderungen ein, welches wieder ihren Duld läuft.)

Berlin, vom 30. Decbr.

Entstandene Gerüchte über heimliche Werbung eines Frei-Korps in hiesiger Residenz, haben des Königs Majestät veranlaßt, deshalb eine strenge Untersuchung anzuordnen.

Es hat sich aus dieser ergeben, daß ein Offizier von der Armee die Idee gehabt, bei einem etwa ansiehenden Kriege ein Frei-Korps zu errichten, wenn er dazu die höchste Genehmigung erhalte, und daß er diese Idee nicht nur geküßelt, sondern auch dienstlose Leute, welche sich an ihn wanden, angewiesen hat, im Falle eines künftigen Krieges sich bei ihm zu melden.

Des Königs Majestät haben ihn dieserhalb zur Bestrafung auf die Festung Glatz geschickt.

Einer seiner Freunde der um die Idee wußte, ohne aber an der Ausführung Theil nehmen zu wollen, ist angewiesen worden, sich auf sein Gut zu begeben, und solches nicht ohne Erlaubnis zu verlassen.

Bucharest, vom 6. December.

Aus Konstantinopel hat ein Latar nach Ruschka die Nachricht von der glücklichen Verbindung einer Sultamin mit einem Prinzen überbracht. Die Salven, welche wegen dieses wichtigen Ereignisses \*) in der Festung gegeben wurden, setzten den Kongreß in Gütgewo in Verlegenheit, weil man wegen des Rebells nicht auf das rechte Donauufer sehen konnte, und fürchtete, es sey ein Gefecht vorgefallen. Endlich wurden die Türkischen Kommissarien von dem Anlaß der Freundsbezeugungen unterrichtet.

Aus A r a b i e n.

Der erst unlängst von einer Pilger-Reise nach Mecca zurück gekehrte Hadgi Mohamed Ibrahim erzählt von den Wahabis Folgendes: „Wu-

\*) Allerdings ein wichtiges Ereigniß, da der gegenwärtige Sultan der einzige männliche Zweig seines Stammes war, und bei seinem Tode ohne Erben, das Türkische Reich unfehlbar aufgelöst werden würde.

habeo Scheibh Abdoos Wuab-bin Ferooz, Bewohner von Kubse, ein Mann von ungewöhnlicher Gelehrsamkeit, hatte einen Sohn, Woodhummud Abdoos Wahab, der sich ebenfalls durch Talente und Kenntnisse auszeichnete. Letzterer hielt sich drei Jahre zu Bassora auf, wo er alle Wissenschaften gründlich studirte, Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, Arabisch, Syrisch und die Einheit Gottes. Als er in seine Heimath zurück kehrte, fand er seinen Vater blind. Dieser schien sehr betrübt über die Widerkehr seines Sohnes, und sagte zu seinen Freunden: „Ach! Mein Sohn ist ein fürchterlicher Dämon. Seine Sünden werden's darthun. Er wird die Ursache eines großen Schlimmes im geoffenbarten Glauben, und bedeutender bürgerlicher Ketzereien seyn!“ Nach dem Tode seines Vaters begab sich Abdoos Wahab in die Stadt Duria. Er verband sich mit seinem Vetter Heng, dem Vater Savods, hemies ihm die Falschheit seines Glaubens, und lud ihn ein, bei der Bekämpfung der Wüstenbewohner ihm behülflich zu seyn. Ihre Meinungen wurden durch Gewaltthätigkeiten ohne Beispiel verbreitet. List, Unterdrückung, Mord, waren die Mittel. Wahabs drei Söhne hießen Abdoos, Hussain und Guseer. Des Letztern Sohn lebt noch in Zubad, nahe bei Bassora, aber ohne den Grundfäden seines Vaters und Vetzters zu huldigen. Die Pilger, die aus Syrien, Aegypten und der Türkei kamen, um die heiligen Stätten zu besuchen, führten bedeutende Summen mit sich. Als sie nach Mecca wollten, forderten die Wahabis ihr Geld, dann ihre Waffen, und sandten die Walfahrer unverrichteter Dinge zurück. So wurden Bekantauland mit ihren Waaren zurück gemüthet; Einige, die weiter vordringen wollten, traf Gefangenschaft und Enthauptung. In diesem Jahr erschienen die Wahabis das Graumabl-Fatime's, (Möge der Segen des Himmels auf ihr ruhen!) und die übrigen Gräber. Sie nahmen die Perlen und Diamanten heraus, so wie die kostbaren Bierathen im Kenotaph des Propheten. Dann zogen sie nach Duria. Zuvor hatten sie den Vätern von Medina und den Arabern verboten, mit den Völkern von Syrien, der Türkei, Aegypten und Indostan, diesen Ungläubigen, Gemeinshaft zu pflegen, und auf Erbortam oder Uebertretung Verolohnung oder Strafen gesetzt. Aus Persien kamen etwa 3000 Pilger. Die Wahabis zogen als Tribut einen Laß und 50,000 Dollars für die Erlaubniß,

Bagdad zurück zu kehren, sondern unter dem Zwange, den Weg über Duria zu nehmen. Kurz die Tyrannei der Wahabis in Arabien ist grenzenlos und unbeschreiblich. Einige Wahabis gaben mir zu erkennen, daß sie Indien bedrohen.“

### Concert - Anzeige.

Mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung werde ich die Ehre haben, Freitag, den 12ten Januar, unter Mithilfe bleibiger Musikliebhaber, ein Concert zu geben, in welchem sich meine jährige Stieftochter, geb. Mühlbach, aus Neval, auf dem Fortepiano und mit Gesang hören lassen wird. Das Nähere wird eine besonders gedruckte Anzeige besagen.

J. G. Platz, aus Neval.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da um Ostern zukünftigen Jahres die beiden Stadt-Patrimonial-Güter Reidenhoff und Kastha nebst der an dem Gute Reidenhoff angrenzenden Kocksneffschen Stadt-Ziegelbrennerei aus der Pacht fallen, und solche aufs neue wiederum verarrendirt werden sollen, und zu diesem öffentlichen Verrende-Aufbot, Terminus für das Gut Reidenhoff auf den 12ten Februar, für das Gut Kastha auf den 14ten Februar, und für die Kocksneffsche Stadt-Ziegelbrennerei auf den 15ten Februar zukünftigen Jahres anberaumet worden; als wird solches hiemit bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche vorhandne Güter nebst der Kocksneffschen Stadt-Ziegelbrennerei von Ostern 1812 ab auf zwölf nach einander folgende Jahre zu arrendiren gelonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notaire Klüber den Entwurf zum Arrende-Contracte einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber an obbsagten Tagen, Vormittags auf dem Rathhause alhier bei Einem Wohlwöbllichen Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Weißbietenden, jedoch einem hiesigen mit stichtenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, wovon die Cautionsschriften drei Tage vorher von denen stichtenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verprüfung abgegeben werden müssen, die besagten Arrenden werden verlieden werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Verkauft Rathhaus, den 11. December 1811.

Cassa Schmid, Oberkämmerer.  
J. G. Klüber, Notair. 1

Demnach das Kaiserliche Hofgericht unterm 22sten December 1811 dahin verabschiedet, daß das zur Concurs-Massa des gewesenen Ordnungsrich-

Dorptischen Kreuze belegene Pfandgut Koffora und dessen Inventarium separat unter nachstehenden Bedingungen am 16ten Februar 1812 beim Kaiserlichen Hofgerichte ausgetreten werden soll, daß

- 1) der Acquirent des Pfandrechts den Meistbot-schilling halb in Silbermünze, halb in Bankausgaben nach einem Jahre a dato der Einweisung nebst geschuldenen Renten zahlbar oder mit perceptibeln Forderungen berichtigt;
- 2) 500 Rubel S. M. vor der Uebergabe baar erlege;
- 3) übrigens beliebige Bedingungen mache, über welche Creditores jedoch zu hören;
- 4) daß, wie es sich von selbst versteht, die freigelassenen Friedrich und Carl nicht mit abgeben werden;
- 5) nöthigenfalls noch ein Ausbot beim Dorptischen Landgerichte geschehe und das dortige Protokoll, ohne Zuschlag zu erteilen eingeliefert werde;
- 6) der Acquirent die Präsanda erfülle, welche die Messungs- Revisions Commission verlangt;
- 7) derselbe die etwa noch zur Zeit der Subhastation vorräthige Erndte und Bauerschulden mit acquirire;
- 8) auf das Inventarium separat biete;

als wird solches bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserlichen Hofgerichte zeitig einfinden mögen. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts.

G. v. Hüene, Vicepräsident.  
H. G. Broecker, Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studiosus juris, Alexander Rahig, und der Studiosus medicinae, Johann Ernst Wehrmann, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 30. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. 3  
Witte, Notär.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, was zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkampf gehörige Gut Kersel ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münze gegeben könne;
- 2) die Kronprocente noch separat vor der Einweisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden;
- 3) die Berichtigung des Meistbotes nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab verrentet werde;
- 4) das Dorf Kersel separat bleibe, die Kerselsche Bauerschulden und Saaten im Felde aber mit verkauft werden, und
- 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gebort werden;

am 15ten Februar d. J. bel sich zum Meistbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit sich an diesem Tage Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts.

G. v. Hüene, Vicepräsident.  
H. G. Broecker, Secr. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Kaufmann Herr Schamajeff, macht dem hohen Adel und respect. Publikum hiedurch bekannt, daß er während des Jahrmakts seine Waaren gegen baare Bezahlung für äußerst billige Preise verkaufen wird, als: alle Sorten Gewürze, Kaffee, Zucker, wie auch vielerlei Gattungen Ellenwaaren, bestehend in verschiedenen Sorten Respektluchern, Kallincos, türkischen und andern modernen seidnen und baumwollenen Luchern ic. und ersucht um geneigten Zuspruch. 1

Dem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum zeige ich hiedurch ergeben an, daß ich diesen Jahrmakt hindurch mein Waarenlager in dem Hause des Särtilers Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werde, und empfehle mich mit den neuesten Gattungen geschliffener Wein, Champagner und Biergläser, Karaffin's, sehr feinen Zuckerdojen, Frucht-Bäsen, Moschalen und Theedosen, wie auch seine Dresdner Tafeln, Präsentir-teller, verschiedene Gattungen Tafel- und Federmesser, Scheeren, guten Siegelack, messingene und plattirte Tischleuchter, ferner sehr gute Schokolade, allerlei wohlriechende Oele und Pomaden, Pames-Schuhe und Handschuhe, große Pames Lucher, Pames und Mannshüte, weißen Boy und verschiedene Bettdecken, wie auch allerlei Kinderpiel-

Sachen, Rauch- und Schnupftabacke und vielerlei Sachen mehr. Da ich die billigsten Preise beobachten, und jedermann prompt und reell behandeln werde, so schmeichle ich mir eines zahlreichen Zuspruchs.

Franz, Pächner u. Comp., aus Reval. 1

Vorzüglich gute gewürzreich eingemachte Revalische Kiloströmlinge sind für billigen Preis zu haben im Hause des Gärtlers Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

Wer einen Eiskeller zu vermietthen willens ist, beliebe solches in der Handlung des Herrn Braun, hinter dem Rathhause anzuzeigen. 1

Im Hause an der Ritterstraße No. 103 ist die oberste Etage von 6 Zimmern, nebst Küche, Schaffereikammer und Keller, in und außer dem Markte für einen billigen Preis zu vermietthen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem Alterschafts-Revisioner Sengbusch steht ein gut gearbeiteter, ganz moderner offener Schlitzen zu verkaufen und kann jederzeit beschäftigt werden. 2

Einem Wohlgeborenen Adel und resp. Publikum avertire ich hiedurch, daß ich im bevorstehenden Januar-Markt mein wohl assortirtes Waaren-Lager wiederum im großen Saale des Landrath v. Paranoschischen Hauses am Markte, halten werde. Ich empfehle mich unter andern mit den vorzüglichsten Tücheryn, Casimire, Bize, Gallico's, Cembrey aller Arten ic. ic. Und da ich stets mit dem Beifall der respectiven Käufer beehrt worden bin, so schmeichle ich mir, auch dieses Jahr die Zufriedenheit derselben einzuerndten, indem ich Jedermann billig und prompt zu behandeln bemüht seyn werde. Dorpat, den 3. Jan. 1812. 2

Joh. Vincent Martinus, aus Reval. 2

Der Pfeifenkünstler, Moses Mendelsohn, welcher sich einige Zeit hindurch hier aufzubalten gedankt, empfiehlt sich dem resp. Publikum im reparirten und verschönern schadhaft gewordener meerschwammener Pfeifenköpfe. Sein Logis ist in der untern Etage des Lindströmschen Hauses, hinter dem Rathhause. 2

Bei der Wohnung der vermittl. Frau Nathsverwandtin Kämmerling sind zwei geräumige Speicher zu vermietthen, wovon der eine täglich, der andere aber erst vom 1sten April ab vermietthet werden kann. 2

In meiner Behausung, in der Rigaischen Vorstadt, im ehemaligen Drevingschen Hause, sind während des Jahrmarktes mehrere Zimmer nebst Stallraum zu vermietthen. 2

Schlößnermeister Kalk. 2

In dem Hause des Stellmachers Hrn. Sedler, in der Carlowschen Straße No. 86, sind für die bevorstehende Jahrmarktszeit zwei modern meublierte Zimmer nebst Vorzimmer und Ablegekammer mit Heizung zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der Mittel-Etage eben dieses Hauses. 2

Es sucht jemand auf seiner Reise nach Polen einen mit guten Urtheilen versehenen Bedienten unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren. Wer sich hiezu willig findet, hat sich im Hause der Madame Sobert, bei dem Fräulein von Ulrich zu melden. 2

Bei mir, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 Zimmern entweder jährlich, oder auch während des bevorstehenden Jahrmarkts, so wie auch ausserdem noch eine große Stube nebst Vorzimmer zu vermietthen. Das Nähere bei mir selbst. 2

Schuhmacher Otto. 2

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugnis von mir, selbst in der Jahrmarktszeit auf Rechnung verabsolgen zu lassen, indem ich für dergleichen Schulden nicht hafte. E. v. Fersen. 2

Ein junger, unverheiratheter Mann, wünscht als Buchhalter irgendwo auf dem Lande angestellt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Während des bevorstehenden Jahrmarkts ist in meinem Hause die kleine Seite derselben, die aus zwei warmen Zimmern besteht, und ein Erkerzimmer zu vermietthen. B. G. Salemann. 3

Während dem bevorstehenden Jahrmarkte ist in einem, nahe am Markte belegenen, Hause ein heizbares Zimmer, für 2 oder 3 Personen, zu vermietthen. Desgleichen auch zwei kleine Zimmer für junge Menschen, welche die bliesigen Schul-Anstalten frequentiren wollen, denen letzteren nöthigen Falls auch Peföhlung gegeben werden kann. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist bei Madame Ernst, dem Posthause schräg gegenüber, eine große Stube, wie auch ein Erkerzimmer zu vermietthen. Ersteres kann zu einer Dode gebraucht werden. 3

Bei der Binngießer-Wittwe Seidler, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenraum, wie auch eine Erkerwohnung von 3 Zimmern, mit einer Küche, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Bei mir, in der Vorstadt, an der sogenannten Jakobspforte, Nr. 165, steht das kleine Wohnhaus von drei heizbaren aneinander hängenden Zimmern, mit einem geräumigen Erker, nebst Kete, Keller und separaten Hofraume, für eine kleine Familie zu vermietthen, und kann sogleich bezogen werden. Behre. 3

Ein an einer guten Straße gelegener, mit 6 Böfen Inghaat versehener, Krug ist auf Arrende zu haben. Liebhaber dazu wenden sich an die Immoversche Guts Verwaltung, im Bartholomäischen Kirchspiele, oder an den Herrn Ordnungsrichter von Schulmann in Dorpat, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind. 3

Die Herrn Johann Hilschmets sind sehr gute Schnupftaback Sorten käuflich zu haben, als: la Fermée, in blechernen Dosen, Rapée à Paris, holländ. Noßtaback, Louca, St. Vincent, wie auch St. Omer.

Im Hause der Frau Landrathin, Baronin Fersen, am großen Markt, ist ein großer Vorrath Pelmwand und Dress, von verschiedenen Sorten, käuflich zu haben.

Wer eine gute Schlitten-Kibitka zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

**Wechsel-Cours in Riga**

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	115 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	122 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl.	75 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	78 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	36 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	30 Kp. S. M.
dito dito	4 Rbl.	90 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{7}{12}$ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 126 Rbl.	50 Kp. S. M.
dito dito	427 Rubl	50 Kop. B. A.

**Brandweinspreis.**

Fals Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	$4\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— — —	$\frac{2}{3}$ Br.	—	$6\frac{1}{2}$ —

**Geld-Cours in St. Petersburg.**

Holländ. Dukaten,	10 Rub.	75 Kop. neue,
— — —	10 Rub.	50 Kop. alte.
Agio auf Silber	2 Rubel	80 Kopeken.

**TAXA**

Für den Monat Januar 1812.

**Weizenbrod:**

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebäcken, soll wägen und gelten 1 1/2 Lth. 1 Kp.  
 Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebäcken, soll wägen und gelten 1 1/2 Lth. 1 Kp.

**Roggenbrod:**

Ein Brod von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 6 Lth. 1 Kp.  
 Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 1 Pfd. 4 Kp.  
 Gute ausgebackene Kallatschen 7 Lth. 1 —  
 Ein süßsaures Brod von reinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten 5 — 1 —

**Fleisch:**

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 13 Kp.  
 Minder gutes dito 1 — 12 —  
 Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 — 20 —  
 dito dito vom Vorderviertel 1 — 16 —  
 Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 10 —  
 dito dito vom Vorderviertel 1 — 8 —  
 Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert. 1 — 16 —  
 dito dito vom Vorderviertel, 1 — 14 —  
 Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 16 —  
 Gutes Lammfleisch — —

**Fische:**

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. — Kp.  
 dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 13 —  
 Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 30 Kp.  
 Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 25 —  
 Gefrorne Brachsen à Pfd. 20 —  
 1 paar große Gasse — —  
 1 paar kleine dito — —  
 100 große frische Heise — —  
 100 kleine Heise 70 —

**Frachten:**

1 Pfund von und nach Riga 12 Rubel.  
 1 Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 8 —

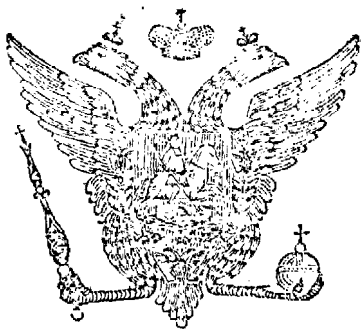
**Bier und Brantwein.**

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Kop.  
 dito dito 1 Bouteille von  $\frac{3}{4}$  Stof 15 —  
 Ordinaires oder Krugbier, 1 Stof 8 —  
 Schwaches Bier, 1 Stof 4 —  
 Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 60 —  
 Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 Et. 100 —  
 Noch fetterer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 120 —  
 Meth, 1 Stof 50 —

Wenn sich Jemand untersehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Lage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenniederer Lage, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Lage verkauften einzelnen Stof fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehalten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 30sten December 1812.

# D r u c k s a n s t a l t

# B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 3. Mittwoch, den 10<sup>ten</sup> Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Januar.  
 Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
 ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 24. December.

Für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen  
 gegen die Türken vor der Festung Missa sind be-  
 fördert: beim Moskowschen Ulanenregiment der  
 Kornet Sipowsski zum Lieutenant, und der Unter-  
 officier Sokolowskij zum Kornet; beim Neuschlot-  
 schen Infanterieregiment die Sekondlieutenant  
 Kojzewitsch und von Rießer zu Lieutenant.

Vom Pawlowischen Grenadierregiment der  
 Lieutenant Melnik beim Generallieutenant Bag-  
 schuwand zum Adjutanten; vom Kiewischen Gre-  
 nadierregiment der Lieutenant Engelhardt, beim  
 Dorschen Hesse zum Brigadeadjutanten, und von  
 Kleinkaukasien Grenadierregiment der Sekondlieu-  
 tenant Arskwinow beim Obristen Bugbödten,  
 zum Brigadeadjutanten bestellt.

Des Dienstes sind entlassen: erhaltener Wun-  
 den wegen, vom Sibirischen Grenadierregiment  
 der Obristlieutenant Weiß als Obrister mit Uni-  
 form und mit Pension der halben Gage, die Lieu-  
 tenants Dabolonskij und Nachmanow als Stabska-  
 pitains mit Uniform, und beide mit Ansehung  
 auf Invalidentenunterhalt.

Vom 25. December.

Die inneren Garnison Halbataillons, das  
 Woronezhische, Penasche, Tambowsche und Sara-  
 towische sollen, nachdem sie bereits zu drei Kompag-  
 nien formirt sind, Bataillons genannt werden.

Befördert sind: beim Estländischen Infan-  
 terieregiment die Unterfähriche Kewis und Prinz

und beim Revalschen Infanterieregiment die Por-  
 tefeeführer Anikimow, Wrangel, Mitschurin  
 und von Weirauch 2 und 3 zu Fähnrichen.

Beim Preussischen Infanterieregiment der  
 Major Tschertow 1 zum Regimentskommandeur  
 ernannt.

Der Major vom ehemaligen 1sten Finnländ-  
 schen Bataillon, Reinholm, der bei der Armee  
 stehen wird, zum Plahmajor in Wiburg verordnet.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vor-  
 stellung Sr. Durchlaucht, des Kriegsgouverneurs  
 zu Reval, Generalleutenants Prinzen August von  
 Holstein Oldenburg, dem Lieutenant beim Lita-  
 schen Infanterieregiment Rafowskoi, für seine gu-  
 te Rekrutenführung, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 30. Dec.

Die Enkelin des General-Feldmarschalls  
 Grafen Saltschow, Fräulein Marjara Kanskoj,  
 ist Allergnädigt zum Hofräulein bei Ihren Maie-  
 stäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

St. Petersburg, vom 3. Jan.

Am ersten Tage des neuen Jahres versam-  
 melten sich, wie gewöhnlich, diejenigen Personen,  
 denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, im Win-  
 terpalais zum Gottesdienst, nach welchem sowohl  
 die Russischen vornehmsten Personen, beiderlei Ge-  
 schlechts, als auch die ausländischen, Minister Ih-  
 ren Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche ab-  
 statteten. Abends war bei Hofe für den Adel und  
 die Kaufmannschaft Maskerade, und in der Her-  
 mitage für die eingeladenen Personen Souper.

Die Gräfin Elisabeth Suhow ist Allergnädigst zum Hofräthelein bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Volkawa, vom 15. Decbr.

Im Lager vor Widdin im Belt des Korps-Befehlshabers, Herrn Generalleutenants Cass, erhielt man im Post-Vater unter andern Kouverts auch einen Brief, der an den Jäger Sawwa Kononenko im 43ten Jägerregiment adressirt war. Die seltsame Wucherschrift dieses Briefes zog die Aufmerksamkeit mehrerer eben im Felde befindlichen Offiziers auf sich, allein der Inhalt verdiente ihre Aufmerksamkeit noch mehr: er entdeckte ihnen die exemplarische Liebe des Sohnes gegen die Mutter, und die Dankbarkeit derselben gegen den Sohn in ihrer bedrängten Lage. Da der Dienst des Jägers von allen einstimmig gelobt wurde, so wurden zur Belohnung desselben bei dieser Gelegenheit sogleich 350 Rubel zusammen geschossen, von welchen ihm 50 Rubel abgegeben wurden. Die übrigen 300 Rubel sind aus der Dejour des erwähnten Korps-Befehlshabers an die hiesige Gouvernementsregierung eingekandt, um sie seiner Mutter Awdotja Kononenko zur Verbesserung ihres dürftigen Zustandes abzugeben, nebst der Bitte, daß man ihr von Seiten der Land-Obrigkeit zur Erbauung ihres abgebrannten Hauses alle mögliche Unterstützung angedeihen lassen möge. Von einer ungenannten Person waren noch 30 Rubel beigelegt, um sie ebenfalls der Kononenko einzubändigen.

Tiflis, vom 19. Novbr.

Um mit den Erdöden Waku, Ruba und Dербent sowohl in Angelegenheiten der Regierung als auch in Privatfachen der Einwohner der hiesigen Gegend, desto bequemer communiciren zu können, hat der Generaldirektor in Grussen, der Herr Generalleutenant Paulucci, für gut befunden, eine ordentliche Post dorthin einzurichten, die, so wie in den fünf übrigen Kreisen in Grussen, zweimal in der Woche, nämlich Montags und Donnerstags, regulair abgefertigt wird. Diese gemeinnützige Einrichtung, welche die Fortschritte der Industrie und des Handels besonders befördert, hat unsere neuen Landesleute, die zu ihrer besondern Zufriedenheit viele Beweise der ange strengten Sorgfalt für ihr Wohl, sowohl von Seiten der Orts-Obrigkeit, als auch der Regierung selbst sehen, in außerordentliche Freude versetzt. (N. P.)

### Aus Frankreich.

Der ehemals päpstliche Ballast auf Monte Cavallo zu Rom, für jetzt von Hrn. von Daru, dem Intendanten über alle Kaiserliche Domänen, bewohnt, trägt statt des Kreuzes nun den über Rom die Flügel ausbreitenden kolossalen Adler. Viele Hunderte von Menschen sind beschäftigt, die zum Ameublement erforderlichen Tische, Kommoden, Betten, Stühle u. s. w. zu verfertigen, und

eine ganze Kirche ist zum Behuf dieser Arbeiten in eine Werkstatt verwandelt worden. Die ehemals päpstliche Bibliothek des Ballastes wird nach dem Vatikan transportirt und tener großen einverleibt. Nach einem unzureichenden Gerücht sollte auch schon das Silberzeug für den kaiserlichen Ballast angekommen seyn; nach andern sollte es das Silberzeug des ersten Erntators, Prinzen Cosim, und noch nach andern das des ehemaligen Königs von Spanien seyn, woraus man schließen wollte, daß vielleicht Ersterer zum Vice Regenten bestimmte seyn dürfte, und das Letzterer zu Rom privatistiren würde.

Messina, vom 3. December.

Die Engländer, deren Herrschucht in Sicilien viel Mißvergügen erweckt, haben zahlreiche Arrestirungen vorgenommen, die sie durch folgende, zu Messina den 2ten erlassene, Proklamaton zu beinhalten suchen:

„Sicilianer! Der Kommandant der Britischen Armee in Sicilien, hat sich in der unangenehmen Nothwendigkeit befunden, eine Anzahl Personen arrestiren zu lassen. Sie waren mit dem Feinde in Correspondenz, und ihr Zweck war, Sicilien und die Englische Armee, ihre treue Militärin, den Händen derer zu überliefern, die nur den Fall beider wünschen; aber ihre seit langer Zeit beobachteten Intriguen sind jetzt enthüllt. Sicilianer! Alle Theilnehmer des Complots sind nicht arrestirt; aber alle sind bekannt, und man hat es in diesem Augenblick für hinlänglich befunden, sich nur derer zu versichern, die den thätigsten Antheil daran genommen hatten. Drei Tage sind den Mitschuldigen und noch nicht arrestirten Personen bewilligt, um ihre Fehler durch völliges und aufrichtiges Bekenntniß wieder gut zu machen. Man hat gegen sie nicht minder überführende Beweise in Händen, als von denen, die die Arrestirung der Haupt-Mitschuldigen veranlaßt haben, und man weiß wohl, daß Englische Generals nicht ohne Beweise Arrestirungen verüben; die lange Geduld, welche sie zu zeigen für gut fanden, giebt dies hinlänglich zu erkennen. Mögen sich demnach die in dieses Complot verwickelten Personen melden, den Antheil, den sie daran genommen, bekennen, und die Bestrafung der Schuldigen erleichtern, die das Vaterland verrathen haben. Man versichert felerlichst Verzeihung und Schuß denen, die ihre Neue in der zugehenden Frist an den Tag legen.“

Aus der Schweiz, vom 23. Decbr.

Im Canton Graubünden veranlassen der alte und neue Kalender fortwährend heftige Umtriebe, die im gegenwärtigen Augenblicke sogar ernstlich zu werden drohen. Es hatte, wie schon früher auch gemeldet worden ist, der große Rath vor einigen Monaten den Beschluß genommen, durch welchen die in einigen Gegenden aller drei Bunde noch bestehende alte Zeitrechnung abgeschafft wurde. Unerschütet mehrmals wiederholter ernstli-

cher Ermahnungen an dieselben, blieben noch einige Dörfer des Thals Breittigou, welche sich hartnäckig weigerten, dem Beschlusse Folge zu leisten, die ihre Pfarren, welche sich im Sinne der Regierung für die Sache verwandten, von ihren Straßen vertrieben, andern Unfug mehr begingen, und von Abtreibung der Gewalt mit Gewalt sprachen. Dies veranlaßte unterm 1sten December die Regierung, mit Zuziehung der Landes-Commission, ein Bataillon Milizen gegen die widrigen Gemeinden aufzubieten. Sie hat dem Landammann der Schweiz von dieser Maßnahme Kenntniß gegeben.

Die von Freiburg weggewiesenen Trappistenmönche wollen, wie man hört, sich in die Krimm begeben.

Mürnberg, vom 30. Decbr.

Nachrichten aus Wien vom 25ten dieses zu Folge, wird am bevorstehenden Neujahrstage wieder die gewöhnliche große Galla bei Hofe gehalten, und zugleich eine große Promotion in dem Militärstande bekannt gemacht werden. Unter andern werden mehrere Officiere vom Rang, die bereits in Ruhestand versetzt waren, wieder in Aktivität gesetzt, und verschiedene Supernumerär-Officiere kommen in die Wirklichkeit. Der verdiente Hofkriegsraths-Präsident, Graf von Bellegarde, soll zum General-Gouverneur ernannt werden, und die ganze Leitung des Kriegswesens, wie sie ehemals Sr. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl gehabt hat, erhalten. Da in dieser Hinsicht seine Permanenz nicht in der Hauptstadt Wien, sondern jedesmal dort seyn wird, wo sich die Armee befindet, so wird ihm der eigentlich militärische Theil des Hofkriegsraths folgen, und die verschiedenen Civilwägel desselben sollen mit andern Stellen vereinigt werden.

Von dem Landtage zu Pressburg heißt es, daß er ehestens werde aus einander gehen.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich läßt für den König von Rom ein niedliches Silber-Servete im ganz kleinen Format durch den geschickten Silberarbeiter Wirtz verfertigen. Da es seiner Vollendung nahe ist, so wird es in diesen Tagen nach Paris abgehen.

Mürnberg, vom 31. Decbr.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß Sr. Excellenz der Herr Baron von Bacher, Französischer Geschäftsträger beim Rheinischen Bunde, nach Paris zurückberufen wurde, und Frankfurt nächster Tage verlassen wird. Mit Bedauern sieht Frankfurt diesen ausgezeichneten Staatsmann seine Mitte verlassen. Bis jetzt ist die Rede nicht davon, daß seine Stelle durch einen andern Minister ersetzt werden soll.

Nach Berichten aus Mainz sind Ingenieure mit dem Plane einer stehenden Brücke über den Rhein bei dieser Stadt, nach Paris abgereist.

Man glaubt, daß der Bau im künftigen Jahre werde unternommen werden.

Würzburg, vom 27. December.

Heute ist die seit längerer Zeit auf hiesiger Festung national getrene 22te Compagnie des 7ten kais. r. königl. Französischen Artillerie-Regiments von hier nach seiner weitem Bestimmung abgegangen.

Cassel, vom 1. Januar.

Gestern, den 31ten December, hat das Leichenbegängniß Sr. Excellenz, des Divisionsgenerals Morio, Grafen von Marienborn, statt gefunden. Um 7 Uhr Morgens, verkündigten einzelne, von Zeit zu Zeit gegebene Kanonenschüsse die Trauer-Festlichkeit. Um 11 Uhr ging sie an. Der Sarg wurde von Ihren Excellenzen, dem Großkammerherrn, Fürsten von Hessen-Philippsthal, dem General-Kapitain der Garde, Grafen Wellingerode, dem Großjägermeister, Grafen v. Hardenberg, und dem Großceremonienmeister, Grafen von Doholzh, bis an die äußere Thür des Trauerhotels getragen. Die Besetzung begrüßte den Sarg durch ein Kleingewehrfeuer. Der Zug begab sich zu Fuß in die katholische Kirche. Beim Eintritt in die Kirche wurde der Sarg wieder von obenannten 4 Großoffizieren getragen und die Leiche auf das Trauergerüst gestellt. Nach dem gewöhnlichen Gebete setzte sich der Zug wieder nach dem Begräbnißplatze in Bewegung. Voraus Abtheilungen der Gardes und der Garnison unter Trauermusik, mit gedämpften Trommeln, umflorten Fahnen und gefenktem Gewehr. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, hielt seine Excellenz, der Justizminister, eine Rede, worin er den frühen Tod des Generals beklagte und seine Fassung im Sterben bewunderte. „Ich fürchte den Tod nicht,“ war seine Antwort, als ihm sein nabes Ende angekündigt wurde, und sogleich setzte er eigenhändig seinen letzten Willen mit eben der Festigkeit auf, als hätte er an einen seiner Freunde einen Glückwunsch zu schreiben. Nur darüber drückte er sein Bedauern aus, nicht auf dem Felde der Ehre sterben zu können. Anfänglich für die Artillerie bestimmt, hatte er in dieser Waffe bereits drei Feldzüge mitgemacht, als seine Verhältnisse mit dem General-Bourrier seine Neigung und Anlagen entwickelten. Er widmete sich derselben im Jahre 1796, und wurde darin einer der ausgezeichneten Offiziere. Nach und nach diente er in dieser Eigenschaft in Korsu, in Toskana, im miltäglichen Italien und in Hannover. Am Rheine, an den Grenzen des vormaligen Westphalens, in der Schweiz und in Italien wurden ihm verschiedene Refognoscirungen übertragen, welche den Feldzug vom Jahre 8 vorbereiteten. In ununterbrochener Thätigkeit war er, seitdem er im Jahre 1793 die Schule verließ. Schon schmückte ihn das Offizierkreuz der Ehrenlegion, als er nach der Schlacht bei Austerlitz das Kommandeukreuz des

kaiserlichen Militär-Verdienst-Ordens erhielt, welches ihm der Prinz Vicekönig mit einem schmeichelhaften Schreiben überlieferte. Am Ende des preussischen Feldzuges schickte der Kaiser ihn nach Schlessen zum Könige, von dessen Person er seitdem unzertrennlich war. Das Königreich verdankt ihm die Bildung des Kriegsministeriums, der Konfiskation und der Grundlage jener Armee welche durch ihre Kenntnisse, ihre Mannszucht und Haltung als die jüngere Schwärmer der französischen Armee sich geltend zu machen sich bestrebt. Nach Esvanien führte er eine Division von Westphalen, und kommandirte sie bei der Belagerung von Gerona, aus ihn eine Krankheit an den Rand des Grabes brachte und nach Cassel zurückzuführen zwang. Se. Majestät vertrauten ihm das Amt Ihres Oberstallmeisters. Er war Kommandeur des Ordens von Westphalen, Großkreuz des Elephantenordens. In dem Schooß einer durch Tugend und Rang ausgezeichneten Familie wurde er aus den Armen einer jungen Gattin gerissen, die ihrer Niederkunft mit jedem Augenblicke entgegen sieht. — Der Böwiewicht, der diese Katastrophe herbeiführte, und dessen Verbrechen man sich nur dadurch erklären kann, daß es die Folge des unerhörtesten Wabankings ist, erwartet im Kerker die gerechte Strafe. Des Generals Mund, gleichsam als könnte er dadurch besleckt werden, sprach nicht ein einzigesmal den Namen dieses Mordhelmdörers aus.

Middelburg, vom 11. Decbr.

Neulich hat sich folgender Vorfall zu Nantes zugetragen. Es waren mit der Post drei Briefe angekommen, einer an Herrn Roqueville, ehemaligen Offizier, der zweite an Herrn Messallier, der dritte an die Frau eines Perückenmachers. Bei Eröffnung aller drei sprang unter dem Siegel mit einem Knall ein schmales, aber sehr fest zusammen gewundenes seidenes Band hervor. Herr Roqueville wurde durch das feinsge am Auge verletzt, so daß er mehrere Tage des Gesichts beraubt war, und unerträgliche Schmerzen litt; die Augenbraunen waren ihm gänzlich verlornt. Herr Messallier wurde am Gesicht verbrannt, und seine Gattin, die ihm über die Schulter sah, erhielt eine ähnliche Verletzung an der Brust. Die Frau des Perückenmachers kam mit einer leichten Wunde am Munde davon.

Wir erzählen dieses, weil auch ein ähnliches Ereigniß am vorigen Sonntage, Abends, bei uns statt gefunden. Einer unserer Einwohner erhielt einen Brief aus Goos, der gar nichts enthielt, als dessen Eröffnung aber eine Explosion erfolgte, die ihm die Hand verwundete. Man gab sogleich der Polizei Nachricht davon.

Großenbavn, vom 24. Decbr.

Heute wurden zwei Knaben von 10 und 8 Jahren, welche gestern, um ein Christgeschenk von einem benachbarten Dorfe zu holen, ausgegangen

waren, unweit hiesiger Stadt an einem Graben todt gefunden. Beide lagen neben einander hingeworfen, und ihre Brotsäckle neben ihnen. An ihren Köpfen war nicht die mindeste Verletzung wahrzunehmen. Angewendete Belebungsmitel blieben ohne Wirkung. Da die Kälte an diesem Tage sehr mäßig und die Witterung regnigt war, schienen sie nicht sowohl erstickt, als durch den schrecklichen Orkan, welcher an diesem Tage und in der folgenden Nacht wüthete, umgerissen und erstickt zu seyn.

Kopenhagen, vom 21. Decbr.

In Folge der eingelaufenen Nachricht, daß das gelbe Fieber an den Canarischen Inseln ausgebrochen, und daß eine ansteckende Krankheit in der Stadt Amboy, in dem Staate New-Jersey, in Nordamerika, bemerkt worden sey, hat die hiesige Quarantaine-Direktion bekannt gemacht, daß die Canarischen Inseln und Stadt Amboy bis weiter als angeführte Orte, und der Staat New-Jersey als ein verdächtiges Land zu betrachten seyen.

Ein aus der Nordsee angekommener dänischer Schiffer berichtet, daß er zwischen Marstrand und Bingsö einer feindlichen Eskadre, bestehend aus 10 Kriegsschiffen, worunter 2 Dreidecker, begegnet sey, die nach der Nordsee streuten.

Zwischen Hreen und der Küste liegt seit dem 24ten eine feindliche Konvoy von 30 bis 40 Segeln, aus der Ditsse kommend. Sie hat in der Nacht vom 25ten vom Sturm gelitten.

### Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Astronomen sollen die auffallende Beobachtung gemacht haben, daß seit kurzem ein Fixstern — gehörig zu einem Sternbilde, an welchem der Komet wouider ging, plötzlich verschwunden ist. Ob sich wohl der Umstand bekräftigen wird, daß der Komet dort oben eine Welt zerstört habe?

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, sind die Streitigkeiten zwischen England und Amerika wegen des Chesapeake, völlig beigelegt. Dies Schiff das jetzt zu Boston liegt, erhält die ihm entrisenen Leute zurück, und Geldentschädigungen.

Der Portugisische General, der in Paraguay eingerückt ist, hat den Auftrag, mit seinem Korps nur bis zum Uruguay zu marschiren.

In dem Amerikanischen Valeneta ist eine Verschönerung entdeckt worden, um das königliche Ansehen herzustellen. Bei einem Gefecht in der Nacht selbst, fielen in einer Stunde 700 Menschen. Der König beider Sicilien hat befohlen, daß kein Fremder ins Königreich Neapel eingelassen wird, wenn er nicht mit einem Passe versehen ist, den ein Königl. Neapolitanischer diplomatischer Handelsagent vidiuirt hat.

Als der Kaiser Napoleon auf seiner Rückreise aus Holland durch Givet, (einer kleinen Festung an der Maas) kommen sollte, war kurz zuvor die dortige Brücke eingestürzt. Der Maire besorgte dieses möchte den Kaiser aufhalten und unzufrieden machen. Er nahm also 50 Kriegsgefangene englische Matrosen, welche die Brücke in der Eile wieder so weit herstellten, daß sie passirt werden konnte. Wie nun der Maire den Monarchen hiervon benachrichtigte, und ihm die Matrosen vorstellte, schenkte er ihnen die Freiheit und ließ ihnen 20,000 Franken austheilen. Man denke sich ihre Freude! In der nämlichen Festung befand sich auch ein englischer Geistlicher Kriegsgefangener. Dieser kommt und redet den Kaiser also an; Eure! so eben vernahm ich meine Beförderung zu einem Bischof. Wenn Ew. Majestät die Güte hätten, zu erlauben, mich auf kurze Zeit zu entfernen, um insallirt zu werden, und meine Frau und Kinder zu umarmen, so gebe ich mein Ehrenwort, wieder in meinen Verhaft zurückzufehren. Geben Sie, erwiderte der Kaiser, nehmen Sie von ihrer Stelle Besitz, umarmen Sie Ihre Frau und Kinder, und wiederholen Sie dies täglich, so lange Sie leben. Ich schenke Ihnen Ihre gänzliche Freiheit.

Es heißt, daß dem unsterblichen Michael Haydn auf einem öffentlichen Plage zu Salzburg ein Monument errichtet werden soll.

In der Schweiz und Schwaben legt man sich stark auf die Zucht der Schnecken, welche die Stelle der Aukern alsackerbissen vertreten. Es muß sich der Mühe, Schneckenböden zu unterhalten, schon verlohnen, den zwei Schwäbische Schneckenhändler bieten jezt in Wien 1000 Stück Schnecken für 12 Gulden Einkaufsscheine aus.

Die Wiener Zeitung erscheint von diesem Jahre an in Folio unter dem Titel: „Oesterreichisch Kaiserl. privilegierte Zeitung.“ Allein nur das ihr beigelegte Amtsblatt, welches obrigkeitliche Verfügungen enthält, ist öffentlich, die politischen Artikel sind es aber nicht, wenn es nicht bei denselben ausdrücklich angegeben wird.

## Gerichtliche Bekanntmachungen,

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. Da der gewesene Studiosus der Theologie, Carl Wilhelm Rapp und der Studiosus juris, Carl v. Kiliensfeldt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität, sich gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes adhier herrührende Anfor-

derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorspat, den 10. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

Witte, Notar.

1  
 Vom Kaiserlichen Landgerichte Bernauischen Kreises wird desmittelst zur jedermannlichen Wissenschaft bekannt gemacht, daß von demselben auf dem im Föllinischen Kirchspiele belegenen Gute Alt-Tennasilm folgende Gegenstände, als:

- 1) sämtliche daselbst befindliche Brandweinsbrennerei-Geräthe von Kupfer, an Gewicht 140 Pfd.;
- 2) ein kuferner Braukessel von 7 Pfd.;
- 3) drei Vierde;
- 4) zwanzig Stück Hornvieh;
- 5) vier und zwanzig Stück junges Hornvieh;
- 6) vier Kälber;
- 7) dreißig junge Schweine;
- 8) zwei und vierzig alte Schweine;
- 9) fünfzig Schafe;
- 10) die in der Erde liegende Roggenausaat von 222 Köfen;
- 11) an Roggen-Vorrath 191 Köfe;
- 12) Gerste, 150 Köfe;
- 13) Haber, 150 Köfe;
- 14) Weizen, 6 Köfe;
- 15) Erbsen, 5 Köfe, Bodnen 1 Hof, und Leinsaat 4 Köfe;
- 16) mehrere wirthschaftliche hölzerne Geräthe, Gefäße und Effekten;
- 17) die Roggenausaat in Saramoise, 30 Köfe, und ferner von dort an Saaten 25 Köfe Gerste und 17 Köfe Haber;

am 29ten Januar 1812 an Meißbietende gegen gleich zu erlegende Bezahlung verkauft werden sollen; es werden daher Kaufliebhaber eingeladen, sich zur gedachten Auktion am 29ten Januar 1812, Vormittags um 9 Uhr auf dem Gute Alt-Tennasilm, einzufinden. Föllin, den 23. Decbr. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Bernauischen Kreises,

F. v. Dietinghoff, Altesfor.  
 F. S. Lungmus, Sekr. 1

Da um Dinsten zukünftigen Jahres die beiden Stadt- Patrimonial- Güter Reidenhoff und Kasina nebst der an dem Gute Reidenhoff angrenzenden kochensieffischen Stadt-Ziegelbrennerei aus der Pacht fallen, und solche aufs neue wiederum verpachtet werden sollen, und zu diesem öffentlichen Verkand-Aufbot, Terminus für das Gut Reidenhoff auf den 12ten Februar, für das Gut Kasina auf den 14ten Februar, und für die kochensieffische Stadt-Ziegelbrennerei auf den 15ten Februar zukünftigen

Jahres anberaumer worden; als wird solches hierdurch, bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche 10thane Güter nebst der Kockauersischen Stadt-Biegelbrennerei von Dürern 1812 ab auf zwölf nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notaire Klüver den Entwurf zum Arrende-Contracte einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber an obbesagten Tagen, Vormittags auf dem Rathhause allhier bei Einem Wohlblüthlichen Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Näher-recht für seine Person vorbedultlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, wovon die Caution-Schriften drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Überprüfung abgegeben werden müssen, die besagten Arrenden werden verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Bernau-Rathhaus, den 11. December 1811.

Caspar Schmidt, Oberkämmerer.  
H. G. Klüver, Notair. 2

Demnach das Kaiserliche Hofgericht unterm 22sten December 1811 dahin verabschiedet, daß das zur Concurs-Massa des gewissen Ordnungrichters Reinhold Gustav von Kirchner gehörige, im Dörptschen Kreisse belegene Pfandgut Kockora und dessen Inventarium separat unter nachstehenden Bedingungen am 16ten Februar 1812 beim Kaiserlichen Hofgerichte ausgedoten werden soll, daß

- 1) der Acquirent des Pfandrechts den Meistbot-schilling halb in Silbermünze, halb in Bankassignationen nach einem Jahre a conto der Einweisung nebst geistlichen Renten zahle oder mit perceptibeln Forderungen ver-richtige;
  - 2) 500 Rubel S. M. vor der Uebergabe baar erlege;
  - 3) übrigens beliebige Bedingungen mache, über welche Creditores jedoch zu hören;
  - 4) daß, wie es sich von selbst versteht, die freigelassenen Friedrich und Carl nicht mit ab-gegeben werden;
  - 5) nöthigenfalls noch ein Ausbot beim Dörptschen Landgerichte geschehe und das dortige Protokoll, ohne Zuschlag zu ertheilen eingeliefert werde;
  - 6) der Acquirent die Prästanda erfülle, welche die Messungs-Revision-Commission verlangt;
  - 7) derselbe die etwa noch zur Zeit der Subhastation vorräthige Erndte und Bauerschulden mit acquirire;
  - 8) auf das Inventarium separat biete;
- als wird solches bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserlichen Hofgericht zeitig einfinden mögen. Signatum im

Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 22. December 1811.

Im Namen und wegen des Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts.  
G. v. Hüene, Vicepräsident.  
H. G. Broecker, Secr. 3

### Udcrweltige Bekannmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird zum Besten zweier, durch Zeit-Umstände sehr bedrängter Familien, eine öffentliche Verloosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Koofe subscribirt ist, Statt finden:

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascener Terzerolen;
- 5) eine Tischuhr, moderner Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabaksdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Verloosung hat übernommen der Herr Brigade-Major Peterfen, bei dem die Sachen zu besehen und Koofe à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden. 1

Endesgenannter empfiehlt sich dem hohen Adel und respect. Publikum besonders mit folgenden Waaren, als: verschiedene Sorten geschliffene und ordinaire Tafelgläser, porcellainene Tassen, beste Sorte Fayance, bestehend in ovalen und runden Terzerinen und Schüsseln, Tellern ic., Tafelmesser, plattirte Leuchter, Platt de menagen und Schreibzeuge, mehrere Sorten Siegelack, feine Zeichen-Bleifedern, terpentinsteinene Mörfser, verschiedene wohlriechende Wasser und Oele, feine lakirte Brodkörbe und Präsentirteller und vielerlei Kinderspielsachen. Sein Waarenlager ist in dem kleinen Hause des Herrn Politour, an der Poststraße.

Schiefner,  
Handlungs-Verwaster von W. G. Witte,  
aus Neval.

Extra feine, mittel und ordinaire Fü-  
ßer, Casimire, von diverser Farbe und  
Qualität, Holländische Corbs, wie auch  
Corbs zu Westen, gelben Ostindischen Man-  
quin, diverse Sorten Cambri's, Dames-  
Hauben, Sammt- und Strohhüte, feine  
und ordinaire Tafelmesser, verschiedene Gat-  
tungen plattirte Leuchter und Theebretter,  
wie auch sehr feine und ordinaire Sorten  
Thee sind für besonders billige Preise zu  
haben bei

J. G. M. Gerdau,  
aus St. Petersburg,  
in der Bude unter dem Hause des  
Herrn Zacharia, am Markt.

Der Glasbändler Herr Wenkel Nitsche, aus  
Reval, empfiehlt sich mit allerlei fein geschliffenen  
und ordinären Glaswaren, feinem und ordinärem  
Porcellain, Fayance, von der besten Qualität, la-  
firte Theebretter, feine Pomaden, wohlriechende  
Öle und Wasser, wie auch allerlei Kinderspiel-  
sachen ic. und versichert die billigsten Preise. Sein  
Waarenlager ist in dem Hause des Tischlermeisters  
Herrn Eeliga.

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem  
mich seit einigen Jahren auch das hiesige Publi-  
kum beehrt hat, mache ich bekannt, daß ich diesen  
Januarmarkt hindurch mein Waarenlager im ebe-  
nmaligen Fritsche und Majorschen, nunmehr dem  
Herrn Apotheker Thörner gehörigen Hause und  
war im großen Saale daselbst, halten werde. Ich  
empfehle mich demnach unter mehreren andern auch  
mit folgenden Waaren, als: Taffent, Florence, Be-  
vantin, Serge, seidene und Madras Tücher, feine  
und mittlere Zige, Callico's, Cambri's, Nesselstuch,  
Filisch, Mull, feine und mittelfeine Vaten, wie  
auch extra feine Chocolade und viele andere Waa-  
ren mehr. Da ich die billigsten Preise beobachtet  
werde, so erwarte ich auch dieses Jahr einen zahl-  
reichen Zuspruch der respect. Käufer.

Job. Georg Hiesisch, aus Reval. 1  
Der aus St. Petersburg zum Januarmarkt  
hier eingetroffene Kaufmann Swan Lopytschin  
in empfiehlt sich einem hohen Adel und respecti-  
ven Publikum mit seinem wohl assortirten Waaren-  
lager, bestehend in allen Gattungen Gewürzwa-  
ren, als: Muskatblüte, Muskatnüsse, Karde-  
mom, Kanehl, Gewürznelken, Makaroni, wie  
auch Reis, Kornten, Rosinen, Biskauken ic.;  
ferner hat er die vorzüglichsten feinsten Theesorten,  
mehrere Gattungen Zucker, als: Raffinade, Me-  
lis, Sand- und Lumpenzucker, Mastobade, Kaffee,  
verschiedene Sorten Schnupftaback und dgl. mehr.  
Seine Niederlage ist in der Bude unter dem Hau-

se des Herrn Stadtrath von Stiernhielm, am  
Markt. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zu-  
spruchs der respect. Käufer, indem er Jedermann  
reell behandeln und auf äußerst billige Preise hal-  
ten wird.

Die Puhbändlerin, Madame Stoype, aus  
St. Petersburg, empfiehlt sich mit allem möglichen  
fertigen Damespuh; auch übernimmt sie Bestellan-  
gen dieser Art, und versichert jeden prompt und  
reell zu behandeln. Ihre Niederlage ist im alten  
Universitätsbaue, beim Eingange linker Hand.

Der Pettschierstecher L. E. Win Steinwerk,  
welcher sein Bogis bei dem Gold- und Silber-  
arbeiter Herrn Löwström, in der Erkerwohnung da-  
selbst hat, empfiehlt sich im Pettschierstechen in  
Stahl, Messing und Steinen, und versichert eine  
prompte und billige Behandlung. Auch sind bei  
ihm die vorzüglichsten Steine aller Art käuflich zu  
haben.

Einem verehrungswürdigen Publikum habe  
ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit  
hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zu-  
spruch ergebenst bitte.

Alexander Johannsen,  
Portratt-Maler.

Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe  
Schmidt, in der Carlswaschen Straße,  
Nr. 154.

Wir empfehlen uns dem Wohlge-  
bornen Adel und respect. Publikum mit  
unserm wohl assortirten Ellen- wie auch  
Eisen- Waarenlager mit der Versiche-  
rung, jedermann, der sich an uns zu  
wenden die Güte haben wird, prompt  
und reell zu bedienen. Zugleich machen  
wir hiemit bekannt, daß wir vor  
Kurzem unter mehrern auch folgende  
Waaren erhalten haben, als: eine an-  
sehnliche Quantität echter Schweizer-  
Zitze, von verschiedener Qualität und  
diversen Deseins, madrassene und zitze-  
ne Dames-Saloppen-Tücher, feine La-  
ken und Boye, so wie auch Mennekorp-  
schen Wagstaff und Kanaster in Cardu-  
sen, türkischen, geschnittenen und Blät-  
ter-Taback, Wollkratzen, Stangen-Ei-  
sen etc.

Gebrüder Brock. 1

Ich habe die Ehre, dem hochgeehrten Publi-  
kum hiemit anzuzeigen, daß bei mir, in der Bude  
unter dem Hause des Herrn Landraths von Löwen-  
stern, am Markt, während dem Jahrmarkt, nach-  
stehende Waaren für äußerst billige Preise verkauft  
werden, als: fein geschliffene und ordinaire Welt-  
und Biergläser, die besten Gattungen Fayance-  
Teller, Schüsseln, Terrinen, wie auch porcellai-

nene Tassen und ganze Service, mehrere Gattungen Tischmesser, verschiedene Sorten Rauchtaback &c. Da ich jedermann reell und prompt behandle, so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch.

**F. Rücke. 1**

Endesunterzeichneter empfiehlt sich dem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum in folgenden neu erhaltenen Waaren zu billigen Preisen, als: fein fein Melis, fein Melis, fein Mittel-Melis und ordinaire Melis, gestoßener Lumpenzucker, Habanna, gelben und braunen Mos. obade, feinen und mittelfeinen Caffee, Reiß, Graupen, Manna, Pflaumen, Rosinen, echten Hamburger Wagstaff-Taback, frische Zitronen, emariirten Lachs, eingemachte Meunzen und Killoströmlinge, Holländische Heeringe in Fäßchen und stückweise, Preussischer Käse, feinen Medoc, Graves-Wein und alten Mallaga, feine Orlean Baumwolle nebst mehreren andern Gewürz- und Material-Waaren. Zugleich zeige ich an daß bei mir eine Quantität Roggen zu haben ist.

**W. H. Bluhm. 1**

Einem hohen Adel und respect. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich diesen Jahrmarkt in meiner Bude unter dem alten Univeritäts-Gebäude, außer vielen Gattungen unterschiedig guter Weine, für möglichst billige Preise verkaufen werde, als: echten Jamaica auch andere Gattungen Rum, Cognak, Punschessence, Bischoff, wirklich Rigi'sche Liqueure und feine Brandweine, feinen grünen Thee, echten Hamburger Wagstaff, und Brasilianischer Blättertaback, wie auch verschiedene Gattungen inländischer Toback &c. Da ich stets bemüht bin, mir die Gewogenheit meiner respect. Höner immer mehr zu erwerben, so wird auch jetzt besonders mein Bestreben dahin gehen, einen jeden reell und prompt zu behandeln. Dorspat, den 10. Januar 1812.

**G. E. Schulz. 1**

Bei mir sind nachstehende Gewürz- und andere Waaren zu äußerst billigen Preisen zu haben als: Reiß, Perlgraupen, Rosinen, kleine asiatische Coriathen, Pfeffer, Engl. Gewürz, Pomeranzenschalen, Ingwer, Korfen, wie auch alle Sorten Rauch- und Schnupftaback.

**Joh. Abbschwerd. 1**

Daß ich während dem Jahrmarkt mein Waarenlager in die Bude unter dem Hause des Herrn Collegien-Assessor Wildenhayn verlegt habe, zeige

ich hienit einem respect. Publikum ergebenst an, und bitte um fernern geneigten Zuspruch.

**N. Wolter. 1**

Ein Leinwandweber, welcher geneigt ist, auf einem Gute im Wittevoischen Gouvernement die Leinwand- und Dreilweberei über sich zu nehmen, kann sich auf dem Gute Koper, im Wittstreschen Kirchspiele, melden, um die Bedingungen aufzugeben, und die Vorschläge zu erfahren.

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivarius Gerich, in der Sternstraße im Heztälischen Hause, sind zwei Pferde, zwei Kresl's, eine Droschka, eine Schlittendecke und einiges Pferdegeschirr zu billigen Preisen zu haben.

Im weyl. Aeltermann Lüettenschen Hause, am russischen Markt, sind bis zum Schlusse des Jahrmarkts, zwei geräumige Zimmer mit Meublen, für Reisende zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause.

Im feineren Hause der Madame Vanderebellen sind zwei geräumige Logis zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietliebhaber belieben sich an den Herrn Zacharia, oder die Eigenthümerin selbst zu wenden.

In einem Hause in der Stadt wird ein nächterer freier Mensch als Bedienter verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Der Kaufmann Herr Schamajeff, macht dem hohen Adel und respect. Publikum hiedurch bekannt, daß er während des Jahrmarkts seine Waaren gegen baare Bezahlung für äußerst billige Preise verkaufen wird, als: alle Sorten Gewürze, Caffee, Zucker, wie auch vielerlei Gattungen Eisenwaaren, bestehend in verschiedenen Sorten Messelidchern, Kallincos, türkischen und andern modernen seldenen und baumvollenen Luchern &c. und ersucht um geneigten Zuspruch.

Im Hause an der Ritterstraße No. 103 ist die oberste Etage von 6 Zimmern, nebst Küche, Schaffereikammer und Keller, in und außer dem Markte für einen billigen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung.

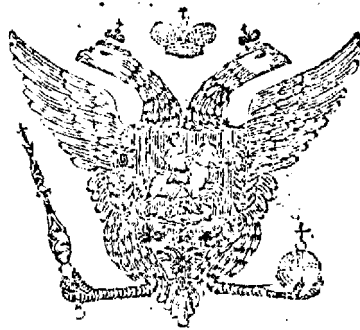
In meiner Behausung, in der Riga'schen Vorstadt, im ehemaligen Dreming'schen Hause, sind während des Jahrmarkts mehrere Zimmer nebst Stalkraum zu vermieten.

**Schlössermeister Falk. 3**

In dem Hause des Stellmachers Hrn. Edelers, in der Carolowaschen Straße No. 86, sind für die bevorstehende Jahrmarktszeit zwei modern meublierte Zimmer nebst Vorzimmer und Abgekammer mit Heizung zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Mittel-Etage eben dieses Hauses.

Bei mir, in der St. Petersburg'schen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 Zimmern entweder jährlich, oder auch während des bevorstehenden Jahrmarkts, so wie auch ausserdem noch eine große Etage nebst Vorzimmer zu vermieten. Das Nähere bei mir selbst. **Schuhmacher Otto. 3**

# D o r t, B e i =



# s e h e f u n g.

N<sup>ro</sup>. 4. Sonntag, den 14<sup>ten</sup> Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 29. December.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten während der verwichenen Kampagne gegen die Türken sind befördert: der Chef des 7ten Jägerregiments, Generalmajor Sabonejew zum Generalleutnant; der Chef des Kiuburnschen Dragonerregiments, Obrist Umanez zum Generalmajor; beim Leibgarde Preobraschensklischen Regiment der Kapitän Graf Potemkin 1 zum Obristen; der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Kapitän im Leibgarde Smailowischen Regiment Graf Kruskold, mit Beibehaltung seines Postens, zum Obristen; beim Dniwopolschen Jutarenregiment der Major Wobisow zum Obristlieutenant, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Boncet zum Obristen.

Befördert sind: beim Polowischen Infanterieregiment der Kapitän Gorbunow, für Auszeichnung im Dienst, zum Major; ferner auf Befehl zu Obristlieutenant, bei den Artilleriebrigaden, die Kapitän, bei der 7ten Parawicini de Bakolozki mit Vergebung zur 20sten Artilleriebrigade, bei der 1sten Reserve Artilleriebrigade Suchanet, bei der ersten Depot Artilleriebrigade Sacharow, bei der 12ten Wismar; zu Kapitän die Stabskapitän, bei der 8ten Kowelin, bei der 8ten Preßing, bei der 10ten Koledinski, bei der 1ten der Adjutant des Generalmajors Edwenslern, Fawejew 1 mit Beibehaltung seines Postens, bei der 23sten Borg, bei der 27sten Sadowlew 3, bei

der 1sten Reserve Artilleriebrigade Markow, Schler und Bulaschewitsch, bei der 2ten Reserve Artilleriebrigade Sacharzewskij, Konshwin und der Offizier des Generalmajors Grafen Kutaisow, Kizilbi, bei der 6ten Reserve Artilleriebrigade Melin, bei der 1sten Reserve Artilleriebrigade Zwelenew, Sesslawin 3 und Biskrow 1.

Der Chef des Litwaischen Infanterieregiments, Obrist Baron Rosen, auf 2 Monate beurlaubet.

Sr. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in den verschiedenen Gefechten gegen die Türken durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: bei den Dragonerregimentern, beim Kiwändischen dem Chef desselben, Obristen Paradowskij, und den Obristen Waskiltschikow und Adow; beim 39sten Jägerregiment dem Chef desselben, Obristen Achleschtschew, und dem Major Budenbrock, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 30. Dec.

Der Minister des Innern hat in diesen Tagen das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät Proben von der stufenweisen Vervollkommnung unserer vaterländischen Manufakturen im Laufe dieses 1811. Jahres vorzustellen, und namentlich:

1. Proben von den Arbeiten der Fabriken des Herrn wirklichen Geheimraths Fürsten Zupkow, bestehend in seinem Tuche, in verschiedenen Ordensbändern, in Shawls und andern Kasimirchen Zeugen. Diese Fabrikate sind an Güte so vorzüglich und so ausgezeichnet gearbeitet, daß sie den besten ausländischen Erzeugnissen dieser Art gleich kommen. Sr. Majestät der Kaiser haben alles

dies mit besonderm Wohlwollen aufzunehmen geruhet, und um selbiges zu bezeichnen, den Verwalter dieser Fabriken, den Kollegienassessor Matwejew, für seine Bemühung, wodurch er sie in einen so blühenden Zustand gebracht, zum Ritter vom St. Vladimir-Orden 4ter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

2. Ein Tischtuch und 12 Duzend Servietten, mit dem Russischen Wappen, welche Sr. Maj. dem Kaiser von den Inhabern der großen Manufaktur zu Jaroslaw, denn H. Jafowlew's, die durch ihre ausgezeichnete Sorgfalt für die Vervollkommnung derselben unlängst die Allerhöchste Kaiserliche Gnade auf sich gezogen haben, zum Geschenk dargebracht worden sind. Dies neue Erzeugniß dieser berühmten Manufaktur ist um so merkwürdiger, da das Tischtuch vierzig Arschinen in der Länge, und vier und eine habe Arschin in der Breite hält, von welcher Größe man sie bisher noch nie gehabt hat. Die Feinheit, Güte und überhaupt die ganze Arbeit des Tischtuchs und der Servietten sind so ausgezeichnet, daß sie ein Mufter der Vollkommenheit in den Manufaktur-Fabrikaten dieser Art darbieten. Sr. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruhet, dies so seltene vaterländische Manufaktur-Erzeugniß mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufzunehmen. Außerdem sind Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna von eben diesen Fabrik-Inhabern Jafowlew's, von ihrer eignen Fabrik zwei Stück der allerfeinsten Leinwand, die der besten vaterländischen an Güte nichts nachgiebt, zum Geschenk dargebracht worden.

3. Proben von Leinwand-Fabrikaten und Schreibpapier von den im Gouvernement Kaluga unter der Leitung des Kollegienassessors Gontscharow stehenden Fabriken, durch dessen eifrige Bemühung diese ausgedehnten Fabriken jetzt in den besten Zustand gebracht worden sind, und deren Fabrikate sich gegen die vorigen Jahre durch bessere Bearbeitung sehr auszeichnen. Diese Fabriken sind mit einer neuen Anlage vergrößert worden, auf welcher Ponton Leinwand von vorzüglicher Güte gearbeitet wird. Sr. Majestät der Kaiser haben, zum Zeichen Ihres Wohlwollens gegen den Kollegienassessor Gontscharow, wegen seiner eifrigen Sorgfalt für den guten Zustand und die Erweiterung dieser Fabriken, denselben Allergnädigst zum Ritter vom St. Vladimir Orden 4ter Klasse zu ernennen geruhet.

4. Proben von gelbem Thone von ausgezeichnete Eigenschaft, welcher von den Meistern der Kiewischen Mehligorschen Fayancefabrik, Wimer und Jermoloffo, in einer Entfernung von 130 Faden von der Fabrik gefunden worden ist. Diese Entdeckung ist sehr wichtig für die Arbeiten dieser Fabrik, das aus diesem Thone gefertigte Geschirre nimmt die gewöhnliche Fayance Glasur außerordentlich gut an, hat eine angenehme gelbe Farbe, und kann in Rücksicht der Dauerhaftigkeit

für das beste Erzeugniß dieser Art gehalten werden; und da sich derselbe in großer Menge so nahe bei der Fabrik befindet, so hat man auch keinen Mangel an diesem Materiale zu erwarten. Zur Probe ist ein aus diesem Thone verfertigter Becher hieher geschickt, nach welchem zu urtheilen alle Arten von Gefäßen überhaupt sehr gut aus demselben verfertigt werden können. Die erwähnten Meister der Fayancefabrik haben bei der eifrigen Mitwirkung des Direktors derselben, des Titulairraths Konstantinow, bereits mehrere Beweise ihrer Geschicklichkeit und ihres Eifers zum Besten dieser gemeinnützigen Anstalt, die dadurch jetzt in den besten Zustand gebracht wird, gegeben. Sr. Majestät der Kaiser haben die Vorstellung darüber mit besonderem Wohlwollen aufzunehmen geruhet, und um selbiges zu bezeichnen, den Direktor der Fabrik Konstantinow zum Ritter vom St. Vladimir-Orden 4ter Klasse Allergnädigst ernannt, und den Meistern Wimer und Jermoloffo jedem eine goldene Medaille mit der Inschrift: Fürs Nützliche verliehen.

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Poltawa, Hofrath Kiriatow, der auf seinen Gütern Salpeterwerkeien besitzt, hat dieselben bloß durch seinen angestregten Eifer, ohne von der Krone etwaige Unterstützung für diese Anlagen zu verlangen, in den besten Zustand gebracht und sie so erweitert, daß sie auf immer ihre Operation ohne Aufenthalt fortführen können. Indem er die Operation derselben zum Besten des Staates widmet, hat er von 1805 bis dieses Jahr über 13,000 Pud Salpeter geliefert, und sich über dies aufs neue auf vier Jahre verpflichtet, alljährlich 2000 Pud Salpeter zu liefern. Diese Beweise seines Eifers zum Besten des Staats, welche zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht sind, haben das Allerhöchste Wohlwollen auf ihn gelenkt, und, um selbiges zu bezeichnen, haben Sr. Kaiserl. Majestät ihm einen Brillantring Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Et. Petersburg, vom 3. Jan.

Der Bau der hiesigen neuen Börse ist nunmehr vollkommen beendigt. Sr. Majestät der Kaiser haben die Vollendung dieses prächtigen Gebäudes mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufzunehmen geruhet, wie aus folgendem Allerhöchsten Reskript erheut, welches am verwichenen 18. December an den Herrn Reichs Kanzler, Grafen Rumänow, erlassen ist. Dies Reskript ist folgenden Inhalts:

„Graf Nikolai Petrowitsch! Durch Ihre Sorgfalt und Ihre weiten Verfügungen ist das „Börse-Gebäude, das zur Herde Unserer Residenz „dient, vollendet worden. Durch Beendigung dieses Denkmals, dessen Größe dem ausgedehnten Handel Unsers Reichs entspricht, und „das von den Fortschritten der Baukunst in „Ausland zeugt, haben Sie in vollem Maße Unsren „Auftrag gerechtfertigt. In diesem Geschäft, das „Sie bei den so vielen Arbeiten in den andern

„Zweigen der Staatsverwaltung übernommen haben, sehen Wir einen Beweis von Ihrem erem-plarischen Eifer zum Besten des Vaterlandes.“  
 „Indem Wir Ihnen unsere wahrhaftige Erkenntlichkeit bezeigen, übertragen Wir Ihnen, auch allen jenen Beamten, die sich unter Ihrer Leitung bei diesem Bau Mühe gegeben haben, Unser Wohlwollen zu versichern. Verbleiben Ihnen stets wohlgewogen.“

Et Petersburg, vom 7. Jan.

Aus Tiflis ist hier von dem Befehlshaber des Grussischen Armeekorps, Generallieutenant Marquis Paulucci, die sehr angenehme Nachricht von der Einnahme mit Sturm, der für die Ruhe von Grussen, wegen ihrer Lage, sehr wichtigen, durch Natur und Kunst starken Festung Achakalif eingegangen.

Der Obrist Kotlarewskit erschien, nachdem er Frost, Schneegestöber, und den sehr schwierigen Marsch über die Gebirge und durch die Trialetische Wüste, welche mit tiefem Schnee bedeckt waren, mannhaft überwunden hatte, mit zwei Bataillonen der tapfern Grenadiers vom Grussischen Regiment, ganz unerwartet in der Nacht auf den 8ten December vor der Festung Achakalif, und entschloß sich, da er zusammengelegte Ketten auf Kasternen mit sich genommen hatte, die Festung vor Tagesanbruch zu nehmen. Ueber eine Stunde wurde auf das hartnäckigste gefochten, die Janitscharen vertheidigten sich verwehrt, und von 200 Mann blieben nur 47 übrig, welche zu Kriegesgefangenen gemacht wurden. Der Kommandant der Festung und alle Türkische Offiziere sind getödtet. — Den Siegern fielen 16 Festungskühe in gutem Zustande und einige andere auf dem Walle ohne Kasetten liegende Kanonen, eine Menge Patronen, und 40 Bud Pulver in die Hände, und die Gemeinen erhielten eine reiche Beute an Sachen. — Unserer Seite ist ein Unteroffizier getödtet, und der Stabskapitain Saminow, ein Unteroffizier, und 26 Gemeine sind verwundet.

Dorpat, den 13. Januar.

Aus den nunmehr beendigten Beobachtungen, des im vorigen Jahre sichtbaren Kometen, habe ich folgende Resultate erhalten:

1) Dieser Komet gehörte zu den ganz dunkelartigen, die keine feste Kernkugel haben. Denn nicht bloß der Schweif, sondern auch der Kern ließ die Sterne die er bedeckte durchscheinen. Den 26ten Oktober sahe ich mitten durch den Kern einen feinen Doppelflern zoker Größe.

2) Er war selbstleuchtend und sein Licht glich der elektrischen Phosphoreszenz. Sein Naturbau hatte das Besondere, daß er aus drei verschiedenen kugelförmigen Theilen bestand; aus einer dunkelartigen leuchtenden Centralkugel, aus einer sehr durchsichtigen dunkeln Hülle, und aus einer dunstartigen leuchtenden Hülle, die jene Weiden zu äußern umschließt. Aus dieser bildete sich durch Ausdehnung

der Schweif, während der Kern seine Gestalt behielt, und zog sich in sie wieder zurück.

3) Seine Größe ist beträchtlich. Bloss die Kernkugel war im Oktober 18mal im Durchmesser größer als die Erde, und eine fast 6000mal größere Kugel. Die äußere Schweifhülle aber war um eben die Zeit bei dem Kerne, wo sie am schmalsten war, 9mal im Durchmesser größer als die Kernkugel und 162mal als die Erde. Der ganze Schweif enthielt das Volumen von 2000 Sonnen, oder von 3000 Millionen Erdbällen, betrug aber doch nur  $\frac{1}{4}$  eines Trilliontheilchens von der Enstem-Exhäre der Sonne, deren Halbmesser zu 100,000 Sonnenweiten angenommen wird. Dieser Größe ungeachtet kann seine Masse wegen der außerordentlichen Dünne und Feinheit seiner Materie kaum 6mal größer als die Erd-Masse geschätzt werden.

4) Als er der Erde am nächsten war ging er nahe doppelt so geschwind als diese.

5) Seine Bahn macht mit der Erdbahn einen Winkel von  $73^{\circ} 5' 30''$ , und der aufsteigende Knoten liegt in  $140^{\circ} 18' 43''$  Länge. Das von ihr beobachtete Stück weicht von einer Parabel so wenig ab, daß es auf einen sehr großen Umfang des Ganzen deutet. Diese Bahn scheint keine reine Ellipse zu seyn, sondern eine aus Parabel, länglicher Ellipse und breiterer Ellipse im gleichförmigen Zuge zusammengelegte Form zu haben, die einer Ovale ähnelt. Sie schließt sich vielleicht erst in vielen hundert Sonnenweiten, und ihre Größe läßt sich jetzt noch so wenig als die Umlaufzeit in ihr mit Gewißheit bestimmen. Aber wahrscheinlich wird die Letztere mehrere Tausende von Erdjahren enthalten; so daß dieser Komet zu denen gehört, die sehr weite Reisen in dem Himmel machen.

6) Er kam der Sonne bis auf  $1\frac{1}{2}$  Sonnenweite von uns nahe, und der Erde bis auf  $1\frac{1}{2}$  dergleichen. Die Sonnennähe erreichte er den 12. September in der Länge von  $74^{\circ} 49' 30''$ ; und die Erdnähe den 23. Oktober.

7) Der Erde würde er nie gefährlich geworden seyn, selbst wenn er sie mit seinem Schweife abgereicht hätte, oder sie mitten durch ihn durchgegangen wäre. Am wenigsten kann die ungewöhnlich warme Witterung des vorigen Jahres ihm zugeschrieben werden; von dieser liegen die Ursachen unter den Füßen der Eurovader und fangen bereits an sich durch den Aetna auszusprechen.

Ueber alle diese Gegenstände wird eine von mir verfaßte Schrift das Umständlichere lehren.

Der neue von Vons zu Marseille den 16ten (Aten) November vorigen Jahres entdeckte Komet scheint uns zwar näher zu kommen, ist aber noch zu lichtschwach und klein (nur 6ter Größe) als daß sich schon viel an ihm beobachten ließe.

Hurb.

Uflug, vom 7. Decbr.

Es ist bereits bekannt, daß die Silberarbeit

ter in unserer Stadt sich schon seit langer Zeit durch ihre außerordentliche Geschicklichkeit, womit sie die Figuren auf Silberarbeiten, besonders auf Dosen, mit einer Art von schwarzem Email schmückten, hervortun. Jetzt hat einer von ihnen, Namens Moisejem, diese künstliche Arbeit so vervollkommen, daß mehrere von ihm verfertigte Sachen besondere Aufmerksamkeit von den Kunstliebhabern verdienen. Er gravirt und schattirt mit dieser Art von schwarzem Email auf Silber verschiedene schöne Landschaften und historische Darstellungen mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit. Unter andern hat er unlängst für einen Gutbesitzer eine vieredrige silberne Tobacksdose, die nur etwas über zwei Verschoß in der Länge hält, verfertigt, und auf derselben, den ausgezeichneten Estampfen gleich, mit dem erwähnten Email die merkwürdige Begebenheit dargestellt, da Alexander der Große die Familie des von ihm überwundenen Königs Darius besuchte. Diese Schilderung besteht aus zwei und zwanzig Figuren, welche sämmtlich, sowohl was die Gesichtszüge als was die Stellung des Körpers betrifft, ganz vollkommen ausgearbeitet sind. Wünschenswerth wäre es, daß die Talente dieses Künstlers mehrere Denkmähler hinterlassen mögten.

#### Espanische Grenze, vom 7. Decbr.

Es leben noch immer Verstärkungs-Truppen zu den Französischen Armeen in Spanien auch geben Zufuhren von Getraide und Munition dahin ab. In allen unterworfenen, und im Rücken der Arme gelegenen Espanischen Provinzen, sind jetzt die mobilen Kolonnen nach dem System organisiert. An Herstellung der Festungswerke von Tarragona, die bei der letzten Belagerung viel gelitten haben, wird thätig gearbeitet. Die Berichte von der Arme des Marschalls Suchet, melden bloß im Allgemeinen, daß die Belagerung der Stadt Valencia mit Erfolg fortgesetzt werde, und daß man baldige Uebergabe dieses so wichtigen Platzes hoffe. Es fallen in der Nähe der Stadt häufige Gefechte vor. Die feindliche Arme hat, wie man berichtet, einen Versuch zum Entsatz gemacht, der ihr aber mißlungen ist. Die Spanier sollen dabei großen Verluß erlitten haben. Es heißt, Blake sey von der Junta von Valencia suspendirt, und das Kommando der Insurgenten-Arme hierauf dem General Odonnel übertragen worden, der zuvor die Catalonischen Insurgenten kommandirt; allein gleichfalls eine starke Partei gegen sich hat. Viele Einwohner von Valencia sollen sich aus Furcht vor einem Sturm nach Majorca eingeschiffet haben. Auch hat sich die Nachricht von der Wegnahme der besetzten Vorstadt von Valencia, dießseits des Guadalaviar, verbreitet. Marschall Soult hat noch immer sein Hauptquartier zu Sevilla, wo auch das Reserve Korps seiner Arme versammelt steht. Das stärkste Armeekorps ist jetzt gänzlich in Estremadura konzentriert.

Bei Cadix blieb zeitlich Alles im bisherigen Stand; der angeblich entworfenene Angriff auf die Insel Leon hat noch nicht Statt gehabt.

#### Espanische Grenze, vom 14. Decbr.

Die Ueberbleibsel des Schweizer Regiments Wimpfen werden noch immer von den Catalonischen Insurgenten aufgehalten; hin und wieder entkommt einer.

Man möchte meinen: die nämliche Hand welche den Plan zu den Beschönerungen von Paris entworfen hat, wolle unsichtbar in Madrid. Durch das Niederreißen mehrerer Klostergebäude hat nun das königl. Schloß weiten Spielraum; die feuchten ungesunden Arkaden sind weggeschafft; die Promenaden des Prado und des Retiro sind verbunden.

#### Stralsund, vom 24. Decbr.

Den 20sten November hat ein Fourier bei der Königin Leib-Regiment, Namens Röder, der als Befehlshaber der Land-Truppen auf die Kanonen-Schaluppe No. 11. kommandirt war, im Verein mit einem Soldaten, Namens Watterstrat, den Obef der Kanonen-Schaluppe, Lieutenant Rehberg, ermordet. Röder, im Gespräch mit dem Lieutenant über die Brauchbarkeit eines ihm vorgezeigten Gewehrs, schoß ein anderes scharf geladenes auf ihn ab, worauf, da der Lieutenant Rehberg nicht sogleich zu Boden stürzte, Watterstrat mit einem schon bereit habenden Säbel, denselben durch zwei Hiebe in den Kopf völlig tödtete. Röder, der mit den größten Theil der Land-Truppen und 3 See-Soldaten sich auf das Braunsische Gebiet aus Land-begaben hatte, wurde darauf von dem Oberbefehlshaber der königl. Schwedischen Truppen in Pommern, dem Generaladjutanten und Kommandeur von Peyron, verklauert und mit seiner ganzen Begleitung ausgeleiert. Die Exekution der zu körperlichen Strafen verurtheilten Missethäter ist gestern in Greifswald vor sich gegangen. Von den übrigen Landtruppen sind verschiedene zu andern Strafen verurtheilt.

#### Bermischte Nachrichten.

Unter dieser Rubrik kich es in der vorigen Dorpatischen Zeitung (Nr. 3): „Die Berliner Astronomen sollen die auffallende Beobachtung gemacht haben, daß seit kurzem ein Fixstern — gehörig zu einem Sternbilde, an welchem der Komet vorüber ging, plötzlich verschwunden ist.“ Ich sehe mich daher veranlaßt die Leser dieser Zeitung an meinen Aufsatz vom 21. November zu erinnern, den ich in Beziehung auf eine vorangegangene Bekanntmachung (in der N. P.), mit folgenden Worten geschlossen habe: „Der Stern N. 170, den ich einst nicht theilnen sah, glänzt freylich nur schwach, wieder. Dagegen in der zweyte kaldeische Stern (N. 10.) leider noch nicht zum Vorschein gekommen; und vielleicht erblicke ich diese Sonne auf Erden nicht mehr. Lambertl.

Das Universitätsgebäude zu Breslau ist durch seine Größe und Einrichtung merkwürdig. Es enthält einen sehr großen Promotions Saal, zwei Versammlungs-Säle, vierzehn Auditoria, vier Säle zu Sammlungen, eine treffliche Sternwarte, Wohnungen für zehn unverheiratete Professoren, die Universitäts-Apothek, zwei Zimmer, worin die Professoren zwischen den Vorlesungen verweilen können, und im Parterre Wohnungen für den Castellan, zwei Bediener und eine Menge noch unbenutzter Gemächer. Noch dazu ist ein großer Theil des Gebäudes noch nicht ausgebaut. Ohne diesen dreierlei Nutzen, darf kein Professor außerhalb dieses Gebäudes für Studenten, oder in demselben für andre Vorlesungen halten. Zum botanischen Garten sind zwanzig Morgen Landes angewiesen.

### Pränumerations - Anzeige für Freunde der Natur.

Es erscheint im May dieses Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten,“  
von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beschließt, erscheint bald nach dem ersten Bande. Ungezwungen sucht der Herausgeber diese Wissenschaft und so darzustellen, daß der Leser für ein weiteres Studium derselben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derselben gegeben wird.

Die Pränumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber selbst oder von M. G. Grenzius.

### Concert - Anzeige.

Endesunterzeichneter hat die Ehre einem respekt. Publico hiedurch vorläufig anzuzeigen, daß er im Saale der Musse ein Vocal- und Instrumental-Concert geben wird, und zwar morgen als am 15ten Januar. Das Nähere wird die Aliche anzeigen. Dorpat, den 14. Januar 1812.

Wenster,  
Musik-Direktor aus Lund.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der gewesene

Stabofus der Theologie, Carl Wilhelm Rapp und der Studiosus juris, Carl v. Lilienfeldt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Bemerkung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 2

### Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die im vorigen Monate angekündigten Französischen Werke werden bestimmt den 11ten Februar verlost werden, im Hause des Herrn Assessor von Liphart zwei Treppen hoch um 3 Uhr Nachmittags. Den Sonntag darauf von 3 bis 5 Uhr sollen die Gewinnste vertheilt werden. — Es wird kein Gewinnst verabfolgt, wenn nicht das Billet vorgezeigt worden ist. 1

Denen, die sich für die Herausgabe meiner Reise in Italien interessieren, insonderheit den Herren Subscribenten auf dieses Werk, zeige ich an, daß das zweite Heft des ersten Bandes, Florenz, in kurzem fertig seyn wird. Sobald es ganz fertig ist, werde ich es in diesen Blättern bekannt machen. Der Verzug kommt daher, daß ich einige Bogen mehr heitere, als ich den Subscribenten versprochen habe. Dorpat, den 10. Januar 1812. Morgenstern. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei wird am 17ten Januar, Mittwoch, eine große Maskerade im Baron v. Bietinghoff'schen Hotel gegeben werden, woselbst die Billette früher, so wie bei der Entree zu haben sind.

Herr Peter Kuschin, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Herrn Etatsraths von Stienkheim, eine Treppe hoch, rechter Hand hat, empfiehlt sich unter andern mit folgenden Waaren:

als: feine und mittelfeine Waken und Casimier, Manschester, Westenzeuge, Wolfor, Ranquin, Zipe und Halbzip, Kallinko, Nesselstuch, Mull, Filoich, Haman, Batist, Taffett und Florence, Madras-Tücher, seidene und Bucharische Salopp Tücher, Petinet-Epißen, so wie auch verschiedene russische Waaren mehr. Da er alle seine Waaren für sehr billige Preise verkaufen wird, so schmeichelt er sich, einen zahlreichen Zuspruch zu haben. 1

Der Kupferstichhändler Herr Awanzo, welcher seine Niederlage in der hölzernen Bude auf dem Markt hat, empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, mit allerlei Zeichenbüchern, Vorschriften etc. 1

Ich bringe es zur Wissenschaft meiner Gönner und Freunde, daß außer einem vollständigen Lager diverser Gewürze, in meiner Handlung zu haben ist: Fayanee aller Art, feine Chocolade, feines Provenceröl, kleine Kapern, Oliven, Pfeffergurken, gewürzreiche Nevalische Killoströmlinge, verschiedene Gattungen Rauch- und Schnupftoback, desgleichen mehrere Gattungen echter Weine, als: alter Franzwein, feiner Medoc, alter Malaga, Try Madera, Yamatac und andern Rumm, so wie besonders guten Punschessenz, feine und ordinäre grüne und schwarze Theesorten zu verschiedenen Preisen. Ohne alles Lob meiner Waare und meines Thuns empfehle ich mich meinen respektiven Bekannten. F. N. Kämmerling. 1

Daß ich während dem Jahrmarkt alle meine Waaren für besonders billige Preise verkaufen werde, habe ich hierdurch meinen respekt. Freunden und Käufern ergebenst bekannt machen wollen. Ephraim Normann. 1

Am 1sten Januar ist von zwei Bauern im Stadtgraben zu Fellin eine kleine Kiste mit Büchern gefunden worden, welche der dasige Prediger, Richter, in Verwahrung genommen. Derselbe ersucht denjenigen, welchem diese Kiste verloren gegangen, sich als Eigentümer bei ihm zu legitimiren, und sie alsdann in Empfang zu nehmen. Fellins-Pastorat, den 5. Januar 1812.

E. L. Richter. 1  
Unterszeichneter macht hiemit sowohl einem Wohlgebornen Adel als auch dem respekt. Publikum geborsamst bekannt: daß sowohl für diejenigen Herren, welche Geschäfte wegen nach Werro kommen, als auch für die durchreisenden Fremden, in unten benanntem Hause sowohl Absteige-Quartier als auch Logis für immer zu haben seyn wird. Mit der Versicherung der besten und promptesten Bedienung schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs. Tiedemann in Werro. 1

Bei mir ist ein Zimmer zu vermieten. Auch sind bei mir Ligen für Studenten Uniformen fertig zu haben, ferner steht bei mir eine große metallene Glocke, zum allenthaligen Gebrauch auf Gütern, zu verkaufen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß mit am letzten Balltage auf der Bürgermuß

eine große mit Silber beschlagene meerschäumene Pfeife verloren gegangen, an welcher sich ein schwarzschuppiges, nach oben zu mit einer silbernen Kapel versehenes Rohr befand, dessen jedes Glied gleichfalls mit einem silbernen Ring versehen ist. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhält ein Doucours von 10 Rubel. Dorpat, den 12ten Januar 1812. Gürtler Ergmann. 1

Bei dem Instrumentenmacher Hrn. Gräbner stehen ein Paar brauchbare Klaviere zum Verkauf. 1  
Eine junge Person, von guter Herkunft, die in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, erbiethet sich als Kammerjungfer bei einer guten Herrschaft zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Ein Paar Kutschpferde sind zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es ist aus der Hand ein in dem besten Stande sich befindender Reise-Schlitten zu verkaufen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmidt. 1

Es sind bei mir zwei Zimmer und auch Stallraum für 2 bis 3 Pferde zu vermieten. 1

Wahr. 1  
Im Hause der Frau Bürgermeistern Wilde, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Stallraum auf 4 Pferde, nebst Wagen Remise zu vermieten, und vom Februar ab zu beziehen; das Nähere darüber erfährt man bei mir. 1

Goedeken. 1  
Auf dem Gute Wilken, ohnweit Dorpat, ist eine schöne neue, moderne St. Petersburger vierstüßige Kutsche, wie auch eine Kalesche und Breitschak zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jederzeit daselbst besehen und die Preise erfahren können. Auch steht in Dorpat, bei dem Sattlermeister Herrn Ringe, eine ganz neue vierstüßige Kutsche zu verkaufen. Des Preises wegen haben sich Käufer an ihn zu wenden. 1

Der Glasbändler Herr Benkel Nitsche, aus Neval, empfiehlt sich mit allerlei fein geschliffenen und ordinären Glaswaren, feinem und ordinärem Porcellain, Fayanee, von der besten Qualität, lackirte Theebretter, feine Pomaden, wohlriechende Oele und Wasser, wie auch allerlei Kinderspielsachen etc. und versichert die billigsten Preise. Sein Waarenlager ist in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Sellig. 2

Dem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich diesen Jahrmarkt hindurch mein Waarenlager in dem Hause des Gürtlers Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werde, und empfehle mich mit den neuesten Gattungen geschliffener Wein-, Champagner und Biergläser, Karaffin's, sehr feinen Zuckerdoßen, Frucht-Waßen, Moschkalen und Theedosen, wie auch feine Dressner Tassen, Präsentir-

zeller, verschiedene Gattungen Tafel- und Federmesser, Ebeeren, guten Siegelack, messingene und plattirte Tischleuchter, ferner sehr gute Chokolade, allerlei wohlriechende Oele und Pomaden, Dames-Schuhe und Handschuhe, große Dames, Lächer, Dames- und Mannshüte, weißen Boy und verschiedene Bettdecken, wie auch allerlei Kinderspiel-Sachen, Rauch- und Schnupftabacke und vielerlei Sachen mehr. Da ich die billigsten Preise beobachtet, und jedermann prompt und recht behandeln werde, so schmeichle ich mir eines zahlreichen Zuspruchs.

Franz Bahner u. Comp., aus Neval. 2  
Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird zum Besten weiter, durch Zeit-Umstände sehr bedrängter Familien, eine öffentliche Verlosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Loose subscibirt ist, Statt finden:

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascener Terzerolen;
- 5) eine Tischuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabackdose;
- 7) ein schöner Umer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Verlosung hat übernommen der Herr Brigademaier Petersen, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verlosung wird bekannt gemacht werden.

Aufjehmuntert durch den Beifall, mit welchem mich seit einigen Jahren auch das hiesige Publikum beehrt hat, mache ich bekannt, daß ich diesen Januarmarkt hindurch mein Waarenlager im ehemaligen Freische und Majorschen, nunmehr dem Herrn Apotheker Thöbner gehörigen Hause und zwar im großen Saale daselbst, halten werde. Ich empfehle mich demnach unter mehrern andern auch mit folgenden Waaren, als: Toffen, Florence, Levantin, Serae, seidene und Madras Lächer, feine und mittelze Bize, Gallico's, Cambri's, Messeluch, Filosch, Mull, feine und mittelzeine Kafen, wie auch extra feine Chokolade und viele andere Waaren mehr. Da ich die billigsten Preise beobachtet werde, so erwarte ich auch dieses Jahr einen zahlreichen Zuspruch der respekt Käufer.

Joh. Georg Dieklich, aus Neval. 2  
Der aus St. Petersburg zum Januarmarkt hier einetroffene Kaufmann Zwan Doroptschkin empfiehlt sich einem hohen Adel und respectablen Publikum mit seinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Gewürzwaaren, als: Muskatendrübe, Muskatennüsse, Kardemom, Ranzel, Gewürznelken, Masaront, wie auch Reiß, Korinten, Rosinen, Pfäunen ic; ferner hat er die vorzüglichsten feinsten Theearten, mehrere Gattungen Zucker, als: Rasinade, Me-

iß, Sand- und Lumpenzucker, Mostobade, Kaffee, verschiedene Sorten Schnupftaback und dgl. mehr. Seine Niederlage ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Starstath von Stiernhielm, am Markt. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der respekt. Käufer, indem er Jedermann recht behandeln und auf äußerst billige Preise halten wird.

Endesgenannter empfiehlt sich dem hohen Adel und respekt. Publikum besonders mit folgenden Waaren, als: verschiedene Sorten geschliffene und ordinaire Tafelgläser, porcellainene Tassen, beste Sorte Fayence, bestehend in ovalen und runden Terzerinen und Schüsseln, Tellern ic., Tafelmesser, plattirte Leuchter, Platt de menagen und Schreibzeuge, mehrere Sorten Siegelack, feine Zeichen- und Bleifedern, terpentinsteinene Mörsler, verschiedene wohlriechende Wasser und Oele, feine lakirte Brodkörbe und Präsentirteller und vielerlei Kinderspielsachen. Sein Waarenlager ist in dem kleinen Hause des Herrn Politour, an der Poststraße.

Schiefer,  
Handlungs-Verwalter von W. G. Witte,  
aus Neval. 2

Extra feine, mittel und ordinaire Tücher, Casimire, von diverser Farbe und Qualität, Holländische Cords, wie auch Cords zu Westen, gelben Ostindischen Manquir, diverse Sorten Cambri's, Dames-Jauben, Sammt- und Strohhüte, feine und ordinaire Tafelmesser, verschiedene Gattungen plattirte Leuchter und Theebretter, wie auch sehr feine und ordinaire Sorten Thee sind für besonders billige Preise zu haben bei J. G. M. Gerbau,  
aus St. Petersburg,

in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, am Markt. 2

Die Buchhändlerin, Madame Stoye, aus St. Petersburg, empfiehlt sich mit allem möglichen fertigen Damesspuz; auch übernimmt sie Bestellungen

gen dieser Art, und versichert jeden prompt und weislich zu behandeln. Ihre Niederlage ist im alten Universitäts-hause, beim Eingange linker Hand. 2

Der Petrischiersteher Lewin Steinwerk, welcher sein Logis bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lönnström, in der Erkermohrung darselbst hat, empfiehlt sich im Petrischiersteher in Stahl, Messing und Steinen, und versichert eine prompte und billige Behandlung. Auch sind bei ihm die vorzüglichsten Steine aller Art käuflich zu haben. 2

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch ergehen zu lassen. 2

Alexander Johannsen,  
Portrait-Maler.

Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlowschen Straße, Nr. 154. 2

Der Kaufmann Herr Schamajeff, macht dem hohen Adel und respekt. Publikum hiedurch bekannt, daß er während des Jahrmakts seine Waaren gegen baare Bezahlung für äußerst billige Preise verkaufen wird, als: alle Sorten Gewürze, Kaffee, Zucker, wie auch vielerlei Gattungen Eisenwaaren, bestehend in verschiedenen Sorten Messeltüchern, Kallincos, türkischen und andern modernen seidnenen und baumwollenen Tüchern ic. und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

Ich habe die Ehre, dem hochgeehrten Publikum hienit anzuzeigen, daß bei mir, in der Bude unter dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markt, während dem Jahrmakts, nachstehende Waaren für äußerst billige Preise verkauft werden, als: fein geschliffene und ordinaire Wein- und Biergläser, die besten Gattungen Kanace, Teller, Schüsseln, Terrinen, wie auch porcellanene Tassen und ganzes Service, mehrere Gattungen Tischmesser, verschiedene Sorten Rauchtaback ic. Da ich jedermann prompt und prompt behandle, so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch. 2

T. Wulfe.

Daß ich während dem Jahrmakts mein Waarenlager in die Bude unter dem Hause des Herrn Collegien Rittersen Wildenhayn verlegt habe, zeige ich hienit einem respekt. Publikum ergehen an, und bitte um fernern geneigten Zuspruch. 2

H. Wolter.

Im weyl. Neltermann Giettschen Hause, am russischen Markt, sind bis zum Schluß des Jahrmakts, zwei geräumige Zimmer mit Meublen, für Reisende zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause. 2

Es hat jemand auf dem Wege vom neuen Universitäts-Gebäude bis zum Hause der verwittw. Sekret. Petersen den 2ten Band von Müllers Promptuarium juris verloren. Der ehtliche Finder wird gebeten ihn gegen eine angemessene Belohnung an den Pedell Herrn Falling abzuliefern. 3

Einem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum avertire ich hiedurch, daß ich im bevorstehenden Januar Markt mein wohl assortirtes Waaren-Lager wiederum im großen Saale des Landrath v. Paranoskischen Hauses am Markt, halten werde. Ich empfehle mich unter andern mit den vorzüglichsten Tüchern, Casimire, Tize, Callico's, Embroy aller Arten ic. ic. Und da ich stets mit dem Beifall der respektiven Käufer beehrt worden bin, so schmeide ich mir, auch dieses Jahr die Zufriedenheit derselben einzuvernden, indem ich Neltermann billig und prompt zu behandeln bemüht seyn werde. Dorpat, den 3. Jan. 1812.

Hoh. Vincent Waactinen, aus Neval. 3  
Der Pfeifenkünstler, Moses Menbelsohn, welcher sich einige Zeit hindurch hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem respekt. Publikum im repariren und verschönern schradt gewordener meerschäumener Pfeifenköpfe. Sein Logis ist in der untern Etage des Lindströmschen Hauses, hinter dem Rathhause. 3

Bei der Wohnung der verwittw. Frau Rathsverwandtin Kämmerling sind zwei geräumige Speichere zu vermieten, wovon der eineogleich, der andere aber erst vom 1sten April ab vermietet werden kann. 3

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour.	115 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco.	122 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl.	66 Kp. pr Rbl.	S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	90 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	35 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	30 Kp.	S. M.
dito dito	4 Rbl.	80 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr. pr. 125 Rbl.	Kp. S. M.
dito dito	460 Rubl	Kop. B. A.	

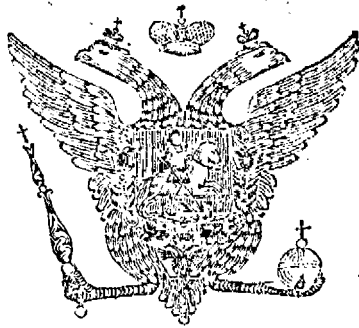
### Brandweinspreis.

Fafs Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	5 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— —	$\frac{2}{3}$ Br.	—	7 —

### Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten,	10 Rub.	75 Kop. neue,
— — —	10 Rub.	50 Kop. alte.
Agio auf Silber	2 Rubel	89 Kopeken.

# D ö r p t,      s e h e B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 5.    Mittwoch, den 17<sup>ten</sup> Januar 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Januar.  
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. Januar.

Sr. Kaiserl. Majestät verleißen dem Archan-  
gelsgorodischen Infanterieregiment, für die ausge-  
zeichnete Tapferkeit, die dasselbe in dem Treffen  
am 23ten September 1811 bewiesen, Allergnädigst  
silberne Trompeten.

Befördert sind: die Kadetten mit Anstel-  
lung bei den Infanterieregimentern, vom 1sten  
Kadettenkorps Glasenap 4 und Glasenap 3 zu Sekon-  
dlieutenants, vom 2ten Kadettenkorps Kamven-  
hauen, Tomilow 1 und Pishchikors 1 zu Sekon-  
dlieutenants.

Der Obristleutenant vom 13ten Jägerregi-  
ment Kravoskij, zum Regimentskommandeur beim  
14ten Jägerregiment ernannt.

Beim Biskopschen innern Garnisonbataillon  
der Major Oldern, an Stelle des Majors Zujidus,  
zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt.

Der Obristleutenant vom 1sten Kadetten-  
korps, Klemann, ist zum Kommandanten in der  
Festung Pallois ernannt; er wird bei der Armee  
bleiben.

Sr. Kaiserliche Majestät geben den Bezirks-  
befehlshabern des 7ten und 8ten Bezirks der innern  
Wache, Generalmajors Fürsten Urusow und Ru-  
fanow, für ihre bewiesene Sorgfalt bei Formir-  
ung der ihnen anvertrauten Bezirke, so auch den  
Bataillons-Kommandeurs, vom Kasanschen dem  
Major Baranow, vom Tambowschen dem Ober-  
sten Keo, vom Penzaschen dem Major Penker, vom

Saratowschen dem Obristleutenant Dankejew, vom  
Sibirischen dem Major Kofuschkin, vom Ufa-  
schen dem Major Madern, vom Woroneschischen  
dem Obristleutenant Rykow, und vom Grog-  
jewskischen dem Major Selenow, für ihre Thät-  
igkeit bei der schnell beendigten Formirung der  
von ihnen kommandirten Bataillons, Ihr Wohl-  
wollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 6. Jan.

Der Reichs-Sekretair, Geheimrath Epe-  
ranskij, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Alex-  
ander-Newskij Orden ernannt.

Am verwichenen Mittwoch, den 2ten dieses,  
war allgemeine Versammlung des Reichsraths, wel-  
cher auch Sr. Kaiserl. Majestät beizugewohnt. In  
dieser Sitzung wurde unter andern der Allerhöch-  
ste Befehl Sr. Majestät des Kaisers verlesen, durch  
welchen der Präsident des Reichsraths, so auch die  
Präsidenten und die Mitglieder in den Departem-  
ents desselben in ihren bisherigen Stellen gelas-  
sen werden.

Der wirkliche Etatsrath Baron Salza ist  
Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir Or-  
den 2ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demsel-  
ben Orden 2ter Klasse sind ernannt: der Direk-  
tor des Gymnasiums zu Nowgorod-Sewersk, Etats-  
rath Chalanski; die ordinären Professoren, an  
der Universität zu Moskwa Mubrow, und am pä-  
dagogischen Institut zu St. Petersburg Kufomik;  
die Hofräthe, der Direktor des Adresskomtoirs zu  
St. Petersburg Rettschajew, der Sekretair der  
Verwaltungs-Komität der Akademie der Wissen-  
schaften Fischer, der Aufsicht der Schulen im Ka-

gischen Kreise Galinkowski, der Erftator bei der Universität zu Moskwa Artemjew, Sipagin und Kifens; der Kollegienassessor Krot, der Gouvernements-Kandideater zu Wodolien Korolent; die Titularärzte, der Professor bei der Gouvernements-Regierung zu St. Petersburg Morgonskii, und der Polizeimeister zu Astrachan Smagin.

Der Etatsrath Keshbinder, der ordinairer Professor Schumlanoff, der Obristleutenant Stachelberg, und der Flotte-Kapitain vom 2ten Range Waragin, sind Allerhöchstdigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 8. Jan.

Se. Kaiserliche Majestät haben Allerhöchstdigst zu befehlen geruht, wegen des Absterbens Ihrer Durchlaucht, der Herzogin von Anhalt-Dessau, Luise Hinriette Wilhelmine, gebornen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt, beim Allerhöchsten Hofe auf eine Woche, vom 8ten dieses Monats an gerechnet, mit der gewöhnlichen Vorheilung Trauer anzulegen.

Paris, vom 30. Decbr.

Am 15ten dieses wurde die Kommunikation des Kanals von Beaucaire mit der Rhone, vermittelst einer vortreflichen Schiene in Gegenwart der Präfecten der Departements, du Gard und de L'Herault, eröffnet. Eine Barke aus Lyon nach Toulouse bestimmt, ging durch, und man kann also jetzt auch durch das Binnenland aus der Rhone in die Garonne fahren.

Amsterdam, vom 26. Decbr.

Aus dem Tegell sind traurige Nachrichten über das Unglück eingegangen, welches ein Sturm in der Nord-See veranlaßt hat. Die Schiffe, die von diesem Sturm überfallen wurden, gehörten, wie es scheint, zu einer Konvoy von mehr als 100 Schiffen, die aus Schweden nach England zurückkehrte, und die wie man glaubt, mit Kriegs-Munition beladen war. Am 25ten December bei Tagesanbruch und nach der schrecklichsten Nacht, erblickte man von der Küste des Tegells, eine halbe Stunde vom Lande, eine Fregatte, 3 Briggs, und ein Vintenschiff, die in der gefährlichsten Lage waren. Das Vintenschiff war gänzlich entmalt. Zwei Briggs saßen auf dem Strande, wo sie verunglückt sind. Zwei Briggs Sr. Majestät und der Kapten-la Furet haben 136 Mann von einem Schiffe gerettet, welches unterging, und eine Englische Briggs nach dem Helde geführt. Der Kapitain des Furet versichert, daß er das Englische Vintenschiff, wie man glaubt, der Heros, so wie zwei Briggs, habe untergehen sehen, ohne daß es ihm möglich gewesen, ihnen Hülfe zu leisten. Die aus dem Schiffbruch geretteten Menschen fügen hinzu, daß 10 Leinwandstücke auf die Sandbänke des Tegells geworfen worden. Dreyßig Mann, die durch Schwimmen die Insel erreichten, sind gerettet worden.

Madrid, vom 5. December.

General d'Armagnac war von Belmonte nach Terazona abgegangen, wo er das die Ufer des Jucar (oder Fuarc in der Castilianischen Provinz Cuenga) beobachtende Korps vernichtete. Er marschirte nach Inessa, wo die Jnnurrektions Junta ihre Sitzungen hielt, hierauf begab er sich nach Utiel.

Der Insurgenten-General Bassacourt suchte ihm den Uebergang über den Fluß Gabriel freitig zu machen; allein die Französische Avantgarde unter dem General St. Genis, zeigte sich bei der vom Feinde besetzten Brücke von Contreras; die dieselbe vertheidigenden Truppen zogen sich über das Gebirge nach Villa-Gordo zurück, wo sie sich mit 2 Bataillonen und 3 Eskadronen von der Valencianischen Armee vereinigte. Der Feind benutzte zum Nutzen die Dunkelheit der Nacht. Man machte einige Gefangene, und das Bataillon von Daroca wurde gänzlich zerstreut. Bassacourt zog sich nach Las-Cabrillas zurück, und ließ seine Kranken im Etiche, deren sich die Arriere-Garde bemächtigte.

Diese Expedition hat Blakes Armee, welcher sich gewungen sah, eine Division von Las-Cabrillas zu detachiren, sehr beunruhiget. Der Feind verlor 200 Gefangene, 2 Kanonen, 2000 Flinten, 2000 Patronen, Magazine von Getraide und Lebensmitteln; 300 Mantel, welche Lebensmittel nach Valencia brachten, und überdies 300 Pferde.

Madrid, vom 13. Dec.

Der Staatsrath Don Thomas de Morla, Präsident der Kriegs-Sektion, und Generalleutenant der Königl. Armee, ist am 6ten dieses, 64 Jahre alt, zu Madrid gestorben. Sr. Majestät haben befohlen, daß er mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen begraben werde.

Aus der Schweiz, vom 27. Dec.

Die Konferenzen über Gegenstände der Militär-Konkulation haben am 25ten zwischen Sr. Exl. dem Herrn Vorschaffter und 4 eidgenössischen Kommissarien ihren Anfang genommen, da der Herr Landammann von Wattenwyl kaum mehr vor Ende des Jahres erwartet wird. Der Hr. Staatsrath von Kirchberger mocht indessen statt seiner den Unterhandlungen bei.

Die Französische Gesandtschaft hat Sr. Exl. dem Landammann ein Kancel. Dekret mitgetheilt, in dem auf Bestimmung jedes Ausreislers und waldspännigen Konfizirten eine Prämie von 25 Franken gesetzt wird.

Wam Main, vom 8. Januar.

Der Prinz v. Anhalt-Plsch hat in der Hauptstadt Plsch in Schlessen ein feines Gebäude zur Fabrikation des Munkelkrüben-Zuckers anlegen lassen.

Am 27ten dieses starb zu Stuttgart der Königl. Preussische Negotiationsrath Schwab, 46 Jahre alt. Er war der letzte Zweig des Schwab'schen Stammes.

Wien, vom 28. Decbr.

Heute sollen Se. Majestät der Kaiser auf die von den Ungarischen Landes-Ständen gemachten Propositionen eine definitive Entschliesung gefasst haben, die dem Vernehmen nach morgen publicirt wird.

Wien, vom 1. Januar.

Dem zum Ritter des goldenen Vlieses Allerhöchst ernannten Durchlauchtigsten Erzherzog Rudolph ist nach erhaltenem Rittereschlage die Kollane (Halskette) dieses erhabenen Ordens am 25sten December von Sr. Kaiserl. Majestät feierlich umgehängt worden.

Es ist eine Kaiserl. Verordnung erschienen, welche die Ermunterung der inländischen Fabriken und Manufakturen und den Anbau der National-Produkte zum Gegenstande hat, und eine Menge entbehrlicher ausländischer Waaren verbietet.

Heute ist die Oesterreichisch Kaiserl. privilegirte Wiener Zeitung in ihrer neuen Form erschienen.

Aus Ungarn, vom 22. Decbr.

Dem Vernehmen nach haben alle Ungarische Regimenter Befehl erhalten, binnen 8 Tagen nach Gallizien aufzubrechen. Nach Pesth kommt das Gallizische Infanterieregiment Bellegarde von Etschl-Weissenburg, nach Oden das Gallizische Infanterieregiment Strauch von Raab; man glaubt aber, daß auch diese in kurzem weiter marschiren werden.

Zur neu zu organisirenden Landwehr hat Duca 23 supernumeräre Offiziere abgegeben.

München, vom 2. Januar.

Nachrichten vom Rhein zu Folge, treffen zu Frankfurt noch täglich viele Kolonial-Waaren von Magdeburg ein; 5 bis 6 große Gewölber sind schon gänzlich damit gefüllt.

Für die Frankfurter National-Garde, welche gleich nach dem neuen Jahre organisirt, und wie es heißt, auch exercirt werden soll, sind bereits 1000 Stück neue Bajonette bestellt. Der Generalmajor der sämmtlichen National-Garden des Großherzogthums Frankfurt, Freiherr von Humbrecht, ehemaliger Schöf und nunmehriger Kammerherr, stammt aus einem alten Frankfurter Geschlechte, zur Gauerbschaft des Hauises Alten-Empurg gehörig. Zu Frankfurt erwartet man Sr. Königliche Hoheit den Großherzog von Frankfurt in der zweiten Hälfte dieses Monats.

Aus Wien erfährt man unterm 28sten Dec. daß die Truppen, welche von Wien nach Ungarn etc. sich begeben sollen, vor der Hand auf dem Friedensfuß bleiben.

Wegen anhaltender Trockenheit ist in einigen Vorstädten Wiens ein solcher Mangel an Trinkwasser entstanden, daß es, was doch lange der Fall nicht mehr gewesen ist, wieder verkauft wird.

Aus Weiskalen.

Ueber die Ermordung des Königl. Westphälischen Großkammereisern, Grafen Morio, entbaltenen Briefe aus Kassel folgende nähere Umstände:

Bei einem Besuche der Königlichen Marckälle präsentirte sich dem Grafen ein Aufschneider, und forderte auf eine unverkündete Weise eine Vernehmung seines Gehaltes; auf eine von dem Grafen ertheilte abschlägige Antwort zieht der Wöfemacht eine Pistole hervor, und schießt den Großkammereisern nieder. Man will den Mörder ergreifen; allein er zieht eine zweite und eine dritte Pistole heraus, und verwundet mehrere Personen; mit einer vierten will er sich selbst den Tod geben; allein sie versagt ihm, und nun wird er ergriffen, und den Händen der Gerechtigkeit überliefert, wo das Angeheuer seinem verdienten Lohne nicht entgehen wird.

London, vom 16. Decbr.

Die heftigen Stürme aus Nordwesten hatten den Admiral Bellow von Toulon nach Port Mahon getrieben, woselbst er 14 Tage gebraucht, um sich auszubessern und zu verproviantiren. Er wollte am 7ten wieder nach seiner Station auslaufen. Er hatte 19 Schiffe unter seinem Kommando. Der America war am 5ten von einem Kreuzzuge nach Genua zurückgekommen. Achill war zur Verbesserung nach Malta geschickt. Wille de Paris war vom 11th getroffen, jedoch ohne Schaden. Die Beobachtungs-Eskadre vor Toulon befehlt ihre Station, um 16 feindlichen Linien-Schiffen, worunter 4 Dreidecker, aufzupassen. Die Korvette Minstrel, Kapitain Stewart, war das einzige Englische Schiff an der Küste von Valencia, bei der Niederlage des Blase. Zu Gibraltar sind 4 Schiffe; der Hyacinthe hat bei Almeira zwei von Kapern aus Malaga genommene Freggts wieder erobert. Die eine derselben, eine Spanische, hatte eine reiche Ladung von Marinos-Wolle. Man versichert, es sey unmöglich, daß ein einziges Schiff im Mittelmeere, ohne Bedeckung dem Feinde entkommen könne, da er allein zu Malaga 30 Kaper hat.

Kapitain Manby machte neuerlich mit mehreren seiner Erfindungen Proben in Gegenwart der Generalität und anderer Sachverständigen. Das Abfeuern der Kanone ohne Lunte, geschieht vermittelst einer chemischen Komposition, die nach den angestellten Versuchen, sich durchaus nicht von selbst, oder durch Reibung entzündet, und dadurch unvermerkt Unheil anrichten kann. Eine Art Mörser von seiner Erfindung hält kaum 6 bis 8 Zoll in der Länge und 2 Zoll im Durchmesser, und wird vom Rücken eines Pferdes abgeschossen, trägt aber doch 2 bis 300 Klasten weit. Man glaubt, daß auch das andere Geschütz auf diese Art leichter und kleiner gemacht werden kann. Von einer dritten Erfindung des Kapitains, nemlich einer verbesserten Maschine zur Rettung der Schiffbrüchigen, urtheilte der Herzog von Cambridge: England könne sie nicht nach Verdienst genug belohnen.

London, vom 27. December.

Der Herzog von Clarence ist an die Stelle des verstorbenen Sir Peter Parker zum Admiral und zum Kommandanten der Flotte ernannt. Man

fragt sich, ob dies eine Belohnung der von Sr. K. M. erwiesenen Dienste, oder ob es ein Kunstgriff des Herrn Perceval und seiner Kollegen ist, um sich die Gewogenheit des Prinz-Regenten zu erwerben. Man erinnert sich, daß der Herzog während der Administration des Herrn Pitt ein Kommando in der Marine gewünscht hatte; allein, der Premier-Minister hatte dies, ungeachtet des Willens Sr. Majestät, nie zugeben wollen.

Kaufleute zu Liverpool haben der Regierung eine Petition übergeben, um die Kabinetts-Ordres zu widerrufen. Diese Petition enthält ein trauriges Gemälde von dem Zustande unsers Handels und von den verderblichen Wirkungen der besagten Kabinetts-Ordres.

Kopenhagen, vom 31. Decbr.

Nach sichern Rapporten aus Jütland sind die beiden Englischen Linien-Schiffe Sr. George und Defensor, befehligt vom Admiral Reynolds, nicht weit von Skagen auf der Jütischen Nord-Küste verunglückt, mehr als 1200 Menschen sind umgekommen, und nur 6 Matrosen erhalten, welche sich auf die Küste bei Laurvig retteten. Den übrigen Theil der Division hat ein ähnliches Schicksal betroffen.

Der Hamburger Korrespondent versichert, nichts sey natürlicher — als in dem Untergange des Linien-Schiffs Sr. George das vorläufige Zeichen der göttlichen Gerechtigkeit gegen England zu sehen, da der heil. George der Schutzpatron Englands sey.

Kopenhagen, vom 7. Januar.

Nachrichten aus Ripen zufolge, war der Kommandeur von dem gestrandeten Schiffe Defensor, Atkins, gerettet, und die Leiche des Admirals Reynolds angetrieben. Auf die Länge einer Meile zwischen Lemvig und Ringjöbing bedeckten Leichen und Trümmer den Strand. Eine diese Kriegsschiffe begleitende Fregatte stieß auch auf den Grund, kam aber wieder los, ist jedoch wahrscheinlich untergegangen, da sie bedeutend beschädigt schien.

Ringjöbing, vom 27. December.

Am 24ten und 25ten strandeten in hiesiger Nähe zwei Englische Kriegsschiffe, das eine mit einer Besatzung von 575 Mann und das andere mit einer ungefähr gleich großen Mannszahl. Man glaubt nicht, daß von dem Rest etwas geboren werde. — N. S. In diesem Augenblick erfährt man, daß vor Lemvigs Strand ein Kriegsschiff von 100 Kanonen mit 900 Mann Besatzung gestrandet sey, und daß alle Menschen umgekommen sind. Es war vom Admiral Reynolds gefährt. 18 große Schiffe sind auf Riffs Horn festliegend gesehen worden, und vermuthlich ist von da her die große Menge todtter Menschen im Süden von Njeminde ans Land getrieben.

Gothenburg, vom 16. December.

Durch einen von Stockholm gekommenen Expressen vernehmen wir, daß die mit Sequester belegten Schiffe, deren 26 zu Karlsbamm und 3 zu Skadt waren, am 17ten des vorigen Monats

definitiv kondemniert worden. Unter denselben waren le Neutality und le Schauenberg.

## Vermischte Nachrichten.

Eine Zeitung berichtet im Jahr 1809: In Dänken seien 500 Seelen gestiebt und viele andre gekostet worden. Dieselbe Zeitung sagte bei Erzählung einer Seeschlacht: „Endlich erhielten drei Briggs und eine Fregatte Befehl, gegen uns zu marschiren.“ — Eine andere Zeitung meldete aus Rom: „Morgens erhält jeder Kopf eine Portion gesunde, nahrhafte und reinlich zubereitete Rumfordsche Suppe, und Abends seine Bezahlung.“ Also der Kopf erhält Suppe und Bezahlung?

Ein 22jähriges Mädchen, Namens Maria Neubeus, von der Hausmatte, Pfarrei Reichtal, Canton Freiburg, litt seit ihrem 13ten Jahr an Kopfschmerzen und Nebelkeiten. Alle Haus- und ärztlichen Mittel halfen nichts. Vor 4 Jahren erbrach sie erst einige Würmer, dann eine lebende Eidechse, und dieser folgte ein großer schwarzer Wassermolch. Das Erbrechen dieser Thiere hatte eine kurze Besserung zur Folge. Neue Wehen und Erbrechen erfolgten, und nun erschien ein großer lebender Krebs, den sie aus der Gurgel vollends heraus zog; einige Tage nachher folgte ein zweiter Krebs, an dem Nagen waren. Das Mädchen leidet noch gegenwärtig. Diese Sache wird vom Orts-Pfarver und Vornieber, so wie vom Arzte, der die Kranke lange behandelte, bestätigt. Man hofft, daß sich bei Fortsetzung der Brechmittel auch Fische zeigen werden. Lustiger saß noch als diese Nachricht selbst, ist, daß die Miscellen für die neueste Weltkunde sie als gewiß erzählen, und eine andre Zeitung meint, man solle über die Echtheit derselben Untersuchungen anstellen.

## A n e k d o t e n.

Herr v. Lagny, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, ein gründlicher und fertiger Arithmetiker, war auf seinem Todtbette von seiner Familie umgeben, die ihn ärtlich liebte und ihm die rührendsten Trostlosungen machte, dennoch gab er ihnen kein Zeichen seines Danks dafür und seines Mitgeföhls. Raupertuis kam dazu. „Ich werde ihn schon zum Reden bringen, sagte dieser. — Herr von Lagny, welches ist die Quadratzahl von Zwölf?“ rief er ihm ins Ohr. — Hundert vier und vierzig, antwortete der Sterbende mit schwacher Stimme, und es war sein letztes Wort.

## Das Geschichtstribunal in China.

In Europa haben wir Hofpoeten und Hofhistoriographen, aber kein Geschichtstribunal, das die Thaten der Fürsten wahr und ungeschmückt, ohne Vorliebe und Haß niederschrieb. Ganz anders ist dies in China, wo es ein Geschichtstribunal giebt, daß aus mehreren Personen besteht und,

einer Reichsgeſetze zufolge, die Tugenden und Laſter der regierenden Kaiſer in den Jahrbüchern des Reichs aufſchreiben muß. Einſes Tages beſah der Kaiſer Taiſſong dieſem Tribunale, ihm die Geſchichte ſeiner Regierung zu ſehen. Der Man- darin, der über das Geſchichtstribunal die Auf- ſicht führte, erwiderte ihm folgendes: „Du weißt, daß wir die Tugenden und Laſter unſerer Vebere- ſcher genau aufſchreiben; wir würden die Wahrheit nicht mehr frei ſagen können, wenn du unſere Jahrbücher ſehen wollteſt.“ — „Was? rief der Kaiſer aus, du wißt die Geſchichte meines Lebens auf die Nachwelt bringen, und auch dieſe von mei- nen Fehlern unterrichten?“ — „Es ſchickt ſich we- der für meinen Charakter, erwiderte der Manda- rin, noch für meine Würde, die Wahrheit zu ver- ſchweigen. Wenn du eine Ungerechtigkeit oder einen Fehler begehſt, ſo wird es mir zwar ſauer werden, ihn zu erzählen, aber ich werde nichts verſchweigen. Die- ſe Pflicht legt mir mein Amt auf. Ich darf ſelbſt die Unterredung, die wir jetzt mit einander haben, nicht mit Stillſchweigen übergeben.“ Taiſſong be- ſah eine große Seele; „ſahre fort, ſagte er zum Mandarin, die Wahrheit zu ſchreiben, ohne dich an etwas zu kehren. Ich wünſche, daß meine Tu- genden und meine Fehler der Nachwelt zum Be- ſten dienen mögen. Dein Tribunal ſey frei! Ich will es ſchützen, und ich erlaube ihm, meine Ge- ſchichte mit der vollkommenſten Unparteilichkeit aufzuſchreiben.“

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiſerl. Univerſitäts-Gericht zu Dorpat wird deſſenmittels öffentlich bekannt gemacht: Da auf ausdrückliches Anſuchen mehrerer dieſiger Studierenden die unter dem 22ten December vor- gen Jahres auf die Entdeckung der Thäter, welche in der Nacht vom 22ten zum 23ten in der Woh- nung des Herrn Collegienraths Profeſſor M. von die Fenſter eingeworfen haben, ausgeſetzte Prämie von 300 Rubel B. A. auf 500 Rubel B. A. erhöhet worden iſt, ſo wird demjenigen, welcher eine ſichere Anzeig in dieſer Sache zu machen im Stande ſeyn ſollte, ſo daß dadurch die Thäter entdeckt und überführt werden könnten, nunmehr dieſe Prämie von

### Funfshundert Rubeln B. A.

und zwar unter Verſchweigung ſeines Namens zu- geſichert. Dorpat, den 16 Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
1  
Bitte, Notkr.

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiſerl. Stadt Dorpat wird deſſenmittels bekannt ge- macht: daß am 20ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhauſe verſchiedene Meublen, als: Sopha, Stühle, Eckcänke ꝛc. ingleichem ein- niges Haus- und Küchengeräthe, ferner einige Kisten guter Rauchtaback u. ſ. w. öffentlich an den

Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung ver- ſteigert werden ſollen. Dorpat - Rathhaus, den 16. Januar 1812.  
Ad Mandatum

N. Schumann, Secr.

Da Ein löbliches Quartierkollegium zum Behuf des Quartierweſens ein Quantum gutes Brennholz von circa tauſend Faden, à 7 Fuß Rheinländiſch berechnet, bedarf, und dazu einen Log am 27ten d. M. zu Rathhauſe des Vormit- tags von 11 bis 12 Uhr, angeſehen hat, ſo werden hierdurch alle und jede, welche gedachtes Quantum Brennholz in bevorſtehenden Sommermonaten lie- fern wollen, hierdurch eingeladen, am gedachten Tage ſich zu Rathhauſe, um die beſtimmte Zeit, zu melden und den Minderpreis zu erkennen zu geben. Auch können diejenigen, welche bei jehiger Winterbahn, einen Theil dieſer Summa liefern wollen, ſich der nähern Bedingungen wegen, bei dem Herrn Quartierherren, Rathsherrn Warniſel, zu jeder Tageszeit melden. Dorpat, den 16ten Januar 1812.  
Rathsherr H. D. Brock.  
S. B. Wilde, Notair. 1

Demnach das Kaiſerl. Hofgericht gemiſt iſt, die zur Concurſ-Maſſa des Rittmeiſter Peter Auguſt Baron von Roſen gehörige Pfandgüter Roſen- hof und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmast, im Dörptichen Kreiſe belegen, am 29. Februar 1812 unter nachſtehenden Bedingungen zum Meiſtbot zu ſtellen:

- 1) daß die Pfandgüter Roſenhof und Schön- angern, und die Erbgüter Cardis mit Tir- maſt, vereint, ohne Inventarium ausgebo- ten werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein beſonderes Pretium ver- lautbaret, und nach vorkommenden Umſtän- den allenfalls auch ein ſeparater Bot, mit Vorbehalt der Rechte des Creditſyſtemes ad- mittirt werde;
- 2) daß der Meiſtbietter jeden Gutes nach dem Zuſchlage 300 Rubel S. M. binnen ſechs Wochen baar beibringe;
- 3) in Anſehung der Erbgüter Cardis und Tir- maſt vor der Einweiſung die kronſ. Pro- centgelder baar erlege, demnachſt
- 4) das Meſſungsgeländ, von Cardis und Tir- maſt auf ſeine Koſten übernehme;
- 5) daß der Meiſtbietter der Güter welche dem Creditſyſtem verhaftet ſind, mit der Credit- Caſſa reguliere, den dritten Theil der auf den Gütern haſtenden Pfandbriefe baar be- zähle, den Reſt der Forderung dort liqui- dire, und daß ſolches geſchehen, in ſechs Wochen doctre, den Ueberſchuß des Meiſtbots aber nebit Renten, a dato der Einweiſung in beliebiger Münzſorte hier einliefer;e;
- 6) die etwanigen Rückſtände der Bauerkäuſ- gelber gleichfalls in ſechs Wochen berichtige, dagegen aber die Bauerschulden und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;

- 7) einige Jos. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf eximiret werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle, und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden;

als wird solches bekannt gemacht, damit Viel Lustige sich an diesem Tage zeitig einfinden mögen. Riga-Schloß, den 10. Januar 1812.

In fidem  
A. v. Gavel, Hofgerichts-Aktuarus. 1

## Uderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei: Verwaltung hieselbst.

Diejenigen Aeltern, welche ihre Töchter die hiesige Töchterschule besuchen lassen wollen, werden höflich gebeten, solche zur Prüfung am Sonnabend, den 20sten Januar, Vormittags um 10 Uhr nach meiner Wohnung kommen zu lassen.

M. Asmufs. 1

In meiner Elementarschule laßt der Unterricht am Montag den 29. Januar an. Zeit und Ort sind wie sonst.

M. Asmufs. 1

Den Freunden der Gärtnerei zeige ich hierdurch an, daß ich im nächsten Semester in zwei Stunden wöchentlich „Eine theoretisch-praktische Anleitung zum Gartenbau mit besonderer Hinsicht auf die Obstkultur“ geben werde. Das Nähere hierüber bei mir selbst. — Eben so zeige ich den Liebhabern der Pflanzenkunde sowohl, als auch den Gymnasien und Schulen an, daß ich im Laufe dieses Jahres vollständige Exemplare zur Anlegung oder Vervollkommnung getrockneter Pflanzensammlungen, trocken werde. Bei Bestellungen ist gefälligst anzuzeigen, ob bloß exotische oder bloß einheimische Exemplare, so viel nemlich die Gegend um Dorpat hervorbringt) oder beide zugleich, gewünscht werden. Das Hundert in gewöhnlichem Papiere aufbewahrter Exemplare mit dem beigelegten gangbarsten Namen kostet 12 Rubel B. A. Im guten weissen oder bläulichen Papiere mit der Aufschrift des gangbarsten Namens sowohl, als auch der Bekannten Synonyme, wie auch der Dauer und Angabe des Vaterlandes, 18 Rubel B. A.; wovon die eine Hälfte bei der Bestellung, die andere beim Empfang der Exemplare bezahlt wird. Bestellungen nehme ich hierauf bis zum 15ten April an. Dorpat, den 17. Januar 1812.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 1

Da ich in Folge Verfügung Sr. Exzellenz des Preussischen Herrn Civil-Gouverneurs, Etats-Raths und Ritters Du Hamel beauftragt worden bin, bei der Abgabe des Getreides ins hiesige Ma-

gazin, gegenwärtig zu seyn, und darauf zu sehen, daß den Ablieferern kein Aufenthalt veranlaßt werde; so mache ich solches zu dem Ende bekannt, daß die Güter mir, wenn die Abgabe gechehen soll, Anzeige darüber machen. Dorpat, den 19. Januar 1812.

Baron v. Vielstky. 1

Denjenigen Gütern, welche durch Umstände behindert seyn möchten, die Ablieferung des Getreides in terminis zu besorgen, zeige ich hiedurch an, daß ich eine Quantität von 1200 Tschetwert Mehl und 500 Tschetwert Gröhe in Commission habe, welche zu allen Zeiten empfangen werden können. Dorpat, den 15. Januar 1812.

August Schmalzen. 1

Auf der Faggartenen Postirung wird ein nüchtern, unverehrter Mensch verlangt, der neben der deutschen Sprache auch Russisch liest und wenn möglich auch schreibt. Sollte sich jemand hierzu geeignet fühlen und diese Stelle annehmen wollen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen daselbst zu melden.

Es hat sich am Sonntag vor acht Tagen, den 7. Januar, ein weißer Pichelhund, mit großen roten Flecken und langen hängenden Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefunden und ihn im Hause des Herrn von Plater abliefern, hat ein Douceur von 5 Rubeln zu empfangen.

Sehr guter Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, Honig, Wutter und Herringe ist zu billigen Preisen zu haben bei  
Triebeil. 1

Feiner Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr guter Try-Madeira, die Vout. zu 4 Rubel, alter und junger Franzwein, alter und junger Mallaga, Margeaug, Medoc, rigischer Punschessenz, feiner Rassinade, feiner und gekochener Melis, gekochener Lumpyen- und gelber Sand, wie auch Candis-Zucker, ferner beste Fayance flache und tiefe Tellern, runde tiefe und flache Schüsseln, Wasserschalen u. dergl., alle Gattungen Thee, so wie alle Gewürze, Eibersches Stangen- und Schien-Eisen, Blei, fein weiß Salz und andere diverse Waaren mehr, sind während dem Markt für heruntergesetzte Preise zu haben bei S. Z. Bresinsky Wittwe. 1

Auf dem Gute Haackhoff sind 150 Löße guter Gerste zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an C. Meßer in Dorpat. 1

Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Aebung im Unterweisen und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer den sogenannten Schulwissenschaften, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der griechischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein hinlängliches Fahrgehalt, als vielmehr um eine lebendige Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt

Herr Collegienrath und Professor Dr. Ewers, und Herr Hofrath und Professor Dr. Fäiche. 1

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem Hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er entbidt sich aller Anpreisung derselben, indem ihre Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Sellig. 1

Es ist ein ganz neuer, moderner, laquirtter Kalesch Schlitzen aus der Hand zu verkaufen, oder gegen eine gute Reise-Wirtscha auf Rädern zu vertauschen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Kranzhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmidt. 1

Wir empfehlen uns dem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum mit unserm wohl assortirten Ellen- wie auch Eisen-Waarenlager mit der Versicherung, jedermann, der sich an uns zu wenden die Güte haben wird, prompt und reell zu bedienen. Zugleich machen wir hiemittelst bekannt, das wir vor Kurzem unter mehreren auch folgende Waaren erhalten haben, als: eine ansehnliche Quantität echter Schweizer-Zitze, von verschiedener Qualitat und diversen Dessains, madrassent und zitzone Dames-Saloppen-Tucher, feine Laken und Boye, so wie auch Mennckorpschen Wagstaff und Kanaster in Cardusen, türkischen, geschnittenen und Blatter-Taback, Wollkratzen, Stangen-Eisen etc. Gebrüder Brock. 2

Endesunterzeichneter empfiehlt sich dem hohen Adel, und werthgeschägten Publikum folgenden neu erhaltenen Waaren zu billigen Preisen, als: fein fein Melis, fein Melis, fein Mittel-Melis und ordinair Melis, gestoßener Lumpenzucker, Savanna, gelben und braunen Dioscobade, feinen und mittelfeinen Coffee, Reiß, Graupen, Manna, Pfäumen, Rosinen, echten

Hamburger Wagstaff-Taback, frische Zitronen, emariirten Lachs, eingemachte Neunsaugen und Killoströmlinge, Holländische Heeringe in Fäßchen und stückweise, Preussischer Käse, feinen Medor, Graves-Wein und alten Mallaga, feine Orlean Baumwolle nebst mehreren andern Gewürz- und Material-Waaren. Zugleich zeige ich an das bei mir eine Quantität Roggen zu haben ist. W. H. Bluhm. 2

Herr Peter Raschin, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Herrn Etatsraths von Erlernbielm, eine Treppe hoch, rechter Hand hat, empfiehlt sich unter andern mit folgenden Waaren, als: feine und mittelfeine Laken und Casimire, Manschetten, Westenzeuge, Wolle, Manquin, Bize und Halbize, Kallinko, Messeltuch, Mull, Fildsch, Gaman, Batist, Taffent und Florence, Madras-Tücher, seidene und Buchartische Salopp-Tücher, Petinet-Epizen, so wie auch verschiedene russische Waaren mehr. Da er alle seine Waaren für sehr billige Preise verkaufen wird, so schnellchelt er sich einen zahlreichen Zuspruch zu haben. 2

Einem hohen Adel und respekt. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, das ich diesen Jahrmarkt in meiner Bude unter dem alten Universitäts-Gebäude, außer vielen Gattungen aufrichtig guter Weine, für möglichst billige Preise verkaufen werde, als: echten Jamaika- auch andere Gattungen Rumm, Cognak, Punschessenz, Bischoff, wirklich Rügische Liqueure und feine Brandweine, feinen grünen Eber, echten Hamburger Wagstaff, und Brasilianischer Blättertaback, wie auch verschiedene Gattungen inländischer Tockack etc. Da ich stets bemüht bin, mir die Gewogenheit meiner respekt. Höhner immer mehr zu erwerben, so wird auch sehr besonders mein Bestreben dahin geben, einen jeden reell und prompt zu behandeln. Dorpat, den 10 Januar 1812. G. E. Schulz. 2

Bei mir sind nachstehende Gewürz- und andere Waaren zu äußerst billigen Preisen zu haben, als: Reiß, Pergraupen, Rosinen, kleine zantische Corinthen, Pfeffer, Engl. Gewürz, Pomeranzenwale, Ingwer, Korken, wie auch alle Sorten Rauch- und Schnupftoback. Joh. Blischwerd. 2

Ein Leinenweber, welcher geneigt ist, auf einem Gute im Witepskischen Gouvernement die Leinwand- und Drellweberei über sich zu nehmen, kann sich auf dem Gute Leyer, im Willstferschen Kirchspiel, melden, um die Bedingungen aufzugeben, und die Vorschläge zu erfahren. 2

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivarius Gerich, in der Steinstraße im Neglischen Hause,

Der Kupferstichhändler Herr Awango, welcher seine Niederlage in der höchsten-Rude auf dem Markt hat, empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, mit allerlei Zeichenbüchern, Vorschriften *2*

Ich habe die Ehre, dem hochgeehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß bei mir, in der Rude unter dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markt, während dem Jahrmarkt, nachfolgende Waaren für äußerst billige Preise verkauft werden, als: fein geschliffene und ordinaire Wein- und Biergläser, die besten Gattungen Fyance, Teller, Schüsseln, Tereinen, wie auch porcellanene Tassen und ganze Service, mehrere Gattungen Tischmesser, verschiedene Sorten Rauchtaback. Da ich jedermann reell und prompt behandle, so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch.

### T. Rückse. 3

Dem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum zeige ich hiedurch ergebnis an, daß ich diesen Jahrmarkt hindurch mein Waarenlager in dem Hause des Hütlers Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werde, und empfehle mich mit den neuesten Gattungen geschliffener Wein-, Champagner- und Biergläser, Karaffirs, sehr feinen Zuckerdosen, Frucht-Walen, Moschalen und Theedosen, wie auch feine Dresdner Tassen, Präsentir-teller, verschiedene Gattungen Tafel- und Federmesser, Scheeren, guten Siegelack, messingene und plattirte Tischleuchter, ferner sehr gute Chokolade, allerlei wohlriechende Öle und Pomaden, Dames-Schuhe und Handschuhe, große Dames-Tächer, Dames- und Mannshüte, weißen Boy und verschiedene Bettdecken, wie auch allerlei Kinderspiel-Sachen, Rauch- und Schnupftaback und vielerlei Sachen mehr. Da ich die billigsten Preise beobachte, und jedermann prompt und reell behandeln werde, so schmeichle ich mir eines zahlreichen Zuspruchs.

Frantz Bahner u. Comp., aus Neval. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird zum Besten zweier, durch Zeit Umstände sehr bedrängter Familien, eine öffentliche Verloosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Loose subscibiret ist, Statt finden:

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascenerer Tazerolen;
- 5) eine Tischuhr, moderner Geschmack;
- 6) eine große silberne Rauchtabackdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Verloosung hat übernommen der Herr Brigademaier Peterken, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden. *3*

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem mich seit einigen Jahren auch das hiesige Publikum beehrt hat, mache ich bekannt, daß ich diesen Januarmarkt hindurch mein Waarenlager im ebenmätigen Frischke und Majorschen nunmehr dem Herrn Apotheker Thönerer gebürigen Hause und zwar im großen Saale daselbst, halten werde. Ich empfehle mich demnach unter mehreren andern auch mit folgenden Waaren, als: Tiffent, Florence, Gvantin, Serge, seidene und Madras Tücher, seine und mittelste Bize, Gallico's, Embroid, Messeltuch, Flosch, Mull, seine und mittelfeine Tafen, wie auch extra feine Chokolade und viele andere Waaren mehr. Da ich die billigsten Preise beobachte, so erwarte ich auch dieses Jahr einen zahlreichen Zuspruch der respect. Käufer.

Vob. Georg Hieftsch, aus Neval. 3

Der aus St. Petersburg zum Januarmarkt hier eingetroffene Kaufmann Zwan Doroptschin in empfiehlt sich einem hohen Adel und respectiven Publikum mit seinem wohlfortirten Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Gewürzwaaren, als: Mustarenblüte, Mustatennüsse, Kardemom, Kanehl, Gewürznelken, Makaroni, wie auch Reis, Korinten, Rosinen, Pflaumen *2c.*; ferner hat er die vorzüglichsten feinsten Theesorten, mehrere Gattungen Zucker, als: Raffinade, Melis, Sand und Lumpenzucker, Moskovade, Kaffee, verschiedene Sorten Schnupftaback und dgl. mehr. Seine Niederlage ist in der Rude unter dem Hause des Herrn Etatsrath von Stienbleim, am Markt. Er schmichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der respect. Käufer, indem er Jedermann reell behandeln und auf äußerst billige Preise halten wird. *3*

Der Glasbändler Herr Benzel Nitsche, aus Neval, empfiehlt sich mit allerlei fein geschliffenen und ordnairern Glaswaren, feinem und ordnairern Porcellain, Fyance, von der besten Qualität, lafirte Theebretter, seine Pomaden, wohlriechende Öle und Wasser, wie auch allerlei Kinderspielsachen *2c.* und versichert die billigsten Preise. Sein Waarenlager ist in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Selig. *3*

Es sucht jemand auf seiner Reise nach Polen einen mit guten Mitteln versehenen Bedienten unter vortheilhafsten Bedingungen zu engagiren. Wer sich hiezu willig findet, hat sich im Hause der Madame Spbert, bei dem Fräulein von Ulrich zu melden. *3*

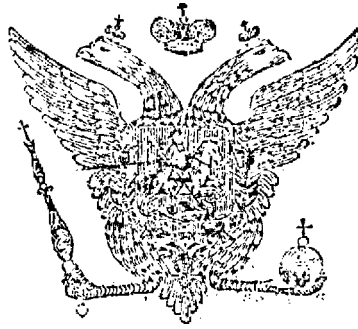
Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugnis von mir, selbst in der Jahrmarktzeit auf Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich für dergleichen Schulden nicht haften. *3*

Ein junger, unverheirateter Mann, wünscht als Buchhalter irgendwo auf dem Lande angestellt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. *3*

D ö r p t,

f c h e

3 e i =



f u n g.

N<sup>ro</sup>. 6. Sonntag, den 21<sup>sten</sup> Januar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Nambach, Censur.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. Januar.

Folgende Verordnete, von der Culte Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen: der Capitain Graf Falkland, vom Sumofischen Jutarenregiment der Lieutenant von Bork, vom Tataren-Infanterieregiment der Kornet Baranowskij 6, vom Sibirischen Grenadierregiment der Fähnrich Adamowitsch, von der Artilleriegarnison zu Beresop der Kommandeur, Obristlieutenant Konoplew 3, und von der Artilleriegarnison zu Siurge der Lieutenant Schmers, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

St. Petersburg, vom 10. Jan.

Der neugeborenen Prinzessin Maria Augusta, Tochter Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, ist der Orden der heil. Ekaterina des Großkreuzes erster Klasse verliehen.

Der freie Apotheker in Kiew, Hr. Kollegienassessor Buzge, der sich ein Geschäft daraus macht, gemeinnützige Entdeckungen aufzufinden, hat auch unter andern über das Pflanzen der Maulbeerbäume und über die Pflege derselben, wodurch sie in wenigen Jahren zu einem solchen Busche und einer solchen Vollkommenheit gelangen, daß man, ohne ihnen im geringsten zu schaden, die Blätter zum Futter für die Seidenwürmer von ihnen abspalten kann, mehrere Versuche angestellt und sie bekannt gemacht. Aus den Beeren selbst bereitet er Essig und Branntwein, der dem Franzbranntwein sehr nahe kommt.

Mga, vom 15. Januar.

Se. Excellence unser allgemein und innig verehrter Herr Civil-Gouverneur von Du Hamel sind Allerhöchst zum wirklichen Stats-Rath ernannt worden.

Twer, vom 28. Decbr.

In der Stadt Ostaschkow des Gouvernementes Twer wird von den Einwohnern auf ihre eignen Kosten ein Armenhaus und ein Haus für Unglücklichgeborne eingerichtet.

Die Summe, die sie hierzu dargebracht haben, beläuft sich bis auf 4682 Rubel.

Dies patriotische Opfer der Einwohner hat Sr. Kaiserl. Hoheit der Generalgouverneur von Nowgorod, Twer und Jaroslaw, Prinz Georg von Holstein-Oldenburg, das Glück gehabt, zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Kaiserl. Majestät zu bringen.

Se. Majestät der Kaiser haben Sr. Hoheit Allerhöchst aufzutragen geruhet, den Einwohnern, die dieses Geschenk dargebracht haben, das besondere Wohlwollen Sr. Majestät zu bezeigen, und diese ihre menschenliebende Handlung dem Publico bekannt zu machen.

Nowoi-Ofkol, vom 19. Decbr.

Der Gutbesitzer im hiesigen Kreise, Seconde-Lieutenant Isiedinow, der von dem Adel zum Ehren-Ausseher über die Schule, die in unsrer Stadt errichtet wird, gewählt worden ist, hat aus Eifer für diese wohlthätige Anstalt, derselben mehrere Opfer dargebracht. So hat er 1) der Universität zu Charkow 300 Rubel übermacht, um diese Schule für den ersten Fall mit den nöthigen

Lehrbüchern zu versehen; 2) hat er es übernommen, drei Waisen aus dürftigen adelichen Kindern auf seine eignen Kosten bis zu ihrer vollkommenen Bildung in der Schule zu unterhalten; 3) hat er beschloffen, ein besonderes Haus für die Schule zu erbauen, daß nach dem Weberschlage 7000 Rubel zu stehen kommen wird, und inzwischen hat er 4) zur Eröffnung dieser Schule hier eins der besten Häuser gemiethet, welches gedumig genug ist, um die Lehrer, die Aufseher und bis hundert Schüler aufzunehmen.

Seidländk, vom 19. Decbr.

Im verwichenen Monat erlegte der hiesige Gutsbesitzer, der Hofrath Schlow, unter andern wilden Thieren auch zwei vollkommen schwarze Wölfe auf der Jagd, deren Haar dabei weit weicher ist, als das der gewöhnlichen Wölfe. Ein solcher Fang ist etwas sehr seltenes am hiesigen Orte, und es ist zu glauben, daß diese Wölfe sich aus den entferntesten Gegenden Sibiriens hieher verirrt haben.

Paris, vom 10. Januar.

Ein in den *Moniteur* eingerückter Artikel von Hamburg, in welchem die Unfälle berichtet werden, welche die Engländer an den Küsten von Jütland erlitten, enthält am Ende die Bemerkung: „Wie haben die Engländer so vielen Verlust zur See erlitten, als dies Jahr. Er ist insgesamt das Resultat des Colonial-Systems. Denn, weil sich die Engländer gegen die Jahreszeit in der Afise aufhalten und ihre Konvoys nach den Schwedischen und Russischen Küsten senden wollten, haben sie so beträchtliche Unglücksfälle erlitten. Man rechnet daß die Engländer seit dem 1ten November dieses Jahrs 5 Kriegsschiffe verloren haben, worunter zwei Dreidecker, 3 Freigatten und 5 bis 6 Briggs, außer vielen Kaufschiffen.“

J. Vaute, Maire von Wivey, Bezirk Langres, welcher 78 Jahr alt ist, ging den 21ten Dec. in seinen Wäldern allein spazieren; er beschneit mit einem Gartenmesser die herabhängenden Aeste einer Alee, als er in der Ferne einen ungeheuern Wolf erblickte, der anfangs still steht, ihn anblickt und dann mit schnellem Schritte auf ihn zuweilt. Herr von Wivey erwartet ihn unerschrocken, und so wie das Thier auf ihn springt, versetzt er ihm einen Streich mit dem Messer und schießt ihm ein Auge aus. Der Wolf voll Ingrimm packt ihn an der Brust, wirft ihn zu Boden und sucht ihn zu zerreißen. Herr von Wivey, der in die linke Hand gebissen war, verleiht den Muth nicht, kämpft lange unter dem Thiere, dessen erneuerte Anfälle er mit dem Messer zurück treibt, und den Augenblick wahrnehmend, wo dieser von seinen Wunden geschwächt, einen Augenblick aufzuschauen sucht, richtet er sich auf, stürzt mit erneuerten Kräften auf das Ungeheuer, steckt es mit ver-

doppelten Messerhieben zu Boden und läßt es in seinem Blute schwimmend liegen.

Herr von Wivey kehrt sodann nach seiner Wohnung zurück, läßt sich frisches Wasser geben, wäscht seine Wunde, läßt sie gut ausbluten, verlangt ein Schermesser und befiehlt seinem Bedienten mit der größten Kaltblütigkeit, daß er ihm die Wunde ausschneiden soll. Dieser wagt es nicht, entweder aus Furcht oder aus Zuneigung für seinen Herrn, den Befehl zu vollziehen; Herr von Wivey nimmt hierauf keinen Anstand, es selbst zu thun; er gießt Alkali auf alle seine Wunden; trinkt davon, kehrt sodann mit seinem Bruder, seinem Bedienten und seinem Gärtner zurück, um das getödtete Thier aufzusuchen.

Der todt WOLF wurde in die Behausung des Herrn Wivey gebracht und gewogen. Er wog 88 Pfund. Er wurde geöffnet und man fand zum Glück die deutlichsten Beweise, daß er nicht wüthend gewesen war.

Den andern Tag gieng Hr. von Wivey nach Langres, um seine Wunden verbinden zu lassen.

Die Akademie des Gard. Departements hat für das Jahr 1813 einen Preis für das beste Gedicht über die Erfindung der Buchdruckerkunst ausgesetzt. Die Art der Dichtung bleibe den Concurranten überlassen. Die Akademie wünscht bloß, daß dasselbe nicht unter 200 und nicht über 400 Verse enthalten möge.

Aus Italien, vom 28. Decbr.

Der *Moniteur* von Neapel enthält ein Manifest, das auf Befehl des Königs Ferdinand unterm 30ten November zu Messina erlassen wurde, und worin jedem Emigrirten des Feindes, der sich mit falschen Papieren in Sicilien einschleichen, und die gute Harmonie zwischen dem König und den Engländern stören wollte, gedroht wird, binnen 24 Stunden gehängt zu werden.

Texel, vom 2. Januar.

Das Meer wirft an unsern Küsten eine Menge Trümmer aus, die von den Englischen Schiffen herrühren, welche der Hero convoyirte, die gänzlich verunglückt sind. 9000 Fässer Pulver sind bereits aufgesammelt. Man hat auch eine Menge Laue und Rißen mit Waffen gefunden.

Allyrische Provinzen.

Die neue Handelsraße, welche durch eine okroyirte Gesellschaft von Triest nach Fiume gezogen wurde, und der Kaiserin von Frankreich zu Ehren den Namen Louise Straße führt, ist nunmehr vollendet, und gewährt beiden Handelsplätzen große Vortheile. Unerachtet sie größtentheils über gebirgige Gegenden läuft, so ist sie doch selbst für das schwerste Fuhrwerk ganz bequem, und die Wege Rölle sind sehr mäßig. Selbst für gute Wirthehäuser längs der Straße hat die okroyirte Gesellschaft gesorgt.

Vom Oberhein, vom 28. Dec.

Es heißt, der vormalige König von Schweden, der seit mehreren Monaten in Basel ver-

welt, werde nächstens diese Stadt verläßt, ihn erst seinen Wohnitz in der innern Schweiz aufzulegen.

Der definitive Plan zur Erbauung der neuen Sünninger Brücke soll nun angenommen seyn, und die Arbeit selbst im künftigen Frühling erwartet werden. Zu deren Deckung wird ein Brückenkopf auf dem rechten Rheinufer angelegt.

Mürnberg, vom 6. Januar.

Nachrichten aus Wien vom 1ten dieses, sagen, daß der Neujahrstag mit einer großen Gala am Hofe gefeiert wurde. Da diese schon seit einigen Jahren unterlassen worden, so war der Zusammenfluß der Zuschauer, auf dem Burgplatze sowohl als in den Vorzimmern der Residenz, um so größer, weil man zugleich erwartete, daß der hohe Adel sich durch besondere Pracht auszeichnen werde, welches auch bei vielen der Fall gewesen ist. Nur wurde bedauert, das die prächtige Ungarische Garde bei weitem nicht so vollständig als sonst gewesen ist. Daß im Kaiserthum Oesterreich eine neue Grundsteuer im Werke ist, und daß ebenens das darauf Bezug habende Patent erscheinen wird, unterliegt benachbarte keinem Zweifel mehr; um so zuverlässiger ist dagegen das, was von ein Staats Bayleren geragt wird, daß sie nehmlich auf die Hälfte ihres Vermögens herabgerath, dafür aber wieder mit vollen Sänt und rückichtlich vier vom Hundert verzinnet werden sollen. Mit dem Antrage des künftigen Monats wird, wie man behauptet, eine neue, jedoch nur für die Kaiserl. Oesterreichischen Staaten gültige, Schweißmünze in Umlauf gesetzt werden. — Das Fleisch ist am 1ten dieses zu Wien, wegen des seit vierzehn Tagen meißlich zurückgegangenen Courses, wieder theurer geworden.

Mürnberg, vom 9. Januar.

Die Nachricht von der Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein bei Mainz bekräftigt sich vollkommen. Die bisherige Schiffbrücke ist 2100 Fuß lang, und ruhet auf 48 paarweise zusammengeführten Posten. Karl der Große ließ, von der Stelle des jetzigen Zeughauses an, eine stehende Brücke nach dem jenseitigen Rheinufer führen; bei niedrigem Wasserstand sieht man noch Ruinen der Grundpfeiler hervorragen. Der neue Bau wird dieselbe Richtung erhalten. Die erforderlichen Quadersteine werden aus dem Rhein- und Mosel-Departement hergeholt, und zur Erleichterung des Transports und Verminderung der Kosten die Nähe in schiffbaren Zustand gebracht werden.

Wie hart es halte, die eingewurzeltten Vorurtheile der gemeinen Volks Classen zu besiegen, erhellt daraus, daß im Jahr 1811, ungeachtet der zahlreichen von der Regierung errichteten Vaccinations-Anstalten, wo die Impfung ganz unentgeltlich vorgenommen wird, in der Stadt Wien und in den Vorstädten noch 589 Kinder an den Blattern gestorben sind. Wenn man bedenkt, daß die Anzahl der auf dem Lande auf diese Art Umgekomenen nach Verhältnis weit größer ist, so kann man annehmen, daß in der ganzen Oesterreichi-

schen Monarchie noch jährlich im Durchschnitt 60,000 Menschen an den Blattern zu Grunde gehen, die doch durch ein anerkannt untrügliches Mittel dem Staate erhalten werden könnten.

Aus der Schweiz, vom 4. Januar.

Nach dem Schweizer Journal haben die Trappisten in Freiburg, auf eine Einladung des kleinen Rathes, weltliche Kleidung angezogen.

Aus O e s t e r r e i c h.

Öffentlichen Nachrichten aus Ungarn zufolge, soll der Reichstag unter andern neuerlich in Vorschlag gebracht haben, die Ungarische Sprache in Zukunft als die alleinige Nationalsprache anzusehen; zu ihrer Vervollkommenung sollen Preise auf die beste Rede und das beste Geischt ausgesetzt werden. Das neue Theater in Pesth solle den Namen Nationaltheater erhalten; und darin nur in Ungarischer Sprache geiviekt werden u. s. w.

Wien, vom 8. Januar.

Nach Nachrichten aus Bukarest und andern Orten, beehrt der Großvezier das größte Vertrauen seines Souverains, und alles, was man anfangs über seine Ungnade verbreitet hatte, bestätigt sich nicht.

Kopenhagen, vom 14. Januar.

Das höchste Gericht hat eine Schulmeister's-Grau in Hütland, welche ihren Mann vernichten wollte, verurtheilt, mit glühenden Zangen gewickelt zu werden und Kopf und Hand zu verlieren. Der Körper soll nach ihrem Tode aufs Rad gestochen werden.

Alle Dänische Zeitungen sind im Preise erhöht, der indessen im Verhältnis zum Preise anderer Dinge nicht bedeutend ist.

Aus Südamerika.

Der General-Konarech von Venezuela hat, in Erwägung, daß geheime Agenten des Vicekönigs von Mexico und von Alt Espanien herum ziehen, um das Volk gegen die Vertheiler der Unabhängigkeit aufzuwiegeln, einen Beschluß erlassen, dem zu Folge alle ohne Paß Reisende eingezogen werden sollen; wer überzeugt wird, ein solcher obaenannter geheimer Agent zu seyn, soll als ein Feind der unabhängigen Provinzen öffentlich hingerichtet werden. Wer einen Espion entdeckt und angiebt, erhält 100 Piafter zur Belohnung.

London, vom 27. Decbr.

Nachrichten von Dublin, vom Montag, melden, daß, da sich der katholische Ausschuss in dem Schauspiel Saale versammelt hatte, derselbe durch die Magistratspersonen aufgelöst worden ist, welche die Präsidenten, die Lords Fingal und Netterville arretirt haben. Eine Menge Menschen war dabei versammelt; wir haben aber nicht erfahren, daß die geringste Unordnung vorgefallen wäre, obgleich es scheint, daß gewisse Leute nichts vernachlässigt haben, um Unruhen zu erregen. Eine Dubliner Zeitung fügt hinzu: Unter dem Pöbel hat sich nicht die geringste Neigung zur Revolte gezeigt, und es sind gar keine Unregelmäßig-

zeiten vorgefallen, obgleich mehrere hundert Personen bei dem Schauspielhause versammelt waren. Härte dieser Volksbaufe seinen Unwillen über die den Chrs der katholischen Aristokratie zugefügten Beleidigungen auf dieselbe Art zu erkennen gegeben, wie die Arbeitseute zu Nottingham ihre Vorstellungen gegen die Entbehrungen, die man ihren Magen auslegte (privations de ventres) zu erkennen gegeben haben, wie viel Ströme von Blut würden nicht die Straßen dieser Stadt überschwemmt haben.

London, vom 2. Januar.

Nach dem Schreiben eines Offiziers aus Portugal zieht sich unsre Armee wegen Mangel an Lebensmitteln von der Grenze zurück. Das Pfund Brod koste schon 1 Schilling, und seit 3 Monaten sey kein Sold gezahlt. Bei Guarda war die Kälte gegen Ende des Novembers so stark, daß Hirten auf dem Felde erfroren.

### Vermischte Nachrichten.

Zu Alschammer, im Tebnischken Kreise in Schlesien, starb den 2ten December die Wittwe des Freigärtners Martin Beder, Kossin, geborne Kurzawa, alt 100 Jahre. Sie gebar 11 Kinder, und sah 61 Enkel, 15 Urenkel und 10 Urenkel.

In Vrbtorico in der Romagna ist ein Weinstock, der in einer Laube sich (jede Rebe besonders gemessen) über 1000 Ellen weit ausgebreitet hat, und überall voll Trauben hängt. In Palermo ist ein anderer, dessen Stamm mansdick ist, sich 20 Ellen hoch über die Erde erhebt und hernach vor dem Kreuzgange der Franciskaner seine Reben in ein Viereck ausbreitet, das auf jeder Seite 50 Ellen hoch ist.

Wie feierlich die Türken erkochene Siege begeben, ist aus den neuesten Zeitereignissen allgemein bekannt; weniger aber dürften dies die Verordnungen seyn, welche nach einer erlittenen Niederlage erlassen werden, um durch religiöse Gebraüche von dem Himmel Verbütungen des weitern Unglücks zu ersehen. Als die türkische Armee in dem Kriege mit Oesterreich zu Anfang des 1sten Jahrhunderts geschlagen worden war, befahl der Sultan Achmet Selim, zu Mekka den Sarg Muhamets, mit den Gebeinen seiner Diener und Spahis, die in der Schlacht geblieben waren, behängt, auszusehen, und in einer Prozession 10 Meilen weit zu gehen. Den Zug eröffnete ein Sarg mit Todrenbeinen, dem 600 Personen in Burkleidern, mit bloßen Füßen und unbedecktem Haupt folgten, zerbrochene Säbel, verbogene Kürasse, zerbrochene Bögen und verkümmelte Pfeile tragend. Dann 300 Mann in Kleidern mit Blut bestreicht und mit Asche bestreut, die sich mit großem Gebrul schlagen; 600 Mann, welche von der Schulter bis an den Gürtel bloß sind, sich die Brust schlagen und den Rücken mit Dornen bis aufs Blut geisteln. Hiernach kam Muhamets Sarg von 30 Spa-

... Turban unterstützt, und von 400 Pascha's mit bloßen Säbeln umgeben, um alle diejenigen niederzubauen, welche den Sarg ohne Respekt ansehen und deren Körper von den Hundengefressen werden sollen. Alle Viertelmeile sollte ein Esel und ein . . . getödtet werden, und diese in ihrem Blute bleiben. Dann kamen 30 Pascha's ohne Purpur mit schlechten Turbanen von scharlachnem Zeug in Eisen- und . . . blut eingetaucht, ohne Säbel, eine Hand auf den Rücken gebunden, jedoch mit Roßschweiften, welche auf der Erde schlepyten. Hinter den Pascha's giengen 3000 Janitscharen ohne Waffen mit Stäben in den Händen, welche immertrotz Gott anriefen, und hinter diesen ritt der Großvezier auf einem hinfahenden Esel, mit einem blauen in Blut getauchten Turban. Er schlug seinen Kopf mit einem Stöckchen und besegnete die verlorne Schlacht. Endlich ward ein Kasten mit Geld getragen, um dieses unter das Volk zu werfen. Es war jedoch bei Strafe des Spießens verboten, vor beendigter Prozession etwas davon auszuheben. Den Beschluß machte das Volk, in dessen Mitte 100 Zufertige geben sollten, denen befohlen war, sich mit Messern das Fleisch an den Armen, auf der Brust und im Gesicht zu zer schneiden, und die jeden künftigen Theil der Welle Gott anrufen mußten.

Zu Suczawa in der Bukowina hat sich ein schauerhaftes Ereigniß zugetragen. Eine dalige Bürgerstau, Namens Anna Authorit, Mutter von drei Kindern, Hauseigentümerin, sich selbst überlassen, indem ihr Mann, wegen Unruhigkungen, von seinem Wohnorte verwiesen worden war, gerieth in einem Wirthshause mit einigen andern Weibern in Streit, welcher in Raumbüdel überging, wobei einige von den Weibern verwundet wurden. Der dalige Gerichtsvoresitzer ließ die Schuldige verhaften, mit 10 Ruthenstreichen abstrafen, und entließ sie nach vollzogener Strafe wieder. Anna Authorit, durch eine Züchtigung auf das empfindlichste gekränkt, beschloß, erst ihre Kinder aus der Welt zu schaffen, und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Aus dem Gerängnisse entlassen, ging sie in einen Laden, wo sie 30 Ellen Hand kaufte, und von da geradezu nach Hause. Hier verfertigte sie von 1 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Abends für jedes ihrer drei Kinder (ein Mädchen und zwei Knaben) ein Kleid. Als die Kleidungsstücke fertig waren, nahm sie das Mädchen, führte es in die Küche, schlachtete es mit einem Messer ab, wusch es, kleidete es an, und legte es auf den Tisch; dann nahm sie den jüngern Knaben, schlachtete ihn eben so, kleidete ihn an, und legte ihn zu seiner ermordeten Schwester auf den Tisch. Sie war schon im Begriff, ihren ältesten zehnjährigen Sohn, welchem sie Hände und Füße gebunden hatte, auf gleiche Weise abzuschlachten; er entwand sich aber ihren Händen, und bat so bescheiden um sein Leben, daß sie beschloß, ihn einstweilen zu verschonen. Sie legte ihn ge-

bunden in ein Bett, mit dem Vorse, ihn erst später zu erlösen, und sich selbst aufzuhängen, wozu sie alle Vorkehrungen getroffen hatte. Mit diesem Vorse verließ sie ihre Wohnung, schloß die Thüre ab, und ging zu ihren guten Freunden, um von ihnen Abschied zu nehmen. Einem derselben, einem Schlosser, kam diese Heurteilung verdächtig vor, er wollte die Sache näher untersuchen, und versünte sich, von einem Tischlermeister begleitet, in ihre Wohnung. Da er die Thüre verschlossen fand, eilte er nach Hause, holte sein Werkzeug, öffnete sie, und erblickte zu seinem Entsetzen, die beiden Kinder ermordet auf dem Tische, und das dritte gebunden im Bette liegend. Man setzte sogleich der Thäterin nach, entdeckte und überlieferte sie dem Gerichte, von dem sie nun ihre Strafe erwartet.

Die Französischen und Norddeutschen Zeitungen gaben seit einiger Zeit lange Listen von Kranken, alten oder invaliden Soldaten, welche, nachdem sie England mehrere Jahre gedient hatten, in den letzten Monaten von Englischen Schiffen als Bettler an die Niederländischen und Deutschen Küsten ausgeführt worden. Die Londoner Zeitung, der Courier, erklärt diese Nachrichten, wie der Moniteur berichtet, für eine infame Lüge. Man habe zwar Ausländer auf die Küsten des Continents aussuchen lassen, aber es wären alte und schwächliche Kriegsgefangene gewesen, die nie in Englischem Dienste gestanden. Der Moniteur widerlegt diese Vertbeidigung durch die Aussagen dieser Leute, deren Anzahl mehr als 3000 betrage.

Am 27ten December ward zu Nancy ein Mann arretirt, der im Verdacht steht, seiner Frau zu Paris die Augen ausgehoben und die Brust abgesehritten zu haben.

Im botanischen Garten zu Freiburg blüht gegenwärtig eine Aloe, die sich seit ungefähr 40 Jahren darin findet, zum ersten Mal.

In Leipzig läßt sich ein (so genannter) Riese sehen. Er ist 8 Schuh 4 Zoll lang und 23 Jahr alt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, wirklichen Geheimen Raths und Ritters Grafen Rumjowsky, wird folgendes zur Befolgung inerst: Aufolge einer am 25. Mai des abgewichenen Jahres 1811 Allerhöchste genehmigten Verfügung ist jeder private Pensionhalter vom 1sten Mai desselben Jahres an verpflichtet, jährlich fünf Procent von der Summe, die ihm für seine Pensionats gezahlt wird, ans Ministerium der Aufklärung zu entrichten. Die Erlegung dieser Procente soll tertialiter geschehen. Weil aber einige Pensionhalter diese von ihnen zu erlegenden Procente bis jetzt noch nicht für das Mai-Tertial des abgewichenen Jahres 1811 ent-

richtet haben; so erinnert das Ministerium der Aufklärung sie hiemit, die Zahlung gedachter Procentgelder für das verfloßene Mai- und Septembertertial ungefäumt zu leisten, und selbige in der Folge nach Verlauf eines jeden Tertials nicht später, als bis zum 15ten des folgenden Monats einzulösen. Sollte inskünftige jemand von den Pensionhaltern die Zahlung der Procente unterlassen, so wird das Ministerium der Aufklärung genöthigt seyn, die strengsten Maasregeln zu ergreifen, welche zuverlässig solchen Pensionhaltern, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, unangenehme Folgen zuziehen werden.

1 Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Niederländischen Gouvernements-Regierung, zwischen dem 15ten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

1. Von sämmtlichen publicen, privaten Stifts- und Stadt Patrimonial Gütern wie auch Pastoratben:

a) der Beitrag der Diäten- und Kammergelder für die Allerhöchste verordnete Messungs Revisions Commission vom 19. April bis den 19. Oktober d. J. von jedem Dekonomie-Hafen 1 Rubel 60 Kop. B. N.

2. Von den privaten Gütern außer obigem Beitrage:

a) die Ritterschafts-Stat- oder Laden-Gelder pro 1812, von jedem Privat-Hafen 2 Rubel B. N.

b) die Renten-Gelder für die Passiv-Capitalia pro 1812, von jedem Privat-Hafen 4 Rubel B. N.

c) die Diätengelder für die Hess. Commissions Mitglieder in St. Petersburg vom 10. April bis 10. Oktober 1812, von jedem Privat-Hafen 1 Rubel 44 Kop. B. N.

und endlich:

3. die Refcutengelder pro 1811 von Gütern von 20 Seelen und darunter von jeder Seele 4 Rubel B. N.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoratben insbesondere den Herren Commissionsaires in den Städten hiemit mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Oekonomie-Distrikt an dem Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorst.ber von Libart in der Stadt Dorpat, und vom Zeitlichen Distrikt an dem Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnefehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13. Januar 1812.

1 Von Einem kaisers. Universitäts-Gericht zu Dorpat wird desmittels öffentlich bekannt gemacht: Da auf ausdrückliches Ansuchen mehrerer hiesiger Studirenden die unter dem 27ten December vorigen Jahres auf die Entdeckung der Thäter, welche in der Nacht vom 22ten zum 23ten in der Wohnung des Herrn Collegienraths Professor Meyer die Fenster eingeworfen haben, ausgesetzte Prämie

von 300 Rubel B. A. auf 500 Rubel B. A. erhöht worden ist, so wird demjenigen, welcher eine Neuere Anzeige in dieser Saase zu machen im Stande seyn sollte, so daß dadurch die Thäter entdeckt und überführt werden könnten, nunmehr diese Prämie von

### Fünfhundert Rubeln B. A.

und zwar unter Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorpat, den 16 Januar 1812.

D. H. Grindel, d. s. Rector.  
Witte, Notar. 2

Da Ein Öffentliches Quartierkollegium zum Behuf des Quartierwesens ein Quantum gutes Brennholz von circa tausend Faden, à 7 Fuß Abreißländisch berechnet, bedarf und dazu einen Vorg am 27ten d. M. zu Rathhause des Vormittags von 11 bis 12 Uhr, angeeignet hat, so werden hierdurch alle und jede, welche gedachtes Quantum Brennholz in bevorstehenden Sommermonaten liefern wollen, hierdurch eingeladen, am gedachten Tage sich zu Rathhause, um die bestimmte Zeit, zu melden und den Mietherpreis zu erkennen zu geben. Auch können diejenigen, welche bei ichiger Winterbahn, einen Theil dieser Summa liefern wollen, sich der nähern Bedingungen wegen, bei dem Herrn Quartierherrn, Rathsherrn Barnikel, zu jeder Tageszeit melden. Dorpat, den 16ten Januar 1812.

Rathsherr H. D. Brock.  
J. B. Wilde, Notar. 2

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs Massa des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörige Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmaß, im Dörvtischen Kreise belegen, am 29. Februar 1812 unter nachstehenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmaß, vereint, ohne Inventarium ausgeboten werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaublichet, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Post, mit Vorbehalt der Rechte des Creditstystems admittirt werde;
- 2) daß der Meißbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar bringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirmaß vor der Einweisung die Krons-Procentgelder baar erlege, demnachst
- 4) das Messungsgeschäft von Cardis und Tirmaß auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Meißbieter der Güter welche dem Creditstystem verhaftet sind, mit der Credit-Cassa realitere, den dritten Theil der auf den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidire, und daß solches geschehen, in sechs Wochen docire, den Ueberchuß des Meißbotes

- aber nebst Renten a dato der Einweisung in beliebiger Zahlungsart hier einlieferet;
- 6) die etwaigen Rückstände der Bauverdinggelder gleichfalls in sechs Wochen berichtige, dagegen aber die Bauerschulden und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;
- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf eximirt werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandcontract nicht entgegen handle, und die Bewandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden;

als wird solches bekannt gemacht, damit Bleisufige sich an diesem Tage zeitig einfinden mögen. Riga-Schloß, den 10. Januar 1812.

In hiedem

A. v. Gavel, Hofgerichts-Aktuarium. 2

Da um Oben zukünftigen Jahres die beiden Stadt Patrimonial-Güter Reidenhoff und Kaskina nebst der an dem Gute Reidenhoff angrenzenden Kotheniesschen Stadt-Ziegelbrennerei aus der Pacht fallen, und solche aufs neue wiederum verpachtet werden sollen, und zu diesem öffentlichen Arrende-Ausbot, Terminus für das Gut Reidenhoff auf den 12ten Februar, für das Gut Kaskina auf den 14ten Februar, und für die Kotheniessche Stadt-Ziegelbrennerei auf den 15ten Februar zukünftigen Jahres anberaumet worden; als wird solches hierdurch bekannt gemacht, und haben diejenige, welche solthane Güter nebst der Kotheniesschen Stadt-Ziegelbrennerei von Ostern 1812 ab auf zwölf nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Hof-ice Klüver den Entwurf zum Arrende-Contracte einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber an obbesagten Tagen, Vormittags auf dem Rathhause alhier bei Einem Wohlhällischen Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gemärtigen, daß dem Meißbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbeßtlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, wovon die Cautionsschriften drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verprüfung abzugeben werden müssen, die besagten Arrenden werden verklehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 11. December 1811.

Casspar Schmidt, Oberkammerer.  
H. G. Klüver, Notar. 3

### Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da die Elementarschule im dritten Stadttheile alhier am 25ten d. M. wieder eröffnet

wird, nachdem Herr Karl August Seibt als Lehrer derselben angestellt ist; so werden alle Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Zöglinge den Unterricht daselbst genessen zu lassen geneigt sind, hiermit ersucht, sich mit denselben den Tag zuvor, nehmlich den 24sten, bei dem hiesigen Herrn Kreis-Schul-Inspektor Anders zu melden.

Dr. Ehr. Fr. Segelbach,  
d. i. Direktor. 1

Da die Chirurgisch-Klinische Stunde, vom Februar 1812 an, des Morgens von 8 bis 9 Uhr gehalten werden wird; so wird das Publikum hiermit davon benachrichtiget, damit diejenigen Personen, die chirurgischer Hülfe bedürfen, sich wie gewöhnlich, im Krankenhaus der Kaiserl. Universität, aber des Morgens um 8 Uhr, einstellen.

Dr. D. G. Balk,  
provisorischer Direktor des chirurgischen Klinikums. 1

Da mir verwichnen Sommer mehrere Briefe aus hiesiger Gegend erst nach 4 Monaten zu Händen kamen, die mich zu holzerparierenden Bauten auforderten, so will ich, solches vorzubeugen, mich bis Ende Februar in Dorpat aufhalten, wo man mit mir auf dergleichen Bauten, welche diesen Sommer unternommen werden sollen, kontrahiren kann. Auch kann ich eine Dampf-Maschine käuflich überlassen, in welcher man, wenn sie als Klarfessel wirken soll, täglich zwei auch drei Fass Wein mit einem Feuer gleich doppelt abziehen kann; als Destillirfessel aber noch weit mehr, und als Krautfessel kann nach Verhältnis Meische damit abgetrieben werden. So bin ich auch erbohrig, obige Dampf-Maschine zur öffentlichen Prägung hier in Dorpat aufzustellen, wenn sich anders eine Anzahl Liebhaber dazu finden sollte, von denen jeder 5 Rubel R. M. gegen ein Einlaß-Billet in der Dörtschen Zeitungs-Expedition niederlegt. Sollte bis zum 26sten d. M. eine reich befriedigende Summe eingekoffen seyn, so kann sodann nach einigen Tagen, 3 Tage lang diese Maschine in ihren Wirkungen beobachtet werden. Ist bis dahin die erforderliche Anzahl Liebhaber nicht beisammen, so empfängt jeder resp. Interessent, nach 14 Tagen a dato, seine deponirten 5 Rubel aus gedachter Zeitungs-Expedition zurück. Das Lokal zur Aufstellung obiger Maschine ist mir gewogenlichst in der Behausung des Hrn. Assessors Baron von Viphart, in der Breitstraße, erlaubt worden. Dorpat, den 20. Januar 1812.

Rekmann, Architekt. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei, wird am 24ten d. M. im Baron von Bietinghoffischen Hotel, zum Besten der hiesigen Haus-Armen, eine große Masquerade gegeben. Des wohlthätigen Zwecks halber, wünscht und hofft man einen zahlreichen Zupruch und die Erfahrung beweiset, daß Dorpats Bewohner oft und gerne die Armut unterstützen. Billette sind in demselben Hause, unter der Aufsicht des Herrn Stadtheils Ausschers,

Lieutenant von Gramkau, und einem der Herren Armen-Providor, zu haben.

Sollte jemand an den Herrn Studiosus Lexi, sen. eine rechtmäßige Forderung haben, so hat sich derselbe innerhalb vier Wochen bei mir zu melden, und seine Zahlung zu empfangen. Dorpat, den 20. Januar 1812.

Studiosus medic. Friedr. Straffen,  
bei dem Hrn. Räder wohnhaft. 1

Der Mechanikus Herr Meineke, welcher sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, macht dem verehrungswerthen Publico bekannt, daß er, mit Erlaubnis der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, mit großen wohlgeleiteten mechanischen Figuren auf seinem Kunsttheater täglich neue Vorstellungen geben wird. Eine besonders gedruckte Platte wird eine jede Vorstellung näher anzeigen. Da er weder Kosten noch Fleiß sparen wird, so bittet er um geneigten zahlreichen Zuspruch. 1

Ein Architekt, welcher zugleich Baumeister und Stukkateur ist, auch die nöthigen Kenntnisse von Schloßer, Tischler-, Töpfer- und dergleichen Arbeiten besitzt, beendete im bevorstehenden Frühjahre einen ansehnlichen Bau, und wünscht daher wieder ein ähnliches Geschäft auf dem Lande zu übernehmen. Paulusfuge erfahren seinen Aufenthalt bei dem Handelsgärtner Herrn Oberleitner in Dorpat, und in Neval bey dem Handelsgärtner Hrn. Hälge.

Ein teutscher unverheiratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht als solcher, am liebsten im Dörtschen Kreise, wiederum angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt der Hr. Collegienassessor Wildenhayn. 1

Ein junger Mann, der Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Adam Höhnig. 1

Eine junge Person, welche gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich als Gesellschafterin oder Kammerjungfer, am liebsten bei einer Herrschaft die nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei der Glasermeister-Witwe Bresinsky. 1

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine gefeste, zuverlässige Person gesucht, welche in den weiblichen Handarbeiten geübt ist, und sich verbindlich macht, der innern Wirtschaft mit aller Treue vorzustehen; auch dabei die Aufsicht über die Hausdomestiken, so wie bei Abwesenheit der Herrschaft in den Sommermonaten, die des ganzen Hauses und des dabei befindlichen Gartens zu führen. Sollte eine solche zuverlässige Person diese Stelle gegen einen ansehnlichen Gehalt zu übernehmen willens seyn, so hat sie sich in der St. Andreasstraße im Hause Nr. 21 zu melden. 1

Am 17ten d. M. ist auf der Masquerade im Baron v. Bietinghoffischen Hotel, ein Mantel von grauem Tuch, mit blau manschetternem Kragen, aus dem Vorhause verloren gegangen; er ist mit schwarz

zem Baranken gefüllert, und hat einen Bärenkrageff. Wer diesen Mantel im Hause der Frau Baronin von Ungern-Sternberg, am russischen Markte, abliefern, oder eine sichere Nachricht von ihm giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei mir in meiner Bude am Wasser ist echter Julius Wagstaff in Kisten, ganzen und Viertel-Cardusen, so wie auch diverse baumwollene Tücher, feine und mittel Sorten Kaffee und Zucker, allerlei Gewürze etc. für besonders billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir eine brauchbare Balance-Wage nebst Gewichten zu verkaufen. 1

Carl Babo. 1  
Bei mir sind gegenwärtig wieder sehr frische, gut feimende ein- und ausländische Garten-Sämereyen für sehr billige Preise zu haben. 1

Christian Oberleitner. 1  
Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gut konservirte Kartoffeln, von mittelmäßiger Größe, für 125 Kop. das Hof zu haben. 1

Ein ganz neues, sehr gut gebautes Billard, mit neuem Zubehör, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Schlossermeister Herrn Falk. 1

In meiner Elementarschule fängt der Unterricht am Montag den 29. Januar an. Zeit und Ort sind wie sonst. M. Asmufs. 2

Die im vorigen Monate angekündigten Französischen Werke werden bestimmt den 1ten Februar verlost werden, im Hause des Herrn Assessor von Liphart zwei Treppen hoch um 3 Uhr Nachmittags. Den Sonntag darauf von 3 bis 5 Uhr sollen die Gewinnste vertheilt werden. — Es wird kein Gewinnst verabfolgt, wenn nicht das Billet vorgezeigt worden ist. 2

Da ich in Folge Verfügung Sr. Excellenz des kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneurs, Staats-Raths und Ritters Du Hamel beauftragt worden bin, bei der Abgabe des Getreides ins kaiserliche Magazin, gegenwärtig zu seyn, und darauf zu sehen, daß den Ablieferern kein Aufenthalt veranlaßt werde; so mache ich solches zu dem Ende bekannt, daß die Güter mir, wenn die Abgabe geschehen soll, Anzeig darüber machen. Dorspat, den 15. Januar 1812. Baron v. Vielstky. 2

Denjenigen Gütern, welche durch Umstände behindert seyn möchten, die Ablieferung des Getreides in terminis zu besorgen, zeige ich hiedurch an, daß ich eine Quantität von 1200 Tschwert Mehl und 500 Tschwert Gröhe in Commission habe, welche zu allen Zeiten empfangen werden können. Dorspat, den 15. Januar 1812. 1

August Schmalzen. 2  
Auf der Jagdrevierischen Postirung wird ein nüchternen, unverheyratheter Mensch verlangt, der

neben der deutschen Sprache auch Russisch liest und wenn möglich auch schreibt. Sollte sich jemand hiezu geeignet fühlen und diese Stelle annehmen wollen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen daselbst zu melden. 2

Es hat sich am Sonntag vor acht Tagen, den 7. Januar, ein weißer Pöckelbund, mit großen rothen Flecken und langen abhängenden Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefunden und ihn im Hause des Herrn von Plater abliefern, hat ein Douceur von 5 Rubeln zu empfangen. 2

Sehr gute Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, Honig, Butter und Peeringe ist zu billigen Preisen zu haben bei 1

Triebel. 2  
Feiner Jamaica Rumm, Franzbranntwein, sehr guter Try-Madeira, die Bout. zu 4 Rubel, alter und junger Franzwein, alter und junger Mallaga, Margeaug, Medoc, richtiger Punschessenz, feiner Kaffinade, feiner und gehobener Meis, gestoßener Kumpen- und gelber Sand- wie auch Candis-Bucker, ferner beste Favance flache und tiefe Tellern, runde tiefe und flache Schüsseln, Waschschalen u. dergl. alle Sortungen Thee, so wie alle Gewürze, Eberisches Stangen- und Schien Eisen, Blei, sehr weiß Salz und andere diverse Waaren mehr, sind während dem Markt für heruntergesetzte Preise zu haben bei D. F. Bresinsky Witwe. 2

Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Übung im Unterweisen und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer den sogenannten Schulwissenschaft, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der griechischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein hinlängliches Jahrgehalt, als vielmehr um eine liebevolle Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Kollegienrath und Professor Dr. Ewers, und Herr Hofrath und Professor Dr. Häfke. 2

Es ist ein ganz neuer, moderner, laquirtter Kalesch-Schlitten aus der Hand zu verkaufen, oder gegen eine gute Meile Brittscha auf Rädern zu vertauschen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmitt. 2

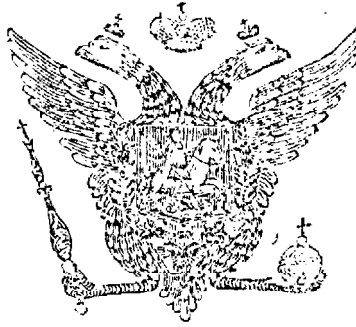
## Abreisender.

Der Knochenhauergeselle Reinhold Georg Ehrenpreis ist begriffen in kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Postzet-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorspat, den 20. Januar 1812. 1

D ö r p t :

s c h e

B e i =



f u n g.

Nro. 7. Mittwoch, den 24<sup>ten</sup> Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Januar.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 10. Januar.

Die innern Garnison Halbataillons, das Kurlische, Hevalse und Kiwische, sollen, da sie nunmehr in drei Kompagnien formirt sind, Bataillons genannt werden.

Der Flißadjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist vom Leibgarde - Ismailowschen Regiment Krusold, ist mit Vorbehaltung seiner Funktion, zum Chef des Krimischen Infanterieregiments ernannt.

Der Kommandeur vom Neuschlottischen Infanterieregiment, Obrist Poltorajski, zum Chef des Lissischen Infanterieregiments ernannt.

Beim Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät der Obristlieutenant Stevitschenkow zum Regimenteskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Verlegt sind: vom 20sten Jägerregiment der Regimenteskommandeur, Obristlieutenant Kapustin zum Leibgarde Fünfundadschen Regiment, wobei er auch Kommandeur des 20sten Jägerregiments verbleibt; vom Leibgarde Ismailowschen Regiment der Obrist und Kommandeur vom Muronischen Infanterieregiment, Richter, zum Pawlowchen Grenadierregiment, mit Ernennung zum Regimenteskommandeur bei demselben.

Des Dienstes sind entlassen: erhaltener Wunden wegen, der Chef vom Krimischen Infanterieregiment, Gener.-Major Baumgarten mit Tragung der Uniform und mit Pension der vollen Gage; von den Husarenregimentern, vom Gred-

nischen der Kornet Baron Kerken; vom Isymschen der Ritmeister Chlopow als Major.

St. Petersburg, vom 17. Jan.

Verwichenen Sonnabend, den 13ten dieses, wurde hier der Geburtstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexesewna gefeiert. Die Personen, denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, versammelten sich deshalb des Morgens im Winterpalais zum Gottesdienst. Nach Beendigung desselben war große Parade, und über 30.000 Mann standen auf dem Schloßplaze, dem Isaaks- und Petriplaze und in den daran stoßenden Straßen aufgestellt. Die ebenfalls in Parade aufgestellte Artillerie der verschiedenen Kommanden bestand aus 73 Stück Geschüz. Sr. Majestät der Kaiser gerubeten in höchstgeliebter Person diese Truppen, welche Sr. Kaiserl. Hoheit der Besarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch kommandirte, zu besichtigen. Hernach defilirten die sämmtlichen Truppen vor dem Winterpalais vorbei, wo während der ganzen Zeit Ihre Majestäten die Frauen und Kaiserinnen nebst den vornehmsten Personen und dem diplomatischen Korps sich auf dem Palast befanden. Mittagstafel war an diesem Tage in den Appartements Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna. Abends war in der Heremitage Theater, und die ganze Stadt war illumintert.

Der Karemna Daredshan, vermittelte Gemahlin des Zmeretischen Zaremitsch Georgij, ist Allerhöchstdinst vom Orden der heil. Ekaterina das kleine Kreuz verliehen.

London, vom 5. December.

Um die Sicherheit während der Nacht mehr als bisher zu befördern, verbessern mehrere Kirchspiele die Schaarwache, z. B. die Parochie Ebadwell hat alle alte Wächter abgedankt, und 36 neue bestellt, die wöchentlich im Winter 12 Schilling und im Sommer 10 erhalten, und außer dem Hirschfänger auch mit Pistolen bewaffnet sind. In manchen Kirchspielen haben sich die Einwohner selbst zur Nachtwache vereinigt.

In Dublin feierten neulich die Katholiken die Losprechung ihrer angeklagten Deputirten durch einen Schmauß, dem 800 Personen beizwohnten.

London, vom 3. Januar.

Das Banquier-Haus Bolders und Comp., eines der vorzüglichsten zu London, hat seine Zahlungen eingestellt. Der Banquerott wird auf 300.000 Pf. St. geschätzt. Gedachtes Haus machte mit 10 bis 12 Banquiers-Häusern in den Provinzen beträchtliche Geschäfte.

Die Herren Bolders, Eustington und Comp. welche ihre Zahlungen eingestellt haben, waren Creditiers mehrerer öffentlichen Etablissements.

Der Prinz Regent fährt fort, die Foglissen mit der größten Auszeichnung zu behandeln; es ist aber nicht wahrscheinlich, daß eine Veränderung in der Administration vorkommen wird, so lange der König krank ist.

London, vom 4. Jan.

Die Amerikanische Korvette le Hornet, welche in England angekommen ist, war vorher zu Cherbourg vor Anker gegangen. Am Bord derselben befindet sich Hr. Bidwell, der als Ambassador in England erwartet wird.

Den letzten Briefen aus Cadix zufolge herrschten Streitigkeiten zwischen der Spanischen Regierung und dem Englischen Ambassador, Hrn. Henry Wellesley. Die Franzosen trafen Anstalten zum Angriff von Tarifa. Man besorgte, daß es ihnen in die Hände fallen würde, obgleich man ein Kanienischiff und verschiedene andre Kriegsschiffe abgeschickt hatte, um diesen Platz zu verteidigen zu helfen.

Plsmouth, vom 30. Decbr.

Die Fregatte St. Fiorenzo, die gestern hier angekommen, hat Kranke und Verwundete von unserer Armee in Portugall überbracht. Nach der Aussage der Passagiers kantonirt die Armee; alles war in Unthätigkeit und beim Abgange derselben war nichts neues von Bedeutung aus irgend einem Theile der Halb-Insel.

London, vom 8. Jan.

Gestern ward das Parlament im Namen des Prinz Regenten durch den Lord Kanzler eröffnet. Lord Jocelyn trug im Unterhause auf die Dank-Adresse an. Sir Francis Burdett sprach gegen dieselbe und las den Entwurf zu einer andern Adresse vor. Lord Cochrane untersätzte diesen Entwurf und tadelte laut das Betragen der Minister in Rücksicht Spaniens und Siciliens. Herr Whitbread äußerte seine Besorgnisse, daß England bald

mit Amerika in Krieg gerathen möchte, und warf alle Schuld davon auf die Minister. General Cartleton ließ sich in eine Discussion über die Militair-Politik Englands ein. Er schloß aus den verschiedenen Kriegs-Ereignissen, daß wir nicht im Stande wären, mit Frankreich auf dem festen Lande zu kämpfen. Er sprach gegen das System der Guerillas, welches, seiner Meinung nach, Spanien die regulären Soldaten entziehen und mithin der gemeinschaftlichen Sache schadet. Der Kanzler der Schatzkammer beantwortete kurz alle Einwürfe und die Adresse ward ohne Stimmensammeln angenommen.

Aus Italien, vom 4. Januar.

Der ehemalige Russische Minister auf Sardinien, Fürst Koslawski, erhielt wegen der Sorgfalt, welche derselbe für alle Franzosen, die der Kriegswechsel oder andere Zufälle nach Sardinien führte, begte, von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen die Decorationen des goldenen Adlers der Ehrenlegion, welche ihm der Präfect von Genua, der schon lange mit ihm in Briefwechsel stand, übermachte. Der Fürst Koslawski befand sich nach den letzten Nachrichten zu Genua.

Basel, vom 4. Januar.

Am 1sten dieses gegen 11 Uhr hielt der neue Landammann der Schweiz, Herr Hartbarth, hier seinen Einzug. Sr. Excell. wurden mit 50 Kanonenschüssen begrüßt. Sie befanden sich in einem 4spännigen Wagen, gefolgt von allen Mitgliedern des Magistrats, die ebenfalls in Wagen waren und passirten durch eine doppelte Reihe von Soldaten, die ebenfalls unter Gewehr waren. Des Nachmittags war ein prächtiges Banquet, welchem Sr. Exc. der Landammann und alle Mitglieder der Magistratur beizwohnten. Des Abends gab man auf dem Platz der Domkirche ein prächtiges Feuerwerk.

Wien, vom 8. Januar.

In einem heutigen öffentlichen Anschlag werden auch die Ein- und Zweigulden-Bancozettel einberufen, jedoch so, daß sie noch bis Ende dieses Monats im Privatgebrauche, und alsdann in den Staats-Cassen und im freiwilligen Privatgebrauche bis Ende dieses Jahrs angenommen werden.

Am vorgestrigen heiligen Dreifönigstage wurde der bekannte Apollosaal wieder in seinem neuen Prunk eröffnet.

Man berichtet, es habe sich unter den Parteyen des Generals von Stutterheim ein Testament gefunden, wodurch er einen Bedienten zum Erben des größten Theils von seinem Vermögen einsetzt, welchen er nach Aufhebung dieses Testaments wegen schlechter Ausführung negunigen gezwungen war. Da diese Verfügung des Testirers ein Beweis der Zurückheit war, so fragt sich, ob das Testament gültig ist?

A u s D e u t s c h l a n d.

Die Würzburger Zeitung vom 10ten Januar enthält eine Großherzogliche Verordnung vom 14ten

December 1811, worin sämtliche Vasallen von jedem Stande — sie mögen seit der Säkularisation der vormals im Großherzogthum bestehenden Stifte und Äbteien, durch die mit benachbarten Staaten abgeschlossenen Verträge oder in Folge gegenwärtiger Verordnungen mit dem Großherzogthum im Lebenverbände stehen, aufgefordert werden, innerhalb Jahr und Tag ihre Leben bei der Land-Direktion zu Würzburg, als Lebenhöfe, gehörig zu nutzen und dabei ausdrücklich zu bemerken, für welche Fälle sie etwa die Investitur noch nicht erhalten haben.

Nürnberg, vom 14. Januar.

Nachrichten aus Berlin vom 7ten dieses zu Folge, ist man allda in voller Arbeit, um die in diesem Monat noch vorzunehmende Einschmelzung der Scheidemünzen vorzubereiten. In der neuen Münze wird, da hier noch keine Anstalt vorhanden war, um die Scheidung im Großen ins Werk zu setzen, ein Hochofen erbaut, zu dessen Einrichtung bedeutende Summen verwendet werden; unter andern kostet allein der Ofen zu dem Gefäße, worin man das Metall schmelzt, an 700 Rthlr., und es sind außer den übrigen Feuerungs-Materialien für jeden Tag noch 6 Klafter Holz angewiesen. Am 15ten d. M. wird das Münzamt anfangen, und die von Partikuliers eingebrachten Scheidemünzen (42 Groschen für 24 gerechnet) zum Einschmelzen annehmen, um so nach und nach diese Geldsorte ganz zu vertilgen: doch werden nur Summen von 1000 Rthlr. und darüber angenommen.

Zu Berlin dauert das Verhör der berüchtigten Mordbrenner, welche im Herbst 1810 so viele Dörfer in Sachsen und in der Mark in Brand steckten, nach immer fort. Es sind bereits nahe an zwölf verhaftet. Unter den Weibern befindet sich ein junges hübliches Mädchen (Friederike Delitz), aus Berlin gebürtig, welche schon so viel bekannt haben soll, daß man die Strafe des Scheiterhaufens über sie verhängen kann. Es scheint, als ob in dieser Bande keine Subordination Statt gefunden hätte, wenigstens kann man keinen davon als Oberhaupt anführen.

Dresden, vom 8. Januar.

Se. Königl. Majestät haben für nöthig gefunden, in der hiesigen Residenz eine National-Bürger-Garde von 8 Compagnien zu Fuß und eine Compagnie zu Pferde errichten zu lassen, deren jede aus hundert Mann, mit Einschluß der Offiziers und der Unteroffiziers, besteht. Die Uniform dieser Garde besteht in einem dunkelblauen glatten Rocke mit gelben Knöpfen, weißen Unter-Kleidern &c.

Wesel, vom 4. Januar.

Ein gewisser Sobre aus Emmerich, welcher des Schleichhandels wegen in der Gegend dieser Stadt aufgefangen wurde, ist von dem Prevotalkhofe der Douanen von Valenciennes zu 10jähriger Eisenstrafe und zur Brandmarkung verurtheilt worden; er ist gegenwärtig auf dem öffentlichen Plage in

Wesel angeschlossen. Dieses Beispiel wird nicht wenig dazu beitragen, diejenigen zu ihrer Pflicht zurückzuführen, die es noch wagen möchten, sich dem Schleichhandel zu überlassen.

Braslaw, vom 15. Januar.

Unstre Universität zählt bei ihrem Anfang 200 Studenten, worunter 70 katholische und 48 protestantische Theologen, 44 der Rechtswissenschaft, die mehrtheils zu Frankfurt studirten, 24 der Arzneywissenschaft und 21 der Philosophie. Es befinden sich unter ihnen 10 Grafen und 16 Edelknechte.

Zufarek, vom 24. December.

Die Ottomannischen Bevollmächtigten sind nun ebenfalls hier eingetroffen. Am 22ten trarreten sie ihren ersten Besuch bei dem kommandirenden General Grafen Kutusow ab. Herr von Italsky wird ihnen nächster Tage ein großes Gastmahl geben.

Heute wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Russischen Kaisers auf das Feierlichste begangen. Während des Te Deum wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Der Beykade Normi verfertigte sich in Galza zu dem kommandirenden Generale, um die Glückwünsche der Ottomannischen Minister zu überbringen. Mittags war große Tafel beim Grafen Kutusow. Heute Abend ist großer Ball, welchem die Türkischen Bevollmächtigten ebenfalls beizuwohnen werden.

### Vermischte Nachrichten.

In den Bemerkungen eines Reisenden über den jetzigen Zustand von England heißt es unter andern: Die Kolonialwaren sind an dem Ufer der Themse bis zu einem wirklich ungläublichen Punkte angehäuft. Man schätzt den vorräthigen Kaffee auf 150 Millionen Pfund und den vorräthigen Zucker auf 280 Millionen Pfund. Die gewöhnlichen Magazine, Westindia-Docks genannt, sind bei ihrer ungeheuren Größe so unzureichend geworden, daß die Aktionairs sich genöthigt gesehen, neue Docks für 50,000 Pf. St. zu mietzen. Die Regierung ermuntert und giebt Prämien für die Fabrikation des Brandweins aus Zucker. Eine fruchtlose Veränderung, weil sie nur die Natur entsetzt, ohne Abflüsse zu verschaffen. Die Fabriken befinden sich in dem Zustande der größten Stodung. Den Stabfabriken von Sheffield und von Woodstok fehlt es gänzlich an Arbeit. Zu Manchester, wo alle Einwohner industriös sind, ist die Geschäftslösigkeit von der Art, daß die Anzahl der Einwohner um 50,000 Menschen abgenommen hat. Um dem gänzlichen Verfall der Manufakturen vorzubeugen, ist man auf den Einsatz gekommen, alle Leinwandartikel, welche Schlesien und Westphalen liefern, in Baumwolle nachmachen zu lassen. Gleiche Verlegenheit zu Paris. Einige ziehen nach Amerika, andere lassen sich anwerben; noch andere überlassen sich dem Ackerbau. Die irländischen Manufakturen würden

allein bei der Unterbrechung der Kontinentalverhältnisse gewinnen. Ein besonderer Umstand verhindert, daß sie von dieser Begünstigung Nutzen ziehen. Man kann in England ohne eiferfüchtige Unruhe die Wohlfahrt eines Landes nicht sehen, welches man als fremd zu behandeln gewohnt ist, und dessen Flor man fürchtet. Hierzu füge man noch, daß der Krieg in Portugal, dessen Kosten jährlich auf 10 Millionen Pf. geschätzt werden, baar Geld erfordert, und daß die Regierung sich vor allem die zu diesem Dienste nöthigen Gelder verschaffen muß. Die Lebensmittel machen die vierte Ursache aus, die man als verderblich für den jetzigen Zustand von Großbritannien ansieht. Am Ende Novembers war der Preis des Brodes ungeheuer hoch. Man rechnete auf die Kartoffelernte.

Nachrichten aus dem Herzogthum Warschau zufolge, wird in Polen für den König von Rom eine Garde organisiert.

Es ist ein gewisser Sr Sage, ein Hufschmidt, der aus dem Marfäll des Königs von Weiskobalen entlassen war, der den Grafen Morio meuchelmörderlich getödtet hat.

Ein Einwohner von Alleneuve-de-Bery schrieb neulich an seine Verwandten in Grenoble in einem Briefe unter andern: Meine 105jährige Tante, mein 92jähriger Onkel, und meine 83jährige Mutter genießen sämmtlich eine vortreffliche Gesundheit. Das ist noch eine Familie von Patriarchen!

Im Juni machten 6 Englische Soldaten von der Garnison zu St. Helena ein Komplott, mit Hilfe eines Amerikanischen Schiffs zu desertiren. Da sie aber fürchteten, das Schiff möchte visitirt werden, so giengen sie in dem Boot eines Waalischfahrers am 10. Juni in See, bloß mit 25 Pfund Brod, 52 Quart Wasser und einem Kompaß versehen. Ihre Hoffnung, das Amerikanische Schiff Columbia, und als sie dieses nicht trafen, die Insel Accension zu erreichen, schlug fehl; sie mußten endlich den Weg quer über den Ocean nach Brasilien einschlagen. Nur einmal sahen sie einen Delphin, sie sahen sich genöthigt, ihre Schuhe zu vertreiben, und selbst einen ihrer Kameraden der den Vorschlag anthon hatte, daß einer, den das Loos bestimmen sollte, für die Erhaltung aller geopfert werde. Er schnitt sich selbst die Adern auf, verblutete allmählig, und diente seinen Unglücksgegnossen zur Nahrung, bis sie den 8. Juli, also vier Wochen nach ihrer Abfahrt von St. Helena, Rio de Janeiro glücklich erreichten.

Zu Meksungen in Weiskobalen verloren vor Kurzem zwei Kinder auf eine traurige Art ihr Leben. Sie trieben damit ein Spiel, eine Bohne aus der hohlen Hand wegzublasen. Um sie recht weit zu treiben, zogen sie erst die Luft an sich, und bei diesem starken und schnellen Einathmen wurde die Bohne durch den enagen Luftröhrenspalt gepreßt. Erst nach dem Tode der Kleinen entdeckte man die Veranlassung desselben durch die Sezion,

und ward dadurch auf die Gefährlichkeit eines dort üblichen Kinderspiels aufmerksam.

Bekanntlich ist Paris um Theil über Steingruben gebaut, die gleichsam eine unterirdische Stadt bilden, und unter Aufsicht eines Ingenieurs stehen. Die unterirdischen Gänge entsprechen den Gassen oben. Man liest die Nummern der Häuser unter denen man sich befindet; an schwächeren Theilen sind hohe Mauerwerke aufgeführt, um Einstürzungen (eboulements), die jedoch nicht ganz unterbleiben, vorzubeugen. Ihre Folgen werden jedoch zeitig verhütet. Bemerkungswert ist besonders der Theil der Unterhöhlungen, die sich unter den Boulevards und der Ebene von Montrouge befindet, und in welche man durch das Höllenthor (barrière d'enter) eintritt. Eine schmale Stiege und mehrere enge Gänge führen bis zu einer Tiefe von 80 Fuß, endlich zu den sogenannten Katafomben von Paris, wo die aus verschiedenen aufgehobenen Kirchhöfen hieher gebrachten Gerippe von 200,000 Menschen rein, künstlich und symmetrisch aufgebaut sind, bald furchtbare aus Todtenköpfen errichtete Wälle, bald lange Wände von Gebirgen, bald Pyramiden und Altäre formiren. Des möglichen Mißbrauchs wegen, wird der Zugang zu diesem unterirdischen Paris nur gegen Eintritts Karten erlaubt, und der Wanderer von kundigen Beweisen geleitet, damit sie sich nicht in den unermerklichen Gängen verirren. Die Luft ist übrigens rein und trocken, so daß man leicht atmet und die Fichter hell brennen.

Als die letzte holländische Gesandtschaft in China war, fand sie am Hofe auch eine Gesandtschaft aus Korea, die aber noch weniger Achtung als die Europäische genoß. Denn als einige der koreanischen Diplomaten die bewunderte Frisur der Holländer mit den Fingern berührten, um sich zu überzeugen, was es damit für eine Bewandniß habe, wurden sie von den Chinesen mit Weiskobalschlägen für diese unbillige Neugier gestraft.

Die Enallsch-Amerikanische Compagnie hat Herrn von Humboldt sehr glänzende Anerbietungen für seine Reise in die Tortarei gemacht, er hat sie aber ausgeschlagen, weil er auf dieser Reise durchaus unabhängig seyn will.

Die Göttingischen gelehrten Anzeigen dürfen in alle Französische Departements eingeführt werden.

In Gälln sind zwei Taqelöhner, welche fremden Taback nach Frankreich eingeführt, auf der rechten Schulter gebrandmarkt und zur Schau aufgestellt worden.

Jurölac, der letzten Zählung betradt die Anzahl der Einwohner Venetias mit Ausschluß der Fremden und der Garnison 119,340 Menschen.

Der Eisenbergwerks-Präsident Anker hat der Norwegischen Universität, wenn sie nach Drankheim oder Rongsborg verleat, und das Examen der Candidaten in Norwegen abhalten wird, während seines Lebens jährlich 1600 Rthl. versprochen. Segne

Gott seine Unternehmung, so wolle er bis 2000 Tbir. jährlich, zahlbar nach seinem Tode fortsetzen.

Im Jahr 1808 kaufte ein General Gwynne ein Gut in der Nähe von Farnham (etwa 16 Meilen von Reading) und ließ daraus alles alte Gerath verkaufen. Darunter befanden sich auch alte Bilder, bestimmte Delgemälde, deren Leinwand nur auf Holzwerk ausgespannt war, ohne Rahmen. Vermeinte Kenner besichtigten das Gerümpel, und schätzten alles auf 5 Pfd. Sterl. Bei der Versteigerung kamen sie doch auf 5 Pfd. Sterl. 12 Schell. 6 Pence zu stehen. Ein Kerzenträger in Farnham kaufte sie. Sein Nachbar, ein Kutschnaler, bot ihm 25 Pfd. Sterl. dafür wieder, und erhielt sie. Dieser brachte sie nach London; Kenner erkannten in den Gemälden, die ungefähre 7 Schuh hoch sind, die Cäsaren von Titian. Die Cäsaren sind zu Pferde; die Masse voll herrlichen Lebens und Feuers. Der Brand von Rom ist ein Meisterwerk. Man hat nun schon 16.000 Pfd. Sterl. dafür geboten; umsonst, sie sind auch um diesen Preis nicht feil. — Vor kurzem ereignete sich ein ähnlicher Fall. Der reiche Alterthums-Liebhaber, Maler Jennings, kam durch Chelsea, und sah bei einem Trödler ein mächtig großes Delgemälde. Dem Trödler wars um 36 Schell. feil. Der edelmüthige Jennings fragte den Mann, ob er Familie habe? — „Wohl, eine Frau und 4 Kinder.“ — „Wenn euch euer und eurer Nachkommen Glück lieb ist —“ sagte Jennings — „so verkauft das Bild nicht unter 3000 Pfd. Sterl., denn das ist werth. Es ist das Pantheon von Rubens.“ — Der Trödler ließ sich das gesagt seyn. Wirklich hat man ihm bald darauf 1500 Pfd. dafür geboten — endlich 2000 Pfd. Sterl. Das Bild ist noch sehr gut erhalten, ungeachtet eines Koches am Untertheil, das aber der Wirkung des Ganzen nicht schadet.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da der Studiosus in iuribus, David Moses Kern, und der Studiosus iuris, Nicolaus Julius v. Claybills, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Scrotuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, d.ß nach Ablauf dieser Frist Niemand, welcher mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zu-

gelassen werden solle. Vorpats, den 24. Januar 1812.  
D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Bitte, Notdr. 1

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, wirklichen Geheimen Rathes und Ritters Grafen Rasumowsky, wird Folgendes zur Befolgung inserirt: Infolge einer am 25. Mai des abgewichenen Jahres 1811 Allerhöchst genehmigten Verfügung ist jeder private Pensionhalter vom 1sten Mai desselben Jahres an verpflichtet, jährlich fünf Procent von der Summe, die ihm für seine Pensionaire gezahlt wird, ans Ministerium der Aufklärung zu entrichten. Die Erlegung dieser Procente soll tertialiter geschehen. Weil aber einige Pensionhalter diese von ihnen zu erlegenden Procente bis jetzt noch nicht für das Mai-Tertial des abgewichenen Jahres 1811 entrichtet haben; so erinnert das Ministerium der Aufklärung sie hiemit, die Zahlung gedachter Procentgelder für das verflissene Mai- und Septembertertial ungesäumt zu leisten, und selbige in der Folge nach Verkauf eines jeden Tertials nicht später, als bis zum 15ten des folgenden Monats einzulösen. Sollte inskünftige jemand von den Pensionhaltern die Zahlung der Procente unterlassen, so wird das Ministerium der Aufklärung genöthigt seyn, die strengsten Maßnahmen zu ergreifen, welche zuverlässig solchen Pensionhaltern, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, unangenehme Folgen zuziehen werden. 2

Wenn in Folge erangenen Patents Einer Kaiserlich-russischen Gouvernements-Regierung, zwischen dem 15ten Februar und 1sten März d. f. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind; als:

1. Von sämtlichen püblikanen, privaten Stifts- und Stadt-Patrimonial-Gütern wie auch Pastoralen:

a) der Beitrag der Pläten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchst verordnete Revisionss-Commission vom 19. April bis den 19. Oktober d. J. von jedem Defonomie-Hafen 1 Rubel 60 Kopy. B. A.

2. Von den privaten Gütern außer obigem Beitrage:

a) die Ritterchafts-Stat- oder Loden-Gelder pro 1812, von jedem Privat-Hafen 2 Rubel B. A.

b) die Renten-Gelder für die Passiv-Capitalia pro 1812, von jedem Privat-Hafen 4 Rubel B. A.

c) die Diätengelder für die Reichs-Commititäts-Mitglieder in St. Petersburg vom 10. April bis 10. Oktober 1812, von jedem Privat-Hafen 1 Rubel 44 Kopy. B. A.

und endlich:

3. die Rekrutengelder pro 1811 von Gütern von 20 Seelen und darunter von jeder Seele 4 Rubel B. A.

Als wird solches sämtlichen Gütern und Pastoralen insbesondere den Herren Commissariats in

den Städten hiemittelt mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehrl. District an dem Herrn Landrath und Overtkirchen-Vorsteher von Ziphart in der Stadt Dorpat, und vom Kertischen District an dem Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exccution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13. Januar 1812.

Da Ein K. obliches Quartierkollegium zum Behuf des Quartierwesens ein Quantum gutes Brennholz von circa tausend Faden, à 7 Fuß Rheinländisch berechnet, bedarf, und dazu einen Torg am 27ten d. M. zu Rathhause des Vorn- tags von 11 bis 12 Uhr, angefehet hat, so werden hierdurch alle und jede, welche gedachtes Quantum Brennholz in bevorstehenden Sommermonaten liefern wollen, hierdurch eingeladen, am gedachten Tage sich zu Rathhause, um die bestimmte Zeit, zu melden und den Minderpreis zu erkennen zu geben. Auch können diejenigen, welche bei fehliger Winterbahn, einen Theil dieser Summa liefern wollen, sich der nähern Bedingungen wegen, bei dem Herrn Quartierherren, Rathsherrn Barnikel, zu jeder Tageszeit melden. Dorpat, den 16ten Januar 1812.

Rathsherr H. D. Brock.  
J. B. Wilde, Notair.

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs-Massa des Ritterschaffers Peter August Baron von Rosen gehörige Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirnast, im Dörptischen Kreise belegen, am 29. Februar 1812 unter nachstehenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirnast, vereint, ohne Inventarium ausgeteilt werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaublichet, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Vor, mit Vorbehalt der Rechte des Credit-systemes admittiret werde;
- 2) daß der Meißbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar beibringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirnast vor der Einweisung die Kron-, Procentgelder baar erlege, demnachst
- 4) das Meißungsgeschäft von Cardis und Tirnast auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Meißbieter der Güter welche dem Credit-system verhaftet sind, mit der Credit-Cassa regulire, den dritten Theil der auf den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidire, und daß solches geschehen, in sechs Wochen dreire, den Ueberschuß des Meißbotes aber nebst Renten a davo der Einweisung in beliebiger Münzsorte hier einlieferere;

- 6) die etwanigen Rückstände der Bauerschuldgelder gleichfalls in sechs Wochen berichtege, dagegen aber die Bauerschulden und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;
- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf erimiret werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle, und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden;

als wird solches bekannt gemacht, damit Bietlustige sich an diesem Tage zeitig einfinden mögen. Riga-Schloß, den 10. Januar 1812.

In fidem  
U. v. Gavel, Hofgerichts-Aktuaris. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Universitäts Buchdruckeret ist folgende interessante Pièce in Kommission zu haben:  
„Victor und Constantin, oder Pflicht, triumphirend über Leidenschaft. Eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit, dargestellt von Leonhard Freyherrn von Budberg. St. Petersburg, 1811.“

Am Sonntage, den 28ten Januar d. J., wird im Saale der großen Musse eine allgemeine Masquerade zum Besten der hiesigen Armen gegeben werden, wozu die Billette beim Dejour-Vorsteher der Musse und beim Eingange des Saales zu lösen sind. Dorpat, den 24. Januar 1812.

Die Vorsteher. 1

Das Sr. Excellenz dem Herrn wirklichen Kammerherrn, Grafen von Fersen gehörige, im Riefländischen Gouvernement, Bernauschen Kreise belegene Gut Dlusstfer soll vom 1sten August dieses Jahres an, aufs neue verpachtet werden. Etwanige Liebhaber zu dieser Verende werden daher ersucht, sich mit ihren Geboten bis zum 1sten Mal d. F. entweder persönlich, durch Bevollmächtigte oder schriftlich in St. Petersburg an den wirklichen Staatsrath und Ritter Druschinin oder an den Collegienrath und Ritter Kassarow und in Reval an den Ritterschafts-Hauptmann von Berg zu wenden.

In No. 6 dieser Zeitung findet sich eine Anzeige des Herrn Reiman, unter andern seine holzesparenden Bauten betreffend, — welche Ersparung aber seine Art die Brandweinsfessel einzumauern hervorbringt, hat er nicht angegeben. — Da ich die hiesige Brandweins-Rüche im vorigen Sommer von ihm einrichten ließ, so bin ich im Stande diesen Mangel des Aufsatzes zu suppliren, und achte dieses aus Dankbarkeit gegen Hrn. Rei-

mann für Pflicht. Der Vortheil ist in der That so groß, daß die Unkosten dagegen in keinen Betracht kommen können. Ich brenne täglich in der von Herrn Reimann eingerichteten Küche 2 Fäß, von 9 Eß das Fäß, mit 2 Brag., 1 Klar- und 1 Wasserfessel — und brauche dazu und zur Unterhaltung eines Feuers, welches zur Erwärmung der Brenner auf einem Herde fortdauernd brennt, nicht mehr als  $\frac{1}{2}$  Cubikfaden oder 162 Cubikfuß Holz, welche einem Faden von 6 Fuß Höhe und Breite und  $\frac{1}{2}$  Fuß Scheitlänge gleich sind. Hierbei ist zu bemerken, daß dieses Holz gräbneltes Lagerholz und zum Theil verfault ist. Von besserem Holz, besonders von besserer Gattung, müßte daher ungleich weniger erforderlich werden. — Zu dem Vortheil der Holzersparung gesellen sich mehrere sehr wesentliche: 1) kommt die Maische im Bragfessel viel schneller zum Kochen, so daß man dem Helm bereits nach fünf Vierteltunden aufsteigen kann; 2) erlangt man durch die Genauigkeit, womit man das Feuer verstärken und dämpfen kann, eine weit sicherere und immer gleiche Abkühlung mit wenigerem Kühlwasser als sonst erforderlich wird — und man kann daher 3) ohne Furcht eines Verlustes durch Verdampfen stärker und also schneller treiben. — Verschiedene Erfahrungen und Versuche welche Herr Reimann während seines Aufenthalts bei mir in diesem Herbst über Verbesserungen des Brandweinsbrandes gemacht hat, und die mir von großer Wichtigkeit zu seyn scheinen — überlasse ich ihm selber dem Publikum bekannt zu machen. Pajus, den 23. Januar 1812.

H. H. la Trobe.

Sehr gut gearbeitete Meubeln als: Sekretairs, Kommoden, Damen-Tolletten, Tische, Spiegel in Rahmen und Spiegel Gläser sind zu haben bei  
Wilhelm Barnikel. 1

Diverse Bayr Arbeiten aus einer hiesigen Fabrik sind in der Niederlage zu haben bei Hrn. Hubert, hinter dem Rathhause. 2

Bei mir ist ein separates Familien Quartier nebst Küche etc. wie auch ein meubirtes Erkerzimmer zu vermieten, ferner ist bei mir ein kleiner Damen-Kalender in Kommission zum Verkauf, auch wünschte ich einen Purtschen von 13 bis 15 Jahren in die Lehre zu nehmen. Von einer richtigen Buchhandlung aufgefordert nehme ich Subscription auf ein theoretisch praktisches Handbuch der Arithmetik a 2 Rubel S. M. an, über dessen Inhalt eine besondere Anzeige ein mehreres enthält, die bei mir zu haben ist.

Job. W. Ruggé, Buchhinder,  
an der Promenade wohnhaft.

Im Hause des Herrn Kammerherren von Hertenfeld sind 3 warme Zimmer, verbunden mit andern Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen der Miete, sind im Hause selbst zu erfahren. 1

In der Behausung des Herrn Kollegienraths Bartot sind drei Zimmer, für Studenten, zu vermieten. 1

Da die chirurgisch-klinische Stunde, vom Februar 1812 an, des Morgens von 8 bis 9 Uhr gehalten werden wird; so wird das Publikum bittet mit davon benachrichtiget, damit diejenigen Personen, die chirurgischer Hilfe bedürfen, sich wie gewöhnlich, im Krankenhause der Kaiserl. Universität, aber des Morgens um 8 Uhr, einfinden.

Dr. D. G. Balf,  
professorischer Direktor des chirurgischen Klinikums. 2

Den Freunden der Gärtnerei zeige ich hierdurch an, daß ich im nächsten Semester in zwei Stunden wöchentlich „Eine theoretisch-praktische Anleitung zum Gartenbau mit besonderer Hinsicht auf die Obstkultur“ geben werde. Das Nähere hierüber bei mir selbst. — Eben so zeige ich den Liebhabern der Pflanzenkunde sowohl, als auch den Gymnasien und Schulen an, daß ich im Laufe dieses Jahres vollständige Exemplare zur Anlegung oder Vervollkommnung getrockneter Pflanzensammlungen, trocken werden. Bei Bestellungen ist gefälligst anzuzeigen, ob bloß exotische oder bloß einheimische Exemplare, (so viel nemlich die Gegend um Dorpat hervorbringt) oder beide zugleich, gewünscht werden. Das Hundert in gewöhnlichem Papiere aufbewahrter Exemplare mit dem beigelegten gangbarsten Namen kostet 12 Rubel B. A. Im guten weißen oder bläulichen Papiere mit der Aufschrift des gangbarsten Namens sowohl, als auch der bekannten Synonyme, wie auch der Dauer und Angabe des Vaterlandes, 18 Rubel B. A.; wovon die eine Hälfte bei der Bestellung, die andere beim Empfang der Exemplare bezahlt wird. Bestellungen nehme ich hierauf bis zum 15ten April an. Dorpat, den 17. Januar 1812.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 2

Ein Architekt, welcher zugleich Baumeister und Stuckateur ist, auch die nöthigen Kenntnisse von Schlosser, Tischler-, Töpfer- und dergleichen Arbeiten besitzt, beendert im bevorstehenden Frühjahr einen ansehnlichen Bau, und wünscht daher wieder ein ähnliches Geschäft auf dem Lande zu übernehmen. Baulustige erfahren seinen Aufenthalt bei dem Handelsgärtner Herrn Oberleitner in Dorpat, und in Reval bey dem Handelsgärtner Hrn. Hälge.

Ein deutscher unterthätiger Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht als solcher, am liebsten im Dörptschen Kreise, wiederum angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt der Hr. Collegienassessor Wildenhayn. 2

Ein junger Mann, der Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schneidemeister Herrn Adam Böhnig. 2

Eine junge Person, welche gute Bräutigame ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich als Gesellschafterin oder Kammerjungfer, am liebsten bei einer Herrschaft die nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei der Glasermeister-Wittwe Bresinsko. 2

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine gefehrte, zuverlässige Person gesucht, welche in den weiblichen Handarbeiten geübt ist, und sich verbindlich macht, der innern Wirtschaft mit aller Treue vorzustehen, auch dabei die Aufsicht über die Hausdomestiken, so wie bei Abwesenheit der Herrschaft in den Sommermonaten, die des ganzen Hauses und des dabei befindlichen Gartens zu führen. Sollte eine solche zuverlässige Person diese Stelle gegen einen ansehnlichen Gehalt zu übernehmen willens seyn, so hat sie sich in der St. Andreasstraße im Hause Nr. 21 zu melden. 2

Am 17ten d. M. ist auf der Masquerade im Baron v. Bietinghoffischen Hotel, ein Mantel von grauem Tuch, mit blau manschetternem Kragen, aus dem Vorkaufe verloren gegangen; er ist mit schwarzem Baranken gefüttert, und hat einen Bärentragen. Wer diesen Mantel im Hause der Frau Baronin von Ungern-Eternberg, am russischen Markte, abliefern, oder eine sichere Nachricht von ihm giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Bei mir in meiner Bude No. 44 ist echter Justus Waagstaf in Rissen, ganzen und Bietel-Cardusen so wie auch diverse baumwollene Tücher, feine und mittel Sorten Kaffee und Zucker, allerlei Gewürze etc. für besonders billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir eine brauchbare Balance-Wage nebst Gewichten zu verkaufen. Auch sind bei mir frische Schwedische Heeringe zu haben. 2

Bei mir sind gegenwärtig wieder sehr feine, gut keimende ein- und ausländische Garten-Sämereyen für sehr billige Preise zu haben. 2

Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gut konservirte Kartoffeln, von mittelmäßiger Größe, für 125 Kop. das Lot zu haben. 2

Ein ganz neues, sehr gut gebautes Billard, mit neuem Zubehör, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Schloßmeister Herrn Falk. 2

Da ich in Folge Verfügung Sr. Excellenz des kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneurs, Etats-Raths und Ritters Du Hamel beauftragt worden bin, bei der Abgabe des Getreides ins bliesige Magazin, gegenwärtig zu seyn, und darauf zu sehen, daß den Ableserern kein Aufenthalt veranlaßt werde; so mache ich solches zu dem Ende bekannt, daß die Güter mir, wenn die Abgabe geschehen soll, Anzeig darüber machen. Dorpat, den 15. Januar 1812. 3

Denjenigen Gütern, welche durch Umstände behindert seyn möchten, die Ablieferung des Getreides

des in termino zu besorgen, setze ich hiedurch an, daß ich eine Quantität von 1200 Tschetwert Weizen und 500 Tschetwert Getreide in Commission habe, welche zu allen Zeiten empfangen werden können. Dorpat, den 15. Januar 1812. 3

Wir empfehlen uns dem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum mit unserm wohllassortirten Ellen- wie auch Eisen - Waarenlager mit der Versicherung, jedermann, der sich an uns zu wenden die Güte haben wird, prompt und reell zu bedienen. Zugleich machen wir hiemit bekannt, daß wir vor Kurzem unter mehreren auch folgende Waaren erhalten haben, als: eine ansehnliche Quantität echter Schweizer-Zitze, von verschiedener Qualität und diversen Dessesins, madrassene und zitzone Dames-Saloppen-Tucher, feine Laken und Boye, so wie auch Mennekorpischen Wagstaf und Kanaster in Cardusen, türkischen, geschnittenen und Blätter-Taback, Wollkratzen, Stangen-Eisen etc. 3

Es ist ein ganz neuer, moderner, laquirter Kalesch Schlitten aus der Hand zu verkaufen, oder gegen eine gute Reise Britische auf Rädern zu verkaufen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmidt. 3

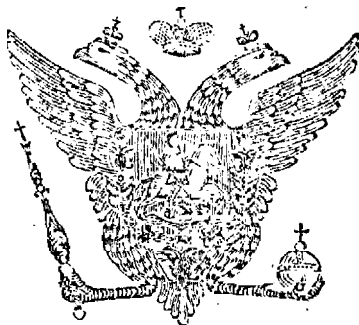
Auf der Jagdfernen Postirung wird ein nüchtern, unverheyratheter Mensch verlangt, der neben der deutschen Sprache auch Russisch liest und wenn möglich auch schreibt. Sollte sich jemand hierzu geeignet fühlen und diese Stelle annehmen wollen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen dafelbst zu melden. 3

Es hat sich am Sonntag vor acht Tagen, den 7. Januar, ein weißer Pudelhund, mit großen roten Flecken und langen hängenden Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefunden und ihn im Hause des Herrn von Plater abliefern, hat ein Douceur von 5 Rubeln zu empfangen. 3

### A b r e i s e n d e r.

Der Knochenhauer-Geselle Reinhold Georg Ehrenpreis ist begriffen in kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Postzeit Veranlassung dafelbst melden mögen. Dorpat, den 20. Januar 1812. 2

# D ö r p t s e h e B e i = f u n g .



N<sup>o</sup>. 8. Sonntag, den 28<sup>ten</sup> Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Kambach, Censur.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Die Kaiserliche öffentliche Bibliothek hat zu Anfang dieses Jahres das Glück gehabt, von Sr. Majestät dem Kaiser besucht zu werden. Die Vorgesetzten derselben, welche diesen ausgezeichneten Beweis der Kaiserlichen Aufmerksamkeit gegen sie, mit der ehrfurchtsvollsten Erkenntlichkeit annehmen, halten es für Pflicht, dem Publico umständliche Nachrichten darüber mitzutheilen, und zugleich eine kurze Beschreibung über die Errichtung dieses ansehnlichen Bücherschatzes, der den Freunden der Gelehrsamkeit und der Aufklärung zum Gebrauch gewidmet ist, beizufügen.

Diese Bibliothek nahm ihren Anfang im Jahre 1795 während der Regierung der hochseligen Kaiserin Ekaterina II. gloriwürdigen Andenkens. Nachdem die ganze Sammlung der Bücher die jetzt zu dieser Bibliothek gehören, aus Warschau in St. Petersburg angekommen war, befahl die Kaiserin, nach dem Projekte des Architekten Sokolow ein besonderes Gebäude für selbige zu erbauen, welches von dem Architekten Rusto beendigt ward. In dies prächtige, bequeme und dauerhafte Gebäude wurde die Bibliothek im Jahre 1802 gebracht; die Sortirung der Bücher aber, die im Jahre 1795 begann, dauerte bis zum Jahre 1808, und dies Geschäft ging deswegen so langsam von Statten, weil diejenigen, die sich damit beschäftigten, kein festes System zu ihrer Richtschnur dabei hatten. Die neuen Vorgesetzten dieser Bibliothek, welche im April 1808 die Direktion über dieselbe übernahmen, fanden es für nöthig, ein

bibliographisches System, nach Anleitung der besten Schriften in diesem Fache, für selbige anzufertigen; und nachdem sie einige oekonomische Maßregeln zur bequemen Aufstellung der Bücher genommen hatten, kamen sie bei der thätigen Mitwirkung ihrer eifrigen und unermüdeten Beamten, die im Laufe von zwei Jahren und einigen Monaten bis 250.000 Bände, welche diese Bibliothek enthält, nach dem neuen bibliographischen System dreimal durchsahen und umstellten, mit dieser wichtigen Arbeit vollkommen zu Stande. Obgleich in dieser so kurzen Zeit kein vollständiger Katalog angefertigt werden konnte, so wurden doch statt dessen Mittel aufgefunden, durch deren Hilfe jedes Werk, das sich in der Bibliothek befindet, auf Verlangen sogleich gefunden werden kann. Nach der Sortirung der Bücher mußte nun auch die Sammlung der Manuskripte, welche die kostbarste und merkwürdigste Abtheilung der ganzen Bibliothek ausmacht, und welche bis 12.000 Bände enthält, worunter sich eine auserlesene und sehr seltene Sammlung von den Manuskripten befindet, die Sr. Majestät dem Kaiser im Jahre 1805 vom dem Kollegienrath Dubrowskii, der sie im Auslande an sich gebracht hat, überreicht wurden, durchgesehen und revidirt werden. Nachdem man auch mit dieser letzten Arbeit zu Stande gekommen war, erwarteten die Vorgesetzten der Bibliothek, vor der Eröffnung derselben zur allgemeinen Benutzung, wozu sie laut des für sie am 14ten Oktober 1810 Allerhöchst bestätigten Reglements, in welchem sie die Kaiserliche öffentliche Bibliothek genannt wird, bestimmt ist, nur noch den Aller-

gnädigsten Besuch Sr. Kaiserl. Majestät, womit auch dieselbe am 2ten Januar beehrt wurde.

Nach Ankunft Sr. Majestät des Kaisers um 12 Uhr Mittags, hatte der Minister der Volksaufklärung Graf Nasumowski, begleitet von dem Direktor der Bibliothek, Staatssecretair Dlenin, das Glück, Sr. Majestät auf der Treppe zu empfangen und hernach in den runden Saal der mittlern Etage zu führen, welcher für die Besuchenden bestimmt ist. Hier wurden Sr. Majestät das Verzeichniß der Beamten der Bibliothek und der Entwurf des neuen bibliographischen Systems, nach welchem in dieser öffentlichen Anstalt die Bücher in den verschiedenen Sälen, Abtheilungen und Schränken aufgestellt sind, überreicht. Sr. Majestät geruheten dies System durchzusehen und es Ihrer Allergnädigsten Genehmigung zu würdigen. Nachdem Sr. Majestät, Ihre Aufmerksamkeit auf die prächtige und bequeme Einrichtung des Gebäudes, in welchem die Bibliothek aufgestellt ist, zu richten, und gaben dabei den Wunsch zu erkennen, alle Fächer derselben einzeln zu besuchen. Nach der systematischen Eintheilung wurde mit der theologischen Abtheilung, die fünf Säle in der oberen Etage einnimmt und 80,000 Bände enthält, der Anfang gemacht. Die Beamten der Bibliothek, die sich auf ihren Plätzen befanden, wurden Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt, und ein jeder derselben hatte das Glück, der Allerhöchsten Aufmerksamkeit Sr. Majestät gewürdigt zu werden. Hierauf wurden die bibliographischen Abtheilungen in Augenschein genommen, die sich in fünf großen Sälen der mittlern Etage befinden und bis 140,000 Bände enthalten. Außer diesem wurden noch etznige seltene Bücher-Ausgaben des XV. Jahrhunderts durchgesehen. Sodann geruheten Sr. Majestät der Kaiser die Erklärung der Russischen Bücher-Sammlung, die auf die Allerhöchste Willensmeinung Sr. Majestät jetzt bei der Bibliothek begonnen hat und sich in der untern Etage befindet, in Augenschein zu nehmen. Auch wurde der große Theil der Werke, die doppelt vorhanden sind, bis 40,000 Bände betragen und sich bis weiter in dieser Abtheilung befinden, Sr. Majestät zur Durchsicht vorgestellt, mit der Aeußerung, daß diese Bücher einst zur Bereicherung der Bibliothek mit noch fehlenden Werken vermittelt des Umtausches oder Verkaufes der überflüssigen Exemplare dienen können. Endlich wurden Sr. Majestät der Kaiser in die Manuskripten-Sammlung geführt, in welcher Sie mit besonderer Aufmerksamkeit während fast einer ganzen Stunde die Manuskripte des IV. V. VI. VII. und der folgenden Jahrhunderte bis auf unsere Zeiten durchzusehen geruheten. Hier wurden Sr. Majestät außer andern seltenen Manuskripten vorgelegt: Die Epistel des heil. Apostels Paul, geschrieben in griechischer und lateinischer Sprache im IV. Jahrhunderte, eins der ältesten Mahomedanischen Gebetbücher, geschrieben mit Russischen Schriftzügen; das Gebetbuch der Königin

von Schottland Maria Stuart, mit Mandolosen von ihrer eignen Hand; das sogenannte Gebetbuch der Gemahlin des Königs von Frankreich Heinrich I. Anna Jaroslawowna; die eigenhändig geschriebenen Briefe der Könige von Frankreich Heinrich IV. und Ludwig XIV., und mehrere andere sehr merkwürdige Manuskripte. Sr. Majestät der Kaiser gaben nun gegen die Bemühungen aller Beamten der Bibliothek, die zur Eröffnung derselben das Ubrige mit beigetragen haben, Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu erkennen, und verließen kurz vor 1 Uhr die Bibliothek, nachdem Höchstdenselben noch vorher von dem Minister der Volksaufklärung ein Gedicht war überreicht worden, das der Bibliothekar-Gehülfe, Collegienassessor Gneditsh, auf diese Gelegenheit verfaßt hatte. Hiermit endigte sich der für die Kaiserliche öffentliche Bibliothek so erfreuliche Besuch des Allerdurchlauchtigsten Beschäzgers derselben, der für die Direction auf immer unvergesslich bleiben wird.

Dorpat, vom 25. Januar.

Am 22ten dieses Monats Abends um 8 Uhr hatte unsre Stadt das Glück, Sr. Durchlaucht den Herrn General der Infanterie, Kriegs-Gouverneur von Riga, Oberbefehlshaber des Civil Fachs im Tief- und Kurländischen Gouvernement und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Dmitry Zwanowitsch Kobanow - Kostowsky auf Hörer Durchreise von St. Petersburg nach Riga, in erwünschtem Wohlsein in ihrer Mitte zu sehen. Am andern Morgen geruheten Sr. Durchlaucht sämtliche respctiven hiesigen Behörden, die Hospitäler, Armen-Anstalten und Gefängnisse zu besuchen und zu inspiciren. Am Nachmittage nahmen Sr. Durchlaucht die hiesige Kaiserl. Universtität in Augenschein. Abends war ein glänzender Ball in der hiesigen Muffe, welcher zu Ehren Sr. Durchlaucht veranstaltet war, auch geruheten Hochdieselben die hiesigen Bürger-Muffe, woselbst gleichfalls ein Ball gegeben wurde, mit Ihrer höchstschätzbaren Gegenwart zu beehren. — Am 22ten d. M. Morgens um 7 Uhr traten Sr. Durchlaucht von den Seegenswünschen des hiesigen Publikums begleitet Ihre Retie nach Riga an.

Riga, vom 23. Januar.

Wir haben hier den Genuß gehabt, die großmimische Künstlerin, Madame Schütz zu bewundern. Sie trat zuerst als Medea auf; dann als Margaretha in den Hagedolken, endlich als Otrava. Bei der ersten Darstellung schenkte der große Styl ihres Spiels seiner Neuheit wegen, hier nicht volle Wirkung zu thun; die zweite riß zum freudigsten Beifall hin; die dritte erwarb der Künstlerin die hohe Bewunderung, die ihr gebührt. — Gestern gab sie auf dem Theater ihre pantomimischen Darstellungen und Tableaux. Was die Künstlerin darin leistete, ist von sehr hoher, sinnvoller Schönheit, und das hiesige Publikum hatte die notwendige Bildung, sie zu verstehen und zu wür-

digen. — Morgen seht Madame Schütz ihre Kunst-  
reise nach den Hauptstädten fort.

Paris, vom 17. Januar.

Doctor Gall wird heute einen neuen Lehr-  
Cursus anfangen, den er alle Mittwochen und  
Sonntags Abends um 8 Uhr fortsetzen wird.  
In diesem Cursus, der 16 Vorlesungen enthält,  
wird er seine Lehre von den Organen und von tei-  
nen anatomischen und physiologischen Entdeckungen  
vortragen.

Aus Italien, vom 20. Decbr.

Der Zeitungsschreiber von Messina ertheilt  
den Englischen Gerechtigkeit Lobspüche, welche  
keine Verhaftungen besiehl, wenn sie nicht die  
Beweise des Verbrechens in Händen hat, indessen  
erwähnt man nur der kleinsten Anzahl der verhaf-  
teten Personen. Auch sagt man, daß die strengen  
Maasregeln nur eine kleine Anzahl Sicilianer be-  
troffen haben, die vorzüglich auf Neapolitaner ge-  
fallen sind; allein man verschweigt, daß der grö-  
ße Theil dieser Unglücklichen zu den Sicilianischen  
Truppen, die unter den Befehlen der Engländer  
stehen, oder zu jener Klasse gehören, von welcher  
man argwöhnt, daß sie dem Hofe von Palermo  
am meisten ergeben sey.

Aus Italien, vom 30. Decbr.

Das Silberverdie für den Kaiserl. Ballast  
ist in 33 großen Krän von Paris zu Rom ange-  
kommen; man schätzt dessen innern Werth auf  
60,000 Scudi. Alle Gefässe sind inwendig vergol-  
det und die Arbeit sehr schön.

Das Schul- und Erziehungs-system hat nun  
auch in dem Königreich Neapel eine neue Orga-  
nisation erhalten. Die öffentliche Erziehung steht  
unter einem Direktor, der dem Minister des Innern  
Bericht abtattet. Es wird eine hinlängliche  
Anzahl von Primärschulen errichtet. — Es werden  
in den verschiedenen Provinzen des Reichs 16 Gi-  
ceen mit Convicten errichtet. Die in der Stadt  
Neapel bestehende Universität wird beibehalten.  
Ihre fünf Fakultäten sind: die der Philosophie,  
der Mathematik und Physik, der Medicin, der  
Jurisprudenz und Theologie. Diese Fakultäten  
können allein drei Grade ertheilen. Der erste  
Grad besteht in der Approbation, der zweite in  
der Lizenz und durch den dritten wird man Do-  
ctor laureatus.

Spanische Grenze, vom 20. Decbr

Nach Briefen aus Bilbao hat sich die Zahl der  
in Asturien befindlichen Französischen Truppen zu-  
nehmend wieder ansehnlich vermehrt, und die vornehm-  
sten Häfen dieser Provinz sind von ihnen besetzt.  
General Bonnet, der wieder das Oberkommando  
dasselbst führt, befand sich mit seinem Hauptquartier  
noch zu Oviedo, war aber dem Vernehmen nach im  
Begriff, diese Stadt neuerdings zu verlassen, um ins  
weiliche Asturien vorzurücken. Ein Detaschement  
der Französischen Avantgarde soll bereits zu Luarca

eingerückt seyn, und daselbst viel Englisches Eigen-  
thum in Besitz genommen haben. Ein großer Theil  
der Asturischen Insurrections-Truppen war aufge-  
lost; die übrigen hatten sich in die Gebirge jenseits  
des Nacera-Flusses zurückgezogen. Einige stärke-  
habige Gefechte waren gänzlich zum Nachtheil der  
Insurgenten ausgefallen. Das Haupt-Corps der  
Gallicischen Truppen, dem die Vertbeidigung dieser  
Provinz übertragen war, und das zu Gunsten der  
Asturier eine Diversion machen sollte, war neuer-  
dings gegen Astorga vorgezogen. General Du-  
moulin hatte sich aber wider dasselbe in Bewegung  
gesetzt und es zu einer schleunigen Flucht gezwun-  
gen, so daß dadurch der feindliche Operations-Plan  
vollkommen vereitelt war. Die Französischen Trup-  
pen drangen auf diesem Punkte bis jenseits Pontes-  
rada vor. Der Gallicische Chef Abadia sucht sein  
Corps bei Baldefario wieder zu organisiren. Man  
behauptet, es werde jetzt mit Englischem Gelde be-  
zahlt, indem die Gallicische Junta sich außer Stand  
befunden habe, länger für dessen Unterhalt zu sor-  
gen. Durch die Lage ihrer Provinz begünstigt,  
sehen nehmlich die Gallicischen Insurgenten Chefs  
ungehindert ihre Verbindungen mit England fort;  
doch haben es die Englischen Agenten mit allen  
Bemühungen nicht dahin bringen können, daß zu  
Corunna, Ferrol und Vigo Englische Garnisonen  
aufgenommen worden wäre. — Die Englische  
Armee in Nord-Portugall hält noch immer  
die Coa besetzt, wo ihre Avantgarde aufgestellt  
ist. Ihre übrigen Divisionen so wie die mit  
ihm vereinigten Portugallischen Corps sind ins In-  
nere der Provinz Beira vertheilt. Wellington  
selbst soll sich mit seinem Hauptquartier wieder zu  
Wise befinden, wo er vormals vor Massena's Ein-  
rücken in Portugall seinen Aufenthalt hatte. Der  
von mehreren Seiten her angekündigte projectirte  
Angriff Wellingtons auf die Franzosen in der Pro-  
vinz Salamanca ist nicht allein nicht erfolgt, son-  
dern scheint auch völlig aufgegeben. Wegen Man-  
gel an Subsilien hat sich ein Theil der Englischen  
Armee sehr weit landeinwärts gezogen; die schwe-  
re Kavallerie ist sogar bis in die Gegend von Coim-  
bra zurück verlegt. Auch von der Französischen  
Seite wurde bisher nichts gegen die Englische Ar-  
mee unternommen. Derjenige Theil der Französi-  
schen Nord-Armee der sich noch im nördlichen  
Salamanca befindet, hat schon seit einiger Zeit  
ausgedehnte Winterquartiere bezogen, die sich bis  
in die Provinz Valladolid erstrecken. Die Gegend  
zwischen Ciudad-Rodrigo und der Coa ist unbe-  
setzt. Die Armee des Marschalls Marmont liegt  
ruhig in ihren Cantonirungs-Quartieren, und  
erwartet neue Befehle über ihre Bestimmung. Ein  
feindliches Corps, aus Engländern und Portugiesen  
zusammengesetzt, steht noch immer in der Gegend  
von Alcantara unter Kommando des Generals Hill,  
während Castanos mit einer Spanischen, nicht  
starken Division bei Portalegre posirt ist, um die  
Bewegung der bei Badajoz versammelten Franzö-

sischen Truppen zu beobachten. — Von der Armee des Marschalls Suchet erhält man fortwährend befriedigende Nachrichten; die Belagerungs-Arbeiten von Valencia gehen vorwärts, und die auf dem rechten Ufer des Guadalquivar aufgestellten französischen Truppen sind hinreichend, alle Versuche zur Befreiung des Platzes zu vereiteln. Dem Vernehmen nach sind jenseits dieses Flusses mehrere Gefechte zum Nachtheil der Insurgenten vorgefallen. Auch die von der Festung aus unternommenen Ausfälle, um die Werke der Belagerer zu zerstören, sind gänzlich misslungen. Man hält die Uebergabe der Stadt, die bereits beschossen wurde, für nahe.

Washington, vom 1. December.

Man wird hier endlich Maaßregeln ergreifen, wodurch die Englische Regierung überzeugt werden wird, daß, wenn sie ihre Ordres nicht widerruft und nicht schleunig ihren Zustand von ungesetzlicher Blockade aufgibt, Amerika bereit ist, seine Rechte mit Gewalt zu behaupten. Die Nicht-Importations-Akte soll in Rücksicht Großbritanniens ferner in Ausführung gebracht und selbst durch neue Maaßregeln verstärkt werden. Alle unsere Linienfahrzeuge, Fregatten und andre Kriegsfahrzeuge sollen reparirt, ausgerüstet und in Ehdigkeit gesetzt werden und den Befehl erhalten, unsere Handels-Flotten zu convoyiren.

Aus dem Oesterreichischen, vom 8. Jan.

Der Eisgang der Donau ist dieser Tage ohne den geringsten Schaden, bei Wien erfolgt. Der Winter ist sehr milde, und viele Familien ersparen die großen Holzausgaben.

Stockholm, vom 10. Januar.

Am 7ten dieses haben Sr. Majestät der König die Regierung feierlich wieder angetreten.

### Vermischte Nachrichten.

Die süddeutschen Miscellen enthalten Angaben über die Bevölkerung Spaniens, aber noch nach der Zählung von 1788, indem die Details der spätern noch nicht bekannt geworden; zusammen gab man sie auf 10,102,079 Bewohner an, darunter 24,487 Personen vom geistlichen Stande. Das kleine Afrika zählte 150,000 Adelige, und das ganze Reich 484,131.

In der Nacht vom 14. November wurden zwei Domestiken des Kontrolleurs Couvages zu Blancieres bei Metz durch Dampf der Kohlen, womit sie ihre Schlafkammer erwärmten, erstickt.

### Anekdoten.

Bei einer feierlichen Gelegenheit war einst der Herzog Regent von Frankreich in der Kirche St. Eustach. Die Almosenfamilerin, ein junges schönes Frauenzimmer, reichte ihm den Beutel mit vielem Anstand dar. Der Herzog warf ein großes Goldstück hinein, indem er ganz leise sagte: „Wegen Ihrer schönen Augen.“ — Die rei-

zende Sammlerin machte eine tiefe Verbeugung, und sagte: „Gnädiger Herr! und für die Armen?“ — Der Regent, bezaubert von ihr, gab noch ein großes Goldstück, und wiederholte die Worte: Für die Armen.

Simabue, ein Maler und Architekt in Florenz, traf einst auf dem Felde einen jungen Menschen an, welcher die Schafe hütete und dabei auf einen Biegelstein Figuren kritzelte. Simabue fiel dies auf, er glaubte selbst in diesen rohen umrissnen Anlage zur Malerei zu entdecken; er nahm daher den jungen Burschen, mit Bewilligung seiner Eltern, unter seine Schüler auf. Der junge Schafhirte hieß Giotto, und wurde in der Folge einer der berühmtesten Maler. Der Papst Benedikt XI. wollte einst über den Werth aller damals lebenden Florentinischen Maler sich belehren. Er ließ deshalb von jedem Künstler eine Zeichnung anfertigen. Giotto nahm ein Blatt Papier und zog mit der Spitze des Pinsels einen vollkommenen Birkel mit einem einzigen Zuge. Diese Kühnheit und die Sicherheit seiner Hand brachten dem Papst einen so hohen Begriff von ihm bei, daß er ihn sogleich nach Rom kommen ließ.

### Pränumerations-Anzeige für Freunde der Natur.

Es erscheint im May dieses Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten,“  
von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beschließt, erscheint bald nach dem ersten Bande. Ungezwungen sucht der Herausgeber diese Wissenschaft und so darzustellen, daß der Leser für ein weiteres Studium derselben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derselben gegeben wird.

Die Pranumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber selbst oder von M. G. Grenzius.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da der Studiosus medicinae, David Moses Lewy, und der Studiosus juris, Nielas Julius v. Clayhills, sich wegen

ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 24. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notar. 2

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird desmittels öffentlich bekannt gemacht: Da auf ausdrückliches Ansuchen mehrerer hiesiger Studierenden die unter dem 23ten December vorigen Jahres auf die Entdeckung der Thäter, welche in der Nacht vom 22ten zum 23ten in der Wohnung des Herrn Collegienraths Professor Meyer die Fenster eingeworfen haben, ausgesetzte Prämie von 300 Rubel B. A. auf 500 Rubel B. A. erhöht worden ist, so wird demjenigen, welcher eine sichere Anzeige in dieser Sache zu machen im Stande sein sollte, die daß dadurch die Thäter entdeckt und überführt werden könnten, nunmehr diese Prämie von

**Fünfhundert Rubeln B. A.**

und zwar unter Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorpat, den 16. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notar. 3

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, wirklichen Geheimen Raths und Ritters Grafen Rasumowsky, wird Folgendes zur Befolgung inserirt: Infolge einer am 25. Mai des abgewichenen Jahres 1811 Allerhöchst genehmigten Verfügung ist jeder private Pensionhalter vom 1sten Mai desselben Jahres an verpflichtet, jährlich fünf Procent von der Summe, die ihm für seine Pensionates gezahlt wird, ans Ministerium der Aufklärung zu entrichten. Die Erlegung dieser Procente soll tertialiter geschehen. Weil aber einige Pensionhalter diese von ihnen zu erlegenden Procente bis jetzt noch nicht für das Mai Tertial des abgewichenen Jahres 1811 entrichtet haben; so erinnert das Ministerium der Aufklärung sie hieomit, die Zahlung gedachter Procentgelder für das verfloffene Mai- und September-Tertial ungesäumt zu leisten, und selbige in der Folge nach Verlauf eines jeden Tertials nicht später, als bis zum 15ten des folgenden Monats einzulösen. Sollte inskünftige jemand von den Pensionhaltern die Zahlung der Procente unterlassen, so wird das Ministerium der Aufklärung

genöthigt seyn, die strengsten Maaßregeln zu ergreifen, welche zuverlässig solchen Pensionhaltern, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, unangenehme Folgen zuziehen werden.

3  
Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Kiefländischen Gouvernements-Regierung, zwischen dem 15ten Februar und 1ten März d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

1. Von sämmtlichen publicquen, privaten Ertis- und Stadt Patrimonial-Gütern wie auch Pastoratzen:

a) der Beitrag der Diäten- und Kancellei-Gelder für die Allerhöchst verordnete Messungs Revisions Commission vom 19. April bis den 19. October d. J. von jedem Dekanomie-Haken 1 Rubel 60 Kop. B. A.

2. Von den privaten Gütern außer obigem Beitrage:

a) die Ritterschafts-Stat- oder Loden-Gelder pro 1812, von jedem Privat-Haken 2 Rubel B. A.

b) die Renten-Gelder für die Cassio-Capitalia pro 1812, von jedem Privat-Haken 4 Rubel B. A.

c) die Diätengelder für die Kiefl. Comititäts-Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis 10. October 1812, von jedem Privat-Haken 1 Rubel 44 Kop. B. A.

und endlich:

3. die Rekrutengelder pro 1811 von Gütern von 20 Seelen und darunter von jeder Seele 4 Rubel B. A.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoratzen insbesondere den Herren Commissionairs in den Städten hiemittels mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ebländischen Distrikt an dem Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Livhart in der Stadt Dorpat, und vom Kettischen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Execution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13. Januar 1812. 3

**Unerweitigte Bekanntmachungen.**

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zum Besten der blesigen Hausarmen wird eine allgemeine Masquerade am Sonnabend, als den 3ten Februar, auf der Bürger-Russe gegeben werden. Die Billette können bei den Vorsehern und beim Eingange dazu gelöst werden.

Die Vorseher. 1  
In der in No 6 dieser Zeitung befindlichen Anzeige, ist der Bednumerations-Termin, um meine Dampfmaschine in ihren Werkingen zu

sehen, nur bis zum 20sten Januar angelegt; ich habe solchen aber bis zum 20sten Februar verlängert, und werde dann, wenn die Zahl der Pränumeranten hinlänglich ist, den 24ten, 25ten und 26ten desselben Monats Verwunde damit anstellen, um jedermann von der Einfachheit derselben zu überzeugen. Ich bitte daher, das Vorurtheil: als werde der gemeine Mann mit dieser Dampf-Maschine nicht umgehen können, bis dahin zurück zu halten; indem der Erfolg zeigen wird, daß sie ein 12jähriger Knabe dirigiren kann. Sollten die Versuche nicht statt finden, so kann jeder Pränumerant am 20sten Februar sein Geld aus der Expedition dieser Zeitung zurück nehmen. Reiman n.

Da auf dem gestrigen Ballé im von Bie-tinghoffischen Hotel ein ganz neues, großes, rothes, mit kleinen Blumen gefülltesucharisches Dammentuch verloren gegangen ist, und solches nur durch Verwechslung geschehen seyn kann, so wird der eheliche Inhaber sehr gebeten, solches in der Expedition dieser Zeitung gefälligst wieder abzuliefern. Dorpat, den 25. Januar 1812. 1

Es ist am 25ten d. M. auf dem Wege vom Buchbinder Fugge nach dem Hause des Tischlers Wehnert, ein chirurgisches Taschenbesteck verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Pedell Kellner abzugeben. 1

Das Krongut Arrosar im Pillistferschen Kirchviertel ist von Ostern 1812 auf fünf Jahre in Pacht-Disposition zu haben. Liebhaber können sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn von Wahl im Schloß Oberpahlen melden, welcher als Bevollmächtigter des Herrn Staatsraths und Ritter von Löwenhagen nähere Auskunft geben wird. 1

Es wird auf dem Lande bei noch kleinen Kindern ein Hauslehrer gesucht, der in den ersten Anfangsgründen der nöthigen Schulwissenschaften und Russisch Unterricht geben kann. Liebhaber haben sich beim Herrn von Wahl im Schloß Oberpahlen zu melden. 1

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme auch noch den nächsten Februar Monat hindurch für Fahrmarktspreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Rorder und Berger Heeringe, dreiviertelstößige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Eboeslabe, echter Jamaica-Rumm, feine Orleans-Baumwolle, Blauholz, Alaun, Moldenbley, weißes und halbweißes Fensterglas, Medse, Margeaug, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelack, Wollstrafen ic. Dorpat, den 28. Januar 1812.

Joachim Wlgand. 1

Bei der Wittwe Dornbaum sind entweder vier an einander hängende Zimmer,

für eine Familie, oder fünf Erkerzimmer für Studierende, die sogleich bezogen werden können, zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei der Eigenthümerin. 1

Bei mir ist sehr guter St. Petersburger Porter, à 125 Cop. die Bouteille, wie auch alle mögliche Gattungen echter Weine, Rumm, und Liqueure zu äußerst billigen Preisen zu haben.

L h u n. 1

Am Sonntage, den 28sten Januar d. J., wird im Saale der großen Musse eine allgemeine Masquerade zum Besten der hiesigen Armen gegeben werden, wozu die Billette beim Dejour-Vorsteher der Musse und beim Eingange des Saales zu lösen sind. Dorpat, den 24. Januar 1812.

Die Vorsteher. 2

In der Behausung des Herrn Kollegienraths Parrot sind drei Zimmer, für Studenten, zu vermieten. 2

In der Universitäts-Buchdruckeret ist folgende interessante Pléce in Kommission zu haben: „Victor und Constantie, oder Pflicht, triumphirend über Leidenschaft. Eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit, dargestellt von Leonhard Freyherrn von Bubberg. St. Petersburg, 1811. 2

Das Sr. Excellenz dem Herrn wirklichen Kammerherrn, Grafen von Fernen gehörige, im Liefländischen Gouvernement, Pernauschen Kreis belegene Gut Dausluff soll vom 1sten August dieses Jahres an, aufs neue verpachtet werden. Ewianige Liebhaber zu dieser Pacht werden daher ersucht, sich mit ihren Geboten bis zum 1ken Mai d. J. entweder persönlich, durch Bevollmächtigte oder schriftlich in St. Petersburg an den wirklichen Staatsrath und Ritter Druskinin oder an den Collegienrath und Ritter Kassarow und in Reval an den Ritterchafts-Hauptmann von Berg zu wenden. 2

Sehr gut gearbeitete Meubeln als: Sekretars, Kommoden, Damen-Toiletten, Tische, Spiegel in Rahmen und Spiegel Gläser sind zu haben bei Wilhelm Barnikel. 2

Diverse Papp-Arbeiten aus einer hiesigen Fabrik sind in der Niederlage zu haben bei Hrn. Hubert, hinter dem Rathhause. 2

Im Hause des Herrn Kammerherrn von Lienfeld sind 3 warme Zimmer, verbunden mit andern Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen der Miete, sind im Hause selbst zu erfahren. 2

Bei mir ist ein separates Familien Quartier nebst Küche ic. wie auch ein meublirtes Erker-Zimmer zu vermieten, ferner ist bei mir ein kleiner Damen-Kalender in Kommission zum Verkauf; auch wünschte ich einen Burschen von 12

bis 15 Jahren in die Lehre zu nehmen. Von einer eignen Buchhandlung aufgefördert nehme ich Subscription auf ein theoretisch-practisches Handbuch der Arithmetik a 2 Rubel S. M. an, über dessen Inhalt eine besondere Anzeige ein mehreres enthält, die bei mir zu haben ist.

Joh. W. Kugge, Buchbinder,  
an der Promenade wohnhaft. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird zum Besten zweier, durch Zeit-Umstände sehr bedrängter Familien, eine öffentliche Verloosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Billaete subscribiret ist, Statt finden:

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascener Lerzerolen;
- 5) eine Tischuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtobacksdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Billaete sind zu haben bei dem Herrn Brigade-Major Petersen, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden.

Da die chirurgisch-klinische Stunde, vom Februar 1812 an, des Morgens von 8 bis 9 Uhr gehalten werden wird; so wird das Publikum damit davon benachrichtiget, damit diejenigen Personen, die chirurgischer Hülfe bedürfen, sich wie gewöhnlich, im Krankenhaus der Kaiserl. Universität, aber des Morgens um 8 Uhr, einfinden.

Dr. D. G. Balf,  
provisorischer Direktor des chirurgischen Klinikums. 3

Ich bringe es zur Wissenschaft meiner Gönner und Freunde, daß außer einem vollständigen Lager diverser Gewürze, in meiner Handlung zu haben ist: Sapanee aller Art, feine Chocolade, feines Provencergelb, kleine Kavern, Oliven, Pfeffergurken, gewürzreiche Nevalische Killokrömlinge, verschiedene Gattungen Rauch- und Schnurstockballe, dergleichen mehrere Gattungen echter Weine,

als: alter Franzwein, Medoc, alter feiner Malaga, Tru Madera, Jamaica- und andern Rum, so wie besonders guten Punschessenz, feine und ordinaire grüne und schwarze Theesorten zu verschiedenen Preisen. Ohne alles Lob meiner Waare und meines Thuns empfehle ich mich meinen respektiven Bekannten. F. A. Kämmerling. 3

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivarius Gerich, in der Steinstraße im Heglischen Hause, sind zwei Pferde, zwei Kresl's, eine Droschka, eine Schlittendecke und einiges Pferdegeschirr zu billigen Preisen zu haben. 3

Im steinernen Hause der Madame Vanderbellen sind zwei geräumige Vogls zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietbliebhaber beliehen sich an den Herrn Zacharia, oder die Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

Vorzüglich gute gewürzreich eingemachte Nevalische Killokrömlinge sind für billigen Preis zu haben im Hause des Gürtlers Herrn Schreiber, an der Promenade. 3

Wer einen Eiskeller zu vermieten willens ist, beliebe solches in der Handlung des Herrn Braun, hinter dem Rathhause anzuzeigen. 3

Am 1ten Januar ist von zwei Bauern im Stadtgraben zu Fellin eine kleine Kiste mit Büchern gefunden worden, welche der dasige Prediger, Richter, in Verwahrung genommen. Derselbe eruchet denjenigen, welchem diese Kiste verloren gegangen, sich als Eigenthümer bei ihm zu legitimiren, und sie alsdann in Empfang zu nehmen. Fellins-Pastorat, den 5. Januar 1812. 3

C. T. Richter. 3  
Unterzeichneter macht diemit sowohl einem Wohlgebornen Adel als auch dem respekt. Publikum gebortams bekannt: daß sowohl für diejenigen Herren, welche Geschäfte wegen nach Werra kommen, als auch für die durchreisenden Fremden, in unten benanntem Hause sowohl Absteige-Quartier als auch Vogls für immer zu haben seyn wird. Mit der Versicherung der besten und promptesten Bedienung schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs. 3

Liedemann in Werra. 3  
Bei mir ist ein Zimmer zu vermieten. Auch sind bei mir Ligen für Studenten-Uniformen fertig zu haben, ferner steht bei mir eine große metallene Glocke, zum allenthaligen Gebrauch auf Güter, zu verkaufen. Gürtler Grotzman. 3

Bei dem Instrumentenmacher Hrn. Gräbner stehen ein Paar brauchbare Klaviere zum Verkauf. 3  
Eine junge Person, von guter Herkunft, die in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, erblet sich als Kammerjungfer bei einer guten Herrschaft zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweilung. 3

Ein Paar Kutschpferde sind zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause der Frau Bürgermeisterin Wilde, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Küche,

Keller, Stallraum auf 4 Pferde, nebst Wagen Remise zu vermietten, und vom Februar ab zu beziehen; das Nähere darüber erfährt man bei mit.

Goedechen. 3

Es sind bei mir zwei Zimmer und auch Stallraum für 2 bis 3 Pferde zu vermietten.

Vabr. 3

Auf dem Gute Pillken, ohnweit Dorpat, ist eine schöne neue, moderne St. Petersburger vierstilige Kutsche, wie auch eine Kalesche und Britschka zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jederzeit daselbst besehen und die Preise erfahren können. Auch steht in Dorpat, bei dem Sattlermeister Herrn Ringe, eine ganz neue vierstilige Kutsche zu verkaufen. Des Preises wegen haben sich Käufer an ihn zu wenden.

Auf dem Gute Handhoff sind 150 Löse guter Gerste zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an C. Meßler in Dorpat.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Hornnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, in dem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Sellig.

Sehr guter Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, Honig, Butter und Heeringe ist zu billigen Preisen zu haben bei

Triebel. 3  
Feiner Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr guter Try-Madeira, die Bout. zu 4 Rubel, alter und junger Franwein, alter und junger Malaga, Margeaux, Medoc, rigischer Punschessenz, feiner Rastnade, feiner und gestoßener Melis, gestoßener Lumpen- und gelber Sand- wie auch Candis Zucker, ferner beste Favance flache und tiefe Tellern, runde tiefe und flache Schüsseln, Wachshaaren u. dergl. Alle Gattungen Thee, so wie alle Gewürze, Eibersches Stangen- und Schien Eisen, Blei, fein weiß Salz und andere diverse Waaren mehr, sind während dem Markt für heruntergesetzte Preise zu haben bei S. J. Brestinsky Wittwe.

Die im vorigen Monate angekündigten Französischen Werke werden bestimmt den 1ten Februar verlost werden, im Hause des Herrn Assessor von Liphart zwei Treppen hoch um 3 Uhr Nachmittags. Den Sonntag darauf von 3 bis 5 Uhr sollen die Gewinnste vertheilt werden. — Es wird

kein Gewinnst verabfolgt, wenn nicht das Billet vorgezeigt worden ist. 3

Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gut konservirte Kartoffeln, von mittelmäßiger Größe, für 125 Kop. das Lof zu haben. 3

Ein ganz neues, sehr gut gebautes Billard, mit neuem Zubehör, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Schloßfermeister Herrn Falk. 3

Ein junger Mann, der Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Adam Böbning. 3

### Abreisender.

Der Knochenhauer-Geselle Reinhold Georg Ehrenpreis ist begriffen in kurzer Zeit von hier zu reiten, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 20. Januar 1812. 3

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 121 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 3 Rbl. -6 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 90 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.  
dito dito 4 Rbl. 81 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 124 Rbl. 50 Kp. S. M.  
dito dito 460 Rubl. Kop. B. A.

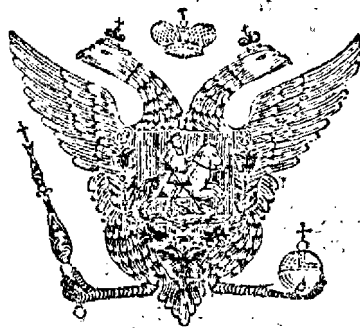
### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5  $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{3}{4}$  Br. — 7 —

### Geld Cours in St. Petersburg.

Holländ. Dukaten, 10 Rub. 50 Kop. neue,  
— — — — 10 Rub. 25 Kop. alte.  
Agio auf Silber 2 Rubel 87 Kopeken.

# D ö r p t , s e h e B e i - f u n g .



Nro. 9. Mittwoch, den 31<sup>ten</sup> Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Januar.  
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 13. Januar.

Das Kostromasche innere Garnison-Halbba-  
tallon soll, nach nunmehriger Formirung desselben  
zu drei Kompagnien, Bataillon genannt werden.

Der Kommandeur der 1ten Kürassier Divi-  
sion, Generalmajor Depreradomitsch 2, ist auch  
zum Kommandeur der Garde-Kavallerie-Divi-  
sion ernannt.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef des  
Troitischen Infanterieregiments, Generalmajor  
Chotunow, für die weisse Erfüllung des ihm von  
dem Generallieutenant Marquis Paulucci gegeb-  
nen Auftrags, und für seine bei dieser Gelegen-  
heit bewiesene Uneigennützigkeit, Ihr Wohlwollen  
zu erkennen.

Vom 18. Januar.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen dem Gru-  
ssischen Grenadierregiment für die Auszeichnung,  
die dies Regiment bei der Einnahme der Türki-  
schen Festung Achalkala mit Sturm, bewiesen hat,  
Allergnädigst Fahnen.

Für bewiesene Auszeichnung in den verschie-  
denen Treffen sind befördert: der Chef des Gru-  
ssischen Grenadierregiments, Obrist Kotlarskoff  
zum Generalmajor; beim Berejaslawischen Drago-  
nerregiment, der Obristlieutenant Feidler zum  
Obersten, der Stabskapitain Batschow zum Kapi-  
tain, die Lieutenants Annensow, Belawskif,  
Strandmann, Swetuchin und Held zu Stabs-  
kapitains.

Bei der 7ten Artilleriebrigade der Obrist-  
lieutenant Dewel, an Stelle des Obristlieutenants  
Pustoskfin, zum Kommandeur dieser Brigade  
ernannt.

Der Völkhelmskier zu Neval, Major von  
Fock, wird, mit Belbehaltung seines Postens, bei  
der Armee stehen.

Bezieht sind: vom St. Petersburgischen  
Grenadierregiment der Kapitain Freund zum Fe-  
leitschen Infanterieregiment; von den Grenadier-  
regimentern, vom Moskowischen der Stabskapi-  
tain Dertel, und vom Kleinrussischen der Stabs-  
kapitain Löwenkern zum Butyrkaschen Infanterie-  
regiment.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Den Kammerjunker von der 5ten Klasse Für-  
sten Sergii Schtscherbatow, ist Allerhöchst befoh-  
len, zum Ministerio des Innern zu rechnen, um  
nach dem Gutbefinden des Ministers, bei Geschäfts-  
ten gebraucht zu werden.

Der Chef des Sewastopolschen Infanterie-  
regiments, Generalmajor Guriew, der Inspektor  
über die Klassen im 2ten Kadettenkorps, wirkliche  
Staatsrath Meyer, und der Chef des 2ten Pionier-  
regiments, Obrist Grösser, sind Allergnädigst zu  
Rittern vom St. Wladimir-Orden 2ter Klasse er-  
nannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter  
Klasse sind ernannt: die wirklichen Staatsräthe Wi-  
nt und Tankel; der Rath bei der Gouvernements-  
regierung zu St. Petersburg, Kammerjunker  
Graf Russin-Buschkin; die Ingenieure Obrist-  
lieutenants Trusson 3 und Skidow; die Hofräthe  
Kolotow und Kaschafarow; die Kollegienassessoren,

der Buchhalter beim Postamt zu St. Petersburg Baifst, der Rath bei der Gouvernementsregierung zu Kiew, Kiritschenko Stromow, der Stadtvogt zu Lidowez, Hildebrandt, und der Expeditor der Kriegs-Feldkanzlei Sr. Majestät, Pantuchin; der Titulairrath Feldjenz, und der Lieutenant Mahalow. Der Abv. Björneborgische Landshöfding Gustav Friedrich Stierwald ist Allerhöchstdigst zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt. Zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind ernannt: der Ingenieur Obrist Fedorow; der Rath bei der Gouvernementsregierung zu Moskwa, Kammerjunker Fürst Wolgorukow; die Staatsräthe Pottschka und Pospelow; das stellvertretende Mitglied im Divan des Fürstenthums der Wallachei, Kriegsrath Kogwinow, die Kollegienräthe Politskowskii, bei der beim Kriegeminister für die Kriegesregimenten errichteten Kommission, Nowikof und der Redaktor von der 7ten Klasse Samburskol.

Der Ingenieur-Generalmajor Gluchow, der Artillerie-Generalkommandant Igkariow, und der Direktor des Departements des Berg- und Salzwesens, Ober-Berghauptmann von der 4ten Klasse Derabin; sind Allerhöchstdigst zu Rittern vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt.

Im toten dieses verstarb hier, zum Allgemeinen Leidwesen, nach einer kurzwierigen Krankheit, der Herr wirkliche Geheimrath Graf Peter Wajlsjewitsch Samodowssii.

St. Petersburg, vom 20. Jan.

Der Kollegienrath Nunin ist Allerhöchstdigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt worden. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt, die Hofräthe, der Direktor der Tuchfabrik zu Ekatarinosslaw Smirnow, Fedorow, Pogossow und Subima; der Major Proser; der Stabschirurgus, Kollegienassessor Schmitz; bei der 27ten Artilleriebrigade der Kapitän Rabanow, die Titulairräthe Sachalow, Schischewitsch, und der Fähnrich Semenskol.

Der Titulairrath Sobolewssii und der verabschiedete Kleutenant Hörrer, die hier eine Thermo-Lampe, die man bis jetzt im Russland nicht gehabt, eingerichtet haben, sind Allerhöchstdigst zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse ernannt.

Am Mittwoch, den 17ten dieses, wurde im Alexander-Newskischen holl. Dreifaltigkeits-Kloster die Leiche des verstorbenen Grafen Peter Wajlsjewitsch Samodowssii, mit allen schuldigen und angemessenen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet. Im Stetbehaue versammelten sich zum Kränzenbegängniß sehr viele vornehme Personen, und die Anverwandten und nahen Blutsfreunde der Verstorbenen. Diese Versammlung wurde mit der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers beehrt; auch Sr. Kaiserl. Hoheit der Kaiserin Wittwe befanden sich dabei.

Die Beamteten, die sich bei dem nun beend-

igten Bau der neuen hiesigen Börse und bei der Einfassung des Newa-Ufers mit Stein befunden, haben für ihre eifrige und angestrenzte Erfüllung des ihnen übertragenen Geschäfts unterschiedliche Belohnungen erhalten, und namentlich sind: der Kollegienrath Wostokoff Allerhöchstdigst zum Ritter vom Wladimir-Orden 2ter Klasse ernannt, und ihm 2000 Rubel als Pension ausgesetzt; der Professor der Architektur Roman zum Ritter von demselben Orden 4ter Klasse ernannt, und ihm 2000 Rubel als Pension ausgesetzt, die nach seinem Tode auch seine Frau genießt wird; der Hofrath von der Blit, und die Kollegienassessores Meschtscherskoi und Timofejew zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse ernannt, auch ersterer zum folgenden Range erhoben, und letzterem ein für allemal 4000 Rubel als Gratifikation ertheilt; der Stadtrathregus von der 2ten Klasse Simont ist zur 3ten Klasse, und der Zeichner Wistin zur 4ten Klasse erhoben; den Maurermeister Wostont und Littel sind einem jeden 700 Rubel als Pension ausgesetzt; die Titulairräthe Roginskoi 1, Roginskoi 2, und Wolodskoi, der Architekt Siekelbahn, die Architekt-Gehülfen Veretti und Gottmann, und der Maurermeister-Gehülfe Wostont sind mit Geschenken belohnt. Ein für allemal haben Geld-Gratifikationen erhalten, der Kollegienassessor Agrenew, von der 5ten Klasse Marmow, der Titulairrath Sergiew, die Kollegiensekretaire Kofuschkin und Gubdkow, der Gouvernementssekretair Kamalin, und von der 4ten Klasse Firkow, ein jeder 500 Rubel; über dies drei Unterassessoren, ein jeder 100 Rubel, und zehn Invaliden, ein jeder 25 Rubel.

Paris, vom 17. Januar.

Der König von Rom hat von der vormaligen Königin von Holland Hortense einen kleinen, prächtig gearbeiteten und vergoldeten Wagen zum Neujahresgeschenke bekommen, der von zwei Männern gezogen wird. Hr. Frankont hat diese Thiere zum Flehen abgetrichter. Dagegen ist im Namen des Königs von Rom den beiden Söhnen der Königin Hortense das Bildniß des Kaisers und der Kaiserin mit kostbaren Einfassungen zugeschickt worden.

Briefen aus Paris zu Folge, sollen die daselbst befindlichen Bataillone des 2ten und 4ten Schweizer-Regiments noch im Laufe des Januars auf Insel marschiren, wo sich zwei Bataillons des 3ten Regiments, von Nimwegen eintreffend, mit ihnen vereinigen werden; auch die beiden Bataillons des 1ten Regiments sollen von Besangon ihre Route nach dem Niederrhein fortsetzen.

Da der Kaiser ein Ministerium des Handels und der Manufakturen ernannt hat, so ist zum Minister dieses Departements der Graf Collin de Sussy ernannt.

Ueber das Zuckerfabriciren aus Runkelrüben ist ein Dekret folgenden Inhalts erschienen: „Die

Fabrik der Herren Barruel und Chapellet, in der Ebene des Vertus, und die zu Wachenheim, im Departement vom Donnersberg, die zu Doudt, zu Straßburg und zu Gasselhaudaury errichteten Fabriken, sind zu Special-Schulen der Chemie zur Fabrikation des Kunkersüßens-Zuckers bestimmt.“

Da der General-Commissaire zu Lyon erfuhr, daß ein Haus für Hazardspiele bei dem Abergisten Jacquemont angelegt sey, so ließ er am Ende Decembers 12 bis 14 Spieler aufheben. Jacquemont ward zu zweimonatlichem Gefängniß und zu 200 Franken verurtheilt. Andere sind zu einem kürzern Verhaft verurtheilt worden.

Nancy, vom 19. Januar.

Zu Moneuvre, im Mosel-Departement, ist ein großer Adler getödtet worden. Ein Jäger schoß am Fuß eines Baumstammes einem Raben. In dem Augenblick, wie er ihn aufnehmen wollte, stürzte ein großer Adler auf den Jäger und saß ihm beim Halbe. Erstaunt über den Angriff, behielt dieser kaum Stärke genug, um sich zu vertheidigen und zu entkommen, um zu schreien. Während er sich herumzuschlug, kam Hülfe herbei und der Adler ward erlegt.

Rom, vom 2. Januar.

Die mit der Vollziehung des kais. Dekrets vom 17ten July beauftragte Commission, die Verschönerungen und die Nachgrabungen in der Stadt Rom betreffend, läßt die Arbeiten mit der größten Thätigkeit fortschreiten. Die wohlthätigen Absichten Sr. Majestät, Rom zu verschönern, verbannen auch zugleich den Müßiggang und unterstützen die Armuth.

Der Tempel des Antonius und der Faustina auf der Via sacra ist bis auf das alte Mauerwerk ausgegraben. Der Tempel des Friedens, unter dem Vespasian erbaut, ist gleichfalls bis zum alten Mauerwerk gereinigt. Die Gänge des Colosseums sind völlig von dem darin aufgehäuften Schutt befreit.

Der nette runde Tempel der Vesta oder der Sonne auf dem linken Ufer der Tiber ist von den neuen Gebäuden, welche 20 kannelirte Säulen von weißem Marmor Corinthischer Ordnung verstellen, befreit.

Täglich gräbt man in den schönen Resten der Bäder des Titus nach; man hat daselbst sehr schöne Gemälde gefunden.

Auch hat man angefangen, die 2 Klöster zum Heil. Geist und St. Eusebia, so wie die daran stoßenden Häuser, abzutragen.

Zwei tausend Menschen sind täglich beschäftigt, diese Arbeiten auszuführen; auch trifft man Anstalten, die Häuser dem Vaticanischen Platz gegenüber abzutragen.

Wir werden ferner Nachrichten über den Fortgang dieser Arbeiten, das Nachgraben nach Altären, als die Verschönerung von Rom betreffend, die durch die Großmuth unsers erhabenen Monarchen angeordnet worden, liefern.

Napel, vom 28. December.

Nach der Ankunft des Lord Bentinck zu Palermo sind daselbst wieder mehrere Personen verhaftet worden.

Einer alten Gemehheit zufolge, überbrachte eine Deputation der Municipalität der Stadt Napel dem Könige Joachim am 25ten December ein Geschenk von auserlesenen Blumen und frischen Früchten, die nicht in Treibhäusern, sondern im Freien gewachsen waren.

Das Schiff Capri von 74 Kanonen und die Fregatte Carolina sind mit 1000 der jüngsten ausgehobenen Seesleute bemannt worden.

Napel, vom 6. Januar.

Sr. Majestät, der König beider Sicilien, hat verschiedene Dekrete in Betreff der Organisation der Universität gegeben, eine Einrichtung, welche dieser Monarch den erhabenen Charakter zu geben wünscht. Das erste dieser Dekrete bestimmt auf einen honorablen Fuß die Gehalte der Professoren. Ein Andres schreibt die Vornamen vor, welche die Mitglieder der Universität tragen sollen. Die weiße Farbe ist für die theologische Facultät, die rothe für die juristische; violett für die medizinische; grün für die mathematische und physikalische und die goldgelbe Farbe für die schönen Wissenschaften und die Philosophie.

Durch ein besonderes Decret ist dem Rector, den Dechanten und Professoren der Universität das Recht bewilligt, den Circus bei Hofe bezuwohnen.

Sr. Maj. haben die Feierlichkeit der Einweihung der Universität auf den 13ten dieses bestimmt.

Sevilla, vom 7. December.

Der General-Beval ist am 25ten November zu St. Roch angekommen. Seine Avantgarde, welche auf ein starkes Detaschement vom Corps des Ballasteros gestanden, hatte 50 Mann getödtet, und 40 Mann, worunter 3 Officiere, zu Gefangenen gemacht. Da die feindliche Artilleriegarde gleichfalls zu St. Roch angekommen war, so griff unsere Kavallerie sie an, und warf sie auf das Hauptcorps, welches sich unter die Kanonen von Gibraltar zurückzog. Am 25ten schickte Ballasteros 2000 Mann ab, um Corunja, links von St. Roch, wieder einzunehmen. Die Compagnien Voltigeurs von 1 Bataillon unterstützt, rückten hin, um den Feind in gänzliche Unordnung zu bringen. Die Zahl der Todten und Verwundeten war beträchtlich. Unsere mobilen Kolonnen lassen den Insurgenten keine Ruhe. Diese Unglücklichen kommen in ganzen Theilungen, um ihre Waffen niederzuliegen und sich zu unterwerfen. Mehrere ihrer Chefs sind in die Dienste Sr. kais. Majestät getreten.

Aus der Schweiz.

Der Landammann der Schweiz hat durch zwei fernere Kreisreiben, vom 2ten und 4ten Januar, die Stände in sorgfältige Kenntniß von dem Gang der Unterhandlungen über die Militär-Capitulation erhalten; er verlangt bis zum 15ten Januar

ihre Erklärungen über die erforderlich gewordenen neuen und weitem Vollmachten für die eidgenössischen Commissarien in Bern. Man glaubt jetzt, die neue Organisation der Regimenter werde unverzüglich vor sich gehen, und aus jedem der 4 Regimenter sollen zwei Bataillons ausgehoben werden, die zusammen ein Corps bilden, dessen Bestimmung für einstweilen die Rhein Grenze seyn wird. Die Bataillons des ersten Regiments, welche am 20sten Januar in Besangon eintreffen, sollen von da ihren Marsch auf Straßburg fortsetzen. Der große Rath des Cantons Bern ist wegen der Instruktion für die obgedachten Unterhandlungen auf den 15ten Januar außerordentlich zusammen berufen.

Wien, vom 15. Januar.

Dem Vernehmen nach wird der Oesterreichische Hof, zufolge einer mit dem Kaiserhofe zu Paris geschlossenen Convention, den Ungarischen Provinzen für einige Millionen Franken Getraide liefern. Alle Getraide Lieferungen der Oesterreichischen, der Böhmischen und der Währischen Unterthanen in die Kaiserlichen Magazine müssen demnach in natura und nicht in Gelde, wie bisher, geschehen.

Breslau, vom 14. Januar.

Seit der Söthen Landtags Sitzung berathschlagten sich die versammelten Stände blos in Circular-Sitzungen.

Für das Ungarische National-Museum sind im Laufe des verfloffenen Jahres mehrere sehr ansehnliche Beiträge, theils in Gelde, theils in seltenen Münzen eingegangen. An Gelde waren von den Ständen der Biharer Gesannschaft 16,000 Gulden eingeliefert.

Semlin, vom 1. Januar.

Gestern haben die Serwier Artillerie-Regalven ertheilt, um einen über die Türken erhaltenen Vortheil zu feiern, wovon, wie es heißt, General Czerni George die Anzeige erhalten hat.

Mürnberg, vom 19. Januar.

Unter den in Catalonien und Neu Castilien befindlichen Deutschen Truppen, sollen einige Dislocationen Statt gefunden haben, und ihre Cantonirungen und Garnisonen sehr stark nach den Grenzen von Portugal vorgeückt worden seyn.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten Januar machten mehrere bewaffnete Personen einen Versuch, zu den Stadtböden von Achaffenburg einzudringen. Bei diesem Vorfalle wurde ein Soldat verwundet. Die Rotte nahm die Flucht in der Richtung gegen den Untermain hin.

Carlsruhe, vom 17. Januar.

Die Garnison von Frankfurt hat am 12ten dieses Monats erhalten, und sollte nach Mainz abgehen. Ihr Ausmarsch soll zu Anfang des künftigen Monats vor sich gehen. Das zu Fulda stehende Bataillon sollte sich ebenfalls in Marsch setzen.

Aus Würtemberg.

Se. Königl. Majestät haben als Normalgesetz

gnädigst zu verordnen geruht, daß in Zukunft, wenn ein eines Criminatsverbrechens Angeklagter sich selbst entleibt, der Proceß gegen ihn, durch diese Selbstentleibung keineswegs niederge schlagen oder gehemmt, auch dergleichen Körper nie zur Section abgegeben, sondern, falls der Zutritt mehrere Tage erfordert, als das Cadaver aufbewahrt werden kann, letzteres an einen abgelegenen Ort so lange verscharrt werde, bis die Sentenz erfolgt ist, und sofort an dem Leichnam vollzogen werden kann.

Leipz., vom 22. Januar.

Zur Befreitung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse haben die Stände des Stifts Rammberg-Feib eine Anleihe von 47600 Rthln. bald in courantem Gelde, bald in Cassen-Pflichts eröffnet.

Warschau, vom 11. Januar.

Am 7ten wurde das neue Directorium über das Erziehungsweien eingeführt. Direktor ist der Graf Potocky, die übrigen Mitglieder der alten Educationalstube sind geblieben, und über die sichrigen Verhandlungen derselben wurde ausführlicher Bericht erhaltet.

Vermöge Königl. Dekrets vom 22sten Decem ber werden alle ausländische, sowohl silberne als kupferne Scheidemünzen, nach ihrem bisherigen Cours noch bis zum 1ten April 1812 in den Cassen angenommen.

In der Reichstags-Sitzung am 18ten, ist das Project zur Erhebung eines Land- und Stadt-Portengeldes angenommen worden, so wenig man auch anfänglich für die erstere Abgabe war, indem sie für das Land zu drückend sey. Dagegen ist eine Abgabe von der Schlichterei in den Städten verworfen worden. Das Project: den Verkauf und die Fabrication sowohl des Rauch- als Schnupstabs dem Schatz zur Vermehrung seiner Einkünfte zu überlassen, ist durchgegangen. Auf keinen Fall soll jedoch das Pfund ordinärer Rauch- oder Schnupstabs theurer als 2 Gulden (36 fr.) verkauft werden. Auch das Project unter dem Titel: das alte und erhöhte Rauchfanggeld, ist angenommen worden. In der Sitzung am 19ten äußerte der Marschall der Gesandtenstube die Freude, daß die bisher angenommenen Projecte dem Schatz über 10 Millionen zuwendeten, wenn gleich diese Summe nicht hinreichend sey, die Bedürfnisse des Staats zu betrieblen. Die Debatten waren so häufig als die Projecte selbst, doch ward die neulich vermorfene Abgabe von der Schlichterei in den Städten diesmal angenommen. Das Project unter dem Titel: Gesehe von dem Stempelgelde, wurde verworfen, obgleich der Reichstags-Marschall den Antrag des Schatz-Ministers dadurch zu unterstützen suchte, daß er sagte, die Nothwendigkeit der Abgaben kämde zwischen Armuth und Erhaltung des Vaterlandes, das theurer als alles sey. In der Sitzung am 20ten Decem ber ward die Stempelabgabe angenommen, die Abgabe von den Künsten,

Handel und Professionen, als ihrem Wachsthum entgegen, aber v-rwoorfen.

London, vom 13. Januar.

Windsor, vom 11. Januar.

Der König richtet jetzt mehr Aufmerksamkeit auf seine Person und auf seine Toilette, wie vorher. Er hat ein neues blaues Kleid verlangt, welches er seit einigen Tagen trägt.

Man zeigt jetzt in London den größten Emarag, der je gesehen worden. Er ward in dem Schatz von Tippe Saib gefunden und wägt 506 Gran.

Mit allgemeinem Bedauern wird man gewahr, daß eine der letzten Wirkungen des Bankerotts zu London die Einstellung der Zahlungen eines sehr angesehenen und respectablen Banquier-Hauses zu Liebs gewesen.

Newyork, vom 1. Decemher.

Die Potawatemies Indianer und einige andere Stämme sind durch einen angebliven Propheeten zum Aufstande gebracht, der es gewagt hat, den Amerikanischen Truppen unter dem Gouverneur Harrison eine Bataille zu liefern. Der Propheet ist gänzlich geschlagen worden.

Dublin, vom 6 Jan.

Gefährliche Association.

Wir sind im Stande unern Lesern ein genaues Detail der Thatfachen vorzulegen, die über die Nachricht bekannt geworden, welche seit zwei Tagen den Gegenstand der Unterhaltung der Hauptstadt ausge macht hat. Nachstehendes sind die Thatfachen:

Vor ungefähr 8 Tagen ward eine Versammlung der Kommissairs der Armen-Schule der katholischen Kapelle von Church-Street gehalten. Der Schulmeister traf nicht zur bestimmten Zeit ein und kam betrunken in dem Augenblick an, wo die Kommissairs aus einander gehen wollten. Er bekam über seine Abwesenheit strenge Vorwürfe und man fragte ihn um die Ursache davon. Er suchte sich zu entschuldigen, indem er antwortete, daß er durch wichtige Angelegenheiten zurückgehalten sey. Da es aber seine Pflicht war, seine ganze Zeit der Schule zu widmen, so ließen die Kommissairs eine solche Entschuldigung nicht zu, und er erzählte darauf, daß er Mitglied einer neuen Verbindung und Sekretair einer ihrer Abtheilungen wäre. Man fragte ihn nach der Beschaffenheit dieser Verbindung, und er antwortete:

„Die Verbindung habe zum Gegenstande, Irland durch Gewalt der Waffen von England zu trennen; auch bezwecke sie die Vernichtung der Kezerei; die ausgezeichnete Person dieser Verbindung wäre ein Herr Fischer, ein Protestant, der ihm so wie den übrigen in die Versammlung aufgenommenen Personen versichert habe, daß sie von dem katholischen Ausschuss genehmigt worden; Herr Han sey der Privat Sekretair; man habe ihm eine Pistole gegeben und mehrere andere waren bewaffnet, da es leicht sey, sich aus dem Ar-

senal des Schlosses Waffen zu verschaffen; man sey willens, Dublin in kurzem anzugreifen, weil man wisse, daß die Garnison sehr schwach sey.“

Von der Art war im Wesentlichen die Declaration dieses Menschen. Die Kommissairs ajournirten bis zum folgenden Tage und ließen den Menschen von neuem vorkommen. Da er nicht mehr betrunken war, so suchte er die Vorgänge zu verbelen und seine Geständnisse zurück zu nehmen; da ihm aber mit Fragen zugesetzt ward, so gestand er, daß er Mitglied dieser Verbindung sey und wiederholte die Umstände, die er am Tage vorher angerührt hatte, indem er hinzulegte, er glaube, der Name Fischer sey kein wahrer, sondern ein untergeschobener Name. Die Kommissairs nahmen ihm auf der Stelle sein Schulmeister-Umt.

Aus Italien, vom 2. Januar.

Schiffsbaudolz wird jetzt aus Abruzzo über die für fast unzugänglich gehaltenen Apenninen nach Neapel geführt, und zwar in solcher Menge, daß man bei Castellamare ein neues Werft für 3 Linienchiffe angelegt.

Bermischte Nachrichten.

Die in Basel beschlossene Herabsetzung der Französischen Sechstivresstücke von 40 auf 39 Rachen hat vieles Aufsehen in der Schweiz verursacht; man hält nicht ohne Grund dafür, daß solche Schritte von einzelnen Kantonsregierungen vorgenommen und die daraus hervorgehenden ungleichen Werthungen der größern Geldorten vielfache Störungen im öffentlichen und Privatverkehr verursachen, und daß schon jetzt dadurch eine verderbliche Agiotage und unwürdige auf den ungleichen Geldscours von Kanton zu Kanton gegründete Speculationen veranlaßt werden. In Bezug auf die neueste Baseler Verthigung insbesondere glaubt man, sie müsse dazu beitragen, die groben Silbermünzen in der Schweiz immer seltner zu machen, und das Land mit den schlechten Scheidemünzen, deren seit einigen Jahren in etlichen Kantons eine ganz unverhältnismäßige und das Vordrönniß weit übersteigende Menge ist ausgeprägt worden, zu überschwemmen; man findet daneben, es stehe die neue Baseler Werthung der vollwichtigen Sechstivresstücke in keinem gehörigen Verhältnis zu der dortigen Werthung, theils der Brabander Thaler, theils der Louisd'ors. Für einmal furchten nun die letztern sehr stark in Basel. — Um die Mitte dieses Monats wird ein neuer Zusammentritt von Abgeordneten der westlichen Schweizer Kantons in Solothurn statt finden, um zu verhandeln, ob zwischen ihnen in Münschen ein freiwilliges Einverständnis könne zu Stande gebracht werden.

Die Aertze des Königs von England haben einstimmig erklärt, daß sie nicht an der Herstellung desselben verweifelten.

Die Unterhandlungen zwischen der Junta

von Buenos Ayres und dem Vicekönig Elío, sind durch eine sonderbare Veranlassung unterbrochen worden. Da die Deputirten des letztern in Buenos Ayres sehr artig aufgenommen wurden, wolk' er es erwidern, und ladete die Deputirten der Junta zu einem Feste ein. Sie nahmen die Einladung an, aber als sie bei ihrer Annäherung die Truppen des Vicekönigs aufgestellt sahen, um sie recht feierlich zu empfangen, geriethen sie in Furcht und kehrten auf ihr Schiff zurück. Elío hat dies Misstrauen so übel genommen, daß er nicht mehr unterhandeln will.

Zu dem Salkitschen Regiment, das in Preßburg steht, ist noch ein Deutsches, Prinz Württemberg, gekom'n.

Zu Berlin sollte am 12ten Januar große Parade der dailigen Bürgergarde Statt finden, und die Bataillons ihre neuen Fahnen und Standarten erhalten.

Der vom Kaiser Napoleon auf die beste Abhandlung über Natur und Heilart des Grouy oder der Bräune, gestellte Preis von 12,000 Franks, ist im vergangenen November zwischen dem Doktor Hen. Albert zu Bremen und Hen. Jurin zu Genf, getheilt worden. Einer der andern Preisbewerber empfahl in seiner Schrift ein Specificum gegen Keuchhusten und Bräune, daß der Präparat der Aerzte empfohlen wird. Dies Mittel ist alkalisches Schwefelwasser, oder Schwefelgewächssalkali (Sulfuro de potasse), daß erst ganz frisch bereitet und bräunlich ist. Nicht nach dem Alter, sondern nach der Gefahr bestimmt man die Dosis von 6 bis 10 Gran, des Morgens und Abends gegeben, die aber mit Abnahme der Krankheit vermindert wird. Man vermischt das Mittel mit Honig, oder mit Milch, oder mit Syrup der durch Wasser verdünnt ist, oder in Pillen. Ganz jungen Kindern hält man den mit dem Honiggemisch bestrichenen Finger in den Mund, bis der Finger ganz rein ist. Ist der Patient Säugling, so läßt man ihn die Milch dabei fortsetzen; andre Kranke dürfen nur süßliche und leichte Nahrung zu sich nehmen. Lippchen und Rachen werden von der Schwefelleber weißlich, und der Patient fühlt im Magen eine geringere oder größere Wärme. Oft verursachen die ersten Portionen Erbrechen einer schleimigen, zuweilen fetteren Materie, die von der Schwefelleber grünlich geworden. — Nicht nur Helmmittel, sondern auch Präservativ gegen die Bräune, soll diese Schwefelleber seyn. (Anmerkung des Redakteurs: Sollte dies Mittel wirklich neu seyn?)

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Sr. Excellenz dem Vizeköniglichen Herrn Elío-Gouverneur, wirklichen Erstatrat und Ritter Du Hamel Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen worden,

wegen verschiedener, an dem Gebäude des kaiserlichen Kron-Providant-Magazins, nöthigen Reparaturen einen Podrad zu schließen und desfalls drei Torge abzuhalten, wozu von Einem Edlen Rathe die Termine auf den 1sten, 2ten und 3ten des kommenden Februar-Monats anberaumet worden sind; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche vorerwähnten Podrad nach den von der Licitation ausdrücklich zu eröffnenden Bedingungen, zu übernehmen geonnen sind, sich an den bekannten Tagen Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes zu den Torgen etrfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 31. Januar 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

C. H. F. Venz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studiosus medicinae, David Moses Lewy, und der Studiosus juris, Nicolaus Julius v. Clayblus, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. confirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen - a dato einig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung solcher gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 3

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich bereits angefangen habe zu rasiren, und auch Messer abzugeben werde. Diejenigen, welche mir ihr Vertrauen zu schenken geneigt sind, belieben sich bei mir in meinem Logis, bei dem Herrn Petersen, der russischen Kirche gegenüber, zu melden. Auch wird bei mir eine den Haaren sehr dienliche, eigen verfertigte Pomade à la maréchal zu haben seyn. Da ich gesonnen bin, einen jeden meiner Kunden prompt und reell zu bedienen, so schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs.

Franz Joseph Schäd. 1

Da der Thurm der Helmschen Kirche einer Hauptreparatur bedarf, so werden dergleichen Meister, welche einem solchen Bau übernehmen können und mit guten Mitteln versehen, daß sie dergleichen Bauart kundig sind, hierdurch aufgefordert, sich dieferen in dem Helmschen Pastorat, bei dem Herrn Pastor Schutte bis zum 20sten Februar d. J. zu melden, Wer Zeugnisse zu produciren und ihre Forderungen bekannt zu machen. 1

Es wird ein Kapital von 300 Rubel R. R., welches zum Bau des Odenpähwischen Pastoratshauses bestimmt ist, gegen eine zu ingrosirende Obligation auf sichere Hypothek, auf ein Jahr zu den landesüblichen Renten ausgeben. Liebhaber hierzu wenden sich an den dortigen Herrn Kirchspielsprediger oder an den Hrn. Arentador Nothebeck zu Odenpäh. 1  
Gut feimende, frische in- und ausländische Garten-Sämereyen sind für billige Preise zu haben in der Jamaicaer Straße bei dem Gärtner H. Neubauer. 1

Der Gastwirth Herr P. L. in Narva, empfiehlt sich sowohl den respect. Reisenden, als auch allen fremden Subleuten und versichert jedermann eine prompte und billige Bedienung. 1

Denen, die sich für die Herausgabe meines Reife in Italien interessieren, insonderheit den Herren Subscribenten auf dieses Werk, zeige ich an, daß das zweite Heft des ersten Bandes, Florenz, in kurzem fertig seyn wird. Sobald es ganz fertig ist, werde ich es in diesen Blättern bekannt machen. Der Verlag kommt daher, daß ich einige Bogen mehr liefere, als ich den Subscribenten versprochen habe. Dornat, den 10. Januar 1812. Morgenstern. 1

Zum Besten der hiesigen Hausarmen wird eine allgemeine Masquerade am Sonnabend, als den 3ten Februar, auf der Bürger-Wasse gegeben werden. Die Bilette können bei den Vorsehern und beim Eingange dazu gelöst werden. 2

Die Vorseher. 2  
In der in No. 6. dieser Zeitung befindlichen Anzeige, ist der Pränumerations-Termin, um meine Dampfmaschine in ihren Wirkungen zu sehen, nur bis zum 26sten Januar angesetzt; ich habe solchen aber bis zum 20sten Februar verlängert, und werde dann, wenn die Zahl der Pränumeranten hinlänglich ist, den 24ten, 25ten und 26sten desselben Monats Versuche damit anstellen, um jedermann von der Einfachheit derselben zu überzeugen. Ich bitte daher, das Vorurtheil; als werde der gemeine Mann mit dieser Dampf-Maschine nicht umgehen können, bis dahin zurück zu halten; indem der Erfolg zeigen wird, daß sie ein 12jähriger Knabe dirigiren kann. Sollten die Versuche nicht statt finden, so kann jeder Pränumerant am 26sten Februar sein Geld aus der Expedition dieser Zeitung zurück nehmen. Mein v. n.

Da auf dem gestrigen Walle zur von Bierlinghoffischen Hotel ein ganz neues, großes, coshes, mit kleinen Blumen gestriches Bucharißes Da-

mentuch verloren gegangen ist, und solches nur durch Verwechslung geschehen sein kann, so wird der ehrliche Zubehrer sehr gebeten, solches in der Expedition dieser Zeitung, gefälligst wieder abzuliefern. Dornat, den 25. Januar 1812. 2

Es ist am 25ten d. M. auf dem Wege vom Buchbinder Kugel nach dem Hause des Tischlers Wehnert, ein chirurgisches Taschenmesser, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung, bei dem Bedell Kellner abzugeben. 2

Das Kronsgut Arosar im Rittkferschen Kirchspiele ist von Ostern 1812 auf fünf Jahre in Arente-Disposition zu haben. Liebhaber können sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn v. Wahl im Schloß Obervahlen melden, welcher als Bevollmächtigter des Herrn Staatsraths und Ritter von Löwenhagen nähere Auskunft geben wird. 2

Es wird auf dem Lande bei noch kleinen Kindern ein Hauslehrer gesucht, der in den ersten Anfangsgründen der nöthigen Schulkunstschafften und Aufricht Unterricht geben kann. Liebhaber haben sich beim Herrn von Wahl im Schloß Obervahlen zu melden. 2

Ich mache hierdurch ergebens bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme auch noch den nächsten Februar-Monat hindurch für Fabrikspreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben; als: frische Norder und Berger Heeringe, dreiviertelstündige Bouteillen, hohle Bouteillen in Korben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chokolade, echter Jamaica Rum, feine Orleans-Baumwolle, Blaubalz, Akain, Moldenbley, weißes und halbweißes Fensterglas, Medoc, Margeaux, Porter, Madeln und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, dieses Siegelack, Walltraßen u. Dornat, den 28. Januar 1812. 2

Joachim Wigand. 2  
Bei der Wittwe Dornbaum sind etwa weder vier an einander hängende Zimmer, für eine Familie, oder fünf Erkerzimmer für Studierende, die sogleich bezogen werden könnten, zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei der Eigenthümerin. 2

Bei mir ist sehr guter St. Petersburger Porter, à 125 Cop. die Bouteille, wie auch alle mögliche Sortungen echter Weine, Rummee, und Liqueure zu äußerst billigen Preisen zu haben. 2

In der Bedienung des Herrn Kollegientaths Parroz sind drei Zimmer, für Studenten, zu vermieten. 3

In der Universitäts-Buchdruckerei ist folgende interessante Bièce in Kommission zu haben: »Vizze und Confessio, oder Pflicht

„triumphirend über Leidenschaft. Eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit, dargestellt von Leonhard Freyherrn von Buddberg. St. Petersburg, 1811. 3

Das Sr. Excellenz dem Herrn wirklichen Kammerherrn, Grafen von Fersen gehörige, im Kaiserlichen Gouvernement, Bernauischen Kreise belegene Gut Mülster soll vom 1ten August dieses Jahres an, aufs neue verpachtet werden. Etwanige Liebhaber zu dieser Arende werden daher ersucht, sich mit ihren Geboten bis zum 1ten Mai d. J. entweder persönlich, durch Bevollmächtigte oder schriftlich in St. Petersburg an den wirklichen Staatsrath und Ritter Druschinin oder an den Collegienrath und Ritter Kaiserow und in Keval an den Ritterschafts-Hauptmann von Berg zu wenden. 3

Sehr gut gearbeitete Meubeln als: Sekretairs, Kommoden, Damen-Toiletten, Tische, Spiegel in Rahmen und Spiegel Gläser sind zu haben bei Wilhelm Varnikel. 3

Diverse Papp Arbeiten aus einer hiesigen Fabrik sind in der Niederlage zu haben bei Hrn. Hubert, hinter dem Rathhause. 3

Im Hause des Herrn Kammerherrn von Kliesenfeld sind 3 warme Zimmer, verbunden miteinander Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen der Miete, sind im Hause selbst zu erfahren. 3

Bei mir ist ein separates Familien Quartier nebst Küche etc. wie auch ein meubirtes Erker-Zimmer zu vermieten; ferner ist bei mir ein kleiner Damen-Kalender in Kommission zum Verkauf; auch wünschte ich einen Burschen von 13 bis 15 Jahren in die Lehre zu nehmen. Von einer eignen Buchhandlung aufgefördert nehme ich Subscription auf ein theoretisch-praktisches Handbuch der Arithmetik a 2 Rubel S. M. an, über dessen Inhalt eine besondere Anzeige ein mehreres enthält, die bei mir zu haben ist. 3

Joh. W. Kugge, Buchbinder,  
an der Promenade wohnhaft. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizey Verwaltung werden zum Besten zweier, durch Zeit-Umstände sehr bedrängter Familien, öffentlich verspielt nachstehende Sachen, sobald die Zahl der Willette subscriberet ist: 3

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumszeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzähler;
- 4) ein Paar damastener Terzerolen;

- 5) eine Taschenuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabakdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Willette sind zu haben bei dem Herrn Brigade-Major Petersen, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden. 3

Ein Architekt, welcher zugleich Baumeister und Stukkateur ist, auch die nöthigen Kenntnisse von Schlosser-, Tischler-, Töpfer- und dergleichen Arbeiten besitzt, beendete im bevorstehenden Frühjahre einen ansehnlichen Bau, und wünscht daher wieder ein ähnliches Geschäft auf dem Lande zu übernehmen. Vaulufige erfahrene seinen Aufenthalt bei dem Handelsgärtner Herrn Oberleitner in Dorpat, und in Keval bey dem Handelsgärtner Hrn. Hänge. 3

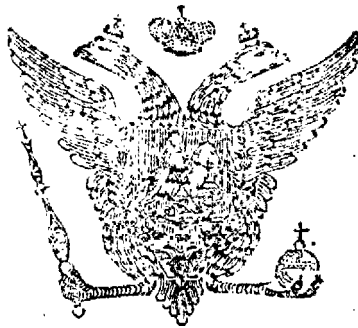
Ein deutscher unverheiratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt wünscht als solcher, am liebsten im Dörptschen Kreise, wiederum angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt der Hr. Collegienassessor Wildenhayn. 3

Eine junge Person, welche gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich als Gesellschafterin oder Kammerjungfer, am liebsten bei einer Herrschaft die nach St. Petersburg zu reiten gedenkt, zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei der Glasermeyster-Wittwe Dreinsky. 3

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine gesunde, zuverlässige Person gesucht, welche in den weiblichen Handarbeiten geübt ist, und sich verbindlich macht, der innern Wirtschaft mit aller Treue vorzustehen, auch dabei die Aufsicht über die Hausdomestiken, so wie bei Abwesenheit der Herrschaft in den Sommermonaten, die des ganzen Hauses und des dabei befindlichen Gartens zu führen. Sollte eine solche zuverlässige Person diese Stelle, gegen einen ansehnlichen Gehalt zu übernehmen willens seyn, so hat sie sich in der St. Andreaskraße im Hause Nr. 21 zu melden. 3

Am 17ten d. M. ist auf der Masquerade im Baron v. Bietinghoff'schen Hotel, ein Mantel von grauem Tuch, mit blau manchesterischem Kragen, aus dem Vorhause verloren gegangen; er ist mit schwarzem Baranken gefüttert, und hat einen Varentragen. Wer diesen Mantel im Hause der Frau Baronin von Ungern-Eternberg, am russischen Markte abliefern, oder eine sichere Nachricht von ihm giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

# D r o p t ,      s c h e B e i =      f u n g .



N<sup>ro</sup>. 10. Sonntag, den 4<sup>ten</sup> Februar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Januar.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
erteilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 20. Januar.  
Versetzt ist: vom Litbaischen Ulanenregiment  
der Obrist Fürst Bagholst zum Mariupol-  
schen Infanterieregiment, mit Ernennung zum Re-  
gimentskommandeur bei demselben.

St. Petersburg, vom 20. Januar.  
Die Gutsbesitzerin im Gouvernement Pensa,  
wirkliche Etatsrätbin Kolokolzow, hat das Glück  
gehabt, an Ihre Majestät die Frau und Kaiserin  
Maria Feodorowna einen weißen Shawl mit reich  
gemodelten Kanten von ausnehmender Güte, der  
auf ihrer eignen, im Gouvernement Pensa sich be-  
findenden Fabrik gearbeitet ist, zu übersenden.  
Ihre Majestät haben dies ausgezeichnete Erzeugniß  
des vaterländischen Kunstfleißes mit besonderm  
Wohlwollen aufzunehmen gerubet.

Der namhafte Fabrikant, Kommerzienrath  
Lion, wird in diesen Tagen nach dem Gouverne-  
ments Tambow und Woronesh abgehen, um da-  
selbst große Anlagen von Tuchfabriken einzurichten.  
Er ist gesonnen, alle Arbeiten durch mechanische  
Mittel, mit Maschinen von besonderer Art, so-  
wohl zur Beschleunigung der Arbeiten und zur Ver-  
minderung der dazu nöthigen Hände, als auch zur  
bessern Bearbeitung seiner Fabrikate, zu betreiben.  
Da Herr Lion sehr erfahren in der Tuchfabrikation  
ist, so nimmt er sich vor, Tuch und Kasimir in  
großer Menge und von solcher Feinheit und Güte  
zu fertigen, daß sie die Russische Tuchfabrikation  
ohne Zweifel mit den besten ausländischen Anlagen

dieser Art gleich stellen werden. Zur Ehre des  
Herrn Lion sagen wir hier noch, daß seine Unter-  
nehmung von Sr. Majestät dem Kaiser einer be-  
sondern Aufmerksamkeit gewürdigt worden, und  
unter den Allerhöchsten Schutz genommen ist.

St. Petersburg, vom 24. Jan.  
Der Kollegienrath, Mitglied des Medizinal-  
raths, Doktor der Medizin Uden, ist Allerhöchstdigst  
zum Etatsrath erhoben.

Wiburg, vom 17. Januar.  
Ein junger Finnischer Bauer aus einem  
Dorfe im Reichspile Imbilachta im Serdobolschen  
Kreise, Namens Martin Luváne, dessen mittleren  
Bruder das Loos getroffen hatte, als Rekrut zum  
Dienst abgegeben zu werden, entschloß sich, aus  
Liebe zu ihm, bis zum Empfangsorte der Rekruten  
mitzugehen, und ward unterwegs auf der Reise  
von der Betrübniß seines Bruders und den Thrä-  
nen der Familie desselben so gerührt, daß er ent-  
flammt von brüderlicher Liebe, ihm die Freiheit  
erbat und an Stelle desselben selbst als Rekrut in  
Dienst gieng.

Astrachan, vom 28. Decbr.  
Drei Knaben, welche auf dem noch nicht,  
stark genug gewordenen Eise des Kanals umberliefen,  
brachen ein. Dies sah ein Kandeowskiher  
Tatar, Namens Bil Sara Kurbajem, der längs  
dem Kanal seinen Weg verfolgte. Ohne auf die  
augenscheinliche Gefahr zu achten, eilte er ihnen  
sogleich zu Hülfe, näherte sich ihnen kriechend,  
sahnte den einen beim Arm und zog ihn auf diese  
Weise ans Ufer. Ueberdies sank einer von den  
zwei nachgebliebenen Knaben unter und erkrankt,

Dem andern aber gelang es, sich vom Wasserthore zu retten. Die Ortsobrigkeit, welche dem Tatar Kurboier für diese seine rühmliche That alle Geachtung wiederfahren ließ, bot ihm 200 Rubel zur Belohnung an, welche er aber ausschlug, ob er gleich übrigens ein armer Mann ist, und sich und seine Familie von seiner Hände Arbeit nährt.

Paris, vom 21. Januar.

Der Moniteur enthält ein über die Stiftung eines neuen Ordens, schon den 18ten October 1812 zu Amsterdam erlassenes Dekret:

Da der königliche Orden der Union (Orden der Vereinnigung) in den Holländischen Departements in Folge der mit der Regierung dieses Landes vorgefallenen Bekämpfung erloschen sey, so wie alle Orden in allen Ländern, die nach und nach mit dem Reiche vereinigt worden, so stiftet Wir durch Gegenwärtiges den Kaiserlichen Orden de la Reunion (Wiedervereinigung). Titel und Rechte eines Großmeisters bleiben Uns und Unsern Nachfolgern ausschließlich vorbehalten. Der Orden der Reunion soll bestehen aus 200 Großkreuzen, 1000 Kommandeurs und 10,000 Rittern, einem Großkanzler und einem Großschahmeister, die den Rang von Großkreuzen führen.

Paris, vom 23. Januar.

Unterm 19ten dieses haben Sr. Majestät in 16 Artikeln ein Dekret, in Betreff der Kleidung der Truppen erlassen.

Das Contingent zur Conskription von 1812 beträgt für die Stadt Paris 990 Mann.

Von Drest wird gemeldet, daß ein von Fels de France kommender Parlementair zu Port Navale angekommen ist.

Hamburg, vom 29. Januar.

Wir haben das Vergnügen, unsern Lesern die wichtige, durch außerordentliche Gelegenheit von Paris uns zugekommene Nachricht zu melden, daß sich Valencia den siegreichen Waffen Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, unterworfen hat. Wir eilen, folgende Details darüber aus dem Rapport vom 25ten Januar mitzutheilen:

Difficile Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen in Spanien.

Bericht des Marschalls Suchet an Sr. Durchlaucht, den Prinzen von Neuchâtel und von Wagram, Major-General.

Im Hauptquartier zu Valencia, den 12. Januar 1812.

Monsieur?

Sich bitte Ew. Durchl., Sr. Majestät dem Kaiser, anzuzeigen, daß Allerhöchster Befehle vollzogen sind. Valencia hat sich Ihren Waffen ergeben.

Die schnellen Bewegungen am 26. Dec. haben den Feind genöthigt, sich in seine besetzten Linien zurück zu ziehen. Die Befolgung bis nach

St. Philippe von den Truppen, die aus Valencia entkommen waren, hat Blake alle Hoffnung zum Bestande genommen. Die Berechnung ward mit Ausbarrung vollendet. Begierig nach Ruhm, suchte die Armee die Gefahr, und trieb drei Angriffe mit hoher Tapferkeit zurück.

Die Kühnheit der Arbeiten der Ingenieure, die in der Nacht vom 1ten zum 2ten Januar die Laufgräben 70 bis 80 Klafter weit von den Werken des Feindes eröffneten und die in 4 Tagen und 4 Nächten die Sappen bis auf 15 Toisen von dem Graben brachten; die erstaunlichen Arbeiten der Artillerie, die ihre Batterien bis auf 60 Toisen anlegten und die es dahin brachte, sie ohneachtet des Regens und der schrecklichen Wege mit Artillerie zu besetzen; die Standhaftigkeit der Infanterie, die an allen diesen Arbeiten Theil nahm, hatte die Verlassung der feindlichen Linien zur Folge, die mit 81 Kanonen besetzt waren.

Diese Linien haben 6000 Toisen im Umfange. Valencia hat 12 Millionen Reales angewandt, um sie zu errichten, und tausende von Händen seit 2 Jahren dazu gebraucht. Ich hatte das Bombardement am 5ten anfangen lassen. Ich schlug am 6. eine Kapitulation vor, die verworfen wurde. Ich ließ das Feuer verdoppeln, und in 3 Tagen und 3 Nächten fielen 2700 Bomben in die Stadt, verursachten Explosionen und verschiedene große Feuersbrünste. Die Artillerie hatte es durch einen lobenswürdigen Wechsellager dahin gebracht, zwei Batterien, jede von zehn 24pfündern, zu errichten, die bereit waren, Breche an der linken Ecke zu schießen. Die Ingenieure hatten es mit ihrer gewöhnlichen Thätigkeit dahin gebracht, sich in den Häusern der Vorstädte einzulogiren und Minen unter den zwei Hauptthoren der Stadt anzuwringen, als der General ein Chef Blake, welcher die schrecklichen und nahen Folgen eines Sturms fürchtete, die vorgeschlagene Kapitulation annahm, welche die Stadt Valencia in die Gewalt des Kaisers bringt, ferner 374 artillerieische, 180,000 Pfund Pulver, 3 Millionen Patronen, 16,131 Mann gefangener Infanterie-Truppen, nach dem hier beifolgenden Erat, der von dem General, Chef des Spanischen Generalstabs, übergeben worden, und 1950 Kranke in den Hospitälern von Valencia und Valbigna, 1900 Kavallerie- und Artilleriepferde, 21 Fahnen, 293 Offiziers, 22 Generals oder Brigadiers, unter welchen Bayas, Cardizabal, welcher die Expeditions-Divisionen kommandirte; Miranda, Marco del Ponte, Kommandant der Armee von Valencia; Sea, Kommandant der Kavallerie; der Marquis von Roeca u.; 4 Generalleutenants, 6 Marechaut de Camp und eine große Anzahl von Offizieren; der General ein Chef O'Donnell und der General Kapitain Blake.

Bei dieser Gelegenheit leiden die Insurgenten ihren unersetzlichen Verlust. Sie verlieren 50 gute Artillerie Offiziers, die aus der Schule von Segovia kamen, 355 Willkürs und Sappers und

1400 alte Artilleristen, worunter 4 schöne Kompanien reitender Artillerie, welche 30 angepannte Feldstücke bedienten. Die Entwaffnung der Wiliy geht fort und wird bald vollendet seyn.

Erw. Durchl. werden bei Durchlesung des 4ten Artikels der Kapitulation ersehen, daß ich die Gelegenheit ergriffen habe, die wohlwollenden Absichten des Kaisers zu erfüllen, indem ich die sehr nahe Rückkehr von 2000 Französischen oder alliirten Gefangnen bewürkt und die Hoffnung zu einer noch beträchtlicheren Auswechslung habe.

Die Artillerie und Ingenieur-Generals Ballec und Roginat haben ihre Waffen mit ihrem gewohnten Talent dirigirt.

Der General, Graf Reille, hat an der Spitze seines Korps die größte Thätigkeit bewiesen und die Generals Palombini und Severoli die größte Ergebenheit.

Die Generals Harispe, Habert, Musnier und St. Cyr Hugues, Chef des Generalstabs, haben mit dem anhaltenden Eifer gedient, der sie seit ihrer Ankunft in Spanien befehle.

Ich werde die Ehre haben, Erw. Durchl. sehr bald das Verzeichniß der Gnadenbewegungen zu übersenden, die ich von der Güte des Kaisers für Seine Armee erbittet. Ich ersuche Sie, Monseigneur, dieses Verzeichniß Sr Maj. vorzuliegen.

Ich bin mit Respekt,

Monseigneur,

Erw. Durchlaucht

unterthäniger und ergebenster Diener.

Der Marschall des Reichs, Kommandant in Chef der Armee von Arragonien,

Suchet.

Im Pallast der Thuilleries, den 24. Januar 1812.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler der Schweizer Eidgenossenschaft u.

Da Wir die Dienste belohnen wollen, die von den Generals, Offizieren und Soldaten Unserer Armee von Arragonien geleistet worden,

So haben Wir dekretirt und dekretiren wie folgt:

Art. 1. Es sollen Güter, die in der Provinz Valencia liegen, bis zu dem Werth eines Kapitals von 200 Millionen mit Unsern außerordentlichen Domainen vereinigt werden.

2. Der General-Intendant Unserer außerordentlichen Domainen soll sogleich Beist davon nehmen und sie mit den andern Gütern Unserer außerordentlichen Domainen in Spanien vereinigen.

3. Unser Cousin, der Fürst von Neuchatel, Major-General, wird dem General-Intendanten Unserer außerordentlichen Domainen das Verzeichniß der Generals, Offiziers und Soldaten Unserer Armee in Spanien, und namentlich Unserer Armee von Arragonien, die sich ausgezeichnet hat, zu stel-

len, damit Wir ihnen Beweise von Unserer Zuerkennung und Unserer Kaiserl. Manificenz geben können.

4. Unsr Minister, Unser Major-General und der General-Intendant Unserer außerordentlichen Domainen sind ein jeder, so weit es ihm angeht, mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

(Untert.)

Napoleon.

Von dem Kaiser:

Der Minister Staats-Sekretair,

(Untert.)

Der Graf Daru.

Im Pallast der Thuilleries, den 24. Januar.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien u. c.

Wir haben ernannt und ernennen den Marschall, Grafen Suchet, zum Herzog von Albufera.

Er wird die mit besagtem Herzogthum verbundenen Titel, Prärogativen und Domainen zufolge der Patent Briefe genossen, die in Unserm Staats-Konkessell werden entworfen und von Unserm Cousin, dem Fürsten Erzkanzler des Reichs, werden besiegelt werden.

(Untert.)

Napoleon.

Von dem Kaiser:

Der Minister Staats-Sekretair,

Graf Daru.

Das Herzogthum Albufera, welches Sr. Kaiserl. Majestät dem Marschall Suchet ertheilt haben, ist eins der schönsten Domainen von Europa. Man versichert, daß sie eine Einnahme von 400,000 Fr. trage. Einige Details über den See von Albufera, unweit Valencia, findet man in Bourgoings Gemälde von Spanien.

Aus der Schweiz.

Die Militär-Exekution, womit der kleine Rath von Chur gegen Ende des Jahres mehrere Gemeinden gedroht hatte, welche dem Dekrete des großen Rathes wegen allgemeiner Einführung des Gregorianischen Kalenders nicht gehorchen wollten, hat den gewünschten Erfolg erhalten. Das Weibnachts- und Neujahrsfest wurde zum ersten Mal seit Jahrhunderten im ganzen Canton Graubünden an den nehmlichen Tagen gefeiert. Es ist ein Irrthum, daß mehrere Zeitungen in dieser Angelegenheit den Landammann der Schweiz dazwischen treten ließen.

Wien, vom 19. Januar.

Es heißt, daß der Fürst Neuf-Grätz über das Armees-Preys, welches in Gallizien zusammengezogen wird, das Kommando erhalte.

Da wegen der Reduktion der Bankojettel die Cautionen der Offiziere, welche gewöhnlich in Staatsobligationen hinterlegt worden sind, nach dem Nominalwerthe nicht mehr hinreichend sind, um den Unterhalt ihrer Wittwen nur einigermaßen zu decken, so ist den Offizieren bis zu dem Zeitpunkt, wo die Caution für jeden Grad genau be-

stimmt seyn wird, verboten worden zu heirathen. Den Offizieren des Generalstabs von jedem Rang aber ist die Ehe, so lange sie bei diesem Corps an gestellt sind, schlechterdings untersagt.

Wien, vom 22. Januar.

Unter den Finanz Vorschlägen, welche die Un garische Nation für ihr Vaterland macht, soll auch die Einrichtung einer Nationalbank seyn, welche Giro- und Bittelbank zugleich, und durch den Credit der sämmtlichen Güter-Besitzer befestiget werden soll. Ihre Noten sollen jedesmal nur Begehren mit klingender Münze ausbezahlt, und deshalb davon nicht mehr in Umlauf gesetzt werden können, als die Bank auf diese Art auszulösen vermag. Im Falle dieses bewilligt würde, wolle die Nation die Garantie von 100 Millionen Gulden in Einlösungscheinern übernehmen.

Die Hofentscheidung wegen der sogenannten Fünftägigulden-Bosse (dass sie in diesem Jahre nicht, sondern erst in 12 Jahren nach und nach gezogen werden sollen) hat einigen Agioteurs, welche deren zu vielen hunderten aufgekauft, und dadurch die Preise auf eine unverhältnismäßige Höhe (zu 140) gebracht hatten, beträchtliche Verluste verursacht. Es waren noch Käufe auf eine große Anzahl geschlossen, die erst am Tage der Kundmachung hätten sollen abgeliefert werden, nun weigerten sich die Käufer, die verabredeten Preise dafür zu entrichten, wofür noch die Prozesse anhängig sind. Die proklamirte gänzliche Bernichtung der Bankzettel hat auf den Disconto eine ganz unerwartete Wirkung gehabt. Man glaubte, daß er zu dieser Epoche auf eine ganz ungewöhnliche Höhe steigen würde, aber anstatt dessen fiel er, und die Nachfrage nach klingender Münze war lange nicht so lebhaft, als man befürchtet hatte; wahrscheinlich weil viele, welche ihre Bankzettel bis auf diesen Zeitpunkt aufbewahrt hatten, nun plötzlich damit hervorrückten und die Börse überschwemmen.

In unsern vaterländischen Blättern wird die Nothwendigkeit, in Gallizien theologische Gymnasien für die Augsburgischen Confessions Verwandten zu errichten, auseinandergelegt. (Ueber das Für und Wider, auch in Ungarn, welches so viel protestantische Einwohner hat, auch eine protestantische Universität zu errichten, ist bereits viel gesprochen worden.)

Frankfurt, vom 22. Januar.

Gestern wurde bei der sämmtlichen hiesigen Bürgerschaft angefangt, mit Anschaffung der neuen Nationalgardien Uniform vor der Hand einzuhalten; der Preis der Hohnwachen ist von 5 Gulden auf 1 Gulden 30 Kreuzer herabgesetzt, und die Tage von 100 Gulden für gänzliche Befreiung vom Bürger-Militärdienste ist ebenfalls zurücker genommen. Auch scheint man das Corps der Pompiers anders, als Anfangs der Plan war, einrichten zu müssen. Zu diesem Corps würden 1189 Mann erforderlich gewesen seyn, wodurch, da dieselben von allen sonstigen Bürger-Militärdiensten

befreit gewesen wären, die übrige Mannschaft zu schwach geworden seyn würde.

Die Einkünfte des Königreichs Württemberg, die sich vor einigen Jahren auf beinahe 7 Millionen Gulden belaufen, mögen, nach dem neuen Zuwachse, 1 Million mehr betragen. Aber die Staats schulden, die schon vor vierzig Jahren zu 16 Millionen berechnet wurden, mögen jetzt zu 40 bis 50 Millionen angewachsen seyn. Die Hauptsache der Vermehrung derselben ist die öftere Theilnahme an Kriegen, und die dadurch notwendig gewordene Vergrößerung des Kriegsstandes. Dieser besteht jetzt, außer der Leibwache, aus 21 Bataillonen und 6 Cavallerieregimentern, die zusammen 20,000 Mann ausmachen. Das Bundes-Contingent ist 12,000 Mann.

Zu Passau, Braunau, Schäßlingen und auf der Citadelle von Würzburg, werden die Französischen Proviantvorräthe jetzt verkauft.

Bom Main, vom 21. Januar.

Aus Nancy wird vom 19ten Januar gemeldet: Alle Bäcker und Schlächter, so wie die übrigen Arbeiter, welche schon zu dem Observations Corps an der Elbe einberufen waren, werden morgen, den 20sten dieses, zu ihrer Bestimmung abgehen.

Vom Februar an soll in dem Departement vom Donnersberg Niemand mehr gebudelt werden, der Thiere auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sehen läßt; kein Taschenspieler, Seiltänzer oder anderer dieser Art herumziehender Spielteufel, wie auch alle diejenigen, die nur den Schein von einem Gewerbe haben. Man glaubt, daß sie den Räubern Vor schub thun.

Konstantinopel, vom 10. December.

Es geht das Gerücht, daß außer Zambo, auch der feste Platz Bahal auf der Arabischen Halbinsel von den Aegyptischen Truppen besetzt, und das Haupt Corps derselben auf Mecca selbst losmarschirt sey, in Hoffnung, die Wahabis im Einverständnis mit dem gutgesinnten Theile der Einwohner und des dortigen Scherifen, welcher sich für das Ottomannische Haus erklärte, aus dem Besitze jenes Heiligthumes zu vertreiben.

Die hier bei Gelegenheit der Geburt des Sultans Murad Statt gefundenen öffentlichen Feierlichkeiten haben sieben Tage hindurch gedauert, und, wie es heißt, der Schatzkammer über 3000 Beutel geloset, obgleich sich solche bloß auf das Cerail, und den innern Hofstaat, mit Inbegriff des gewöhnlichen Bescheid Alei oder der feierlichen Ueberbringung der Wege für den neugebornen Prinzen beschränkte, da der Regierung die Umstände für eine Donnonna oder Brautzeit, an welchem das gesammte Publikum Theil zu nehmen pflegt, nicht geeignet zu seyn schienen. Am vierten Tage dieser Geburtsfeier, den 28sten d. M., begab sich der Sultan im Prunkaufzuge mit seinem ganzen Hofstaate durch die Straße von Pera, nach dem mitten in derselben gelegenen sogenannten Galata Cerai, in welchem die jungen Pagen erze-

gen werden, verweilte bis gegen Abend, und empfing, wie bei solchen Gelegenheiten gebräuchlich ist, von allen auswärtigen Gefandtschaften mit Blumen, Zuckerwerk und Erfrischungen geschmückte Brachtaussäge.

### Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen ist auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, Schwedisch-Pommern durch die Französischen Truppen besetzt worden.

In Hamburg wird die Stellung der Confrirbirten vom 2ten Februar an vor sich gehn. Die jungen Leute sind eingeladen worden, sich pünktlich einzufinden, wenn sie nicht nach der Strenge des Gesetzes behandelt seyn wollen.

Der 10te Januar war einer der trübsten Tage, die man seit mehreren Jahren in London erlebt hat. Alle Kanzleien, Schreibstuben und Kaden waren genöthigt, den ganzen Tag über Licht brennen zu lassen. Es war beinahe nicht möglich, selbst nahe an dem Fenster etwas zu lesen, ohne ein Licht dabei zu haben, und diejenigen Menschen, welche ihrer Geschäfte wegen ausgehen mußten, konnten einander des Nachmittags kaum auf 5 bis 6 Schritte kennen. Die Börse war leer und weder auf dem Getreidemarkte, noch auf den übrigen öffentlichen Plätzen wurden Geschäfte gemacht. Tags darauf fiel ein ungeheurer Schnee.

Lord Wellington hat eine Reise nach Oporto gemacht, wobin auch ein Theil der schweren Artillerie von der Armee zurückgebracht ist.

Einige angesehenere Katholiken in Irland, unter ihnen Herr Grattan, haben eine Schrift denuncirt, die den Titel führt: „Narrativ an die Katholiken in Irland,“ und zur Abicht hat, Aufruhr zu stiften.

Der Statesmann stellt die Berechnung auf, daß 50,000 Französische Kriegsgefangne in England, und 20,000 Englische in Frankreich sind.

Zusolge einer den Berliner Buchhändlern bekannt gemachten Verordnung, sollen alle vom Auslande eingehende Schriften vor dem Verkauf censurirt werden.

In zwei oder drei Klassen der Schule zu Bern hatten sich geheime Verbindungen zum Stehlen zwischen einer Anzahl zehn bis vierzehnjähriger Knaben gebildet. Sie hatten sich durch Studium der Räuber Romane zu ihrem Handwerke begeistert, und ihre Bande nach den Mönchen die darin aufgestellt sind, organisiert. Sie betrafen eine gemeinschaftliche Niederlage für ihren Raub, einen Ort der Zusammenkunft, wo sie schmausten und schmauchten u. s. w. Die Verbindung hatte schon mehrere Monate gedauert, als auf der letzten Martini-Messe einer von der Bande im Diebstahl ertappt wurde, und alles entdeckte.

### Pränumerations-Anzeige

für Freunde der Natur.

Es erscheint im May dieses Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten,“ von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beschließt, erscheint bald nach dem ersten Bande. Ungezwungen sucht der Herausgeber diese Wissenschaft und so darzustellen, daß der Leser für ein weiteres Studium derselben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derselben gegeben wird.

Die Pränumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber selbst oder von M. G. Grenzius.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der gewesene Studifus medicus, Franz Eman. Pofels, sich wegen seines Abganges von beider Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jed, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischer Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daleibst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. Februar 1812.

D. S. Grindel, d. j. Rector, Witte, Notar.

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß am 10ten Februar d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des Bürgers und Löpfer-Meisters Fegler verschiedene Meublen, Wäsche, Imgleichen einige Löpfer-Waaren gegen gleich baare Bezahlung

öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat-Kath-  
bans, den 1. Februar 1812.

Ad mandatum

A. Schumann, Sekret. 1

Wenn von dem Kaiserl. Landgerichte Ver-  
kauflichen Kreises folgende zum Nachlasse des ver-  
storbenen Kandidaten Johann Jacob Schmetter  
gehörige auf dem Gute Kasina befindliche Effekten,  
als:

- 1) verschiedene Quantitäten Getreide aller Art  
nebst Feldsaaten;
- 2) 42 Röhre;
- 3) mehrere Vollen und junge Döfen;
- 4) Geräthschaften zur Fischelei, als Döte, Wa-  
den, Nebe te.;
- 5) ein großer Braugraben, zwei große Brau-  
kufen und andere hölzerne Wirtschaftsger-  
äthe;

Öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich zu  
erlegende bare Bezahlung verkauft werden sollen,  
so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissen-  
schaft bekannt gemacht und Kaufliebhaber eingela-  
den, sich zur gedachten Auktion am 19ten Februar  
c. a. Vermittlags um 9 Uhr auf dem gedachten  
im Eskamaischen Kirchspiele belegenen Gute Kasina  
einzufinden. Fellin, den 26. Januar 1812.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.  
Landgerichts Bernauchen Kreises.

F. v. Bietinghoff, Assessor.

F. G. Lungmus, Sekretär. 1

## Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei = Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Dörptischen Misse macht  
hiedurch bekannt: daß der am 25ten Januar d. J.  
ausgefallene Ball am 11ten d. M. Statt haben,  
ingleichem daß am 18ten d. M. ein Kinderball ge-  
geben werden wird. Dorpat, den 1. Februar 1812.

Die Vorsteher. 1

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten  
Januar d. J. sind vom Gute Lüdowenshoff durch  
Einbruch drei Pferde gestohlen worden. Das eine  
Pferd ist ein Rothschuchs Wallach von acht Jahren,  
hat einen rothen, mit einigen weißen Haaren ver-  
mischten Schweif und eben solche Mähnen; das  
zweite, ein achtjähriger Wallach von dunkel-roth-  
haartiger Farbe, mit schwarzem Schweif und schwar-  
zen Mähnen; das dritte, ein kleiner Wallach von  
vier Jahren, dunkelbrauner Farbe und eben sol-  
chem Schweif und Mähnen. — Demjenigen, wel-  
cher im Stande ist, dieselben entweder auf dem  
Gute Lüdowenshoff oder in Dorpat bei Unterzeich-  
netem eine sichere Anzeige zu machen, so daß der  
Eigenthümer die gestohlenen drei Pferde wieder zu-  
rück erhält, wird eine Belohnung von hundert

und fünfzig Rubeln B. N. hiemit zugesichert.  
Dorpat, den 3ten Februar 1812.

Schult, Sekretair. 1

In der akademischen Buchhandlung von J.  
F. Meinshausen ist Folgendes zu bekommen: 1)  
Die organischen Körper chemisch betrachtet, von  
Dr. D. H. Grindel, 2 Bde. 1 Rub. 70 Cop. S. M.  
2) Predigten von G. Collins, 2 Bde. 4 Rub. S. M.  
3) Livona. Ein historisch poetisches Liederbuch  
für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. Mit  
Kupf. und Compositionen. Geb. 2 Rubel S. M.  
4) Morgen- und Abendopfer, in Gesängen, von  
J. H. W. Wichel, 1 Rubel S. M. 5) Studien-  
blätter für Landwirthe, eukner, von A. Binnig, 2 Ru-  
bel 20 Cop. S. M. 6) Feuersünden. Ein Bil-  
dungsbuch für gefährliche Kinder zur Begründung  
des religiösen Gethalts, von R. Besehdt. Mit Kupf.  
Geb. 1 Rubel 50 Cop. S. M. 1

Die im Woomarschen Kreise auf dem publ.  
Gute Kuzer Rodenhoff befindliche Wassermühle  
von drei Gängen, ist vom 24ten April d. J. an  
aufs neue zur Auernde zu haben. Müller, welche  
darauf zu entrichten gesonnen seyn möchten, haben  
sich mit ihren Zeugnissen auf gedachtem Gute zu  
melden. 1

Wer eine brauchbare Schlitzen-Kibitka zu  
verkaufen hat, beliebe den Herrn Kammerhern von  
Schilling, davon zu benachrichtigen und den Preis  
anzuzeigen. 1

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten  
und sogleich zu beziehen. Auch ist in meiner Be-  
hausung vom 15ten d. M. ab ein Logis von drei  
kleinen Zimmern, für Unverheyrathete, zu vermie-  
then. 1

Eine Wohnung von fünf geräumigen Zim-  
mern, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten,  
wie auch eine große Stube nebst Vorzimmer, als  
Absteige-Quartier, ist zu vermieten und sogleich  
zu beziehen beim Schuhmacher Otto,  
in der St. Petersburgischen  
Vorstadt. 1

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nach-  
stehende Bücher in Commission zu haben:

Emeric, ou les Hongrois, Opéra, par Claparède.  
1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par Madame de Flahaut, Au-  
teur d'Adèle de Sénange. 2 Vol. in 12. 5 Rbl.  
Le Malheur et la Pitié, Poème en 4 chants, par  
Delille. 2 Rbl.

De l'Origine et des Fonctions des Consuls, par  
Borel, in 8. Papier vélin. 5 Rbl.

Täger's Lebensgeschichte, mit dessen Portrait. 2 Rbl.  
(Манштейновъ) современныя записки о  
Россiя. Часть I. и II. 8 Рбл.

Einem verehrungswürdigen Publika habe  
ich die Ehre anzuzeigen, daß ich bereits angefan-  
gen habe zu rathen, und auch Messer abzugeben  
werde. Demjenigen, welche mir ihr Zutrauen zu  
schenken geneigt sind, belieben sich bei mir in mei-

nem Logis, bei dem Herrn Peterken, der russischen Kirche gegenüber, zu melden. Auch wird bei mir eine den Haaren sehr dicke, eigen verfertigte Pomade à la maréchal zu haben seyn. Da ich gesonnen bin, einen jeden meiner Kunden prompt und reel zu bedienen, so schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs.

Franz Joseph Schaff. 2

Da der Thurm der Helmeschen Kirche einer Hauptreparatur bedarf, so werden dergleichen Meister, welche einen solchen Bau übernehmen können und mit guten Attestaten versehen, daß sie dergleichen Bauart kundig sind, hierdurch aufgefordert, sich diesbezüglich in dem Helmeschen Pastorat, bei dem Herrn Pastor Schuppe bis zum 20sten Februar d. J. zu melden, ihre Zeugnisse zu produziren und ihre Forderungen bekannt zu machen. 2

Es wird ein Kapital von 3400 Rubel R. A., welches zum Bau des Odenpähschen Pastorathauses bestimmt ist, gegen eine zu ingrossirende Obligation auf sichere Hypothek, auf ein Jahr zu den landesüblichen Renten ausgetobert. Liebhaber hierzu wenden sich an den dortigen Herrn Kirchspielsprediger oder an den Hrn. Arcandator Hohrbeck zu Odenpäh. 2

Get keimende, frische in- und ausländische Garten-Sämereyen sind für billige Preise zu haben in der Samaschen Straße bei dem Gärtner H. Neubauer. 2

Der Gastwirth Herr Pohl, in Narva, empfiehlt sich sowohl den respect. Reisenden, als auch allen fremden Subreuten und versichert jedermann eine prompte und billige Bedienung. 2

Denen, die sich für die Herausgabe meiner Reise in Italien interessieren, insonderheit den Herren Subskribenten auf dieses Werk, zeige ich an, daß das zweite Heft des ersten Bandes, Florenz, in kurzem fertig seyn wird. Sobald es ganz fertig ist, werde ich es in dreien Blättern bekannt machen. Der Verzug kommt daher, daß ich einige Bogen mehr heilete, als ich den Subskribenten versprochen habe. Dorpat, den 10. Januar 1812. Morgenstern.

Den Freunden der Gärtnerei zeige ich überdies an, daß ich im nächsten Semester in zwei Stunden wöchentlich „Eine theoretisch-praktische Anleitung zum Gartenbau mit besonderer Rücksicht auf die Obstkultur“ geben werde. Das Nähere hierüber bei mir selbst. — Eben so zeige ich den Liebhabern der Pflanzenkunde sowohl, als auch den Gymnasien und Schulen an, daß ich im Laufe dieses Jahres vollständige Exemplare zur Anlegung oder Vervollkommnung getrockneter Pflanzensammlungen, trocken zu werde. Bei Bestellungen ist gefälligst anzuzeigen, ob bloß exotische oder bloß einheimische Exemplare, soviel nemlich die Gegend um Dorpat hervorbringt, oder beide zugleich, gewünscht werden. Das Hundert in gewöhnlichem Papiere aufbewahrter Exemplare mit dem beigelegten gangbarsten Namen kostet 12 Rubel R. A. Im guten

weißen oder bläulichen Papiere mit der Aufschrift des gangbarsten Namens sowohl, als auch der bekannten Synonyme, wie auch der Dauer und Angabe des Vaterlandes, 18 Rubel R. A.; wovon die eine Hälfte bei der Bestellung, die andere beim Empfang der Exemplare bezahlt wird. Bestellungen nehme ich hierauf bis zum 15ten April an. Dorpat, den 17. Januar 1812.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 3

Bei mir in meiner Wude No. 44 ist rechter Justus Wagnast in Kisten, ganzen und Viertel-Cardusen, so wie auch diverse baumwollene Tücher, feine und mittel Sorten Kaffee und Zucker, allerlei Gewürze etc. für besonders billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir eine brauchbare Balance-Wage nebst Gewichten zu verkaufen. Auch sind bei mir frische Schwedische Heeringe zu haben.

P a b o. 3

Bei mir sind gegenwärtig wieder sehr frische, gut keimende ein- und ausländische Garten-Sämereyen für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner. 3

In der in No. 6 dieser Zeitung befindlichen Anzeige, ist der Pränumerations-Termin, um meine Dampfmaschine in ihren Wirkungen zu sehen, nur bis zum 25ten Januar angesetzt; ich habe solchen aber bis zum 20sten Februar verlängert, und werde dann, wenn die Zahl der Pränumeranten hinlänglich ist, den 24ten, 25ten und 26ten desselben Monats Versuche damit anstellen, um jedermann von der Einfachheit derselben zu überzeugen. Ich bitte daher, das Vorurtheil: als werde der gemeine Mann mit dieser Dampf-Maschine nicht umgehen können, bis dahin zurück zu halten; indem der Erfolg zeigen wird, daß sie ein 12jähriges Knabe dirigiren kann. Sollten die Versuche nicht statt finden, so kann jeder Pränumerant am 20sten Februar sein Geld aus der Expedition dieser Zeitung zurück nehmen. Reiman.

Da auf dem gestrigen Walle im von Wittgenhofischen Hotel ein ganz neues, großes, rothes, mit kleinen Blumen geschicktes Bucharisches Dammentuch verlesen gegangen ist, und solches nur durch Verwettlung geschehen seyn kann, so wird der ehrliche Inhaber sehr gebeten, solches in der Expedition dieser Zeitung gefälligst wieder abzutheilen. Dorpat, den 25. Januar 1812. 3

Es ist am 25ten d. M. auf dem Wege vom Buchbinder Kugge nach dem Hause des Tischlers Wehnert, ein chirurgisches Taschentuch verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Bedell Rechner abzugeben. 3

Es wird auf dem Lande bei noch kleinen Kindern ein Hauslehrer gesucht, der in den ersten Anfangsgründen der nöthigen Schulwissenschaften und Musik Unterricht geben kann. Liebhaber haben sich beim Herrn von Wahl im Schloß Oberpahlen zu melden. 3

Bei der Wittwe Dornbaum sind ent-  
weder vier an einander hängende Zimmer,  
für eine Familie, oder fünf Erker immer  
für Studierende, die sogleich bezogen wer-  
den können, zu vermieten. Die Bedin-  
gungen erfährt man bei der Eigenthü-  
merin. 3

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
	holl. Cour.	Rubl. S. M.	
ditto	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
	holl. Cour.	Rubl. S. M.	
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.	
ditto	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
	hamb. Bco.	119 Rubl. S. M.	
Banco-Assign.	3 Rbl.	83 Kp. pr. Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	85 Kp. S. M.	
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	36 Kp. S. M.	
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	30 Kp. S. M.	
ditto ditto	4 Rbl.	98 Kp. B. A.	
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.	
	pr. 123 Rbl.	Kp. S. M.	
ditto ditto	471 Rubl	Kop. B. A.	

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	$5\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— — —	$\frac{3}{8}$ Br.	—	7 —

### Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten,	10 Rub.	90 Kop. neue,
— — — —	10 Rub.	70 Kop. alte.
Agio auf Silber	2 Rubel	90 Kopeken.

## TAXA

für

den Monat Februar 1812.

### Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Lth. 1 Rb.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Lth. 1 Rb.

### Roggenbrod:

Ein Brod von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	6 Lth. 1 Rb.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen- mehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd. 4 Rb.
Gute ausgebackene Kallatschen	7 Lth. 1 —
Ein süßlaures Brod von reinem gebeu- teltem Roggenmehl soll wägen und gelten	5 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Maßvieh soll gelten	1 Pfd. 14 Rb.
Minder gutes dito	1 — 12 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 20 —
ditto dito vom Vorderviertel	1 — 16 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 10 —
ditto dito vom Vorderviertel	1 — 8 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 16 —
ditto dito vom Vorderviertel,	1 — 14 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 16 —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Rb.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	13 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber	à Pfd. 30 Rb.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	25 —
Gefrorne Brachsen à Pfd.	20 —
1 paar große Lgasse	— —
1 paar kleine dito	— —
100 große frische Hebse	70 —
100 kleine Hebse	50 —

### Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga	— Rubel
1 Eßfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	— —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Eßf	— Kop.
ditto ditto 1 Bouteille von $\frac{1}{2}$ Eßf	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßf	8 —
Schwaches Bier, 1 Eßf	4 —
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf	60 —
Abgezogener u. verßüßter Brantwein, 1 Eßf.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Eßf.	120 —
Meth, 1 Eßf	50 —

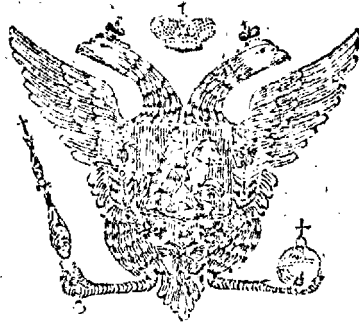
Wenn sich Jemand unterziehen sollte, von vorge-  
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu  
verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, daß  
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-  
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey be-  
troffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen  
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angebetet,  
die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird  
der Verkauf der Getränke unter obenstehenden  
Tage, bei einem einzelnen Eßf gerechnet, verbot-  
ten, bei Strafe, daß für den unter der Tage ver-  
kauften einzelnen Eßf fünf Rubel beigerleben  
werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich.  
Publieatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Ver-  
waltung, den 30sten Januar 1812.

D o r t,

s e h e

B e i =

f u n g.



N<sup>ro</sup>. II. Mittwoch, den 7<sup>ten</sup> Februar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät. ertheilt bei der Parade in St. Petersburg.

Vom 25. Januar.

Die innere Garnison - Halbbataillons, das Willmasche und Mitaische, sollen, nach nunmehriger Formirung derselben zu drei Kompagnien, Bataillons genannt werden.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Möller - Sakomelskij, ist zum Kommandeur des 1ten Reservekorps ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Otto ist bei der Armee wieder in Dienst genommen und zum Divisionsbefehlshaber der abgetheilten Rekruten - Division ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Beloskij bei der Armee wieder in Dienst genommen und zum Divisionsbefehlshaber der 4ten Division des 2ten Reservekorps ernannt.

Des Dienstes sind entlassen: wegen Krankheit, von der 17ten Artilleriebrigade der Obrist - Lieutenant Grick 2 mit Uniform; von der Artillerie - Regimenter zu Reval der Kommandeur derselben, Obrist Dettinger mit Uniform, und, für seinen über 40 Jahre geleiteten Dienst, mit Pension der vollen Gage; von den inneren Garnisonbataillonen, vom Uraischen der Lieuten. v. Schlichting als Stabs - Kapitain, und vom Bjalostokischen der Kapit. Parrot.

St. Petersburg, vom 27. Januar.

Der Gutsbesitzer im Kreise Konstantinograd im Gouvernement Wolgawa, Hofrath Brodskij, hat dort eine sehr leichte und sichere Methode, den Schaafen ohne den geringsten Schaden die Pocken

einzupflanzen, eingeführt. Die vom Schafe genommene Pockenmaterie wird nämlich im Wasser zerlassen, mit demselben ein Zwirn - oder Hanffaden getränkt, und dieser den Schafen durch das Ohr - läppchen gezogen, in welchem man ihn dann wie ein Öhring hängen läßt. Einige Tage darauf zeigen sich bei den Schafen die nämlichen Pocken - Symptome, wie bei Kindern nach der Impfung. Die beste Zeit zur Anpflanzung ist der September - Monat. Diese Operation, welche in einem so wichtigen Zweige der Landwirtschaft großen Nutzen bringen muß, ist von dem Minister des Innern zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und hat die besondere Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf sich gezogen, zu deren Bezeichnung der Hofrath Brodskij Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir - Orden 4ter Klasse ernannt worden ist.

Der Generalmajor von der ehemaligen Finn - ländischen Armee, Baron Aminew, ist Allergnädigst zum Geheimrath erhoben.

Zu Ritttern vom St. Wladimir - Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt: der Lagman Gernander, der Professor Bonsdorf, und der Hofrath Schischmarew.

Moskwa, vom 1. Januar.

Der Herr Geheimrath und Senator Kreschenewskij hat, bei Fortsetzung der Beschäftigung der in dieser Residenz befindlichen Manufakturen und Fabriken, unter andern auch einige, unlängst hier angelegte Zuckersiedereien besucht. Es sind deren binnen sechs Monaten bis zehn eröffnet, und zwar alle von sehr großen Anlagen; in großen stei-

nernen, besonders dazu erbauten Gebäuden von fünf Etagen; sie sind mit allem Geschirre und den erforderlichen Materialien reichlich versehen. So hat z. B. der hiesige Kaufmann Korsinski und Co. ein großes Gebäude mit fünf Kesseln aufzuführen lassen, in welchen jährlich ungefähr 20,000 Pud Zucker gefolten werden können; künftigen Sommer ist er gesonnen, noch ein anderes von eben solchem Umfange zu erbauen. Eine dergleichen Anlage besitzen auch die Sbstätischen Kaufleute Gebrüder Tschorosow. Man kann bestimmt sagen, daß man bis jetzt noch kein Beispiel gehabt hat, daß irgendwo Partikuliers ihre Betriebsamkeit mit solcher Eile auf so wichtige und große Anlagen, welche so große Summen und unermüdete Arbeiten erfordern, gewandt und mit solchem Eifer sich bemühet hätten, die wohlgemeinten Absichten der Regierung in Erfüllung zu bringen. Der Nutzen dieser Anlagen wird auch noch dadurch erwiesen, daß den Sandzucker ausgenommen, alle übrigen Materialien und Geräthe, die zu diesem Geschäft erfordert werden, einheimisch sind; ja sogar die irdenen köstlichen Formen, in welche der Zucker gegossen wird, werden, der fast allgemeinen Meinung zuwider, als wenn nur die in Holland verfertigten allein dazu tauglich wären, bei uns von den Bauern des Sibelschen Distrikts von dortigem Thon sehr dauerhaft, in großer Menge und mit einem guten Gewinnit verfertigt. — Auch besuchte der Herr Senator die Metall- und Zitz-Fabrik des Kaufmanns Bykowskij, die Schwab-Fabrik des Kaufmanns Menschow, die Seidenfabrik der Gebrüder Alexesow, und die Siegellat-Fabrik des Kaufmanns Schmatow. Auf der letztern geschieht das Spinnen der Baumwolle, das Weben der Metalle, und das Drucken der Bize, Lächer etc. vermittlest besonders dazu einrichteter Maschinen. Die Fabrik des Kaufmanns Menschow liefert theils sehr gute Kaschemirische, theils von feiner Ziegenwolle gefertigte Schwab, Lächer und Glanzzeuge. Seine Fabrik ist ziemlich groß, und die Arbeiten werden in großer Menge abgesetzt. Die Seidenfabrik der Gebrüder Alexesow beschäftigt sich mit Fertigung verschiedener Gold, Silber- und anderer Stoffe, Grosdetouze, und anderer Seidenzeuge auch werden reiche Stoffe in Asiatischem Geschmack für den Handel mit den Indien auf Bestellung dafelbst gefertigt. Um das Publikum mit den Fabrikaten dieser Anlagen bekannter zu machen, hat der Herr Senator den Inhabern derselben den Rath gegeben, ihre Waaren nach St. Petersburg in das dafelbst befindliche Magazin der Russischen Manufaktur zu schicken, welches zu thun sie sich auch nicht abgeneigt haben, finden lassen.

Paris, vom 26. Januar.  
Capitulation,  
geschlossen zwischen dem Marschall Grafen Su-

chet und dem General en Chef Blake, Kommandanten der 2ten und 3ten Spanischen Armee, wegen Besetzung der Stadt Valencia.  
Art. 1. Valencia wird übergeben; die Einwohner und das Eigenthum werden beschützt. 2. Es soll gegen diejenigen, die einen thätigen Antheil an dem Kriege oder an der Revolution genommen haben, für das Vergangene keine Untersuchung angestellt werden und denjenigen, die binnen 3 Monaten wegziehen wollen, verstattet seyn, mit Genehmigung der Militär Kommandanten sich zu entfernen, um ihre Familien und ihr Vermögen anderwärts hinzubringen. 3. Die Armee wird durch das Thor Seranos mit Kriegshonneurs abmarschiren, und die Waffen jenseits der Brücke auf dem linken Ufer des Guadalarivar niederlegen. Die Offiziers behalten ihre Degen, so wie ihre Pferde und Equipage und die Soldaten ihre Säcke. 4. Da der Herr General en Chef Blake sich erbietet, die Französischen oder von den Franzosen allirten Gefangenen herauszugeben, die sich zu Majorca, Alicante und Carthagena befinden, so wird eine gleiche Anzahl von Spanischen Gefangenen in Plätze bleiben, die sich in der Gewalt der Franzosen befinden, und zwar bis dahin, daß die Auswechslung Mann für Mann und Grad für Grad Statt finden könne. Diese Verfügung soll sich auch auf die Kommissars und andere Militär Beamte von beiden Seiten erstrecken. Die Auswechslung soll nach und nach erfolgen, und soll von der Ankunft der ersten Kolonne der Französischen Gefangenen anfangen. 5. Heute, am 9. Januar, sollen, sobald die Capitulation unterzeichnet worden, das See Thor und die Citadelle, Kompagnien von Grenadiers der Kaiserlichen Armee, welche Obristen kommandiren, übergeben werden. Morgen um 8 Uhr des Morgens, wird die Garnison durch das Thor Seranos aus der Festung abmarschiren, während 2000 Mann durch das Thor St. Vincent abziehen, um sich nach Alcala zu begeben. 6. Die abgedankten Offiziers, die sich zu Valencia befinden, können dafelbst bleiben, wenn sie es wünschen, und es soll für ihren Unterhalt gesorgt werden. 7. Die Generals, welche die Artillerie und das Genie kommandiren, und der General Kommissar der Armee sollen den Französischen Generals und Kommissars jeder in seinem Fache das Inventarium alles dessen übergeben; was von ihrem Dienste abhandelt. So geschehen zu Valencia, den 9ten Januar 1812.

Ein weiter Bericht des Marschalls vom 13. Januar meldet: Am 10ten des Morgens desertirte die Armee, die in Valencia eingeschlossen war, vor den Französischen Offiziers; ihr Marsch dauerte bis in die Nacht. General Blake und sein Adjutant sind unter Eskorte des Obersten Pech nach Pamplona. General Graf Barmstedt ist mit der ersten Kolonne von 7000 Gefangenen auf der Straße von Teruel abmarschirt; eine gleiche Kolonne nimmt den Weg nach Tortosa. Nach St-

Philipp stiegen 2000 Gefangene, um alle Französische Gefangenen auszuwechseln, die sich zu Majorca und Cadix befinden. Die Miltz wird mit der größten Thätigkeit entwannt, und schon ist die Ruhe in dieser schönen Provinz hergestellt. Zum Kommandanten der Stadt ist General Robert ernannt. General Harlowe hält St. Philippe mit seiner Division besetzt, und sendet seine Parteen bis nach Alicante. Täglich entdecken wir neue Magazine von Waffen und Kleidungen, welche die Engländer geliefert haben. Der sogenannte Konstl Trapper, der Anführer der Insurrection, warnte weder die Miltz noch Besatzungen, noch Sibelle, um die Gemüther zu reizen. Die Spanier beklagen sich lebhaft, daß sie unaufhörlich zu vermittelten Maßregeln von den Engländern getrieben, und dann von ihnen im Stich gelassen werden. Mir schreibt der Marschall, macht es besonders ein lebhaftes Vergnügen, daß ein so wichtiges Resultat seinen Verlauf gefolgt hat.

In einem frühern Bericht vom 2ten giebt der Marschall von den der Capitulation vorhergehenden, Ereignissen Nachricht. 3 B. Blake wollte mit 12.000 Mann bei Nacht sich durchschlagen; allein das erste Regiment erlittung ihn so brav, daß nur 2 bis 300 Mann das Gebirge erreichten, über 400 ertranken in den Kanälen oder wurden getödtet. Seitdem riß die Desertion bei den Insurgenten ein, so daß in 4 Tagen 1500 ankamen. In St. Philippe, auf dem halben Wege nach Alicante, wurden eine Million Patronen erbeutet. — In der Nacht auf den 2ten Jänner wurde der Oberst Genry vom Ingenieur-Korps, ein sehr würdiger Mann, tödtlich verwundet. Seit 2 Jahren leitete er seine Belagerungen. — Am 5ten wurde das Fort Oliveto mit 20 Kanonen und St. Vincent und die dazigen Posten mit 81 Stück Geschütz besetzt, eingenommen. Die nach diesem großen Verlust angebotene Capitulation lehnte Blake ab, weil er nicht Herr war, sondern die Spanische Junta, die aus 5 Franciskanern und 2 Schlächtern bestand, die nehmlichen, die vor 3 Jahren die Ermordung von 400 aus diesem Lande vertriebenen Französischen Familien verordnet hatten. — In Blake's Antwort vom 6. hieß es noch:

Vielleicht hätte ich gestern Vormittag eingewilligt, die Position dieser Armee zu verändern, indem ich die Stadt räumte, um die Einwohner derselben mit dem Glend und dem Ungemach eines Bombardements zu verschonen; allein die ersten 24 Stunden, die Ev. Exe. angewandt haben, sie in Brand zu stecken, haben mir gezeigt, wie sehr ich auf die Standhaftigkeit des Volks und auf seinen Entschluß rechnen kann, zu allen Opfern bereit zu seyn, die erforderlich seyn möchten, damit die Armee die Ehre des Ewanthelms Rubins behaupte. Mögen also Ev. Exeell. Ihre Operationen fortführen, und was die Verantwortlichkeit vor Gott und den Menschen wegen des Unglücks be-

trifft, welches die Vertbeidigung eines Platzes veranlassen kann, so wie all das Unglück, welches der Krieg mit sich bringt, so kann dies nie auf mich zurückfallen.

Paris, vom 30. Januar.  
Die Siege des Marschalls Suchet hätten die Einnahme von Valencia ohne Zweifel voraussetzen lassen; allein die Dauer der Belagerung von Saragossa und die hartnäckige Vertbeidigung von Taragona konnten besorgen lassen, daß der triumphirende Marich der Armee von Arragonien einen Augenblick aufgehalten werden möchte und daß er durch so viele Arbeiten besetzter Plätze, der Aufenthalt so vieler Soldaten, durch Opfer erkaufet werden möchte, die seiner Wichtigkeit angemessen wären. Auch hat die Nachricht von dieser Begonnenheit eine lebhafte Sensation zu Paris erzeugt.

Die Capitulation von Valencia ist zugleich die Gefangennehmung einer Armee gewesen. Es war die einzige, welche die Insurgenten in den östlichen Provinzen hatten; sie bestand aus ihrem besten Generals und anhalten regulärisch Truppen, die Spanien noch hatte.

General Blake, in diesen Gegenden, zu Beles Malloga, geboren, plantete durch die Aufrichtigkeit, die ihm sein Name, seine Dienste und sein Vermögen gaben, den Bürgerkrieg fort. Don Donnel, Javay, Lordizabal und Belasco disponirten nach ihm über die Leidenschaften der Menge, und zu Gefangenen gemacht, versehen sie die letzte Hofnung der Insurgenten nach Frankreich; die künftige weder Obess, noch Truppen, noch Festungen besitzen, von den Grenzen Frankreichs an, bis nach den Grenzen des Königlreichs Murcia.

Da Andalusien von dem Herzog von Dalmanien besetzt ist, so war Valencia die wahre Hauptstadt der Insurrection geworden. Es war der Sitz der innern Bewegungen und der Englischen Intriguen und der Mittelpunkt zwischen den Rebellen im nördlichen, und im südlichen Spanien. Die Junta dieser Stadt war die wahre Regenthschaft, weil die in Cadix eingeschlossene Regenthschaft ihre Gewalt nicht über ihren Umkreis ausdehnt.

So wichtig die Erhaltung von Valencia war, so hat man es nicht mit der Hartnäckigkeit verteidigt, wovon die Einwohner weit weniger feher Plätze vorher das Beispiel gegeben hatten. Dies ist ein Beweis, das Fanatismus und Verblendung der Völker am Ende des Lehren der Erfahrung und der Vernunft Platz machen.

Toulon, vom 18. Jan.  
Gestern ging der Contre Admiral D'Hermitte am Bord des Linienschiffs le Majestueux, nebst 12 Linienschiffen, 4 Fregatten und verschiedenen Corvetten, unter Segel, um eine Convoy zu beschützen, die von einer Englischen Division beunruhigt ward.

Nachdem diese zur Flucht genöthigt worden, blieb unsere Eskadre in offener See, wo wir sie bis in die Nacht hin manövriren sahen.

Cadix, vom 22. Decbr.

Am 20. des Morgens erichien der Feind in der Mächtschaft von Lariffa, und sandte beträchtliche Korps nach den Punkten ab, wo sich die Spanier und Engländer befanden, die sich bis 7 Uhr des Morgens, wo das Feuer anfing, tapfer bis um 10 Uhr des Abends vertheidigten. Die vereinigete Macht des Obersten Oberit und des Generals Copons, die den Angriff ausstanden, gieng nicht über 2000 Mann. Der Ansturm des Feindes bei dem Angriff war so groß, daß unsere Truppen genöthigt waren, sich nach dem Plage zurück zu ziehen. Die Franzosen bemühten sich demnach der Anhöhen, obgleich nicht ohne viele Leute zu verlieren. Von diesen Anhöhen warfen sie einige Granaten und machten ein Musteten Feuer auf den Platz, welches daselbst einigen Schaden anrichtete.

Die Spanische und Englische Macht, die Lariffa vertheidigt, beträgt 5000 Mann, außer einigen Kleinigkeit, 2 Fregatten und einigen Bombardier-Gallioten.

London, vom 21. Januar.

Die Franzosen haben Lariffa mit 15000 Mann eingeschlossen. Sie haben vor dieser Stadt schwere Artillerie, womit sie Breche schießen. Die Belagerer vertheidigen sich nachdrücklich. Oberst Gough ist mit einem Englischen Regiment in diesem Platz eingeschlossen.

Lissabon, vom 28. Decbr.

Das Hauptquartier ist zu Frenada; unsere Armee kantonirt in der umliegenden Gegend.

London, vom 23. Jan.

Folgendes ist das Verzeichniß der Waffen, die von Tower zu London nach Spanien und Portugal bis zum Fisten Decembris eingeschifft worden: Spanien: 337,000 Flinten, 4600 Karabiner, 8600 Pistolen, 101,000 vollständige Kleidungen für die Infanterie, 50 Millionen Patronen, 1/2 Millionen Kugeln, 35,900 Fässer Pulver. — Portugal: 646,000 Flinten, 600 Karabiner, 6900 Pistolen, 50,000 Monturen, 18 Mill. 607,000 Patronen, 60,000 Kugeln und 3000 Fässer Pulver.

Mit großem Bedauern erfahren wir, daß der Empörungsgest, der die Stadt Nottingham und deren Mächtschaft so lange beunruhigt hat, sich auf 70 Meilen nördlich erstreckt und sich in der wohlhabenden und industriösen Stadt Leeds gezeigt hat.

Berlin, vom 11. Januar.

Der jüngere Bruder Sr. Majestät, Prinz Wilhelm, ward vor einigen Tagen von einer Nervenkrankheit befallen. May fürchtete einen Augenblick lang für sein Leben; und die Theilnahme,

welche sich dabei aussprach, war um so inniger, als dieser wegen seiner Liebenswürdigkeit verehete Prinz erst seit Kurzem Vater zweier Söhne geworden ist, und seine Gemahlin zu den edelsten deutschen Fürstinnen gehört. Sr. Königl. Hoheit besindet sich indes glücklicherweise besser und nimmt täglich an Kräften wieder zu.

Die Verwaltung des Landes geht unter der einsichtsvollen Leitung des unermüdet thätigen Staatskanzlers ihren festen Gang fort. Das Edikt wegen Einschmelzung und Umprägung der Edeldemünze in Courant hat einem Uebel abgeholfen, welches Zeitumstände und Maaßregeln benachbarter Regierungen herbeigeführt hatten, und da es vorzüglich die ärmere Volksklasse sehr schwer drückte. Mit der wirklichen Einschmelzung wird nächste Woche der Anfang gemacht.

Im Innern uners Staats herrscht Fleiß, Ordnung und Ruhe. Noch leidet Alles an den Folgen des Krieges, regnet den Frieden des Nordens und wünscht dessen endlich allgemeine Wiederherstellung. Wir leiden bedeutend durch die sehr strenge Handelsperre, welche besonders die Seehandelsstädte verarmen macht. Auch die Fabrikation im Innern ist sehr dadurch gestört; und die Exportation der schlesischen Keilwand unbedeutend gewesen. Nur Garne werden noch begehrt, weil diese zum Theil die Stelle der Baumwolle vertreten.

Augsburg, vom 27. Januar.

Seit Menschen-Gedenken hat man in hiesigen Gegenden keinen so strengen Frost gehabt, als gegenwärtig. Gestern stand der Reaumursche Thermometer auf 23 und heute 25 Grad unter dem Gefrierpunkt. In Italien war der 10 am 10ten Januar mit Eis belegt. (Es ist auffallend, daß, während man im südlichen Deutschland die ganze Strenge des Winters empfindet, die Temperatur im Norden allgemein sehr gemäßig ist. Die stärkste Kälte in diesem Winter in Hamburg ist nicht über acht Grad Reaumur gewesen.)

### Vermischte Nachrichten.

Sr. Majestät der König von Preußen haben den Verfasser und Censor der Anzeige von dem Selbstmorde des Herrn v. Kleist in Anspruch nehmen, und den Druck der angeklagten Biographie der Ermordeten verbieten lassen.

In Kiel, im Holsteinischen, besteht seit 1797 eine Spar- und Leihkasse durch freiwillige Subskription einiger wohlhabenden Familien. Jedet Einwohner kann seine Beiträge, von 5 Schillinge an, einlegen. Sobald die Summe 50 Schillinge beträgt, wird sie mit 4 Procent verzinst. Wer die Zinsen nicht alle Quartale erheben will, dem wird Zins von Zins berechnet, so daß der Darleiker in 18 Jahren sein Kapital verdoppelt sieht; und von dieser Einrichtung haben die meisten Interessenten

Gebrauch gemacht. Die Kapitalien der Sparkasse werden theils auf Hypothek zu untergebracht, theils rechtlichen Professionisten, Künstlern etc., welche darthun, daß sie ihr Gewerbe noch besser betreiben können, unter Bürgschaft eines bewährten Mannes, zu 5 Procent geliehen. Das Resultat dieser Einrichtung war: daß in den ersten 10 Jahren auf einfache Zinsen beinahe 1,000 Mark, und auf Zinszinsen über 15,000 belegt, und daß in den ersten sieben Jahren über 40,000 Mark an ehrliche Bürger zur Aufrechthaltung ihres Gewerbes ausgeliehen wurden. Seitdem hat sich der Umsatz so vergrößert, daß er in einer Stadt von 7000 Einwohnern jährlich 60 bis 100,000 Mark ausmacht.

In Nürnberg, im Großherzogthum Würzburg, ist neuerdings eine Mineralquelle entdeckt worden, deren heilende Kraft sich bereits an einem Geächteten auf dem anderthalb Stunden davon gelegenen Kreuhberge erprobt hat. Dieser litt seit langer Zeit an heftigen Steinwürgern, und genas durch den Gebrauch dieses Wassers in nicht ganz 3 Wochen vollkommen. Die Quelle ist bereits gesaft.

### Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Deutsche Reisende haben auf der Insel Regina einen großen Fund gemacht. Diese Reisende gehören zu jener Gesellschaft, die ungefähr in der Mitte des Jahrs 1810 von Rom aus nach Griechenland reiste, und bekanntlich aus zwei Deutschen Philosophen, den Herren Dr. Bronstedt und Koes (der letztere ist indessen auf der Insel Bante gestorben), einem Engländer, Herrn von Strahlenberg und zwei Deutschen, Herrn von Haller, aus Nürnberg und Herrn Linkh, aus Stuttgart bestand. Sie befanden sich zu Ende des gedachten Jahres in Athen, und machten von hier, wie aus einem Mittelpunkt, kleinere Reisen nach dieser oder jener Richtung, wie es ihre verschiedenen wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecke erforderten. Die Herren von Haller und Linkh unternahmen im Frühlinge 1811, in Verbindung mit vier Engländer, mit Namen K. R. Coxwell und J. Forster dem jüngeren, einen Ausflug nach Regina, um daselbst die schönen Ruinen des Dorischen Tempels des Jupiter Polydectus zu sehen. Es ist bekannt, daß er einst erbaut wurde, als Griechenland an einer allgemeinen Dürre litt, und Gesandten aller Staaten nach Regina kamen, und den Orakel einladen, dem desphischen Orakelpruch Gehör zu geben, und in ihrer Aller Namen den Jupiter um Regen anzuflehen. Noch jetzt in seinen Trümmern, wie vor 2000 Jahren in seinem höchsten Glanz, und damals, als Pausanias ihn besuchte, ist er das Merkwürdigste des Hügels, auf dessen waldigem Gipfel er der heiligen Stadt der Minerva gegenüber liegt. Unsere Reisenden hatten diesen Ausflug vorzüglich deshalb unternommen, genauere Untersuchungen über die Dorische, erst durch Stuarts Werk recht

bekannt geworden, Bauart anzustellen. Als sie an Ort und Stelle waren, beschloffen sie, Nachgrabungen zu machen, und kaum hatten sie den Schutt, das Gerüsch und Erdreich, welche den Hof und die Stufen bedeckten, weggeräumt, als sie unter dem östlichen und westlichen Stiebel, wo sie ihre Arbeit unternommen hatten, sieben meist lebensgroße Statuen aus schönem parischem Marmor fanden, die vermutlich noch, bevor die Bildhauer ihre Wuth an den erwürdigen Denkmälern der Vorzeit ausließen, durch ein Erdbeben mit dem ganzen Gebäude zusammensürzten. Unter diesen herrlichen Statuen zeichnet sich vorzüglich eine Minerva aus. Die Besitzer wollen diese Sammlung, welche sich jetzt auf Bante befindet, und auf 10,000 Venezianische Zechinen geschätzt ist, verkaufen. Der Termin, an welchem dieser in seiner Art antiquarische Schatz dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, ist der erste November 1812. Freunde der Kunst und reiche Liebhaber können sich bis dahin mit weitem Erkundigungen oder Geboten an Herrn Gropius wenden, der sich als Englischer Vice-Consul in Triest, zu Triest am Hof von Volo aufhält, und, von den Besitzern des Fundes zu ihrem Bevollmächtigten ernannt, über alles und jedes gern Auskunft und Besorgung geben wird.

In der Zeitung von Genua liest man Folgendes: Briefe aus Deutschland melden, daß, wenn eine starke galvanische Batterie ihre ganze Wirkung auf Kohlen macht, man ein Produkt erhalte, daß dem Diamant höchst ähnlich sey. Ich habe (sagt der Herausgeber des Journal de Physique, hinzu) in meiner Sammlung einen kristallisirten Diamant, in dem man eine Menge kleiner, schwarzer Punkte wahrnimmt, die den Kohlen gleichen.

### Neue Erfindungen.

In öffentlichen Blättern liest man folgendes Mittel: Licht zu machen, die lange und hell zu brennen. Man nimmt hierzu z. B. acht Pfund Salz, zerschneidet ihn in Stücke, thut diese in einen Kessel, und schüttert darüber ein Quart Wasser, läßt ihn über einem Kohlfener schmelzen, und giebt Acht, daß die Stüben nie schwarz werden. Wenn er geschmolzen ist, drückt man ihn durch ein leinenes Tuch, und gießt wiederum eben so viel Wasser hinzu, desgleichen ein Loth Salpeter, ein Loth Salmiak, und zwei Loth gebrannten Alaun. Dieses läßt man mit dem Wasser einkochen, bis man keine Blasen mehr sieht, und es ganz glatt wird, oder bis es in der Mitte eines Thalers groß helle wird. Dann läßt man es kalt werden, schabt das Unreine vom Boden ab, und läßt es im Kessel wieder zerschmelzen. Die Dichte zu diesen Lichtern werden halb aus baumwollenem und halb aus leinemen Garn gemacht, und the sie in die Formen gesetzt werden, werden sie mit zerlassnem Salz, worin ein wenig Kampfer und etwas Oel

gethan worden, beschreiben, alsdann in die Formen gegönigt und die Lichte gegossen. Diese Lichter rinnen nicht, und brennen noch einmal so lange als andere von eben der Dicke und Länge.

## Pränumerations - Anzeige für Freunde der Natur.

Es erscheint im May dieses Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten,“  
von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beschließt, erscheint bald nach dem ersten Bande. Ungezwungen sucht der Herausgeber diese Wissenschaft und so darzustellen, daß der Leser für ein weiteres Studium derselben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derselben gegeben wird.

Die Pränumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber selbst oder von M. G. Grenzius.

Studiosus medicus, Franz Eman. Postels, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gebüh- rig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner ewanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jeder, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöch. konfirmirten Vor- schriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende An- forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie dazwischen ihre Befriedi- gung nicht erhalten, sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Ver- wahrung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider aedictum Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. Februar 1812.

D. S. Grindel, d. i. Rector.  
Witte, Noth. 2

Von Einem löblichen Voigtegerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst be- kannt gemacht: daß am 10ten Februar d. S. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des Bürgers und Töpfer-Meisters Fingler ver- schiedene Meublen, Wäsche, imgleichen einige Töpfer Waaren gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat Rath- haus, den 1. Februar 1812.

Ad mandatum  
H. Schumann, Sekret. 2

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Edlen Rathe zur Re- gulirung des Nachlasses der verstorbenen Schuh- makers-Wittwe Uken, geb. Aldemarek, ver- fügt worden, daß zu diesem Nachlasse gehörige sub No. 188 im ersten Stadttheile auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt dem auf Stadt-Grund sub No. 185 diesem Wohnhaus schräge gegenüber liegenden Garten, sub hasta publica zu verkaufen, und terminus licitationis auf den 1sten März c. a. anberaumer worden, so wird solches hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß die etwa- tigen Kaufliebhaber sich am benannten 1sten März c. in dem Sessions Zimmer eines Edlen Rathes einfinden, und ihren Bot und Ueberbot verlaublich- ren mögen, worauf nach erfolgtem Meistbot, das Weitere verfüg werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister F. Uleman.

E. S. F. Ketz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst- herrschers aller Rußen x. x. Da der gewesene

## Unerweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den respekt. Interessenten, welche Nummern von den zu verspielenden Französischen Werken besitzen, wird hiedurch wiederholend in Erinnerung gebracht, daß die Verspielung derselben am 11ten d. M. von 3 Uhr Nach- mittags ab, in der Behausung des Herrn Assessors v. Liphart, zwei Treppen hoch, bestimmt Statt haben wird. Soll- ten sich noch Liebhaber finden, welche hieran Theil zu nehmen und Billette zu haben wünschen, so können solche in der Expedition dieser Zeitung, à 10 Ru- bel B. A. das Stück, abgelaugt werden. — Den Sonntag darauf, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, sollen die Gewinnste ver-

theilt werden. Ohne Vorzeigung des Billets wird kein Gewinnst verabfolgt.

Die Bibliothek - Direction dieser Kaiserl. Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten - Auction, welche laut dem gedruckten Katalog auf Montag, den 12. Februar, angesetzt ist, aus bewegenden Gründen bis Montag, den 26. Februar, verschoben wird; an welchem Tage die Auction im Bibliothek - Gebäude unfehlbar ihren Anfang nimmt. Dorpat, den 7. Februar 1812. Morgenstern.

Director der Univ. Bibliothek.

Es sind verschiedene deutsche, lateinische, auch russische, mehrtheils medicinische Bücher, wie auch mehrere chirurgische und anatomische Instrumente, für sehr billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Beselchnisse und nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung; ferner bei Herrn Voh, wohnhaft bei Herrn Apotheker Wegner, und bei dem Herrn Studiosus medicinae Dietrich, wohnhaft im Hause des Maurermeisters Kranbals, jun.

In dem Hause der Frau Baronin v. Ungern, am russischen Markt, sind aus freier Hand, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen: 1) ein Schreibpult mit einem zu verschleisenden Aufsatz und großen Schreibschalen zu Kleidern; 2) ein Schrank, der unten große Schiebflächer zu Kleidern, und oben kleinere nebst Fächer hat; 3) ein Wirthschaftsschrank.

**Guter Roggen, Gerste und Haber ist zu billigen Preisen zu haben bei**

**Ertebel. I**

Das der Frau Gräfin von Dücker gehörige an der Petersburgischen Kagatka belegene Haus nebst den Nebengebäuden und zweien Gärten ist zu verkaufen oder zu vermieten, und am 15ten März zu beziehen. Die Bedingungen erläßt man in Kopkop. 1

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Febr. sind von dem Gute Alt-Kawlecht zwei, dem Fräulein von Lubens zugehörige, Pferde durch Einbruch gestohlen worden, wovon das eine eine fanebelfarbene Stute, welche am oberen Theile des einen Hinterfußes eine Narbe hat, sonst aber ohne Abweichung ist. Das andere ist ein heller Fuchs Wallach, hat eine Bläse am Vorfuß und zwei weiße Hinterfüße. Wer von diesen gestohlenen Pferden entweder auf obigem Gute, oder in Dorpat in dem Hause Nr. 44, nahe bei der St. Petersburgischen Kagatka eine solche Nachricht zu geben vermag, das die Eigenthümerin solche wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In der Behausung der verm. Frau Mathus Schult, in der Brechtstraße, sind zwei Zimmer

zu vermieten, wovon das eine sogleich, das andere aber am 15ten dieses Februar - Monats zu beziehen ist. 1

Bei dem Handelsgärtner Johann Georg Haelge, in Neval, sind im bevorstehenden Frühjahr aus seiner Baumschule zu haben: 4000 Stück verschiedener Sorten Pappeln, von 8 bis 12 Fuß hoch, das Stück zu 1 Rubel, ingl. mehrere Hunderte wilder Kastanienbäume, das Stück zu 180 Kopfen; ferner starke tragbare Pappelbäume, zu 250 Kopfen, wie auch sehr gute Gattungen Birnbäume, von verschiedener Größe, nach der Auswahl, zu 3 bis 4 Rubel das Stück. Liebhaber wenden sich entweder schriftlich an ihn, oder begeben auch mit ihre Aufträge zu machen, die ich bestens besorgen werde. Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Christian Oberleitner. 1

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher in Commission zu haben:

Emeric, ou les Hongrois, Opéra, par Claparède. 1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par Madame de Flahaut, Auteur d'Adèle de Senange. 2 Vol. in 12. 5 Rbl.  
Le Malheur et la Pitié, Poème en 4 chants, par Delille. 2 Rbl.

De l'Origine et des Fonctions des Consuls, par Borel, in 8. Papier vélin. 5 Rbl.

Tägliche Lebensgeschichte, mit dessen Portrait. 2 Rbl.  
(Максимейновъ) современныя запутки о Россіи. Часть I. и II. 8 рбл.

Die Direction der Dörptischen Russe macht hiedurch bekannt: daß der am 25ten Januar d. J. ausgefallene Wall am 11ten d. M. Statt haben, ingleichen daß am 18ten d. M. ein Kinderball gegeben werden wird. Dorpat, den 1. Februar 1812.

Die Vorsteher. 2

In der Nacht vom 30sten auf den 31sten Januar d. J. sind vom Gute Todwenshoff durch Einbruch drei Pferde gestohlen worden. Das eine Pferd ist ein Rothfuchs Wallach von acht Jahren, hat einen roten, mit einigen weißen Haaren vermischten Schweif, und eben solche Mähnen; das zweite, ein achtjähriger Wallach von dunkel rothhaariger Farbe, mit schwarzem Schweif und schwarzen Mähnen; das dritte, ein kleiner Wallach von vier Jahren, dunkelbrauner Farbe und eben solchem Schweif und Mähnen. — Demjenigen, welcher im Stande ist, dieselben entweder auf dem Gute Todwenshoff oder in Dorpat bei Unterzeichnetem eine sichere Anzeige zu machen, so daß der Eigentümer die gestohlenen drei Pferde wieder zurük erhält, wird eine Belohnung von hundert und fünfzig Rubel in R. A. hiemit zugesichert. Dorpat, den 3ten Februar 1812.

Arrendator Schulz, ten. 2

Die im Wolmarischen Kreis auf dem publ. Gute Rufen Madarschen befindliche Wassermühle von drei Gängen, ist vom 24ten April d. J. an

aufs neue zur Arrende zu haben. Müller, welche darauf zu entriren gesonnen seyn möchten, haben sich mit ihren Zeugnissen auf gedachtem Gute zu melden. 2

Wer eine brauchbare Schlitten-Kibitka zu verkaufen hat, beliebe den Herrn Kammerhern von Schilling davon zu benachrichtigen und den Preis anzugeigen. 2

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermietben und sogleich zu beziehen. Auch ist in meiner Behausung vom 15ten d. M. ab ein Logis von drei kleinen Zimmern, für Unverheyrathete, zu vermietben. Telge. 2

Eine Wohnung von fünf geräumigen Zimmern, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch eine große Stube nebst Vorzimmer, als Absteige-Quartier, ist zu vermietben und sogleich zu beziehen beim Schuhmacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Übung im Unterweisen und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer der sogenannten Schulwissenschaft, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der griechischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein hinlängliches Jahrgehalt, als vielmehr um eine liebevolle Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Kollegienrath und Professor Dr. Ewers, und Herr Hofrath und Professor Dr. Isäche. 3

Das Kronsgut Arrosar im Billikferschen Kirchspiele ist von Ostern 1812 auf fünf Jahre in Arrende-Disposition zu haben. Liebhaber können sich der Bedingungen wegen bei dem Heren von Wahl im Schloß Oberwahlen melden, welcher als Bevollmächtigter des Herrn Etatsraths und Ritter von Löwenhagen nähere Auskunft geben wird. 3

Ich mache hierdurch ergebens bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme auch noch den nächsten Februar-Monat hindurch für Jahrmarktspreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: feiße Rorder und Berger Heeringe, dreiviertelköstige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chocolade, echter Jamaica-Rumm, feine Orleans-Baumwolle, Blaudolt, Alaun, Moldenbley, weißes und halbweißes Fensterglas, Wedde, Wargeanz, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Pavlere, diverser Siegelack, Wolltragen cc. Dorpat, den 28. Januar 1812.

Joachim Wigand. 3

Bei mir ist sehr guter St. Petersburger Porter, à 125 Cop. die Bouteille, wie auch alle mögliche Gattungen edler Weine, Rummee, und Liqueure zu äußerst billigen Preisen zu haben. E b u n. 3

Einem verehrungswürdigen Publiko habe ich die Ehre anzudeigen, daß ich bereits angefangen habe zu rasiren, und auch Messer abzugeben werde. Diejenigen, welche mir ihr Zutrauen zu schenken geneigt sind, belieben sich bei mir in meinem Logis, bei dem Herrn Peterien, der russischen Kirche gegenüber, zu melden. Auch wird bei mir eine den Haaren sehr dienliche, eigen verfertigte Pomade à la maréchal zu haben seyn. Da ich gesonnen bin, einen jeden meiner Kunden prompt und reell zu bedienen, so schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs.

Franz Joseph Schack. 3

Da der Thurm der Helmschen Kirche einer Hauptreparatur bedarf, so werden dergleichen Meister, welche einen solchen Bau übernehmen können und mit guten Attestaten versehen, daß sie dergleichen Bauart kundig sind, hierdurch aufgefordert, sich dieserwegen in dem Helmschen Pastorate, bei dem Herrn Pastor Schutte bis zum 20sten Februar d. J. zu melden, ihre Zeugnisse zu produciren und ihre Forderungen bekannt zu machen. 3

Es wird ein Kapital von 3400 Rubel R. A., welches zum Bau des Odenpässchen Pastorates bestimmt ist, gegen eine zu ingrossirende Obligation auf sichere Hypothek, auf ein Jahr zu den landesüblichen Renten ausgeben. Liebhaber hierzu wenden sich an den dortigen Herrn Kirchspielsprediger oder an den Hrn. Arrendantor Koberbeck zu Odenpäß. 3

Gut keimende, frische in- und ausländische Garten-Sämereyen sind für billige Preise zu haben in der Samarschen Straße bei dem Gärtner H. Neubauer. 3

Der Gastwirth Herr Boll, in Narva, empfiehlt sich sowohl den respekt. Reisenden, als auch allen fremden Fuhrlenten und versichert Jedermann eine prompte und billige Bedienung. 3

#### Durchpassirte Reisende:

- Den 5ten Februar. Der Feldjäger Herr Golgotze, von St. Petersburg, nach Bernau.  
Den 6ten. Der Herr Obristleutnant Heiler, von Mittau, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Kasomy, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Etatsrath von Derschau, von Mittau, nach St. Petersburg. — Der Herr Rittmeister Glagenow, nach St. Petersburg.  
Den 7ten. Die Frau Hofrätbin Kumpi, von St. Petersburg, nach Libau.

D ö r p t ,  s e h e  
B e i = f u n g .

N<sup>ro</sup>. 12. Sonntag, den 11<sup>ten</sup> Februar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur,  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Februar.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 26. Januar.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befohlen: bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Marquis de Mont-Palais zum Lieutenant; bei den Jägerregimentern, beim 12ten der Stabskapitain Sossenkow zum Kapitain, und beim 22sten der Major Atenchomitsch zum Obristleutenant mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei demselben Regiment.

Zu Brigadefommandeurs sind ernannt: bei der 19ten Artilleriebrigade der Obristleutenant Dutilow bei derselben Brigade, und der Kommandeur dieser Brigade, Obrist Neratow 2 bei der 10ten Reserve Artilleriebrigade; bei der 12ten Artilleriebrigade der Obristleutenant Sablin bei derselben Brigade an Stelle des Obristleutenants Reibardt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Ebersohnschen Grenadierregiment der Major Buchwoskow 1.; bei den Infanterieregimentern, beim Tambowschen der Obristleutenant Sokolow, beim Blodmitschen der Major Borowikow, und vom Koporsischen der Major Brewern beim 33sten Jägerregiment.

Der Obristleutenant vom Kostromaschen Infanterieregiment Protosopow zum Brigadefommandeur der Depot-Bataillons der 18ten Infanterie-Division ernannt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in dem Gefechte mit den Cossaken durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: dem Chef des Welikjelukischen Infanterieregiments, Obristen Solowin, beim 12ten Jägerregiment dem Obristen von Krabbe und dem Major Gorotschan 1., und beim 22sten Jägerregiment dem Major Tolmatschew 2, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorestellung Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch, und Großfürsten Konstantin, Pawlowitsch, dem Chef des Leibkürasierregiments Ihrer Kaiserl. Majestät, Obristen Baron Rosen, für seine gute Verfügung bei dem Kauf der Pferde für die Reserve. Remonte, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 1. Febr.

Der Minister der Volksaufklärung hat das Glück gehabt, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß in einigen Gouvernements die Kinder in den Häusern von Personen unterrichtet werden, die keine schriftliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse haben. Sr. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Hinsicht solcher nicht attestirten Lehrer die Wirkung des Ukases vom 29. April 1757 wieder zu erneuern, mit dem Bedenken, daß in keinem Gouvernemen. nach Verlauf von sechs Monaten, vom Empfang dieses Befehls an, Lehrer seyn sollen, die nicht von Russischen Lehranstalten, als: Universitäten, Schulanstalten der höhern Wissenschaften, Gymnasien, Haupt-Volkschulen, oder auch von Kreis- und andern Schulanstalten, im Falle der Gymnasien weit

entfernt sind, und in den Kreissschulen Gegenstände gelehrt werden, in welchen der Wittkeller examiniert werden muß, über ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse Urtheile haben. Nach Verlauf dieser sechsmonatlichen Frist aber, wird mit denjenigen, die bei sich Lehrer halten, welche mit den erwähnten Urtheilen nicht versehen sind, nach Grundlage des erwähnten Ukases vorgeschritten werden.

St. Petersburg, vom 31. Jan.

Der heilige Synod überreichte Sr. Majestät dem Kaiser ein allerunterthänigstes Memorial wegen Belohnung der Weltgeistlichkeit mit Auszeichnungen. Als Sr. Majestät aus diesem Memorial ersehen, daß unter der Zahl derjenigen, für die eine Scheitelfappe zur Belohnung bestimmt war, sich auch der Protobirel an der Himmelfahrts-Kathedralkirche zu Kolonna, Michail Fedorow, der Vater des hier bei der geistlichen Alexandro-Nevskischen Akademie als Baccalaur der theologischen Wissenschaften befindenden Archimandriten Filaret befand, geruheten Sie Allerhöchstden zu befehlen, diesen Protobirel, zum Zeichen Ihres besondern kaiserlichen Wohlwollens gegen seinen Sohn, der sich so sehr in Verkündigung des Wortes Gottes ausgezeichnet hat, noch mit einem Kreuz zur Tragung auf der Brust zu belohnen.

Zum Präsidenten des Geheiß-Departements beim Reichsrath, ist Allerhöchstden ernannt, der wirkliche Geheimerath Graf Kotschubei.

Paris, vom 27. Januar.

Zufolge eines kaiserlichen Dekrets werden Anstalten und Reparationen im Pallast des Tempels der noch von den Tempelherren den Namen führt, und besonders das Gefängniß Ludwigs XVI. bekannt ward, unternommen, um das Ministerium der Gottesverehrung dahin zu versehen.

Der Moniteur liefert noch folgende ältere Nachrichten aus Spanien.

Mit der größten Anstrengung konnte der Marschall Suchet 100 24Pfünder und 30 Haubitzen und Mörser zur Belagerung von Valencia zusammen bringen. Hauptsache aber war, die feindlichen verschanzten Lager zu erobern. Die Maner der Festung selbst nennt der Marschall nur Gattermagnen. In dem Gefecht am 20ten December ward General Dousfiac, als er mit 60 Husaren den Feind zu lebhaft verfolgte, verwundet und gefangen, aber von den nachfolgenden Truppen wieder befreit. Vorzüglich zeichneten sich die Italiener bei der Bestürmung der Lager aus. Bis an den Gürtel durchwaten sie den Fluß und schritten mit dem Ruf: Viva l'Imperator! Bei unser Vertheil an Todten und Verwundeten bestand in 20 Offizieren und 350 Mann. Die feindlichen Korps des Freire, Vasseroort, des Mabi und Obispo, waren nicht in Valencia, haben aber, als man sich zum Angriff schickte.

Paris, vom 1. Februar.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

Paris, vom 28. Jan. 1812.

Der Minister der Manufakturen und des Handels, Reichsgraf, an den Herren Präsesen des Departements.

„Mein Herr Präses! Se. Maj. haben durch ein Dekret vom 15ten dieses befohlen, daß im Jahre 1812 hundert tausend hektaren Land mit Kunkelrüben besetzt werden sollen, am den Fabriken des Zuckers von dieser Pflanze die erste Materie zu verschaffen, die zu ihrer Thätigkeit erforderlich ist. Ich übersende Ihnen das Verzeichniß der allgemeinen Vertheilung, die ich bestimmen zu müssen geglaubt habe. Sie werden daraus ersehen, daß das Departement, dessen Verwaltung Ihnen anvertraut ist, mit . . . Dekkaren, darunter begriffen ist. Ich erwarte Ihre besonders, dahin zu sehen, daß diese Quantität im Jahre 1812 gedeckt werde. Es ist Frankreich zu sehr daran gelegen, auf seinem Gebiet den Zucker zu erzeugen, den es konsumirt, als daß Sie nicht alles, was von Ihnen abhängt, bei einem Umstand anbieten sollten, der so wichtige Resultate hervorbringen muß.

Neapel, vom 6. Januar.

Am 3ten des Abends verdoppelte der Besuv, der seit einigen Tagen ruhig schien, von neuem seine Verheerungen. Jetzt ist für die Stadt Torre del Greco nichts mehr zu besorgen, indem die Lava eine andere Richtung genommen.

Vom Main, vom 2. Februar.

Der Frost ist sehr heftig. Der Neckar, die Mosel und der Rhein steben. Es ist für den Naturforscher merkwürdig, daß diese heftige Kälte erst 37 Tage nach dem Winterstilltium eingetreten ist. (In Augsburg hatte der Frost am 28ten Januar noch um 1 Grad zugenommen.) Ganz Süddeutschland ist fast hoch mit Schnee bedeckt. Gott behüte und vor plöglichem Schauerwetter!

Man schreibt aus Gena, daß die Wittve des Doktors Stark, dem Sr. Majestät der Kaiser Napoleon zur Belohnung der Sorgfalt, die er für die Französischen Kranken und Verwundeten nach der Schlacht von Jena bewiesen, eine Pension von 2000 Franken bewilligt hatte, die Anleihe bekommen hat, daß Sr. Majestät ihr die Hälfte der Pension bewillige, welche ihr, im Anfang dieses Jahres verstorbenen, Mann genossen hatte.

München, vom 1. Januar.

Nach dem Indigenat Edikt muß jeder Bürger, selbst der Soldat, wenn er 21 Jahr alt ist, den Eid ableisten: der Konstitution und den Gesetzen gehorsam und dem Könige treu zu seyn. Prinzen vom Hause und Majoratsbesitzer legen ihn in die Hände Sr. Majestät ab. Untertanen, die mit Erlaubniß in fremde Dienste treten, müssen zurückkehren, sobald sie dazu aufgefodert werden, oder sobald diese Macht mit Baiern in Krieg geräth; auch haben sie ihre Dienste nur unter dem:

Vorbehalt zu leisten: nie gegen Salzen und dessen Mittel zu dienen.

St. Gallen, vom 6. Januar.

Der unglückliche Neujahrsmorgen hat zu Verriau, obgleich 26 Feuer-Prüben in Thätigkeit waren, 64 Haushaltungen (also nicht Häuser) welche 19 Häuser bewohnten, ihres Obdachs beraubt; Privatwohnungen geben den Schaden an Gebäuden auf 70 bis 80 000 Gulden an. Eine Frau und 2 Kinder verloren das Leben im Feuer; einen muthig heldenken Mann erschlug ein Balken; ein anderer durchdrastet erstor auf dem Hinwege; mehrere wurden verletzt. Der Rathschreiber Schäfer blieb auch in dem schrecklichen Augenblicke gestürzter Staatsbeamte, und rettete mit Glückseligkeit seines Eigenthums die Kanton Archiv-Schriften. Nach mehreren Sagen wäre das Feuer in einem Schornsteine entstanden, und durch den verhänglichen Versuch, dasselbe durch Schiffe zu unterdrücken, befördert worden; Was immer daran sey, so darf man den Anlaß ergreifen, vor dieser gefährlichen Vöschungsort zu warnen; wenige Schornsteine halten die Explosion aus, und dann verbreitet sich das Feuer mit Blitzschnelle durch mehrere Stockwerke. Der bloße Dampf von Kochsalz, Schwefelblüthen und Schießpulver, auf glühende Kohlen gestreut, wird für ein gefahrloses und bewährtes Mittel gehalten, das Feuer in Schornsteinen zu erstickten.

Nürnberg, vom 31. Januar.

Die neuesten Nachrichten aus Wien melden, daß an die Subernten in den Provinzen und an die Kreisämter wieder versiegelte Pakete geschickt wurden, welche am 1ten Hornung eröffnet werden sollen. Man muthmaasset, daß sie neue AufLAGen auf Tabak; Salz und einige Luxus-Artikel enthalten, oder wie andere es wollen möllen, die im Anfange des folgenden Monats in Umlauf zu gehende Scheidemünze betreffen.

Vor wenig Tagen starb der vormalige Gouverneur von Fiume und dem sogenannten Littorale, Graf von Lovacy, an einer Lungenentzündung, die er sich auf der Jagd zugezogen hatte. Zum Universal-Erben seines sehr großen Vermögens ernannte er Se. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen, der dadurch mehrere ansehnliche Herrschaften in Ungarn erbält.

Seit acht Tagen ist zu Wien und in der Gegend ein so tiefer Schnee gefallen, daß man sich eines ähnlichen seit mehr als zehn Jahren nicht erinnert. Man fürchtet daher, daß, wenn häufig Thauwetter einfallen sollte, die an der Donau gelegenen Vorküste unter Wasser gesetzt werden dürften.

Bei Frankfurt geht der Mainfluß nur noch sehr langsam, und bei der eingetretenen strengen Kälte sieht zu befürchten, daß er noch ganz zufrieren werde. Man besorgt wegen des ungeheuer viel gefallenen Schnees, einen bösen Eisaufgang und großes Wasser.

Hrs. Sachsen, vom 20. Januar.

Eines der angefehrtesten Häuser in Leipzig ist gefallen, dessen Obf als ein eben so redlicher als thätiger Mann bekannt ist, und zu 50 Prozent affordirt hat.

Von der Leipziger Neujahrsmesse sagt die Leipziger Meßzeitung Nachstehendes: „Die Neujahrsmesse ist im Ganzen sehr schlecht ausgefallen. Viele Waaren und wenig Käufer; hier und da noch ein Kaufwilliger, aber kein Geld. Die Tücher sind etwas wieder gestiegen; dies ist natürlich auch mit der Wolle der Fall. Das Bedürfnis beider Erzeugnisse ist zu dringend, als daß sie nicht immer in einem leidlichen Preise bleiben sollten. Der Kaffee ist zu Ende der Messe etwas gefallen. Woher kostete das Pfund 1 Thlr. 6 bis 8 Gr.; jetzt ist der Preis ein bis zwei Groschen weniger. Der Zucker erhält sich im Preise. Was noch am meisten Absatz gefunden hat, das sind die gewöhnlichen Kattune. Feine hingegen sind wenig gesucht worden. Ueberhaupt erhalten in allen Manufaktur-Waaren gröbere oder ordinaire Waaren mehr Absatz, als feinere, weil sie wohlfeiler sind. In den neuern und den neuesten Zeiten hat es wohl hier Niemand erlebt, daß in der Neujahrsmesse die Butter so wohlfeil gewesen wäre, als in dieser Messe, wo man die Kanne mit 7 und 8 Groschen kaufte. Ja, man hat sogar zu Ende der Marktzeit die Kanne mit 6 Groschen bezahlt, da man sonst um diese Jahreszeit 20 Groschen und drüber für die Kanne geben mußte. Diese Wohlfeilheit hat ihren Grund in dem Mangel an Absatz; alles hat sich eingeschränkt und die Noth, die immer zunimmt, gebietet immer noch größere Einschränkungen. Die Landleute, die ihre Produkte so wohlfeil verlaufen, und doch so viele Abgaben geben müssen, befinden sich daher in einer sehr übeln Lage. Den Städtern geht es aber auch nicht besser, indem alle Gewerbe unter dem Druck der Zeiten mehr oder weniger leiden. Die einzige Klasse, welche sich noch wohl befindet, und einen übertriebenen Luxus macht, ist das Gesinde, das noch immer einen hohen Lohn erhält, und noch auf mehr Geschenk Anspruch macht. Wenn man jetzt durch die Straßen von Leipzig geht, so erblickt man eine Menge Gemölbe, die zum Vermierden sel stehen. Die Anzahl derjenigen, welche die Messen unter den jetzigen Umständen nicht weiter besuchen wollen und ihre Gemölbe aufgeben, wird immer größer. Griechen und Wallachen haben diese Messe nicht besucht; bloß einige Juden aus dem Herzogthume Warschau sind hier gewesen.“

Aus Oesterreich, vom 17. Jan.

Von den bisherigen Verhandlungen zu Presburg giebt das Gerücht vor der Hand folgende Resultate an: 1) Die Ungarische Nation zahlt binnen zwei Jahren 24 Millionen Gulden in Einlösungsscheinen; 2) Sie liefert während eben dieser Zeit 4 Millionen Mehen verschiedene Getraidensorten in die Kaiserl. Königl. Magazine, und

entrichtet 3) zwei Jahre lang von jedem Zentner Salz eine Extra-Abgabe von 2 Gulden.

Mit dem Kordon in Gallien scheint es Anstand zu gewinnen, da derselbe nur auf gewisse Fälle angeordnet war.

Seit einigen Wochen kommt zu Wien und in den Provinzen viel Kupfergeld, das bisher zurückgehalten wurde, wieder in Umlauf, weil sich im Publikum die Meinung verbreitet, daß die Regierung damit eine neue Operation vornehmen werde.

Dünkirchen, vom 20. Januar.

Eine Englische Brigg, die seit einigen Tagen vor dem Hafen von Gravelines vor Anker lag, ist zwischen Gravelines und Calais gescheitert; ein Theil der hiesigen Garnison ist abmarschirt, um die Mannschaft zu arretiren und zu Kriegsgefangenen zu machen.

London, vom 21. Januar.

Die Oester. Flotte hatte Ordre, den 1ten November nach Hause unter Segel zu geben, bekam aber hernach Befehl, bis zum 1ten December zu bleiben. Darüber haben wir drei Schiffe und 2000 Mann verloren, und tausende von Familien sind in Trauer. Alle Seeverständigen tabeln den langen Aufenthalt, und die Officiere auf der Flotte haben ihn als Signal zu ihrem Verderben an Captain Guion von St. Georg schickte noch mit dem letzten Postschiff sein Testament mit.

Die reiche Mrs Tilney Long, um deren Hand sich der Herzog von Clarence beworben, soll diese Ehre verbleiben haben, und sich mit Herrn Wellesley Pole vermählen.

Die Negitanischen Insurgenten bilden auch Guerillas, haben sich in Besitz der Hauptpässe und Bergwerke gesetzt, und halten den General Venegas in der Hauptstadt von Veracruz und andern Orten abgeschnitten.

London, vom 23. Januar.

Endlich ist es den Bemühungen der Oestrichen Kompagnie gelungen, die schauerhafte Gewohnheit des Kindermordes, die noch in dem Lande Kutsch und Gutzurate unter den regierenden Familien der Rajas und ihrer Seitenverwandten, den Jarefab's, beinahe gänzlich abzuschaffen. Dieser Gebrauch, welcher auch bei einigen Kasten in der Gegend von Benares im Schwange geht, erstreckt sich nur auf die Kinder des weiblichen Geschlechts, und scheint seinen Grund zum Theil in dem Hochmuth der dortigen Volkshäupter zu haben, welcher nicht zugiebt, daß ihre Töchter, denen sie nicht allein ebenbürtige Gatten verschaffen können, sich dem ebelosen Stande widmen. Zu diesem Zweck kommt noch jene eines schmutzigen Geistes hinzu. Die Braminen pflegen diesen barbarischen Gebrauch mit ihrem Ansehen zu unterstützen, so wie sie überhaupt alles gut heißen, was Thorheit und Aberglauben nur immer Schändliches ausbrüten können. Im Jahr 1804 ist es dem Herrn Duncan durch den zu Kutsch wohnenden

Major Seton gelungen, eine authentische Liste von der allgemeinen Ausübung dieses Gebrauchs in jenem Theile von Indien zu erhalten. Die Anzahl der gemordeten Kinder belief sich jährlich in dem Lande Kutsch auf 2000 und in dem Lande Gutzurate auf 5000.

London, vom 25. Januar.

Almeida, vom 4. Januar.

Nach den Vorbereitungen zu schließen, scheint es, als ob Lord Wellington sich ernstlich vornimmt, Ciudad Rodrigo zu belagern.

Man wird es kaum glauben, daß im Laufe des verwichenen Juli-Monats die Anzahl unserer Kranken in der Armee sich auf 25000 Mann belief; in dessen sind 8000 derselben schon zu ihren Regimentern zurückgeführt. Unsere Kranken sind mehrentheils mit dem Waldernischen Fieber befallen. Nur eine geringe Anzahl derselben ist gekorben.

Charlestown, vom 15. December.

Wir haben Zeitungen aus Jamaica bis zum 24. November erhalten. Die Zucker- und Caffee-Pflanzer hatten verschiedene Versammlungen gehalten, worin man heftige Beschlüsse faßte. Einer derselben enthält unter andern: „daß die Caffee-Pflanzer ins größte Elend versetzt sind, und daß der Ertrag ihrer Pflanzungen nicht hinreichte, ihnen Nahrung und Kleidung für sich und ihre Sklaven zu verschaffen, noch weniger die Lagen zu bezahlen und ihre Gläubiger zu befriedigen.“

London, vom 26. Januar.

Schreiben von Lariffa, vom 24. December, an den Generalmajor Cooke in Cadix.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß der Feind am 20ten dieses die Stadt mit 4 bis 5000 Mann Infanterie und 2 oder 300 Mann Cavallerie derrennt hat. Da die Klugheit mir nicht erlaubte, gegen eine so überlegene Macht zu kämpfen, so habe ich dem Feinde nur während einer Stunde mit der Cavallerie und Infanterie Etich gehalten, die aus den Spanischen, 2 Engl. Biquets von der Garnison und verstärkt durch eine Compagnie vom 95ten Regiment und 2 Feldbüchsen von 6 Kanonen von der Briaade des Capitains Hugben bestand. Am 21ten hat Captain Wren vom 1ten Regiment mit seiner Compagnie ein kleines feindliches Biquet aufgerieben. Am 22ten habe ich, auf Ansuchen des Generals Copons, dessen Truppen sich mit den meinigen vereinigt haben, einen Ausfall in der Absicht gemacht, mich von den Streitkräften des Feindes zu versichern, indem ich ihn bewog, seine Colonnen zu deployiren. Seine leichten Truppen haben durch unfre Haubizen sehr gelitten. Der Feind nähert sich jetzt der Stadt auf eine gute Klintenschußweite; aber das Terrain, das er inne hat, brüchert uns und ist ihm so günstig, daß unsere kleinen Kanonen wenig oder gar keine Wirkung auf ihn haben. Ich habe die Ehre ic.

(Unters.)

J. B. Skerrett, Oberst.

Kopenhagen, vom 21. Januar.

Der Hof wird am 19ten Jan. Hoftrauer anlegen, und zwar während 6 Tagen, wegen des Todes der Herzogin Louise Henriette von Anhalt-Deßau, geb. Prinzessin von Preußen.

Unsre Zeitungen enthalten einen Vorschlag, sich wohlfeile Lichter aus wilden Kaskanien zu beziehen.

Die Dänische Kanzlei hat 9000 Rthlr. für den Ankauf einer theologischen Bibliothek zum Gebrauche der Seeländischen Prediger bewilligt.

In diesen Tagen ist eine genaue Statistik der Dänischen Monarchie vom A. L. Thaanup herausgegeben. Der erste Theil enthält alle Produkte aus dem Mineral-, Pflanzen und Thierreiche in den Herzogthümern und beiden Königreichen, und kostet 9 Rthlr. 5 Schilling.

Mehrere Dänische Kaufahrtschiffe sind zwischen Falster und Moen in diesen Tagen gestrandet.

Nach einem Schreiben aus Kopenhagen vom 6. Januar sind 11 Personen von der Mannschaft des St. George gerettet; denn der zwölfte starb bald darauf. Der Defense ist zuerst geankert. Es war unmöglich, sie zu retten. Den Nachmittag des Weihnachtstages lag Admiral Reynolds, der Kommandant Kapitän Spant und 508 Menschen todt oder sterbend auf dem Verdeck. Man hörte den andern Morgen noch die Klagen von ungefähr 50. Die Mannschaft bestand aus 750 Mann und 40 Offiziers, dem Admiral, dem Kapitän, 10 Vizekapitänen und einem Sekretär. Der Sekretär starb, als er ans Land kam, und hatte viel Geld bei sich. Der Admiral war ein entschlossener Mann; er wollte durchaus nicht das Schiff verlassen, sondern mit der Mannschaft sterben. Die Trümmern des Defense erheben sich wie eine Kirche.

Kopenhagen, vom 28. Januar.

Die händlichen Zeitungen sind fortwährend mit Nachrichten über den Schiffbruch des Royal George und des Defense angefüllt. Der Royal George ließ seine Anker fallen; allein die Heftigkeit des Sturms trieb ihn auf Klippen und an die Küste. Die Wogen rollten wüthend über das Verdeck, ohne das Schiff zerschmettern zu können, welches von sehr starker Bauart war. Dieser Umstand verhängerte nur die Feiden der unglücklichen Mannschaft. Den ganzen 25ten hindurch sah man 4 bis 500 Menschen, die sich am Bord des Schiffes hielten. Wegen des Sturms und des Tozens der See war es unmöglich, ihnen zu Hülfe zu kommen. Auf einmal sah man diese Menschen verschwinden. Man glaubte, daß eine Woge sie fortgerissen habe; allein nach Aussage einer der 6 geretteten Matrosen kürzte sich Admiral Reynolds, da er alle Rettung für unmöglich hielt, ins Meer, welchem Beispiele der größte Theil der Mannschaft folgte. Diejenigen, die noch übrig blieben, suchten sich an Stücke Holz, an Waffen und Egelstangen anzuklammern; kürzten sich alsdann in die See und suchten das Ufer zu erreichen, welches 300 Klafter

entfernt war; allein mit Ausnahme von 10 extranken sie alle oder wurden von den Trümmern zerschmettert. Der Sekretair des Admirals Reynolds kam indeß ans Land, starb aber von Strapazen und Kälte erschöpft, gleich darauf. Man fand bei ihm das Portrait seiner Gattin und ein Bildet, worin er diejenigen, die seinen Leichnam finden würden, ersuchte, sein trauriges Schicksal seiner Gattin wissen zu lassen. Ein achtjähriges Kind kam, an einem großen Stück Holz befestigt, glücklich und wohlbehalten ans Land. Sein Vater und seine Mutter blieben am Bord des Defense; sie verfolgten mit dem Auge ihr Kind, und als sie es lebend ans Land kommen sahen, kürzten sie sich in die Fluthen und fanden vereinigt ihr Grab darin.

Berlin, den 4ten Febr.

Den 31. Jan. geschah in den Paradesimmern des Hofschloßes, Königs Friedrich I. auf dem hiesigen Schloße, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, des Hofes und der höchsten Militär- und Civilbehörden, unter dem zu diesem Befehl errichteten Thronbimmel, die Konfirmation Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen, Bruderssohnes Sr. Majestät des Königs. Noch waren zu dieser Feier eingeladen sämtliche königliche Hofprediger, die beiden Präypte von Berlin und Köln und zwei Mitglieder der französischen Gesandtschaft. Nach einem Gebete und einer kurzen, die Feierlichkeit eröffnenden Rede, lasen Sr. königl. Hoheit das, von Ihnen selbst aufgesetzte, Bekenntnis Ihres Glaubens, beantworteten dann die Ihnen vorgelegten Fragen mit großer Freymüthigkeit, Bestimmtheit und Würde, zur völligen Zufriedenheit der erhabenen Versammlung. Sr. königl. Hoheit bezeugten sehr, daß Sie entschlossen seyen, in die Gemeinde der Christen aufgenommen zu werden, und einen den Vorschriften der Lehre Jesu angemessenen Wandel zu führen, bestätigten Ihr Taufgelübde, wurden für ein Mitglied der christlichen Kirche erklärt, und empfingen knieend unter Wünschen und Gebet den Segen. Eine an Sr. königl. Hoheit gerichtete Rede, nebst einem Gebete, während dessen Sr. königl. Hoheit wieder knieten, beschloß die Feierlichkeit. Die Handlung verriethete der königliche Hofprediger Ehrenberg, von welchem Sr. königliche Hoheit 2 Jahre hindurch in der Religion waren unterrichtet worden.

Am Sonntage, den 2ten dieses, nahmen Sr. königl. Hoheit in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und des königl. Hauses, in der hiesigen Schloss und Domkirche mit großer Nahrung an der Feier des Abendmahls Theil.

#### Vermischte Nachrichten.

Es ist die Division Friant, die aus dem Mecklenburgischen kommend, in Schwedisch-Pommern eingerückt ist; die Schwedischen Truppen sollen sich schon vor dem Einrücken der Fran-

jöschen zurückgezogen haben, und zwar nach der  
Zwei Rügen.

Die sämtlichen Abelabunds-Truppen wer-  
den, wie es heißt, auf den Kriegs-Etat kommen.

Den letzten Nachrichten aus Rusland zu-  
folge, war der Großvezier noch in dieser Stadt.

Am 16ten ist der berühmte Russisch-Kaiser-  
liche Leibargt und Staatsrath von Frank, zu einem  
zu Grdch in Steiermark wohnenden beliebten Gro-  
ßen berufen worden.

Das Gouvernement von Cumana ist durch  
eine feierliche Proklamation dem Staatenbunde von  
Venezuela beigetreten, und hat aller Verbindung  
mit Spanien entsagt.

Auf Jamaica sind von der Colonial-Ver-  
sammlung die Zollabgaben des von Nord-Amerika  
eingeführten Getreides verdoppelt worden, um da-  
durch die Pflanzer zu bewegen, daß sie statt des  
Zuckers Getreide bauen.

Die Insurgenten in Mexico belagern die  
Hauptstadt. Sie hatten einige Commissarien nach  
Nordamerika geschickt, um Waffen zu kaufen, aber  
diese Männer wurden von Truppen des Gouver-  
neurs theils getödtet, theils gefangen.

Die Türkischen Vaschen klagen, daß der ge-  
genwärtige Krieg die streitbare Mannschaft im  
Türkischen Reich sehr vermindert hat. Man sieht  
sich gezwungen, 17jährige Jünglinge auszuheben.

Die Vaccination in Copenhagen macht so  
rasche Fortschritte, daß voriges Jahr keiner von  
den Blattern befallen ist.

Die wegen ihres Porzellains, das jenem von  
Sèvres an Dauerhaftigkeit gleich kommt, vortheil-  
haft bekannte Fabrik von Chantilly, hat ein neues  
Porzellan erfunden, welches die Feuerprobe hält.

In der Buchdruckerei zu Konstantinopel, der  
einzigen, welche es im ganzen Reiche giebt, er-  
schien neulich ein Türkisches Legikon, das freilich  
nur sehr klein und unvollkommen ist, aber doch 40  
Blätter kostet. Auch eine Französische Uebersetzung  
des Türkischen Reglements für Soldaten wurde  
dieselbst edirt; das Buch ist mit Kupferstichen ver-  
sehen, und soll von einem Türken verfaßt seyn.  
In demselben Hause, worin die Druckerei, ist auch  
die Akademie, woselbst Vorlesungen über die Astro-  
nomie, Fortifikation, Artillerie, Navigation, Geo-  
metrie und Geographie gehalten werden. Dort  
sah ein reisender Schwede Copien von verschiede-  
nen Charten, insonderheit von den vier Weltthei-  
len, die so vortreflich mit der Feder gemacht wa-  
ren, daß sie von keinem Europäischen Ingenieur  
übertroffen werden können. Einen gleichen Grad  
von Vortreflichkeit hatten die zu diesen Wissen-  
schaften gehörigen vorhandenen Instrumente. Auch  
ein Schwedisches Buch, nemlich Chapman's Ab-

handlung über den Schiffbau, fand sich hier; man  
wusste aber nicht, wann und wie es hierher ge-  
kommen.

Der Gelehrte, von seiner Reise nach Grie-  
chenland zurückgekommen, Ensländer, Doirell,  
giebt zu Rom sein großes Werk über die von ihm  
entdeckten Kunstsätze heraus. Das dort erschie-  
nende Prachtwerk: *Marchi architettura militaria*,  
5 Bände in Folio, mit den feinsten Kupferstichen,  
wird dem Herzog von Loth, der es auf eigene Kosten  
drucken läßt, über 40,000 Tblr. (200,000 Franke)  
zu stehen kommen. Es ist dem Kaiser Napoleon  
dedicirt.

Das Medaillen-Kabinet zu Mailand hat neu-  
lich ein großes Chinesisches Werk von 42 Bänden  
erhalten, in welchem der verstorbene Kaiser die  
Münzen, Vasen und andere Antiquitäten seines  
Reichs hat darstellen lassen. Vielleicht ist es das  
einzige in Europa vorhandene Exemplar, denn es  
fehlt selbst der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris.

### Todes-Anzeige.

Der 4te d. M. war der für uns unvergeß-  
liche Tag, an welchem der unerforschliche Rath-  
schluß des Höchsten unsere innigst geliebte Schwester,  
die Baronesse Yvette von Steinheil in einem  
Alter von 53 Jahren nach einem vierwöchigen lei-  
denvollen Krankenlager unserm erschütterten Herzen  
entriß, und das süßeste Band des Bluts, der ärt-  
lichsten Liebe und Freundschaft lösete. Welchen  
unschätzbaren Werth diese Verewigte für uns ge-  
habt, welche tiefe Wunde ihre Trennung unserm  
fühlenden Herzen geschlagen, dies können nur die  
beurtheilen, die ihren sanften vortreflichen Cha-  
rakter genau kannten. Nur die frohe Hoffnung  
des Wiedersehens vermag unsern in tiefe Traurig-  
keit versunkenen Geist wieder zu erheben und zu  
stärken. Ulila, den 8. Februar 1812.

Magnus Baron von Steinheil,  
Jacobine Baronne v. Steinheil,  
geb. v. Steinheil.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörpischen  
Kreises bringt es zur angemelten Wissenschaft, daß  
Ein Erlauchtes Kaiserl. Kieisländisches Hof-Gericht  
gewilliget sey, die zur Concurs-Masse des Rittmeisters  
Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfand-  
güter Rosenhoff und Schönangern, und die Erb-  
güter Cardis und Tirnaß am 29. Februar c. unter  
nachstehenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:  
1) daß die Pfandgüter Rosenhoff und Schön-  
angern, und die Erbgüter Cardis mit Tir-  
naß, vereint, ohne Inventarium ausgebo-

ten werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaubarbar, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Vot, mit Vorbehalt der Rechte des Credit-systemes abmitirt werde;

- 2) daß der Meißbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. W. binnen sechs Wochen baar bebringe;
- 3) in Ansehung der Erzgüter Cardis und Zir-  
maß vor der Einweihung die Kron-  
Procentgelder baar erlege, demnachst
- 4) das Messungsgeschäft von Cardis und Zir-  
maß auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Meißbieter der Güter, welche dem  
Credit-system verhaftet sind, mit der Credit-  
kasse reynlire, den dritten Theil der auf  
den Gütern haftenden Pfandbriefe baar be-  
zahle, den Rest der Forderung dort liqui-  
dare reynlire, den dritten Theil, in sechs  
Wochen doctir, den Ueberschuß des Meiß-  
botts aber nebst Renten a dato der Einwei-  
hung in beliebiger Münzsorte hier einliefer;
- 6) die erwanigen Rückstände der Bauervorschuss-  
gelder gleichfalls in sechs Wochen berichtige,  
dagegen aber die Bauerschulden, und im  
Felde befindlichen Saaten mit erhalte;
- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbleute  
von dem Verkauf exempt werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandcontract nicht  
entgegen handle und die Verwandlung des  
Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Intercessionen nach vor dem Zuschlag ge-  
hört werden.

Dorpat, den 8. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichtes Dorpaten Kreises.  
W. v. Brackell, Assessor.  
Sekretair Heon. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des  
Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic., thun Wir  
Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt  
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund  
und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger  
und Instrumentenmacher Moriz Johanna Sprenger  
das alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 176 auf  
Erzgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Ap-  
pertinentien, durch den mit der selbigen Eigen-  
thümerin, verewitw. Frau Lieutenantin's Radeschda  
von Schröders, geb. von Badernow, am 2ten Juni  
1810. auf zehn nach einander folgende Jahre ge-  
schloffenen, und in original andero producirten  
Pfand- und eventuellen Kaufcontract, welcher be-  
lehre des demselben angehängten Attestats eines  
Erlauchten Doppelpf. Kaiserl. K. d. Hofgerichts  
d. d. 11. December 1811 nach Erlegung der ver-  
bohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förm-  
lichen Kauf verwandelt und als solche forrobort  
worden ist, für die Summe von 1600 Rubel B. A.  
käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur

Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama-  
nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heuti-  
gen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden  
demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohn-  
haus und dessen Appertinentien, oder wider den  
geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige An-  
sprüche haben oder machen zu können vermeinen,  
sich damit nach Vorschrift des Richtigten und biesi-  
gen Stadtrechts Libr. III. Tit. I. §. 7, innerhalb  
Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar  
bei Pön der Exclusion und des ewigen Exil-  
schweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche  
in rechtlicher Art auszusühren, förmlich aufgefor-  
dert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Ver-  
warnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen  
prekatorischen Frist, Niemand weiter mit irgend  
einer Ansprüche gehort, sondern das mehrbesagte  
hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem  
dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen  
Bürger und Instrumentenmacher Moriz Johanna  
Sprenger als sein wahres Eigenthum gerichtlich  
eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die  
es angeht, sich zu achten haben. B. N. B.  
Urkundlich unter eines Edlen Rathes Unterschrift,  
mit beigedrucktem dieser Stadt großem Insegl.  
Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 3. Febr. 1812.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Ketz, Obersekr. 2

## Anderweltige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen

### Polizei-Verwaltung hieselbst

Es ist von der Fuhre eines russischen Adwo-  
kats, brum Juntschen Krüge, eine Kiste mit  
Büchern verloren gegangen. Derjenige, der solche  
bei dem Herrn Polizeimeister, Major v. Gellinsch  
einliefert oder deshalb sichere Nachricht geben kann,  
hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Ein in Liefland, im Lettischen Bezirk ge-  
legenes, mit allen erforderlichen Appertinentien ver-  
sehenes Gut, ist zur Disposition auf ein Jahrtheil  
geben sidere Caution zu haben. Eine nähere Aus-  
kunft hierüber wird im Heilmischen Passorat, im  
Pernauschen Kreise gelegen, erteilt. 1

Bei dem Koch, in der Behausung des Hrn.  
Statsrath von Stierenhielm, sind 5 junge Jagd-  
hunde, von sehr guter Race, käuflich zu haben. 1

Die Witwe Knaut bietet ihre auf dem  
Sandberge belegene Behausungen, bestehend in  
einem Wohngebäude, einer separaten Herberge,  
Ställe, Remisen ic., einem Obst- und großen  
Küchengarten, einem Stück Land von 7 Köfen  
Ausfaat, wie auch eine in gutem Stande befind-  
liche Windmühle, aus freier Hand zum Verkauf  
aus. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen  
wegen an sie selbst zu wenden. 1

Sollte jemand einen Eiskeller zu vermietthen haben, so beliebe man dem Herrn Frankenn, in der Karlowaschen Straße, solches anzuzeigen. 1

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponiret und gute Beugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent oder Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, Nr. 125. 1

In der Rigaischen Vorstadt ist ein Wohngebäude aus 6 Zimmern bestehend nebst Nebengebäude und dem daran stoßenden Obstgarten zu vermietthen oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadt-Quartiermeister Fillebrandt. 1

Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Waaren von heutigen Tage nur für gleich baare Zahlung verkaufe. Dorpat, den 10. Februar 1812. Carl Gustav Kinde. 1

Bei mir sind gute felsch gefaltene Strömlinge in Fässern, wie auch süßweine zu billigen Preisen zu haben. Johann Ablschwerd. 1

Sehr gute Berger Heeringe sind zu haben bei F. A. Kämmerling. 1

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist Folgendes zu bekommen: 1) Die organischen Körper chemisch betrachtet, von Dr. D. H. Grindel, 2 Bde. 1 Rub. 70 Cop. S. M. 2) Predigten von G. Collins, 2 Bde. 4 Rub. S. M. 3) Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. Mit Kupf. und Compositionen. Geb. 2 Rubel S. M. 4) Morgen- und Abendopfer, in Gesängen, von F. H. W. Wittschel, 1 Rubel S. M. 5) Studienblätter für Landschaftszeichner, von A. Bingg, 2 Rubel 20 Cop. S. M. 6) Feuerstunden Ein Bildungsbuch für gemüthliche Kinder zur Begründung des zeitigsten Gefühls, von R. Besheldt. Mit Kupf. Geb. 1 Rubel 50 Cop. S. M. 2

Die Bibliothek-Direction dieser Kaiserl. Universitat macht hierdurch bekannt, das die Doubletten-Auction, welche laut dem gedruckten Katalog auf Montag, den 12. Februar, angesetzt ist, aus bewegenden Gründen bis Montag, den 26. Februar, verschoben wird; an welchem Tage die Auction im Bibliothek-Gebäude unfehlbar ihren Anfang nimmt. Dorpat, den 7. Februar 1812. Morgenstern, Director der Univ. Bibliothek.

Es sind verschiedene deutsche, lateinische, auch russische, mehrtheils medicinische Bücher, wie auch mehrere chirurgische und anatomische Instrumente, für sehr billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Verzeichnisse und nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung, ferner bei Herrn Voss, wohnhaft bei Herrn Apotheker Wegner, und bei dem Herrn Studiosus medicinae Dietrich, wohnhaft im Hause des Maurermeisters Kranhals, inn. 2

**Durchpassirte Reisende:**

Den 8ten Februar. Der Feldjäger Herr Kleuter nant Quickasoff, von Polangen, nach St. Petersburg. — Herr v. Sacken, von Mitau, nach St. Petersburg. — Herr Obrist Aetkin, von St. Petersburg, nach Turinska.

Den 9ten. Der Herr Capitain Brochnikof, von Kowle, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Harder, von Kammeja, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Schenk, von St. Petersburg, nach Polangen. — Excellenz der Herr General von der Infanterie, Korsakoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der Herr Polizei-Offizier Schwarschenko, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldjäger Herr Pawloff, von St. Petersburg, nach Wolmar. — Der Herr Lieutenant Verdugin, von St. Petersburg, nach Kirschau. — Der Herr Collegienassistor Galaschin, von Feklin, nach St. Petersburg.

**Wechsel-Cours in Riga**

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	119½ Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl.	90 Kp.	pr. Rubl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	90 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	34 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	30 Kp.	S. M.
dito dito		5 Rbl.	7 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	1/2 Stücke	100 Rthlr.	
		pr. 122½ Rbl.	Kp. S. M.
dito dito		477 Rbl.	15 Kop. B. A.

**Brandweinspreis.**

Fafs Brandw.	1/2 Br.	am Thor	5½ Thlr.	Alb.
—	—	1/3 Br.	—	7 —

**Geld Cours in St. Petersburg.**

Holland. Dukaten,	11 Rub.	25 Kop.	neue,
— — — —	11 Rub.	10 Kop.	alte.
Agio auf Silber	2 Rubel	93 Kopeken.	

# D r p t s c h e B e i = f u n g .



N<sup>ro</sup>. 13. Mittwoch, den 14<sup>ten</sup> Februar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt der Für Parole in St. Petersburg.

Vom 1. Februar.

Befördert sind: beim Leibgarde- Dragonerregiment die Fähnriche Protasow, Bogdanow und Bibikow jun., auf Bakan, zu Lieutenants; zu Stabskapitains die Lieutenants, bei den Dragonerregimentern, beim Kurländischen Erdmann, beim Orenburgischen Malinskij, beim Irkutskischen Grusinzow, und beim Sibirischen Wolodko; zu Stabsritzeißeßern die Lieutenants, bei den Husarenregimentern, beim Sumpfschen Baron Laube und Eleptichenko, beim Mariupolschen Reimers und Ditrogradskij.

Der Major beim Mitauischen innern Gar- nisonbataillon, Kälchen, an Stelle des Majors Brem, zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt.

Versezt sind: von der Leibgarde Artilleriebrigade der Sekondlieutenant, Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Menschitschikow, mit Ver- behaltung seiner Funktion, zum Leibgarde Pro- brahensskischen Regiment, von der 2ten Artilleriebrigade der Kapitain Laube, für den ausgezeich- neten guten Zustand seiner Kompagnie in allen Thei- len, zur Leibgarde Artilleriebrigade, wobei er auch Kommandeur der 3ten Batteriekompagnie ver- bleibt; vom Tschernigowschen Infanterieregiment, der Major Jasowlew, zum Wolozkischen Infanteri- erregiment, mit Ernennung zum Regimentskom- mandeur bei diesem Regiment.

St. Petersburg, vom 3. Febr.

Der Divisions-Befehlshaber der 7ten Kä- valerie-Division, Generalleutenant Sab., ist Al- leingnädigt zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Zu Ritttern vom St. Georgen-Orden Ater Klasse sind Alleingnädigt ernannt; die Obristlieu- tenants, beim Kiburnschen Dragonerregiment Chruschtschow, beim Janagoritschen Grenadierre- giment Solowin 2, der vom 22ten Jägerregiment des Dienstes entlassene Oberstlieutenant Treublut, und die Majors, beim Obersischen Dragonerregi- ment Minijski, und beim Kurinskischen Infante- rieregiment Sacharewitsch.

Kiew, vom 15. Januar.

Der beim Wolynschen Gouvernements Adels- marschall Hrn. Ganskil, sich aufhaltende geschic- te Virtuos Herr Gerke, hat hier während der letzten Adels-Versammlung ein Konzert gegeben, und die ganze Einnahme, welche 750 Rubel be- trug, an die abgebrannten dürftigen Kiewschen Einwohner vertheilt.

Simferopol, vom 29. Decbr.

Wir genießen hier wieder aufs neue die be- ste Bitterung unsers gemäßigten Klima's. Nach einigen kühlen Tagen, die wir zu Anfange des Herbstes hatten, ist jetzt wieder anhaltendes war- mes Wetter mit heitern Tagen eingetreten. Ge- stern zeigte das Thermometer im Schatten 15 Grad Wärme. Laurien ist überaus eine sehr glückliche Gegend. Da es sich unter 45 Grad Breite befin- det und von Meeren umgeben ist, so hat es ein äußerst gemäßigtes Klima; der südliche Theil des

selben wird von Norden und an einigen Orten auch von Osten durch eine Bergkette geschützt. Die unaufhörliche Vegetation, die nur den südlichen Gegenden von Europa eigen ist, beweiset hinlänglich die Gelindigkeit des heißen Winters, da auch zu dieser Jahreszeit die sich bis an die See erstreckenden, und mit allen Reizen der Natur ausgeschmückten Thäler eine angenehme Luft verbreiten. Wäre diese Gegend, die man mit Recht das Treibhaus Russlands nennen kann, unsern Reisenden, die zur Verbesserung ihrer Gesundheit ein warmes Klima suchen, besser bekannt; so würden sie ohne allen Zweifel hier, im Schooße ihres Vaterlandes, und nicht in fremden Ländern, den besten Aufenthaltsort für sich finden.

Riga, vom 6 Februar.

Dem gestern im Mittag begrabenen Gouvernements-Buchdrucker F. F. Steffenhagen (a. 68 Jahr) gebührt auch in einem Kurländischen Blatte ein Wort achtender und dankender Erwähnung. Auch was er als Kurländischer Patriot, solcher Geschäftsmann, glücklicher Hausvater und biedrer wohlwollender Medicus war, muß reden, der es kannte, freuen. Doch ist dies mehr das Eigenthum seines näheren Kreises, und wurde auch von demselben, in des Mannes Leben, wie bei seinem Tode, mit Gerechtigkeit und Wärme anerkannt. So sprach es sich nicht bloß in den Sarg-Reden des Superintendenten Dr. Oel und des Konsistorialraths Kupfer aus; sondern schon in der Theilnehmung der ersten Männer der Stadt und des Landes bei der Todesfeier; vorzüglich schön in dem interessanten Zuge, daß als, nach dastiger Sitte, die Träger Handstube in die Versammlung gebracht wurden, eine Anzahl der angesehensten und geachtetesten Männer, der Kanzler von Medem an der Spitze, um die Auszeichnung wetteiferten, (sie war das für beide Theile) den Sarg zum Leichenwagen zu bringen.

Einem weltren Kreise gehörten Steffenhagens Verdienste um die Literatur an. Schon seine reiche trefflich geordnete und rasch thätige Diktir ist ein solches; ein anderes die Unternehmung mehrerer, zum Theil sehr schätzbarer, periodischen Schriften, auf eigne Rechnung — und Zubuße; und selbst schon der durch ihn beförderte Vertrieb auch der Produkte des deutschen Buchhandels.

Am bedeutendsten und gemeinnützigsten aber unter Steffenhagens Verdiensten ist dasjenige, welches er sich um die Bildung der Letzten erworben hat. Alle Schriften des Gründers der ganzen Kurländischen nicht-religiösen Literatur, des ehrwürdigen G. F. Stenders hat (die erste Auflage der Grammatik ausgenommen) Steffenhagen verlegt, und sie hätten, wie die Vorrede zum Logikon selbst es sagt, ohne ihn nicht erscheinen können. Drei Vierteltheile aller seit den letzten vier Decennien erschienenen Kurländischen Schriften sind von ihm gebracht und meist auch verlegt; es ist notorisch,

mit wie manchem Verluste. Was, zur Würdigung dieses Verdienstes, Superintendent Maciewsky so geist- und gemüthvoll dem edeln Todten nachrief, dem stimmt auch Kurland dankbar bei. Und um so freudiger, als der Einsender dieses es aus des Berewigten Munde hat, daß er sich, bei seinen Unternehmungen dieser Art, namentlich von den Kurländischen Predigern und Gemeinden immer sehr thätig unterstützt gesehen hat.

Paris, vom 5. Februar.

Am Sonntage, den 2. dieses, empfingen Sr. Majestät, der Kaiser und Königl. vor der Messe das diplomatische Korps. Bei dieser Audienz wurden Sr. Majestät vorgestellt: Von Sr. Exe. dem Fürsten Kurakin, Russischer Ambassador, der bei der Ambassade stehende Baron von Serdobin; von Sr. Exe., dem Herrn Baron von Pappenheim, Gesandten des Großherzogs von Hessen Darmstadt, der Herr Baron von Lichtemberg, Legationsrath bei der Großherzogl. Gesandtschaft zu Paris; von Sr. Exe.; dem Herrn Joel Warlow, bevollmächtigten Gesandten der Vereinigten Staaten, der Einweisungsvicutenant, Hr. Middle, Hr. Jones von New-York und Hr. von Wolf aus Rhode Island; von Sr. Exe. dem Herrn Herzog von Bassano, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der bei der Mecklenburgischen Gesandtschaft anwesende Hr. Baron von Malzahn.

Aus Amsterdam wird unterm 30sten Januar gemeldet, daß abermals eine Englische Fregatte auf den Haaks beim Texel gescheitert ist. Man hoffte die Mannschaft zu retten.

London, vom 27 Jan.

Am Sonnabend lief allgemein das Gerücht, daß der Marquis Wellesley seine Dimission gegeben habe; diese Nachricht ist ganz falsch.

Krieg mit Amerika.

Letzten Sonnabend ist das Schiff India zu Liverpool von Newyork angekommen, von da es Nachrichten bis zum 1sten dieses überbracht hat. Diese Nachrichten sind wichtig, und wir zweifeln nicht, daß nicht der Krieg bereits angefangen habe. Der Kongress hat mit einer so großen Stimmenmehrheit, wie sie je statt gefunden, alle feindlichen Beschlüsse seines Ausschusses angenommen und verordnet, daß eine auf diese Beschlüsse gegründete Bill eingebracht werden soll. Die Bürger bewaffnen ihre Schiffe, und alle Fahrzeuge, die von der Englischen Regierung Lizenzen bekommen haben, sollen einer sehr strengen Unternehmung unterworfen werden. In dem Hause der Repräsentanten ist unsrer Regierung die schreckliche Beschuldigung gemacht worden, daß wir die Indianer auferweckt hätten, sich gegen die Vereinigten Staaten zu bewaffnen. Herr Randolph, der beredteste und nachdrücklichste Verteidiger des Kommerz-Interesse und des Handels der Vereinigten Staaten mit England hat erklärt, daß wenn man ein

solches Betragen beweisen könnte, er der erste seyn würde, der sich an die Spitze der Armee stellet, um in Canada einzurücken. Es herrscht im Kongress, so wie im Publico, die völlige Uebereinstimmung der Gesinnung, und die wahren und beständigen Freunde der beiden Länder erklären beständig, daß man keine Zeit verlieren müsse, um den Feindseligkeiten zuvorzukommen. Herr Randolph, in Herr Randolph, der Freund Englands, so wie Amerika's, hat laut seinem Munde und vor den versammelten Repräsentanten erklärt, daß das Englische Kabinet in Hinsicht der Kabinets-Ordres mit besondrer Verblendung handelte.

Der Krieg mit Amerika würde zur ersten Folge haben, daß die Englischen Flotten von den Französischen Küsten zurückgezogen werden müßten, um sie nach den Amerikanischen Küsten zu versetzen. Diese Betrachtung ist in der That von der größten Wichtigkeit, und sollte denjenigen in die Augen fallen, welche glauben, daß die Ueberlegenheit unserer Marine einen Krieg mit Amerika uns mit Verachtung ansehen lassen muß.

Die Erschaffung einer Französischen Marine ist besonders dasjenige, was die Talente Napoleons und den Nachdruck gefährlich machen würden, womit er, wie man weiß, die ungeheuren Ressourcen benutzt, die ihm der Sieg sichert. Er besitzt einen größern Umfang von Küsten, als Frankreich jemals seit der Regierung Karls des Großen besessen hat, und nichts ist abgeschmackter als die Meinung einiger Personen, daß, wenn er auch immerhin Küsten und Wälder besitzt, es ihm doch an Matrosen und an Schiffsbauleuten fehlt. Kann man sich vorstellen, daß es demjenigen, der Holland besitzt, an Matrosen fehle? Und was die Arbeitsleute betrifft, kann nicht jeder Zimmermann Erbauer von Kriegsschiffen werden?

Die erste Folge eines Kriegs mit Amerika wird darin bestehen, daß Frankreich von den Fesseln befreit wird, welche sich in diesem Augenblick der Herstellung seiner Marine widersehen, weil wir genöthigt seyn werden, einen großen Theil unsrer Flotten nach den Amerikanischen Häfen und Gewässern zu senden. Diese Meere werden bald mit Kavernen bedeckt seyn, welche verheerliche Bandungen auf unsern Westindischen Inseln bewerkstelligen können. Müßten wir diese nicht behalten und bewachen? Im Fall eines Kriegs mit Amerika muß uns dies besonders beunruhigen. Wie können wir zu gleicher Zeit Canada und Portugal verteidigen? Die Einwohner von Canada sind Amerika natürlich mehr als England ergeben, wenn man diejenigen ausnimmt, die Engländer oder von Englischen Abstammung sind. Kann man darauf rechnen, daß Canada sich selbst vertheidigt? Die Klugheit erlaubt nicht dies zu glauben. Um dies Land zu verteidigen, muß also England eine Armee hinschicken, die derjenigen an Stärke gleich sey, die Amerika gegen Canada schicken kann.

Gestern erhielten wir Nachrichten von Funckh auf der Insel Madera und von Santa Cruz auf der Insel Teneriffa. Hier folgt einer der Briefe von Santa Cruz:

Santa-Cruz, vom 2. Dec. 1812.

„Gestern ist der Herzog del Parque nach Cadix eingeschifft worden. Er nimmt den Haß aller rechtlichen Leute dieser Insel mit sich. Wegen seiner tyrannischen Manierregeln war er seit längerer Zeit von der Regentschaft zu Cadix zurückberufen; ein anderer Gouverneur ist an seine Stelle gesandt; und da er sich weigerte, die Regierung zu übergeben, so ward man, obgleich ungern, genöthigt, die Macht zu gebrauchen, um ihn dazu zu zwingen. Das Fieber richtet, dem Himmel sey Dank, keine Verheerungen mehr an, weder in diesem Theil der Insel, noch in andern, und wir genießen der besten Gesundheit.“

London, vom 28. Januar.

Auszug eines Schreibens eines Offiziers am Bord der Fregatte Er. Majestät, la Volontaire, vor Toulon, den 23. November.

Ich habe Ihnen eine schöne Geschichte über die Art zu erzählen, wie wir einer Französischen Eskadre von 5 Linien Schiffen entkommen sind, die uns, so wie die Fregatte Paulina, seit gestern Morgen von Tages-Anbruch bis um 2 1/2 Uhr Nachmittags kanonirt haben. Wir sind nicht beschädigt worden und die Paulina hat nur drei Kanonen in ihren Kiel erhalten. Dem Himmel sey Dank, wir befinden uns also jetzt nicht zu Toulon, wie ich dies fast erwartete. Wir können glauben, daß wir dem Feinde nur deswegen entgangen sind, weil er beständig auf uns schoß, wodurch das Segeln seiner Schiffe verzögert wurde. Sie werden ohne Zweifel von dieser Afsache hören. Zu einer andern Zeit werde ich Ihnen mehrere Details geben. Die Französischen Fahrzeuge waren des Nachts ausgelaufen und segelten vorbey, ohne daß wir sie gesehen hatten. Erst bei Anbruch des Tages erblickten wir sie, als sie 4 Meilen weit in der offenen See waren. Sie müßten gebekt werden, daß sie uns nicht, oder wenigstens die Paulina genommen haben, die 4 Stunden hindurch von drei ihrer Schiffe beschossen worden.

#### Vermischte Nachrichten.

Zu Bremen macht ein Herr Gress bekannt, daß seine Ehegattin aus einem neuntägigen scheintodten Zustande, als Folge eines Nervenfiebers, wieder glücklich, so zu sagen, ins Leben erweckt wurde.

Berlin. Der 17te December war für den General von Köckritz ein rührend festlicher Tag; er beschloß seine funfsiährige Dienstzeit, und sein König, der gütige Friedrich Wilhelm, gab ihm Beweise freundschaftlicher Gnade. Der Hof befand sich in Potsdam, wo schon am Morgen, noch ehe

der Grels die Bedeutsamkeit des Tages abhete, ihn, auf Anordnung des Königs, die sämmtlichen Hautboisten der dortigen Garnison mit freudigen Tönen weckten, und bald nachher wurde ihm gesagt: es sey für heute ein kleines Manöuvre veranlaßt, wobei auch ein General nöthig sey. Vor dem Thore bewillkommte ihn der König und die Generalität, und er mußte zuschauen, wie der Monarch, ihm zu ehren, ein unterhaltendes Militairspiel ausführte. Unterdessen war, ohne Wissen des Jubelgottes, in dessen Wohnung ein Frühstück bereitet, und der König bat sich zu Gast. Am Eingange des Zimmers trat bewillkommend die Prinzessin Charlotte dem Gerührten entgegen und seine Empfindungen fliegen, als er neben sich nur Offiziere bemerkte, die einst mit ihm in demselben Regimente dienten, und welche der König in biederer Herzlichkeit zu versammeln getrebt hatte. Leht übergab ein Prinz des Hauses dem General den schwarzen Adlerorden, und zu Mittag war er des Königs Gast. Bemerkenswerth ist es noch, daß der General von Köcklich in demselben Hause wohnte, wo er als Lieutenant lebte. — Die Fehde zwischen den Studenten und Chirurgen gewinnt eine ernstbaste Seite. Mehrere Kollegia sind geschlossen, und in Folge der Untersuchung dürften mehrere Anstifter bestraft werden. Dies ist auch nothwendig, wenn die seit langer Zeit berühmte chirurgische Schule friedlich ihrem Zwecke nachstreben soll.

Der Bediente Lorenz Sch. in Wien, ein junger Mann von 22 Jahren, litt einige Tage lang an heftigen Kopf- und Brustbeschwerden. Es trieb und drängte ihn, wie er aus sagte, diese Leiden durch einen freiwilligen Tod zu enden. Eines Morgens ging er an die Donau, sog seinen Rock aus und stürzte sich in den Strom. Allein schnell, als er noch bei vollem Bewußtseyn war, hob ihn das Wasser empor, und warf ihn an eine große Eischolle. In diesem Augenblicke erwachte die Liebe zum Leben; er ergriff die Eischolle — und kam wieder glücklich an das Ufer.

Im Oesterreichischen soll man seht, den vaterländischen Vätern zufolge, den Hanf bloß durch Schwängen, Hecheln, vornehmlich aber Klopfen, nicht durch ätzende Mittel, welche den Stoff zerstören, so vervollkommen, daß er zu den feinsten Geweben benutzt werden kann, wiewohl er fast nur halb so theuer als Flachs ist.

Gegen Ende des verfloffenen Decembers hat ein Wolf in der Gegend von Charolles (Departements Saone und Loire) 14 Menschen zerrissen und zwei andere in einen schrecklichen Zustand versetzt. Diese Unglücklichen liegen zu Charolles im Hospital, wo man sie nur noch dadurch ernähret, daß man ihnen Fleischbrühe durch die Speiseröhre einschüttert. Einem derselben ist ein Auge, die obere und untere Kinnladen nebst einem Theile der Zunge weggerissen. Der Wolf war nicht wü-

thend, er schlich um die Wohnungen herum und trat in diejenigen ein, deren Thüren offen standen. Ein Mann bemerkte ihn bei einbrechender Nacht bei seinem Hause, er lief nach seiner Flinte und öffnete die Thüre. In dem nämlichen Augenblicke stürzte der Wolf auf ihn los; der Bauer schlug herzhast die Thür zu, in welcher der Wolf mit einer Fiste gefangen wurde. Auf das Geschrei des Bauern liefen die Nachbarn zusammen und tödteten den Wolf. Man fand in seinem Magen den Fuß eines Hundes und Ueberbleibsel von dem noch mit Haaren bedeckten Kopf eines Kindes.

Das größte Banquierhaus in Ostindien ist das der Gebrüder Esch in Bengalen. Herr le Gour de Flak giebt ihr Vermögen über 400 Millionen Franken an. Der Kredit dieses Hauses geht von China bis in die Türkei; es rüfret jährlich 60 bis 80 Schiffe aus. Esch ließ dem Drangreb bei der Belagerung von Ostabad, als er dort speisete, einen goldenen Sessel von 32 Millionen Livres bringen, (beinahe 10 Mill. Thaler) und machte ihn diesen zum Geschenk.

Ein Mann, der sich schon seit vielen Jahren mit Beobachtung der Witterung beschäftigt und unweit Frankfurt am Main lebt, glaubt (noch am 25. Januar) Anzeigen zu haben, daß der diesjährige Winter sich zuletzt durch große Kälte auszeichnen werde.

Zufolge einer alten Chronik in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien, bat schon König Salomon von Ungarn im Jahre 1030 bei der Belagerung von Belgrad sich der Kanonen bedient.

Am ersten Februar ist ein von Berlin kommender Französischer Kourier durch Frankfurt nach Paris, und am 26sten Januar sind die Kaiserlichen Französischen Kabinet-Kouriere Gill und Antoine von Paris nach Wien und Konstantinopel durch Stuttgart passirt.

Der berühmte Astronom Herschel hat der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London eine sehr interessante Abhandlung über den letzten Kometen vorgelesen. Als er das, was gewöhnlich der Kern dieses himmlischen Körpers genannt wird, beobachtete, bemerkte er hier eine Scheibe, welche glänzender war, als das Uebrige, welche aber beträchtlich vom Centrum abwich, und deren Licht eine verschiedene Intensität zeigte. Durch seinen großen Teleskopen kam Herschel zu der Gewißheit, daß dieser dicke Kern ein wirklicher planetarischer Körper sey, obgleich umgeben von einer Kometenatmosphäre, und den 16ten October, als der Komet 14 Millionen Meilen von unrer Erde entfernt war, bestimmte er seinen Durchmesser auf 428 englische Meilen.

Das Gerücht, daß sämmtliche Rheinbunds-Truppen auf den Kriegs-Stat kommen werden, hat sich nicht bestätigt.

Franszösische Zeitungen enthalten die Nachrichten, denen zufolge vom vorigen November bei der Verpflegung der Spanischen Insurgenten-Armee, Verrätherei zu herrschen scheint. Castanos hatte für sein ganzes Corps nur 5000 Paar Schuhe erhalten, die noch dazu alle so klein waren, daß er sie nicht austheilen konnte. Er hat ein Paar davon nach Cadix zurückgeschickt und der Junta vorzeigen lassen.

Einige Amerikanische Zeitungen versichern, daß die Unterhandlungen zwischen dem Congress und dem Englischen Gesandten glücklichen Fortgang haben. Die Franszösischen Zeitungen erklären diese Nachricht für falsch.

Derselbe Herr Kuenlin, der vor Kurzem behauptete, ein Mädchen habe einen Krebs, eine Eidechse u. s. w. ausgebrochen, hat schon wieder ein andres Mädchen einen Frosch, drei kleine Krebse, den Schenkel eines großen Krebses, und zwei und funfzig Blutigel und acht Spulwürmer von sich geben lassen, welches alles die „Miscellen für die neueste Weltkunde“ sorgfältig aufgenommen haben.

In den Berliner Zeitungen dankt Jemand einem Diebe auf das Verbindlichste, daß er ihm aus einem gefüllten Beutel nur einen Doppel-Louisdor und 3 Thaler entwendet, und ihm den Rest zurück gelassen habe.

In England starb vor Kurzem an der Abführung, 9 Monate nach der Geburt, ein Knabe, John Hare, welcher an der Herzgrube eine Geschwulst hatte, die immer größer geworden war. Doktor Young öffnete nach dem Tode des Kindes diese Geschwulst, und fand in dem Saft derselben ein kleines, vollkommen erkennbares Knäbchen gekrümmt liegen; es hatte aber weder Hirn, noch Herz, noch Rückengrad und Nerven, außer einigen Nerven in der Nähe des Nabels. In den Gedärmen war viel Kindespech, aber äußerst Sparjam fand man Muskeln.

Ein kürzlich in Deutschland erschienenenes Lehrbuch der Geographie berechnet die gegenwärtige Bevölkerung von Europa auf 209,228,300 Seelen.

## Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Vor zwei Jahren machte der Engländer Strimpe bekannt, daß die Samenförner der Wasserlilie (*Iris palustris*), ein treffliches Currogat für Kaffee seyen. Herr Guyton Morveau verbreitete die Nachricht in Frankreich, und jetzt zeigt das Journal de Paris an: daß dieser Same wegen seines gewürzigen und angenehmen Geschmacks und seiner den Magen stärkenden Kraft, den Kaffee ziemlich ersetzen könne; nur muß er nicht stark gebrannt werden.

Herr Rektor Ostertag zu Regensburg sucht in seinen Schriften zu beweisen, daß die

Alten nicht bloß die anziehende Kraft des geliebten Versteins, sondern auch die Verwandtschaft der Electricität mit dem Blitze gekannt und davon Gebrauch gemacht haben, woher auch der Weiname des Jupiter, eheus, entstanden. Tullus Hostilius, dessen Tod Livius (l. 31.), in wahrscheinlich wie Richman in St. Petersburg, bei elektrischen Versuchen ums Leben gekommen, und die auspicia ex aemulibus wären aus der Electricität zu erklären. (Bekanntlich hat schon Michaelis darauf aufmerksam gemacht, daß der Tempel Salomonis an den Metallarbeiten einen, freilich von den Erbauern nicht beabsichtigten, Gewitterableiter gehabt habe.)

Camille Jordan, als ein eifriger Widersacher des Schreckenstheims zur Zeit der Revolution bekannt und verfolgt, beschäftigt sich vornehmlich mit der deutschen Literatur, die er in seiner Verbannung kennen lernte. Er hat der Akademie zu Lyon schon in mehreren Vorlesungen davon Nachricht gegeben, und ihr ein Gemälde der Revolution gesprochen, welche die deutsche Literatur im letzten Jahrhundert erfahren hat, auch bereits mit Klopstock den Anfang gemacht. Die Messade desselben wird mit Milton's verlorenem Paradiese und Chateaubriant's Märtyrern verglichen, und dem deutschen Dichter es als ein vorzügliches Verdienst angerechnet; „daß er sein Genie und sein Talent nie dazu gemißbraucht habe, den Lesern zu schmeicheln, oder Leidenschaften, welche der Menschheit schädlich sind, ein glänzendes Ansehn zu geben.“ Seine Vorlesungen erhielten den Beifall der Akademie, deren Präsident in seinem Bericht darüber den Franzosen die Nothwendigkeit vorstellt; eine Literatur besser zu studiren, die, ungeachtet mancher Fehler und Flecken, und der Ueberlegenheit, welche manche ältere und neuere Nationen über sie behaupten, doch so viele Schönheiten darbietet, die es verdienen, besser gekannt und geschätzt zu werden.

Die eiserne Brücke über den Wearfluß bei der Stadt Sunderland, ist die größte und schönste, welche nach irgendwo gebaut ist, denn sie hat eine Länge von 236 Englischen Fuß, und ist so hoch, daß dreimaßige Schiffe mit vollem Mast darunter wegsegeln.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben, in Folge Acquisition des Regiments Rentmeisters vom Truginskischen Infanterie-Regimente, Herrn Lieutenant Kutowinow, wegen Transport verschiedener Montirungstücke besagten Regiments von hier nach Friedruchsstadt, drei Torge, und zwar am 15ten, 17ten und 19ten d. M. abgehalten werden sollen; und werden demnach diejenigen, welche solthanen Transport, wozu

ohngefähr über 20 Fuhrn erforderlich seyn möchten, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, woselbst die nähern Bedingungen bei Ueberrahme des Transports, den Liebhabern eröffnet werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 14. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Kerman.  
C. H. F. Ketz, Obersekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt, Sr. Excellenz, Herr wirklicher Geheim Rath und Ritter Andreas von Bubberg hieselbst eingekommen, und unter Anzeige, daß derselben ein von wehl. Herrn Landrath Franz Wilhelm von Rennenkampff zu Riga am 25ten Februar 1781 über die Summe von 1000 Rthlr. Alb. an das Fräulein von Meck sub hypotheca des Gutes Walguta ausgestelltes, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte am 16. Februar 1781 ingrossirtes Obligations-Blanquet, so wie das wegen dieser Forderung von diesem Kaiserl. Landgerichte am 2ten April 1802 ausgefertigte Immissions-Instrument, mittelst welchem obgedachte Forderung an Kapital, Renten und Kosten auf 1537 Rubel 80 Copelen S. M. festgesetzt worden, während seines Aufenthaltes in Deutschland von abhand genommen, gebeten hat, denjenigen, welcher diese Instrumente in origine in Händen haben, und daraus Ansprüche zu formiren gelohnen seyn sollte, aufzufordern, solche ad acta zu exhibiren, und seine Ansprüche daran sub hypotheca praelusi, perpetui silentii et mortificationis ausführig zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgeschriebten Proklamatis alle diejenigen in deren Händen sich das Eingangs näher bezeichnete Obligations-Blanquet von 1000 Rthlr. Alb., so wie auch das über diese Forderung vom 2. April 1802 ausgefertigte, ebenmäßig Eingangs genauer angegebene Immissions-Instrument in origine befinde, und welche aus selbigen Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, wehrgedachte Instrumente in der peremptorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den darauf folgenden dreien von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden Reclamationen a dato zu exhibiren, und ihre Ansprüche aus denselben ausführig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret, noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, und mehrbefagte Instrumente mortificirt und delirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im

Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 7. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.  
W. v. Brackell, Assessor.  
Sekretair Hehn. 1

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gemillt ist, das zur Concurs-Masse des Herrn Collegienraths und Ritters Casper Heinrich von Rosenkampff gehörige Gut Kerfel ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Meißbot in jeder beliebigen Münze geschehen könne;
- 2) die Kronspicente noch separat vor der Einweisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden;
- 3) die Verichtigung des Meißbotts nach sechs Monaten geschehe, jedoch derselbe von der Einweisung ab, verrentet werde;
- 4) das Dorf Kerfel separat bleibe, die Kerfelsche Bauerschulden und Eaten im Felde aber mit verkauft werden, und
- 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;

am 15ten Februar d. J. bei sich zum Meißbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit sich an diesem Tage Kaufliebhaber einzufinden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kurländischen Hofgerichtes.  
G. v. Hüene, Vicepräsident.  
H. G. Broecker, Sekr.

Ein Kaiserliches Land-Veräu. Dö. vtschen Kreises bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Kurländisches Hof Gericht gemillt sey, die zur Concurs-Masse des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis und Tirnaß am 29. Februar c. unter nachstehenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirnaß, vereint, ohne Inventarium ausgeteilt werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaubar, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Vor, mit Vorbehalt der Rechte des Creditssystemes admittirt werde;
- 2) daß der Meißbieter jedem Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar beibringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirnaß, werde, ohne Einweisung die Kronspicentgelde baar erlegt, demnachst
- 4) das Messungsgeschäft von Cardis und Tirnaß auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Meißbieter der Güter, welche dem Creditssystem verhaftet sind, mit der Credit-Masse regulire, den dritten Theil der auf

den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidiere, und daß solches geschehen, in sechs Wochen doctre, den Ueberstich des Meißbors aber nebst Renten a dato der Einweisung in beliebiger Münzsorte hier einlieferen;

- 6) die etwaigen Rückstände der Bauervorschußgelder gleichfalls in sechs Wochen berichtige, dagegen aber die Bauerschulden, und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;
- 7) einige Kol. 134 namhaft gemachte Erbrente von dem Verkauf egimirt werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, den 8. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörpischen Kreises.  
 W. v. Brackell, Assessor.  
 Sekretair Hehn. 2

Demnach von Einem Edlen Rathe zur Regulirung des Nachlasses der verstorbenen Schuhmachers-Wittwe Afen, geb. Ademarek, verfügt worden, daß zu diesem Nachlasse gehörige sub No. 188 im ersten Stadttheile auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt dem auf Stadt-Grund sub No. 185 diesem Wohnhaus schräge gegenüber liegenden Garten, sub hasta publica zu verkaufen, und terminus licitationis auf den 1ten März c. a. anberaumet worden, so wird solches hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß die etwaigen Kaufliebhaber sich am benannten 1ten März c. in dem Session's Zimmer Eines Edlen Rathes einfinden, und ihren Vor- und Ueberbot verlaublich machen mögen, worauf nach erfolgtem Meißbort, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat, Rathhaus, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister K. Alerman.  
 C. H. F. Lenz, Obersecr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. etc. Da der gewissen Studiosus medicus, Franz Eman. Böhels, sich wegen seines Abganges von dieser Universität gebüßig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hieimit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend etwas, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie dazwischen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verantwortung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand

weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. J. Rector.  
 Witte, Notar. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich mache hieimit bekannt, daß die Verpflanzung, welche aus 13 Gewinnstien besteht, worunter 9 Paar verschiedene argantische Lampen und 4 Paar Wagenlaternen sind, in der großen Muffe, Sonntags, den 1sten Februar, Nachmittags um 3 Uhr, Statt haben wird. J. J. Rabilot.

Bei Verpflanzung der Französischen Bücher am 11. Februar sind auf folgende Nummern Gewinnstie gefallen, welches den respect. Interessenten hieimit bekannt gemacht wird: No. 146. 130. 133. 88. 40. 55. 16. 24. 59. 90. 143. 98. 60. 71. 117. 7. 148. 78. 12. 72. 139. 34. 26. 131. 63. 32. 38. 95. 149. 134. 3. 142. 57. 1. 5. 49. 104. 29. 138. 79. 101. 99. 110. 6. 11. 70. 112. 83. 160. 43. 76. 106. 39. 137. 47. 136. 52. 119. 17. 56. 21. 128. 114. 91. 135. 81. 20. 85. 126. 36. 129. 147. 103. 63. 127. 33.

Im Auftrag des Herrn Landraths v. Lipbark zeige ich an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeister'schen Hause, vom 1sten bis zum 29sten Februar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, empfangen werden. Dorpat, den 9. Februar 1812.

H e b n. 1

Briefe und Bestellungen aus Dorpat nach Wefnershoff oder Hava bitte in meinem Quartier, im Hause des Herrn Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen. D. v. Dettingen. 1

Wer Brandwein zu verkaufen willens ist, beliebe sich in Carlows bei dem Herrn Collegien-Assessor von Krüdener zu melden. 1

Auf dem Gute Wlita sind 500 Lok von Haber ganz reine und vorzüglich gut feimende Land Saatkörner zu verkaufen. Sollten sich zu selbiger Liebhaber finden, so haben sie sich des Preises wegen an die Gutsverwaltung zu wenden. 1

Ein brauchbarer Kutschschlitten steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Konditor Herrn Lieber. 1

Eine erfahrene Wirtbin wünscht wieder als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei der Wittwe Knaut. 1

Gut konservirter weißer Kopfschlitten, allerlei Wurzelwerk, arzne Saaterben und Saatkartoffeln sowiese, wie auch Sauerkohl und getrocknete Eichorren sind in dem Hause des Herrn Collegien-Assessor

Baron Ungern-Eternberg bei dem Gärtner da-  
selbst für billige Preise zu haben. 2

Das der Frau Gräfin von Dücker gehörige  
an der Petersburgischen Nagatka belegene Haus  
nebst den Nebengebäuden und zweien Gärten ist  
zu verkaufen oder zu vermieten, und am 15ten  
März zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man  
in Roskop. 2

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Febr.  
sind von dem Gute Alt-Kawelecht zwei, dem  
Fräulein von Laddeus zugehörige, Pferde durch  
Einbruch gestohlen worden, wovon das eine eine  
fahrsfähige Stute, welche am obern Theile des  
einen Hinterfußes eine Narbe hat, sonst aber ohne  
Abzeichnung ist. Das andere ist ein heller Fuchs-  
Wallach, hat eine Blässe am Vorkopf und zwei  
weiße Hinterfüße. Wer von diesen gestohlenen  
Pferden entweder auf obigem Gute, oder in Dor-  
pat in dem Hause Nr. 44, nahe bei der St. Pe-  
tersburgischen Nagatka eine solche Nachricht zu ge-  
ben weiß, das die Eigenthümerin solche wieder be-  
kümmt, hat eine angemessene Belohnung zu er-  
warten. 2

In der Behausung der verm. Frau Musikus  
Schulz, in der Breitstraße, sind zwei Zimmer  
zu vermieten, wovon das eine sogleich, das andere  
aber am 15ten dieses Februar-Monats zu bezie-  
hen ist. 2

Bei dem Handelsgärtner Johann Georg  
Haesle, in Kewal, sind im bevorstehenden Frühjahr  
aus seiner Baumschule zu haben: 4000 Stück di-  
verser Sorten Pappeln, von 8 bis 12 Fuß hoch,  
das Stück zu 1 Rubel, imgl. mehrere Hunderte  
wilder Kastanienbäume, das Stück zu 180 Kopfen;  
ferner starke tragbare Apfelbäume, zu 250 Kopfen,  
wie auch sehr gute Sattungen Birnbäume, von  
verschiedener Größe, nach der Auswahl, zu 3 bis  
4 Rubel das Stück. Liebhaber wenden sich ent-  
weder schriftlich an ihn, oder belieben auch mir  
ihre Aufträge zu machen, die ich bestens besorgen  
werde. Dorpat, den 7. Febr. 1812. 2

Christian Oberleitner. 2

Die im Wolmarschen Kreise auf dem publ.  
Gute Ruken Radechhoff befindliche Wassermühle  
von drei Gängen, ist vom 24ten April d. J. an  
aufs neue zur Auerde zu haben. Müller, welche  
darauf zu entrichten gesonnen seyn möchten, haben  
sich mit ihren Zeugnissen auf gedachtem Gute zu  
melden. 3

Wer eine brauchbare Schlitten-Kiblitka zu  
verkaufen hat, beliebe den Herren Kammerhern von  
Schilling davon zu benachrichtigen und den Preis  
anzugeben. 3

In der Nacht vom 30sten auf den 31sten  
Januar d. J. sind vom Gute Todwenshoff durch  
Einbruch drei Pferde gestohlen worden. Das eine  
Pferd ist ein Rothfuchs Wallach von acht Jahren,  
hat einen rothen, mit einigen weißen Haaren ver-  
mischten Schweif und eben solche Mähnen; das  
zweite, ein achtjähriger Wallach von dunkel-roth-

haarigter Farbe, mit schwarzem Schweif und schwar-  
zen Mähnen; das dritte, ein kleiner Wallach von  
vier Jahren, dunkelbrauner Farbe und eben sol-  
chem Schweif und Mähnen. — Denjenigen, wel-  
cher im Stande ist, dieserhalb entweder auf dem  
Gute Todwenshoff oder in Dorpat bei Unterzeich-  
netem eine sichere Anzeige zu machen, so daß der  
Eigenthümer die gestohlenen drei Pferde wieder zu-  
rück erhält, wird eine Belohnung von hundert  
und fünfzig Rubeln v. A. hiemit zugesichert.  
Dorpat, den 3ten Februar 1812.

Arendator Schulz, sen. 3  
Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten  
und sogleich zu beziehen. Auch ist in meiner Be-  
hausung vom 15ten d. M. ab ein Logis von drei  
kleinen Zimmern, für Unverheirathete, zu vermie-  
then. 3

Teige. 3  
Eine Wohnung von fünf geräumigen Zim-  
mern, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten,  
wie auch eine große Stube nebst Vorzimmer, als  
Absteige-Quartier, ist zu vermieten und sogleich  
zu beziehen beim  
Schuhmacher D r o,

in der St. Petersburgischen  
Vorstadt. 3

In dem Hause der Frau Baronin v. Ungern,  
am russischen Markt, sind aus freier Hand, ge-  
gen baare Bezahlung, zu verkaufen: 1) ein  
Schrank, der unten große Schiebfächer zu Klei-  
dern, und oben kleinere nebst Fächer hat; 2) ein  
Wirtschaftsschrank.

### Abreisender.

Herr Zinke ist willens von hier zu reisen  
und macht solches hiemit bekannt, damit diese-  
nigen, welche Forderung an ihn machen zu können  
glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei  
hieselbst melden mögen. Dorpat, den 13. Februar  
1812. 1

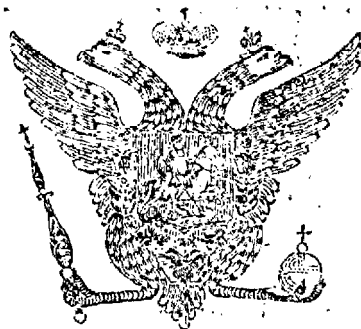
### Durchpassirte Reisende:

Den 12ten Februar. Der Feldjäger Herr Lieute-  
nant Bessler, von St. Petersburg, nach Wo-  
langen. — Der Feldjäger Herr Ananassoff,  
von St. Petersburg, nach Wilna. — Der  
Feldjäger Herr Pawloff, von Marienburg,  
nach St. Petersburg. — Der Herr Ritt-  
meister Eiler, von St. Petersburg, nach Ka-  
niska. — Der Herr Major Escher, von St.  
Petersburg, nach Mitau.

Den 13ten. Der Herr Collegienassessor von Bran-  
gel und der Herr Capitain Krivosky, von  
Schawl, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Lieutenant von Wolff, von  
St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr  
Lt. Rath Dobrasansky, von Mitau, nach  
St. Petersburg.

# Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 14. Sonntag, den 18<sup>ten</sup> Februar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Februar.

Aberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. Februar.

Das Minskische innere Garnison-Halb-Bataillon soll, nach nunmehriger Formirung desselben in drei Kompagnien, Bataillon genannt werden.

Zu Brigade-Kommandeurs sind ernannt: der Generalmajor Zwilenew vom Pawlowschen und Skaterinostawischen Grenadierregiment; der Generalmajor Mordwinow vom St. Petersburgischen und Taurischen Grenadierregiment, und der Obrist im Leibgrenadierregiment Scheltuchin 2 von diesem Regiment und dem Grenadierregiment Graf Urafschew.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: bei den Infanterieregimentern, beim Ukrainischen der Obristlieutenant Polimanow; beim Kurskischen der Obristlieutenant Besmowski; beim Naicheburgischen der Obristlieutenant Mochow, und beim 18ten Jägerregiment der Obrist Durnowo, an Stelle des Obristlieutenants Tschischkow.

Des Dienstes sind entlassen: der beim Pskowschen innern Garnisonbataillon stehende, in derselben von der ehemaligen Pskowschen Gouvernements-Kompagnie getretene Stabskavitalin König, erhaltenen Wunden wegen, als Kapitain mit Uniform; ferner Krankheit wegen, vom Taurischen Dragonerregiment der Lieutenant Chubobaschew; vom Sumnischen Husarenregiment der Obristlieutenant Durov 1 als Obrist mit Uniform; vom Ingenieurstropps der Obristlieutenant Bededew mit Uni-

form und mit Pension der vollen Gage; vom Astrachanschen Garnisonregiment der Major Freyberg als Obristlieutenant mit Uniform, und, für seinen über 40 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension der vollen Gage.

Der Vorsteher der Elias Kirche in der Stadt Omsk im Gouvernement Tobolsk, dortige nachhafte Kaufmann Dmitri Lufimatuschkin, hat zur Reparatur und Verzierung dieser Kirche über 4000 Rubel dargebracht.

St. Petersburg, vom 7. Febr.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind Allerhöchstdigst ernannt: der sich bei der Mission in Wien befindende Kammerjunker, von der 5ten Klasse Graf Woronzow; der ehemalige Geschäftsträger beim Neapolitanischen Hofe Benfendorf; beim Kriegslandhospitale zu St. Petersburg der Stabschirurgus, Kollegienrath Stof; die Hofräthe, der ehemalige Geschäftsträger in Cardinien, Fürst Kostlowski, der Geschäftsträger beim Hofe des Königs von Spanien, Mohrenheim, der Generalkonsul zu Königsberg, Fatus, und der Stadtvogt zu Gshatz, Gebeonow; die Kollegienassessores Stankewitsch, Maloitschenko, Wukin und der Sekretair des dirigirenden Senats Popow.

Dem General-Inspektor bei der Kalmuckischen Nation, Obristlieutenant Schaltschinskij sind die diamantnen Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allerhöchstdigst verliehen.

Die hiesigen Kaufleute Reynskow, Grusdew, und der Reichs-Bauer Kruschkow haben

sich durch ihre Geschicklichkeit, aus ordinärem Hanöhl ganz vorzügliches Lampenöhl zu bereiten, ausgezeichnet. Die angestellten Versuche mit den von ihnen vorgestellten Proben desselben haben bewiesen, daß es im Gebrauch zum Brennen das Baumöhl vollkommen ersetzen kann, denn es brennt sanft und egal, mit einer angenehmen Farbe, ohne Dampf, und ohne einen widrigen Geruch von sich zu geben, verursacht bei dem Docht keine große Schnuppe, und bekommt keinen trüben Bodensatz. Für diese gemeinnützige Sache sind, auf Vorstellung des Ministers des Innern, den erwähnten Kaufleuten, jedem eine goldne, und dem Bauer Kruttschkow eine silberne Medaille, mit der Inschrift: Für's Nützliche, Allergnädigst verliehen.

Sibatsk, vom 22. Januar.

Im hiesigen Kreise in dem Dorfe Sashelka ist eine Bauerfrau vor kurzem mit vier Kindern, nämlich zwei Knaben und zwei Mädchen, niedergekommen. Die Geburt gieng übrigens sehr glücklich von statten, und Mutter und Kinder sind bis jetzt vollkommen gesund.

Orenburg, vom 10. Januar.

Ausgangs verwichenen Monats ist durch die Festung Orsk eine Bucharische Karawane von 207 Kameelen, unter dem Karawane- Befehlshaber Niidamuchamet mit 70 Bucharen durchpassirt.

Kamenice-Bobolsk, vom 20. Januar.

Der Gutsbesitzer im Kreise Petuschkow, Herr Kollegienrath Vorder, hat schon seit geraumer Zeit in der Starostei Buznowezkaja eine Glasfabrik eingerichtet, die im hiesigen und in dem Gouvernement Wolynien für die beste gehalten wird. Alle Jahre liefert dieselbe gegen 70,000 verschiedene Sachen von weißem, geschliffenem und von grünem Glase, und nicht nur die Einwohner der erwähnten Gouvernements, sondern auch die Handelsleute aus Odessa und Tiraspol werden damit versehen, und über dies geht auch ein harter Absatz davon nach der Masdau und Wallachet. — Die Kriegsgefangenen Türken, deren sich hier keine geringe Anzahl befindet, sind mit den hiesigen Einwohnern sehr zufrieden und leben vergnügt. Ihnen gefallen unsere Winterbahnen sehr, und deswegen sahen sie oft auf Schlitten in der Stadt umher.

Paris, vom 6. Febr.

Ueber den Anbau der Runkelrüben.

Diese Wurzel wird im März und April gesät. Die mit denselben besetzten Felder werden zum Wachsthum des Getreides fruchtbarer. Man kann damit einen Acker besetzen, wo vorher Korn eingeeerntet wurde und so das Brachliegen vermeiden. Die sämtlichen Ausgaben für einen mit Runkelrüben besetzten Morgen Landes kann man zu 176 Franken schätzen.

Den Mittel-Ertrag eines Morgens kann man zu 200 Centner Runkelrüben annehmen. Rechnet man den Centner zu einem Franken, so

bleibt für den Landwirth ein um so ordentlicherer Gewinn, als er von einem mit Korn besetzten Morgen Feld lange nicht so viel gezogen hätte.

Nach angestellter Beobachtung sind die Rüben von einem bis fünf Pfund, zuckerreicher und nicht so wässericht, als die von einem härtern Gewichte.

Ertrag der Runkelrüben an Zucker.

Ein Centner giebt 3 Pfund Syrup, jedes zu 50 Cent.; 2 Pfund rohen Zucker, jedes zu 4 Fr., und 90 Pfund Trester und Abfälle, jedes zu einem halben Cent., so daß die in Geld berechneten fabricirten Erzeugnisse von 200 Centner Rüben, als dem Ertrage eines Morgens, folgende sind:

Syrup, 6 Centner	=	300 Franken.
Roher Zucker, 4 Centner	=	1600 "
Trester und Abfälle	=	45 "

Im Ganzen • 1945 Franken.

Fabriken für die Verfertigung des Zuckers.

Um einen richtigen Begriff von den Ankosten einer ähnlichen Fabricirungs-Anstalt zu geben, nimmt man an, man verfertige darin täglich 3 Centner rohen Zucker, oder anders gesagt, man verbrauche des Tages 150 Centner Runkelrüben. Um diese Quantität Rüben zu verarbeiten, sind Maschinen, Werkzeuge und Geräthschaften erforderlich, die in allem 26,000 Franks kosten. Außerdem muß man dazu eine tägliche Hand-Arbeit von 24 Manns- und 20 Weibspersonen, ferner 2 Pferde und 15 Maasß Steinkohlen haben.

Berechnet man also den Centner Rüben mit Fracht zu 1 Fr. 20 Cent., den Tagelohn einer Mannsperson zu 1 Fr. 50 Cent., ferner einer Weibsperson zu 1 Fr., die Unterhaltung eines Pferdes zu 2 Fr. 50 Cent., das Maasß Steinkohlen zu 2 Fr., und die Zinsen vom Kapital, die Miethe und Unterhaltung der Fabrik-Gebäude und die sonstigen Kosten zu 90 Fr., so betragen die täglichen Ausgaben zusammen 361 Franks.

Die Fabricirung dieses einen Tages giebt einen Ertrag von 450 Pf. Syrup, 300 Pf. rohen Zucker und 6000 Pf. Trester.

Schlägt man nun oben erwähnte Kosten auf diese Waaren, so sieht man, daß sie den Fabrikanten nicht höher, als 25 Cent. das Pf. Syrup, 77 Cent. das Pf. Zucker und 172 Cent. das Pfund Trester zu stehen kommen. Aus diesem folgt der natürliche Schluß, daß, wenn es einmal im Reiche Zucker-Fabriken genug giebt, daß die Konkurrenz den Gewinn des Fabrikanten auf die im Fabrik-Handel üblichen Procente zurückführt, der Rüben-Zucker nicht theurer, vielleicht gar wohlfeiler wird, als der Rohr-Zucker etliche Jahre vor der Revolution war.

Man kann die Runkelrüben vom Monat Oktober bis in den April verarbeiten, nämlich 180 Tage lang im Jahr.

Amsterdarn, vom 2. Februar.

Ohne Winter gehabt zu haben, sind wir nun bis zum heutigen Tage vorgerückt; die Canäle sind den ganzen Winter hindurch nur 36 Stunden lang mit Eis bedeckt gewesen, und schon spürt man den Frühling. Die Bäume fangen an zu knospen, was bei uns in dieser Jahreszeit ohne Beispiel ist.

Die Brevets für die Buchdrucker, die in diesem Departement bleiben werden, sind zum Theil schon von Paris angekommen. Die Zahl derjenigen Druckereien, die eingehen, ist noch nicht bekannt.

Aus Italien, vom 25. Januar.

Die Einfuhr des Rocca-Kaffees aus der Levante in die Häfen von Venedig, Triest und Flume, ist jetzt wieder erlaubt. Er muß aber mit Ursprungsschweinen begleitet seyn, und es dürfen sich darunter keine Westindischen Bohnen befinden, welche von denen aus Moeca leicht zu unterscheiden sind.

Valencia, vom 16. Januar.

In dieser Stadt sind Ruhe und Ordnung vollkommen wieder hergestellt, der Marschall Suchet beschäftigt sich mit Organisation der verschiedenen Administrationen, an deren Spitze man mit Vergnügen die beschriebenen Männer erblickt. Während der kurzen Belagerung hatten die Einwohner mehr von den innern Unruhwiegungen und Zwistigkeiten, als von den Franzosen zu leiden. Alle Revolutionswuth war in Valencia ausgebrochen; das Volk kannte keine Schranken mehr, und geborchte bios den Aufwiegeln. Den Tag nachher, wo General Blake sich mit seiner Armee in die Stadt eingeschlossen hatte, versammelte sich die Volksmasse im Tumult vor dem Pallaste des Generals, zwang ihn durch Murren und Drohungen, auf dem Balkon zu erscheinen, und gab ihm Befehl, sich aufs Newferste zu vertheidigen. Bald darauf fingen die Bomben an in die Stadt zu fallen, und richteten große Verwüstungen an. Einige Zeit lang ertrug die Menge diesen Angriff mit dem Muth des Fanatismus; allein am dritten Tage ging diese aufleberische Volksmasse von der Ausgelassenheit zur Furcht über, und dachte nur an die Uebergabe der Stadt. Der nehmliche Haufe, welcher die Vertheidigung bis zur letzten Extremität verlangte, zeigte sich nun von neuem vor dem Pallaste des Generals Blake; demselben voraus gingen zwei mit Pistolen und Degen bewaffnete Mönche, und forderten mit großem Geschrei, daß man die Stadt den Franzosen übergäbe. Blake gab einem Regiment der Walloner-Garden Befehl, die Menge zurück zu treiben. Das Volk gab auf die Truppen Feuer, und die Stadt gerieth in einen schrecklichen Aufubr. Von demselben Tage an nahm General Blake die ihm von dem Marschall Suchet vorgeschlagene Capitulation an; man kann sagen, daß der Sieg der Franzosen die Stadt gerettet hat, die von ihren eigenen Einwohnern zu Grunde gerich-

tet worden wäre. General Blake ist ein Mann von 50 bis 55 Jahren, von Geburt ein Irländer; vor der Revolution war er Obrister in Spanischen Diensten; man sagt einstimmig, er sey ein verdienstvoller Offizier, und die Insurgenten könnten ihn nicht wieder ersehen.

Vom Main, vom 6. Februar.

Die Sage ist, daß sich zu General Belliard, bilden werde. Die Pariser Berichte setzen die Schweizer-Regimenter auf 3000 Mann herab, und jedes Bataillon auf 6 Compagnien zu 140 Mann. Die Französischen Commands-Worte sind bereits bei demselben eingeführt. Mehrere zu jung befundene Soldaten sind auf Befehl des Generals-Obersten reformirt worden. Die bei dem 2ten Regiment ertheilten Legionär-Kreuzen und Belohnungen der bei der bestigen Affaire du Clucher in Spanien bezigten Wechthastigkeit.

Aus Westphalen.

Der Mörder des Grafen Morio will sich todthungern, seiner exemplarischen Bestrafung wegen aber wird er gezwungen, das Leben zu erhalten, welches er auf alle mögliche Arten sich zu nehmen sucht.

Kassel, vom 6. Februar.

Alle Westphalen, welche gegen den König die Waffen führen, sollen eines Dekrets vom 5ten dieses, als Verräther des Vaterlandes mit dem Tode und Konfiskation der Güter bestraft werden. Als solche werden auch diejenigen angesehen, die mit feindlichen Absichten an der Grenze be troffen werden, die den Dienst eines fremden Staats beim Ausbruche eines Krieges zwischen demselben und Westphalen nicht verlassen, sondern auch alle diese Personen von einem fremden Souvernement naturalisirt worden seyn. Diejenigen Franzosen, welche in unsern Diensten stehen, und der kaiserlichen Verordnung zufolge, deshalb Patente in Frankreich nachzusuchen haben, sollen sich erst bei unserm Justizminister erkundigen, ob auch Sr. Majestät die Absicht hegen, sie im Dienste zu behalten?

Wegen der dringenden Ausgaben des Schatzes und der Schwierigkeiten beim Verkauf der Domainen, ist der erste Zahlungs-Termin des Jahres von 1810, vom 1sten März bis zum 15ten April aufgeschoben worden. In Magdeburg, Braunschweig und Hannover werden Zablmessier des Schatzes mit 6000 Franks Gehalt bestellt.

Aus dem Oesterreichischen, vom 30. Jan.

In Pest und Ofen sind die neuen Garnisonen bereits eingerückt, die Bataillons sind nach dem Friedensfuße kaum 400 Mann stark, alles Gallizier. Der Reichstag soll sich dem Vernehmen nach sehr mit Abfassung einer neuen Seala beschäftigen, da er die für die Erblande publicirte für Ungarn nicht anwendbar hält.

Wien, vom 1. Februar.

Die Kälte nahm seit einigen Tagen so sehr

zu, daß mehrere Menschen in den Umgebungen der Hauptstadt Wien erfroren gefunden worden sind. So fand man vor der sogenannten Maßelsdorfer Linie auf der Straße einen Mann von der Kälte getödtet, der eine sehr ansehnliche Summe in Papiergelde nebst zwei goldenen Uhren noch bei sich hatte.

Die erwartete Verordnung ist erschienen. Nach derselben werden neue  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{4}$  Kupfer-Kreuzerstücke ausgegeben, und die 3 Kreuzerstücke auf 2 Kreuzerstücke reducirt, die schlechten 30 auf 6, die 15 auf 3, bis diese letztern nach und nach eingezogen worden. Man hatte diese Maßregeln vermuthet, und daher seit Kurzem viel Kupfermünze zum Vorschein gebracht.

Die Russische Regierung hat die freie Ausfuhr aller Viktualien aus dem Larnopoler Kreise und dem Antheil des ehemaligen Zaleskyer Kreises nach Galizien erlaubt.

Wien, vom 1. Februar.

Das Gerücht dauert fort, daß das Publikum nächstens durch eine feierliche Publikation eine sehr angenehme Nachricht erfahren werde.

Gestern Morgen brach in den Zimmern des Kaisers Feuer aus, welches jedoch keinen großen Schaden anrichtete. Ein neu gebauter, schlecht angelegter Schornstein war die Ursache davon.

Zufolge einer jüngsthin mit dem Dresdener Hofe wegen der Revenuen der Salzwerke von Wellezka geschlossenen Convention, sollen diese Revenuen gegen überliche Zahlung einer gewissen Summe an Oesterreich übertragen werden.

Wien, vom 1. Februar.

Am 30ten Januar Morgens, bald nach Sonnenaufgang, wurde auf der hiesigen Sternwarte eine ungewöhnliche Erscheinung bemerkt. Die Sonne schien hell, jedoch wie in einen schwachen Dunstkreis eingebüllt; ihr zur Seite in einer Entfernung von ungefähr 30 Graden, fanden zwei bellglänzende Streifen, in der Breite dem Sonnendurchmesser gleich, der eine ostwärts, der andere westwärts. Beide Streifen, welche senkrecht auf dem Horizont aufsaßen und beinahe eine gleiche Höhe mit der Sonne hatten, gaben an dem innern Rande, welcher der Sonne zugekehrt war, schwache Regenbogenfarben von sich. So wie die Sonne höher stieg, verlängerten sich auch die Streifen, und schienen sich an ihrem obersten Ende gegen die Sonne zu krümmen, gleich als wenn sie über derselben einen Kreisbogen schließen wollten, welcher auch gegen acht und ein halb Uhr wirklich erfolgte, und sich ganz schwach darstellte. Dieser Kreisbogen war aber von kurzer Dauer; denn nach einigen Minuten war er unterbrochen. Die beiden Streifen aber vom Horizont bis zu einer Höhe, die um etwas wenigens mehr als die Sonnenhöhe betrug, blieben noch länger sichtbar, bis auch sie immer schwächer wurden, und endlich nach 9 Uhr gänzlich verschwanden.

Wien, vom 6. Februar.

Zufolge des am 14ten October 1809 zu Wien abgeschlossenen Friedens-Traktats, wo festgesetzt worden war, daß Wellezka und das ganze Gebiet der dortigen Salzbergwerke, dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Sachsen gemeinschaftlich zugehören soll, war schon am 6ten December desselben Jahres ein Provisorium errichtet worden, und ist nunmehr zwischen den Bevollmächtigten beider Höfe ein am 19ten November v. J. unterzeichneter förmlicher Vertrag zu Stande gebracht. Er enthält 23 Artikel, in welchen festgesetzt ist, daß dem Kaiser vom 8ten Februar d. J. die technisch-ökonomische Alleinverwaltung des gemeinschaftlichen Salzwerks überlassen, und darauf in bestimmten Freiten, wenigstens jährlich 450,000 Centner Wiener Gewichts abgegeben werden. Die Administration soll während dieser Alleinverwaltung den Titel: Kaiserlich Königl. Oesterreichische Administration der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen und Königl. Sächsischen gemeinschaftlichen Salzwerke zu Wellezka, führen. Sie wird von dem Kaiser bestellt, aber von Seiten des Königs von Sachsen ein Commissair beigelegt. Auch bestellt der König bei jeder Schwachniederlage einen zweiten Verwalter. Zu der Stelle eines gemeinschaftlich aufzustellenden Gouverneurs zu Wellezka, für die Dauer des Vertrags werden von dem Könige drei Individuen in Vorschlag gebracht, wovon Sr. Majestät der Kaiser einen wählen.

Die neue Landstraße, welche Karlsbad mit Flume verbindet, verdankt ihr Dasein einer Privatgesellschaft Oesterreichischer Patrioten, bestehend aus den Fürsten von Lichtenstein, Dietrichstein und Eberhain, den Grafen von Appermon, Karl von Batthyany, Johann v. Harrach und andern, welche sie mit einem Aufwand von dreiehalb Millionen Gulden zu Stande brachten. Die Straße hat ihren Namen: Louiseustrasse, nach dem Wunsch der edlen Unternehmer, von unsrer Kaiserin schon im Jahr 1808 erhalten. Die Abtretung des westlichen Theils von Kroatien, als die Straße an ihrer Vollendung war, hat in Rücksicht auf dieselbe, keine wesentliche Veränderungen hervorgebracht, indem die Französische Regierung dafür den Unternehmern ein neues Detron bewilligt hat. Ihre Länge von 18 Deutschen Meilen, über eine fast ununterbrochene Gebirgskette, ihre Breite von 6 Fuß, ihr sanftes, nirgends 4 Boll auf einem Wiener Klafter übersteigendes Gefälle (ungeachtet sie sich von ihrem Endpunkte Flume bis zur Bodozier Spitze fast auf 3000 Fuß erhebt) endlich ihre Bestimmung, erheben diese Straße zu dem Range der prächtigsten und merkwürdigsten Kunststraßen von Europa. Sie gewährt die Möglichkeit, 40 Centner mit 4 Pferden von Karlsbad bis Flume zu schaffen, ohne irgendwo des Vorspanns oder der Radverre zu bedürfen, und bietet den Reisenden durch die auf schicklichen Punkten angebrachten Gasthäuser alle erdenkliche Bequemlichkeiten dar.

## Vermischte Nachrichten.

Der jetzige Kaiserliche Französische Obergerechtsmonienmeister, Graf Segur, erfährt schon während seines Aufenthalts zu Caracas, daß in diesem Theile von Amerika, der sich jetzt zu einer Republik konstituiert hat, ein bedeutender Aufbruch unterdrückt worden sey. 20 000 Indianer hatten einen Aufbruch ihrer alten Casiken, Namens Tapac Almaro, zu ihrem Anführer gewählt, und waren mit Flinten und Kanonen bewaffnet, die ihnen von England geliefert seyn sollten. Auch die Creolen schienen schon damals wenig Anhänglichkeit an Spanien zu haben.

Nachrichten vom 12ten Januar melden, daß nach Aussage der aus Sicilien in Calabrien ankommenden Flüchtlinge der Vesuvius nun wieder ganz ruhig sey. So heftig sein Ausbruch war, so richtete doch die Lava keine bedeutenden Verheerungen an, weil sie meist über alte Lavaschichten fortlich, und bevor sie die Stadt Catania erreichen konnte, ganz stockte. Auch der neuliche Ausbruch des Vesuvs war einer der unschädlichsten, die jemals Statt hatten, weil auch hier der Lavastrom sich in unangebauten Thäler ergoß.

Man meldet aus Toulouse, daß eine alte Frau im Dorfe la Croix, welche den Krebs an der Brust hatte und unerträgliche Schmerzen litt, so gleich Linderung fühlte und hernach ganz geheilt wurde, als sie Hauswurz (Sedum acre) darauf legte. Man hatte dieses Heilmittel in der Flore de Toulouse angegeben gesehen, welche der Arzt, Herr Tournon, herausgegeben.

Zu Konradswaldau, Landshutischen Kreises in Schlesien, hat ein zwölfsähriger Dienstknecht, den sein Brodher Tag vorher wegen verschiedener kleinen Diebereien entlassen hatte, Feuer angelegt, wodurch eine Scheune in Asche verwandelt wurde. Er hat noch eingestanden, daß er vorher schon zweimal Feuer angelegt, und daß sein 17jähriger Bruder das Feuer in Landshut vor zwei Jahren mit anlegen halfen. Mehrere Mitschuldige, so wie die Eltern der beiden Jungen, sind sogleich zur Untersuchung eingezogen worden.

## Et was über Mexiko.

(Aus Humboldts statistischer Beschreibung des Königreichs Mexikanen in Südamerika.)

Mitten durch das Land läuft eine Kette von Bergen, die auf dem Abhang mit dichten Waldungen bewachsen, oben aber abgeplattet sind und eine ebene Fläche bilden, die zwischen sechs- und sieben tausend Fuß hoch über dem Meere erhaben ist. Zwei Drittheile des Landes sind unter dem gemäßigten und ein Drittel ist unter dem heißen Himmelsstrich belegen, doch ist, wegen der Lage auf so hohen Bergen, die Wärme nicht viel größer als im südlichen Italien und in Spanien zur Frühlings-

Wegen des lebhaften Verkehrs mit Rußland und der Türkei, ist das bare Geld so gesucht, daß man für 100 Gulden, 300 Gulden in Einlösungsscheine zahlt. Der Wollhandel gewinnt aber neues Leben, weil die Wolle stark von Russischen und Pohlischen Kaufleuten gesucht wird, daß alle Vorräthe bereits erschöpft, und die Preise von 249 auf 350 Gulden gestiegen sind.

Ofen, vom 27. Januar.

Wir haben aus verschiedenen Orten der Türkei neue Nachrichten erhalten. Es erhellt daraus, daß alle Erzählungen, die man über den Wieder-Aufgang der Feindseligkeiten und über eine Bataille verbreitet hat, die in den benachbarten Linien von Ruschitschuk geliefert wäre, ein bloßes Märchen ist, welches Speculanten erfunden haben. Die Thatsache ist, daß sich der Großvezier zu Ruschitschuk befindet. Dieses Corps darf für seinen Unterhalt nicht besorgt seyn, da der Waffenstillstand in der That erneuert worden.

London, vom 22. Jan.

Zu Rattan haben die Franzosen 10,000 Mann mit 18 Kanonen. Beim Engpaß Kavina haben sie neue Batterien errichtet, um wo möglich, die Englischen Schiffe vor Gibraltar zu versagen. Suchet hat 5000 Mann von seiner Armee nach Arragonien gegen Mina und Empecinado detaschiren müssen. Castilien ist auch in einer unerbüßigen Verüstung für die Franzosen, die allda von allen Seiten geneckt werden.

Stockholm, vom 9. Januar.

Als Sr. Majestät am 7ten dieses die Regierung wieder übernommen hatten, erstattete der Kronprinz über den Zustand des Königreichs, dessen Verwaltung er nun ablegt, Bericht. Der Zustand im Innern wird zum Besten fortschreitend geschildert. In Ansehung der Kriegsmacht heft es: daß die National Bewaffnung fast ganz vollständig, die reguläre Armee rekrutirt, und so wie die Reserve neu gekleidet und mit Waffen, von denen man noch einen Vorrath habe, gut versorgt sey. Trotz den Anstrengungen der Verkleinerer, daß 60 Jahre erforderlich seyn würden, ehe Schweden ein Heer von 60,000 Mann würde aufbringen können, würde eine Armee von dieser Stärke sich schon im April Freunden und Feinden darzustellen vermögen.

Konstantinopel, vom 24. Dec.

Hier sind im Innern und unter den vornehmern Türkischen Staatsbeamten verschiedene Veränderungen vorgegangen, welche jedoch auf die auswärtige Politik keinen Bezug zu haben scheinen.

Um den bisher nicht genug befolgten Verböten gegen das Beschneiden der Goldmünzen durch ein Beispiel von Strenge mehr Achtung zu verschaffen, sind zwei dieses Verbrechens überwiesene Armentische Wechsel durch den Strang hingerichtet, und zwei andere mit der Galcerenstraße belegt worden.

zeit. Ungeachtet es im Innern des Landes wenig regnet, auch keine schiffbaren Ströme, sondern nur Seen vorhanden sind, so ist das Erdreich doch sehr fruchtbar; an den Stellen zum Beispiel, wo, unter dem heißen Himmelsreich, etwa 4000 Fuß hoch über dem Meere, Getreide gebaut wird, erndtet man im Durchschnitt das Zweifache Korn! In den Waldungen von Quilloite gewinnt man jährlich 9000 Centner Vanille, und in dem Distrikt Dagaka 8000 Centner Kackendille; von Vera Cruz aus werden jährlich 110,000 Centner Zucker verschifft. Seit ungefähr 50 Jahren hat man sich ungleich mehr mit dem Ackerbau und mit der Viehzucht, als mit dem Bergbau beschäftigt, und wie sehr beides, der Landbau und die Viehzucht, im Steigen sind, läßt sich überzeugend daraus abnehmen, daß der Feinbau, dessen genaue Entrichtung die Geislichkeit sehr nachsichtig kontrollirt, von Jahr zu Jahr steigt! Von 1771 bis 1779 betrug der Werth der Feinbau 23 Millionen Piaster, von 1779 bis 1789 aber schon 18 Millionen. Der Landbau wird im Königreich Mexiko weder durch Neger, noch überhaupt durch Sklaven betrieben. In der Hauptstadt Mexiko lebt man fast nicht einen einzigen Neger, und in das ganze Königreich dieses Namens kommen von den 74,000 Negerklaven, die jährlich aus Afrika nach den tropischen Gegenden von Amerika und von Aßen zum Verkauf geschleppt werden, kaum 100! Die gesammte Bevölkerung von Mexiko beträgt nahe an 6 Millionen Menschen; darunter sind etwa 70,000 in Europa geborne Spanier (die unbilligerweise zu allen einträglichen und ehrenvollen Bedienungen gewählt werden) eine Million im Lande geborne Abkömmlinge von Spaniern, dreizehn Millionen kupferfarbige Landeseingeborne etc. Die Geislichkeit ist nach Verhältnis nicht sehr zahlreich; in Allem etwa 14,000 Köpfe. Die Bischöfe haben beträchtliche Einkünfte, unter den Pfarrern hingegen nicht wenige jährlich kaum mehr als 600 Franken (150 Thaler) Gehalt. Die gesammten Einkünfte des Landes betragen 20 Millionen Piaster; die Abgabe, welche die Bergwerke entrichten, beläuft sich nehmlich auf sechstehalb Millionen, die Tabaksteuer auf vier Millionen, die Kopfsteuer der Indianer auf eine und eine Drittelmillion, die Trankesteuer (für ein gegohrenes Getränk aus der Agave, das für den Wein des Landes gelten kann) auf 800,000 Franken etc. Unter den Ausgaben der Verwaltung stehen die Unkosten des Militärs oben an. Es werden etwa 30,000 Mann unter den Waffen gehalten, 10,000 Mann reguläre Truppen, und der Rest Landmilitz, deren Unterhaltung überhaupt 5 Millionen Piaster, mithin ein Viertel aller Landeseinkünfte kostet. Ungeachtet die Bergwerke im Durchschnitt jährlich 23 Millionen an Gold und Silber liefern; so vermehrt sich der Reichthum an baarem Gelde doch kaum um eine Million jährlich, denn aus den königlichen Bergwerken gehen 8 bis 9 Millionen nach Europa, und 14 Millionen werden für ausländische Fabri-

kate außer Landes geschickt. Die Hauptstadt des Reichs, Mexiko, ist an Schönheit, Reichthum, und an öffentlichen Anstalten die Königin aller Städte von Amerika. Sie ist der Sitz der Landesregierung, zählt 135,000 Einwohner, und hat, unter andern wissenschaftlichen Anstalten, eine Bergwerksschule mit einem chemischen Laboratorium, einem Mineralienkabinet, und einer Sammlung physikalischer Instrumente von den berühmtesten Meistern dieses Faches, als Ramsden, Adams, Westboud, Le Noir und andern. Von Lavossiers Chemie und von den besten mineralogischen Lehrbüchern sind die ersten spanischen Uebersetzungen in Mexiko gedruckt worden etc. Es giebt hier ferner einen großen botanischen Garten, für den, mit einem Kostenaufwand von mehr als 3 Millionen, durch eigends dazu unternommene Reisen, aus allen Gegenden von Amerika lebende Pflanzen und Sträucher zusammen geschafft worden sind. Endlich so giebt es auch hier eine Akademie der bildenden Künste, mit einer vollständigen Sammlung von Gypsabgüssen aller vorzüglichen Antiken, deren bloßer Transport über die unwegsamten Gebirge mehr als 200,000 Franken gekostet hat. Einige hundert Jünglinge von allen Racen und von allen Ständen: eingeborne Indianer, Halbweisse, mefianische und eingeborne Spanier, und zwar mehrere von vornehmer Abkunft, findet man hier in den großen Sälen unter einander sitzen und theils nach Gyps, theils nach dem Leben zeichnen; der Unterricht ist durchaus unentgeltlich. Auch hat dieser Unterricht bereits herrliche Früchte getragen. Die dort gebildeten Architekten haben nicht bloß Mexiko, sondern auch mehrere Provinzialstädte mit öffentlichen Gebäuden und mit Pallästen geziert, die selbst in Paris und in London Aufsehen und Bewunderung erregen würden, und der Professor der Bildhauerkunst, Tolza, hat eine bronzene Statue des Königs Karl des Dritten gegossen, welche, das einzige aus dem Alterthum auf uns gekommene Werk dieser Art, die Statue Marc-Aurels auf dem Kapitollo zu Rom ausgenommen, Alles hinter sich läßt, was wir von ähnlichen Kunstwerken in Europa aufzuweisen haben. Die Lage von Mexiko an dem großen Landsee, Texcoco, dessen fruchtbare, reich angebaute Ufer wie der schönste Schweizersee mit reichen Dörfern umgeben sind, die herrlichen mit himmelhohen Pappeln besetzten Chausseen, zwei große Wasserleitungen, die, auf hohen Schwelbboegen ruhend, der Stadt das erforderliche Trinkwasser zuführen, über die ganze Ebene hinweg bis an den Fuß der mit Swayne bedeckten Gebirge, eine üppige Vegetation, unter andern Cypressen im Stamm von 40 bis 50 Fuß im Umfange — dies zusammengenommen giebt dieser Hauptstadt des spanischen Amerika ein Ansehen von Größe, dergleichen man sonst in Amerika nirgends findet. Wel allem Reichthum des Landes fehlt es in der Hauptstadt wenn gleich an Bettlern, doch nicht an Armen. Man rechnet, daß zwischen 20 und 30,000 Müßiggänger, wie in Nea-

vel die sogenannten *Lajatonis*, unter freiem Himmel leben und des Nachts in den entlegensten Straßen, bloß in Decken gebüllt zubringen. Die mehrten derselben gehören zu den uranfänglichen Eingebornen des Landes von dem Stamme der *Saragaten*. Der Rest der Einwohner lebt ganz behaglich und ist gut genährt, wie aus folgenden Konsumtionsangaben abzunehmen ist. Es werden nämlich in Mexiko im Durchschnitt jährlich verzehret 50 Millionen Pfund Brot, 16,000 Stück Ochsen, 450 (?) Kälber, 278,925 Hammel, 50,676 Schweine, 24,000 St. junge Ziegen und Kaninchen, 1,790,000 Stück wilden und zahmen, großen und kleinen Gefügels. Von diesen Schwearen kommen, nach Maßgabe der Volkszahl, auf jeden Kopf das Jahr hindurch 360 Pfund Brot und 92 Pfund Fleisch.

erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. *Dorpat*, den 17. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. füget Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht desmitteist zu wissen, daß die Frau Hofrätbin von Frisch einen, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretäre Gödechen über dessen auf dem Universitäts-Territorium sub No. 38 belegenen Gartenplatz abgeschlossenen Kaufkontrakt vom 9ten Oktober v. r. hieselbst producirt und gebeten, zu ihrer Sicherheit ein Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden, als werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an besagten Gartenplatz aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen mögten, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen einer Frist von 6 Monaten a dato hujus proclamatus hieselbst gehörig auszuführen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört sondern mehrgedachtes Grundstück, jedoch mit Vorbehalt aller der Kaiserlichen Universitäts daran zustehenden Rechte, der Frau Käuferin adjudicirt werden soll. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu *Dorpat*, den 17. Februar 1812.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die gewissenen Studiosi der Philosophie, Alexander Caspar Heinrich von Kimmthal und Ludwig Kovander, wie auch der Studiosus juris, Alexander Himon, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben mögten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. *Dorpat*, den 16. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die gewissenen Studiosi juris, Otto Georg Friedr. v. Wittenheim und Herman Paul Wilhelm Schmidt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben mögten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt *Dorpat* wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben, in Folge Requisition des Regiments Rentmeisters vom Truginskischen Infanterie-Regimente, Herrn Lieutenant Lutowinow, wegen Transport verschiedener Montirungstücke besagten Regiments von hier nach Friedriesshadt, drei Torge, und zwar am 15ten, 17ten und 19ten d. M. abgehalten werden sollen; und werden demnach diejenigen, welche sothanenen Transport, wozu ohngefähr über 20 Fuhrer erforderlich seyn mögten, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, woselbst die nähern Bedingungen bei Uebernahme des Transports, den Liebhabern eröffnet werden sollen. *Dorpat-Rathhaus*, den 14. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt *Dorpat*.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. H. F. Senz, Obristfr. 2

# Unerweiterte Bekanntmachungen.

## Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf der, von Bernau 18 Werste, an der Rigaschen Poststraße, der Euxynischen Postirung nahe gelegenen weißen Tafelglasfabrik, von allen Orten Tafelglas zu haben ist, und Liebhaber damit eben so prompt als billig bedient werden sollen. 1

Ein junger Mensch von 16 Jahren, aus einer guten Familie, wünscht die Landwirthschaft zu erlernen, und zwar unter recht billigen Bedingungen, um nur seinen Wunsch realisirt zu sehen. Zu erkragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Es werden 25 bis 30 Kässer halbbrand Brandwein zum Verkauf ausgeben. Erforderlichen Falls könnten selbige auch, bis zu Ausgang April d. J. auf Termin gegeben werden. Nähere Auskunft giebt hierüber Ernst Bernhard Schulz. 1

Es hat sich ein großer gelber Windhund verkaufen; wer solchen aufgefangen und an den Herren Polizeimeister, Major v. Gessinsky abliefern, oder demselben eine zuverlässige Nachricht giebt, hat eine Belohnung zu erwarten. 1

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme fortwährend für Jahrmaktspreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Rorder und Berger Heeringe, dreiviertelstörige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chocolate, echter Jamaica-Kumm, feine Orleans-Baumwolle, Blaubolz, Alaun, Mosdenblei, weißes und halbweißes Fensterglas, Medoc, Margeaux, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelack, Wollstragen &c. Dorpat, den 17. Februar 1812.

Joachim Wigand. 1  
Ein in Stesland, im Bettischen Bezirk gelegenes, mit allen erforderlichen Appertinentien versehenes Gut, ist zur Disposition auf ein Zehnthel gegen sichere Caution zu haben. Eine nähere Auskunft hierüber wird im Helmetschen Pastorat, im Bernauschen Kreise gelegen, ertheilt. 2

Bei dem Koch, in der Dehausung des Hrn. Gratsrath von Stiernhielm, sind 5 junge Jagdhunde, von sehr guter Race, käuflich zu haben. 2

Die Bibliothek-Direction dieser Kaiserl. Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten-Auction, welche laut dem gedruckten Katalog auf Montag, den 12. Februar, angesetzt ist, aus bewegenden Gründen bis Montag, den 26. Februar, verschoben wird; an welchem Tage die Auction im Bibliothek-Gebäude unfehlbar ihren Anfang nimmt. Dorpat, den 7. Februar 1812. Morgenstern,  
Director der Univ. Bibliothek.

## Abreisender.

Der Handlungs-Kommiss Herr Anton Zinke, welcher bei Herrn Büchse in Kondition gestanden, ist begriffen, von hier nach Deutschland zu reisen, und macht solches hienächst bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. Dorpat, den 13. Februar 1812. 2

## Durchpassirte Reisende:

Den 15ten Februar. Se. Excellenz der Herr Generallicutenant Baron Drisen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obristlieutenant Kunizy, von St. Petersburg, nach Schwegen. — Se. Excellenz der Herr Generalmajor Rossi, von Ponowih, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Die Frau Generalmaj. Rananowih, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Capitain Berren, von St. Petersburg, nach Stude.

Den 17ten. Der Feldjäger Herr Schilinsky, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Dingelstädt, von St. Petersburg, nach Libau.

## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
			holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco. 118 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 95 Kp.	pr. Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 90 Kp.	S. M.	
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.	
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 27½ Kp.	S. M.	
dito dito	5 Rbl. 4 Kp.	B. A.	
Fünfer oder alte	⅙ Stücke	100 Rthlr.	
		pr. 121 Rbl. Kp.	S. M.
dito dito	477 Rbl. 95 Kop.	B. A.	

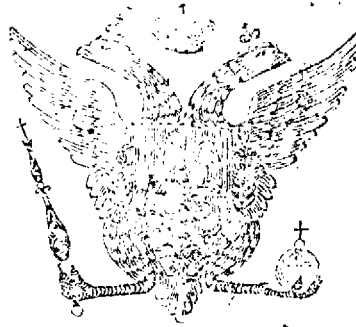
## Brandweinspreis.

Fals Brandw.	½ Br. am Thor	5½ Thlr. Alb.
— —	⅔ Br.	— 7½ —

## Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländ. Dukaten, 12 Rub. Kop. neue,  
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.

D o r p t,      f e h e  
B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 15. Mittwoch, den 21<sup>ten</sup> Februar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Februar.

Der Geheimrath und Senator Arschenevskij ist Allerhöchstdiät zum Ritter vom St. Alexand. Nevskij Orden ernannt.

Der Major Simanow ist Allerhöchstdiät zum Ritter vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ernannt.

Der Hofrath vom Ministerio des Innern, Kropotow, der beim oekonomischen Fache im Gouvernement Saratow dient, ist Allerhöchstdiät zum Kollegienrath erhoben.

Der Gouvernements-Prokureur in Finnland, Hofrath Wrangel, ist Allerhöchstdiät zum Kollegienrath erhoben und zum Vicegouverneur in Kaufassen ernannt.

Zu Rittern vom St. Vladimirorden 4ter Klasse sind Allerhöchstdiät ernannt: der Obristlieutenant Baron von der Düen Eacken, der Kollegienrath Suchtelen, der in Finnland dienende Kanzleirath Blad, und der Gouvernements-Anwalt zu Moskwa, Emerew.

Zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind ernannt: die Gratsrätthe Breitkopf, Sclin, der Gouvernements-Marschall zu Mogilew, Golsneski, und der Chef der Oekonomie-Expedition der Kommissariatskammer des Reichs-Admiralitätskollegiums, Oberurschew; beim Donischen Kosakenkorps der Obrist Melnikow 5; die Obristlieutenants Luttschew, beim Leibgrenadlerregiment Wojeskow, beim Dneprowskischen Infanterieregiment Spytks, und beim Donischen Kosakenkorps Andrianow; beim 35sten Jägerregim. der Major Butorin; die Kollegienräthe, der Rath

bei der Schwedischen Gouvernementsregulierung Nicdmann, und der Gouvernements-Postmeister zu Wiburg, Bagel; die Hofräthe Dwigubskij und Schanowskij, der Kollegienassessor Kirchhof, und der Schwedische Landrath Baron Ungern-Esterberg.

In den Kolonien des Gouvernements Saratow fängt, unter mehreren andern Industriezweigen, sich auch der Seidenbau auszubreiten an. Die Beweise der besondern Arbeitsamkeit der Kolonisten im wirtschaftlichen Fache haben die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers auf sich gelenkt, und Sr. Majestät haben, zur Aufmunterung derselben, dem Kolonisten Reck eine silberne Medaille am Annen-Bande Allerhöchstdiät verliehen, und seinen andern Mitkameraden ist auf Allerhöchsten Befehl das Kaiserliche Wohlwollen zu erkennen gegeben worden.

Der Minister des Innern hat das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät Proben von den Arbeiten der Zitz-, Baumwollenpinn- und Metfall-Fabriken des Moskowischen Kaufmanns erster Gilde Gratschew vorzulegen. Diese Fabriken, welche sich in Moskwa und in der Nähe desselben in dem Dorfe Michalfowka befinden, sind in solchen Stand gebracht, daß sie für die besten Anlagen ihrer Art gehalten werden. Schon im Jahre 1810 wurden auf derselben 879,442 Arschien Zitz-, Metkale, Tücher und Kattune gefertigt, und für 893,300 Rubel verkauft. Was das Spinnen der Baumwolle betrifft, so geschieht dies vermittelst Maschinen, deren Gebrauch auf den Privat-Fabriken in Moskwa, so viel man weiß, von dieser ausgedehnten Manufaktur herrührt. Sr. Majestät der Kai-

ser haben diese Vorstellung mit besonderm Wohlwollen aufzunehmen, und dem Fabrikanten Gratschem eine goldne Medaille am Wladimir-Bande Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Charkow, vom 18. Januar.

Gestern, am 17ten dieses, feierte die Kaiserliche hiesige Universität ihren Eröffnungstag. Des Morgens war in der Kathedralekirche besonderer Gottesdienst, dem die sämmtlichen Mitglieder der Universität beizwohnten. Sodann wurde Abends um sechs Uhr in der Universität eine feierliche gelehrte Versammlung gehalten, zu welcher die Beamten der hiesigen Gerichts-Instanzen und mehrere angesehene Standespersonen beiderlei Geschlechts so auch die angesehenste Geistlichkeit und Kaufmannschaft durch Billette eingeladen waren. Die Feierlichkeit wurde mit einem Vokal-Konzert eröffnet. Sodann wurden Reden gehalten, 1) von dem Professor Kamenskij über die physische Erziehung der Kinder, und über den Einfluß derselben auf ihren geistigen und moralischen Zustand; 2) von dem Professor Degurrow über die Wiederherstellung der Wissenschaften, und über den Vorzug, den sie Europa über die übrigen Welttheile verschafft haben; 3) von dem Professor Reut, über den Geist der Kultur der orientalischen Nationen. Zwischen jeder Rede und nach Beendigung derselben wurden Konzerte gesungen und Symphonien gespielt. Hierauf wurden von den Decanen der Fakultäten den nach dem festgesetzten Examen neu ernannten Magistern und Kandidaten, und namentlich dem Magister der Literatur Borsenkow, dem Magister der Physik Komilischinskoi, und den Kandidaten der moralisch-politischen Fakultät Degai, Rowalewskoi und Matobanskoi, die Diplome mit der angemessenen Feierlichkeit überreicht. Endlich verlas der Sekretair des Konseils die Namen der Beamten der Universität und der von der Universität nach der Feier am 30. August des verwichenen 18ten Jahres gewählten und von dem Minister der Aufklärung bestätigten Ehrenmitglieder. Zum Beschluß dieser Feierlichkeit ward ein Te Deum, mit Musik begleitet, gesungen.

Die von der Universität gewählten und von dem Herrn Minister der Aufklärung bestätigten Ehren-Mitglieder sind folgende:

1. Nikolai Swanowitsch Guß, wirklicher Etatsrath und Ritter.
2. Nikolai Zakowlewitsch Dzereszkowski, wirklicher Etatsrath und Ritter.
3. Wilhelm Michailowitsch Richter, wirklicher Etatsrath, Professor an der Universität zu Moskau, und Ritter.
4. Swan Swanowitsch Martonow, wirklicher Etatsrath, Direktor des Departements der Volksaufklärung, und Ritter.
5. Andrei Kowlowitsch Storch, Etatsrath, Advokat und Ritter.
6. Alexander Swanowitsch Scherer, Kollegienrath, Advokat und Ritter.

7. Wasilij Nasarijewitsch Karasin, Etatsrath und Ritter.

8. Sprengel, Professor an der Universität zu Halle.

9. Der Abbe Dobrowskij, Professor an der Universität zu Prag, und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

10. Jakow Zakowlewitsch Bellin de Wallu, Kollegienrath, Professor am pädagogischen Institut zu St. Petersburg.

Die von der Universität gewählten Professoren sind folgende:

1. Allmann für Technologie und Mineralogie.
2. Eresnewskij für russische Literatur.

Moskwa, vom 1. Februar.

In diesen Tagen vassirten die gelehrten Reisenden, Herr Engelhardt und Parrot auf ihrer Rückreise von dem Kaukasischen Gebirge nach Dorpat, hier durch. Während dem Zeitlauf fast eines ganzen Jahres haben sie vermittelst Barometer die ganze Strecke zwischen dem Schwarzen und Kaspiischen Meere nivellirt, und folglich werden sie, sobald ihre Berechnungen nach diesen barometrischen Beobachtungen geendigt seyn werden, die Frage entscheiden: welches von diesen Meeren höher ist? Diese Auslösung ist sehr wichtig, nicht nur bloß für die Gelehrten, sondern auch für die mit der Zeit zu erwartende unmittelbare Vereinigung dieser Meere. Ueber dies haben diese Reisenden noch ein anderes, weit schwerigeres Unternehmen vollbracht, indem sie die allerhöchste Bergspitze des kaukasischen Gebirges, den Elbrus nicht ausgenommen, nämlich den Kasbek bestiegen haben. Sie haben gefunden, daß die Höhe desselben, von welcher man bis jetzt noch gar keine Berechnung gehabt hat, nicht geringer als die des Montblanc ist, und dieselbe vielleicht noch übersteigt. Zu den merkwürdigen Orten, zu denen vor ihnen noch kein Reisender gelangt ist, gehören auch die Quellen des Teret Flusses, und die Andachts-Orte der Angulischen auf den Anhöhen des Ossai. Im allgemeinen haben sie auf ihrer Reise viele wichtige Entdeckungen in der Geographie und Mineralogie gemacht, die Herr Engelhardt in kurzem dem Publico mitzutheilen gedenkt.

Kertsch, vom 5. Januar.

Auch die hiesigen ursprünglichen Einwohner fangen bereits an, von ihrer asiatischen Lebensart abzulassen, indem sie suchen, sich nach europäischem Geschmack zu bilden. Sowohl hier, als in Jenikole haben sie jetzt Tanzgesellschaften errichtet, welche wöchentlich zweimal Ball geben. Auf solche Art beginnen auch diese beiden, durch ihre Lage nahe an den Küsten des Schwarzen Meers so schönen Städtchen, die Annehmlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens zu genießen.

Rislad, vom 2. Januar.

Bei der jetzt in unsrer Gegend zunehmenden vaterländischen Industrie, sind hier auch im vorwärtigen Sommer Versuche mit dem Anbau des

Safrans angesetzt worden. Die Samenwiebeln desselben wurden zuerst von dem Herrn Kollegienrath Stöven, Gehülften des Ober-Inspektors über den Seidenbau, aus Vaku-mitgebracht. Sie wurden in dem hiesigen Kron-Weingarten gepflanzt, auch über dies noch an Partikuliers vertheilt. Jetzt hat man den Safran von diesen gepflanzten Samenwiebeln gesammelt, und nach der Versicherung der Kenner soll er dem besten orientalischen und österreichischen an Güte am nichts nachstehen. Dieser erste und so glückliche Versuch giebt uns Hoffnung, daß Rußland mit der Zeit seinen eignen Safran haben wird. Zu noch weitern Versuchen und um diesen neuen Industriezweig zu verbreiten, hat man aus Berlin noch eine ansehnliche Menge von diesen Safranwiebeln kommen lassen, und sie theils in verschiedene Gouvernements, in welchen das Klima den Anbau dieses Gewächses am günstigsten ist, verhandt, theils aber aufs neue im hiesigen Kron-Weingarten gepflanzt.

Paris, vom 2. Februar.

Unser heutige Gazette de France enthält, daß der Wiener Hof einen außerordentlichen Courier nach Berlin abgeschickt, was die Politiker sehr beschäftigt. Einige glauben, es betreffe eine Vermählung in Beziehung auf Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Karoline; dies sind aber bloße Vermuthungen, denen die Zeit allein einigen Werth geben kann.

Paris, vom 11. Februar.

Der heutige Moniteur enthält folgende Offizielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen in Spanien.

Armee von Valencia.

Die Entwaffnung der Milizen von Valencia ist durch die Sorgfalt des Herzogs von Albufera schnell bewerkstelligt worden. 40000 Englische Flinten, eine ungeheure Menge Säbel, Pistolen &c. sind der Französischen Artillerie überliefert worden. Man hat viele Equipage-Magazine für die Cavallerie und Infanterie entdeckt, so wie Uniformen und rothe Englische Lächer, die für ein Armeekorps bestimmt waren. Der Provinz Valencia ist eine Contribution von 200 Millionen Reales auferlegt worden. Die Stadt hat überdies 400 angeschirrte Maulthiere für den Dienst der Artillerie geliefert.

Der Bischof von Valencia, ein ehrwürdiges Mann, so wie der vornehmste Adel des Landes und die Magistrats-Personen, die lange Zeit unter dem Schrecklichkeiten und unähligen Mißbräuchen einer rasenden Junta saßen, sind nach der Stadt zurückgekehrt, wo sie nicht mehr das Joch eines scheußlichen Schreckenssystems zu befürchten haben; 1500 wüthende Mönche sind arretirt und nach Frankreich geführt worden. Die Chefs der Insurrektion, Hauptverbreiter des Englischen Consuls und die Mordelörder dieses Glenden, sind zur großen Zufriedenheit der guten Einwohner, die an der Er-

mordung der Franzosen keinen Theil genommen hatten, öffentlich hingerichtet worden.

Die Städte Alexra, St. Philipp, Candia und Denia haben sich unterworfen. In letzterer Stadt hat man 60 Kanonen gefunden. Es ist ein sehr fester Platz an der Küste, 20 Lienes von Alicante und nahe bei Cap-Martin.

Bericht des Marschalls, Herzogs von Nagusa, an Sr. Durchl., den Fürsten von Wagram und von Neufchatel, Major-General.

Saladolib, den 16. Januar 1812.

Monseigneur!

Ich habe die Ehre, Sr. Durchl. zu benachrichtigen, daß ich gestern Abend den Rapport erhalten, daß sich die Englische Armee pliblich vereinigt hat und am Sten über die Agueda gegangen ist, nachdem sie zwei Lieres unterhalb des Platzes eine Schiffbrücke geworfen und Belagerungshüfte mit sich genommen hatte. Am 10ten ward der Platz berennt und die Belagerungs Arbeiten fiengen so gleich an. Ich verliere nicht einen Augenblick um diesem Platz zu Hülfe zu marschiren. Ich halte zur Wiederverproviantirung von Ciudad-Rodrigo vier Divisionen vereinigt; allein diese Macht reicht jetzt nicht hin. Ich bin daher genöthigt, zwei Divisionen der Nord-Armee und die Division Bonnet herbeizurufen, der ich den Befehl ertheilte, Asturien zu verlassen. Alles dies wird eine Armee von 60000 Mann formiren, mit denen ich dem Feinde entgegen marschiren werde. Sie können glücklicher und glorreicher Begebenheiten für die Französischen Waffen gewärtig seyn. Meine Armee wird am 21sten versammelt seyn. Da ich dem General-Montbrun befohlen hatte, am Ende Januars zurückzukommen, so glaube ich nicht, daß er hier vor Februar ankommen könne. Unter seinem Kommando stehen drei Divisionen und ein Theil meiner Cavallerie. Ich bin mit Respekt &c.

Der Marschall, Herzog von Nagusa.

Zweiter Bericht.

Salamanca, den 18. Januar.

Monseigneur,

In dem Augenblick, wo ich zu Salamanca ankomme, habe ich die Ehre, Ihnen zu berichten, daß ich folge der letzten Rapporte, die ich erhalten, die Vorstadt von Rodrigo, so wie eine Redoute, die ich habe erbauen lassen, in der Nacht auf den 10ten durch Ueberrumpelung weggenommen worden. Dies ist ein unglückliches Ereigniß; denn ich hatte immer gerechnet, daß ihre Vertheidigung Belagerungs-Arbeiten erfordern und uns 8 bis 10 Tage gewinnen lassen würde.

Von einer andern Seite meldet man uns, daß die ersten Belagerungshüfte erst den 14ten über die Agueda gegangen sind. Ich erwarte die Vereini-gung der Truppen, die an verschiedenen Orten geschehen wird; eine starke Avantgarde wird mög-lichst nahe an die Stadt vordrückt, um sich hören zu lassen, und um Nachricht zu geben, daß man sich Hülfe-marschire. Ich bin mit Respekt &c.

### Dritter Bericht.

Monseigneur!

Am 10ten des Nachts erscheint der Feind vor Rodrigo und bemächtigt sich der Klöster der Vorstadt.

Am 16ten fangen Engl. Batterien ihr Feuer in einer großen Entfernung an, und der Plah wird am 16ten mit Sturm genommen und fällt in die Gewalt des Feindes. Bei dieser Begebenheit ist etwas so Unbegreifliches, daß ich mir keine Bemerkung erlaube. Es fehlen mir noch die nöthigen Nachrichten.

Ich bin mit Respekt &c.

Vierter Bericht.

Salamanca, den 24. Januar.

Monseigneur!

Ich hatte mich mit dem General Dorsenne wegen Vereinigung unsrer Truppen verabredet; allein die Hoffnung, daß der Feind, stolz auf seinen ersten Erfolg, jenseits der Agueda halten würde, ist plötzlich verschwunden. Die Reconnoissirungen, die ich ausgesandt habe, berichten mir, daß das feindliche Corps, welches nach Zamamos vorgerückt war und welches man für die vereinigte Armee gehalten hatte, sich wieder nach der Agueda gewandt hat, und über diesen Fluß zurückgekehrt ist. Die Engländer haben einen Theil der schweren Artillerie des Plahes mitgenommen, um sie nach Almeida zu führen. Sie haben zu Ciudad-Rodrigo keinen Engländer gelassen.

Ich bin mit Respekt &c.

Der Marschall, Herzog von Ragusa.

Pau, vom 4. Februar.

General Blake ist gestern hier angekommen. Die erste Colonne der Kriegsgefangnen von der Garnison von Valencia, aus 1000 Offiziers bestehend, ist auch angelangt.

Hamburg, vom 13. Februar.

Die Herren Pensionaires des hanseatischen Departements werden hierdurch benachrichtigt, daß Sr. Majestät, der Kaiser, eine Summe von 125000 Franks bewilligt hat, die unter sie vertheilt werden soll.

Es werden Maaßregeln getroffen, um die Absichten Sr. Majestät schleunig in Ausführung zu bringen. Die Herren Präfecten werden den Herren Pensionaires die Formalitäten anzeigen, die sie zu erfüllen haben, um die Bezahlung zu erhalten, die vom ersten nächsten März anhängt.

Berlin, vom 15. Februar.

In der Nacht des Donnerstags auf den Freytag, früh um 4 Uhr, entstand in der Scharnstraße, im Hause des Kaufmanns Engel, plötzlich Feuer, welches hinter dem Comtoir entstand, schnell die Treppen ergriff und alle Rettung für die unglücklichen Bewohner des dritten und vierten Stockes unmöglich machte. Herr Chevalier, Kammerdiener Ihrer königl. Hoheit, der Bräutigam Wilhelm von Preußen, die 61jährige Haushälterin des Professors Siedmographski, Wittve Ulßen und der 13jährige

Sohn des Chevalier wurden die Opfer dieser schreckenvollen Nacht. Letzterer sprang zuerst aus dem Fenster auf die Straße und starb nach drei Stunden. Der Vater, der ihm nachgefolgt war, wurde todt vom Steinpflaster aufgehoben. Die mitten in der Verzweiflung sorgsame Mutter, die ihr 61jähriges zweites Kind, in Betten gewickelt, dem Vater nachwarf, rettete es in so fern, daß sich das Kind bloß die eine Hüfte verrenkte. Sie selbst klammerte sich so lange an das Fensterkreuz, bis es brennend mit ihr herabstürzte. Sie zerbrach den Arm an zwei Stellen, lebt aber noch und ist nicht ohne alle Hoffnung. Eine ihrer Töchter brach einen Arm und einen Fuß. Wie das Feuer entstanden, ist unbekannt.

Aus Spanien.

In dem Schreiben eines Englischen Offiziers aus Lisabon vom 22ten December, das man in Englischen Zeitungen liest, heißt es unter andern: „Gestern Abend erhielt ich einen Brief von einem Offiziere meines Regiments. Ich öffnete ihn eilig, in der Hoffnung, Etwas von Armeebewegungen zu erfahren; aber er handelte von Nichts als von der Art, sich im Lager die Zeit zu vertreiben. Er sagt, die Offiziere beschäftigten sich den ganzen Tag mit der Jagd, und sie würden vom Feinde so wenig beunruhigt, als wenn sie in England wären. Ich bin von meiner Krankheit wieder hergestellt, und hoffe nächstens diese Winter Vergnügungen bei meinem Regimente mit genießen zu können. Vor acht Tagen schrieb man uns aus dem Hauptquartier, die Englische Armee habe eine Bewegung vorwärts gemacht, und man glaube, Lord Wellington wolle den feindlichen Ober-General zwingen, sein Hauptquartier weiter rückwärts zu verlegen; allein die diebstahligen Befehle wurden gleich wieder zurückgenommen.“

Aus D e s t e r r e i c h.

Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat nun das juridische Studium angetreten. Zum Lehrer wurde von Sr. Majestät Herr Doctor Zewich, Professor des Rechts, Handlungs- und Wechselrechts und des Geschäfts-Styls an der Universität ernannt.

Aus D e u t s c h l a n d.

Ein Frankfurter Blatt enthält über die neue Gestaltung der Stadt Frankfurt seit einem Jahrzehend folgendes Wesentliche: Die veralteten sinnigen Verordnungen und Gesetze wurden theils beibehalten, theils mit zweckdienlichen neuen vermehrt. Hierzu kam das auf Deutschen Boden verfannte, und ihm so viel möglich angepaßte neue französische Gesetzbuch mit dem Stempel- und Einkaufsbüchergesetz oder Entregiment, welche Auskunft jeder Privat-Arkunde öffentliche Sicherheit darbieter. Wohlthätig dem Ganzen ist die ehemals hier nicht bestandene Brandversicherungsanstalt. Zuletzt wurde noch die Judenenschaft zu Würzburgern der Stadt und des Staates mild erhoben. Die General-Polizei macht sorgsam von Außen und Innen, und the

verdankt man die Zählung der Stadtbewohner, deren ungefähr 40.000 sein mögen, worunter 5000 Israeliten. Die Stadtwälle sind nun niedergedrückt; neue schöne Anlagen und Gebäude reihen sich dem Ganzen an. Sechs neue Straßen wurden über die verschütteten Wallstätten gezogen, und seit 10 Jahren über 200 neue Häuser außerhalb der Ringmauern gebaut. Ferner hat jetzt Frankfurt 7 geschmackvolle und zum Theil prächtige Zugänge, eine in untern Tagen so notwendige Kaserne und ein neu eingerichtetes Armenwesen. So blüht nun, nach den immer glücklich vorübergegangenen Zeitkürmen, das ehrwürdige Frankfurt in neuer Gestalt, mit stets lebendiger Kraft wieder auf.

Mürnberg, vom 10. Februar.

„Man wundert sich sehr, daß in diesem Jahre, ungeachtet der sehr guten Schlittenbahn und des zu Ende eilenden Carnevals von dem hiesigen Adel gar keine Schlittenfahrt veranstaltet worden ist. Auch will man bemerkt haben, daß die bei dieser Classe sonst zu dieser Zeit gewöhnlich gewesenen glänzenden Bälle und Festins in diesem Jahre fast ganz unterblieben sind. Man sollte glauben, daß das Hinscheiden der Hofkanzlei gleichsam mit einer allgemeinen Trauer bezangen worden ist.“

Aus Sachsen, vom 6. Februar.

In Sachsen sind Eucypferde ausgehoben worden; wie man hört, sind solche zum Festungsbau in Torgau bestimmt.

Aus Sachsen, vom 10. Februar.

Das seit dem 20ten Januar, auf das Jahr 1812 ausgeschriebene Provisorium, soll in der Mitte des Jahres schon ganz erlegt sein, und eine Million Thaler betragen. Besondere Anleihen decken das Uebrige. Provisorium heißen diese Steuern, weil sie nur eine vorläufige Maßregel sind, bis die vor dem Könige, unter dem Minister von Nostiz, Jänkendorf, niedergesetzte Commission das Problem über die neue Besteuerungsweise gelöst; und dem Könige zur Entscheidung vorgelegt haben wird. Uebrigens beklaget sich der Staat allerdings in mannichfaltiger Noth, und der Geldmangel zeigt sich bei dem fast gänzlichen Stillstande alles auswärtigen Verkehrs, und bei der Lähmung des Handels und des Manufakturwesens in allen Geschäften, im Güterverkauf und andern Verhandlungen nur zu sehr. Es wird immer schwieriger werden, die steigenden Abgaben herbeizuschaffen.

Kaisbach, vom 1. Februar.

Als man vor einigen Monaten in dem Regiment Vikta Ureuben zu sitzen suchte, begab sich der Griechische Bischof Morlowich zu diesem Regimente, und trug durch seine Gegenwart und seine Reden vieles zur Herstellung der Ruhe bei. Dieser Bischof ward hierauf Mitglied der Ehrenlegion.

London, vom 28. Januar.

Der Congress in Amerika hat die Aushebung von 25,000 Mann verordnet. Jeder, der sich auf

5 Jahre engagirt, soll 16 Pfaster und 162 Acker Landes erhalten. Auch ist in Vorschlag, den Amerikanischen und andern Matrosen, die gezwungen auf Englischen Schiffen dienen, Belohnungen zu ertheilen, wenn sie beim Ausbruche des Krieges diese Schiffe nach Amerikanischen Häfen bringen.

Constantinopel, vom 10. December.

Haji Aly Pasha, ehemaliger Groß Admiral, welcher den Oberbefehl der Avant Garde in Bulgarien erhalten hat, ist mit 3000 Mann nach Adrianopel abgegangen. Einige glauben sogar, er werde zum Großvezier ernannt werden.

### Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen (erzählt der Freimüthige,) soll ein Sächsischer Prediger einen Flandier, der bei ihm über Nacht blieb, und ihm sein Geld (wie man sagt 500 Thaler) aufzubeheben gab, mit einem Beile ermordet und beraubt haben. Ein Bauer, welcher auf dem Heuboden des Predigers, wo der Fleischer sein Marktquartier aufgeschlagen hatte, für seine Fiege etwas Heu stehlen wollte, rohbte der schrecklichen Scene, die er nicht verhindern konnte, bei, und zeigte den Vorfall den Gerichten an, die sogleich eine Untersuchung anstellten, und die That entdeckten.

Dieser Tage verrichtete man in der Kirche zu Montot, im Departement der Ober-Marne, die gewöhnlichen Gebete an dem Sarg einer verstorbenen Frau, als sich aus demselben auf einmal ein Geischrei hören ließ, welches alle Umstehende in Schrecken versetzte und in die Flucht jagte. Der Geistliche blieb mit dem Schulmeister allein auf seinem Posten. Ueherer ein ehemaliger Soldat, öffnete den Sarg, aus welchem eine Rasse sprang.

Man hat berechnet, daß bei der jetzt in Schweden freigegebenen Branntweimbrennerei jährlich wenigstens 415,380 Tonnen Getreide gebraucht werden.

Der Enthusiasmus, mit dem Madame Blanchard zu Rom nach ihrer glücklichen Luftfahrt aufgenommen wurde, war so groß, daß ein angesehener Mann ihr eine mit Diamanten und feinen Perlen an den Blättern brodirte Tulpe, aus der, wenn man sie vermittelt einer Feder öffnet, eine Uhr hervortritt, zum Geschenk machte. In dem Ortschaften Popitello wo sie zur Erde kam, wurde sie wie in einer feierlichen Procession empfangen, die Geistlichen stimmten in der Kirche Dankgebete an, die schönsten Landmädchen tanzten vor ihr her. Man gab zu Ehren der Aeronautin ein Souper, und trat ihr, als eine besondere Auszeichnung, das seidene Brautkleid der Familie ab, bei der sie eingekehrt war.

In öffentlichen Blättern wurde neulich gemeldet, daß eine große Zahl Fische von ausseror-

ventlicher Größe durch die Sturmwinde an die Küsten von Bretagne getrieben worden waren. Man meldet folgende nähere Umstände davon. Am 7ten Januar fuhren einige Seecolente in Böten auf die Jagd von Seevögeln und wurden in einiger Entfernung vom Ufer von Borion, zwischen den Inseln und Klippen, die in dieser Bucht sehr häufig sind, mehrere schwarze Punkte gewahrt, die sie anfänglich für Schiffsrüchmer hielten, bei näherer Besichtigung aber für Köpfe sehr großer Fische erkannten. Es gelang ihnen, einen dieser Fische zu verwunden, der sogleich wehmüthige Töne ausstieß, welche die andern mit noch stärkeren Tönen beantworteten. Die Fischer nördigten dieses Thier durch Hülfe verschiedener Werkzeuge, nach dem Ufer zu schimmen; als sie aber bemerkten, daß alle andere Fische diesem erstern folgten, so machten sie verschiedene Bewegungen, und brachten es dahin, daß siebenzig derselben strandeten. Diese Thiere sind von der großen Walfischart, von der Gattung der Delphinen. Man bemerkte 23 männlichen und 47 weiblichen Geschlechts. Einer der letztern schien ein Junges ohne Zähne, das neben ihm war, zu stillen. Der größte dieser Fische ist 6 Meter 882 Millimeter lang und 406 Millimeter breit.

In Cleardicels Chronik von Bologna geschieht im ersten Theile auf der 324ten Seite eines Heftlichen Erwähnung, welcher am Ende des 13ten Jahrhunderts, als Vater Bonaparte lebte, und im Jahre 1293, wo er verstarb, in der Kirche St. Maria beigeseht wurde. Die Väter der Stadt ließen ihm zu Ehren einen heiligen Schrein (Sarcophag) in der Kirche errichten, worin man seine Ueberbleibsel verwahrte. Auf diesem Sarge findet sich folgende Grabchrift:

„Archa Buonoparti  
Corpus tenet ista beati;  
Multos sanavit,  
Et sanctos esse probavit.“

(Dieser Sarg enthält den Leichnam des heiligen Bonaparte; er hat viele geheilt, und bewiesen, daß es Heilige giebt.)

#### Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Herr Langreuter, Mechanikus des Fürsten Esterhazy zu Eisenstadt, hat eine merkwürdige kleine Dampfmaschine verfertigt, die Wasser erhebt, Getreide mahlt und Heckerling schneidet. Sie treibt in 24 Stunden 100 Eimer Wasser 40 Schuhe hoch, oder mahlt in dieser Zeit 24 Samra Mehl, und um ihr diese Kraft zu geben, sind nicht mehr als 75 Pfund Steinkohlen erforderlich. Die Maschine ist auf einen Wagen angebracht, und kann also nach den Bedürfnissen einer Landwirtschaft an jeden beliebigen Ort hingeführt werden.

Herr Amici in Mailand hat ein Teleskop zu

Stande gebracht, dessen Fokus 17 Fuß, und die Oeffnung 11 Zoll beträgt. Ein größeres Instrument dieser Art ist in Italien noch nicht verfertigt worden. Die Berichterstatter des Instituts versichern, daß der metallene Spiegel an Politur nichts zu wünschen übrig läßt, und daß man mit diesem Teleskop die Gestirne eben so gut werde beobachten können, wie mit den besten Englischen Sehrohren. In einer Entfernung von 700 Fuß konnte man den feinsten Druck deutlich lesen. Selbst Punkte und Bügel, welche absichtlich mit einer äußerst feinen Feder zwischen demselben angebracht waren, entgingen dem Auge in dieser bedeutenden Entfernung nicht.

#### Todes-Anzeige.

Mit gekerkter Fackel trat der Genius des Todes am 13ten dieses vor das Krankenlager meines theuren Weibes, Kitti v. Wulf. Führt sie leicht und liebend im 23ten Jahre ihres Lebens; hinüber in ein andres Selt. Zwei Mädchen, das eine noch nicht 13 Monate, das andere so viel Tage alt, fesseln mich an mein thranenreiches Leben. Mögten sie ihrer herrlichen Mutter ähnlich werden. Jeder der die Hingeschiedene kannte, schenkt ihrem Andenken gewiß eine heiße Thräne der Wehmuth, und mir Verwaisem eine des Bedauerens. Laimola, den 13. Januar 1812.

Bernhard v. Wulf.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. Da die gewesenen Studierende Wilhelm v. Stryk und Gustav v. Stryk, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen: a dato bei ihrem Caventen, dem Etudiosus Herrn Heinrich v. Stryk, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dornay, den 21. Febr. 1812.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.  
Glinky, loco Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Alexander Caspar Heinrich von Kimmthal und Ludwig Kopander, wie auch der Studiosi juris, Alexander Almon, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorspat, den 16. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 2

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörrtschen Kreises bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Kiedändisches Hof-Gericht gewilliget sey, die zur Concurs-Masse des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Cardis und Tirmaß am 29. Februar c. unter nachstehenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Cardis und Tirmaß, vereint, ohne Inventarium ausgedoten werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Prellum verlaublichet, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Bot, mit Vorbehalt der Rechte des Creditsthemens admittiret werde;
- 2) daß der Meißbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar beibringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirmaß vor der Einweilung die kron's Procentgelder baar erlege, demnachst
- 4) das Messungsgeschäft von Cardis und Tirmaß auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Meißbieter der Güter, welche dem Creditsthem verhaftet sind, mit der Creditfasse regulire, den dritten Theil der auf den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquide, und daß solches geschehen, in sechs Wochen doctre, den Ueberschuß des Meißbotts aber noth Renten a dato der Einweilung in beliebiger Münzsorte hier einlieferet;
- 6) die etwanigen Rückstände der Bauervoranschulder gleichfalls in sechs Wochen berichtiget,

dagegen aber die Bauerschulden, und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;

- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erblente von dem Verkauf erimirt werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorspat, den 8. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörrtschen Kreises.

W. v. Braßell, Assessor.  
Sekretair Hehn. 3

Demnach von Einem Edlen Rathe zur Regulirung des Nachlasses der verstorbenen Schuhmachers-Wittwe Aken, geb. Lidemaerf, verfügt worden, daß zu diesem Nachlasse gehörige sub No. 188 im ersten Stadttheile auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt dem auf Stadt-Grund sub No. 185 diesem Wohnhaus schräge gegenüber liegenden Garten, sub hasta publica zu verkaufen, und terminus licitationis auf den 1ten März c. a. anberaumet worden, so wird solches hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß die etwanigen Kaufliebhaber sich am benannten 1ten März c. in dem Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einfinden, und ihren Bot und Ueberbot verlaublichet mögen, worauf nach erfolgtem Meißbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorspat-Rathhaus, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorspat.

Bürgermeister F. Alferman.  
E. H. F. Ketz, Obersecr. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Bibliothek-Direction dieser Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten-Auction Montags, den 26. Februar, im untersten Saal der Bibliothek unfehlbar ihren Anfang nehme, und zugleich, daß zu dieser Auction die Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr bestimmt werden.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Verzeichniß Stamm und Sinn verwandter Hoch-Deutscher, Lateinischer und Griechischer Wörter, mit Erklärungen von A. Albanus. 1ste Canturie. 95 Kop. S. M. Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Merkel, 1tes Heft 70 Kop. S. M. 1  
Daß den 26ten, 27ten und 28ten d. M. die Vorzeigung meiner Dampfmaschine unabänder-

sich gegen Einlaßbillette zu 5 Rubel statt findet, wird hierdurch nochmals bekannt gemacht. — Am Montag, den 26. Februar, werde ich mehrere Faß Lutter (Vuscar) destilliren, um zu zeigen, daß die Maschine als Klarkeßel sehr gut zu gebrauchen, (bei welcher Gelegenheit ich auch zeigen werde, daß in den mehren Brandweinfäßchen V-faßs gegen 70, ja in Einigen 100 Eörle Lutter zu viel abgenommen wird, und dadurch Zeit und viele 1000 Faden Holz jährlich unnütz verschwendet werden). — Den 27sten will ich diesen Brandwein zu Spiritus gleich doppelt rectificiren, um zu zeigen, daß die Maschine mit vielem Vortheil für den Destillateur zu gebrauchen ist. — Den 28sten will ich Meische zu Brandwein fabriciren, und den gewonnenen Lutter zu gleicher Zeit in einem weiten Keßel als gereinigten Brandwein zum Vorschein kommen lassen, um zu zeigen, daß auch für den gewöhnlichen Brandweinsbrand diese Verfahrungsart anwendbar sey — Uebrigens werde ich alle drei Tage auf dem Wasser-Ergänzungs-Keßel, welcher mit dem Dampf- und Hauptkeßel vereinigt ist, mehrere Speisen kochen, um zu zeigen, daß das ganze Personal einer Brandweinfabrik, welches oft aus 12 Personen, inclusive der Mastlutter-Arbeiter, besteht, ihr Essen kochen können, ohne einen Span Holz zu brauchen. — Einlaßbilletts sind in dem Buchbinder Kuggeschen Hause und in des Herrn Professor Baron v. Eibartschen Hause, in der Breitstraße, im Souverrain, wo die Maschine aufgestellt ist, und der Eingang durch das Gehöft führt, zu haben. Das Billet gilt für alle drei Tage, aber nur für ein und dieselbe Person, die es geloset, deshalb ich mir jedes Theilnehmers Namen und Charakter gefälligst erbitten muß. Kommt man aber erst den zweiten und dritten Tag, so kostet es denselben Preis. Jede Stunde der drei anberaumten Tage, wird man die Maschine in Arbeit finden. — Werde ich durch viele Einlaßbillette unterfüßt, so daß ich den Aufwand bestreiten kann, so will ich auch späterhin in demselben Apparat einige Faß Bier in 3 Keßeln von einem Feuer brauen, noch überdem das Bier in einem hölzernen Keßel mit Dampf zum Kochen bringen, wozu ich mir aber früher eine eigene Malz-Tenne machen lassen werde, um zu beweißen, daß mehr und ein schöneres Bier, als gewöhnlich, hervorgebracht wird, denn auf den mehresten Malz-Tennen oder Wachsplätzen dieses Landes, wird ein großer Theil des besten sich entwickelten Zuckerslosses verdorben. Auch will ich in dieser Zwischenzeit eine Thermoampe mit anbringen, wo durch gereinigten Rauch in 10 und mehrern starken Lichtflammen, das Terrain erleuchtet werden soll, ohne Oel oder Talg zu brauchen; welcher Apparat sowohl in jeder Brandweinsbrennerei, in den Braubäusern, jeder Fabrik und jeder Werkstube anzubringen ist. Dorpat, den 21. Februar 1812.

Reimann, Architekt.

Alle und Jede, die an den Herrn Candida-

ten, jetzt bereits ordinirten Pastor von Neukauken Friedrich Heltler, aus der Zeit seines bisherigen Aufenthalte, während welcher er bei der Universität als Student immatriculirter war, irgend eine begründete, rechtsgültige Forderung an Geld oder Geldeswerth zu haben verneinen sollten, fordere ich hienit auf, sich innerhalb 6 Wochen a dato bei mir zu melden, indem ich, falls in dieser Zeit sich eine solche Forderung finden sollte, für dieselbe aufkomme. Dorpat am 20. Febr. 1812.

Advokat Friedrich Gervais. 1  
Bei mir ist feiner unverfälschter Jamaika Rum, sehr gute Punsch-Essenz, echter Leibziger Kanaster, wie auch Eiberisches Stangen-Eisen, Steuermarker Esen und feischer Blättertaback, zu billigen Preisen zu haben. Joh. Abhschwerd. 1  
Eine Quantität guter Roggen ist für einen billigen Breto zu haben bei W. H. Bluhm. 1

Auf dem im Pernauischen Kreise und Halkischen Kirchspiel belegenen Gute Neuborn Kufen, wird zum 1sten April d. J. ein unverheirateter junger Mann der zugleich besondere wirtschaftliche Kenntnisse besitzt, die Buchhalterei versteht, und mit guten Attestaten versehen ist, verlangt. 1

Bei dem Instrumentenmacher Herrn Möhring stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Fortepiano's, von sechs Octaven, zum Verkauf, welche daselbst täglich zu besehen sind. 1

Es hat jemand am vergangenen Sonntag auf der Straße einen großen mit Silber beschlagenen meerschaumnen Pfeifenkopf verloren, welcher daran kennbar ist, daß er zwei schadhafte Stellen hat. Der eheliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu empfangen. 1

In Auftrag des Herrn Landraths v. Eibhart zeige ich an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, vom 15ten bis zum 25ten Februar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, empfangen werden. Dorpat, den 9. Februar 1812.

S e h n. 2

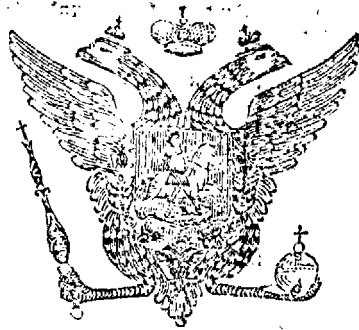
### Durchpassirte Reisende:

Den 19ten Februar. Der Feldjäger Hr. Afanasjoff, von Schaul nach St. Petersburg. — Die Frau von Tschisinsky, von St. Petersburg nach Wilna. — Die Frau Professorin von Niman, von Riga nach St. Petersburg.

Den 20sten. Der Feldjäger Hr. Sawatajoff, von St. Petersburg nach Glubofa. — Der Feldjäger Hr. Tomas, von St. Petersburg nach Schawel. — Der Hr. Ritmeister v. Frank, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Hr. Lieutenant Orloff, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 21sten. Der Hr. Lieutenant Gorky, von Schawel nach St. Petersburg.

D o r p t, s c h e  
B e i - f u n g.



N<sup>o</sup>. 16. Sonntag, den 25<sup>ten</sup> Februar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censur.

St. Petersburg, vom 20. Februar.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 13. Februar.

Befördert sind: beim Leibgarde-Preobraschensischen Regiment der Obristleutnant, Adjutant des Kriegsministers, Sakrowstol mit Beibehaltung seines Postens, und die Kapitäns Graf Chayte de Rossignac, der beim Generalleutnant Duc de Richelieu steht, mit Beibehaltung seines Postens, und Wessaminow, zu Obristen, der Stabskapitain Schapowschnikow zum Kapitäin, die Lieutenants, der Regimentskassirer Blum mit Beibehaltung seines Postens, und Kraftskrom zu Stabskapitäin, die Sekondlieutenants, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Menschetschkow mit Beibehaltung seiner Funktion, Hermann, der Adjutant des Generals von der Infanterie Doktorow, Wrangel, der Adjutant des Generaladjutanten Komarowskij, Baron Schwachheim, der Adjutant des Generals von der Infanterie Fürsten Lobanow Koldowskij, Fürst Golizyn 2, und Barclai de Tolly, welcher beim Kriegsminister steht, alle mit Beibehaltung ihres Postens, zu Lieutenants.

Vom 14. Februar.

Der Obrist vom 12ten Jägerregiment von Krabbe ist zum Chef des 46ten Jägerregiments ernannt

Befördert sind: beim 2ten Pionierregiment der Stabskapitain Ruyert, für seine bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Kapitäin; beim 1ten Kadettenkorps die Kapitäns Jurassow und

Schmidt zu Obristleutenants, und die Lieutenants, der Adjutant dieses Korps Ellermann mit Beibehaltung seines Postens, Usanschewskij, Slatwinskij und Chalow zu Stabskapitäin; beim Laurischen Grenadierregiment der Unterfähnrich Selbmann zum Fähnrich, und von demselben Regiment die Unterfähnrich Peterfon beim St. Petersburgischen Grenadierregiment; Jannan und 2 beim Ekaterinofslawischen Grenadierregiment zu Fähnrichen.

Der Obristleutnant vom 36ten Jägerregiment, Noßin, zum Brigadeforcommandeur der Depot-Bataillons bei der 7ten Infanterie-Division ernannt.

Bei der 23ten Artilleriebrigade der Obristleutnant Gulewitsch zum Brigade-Forcommandeur derselben Brigade ernannt.

Vom Leibgarde-Ublanenregiment der Rittmeister Schurawlew, und der beim Kriegsminister liegende Obristleutnant vom 1sten Lehr-Grenadierbatalion, Lagunow, bei dem Forcommandeur des 1ten Reservekorps, Generaladjutanten Baron Möller Sakomelstij zu Adjutanten verordnet.

Verlezt sind: vom Laurischen Garnisonbatalion der Major Malewinskij zum 15ten Jägerregiment mit Ernennung zum Regimentsforcommandeur bei diesem Regiment; vom Cöpblichen Infanterieregiment die Obristleutenants Wörtlicher zum Kurtschischen Infanterieregiment, Neskitt zum Liebäuschen Infanterieregiment, und der Kapitäin Gäßt zum 36ten Jägerregiment; von den Artilleriebrigaden, von der 2ten Depot-Artilleriebrigade der Obristleutnant Witte zur 23ten Ar-

illeriebrigade; von der 1ten der Sekondlieutenant Markow mit demselben Range zur Artilleriegarnison in Mosdof; von der 26ten beweglichen Invalidencompagnie der Kapitain Grün zur 17ten beweglichen Invalidencompagnie.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen tausend ein hundert und drei und dreißig Gemeinen vom Grussischen Grenadierregiment, und hundert Kosaken des Kosakenregiments Geshow vom Donischen Kosakenkorps, für ihre bewiesene Auszeichnung und Tapferkeit bei der Eroberung mit Sturm der Festung Achakalak, Einen Rubel auf den Mann.

### Auf Allerhöchsten Befehl,

Vom 9. Februar.

Für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen bei dem Uebergang der Türkischen Truppen auf das linke Donau-Ufer; Klein-Slobodse gegenüber, sind befördert: der Kapitain vom 2ten Range Alimow, der über die Flottille auf der Donau das Kommando gehabt, zum Kapitain vom 1ten Range; und von der Flotte des Schwarzen Meeres der Schiffergehülfe von der 14ten Klasse Schurawlew zum Schiffer von der 13ten Klasse.

Se. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich bei Eroberung des Türkischen Lagers am rechten Donau-Ufer nahe bei Ruschtschuk am 2ten Oktober des verwischnen 1811ten Jahres durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: dem Kapitainlieutenant von der Flotte des Schwarzen Meeres Alimow, und von der See-Artillerie dem Konstabel Feklistow, Für Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 14. Febr.

Bei Hofe Sr. Kaiserlichen Majestät ist Fürst Friederich Kubomierskij zur Kammerherren-, und Graf Wafilij Sawadomskij zur Kammerjunkers-Erbzucht erhoben.

Zu Rittern vom St. Georgen Orden 4ter Klasse sind Allerhöchstdigst ernannt: beim Tambowischen Infanterieregiment der Obrist Sokolow und der Major Kiminow; der bei der Armee stehende Obristlieutenant Engelhardt; beim 10ten Jägerregiment der Kapitain Kalpjaschki, und beim Epwibischen Infanterieregiment der Stabskapitain Luriew 1.

Paris, vom 1. Februar.

In dem Defect wegen Kleidung der Truppen, wird besonders darauf gedrungen, sie so weit zu machen, daß die Leute mit Bequemlichkeit alle Bewegungen darin vornehmen können. — Einer der ausgezeichnetsten Tänzer der Kaiserl. Musikakademie, Herr Branchy, hatte vor 20 Jahren bei der Stemez einen Schuß in den Kopf erhalten, der ihm seit dieser Zeit keine schlimme Zufälle verursacht hatte. Vor wenig Tagen, bei einem starken Schnupfen und Husten, wie er eine Kugel aus, die in der Höhle über der Nase bisber gesehen

hatte, und die, nach sehr heftigem Husten in den Hals fiel. Diese natürliche Operation geschah ganz ohne Schmerzen, und die Gesundheit des Künstlers litt dabei nicht das Mindeste.

Paris, vom 15. Febr.

Die Einfuhr des fremden Getreides in England hat im Jahre 1810, 2 Millionen 221,051 Quarters betragen, die über 8 Millionen Pfund Sterling (ungefähr 192 Mill. Franks) kosten, wovon der größte Theil in baarem Gelde aus Großbritannien abgegangen ist.

Amsterdam, vom 15. Februar.

Seit Gestern Morgen herrscht hier ohne Unterbrechung ein wüthender Sturm. Mehrere Bäume sind aus den Wurzeln gerissen und Dächer und Schornsteine abgeworfen. Man besorgt sehr traurige Nachrichten aus der See zu erhalten.

Vus Italien, vom 3. Februar.

Der Bischof von Arezzo hat ein Umlauffchreiben an seine Kirchspiele erlassen, um die Conscripten zum Gehorsam, zur Liebe und zur Treue zu ermahnen.

Madrid, vom 22. Januar.

Der Marschall Suchet meldet dem König unterm 13ten d. M., daß die Städte San Felipe, Alcala und andere des Königreichs Valencia, dem Könige mit größter Feierlichkeit den Eid des Gehorsams geleistet haben, und die Einwohner von Valencia Anstalten treffen, mit dem größten Pomp ein Gleiches zu thun. Se. Excellenz fügt hinzu, daß die siegreiche Armee in dieser Stadt mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, und das Betragen der Franzosen schnell die Vorurtheile vertreibt, welche das Volk dieser Gegenden gegen sie gesetzt hat.

Blafes Plan scheint, wie er auch solches nachher dem Marschall Suchet erklärte, dahin gegangen zu seyn, sich, wenn er gekonnt hätte, Saragoßas zu bemächtigen, um die Ankunft der Lebensmittel zur Armee zu verhindern, und sie zu einer rückgängigen Bewegung zu zwingen. Der Marschall schlägt die Anzahl der Gefangenen auf 16,000 M. Kintin Truppen an.

Eine Kompagnie der Legion von Extremadura hat die Jnirurgenten verlassen, und sich unter unsere Fahnen gestellt.

London, vom 5. Februar.

Vehten Freitag haben wir den heftigsten Sturm gehabt, dessen man sich erinnert. Er dauerte von 7 bis 10 Uhr. Das Ostindische Kompagnieschiff Barkins hat seinen Mast verloren. Das Kintinschiff Conguor von 74 Kanonen ist bei Ebernesch gescheitert. Mehrere andere Schiffe sind auf die Küste geworfen.

U s o r d a m e r i k a.

Zu Washington trafen am 17. Decbr. Briefe aus Westen mit der Nachricht ein, daß die Indianer sich bereits von dem Propheten trennten, oder sich trennen wollten, um mit den Vereinigten Staaten die Freundschafts-Verhältnisse wieder anzuknüpfen,

welche die Indier aus Verblendung zerstört hatten. Den Engl. Minister schmerzte der Argwohn sehr, als habe seine Regierung Agenten angewendet, dieß unglückliche Volk gegen die Amerikaner zum Kriege zu reizen, und er suchte mehrere Personen, vielleicht Cabinets-Mitglieder, zu überzeugen, daß seine Regierung von dergleichen Maasregeln keinen Nutzen habe.

Ein anderes Schreiben aus Washington vom 23ten December (im Londoner Courier abgedruckt) enthält: „Ich sehe aus dem Styl Ihrer Depesche, daß der Krieg Sie nicht sehr bekümmert. Wenn unter Ihnen einige Personen wären, welche diese Furcht hätten, so thun Sie ja alles, um sie zu beruhigen. Es ist so wahrscheinlich, daß Madison den Mond mit den Zähnen zu fassen versuchen wird, als daß er mit England Krieg zu führen unternehmen wird.“

Dublin, vom 3. Febr.

Herr Krwan, Mitglied eines katholischen Ausschusses, ist von der Jury für schuldig erklärt worden. Durch die Post ist folgender Brief an die Personen gekommen, welche die Jury ausmachten: „Sie sollen für das Urtheil, welches Sie im Gerichtshofe von Kings Bench am 30. März gefällt haben, gehörig belohnt werden. Bereiten Sie sich also zum Tode; denn Sie haben nur noch kurze Zeit zu leben und Ihr Andenken wird von den künftigen Jahrhunderten verachtet werden.“

Es sind von der Obrigkeit 200 Pf. St. als Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der den Urheber dieses Briefes entdeckt.

Venezian. vom 19. Nov.

Das gelbe Fieber hat auf den Canarischen Inseln fürchterliche Verheerungen angerichtet. Mehr als 500 Personen sind von 3000 welche die Bevölkerung von Protawa auf Groß Canarien ausmachten, ein Opfer desselben geworden. Beim Abgange der Briefe richtete diese schreckliche Krankheit noch große Verheerungen an. Groß Canarien hat über 3000 Menschen verloren! Weniger verheerend ist diese Geißel zu Santa Cruz gewesen! Man seufzte nach Regen, damit die Lust abgekühlt würde; allein es war seit dem Ausbruch des Fiebers kein Regen gefallen und die Hitze war erstickend! Um das Unglück der Einwohner zu vermindern, hatte ein senaender Wind aus den Wüsteneien der Barbaren unzählige Schwärme von Heuschrecken betrogen, welche alle Spuren der Vegetation vernichteten.

Aus D e r r e i c h.

Die sehr schöne Einrichtung des Sibirischen Tempels in dem schönen, dem Kaiserl. Königl. Feldmarschall und Ritter des goldnen Vlieses, Fürsten von Gartzorski gehörigen, im Herzogthum Warschau an der Weichsel liegenden Wudschlaffe Pulawy, wurde nach der in Galizien befindlichen Herrschaft Sienawa gebracht. Diese Einrichtung erhielt theils sehr merkwürdige, auf das vorhin bestandene Königreich Pohlen Bezug nehmende Ab-

terthümer, theils prächtige Kunstwerke, als Wäffern Statuen, Gemälde etc.

Aus d e r S c h w e i z.

Ueber die nun vollendeten merkwürdigsten Holzleitungen im Canton Unterwalden, wodurch die bis dahin Jahrhundert durch unberührt gebliebenen großen Waldstrecken am Rücken des Pitatusbergs zugänglich und nutzbar wurden, liefern Schweizer Blätter umständliche Nachrichten. Vom 1sten April 1814 bis zum 30sten November ward das Werk vollendet, und eine Leitung zwei starke Stunden lang, aus mehr als 20,000 Stämmen Holz erbaut, stand da, worauf nur Höher 50 bis 100 Schuhe lang und 1 bis 4 Schuhe dick, der Weg in 3 bis 6 Minuten zurücklegen, und in einer Viertelstunde aus dem Abfluß in den Vierwaldstätter See schwimmen. Das Ganze hat das Ansehen einer einzigen Brücke, welche verschiednenmal auf abgebrochenen Anhöhen das Erdreich berührt, bald aber wieder hoch in der Luft schwebt, und auf 112 Faden besteht, worauf eine halbzirkelförmige Schwaale liegt, in deren Mittelbaum Wasser fließt, um in den Ebenen einen gleich schnellen Lauf der Höher zu erzwecken.

Basel, vom 27. Jan.

Hier ist ein äußerst tragliches Ereigniß vorgefallen, dessen Umstände schrecklich sind. Herr L., aus einer angesehenen Familie dieser Stadt, und Besitzer einer Färberei, zeigte am verflohenen Mittwoch der Polizei an, daß man ihm in der vorhergehenden Nacht 1500 Louisdor aus seiner Kasse gestohlen habe. Hierauf ließ die Polizei zwei Personen, die bei ihm in Arbeit standen, arrestiren. Am verflohenen Freitag fand man in einem Koblenhause einen großen Theil des gestohlenen Geldes wieder. Am Abend desselben Tages sah Madame L. ihren Mann traurig und niedergeschlagen; sie bot ihm mit allen Zeichen der Freundschaft einen Maß mit Milch an. Die Milch war vergiftet. Der Verdacht der Handlente fiel auf seine Frau; diese, als sie sich entdeckte, gab sich einen Stich mit einem Messer und fiel hierauf in den zweiten Stock, der die Aussicht auf den Rhein hatte, stürzte sich zum Fenster hinaus, verschmetterte sich das Gesicht, womit sie sich das Herz zu durchbohren suchte, stieß noch in ihrem Busen. Der Mann brändet sich sehr übel, allein man hofft ihn zu retten; er ist Vater von 5 Kindern.

Vom Main, vom 9. Februar.

Es sind acht Schweizer-Datillone, die sich glücklich versammeln.

In Westphalen soll alles Holz der Frankbäume für das Schießpulver zurückbehalten, und den Einwohnern der Haufen oder Bündel mit ein Viertel Frank bezahlt werden.

Weimar, vom 11. Februar.

Die Ankunft eines Kaiserl. Französischen Gesandten, in der Person Sr. Excellenz des Herrn Baron de Saint-Aignan, Kaiserl. Französischen

beständigsten Ministers an den Herzoglichen Höfen, dessen bleibender Wohnsitz zunächst in Weimar seyn wird, dient zu einem öffentlichen Beweise des glücklichen Vernehmens, worin die Herzogl. Sächsischen Häuser sich gegen den Beschädiger des Rheinbundes befinden und ferner zu erhalten sich mehr als jemals schmeicheln dürfen.

Hildesheim, vom 7. Februar.

Auf den Bericht, welcher dem Kriegsminister gemacht wurde, über die Ruhestörung und Exzesse, die in der zweiten Militär-Division, und besonders am 19ten Januar und in der Nacht desselben Tages zu Braunschweig Statt hatten, beschloß derselbe sofort eine Militär-Commission zu ernennen, die beauftragt wird, über diese Verbrechen und Unternehmungen gegen die Sicherheit der Armee zu erkennen. Die Militär-Commission wird sich in Braunschweig versammeln.

Berlin, vom 18. Februar.

Gestern, Vormittags um 9 Uhr, wurden die (s. voriges Blatt dieser Zeitung) gedachten Verunglückten, der prinzliche Kammerdiener Ebevalier und dessen jüngerer Sohn auf eine sehr feierliche Weise beerdigt. Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm, hatten es veranlaßt, daß ein Theil Ihres Hofstaates und der Dienerschaft, außer den Freunden und Verwandten der Verunglückten, dieselben zur Ruhestätte begleiteten. Der Zug ging aus dem Wohngebäude der französischen Kirche auf dem Gensd'armesplatz. Da der Sohn das Berlinisch-Köllnische Gymnasium als Großquartaner besuchte, so hatten sich auch die Schüler der beiden Klassen Quarta und Quinta, etwa 100 an der Zahl, mit einigen Lehrern zur Begleitung eingefunden. Die Schüler gingen zu Fuß vor dem Leichenwagen; viele Wagen folgten. Auf dem Kirchhofe, vor dem Dranienburger Thore, hielt zuerst der Herr Propst Klant eine schöne Rede, und segnete nach dem Ritus der katholischen Kirche die Leichen; dann sprach der Direktor des Berlinisch-Köllnischen Gymnasii, Herr Dr. Vellermann, einige eindringende Worte zunächst an die Schüler, welche ihren plötzlich von ihnen getrennten Freund hierher begleitet hatten. Eine große Menge Volks theilte den Schmerz der Familie. Die Mutter, der älteste Sohn, ebenfalls Gymnasiast, und die kleine Tochter sind anher Gefahrt, und werden durch die Sorgfalt der beiden Aerzte, welchen Sr. Königl. Hoheit, der Prinz, die Pflege anvertraut hat, hoffentlich bald hergestellt werden.

Kopenhagen, vom 15. Febr.

Die größern und kleinern Häuser in der Hauptstadt werden immer theurer. Gestern verkaufte man ein Haus für 124,000 Rthlr.

Der Fonds der Nordischen Akademie wächst täglich durch die Geschenke der Norweger. Er ist vor kurzem wieder durch 80 Alkerthümer und 115 Manuscripte vermehrt worden.

Der gelinde Winter, der auch in Norwegen herrscht, veranlaßt häufigen Austritt der Gebirgs-

Strömung, wodurch hin und wieder bedeutender Schaden angetichtet wird. So wurde im Wiger Distrikt auch ein Gebödt von einem Felsensturz getroffen, wodurch 49 Menschen das Leben verlohren, und 10 sich aus den Ruinen, zum Theil schwer verwundet, retteten.

Der Sund war einige Zeit hindurch ganz leer von Schiffen; aber sie fangen jetzt an, wieder zu erscheinen.

Die Vorlesungen des bekannten Dänischen Tragikers Dehlenschläger über Schillers Trauerspiele sind sehr besucht.

## Vermischte Nachrichten.

Der Plattirer Hopson und der Schmied Eshvester, errichteten 1805 zu Sheffield, in der Grafschaft York, eine Fabrik, in welcher sie aus dem Zinkmetalle verschiedene geschlagene, gezogene und gewalzte Waaren, s. B. Kochgeschirre, Draht, Bleche &c. verfertigen, von denen besonders die letzteren einen beträchtlichen Absatz finden, da sich die englische Marine ihrer mit Vortheil statt kupferner zur Beschlagung der Schiffe bedient. Dieses und die große Menge vorzüglich reinen Zinkes, die 1809 in Oesterreich gewonnen ward, bestimmte den Herrn von Veitner in Wien, aus Zinkblöden verschiedene große und dicke Bleche ausschmelzen zu lassen, aus denen kleine Kessel, eine artige Kaffeekanne, Köffel, Bleche und gepresste Knöpfe und selbst die feinsten Folien auf einem sehr genau gearbeiteten Walzwerk verfertigt wurden. Er will jetzt im Großen diese Arbeiten fortsetzen. (Auf dem Messingwerke bei Neustadt Eberswalde sind, unter Aufsicht des Herrn Faktors Schirmermeister, auch schon Versuche gleicher Art gemacht; der Zink wurde g. hämert, in Geräthen vertieft, und unter der Walze zu Platten gestreckt. Solche Platten brauchte man hier zur Bedachung einer Schnellwage.)

Berlin. Von einem Berlinischen Wagner (hier Stellmacher genannt) ist ein sehr geschmackvoller Wagen vollendet worden, der von unserm Monarchen zum Geschenk für den König von Rom bestimmt ist.

Zu der oft und nachdrücklich anrathenden Vorsicht bei Todten mag folgender Fall mahnen h. s. Ein Herr von W—h—s starb und ward sogleich nach einem kalten Zimmer gebracht, wo er nach beinahe zwei Tagen wieder zu sich kam, um noch einmal zu sterben, wozu die schnelle Veränderung der Luft und das lange Liegen am unerwärmten Ort wahrscheinlich beitrugen. Es muß zum Polizeigesetz werden, daß man keinen Todten so behandelt, bis untrügliche Spuren des Hinscheidens sich zeigen. Hier hat man seit einiger Zeit nachdrückliche Maßregeln ergriffen, um die Möglichkeit des Lebendigbegrabens zu verhüten.

Die Großherzogl. Hessische Zeitung enthält, da zur Anzeige gekommen, daß die Deserteurs von

dem Kaiserl. Französischen Observations-Corps an der Elbe sich in die Rebelabendes Staaten zu flüchten suchten, eine wiederholte Aufforderung, keinem Französischen Deserteur oder Refraktär Aufenthalt im Großherzogthum zu gestatten, sondern jeden, der sich betreten läßt, sogleich einzuliefern.

In der kleinen Stadt Richmond in Virginien kam in dem Schaufpielhause Feuer aus, als dasselbe gerade mit Zuschauern dicht angefüllt war. Die Feuersbrunst nahm so plötzlich überhand, daß in wenigen Minuten das ganze Dachwerk in Flammen stand, und brennend auf die Zuschauer herabstürzte, so, daß nur wenige mit dem Leben davon kamen. Ungefähr 300 der angesehensten Personen der Stadt, unter ihnen eine große Menge Frauenzimmer, und selbst der Gouverneur Herr Smith, sind dabei verunglückt.

Berlin. Auf die verewigte Königin ist vor Kurzem eine Denkmünze bei Voos erschienen. Die Hauptseite zeigt die hohe Verklärte schlummernd auf einem Kubeette, wie sie der Künstler, auf Befehl und nach der Angabe des ertauchten Wittmers, für das Mausoleum in Charlottenburg abgebildet hat. Die Ueberschrift heißt: Youise Auguste Wilhelmine Amalie, Königin von Preussen, entschlief den 19ten Julius 1810; und im Abschnitt ist sie fortgesetzt mit den Worten: Um als Engel des Lichts wieder zu erwachen. — Auf der Rückseite ist jenes genannte Tempel selbst abgebildet, welcher die heiligen Ueberreste der Verklärten bewahrt; welches durch die Unterschrift: Ihrer Kube geweiht, seit dem 23ten December 1810, deutlich wird. Die Ueberschrift drückt das Gefühl eines Leben, der sich der geweihten Schitte nähert, durch die Worte aus: Dein treues Volk weint um Dich und segnet Dich.

### Todes-Anzeige.

Meinen und des Verstorbenen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiemit öffentlich bekannt das am 6ten d. M. nach einem ständigen schmerzhaften Krankenlager im 78. Lebensjahre erfolgte Ableben meines geliebten Schwiegervaters, Probsts Johann Georg Schnell, Pastor sen. zu Groß St. Johannis im Felsinschen. Bis zum letzten Augenblicke seines Lebens thätig und seinem Berufe bis zur Ausübung seiner selbst, liebreich und wohlwollend in seinen engern Verbindungen, ward er von allen die ihn kannten, geachtet und geliebt. In so mancher Hinsicht war sein Leben schwer; es traf ihn das harte Schicksal, daß ehe er sterben konnte, so viele, die er liebte, ihm abstarben; noch die letzten Augenblicke des Lebens mußten ihm durch Krankheits-Schmerz ershwert werden. Wohl ihm nun, es hat nun ausgekämpft und ist vollendet mit vorangegangenen Lieben. Es folgen ihm ins Grab die

Thränen dankbarer Erinnerung von Tausenden, denen er fast ein halbes Jahrhundert hindurch Lehrer der Religion war. Mit mir trauern an seinem Sarge, ein Enkel und eine Enkelin, denen er Vater seyn mußte. Sein Andenken bleibt uns unvergesslich.

Christine Elise verw. Schnell,  
geb. von Udam,  
und im Namen ihrer Kinder.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gericht wird desmittels bekannt gemacht, daß auf die Ausmittelung eines zu Ende des vorigen Jahres angeblich vorgefallenen Duells, an welchem der nunmehr verstorbene Student Carl v. Bagge Theil gehabt haben soll, eine Prämie von Fünfhundert Rubel R. M.

gesetzt worden, die demjenigen ausbezahlt wird, durch dessen umständliche Anzeige das Gericht sich in den Stand gesetzt sieht, die Thäter auszumitteln und zur gesetzlichen Strafe zu ziehen. Dorpat, den 23. Februar 1812.

D. J. Grindel, d. i. Rektor.

Glinky, loco Notair.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1812 eine Quantität von tausend bis zwölfhundert Faden Brennholz bedarf, so wird sie zum Anfaß derselben bei sich Lorge veranlassen, und hat dazu den 29ten Februar, den 6ten und 9ten März d. J. angesetzt. Wer diese Befestigung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Normmittagszeit zu erscheinen, und seine Bedingungen zu verlaublichen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 23. Febr. 1812.

Ad mandatum

Ökonomie-Sekretair J. Hehn. 1

Auf Höheren Befehl.

Der Minister der Volksauffklärung hat das Glück gehabt, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß in einigen Gouvernements die Kinder in den Häusern von Personen unterrichtet werden, die keine schriftliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse haben. Se Majestät haben Allerhöchste Befehl erlassen, in Hinsicht solcher nicht attestirten Lehrer die Wirkung des Ukases vom 29ten April 1757 wieder zu erneuern, mit dem Bedenken, daß in keinem Gouvernemente nach Verlauf von sechs Monaten, vom Empfang dieses Befehls an, Lehrer seyn sollen, die nicht von Russischen Lehranstalten, als: von Universitäten, Schulanstalten der höhern Wissenschaften, Gymnasien, Haupt- Volksschulen, oder auch von Kreis-schulen und an-

bern Schulanstalten, im Falle die Gymnasien weit entfernt sind, und in den Kreis- und hiesigen Gegenden gelehrt werden, in welchen der Wittsteller ergründet werden muß, über ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse Attestate haben. Nach Verlauf dieser sechsmonatlichen Frist aber, wird mit denjenigen, die bei sich Lehrer halten, welche mit den erwähnten Attestaten nicht versehen sind, nach Grundlage des erwähnten Ukases vorgeschritten werden. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. läßt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht desmittelt zu wissen, daß die Frau Hofrathin von Frisch einen, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretaire Göbchen über dessen auf dem Universitäts-Territorio sub No. 38 belegenen Gartenplatz abgeschlossenen Kaufkontrakt vom 9ten Oktober pr. hieselbst producirt und gebeten, zu ihrer Sicherheit ein Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden, als werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an besagten Gartenplatz aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen mögten, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen einer Frist von 6 Monaten a dato hujus proclamatus hieselbst gehörig auszuführen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört sondern mehrgedachtes Grundstück, jedoch mit Vorbehalt aller der Kaiserlichen Universität daran zustehenden Rechte, der Frau Käuferin adjudicirt werden soll. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, den 17. Februar 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Rektor:  
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewissen Studiosi-juris, Otto Georg Friedr. v. Wittenheim und Herman Paul Wilhelm Schmidt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor:  
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewissen Studierenden Wilbelm v. Ströf und Gustav v. Ströf, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihrem Curanten, dem Studiosus Herrn Heinrich v. Ströf, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Febr. 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor:  
Glinskij, loco Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Alexander Caspar Heinrich von Kimmenthal und Ludwig Kovander, wie auch der Studiosus juris, Alexander Uimon, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor:  
Witte, Notär. 3

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem respekt. Publikum wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß vom 3ten März d. J. an, aus dem Hause des Herrn Lieutenant von Schwär, unweit des Marktes, gute zubereitete Speisen gegen eine billige monatliche Pränumeration,

verabfolgt werden können. Nähere Auskunft erhält man im benannten Hause.

Ein nicht großes Billard, das in völlig gutem Stande ist, nebst Bälle und Queues, wird für einen sehr billigen Preis aus der Hand verkauft, beim Hofrath Schmidt im Hause des Maurermeisters Hrn. Kranbals jun. in der Karlowaschen Straße.

Bei mir sind sehr gut konservirte Ractoffeln für billigen Preis losweise zu haben.

H. G. Koffrenh.

Ein brauchbares verdeckter Reise-Schlitten steht beim Kaufmann Iwan Darasiew, in der St. Petersburgischen Straße, No. 32, für einen billigen Preis zum Verkauf, woselbst solcher täglich zu besehen ist.

Im Wanderbellschen Steinernen Hause, parterre, stehen zwei Vieß. Fuchsherde, von sogenannter Klapper Race, zum Verkauf.

Die Bibliothek-Direction dieser Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, das die Doubletten-Auction Montags, den 26. Februar, im untersten Saal der Bibliothek unfehlbar ihren Anfang nehme, und zugleich, das zu dieser Auction die Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr bestimmt werden.

In der Rigaischen Vorstadt ist ein Wohngebäude aus 6 Zimmern bestehend nebst Nebengebäude und dem daran stoßenden Obstgarten zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadt Quartiermeister Fillebrandt.

Ich zeige hiermit an, das ich alle meine Waaren vom heutigen Tage nur für gleich bare Zahlung verkaufe. Dorpat, den 10. Februar 1812.

Carl Gustav Linde.

Ich mache hierdurch ergeblich bekannt, das ich alle meine Waaren ohne Ausnahme fortwährend für Fahrmarktpreise verkaufe werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als; frische Noiber und Berger Heeringe, dreiviertelstößige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chocolate, echter Jamaica Rum, feine Orleans-Baumwolle, Blaubolz, Alaun, Moldenblei, weißes und halbweißes Fensterglas, Medoc, Margeaug, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverser Siegelack, Wolltuchen &c. Dorpat, den 17. Februar 1812.

Joachim Wigand.

Briefe und Bestellungen aus Dorpat nach Wehnershoff oder Hama bitte in meinem Quartier, im Hause des Herrn Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen.

D. v. Dettingen.

Das den 26ten, 27ten und 28ten d. M. die Vorrichtung meiner Dampfmaschine unabänderlich gegen Einlassbillette zu 5 Rubel statt findet, wird hierdurch nochmals bekannt gemacht. — Am

Montag, den 26. Februar, werde ich mehrere Faß Lutter (Wicar) destilliren, um zu zeigen, das die Maschine als Klarfessel sehr gut zu gebrauchen, (bei welcher Gelegenheit ich auch zeigen werde, das in den meisten Brandweinsfischen Klebsand gegen 70, ja in Einigen 100 Erde Lutter zu viel abgenommen wird, und dadurch Zeit und viele 1000 Faden Holz jährlich unnütz verschwendet werden). — Den 27ten will ich diesen Brandwein zu Spiritus gleich doppelt rectificiren, um zu zeigen, das die Maschine mit vielem Vortheil für den Destillateur zu gebrauchen ist. — Den 28ten will ich Meische zu Brandwein fabriciren, und den gewonnenen Lutter zu gleicher Zeit in einen zweiten Kessel als gereinigten Brandwein zum Vorschein kommen lassen, um zu zeigen, das auch für den gewöhnlichen Brandweinsbrand diese Verfahrungsart anwendbar sey — Uebrigens werde ich alle drei Tage auf dem Wasser-Ergränzungs-Kessel, welcher mit dem Dampf- und Hauptfessel vereinigt ist, mehrere Speisen kochen, um zu zeigen, das das ganze Personal einer Brandweinsfische, welches oft aus 12 Personen, inclusive der Maschinen Arbeiter, besteht, ihr Essen kochen können, ohne einen Eyan Holz zu brauchen. — Einlassbilletts sind in dem Buchbinder Kaugeschen Hause und in des Herrn Assessor Baron v. Liphartischen Hause, in der Breitstraße, im Souterrain, wo die Maschine aufgestellt ist, und der Eingang durch das Gehöft führt, zu haben. Das Billet gilt für alle drei Tage, aber nur für ein und dieselbe Person, die es geloset, deshalb ich mir jedes Theilnehmers Namen und Charakter gefälligst erbitten muß. Kommt man aber erst den zweiten und dritten Tag, so kostet es denselben Preis. Jede Stunde der drei anberaumten Tage, wird man die Maschine in Arbeit finden. — Werde ich durch viele Einlassbilletts unterstützt, so das ich den Aufwand bestreiten kann, so will ich auch späterhin in demselben Apparat einige Faß Bier in 3 Kesseln von einem Feuer brauen, noch außerdem das Bier in einem hölzernen Kessel mit Dampf zum Kochen bringen, wozu ich mir aber früher ein eigenes Malz feimen \*) lassen werde, um zu beweisen, das mehr und ein schöneres Bier, als gewöhnlich, hervorgebracht wird, denn auf den meisten Malz Tenen oder Wachspfläzen hiesigen Landes, wird ein großer Theil des besten sich entwickelten Zuckerkoffs verborgen. Auch will ich in dieser Zwischenzeit eine Termolamye mit anbringen, wo durch gereinigten Rauch in 10 und mehreren starken Lichtflammen, das Terrain erleuchtet werden soll, ohne Del oder Talg zu brauchen; welcher Apparat sowohl in jeder Brandweinsbrennerei, in den Braubäusern, jeder Fabrik und jeder Werkstatt anzubringen ist. Dorpat, den 21. Februar 1812.

Reimann, Architect.

\*) In der vorigen Nummer d. Z. ist durch ein Versehen Tenne statt feimen gedruckt.

Es ist von der Fuhre eines russischen Keschiffs, beim Liniatischen Krüge, eine Kiste mit Büchern verloren gegangen. Derjenige, der solche bei dem Herrn Polizeimeister, Major v. Gessinaky einliefert oder deshalb sichere Nachricht geben kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Die Wittwe Knaut bietet ihre auf dem Sandberge belegene Besitzungen, bestehend in einem Wohngebäude, einer separaten Herberge, Ställe, Remisen etc., einem Obst- und großen Küchengarten, einem Stück Land von 7 Bösen Ausfaat, wie auch eine in gutem Stande befindliche Windmühle, aus freier Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an sie selbst zu wenden. 2

Sollte jemand einen Eiskeller zu vermieten haben, so besuche man dem Herrn Frankenn, in der Karlowaschen Straße, solches anzudeuten. 2

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponiret und gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent oder Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, Nr. 125. 2

Sehr gute Berger Heeringe sind zu haben bei F. A. Kämmerling. 2

Guter Roggen, Gerste und Haber ist zu billigen Preisen zu haben bei

Erlebel. 2

Bei mir sind gute frisch gefasene Strömringe in Fässern, wie auch Süßwasse zu billigem Preise zu haben. Johann Ablschwerd. 2

Auf dem Gute Willa sind 500 Eoß von Haber ganz reine und vorzüglich gut feimende Land Saatgerste zu verkaufen. Sollten sich zu selbiger Liebhaber finden, so haben sie sich des Preises wegen an die Gutsverwaltung zu wenden. 2

Ein brauchbarer Kutschschlitten steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Konditor Herrn Lieber. 2

Eine erfahrene Wittbin wünscht wieder als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei der Wittwe Knaut. 2

In Auftrag des Herrn Landraths v. Elphart zeige ich an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, vom 15ten bis zum 29ten Februar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, empfangen werden. Dorpat, den 9. Februar 1812.

S e h n. 3

### Abreisender.

Der Handlungs-Kommis Herr Anton Zincke, welcher bei Herrn Büche in Kondition gestanden, ist begriffen, von hier nach Deutschland zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an ihn machen zu können

glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. Dorpat, den 13. Februar 1812. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 22sten Februar. Der Feldjäger Herr Lieutenant Westler, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant v. Vohl, von Reval, nach Wilna. — Der Courier Herr Feldt, von St. Petersburg, nach Schwibona.

Den 23sten. Der Hr. Obristleutenant Baron von Sacken, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Sarachin, als Courier, von Schawel, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron von Korff, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der französische Courier Hr. Luc, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Schenk, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 24ten. Der Herr Lit. Rath Serdobin, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofmeister Gredner, von St. Petersburg, nach Wilna. — Sr. Erlaucht der Herr Generalleutenant Graf Klemen, von Mitau, nach St. Petersburg.

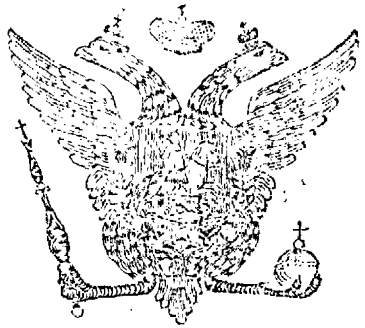
### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	116 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	6 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	— Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	32 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	27 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl.	14 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.	
		pr. 120 Rbl.	Kp. S. M.
dito dito		485 Rbl.	Kop. B. A.
Brandweinspreis.			
Fafs Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	5 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
—	$\frac{2}{3}$ Br.	—	7 $\frac{1}{4}$ —

### Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. Kop. neue,  
Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

# D o r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 17. Mittwoch, den 28<sup>ten</sup> Februar 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Nambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. Februar.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef des Regiments Infanterieregiments, Obristen Gemeljanow, und allen H. Stab- und Oberoffizieren, für den guten Zustand, in welchem dies Regiment am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die mit dem Regiment ausmarschirt sind, Ein Pfund Fleisch und Einen Rubel auf den Mann, wobei Se. Kaiserl. Majestät hoffen, daß dies Regiment auch in Zukunft seine bisherige Reputation rechtfertigen und sich dadurch des Allergnädigsten Wohlwollens seines Monarchen immer würdigen machen wird.

Et Petersburg, vom 14. Febr.

Auf untern Handel und auf unsere Schifffahrt hat die Regierung stets ihre besondere Aufmerksamkeit gerichtet, und denselben durch ihre eifelige Mitwirkung überall einen freien und sichern Weg geöffnet. Unter andern thätigen Maaßregeln zu mehrerer Verbreitung dieses Handelsgewerbes sind bei uns an angemessenen Orten neue Häfen eröffnet, und Städte erkauet, denen zur Aufmunterung und Emporhebung des Handels einlge Prärogative bewilligt sind. Die wohlthätigen Absichten der Regierung in Bezug auf diesen Gegenstand sind auch bereits, so viel es nach den Umständen möglich gewesen, mit Erfolg getront worden.

Unsere vaterländische Kaufmannschaft, von dem ihr eignen Unternehmungsgeliste geleitet, hat nicht gekümmert, ihre Handelsgeschäfte in den neuen Häfen zu eröffnen. Hiernach hat unmittelbar die Bevölkerung dasebst zugenommen, und mit der kurenweilen Einführung des bürgerlichen Rechts sind verschiedene gemeinnützige Anlagen errichtet worden: Thätigkeit und Gewerblust haben sich überall gezeigt. Dergleichen sind, außer andern Häfen, Odessa und Feodosia. Der Handel auf dem Asowschen und dem Schwarzen Meere hat, bei aller Unbequemlichkeit, seine Verbindungen mit den Küsten von Anatolien mehr als zuvor ausgebreitet, und die Schifffahrt hat mehr, als man vermuthen konnte, zugenommen. Allein in ihren weitem Fortschritten wurden diese Handelsunternehmungen bisher dadurch aufgehalten, daß noch keine Assekuranz errichtet war, die ohne Zweifel für ein sicheres Mittel zur Aufmunterung der Unternehmungen im Handel angefehen werden kann. Jetzt ist ein Projekt der Grundstücke für die Errichtung einer Assekuranz Gesellschaft in Feodosia vorgestellt, und der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt worden. Der Hauptinhalt dieser Grundstücke besteht in folgenden: 1) Es wird eine besondere Gesellschaft errichtet, unter der Benennung, des Assekuranz Komitols zu Feodosia. 2) Das Kapital dieser Gesellschaft wird aus hundert Aktien, jede zu tausend Rubel, bestehen. Jeder Mittheilhaber trägt jedoch Anfangs nur zehn Prozent dazu ein; die übrigen werden, nach Maaßgabe wie es erfordert wird, in dem Falle eingehoben, wenn diese erste Summe von verschiedenen Unglücksfällen

erschöpft ist. So wird mit der Einhebung fortgefahren, bis jeder Theilhaber die ganze unterschriebene Summe eingetragen hat; und bloß hierauf ist auch die Verpflichtung eines jeden beschränkt. 3) Nach der Unterzeichnung auf fünfzig Aktien wird die Gesellschaft sich für vollständig ansehen und in Thätigkeit treten. Die Abtretung der Aktien von einem an den andern mit Indossement von dem Verkäufer ist erlaubt. 4) Der Gewinnst der ersten zwei oder drei Jahre wird, nach Befinden, zum Kapital geschlagen; und eben dadurch werden die neuen Beiträge von den Theilhabern unnöthig. 5) Die völlige Verwaltung aller Geschäfte der Kompagnie wird drei Direktoren übertragen, die auf die allgemeine Wahl ernannt, und nach eben derselben Grundlage, alle drei Jahre durch andere ersetzt, oder aufs neue befristet werden. 6) Diese Direktoren erhalten für ihre Verwaltung jährlich zehn Prozent von dem Gewinnst. 7) Die Verpflichtungen welche die Direktoren auf sich nehmen, werden für gültig anerkannt, wenn sie von zweien derselben unterschrieben, und in das Protokoll eingetragen sind. In diesem Falle ist die ganze Kompagnie verpflichtet, ihre Ueber Einkünfte zu erfüllen. 8) Die Kompagnie wird kein einziges Fahrzeug höher, als für acht tausend Rubel auf Verleherung annehmen, und das auch nur für die Fahrt im Schwarzen und Asowschen Meere. 9) In Uebereinstimmung mit den im Russischen Reich und in auswärtigen Staaten üblichen Grundsätzen der Assurance Gesellschaften, wird diese Kompagnie ebenfalls alle mögliche Vorsicht in Bezug auf die Verschleißtheit des Versicherns nach Beschaffenheit der Jahreszeiten, Orte und Meere anwenden. 10) Die Streitigkeiten der Kompagnie mit den Einsehern werden durch ein Vermittlungsgericht von drei Personen entschieden; die Ernennung des dritten hängt von dem Oberbefehlshaber zu Feodofia ab. Die Entscheidungen der Vermittler müssen sich auf das Seeregiment, welches in dem Assurance-Komtoirs zu Doffa im Gebrauch ist, und dem sich die Einseher unterwerfen müssen, gründen. 11) Die Fortdauer dieser Kompagnie wird auf zehn Jahre festgesetzt.

Der Regimentskommandeur beim 7ten Jägerregiment, Obrist Kaprow, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse ernannt. Zu Ritttern von demselben Orden vierter Klasse mit der Schleife sind ernannt: beim Ehimirischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Stepanow; die Majors, beim Smolenskischen Dragonerregiment Schulz, beim 13ten Jägerregiment Babitschew und Syfow, und beim Kostromaschen Infanterieregiment Kablukow; die Kapitains, beim 10ten Jägerregiment Michailow und Kolpinski; die Lieutenants, bei der 12ten Artilleriebrigade Karnowitsch, beim Janagorischen Grenadierregiment Wordin, Klugen und Kobakow, und beim Generallitabe Brosin; die Sekondlieutenants, beim Janagorischen Grenadierregiment

Batschewskij und Selkewitsch, und beim Wolynschen Ulanenregiment der Kornet Trzejeskij.

Zu Ritttern vom St. Annen Orden 2ter Klasse sind ernannt: beim Witebskischen Infanterieregiment die Majors Terne und Koltowfot, und der Kapitain Potchin; beim Janagorischen Grenadierregiment die Stabskapitains Stanislawskij und Klefischewskij, desgleichen der Stabschirurgus, Kollegienassessor Ugumow.

St. Petersburg, vom 17. Febr.

Der bekannte Künstler, Hr. Statörath Martos, hat in diesen Tagen zum Vergnügen des hiesigen Publikums die Statue der Kaiserin Ekaterina II., die von ihm für den Saal der Adlichen Gesellschaft zu Moskwa in kolossaler Größe gegossen ist, aufdecken lassen. Sie stellt die Kaiserin als Geseßgeberin dar: die Bewegung der rechten Hand zeigt an, daß die Monarchin gnädig zu den Vorstehenden spricht; und in der linken Hand sieht man eine Kugel der von Ihr entworfenen Geseße für das Wohl des Volks. Unten sieht ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der Rußland bedeutet, in der einen Klaue den Perun hält, und einen Eichenzweig, der die Gefühle der Dankbarkeit der Rußen gegen ihre Wohlthäterin andeutet, der Kaiserin zu Füßen legt. Diese Statue ist von so außerordentlich schönem Metall gegossen, wie bis jetzt noch nie zu Statuen gebraucht worden.

Zum Civilgouverneur von Mogilew ist Allergnädigst ernannt, der Generalmajor Graf Tolstoi, mit Umbenennung zum wirklichen Statörath.

Kaluga, vom 10. Febr.

Die Frau des in dem Dorfe Kudrjawo im Ehidraschen Kreise des hiesigen Gouvernements wohnenden Bauers Magin Gschimow, ist im verwichenen Monat am Tage der drei hohen Priester mit drei Söhnen niedergekommen, die in der Taufe auch die Namen der drei Heiligen Wasilisi, Georgii und Iwan, deren Andenken an diesem Tage gefeiert wird, erhalten haben.

Paris, vom 9. Februar.

Seit einigen Tagen (sagt das Journal de Paris) werden viele Schwabdrucken verkauft und selbst ausgeheilt. Ausgezeichnete Gelehrte werden darin auf eine unwürdige Art angegriffen. Ein Buchhändler, dessen geographische Speculationen mißlungen, soll der Verbreiter dieser Schrift seyn.

Die Einfuhr des fremden Getreides in England hat im Jahre 1810 2 Millionen 221,051 Quarters betragen, die über 8 Millionen Pfund Sterling (ungefähr 192 Millionen Franke) kosten, wovon der größte Theil in baarem Gelde aus Großbritannien abgegangen ist.

Durch die Wichtigkeit des Ministers des Kaiserlichen Schahes wurden die unerhörtesten Veruntreuungen entdeckt, welche sich der Municipal-Einnehmer von Rouen, Auger, und der Direktor der Dktroi dieser Stadt, Branson, zu Schulden kom-

men ließen. Beide sind entflohen, und noch nicht eingekelt worden. Bei der vorläufigen Untersuchung zeigte sich ein Deficit dieser Verbrechen seit mehreren Jahren von weit mehr als einer Million Franken. Man beabsichtigt noch mehrere Veruntreuungen zu entdecken. Da sich der Präsekt und Maire, welche die Oberaufsicht über diese Beamten hatten, wo nicht einer Theilnahme, doch einer unverzeihlichen Nachlässigkeit schuldig gemacht haben, so wurden sie, nach einem kanonik. Dekret vom 6ten Januar, suspendirt und nach Paris abgeführt, um sich vor dem Großrichter, Minister der Justiz, zu verteidigen.

Nas Italien, vom 2. Februar.

Aus Sicilien haben wir schon seit einigen Wochen keine neuern Nachrichten mehr. Es scheint, daß die Engländer gegen das Auswandern der Sicilianer nach Calabrien herüber strengere Maaßregeln nehmen, als bisher. Nur auf diesem Wege erhielt man von Zeit zu Zeit Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand jener Insel.

Heimlicher Bund.

Einige im vorigen Jahre unter den Studirenden in Wittenberg vorgefallene Anordnungen, die größtentheils aus Landsmannschafts- und Ordensverbindungen entsprungen seyn sollen, haben ein scharfes an die beiden sächsischen Universitäten Wittenberg und Leipzig gerichtetes königl. Mandat veranlaßt, nach welchem alle diejenigen Studirenden, die an Ordensverbindungen, Landsmannschaften, Kränzchen und andern geheimen Gesellschaften Theil genommen zu haben überführt werden, cum infamia relegirt, und diejenigen, welche ein Amt bei einer solchen Verbindung verwaltet haben, vorher noch mit dreimonatlichem akademischen Gefängniß der strengsten Art bestraft werden sollen. Alle regelmäßigen, die Grenzen eines freundschaftlichen Zuspruchs durch die größere Anzahl der Versammelten überschreitenden Zusammenkünfte in öffentlichen und Privathäusern, in der Stadt und auf dem Lande sind bei nachdrücklicher Strafe untersagt.

Nürnberg, vom 18. Februar.

Nachrichten aus Wien vom 13ten Februar zu Folge, haben die, in diesem und im folgenden Monate gewöhnlichen, jährlichen Rekrutirungen bereits ihren Anfang genommen. Viele, besonders Polen, welche ihre Capitulationszeit ausgedient hatten, sind sogleich, ohne daß man ihnen neue Dienstträge, wie sonst geschieht, gemacht hat, entlassen worden. Es heißt, daß in der Folge alle weisensfähige Männer, ohne Unterschied der Geburt und des Standes, gleichfalls nach dem Alter in Classen getheilt, und nach diesen die Aushebung zum Militairstande vorgenommen werden solle.

Aus der Schweiz.

Das Kaiserliche Französische Dekret vom 15ten Januar in Betreff der Werbung für die Schweizer Regimenter, besteht aus folgenden drei Artikeln: 1) Die Dienstzeit (Engagement) der Schweizer-

Soldaten, welche bei ihrem Corps vor zurückgelegtem achtzehnten Altersjahre waren zugelassen worden, soll nur allein von diesem Alter an gezählt werden. 2) Wenn zur Zeit seiner Anwerbung ein Schweizer-Soldat sich im Alter zwischen achtzehn und zwanzig Jahren befand, und die Länge von 5 Fuß 2 Zoll noch nicht erreicht hatte, so soll seine Dienstzeit nur vom 20sten Altersjahre oder von der Zeit an zählen, wo er jene Länge erreicht haben wird. 3) Für die Zukunft darf kein Schweizer angeworben werden, er habe denn das zwanzigste Jahr zurückgelegt, und die Größe von 5 Fuß 2 Zoll erreicht.

Aus Preußen.

Nach Vorschrift des Edicts vom 6ten Decbr. 1811 und dessen Deklaration vom 18ten Januar d. J.; die Erhebung der Beiträge zur Verpflegung der Kaiserl. Französischen Truppen in den Oderspaltungen, mittelst einer Classen-Steuer betreffend, wurden sämmtliche Einwohner in Berlin ohne alle Ausnahme, welches Standes sie auch seyn mögen, die 1000 Thlr. und darüber wirkliches reines Einkommen, vom 15ten Januar 1811 bis dahin 1812 gehabt haben, aufgefordert, binnen 3 Tagen eine schriftliche Angabe ihres gedachten Einkommens an den Vorsteher ihres Bezirks abgeben zu lassen. Bloß die königlichen Officianten und Pensionairs sind hiervon ausgenommen, da diese ihre Angaben bei den Staatskassen, woraus sie besoldet und pensionirt werden, machen.

London, vom 27. Januar.

Die Hamburger Zeitungen schimpfen noch immer auf die Englische Regierung und beschuldigen sie, die unglücklichen Fremden mit Undank und Grausamkeit zu behandeln, welche, wie sie sagen, im Britischen Dienste grau geworden, und ohne Geld und ohne Kleidung auf die Deutschen und Holländischen Küsten geworfen sind. Das Wahre davon ist, daß die Englische Regierung verschiedene Fremde auf die Küsten des festen Landes werfen lassen, ohne ihnen vielleicht große Mittel zu ihrem Unterhalt zu geben; allein diese Fremden sind nicht in unserm Dienste grau geworden; sie wurden vertrieben, weil man argwöhnte, daß sie heimlich den Häfen des Feldes dienten, und dieselben gar keine Art Interesse hatten, das sie in England zurückhielt: und wir sind überzeugt, daß das mit der Aufsicht dieser Fremden beauftragte Departement weit entfernt ist, weniger Thätigkeit und Eifer in seinen Amtsverrichtungen zu zeigen, sondern daß dasselbe sie im Gegentheil noch mehr anstrengt.

London, vom 5. Februar.

Einer der Beschlüsse, welcher durch den Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten dem Congreß in Amerika übergeben worden, ging dahin, die Kauffahrtschiffe zu autorisiren, sich zu bemächtigern. Hernach ward vorgeschlagen, durch ein Amendement noch folgende Verfügung zu diesem Beschluß hinzuzufügen: „und falls ein Amerikanisches Schiff

von einem Englischen angegriffen würde, so soll es ersterm erlaubt seyn, besagtes Englische Schiff wegzunehmen, und nach einem Amerikanischen Hafen zu führen.“ Wir wissen nicht, ob dieser Vorschlag im Congress durchgegangen ist; allein die Amerikanischen Schiffe verfahren nach diesen Grundsätzen. Ein Brief, den wir heute Morgen von Plymouth erhalten haben, meldet, daß daselbst am Montage das Amerikanische Schiff Hannibal von 800 Tonnen und 24 Vierundzwanzigfüßern, mit Colonialwaaren beladen, von Baltimore angekommen ist. Es war nach Bordeaux bestimmt, und ist von der Fregatte Niemen von 44 Kanonen genommen worden. Der Amerikaner feierte auf den Niemen, richtete jedoch glücklicherweise keinen Schaden an. Der Hannibal war eins von den 3 bewaffneten Schiffen, die aus Baltimore ankamen, entschlossen, sich unterwegs zu schlagen, falls es nöthig wäre. Man besorgt, daß die beiden andern unsern Kreuzern entgangen sind. Es scheint, daß diese Schiffe bestimmt sind, jeder Corvette oder andern geringern Kriegsfahrzeugen Widerstand zu leisten. Sie haben von der Amerikanischen Regierung keine Marque-Briefe; allein sie sind bewaffnet und equipirt, als wenn sie zum Schlagen bestimmt wären.

London, vom 12. Februar.

Veränderung des Ministeriums.

Wir wünschen der Nation, wir wünschen besonders den Freunden des Friedens und der Constitution Glück zu der nahen und mehr als wahrscheinlichen Veränderung, die in diesem Augenblick angekündigt wird. Der Marquis von Wellesley, der auf den Umsturz der Constitution hinarbeitete, und der nicht aufhörte, Krieg, ewigen Krieg zu predigen, hat seine Dimission gegeben, oder ist im Begriff, es zu thun. Herr York, der sein würdiger Colleague in demjenigen war, was man unverkennbarerweise das Conseil Sr. Majestät nannte, verläßt heute seine Stelle als erster Lord der Admiralität. Man weiß, daß der Lord Kanzler und der Kanzler der Schatzkammer, die beide eine Audienz bei dem Prinz Regenten gehabt haben, von Sr. Königl. Hoheit benachrichtigt worden sind, daß man eine Veränderung in dem jetzigen System beabsichtige. Wir können also in wenigen Tagen erwarten, daß diese arroganten Aristokraten ihre Stelle aufgegeben haben und daß alle Subalternen, die ihr Egoismus vertheidigten, und die Werkzeuge ihrer unwürdigen Projekte waren, dem Beispiele ihrer insolenten Chefs gefolgt sind. Obgleich die Journalisten, die sich im Solde des Herrn Perceval befinden, alles angewandt haben, um Mißtrauen in dieser Hinsicht auf den Prinz Regenten zu werfen, und obgleich sie es dahin gebracht haben, dem Publico glauben zu machen, daß Sr. Königl. Hoheit keine andere Maßregel in dem Augenblick annehmen würden, wo die der Regenschafft auferlegten Restriktionen aufhörten, so haben wir doch nicht aufgehört, eine Meinung zu zerstreuen zu suchen, die

für den Prinzen so wenig ehrenvoll und dem Betragen so zuwider ist, welche die anerkannten Grundsätze Sr. K. H. nicht ermangeln würden, darauf folgen zu lassen. Die Veränderungen, die schon statt gefunden haben, sind eine hinreichende Garantie dieses Faktums, und wenn wir erfahren, daß es ein Edler von einem so erhabenen Charakter und von einer so völligen Integrität, wie Lord Erskine ist, der den wichtigen Posten eines Schatzkanzlers des Reichs wieder befehlen soll, so sehen wir diesen Umstand als eine hinreichende Bürgschaft der Absicht des Regenten an, bloß solche Personen zu seinen Conseils zu berufen, welche die Stabilität seines Throns und das Glück seines Volks zu Herzen nehmen, die beide durch die Verkehrtheit der jetzigen Minister an den Rand ihres Ruins bringen würden. Ja, unübereilt wird derjenige Tag ein wahrer Festtag für England seyn, der die Restriktionen aufhebt, die dem Prinz Regenten auferlegt worden und der diesem unglücklichen Lande die schmeichelhafte Hoffnung giebt, Frieden und Ueberfluß in seinen Schooß zurückkehren zu sehen.

London, vom 12. Febr.

Ein Schreiben aus Gothenburg vom 3ten Februar enthält folgendes:

„Wir sind hier durch die Nachricht befürtzt geworden, daß die Franzosen, 6000 Mann stark, von Stralsund und von der ganzen Schwedisch Pommerischen Küste Besitz genommen haben. Zwei Convoys von Carlshamn, mit Waaren nach Stralsund beladen, waren im Begriff unter Segel zu gehen, als man glücklicherweise erfuhr, daß die Franzosen in letzterer Stadt angekommen waren, und man hat das Absegeln der Schiffe verhindert.“

Die Wegnahme von Schwedisch Pommern durch Napoleon scheint den Theil eines Plans auszumachen, sich die ganze Küste der Dänie bis nach Danzig, Königsberg und Memel zuzueignen. \*)

Es sind uns, sagt the Times, kürzlich zu Messina geschriebene Briefe mitgetheilt worden, in welchen das Betragen der Verschwörer mit den schrecklichsten Farben geschildert wird, und die ersten günstigen Begriff von der Geschicklichkeit geben, womit man die Verschwörer entdeckt hat.

Es scheint, daß die am stärksten in das Komplot verwickelten Individuen sehr geachtete Personen waren und die dem Argwohn am wenigsten schienen ausgesetzt zu seyn. Es waren Briefe an den Feind geschrieben, die ihm von den Maßregeln und den mutmaßlichen Entwürfen der Regierung, so wie von den Stellungungen und Bewegun-

\*) Anmerkung des Moniteurs. Sich zuzueignen, nein; aber euren Handel daraus zu vertrieben, ja; und dies bis dahin, daß ihr eure Kabinets-Ordres zurückgenommen habt und daß ihr zu euen Stipulationen des Unrechtes Friedens wegen des Grundjahres des Secrechts zurückgekehrt seyd.

gen der Englischen Truppen Nachricht ertheilten. Da der General von der Existenz einer unerlaubten Korrespondenz benachrichtigt war, so ließ er sie so lange forsch'n, bis er die gewünschten Aufschlüsse erhalten hatte. Er brachte zuerst die Pakkillons auf seine Seite, und bewog sie, alle Briefe, die sie zu überbringen hatten, in seinem Hauptquartier abzuliefern, anstatt sie direkt den Franzosen zuzuführen. Er ließ eine ganz ähnliche Abschrift oder ein Fac-Simile von diesen Briefen machen, die dem Feinde zugesellt wurden, während die Originale in seinen Händen blieben. Eben die Maßregel ward in Rücksicht der Antworten getroffen, und diese Korrespondenz ward so zwei Monate hindurch aufgefangen. Wie nun der General eine große Anzahl von Briefen gesammelt hatte, so wurden 14 Personen in einer Nacht ohne alles Geräusch arretirt. Unter ihnen befand sich ein gewisser Oberst Infanta, der von Palermo zu der Zeit abgejandt war, wo Joachim sich mit seiner Flottille vor Messina in Bewegung gesetzt hatte, ferner die beiden Obersten Castin und Natali, welche die Funktionen ihres Dienstes aus musterhaftester zu verrichten schienen. Da der Französische General (Mauches,) Kommandant in Calabrien, erfuhr, daß das Komplott entdeckt sey, so entwarf er, wie man behauptet, den hollischen Anschlag, vier Mordelmdörder heimlich nach Messina zu schicken, um zwei Offiziers ums Leben zu bringen, die bei Entdeckung des Komplotts den meisten Eifer gezeigt hatten. Man fügt hinzu, daß diese Räuber ebenmalls den Auftrag hatten, auf die Rückkehr des Lord William Bentinck aufzupassen, um ihn wo möglich, auf dem Wege von Palermo nach Messina zu überfallen, ihm seine Perücken abzunehmen &c. Indes ward man von der Ankunft dieser Leute in derselben Nacht benachrichtigt, wie sie landeten; man überfiel sie bald. Sie verteidigten sich wie Bergweifelte gegen die Leute, die den Auftrag hatten, sie zu arretiren. Einer der Brigands ward auf der Stelle getödtet und zwei andere gefährlich verwundet. Einer der letzten gestand in dem Augenblick seines Todes, daß sie von der Französischen Regierung abgejandt worden, um obige Anschläge und andere ähnlicher Art in Ausführung zu bringen. Ein Theil des Komplotts der Franzosen bestand darin, daß man die Citabelle von Palermo in die Luft sprengen, daß man die Transportfahrzeuge und die Flottille in Brand stecken, und die durch diese Vorfälle veranlaßte Verwirrung benutzen wollte, um auf der Insel zu landen. \*)

\*) Note des Moniteurs. Welch ein Gewebe von Lügen, Verdämnungen und Greulichkeiten! Lauter Fabeln, um sich Siciliens zu bemächtigen, und um den Hof von Palermo so zu behandeln, wie sie die Nabobs in Ostindien behandelt haben.

## Bermischte Nachrichten.

Durch Augsburg kamen am 1sten Febr. aus Konstantinopel zwei Französische Offiziere als Courier; nach der Eile zu schließen, mit welcher sie die Reise nach Paris fortsetzten, dürften sie die Uebersender wichtiger Nachrichten seyn.

Briefe aus Magdeburg vom 24ten Decbr. melden, der Transport der Englischen Kolonialwaaren von da nach Mailand könne noch bis zu Ende Februars fort dauern, indem dieselben in Allem über 80,000 Centner betragen.

Zu Danzig wurde am 29. Decbr. ein 13jähriger Judenbursche von einem Musikus des 11ten vomischen Infanterieregiments, der aber kein geborner Polke ist, unter dem Vorwand, Geld zu wechseln, in eine entlegene Kammer der Kaserne gelockt und ermordet. Die Kammeraden des Mörders suchten diesen selbst auf, der am 2. Januar in Gegenwart der 24,000 Mann starken Garnison erschossen ward. In einem Tagsbehl rühmt das Gouvernement bei dieser Gelegenheit die gute Disciplin der Garnison, und verordnete, daß, weil die Militairgesetze keine andre Strafe als die des Erschießens kennen, die Leiche dieses abcheulichen Verbrechers dem Henker überliefert und aufs Rad gelegt werden solle.

Der Prinz von Dranten-Nassau ist aus Berlin zu Breslau angekommen.

Die Leiche des Admirals Reynolds ist nach Copenhagen gebracht worden.

Die Zeitschrift: der Rheinische Bund, berichtet: daß die Westbaltische Armee 1810 aus 3682 Pferden und 24,288 Mann bestand und 10,773,854 Frants kostete.

Die Wiener wohlthätige Damen-Gesellschaft läßt Blinde vom Lande nach der Hauptstadt kommen, und auf ihre Kosten operiren.

Auf den Canarischen Inseln wüthet das gelbe Fieber, und hat auf Groß-Canaria an 3000 Personen weggerafft. Die große Hitze, wegen Ausbleiben des Regens, und die aus der Barbarei durch einen Sturm übergeführten Heuschrecken, vermehren das Elend.

Im Westphälischen Moniteur werden die Herren, welche bei Erledigung einer Friedensrichter-Stelle nach Cassel eilen, sich um dieselbe zu bewerben, erinnert, daß es nicht auf die Eile, sondern auf Nüchternheit ankomme.

Außerordentliche Hühnereier durch eine besondere Nahrung.

In Nummert, einem Flecken nahe bei Lüttich, wohnt ein Bäcker, dessen Hühner im Winter wie im Sommer Eier legen. Von diesen Eiern wiegen die meisten 4 Unzen und darüber, und manche haben zwei Dotter. Er bewirkt diese auffallende Erscheinung durch folgendes Hühnerfutter. Er bringt die äußere Schale des Keinsamens, Kno-

ten genannt, in einen Backofen und dörret sie da selbst. Hierauf läßt er sie in der Mühle mahlen und das Mehl darauf in Wasser kochen. Alsdann vermischt er diese Art Kleie mit Weizenkleie und mit Mehl von gemahlten Eickeln, alles zu gleichen Theilen. Aus diesen Bestandtheilen mischt er ein wohl durchknetetes Brod, welches er den Hühnern in Stücken, einer Bohne groß, zu fressen giebt.

### Die fünf Sonnenbilder.

Dieses so seltene, als bewunderungswürdige Phänomen, ist hier in Dorpat auf meiner Sternwarte den 14. Januar (a. St.) beobachtet, gezeichnet und für die Sammlung meiner kleinen Aufsätze, welche nothwendig durch Kupfer erläutert werden müßten, bestimmt worden. Aber die sehr interessante Lusterscheinung, welche am der Wiener Sternwarte am 30. Januar d. J. beobachtet und in den öffentlichen Blättern beschrieben worden ist (Dörresche Z. Nr. 14.), hat meine Freunde veranlaßt, mich zu dieser Bekanntmachung aufzufordern. Ich bin nun dazu desto bereitwilliger, da ich meine kleinen Schriften, wegen der vielen erforderlichen Kupfer, vors erste wenigstens, nicht herauszugeben gedenke, und doch einige Aufsätze, unter welche ich auch den gegenwärtigen rechne, der Vergessenheit, wohin der allerschreckende Zeitstrom so viel Nützliches mit sich reißt, zu entreißen wünsche. Nur weiß ich nicht ob es mir gelingen kann, das mangelnde Kupfer durch Worte zu ersetzen. Indessen bin ich überzeugt, daß diese Skizze bei aller Unvollkommenheit nicht ohne Nutzen bleiben wird.

Bevor ich das Phänomen beschreibe, bemerke ich: der Himmel war, und zwar den ganzen Tag durch, völlig unbewölkt; nur nicht ohne Dünste. Besonders des Morgens, bei Sonnenaufgang, waren die Dünste, zumal am Horizonte, sehr sichtbar.

Gegen 9 Uhr Morgens erblickte ich zwei Nebensonnen, die Wirkliche prangte in ihrer Mitte. Die Nebensonnen waren nicht so lebhaft, auch nicht von einfarbigem Lichte, wie die Stammsonne, auch nicht so kugelförmig wie diese. Die Neuerscheinungen waren unter sich gleichförmig: von gemischten Lichtfarben und die nach der wahren Sonne gekehrten Seiten waren die röthlichsten; ihr Körperbau war im ganzen sphäroidisch, nur die Enden hatten etwas besonders; die untern waren elliptisch gegründet; bogenförmig aber die obern. Letztere schienen sich über der mittlern und wahren Sonne schließen zu wollen (so wie das Wiener Meteor).

Je höher die Sonne stieg, desto reiner und deutlicher schienen auch die Nebensonnen; und desto größer und regenbogenartiger wurden auch die konvergierenden Bogen; doch nicht völlig regenbogenfarbig (nicht so lebhaft, und auch nicht in derselben Farbenordnung; indem die rothe Farbe immer nach der Sonne zugekehrt blieb).

Von den untern, nach dem Horizonte zu gerichteten Enden der gedachten Nebensonne, liefen konvergierend zwei regenbogenartige Streifen, bis zum Horizonte (bis dahin äußerst schwach und kaum merklich); von da aber liefen diese in derselben Convergenz verlängert, über dem Schneefelde fort, und vereinigten sich im Auge des Beobachters. Die letztern Theile, auf dem Schneefelde, waren ziemlich lebhaft und recht deutlich. Nur muß ich noch bemerken: es war kein frisch gefallener lockerer, sondern lange von der Sonne beschienener und mit einer krySTALLIRTEN Kruste, überzogener Schnee (wohlgemerkt!).

Alles dieses war erst das Beginnen; die Erscheinungen dauerten noch sehr lange; und je länger, desto progressiver nahm das majestätische Spiel der Natur an Erhabenheit zu; und desto mehr war der Beobachter gefesselt, um ja nicht die kleinste Nuance außer Acht zu lassen.

Gegen 11 Uhr 40 Min. wurde ich über diesen drei sichtbaren Sonnen, einen prachtvollen Halbkreis, etwa 8 Grad im Durchmesser, dessen Enden nach dem Zenith zu gerichtet waren, gewahr. Diese Sonnenkrone zeigte alle Farben des Regenbogens; nur war die Breite des halbkreisigen Diadems, etwas schmaler, als das gewöhnliche Regenbogenband. (Die Fortsetzung folgt.)

Kamberti.

### Todes-Anzeige.

Am 15ten dieses Monats starb zu Altnursch, meiner Mutter Schwester, Fräulein Margaretha von Freymann, welches ich als der Verstorbenen nächster Verwandte ihren Freunden und Verwandten hiedurch bekannt machen wollen. Werro, den 19ten Februar 1812.

Collegienassessor Carl v. Pentling.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ac. ac. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Carl August von Engel und Friedrich von Berg, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsthin bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgesodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-

Berichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Wann dem hiesigen Reichschanin Semen Trofimow aus einem Krüge allhier in der Stadt, als er betrunken gewesen, ein rothsaffraanes Tachbuch, worinn n sein, von Einem Edlen Dörptichen Rathe ihm erteilter Paß d. d. 20ten April 1811 sub No. 333, imgleichen 35 Rubel W. A. sich befunden, gestohlen worden ist; als wird solches von der Kaiserl. Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und denjenigen, welche obervährten Paß zu Gesichte bekommen sollten, vorgefchrieben, diesen Paß sowohl, wie denjenigen, bei dem er gefunden werden sollte, sofort dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Februar 1812.

E. v. Selinsky, Polizeimeister.  
Eckert, Straß. 1

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillet ist, die zur Concurs-Massa des Garde-Kornets Theodor v. Kostüll gehörige, im Dörptichen Kreise belegene Güter; 1) Catharinenhoff, 2) Menzhen, 3) Laimola, nebst Diederiküll, 4) Saara, 5) das Dorf Kalliküll nebst dem Krüge, und die Inventaria dieser Güter separat am 13ten April a. c. bei sich zu verkaufen, als wird solches Kaufstiehabern bekannt gemacht. Die Bedingungen sind außer denen vom Hochverordneten Credit-Oberdirektor gemachtten Anträgen und Forderungen wegen baarer Bezahlung, welche in cancellaria zu inspectiren und nöthigenfalls in termino subhastationis zu verlesen sind, nachfolgende:

- 1) daß der Meißbieter außer dem, so zur Bezahlung des Credit-systems erforderlich ist, mit jeder fourdmäßigen Münzsorte liquidiren, oder auch zum Theil mit in diesem Concurs percetibele Forderungen liquidiren könne, und die Verchtigung in 6 Monaten bewerkstellige;
- 2) daß vor der Einweisung eines jeden Gutes die Kronspocente erlegt, und von der Uebergabe ab für den noch unabgetragenen Theil der Meißbotsumme die gesetzlichen Renten à 6 Procent gezahlt werden;
- 3) noch vor der Uebergabe von jedem Gute zu denen Bedürfnissen der Massa 200 Rubel C. M. baar entrichtet werden;
- 4) daß der Meißbieter die Messungskosten und die Abtragung der Bauervorstreckungs-Gelder, auf eigne Rechnung übernehme, die Bauerschulden dagegen für sich einlasse, und wegen des Korns in der Erde sich mit denen Disponenten und Arrendatoren einige;
- 5) endlich vor dem Zuschlage noch die Creditores gehört werden.

Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 17. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaisers.  
Kiefl. Hofgerichts.

H. R. v. Kernenkampff, Präses.  
H. G. Bröcker, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen zc. zc. Da die genannten Studierenden Wilhelm v. Ströf und Gustav v. Ströf, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihrem Caveuten, dem Studiosus Herrn Heinrich v. Ströf, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Febr. 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.  
Glinksky, loco Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen zc. zc. Da die genannten Studiosi juris, Otto Georg Friedr. v. Wittenheim und Herman Bau. Wilhelm Schmidt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.  
Witte, Notär. 3

### Anderweilige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine geschickte Haushälterin, die zugleich die Aussicht über Kinder zu führen fähig ist, wird

unter vortheilhaften Bedingungen in einem Hause verlangt, zu welchem die Zeitungs-Expedition nöthige Nachweisung ertheilt.

Eine Englische kupferne Thee-Maschine ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Einem resp. Publico der umliegenden Fellschen Gegend mache ich bekannt, daß ich in der Stadt Fellsin eine Lesebibliothek, bestehend in einer Auswahl neuer guter Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schauspiele u. errichtet habe, von dem der Catalog nrst nähern Bedingungen bei mir zu haben ist. Fellsin, den 1sten Februar 1812.

Ein mit guten Attestaten versehener, der Landwirtschaft kundiger Mann, welcher auch gute Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition.

Guter Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, so wie auch gewürzreich eingemachte Revalsche Kistloströmlinge, das Fäßchen 350 Kopelen ist zu haben bei

In der Behausung der Madame Rothenkrantz, in der zweiten Etage, stehen folgende Sachen, gegen baare Bezahlung, zum Verkauf, als: eine Wäsche für einen weißhigen Wagen; ein Divan ohne Kissen; ein Bureauportatif von Mahagoniholz; ein Reitheng von weißen Schnüren; ein Fleischkeller und ein Kleiderkasten.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf der, von Bernau 18 Werke, an der Riga'schen Poststraße, der Eurerischen Postung nahe gelegenen weißen Tafelglasfabrik, von allen Sorten Tafelglas zu haben ist, und Liebhaber damit eben so prompt als billig bedient werden sollen.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, aus einer guten Familie, wünscht die Landwirtschaft zu erlernen, und zwar unter recht billigen Bedingungen, um nur seinen Wunsch realitirt zu sehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Es werden 25 bis 30 Fässer halbbrand Brandwein zum Verkauf ausgedoten. Erforderlichen Falls könnten selbige auch bis zu Ausgang April d. J. auf Termin gegeben werden. Nähere Auskunft giebt hierüber Ernst Bernhard Schulz.

Es hat sich ein großer gelber Windhund verkauft; wer solchen aufgefangen und an den Herrn Polizeimeister, Major v. Gessinsky ablieferet, oder demselben eine zuverlässige Nachricht giebt, hat eine Belohnung zu erwarten.

Gut konservirter weißer Kopffohl, allerlei Wurzelwerk, grüne Saaterbsen und Saatkartoffeln loseweise, wie auch Sauerkohl und getrocknete Eichorien sind in dem Hause des Herrn Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg bei dem Gärtner daselbst für billige Preise zu haben.

Wer Brandwein zu verkaufen willens ist, beliebe sich in Carlowa bei dem Herrn Collegienassessor von Krüdener zu melden.

Alle und Jede, die an den Herrn Candidaten, jetzt bereits ordinirten Pastor von Neubausen Friedrich Heller, aus der Zeit seines höchsten Aufenthalts, während welcher er bei der Universität als Student immatriculirt war, irgend eine gegründete, rechtsgültige Forderung an Geld oder Geldeswerth zu haben vermeinen sollten, fordere ich hienit auf, sich innerhalb 6 Wochen a dato bei mir zu melden, indem ich, falls in dieser Zeit sich eine solche Forderung finden sollte, für dieselbe aufkomme. Dorpat am 20. Febr. 1812.

Abonkat Friedrich Gervais. 2  
In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meunshausen ist folgendes zu bekommen: Verzeichniß Stamm- und Sinn- verwandter Hoch-Deutscher, Lateinischer und Griechischer Wörter, mit Erklärungen von A. Albanus. 1ste Canturie. 35 Kop. S. M. Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Merkel, 1tes Heft 70 Kop. S. M. 2

Briefe und Bestellungen aus Dorpat nach Weßnerstehoff oder Hava bitte in meinem Quartier, im Hause des Herrn Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen. D. v. Dettlingen. 3

Ein in Vießland, im Lettischen Bezirk gelegenes, mit allen erforderlichen Appertinenzien versehenes Gut, ist zur Disposition auf ein Zehnthheil gegen sichere Caution zu haben. Eine nähere Auskunft hierüber wird im Helmschen Pastorat, im Bernauschen Kreise gegeben, ertheilt.

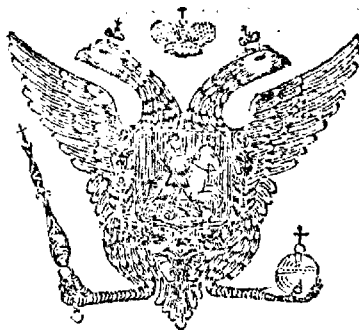
#### Abreisende.

Folgende Personen sind gewilligt von hier zu reisen und machen solches hiemit in der Absicht bekannt, damit sich diejenigen, die von ihnen zu fordern haben sollten, des baldigsten bei der kaiserl. Postzel-Bewaltung melden mögen, als: der Herr Collegienregistrator H. von Schuyinsky und der Tischlergeselle Heinrich Johann Wulff. Dorpat, den 27. Febr. 1812. 1

#### Durchpassirte Reisende:

- Den 26sten Februar. Der Feldjäger Hr. Dankloff, von St. Petersburg, nach Slontm. — Der Feldjäger Herr Tomas, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Königl. Preussische Herr Generaladjutant von Kriesbed, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Tit Rath Ströbel, von Lwer, nach Riga. — Der Herr Obrister v. Eichernitsch, als Courier, von Schwab, nach St. Petersburg.
- Den 27sten. Der Feldjäger Hr. Verflisch, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Collegienassessor Baron von Rosen, von Schwab, nach St. Petersburg. — Der Hr. Hofrath Krinsky, von St. Petersburg, nach Kaminek-Porolof.
- Den 28sten. Der Herr Obristleutnant Siler, von St. Petersburg, nach Riga.

# D ö r p t s c h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 18. Sonntag, den 3<sup>ten</sup> März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Kambach, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. Februar.

Der Chef vom Kabardinschen Infanterieregiment, Obrist Pärerikow, ist zum Chef des Wologdaschen Infanterieregiments ernannt.

Der Chef vom Wologdaschen Infanterieregiment, Obrist Tichanowski, zum Chef des Kabardinschen Infanterieregiments ernannt.

Befördert sind: der Divisionsadjutant des Generalleutenants Bagachuwdr, Kapitain im Belosersischen Infanterieregiment Karatschinski zum Major mit Beibehaltung seines Postens; der Divisionsadjutant des Generaladjutanten Baron Korf, Stabskapitain vom Pskowschen Dragonerregiment Jakowlew zum Kapitain mit Anstellung beim Jägermanländischen Dragonerregiment und mit Beibehaltung seines Postens; zu Stabskapitains die Lieutenants, bei den Dragonerregimentern, beim St. Petersburgischen Kornowitsch, beim Blowländischen Reichart, beim Ewerskischen Wnsa, beim Kinkurnischen Ordln, beim Charkowschen Sembrakski, beim Tschernomorschen Stepanow 2; beim Kiewischen Biskwitsch, beim Neurusssischen Woronetz; und vom 2ten Kadettenkorps Habn, zum Sekondlieutenant.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Finnländischen Dragonerregiment der Obristleutenant Vietinghof; bei den Infanterieregimentern, beim Niselschen der Major Pokrasow, beim Dresschen der Major Bernisow, beim Niselschen

der Major Andriew, und vom Smolenskschen der Obristleutenant Kadyschew beim Nisbegorbschen Infanterieregiment.

Zu Kommandeurs der zusammen gezogenen Grenadierbataillons sind ernannt: bei der 7ten Division der Major vom Pskowschen Infanterieregiment Diebrich, und bei der 26ten Division der Obristleutenant vom Dresschen Infanterieregiment Klenowski, und der Major vom 42ten Jägerregiment Trubtscheninow.

Der Chef vom Niselschen Infanterieregim. Generalmajor Baron Gersdorf, bis zum 1sten April d. J. beurlaubet.

Die Termine auf Urlaub sind verlängert: dem Kommandanten zu Odessa, bei der Armee stehenden Generalmajor Tobie auf drei Monate, dem Chef vom 35ten Jägerregiment, Generalmajor Nilus auf 28 Tage, und dem bei der Armee stehenden Obristleutenant Engelhardt bis zum 10ten Juni d. J.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Inspektors der sämtlichen Artillerie, Generalleutenants Baron Möller - Sakomelskij, dem Kommandeur des Drenburgischen Bezirks, Generalmajor Latsarofin, und dem Generalmajor Bykowskij, welcher jetzt in dessen Abwesenheit die Leitung dieses Bezirks hat, für ihren bewiesenen ausgezeichneten Eifer und ihre unermüdete Thätigkeit bei dem Bau der Artillerie für die auf der Sibirischen Linie formirten zwei reitenden Kosaken - Artilleriekompagnien, desgleichen auf Vorstellung des Generalleutenants Marquis Pantucci dem Plahmajor zu Wladikawsk, Kapitain vom Sus-

dalkhen Infanterieregiment Spiridonow, für die thätige Vollaehung des ihm von dem Kommandanten zu Wladikawsk, Generalmajor Delvozo, gegebenen Auftrags zur Einfangung von Straßenräubern, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 19. Februar.

Der wirkliche Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Dawydow, ist auf seine Bittschrift als Major bei der Armee ange stellt.

Versezt sind: vom Tataren- Ublanenregiment der Lieutenant, Adjutant des Kriegsministers, Sivers, und vom Uliathgradschen Husarenregiment der Kornet Weiss, erster mit Beibehaltung seines Postens, zum Leibgarde- Ublanenregiment.

Vom 20. Februar.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Regimentskommandeur des Grenadierregiments Graf Bratschew, Obristen Knudsbirn und allen Hb. Stab- und Oberoffizieren, für den guten Zustand, in welchem dies Regiment am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verheihen, allen von anterem Range, die mit dem Regiment ausmarschirt sind, Einen Rubel und Ein Pfund Fleisch auf den Mann, wobei Se. Kaiserl. Majestät hoffen, daß dies Regiment, da es gewürdigt worden ist, den Namen eines Grenadierregiments zu führen, bei allen Gelegenheiten dieser seiner Benennung die es vor andern führt, entsprechen wird.

Paris, vom 23. Febr.

Zu Bille hat eine Frau ihre beiden rechtmäßigen Kinder im Stich gelassen und die Flucht ergriffen, indem sie diese beiden Unglücklichen ohne Weiskand ließ und allen Schrecknissen des Bedürfnisses aussetzte. Der Name dieser unnatürlichen Mutter ist Dolgneur, Wittwe Breton. Indem der Hr. Präsekt des Nord- Departements den Autoritäten des Departements das Signalement dieser Frau überschickte hat er Dredr gegeben, sie aufsuchen und nach den Gefängnissen von Lille führen zu lassen, um den Tribunallen übergeben und nach aller Strenge der Gesehe gerichtet zu werden.

Neapel, vom 5. Februar.

Durch Briefe aus Calabrien vom 21sten des vorigen Monats erfahren wir, daß ein schrecklicher Sturm, der in der Nacht vom 20sten wüthete, den feindlichen Schiffen, die sich an unserer Küste befanden, sehr verderblich gewesen. Die Trümmer die das Meer am folgenden Tage an unser Ufer geworfen hat, bezeugen den zahlreichen Verlust.

Livorno, vom 7. Februar.

Der Kapitain Vadorini machte gestern den Versuch mit einer Maschine von seiner Erfindung, welche zum Zweck hat, ein versenktes Schiff in Stücke zu zerlegen. Diefes in einer großen Tiefe unter dem Wasser angeachte Experiment, wurde mit dem glücklichsten Erfolge gekront. Dieser Offizier hat nun schon andere Maschinen dalkher

Art, aber von größerem Umfange erbauet, um solche unter dem Scipio, einem Linienfchiffe von 74 Kanonen, welches vor mehreren Jahren, im Ungelück dieses Hafens, zu Grunde gegangen ist, anzuhoben. Dieses Schiff liegt 30 Fuß tief unter dem Wasser, und die Hälfte seines Gerümpes ist in den Schlamm versunken. Schon zweimal hat man vergebens versucht, dieses Schiff zu zerühren, welches für unsern Hafen eine gefährliche Klippe bildet.

Vom Main, vom 21. Febr.

Nach den neuesten Briefen aus Italien dauert der Frost nicht bloß in Ober-Italien, sondern auch im mittlern und südlichen Italien fort. Diese besondere Kälte ist den Einwohnern dieser Gegenden sehr unangenehm, weil sie nicht daran gewöhnt sind.

Im Hospital zu Zürich sind jetzt 13 Personen, die am 25ten, 26ten und 27ten Januar in fünf Dörfern des Kantons von einem tollen Hunde gebissen worden.

Frankfurt, vom 22. Februar.

Ein diesiges Journal bemerkt, daß, obrachtet der großen Krisen, worin sich die Stadt Frankfurt befunden hat, sie jetzt unter der weissen Administration eines aufgeklärten Fürsten wieder aufblüht. Ueber 200 neue Häuser sind in den Vorstädten gebaut; sehr neue prächtige Straßen kommen an die Stelle der alten Wälle. Schon erheben sich viele Gebäude und mehrere Gärten und Kaffeehäuser ziehen das Publikum dahin.

Mugzburg, vom 21. Februar.

Alle Nachrichten aus Tyrol sind sehr beruhigend. Der öffentliche Geist ist daselbst der Baierschen Regierung sehr günstig und alles ist daselbst vollkommen ruhig. Se. Majestät haben als Grundfatz anerkannt, daß alle vor 1797 in Tyrol kontrahirten Schulden in baarem Geld wieder bezahlet werden müssen.

Aus der Schweiz, vom 8. Februar.

Die Einfuhr des Getreides aus Süd-Deutschland nach der Schweiz hat an Lebhaftigkeit merklich zugenommen. Namentlich geht viel Weizen und anders schmeres Getreide über Lindau nach Norkbach, von wo es weiter nach Eiden und Wetzten verführt wird. Die Getreidewelle sind deswegen seit Kurzem bedeutend gestiegen, und schellen, da auch die Austruht von andern Seiten zunimmt, noch höher gehen zu wollen.

Aus Sachsen, vom 9. Februar.

Da zu den Rekruten, welche aus dem Bezirk des Amtes Dresden zu stellen sind, auch ein Theil in Dresden selbst ausgehoben werden soll, so sind sämmtliche Hausbesitzer angewiesen worden, alle und jede in ihren Häusern befindliche junge Mannschafft von 19 bis 28 Jahren, in so fern selbige mit Gütern oder Häusern über 400 Thaler an Werth nicht angelesen sind, übrigens aber ohne Ausnahme und Rücksicht auf Stand, Dienst und Gewerke, in ein Verzeichniß zu bringen und solches

längstens den 5ten Februar bei dem Rath in Dresden einzureichen.

Oden, vom 28. Januar.

Das National-Museum in dieser Stadt verdankt der Freigebigkeit Sr. K. H., des Erzherzogs Palatin, eine sehr interessante und vielleicht die einzige Sammlung in ihrer Art. Sie besteht aus 69 hölzernen Dosen, in Form von Büchern. Jede derselben, von inländischem und verschiedenem Holze gemacht, enthält inwendig Proben von Blättern, von Blüten, Früchten, Wurzeln, Asche und Kohlen von demselben Holz.

Copenhagen, vom 22. Februar.

Der Schuster Bergeland in Christiania hat der Gesellschaft für Norwegens Wohl einen Plan zur Vervollkommnung der Schuster Werkstätte eingereicht, welcher von ihr gebilligt worden ist.

Man hat bei Hovelstad im Fevner Kirchsptel in Norwegen eine sehr feine und reine Marmor Art entdeckt, welche wegen ihrer Härte sich selbst zur Bildhauer Arbeit eignet.

Anne Margarethe Frydering starb zu Helsingör 101 Jahr alt. Sie war Mutter von 19 Kindern und brachte 5mal Zwillinge zur Welt.

In Helsingör ist eine so geringe Quantität Roggen, daß es große Mühe kostet, denselben zu bekommen und zu dem ungeheuern Preise von 30 Rthlen. die Tonne gestiegen ist.

Herr Sivert Marfloe hat ein altes Alphabet über die Runenschrift auf den alten Nordischen Denkmälern aufgefunden. Man hat zu Maribo einen sehr alten goldenen Ring von bedeutendem Gewicht gefunden.

Der Major Jensen hat 8500 Rthlr. zur Unterstützung der Kriegsgefangenen, welche aus England zurückkehren dargeboten.

### Vermischte Nachrichten.

Herr Hove, ein Avaturier aus Lübeck, der sich in viele Geschäfte mit Colonial-Waaren aus Schweden gemischt, ist, ehe er Paris erreichte, arretirt worden. Wahrscheinlich werden gegen alle Personen, die Handels-Spekulationen treiben, welche den Dekreten von Berlin und Mailand widersprechen, die 1811 gemachten Drohungen erfüllt werden.

Herr Dauglon-Lavaille hat jetzt zu Paris Nachrichten über die neue Republik der sieben vereinigten Provinzen von Venezuela herausgegeben. Er nennt sie Carracas, Cumana, Barcelona, Barinas, Meriba oder Maracaibo, Coro und Guiana. (Englische Journale weichen etwas hiervon ab, und nennen wohl richtiger statt Coro und Guiana, Trugido und Margarithe.) Das sehr fruchtbare Land soll auf 48,000 Kienes, gegen eine Million Einwohner, und bisher der Krone 1,800,000 Pfaster eingetragen haben. Die Einfuhr wird auf sechstehalb Millionen Pfaster angeschlagen, und der Hauptstadt Carracas, wo viel

Lugus herrscht, eine Bevölkerung von 50,000 Seelen gegeben. Zwischen dem Guatichie und dem Trinoco haben die Engländer seit drei Jahren einen Hafen angelegt, unter dem Vorwande, Holz für ihre Marine zu fällen, dürften aber, wenn man ihnen freie Hand läßt, ein zweites Gibraltar daraus machen.

Am 17ten Januar in St. ist in der Schwedischen Provinz Südermannland ein Erdbeben bemerkt worden.

In der Sitzung des Britischen Parlaments vom 8ten Januar machte der Lord Fitzwilliams einen berechneten Antrag für Emanicipation der Iriländischen Katholiken, aber mit dem hergebrachten Erfolge.

Auf die Nachricht, daß der Prophet unter den Nordamerikanischen Wilden eine Verstärkung von 2,000 Mann erhalten habe, und sich zu einem neuen Angriff auf die Vereinigten Staaten betheile, hat der Congress die Errichtung von 6 Compagnien Grenz-Jäger decretirt.

Aus der Havana sollen Truppen nach Mexiko abgehen, zur Verstärkung des Vicekönigs.

Zu Weßel wurden neulich ein Koblenztäger und ein Noßhändler zur immerwährenden Zwangsarbeit, zur Brandmarkung auf der rechten Schulter, zur Ausstellung am Pranger und Befählung der Prozeßkosten verurtheilt, weil sie ein 17jähriges, unbescholtenes, zu einer gebrechten Familie gehöriges Mädchen, in einem einliegenden Wald fortgerissen, und dasselbe dort geschändet hatten.

Am 10ten Februar ist zu Preßburg die 68ste, am 11ten die 69ste, am 12ten die 68ste, und am 13ten die 69ste Reichstags-Sitzung gehalten worden.

Das Institut für Blinde zu Copenaguen, welches eine Gesellschaft dieselbst eröffnet hat, wird den 20ten Juni bei dem Pastor Mütter beginnen. Man wird dort 12 dieser Unglücklichen, welche zwischen 9 und 30 Jahren alt sind, verpflegen.

Zu Paris hatte die Wittwe Morin und ihre Tochter gegen das Urtheil, welches sie wegen einer Todesdrohung beabsichtigten Betrugs, zu 20jähriger Zuchthausstrafe verdammt, appellirt, aber ohne Erfolg. Vorgestern mußten beide Damen, bei einem unermeßlichen Zulauß, am Pranger stehen.

Bei Paris sind vier Leute, die bei Abends wacker geschmauset und geschekt hatten, auf dem späten Heimwege am Schlagfluß gestorben.

In Pariser Blättern bietet sich ein ehemaliger Dragoner-Kapitain, der 46 Jahr und 300 Thaler Einnahme hat, einer Frau, die von eigenem Vermögen leben kann, zum Gatten an. Seine Versicherung nach beist er aber das köstliche Geheimniß, zufriedenes Herzens zu seyn, und er schlägt diesen Schatz (wohl nicht mit Unrecht) zu einem nicht geringern Werth als zu 3000 Thlr. jährlich, Revenüen an.

Im sechzehnten Jahrhundert wurde zu Genf jeder Spieler von Profession an den Pranger gestellt und ihm Karten um den Hals gehängt. Im

Jahre 1576 wurden zwei Dienstkoten zu Genf, welche Bisketen und Zucker genossen hatten, wegen dieser ungebührlichen Ketterhaftigkeit auf 24 Stunden eingesperrt.

### L i t e r a t u r .

Ueber die einzig mögliche Störung der akademischen Freiheit. Eine Rede beim Antritt seines Rektorats an der Universität zu Berlin den 19. Oktober 1811, gehalten von F. G. Fichte. Berlin bei Wittich 1812.

Diese gekloßte Rede verdient in mehr als einer Hinsicht allgemein bekannt zu werden, vornehmlich aber wegen der Freimüthigkeit, womit sie ein Hauptgebrechen, woran alle deutschen Universitäten mehr oder weniger leiden, aufdeckt — die überall verbreitete falsche Ansicht nämlich von dem, was akademische Freiheit ist. Nur diese falsche Ansicht kann, in Berlin wenigstens, die wahre akademische Freiheit stören; aber gegen diese mögliche Störung ist keine Universität mehr gesichert und fester entschlossen, sich zu sichern, als die Berliner, indem sie keine staatswirthschaftlichen Rücksichten kennt, die sie zu schonender Nachgiebigkeit gegen seines Vorurtheil verleiten dürfte.

Wir theilen unsern Verehrern einige Hauptstellen aus der interessanten Schrift mit. Folgendes ist das Bild, welches der Redner von den Wirkungen des Mißbrauchs akademischer Freiheit aufstellt: — „Welch einen Rang mag dieser also privilegierte Stand, der zu Folge natürlichen Rechts als Berechtigung in sich aufnimmt, was alle andere Stände in sich als Verbot aufnehmen — welcher einen Rang mag er in der menschlichen Gesellschaft einnehmen? Nicht nur den höchsten, sondern einen solchen, der zu dem ganzen übrigen Menschengeschlechte gar kein Verhältniß hat: sie stellen dar das auserwählte Volk Gottes, alle Nichtstudenten aber werden befaßt unter den Verworfenen. Darum müssen alle andre Stände ihnen weichen und ihnen allenthalben, wo sie hinkommen, den Vortritt oder Alleinbesitz lassen; alle müssen von ihnen sich gefallen lassen, was ihnen gefällt, denselben aufzulegen, keiner aber darf es wagen, ihnen zu mißfallen, alle Nichtstudenten, ihre Lehrer und unmittelbare Obrigkeiten ausgenommen, müssen durch ehrerbietigen Ton, durch Reden nach dem Munde, durch sorgfältige Vermeidung alles dessen, was ihre zarten Ohren nicht gern hören, sich ihrer Geneigtheit empfehlen; das ist die Pflicht aller gegen sie: sie aber dürfen alle Menschen ohne Ausnahme aus dem Gefühl ihrer Erhabenheit und Ungebundenheit herab behandeln, das ist ihr Recht auf Alle. Das sie unter andern auch die Berechtigung in Anspruch nehmen werden, mitten im Frieden die Waffen zu führen, und durch Krieg und Blutvergießen das Recht unter einander zu pflegen, ist um so natürlicher, da sie die ja dürfen, was außer ihnen schlechtthin Nie-

mand darf, in dieser Rücksicht neben sich noch einen Stand sehn, der aus einem gleichen natürlichen und von alten Zeiten anerkannten Rechte daselbe thut. Da nach ihnen der Studentenstand nur dazu da ist, um diese Gerechtsame auszuüben, und darin die ganze Bestimmung desselben ausgeht, so müssen sie notwendig wollen, daß diese Gerechtsame wirklich in einer ununterbrochenen Folge immerfort geübt werden, und daß durch sie, die gegenwärtigen Verwalter des Studentenlebens, als Glied in der Kette, dieselben so ungeschmälert auf die Folgereit überliefert werden, wie sie sie erhalten haben von der Vorzeit, keinesweges aber, daß durch Nichtübung sie in Vergessenheit gerathen und verfahren; sie müssen wollen, daß jeder, der auf den Namen des Studenten Anspruch macht, sie ausübt, indem er ja nur unter dieser Bedingung und zu diesem Zwecke ein Student ist, und derjenige nicht für einen Ehrenmann gelten kann, der sich seine Rechte auf eine feige Weise vergiebt. Und so sollte denn ganz natürlich dieser Menschenklasse, die, durch Studiren oder irgend ein anderes Geschäft ungethört, alle ihre Zeit diesem Zwecke widmen kann, auch noch das Zwangsrecht anheim, alle Mitbürger der Universität streng dazu anzubalten, daß sie ihre Privilegien wirklich ausüben; daß sie, damit Regel in das Geschäft komme, an gewissen Tagen zu feierlicher Begehung der symbolischen Akte ihrer Freiheit sich versammeln, daß sie ihre Streitigkeiten durchaus auf keine andere Weise, als mit dem Degen in der Hand abmachen, und was noch sonst in der Grundverfassung des Standes liegt; alles dieses unter der gleichfalls ganz natürlichen Strafe, im Uebertretungsfalle vom Studenten-Stande ausgeschlossen, mit dem Banne belegt, und als unehrlich geachtet und behandelt zu werden. Bei der Lauigkeit und Nachlässigkeit so vieler vom Stande selbst, die auf der Universität auch noch etwas anderes, z. B. das Studiren zu treiben haben; auch gegen die eifersüchtigen Eingriffe anderer Stände sowohl, als der Obrigkeit, müssen denn auch noch besondere durch Eidschwüre befestigt, zu Schutz und Trutz stets bewaffnete Bünde, unter den Namen von Landsmannschaften oder Orden, geschlossen werden, welche durch ihre Obern immerfort das Ganze übersehen und leiten. Es kann diesen durch ihre Herz und durch ihren äußern Beruf eingesetzten Beschützern der Gerechtsame des Standes nicht an Begeisterung fehlen, die zu kühnen Thaten führt; indem nichts den Menschen kräftiger begünstigt, als das klare Bewußtseyn seines Rechts, diese aber bei ihrer übrigen tiefen Unwissenheit nichts anders wissen, als daß seit undenklichen, ewigen Zeiten dieses alles also gehalten und bestanden, daß auch die Störer ihrer Rechte selbst dies wohl wissen, und selbst zu ihrer Zeit es genossen haben, mithin in offenbarem Unrechte und in arger Tücke sich befinden; und es muß diese Beschützer ein mächtiger Unwille ergreifen, daß getas-

de während ihrer Verwaltung der Gerechtigkeits  
diese geschmälert und eben ihnen dieser Verrath an  
der Nachwelt aufgelegt werden solle.“ —

„Dah durch eine solche Sitte, wenn sie über-  
hand nimmt und herrschend wird, die akademische  
Freiheit in allen Punkten angegriffen und vernich-  
tet, ja das ganze Wesen der Universität aufgehoben  
wird, ist unmittelbar klar. Wo ein ausgelassenes,  
der Sitte ins Angesicht trotzendes Leben, als  
einzig Bewahrung seines Standes als Student,  
gefordert wird, wo Trinkgelage als ein  
Herkommen begangen werden müssen, wo Schlä-  
gereien als Ehrenpunkte betrachtet werden, und  
wo es den Gipfel des guten Namens ausmacht,  
für einen Hets fertigen Schläger und Händelmacher  
zu gelten; da könnte ein Funke sich erhalten  
seiner kindlichen Unschuld und Keinheit, in der  
das Göttliche sich gestaltet zu einer sichern und un-  
überwindlichen Macht über alles Irdische? Wo  
die Ehre darin gesetzt wird, daß man, unter dem  
lauten Widerspruche seines Innern Süßls, und  
verfolgt von dem innern Hohngelächter der ganzen  
übrigen Welt, einigen kindlichen Sätzungen Folge  
leiste, und dadurch sich den Verfall einiger  
Wißlinge erwerbe, wo der Muth darin gericht  
wird, daß man durch einen kurz vorübergehenden  
Zweikampf die Freiheit eines ganzen in schändlicher  
Eklaverei, und in knechtischer Furcht vor veracht-  
lichen Menschen hingebachten Lebens auslöse; wie  
müchte daneben die wahre Ehre, die die mäch-  
tigste Triebfeder ist aller großen Thaten, und der  
wahre Muth, der die einzige Bedingung derselben  
ist, stehen bleiben? Wo jedem, der nur Mitglied  
der Universität wird, die Sorge für die Ausbildung  
und Beschäftigung der mannigfaltigen Gerechtigkeits  
des Studirenden • Standes zum ersten und Haupt-  
berufe gemacht wird, und er zu allen den,  
alle Leidenschaften aufregenden, die Besonnenheit,  
die Klarheit, und den innern Frieden des Ge-  
müths störenden Geschäften, die in jener Bestim-  
mung liegen; täglich sich aufgefördert findet, wie  
viele Zeit und Kraft kann ihm noch übrig bleiben  
für das Studiren, und wie wäre es möglich, daß  
alles sein Denken und Sinnen, wie es soll, versun-  
ken sey in seine Wissenschaft? Welche, denen von  
ihres Gleichen beträchtliche Abgaben und Kontribu-  
tionen aufgelegt werden, die unter Geißen stehen,  
wie die folgenden: Durchaus nur mit diesen und  
diesen genannten Umgang zu pflegen, ob sie nun zu  
ihnen legend eine Neigung fühlen oder nicht, und  
schlechtlich mit keinem andern, wie sehr sie sich  
auch zu denselben angezogen fühlen möchten; ihre  
Streitigkeiten durchaus nur mit dem Regen abzu-  
machen, und nicht eher sich zu vertragen, bis sie  
Blut gesehen haben, häufig auch fr. md. Streitig-  
keiten mit ihrem Blute zu verfechten, oft und aus  
geringfügigen Ursachen sich in Gefahr zu setzen, ge-  
mordet zu werden, oder auch zu morden, viel-  
leicht einen innig geliebten Freund — und alles  
Dieses unter seiner geringeren Strafe, denn die-  
ses als unrein ausgehoben, und auf alle Weise, die

ein hierin geübter Witz erfinden kann, gemißhan-  
delt zu werden, dem Uebel nicht einmal durch frei-  
willige Meidung dieser Universität entgehen zu kön-  
nen, indem der Bund alle deutsche Universitäten  
umfaßt, und die Vergehungen gegen seine Gesetze  
dem Schuldigen überall hin nachfolgen — können.  
Solche, die unter solchen Abgaben, solchen Ge-  
setzen, solchen Strafen leben, und noch unter so  
vielen andern, welches die Würde und die Cham-  
pagierigkeit dieser Rede zu erwähnen verbietet, können  
solche sich wohl der allermeisten persönlichen Frei-  
heit rühmen, wie sie fast allem, was menschliches  
Aniehn trägt, zu Theil wird, und müssen sie nicht  
bekennen, daß sie in das härteste Diensthause ver-  
kauft sind? So ist darum durch solche Universitäts-  
sitte alle sowohl menschliche als akademische Frei-  
heit des Studirenden, als des Einen Bestandtheils  
rein ausgehtigt und vernichtet. Ja selbst die all-  
gemeine Freiheit der ganzen Universität, die Lehr-  
freiheit wird dadurch beeinträchtigt: denn es ist ja  
dieser Menschenklasse eingefallen, die Lehrer unge-  
fähr so anzusehn, als vom Staate zu ihrer Be-  
zulassung angehellte Schauspieler einer besondern  
Art, die nur das sagen dürften, was solche Zu-  
hörer gerne hörten, und durchaus nichts andern,  
und denen diese Zuhörer, falls sie sich vergriffen,  
diese Fehlgrieffe durch Zeichen, die gleichfalls vom  
Schauspielhause entlehnt sind, nur anzuzeigen  
bätten. Wären die Lehrer so, wie sie dieselben  
voraussetzen und fordern, so würde bald der allein  
gültige Lehrkanon durch solche Zuhörer zu Stande  
gebracht seyn.“

### Die fünf Sonnenbilder.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich alle diese Erscheinungen nach der  
Natur vorgezeichnet hatte und das höchste und voll-  
endete unter den optischen Meteoron beobachtet zu  
haben glaubte, schunte ich nicht und begab mich zu  
dem damaligen Professor der Mathematik und Astro-  
nomie, Herrn Hofrath Pfaff, ich zeigte ihm was  
noch zu sehen war, und wir beide sahen frohlockend  
noch vieles von dieser großen Erscheinung vor sei-  
ner Wohnung, es war gerade 12 Uhr.

So wahrscheinlich es auch war, daß das Schau-  
spiel sich schon völlig beendigt, und nichts weiteres  
zu beobachten sey, so verließ ich doch meinen un-  
vergehlischen Freund und eilte wieder auf meine  
Sternwarte, um dort noch den Moment des Ver-  
schwindens genau beobachten zu können. Kaum  
war ich aber über die Hälfte des Weges, als ich  
plötzlich von einer neuen Scene überrascht wurde,  
die mich in ein unbeschreibliches Erstaunen ver-  
setzte. Von dem reinen unbewölkten Himmel, und  
bei einer außerordentlichen Windstille, hing es plötz-  
lich an zu — ich weiß wahrlich nicht wie ich es  
nennen soll: zu schneien, oder zu eisen, oder zu  
schauen. Es fiel nämlich eine Menge schnee- oder  
staubartige Eischreibchen und Eischlitterchen, her-  
unter. Dieser Diamantenstaub funkelte zwischen  
dem Auge und der Sonne maaßstäblich.

Was aber die Natur mit in diesem großen Schauspiel mit der größten Zauberkraft geregelt und wodurch sie mich in die höchste Verwunderung versetzt hatte, war die plötzliche Niederrenkung und das völlige Aufleben der Farben, und die außerordentliche Regsamkeit der vorerwähnten Sonnenkrone während dem lehtgedachten Eisgeslöber. Erst, und kurz vorher sahen wir (Pfaß und ich) dieses Diadem in einer außerordentlichen Höhe und schwachfarbig; jetzt aber, während dem starken Eisgeslöber, zeigte sich dieser prachtvolle Sonnenschmuck, niedriger, als der Thurm meiner Sternwarte; und die Regenbogenfarben waren nicht nur außerordentlich lebhaft (besonders das Violette), sondern auch voller Regsamkeit. Durch den fallend bewegenden Eishaub, schien es, als wäre das ganze erstgedachte Diadem aus lauter farbigen und lebendigen Atomen zusammengelezt, von denen ein jeder sich, um sich selbst, drehte, und flatternd Farben spielte.

Dieses Eisgeslöber dauerte aber nur einige Minuten, und nahm allmählich, und so auch jene Krone ab, und hörte endlich um 12 Uhr 35 Min. ganz auf (aber lange noch nicht das Ganze). Als ich das letzte Phänomen auf dem Wege stehend beobachtete, gieng der Hr. Gouvernements Sekretär Eschscholz (vormaliger Archivarius bei der hiesigen Kaiserl. Universität) bei mir vorbei. Er wurde auf das, was mich eben so lebhaft beschäftigte, aufmerksam; und auch dieser Mann sah dieses erhabene Spiel der Natur mit Entzücken an.

Endlich wurde ich in einer großen Entfernung von der Sonne noch zwei andere Nebensonnen gewahr, die unter sich völlig gleich an Farbe, Größe, Gestalt, und Entfernung waren; aber von den ersten, der Sonne näher gestandenen Nebensonnen, sehr merklich verschieden. Die spätern und entferntern waren größer, völlig sphäroidisch, nicht scharf begrenzt, von ganz blassem Lichte, welches dem Mondlichte bei Tage, oder einem dünnen von der Sonne stark beschienenen Wölken, gleich. Wegen dieses blassen Lichtes fielen diese zwei entfernten Bilder, nicht so leicht ins Auge; und es wäre wegen ihrer großen Entfernung, schwer zu behaupten, daß auch sie zu denselben farbigen Meteor gehörten, wenn nicht die Natur ein weißes Bändchen von der Centralsonne aus, von beiden Seiten bis zu den entfernten Bildern gezogen, solche mit den erstern verbunden, und mit Gewißheit zu erkennen gegeben hätte, daß die weißen und die farbigen, Kinder einer Mutter wären. Es standen also am Himmel fünf Sonnenbilder, und zwar in einer völlig geraden horizontalen Reihe, (nicht so standen die berühmten fünf römischen Sonnen am 20. März 1629).

(Der Beschluß folgt.)

Berichtigung. In dem Vorigen, in der dritten Zeile von oben, fehlt die Jahrzahl 1809. Lambertti.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn mittelst Befehls Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Dörpischen Kreisständischen Kammeralraths der Kaiserlichen Dörpischen Kreis-Kenterei vorgeschrieben worden ist, die Getränkesteuer für die erste Hälfte dieses 1812ten Jahres von den Landgütern und Pastoraten des Dörp. Renterei Kreises in dem geschulden Zahlungstermine zur Kronkassa in Geld zu erheben; so wird dieses den respektiven Herren Gutsherrn und Rentatoren hiemittelt bekannt gemacht. Dörp. Kreisrenterei, den 1. März 1812.  
Gustav Kieferich,  
Kreisrentmeister.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1812 eine Quantität von tausend bis zwölfhundert Faden Brennholz bedarf, so wird sie zum Ankauf derselben bei sich Dörge veranstalten, und hat dazu den 29ten Februar, den 4ten und 9ten März d. J. angesetzt. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen, und seine Bedingungen zu verlaublichen. Bevollmächtigte werden beklieben sich mit der gehörigen Vollmacht in geschlicher Form zu versehen. Dorpat, den 23. Febr. 1812.

Ad mandatum

Deconomie-Secretaire J. Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Carl August von Engel und Friedrich von Berg, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Verladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.

Witte, Notar. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. füget Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht desmittelt zu wissen, daß die Frau Hofrätbin von Frisch einen, mit dem Herrn Gouvernements-Secretaire Gödechen über dessen auf dem Universitäts-Territorio sub No. 38 belegenen Gartenplatz abgeschlossenen Kaufkontrakt

vom 9ten Oktober yr. hieselbst producirt und gegeben, zu ihrer Sicherheit ein Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden, als werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an besagten Gartensplatz aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen mögten, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen einer Frist von 6 Monaten a. d. hujus proclamatis hieselbst gehörig auszuführen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört sondern mehrgedachtes Grundstück, jedoch mit Vorbehalt aller der Kaiserlichen Universität daran zustehenden Rechte, der Frau Käuferin adjudicirt werden soll. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, den 17. Februar 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notar. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß auf die Ausmittlung eines zu Ende des vorigen Jahres angeblich vorgefallenen Diebstahls, an welchem der nunmehr verstorbene Student Carl v. Wagge Theil gehabt haben soll, eine Prämie von

Fünfhundert Rubel B. U.

gesetzt worden, die demjenigen ausbezahlt wird, durch dessen umständliche Anzeige das Gericht sich in den Stand gesetzt sieht, die Thäter auszumitteln und zur gesetzlichen Strafe zu ziehen. Dorpat, den 23. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Glinsky, loco Notar. 2

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 5ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen im Hause der Wittwe Haske, eine Lezwe hoch, verschiedene Meublen, als: Tische, Spiegel, Stühle, Schränke, Komoden, Kupfergeräthe, Fayence und mehrere andere Sachen, ingleichen Equivagen öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich an gedachten Tage Nachmittags einzufinden. Die zu verauktionirenden Sachen können auch Vormittags von 10 bis 12 Uhr in nähern Augenschein genommen werden. Dorpat, den 2. März 1812.

Den Gartenbesitzern zur Nachricht, daß bei dem Handelsgärtner Hrn. Thorenfeld in Resal, im kommenden Frühlinge gegen baare Bezahlung zu haben sind: 40 Sorten gut gezogener Äpfel-

und Birnstämme mit Namen, der Stamm 250 Kop., ohne Namen 2 Rubel; gegen 4000 Stämme Bappeln, verschiedener Art, der Stamm 80 Kopelen bis 1 Rubel; 100 Arten englischer Gehölze und perennirender Staudengewächse; ferner schön gezogene wilde Kastanienbäume, der Stamm 150 bis 180 Kopelen, so wie auch frische Gemüße- und Blumen-Samen ic. Herr Elvers in Fellin, so wie auch Unterzeichneter nehmen Bestellungen an. Dorpat, den 1. März 1812.

J. A. W a i n m a n n,  
botanischer Gärtner. 1

Ein unverheyratheter Mann, der in der Buchhalterey bewandert ist, wünscht auf einem Gute als Buchhalter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Weltermann Schönroth. Bei mir ist feiner unverfälschter Jamaica Rum, sehr gute Wansch-Essenz, echter Leibziger Kanaster, wie auch Silberisches Stangen-Eisen, Steuermarker Senien und frischer Blättertabak, zu billigen Preisen zu haben. Joh. Wilschwerd. 2

Auf dem im Bernauischen Kreise und Hallischen Kirchspiel belegenen Gute Neuborn-Rufen, wird zum 1sten April d. J. ein unverheyratheter junger Mann der zugleich besondere wirthschaftliche Kenntnisse besitzt, die Buchhalterey versteht, und mit guten Attestaten versehen ist, verlangt. 2

Bei dem Instrumentenmacher Herrn Möbbering stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Fortepianos's, von sechs Oktaven, zum Verkauf, welche daselbst täglich zu besehen sind. 2

Es hat jemand am vergangenen Sonntag auf der Strafe einen großen mit Silber beschlagenen meerschäumenen Pfeifenkopf verloren, welcher daran kennbar ist, daß er zwei schadhafte Stellen hat. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu empfangen. 2

Es ist von der Fuhr eines russischen Beschwerts, beim Lunischen Krüge, eine Kiste mit Büchern verloren gegangen. Derjenige, der solche bei dem Herrn Polkemeister, Major v. Gessinsky einliefert oder deshalb sichere Nachricht geben kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Die Wittwe Knaut bietet ihre auf dem Sandberge belegene Wohnungen, bestehend in einem Wohngebäude, einer separaten Herberge, Ställe, Remisen ic., einem Obst- und großen Küchengarten, einem Stück Land von 7 Böden Ausfaat, wie auch eine in gutem Stande befindliche Windmühle, aus freier Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an sie selbst zu wenden. 3

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponirt und gute Brugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent oder Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, Nr. 125. 3

Eine Quantität guter Roggen ist für einen billigen Preis zu haben bei W. v. Blum. Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme fortwährend für Fahrmarktpreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Norder und Berger Heeringe, dreiviertelstößige Bouiteillen, hohe Bouiteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chokolade, echter Jamaica-Rumm, feine Orleans-Baumwolle, Blauholz, Alaun, Moldenblei, weißes und halbweißes Fensterglas, Medoc, Margeaux, Portor, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverser Siegelack, Wollkugeln u. Dorpat, den 17. Februar 1812.

Joachim Wigand. 3

Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Waaren vom heutigen Tage nur für gleich baare Zahlung verkaufe. Dorpat, den 10. Februar 1812. Carl Gustav Linde. 3

In der Rigaischen Vorstadt ist ein Wohngebäude aus 6 Zimmern bestehend nebst Nebengebäude und dem daran stößenden Obstgarten zu vermietben oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadt-Quartiermeister Fillebrande.

Bei dem Handelsgärtner Johann Georg Haelge, in Reval, sind im bevorstehenden Frühjahr aus seiner Baumschule zu haben: 4000 Stück verschiedener Sorten Pappeln, von 8 bis 12 Fuß hoch, das Stück zu 1 Rubel, imgl. mehrere Hunderte wilder Kastanienbäume, das Stück zu 180 Kopeken; ferner harte tragbare Kieferbäume, zu 250 Kopeken, wie auch sehr gute Sortungen Birnbäume, von verschiedener Größe, nach der Auswahl, zu 3 bis 4 Rubel das Stück. Liebhaber wenden sich entweder schriftlich an ihn, oder belieben auch mit ihre Aufträge zu machen, die ich bestens besorgen werde. Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Christian Oberleitner. 3

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Febr. sind von dem Gute Alt-Kawelscht zwei, dem Fräulein von Saldens zugehörige, Pferde durch Einbruch gestohlen worden, wovon das eine eine lanelifarbene Stute, welche am obern Theile des einen Hinterfußes eine Narbe hat, sonst aber ohne Abzeichnung ist. Das andere ist ein heller Fuchs-Wallach, hat eine Bläse am Vorlopf und zwei weiße Hinterfüße. Wer von diesen gestohlenen Pferden entweder auf obigem Gute, oder in Dorpat in dem Hause Nr. 44, nahe bei der St. Petersburgischen Kagatka eine solche Nachricht zu geben weiß, das die Eigentümerin solche wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Das der Frau Gräfin von Dücker gehörige an der Petersburgischen Kagatka belegene Haus nebst den Nebengebäuden und zweien Gärten ist zu verkaufen oder zu vermietben, und am 15ten März zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man in Ropkov. 3

### Abreisende.

Folgende Personen sind gewilligt von hier zu reisen und machen solches hiemit in der Absicht bekannt, damit sich diejenigen, die von ihnen zu fordern haben sollten, des baldigsten bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen, als: der Herr Collegienregistrator H. von Schupinsky und der Tischlergeselle Heinrich Johann Wulff. Dorpat, den 27. Febr. 1812. 2

### Durchpassirte Reisende:

- Den 29ten Februar. Der Hr. Tit. Rath Hempel, von Grodno, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Moskoff, von Preß, nach St. Petersburg. — Der Herr Collegien Assessor Turnau, von Riga, nach St. Petersburg.  
Den 1sten März. Sr. Excellenz der Herr Generalmajor Esamonoff, von St. Petersburg, nach Schwabel. — Der Herr Oberforstmeister von Wittenheim, von Riga, nach St. Petersburg.  
Den 2ten Der Herr Tit. Rath von Freitag, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kreismarschall von Hartwis, nach Riga. — Der Herr Landrath von Numers, von St. Petersburg, nach Walk.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	114 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	2 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	96 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	32 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	27 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl.	10 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücker	100 Rthlr.	
		pr. 120 Rbl.	Kp. S. M.
dito dito	485 Rbl.		Kop. B. A.

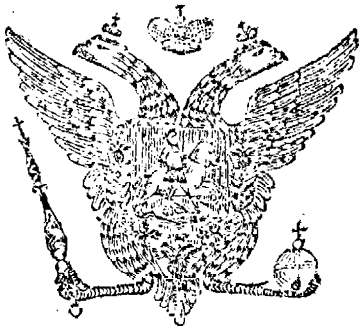
### Brandweinspreis.

Fals Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	5 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
—	$\frac{2}{3}$ Br.	—	7 $\frac{1}{2}$ —

### Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten,	12 Rub.	75 Kop. neue,
— — — —	12 Rub.	50 Kop. alte.
Agio auf Silber	3 Rubel	1 Kopeken.

# D ö r p t s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 19. Mittwoch, den 6<sup>ten</sup> März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. Fr. Kambach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. Februar.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Regimentskommandeur des Leibgrenadierregiments, Generaladjutanten Grafen Stroganow, dem Obristen Scheluchin 2 und allen H. Stab- und Oberoffizieren, für den guten Zustand, in welchem dies Regiment am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, woselbst Sr. Majestät in der vollkommenen Ueberzeugung verbleiben, daß dies Regiment, welches sich so viele Male auf dem Felde der Ehre durch berühmte Thaten, wodurch es sich auch den Namen eines Leibgrenadierregiments erworben, ausgezeichnet hat, in allen Fällen seinen bisherigen Ruhm bewahren, und dadurch das Wohlwollen Seiner Allergnädigsten Monarchen gegen sich um so mehr verdoppeln wird.

Der ehemalige Major aus Schwedischen Diensten Schambar ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee leben und sich in Dienstgeschäften bei dem Generaladjutanten Grafen Saint Preest befinden.

Vom 23. Februar.

Zu Regimentskommandeurs bei den Infanterieregimenten sind ernannt: beim Wolynschen der Oberstlieutenant Kurnosow, und beim Bernauschen der Major Katschinow.

Versezt sind: vom Leibgrenadierregiment der Fähnrich Baron Sarger zum Leibgarde-Flin-

ländschen Regiment; vom Mogilewischen innern Garnisonbataillon der Kapitain Schwarz und der Lieutenant Wischnofow zu den Kommanden der dienenden Invaliden im Gouvernement Mogilew, erster zum Klimowitschischen, und letzter zum Msi-flawischen; von den Kommanden der dienenden Invaliden im Gouvernement Mogilew die Fähnriche, vom Klimowitschischen Bogrow, und vom Mogatschewischen Bobrik zum Mogilewischen innern Garnisonbataillon.

Vom 24. Februar.

Sr. Kaiserliche Majestät haben allen den von unterm Range des Leibgrenadierregiments, die am 22sten dieses Monats auf den Marsch gegangen sind, Einen Rubel, Ein Pfund Fleisch und Ein Glas-Branntwein Allergnädigst zu verleihen gerubet.

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Der Civilgouverneur von Saratow, wirkliche Etatsrath Panschuldsew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1<sup>ter</sup> Klasse ernannt.

Der Hofschirurgus, Kollegienrath Bartboldsmäus, ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Beim Ministerio des Innern sind Allergnädigst zu Chefs von den Kammern ernannt: beim Departement der Staatswirthschaft und der öffentlichen Bauten, zum Chef von der ersten Kammer der Hofrath Kartaschewskij, und von der zweiten der Etatsrath Pospelow; beim Departement für die Manufakturen und den innern Handel, zum Chef von der ersten Kammer der Hofrath Slutschanowskij, und von der zweiten der Hofrath Pufow;

desm Post-Departement, zum Chef von der ersten Kammer der Kollegienrath Janowskij, und von der zweiten der Kollegienrath Schwannitsch, von der dritten der Kollegienrath Waschizewskij; bei der Kamlei des Ministers, zum Chef von der ersten Kammer der Hofrath Nimscoi - Korjakow von der zweiten der Kollegienrath Profopowitsch, und von der dritten der Kollegienrath Belokotow.

Die beim Post-Departement stehenden Hofräthe Meyer und Zampolskij, sind Allergnädigt zu Kollegienräthen erhoben.

Der Geheimrath und Senator Fürst Schtscherbatow ist Allergnädigt zum Ritter vom St. Alexander-Newskij-Orden ernannt.

Der Direktor der Leibkasse des Pupillenraths zu St. Petersburg, wirkliche Statsrath Strwanitschi, ist Allergnädigt zum Ritter vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse ernannt.

Die Statsräthe, der Direktor der Devot-Kasse des Pupillenraths zu Moskwa, Keneke, und der erste Buchhalter beim Pupillenrath zu St. Petersburg, von Enden, sind Allergnädigt zu wirklichen Statsräthen erhoben.

Der Inspektor des Pawlowschen Hospitals zu Moskwa, Kollegienrath Nowkow, und der Direktor des Militairwaisenhauses, Obrist Hebn, sind Allergnädigt zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind ernannt: der Dickstorgehülfe der Leibkasse des Pupillenraths zu St. Petersburg, Strwanitschi, und der beim Militairwaisenkaufe bei der Schule für Mädchen stehende Tabakskavitar Hahnfeld, die Kollegienräthe Guriew, Michailow, und der Doktor beim Seehospital zu Nowal, Willius; der Stadtvogt zu Mohir im Gouvernement Minsk, Hofrath Kiler; der Mogilewische Gutsbesizer, Major Milkwitsch; die Kollegienassessores, der Landkommisair zu Podolsk, Rajewskij, und der Landkommisair zu Kettichow im Gouvernement Podolien, Sakschko, desgleichen der Titulairrath Tscherkasow.

Der Russische Gesandte und bevollmächtigte Minister am Preussischen Hofe, Generallicutenant Graf Kiewen, ist Allergnädigt zum Ritter vom Alexander-Newskij-Orden ernannt.

Paris, vom 23 Februar.

Durch ein kaiserliches Dekret vom 23ten Januar werden in dem Zuhdersee Departement 1076 Conscriptirte von den Jahren 1808 und 1809 zur Vollabltignmachung der am 22ten Oktober 1811 unter dem Namen, besoldete Garde von Amsterdamb, errichteten 2 Bataillons und 1 Escadron aufgerufen.

Das Militair-Hospital zu Bayonne und das alte Seminarium zu Cleron sind ein Raub der Flammen geworden; ersteres in der Nacht vom 6ten auf den 7ten dieses Monats, und das zweite in der

Nacht vom 8ten auf den 9ten. Die Hülfleistunggen waren so schnell und so gut dirigirt, daß man den beiden Feuerabtrünsten Einhalt that, welche die nachtheiligtgen Folgen, besonders zu Bayonne, haben konnten. Wie es heißt, sind 3 Personen ums Leben gekommen.

Der Minister der Manufakturen fordert die Präfekten auf, Sorge zu tragen, daß in jedem Departement wenigstens eine Munkelrübren Zuckerfabrik errichtet werde, damit es der vom Kaiser jedem Departement bewilligten Lizenze und der damit verbundenen Vortbeile nicht verlustig gebe.

Die Industrie des Departements vom Oberrhein wird durch den Napoleon Kanal, eine noch größere Ausdehnung erhalten. Dieser Kanal, welcher vermittelst der Flüsse Doubs und Ill die Rhone mit dem Rheine verbindet, soll, nachdem er dem Laufe des Doubs bis Baugancourt gefolgt ist, dem Thale, in welchem die Seine fließt und jenem hinlaufen, welches der Fluß Montreux bespült; er geht dann westlich an dem Dorfe Waldieu an der Straße von Velfort nach Bazel vorbei, läuft sodann durch die von der Yargue und der Ill gebildeten Thäler. Er wird zu allen Zeiten für die lebhafteste Schiffahrt hinlänglich Wasser haben, und ungefähr 52 Klaster über der Fläche des Doubs und 203 über der Fläche der Ill bei Straßburg erhoben seyn. Der Fall gegen den Doubs wird durch 15, und jener gegen die Ill durch 70 Schluessen gesichert. Da wo sich der Kanal theilt, gehen 2 Arme in den Rhein, einer bei Hüningen und der andere bei Neureisach; von letzterem geht die Schiffahrt durch neue Werke bis Straßburg fort, welche die schon jetzt auf dem Flusse Ill bestehenden, erleichtert werden. Vermittelst dieses Kanals könnten Marseille und Beaucaire die Produkte der Levante bis nach Amsterdamb versenden, und aus der Schweiz und verschiedenen Theilen Deutschlands Waaren beziehen. Die seit ungefähr 5 Jahren angefangenen Chaussée-Arbeiten und in dem innern Theile des Departements schon weit vorgeführt. Ueber den kleinen Bernhard (zwischen Savoyen und Piemont) wird eine ähnliche Kunststraße, wie über den Simplon, angelegt.

Eines der Schiffe, genannt Trebuchers, deren man sich bei Ausgrabung des Hafens von Cette zur Befahrung des Schlammes bedient hatte, wurde plötzlich durch einen Sturm weit in die See geschleudert. Die armen vier Schiffleute hatten weder Lebensmittel noch Schiffogeräthe, um auf der See fortzukommen; sie waren daher gezwungen, sich dem Spiele der Wellen zu überlassen. Am 16ten April fand sie eine Englische Kriegsbriag, nachdem sie 7 Tage ohne Essen und Trinken zugebracht hatten, und nahm sie am Bord. Man führte sie nach Mahon, nach Maltha, endlich wurden sie zu Tunis dem Französischen Konsul übergeben. Dieser ließ sie auf einem Griechischen Parlementaire nach Marseille führen, von wo sie endlich nach gehaltener Quarantaine in den Schooß

ihrer Familien zurückkehren. Das Schiff, auf welchem sich diese Unglücklichen befunden haben, und welches die Englische Brigg den Wellen Preis gab, landete, nachdem es länger als 7 Monate auf dem Mitteländischen Meere herumgeschwommen war, endlich bei Ajaccio, wo es mit Schaluppen in den Hafen geschleppt wurde.

Paris, vom 14 Febr.

Die hiesigen Hutmacher liefern folgenden Modebericht: Die Hüte mit halblangem Haar, kleinem Kande, hohem Kopfe und oben so breit wie unten erhalten wieder die Oberhand; die Zuckerhüte sind geschmalken, die Schiffe gescheitert, die Lusthüte gefallen. An die Klackhüte kommt kein Band mehr.

Aus Italien, vom 16. Februar.

Die Staatsausgaben des Königreichs Italien für 1812 sind auf 144 Millionen Lire festgesetzt. Die Summe wird also vertheilt: Monte Napoleone (öffentliche Schuld) 9,500,000. (Renten und Pensionen) 1,250,000, Civil Liste 6,000,000, Justiz Ministerium 7,500,000, auswendige Verbältnisse 500,000, Inneres 17,000,000, Cultus 200,000, Krieg und Marine 46,000,000, Finanzen 4,300,000, Schatz 1,500,000, Verbältniß mit Frankreich 30 Millionen, Zusatz - Credit des Jahres 1809, 4,000,000, Reserve - Gelder 5,000,000. Im Ganzen 144 Millionen Lire.

Die Hauptstadt Mailand läßt an der Barriere der neuen Straße des Simplons einen prächtigen Triumphbogen zu Ehren des Kaisers errichten. Jede der beiden Fagaden wird mit vier Säulen von korinthischer Ordnung, aus einem einzigen Stück weißen Marmor und vier Schuh im Durchmesser gezeit. Vasreliefs von untern geschicktesten Bildhauern verfertigt und nach der Ordnung vertheilt, werden die glorreichsten Thaten dieses Fürsten darstellen.

Vom Main, vom 26. Februar.

Der kürzlich in Paris losgeprochene Schweizer - Offizier hatte mit dem gelangenen Engländer Owen wirklich Briefe gewechselt, um Belle Isle den Britten zu überliefern, aber blos um Geld zu ziehn. Das sah endlich Owen selbst ein, und überschickte die Correspondenz dem Französischen Polizeiminister.

Der kleine Rath des Cantons Fryburg, welchem der große Rath die Vollziehung seines Beschlusses wegen Aufhebung des Trappisten Klosters übertragen hatte, befahl den Mönchen, binnen acht Tagen ihr Ordens Habit abzulegen, und vor dem ersten Mai 1812 das Kloster zu verlassen. Mehrere dieser Mönche sind bereits abgereist, und die übrigen tragen bürgerliche Kleidung.

Handelsberichte aus Leipzig vom 15. Februar melden: Seit einigen Wochen befindet sich hier ein Kaiserl. Französischer Consul, der die vom hiesigen Magistrat ausgestellten Certificats d'Origine für die nach Frankreich bestimmten Sächsischen Fabrikate contrasignirt. Zuvor mußten dieselben von dem

Französischen Gesandten in Dresden unterschrieben werden. — In unserm Handel herrscht fortwährend eine beispiellose Stille. Handlungen, die sonst offene Gewölbe hatten, verschließen dieselben, und begnügen sich mit einer Schreibstube. — Vor einigen Wochen passirte eine bedeutende Quantität Kaffee, von Brisen herkommend, aus Danzig über Pohlen hier durch nach dem Rhein; nur ein geringer Theil davon blieb in Leipzig zurück. — Da viele Häuser ihre Capitalien aus dem Handel zurückziehen, so stehen die Cassen - Billets mit dem baaren Gelde beinahe gleich; auch das Königlich Sächsische Anlehen, das bei Reichenbach und Comvagnie eröffnet wurde, dürfte nächstens ganz zu Stande kommen.

München, vom 25. Februar.

Das Sr. Majestät der Kaiser die Gesetze gegen die Hazardspiele auf das Genaueste beobachtet wissen wollen, haben Sie kürzlich durch die strenge Bekrafung einer Gesellschaft von Offizieren bewiesen, welche in diesem Geschäfte von der Polizei zu Wien überfallen worden sind.

Sonntags den 16ten dieses war zu Berlin nach der Parade großes Avancement bei der Armee; doch sind die Namen der beförderten Personen bis jetzt noch unbekannt.

Bern, vom 14. Februar.

Alle in der Schweiz auf Urlaub befindliche Offiziere haben Ordre erhalten, sich bei ihren Regimentern einzufinden. So machen sich auch die meisten in der Schweiz sich aufhaltende, oder auf Werbung liegende Schweizerische Militaires bereit, auf das Gebete zu ihren respectiven Corps zurück zu kehren.

München, vom 19. Februar.

Öffentliche Blätter melden, daß die Schweizer - Division unter den Befehlen des Generals Amé (anstatt des Generals Belliard) zu einem Armeecorps des Herzogs von Reggio flohen werde.

Wien, vom 22. Februar.

Bei Brien; und Bohen im Italienischen Tyrol, ziehen sich Französische Truppen zusammen. Es ist ungegründet, daß unsere Regierung mit der Französischen eine Convention wegen Getreide - Lieferung nach Syrien geschlossen habe; die Syrier kaufen selbst in unsern fruchtbaren Gegenden auf, und unsere Verkäufer holen Vorräthe aus Baiern.

Außer dem Fürsten Esterhazy hat auch der Baron Brader, von hier eine Dampfmaschine nach Ungarn kommen lassen, um seine Wiesen zu entwässern.

Nach Luem von dem obersten Hofpostamt bekannt gemachten Verzeichnisse, sollen nun in Wien (alles in Einlösunasscheinen): die St. Petersburger Zeitung 86 fl. 15 fr.; die Frankfurter 60 fl. 25 fr.; die Allgemeine 57 fl. 20 fr.; der Correspondent von und für Deutschland 46 fl. 40 fr.; der Schwäbische Merkur 35 fl. 40 fr.; die Augsburger Zeitung 34 fl. 10 fr.; die Hallische und Jenaische Literaturzeitung 32 fl. 20 fr. u. — In den Oesterreich-

schen Staaten erscheinen 11 Deutsche Zeitungen, eine Lateinische, eine Neu-Griechische, eine Ungarische, eine Polnische und zwei Böhmisches.  
London, vom 5. Febr.

Die aus Südamerika eingegangenen Berichte versichern, daß die dort ausgebrochene Revolution bereits 20,000 Menschen das Leben gekostet habe. Der Kampf zwischen den Spaniern und Insurgenten wird nämlich mit einer immer größern Erbitterung geführt. Viele spanische Familien wandern mit ihrem Vermögen nach Nordamerika aus, und es würden deren noch ungleich mehrere dahin ziehen, wenn die Auswanderung nicht mit mancherlei Gefahr und Verlust verbunden wäre. Die englischen Kaufahrtschiffe, welche Fabrikate und Manufakturen nach Südamerika führen, machen ein schlechtes Glück. Aller Handel und Verkehr liegt unter den Stürmen der Revolution. Die Insurgenten kaufen in Nordamerika Waffen, Munition und andere Kriegsbedürfnisse.

Nottingham, vom 8. Februar.

Mit vielem Vergnügen zeigen wir an, daß in dieser Woche weit weniger Webernöhle zerbrochen worden sind, als in der vorigen Woche.

Am Dienstage ist das Militär-Regiment Royale-Buckinghamshire auf 33 Wagen angekommen. Es war am Freitage vorher aus den Kasernen von Woelbridge um 7 Uhr des Morgens aufgebrochen, und gestern sind 2 Kanonen angekommen, die zu diesem Regiment gehören. Am Mittwoch sind auch 2 Kompagnien Husaren hier angelangt. Wie wir erfahren, haben die beiden von London angekommenen Magistratspersonen alle Bemühungen angewandt, um zu erfahren, ob die in diesem Quartier ausgebrochenen Unruhen in einiger Beziehung mit der Politik stehen, und daß sie jetzt von dem Gegentheil überezeugt sind.

Es sind jetzt zu Wasford 76 Familien, die auf Kosten der Gemeinde unterhalten werden. Wir hoffen indes, daß bald eine günstige Veränderung vorfallen werde; denn unser Londoner Korrespondent meldet uns in einer gestrigen Briefe, daß das Gerücht in den ersten Gesellschaften verbreitet ist, daß der Prinz die Absicht hat, die Minister seines Vaters abjudanken. Gedet der Himmel, daß diese Hoffnung erfüllt werde!

London, vom 12. Febr.

D'Onnel, welcher unter die Mitglieder der Regimentschaft von Endiz aufgenommen wurde, ist ein Mann von vieler Energie und Fähigkeit. Er hat unter Blake in Catalonien kommandirt, und es gelang ihm zweimal Suffsurs nach Utrona zu werfen, trotz der Französischen Armee, welche die Festung bloadirte. Er wurde hierauf General-Kapitain dieser Provinz, wo er sich in mehreren Gefechten gegen die Franzosen auszeichnete, in welchen er den Sieg davon trug, bis eine Pleuram seine ihm nöthigte, sich nach Majorca zurückzuziehen, um daselbst seine Gesundheit wieder herzustellen. Er besitzt nämlich das Vertrauen der

Engländer, und hat sich in Hinsicht ihrer stets über die Kurzsichtigkeit und die ungewöhnliche Vollkraft einer großen Anzahl Stabs-Offiziere in Spanischen Diensten erhaben bewiesen.

Alle vor dem 1ten Februar 1810 gekaufte Englische Waaren dürfen nach Nord Amerika gebracht werden.

Aus S u d a m e r i k a.

Bei Gelegenheit der Berichte über die Unruhen im Spanischen Amerika äußert ein öffentliches Blatt Folgendes: Man weiß nicht, daß der König von Spanien, Napoleon Joseph, bei diesen Unruhen sich irgend einen Einfluß zu verschaffen suche, und Agenten in seinen Ländern unterhalte. Vielmehr hat Sr. Majestät durch eine schon am 22ten März 1810 erlassene Proklamation, die Bewohner des Spanischen Amerika aufgefordert; „wenn ihre Entscheidungen und Umstände die Unterwerfung unter Spanien einweilen nicht zulassen, sich als gute und einander liebende Brüder zu einem Ganzen zu vereinigen, und sich frei und unabhängig zu erklären.“ Dieser Erfolg scheint auch nicht mehr zweifelhaft, sollte gleich der Kampf noch lange währen, und viele Opfer kosten. Richtig berechnete politische Grundzüge und Erfahrungen haben gelehrt, daß die Abhängigkeit entfernter Kolonien von dem Mutter-Staate, diesem oft weniger zuträglich ist, als ein weise geleiteter Handel mit unabhängigen Staaten. Spanien selbst hatte die höchste Stufe von Macht und Wohlstand erreicht, als es die Süd-Amerikanischen Schätze weder kannte noch besaß.

Mexico, vom 30. Decbr.

Aus einer von dem Vicekönige erlassenen Proklamation erhellt, daß die Vereinigten Staaten den Insurgenten Beistand an Waffen und Munition geliefert haben, und man sagt selbst, daß einige ihrer Schiffe auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten geboren sind. Es ist wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern die Folge des Kriegs seyn werden, der zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ausbrechen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Londoner Blätter melden, Kaiser Napoleon habe die Amerikaner zu einer Offensiv-, Defensiv- und Handels-Allianz eingeladen.

Man glaubt, daß Madison nicht wieder zum Präsidenten des Kongresses werde erwählt werden, sondern General Clinton. — Amerikanische Blätter bezweifeln es noch, daß die Bill zur Aufstellung einer Armee von 25,000 Mann Gesetzeskraft erhalten werde. Die Versammlung der Repräsentanten fordert eine Abänderung, welche der Senat nicht bewilligen will.

An der Küste von Bretagne, unweit Morlaix, hat Herr de la Fruglage vor einigen Monaten einen vom Meer verschlungenen Wald entdeckt. Bek-

einem Sturm hatten die Wogen die Fagen von Niedland weggespült, die ihn bedeckten, und man sah eine große Anzahl umgeworfener Eichen, Erlen und Birkenstämme. Nach einigen Tagen war eine neue Kieselage darüber verbreitet, aber man stellte Nachsuchungen an. Der Entdecker hat die Spuren des Waldes schon auf einer Strecke von sieben vieres längst der Küste verfolgt. Das Ausgegrabene war weich, wurde aber an der Luft feyer.

Die Französischen Berichte kennen drei Insurgenten-Generale, die in Catalonien eigne Korps kommandiren: Escay, Sarsfield und Milans.

Die Französische Division Bonnet hat Asturien verlassen müssen, um in die Gegend von Ciudad Rodrigo zu marschiren.

Am 10ten Februar wurde zu Braunschweig der Zitronenhändler Claus mit dem Schwert hingerichtet. Er hatte am 2ten December v. J. einen vorzüglichsten Mord an dem Kapitain Gaiguemaille im 2ten Französischen Kürassier-Regimente verübt. Ein unglückliches eheliches Verhältniß hat dies schreckliche Verbrechen herbei geführt.

Vor Kurzem ergabte ein dänischer Bauer, wie er seine Locater verbräutet habe. Die Hochzeitfeier hatte 5 Tage lang gedauert, und nugefähr 12 bis 1300 Thlr. gekostet. Verzehret hatte man 1 fetten Ochsen, wovür 200 Thlr. geboten waren, 5 Schaafe, 2 Hammel, 86 Gänse und Enten, 2 Schweine, 1 Tonne Brantwein, 1 Anker Aqua-vit, 2 Tonnen gutes Bier, eine halbe Tonne altes Bier, außer andern Kleinigkeiten. Warum gabst du aber nicht lieber dem Schwirgersohne das Geld? fragte man. Er, was würden meine Nachbarn gedacht haben! Nein, der Vorse hat, Satan preise mir was! — (Eine Eigenheit der dänischen Kunst, zu fluchen, besteht darin, daß sie nicht so oft, wie die Deutsche, dem Teufel ein einzelnes Hauptgeschäfts, z. B. jemand zu holen, sondern unzählige Detailarbeiten, z. B. zu krähen, zu pfeifen u. s. w. aufträgt) seine lebendigen 6000 Thaler zur Mitgift erhalten, und damit kann er sich wohl begnügen, denke ich. Er muß wissen, Freund! es waren 35 Wagen zur Kirche, und darunter viele Stadtleute.

Zu Altenfieg starb der 83jährige Richter und Rorgerber Vater, welcher in zwei Eben 21 Kinder erzeugte, von welchen er 44 Enkel und 50 Urenkel, überhaupt 115 Nachkommen erlebte.

Es wird immer gewisser, daß eine gefährliche Anberhande zwischen Exor und Wodensie dem Rheine nach Unterschlauß suche.

Gemeinschaftlich mit dem Uhrmacher L. befaß der vormalige Handlungsdiener K. ein Gewölbe, in welchem er Hüthe, die ihm in Kommission gegeben worden waren, verkaufte. Allein, als der Termin zur Verablung der Waare gekommen war, hatte er das Geld bereits veräußert, und seine Verlegenheit war aus Höchste gestiegen. Da ergriß ihn der schreckliche Gedanke, den Uhrmacher zu ermorden, zu berauben, und seinen dringenden

Geldhunger zu befriedigen. Dem Entschluß folgte bald die That. Er brachte dem Uermacher in dem Augenblicke, als dieser seinen Mantel unnehmen wollte, mit einem Barbiermesser einen tiefen Schnitt in den Hals bei, der zwar tödtlich war, aber dem Verwundeten noch Kraft genug ließ, um Hülfe zu rufen. Noch am 2ten Tage lebte dieser, ob man gleich an seiner Rettung zweifelt. Der Thäter aber wurde ergriffen, als er kaum aus dem Gewölbe entflohen war.

Man wollte zu Wasbinton wissen, daß der spanische Gouverneur von Pensacola Befehl erhalten habe, West Florida bis an den Perdido-Fluß zu räumen, und daß die westlichen Indianer nach einigen erlittenen Niederlagen schon angefangen hätten, sich von dem Brobeten, der sie zum Kriege gegen die Vereinigten Staaten aufgereizt hatte, zu trennen, und in die alten Freundschafts-Verhältnisse mit diesen zurückzutreten.

In Konstantinopel gerieth das Haus eines griechischen Dolmetschers in Brand. Mit Hülfe eines Janitswaren rettete er den größten Theil seiner Schätze und Effecten. Ein Kind in der Wiege aber wurde vergessen, man konnte nicht mehr hineingehen, denn alles stand in Flammen. Der unglückliche Vater glaubte es schon verloren, als sein großer Hausbund aus dem Hause stürzte, das Kind an den Windeln im Rücken haltend, und weit davon legte er es auf der Thürschwelle eines Freundes seines Herrn nieder. — Würde man wohl errathen, welche Belohnung diesem großmüthigen Thiere zu Theil ward? Der Dolmetscher bezahlte sich wirklich, ihm eine zu geben; aber sie war eben so schrecklich als sonderbar. Er tötete ihn mit eigener Hand, und verzehrte ihn mit seiner Familie bei einem großen Gastmahl, das er ihm zu Ehren gab, indem er sagte: „Er ist zu edel, als daß er eine Speise der Würmer werde, er soll sich mit dem Blute der Menschen vermischen, die dadurch großmüthiger, gefühlvoller und tugendhafter werden müssen.“

### Wissenschaftliche Nachricht.

Kapitain Pagsco machte eine Reise nach Hindostan von Neuindwallis. Seine Gemahlin gebar ihm unterwegs einen Sohn bei der Insel Garude, an der Küste von Patagonien, Donnerstags Morgens, den 2ten Juli um drei Viertel auf acht Uhr. Als aber die Reise um die Welt vollendet war, gab es ein seltsames Räthsel. Denn jene Geburtskunde correspondirte in Greenwich genau mit halb elf Uhr Morgens. Mittwoch den 4ten Juli. Jetzt entstand die Frage, wie soll Tag und Stunde der Geburt dieses Sohns gesetzgültig einregistrirt werden? Dies gab den Kondner Blättern mancherlei Stoff zu Diskussionen.

## Die fünf Sonnenbilder.

(Beschluß.)

Das östlich schwebende weiße Sonnensphäroid, stand nahe am Monde, der damals voll, und am Tage sichtbar war; er gleng auf in der Mittags Stunde, und stand scheinbar im Zwillinge. Die Sonne stand aber scheinbar im Wassermann (über 6 Grad); folglich waren die äußern Meteore über 120 Grad von der Sonne, und über 240 Grad von einander entfernt.

Ich sprach im vorigen Blatt von einem weißen Bändchen — ich muß dieses Meteorband umständlicher beschreiben; Alle 5 Sonnen standen in einer Reihe und alle schienen durch ein Band von weißem Lichte oder beleuchteten Stoffe verbunden zu seyn. Diese Binde war durchgängig gerade horizontal, und schien durch die Mittelpunkte aller 5 Sonnen gezogen zu seyn; nur war sie in der Nähe der Centralsonne, und zwar von beiden Seiten gleichweit aufgelöst und ein wenig unterbrochen. Je weiter aber von der Sonne desto deutlicher war dieser nicht gleich breite, an den Ranten zackig und risigartig scheinende weiße Streifen kennbar. Erst gegen 2 Uhr wurde dieses seltene Meteor verblischen aufgelöst.

Nur die Haupt- und Grundzüge, das Erweichende und Anschauliche dieses Meteors, habe ich hier treu gezeichnet, oder wenigstens zeichnen wollen. Aber die psychologische höhere Schönheit, das Tiefsthetische im Sentimentalen, oder das, was die wechselnden großen Scenen, die herrlichen Deforationen, die zaubervollen Uebergänge von dem Prächtigen, zum Erhabenen, von diesem zum Höheren, und von da zum Höhern, so entzückend und herzerhebend, nicht dem Auge, sondern der Seele selbst, majestätisch darstellten, wollte ich nicht, und konnte es auch nicht schildern. Diese ergöbende Empfindung bleibt dem Beobachter allein, zur ewigen Belohnung.

Am Schlusse will ich noch bemerken, daß das berühmte römische Phänomen, welches Schweiner beschrieben hat, ebenfalls aus 5 Sonnen bestand; und, glaube ich selbst, ein noch herrlicheres Schauspiel darstellte. Ferner gestehe ich, daß mein Phänomen noch weit mehr dem Havelischen, welches aus 7 Sonnen bestand, und am 20. Februar 1661 beobachtet wurde (De Mercurio in Solo viso, Gedam 1662, Fol. p. 173), an Naturschönheit nachsteht. Indessen glaube ich doch, daß die begleitenden Umstände, die ich glücklicherweise wahrgenommen habe, und besonders die große Rolle, und ich möchte noch dazu fügen; die Hauptrolle, welche die Eispiegel, spielten, vielleicht mehr Nutzen der Meteorologie, als die meisten bisherigen Beobachtungen dieser Art, schaffen könne.

Werkwürdig und zugleich erklärend ist es auch, daß diese großen und vollständigen Meteoren, nur in der Winterzeit sich zutragen.

Ich enthalte mich aller Erklärungen; bitte aber meine Leser, meine optischen Meteoren vom Jahr 1808, in Herrnbildts Väterlein (ster B. S. 34) durchzulesen, wo eine hieher gehörende Erklärung, sich, wie mich denkt, von selbst ausdrückt. Lambertii.

## Zur Nachricht.

Mein Dampf-Destillir-Apparat hat mich zwei Jahre beschäftigt. An Aufmunterung hat es mir nicht gefehlt (das hiesige Publikum kennt diese). Dieses hohe Vertrauen zu rechtfertigen, war mein höchstes Bestreben. Ich habe durchaus nicht an einer einzigen Idee klebend mich gehalten. Sehr vieles habe ich, und selbst im Großen geprüft, und streng theoretisch forschend alles ermogen. Nun bin ich im Reinen. Meine Bemühungen hatten nicht zum Zweck, meine Resultate zu vergraben; egoistischer Weise zum alleinigen Gebrauch solche zu verhelen; nein! sie waren und sind zum gemeinen Besten erklärt. Schmeiweißelhaft ist es für mich, wenn auch nur das Kleinste und Unbedeutendste, was man hier und dort schon von meinen Modellen und Apparaten entlehnt oder errathen hat, nicht ganz werthlos geschätzt wird. Die Ehre der Erfindung wird man mir schwerlich rauben können; indem ich schon das Wesentliche und fast das Ganze in die Hände bewährter Männer von großer Autorität deponirt habe. Mein Werk, welches das Ganze umfaßt, was nur auf Brandweinbrand Bezug hat, erscheint zuverlässig in zwei starken Quartbänden, mit vielen Tabellen und Kupfern. Das Nähere in Bezug auf diese Ausgabe, erscheint nächstens.

Ich werde zu gleicher Zeit ein Alkoholometer bekannt machen, das nicht nur den Alkohol-Gehalt eines jeden Brandweins nach Prozent- und pro Mille-Grade auf das genaueste und deutlichste anzeigt, sondern auch das specifische Gewicht eines jeden Fluidums, bis auf sechs Decimalstufen tabellarisch. Hiedurch kann aus der Beschaffenheit der Matke, das zu erwartende Brandwein-Quantum; und aus der Beschaffenheit der Bracke, das unausgeschiedene Alkohol-Quantum, gefolgert werden. Lambertii.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann dem hiesigen Meschtschanin Semen Trofimow aus einem Krüge abhier in der Stadt, als er betrunken gewesen, ein rothfarbentes Taschenbuch, worinn sein, von Einem Edlen Dörptschen Rathe ihm erteilter Paß d. d. 20ten April 1811 sub No. 333, imgleichen 35 Rubel W. A. sich befunden, gestohlen worden ist; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch be-

fannt gemacht, und denjenigen, welche oberwähnten Paß zu Gesichte bekommen sollten, vorgeschrieben, diesen Paß sowohl wie denjenigen, bei dem er gefunden werden sollte, sofort dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Februar 1812.

E. v. Gessungh, Polizeimeister.  
Sectret. Strus. 2

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs-Massa des Gurde-Kornetz Theodor v. Kostüll gehörige, im Dorptischen Kreise belegene Güter: 1) Catbarinenhoff, 2) Wenken, 3) Tainwola nebst Niederküll, 4) Saara, 5) das Dorf Kalliküll nebst dem Krüge, und die Inventaria dieser Güter separat am 13ten April a. c. bei sich zu verkaufen, als wird solches Kaufliebhabern bekannt gemacht. Die Bedingungen sind außer denen vom Hochverordneten Credit-Oberdirectorio gemachten Anträgen und Forderungen wegen baarer Bezahlung, welche in cancellaria zu inspiciren und nöthigenfalls in termino subhastationis zu verlesen sind, nachfolgende:

- 1) daß der Meistbieter außer dem, so zur Bezahlung des Credit-systems erforderlich ist, mit jeder fouramäßigen Münzsorte liquidiren, oder auch zum Theil mit in diesem Concursu perceptibele Forderungen liquidiren könne, und die Verichtigung in 6 Monaten bewerkstellige;
- 2) daß vor der Einweisung eines jeden Gutes die Kronprocente erlegt, und von der Uebergabe ab für den noch unabgetragenen Theil der Rechtsvorsumme die geschlichen Renten à 6 Procent gezahlt werden;
- 3) noch vor der Uebergabe von jedem Gute zu denen Bedürfnissen der Massa 200 Rubel C. M. baar entrichtet werden;
- 4) daß der Meistbieter die Messungskosten und die Abtragung der Bauervorschuldungs-Gelder, auf eigene Rechnung übernehme, die Bauerschulden dagegen für sich eintahme, und wegen des Kornes in der Erde sich mit denen Disponenten und Arrendatoren einigsetze;
- 5) endlich vor dem Zuschlage noch die Creditores gehört werden.

Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 17. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts.

B. R. v. Rennekampff, Präses.  
H. G. Bröcker, Sectr. 2

Wenn mittelst Befehls eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Dorptischen Kiefländischen Kammeralhoofs der kaiserlichen Dorptischen Kreis Meuterei vorgeschrieben worden ist, die Getränkesteuer für die erste Hälfte dieses 1812ten Jahres von den Landgütern und Pastoralen des Dorpt. Werroschen Kreises in dem geschlichen Zahlungstermine zur Kronkassa in Geld zu erheben; so wird dieses den respectiven Herren Gutbes-

itzern und Arrendatoren hiemit bekannt gemacht. Dorpt. Kreisrenterei, den 1. März 1812.  
Gustav Kieferitzky,  
Kreisrentmeister. 2

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1812 eine Quantität von tausend bis zwölfhundert deneiben bei sich Torge veranstalten, und hat dazu den 29ten Februar, den 4ten und 5ten März d. J. angesetzt. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen, und seine Bedingungen zu verlaublichen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 23. Febr. 1812.

Ad mandatum  
Oekonomie-Sekretair N. Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbsherrschers aller Rußen etc. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Carl August von Engel und Friedrich von Berg, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geschlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.  
Witte, Notar. 3

## Unerweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der meiner Dampf-Maschine geschenkte Befall, die durch die größte Einfachheit und außerordentlichen Effect der Erwartung entsprach, hat den so allgemein anerkannten praktischen Kenner der Landwirthschaft, Herrn Assessor Baron von Eibhart veranlaßt, mich zu unterstützen und ein größeres Lokal in seiner Behausung anzuräumen, um noch mehrere Versuche damit fort finden zu lassen, wozu ich das interessirende Publikum einlade, besonders diejenigen Herren, so die Güte

Watten, schon gegenwärtig zu seyn, und denen ich den unentgeltlichen Zutritt zu gestatten, um so mehr schuldig zu seyn glaube. Ich werde bei den neuen Versuchen zu gleicher Zeit den Klarfessel lauten lassen, welches vom 26sten bis 28sten Febr. nicht zu bemerklichen war, weil der Effekt des Rockpunktes, und des zu starken Strahles der spirit. lösen Theile, selbst meine Erwartung übertraf, welches ich aus bekannten Ursachen nicht sogleich abändern konnte. Welchen Tag die Wiederholung statt haben wird zeige ich in der künftigen Woche auf eben diesem Wege an. **Reimann.**

Es wünscht jemand sein Gut von 4½ Revisions-Haken von Ostern d. J. ab an einen sichern Mann und guten Landwirth auf einige Jahre zu verarrendiren. Es liegt höchstens 4½ Meile von Dorpat entfernt, und ist mit allem sehr gut versehen. Liebhaber erfahren in der Expedition dieser Zeitung das Nähere. **1**

Es ist aus der Wude des Rathsherrn Wiegand ein kleiner glatter schwarzer Hund, mit vier weißen Füßen verloren gegangen. Wer ihn gefunden, und in dem Hause des Rathsherrn Brock davon Nachricht giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. **1**

Auf dem Gute Carlowa steht eine Quantität von 350 Faden gutes birkenes Brennholz zum Verkauf. **1**

Im Baltschen Kirchspiel ist eine Wassermühle mit zwei Gängen am Wedgo-Ström zur Arrende zu haben. Müller die diese Mühle zu arrendiren wünschen, können sich bei dem Herrn Rittmeister von Staden in Fellin (oder bei dem Amtmann in Rastier) melden. **1**

In der Behausung der Frau Baronin von Fersen, am großen Markt, steht ein sehr gutes Fort-piano, von mehreren Jügen, wie auch verschiedene moderne Meublen aus freier Hand zum Verkauf. **1**

Ein brauchbarer verdeckter Reise-Schlitten steht beim Kaufmann Iwan Darasiein, in der St. Petersburgischen Straße, No. 32, für einen billigen Preis zum Verkauf, woselbst solcher täglich zu besichen ist. **2**

Ein nicht großes Billard, das in völlig gutem Stande ist, nebst Bälle und Queues, wird für einen sehr billigen Preis aus der Hand verkauft, beim Hofrath Schmidt im Hause des Maurermeisters Hrn. Kranhals jun. in der Karlowaschen Straße. **2**

Einem respect. Publikum wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß vom 3ten März d. J. an, aus dem Hause des Herrn Lieutenant von Eichler, unweit des Marktes, gut zubereitete Preisen gegen eine billige monatliche Pränumeration, verabsfolgt werden können. Nähere Auskunft erhält man im benannten Hause. **2**

Einem resp. Publika der umliegenden Fellinischen Gegend mache ich bekannt, daß ich in der Stadt Fellin eine Lesebibliothek, bestehend in einer Anzahl neuer guter Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schauspiele etc. errichtet habe, von denen der Catalog nebst nähern Bedingungen bei mir zu haben ist. Fellin, den 15ten Februar 1812. **H. S. Berg. 2**

Ein mit guten Attestaten versehener, der Landwirtschaft kundiger Mann, welcher auch gute Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs Expedition. **2**

Guter Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, so wie auch gewürzreich elagemachte Revalische Kiloströmlinge, das Fäßchen 350 Kopfen ist zu haben bei **Nobland. 2**

In der Behausung der Madame Rotenkrantz, in der zweiten Etage, stehen folgende Sachen, gegen baare Bezahlung, zum Verkauf, als: eine Wasche für einen zweifelhigen Wagen; ein Dwan ohne Rissen; ein Bureauportatif von Mahagoniholz; ein Reitneh von weißen Schnüren; ein Flaschenkeller und ein Kleiderkasten. **2**

Eine geschickte Haushälterin, die zugleich die Aufsicht über Kinder zu führen fähig ist, wird unter vortheilhaftesten Bedingungen in einem Hause verlangt, zu welchem die Zeitungs Expedition nähere Nachweisung ertheilt. **2**

Eine Englische Kupferne Thee-Maschine ist zu verkaufen. Wo? erthet man in der Expedition dieser Zeitung. **2**

Ein unverheirateter Mann, der in der Buchhalterey bewandert ist, wünscht auf einem Gute als Buchhalter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Velttermann Schönrock. **2**

Bei mir ist feiner unverfälschter Jamaika Rum, sehr gute Bunich-Essenz, echter Leibziger Kanaster, wie auch Sibirisches Stangen-Eisen, Steuermarker Seisen und frischer Blättertaback, zu billigen Preisen zu haben. Joh. Ablichwerd. **3**

Auf dem im Bernaulischen Kreise und Hallischen Kirchspiel belegenen Gute Neudorn Kusen, wird zum 1sten April d. J. ein unverheirateter junger Mann der zugleich beiondere wirtschaftliche Kenntnisse besitzt, die Buchhalterey versteht, und mit guten Attestaten versehen ist, verlangt. **3**

Bei mir sind sehr gut konsevirte Kartoffeln für billigen Preis losweise zu haben. **2**

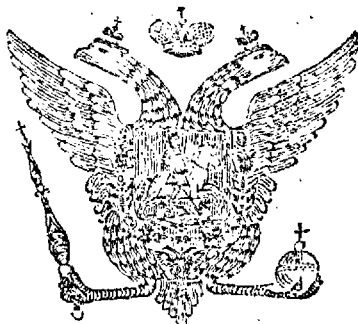
**H. S. Koffrenk. 2**

### Abreise n d e.

Folgende Personen sind gewilligt von hier zu reisen und machen solches hienichtlich in der Absicht bekannt, damit sich diejenigen, die von ihnen zu fordern haben sollten, des baldigsten bei der heiligen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen, als: der Herr Collegienregistrator S. von Schupinsky und der Tischlergeselle Heinrich Johann Wulff. Dorpat, den 27. Febr. 1812. **3**

# D o r p t ,      f e h e

# B e i =                      f u n g .



N<sup>ro</sup>. 20. Sonntag, den 10<sup>ten</sup> März 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censur.

St. Petersburg, vom 5. März.

Allerböchst Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 2<sup>ten</sup> Februar.

Bei den Res. Bekerps sind angestellt: der  
Brigade-Befehlshaber der Seeregimenter, Gene-  
ralmajor Gamen beim 1sten unter dem Komman-  
do des Generaladjutanten Baron Möller-Cafom-  
elskii, und der Chef vom Ekaterinoflawischen  
Grenadierregiment, Generalmajor Sapolskii, beim  
2ten unter dem Kommando des Generalleutnants  
Dertel.

Vom 27. Februar.

Der Direktor bei der Waffenfabrik zu Luga  
im künstlichen Fache, Major Baron von Bode ist  
für seine ausgezeichnete Amtsverwaltung zum Obrist-  
lieutenant befördert; er wird, mit Beibehaltung  
seiner Funktion als Direktor, bei der Artillerie  
bleiben.

Der Obristlieutenant vom Kurinskischen In-  
fanterieregiment, Christoforow, zum Brigadekom-  
mandeur der Depot-Bataillons bei der 15ten In-  
fanterie-Division ernannt.

Der Brigade-Kommandeur der 1sten Bri-  
gade des 8ten Bezirks der innern Wache, Obrist  
Woskolejew, zum Brigade-Kommandeur der 1sten  
Brigade des 4ten Bezirks, und der Kommandeur  
dieser Brigade, Obrist Kulikowskii, zum Brigade-  
Kommandeur der 1sten Brigade des 8ten Bezirks  
bestellt.

Der ehemalige Sekondlieutenant aus Schwe-  
dischen Diensten, Blafeld, als Fähnrich in Ruf-

fische Dienste genommen und beim Eitbaulschen  
Infanterieregiment angestellt,

Beurlaubt sind: der Chef des St. Peters-  
burgischen Grenadierregiments, Generalmei. Nord-  
wizow, zur Heilung seiner Wunden, auf 6 Mo-  
nate zu den Kaukasischen Mineralquellen, wobei er  
bei der Armee stehen wird; vom Leibgarde-Husa-  
renregiment der Rittmeister Korowkin, zur Hei-  
lung seiner Krankheit, bis zum 1sten kommenden  
September zu den Kaukasischen Mineralquellen, und  
vom Achtyrkischen Husarenregiment der Lieutenant  
Balawinskii, zur Heilung seiner Krankheit, zu  
den Mineralbrunnen.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlas-  
sen: vom Kirowschen Dragonerregiment der Obrist-  
lieutenant Semela als Obrist mit Uniform und, für  
seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit An-  
stellung auf Invalidenunterhalt; vom Alexandri-  
schen Husarenregiment der Lieutenant Sedz als  
Stabsrittmeister, und von der 4ten Depot-Artil-  
leriebrigade der Fähnrich Tschaplygin mit Pension  
der halben Saxe.

Der als Generalleutenant verabschiedete Ge-  
neralmajor Fock 1 ist mit seinem vorigen Generals-  
majorsrang wieder in Dienst genommen und, an  
Stelle des Generalmajors Nordwizow, zum Chef  
des St. Petersburgischen Grenadierregiments er-  
nannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor  
Müller ist, an Stelle des Generalmajors Wschow-  
fow, der bis zur Herstellung von seiner Krankheit  
beurlaubt wird, zum Bezirksbefehlshaber des 1sten  
Bezirks der innern Wache ernannt.

St. Petersburg, vom 27. Febr.

Am 21sten Januar d. J. ward beim Don-  
schen Kosakenkorps in der Staniza Kamenskaja die  
Pfarrschule feierlich eröffnet, in welche 70 Schüler  
eingetreten sind. Ein freiwilligen Geschenken wur-  
den bei dieser Gelegenheit 379 Rubel zu Gunsten  
dieser Schule dargebracht.

St. Petersburg, vom 28. Febr.

Der Civilgouverneur von Laurien, Gene-  
rallieutenant Borossin, ist, mit Beibehaltung  
seines Postens, Allergnädigst zum Senator ernannt.  
Dem Generallieutenant, Grussischen Jare-  
witsch David Georgijewitsch, ist Allergnädigst be-  
fohlen, als Senator im dirigirenden Senat Sitz  
zu nehmen.

Der Geheimrath und Senator Schetnew  
ist, mit lebenswärtiger Pension seiner vollen Gage,  
Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen.

Der Civilgouverneur von Ekaterinoflam,  
wirkliche Staatsrath Gladkow, ist Allergnädigst zum  
Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuz-  
es zweiter Klasse ernannt.

Zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter  
Klasse sind Allergnädigst ernannt: Der Architect  
bei der Bau Expedition des Kreml zu Moskwa,  
Hofrath Baferew; die Kollegienassessor, der  
Stabschirurgus Wöller, der Sekretair der Deputats-  
Versammlung zu Pensa Woldanow, und der beim  
Ministerio des Innern sitzende Titularrath Na-  
gossinski.

Paris, vom 28. Februar.

Officielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen  
in Spanien.

Armee von Arragonien.

Bericht Sr. Exc. des Marschalls, Herzogs von  
Albusera, an Se. Durchl. dem Prinzen von  
Neufchatel und von Wagram.

Im Hauptquartier Valencia, den 7. Febr.  
Monseigneur!

Das Fort Peniscola, welches während der Be-  
lagerung von Sagunt und Valencia mich zu einer  
Detaschirung in meinen Rücken genöthigt hatte,  
um die Communication der Armee zu decken, ist  
gleichs darauf der Gegenstand meiner besondern Auf-  
merksamkeit gewesen. Ich hatte mich bis dahin  
beschränkt, es zu beobachten, da ich es wegen seiner  
natürlichen Lage nicht besetzen konnte. Es liegt  
auf einem von dem Meere isolirten Felsen, nahe  
an der Meertrasse, eine Meile von Benicarlos und  
hängt mit dem festen Lande bloß durch eine Erd-  
zungge zusammen, die 30 Toisen breit und 60 lang  
ist. Ein altes auf der höchsten Spitze des Feliens  
erbautes Tempelherrn Schloß ist von der Stadt  
umgeben, welche 2000 Einwohner enthält und von  
einer wüthluchtigen Fortifikation, die verschiedene  
Reihen Batterien hat. Vier Kanonen-Schalup-  
pen vermehrten die Vertheidigung und beschrän-  
ken das See Ufer von beiden Seiten, welches die Appro-

chen, die wegen des Terrains abnekin schon schwie-  
rig waren, fast unmöglich machte. Eine Garnison  
von 1000 Mann vertheidigte den Platz unter Kom-  
mando des Brigadiers Garcia Navarro, eines egal-  
tirten Mannes, den ich schon im vorigen Jahre  
bei Falset zum Gefangenen gemacht hatte und der  
durch die Flucht entkommen war. Fünf Englische  
Segel kreuzten in der offenen See und unterblei-  
ter Gemeinschaft mit dem Platz, der auf solche Art  
beständig Succurs von außen erhielt.

Sobald Valencia gefallen war, ließ ich Penis-  
cola näher einschließen. Gegen den 20sten Januar  
fieng der Divisions-General Severoli mit 2 Ba-  
taillons des 114ten Regiments, mit 2 des ersten  
Italienschen Linien Regiments und mit einem  
Bataillon des ersten Weichsel Regiments auf mein  
Befehl die Belagerungs-Arbeiten an. Der  
Artillerie-General Valce fieng am 28sten ein Bom-  
bardement an, welches 8 Tage hindurch lebhaft  
fortgesetzt wurde. In der Nacht vom 31. Januar  
auf den 1. Februar ward der Kaufgraben in einer  
Länge von 215 Toisen durch 1000 Arbeiter eröffnet;  
es wurden sogleich die Angriffs-Batterien errichtet,  
um das feindliche Feuer löschen zu können und als-  
dann die Bresche-Batterie desto näher zu errich-  
ten. Das Gente setzte die Approchen fort und  
schloß die Bastion zur linken näher ein. Die Mör-  
ser spielten Tag und Nacht und schoffen eine Kan-  
onen Schaluppe in Grund. Der Feind antwor-  
tete durch das lebhafteste Kugel- und Kartätschen-  
Feuer.

Da der Lieutenant Jeune, Offizier meines  
Generalstabs, den ich mit Instruktionen abgeandt  
hatte, in den Platz zugelassen war, so brachte er  
eine Antwort und Vorschläge zurück, die mir so-  
gleich zugestellt wurden. Die Einleitung war merkwürdig  
und von der Art, daß sie die Unterwerfung  
des Platzes anfündigte. Der Gouverneur drückte  
in einer sehr lebhaften Unterredung seine wahren  
Gefinnungen und seinen Haß gegen die Engländer  
aus, die mit Drohungen in ihn drangen, ihm das  
Fort zu übergeben. Er trug kein Bedenken, die  
Franzosen vorzusicheln und erkannte die jetzige Re-  
gierung als die einzige, die im Stande sey, dem  
Vaterlande seine Vaterlande abzubehalten. Ich  
fügte einen Brief an den Gouverneur hinzu. In  
der Zwischenzeit hatten die Arbeiten fortgeauert  
und das Feuer fieng 24 Stunden lang wieder an;  
allein die modificirte Capitulation, die ich im vor-  
aus genehmigt hatte und die der Gouverneur an-  
nahm, machte den Feindseligkeit ein Ende. Am  
4ten des Mittags ward Peniscola den Truppen des  
Kaisers übergeben; wir haben daseibst 66 Artillerie-  
Stücke, Lebensmittel auf zwei Monate und beträch-  
tliche Munition, besonders für Bomben und Granaten  
gefunden.

Ich habe die Ehre, Ewr. Durchl. die Capitu-  
lation und die Briefe, den Etat der Artillerie und  
der Magazine und den Plan nebst einer Ansicht  
von Peniscola zu übersenden &c.

## Aus Spanien.

Unter den Französischen Truppen im Südlichen und westlichen Spanien herrscht eine starke Bewegung. Man glaubt, daß sie irgend eine wichtige Expedition ausführen werden, bevor mit dem Monat Mai die große Hitze wieder eintritt.

Der Herzog von Albufera, Marschall Suchet, trifft große Vorbereitungen, die beiden feinen Plätze Alicante und Carthagena zu belagern. Nach deren Eroberung wird er sich, wie man zu Madrid allgemein glaubt, mit dem größern Theil seiner Armee gegen Portugal wenden, um in Verbindung mit den übrigen Französischen Feldherren den Lord Wellington zu zwingen, dieses Land zu räumen.

Neapel, vom 12. Februar.

Der Moniteur beider Sicilien enthält Folgendes: Jetzt kann man die Anschläge der Engländer, obgleich sie noch nicht ihre völlige Ausübung erhalten haben, als beinahe vollendet ansehen, und sie können kein Hinderniß mehr antreffen. Hat Ferdinand noch einen Titel und einen Namen, so regiert er doch in der That nicht mehr. Jeder, der die neuen Begebenheiten in Sicilien kennt, ein jeder, der die in Sicilianischen Zeitungen mitgetheilte Akte gelesen hat, wodurch Ferdinand den Schatten der Macht, die ihm noch übrig geblieben, seinem Sobne überläßt, sieht klar ein, daß es eine wahre Abdankung ist. Sie lauter also:

Ferdinand II.

„Mein theurer und geliebter Sohn Franz! \*) Da ich durch meinen schlechten Gesundheitszustand auf Anrathen der Aerzte genöthigt bin, mich jeder ernsthaften Beschäftigung zu enthalten, und die Lust zu genießen, so würde ich mich für strafbar gegen Gott halten, wenn ich in diesen schwierigen Zeiten nicht für die Regierung dieses Königreichs sorgte, dergestalt, daß die wichtigen Geschäfte expedirt werden können, und daß der Gang der öffentlichen Angelegenheiten während meiner Unpäßlichkeit keinen Schaden erleide. In dem ich mich also der Regierung's Würde bis dahin entledige, bis es Gott gefügt, mir so viele Gesundheit wieder zu verleihen, daß ich mich damit zu beschäftigen im Stande bin, kann ich mein Vertrauen auf keinen würdiger setzen, als auf Dich, meinen geliebtesten Sohn, sowohl, weil du mein rechtmäßiger Nachfolger bist, als weil deine Rechtschaffenheit und deine Fähigkeit mir bewährt sind. Dem zufolge sehe ich dich aus völligem eigenen Willen zum General Vicarius meines Königreichs Sicilien ein; ich trete ab und übertrage an dich, als mein andres Ich, alle die Rechte, Prärogativen, Vorzüge und Macht, deren ich bisher genossen habe, oder habe genießen können; und damit mein Wille in dieser Hinsicht jedermannlich und überall bekannt werde, so verordne ich, daß gegenwärtige, eigenhändig von

\*) Dieser Prinz ist 1771 geboren, und mit der Tochter des vorigen Königs von Spanien vermählt.

mir unterzeichnete und mit meinem königlichen Siegel versehene Schrift, in den Archiven des Protonotarius des Königreichs niedergelegt, und daß Abschriften davon an alle Räte und Staats-Sekretäre zu ihrer Nachricht geschickt werden, damit sie gegenwärtige Bedrte, in so weit es einen jeden betrifft, in Ausführbarkeit bringen.

Gegeben zu Palermo, den 16. Januar 1812.

Ferdinand II.

Der Vicarius von Ferdinand, oder vielmehr von Lord Bentinck hat geglaubt, seine entstehende Schein-Autorität nicht besser ausüben zu können, als indem er sie selbst ablegte, und indem er zum obersten Befehlshaber aller Sicilianischen Truppen den General en Chef der Englischen Armee ernannte, den er öffentlich und feierlich in dieser Eigenschaft hat anerkennen lassen. Caroline (die Königin), welche die Gedanken und die Sorgen dieser Welt aufgegeben hat, oder sich stellt, sie aufzugeben, hat sich in die einsame Landgegend von Termini zurückgezogen.

Basel, vom 19. Februar.

Folgsche der von dem Herrn Grafen v. Gottery gemachten Schritte, um seine Ehescheidung zu verlangen, hat der Badensche Hof, welcher in seine Absichten einwilligte, den Baron von Wertheim mit einem Rechtsgelehrten hieher gesandt, und am 17ten d. M. um 4 Uhr, wurde die Ehescheidung wirklich ausgesprochen. Die erkrankte Gemahlin glaubte sich, obgleich mit vielem Kummer, in den Willen ihres Gemahls fügen zu müssen, und sandte ihm den Trauring zurück.

Das Gesuch des Landammanns, daß denen in England gefangenen Schweizern Unterstützung gegeben werde, hat Napaleen abgeschlagen; doch sollen die Gattinnen und Kinder der gefangenen Offiziere von der Gage derselben etwas auf Abschlag bekommen.

Bern, vom 20. Februar.

In der letzten Woche hat eine Schneefahne auf dem St. Bernhards-Berg einen Transport von 50 bis 60 Pferden sammt Mannschaft in den Abgrund mit sich fortgewälzt.

Durch Kreisreiben theilt der Landammann der Schweiz den Städten die Verzeichnisse der 1811 im Canton Bern ausgeschriebenen und eingebrachten Ausreißer der Französischen Schweizer-Regimenter (der letztern sind 40), und auch die Namen von 4, laut Tagelohnsbeschlusses, ihrer Bürgerrechte beraubten Angehörigen dieses Standes mit. Er ergreift diesen Anlaß, um alle Cantons-Regierungen zu strenger Handhabe der Gesetze gegen jene Ausreißer aufzufordern, zumal da Frankreich über die Nichtbefolgung derselben von Seiten einiger Städte Klage führt, und davon den Anlaß nimmt, die Errichtung der Deserteurs zu begehren u.

Vom Main, vom 28. Februar.

Am 17. Februar ist das Großherzogtl. Hessische Leibgarde-Regiment, 2,600 Mann stark, zu Frank-

furt eingetroffen, und am folgenden Tage nach Friedeberg fortmarschirt. Dagegen wurden das Großherzogth. Hessische Leib-Infanterie-Bataillon und 3 Esquadrons Chevaulegers unter Anführung des Prinzen Emil von Hessen erwartet. Allenfalls war zu Frankfurt doppelte Einquartierung angefragt.

Alle auf Urlaub befindliche Baiersche Offiziere haben Odere, auf das schleunigste sich bei ihren Regimentern einzufinden.

Die Verordnung von 1808, nach welcher in Frankreich Israeliten keinen von einer nicht handeltreibenden Person ausgestellten Wechsel oder Schuldschein geltend machen können, wenn sie nicht beweisen, daß sie den ganzen Betrag der Schuld wirklich geliefert haben, bringt im Elsaß sehr gute Wirkung hervor. Die Israeliten verwenden ihre Capitalien zum Ankauf von Gütern und zu Fabrik-Anlagen, und die Landleute erhalten zu mächtigen Zinsen Capitalien, da das Publikum nicht mehr wie sonst zu fürchten hat, daß dieselben durch andere wucherische Gläubiger zu Grunde gerichtet werden möchten.

Nürnberg, vom 28. Februar.

Aus Wien erfährt man Folgendes: „Obgleich es mit dem Verfaufe der geistlichen Güter etwas langsamere geht, so werden doch die Religions-Fonds und andere Staats-Güter unaufhaltsam fort verkauft; nur in Gallizien hält es wegen mancherlei Gerüchte etwas schwerer, dieselben um einen guten Preis an Mann zu bringen.

Aus der Schweiz, vom 21. Februar.

Der große Rath des Cantons Freiburg hat vom 1ten zum 5ten Februar die Artikel eines Naturalisations Gesetzes theils genehmigt, theils verworfen, und die Militär Organisation behandelt. Das gegenwärtige Contingent soll noch 5 Jahre unter den möglichsten Sparsamkeits-Fürsorgen, beibehalten werden. Das Frei-Corps wird unterdrückt, und leistet nur noch Dienste, bis der große Rath im Mai die Organisation einer Regiments-Garde von 80 Grenadieren, 40 Chasseurs und 40 Kanonieren dekretirt hat.

Der Erzähler von St. Gallen meldet unter Spanien: Man erwartet in Paris abermal eine wichtige, auf die Provinzen diesseits des Ebro bezügliche Verordnung, die aber noch nicht Statt gefunden hat.

Wien, vom 26. Februar.

Vor acht Tagen starb zu Brünn der General der Cavallerie, Fürst von Hohenzollern, Inhaber des schönen Kürassier-Regiments, welches zur Belohnung seiner unter Ferdinand II. bewiesenen Tapferkeit, indem es diesen Kaiser aus den Händen der Empörer gerettet hat, den Vorzug genießt, bei jedesmaligem Durchmarsch, durch die Stadt und Burg ziehen zu dürfen.

Aus Preußen.

Nach einer Bekanntmachung der Churmärkischen Regierung zu Potsdam, soll eine Lieferung

von 1000 Wispeln Hafer nach Berlin, 150 dergleichen nach Potsdam, und 20 nach Spandau in Entreprise gegeben werden. Die Lieferung beginnt mit dem 10ten März, und muß spätestens am 15ten April d. J. vollständig bewirkt seyn.

London, vom 30. Januar.

Man richtet, daß der Reichthum in Portugal jährlich 10 bis 12 Millionen Pfd. St. kostet; doch bleibt der größte Theil in unserm Lande, wenig davon kommt nach Portugal.

Die Verhaftung des Lords Fingal und Netelville, welche der katholischen Versammlung in Dublin vorstanden, war nur augenblicklich.

Die Zeitung von Buenos-Ayres macht die Correspondence unsers Admirals de Courcy, mit dem von der Junta zu Cadix gelehten Vicekönig Elío bekannt. Letzterer blockirt bekanntlich von Monte-Video aus Buenos-Ayres; allein der Admiral meldet ihm: daß er die Fortsetzung der Blockade als eine den Britischen Handel störende Maßregel nicht dulden werde. Der Vicekönig antwortete: die Junta zu Cadix habe die Blockade verordnet, und der Admiral hat nun, sie wenigstens, in Ansehung der Engländer, so lange zu suspendiren, bis man von den Verhandlungen der beiden Regierungen in Europa Nachricht erhalten. Der Vicekönig versichert, daß er noch kein Englisches Schiff verurtheilt, sondern nur einige angehalten habe, weil sie der gerechten Sache Spaniens Schaden thun und den Insurgenten Schiffe zc. zuführen.

London, vom 19. Febr.

Die Comtesse d'Harcourt, die kürzlich von Batavia angekommen ist, hat unangenehme Nachrichten überbracht. Die Einwohner haben verschiedene Streitigkeiten mit unsern Truppen gehabt, und es ist von beiden Seiten Blut vergossen worden. Mit Bedauern fügen wir hinzu, daß man genöthigt gewesen, verschiedene Personen hinrichten zu lassen.

Man glaubt, daß die Lords Eldmouth und Buckingham einen Sitz im Cabinet haben werden. Auch sagt man, daß Lord Powis an die Stelle des Herzogs von Richmond in Irland kommen werde.

Graf Moira hat gestern eine lange Audienz bei dem Prinz-Regenten gehabt. Er hat, wie es heißt, das blaue Band ausgeschlagen, welches ihm der Prinz zum Beweise seiner persönlichen Achtung anbot. Die Ursache dieser Weigerung ist die Besorgniß, die Parteien der Lords Grey und Netelville scheinen verlassen zu wollen.

Die Englischen Generals und die Faktoren zu Lissabon haben einen besondern Streit mit einander gehabt. Da der Marshall Beresford den General Colemann auf einem katholischen Kirchhore begraben lassen wollte, anstatt auf freiem Felde, wie dieß der Fall mit allen Militairs ist, so wiederkehrte sich die Faktorei; der General aber sandte ein Detachement Plonniers ab, die ein Grab gruben, in welchem der Leichnam des Ge-

nerals niedergelegt wurde. Die Faktorei hat über diesen Vorfall an Lord Wellington berichtet, dessen Antwort wir nicht kennen.

London, vom 20. Febr.

Vorgestern sind die Restriktionen abgelaufen. Der erste Akt des Regenten war darauf eine Botschaft an das Parlament, um demselben anzuzeigen, daß er den in Portugal kommandirenden Lord Wellington zum Grafen ernannt habe, und ihm eine Pension von 2000 Pfd. Sterl. bewilligt wünsche, um diesen neuen Titel behaupten zu können. Der Marquis Wellesley, der Bruder des neuen Grafen, hat seine Entlassung von der Stelle als Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten gegeben. Man glaubt, daß er durch Lord Castlereagh werde ersetzt werden. Vor der Hand werden die Geschäfte von dem Kriegsminister, Lord Liverpool, versorgt. Mehrere alte Minister bleiben. Wie man sagt, wird Herr Perceval Premierminister seyn. Den Lords Grey und Grenville sind Vorschläge gemacht. Sie haben aber geantwortet, daß sie nicht in die Administration treten würden, wenn die Irlandschen Katholiken nicht emancipirt würden.

Briefe von der Armee sagen, daß man einer Bataille mit dem General Macmont entgegen sehe. Lord Wellington glaubte, daß dieser Anhalten treffe, ihn in seiner Position zu Gallegas anzugreifen.

Briefe aus Amerika melden, daß General Ryan Mexico eingenommen hat, und daß die Republikaner Meister der Provinz Montrey und New-Gen mit allen ihren Bergwerken sind.

Der Statesman benachrichtigt das Publikum, daß man in Frankreich nicht daran zweifelt, daß die Fregatte la Konstitution einen Defensiv Allianz Traktat zwischen Frankreich und Amerika nach letztem Lande überbracht habe. Napoleon habe die Absicht, die Schwede-Flotte, halb equipirt, nach Amerika absegeln zu lassen, um daselbst ihre Mannschaft mit amerikaniſchen Matrosen zu kompletiren. Diesem letztern ward zu seiner Zeit in den Wiener-Blättern widersprochen.

Zudeß haben wir auf einem sichern Wege erfahren, daß Napoleon wirklich Anstalten getroffen hat, eine Anzahl Kriegsschiffe in einzelnen Eskadren nach den Vereinigten Staaten abzuwickeln, um der Wachsamkeit unserer Kreuzer zu entgehen. Deshalb haben unsere Minister die Ausrüstung einer gewissen Anzahl Kriegsschiffe befohlen, und zu gleicher Zeit eine Matrosen Presse um sie zu besorgen.

Neulich lief das Gerücht, daß ein Spanier von großer Dignifikation zu dem Feinde übergegangen wäre.

### Vermischte Nachrichten.

Aus Bukarest schreibt man vom 1ten Februar folgendes: Das zu Gefangnen gemachte

Korps des Tschapan Dglu ist auf einem großen Umwege in 5 Abtheilungen nach Waslut in der Moldau abgegangen. Tschapan Dglu selbst ist mit einem kleinen Gefolge am 29ten Januar in hiesiger Stadt eingetroffen. Er wird mit besonderer Auszeichnung behandelt, will jedoch nicht hier verweilen, sondern sich wieder zu seinem Korps verfügen, mit dem er bisher alle Schicksale theilte. In Douay wurde im 15ten Jahrhundert ein Schwein gehalten, weil es ein kleines Kind gefressen hatte. Man machte ihm förmlich den Prozeß und die Akten wurden, wie bei jedem andern Prozesse, verschickt, und eine Juristenfakultät fällte das Urtheil.

Zu Limoges ist ein Holzhändler, Peter Mourier, im 89ten Jahre gestorben. Bei seiner Beichenbestattung zählte man 60 Söhne, Enkel und Urenkel in tiefer Trauer. Er hat überhaupt 29 Kinder gehabt. Der Brigadegeneral Mourier befindet sich darunter als der einzige Unverheirathete.

Der Chinesische Straf- und Kriminal-Codex heißt Ta-Tsing-Lou-Lee. Herr von Pauw hat nicht unrecht, wenn er sagt, der Hauptbebel in China sey die Peitsche und der Stock. Im Ta-Tsing-Lou-Lee kommt alles auf das Bambus Rohr an. Der weisse Gesetzgeber von China, dessen Universal-Medica, dessen Wunderrezepter der Bambus ist, hat sogar die Länge, die Dicke, das Gewicht dieses heilthamen Instruments bestimmt. Ein geschlichter, amtsfähiger Bambus mißt 4 che, 5 thun in der Länge, 2 1/2 thun oben, 1 thun unten in der Breite; er mißt 1 1/2 ken am obersten, 2 ken am untersten Ende wiegen. Der che ist ungefähr ein Fuß, der thun ungefähr ein Zoll. Der ken wiegt 1 1/3 Pfund. Das Gesetz bestimmt das Maas der Strafen in Tartsstabellen. Wer sich in einer astronomischen Rechnung geirrt hat, bekommt 60 Bambusblöße auf seine gelehrten Schultern aufgezählt. Hat ein Arzt dem Kaiser zu sehr mit Laganzen angegriffen, 10 und 100 Schläge seine Belohnung. Eben so viel für den Koch, wenn er die Suppe seiner Chinesischen Majestät versalzen, und noch 50 darüber, wenn er sie vorher nicht gekostet hat. Der Hausbofmeister, dem dieses Staatsverbrechen entgangen ist, erhält auch geschliche Strafe; weil er aber vornehmer ist, als der Koch, nur 80 Hiebe. Die übrigen Strafmittel sind die Cangua (ein vieredig Stück Holz, ungefähr 33 Pfund schwer, mit einem Noche in der Mitte, durch welches man den Kopf steck,) die Ketten, die Handschellen, der Strick, das Peil. Eine außerordentliche Strafe ist das Verbotten in 10.000 Städte. Sie ist auf das Weichenheitsverbrechen gesetzt. — Man kann sich, je nachdem man zu einer vornehmen Klasse gehöret, oder nicht, von der Bamdusstrafe mit 1000, 800, 400 Unzen Silbers loskaufen. Auch vom Strick ist für Geld loszukommen.

Die wichtige Handelsstadt Alicante ist zwar schlecht gebaut, hat aber den besten Hafen in der Provinz Baſenem, den eine gekrümmte Landzunge

Bildet. Hinter der besetzten Stadt erhebt sich die Citadelle auf einem hohen Felsen. Einen Theil desselben sprengten die Franzosen, als die Engländer im Spanischen Erbfolge-Kriege nicht künftlichen wollten, in die Luft, obgleich die Wirkung ihrer Mine durch einen Brunnen, mit dem sie communicirte, zum Theil verloren ging. Der Wein von Alicante ist bekannt.

Der als historisch-politischer Schriftsteller rühmlich bekannte Herr Johann Wilhelm v. Archenholz, ist zu Hamburg im 71sten Jahre verstorben.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbsterlehders aller Neupfen u. c. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, Friedrich von Sievers und der Studiosus juris, Nicolaus Anton von Hartwich, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht verhängende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier bestehende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daseibst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. März 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß der verstorbenen Schuttmachers Wittwe Macken, geb. Niedemarf gehörige, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 188 auf Kirchgrund gelegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts Grund sub No. 185 diesem Wohnhause schräge gegenüber liegenden Garten, für welche Immobilien bei dem am 1ten d. M. stattgehabten Ausbot bereits 1500 Rubel B. A. geboten worden, auf Ansuchen der Curatoren gedachten Nachlasses abermals zum öffentlichen Ausbot gebracht werden sollen, und terminus licitationis auf den 5ten April d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche für besagte Immobilien mehr als 1500 Rubel B. A. geben wollen, hierdurch aufgefordert, sich am erwähnten Tage Vormittags im Sessions Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot

zu verlautbaren, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister H. Aferman.  
C. v. F. Lenz, Obersecr. 1

Wie Landrichter und Assessor eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptchen Kreises süßen desmittelt zu wissen, welchergestalt, E. Excellenz, Herr wirklicher Geheimer Rath und Ritter Andreas von Budberg hieselbst angekommen, und unter Anzeige, daß demselben ein von weyl. Herrn Landrath Franz Wilhelm von Reuenkamps zu Riga am 25ten Februar 1781 über die Summe von 1000 Rthlr. Alb. an das Fräulein von West sub hypotheca des Gutes Walguta ausgeheltet, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte am 16. Februar 1781 in größtes Obligations Blanquet, so wie das wegen dieser Forderung von diesem Kaiserl. Landgerichte am 2ten April 1802 ausgefertigte Zimmions-Instrument, mittelst welchem ostgedachte Forderung an Kapital, Renten und Kosten auf 1537 Rubel 30 Copfen S. M. festgesetzt worden, während seines Aufenthalts in Deutschland von abhanden gekommen, gebeten hat, denselben, welcher diese Instrumente in origine in Händen haben, und daraus Ansprüche zu formiren geonnen seyn sollte, aufzufordern, solche ad acta zu eghibiren, und seine Ansprüche daran sub hypotheca praecclusi, perpetui silentii et mortificationis ausfürbig zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklamatis alle diejenigen in deren Händen sich das Eingangs näher bezeichnete Obligations Blanquet von 1000 Rthlr. Alb., so wie auch das über diese Forderung vom 2. April 1802 ausgefertigte, ebenmäßig Eingangs genauer angegebene Zimmions-Instrument in origine befinde, und welche aus selbigen Ansprüche zu formiren geonnen seyn sollten, aufgefordert, mehrgedachte Instrumente in der peremptorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den darauf folgenden dreien von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden Reclamationen a dato zu eghibiren, und ihre Ansprüche aus denselben ausfürbig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört, noch zugelassen, sondern gänzlich präcludiret und abgewiesen, und mehrgedachte Instrumente mortificiret und desliret werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptchen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.  
Sekretair Heyn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger das alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Ergrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, verwittw. Frau Lieutenantin Madelaja von Schröders, geb. von Padernew, am 2ten Juni 1810 auf sehr nach einander folgende Jahre geschlossen, und in original andero producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontract, welcher be- lebre des demselben angefügten Arrestats eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts d. d. 11. December 1811 nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt und als solche corroborirt worden ist, für die Summe von 1600 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama- nachgesucht, auch mittelst Resolution vom beutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohn- haus und dessen Appertinentien, oder wider den gleichenen Verkauf derselben, rechtsgültige An- sprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigiſchen und hie- ſigen Stadtrechts Libr. III. Tit. L. §. 7, innerhalß Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Wö der Präclusion und des ewigen Still- schwelgens, andero zu meiden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Ver- warnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W. Urkundlich unter eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerem Inſiegel. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 3. Febr. 1812. Bürgermeister Fr. Akerman.

G. H. F. Kenz, Oberſekt. 2

Von Einem Kaiserlichen Universitäts - Ge- richt wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf die Ausmittelung eines zu Ende des vorigen Jahres angeblich vorgefallenen Duells, an welchem der nummero verforbene Student Carl v. Waggc Theil gehabt haben soll, eine Prämie von

**Zunfthunder Rubel B. A.**

geſetzt worden, die demjenigen ausgerahlt wird, durch deſſen unumſtändliche Anzeige das Gericht ſich in den Stand geſetzt ſieht, die Thäter auszumitteln

und zur geſchlichen Strafe zu ziehen. Dorpat, den 23. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Glinkſky, loco Notair. 3

Wenn mittelst Befehls eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Kieſländiſchen Kam- meralhofs der Kaiserlichen Dörptſchen Kreis- Kam- terci vorgeschrieben worden ist, die Getränkesteuer für die erste Hälfte dieses 1812ten Jahres von den Landgütern und Pastoralen des Dörpt- Wero- roſchen Kreises in dem gesetzlichen Zahlungs- Ter- mine zur Kronskasse in Geld zu erheben; so wird dieses den reſpektiven Herren Guttsbesizern und Arrondatoren hiemit beſannt gemacht. Dörptſ- Kreisrenterci, den 1. März 1812.

Gustav Kieferhjn,  
Kreisrentmeister. 3

## Uderweitige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei- Verwaltung hieselbst.

Es stehen an einem Orte 50 bis 60 Fässer Brandwein, halbbrand, in Silber, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt hierüber nä- here Rathricht. 1

Gerſten-Größe, loſweise, verschiedene Gar- tensämereien, wie auch geräucherte Schinken ſind in dem Hause des Herrn Collegien- Aſſeſſor Baron Ungern Sternberg, hinter der Rigiſchen Kagatke, für billige Preise zu haben. 2

Herr Uſke zeigt hiedurch an, daß die Kon- neburgſche Zucker- Niederlage, die bisheer unter dem Hause des Herrn Werner, ſenior geſtanden, zu Medio dieſes Monats nach dem ſteinernen Hause der Madame Vanderbeſt, ohnweit der ſteinernen Brücke, verlegt wird, auch iſt ſie wiederum mit neuen Borräthen von allen Gattungen Zuckern, als: Raſſinade, Melis, Candis, wie auch Syrop verſehen, welche bei ihm zu den billigſten Preiſen ſo wohl in großen als auch in kleinen Partien gegen kontante Zahlung zu haben ſind. Aufträge, die bei ihm ſchriftlich eingehen, wird er bereit- willig und prompte beſorgen. Dorpat, den 9. März 1812. 1

Bei dem Stellmacher Herrn Weber, am Domberge, ſind drei aneinander hängende Zimmer, mit einer geräumigen Küche, zu vermietben und ſogleich zu beziehen. 1

Bei mir iſt ſehr gute Butter, das Pfund zu 7 Rubel, Honig zu 6 Rubel 50 Kopeken, ferner Roggen, Gerſte und Haber, wie auch friſcher Plä- tertabak, Caſaniſche Seife zu 6 Rubel das Pfund, Stangen-, Schien und andere Gattungen Eiſen für äußere billige Preise zu haben.

Chriſtian Conrad Holt. 1

Wer ein Paar gute Pistolen zu verkaufen hat, beliebe am 10ten, 11ten und 12ten d. M. im Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markt Nachricht davon zu geben, oder selbige hinzubringen. 1

Es wünscht jemand sein Gut von 4½ Revisions-Haken von Ostern d. J. ab an einen sichern Mann und guten Landwirth auf einige Jahre zu verarrendiren. Es liegt höchstens 4½ Meile von Dorpat entfernt, und ist mit allem sehr gut versehen. Liebhaber erfahren in der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Den Gartenbesitzern zur Nachricht, daß bei dem Handelsgärtner Hrn. Thorenfeld in Reval, im kommenden Frühlinge gegen baare Bezahlung zu haben sind: 40 Sorten gut gezogener Apfel- und Birnstämme mit Namen, der Stamm 250 Kop., ohne Namen 2 Rubel; gegen 4000 Stämme Pappeln, verschiedener Art, der Stamm 80 Kop. bis 1 Rubel; 100 Arten englischer Gehölze und perennirender Staudegewächse; ferner schön gezogene wilde Kastanienbäume, der Stamm 150 bis 180 Kop. bis 1 Rubel; so wie auch frische Gemüse, und Blumen-Samen u. Herr Elvers in Fellin, so wie auch Unterzeichneter nehmen Bestellungen an. Dorpat, den 1. März 1812.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 2

Es sind verschiedene deutsche, lateinische, auch russische, mehrentheils medicinische Bücher, wie auch mehrere chirurgische und anatomische Instrumente, für sehr billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Verzeichnisse und nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung, ferner bei Herrn Wos, wohnhaft bei Herrn Apotheker Wegner, und bei dem Herrn Studiosus medicinae Dietrich, wohnhaft im Hause des Maurermeisters Kranhals, jun. 3

Im Wanderbellschen Steinernen Hause, parterre, stehen zwei Elst. Fuchsherde, von sogenannter Klawer-Race, zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Carlowa steht eine Quantität von 350 Faden gutes birkenes Brennholz zum Verkauf. 2

#### Abreisender.

Der Musikus Herr Swarjansky, ist willens in Kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Postzeit selbst melden mögen. Dorpat, den 9. März 1812.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 7ten März. Der Kammerherr von Ellenfeld, nach Narva. — Der Französische Courier

Herr Batista, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Collegienassessor Heppenreiter, von St. Petersburg, nach Mesemb. — Der Herr Kapitain Milker, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 8ten. Der Unteroffizier Alexeff, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Bariskoff, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Kapeleff, als Courier, von St. Petersburg, nach Sloss. — Der Herr Translateur Baron v. Schopping, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Kettwich, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Lieutenant Kesting, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Collegienrath v. Renne, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Fährndrich Jordan, von St. Petersburg, nach Jersuka. — Der Herr Kollegienrath Gehlin, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 9ten. Der Herr Collegienassessor Marschenko, von St. Petersburg, nach Libau. — Der Herr Major von Peter, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg.

#### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco.	117 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	9 Kp.	pr. Rbl. S. M.	Kp. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	1 Rbl. 32 Kp.	S. M.	Alter Alb. Rthlr.
1 Rbl. 27 Kp.	S. M.	dito	5 Rbl. 8 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	7½ Stücke	100 Rthlr.	pr. 120 Rbl.	Kp. S. M.
dito	488 Rbl.	Kop. B. A.		

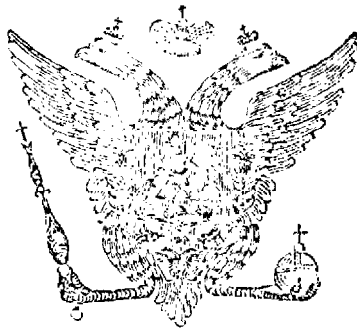
#### Brandweinspreis.

Fals Brandw.	½ Br.	am Thor	5½ Thlr.	Alb.
—	—	¾ Br.	—	7½ —

#### Geld Cours in St. Petersburg.

Holländ. Dukaten,	12 Rub.	40 Kop.	neue,
—	—	12 Rub.	25 Kop. alte.
Agio auf Silber	3 Rubel	4 Kopeken.	

# D r o p t s c h e B e i = f u n g .



N<sup>ro</sup>. 21. Mittwoch, den 13<sup>ten</sup> März 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 8. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 29. Februar.

Befördert sind: beim Adettenkorps zu Smolensk der Capitain Dobrowschin und Bremen 1 zu Majors.

Der verabschiedete Lieutenant aus Oesterreichischen Diensten Aberre, ist in Russische Dienste genommen, und beim Pskowischen Dragonerregiment angestellt.

Folgende in Schwedischen Diensten gestandene, der Capitain Chock, und die Lieutenants Baron Aminow und Bergenstrahl, sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und erstere beide bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen, und letzterer beim Newskischen Infanterieregiment angestellt.

Der aus dem Starodubowschen Dragonerregiment als Obristleutenant verabschiedete Major Löwenstern, ist mit seinem vorigen Majorrang wieder in Dienst genommen; er wird bei der Kavallerie stehen.

Vom 2. März.

Sr. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Besarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Leibgarde-Jägerregiments, Obristen Bistrom, dem Kommandeur des Leibgarde-Finländischen Regiments, Obrist Kroschanowskij, und dem Kommandeur der Garde-Equipage, Kapittain vom 2ten Range Karzow, so auch allen h. H. Stab- und

Oberoffizieren, für den vollkommen guten Zustand in welchem diese Regimenter und Equipage am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt sind, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die mit denselben ausmarschirt sind, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Branntwein, und Einen Rubel auf den Mann, wobei Sr. Majestät in der vollkommenen Ueberzeugung verbleiben, daß diese Truppen in keinem Falle den Namen, den sie führen, vergessen, auch als Kerntuppen den übrigen in allen glänzenden Thaten auf dem Felde der Ehre zum Muster dienen, und dadurch das Wohlwollen ihres Allergnädigsten Monarchen gegen sich noch verdoppeln werden.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Vom 27. Januar.

Der Ingenieur erster Klasse Zwilling ist zum Obristleutenant befördert.

Der Sekondlieutenant aus Oldenburgischen Diensten, Schott, ist beim Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation in Dienst genommen.

Vom 11. Februar.

Der Architekt in der Provinz Bialostok, Hofrath Braun, ist beim Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation als Obristleutenant und als Direktor zur Ausführung der Arbeiten in Dienst genommen.

Der Student Williams ist mit Fähnrichsrang als Stellvertretender Werkstätten-Aufsicher

beim Institut der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation in Dienst genommen.

St. Petersburg, vom 28. Febr.

Nicht selten ist es der Fall gewesen, daß in Rußland angekommene Ausländer, und zuweilen auch hiesige Lehrer, sich in den öffentlichen Zeitungen und bei andern Gelegenheiten Professoren nennen, ohne je selbige gewesen zu seyn. Da mit dem Professors-Titel in Rußland besondere Vorrechte verbunden sind, welche die Lehrer nicht genießen, und da die Kenntnisse der ersten dabei ungleich ausgebreiteter seyn müssen, als die, welche die Lehrern haben, so warnt das Ministerium der Aufklärung hiemit im voraus, daß sich niemand Professor nenne, wenn er nicht wirklich diesen Titel besitzt und darin von dem Ministerio der Aufklärung bestätigt worden ist, denn widrigenfalls wird derjenige, der diesen Titel unrechtmäßig angenommen hat, sich die schuldige Bestrafung zuziehen.

St. Petersburg, vom 28. Febr.

Der Minister des Innern hat das Glück gehabt, Sr Majestät dem Kaiser den empfehlenden Bericht des Geheimraths und Senators Altschnewskij über diejenigen vorzulegen, die sich durch eigenwilligen Eifer für das Beste unsers vaterländischen Gewerbfleißes und unsrer Manufakturen ausgezeichnet haben. Se Majestät haben geruhet, in Rücksicht auf diese Empfehlung, Allergnädigst besondere Befolgungen zu bestimmen, und in Folge dessen sind: 1) die Moskowsischen Großhändler Grigorij und Iwan Tscherosow, für die Vervollkommnung der Manufaktur-Anlagen, auf welchen Hankin, Metkale, Pique, Nesseltuch und unterschiedliche Tücher jährlich für drei Millionen gefertigt werden, zu Manufakturräthen; 2) der in Kiew wohnende Kollegienrath Bunge, für seine sorgfältige Bemühung, die er sich wegen des Anbaues des Woids zum Ertrag des Indigo, und der Kislarschen Färberröthe, die ebenfalls den holländischen Krapp sehr gut ersetzen kann, gegeben, zum Ritter vom St. Wladimir Orden 4ter Klasse ernannt; 3) die Tuchfabrikanten, zu Woronesch der Gouvernementssekretair Talinow, und zu Tambow der Stadtskretair Gordenin, sowohl im Allgemeinen für die gute Einrichtung ihrer Fabriken und für ihren ausgezeichneten Eifer zur Verbreitung nützlicher Anlagen in Rußland, als auch ins besondere für die Lieferung einer ansehnlichen Quantität Tuchs an die Krone, zum folgenden Range befördert; 4) dem Kostromaischen Kaufmann erster Gilde Ugletschaninow, der in Jaroslaw und zu Kostroma ausgedehnte Manufaktur-Anlagen hat, auf welchen flammfeste Zellwand, Naventuch und bunte Zellwand gearbeitet wird, und dem Moskowschen Kaufmann erster Gilde Hofomskoi, für die Einrichtung von 16 Baumwollenspinnen Maschinen, von deren Gevinnst bei ihm Metkale, die hernach gedruckt werden, keine Kanfise und Schnupstücher nach Art der Hindischen gefertigt

werden, sind Allergnädigst einem jeden eine goldne Medaille am Innenbände; 5) der Kollegienrathin Wachmetow, für die gute Einrichtung der Fabrik, auf welcher guter Woy und Fries, desgleichen Kivrei- und Soldaten-Tuch von ausnehmender Güte gearbeitet werden, brillante Ohrgehänge; 6) dem Moskowschen Großhändler Panteljew, und dem Moskowschen Kaufmann erster Gilde Allegandrow, für die Erweiterung und Vervollkommnung ihrer Seiden, Zits, Metkal- und Baumwollenspinne-Fabriken, auf welchen bei dem lehtern Stoffe, Sammt, Levantine und andere Seidenzeuge gearbeitet werden, einem jedem einen Brillantiring, und 7) dem Moskowschen Kaufmann erster Gilde Osowow, der schon gegen zehn Jahre als Tuchfabrikant bekannt ist, eine goldne Medaille am Wladimirbände verliehen.

Sonnabend, den 10ten dieses Monats war im hiesigen Land- und Stummen Institut, welches mit Genehmigung und unter dem Schutz Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna errichtet worden, im Beiseyn Sr. Eminenz Ambrosius, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Sr. Eminenz des Metropolitens Gabriel, Erarchen der Moldau, und andrer Eminenzen nebst der angesehenen Geistlichkeit, so auch der Herren Minister und mehrerer vornehmen Standespersonen, öffentliche Prüfung. Bekanntlich erhalten die Taubstummen Unterricht nach der von dem Abbe de l'Épée erfundenen Methode, die von dessen berühmtem Nachfolger Siccard vervollkommenet, und von dem Herrn Beaufrais, Siccards Schüler und Direktor dieses Instituts, der Russischen Sprache angepaßt ist. Diese wohlthätige Anstalt, deren Hauptzweck ist, diesen besagenswerthen Unglücklichen die tröstlichen Wahrheiten der Religion einzusößen, wurde ursprünglich in Pawlowsk errichtet, und darauf vor zwei Jahren von dort in diese Residenz verlegt. Die Anzahl der Zöglinge ist seit dieser Zeit von 10 auf 25 gestiegen, welche in vier Klassen abgetheilt sind.

St. Petersburg, vom 2. März.

Der bei der hiesigen Kaiserlichen medicinisch-chirurgischen Akademie, in der Funktion als Bibliothekar stehende Hofrath Osunowskij, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben.

Die gelehrte Reise auf der Kaukassischen Linie der H. Enaelhardt und Barrot, die sie mehrere wichtige und nützliche Entdeckungen hat machen lassen, hat unter andern auch zu der Erwartung der möglichen Vereinigung des Kasowischen mit dem Schwarzen Meere Anlaß gegeben. Diese Vereinigung wird aber nicht eher bestimmt angenommen, als bis nach Vervollendung der barometrischen Beobachtungen derselben die Frage entschieden werden wird: welches von diesen Meeren höher sey? Nach dieser Erwartung hält es ein, ihnen ähnlicher Beobachter hier in St. Petersburg, der sich ebenfalls mit diesem für den Handel der dortigen Gegend wichtigen Gegenstände beschäftigt

hat, für seine Pflicht zu erklären, daß er es bereits vollkommen möglich findet, diese Frage zu entscheiden. Nach seiner Meinung kann die bequemste Vereinigung dieser Meere nicht anders gechehen, als durch die Vereinigung der Flüsse Batum und Kur in dem Gebiete Achalwah, von denen der letztere, der seinen Lauf von den Höhen unter 59 Grad Länge beginnt, jenseit des Kaukasischen Gebirges längs der ganzen Kaukasischen Linie durch Brasilien und das Gebiet Schuschin mit reißender Schnelle fortfließt, und indem er sich endlich mit dem Flusse Aga vereinigt, sich gerade bei der Seestadt Salian in das Kaspische Meer ergießt.

Nimmt man daher als ausgemachten Grundsatz an, daß alles Wasser abwärts und nicht aufwärts fließt, so kann man, indem man deutlich sieht, daß der Fluß Kur seinen Lauf von 59 Grad Länge beginnt und bis zu 65 Grad und weiter, auf einer Strecke von fast 2000 Werst fortsetzt, bestimmt sagen, daß das Schwarze Meer höher ist als das Kaspische. Und deswegen kann auch der Fluß Batum, der sich in das Schwarze Meer ergießt, sehr häufig mit dem Flusse Kur, der sich in dem Gebiete Achalwah sehr nahe von dem erstern befindet, vereinigt werden.

London, vom 19. Febr.

Vier Generale sind nach Portugal abgegangen, um die bei unserer Armee erkrankten zu erlösen. Auch General Martinon fiel vor Ciudad-Rodrigo.

Die in Nord-Amerika zu errichtende Armee soll aus 10 Infanterie-, einem Kavallerie- und zwei Artillerie-Regimentern bestehen; der Generalsstab aus 8 Generalen und einem General-Adjutanten.

Calcutta, die Hauptstadt in Bengalen, vom 26. August.

Basheen, eine der vornehmsten Städte des Königreichs Begu (in Indien, jenseits des Ganges), ist in Asche gelegt worden. 5 bis 6000 Menschen sind bei dem Brande umgekommen, indem der Gouverneur die Thore der Stadt schließen lassen. Seit einem Jahre ist dies das zweite Unglück ähnlicher Art.

Es soll wieder eine Expedition von vier Kriegsschiffen mit Truppen nach dem Persischen Meerbusen gehen, um unsern Handel gegen die Kaper zu beschützen, welche diese Gewässer beunruhigen. Es sind die Gowasimi, ein Arabischer Stamm, die mit 45 kleinen Kaper-Fahrzeugen verschiedene Englische Schiffe, die zwischen Bombay und Bassora fuhren, angegriffen und weggenommen haben.

In diesem Sommer hat der Prinz Abbas, Sohn des regierenden Königs der Afghans, (von Dill Persien) eine große Schlacht über einen Rebellen Chef gewonnen, der sich der Stadt Caboul bemächtigt hatte. 3000 Rebellen kamen in der

Schlacht um, die besonders in den Straßen der Stadt selbst geliefert wurde. Die Stadt ward der Plünderung preis gegeben, und zum Theil in Brand gesteckt.

Die Englischen Missionarien, welche von Staheiti nach Port Jackson in Neu-Süd-Wales zurückgelehrt sind, rechtfertigen sich öffentlich gegen den Vorwurf: daß sie auf jener Insel, die viel Zuckerrohr liefert, eine Rumbrennerei und Handlung errichtet, und an den bürgerlichen Kriegen Theil genommen hätten. Sie beschäftigen sich sehr mit Unterweisung der Kinder der Deportirten, wünschen aber, nach den Inseln, die tiefer in der Süd-See liegen, zurück zu kehren.

Aus Nordamerika.

Als am 31sten Decbr. die Kammer der Repräsentanten über die Bill des Senats, wegen Vermehrung der Landmacht mit 25.000 Mann verathschlagte, hielt besonders der Sprecher, Herr Clay aus Kentucky, eine geistvolle und nachdrückliche Rede von drei Stunden, zu Unterstützung dieser Maßregel. Nachdem er die Nothwendigkeit eines offenen, thätigen und ehrenvollen Krieges gezeigt hatte, sagte er unter Andern: die anzuwerbenden 25.000 Mann wären eigentlich, zu Führung des Krieges, noch viel zu wenig; wenn man sie zu einem Angriffe auf Canada bestimmt, so würde ihre Anzahl, ehe sie nach Quebec kämen, durch die in den unteren Wegen eroberten Forts zurück zu lassenden Garnisonen bedeutend vermindert werden, also nicht zureichen, das äußerst feste Quebec zu belagern. Herr Clay beschäftigte sich mit Widerlegung derjenigen, welche die Sache Großbritannien für die Sache der ganzen Welt ausgeben wollten. Es entsage erst seinen unerhörten Anmaßungen, rief er aus, dann wird die Welt sich für dasselbe interessieren; eber aber nicht! Unter den Gegnern der Bill, zeichneten sich die Herren Widgers und Boyd aus; sie wollten nichts von einem Kriege gegen England hören, sondern meinten, das System der Handelsbeschränkungen und Verbote sey das Einzige, welches Amerika gegen seine Gegner anwenden müsse. Man glaubte zu Washington, daß diese Herren zu leicht die geheime Meinung des Präsidenten aussprächen, welcher sehr dafür sey, die Wirkungen der Non-Importations-Akte ruhig abzuwarten. Inzwischen zweifelte man doch keinesweges, daß er nicht alle, in beiden Häusern des Kongresses mit so entschiedener Mehrheit durchgegangenen, kriegerischen Akten mit seiner Sanction versehen werde.

Pariser Briefe vom 31. v. M. melden, daß am den Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Mr. Rufel, von Paris eine offizielle Mittheilung erlassen worden ist, und es geht das Gerücht, daß die Constitution einen Vorschlag zu einer Offensiv-, Defensiv- und Handels-Allianz mit der Republik der Vereinigten Staaten, mitgebracht hat, den Napoleon durch Mr. Joel Barlow habe machen lassen.

In Liverpool sind Briefe aus Amerika angelangt, die so feindselig lauten, daß die Kaufleute dieser Stadt, die amerikauische Waaren haben, sie in diesem Augenblicke nicht verkaufen wollen. Auch in London sind amerikauische Zeitungen angelangt, die bis zum 1sten v. M. reichen; aber sie enthalten in Rücksicht auf Krieg und Frieden nichts Entscheidendes. Auf welche Seite der kriegsführenden Mächte sich Amerika auch schlagen mag, sein Handel wird unvermeidlich darunter leiden. Da es zwischen den Schwierigkeiten, die sich ihm darbieten, zu wählen hat, so muß es in Anschlag bringen, wie bedeutend die Beschränkungen seines Handels sind, und unmöglich kann es über seine Entscheidung in Zweifel seyn, wenn es entschlossen ist, seinen Handel mit dem Auslande fortzusetzen. Dabei ist es wohl möglich, daß Amerika, wenn es auch durch die demokratische Partei zum Kriege gegen England gebracht wird, doch so viel von seinem auswärtigen Handel einbüßt, daß es am Ende gezwungen ist, die Politik anzunehmen, die ihm allein eine wirkliche Unabhängigkeit verschaffen kann. Amerika erzeugt nichts, was England nicht mit Freuden kaufte. Es gibt keine europäische Waare, die nicht in Amerika Absatz fände.

Abbeville, vom 29. Februar.

Am 7ten dieses strandete an der Landspitze von St. Quentin in diesem Arrondissement ein ungeheurer Wallfisch. Bei der Ebbe blieb er auf dem Strande liegen. Kaum ward man ihn gewahr, so versammelten sich alle Bewohner der Küste, um ihn in Stücken zu legen. Man versichert, daß über 30 vierspännige Wagen beschäftigt gewesen, diesen Coloss zu transportiren, von welchem man über 4000 Pfund Bran zu bekommen hofft. Dieser Wallfisch ist 14 Metres lang und 3 hoch. Man behauptet, daß, wie er zuerst von dem Schlage einer Grabtschaukel getroffen wurde, er ein so fürchterliches Geschrei von sich gab, daß verschiedene Personen, die sich vor demselben befanden, bewußtlos zu Boden stürzten.

Innsbruck, vom 26. Februar.

Nach Berichten aus dem obern Innthal hat in diesen Gegenden die große gefallene Schneemasse an den Straßen und Brücken vielen Schaden verursacht. Die Straße nach dem Nelberg war fünf Tage lang gesperrt. Am 17ten dieses fiel ein neuer Schnee mit Regen vermischt, worauf gänzlich Thauwetter eintrat. Von allen Seiten glengen Schneelavinen, und bedeckten Straßen und Thäler. Gewaltige Steinmassen rissen sich von den Bergen los und führten in die Thäler und Flüsse mit fürchterlichem Getöse. Dieser schauerliche Zustand dauerte drei Tage; niemand konnte sich ohne die höchste Lebensgefahr in die Thäler hinein wagen. Im Innthal, zwischen Finstermünz und Martinsbruck, fiel eine Grundlavine, von einem Bergbruch begleitet, in den Innstrom und weerte den Lauf desselben zwei Tage lang. Das Wasser schwoll immer mehr an und die Eismassen thürmten sich auf.

Am Menschenhülse war hier nicht zu denken. Endlich machte sich der zwischen zwei Berge eingeschlossene Strom selbst Luft, und riß unaufhaltsam die größten Felsstücke, Baumstämme und Eisstücke mit sich fort. Die ältesten Personen sagen, daß diese Natur-Erscheinungen in einem hohen Grade für sie neu wären.

Salzwedel, vom 19. Februar.

Die Nacht vom 14. bis 15. Februar war für unsere Stadt fürchterlich. Am Tage vorher hatten wir einen heitern Himmel, aber gegen Abend war er umwölkt; es erhob sich ein gewaltiger Sturm, der anfangs mit starkem Regen und späterhin mit vielem Schnee begleitet war. Plötzlich wurden wir Nachts halb 3 Uhr durch einen fürchterlichen Donnerschlag aus dem Schlafe geweckt. Eine große Feuerwolke war auf die Stadt herniedergefallen. Alles eilte zu den Kösch-Anstalten. Nach 10 Minuten erfolgte ein dänischer Schlag; der Blitz fuhr in den hohen Thurm der Marien-Kirche, und Feuerfunken stiegen aus dem Knopf desselben hervor. Die Sturmgloden ertönten, aber die Funken wurden nicht mehr wahrgenommen.

Ein mutziger junger Mann klimmt, die eigene Gefahr verachtend, unter dem Toben des Windes bis zur Spitze des Thurms, konnte jedoch nichts entdecken. Der Hr. Maire stellte darauf drei Männer zur Wache in den Thurm, und alle Bewohner, die Sprühenleute ausgenommen, kehrten, doch nicht ohne Furcht, in ihre Wohnungen zurück. Nach einer Stunde erfolgte ein 3ter entsetzlicher Schlag. Der Blitz fuhr abermals in den Thurm, traf zwei der Wächter, warf sie zu Boden und fügte ihnen eine geringe Beschädigung am Arm zu; der dritte, welcher höher als die übrigen stand, blieb unverletzt. Auch diesmal stiegen Funken knisternd aus dem Thurm empor und eine gewaltige Feuerwolke ergoß sich über die Kirche und mehrere benachbarte Häuser; die Sturmgloden ertönten von neuem. Voll Entsetzens eilte jeder, der Pflicht gemäß, nach dem ihm angewiesenen Posten; aber auch diesmal verschwanden die Funken und keine Spur des Blitzes ward gefunden. Kaum waren alle in Bewegung, als ein vierter Schlag die nämliche Stelle traf, aber auch den nämlichen Erfolg hatte. Ueberhaupt wurden fünf Schläge gehört. Sie waren sehr bestin, aber mehr einem starken Kanonenfeuer als einem rollenden Donner ähnlich. Das Feuer fiel in Massen vom Himmel und schien ganze Theile der Stadt zu bedecken. Kein Bewohner hatte je etwas ähnliches gesehen, keiner eine so entsetzliche Nacht erlebt. Hätte der Blitz den Thurm entzündet, so wäre höchst wahrscheinlich der größte Theil der Stadt verloren gewesen; denn der Sturm trieb die Funken von Südwesten gerade über die Stadt hin. Es wäre umsonst, den Erretkten und die Angst der Bewohner zu schildern; aber eben so wenig vermag es die Fieber, die Ghitte der Dankbarkeit auszudrücken, welche alle Geretteten durchdrangen. Die beiden vom Blitz getrof-

nen Mitbürger sind außer Gefahr. Man hielt es für Pflicht, ein so seltenes und so furchtbares Naturereigniß bekannt zu machen, weil es dem Forscher Stoff genug zum Nachdenken giebt.

Triest, vom 17. Februar.

Gestern Abend im Theater hat unser General-Gouverneur die Erlaubniß des Transithandels, sowohl zu Land als zu Wasser, publiciren lassen; diese längst gewünschte Neuligkeit hat hier eine ungemein freudige Sensation erregt; heute Abend wird deshalb eine außerordentliche Beleuchtung Statt haben.

Nürnberg, vom 1. März.

Nachrichten aus Frankfurt melden, daß in der Nacht vom 25sten zum 26sten v. M. Se. Durchl. der Prinz Emil von Hessen, General en Chef der Großherzogtl. Hessischen Truppen, durch Frankfurt gereist sey. Man erwartet in einem gewissen Falle Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Frankfurt in der Stadt Frankfurt.

Seit einiger Zeit lassen sich zu Berlin viele Familien aus mehreren bedeutenden Städten Nord-Deutschlands, und namentlich aus Stettin, nieder. Die Ruhe, welcher die Berliner sich erfreuen, wird sie vermutlich zur Veränderung ihres Wohnorts bestimmt haben; da übrigens der Handel, der einzige Nahrungszweig jener Städte, etwas darnieder liegt, so wählen sie sich den angenehmsten Aufenthalt, um ihr Vermögen zu verzeuern. Schon seit vielen Jahren empfand man in Berlin den Mangel einer zweckmäßigen eingerichteten Versicherung-Gesellschaft. Diejenige, welche vor einigen Jahren, durch die Kriegsergebnisse, ihre Endschacht erreichte, ließ noch viel zu wünschen übrig, so daß die meisten Kaufleute vorzugsweise in Hamburg versichern ließen. Deshalb geht nun die ersten und reichsten Handelshäuser Berlins mit einem Plane um, eine solche Gesellschaft zu errichten, welche in Ansehung ihres Fonds, als in der Sicherheit, welche sie gewähren soll, dem Hamburgischen nicht nachstehen wird.

Nürnberg, vom 3. März.

Am 28. Februar ging ein Courier Sr. Majestät des Königs von Weiskalen durch Frankfurt.

Nachrichten aus Wien vom 20sten Februar zu Folge, haben die bisher in Böhmen gestandenen zwei Bataillons Jäger Befehl erhalten, nach Galizien aufzubrechen.

Bei dem allgemeinen Drang, die Colonial-Waaren theils durch Surrogate, theils durch eigene Erzeugung und Fabrikation zu ersetzen, ist vor einigen Monaten in der Nachbarschaft von Wien eine Kunkelröhren-Zuckerfabrik entstanden, welche ihre Zucker-Erzeugnisse, die freilich noch nicht von großem Belang sind, doch um ein Drittel wohlfeiler verkauft wird.

Im Brater sind wieder wie im vorigen Jahre, die daselbst befindlichen Ahornbäume mit Töpfen, zur Auffassung des Zuckerroffs, umgeben. Da der

Staat in diesem Jahre die Unternehmung nicht selbst machen will, so ist dieselbe den Stadt-Apothekern und andern Liebhabern auf ihre Kosten und Gefahr frei gegeben worden.

Braunschweig, vom 22. Februar.

In unsern Zeitungen wird ein Kaiserl. Dekret vom 2ten Februar bekannt gemacht, des Inhalts, daß alle von den Soldaten der Französischen verbündeten Armeen gegen die Einwohner, und von den Einwohnern gegen die gedachten Soldaten in dem Arrondissement der großen Armee begangene Verbrechen, von einer aus 7 Offizieren bestehenden Militär-Commission gerichtet werden sollen. Jeder, der des unerlaubten Werbens und Espionirens wegen angeklagt wird, und sich auf dem Gebiete der großen Armee befindet, soll von der Militär-Commission nach dem Militär-Reglement einer im Kriegszustande sich befindenden Armee bestraft werden.

Se. Königliche Majestät hat die schleunige Ergänzung des Eliten-Corps der Jäger-Carabiniers befohlen.

Berlin, vom 5. März.

Unsere Verhältnisse mit Frankreich sind nunmehr bestimmt, und das vollkommenste Einverständnis hat in jedem Betrachtt statt. Alle Zahlungen in baarem Gelde auf die rückständige Kontribution vom letzten Kriege hören von nun an auf. Man ist übereingekommen, daß sie durch Landesprodukte und mittelst der Verpflegung der französischen und allirten Truppen abgetragen werden soll. Die Kosten der Unterhaltung der Festung Glogau und der Garnison in derselben gehen von jetzt an für französische Rechnung.

### Vermischte Nachrichten.

Der Burgsche Kurier (Burg ist ein Städtchen auf der Straße von Magdeburg nach Berlin) erzählt, daß in den ersten Tagen des Februars viele Wagen mit verschiedenen Militairgegenständen von Magdeburg nach Stettin durch Wöckern gingen.

In Wiborg sah man am 23sten September vom frühen Morgen an die Sonne rothgelb, und ein Nebel, der den ganzen Tag dauerte, verbreitete sich weit umher. Bald erfuhr man, daß der Wülinger Wald brenne. Man glaubt jetzt, das Feuer sey auf einem daran stehenden Torfmoore angelegt. Binnen einer Stunde standen hier 300 Häuser von Torfodden in Brand, worauf die Flamme den Wald ergriff. Doch wurde das Feuer glücklich gelöscht, woru ein willkommener Regen viel beitrug.

Im Manssauerischen soll jeder Eigenthümer auf seinen an die Chaussee stehenden Feldern, von 32 zu 32 Fuß einen Baum unterhalten, sonst geschlecht es auf seine Kosten.

Der berüchtigte Mordbrenner und Straßendiebstahl-Tschentscher, der schon vor mehreren Jahren zur lebenslänglichen Haft zu Neisse verurtheilt

war, hatte mit vier seiner Komplizen sich durch die Mauer gegraben, wurde aber ertappt, und nun ist er mit 60 Pfund schweren Ketten angehängt.

In Paris tragen die Elegants kleine (mehrtheils silberne) Hufeisen. Drees hat vor kurzem eine Kartifatur veranlaßt. Ein Elegant sieht vor dem Hause eines Grobchmieds, mit aufgehobenem Fuße, und scheint ihm zu sagen: „Freund, schlage mir ein Paar Nägel ein; mein Esen geht ab.“ Der Grobchmied ist beschäftigt, ein Pferd zu beschlagen, sieht ihn an und scheint zu antworten: „Freund, lag mich erst mit einem Thiere fertig seyn, ehe ich das andre in die Arbeit nehme.“

### Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Die kaiserliche Bibliothek zu Paris besitzt einen großen Vorrath von armenischen Handschriften, die zum Theil noch gar nicht, theils doch noch nicht übersezt im Druck erschienen und benutzt sind. Herr Martin zu Paris, der aus dem Werke des Mathias von Gessa im 12ten Jahrhunderte, die Nachrichten des Kaisers Zimiscus über seinen Feldzug gegen die Türken in französischer Sprache bekannt gemacht, will mit andern Werken fortfahren und äußert: daß nicht nur die mittlere Geschichte, sondern auch die ältere, z. B. der Meder, Perser und die Geschichte der Sitten und Gebräuche der alten Phrygier, Kavadozier, Lycaonier, Cilicier und mehrerer Bewohner des Pontus und Kaukasus Licht aus den armenischen Historikern erhalten werde. Möge seine Hoffnung sich bewähren, daß in den armenischen Klöstern, so wie ehemals in den abendländischen, noch manche schätzbare Klassiker sich finden lassen dürften.

Eine große Menge Quecksilber ward von einem in der Gegend von Cadix gescheiterten Spanischen Schiffe durch drei Englische Schiffe gerettet und in diesen aufbewahrt. Alle, die sich auf diesen Schiffen aufhielten, stengen, mehr oder weniger, zu saliviren (Speichelfluß zu bekommen) an. Alle Näsen und Mäuse, die auf den Schiffen waren, wurden vernichtet, und die Zufälle eines allgemeinen Speichelflusses stiegen zu einem hohen Grade. Entstand diese Wirkung davon, daß das Quecksilber lange in Seewasser gelegen hatte, oder mag das Faulen der ledernen Gefäße, in denen das Quecksilber enthalten war, Theil an Erzeugung dieser Ausflüsse gehabt haben? Zu Gunsten letzterer Meinung ist, daß die Offiziere, die über diesen ledernen Säcken schliefen, am meisten litten, was nicht bei denen Statt fand, die dem Quecksilber nahe lagen, das frei herum lag.

Ein für den Freund der Industrie und Kunst sehr interessanter Gegenstand ist die Gießerei an der Clyde, einige Meilen von Glasgow. Der Apparat zum Bohren und Abdröhen der Artillerie-Röhre ist eine Dampfmaschine, und die Mechanik, die dabei angewendet wird, besteht darin, daß ein-

nerseits die Artillerie-Röhre so gedreht werden, daß der Arbeiter gegen die äußere Seite desselben starke Meißel hemmt, die das Metall in kleinen rotierenden Strecken wegnehmen. wodurch dann sehr stark schallende und musikalische abwechselnde Schwingungen entstehen; der andere aber den arbeitenden Bohrer leitet und drängt. Dieser letzte Theil ist ein Wagen, der von einem Räder geleitet wird; und der Druck des Bohrers wird von einem auf einer Hebel wirkenden Gewicht regulirt. Zum Bohren einer Kanonade braucht man ungefähr 24 Stunden. Dieses in den Gießereien von Caron in Schottland erfundene, geht bei der Englischen Marine so gewöhnliche Geschütz, hält ungefähr das Mittel zwischen den Kanonen und Mörsern. Ihre Form aber ist nicht schön, sie haben keine Zierrathen, nicht einmal Ringe an der Mündung; wahrscheinlich um der feindlichen Kugel weniger Spielraum zu geben, wenn sie durch die Schießlöcher kommt. Diese an Metall sehr leichte Stücke, werfen doch Kugeln von sehr starkem Kaliber, gewöhnlich 48 Pfund; diese Massen, die mit weniger Pulver abgeschossen werden, und sich mit geringer Schnelligkeit bewegen, haben Zeit, alle Kraft ihrer Bewegung an das Hinderniß zu verwenden, dem sie begegnen, ehe sie darüber hinwegkommen; und statt die Bretter der Schiffswand gerade zu durchschneiden, spalten sie dieselben und werfen sich der Länge nach hin und her, so daß dem Uebel, das sie anrichten, schwer zu helfen ist. Zwar ist wegen der Leichtigkeit dieser Stücke ihre Zurückzuschlagen bei dem Wandern sehr anstrengend; sie sind aber demungeachtet ein einfaches Zerstückungsmittel.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, Friedrich von Sievers und der Studiosus juris, Nicolaus Anton von Hartwig, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgesodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende all-

hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. März 1812.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.  
Witte, Notar. 2

Von Ehem. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß der verstorbenen Schuhmachers Wittwe Rasten, geb. Niedemart gehörige, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 188 auf Kirchgrund belegene hölzernes Wohnhaus sammt dem auf Stadts Grund sub No. 185 diesem Wohnhause schräge gegenüber liegenden Garten, für welche Immobilien bei dem am 1ten d. M. stattgehabten Ausbot bereits 1500 Rubel B. A. geboten worden, auf Ansuchen der Curatoren gedachten Nachlasses abermals zum öffentlichen Ausbot gebracht werden sollen, und terminus licitationis auf den 5ten April d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche für besagte Immobilien mehr als 1500 Rubel B. A. geben wollen, hierdurch aufgefordert, sich am erwähnten Tage Vermittags im Sessions-Zimmer Ew. Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Weisbott, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Nachhaus, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.  
C. v. S. Kent, Oberster. 2

Demnach das kaiserliche Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs-Massa des Garde-Kornets Theodor v. Kostül gehörige, im Dörpischen Kreise liegende Güter: 1) Catharinenhof, 2) Menzen, 3) Laimpla nebst Diederick, 4) Saara, 5) das Dorf Kalkitsül nebst dem Krüge, und die Inventaria dieser Güter separat am 13ten April a. e. bei sich zu verkaufen, als wird solches Kaufliebhabern bekannt gemacht. Die Bedingungen sind außer denen vom Hochverordneten Credit Oberdirectorio gemachten Anträgen und Forderungen wegen baarer Verabnahme, welche in cancellaria zu inspectiren und nöthigenfalls in termino subhastationis zu verlesen sind, nachfolgende:

- 1) daß der Meißbieter außer dem, so zur Bezahlung des Creditsthemis erforderlich ist, mit jeder fürsämäßigen Münzsorte liquidiren, oder auch zum Theil mit in diesem Concurs perceptibeln Forderungen liquidiren könne, und die Verichtigung in 6 Monaten bewerkstellige;
- 2) daß vor der Einweisung eines jeden Gutes die Kronsprocente erlegt, und von der Uebergabe ab für den noch unabgetragenen Theil der Meißbotssumme die geschlichen Renten à 6 Procent gezahlt werden;
- 3) noch vor der Uebergabe von jedem Gute zu denen Bedürfnissen der Massa 200 Rubel S. M. baar entrichtet werden;

- 4) daß der Meißbieter die Messungskosten und die Abtragung der Bauverpflichtungs-Gelder, auf eigene Rechnung übernehme, die Bauerschulden dagegen für sich einzuffreie, und wegen des Korns in der Erde sich mit denen Disponenten und Pächtern einig;
- 5) endlich vor dem Zuschlage noch die Creditres gehört werden.

Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 17. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Hoffgerichts.

P. H. v. Rennenkampff, Präses.  
H. G. Bröder, Secr. 5

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Curatoren der Wittwen- und Waisen-Bersorgungs-Anstalt haben die Ehre die Herren Mitglieder zu dem gewöhnlichen Quartal-Konvent auf den 25ten März d. J. Nachmittags um 3 Uhr einzuladen. Sie wünschen eine um so zahlreichere Versammlung als auch zur Wahl neuer Curatoren, den Statuten der Anstalt gemäß, geschritten werden muß. Der Ort der Zusammenkunft ist bekannt. Dorpat, den 13. März 1812.

Hofrath Hehn, Curator. 1

In der Rigsischen Vorstadt ist ein Wohnhaus, aus 6 Zimmern bestehend, nebst Nebengebäude und dem daranstoßenden Obstgarten, zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadtquartiermeister Fillebrandt.

Ein gutes Unterbette, drei große und ein kleines Kissen, mit guten Federn, und ein Deckbette mit Daunen; auch ein guter Reisekoffer, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Universitäts-Buchdruckerei.

Eine brauchbare, stark mit Eisen beschlagene Schlitten-Kibitka steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Aus dem ehemaligen Brandtschen, jetzt Wiggandschen Hause, ohnweit der deutschen Kirche, ist am 12ten März, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr eine junge Mopsbündin verloren gegangen. Der Finder, der sie wieder dahin abliefern, kann auf eine angemessene Belohnung rechnen.

Es ist aus der Wade des Rathsherrn Wiegand ein kleiner glatter schwarzer Hund, mit vier weißen Füßen verloren gegangen. Wer ihn gefunden, und in dem Hause des Rathsherrn Brock davon Nachricht giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

In der Behausung der Frau Baronin von Fersen, am großen Markt, steht ein sehr gutes Fortepiano, von mehreren Zügen, wie auch verschiedene moderne Meublen aus freier Hand zum Verkauf. 2

Ein brauchbarer verdeckter Reise-Schlitten steht beim Kaufmann Jwan Darasiew, in der St. Petersburgischen Straße, No. 32, für einen billigen Preis zum Verkauf, woselbst solcher täglich zu besehen ist. 3

Ein nicht großes Billard, das in völlig gutem Stande ist, nebst Bälle und Queues, wird für einen sehr billigen Preis aus der Hand verkauft, beim Hofrath Schmidt im Hause des Maurermeisters Hrn. Kranhals jun. in der Karlowaschen Straße. 3

Einem respekt. Publikum wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß vom 3ten März d. J. an, aus dem Hause des Herrn Lieutenant von Eichler, unweit des Marktes, gut zubereitete Speisen gegen eine billige monatliche Pränumeration, verabfolgt werden können. Nähere Auskunft erhält man im benannten Hause. 3

Es hat jemand am vergangenen Sonntag auf der Straße einen großen mit Silber beschlagenen meerschäumigen Pfeifenkopf verloren, welcher daran kennbar ist, daß er zwei schadhafte Stellen hat. Der eheliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu empfangen. 3

Gut konservirter weißer Kopfkohl, allerlei Wurzelwerk, grüne Saaterbsen und Saatkartoffeln losweise, wie auch Sauerkohl und getrocknete Cichorien sind in dem Hause des Herrn Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg bei dem Gärtner daselbst für billige Preise zu haben. 3

Guter Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, so wie auch gewürzreich eingemachte Revalsche Killoströmlinge, das Fäßchen 350 Kopfen ist zu haben bei Kobländ. 3

Alle und Jede, die an den Herrn Kandidaten, jetzt bereits ordinierten Pastor von Neubausen Friedrich Heller, aus der Zeit seines diesigen Aufenthaltes, während welcher er bei der Universität als Student immatriculirt war, irgend eine begründete, rechtsgültige Forderung an Geld oder Geldwerth zu haben vermeinen sollten, fordere ich hiemit auf, sich innerhalb 6 Wochen a dato bei mir zu melden, indem ich, falls in dieser Zeit sich eine solche Forderung finden sollte, für dieselbe aufkomme. Dorpat am 20. Febr. 1812. Advokat Friedrich Gervais. 3

In der akademischen Buchhandlung von H. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Verzeichniß Stamm- und Sinn- verwandter Hoch-Deutscher, Lateinischer und Griechischer Wörter, mit Erklärungen von N. Albanus. 1ste Centurie. 35 Kop. S. M. Stützen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Mertel, 1stes Heft 70 Kop. S. M. 3

Einem resp. Publika der umliegenden Fellinschen Gegend mache ich bekannt, daß ich in der Stadt Fellin eine Bibliothek, bestehend in einer Auswahl neuer guter Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schauspiele u. errichtet habe, von denen der Catalog nebst nähern Bedingungen bei mir zu haben ist. Fellin, den 15ten Februar 1812. G. H. Berg. 3

Ein mit guten Attributen versehenener, der Landwirtschaft kundiger Mann, welcher auch gute Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs Expedition. 3

In der Behausung der Madame Rosentrans, in der zweiten Etage, stehen folgende Sachen, gegen baare Bezahlung, zum Verkauf, als: eine Wäsche für einen weißlichen Wagen; ein Divan ohne Kissen; ein Bureauportatif von Mahagoniholz; ein Reitreh von weißen Schuhen; ein Flaschenkeller und ein Kleiderkasten. 3

Bei dem Instrumentenmacher Herrn Möhring stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Fortepiano's, von sechs Octaven, zum Verkauf, welche daselbst täglich zu besehen sind. 3

Bei mir sind gute frisch gefasene Strömlinge in Fässern, wie auch Stückweise zu billigem Preise zu haben. Johann Ahlschwerd. 3

#### Abreisender.

Der Musikus Herr Ewarijansky, ist willens in Kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemitteltst bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Postzeit selbst melden mögen. Dorpat, den 9. März 1812.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 11ten März. Der Herr Obrister Kifin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 12ten. Der Herr Lieutenant von Esß, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Kammerherrin Baronin Budler, von St. Petersburg, nach Mitau. — Herr von Mirbach, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Mitschmann, Janischew, von St. Petersburg, nach Riga. — Sr. Excell. der Herr Etatsrath und Ritter Rankren, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Hofrath Kreinikky, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Collegienregistrator Freygang, von St. Petersburg, nach Wilna — Der Herr Obristlieutenant Baron Wolgagan, als Courier, von St. Petersburg, nach Pruschan. — Der Herr Obrister Tretjakoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obristlieutenant Scheremischinoff, von St. Petersburg, nach Schawel. — Sr. Exe. der Hr Generalleutenant und Ritter Graf Kiewen, von St. Petersburg, nach Mitau.

# D ö r p t , s e h e B e i = f u n g .

N<sup>ro</sup>. 22. Sonntag, den 17<sup>ten</sup> März 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censur.

St. Petersburg, vom 12. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. März.

Der Kommandeur von der 21sten Artilleriebrigade, Obrist Tretjakow, zum Bezirksbefehlshaber der Artilleriegarnisonen des Livländischen Bezirks ernannt; er wird bei der Feldartillerie stehen.

Der Chef des Woroneßischen Infanterieregiments, Obrist Naumow, zum Brigadefeldkommandeur desselben Regiments und des 3ten Seeregiments ernannt.

Der Obristleutnant von der 20sten Artilleriebrigade, Schepelow, ist zum Kommandanten in der Festung Kusnez ernannt.

Der Kapitänlieutenant von der Garde-Equipage Kollasow 1, zum Adjutanten bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch verordnet.

Versetzt sind: vom Leibgarde- Dragonerregiment der Stabskapitän. Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Generals von der Kavallerie Herzogs Alexander von Wietenberg, Turgenow, mit Vertheilung seines Postens, zum Leibgarde-Litbauischen Regiment; vom Tschugujewischen Ulanenregiment der Lieutenant Schilling zum Jumschen Husarenregiment; vom 2ten Lehr Grenadierbataillon der Major Stegemann zum Leibgrenadierregiment, und vom Marjupolschen Husarenregiment der Rittmeister Strelbiskij, mit Umbenennung zum Kapitän, zum Astrachanischen Grenadierregiment.

Der aus dem Pawlogradischen Husarenregiment verabschiedete Stabsrittmeister Schanzbach wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee bei der leichten Kavallerie stehen und sich beim Generaladjutanten Grafen Saint-Preist befinden.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Kommandeur des Wilnaschen Infanterieregiments, Obristen Hubert, und dem Kommandeur des Simbirskischen Infanterieregiments, Obristen Koscharen, für die vollbrachte gute Einrichtung der ihnen anvertrauten Regimenter, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom demselben Tage.

Sr. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur der Leibgarde-Artilleriebrigade, Generalmajor Fersolow, dem Obristen Euler und Rosen, und allen übrigen Offizier- und Oberoffiziers, für den vollkommen guten Zustand, in welchem diese Brigade aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range die mit derselben ausmarchirt sind, Ein Pfund Fleisch, Ein Glas Brauntwein und Einen Rubel auf den Mann; wobei Sr. Majestät hoffen, daß diese Brigade den ausgezeichneten Namen einer Garde-Artillerie, den sie vor der ganzen übrigen Artillerie führt, durch musterhafte Geschicklichkeit und Wirksamkeit in der That selbst rechtfertigen, und dadurch das Wohlwollen ihres Allerhöchsten Monarchen gegen sich noch verdoppeln wird.

St. Petersburg, vom 6. März.  
Dem Kammerjunker von der 1ten Klasse Ki-

riela Maryschkin ist Allerhöchstdigst befohlen, beim Generalgouverneur von Klein-Rußland zu seyn, um zu den Geschäften in Hinsicht der Niederlassung der ausländischen Tuchmacher und Tuchfabrikannten im Gouvernement Poltawa gebraucht zu werden.

Zum Präsidenten des Livländischen Hofgerichts ist Allerhöchstdigst ernannt, der Vicepräsident desselben, Kollegienrath Hühne.

Zur Ergänzung der hier auf Rechnung der Beobachtungen der gelehrten Reisenden, Herren Engelhardt und Barrot, welche die ganze Strecke zwischen dem Schwarzen und dem Kaspiischen Meere vermittelt Barometer nivellirt haben, gemachten Anmerkung, haben wir noch folgende erhalten: „Ohne vergebliche Mühe auf die Entscheidung der Frage zu verwenden, welches von diesen Meeren höher sey, muß vor allem erst die unstreitige Wahrheit zum Grunde gelegt werden, daß die Entfernung des Punktes, wo der Batum in das Schwarze Meer fällt, von dem Punkte des Ausflusses des Kur-Stromes nur einen Abstand von 60 Werst ausmacht, und sogar die Länge von dem Laufe des Batum bis zum Anfange des Ausflusses des Kur-Stromes nur fünf Werst beträgt. Dies kann man für den ersten Fall auf der im Jahre 1809 beim Kartendepot verfaßten Generalkarte von Rußland deutlicher sehen und mit dem Maßstabe ausmessen. Auf derselben kann man sich auch noch über dies überzeugen, daß der Kur, welcher seinen Lauf von den Höhen des Gebiets Achalynch beginnt und mit reisender Schnelle die Niederungen auf einer Strecke von 2000 Werst durchschneidet, endlich bei der Stadt Salian in das Kaspiische Meer fällt. Folglich kann man schon bloß in Betracht der Verschiedenheit der Höhe desjenigen Punktes, wo der Kur seinen Ausfluß hat, von dem Punkte der Ergießung desselben ins Kaspiische Meer, ohne allen Zweifel und ohne Schwierigkeit behaupten, daß das Kaspiische Meer wirklich niedriger ist als das Schwarze. Auch ist es unstreitig, daß die Eröffnung des Handels vom Schwarzen nach dem Kaspiischen Meere, als eine der nützlichsten Unternehmungen für die ganze dortige Gegend, auf den ersten Fall sehr glücklich erfolgen kann, wenn die Fahrzeuge auf dem Batum bis zum Ausflusse des Kur mit Pferden aufwärts gezogen werden. Sollte man aber auch hiernach aus irgend einer Ursache diesen Weg noch beschwerlich finden, so würden es jedoch für einen so wichtigen Handel, der dem Vaterlande wahren Nutzen bringen muß, keine so große Unkosten seyn, wenn man von dem Schwarzen Meere bis zu besagtem Punkte des Ausflusses des Kur, welches, wie schon oben gesagt worden, nur eine Strecke von 60 Werst ausmacht, einen Kanal graben zu lassen sich entschließen mögte.

Kaut Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserl. Majestät an den dirigirenden Senat vom 12. Januar d. J.

sind die ordentl. Herren Professoren der Kaiserl. Universität zu Dorpat: Deutsch, Etog, Mübel, Hezel, Jäsche, Böschmann, Wöhlendorf, Krause, Baron von Etner und Morgenstern zu Collegien-Räthen, und der bei der Universitäts-Schulkommission angestellte Sekretair, Collegienassessor Behn zum Hofrath; ferner sind

Kaut Allerhöchsten Ukas des dirigirenden Senats vom 19ten Januar d. J. folgende Beamte wegen ihres Dienstalters avancirt:

Zu Titulair-Räthen: der bei der Dörptischen Censur Committät angestellte Sekretair Peterßen; die Oberlehrer 1) am Niglischen Gymnasium: Benken, Kenninger und Starke; 2) am Dörptischen: Struwe, Malmgreen, Lange, Hermann und Behmer; 3) am Revalischen: Baranius; 4) am Wiburgischen: Burgold.

Zu Collegien Sekretairen: die Doctoren der Dörptischen Universität: Vallet des Barres und Montague; die Lehrer am Gymnasium 1) zu Mitau: Brandt und Rüttner; 2) zu Wiburg: Obrastow; 3) zu Libau: Perle und Schiffel; 4) zu Windau: Magat.

Zu Gouvernements-Sekretairen: die KreisSchullehrer 1) zu Reval: Rafumichin und Lundberg; 2) zu Bernau: Krellenberg; 3) zu Lemsal: Möller; 4) zu Kexholm: Stroblmann und der Lehrer an der Elementarschule in Wiburg, Collegien-Registrator Eignell.

Der Herr Landrath v. Richter hat dem architektonischen Cabinet der Universität zu Dorpat ein kostbares Geschenk in 24 Kupfertafeln gemacht, welche das Forum Napoleons in Mailand darstellen.

Dorpat, den 16. März.  
Verflohenen Dienstag hielt die Kaiserliche Universität zur Feier des Allerhöchsten Thronbesteigungsfestes Sr. Majestät, unser Allerhöchsten Kaisers, Alexander eine öffentliche Versammlung, an welcher die höhern Stände des Publikums sehr zahlreichen Antheil nahmen. Herr Professor Huth huldigte in einer Rede, Namens der Universität, den großen und wohlthätigen Verdiensten der Regierung Sr. Kaiserlichen Majestät, und opferte die Ehrfurchtvolsten Gesinnungen des Dankes und der Bewunderung. Hierauf unterhielt derselbe die Versammlung mit einer populären Vorlesung über den vorjährigen großen Kometen, der seinen Beobachtungen zufolge, einen höchst merkwürdigen Naturbau und in dem Centro seiner geformten leuchtenden Dunstmasse keinen festen Kern hat; gegen Herschels Wahrnehmung einer kleinen planetenartigen Scheibe von nur 428 englischen Meilen im Durchmesser, die nicht größer seyn würde, als daß sie auf Dorpat gelegt just zwischen Petersburg und Mitau pafte, bleiben dem Herren Huth noch bescheidne Zweifel übrig; der auch durch Berechnung gefundene hat, daß dieser Komet erst nach viertelhalb tausend Jahren wie-

der erscheinen kann. Den Beschluß dieser Feierlichkeit machte derselbe mit einer Rede an die hier stehende Jugend, welche er ermunterte, sich fernerhin mit ihrem Lehrern zu vereinigen in der Bemühung; dem Allerhöchsten Grund und Pfleger dieser Universität die Freude zu machen, auf ihre gründliche Gelehrsamkeit und ausgezeichnete Geschäftlichkeiten mit edler Gesinnung und mit feiner Lebensart vereinigt zu sehen.

Triss, vom 16. Januar.

Von Waku ist nunmehr der Leichnam des vereinigten Generals Fürsten Bujanow, ehemaligen Oberbefehlshabers in Grußen, hieher gebracht und vorgestern mit den gebührenden Ehrenbezeugungen in der heiligen Kathedrale, welcher der Verstorbene vielen neuen Schmuck verehrt hat, zur Erde bestattet worden. Bekanntlich haben sich die Gebeine desselben in Waku seit dem 8. Febr. 1806, da die Feinde, zu schwach, den Helden durch Muth zu besiegen, ihn verrätherischer Weise vor den Mauern der Festung Waku tödteten, unbeeidigt befunden.

Nowogradof, vom 28. Januar.

Auf den, dem Grafen Chreptowitsch zugehörigen Gütern Sezorsy und Nechnewisz im heiligen Kreise, auf welchen sich eine ansehnliche Strecke von Torfboden befindet, ist von dem erwähnten Gutsbesitzern eine besondere Anlage zur Gewinnung des Torfes errichtet, und einem in dieser Sache erfahrenen Manne übertragen worden. Im Jahre 1810 wurden 130,000, und im vorhergehenden 1811ten Jahre 332,000 Torfstücke gehoben und zubereitet, wozu nicht mehr als zehn Arbeitstage gebraucht wurden. Dieser Torf ersetzt vollkommen den Gebrauch des Holzes, sowohl bei Heizung der Oefen, als auch auf Brauntweilbrennereien und andern Anlagen.

Krapiwna, vom 3. Februar.

Der Tulasche Kaufmann erster Gilde Iwan Beloborodow, hat im heiligen Kreise bei dem Dorfe Wosdychalowka eine Tuchfabrik von vier Weberstühlen errichtet, von denen zwei Tuch aus Wolle von Rußischen Schafen, und zwei Tuch aus Kamelhaar und Schlessischer Wolle arbeiten. An Arbeitsleuten hat diese Fabrik sechs und sechzig Menschen. Das ungewalkte Tuch hält drei Arschien in der Breite.

Drest, vom 1. Februar.

Auch im heiligen Kreise erwidern bereits Fabriken, an deren Errichtung, wegen der Nähe der Stadt Breslau und ganz Schlesiens, vorher niemand von unfern Landwirthen dachte, die aber jetzt, da der ausländische Handel gehemmt ist, ebenfalls ihr Augenmerk darauf gerichtet haben. Unter andern besitzt der heilige Gutsbesitzer Hr. Nevoitschitski eine Tuchfabrik von fünf Weberstühlen, die von ihm zur Vollkommenheit gebracht ist, und auf welcher ziemlich feines Tuch von unterschiedlichen Farben gefertigt wird; dabei ist zu bemerken, daß er keine ausländische, sondern Far-

ben aus einheimischen Pflanzen zum Färben des Tuchs gebraucht. Außerdem werden bei ihm auch noch Hon, wollene Bettdecken, Flanel, der dem ausländischen nichts nachgiebt, und Bique gearbeitet. Eine andere Tuchfabrik von drei Weberstühlen gehört der Gutsbesitzerin Duchowestki. Es giebt es auch zwei Gerbereien, eine in dem Flecken Kamienetz, und die andere bei dem Dorfe Darinow, auf welchen Leder nach Preussischer Art in ansehnlicher Menge gefertigt wird. Ueber dies legen auch an mehreren Orten unfers Kreises die Gutsbesitzer Etzereien, von englischen und spanischen Schafen an, deren man jetzt hier auf 30,000 zählt.

Hamburg, vom 28. Februar.

Man hat hier folgendes bekannt gemacht: Der Marschall, Herzog von Auerstädt, beabsichtigt, um für die Sicherheit der Küsten in dem Raum seines Gebiets zu sorgen; Jede Gemeinschaft mit den Engländern nach Helgoland wird als Verrätheret und feindliche Kundschaft angesehen. Jedes Schiff, welches überführt seyn wird, in Helgoland gewesen zu seyn, oder von dort her zu kommen, wird angehalten, und der Kommandant mit dem Tode bestraft. Das Schiffsvolk ebenfalls, wenn Beweise der Theilnehmung da sind; wo nicht, wird alles, was dem See-Dienst zu verrichten fähig ist, nach Antwerpen abgeführt, und zur Disposition der Marine gesetzt; die Mannschafft, zum See Dienst unfähig, wird mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Der Marschall hat, auf der Stelle eine permanente Militär-Special-Commission formirt, die solche Vergehungen untersuchen und bestrafen wird.

Venedig, vom 23. Februar.

Schiffe, welche heute aus Dalmatien hier eingelaufen sind, bringen die Nachricht mit, daß sie gestern Nachmittags bis in die Nacht hinein auf der Seite nach Osten, in der Richtung gegen Triest hin, eine starke Kanonade gehört haben.

Aus Italien.

Lord Bentinck, der nunmehr über alle Englische und Sicilianische Truppen das Oberkommando führt, soll von Palermo zu Messina angekommen seyn. Es heißt, der neue General Bermefer von Sicilien, Franz, befinde sich in seiner Gesellschaft.

Se. Majestät der König Joachim kehrt fort, die Neapolitanischen Truppen aus dem Hügel Capo di Ghino vor Neapel in den Waffen zu üben. Es kommen nun aus den Provinzen Regimenter an, um unter seinen Augen zu manövriren.

Se. Majestät der Kaiser haben für das Königreich Italien eine Rechnungs-Kammer errichtet, welche alle Staats-Ausgaben und Einnahmen unter ihrer Aufsicht hat.

Schreiben aus Wien.

In der hiesigen Zeitung liest man Nachste-

**Vendes:** Das fortwährende Kontinental-Erstem macht es fast ganz unmöglich aus England unmittelbar Nachrichten zu erhalten. Nur in Paris kommen einige Englische Blätter an, und was man seit einiger Zeit von Großbritannien erfährt, ist aus diesen gezogen, und besteht meistens nur aus Bruchstücken. Was sie nicht liefern bleibt unbekannt. So ist bis jetzt die Rede, womit der Prinz Regent am 7ten Januar das Parlament eröffnen ließ, nirgends erschienen, und aus den Parlemtaire Verhandlungen geben die Pariser Blätter nur einzelne Züge. Indessen enthalten diese Mittheilungen doch so viele aus Englischen Blättern selbst gezogene Angaben und Thatfachen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß das Kontinental-System wirklich dem Englischen Handel alle Auswege, wenn nicht ganz verschließt, doch ungemein vermindert und erschwert.

Am 18ten Januar wurde zu Trier ein sehr schönes achtzehnjähriges Fräulein bei den sogenannten Welschen Nonnen feierlich eingekleidet. Kein Burschen der Familie konnte sie bewegen, ihrem Vorsatz untreu zu werden. Gewiß eine in unsern Tagen seltene Erscheinung.

Vor Kurzem ward gemeldet, daß sich in Ober-Italien und Syrien Truppen-Korps zusammenzögen. Zum Kommando derselben scheint der Herzog von Abrantes bestimmt zu seyn.

**Nürnberg, vom 6. März.**

Man ist gegenwärtig mit Ausbesserung der Chausseen von Mainz nach Frankfurt, und von da bis Hanau aufs Thätigste beschäftigt. Mehrere hundert Bauern sind dazu requirirt worden.

Nachrichten aus Wien vom 29sten Februar zu Folge, heißt es daselbst, daß Sr. Majestät der Kaiser sich in kurzer Zeit nach Dresden begeben, und dort Frörs Frau Schwester und Herrn Schwager (Prinz Anton) Königl. Hobeiten, den längst versprochenen Besuch abstatten werde.

Die Rekrutierung wird bei weitem im Kaiserthum Deisterreich nicht so streng und eifrig betrieben, als es im Anfange geblieben hat, nur die Reserve-Bataillons werden ergänzt, und die im verfloffenen Herbst von der Landwehr entlassenen Individuen sollen wieder ersetzt werden. Auch erwartet die Cavallerie eine ansehnliche Wiedereremonte.

**Vom Main, vom 4 März.**

Am 24ten v. M. fand zu Frankfurt die Ziehung der Conscription Statt und traf vier und dreißig Jünglinge.

Das Badensche Leib-Regiment ist ebenfalls durch Frankfurt passirt.

**Stockholm, vom 30. Januar.**

Am 17ten Jan., 10 Minuten nach 8 Uhr Abends, wurde bei ganz stillem Wetter und völlig heiterem Himmel, aber einem dicken Nebel, der auf den Feldern lag, in Südermannland ein Erdbeben in zwei Stößen gespürt. Der erste war schwach, aber der zweite, der etwa eine Minute

nachher folgte und ungefähr 15 Sekunden anhielt, auch mit einem gewissen Geräusch, gleich einem Säusen vor den Ohren und einer Schwäche, wenn man aufstehen wollte, verbunden war, war stärker. Die Schnelle der Erschütterung war etwa 6 Erschütterungen in einer Sekunde, wobei das Barometer sehr plötzlich stieg und fiel. — In dem Bericht des Kronprinzen an den König kommen noch folgende Aeußerungen vor: „Die dänischen Kreuzer haben Anlaß zu vielen Klagen untrer Seite gegeben; jedoch finden wir täglich weniger Ursache zu Beschwerden, und nach Allem dürfen wir hoffen, daß der erlaubte Handel Schwedens durch sie nicht mehr werde gestört, und die guten nachbarlichen Verhältnisse immer mehr werden befestiget werden. Ungefähr 50 Amerikanische Fabrijen, die durch verschiedene Stürme an unsre Küsten verschlagen worden sind, wurden frei gegeben. Diese gerechte, auf das Völkerecht gegründete Handlung wurde von den Vereinigten Staaten sehr gut aufgenommen, und allem Anschein nach werden besser verstandene Verhältnisse mit ihrer Regierung die Ausfuhr jener ungeheuern Menge Eihens, welches auf unsern öffentlichen Plätzen aufgehäuft daliegt, erleichtern.“

**Bucharest, vom 18. Februar.**

Am 16ten dieses erfuhren wir, daß am 13ten dieses, 4000 Mann Russen unter dem Generalmajor Pulatoff die mit Eis bedeckte Donau, oberhalb Simniza, überseht, und Siflow ober vielmehr den Ort, auf welchem sonst Siflow stand, einnahm. Er erbeutete einen daselbst angehäuften sehr beträchtlichen Vorrath an Waaren, die wohl zu hoch, auf 12 Millionen Pfaster angeschlagen worden, und setzte seinen Weg gegen Tironowa fort. Diese Waaren schienen sich in Siflow in Folge der Bekanntmachung aufgehäuft zu haben, daß der Handelszug über diesen Punkt Russischer Seite gestattet würde. Viele Spekulanten sind bereits von hier nach Siflow abgereist, in der Hoffnung, gute Ankäufe zu machen. Gendisch Paa, welcher in Siflow kommandirte, soll sich gegen Nicolov zurückgezogen haben. — Man spricht von ähnlichen Uebergängen auf mehreren Punkten der Donau.

**Konstantinopel, vom 25. Januar.**

Der nach Rhodus verwiesene alte Großvezier Jusuf Pascha, hat wegen des seiner Gesundheit nachtheiligen Aufenthalts auf dieser Insel, auf seine Bitte Erlaubniß erhalten, sich nach Brussa (in Natolien) zu versetzen. Inzwischen sind die Güter seiner kürzlich hier gestorbenen Gemahlin eingezogen, und für Rechnung des Fiskus öffentlich an den Meistbietenden versteigert worden.

**London, vom 25. Febr.**

Das neue Ministerium ist noch nicht ganz formirt. Gestern empfing Lord Wicome Castle-reegh, als erster Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, die Siegel aus den Händen des Regenten. Die Herzöge von Dorfol und Bed-

ford haben letzten Donnerstag eine Audienz bei dem Regenten gehabt.

Admiral Cotton, Kommandant en Chef der Kanal-Flotte, ist mit Tode abgegangen.

Zwischen unieren Truppen zu St. Helena (der den Britten gehörigen Insel an der Südwestseite von Afrika.) war ein Aufruhr ausgebrochen. Den Aufstrebren war es gelungen, sich des Gouverneurs zu bemächtigen; einige Tage nachher ward er jedoch wieder in Freiheit gesetzt, und die Ordnung hergestellt. Sieben der Haupt Meuteceer sind verhaftet und vierzig nach England geschickt worden.

Washington, vom 20. Januar.

Botschaft des Präsidenten an den Senat und an die Kammer der Repräsentanten.

Ich theile dem Kongress einen Brief des außerordentlichen Geandten und bevollmächtigten Ministers von Großbritannien an den Staats-Sekretair, so wie die Antwort dieses letztern mit. Die neuen Beweise, die diese Korrespondenz über die feindlichen Absichten der Britischen Regierung gegen un-re National Rechte liefert, geben den Rücksichten, die uns bewegen und bestimmen, die Mittel vorzubereiten, um uns in den Stand zu setzen, sie aufrecht zu erhalten, neues Gewicht.

(Unters.) James Madison.

Washington, den 16 Januar 1812.

Der Brief des Herrn Forster, worauf sich die Botschaft bezieht, ist vom 17ten Decbr. 1811. Er beklagt sich über eine falsche Darstellung der Forderungen Großbritanniens, die man im Publico hatte circuliren lassen, und hält es für gerathen, dieses zu bemerken, weil diese Darstellung dahin zielt, die Gemüther ohne den mindesten Grund zu erbittern.

Washington, vom 26. Januar.

Wie es heißt, haben die Indianer Frieden begehrt, und den Propheten und seinen Bruder dem General Harrison ausgeliefert.

Vom 28ten. Man versichert, daß Herr Forster von unser Regierung eine kategorische Antwort auf folgende Frage verlangt hat: „Ob die Kriegserklärungen in der Absicht getroffen wurden, um eine der Besipungen Sr. Majestät zu überfallen?“

Es heißt, daß sich im Fall eines Krieges mit Großbritannien 50.000 Mann erbotten haben, Ober- und Unter Canada wegzunehmen, ohne unser Regierung irgend einiget Kosten zu verursachen. Es sind die jungen Leute von den blauen Gebirgen, und die Kolonisten von Massachusetts, Vermont, New-Hampshire, Connecticut und New-York; ist es nöthig, so wird man eine noch größere Anzahl von Leuten ausheben.

### Vermischte Nachricht.

Ali Pascha, der sehtige Statthalter Carpatens, ist wirklich ein ausgezeichnete Mann unter

seinen Standesgenossen. Denn er hat nicht nur die ihm anvertraute Provinz wieder beruhigt, freilich auf gut Türkisch, und sich dadurch in den Stand gesetzt, die Expedition gegen die Wehabiten zu unternehmen, sondern er hat auch ein Unternehmen ausgeführt, das man einem Osmanischen Befehlshaber schwerlich zutraute. Durch seinen Eifer ist, nach dem Zeugniß uners Landsmanns Seelen, der marcotische See ausgetrocknet und urbar gemacht.

### Wissenschaftliche Nachricht.

Kaiser Septimius Severus ließ während seines Aufenthalts in Egypten, zu Anfange des 3ten Säkulums, um den Mißbrauch zu verhindern, welchen damals unwissende Priester und Betrüger mit den Hieroglyphen machten, um durch falsche Deutung derselben (die echte kannten nur gewisse Priesterklassen) das Volk zu beherrschen, alle geborne Schriften mythischen, chemischen und magischen Inhalts aufsuchen, und sie in das Grabmal Alexanders vermauern. Dies Grabmal ist zerstört, und mit ihm sind diese Bücher vernichtet. Wir müssen also jenes Verfahren als die Hauptperiode ansehen, in welcher wir um alle Schlüssel zu den Hieroglyphen gekommen sind.

### Ankündigung

eines General-Versuchs mit melner unächten Dampf-Maschine, um darin Bier zu brauen und Branntwein zu destilliren; bei welcher Gelegenheit diesmal auch eine Ibernolampe angebracht seyn soll, um mit solcher, von gereinigtem Rauch oder vielmehr mit dem aus dem verkohlten Holz entbundenen Wasserstoff, durch Verbrennung desselben die Erleuchtung in acht und mehreren starken Lichtkammern hervorzubringen, ohne Del, Fett, Talg und Lichte zu gebrauchen.

So wie der unächte Acacien-Baum, unter seinen Brüdern, der nützlichste ist, eben so möchte unter allen denen bis jetzt im hiesigen Reiche zu diesem Zweck erbauten Dampfapparaten, der meinige der nützlichste seyn, denn in solchem kann aller Geist, wie schon der 28ste Februar erwies, aus der Meische (wohl zu merken aus der Meische) gebracht werden, denn aus Lutter und Brandwein allein Alkohol mit Dampf abdestilliren ist fiederlich, aber nicht so aus dem eingemischten Getreide.

Warum ich sie heute die unächte Dampf Maschine nenne, thue ich aus zwei triftigen Gründen: Erstens, weil wirklich der Dampf nicht allein jene Wirkung hervorbringt, sondern theils ihre schmale pflanzenartige Form, und einige andre wichtige Nebendinge beitragen, daß jener große Zweck erreicht wird. Zweitens, damit sie von allen denen bis jetzt in Rußland erbauten Dampfapparaten, durch ihren Namen gleich unterschieden werden

fann — damit keine Annahmen — keine falschen Vorstellungen, von Entleben, Errathen und dergleichen statt haben können; denn sie hat mit allen denen zu diesem Zweck eingerichteten gar nichts gemein, sie weicht durch ihre Einfachheit von allen ab, denn mein Hauptaugenmerk war — daß der gemeine Bauer-Brenner damit arbeiten kann. — Dieses habe ich erreicht — darüber ist nur eine Stimme. —

Dienstags, den 26sten März, werde ich 3 Hof Maß zu gutem Bouceillon-Bier brauen; um zu beweisen, mit wie äußerst wenig Holz und mit welcher Schnelligkeit, auch darin dies Geschäft verrichtet werden kann, wobei ich so manches Neue zeigen werde, das zur Reinlichkeit, zur Verhütung der Säure, zur Dauer und zum Wohlgeschmack des Bieres beiträgt, wozu ich alle diejenigen einlade so dieses Fach interessiret.

Donnerstags, den 28sten März, werde ich drei bis vier mal Meische in der Braakpfanne abtreiben, und in der Klarpfanne zu gleicher Zeit Kutter deßilliren; mithin eine Wiederholung des 28sten Februars, nur mit dem Unterschied, daß nach dem Wunsch aller damals gegenwärtigen Herren, von einem Feuer auch der Klarapparat abet.

Freitags, den 29sten März, werde ich den gewonnenen halbbrand Brandwein zu Spiritus rectificiren.

Alle diese drei Tage wird ununterbrochen die Thermoanalyse brennen, ein jeder wird sich von der Ruhbarkeit derselben überzeugen können, die sich so weit ausdehnen läßt, daß mehrere Zimmer damit erwärmt, Fabriken, Werkstätte, Treppen und Säle erleuchtet, ja sogar die Straßen-Beleuchtung erreicht werden kann. Wie solches schon der Fall in London ist.

Werde ich den 26sten März durch viele Entree-Billets unterstützt, um den Aufwand bestreiten zu können, so will ich am letzten Abend, den 29sten März, bei eintretender Nacht, wenn stilles Wetter herrscht, den kalten Rauch mitten auf das Gehöft, unter freien Himmel, steben, und da zeigen, daß solcher in einem Strahle von 1 Zoll Durchmesser und gegen 18 Zoll Höhe brennt, auch damit eine Art kleiner Illumination verbinden, wo in Gestalt von Baumwerk, Blumen und Kränzen mehrere Namen brennen, wodurch sich ergeben wird, daß bei Familienfesten, kleine artige Illuminationen immer, und ohne Aufwand statt haben können, wenn man nur in einem Stubenofen des Hauses oder in der Küche auf dem Herd einen so nützlichen und sehr wenig kostenden Apparat angebracht hat.

Da das jetzige Terrain in des Herrn Assessor Baron von Livharts Behausung größer, die Kühlapparate verlängert, und manches andre viel besser ist als das erste Mal, so hoffe ich noch mehr Kenner dieser Fächer zu sehen. Das Entree für alle drei Tage ist wie früher 5 Rubel B. A. Nur sind diejenigen Herren, so das vorige Mal Billets

längten, und alle Herren Professoren hiesiger Universitäts, so beizuwohnen Belieben tragen sollten, frei und davon ausgenommen. Willens sind bei Herrn Kugge und am Eingang zu haben. Dorpat, den 16. März 1812. Reimann. 1

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. Da die gewählten Studirenden der Philosophie, Leonhard Gustav Georg Baron von Ungern Sternberg und Friedrich Boldemar Baron von Düberg, und der Herr Doctorandus, Gabriel Ernst Norden, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Volltattung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafestbi ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehbt und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. H. Grindel, d. f. Rector.

Witte, Notar. 1

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichte wird desmittelt bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Kirchspielrichters von Freymann zu Alt-Nurke, vom 21. Mai d. J. Morgens 8 Uhr ab, auf dem Gute Alt-Nurke, mehrere Gegenstände, als: Pferde, Vieh, Schafe, Schweine, Korn, Meublen, Kupfergeräthe, Sommer und Winter-Equipagen, Bettzeug, Leinwand, Eisengeräthe, Fassagen, Küben und sonstige Sachen öffentlich dem Meißbietenden gegen gleich baare Zahlung werden verkauft werden, welches Kaufliebhabern eröffnet wird. Werro, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts.

G. v. Samson, Ordnungs-Richter.

L. v. Eichlern, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Moriz Johann Sprenger das alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 176 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigen-

thümerin, verwittw. Frau Lieutenantin Madescha von Schröders, geb. von Paderew, am 2ten Juni 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossen, und in original anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauffontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Urtheils eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kieisl. Hofgerichts d. d. 11. December 1811 nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt und als solche forroborirt worden ist, für die Summe von 1600 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschlehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Richtiglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. I. §. 7, innerhalb Fabe und Tag a dato hujus proclamans, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Still-schweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geschlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer: hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wannach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. A. W. Urkundlich unter eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insegel. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 3. Febr. 1812.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Ketz, Obersekr. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 20ten März d. J. von Nachmittags 2 Uhr an, im Hause des Herrn Capitain von Frankenstein, mehrere Reublen, Kleidungsstücke, Equipagen und Bücher, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 16. März 1812.

Da ich mehrere Jahre in Rußisch-Kaiserl. Diensten bei der Kavallerie gestanden und auch verschiedene Transporte von Kronspferden geführt habe, so bin ich erbötig, den Transport der Pferde, welche die respectiven Güterbesitzer spätestens bis

zum 1ten April d. J. nach Riga zu liefern haben, gegen eine billige Vergütung zu übernehmen. Ich eruche demnach diejenigen Herren Güterbesitzer, welche mich mit ihrem Zurrauen beehren wollen, sich spätestens bis zum 27ten d. M. bei mir, im Hause des Kupferschmids Herrn Bahder, auf dem sogenannten Mühlberge, zu melden. Dorpat, den 16. März 1812.

Oberlieutenant George von Wasserdt. 1

Es sucht jemand ein Kapital von 5000 Rubel R. A. zur Anteile zu erhalten und zwar gegen spectelle erste Hypothek und Sicherheit auf ein Landgut. Wenn sich jemand finden sollte, der ein solches Kapital zur Anteile zu vergeben hat, der wird gebeten sich aus der Expedition dieser Zeitung die weitere Nachweisung gefälligst geben zu lassen. 1

Es wünschet jemand eine Person zur Wirthin auf einem kleinen Gute nicht weit von Dorpat zu haben. Wenn sich eine solche Person finden sollte, die diese Stelle zu haben wünschet und von dem Geschäfte, welches sie zu übernehmen hat, gehörige Kenntniz besitzt, so hat sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo sie das Nähere erfahren wird. 1

Im ehemaligen Veltermann Langeschen Hause, ohnweit der Wohnung des Küsters Herrn Ignatius, ist sogenanntes hausgeworkenes Zeug, wie auch gute Kartoffeln, soweise käuflich zu haben. 1

Im Hause des Herrn Rathsheren Brock, am Markte, sind in der obern Etage zwei Zimmer nebst einer kleinen Küche und Handkammer vom 1ten April d. J. ab, zu vermietben. 1

Auf dem Gute Bodenhoff steht eine Quantität von 300 Bösen guter Saat- und ordinaizer Gerste für billige Preise zum Verkauf. Auch wird daselbst ein, mit guten Urtheilern versehener, ungehehratheter Disponent, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt und diese Stelle anzunehmen willens ist, hat sich an die dortige Gutverwaltung zu wenden. 1

In einem Hause in der Stadt wird jemand gesucht, der in der Mathematik täglich einige Stunden Unterricht zu geben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Hiermit mache ich bekannt, daß bei mir gute Cigarros wie auch gutes Bouleillen-Bier zu haben ist. 1  
L. H. u.

Der Tuchscherer Wellmann zeigt hiermit an, daß er, nach getroffener Uebereinkunft mit dem Herrn Grafen Rehbinder, jetzt wiederum auch fremde Arbeit annimmt. Zwar übernimmt er weder das Walken noch das Färben; er erucht aber diejenigen, die bei ihm Tuch wollen säeeren und pressen lassen, sich desfalls an ihn, in seiner Wohnung in der Kurirsarschen Fabrik zu wenden, und verspricht einen jedem recht und prompt zu bedienen. 1

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Drenius ist eine im guten Stande befindliche Kornflete zu vermieten. 1

Die Curatoren der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt haben die Ehre die Herren Mitglieder zu dem gewöhnlichen Quartal-Konvent auf den 25ten März d. J. Nachmittags um 3 Uhr einzuladen. Sie wüßten eine um so zahlreichere Versammlung als auch zur Wahl neuer Curatoren, den Statuten der Anstalt gemäß, geschritten werden muß. Der Ort der Zusammenkunft ist bekannt. Dorpat, den 13. März 1812.

Hofrath Hahn, Curator. 2  
Es stehen an einem Orte 50 bis 60 Fässer Brandwein, halbbrand, in Silber, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt hierüber nähere Nachricht. 2

Besten Gröhe, losweise, verschiedene Gartensamereien, wie auch geräucherete Schinken sind in dem Hause des Herrn Collegien-Assessor Baron Angern Sternberg, hinter der Richtigten Kapake, für billige Preise zu haben. 2

Herr Uffe zeigt hiedurch an, daß die Konneburgische Zucke-Niederlage, die bisshero unter dem Hause des Herrn Weener, senior gestanden, zu Medio dieses Monats nach dem heinerken Hause der Madame Vandervell, ohnweit der heinerken Brücke, verlegt wird, auch ist sie wiederu. mit neuen Vorräthen von allen Gattungen Zuckern, als: Raffinade, Melis, Candis, wie auch Syrop versehen, welche bei ihm zu den billigsten Preisen so wohl in großen als auch in kleinen Partien gegen kontante Zahlung zu haben sind. Aufträge, die bei ihm schriftlich eingehen, wird er bereitwilligst und prompte besorgen. Dorpat, den 9. März 1812. 2

Den Gartenbesitzern zur Nachricht, daß bei dem Handelsgärtner Hrn. Thorenfeld in Reval, im kommenden Frühlinge gegen baare Bezahlung zu haben sind: 40 Sorten gut gezogener Aepfel- und Birnstämme mit Namen, der Stamm 250 Kop., ohne Namen 2 Rubel; gegen 4000 Stämme Pappeln, verschiedener Art, der Stamm 80 Kopfen bis 1 Rubel; 100 Arten englischer Gehölze und perennirender Staudengewächse; ferner schön gezogene wilde Kastanbäume, der Stamm 150 bis 180 Kopfen, so wie auch frische Gemüse- und Blumen-Samen zc. Herr Elvers in Festsin, so wie auch Unterzeichneter nehmen Bestellungen an. Dorpat, den 1. März 1812.

J. W. Weinmann, 3  
botanischer Gärtner.

Bei mir ist sehr gute Butter, das Pfund zu 7 Rubel, Honig zu 6 Rubel 50 Kopfen, ferner Roggen, Gerste und Haber, wie auch frischer Wärdertaback, Casansche Seife zu 6 Rubel das Pfund, Strangen-, Schlen- und andere Gattungen Eisen für äußerst billige Preise zu haben.

Christian Conrad Holz. 2

## Abreisende.

Folgende Personen sind willens von hier zu reisen und machen solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an sie haben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als: Charles Schneider, aus dem Niederrhein und August Geuttner, aus Sachsen. Dorpat, den 16. März 1812. 1

## Durchpassirte Reisende:

Den 14ten März. Der Herr Baron v. Kotff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Obristleutnant Baron von Budberg, von Wolmar, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain von Rautenfeld, von Riga, nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr General Zwasschoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Doktor Dinakur, von Twer, nach Riga. — Der Herr Kapitain v. Kobebue, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg. — Se. Erlaucht der Hr. Statrath Fürst Drutsky Lubinsky, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 15ten. Der Feldjäger Herr Schenk, von St. Petersburg, nach Luga. — Der Feldjäger Herr Kownaksky, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Der Hr. Lieutenant Barclai de Tolly, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Courier Kalin, von Riga, nach St. Petersburg.

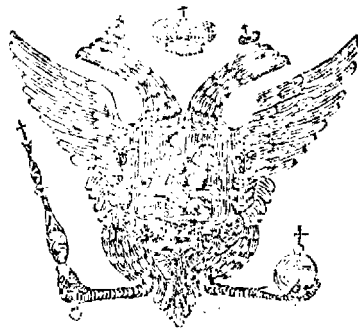
## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
			holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
			holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
			hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
			hamb. Bco. 119 Rubl. S. M.
Banco. Assign.	4 Rbl.	10 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.		Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	31 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	25 Kp.	S. M.
dito dito		5 Rbl.	12 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{4}$ Stücke	100 Rthlr.	
		pr. 120 Rbl.	Kp. S. M.
dito dito		492 Rbl.	Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fass Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	5 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— —	$\frac{3}{4}$ Br.	—	7 $\frac{1}{2}$ —

# D o r p t s c h e B e i = f u n g .



N<sup>ro</sup>. 23. Mittwoch, den 20<sup>ten</sup> März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censur.

St. Petersburg, vom 15. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. März.

Sr. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Befarenwitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Brigade-Befehlshaber, Generalmajor Jermolow, dem Kommandeur des Leibgarde - Ismailowschen Regiments, Obristen Chrapowitsch, dem Kommandirenden des Leibgarde - Litthauischen Regiments, Obristen Udow, und allen H. H. Stab- und Oberoffizieren, für den vollkommen guten Zustand, in welchem diese Regimente am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt sind, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleißen allen von unterm Range, die mit diesen Regimentern auf den Marsch gegangen, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Brantwein und Einen Rubel auf den Mann. Hierbei verbleiben Sr. Kaiserliche Majestät von dem feurigen Streben dieser Regimente nach großen, ihrem ausgezeichneten Namen entsprechenden Thaten, wie nicht weniger davon überzeugt, daß das aus so auserlesenen Kriegern zusammen gesehte Litthauische Regiment sich durch seine Handlungen der Ehre würdig bewiesen wird, die es gleich zu Anfange seiner Existenz erhalten hat, indem es dem angesehenen Korps der Leibgarde einverleibet worden.

Vom 9. März.

Sr. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Befarenwitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Brigade-Befehlshaber, Ge-

neralmajor Baron Rosen, dem Kommandeur des Leibgarde - Preobraschenskiischen Regiments, Obristen Priesen 1, dem Kommandeur des Liebgarde - Semengowschen Regiments, Obristen Krüdener, und allen H. H. Stab- und Oberoffizieren, für den vollkommen guten Zustand, in welchem diese Regimente am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt sind, Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleißen allen von unterm Range, die mit denselben auf den Marsch gegangen sind, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Brantwein und Einen Rubel auf den Mann. — Der glänzende Anfang der Bildung dieser Regimente durch den wunderbaren Genius des größten der Monarchen und Helden, die berühmten Heldenthaten derselben von vorigen Zeiten, und der denselben von Sr. Majestät dem Kaiser selbst eingefloßte kriegerische Geist der Ehre, der nur den edlen und erhabenen Russischen Kriegern eigen ist, lassen Sr. Majestät die ungezweifelte Ueberzeugung hegen, daß sie auch sehr nach neuen, ihrer Würde und ihrem auf dem Felde der Ehre durch Blut erworbenen Ruhme entsprechenden Thaten streben werden.

Vom 10. März.

Auf Befehl sind befördert: zu Obristen die Obristlieutenants, beim 2ten Pionierregiment Tschanow, und beim Ingenieurkorps Truffon 3; zu Obristlieutenants die Kapitains, beim Ingenieurkorps Worokler, Meschkow und Jakubowski; zu Majors die Kapitains, bei den Grenadierregimentern, beim Pawlowschen Reuter, beim St. Petersburgischen Plechskow 2 mit Versetzung zum Ekaterinoslawischen Grenadierregiment, beim Do-

holstfischen Infanterieregiment, Baron Wolf und Reibitz, beim Permischen Wäglar, beim Mogilewischen Krufow, beim Rjasanschen Kau, beim Litthauschen Brakel 2, beim Holstfischen Fofin ohne Verfezt zu werden, beim 3ten Jägerregiment der Adjutant des Kriegsminifters. Reiz mit Beibehaltung seines Postens, und Roth 4.

Der beim ehemaligen Korps des Prinzen von Conde gefundene Kapitain de Rafse mit demselben Range in Ruffische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen und sich bei den Truppen unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Fürften Bagration befinden.

Der verabschiedete Lieutenant Graf Buzhövden ist als Korner beim Alexandrjischen Infanterieregiment wieder in Dienst genommen.

Am 9. dieses März Monats haben Sr. Kaiserl. Majestät der Herr und Kaiser Alexander Pawlowitsch, Ihre Kaiserl. Majestäten die Frauen und Kaiserinnen Elisabeth Alerfsewna und Maria Fedorowna, und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch, und die Großfürstin Anna Pawlowna, nach chriftlicher Pflicht, in der kleinen Kirche des Winterpalais das heilige Abendmahl zu empfangen geruhet.

St. Petersburg, vom 6. März.

Der hier wohnende Gerbermeister Schille kaufte dieser Tage auf dem Stadtmarte von einer unbekannten Frau ein Toilette-Kästchen von rothem Holze für zehn Rubel. Zu Hause besteht er die innere Einkehrung dieses Kästchens und findet zu seinem Erkaunen 125 Rubel B. A. und ein Lombard Billet eines Ungenannten unter Nr. 6287 auf die Summe von 1500 Rubel in demselben. Schille, der Verdacht auf die Rechtmäßigkeit des Besizes des ihm verkauften Kästchens schöpfte und sich kein fremdes Gut zueignen wollte, lieferte dasselbe unverzüglich an die Polizei ab.

Der verabschiedete Rittmeister Iwan Woldimrow hat über zwei und vierzig tausend Rubel zum Besten der im St. Petersburgischen Kreise, auf der Wfauke, befindlichen Kirche Peters des Metropolitens, dargebracht, welches Geschenk zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht worden ist.

St. Petersburg, vom 7. März.

Die Gutsbesitzer, im Alexandrowschen Kreise des Gouvernements Ekaterinoslaw, der Titulairrath und dortige Adelsmarschall Mark, und im Melitwopschen Kreise des Gouvernements Taurien, der Gouvernementssekretair Granabarskij, haben ansehnliche Geschenke zum Besten der Schulen dargebracht. Schon im Jahre 1809 bewies sich Mark bei Einladung des Granabarskij, in Alexandrowska für die Schule ein steinernes Haus und zur Reparatur desselben 500 Rubel darzubringen, sehr thätig, und gab sich noch außerdem Mühe, für eben denselben Gegenstand eine ziemliche Sum-

me vom Adel zusammen zu bringen. Da Mark aber jezt sah, daß das von Granabarskij geschenkte Haus bloß Platz für die Schule darbot, die Beamten hingegen ganz ohne Wohnung verblieben, so ließ er, nach dem ihm von der Universität zu Charkow gegebenen Plane, für die Schule ein neues großes steinernes Gebäude erbauen, welches ihm mit dem völligen Ausbau, dessen Beendigung in diesem bevorstehenden Frühling erfolgt, bis 20,000 Rubel zu stehen kommen wird. Granabarskij aber machte sich, außer dem in Alexandrowska geschenkten Hause, welches seit dem 1sten August 1809 die Schule inne hat, jezt über 5000 Rubel foisset, und welches nach dem Ausbau des von Mark dargebrachten Gebäudes den Schulbeamten zur Wohnung dienen wird, noch damals verbindlich, zehn Jahre hindurch zur Unterhaltung zweier Zöglinge jährlich 200 Rubel einzutragen; sodann hat er sich im verwichenen 1811ten Jahre durch eine ähnliche Handlung im Gouvernement Taurien ausgezeichnet, wo er in der Stadt Drechow für die Schule ein Haus gekauft und selbiges auf der Auktion für 700 Rubel erkanden hat. Der Minister der Volksausföhrung hat das Glück gehabt, alles dieses zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, und Sr. Majestät haben, um Ihr Allerhöchstes Wohlwollen gegen diese so gut gesinnten Handlungen der erwähnten Gutsbesitzer zu erkennen zu geben, den Titulairrath Mark mit dem St. Wladimir-Orden 4ter Klasse zu belohnen, dem Gouvernementssekretair Granabarskij aber einen Brillantring zu verleihen geruhet.

St. Petersburg, vom 9. März.

Verwichenen Donnerstag, den 7ten dieses, um 2 Uhr Nachmittags, trafen Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Derd Gemahl, der Prinz Georg von Holstein-Oldenburga, in erwünschtem Wohlthun aus Lwew hier ein.

Kiew, vom 30 Januar.

Heute wurde hier in Kiew, bei Gelegenheit des Entwangs des dem Gymnasio zu Kiew ertheilten Allerhöchsten Reglements Sr. Kaiserl. Majestät, eine große Feyer begangen. Dies Gymnasium soll nämlich zufolge des von dem Adel dargebrachten Geschenke für dasselbe, welches über 450,000 Rub. beträgt, vor den übrigen dergleichen Anstalten auf einen höhern Fuß eingerichtet werden. In diesem Reglement haben Sr. Majestät der Kaiser geruhet, gegen die erwähnte wohlgesinnte Handlung des Adels Ihre Erkenntlichkeit zu bezeigen.

Am 10 Ubr Morgens versammelten sich in dem Saale des Gymnasiums der Direktor desselben nebst den Schülern, der Bistator der Schulen, Geheimerrath Tschajkij, die Delegaten der geistlichen Akademie, und die Mitglieder der Schulfonds-Kommission von Wohlthun. Während dessen hatte sich im Hause des jeztigen Gouvernements Marschalls, Grafen Potostkij, der vorige Gouvernements-Marschall, so auch die vorigen und die

zehigen Kreismarschälle und der Adel versammelt; und um 10 Uhr waren auch bereits die Mitglieder aller Gerichts Instanzen, des Magistrats zu Kiew und die übrigen Beamten im Hause des Kriegsgouverneurs, Herrn Generals von der Infanterie Michailo Andrejewitsch Miloradowitsch, und die Geistlichkeit in der Kirche des Kiewo-Petersborsischen Klosters angekommen. Hierauf begaben sich die erwähnten Beamten aus dem Gymnasio ebenfalls in das Haus des Gouvernements-Marschalls, und von dort nebst allen übrigen in das Haus des Kriegsgouverneurs. Von hier ging nun, nachdem der Geheimrath Tschaschki das Allerhöchste Reglement mit der angemessenen Ceremonie in Empfang genommen hatte, der Zug, begleitet von dem Kriegsgouverneur, der Generalität, allen Beamten und der Geistlichkeit, in die Kirche des Petersborsischen Klosters, in welcher das Mitglied des heil. Synods, Sr. Eminenz Scapion, Metropolit von Kiew und Galizien, und Ritter, mit der angesehensten Geistlichkeit die Liturgie verrichtete. Das Allerhöchste Reglement wurde auf einen besonders dazu eingerichteten Tisch, rechts von der Brüste des Allerheiligsten vor dem Bilde des Erlösers gelegt. Die große Petersborsische Kirche war an diesem Tage außerordentlich mit Menschen angefüllt, von denen sie jedoch nicht einmal den dreifachsten Theil annehmen konnte. Die Mauern des Klosters und die Fassung selbst waren kaum zureichend, das herbei gekörnte Volk zu fassen, und noch bei keiner Felerlichkeit hat Kiew ein solches Zusammenströmen von Menschen gesehen. Während des Gottesdienstes hielt der Kathedrische des Gymnasiums, der Priester Dmitrii Iwanowitsch, eine Hirtenrede. Nach Beendigung der Liturgie wurde das Gebet für das lange Wohl Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Hauses angestimmt. Aus der Kirche gieng der Zug wieder in derselben Ordnung nach dem Gymnasio, wo in dem Saale derselben das Allerhöchste Reglement vor dem Portrait Sr. Majestät niedergelegt wurde. Sr. Eminenz der Metropolit fand sich ebenfalls im Hause des Gymnasiums ein. Nach der Einweihung des Wassers und nach Besprengung der Zimmer mit dem Weihwasser wurde von dem Direktor das Allerhöchste Reglement verlesen, und hernach wieder das Gebet für das lange Wohl Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Hauses angestimmt. Zum Beschluß dieser heiligen Ceremonie ertheilte Sr. Eminenz der Metropolit den Segen, nachdem er den Lehrern des Gymnasiums eine Hirten-Ermahnung gegeben hatte. Nun hielt der Geheimrath Tschaschki an die Versammlung eine weitläufige Rede, welche der Marschall vom Kreise Boguslaw, Golowinski, der in die Stelle des Gouvernements-Marschalls getreten, beantwortete. Hiernach hielt auch der vorige Gouvernements Marschall, Geheimrath Graf Kiewuski, und endlich der Direktor des Gymnasiums eine Rede. Zum Beschluß hân-

digte der Kriegsgouverneur dem Direktor und der Korporation des Gymnasiums das Allerhöchste Reglement ein, um es auf immer aufzubewahren. Der Geheimrath Tschaschki gab sodann Mittagstafel; auch wurde Abends von dem Kriegsgouverneur Ball gegeben, wobei das Palais, das Gymnasium und die Stadt illuminirt waren.

Stettin, vom 6. März.

In unsern Zeitungen wird bekannt gemacht, daß von heute an, der zu erwartenden Truppen-Durchmärsche wegen, hier eine allgemeine Umquartierung der zehigen Garnison Statt finden soll, so daß ein Theil der Stadt für die Ankommenden leer bleibt, der andre aber ungeräth bis zur vierfachen Tage bequartirt wird. Auch werden die Einwohner, auf die Klage des Platz-Kommandanten, erinnert, ihre Einquartierung auch stets mit frischem Lagerbrot und monatlich mit reinen Laken zu versehen.

Stettin, vom 10. März.

Am vergangenen Sonntag, den sten dieses, kam der Prinz von Estmühl (Marshall Davoust) mit dem größten Theil seines Generalsstabes von Hamburg hier an, und bat einweilen sein Hauptquartier bei uns aufgeschlagen.

Weimar, vom 5. März.

Dem Vernehmen nach werden wir bald so glücklich seyn, Sr. Majestät den Kaiser Napoleon hier zu sehen. Zwar sind, so viel man weiß, weder an unsers Herzogs Durchlaucht, noch an den hier residirenden Kaiserl. Französischen Gesandten officielle Nachrichten davon eingegangen, doch ist es sicher, daß in Erfurt alle Anstalten zu seinem Empfange getroffen worden sind, auch kamen vor ungefähr acht Tagen 36 Kaiserliche Reitpferde, unter Führung eines Kaiserlichen Stallmeisters, hier durch, und nahmen den Weg über Leipzig nach Dresden. Auch sind heute hundert Maulthiere, mit einer geringen Anzahl von Pferden und sechs Packwagen, auf welchen *service de la Maj. l'Empereur et Roi* geschrieben war, hier angekommen. Es waren fünfzig Kaiserliche Stallbediente dabei, und das Ganze wird morgen seinen Marsch über Leipzig nach Dresden fortsetzen. Aus allem diesem kann man nun allerdings mit Wahrscheinlichkeit auf die bevorstehende Reise des Kaisers schließen; allein ob Sr. Majestät den Weg hier durch, oder durch Franken nehmen, bleibt vor der Hand noch völlig ungewiß. Nächst dieser Reise ist sehr unsere ganze Aufmerksamkeit auf die starken Durchmärsche von Truppen gerichtet, die schon bei uns angefangen sind. Durch das Eisenachische geben innerhalb wenigen Tagen gegen 16000 Mann, wovon aber ein Theil den Marsch über Langensalza nimmt. Nach Erfurt kommt eine Division Infanterie und das Hauptquartier des Herzogs von Eichingen (Marshall Ney) der in wenigen Tagen daselbst erwartet wird. Durch unsere Stadt und Land marschiren

drei Divisionen Infanterie, wovon die eine aus dem Baderbornschen kommt, und alle gehen nach Leipzig zu.

Wielmar, vom 8. März.

Der Herzog von Eichingen (Marshall Ney) ist nunmehr in Erfurt eingetroffen, und wird vor der Hand dort bleiben. Die Durchmärsche der vorläufig angeforderten drei Divisionen, geben vom 13ten dieses an, und außer diesen soll noch ein Corps von 5000 Mann (worunter 1600 Mann Cavallerie und ein Train Artillerie) auf unbestimmte Zeit in unserm Ländchen fantonniren. In die nächste Stadt kommt der General Sebastiani mit dem Generallstabe und einem Regiment Portugiesen. Von der Bagage des Kaisers Napoleon geben noch immer Wagen und beladene Maulthiere hier durch, von den letztern sind jetzt mehr als 150 hier durch gekommen. Ob das Gerücht, daß auch Ihre Majestät die Kaiserin ihren erhabenen Gemahl begleiten, und während dessen Anwesenheit in Warschau bei dem mit ihr befreundeten Hofe in Dresden verweilen werde, sich bestätigen dürfte, steht zu erwarten.

Stettin, vom 13. März.

Hier ist Nachstehendes in Französischer und Deutscher Sprache im Druck erschienen:

Große Armee. Erstes Corps.

Im Hauptquartier zu Stettin, den 11ten März, 1812.

Tagabefehl.

Der Herr Marschall hat bereits den Herren Generalen, die unter seinem Befehle stehen, zu erkennen gegeben, daß, sobald wir in Preußen einrückten, wir uns in einem befreundeten Lande befänden. Se. Excellenz bringt dies den Truppen seines Armee-Corps in Erinnerung. Er ist mit ihrem Betragen während des Marsches zufrieden gewesen. Er wird es sich zur Pflicht machen, unsern geliebten Monarchen davon in Kenntniß zu setzen, Ihn, dessen Wille es ist, das Seine Truppen eben so eifrig ihren Ruhm in Ansehung der guten Mannszucht als der Tapferkeit zu erhalten streben. Der Herr Marschall zweifelt nicht, daß sie fortfahren werden, sich während ihres Aufenthalts in den Preussischen Staaten, in der bisherigen Art zu betragen. Unter allen Verhältnissen müssen die Truppen die strengste Mannszucht beobachten; hierin fehlen, ist seine Pflicht vergessen; in einem befreundeten Lande ist das geringste Vergehen ein Verbrechen. Wir müssen uns sämmtlich bestreben, das gute Benehmen mit den Einwohnern sowohl, als mit dem Preussischen Militair aufrecht zu erhalten; der Herr Marschall rechnet auf den Geist, welcher die Armee besetzt.

Die Truppen werden von den Einwohnern versorgt, bis die Austheilung der Lebensmittel eingerichtet seyn wird. Sie werden sich, sobald diese Austheilung durch die Preussischen Herrn Commissarien eingerichtet seyn wird, von dem, was ihnen zugetheilt wird, selbst befähigen. Es werden Em-

pfangscheine über sämmtliche Lieferungen ertheilt, so wie sie unsere Bestimmungen vorschreiben.

Die Lieferungen geschehen für Rechnung unsers Gouvernements; sie werden nach dem Tarif eingerichtet, welcher bisher bei der 3ten Militair-Division befolgt worden ist. Die Herren Divisions-Generale werden unverzüglich mehrere Exemplare davon erhalten.

Vom Main, vom 10. März.

Durch Stuttgart sind am 29ten Februar und 1ten März Französische Couriere nach Wien, und der General St. Cyr nach München gerichtet, wo auch der Herzog von Abrantes (Marshall Junot) bereits eingetroffen ist.

Wien, vom 4. März.

Das Gerücht, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sich bald nach Dresden begeben werden, erhält sich noch immer.

Der berühmte Apollo-Saal ist am letzten Fastnachtstage an der Schwindsucht, woran er schon länger als ein Jahr kränkelte, verstorben. Infolge einer heutigen Kundmachung wird seine ganze Einrichtung sammt allen übrigen Effecten am 1ten April 1812 den Meißbietenden, mittelst einer öffentlichen Versteigerung, weggegeben.

Schaffhausen, vom 26. Februar.

Aus Basel wird gemeldet, daß der Herr Graf von Gortory sich unverzüglich nach Zürich begeben wird.

Aus Spanien.

Vor einigen Tagen meldeten die Londoner Blätter, daß ein vornehmer Spanier auf Französische Seite übergetreten, dieser ist wahrscheinlich der gewesene Gouverneur des Forts von Peniscola, Don Pedro Garcia Navarro.

Aus Südamerika.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß die Insurgenten die Stadt Mexiko (mit 150.000 Einwohnern) erobert, und den Spanischen Vicekönig gefangen genommen haben, so ist dies ein harter Schlag für die oberste Junta zu Cadix. Denn gerade aus Mexiko erhielt sie bisher noch von Zeit zu Zeit nicht unbedeutende Geld-Summen, mit denen sie sich einigermassen in den Stand gesetzt habe, den großen Aufwand zu decken, welchen der Krieg gegen Frankreich erfordert. Befindet sich Mexiko wirklich in den Händen der Amerikanischen Insurgenten, so haben sie daselbst eine ungeheure Beute gemacht. Denn erst vor einigen Monaten erhielt der Vicekönig, aus einigen benachbarten Bergwerken, 800 Silberbarken, die er nach Cadix schicken wollte; und die dortige Junta hatte bereits einige Kreuzschiffe nach Neu-Spanien geschickt, um sie abzuholen. Ueberhaupt ist Mexiko vielleicht die reichste Stadt auf unserm Erdboden; denn unter den Einwohnern lebt es nicht wenige, die 10 bis 20, und mehrere Millionen Pflaster besitzen.

Lüttich, vom 3. März.

Am 28ten Februar wurde die hiesige Steintohlengrube Beaumont, um 11 Uhr Vormittags

pöflich überschwemmt, und von 122 darin befindlichen Arbeitern retteten sich 29 foglich. Man hat aber Hoffnung, auch die 93 übrigen zu befreien. Die Dampf und Schöpfmaschinen arbeiten unaufhörlich, um das Wasser zu vermindern, und mit Erfolg; um den unglücklichen Luft und Nahrung zuzubringen, sucht man den Zwischenraum mit dem 12 Klafter langen Stbbohrer zu durchbohren, und häit Röhren bereit, ihnen vorerst Brüche zuzuföhren, ehe man sie, die 150 Klafter unter der Erde vergraben sind, völlig befreien kann. Durch das Sprengen einer Mine gab man ihnen ein Zeichen, von welcher Seite ihnen Hülfe zugebracht werde, und hat das unaussprechliche Vergnügen, an dem Geräusch zu bemerken, daß sie von ihrer Seite entgegen arbeiten. Freilich ist heute schon ungeachtet der äußersten Anstrengung der fünfte Tag; allein man läßt den Muth noch nicht sinken, da man Beispiele hat, daß Menschen sich noch längere Zeit ohne Nahrung erhalten haben, z. B. in der Kohlegrube Selejin vor 10 Jahren, 9 Mann, 6 Tage und 6 Nächte.

Külich, vom 4. März.

Heute gegen Abends, wurde der Schacht Mamonster zur Rettung der im Schacht Beaujone vergessenen Arbeiter glücklich durchbrochen. Das Gleichgewicht, welches sich in der Luft wieder bestellte, hat nur einen kleinen Knall ohne Entzündung hervorgebracht, und die unglücklichen Arbeiter und gerettet worden. Ein jeder von ihnen wurde in eine Decke gebüllt, und erhielt im Schacht selbst eine Tasse Brüche und eine sehr geringe Quantität Wein. Nachdem man die Arbeiter einige Augenblicke ausruhen ließ, um sie nach und nach an die atmosphärische Luft und an das Licht zu gewöhnen, wurden sie an die freie Luft gebracht. Diese Operation dauerte lange, weil man nur 5 bis 6 in jeden Korb setzte, und sie von vier arbeitenden Kohlengravern begleitet ließ. Hubert Goff; stieg mit seinem Sobne und dem Herrn Ingenieur Migneron, der sich wahrhaft auszeichnete, zuletzt herauf; als sie zur Öffnung des Schwachsfamen, wurden sie mit einer zweiten Decke umhüllt, auf Stroh gelegt, und den Ärzten und Wundärzten übergeben. — Die Freude, 71 Arbeiter gerettet zu haben, wird freilich dadurch vermindert, daß 22 verunglückt sind. Für die Familien derselben ist eine Subskription eröffnet.

Aus Großbritannien.

Da der Prinz Regent den in Portugal kommandirenden Lord Wellington zum Grafen erhoben, und ihm, als National Erkenntlichkeit, eine Pension von 2000 Pfund Sterling zugesichert hat, so kann derselbe nun auf ein jährliches Einkommen von 5000 Pfund Sterling rechnen, weil ihm seine Kommandostelle auch bedeutende Summen abwirft. Sein Bruder, der Marquis Wellesley, der jetzt das Ministerium verläßt, soll in den Verhandlungen mit den Nordamerikanern manchmal eine allzu raube Außenseite gezeigt haben.

Die Wiener Zeitung theilt Nachstehendes mit: „Die Rede, womit am 7ten Januar eine aus den Lords Camden und Westminster, dem Lord Kanzler (Eidon) und dem Erzbischofe von Canterbury bestehende Commission, im Namen des Prinzen Regenten das Parlament eröffnete, enthielt unter andern Folgendes: „Der Prinz beauftragt uns, Ihnen die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, mit welcher Sr. königliche Hoheit bewirkten, daß die zu Vertheidigung und Sicherheit des Königreichs Portugal ergriffenen Maßregeln von dem glücklichsten Erfolge gekrönt wurden, und daß die Britischen sowohl als Portugiesischen Truppen in den verschiedenen Gelegenheiten, wo sie mit dem Feinde fechteten, ihren früher erworbenen Ruhm vollkommen aufrecht erhielten. Die wohlgelungene und glänzende Unternehmung, welche sich mit der Ueberrumpelung eines Französischen Corps in Estremadura durch ein Detaschement der allirten Armee unter Generalleutenant Hill, endigte, gereicht diesem ausgezeichneten Offizier und den Truppen unter seinem Kommando zur größten Ehre, und hat wesentlich zur Vereitlung der feindlichen Pläne in diesem Theile der Halbinsel beigetragen. Der Prinz Regent ist überzeugt, daß Sie, während Ihre Blitze mit edlem Stolze und mit Zufriedenheit auf das Benehmen der Truppen Sr. Majestät und ihrer Anführer, in diesen verschiedenen und wichtigen Gelegenheiten gebietet sind, zugleich der vom General-Viscount Wellington, bei Leitung dieses Feldzuges bewiesenen vollendeten Beurtheilungskraft und Geschicklichkeit volle Gerechtigkeit widerfahren lassen werden. In Spanien ist der Geist des Volkes noch immer unbeswungen, und das, der gegenwärtigen Lage der Spanischen Nation so angemessene, Kriegssystem hat, bei den Vortheilen, welche die Operationen der allirten Heere an der Grenze, und der ausdauernde Beistand der Seemacht Sr. Majestät an der Küste gewähren neuerdings bedeutende Ausdehnungen und Verbesserungen erhalten. Wenn gleich die großen Anstrengungen des Feldbes in verschiedenen Gegenden von glücklichem Erfolge gekrönt wurden, so ist Sr. königliche Hoheit dennoch überzeugt, daß Sie der von der Spanischen Armee bewiesenen Ausdauer und Tapferkeit Ihre Bewunderung nicht verlagern werden. Gerade in den von den Französischen Truppen vorzüglich besetzten Provinzen zeigte sich neue Energie unter dem Volke, und vermehrte Schwierigkeiten und Gefahren brachten zusammenhängendere Anstrengungen zum allgemeinen Widerstande hervor.“

Die aus Ostbairn nach Port Jackson in Neuholland zurückgekommenen Englischen Missionarien haben sich gegen eine Verläumdung gerechtfertigt, die man gegen ihr Betragen während ihres Aufenthalts auf den Societäts - Inseln verbreitet hatte. Es ist nicht wahr, daß sie gefälschte Getränke desillirt und verkauft, noch daß sie an den bürgerlichen Kriegen Antheil genommen haben, in deren Folge sie Ostbairn verlassen mußten. Hingegen scheint ein

Brief aus Neu-Südwalis vom 10. Juny die Anklage gegen die Missionarien zu erneuern; er sagt ganz ausdrücklich: „Diejenigen unter ihnen, die auf Drahtei geblieben wären, hätten eine Kummbrunnerei errichtet, und da das Backerock auf dieser Insel wild wächst, so hoffen sie einen Theil davon zu verarbeiten, und ihr Erzeugniß mit Vortheil zu Port Jackson absetzen zu können. Die von Staheiti zurückgekommenen Missionarien hätten sich zu Detail Verkäufern der gemüthen Geträute ausgeworfen.“

Philadelphia, vom 24 Januar.

Am 10ten dieses hat Herr Gallatin dem Kongreß sein Budget übergeben. Er schlägt für das gegenwärtige Jahr eine Anleihe von 10 Mill. Dollars vor, und zeigt an, daß es nöthig seyn werde, eine ähnliche Anleihe mehrere folgende Jahre hindurch zu machen. — In den folgenden Jahren müßte man nothwendig die Zinsen vermehren, um die Interessen der neuen Anleihe zu bestreiten. — Und da in dem Budget nicht auf den Unterhalt von 25,000 Mann Linien-Truppen, noch auf den Unterhalt von 50,000 Volontairs Rücksichten genommen worden, so scheint es, daß 30 Millionen Dollars erfordert werden, um die Ausgaben zu bestreiten. Die Bill zur Aushebung von 50 000 Miliz ist angenommen. Die Kammer der Repräsentanten beschäftigte sich noch mit der Bill in Betreff der Marine. Es waren große Debatten über die Frage: ob man 10 oder bloß 2 Fregatten bauen wolle, um sich zum Kriege gegen England in Stand zu setzen!!!

### Bermischte Nachrichten.

In Sachsen sind die noch nicht einrangirten Rekruten aufgefordert worden, sich zu Torgau zu stellen, wo sie gegen die gewöhnliche Brod- und Fleischverpflegung und Bezahlung, zum Bau der Festung gebraucht werden sollen.

Glaubwürdige Nachrichten aus Dresden vom 11ten dieses melden, daß zum 16ten 30000 Baiern angefangen seyen, die daselbst einen Kastag halten werden. Stroh und Heu sind im Preise gestiegen. 10000 Würtemberger werden acht Tage später erwartet. Den Schluß machen Italiensische Truppen, die über Baiern dieselbe Strafe einschlagen. Stallungen zu 400 Pferden werden für die Kaiserlichen Equipagen bereit gehalten.

Aus Dresden wird gemeldet, daß der Französische General Regnier daselbst angekommen sey, und sich zur weitem Reise, wie es heißt nach Posen und Warschau, anschicke.

Bei der Französischen Armee befinden sich jetzt 14 Marschälle, 10 Inspektoren und Generalobersten, 165 Divisionsgenerale, 324 Brigadegenerale &c. Die Armee zählt 130 Bataillon-Infanterie-Regimenter, 28 Regimenter leichter Infanterie, und 84 Kavallerieregimenter; nämlich 2 Karabinier-, 14 Kürassier-, 30 Dragoner-, 27 Chasseur-

und 11 Husarenregimenter, desgleichen 9 Artillerie-Regimenter zu Fuß, und 6 Regimenter reitender Artillerie, 27 Bataillone vom Artillerie-Train.

In Wolf-to-Darstede, bei Amersfort, hat sich folgende Vergiftung zugetragen. Die verehelichte Brummekamp, im Einverständnis mit ihrer Dienstmagd, brachte der verehelichten Beerenburg, die sich mit ihrem 58jährigen Gatten bei ihr in Wohnung und Kost befand, Arsenik bei. Sie starb. Kurz darauf starb auch schnellig Herr Newing, Vater der Brummekamp. (Diesen Tod wick die Giftmischerin nicht einacksehen). Endlich starb auch Brummekamp, ihr Ehemann, nachdem er 14 Tage hindurch Magen Schmerzen und Nasenbluten gehabt. Die Schuldige gestand, sie habe letztem zuerst Arsenik in sein gewöhnliches Getränk gethan; er habe aber Unrath gemerkt und die Flasche weggeworfen; hierauf habe sie, auf Anleitung ihres Liebhabers, Namens Verfert, des Mannes Eweien, am Tage vor dessen Tode, vergiftet. Im Magen des Brummekamp befand sich ein rother Saft und ein Bodensatz von weißem Pulver. Die drei Verbrecher wurden zum Tode verurtheilt.

Am  
Sterbebette  
meines  
unvergesslichen Freundes  
des  
Herrn Collegienraths und Professors  
Doctor Böschmann.

Am 17ten März.

Heil'ges Schweben schwebte um das Bette  
Unsers nun entseelten Freundes her!  
Wohl Ihm! denn die schwere Sklaventette  
Dieses Körpers drückt den Geist nicht mehr.

Nubig liegt Er da, des bessern Lebens  
Vorgeschnack im blaffen Angesicht;  
Hört nicht unsre Klage mehr, vergebens  
Fließt die Thräne, ach, Er sieht sie nicht!

Ausgeleert hat Er den Kelch der Leiden,  
Auch sein letztes Tröpfchen ist verneigt;  
Und den Feind von unsrem besten Freuden,  
Unsrem Wünschen, hat Er nun besiegt.

Diese Thräne, die ich Ihm jetzt weihe,  
Dieser letzte Dank für Freund' und Schwert,  
Warnung, guten Rath und Freundes-Teufl  
Ach, zu wenig ist Er für mein Herz!

Doch zu klein war' eines Königs Habe  
Ihn zu wecken, eines Weisen Rath! —  
Kronen fallen in den Staub am Grabe —  
Nur Bewußtseyn mancher edeln That

Folgt uns nach hin in die höh're Spähre,  
Die icht Seinen Wirkungskreis bestimmt,  
Da die Welt uns Schätze, Rang und Ehre,  
Und was sie sonst schenket, wieder nimmt.

Wenn an unserm Hügel längst schon keine  
Ehräne fließt, kein Freund mehr um uns klagt,  
Unser Staub verfliegt, und an dem Steine,  
Der ihn deckt, der Zahn der Zeiten nagt;

Dann umschweben uns mit Engelschöne  
Edle Thaten — süße Himmelsruh  
Bispehn sie, wie heil'ger Harfen Töne  
Durch die lange Ewigkeit uns zu.

Heil dem, welchem aus dem bessern Leben  
Diese Seligkeit entgegen winkt!  
Froh erwartend steht er's ohne Wehen,  
Wenn auf immer nun der Vorhang finkt.

Dr. Bollmann.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

### Publikation

aus der

Kais. d. öbrpfschen Polizei Verwaltung  
an  
sämmliche respekt ve öbrpfsche Einwohner.

Es hat Sr. Erlauchte, Hochverordnete Kaiserl. K. Alexander Gouvernements-Regierung in Anlehung eines Auftrages Sr. Durchlaucht des Herrn Generals der Intendant, Kriegsgouverneuren von Lita, Ciel. Verordnungsabweis von Kief- und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter Fürsten Kobanow. Nostomsky d. d. 13. Februar c. Nr. 415, dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung mittelst Befehls vom 20. Febr. c. Nr. 1041, die Vorfert ertheilt; nach Anleitung der im Allerhöchst approbirten Journal der Herren Minister vom 3. Novbr. 1809 enthaltenen Festsatzung, von denjenigen Hauswirthen, welche mit abgelauenen Bässen verlebene Personen bei sich gehalten, die Strafgeder mit zwei Rubel per Mann für jeden Tag beizutreiben, diejenigen aber, bei welchen dergleichen abgelauene Bässe gefunden werden, falls sie niederen Standes sind, auf so lange, als sie sich nach Ablauf des Bässes noch darauf aufgehalten, ins Arbeitshaus abzugeben, falls sie jedoch adelichen Standes oder Rang-Personen sind, in eben so große Geldstrafe zu verurtheilen, als ihre Wirthe.“ Indem die Kaiserl. Polizei-Verwaltung diese ihr gewordene Vorschrift, den sämmlichen respektiven Einwohnern hiemit zur

Wissenschaft und genauen Befolgung bekannt macht, schärft sie zugleich allen Hauswirthen hiemit ein: mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die bei ihnen mit Bässen sich aufhaltenden Leute, nicht über den, in ihren Bässen festgesetzten Terminen sich bei ihnen aufhalten, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung ohne alle Schonung und Nachsicht, und ohne Ansehen der Person die festgesetzte Strafe für jeden Tag sowohl von den Hauswirthen als den Bass-Inhabern beizutreiben sich veranlaßt sehen wird. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, den 19ten März 1812.

G. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Sekret. Etrus.

Da am 26ten d. M. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Kaiserlichen Ordnungs-Gericht ein gutes brauchbares Arbeitspferd auctionis lege verkauft werden soll: so wird solches hiedurch bekannt gemacht. Dorpat, den 20. März 1812.

Notarius, N. Schmalen.

Auf Höheren Befehl.

Der Minister der Volksaufklärung hat das Glück gehabt, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß in einigen Gouvernements die Kinder in den Häusern von Personen unterrichtet werden, die keine schriftliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse haben. Sr. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Hinricht solcher nicht attestirten Lehrer die Wirkung des Ukases vom 29ten April 1757 wieder zu erneuern, mit dem Bedenten, daß in seinem Gouvernemen nach Verlauf von sechs Monaten, vom Empfang dieses Befehls an, Lehrer seyn sollen, die nicht von Russischen Lehranstalten, als: Universitäten, Schulanstalten der höhern Wissenschaften, Gymnasien, Haupt-Volksschulen, oder auch von Kreissschulen und andern Schulanstalten, im Falle die Gymnasien weit entfernt sind, und in den Kreissschulen Gegenstände gelehrt werden, in welchen der Wittsteller examinirt werden muß, über ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse Atteste haben. Nach Verlauf dieser sechsmonatlichen Frist aber, wird mit denjenigen, die bei sich Lehrer halten, welche mit den erwähnten Attestaten nicht versehen sind, nach Grundlage des erwähnten Ukases vorgehritten werden. 2

## Unerweitzige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei F. F. Bresinsky Wittwe sind nachstehende Weine für beigeschzte Preise und gegen Zurückgabe gestempelter Bouteillen zu haben, als: guter rother Portwein, 2 Rubel 50 Kopfen die Bouteille; Trv Madeira, 4 Rubel; feiner Medoc,

3 Rubel, so wie auch feiner Jamaica - Rum, 5 Rubel; einländischer Franzbrandwein, 2 Rubel; Rigaische Punsch Eseni, 3 Rubel die Bouteille; echter Hamb. Brookes Taback, zu 5 Rubel; Rigaischer Justus-Wagstaff, zu 3 Rubel 25 Kopfen die Carduse; ferner, fein fein Rastinade, fein und gestoßener Melis und gestoßener Kumpenzucker, Moskobade, Kaffee, Engl. Senf in Gläsern, grüner und schwarzer Thee, Urdänischer Blatttaback, in- und ausländischer Schnupftaback, alle Gattungen Eisen, Blei in Mulden, gegossene und gezogene Richte, so wie alle mögliche Gewürz Waaren. 1

Indem ich einem geehrten Publico mein Etablissement hiemit ergehen bekannt mache, füge ich zugleich die Versicherung hinzu, daß ich stets bemüht seyn werde, Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, prompt und billig zu bedienen. Mein Logis ist in der Verhauung des Klempnermeisters Herrn Beppe. Dorpat, den 20. März 1812. Friedrich Kühl jun. Schneidermeister. 1

Wer einen brauchbaren Frachtwagen zu kaufen Willens ist, erhält nähere Nachricht im Hause der Wittwe Stoffert, an der St Petersburger Straße. 1

Da ich mehrere Jahre in Russisch-Kaiserl. Diensten bei der Kavallerie gestanden und auch verschiedene Transporte von Kronspferden geführt habe, so bin ich erbötig, den Transport der Pferde, welche die respectiven Güterbesitzer spätestens bis zum 8ten April d. J. nach Riga zu liefern haben, gegen eine billige Vergütung zu übernehmen. Ich eruche demnach diejenigen Herren Güterbesitzer, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, sich spätestens bis zum 27ten d. M. bei mir, im Hause des Kupferschmids Herrn Bahder, auf dem sogenannten Mißberge, zu melden. Dorpat, den 16. März 1812. 2

Oberlieutenant George von Basterdt. 2

Es sucht jemand ein Kapital von 5000 Rubel R. u. zur Anleihe zu erhalten und zwar gegen specielle erste Hypothek und Sicherheit auf ein Landgut. Wenn sich jemand finden sollte, der ein solches Kapital zur Anleihe zu vergeben hat, der wird gebeten sich aus der Expedition dieser Zeitung die weitere Nachweisung gefälligst geben zu lassen. 2

Es wünschet jemand eine Person zur Wirthin auf einem kleinen Gute nicht weit von Dorpat zu haben. Wenn sich eine solche Person finden sollte, die diese Stelle zu haben wünschet und von dem Geschäfte, welches sie zu übernehmen hat, gehörige Kenntniß besitzt, so hat sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo sie das Nähere erfahren wird. 2

Der Tuchscherer Wellmann zeigt hiemit an, daß er, nach getroffener Uebereinkunft mit dem Herrn Grafen Rehbinder, jetzt wiederum auch fremde Arbeit annimmt. Zwar übernimmt er weder das Walken noch das Färben; er ersucht aber

diesjenigen, die bei ihm Tuch wollen scheeren und pressen lassen, sich desfalls an ihn, in seiner Wohnung in der Kurriarschen Fabrik zu wenden, und verspricht einen jedem reell und prompt zu bedienen. 2

Die Curatoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegung-Anstalt haben die Ehre die Herren Mitglieder zu dem gewöhnlichen Quartal-Konvent auf den 23ten März d. J. Nachmittags um 3 Uhr einzuladen. Sie wünschen eine um so zahlreichere Versammlung als auch zur Wahl neuer Curatoren, den Statuten der Anstalt gemäß, geschritten werden muß. Der Ort der Zusammenkunft ist bekannt. Dorpat, den 13. März 1812. 2

Hofrath Hehn, Curator. 3  
Es stehen an einem Orte 50 bis 60 Fässer Brandwein, halbbrand, in Silber, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung erteilt hierüber nähere Nachricht. 3

Herren Grübe, losweise, verschiedene Gartensamereien, wie auch geräucherter Schinken sind in dem Hause des Herrn Collegien-Assessor Baron Ungern Sternberg, hinter der Rigischen Ragatte, für billige Preise zu haben. 3

Bei dem Stellmacher Herrn Weber, am Domberge, sind drei aneinandere hängende Zimmer, mit einer geräumigen Küche, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

#### Abreisende.

Folgende Personen sind willens von hier zu reisen und machen solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an sie haben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Postzeit melden mögen, als: Charles Schneider, aus dem Niederrhein und August Geuttner, aus Sachsen. Dorpat, den 16. März 1812. 2

#### Durchpassirte Reisende:

Den 18ten März. Der Unteroffizier Krutoff, als Courier, von Grodno, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister Baron Dibiß, von St. Petersburg, nach Schawel. 2

Den 19ten. Der Herr Obrister Stawrakoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Kaufmann Herr Kemme, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kapitain Eskinin, als Courier, von Schawel, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Plechanoff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Professor, der 7ten Klasse, Woianus, von St. Petersburg, nach Wilna. 2

Den 20sten. Der Unteroffizier Ross, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Hirsch, von St. Petersburg, nach Mitau. 2



gezeugenen Grenadierbataillons der 15ten Infanterie-Division ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Prevot de Lumian ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen und sich bei der gelehrten Komitè des Kriegsdepartements im Ingenieurfache befinden.

St. Petersburg, vom 13. März.

Die Generalmajors, der Chef des Emolenskischen Dragonerregiments Hamper, der Chef des Alt-Ingemannslandischen Infanterieregiments Engelhardt 1, der Chef des Narwaschen Infanterieregiments Graf Woronjow, und der bei der Armee stehende Generalmajor Sulatow, sind Allerhöchstdi zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes 2ter Klasse ernannt.

Der Ingenieur-Generalmajor Harting, der Artillerie-Generalmajor Ugeraug, und der Chef des Tirowskischen Dragonerregiments, Generalmajor Rejninski 1, sind Allerhöchstdi zu Ritttern vom St. Georgen Orden 2ter Klasse ernannt.

Der Direktor der Schulen im Gouvernement St. Petersburg, Kollegienrath Linskowskij, ist Allerhöchstdi zum Staatsrath erhoben.

St. Petersburg, vom 7. März.

In der Staniza Opat des Donischen Kosakenkorps legte der Kosak von Adel Pawel Schramkow im Jahre 1806 auf eigne Kosten eine Schule an, erbaute für dieselbe ein Haus, welches bis 3000 Rubel werth ist, und brachte außerdem noch im Laufe von 5 Jahren zur Unterhaltung der Schule 1000 Rubel dar, auch verjag er, aus Eifer für das allgemeine Beste, drei Jahre hindurch mit ausgezeichneter Anstrengung den Posten eines Aufsichters über diese Schule ohne allen Gehalt, wobei er zu eben derselben Zeit an freiwilligen Geschenken 169 Rubel sammelte, und von reinem eignen Vermögen 205 Rubel auf dieselbe verwandte; und jezt hat er noch 300 Rubel zum Besten der Schule eingetragen. Durch diese seine freiwilligen Darbringungen, so wie durch seine Bemühungen hat er zur Existenz der Schule in der Staniza, aus welcher während 5 Jahren alljährlich eine ziemliche Anzahl von Schülern ausgelassen worden sind, sehr viel beigetragen. Sr. Majestät der Kaiser haben, nach erhaltenem Bericht über diesen Eifer des Schramkow zum Besten des Lehrfaches, von dem Minister der Aufklärung, zum Zeichen ihres Allerhöchsten Wohlwollens, demselben eine goldne Medaille, mit der Inschrift: Fürs Nützliche, am rothen Bande verleihen, um selbige am Halse zu tragen.

Der Kaufmann dritter Gilde der Stadt Ustjum im Gouvernement Wätkä, und Kasansche Gait, Wasilij Matwiew, hat zum Besten des Gymnasiums zu Wätkä 5000 Rubel dargebracht. Sr. Majestät der Kaiser haben geruhet, ihm, Matwiew, eben eine solche Medaille zu verleihen.

Das Stadtbauwerk zu Tcharfow, der dortige Kaufmann Komatin, hat für die Bedürfnisse der

Reichsschule zu Tcharfow 2500 Rubel dargebracht. Auf den allerunterthänigsten Bericht darüber von dem Minister der Aufklärung, haben Sr. Kaiserl. Majestät zu beschließen geruhet, dem Kaufmann Komatin das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen zu geben.

St. Petersburg, vom 9. März.

Der bei der Armee stehende General von der Kavallerie Graf Langeron, und der Befehlshaber der 8ten Infanterie Division, Generalleutnant Essen, sind Allerhöchstdi zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Dem Generalmajor Grafen Lieven 3, welcher die 10te Infanterie-Division kommandirt, und dem Chef des Wolynschen Ublanenregiments, Generalmajor Grafen Durk 1, sind die diamantnen Insignien vom St. Annen-Orden 1ster Klasse Allerhöchstdi verliehen.

Dem Kammerherrn Grafen Medem ist Allerhöchstdi befohlen, beim Hofstaate. Fürer kaiserl. Hofetz der Großfürstin Anna Pawlowna den Posten eines Stallmeisters zu versehen und auch das Hofmeisterwesen zu leiten, bis ein anderer bei diesem Posten angestellt werden wird.

Lwew, vom 1. März.

Auf Befehl Sr. kaiserl. Hoheit, des Generalgouverneurs von Nowgorod, Lwew und Jaroslaw, wird von dem Dirigirenden der Kanzlei Sr. Hoheit, dem Kollegienrath Hinz, bekannt gemacht, daß alle Bittschriften, die vom heutigen Tage an, an Sr. Hoheit einlaufen, wenn sie nicht auf Stempelpapier von dem Preise, der durch die am 15. verwichenen Februars Allerhöchstdi konfirmirte Festsetzung bestimmt ist, geschrieben oder mit dem gehörigen Schein versehen sind, daß das Geld dafür an die Krone eingetragener worden, ohne alle Wirkung nachbleiben werden.

In Folge dessen wird ein jeder, der sich mit einer Bittschrift an Sr. kaiserl. Hoheit zu wenden hat, nicht unterlassen, sich genau nach der erwähnten Allerhöchsten Bestimmung über Stempelpapier zu richten.

Sudow, vom 1. März.

Bis zum 20ten verwichenen Februar befanden sich in den bliesigen Ansurten an Russischen Waaren, welche verschiedenen Kaufleuten aus anderen Städten gehöhen, die nach St. Petersburg handeln: Hanf 318 000 Pud, nach dem Einkaufspreise für 3,180,000 Rubel; Talg 17,000 Pud für 187,000 Rubel; Radfelgen und Reife für 70,000 Rubel, zusammen für 3,437,000 Rubel. Der größte Theil dieser Waaren ist schon in Barken verladen, auch erwartet man über dies noch eine neue Zufuhr von Waaren für wenigstens 2,000,000 Rubel. (N. P.)

## Aus Spanien.

Aus der Gegend von Alicante erwartet man nächstens wichtige Nachrichten. Man weiß nehmlich, daß die Armee des Herzogs von Albuquerque, Marshalls Suchet, bereits vor dieser Festung angekommen ist; und ein Theil seiner Truppen hatte auch schon Streifereien bis Carthagena vorgenommen. Man hofft, daß diese beiden Plätze sich noch vor Otern werden ergeben müssen. Carthagena ist nicht so fest, als Alicante.

## Spanisches Amerika.

Nachrichten aus Jamaica vom 26. Decbr. zufolge, welche man in England erhalten hatte, haben die Einwohner von Santa Martha, die sich auf Seite der Cortes neigen, Carthagena den Krieg erklärt, und es wurden bereits mehrere Gefechte am Magdalenenstrom, an dessen beiden Ufern man Batterien aufgeworfen hatte, geliefert, wobei jedoch wenig Blut vergossen wurde, und der Sieg zwischen beiden Parteien wechselte. Die Einwohner von Carthagena haben sich für unabhängig erklärt, und die Inquisition abgeschafft. Die Civil- und Militärbeamten haben den ihnen vorgeschriebenen Eid geleistet. Man erwartet von einem Augenblicke zum andern aus Havannah den von den Cortes ernannten Vice-König von Santa Fe. Man rüfete zu Santa Martha zwei Schooner aus, um die mit Geld beladenen Schiffe aufzufangen.

Obigen Nachrichten zufolge hatten zwei französische Raper in der Bai von Barataria, unter dem Bunde von Mississippi, eine reich beladene spanische Polare genommen, und bereits angefangen, auszuladen, als zwei amerikanische Kanonierschaluppen herbei kamen, sich der Prise bemächtigten, und hierbei einen der französischen Raper verbrannten.

Folgender Auszug eines Schreibens mag einen richtigen Begriff von dem Elend und Unglück geben, welche auf den Bemohnern von Neu-Granada lasten: „Kaum sind die regulären Truppen in einem Distrikt eingerückt, welcher in Aufruhr stand erklärt worden ist, als sie den Einwohnern Geldstrafen auflegen ic. Wenn diese Truppen sich nach einem andern Distrikte wenden, oder ihre Zahl bedeutend vermindert wird, zeigen sich die Insurgenten aufs neue, fordern mit Gewalt Quartier, erheben Kontributionen, und nehmen so den Einwohnern vollends alles, was ihre Vorgänger übrig gelassen haben.“

## Aus der Schweiz, vom 2. März.

Aus Basel wird gemeldet, daß der Graf von Gottorp in dem Gasthof zum Storch fortbauern sehr eingezogen lebe. Er hat nur einen Bedienten, erscheint sehr selten öffentlich, begnügt sich mit einem einfachen Ordensbunde, und geht nur mit wenigen Personen geistiger Verwandtschaft aus. Das Gerücht will behaupten, er werde sich mit einer gewissen Demoiselle Z\*\*\* ehelich verbinden. Da bei den Depots der verschiedenen Schweiz-

Paris, vom 11. März.

Am Sonntage empfingen Sr. Majestät vor der Messe im Pallast der Tuilleries das diplomatische Korps.

Gestern sollte Jagd im Gebölge von Boulogne gehalten werden; das schlechte Wetter aber verhinderte dieselbe.

Die kaiserlichen Patentbriefe, durch welche französische Unterthanen ermächtigt werden, im Auslande Dienste zu nehmen, oder sich naturalisiren zu lassen, müssen mit dem großen Staatsiegel versehen, und dafür 1000 Francs gleich entzegt werden.

Paris, vom 12. März.

Vorgestern hielt der Senat unter Vorsitz Sr. Durchl. des Prinzen Erzkanzlers, eine außerordentliche Sitzung. Redner der Regierung begaben sich dahin, und theilten den Entwurf zu einem Senatus-Konsult mit.

## Aus den Illyrischen Provinzen.

Einem kaiserlichen Beschlusse zu Folge, darf keine Requisition von Transport-Pferden außer von den Kriegs-Kommissarien oder Platz-Kommandanten der Städte Zara, Knin, Sebenico, Egin, Spalato, Trau und Metovich ausgeschrieben werden.

Nach einem andern Beschlusse werden die National-Garden von Dalmatien fortgehend in aktive und nichtaktive Compagnien eingetheilt; die ersten unter der Benennung aktiver Compagnien, und die zweite unter der Benennung Reserve-Compagnien. Nur diejenigen Bataillone werden in den Reserve-Compagnien mitbegriffen werden, welche sich erklären, die Erhaltungsg-Entscheidung zählen zu wollen.

Triest, vom 25. Febr.

Am 22ten dieses vernahmten wir in der Ferne den Donner eines ziemlich bestigen See-Gefechts. Ein Linien-Schiff von 74 Kanonen (der Rivoli) welches Donnerstags vorher, nebst 3 Briggs, und andern kleinen Fahrzeugen von Venedig (wahrscheinlich nach Corsu bestimmt) ausgelaufen war, sich zwischen Pirano und Grau auf eine Englische Fregatte und eine Briag. Es entstand ein Gefecht, wovon wir die Kononade von 2 Uhr nach Mitternacht bis 8 Uhr Morgens hörten. Das französische Linien-Schiff und die drei Briggs vertheidigten sich mit äußerster Tapferkeit, mußten aber endlich der Uebermacht unterliegen, da, wie man allgemein vernimmt, die Engländer mehrere Schiffe im Hinterhalt hatten, die sie vermittelst während des Gefechtes an sich zogen. Das Linien-Schiff wurde genommen, eine Briag in die Luft gesprengt, und zwei Briggs und einige kleine Fahrzeuge liefen am Abend hier ein. Nachdem der Feind bei 150 verwundete See-Soldaten und Matrosen hinter gelassen hatte, segelte er gestern mit seiner Beute, die er nur der Uebermacht zu verdanken hat, davon.

zer-Regimenter das Kaiserliche Dekret vom 15ten Januar wegen Größe und Alter der Rekruten aufs strengste gehandhabt wird, so sind in den neuesten Tagen ansehnliche Rekruten-Transporte verschiedener Cantone wegen unvollständigen Alters- und Größe-Requisiten zurückgeleitet worden. Man berechnet überhaupt, daß von allen seit 1807 gelieferten Schwelzer-Rekruten wohl kaum der vierte Theil die Größe und das Alter besaßen, welche jetzt gefordert werden. Es giebt Cantone oder einzelne Bezirke derselben, in denen sich wenige oder überall keine Mannschaft von der Länge von 5 Schuh 2 Zoll vorfindet, und wo jedoch das abgehende Längenmaas durch Stärke und ausdauernde Kraft sich ersetzt. In Hinsicht dann auf das Alter, so haben sich das 16te bis zum 19ten Jahr bis dahin als jene gezeigt, in denen die meisten freiwilligen Anwerbungen geschahen, weil die Jünglinge dieses Alters weniger als in spätern Jahren sich eine Lebensart gewählt, oder durch angewöhnte Arbeiten an eine solche gewöhnt sind. Man besorgt daher, es werde die freiwillige Anwerbung der für den Dienst der Regimenter erforderlichen Truppenzahl unter jenen Beschränkungen sich schwierig zeigen. Inzwischen dauert der einseitige Stillstand der Unterhandlungen in Bern über die Cadutulation noch fort, und die erwarteten Antworten von Paris sind noch nicht eingetroffen.

Der große Rath des Cantons Freiburg hat im verflohenen December gesetzliche Maaßregeln angeordnet, nach welchen die große Zahl seiner, theils von Conventen abkommenden, theils aller Gattung Heimatlosen, denen die Rückkehr in ihr Vaterland nicht mehr vergönnet ist, sich durch Einkaufung in eine Gemeinde neue Heimath und bürgerliche Rechte erwerben mögen. Jene, welche ehedem als ewige Einwohner oder Parochianer angenommen worden, können sich die Bürgerrechte der Gemeinden mit Nachlaß eines Dritttheils der Lage verschaffen. (In den Cantonen St. Gallen und Thurgau erhalten jene Heimatlosen die ewige Duldung unentgeltlich, doch ohne bürgerliche Rechte.)

Weskalozki war unpäßig; der Geist, den er in seine Schöpfung gelegt hat, breitet sich aber immer mehr aus. Muralt hat zu Petersburg das Institut mit fünf Gebäuden eröffnet. Jenes zu Neapel unter Hofmanns Direction, hat der König im Januar durch zwei Staatsräthe untersuchen lassen. Im März sendet Weskalozki noch zwei verlangte Eleven zur Ausbülde dahin ab. Die sechs Preukischen Eleven sollen zu Quedlin durch sechs andere abgelöst werden, jene aber ein Institut zu Breslau errichten.

Aus Schwaben, vom 9. März.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg wollte, dem Vernehmen nach, am 6ten März von Stuttgart nach Heilbron abgehen.

München, vom 6. März.

Heute früh sind Ihre königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen

Magmillan Königl. Hoh. von hier nach Innsbruck abgereiset.

Auf dem hiesigen königlichen Schlosse sind die Zimmer zur bevorstehenden Ankunft des Vice-Königs von Italien in Bereitschaft gesetzt.

Wien, vom 11. März.

Se. Majestät der Kaiser wird auf seiner Reise nach Dresden, von einem ganz kleinen Gefolge begleitet seyn.

Zu Leinberg sind die General-Feldmarschall-Lieutenants von Maier und von Siegenthal angekommen.

Man hat dort einige Leute arretirt, welche falsche Holländische Dukaten von 1807 machten, die an Ansehn und Gewicht den echten höchst ähnlich waren, ob sie gleich nur zur Hälfte aus Gold bestanden. Da sie jedoch nur bis auf den Rand fertig waren, so glaubt man, daß noch keine ausgegeben worden sind.

Magdeburg, vom 3. März.

Unsre heutige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Den Bewohnern der hiesigen Stadt und deren Vorstädte mache ich hierdurch bekannt, daß die Festung Magdeburg durch das Dekret Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 2ten Februar d. J. in den Belagerungszustand erklärt ist. Die administrativen Behörden hören demnach auf, die Pässe und Sicherheits-Ebarten auszutheilen, welche auf Befehl des Herrn Divisions-Generals und Gouverneurs Michaud von jezt an von dem Herrn General-Commissaire Schult, und von dem Herrn Prévôt, militaire Plessdorf ausgestellt werden.“

Magdeburg, den 2. März 1812.

Der Präfect des Elb-Departements,

Schulenburg.“

Magdeburg, vom 7. März.

Unsre heutige Zeitung enthält eine Aufforderung des Herrn Präfecten an sämtliche administrative Behörden des Elb-Departements, dienlichen Zimmer-, Maurer- und Fleischergehilfen, welche Lust bezeigen, bei der Militair-Verwaltung angestellt zu werden, sofort nach Magdeburg zu senden, um hier selbst bei dem Herrn Kriegs-Commissaire des Hauptquartiers des zweiten Armeecorps eine Anwerbungs-Urkunde zu unterzeichnen.

Berlin, vom 19. März.

Man spricht hier von einer Reise, welche im Laufe des Frühlings Se. Majestät der König nach Breslau machen will. Etwas Bestimmtes ist aber hierüber noch nicht bekannt.

Gestern traf der Kaiserlich-Französische Divisionsgeneral Eble, von Magdeburg, alhier ein, einige Tage früher glog der ebenfalls von daher kommende, in Kaiserl. Französische Diensten stehende Divisionsgeneral Graf Nauvout, nach einem kurzen Aufenthalte, von hier nach Stettin ab.

Kopenhagen, vom 29. Febr.

Endlich ist Christiania um Sitz der neuen Norwegischen Universität bestimmt, welche durch

die Wohlthaten Sr. Majestät und Norwegischer Privat-Geute sehr reich genug ist, daß die Kollegien nächsten Michaelis beginnen können. Mehrere der ausgezeichnetsten hiesigen Gelehrten werden daselbst als Professoren mit einem sehr bedeutenden Gehalt angestellt werden, der nach den Kornpreisen berechnet ist.

### Bermischte Nachrichten.

In den Berliner Zeitungen verbletet eine strenge Verordnung, die Desertion von den Französischen Corps zu begünstigen. Jeder Deserteur soll angebannt und, wenn er nicht ein Landeskind ist, mit seinem Pferde und seiner Rüstung ausgeliefert werden.

In der Leipziger Zeitung stand ein Nachruf, worin die Dresdner Bürger Gensdarmen der königlichen Garde für ihr gutes Benehmen bei gemeinschaftlichem Diebstahl dankt. Der Offizier, dessen Name dabei unterzeichnet war, hat diesen Nachruf für untergeschoben erklärt, und bietet eine Belohnung aus, wenn man ihm den Verfasser nachweise.

In Oesterreich soll die Conscriptio eingeführt werden.

### Todes - Anzeige.

Am 17ten März Abends um 7 Uhr starb mein innig geliebter Gatte, Georg Friedrich Pöschmann, Russisch-Kaiserlicher Collegienrath und Professor, 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monat alt, an einer Leberverhärtung, nach einem langwierigen schmerzhaften Krankenlager. Wenn irgend etwas im Stande ist, mich und meine unmündigen vier Kinder, die wir an seinem Sarge weinen, in unserem tiefen Schmerze aufzurichten, so ist es das Bewußtseyn, daß der uns entrissene Gatte und Vater, vielen theuer war, die unsern Verlust zu erwägen wissen.

Dorpat, den 21. März 1812.

H. L. Pöschmann,  
geb. Burmeister.

### Ankündigung

eines General-Versuchs mit meiner unächten Dampf-Maschine, um darin Bier zu brauen und Brandwein zu destilliren; bei welcher Gelegenheit diesmal auch eine Thermolampe angebracht seyn soll, um mit solcher, von gereinigtem Rauch oder

vielmehr mit dem aus dem verkohlten Holz entbundenen Wasserstoff, durch Verbrennung desselben die Erleuchtung in acht und mehreren starken Lichtflammen hervorzubringen, ohne Oel, Fett, Talg und Lichte zu gebrauchen.

So wie der unächte Weizen-Baum, unter seinen Brüdern, der nützlichste ist, eben so möchte unter allen denen bis jetzt im hiesigen Reiche zu diesem Zweck erbauten Dampfapparaten, der meinige der nützlichste seyn, denn in solchem kann aller Geist, wie schon der 25ste Februar erwies, aus der Weiche (wohl zu merken aus der Weische) gebracht werden, denn aus Lutter und Brandwein allein Alkohol mit Dampf abzudestilliren ist federleicht, aber nicht so aus dem eigemeinsten Getreide.

Warum ich sie heute die unächte Dampf-Maschine nenne, thue ich aus zwei triftigen Gründen: Erstens, weil wirklich der Dampf nicht allein jene Wirkung hervorbringt, sondern theils ihre schmale pfannenartige Form, und einige andre wichtige Nebendinge beitragen, daß jener große Zweck erreicht wird. Zweitens, damit sie von allen denen bis jetzt im Ausland erbauten Dampfapparaten, durch ihren Namen gleich unterschieden werden kann — damit keine Annahmen — keine falschen Verbreitungen, von Entleihen, Errathen und dergleichen kalt dabey können; denn sie hat mit allen denen zu diesem Zweck eingerichteten gar nichts gemein, sie weicht durch ihre Einfachheit von allen ab, denn mein Hauptaugenmerk war — daß der gemeine Bauer, Brenner damit arbeiten kann. — Dieses habe ich erreicht — darüber ist nur eine Stimme.

Dienstags, den 26ten März, werde ich 3 Eß Maß zu gutem Bouteillen-Bier brauen, um zu beweisen, mit wie ducker wenig Holz und mit welcher Schnelligkeit, auch darin dies Geschäft verrichtet werden kann, wobei ich so manches Neue zeigen werde, das zur Reinlichkeit, zur Verhütung der Schärz, zur Dauer und zum Wohlgeschmack des Bieres beiträgt, wozu ich alle diejenigen einlade so dieses Fach interessiren.

Donnerstags, den 28ten März, werde ich drei bis vier mal Weiche in der Weackpfanne abtreiben, und in der Klarpfanne zu gleicher Zeit Lutter destilliren; mithin eine Wiederholung des 28ten Februars, nur mit dem Unterschied, daß nach dem Dunsch Met damals gegenwärtigen Herren, vor einem Feuer auch der Klarapparat gebet.

Freitags, den 29ten März, werde ich den gewonnenen halbbrand Brandwein zu Spiritus rectificiren.

Alle diese drei Tage wird ununterbrochen die Thermolampe brennen, ein jeder wird sich von der Nuhbarkeit derselben überzeugen können, die sich so weit ausdehnen läßt, daß mehrere Zimmer damit erwärmt, Fabriken, Werkstätte, Treppen und Erde erleuchtet ja sogar die Straßen Erleuchtung erreicht werden kann. Wie solches schon der Fall in London ist.

Werde ich den 26sten März durch viele Entrees-Billets unterführe, um den Aufwand bestreiten zu können, so will ich am letzten Abend, den 25sten März, bei eintretender Nacht, wenn stilles Wetter herrscht, den kalten Rauch mitten auf das Gehöfte, unter freiem Himmel, jeben, und da zeigen, daß solcher in einem Strahle von 1 Zoll Durchmesser und gegen 18 Zoll Höhe brennt, auch damit eine Art kleiner Illumination verbindet, wo in Gestalt von Laubwerk, Blumen und Kränzen mehrere Namen brennen, wodurch sich ergeben wird, daß bei Familienfeilen, kleine artige Illuminationen immer, und ohne Aufwand hat haben können, wenn man nur in einem Stubenofen des Hauses oder in der Küche auf dem Heerd-einen so nützlichen und sehr wenig kostenden Apparat angebracht hat.

Da das jegige Terrain in des Herrn Assessor Baron von Eupharts Behausung größer, die Kühlapparate verlängert, und manches andre viel besser ist als das erste Mal, so hoffe ich noch mehr Kenner dieser Fächer zu sehen. Das Entree für alle drei Tage ist wie früher 5 Rubel B. A. Nur sind diejenigen Herren, so das vorige Mal Billets lösten, und alle Herren Professoren hiesiger Universtität, so beizuwohnen Belieben tragen sollten, frei und davon ausgenommen. Billets sind bei Herrn Kugge und am Eingang zu haben. Dorpat, den 16. März 1812. Reiman n. 2

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Höheren Befehl.

3) Gemäßheit des Allerhöchsten Manifestes vom 1ten des verwichenen Februars Monats müssen alle Gesuche und Bittschriften, die von jetzt an, dem Minister der Volksaufklärung und an das Departement dieses Ministeriums in Privat-Angelegenheiten aller Art eingereichte oder eingefandt werden, auf Stempelpapier zweiter Sorte, wovon der Bogen einen Rubel kostet, geschrieben seyn. Zufolge dessen wird es zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, daß fünfteigeln Privatsachen betreffende Gesuche, wenn sie nicht auf das verordnete Papier geschrieben sind, keinesweges von den in Person erscheinenden, Petitionairs beim Ministerium der Aufklärung werden angenommen werden. Kommen Gesuche auf sol-

chem Papier über die Post an, so soll das gebührende Geld durch die Gouvernements-Regierungen eingetrieben werden, nach Verlauf von zwei Monaten seit dieser Bekanntmachung aber gar keine Verfügung auf solche Bittschriften Statt finden. I

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Födermann Kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige freie Einwohner Hans Nilsson das alhier im rsten Stadtheil unter der Nummer 180 auf Eaters Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen freien Einwohner Martin Kipping, am 11ten Oktober 1810 geschlossen und in original anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angerügt n Attelats, am 18ten November desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Krefl. Hofgerichte forrobortet worden, um die Summe von 700 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschickten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschritt des Nigisthen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorlichen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Hans Nilsson, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 23. März 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Lenz, Oberschr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die gewissen Studirenden der Philosophie, Leonhard Gustav Georg Baron von Ungern Eternberg und Friedrich Woldemar Baron von Buddberg, und der Herr

Doctorandus, Gabriel Ernst Norden, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dasebst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. P. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 2

Da am 26sten d. M. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Kaiserlichen Ordnungs-Gericht ein gutes brauchbares Arbeitspferd auktionis lege verkauft werden soll: so wird solches hiedurch bekannt gemacht. Dorpat, den 20. März 1812.

Notarius, A. Schmalzen. 2

Wann dem heiligen Reichshofrath in Semem Trofimow aus einem Krüge alhier in der Stadt, als er betrunken gewesen, ein rothblaffenes Tauschenbuch, worin er sein, von Einem Colen Dörftischen Rathe ihm ertheiltes Paß d. d. 20ten April 1811 sub No. 333, imgleichen 35 Rubel B. N. sich befunden, gestohlen worden ist; als wird solches von der Kaiserl. Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und denjenigen, welche oberwähnten Paß zu Gesichte bekommen sollten, vorgeschrieben, diesen Paß sowohl, wie denjenigen, bei dem er gefunden werden sollte, sofort dieser Polizei-Verwaltung einzutreten. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Februar 1812.

E. v. Gellinoh, Polizeimeister.

Retter, Strus. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß der verstorbenen Schuhmachers Wittwe Naden, geb. Niedemart gehörige, alhier im 1ten Stadttheil sub No. 188 auf Kirchengrund belegene hölzernes Wohnhaus sammt dem auf Stadts Grund sub No. 185 diesem Wohnhause sordige gegenüber liegenden Garten, für welche Immobilien bei dem am 1ten d. M. stattgehabten Aushot bereits 1500 Rubel B. N. geboten worden, auf Ansuchen der Curatoren gedachten Nachlasses abermals zum öffentlichen Aushot gebracht werden sollen, und terminus locutionis auf den 5ten April d. N. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche für delagte Immobilien mehr als 1500 Rubel B. N. geben wollen, hiedurch aufgefordert, sich am erwähnten

Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Nachhaus, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister F. Uferman.  
E. H. F. Kenz, Obersecr. 3

## Unerweiterte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Gelegenheit von sechs Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Obst und Küchengarten, ist zur Miete; so wie auch ein hölzernes Wohnhaus im 2ten Stadttheile, nebst Stallraum, Wagenremise, Obst und Küchengarten, von welchen ersterer absondert ist und separat verkauft werden kann, zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht erhält man bei Unterzeichnetem. Dorpat, den 22. März 1812.

Advokat Schulz. 1

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß in dem ehemaligen Schmidtschen Weinkeller, im Hause des Herrn Rathsherrn Brock, am Markt, vom Montag, den 25ten d. M. an, wiederum alle mögliche Weingattungen zu haben sind. Dorpat, den 23ten März 1812.

P. M. Thun. 1

Dem resp. Publico mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich meine Niederlage von Klempermaaren von der bekannten Schumacherbude nach meinem Hause, unterm Domberge, verlegt habe, und daß bei mir zu jederzeit sowohl alle blecherne Geräthschaffen fertig zu haben sind, als auch Bestellungen dieser Art gemacht werden können, welche ich zu eines Jeden Zufriedenheit prompt und billig besorgen werde.

Klempermeister Wagem. 1

Im Hause des Kammerherrn v. Lilienfeldt sind Zimmer zu vermieten. Die Bedingungen der Miete sind im Hause selbst zu erfragen. 1  
Bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Dreunig, ist ein trockener, mit Abtheilungen versehenes, Kornspeicher zu vermieten. 2

Bei H. J. Bresinsky Wittwe sind nachstehende Weine für beizugte Preise und gegen Zurückgabe gestempelter Beutriten zu haben, als: quere rothe Portwein, 2 Rubel 50 Kopeken die Boateille; Dry Madeira, 4 Rubel; feiner Medoc, 3 Rubel, so wie auch feiner Yamaila Rumm, 5 Rubel; einländischer Fraubrandwein, 2 Rubel; Rigaische Punsch Essenz, 3 Rubel die Boateille; edler Hamb. Brocks Taback, zu 5 Rubel; Rigaischer Justus Wagstaff, zu 3 Rubel 25 Kopeken die Carduse; ferner, fein fein Raffinale, fein und gestoßener Melis und gestoßener Kumpenjuater, Mos-

Tobake, Kaffee, Engl. Senf in Gläsern, Grüner und schwarzer Thee, Ukrainischer Blatttaback, in- und ausländischer Schnupftaback, alle Gattungen Eisen, Blei in Pudren, gegossene und gezogene Richte, so wie alle mögliche Gewürz Waaren. 2

Aus dem ebenmaligen Brandtschen, jetzt Wi-gandschen Hause, ohnweit der deutschen Kirche, ist am 12ten März, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr eine junge Mops-Hündin verloren gegangen. Der Finder, der sie wieder dahin abliefern, kann auf eine angemessene Belohnung rechnen. 2

Eine brauchbare, stark mit Eisen beschlagene Schlitten - Kibitka steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein gutes Unterbette, drei große und ein kleines Kissen, mit guten Federn, und ein Deck-bette mit Daunen; auch ein guter Reisefoffer, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Universitäts - Buchdruckerei.

Da ich mehrere Jahre in Russisch - Kaiserl. Diensten bei der Kavallerie gestanden und auch verschiedene Transporte von Kronspferden geführt habe, so bin ich erbötig, den Transport der Pferde, welche die respectiven Güterbesitzer spätestens bis zum 3ten April d. J. nach Riga zu liefern haben, gegen eine billige Vergütung zu übernehmen. Ich ersehe demnach diejenigen Herren Güterbesitzer, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, sich spätestens bis zum 27ten d. M. bei mir, im Hause des Kupferschmiedes Herrn Bahder, auf dem sogenannten Mißberge, zu melden. Dorpat, den 16. März 1812.

Oberleutenant George von Basterdt. 3

Herr Uke zeigt hierdurch an, daß die Kon-nenburgsche Zucker - Niederlage, die bishero unter dem Hause des Herrn Werner, senior gestanden, zu Medlo dieses Monats nach dem steinernen Hause der Madame Banderbell, ohnweit der steinernen Brücke, verlegt wird, auch ist sie wiederum mit neuen Borräthen von allen Gattungen Zuckern, als: Raffinade, Melis, Candis, wie auch Syrop versehen, welche bei ihm zu den billigsten Preisen so wohl in großen als auch in kleinen Partien gegen kontante Zahlung zu haben sind. Aufträge, die bei ihm schriftlich eingehen, wird er bereitwilligst und prompte besorgen. Dorpat, den 9. März 1812. 3

Bei mir sind sehr gut konservirte Kartoffeln für billigen Preis losweise zu haben.

H. G. Koffrenz. 3

### Abreisende.

Folgende Personen sind willens von hier zu reisen und machen solches in der Abicht bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an sie haben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als: Charles Schneider, aus

dem Niederrhein und August Geutner, aus Sachsen. Dorpat, den 16. März 1812. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 21ten März. Der Herr Feldjäger Winberg, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Translateur Baron Scherping, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Gardelieutenant Herr Warbenburg, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Capitain Bartholome, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Commissionair von der 10ten Klasse, Tschameleff, als Courier, von Dubna, nach St. Petersburg.

Den 22ten. Der Herr Titulairrath Grabe, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Feldjäger Anaschoff, von Schawel, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Pluschoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Commissionair von der 10ten Klasse, von Taubert, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 23ten. Der Herr Hofrath Weisk und der Herr Hofrath Schleschhoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

### Wechsel. Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	119 Rubl. S. M.
Banco. Assign.	4 Rbl.	16 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	98 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	30 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	25 Kp.	S. M.
dito dito		5 Rbl.	20 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{2}$ Stücke	100 Rthlr.	
		pr. 120 Rbl.	Kp. S. M.
dito dito		500 Rbl.	Kop. B. A.

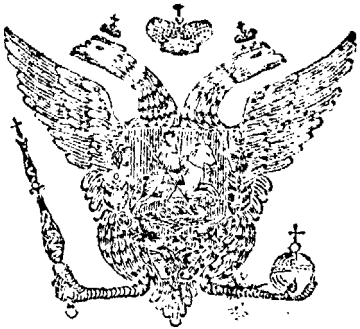
### Brandweinspreis.

Fass Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 5 $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
 — —  $\frac{3}{4}$  Br. — 7 —

### Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. 65 Kop. neue,  
 — — — — 12 Rub. 50 Kop. alte.  
 Agio auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.

# D s B f e u i n = g



N<sup>ro</sup>. 25. **Mittwoch**, den 27<sup>ten</sup> März 1812.

Zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Kambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. März.

Alerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 15. März.

Befördert sind: bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Dieß zum Lieutenant; vom Leibgarde Preobrazenskischen Regiment der Unteroffizier Semenow zum Fähnrich mit Anstellung bei der Invaliden-Halbcompagnie desselben Regiments; zu Fähnrichen bei den Artilleriebrigaden, von der Leibgarde-Artilleriebrigade die Portveejunker Stirnhilm bei der 14ten, Fock bei der 2ten Reserve-Artilleriebrigade, und Andrejew bei der 1sten Depot-Artilleriebrigade, die Junker, Strahlsborn 1 bei der 2ten, Essen bei der 5ten, Hahn 1 und 2 bei der 9ten, Tschelischtschew bei der 12ten, Dikmar bei der 21sten, Wendorf bei der 26ten, Winkler bei der 17ten, und Simanowskij bei der 23ten.

Der aus dem 27sten Jägerregiment verabschiedete Obristleutenant Baron Liebitisch beim 25ten Jägerregiment wieder in Dienst genommen.

Der Lieutenant aus Preussischen Diensten Simolin ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim Ekaterinoflawischen Kürassierregiment angestellt.

Beim 35ten Jägerregiment der Major Melgunow 1 zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Eskadronischen Infanterieregiment, für das gute Benehmen, welches es beobachtet hat, während es im

Vernanischen Kreise in Quartieren gestanden, Ihre Dankbarkeit zu erkennen.

Von demselben Tage.

Die aus den Reserve-Truppen zusammen gesetzten Divisionen sollen genannt werden, die Infanterie-Divisionen die 30ste, 31ste, 32ste, 33ste, 34ste, 35ste, 36ste, 37ste, 38ste, 39ste, 40ste, 41ste, 42ste, 43ste, 44ste, 45ste, 46ste und 47ste; die Kavallerie-Divisionen, die 9te, 10te, 11te, 12te, 13te, 14te, 15te und 16te.

Die erste Reserve-Armee wird zusammen gesetzt, aus der 32sten, 33sten, 39sten, 40sten, 41sten und 42sten Infanterie-Division, aus der 9ten und 13ten Kavallerie-Division, aus den Artillerie-Batteriecompagnien Nr. 45, 46 und 50, aus den leichten Artilleriecompagnien Nr. 55, 56, 57, 58 und 59, und aus den reitenden Artilleriecompagnien Nr. 19, 20, 23 und 24.

Die zweite Reserve-Armee wird zusammen gesetzt, aus der 27sten, 34sten, 35sten, 36sten und 37sten Infanterie-Division, aus der 10ten, 11ten und 14ten Kavallerie-Division, aus den Artillerie-Batteriecompagnien Nr. 47 und 51, aus den leichten Artilleriecompagnien Nr. 60, 61, 62 und 63, und aus den reitenden Artilleriecompagnien Nr. 21, 25, 26 und 27.

Die dritte Reserve-Observations-Armee, zwischen Tarnopol und Chitomie, wird zusammen gesetzt, aus der 43sten, 44sten, 45sten, 46sten und 47sten Infanterie-Division, aus der 12ten, 15ten und 16ten Kavallerie-Division, aus den Artillerie-Batteriecompagnien Nr. 48 und 52, aus den leichten Artilleriecompagnien Nr. 64, 65, 66, 67

und 68, und aus den reitenden Artilleriekompagnien Nr. 22, 28 und 29. — Diese Armee wird der General von der Kavallerie Formasow kommandiren, und unter ihm als Korps-Befehlshaber die Generalleutenants Saden, Radt und Puschtschin.

Zu Kommandeurs von den Divisionen sind ernannt: die Generalmajors, Welschaminow von der 33sten, Gamen von der 32sten, Sawolskij von der 35sten, Sorofin von der 36sten Infanterie-Division, die Generalmajors Fürst Nepnin von der 9ten, und Kasin von der 11ten Kavallerie-Division.

Vom 16. März.

Se. Kaiserliche Majestät geben Se. Kaiserl. Hoheit dem Besarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Leibgarde-Ulanenregiments, Generalmajor Tschalikow, dem Kommandirenden des Leibgarde-Kosakenregiments, Obristen Elmursin, und dem Kommandeur der Leibgarde-Schwarzen-Weer-Sozna, Kosaken-Obristen Bursak, so auch allen h. H. Stab- und Oberoffizieren dieser Regimenter und der Sozna, für den vollkommen guten Zustand, in welchem selbige am heutigen Tage aus St. Petersburg ausmarschirt sind, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleben allen von unterm Range die mit denselben auf den Marsch gegangen sind, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Brantwein und Einen Rubel auf den Mann. — Indem Se. Kaiserliche Majestät hiernächst Se. Hoheit für die Bemühung, durch welche das Leibgarde-Ulanenregiment zu solch einer Stufe der Vollkommenheit gebracht worden, Ihre besondere Dankbarkeit bezeigen, und mit Vergnügen die feurige Bereitwilligkeit bei allen ausgezeichneten Kriegeren sowohl dieses Regiments, als auch des Leibkosakenregiments und der Schwarzen-Weer-Sozna, sich durch neue Thaten auf der Bahn des Ruhms hervorzu thun, sehen, so hoffen Sie, daß dieses edle Streben jederzeit und überall, wo sich nur Gelegenheit zur Erhöhung ihrer Ehre zeigt, ihr Begleiter seyn wird.

Vom 17. März.

Se. Kaiserliche Majestät geben Se. Kaiserl. Hoheit dem Besarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Generalmajor Depradowitsch, dem Kommandirenden des Leibgarderegiments zu Pferde, Obristen Arsenjew, und allen h. H. Stab- und Oberoffizieren, für den vollkommen guten Zustand, in welchem das Chevaliergarderegiment und das Leibgarderegiment zu Pferde am heutigen Tage aus St. Petersburg ausmarschirt sind, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleben allen von unterm Range, die mit denselben auf den Marsch gegangen sind, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Brantwein und Einen Rubel auf den Mann. — Se. Kaiserliche Majestät, nachdem Sie diese Regimenter im völligen Glanze ihrer Vollkommenheit, die ihrer Würde nur gebührt und die einzig von der rastlosen Thä-

tigkeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Besarewitsch zu erwarten war, begleitet, hegen die Ueberzeugung, daß die auserlesenen und mit Heldengeist erfüllten Krieger dieser Regimenter, auf dem Felde der Ehre, besetzt von grenzenloser Ergebenheit gegen ihren Monarchen und das Vaterland, durch ihre Thaten die allgemeine hohe Meinung von ihrem Muthe und ihrer Unerforschlichkeit verdoppeln, und dadurch das Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers um so mehr verdienen werden.

St. Petersburg, vom 20. März.

Der Kriegsminister, General von der Infanterie Barclai de Tolly, ist Allerhöchstdigst zum Oberbefehlshaber der ersten West-Armee ernannt.

Die Generals von der Infanterie, Graf Golenischtschew-Kutufow, und Fürst Bagration, sind Allerhöchstdigst als Oberbefehlshaber, erster von der Donau-Armee, und letzter von der zweiten West-Armee, bestiftigt.

St. Petersburg, vom 9. März.

Der Einsender des Artikels über die Reise der Herren von Engelhardt und Barrot in der Reichs-Post No. 14 setzt den Zweck dieser Reise in die Bestimmung der relativen Höhe des schwarzen und kaspischen Meeres zum Behufe einer möglichen Verbindung derselben und behauptet unter geringschätzenden Aeußerungen über diese Reise, diesen Zweck von St. Petersburg aus erreichen zu können.

Ohne zu untersuchen in wie weit man überhaupt eine wissenschaftliche Reise beurtheilen kann, ehe man ihre Beschreibung besitzt, läßt sich aus dem, was der hiesigen Kaiserl. Akademie der Wissenschaften über diese Reise bekannt gemacht worden ist, bestimmt behaupten, daß die zwei Reisenden nichts als eine grognostische Reise in die kaukasischen Gegenden ohne direkte Rücksicht auf Technik und Handel zu nehmen, beabsichtigten.

Die Untersuchung, in wie fern eine Verbindung beider Meere durch den Kuban und Tereck ausführbar sey, lag nicht gradezu in ihrem Plane, und hängt nicht von der Kenntniß der relativen Höhe beider Meere ab, und setzt eine andere bis jetzt nicht hinreichend vorhandene Kenntniß voraus, nemlich wie weit und in welchem Grade diese beiden Flüsse selbst schiffbar sind. Den beiden Reisenden ist sehr wohl bekannt daß in dem jetzigen Zustande der Hydrotechnik ein nicht unbedeutender Höhen-Unterschied der beiden Meere und der beiden Flüsse, da wo sie durch einen Kanal vereinigt werden könnten, diesem Zwecke nicht hinderlich wäre, wie unter Peter dem Großen bei der vorgeschlagenen Verbindung der Wolga mit dem Don geschah, besonders da zwischen dem Kuban und dem Tereck, der Ebarte des Pallas zufolge, so viele Bäche und stehende Gewässer zwischen beiden Flüssen sind daß man mehr als einen solchen Kanal daraus speisen könnte. Uebrigens wird das sorgfältige Nivellement beider Flüsse in der Länge

des größten Theils ihres Laufes wahrscheinlich man- che in dieser Hinsicht wichtige Data liefern.

Sonst ist das Raisonnement des Einsenders des angeführten Artikels, wodurch das Nutzen eines Nivellements beider Meere zur Bestimmung der relativen Höhe derselben erwiesen werden soll, ganz eigener Art. „Da das Wasser nicht vergaust, sondern bergab fließt, heißt es, und der große Fluß nur in einer Strecke von beinahe 2000 Werst (es ist viel zu viel) von der Gegend des schwarzen Meeres nach dem kaspischen fließt, \*) so ist es klar daß Erstere höher liegt als Letzteres.“ Allein dieser Fluß entspringt aus einem Berge, dem Tschildir, (Marrenberg) und nicht aus dem schwarzen Meere selbst! welches letztere aber nothwendig wäre wenn dieses Raisonnement Etwas beweisen sollte. Der Einsender werfe nun einen Blick auf die disticte Gegend des kaukasus; Er wird den Mianitch sehen, ein großer Fluß von einem eben so langen Laufe als der Kur; der nimmt seinen Ursprung eben so nahe am kaspischen als der Kur am schwarzen Meere, und zwar nicht aus einem bedeutenden Gebirge, sondern aus Sumpfen, und eilt dennoch nach dem schwarzen M.ee. Jenem Schlusse zufolge würde der Mianitch beweisen, daß das kaspische Meer höher liegt als das Schwarze, gerade das Gegen- theil von dem was der Kur beweisen sollte.

Es ist daher klar daß hier wie in so vielen andern Orten, die Richtung zweier Ströme welche nach verschiedenen Gegenden fließen das Niveau ihrer Mündungen nicht anzeigt, sondern daß der Lauf der Flüße lediglich von der Abdachung der Gegenden durch welche sie fließen abhängt, und daß mithin würtlche Messungen erforderlich sind um die relative Höhe der beiden Meere zu bestimmen. Die Messungen der Herren von Engelhardt und Parrot werden uns das Profil des Landes zwischen den beiden Meeren längs des Cuban und Tereck, und mithin die relative Höhe beider Meere liefern, so genau als barometrische Messungen sie liefern können. Ein Unternehmen, das wahrlich eher Lob als vortheilhaftes Ladel verdient.

Uebriens ist es sehr unnöthig einen literä- rischen Streik über diese Reise fortzusetzen ehe die Beschreibung derselben gedruckt seyn wird; Le jeu n'en vaudroit pas la chandelle.

St. Petersburg, vom 13. März.

Bei den Departements des Kriegsministe- riums sind, nach der neuen Einrichtung desselben, Allergnädigt ernannt: 1) beim Artillerie-Departement, zum Direktor des Departements der In- spektor der Artillerie, Generalleutnant Baron Möller Sakomelski, zum Vice Direktor der Ar- tillerie-Generalmajor Gogel; zu Chefs von den Kammern, von der ersten der Kriegsrath Sawo-

\*) Auch ist nach Guldensködt und Smelin, seine Geschwindigkeit nur im Gebirge groß; in den Thalebenen fließt er sehr langsam.

rotkow, von der 2ten der wirkliche Etatsrath Wo- ronin, von der dritten der Obrist Elschin, von der vierten der Hofrath Petrow, von der fünften der Hofrath Kluschnikow, von der Zeichnungskam- mer der wirkliche Etatsrath Saint-George; zum Direktor der Kanzlei beim Departement im Inspek- tionsfache der Hofrath Perren; 2) beim Inge- nieur-Departement zum Direktor der stellvertre- tende Inspektor des Ingenieurkorps, Generallieu- tenant Doppermann, zum Vice-Direktor der Ge- neralmajor Schwanebach; zu Chefs von den Kam- mern, von der ersten der Ingenieur-Obristlieu- tant Strisberowski, von der zweiten der wirkliche Etatsrath Waskiliew, von der dritten der Kolle- gienrath Kolorow, von der vierten der Kriegsrath Saposchnikow, und von der Zeichnungskammer der Ingenieur-Obrist Krufe; 3) beim Inspektions- Departement zum Direktor der Generalleutnant Werderewski; zu Chefs von den Kammern, von der ersten der Etatsrath Baglinowski, von der zweiten der wirkliche Etatsrats Trosinow, von der dritten der Kriegsrath Waskiljewitsch, von der vier- ten, von der 5ten Klasse Kiselew, und zum Chef des Archivs der Kollegienrath Wolkow; 4) beim Kommissariat-Departement zum Direktor der Ge- neral-Kriegskommissair, Generalleutnant Tati- schtschew; zu Chefs von den Kammern, von der ersten der Generalmajor Alkinin, von der zweiten der Kriegsrath Tarakow, von der dritten von der 7ten Klasse Simitrow mit dem Range eines Kriegs- raths, von der vierten von der 5ten Klasse Möller, von der fünften der Etatsrath Mübeck, und zum Direktor der Kanzlei beim Direktor des Departements, von der 5ten Klasse Kosmin mit dem Ran- ge von der 7ten Klasse; 5) beim Proviant-De- partement, zum Direktor der General-Providant- meister, Generalmajor Laba; zu Chefs von den Kammern, von der ersten der Generalmajor Bes- rodnoi, von der zweiten von der 5ten Klasse Lö- wenbagen; 6) beim Medizinal-Departement, zum Direktor der wirkliche Etatsrath Wylie, wobei er auch seine bisherige Funktion als Inspektor des Medizinalweizens bei der Armee beibehält; zu Chefs von den Kammern, von der Medizinal-Kammer der Kollegienrath Kusconi, und von der Apothe- ker-Kammer der Kollegienrath Schwenson.

Bei den, nach der neuen Bildung, bei dem Kriegsminister errichteten Stellen sind Allergnäd- igt ernannt: 1) beim Kriegsrath zu beständigen Mitgliedern der Generalleutnant Fürst Goertscha- Fow 1, der Generalleutnant Fürst Salagow, und der Generalmajor Milowanow; unter die Paß der einwilligen, der Generalmajor Wessaminow; zum Geschäftsführer der Etatsrath Duchala; 2) bei der gelehrten Komitat, zum Präsidenten der Artillerie-Generalmajor Gogel; zu Mitgliedern, im Artilleriefache der Artillerie-Obrist Hübne, im Ingenieur-Fache der Generalmajor Prevot de La- man, beim Quartiermeisterwesen der Obrist Fik- thum; 3) bei der allgemeinen Kanzlei des Kriegs-

ministers zum Direktor der wirkliche Etatsrath Wilbrich; zu Chefs von den Kammern, von der ersten der Kollegienrath Frolow, von der zweiten von der 7ten Klasse Samburskij mit dem Range eines Kriegsraths; von der dritten der Kollegienrath Meyer, und zum Chef des Archivs der Hofrath Kremnowskij mit dem Range eines Kriegsraths.

Paris, vom 14. März.

Eines unsrer Journale enthält folgende Betrachtungen.

Während England thörichterweise erklärt, daß Kraft seiner Kabinettsbefehle der Europäische Kontinent blockirt sey, verschleiert sich dieser Kontinent seine Häfen, und blockirt selbst die Englischen Flotten, indem er sie ohne Rücksicht der Wuth der Elemente auf den Meeren ausgesetzt läßt. Zu gleicher Zeit nimmt ein anderer Kontinent eine solche Stellung an, daß England zur Ausdehnung seines Systems und dessen vollkommener Anwendung nicht allein die Europäischen Häfen blockiren müßte, sondern die Häfen der beiden Halbkugeln der ganzen Welt, so weit ihnen die Englische Usurpation noch nicht ihre Flagge genommen, sie noch nicht ihrer Verteidigungs-Mittel beraubt hat. Nicht mehr ein Theil des alten Kontinents ist zu erobern oder zu verteidigen, sondern der Anarich der neuen Welt ist abzuschlagen. Die mächtige Hand, welche gewohnt ist, unsern Soldaten den Weg des Siegs und den erobereten oder verteidigten Staaten neue, den Bedürfnissen der Völker und den Interessen der Souveraine angemessenere Gränzen vorzusetzen, diese Hand zeige auch dem Handel eine neue Straße und der Handel eilte, sie zu eröffnen. Man wegte über die große Hindernisse, die alte Gewohnheiten entgegen setzten; bald werden alle Schwierigkeiten beseitigt seyn; es ist leicht vorauszuweisen, was unsere Handels-Verhältnisse mit der Levante durch Illerien werden können, wenn man die ersten Resultate des Handels vom Jahr 1811 untersucht. Vom 1sten Januar bis zum 3ten Decembar 1811 erhielt die Niederlage zu Spalatro nur 1,277,258 Fr. Waaren, die Niederlage zu Cosarnizza aber für 10,069,056 Fr. Welche neue Straßen, welche letzte Verbindungen wird so die ungerechte Anmaßung einer Regierung öffnen, die den Weg verschließen wollte, den die Natur allen Nationen unter dem Schutze einer gegenseitigen Unabhängigkeit darbot?

Paris, vom 14. März.

Man vervollkommnet gegenwärtig die telegraphischen Linien, und untersucht, wie man der Linie von Paris nach Mailand und Benzög eine Nebenlinie nach Toulon beifügen könne, so daß der Kaiser aus seinem Pallaste die Bewegung seiner Flotten in den Häfen von Holland, Antwerpen, Brüssel und Toulon kombiniren, sie zugleich auslaufen lassen,

und in wenigen Augenblicken die Nachricht von der Vollziehung seiner Befehle erhalten kann.

Aus Italien, vom 26. Februar.

Die Aushebung der Conskribirten ging diesmal besser im Römischen von statten, als in den drei vorigen Jahren. Die jungen Leute stellten sich von selbst.

Vom Main, vom 12. März.

Am 12ten traf der Preussische General, Prinz von Solms, zu Frankfurt ein.

Im Württembergischen ist der Verkauf außer Landes von Pferden, die über 3 Jahre sind, verboten.

In Westphalen sind zur Deckung der Ausgaben für 1810, und die frühern Rechnungsjahre, den Ministern 2,853,000 Francks angewiesen, und der öffentlichen Schuld ist für eben diese Jahre ein Credit von 9 Millionen an Domainen eröffnet, um damit Zinsen zu tilgen. Dieser Credit wird durch Pous gegeben, die beim Domainen-Verkauf in Zahlung anzunehmen sind.

Wien, vom 13. März.

In den Umgebungen von Wien sind fast alle Mietwohnungen für den Sommer schon vergeben, ungeachtet die Mietpreise beinahe so hoch in Einlösungsrechnen gestiegen sind, als sie im vorigen Jahre zu Vankossetten betragen hatten.

Vollmachten, Wechselprotokolle, Urtheilsprotokolle oder Notariatsurkunden aus Ländern, wo eine Oesterreichische Gesandtschaft oder Consulat sich befindet, wenn sie Oesterreichische Untertanen betreffen, werden nicht als gültig anerkannt, sie setzen denn von den Gesandtschaften oder Consulaten selbst ausgedellt, oder wenn sie in den Erbstaaten anständige Fremde angeben, wenigstens von den erstern gehörig legalirt.

Alle Wirthe, welche Speisen und Getränke an Gäste abreißen, müssen den Preis in der Gänze anschlagen.

Die 12 Prämien, welche der Kaufmann Bauer zu Lemberg an ausgezeichnete Artilleristen vertheilt hat, bestanden in Reiskreuzen.

Klagenfurt, vom 1. März.

Vermöge Nachrichten aus Illyrien sind die Französischen Truppen, so sich bei Linz und Pöben versammelt hatten, bereits aufgebrochen, um ihren Marsch nach Regensburg vorzunehmen.

Carlsruhe, vom 10. März.

Man weiß, daß der Rhein, so wie die zwei Nebenflüsse, die Emma und die Aar, welche durch das Großherzogthum Baden fließen, Gold mit sich führen, wiewohl in geringer Menge. Schon seit langer Zeit hat die Regierung Maßregeln ergriffen, um dieses Metall nicht ganz verloren zu lassen. Vom Jahre 1793 bis 1802 hat man für den Werth von 9165 Gulden Gold ausgewaschen, welches aber, nach Abzug der Kosten, nur 2606 Gulden abwarf, oder beiläufig 260 Gulden jährlich. Se. Königliche Hoheit der Großherzog, haben Dufaten daraus prägen lassen, auf welchen man ein-

seits sein Bildniß, auf der andern Seite eine Figur sieht, welche den Rheingott vorstellt, mit der Umschrift: „Aus dem Rheinsand gezogen: 22 $\frac{1}{2}$  Karath.“

Aus Sachsen, vom 16. März.

Am 15ten traf der Herzog von Sächsen zu Leipzig ein. Wegen des harten Fleischbedürfnisses, das die vielen Durchmärsche in Leipzig verursachen, ist den Landtschlächtern das Einbringen ihre Waare verpönt.

Berlin, vom 24. März.

Se. Königliche Majestät haben den Kaufmann Carl Friedrich Müller, zu Dero Consul in Drontheim, wie auch den Kaufmann G. F. Reinhardt, zu Dero Consul in Christianstadt zu bestellen geruht.

Vorgestern gingen der Königliche Generalleutnant Herr von Grawert Egerkens von hier nach Stettin, und der Königliche General Major und Brigade General, Herr von Kleist, nach Frankfurt an der Oder ab.

London, vom 4. März.

Am 1sten begab sich eine Deputation von Birmingham zu Herrn Berceval, um ihm die Nachteile vorzustellen, welche diese Stadt durch die Cabinets-Ordres erlitten. Der Minister wollte aber keine Hoffnungen ertheilen.

Am 2ten bezwillingen die hier gegenwärtigen vornehmen protestantischen Irländer eine Adresse zu Gunsten ihrer katholischen Landsleute. Vermuthlich wird der Graf Moira sie dem Regenten übergeben.

Kopenhagen, vom 14. März.

Die neue Dänische Fregatte ist glücklich bei Christiania angekommen.

Man sah den Kometen zu Ergsee in Norwegen an den klaren Abenden, vom 2ten zum 7ten Januar, noch deutlich.

Der Professor Schönkender hat unsere Literatur mit einer metrischen Uebersetzung von Virgils Aeneide in 2 Theilen bereichert.

Die Gesellschaft für Norwegens Wohl hat eine Prämie von 500 bis 800 Thalern ausgek. für eine vollständige Abhandlung über die Norwegische Naturgeschichte, und 100 Thaler für die naturhistorische und ökonomische Beschreibung der Fisch-Acten an den Norwegischen Küsten.

### Vermischte Nachrichten.

7000 Franzosen und Portugiesen sind in die Gegend zwischen Erfurt und Weimar gerückt. Sie bestehen fast nur aus Kavallerie und nehmen wahrscheinlich ihren Zug auch über Dresden.

Nach der Barencehen Zeitung waren die Kaiserlich-Französische Generale Beresford, Alphonse und Legrand zu Frankfurt am Main eingetroffen.

Am 4ten März traf der General Kellermann, auf seiner Reise nach Inspruck, in Zürich ein.

In dem Oesterreichischen Beobachter wird

der Nachricht, daß der Prinz Victor Heinrich von Wied-Neuwied auf einer wissenschaftlichen Reise gestorben sey, bestimmt widersprochen. Er sey schon seit geraumer Zeit in Spanische Dienste getreten, und habe die blutigen Feldzüge in Catalonien als Adjutant des Generals Campo-Verde mitgemacht, und soll, einem noch nicht beglaubten Gerücht zufolge, in einem der letzten Gefechte geblieben seyn.

Die Festungswerke zu Stettin werden noch vermehrt, wozu die Sudenburg und zum Theil die Neustadt abgetragen wird.

Die Italienischen Edelleute, die ihren Adel auf ihre Nachkommen, nach dem Recht der Erstgeburt fortpflanzen wollen, müssen binnen 16 Monaten sich darum bewerben.

Französische Blätter versichern, man habe in Feland auf dem flachen Lande eine protestantische Kirche gebaut, aber die Nachbarn hätten das so übel genommen, daß die Regierung sich genöthigt gesehen, neben der Kirche Gejernen aufzuführen zu lassen, und zwei Kompagnien Soldaten als Wache der Kirche aufzustellen.

Der in der politischen und gelehrten Welt berühmte ehemalige Kron-Unter-Kanzler von Pohlen, Graf Kollantay, ist am 28ten Febr. zu Warschau vorstorben, und nach seinem Wunsch, in der Stille beerdigt worden. Am 5ten März starb daselbst der gewesene Groß-Kanzler von Litthauen, Graf Chrestowiz, der sich um die Universität Wilna sehr verdient gemacht hatte.

### Unkeltoten.

Der Sohn des großen Conde, ein Bräutigam von sehr hohen Grundstücken, machte einst zu Utrecht, mit einem schönen, aber tüchtigen Bürgermädchen Bekanntschaft. Er nahm sich einige Freiheiten heraus. „Bei Gott,“ rief das unschuldige Wittwe, aber ungebildete Mädchen: „Eure Durchlaucht geruhen sehr unverschämt zu seyn.“

Ein Oesterreichischer General gab dem Türckischen Kommandanten zu Belgrad, zwischen dieser Festung und Semlin, ein Fest auf der Donau. Beide hatten ihre Musik bei sich. Nachdem die Türckischen Virtuosen eine Zeitlang Lärm gemacht hatten, ließ der General von seiner treisichen Harmonie einige Sätze blasen. Wie gefällt Ihnen das? fragte er seinen Gast. „Das ist keine Kunst,“ erwiderte der Türke: „Ihre Leute blasen aus Büchern, aber meine machens auf der Stelle selbst.“

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, für die von ihr zu kontrahirende Holzlieferung, einen Veretorg zu halten beschloß, und dazu den 2ten April d. J. anberaumet hat, so wer-

den alle diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen und das Holz unter dem zuletzt geforderten Preise von 5 Rubel 50 Kopfen für den Faden von 7 Fuß vermishtes Birken- und Ebern-Holz stellen wollen, aufzufordern, sich am genannten Tage zu gewöhnlicher Vormittagszeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 26. März 1812.

Ad mandatum

Ökonomie-Sekretar F. Hehn.

## Publikation

aus der

Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung

an

sämmtliche respektive Dörptsche Einwohner.

Es hat Sr. Erlauchte, Hochverordnete Kaiserl. Diebstahlische Gouvernements-Regierung in Anleitung eines Auftrages Sr. Durchlaucht des Herrn Generals der Infanterie, Kriegsgouverneuren von Riga, Civil Oberbefehlshabers von Lief- und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter Fürsten Yobanow-Roskowsky d. d. 13. Februar c. Nr. 415, dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung mittelst Befehls vom 20. Febr. c. a. Nr. 1041, die Vorschritt ertheilet: „nach Anleitung der im Allerhöchst approbirten Journal der Komitat der Herren Minister vom 3. Novbr. 1809 enthaltenen Festsatzung, von denjenigen Hauswirthen, welche mit abgelaufenen Pässen verschiedene Personen bei sich gehalten, die Strafgeder mit zwei Rubel per Mann für jeden Tag bezutreiben, diejenigen aber, bei welchen dergleichen abgelaufene Pässe gefunden werden, falls sie niedern Standes sind, auf so lange, als sie sich nach Ablauf des PASSES noch darauf aufgehalten, ins Arbeitshaus abzugeben, Falls sie jedoch adelichen Standes oder Rang-Personen sind, in eben so große Geldstrafe zu verurtheilen, als ihre Wirthe.“ Zudem die Kaiserl. Polizei-Verwaltung diese ihr gewordene Vorschritt, den sämmtlichen respektiven Einwohnern hiemit zur Wissenschaft und genauen Befolgung bekannt macht, schärft sie zugleich allen Hauswirthen hiemit ein: mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die bei ihnen mit Pässen sich aufhaltenen Leute, nicht über den, in ihren Pässen festgesetzten Terminen sich bei ihnen aufhalten, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung ohne alle Schonung und Nachsicht, und ohne Ansehen der Person die festgesetzte Strafe von zwei Rubel für jeden Tag sowohl von den Hauswirthen als den Pass-Inhabern bezutreiben sich veranlaßt sehen wird. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, den 19ten März 1812.

E. v. Gefinsky, Polizeimeister.

Sekret. Etrus. 2

Vom Kaiserl. Werroschen Oednungsgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Kirchspielsrichters von Freymann zu Alt-Murske, vom 21. Mai d. J. Morgens 8 Uhr

ab, auf dem Gute Alt-Murske, mehrere Gegenstände, als: Pferde, Vieh, Schafe, Schweine, Korn, Meublen, Kupfergeräthe, Sommer und Winter-Equipagen, Bettzeug, Leinwand, Eisenarbeit, Festlagen, Küben und sonstige Sachen öffentlich dem Meißbietenden gegen gleich baare Zahlung werden verkauft werden, welches Kaufliebhabern eröffnet wird. Werro, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Oednungsgerichts.

S. v. Samson, Oednungs-Richter.

E. v. Eichlern, Notair. 2

3. Gemäßheit des Allerhöchsten Manisfestes vom 11ten des verwichenen Februars Monats müssen alle Gesuche um Bittschriften, die von jetzt an, dem Minister der Volksaufklärung und an das Departement dieses Ministeriums in Privat-Angelegenheiten aller Art eingereicht oder eingesandt werden, auf Stempelpapier zweiter Sorte, wovon der Bogen einen Rubel kostet, geschrieben seyn. Zufolge dessen wird es zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, daß künftighin Privatsachen betreffende Gesuche, wenn sie nicht auf das verordnete Papier geschrieben sind, keinesweges von den in Person erscheinenden Petitionairs beim Ministerium der Aufklärung werden angenommen werden. Kommen Gesuche auf solchem Papier über die Post an, so soll das gebührende Geld durch die Gouvernements-Regierungen eingetriben werden, nach Verlauf von zwei Monaten seit dieser Bekanntmachung aber gar keine Verfügung auf solche Bittschriften Statt finden.

Graf Alexey Rasumowsky, 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, Friedrich von Sievers und der Studiosus juris, Nicolaus Anton von Hartwich, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschritten zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anfor-

derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Verteidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. s. Rektor.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußien etc. etc. Da die gewissen Studirenden der Philosophie, Leonhard Gustav Georg Baron von Ungern Sternberg und Friedrich Woldemar Baron von Zudberg, und der Herr Doctorandus, Gabriel Ernst Norden, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jeder, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Verteidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. s. Rektor.

Witte, Notär. 3

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises süßen desmittels zu wissen, welchergestalt, Sr. Excellenz, Herr wirklicher Geheimer Rath und Ritter Andreas von Zudberg hieselbst eingekommen, und unter Anzeige, daß demselben ein von wehl. Herrn Landrath Franz Wilhelm von Rencentaur zu Riga am 25ten Februar 1781 über die Summe von 1000 Rthlr. Alb. an das Fräulein von Neck sub hypotheca des Gutes Walguta ausgestellt, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte am 16. Februar 1781 in großirtes Obligations-Banquet, so wie das wegen dieser Forderung von diesem Kaiserl. Landgerichte am 2ten April 1802 ausgefertigte Immissions-Instrument, mittelst welchem ostgedachte Forderung an Kapital, Renten und Kosten auf 1537 Rthel 80 Copelen S. M. festgesetzt worden, während seines Aufenthalts in Deutschland von abhandeln genommen, gebeten hat, denjenigen, welcher diese Instrumente in origine in Händen haben, und daraus Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollte, aufzufordern, solche ad acta zu exhibiren,

und seine Ansprüche daran sub hypotheca praecisi, perpetui silentii et mortificationis ausführig zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgeföhren Proklamatis alle diejenigen in deren Händen sich das Eingangs näher bezeichnete Obligations-Banquet von 1000 Rthlr. Alb., so wie auch das über diese Forderung vom 2. April 1802 ausgefertigte, ebenmäßig Eingangs genauer angegebene Immissions-Instrument in origine befinden, und welche aus selbigen Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, mehrgedachte Instrumente in der veremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den darauf folgenden dreien von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden Reclamationen a dato zu exhibiren, und ihre Ansprüche aus denselben ausführig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret, noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, und mehrliegige Instrumente mortificirt und delirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Landgerichtes Dörptschen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Secretair Hehn. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle diejenigen, welche noch von dem verstorbenen Herrn Collegienrath und Professor Pöschmann Bücher haben, ersuche ich, sie bei mir abzuliefern, so wie auch diejenigen, welche ihm etwa noch Bücher geliehen haben, mir die Titel derselben aufzugeben. Dorpat, den 27. März 1812.

Dr. Struve. 1

Da das zum Nachlaß wehl. Herrn Rathsherrn Eberhard Berens von Rautenfeld gehörige, im Wendenschen Kreise und Ronneburgischen Reichs-piel belegene Gut Ronneburg-Neuhoff zum 20ten Mai d. J. verarrendirt werden soll: so wird solches desmittels bekannt gemacht, und können diejenigen, welche diese Arende zu übernehmen willens sind, die Beschreibung dieses Guts, so wie den vorläufig entworfenen Arende-Kontrakt, bei denen Curatoren besagtes Nachlasses, Herrn Bernhard Christian Klein allhier täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, und Herrn Kreismarschall Peter Reinhold von Sievers in Helmitthal inspiciren. Riga, den 22. März 1812.

Da ich gesonnen bin Dorpat in 12 Tagen

zu verlassen, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Anordnung zu machen haben, sich in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Richters, einzufinden. Dorpat, den 27. März, 1812. Ferdinand v. Krüdener. 1

Es sind drei aneinander grenzende, hier in der Stadt belegene Wohnhäuser nebst Obhgärten aus freier Hand zu verkaufen und ein viertes zu vermieten, auch sind ein Paar gute Pferde zum Verkauf zu haben. Kauf- und Mietliebhaber erfahren das Nähere bei C. F. Krens, Glasermeister. 1

Außer unserm wohlfortirten Eisen- und Eisenwaaren Lager sind bei uns noch folgende Artikel für sehr billige Preise zu haben, als: große, mittel und kleine runde Sand- oder Schleif Steine, dreiviertel- und halbstückige Bouteillen, kleine Glas-Durken, Bier- und Weinläsler, weiße und bunte Porcellain Tassen, mehrere Sorten Schreibpapiere und Boien, vielerlei Sorten Siegellack, echten Mennekorschen Wagstoff, Kanaker, Türkischen Rauch- und Wätertoback, ferner Stangen- und Schwin Eien, diverse Sorten Stahl, große, mittel und kleine Ambosen, große und kleinere Schraubstöcke für Schmiebe, gegossene Dientbüren, große Balken-Sägen für Zimmerleute, weißes Blech, Woll- und Hutmacher-Krausen etc. 1

Beim Kaufmann Andrey Schavoschnitoff, in der Bude Nr. 17, am Wasser, ist sehr guter Caviar für billigen Preis zu haben. 1

Einem Hoben Adel zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich im bevorstehenden Sommer mehrere große und kleine Bauten im Dorpschen Kreise zu übernehmen bereit bin. Bauteilhabern, die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, verspreche ich nicht allein eine reelle Behandlung, sondern auch über eines Jeden Idee eine vollständige Zeichnung mit dem genauesten Bau-Anschlage zu fertigen, so wie auch die Ausführung des ganzen Baues und die Aufsicht über die Leute zu übernehmen. Ferner erbiethe ich mich, holzsparende Küchen anzulegen, aus selbigen den Rauch gehörig auszuführen, mit dem Heerd-Feuer zwei Öfen, und mit einem Feuer zwei Bad- und zwei Stuben-Öfen zu heizen; ferner einen Kochofen zu setzen, wo alle Hitze zum Kochen beliammen gehalten wird, so wie ich dergleichen häufig in Kopenhagen, Berlin und Wien angefertigt habe. Zu erfragen bin ich auf dem Gute Warrol, ohnweit Dorpat. F. G. Rickmann. 1

Im Hause des Herrn Landrath v. Piskohlars ist die obere Etage vom 12ten April d. J. ab, zu vermieten. Liebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Auf dem Gute Meiershoff wird ein freier, nächster Mensch als Gärtner verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig findet, hat sich des Näheren wegen, bei dem Inspektor Herrn Dreming, in dessen Hause in Dorpat, schrey über

der Behausung der Frau Pastorin Oldesoy zu melden, und die Bedingungen daseibst sich einzuholen. Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Aufsicht über die Küche und Spinneret übernimmt. Der Kupferschmidt Herr Dahlstrom giebt nähere Nachweisung. 1

Der Scheerenschleifer Richter zeigt hiedurch dem resp. Publikum an, daß er sein Quartier verändert und gegenwärtig in der Behausung des Tischlermeisters Hrn. Süß, über der Steinernen Brücke am Graben, nach der Bäche zu, wohne. 1

In der Rigischen Vorstadt ist ein Wohnhaus, aus 6 Zimmern bestehend, nebst Nebengebäude und dem daranstoßenden Obhgarten, zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadtquartiermeister Fillebrandt. 2

### Durchpassirte Reisende:

Den 25ten März. Der Feldjäger Herr Lieutenant Popoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Ge. Excellenz der Herr Kriegsminister, General von der Infanterie, Barklai de Tolli, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Collegienassessor Turnau, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kriegsrath Samursky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Major von Reih und der Herr Capitain Prokin, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Markowitj, von St. Petersburg, nach Riga. 1

Den 26ten. Der Herr Lieutenant Grothus, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obrister Dolboskoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Capitain Fendts, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Geheimerrath Fürst Siwol, von Elonim, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Mangler, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Major Dinejewsky, von St. Petersburg, nach Kurtchal. — Der Feldjäger Herr Merkel, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Obrister Belokratsky und der Herr Capitain von Klinaer, als Couriere, von St. Petersburg, nach Wilna. 1

Den 27ten. Die Feldjäger Herr Baskewsky und Herr Otto, und der Herr Hofrath Perjesky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Ge. Erl. der Herr Generalmajor Fürst Fashmil, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Koskoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Hr. Major Osakoff, nach Riga. — Der Courier Herr Swanoff, von St. Petersburg, nach Schitomir. — Der Herr Major Krievsky, von St. Petersburg, nach Bessagol. 1

BEYTRAG ZUR CHRONIK DER KAISERL.  
UNIVERSITÄT ZU DORPAT.

NEKROLOG.

Sonntag, spät Abends d. 17. März, erlitt die hiesige Kaiserl. Universität einen empfindlichen Verlust durch den Tod eines ihrer geschätztesten Lehrer, des Hrn. D. Georg Friedrich Pöschmann, Russ. Kaiserl. Collegienraths, ordentl. Professors der allgemeinen Geschichte, Statistik und Geographie, Vicebibliothecars, Mitglieds der Schulcommission und der Direction des Allg. Lehrer-Instituts. Er starb nach vielen körperlichen Leiden an einer langwierigen Leberkrankheit. Er war in Naumburg an der Saale d. 11. Jan. 1768 geboren, studirte in Leipzig, promovirte in Wittenberg, und lebte einige Jahre als Privatgelehrter in Sachsen. Im J. 1798 unternahm er eine Reise zu Anverwandten in Moskwa, hielt sich aber auf der Durchreise in Riga, wo er Freunde, auch Beschäftigung im Privatunterricht fand, bis zu Anfange des J. 1799 auf. Im März desselben Jahres reiste er nach Moskwa, von wo er aber bald zurückkehrte. Er war im Begriff, zu Ausichten auf eine Versorgung in seinem Vaterlande von Riga abzureisen; schon hatte er seine Sachen am Bord, als auf das Schiff, mit dem er nach Lübeck zu gehn gedachte, Embargo gelegt wurde. Während der Zeit, da das Schiff frey gemacht ward, erhielt er den Ruf zur Professur der Geschichte an die damals neu zu errichtende Livl. Landes-Universität, und befand sich also bey der ersten Eröffnung dieser Universität im Jahre 1802 zu Dorpat, an deren Angelegenheiten er vom Anfang an warmen Antheil nahm, vorzüglich was das ihm übertragene Lehramt, und die der Universität Allerhöchsthin anvertraute Oberaufsicht der Schulen ihres Bezirkes anlangt. Als Mitglied der Schulcommission wurde er Specialreferent des Schulwesens im Finnländischen Gouvernement, und machte sich um daselbe verdient. Sein ausgezeichnete Eifer in fleißiger Haltung zweckmäßiger historischer Vorlesungen, welche von den hiesigen Studierenden stets zahlreich besucht wurden, war bis zu seiner letzten Krankheit unermüdet. Der Staat verliert an dem Verstorbenen einen talentvollen, sehr geschickten Gelehrten und treuen, rechtschaffenen Bürger; seine Collegen einen redlichen, freundschaftlichen Theilnehmer ihrer Arbeiten; seine hinterlassene Wittve mit vier unmündigen Kindern einen theuern Gatten und Vater. Auch durch mehrere Schriften hat der Verstorbene sich nützlich gemacht; wohin, aufser einigen in frühern Jahren anonymisch herausgegebenen Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen im Fache der Historie, und aufser einigen gleichfalls meist anonymischen, pädagogischen und belletristischen Arbeiten, besonders sein mit verdientem Beyfall aufgenommenes Lehrbuch: „Einleitung in die allgemeine Menschengeschichte, als Leitfaden zu akademischen Vorlesungen, Erster Theil, Riga 1802,“ und sein schätzbares Compendium: „Über die zweckmäßige Führung des akademischen Lebens. Ein Leitfaden zu Vorlesungen, Riga, 1805“

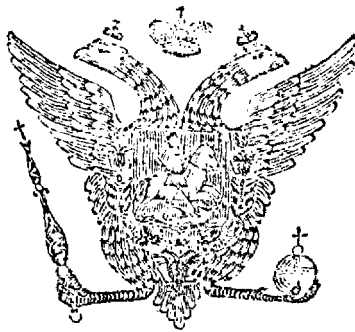
gehören. Das zuletzt genannte Buch ist zunächst auf das Lokal unserer Universität berechnet; verdiente aber auch auswärts bekannter zu werden, als es geworden zu seyn scheint. Außerdem schrieb er bey Eröffnung der Universität ein Programm „über den Einfluss der abendländlichen Cultur auf Rußland, Dorpat. 1802.“ 4to. Auch lies er bey Gelegenheit der Eröffnung des Gymnasiums und der Kreischule dieser Stadt drucken: „Einige historische Bemerkungen in Beziehung auf das Schulwesen in den Ostsee-Provinzen“ 1804. 8, welchen er im J. 1806 als Schulprogramm ein zweytes Heft folgen lies, so wie im J. 1808, in welchem Jahre er, als Mitglied der Schulcommission, das Amt eines Directors der Schulen in Dorpat verwaltete, als Einladungsschrift: „Einige Gedanken zur Vergleichung der ältern und neuern Erziehung.“ Auch wurde im J. 1805 die lateinisch geschriebene philosophische Doctordisputation des Hrn. Dr. C. D. Steinmetz, so wie im J. 1809 die gleichfalls lateinisch geschriebene des Hrn. Dr. Alex. Grafen Sievers, welche beyde historisch-politischen Inhalts, und durch den Druck bekannt sind, unter seinem Vorsetze vertheidigt. Auch bewährte er bey mehreren Gelegenheiten in der lyrischen Gattung sein gefälliges Dichtertalent. Sein letzter gedruckter Aufsatz: „Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Rußland“ steht im Taschenbuche: Livonia von 1812. — Das Andenken seiner rühmlichen Thätigkeit wird allen, in deren Kreise er lebte, lieb und werth seyn, so wie das Bedauern über seinen frühen Verlust, und über die körperlichen Leiden, welche besonders die letzten Jahre seines Lebens verbitterten, und seinen sonst des Frohsinns empfänglichen Geist oft trübten, in eben diesem Kreise allgemein ist.

Dieses Gefühl sprach sich aus bey seinem feierlichen, am 22. März vollzogenen Leichenbegängniß, welchem die ganze Universität beywohnte. Am Sarge, um welchen eine Anzahl der hiesigen Studierenden die Ehrenwache hatte, hieß nach einer Trauermusik vor einer sehr zahlreichen Versammlung beyderley Geschlechts, wodurch die Theilnahme der Stadt an einem solchen Verluste sich äußerte, die, über eine Stunde währende, Trauerrede der Hr. Collegienrath und Professor, Dr. Balk, worin er, nach Anleitung eines eigenhandigen Aufsatzes des Verstorbenen, die Hauptmomente seines Lebens hervor hob, auch, als sein Arzt und Freund, einige treffende Bemerkungen hinzu fügt. Die Einsegnung des Sarges verrichtete der Hr. Oberpastor Lenz. An der Gruft selbst beschloß der d. z. Rector und Etatsrath, Hr. Dr. Grandel als Pristav durch eine kurze Rede diese Feierlichkeit.

Dorpat,  
d. 23. März 1812.

Im Namen der philosophischen Facultät.  
Dr. K. Morgenstern,  
Collegienrath und Professor.

# D o r p t , B e i =



# s c h e f u n g .

N<sup>ro</sup>. 26. Sonntag, den 31<sup>ten</sup> März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. März.

Es wird in Pilsow eine Garde-Reserve formirt, bei welcher ange stellt werden, vom Kerp-  
holmischen Infanterieregiment der Major Nordwinow, und vom Rylskischen Infanterieregiment der Major Lichanow. Diese Reserve wird in 6 gleiche Theile getheilt: der erste für das Preobraschenskische, der 2te für das Semenowsche, der 3te für das Ismailowsche, der 4te für das Litthauische, der 5te für das Jägerregiment, und der 6te für das Finnländische Leibgarderegiment. — Diese Theile werden kommandiren, die ersten drei der Major Nordwinow, und die sechtern drei der Major Lichanow.

Vom 19. März.

Zu Befehlsabern vom Ingenieurwesen sind ernannt, bei der 1sten West Armee der Ingenieur-Generalleutenant Trushon, und bei der 2ten West-Armee der Ingenieur-Generalmajor Förster.

Zu Divisionsbefehlsabern von den Infanterie-Divisionen sind ernannt: von der 9ten der Kommandeur vom Kiewischen Grenadierregiment, Generalmajor Kriow, und von der 22sten der Chef des Kamtschatskischen Infanterieregiments, Generalmajor Tutschkow 2.

Der Kommandeur des Tomskischen Infanterieregiments, Obristleutenant Popow, beim Leib-Garde-Litthauischen Regiment angestellt, wobei er

auch Kommandeur des Tomskischen Infanterieregiments verbleibt.

Beim 8ten Jägerregiment der Major Elnajew zum Regimentskommandeur bei diesem Regimente ernannt.

Aus ehemaligen Schwedischen Diensten sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen: der Obrist Martinou beim Finnländischen Dragonerregiment, der Obrist Stackelberg beim Litthauischen Ublanenregiment, der Kapitain Baron Armfeld beim Revalischen Infanterieregiment, und der Lieutenant Schanz beim Willmanstrand-schen Infanterieregiment.

Der verabschiedete Generalmajor Litow 1 ist wieder in Dienst genommen und zum Kommandeur der 47sten Infanterie-Division ernannt.

Der aus der 20sten Artilleriebrigade als Obristleutenant verabschiedete Major Morosow, mit seinem vorigen Majorrang bei derselben Brigade wieder in Dienst genommen.

Der Chef vom Ukrainischen Infanterieregiment, Generalmajor Ischrew, Krankheit wegen, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen.

Von demselben Tage.

Zum Divisionsbefehlsaber bei der 5ten Infanterie-Division ist ernannt, der Generalmajor Baron Gersdorf.

Zu Brigadefommandeurs sind ernannt: der Chef des 35ten Jägerregiments, Generalmajor Nilus, vom Uglitskischen Infanterieregiment und vom 35ten Jägerregiment, und der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Woiskow, vom 49sten und 50sten Jägerregiment.

Zu Chefs sind ernannt: vom Dlonewskischen Infanterieregiment der Kommandeur, Obrist Worow beim Ukrainischen Infanterieregiment, und vom 18ten Jägerregiment der Obrist Durnowo beim 29sten Jägerregiment.

Der von der Flotte des Schwarzen Meers als Kapitainlieutenant verabschiedete Lieutenant Kerschin, wieder als Kapitain von der Armee in Dienst genommen, und beim General von der Infanterie Grafen Kamenskij zum Adjutanten bestellt.

Paris, vom 14. März.

Im Pallaste de l'Élysée, den  
3. März 1812.

Napoleon, a. s. w. Auf den Bericht Unseres Großrichters, Justizministers, nach Anhörung Unseres Staatsraths, haben Wir decretirt und decretiren was folgt:

Art. 1. Die Patentbriefe, welche Wir laut Unserer Dekrete vom 26sten und 28sten August 1811 ertheilen werden, um einige Unserer Unterthanen zu ermächtigen, entweder Dienst bei einer freyhenden Macht zu nehmen, oder sich im Auslande naturalisiren zu lassen, sollen mit dem großen Staatsiegel versehen werden. 2. Das große Siegel soll durch Unsereu Vetter den Prinzen Erzkanzler des Reichs, nach der Berathschlagung des Siegelrathes, aufgedruckt werden. 3. Es soll für gedachtes Siegel die Summe von tausend Franks, die in die Kasse des Siegels zu schießen ist, als Abgabe bezahlt werden. 4. Unser Vetter, der Prinz Erzkanzler und Unser Großrichter, Justizminister, sind, jeder in ihrem Fache, mit Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets, welches ins Reichsregister gerückt werden soll, beauftragt.

(Untert.) Napoleon.

Paris, vom 14. März.

Am 10. hielt der Senat unter dem Präsidium des Reichs Erzkanzlers eine Sitzung, in welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten seinen Bericht an den Kaiser, über das Verfahren, welches gegen England zu beobachten sey, mittheilte, nemlich: daß die Häfen des Kontinents weber den denationalisirten Flaggen (solchen Schiffen neutraler Nationen, die Englische Häfen berührt oder England Hinz entrichtet haben, und deshalb von Frankreich nicht als ihrer Nation angehörig betrachtet werden) noch Englischen Waaren erschifft werden dürften. Am Ende hieß es: „Um dieses große System aufrecht zu erhalten, müssen Ew. Majestät die mächtigen, Ihrem Reiche angehörigen Mittel anwenden. Sämmtliche disponiblen Streitkräfte Frankreichs müssen sich auf alle Punkte begeben, wo die Englischen Flaggen und die denationalisirten, oder durch Englands Kriegschiffe begleiteten Flaggen landen möchten. Ein besonderes, mit der Bewachung unserer ausgedehnten Küsten, unserer See-Arsenale und der dreifachen

Reihe von Festungen, die unsere Grenzen decken, beauftragtes Heer, muß Ew. Majestät für die Sicherheit des, seinem Muth und seiner Treue anvertrauten Bodens einstehen. Merkwürdigste werden jene, unter Ihren Augen des Kampfes und des Sieges für die Vertheidigung der politischen Rechte und der äußern Sicherheit des Reichs gewohnten Tactern ihrer Bestimmung wiedergeben. Sogar die Devots der Corps werden nicht mehr von der nützlichen Bestimmung abgezogen werden, das Personal und den Kriegsbedarf Ihrer aktiven Armee zu unterhalten. So werden die Streitkräfte Ew. Majestät jederzeit auf den bedeutendsten Kriegsfuß unterhalten werden, und das Französische Gebiet, von einer bleibenden, durch Interesse, Politik und Würde des Reichs angerathenen Stiftung besetzt, wird dann in einer Lage sich befinden, die ihm mehr als je die Verennung des heiligen und unverletzlichen erwerben wird. Der Friede, Ehre, den Ew. Majestät mitten in Ihrer Allgewalt Ihren Feinden so oft angeboten haben, wird Ihre glorreichen Arbeiten krönen, wenn England, von den Staaten des Continents beharrlich ausgeschlossen, und getrennt von allen Staaten, deren Unabhängigkeit es angetastet, endlich zu den Grundstätzen, auf welchen die Europäische Staaten-Gesellschaft beruht, zurückkehren, das Gesetz der Nationen anerkennen, die durch den Unrechten Freuden gebetigten Rechte achten will. Bis dahin muß das Französische Volk gewaffnet bleiben. Die Ehre besteht es, das Interesse, die Rechte, die Unabhängigkeit der in dieselbe Sache verwickelten Völker, und ein von Ew. Majestät selbst so oft ausgesprochenes, noch sicheres Orakel, machen es zum nothwendigen, heiligen Geheiß.“

Dann erhaltete der Kriegsminister, Herzog von Feltré, Bericht, und der Senat beschloß eine Eintheilung der National-Garden in ein erstes, zweites und letzteres (arriere ban) Aufgebot. Hundert Cohorten des ersten (über 100,000) wurden zur Disposition des Kriegsministers gestellt. Das erste Aufgebot soll das Reichsgebiet nicht verlassen, sondern ausschließlich für die Sicherheit der Grenzen und des Innern sorgen.

Paris, vom 17. März.

In dem Berichte des Kriegsministers, Herzogs von Feltré, heißt es: Der größte Theil der Truppen Ew. Majestät ist aus dem Reiche zur Vertheidigung des wichtigen Interesses berufen, welches das Uebergewicht desselben sichern und die Dekrete von Berlin und Manland, die England so nachtheilig sind, aufrecht erhalten muß.

Während der Entfernung des größten Theils unsrer Linien-Macht, wird die große Anzahl von See-Etablissements, von festen Plätzen zc., von den stärksten Bataillons, von den Devots und den Marine-Truppen bewacht werden. Hiemit aber ist die Uögelegenheit verknüpft, daß die stärksten Bataillons und die Devots durch die Marsche beständig von ihrer wahren Bestimmung abgezogen

werden, von der Ergänzung (aliment) der aktiven Armee. Denn die National-Garde, welche alle Bürger inessammt in sich begreift, kann nach den Gesetzen nur für einen lokalen augenblicklichen Dienst in Permanenz gesetzt werden. — Wenn man sie aber in drei Aufgebote theilt, und das erste Aufgebot aus allen Conskribirten der 6 letzten Klassen (von 20 bis 26 Jahren) die nicht zu der aktiven Armee berufen worden, zusammengefaßt; das zweite Aufgebot aus den Leuten von 26 bis 40 Jahren, und das Rückstands Aufgebot (arriers ban) aus den Leuten von 40 bis 60 Jahren, so kann man dem ersten Aufgebot den aktiven Dienst übertragen; alsdann haben das zweite und dritte Aufgebot den Reserve-Dienst, der ganz lokal und für die innere Polizei ist. — Für 1812 würde das erste Aufgebot (die Conskribirten von 1806 bis 1812) die nicht zur Armee berufen worden, nicht verbeirathet, gesund und dienstfähig sind, 600,000 Mann formiren. — Ich schlage vor, von dieser Anzahl den ersten Theil in 100 Cohorten auszubeben. Diese würden in dem Hauptorte jeder Militair-Division organisiert und gekleidet. Die Cadres bestünden aus Offizieren und Soldaten, die in der Linien Armee gedient haben. — Diese 100 Cohorten, würden jede zu 3 Compagnien, wovon 6 Füsiliers, eine Artillerie und eine Depot Cohorte, beinahe 1000 Mann ausmachen, und beständig unter den Waffen und in Brigaden und Divisionen unter den Befehlen des Linien-Generalsstabs vereinigt, eine kern Armee formiren, die mit den ehemaligen Französischen Grenadiers könnte verglichen werden. Diese Truppen, die stets kampiren, werden mit allem reichlich versehen.

Durch dieses Mittel werden unsre festen Plätze so bewahrt werden, daß binnen 5 Tagen 30,000 Mann auf einem Punkt der Küste, der angegriffen würde, versammelt wären, und daß vor Ablauf von 10 Tagen 60 bis 80,000 Mann, sowohl von dem ersten Aufgebot, als Marine-Truppen, Departemental Garden, Gensd'armee und die 5ten Bataillons, die allen bedrohten Punkten nahe sind, an den bedrohten Punkten versammelt wären, außer dem Succurs, den das zweite und dritte Aufgebot der National-Garde der benachbarten Departements verschaffen. Die Gensd'armee, die eine Kernmacht von 16,000 Mann ausmacht, wird allein stets eine hinreichende Kavallerie gegen die Angriffe verschaffen, denen wir vorbeugen müssen. Während dem werden alle Depots und 5ten Bataillons der Armee desto thätiger und kräftiger Aufschuß verschaffen, und 100,000 Franzosen mehr unter den Fahnen Ewr. Majestät stehen. Alle werden alle 6 Jahre durch die Conskription des Jahres erneuert, und diese Truppen bloß der gewöhnlichen Sterblichkeit ausgesetzt. Die Ausgaben nehmen dadurch um 48 Millionen zu; allein dieser Zuwachs kann mit den außerordentlichen Vorteilen, die daraus entspringen, nicht in Vergleich gestellt

werden. Diese Einrichtung ist ausgezeichnet erhaltend und national, nützlich und nothwendig.

Ganz dreiem Vorschlage gemäß ward nun das Senatus Consult abgefaßt, ein Kaiserliches Decret aber verordnet, daß vor der Hand nur 88 Cohorten des ersten Aufgebots errichtet werden. Leute, die Stellvertreter für die Linien-Armee geliefert haben, bleiben bis zum zweiten Aufgebot vorbehalten. Die erste Hälfte der Aufgeborenen bricht den 1sten, die andere den 20sten April nach dem Hauptort der Division auf; in den entferntesten Divisionen von Turin, Genua, Florenz, Rom und Hamburg aber erst den 1sten und 15ten Mai. Wer sich nicht stellt, wird wie ein Widerspenstiger bestraft. Alle Jahre tritt ein Sechstel nach dem Alter ab, womit im Januar 1814 der Anfang gemacht wird. Den Cohorten muß aber von ihren Klassen jeder Abgang an Deserteurs und Todten ic. gleich ersetzt werden. Die Revue-Inspectoren werden die Cohorten mustern. Kleidung und Waffen sind wie bei der Linien Infanterie. Auf den Knöpfen von weißem Metall steht ein Adler und die Umschrift: Erstes Aufgebot der Nationalgarde. Die Kanoniere aber haben zwei Kanonen darauf. Jede Compagnie besteht aus 140 Mann, die Artillerie-Compagnie aus 100, und alle 3 Compagnien einer Cohorte aus 1080 Mann. Inspektors organisiren die Cohorten, und wählen die Officiere. Der Chef der Cohorten hat den Rang eines Bataillonschefs. In Zukunft sollen auch Grenadier- und Voltigeur-Compagnien aus ausgezeichneten Leuten errichtet werden. 6 Cohorten machen eine Brigade, die einen Adler erhält. Die Officiere werden aus den pensionirten, aber doch noch dienstfähigen Militairs genommen, welche außer der Pension noch den Cohortensold beziehen. Doch können auch Leute aus aktiven Nationalgarde-Bataillons gewählt werden. Die Kriegsgesetze gelten wie beim Militair.

Paris, vom 20. März.

Der Spanische General Blake, Präsident der Insurrektions Junta von Cadix, hatte zahlreiche Correspondenzen aufbewahrt, in welcher sich wichtige Sachen befinden. Man sieht aus diesen Brieven, daß die Chefs der Insurrektion von der Vergeblichkeit ihres Kampfs überzeugt sind, wie sehr sie die Französische Infanterie und Cavallerie fürchten und welches Mißvergnügen und welchen Haß sie gegen die Englische Armee hegen.

Rom, vom 28. Febr.

Rom wird bald dem Genie des Helden, der keine Hindernisse kennt, auch die Austrocknung der Pontinischen Sümpfe zu verdanken haben; die größte Operation, die in dieser Art unternommen worden und welche die berühmtesten Väter nicht hatten zu Stande bringen können. Schon ist durch die so geschickten als fleißigen Arbeiten, die von Herrn Brong dirigirt worden, aus den Sümpfen eine prächtige Ebne hervor gegangen, die mit Weiden bedeckt ist, welche zahlreiche Heerden ernähren.

Madrid, vom 26. Februar.

Der Marichall Mortier, der voriges Jahr in Andalusien kommandirte, hat Spanien verlassen, und erhält ein anderes Kommando.

Basel, vom 10. März.

Folgendes ist hier durch den Druck öffentlich bekannt gemacht worden:

„Der Graf von Götory thut kund, daß er als Unterthan seines hohen Souverains des Königs von Dänemark, vom 29. dieses (Februar) Monats an, seinen Namen schreiben wird: Götortorf; (die Dänische Schreibart.)

Basel, den 27ten Februar, 1812.

Gustav Adolph, Graf v. Götory.“

Der vor 5 Wochen von Vrn abgegangene Courier ist noch nicht von Paris zurück.

Durch Keiss schreiben, vom 25ten Februar theilt der Landammann der Schweiz, dem Begehren des Französischen Gesandten gemäß, den Kantons-Regierungen das Signalement eines Abenteuerers und Intriguanten, Georg Friedrich Monte-Albani, mit, der sich Graf und Chevalier nennt, vor Kurzem nach England reiste, und Unrube auf dem festen Lande anzujetteln sich Mühe giebt.

Wien, vom 18. März.

Da jetzt die gewöhnliche Seelen-Ausschreibung in Wien vorgenommen wird, so wollen einige daraus schließen, daß eine starke Rekrutirung darauf folgen werde, welches aber um so unrichtiger ist, da nicht einmal die Beurlaubten einberufen sind.

Das Ausfuhr-Verbot aller Getraide-Arten ist erneuert, hingegen jedes den innern Getraide-Handel beschränkende Gesetz für aufgehoben erklärt worden.

Da die Mlethzinsen der Wohnungen auf einen für die Beamten fast unerschwinglichen Preis gestiegen sind, so hat Se. Majestät der Kaiser den Prälaten, welche Häuser in der Stadt besitzen, den Wunsch zu erkennen geben lassen, daß sie vorzüglich Beamte um billigen Zins dacin aufnehmen mögen, welches um so eber befolgt werden wird, als die geistlichen Güter ohnehin dem Staate zum Opfer bestimmt sind.

Von der hiesigen Stadt-Hauptmannschaft ist eine neue Verordnung gegen die übertriebenen Forderungen der Gastwirthe erschienen. Hiezu mag folgende Thatsache Veranlassung gegeben haben. Ein Wirth hat einem Gaste, der sich in seinem Hause sechs Stunden am Tage aufgehalten, und weiter nichts genossen hatte, eine Rechnung von neunzehn Gulden und zwanzig Kreuzer W. W. gemacht. Der Gast schickte sie ohne weiteres zur Polizei-Oberdirektion, welche den Wirth vorfordern ließ, und da er zu seiner Entschuldigung nichts anders vorbringen konnte, als daß er jedem in sein Wirthshaus einkehrenden Fremden einen Miethzins von wenigstens drei Tagen anzurechnen gewohnt sey, so bekam er einen derben Verweis,

und die Rechnung wurde auf eine Kleinigkeit herabgesetzt.

Das epidemische Fieber, welches in der Gegend von Baden ausgebrochen ist, wird von den Aerzten das rothe Fieber genannt. Die Landleute, welche sich gleich mit Brantwein, Wein oder andern hitzigen Getränken zu helfen gesucht haben, sind größtentheils gestorben, es hat aber bereits nachgelassen.

In Bukarest gab Romberg häufig Konzerte, denen auch die Türkischen Abgeordneten und Tschapan Dglu (dessen Korps nach der Ukraine verlegt wird) beiwohnten.

Briefe aus der Türkei wollten wissen, daß bei der Insel Tenedos im Archipel eine Englische Eskadre erschienen sey. Da man ihre Absicht nicht kannte, so traf man auf Befehl der Pforte in den untern Dardanellen Anstalten, um auf jeden möglichen Fall gefaßt zu seyn.

Norfolk, vom 26. Februar.

Ein junger See-Offizier von einer vornehmen Familie bekam Streit mit einem Kaufmannsdieners; beide begaben sich nach Sonnen-Untergang eine Meile weit von hier. Sobald sie auf dem Kampfplatze anlangten, stellten sie sich drei Schritt weit von einander; auf das gegebene Zeichen geben ihre Pistolen im nämlichen Augenblick los und beide stürzen tod darnieder. Die zwei Sekundanten ergreifen die Flucht. Die Leichname dieser zwei Unglücklichen wurden diesen Morgen nach der Stadt gebracht und in das nämliche Grab gelegt.

Berlin, vom 26. März.

Gestern rückten das Brandenburgische Kürassier- und das Neumärkische Dragonerregiment so wie das erste Westpreussische Grenadier-Bataillon, welche bisher hier garnisonirt hatten, von hier nach Schlessen aus.

Die Staatsschuld-Scheine sind auf 42 Prozent gesunken, und die Märkischen Obligationen auf 31 Prozent, und dieses trotz dem, daß außer den Kurmärkischen Ständen auch die Neumärkischen Stände und die Stadt Berlin die Zinsen von ihren Obligationen zu zahlen beginnen, und die Ruhholz-Administration, welche schon längst ihre laufenden Zinsen berichtet, sogar von den rückständigen Zinsen den Betrag von einem Jahre abschlägig bezahlt. Trotz dem, daß unsere Münze durch die letzte Reduktion auf 175 Prozent herabgesetzt worden, ist sie doch im Laufe an der Börse noch mehr gefallen; sie steht jetzt auf 182 Prozent, und zwar aus dem Grunde, weil mehrere gewinnstüchtige Menschen verbreitet haben, daß sie völlig abgesetzt werden würden.

Berlin, vom 28. März.

Unsre heutigen Zeitungen enthalten einen Königlichem Befehl an die Einwohner, die Französischen Truppen, die hier verweilen werden, zu logiren und zu beköstigen. Ein Theil derselben soll jedoch in Kasernen untergebracht werden.

Halle, vom 19. März.

Mehrere Personen vom königlichen Hofstaat sind bereits hier angekommen, und wir hoffen, Sr. Majestät den König selbst hier zu sehen.

Magdeburg, vom 10. März.

Nach mehreren in der heutigen Zeitung bekannt gemachten Verordnungen, sollen die Vorkräde Neustadt und Sudenburg bis zum 1sten April gänzlich rairt seyn. Der Präsekt des Eld-Departements fordert alle Maires und Bewohner seines Departements zur Unterstützung der dadurch unglücklichen Bewohner dieser Vorkräde auf, damit diese in ihrem harten unverschuldeten Schicksale, dem sie sich mit einer rührenden Ergebung unterwerfen, durch den Beistand ihrer Mitbürger Trost und Unterstützung finden. Uebrigens werden diese Bewohner vom Staate entschädigt, und es wird ihnen ein anderweites Unterkommen angewiesen werden.

London, vom 11. März.

Nach Berichten des Lord Wellington versammelt sich die Armee unter Marmont am Tajo bei Talatera de la Reina. Von unserer Seite ist noch alles beim Alten. In Portugal ist jedoch, mit Beziehung auf die Vorfälle beim Einmarsch der Franzosen 1810, eine Aufforderung erlassen, sich in den Waffen zu üben, und im Fall eines feindlichen Einfalls die Lebensmittel auch zu verstecken oder zu verbergen, und Vieh und Wagen fortzuschaffen.

In New-York bezweifelte man am 10ten Februar den Ausbruch eines Kriegs mit England.

Der Senat hat die zur Equipirung der Freiwilligen geforderten drei Millionen Dollars auf eine Million beschränkt.

### Vermischte Nachrichten.

Eine Englische Escadre soll sich vor die Meerenge der Dardanellen gelegt haben, und alle Schiffe anhalten, die nach Konstantinopel wollen, wodurch dort sehr leicht eine Hungersnoth entstehen kann.

Der Kaiser von Oesterreich hatte den 22sten März zu seiner Reise nach Dresden bestimmt.

Viele Preussische Offiziere halten um ihren Abschied an, und bekommen ihn. Auch der Adjutant des Königs, von Scharnhorst that es, erhielt aber nur Urlaub auf unbestimmte Zeit.

Der Preussische Hof hat wegen des Prinzen Victor von Neu-Wied eine dreitägige Trauer angelegt.

Der Gouverneur von Monte-Video, Elío, ist von der Spanischen Junta abberufen worden, und soll nach Europa zurückkehren.

Wie es heißt, ziehen die Engländer Truppen zusammen, um Madajot zu belagern.

In dem Gebärdhause zu Kopenhagen wurden von 1788 bis 1808 aufgenommen, 20,426 Wöchnerinnen, darunter 1531 verheirathete und

18,695 unverheirathete. Es starben von ihnen 403. Geboren wurden 20,556 Kinder, worunter 2527 todtgeboren, 3419 nahmen die Mütter wieder mit, und 14,614 blieben in der Anstalt.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Landgericht Dorpischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 12ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem größern von Dauerschens Hause mehrere, dem Herrn dimitirten Landrichter, Baron von Budberg gehörige Effekten, als: eine vierstige Kutsche, zwei Kutschkhlitten, Bettstellen, Madrahen, Kissen, Bettdecken, Sophas, Sessel von rothem Holze, Tafelstühle, Tabourets, Tische, Schränke, seidene Bettgardienen, Tassen, Thee- und Kaffeekannen, Teller, Leuchter, Vasen, Terrinen, Fruchttschalen, Kasserollen, eine Tischuhr und mehrere andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auch ohne lege verkauft werden. Dorpat, den 27sten März 1812.

Ad mandatum

Hehn,

Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.

Secretarius.

1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Vektor bei der hiesigen Kaiserlichen Universität, Herr Kollegien Sekretair John Alexander Montague, das alhier im 1sten Stadtheil sub No. 80 belegene feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhalts des in originali anhero produzirten, am 15. December 1810 mit dem bisherigen Erbbesizer, Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz, abgeschlossenen, am 7. Januar 1811 bei Sm. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Gesions- und eventuellen Tausch-Kontrakt, für den verabredeten Preis von 15,000 Rubel W. M. auf 10 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirirt, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes feinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wieder die geschehene Verpfändung desselben an Herrn Supplikanten, rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigiſten und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillſchweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,

mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem akademischen Rector, Herrn Colligien-Sekretair Johann Alexander Montague das unvi-derrückliche Pfandrecht an mehrbelegtes heimliches Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Kontrakts, zugewährt werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Bannegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 29. März 1812.

Bürgermeister F. Kerman.

E. v. F. Venz, Obersekret. 1

Demnach auf Verfügung Es. Rathsständischen Landraths Kollegii die Stadtsche Botsirung für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Eshardt auf Rathshoff bei Dorpat inquiriren mögen. Riga-Rathhaus den 26ten März 1812.

E. A. Mellin,

residirender Landrath.

G. von Buddenbrock,

stellvertretender Ritterschafts-Notair. 1  
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. iber Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige freie Einwohner Hans Nilsohn das alhier im 1ten Stadtheil unter der Nummer 180 auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, durch den mit dem zeitberghen Eigenthümer, hiesigen freien Einwohner Martin Kyping am 1sten Oktober 1810 geschlossenen und in original anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats, am 18ten November desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kess. Hofgerichte korroboriret worden, um die Summe von 700 Rubel W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclamaberen, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den gesetzlichen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Fahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Proclation und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Ver-

warnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbelegte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Hans Nilsohn, als sein wahres Eigentum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Bannegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 23. März 1812.

Bürgermeister Fr. Kerman.

E. v. F. Venz, Obersekret. 2

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, für die zu kontrahirende Holzlieferung, einen Veretorg zu halten beschloffen, und dazu den 2ten April d. J. anberaumet hat, so werden alle diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen und das Holz unter dem zurzeit geforderten Preise von 5 Rubel 50 Kopcken für den Faden von 7 Fuß vermisches Birken- und Ebern-Holz stellen wollen, aufgefordert, sich am genannten Tage zu gewöhnlicher Vormittagszeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 26. März 1812.

Ad mandatum

Dekonome. Sekretair F. Hehn.

Der Minister der Volksaufklärung hat das Glück gehabt, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß in einigen Gouvernements die Kinder in den Häusern von Personen unterrichtet werden, die keine schriftliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse haben. Se. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Hinsicht solcher nicht attestirten Lehrer die Wirkung des Ukases vom 29sten April 1757 wieder zu erneuern, mit dem Bedeuten, daß in keinem Gouvernoment nach Verlauf von sechs Monaten, vom Empfang dieses Befehls an, Lehrer seyn sollen, die nicht von Russischen Gebräuelen, als: Universitäten, Schulanstalten der höhern Wissenschaften, Gymnasien, Haupt-Volkschulen, oder auch von Kreisschulen und andern Schulanstalten, im Falle die Gymnasien weit entfernt sind, und in den Kreisschulen Gegenstände gelehrt werden, in welchen der Wittsteller examiniert werden muß, über ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse Attestate haben. Nach Verlauf dieser sechsmonatlichen Frist aber, wird mit denjenigen, die bei sich Lehrer halten, welche mit den erwähnten Attestaten nicht versehen sind, nach Grundlage des erwähnten Ukases vorgeschritten werden.

Graf Alexen Rasumowsky. 3

In Gemäßheit des Allerhöchsten Manis festes vom 1ten des verwichenen Februars Monats müssen alle Besuche und Wittschritten, die von jetzt an, dem Minister der Volksaufklärung und an das Departement

dieses Ministeriums in Privat-Angelegenheiten aller Art eingereicht oder eingesandt werden, auf Stempelpapier zweiter Sorte, wovon der Bogen einen Rubel kostet, geschrieben seyn. Zufolge dessen wird es zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, daß künftighin Privatsachen betreffende Gesuche, wenn sie nicht auf das verordnete Papier geschrieben sind, keinesweges von den in Person erscheinenden Petitionairs beim Ministerium der Aufklärung werden angenommen werden. Kommen Gesuche auf solchem Papier über die Post an, so soll das gebührende Geld durch die Gouvernements-Regierungen eingetrieben werden, nach Verlauf von zwei Monaten seit dieser Bekanntmachung aber gar keine Verfügung auf solche Bittschriften Statt finden.

Graf Alexey Kasumowsky. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle diejenigen, welche nach Anforderung an den verstorbenen Herrn Collegienrath und Professor Böschmann zu haben glauben, werden hierdurch ergebenst aufgefordert, ihre etwaigen Rechnungen bei Einesunterzeichnetem glücklich abgeben zu lassen.  
Dorpat, den 29. März 1812.

E l s i n g e r,

wohnhaft in alten Universitäts Hause,  
am Markt. 1

Sehr guter Roggen und Haber-Saat, wie auch ordinaire Gerste ist für besonders billige Preise zu haben bei Triebel. 1

Witzung, und ein bequemes eingerichtetes Schrank, sind in dem Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markte aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen. 1

Im ehemaligen Ustermann Langeschen Hause, ohnweit der Wohnung des Rüstlers Herrn Ignatius, ist sogenanntes hausgeworrenes Zeug, wie auch gute Kartoffeln, so weit käuflich zu haben. 2

Im Hause des Herrn Rathsherrn Brod, am Markt, sind in der obern Etage zwei Zimmer nebst einer kleinen Küche und Handkammer vom 1sten April d. J. ab, zu vermieten. 2

Auf dem Gute Bockenhoff steht eine Quantität von 300 Lösen guter Saata- und ordinaire Gerste für billige Preise zum Verkauf. Auch wird daselbst ein, mit guten Attestaten versehener, ungetrahteter Disponent, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt und diese Stelle anzunehmen willens ist, hat sich an die dortige Gutsverwaltung zu wenden. 2

In einem Hause in der Stadt wird jemand gesucht, der in der Mathematik täglich einige Stunden Unterricht zu geben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Hiermit mache ich bekannt, daß bei mir gute Cigarros wie auch gutes Bouteillen-Bier zu haben ist. Thun. 2

Bei dem Stellmacher Herrn Weber, am Domberge, sind drei aneinander hängende Zimmer, mit einer geräumigen Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Eine Gelegenheit von sechs Zimmern, nebst Stalkraum, Wagenremise, Obst- und Küchengarten, ist zur Miete; so wie auch ein hölzernes Wohnhaus im 2ten Stadttheile, nebst Stalkraum, Wagenremise, Obst- und Küchengarten, von welchen ersteres abgefordert ist und separat verkauft werden kann, zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht erhält man bei Unterzeichnetem. Dorpat, den 22. März 1812. Advokat Schulz. 2

Da ich gesonnen bin Dorpat in 12 Tagen zu verlassen, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Antorderung zu machen haben, sich in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Richters, einzufinden. Dorpat, den 27. März 1812. Ferdinand v. Krüdenet. 2

Es sind drei aneinander grenzende, hier in der Stadt belegene Wohnhäuser nebst Obstgärten aus freier Hand zu verkaufen und ein viertes zu vermieten, auch sind ein Paar gute Pferde zum Verkauf zu haben Kauf- und Miethliebhaber erfahren das Nähere bei C. F. Kienitz, Glasermeister. 2

Bei F. F. Presinsky Wittve sind nachstehende Weine für beizugesehene Preise und gegen Zurückgabe gestempelter Bouteillen zu haben, als: guter rother Portwein, 2 Rubel 50 Kopeken die Bouteille; Ley Madeira, 4 Rubel; feiner Medoc, 3 Rubel, so wie auch feiner Jamaica-Rumm, 5 Rubel; einländischer Franzbranntwein, 2 Rubel; Rigaische Punsch Essenz, 3 Rubel die Bouteille; echter Hamb. Brooks Taback, zu 5 Rubel; Rigaischer Junius-Wagstaff, zu 3 Rubel 25 Kopeken die Carduse; ferner, fein fein Raffinade, fein und gestoßener Melis und gestoßener Lumpenzucker, Moscovade, Kaffee, Engl. Essig in Gläsern, grüner und schwarzer Thee, Ukrainischer Blatttaback, in- und ausländischer Schnapstaback, alle Gattungen Eisen, Blei in Mulden, gegossene und gegogene Nichte, so wie alle mögliche Genuß Waaren. 3

Beim Kaufmann Andrey Schaposhnikoff, in der Dude Nr. 17, am Wasser, ist sehr guter Caviar für billigen Preis zu haben. 2

Auf dem Gute Ullia sind 500 Eof von Haber ganz reine und vorzüglich gut feimende Land Saat-Haber zu verkaufen. Sollten sich zu selbstiger Liebhaber finden, so haben sie sich des Preises wegen an die Gutsverwaltung zu wenden. 3

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf der, von Bernau 18 Werst, an der Riga'schen Poststraße, der Surryschen Postirung nahe gelegenen weißen Tafelglasfabrik, von allen Sorten Tafelglas zu haben ist, und Liebhaber damit eben so prompt als billig bedient werden sollen. 3

In der Dehausung der Frau Baronin von Fersen, am großen Markte, steht ein sehr gutes Fortepiano, von mehreren Tügen, wie auch verschiedene moderne Meublen aus freier Hand zum Verkauf. 3

Es sucht jemand ein Kapital von 5000 Rubel R. A. zur Anleihe zu erhalten und zwar gegen specielle erste Hypothek und Sicherheit auf ein Landgut. Wenn sich jemand finden sollte, der ein solches Kapital zur Anleihe zu vergeben hat, der wird gebeten sich aus der Expedition dieser Zeitung die weitere Nachweisung gefälligst geben zu lassen. 3

Es wünschet jemand eine Person zur Wirthin auf einem kleinen Gute nicht weit von Dorpat zu haben. Wenn sich eine solche Person finden sollte, die diese Stelle zu haben wünschet und von dem Geschäfte, welches sie zu übernehmen hat, gehörige Kenntniß besitzt, so hat sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo sie das Nähere erfahren wird. 3

Der Tuchschneider Wellmann zeigt hiemit an, daß er, nach getroffener Uebereinkunft mit dem Herrn Grafen Rehbinder, jetzt wiederum auch fremde Arbeit annimmt. Zwar übernimmt er weder das Walken noch das Färben; er ersucht aber diejenigen, die bei ihm Tuch wollen schneeren und pressen lassen, sich desfalls an ihn, in seiner Wohnung in der Kurrisarschen Fabrik zu wenden, und verspricht einen jedem reell und prompt zu bedienen. 3

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Dreinius, ist ein trockener, mit Abtheilungen versehener, Kornschäcker zu vermieten. 3

In der Riga'schen Vorstadt ist ein Wohnhaus, aus 6 Zimmern bestehend, nebst Nebengebäude und dem daranstoßenden Obstgarten, zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadtquartiermeister Fillebrandt. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 28ten März. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stoß, von St. Petersburg, nach Riga. —

Der Feldjäger Herr Rähnrich Jordan, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Capitain Tenner, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Hofrath Jankewich, von St. Petersburg, nach Wladoslaw. — Der Hr. Lieutenant Barklai de Tolly, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Capitain Kamer, als Courier; der Hr. Lieutenant von Lamsdorf, als Courier, und der Herr Capitain Krause, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 29sten. Der Herr Hofrath Rosin, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Titulairrath Baron Serdabin, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldjäger Herr Kosofsky, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Zur Mühlen, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Friedberg, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Lieutenant von Dehn, von St. Petersburg, nach Schwel. 3

Den 30sten. Ex. Excellenz der Herr Generallieutenant und Ritter Trufon, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kammerjunker Peterson, von Mitau, nach St. Petersburg.

#### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	119 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	22 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	95 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	31½ Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	24 Kp.	S. M.
dito	dito	5 Rbl.	23 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	½ Stücke	100 Rthlr.	
		pr. 119½ Rbl.	Kp. S. M.
dito	dito	506 Rbl.	Kop. B. A.

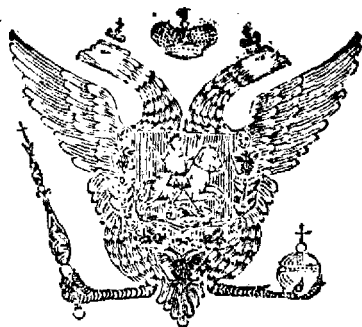
#### Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
 — — — — — ¾ Br. — 7 —

#### Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. 20 Kop. neue,  
 — — — — — 12 Rub. Kop. alte.  
 Agio auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.

# D ö r p t,                      s e h e B e i =                      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 27. Mittwoch, den 3<sup>ten</sup> April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 29. März.  
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. März.

Auf Vakanz sind befördert: zu Majors die Kapitäns, bei den Dragonerregimentern, beim Rigischen Frolow-Bagrefew, und beim Hamburgischen Wendern mit Versetzung zum Kasanschen Dragonerregiment; beim Mogilemschen Infanterieregiment Afroschimow mit Versetzung zum Permischen Infanterieregiment; beim Nishinschen Dragonerregiment die Stabskapitäns Kernor und Smirnow zu Kapitäns, die Lieutenants Gotschiski 3, Wafiliew und Zutschschenko zu Stabskapitäns und die Fähnriche Seidliz, Petin und Bekusber zu Lieutenants; beim Grodnoschen Husarenregiment die Lieutenants Einostom, Ostrogabski und Schmidt zu Stabsritzeimessern, der Sekondlieutenant Nowositzow und die Kornets Sabrowskii, Postels, Krammer, und Gutai, zu Lieutenants; beim Pohnischen Ublanenregiment der Ritzemeister Pechelstein 1 mit Versetzung zum Grodnoschen Husarenregiment zum Major; beim Mogilemschen Infanterieregiment die Stabskapitäns Biltakus und Buka zu Kapitäns, die Lieutenants Orda, Baron Budberg, Baranowitsch, und Löchow zu Stabskapitäns; beim 23ten Jägerregiment der Stabskapitain Lunin zum Kapitain, die Sekondlieutenants Trojski, von Volkmar, zu Lieutenants.

Vom 23. März.

Der Chef des Narwaschen Infanterieregiments, Generalmajor Graf Woronzow, und der

Kriegsgouverneur zu Smolensk, Generalmajor Bachmetiew, sind zu Divisionsbefehlshabern der aus den Grenadierbatalionen, welche bei der Westsee stehen, formirten Divisionen, und zwar erster bei der 2ten, und letzter bei der 1ten ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beim ersten Pionierregiment der Kapitain Afonassiew 2 zum Obristleutenant mit Versetzung zum 2ten Pionierregiment, und der Sekondlieutenant Weizenbreeg zum Lieutenant ohne Versetz zu werden.

Beim Muromschen Infanterieregiment der Major Wietinghof zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Kommandeurs der zusammen gezogenen Grenadierbatalionen sind ernannt: vom Leibgrenadierregiment der Obristleutenant Albrecht bei der 1ten Grenadier-Division; und vom Tschernigomskchen Infanterieregiment der Major Schulgin bei der 3ten Infanterie-Division.

Vom 30sten Jägerregiment der Major Timirew zum Chef des 1sten Letstärkschen Kosakenregiments ernannt.

Der aus dem 1sten Jägerregiment mit Rangeerhöhung zu Civildienst entlassene Major Seidenfen, mit seinem vorigen Majorrang beim 4ten Jägerregiment wieder in Dienst genommen.

Der Generalmajor Sanders wird bei der Armee stehen.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Vom 14. März.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Befehl-

haber der Flotte Kommanden in St. Petersburg, Kontreadmiral Murawjew, und dem Kommandeur der 2ten Flotte-Brigade, Kapitain-Kommodore Dyrschenski 2, für ihren angestrengten Eifer, ihre besondere Bemühung, und für ihre Sorgfalt und Thätigkeit, wodurch sie den Schiffs-Equipagen den Fronte-Dienst schnell beigebracht haben, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Von demselben Tage.

Für ihren ausgezeichnet-eifrigen Dienst sind befördert: der Kapitain über den Revalschen Hafen, Kapitain vom 1sten Range von Galtver zum Generalmajor; der in Archangelst sich befindende Schiffsbaumeister Kurotschkin von der 7ten zur 6ten Klasse; zu Kapitains vom 2ten Range die Kapitainlieutenants, bei dem Haupt-Ruder-Hafen Adams, der Befehlshaber des Werfts zu Lodeinose-Pole Wplettschew, der Rath bei der Kontrolegpedition zu Kronstadt Nordstein; der Kassirer, Major Brazer zum Obristlieutenant; von der 6ten zur 7ten Klasse, der Maschinenmeister Gawrilow, der Rath bei der Kontrolegpedition zu Sweaborg Apotichin; zu Kapitainlieutenants die Lieutenants, bei der 6ten Last-Equipage Danow, und bei der 5ten Last Equipage Arburji; zur 5ten Klasse der Kapitain beim Kommando der Ruderflotte des Schwarzen Meeres Bogonato, von der 5ten Klasse, der Kriegerkommissair zu Taganrog Dagudin, der Proviantmeister beim Port von Sweaborg Malkow, der Segelmachermeister bei der Admiralität zu St. Petersburg Sapofnikow, und der Direktor der Admiralitäts-Segelfabrik zu Nowgorod Nöhrberg:

Von demselben Tage.

Bei der 53ten Schiffs Equipage ist der Kapitainlieutenant Popofko, und für seinen ausgezeichnet-eifrigen Dienst und für die gute Volkziehung der ihm von der oberen Behörde gegebenen besonderen Aufträge, mit Aneignität gegen seine Mitkameraden vom 12ten December 1811, zum Kapitain vom 2ten Range befördert.

St. Petersburg, vom 20. März.

Der Präsident des Livländischen Hofgerichts, Kollegienrath Hübne, ist Allergnädigst zum Staatsrath erhoben.

Der Civilgouverneur von Iwer, wirkliche Staatsrath Uschafow, ist, auf seine Verzichtserklärung, von dieser Funktion entlassen, und mit Verbeibaltung seines Gehalts zur Heroldie gerechnet.

Am 14ten dieses März Monats wurde der Rektor der hiesigen geistlichen Akademie, Archimandrit Sergit, im heil. Synod zum Bischof von Kofroma und Galitsch bestimmt, und am 17ten in der hiesigen Kasanschen Kathedrale Kirche dazu eingeweiht.

Zu Ritttern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind ernannt: der Kollegienrath Dobronin; die Räthe beim Kammerhofe zu St. Petersburg, der Kollegienrath Pawlow und der Hofrath Fleischer; beim Alexandrischen Husarenregiment der Major Baron Rosen; beim Chevallergarderegiment

der Rittmeister und Flügeladjutant Suchtelen; die Rittmeister, beim Elisabethgradischen Husarenregiment Kisanowitsch, und beim Alexandrischen Husarenregiment Kufitsch, und beim Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Howen.

St. Petersburg, vom 23. März.

Der Staatsrath Kologriwow ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Iwer ernannt.

Der Chef der 2ten Kammer des Medizinal-Departements beim Polizei-Ministerio, Staatsrath Kawelin, ist Allergnädigst zum Direktor dieses Departements, und der Hofrath Matzewiew an dessen Stelle zum Chef der Kammer ernannt.

Der Kreis-Adelsmarschall zu Tichwin, Staatsrath Chantow, ist Allergnädigst zum Chef des Archivs beim Kommissariat-Departement des Kriegsministeriums ernannt. Beim Ingenieur-Departement ist zum Chef des Archivs ernannt, der Ingenieur-Obrist Glasunow, und zum Direktor der Kanzlei beim Direktor dieses Departements der Hofrath Treborn.

Zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife sind ernannt: die-Obristlieutenants, bei der Ruderflotte des Schwarzen Meers Matzewiew, und beim Quartiermeisterwesen Freigang; beim Gruskischen Grenadierregiment der Major Schulten, der Kapitain Saginow, und die Stabskapitains Stanker und Saginow 2; beim Alexandrischen Husarenregiment der Rittmeister Baron Beerwih; beim Quartiermeisterwesen Baron Jekul und der Sekondlieutenant Baggehuswudt.

Dem Ober-Vorsteher der Saratowschen Kolonien des Kasanowschen Bezirks, Römer, ist, für seinen ausgezeichneten Eifer zum Besten der Gesellschaft und für die angelegentlichste Erfüllung der ihm gegebenen Aufträge, Allergnädigst eine goldene Medaille mit der Inschrift: Für Eifer, verliehen worden.

Luga, vom 13. März.

Auf allen Post-Stationen der durch unsere Stadt gehenden Route von Weiskruftland werden jetzt von Selten der obersten Post-Behörden die abthätigsten Maßregeln genommen, damit die in Militair- und Kron-Angelegenheiten durchreisende Kouriere und Beamten nicht aufgehalten werden und ohne allen Aufenthalt Postpferde erhalten. Der Post-Inspektor, Herr Kollegienrath Polima-Dobrowolski, hat bereits durch Anschlagzettel auf jeder Station bekannt gemacht, daß für die Durchreise derselben 21 Pferde abgetheilt sind, und daß diese vom 15ten dieses Monats an noch mit 15 Pferden werden vermehrt werden, von deren Gegenwart auf den Stationen oder Verschiebung man sich in einem besonders dazu bestimmten Buche unterrichten kann, auch daß, wenn diese sollten alle verfehlt seyn, von den übrigen Postpferden welche gegeben werden. In dieser Bekanntmachung ersucht der erwähnte Inspektor alle diejenigen, die in Militair-Angelegenheiten

durchreisen, im Fall des geringsten Widerstandes, oder der geringsten Grobheit von Seiten der Post, dies in das Klagebuch niederzuschreiben, damit mit den Schuldigen auf das strengste verfahren werde.

Paris, vom 16. März.

Der berühmte Degen iii von Wien hier angekommen, und wird in den ersten schönen Tagen in den Gärten von Tivoli eine Kutschfahrt mit seinen Jüngeln den Partisern zeigen.

Paris, vom 21. März.

Das Kriegs-Koncil, welches niedergesetzt worden, um über den Kapitain St. Eric von der Fregatte la Glorinde, den Kapitain Ponce von der Fregatte la Berteide, und den Lieutenant Desfroid-Duplant von der Fregatte la Renommée, die alle mit den Engländern bei Madagascar, am 25ten Mai v. J. eine Affaire hatten, zu richten, versammelte sich hier den 13ten unter dem Vorhitz des Vice-Admirals Gantreau. Es erklärte die Herren Ponce und Desfroid Duplant, die ihre Fregatten verloren, für nicht schuldig, und versaut, daß ihnen ihre Degen von dem Präsidenten wiedergegeben werden sollen. Den Kapitain St. Eric aber erklärte das Koncil mit einer Mehrheit von 6 gegen 2 Stimmen, daß er des Ungehorsams gegen die Befehle seines Kommandanten, aber nicht in Gegenwart des Feindes schuldig sey, und verurtheilte ihn, kassirt und für unwürdig zum Dienst erklärt zu werden, sowohl deswegen, als weil er an dem zweiten Gesetze, worin die Renommée unterlag, gar keinen Theil genommen, und weil er diese Fregatte durch ein falsches Manöuvre durch Unentschlossenheit und Mangel an Beurtheilungskraft im Stich gelassen. Das Koncil verurtheilte ihn überdies zum Verhaft auf 3 Jahre. Gleich nach Verkündung des Urtheils ließ der Präsident den Verurtheilten kommen, und sagte zu ihm; daß, da er zur Ehrenlegion gehöre, und da das ihm vorgelesene Urtheil erkläre, daß er sich gegen die Ehre vergangen, so erkläre er im Namen der Legion, daß er von diesem Augenblick an aufhöre, Mitglied derselben zu seyn.

Ungeachtet aller Bemühungen der Engländer, die Amerikanischen Schiffe am Einlaufen in die Französischen Häfen zu verhindern, und sich derselben als gute Präsen zu bemächtigen, ist es wieder mehreren gelungen, mit beträchtlichen Ladungen in unsern Häfen anzulanden. So sind unter andern zugleich vier Amerikanische Briggs und Goelcten in die Gironde eingelaufen, und zu Bordeaux angekommen.

Noch immer werden sowohl in Französischen als in andern Häfen, welche von unsern Truppen besetzt sind, viele, theils Englische, theils angeblich neutrale Schiffe aufgebracht, deren Papiere verdächtig sind.

Aus Westphalen.

Die Hinrichtung des le Sage, Mörders des Generals Morio, geschah am 31sten Januar. Das öffentliche Verhör war am 27ten, und dauerte von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr. Es waren sehr viele Menschen als Zuhörer zugegen; und der Verbrecher behauptete bis auf den letzten Augenblick des Verhörs, wo ihm der Tod angekündigt wurde, seine Entschlossenheit, obgleich er noch etwas mehr Reue über seine That zeigte als bisher. Ein zu starkes Ehrgefühl, eine zu feste Nachsicht hatte ihn zu der That verleitet; er glaubte sich entehrt durch seine Verabschiedung aus dem Königl. Marstal, und wählte, nur der Tod könnte diesen Schimpf tilgen. Als man ihm den seinigigen ankündigte, (als man ihm sagte: vous mourrez par le glaive, (er werde durchs Schwerdt hingegerichtet werden,) sagte er kaltblütig: par le glaive? hon! Am Tage der Hinrichtung wurde er, von 16 Gens-d'armes begleitet, auf einem Karren durch mehrere Straßen der Stadt geführt. Sein Gesicht verrieth Ruhe und Ergebung. Am Thore stieg der katholische Geistliche zu ihm auf, und er, nach mehreremal mit Wein gestärkt. Das hohe Schaffot umgab ein Kreis von mehr als 6000 Menschen. Mit unwandelbarer Entschlossenheit bestieg der Verbrecher das Schaffot, und in einem Augenblick war die Exeution geschehen.

Zur Deckung der rückständigen Ausgaben für die Rechnungsjahre 1810 u., ist den verschiedenen Ministerien ein Fond von 2,983,337 Fr. 60 Cent., sowohl baar, als auch in regulirenden Anweisungen zur Disposition gestellt.

Kassel, vom 20. März.

Wir Hieronymus Napoleon u. Haben, in Erwägung, daß die Uns durch den Traktat vom 10ten Mai 1811 retrocedirten, ehemals Hannoverschen Forsten mehrere Aenderungen in der gegenwärtigen Eintheilung der Conservations Bezirke des Königreichs notwendig machen, auf den Bericht Unsers Ministers der Finanzen, des Handels und des Schatzes, verordnet und verordnen:

Von der Bekanntmachung des gegenwärtigen (vom 6. März datirten) Dekrets an gerechnet, sind die Conservations-Bezirke, wie folgt, bestimmt:

Erste Conservation, Wohnort des Conservators, Cassel. Zweite Conservation, Wohnort des Conservators, Marburg. Dritte Conservation, Wohnort des Conservators, Braunschweig. Vierte Conservation, Wohnort des Conservators, Halberstadt. Fünfte Conservation, Wohnort des Conservators, Kinteln. Sechste Conservation, Wohnort des Conservators, Magdeburg.

Kassel, vom 25. März.

Se. Majestät der König sind heute um 1 Uhr Nachmittags von Paris hier angekommen. Allerhöchstdieselben befinden sich vollkommen wohl.

Nürnberg, vom 21. März.

Aus Wien erfährt man, daß die allda in Garnison liegenden drei Regimenter Erzherzog Karl, Deutschmeister und Blanki, wie auch die drei Compagnien Pioniers in Kurzem nach Gallizien abgehen sollen. — Se. Majestät der Kaiser haben sämtlichen Offizieren Hr. er Armees wegen der gar zu großen Theuerung so viele halbe Fleisch Portionen, als sie Brod-Portionen genießen, bewilliget, und wenn sie eine oder die andere nicht in Natura beziehen wollen, so steht es ihnen frei, die Ablösung für einen bestimmten Geldbetrag zu verlangen.

Ungarische Grenze, vom 10. März.

Auf dem Reichstage zu Preßburg beschäftigt man sich dem Vernehmen nach vorzüglich mit der Abfassung eines Tarifs zu den Beiträgen für die Staatsschulden und den gewöhnlichen Landesverschwerden. Die meisten Deputirten, mit Ausnahme der kommissional Mitglieder, sind mit achtwöchentlichem Urlaub in ihre Heimath gereist. Diese Nachricht scheint falsch, da noch immer Erkundungen gehalten werden.

Aus Sachsen, vom 22. März.

Die Leipzig vassirenden Französischen Truppen halten sich gewöhnlich nur 3 Tage dort auf, und werden vom Marschall Ney gemustert.

In voriger Woche passirte die Vaterliche Division de Roi das Voigtland. Mann und Pferde waren in gutem Zustande, und mit der Disziplin waren die Einwohner sehr zufrieden.

Bern, vom 13. März.

Aus Graubünden gehen neue, graue Berichte über die Menge und die Gewalt der Lawnen ein. Vom 15ten bis zum 17ten fielen ihrer 9 zwischen der Martinsbrücke und Finstermünz. Von Planz im obern Bund vernimmt man noch schrecklicheres. Eine Yamine, über eine halbe Stunde breit, wälzte 80 Ställe mit Heu und 250 Stück Vieh aller Gattung mit sich fort und erdrückte dann, nur wenige Steinwürfe weit vom Hauptorte, eine Mahl- und eine Sägemühle und 3 Häuser. Schnelle Hülfe rettete die Bewohner; sie wurden lebendig ausgegraben. An andern Orten haben mehrere Menschen das Leben eingebüßt.

Kopenhagen, vom 24. März.

Herr Knudsen hat wieder zur Unterstützung seiner verwundeten Landsleute 3582 Rthlr. eingeleistet. Man rechnet, daß seine Venisse zu einem so edelmüthigen Zwecke seit dem 26sten Januar v. D. 39,000 Rthlr. eingebracht haben.

Der Graf von Dernath, Dänischer Gesandte in Schweden, ist gestern auf Urlaub hier angekommen.

Die General-Holl-Kammer hat bekannt gemacht: „Se. Majestät haben die Ausfuhr des Brodts außer den Stadthoren bei Strafe der Konfiskation verboten, mit Ausnahme des Schiffsbrodts, dessen die Schiffe auf der Rheede oder im Hafen auf einige Tage bedürfen.“

Se. Majestät haben am 2ten März resoluirt, daß alle Wittwen ohne Ausnahme fürs erste und bis weiter von aller Rangsteuer befreit seyn sollen, vom 1sten Januar d. J. anzurechnen.

Die Woburger Zeitung enthält die Biographie eines jungen Mädchens, Namens Emth, die 25 Jahre alt starb, und durch ihren Fleiß in Wissenschaften merkwürdig ist, denen sich sonst die Damen nicht zu widmen pflegen; denn sie verfertigte eine sehr gute Uebersetzung des Hiob aus dem Hebräischen und der Klopstockschen Oden.

### Vermischte Nachrichten.

Am 28ten März Nachmittags, rückte die erste Kolonne des unter den Befehlen Sr. Excell. des Herrn Reichsmarschalls, Herzogs von Reggio, stehenden 2ten Armeekorps in Berlin ein. Die Truppen hatten sich, nach den Befehlen des Herrn Reichsmarschalls, zwischen Charlottenburg und Spandau bei dem sogenannten Windmühlenberg, in einer Linie aufgestellt, um von Sr. Majestät dem Könige in Allerhöchsten Augenschein genommen zu werden. Gegen Mittag erschienen Se. Majestät, begleitet von des Kronprinzen, Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät.) Prinzen Friedrich u. K. H., des Gouverneurs hiesiger Residenz, Herrn Grafen von Kalkreuth, und einer sehr ansehnlichen Suite von obren Stabs Offizieren. Nachdem der Herr Reichsmarschall Se. Majestät vor der Fronte empfangen und bekomplimentirt hatte, schlossen sich Sr. Excell. an Se. Majestät an, und ritten mit Allerhöchstdenselben vom rechten Flügel an, die ganze Linie hinunter, und wieder zurück herauf, wo dann Se. Majestät die sämtlichen Regimenter bei sich vorbeistreichend ließen. Sr. Excellenz der Herr Reichsmarschall, hat das Fürstlich Sächsisch Palais bezogen, welches zu seinem Empfange eingerichtet war. Es befindet sich dafelbst eine Preussische Ehrenwache von 30 Gemeinen nebst Offizieren.

Am 25ten Febru r starb der als Dichter berühmte, geniale Ernst Wagner.

### Todes-Anzeige.

In so sanftem Entschlummern, daß der Genius des Todes Niemanden freundlicher und schonender in jene Gefilde des Friedens, hinüber zu führen vermag, enigte am 30ten d. M., Vormittags um 9½ Uhr, im erst kürzlich angetretenen 38ten Jahre ihres Lebens und 15ten unserer zufriedenen und glücklichen Ehe, nach einer Krankheit von 10 Tagen, aller angemachten Bemühungen des sorgfältigsten Arztes ungeachtet, meine innigstgeliebte Gattin Carolina Dorothea, geb. v. Probst, ihre irdische Laufbahn. Mit mir weinen sechs unerzogene Kinder, denen sie die zärtlichste Mutter war, über ihren, uns unersehlichen, ach! so frühen

**Verlust. Die Hoffnung des einstigen Wiedersehens,**  
die Ueberzeugung der Theilnahme unserer Ver-  
wandten, Freunde und Gönner, auch ohne schrift-  
liche Äußerung derselben, und der Gedanke: *Ich*  
*ist wohl in unser einziger Trost.* Klein St.  
Johannis-Pastorat, den 31. März 1812.  
Fr. Ludw. Küster.

### Literarische Anzeige.

Meinem Versprechen gemäß, zeige ich hier-  
durch an, daß das zweyte Heft meiner Reise  
in Italien so eben die Presse verlassen hat. Ich  
habe den Herrn Subscribenten zwölf Bogen  
auf ein Heft versprochen, und habe denselben  
im ersten (Neapel) inclusive einer Kupfertafel  
vierzehn, im zweyten, jetzt fertig gewordenen,  
(Florenz) zwanzig Bogen, letzteres  
offenbar mit freywilliger eigener Aufopferung,  
geholt. Eben diese beträchtlich vermehrte Bo-  
genzahl hat auch die Erscheinung des zweyten  
Hefts verzögert. — Der Druck des dritten,  
enthaltend den Besuch der Borromaischen  
Inseln, den Aufenthalt in Mailand, die Reise  
über Piacenza, Parma, Bologna, auch die  
Reise von Florenz über Arezzo, Perugia,  
Narni, Terni, bis vor Rom, wird nächstens  
angefangen. Annahme der Subscription und resp.  
Pränumerazion zum bisherigen Preise, ungeachtet  
der vermehrten Bogenzahl, findet Statt bis zur  
Beendigung des Drucks des dritten Heftes, womit  
der erste Band sich schließt. Alsdann wird auch  
die vorzudruckende Subscriptionsliste ge-  
schlossen. Die Subscription auf beyde Bände  
zu sechs Heften betrug zwanzig Rubel Bco. Ass.  
oder fünf Silber-Rubel auf ein ord. Exemplar;  
vier und zwanzig Rubel Bco. Ass. oder sechs Sil-  
ber-Rubel auf ein Exemplar auf größerm Pa-  
pier. — Der Ladenpreis der beyden fertigen  
Hefte, für diejenigen, welche nicht subscribirt  
haben, ist nunmehr zehn Rubel Bco. Ass. oder  
zwey und einen halben Silber-Rubel, wofür Exem-  
plare beym Herrn Collegienregulirator Leibnitz  
und in Herrn Meinshauens Buchhandlung  
zu haben sind. Dorpat, den 3. April 1812.  
Collegienrath Morgenstern. 1

### Anzeige.

Der allgemeine Beifall, so mehrere sachver-  
ständige Landwirthe dem General-Versuche meines  
Dampfapparates und Thermolampe, am 28. März,  
die Güte hatten zu ertheilen, veranlaßt mich,  
meinen außerhalb Dorpat wohnenden Gönnern  
und Freunden, das Resultat des vollkommen ge-  
lungenen Versuchs bekannt zu machen, und ihrem  
Verlangen gemäß zugleich mit anzumerken, unter  
welchen Bedingungen ich solche Apparate im Gro-

ßen zu erbauen mich anbeistlich mache. Das mir  
ertheilte Urtheil einiger dabei gegenwärtig gewe-  
senen Herren von anerkannten Kenntnissen und  
Distinktion bürgt doppelt für das Ganze, weil von  
der auffallenden Nützlichkeit überzeugt, mehrere  
davon solche Apparate von mir erbaut wissen wol-  
len, und Kontrakte abgeschlossen haben.

Um solche Dampfmaschinen, wo innerhalb 24  
Stunden 1, 2, 3 auch 4 Faß Brandwein gebrannt  
werden können, solid und dauerhaft herzustellen,  
machen eine egyptische Reise nach St. Petersburg  
nöthig, um das dazu zu gebrauchende gewalzte  
Kupfer und Materialien selbst ausfinden und ein-  
kaufen zu können. Keiñlich überlegt ist dies noth-  
wendig; wollen mehrere hiervon profitieren, so wer-  
den sie ersucht mit mir binnen dato und den Nächst-  
tag zu kontrahiren. Ich nehme auch späterhin  
darauf Commission an; dieser wichtige Vortheil  
fällt dann aber weg.

Nach dem gefällten Urtheil, und auch meiner  
Ueberzeugung kann, wenn in meinem Apparate  
täglich nur 1 Faß Brandwein gewonnen werden  
soll, der Klarfessel ganz wegfallen, weil noch  
Zeit genug übrig ist, auch den Lutter zu Brand-  
wein darin zu destilliren; denn nur 4 Stunden  
wurden angenommen, die der Lutter zum Kochen  
und Ablaufen brauche; ich habe aber 6 Stunden  
eingeräumt. Will man in selbem Apparat 16, 24  
oder 32 Eof Getreide täglich brennen, so kann sol-  
ches ohne alle Vorrichtung geschehen, und ohne  
weiter etwas mehr nöthig zu haben, als eine grö-  
ßere Anzahl Weisch-Küven und den zeitberigen  
Klarfessel, der in einen hölzernen Küven gesetzt, und  
durch die Dämpfe der Maschine zum Destilliren  
gebracht wird.

Der ganze Apparat besteht aus doppeltem Ku-  
pfer und 1) aus einer Braackpfanne, so 1440 Etof  
Weische faßt, und mithin groß genug ist, 8 Eof  
eingemeishtes Getreide auf einmal aufzunehmen;  
sie hat 12 Fuß Länge, 5 Fuß Höhe und 1 Fuß  
Breite. 2) Aus der Wasser-Ergänzungs Pfanne,  
welche zugleich die Stelle des zeitberigen Wasser-  
fessels vertritt, womit die 8 Eof Mehl eingeteigt  
und eingebrühet werden. solcher hat noch eine Höhe  
von 2 und ein halb Fuß, und etwas mehr Länge  
und Breite als erstere, und muß gegen 1000 Etof  
Wasser fassen. 3) Aus der Dampf-Wasser-Pfanne  
von gleicher Länge, welches Dampf-Wasser beide  
vorige Pfannen ins Kochen bringt, und überdem  
von den abgehenden Dämpfen auf Verlangen noch  
einen Klarfessel zum Abreiben bringt.

Alle diese drei Pfannen sind mit einander ver-  
bunden, und werden von einem einzigen Feuer  
unterhalten, daß etwa zu 1 Faß drei Achtel Faden  
Holz von halber Scheitlänge erfordert werden  
möchten, welches aber auch außerdem durch eine  
angebrachte Thermolampe nicht allein das Zimmer  
der Brenner erwärmt, sondern auch dasselbe, so wie  
die ganze Küche, erleuchtet, ohne Pergel, Del oder  
Talglicht zu gebrauchen.

Das nöthige Holz zu letzter ist nicht verloren, sondern giebt eine Ausbeute von den schönsten Schmelzbleichen, die den Werth des Holzes noch übersteigen.

Kein Abrennen der Meische ist möglich, kein Röhren nothig, kein Springen der Branne denkbar, und aller Wahrscheinlichkeit nach in einem halben Seculo keine Reparatur nothwendig.

Diesen ganzen Apparat stelle ich mit Kupfer, Arbeitslohn, Ross, Esellen, Schieber und Stanzwerk sammt Thermolampe in allem mit 2500 Rubel B. N. inclusive der nöthigen messingenen Pabner, her, davon müssen mit 1400 Rubel zum Kupfer-Ankauf entweder anvertraut, oder in St. Petersburg durch Commissionaires angewiesen werden, welche das Kupfer entgegen nehmen, und nach jedem Gute schicken.

200 Rubel desgleichen für Eisen, Ross, Esellen und dem Thermolampenapparat.

200 Rubel bedinge ich mir bei Abschluß des Contrakts auf die Hand bezahl zu bekommen, um Zinn und dergleichen ankaufen zu können.

200 Rubel muß ich erbalten, wenn die Arbeit auf dem Gute beginnt, um meinen Gehülfen den größten Theil ihres Arbeitslohns auszahlen zu können.

500 Rubel, als den Rest, verlange ich nicht eher als nachdem die Maschine 8 Tage hintereinander im Gange gewesen, wo ich dann aber unverzüglich solches erbalten muß.

Wer die Dampf- und Ergänzungs-Pfanne von starkem Eisenblech gemacht haben will, zahle nur 2100 Rubel. Wer den Thermolampen-Apparat nicht verlangt, zahle 150 Rubel weniger.

Die Maschine wird auf dem Gute, wo sie arbeiten soll, unter meiner Direktion angefertigt, wo mir und meinen Gehülfen während des Baues freyes Logis, gute Kost und Fournage für 2 Pferde gereicht werden muß, eben so giebt das Gut die Ziegelsteine und Baumaterialien, so wie die Hofmaurer und Schmiede unentgeltlich zur Hilfe.

In einer jeden Brandweinsfütze kann solche angebracht werden, weil weit weniger Raum als zeitlich erfordert wird. Für die Einfachheit und daß der Bauerbrenner damit umgehen kann, stehe ich und mache mich ansehnlich, 4 bis 8 Tage lang solche selbst oder durch meine Gehülfen zu unterrichten, und anzulehren.

Briefe und Commissionen darauf werden adressirt an

Architekt R e i m a n n,  
wohnhaft beim Buchbinder Hrn. Ruggel,  
in Dorpat.

Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr George von Romberg das alhier im 1sten Stadtheil sub No. 47, auf Erbgrund belegene, der Bürgers-Wittwe Stein gehörig gewesene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei der am 1. August 1811, bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 6300 Rubel B. N. meistbietend erkauet, und dieser Meistbot auch mittelst Resolution vom 31. Januar d. J. demselben zuerkannt worden, worauf derselbe, nachdem solthane Resolution beledet des in originali anhero producirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreßl. Kaiserl. Vießländischen Hofgerichts d. d. 6ten März 1812, gehörig corroborirt worden, zur Etlichkeit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Königl. und Vießigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Præclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern dem rechtmäßigen Käufer, Herrn Georg von Romberg, das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W. Urkundlich unter des Magistrats Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten März 1812.

Bürgermeister Fr. A l e x a n d e r.

E. G. F. K e n z, Oberschr. 1

Von Einem löblichen Weltgerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß am 6ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause in dem Partenzimmer der Niedergerichte, eine kleine Partie Bodenwaaren, einige Meublen, eine Sammlung Musikalien, imgleichen einige Kisten Taback u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 3. April 1812.

Ad mandatum

A. S c h u m a n n, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben verschiedene Hausgeräthe, Küchengeräthe, Bettzeug, Kleider, Silberzeug, unter andern auch ein Klavier in gutem Stande, von Friedrick in Gera, und Instrumentenmacher-Werk-

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt

zeuge, am 10ten d. M. und den darauf folgenden Tagen, sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat - Rathhaus, den 2ten April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Ketz, Obersek.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörpischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 12ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem größern von Dauetichen Hause mehrere, dem Herrn dimittirten Landrichter, Baron von Dudderg gehörige Effekten, als: eine vierstige Kutsche, zwei Kutschschlitten, Bettstellen, Matrasen, Kissen, Bettdecken, Sophas, Sessel von rothem Holze, Tafelstühle, Labourets, Tische, Schränke, seidene Bettgardienen, Tassen, Thee- und Kaffeekannen, Keller, Leuchter, Wasen, Terrinen, Früchschalen, Kasserollen, eine Tischuhr und mehrere andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, den 27sten März 1812.

Ad mandatum

Hehn,

Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.

Secretarius. 2

## Uderweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei - Verwaltung hieselbst.

In der Menckerschen Taback-Fabrik und im Hause des Herrn Grafen Gustav v. Rehbinder, in Reval, sind nachstehende Sorten Tabacke gegen kontante Zahlung zu haben, als:

Sehr feiner Halbkanasser	pr. Riste 100 Rub.
— — Pettkanasser	— 85 —
— — lang gelben Wagstafataback	— 65 —
— — kurz	— 65 —
— — lang braun	— 55 —
— — kurz	— 55 —

Bernhard Heimberger. 1

Es stehen an einem Orte in der Stadt zwei sehr gut eingefahrene starke Pferde mittler Größe, von egaler Farbe, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 1

Ein sehr gutes, sehr dauerhaft und geschmackvoll gearbeitetes, noch neues Instrument steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Strohbüte, französisch und sächsisch Gelecht; ferner, gute Baumwolle, gewürzreich eingemachte revalische Killoströmlinge, guter Käse, und holländische Heringe in Fässchen und Stückweise sind für billige Preise zu haben bei

W. H. Bluhm. 1

Ein erfahrener Disponent, der mit guten Zeugnissen versehen ist und auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht auf einem großen Gute, im Dörpischen Kreise, als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Herrn Rathsherrn Braun. 1

Eine gekochte Person empfiehlt sich den resp. Herrschaften im Nähen allerlei Wäsche und ist auch erbötig, wo sie verlangt wird, dergleichen Arbeiten von Morgens bis Abends, außer ihrer Wohnung zu verrichten. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Ernich, an der Carlowschen Straße. 1

Ein sehr guter Dresdner Flügel, von fünf Oktaven, ist entweder monatlich oder jahresweise zu vermietben. Wo? erfährt man bei dem Hrn. Musiklehrer Baber, im Röderschen Hause. 1

Sehr scharfer gestochener Merrertig, Koch-Butter, verschiedene Sorten Garten-Saamen, allerlei Gröhe, gebrütetes Roggenmehl, wie auch deutscher Schnupftaback ic. ist für billige Preise zu haben bei

J. D. Schohoff,

an der St. Petersburger Straße. 1

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß in dem ehemaligen Schmidtschen Weinfeller, im Hause des Herrn Rathsherrn Brock, am Markt, vom Montag, den 25ten d. M. an, wiederum alle mögliche Weingattungen zu haben sind. Dorpat, den 23ten März 1812. P. M. Thun. 2

Dem resp. Publika mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich meine Niederlage von Klempnerwaaren von der bekannten Schumacherbude nach meinem Hause, unterm Domberge, verlegt habe, und daß bei mir zu jederzeit sowohl alle blecherne Geräthschaften fertig zu haben sind, als auch Bestellungen dieser Art gemacht werden können, welche ich zu eines Jeden Zufriedenheit prompt und billig besorgen werde.

Klempnermeister Bagel. 2

Im Hause des Kammerherren v. Liliensfeldt sind Zimmer zu vermietben Die Bedingungen der Mietehe sind im Hause selbst zu erfragen. 2

Indem ich einem geehrten Publika mein Etablissement hiemit ergebenst bekannt mache, füge ich zugleich die Versicherung hinzu, daß ich stets bemüht seyn werde, Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, prompt und billig zu bedienen. Mein Logis ist in der Behausung des Klempnermeisters Herrn Veppe. Dorpat, den 20. März 1812. Friedrich Kühl jun.

Schneidermeister. 2

Wer einen brauchbaren Frachtwagen zu kaufen Willens ist, erhalt nähere Nachweisung im Hause der Wittwe Stoffert, an der St. Petersburger Straße. 2

Im Kaiserlichen Kirchspiel ist eine Wassermühle mit zwei Gängen am Bedgo-Strom zur Arrende zu haben. Müller die diese Mühle zu arrendiren wünschen, können sich bei dem Herrn Amtmeister von Staden in Fellin oder bei dem Amtmann in Reßler melden. 2

Alle diejenigen, welche noch Anforderung an den verstorbenen Herrn Collegenrath und Professor Böschmann zu haben glauben, werden hierdurch ergebenst aufgefordert, ihre etwaigen Rechnungen bei Endeunterzeichnetem getidligst abgeben zu lassen.  
Dorpat, den 29. März 1812.

E l s i n g t,  
wohnhaft im alten Anversstrats-Hause,  
am Markt. 2

Es wünscht jemand sein Gut von 4½ Revisions-Haken von Ostern d. J. ab an einen sichern Mann und guten Landwirth auf einige Jahre zu verarrendiren. Es liegt höchstens 4½ Meile von Dorpat entfernt, und ist mit allem sehr gut versehen. Liebhaber erfahren in der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Es ist aus der Bude des Rathsherrn Wiegand ein kleiner glatter schwarzer Hund, mit vier weißen Füßen verloren gegangen. Wer ihn gefunden, und in dem Hause des Rathsherrn Brock davon Nachricht giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Bei mir ist sehr gute Butter, das Pfund zu 7 Rubel, Honig zu 6 Rubel 50 Kopeken, ferner Roggen, Gerste und Haber, wie auch feischer Blatz, rertaback, Salsische Seife zu 6 Rubel das Pfund, Stangen-, Schlen- und andere Gattungen Eisen für äußerst billige Preise zu haben. 3

Christian Conrad Holz. 3  
Im ehemaligen Neltermann Langeschen Hause, abwärts der Wohnung des Küsters Herrn Ignatius, ist sogenanntes hausgeworfenes Zeug, wie auch gute Kartoffeln, losweise käuflich zu haben. 3

Im Hause des Herrn Rathsherrn Brock, am Markte, sind in der obern Etage zwei Zimmer nebst einer kleinen Küche und Handkammer vom 1sten April d. J. ab, zu vermieten. 3

Auf dem Gute Bodenhoff steht eine Quantität von 300 Löfen guter Saat- und ordinaler Gerste für billige Preise zum Verkauf. Auch wird daselbst ein, mit guten Attestaten versehenes, ungeheiratheter Disponent, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, verlangt. Wer sich hierzu rüchlig fühlt und diese Stelle anzunehmen willens ist, hat sich an die dortige Gutsverwaltung zu wenden. 3

In einem Hause in der Stadt wird jemand gesucht, der in der Mathematik täglich einige Stunden Unterricht zu geben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Hiermit mache ich bekannt, daß bei mir gute Cigarros wie auch gutes Bouzellen-Bier zu haben ist. Thun. 3

Eine Gelegenheit von sechs Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Obst- und Küchengarten, ist zur Miethe; so wie auch ein hölzernes Wohnhaus im 2ten Stadttheile, nebst Stallraum,

Wagenremise, Obst- und Küchengarten, von welchen ersterer abgeondert ist und separat verkauft werden kann, zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht erhält man bei Unterzeichnetem. Dorpat, den 22. März 1812. Adokat E. u. L. H. 3

Da ich gesonnen bin Dorpat in 12 Tagen zu verlassen, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Anforderung zu machen haben, sich in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Richters, einzufinden. Dorpat, den 27. März 1812. Ferdinand v. Krüdener. 3

Es sind drei aneinander grenzende, hier in der Stadt belegene Wohnhäuser nebst Obstkärten aus freier Hand zu verkaufen und ein viertes zu vermietten, auch sind ein Paar gute Pferde zum Verkauf zu haben. Kauf- und Mietheliebhaber erfahren das Nähere bei C. F. Kienst, Glasermeister. 3

Beim Kaufmann Andrey Schavoschnikoff, in der Bude Nr. 17, am Wasser, ist sehr guter Caviar für billigen Preis zu haben. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 31sten März. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stogoff, von St. Petersburg, nach Riga. —

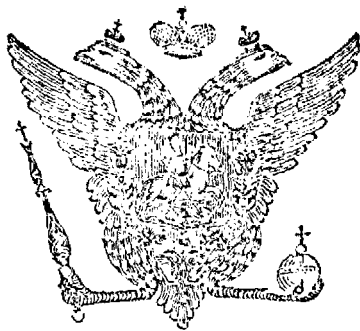
Der Herr Fähndrich, Fürst Gallzin, von St. Petersburg, nach Wilna. — Se. Ex. der Herr Generaladjutant Graf Schwaloff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kammerherr Graf Basse, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 1sten April. Ihre Erlaucht die Frau Gräfin Blewien, Gemahlin des Russisch Kaiserl. Hrn. Ministers, von Berlin, nach St. Petersb. — Der Herr Capitain Schlawin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der französische Courier, Herr Schmidt, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Hr. Lieutenant von Bock, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Collegenrath Maximowitsch, von St. Petersburg, nach Grodno. — Der Herr Obrister Meister, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Lieutenant Stogoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Herr Obrister Stede, von Narwa, nach Mitau. — Der Feldjäger Herr Friedberg, von Polangen, nach St. Petersburg. — Abgereist ist: der Herr Doktor Lehmann, nach Riga.

Den 3ten. Der Hr. Commissionair der 3ten Klasse, Malanoff von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Forstmeister Grebner, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Hofrätthin Stoffregen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Kreisamtschall Hartwich, nach Narwa.

# D o r t s e h e B e i = f u n g .



N<sup>ro</sup>. 28. Sonntag, den 7<sup>ten</sup> April 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 23. März.

Der Kommandant zu Reval, Generalmajor Berg 1, ist zum Divisionsbefehlshaber der 5ten Infanterie-Division ernannt, wobei er auch seinen Kommandanten Posten beibehält.

Der bei der Artillerie stehende Obrist Hühne ist bei der 21ten Artilleriebrigade angestellt und zum Kommandeur derselben ernannt.

Der aus dem Kasanschen Garnisonregiment verabschiedete Stabsoberst Horner beim Ugljischen Infanterieregiment wieder in Dienst genommen.

Befehlet sind: der Adjutant des Kriegsministers, von der 21ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Truntin, mit Beibehaltung seines Postens, zur Leibgarde Artilleriebrigade; vom 1ten Kadettenkorps der Lieutenant Schmitschusnikow zur 1ten Artilleriebrigade; der Adjutant des Generalleutenants Essen 2, vom Kümischen Husarenregiment der Lieutenant Löwenstern, mit Beibehaltung seines Postens, zum Leibgarde-Husarenregiment.

St. Petersburg, vom 27. März.

Der Civilgouverneur von Witebsk, wirkliche Staatsrath Enmarotow, ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Nowgorod ernannt.

Der wirkliche Geheimrath Graf Golowin ist Allergnädigst zum Oberschenken beim Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Während der Abwesenheit des Kriegsministers ist die Leitung des Kriegsministeriums dem Generalleutenant Fürsten Gortschakow Allergnädigst übertragen.

Den 21ten dieses wurde der Inspektor und Defensor der hiesigen geistlichen Akademie, Archimandrit Jona, vom heil. Synod zum Bischof von Lomow und Schwarz bestimmt, und am 21ten in der hiesigen Kasanschen Kathedrale Kirche dazu eingeweiht.

Zu Kammerpagen beim Hofe Sr. Kaiserl. Majestät sind Allergnädigst ernannt: der Enkel des Feldmarschalls Grafen Saltykow, Graf Iwan Saltykow, und der Sohn Ihrer Durchlaucht der Regentin von Mingrelen, Fürstin Nina Georgjewna, Fürst Georgii Dadian.

## A u s I t a l i e n .

In den ersten Tagen der Quarexima hat auch das Zeichen der Konstriktions-Nummern in Rom und dem Römischen Stadt gehabt. Ein Vorfall hat dieser sonst immer sehr ernst zugehenden Zahlenlehre eine wahre und interessante Scene verschafft. Es erschien nehmlich unter der Menge der Anwesenden, welche zum Zeichen der Nummern, für sich selbst oder für Personen, die von ihnen repräsentirt wurden, sich eingestellt hatten, eine junge Römerin aus dem Volke, die sich mühsig vordrängte, und für ihren Geliebten, der nach ihrer Versicherung krank war, zu ziehen verlangte. Im Vertrauen zu ihrer Liebe erschien sie nicht als ängstlich jagende Geliebte, sondern wie

wenn sie unter glänzigen Auspizien vom Altare Fortunens käme. Man gestattete ihr sogleich die Ziehung. Aller Blicke waren auf sie gerichtet. „Wenn das Mädchen glücklich zieht,“ so konnte man die allgemeine herrschende Stille deuten, „wer möchte nicht ihr Glücklicher seyn? — und sie zog liegend die allerhöchste der Nummern. Schon bei ihrem Erscheinen war diese Jungfrau applaudirt worden; nun erschalle das Händeklatschen und Beifallrufen im ganzen Saal, und ihr Hinausgehen aus demselben glich einem Triumphzuge. Von Mund zu Mund erscholl es: *c'è vinto, spirito, core, amore* (hier war alles vereinigt: Geist, Herz und Liebe).

Aus der Schweiz, vom 24. März.

Zu Basel bestanden sich gegenwärtig mehrere fremde Botschafter. Auch hält sich dermalen der in der Französischen Revolutionsgeschichte unter dem Namen Charles Hesse bekannte Prinz Karl v. Hessen-Rheinfels-Rochenburg in Basel auf.

Ein eidgenössischer Kommissair untersucht den Mayth-Kordon von Ebur bis Basel.

Der Keiser vom St. Bernardsberge widerspricht der Nachricht von einem durch eine Lawine zu Grund gerichteten Pferde-Transport.

Die Schaffhauser Zeitung vom 21sten März meldet: „Dem Benehmen nach soll am 17ten März Morgens, der zwischen den Großherzogth. Badenschen Bevollmächtigten, Herren Geheimrath von Zittner und Herrn Staatsrath v. Sensburg, und den eidgenössischen H. Kommissarien, v. Eschlar und Finsler, schon seit mehreren Wochen unterhandelte Staatsvertrag abgeschlossen, und unter Vorbehalt der Ratifikation beiderseitiger hoher Kommissanten unterzeichnet und ausgewechselt worden seyn.

Am 18ten soll eine erste Zusammenkunft zwischen dem Königl. Württembergischen Gesandten, Herren von Bah, und den eidgenössischen Statt gefunden, und von ersterem ein vorläufiger Antrag zur Festsetzung der kommerziellen Verhältnisse zwischen beiden Staaten gemacht worden seyn.

Wien, vom 18. März.

Aus der Türkei wollte man heute auf der Börse Berichte haben, daß die bei der Insel Teneredos angekommene Englische Eskadre durch die Dardanellen gedrungen, und vor Konstantinopel erschienen sey.

Wien, vom 18. März.

Alle Anstalten zur Reise des Kaisers nach Prag ic. sind getroffen. Der Ober Kammerherr, Graf von Wrba, wird unter andern Se. Majestät begleiten.

Wien, vom 21. März.

Nach Otern wird, wie es heißt, die Landwehr auf einige Wochen zur Waffen-Übung versammelt werden.

Am 10ten März wurde die 76ste Ungarische Reichstags-Sitzung abgehalten, und zugleich auch die jetzt herabgelangte Königl. Resolution verlesen.

Vor ein Paar Tagen kamen zu Lemberg 5 Kandidaten des Jeuitens-Ordens an, die nach Rußland reisten, um dort in den besagten Orden zu treten.

Wien, vom 22. März.

Herr von Sartori hatte in seiner neuesten Reise durch Oesterreich, aus den Bemerkungen eines in Kärnthens lebenden Ausländers, den Einwohnern jener Provinz Aberglauben, Kobelt, Trägheit, Böllerei ic. zugeschrieben. Die Gerichts-Präsidenten der dortigen Tribunale von Enzenberg und von Ulm-Erbach, fanden sich dadurch veranlaßt, eine Beleuchtung der neuesten Reise Sartoris herauszugeben, um die Ehre und den guten Ruf ihrer Mitbürger zu rechtfertigen. 1000 Gulden Bankosettel, welche von dem Verkauf dieser Piece entfielen, widmeten sie dem Knaben-erziehungs-Institut des Regiments Hohenlohe Barckenstein zu Klagenfurt.

Aus dem Oesterreichischen, vom 21. März.

Ein Theil des Sappeur- und Pionier Korps soll zu öffentlichen Arbeiten gebraucht werden. Die Tabubrücke bei Wien wird nun bestimmt durch eine steinerne Brücke ersetzt. Diese Brücke unterhält bekanntlich die Kommunikation Oesterreichs mit Böhmen und Mähren. Das Unternehmen ist fühl- und schwierig, weil die Donau im Norden von Wien reißend, breit und tief ist. Bereits sind 3 Millionen zur Ausführung der ersten Anschläge angewiesen worden.

In Bosnien haben sich angeblich Evuren der Pest geduldet. Zu Semlin, Brood ic. sind deswegen die Contumaz-Gelege geküchelt worden.

London, vom 9. März.

Man glaubt, daß Lord Eydmouth Präsident des Konseils werden, und daß Lord Melville den Herrn Vorste der Bureau der Admiralität ersetzen werde.

Nachstehende Mitglieder sind von dem Bureau der Katholiken in Irland ernannt worden, um nach London die Adresse an Se. K. H. den Prinz-Regenten zu überbringen: Graf Ehrensbury, Graf von Kenmare, Lord Killen und 18 andre Personen.

Nachrichten aus Jamaika vom 20sten Jan. zu Folge, erließ der Gouverneur einen Aufseuf, der den Fremden verbietet, irgend anders wo als zu Kingston zu landen. Ehe sie ans Land sehn, müssen überdies die Schiffs Herren eidlich versichern, daß für diese Individuen ein Gutsbesitzer gut steht, und 500 Pfund Esterl. als Kaution über ihr Vertragen während ihres Aufenthalts auf Jamaika niederlegt.

Aus Portugal haben wir nichts Neues von Erheblichkeit. Da aber jetzt der Winter dort vorüber ist, so dürfte der neue Feldzug bald beginnen. Graf Wellington hat zwar um eine Truppen-Verstärkung angehalten; allein die Regierung kann bloß den Abgang in seinen Regimentern erschen; es fehlt an Menschen.

London, vom 12. März.

Herr Benjamin Walsh, Mitglied des Parlements, war, wie neulich erwähnt, wegen einer Summe Geldes, die er gekohlet haben sollte, vor Gericht gestellt, jedoch nur eines groben Betrugs überwiefen und dem Regenten zur Begnadigung empfohlen worden. Ueber seine Wiederaufnahme ins Unterhaus kam es zu heftigen Debatten; besonders drang Herr Burdett darauf, ihn seinen Konstituenten (dem Flecken Worton Bassett) zurück zu schicken. Wahrscheinlich, sagte er, werden ihn von neuem erwählen, den er hat seinen Sitz für 5000 Pfd. Sterl. erkauft, und wird vielleicht noch einmal so viel daran wenden. Es wäre zu wünschen, daß das Haus in solchen Fällen stets seine Würde besser behauptet hätte; doch jetzt es mich in Erlaunen, ein hochgeehrtes Mitglied sagen zu hören; wenn Herr Walsh wegen seiner schlechten Streiche aus dem Hause gestossen würde, so bleibe dies eine Untersuchung gegen die Ehrlichkeit von drei Theilen der Nation verlangen. Der Antrag gegen Walsh ging jedoch mit 101 Stimmen gegen 10 durch, und es wurde die Wahl eines neuen Mitgliedes verordnet.

Die Spanische Regentschaft ist, wie unsre Blätter melden, ganz ausgerückt. Sie wird durch einen ausübenden Rath (Executiv-Konseil) ersetzt, der aus fünf Mitgliedern, namentlich dem am Brittischen Hofe lebenden Botschafter, Herzog v. Infantado, dem Grafen de la Bisbal, dem Admirale Villa Bivencio, Gouverneur von Cadix, dem Vice-Admirale Mosquera, und dem Herrn Ribas besteht.

London, vom 13. März.

Wie es heißt, werden die neuen Minister-Ernennungen erst nach Ostern statt finden.

Als der Herzog von Bedford Vizekönig von Irland war, äußerte sich der jetzige Regent in einem Schreiben an ihn sehr günstig über die katholischen Irländer, und der Herzog machte dieselben mit diesen günstigen Bemerkungen bekannt. An diese Umstände erinnerte er neulich in einer Privat-Audienz den Regenten, und E. Königl. Hoheit unterließ sich nicht lange und friedlich mit ihm und bezeugte, wie sehr er wünsche, daß sie ferner Freunde bleiben mögten.

Ueber den Kärm (Jopage), der am 22. Februar in Carltonhouse, dem Wohnort des Regenten, statt gehabt, giebt die Morning-Chronik folgende Auskunft; der Regent gab ein großes Diner, bei dem auch seine Tochter und die Herzogin und der Herzog von York, und viele vornehme Herren gegenwärtig waren. Das Gespräch kam bald auf die Coalition des Ministeriums, und der Regent mißbilligte in sehr starken Ausdrücken das Schreiben des Lords Grey und Grenville an den Herzog von York, in welchem jene alle Theilnahme verbat; er äußerte jedoch zugleich sein Bedauern darüber, daß er sich von seinem alten Freunde verlassen sehe. Lord Lauderdale unternahm es, sie zu rechtfertigen, und

erklärte in einem festen, eben nicht hofmässigen Ton; daß der Brief jener beiden Herren nicht bloß die besondere Meinung derselben, sondern die Gesinnung der meisten ihrer Freunde enthalte; daß er (Lauderdale) bei der Aufsehung des Schreibens gegenwärtig gewesen sey, und nicht bios den Sinn, sondern auch alle Ausdrücke desselben gebilligt habe. Nun erhob sich wahrscheinlich das Gespräch noch mehr, und der Prinz schien über die Antwort des Lords plötzlich und tief, und in solchem Grade gereizt (affected), daß die Prinzessin Charlotte betrübt in Thränen ausbrach. Jetzt ersuchte der Regent die Damen, sich zu entfernen, aber die Herren blieben noch lange zusammen. Herr Adams soll, auf Bitte des Prinzen, diesem freimüthig seine Meinung über den Vorgang entdeckt, der Prinz sich darauf dem Lord Lauderdale genähert, ihn freundschaftlich bei der Hand gefaßt und ihm sein Bedauern über das vorgefallene Mißverständnis bezeugt haben. Am folgenden Tage aber setzte Lord Lauderdale, um falschen Auslegungen und Gerüchten zu begegnen, eine schriftliche Nachricht über das Ereigniß auf, und schickte sie dem Prinzen; dies soll dem Prinzen unangenehm gewesen seyn.

Die ersten Kaufleute und Mannfacturisten zu Birmingham haben beschloffen, die Regierung zu ersuchen, daß man die Artikel des Freiheitsbriefes der Hindischen Compagnie aufhebe, wodurch die andern Britischen Unterthanen von dem Hindischen Handel ausgeschlossen werden.

Die fauße Heirat zwischen Herrn Wellesley-Pole und Miß Sophie Tilney Long ist endlich geschlossen worden. Um den Zulauf der Neugierigen zu vermeiden, begab sich das junge Paar, bios von den nächsten Anverwandten begleitet, nach der Kirche von St. James durch das Haus des Pfarrers, und ging durch eine wenig besuchte Thüre weg. Die junge Gemahlin trug einen Halschmuck von Diamanten, 25,000 Pfund Sterl. an Werth, und hat einen guten Theil ihres Vermögens ihren beiden jüngsten Schwestern, und eine beträchtliche Annuität ihrer Mutter gegeben. Sie behält noch eine jährliche Einnahme von 80,000 Pf. St. (560,000 Tal.)

Heute Morgen wurden William Gundell und John Smith, wegen Hochverraths auf Zelle de France, gehent, in Segenward einiger tausend Zuschauer. Nach Verlauf einer halben Stunde nahm sie der Scharfrichter vom Galgen, ließ ihnen den Kopf ab, indem er rief: dies ist der Kopf eines Verräthers. Die Körper wurden den Verwandten zur Beerdigung zugestellt.

Die Kammer der Nordamerikanischen Repräsentanten hat die Miß-Bill ganz verworren, die wegen Befestigung der Küsten und Errichtung der reitenden Artillerie aber angenommen.

London, vom 18. März.

Zufolge der letzten Nachrichten von St. Domingo hat Christoph Port-au-Prince bloß

lassen, und nöthigt die Schiffe aller Nationen, selbst die Engländer nicht ausgenommen, das Blockade-Gesetz genau zu beobachten.

Das Staats-Sekretariat hat Depeschen nach Portsmouth abgesandt, die mit der Sloop Rite nach Sicilien abgeben sollen. Man glaubt, daß sie sehr wichtig sind. Die unter Convoij der Armada von 74 Kanonen nach der Mitteländischen See bestimmte Flotte, ist unter Segel gegangen.

Die Matrosen sind sehr so gesucht, daß die Preß-Beamten nicht die geringste Ausnahme bewilligen.

Auf die Nachricht, daß General Miranda die Französischen Kaper gut aufnahm, sind 16 Schiffe dieser Art zu denen gestossen, die schon an seiner Küste kreuzen.

Ungeachtet der kriegerischen Anhalten (sagt der Engländer) in den Vereinigten Staaten, glaubt man doch allda schlechterdings nicht an einen Bruch mit England.

Buenos Ayres, vom 22. Novbr.

Ein aus drei Mitgliedern bestehendes ausübendes Gouvernement erhebt die Junta von Buenos Ayres. Diese Mitglieder sind Don Chiclano, Don de Sarratey und der Doktor Don Passo, ehemaliger Sekretair der Junta. General Belgrano wurde an die Stelle des Präsidenten Saavedra zum Obersten des Regiments Patriotier ernannt. Dieses macht die Hauptstärke der Revolutions-Partei aus, und das Kommando wurde dem Präsidenten, der gegenwärtig mit der Organisation der Armee von Peru beschäftigt ist, gegen den allgemeinen Wunsch der Patrioten erteilt.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Handelsbericht aus Leipzig vom 17ten März sagt: Unser Handel schläft. Seit der Zeit, wo aus Danzig confisicirte Colonialwaaren ankamen, hat die Zufuhr an denselben ganz aufgehört, und ihre Preise müßten also steigen, wenn nicht selbst angegebene Familien sich aufs Höchste einschränkten. Für unsre künftige Messe sind die Aussichten nicht sonderlich.

Zu Caen in der Normandie ist ein großer Volks-Aufstand gewesen, angeblich aus Mangel an Korn. Die Autoritäten der Stadt waren außer Stande, ihn zu stillen, begnügten sich also, sich die Auführer zu merken, und nach Truppen auszusenden. Als diese angekommen waren, wurden 61 Personen gefangen genommen, 8 davon hingerichtet, und die übrigen zu andern strengen Strafen verurtheilt.

Es gehen frische Truppen aus England nach Portugal.

Durch ein Dekret vom 24ten März, hat der Kaiser von Frankreich befohlen, daß vom 1. April bis zum 1sten September in Frankreich täglich zwei Millionen Portionen Rumfordscher Suppe ausgetheilt werden. Zwei Portionen sollen so viel be-

tragen, als ein Pfund Brod. Die zwei Millionen Portionen sollen unter allen Departements nach Maßgabe ihrer Bevölkerung verteilt werden.

Der Erzherzog Johann setzte einen Preis von 60 Dukaten auf die vorzüglichste Abhandlung der Frage: „Welchem Reiche haben unter den Karolingern, Kärnten und Steiermark angehört?“

Im südlichen Peru haben sich die Cocha-Bambinos Indianer mit der Armee von Buenos Ayres verbunden, und den königlichen General Gogeneche mit seiner Armee eingeschlossen.

Ein Gerichtshof zu Paris hat einen neunzehnjährigen Knaben zu zwanzigjährigem Gefängnis und zu einer Bürgschaft von zehn tausend Franken verurtheilt, weil er seinem Vater geholfen, seine Mutter umzubringen.

Im Großherzogthum Hessen ist, um die Verbrecher bei ihrer ewigen Entweihung so gleich kenntlich zu machen, mit Genehmigung des Ministers des Innern, die Bestimmung getroffen worden: daß den Kriminal-Gefangenen beiderlei Geschlechts, bei ihrem Eintritt in das Gefängnis, das Hinterhaupt, so daß nur auf der Stirn ein Büschel Haare stehen bleibt, glatt abgeschoren, und dieses Absheren alle 14 Tage wiederholt werden soll; daß ferner die Gefangenen männlichen Geschlechts außerdem noch den Bart stehen lassen müssen, welcher ihnen erst bei ihrer Entlassung wieder abgenommen werden soll.

In Prag ist ein Privatverein zur Unterstützung der Hausarmen durch die Bekleidung von 106 schulfähigen Kindern aus der dürftigsten Volksklasse entstanden. Zur Realisirung dieser wohlthätigen Handlung haben mit edlen Wettseiler, die Schneider- und Schumacher- dann die Koh- und Rothgerberzunft theils durch unentgeltliche, theils in sehr mäßigen Preisen verabreichte Beiträge und Arbeiten mitgewirkt, auch hat sich dabei der bürgerliche Tuchhändlermeister Andreas Strohwassky, dadurch verdient gemacht, daß er das zu dieser Bekleidung bestimmte Tuch meistens unentgeltlich zurichtete.

Der Kapitain von Deynhausen in Kassel be- stätigt, nach sorgfältigen Beobachtungen, alles was Quatremere Disjional über die Spinnen, als Wetterpropheten, bekannt gemacht hat. Nur erinnert er, die Spinnen nicht zu füttern, und sie nicht merken zu lassen, daß man sie beobachte, noch weniger sie zu stören. Je weiter alsdann die Spinne vorn im Netze sitzt, und je weiter sie ihre Vorderbeine herausstreckt, desto länger kann man auf gutes Wetter rechnen. Je weiter sie sich aber, mit umgekehrtem Leibe, verkrümmt, desto länger dauert das schlechte Wetter. Alte Spinnen zeigen richtiger an, als junge; nur muß man, zufälliger Störungen wegen, mehrere beobachten, am besten des Morgens.

## Literarische Anzeige.

Meinem Versprechen gemäß, zeige ich hierdurch an, daß das zweyte Heft meiner Reise in Italien so eben die Presse verlassen hat. Ich hatte den Herrn Subscribenten zwölf Bogen auf ein Heft versprochen, und habe denselben im ersten (Neapel) inclusive einer Kupfertafel vierzehn, im zweyten, jetzt fertig gewordenen, (Florenz) zwanzig Bögen, letzteres offenbar mit freywilliger eigner Aufopferung, geliefert. Eben diese beträchtlich vermehrte Bogenzahl hat auch die Erscheinung des zweyten Hefts verzögert. — Der Druck des dritten, enthaltend den Besuch der Borromeischen Inseln, den Aufenthalt in Mailand, die Reise über Piacenza, Parma, Bologna, auch die Reise von Florenz über Arezzo, Perugia, Narni, Terni, bis vor Rom, wird nächstens angefangen, Annahme der Subscription und resp. Pränumeration zum bisherigen Preise, ungeachtet der vermehrten Bogenzahl, findet Statt bis zur Beendigung des Drucks des dritten Heftes, womit der erste Band sich schließt. Alsdann wird auch die vorzudruckende Subscriptionsliste geschlossen. Die Subscription auf beyde Bände in sechs Heften betrug zwanzig Kubel Bco. Ass. oder fünf Silber-Rubel auf ein ord. Exemplar; vier und zwanzig Kubel Bco. Ass. oder sechs Silber-Rubel auf ein Exemplar auf größerm Papier. — Der Ladenpreis der beyden fertigen Hefte, für diejenigen, welche nicht subscribirt haben, ist nunmehr zehn Kubel Bco. Ass. oder zwey und einen halben Silber-Rubel, wofür Exemplare beym Herrn Collegienregistrator Leibnitz und in Herrn Meinhauens Buchhandlung zu haben sind. Dorpat, den 3. April 1812.

Collegienrath Morgenstern, 2

## Anzeige.

Der allgemeine Beifall, so mehrere sachverständige Landwirthe dem General-Versuche meines Dampfapparates und Thermolampe, am 28. März, die Güte hatten zu erweisen, veranlaßt mich, meinen außerhalb Dorpat wohnenden Gönnern und Freunden, das Resultat des vollkommen gelungenen Versuchs bekannt zu machen, und ihrem Verlangen gemäß zugleich mit anzusetzen, unter welchen Bedingungen ich solche Apparate im Großen zu erbauen mich anheißig mache. Das nachstehende Attestat einiger dabel gegenwärtig gewesenen Herren von anerkanntem Kenntnißen und Distinktion bürgt doppelt für das Ganze, weil von der auffallenden Nützlichkeit überzeugt, mehrere davon solche Apparate von mir erbaut wissen wollen, und Kontrakte abgeschlossen haben.

Um solche Dampfmaschinen, wo innerhalb 24 Stunden 1, 2, 3 auch 4 Faß Brandwein gebrannt

werden können, solid und dauerhaft herzustellen, machen eine expresse Reise nach St. Petersburg nöthig, um das dazu zu gebrauchende gewaltige Kupfer und Materialien selbst ausfinden und einzukaufen zu können. Reichlich überlegt ist dies nöthwendig; wollen mehrere hiervon profitieren, so werden sie ersucht mit mir binnen dato und den nächsten Tagen zu kontrahiren. Ich nehme auch fräherhin darauf Commission an; dieser wichtige Vortheil fällt dann aber weg.

Nach dem gefällten Urtheil, und auch meiner Ueberzeugung kann, wenn in meinem Apparate täglich nur 1 Faß Brandwein gewonnen werden soll, der Klarfessel ganz wegfallen, weil noch Zeit genug übrig ist, auch den Lutter zu Brandwein darin zu destilliren; denn nur 4 Stunden wurden angenommen, die der Lutter zum Kochen und Abflauen brauchte; ich habe aber 6 Stunden eingeräumt. Will man in selbem Apparat 16, 24 oder 32 Hof Getreide täglich brennen, so kann solches ohne alle Vorrichtung geschehen, und ohne weiter etwas mehr nöthig zu haben, als eine größere Anzahl Weisch-Röven und den zeitberigen Klarfessel, der in einen hölzern Küben gesetzt, und durch die Dämpfe der Maschine zum Destilliren gebracht wird.

Der ganze Apparat besteht aus doppeltem Kupfer und 1) aus einer Brautpfanne, so 1440 Stof Weische faßt, und mitin groß genug ist, 8 Hof eingemischtes Getreide auf einmal aufzunehmen; sie hat 12 Fuß Länge, 5 Fuß Höhe und 1 Fuß Breite. 2) Aus der Wasser-Ergänzungs-Pfanne, welche zugleich die Stelle des zeitberigen Wasserfessels vertritt, womit die 8 Hof Wehl eingeteigt und eingebübet werden, solcher hat noch eine Höhe von 2 und ein halb Fuß, und etwas mehr Länge und Breite als erstere, und muß gegen 1000 Stof Wasser fassen. 3) Aus der Dampf Wasser Pfanne von gleicher Länge, welches Dampf-Wasser beide vorige Pfannen ins Kochen bringt, und überdem von den abgehenden Dämpfen auf Verlangen noch einen Klarfessel zum Abtreiben bringt.

Alle diese drei Pfannen sind mit einander verbunden, und werden von einem einzigen Feuer unterhalten, daß etwa zu 1 Faß drei Achtel Faden Holz von halber Scheitlänge erfordert werden möchten, welches aber auch außerdem durch eine angebrachte Thermolampe nicht allein das Zimmer der Brenner erwärmt, sondern auch dasselbe, so wie die ganze Küche, erleuchtet, ohne Bergel, Del oder Talglicht zu gebrauchen.

Das nöthige Holz zu letzter ist nicht verloren, sondern giebt eine Ausbeute von den schönsten Schmiedekohlen, die den Werth des Holzes noch übersteigen.

Kein Anbrennen der Weische ist möglich, kein Röhren nöthig, kein Springen der Pfanne denkbar, und aller Wahrscheinlichkeit nach in einem halben Seculo keine Reparatur nöthwendig.

Diesen ganzen Apparat stelle ich mit Kupfer,

Arbeitslohn, Kohl, Spelten, Schieber und Eisenwerk sammt Thermo-Lampe in allem mit 2500 Rubel B. A. eckelnde der nöthigen messingenen Waage, her, davon müssen mit 1400 Rubel zum Kupfer-Ankauf entweder unvertraut, oder in St. Petersburg durch Commissionairs angewiesen werden, welche das Kupfer entgegen nehmen, und nach jedem Gute schicken.

200 Rubel dergleichen für Eisen, Kohl, Spelten und dem Thermo-Lampen-Apparat.

200 Rubel bedinge ich mit bei Abschluss des Kontrahs auf die Hand bezahlet zu bekommen, um Binn und dergleichen anlaufen zu können.

200 Rubel muß ich erhalten, wenn die Arbeit auf dem Gute beginnt, um meinen Gehälften den größten Theil ihres Arbeitslohns auszahlen zu können.

500 Rubel, als den Rest, verlange ich nicht eher als nachdem die Maschine 8 Tage hintereinander im Gange gewesen, wo ich dann aber unverzüglich solches erhalten muß.

Wer die Dampf- und Ergänzungs-Pfanne von starkem Eisenblech gemacht haben will, zahlet nur 2100 Rubel. Wer den Thermo-Lampen-Apparat nicht verlangt, zahlet 150 Rubel weniger.

Die Maschine wird auf dem Gute, wo sie arbeiten soll, unter meiner Direktiva, angefertigt, wo mir und meinen Gehälften während des Baues freyes Holz, gute Kohl und Fourage für 2 Pferde gereicht werden muß, eben so giebt das Gut die Ziegelsteine und Baumaterialien, so wie die Hofmaurer und Schmiede unentgeltlich zur Hülfe.

In einer jeden Brandweinstücke kann solche angebracht werden, weil weit weniger Raum als zeithero erfordert wird. Für die Einfachheit und daß der Bauerbrenner damit umgehen kann, sehe ich und mache mich anheilig, 4 bis 8 Tage lang solche selbst oder durch meine Gehälften zu unterrichten, und anzulernen.

Briefe und Commissionen darauf werden adressirt an

Architekt Reimann,  
wohnhaft beim Buchbinder Hrn. Rügge,  
in Dorpat.

Wir Endunterzeichnete bezeugen dem Herrn Reimann, daß nach geschehener Prüfung seines Dampfapparates, wir solchen für zweckmäßig zur Abtreibung, sowohl des Kutters als auch des Brandweins, gefunden haben. Da auch der Versuch mit der Thermo-Lampe vollkommen gelungen und als äußerst anwendbar und nützlich zum Gebrauch in Brandweinstücken befunden worden ist: so haben wir in den angestellten Versuchen vollkommene Genugthuung gehabt, indem die Dampfmaschine des Herrn Reimann offenbaren Gewinnst beim Brandweinsbrände verspricht.

R. F. S. Samson.

Kipbart.

Baron Nollen.

Disposition Norman, von Lunin.

Baron Löwenstern.

G. F. von Knorring.

F. v. Buschund, als praktischer Brenner.  
Landrath Baranoff.

## Gerichtliche Bekanntschaften.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. La der Herr Candidat der Theologie, Wilhelm Gottfried Dietrich und die Studirenden der Philosophie, Hermann Gottlieb Graf, Carl und Ernst von Zimmermann, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierenee irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestandige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dasselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. P. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notär.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, erinnert hiedurch alle Inhaber der von ihr aus Grundzins vergebenen Plätze, an die auf den 1ten April jeden Jahres fallende Entrichtung derselben, hiertrens bis zum 13ten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Restanzen von frühern Jahren her existiren, deren Berichtigung sie durchaus fordern muß. Dorpat, den 6. April 1812.

Ad mandatum

Defonomie-Sekretär Hehn. 1

Der sich etwa hier, oder in der Gegend von Dorpat gegenwärtig aufhaltende ausländische Arzt, Namens Gleichmann, wird hiedurch aufgefordert, sich in der Kanzlei des Universitäts-Conseils hieselbst zu melden, damit ihm eine, auf sein Gesuch erfolgte, Resolution Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Kasumowsky, eröffnet werden könne. Dorpat, den 5. April 1812.

Ad mandatum

H. Frisch, Sekr. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörpischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, ad Commisum eines Erlauchten Kaiserl. Hoffgerichts, das von dem Valentin Paul Hausenberg acquirirte Pfandrecht des im

Dörptichen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, am 1ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr in die es Kaiserl. Landgerichtes Sesssionszimmer, unter nachfolgenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß Plus licitans, außer der baar zu liquidirenden Restanz des Gutes Groß-Johannishoff beim Kiefl. Kredit-Sytem, den dritten Theil der darauf ingrossirten Pfandbriefe durch baare Bezahlung ablöse;
- 2) der Meißbieter in sechs Wochen den Meißbotschilling, jedoch nach Abzug der auf Groß-Johannishoff verbleibenden Pfandbriefe, bringe;
- 3) noch, außer dem Kaufschillinge, die Kronsgelübte vor der Uebergabe berichtige;
- 4) vor dem Zuschlage über deren Erfolg der Subhastation an Ein Erlauchtes Kaiserl. Kiefl. Hofgericht berichtet werde.

Dorpat, den 5. April 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptichen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.  
Sekretair Friedrich Gerich. 1

Da die Ehrl. Districts-Direktion des Bleisändischen Kredit-Sytems das in Sequestration verfallene Gut Passover zum 29ten April a. c. bei sich an den Meißbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 29ten April a. c. Vormittags mit gehöriger Caution versehen, in der Ehrl. Districts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Uebervot zu verlautbaren. Wer sich vsp dem abzuschließenden Arrende-Kontrakte vorher informiren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ehrl. Districts-Direktion inspiciren. Dorpat, den 5. April 1812.

Friedrich v. Meinert, Direktor.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Secr. 1

Da Eine Köbl. Revision's Commission zum Empfang der Kopyscheuer für die erste Hälfte d. J. die bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 8ten bis den 20sten d. M. bestimant hat; so werden die sämtlichen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche diese Abgaben zu entrichten gehalten sind, hierdurch aufgefordert ihre Beiträge, für sehr ohne Zulage, im Bürger Oskad mit 2 Rubel 50 Cop. und im Arbeiter Oskad mit 1 Rubel 50 Copken für jede Seele berechnet, in der gedachten Zeit, (Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Commission, gegen Quittung zu bezahlen, weil im Unterlassungs-falle die Beiträge, durch schleunige Exekution, auf Kosten der Eadmigen, beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, den 6. April 1812.

W. Varnikel, Rathsherr.

Joh. Phil. Wilde, Notair. 1

Demnach auf Verfügung Es. Ehrl. Districts Landraths-Kollegii die Ehrl. Districts Postirung für

vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Eiphardt am Rathshoff bei Dorpat inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus den 20sten März 1812.

L. A. Mellin,  
residirender Landrath.

G. von Buddenbrock,  
stellvertretender Ritterschafts-Notair. 2

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Krannbals, sen. zu vermieten und so gleich zu beziehen. 1

Bei mir ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. Frank. 1

Dem resp. Publico mache ich hiemit bekannt, daß ich gegenwärtig meine Wohnung in der Behausung der Wittwe Anderson habe.

Stadttheils-Vorsteher Gehülfe,  
Collegienregistrator Schmid. 1

Da ich Dorpat bald verlassen werde, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich des baldigsten bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Buchbinders Herrn Kugge, zu melden.

W ü n s c h. 1

Bei mir ist sehr guter ausgeschmolzener Talg, zu Lichten, in großen und kleinen Quantitäten, das Pfund zu 5 Rubel zu haben. Kaiß. 1

Es stehen an einem Orte in der Stadt zwei sehr gut eingefahrene starke Pferde mittler Größe, von gleicher Farbe, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 2

Ein sehr gutes, sehr dauerhaft und geschmackvoll gearbeitetes, noch neues Instrument, von sechs Oktaven, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Strohöhute, französisch und sächsisch geflecht; ferner, gute Baumwolle, gewürzlich eingemachte revalische Killoströmlinge, guter Käse, und holländische Heeringe in Fätschen und Stückweise sind für billige Preise zu haben bei

W. H. Bluhm. 2

Ein erfahrener Disponent, der mit guten Zeugnissen versehen ist und auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht auf einem großen Gute, im Dörptichen Kreise, als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Herrn Rathsherrn Braun. 2

In der Mennekorschen Taback-Fabrik und im Hause des Herrn Grafen Gustav v. Nebbinder, in Neval, sind nachstehende Sorten Tabacke gegen kontante Zahlung zu haben, als:

Sehr feiner Halbkanasser	pr. Risse 100 Rub.
— — Petitkanasser	— 85 —
— — lang gelben Wagstafftaback	— 65 —
— — kurz	— 65 —
— — lang braun	— 55 —
— — kurz	— 55 —

Bernhard Heimberger. 2

Außer unserm wohlfortirten Eisen- und Eisenwaaren-Lager sind bei uns noch folgende Artikel für sehr billige Preise zu haben, als: große, mittel und kleine runde Sand- oder Schleif Steine, dreiviertel- und halbhöfliche Bouteillen, kleine Glasburken, Bier und Weinläder, weiße und bunte Porcellain Tassen, mehrere Sorten Schreibpapiere und Pölen, vielerlei Sorten Siegelack, echten Mennekorschen Wagstaff, Kanasser, Türkischen Rauch- und Blättertaback, ferner Star-gen- und Schin Eisen, diverse Sorten Stahl, große, mittel und kleine Ambosen, große und kleinere Schraubstöcke für Schmiede, gegessene Dientbüren, große Balken-Sägen für Zimmerleute, weißes Blech, Woll- und Huthmacher-Krahen ic.

Gebrüder Brodt. 2

Einem hohen Adel zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich im bevorstehenden Sommer mehrere große und kleine Bauten im Dörpfschen Kreise zu übernehmen bereit bin. Bauliebhabern, die mich mit ihrem Zurrauen beehren wollen, verspreche ich nicht allein eine reelle Behandlung, sondern auch über eines Jeden Idee eine vollständige Zeichnung mit dem genauesten Bau-Anschlage zu fertigen, so wie auch die Ausführung des ganzen Baues und die Aufsicht über die Leute zu übernehmen. Ferner erbiethe ich mich, holzersparende Küchen anzulegen, aus selbigen den Rauch gehörig auszuführen, mit dem Heerd-Feuer zwei Defen, und mit einem Feuer zwei Bad- und zwei Stuben-Defen zu heizen; ferner einen Kochofen zu setzen, wo alle Hitze zum Kochen beisammen gehalten wird, so wie ich dergleichen häufig in Kopenhagen, Berlin und Wien angefertigt habe. Zu erfragen bin ich auf dem Guthe Warrol, ohnweit Dorpat.

J. G. Rickmann. 2

Bettzeug und ein bequem eingerichteter Schrank, sind in dem Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markt aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Indem ich einem geehrten Publico mein Etablissement hiemit ergebenst bekannt mache, füge ich zugleich die Versicherung hinzu, daß ich stets bemüht seyn werde, Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, prompt und billig zu bedienen. Mein Logis ist in der Behausung des Klempnermeisters Herrn Poppel, Dorpat, den 20. März 1812.

Friedrich Kühl jun.

Schneidermeister.

3

Eine gelehrte Person empfiehlt sich den resp. Herrschaften im Nähen allerlei Wäiche und ist auch erbötig, wo sie verlangt wird, dergleichen Arbeiten von Morgens bis Abends, außer ihrer Wohnung zu verrichten. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Erniß, an der Carlowschen Straße. 2

### Durchpassirte Reisende:

Den 4ten April. Der Herr Kammerjunker Dehoff als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr General von der Infanterie und Ritter Nimskov-Korsakoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Fäbndrich Schelinsky, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der französische Courier Dragon, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Den 5ten. Der Herr Baron v. Meyendorff, nach Koop. — Der Herr Apotheker Hildebrandt, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Meyer, als Courier, von Schawel, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Herr Lieutenant Bergmann, von St. Petersburg, nach Walf.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
			holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
			holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
			hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
			hamb. Bco. 119 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	22 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	95 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	31½ Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	24 Kp.	S. M.
dito dito		5 Rbl.	23 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	1/2 Stücke	100 Rthlr.	
			pr. 119½ Rbl. Kp. S. M.
dito dito		506 Rbl.	Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.	1/2 Br.	am Thor 5 Thlr.	Alb.
— — —	2/3 Br.	— 7 —	—

### Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten,	12 Rub.	20 Kop. neue,
— — — —	12 Rub.	Kop. alte.
Agio auf Silber	3 Rubel	5 Kopeken.

D o r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

N<sup>ro.</sup> 29. Mittwoch, den 10<sup>ten</sup> April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 23. März.

Befördert sind 2. beim Leibgarde-Hsamilow-  
schen Regiment die Portepeschändelche Marom,  
von Begler-Walitschkow und Protasiew 2. mit  
Ancienntät vom 7. März d. J., zu Fähnrichen.

Vom 28. März.

Der General von der Infanterie Wasmitt-  
now ist zum Oberbefehlshaber in St. Petersburg  
ernannt.

Der ehemals beim Leibgarde-Husarenregi-  
ment als Stabsrittmeister gestandene verabschiedete  
Kammerherr Maryschkin ist, auf seine Wittscheift,  
wieder in Dienst genommen und beim Hsumschen  
Husarenregiment als Rittmeister angestellt.

Von demselben Tage.

Der Imeretische Jarewitsch Konstantin ist  
beim Leibgarde-Kosakenregiment in Dienst genom-  
men und zum Flügeladjutanten bestellt.

Vom 29. März.

Zu Adjutanten sind bestellt: vom Alexandri-  
schen Husarenregiment der Lieutenant Wolf beim  
Generalleutenant Awarow; vom Leibgarde Jä-  
gerregiment der Lieutenant, Plahadjutant in der  
St. Petersburgischen Festung, Michasow, beim  
Generalleutenant Radt; vom Karastierregiment  
des Militärordens der Lieutenant Kotschkow beim  
Kommandeur der 6ten Kavallerie-Division, Gene-  
ralmajor Fürsten Nepnin, und vom Ministlichen

Infanterieregiment der Kapitain Smykow beim  
Generalmajor Weliaminow.

Vom 30. März.

Der verabschiedete Obrist Wodopjanow ist  
mit demselben Range wieder in Dienst genommen  
und beim Pensa'schen innern Garnisonbataillon, an  
Stelle des Kommandeurs dieses Bataillons, des  
Majors Bekker, angestellt.

Für den guten Zustand, in welchem vom  
1sten Pionierregiment die Kompagnie des Kapitains  
Hellowich, so auch das Donsche Kosakenregiment  
Hajew 2 aus St. Petersburg ausmarschirt ist,  
gehe Ich dem Kommandeur des 1sten Pionierregi-  
ments, Obristen Grafen Sievers und dem Kapiti-  
tain Hellowich, desgleichen dem Kommandeur des  
Donschen Regiments, Obristen Hajew 2, und  
allen Oberoffizieren bei dieser Kompagnie und die-  
sem Regimente Mein vollkommenes Wohlwollen  
zu erkennen, und verleihe allen von unterm Ran-  
ge einen Rubel auf den Mann.

Der Ingenieur-Obrist Eckespar ist zum Flä-  
geladjutanten bei Mir bestellt.

St. Petersburg, vom 30. März.

Dem Generalleutenant Grafen Apragin,  
ist Allergnädigst befohlen, im dirigirenden Senat  
als Senator Sitz zu nehmen, wobei er bei der Ar-  
mee stehen wird; auch ist er zum Ritter vom St.  
Alexander-Newski-Orden ernannt.

Zum Civilgouverneur von Wladimir ist Al-  
lergnädigst ernannt, der Generalmajor Swonow  
mit Umbenennung zum wirklichen Staatsrath.

Dem Staatssekretair Gehülfen des Reichs-  
raths im Oekonomie-Departement, Staatsrath

Rassarewitsch, ist Allergnädigst befohlen; beim  
Vollgeheimnisse zu stehen.

Der Direktende der Kanzlei Sr. Kaiserl.  
Hoheit des Generalgouverneurs von Nowgorod,  
Lwow und Jaroslaw, Prinzen Georg von Hol-  
stein-Oldenburg, Kollegienrath Hinz, ist Aller-  
gnädigst zum Staatsrath erhoben.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4r.  
Klasse sind Allergnädigst ernannt: der Obrist Po-  
limanow; die Obristlieutenants, beim 2ten Ka-  
dettencorps König und Scherebow; und beim Quar-  
tiermeisterwesen Kochetow; der Hofrath Blarum-  
berg, und beim Litthauischen Postamte Reizner  
und Rosen.

### Aus Frankreich.

Zu Paris und in den Departements von Frank-  
reich sind seit Kurzem die meisten Colonial-Artikel  
in Preise gefallen. Demerara-Kaffee war um 8  
Fr. 80 Cent. zu haben; St. Domingo um 8 Fr.  
40 Cent.; Campechholz zu 175 bis 180 Fr. Der  
Zucker Wsch um 20 bis 40 Cent. Auch die Bewän-  
dische Baumwolle fand wenig Geschäft.

Nach Berichten aus Genua vom 14ten März,  
war verortliche Cardinal Erzbischof, in seiner Et-  
genschaft eines Almoseniens der Regierung diesseits  
der Alpen, von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prin-  
zen-Gouverneur nach Turin eingeladen worden,  
um während der Charwoche und dem Osterfeste  
die gottesdienstlichen Funktionen in der dortigen  
Kaiserlichen Kapelle zu vollziehen.

Der General-Vollzehdirektor des Großherzog-  
thums Toscana, Herr Lagarde, hat nach öffentlichen  
Berichten aus Florenz unterm 9ten Februar an die  
Maires sämtlicher Städte und Gemeinden des-  
selben ein Circulare erlassen, worin es heist: „Ich  
bin benachrichtigt, Herr Maire, daß in Toscana ein  
Mißbrauch existirt, welcher nicht allein gegen die  
Geseze des Reichs, sondern auch gegen den Respekt  
freiet, den wir der katholischen Religion, zu der  
wir uns bekennen, schuldig sind. Dieser Mißbrauch  
besteht in der Communionzetteln, welche die Pfarrer  
während der Feten von Haus zu Haus tragen,  
und ohne Unterschied unter gute und schlechte Chri-  
sten austheilen; um auch die Unwürdigen zum  
Genuss der heiligen Communion zu veranlassen.  
Ohne Zweifel ist den Pfarrern der abscheuliche  
Handel unbekannt, der mit dergleichen Zetteln ge-  
trieben wird.“ Unter denen, welche dieselben  
empfangen, giebt es einige, welche andere Com-  
munionen bezahlen, damit sie ihre Zettel heim-  
lich zur Communion bringen. Andere machen es  
noch schlimmer. Sie fürchten in die Kirchen einge-  
tragen zu werden, die vormals an den Kirchbüren  
aufgeschlagen wurden, jetzt aber blos in den Sakri-  
stien niedergelast sind. Um sich dieser Unannehm-  
lichkeit zu entziehen, geben sie selbst zur Commu-  
nion; aber ohne gebühret und die Abolution  
empfangen zu haben.“ Sie machen sich also lieber

eines Sakriflegiums schuldig, als daß sie die Zettel  
zurück behielten, die sie ihren Pfarrern auf keine  
andere Weise in die Hände spielen könnten. Es ist  
nothwendig, die Gläubigen vor solchen Verger-  
nissen, und die Religion vor solchen Profanationen  
zu bewahren. Demwegen erlaube ich Sie, Herr  
Maire, sogleich die Pfarrer Ihres Orts zu sich zu  
berufen, und ihnen zu sagen, daß für die Zukunft  
keine Communionzetteln mehr ausgetheilt werden  
dürfen. Die schon vorhandenen müssen auf der  
Stelle verbrannt, und die Buchdrucker bei Strafe  
angewiesen werden, keine solche mehr zu drucken  
u. s. w.“ Die Bischöfe und Pfarrer nahmen dieses  
Circular mit der Erklärung auf, daß ihre Wünsche  
den Befehlen der Regierung zuvorgekommen seyen,  
und daß es ihnen ein großes Vergnügen mache,  
ein wahres religiöses und politisches Scandal plög-  
lich beseitigt zu sehen.

Paris, vom 23. März.

Gestern Sonntags, den 22ten März, em-  
pfingen Sr. Majestät, der Kaiser und König, um-  
geben von den Prinzen, von den Ministern, Groß-  
beamten und Bedienten Ihres Hauses, vor der Messe  
im Pallast der Thuilleries in dem Thronsaale die  
Deputationen der Wahl-Kollegien der Departements  
de l'Allier, der Ardennen, d'Indre und Loire,  
Loir und Cher und der Ober-Marne.

Diese Deputationen wurden nach einander  
durch einen Ceremonienmeister und Aide des Cere-  
monies bei Sr. Majestät zur Audienz geführt, von  
Sr. Excellenz, dem Ober-Ceremonienmeister in-  
troducirt und von Sr. Durchlaucht, dem Vice-  
Groß-Wahlherren vorgestellt.

Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahl-  
Kollegiums des Departements de l'Allier.

Ich danke Euch für die Gesinnungen, die Ihr  
Mir im Namen des Wahl-Kollegiums des Depar-  
tements de l'Allier ausdrückt. Meine Wähler wer-  
den Mich immer bereit sehen, alles zu unterneh-  
men; um die Schicksale dieses Reichs auf uner-  
schütterlichen Grundlagen zu konsolidiren, und  
Frankreich über den Haß Englands triumphiren zu  
lassen. Ich habe das Vertrauen, daß kein Opfer  
den Franzosen zu schwer scheinen wird, wenn Ich  
sie zur Erreichung dieser großen Absichten für nö-  
thig halte.

Antwort Sr. Maj. auf die Adresse des Wahl-  
Kollegiums des Ardennen Departements.

Die Wünsche, die Ihr für die Zukunft ausdrückt,  
sollen erfüllt werden. Die Zukunft muß dasjenige  
konsolidiren, was durch die Travaux der Franzosen  
gestiftet worden. Das Departement der Ardennen  
wird sich durch seinen Eifer und seinen guten  
Geist immer in der ersten Reihe zeigen. Ich danke  
Euch für die Gesinnungen, die Ihr Mir in  
deßen Namen ausdrückt.

Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahl-  
Kollegiums des Departements Indre und  
Loire.

Das Thal der Loire, obgleich eines der schön-

ken des Reichs, leidet durch die Mittelmächtigkeit der Enden: Neun Jahre von Heberfluth folgen in Frankreich auf ein mittelmächtiges Jahr. Meine Völker können die Liebe, die sie gegen Mich hegen, nicht besser beweisen, als indem sie die Ruhe und Resignation zu erkennen geben, welche die Umstände verlangen. Ich genehmige Eure Gesinnungen. Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahlkollegiums des Departements Loire und Ober.

Die Gesinnungen, welche Mir Meine Völker bei den verschiedenen Umständen, in welchen sie zu Mir berufen worden, zu erkennen geben, sind Meinem Herzen theuer und nothwendig. Die Regierung des größten Reichs der Welt bringt Sorgen mit sich, welche die Liebe der Franzosen allein vertheuern kann. Ich genehmige Eure Bekundungen.

Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahlkollegiums der Ober-Marne.

Ich habe Meine ersten Jahre unter Meinen Völkern von Champagne zugebracht. Ich weiß, wie gut und wie ergebend sie demjenigen sind, was schätzenswürdig ist. Ich genehmige eure Wünsche für Mich; sie machen Mir Vergnügen; ich weiß daß sie begründet sind.

Paris, vom 28. März.

Die Medaille, welche der Herr Maire von Dijon die Ehre gehabt hat, letzten Sonntag Sr. Majestät, dem Kaiser, zu übergeben, ist vielleicht eine der vollkommensten, die noch geprägt worden. Auf der einen Seite sieht man den Kaiser zu Fuß und im großen Kostum, wie er auf seinen Händen den König von Rom hält und ihn dem französischen Volk zu zeigen scheint. Vor dem Kaiser kniet sich der Kaiserin. Unten liest man; Laufe des Königs von Rom. Die Wappen der 49 guten Städte des Reichs mit ihren Namen bilden zwei Circular, Zeichen auf der Rückseite der Medaille, und im Mittelpunkt liest man in großen Buchstaben: Dem Kaiser die guten Städte des Reichs. Das Dessen der Medaille ist von Herrn Lafitte und der Stich von Hrn. Andreux.

Madrid, vom 1. März.

Den Cortes zu Cadix hat eins ihrer Mitglieder, Laguna, wegen ihrer Unbilligkeit scharf den Text gelesen.

Da die Quadrillen des Pedro Saldivar, Gomez, Ortega und Valencia wußten, daß die aus den Contributionen mehrerer Gemeinden eingegangene Gelder abgeführt würden, so vereinigten sie sich zu Sanceso, um ihre Rändereten auszuüben. Aber ein Detaschement Cavallerie unter dem Eskadronschef Le Page, welcher die Convoi eskortirte, erzwang sie so warm, daß sie ihr schändliches Vorhaben nicht ins Werk setzen konnten.

Ein Adjuvant-Major und 22 Soldaten, vom Regiment Guadiz, kamen kürzlich als Deserteurs bei einer unserer fliegenden Kolonnen mit Waffen und Gepäck aus der Gegend von Murcia an.

Der General Mos, Gouverneur von Ceuta, hat in Erwägung des Stands, worauf die Garnison dieser Festung herabgebracht ist, die seit 21 Monaten keinen Sold erhalten hat, eine Subskription von 250,000 Realen eröffnet, um seine Soldaten zu unterstützen.

Aus dem Oesterreichischen, vom 23. März.

100,000 Ballen Baumwolle sind in Drobny angesetzt, die von Smyrna über Odessa ankommen sollen, und noch unverkauft sind.

Den 2ten März ging eine russische Karavane, ganz mit Honigsäcken beladen, durch Kemberg nach Breslau, wo sie Waaren, die nach Rußland einzuführen erlaubt sind, zur Rückladung einkauft. Eine andere, von beläufig 60 Wagen, mit verschiedenen Waaren beladen, kam aus Breslau zu Kemberg an, um nach Rußland zurück zu kehren.

Wien, vom 22. März.

Nicht der Feldmarschall, sondern der königl. Preussische Major Graf von Kalkreuth, wurde von Berlin nach Hamburg ins Hauptquartier des Marschalls Davoust geschickt, und ist bereits wieder zurückgeführt. Das Hauptquartier des gebathenen Marschalls wurde seitdem nach Stettin verlegt, wohin Preussischer Seits der General von Kostum, wie es scheint, der Approvisionnement wegen abgegangen ist.

Wien, vom 28. März.

Das Gerücht, daß der Graf von Wallis seine Entlassung verlangt habe, hat sich nicht bestätigt. — Es scheint nun ausgemacht zu seyn, daß den Beamten, welche unter dem Druck der theuern Wohnungen leiden, Quartiergeld bezahlt werden wird. Diejenigen, welche wirklich solches beziehen, sollen es in Zukunft doppelt erhalten, und den andern soll es nach dem Verhältniß ihres Gehalts und Ranges zugelegt werden.

In dieser Woche haben Ihre Majestäten an den feierlichen gottesdienstlichen Handlungen öffentlich Theil genommen, und die Kaiserin verrichtete diesmal wieder selbst die Fußwaschung an zwölf alten Frauen, wie ihr Gemahl an zwölf Mädchen, und beide setzten denselben, mit Hilfe der Dämonen und der Erbschätze, die Speisen vor. Die alten Leute wurden wie gewöhnlich, nur gekleidet, und ihnen, beim Schluß der Mahlzeit ein weiß seidenes Beutel an gelben und schwarzen seidenen Schnüren, mit dem gewöhnlichen Geschenk an Geld, umgehängt.

Berlin, vom 7. April.

Am 4ten d. M., Abends, trafen Sr. Exz. der franz. kais. königl. Marschall, Herzog v. Eichingen, von Leipzig hier ein, und setzten gestern Morgen Ihre Reise weiter nach Frankfurt a. M. Ober fort.

Vorgestern ging der russisch-kaiserliche Kammerjunker von Divos als Courier, von Paris kommend hier durch nach St. Petersburg.

Berlin, vom 4. April.

Vorgestern traf der russisch-kaiserliche Feldjäger Lieutenant Holm als Courier von St. Petersburg hier ein.

Gestern rückte das bisher hier in Garnison gestandene Leib-Infanterie-Regiment zu seiner anderweitigen Bestimmung von hier aus.

Se. Majestät, der König, haben dem kaiserlich königl. französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Bassano, den schwarzen Adler Orden zu verleihen geruht.

Stettin, vom 3. April.

Hier ist unterm 18ten März ein Publikandum erschienen, in Gemäßheit dessen die Portionen an Lebensmitteln für die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen wie in Berlin bestimmt sind. An Fourage macht, ebenfalls wie in Berlin, eine Ration für die Karabinieri, Kürassiers, Dragoner, reitende Artillerie und Guides, a) an Haier 2 3/4 Meßen, b) an Heu 13 Pfd., c) an Stroh 2 Pfd. Berliner Maas und Gewicht aus; für die Chasseurs, Husaren, Sattelperde der Artillerietrains, des Ingenieurcorps und der Bagagewagen, an Haier und Stroh eben so viel, an Heu 9 Pfd.; für den Artillerietrain, Hülfswagen, Feldpost, Druckeret und Kriegkasse 3 2/3 Meßen Haier, 9 Pfd. Heu, 6 Pfd. Stroh.

Durch einen nachträglichen Befehl des Hrn. Marschalls, Prinzen von Schmühl, vom 21. März, wurde noch Folgendes bestimmt: Die in Kantonnements-Quartieren stehenden Herren Offiziere, mit Einschluß der Herren Obersten, sollen, gegen Verabreichung der ihnen zustehenden Rationen an Lebensmitteln, von ihren Wirthen gelieft werden, wobei den Herren Offizieren empfohlen ist, in ihren Forderungen mäßig zu seyn, und solche nicht auf Luxusartikel, als Kaffee, Wein und Rum, auszu dehnen.

In Stargard ist von der königl. preussischen Regierung von Pommern Folgendes gestern bekannt gemacht worden: Da des kaiserl. königl. Reichsmarschalls Herrn Fürsten von Schmühl Durchlaucht bestimmt haben, daß die französischen Herren Offiziere entweder die ihnen zukommenden Rationen an Lebensmitteln den Wirthen abgeben sollen, bei denen sie speisen, oder, im Fall deren Tisch ihnen nicht genügt ist, unter Zurückbehaltung der Rationen für ihre eigene Rechnung leben sollen: so wird dieses hierdurch öffentlich zur Nachricht bekannt gemacht.

Altona, vom 19. März.

Diesen Nachmittag ist der Herr von Walderstorff, Capit. Et. Gercken, des königl. Ministers zu Paris, als Courier von Paris nach Kopenhagen gehend, hier durchgereist.

A u s W e s t p h a l e n.

Herrn Placke ist es nach vielfältigen und mannigfaltigen Versuchen gelungen, in 24, ja bei Kleinigkeiten von 10 bis 15 Rentnern, sogar in 12 Stunden Zucker aus der Rübe herzustellen, und er

ist entschlossen, diesen für Europa so wichtigen Zweig der Industrie auch ändern mitzuwirken. Dies schnelle und untrügliche Verfahren hängt ganz allein von der Anwendung seiner Erfindung in der Anlage der Feuerung ab, welches selbst dem Herrn Direktor Ward noch unbekannt ist. Auf diesem Wege hat Herr Placke von seinen im vorigen Jahre selbst kultivirten zwei Millionen Pfund Runkelrüben nicht nur sehr schönen Rohzucker fabricirt, sondern auch bereits einen Theil davon auf seine Raffinade und Candis verarbeitet. Hr. Placke hat in diesem Jahre so viel Land mit Runkelrüben bestellt, daß er den Ertrag derselben auf 8 bis 9 Millionen Pfund Rüben schätzen kann, und trifft bereits die nöthigen Vorkehrungen, um bevorstehenden Herbst täglich 70,000 Pfund Rüben auf Zucker verarbeiten zu können.

London, vom 16. März.

Folgender Etat des Korps der Yeomanry und der Freiwilligen von Großbritannien ist dem Unterhause vorgelegt worden:

	Formation.	Effektive Stärke.
Yeomanry . . . . .	24,013	19,207
Volont., Inf.u. Artill. . . . .	75,345	49,436
Summa	99,358	68,643

Das Paketboot Fly, für Liverpool bestimmt, ist kürzlich mit seiner ganzen Mannschaft untergegangen. Es hatte 30 Soldaten als Passagiere an Bord.

Das Walchernsche Fieber, welches so lange Zeit hindurch einige unserer schönsten Regimenter außer Dienst gesetzt hat, ist jetzt ganz vorüber.

Die Lizenzen für die Einfuhr der aus der Ostsee kommenden Lebensmittel, sollen für alle Fahrzeuge erneuert werden, welche seit dem 1ten Jult 1811 irgend eine Ausfuhr von Englischen Waaren 5 Sterling auf die Tonne gemacht, oder eine volle Ladung von Steinkohlen oder Salz genommen haben.

Die Einfuhr-Lizenzen in England sollen allen Fahrzeugen auf der Ostsee, die eine Einfuhr gleich der seit dem 1ten September 1811 erwähnten gemacht haben, bewilligt werden.

Wokon, vom 18. Febr.

In den Vereinigten Staaten erscheinen 364 Journale oder Zeitungen, von denen 158 zu der republikanischen oder demokratischen und 157 zu der föderalistischen Partei gehören; die andern sind neutral. 8 sind in Deutscher, 5 in Französischer, 2 in Spanischer, und die andern in Englischer Sprache geschrieben. Neun dieser Journale existirten schon vor der Revolution. Die Nummern oder Blätter, die einzeln gedruckt werden, betragen des Jahrs gegen 25 Mill. 22,000.

Die Engländer haben auf dem See Ontario, nördlich von den Vereinigten Staaten, 5 bewaffnete Schiffe, mit 52 Kanonen. Wir haben daselbst jetzt bloß eine Brig von 12 24pfündigen Kanonaden.

Die Militär-Kompagnie erstreckt sich über den Handel bis an die entferntesten Arme dieses Flusses; die Karavannen bestehen aus 50 bis 100 wohlbewaffneten Indianern, aber die Stout Indianer beunruhigen oft unsere Kaufleute; die Engländer aus Canada liefern ihnen Waffen.

Im Jahre 1811 sind ungefähr 1200 Klone über die Wasserfälle des Ohio gekommen, und haben die reichen Erzeugnisse der östlichen Theile von Virginien und Pensylvanien nach den West-Staaten von Louisiana gebracht.

Die Manufakturen und Fabriken machen beständig Fortschritte in den Staaten am Atlantischen Ocean. In Rhode-Island giebt es auf einem Umfange von 30 Englischen (6 1/2 Deutschen) Meilen um Providence 76 Baumwollennmühlen, wovon 51,690 in Thätigkeit befindlicher Wasserkübeln, welche aber dieses Jahr nur 100,000 gebracht werden; man kann daselbst gegenwärtig wöchentlich 128,655 Ellen Stoff (97,476 Dollars Werth) fabriciren. Die im Jahre 1797 angelegten Safranfabriken versehen jetzt alle Vereinigten Staaten. Die Manufakturen des einzigen Staates Newyork bringen jährlich für den Werth von 6 Millionen Dollars auf. Die einzige Seide, in Massachusetts, hat voriges Jahr eine Million Schuhe fabricirt, wovon ein Theil zu St. Petersburg verkauft wurde. Der Totalwerth der Amerikanischen ausgeführten Manufaktur-Erzeugnisse beläuft sich auf zwei Millionen Dollars.

#### Aus Südamerika.

Die Schwelgerei der Verbindungen mit Caracas war Ende Decembers noch immer sehr groß, und der Zustand der Dinge sehr ungesund. Miranda unternahm seit der Einnahme von Valencia seiner schlimmen Gesundheitsumstände wegen, nur wenig. Die Revolutionären Behörden von Valencia verboten in einem Beschlusse den Einwohnern, ihre Häuser nach Sonnenuntergang zu verlassen; diese Maßregel wurde getroffen, weil man eine Verschwörung gegen die Patrioten entdeckte. Neun und zwanzig Personen, die in diesem Plan verwickelt waren, wurden öffentlich hingerichtet, andere wurden des Landes verwiesen.

#### Vermischte Nachrichten.

Daß der Graf von Gortory sich für einen dänischen Unterthanen erklärt, hat wohl darin seinen Grund, weil der König von Dänemark das Haupt der älteren oder Glückstädtschen Linie des Hauses Holstein, also auch gewissermassen des ganzen Hauses ist. Zur jüngeren oder Gortoryschen Linie gehören die Regenten in Rußland und Schweden, und die Herzog. Oldenburgische Familie.

Von den magdeburger Vorstädten Neustadt und Sudenburg, deren Häuser bis zum 1ten April niedergefallen seyn müssen, (da, wie in allen Festungsvorstädten, den Eigentümern der Aufbau

derselben bloß unter dieser Bedingung gestattet wurde) enthält Eudenburg 186 Feuerstellen und 1600 Einwohner, und die Neustadt einschließlich der Klöster 741 Feuerstellen und 3000 Einwohner.

Man macht in England Versuche, Stützen, schiffe ohne inwendiges Zimmerwerk zu bauen, und an deren Stellen schießig überlegte Eisenkrampen zu setzen. Der Zweck dieser neuen Einrichtung ist, Bauholz zu sparen, und zu gleicher Zeit das Brechen der Schiffe zu verhindern. Auch will man die Lage der Bretter des Verdecks ändern, so daß sie einen Winkel von 45 Grad mit der Linie des Kiels machen.

#### Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Sprengung der Felsen durch den Blitzstrahl.

Nabe bei dem Dorfe Philippsthal in Ost-Preußen befand sich auf einem ziemlich hohen Berge ein dort so genannter Teufelsstein, dessen über der Erde sichtbare Oberfläche etwa 14 Fuß im Durchschnitte hatte. Um den Versuch, ihn durch einen Blitzstrahl zu zersprengen, in Ausführung zu bringen, wurde in dessen Mitte ein Loch so eingehauen, daß an dem Tage, wo die Gewitterwolken heranzogen, eine 28 Fuß hohe und gewisste Stange von Eisen als Blitzableiter darin aufgerichtet und mit Eisenstücken besetzt wurde. Nachdem nun der Blitz hierdurch angezogen war, sah man bald seinen zerschmetternden Strahl sich herunterstürzen; die Eisenstange stürzte um, und als der Donner völlig schwieg, fand man den großen Stein zwar noch in der nämlichen Lage, aber durch und durch in Stücke zersprengt, jedoch nicht umhergeworfen. — Man sieht hieraus, daß es in der Macht des Menschen steht, den Blitz nicht nur abzuleiten, sondern ihn auch nützlich anzuwenden.

(Magazin neuer Erfindungen. S. 57. S. 415.)

#### Der Wecker für Federmann.

Ein von dem Professor F. H. M. Boyde zu Frankfurt am Main erfundener und beschriebener Apparat, welcher bei jeder Taschenuhr gebraucht werden kann, um sich zu jeder beliebigen Stunde wecken zu lassen — wird verfertigt, und ist für einen Dukaten zu haben bei Wichmann, in Riga.

#### Literarische Anzeige.

Meinem Versprechen gemäß, zeige ich hierdurch an, daß das zweyte Heft meiner Reise in Italien so eben die Presse verlassen hat. Ich hatte den Herrn Subscribenten 2 zwölf Bogen auf ein Heft versprochen, und habe denselben im ersten (Napel) inclusive einer Kupferstich

sind schon am 20ten, jetzt fertig geworden,  
 denen, (Fragen) die zweyten Hogen, leteres  
 offenbar mit Freywilliger eigener Anfertigung, ge-  
 fertigt. Eben diese beträchtlich vermehrte Bo-  
 genzahl hat auch die Erriechung des zweyten  
 Hefts verzögert. — Der Druck des dritten,  
 enthaltend den Bericht über die topographischen  
 Inseln, den Aufenthalt in Maribond, die Reise  
 über Piacenza, Parma, Bologna, auch die  
 Reise von Florenz über Arezzo, Perugia,  
 Narni, Terni, bis vor Rom, wird nachtheils  
 angefangen. Annahme der Subskription und des  
 Pränumerazion zum bisherigen Preise, ungeachtet  
 der vermehrten Bogenzahl, findet Statt bis zur  
 Beendigung des Drucks des dritten Heftes, womit  
 der erste Band sich schließt. Alsdann wird auch  
 die vorzudruckende Subskriptionsliste ge-  
 schlossen. Die Subskription auf beyde Bände  
 in sechs Heften betrug zwanzig Rubel Eco. All.  
 oder fünf Silber-Rubel auf ein ord. Exemplar;  
 vier und zwanzig Rubel Eco. All. oder sechs Sil-  
 ber-Rubel auf ein Exemplar auf größtem Pa-  
 pier. — Der Ladenpreis der beyden fertigen  
 Hefte, für diejenigen, welche nicht subscribirt  
 haben, ist nunmehr zehn Rubel Eco. All. oder  
 zwöy und einen halben Silber-Rubel, wofür Exem-  
 plare beym Herrn Collegienregistrator Lebnitz  
 und im Herrn Meinhauens Buchhandlung  
 zu haben sind. Dorpat, den 9. April 1812.  
 Collegienrath Moigentern. 3

### U n z e i g e.

Die allgemeine Beifall, so mehrere sachver-  
 ständige Landwirthe dem General-Versuche meines  
 Dampfapparates und Thermo-Lampe, am 28. März,  
 die Güte hatten zu ertheilen, veranlaßt mich,  
 meinen außerhalb Dorpat wohnenden Sönnern  
 und Freunden, das Resultat des vollkommenen ge-  
 lungnen Versuchs bekandt zu machen, und ihrem  
 Verlangen gemäß Wggleich mit anzumerken, unter  
 welchen Bedingungen ich solche Apparate im Gro-  
 ßen zu erbauen mich anheischig mache. Das nach-  
 stehende Attestat eithiger dabei gegenwärtig gewe-  
 senen Herren von anerkannten Kenntnissen und  
 Distinktion bürgt doppelt für das Ganze, weil von  
 der auffallenden Nützlichkeit überzeugt, mehrere  
 davon solche Apparate von mir erbaut wissen wol-  
 len, und Kontrakte abgeschlossen haben.

Um solche Dampfmaschinen, wo innerhalb 24  
 Stunden 1-2, 3 auch 4 Faß Brandwein gebrannt  
 werden können, solid und dauerhaft herzustellen,  
 machen eine eypressete Reife nach St. Petersburg  
 nöthig; um das dazu zu gebrauchende gemalte  
 Kupfer und Materialien selbst ausfinden und ein-  
 kaufen zu können. Reichlich überlegt ist dies noth-  
 wendig; wollen mehrere hiervon profitiren, so wer-  
 den sie ersucht mit mir binnen dato und den Ober-  
 tagen zu kontrahiren. Ich nehme auch späterbis

darauf Commission an; dieser wichtige Vortheil  
 fällt dann aber weg.

Nach dem gesägten Urtheil, und auch meiner  
 Ueberzeugung kann, wenn in meinem Apparate  
 täglich nur 1. Faß Brandwein gewonnen werden  
 soll, der Klarfessel ganz wegstallen, weil noch  
 Zeit genug übrig ist, auch den Lutter zu Brand-  
 wein darin zu destilliren; denn nur 4 Stunden  
 wurden angenommen, die der Lutter zum Kochen  
 und Abkühlen brauchte; ich habe aber 6 Stunden  
 eingeändert. Will man in selbem Apparat 16, 24  
 oder 32 Eof Getreide täglich brennen, so kann sol-  
 ches ohne alle Vorrichtung gedeihen, und ohne  
 weiter etwas mehr nöthig zu haben, als eine größ-  
 sere Anzahl Weich-Küven und den zeitberigen  
 Klarfessel, der in einen köstern Küber gefest, und  
 durch die Dämpfe der Maschine zum Destilliren  
 gebracht wird.

Der ganze Apparat besteht aus doppeltem Ku-  
 pfer und 1) aus einer Braupfanne, so 1410 Eof  
 Weische faßt, und mithin groß genug ist, 8 Eof  
 eingemessenes Getreide auf einmal aufzunehmen;  
 sie hat 12 Fuß Länge, 5 Fuß Höhe und 1 Fuß  
 Breite. 2) Aus der Wasser-Ergänzungs Pfanne,  
 welche zugleich die Stelle des zeitberigen Wasser-  
 fessels vertritt, womit die 8 Eof Wehl eingeteigt  
 und eingebrüht werden, solcher hat noch eine Höhe  
 von 2. und ein halb Fuß, und etwas mehr Länge  
 und Breite als erstere, und muß gegen 1000 Eof  
 Wasser fassen. 3) Aus der Dampf-Wasser Pfanne  
 von gleicher Länge, welches Dampf-Wasser beide  
 vorige Pfannen ins Kochen bringt, und überdem  
 von den abgehenden Dämpfen auf Verlangen noch  
 einen Klarfessel zum Abtreiben bringt.

Alle diese drei Pfannen sind mit einander ver-  
 bunden, und werden von einem einzigen Feuer  
 unterhalten, daß etwa zu 1 Faß drei Viertel Faden  
 Holz von halber Scheitlänge erfordert werden  
 möchten, welches aber auch außerdem durch eine  
 angebrachte Thermo-Lampe nicht allein das Zimmer  
 der Brenner erwärmt, sondern auch dasselbe, so wie  
 die ganze Küche, erleuchtet, ohne Pergel, Del oder  
 Talglicht zu gebrauchen.

Das nöthige Holz zu lehren ist nicht verloren,  
 sondern giebt eine Ausbeute von den schönst  
 Schmiedehöhlen, die den Werth des Holzes noch  
 übersteigen.

Kein Abbrennen der Weische ist möglich, kein  
 Nühren nöthig, kein Springen der Pfanne denk-  
 bar, und aller Wahrscheinlichkeit nach in einem  
 halben Seculo keine Reparatur nothwendig.

Diesen ganzen Apparat stelle ich mit Kupfer,  
 Arbeitelohn, Rost, Eulken, Schieber und Eisen-  
 werk sammt Thermo-Lampe in allem mit 2500 Ru-  
 bel B. A. exklusive der nöthigen messingenen Hähne,  
 her, davon müssen mit 1400 Rubel zum Kupfer-  
 Ankauf entweder anvertraut, oder in St. Peters-  
 burg durch Commissionairs angewiesen werden,  
 welche das Kupfer entgegen nehmen, und nach Je-  
 dem Gute schiffen.

200 Rubel desgleichen für Eisen, Koff, Spel-  
ten und dem Thermolampenapparat.

200 Rubel bedinge ich mir bei Abschluß des  
Kontrakts auf die Hand bezahlt zu bekommen, um  
Sinn und dergleichen ankaufen zu können.

200 Rubel muß ich erhalten, wenn die Arbeit  
auf dem Gute beginnt, um meinen Gehülfsen den  
größten Theil ihres Arbeitslohns auszahlen zu  
können.

500 Rubel, als den Rest, verlange ich nicht  
eher als nachdem die Maschine 8 Tage hinterein-  
der im Gange gewesen, wo ich dann aber unver-  
züglich solches erhalten muß.

Wer die Dampf- und Ergänzungs-Pfanne  
von starkem Eisenblech gemacht haben will, zahlt  
nur 2100 Rubel. Wer den Thermolampen-Appa-  
rat nicht verlangt, zahlt 150 Rubel weniger.

Die Maschine wird auf dem Gute, wo sie  
arbeiten soll, unter meiner Direktion, angefertigt,  
wo mir und meinen Gehülfsen während des Baues  
freies Logis, gute Koth und Fourage für 2 Pferde  
gereicht werden muß, eben so giebt das Gut die  
Ziegelsteine und Baumaterialien, so wie die Hofs-  
maurer und Schmiede unentgeltlich zur Hülfe.

In einer jeden Brandweinsfütte kann solche  
angebracht werden, weil weit weniger Raum als  
jetzthero erfordert wird. Für die Einfachheit und  
daß der Bauerbrenner damit umgehen kann, siehe  
ich und mache mich anbeischig, 4 bis 8 Tage lang  
solche selbst oder durch meine Gehülfsen zu unter-  
richten, und anzulernen.

Briefe und Commissionen darauf werden ad-  
dressirt an: Architekt Reimann,  
Wohlfahrt beim Buchbinder Jern. Rügge,  
in Dorpat.

Wir Landesunterzeichnete bezeugen dem Herren  
Reimann, daß nach gescheneber Prüfung seines  
Dampfapparates, wir solchen für zweckmäßig zur  
Abreubung, sowohl des Kutters als auch des  
Brandweins, getunden haben. Da auch der Ver-  
such mit der Thermolampe vollkommen gelungen  
und als äußerst anwendbar und nützlich zum  
Gebrauch in Brandweinsfütten befunden wor-  
den ist: so haben wir in den angestellten Ver-  
suchen vollkommene Genugthuung gehabt, indem  
die Dampfmaschine des Herrn Reimann offenkundigen  
Gewinn beim Brandweinsbrande verspricht.

N. F. v. Samson,  
Hobart.  
Baron Wolken.  
Friedrich Normann, von Kuria.  
C. v. Löwenstern.  
G. v. von Koenning.  
F. v. Buschbund, als praktischer Brenner.  
Landrath Baranoff.

**Gerichtliche Bekanntmachungen.**  
Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen  
Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht,

daß nach der Verfügung desselben, das zum Nach-  
lass der verstorbenen Schuhmachers-Witwe Arken  
gehörige, alhier im neuen Stadtheil sub No 188  
auf Kirchen Grund belegene hölzerne Wohnhaus  
samt dem auf Stadts Grund sub No. 185 die-  
sem Wohnhause schräge gegen über liegenden Garten,  
na dem der, zum öffentlichen Ausbot derselben,  
auf den 5ten d. M. angefezt gewesen zweite Theil  
nicht fruktirt, von neuem ausgetoten werden soll:  
und terminus licitationis auf den 30ten dieses  
April, Monats angefezt worden ist. Es werden  
demnach diejenigen, die besagte Immobilien kaufen  
wollen, hierdurch aufgefordert, sich am besagten  
Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Einis  
Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und  
Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschene-  
nem und durch den Hammerschlag ausgemittel-  
tem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.  
Dorpat, Rathhaus, den 10. April 1812.

Im Namen und von wegen Einis Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.  
C. H. F. Venz, Obersek. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt  
Fellin sügen hiemit zu wissen, welchergestalt des  
hiesige Handlungs-Associé Christian Johann  
Ströbmerg dieselbst supplicando angefragen,  
wie derselbe belehre des, in forma probante produ-  
cirten, am 21sten Februar d. J. zwischen ihm und  
der vermittelten Anna Sophia Esbaum,  
geb. Graff abgeschlossenen, am 5ten März dessel-  
ben von Einem Erl. Kaiserl. Kist. Höfgericht cor-  
roborirten Hauskaufs-Contractes gegen sein, durch  
Session acquirirtes, in dieser Stadt unter der Po-  
lizei Nummer 119 belegenes Wohnhaus das, be-  
sagter Witwe Esbaum, geb. Graff zugehörig  
gewesene, gleichfalls in dieser Stadt unter der Po-  
lizei Nummer 16 belegene Wohnhaus cum appet-  
tu für die Zugabe von 1200 Rubel B. A. ein-  
getauscht habe, und gebeten, da er ihr beide  
Grundstücke die, der hohen Krone gebührenden  
Abgaben betrichtigt, über diesen Tausch ein gesetz-  
liches Proclama ergehen zu lassen. Wehm nun die-  
sem Petito deferret werden; als werden alle und  
jede, welche an besagte Immobilien und wider den  
gescheneben Tausch rechtmäßige Ansprüche haben,  
dies machen zu können vermerket. Ad damit nach  
Vorchrift der Kaiserl. Stadtrechte, Libr. III.  
Tit. XI. S. 7. innerhalb 7 Tag und Tag a dato  
hui. zur Vermeidung der Reaction, anbei zu  
melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Ver-  
fahren, förmlich anzuheben und angewiesen,  
unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach  
Ablauf dieser dreimonatlichen Frist niemand weiser  
mit irgend einer Aufsicht gehört, sondern die  
mehrgedachten Häuser den Requenten, Handlungs-  
Associé C. J. Ströbmerg und der vermittel-  
ten A. S. Esbaum, geb. Graff zum unabhän-

zuflichen Eigenthum eingewiesen werden sollen.  
Fellin, den 3. April 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen  
derselben.

Bürgermeister J. F. Löffler.

E. J. Grewind, Synd. u. Sekr. 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität  
zu Dorpat erinnert hiedurch alle Inhaber der von  
ihm auf Grundhins vergebene Plätze, an die auf  
den 1sten April jeden Jahres fallende Entrichtung  
desselben, spätestens bis zum 13ten April d. J.  
Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der un-  
angenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel an-  
zuwenden, um so mehr befinden, da noch Restan-  
zen von frühern Jahren her existiren, deren Ver-  
richtung sie durchaus fordern muß. Dorpat, den  
6. April 1812.

Ad mandatum

Öconomie-Secretair Hehn. 2

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hierdurch mache ich bekannt, dals bei mir  
wieder die bekannte schöne Baumwolle zu 1 Ru-  
bel das Pfund zu haben ist. Ferner sind nach-  
stehende Waaren für sehr billige Preise bei mir  
zu haben, als: mehrere Gattungen Rauch- und  
Schupstbacke, sehr gute Stück- und gemahlene  
Kreide, Candis, Moldenblei, Cavivar, Revalische  
Killosfrömlinge, weisses und halbweisses Fenster-  
glas, dreiviertelstößige Bouteillen, Bouteillen in  
Körben, weisse Glas-Burken von verschiedener  
Größe etc. Dorpat, den 10. April 1812.

Joachim Wigand. 1

Da die auf dem Gute Ropkop stehenden  
Massen noch nicht verkauft sind, so werden  
solche im Ganzen oder einzeln zum Verkauf aus-  
geboten. Diejenigen aber, welche wünschen sollten,  
10 oder mehr Eysend-Fleisch zu kaufen, können  
selbiges, wenn sie solches Tages, zuvor bei der  
Gutsverwaltung angeeignet haben, für den Preis  
von 12 Coperken das Pfund, also 3 Coperken wohl-  
feiler, als es in der Stadt Dorpat gilt, erhalten. 1  
Auf dem Gute Jama ist Hafer und Gerste,  
in Quantitäten und zu einzelnen Lösen, für billige  
Preise zu verkaufen. 1

Zur Bewirtschaftung des Gutes Ropkop  
wird ein mit guten Attestaten versehener un-  
verheiratheter Diener verlangt. 1

Die obere Etage im Hause des Herrn Land-  
raths van Wosthorst ist nebst Garten, Stakraum  
Wägenreimige. u. zu vermieten. Liebhaber hievu  
haben sich der nähern Bedingungen wegen an den  
Haupt-Auflieber dafelbst zu wenden. 1

Da mir noch ein Theil halb- und zwei drit-  
telteils Brandwein zu meiner Sommer-Lieferung  
fehlt, so ersuche ich die Herrn Gutsbesitzer, die

Brandwein zu verkaufen haben, sich gefälligst bei  
mir, oder bei meinen Bevollmächtigten, dem Herrn  
Reinhold Glare, hieselbst zu melden. Dorpat, den  
19. April 1812.

Rittmeister Carl von Krüdener. 1

Endesunterzeichnet ist willens, seine noch  
übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten an-  
zuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon  
zu profitieren wünschen, belieben sich bei ihm in  
seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeisterin  
Wilde der nähern Verabredung wegen zu melden.  
v. Mathelein,

Univertsitäts-Rechtmeister. 1

In der Behausung des Herrn v. Fischer, an  
der St. Petersbürgischen Nagatka, steht ein sehr  
gutes, modernes Fortepiano, von Mahagoni-Holz  
und gutem Ton, für einen billigen Preis zum  
Verkauf. 1

Endesunterzeichnet, welcher in Reval wohn-  
haft gewesen, macht denjenigen, die es interessirt,  
hierdurch ergebenst bekannt, daß er sich hieselbst als  
Rasierer etablirt hat, und versichert Allen, die ihn  
anzunehmen geneigt sind, prompt und gut zu be-  
dienen. Sein Logis ist im Bürgermeister Wilder-  
schen Hause, am russischen Markt, parterre, an der  
Straße. Joh. Mathelein. 1

Bei mir sind in diesem Frühjahre zu haben:  
unterschiedene Sorten auserlesener junger Kerpel-  
und eine Anzahl hochstämmiger junger Eichdäume,  
so wie auch echte Centifollen-Rosen-Abieger, eng-  
lische volltragende weisse, wie auch rotthe Toban-  
nischeer- und große rotthe volltragende Stachelbeer-  
sträucher, dreißährige Spargelsstangen, das Hundert  
2 Rubel, große einjährige Nelken, welche diesen  
Sommer blühen, das Stück 20 Coperken, selbst ge-  
zogene gut keimende Garten-Sämereien für sehr  
billige Preise. Gärtner Knigge. 1

## Durchpassirte Reisende:

Den 5ten April. Der Herr Käbndrich Scherbintz,  
als Courier, und der Herr Capitain But-  
koffsky, von St. Petersburg, nach Wilna. —  
Der Herr Lieutenant Wiragoff, von Schawel,  
nach St. Petersburg. — St. Erlaucht der  
Herr Generaladjutant Fürst Trubetskoy, und  
der Herr Rittmeister Albrecht, von St. Pe-  
tersburg, nach Wilna. — Der Herr Bri-  
ster Baron Bentendorff und der Herr Capi-  
tain Nachmanoff, als Courtiere, von St. Pe-  
tersburg, nach Wilna.

Den 6ten. Hro Excellenz die Frau Generalin  
Marck de Collt, von St. Petersburg, nach  
Walf. — Der Herr Obrister Graf Potalsky  
und der Herr Obrister Blodck, von St.  
Petersburg, nach Wilna.

Den 10ten. Der Herr Capitain Rogagefsky, der  
Herr Rittmeister Fürst Wolchonsky, als Cou-  
rier, und der Herr Rittmeister Fürst Kapu-  
shin als Courier, von St. Petersburg, nach  
Wilna.

**D r o c k s e h e**  
**B e i = f u n g.**



N<sup>ro</sup>. 30. Sonntag, den 14<sup>ten</sup> April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 3. April.

Der Präsident des Reichs-Raths, Kanzler Graf Rumänzow, der Präsident des Reichsraths-Departements für die Geseze, wirklicher Geheimberath Graf Kottshubel, und der Präsident des Reichsraths-Departements für die Militär Angelegenheiten, General Graf Arakschew, sind befehligt worden, während der einseitigen Abwesenheit Sr. Majestät von der Residenz, zur Ausrichtung besonderer Aufträge, sich bei dem Kaiser und Herren aufzuhalten.

Präsident des Reichsraths, während der Abwesenheit des Kaisers und Herrn von der Residenz, zu seyn, ist der General-Feldmarschall Graf Saltykow befehligt worden.

Aus Frankreich.

Die ökonomische Suppe, womit die arme Klasse zu Haag während des Winters zur Zufriedenheit gelobt wurde, ward noch den ganzen Monat März ausgeheilt.

Am 13ten März Abends hörte man zu Grossf von der See her Nothschüsse von einem Englischen Schiffe. Der Unter-Marinekommissar Hr. Broug fuhr als es Tag geworden, mit mehreren Kähnen nach dem Schiffe hin, um die Mannschaft so möglich zu retten. Wenn das Englische Schiff bedurfte weiter keiner Hilfe. Der Englische Schiffskapitain, Stewart, schrieb an Herrn Broug wegen seiner menschenfreundlichen Gefinnungen einen sehr verbindlichen Brief, dem zur Verehrung zwei schöne Pistolen beilagen.

Hamburg, vom 20. März.

Die Lieferung von 200 Schießkaren für den Dienst der Stadtbesetzung, sollen dem Mindestfordernden morgen zugeschlagen werden. Die Karren müssen in 10 bis 12 Tagen geliefert werden.

Aus Italien.

Nach öffentlichen Berichten aus Neapel vom 11ten März, hatte man daselbst schon seit einigen Wochen keine Nachrichten aus Sicilien; die Engländer bewachen die Küsten dieser Insel, Calabrien gegenüber aufs strengste. Aus Messina waren die größern feindlichen Kriegsschiffe gegen Süden abgesetzt, und es befand sich daselbst nur noch die aus einigen Fregatten und vielen kleinern Kriegsfahrzeugen bestehende Flottille.

Wien, vom 24. März.

In der Gegend von Baden hat sich ein epidemisches Fieber geäußert, welches die Aerzte das rotte Fieber nennen. Die Landleute, die davon befallen waren, und die, um sich zu heilen, Wein Branntwein, und andere starke Getränke zu sich genommen hatten, sind größtentheils gestorben; die Epidemie hat indeß jetzt sehr abgenommen.

Aus Oesterreich, vom 14. März.

Das letzte Reskript des Kaisers an den Ungarischen Landtag ist nunmehr bekannt geworden; es betrifft die Ausführung der Landtagssitzungen, und ist in manchem Betrachte merkwürdig. Der Hauptinhalt geht dahin, der König könne unter den gegenwärtigen Umständen durchaus nicht von der gemachten Forderung abgeben, ihm 12 Millionen baares Geld zu bewilligen, um damit die Bedürfnisse des Reichs zu decken. Indessen bewilligt Er,

Majestät aus besonderm Wohlwollen und freiem Antriebe, für den Werth dieser Summe auch Naturalieferungen anzunehmen, welche in dem 38ten Artikel des Protokolls der Landtags-Sitzungen angeboten worden sind, jedoch mit dem Zuschuß von einem Viertel über den Geldeswerth dieser Naturalien, indem demalsten das Verhältnis zwischen denselben und dem baaren Gelde sehr ungleich geworden ist. Se. Majestät besteht darauf ferner, daß die Stände von Ungarn eine Garantie von 100 Millionen W. W. auf sich nehmen, um die Schulden des Reiches zu decken. Se. Majestät erklärt ferner, daß der von den Ständen projectirte Aufschlag auf das Salz zu denjenigen Abgaben gehört, welche einzig und allein ein Eigenthum der Krone sind, und daß der König allein nach seiner freien Einsicht deren Bedürfnisse zu taxiren vermag. Es könne demnach dieser Artikel keiner De-liberation der Stände unterliegen. Se. Majestät besteht ferner darauf, die Stände mögten ihre Entschlüsse beschleunigen, und sich mit den Deutschen Provinzen darüber verständigen, was der Monarchie nützlich und heilsam seyn könnte.

Wien, vom 26. März.

Nach Berichten aus Grätz lebt der ehemalige König von Holland fortdauernd daselbst in einem angenehm gelegenen Gartenhause vor der Stadt, thut öffentlich und im Stillen sehr viel Gutes, und beschäftigt sich mit dem Studium der schönen Wissenschaften und Künste, ingleichen mit Erlernung der Deutschen Sprache, in welcher er sich schon ziemlich geläufig auszusprechen weiß.

Aus Sachsen, vom 22. März.

Den 9ten d. marschirte das 7te Linien-Infanterieregiment und mit diesem zum ersten Male ein volles Regiment Westphälischer Krieger in Halle ein.

Dresden, vom 23. März.

Die Hauptstadt Sachsens ist jetzt durch stets wachsende Truppenzüge ungemein lebhaft, und täglich erneuert sich der Umtrieb mannigfaltiger, oft nicht sehr glaublicher Gerüchte. Dahin rechnen die, welche unterrichtet seyn wollen, auch die Sage von einem nahe bevorstehenden Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in Dresden.

Mürnberg, vom 1. April.

Nach den neuesten aus Preßburg erhaltenen Nachrichten, ist weder die von dem Hofe in der letzten königlichen Resolution unbedingt verlangte Annahme des Patents vom 20sten Februar 1812, noch das angebotene Donum gratuum von dem Landtage bewilligt worden.

Man behauptet, daß, wenn der Graf v. Wallis das Portefeuille der Finanzen abgeben sollte, Se. Majestät der Kaiser entschlossen sey, dasselbe einem besonders bleiz ermächtigten Ausschuss von Ministern, deren Erfahrung und Geschicklichkeit in diesem Fache bewährt seyn würde, zu übergeben.

Mürnberg, vom 3. April.

Vor einigen Tagen hat ein, in der Nachbar-

schaft von Wien angestellt gewesener Ceelforger die Kontabilitäten der ihm anvertrauten Kirche zu sich genommen, und sich damit aus dem Staube gemacht.

Der prächtige Tempel in einer romantischen Gegend von Wien, den der Fürst von Sichtenstein zum Andenken einiger seiner getreuen Waffenbrüder, im vorigen Sommer auf einer steilen Anhöhe erbauen ließ, wurde von dem letzten Sturm zu Boden gestürzt.

Kassel, vom 5. April.

Durch ein Dekret vom 1sten April ist der Dienst des Staatsraths für das zweite Trimester des laufenden Jahres bestimmt; zum außerordentlichen Dienst geboren, der Herr Graf von Schulenburg-Keßner, und Herr von Dohm.

Die Offiziere der vormaligen Hessischen Armee, welche im Fall gewesen seyn sollten, dem vormaligen Hessischen Gouvernement für die Ar-maturückste ihrer Kompagnien (Gewehrgelder) eine Kaution zu leisten, werden benachrichtigt, daß diese Art von Forderungen gleichfalls in der verordneten Konsolidation der Schulden des alten Gouvernements begriffen sind. Sie sollen daher ihre Titel einreichen, um liquidirt und verbrieft zu werden.

Magdeburg, vom 6. April.

Heute Morgen gegen 4 Uhr wurden wir durch die Sturmglocke schrecklich geweckt, das hiesige Zeughaus steht in hellen Flammen, und muß, da Hilfe hier nicht mehr möglich ist, in wenigen Stunden ganz niederbrennen, ohne daß auch nur das geringste wird gerettet werden können. Wie dies Feuer so plötzlich hat entzehen und schnell um sich greifen können, ist eigentlich noch nicht bekannt; doch läßt sich's erklären, wenn man weiß, daß dasselbe der Französischen Besatzung als Werkstatt für ihre Armee-Schmiede-, Schlosser u. Arbeit gedient hat, dasselbe also glücklicher Weise von Waffen aller Art leer war.

Magdeburg, vom 7. April.

Da der Divisions-General Mischau, Gouverneur der Stadt Magdeburg, erfahren hat, daß sich hier mehrere Individuen aufhalten, welche sich, ohne dazu berufen zu seyn, militairisch einquartieren lassen, so hat er, um dergleichen und die Bewohner drückenden Kosten zu steuern, verordnet: Vom 8ten April an, ist jedem Einwohner untersagt, demjenigen ferner das Quartier zu gestatten, dessen Billet nicht prolongirt seyn wird, und der Herr Prevot militaire des Places ist beauftragt, streng darauf zu achten, daß alle dergleichen Personen, in sofern sie zur Armee gehören, sogleich ihrer Bestimmung folgen, oder daß sie, im Fall sie sich haben widerrechtlich einquartieren lassen, sofort geschlich bestraft werden.

Berlin, vom 31. März.

Am Tage des Einmarsches der Franzosen, gab der Herr Feldmarschall, Graf von Kalreuth, Gouverneur hiesiger Residenz, und vorgestern,

Donntag, Sr. Excellenz, der Herr Staatskanzler, Freiherr von Hardenberg, große Mittagstafel, zu welcher sämmtliche hier anwesende fremde Generalität, die auswärtigen Herren Gesandten, so wie die hiesigen obersten Militär- und Civilbehörden, eingeladen worden waren.

Gestern gaben Sr. Majestät, der König, in Potsdam große Mittagstafel, zu der des Herrn Reichsmarschalls, Herzogs von Reggio Excellenz, nebst mehreren hier anwesenden Kaiserl. Französischen Divisionsgeneralen, zugezogen zu werden die Ehre hatten.

### Aus Preußen.

In unsern Wäldern zeigt Scharnhorst an, daß er auf sein unterthänigstes Ansuchen der Stelle des Chefs des Generalstabes entbunden worden sey, und die Geschäfte derselben dem, zum Generalquartiermeister-Lieutenant vom Generalstabe und interimslichen Kommandeur vom Jünger-Corps ernannten Herrn Obrist-Lieutenant von Rauch übergeben habe. Ferner, daß er in wenigen Tagen nach Preußen, und von da nach Schlessien abgehe.

Bei der letzten Ziehung der Lotterie, wurde bei dem Kaufmann K. zu Berlin das große Loos von 8000 Rthlr. gewonnen. Dieses war in vier Theile getheilt gewesen, von welchem eine unwissende und einfältige Magd einen Theil geheielt hatte. Diese ließ er durch einen seiner Leute zu sich rufen, und erklärte ihr, daß sie auf ihrem Loose etwas gewonnen habe, doch wie viel es sey, müßte er erst nachsehen; er nahm von ihr das Loos, ging damit in ein anderes Zimmer, und nachdem er eine zeitlang weggeblieben war, gab er ihr das Loos zurück mit dem Bemerkten, daß es seine Richtigkeit habe, und daß 1000 Rthlr. darauf gewonnen wären. Das Mädchen eilt nun voller Freude zu einer Verwandtin, und erzählt dieser ihr unverhofftes Glück, doch diese bemerkte, daß das Loos nur ein Nichtel sey, und sie früher geglaubt habe, daß jene ein Viertel vom Loos geheielt, welches sie auch bejahte. Da diesen beiden die Sache verdächtig vorkam, und überdies das Loos augenscheinlich frisch geschrieben war, so wandten sie sich an einen Polizei-Commissair, welcher die Sache sogleich unteruchte, und es fand sich, daß K. dem Mädchen das Loos umgetauscht und auch an der Controlle die Zahl umgeändert hatte. Er wurde sogleich arretirt, und man macht ihm den Proceß.

Aus Schlessien, vom 23. März.

Der Königl. Preussische Oberst von Weltzien wurde vom König zum Kommandanten der Festung Neisse ernannt.

General Neymer soll das Oberkommando über die Sächsischen Armeen erhalten haben.

Konstantinopel, vom 14. Febr.

Gestern begab sich der Großherr, dem Herkommen gemäß, nach dem Hotel des Janitscharen-Korps, um seinen Sold als sineser Janitschar zu erhalten. Mit lebhaften Freudenbezeugungen ward er von diesen Truppen empfangen, die seit

einigen Tagen viele Freude bezeugen. Sie wußten, daß ihre Chefs im Divan zuerst für die Fortsetzung des Kriegs gestimmt hatten, und jeder Janitschar schwor, ihnen zu folgen, und die Ehre des ersten Militair-Korps des Reichs zu erhalten. Ehe der Großherr das Hotel des Korps verließ, theilte er reichliche Geschenke aus.

Konstantinopel, vom 16. Febr.

Nachrichten, welche die Pforte von dem Gouverneur von Aegypten erhalten, melden, daß die Türkische Armee unter Jusum Pascha, die gegen Medina marschirte, in einiger Entfernung von dieser Stadt auf ein Korps von 5000 Bahabis stieß, sie schlug und zerstreute sie, so wie ein andres Detachement von 500 Mann. Man schmachtet sich hier, bald die Nachricht von der Einnahme von Medina zu erhalten, und schon beschäftigt man sich mit verschiedenen Vorbereitungen zu der Pilgrimschaft von Mecca. Seit einigen Jahren, seitdem nämlich die Bahabis Arabien verließen, ist das Wandern der Pilgrime suspendirt und es geht keine Karavane mehr ab.

London, vom 12. März.

Zur Erläuterung der zum Theil schon erfolgten Ministerialveränderung liest man in unsern Wäldern vom 1sten Februar Folgendes: „Am 14. schrieb der Regent an den Herzog von York, um demselben sein Verlangen zu erkennen zu geben, eine Administration zu bilden, die alle große Parteien des Reichs vereinigen könne. Mit Lobeserhebungen erwähnt er seiner gegenwärtigen Minister und seinen Wunsch, sie mit seinen Jugendfreunden und denjenigen Personen, mit welchen er seine ersten politischen Verbindungen geschlossen hat, zu vereinigen. Er habe sich bisher enthalten, seine Gesinnungen bekannt zu machen, um nicht das Ansehen zu gewinnen, als wollte er auf die Verathschlagung der gesetzgebenden Macht über den Zustand Irlands, und vorzüglich der Katholiken, Einfluß nehmen. Er berührt auch den Zustand des Krieges auf der Halbinsel (Spanien,) und fügt die Versicherung hinzu, daß er diesem Lande jede Hülfe zu leisten bereit ist. Der Herzog von York ward beauftragt, das Schreiben dem Grafen Grey und Lord Grenville (von der Opposition) mitzutheilen. Beide waren am folgenden Tage bei dem Regenten, um jede Vereinigung mit den gegenwärtigen Ministern mit der Erklärung abzulehnen, daß ihre Meinung in Beziehung auf die irländischen Katholiken der beabsichtigten Vereinigung der Parteien ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg lege. Diese Antwort hat der Regent dem Herrn Perceval mit dem Zusatze bekannt gemacht, daß er sich unverändert als erster Minister zu betrachten habe.“

Lord Levison Gower wollte dem Regenten eine Bittschrift von mehreren tausend Arbeitern aus der Grafschaft Stafford überreichen, wartete aber drei Wochen vergeblich auf ein Verer, weil er dem Staatssekretair Ryder die Supplik nicht an-

vertrauen wollte. Er beklagt sich hierüber im Parlament und sagt: „Zu unserm alten kranken König könnten die Unterthanen nicht gelangen, und der junge Regent unterhält auch keine Verbindung mit denselben, erteilt keine Audienz, gewährt keinem Petitionäre Zutritt!“

London, vom 17. März.

Lizenzen für die Ostsee.

Das Handels-Bureau hat endlich, nach mehreren Zusammenkünften mit den Handelsleuten, in Betreff der Lizenzen für die Ostsee, die Entscheidung genommen, sie nach folgendem Beschlusse, den es verwichenen Sonnabend kund machte, zu reguliren:

„Die für die Waaren-Einfuhr aus der Ostsee gegebenen Lizenzen sollen für alle Schiffe erneuert werden, die seit dem 1sten Juli 1811 Englische Waaren von 5 Pfd. Sterl. Werth auf die Tonne ausgeführt oder eine volle Ladung Strainföhlen oder Salz mitgenommen haben.

„Die Lizenzen für die Einfuhr nach England sollen jedem Schiffe, aus der Ostsee kommend, das eine von den erwähnten Ausfuhrten seit dem 15ten September 1811 gemacht hat, bewilligt werden.“

„Da die Meinung, welche wir vor einiger Zeit, in Rücksicht der Ungültigkeit einer zwischen einem Französischen Gefangenen und einer Engländerin geschlossenen Verehelichung, äufserten, bezweifelt wurde und der Gegenstand eines Fragepunkts vom Civilrechte geworden ist, so hat sich ein Geißeilicher dieser Stadt an das Transport-Bureau gewendet, um sich genaue Erkundigungen hierüber zu verschaffen; verwichenen Sonnabend hat er die Antwort erhalten, wovon wir hier einen Auszug geben: „Ich bin von den Kommissaires des Transport-Bureau ic. beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreiben vom 1ten dieses zu melden und Ihnen wissen zu lassen, daß nach den Französischen Gesetzen jede in England von einem gefangenen Franzosen geschlossene Heyrath null und nichtig ist; und ich bin auch ermächtigt, hinzu zufügen, daß sehr zu wünschen wäre, daß man so viel als möglich diese Art Heyrathen verhindernete.“

London, vom 31. März.

Lord Keith ist zum Kommando der Kanal-Flotte abgegangen.

Der Baron von Geramb hat gestern die Fenster einer Kupferstichhandlung eingeschlagen, in welcher er eine beleidigende Kartatur gegen eine Person von hohem Range gefunden hatte.

Der berühmte Horne Tooke ist mit Tode abgegangen.

Nach den neuesten Nachrichten von Surinam war in dieser Stadt ein großer Tumult, zufolge eines Befehls, den die Regierung den Kaufleuten gegeben hatte, alles in ihren Händen befindliche Eigenthum der Holländer und Franzosen anzugeben.

Charlestown, vom 3. Februar.

Unsere Zeitungen sind mit Nachrichten von den Erdbeben angefüllt, die in den westlichen Provinzen und in dem südlichen Theile der Alleghany-Gebirge Statt gehabt haben. Bei Knogville öffnet sich die Berge mit großem Getöse, und es fliegen Blitze aus denselben hervor, gleich denen eines großen elektrischen Apparats; auch equoll aus denselben ein großer Strom heißen Wassers.

Vuenos Ayres, vom 4. Jan.

Wir haben hier Nachricht, daß unser General Artos mit den Portugiesen ein Engagement gehabt hat, worin letztere völlig geschlagen worden. Unsrer Regierung hat, wie es heißt, die Absicht, Brasilien den Krieg zu erklären. (Genes beklagt die Briefe aus Rio de Janeiro in Brasilien vom 14ten Januar mit dem Bemerkten: daß die Portugiesen, die dem Vicekönig Ellis zu Hülfe zogen, von diesem nicht aufgenommen wurden, weil er fürchtete, daß sie sich Monte Videos bemächtigen würden. Als sie nach Unterzeichnung eines Friedens-Traktats unter mancherlei Vorwänden den Abmarsch verzögerten, wurden sie von dem General von Buenos Ayres angegriffen, und verloren 200 Mann ihrer besten Leute.)

In den letzten Tagen des vorigen Jahrs haben wir hier schreckliche Unruhen gehabt. Seitdem der Präsident Saavedra, der Oberste der Patriarchen Truppen und verlassen hat, ward Don Velazquez zum Obersten dieses Regiments ernannt; dies mißfiel den Soldaten, welche behaupteten, daß sie ihre Offiziers selbst wählen könnten. Dem zufolge ließen sie in der Nacht auf den 3ten December ihre Offiziers aus den Kasernen. Die andern Truppen wurden sogleich herbeigerufen, und man pflanzte Kanonen an allen Ecken der Straße auf. Die Patriarchen ließen gleichfalls an dem Eingang ihrer Kasernen und an den Ecken der besten Straßen Kanonen aufzuführen. Die Patriarchen hielten an, auf die andern Truppen Feuer zu geben, die sogleich antworteten. Das Gefecht dauerte ungefähr eine Stunde, worauf sich die Patriarchen zu Herfangenen ergaben. Es sind ungefähr hundert Mann getödtet oder verwundet worden.

Bermischte Nachrichten.

In der Instruktion, welche 1585 den Erzkönigen des Großbritischen Briten Johann erteilt ward, ist untern andern verordnet: daß der Receptor den Prinzen zuweilen sein Etüdelein auf der Waute mitbringen lasse, und ihm nach Gelegenheit seines Treffens, 1 Groschen, 1/2 Groschen, Dreyer, mehr oder weniger gebe. Wenn er es ziemlichermaßen trifft, soll er gedultigermassen geümt, und im Beiseyn der andern gelobt werden, doch daß im Schelten, also auch im Loben, gute Maß und Bescheidenheit gehalten werde.

Unter den Valerischen Gelehrten sind neue Erhden ausgebrochen. Herr Jacobi, Präsident der

Akademie zu München, tabelte, oft stelmlich lebhaft, in einer Schrift die Meinung des Professors Schelling von Gott. Schelling schrieb eine Widerlegung unter dem Titel: „Denkmal der Schrift von den göttlichen Dingen u. des Herrn Jacobi und der ihm (Schelling) in derselben gemachten Beischuldigung eines abentheuerlichen lächerlichen, Lüge redenden Aheismus.“ Er nennt seinen Widersacher darin: einen jüngerer, einen Hebräermarkt, einen nichtswürdigen Verläumder, der die Person des Gegners moralisch zu morden sucht u. — Mit nicht weniger Eifer als diese Philosophen bekämpfen sich vor dem Publikum ein Paar Laten. Dem Salmendirektor Reichenbach ward die Anlegung zweier Wasserleitungen übertragen. Der Oberberggrath Baader sah dies als einen Eingriff in sein Fach an, und schickte dem Nebenbuhler einen Brief voll der beleidigendsten Grobheiten, z. B. er wolle ihm den Spiegel seiner moralischen Heuchlichkeit vorhalten, schalt ihn einen Undankbaren, den er ehemals als einen Schlossergefellen aus Baumbetzigkeit aufgenommen, und droht die Betelbrieffe desselben drucken zu lassen u. Reichenbach gab Baaders Lebenslauf heraus, worin von Verräthern und unmoralischen Streichen u. die Rede ist. Solcher ohne alle Würde gefährdeten Gebden ungeachtet, schreitet die weise Regierung ruhig zum Bessern fort.

Swift machte einst einen wipigen Vorschlag, die Schulen der irländischen Nation in einem halben Jahre zu bestehlen. Er war nämlich der Meinung, man sollte auf Meineid, Unzucht, Völlerei, Verläumdung, Unglauben und Betrügerei eine mäßige Abgabe legen. Er rechnete auf Irland täglich 5000 Meineide, 5000 Straffälle in Viebsachen, 20.000 Mäuschchen u. Die tägliche Einnahme von all den Abgaben (vorzüglich von der Verläumdung) schätzte er auf 2625 Pfd. Sterl., die in einem halben Jahre nahe an eine halbe Million Pfd. Sterl. ausmachen.

Öffentliche Blätter erzählen, der Graf v. Tendilla, Gouverneur der Festung Albama, habe, als er während des Krieges, den Ferdinand der Katholische und Jiballa zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts gegen die Mauren in Granada führten, zuerst Papiergeld ausgegeben, weil es ihm in seiner belagerten Feste an Geld zur Befoldung der Truppen fehlte. Allein zu geschweigen, daß ein großer Unterschied zwischen der Nothmünze, die der Kommandant einer belagerten Stadt in Circulation setzt, und dem eigentlichen Papiergeld ist, so hat schon der selbige Schibler bewiesen: daß wir kultivirten Europäer auf die freilich nicht beneidenswerthe Ehre dieser Erfindung Verzicht thun müssen. Sie gebührt einem Volke, das eben wegen seiner Finanzkünste keinen Ruhm erworben hat, den Mongolen des dreizehnten Jahrhunderts.

Se. Majestät der König von Westphalen ist mit seiner Suite in Glogau angekommen, und der Kronprinz von Würtemberg Königl. Hofrath,

mit Suite, von Leipzig, ebenfalls nach Schlessien, abgegangen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr George von Romberg das äldier in allen Stadtheil sub No. 47, auf Erdgrund belegene, der Bürger Wittwe Stein gehörig gewesene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei der am 1. August 1811, bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 6300 Rubel B. N. meistbietend erstanden, und dieser Meistbot auch mittelst Resolution vom 31. Januar d. J. demselben zuerkannt worden, worauf derselbe, nachdem jothane Resolution belehre des in originali anders producirten Urtheils Sr. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Kärntnerischen Hofgerichts d. d. 6ten März 1812, gehörig corroborirt worden, zur Eicherheit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Königen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anbers zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen percentorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anprache gehort, sondern dem reatmarigen Käufer, Herrn George von Romberg, das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wabres Eigentum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W. Urkundlich unter des Magistrats Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 30sten März 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. H. F. Kenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. Da der Herr Candidat der Theologie, Wilhelm Gottfried Dietrich und die Studirenden der Philosophie, Hermann Gottlieb Graf, Carl und Ernst von Zimmermann, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als ver-

den hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notär. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das zum Nachlaß der verstorbenen Schubinmachers Wittwe Aen gehörige, allhier im isten Stadttheil sub No. 133 auf Kirchen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadt-Grund sub No. 185 diesem Wohnhause schräge gegen über liegenden Garten, nachdem der, zum öffentlichen Ausbot derselben, auf den 5ten d. M. angefezt gewesene zweite Termin frustriert, von neuem ausgedoten werden sollen, und terminus licitationis auf den 30sten dieses April - Monats angefezt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die besagte Immobilien kaufen wollen, hierdurch aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat, Rathhaus, den 10. April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Rektor bei der hiesigen Kaiserlichen Universität, Herr Kollegien-Sekretair John Alexander Montague, das allhier im isten Stadttheil sub No. 80 belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhalts des in originali anhero produzierten, am 15. December 1810 mit dem bisherigen Erbbesizer, Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz, abgeschlossenen, am 7. Januar 1811 bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Gesessens- und eventuellen Tausch-Kontrakt, für den verabredeten Preis von 15,000 Rubel W. Ass. auf 10 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirit, und zur Sicherheit um ein gesetzliches pu-

blicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wieder die geschehene Verordung desselben an Herrn Supplikanten, rechtsmäßige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigiischen und hiesigen Stadtrechts Labr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillchweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen premtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem akademischen Vektor, Herrn Kollegien-Sekretair John Alexander Montague das unwillkürliche Pfandrecht an mehrbelagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Kontrakt, zugesichert werden soll. Wonach diejenige, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Ukundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29. März 1812.

Bürgermeister F. Akerman.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichte wird desmittelt bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Kirchspielsrichters von Fremmann zu Alt-Nurste, vom 3. Juni d. J. Morgens 8 Uhr ab, auf dem Gute Alt-Nurste, mehrere Gegenstände, als: Pferde, Vieh, Schafe, Schweine, Korn, Meublen, Kupfergeräthe, Sommer- und Winter-Equipagen, Bettzeug, Leinwand, Eisengeräthe, Fastagen, Küben und sonstige Sachen öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung werden verkauft werden, welches Kauflickbauern eröffnet wird. Werro, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Werroschen Ordnungsgerichts.

G. v. Samion, Ordnungsrichter.

L. v. Eichlern, Notär. 3

## Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf ausdrückliches Verlangen werde ich bevorstehenden Dienstaag, den 16. April, Nachmittags von präcise 2 bis 6 Uhr, meinen Dampf-Apparat noch einmal in seiner Wirkung vorzeigen. Die vortheilhafte Sentation so solcher schon gemacht, wird diesmal noch erhöhet werden, weil die größtentheils einmützig beschlossenen kleinen Verbesserun-

gen angebracht sind. Diejenigen Herren, so schon dabei gegenwärtig gewesen, lade ich (versteht sich von selbst für diesmaliges unentgeltliches Entree) höflichst ein, sich wieder einzufinden, indem es Sie höfentlich nicht gereuen wird, es noch ein Mal zu sehen. In der Brauerykammer werde ich der Kürze halber einige Mal Wasser destilliren, und in der Klappstube eben so viel Mal Lutter (Vustar). — Auch will ich an demselben Abende, von 8 bis 10 Uhr, für das übrige Publikum (das obiger Apparat nicht interessiren kann) die so allgemein gefallene Thermoampe brennen lassen, um sich von der Nützlichkeit dieser gar nichts kostenden Erleuchtung zu überzeugen. Einlas-Billetts erhält man hietzu für 50 Copken im Kugelschen Hause und am Eingange des Schauplatzes, welcher in dem Gehöfte, in des Herrn Afffior von Eipharts Behausung, in der Breitstraße, ist. Auch Frauenszimmer, so auf Wirtschaftlichkeit Anspruch machen, werden sie interessant finden, weil solche nicht allein in Brandweisküchen und Dreschreihen, sondern auch in jeder Haushaltung anwendbar ist. Da ich solche im kleinen und großen fertigen lassen kann, so nehme ich bis Ende April Bestellungen darauf an, um die Retorten nach angefertigten Modells in St. Petersburg gessen lassen zu können. Kommt den Dienstag Abend ein solche Einnahme ein, daß der Kostenaufwand bestritten werden kann, so will ich solche den dritten Osterabend noch ein Mal brennen lassen, mit den schon früher versprochenen Verzierungen, die eine Art Illumination abgeben, zu welchem Ende ein jeder zehiger Theilnehmer sein Billet verwahrt und dann auch damit freien Zutritt erhält. Dorspat, den 13 April 1812. Reimann.

Der auch in hiesiger Gegend als Virtuoso auf dem Pianoforte nicht unbekante Herr Musikdirektor Johann Wilhelm Häfner, macht allen Musikliebhabern, besonders aber seinen Sönnern und alten Freunden, vorläufig bekannt, daß er im nächsten Monat auf seiner Durchreise hier ein Concert zu geben hofft. Von seinen zu Moskau herausgegebenen 33 Werken sind noch 5 vollständige Exemplare vorhanden, wovon jedes nach dem Ladenpreis 135 Rubel beträgt. Wer ein solches Exemplar zu besitzen wünscht, erbähe es im Verlaufe von 6 Wochen für 100 Rubel B.N. Sollten dann noch Exemplare übrig seyn, welches ich verlich zu erwarten steht, da der Werth der Häfnerschen Arbeiten bekannt und die Zahl seiner Verehrer nicht geringe ist, so werden dieselben im Ganzen oder einzeln nach dem Ladenpreise verkauft. Mehrere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Der hiesige Studious medicina, Hirscher Ruyppart, hat am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Wege vom St. Petersburg's Hotel bis zum neuen Universitäts Gebäude, eine Brieftasche verloren, in welcher sich eine sehr nützliche Banknote und ein von dem österrheischen Kaufmann E. L. Meisner ausgestellter Gegenschchein

über 19000 Fl. befand. Da nun dem Eigenthümer an diesem Gegenschhaine vieles gelegen ist, der übrigens niemand etwas nißen kann, so wird der Finder ersucht, solchen entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch bei ihm selbst in seinem Logis, im St. Petersburg's Hotel, abzuliefern; die dabei befindlich gewesenen 10 Rubel aber als Douceur zu behalten und erforderlichen Falls außerdem noch einer anderweitigen Belohnung sich zu gewärtigen. Dorspat, den 12. April 1812.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung unter annehmblichen Bedingungen das Bäckermetter zu erlernen Lust hat, so hat sich ein solcher bei mir zu melden, oder dessen Eltern oder Vormünder nähere Verabredungen deshalb mit mir zu treffen. Auch sind bei mir zwei meublirte Zimmer für herrschaftlichen monatlich zu vermietthen. Bäckermeister Wölle. 1

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Glasermeister Kiensschen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke wohne. Sattlermeister Aspbolm. Meinen hochzuverehrenden Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im feineren Heldtschen Hause, am sogenannten Mißberge, wohne, und ersuche mich zugleich aufs neue im Rasiren und Abziehen seiner Messer und verschere jedermann prompt und billig zu bedienen. S a d. 2

Sehr guter Roggen und Haber-Saat, wie auch ordinaire Gerste ist für besonders billige Preise zu haben bei Ertebel. 2

Der Schreinschreiber Richter zeigt hierdurch dem resp. Publikum an, daß er sein Quartier verändert und gegenwärtig in der Behausung des Tischlermeisters Hrn. Sält, über der feineren Brücke, am Graben, nach der Wache zu, wohne. 2

Auf einem Gute, ohnweit Dorspat, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Aufsicht über die Küche und Spinneret übernimmt. Der Kaufschmidt Herr Dahlstrom giebt nähere Nachweisung. 2

Auf dem Gute Meiershoff wird ein freier, nüchternen Mensch als Gärtner verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig findet, daß sich des Nähern wegen, bei dem Inspektor Herrn Dreming, in dessen Hause in Dorspat, sberg über der Behausung der Frau Pastorin-Oldap zu melden, und die Bedingungen daselbst sich einzubohlen. Ein sehr guter Dresdner Flügel, von fünf Oktaven, ist entweder monatlich oder jahrweise zu vermietthen. Wo? erfährt man bei dem Hrn. Musiklehrer Bader, im Röderschen Hause. 2

Dem resp. Publico mache ich hiemit bekannt, daß ich gegenwärtig meine Wohnung in der Behausung der Wittwe Anderson hab. 1. 7  
 Stadtbeis-Vorheber Gehöfte  
 Collegienregistrator Schindt. 2

In der Mennekorfischen Taback-Fabrik und im Hause des Herrn Grafen Gustav v. Rehbinder, in Reval, sind nachstehende Sorten Taback gegen kontante Zahlung zu haben, als:

Sehr feiner Holokanasser	pr. Kiste 100 Rub.
— — Pettkanasser	— 85 —
— — lang gelben Wagestaffaback	— 65 —
— — kurz —	— 65 —
— — lang braun —	— 55 —
— — kurz —	— 55 —

Vernhard Heimberger. 3

Außer unserm wohl assortirten Eisen- und Elen- Raaren Lager sind bei uns noch folgende Artikel für sehr billige Preise zu haben, als: große, mittel und kleine runde Sand- oder Schleif-Steine, dreiviertel- und halbspöfige Monteuillen, kleine Glas-Burken, Bier- und Weingläser, weiße und bunte Porcellain Tassen, mehrere Sorten Schreibpapiere und Boien, vielerlei Sorten Siegelack, echten Mennekorfischen Wagestaff, Kanasser, Türkischen Rauch- und Blättertaback, ferner Stangen- und Echin Eisen, diverse Sorten Stahl, große, mittel und kleine Ambosen, große und kleinere Schraub-Röcke für Schmiede, gegossene Dienthüren, große Balken-Sägen für Zimmerleute, weißes Blech, Woll- und Hutmacher-Krahen u.

Gebrüder Proff. 3

Eine gelehrte Person empfiehlt sich den resp. Herrschaften im Nähen allerlei Wäsche und ist auch erbötig, wo sie verlangt wird, dergleichen Arbeiten von Morgens bis Abends, außer ihrer Wohnung zu verrichten. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Ernich, an der Carlowschen Straße. 3

Strohüte, französisch und sächsisch Ge- flecht; ferner, gute Baumwolle, gewürzreich ein- gemachte revalische Killoströmlinge, guter Käse, und holländische Heeringe in Fäßchen und Stückweise sind für billige Preise zu haben bei

W. G. Blukm. 3

Ein erfahrener Disponent, der mit guten Zeugnissen versehen ist und auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht auf einem großen Gute, im Dörpischen Kreise, als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Herrn Rathsherrn Braun. 3

Wer einen brauchbaren Frachtwagen zu kaufen Willens ist, erhält nähere Nachweisung im Hause der Wittwe Stoffert, an der St Peters- burger Straße. 3

Im Hause des Herrn Landrath v. Pisch- kows ist die obere Etage vom 12ten April d. J. ab, zu vermieten. Liebhaber erfahren die Bedingun- gen in demselben Hause. 3

Alle diejenigen, welche noch von dem verstorbenen Herrn Collegienrath und Professor Pöschmann Bücher haben, ersuche ich, sie bei mir abzuholern, so wie auch diejenigen, welche ihm etwa noch Bücher geliehen haben, mir die Titel derselben aufzugeben. Dorpat, den. 27. März 1812. Dr. Struve. 3

Es stehen an einem Orte in der Stadt zwei sehr gut eingefahrene starke Pferde mittler Größe, von egaler Farbe, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 3

Ein sehr gutes, sehr dauerhaft und geschmack- voll gearbeitetes, noch neues Instrument, von sechs Ottaven, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 11ten April. Die Frau Lieutenantin Gri- schenkoff und Tschernoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Bibi- koff, von St. Petersburg, nach Ehitomir. — Se. Exe. der Herr General von der Caval- lerie Formaschoff, von St. Petersburg, nach Ehitomir. — Der Herr Lieutenant v. Sie- vers, als Courier, von Riga, nach St. Pe- tersburg.

Den 12ten. Der Herr Rittmeister Kall, von St. Petersburg, nach Wilna. Der Herr Fähn- drich v. Stiernhielm, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 13ten. Der Herr Obrister Albrecht, nach Walk. — Der Feldjäger Pundt, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Excell. der Herr Generallicutenant von Sacken, von St. Petersburg, nach Ehitomir. — Der Hr. Obrister Fürst Wolckonsky, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D.	100 Rthlr.	
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Haraburg 36 T. n. D.	100 Rthlr.	
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	119 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 21 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 96 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 31½ Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 25 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 26 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte ½ Stücke	100 Rthlr.	
	pr. 178½ Rbl.	Kp. S. M.
dito dito	498 Rbl.	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br.	am Thor 5	Thlr. Alb.
— — ¾ Br.	—	7 —

D ö r p t ,  s e h e  
B e i = f u n g .

N<sup>ro</sup>. 31. Mittwoch, den 17<sup>ten</sup> April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censur.

St. Petersburg, vom 9 April.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. April.

Beim Moskowischen Infanterieregiment ist  
der Obristleutnant Schamschew zum Obristen be-  
fördert.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus  
Oesterreichischen Diensten, Hofmann, ist mit dem-  
selben Range in Russische Dienste genommen, und  
beim 27ten Jägerregiment angestellt.

Dem Kommandeur der 27sten Infanterie-  
Division, Generalmajor Newerowski, und dem  
Regimentskommandeur beim 49sten Jägerregiment,  
Obristen Kolobarinow, gebe Ich, für den guten  
Zustand, in welchem das 49ste Jägerregiment aus  
Moskwa nach der Stadt Kusa ausmarschirt ist,  
Mein vollkommenes Wohlwollen zu erkennen.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Vom 28. März.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Komman-  
deur der 10ten Schiffs-Equipage, Kapitain vom  
1sten Range Raimanow, für seinen bewiesenen  
angestregten Eifer und seine Bemühung, wodurch  
er in Kronstadt den Equipagen den Frontdienst  
schnell beigebracht hat, Ihre Zufriedenheit zu er-  
kennen.

St. Petersburg, vom 3. April.  
Der Generalleutnant Glafenap ist Aller-

gnädigt zum Ritter vom St. Alexander-Newski  
Orden ernannt.

Der Präsktrende in den Divans der Für-  
stenthümer der Moldau und Wallachei, wirkliche  
Geheimrath und Senator Kraino Wilaschewitsch,  
ist Allergnädigt zum Ritter vom St. Wladimir-  
Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Der Chef des Wolynschen Ulanenregiments,  
Generalmajor Graf Druck 1, und der Viceadmi-  
ral Sarytschew, sind Allergnädigt zu Rittern vom  
St. Wladimir-Orden des Großkreuzes zweiter  
Klasse ernannt.

Das Mitglied der Werk- und Kustkammer  
zu Moskwa, Statsrath Polimanow, ist Allergnädigt  
zum wirklichen Statsrath erhoben.

Der Chef des Narwaschen Infanterieregimen-  
ts, Generalmajor Graf Woronzow, ist Aller-  
gnädigt zum Ritter vom St. Georgen-Orden 3ter  
Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden  
4ter Klasse sind ernannt: beim Kleinrussischen  
Grenadierregiment der Obristleutnant Uchte 1,  
und beim Kostowischen Infanterieregiment der Ma-  
jor Kitajew.

St. Petersburg, vom 6. April.

Dem Oberbefehlshaber in St. Petersburg,  
General von der Infanterie Wäsmiltinow, ist Al-  
lerhöchst befohlen, mit im 1sten Departement und  
in der Generalversammlung des dirigirenden Sen-  
ats Sitz zu nehmen, sobald er Zeit dazu haben  
wird.

Der Gemahlin des Grussischen Jarowitsch  
David Georgijewitsch, Generalleutenants und  
Senators, Jarowna Jelena Semenowna, ist Al-

lergnädigt der St. Ekaterinen-Orden des kleinen Kreuzes zweiter Klasse verliehen.

Der Gemahlin des Zivilgouverneurs von Wolhynen, Geheimraths und Senators, Komturin, Anna Andrejewna Komturin, ist der St. Ekaterinen-Orden des kleinen Kreuzes zweiter Klasse Allergnädigt verliehen.

Die Postbehörde richtet jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Poststationen, um sie auf allen Straßen in Ordnung zu bringen. Außer dem, daß jedes Postamt verpflichtet ist, Beamte zur Besichtigung der Poststationen unter seiner Direktion, und überhaupt zur Aufsicht über das Postfahren abzufertigen, werden vier beim Postdepartement angeestellte Inspektoren in eben dieser Hinsicht von der obersten Postbehörde versandt werden. Diese Post Inspektoren sind: der Staatsrath Melnikow, und die Kollegienräthe Bierbrauer, Brennkeln, Koshemäkin und Poliva Dobrowolskij. Von diesen ist der letztere bekanntlich schon auf der Route von Weiskrußland und Livland abgefertigt. Er hat sehr thätige Maßregeln genommen, um auf diesen Straßen die sämtlichen Stationen in Ordnung zu bringen, und unter andern hat er auf jeder Station sogenannte Klagebücher auf den Tischen angehängt, damit die Durchreisenden stets ihre Klagen und die auf den Stationen vorgeschundenen Unordnungen in dieselben eintragen können. Die Post Inspektoren werden bei Besichtigung der Station diese Bücher durchsehen, über die in denselben befindlichen Klagen Untersuchungen anstellen und darüber an die obere Behörde berichten.

St. Petersburg, vom 10. April.

Erstern, Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, geruheten Sr. Majestät der Kaiser aus dieser Residenz abzureisen. Sr. Majestät geruheten vor Ihrer Abreise die hiesige Kiewische Kathedralekirche zu besuchen, in welcher Sr. Eminenz Ambrosius, Metropolit von Nowgorod, mit Sr. Eminenz dem Metropolitens Gabriel, Eparchen der Moskau und Wallachel, und der vornehmsten Geistlichkeit, ein Gebet auf die Abreise verrichteten. Die ganze Kirche war angefüllt mit Kardinalen. Die ganze Kirche war angefüllt mit Kardinalen, die ihre heißen Gebete für die glückliche Reise und die erwünschte Rückkehr un-ers allgeliebtesten Monarchen zu Gott emporschnitten. Nach dem Gebete, als Sr. Majestät der Kaiser sich aus der Kirche begaben und sich in Ihre Reisefalische setzten, erblickte von dem Volke, von welchem der ganze Platz und die Straße vor der Kirche bedeckt war, ein herrliches Hurrah! . . . Die eifrige Anhänglichkeit der Russen ergoß sich aus ihrem Herzen in den Mund, und alle, indem sie ihn mit den Augen bekränzeten, schickten einstimmig ihre guten Wünsche und ihre Gelübde für ihn gen Himmel . . . Ein entzückendes Schauspiel! . . . Herr! bewahre den Monarchen, und erhöhe uns, wenn wir Dich anrufen!

Zum Reichs-Sekretair, an Stelle des Geheimraths Eweranski, ist Allerhöchst ernannt, der Viceadmiral Sachnow, mit demselben Gehalt und den Tafelgeldern, die sein Vorgänger in dieser Funktion genossen hat.

Jitarst, vom 9. Jan.

Diesmal wurde der Baikal gegen den 20sten December mit Eis belegt; den 20ten gingen 11 von Fußgänger über denselben, den 20ten fing man bereits an, mit Wagen über denselben zu fahren. Das Eis auf demselben erhält eine Dicke von 4 bis 6 Viertel Arschin; allem ungeachtet dieser Dicke des Eises pflegen auf demselben Spalten zu seyn, die den Reitenden nicht selten gefährlich werden, und in welchen oft Pferde ertrinken. Die benachbarten Einwohner fahren auf den Baikal bis zum 20. April, es giebt aber auch Wagenhölzer, die zu Anfange Mai's sich noch über denselben wagen; denn das Eis bricht gewöhnlich in den ersten Tagen dieses Monats, und nicht später als den 9ten auf. Der Baikal erfriert nicht immer zu einer Zeit mit Eis belegt zu werden; zuweilen geschieht dies in der Hälfte des Decembers, zuweilen aber erst um die Hälfte des Januars, gewöhnlich aber, nach den Bemerkungen der Sibirischen Einwohner, um den 6ten Januar. Dieserwegen segeln die Fahrzeuge, die man auf dem Baikal gebraucht und welche man Postschiffen nennt, je nachdem es die Witterung zuläßt, zuweilen später als den 10ten, gewöhnlich aber auf den 6. December über den Baikal. Man hat aber auch bemerkt, daß im Januar 1806 ein nicht großer Kahn von der andern Seite des Baikal herübergekommen ist, ohne daß ihm unterwegs Eischollen oder irgend eine andere Gefahr aufgehoßen sey. Allein damals war den ganzen Herbst hindurch warmes Wetter, und es wehten größtentheils gelinde Südwinde. Im allgemeinen wird der Baikal bei stillem kaltem Wetter früher als gewöhnlich, und so glatt wie ein Spiegel, mit Eis belegt; bei windigem Wetter aber später, und Stellenweise nicht glatt und sehr ungleich.

In den vorigen Zeiten hielt man den Baikal für einen See, ist aber wird er, warum? ist nicht bekannt, sieht Meer genannt. Vielleicht weil er sehr groß ist, eine unempfindliche Tiefe hat, und eine Menge großer Ströme, Flüsse und Bäche annimmt, an deren Stelle, 59 Weist von dieser Stadt nur der Angara-Ström aus demselben ausfließt. Vielleicht auch deswegen, weil sich ein Loch des offenen Oceans, nach der hiesigen Benennung Sterwa, anders Seebund und Robbe, in demselben anhält; es werden aber auch Ströme von außerordentlicher Größe in demselben gefangen. Das Wasser in dem Baikal ist so rein wie Kristall, so daß man auf 5 Faden vom Ufer und darüber den Grund sehen kann, es ist kalt wie Quellwasser und am Gleichmaß übertrifft es vielleicht alles andere Wasser. Im Herbst wenn die Fröste eintreten, erheben sich bei sehr stillem Wet-

ter dicke Nebel, die sich am Ufer des Baikal ausbreiten und die Sonne verunkeln, und sogar von hier aus zu sehen sind, obgleich der Baikal von einer Menge Berge und großen Wäldern bedeckt ist. Diese Nebel dauern fort, bis er mit Eis belegt wird. Bei stürmischen und kalten Herbstwinden entstehen von der außerordentlich starken Bewegung des Baikal auf jener Seite vor den Klippen der Felsengebirge, Eis-Säulen, die nach der vietnamschen Mundart Sokute genannt werden, und nahe an den Küsten thürmen sich dann große Eisberge auf, an denen nicht selten die zu dieser Zeit auf dem Wasser sich befindenden Fahrzeuge scheitern. Das Frühlings-Eis aus dem Baikal kommt, bei Südwinden, zuweilen in den Fluss Angara, und treibt bei unserer Stadt in solcher Menge vorbei, als zur Zeit, da der Fluss zufriert; allein bei Nordwinden kommt es nicht in den Fluss, sondern verschwindet in dem Baikal selbst. Während derselbe zufriert, geben die Jöbeljäger, die alle Jahre im September Monat zur Vererbung ihres Vaters über den Baikal gehen, außerordentliche Beweise von ihrer Dreistigkeit. Eoald sie bemerkten, daß der Baikal in seiner ganzen Ausdehnung mit Eis belegt sein muß, und keine Rinne mehr existiren, begeben sie sich, ohne auf die dünne des Eises zu achten, auf den Weg, und geben, indem sie sich, damit sie nicht ausglitten, gewisse Schritteisen, hier das Husi genannt unter die Sohlen binden, über das ganze Meer. Einige pflegen ein Opfer ihrer Dreistigkeit zu werden. Im Jahre 1809 um die Zeit, da der Baikal ebenfalls mit Eis belegt wurde, erfannen zwei Jöbeljäger ein besonderes Mittel, um desto sicherer über das Eis auf diese Seite zu kommen. Sie traten bei gelindem Südwinde auf gewöhnliche Schlittschube (Enshi), stellten Schirme von Fels statt der Segel vor sich auf, bedienten sich statt des Steuerruders Stäbe mit kleinen eisernen Spießchen, und segelten so 40 Werst sehr glücklich und geschwind über das glatte Eis. Hierbei sagten sie uns, daß während ihrer Fahrt auf den Schlittschuben an mehreren Orten das Eis unter ihnen nachgegeben und geborsten sey, so daß es einen gewöhnlichen Fußgänger unmöglich würde haben tragen können. Man sieht, daß sich diese Nachahmung davon herleitet; da vor einigen Jahren auf dem Baikal der Seebundsang getrieben wurde. Die Seebunde kamen nämlich des Winters durch die Spalten aus dem Eise hervor, und lagerten sich auf dasselbe. Die Seebundsjäger fuhren dann, auf kleinen mit Segel versehenen Schlittchen vom Winde getrieben, zu ihnen hin und schossen mit Flinten auf sie. (N. P.)

London, vom 23. März.

(The Statesman.)

Wir haben die französische Zeitungen bis zum 18ten dieses erhalten, aus welchen man lange Aus-

züge in den vorhergehenden Spalten findet. Sie sind nicht von der Art, um den zuletzt und absichtlich verbreiteten Gerüchten, daß Napoleon auf dem Punkte stehe, Paris zu verlassen, um sich an die Spitze seiner Armee im Norden zu stellen, mehr Glauben zu verschaffen. Bedrückliche Corps sind zur Besetzung der Ostküsten bestimmt, und Napoleon macht außerordentliche Anstrengungen, um alle Hülfsmittel seines ausgedehnten Reichs zu entwickeln und dadurch (wir können nicht daran zweifeln) den Frieden durch die Macht der Waffen zu erringen. Allein es scheint nicht, daß Napoleon in diesem Augenblicke den Sturz irgend einer der Nordischen Mächte beabsichtige. Er hat keinen andern Zweck, als die Demüthigung Großbritanniens. Er weiß, daß wir der Ausdehnung unsers Handels das Uebergewicht verdanken, das wir erlangen haben und über die andern Nationen behaupten, und dies Lebens-Princip unsrer Reichthümer und unsrer Macht ist der Feind, gegen den er die Streitkräfte seiner neuen Aufgebote zu richten gedenkt. Man sieht deutlich aus den officiellen Berichten seines Kriegsministers und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die in der Versammlung des Senat-Conservateurs zu Paris am 10ten dieses verlesen worden, daß dies sein Hauptzweck ist. Nach dem ganzen Inhalte dieser wichtigen Aktenstücke haben wir Grund genug überzeugt zu seyn, daß wir uns täglich dem Augenblicke mehr nähern, den Napoleon festgesetzt hat, um seine Drohungen gegen unsre Armee in der Halbinsel zur Erfüllung zu bringen; denn man kann nicht annehmen, daß eine so große Vermehrung der Streitkräfte als die, die er haben will, notwendig seyn sollte, um bloß von den Küsten der Ostsee Besitz zu nehmen.

(Morning Chronicle.)

Die Perspective der gegenwärtigen Lage der Angelegenheiten auf dem Continent ist sehr beunruhigend. Alle zuletzt aus Frankreich gekommenen Nachrichten bestätigen es, daß der Kaiser der Franzosen entschlossen ist, mit Gewalt das Continentsystem in allen Theilen der civilisirten Welt, wohin seine Macht sich erstreckt, zur Ausführung zu bringen. Die Vorbereitungen, die man zur Ausführung dieses gigantischen Projekts macht, sind weit ausgebreiteter und datiren sich aus einer viel ältern Zeit her, als England es glauben möchte, wenn man nach den Maasregeln schließeln will, die die Minister genommen haben, um ihrem Erfolge zuvorzukommen, oder ihn zu verhindern. Während sie keine Anstrengungen, keine Intriguen sparen, um sich in ihren Stellen zu behaupten, sehen wir, daß Napoleon allmählig seine Macht versammelt hat, um mit Festigkeit und der Gewißheit des Erfolgs ein System aufrecht zu erhalten, dessen Zweck ist, uns gänzlich vom Continente zu trennen; diese Individuen, die vielleicht auf den Titel von Staatsmännern Anspruch machen, verfolgen den ibrigen mit eben so viel Festigkeit und Gewißheit des Er-

folgt, und dies Schem kann das Resultat herbeiführen, Irland von der Krone Englands zu trennen. Der Maßstab ihres Verfahrens scheint eine Art Eigensinn zu seyn, wovon es unmöglich wäre, nach irgend einem die menschliche Vernunft leitenden oder auf sie Einfluß habenden Grundsatze Rechenschaft zu geben. In dieser schrecklichen Crisis kann man die Englische Regierung nur mit einem Affen vergleichen, der, nachdem er seinen Herrn sich rüsten gesehen hatte, das Barbiermesser voll Eifersucht ergriß, um zu zeigen, daß er eben so gewickelt sey, und es so schön handhabte, daß er sich die Kehle abhauet. Die Minister zeigen in ihrem ganzen Betragen eine ähnliche Geschicklichkeit. Es giebt keinen, der nicht einräumt, daß man kein glückliches Ende des Kriegs in der Halb-Insel anders erwarten kann, als wenn man Lord Wellington in Etand setzt, von dem Marische der Französischen Armeen nach dem Norden Vortheil zu ziehen; die Verblendung und die Thorheit der Minister sind indes so groß, und die Wirkungen ihrer unermüdeten Thätigkeit von der Art, daß, anstatt alle nöthigen militairischen und politischen Maßregeln zu ergreifen und die Operationen des Kaisers der Franzosen zu geniren, indem sie ihn in seinem Rücken barcelirten, sie ihn in der That in Etand gesetzt haben, dieses größte, letzte Eroberungs-Proiect zu unternehmen, indem sie zu seinen Gunsten eine Diversion machen, quod opandi dirum promittere nemo auderat; eine Diversion, die er nie durch seine eigne Macht bewerkstelligen und welche ihm diese Unthunigen allein verschaffen konnten. Napoleon überschwemmt mit seinen Legionen Preußen, Polen, indem er sehr sicher ist, daß von Großbritannien kein Versuch gemacht werden wird, ihn daran zu verhindern, so lange eine Administration dauert, von der er erwartet, daß ihre Maßregeln unfehlbar dazu dienen, die Britischen Inseln in alle Schrecknisse der bürgerlichen Zerrüttungen zu stürzen. Er weiß, daß Herr Perceval in seinem Posten bekräftigt ist; er weiß, welches die Rathschläge sind, die den Prinz Regenten bewogen haben, diesen Minister in seiner verderblichen Allmacht zu erhalten; er weiß, daß, wenn das Parlament gegen die Reclamationen der Katholiken einen Beschluß annimmt, der der Anstrengung des Ministeriums entspricht, Irland sich bald in einem solchen Zustande befinden wird, daß die Minister, weit entfernt, Unterstüzungen nach der Halb Insel zu schicken, sich genöthigt sehen dürften, einen beträchtlichen Theil der Armee von Lord Wellington zurückzuberufen. Er weiß, daß, wenn Amerika von dem Entschlusse des Prinz Regenten benachrichtigt ist, die jetzigen Minister zu behalten und mit ihnen in dem System der Restriktionen zu beharren, welche den Handel beider Länder beinahe vernichtet hat, Amerika eine Stellung annehmen wird, die, sie mag kriegerisch seyn oder nicht, die Englische Regierung nöthigen muß, mehrere Truppen nach Canada, Hallifax und nach Westindien zu senden.

Er gefüllt sich in dem Gedanken, das alles dies für ihn gemacht zu seyn scheint und sieht wohl ein, daß er weder zu der Macht noch zu der Eil, noch zu irgend einem seiner gewöhnlichen Mittel zu schreiten braucht, um seine Entzwecke zu erreichen, sondern daß bloß Herr Perceval während seiner Abwesenheit Minister bleiben muß, damit er alle Mittel in Händen habe, seine Macht auf dem Continente zu consolidiren, so wie alle Mittel (wenn man eine Flotte davon ausnimmt), welche die gänzlich Verminderung der Sicherheit und des Vorrangs des Britischen Reichs herbeiführen können.

Kürzlich, vom 4. April.

Hier noch einige Details über die Ereignisse im Innern der Steinkohlengrube Beaujeux:

„In der Todesangst geloben die einen der Kohlenräuber gläubige Gebete, die andern Wablfahrten darruf zu machen; zwei junge Waisen von 12 bis 14 Jahren schmeicheln sich, daß sie nicht umkommen werden, weil ihr Vater, der im Himmel ist, für sie betet; einer von ihnen bietet seinem Bruder ein Stück Brodt an, dieser schlägt es aus und giebt es einem andern Kinde, das es auf der Stelle verschlingt.“

„Matthias Goffin weint nicht; dieses Kind ist nur mit seiner Mutter, mit seinen Schwestern, seinen kleinen Brüdern beschäftigt: „Vater, nur ich und ich verdienen Geld, wovon werden sie leben; sie müssen also Betteln gehen? Lieber Vater, ich weiß, daß ihr Geld in unsern Kuchstalle verborgen dabt, wie wird meine Mutter es finden können; Und du, mein Sohn, wohin hast du das deinige versteckt? Ich habe nur einen kleinen Thaler und den hat meine Schwester.“

Zwei Arbeiter sanken sich, und sind im Begriff, sich zu schlagen: „Laßt sie machen, saagen die andern, wenn einer von ihnen umkommt, so dient er uns zur Speise.“ Diese Worte machten dem Streit ein Ende. Einige verzehrten die Lichter, die sie versteckt hatten; andere tranken ihren Urin lieber als das Wasser, das außerordentlich schlecht war.

Nicolas Bertrand, Matthias Labeye und Melchior Clavis, diese muthvollen Männer, di ihrem wackern Chef freiwillig gefolgt waren, sagten zu wiederholten malen: „Lieber Goffin, wie sehr muß man einen Mann lieben, um in den Tod mit ihm zu gehen, anstatt ihn zu verlassen.“ Ein anderer machte ihm Bormwürfe. „Hättet Ihr mich nicht gelassen, so hätte ich vielleicht in den vierten Korb einsteigen können.“ Auf diese Art ward der edelmüthigste Mann doppelt gefoltert.

Allein so beweglich ist die Einbildungskraft des Menschen, daß auf den Gedanken an den fürchterlichsten Tod eine komische Scene folgen kann.

Einer von den Unglücklichen, der in die Transsee geschickt war, klagte, als er zum erstenmal hineintrat, über die unaussprechliche Hitze, die er

nicht ertragen kann, indem er bemerkte, er habe nur ein Loch in der Nase . . . , seine Kameraden stiegen aus vollem Halse an zu lachen; er wird weggeschickt und des Arbeitens überhoben.

Diese Art von Bestrennung, diese Weggesessenheit aller Uebel ist von kurzer Dauer; die Mutlosigkeit stellt sich wieder ein, das Bedürfnis nach Nahrung wird besonders für die drückend, die wenig gearbeitet haben und die vor kurzem überschwemmt zu werden fürchteten, und nur darum an den Rand des Wassers sich begaben, um seine Höhe zu beurtheilen; 187, des Lichts beraubt, um seine Umarmung zu haben, in der Kostung, den Körper eines ihrer Kameraden zu finden, damit er ihnen zur Speise diene, wenn sie aufs Äußerste gebracht seyn würden.

Andere verlieren den Verstand, sie fragen nach dem Wege, um nach Hause zu gehen; sie beklagen sich, daß man sie umkommen lassen will; sie begehren Salat und Kohl; sie geben Beweise von Verdrücktheit, entrüsten sich gegen Gott, der sie immer zu befristigen sucht, indem er sie versichert, er werde sie bald nach Hause führen und ihnen alles geben, was sie verlangen.

Fünf Tage und fünf Nächte sind in dieser schauerhaften Lage verfloßen, und die Unglücklichen, die keinen Begriff von der Dauer der Zeit haben, glauben, sie sind noch am Montag, und heute ist schon der folgende Mittwoch.

Im ersten Augenblick hatte man angekündigt, daß 71 Mann gerettet wären; seitdem aber hat man gefunden, daß man sich geirrt hat, indem man ein Kind unter die Zahl der Verunglückten rechnete, welches am Leben ist. Von 127 Menschen sind 35 im ersten Augenblicke hinaufgestiegen, 22 sind ertrunken und 70 gerettet worden.

Wien, vom 22. März.

Der Kunweller Joseph Niggel, ein junger Mann, aus Friedberg bei Ausburg, befand sich zufällig zu Wien, an der Donau, als am 1sten v. M. die Eisdecke rückte. Eine Frauensperson auf dem Eise wurde durch diese Bewegung in den Strom und dem augenblicklichen Tode in die Arme geworfen. Wohl standen viele Menschen am Ufer, aber Niemand wollte sein Leben zur Rettung der Unglücklichen wagen. Da drängte sich Joseph Niggel hervor, warf dasig Rod und Stiefeln von sich, schwamm auf die Verunglückte zu, ergriff sie beim Bündel, den sie auf dem Rücken trug, und näherte sich nun mit aller Anstrengung dem Ufer, wo dann beide mittelst eines langen Hafens herausgezogen wurden. (Eben derselbe junge Mann hatte sich auch bei dem großen Brande in Wien als Retter ausgezeichnet. Ohne ihn wäre damals F. B. der Seifenfabrikant Jakob Daner samt seinen zwei Gehülften verunlückt, und die Klammern hätten das mit Talg stark angefüllte Messing ergriffen, wodurch die Gewalt des Feuers unmöglich verstärkt worden wäre. Einem Zimmermann gegen über, rettete er das Leben mit so gro-

ßer Selbstgefahr, daß ihm die Kleider am Leibe verbrannten.

Aus Oesterreich, vom 2. April.

Nach Verträgen aus Wien soll es gewiß seyn, daß, um die dringenden Ausgaben zur Mobilmachung der Armee einigermaßen zu bestreiten, ohne doch das eigentliche Papiergeld zu vermehren, den Lieferanten, Baus oder Anweisungen auf die nächstfälligen Steuern und öffentlichen Staatsgelder werden ertheilt werden.

Der Gymnasial - Rektor Herr Magda, zu Neufohl in Ungarn, hat im vorigen Jahr ein Programm im Druck herausgegeben, worin es unter andern heißt: Die Devaluierung des Papiergeldes hat auf das Kirchen- und Schulwesen in Ungarn einen unbeschreiblichen Einfluß. Alles drängt sich zum Ackerbau, zu Handwerken, zum Handel, um nicht im gelebten Stande hungern zu müssen. In kurzer Zeit muß sich ein totaler Mangel an Pastoren, Professoren und Schullehrern ergeben. Alle Fundations Beiträge sind durch das Dekret vom 20sten Februar auf wenig reduziert. Die Schüler, durch den Anblick ihrer darbedenden Lehrer gewarnt, lenken ihren Sinn vom Studiren ab. Der darbedende Lehrer wird ebenderein noch von den andern, besser lebenden Ständen verachtet.

Um dem Vorurtheil gegen die Kubjockeneimpfung zu begegnen, ließen sich zu Stuhlweissenburg der 50jährige Abt Sivongi und der 30jährige Professor der Zoologie, von Berger, welche beide noch nicht geblattet hatten, vacciniren.

Mürnberg, vom 7. April.

Nachrichten aus Wien vom 1sten April enthalten Nachstehendes: „Se. Majestät der Kaiser wird, wie es heißt, vorläufig nach Preßburg gehen, um den Landtag, welcher den Erwartungen so wenig entprochen hat, dazulbst zu schließen, wonach Allerhöchstderselbe die Reise nach Dresden antreten wird.“

„Die in Gallien stehenden 12 Pölnischen Regimenter, welche wegen der großen Theuerung nicht bestehen konnten, sind nun auch auf den Kriegsfuß gesetzt worden. Se. Majestät haben den subalternen Offizieren vom Kapitän Lieutenant abwärts zu ihrer bessern Subsistenz, die sonst im Kriege gewöhnlichen Brod - Portionen bewilligt. Diejenigen Beamten, welche Quartiergeld bezogen, erhalten das doppelte vorhin genossene Quartiergeld, den andern aber, die bisher unter diesem Titel nichts erhielten, soll dasselbe nach Verhältnis ihrer Verdienstung angewiesen werden. Zur Bestreitung dieser Ausgaben soll von den Vorstadt - Häusern von jedem Ringguldin ein Groschen, von den Stadt - Häusern dagegen zwei Groschen zur Steuerkasse abgeliefert werden. Auch spricht man von einer sogenannten Fenster Steuer.“

Königsberg, vom 6 April.

Hier ist bekannt gemacht worden, daß Niemand von der Verpflichtung, sowohl den noch

hier bleibenden Preussischen, als den fremden Truppen, deren Durchmärsche bevorstehen, Natural Quartiere zu gewähren, befreit sey, und Mithier, wie Eigenthümer, diese Last tragen müssen. Dagegen fällt vom ihnen dieses das Quartier Service für die auf dem Feld Etat stehenden Truppen weg.

Berlin, vom 14. April.

Am 10ten d. M. sind der Königl. Wäpflische Gejandte am heiligen Hore, Herr Baron v. Linden, nach Glogau, vorgestern der Königl. General Major und Brigadier, Prinz von Hessen-Homburg Durchl. nach Breslau, und gestern E. Königl. Hoheit der Prinz August Ferdinand von Preußen, ebenfalls von hier nach Breslau, abgegangen.

Leipzig, vom 8. April.

Unser Magistrat hat bekannt gemacht, daß die Messe wie gewöhnlich am Sonntage Jubilate (den 21ten April) eingeläutet werden soll.

Das Handelshaus Richendach hat die ihm zur Debitirung übertragenen 2,200 000 Thlr. neuer landschaftlicher Obligationen bereits untergebracht, und benachrichtigt das Publikum, daß ihm der anderweitige Betrieb derselben durch einen neuen Kontrakt anvertraut ist.

Am ersten dieses nahm die erste Messe zu Coburg ihren Anfang, und schien sich nicht übel anzulassen.

Cassel, vom 9. April.

In der Nacht vom 6ten ist der König abgereiset, und seine Abwesenheit könnte von Dauer seyn.

Unser Distrikts-Tribunal hatte in einer Klagesache den Fürsten von Waldeck in coutumaciam verurtheilt, und auf die Revenüen desselben im Westphälischen Arrest legen wollen. Allein ein Königl. Dekret erklärt dies Urtheil für nichtig, und das Tribunal für inkompetent: „Weil der Fürst von Waldeck Mitglied des Rheinischen Bundes, und ihm durch die Bundes-Akte alle Souverainitäts Rechte gesichert, Souveraine aber unabhängig und in ihren persönlichen Angelegenheiten den Tribunalen anderer Fürsten nicht unterworfen sind.“

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das bereits zum öffentlichen Ausbot gewesene, zur Concurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubbe gehörige hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, alhier im 2ten Stadttheil aus No. 59 auf Erbgrund belegen, abermals sub hasta publica verkauft werden sollen, und terminus licitationis auf den 14ten Mai d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach die Kaufliebhaber aufgesordert, sich am besagten Tage Vormittags

im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot auf die besagten Immobilien zu verlaubten, worauf nach geschobenem und durch den Sammerschlag ausgemitteltem Meißbot das Weitere verfaßt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 17. April 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, zur Vorbeugung aller Mißverständnisse bei Ausübung des Rechtes, Fleisch zu verkaufen und zu kaufen, diese gesetzliche Verordnung zur Wissenschaft und Nachachtung aller Einwohner desmittheil bekannt gemacht: Es ist wohl, um den freien Vertrieb der Lebensmittel nach den Vorschriften der Geseze und Rechte zu befördern, demjenigen, welchen es zusteht, verstatet, sowohl lebendiges, als auch gehörig geschlachtetes Vieh, unter der Voraussetzung, daß vorher von der Polizei Verwaltung dasselbe als gefundes und als frisch geschlachtetes Vieh attestirt worden, im Ganzen und im Großen in den Stadtbezirk einzuführen und einführen zu lassen; dagegen ist es keinesweges verstatet, solches anderwärts geschlachtete Vieh, zerbauen und zertheilt in einzelnen Stücken, zur Stadt zu schaffen, oder sich von andern Orten bereintommen zu lassen. Demnach ist von diesem iMagistrate dessen Amtsgerichte aufgetragen worden, dergleichen anderwärts geschlachtetes Vieh, falls es zerbauen und in zertheilten Stücken, gleichviel in welchen Quantitäten, entweder zum öffentlichen Verkauf oder auf besondere Bestellungen, oder durch eigene Einfuhrung von Seiten der Einwohner, in die Stadt eingeführt werden sollte, sofort zum Beßen der Armen, an welche dasselbe nach wo behörig gescheneher Untersuchung der Beschaffenheit des Fleisches ausgegeben werden soll, ohne Zulassung irgend einer Einwendung und Ausflucht, und ohne Ansehen der Person desjenigen, der sich als Eigenthümer legitimiren möchte, zu konsultiren; als wonach Jedermann sich zu achten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Geben Dorpat-Rathhaus, den 17ten April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Da Eine Köbl. Revisions-Commission zum Empfang der Kopfsteuer für die erste Hälfte d. J. die bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 8ten bis den 20sten d. M. bestimmt hat; so werden die sämtlichen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche diese Abgaben zu entrichten gehalten sind, hierdurch aufgefördert, ihre Beiträge, für jezt ohne Zulage, in Bürger-Ofkad mit 2 Rubel 50 Cop. und im Arbeiter-Ofkad mit 1 Rubel 50 Copfeken für jede Seele berechnet, in der gedachten Zeit, (Sonn- und Feiertage ausgenommen) des Nach-

mittags von 2 bis 5 Uhr zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Commission, gegen Quittung zu bezahlen, weil im Unterlassungs-falle die Beiträge, durch schleunige Exekution, auf Kosten der Säumigen, beigetrieben werden. Dorpat's Rathhaus, den 6ten April 1812.

W. Barnikel, Rathsherr.

Hob. Phil. Wilde, Notair. 3

Demnach auf Befügung Es. Veränderschen Landraths-Kollegii die Etatliche Postirung für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Epphardt am Rathshoff bei Dorpat inspiziren mögen. Riga-Ritterhaus den 20sten März 1812.

G. A. Mellin,

residirender Landrath.

G. von Buddenbrock,

stellvertretender Ritterschafts-Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbsherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Herr Candidat der Theologie, Wilhelm Gottfried Dietrich und die Studirenden der Philosophie, Hermann Gottlieb Graf, Carl und Ernst von Zimmermann, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiermit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studireneue irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht behändige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. D. Grindel, d. j. Rektor. 3

Witte, Notair.

**Anderweitige Bekanntmachungen.**

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein, in einer sehr angenehmen Seitenstraße auf Erbgrund belegenes, und in vollkommen gutem Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus, von 9 Zimmern, nebst gutem geräumigen Hausstall, Küche, Schaffereikammer ic. ge-

räumigen Gehöfte, worauf eine geräumige Volkswohnung mit zwei Zimmern, Kollkammer, Waschküche, Wagentremise, Bierdestill für 7 bis 8 Pferde, ferner eine Klette, ein neuerbauter, sehr guter Eiskeller, eine trockne Holzlaage, und ein kleiner Hausgarten mit Brunnen befindlich ist; wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgedoten. Liebhaber können die näheren Bedingungen deshalb bei dem Maurermeister Herrn Krannhals sen. erfahren. Eben daselbst kann man auch erfahren, wo ein guter zweiflügeliger Wagen auf engl. Resports für einen billigen Preis zu haben ist.

1  
Mein an der Steinstraße gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäude und Küchengarten ist vom 4ten Mai an zur Mieth oder käuflich zu haben. Das Nähere bei mir selbst. W i l m e r. 1

Es stehen 200 Löde Saatgerste zum Verkauf, worunter 30 bis 40 Löde sechskantiger Sorte sind. Des Preises und der Zahlung wegen, beliebe man sich an den Herrn Pötsch, auf dem Randenschen Pastorate zu wenden. 1

Im 13ten April d. J. hat jemand einen offenen Brief, worin sich 120 Rubel B. A., nämlich vier 25üger und vier 5 rublige, befanden, auf dem Wege vom Bürgermeister Lindeschen bis zum Apotheker Wegenerischen Hause, verloren. Der Brief mit dem Gelde war nach Riga adressirt. Der Finder wird ersucht, solchen gegen eine ansehnliche Belohnung, entweder an die Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 1

Ein Mann, aus dem Hollsteinschen gebürtig, der sich seither mit Vieh- und Pferdecuren beschäftigt, auch vormals der hohen Krone als Kur- und Fabrikwidt gedient, wünscht jetzt, da er auch guten grünen Schweizer, und andern Käse wie auch gute gelbe Butter zu machen versteht, eine Anzahl Kühe zu pachten, um in dieser Art nützlich zu werden. Sollten sich Herrschaften zu Lande geneigt finden, mit ihm in dieser Hinsicht kontrahiren zu wollen, so ist er zu erfragen in Sellin bei dem Herrn Stadt-Ältesten Bohström; auch erfährt man nähere Nachricht von ihm in Dorpat, bei dem Stadtmacher Herrn Pötsch. 1

Ehr gute tragbare Morellenbäume, Rosensträucher, große Sorten Spargelpflanzen, Johannis und Stachelbeersträucher, wie auch allerlei Gartensamerlein, sind für billige Preise zu haben bei  
H. Neubauer,

in der Domaschen Straße. 1

Bei dem Dinakischen Krug in Karfuschen Kirchspiele hat eine Plückerin eine silberne Taschenuhr gefunden. Der, welcher sie verloren, hat sich an den Prospekt Berg in Sellin zu wenden. 1

Die Frau Majorin von Sivers ist willens ihre in der Steinstraße belegene Haus aus freier Hand zu verkaufen. Wenn sich ein Liebhaber dazu finden sollte, der beliebe sich bei ihr selbst, in ihrem Hause, zu melden, woselbst er die näheren Bedingungen erfahren wird. 1

Bei mir sind sehr schön gearbeitete Ofter-  
Eier, von Glas und gefüllt, überzogene Pfeffer-  
münze und andere wohlriechende überzogene  
Körner in Schwätzeln, ganze eingemachte Zitro-  
nen und Pomerangen, wie auch allerlei wohlrie-  
chende Öle und Pomade u. käuflich zu haben.  
Zugleich ersuche ich alle respect. Handelnden und  
Gewerbetreibenden niemanden etwas auf meinen  
Namen, ohne eine eigenhändige Unterschrift von  
mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für  
nichts hafte. Dorpat, den 16. April.

Conditor L i v e r,

wohnhaft hinter dem Rathhause, in der  
Lindströmschen Wehauung.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist  
bei Herrn Kraanbals, sen. zu vermietben und so-  
gleich zu beziehen. 2

Bei mir ist ein Logis von drei Zimmern zu  
vermietben und sogleich zu beziehen. Frank. 2

Da ich Dorpat bald verlassen werde, so for-  
dere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine  
rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich  
des baldigsten bei mir in meiner Wohnung, im  
Hause des Buchbinders Herrn Kugel, zu melden.

W u s t h. 2

Bei mir ist sehr guter ausgeschmolzener Talg,  
zu Lichten, in großen und kleinen Quantitäten, das  
Kpfund zu 5 Rubel zu haben. Latf. 2

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich  
mein Logis verändert und gegenwärtig im Glaser-  
meister Kienszischen Hause, nahe bei der alten höl-  
zernen Brücke wohne. Sattlermeister A s y b o l m.

Meinen hochzuverehrenden Gönnern sei-  
ge ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im  
steinernen Heldtschen Hause, am sogenannten Miß-  
berge, wohne, und ersuche mich zugleich aufs neue  
im Rasiren und Abziehen feiner Messer und ver-  
sichere jedermann prompt und billig zu bedienen.

S c h a t. 2

Sehr guter Roggen und Haber-Saat,  
wie auch ordinaire Gerste ist für besonders  
billige Preise zu haben bei Ertebel. 3

Der Scheerenfleiser Richter zeigt hie-  
durch dem resp. Publikum an, daß er sein Quar-  
tier verändert und gegenwärtig in der Wehauung  
des Tischlermeisters Hrn. Sülk, über der steinernen  
Brücke, am Graben, nach der Wache zu, wohne. 3

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird  
eine Wirthin verlangt, die zugleich die Aussicht  
über die Küche und Spinnerei übernimmt. Der  
Kupferschmid Herr Dahlström giebt nähere Nach-  
weisung. 3

Ein sehr guter Dresdner Flügel, von fünf  
Oktaven, ist entweder monatlich oder jahresweise zu  
vermietben. Wo? erfährt man bei dem Hrn. Mu-  
siklehrer Bader, im Raderschen Hause. 3

Einem hohen Adel sei-ge ich hiedurch er-  
gebenst an, daß ich im bevorstehenden Sommer meh-

tere große und kleine Bauten im Dorptschen Krei-  
se zu übernehmen bereit bin. Baulichbauern, die  
mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, verspre-  
che ich nicht allein eine reelle Behandlung, sondern  
auch über eines Jeden Idee eine vollständige Zeich-  
nung mit dem genauesten Bau-Anschlage zu ferti-  
gen, so wie auch die Ausführung des ganzen  
Bauwes und die Aussicht über die Leute zu überneh-  
men. Ferner erbiethe ich mich, holzerparende  
Küchen anzulegen, aus selbigen den Rauch gehörig  
auszuführen, mit dem Heerd Feuer zwei Defen,  
und mit einem Feuer zwei Back- und zwei Stu-  
ben Defen zu heizen; ferner einen Kochofen zu  
sehen, wo alle Hitze zum Kochen beisammen gehal-  
ten wird, so wie ich dergleichen häufig in Kopen-  
hagen, Berlin und Wien angefertigt habe. Zu  
ertragen bin ich auf dem Guthe Warcol, ohnweit  
Dorpat. J. G. Rickmann. 3

#### U b r e i s e n d e r.

Der Knochenbauergeselle Schönfeldt, ist be-  
griffen innerbalb acht Tagen von hier zu reisen  
und macht solches zu dem Ende bekannt, damit  
sich diejenigen, welche eine begründete Forderung  
an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesi-  
gen Kaiserl. Polizei-Verwaltung des baldigsten  
melden mögen. 1

#### Durchpassirte Reisende:

Den 14ten April. Sr. Excell. der Herr General-  
major Oppermann, von St. Petersburg, nach  
Wilna. — Der Herr General-Consul La-  
benst, als Courier, von Paris, nach St.  
Petersburg. — Sr. Excell. der Herr Gene-  
raladjutant Kutusoff, von St. Petersburg,  
nach Wilna.

Den 15ten. Der Herr Capitain Malajoff, von St.  
Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Major  
Samarin und der Herr Lieutenant Sabuoff,  
als Courier, von St. Petersburg, nach Chis-  
tomir. — Der französische Courier, Herr  
Sekret. Bravo, von St. Petersburg, nach  
Polangen.

Den 16ten. Der Herr Obrister Esksparre und der  
Herr Capitain Kuronefsky, von St. Peters-  
burg, nach Wilna.

Den 17ten. Sr. Excell. der Herr General von der  
Infanterie, Baron Armfeld, der Herr Ober-  
ster Tischernitschew und der Feldjaer Herr  
Thomas, von St. Petersburg, nach Wilna —  
Der Herr Vice Consul Labensky, als Cou-  
rier, von Schawl, nach St. Petersburg. —  
Der Herr Hofrath Barana und der Herr  
Staatsrath Kreidemann, als Couriere, und  
Sr. Excell. der Herr Generaladjutant Graf  
Stroganoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

D ö r p t ,

s i c h e

B e i =



f u n g .

N<sup>ro</sup>. 32. S<sup>on</sup>ntag, den 21<sup>ten</sup> April 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Kambach, Censor.

Paris, vom 4. April.

„Die letzten Briefe aus Bayonne melden, daß die vier prächtigen Kürassier-Regimenter der Kaiserl. Garde auf ihrem Marsche nach Paris durch diese Stadt passirt sind. Kaum hatten wir diese Nachricht erhalten, als wir diese braven Soldaten ankommen sahen. Seit gestern verbreiteten sie sich in die Straßen der Hauptstadt und eilten nach einer Abwesenheit von einigen Jahren, ihre Freunde und Verwandte zu umarmen, die erkrankt waren, sie wieder zu sehen, noch ehe man ihren Abmarsch aus Spanien angekündigt hatte.“

„Diese Bewegungen sind nicht die einzigen, die jetzt geschehen. Heute erhalten wir Briefe von Toulouse, von La Rochelle und Toulon, welche melden, daß man viele alte Regimenter, die überkomplet sind, durch diese Städte passiren sieht, welche sich nach Spanien begeben, und worunter sich besonders das 29ste Linien-Regiment durch seine prächtige Haltung auszeichnet. Die Ordnung und die zusammenhängende Uebereinstimmung, welche in diesen großen Bewegungen herrschen, erregen noch weniger Bewunderung, als die erstaunenswürdige, bis jetzt unbefannte Schnelligkeit, womit diese sterreichen Regionen sich von dem einen Ende Europa's zu dem andern begeben. Solche Operationen beweisen auf eine in die Augen fallende Art die Macht Frankreichs, welches, zu derselben Zeit, wo es zahlreiche Armeen an den Ufern der Weichsel hat, 60 neue Bataillons durch die verschiedenen Pässe der Pyrenäen marschiren läßt, um seine Armeen von Spanien und Portugal zu verstärken. Nie hatte das Römische Reich zur

Zeit seiner höchsten Macht so große Massen mit solcher Schnelligkeit in Bewegung gesetzt, und dabei breitet sich jetzt der Französische Adler, indem er über die Elbe und Oder gegangen, in Klimate aus, wohin die Römischen Adler nie vordrangen.“

Paris, vom 6. April.

Ministerium der Manufakturen und des Handels.

„Die Herren Dollfus, Mieg und Komp., Fabrikanten von gefärbten Tüchern zu Mühlhausen, haben an Sr. Exe., den Minister der Manufakturen und des Handels, eine Summe von sechs tausend Franken gesandt, die an den braven Goffin, seinen Sohn und unter die Familien derjenigen vertheilt werden soll, die in der Steinkohlengrube Beauvone ihr Leben eingebüßt haben. Diese Guldigung, welche die Industrie dem Muth und dem Unglücke wiederfahren läßt, ehrt die Herren Dollfus, Mieg und Komp., welche 2000 Arbeiter in den Etablissements beschäftigen, die sie in Rom, zu Mailand, Montpellier und Mühlhausen angelegt haben.“

Am 3ten April haben Sr. Majestät im Staatsrath zu St. Cloud präsidirt.

Gestern, Sonntags den 5ten April, empfingen Sr. Majestät, der Kaiser und König, vor der Messe im Pallast von St. Cloud die Deputationen der Wahlkollegien der Departements de l'Aisne, de l'Arveyron, de la Creuse, du Gard und du Gers.

Folgendes war unter andern die Antwort Sr. Maj. auf die Adresse der Deputa-

### von des Wahl-Kollegiums des Departements de l'Aveyron.

Ich danke euch für eure Wünsche. Ich hoffe noch lange genug zu leben, einen Nachfolger zu sehen, der von meinem Geiste befeuert und der Erbe meiner Liebe für den Ruhm und das Glück Frankreichs ist.

Antwort Sr. Maj. auf die Adresse des Wahl-Kollegiums des Departements de la Creuse.

Die Feinde der öffentlichen Ordnung wollen immer das Eigenthum angreifen. Der Thron garantiert alles Eigenthum; er selbst ist auf dem Respekt der Geseze gegründet.

Bay, vom 25. März.

Seit einigen Tagen sind 6 Pöhlische Regimenter durch diese Stadt passirt; sie kommen von Spanien und gehen nach Paris. Es sind die Reichel-Regimenter No. 1, 2 und 3, und drei andre Regimenter des Großherzogthums Warschau. Diese Truppen, die seit einigen Jahren in Spanien waren, gehörten fast alle zu der Armee von Arragonien; deren Strapazen und Triumphe sie geübt haben.

Diese braven Soldaten scheinen Spanien, dessen Klima sie sehr liebten, ungern verlassen zu haben.

Alles ist in unserer Stadt in Bewegung. In dem Augenblick, wo sie mit fremden Regimentern, die Spanien verlassen und mit einer beträchtlichen Anzahl Spanischer Kriegsgefangenen überladen ist, die man nach dem Innern von Frankreich führt, kündigt man uns die nahe Ankunft einer großen Anzahl Truppen an, die von Toulouse kommen und sich nach Spanien begeben.

Auch zu Bervignan erwartet man mehrere Regimenter, welche dieselbe Bestimmung haben.

Rom, vom 22. März.

Diesen Morgen um 3 Uhr verspürte man zu Rom ein Erdbeben, vielleicht das stärkste, was seit langer Zeit in diesen Gegenden gewesen; es dauerte mit gleicher Stärke 25 Sekunden lang und war von einem donnerähnlichen Getöse begleitet.

Im Ganzen genommen haben alle Fabriken mehr oder weniger gelitten. Einige Kornschleife des Kolzfäums sind umgestürzt. Die kleine Kirche der Kuppel, Gießer und Mosaiken der St. Peters-Kirche sind beschädigt. In dem Quartier der Engelsburg starb eine Frau vor Schrecken Ein Handhaus, welches außerhalb dem St. Paulsthor einführte, hat einen Familienvater und zwei Kinder unter seinen Trümmern begraben.

R u s s l a n d.

Nach Berichten aus Rom werden zwar die Arbeiten zur Verschönerung des kaiserlichen Palastes auf Monte-Cavallo thätig fortgesetzt; allein die Hoffnung, das erhabene Kaiser-Paar dieses Jahr in der zweiten Stadt des Reichs zu besitzen, und verehren zu können, war durch die letzten Nachrichten aus Paris sehr gesunken.

Aus der Schweiz, vom 28. März.

Folgendes sind die wesentlichen Bestimmungen der, an die Stelle der im Jahr 1803 geschlossenen Militär-Kapitulation zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft, sich eintretenden neuen Konvention. Frankreich unterhält vier Schweizer-Regimenter, zusammen 12,000 Mann, den Generalstab ungerschmet. Jedes Regiment besteht aus 3 Kriegs-Bataillons, einem halben Depot-Bataillon und einer Artillerie-Kompagnie. Das Bataillon besteht aus 6 Kompagnien von 140 Mann jede, nemlich 1 Grenadier-, 1 Voltigeurs- und 4 Füsilier-Kompagnien. Die Organisation, der Sold- und andere Vergünstigungen, sind denen der Französischen Truppen gleich. Nach diesen haben die Schweizer neben den übrigen Bundes-Truppen, den durch die Anwesenheit zu bestimmenden Rang. Die durch die Reduktion von 16,000 auf 12,000 Mann außer Aktivität gesetzten Offiziers, behalten Rang und Gehalt, bis sie wieder in neue Aktivität treten. Die Rekruten müssen 20 bis 40 Jahre alt seyn, und 5 Fuß 2 Zoll haben, die Voltigeurs 4 Fuß 9 Zoll. Die Anwerbung geschieht auf 4 Jahre. Die Wiederanwerbung ungerschmet, verpflichtet sich die Bundesgenossenschaft, zum Unterhalt der Regimenter jährlich 2000 Mann neuer Rekruten, und zur Zeit von Kriegen in Italien oder Deutschland noch 1000 Mann mehr zu liefern, überdes die Deserteurs auf eigene Kosten zu ersetzen; von der Zeit an, wo sich keine Schweizer mehr in andern fremden Diensten befinden, (aus welchen sie überall sollen zurück berufen werden,) wird dieser Erlaß der Deserteurs der Schweiz nur allein während der drei ersten Dienst-Jahre der Truppen obliegen. Frankreich bezahlt 130 Franks Anwerbungs-Geld für jeden Rekruten, und die auf Urlaub sich befindenden Offiziers können von den Kantons-Regierungen zum Bedarf der Werbungen gebraucht werden. Der Dienst der Schweizer Truppen beschränkt sich auf Europa und auf die dazu gehörigen Inseln. Zur kaiserlichen Garde können durch künftige Bestimmungen Grenadier-Kompagnien gezogen werden. Die Stelle des General-Obersten der Schweiz ist beibehalten, und es sollen zwei Brigade-Generale ernannt werden. Die eigene Gerichtsbarkeit bleibt. Die frühere Bestimmung, welcher in Folge zwanzig Plätze in der polytechnischen Schule den Schweizern geöffnet bleiben, ist ebenfalls in die neue Kapitulation übergetragen. Diese wird auf 25 Jahre geschlossen, und die Ratifikation derselben soll, spätestens zwanzig Tage nach ihrer Unterzeichnung, in Paris ausgewechselt werden.

Bern, vom 28. März.

Heute Morgen um 9 Uhr ward die neue Militär-Kapitulation von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Talleyrand, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Frankreich, und den Herren von Watteville, Escher, Reuff

Beer und Vidou, bevollmächtigten Commissairs des Helvetischen Landtags, unterzeichnet.

Vom 31ten. Nach dieser neuen Capitulation beträgt die Anzahl der Schweizer Truppen in französischem Solde künftig 12000 Mann. Man wird überdies 3000 Rekruten stellen, um die Regimenter stets komplett zu erhalten.

Paris, vom 7. Ap ril.

Vorgehen hiesigen Sr. Majestät zu Courbevois Neuve über verschiedene Regimenter Ihrer Garde und verschiedene andere Corps.

Wien, vom 30. März.

Aus Ofen wird folgendes unglückliche Ereigniß gemeldet: „Am 25sten dieses, Nachts, erhob sich hier und in der Gegend ein heftiger, äußerst kalter Wind, der dann nach Mitternacht zum furchtbaren Orkan wurde, und vielfache, mitunter bedeutende Beschädigungen an Dächern und Gebäuden, in Gärten &c. verursachte. Die Gewalt, mit welcher er die Wohnungen erschütterte, war so ergreifend, daß die Menschen in ihren Betten gerüttelt wurden, nicht anders, als wenn dies von einem Erdbeben herrührte. Kein Wunder daher, daß auch die Donau - Schiffsbrücke zwischen hier und Pest seiner Gewalt nicht widerstehen konnte. Mehr als der halbe Theil derselben wurde durch ihn abgerissen. Dadurch wurde plötzlich unsere Kommunikation mit Pest gesperrt und der ganzen Donnerstag über unmöglich gemacht, indem wegen des anhaltend heftigen Windes auch die Surrogat-Passage mittelst Rähnen völlig unterbleiben mußte.

Die Zeitung von Bordeaux erzählt nachstehende seltsame Sache, die viele bemerkt werden, die aber von glaubwürdigen Personen bestätigt seyn soll. Zu Nismes stellte jemand einen ausgekopften Fuchs vor das Fenster, das in den Hof geht; dieser Anblick erschreckte die darin befindlichen Hühner so sehr, daß sie sich in ihren Stall verkrochen, und den ganzen Tag nicht mehr herausgingen. Am andern Morgen fand man unter den Eiern, welche die Hühner am Abend vorher gelegt hatten, eines, das sehr groß, länglich und eolinderartig ist, ohne sich wie die gewöhnlichen Eier zuzuspitzen. Auf der Schale sieht man halb erhaben die Figur eines ausgekopften Fuchses vollkommen ähnlich ausgedrückt.

Ofen, vom 26. März.

Wie man versichert, sind die Türkischen Bevollmächtigten bei dem Congress zu Bucharest zurückberufen worden.

Vom Main, vom 8. April.

Ein wichtiges Faktum, das Herr Ahard aufdeckt, könnte wohl zum Beweise dienen, daß die Engländer gegen die vom Kaiser Napoleon zur Ersetzung des Kobrucker genommenen Maßregeln nicht gleichgültig seyn können. Unter dem Schleier der Anonymie bot man Herrn Ahard zuerst im Jahr 1800 eine Summe von 50000 und hernach 1802 eine von 200000 Thalern an, wenn er ein Werk

fund machen wollte, worin er gesunde, sein Enthusiasmus habe ihn irre geführt, seine Beweise im Großen hätten ihm die Stetigkeit seiner ersten Beweise bewiesen, und er habe endlich die unangenehme Ueberzeugung erlangt, daß der Munkelsüßberaffer nie den Kobrucker erlösen könne. Ergriffen über diese Ungenüßigkeit, die den Hrn. Ahard charakterisiren, ließen ihn natürlicher Weise so beleidigende Anerkennung von sich stoßen.

Cöln, vom 6. April.

Das Wasser des Rheins steht 24 Fuß 3 Zoll hoch. Fast alle Kays sind überschwenmt. Man hat die nöthigen Maßregeln genommen, um die Waaren aus den öffentlichen Magazinen fortzubringen.

D ä n n e m a r k.

Seit einigen Wochen werden die Englischen Fregatten und kleineren Kriegsfahrzeuge, die in unsern Gewässern herumschwärmen, mit jedem Tage zahlreicher; einige derselben haben sich auch bereits in die Ostsee gewagt. Sie nehmen ihren Weg dahin durch den großen Belt. Unsr Kanonenbörte, die jetzt alle wieder ausgerüstet und bemant sind, lauern auf den Feind, um ihn, wenn sich Gelegenheit zeigt, mit Nachdruck anzugreifen.

Copenhagen, vom 11. April.

Die Lichtprovidenz Commission hat, seit dem October, über 12500 Kubpfund in größeren Quantitäten und 2,500000 Etlch einzeln vertheilt lassen.

Ein Brief aus Pisa bestätigt den Tod des Dr. Koes. Sein Gelehrte, der Dr. Brandstedt, wird über Rom nach Italien zurückkehren und seine Manuskripte mitbringen.

Die Dänische Litteratur ist durch eine Uebersetzung von Schillers Don Carlos von Hrn. Münch bereichert worden.

Kiel, vom 12. April.

Am 10ten hat die hiesige Akademie einen ihrer würdigsten und berühmtesten Lehrer, so wie Deutschland einen seiner ersten Geschichtschreiber, den Königl. Staatsrath, Herrn D. H. Hegewisch, Professor der Geschichte, des Dannebrog - Ordens Ritter durch den Tod verloren.

A u s P r e u ß e n.

Die schon in dieser Zeitung mitgetheilte Bekanntmachung des Königl. Staatskanzlers Hrn. Freiherrn von Hardenberg Excellenz zu erwartenden näheren Vorschriften, wegen der Einquartierung und Befestigung der Kaiserl. Französischen Truppen, sind nunmehr im Druck erschienen. Folgendes ist ein Auszug aus derselben:

Mit Beziehung auf die gestrige Bekanntmachung werden in Absicht der Einquartierung und Verpflegung der Kaiserl. Französischen Truppen, noch folgende nähere Bestimmungen zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

1) Was einer jeden Kaiserl. Französischen Militärperson nach Maßgabe ihres Ranges an Quar-

tiergefäß und Quartierbedürfnissen gebührt, geht aus der Beilage A näher hervor.

2) Für jetzt und bis die erforderlichen Magazine von Lebensmitteln errichtet werden können, ist jeder Einwohner auch verbunden, seine Einquartierung zu befestigen; und sind die rechtmäßigen von Sr. Excellenz dem Herrn Reichsmarschall Herzog von Reggio anerkannten Ansprüche dreierhalb in der Beilage B verzeichnet.

3) Sowohl für die Quartierleistung als für die Befestigung werden angemessene, jetzt noch nicht zu bestimmende Vergütungen, bezahlet werden.

Die Interessenten müssen daher die zur der-einstufigen Liquidation notwendigen Papiere sorgfältig respiciren, aufbewahren und zu erhalten suchen.

Es gehören dazu:

a) die vom hiesigen Servisamte ausgefertigten Einquartierungs-Billets, welche jeder Wirth von seiner Einquartierung erhält.

b) Die Quittungen, welche die einquartierten Militärpersonen bei ihrem Abgange über die empfangenen Bedürfnisse mit genauer Bemerkung der Zeit auszustellen angewiesen sind.

Vergleichen Quittungen muß daher jeder Wirth sich erbitten, und zwar über das Quartier und über die Befestigung besonders, weil letztere mit Einrichtung der Magazine aufhören wird.

4) Jeder Wirth ist verpflichtet, der Serviscommission vom Abgange seiner Einquartierung jedesmal binnen 24 Stunden bei 2 Athlr. Strafe eine kurze schriftliche Anzeige zu machen, damit diese Commission ihre Quartierlisten jederzeit in Richtigkeit erhalten kann.

Berlin, den 28. März 1812.

Königl. grb. Staatsrath und Chef des Departements der allgemeinen Polizei im Ministerium des Innern.

S a d.

(Die Fortsetzung nächstens.)

Constantinopel, vom 16. Februar.

Die Kriegsrückungen gehen mit einer erstaunenden Schnelligkeit vor sich. Die Kanonengießerei ist in der größten Thätigkeit; die Flotte wird ausgerüstet; die Zelte vervielfältigen sich, um diejenigen zu ersetzen, welche man bei der Schlacht von Rußschuk verloren hat.

London, vom 24. März.

Am Freitage ward von dem Regenten eine Botschaft an das Parlament gesandt, wegen der Pensionen der Prinzessinnen. In dem Laufe der Diskussionen machten die unglücklichen Streitigkeiten, die zwischen dem Regenten und seiner Gemahlin bestehen, Streitigkeiten, die man bedauern muß, und die nach den Grundsätzen der Delikatesse zu keiner öffentlichen Diskussion vorgelegt werden müßten, einen Theil der Debatten aus.

Zu Gosport erhoben sich am 17ten Mai sehr ernsthaftige Unruhen. Unteroffiziers und Soldaten

von der Miliz zu Dublin und Cork, die dort kanonirt, hatten sich verammelt, um das Fest des heiligen Patricks zu feiern. Da einige Personen aus der niedern Volkstasse der Stadt, Mohiribben, Rautschen etc. an ihre Spitze traten, um das National Zeichen der Irländer (ein Kleeblatt) lächerlich zu machen, so zogen die Soldaten die Bajonette, ließen durch die Straßen, und verwundeten eine Menge Menschen gefährlich, worunter mehrere, die ganz unschuldig ihres Weges gingen.

Nach Briefen aus Buenos Ayres hat General Goyoneche, welcher die den Patrioten entgegen gestellte Armee kommandirt, viele Grausamkeiten begangen, und eine allgemeine Famine unter den Eingeborenen und Indianern hervorgerichtet, die gegen die Europäischen Spanier schreckliche Repressalien gebrauchen.

London, vom 28. März.

Briefe aus Liverpool von diesem Morgen melden, daß auf alle Amerikanische Schiffe bis zur Ankunft der Depechen, die man aus Amerika erwartet, ein Embargo gelegt worden.

London, vom 31. März.

In den Unterhandlungen, die zwischen der Regierung und den Direktoren der Nindischen Compagnie Statt gefunden, ist beschloffen worden, daß die Compagnie fortdauernd die Regierung der Angelegenheiten in Nindien haben und im Besitz der in Ihnen erworbenen Länder bleiben soll.

Heute hat der Lord Mayor von neuem verordnet, daß der Preis des Brods um 3 Pence das Quartier erhöht werden soll.

Die 4ten Bataillons des 60sten und 103ten Regiments, so wie das Depot des 41sten Regiments, haben Ordre erhalten, sich nach Nordamerika einzuschiffen.

Wvorno, vom 26. März.

Gestern kam im hiesigen Hafen ein Mahonner Kaper von 8 Kanonen und 37 Mann an. Er ward am 1sten dinsts bei Porto Vecchio Insel Corsika, von den Geleuten Sr. Majestät le Monus und le Celand genommen.

Madras, vom 17. Oktober.

Ein pestilentialisches Fieber hat in den südlichen Distrikten von Madugra und Palamcotta große Verheerungen angerichtet. Man vaßirt durch 20 Dörfer, ohne einen Menschen darin anzutreffen. Die Häuser, Straßen und Felder sind mit Skeletten und Gebeinen der Landeseinwohner bedeckt. Es sollen über 80000 Menschen das Leben eingebüßt haben.

Baltimore, vom 3. Februar.

Der vorgebliebne Prophet, der vom General Harrison geschlagen, und alsdann, wie man verfißert, den Amerikanischen Truppen ausgeliefert wurde, ist ein Schawanos Indianer, ungefähr 40 Jahre alt. Sein Vater war Chef des Kiskiwons-Stammes; er hat einen Bruder, der 50 Jahre alt ist, und Tecumseh heißt; dieser hat sich als Krieger ausgezeichnet, während daß der Prophet im Gegen-

theil nie die mindeste Tapferkeit bewiesen hat. Seit 5 bis 6 Jahren predigte er eine Art neuer Religion, in welcher er die christliche Moral mit dem alten Aberglauben der Indianer vermischte.

Als der Prophet vom General Haxtion angegriffen wurde, konnte er nur 350 Streiter zusammen bringen. Er hatte seine Anhänger versichert, keine Amerikanische Kugel könne sie verletzen, eine stärkere Macht würde die Amerikaner verhalten, während das seinen Truppen der nächste Tag leuchten würde. Voll dieser Ideen rückten die Indianer getrost vor; sobald sie aber die Wirkung der Amerikanischen Kugeln spürten, überhäuften sie den Propheten mit den bittersten Vorwürfen. Er begab sich an einen abgelegenen Ort, erhob ein lautes Gebet zu Gott, und versicherte seinen Truppen, sie würden bald die Wirkung seines Gebets sehen. Da die Indianer keine von den Weissagungen in Erfüllung gehen sahen, entflohen sie in Unordnung, und der Amerikanische General hatte die Menichlia fest, sie nicht zu verfolgen. Der Prophet entfloß zwar; er lief ohne ordentliches Jannell und wünschte nicht eher als auf dem Englischen Gebiete anhalten zu dürfen; es scheint aber, daß sein Bruder und seine innigsten Freunde ihn verrathen, ihm die Hände banden und den Amerikanern auslieferten.

### Vermischte Nachrichten.

Durch ein Dekret vom 2. April d. J. werden die Deputirten der Departements der Ober-Elbe, der Elbmündungen, der Weier Mündungen und der Lippe, zu dem Gesandten Korps ernannt. Die Anzahl derselben ist 12.

Zu Paris soll eine Niederlage für die Republik und levantische Baumwolle errichtet werden.

Zu Gorba ist der älteste Staatsdiener, der Herzogl. geheime Assistentz-Rath, Rudw. Chr. Lichtenberg, im 74ten Lebensjahre gestorben.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Doctor der Medicin, Carl Maritz und der Augenarzt und Augenoperateur, Hirsch Kappart, und die Studirenden der Philosophie, Carl von Reusner, Arnold Gottlieb v. Mertens, Carl v. Waaner und Nicol. Baron v. Meyendorff, sich wegen ihres Abanges von dieser Universität gehdrig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften in Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts adhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der

gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daseibst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. April 1812.

Zum Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 1

Es hat Eine Köbliche Revisions-Commission bemerken müssen, daß ein großer Theil der die selbst angeschriebenen Leute ihre Kopffsteuer in der festgesetzten Zeit nicht entrichtet hat; es werden daher dieselben hiemit zum letztenmale ernstlich erinnert, diese Restanzen nebst der Allerhöchst befohlenen Erhöhung und zwar:

1) zum Bürgerlichen Oflad, für die erste Hälfte der Kopffsteuer	2 Rub. 50 Cop.
die Hälfte der Allerhöchst befohlenen Erhöhung	1 — 50 —
und die diesjährige Rekrutensteuer	2 — —

In allem mit 6 Rubeln.

2) zum Arbeiter-Oflad, für die erste Hälfte der Kopffsteuer	1 Rub. • Cop.
die Hälfte der Allerhöchst befohlenen Erhöhung	2 — 50 —
und die Ausrückungs-Kosten der diesjährigen Rekruten, vorläufig und zur Berechnung bei Einhebung der 2ten Hälfte der Kopffsteuer	1 — —

In allem mit 4 Rub. 50 Cop.

für jede männliche Seele spätestens bis zum 1ten Mai d. J. täglich, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Kanzlei gegen Quittung abzutragen. Zugleich werden auch diejenigen, welche bereits Abgaben entrichtet haben, hiedurch aufgefordert, in eben dieser Zeit, die nach obiger Specificazion noch zu leistenden Nachzahlungen beizubringen, indem widrigenfalls, nach Ablauf des obangezeigten Terms, die strengsten Maasregeln gegen alle Schumigen ergriffen werden müssen. Dorpat: Rathhaus, den 20ten April 1812.

W. Barnikel, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notar. 1

Von der Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung wird zur Wissenschaft des resp. Publikums hiemit bekannt gemacht; daß die Preise der Hechte vom 20ten April bis zum 1sten May c. von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung dergestalt bestimmt worden, nämlich: Hechte unter 10 Pfund am Gewicht, zu 12 Copcken pr. Pfund, und die größern über 10 Pfd. am Gewicht, zu 10 Cop. pr. Pfund. Dorpat, den 20. April 1812.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Secret. Stras. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, ad Commissum Eines Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts, das von dem Valentin Paul Hausenberg acquirirte Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishof, am 4ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichtes Eßlonszimmer, unter nachfolgenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß Plus licitans, außer der baar zu Liquidirenden Restanz des Gutes Groß-Johannishof beim Kiefl. Kredit-System, den dritten Theil der darauf ingrosirten Pfandbriefe durch baare Bezahlung ablöse;
- 2) der Meißbieter in sechs Wochen den Meißbotschilling, jedoch nach Abzug der auf Groß-Johannishof verbleibenden Pfandbriefe, bringe;
- 3) noch außer dem Kaufschilling, die Kron-Gebühr vor der Uebergabe berichtige;
- 4) vor dem Zuschlage über deren Erfolg der Substation an Ein Erlauchtes Kaiserl. Kiefl. Hofgericht berichtet werde.

Dorpat, den 5. April 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

N. F. S. Samson, Landrichter.  
Sekretair Friedrich Gerich. 2

Da die Ehrl. Dists. Direktion des Alessandrischen Kredit-Systems das in Sequestration verfallene Gut Pallasow zum 29ten April a. c. bei sich an den Meißbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 29ten April a. c. Vormittags mit gehöriger Caution versehen, in der Ehrl. Dists. Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ehrl. Dists. Direktion inspiciren. Dorpat, den 5. April 1812.

Friedrich v. Meinert, Direktor.

Dr. Joh. Jos. Bollwerth, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin sügen blemit zu wissen, welchergestalt der hiesige Handlungs-Associé Christian Johann Ströhmberg hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe beehre des, in forma probante produirten, am 21ten Februar d. J. zwischen ihm und der vermittelten Anna Sophia Eckbaum, geb. Graff abgeschlossenen, am 3ten März desselben bei Einem Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Hauskauf-Contracts gegen sein, durch Eßlon acquirirtes, in dieser Stadt unter der Post-Nummer 119 belegenes Wohnhaus das, besagter Wittwe Eckbaum, geb. Graff tughörig gewesene, gleichfalls in dieser Stadt unter der Post-Nummer 26 belegene Wohnhaus cum apper-

tin. für die Zugabe von 1200 Rubel B. N. eingetauscht habe und gebeten, da er für beide Grundstücke die, der hohen Krone gebührenden Abgaben berichtet, über diesen Tausch ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito deferret worden; als werden alle und jede, welche an besagte Immobilien und wider den geschenehen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigiden Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclution anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern die mehrgedachten Häuser den Acquirenten, Handlungs-Associé C. J. Ströhmberg und der vermittl. A. S. Eckbaum, geb. Graff zum unvörderstlichen Eigenthum eingewiesen werden sollen. Fellin, den 3. April 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.

C. J. Grewinck, Synd. u. Sekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das zum Nachlaß der verstorbenen Schaubachers-Wittwe Aken gehörige, alhier im 1sten Stadttheil sub No. 188 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts-Grund sub No. 185 diesem Wohnbnuise schräge gegen über liegenden Garten, nachdem der, zum öffentlichen Ausbot derselben, auf den 5ten d. M. angesetzt gewesene zweite Termin fruchtlos, von neuem ausgetoben werden sollent und terminus licitationis auf den 30ten dieses April-Monats angesetzt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die besagte Immobilien kaufen wollen, hierdurch aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Eßlons-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 10. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Rektor bei der hiesigen Kaiserlichen Universität, Herr Kollegien Sekretair John Alexander Montague, das alhier im 1sten Stadttheil sub No. 80 belegene Aelnerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhabes des in originali

andere produzierten, am 15. December 1810 mit dem bisherigen Erbdecker, Herrn Secretair Carl Ludwig Schulz, abgeblößenen, am 7. Januar 1811 bei Sm. Graichen'sch. hochverkl. kaiserl. kiel. ländlichen Polizeirathes corresponsirten Brand-Erbsens- und eventuellen Tauch-Kontrakt, für den verabredeten Preis von 15,000 Rubel B. A. auf 10 nach einander folgende Jahre pflanzweise acquirit, und zur Eckerbeit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbelegtes steinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wieder die geschehens Verständigung desselben an Herrn Supplicanten, rechtschällige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riquischen und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag, dahingegen proclama, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehort, sondern dem akademischen Rector, Herrn Collegien-Secretair John Alexander Montague das unüberreufliche Pfandrecht an mehrbelegtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeblößenen Kontrakt, zugesticht werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Unfandlich unter Es. Edlern Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 29. März 1812.

Bürgermeister F. Akerman.  
G. S. F. Ketz, Obersecr. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hundert und Funfzig Rubel  
Belohnung.

Zwischen dem 12ten und 23ten des  
vorigen Monats sind in meinem Hause,  
welches ich selbst bewohne, und zwar aus  
den Erkerzimmern, 120 Rubel Banco-Aff.,  
etwa 1 Rubel bis 125 Copelen kleine Sil-  
bermünze, 1 Rubelstück, 2 holl. Dukaten  
und ein silberner Eßlöffel, bezeichnet G. V.

S., den 14ten May 1786. und schon früs-  
her ein schwarzer mit orangen Punkten ge-  
zierter gestrichter seidener Taback-Beutel  
entwandt worden; ferner wurde in erwähn-  
ten Nummern zu Ende des verlossenen Ja-  
nuar-Monats d. J. ein goldner Ring vers-  
misst, worin ein schwarzer ovaler Stein ein-  
gesetzt war der nach zweien Enden spiz zu-  
lief. Wer mir den Thäter dieses Dieb-  
stahls namhaft machen kann erhält bei Ver-  
schweigung seines Namens eine Belohnung  
von 150 Rubel B. A. sogleich von mir  
baar ausgezahlt. Dorpat, den 21. April  
1812. Joachim Wigand 1

Mit Bewilligung der kaiserl. Polizei-Ver-  
waltung werden am 29ten April, Nachmittags um  
2 Uhr, und an den folgenden Tagen im Hause der  
verwitweten Frau Rathsverwandtin Wensa, in der  
Wohnung des Handkumachers Meyer, mehrere  
Wiedien, Kleidungsstücke, Wäsche, Ausfertgeräthe,  
Steinzeug und einiges andere Hausgeräth in  
öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung ver-  
steigert werden. Dorpat, den 20. April 1812. 1

Ein im 2ten Stadttheil, dieseits der alten  
hölzernen Brücke belegenes Quartier bestehend in  
4 Zimmern, 1 Küche und Schafferey, jedoch ohne  
Stallraum, ist lächelich zu vermieten und sogleich  
zu beziehen. Liebhaber hieszu haben sich der Be-  
dingungen wegen beim Herrn Collegienassessor Wis-  
denbagen zu melden. 1

Wenn sich ein gesetzter Mann auf einem  
Gute ohnweit Dorpat als Buchhalter zu engagie-  
ren willens ist, so hat sich ein solcher im Hause  
des Inspectors Herrn Dreming, hinter der Jakob-  
pforte, zu melden. 1

Der auch in hiesiger Gegend als Virtuoso  
auf dem Pianoforte nicht unbekante Herr Musik-  
director Johann Wilhelm Häbler, macht  
allen Musikliebhabern, besonders aber seinen Söh-  
nern und alten Freunden, vorläufig bekannt, daß  
er im nächsten Monat auf seiner Durchreise hier  
ein Concert zu geben hofft. Von seinen zu Mos-  
kau herausgegebenen 33 Werken sind noch 5 voll-  
ständige Exemplare vorhanden, wovon jedes nach  
dem Ladenpreis 135 Rubel beträgt. Wer ein sol-  
ches Exemplar zu besitzen wünscht, erhält es im  
Verlaufe von 6 Wochen für 100 Rubel B. A.  
Sollten dann noch Exemplare übrig seyn, welches  
schwerlich zu erwarten steht, da der Werth der  
Häblerschen Arbeiter bekannt und die Zahl seiner  
Berehrer nicht geringe ist, so werden dieselben  
im Ganzen oder einzeln nach dem Ladenpreis  
verkauft. Nähere Auskunft giebt die Bekun-  
dungs-Expedition. 2

Der hiesige Studiosus medicinae, Hirsch Nappoport, hat am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Wege vom St. Petersburger Hotel bis zum neuen Universitäts Gebäude, eine Briefstasche verloren, in welcher sich eine zehnrublige Banknote und ein von dem österreichischen Kaufmann G. F. Weisner ausgestellter Gegenchein über 19000 Fl. befand. Da nun dem Eigenthümer an diesem Gegencheine vieles gelegen ist, der übrigens niemand etwas nähern kann, so wird der Finder ersucht, solchen entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch bei ihm selbst in seinem Logis, im St. Petersburger Hotel, abzuliefern; die dabei befindlich gewesenen 10 Rubel aber als Douceur zu behalten und erforderlichen Falls außerdem noch einer anderweitigen Belohnung sich zu gewärtigen. Dorpat, den 12. April 1812.

Endeunterzeichneter, welcher in Reval wohnhaft gewesen, macht denjenigen, die es interessiert, hiedurch ergebnis bekannt, daß er sich dieselbst als Kaiserer etablirt hat, und versichert Allen, die ihn annehmen geneigt sind, prompt und gut zu bedienen. Sein Logis ist im Bürgermeister Wildeschen Hause, am russischen Markt, parterre, an der Straße.

Bei mir sind in diesem Frühjahr zu haben: unterschiedene Sorten ausereleener junger Äpfel und eine Anzahl hochstämmiger junger Eichenbäume, so wie auch edle Centrifolien-Rosen-Äbler, englische volltragende weiße, wie auch rotbe Johannisbeere und große rotbe volltragende Stachelbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, das Hundert 2 Rubel, große einjährige Nelken, welche diesen Sommer blühen, das Stück 20 Copeken, selbst gezogene gut keimende Garten-Sämereien für sehr billige Preise. Gärtnere Knigge. 2

Bei mir sind sehr schön gearbeitete Oker-Eier, von Glas und gefüllt, überzogene Pfeffermünze und andere wohlknechtende überzogene Körner in Schachteln, ganze eingemachte Zitronen und Pomeranzen, wie auch allerlei wohlriechende Oele und Pomade ic. käuflich zu haben. Zugleich ersuche ich alle respekt. Handelnden und Gewerbetreibenden niemanden etwas auf meinen Namen, ohne eine eigenhändige Unterschrift von mir, zu freitretten, indem ich widrigenfalls für nichts hafte. Dorpat, den 16. April.

Conditor L'iver, wohnhaft hinter dem Nachbarhause, in der Kindströmschen Behausung.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Krannhals, sen. zu vermieten und so gleich zu beziehen. 3

Bei mir ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten und so gleich zu beziehen. Franc. 3

Bei mir ist sehr guter ausgeschmolzener Talg, zu Lichten, in großen und kleinen Quantitäten, das Pfund zu 5 Rubel zu haben. Kaiß. 3

Da ich Dorpat bald verlassen werde, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine

rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich des baldigsten bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Buchbinders Herrn Kugge, zu melden.

W ü n s c h. 3  
Ich mache hienit ergebnis bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Glazemeister Kiengsichen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke wohne. Sattlermeister Aspholm.

Meinen hochzuverehrenden Hönnern zeige ich hienit ergebnis an, daß ich gegenwärtig im steinernen Feldischen Hause, am sogenannten Mistberge, wohne, und empfehle mich zugleich aufs neue im Rasiren und Abziehen meiner Messer und versthene Jedermann prompt und billig zu bedienen.

E c h a k t. 3  
Es stehen 200 Löse Saugster zum Verkauf, worunter 30 bis 40 Löße sechsantiger Sorte sind. Des Preises und der Zahlung wegen, beliebe man sich an den Herrn Petsch, auf dem Randenschen Pastorate zu wenden. 2

#### U b r e i s e n d e r.

Der Knochenbauergeselle Schönfeldt, ist begriffen innerhalb acht Tagen von hier zu reiten und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung des baldigsten melden mögen. 2

#### Durchpassirte Reisende:

Den 18ten April. Sr. Durchlaucht der General-Lieutenant Prinz von Oldenburg, von Reval, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Mekeoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Schwel. — Der Herr Obrister Fürst Goltzin, der Herr Capitain Graf Branitzky, der Herr Etatsrath Schulepoff, als Courier, der Herr Hoirath Beren und der Herr Commis-sionair der 9ten Klasse, Kasloff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 19ten. Der Herr Collegienass. Nimerofskh, der Herr Lieutenant Semtschunloff, der Hr. Lieutenant Korfakoff, als Courier, der Herr Capitain Sawotzkin, als Courier, der Herr Sekretair Jünger und der Herr Obrister Kurut, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Fähndrich Etremborm, von St. Petersburg, nach Drinek. — Der Hr. Fähndrich Essen, von St. Petersburg, nach Widul. — Der Herr Lieutenant Essen, von St. Petersburg, nach Kommenja.

Den 20ten. Der Herr Feldjäger Winter und der Herr Hoirath Nautenbrauch, von Wilna, nach St. Petersburg.

# D ö r p t , s e h e B e i = f u n g .



N<sup>ro.</sup> 33. Mittwoch, den 24<sup>ten</sup> April 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. Fr. Kambach, Censur.

St. Petersburg, vom 16. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. April.

Den Major zu St. Petersburg, Obristen im Leibgarde-Preobraschensischen Regiment, Wewersin, verordnen Wir bei Wir zum Flügeladjutanten, mit Beibehaltung seines Postens.

Vom 1sten Kadettenkorps der Obristleutnant Wodonow, Adjutant des Generalleutenants, Kriegsgouverneurs zu Reval, Prinzen August von Holstein Oldenburg, mit Beibehaltung seines Postens, zum Leibgarde-Preobraschensischen Regiment versetzt.

Der Obrist vom Leibgarde-Preobraschensischen Regiment, Graf Ebart de Kollignac, zum Regimentskommandeur beim Saratowschen Infanterieregiment bestellt.

Der aus dem 24sten Jägerregiment verabschiedete Obristleutnant Baron Wrede, ist mit seinem vorigen Majorrang in Dienst genommen und bei demselben Regiment angestellt.

Den am 2ten dieses Monats aus St. Petersburg, ausmarchirten Depot-Bataillons vom Leibgrenadierregiment und vom Grenadierregiment Graf Arakschew wird Mein Wohlwollen zu erkennen gegeben, und den von unterm Range dieser Bataillons Ein Rubel auf den Mann verliehen.

St. Petersburg, vom 7. April.

Der Moskowische Kaufmann erster Gilde Kosma Kusin, welcher vor diesem die armen Schüler mit Gelde, Kleidung und Speise unter-

stützt hat, bat jetzt für die geistliche Kreis- und Pfarschule zu Wasschneiwolotschok in der Twersehen Eparchie, und zur Wohnung für die armen Schüler sein eigenes Haus nebst dem Grunde und allen dazu gehörigen Gebäuden, das 3000 Rubel werth ist, dargebracht und dabei den Wunsch zu erkennen gegeben, 10 arme Schüler, denen er jährlich einem jeden 20 Rubel aussetzt, drei Jahre hindurch zu unterstützen.

Für diesen ausgezeichneten Eifer zum Allgemeinen Wesen, hält es die Kommission der geistlichen Schulen für ihre Pflicht, dem erwähnten Kusin ihre Dankbarkeit zu bezeigen.

St. Petersburg, vom 10. April.

Dem General Baron Armfeld ist Allergnädigst befohlen, im Reichsrath im Departement der Staats-Oekonomie als Mitglied Sitz zu nehmen.

Bei Gelegenheit der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers aus der Residenz, ist Allerhöchst befohlen, daß sich die Mitglieder des Reichsraths, der Admiral Lichtschagow und der Polizeiminister, Generalleutnant Balaschow, für besondere Aufträge bei Sr. Majestät befinden sollen.

Der verabschiedete Obristleutnant, Herr Sergei Jakowlew, der dieser Tage gewürdigt worden ist, das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät für verschiedene von ihm zum allgemeinen Wesen dargebrachte Opfer zu erhalten, bat sich an den Herrn Polizeiminister mit einem Schreiben gewandt, in welchem er seine allunterthänigste Dankbarkeit für die ihm erwiesene kaiserliche Gnade bezeigt und zugleich bittet, Sr. Majestät dem

Kaiser zu unterlegen, daß er, aus Eifer für das allgemeine Beste, von seinem Vermögen achtzig tausend Rubel zur völligen Bekleidung eines Infanterieregiments darbringt, und ersucht, daß diese Summe von der Krone in Empfang genommen werden möge.

Se. kaiserliche Majestät haben diese so ausgezeichnete Handlung Ihrer Aufmerksamkeit gewürdigt, und den Hrn. Obristleutnant Jakowlew zum Ritter vom St. Annen Orden zweiter Klasse ernannt, dessen, mit Diamanten gestitzten Insignien ihm bei einem Allerhöchsten Reskripte folgenden Inhalts übermacht worden sind.

„Herr Obristleutnant Jakowlew.

„Ihre Eifer zum allgemeinen Wohl, den Sie durch Darbringung einer ansehnlichen Summe von Ihrem Vermögen, die achtzig tausend Rubel beträgt, zur völligen Bekleidung eines Infanterieregiments bewiesen haben, lenkt Mein und besonders Wohlwollen um so mehr auf Sie, da Sie bei den gegenwärtigen Umständen dergleichen Opfer dem Vaterlande zu einem redenden Beweise von der eifrigen Liebe zu demselben dienen.

„Da Sie Ihre ausgezeichnete Aufmerksamkeit gegen diese Ihre so ausgezeichnete Handlung zu bezeichnen wüßten, so habe Ich für gut verurtheilt, Sie zum Ritter vom St. Annen - Orden zweiter Klasse zu ernennen, dessen mit Diamanten gestitzten Insignien Ihnen hierbei übermacht werden, um sie anzulegen. Verbleibe Ihnen wohlsgewogen.“

St. Petersburg, den 1. April 1812.

Das Original ist unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Kontrahent: Vollgeheimlicher A. Dolatschow.

Zum Beschluß können wir noch hinzufügen, daß der Herr Obristleutnant Jakowlew, außer dem oben erwähnten, zum all gemeinen Besten dargebrachten Opfer, dem Herrn Polizeiminister noch zwanzig tausend Rubel überreicht hat, um sie, nach seinem Gutachten, für Gegenstände zu verwenden, die zur besseren Einrichtung des Polizeiwesens dienen können.

Die Breussischen Kaufleute Herman und Moritz, Gebrüder Weit, die sich als St. Petersburgische Häute eingeschrieben, haben nach Grundlage des Allerhöchsten Manifestes vom 1ten Jan. 1807 unter sich eine Handelskompagnie errichtet und mit Handlungsbans unter der Firma H. M. S. B., das ist: Hermann und Moritz, Gebrüder Weit, eröffnet. Ihre allgemeines Kapital in dieser Handelsgesellschaft beträgt bis fünf und fünfzig tausend Rubel. (N. P.)

St. Petersburg, vom 13. April.

Bei Gelegenheit der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers aus dieser Residenz, ist es Sr. Majestät gütlich gewesen, unter dem Vorhitz des General. Feldmarschalls. Grafen Saltykow, eine Militär Kommität mit besonderer Macht in den Geschäften aller Ministerien zu errichten, und die-

selbe für diesen Fall mit Vorschriften zu versehen, die sie zu ihrer Richtschnur nehmen soll.

Luga, vom 10. April.

Heute, Mittwoch, Vormittags nach 10 Uhr, gerüheten Se. Majestät der Kaiser hier einzutreffen und nach Umweilung der Pferde Ihre Reife auf der Pflonschen Straße in erwünschtem Wohlseyn fortzuziehen.

Schlüsselberg, vom 10. April.

Von hier 22 Werst auswärts am linken Ufer ist das Eis auf dem Ladogaee bereits aufgegangen. Vom 8ten dieses an begann das Eis aus dem See in großen Eisschollen bereits in den Newastrom zu treiben, allein heute ist es wieder stehen geblieben. Inzwischen hat das sich in der Newa zusammen gedrückte Eis bis auf 9 Werst von hier die Eisdecke durchbrochen, und die Eisrinde nahe am Ufer wird immer kleiner.

Etaterinoklaw, vom 11. März.

Der Gutbesitzer im Alexandrowschen Kreise des heiligen Gouvernements, Herr Hofrath Kapnit, hat eine für unsere Tuchfabriken sehr wichtige Entdeckung gemacht. Er hat auf seinen Gütern bei dem Dorfe Essienka einen Walkertthon gefunden, dessen Vortreflichkeit durch die Untersuchungen des Herrn Gieie, Professors der Chemie an der Universität zu Charkow, darathun ist. Seine Versuche beweisen, daß dieser Thon nur fünf Theile Eisenäure enthält, während in dem besten Englischen Walkertthone zehn Theile derselben enthalten sind. Wir zweifeln nicht, daß unsere Fabrikanten diese Entdeckung benutzen werden, und zwar um so mehr, da auf mehreren Manufakturen wegen Mangels an Walkertthon, sehr Eise gebraucht wird, und dieses Material bekanntlich den wichtigsten Theil der Kosten, besonders bei den höchsten Preisen ausmacht. Es ist bemerkenswerth, daß dieser neu entdeckte Walkertthon besonders gut beim Walken grober Tücher zu gebrauchen ist. Seine umständliche Beschreibung aller chemischen Versuche, die der Herr Professor Gieie mit diesem Thone angestellt hat, wird in einer besonderen, in Charkow gedruckten Beschreibung abgeleitet. Weitergens kann man sich, um den Thon selbst zu erhalten, gerade an den erwähnten Gutbesitzer in Krementschug wenden.

Paris, vom 10. April.

Das Franz. Reich stellt sich eine Entdeckung von Macht dar, die vielleicht ohne Beispiel ist.

In dem Augenblick, wo gegen 500 000 Mann von Hamburg, von Weiel, von Marck von Verona, von Rhodan, von Dresden und von Berlin her sich in Bewegung setzen, um an der Oder und der Weichsel Position zu nehmen, wo 50.000 Mann zur Sicherheit der Küsten Frankreichs, Italiens, des Königreichs Neapel und der Russischen Provinzen Rasterlaer torniren, und wo 6 Armeen, die beinahe 300.000 Mann ausma-

chen, sich in der Halb-Zufel befinden, sind 50 Bataillons von verschiedenen Punkten her auf dem Marfch, um in Spanien 7 bis 8 von da zurückberührende Regimenter und einige Detachements der jungen Kaiserlichen Garde zu erfeschen. 6000 Mann Kavallerie gehen aus dem Devots ab, um eben diese Armeen zu verstärken; und alles dies geschieht ohne Anstrengungen, ohne außerordentliche Mittel und ohne Anstöß.

Zur selbigen Zeit werden beträchtliche Flotten ausgerüstet und bewaffnet. Verschiedene Linien-schiffe werden in diesem Sommer die Klotte von Toulon verstärkt; verschiedene andere werden zu Venedig erbaut; eines ist zu Genua vom Stapel gelassen; viele andere befinden sich auf den Werften zu Amsterdamb, Rotterdam, Antwerpen, Cherbourg und Rochefort.

Das Budget der Gelder, die zu den Gebäuden, Heerstrafen, Kanälen, Brücken, neuen Bassins und Werften bestimmt worden, ist, wie man uns versichert, weit beträchtlicher als das Budget des vorigen Jahres. Man spricht von der Erbauung eines neuen Bassins an der Mündung der Loire. Die Heerstraße von Hamburg nach Weßel wird dieses Jahr beendigt werden. Es wird also eine Straße von 80 Lieues, die über 10 Millionen kostet, in zwei Jahren beendigt seyn! Die Straße von Amsterdamb nach Antwerpen beschützt drei Werklätten; 6 Werklätten sind in Thätigkeit auf dem Wege, der sich längs dem Mitteländischen Meere von Niizza bis nach Rom erstreckt; man setzt die Landstraße von Parma nach Speyja fort. Die Chaussee von Bordeaux nach Bayonne wird in diesem Jahre zu Stande gebracht werden.

### Aus B r e u e n .

(Beschlus.)

### Nach w e i s u n g

des den Kaiserlich-Französischen Truppen gebührenden Quartiergelahes. \*)

### Beilage A.

1. Der kommandirende General eines Corps erhält die ihm nöthige Anzahl meublirter Zimmer für sich, seine Hausoffizianten und Bediente, eine Küche, so wie Stallung für seine Pferde ohne Einschränkung.
2. Einem Divisions-Generall gebühren 4 Stuben und eine Kammer und eine Küche. Außerdem das nöthige Gelas für 6 Bediente, und zureichende Betten für zwei und zwei.
3. Einem Brigade-Generall 3 Stuben 1 Kammer und Gelas für 4 Bediente. Sonst wie vorher.
4. Einem Brigade-Chef 3 meublirte Stuben und Gelas für 3 Bediente. Sonst wie vorher.
5. Einem Bataillons- oder Eskadronschef 2 meublirte Stuben und Gelas für 2 Bediente. Sonst wie vorher.
6. Einem Quartier-Maitre-trésorier gebühren 2

meublirte Zimmer, eins mit, das andere ohne Betten, und Gelas für 1 Bediente nebst Bett. 7. Einem Capitaine, Adjutant-major und Officier de santé ein Zimmer mit Bett und Gelas nebst Bett für einen Bedienten. 8. Lieutenants und Unter-Lieutenants erhalten je zwei und zwei ein Zimmer mit 2 Betten und Gelas nebst Bett für einen gemeinschaftlichen Bedienten. 9. Adjutants généraux, Adjoints und Aides de camp erhalten das Quartier nach ihrem militärischen Grade. 10. Die Bataillonschefs und Capitans vom Ingenieur-Corps und die Artillerie-Offiziere, welche nicht zu einem Regimente gehören, erhalten außer dem Quartier, welches ihnen nach ihrem Grade zukommt, noch ein helles meublirtes Zimmer ohne Bett. Ingenieur-Lieutenants erhalten das sub 7. bemerkte Capitans-Quartier. 11. Der Commissaire-ordonnateur en chef erhält so viel meublirte Zimmer, als für ihn, seine Sekretärs und Bediente nöthig sind, auch Küche und Stallung. 12. Ein Commissaire-ordonnateur erhält 3 Stuben und ein meublirtes Cabinet mit Küche für seinen Bedarf und den seines Sekretärs, auch Gelas und Betten für 4 Domeitken, von denen 2 und 2 zusammen schlafen. 13. Ein jeder Kriegs-Commissair erhält 2 meublirte Stuben, eine Küche und ein Gelas nebst Bett für die Bedienten. 14. Die Inspecteurs en chef aux revues erhalten das Quartier eines Divisionsgenerals. 15. Die Inspecteurs aux revues wie der Commissair ordonnateur en chef. 16. Die Sous-Inspecteurs aux revues, so wie die Colonels erhalten 3 meublirte Zimmer, eine Küche, Gelas und Betten für 3 Bediente. 17. Eben so die Adjutans commandans. 18. Adjutans, Tambour-majors und Trompettes-majors, Sergens-majors und Marechaux de logis en chef erhalten ihr eigenes Bett; Unteroffiziere, Gemeine, Handwerker, Fuhrleute und Bediente aber erhalten nur immer 2 und 2 zusammen ein Bett. 19. Um die Berechnung zwischen der Behörde und den Hauswirthen dereit zu erleichtern, wird jede französische einquartierte Militärperson vor ihrer Abreise zu bescheinigen haben, wie viel Tage sie dort gewohnt und Verforgung erhalten hat. Berlin, den 28. März 1812.

Auf Bejehl des Heren Staatskanzlers Ercellenz.

Der Staatsrath Jordan.

### Beilage B.

Auszug aus dem Etat über die Zahl der Portionen und Rationen, welche jedem nach seinem Range zukommen.

Bestandtheile der verschiedenen Portionen.

Portion für die Offiziere.

Brod 1 Pund 18 1/2 Loth. Fleisch 16 Loth. Reis 2 Loth, oder Hülsenfrüchte 4 Loth. Salz 1 1/3 Loth.

Portion für Unteroffiziere und Soldaten.

Brod 1 Pund 28 Loth. Fleisch 20 Loth. Reis 4 Loth, oder Hülsenfrüchte 8 Loth. Salz 1 1/5 Loth. Bier 4/3 Quart, oder Branntwein 1/20

\*) Diese Bestimmungen werden bei dem jedesmaligen Einmarsch nach den Umständen modificirt werden müssen.

Quart, oder Essig 1/25 Quart. Alles Berliner Maß und Gewicht.

Die Herren Offiziere bis zum Bataillons- und Eskadrons-Chef inclusive, können nach ihrer Wahl mit am Tische ihrer Wirthe speisen, und geben dann denselben die ihnen aus den Magazinen verabreichten Portionen; im entgegengekehrten Falle aber befristigen sie sich selbst, und können sodann keine Art von Entschädigung verlangen.

Die Herren Offiziere höhern Grades vom Obersten an, leben nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers, welcher der Armee bekannt gemacht worden ist, auf ihre eigene Kosten, und können von ihren Wirthen nur Heizung, Beleuchtung, Küch- und Tafelutensilien und Tischzeug, dessen sie bedürfen, verlangen. Berlin, den 28. März, 1812.

Auf Befehl des Herrn Staatsraths Excellenz.  
Der Staatsrath Jordan.

Königsberg, vom 12. April.

Unsere Zeitung enthält heute folgenden mit einem \* bezeichneten Artikel: „Es hat sich im Publikum, vielleicht durch Spekulanten, die Nachricht verbreitet, daß sich in kurzem bedeutende Armeekorps diesseits der Weichsel aufstellen würden; aus sichern Quellen weiß man aber, daß dieses nicht der Fall seyn wird, und man kann officiell versichern, daß noch vielweniger die Rede davon ist, daß fremde Truppen, oder überhaupt eine starke Einquartierung, nächstens nach Königsberg oder Memel kommen werde.

Die Breslauer Zeitung enthält eine Bekanntmachung wegen Verdingung von Brod, Roggen und Fourage für 18 kleinere Magazine zur Verpflegung der in dem Departement Breslau dislozirten preussischen Truppen. — Zu Kriegszug ergieng am 27. März ein Aufruf zur Zufuhr an Lebensmitteln, da dem dortigen Regiments-Departement bedeutende Truppendurchmärsche bevorstünden.

Aus Schlesien, vom 28. März.

Die Sigmüher Zeitung enthält folgendes aus dem Herzogthum Warschau: „Vor etlichen Tagen ist das Hauptquartier Sr. Excellenz Herrn Generals Dombrowsky von Bromberg nach Warschau aufgebrochen. Bei Silesce, unweit Ostrolenta, stehen 8 unsrer Kavallerieregimenter.

Leipzig, vom 2. April.

Es war ein beruhigendes Wort, welches der Herzog von Elchingen, Marschall Ney, aussprach, daß Leipzig zur Messe ohne alle Einquartierung seyn würde. Wir verlassen uns hier darauf, und wirklich ist auch die zahlreiche Einquartierung in und um der Etade schon wieder aufgebrochen, und was nachfolgt auch in voller Bewegung, so daß wir mit Grund hoffen können, es werden im Ganzen die Messgeschäfte in Nichts gestört werden. Es liegen in allen deutschen und französischen Artikeln außerordentliche Vorräthe auf dem Plage. Auch die Buchhändlermesse kann so schlecht nicht ausfallen, da der Messkatalog sehr ansehnlich geworden ist.

## W e s t b a l e n .

Anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen, die von Frankreich zu uns gekommen, ist die konigl. Gendarmerie! Wie thätig dieselbe den Zweck verfolgt: Ruhe und Sicherheit dem Bürger zu verschaffen, zeigt das Compté Rendu, welches ne monatlich von ihren Geschäften aufrückt. Hier das Verzeichniß der von derselben während des Monats Januar 1812 im Umfange des ganzen Reichs eingebrachten Bagabonden, Bettler und Verbrecher; 26 Deserteure, 116 wiedererlangte Konfessionsirte, 51 Diebe, 122 Bagabonden, 17 Bettler, 2 entprungene Arrestanten, 47 Personen, die sich Ehdlichkeiten erlaubt haben, 5 verdächtige Personen, 16 Forstrevolver, 36 durch Richterpflichtige zum Gefängniß Verurtheilte, 1 verflämelter Konfessionsirter, 14 läderliche Personen, und 14 auswärtige Deserteure, in allem 467 Personen.

Vom Main, vom 7. April.

So lebhaft gegenwärtig die Stadt Frankfurt durch die Truppenmärsche ist, so stille gehen die Messgeschäfte. Alle Umstände vereinigen sich, um die Fremden abzuhalten, beträchtliche Einkäufe zu machen; viele derselben sind gar nicht angekommen, weil ihre Anwesenheit zu Hause bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nothwendig wird.

Drei Württemberger, Konfessionspflichtige, wurden wegen gleichwärtiger Entfernung ins Ausland und Bakverfälligkeit, jeder zu 12monatlicher Festungsarbeitstrafe verurtheilt, nach deren Uebersehung sie mit 16jähriger Capitulation unter das konigl. Militär werden einreißt werden.

Frankfurt, vom 6. April.

Gehehn sind Kaiserl. Franz. Grenadiere, die Matrosen, und ein Artillerietrain der Kaiserlichen Garde, hier durchgezogen. Einige Tage vorher waren das Grenadieregiment zu Pferde von der Garde, und ein portugiesisches Kavallerieregiment durchpassirt.

Frankfurt, vom 8. April.

Unsere Messe ist um 14 Tage verlängert worden; möchte dieses einigermaßen den großen Schaden ersehen, den die Kaufleute durch das Wasser erlitten haben. Noch bis diesen Augenblick ist der Mainfluß im Steigen. Viele Waaren sind ganz und gar verdorben, andere müssen unter dem Preise verkauft werden.

Frankfurt, vom 13. April.

Der Herr Graf von Goltzoff ist gestern von Bruchsal, wo sich seine ehemalige Gemahlin aufhält, kommend, hier eingetroffen.

München, vom 13. April.

In Baiern ist ein neues Konfessionsgesetz erschienen. Alle Jünglinge ohne Unterschied des Standes sind vom 19ten bis vollendeten 23sten Jahre der Konfession unterworfen, und müssen sich zum Eintragen in die Listen melden, sonst verlieren sie das Recht zum Eooon, oder einen Stellvertreter zu stellen, und werden bei den jährlichen Rekrutierungen gleich eingereiht. Dabei gehen die

freiwilligen Werbungen doch ohne Handgeld fort, ebenfalls für eine sechsjährige Dienstzeit, und nach Zügelunge, die noch nicht das erforderliche Alter, aber sonst die nöthige Größe und Stärke haben, können schon früher, vor dem 1sten Jul., eintreten. Sind die Freiwilligen geneigt, und von guter Erziehung, so soll auf ihre weitere Beförderung Rücksicht genommen werden. Konscriptivte, die zu Straf und Arbeitsbausecten verurtheilt worden, sind als Unwürdige aus der Liste zu weichen.

München, vom 12. April.

Es wird gegenwärtig eine Spartenstrafe von Mainz bis Württemberg errichtet; allen Beamten und Posthaltern ist anbefohlen, für gute Pferde, sorgfältige Beförderung u. Sorge zu tragen. Die Postkassens, Ueberbringer solcher Sparten, werden sehr gut belohnt. — Aus dem ehemaligen Zeughaus zu Frankfurt werden nun noch alle dazwischen befindliche Parafite, Streutzte, Pitzen, Schwerter u. an den Meistbietenden veräußert. Viele Privatpersonen drängen sich hierzu, um diese Denkmäler der Thatkraft unserer Väter zu erheben.

München, vom 13. April.

Zu Würzburg werden große Anstalten zum Empfang einer Person vom höchsten Range getroffen, welche sich daselbst einige Zeit aufhalten wird.

München, vom 14. April.

Die in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Stadt Wien ganz vom Militär entbloßt ist, und daß deshalb die nöthigen Wachen von der Bürgerchaft versehen werden müssen, ist um so unangenehmer, als man nur den Hauptwachen so wohl, als auf den Nebenposten, die wegen ihres guten Aussehens und militärischen Haltung bekannten deutschen und ungarischen Grenadiere erblickt. Ungeachtet des mercklich bessern Courses zu Wien sind doch schon mit dem Anfange dieses Monats die Fleisch und Getreidepreise zu einer in Oesterreich sonst nicht erblickten Höhe gestiegen.

Kemberg, vom 29. März.

Se. Majestät haben den bisherigen Zollfuß von 20 Gulden vom Centner netto ausländischen weißen Baumwollengarnes auf 50 Gulden zu setzen, und zugleich in Bezug auf Galizien die Hauptregimente Kemberg und Brody zu bestimmen für gut befunden.

Kopenhagen, vom 11. April.

Se. Königl. Majestät haben bei der Carole vom 1ten dieses Monats folgendes Allergnädigst befohlen:

„Da die Stärke unsers Militärs in den an dem Herzogthum Holstein gränzenden Ländern durch den Gebrauch verschiedener Truppen an andern Stellen um einen Theil geschwächt wird; so halten Wir es, um Unsre Herzogthümer gegen feindlichen Angriff zu schützen, so wie solches im Jahre 1809 geschah, für notwendig, eine militärische Macht daselbst zu sammeln, welche im eintretenden Falle jeden feindlichen Angriff mit Kraft zurück zu weiden im Stande ist. Daber haben Wir

allergnädigst beschloßen, daß ein Theil von dem in den Herzogthümern und Nord-Gütland kantonirenden Truppen sich in den Herzogthümern versammeln und sich daselbst zu einer marschfertigen Armee-Division formiren sollen, welche auf erste Ordre sich bewegen kann, wohin es befohlen wird. Diese bewegliche Armee-Division soll von Unserm Generalleutnant von Ewald kommandirt und in 2 Brigaden eingetheilt werden, wovon die erste vom Generalmajor von Wegener und die zweite vom Generalmajor von Dorrien kommandirt werden soll.

„Von dem Tage an, daß diese Armee-Division formirt wird, soll der Ober-Quartiermeister, der Prinz von Holstein-Beck, als Kommandeur des Stabes des Generalleutnants v. Ewald, und der Divisions-Quartiermeister von Kömeling als Adjutant bei dem Generalmajor von Wegener angesehen werden.“

„Sämmtlichen Obrigkeitern wird diese allergnädigste Verfügung zur Nachachtung bekannt gemacht.

„Urkundlich unterm vorgedruckten Königl. Insegl. Ergeben im Holsteinischen Obergericht zu Glückstadt, den 4. April 1812.

### Todes - Anzeige.

Dem weisen Schöpfer gefiel es, nach jenen Gefilden zu nehmen, Maria Eleonora Theresia Potraz, geborne von Perrein, aus Münster, welches ich mit betrübtem Herzen ihren und meines hiesigen und auswärtigen Anverwandten anzeige. Werra, den 26. April 1812.

J. F. Potraz,  
Schauspieler.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 1ten May d. J. verschiedenes Hausgeräthe, Küchengeräthe, Bettzeug, Silberzeug und Wyunterien sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause, im Emissionszimmer des Magistrats einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 24. April 1812.

Im Namen und von wegen Einnes Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister F. Aferman.  
C. H. F. Lenz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der Doctor der Medicin, Carl Wernitz und der Augenarzt und Augenoperateur, Hirsch Rappavort, und die Studirenden der Philosophie, Carl von Neuner, Arnold Gottlieb v. Mettens, Carl v.

Wagner und Nicol. Waxon v. Meyendorff, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Räte und Beden, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, angefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. H. Grindel, d. j. Rektor. 2

Es hat Eine Päbliche Revisions-Commission bemerken müssen, daß ein großer Theil der hieselbst angeführten Leute ihre Kopfsteuer in der festgesetzten Zeit nicht entrichtet hat; es werden daher dieselben hiemit zum letztenmale ernstlich erinnert, diese Restanzen nebst der Allerhöchst befohlenen Erhöhung und zwar:

1) zum Bürgerlichen Oklad, für die erste Hälfte der Kopfsteuer	2 Rub. 50 Cop.
die Hälfte der Allerhöchst befohlenen Erhöhung	1 — 50 —
und die diesjährige Rekrutensteuer	2 — —

In allem mit 6 Rubeln.

2) zum Arbeiter-Oklad, für die erste Hälfte der Kopfsteuer	1 Rub. • Cop.
die Hälfte der Allerhöchst befohlenen Erhöhung	2 — 50 —
und die Ausrüstungs-Kosten der diesjährigen Rekruten, vorläufig und zur Berechnung bei Einhebung der 2ten Hälfte der Kopfsteuer	1 — —

In allem mit 4 Rub. 50 Cop. für jede männliche Seele spätestens bis zum 1ten Mai d. J. täglich, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Kanzlei gegen Quittung abzutragen. Zugleich werden auch diejenigen, welche bereits Abgaben entrichtet haben, hiedurch aufgefordert, in eben dieser Zeit, die nach obiger Specification noch zu leistenden Nachzahlungen beizubringen, indem widrigenfalls, nach Ablauf des obangezeigten Termins, die strengen Massregeln gegen alle Schumigen ergriffen werden müssen. Dorpat-Rathhaus, den 20ten April 1812.

W. Barnikel, Rathsherr. 2  
F. P. Wilde, Notair. 2  
Von der Kaiserl. Dörpschen Polizei-Ver-

waltung wird zur Wissenschaft des resp. Publikums hiemit bekannt gemacht: daß die Preise der Hechte vom 20ten April bis zum 1ten Mai c. von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung dergehalt bestimmt worden, nämlich: Hechte unter 10 Pfund am Gewicht, zu 12 Copfen pr. Pfund und die größern über 10 Pfd. am Gewicht, zu 10 Cop. pr. Pfund. Dorpat, den 20. April 1812.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister. 2  
Sekret. Staus. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörpschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, ad Commisum eines Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts, das von dem Valentin Paul Hausenberg acquirirte Pfandrecht des im Dörpschen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, am 1ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr in dies. Kaiserl. Landgerichtes Sessionszimmer, unter nachfolgenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß Plus licitans, außer der baar zu liquidirenden Restanz des Gutes Groß-Johannishoff beim Kiefl. Kredit-System, den dritten Theil der darauf ingrossirten Pfandbriefe durch baare Bezahlung ablöse;
- 2) der Meißbieter in sechs Wochen den Meißbotschilling, jedoch nach Abzug der auf Groß-Johannishoff verbleibenden Pfandbriefe, bringe;
- 3) noch, außer dem Kaufschillinge, die Kronsgeldgebühr vor der Uebergabe berichte;
- 4) vor dem Zuschlage über deren Erfolg der Substantiation an Ein Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgericht berichtet werde.

Dorpat, den 5. April 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörpschen Kreises.

N. F. L. Samson, Landrichter.  
Sekretair Friedrich Gerich. 3

Da die Ebstnische Distrikts-Direktion des hiesländischen Kredit-Systems das in Sequestration verfallene Gut Pallasow zum 29ten April a. c. bei sich an den Meißbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, sich am 29ten April a. c. Vormittags mit gehöriger Caution versehen, in der Ebstnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren. Wer sich von dem abschließenden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ebstnischen Distrikts-Direktion inspiciren. Dorpat, den 5. April 1812.

Friedrich v. Meinert, Direktor.

Dr. Job. Jos. Bollwerth, Sekr. 3  
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiezu zu wissen, welcherseits der hiesige Handlungs-Associé Christian Johann Ströbinger hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe beschre des, in forma probante prod-

sirten, am 21sten Februar d. J. zwischen ihm und der verewittweten Anna Sophia Eckbaum, geb. Graff abgethlossen, am 2ten März deselben der Einem Erl. Kaiserl. Kisch. Hofgericht corrobtoriten Haustausch Contracto gegen sein, durch Cession acquirirtes, in dieser Stadt unter der Polizer Nummer 119 belegenes Wohnhaus das, besagter Wittwe Eckbaum, geb. Graff zugehörig gewesen, gleichfalls in dieser Stadt unter der Polizer Nummer 16 belegene Wohnhaus cum appertin. für die Zugabe von 1200 Rubel B. A. eingetauscht habe und gebeten, da er für beide Grundstücke die, der hohen Krone gebührenden Abgaben berichtigt, über diesen Tausch ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagte Immobilien und wider den geschickenen Tausch rechtschäftliche Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift der Rigssten Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präemptorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehöret, sondern die nachgedachten Häuser den Aequitenten, Handlung. Afficiis C. J. Etzöbberg und der verewittw. H. E. Eckbaum, geb. Graff zum unwiderrückstehen Eigenthum eingewiesen werden sollen. Seltin, den 3. April 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.  
C. J. Grewinck, Synd. u. Secr. 3

### Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Nachdem ich jetzt die Allerhöchste Bewilligung zur Organisation eines Frei-Corps erhalten habe, mache ich solches bekannt, damit sich junge Männer, die in der jetzigen Zeit sich dem Vaterlande widmen wollen, bei mir melden. Ehre und Ruhm ist der Lohn des Patrioten. Dorpat, den 24. April 1812.

Lieutenant Carl von Nieroth.

Es wünscht jemand seinen im ersten Stadtheil mit sehr guten Dörrkähmen, Beerensrüchern u. s.

w. versehenen Lustgarten, bis zu diesem Herbst zu vermieten. Eine nähere Nachweisung giebt hierüber der Herr Stadtheilsvorsteher Lieutenant von Gramkau.

### Hundert und Funfzig Rubel Belohnung.

Zwischen dem 12ten und 23sten des vorigen Monats sind in meinem Hause, welches ich selbst bewohne, und zwar aus den Erkerzimmern, 120 Rubel Banco-Aff., etwa 1 Rubel bis 125 Copeken kleine Silbermünze, 1 Rubelstück, 2 holl. Dukaten und ein silberner Epistffel, bezeichnet G. v. S., den 14ten May 1786. und schon frührer ein schwarzer mit orangen Saften gezielter gestrickter seidener Taback's-Beutel entwandt worden; ferner wurde in erwähnten Zimmern zu Ende des verfloffenen Januar-Monats d. J. ein goldner Ring vermisst, worin ein schwarzer ovaler Stein eingefaßt war der nach zweien Enden spiß zulief. Wer mir den Thäter dieses Diebstahls namhaft machen kann, erhält bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 150 Rubel B. A. sogleich von mir baar ausgezahlt. Dorpat, den 21. April 1812.  
Joachim Wigand. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 29sten April, Nachmittags um 2 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Hause der verewittweten Frau Katharinermandin Rensla, in der Wohnung des Handlungsmachers Meyer, mehrere Meublen, Kleidungsstücke, Wäsche, Kupfergeräthe, Einzeuzeug und einiges andere Hausgeräth in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung veräußert werden. Dorpat, den 20. April 1812.

Am 13ten April d. J. hat jemand einen offenen Brief, worin sich 120 Rubel B. A., nämlich vier 25iger und vier 5 rublige, befinden, auf dem Wege vom Bürgermeister Lindeschen bis zum Apotheker Wogenrichen Hause, verloren. Der Brief mit dem Gelde war nach Nias adressirt. Der Finder wird erucht, solchen gegen eine ansehnliche Belohnung, entweder an die Kaiserl. Rechtsh. Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Ein Mann, aus dem Hollsteinschen gebürtig, der sich leithier mit Vieh- und Pferdehuren beschäftigt, auch vormals der hohen Krone als

Kur- und Fabnkschmidt gedienet, wünscht jetzt, da er auch guten grünen Schweizer- und andern Käse wie auch gute gelbe Butter zu machen versteht, eine Anzahl Kühe zu pachten, um in dieser Art nützlich zu werden. Sollten sich Herrschaften zu Pachte geneigt finden, mit ihm in dieser Hinsicht kontrahiren zu wollen, so ist er zu erfragen in Fellin bei dem Herrn Stadt-Ältesten Wiström; auch erfährt man nähere Nachricht von ihm in Dorpat, bei dem Stuhlmacher Herren Beylich. 2

Sehr gute tragbare Morellenbäume, Rosensträucher, große Sorten Spargelpflanzen, Johannis- und Stachelbeersträucher, wie auch allerlei Gartensamereien, sind für billige Preise zu haben bei  
H. Neubauer,

in der Komatischen Straße. 2

Bei dem Miaschen Krüge im Karfuschen Kirchviere hat eine Bäuerin eine silberne Taschenuhr gefunden. Der, welcher sie verloren, hat sich an den Propst Berg in Hallist zu wenden. 2

Die Frau Majorin von Sivers ist willens ihr in der Steinstraße belegenes Haus aus zweiter Hand zu verkaufen. Wenn sich ein Liebhaber dazu finden sollte, der beliebe sich bei ihr selbst, in ihrem Hause, zu melden, woselbst er die nähere Bedingungen erfahren wird. 2

Der hiesige Studiosus medicinae, Hirsch Kappaport, hat am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Wege vom St. Petersburger Hotel bis zum neuen Universitäts Gebäude, eine Portefasche verloren, in welcher sich eine zehneublige Banknote und ein von dem österreichischen Kaufmann G. F. Weisner ausgestellter Gegenschchein über 19000 Fl. befand. Da nun dem Eigentümer an diesem Gegenschneide vieles gelegen ist, der übrigens niemand etwas nützen kann, so wiew der Finder ersucht, solchen entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch bei ihm selbst in seinem Logis, im St. Petersburger Hotel, abzuliefern; die dabei befindlich gewesenen 10 Rubel aber als Douceur zu behalten und erforderlichen Falls außerdem noch einer anderweitigen Belohnung sich zu gewärtigen. Dorpat, den 12. April 1812.

Endesunterzeichneter, welcher in Reval wohnhaft gewesen, mache denjenigen, die es interessiert, hierdurch ergebenst bekannt, daß er sich hieselbst als Kapriee etablirt hat, und versichert Allen, die ihn annehmen geneigt sind, prompt und gut zu bedienen. Sein Logis ist im Bürgermeister Wildeschen Hause, am russischen Markt, parterre, an der Straße. Joh. Mathiesen. 3

Bei mir sind in diesem Frühjahr zu haben: unterschiedene Sorten auserselener junger Apfeln und eine Anzahl hochstämmiger junger Eschbäume, so wie auch echte Centifollen-Rosen-Abieger, englische volltragende weiße, wie auch rothe Johannisbeere- und große rothe volltragende Stachelbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, das Hundert 2 Rubel, große einjährige Nelken, welche diesen Sommer blühen, das Stück 20 Copfen, selbst ge-

zogene gut keimende Garten-Samereien für sehr billige Preise. Gärtner Krieger. 3

Der auch in hiesiger Gegend als Virtuoso auf dem Pianoforte nicht unbekante Herr Musikdirektor Johann Wilhelm Häbler, macht allen Musikliebhabern, besonders aber seinen Hönnern und alten Freunden, vorläufig bekannt, daß er im nächsten Monat auf seiner Durchreise hier ein Concert zu geben hofft. Von seinen zu Moskau herausgegebenen 33 Werken sind noch 5 vollständige Exemplare vorhanden, wovon jedes nach dem Ladenpreis 135 Rubel beträgt. Wer ein solches Exemplar zu besitzen wünscht, erhält es im Verlaufe von 6 Wochen für 100 Rubel B.N. Sollten dann noch Exemplare übrig seyn, welches schwerlich zu erwarten steht, da der Werth der Häßlerischen Arbeiten bekannt und die Zahl seiner Verehrer nicht geringe ist, so werden dieselben im Ganzen oder einzeln nach dem Ladenpreise verkauft. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition. 3

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten anzuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon zu profitieren wünschen, belieben sich bei ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeisterin Wilde der nähern Verabredung wegen, zu melden.

v. Mathelin,  
Universitäts-Fechtmeister. 2

### Abreisender.

Der Raschenhauerqelle Schönfeldt, ist begriffen innerhalb acht Tagen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung des baldigsten melden mögen. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 22ten April. Der französische Courier Herr Burde, von St. Petersburg, nach Polangen. Et. Erlaucht der Herr General von der Artillerie und Ritter Graf Wrakscheweff und der Herr Obrister Lechin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 23ten. Der Herr Graf Blater, von St. Petersburg, nach Aleswa. — Der Herr Obrister Fürst Rantagulin und der Herr Major Heide, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 24ten. Der Herr Doktor Remanitsky, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Collegienassessor Kilewien und der Herr Major Klockmann, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Kangeoff, von St. Petersburg, nach Schadow.

# D r o p t s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro.</sup> 34. Sonntag, den 28<sup>ten</sup> April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. April.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. April.

Der beim Departement des Justizministeriums stehende Kollegienassessor Manzei, der bei der Militär - Kommandeur über hundert Mann gewesen, als Kornet in Militärdienste genommen und beim Alexandrjischen Husarenregiment angestellt.

Der General von der Infanterie Erwow, zur Heilung seiner Krankheit, zu den Badenschen Mineralbrunnen beurlaubt.

Von demselben Tage.

Der Generaladjutant Fürst Gagarin, ist, an Stelle des Generalleutenants Werderewski, der wie zuvor bei der Suite stehen wird, mit Beibehaltung seiner Funktion, zum Direktor vom Inspektions - Departement des Kriegsministeriums ernannt.

Der Dirigirende der Departements des Kriegsministeriums, Generalleutenant Fürst Gortischakow 1, zeigt hiermit an, daß für alle diejenigen, die ihn im Fache des Kriegsministeriums zu sprechen nöthig haben, zwei Tage in der Woche, nämlich Montag und Freitag, Vormittags 11 Uhr, bestimmt sind. Er hält es hierbei für nöthig, hinzuzufügen, daß von niemanden Vitzschriften und Vitzschreiben auf ordinair Papier werden angenommen, die mit der Post einkommenden aber, wenn

sie nicht auf Stempelpapier, der Verordnung gemäß, geschrieben sind, ohne alle Berücksichtigung werden nachgelassen werden.

St. Petersburg, vom 13. April.

Der Director der Kanzlei des Kriegsgouverneurs von Reval, Hofrath Hebn, ist Allergnädigt zum Kollegienrath erhoben.

St. Petersburg, vom 17. April.

Während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers aus dieser Residenz, ist dem Geheimrath Grafen Alexander Saltykow Allergnädigt die Leitung der Geschäfte beim auswärtigen Departement übertragen.

Pffow, vom 11. April.

Heute, Donnerstag, früh Morgens um 4 Uhr, trafen Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in Pffow Stadt ein. Um 9 Uhr geruheten Sr. Majestät die Rapporte von den Militair - und Civilbeamten anzunehmen, und um 10 Uhr waren Sie in der Kathedralfirche und besetzten daselbst den Heiligenthron und den beil. Reliquien Ihre Ehrfurcht Der Archimandrit und Rector des Seminariums Anafsil hielt bei dieser Gelegenheit an Sr. Kaiserl. Majestät eine kurze Bewillkommungsrede. Hierauf geruheten Sr. Majestät das Stadt Hospital und einige andere Stellen, in Begleitung des Herrn Civilgouverneurs Fürsten Schachowskij, in Augenschein zu nehmen. Wie es heißt, werden Sr. Majestät der Kaiser nach der Mittagsmahl Ihre weitere Reise fortsetzen, worin bereits die Pferde, so auch die Commer - Equipagen bereit stehen.

Wffow, vom 12. April.

Se. Majestät der Kaiser haben während Ihrer Allerhöchsten Anwesenheit in dieser Stadt am gestrigen Tage, unter andern auch die hier befindlichen Artilleriekommanden in Angenehmen zu nehmen geruht. Zur Mittagsstafel Sr. Majestät hatte auch der hiesige Civilgouverneur das Glück, gezogen zu werden. Gleich nach der Tafel gegen 4 Uhr Nachmittags, geruheten Se. Majestät Ihre weitere Reise fortzusetzen, und um 7 Uhr Abends befanden Sie sich bereits in der Stadt Opatow, 56 Werst von hier.

Paris, vom 14. April.

Den Bewohnern der Insel Walchern wurde bekannt gemacht, daß sie die Papiere, Karten und andere dem Staate gehörige Sachen, welche sie bei dem feindlichen Einfall verborgen haben, innerhalb eines Monats wieder herausgeben sollten, bei Strafe als unrechtmäßige Besitzer vor Gericht belangt zu werden.

Aus Italien, vom 2. April.

Am 1sten April wurde zu Mailand der Rechnungshof für das Königreich Italien feierlich eingeseht. Der Finanzminister Graf Prina war zugegen, und sagte unter andern: „Die Kontributionen, welche die Staatsbedürfnisse fordern und rechtfertigen, würden in autorisirte Bünderungen ausarten, wenn bei ihrer Verwendung nicht aller Willkühr und Verschwendung gesteuert würde.“

Berichte von Neapel vom 11. März melden, daß die größten Linien- und Kriegsschiffe des Feindes von Messina gegen Süden abgeseelt sind; es blieb in diesen Hafen nur eine kleine Flotille, bestehend aus einigen Fregatten und kleinern Fahrzeugen.

Aus Spanien, vom 20. Februar.

Von den Guercillas macht ein deutscher Offizier, der im Jahre 1810 in Spanien bei dem kranzösischen Heere diente, in dem schätzbaren Journale Geist der Zeit V. 3. folgende Beschreibung: „Diese sonderbaren Bänder bestehen aus Evangelischen Pastoren und Bauern, veraprenaten Soldaten der Infanteriearmee, und Deserteurs aller Nationen. Der eigentliche Stamm derselben waren aber meistens wirkliche Räuber, an denen es in Spanien nie fehlte. Ihre Befehlshaber und Oberhäupter verschaffen sich ihr Ansehen entweder durch Verdienste oder Familien-Verhältnisse. Nicht selten sind es tüchtige zu ihnen übergegangene Soldaten und Unteroffiziere. Diese ziehen sie dann durch sehr reiche Montur, schöne Pferde, große Verablung und hohe Aussichten für die Zukunft zu fesseln. Sie sind nicht gleichförmig gekleidet, bis auf eine rote Leibbinde, deren Ende der Geldbeutel ist. Ihr Hut ist mit einer bunten Feder geziert. Wenn sie französische Montirungen erbeutet haben, ziehen sie solche gerne an, um im Gefechte zu täuschen, und Verwirrungen anzurichten. Sie sind gewöhn-

lich zu Pferde oder auf Eseln, und gut bewaffnet, aber desto schlechter beritten. Ihre Waffen bestehen in 2 Pistolen im Gürtel, einem Säbel, einem Gewehre und einer Lanze. Ihr Reitzzeug besteht bloß aus einem Wollkissen, anstatt des Sattels auf überhängten Stricken, an den Enden mit Schlingen versehen, anstatt der Steigbügel, und anstatt des Baumes binden sie dem Reiterbiere einen Strick um das Maul. Dennoch sind sie gute Reiter und beüßen große Gewandtheit. Weder in Compagnien, noch in Bataillons getheilt, bilden sie einen wilden Heereshaufen, wo im Gefecht jeder kommandirt, der Fähigkeit und Uebergewicht hat. An ihrer Spitze reitet ein Tambour-Major, auf den sie sich halten. Sie überladen ihre Gewehre zwar oft, treffen aber gut. Wenn sie zum Gefechte anziehen, verkündigen sie sich durch ein wildes Geschrei von weiter Ferne her, sind aber nicht betrunken, welches überhaupt bei Spaniern ein seltener Fall ist. Wenn sie einen Angriff vorhaben, lassen sie es Tags vorher dem angreifenden Vorheer förmlich ankündigen, und die Stunde des Angriffs melden. Viele sonderbare Art Krieg zu führen, liegt wohl in dem kranken Charakter der Spanier, und ist gleichsam eine Herausforderung, die fast immer richtig gehalten wird. Sie greifen mit vieler Heftigkeit, aber in größter Unordnung an, halten auch selten einen regelmäßigen Angriff aus, zerstreuen sich, und flüchten in ihre Felsenlurte. Vorden wird von ihnen weder gegeben noch erwartet.

Vom Mainz, vom 13. April.

Berichte aus Frankfurt am M. melden fortwährend, daß fran-zösisch. Generale, Offiziere und Kriechbeamtete durchziehen. Unter den ersteren wird der Herzog von Treviso (Marschall Mortier) und der General Vandamme genannt.

Nicht bloß der Main, sondern auch der Rhein und die Maas und ihre Nebenflüsse, schwellen wegen des starken Regens an, und richten ungewöhnliche Vermöhnungen an. Bei Lüttrich war die Maas seit 85 Jahren nicht so hoch gestiegen, als am 5ten und 6ten. Ein Schiff, auf welches sich die Einwohner eines überflutheten Dorfes nach der Stadt retten wollten, ließ an die Brücke Amercoeur, schlug um, und Männer, Weiber und Kinder, bis auf 5, wurden ein Raub der Klutben-Müßeldorf und Gölla wurden zum Theil überschwemmt, da der Rhein über 24 Fuß liegt, und bei Mainz mußte die Schiffbrücke abgebrochen werden. Zu Frankfurt wuchs der Main in einer Nacht fast 15 Fuß hoch an, wodurch mehrere Straßen unter Wasser gesetzt wurden, und die am Strom errichteten Wehbrücken konnten kaum ausgeleert werden. Mehrere Kaufleute bieten ihre Waaren zu den niedrigsten Preisen aus, und finden doch keine Abnehmer.

Vom Mainz, vom 15. April.

Der Fürst August von Hohenlohe-Ingelfingen hatte, als Stellvertreter seines Vaters, dem ehemals

Lien Churfürsten von Hessen 236.000 Gulden an Kapital, welche mit den Zinsen 300,000 Gulden betragen, zu entrichten. Da er diese Summe der Direction der Französischen Domänen in Guldabgetragen, so hat der Französischer Director (Genil de Sequetter) auf die Ungemessenen Beschlüssen aufgehoben, und die Vertheilungsorte in der Frankfurter Zeitung für verächtlich erklärt.

Die mindliche Höhe, welche die Haiserschen Soldaten haben sollen, ist bei der Artillerie 5 Fuß 21 Zoll, bei der Cavallerie 5 Fuß 9 Zoll, bei dem Fußweesen 5 Fuß 8 Zoll, und bei der gesammten Infanterie 5 Fuß 4 Zoll.

### Aus Valern.

Das Regierungsbblatt enthält eine Aufforderung an katholische und protestantische Aspiranten, sich binnen 14 Tagen mit den gehörigen Zeugnissen zu den Seelskaplanstellen zu melden, deren Errichtung unterm 28. März beschlossen worden ist. Der Gehalt eines solchen Seelskaplans besteht in 50 Gulden monatlich, eines Kirch- und Brodportion; überdies wird ihm zur Bedienung ein Soldat als Capelldiener, dann ein zweipänniger herrschaftlicher Wagen zur Fortschaffung seiner Person und des Capellenzeltes bewilligt.

### Nürnberg, vom 16. April.

Zu Wien hat das allda seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, das am 1. Mai der Kaffee wieder in den Handel gesetzt werden soll, eine ungemein angenehme Emancipation in allen Klassen, vorzüglich aber unter dem Mittelstande, wo dieses Getränk die meisten Knechtbauer hatte, verurteilt. Man will behaupten, daß geschickte Aerzte den Tod verachteter ihrer erwachsenen Patienten, die von Jugend auf an diesen Trank gewöhnt waren, der jählen Entbehrung desselben zuschreiben. Wie weit aber die obige Sage gegründet sey, wird die Zeit lehren.

### Wien, vom 11. April.

Unterm 24ten März hat die Nieder-Oesterreichische Regierung verschiedene Circulare publiciren lassen, worin es heißt:

„Jedes an den natürlichen Blattern verlorbene Kind soll von dem Priester eingeseget, aber übrigens ohne Begleitung des Priesters und der Verwandten oder Freunde zur Erde bestattet werden. Acht Wochen nach der Kundmachung dieser Verordnung werden die Eltern und Vormünder eines jeden Individuums, welches an den natürlichen Blattern starb, und durch dieselben verkrüppelt wurde, und von welchen die nicht überhandene Vaccination nicht ausgewiesen werden kann, mit Namen, Stand und Wohnung in der Zeitung der Provinz bekannt gemacht, als vom Vorurtheil geblendete Menschen, welche ihre Angehörigen lieber in der schmerzvollen Krankheit der Blattern zu Grunde gehen oder verkrüppeln, als sie mittelst eines so leichten und sichern, von Gott und der Staatsverwaltung ihnen angebotenen Mittels der Kuhpockenimpfung am Leben erhalten wollen.“

### Herzogthum Warschau.

Aus Warschau wird unterm 21ten März gemeldet: Die Schiffbrücke auf der Weichsel bei dieser Stadt soll diese Woche beendigt seyn. London, vom 25. März.

Bei einem Geillichen aus der Grafschaft Leicester, Namens Stagemoor, der sich, nach Art eines großen Theils seiner Landsleute, in allerhand Geilten und Sonderbarkeiten ungemein zu gefallen pflegte, ward im vorigen Monate nach seinem Tode folgendes Testament gefunden. „Ich hinterlasse meinen Erben funfzig Hunde von verschiedener Art; hundert Paar Beinkleider; vierhundert Paar Schuhe; hundert Paar Stiefeln; achtzig Perücken (er trug immer sein eigenes Haar); achtzig Wagen und Karren; dreißig Schuffarren; zweihundert Grabsteine und Schaukeln; funfzig Sattel und Gerbiere; achtzig Pflüge (die noch niemals gebraucht worden waren); eine große Menge (zu 8 Pfund Sterl. angeschlagene) Epazier- und Kesselföcke; sechzig Stück Rindvieh und Pferde (die nie ein Geschirr getragen hatten); zweihundert Heugabeln und Hacken; fünf und siebenzig Reitern; funfzig Besonnens, Pistolen, Degen und andere Waffen; einen großen Wagen voll ungebundener Bücher (worunter aber nicht eine Predigt); endlich eine Schatulle mit 500 Pf. St.“

Der Universal Erbe von genannten Habseligkeiten war sein nächster Verwandter, ein Londoner Kastträger. Noch erzählt man von diesem wunderlichen Heiligen, daß er jeden Abend vor dem Schlafengehen seinen Bedienten und sein Dienstknechtchen in ihre Schlafkammer einzuschließen, hierauf einen Flutenschuß zu thun, und endlich das wüthende Heer seiner Hunde loszulassen pflegte.

### London, vom 25. März.

Ausserordentliche Hofzeitung von Buenos-

Ayres, vom 17. December.

Peru und Mexiko. „Ein von Chill diesen Morgen angekommener Courier hat die interessantesten Nachrichten mitgebracht, die wir zur Kenntniß des Publikums zu bringen eilen. Unsre Prophezeiungen in Hinsicht auf Mexiko waren nicht falsch: der gebeilligte Eifer für die Freiheit hat die Wuth der Tyrannei beiegt; die Fahne der Freiheit ist in der Hauptstadt des Königreichs Mexiko selbst aufgesteckt worden; die bleichen und zitternden Tyrannen sahen mit Schrecken diejenigen, die die Ketten der Sklaverei geprengt haben. Ja, brave Mexikaner, ihr seid jetzt frei, und eure Brüder an den Ufern des Plataflusses grüßen euch mit einem heiligen Enthusiasmus; wir wollen euren Willen folgen und unsre Tapferkeit soll nach dem Verhältnisse unsrer Weiden steigen. Santa Fe, Peru und ganz America sind von gleichem Muth entflammt.“

Die Nachricht selbst ist offenbar falsch, wie die Times sagt; sie meldet, daß der Generalkapitän D. Hidalgo an der Spitze von 150,000 Amerikanern am 6ten Juni in die Hauptstadt von Me-

zifo elngedrückt sei und die Unabhängigkeit von Amerika proklamiert hat. Das Datum dieser Begebenheit beweiset, daß die ganze Nachricht nicht den mindesten Glauben verdient.

London, vom 28 März.

Briefe aus Liverpool melden, daß dort auf alle Amerikanische Schiffe, bis zum Einzuge der aus Amerika erwarteten Depeschen, Embargo gesetzt sei. — Liverpool selbst, dessen Schwere, nach der Angabe eines Vorlebensmitgliedes, ohnehin abgetakelt liegen, und wo die Zahl der Almosenbedürftigen binnen einem Monat von 8000 auf 15000 gestiegen seyn soll, würde durch den Verlust des Handels mit Amerika den letzten Stos erliden.

Der Courier enthält folgendes: „Es giebt keinen Ausweg zwischen der lebhaftesten Fortsetzung des Krieges und der niederträchtigen Unterwürfigkeit. Wir kämpfen mit dem Gallier (Brennus), der sein Schwert in die Wagshawe legte. Der gegenwärtige Krieg wird uns noch Geld, Blut, Ansehen, Leben und Auflagen kosten. Wir wissen nicht, wie hoch sich die Anleihe belaufen wird. Sen's 5, 10, 15 Millionen (90 Mill. Thlr.) so ist dieses nur Nebenache. Wir tragen die Last, wir bezahlen die Schuld, um unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit, unser Übergewicht zur See, unsere Nationalgröße und Nationallehre zu erhalten. Wir unterwerfen uns dem Druck, um der Welt zu zeigen, daß Nelson nicht todt, Wellesley nicht unthätig ist, um unser theures Vaterland, die Gräber unserer Väter, die Altäre unsers Gottes, dem Schwerte nicht unterworfen zu sehn, welches alle übrigen Nationen in den Staub gestreckt hat. Sind diese Beweggründe unzureichend, uns zur freiwilligen Abtragung des Tributs zu bewegen, so laßt uns wenigstens bedenken, daß Unterwürfigkeit uns noch größere Opfer kosten würde, daß wir dem Feinde die Rechte, die Unabhängigkeit, den Ruf Englands zum Opfer bringen müßten; denn (reyn sei es von uns, es verbelen zu wollen,) wenn wir den Streit nicht mit Kraft und Muth fortföhren (toto corpore regni mit gesammten focertien Kräften des Reichs), wenn wir ihn nicht mit Herz und Seele, auf Kosten unsers Wohlstandes, fortföhren, so haben wir alles zu befürchten.

Ein Cabinets Ronsell am 22. März dauerte 4 und 1 halbe Stunde. Das Departement der Admiralität wird sich unverzüglich bilden. Sir Joseph Yorke und Sir Richard Bickeron werden vom Admiral Hope und dem Herrn Dundas ersetzt werden. — Lord Keith ist abgereist, um das Kommando der Kanalflotte zu übernehmen.

London, vom 3. April.

Die Nachrichten, die man von den Bewegungen der feindlichen Flotte auf der Schwelde erhalten hat, sind nicht ohne Grund. Sir Richard Strachan, der den San Domingo von 74 Kanonen kommandirt, und Lord A. Beauleec sind am Mittewochen von den Dünen abgesetzt, um sich

nach der Station vor Blesingen zu begeben, und Admiral Young wird in ein oder zwei Tagen von London verlassen, um das Kommando vor der Schwelde zu übernehmen.

Folgendes ist der Etat des gesammten Werthes der saanen Banknoten, die von Bank von England binnen 11 Jahren, seit dem 1 Januar 1801 bis zum 31 December 1811 übergeben und die als falsch zurückgewiesen worden.

Der Nationalweirth der falschen Banknoten, die zur Bezahlung präsentirt und seit obiger Zeit zurückgewiesen worden, beträgt 101 661 Pf. St.

(Unterz.) H. Haris, Tresorier ein Obf. Dank von England, den 26. März 1812.

Geslern empfing Lord Melville als erster Lord der Admiralität zum erstenmale alle Militär-Autoritäten.

Dieser Tage ward der Deutsche Baron von Geramb arestirt. Da er es erwartete, so hatte er am Ende einer Aenge auf dem Dach seines Hauses einen Zettel angeklagen, auf welchen man die Worte las: „Wenn Paris ist mein Schloß; ich stehe unter dem Schutze der Englischen Gesetz.“ Eine Menge Volks hatte sich versammelt, um diesen sonderbaren Anschlagzettel zu sehn; er verhinderte aber die Ausführung der Ordre des Staats-Sekretairs nicht. Als man diese Ordre dem Baron anzeigte, weigerte sich dieser zu gehorchen. Man ließ Wache kommen. Diese schlug die Gartenthüre mit Beilen ein. Man ergab sich der Gefangene.

Im Mitteländischen Meere mischte sich ein Französicher Kaper unter eine uniter Korvopen, deren Signale er sich zu verschaffen gewukt hatte; veranlaßte mittelst derselben mehrere Schiffe um sich, und nahm sie am folgenden Tage im Angesicht der Fregatte Reda weg.

E u d a m e r i k a.

Die Niederlage der Portugiesen, so wie des Generals Goyneve durch die Republikaner besätigt und vollkommen. Exereer ist zu Coimbra eingedrungen und sein Rückzug durch Lima von einer zahlreichen Armee abgeknitten. Die Truppen von Buenos Ayres zu denen sich die Landes-eingebornen, welche sich endlich für die Patrioten erklärten, schlugen, haben nicht nur die Stadt la Paz mit Sturm erobert, sondern auch Cochabamba, Tacña und Tupiza wieder einernommen. Die Nachricht, daß die Europäer die patriotische Junta zu Chili durch eine blutige Gegen-Revolution aufgelöst und Chili wieder dem Mutterlande unterworfen hätte, ist falsch. In Chili wird eine republikanische Armee organisiert. Eine aufgefangene diplomatische Korrespondenz brachte einige Personen in Untersuchung.

Bermischte Nachrichten.

Der König von Westphalen ist aus Glogau nach dem Herzogthum Warschau abgereiset.

Am 2. April Abends ist die Decke des Audienzsaales des Justizpalastes Tribunals zu Rouen eingestürzt. Dieses Ereigniß wurde um so weniger vorausgesehen, da dieser Theil des Gebäudes, welcher an den Zufuhrgang anstößt, von einer modernen Bauart ist. Stürklicher Weise ist Niemand dabei umgekommen; allein die Freude der Kunst-kenner noch lange den Verlust des schönen Gemäldes von Fouquet beklagen, welches diese Decke deckte; dasselbe wurde mit der linken Hand gemahlt, und stellte die Gerechtigkeit vor, wie sie das Kalter niederschmettert; es war ein allegorisches von den Kennern sehr geschätztes Stück.

Die Nachrichten aus Buenos Ayres vom 31sten December, schildert die Lage des Innern von Buenos Ayres als sehr mißlich. In Gail soll dem General Goyonche gelangen seyn, das Ansehen des Mutterlandes wieder herzustellen; Cordova soll sich von Buenos Ayres getrennt und eine eigene Junta haben; die Portugiesische Armee soll mit dem Gouverneur von Monte-Video in gutem Vernehmen sehn; in der Stadt selbst sollen blutige Handel herrschen u. s. w. Aus New-York ist dabeih ein Transport von 3000 Fauten angekommen.

Nach Berichten aus Frankfurt haben daselbst verschiedene Beerdiger ihre bisher gemietete Gewölbe und Gåoen aufgekündigt, weil sie die Messen nicht weiter zu besuchen gedauert und. Es hatten sich zwar nach den Osterfesttagen noch Käufer eingefunden; aber diejenigen, welche vormals Einkäufe in sehr großen Partien machten, können zum Theil, der vorgefallenen geographischen Veränderungen wegen, nicht mehr nach Frankfurt kommen.

Am 31. März zeigte zu Trent Herr Anton Crivelli von Mailand, Ingenieur und Professor der Physik am Lyceum in Trent, ein ganz besonderes Experiment, welchem der Herr Bedacht, der Kommandant des bairischen Platzs, viele andere Staatsbeamte, Beamte und seine Jåhorer beiwohnten. Er ließ nämlich eine Kandeie ohne Lunte oder sonstige andere feine Materie los. Gleich sein Versuch so riesig ausfiel, indem der Schwefel ohne die geringste Gefahr, mit gleicher Schnelligkeit und mit größerer Gewalt los ging, als selbst mit Hilfe der Lunte, so will Professor Crivelli seine Erfindung doch noch mehr vervollkommen, und zwar so, daß bei Bedienung der Kanone nicht nur mehrere Paragraffe erspart, sondern bei jedem Stück auch ein Mann entbeht werden kann.

Man sagt: es würde zu Berlin in Kriminalfällen eine öffentliche Jurist einzutreten, und jeder zugegen seyn können bei den Urtheilen. Diese Einrichtung wäre wünschenswerth, wenn man bedenkt, daß aus dergleichen in Frankreich und England die bedeutendsten Redner hervorgehngen.

Ueber einen hohen Reisenden aus Italien, der vor einiger Zeit durch das Stådtchen Murten mit wechrem Gefolge durchreiste, herrschen verschiedene Vermuthungen.

Zu Hamburg sind alle, die mit der Bezahlung der an die Kommune schuldigen Renten oder Gefålle in Rückstand geblieben sind, benachrichtigt worden: daß die Eintreibung dieser Rückstände durch alle gesetzlich vorgeschriebene Mittel bewirkt werden soll.

Alle Baiersche Unterthanen, die ohne königliche Erlaubniß in fremden Diensten stehen, und bei Verlust aller bürgerlichen Rechte und Vermögens aufgefodert worden, sich binnen Jahresfrist einzufinden.

In Abruzzo giebt es schon Orte, wo man gar keine Kolonialwaaren mehr findet. (Dauert der Krieg noch lange, so wird das an vielen Orten der Fall seyn.)

Se. Majestät der König von Westfalen ist mit Gefolge in Warthan eingetroffen, und Se. Durchl. der Prinz von Schmilt (Marischall Davoust), hat sein Hauptquartier nach Thorn verlegt.

Am 6ten April sind, wie ein süddeutsches Blatt meldet, sechs große Feuerspritzen, nebst einer hinlånglichen Anzahl von Spritzenleute, durch Frankfurt passirt; auch zerlegte Windmøhlen sollen auf Wagen transportirt, durch diese Stadt gegangen seyn.

Am 24. v. M. starb zu Jena F. J. Griesbach, Geh. Kirchenrath und Professor der Theologie daselbst, im 85sten Jahre an einer Entfèkung.

Am 2ten ist zu Wien der berühmte Schauspieler Brodmann gestorben. Er war zu Grätz 1745 geboren.

Am 30. März ist die Akademie de la Crusca, die durch das kaiserl. Dekret vom 19ten Januar 1811 bergestellt wurde, zu Florenz feierlich wieder eröffnet worden.

Am 21. März (am Tage des Erdbebens zu Rom) wartete sich bei Florenz ein Berg, bedeckte das Dorf Et Sorbia und den Fluß Savio und erschlug 15 Personen und viel Vieh.

Neulich wollte ein Bürger zu Wien eine neue Art des Selbstmordes versuchen; er bestellte nämlich den Scharfrichter auf einen bestimmten Tag zu sich in seine Wohnuna. Als dieser in das Zimmer getreten war, verschloß der Bürger die Thüre, und sagte dem etwas betroffenen Scharfrichter, er sei seines Lebens müde, und daher fest entschlossen, dasselbe mit dem Stricke zu endigen; da er aber nicht gerne Hand an sich legen wollte, so habe er ihn (den Scharfrichter) dessen Geschicklichkeit im Aufhängen ihm bekannt sei, zu sich kommen lassen, um dieses Werk an ihm zu vollziehen; hierauf zeigte er ihm in einer Hand 6 Dukaten in Gold, die er, nach vollbrachter That, zu sich nehmen soll, in der andern aber eine geladene Pistole, und fügte hinzu, daß diese Uhr ihn bestimmt sei, sofern er sich weigern sollte, das ihm zugethobene Geschäft zu übernehmen. Der Scharfrichter, welcher über diesen seltsamen Antrag keinesweges aus der Fassung gekommen war, erklärte sich ohne Anstand bereit, dem Lebenslatten Bür-

ger diesen Dienst zu leisten, doch setzte er hinzu, müsse er sich auch seinerseits gefallen lassen, eben so wie jeder von dieser Todesstrafe verurtheilte Delinquent von ihm behandelt zu werden. Nachdem der Selbstmordlustige dieses zugestanden hatte, band ihm der Scharfrichter die beiden Hände fest auf den Rücken, alsdann nahm er ihm den Zimmerschlüssel aus der Tasche und gieng geraden Wegs zu der Polizei-Oberdirektion, wo er diesen Vorfall anzeigte und veranlaßte, daß man diesen Lebensüberdrüssigen sogleich unter gehörige Obhut setzte.

Auf einem Dorfe in der Nähe Berlins trat ein Bauerknabe dem Prediger des Orts eine Ente todt; darüber ergrimmt, verlangt dieser eine ausgezeichnete Bestrafung des Burschen. Der Vater ist geneigt, als solcher seinen Sohn zu züchtigen; thut es auch und sendet außerdem dem Prediger Ersatz für den Schaden. Doch dieser, immer noch nicht befriedigt, kommt am andern Tage und befehlet dem Knecht, den Knaben vor der ganzen Jugend zu schlagen. Dem Befehle gehorchend, wird der Arme herbeigebolt, und da er sich sträubt und während der Exekution kämpft, trifft ihn der Lehrer so unglücklich mit dem Stocke gegen den Schlaf, daß der Knabe augenblicklich todt ist. Die Kunde läuft durch das Dorf; der Vater, eben mit dem Einschlachten beschäftigt, stürzt, das Messer in der Hand, nach der Schule, sieht die entsetzliche Nachricht bestätigt, den Sohn bleich vor sich liegen, und stößt dem Prediger im ersten Wuthschmerz das Messer in das Herz, so daß auch er die Erde verließ. Man ist begierig, in dieser Sache das Urtheil zu vernehmen, da man in den Gefühlen des Thäters die möglichste Entschuldigung für die rasche That findet.

Von einem in der letzten Zeit durch Glückfälle reich gewordenen Beamten, der wenige Meilen von Berlin wohnt, wurde ein dastiger Schauspieler und eine andere Person zu einer Jagdpartie eingeladen. Der Schauspieler war an dem zur Hinreise bestimmten Abend in einem Trauerspiele beschäftigt, hatte indessen das Glück, schon im ersten Akte ermordet zu werden, und der Mitgebetene schrieb nun dem Beamten:

„Dugleich der Mord an dem Herren F. N. Burghaus erst vollzogen werde, so hoffen sie doch zu rechter Zeit einzutreffen.“

Der Bote verliert den Brief. Ein paar Bauern, lange schon über den Reichthum des Beamten neidisch und über seinen fröhlichen Wandel, finden die Schreiberei, erbrechen das Siegel, buchstabiren die Sache heraus, und haben nichts Eiligeres zu thun, als den Amtmann von der wahren Greuelthat zu unterrichten. Dieser sendet den Brief nach der Stadt, und, weil der Name des Schauspielers etwas kritisch geschrieben ist, faßt man hier auch nicht gleich den Zusammenhang. Ein Polizeidiener eilt zu dem Unterzeichneten und

führt ihn nach dem Bureau, wo sich natürlich bei Nennung des Opfers das Ganze in Lachen auflöst.

Die widerpenßigen Sächsischen Rekruten sollen ausgegriffen und nach Dresden und Torgau geliefert werden.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Dörptisches Landgericht macht desmittelst bekannt, daß dasselbe mehrere zum Nachlaß des Auctendators Schutte gehörige Effecten am 30sten April d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Hause des Schneidemeisters Falkenberg auctonoms lege verkaufen werde.

Ad mandatum

H e h n, Secr.

Nachdem Ein Edler Rath aus den, demselben vorgelegten Restantien-Listen von Renten für Armen Gelder und Grund-Gelder, ersehen, daß von mehreren Jahren diese Gelder rückständig geblieben, so wird den Ehemüßigen ein Termin von vierzehn Tagen a dato, zur Entrichtung vorerwähnter Restanzen, mit der Androhung hierdurch anberaunt, daß bei fruchtlos verstrichenem Termin, diese Restanzen nicht allein sofort exekutivisch beigetrieben, sondern auch die Kapitalien, als gekündigt angesehen werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und für Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A k e r m a n.

E. H. F. K e n z, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. sügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: demnach der Instrumentenmacher Johann Friedrich Gräbner ab intestato allhier kürzlich verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß dieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 27sten Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A k e r m a n.

E. H. F. K e n z, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermei-

Fer und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, Welchergehalt der heilige Fischhändler Johann Reinhold das Auktium im 2ten Stadttheil sub No. 192 a auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, durch den mit der Leitherigen Eigentümerin, Sergeantin Wittwe Awdoija Jakowlewna Kasowdnowa, am 21. Sept. über 1808 geschlossenem, in original anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats, am 9ten October 1808, bei Einem Erlauchten Hochpreisl. kaiserl. Viepländischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 400 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeleitet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den gegebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorwissen des Rätlichen und heiligen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Vorn der Proclation und des einzigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichsten Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtoratorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundbererigen Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, d. h. dem heiligen Fischhändler Johann Reinhold, als recht wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beidrucktem, dieser Stadt größerm Zinsiegel. Gedruckt Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.  
 C. W. F. Ketz, Obersecr. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird demmittelst bekannt gemacht, daß das von dem Maurermeister Julius Ernst Grabe dem verstorbenen Prokollisten Carl Friedrich Wollin im Jahre 1791 auf 20 Jahre verpfañdete und durch Session der Wollinischen Erben an den Werroschen Bürger und Schaedrmeister Johann Nicolaus Frank gelehene im Plan der Stadt Werro sub No. 23 bezeichnete steinerne Wohngebäude sammt dem Nebengebäude und Garten, am 9ten Mai d. J. sub hasta publica verkauft und dem Meißbietet mit dem Schlage 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden soll. Werro, den 15. April 1812.

Bürgermeister C. A. Roth. 1  
 Von Einem Edlen Rathe des Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei

demselben am 1sten May d. J. verschiedenes Hausgeräthe, Küchengeräthe, Bekleid, Silberzeug und Wouuterien sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause, im Sessionszimmer des Magistrats einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 24. April 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
 Bürgermeister F. A. Kerman.  
 C. W. F. Ketz, Obersecr. 2

Es hat Eine Köbliche Revisions-Commission bemerken müssen, daß ein großer Theil der hieselbst angeschriebenen Leute ihre Kopfsteuer in der festgesetzten Zeit nicht entrichtet hat; es werden daher dieselben hiemit zum letztenmale ernstlich erinnert, ihre Restantien nebst der Allerhöchst befohlenen Erhöhung und zwar:

1) zum Bürgerlichen Stand, für die erste Hälfte der Kopfsteuer	2 Rub. 50 Cop.
die Hälfte der Allerhöchst befohlenen Erhöhung	1 — 50 —
und die diesjährige Rekrutensteuer	2 — —

In allem mit 6 Rubeln.

2) zum Arbeiter- Stand, für die erste Hälfte der Kopfsteuer	1 Rub. — Cop.
die Hälfte der Allerhöchst befohlenen Erhöhung	2 — 50 —
und die Ausrückungs Kosten der diesjährigen Rekruten, vorläufig und zur Berechnung bei Einhebung der 2ten Hälfte der Kopfsteuer	1 — —

In allem mit 4 Rub. 50 Cop.

für jede männliche Seele spätestens bis zum 4ten Mai d. J. täglich, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Kanzlei gegen Quittung abzutragen. Zugleich werden auch diejenigen, welche bereits Abgaben entrichtet haben, hiedurch aufgefordert, in eben dieser Zeit, die nach obiger Specificatation noch zu leistenden Nachzahlungen beizubringen, indem widrigenfalls, nach Ablauf des obangeseigten Termins, die strengsten Maasregeln gegen alle Schumigen ergriffen werden müssen. Dorpat Rathhaus, den 20ten April 1812.

W. Wärmisel, Rathsherr.  
 J. P. Wilde, Notair. 3

### Ueberweizige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei- Verwaltung hieselbst.

In Carlswa steht eine moderne Kassecke zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis auf dem Gute daselbst. 1

Dem resp. Publikum mache ich hiemit bekannt: daß, nachdem ich mich hier etabliert, eine Masse angelegt, ich auch zugleich schöne bequeme Gelegenheiten zur Aufnahme der Reisenden, Bedienung, Equipagen und Pferde habe, übrigens auch bei mir alles Erforderliche zu haben ist, und die resp. Reisenden sich einer billigen und prompten Bedienung zu gewärtigen haben. Werro, den 23. April 1812. S. W. Meißner. 1

Da das zum Nachlaß wegl. Herrn Rathsherrn Eberhard Berens von Kautenfeld gehörige, im Rigaschen Kreise und Lemnurgschen Kirchspiel belegene, Gut Sud den am 20. May d. J. zur Auktion begeben werden soll; so wird solches hiemit bekannt gemacht, und können die etwaigen Nachliebhaber den hiesiger entrossenen Baum-Kontrakt täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Hause des Herrn Bernhard Christian Klein inspiciren. Riga, den 12. April 1812. 1

Es hat jemand vor dem Hause des Herrn Apothekers Wegner ein dünnes Herd, die teutsche Ueberziehung der Adelsordnung, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, es im Hause des Herrn Gouvernements Sekretairen Gödechen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

In der Behausung des Herrn Collegienraths und Professors Hesel, auf dem Dom, sind gute Dom-Kartoffeln und Kohl, für billigen Preis zu haben und jeden Vormittag zu empfangen. 1

Der Fuhrmann Umbra ist willens, sein ihm zugehöriges, in der sogenannten Schweinfopelstraße unter der Polizei-Nummer 161 belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem kleinen Küchengarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an ihn selbst zu wenden. 1

In der Steinstraße, im Hause Nr. 106, ist sehr gutes Kartoffelmehl, in großen und kleinen Quantitäten, für billigen Preis zu haben. 1

Es hat jemand in diesen Tagen ein Taschenbuch mit 40 Rubel B. A. gefunden, wozu der rechtmäßige Eigenthümer sich bei mir melden kann. Zugleich mache ich hiemit bekannt, daß bei mir eine Wohnung von 4 aneinander hängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde, wie auch 2 Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermieten sind. E. H. v. d. E. 1

Gold- und Silberarbeiter. 1  
Wer einen großen, an der Petersburger Raika belegenen, Obi- und Küchengarten für diesen Sommer mietben will, hat sich der Bedingungen wegen an die Herren Gebrüder Brock zu wenden. 1

Ein neues Flügelbörmliges, sehr gut gearbeitetes Fortepiano von 6 Octaven und gutem Ton, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Eine perfekte Wirtin wünscht sich wiederum auf dem Lande als solche zu engagiren. Weitere Nachweisung, giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Ein junger Mensch, von deutscher Abkunft, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht auf einem Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillierbier, à 15 Kopfen, gegen Zurückgabe einer gestempelten Bouteille, zu haben. G. E. Schulz. 1

Die obere Etage im Hause des Herrn Landraths von Distobfkers ist nebst Garten, Stallraum Wagenremise etc. zu vermieten. Liebhaber hieszu haben sich der näheren Bedingungen wegen an den Haus Aufseher daselbst zu wenden. 2

Da mir noch ein Theil halb- und zwei drittelbrand Brandwein zu meiner Sommer-Lieferung fehlen, so ersuche ich die Herrn Gutbesitzer, die Brandwein zu verkaufen haben, sich gefälligst bei mir, oder bei meinem Bevollmächtigten, dem Herrn Reinhold Clare, hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. April 1812. 1

Rittmeister Carl von Krüdener. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 25ten April, Nachmittags um 2 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Hause der verwitweten Frau Rathsverwandtin Wensa, in der Wohnung des Handichumachers Meyer, mehrere Meublen, Kleidungsstücke, Wäsche, Kupfergeräthe, Eisenzeug und einiges andere Hausgeräth in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 20 April 1812. 3

### Abreisende.

Der Schlossermeister Friedrich Eisberger und der Sattlergeselle Götschel sind willens bin 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an sie zu haben glauben, bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 25. April 1812. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 25ten April. Der Herr Commissionair der 9ten Klasse, Ring, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Chachaloff, von St. Petersburg, nach Dinamünde. — Der Herr Doktor Schurmaschko, von St. Petersburg, nach Schwel. — Der Herr Stabsdoktor v. Wilke, von St. Petersburg, nach Wilna.  
Den 26ten. Der Herr Capitain Krufosko, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Hoffmann, von St. Petersburg, nach Kureff.  
Den 27ten. Der Feldjäger Herr Kabel, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Lieutenant Berens, von Wilna, nach Schlüsselberg.

# D o r p t,      f e h e B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 35. Mittwoch, den 1<sup>ten</sup> May 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 20. April.

In der Kaiserlichen medicinisch-chirurgischen Akademie wurden im verwichenen März vom 1ten bis 10ten, die Studenten der Medicin der 1ten Klasse und einige aus der 2ten Klasse, so auch die Studenten der Pharmacie der 2ten Klasse öffentlich examiniert. Nach beendigtem Examen wurden die Fortschritte dieser Studenten geprüft, und nach der Prüfung zu Aerzten von der ersten Klasse ernannt: Lubimow, Bremerow, Schafranowski, Winogradskij, Blitmann, Dachowski, Gläkwitsch, Stepanowski, Tjudniskij, Schortmann und Deckerreicher. Von diesen ist den drei ersten, nämlich Lubimow, Bremerow, und Schafranowski, jedem eine silberne Medaille zur Belohnung bestimmt. — In Folge des auf Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung erfolgten Allerhöchsten Befehls wurden 52 Aerzte für die Armee bestimmt. Den bei der Armee angestellten Aerzten haben Sr. Kaiserliche Majestät zur Equipierung, außer der Summe, die nach dem Reglement der Akademie für diesen Gegenstand bestimmt ist, einem jeden 75 Rubel von den Summen des Cabinets Sr. Kaiserl. Majestät zu verleißen gerubet.

Der Generalmajor Baumgarten ist Allergnädigst zum Verweser der Provinz Tarnopol ernannt.

Zum Chef des Postbezirks von Odessa ist Allergnädigst ernannt, der Hofrath Blaramberg mit Erhebung zum Kollegienrath.

Der Professor an der Universität zu Wilna Goldastii, und die Hofräthe Drost und Schulgin,

sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annenorden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 13. April.

Der Kollegienrath Peter Kaikarow ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Bladimir-Orden 3ter Klasse ernannt. Von demselben Orden 4ter Klasse ist zum Ritter ernannt, der Hofrath Nifitin.

Bekanntlich hat man in der Nähe der Kirows-Welbigorscher Fayance-Fabrik, und zwar nur eine Viertel Weist davon, unlängst einen gelben Thon in hinlänglicher Menge gefunden. Das aus diesem Thon verfertigte Geschire nimmt die gewöhnliche Fayance-Glasur an, hat eine angenehme dicke gelbe Farbe, und an Dauerhaftigkeit übertrifft es das gewöhnliche Fayance-Geschire. Jetzt sind von dieser Fabrik zur Probe fünf vortreffliche Teller, zwei Tassen und zwei Teller ringsandt. Diese sind Sr. Majestät dem Kaiser überleht, und Sr. Majestät haben sie mit Wohlgefallen anzunehmen gerubet. Nach diesen ersten, mit diesem Thone gemachten Versuchen zu urtheilen, muß diese Entdeckung als eine sehr nützliche Acquisition für die Fabrik angesehen werden, theils wegen der prächtigen Farbe, theils auch wegen der außerordentlich guten Eigenschaft und der Güte desselben. Uebrigens kann man demselben durch einen Zusatz von der ganz dunklen Orange alle beliebige Veränderungen bis zur ganz hellen gelben Farbe geben.

Im Laufe des verwichenen Märzmonats sind beim hiesigen Port-Vollamte an ausländischen Waaren einflaxiert worden: rothe Baumwolle 3920 Pud 25 Pfund für 116,600 Rubel; blauer Sandel in

Stücken 2175 Pud 24 Pfd. für 16,000 Rub.; Al-  
 laun 149 Pud 34 Pfd. für 1048 Rubel 95 Kop;  
 Schwedische Heringe 35 Käfer für 3000 Rubel;  
 Sandzucker 1407 Pud 7 Pfd. für 35,353 Rubel;  
 über dies sind an nachgewordenen und beschädigten  
 Waaren öffentlich versteigert worden: Sandzucker  
 Waaren öffentlich versteigert worden: Sandzucker  
 10,991 Pud 17 Pfd. für 240,292 Rub. 22 1/2 Kop.;  
 Zucker, Raffinade, 575 Pud 21 Pfd. für 33,800  
 Rubel 81 Kop.; Mehl, 64 Pud 32 Pfd. für 2798  
 Rub. 93 Kop.; Portugiesischer Wein 57 Biven  
 für 33,910 Rubel. Zum Verühren zur See und  
 in Lande wurden ausflakirt; Roke Baumwolle  
 3148 Pud, zu 27 und 40 Rubel; gewonnene  
 197 Pud 36 Pfd., zu 100 Rub.; rohe Seehunde-  
 1860 Stück, zu 1 Rub. das Stück; Hanf-  
 seile 392 Pud 16 Pfd., zu 10 Rub.; Virginischer  
 Taback 2284 Pud 33 Pfd., zu 18 Rub.; Weizen  
 1375 Tchetwert, zu 20 Rub.; Indigo 1722 Pud  
 16 Pfd., zu 400 Rubel, und Kaffe 3332 pud 5  
 Pfund, zu 70 Rubel.

St. Petersburg, vom 24. April.  
 Gleich nach Sr. Majestät dem Kaiser sind  
 unter andern aus dieser Residenz abgereist: der  
 Reichskämmerer Graf Rumanzow, der Admiral  
 Schischagow, der wirkliche Geheimrath Graf  
 Kotschubei, der General Baron Armiel, der  
 Reichs-Sekretair, Viceadmiral Saichkow, der  
 Polzeiminister, Generalleutnant Balaschow, und  
 der General von der Artillerie Graf Arkaschew.  
 Swenzian, vom 14. April.

Heute früh in der sechsten Stunde geruhen-  
 ten Sr. Majestät der Kaiser, nach zurückgelegtem  
 sehr schlechtem zum Theil noch mit tiefem Schnee  
 angefülltem Wege, der an einigen Orten, wegen der  
 gegenwärtigen Frühjahrszeit, äußerst schwierig zu pas-  
 siren war, in erwünschtem Wohlsein hier einzutreffen.  
 Uebrigens sind Sr. Majestät der Kaiser in den Sou-  
 veränements St. Petersburg, Pskow und Wilna  
 mit allen Verfügungen, die auf diesen Fall sowohl  
 von Seiten der Landobrigkeit als der Vorkommande  
 getroffen worden, zufrieden gewesen. Auf der  
 Station Domgelisch erwartete die Allerhöchste An-  
 kunft daselbst der Post-Inspektor, Kollegienrath  
 Dolzowa Dobrowolskij, der auch das Glück hatte,  
 hier Sr. Majestät dem Kaiser zu empfangen. Bei  
 dieser Gelegenheit überreichte der Post-Inspektor  
 Sr. Majestät allerunterthänigst einen umständlichen  
 Bericht über alles Dasjenige, was er in Erfüllung  
 des ihm im Falle des Postwesens gegebenen Auf-  
 trages gethan habe. Sr. Majestät bezielten die  
 Allerhöchsten Wohlwollen für seine Gewandtheit  
 und Thätigkeit, und geruheten von hier Ihre  
 Maje weiter nach Wilna fortzuziehen.

Wilna, vom 14. April.  
 Heute, am Palmsonntage, um 2 Uhr Nach-  
 mittags, ward unsere Stadt durch die Allerhöchste  
 Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreut. Der  
 Kriegsminister und die ganze Generalität empfan-  
 gen Sr. Majestät vor dem Stadthore, und be-  
 gleiteten Dieselben sodann, bei Höchst. Ihrem Ein-

zuge in die Stadt. Beim Stadthore wurden Sr.  
 Majestät der Kaiser von der hiesigen Kaufmann-  
 schaft und von den Gewerken, und bei der kather-  
 dralische von der angesehensten Gemüthskeit be-  
 willkommnet. In allen Etappen, durch welche der  
 Allerhöchste Zug gieng, waren die hier bestimmeten  
 Truppen in Parade aufgestellt. Beim Palais hat-  
 ten das Glück Sr. Majestät zu empfangen, der  
 Civilgouverneur mit den übrigen Beamten, und  
 der Gouvernements-Marschall mit dem Adel. Wäh-  
 rend dessen wurden in allen Kirchen die Glocken  
 geläutet; die Einwohner drängten sich überall Haus-  
 fenweise zusammen, und das fröhliche Jauchzen  
 gab das Entzücken zu erkennen, worin das Volk  
 beim Anblick seines Allerdurchlauchtigsten Monar-  
 chen geriet. Sr. Majestät der Kaiser befinden  
 sich in erwünschtem Wohlsein.

Sr. Majestät der Kaiser sind, wie man sagt,  
 mit den 5 Stationen von Swenzian bis zu unierer  
 Stadt, welche einen Weg von 80 Werst ausmachen,  
 den Sie in der kurzen Zeit von 6 Stunden zurück-  
 gel. erhalten, das Umspannen der Pferde mitgerechnet,  
 sehr zufrieden gewesen. Auf der Station Podbro-  
 sie war eine Jägerkompagnie als Wache aufgestellt.  
 Auf der Station Nemeutain nahmen Sr. Maje-  
 stät eine Kompagnie Artillerie in Augenschein.  
 Endlich sechs Werst von hier, bei dem ersten Fel-  
 derschlagbaume, hielten sich die Generaladjutanten  
 Sr. Majestät versammelt, und in einiger Entfer-  
 nung von dort erwartete die Allerhöchste Ankunft  
 Sr. Majestät der Kriegsminister, Oberbefehlshaber  
 der ersten Westarmee, General von der In-  
 fanterie Barclai de Tolly, nebst der ganzen Ge-  
 neralität, und der in Fronte stehenden Kavallerie.  
 Sr. Kaiserl. Majestät erschienen Nachmittags in der  
 zweiten Stunde zu Pferde in Begleitung der Ge-  
 neraladjutanten, und wurden von den Truppen  
 mit allen Militär-Honneurs empfangen. Nach-  
 dem die Kavallerie die Honneurs abgegeben, wand-  
 te sie sich in einigen Estadrons hinter die Gene-  
 ralität zur Begleitung des Kaisers. Sobald der  
 Zug sich dem zweiten Schlagbaume näherte, begann  
 das Feuer aus den Kanonen, die auf den Berg  
 aufgestellt waren, auf welchen auch zu gleicher  
 Zeit die Regiments-Musketeire. Vor dem werten  
 Schlagbaume empfing die Hebrder-Gemeinde  
 Sr. Majestät mit Brod und Ealt, unter fröhli-  
 chem Jauchzen und mit ihrer Musik. Von dem  
 sogenannten Schloß Stadthore an war die Infa-  
 nterie in drei Straßen bis zu der Wohnung, die  
 für den Allerhöchsten Aufenthalt Sr. Majestät be-  
 stimmt ist, in Fronte aufgestellt.

Wilna, vom 16. April.  
 Gestern, am 15ten dieses, hatten das Glück  
 Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden  
 von dem Civilgouverneur, Herrn wirklichen Graf-  
 rath Lawinskij, die sämmtlichen Civilbeamten; und  
 von dem Herrn Gouvernementsmarschall die ange-  
 sehensten vom Adel. Sodann wurden mehrere zu  
 Mittagsstafel Sr. Kaiserl. Majestät gezogen. Ma-

der Tafel geruheten Sr. Majestät, das hiesige Ho-  
 spital in Augenschein zu nehmen. Heute wurden  
 die hiesige Gemüthskeit und die vornehmsten Bür-  
 ger gewürdigt, Sr. Majestät vorgestellt zu werden.  
 Geruheten Sr. Majestät der Kaiser zwei  
 Artilleriekompagnien zu besichtigen, mit denen  
 Sr. Majestät so zufrieden waren, daß sie den Bes-  
 sehabern derselben hier auf der Stelle Ihre Al-  
 lerhöchste Gnade zu erweisen geruheten.

Belew, vom 23. März.  
 Am 1ten dieses ward die hiesige Bürgerfrau  
 Aninja Rogoschin von 3 Kindern, nämlich von zwei  
 Knaben und einem Mädchen entbunden. Die Kin-  
 der sind bis jetzt am Leben, und die Sechswöch-  
 nerin ist bereits vollkommen wieder hergestellt.

## Großbritannien.

Der vorjährige Wollmarkt in London.

Beim Schluß des Londoner Wollmarktes, am  
 26. Juli v. J., las Lord Sheffeld, der als  
 Schriftsteller über den Wandelzustand von Groß-  
 britannien seit vielen Jahren vortheilhaft bekannt  
 ist) vor einer großen Versammlung von Gutsober-  
 tern, von Wollhändlern und von Tuchfabrikanten,  
 einen Bericht über diesen Wollmarkt ab, aus wel-  
 chem wir nachstehende Angaben ausheben: Die  
 Wollpreise sind in diesem Jahre um ein Drittel  
 geringer als sie im vorigen Jahre standen. In  
 dieser Verringerung der Preise kann der Krieg ei-  
 nigen Antheil haben, allein unendlich mehr ist  
 die ungeheure Einfuhr fremder Wolle Schuld dar-  
 an, die seit zwei Jahren Statt gefunden hat.  
 Im Januar 1808 war wenig Spanische Wolle in  
 England vorräthig, und da man fürchtete, das  
 des Krieges wegen sobald keine mehr aus Spanien  
 nach England kommen würde, so ließen die Preise  
 nach und nach zu unerhört, daß die beste Spani-  
 sche Wolle, die Leonische, die man sonst mit 6  
 Schilling 9 Pence das Pfund bezahlt hatte, bis  
 zum Juni 1809 nicht unter 25 Schillinge das  
 Pfund zu haben war. Aus Besorgniß, daß dies  
 fortauern könne, wurden nun auf Spekulation  
 nicht bloß aus Spanien, sondern, weil man glaubte,  
 daß wenn in Ermangelung hinreichender Spani-  
 scher Wolle die beste Englische Wolle zu den  
 feinsten Tüchern genommen werden müsse, es als-  
 dann an Mittelgut fehlen würde, auch aus andern  
 Ländern nach ungewöhnlich große Quantitäten hier  
 eingebracht und aufgeschleppt. Die Einfuhr frem-  
 der Wolle ist nämlich folgendermaßen gestiegen:  
 Von 1780 bis 1789 kamen im Durchschnitt jäh-  
 rlich dreizehn Millionen Pfund fremder Wolle ins  
 Land; bis zum Jahr 1799 jährlich 4 Millionen,  
 und von da bis 1810 jährlich 7 Mill. 700,000 Pfd.;  
 im vergangenen Jahre 1810 allein betrug die Ein-  
 fuhr 10 Mill. 900,000 Pfund!! und in diesem Jah-  
 re 1811 ist bis zum 1ten April nicht weniger als 2  
 Mill. 700,000 Pfund ausländischer Wolle eingegan-

gen. Bei so ungeheuren Vorräthen kann die Nach-  
 frage nach der neuen einländischen Wolle allerdings  
 nicht groß seyn, den die größten Tuchfabriken  
 kaufen jetzt nicht mehr auf einmal als was sie von  
 Monat zu Monat zu verbrauchen gedenken, und  
 kleinere Fabrikanten kaufen gar nur von Woche zu  
 Woche. Man kann annehmen, daß der jetzt im  
 Lande vorhandene Vorrath ausländischer, besonders  
 feiner Spanischer Wolle, für zwei Jahre uners  
 Bedarfs hinreicht. Die beste Spanische Wolle,  
 die Leonische, ist jetzt zu 8 Schilling 8 Pence  
 das Pfund zu haben. Unsere beste reinländische  
 Englische (South-Down) die, seit einer Reihe von  
 Jahren, in der Regel immer halb so viel als die  
 beste Spanische gegolten hat, sollte also jetzt 4  
 Schilling 4 Pence, das Pfund gelten; es sind aber  
 nur auf einem einzigen der diesjährigen verschiede-  
 nen Wollmärkte drittelhalb Schilling, auf den meh-  
 resten andern ist weniger, und auf einem sogar  
 nur anderthalb Schilling für das Pfund geboten  
 worden. Nach allen Nachrichten, die ich mir über  
 die vorräthigen Bestände habe verschaffen können,  
 und im Vergleich mit unserm jährlichen Bedarf,  
 haben die Verkäufer Ursache und Recht, für die  
 beste reinenglische Wolle auf einem Preise von we-  
 nigstens 2 Schilling und 2 bis 3 Pence pro Pfd.  
 zu bestehen, und wenn sie das nicht bekommen,  
 lieber ihre Wolle aufzuhäufeln. Denn: die Aus-  
 fuhr unserer wollenen Waaren ist nicht vermindert;  
 im Jahr 1810 hat sie nach den Angaben bei den  
 Zollämtern 5 Mill. 700,000 Pfund Sterl. betra-  
 gen, das ist um 350,000 Pfd. St. mehr als im  
 Jahre 1809. Der unendlich größere Theil aller  
 Ausfuhr bezieht sich aber auf unsere eignen aus-  
 wärtigen Begehungen; nach dem festen Lande von  
 Europa haben wir von jeher verhältnißweise nur  
 wenig Tuch geschickt. Bedeutender und wichtiger  
 ist der Abzug nach Amerika; dorthin sind in den  
 ersten Monaten dieses Jahres noch sehr ansehnliche  
 Sendungen verladen worden, und vor dem Ab-  
 hote der Einfuhr angekommen. Dauert durch den  
 Einfluß der Französischen Partei in Amerika das  
 Verbot eine Zeit lang fort, so kann allerdings  
 nicht eine Stockung in diesem Zweige des Han-  
 dels eintreten, allein von sehr langer Dauer kann  
 sie immer nicht seyn, denn die Amerikaner wer-  
 den Frankreich zu Liebe oder England zu Leide  
 doch nicht nachden gehen wollen. Wenn also ihre  
 Vorräthe von wollenen Waaren zu Ende sind, so  
 müssen sie, bei Ermangelung eignen fabricirter Wa-  
 aren, von Fremden kaufen, und da ist England  
 nicht nur der einzige Markt, von welchem sie ih-  
 ren Bedarf beziehen können, sondern sie können  
 auch nur bei uns oder durch uns ihre Produkte  
 oder ihre Waaren umsetzen. Wenn sie also auch  
 ein Jahr oder etwas darüber mit dem Einkauf in-  
 ne halten, desto tiefer laufen sie uns nachher in  
 die Rechnung.

(Der Beschluß nächstens.)

Aus Italien, vom 1. April.

Mit den Arbeiten zur Verschönerung Roms sind 1500 Personen täglich beschäftigt. Schon wird in Cäsars Garten die große Allee angelegt, die bei dem Obelisk anfängt, zum alten Weinberg des Klosters del Popolo fortläuft, und sich bei Trinita de Monti erhebt. Die Fußgänger werden in wenigen Tagen, und die Kutschen binnen 2 Monaten über den Gipfel jenes Collis hortorum passiren können, wo vormals die Gärten des Domitian und vieler angesehenen Römer lagen. Der Tempel des Friedens ist beinahe ganz von der Erde, die ein Drittel seiner Höhe bedeckte, befreit. Derjenige Theil des Gartens des Kapitolums, welcher das Forum mit dem Kollium verbindet, ist bereits ausgehlet und in demselben sind große Baummassen geschnitten worden. Um das Kollium her hat man einen ägyptischen Platz angefangen, um die Totalansicht dieses unermesslichen Gebäudes zu erleichtern, dem der Zuschauer bis jetzt zu nahe stand. Die Arena des Kolliums ist beinahe ganz aufgedeckt, so wie die Bäder des Titus. Durch das Abtragen des Klosters dello Spirito Santo hat Rom einen neuen öffentlichen Platz gewonnen, der durch die Schleifung des Klosters der heiligen Eufemia noch vergrößert werden wird. Die traianische Säule dient ihm zur Herde, und anstatt der Art von Brunnen, aus welchem sie hervorrage, legt man einen Zirkus an, dessen Mitte die Säule einnehmen wird.

Nach Berichten aus Neapel vom 2ten April suchen die Engländer von Sicilien aus ihr bisheriges Raubsystem gegen die Küsten dieses Königreichs fortzusetzen. Eine ihrer Flottillen, aus Kuttern und Kanonierkalyppen bestehend, beunruhigt die Küste längs dem adriatischen Meere. Es sind aber im verfloffenen Winter daseibst überall Telegraphen errichtet worden; diese signalisiren den Feind, sobald er sich blicken läßt, und auf den ersten Wink eilen die Nationalgarden den bedrohten Plätzen zu. Des Nachts werden die Einwohner durch Pechfackeln und aufgesteckte Laternen vor der Gefahr gewarnt. Durch diese Vorsichtsmaßregeln abgesehen, haben die Engländer noch nirgend ernstliche Landungsversuche gemacht.

Wien, vom 18. April.

Am 8ten April ist die 8ste Landtagskammer zu Preßburg gehalten worden.

Es soll von einem Anlehen in baarem Gelde die Rede seyn, welches die Regierung eröffnen will. Man zweifelt nicht, daß, wenn Sr. Majestät nach Preßburg sich begeben, die Anwesenheit des Monarchen alle Schwierigkeiten, die etwa noch bestehen möchten, heben werde.

Wie die Gazette de France meldet, haben sich am 26. März alle pensionirte Offiziere zu Wien vor einer Kommission des Hofkriegsraths stellen müssen, um die Ursachen ihrer Entfernung aus dem Dienst anzugeben und zu beweisen. Hierauf hat man sie nach ihren Fähigkeiten klassificirt, um

entweder noch in den Befehlen, oder in den Administrationen der Lebensmittel, Epitapher oder Militaireffekten gebraucht zu werden. Blos im Bezirk des General-Kommandos von Niederösterreich sollen sich 200 Personen gemeldet haben, welche in Diensthätigkeit zurückzukehren wünschen.

Rübenberg, vom 21. April.

Die Epidemie in dem sogenannten Bürgerhospital dauert noch immer fort, es sind zwar bereits einige Brunnen geschlossen worden, demungeachtet sterben in diesem Hause noch täglich Menschen an bösarigen Nervenhebern. Die neulich angezeigten hohen Getreidepreise sind durch die bald darauf theils auf der Donau, theils zu Lande angekommenen Zufuhren wieder sehr herabgegangen; das Korn ist von 10 fl. auf 7 fl. 24 kr., und der Haber von 7 fl. auf 5 fl. gefallen. Von den vor 4 Wochen flüchtig gewordenen Kriminalgefangenen ist einer, welcher die Unflughheit hatte, in den Umgebungen Wiens sich aufzuhalten, wieder erfaßt und ins Gefängniß gebracht worden. Am 14ten geschahen in der Hauptstadt Wien zwei Selbstmorde; einer durch Erhängen und der andere durch Erhängen.

Vom Main, vom 17. April.

Die Schweizerregimenter, die nach Berlin marschirt sind, stehen unter dem Brigade-General Coudras, und gehören zum Korps des Herzogs von Reggio. In demjenigen Kantons, welche gar keinen Ackerbau haben, ist der Preis des Brodes seit kurzem um die Hälfte gestiegen, ein Unglück, das um so stärker gefühlt wird, da wegen Stockung der Fabriken viele Leute gar keine Arbeit und Erwerb haben.

W a r t e m b e r g.

Sr. Königl. Majestät haben vermöge allerhöchsten Reskripts vom 16. April zu verordnen geruht, daß alle diejenigen, welche bei Allerhöchstdenselben unmittelbar oder überhaupt bei irgend einer andern Behörde, als bei der Rekrutungssektion des Königl. Kriegsdepartements, um Entlassung aus dem Militär für sich selbst oder einen ihrer Verwandten suppliren, unnachlässiglich mit einer Strafe von 10 Rthln. belegt werden sollen.

— Durch Stuttgart sind gereist: den 15. April, der Kaiserl. Franz. Staatsraths-Auditeur Balbe von Paris, nach Entzweihingen; der Kaiserliche Franz. Legations-Sekretair Hayer von München, nach Paris; der Kaiserl. Russ. Kollegienrath von Kraft, Legationssekretair bei der Russ. Gesandtschaft in Paris, von Paris nach Wien; den 16. April, der Kaiserl. Russ. wirkliche Geheimrath Graf Kasumowski, von Paris nach St. Petersburg.

Bermischte Nachrichten.

Feueredikt aus dem 1sten Jahrbuch dert. „Fügen hiermit allen unsern nachgefolgten Beamten u. zu wissen: Wie nun durch Brandschäden viele in große Armuth gerathen können

daher dergleichen Unglück in Zeiten zu steuern, Wie in Gnaden befehlen, daß in einer jeden Stadt und Dörre verschiedene hölzerne Teller, worauf schon gegessen gewesen, und mit der Figur und Buchstaben, die unten beschrieben, des Freitags bei abnehmendem Monde, Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, mit frischer Dinte und neuer Feder geschrieben, vorräthig seyn; sodann aber, wenn eine Feuersbrunst, wovor Gott hitzige Vande bewahren wolle, entstehen sollte, alsdenn solcher bemeldeter Teller mit den Worten: In Gottes Namen, las Feuer geworfen, und wofern dennoch das Feuer weiter um sich greifen wollte, dreimal solches wiederholt werden soll, dadurch denn die Hitze unfehlbar gedämpft wird. Dergleichen Teller nun haben die regierenden Bürgermeister in den Städten, auf dem Lande aber die Schultheißen und Gerichtschöppen in Verwahrung aufzubalten, und bei entstehender Noth, da Gott für sey, beschriebenermaßen zu gebrauchen. Hiernächst aber, weil dieses jeden Bürger und Bauer zu wissen nicht nöthig ist, solches bei sich zu behalten. Hieran vollbringen dieselben unsern resp. gnädigsten Willen. Gegeben St. N. den 24. Dec. 1742.“ Die Figur, deren gedacht wird, kellei zwei Birkel, die auf den Teller unter einander geschrieben sind, vor. In der Mitte aber ist eine Kinte durch beide gezogen, welche beide Birkel in zwei halbe Birkel theilet, oben und unten aber aus den Birkeln herausgehet, und sonst die Birkel zusammen hängt. Oben steht man auf dieser Kinte ein krummes Häkchen. In dem ersten und obersten Birkel steht in dem halben zur Linken der lateinische Buchstabe A, in dem zur Rechten der Buchstabe G, und im untern Birkel siedet in der einen Hälfte zur Linken der Buchstabe L, in der zur Rechten der Buchstabe A, also daß das Wort Agla herauskommt. Unter der völligen Figur aber sind die Worte: consummatum est, und darunter drei +++ zu sehen.

In einigen Orten am Harz herrschte ehemals die Sitte, daß Weiber, die sich gezanft und geschlagen hatten, jede einzeln in einen Kasten gesteckt wurden, so daß nur der Kopf hervorragte. Beide Kästen wurden dann dicht einander gegen über gestellt, und wenn beide Inzassen sich in dieser Stellung matt geschimpft und begeistert hatten, erhielten sie die Freiheit wieder. Dergleichen Weiskästen, wie man diese Strafwerkzeuge nannte, waren auch im Salzburgerischen gebräuchlich, nur daß sie aus einem bloßen Brett bestanden, aus welchem die Weiberköpfe hervorblickten.

Ein Herzog von Savoyen fragte den König von Frankreich Heinrich IV., wie viel ihm Frankreich eintrage? So viel ich will, erwiederte der König, denn ich besitze die Herzen meiner Unterthanen.

Im Jahre 1567 ernannte Selim I. den Portugiesischen Juden, Don Joseph Miquez, zum Herzog der Inseln Maros und Andros im Archipelagus; das mögte wohl der neueste Judenfürst seyn,

in Europa wenigstens, denn in Asien und Afrika soll es noch unabhängige Judensämme geben, die auch wohl eigne Häuptlinge (Scheifs) haben mögen.

Ehe die Türkischen Sultane wie die Sibe ihrer Regierung erwählten, lebten sie, wie die Herrscher anderer Nomaden unter Zelten, und nahmen häufig, zu Pferde sitzend, Vorstellungen an; zu ihrem Steigbügel kamen die Sultanten, welche Gnade oder Gerechtigkeit suchten, und hier ertheilte der Regent seine Beschlüsse. Dabei kam die Redensart, des kaisers Steigbügel, in Gebrauch, welche noch uneigentlich dem Innern des Scerails beigelegt wird. Denn in ministeriellen Akten, in Firmans der Pforte etc., findet man selbst diese Benennung, und alle Noten, welche Befehlen der türkischen Regierung übergeben, sind an den kaiserlichen Steigbügel gerichtet. Das versichert der Franzose Beauvoisin, der sich mehrere Jahre unter günstigen Verhältnissen in der Türkei aufgehalten hat.

Der als historisch-politischer Schriftsteller rühmlichst bekannte Herr Johann Wilhelm von Archenholz, ist zu Hamburg im 71. Jahre verstorben. Er war aus Danzig gebürtig, wohnte den letzten Jahren des 71jährigen Krieges, den er so anziehend beschrieben hat, als Fährnich, in dem nachmaligen Regiment von Binning in Berlin, bei, erhielt beim Frieden als Hauptmann den verlangten Abschied und Privatirte seitdem.

Nach dem Bericht des Herrn Maou, Professors der Naturgeschichte, und im Departement der Nordküste bei Ploubazance 70 Delybine, die einem von den Fischern verwundet, und nach der Küste flüchtenden Delybin folgten, an den Strand geworfen worden. Mehrere Tage lang kämpften sie, außer dem mütterlichen Elemente, unter flüchtigem Gebeul, mit dem Tode, 18 dieser Seethiere, noch Säuglinge, waren 7 1/2 Fuß lang, das größte aber, ein Weibchen, hielt 19 Fuß in der Länge und über 10 Fuß im Durchmesser. Eins derselben hat man nach Paris geschickt und es bestätigt sich die Behauptung des Herrn Maou, daß sie zu einer bisher noch nicht beschriebenen Gattung gehören.

Unter dem Kaiser Konstantin Prophyrogeneta (welcher am 9. Nov. 959 starb.) ward die Hand Johannes des Täufers aus Antiochien durch einen Diakonus, hieb, zertrübt, fiel aber hernach doch in die Hände der Türken. Bajazet schenkte sie in der Folge dem Großmeister des Johanniterordens in Rhodus, Petern von Ambusson. Von hier wanderte sie mit den Rittern nach Malta. Im Jahre 1798 nahm sie Ferdinand von Homperch mit sich aus Malta. Jetzt befindet sie sich in Gattschina.

Im Drurylane-Theater zu London wurde vor kurzem ein großes Spectakelstück, „der Waldgeist oder die Glocke hat geschlagen“, aufgeführt. Trotz der mannigfaltigen Dekorationen und der zahlreich und schnell auf einander folgenden Escoucoups, schien das Stück doch den Schauspielern

selbst so langweilig, daß der Direktor auf der Bühne vortrat und sagte: „Meine Herren und Damen, Sie sind zwar nachsichtig genug, uns ohne Murren anzuhören, allein die Uhr benachrichtigt uns, daß das Stück zu lang ist.“ Hiemit machte er der Vorstellung ein Ende. Ein Journal bemerkt, so nachsichtige Zuhörer habe man in Deutschland häufig, aber keine solche Direktors.

### Todes-Anzeige.

Am zosten März wurde unser geliebter Vater und Vater, der Probst und Consistorial-Rath, Hermann Johann Schubbe, durch den Tod uns entzissen, nachdem er den 22ten d. d. d. Monats 59 Jahre alt geworden war. Ein schlagartiger Zufall, der ihn vor ohngefähr vier Monaten in seiner Kirche bei Ausheilung des heiligen Abendmahls überfiel, und eine vor ein paar Jahren nach einem überstandenen Nervenleiden sich entwickelnde Auszehrung, machten seinem inmer thätigen und regelmäßig geführten Leben ein Ende. Jener, welcher den Berewigten kannte, weiß es, daß er ein gewissenhafter, gerechtigkeitsliebender Mann war, sich durch Festigkeit des Charakters auszeichnete und nach gewissen Grundsätzen handelte. Ich und sieben trauernde Kinder, drei Söhne und vier Töchter, von denen fünf unverdorrt und die Weissen derselben der Erziehung noch bedürftig sind, beweinen an seiner entseelten Hüfte ihren Freund, Lehrer und Versorger, eine ihn liebende Gemeinde ihren treuen Seelsorger, welcher sie in seiner drei und dreißigjährigen Amtsführung unermüdet und mit größter Gewissenhaftigkeit auf den Weg zur Tugend zu erhalten suchte. Eine Gattin, zwei Söhne und drei Töchter sind ihm in die Ewigkeit vorangegangen, der auch Er mit Standhaftigkeit und Ruhe des Geistes entgegenging. Diesen unsern empfindlichen Verlust machen wir allen unsern Freunden und Verwandten bekannt, und verbitten uns, indem wir von ihrer aufrichtigen Theilnahme versichert sind, die Theilnahmebezeugungen. St. Klein Mariae, den 25. April 1812.

Wilhelmine, verm. Sch. u. b.,  
geb. Bathé,  
im Namen aller Kinder des Verstorbenen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, C. F. Förne und der Studiosus juris, Gabriel Procopius, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gebürtig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als

werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dajelbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei dielem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 1. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, v. z. Rektor,  
Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der Sohn des wä. hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Claus Kiensz, Namens Diedrich Christian Kiensz, in Riga verstorben ist, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlass gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 27ten Oktober d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwacung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Begeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister F. Uferman.  
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Nachdem Ein Edler Rath aus den, demselben vorgelegten Resanzen-Listen von Renten für Armen Gelder und Grund-Gelder, ersehen, daß von mehreren Jahren diese Gelder rückständig geblieben, so wird den Schumigen ein Termin von vierzehn Tagen a dato, zur Entrichtung vorerwähnter Resanzen, mit der Androhung hierdurch anderaunt, daß bei fruchtlos verstrichenem Termin, diese Resanzen nicht allein sofort egekutivisch beigetrieben, sondern auch die Kapitalien, als gekündigt angelehen werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und vor Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Uferman.  
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Vom Magistrat der Stadt Werra wird be-  
 mittelt bekannt gemacht, daß das von dem Mau-  
 rermeister Julius Ernst Grahe dem verstorbenen  
 Protokollisten Carl Friedrich Wollin im Jahre  
 1791 zur 20 Jahre verpfändete und durch Cession  
 der Wollinischen Erben an den Werrischen Bürger  
 und Schwertwermesser Johann Nicolaus Frank ge-  
 liehene im Plan der Stadt Werra sub No. 23 be-  
 zeichnete kleinere Wohngebäude sammt dem Ne-  
 bengebäude und Garten, am 5ten Mai d. J. sub  
 hasta publica verkauft und dem Meistbietenden mit  
 dem Schlags 12 Ube der Zuschlag erteilt werden  
 soll. Werra, den 15. April 1812.

Bürgermeister C. A. Roth. 2

Ich habe Jemanden den Plan der Stadt  
 Dorpat mit ihrem Territorio, geliehen, und weiß  
 nicht Wem? Er ist auf Elephantenfolio ohne Num-  
 mern der einzelnen Stadtplätze in Tusch gezeichnet,  
 blos um das Verhältniß der Unversität's Beschun-  
 gen gegen die Stadt, oder besser: überhaupt die  
 Situation der Stadt mit ihren nächsten Umgebun-  
 gen anzuzeigen. Ich bitte um baldige Zurückgabe.  
 Die Größe des Blattes muß es unter vielen Pa-  
 pieren auszeichnen, auch ist mein Name darauf ge-  
 schrieben. Dorpat, den 27. April 1812.

J. W. Krause, Professor. 1

In der Nacht vor dem 25ten April ist auf  
 dem Wege von Werra nach Dorpat im Kaimel-  
 schen Krüge eine silberne Taschenuhr nebst Uhr-  
 bande durch gewaltsamen Einbruch gestohlen wor-  
 den. Sie war besonders kenntlich durch 3 kleine  
 Zifferblätter, die sich über einer matt gearbeiteten  
 vergoldeten Fläche erhoben und durch eine von  
 violettfarbener Seide gewundene Schnur, woran  
 sich ein goldener Sprungring befand. Wer den  
 Dieb selbst ausfindig machen, oder nähere Nach-  
 richten über ihn geben kann, beliche sich gegen eine  
 angemessene Belohnung auf dem Gute Kaimel  
 oder bei Unterzeichnetem zu melden.

J. Bieder mann,  
 wohnhaft beim Apotheker Wegner. 1

Es hat jemand am vergangenen Sonnabend,  
 Nachmittags, einen Band von Schillings Vaga-  
 tellen, aus der Meinschäufenschen Lesebibliothek,  
 verloren. Der Fi. der wird ersucht, solchen gegen  
 eine angemessene Belohnung in der Expedition dies-  
 ser Zeitung abzugeben. 1

Die Wittwe Breuß macht ihren resp. Söh-  
 nern, für die sie zeitlich die Reinigung und das  
 Waschen allerlei seidener Zeuge, Bänder und an-  
 derer feiner Wäsche besorget, bekannt, daß sie ihr  
 Kopfs verändert hat und gegenwärtig bei der Syna-  
 gogischer Wittwe Sandler, in der Steinstraße wohnt.  
 Sie erbiethet sich auch, junge Personen in der  
 Behandlung, dergleichen seine Zeuge zu reinigen,  
 gegen eine billige Vergütung zu unterrichten. 1

Ein noch sehr guter Superner Klarkessel, 4  
 Maß haltend, nebst Schlangenrohr, ist aus der  
 Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zei-  
 tungs-Expedition. 1

Grüne Saaterbsen von vorzüglichster Güte  
 sind in dem Garten des Herrn Kollegienassessors  
 Baron Ungern Erenberg hinter der Rianischen  
 Ragatta, bei dem Gärtner daselbst, losweise käuf-  
 lich zu haben. 1

Wenn ein Purtsche von deutscher Herkunft  
 und guter Führung unter annehmlichen Bedin-  
 gungen das Bäckermetier zu erlernen Lust hat, so  
 hat sich ein solcher bei mir zu melden, oder dessen  
 Eltern oder Vormünder nähere Verabredungen  
 deshalb mit mir zu treffen. Auch sind bei mir  
 zwei meublirte Zimmer für Herrschaften monatlich  
 zu vermietzen. Bäckermeister Mollé. 2

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen

### Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hie-  
 durch mein Etablissement hieselbst ergeblich bekannt  
 und empfehle mich zu aller sogenannten Kron-  
 Arbeit, als: in Verfertigung großer messingener  
 Branntweinohähne, wie auch aller kleinern Gat-  
 tungen, messingener Leuchter, großer und kleiner  
 Streicheisen, Wäpfer, Glocken, Schellen und dergl.  
 mehr, und verleihe Jedermann prompt und billig  
 zu bedienen. Ferner kaufe ich alles Messing, ent-  
 weder für Geld oder im Tausche, an. Meine Woh-  
 nung ist in der Behausung des Herrn von Witt,  
 auf dem Sandberge, neben dem Armenhause.

Dorpat, den 30. April 1812.

### Wihl. Joh. Strandtmann. 1

Der Conditor Choren bietet sein, auf dem  
 Domberge belegenes Wohnhaus, mit 4 heizbaren  
 Zimmern, Küche, Schafferei-Kammer und noch  
 einer großen kalten Stube, nebst Keller, Wagen-  
 haus und Stallraum für 2 Pferde, wie auch einen  
 großen Küchengarten, 364 Quadrat Ruthen groß,  
 zur Miethe aus. Miethliebhaber belieben sich bei  
 dem Vermöthler, im Lande. Köwenstrichischen Hause,  
 in der Gebäude am großen Markte, zu melden. 1

Der Conditor Choren macht Einem geehrten  
 Publikum hiemit bekannt, daß er wieder, wie vor-  
 mals, im Rathshoffischen Garten, bei schönem Ta-  
 gen, Nachmittags, an Sonn- und Festtagen, mit  
 mehreren Sorten guten Weinen, Bischoff, Brod  
 und Punsch, Liqueur, Chocolade, a la glace, Lim-  
 nade, Degade, gutem Bouteillendier, Meth, auch  
 mehreren Sorten Confituren und Gebäckem auf-  
 wartet, und künftigen Sonntag, den 5ten Mai,  
 den Anfang damit machen wird. Er erwarret von  
 seinen hohen Gönnern unter dem respekt. Adel so-  
 wohl, als andern Honoratioren, einen zahlreichen  
 Zuspruch, und wird sich bemühen, durch accurate  
 Bedienung und vorzüglich gute Waaren, den hoch-  
 geneigten Beifall des gesammten Publici zu er-  
 werben. Dorpat, den 1. Mai 1812. 1

Auf dem Gute Meiershof wird ein freier mächterner Mensch als Gärtner verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig findet, hat sich des Rähern wegen, bei dem Inspektor Herrn Dreming, in dessen Hause in Dorpat, schriftl. über der Behausung der Frau Pastorin Oldetop zu melden, und die Bedingungen daselbst sich einzuholen.

Dem resp. Publico mache ich hiemit bekannt, daß ich gegenwärtig meine Wohnung in der Behausung der Wittve Anderson habe.

Stadtraths - Vorsteher - Gehülfe,  
Collegienregistrator Schmidt. 3

Bettzeug und ein bequem eingerichteter Schrank, sind in dem Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markt aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen. 3

### Hundert und Funfzig Rubel Belohnung.

Zwischen dem 12ten und 23ten des vorigen Monats sind in meinem Hause, welches ich selbst bewohne, und zwar aus den Erkerzimmern, 120 Rubel Banco-Off., etwa 1 Rubel bis 125 Copeken kleine Silbermünze, 1 Rubelstück, 2 holl. Dukaten und ein silberner Eßlöffel, bezeichnet G. v. S., den 14ten May 1786. und schon früher ein schwarzer mit orangen Zacken gezielter gestrickter seidener Taback's - Beutel entwandt worden; ferner wurde in erwähnten Zimmern zu Ende des verfloffenen Januar - Monats d. J. ein goldner Ring vermisst, worin ein schwarzer ovaler Stein eingefast war der nach zweien Enden spiz zulief. Wer mir den Thäter dieses Diebstahls namhaft machen kann, erhält bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 150 Rubel B. U. sogleich von mir baar ausgezahlt. Dorpat, den 21. April 1812. Joachim Wigand. 3

### Abreisende.

Der Schlossermesser Friedrich Eisberger und der Sattlergeselle Götschel sind willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an sie zu haben glauben, bei der Kaiserl. Polizei - Verwaltung des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 25. April 1812. 2

Der Löpfergeselle Carl Frieburg und der Knochenbauergeselle Kruse sind begriffen, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie machen zu können glauben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung mit solchen des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 1. Mai 1812. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 28ten April. Der Hr. Doktor Reintbal, von St. Petersburg, nach Kommanz. — Der Feldjäger Pasta, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant von Sievers, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Doktor Martini und der Herr Doktor Nippi, von St. Petersburg, nach Wilna.  
Den 29ten. Der Hr. Capitain Gernet, von Narva, nach Witepsk. — Ge. Geckl. der Herr Generalmajor von Bodedorff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldjäger Hr. Sakaloff, von Wilna, nach St. Petersburg.  
Den 30ten. Der französische Sparter Morano, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Hr. Cornet Pannoff, als Courier, von Narva, nach Wilna.  
Den 1sten Mai. Der Herr Präsident Durba, von St. Petersburg, nach Wilna.

### Wechsel - Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 122 Rubl. S. M.  
Banco - Assign. 4 Rbl. 11 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 96 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 31½ Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 25 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 14 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte ½ Stücke 100 Rthlr.  
pr. 119½ Rbl. Kp. S. M.  
dito dito 491 Rbl. 14 Kop. B. A.  
Brandweinspreis.  
Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.  
— — ¾ Br. — 7 —

D ö r p t,

f e h e

B e i =



f u n g.

N<sup>ro</sup>. 36. Sonntag, den 5<sup>ten</sup> May 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Kambach, Censur.

Wlana, vom 17. April.

Den andern Tag nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt, nämlich den 15ten, gerubeten Sr. Majestät vor der Mittagstafel, in Begleitung der Generalität und der Adjutanten, in der Stadt spazieren zu reiten. Unter den vornehmen Standespersonen, die an diesem Tage zur Tafel Sr. Majestät gezogen wurden, war auch der sich hier befindende General Baron Bennigsen. Nach der Tafel gerubeten Sr. Majestät die Hospitälner in Augenschein zu nehmen und in der Stadt zu Fuße herum zu gehen. Gestern, den 16ten, wurden Sr. Majestät die hiesige Geisteslichkeit und der Magistrat vorgestellt. Nachmittags nach 2 Uhr besuchten Sr. Kaiserl. Majestät den General Baron Bennigsen in seinem Landhause, welches 3 Werk von unsrer Stadt belegen ist, und auf welchem der Baron Bennigsen gewöhnlich seinen Aufenthalt hat, mit Ihrem Besuch. Heute, den 17ten, wurden Sr. Majestät vorgestellt, die hiesige Universität und der jüdische Kabal. Alle Einwohner und das ganze hiesige Volk, welche das Glück genießen, ihren Monarchen täglich zu sehen, geben unaufhörlich durch ihre Freude ihre ungebeugelte Anhänglichkeit an Ihn zu erkennen.

Die Zahl der angekommenen und noch hier ankommenden Personen ist jetzt so groß, daß sich niemand erinnert, hier je so viele Menschen gesehen zu haben.

Morwa, vom 18. April.

Heute ging das Eis auf dem Morow-Flusse auf, und der Fluß ist nur bis zur Mündung des finnischen Meerbusens vollkommen frei vom Eise.

Riga, vom 17. April.

Am 13ten dieses gieng bei uns das Eis auf der Dwina los, aber wegen des stillen Wetters und des niedrigen Wasserstandes trieb es auf dem Strome so langsam, daß es an mehreren Orten stehen blieb. Jetzt ist der Strom schon vollkommen vom Eise frei, die Rbede ist offen.

In den letzten Tagen der verwichenen Woche gab der berühmte Violoncellist Romberg hier Konzert. Hierbei ließ sich der aus St. Petersburg hier angekommene Hr. Rieck, ein Schüler von Beet-hoven, auf dem Fortepiano hören, und erwarb sich allgemeines Lob.

Waluiki, vom 1. April.

Die Korporation des Adels vom hiesigen Kreise hat sich, aus Eifer zum allgemeinen Besten, entschlossen, für die hiesige Schule ein besonderes Haus, mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, zu erbauen. Für diesen Gegenstand ist schon eine ziemlich ansehnliche Summe zusammen gebracht, und der Bau hat unter der Aufsicht des hiesigen Kreisrichters, Hrn. Koll. Wf. Antonow, auf einem Plage, der unsrer Stadt zur Zierde dient, bereits seinen Anfang genommen. Am 10. März hielt der Adel hier seine Versammlung, und aus der Mitte desselben wurde zum Aufseher über die Schule gewählt, der verabschiedete Stabskapitain Graf Dewier, der diese Funktion mit besonderm Vergnügen übernahm und der Versammlung zugleich anzeigte, daß er von den dürftigen Schülern zehn auf seine eignen Kosten unterhalten, die übrigen aber, bei ihrem Eintritt in die Schule, auf den ersten Fall mit Büchern für drei hundert

Rubel versehen wolle. Um den angefangnen Bau des Schulhauses um so eher beendigen zu können, erbat er sich, außer den von ihm zu dem Bau gegebenen 250 Rubeln, noch 2000 Rubel einzutragen. Der Kreis-Abelmannschall, Hr. Garde-Lieutenant Schielowski, gab an diesem Tage der Korporation des Weis-Mittagstafel.

### G r o ß b r i t t a n i e n .

Der vorjährige Wollmarkt in London.

(Beschluss.)

Die Gutsbesitzer und die Pächter, welche aus der Wolle einen großen Theil ihrer Einnahme ziehen, dürfen nicht in Sorgen seyn; die jetzige Erntung, welche in gleichem Maße von der Ueberhäufung unfabrikirter Wolle, und von dem Mangel baaren Geldes herrührt, muß und wird die Regierung auf zwei einwache Maßregeln leiten, die sie schon längst hätte ergreifen sollen, und durch welche jenen beiden Uebeln kräftig gesteuert werden kann. Sie muß nämlich 1) eine Abgabe auf die fremde Wolle legen, die einaeführt wird. Denn, ist es nicht unbillig, wenn die Ausfuhr unserer inländischen Wolle streng verboten, und dagegen der ausländischen die unversteuerte Einfuhr gestattet ist? Alle fremde Wolle sollte und könnte einen Schilling pro Pfund Eingangszoll erlegen; diese Abgabe kann sie tragen, ohne daß der Fabrikant sie deshalb bedeutend theurer bezahlen wird; die Konkurrenz der Verkäufer wird nämlich sich beim Einkauf darnach richten und sie hier zu nicht viel höheren als den bisherigen Preisen liefern. Hiernächst muß aber auch 2) die Regierung den Kornbau in unserm Lande mehr als bisher begünstigen, und nicht dulden, daß eine Handbreit Erde unbebaut bleibe; denn durch die Einfuhr fremden Getreides wird mehr baares Geld aus Großbritannien geschleppt, als um irgend einer andern Ursache willen aus dem Lande geht. In den letzten 15 Jahren sind, ein Jahr ins andre gerechnet, für fremdes Getreide und für fremde Wolle alljährlich nicht weniger als zehn Mill. Pfd. Sterl. aus dem Lande gegangen, nämlich 7. Millionen für Getreide, und 3 Millionen für Wolle. Im Jahre 1796, wo wir, Mißwachs wegen, eine Hungersnoth zu befürchten hatten, floß bloß des Getreide-Ankaufs wegen viel mehr baares Geld aus dem Lande, als der schweren Subsidien wegen, und nur erst seit dieser Zeit und aus dieser Ursache hat die Bank sich genöthigt gesehen (1797) ihre Zahlungen in barem Gelde einzustellen. Das Bankergeld hat uns übrigens keinen Schaden gethan, vielmehr haben wir bloß durch den Kredit, den es gewossen hat und noch genießt, so große Sachen ausgeführt, als wir ohne dies nimmermehr zu Stande zu bringen vermocht hätten. Für zwei Artikel, die wir selber produciren können, für Getreide und für Wolle, geben obgedachtermaßen jährlich zehn Millionen baar aus dem Lande. Wird beiden ein Riegel vorgeschoben, so haben

wir wieder baares Geld genug. Verblieben von Seiten der Regierung die Sachen, so wie sie jetzt stehen, so wird hier zu Lande je länger, desto weniger Getreide gebaut werden, denn bei der Theuerung des Arbeitslohns, bei den schweren Abgaben und bei der Einrichtung des Zehnten, tragen die Marktpreise unsers inländischen Getreides die Kosten des Anbaues nicht mehr, und das ausländische ist in eben dem Maße wohlfeiler, als in den Ländern, wo es gebaut wird, die Abgaben und das Tagelohn geringer sind, der Zehnten aber gänzlich abgeschafft ist. Fast aber unter inländisches Getreide immerhin theurer zu stehen kommen, wenn nur wir selber dessen genug gewinnen und das Geld dafür im Lande bleibt. — Die Versammlung war mit des Lord Sheffields Darstellung dermaßen zufrieden, daß noch an demselben Abend nach der Tafel, an welcher sich Käufer und Verkäufer gemeinschaftlich befanden, Kauf-Kontrakte auf Wolle zu dem vom Lord vorgeschlagenen billigen Mittelspreise von 2 Schilling pro Pfund für die South-Down Wolle abgesch. offen und dem Lord für seinen Bericht öffentlich gedankt ward.

London, vom 13. April.

Die Ausfuhr von Reis ist wegen der hohen Kornpreise verboten worden. — Wegen der Theuerung und an mehreren Orten Aufstände entstanden; zu Carlisle, wo die verarmten Weber die von Aufkäufern unternommene Ausdehnung von Kartoffeln hindern wollten, kam es zum Handgemenge mit den Soldaten, wobei mehrere Verionen verwundet, und eine schwangere Frau erschossen wurde. Auch zu Manchester ward eine Frau getödtet, und viele Leute verwundet. Zu Bristol und in Cornwall fanden ähnliche Unruhen Statt, und zu Burtot plünderte das Volk die zu Markte gebrachten Getraidevorräthe. Auch die Englischen Katholiken haben dem Regenten eine Adresse überreicht, worin sie zeigen, wie unwillig es sey, Anhänglichkeit an Religionsleben, die keiner Regierung schädlich sind, mit Strafe und Ausschließung von Aemtern zu belegen.

In Irland hat man in mehreren Versammlungen beschlossen, für das nächste Parlament keinen Candidaten zu wählen, der nicht die Sache der Katholiken unterstützen will.

Stetten ist ein Staatsbote von London abgegangen, um nach Amerika Depeschen zu überbringen.

Havannah, vom 17. Januar.

Carthagena hat sich endlich durch ein Manifest, welches wir erhalten haben, für unabhängig erklärt.

Paris, vom 15. April.

Zu Montpelier verbreiteten Uebelgerichte, man mische unter das Weizenmehl türkisches Kornmehl. Dies Gerücht wurde aber öffentlich widerlegt, mit dem Beisatze, daß eine solche Maaßregel gar nicht nothwendig wäre, weil seit einiger Zeit hinlänglich Getraide ankäme, um bis zur nächsten

Erndte auszulangen. Es liefen auch wirklich zu  
Loulon und Bordeaux Schiffe mit Getraide beladen  
ein.

Paris, vom 21. April.

Bei der letzten Jagd im Walde von St.  
Germain besuchten Sr. Majestät die Kavallerie-  
Schule, hielten Revue über die Eleven, ließen  
sie verschiedene Manövers machen, bezeigten ihre  
Zufriedenheit, und befahlen, daß ein großer Theil  
derselben unter verschiedene Kavallerie-Regimenter  
vertheilt, und sogleich nach Deutschland geschickt  
würde.

Der Marschall Marmont, (Herzog von Ra-  
gusa) hat für die Armee von Portugal verschiede-  
ne Modelle zu einer tragbaren Handmühle ver-  
fertigen lassen. Diejenige, die von der Artillerie  
übergeben worden, bietet äußerst vortheilhafte Re-  
sultate dar. Diese Mühlen, obgleich ganz von Ei-  
sen und Stahl, wiegen nur 17 bis 18 Pfund, und  
liefern jede Stunde 40 bis 50 Pfund gutes Mehl;  
ein einziger Mensch setzt sie in Bewegung; man  
kann sie an einen Tisch, an eine Bank, und im  
Felde an den Speichen eines Wagenrades leicht  
fest machen.

Einem Kaiserl. Dekret zufolge, sollen die  
Mönche des St. Bernhardsberges und der Abtei  
Mauritius, im ehemaligen Wallis, deren Bestim-  
mung ist, Gastfreundschaft gegen alle Reisende  
auszuüben, und nach dem Stande Wohnung, Be-  
föhrigung, Feuer, Licht und Nahrung zu liefern,  
eine eigene Congregation bilden.

Von Sevilla wird unterm 17. März gemel-  
det, daß der Privat-Sekretair von Vallerasteros  
und 50 seiner Offiziers in einer Affaire zu Gefan-  
genen gemacht wurden, in welcher er bis unter die  
Kanonen von Gibraltar zurückgetrieben ward.

Madrid, vom 27. März.

In Königreich Valencia herrscht die größte  
Noth. Auch die Stadt Alicante hätte sich freiwillig  
unterworfen, allein unglücklicher Weise bemäch-  
tigte sich ein Englischer Offizier der Citadelle, und  
legte Englische Truppen in die Stadt. Dies Er-  
eigniß wird über Alicante des Kriegs Unglück  
ziehen.

Neapel, vom 3. April.

Mehrere Regimenter sind von hier nach Ca-  
labrien abmarschirt, um die Nationalgarden in  
ihrem Eifer, die feindlichen Landungen abzuhalten,  
zu unterstützen. — Vorige Woche besuchte der  
König die Schiffswerke zu Castellamare, und hier  
zweimal, und befahl neuerdings, noch mehr Ar-  
beiter anzustellen, indem nun Schiffsbauholz in  
Menge vorhanden ist.

Aus der Schweiz, vom 17. April.

In mehreren Städten des Cantons Waadt  
werden für Französische Rechnung Transportwa-  
gen verfertigt, die von vorn und hinten bespannt  
werden können.

## Christliche Provinzen.

Die Maasregeln an der Türkischen Grenze  
sind nach Berichten vom 1. April aus Triest eher  
verschärft worden, so daß die Besorgnisse von an-  
stehender Krankheit noch nicht verschwunden sind.  
Mehrere fremden Kaufleute sind in Triest ihre  
Wäse nach Türkischen Seebäfen, auch nach Tunis  
und Tripoli, wegen verdächtiger Ablicht, nach  
Maltha zu reisen, abgenommen worden.

Nach öffentlichen Berichten aus Triest vom  
10. April, schwärmt in dem dortigen Golf eine  
feindliche Flottille herum, die unter Französischer  
Flagge alle Fahrzeuge, die nicht mit Vorlicht se-  
geln, aufängt. Die Engländer machten aus des  
Nachts Versuche, die Küstendörfer in Frikien zu  
plündern, und beladene Barken aus den kleinen  
unbewehrten Häfen fortzuführen.

Wien, vom 22. April.

Kürzlich starb zu Syededin in Ungarn, in  
einem Alter von 54 Jahren, der K. K. pensionirte  
General der Kavallerie, Joseph Prinz von Gotz-  
ringen \*), und wurde feierlich begraben.

\*) Das Haus vorbringen theilt sich in 2 Linien,  
die ältere oder Deutsche, welche durch die  
Vermählung des deutschen Kaisers Franz I.  
mit der österreichischen Erbtöchter Maria The-  
ressa auf den österreichischen Thron gelangte,  
und die jüngere oder Französische. Zu der  
letztern gehört der Verstorbene, der ein Brä-  
der des Fürsten von Kambsar war, und ehe-  
mals in Frankreich den Titel Fürst von Dau-  
vemont führte,

Briefe aus Prag melden, daß die Krongrä-  
ber und die andern großen Grundbesitzer in Böh-  
men beträchtliche Lieferungen an Getreide und Be-  
bensmittel machen. Die Festungen des Königs-  
reichs sind schon alle verproviantirt.

Aus Sachsen, vom 24. April.

Seit dem 23ten d. rückten die Kaiserl. Fran-  
zösischen Garden in Dresden ein. Auch hat die  
Polnische Ublanengarde einige Tage daselbst ver-  
weilt. — Noch bemerkt man nirgends bedeutende  
Anstalten zum Empfang der hohen Gäste, die durch  
den Ruf angekündigt werden. — Unser Monarch  
wird zu Anfang Mai's, wie gewöhnlich, seine  
Sommerresidenz zu Pillnitz nehmen.

Copenhagen, vom 25. April.

Am 10ten d. ist ein Königl. offener Stif-  
tungsbrief erschienen, des Inhalts: 1) Die neue  
Norwegische Universität soll in Christiania errichtet  
werden, sobald die erforderlichen Plätze für die Ge-  
bäude angekauft sind. 2) Die Anzahl der Professoren  
wird 25 seyn und die Lektoren 2. 3) Acht  
Fakultäten sollen errichtet werden, eine philoso-  
phische, eine mathematische, eine naturwissen-  
schaftliche, eine historische, philologische und eine  
staatsökonomische. 4) Die Einkünfte der Professoren  
sollen sich nach den Kornpreisen richten, so-  
bald die Umstände es erlauben; aber bis zu dieser  
Epöche in Dänischem Courant, mit der Zulage in

Species, welche Se. Majestät an Ihrem Geburtstage bewilligt haben. 5) Im Fall die Einkünfte nicht zureichten, wird das Uebrige aus der Königl. Kasse vorgeschossen werden. 6) Eine Kommission soll ernannt werden, um die Errichtung der nöthigen Gebäude zu besorgen. 7) In der Zwölfszeit werden Se. Majestät die Professoren ernennen. 8) 6 oder 7 Professoren sollen im Mai 1813 in Christiania seyn, so daß die Vorbereitungs-Wissenschaften schon im August vorgetragen werden; 4 Professoren werden im Mai 1814 hinzukommen, so daß die Hauptwissenschaften im August dieses Jahres vorgetragen werden können. Am 1. August werden alle Professoren angestellt seyn, und die Universität den Namen: Universitas Fredericana, erhalten. 9) Die Prüfungen werden auf eben die Art, wie in Copenhagen, eingerichtet werden. 10) Die Akademie wird alle Rechte und Privilegien der Copenhagener Universität erhalten.

Cerebro, vom 13. April.

Se. Majestät der König sind hier vorgestern um 6 Uhr des Abends, Ihre Majestät die Königin um 8 Uhr, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, und der Herzog von Südermannland um 9 Uhr eingetroffen. — Heute ließen Se. Majestät den Reichstag durch den Reichserbherold proclamiren. Hernach gerubeten Se. Majestät zum Feldmarschall zu ernennen: den Staats Sekretair, Ober-Pöbldirektor u. Lagerbringer, und zum Sprecher des Priefterstandes, den Erzbischof Lindholm, und zum Vice-Sprecher, den Bischof Dr. Rosenlein.

Preussische Grenze, vom 15. April.

Seit acht Tagen (schreibt man aus Burg bei Magdeburg) haben die Durchmärsche fremder Truppen hier und zu Möckern täglich fortgedauert. Auch das Feldpostamt und sonstiges Feldgewölde ist durch Burg passiert. In Potsdam hat, da der König dort residirt, noch keine Einquartierung Statt gehabt. In Brandenburg, Spandau, Charlottenburg und Berlin werden Magazine von allerlei Lebensmitteln, und selbst Schlachtvieh zur Verpflegung der Truppen angelegt. Heu, Stroh, Haber und alle Lebensmittel steigen im Preise.

### Vermischte Nachrichten.

Ueber den Merimack führt bei Newbury-Port, in Massachusetts in Nordamerika, eine Brücke, die auf starken 51 Fuß langen eisernen Ketten schwimmt, welche tief vergraben und mit Steinen bedeckt sind. Die stärksten Frachtwagen können sie passieren.

In den großen Vermählungen, welche das plötzliche Thaumetoret im ehelichen Savonen am 16ten und 17ten Februar verursachte, gehört nach noch folgende Erscheinung: In dem Dorke des Banges standen 11 Häuser auf einer Anhöhe; am 1sten früh sahe man diese ganze Anhöhe, mit den darauf befindlichen Häusern, um 30 Schuhe tiefer liegen als Tags zuvor. Die Häuser selbst nahmen

keinen Schaden, weil sie sammt der Anhöhe in das Thal hinunter gerückt waren. Die Bewohner derselben haben nun auf der Stelle, wo ihre Häuser vormals standen, ein Kreuz auf gerichtet, und einen Bittgang gehalten, um Gott für ihre wunderbare Rettung zu danken.

Da es in den Städten des Posener Departements anfängt, an Lebensmitteln zu fehlen, und die Bäcker, Fleischer und Hocker, theils wegen eigener Einquartierung, theils aus Scheu vor der Lage, theils aus Mangel an baarem Gelde, die Einwohner nicht versorgen können, so ist Jedermann die Einfuhr, besonders des Fleisches, Brodes, Gemüses, in die Städte, gegen die Accise, erlaubt worden. Es waren vorzüglich Juden, welche im Posenschen den Batern und andern Militairs die Lebensmittel und die Wons darauf, abkauften.

### Wissenschaftliche Nachricht.

Die Göttinger gelehrten Anzeigen haben freien Absatz in ganz Frankreich erhalten.

Doktor Blake zu London hat eine Abhandlung über Geistesverwirrung (Dissertation on insanity) herausgegeben, worin er behauptet, daß dieses Uebel, als Erbübel, in England häufiger als anderer Orten sey; er verlangt daher ein Gesetz, die Ehe dazu disponirter Personen zu verbieten. Die Zahl der in London aufbewahrten Wahnsinnigen schlägt er auf 1000 an, von denen 250 auf Bedlam (das öffentliche Irrenhaus) fallen. Von 1772 bis 1787 waren ihrer 2829; unter denen verloren 206 den Verstand wegen Unglück, Verdruß und Kummer, 90 wegen religiöser Schwärmerci, 74 aus Liebe, 9 aus Eifersucht, 8 aus Stolz, 15 wegen Ueberflüßigens, 58 aus Böllerei, 110 wegen Fieber, 79 in Folge der Niederfunst, 115 aus erblichen Anlagen, 14 wegen venerischer Krankheiten u. 924 wurden geheilt, 1694 waren unheilbar, 535 fielen zurück, 250 starben.

Ein zu Paris lebender Chemiker hat das Geheimniß erkunden, den Garten und Feldpflanzen ihr vorübergehendes Daseyn zu verlängern; er garantirt sogar allen Blumen und Pflanzen die Erhaltung ihrer Lebhaftigkeit, ihres Geruchs und ihrer Farben mehrere Jahre hindurch. Bei den ersten Parfümeurs von Paris erblickt man jetzt schon Blumensträuße, welche diese neuen Erfindungen zu rechtfertigen scheinen.

Der Herausgeber des Journals der Physik zu Genua sagt, (bei Erwähnung, daß durch die Wirkung einer starken galvanischen Batterie auf die Kohle, ein den Diamanten sehr analoges Produkt erscheine) daß er in seiner Sammlung einen krystallisirten Diamant habe, worin man viele schwarze kohlenähnliche Punkte bemerkt.

### K n e l d o t e n .

Einst kam ein Haufe Wallachischer Bauern, um Joseph dem Zweiten, der sich im Banat be-

sand, eine Bittschrift zu überreichen. So zugänglich der Kaiser sonst war, so mißfiel ihm von ihre Anzahl und der Gegenstand ihres Bittens, welcher mit seinen Ideen nicht stimmte, so daß er, da er zuerst in die Tasche gegriffen hatte, ihnen Geld zu geben, noch einen Blick auf ihre Zahl und ihre Bittschrift, sie mit den Worten: „Es ist gegen das System,“ strenge abwie. Fürst Joseph von Potiatowski, der jetzige Warschauische Kriegsminister, damals in Oesterreichischen Diensten, befand sich hinter dem Monarchen, glaubte nicht, daß dieser ihn hören könnte, und sagte halblaut zu seinem Nachbar: „das versuchte System!“ Der Kaiser hörte es doch, wandte sich um und fragte: „Was sagten Sie da?“ Potiatowski schwieg, allein als der Kaiser auf Antwort drang, versetzte er: „Sire, ich sagte, das versuchte System!“ Warum sagten Sie das? „Weil ich bemerkt habe, daß Ihre erste Bewegung stets voll Güte ist, und daß dann das System dazwischen kommt.“ Statt aller Antwort griff der Kaiser hastig in die Tasche, und gab den Bauern eine Handvoll Dukaten.

Aus Freiburg im Breisgau wird folgende wahre Anekdote aus dem gegenwärtigen Kriege in Spanien mitgetheilt, deren Wahrheit bis auf die kleinsten Umstände der Einsender verbürgt. In einem Städtchen an den Ufern des Tago, das, wie es der Kriegswechsel fügte, bald den Franzosen, bald den Spaniern gehörte, wurde auf Befehl der, vielleicht auch auf Drohungen der letztern, ein Deutliches Piquet von 21 Mann der D...schen Hülfstruppen von den Einwohnern ermordet. Nur Einer entkam, und benachrichtigte den Französischen General Y... von der Greuelthat. Sie rorderte Rache, blutige Rache des Beispiels wegen. Soquick wird der D...sche Hauptmann v. H... mit einem Detachement seiner Deutschen beordert, die Stadt zu umzingeln, niederzubrennen und in einen Steinbau zu verwandeln. Die Bewohner sollten eingeschlossen bleiben und in unthätiger Verzweiflung alle ihre Habe von den Flammen verkehren sehen. In den ersten Aufwallungen seines gerechten Muthes versprach sich der kommandirende den besten Erfolg von seiner Verfügung; denn Deutsche waren ausgeschiedt, den schändlichen Tod ihrer Väter zu rächen, und ihr Anführer war längst als einer der tapfersten und muthvollsten Offiziere der ganzen Armee bekannt. Aber Hauptmann v. H... ist noch mehr — er ist auch Mensch. Noch in später Nacht giebt er seinem Korps Befehl zum Aufbruch. Der Weg führt an einem Kloster vorbei, unsern der bedrohten Stadt. Der Hauptmann v. H... begehrt Einlaß und eine Unterredung mit dem Prior. Beide sind ihm gewähret; der vertrauteste seiner Leute begleitet ihn. Nach einer halben Stunde kehrt er zu den Seinigen zurück; aber allein — der Begleiter entschließt unbemerkt und verummumt durch eine andre Thüre und gewinnt bald die Unglück erwartende Stadt, der, es durch ein Schreiben des

Priors ein Bote des Himmels erscheint. Alle Weiber, Kinder und Greise sind eingeladen, sich und ihre beste Habe auf dem nächsten Wege nach dem Kloster zu flüchten. Die Wallfahrt beginnt, und sie gewinnen bald das Kloster, an dessen Thoren sie von dem Prior und seinen Mönchen gastfreundlich empfangen werden. Mittlerweile hat der wacker Hauptmann seine Leute auf einem andern Wege zur Stadt geführt. Er läßt sie umringen, doch so, daß jener Weg zum Kloster offen bleibt. Er befehlet den zurückgebliebenen Männern, Holz und Stroh außerhalb der Stadt und um dieselbe aufzuthürmen. Es geschieht, und bald lodern von allen Seiten hohe Flammen der anbrechenden Morgenröthe entgegen; aber hinter den Flammen ruhen sicher die verschonten Häuser und Hütten; an Plünderung wird nicht gedacht. — Nach zweihündigem Brande wird ein Eilbote an den General abgeschickt, um Nachlaß zu bitten. Er kehrt mit dem Befehl zurück, daß die Stadt bis Mittag brennen müsse. Schätzung wird aller übrige Vorrath von Holz zur Unterhaltung des Feuers herbeigeschaft, und das Gebälge von einigen öffentlichen Häusern (die niedergebissen wurden, um doch Ruinen zu hinterlassen,) wird zu gleichem Zweck verbraucht. Endlich schlägt die zwölfte Stunde und giebt das Zeichen zum Abmarck, der einem wahrhaftigen Triumphzuge gleicht; denn unter den Tausenden ist auch nicht Einer, der andere als Freudenthränen weint. — Begleitet von den männlichen Einwohnern der Stadt, welche den Soldaten die Gewehre und Tornister nachtragen, lie mit ihren Danktaugungen und Segenswünschen überschüttet, gelangt der bunte jauchzende Haufe zum Kloster. Da tritt der Prior, ein edelmüthiger Greis im Silberhaare, mit einer Thräne im halb verloschenen Auge ihm entgegen, und alle weichen ehrfurchtsvoll zurück. „Elder Jüngling, sagt er, indem er ihn mit zitternden Armen an sein Herz drückt, für deine That ist jeder Lohn zu klein, nur in deinem Busen findest du den würdigen. Auch sind wir arm und besitzen nichts das wir dir anbieten könnten. Ich selbst habe nur noch dieses Kreuz von edlen Steinen, das ich als Zeichen meiner Würde auf der Brust trage. Nimmes es, laß mich es dir umhängen, nicht als ein Geschenk, sondern als ein Andenken an die vergangne Nacht.“ Der Hauptmann reißt sich tief erschüttert los, und kehrt mit seiner wackern Schaar ins Lager zurück. Aber wie ward ihm zu Muth, als ihm des andern Morgens von einem Freund ins Ohr geraunt wurde, daß der General schon von dem ganzen Vorgang unterrichtet sey? Das ganze Offizierkorps war von diesem zur Tafel geladen. Von H... durfte nicht fehlen. Er ging mit männlicher Fassung, und gekräftigt von dem Bewußtseyn seiner That, einer vielleicht entehrenden Strafe entgegen. Der General empfängt ihn mit warmem Gruß und rückt um in ein Nebenimmer. Der Hauptmann folgt mit kloppender Brust. Sie sind allein.

Der General ergreift seine Hand, blickt ihn mit feuchtem Auge eine Weile an, reißt ihn zu sich, umarmt ihn mit Festigkeit, sagt nichts, als: Sie verdienen mich! und lebet mit ihm zur Gesellschaft zurück. — Wer möchte nicht so gekrafft haben?! — Der Hauptmann, welcher bei seinem schnellen Abmarsche aus dem Vaterlande einige Schulden hinterlassen hatte, schickte seinen Verwandten des Priors Kreuz, und schreibt dazu: „Es ist die einzige Wente, die ich in Evankien machte und machen werde. Ungern trenne ich mich von ihm. Verkaufte es, und bezahlte meine Schulden.“ — Die Familie bezahlte die wenigen Schulden; aber das Kreuz verwahrt sie als einen Familienschatz. Wer hat einen bessern aufzuweisen?

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die gewesenen Kronstudenten Lindner, Braun, Auagar, Pabst, Winzmann, Romanus sen. und jun., Faustmann, Rechet, Strobel, Bos, Furno, Robert, Kühne, Swoboda, Wütsch, Bauer, Steinhöfer, Haberland, Froebing, Beier, Grimm, Wigel, Förster, Englert, Hoaberg, Sandberg, Müller, Kinsse und Kaber, auf Allerhöchsten Befehl als Chirurgen für die Armee abgegeben worden sind; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Chirurgen irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen 12 Tagen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Chirurgen allhier gehört und zugelassen werden sollen. Dorpat, den 14ten Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Demnach Ein Kaiserliches Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Effekten, bestehend in einem Clavier, Büchern, Silberzeug u. s. w., am 15ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, den 5. Mai 1812.

Ad mandatum

Witte, Notär. 1

Ein Kaiserliches Dörptisches Universitäts-Gericht hat in Erfahrung bringen müssen, daß die von der Kaiserlichen Universität auf dem Domberge gemachten Anlagen durch Evakirergänger auf mannigfaltige Weise beschädigt worden sind. Wenn dieses Gericht aber nicht erst auf die Gemeinnützigkeit dieser Anlagen aufmerksam machen darf, so kann es um so mehr erwarten, daß nach dieser Erinnerung, sich niemand wegen Beschädigung der Anlagen einer gesetzlichen Abfindung unterziehen wird. Dorpat, den 4. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, C. F. Törne und der Studiosus juris, Gabriel Procondus, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 1. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 2

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, zur Vorbeugung aller Mißverständnisse bei Ausübung des Rechtes, Fleisch zu verkaufen und zu kaufen, diese gerichtliche Verordnung zur Wissenschaft und Nachachtung aller Einwohner decessit bekannt gemacht: Es ist wohl, um den freien Vertrieb der Lebensmittel nach den Vorschriften der Geseze und Rechte zu befördern, denjenigen, welchen es zusteht, verkattet, sowohl lebendiges, als auch gebrüg geschlachtetes Vieh, unter der Voraussetzung, daß vorher von der Polizei-Verwaltung dasselbe als gesundes und als frisch geschlachtetes Vieh attestirt worden, im Ganzen und im Großen in den Stadtbezirk einzuführen und einzuführen zu lassen; dagegen ist es keinesweges gestattet, solches anderwärts geschlachtete Vieh, zu verkaufen und zertheilt in einzelnen Stücken, zur Stadt zu schaffen, oder sich von andern Orten hereinbringen zu lassen. Demnach ist von diesem Magistrat dessen Amtsgerichte aufgetragen worden, dergleichen anderwärts geschlachtetes Vieh

falls es zerhauen und in zertheilten Stücken, gleichviel in welchen Quantitäten, entweder zum öffentlichen Verkauf oder auf besondere Bestellungen, oder durch eigene Einüberung von Seiten der Einwohner, in die Stadt eingeführt werden sollte, sofort zum Besten der Armen, an welche dasselbe nach wo bedörig geschедener Untersuchung der Beschaffenheit des Stücks ausgegeben werden soll, ohne Zulassung irgend einer Einwendung und Ausflucht, und ohne Ansehen der Person desjenigen, der sich als Eigenthümer legitimiren möchte, zu konfisciren; als wonach Jedermann sich zu achten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das bereits zum öffentlichen Ausbrot gewesene, zur Concurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Lubbe gehörige hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 59 auf Erdgrund belegen, abermals sub hasta publica verkauft werden sollen, und terminus hincinonans auf den 14ten Mai d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot auf die besagten Immobilien zu verlaublichen, worauf nach geschедenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 17. April 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Nachdem Ein Edler Rath aus den, demselben vorgelegten Requisitionen-Listen von Renten für Armen Gelder und Grund-Gelder, ersehen, daß von mehreren Jahren diese Gelder rückständig geblieben, so wird den Schützigen ein Termin von vierzehn Tagen a dato, zur Entrichtung vorerwähnter Requisitionen, mit der Androhung hiedurch anberaumt, daß bei fruchtlos verstrichenem Termin, diese Requisitionen nicht allein sofort executivisch beigetrieben, sondern auch die Kapitalien, als gekündigt angegeben werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und vor Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Vom Magistrat der Stadt Werra wird desmittels bekannt gemacht, daß das von dem Werraermeister Julius Ernst Graze von dem verstorbenen

Protokollisten Carl Friedrich Wollin im Jahre 1791 auf 20 Jahre verpändete und durch Cession der Wollinischen Erben an den Werra'schen Bürger und Schneidemeister Johann Nicolaus Frank gechiedene im Plan der Stadt Werra sub No. 23 bezeichnete steinerne Wohngebäude sammt dem Nebengebäude und Garten, am 9ten Mai d. J. sub hasta publica verkauft und dem Meißbieter mit dem Schlage 12 Uhr der Zuschlag ertbeilt werden soll. Werra, den 15. April 1812.

Bürgermeister C. A. Roth. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent wünscht wiederum als solcher angehelt zu werden. Er ist zu ertragen bei Hrn. Abschwed. 1

Ehr gute Saarerbien, so wie auch gute Gröhe, ist zu haben bei Gvbr. Normann 1

Eine deutsche Person, von guter Führung, wünscht in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer engagirt zu werden. Mehrere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Der Conditor Choren macht Einem geehrten Publico hiemit bekannt, daß er wieder, wie vormals, im Rathshofischen Garten, bei schönen Tagen, Nachmittags, an Sonn- und Festtagen, mit mehreren Sorten guten Weinen, Bischoff, Groß und Punsch, Liqueur, Chocolade, a la place, Limonade, Orgade, gutem Bouteillenbier, Meib, auch mehreren Sorten Confituren und Gebäckern aufwarten, und künftigen Sonntag, den 5ten Mai, den Anfang damit machen wird. Er erwartet von seinen hohen Gönnern unter dem respect. Adel sowohl, als andern Honoratioren, einen zahlreichen Zuspruch, und wird sich bemühen, durch accurate Bedienung und vorzüglich gute Waaren, den hochgeneigten Beital des gesammten Publici zu erwerden. Dorpat, den 4. Mai 1812. 2

Der Conditor Choren bietet sein, auf dem Domberge belegenes Wohnhaus, mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Schafferei-Kammer und noch einer großen kalten Stube, nebst Keller, Wagenhaus und Stallraum für 2 Pferde, wie auch einen großen Küchengarten, 364 Quadrat Ruthen groß, zur Miethe aus. Miethliebhaber belieben sich bei dem Vermietter, im Landr. Löwensternischen Hause, in der Eckbude am großen Markte, zu melden. 2

Einem hochgeehrten Publico mache ich hiedurch mein Etablissement hieselbst ergehenst bekannt und empfehle mir zu aller sogenannten Kron-Arbeit, als: in Verfertigung großer messingener Branntweinsähne, wie auch aller kleinern Gattungen, messingener Leuchter, großer und kleiner Streichisen, Mörser, Glocken, Schellen und dergl.

mehr, und verschere Jedermann prompt und billig zu bedienen. Ferner kaufe ich altes Messing, entweder für Geld oder im Tausche, an. Meine Wohnung ist in der Verbaumung des Herrn von Witt, auf dem Sandberge, neben dem Armenhause.

Dorpat, den 30. April 1812.

Wilib. Joh. Strandmann. 2

In der Nacht vor dem 25ten April ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat im Waimelischen Krüge eine silberne Taschenuhr nebst Uhrbande durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden. Sie war besonders kenntlich durch 3 kleine Bifferblätter, die sich über einer matt gearbeiteten vergoldeten Fläche erhoben und durch eine von violettfarbener Seide gewundene Schnur, woran sich ein goldener Sprungring befand. Wer den Dieb selbst ausfindig machen, oder nähere Nachrichten über ihn geben kann, beliebe sich gegen eine angemessene Belohnung auf dem Gute Waimel oder bei Unterszeichnetem zu melden.

J. Wiedermann,  
wohnhalt beim Apotheker Wegner. 2

Nachdem ich jetzt die Allerhöchste Bewilligung zur Organisirung eines Frei-Corps erhalten habe, mache ich solches bekannt, damit sich junge Männer, die in der jetzigen Zeit sich dem Vaterlande widmen wollen, bei mir melden. Ehre und Ruhm ist der Lohn des Patrioten. Dorpat, den 24. April 1812.

Lieutenant Carl von Nieroth.

Es wünscht jemand seinen im ersten Stadttheil mit sehr guten Obstbäumen, Beerensträuchern u. s. w. versehenen Lustgarten, bis zu diesem Herbst zu vermietzen. Eine nähere Nachweisung giebt hierüber der Herr Stadttheilsvorsteher Lieutenant von Gramkau. 2

Dem resp. Publikum mache ich hiermit bekannt: daß, nachdem ich mich hier etablirt, eine Wasse angelegt, ich auch zugleich schöne bequeme Gelegenheiten zur Aufnahme der Reisenden, Bedienung, Equipagen und Pferde habe, übrigens auch bei mir alles Erforderliche zu haben ist, und die resp. Reisenden sich einer billigen und prompten Bedienung zu gewärtigen haben. Werro, den 23. April 1812. 2

H. W. Weiskner. 2

In der Steinstraße, im Hause Nr. 106, ist sehr gutes Kartoffelmehl, in großen und kleinen Quantitäten, für billigen Preis zu haben. 2

#### Abreisende.

Der Schlossermeister Friedrich Eisberger und der Sattlergeselle Götschel sind willens

hingegen 3 Tagen von hier zu reisen und machen solches Hemitzest bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an sie zu haben glauben, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 25. April 1812. 3

Der Löbfergeselle Carl Frieberg und der Knochenbauergeselle Kruse sind begriffen, binnen 3 Tagen von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie machen zu können glauben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung mit solchen des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 1. Mai 1812. 2

#### Durchpassirte Reisende:

- Den 1ten Mai. Der Königl. Baiersche Kabinet-Kourier, Herr Hausbaltzer, vom Auslande, nach St. Petersburg.  
Den 2ten. Der Herr Kollegienregistrator Harff, von St. Petersburg, nach Mittau. — Der Feldjäger, Hr. Winberch, von St. Petersburg, nach Wilna.  
Den 3ten. Der Feldjäger, Hr. Salominoff, von Wilna, nach St. Petersburg. — Herr Hofrath Karosch, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Ukulairath Catalowitzsch, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Kourier, Herr Fedoroff, von Wilna, nach St. Petersburg.

#### Wechsel-Cours in Riga

- Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
holl. Cour. Rubl. S. M.  
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. Rubl. S. M.  
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.  
hamb. Bco. 128 Rubl. S. M.  
Banco-Assign. 4 Rbl. 4 Kp. pr. Rbl. S. M.  
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 96 Kp. S. M.  
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M.  
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 26 Kp. S. M.  
dito dito 5 Rbl. 9 Kp. B. A.  
Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr.  
pr. 121 Rbl. Kp. S. M.  
dito dito 489 Rbl. 14 Kop. B. A.

#### Brandweinspreis.

- Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 7 Thlr. Alb.  
— —  $\frac{1}{3}$  Br. — 5

# Dorpt'sche Zeitung.



Nro. 37. Mittwoch, den 8<sup>ten</sup> May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. April.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 15. April.

Auf Vakanz sind beordert: die Stabskapitains Stroblmann und Rodessil zu Kapitains.

Vom 16. April.

Beim 45ten Jägerregiment ist der Obristlieutenant Belenti zum Regimentskommandeur dieses Regiments ernannt.

Das Mitglied der gelehrten Komität im Artilleriefache, Kollegienassessor Gebhardt, zum Artillerie-Kapitain umbenannt, und zum Mitglied der Kriegs Komität bestellt.

Mit Ernennung zu Regimentskommandeurs sind versehen: von den Infanterieregimentern, vom Estländischen der Major Billingshausen zum Leningischen, und vom Kurskischen der Major Ugumow 2 zum Saksutskischen; von den Jägerregimentern, vom 48ten der Obristlieutenant Kern zum Beloserskischen Infanterieregiment, und vom 20ten der Major Stepanow zum 21sten Jägerregiment.

St. Petersburg, vom 25. April.

Der Omskische namhafte Kaufmann Dmitrii Lufimatuschkin hat, zur Unterriehung der verwalteten Schüler in dem Seminario zu Tobolsk, ein für allemal tausend Rubel dargebracht und sich über dies noch verpflichtet, vier Jahre hindurch dem Seminario für eben denselben Gegenstand jährlich zwei hundert fünfzig Rubel zusammen zu lassen.

Für diese wohlthätige Handlung hält es die Kommission der geistlichen Schulen für ihre Pflicht, dem Kaufmann Lufimatuschkin ihre Erkenntlichkeit zu bezeugen.

Riga, vom 1. Mai.

Der in Dorpat sich aufhaltende, dimittirte Lieutenant von Nieroth hat den Wunsch geäußert, auf eigene Kosten ein adliches Freikorps von reitenden Jägern errichten zu dürfen. Sr. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst geruhet, ihm zu diesem patriotischen Unternehmen die Erlaubniß zu ertheilen und in einem von dem Herrn Kriegs-Minister Excellenz, an Sr. Durchlaucht den Herrn Generalen der Infanterie, Nigischen Kriegsgouverneuren und Rittern, Fürsten Labanow-Rostowsky gerichteten Schreiben, den Lieutenant von Nieroth des Allerhöchsten Wohlwollens und künftiger, diesem wichtigen Dienst entsprechender Belohnungen verschern zu lassen.

Die Behörden des Estländischen Gouvernements sind gleichfalls angewiesen worden, ihm alle Assistance zu leisten.

Es läßt sich mit Recht erwarten, daß dieses, aus wahrer Vaterlandsliebe schon hervor gehende, mit warmem Eifer unter dem Allerhöchsten Schutze und Beifall beginnende Unternehmen den erwünschten Fortgang haben werde.

Schmelnit, vom 20 März.

Die Frau eines hiesigen Bürgers, Namens Warwara Koficha, ist unlängst mit drei Kindern, nämlich mit zwei Knaben und einem Mädchen, niedergekommen, die bis jetzt noch am Leben sind. Da diese Leute in sehr dürftigem Zustande leben,

so sind mehrere von den hiesigen Bürgern über-  
eingekommen, ihnen für diesen Fall alle nöthige  
Unterstützung zu geben.

Tiraspol, vom 29. März.

Die hiesige Kaufmannschaft hat, aus frei-  
willigem Antriebe, hundert tausend Rubel zum  
Bau eines feineren Magistrats Hauses von zwei  
Etagen in unserer Stadt, mit einer Reihe von  
Buden um dasselbe bestimmt. Dieser Bau hat be-  
reits seinen Anfang genommen und wird vermuth-  
lich künftigen Sommer gänzlich beendigt werden.

Unsere Stadt bestand zu der Zeit, da sie  
in Russischen Besitz kam, aus nicht mehr als zwanzig  
kleinen Höfen; jetzt aber ist sie schon so ange-  
baut, daß sie allein an feineren Häusern gegen  
funfzig zählt. Die hiesige Bauart zeichnet sich  
aber auch überhaupt aus, denn obgleich mehrere  
Häuser von bloßem Schilfrohr erbaut sind, so sind  
sie doch von innen und von außen so geschickt mit  
Lehm beworfen und weiß angestrichen, daß sie von  
feineren Häusern wenig unterschieden sind. Außer  
ihrem angenehmen äußern Ansehen sind diese Häu-  
ser ziemlich dauerhaft, und stehen 40 bis 50  
Jahre. (N. P.)

Simmeropol, vom 30. März.

Bekanntlich wurde im Jahre 1804 in der  
Krimm von der Krone eine Weinreben-Schule an-  
gelegt. Seit dieser Zeit sind daselbst von den besten  
verschiedenen und von den einheimischen Reben  
bis 39,324 angebaut. Im vorwichenen Jahre hat  
man von denselben gewonnen: Fante Wein,  
weißen 22 Eimer; Klarer 40; Korfu Wein,  
weißen 35 Eimer, rothen 25; Französischen, ro-  
then 35; Rheinwein 7, und Taurischen 84, zu-  
sammen 248 Eimer.

Kaluga, vom 7 April.

Zu Weichschowsk lebt ein Bürger, Namens  
Wasilii Tichanow, der jetzt 89 Jahr alt ist. Er  
lebt jetzt in der zweiten Ehe; von der ersten hat  
er 18, und von der zweiten bereits 25 Kinder, und  
kürzlich wurde er wieder durch einen neugeborenen  
Sohn erfreut.

Kaluga, vom 8. April.

Im Mahalskischen Kreise im Kirchdorfe Sil-  
kowlitschi ist ein Bauer, Namens Jakow Gusew,  
nach errechnem 130. Jahre gestorben. Er behielt  
den Gebrauch seiner Sinne bis zu seiner letzten  
Lebensstunde, und war fast nie krank gewesen.  
Von seinen vier Söhnen hatte er 87 Enkel, Uren-  
kel und Urennenkel, von denen jetzt noch 66 am  
Leben sind, worunter sich der älteste Sohn dessel-  
ben, Jona, befindet, der jetzt noch fünf Urenkel  
hat, nachdem ihm drei gestorben sind. Niemand  
aber von den dortigen Gutsbesitzern hat zur Be-  
friedigung der Neugier den Stammbaum dieser  
bemerkenswerthen Familie verfertigen lassen.

Kasan, vom 2 April.

Zu Ende des verwichenen März kamen un-  
sere Handelsleute von dem zu Jelit gewesenem  
Jahrmärkte bei wenigen wieder hier an. Außer

der Russischen Kaufmannschaft aus verschiedenen  
Städten, war dieser Jahrmärkte von vielen aus-  
ländischen Kaufleuten, Armeniern, Pächaren,  
Baskiren und Tataren besucht, und Waaren sah  
man auf demselben, sowohl Europäische als Asia-  
tische, worunter auch Ebinische, von allerley  
Gattung. (N. P.)

Paris, vom 18. April.

Alle Nachrichten, welche wir aus Norden er-  
halten, führen das erfreuliche Thema: „immer  
engere Freundschaft aller Kontinentalmächte mit  
dem großen Kaiserreiche.“ Vielleicht sind wir nach  
etlichen Tagen im Stande, über diesen Gegenstand  
etwas Bestimmteres zu sagen.

Paris, vom 24. April.

Von den neulich erwähnten Handmühlen hat  
jede Division der Armee in Portugal bereits 30  
Eück erhalten, und künftige soll jede Compagnie  
eine mit sich führen. So werden unsre Krieger,  
wie einst die Römer, sich mit Korn begnügen kön-  
nen, und weder die Dürre, noch das Verbrennen  
der Mühlen zu fürchten haben.

Aus Italien, vom 16. April.

Das Parlament von Sicilien soll zu Palermo  
zusammenberufen, und demselben eine neue Consti-  
tution für die Insel vorgelegt werden. Der alte  
König Ferdinand lebt von allen seinen Freunden  
verlassen, auf einem Landhause wie in der Ver-  
bannung.

Mailand, vom 30. März.

Unsere Blätter erwähnen mehrere Unglücks-  
fälle, welche das den größten Theil des März hin-  
durch in Ober Italien geherrschte Regenwetter  
zur Folge gehabt hat. So stürzte im Departement  
des Audicone einer der höchsten Berge der Apen-  
ninen, von den Bewohnern der Gegend Monte  
aldo genannt, am 21ten März, Morgens um 8  
Uhr, durch die heftigen Regengüsse durchweicht zur  
Hälfte zusammen, und hemmte dadurch den Lauf  
des Flusses Savio. Binnen wenigen Minuten  
stand das an seinem Ufern gelegene Dorf Quarto  
unter Wasser, und 19 Personen nebst vielem Vieh  
ertranken.

Turin, vom 10. April.

Der Prinz Camille Borghese, General-  
Gouverneur, ist zum Großkreuz des Kaiserl. Or-  
dens der Reunion durch ein Dekret Sr. Majestät  
vom 22ten Febr. ernannt. Er. Hoheit haben ge-  
stern mehrere Ernennungen von Großkreuzen,  
Kommandeuren und Rittern für denselben Orden  
erhalten. Unter andern ist auch zum Ritter er-  
nannt der Buchdrucker Bodoni zu Parma.

Napel, vom 14 April.

Durch ein Dekret vom 10ten dieses haben Sr.  
Majestät verordnet, daß 18000 Mann von der Kon-  
scription von 1812 ausgehoben werden sollen, näm-  
lich 10000 für die active, und 8000 für die Reserve-  
Armeen.

Adig, vom 25. März.

In der Nacht auf den 13ten hat der Feind aus dem Forts Napoleon und Louis ein wohl unterhaltenes Feuer gemacht, und verschiedene Bomben nach Cadix geworfen. Seit der Zeit hat er das Feuer fortgesetzt, einige Häuser und eine Kirche in Brand gesetzt und verschiedene Personen getödtet.

Am 16ten fieng das Fort Catalina sein Feuer gegen unsre Schiffe an, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Die Nachrichten aus dem Innern Spaniens sind wegen des unglücklichen Zustandes der Einwohner, denen es an Lebensmitteln fehlt, sehr traurig.

Aus der Schweiz.

In demjenigen Kantons, welche selbst wenig oder keinen Ackerbau haben, ist der Preis des Brodes seit einigen Monaten um die Hälfte gestiegen. Diese Thuerung wird für die ärmern Volksklassen um so empfindlicher, da sie schon bisher bei allem Fleiß nur kärglich so viel verdienen konnten, als sie zur Frischung ihres Lebens bedurften. Und jetzt, wo viele Fabrikherren ihre Geschäfte aus Mangel an Absatz noch mehr einschränken, werden manche Arbeiter abgedankt, oder ihr geringer Lohn noch tiefer herabgesetzt. Es fehlt zwar nicht an patriotischen Vorschlägen, um solchen darbedenden Familien Unterstützung zu leisten, und der Geist der Wohlthätigkeit zeigt sich gegenwärtig, im schönsten Lichte; demungeachtet ist es nicht möglich, allen Nothleidenden zu helfen.

Eine Verordnung des bischöflichen konstanziischen Generalvikariats vom 20. Febr. wird Epoche machen. Der Stand, der das Heiligthum hütet, und der einen wesentlichen Einfluß auf den Staat hat, bedarf Würde. Diese soll er sich nun noch allgemeiner durch Verdienst erwerben, da die Glanzwolke, welche die Zeit ihm nahm, nicht anders zu ersetzen ist. Das Generalvikariat will deswegen keine schweizerische Kandidaten des geistlichen Standes mehr in die bischöflichen Seminarien zulassen, die nicht, neben einem tadellosem Wandel, in der Dogmatik, Moral, Kirchengeschichte und Kirchenrecht, Pastoral, Ergeße, und besonders in der Pöpstl. bedeutende Fortschritte gemacht haben.

Zur Aufmunterung des Tabacksbauers in der Schweiz hat Herr J. J. Waibel in Herisau eine Anleitung zum Anbau der Pflanze drucken lassen, die er mit Portionen des aus der Havanna erhaltenen Saamens von acht virginischem Taback unentgeltlich austheilt, überzeugt, daß die feinsten Tabacksgattungen einen, dem Schweizer-Boden angemesseneren Ertrag gewähren werden, und weil der Boden der Hochgebirge selbst die aromatische Pflanze nicht versagen werde.

Basel, vom 15. April.

Sonntags, am 12ten dieses, ist der Herr Graf von Gottorf von hier nach Frankfurt abgereiset, von wo er sich, wie man sagt, nach Wien begeben

wird. Bei seinem Abschiede hat er mehrere Geschenke ausgetheilt, zur Bezeugung seiner Erkenntlichkeit gegen diejenigen, welche ihm hier Höflichkeiten erwiesen hatten.

Als man in einem Schlosse des Cantons Argau die Erde ausgrub, um eine tiefe Quelle zu erreichen, entdeckte man eine Höhle mit einem Sarge, in welchem das Skelet eines vom Kopf bis auf die Hüfte abarnisirten Ritters lag. In der einen Hand hielt er einen Dolch und in der andern das Geiß eines bloßen Schwerdtes. Zu seinen Füßen lag ein Türkischer Säbel und ein Kreuz, woraus man schließt, daß dieses ein von den Kreuzzügen zurückgekommener Ritter gewesen sey.

Wien, vom 25. April.

Der Kronprinz hat am 18ten dem Erzherzog Palatinus einen Besuch in Preßburg gemacht, und dann den Weg nach Mähren genommen. — Dem ungarischen Nationalmuseum zu Ofen hat der Freiherr Brentano von Cimaroli 7000 auserlesene Mineralienstücke geschenkt.

Da jetzt weder aus Polen, noch aus der Wallachei und Moldau, wie vorhin, einiges Schlachtvieh hieher getrieben wird, so liebt uns entweder ein wirklicher Mangel an Rindfleisch, oder doch eine merkliche Erhöhung des Preises bevor. Auf den umliegenden Dörfern kann man solches nicht mehr täglich bekommen.

Mit unsern Staatspapieren wird jetzt, da der Cours keinen wesentlichen Veränderungen mehr unterworfen ist, starkes Verkehr getrieben, und der scheinbare Mangel an Papiergeld zwingt die Kapitalisten, ihre klingende Münze auszugeben. — Die Kolonialwaaren gehen merklich höher.

Aus Sachsen, vom 28. April.

Die Lebensmittel sind eben nicht theurer oder seltener, als gewöhnlich, nur Bier ist etwas theurer. Leipzig hatte während der Messe keine Einquartierung. Die Messe selbst ist nicht zum besten ausgefallen. Alle Gattungen Waaren fanden sich in ungeheurer Menge vor, dagegen aber wenig Käufer. Die feinen Tücher sind daher auch diesmal um 1 bis 2 Thlr. per Elle abgeschlagen, und so auch Leder, wovon besonders viel nach Leipzig gebracht wurde. Nur weißes grobes Leinen (?) zu Wehlstädten ward zum Bedarf der Armee stark gesucht. Auch die rohe feine Wolle fiel bedeutend im Preise.

Leipzig, vom 6. April.

Der König von Westphalen ließ dem unsern durch den Oberkammerherrn Prinzen v. Hessen-Philippsthal sein Bedauern bezeugen, daß er Dresden nicht besuchen könne, und ward in Königsbrück im Namen unsers Monarchen, durch den Grafen von Wigtum komplementirt, und mit einem Frühstück bewirthet. — Das Haus Reichensbach hat nun noch für 1,800,000 Thlr. neue sächsische 5 Prozent Obligationen erhalten, wodurch die im vorigen Jahre decretirte Anleihe von 3 Millionen komplettirt wird.

Dresden, den 14. April.

Se. Majestät, der Kaiser von Frankreich und König von Italien, haben 46 königl. Sächsische Militärs, welche in dem Feldzuge 1809 dergestalt blieset worden, daß sie amputirt werden mußten, und dadurch einen Arm oder ein Bein verlorren jeden mit einer jählichen Rente von 500 Franken zu begnadigen gerubet, welche auf die männlichen Descendenten, nach dem Recht der Erstgeburt, übergeben soll.

W e s t p h a l e n .

Durch Erkenntnisse der Korrektionstribunale wurden einige Individuen wegen Annahme widerspänniger Konfribiten in ihre Dienste zu einjähriger Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 20 bis 200 Franken, so wie auch einige Individuen wegen Betrügerei in Konfribitionsfachen, zu Gefängnißstrafen und Geldbußen verurtheilt. — Die Bestimmungen des Dekrets vom 1. Mai 1809, welches die ausländischen Fabrikate einer Eingangsteuer unterwirft, sind nun auch in den vormals Hannoverschen Provinzen angewendet.

Magdeburg, vom 7. April.

Der König hat unserer Stadt zur Erleichterung der Kasernementslasten nicht nur das Kaufprettum für 3 kürzlich von der Stadt acquirirte Innungshäuser zu der Summe von 11,925 Fr. 41 Cent. erlassen, sondern derselben auch alle übrige noch nicht zum Verkauf gestellte Innungsgebäude, und alle Kucien der aufgehobenen Stifler, welche für den öffentlichen Dienst noch keine Bestimmung erhalten haben, geschenkt.

Aus Franken, vom 20. April.

Am 15ten dieses verunglückte der 37jährige verheyrathete Jäger beim königl. Baierschen Gesandten zu Würzburg dadurch, daß, während er eine Windmühle laden wollte, die Windfahne zerbrach und ihm beide Hände und den einen Schenkel so beschädigte, daß der herbeigerufene geschickte Professor Siebold es zur Erhaltung des Anglücklichen für nöthig fand, die zerschmetterten Glieder eine Stunde nachher abzunehmen. Gedachter Jäger verlor durch Amputation 2 Finger der rechten Hand, die ganze linke Hand und den rechten Fuß. Als er sich von seinem Schrecken erholt hatte und die Umgebenden ihn trösteten, sagte er: Ja, das hätte ein recht's Unglück werden können!

Berlin, vom 18. April.

In den hiesigen Französischen Lazarethten wird täglich eine große Quantität Charpie gebraucht, deren schleunige Anschaffung nicht nur mit einem bei den gegenwärtigen Zeitumwänden Rücksicht verdienenden Kostenaufwand, sondern auch sonst mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Das hiesige Publikum hat, bei ähnlichen Gelegenheiten, seine Bereitwilligkeit, zur Erreichung nützlicher Zwecke beizutragen, dergestalt bewiesen, daß der unterszeichnete Director auch jetzt mit Zuversicht hoffen darf, daß diejenigen hiesigen Einwohner, welche altes, zur Charpie taugliches Keinen-

zeug besitzen, solches gern und willig dem öffentlichen Dienste darbringen werden. Derselbe erucht daher einen jeden, der hierzu geneigt ist, seinen Betrag an Charpie, oder zu deren Befertigung geeigneten Keinenzeuge, auf dem Verriegungs Bureau im Berlinischen Rathhause beliebig abgeben zu lassen.

Der Nachricht über die Ziegenwolle glaube ich nachstehendes hinzuzufügen zu müssen: Als ich vor 20 Jahren in Rußland lebte, habe ich schon damals gesehen, daß auf mehreren Gütern, namentlich auf dem krongute Wolmarshof bei Oberpahlen in Estland, den Ziegen im Monat Mai, zuweilen auch noch später, je nachdem die Luft warm geworden war, die Wolle abgedämmt wurde, woraus darauf die feinsten Zeuge und Strümpfe verfertigt wurden, die an Weichheit die bene Spanische Wolle übertrafen. Berlin den 9. April 1812. Der Kriegsrath M. Jacobi.

Copenhagen, vom 26. April.

Der Baron Geramib ist am Bord des Englischen Packetboots the Lady Francis zu Helgoland angekommen. Er ist auf Türkische Art gekleidet. Sein Kleid ist von schwarzem Sammt und seine Stiefeln sind von grünem Russischen Leder. Er bewundert sich sehr über die Englische Regierung. Die Engländer haben gedachten Baron hernach an der Küste von Schwedwig ausgesetzt.

London, vom 16 April.

Durch einen Gentleman, der ganz kürzlich von Sevilla angekommen ist, erfahren wir, daß fast kein Tag verzieht, an welchem nicht in dem Hafen von San Lucar kleine Schiffe directe von Cadix anlaufen, deren jedes 60 bis 100 Fässer Mehl geladen hatte, die durch Jüdische Speculanten abgekocht werden und die unsren Kreuzen entgehen, indem sie zur Fischeiadrücke ausgehen.

Die Eskadre des Admirals Durham, welche in Verfolgung der Eskadre von l'Orient begriffen war, ist nach Plymouth zurückgekehrt.

Admiral Saumarez hat mit Lord Melville mehrere Conferenzen gehabt, und wird unverzüglich das Kommando der Flotte in der Düsee übernehmen.

Zu Sheffield begaben sich neulich 40 bis 50 Arme, die an dem neuen Kirchhofe arbeiteten, nach dem Markt, sungen an zu plündern, warfen die Fenster ein, verjagten alle Kaufleute, brachen hernach in die Keller ein, und leerten sie gänzlich. Nachher lief das Volk zu den Magazinen der Lokals-Miliz, nahm 6 bis 800 Flinten weg, die es in Stücken zerbrach. Es ward der Generalmarsch geschlagen, und man ließ die Volontair-Cavallerie ausrücken. Die lächerlichen Cabinetsoffiziere brachten zu Gunsten Napoleons hervor, was er kaum selbst würde haben bewerkstelligen können. Nach einem andern Schreiben von demselben Orte wurden die obrigkeitlichen Personen und die Constables überwältigt, als sie vor dem Volke erschienen. Man hat Cavallerie von Dunsaffer und Rotherham kom-

men lassen. Das Volk droht, das Rathhaus zu demoliren. Die Truppen haben Kanonen aufgestellt. Dreimal ist die Aufreubrakte verlesen; allein vergeblich. Auch zu Leeds, zu Cork, zu Stockport, und andern Orten sind Unruhen gewesen.

Der Ametist, eine Fregatte von 44 Kanonen, die Christophbe gehörte, ist bei Jamaica genommen worden, mit 400 Mann Besatzung und 300 Mann Landungstruppen. Sie segelte gegen Betion. Als unsere Fregatte Southampton ihr begegnete, und sie anrief, um zu erfahren, welcher Macht sie gehöre, aber keine befriedigende Antwort erhielt, so schickte sie ihr eine Kugel zu. Es erfolgte ein lebhafter Kampf, der über zwei Stunden dauerte. Der Feind wich nicht eher seine Flagge, als nachdem er alle seine Masten verloren hatte, und 350 Mann getödtet oder verwundet waren, fast lauter Nejer.

### Vermischte Nachrichten.

Europa's Gold- und Silberbergwerke ertragen jetzt ungefähr jährlich: Rußland 2680 Mk. Gold, 87,100 Mark Silber; Schweden 3 Mark Gold, 4500 Mark Silber; Böhmen 2400 Mark Silber; Ungarn 2600 Mark Gold, 80,000 Mark Silber (?); Siebenbürgen 2500 Mark Gold, 3000 Mark Silber; Oesterreich 4560 Mark Silber; Bayern 118 Mark Gold, 4109 Mark Silber; Sachsen 33,000 Mark Silber; Preußen 2460 Mark Silber; Frankreich 7500 Mark Silber; Westphalen 10 Mark Gold, 51,700 Mark Silber; Summa 7913 Mark Gold, 302,329 Mark Silber.

Amerika's Bergwerke: Mexiko 7000 Mark Gold, 2,500,000 Mark Silber; Peru 3450 Mark Gold, 570,000 Mark Silber; Chili 11,000 Mark Gold, 58,000 Mark Silber; Peruwien 15,400 Mark Gold; La Plata 352,900 Mark Silber; Brasilien 32,000 Mark Gold; Summa 68,850 Mark Gold, 3,480,900 Mark Silber.

Auf der kleinen griechischen Insel Syme erndhren sich viele Menschen von dem Handel mit Schwämmen, die in der Meerestiefe an den Klippen wachsen. Die Taucher werden von Jugend auf an Zwieback und trockene Eprißen gewöhnt, um mager zu bleiben und desto besser untertauchen zu können. Sie nehmen einen mit Oehl getränkten Schwamm so in den Mund, daß die Hälfte außer demselben bleibt. Gebtne Taucher sollen (was sehr unwahrscheinlich ist) anderthalb Stunden unter Wasser bleiben können. Kein Taucher darf eher beirathen, als bis er wenigstens eine halbe Stunde unter dem Wasser bleiben, und Schwämme aus einer Tiefe von 100 Klaftern herauf holen kann. Der meiste Waschwamm aber, den wir gebrauchen, kommt von den Küsten der Barbarei.

Die Polkeldirektion in Rügenberg machte bei den gegenwärtig Statt findenden Durchmärschen und der starken Passage von Fußweiden, alle

Eltern und Vormünder auf die Gefahr aufmerksam, die ihren Kindern, welche dem ankommenden Militair entgegen zu laufen pflegen, droht, überritten oder überfahren zu werden; und erinnert sie zugleich, die Kinder überhaupt von dem Herumläufen in den Straßen abzuhalten, und es hierin nicht auf polizeiliche Einschränkungen ankommen zu lassen.

Den 24. April 1811 küferten zwei Knaben bemittelter Eltern zu Verona (in Sachsen) das Verlangen, mit einem Knechte, der Dünker auf den Adler fuhr, ins Feld zu fahren. Der Knecht aber wies sie zurück. Dennoch gingen sie ihm nach, verirrten sich aber und kamen nicht wieder. Alles Suchens ungeachtet fand man die armen Kinder erst den andern Nachmittag um 4 Uhr, 3 Stunden weit von der Stadt, neben einander todt. Den 28. wurden sie zusammen in ein Grab gelegt.

Der Chemiker Vogel zu Paris hat das Experiment des St. Petersburgischen Akademikers Kirchhof, aus Stärke Zucker zu bereiten, im Großen nachgemacht, und zeigt an, daß es den glücklichsten Erfolg gehabt.

In Folge eines K. R. Dekrets vom 11ten April werden künftig im Königreich Italien 147 Buchdruckereien existiren. Davon kommen 18 auf Mailand, 18 auf Venedig, 6 auf Verona, 3 auf Ferrara, 4 auf Padua, 4 auf Brescia, 3 auf Ancona, 3 auf Mantua, 3 auf Pavia, 6 auf Bologna, 3 auf Udine &c.

Herr Leopold von Buch, der im vorigen Jahre Norwegen und Lappland durchreiste, erzählt in seiner interessanten Reisebeschreibung die Art und Weise, wie die großen Adler an der dortigen Küste selbst Ochsen bezwingen. Der Adler stürzt sich ins Meer, um ganz durchnäßt zu werden; und wälzt sich dann in dem Sande des Ufers so lange, bis seine Flügel ganz damit bedeckt sind. Sofort steigt er in die Höhe, schwebt nahe über dem unglücklichen Oxyer, das er sich ausgesucht hat, schleudert Sand in seine Augen und vollendet den Schrecken des Thieres durch die kräftigen Schläge mit den Flügeln. Der geblendete Ochs läuft toll über Berge und Klippen, bis er endlich ermattet niedersürzt. So zerhakt der Adler ruhig seine Beute.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus der  
Siciländischen Gouvernements-Regierung

für  
jeder männlichen Wissenschaft.

In Gemäßheit einer von dem Herrn Befehlshaber des Hauptstabes der ersten westlichen Armee, Generalleutenant und Ritter Lamoro an die k. k. Gouvernements-Regierung erlassenen Requisition werden hierdurch von derselben alle dienlich-

gen, welche sich als Marketender bei der ersten westlichen Armee anstellen lassen wollen, aufgefordert, sich bei der im Hauptquartier zu Wilna befindlichen Hauptbureau zu melden, und werden denselben gegen jede Verletzung aller Schutz und Weistand zugesichert, auch alle Unterstützung bei ihrem Unternehmen versprochen. Die sich als Marketender anstellen lassen wollen müssen entweder mit denen im untenstehenden Verzeichnisse benannten Waaren und Vorräthen versehen seyn, um die Armee damit versorgen zu können; oder, falls sie ohne diese Waaren und Vorräthe in dem Hauptquartier sich einfänden, aber zu einer fortwährenden Lieferung derselben sich verbindlich machen wollen, eine Caution bebringen, welche die von ihnen herbeizuschaffenden Vorräthe und Waaren übersteigen muß. Riga-Schloß, den 1. Mai 1812.  
Regierungsrath S. v. Rickmann.  
Sekretair Heh.

### V e r z e i c h n i s s

der für die erste westliche Armee erforderlichen Vorräthe und Waaren.

- Zucker, verschiedener Sorten.
- Caffee.
- Starker Tafelwein, rother und weißer.
- Ruim, Brack und Franzbrandwein.
- Süßer Brandwein, verschiedener Sorten.
- Ordinärer Brandwein.
- Dachsen-, Schaaß- und Schweinefleisch.
- Schinken und Kalbfleisch.
- Butter, Baumöl, Provencer- und Hanföl.
- Seife von verschiedenen Sorten.
- Wachs- und Talglichte.
- Dachsen-, Schaaß- und Schweinefett.
- Hoggen-, Weizen- und grobkörniges Mehl.
- Größe verschiedener Art.
- Reide und Keim.
- Honig.
- Rauch- und Schnupftabak.

Generalgewaltiger, Obristlieutenant  
Stellig.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die gewesenen Studirenden der Theologie, Jacob Georg Friedrich Weiße und Carl Eduard Napierstky, und der Studirende der Rechtswissenschaft, Carl Otto von Hahn, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert; sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten; bei diesem Kaiserl. Universitäts-

Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notär. 1

Demnach Ein Kaiserliches Notarisches Unverkünds-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Effekten, bestehend in einem Clavier, Büchern, Silberzeug, Steinzeug, Bettzeug, Meublen, Uhren, Equipagen, Musikalien, Kupferstichen, Rühengeräthen u. s. w., am 15ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, den 5. Mai 1812.

Ad mandatum

Witte, Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die gewesenen Kronstudenten Kündner, Braun, Augar, Pabst, Winzmann, Romanus sen. und jun., Faustmann, Rebert, Etobel, Boff, Hurno, Robert, Kühne, Swoboda, Wünsch, Pauler, Steinböser, Haberland, Froebing, Veier, Grimm, Wihel, Forster, Englert, Hochberg, Sandberg, Müller, Linde und Gaber, auf Allerhöchsten Befehl als Chirurgen für die Armee abgegeben worden sind; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Chirurgen irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen 12 Tagen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Chirurgen allhier gehört und zugelassen werden sollen. Dorpat, den 4ten Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen; demnach der Instrumentenmacher Johann Friedrich Gröbner ab intestato allhier kürzlich verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß sich selbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen sechs Monaten a dato, später

stens also am 27sten Oktober d. J., mittelst in-  
duplo einzureichender, gehörig verifizierter schriftlich-  
cher Angaben, bei Uns zu melden, unter der aus-  
drücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser  
peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem  
Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt,  
sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wo-  
nach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten  
hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den  
27. April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. H. F. Kenj, Obersekr. 2

## Unerweiltige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mehrere hundert Loof Saat-Gerste, sind,  
das Loof zu 3 Rubel, zu haben bei Triebel. 1

Bei dem Kaufmann Kubba, an der St.  
Petersburgischen Nagatke, sind circa 200 Orieffe  
sehr gutes feines Heu käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Alt-Cawelecht ist eine Partie  
von 1000 Kpfd. gutes Luch-Heu, zu 40 Kopeken  
das Kpfd., zu haben. 1

Ein noch nicht voll sechsjähriges, zu jeder  
Equivage eingefahrenes Pferd, mit und ohne Ge-  
schier; außerdem auch Pferdegeschirre sind aus der  
Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Kran-  
hals junior in der Karlowaschen Straße, beim  
Hofrath Schmidt. 1

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit an,  
daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwär-  
tig im Glasermeister Kiensischen Hause, nahe bei  
der alten hölzernen Brücke, wohne. 1

Schuhmachermeister Gran. 1  
In dem Hause der Zinngießer Wittwe  
Eädler, in der Erstrstraße, ist die untere  
Etage dazelbst zu vermietben und sogleich zu be-  
ziehen. 1

In Carlowa steht eine moderne Kassecke  
zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis  
auf dem Gute dazelbst. 2

In der Behausung des Herrn v. Fischer, an  
der St. Petersburgischen Nagatke, steht ein sehr  
gutes, modernes Fortervians, von Mahagony-Holz  
und gutem Ton, für einen billigen Preis zum  
Verkauf. 2

Ein im 2ten Stadttheil, diesseits der alten  
hölzernen Brücke belegenes Quartier, bestehend in  
4 Zimmern, 1 Küche und Schafferei, jedoch ohne  
Stallraum, ist jährlich zu vermietben und sogleich  
zu beziehen. Liebhaber hiezu haben sich der Be-  
dingungen wegen beim Herrn Collegienassessor Wil-  
denhahn zu melden. 2

Da das zum Nachlaß wegl. Herrn Rath-  
herren Eberhard Peters von Rautensfeld gehörige,  
im Rigaschen Kreise und Lembergischen Kirchspiel  
belegene, Gut Sudden am 20. May d. J. zur  
Versteigerung begeben werden soll; so wird solches des-  
mittelst bekannt gemacht, und können die etwa-  
rigen Pachtliebhaber den hierüber entworfenen Pacht-  
Kontrakt täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und  
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Hause des Herrn  
Bernhard Christian Klein inspiciiren. Riga, den  
12. April 1812. 2

Es hat jemand vor dem Hause des Herrn  
Apothekers Wegner ein dünnes Heft, die deutsche  
Uebersetzung der Rechtsordnung, verloren. Der ebt-  
liche Finder wird gebeten, es im Hause des Herrn  
Gouvernements-Sekretairen Göbdechen gegen eine  
angemessene Belohnung abzugeben. 2

Der Fuhrmann Umbra ist willens, sein ihm  
zugehöriges, in der sogenannten Schweinlovel-  
straße unter der Polizei-Nummer 161 belegenes  
Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem kleinen  
Küchengarten aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-  
liebhaber haben sich an ihn selbst zu wenden. 2

Ein junger Mensch, von deutscher Abkunft,  
der im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht  
auf einem Gute die Landwirthschaft zu erlernen.  
Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser  
Zeitung. 2

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteil-  
lenbier, à 15 Kopeken, gegen Zurückgabe einer ge-  
stempelten Bouteille, zu haben. G. E. Schult. 2

Auf dem Gute Jama ist Hafer und Gerste,  
in Quantitäten und zu einzelnen Köfen, für billige  
Preise zu verkaufen. 2

Zur Bewirthschaftung des Gutes Rostoy  
wird ein mit guten Attestaten versehenener unver-  
heiratheter Disponent verlangt. 2

Wenn sich ein geheimer Mann auf einem  
Gute ohnweit Dorpat als Buchhalter zu engagiren  
willens ist, so hat sich ein solcher im Hause  
des Inspektors Herrn Dreming, hinter der Jakobst-  
vierte, zu melden. 2

Mein an der Steinstraße belegenes Wohn-  
haus mit Nebengebäude und Küchengarten ist vom  
1ten Mai an zur Miethe oder käuflich zu haben.  
Das Nähere bei mir selbst. Wilmer. 2

Es hat jemand in diesen Tagen ein Taschen-  
buch mit 40 Rubel B. A. gefunden, wozu der  
rechtmäßige Eigentümer sich bei mir melden kann.  
Zugleich mache ich hiemit bekannt, daß bei mir  
eine Wohnung von 2 aneinander hängenden Zim-  
mern, nebst Stallraum für 3 Pferde, wie auch 2  
Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermietben  
sind. Eigenfelder. 2

Gold- und Silberarbeiter. 2  
Wer einen großen, an der Petersburgischen Na-  
gatke belegenen, Obst- und Küchengarten für die-  
sen Sommer mietben will, hat sich der Bedingun-  
gen wegen an die Herren Gebrüder Brock zu  
wenden. 2

Endesunterzeichnet ist willens, seine noch übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten aller Art anzuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon zu profitiren wünschen, belieben sich bei ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeisterei Wilde der nähern Verabredung wegen, zu melden.

v. Mathelin,

Universitäts Fechtmeister. 1

Ein, in einer sehr angenehmen lebhaften Straße auf Erbgrund belegenes, und in vollkommenem gutem Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus, von 9 Zimmern, nebst gutem geräumigen Hausstall, Küche, Schaffereikammer ic. geräumigen Gehöfte, worauf eine geräumige Volkswohnung mit zwei Zimmern, Nollkammer, Waschküche, Wagentheile, Pferdefall für 7 bis 8 Pferde, ferner eine Kete, ein neuerbauter, sehr guter Eiseleer, eine trockne Holzlage, und ein kleiner Hausgarten mit Brunnen befindlich ist; wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgebaut. Liebhaber können die nähern Bedingungen deshalb bei dem Maurermeister Herrn Kraunhals sen. erfahren. Eben daselbst kann man auch erfahren, wo ein guter zweifelhiger Wagen auf engl. Messors, für einen billigen Preis zu haben ist. 2

Ein neues flügelartiges, sehr gut gearbeitetes Fortepiano von 6 Octaven und gutem Ton, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine perfekte Wirtbin wünscht sich wiederum auf dem Lande als solche zu engagiren. Weitere Nachweisung, giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Ein noch sehr guter kupferner Klartessel, 4 Faß haltend, nebst Schlangentrohr, ist aus der Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Grüne Saaterbsen von vorzüglicher Güte sind in dem Garten des Herrn Kollegienraths Baron Ungern Sternberg hinter der Rigaischen Ragatka, bei dem Gärtner daselbst, losweise käuflich zu haben. 2

In der Behausung des Herrn Collegienraths und Professors Hezel, auf dem Dom, sind gute Dom-Kartoffeln und Kohl, für billigen Preis zu haben und jeden Vormittag zu empfangen. 2

Ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent wünscht wiederum als solcher angestellt zu werden. Er ist zu erkragen bei Hrn. Abschworb. 2

Sehr gute Saaterbsen, so wie auch gute Gröhe, ist zu haben bei E. v. H. v. Normann. 2

Eine deutsche Person, von guter Führung, wünscht in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer engagirt zu werden. Mehrere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

In der Nacht vor dem 25ten April ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat im Waimelschen Krüge eine silberne Taschenuhr nebst Uhrbande durch gewaltigen Einbruch gestohlen worden. Sie war besonders kenntlich durch 3 kleine Zifferblätter, die sich über einer matt gearbeiteten

vergoldeten Fläche erhoben und durch eine von violettfarbener Seide gewundene Schnur, woran sich ein goldener Sprungring befand. Wer den Dieb selbst ausfindig machen, oder nähere Nachrichten über ihn geben kann, beliebe sich gegen eine angemessene Belohnung auf dem Gute Waimel oder bei Unterzeichnetem zu melden.

Z. Wiederemann,

wohnhaft beim Apotheker Wegner. 3

Es stehen 200 Käse Saantgerste zum Verkauf, worunter 30 bis 40 Körte sechskantiger Sorte sind. Des Preises und der Zahlung wegen, beliebe man sich an den Herrn Petsch, auf dem Mandenschen Pastorate zu wenden. 3

Da mir noch ein Theil halb- und zwei Drittelbrand Brandwein zu meiner Sommer-Vieferung fehlen, so ersuche ich die Herrn Gutbesitzer, die Brandwein zu verkaufen haben, sich gefälligst bei mir, oder bei meinem Bevollmächtigten, dem Herrn Reinhold Clare, hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. April 1812.

Rittmeister Carl von Krüdener. 3

### Abreisende.

Der Hufschmiedegeselle Detto Peterson ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Mai 1812. 1

Der Köpfergeselle Carl Krieger und der Knochenbaurgeselle Kruse sind begriffen, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie machen zu können glauben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung mit solchen des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 1. Mai 1812. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 5ten Mal. Der Herr Obrister Albrecht, nach Walk. — Der Herr Titulairrath Scheyff, von St. Petersburg, nach Gonconse. — Der Courier Herr Richtberg und der Feldjäger Schenk, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Schmidt, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Herr Lieutenant Lechschaffsky, der Feldjäger Herr Käbndrich Schelinsky und Ee. Excell. der Herr General Baron Lamm, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 7ten. Der französische Courier Parli, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Feldjäger Godestran, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Feldjäger Schachloff, von St. Petersburg, nach Wilna.

D r y t, s e h e  
B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 38. Sonntag, den 12<sup>ten</sup> May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Kambach, Censor.

St. Petersburg, vom 29. April.

Der Kommandant der Stadt Friedrichsbam im Gouvernment Finnland, Generalmajor und Ritter Antikow, hat für die Petri-Pauls Kirche zu Friedrichsbam das Heiligen-Bild der Apostel Petri und Pauli, mit silberner Einfassung und mit vergoldetem Heiligenschein, zwei tausend Rubel an Werth, und zwei Gewänder für dasselbe, jedes fünf und sechzig Rubel an Werth dargebracht.

St. Petersburg, vom 1. Mai.

Das Mitglied des Reichsraths, wirkliche Geheimrath Popow, ist Allergnädigt zum Präsiden der Kommission für die Mitschriften verordnet.

Moskwa, vom 22. April.

Gestern, am ersten heiligen Oftertage, erfolgte im Hause der adlichen Gesellschaft die Aufdeckung des Monuments der höchstseligen Frau und Kaiserin Ekaterina II. Glorwürdigen Andenkens. Und folglich ist diese am 21sten, nämlich am Tage zum Andenken ihrer Geburt geschehen.

Wilna, vom 21. April.

In dieser Stadt herricht schon seit langer Zeit die Gewohnheit, daß adliche Damen und Fräulein während der Marterwoche, nach christlicher Pflicht und aus Mitleiden mit dem Nächsten, das Geschäft übernehmen, zum Besten menschlichen lebender Anstalten milde Gaben einzusammeln. Es giebt keine angemessenere Pflicht für das schöne Geschlecht, als Fürsprecher für die leidende Menschheit zu seyn. In diesem Jahre fand diese Gewohnheit nicht nur ebenfalls Statt, sondern sie erhielt noch einen neuen Glanz durch die Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers. Am grünen Don-

nerstage, den 18ten dieses, wurden die Sammlerinnen dieser milden Gaben Sr. Majestät vorgestellt. Dieses Glück wurden gewürdigt: die Frau von Dagebutwudd, Gemahlin des Vicegouverneurs zu Grodno; die Frau von Bobatinskii, die Frau von Galekii, die Fürkin Gedroly, das Fräulein von Abramowitschew, und das Fräulein von Waslowitschew. Sr. Majestät der Kaiser geruheten, einer jeden derselben zum Gebrauch für den Gegenstand ihrer Fährsprache, hundert Dukaten einzuhändigen. Bei ihrer Vorstellung an Sr. Majestät wurden sie von dem hiesigen Gutsbesitzer Hrn. von Wawrzeczi, Ritter des St. Alexander-Newskii Ordens begleitet.

Der erste Tag des heil. Ofterfestes am 21sten dieses wurde hier auf folgende Art gefeiert. Im Generalgouverneurs Hause, in welchem hier Sr. Kaiserl. Majestät ihren Aufenthalt zu nehmen geruhet haben, ist eine Reiments-Kirche eingerichtet. Vor Mitternacht versammelten sich in dieser Kirche die hier befindlichen Hh. Generale und die übrigen Stab- und Oberoffiziere zum Militair, so auch der Civilgouverneur mit den vornehmsten Beamten, und der Gouvernements Marschall mit einigen vom Adel. Um Mitternacht geruheten Sr. Majestät der Kaiser sich aus den innern Zimmern in die Kirche zu begeben, wo dann auch sogleich der Gottesdienst begann. Nach Beendigung der Frähmisse wurden von allen in der Kirche anwesenden Beamten, nach der Gewohnheit dieses Festes, Sr. Kaiserl. Majestät die allerunterthänigsten Glückwünsche dargebracht. Hiernach begann unmittelbar die heil. Liturgie, nach deren Be-

bligung Sr. Majestät der Kaiser sich wieder in die innern Zimmer zu begeben geruheten, und die ganze Versammlung auseinander fuhr. Nach zwölf Uhr Mittags waren die sämtlichen, hier befindlichen Truppen auf einem besonders dazu vor der Stadt gewählten Plage in Parade aufgestellt. Sr. Majestät der Kaiser geruheten, nebst der sämtlichen Generalität, dieser Parade, welche äußerst glänzend und gewiß seit der Eröffnung der Stadt Wilna die ausgezeichnetste war, beizuwohnen. Der Aufbaue waren eine außerordentliche Menge; allein das Volk war bei dieser Gelegenheit nicht so sehr von dem prächtigen Schauspiel der Parade, als von der Gegenwart seines Allergnädigsten, allgeliebtesten Monarchen eingenommen.

Wilna, vom 24. April.

Am ersten Ostertage, den 21sten dieses, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 11ter Klasse ernannt worden: der Civilgouverneur von Wilna, wirkliche Etatsrath Zawinski, der Gouvernements-Marschall von Grodno, wirkliche Etatsrath Fürst Drucki-Ludski, und der Gouvernements-Marschall von Wilna, Etatsrath Sulstrowski.

Am zweiten Ostertage, in der Frühe, trafen Sr. Kaiserl. Hohheit der Prinz Georg von Holstein Oldenburg, und am Abend der Reichskanzler Graf Rumantow hier ein.

Dienstag, den 21. April, geruheten Sr. Kaiserl. Hohheit der Befehlsrichter und Großfürst Konstantin Parolowitsch hier anzukommen.

Tambow, vom 3. April.

Im Kirchdorfe Weidewotka im Ipezkischen Kreise entstand eine Feuersbrunn, durch welche bei den Kronbauern 50 Bauerhöfe in Asche gelegt wurden. Aus Mitleiden mit ihrem Unglücke sandte ihnen der Zefrenowische Gutsbesizer Herr Jablotnikow 612 Rubel zur Unterstützung. Dieser großmüthige Wohlthäter wollte verschwiegen bleiben, allein die aufrichtige Dankbarkeit der Bauern fand Mittel, den Namen desselben zu entdecken.

Gewsk, vom 2. April.

Der hiesige Gutsbesizer, Herr Generalmajor Bobow, der sich seit langer Zeit mit der Landwirthschaft beschäftigt, schlägt aus Hanfsamen Fasenehl, welches, in Speisen gebraucht, einen angenehmern Geschmack zu haben scheint, als das Mussohl. Seine Methode hierbei ist folgende: Man nimmt ein Tcheiwert Hanfsamen, läßt ihn leicht im Ofen trocknen, schwingt ihn aus, und nimmt dann die Schalen von demselben auf Oehl Mühlsteinen so viel wie möglich rein ab; hernach schwingt man ihn wieder aus, damit nichts von der Schale nachbleibe. Endlich stößt man den Samen klein, wie gewöhnlich der Wohnsamen geschehen wird, und zerreibt allmählich das Zerstoßene, indem man eine verhältnismäßige Quantität heißes Wasser hinzusetzt, bis der Teig fertig ist, das ist, bis er anfängt, oehlicht zu werden. Hiernach wird der Teig sogleich in einen geheizten Ofen ge-

stellt, so daß derselbe bis zum Weißwerden durchgewärmt werde, aber nicht bis ins Braten komme, und sodann wird das Oehl in gewöhnlichen Möhlsamymühlen geschlagen. Hierbei muß man aber streng darauf sehen, daß der Teig, wenn er in den Ofen gestellt wird, nicht so lange darin bleibe, bis er zu braten anfängt; denn die Klarheit des Oehls hängt bloß von diesem Handgriffe ab, und die Arbeit geht sonst verloren und man erhält gewöhnliches schwarzes Oehl. Von einem Tcheiwert Hanfsamen gewinnt man auf diese Art 20 bis 24 Pfund Oehl, von welchem jedes Pfund, alle Unkosten mitgerechnet, hier nicht über 20 bis 25 Kopeken zu stehen kommt.

## Preußen.

Die Preussische Regierung macht bekannt, daß, um Ordnung in die Verpflegung der französischen und verbündeten Truppen zu bringen, die dasige Provinz in 9 Verpflegungsbezirke abgetheilt, und jedem derselben ein Direktor vorgesetzt worden ist. — Die Gazette de France will wissen, der König von Preußen werde sich nach Breslau begeben, um dort eine zeitlang zu residiren.

Berlin, vom 9. Mai.

Sr. Königl. Majestät haben beschloffen, das Gouvernement und die Kommandoantickart der Residenzstadt Berlin einem Kaiserl. Franz. General zu überlassen. Der Kaiserl. Franz. Divisions-Generall Durutte hat den Auftrag erhalten, diesen Posten für 1 pt anzutreten, und ausschließlich zu verwalten.

Berlin, vom 18. Mai.

Gestern Morgen um 7 Uhr reisten Sr. Majestät der König in Begleitung Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen und einer kleinen Suite von hier ab, um in der Gegend von Gremmen (einem 4 bis 5 Meilen von hier entfernten Städtchen) ein dort passirendes Kaiserl. Franz. Truppenkorps zu mustern. Nachmittags gegen 3 Uhr waren Sr. Majestät von dort zurück, und nahmen das Mittagsmahl in Charlottenburg ein, von wo sich Allerhöchstselben wieder nach Potsdam verfügten.

Der Herr Reichsmarschall, Herzog v. Reggio, befindet sich noch fortwährend mit dem unter seinem Befehl stehenden 2ten Armeekorps in hiesiger Residenz und der umliegenden Gegend; alle kleineren Mächten der Stadt sind zur Erleichterung unserer hiesigen Bürgergarde vom Französischen Militair, die Leibwachen im Gemeinshaft mit der Bürgergarde, die Hauptwachen aber, 1. W. am Schlosse, Buchhofe u., bloß von letzterer besetzt. Zwischen den Bürgern und dem Militair herrscht das beste Verhältnis, und man hört selten nur von der einen oder der andern Seite Klagen.

Paris, vom 28. April.

Ueberall bricht das erste Aufgebot der Nationalgarde nach den Grenzen auf.

Admiral Memand, der am 9. März von Odessa mit 4 Linienfregatten und 2 Korvetten auslief, entging der feindlichen ihm überlegenen Eskadre. Er erlitt die Amerikanische Brigg, le Dauphin, unter der Bedingung, daß sie feindlichen Schiffen nicht entweichen dürfte, ihm begeben zu sein. Im Ganzen hat die Eskadre dem Feinde einen Verlust von 86 Mann, 41 Kanonen und 1391 Tonnen Waaren, die, mit den Schiffen, 6,521,000 Francs Werth sind, verursacht.

Paris, vom 29. April.

Durch ein Dekret vom 27ten haben Se. Majestät zu der Unterpräfektur zu Oldenburg, im Departement der Westphälischen Provinz, ernannt: Herrn Krieger, Auditor im Staatsrath; zu der Unterpräfektur von Toulon: den Ceremonien-Meister, Herrn Baron Dubanel, &c.

Paris, vom 2. Mai.

Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ward W. Morel, der überwiesen worden, daß er die Geheimnisse des Staats an die Agenten einer fremden Macht verkauft, auf dem Greveplatz hingerichtet.

Neapel, vom 9. April.

Man hat auf indirectem Wege Nachricht erhalten, daß das Parlement von Sicilien nach Palermo zusammenberufen sey, wo Lord Westmel demselben eine neue Constitution vorlegen wolle. Dieser Minister (wird hinzugesetzt) regiert sehr unumwunden über Sicilien, während der Vicario General, der Kämpf, Franz, eine bloße Puppe ist. Die Engländer hatten die Küsten von Sicilien, Calabria gegenüber, von Messina bis nach Reggio, und Syracusa hinunter so streng bewacht, daß selbst kein Schwimboot und weiter als eine Viertelmeile von der Küste in die See wagen darf ohne Gefahr zu laufen, von den aufgetriebenen Kanonenkugeln durch Kanonen- oder Schlangenköpfe zurückgewiesen zu werden.

Der ehemalige König Ferdinand bewohnt ein Landhaus, wohin er gezwungen verbannt ist; er hatte den Schmerz, die wenigen alten und getreuen Freunde, die ihn in seiner Einkamkeit trösten könnten, von sich und aus Sicilien entfernt zu sehen; allein was seine Lage noch schrecklicher macht, ist, daß er von seinem eignen Sohne verlassen ist, der nicht einmal bemerkt, daß die eitle und scheußbare Vorstellung eines General Vice-Vicariats ebenfalls seiner Endacht nahe ist, und daß seine getreuen Mitarbeiter und Freunde, die Engländer, das Gerücht von der Entfernung seiner ganzen Familie verbreiten lassen; dieses geschieht, um die Gemüther vorzubereiten und die gefährlichen Wirkungen einer zu großen Bestürzung zu vermeiden.

Aus der Schweiz, vom 24. April.

Se. Majestät der König von Würtemberg haben den mit der Schweiz abgeschlossenen Freizügigkeits-Vertrag nicht gut geheißen.

Den vielfältigen Ausbrüchen des Rheinflusses zwischen den Königl. Baiern und Canton St. Gallen in Ufern vorübergehend, soll ein gleichörmiges Wehr und Wehrbauten System im Wurfe liegen, und vollstän dig der Situationsplan des Stromlaufes aufgenommen werden.

Zu Bern sind den 19. April Berichte aus dem Departement des Oberberns eingegangen, als wenn in der Unterpräfektur Delberg (Delmont) 10 Stunden von Biel, eine besartige Krankheit ausgebrochen sei. Diese Berichte sagen: daß 16 Personen an dieser Krankheit bereits schon gestorben, 88 noch krank daran niederlügen, von welchen 15 ohne Heffnung seyen.

Zürich, vom 2. April.

Die Prätorische Lehr Methode für den Elementar-Unterricht wird in den Primar-Schulen unsers Kantons eingeführt werden. Der Züricher Erziehungs Rath hat an den Herrn Pestalozzi, der aus unserm Kanton gebürtig ist, ein außerordentlich schmeichelhaftes Schreiben erlassen.

Münster im Departement des Oberberns, vom 15. April.

Der 5te April war ein Tag der Trauer für die Einwohner von Breitenbach in unserm Thale. Der anhaltende warme Regen hatte die Ficht während des Heftestandes zu Mühlbach außerordentlich angequollen. Die Einwohner von Breitenbach mußten über diesen Vergiftung gehen, um nach Hause zurückzukehren. Am Augenblick, als einige 30 Personen auf der Brücke waren, stürzte sie, vom Wasser unterwühlt, mit einem entschlichen Krachen ein; 13 Personen, worunter 3 Frauenpersonen, wurden ein Raub der Furchen und die Gewalt des Wassers machte alle Hüte vergeblich. Die unglücklichen Schlachtopfer dieses schrecklichen Ereignisses sind meistens arme Familienväter.

Vom Main.

Ueber die seltsame, durch Lavinen im Canton Graubünden bewirkten Ercheinungen wird von daher noch gemeldet: „Unweit Virius ward in der Nacht vom 15ten Februar ein Haus so sanft über den zugefrorenen Fluß gehoben, daß die Einwohner, ein Vater mit sieben Kindern, erst am folgenden Morgen die wunderbare Versehung bemerkten. Auch zu Virius weigerte sich ein stähriger Knabe, zufällig oder aus Vorgefühl, mit seinem Vater und drei Geschwistern den gewohnten Abendgang nach einem entlegenen Stall zu thun, so hartnäckig, daß auch die ganze Familie zurückblieb. Tags darauf fand man Stall und Vieh weggeschleudert und verschüttet.“

Frankfurt, vom 29. April.

Der Herr Graf von Gottorf ist am verfloßenen Samstag, nur von einem Pedienten begleitet, von hier nach Wien abgereist. (Er kam den 29ten durch Regensburg.)

Frankfurt, vom 30. April.

Die Herren Doormann, Condilus; Gennig, Senator und Abendroth, Maire von Ham-

burg, sind gestern hier angekommen; sie geben als Deputirte nach Paris. — Der Herr Baron v. Wrede, Obristleutenant in Schwedischen Diensten, ist ebenfalls gestern, aus Stockholm kommend, hier eingetroffen. — Hr. Signeul, Schwedischer Generalkonjul, ist gestern, von Paris kommend, hier eingetroffen.

Nürnberg, vom 30. April.

Aus Wien erfährt man unterm 25. April folgende Nachrichten: Obgleich die Veräußerung der Staatsgüter in Gallizien ihren ununterbrochenen Gang fortgeht, so ist doch von dem Verkaufe der geistlichen Güter in dieser, so wie in den Deutschen Provinzen dieser Monarchie, keine Rede mehr. — Vor einigen Tagen starb zu Wien der K. R. General, Fürst Sulkowsky, welcher mit dem seinem Range gebührenden Ceremoniel begraben worden ist. Auch der General Graf von Mainz, Graf Heinrich von Preußenstamm, sind in diesen Tagen gestorben.

Nürnberg, vom 1. Mai.

Die neuesten Nachrichten aus Berlin melden, daß einige Schweizerregimenter in der Nähe Jantonitten.

Wien, vom 29. April.

Der Reichstag zu Preßburg ist schon bis zu seiner 100sten Sitzung vorgedrückt.

Wegen Mangel an Fleisch soll, wie man sagt, verboten werden, in den öffentlichen Gast- und Traiteurhäufern, unter was immer für einem Vorwande, Fleischspeisen am Freitage und Sonnabend zu geben.

Wien, vom 30. April.

Verschiedene Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, s. B. Devaux, Vogelgang, Frölich, Kollorath, Erzherzog Louis, Giulay, Prinz Coburg und Weidenfeld Infanterie, ferner Kaiser Jülicen, Erzherzog Ferdinand und Fürst Moriz Lichtenstein Kürassiers werden einen Cordon zwischen Siebenbürgen und Gallizien formiren.

Der Verkauf eines Buchs, welches über die Ungarische Constitution erschienen, ist von der Regierung verboten worden.

Aus Ungarn, vom 19. April.

Das Hauptquartier der Observations-Armee in Gallizien kömmt nach Stanislawow; die Infanterie dürfte bei eintretender guter Witterung in verschiedene Lager zusammengezogen werden, die Cavallerie aber vor der Hand in Kantonnirungen bleiben.

Das unter dem hohen Schutze Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Erzherzogs Palatinus, zu Ofen errichtete Ungarische National Museum, ist abermals mit einem ansehnlichen Zuwachse vermehrt worden. Es hat nämlich der Freiherr Franz Brentano-Cimaroli, aus besonderer Zuneigung gegen die Ungarische Nation, zur Aufnahme abgelegter Anstalt, welche die Beförderung der Nationalbildung zum Zweck hat, derselben eine aus 7000

Stücken bestehende auserlesene Sammlung von Mineralien verehrt, und sie in dieser Hinsicht ansehnlich bereichert.

Konstantinopel, vom 26. März.

Ein großes Hinderniß für die Truppenmärsche sind die durch das Schmelzen des Schnees in den Gebirgen allenthalben angeschwollenen und zum Theil ausgetretenen Ströme. Insbesondere hat die Manija die ganze Gegend um Adrianopel überschwemmt, in den Vorstädten und umliegenden Dörfern den Einsturz von mehr als 200 Häusern verursacht, selbst die gewöhnliche Kommunikation mit Konstantinopel ist dadurch seit einigen Wochen nicht wenig erschwert, und die hin und her gehenden Kouriere und Posten werden mehrere Tage hindurch aufgehalten.

In der Nacht vom 23ten zum 24ten d. M. ist der Großherr abermals mit der Geburt eines Prinzen von der nämlichen Frau, die Er. Hoheit den 18. April v. J. eine Tochter gebar, erfreut worden. Der Prinz erhielt den Namen Bajazet.

London, vom 21. April.

Vorige ganze Nacht hindurch saß das Parlament, um über die Petition der Freländischen Katholiken zu verathschlagen. Die Debatten endigten erst um halb 7 Uhr des Morgens. Die Petition ward mit einer Mehrheit von 72 Stimmen verworfen.

Vorgestern versammelte sich der Stadtrath dieser Hauptstadt, und beschloß, den Regenten in einer Adresse zu bitten, die jetzigen Minister zu entlassen, und andere in sein Koneil zu berufen.

Manchester, vom 19. April.

Gestern ist hier wieder ein Aufruhr gewesen. Sowohl Infanterie als Kavallerie patrouillirte in den Straßen. Verschiedne Reuterer sind nach dem Gefängniß von New-Bailly geschickt, und obgleich der Gerichtshof, der gewöhnlich alle 3 Monate gehalten wird, seine Sitzungen letzten Freitage geendigt hat, so wird er selbige doch am Donnerstage wieder anfangen, um die Reuterer zu richten. Ich besorge, daß von allem diesem hier nur der Anfang sei. Die Kartoffeln kosteten hier 19 Schilling das gewöhnliche Maß; der Magistrat ließ sie aber zu 8 Sous verkaufen. Gestern ward der Köbel die Kartoffeln-Wagen um, und plünderte sie. Die Reuterer nahmen auch den Schlachtern das Fleisch weg, und theilten es unter sich.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Lemberg wurden kürzlich die Tafelgüter des am 15. Januar verstorbenen Erzbischofs von Kist, welche während der Vakanzzeit dem Religionsfond zufallen, dem Weisbistenden für 156,275 fl. W. W. auf ein Jahr verpachtet.

Die neueste Nürnberger Zeitung erzählt, Es-Durchlaucht der Fürst Kurakin, sei aus Paris zu Frankfurt angelangt.

In Wien gieng das wenig geglaubte Gerücht, Sr. Königl. Hoheit des Erzhertzog Rads, würde das Kommando des Gallizischen Observations-Korps übernehmen.

Der Baron Geramb ist derselbe, der vor ungefähr 8 Jahr ein sehr mittelmäßiges Gedicht auf die zweite Vermählung des Kaisers von Oesterreich verfertigte, es aber sehr prächtig drucken ließ, allen Fürsten in Deutschland Exemplare sandte, und 50 bis 60 goldne Dosen als Gegen-geschenke erhielt, die er nach einander in den Zeitungen anzeigte.

Die Prinzessin von Wales hat den Herren Whitbread, Tierney und andern Gliedern der Opposition ein glänzendes Mittagmahl gegeben.

Dem Magistrat zu Manchester ist eine Dittschrift der getreuen und nicht papistischen Einwohner überreicht worden, um die Bürgerchaft zu versammeln, und eine Adresse zur Unterstützung der den Katholiken ungünstigen Regierung abzufassen zu lassen.

Drei Rouen wurden neulich drei Leute in einer tiefen Mergelgrube verschüttet. Sie mußten von Dienstag bis zum Sonnabend ausbarren, ehe es möglich war, sie wieder auszugraben.

Der König von Westphalen trägt folgende auswärtige Orden: den Französischen Großadler der Ehrenlegion, den Vaterlichen St. Hubertusorden, den Dänischen Elephantenorden, den hessischen Orden, den Italienschen Orden der eisernen Krone, den Preussischen schwarzen Adlerorden, den Russischen St. Andreasorden, den Sächsischen Orden der Auerturme, das Spanische goldne Vließ, den Baireuther weißen Adlerorden, den Schwedischen Seraphinenorden, den Württembergischen goldenen Adlerorden und den Würzburgischen St. Josephorden. Unter den Europäischen Regenten tragen das Großkommandeurkreuz des Ordens der Westphälischen Krone: der Kaiser von Frankreich, die Könige von Bayern, Dänemark, Preußen, Sachsen, Schweden, beider Sicilien und Württemberg, und die Herzöge von Nassau-Weilburg und von Neuchâtel und Wagram.

In England, dem Vaterlande der Sonderbarkeiten, fand vor einigen Jahren in einem öffentlichen Blatte folgende Bekanntmachung: „Eine junge Mannsperson von Bildung, gutem Stande, unbescholtenem Rufe, ziemlich gutem Körper, in einem Alter, wo das Herz sich unwillkürlich hingezogen fühlt, zum schöneren Theil des menschlichen Geschlechts, wünscht sich mit einem Weibe durch das Band der ehelichen Liebe zu vereinen; seine ökonomischen Umstände aber haben ihn bis hiezu daran gehindert. Bei der Lebhaftigkeit seines Wunsches war er sehr bemüht, jenes Hinderniß aus dem Wege zu räumen. Lange suchte er vergebens; endlich gelang es ihm, und da dieses Mittel das ganze Publikum angeht, so macht er es durch die Zeitung zur Wissenschaft eines jeden

bekannt. — Er ist nämlich willens durch den Weg der Verloosung das Glück ein Weib zu besitzen; er erlangen; er will sich verloosen an ein Franzözimmer — und zwar unter folgenden Bedingungen: Das Loos, das natürlicher Weise nur Damen ertheilt wird — kostet 5 Pfund Sterling, und die Anzahl derselben muß 1000 betragen. Die dadurch entstandene Summe von 5000 Pfund gehört dem Bräutigam, und giebt sowohl seiner, als seiner künftigen Gemahlin Fantasie weiten Spielraum zur Einrichtung der neuen Wirtschaft. Der oben erwähnte junge Mann selbst ist das zu verloosende Object, und die, der der Zufall beim Verloosen günstig ist, wird seine Gebieterin. Jedoch ist kein Theil gezwungen die Verehelichung einzugehen, sondern sowohl der junge Mann, als auch die gewinnende Dame, sind hierin ganz ihrer Willkühr überlassen, und im Fall, daß ein Theil nicht Gefallen an dem andern findet, steht es ihm nicht nur frei, von der Heirath abzustehn, sondern er erhält auch die Hälfte der durch die Loose eingekommenen Summe, nämlich 2500 Pfund, und beide können sich so unbekannt bleiben, als sie es vielleicht früher gewesen. — In Ansehung der Loose hat man sich bei Master Williams Burdett, am Jamesplatz, No. 322, zu wenden.“ —

#### Wissenschaftlicher und Kunst-Nachrichten.

Den 7. December sungen 6 Fischerfahrzeuge auf der Küste von Paimpol 70 (vielleicht 72) Spritzfische. Der größte Theil dieser Fische wiegen jeder 2000 bis 2500 Pfund, haben 20 Fuß Länge, und 10 bis 12 Fuß im Umfange. Man schreibt die seltene und plötzliche Erscheinung dieses großen See-thiers einem heftigen Windstoß zu, der sich hat verspüren lassen.

Die beiden Weltkörper, Venus und Jupiter, hieren, als helle Sterne, seit einiger Zeit des Abends den westlichen Himmel, schräg unter einander. Venus glänzt in vorzüglicher Klarheit unterwärts rechts, und nähert sich immer mehr dem Jupiter gegen die linke Hand aufwärts. Am 10. Mai des Nachts kommen sich beide, von der Erde aus gesehen, an den Füßen der Zwillinge am nächsten, und Venus geht 2 Grad 50 Min. ungefähr 5 Vollmondbreiten über den Jupiter weg. Sie stehen aber im Weltraum sehr weit hintereinander. Venus ist dann etwa 17 und Jupiter 121 Meilen von der Erde entfernt, (eine Folge der Abstände ihrer concentrischen Umlaufbahnen.) Nachher rückt Venus vom Jupiter links, bis letzterer sich in den ersten Tagen des Junii in der Abenddämmerung aus unsern Augen verliert, Venus aber noch bis im Juli sichtbar bleibt. Bode.

Nach Lavoier und Gall, ist in öffentlichen Blättern ein Gelehrter aufgefunden, der auf den Einfall gekommen, den Charakter eines Menschen aus der Blattematik, und zwar aus der Lehre von den krummen Linien zu beweisen.

## Berichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Uhrmachermeister Benjamin Polittour gehörige, alhier im 2ten Stadttheile sub No. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub iusta publica verkauft werden soll, und terminus notationis auf den 31sten Mai d. J. anberaumat worden ist. Es werden demnach Lictenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelft aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Weisvot darauf zu verlautoaren; wor uf nach geschöhenem und durch den Schlichterschlag ausgemittelten Weisvot, das Weitere verfügt werden soll. Dopat-Rathshaus, den 11. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Hr. Akerman.  
C. H. K. Krenz, Oberst. 1  
Aus der

Russländischen Gouvernements-Regierung zur  
jedermänniglichen Wissenschaft.

Im Gemächheit einer von dem Herrn Reichshaber des Hauptstabes der ersten westlichen Armee, General-Lieutenant und Ritter Pawrow an die Russl. Gouvernements-Regierung erlassenen Requisition werden hiedurch von denselben alle diejenigen, welche sich als Marktender bei der ersten westlichen Armee anstellen lassen wollen, aufgefordert, sich bei der im Hauptquartier zu Wilna befindlichen Hauptdivision zu melden, und werden denselben gegen jede Verletzung aller Schutz und Wehstand zugesichert, auch alle Unterstützung bei ihrem Unternehmen versprochen. Die sich als Marktender anstellen lassen wollen müssen entweder mit denen im untenstehenden Verzeichnisse benannten Waaren und Vorräthen versehen seyn, um die Armee damit versorgen zu können; oder, falls sie ohne diese Waaren und Vorräthe in dem Hauptquartier sich einzufinden, aber zu einer fortwährenden Lieferung derselben sich verbindlich machen wollen, eine Caution beibringen, welche die von ihnen herbeizuschaffenden Vorräthe und Waaren übersteigen muß. Riga-Schloß, den 1. Mai 1812.

Regierungsrath G. v. Rickmann.  
Sekretair Hehn.

B e z e i c h n i s s

der für die erste westliche Armee erforderlichen Vorräthe und Waaren.  
Zucker, verschiedener Sorten.  
Coffee.  
Starker Tafelwein, rother und weißer.  
Rum, Brack und Franzbrandwein.  
Süßer Brandwein, verschiedener Sorten.  
Ordinairer Brandwein.  
Häsen-, Schaaf- und Schweinefleisch.

Schinken und Salsfleisch.  
Butter, Baumöl, Bovenker und Hanföl.  
Seite von verschiedenen Sorten.  
Wachs und Talglichte.  
Öhfen-, Schaaf- und Schweinefett.  
Krausen, Weizen und geblöckeltes Mehl.  
Größe verschiedener Art.  
Kreide und Seim.  
Honig.

Rauch- und Schnupftabak.  
Generalgewaltiger, Obristleutenant  
Stellig.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da die gewissen Studirenden der Theologie, Jacob Georg Friedrich Weise und Carl Eduard Napierisky, und der Studirende der Rechtswissenschaft, Carl Otto von Hahn, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Ade und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen an dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Bemerkung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dopat, den 8. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. H. Grindel, d. i. Rektor.  
Witte, Notar. 2

Demnach Ein Kaiserliches Dörptches Untverkladis-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Effecten, bestehend in einem Clavier, Büchern, Silberzeug, Steinzeug, Bettzeug, Meublen, Uhren, Equipagen, Musikalien, Kupferstichen, Küchengeräthen u. s. w., am 15ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wiew solches hiedurch bekannt gemacht und werden die Kaufliebhaber eineladen, sich an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts einzufinden. Dopat, den 5. Mai 1812.

Ad mandatum

Witte, Notar. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da die gewissen Kronskadenten Kindner, Praun, Augat, Paff, Winzmann, Romanus sen. und jun., Kaufmann, Kochert, Etobel, Boff, Burno, Robert, Kühne, Ewoboda, Wünsch, Rauler, Steinhöfer, Haberland, Froebing, Beier, Grimm, Wigel, Forster, Englert, Hochberg, Sandberg,

Müller, Pinse and Haber, auf Akerböcken Ver-  
 fehl als Excurgen für die Armee abgegeben wer-  
 den sind; als werden hiemit den Statuten gemäß,  
 Alle und Jede, welche an g. genannte Excurgen ir-  
 gend eine, nach dem §. 41 der Akerbockst konfir-  
 merten Vorschriften zu Recht beschuldige, aus der  
 Zeit ihres akademischen Auftritts alhier herrüh-  
 rende Anfordernng haben möchten, aufzufordert,  
 sich binnen 12 Tagen a dato bei ihnen selbst, und  
 falls sie daselbst ihre Verteidigung nicht erhalten  
 sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts = Gerichte  
 zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ab-  
 lauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen  
 Forderung wider gedachte Excurgen alhier gehört  
 und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4ten  
 Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Univer-  
 sitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. 3  
 Witte, Notar. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei = Verwaltung hieselbst.

Eine adliche Familie in Ebstland sucht ein-  
 nen Hauslehrer, der, neben den anderen so ge-  
 nannten Schulwissenschaften, vorzügliche Kennt-  
 niss der Mathematik und einige Fertigkeit in der  
 Russischen oder Französischen Sprache besitzt.  
 Wer Berni fühlt, ihren Forderungen Genüge zu  
 leisten wende sich, genauger Auskunft wegen,  
 an den Professor Gustav Ewers. 1

Es wünscht Jemand ein Haus von Holz,  
 nebst einem Kuchengarten und, wann es seyn  
 kann, auch Obstgärten, in Dorpat zu kaufen.  
 Die Stadtgegend und Straße wird dann nicht be-  
 rücksichtigt, wann der Garten die Entlegenheit  
 entschädigt. Die Zahlung erfolgt contant. Die-  
 jenigen, welche ein solches Haus verkaufen wol-  
 len, werden hierdurch ergebet ersucht; Bedin-  
 gungen, letzten Preis und Beschaffenheit des  
 Hauses und Gartens, in einem versiegeln Briefe  
 unter der Adresse L. P. V. dem Kaufliebhaber  
 gefälligst anzuzeigen, und den Brief in der Expe-  
 ditou dieser Zeitung abgeben zu lassen. 1

Eine achtte Dame erbiethet sich, Kinder  
 in der französischen Sprache zu unterrichten. Die-  
 jenigen Eltern oder Vormünder, welche geneigt  
 sind, ihr ihre Kinder oder Pupillen anzuvertrauen,  
 belieben sich b. i. ihr in ihrer Wohnstube, im Eich-  
 leichen Hause, No. 29, hinter dem Rathhause, zu  
 melden. 1

Bei dem Schneidermeister Herrn Dorn-  
 baum, in der Steinstraße, No. 125, ist eine  
 leichte Droschke, für einen billigen Preis zum Ver-  
 kauf. 1

Eine melkende Kuh ist aus der Hand zu ver-  
 kaufen, im Hause des Maurermeister Krannhals, jun-  
 beim Herrath Schmidt. 1

Ein, am Markt, ohnweit der steinernen Brücke  
 belegenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen,  
 nebst einer Bude, ist unter der Hand zu verkaufen.  
 Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Herrn  
 Collegienassessor Wildenbann. 1

Wenn ein Burke von deutscher Herkunft  
 und guter Führung unter angenehmen Bedin-  
 gungen das Bäckermetier zu erlernen Lust hat, so  
 hat sich ein solcher bei mir zu melden, oder dessen  
 Eltern oder Vormünder nähere Verabredungen  
 deßhalb mit mir zu treffen. Auch sind bei mir  
 zwei meublirte Zimmer für Herabkanten monatlich  
 zu vermieten. Bäckermeister Wölle. 3

Die obere Etage im Hause des Herrn Land-  
 warts von Bischoffsors ist nebst Garten, Stallraum  
 Wagenremise etc. zu vermieten. Liebhaber hierzu  
 haben sich der nähern Bedingungen wegen an den  
 Haus Aufseher daselbst zu wenden. 3

Dem resp. Publikum mache ich hiermit be-  
 kannt: daß, nachdem ich mich hier etablirt, eine  
 Mause angelegt, ich auch zugleich schöne bequeme  
 Gelegenheiten zur Aufnahme der Reisenden, Be-  
 dienungen, Equipagen und Pferde habe, übrigens  
 auch bei mir alles Erforderliche zu haben ist, und  
 die resp. Reisenden sich einer billigen und prompten  
 Bedienung zu gewärtigen haben. Werro, den 23.  
 April 1812. D. W. Meißner. 3

In der Steinstraße, im Hause Nr. 106, ist  
 sehr gutes Kartoffelmehl, in großen und kleinen  
 Quantitäten, für billigen Preis zu haben. 3

Einem hochaccreditirten Publika mache ich hie-  
 durch mein Etablisment hieselbst ergeblich bekannt  
 und ersuche mich zu aller sogenannten Kron-  
 Arbeit, als: in Verfertigung großer meßmaeener  
 Prasantweinschähne, wie auch aller kleinern Gät-  
 tungen, meßmaeener Leuchter, großer und kleiner  
 Strelcheisen, Hörner, Glocken, Schellen und dera-  
 mehr, und verhöhere Federmann prompt und billig  
 zu bedienen. Ferner kaufe ich altes Messing, ent-  
 weder ihr Geld oder im Tausche, an. Meine Woh-  
 nung ist in der Behausung des Herrn von Wittz,  
 auf dem Sandberge, neben dem Armenhause.  
 Dorpat, den 30. April 1812. 1

Wilh. Joh. Strandmann. 3

Ein neues kua. förmiges, sehr gut gearbei-  
 tetes Forteviano von 6 Octaven und gutem Ton,  
 steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Ex-  
 peditou dieser Zeitung. 3

In Carlowa steht eine moderthe Kalesche  
 zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis  
 auf dem Gute, daselbst. 3

In der Behausung des Herrn v. Fischer, an  
 der St. Petersburgerischen Hagatka, steht ein sehr  
 gutes, modernes Fortepiano, von Mabagony-Holz  
 und gutem Ton, für einen billigen Preis zum  
 Verkauf. 3

Sehr gute Saaterbsen, so wie auch gute Erbsen, ist zu haben bei Cybr Karman. 3

Der Conditor Choren macht Einem geachteten Publico hiermit bekannt, daß er wider, wie vormals, im Ansbörhagen Garten, bei schönen Tagen, Nachmittags, an Sonn- und Festtagen, mit mehreren Sorten guten Weinen, Bismack, Grod und Bismack, Liqueur, Chocolade, a la glace, Limonade, Degade, gutem Butteilmbier, Meth, auch mehreren Sorten Confituren und Gebäckem aufwarten, und künftigen Sonntag, den 5ten Mai, den Anfang damit machen wird. Er erwaetet von seinen hohen Gönnern unter dem seivest. Adel sowohl, als andern Honoratioren, einen zahlreichen Zutpruch, und wird sich bemühen, durch accurate Bedienung und vorzüglich gute Waaren, den hochgeneigten Beifall des gesammten Publici zu erwerben. Dorpat, den 1. Mai 1812. 3

Der Conditor Choren bietet sein, auf dem Domberge belegenes Wohnhaus, mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Schafferei, Kammer und noch einer großen kalten Etage, nebst Keller, Wagenhaus und Stallraum für 2 Pferde, wie auch einen großen Küchengarten, 364 Quadrat Ruthen groß, zur Miete aus. Miethliebhaber belieben sich bei dem Vermiether, im Landr. Löwensternschen Hause, in der Gebäude am großen Markte, zu melden. 3

Es wünscht jemand seinen im ersten Stadtheil mit sehr guten Obstbäumen, Beerensrüchern u. s. w. versehenen Lustgarten, bis zu diesem Herbst zu vermieten. Eine nähere Nachweisung giebt hierüber der Herr Stadtheilsvorsteher Lieutenant von Gramkau. 3

Hierdurch mache ich bekannt, daß bei mir wieder die bekannte schöne Baumwolle zu 1 Rubel das Pfund zu haben ist. Ferner sind nachstehende Waaren für sehr billige Preise bei mir zu haben, als: mehrere Gattungen Rauch- und Schnupftabacke, sehr gute Stück- und gemahlene Kreide, Candis, Moldenblei, Caviar, Revalsche Kalloströmlinge, weißes und halbweißes Fensterglas, dreiviertelstöge Boutellen, Boutellen in Körben, weiße Glas-Burken von verschiedener Größe etc. Dorpat, den 10. April 1812.

Joachim Wigand. 3

Nachdem ich jetzt die Allerhöchste Bewilligung zur Organisirung eines Frei-Corps erhalten habe, mache ich solches bekannt, damit sich junge Männer, die in der jegigen Zeit sich dem Vaterlande widmen wollen, bei mir melden. Ehre und Ruhm ist der Lohn des Patrioten. Dorpat, den 24. April 1812.

Lieutenant Carl von Niaroth.

## Abreisende.

Der Töpfergefelle Ebrahim Hand und die Tochter des verstorbenen Jakob Blak, Maria Lisette, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. Mai 1812.

Der Hufschmiedegefelle Otto Peter son ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Mai 1812. 2

## Durchpassirte Reisende:

Den 9ten Mai Der Feldjäger Herr Lieutenant Petersens, und der Courier Herr Parkatschoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kammerjunker von Benkendorff, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stogoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Rantschewitz und der Herr Lieutenant Lantioff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 11ten. Die Kaufleute, Herr Weit und Herr Feldmann, von Riga, nach St. Petersburg. — E. Eggell, der Herr Staatsrath Sabarschewsky, von St. Petersburg, nach Kowle.

## Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
	dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
		holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
		hamb. Bco.	Rubl. S. M.
	dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
		hamb. Bco.	127 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	15 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl.	98 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	35 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	26 Kp.	S. M.
	dito	dito	5 Rbl. 23 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$	Stücke	100 Rthlr.
		pr. 121 Rbl.	Kp. S. M.
	dito	dito	502 Rbl. Kop. B. A.

## Brandweinspreis.

Fals Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	6 Thlr. Alb.
— —	$\frac{3}{4}$ Br.	—	7 —

# D ö r p t ,      s e h e B e i =      f u n g .



N<sup>o</sup>. 39. Mittwoch, den 15<sup>ten</sup> May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Mal.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna,

Vom 19. April.

Auf Befehl sind befördert: beim Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät der Rittmeister Calogub zum Major; zu Majors die Kapitäns, bei den Dragonerregimentern, beim Pflomschen Dannenberg mit Verlegung zum Ingermanland'schen Dragonerregiment, beim Moskowschen Schochhof, und beim Kargopolischen Held ohne Verlegt zu werden, und Puchwanow mit Verlegung zum Moskowschen Dragonerregiment; bei den Infanterieregimentern, beim Revalischen Wrangel und Bogt, und beim Tobolskischen Bergmann ohne Verlegt zu werden; bei den Jägerregimentern, beim 1sten Kürsch Refuatow, und beim 20sten Pylow 1 und Reibhardt; beim Astrachanschen Kürassierregiment der Stabsrittmeister Rehbinder zum Rittmeister; beim Moskowschen Dragonerregiment der Stabskapitain Baron Dellwig 1 zum Kapitain; beim Grenadierregiment Graf Traktschejew der Stabskapitain Woronjow zum Kapitain, der Lieutenant von Dehn zum Stabskapitain; beim St. Petersburgischen Grenadierregiment die Sekondlieutenants Timoth 3, Pylow 2 und Schulz zu Lieutenants; beim Taurischen Grenadierregiment der Adjutant des Generals von der Infanterie Grafen Langeron, von Rühl mit Verbehaltung seines Postens zum Lieutenant; beim Tchernigowschen Infanterieregiment die Stabskapitains Kyskow, Eichler und Protopyow zu Kapitäns, die Lieutenants

Woh 1, Trubatschejew, Grobus und Gordenin zu Stabskapitäns; beim 20sten Jägerregiment die Lieutenants Keldermann, Samsonow 1, Wolotow, Koch 1, Usanow, Bruckendahl, der Brigadenadjutant des Generalmajors Fürsten Schachowskoi, Paris und Kononow zu Stabskapitäns; beim Tobolskischen Infanterieregiment die Fähnriche Schwanowskij, Uschakow, Kurler 2, Bistrum, Sokolowskij 2, Sokolowskij 1 und Baron Dellwig zu Sekondlieutenants; beim Bernauschen Infanterieregiment der Stabskapitain Droskänkow zum Kapitain, die Lieutenants, der Adjutant des Generalmajors Stawizkij, Rechenberg mit Verbehaltung seines Postens, Döll, Mecknab und Karplikij zu Stabskapitäns; beim Heletzischen Infanterieregiment der Lieutenant Zimmermann zum Stabskapitain.

Vom 22. April.

Der verabschiedete Generallieutenant Barosdin 1 ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen

Beim Moskowschen Dragonerregiment der Obristleutenant Saleskij zum Regimentskommandeur ernannt.

Der bei der Armee stehende Obrist Schulz zum Kommandanten in Dyaloskoff ernannt.

Zu Adjutanten sind bestellt: vom Elisabethgradischen Infanterieregiment der Lieutenant Baron Ecken, und vom Sewastischen Infanterieregiment der Kapitain Stachelberg beim Generalsadjutanten Grafen Schumalow; vom Elisabethgradischen Infanterieregiment der Lieutenant Poljskow beim Generaladjutanten Baron Korff.

Bei Gelegenheit der Bestimmung des Divisionsbefehlshabers der ersten Infanterie-Division, Generalleutnants Saprow zum Befehlshaber des Generalliebes der ersten West-Armee, wird diese Division der Generalmajor Bachmetjew 1 kommandiren.

St. Petersburg, vom 4. Mai.

Fast den ganzen April hindurch war es hier kalt, und ob es gleich mit unter bessere Frühlings-tage gab, so erinnerte das Wetter doch immer noch zuweilen an den Winter. Den 1sten Mai aber trat auf einmal warmes Wetter ein, und gewährte dem hiesigen Publico das Vergnügen, den Anfang des Frühlings auf eine sehr glänzende Art auf der Promenade in Katerinhof zu bewillkommen. Auch Ihre Majestäten die Frau und Kaiserin Elisabeth Alejewna, und die Frau und Kaiserin Maria Fedorowna, so wie Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürstin und die Großfürstin gerubeten, diese Promenade mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

Wilna, vom 28. April.

Donnerstag, den 25. April, traf Sr. Durchlaucht der Prinz August von Oldenburg hier ein, und denselben Tag in der Nacht kam auch der Reichs-Secretair, Herr Viceadmiral Schischkow hier an.

Bewickenen Donnerstag gab der Adel zu Wilna einen Ball, den auch Sr. Kaiserl. Majestät mit Ihrer Gegenwart beehrten. Auf diesem Balle befanden sich auch der Befarewitsch und Großfürst und die Prinzen von Oldenburg. Nach dem Balle gerubeten Sr. Hohheit der Befarewitsch und Großfürst nach der Stadt Wisly abzureisen, wo sich das Hauptquartier Sr. Hohheit befindet.

Sr. Majestät der Kaiser gerubeten am Freitage, den 26. April, des Morgens, von hier nach Wislomit abzureisen, wobei Sie gesonnen waren, auch nach Schawl zu arben, um die in die dälige Gegend verlegten Truppen in Augenschein zu nehmen.

Gestern sind hier eingetroffen, der wirkliche Geheimrath Graf Korschubel, und der Polizeiminister, Generalleutnant Bulatschew; und heute früh ist auch der General von der Artillerie Graf Wrafftschew hier angekommen.

Der Herr Kriegsminister, General von der Infanterie, Burelat de Lott, ist diesen Morgen, Sr. Majestät dem Kaiser folgend, nach Wislomit abgereiset.

Der Collegienrath de Sanglin ist Abergnadigt, mit Umbenennung zum Kriegsrath, beim Kriegsminister zum Director der Kriegs-Polizei bestellt.

Wir erwarten die Rückkehr Sr. Kaiserl. Majestät hier in zwei Tagen.

Twer, vom 23. April.

Die Wolga bet uns in sehr, statt des Eises mit Fahrzeugen bedekt. Ueber drei hundert aus Sibhatz hier angekommene, und in der Mündung der Twerja auf beiden Seiten in Ordnung liegen-

de Parken, bieten eine sehr angenehme Anstalt dar. Diese Fahrzeuge sind mit Korn, Lauf, Salz, Branntwein und mit andern innern Erzeugnissen beladen. Ihre Fahrt wird, nach dem jetzigen Ergießen der Gewässer zu urtheilen, sehr gut von statten gehn, und bereits haben sie schon angefangen, in die Twerja einzulaufen.

Herzogthum Warschau.

Ein Ungenannter hat in die Warschauer Zeitung einrücken lassen: „Da der Mißwachs des vorigen Jahres über manche Gegenden unsers Landes ein solches Elend gebracht hat, daß die Menschen verschiedene Mittel aufzusuchen gezwungen sind, um sich das Leben zu erhalten, so erinnere ich das Publikum an die bekannte Rumford'sche Suppe, welche tausendfältige mißliche Erfahrungen in den Hospitälern und Armenhäusern in Deutschland und in unserm Lande, so wie das neulich herausgekommene Kaiserl. Dekret in Paris empfehlen.“

Soldau in Ostpreußen, vom 24. April.

Schon seit drei Wochen kanonirt in hiesiger Stadt und der umliegenden Gegend Kaiserl. Französische Cavallerie. Da die Armut und Dürftigkeit des Landmanns wegen des allgemeinen Mißwachses vom vorigen Jahre her sehr groß ist, so befinden sich hier und in einigen andern Städten bedeutende Magazine, aus denen die Truppen nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande mit Brod und Fourage für die Pferde versorgt werden.

Preußen.

Viele Sensation machte das Preussische Edikt, wodurch die Auefuhr alles Metalls außer Landes streng verpönt wird. Zugleich erkuhrt man, daß der Preussische Hof der Breslauer Kaufmannschaft eine Anleihe von 2 Millionen angekonnen, sich aber endlich mit 500,000 Thaler, die aberogleich zusammengebracht werden mußten, beiriedigt habe.

Berlin, vom 28. April.

Seit dem 23ten dines rücken die Kaiserliche Französischen Gardien unter dem Herzog von Sibirien, Marschall Bellieres, in Dresden ein. — Der Russische Souverän meldet, daß seit Kurzem viele fremde Truppen durch Königsberg marschirten, und daß die dortigen Truppen auf den Kriegszug gesetzt und ebenfalls ausmarchirt sind.

Dresden, vom 26. April.

Noch wissen wir nichts Bestimmtes von der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Pester reich. Wahr ist es, daß das Schloß des Fürsten Clary in dem nur 6 Meilen von Dresden entfernt liegenden Badort Lütlich für den Empfang hoher Gäste bereitet wird. — Der König von Sachsen geht, nebst seinem ganzen Hofe, den 4. Mai, mit alle Habet, nach Pillnitz zu seinem Sommeraufenthalt, und was man sonst von großen Zeremonien zum Empfang erhabener Gäste spricht, beruht bloß

auf Muthmaßungen. — In diesem Augenblick befindet sich der General Walker von der kaiserlichen Garde, und der erste Kanerl. Wundarzt Sue in untern Mauern. Der Leibarzt des Vizekönigs von Italien, welcher sich auch hier befand, hat Befehl erhalten, nach Paris zu gehen, wohin der Vizekönig bezeugen worden ist. — In dem Etschischen Vortlande und in der Oberlausitz äußerte sich einiger Mangel an Lebensmitteln, da die zahlreichen Durchmärsche die alten Vorräthe erschöpften.

Aus Sachsen, vom 27. April.

Vor einigen Wochen hat der Professor der Chemie an der Berg-Academie zu Freiberg, Lampadius, in No. 13 der gemeinnützigen Freiburger Nachrichten eine wichtige Entdeckung bekannt gemacht. „Ein großer Theil des Publikums, so spricht er selbst, hat gewiß von der wichtigen Entdeckung des Chemikers Kirchhoff in St. Petersburg, das Stärkemehl in Zucker umzuändern, gehört. Seit kurzem habe ich die Kartoffelmärke (Gerbäpfelmehl) noch weit geschickter dazu gefunden, als Kirchhoffs Weizenstärke. Denn wenn Kirchhoff angiebt, daß sich jein aus Weizenstärke bereiteter Zucker und Zucker Syrop in Hinsicht der Süßigkeit zu dem gewöhnlichen Zucker wie 1 zu 2  $\frac{1}{2}$  verhalte, so muß ich von meinen aus Kartoffelmärke bereiteten Produkten bemerken, daß sie dem gemeinen Zucker und Zucker Syrop (versteht sich, den ganz reinen) ganz nahe kommen. Die Sache ist so entschieden und klar, daß ich schon sehr versichern kann, daß wir uns in Sachsen von Johannisgergenstadt bis in die fruchtbaren Ebenen Thüringens unser ganzes Zuckerbedürfniß künftig ganz allein durch unsern Kartoffelbau verschaffen können.“

Vom Main, vom 24. April.

Am 12ten dieses trafen zu Frankfurt gegen 1000 Mann Kavallerie von verschiedenen Regimenten ein. Die Durchmärsche solcher Devots werden, wie es heißt, noch 10 bis 12 Tage dauern.

Aus Baiern.

Das Regierungs-Blatt enthält eine Königl. Verordnung vom 12ten April, die Bezahlung von Forderungen Oesterreichischer Unterthanen betreffend, nebst der Scala über den Cours der Bankettel, nach welchem die Zahlungen zu Folge des 13ten und 14ten §§ des Patents vom 20ten Febr. 1811, zu leisten sind. Alle in den Baierschen Staaten vor dem 15ten März 1811 gemachten Privatentleihen, so wie alle aus Kontrakten oder sonstigen Verpflichtungen aller Art entspringenden Zahlungen, in so ferne solche vor dem 15ten März 1811 errichtet worden sind, sollen, soweit nicht Ausnahmen eintreten, an Oesterreichische Unterthanen nach deren vollem Betrage in 20 Guldenfuß in Kaiserl. Oesterreichischen Einlösungsscheinen oder im fünffachen Betrage in Wiener Bankzetteln (so lange diese im Umlauf sind), abgeführt werden, welches sowohl vom Kapital als von den Zinsen gilt. Es sind ausgenommen davon jene

Schuldverschreibungen und Kontrakte, worin bestimmte Münzsorten oder Wiener Bankzettel eigens bestimmt sind, oder welche vor der Bankzettel-Reduktion errichtet worden sind.

Kempten, vom 22. April.

Hier war der 17te April ein Tag, an welchem der Beweiß der Witterung die beste Gesundheit auf die Probe stellte. Des Morgens hatten wir warmen Regen. Gegen Mittag heiterte sich der Himmel auf und es trat Wärme ein, die an Sommerhitze gränzte. Nachmittags folgten nach einander zwei Stürme mit heftigem Sturm und Regen, welcher sich gegen 4 Uhr in Schnee verwandelte, und des Nachts trat ein starker Frost ein, so daß der Schnee bis heute noch nicht von unsern Dächern gewichen ist.

Innsbruck, vom 25. April.

Seit dem letzten Donnertage, am 17ten, haben wir beständig unangenehme und kalte Witterung mit Schneegelaber vermischt. Noch liegt der Schnee im Gebirge, die Bäume sind ohne Blüthe und die Weiden grünen noch nicht. Gegenwärtig transpiren viele Wagen mit Reis beladen auf unsern Straßen, sie kommen aus dem Königreich Italien, und sind nach Deutschland bestimmt. Ein großer Theil dieses Reises geht nach Mittelwald, und wird von da auf der Harz weiter verführt. Die Konstruktion für das laufende Jahr hat nun auch in unserm Kreise ihren Anfang genommen, und geht in besser Ordnung vor sich.“

Frankfurt, vom 3. Mai.

Der Instrumentenmacher Fischer zu Würzburg hat einen neuen Mechanismus für die Violine erfunden, wodurch der Ton dieses Instruments mehr Stärke erhält. Die neuen Violinen seiner Erfindung übertreffen, in Rücksicht der Schönheit des Tones, jene der berühmtesten Meister, die man bis jetzt kennt, ohne selbst die Violinen von Stainer auszunehmen, die für die besten in Europa gehalten werden. Ein solches Instrument kostet hundert Louisd'or.

Nancy, vom 24. April.

Der Herr Maire von Grippourt schreibt vom 18ten dieses, daß das letzte große Wasser einen Eichbaum seltener Art auf das Gebiet dieser Gemeinde geführt hat; er mißt 62 Fuß Länge, auf 15 Fuß im Anfange, und ist auf 40 Fuß Länge gerade wie eine Stange. Es scheint, dieses Holz habe mehr als 100 Jahre im Wasser gelegen; es ist schwarz wie Ebenholz und zu den schönsten Arbeiten brauchbar.

Emden, vom 24. April.

Das Tribunal erster Instanz des Arrondissements Emden, im Departement der Ost-Emis, welches zu Emden seinen Sitz hat, hat vorgestern den Theobald Huisman, einen Sohn des Meint Huisman und Trientje Jansen, wohnhaft zu Eimonswolde, im Kanton Oidersum, Konfliktbirten von der Klasse 1810, verzeichnet unter No. 17, welcher auf dem Marsche seines Detachements

zu Meer den 1sten März 1812 davon gelaufen ist, so wie dessen Vater und Mutter in solidum, zur Strafe von Fünfhundert Franken verurtheilt, erklärt den Angeklagten des Gebrauchs seiner bürgerlichen Rechte für verlustig, und verordnet, daß er von Brigade zu Brigade nach einem Militairdeputat zur nähern Bestimmung des Gouvernements abgeführt werde, um einer besondern Zucht unterworfen zu seyn.

Wien, vom 29. April.

Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß für die Rechnungs- und Buchhaltungswissenschaft in Hinsicht auf das Staats- und Privatvermögen auf allen Universitäten und Lyceen der östereichischen Monarchie, eigene Lehranstalten errichtet werden sollen, und da es noch an einem zweckmäßigen Lehrbuche in diesem Fache mangelt, so haben Allerhöchstdieselben auf die Vervollständigung eines solchen Werks, welches allen Forderungen Genüge leistet, einen Preis von 2000 fl. W. W. gesetzt. — Am 26. dieses, brach in dem in der Vorstadt Alstergasse gelegenen Fürstl. Esterhazy'schen Mietzbaue in einem unterirdischen Holzbehältniß Feuer aus. Von den eiligst zu Hülfе gekommenen Schwornsteinseggern sind zwei, welche sich unvorsichtiger Weise in das brennende Gewölbe gewagt haben, ein Raub der Flammen geworden, einige andere Individuen, die ihnen nachfolgten, wurden stark beschädigt. Da nun die innern Zugänge zu gefährlich geworden waren, so suchte man durch die äußern Lustlöcher Wasser hinein zu bringen, aber dadurch schien die Flamme noch mehr Nahrung zu erhalten, kurz, das Feuer dauerte bis heute Mittag fort, da es endlich mit unäuglicher Mühe gelöscht wurde.

Aus Ungarn, vom 20. April.

Der Landtag zu Preßburg beschäftigt sich noch immer mit der Scala. Unterdessen spricht das Gerücht von bevorstehenden königl. Propositionen, die Stellung von 30,000 Rekruten, 10,000 Pferden u. betreffend.

Konstantinovel, vom 26. März.

Der gegen Medina gerichtete Angriff ist misslungen. Ungehörig und Mangel an Kriegstucht, so wie der unwiderstehliche Hang der Arnauten zum Plündern und Morden, legten dem wackeren Jusum-Pascha unübersteigliche Hindernisse in den Weg, und nöthigten ihn, sein Unternehmen, wenigstens bis die verlangten Verstärkungen aus Aegypten angelangt seyn werden, zu verschieben, und vor der Hand bloß verteidigungsweise zu verfahren. Ein Schreiben aus Cairo vom 1sten Jan. enthält folgende nähere Umstände hierüber: Die Armee hatte sich 30 Tage in Zembo el Bahr aufgehalten, um auf Fourage zu warten; nachdem sie diese erhalten hatte, rückte sie bis Bedr, sechs Stunden von Zembo vor, und dann bis Gedida, einem Engpasse zwischen verschiedenen besetzten und von den Wababis besetzten Bergen. Zwei von diesen Bergen wurden von den Truppen Sr. Hoheit genommen, und es war nur ein dritter übrig,

der aber der stärkste ist. Hätte man diesen eingenommen, so stand der Weg nach Medina offen. Die Truppen ließen sich durch die Zahl der Wababis in Schrecken setzen, und machten einige Schwierigkeiten vorwärts zu marschiren; da aber Jusum-Pascha sich mit seiner Leibwache auf den Weg machte, mußten die andern folgen. Jusum-Pascha ward am Fuße verwundet, und ihm ein Pferd unterm Leibe erschossen. Da seine Truppen ihn fallen sahen, hielten sie ihn für todt und machten sich auf die Flucht, indem sie denen, die ihnen folgten, die Nachricht von dem Tode ihres Anführers mittheilten. Jusum Pascha wollte allein mit seiner Leibwache das Gefecht fortsetzen, aber die erhaltene Wunde und die wenigen Leute, die er hatte, veranlaßten ihn, sich zurückzuziehen. Bei seiner Ankunft in dem Lager zu Bedr sah er, wie seine eigene Truppen es plünderten, und wie viele ihren Weg nach Zembo el Bahr genommen hatten. Seine Bekte und Bagage wurden zuerst beraubt. Nachdem er sich ein wenig ausgerubet, entsaß er sich, seinen Truppen zu folgen, und fand sie schon im Begriff, sich in Zembo el Bahr einzuschiffen, um nach Aegypten zurückzukehren, weil sie ihn für todt hielten; nun aber schämten sie sich, und ließen diesen Gedanken fahren. Dieser Rückzug kostete 7 Kanonen und 5 bis 800 Mann, die meistens zu den trenenen Truppen Jusum Pascha's gehörten. Kaum war letzterer in Zembo el Bahr angelangt, als er, trotz seiner Wunde, den Befehl gab, 100 Brunnen zu graben und die Restungswerke wieder herzustellen, und selbst dabei gegenwärtig war. Inzwischen schickte er die Reiterer und die Kameele nach Mueleh, wo Wasser und Futter in Ueberfluß ist. Er hat seinen Vater (Medemed Ala Pascha, Statthalter von Aegypten) gebeten, ihm 5000 Mann Verstärkung zu schicken und ihn versichert, daß er nicht eher zurückkommen würde, bis Meffa und Medina in seinen Händen wären, die er auch schon eingenommen hätte, wenn die Arnauten treuer und thätiger gewesen wären. Sr. Hoheit war anfangs über diese Nachricht sehr traurig, gab aber sogleich Befehl, andere Truppen auszurüsten, wovon der größte Theil schon an den Krieg gewöhnt ist; bevor sie aber werden abmarschiren können, wird wohl wenigstens ein Monat hingehen, weil die Rüstungen ungeheuer sind.

London, vom 24. April.

In einer neulichen Parlaments-Debatte nannte Herr Whitbread des Kanaler-Verewal einen politischen Abenteuerer, der sich in den hohen Posten, den niemand annehmen wollen, eingerichtet habe. Die unvernünftigen und unklugen Maßregeln des Ministers verbreiteten Elend in alle Winkel des Reichs, und mit Bajonettschritten suche man das Hungergeschrei zu ersticken. Noch immer liefern unsere Plätter traurige Schilderungen von unruhigen Auftritten, die in mehrern Gegenden statt haben. So wurde z. B. neulich die

große Tuchfabrik des Hrn. Förster bei Watkefeld ruinirt, alle Instrumente zertrümmert, die Garnvorstände verdorben und die Familie selbst aufs äußerste gemißhandelt. Die Bödenwichte legten zuletzt selbst Feuer an, das aber nach ihrem Abzuge noch gelöscht wurde. Auch zu Manchester sind viele Ausschweifungen vorgefallen, und viele Viktualienhändler ausgeplündert worden.

### Vermischte Nachrichten.

Officiellen Nachrichten zufolge (heißt es in der Siegmüher Zeitung vom 6ten dieses), wird Se. Kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien, den 8. d. M. in Glogau eintreffen.

Rom. In der Mitte v. J. hatte hier eine merkwürdige Hinrichtung statt. Ein Sergeant hatte einen seiner Kammeracoen im Duell getödtet, und zwar nicht zufällig, sondern weil er, ungeachtet des Zurufs der Sekundanten, mit dem Gegner, der bereits verwundet war, den Kampf erneuerte, bis jener fiel. Die Hinrichtung des Eigers geschah am 14ten März frühe. Der zum Tode Verurtheilte hatte sich als Gnade ausgebeten, selbst den Todesstoß kommandiren zu dürfen. Nach einer gehaltenen Anrede an seine Kammeraden, in welcher er sein geschwichtiges Betragen und die jetzt folgende Strafe den andern als warnendes Beispiel vorhielt, stellte er sich in eine feste Stellung, ruhig den Schuß erwartend, und kommandirte mit unverwundenen Augen zum letztenmale. „Gebt Feuer!“ — Ein solches Geben in den Tod war den Römern noch nicht vorgekommen.

Seit vielen Jahren, sagt ein Privatschreiber aus Berlin in der Bayreuther Zeitung, war kein Winter so reich an mannichfaltigen öffentlichen Lustbarkeiten, als der vorliegende, und alle wurden in der Regel zahlreich besucht; aber bei allem diesem äußern Schein von Fröhlichkeit kam es doch oft dem aufmerksamen Beobachter vor, als wenn der wohlthätige Geist der innern Zufriedenheit nicht mehr so vorherrschend sey, als in frühern Zeiten, wo man sich minder dem Geräusch solcher Lustbarkeiten ergab, und dafür mehr in kleinern Zirkeln die einfachen Freuden der Geselligkeit genoss. Es scheint, daß ein großer Theil des Publikums diese Gemüthe nur sucht, um wenigstens auf Stunden den Druck zu vergessen, der schwer auf ihm lastet; er gebraucht diese Vergnügen, wie schmerzenthaltendes Opium. Eine auffallende Erscheinung für eine Residenz ist es, das im verwichnen Jahr 1811 mehr Menschen geboten wurden als starben, da gewöhnlich in großen Städten die Zahl der Gestorbenen die der Gebornen übertrifft; dieser Umstand ist ein Beweis von der gesunden Lage Berlins, dahingegen zeugt das Verhältniß der unehelichen Kinder zu den ehelichen eben nicht zum Vortheil der Eirtlichkeit, denn unter 6099 Kindern befanden sich 1092 unehelich.

Vielleicht liegt aber auch der Grund der gegen andere Jahre größern Zahl der Gebornen gegen die Verstorbenen darin, daß Berlin sonst weit mehr von Fremden besucht wurde, wo dann mancher nicht Einheimische hier das Ziel seines Lebens fand, weil er zu uns kam, um, schon erkrankt, bei unsern berühmten Aerzten Rath und Hülfe zu finden.

Zu Königsberg ersucht der Divisions-Generalarthirurgus, Doktor Würtner, das einheimische und auswärtige Publikum dringend öffentlich, ihm für die jetzt mobil gemachten Feldlazarethe Charpie, alte Tischtücher und Servietten und andere gebrauchte Erwannd zu überlassen. Er erbietet sich, für das Pfund Charpie einen Gulden, und für das Pfund gebrauchte Leinwand fünfzehn Groschen zu bezahlen.

Die Angelegenheiten Siciliens sind nur äußerlich arrangirt, und die Anti-Englische Partei ist fortdauernd in Bewegung. Nach der Meinung wohl unterrichteter Personen, kann die Ruhe nur gesichert werden, wenn man die Königin und ihre Rätze gänzlich entfernt.

Am Rhein erhält die Stadt Wesel seit ihrer Vereinigung mit dem Französischen Reiche, in kommerzieller Hinsicht, ein wichtiges Interesse. Sie wird einer der großen Entrepots für den Landhandel zwischen den nördlichen und mittäglichen Gegenden.

Am 13ten April Abends um 9 Uhr sah man zu Marienboe (auf der Dänischen Insel Faland) eine merkwürdige Lufterscheinung, nämlich eine sehr große Sternschnuppe, die sich in sehr viele kleine Sterne auflöste, und eine so große Helle verbreitete, daß man auf den Straßen die kleinsten Gegenstände sehen konnte.

Die Nattergeschichte der Thurgauischen Jungfrau ist nun ad oculos demonstrat. Doktor Keller in Frauenfeld hat die nähere Darstellung derselben in Druck gegeben, und Messer, Gabel, Löffel, Buderquaste, Schaafs- und Kalbschwänze, die aus dem Unterleib der Natterfranken gezogen wurden, sind dabei in Kupfer gestochen.

Mr. Arthur, ein Iriländischer Offizier vom 102ten Regiment, der seit 1789 zu Port Jackson gedient hatte, sagte im Jahre 1803 den Entschluß, Landbauer zu werden. Er besaß damals 7 Kühe, 10 bis 12 Schaafs- und 30 Mutterschweine. Jetzt, im Jahr 1811, beläuft sich, zu Folge den Berichten der Neu Südwaliser Zeitung, sein Viehstand auf 4000 Lammel, 900 Stück Hornvieh und eine große Anzahl Schweine. Außerdem hat er bereits 20 000 Stück Vieh an andre Kolonisten verkauft. Als er seine landwirthschaftlichen Unternehmungen anfang, galt das Ochsen- und Hammelfleisch von 2 Schill. 6 Pence bis auf 3 Schillinge das Pfund; jetzt liefert er dem Gouvernement für 9 Pence.

Vei der auch in der Schweiz fortdauernden kalten Witterung, sagt die Berner Zeitung zum Trost: Erfahrene Landwirth in der Schweiz blei-

ben bei ihrem Grundsätze: „ein später Frühling, ein gutes Jahr!“ Die wieder eingetretene Kälte nützt den vielleicht sonst zu stark vorgetrockneten Kornfeldern; sie vertilgt einen großen Theil der den Baumfrüchten schädlichen Insekten, und wird zu seiner Zeit bei einmal eingetretener beständiger Wärme einen Graswuchs erzeugen, der die bis dahin verzehrten großen Vorräthe ersetzen wird.

### A n z e i g e.

Es werden im Laufe dieses Sommers — Sechs italienische Gesänge, für 3 und 4 Stimmen, mit Begleitung des Fortepianos, von meiner Composition herauskommen, und zwar auf Pränumeration.

Da ich nur so viele Exemplare abdrucken lassen werde, als sich Pränumeranten finden, so ersuche ich alle, die dazu geneigt sind, binnen heute und 5 Wochen zu pränumeriren. Der Preis eines Exemplars ist Sieben Rubel Banco-Noten.

Folgende haben das Geschäft der Pränumeranten-Sammlung gefälligst übernommen: In Dorpat: der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius. In Riga: die Meinshausensche Buchhandlung. In Mitau: der Herr Regierungsbuchdrucker Peters, genannt Steffenhagen. In Wolmar: der Herr Provisor Thielheim. In Reval: der Herr Buchhändler Bornwasser. Meine entfernten Freunde bitte ich hiemit um die Gefälligkeit, diese Anzeige zu verbreiten, und Pränumeranten zu sammeln, deren Zahl aber mir zeitig zu melden, damit ich, vor Endigung des bereits angefangenen Druckes, über die Anzahl der zu besorgenden Exemplare bestimmen kann. Pajus, im Oberpahlenschen Kirchspiel, den 12. May 1812.  
J. Fr. la Trobe.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn in Folge Patents Einer Lief Gouvernements-Regierung zwischen dem 1sten und 15ten Juni d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind; als

- 1) die Beiträge zu den Merkstätten anbefohlenen und für Rechnung der Güter podradidisten

Festungsarbeiten, so wie zur einseitigen Unterhaltung der auf Allerhöchsten Befehl vermehrten Zahl Courier Pferde auf der Dünastrasse, den für jetzt berechneten Beitrag von jeder männlichen Neubürgerle nach der bisherigen 5ten Revision, 33 Copelen B. A.

- 2) von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: zum Ankauf von 60 Couricoronen für die Dünastrasse 3 Rubel 60 Copelen, ingleichen zu einer extraordinären von den Etatsmitteln bereits bestrittenen Ausgabe von 96 Copelen, überhaupt von jedem Privat-Baßen 4 Rubel 56 Copelen B. A.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoren rathen, wie auch denen Herren Commissionaires in den Städten, mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge von dem Ebstädtischen District an den Herrn Landrath und Oerkschreiber Vorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Letztlichen District an den Herrn Ritterschäfts-Registrator Krüger an dem Ritterhause in Riga obsehlbar in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13ten Mai 1812.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gewonnen ist, das zur Concursmasse weil. Wandhalters Carl Friedrich Wohlstarth gehörige, im Dörptischen Kreise und Ebstädtischen Kirchspiele belegene Gut Kukulin am 22ten Junius d. J. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions Zimmer zum Meistbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1) daß plus tantum sogleich zu den erforderlichen Gerichtskosten 150 Rubel S. M. beibringe;
- 2) innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage daß er mit dem landschaftlichen Kredit-Systeme wegen der auf Kukulin bestehenden Pfandbriefe und etwaniger anderweitiger Anforderungen Nichtigkeit getroffen habe, forma probante ahero doceat;
- 3) der Bot, nach Abzug des beim landschaftlichen Kredit-Systeme zu berücksichtigenden, in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meistbot-Schilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Kronsgeldgebühr berichtigt werde;
- 4) Creditores vor dem Zuschlage annoch gehört werden.

Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. v. Samson, Landrichter-Secretair Hebn.

Da die Ebstädtische Districts-Direktion des Plessändischen Kredit-Systems das unter Sequestration stehende Gut Balloyer auf den 22ten Mai a. c. zum zweiten Male bei sich zur Verende Disposition ausbieten wird; so werden alle diejenigen, welche

benanntes Gut zu arrendiren gesonnen sind, hies durch aufgefodert, am 22ten Mai a. e. Vormittags, mit gehörtaer Caution versehen, sich in der Ehnlischen Districts-Direction zu Dorpat einzufinden; und ihren Arrendebot und Ueberbot hieselbst in diesem Termine zu verlaublichen, indem auf einen späterhin und nicht in diesem Termine gethan werdenden Bot nicht geachtet werden wird. Dorpat, den 13. Mai 1812.

Stierenhielm.

Dr. M. J. Voltwertb, Secr. 1.

Wann an dem, von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausvot des, zur Konkursmasse des insolventen hiesigen Bürger und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubde gehörigen, alhier im 2ten Stadttheile unter der Nummer 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnbaue sammt Nebengebäuden, auf den 14ten d. M. angelegt gewesenen Termin, sich keine Kaufliebhaber eingefunden: so ist von Einem Edlen Rathe ein zweiter öffentlicher Ausvot der besagten Immobilien auf den 1ten Junn d. J. angesetzt worden; weshalb die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschobenem und durch denhammer-schlag ausgemitteltem Weisvot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 1sten Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Lang, Überset. 1

Aus der

Liefländischen Gouvernements-Regierung

zur

jeder männlichen Wissenschaft.

In Gemächheit einer von dem Herrn Befehlshaber des Hauptstabes der ersten weißlichen Armee, General lieutenant und Ritter Kawrow an die Liefl. Gouvernements-Regierung erlassenen Requisition werden hiedurch von verschiednen alle diejenigen, welche sich als Marktender bei der ersten weißlichen Armee anstellen lassen wollen, aufgefordert, sich bei der im Hauptquartier zu Riga befindlichen Hauptquartier zu melden, und werden denselben gegen jede Verletzung aller Ehre und Beistand zugesichert, auch alle Unterstützung bei ihrem Unternehmen versprochen. Die sich als Marktender anstellen lassen wollen müssen entweder mit denen in untenstehenden Verzeichnisse benannten Waaren und Vorräthen versehen seyn, um die Armee damit versorgen zu können; oder, falls sie ohne diese Waaren und Vorräthe in dem Hauptquartier sich einstellen, aber zu einer fortwährenden Lieferung derselben sich verbindlich machen wollen, eine Caution beibringen, welche die von ihnen herbeizuschaffenden Vorräthe und Wa-

ren übersteigen muß. Riga-Schloß, den 1. Mai 1812.

Regierungsrath G. v. Rickmann.

Secrétaire Hehn.

B e r e i c h n i s s

der für die erste weißliche Armee erforderlichen Vorräthe und Waaren.

Zucker, verschiedener Sorten.

Coffee.

Starker Tafelwein, rother und weißer.

Rusum, Brack und Franzbrandwein.

Eüher Brandwein, verschiedener Sorten.

Ordinairer Brandwein.

Dörsen-, Schaaf- und Schweinefleisch.

Schinken und Salsfleisch.

Butter, Baumöl, Provencen- und Hanföl.

Seife von verschiedenen Sorten.

Wachs- und Talglichte.

Dörsen-, Schaaf- und Schweinefett.

Korzen, Weizen und grobbrömniges Mehl.

Gröhe verschiedener Art.

Kreide und Keim.

Honig.

Rauch- und Schnupftaback.

Generalgewaltiger, Obristleutenant

Stellig.

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich mehrere Briefe mit der ganz unrichtigen Adresse: „An Valentin Gottlieb Paul Hausenberg,“ erhalten habe; so dienet es allen denen, die mir die Ehre ihrer Correspondence geben wollen, zur Nachricht: dafs ich nicht anders heisse, als wie ich mich hier unterzeichnet habe. — Briefe mit einer andern Aufschrift kann ich nach dieser Erklärung in Zukunft nicht acceptiren. Freyburg, den 28. April 1812.

Paul Gottlieb Valentin

Hausenberg. 1

Da mir eine von meinem Onkel, dem Herrn Collegienassessor von Willdenbann, am 1sten Februar 1807 über den Antheil meines nachgelassenen väterlichen Vermögens, groß 1000 Rubel R. A. ausgestellte Obligation abhänden gekommen ist; so habe ich mich deshalb mit meinem Herrn Onkel arrangirt und indem ich hiedurch solches bekannt mache, certificire ich besagte Obligation d. d. 1sten Februar 1807 groß 1000 Rubel R. A. Dorpat, den 12. Mai 1812.

Dorothea Stegemann. 1

Da der Herr Cavalier von Gersdorff nebst Frau Gemahlin die hiesige Gegend verlassen, so machen sie solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich bis zum 20sten d. M. in Carlowa melden mögen.

Auf dem Gute Carlowa steht eine brauchbare kleine Droschka auf Reforto, für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis auf dem Gute daselbst.

Auf dem Gute Moisseffuß, im Rineschen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt. Auf obigem Gute das Nähere.

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch übernimmt er zugleich erforderlichen Falls das Buchführen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Im Rathsherr Breckchen Hause am Markte ist die obere Etage zu vermiethen. Das Nähere in dieser Wohnung selbst.

Eine adliche Familie in Ehstland sucht einen Hauslehrer, der, neben den anderen so genannten Schulwissenschaften, vorzügliche Kenntnisse der Mathematik und einige Fertigkeit in der Russischen oder Französischen Sprache besitzt. Wer Beruf fühlt, ihren Forderungen Gemüths zu leisten wende sich, genauerer Auskunft wegen, an den Professor Gustav Ewers.

Ein noch nicht voll sechsjähriges, zu jeder Equipage eingefahrenes Pferd, mit und ohne Geschirr; außerdem auch Pferdegeschirre sind aus der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Krankhals junior in der Karlowaschen Straße, beim Hofrath Schmidt.

Eine makkende Kuh ist aus der Hand zu verkaufen, im Hause des Maurermeister Krankhals, jungelium Hofrath Schmidt.

Ein, am Markt, ohnweit der steinernen Brücke belegenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, nebst einer Bude, ist unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Herrn Collegienassessor Wilde nhayn.

Die Wittwe Preuß macht ihren resp. Gönnern, für die sie zeitler die Reinigung und das Waschen allerlei seidener Zeuge, Wänder und anderer feinerer Wäsche besorget, bekannt, daß sie ihr Logis verändert hat und gegenwärtig bei der Zinngießer-Wittwe Sandler, in der Steinstraße wohnt. Sie erbietet sich auch, junge Personen in der Behandlung, dergleichen keine Zeuue zu reknigen, gegen eine billige Vergütung zu orte richten.

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillienbier, 2 15 Kopelen, gegen Zurückgabe einer gefempelten Bouteille, zu haben. G. E. Schulz.

Auf dem Gute Loma ist Hafer und Gerste, in Quantitäten und zu einzelnen Köfen, für billige Preise zu verkaufen.

Da das zum Nachlaß weyl. Herrn Rathsherrn Eberhard Berens von Nautenfeld gehörige, im Rigaschen Kreise und Lemburgschen Kirchspiel belegene, Gut Gud den am 20. May d. J. zur Aurrende begeben werden soll: so wird solches desmittelt bekannt gemacht, und können die etwaigen Pachtlichhaber den hierüber entworfenen Pacht-Kontrakt täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Hause des Herrn Bernhard Christian Klein inspiciren. Riga, den 12. April 1822.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 anstehender hängenden Zimmern, nebst Saalraum für 3 Berde, wie auch 2 Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermiethen. Eigentümer der,

Gold- und Silberarbeiter. Wer einen großen, an der Petersburger Kasse belegenen, Obst- und Küchengarten für diesen Sommer mietthen will, hat sich der Bedingungen wegen an die Herren Gebrüder Brock zu wenden.

Mein an der Steinstraße belegenes Wohnhaus mit Nebengebäude und Küchengarten ist von 4ten Mai an zur Mietthe oder käuflich zu haben. Das Nähere bei mir selbst. Wilmert.

Zur Bewirthschaftung des Gutes Koskoy wird ein mit guten Attributen versehener unverheiratheter Disponent verlangt.

Wenn sich ein gelehrter Mann auf einem Gute ohnweit Dorpat als Buchhalter zu engagiren willens ist, so hat sich ein solcher im Hause des Inspektors Herrn Dreming, hinter der Jakobspforte, zu melden.

### Abreisende.

Der Föyergeselle Ebrahim Fand und die Tochter des verstorbenen Jakob Illak, Maria Rissette, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. Mai 1812.

Der Hufschmiedegeselle Otto Betekson ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Mai 1812.

### Durchpassirte Reisende:

Den 14ten Mai. Hr. Excellenz, der Herr Generalleutenant und Ritter, Graf Ostermann, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 15ten. Der Feldmarschall Herr Pawlow, von St. Petersburg, nach Wilna.

D ö r p t ,  
B e i =



s i c h e  
f u n g .

N<sup>ro</sup>. 40. Sonntag, den 19<sup>ten</sup> May 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 17. April.

Der General von der Infanterie Nimskitz  
Korkafow ist zum Kriegsgouverneur in Wilna  
ernannt.

Auf Befehl sind befördert: beim Leibgarde-  
Breschawensky'schen Regiment der Obristleutenant,  
Adjutant des Generalleutnants Prinz August  
von Holslein-Oldenburg, Woronow, die Kapiti-  
ains Nachmanow, welcher beim Kriegeminister  
steht, der Fregeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät  
Graf Branicki, mit Verbeibaltung ihres Vollens,  
und Baranow zu Obristen.

Verfetzt sind: vom Leibhusarenregiment der  
Rittmeister, Adjutant des Generals von der In-  
fanterie Fürsten Bagration, Darowow, als Obrist-  
leutnant zum Wladykowsky'schen Husarenregiment, und  
vom Koslowsky'schen Infanterieregiment der Kapitain  
Baron Siegroth zum Kostomarsky'schen Infanteriere-  
giment.

Sr. Kaiserl. Majestät geben den an diesem  
Tage die Musterung vollstetigen Artilleriekompagnien,  
von der 2ten Reserve-Brigade der reitenden Nr. 6,  
von der 3ten Brigade der Batterie-Kompagnie-  
Nr. 3, und von der 4ten Brigade der Batterie-  
Kompagnie Nr. 4, so auch den leichten Nr. 7  
und 8, und allen Ob. Stab- und Oberoffizieren  
dieser Kompagnien, für den ausgezeichnet guten  
Zustand, worin sie in allen Theilen gefunden wor-  
den, besonders aber den Generalmajors Fürsten

Zaschwil, Kosteneckit, und dem Obristen Wojet-  
kow, für vollkommenes Wohlwollen zu erkennen.

Für Auszeichnung sind zu Obristleutenants  
befördert: bei der Leibgarde-Artilleriebrigade der  
Kapitain Laube, wobei er auch wie bisher Kom-  
mandeur der 3ten Batterie-Kompagnie verbleibt,  
und bei der 2ten Reserve-Brigade bei der reiten-  
den Kompagnie Nr. 6 der Kapitain Sachargewoskit.

Vom 20. April.

Beim 5ten Jägerregiment der Major Kow-  
rigin zum Regimentskommandeur bei diesem Regle-  
ment ernannt.

Der Offizier aus Französischen Diensten Jean  
Jacques Letue ist als Fähnrich in Russische Dien-  
ste genommen und beim Kabardinischen Infanterie-  
regiment angestellt.

Befetzt sind: vom Sumschen Infanterege-  
ment der Kornet Menschanow zum Gradnoschen  
Husarenregiment; vom Wladykowsky'schen Infantere-  
regiment die Stabkapitains Dertel und Löwen-  
stern, erster zum Moskowsky'schen, und letzter zum  
Kleinrussischen Grenadierregiment.

Der bei der Heroldie stehende Statthalter  
Dworn, auf seinen Wunsch, als Kapitain in Mi-  
litärdienste genommen, und beim ausländischen  
Dragonerregiment angestellt.

Vom 21. April.

Erhaltener Wunden wegen sind des Dien-  
stes entlassen: vom Staroselsky'schen Infanterie-  
regiment der Obristleutnant Lebedew mit Uni-  
form und Pension der vollen Gage, und vom 27ken  
Jägerregiment der Major Percepkin mit Uniform  
und Pension der vollen Gage.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Brigadeführer der 1sten Brigade des 2ten Bezirks der innern Wache, Obristen Briefeman von Netting, für seine weisen Verfügungen, die er getroffen, um den von dem Kaiserlichen und dem Estlandischen Infanterieregiment in den Städten Dybrow und Rogatschew nachgelassenen kranken Gemeinen alle Hülfe zu verschaffen, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 27. April.

Der General von der Kavallerie Baron Bennigsen ist bei Er. Kaiserl. Majestät besunden.

Wilna, vom 30. April.

Heute Abend um 7 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn wieder hier einzutreffen. Vor der Stadt empfangen Se. Majestät, der hiesige Stadtvogt, der Kommandant, der Dujour-General und die Flügeladjutanten, und in der Stadt selbst, die Prinzen von Oldenburg, der General von der Kavallerie Baron Bennigsen, der Polizeiminister Bogachew, und die übrigen Militär-Beamten, in deren Begleitung Se. Majestät der Kaiser sich zu Pferde nach dem Palais zu begeben geruheten, wo die Ankunft Er. Majestät der General von der Artillerie Graf Kraskichew, der wirkliche Geheimrath Graf Korshubel, der Reichssekretair, Viceamiral Schischow, und andere von den angesehensten Beamten erwartet.

Am heutigen Tage sind Allerhöchstdiät zur Kammerjunkers-Charge am Hofe Er. Kaiserl. Majestät erhoben, der in Moskau beim Adresskomitee sitzende Hofrath Worski Sagratski, und der Enkel der Staatsdame Gedkin Kiewen, beim Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten sitzende Aktuaris, Baron Paul Bietinghof.

Wilna, vom 1. Mai.

Heute wird, wie es heißt, die Taufe des neugeborenen Sohnes des Generals von der Kavallerie Baron Bennigsen Statt haben, und Se. Majestät der Kaiser werden Taufpathe stellen bei demselben vertreten. Nach Mittag wird bei dem erwähnten General Pall seyn.

Heute, Nachmittag um 1 Uhr, traf der General Baron Armfeld hier ein.

Wilkomir, vom 27. April.

Gestern, den 26ten d. M., Nachmittags um halb 4 Uhr, geruheten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier einzutreffen. Bei der Ueberfahrt über den Fluß Swienta wurden Höchstselben von einer Menge Volks, und in der Stadt von dem Generalleutnant Wagobusowitsch nebst den übrigen Militärbeamten, so auch von dem Reichsmarschall Kaschikowskii nebst den Adlichen, und von mehreren hiesigen Einwohnern empfangen. Nach Umwechslung der Pferde geruheten Se. Majestät die Reise von hier über Panowitsch nach Schwab fortzusetzen.

Vom 30. April. Heute früh gegen 8 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser wieder hier

zurückzukommen. Sie wurden von dem Kriegsminister, General von der Infanterie Barclai de Tolly, dem noch am Tage zuvor durch einen von der Station Towan besonders abgefertigten Reiter zu wissen gethan worden war, die hier stehenden Truppen zur Beschickung bereit zu halten, empfangen. In Folge dessen fand diese Beschickung heute früh um 10 Uhr Statt. Gegen zwölf Uhr geruheten Se. Majestät, nach eingenommenem Frühstück, von hier wieder Ihre Rückreise anzutreten, den Weg von hier bis zum Fluße Swienta zu Pferde zu machen, nach der Ueberfahrt über den Fluß aber, Ihre Reise nach Wilna in einer Kalesche fortzusetzen.

Berlin, vom 30. April.

Seit einigen Tagen sind Franz. Truppen in die Festung Swandau eingerückt. Der Garnisonsdienst daselbst wird von den Königl. Preuss. und Kaiserl. Franz. Truppen gemeinschaftlich versehen.

Berlin, vom 12. Mai.

Vorgestern, Sonntag Morgens, begaben sich Sr. Exzellenz, der Herr Reichsmarschall, Herzog von Belluno (Victor), Sr. Exzellenz der Herr Reichsmarschall, Herzog von Larent (Macdonald), desgleichen der Kaiserliche Französische Divisions-General und Gouverneur hiesiger Residenz, Herr Baron von Durutte, von hier nach Potsdam, wo sie die Ehre hatten, Se. Majestät dem Könige vorgestellt, und sämmtlich von Allerhöchstdenenselben auf Sans-Souci zur Mittags Tafel gezogen zu werden.

Am 9ten dieses, Nachmittags, reisten Sr. Exzellenz, der Kaiserl. Französische General und Adjutant Er. Majestät, des Kaisers Napoleon, Herr Graf von Narbonne, der ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen an unsern König überbracht hatte, nach einem wöchentlichen Aufenthalt von hier über Gützin ab.

Liegnitz, vom 8. Mai.

Offiziellen Nachrichten zufolge, hat das in Schlessen unter dem Befehl Sr. Exzell. des Herrn Herzogs von Anhalt sitzende dritte Armeekorps, welches in sämmtlichen Kreisen des hiesigen Departements kantonirte, den Befehl erhalten, plötzlich aufzubrechen, und seinen Marsch durch unser Herzogthum, seiner weitem Benützung nach, fortzusetzen. Bis zum 12ten d. M. werden noch 12 000 Mann Kaiserl. Französische Gardes erwartet, welche die für sie gedünnten Waenden um Glogau bestehen. Ihnen folgen 14 000 Mann der aus Spanien abgerufenen Gardes, welche den 19ten oder 20sten Mai in Dresden eintreffen sollen.

Dresden, vom 10. Mai.

Am 9ten d. Vormittags trafen des Reichsminister von Stallen, Königl. Hoheit, inkognito allhier ein, und traten in dem Frühen der hiesigen Gasthöfe in dem Hotel de Bologne ab, subten aber sogleich zu unserm Könige nach Pillnitz. Am 10ten

genden Morgen um 10 Uhr fohrten Se. Königl. Hoheit hieher zurück, und trugen im königlichen Sessel, in den Zimmern des Herzogs von Sachsen Teichen ab. Indes war der Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit nur auf ein Paar Stunden beschränkt. Um 12 Uhr nahmen höchstselben im Audienzsaale, an einer Tafel von 16 konverts, an welcher sich alle Gräfen unseres Hofes anwesend bezauden, ein Frühstück ein. Gegen 1 Uhr ward die Tafel aufgezogen, und der Vizekönig fuhr, unter Bedeckung von einem Offizier und 12 Mann von der Leibtrunkier-Garde ab. Vor dem schwarzen Thore entließen Sr. Königl. Hoheit diese militairische Begleitung, und besahnten beim Abschiede den Offizier mit einer goldenen Uhr, so wie auch mehrere der dienstdiehenden Personen von höchstselben beschenkt worden waren. — Die Truppendurchmärsche durch unsere Stadt haben bis zum 6ten d. M. gedauert. In einigen Tagen erwartet man von dem Kaiser Napoleon selbst zu dessen Empfang bereits alle Anstalten getroffen sind.

Leipzig, vom 10. Mai.

Se. Durchl., der Herzog von Anhalt-Cöthen, ist am 6ten dieses an den Folgen eines Schlagflusses mit Tode abgegangen.

Cassel, vom 7. Mai.

Aus Basel wird gemeldet, daß nicht der Fürst Kurakin, sondern der Legations-Sekretair, Herr Kraft, durch Straßburg passirt sey.

Frankfurt, vom 2. Mai.

Der Kanton Freiburg will keine Bernische Angehörigen, die in ihrem Bürgerrecht suspendirt oder dessen verlustig erklärt sind, ferner dulden, sondern läßt dergleichen Leute, wenn sie betroffen werden, wieder über die Bernische Grenze bringen. Das Bernische System, die Laugenächste den Nachbarn zuzuschicken, wird — und wohl nicht mit Unrecht — den andern Ständen der Eidgenossenschaft für schädlich erklärt.

Mürnberg, vom 7. Mai.

Nachrichten aus Wien vom 2ten Mai meldendes: „Se. Majestät der Kaiser ist von der ihm neulich zugekommenen Unpäßlichkeit wieder hergestellt, und vollkommen im Stande, die bevorstehende Reise nach Prag und Dresden zu unternehmen. Bei Hofe ist schon alles dazu vorbereitet. Ihre Maj. die Kaiserin wird ihren durchlauchtigsten Gemahl begleiten.

Am 12ten d. soll, wie man sagt, der Landtag zu Presburg geschlossen werden. — Man war zu Wien am 11en d. nicht wenig betroffen, als man sah, daß, ungeachtet der günstigen Aussichten zu einer guten Aeandte, und des merklich verbesserten Kurses, die Fleisch- und Getreidepreise doch bedeutend gestiegen sind.

Aus Schwaben, vom 6. Mai.

Das erwähnte Gerücht von der Durchreise des Russ. Ambassadeurs zu Paris, Fürsten Kurakin, durch Straßburg, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Wien, vom 2. Mai.

Nach dem Apollo-Saal ist noch ein anderer, sonst sehr betagter öffentlicher Unterhaltungsort, nämlich in der Vorstadt Wieden gelegene sogenannte neue Welt, deren Unternehmer gleichfalls ihre Rechnung nicht mehr fanden, geschlossen worden. Am 27ten dieses wurden alle Effekten und Einrichtungstücke an die Weißbietenden verkauft.

Wien, vom 2. Mai.

Eine charakterisirte und in Etiermark angelesene Person, ist zu Grätz arreirt worden, weil sie falsche Banknoten gemacht hat. Das Urtheil ist schon dem Monarchen vorgelegt. — Das Gerücht, als wenn das allgemeine Kaffeeverbot mit dem 11ten Mai aufhören würde, ist ohne Grund gewesen.

Wien, vom 6. Mai.

Zu den kaiserl. Münzstätten werden jetzt starke Partibien Laubthaler in Brabant's Thalet umgeprägt.

Am 25ten April kam der Erzherzog Palatinus aus Presburg hier an, wo an demselben Tage die 102te Landtagssitzung gehalten wurde.

In den vaterländischen Blättern wird bemerkt, daß in Oesterreich ob und unter der Ens 1456 größere oder kleinere landesfürstliche Lehne vorhanden sind, die zusammen 11,004 einzelne Bestandtheile an Gütern, Forsten, Jagden, Zehnten ic. haben, die vielen Alerleohne ungerichtet, von welchen der Landesherr doch immer Dominus directus ist. Diese Lehne bestehen, mit Ausnahme der wenigen Erbämter, in Realitäten, wo für ehemals Dienste zum Besten des Staats geleistet werden mußten, und man kann den Werth der Lehnsgüter immer dem 5ten Theil des Werths der unter dem Lehnbande befindlichen Realität gleichsetzen. Es würde daher, im Fall einer Modifikation der landesfürstlichen Lehnen, der 5te Theil derselben als Vergütung für das hingegebene Oberlehnthum und für die Berichtsleistung auf die dem Oberlehnsherrn zu gute kommende Lehnansprüche gefordert werden können, um das Lehn dadurch ganz zum freien Eigenthum der Besitzer zu machen. (In Preußen führte bekanntlich Friedrich Wilhelm I. die Modifikation der Lehnsgüter, in Bezug auf den Landesherren, gegen einen jährlichen Kanon von 40 Thlen. für jedes Ritterpferd ein.)

Straßburg, vom 6. Mai.

Heute wurden hier Englische Mouffeline und andere verbotene Waaren, die auf 5 Wagen geladen waren, bei dem Spaziergange des Judenthors in Gegenwart der Douanen-Vorsteher, des Maire und vieler Zuschauer verbrannt.

Paris, vom 3. Mai.

Der Senat hat sich vorgestern unter dem Vorsthe des Erzkanzlers des Reichs, außerordentlich versammelt, und ein Senatus-Konsult, die Vereinigung verschiedener Eigenthüme mit der Domaine der Krone betreffend, erlassen. — Vermitt-

deß Dekrets vom 18. April haben Se. Maj. eine Bettleranstalt für das Departement des Transjume errichtet. Dieses Depot wird in die Gebäude und Dependenz des ehemaligen Klosters degli Anelli, bei Anissi verlegt, welche unverzüglich in Stand gesetzt werden sollen, um 500 Bettler beiderlei Geschlechts aufzunehmen. Eine Bettleranstalt für das Departement der Sarthe wird in die Gebäude und Dependenz des ehemaligen Seminariums der Mission zu Mons verlegt, welche unverzüglich in Stand gesetzt werden sollen, um 300 Bettler beiderlei Geschlechts aufzunehmen. In dem Seminarium soll ein absonderliches Quartier erbauet werden, das dazu geeignet ist, 40 bis 50 Wahnsinnige beiderlei Geschlechts aufzunehmen.

Bei der Bewerung um die Stelle eines Professors und Adjunkt der Zoologie der Universität, erhielt Herr de Plinville den Vortzug vor Hrn. Dümeril. Mehrere der Zuhörer gaben ihre Unzufriedenheit darüber zu erkennen, und der Präsident hielt ihnen deshalb eine scharfe Erträrrede. Wein in der Galette de Sante werden die Doyenten, und das Recht, ihre Mißbilligung zu äußern, vertheidigt. Der Präsident habe eine höhere Autorität, als die seinige, angefaßt, und die Zuhörer haben das Recht, eine Wahl, die ihnen unbillig scheint, zu tadeln.

Neapel, vom 18. April.

Die 10.000 Mann von der Konfiskation des Jahres 1812, die zum aktiven Dienst bestimmt sind, müssen vor dem 1. Juli auf ihren Sammelplätzen erscheinen. Auch in diesem Jahre, wie im vorigen, sind von der Konfiskation ausgenommen; die Städte Neapel und Torre del Greco, die Bewohner der Inseln und der Küste von Saerento, sodann die in den königl. Fabriken angestellten Arbeiter. Die wohlgenachene Konfiskation werden an die königl. Garde und an Korps der Veteranen abgeben. — Se. Majestät haben den Marschall de Camp, Ludwig zum Kriegs- und Marineminister, und den Herzog von Campo Chiari zum Minister der allgemeinen Politik ernannt.

Der Schaden, den der Sturm am 16. März in Neapel, welcher neuerer Zeit beispiellos war, anrichtete, hat sich auf die ganze Küste ausgedehnt. Von vielen (man sagt zwölf) Bacanellen — eine Art Kelchpflanzen, die mit Kalabrischen Produkten beladen, nach Rom zogen — haben nur wenige Menschen sich gerettet; und diese stürmische Witterung dauert noch immer fort, so daß man, weil von dem letzten Erdbeben heftiger Wind wehete, in Rom noch immer in ängstlicher Erwartung steht, es würde eine ähnliche Erschütterung wieder kommen. Diese anhaltende Besorgniß hat auf eine gewisse erhärt. Stimmung des Volks unverkennlichen Einfluß gehabt, und da es in dieser Zeit kein Theater giebt, so scheint auch die vornehme Welt diesen Ernst zu theilen.

Messina, vom 11. April.

In einem Zeitpunkt, wo die Erdbeben, und

der hohe Preis der Kornfrüchte zu so vielen Unständen Anlaß giebt, ist es wohl nicht unwahrscheinlich, wenn sie sich freiwillig des Gebrauchs der Pasteten und Pastetenbackwerke, und überhaupt aller Gerichte, zu denen Mehl verbraucht wird, enthalten. Diese Entbehrung kann für die Reichen bis zur nächsten Ernte nur sehr geringe seyn, und hat den Vortheil, den Verbrauch des Mehls zu verringern, und das Elend zu lindern, das sonst alle niederen Klassen auszuüben haben würden.

Vergleichen Entschickungen sind auch in England, im ganzen Königreiche, bei unfruchtbar Jahren genommen worden, und es ist viel Gutes daraus entsprungen.

London, vom 22. April.

Am 20ten April ist in einem der Parlamentshäuser eine Begehrtheit vorgefallen, welche die traurigsten Folgen für das vereinigte Königreich haben muß. Man sieht, daß wir von der Verwerfung der Petition der Katholiken reden wollen, welche die Minister verordnet haben. Diese an und für sich selbst äußerst ungerechte und unpolitische Handlung nimmt dadurch einen noch weit gefährlicheren und alarmirendern Charakter an, weil sie sich aus den ersten Tagen der Regentzeit des Prinzen von Wallis datirt. Es ist bekannt, daß Se. K. Hoh. lange vorher, als Sie das Steueruder des Staats übernommen, den Chors der Prebendialen Katholiken heimlich die Versicherung erteilt hatte, daß Sie sich ihrer Emancipation nicht widersetzen würden, sobald die Umstände Ihnen erlaubten, Ihre Gestinnungen zu erkennen zu geben. Diese Umstände sind eingetreten und der Prinz Regent that grade das Gegentheil von dem, was man von ihm zu erwarten berechtigt war. Was muß die Nation von der Verletzung einer Verpflichtung denken, die so freiwillig eingegangen und seit mehreren Jahren beibehalten worden? Das Beste, was sich noch zur Vertheidigung des Prinzen von Wallis sagen läßt, besteht darin, daß er bei dieser Gelegenheit auf keine eigene Meinung Mißtrauen gesetzt und geglaubt hat, der Meinung des Herrn Brevint nachgeben zu müssen. Welches Schicksal steht aber Großbritannien bevor, wenn der Prinz, der zum Oberhaupt desselben bestimmt ist, und der es in der That schon ist, sich beherrschen läßt und bloß das Werkzeug eines Ministers ist, der nichts als beschränkte und falsche Ansichten in der Politik hat.

Vermischte Nachrichten.

Das Dänische Truppenkorps, das die Holländischen Küsten besetzen soll, hat sich in Marsch gesetzt.

In dem Oesterreichischen Staatskalender 1812, fällt das genealogische Verzeichniß des Regentenhauses 16 Seiten. Der regierende Kaiser ist

darin mit 11 Kindern von seiner zweiten Gemahlin aufgepäht, während Er selbst 15 Geschwister hatte, und sein Vater Leopold eben so viele söhne, die Schwäger, Königin Karolina von Sicilien, aber gar 18 Kinder, und die Mutter der regierenden Kaiserin von Oesterreich deren 9 hatte. Unter den vorst. lichen begegnet man noch recht alterthümlichen Kernwörtern, so z. B. Hofmüllergast, Hofkassendungen, Ertraktavellungen, Hohebruggadner, Horoler, Schwämmel, Hof-Futtere-Amts-Gegebändler ic. Beim Oberwismarschall ist ein geheimer Rathskammerhüter, unter den Kantaraktkünstlern ein Kammer-Trompetenmacher, und bei der Oberhof-Operaldirection und Regie ein Bühnenerzeuger Operateure ausgeführt.

Nachstehendes Mittel gegen den Wandwurm, welches ein Nichtarzt mit dem glücklichsten Erfolge im Wiener allgemeinen Krankenbause angewendet, bisher aber geheim gehalten hatte, ist von einem Wiener Arzte zur öffentlichen Bekanntmachung mitgetheilt worden: Abends geniesst der Wurmkranke eine Brodsuppe mit Butter, ziemlich dick, ohne alle Zugeradenzen, läßt sich eine Stunde darnach ein Abführ vom Lupulus oder leichten Abführe der Pappel- oder Eibischblüthen, worin man einen Fingerring voll Kochsalz und 4 Loth reines Baumöl nimmt, geben, und verfährt sich zu Bette. Am andern Tage früh bei nüchternem Magen verschluckt er ein Quentchen pulverförmige Fackelkrautwurzel (rad. Fil. maris) mit einer Tasse Thee von Weiden oder Lindenblüthen, und bleibt dabei noch im Bette. Drei Stunden später nimmt er einen Eßlöffel voll Oleariaemöl (oleum palmae Christi), wovon man sich für einen erwachsenen Menschen 6 Loth verschafft haben muß. Von diesen 6 Loth, welche gerade 6 Eßlöffel voll geben, nimmt der Kranke alle halbe Stunden einen Eßlöffel voll, und trinkt jedesmal eine Tasse Weidenblüthenthee dazu. Gleich nach der ersten Dosis Del muß der Kranke außer Bett sich im Zimmer Bewegung machen, um den Abgang des Wurmes zu beschleunigen und zu erleichtern. Geht der Wurm schon nach dem ersten, zweiten oder dritten Köffel Del ab, so legt man damit aus, bezieht sich auf den Nachschub, und bleibt so lange darauf, bis der Wurm ganz heraus ist; doch währt man sich wohl, ihn anzuzerren oder herausreißen zu wollen. In der ganze Wurm glücklich aus dem Körper geschafft, so nimmt man einige Köffel voll Präfermünzen oder Pomranienblüthenwasser, geniesst später eine gute Fleischbrühe und bezieht sich ins Bette. Dies ist das Refanum, das zuerst nach einer Tradition ein Arzt in Turin mit dem glücklichsten Erfolge gegen den Wandwurm angewendet, und nachmals einem künftlichen Leib- arzte Ludwig XV. mitgetheilt hatte.

Nach Berichten aus Norwegen hat der Krieg mit England auf dieses Reich einen vortheilhaften Einfluß. Da nämlich die Einwohner nicht mehr, wie vormals, Schwämme treiben können, so trock-

nen sie Schwämme aus, und bauen darauf Roggen, Weizen und Kartoffeln. Sie legen Zuckfabriken an, verfertigen Flintglas, das dem englischen nicht nachsteht, und selbst Rübenderger Kindererbsenwaaren von Holz.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf der seit dem 15ten d. M. im Kaiserl. Universitäts-Gerichte statt gefundenen Auction werden am 20ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr an, außer mehreren andern Sachen, Meublen, ein vierstige Kutsche und Silberzeug auctuaris versteigert gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Dorpat, den 18. Mai 1812. Ad mandatum

Witte, Notar.  
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die gewesen Studirenden der Theologie, Elias Holmstein, Carl Wöhlberg und Christian Gustav Krieger; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Moriz Theodor von Wötiger und Franz Johann Bahl; der Studirende der Philosophie, Johann Ludvig und der Studirende der Medicin, C. V. B. Bosse, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehorlig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dateribi ihre Bestriediqua nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Mirinwand weiter mit einer solchen Forderung wider gekachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts, D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notar.  
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. flügen Wir Präses und Messores: Eines Ehrwürdigsten Konsistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ihm, dem ebemaligen beständigen Bürger und Stadtrathesmeister Johann Anton Wittenbera, hienit zu wissen, daß seine Ehefrau: Maria Gertruda Stackmann, wider ihr eine Klagen peto divorti obmaltnissam desernonem bei diesem Konsistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennehmung und dretzigen Einlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wann nun diese Ehrevürdige Konsistorial, in Gemäßheit des angeführten Statutens Besuchs, diese Edictal-Citation wider ihn ergehen zu lassen resolvirt hat: Als citiren

Heißen und laden Wir ihn, den ehemaligen hiesigen Würger und Schneidermeister Johann Anton Wickenberg, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß Er, nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 14ten August dieses 1812ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Konsistorio erscheine, die von seiner Ehefrau geb. Maria Gerdeuta Stackmann übergebene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausschlag Rechtsens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angezeigten Termine, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten, wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Geschehe erfoltschen. W. R. W.

Gegeben im Konsistorio zu Dorpat am 14. Mai 1812.

Fr. Akerman, Präses.

C. H. F. Kenz, Sekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge dessen Veräußerung, eine den hiesigen Wertschreibers Alexei Panow und Wassili Jegorow Matarow gehörige Kobje, Schulden halber sub hasta publica am 7ten Juny d. J. bei Einem Edlen Rathe verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots am benannten Tage Vormittags, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat - Rathhaus, den 18. Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 1

Ein Kaiserliches Dörpftisches Universitäts-Gericht hat in Erfahrung bringen müssen, daß die von der Kaiserlichen Universität auf dem Domberge gemachten Anlagen durch Spahlergänger auf mannigfaltige Weise beschädigt worden sind. Wenn dieses Gericht aber nicht erst auf die Gemeinnützigkeit dieser Anlagen aufmerksam machen darf, so kann es um so mehr erwarten, daß nach dieser Erinnerung, sich niemand wegen Beschädigung der Anlagen einer gezielten Abhandlung unterziehen wird. Dorpat, den 4. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. 2

Witte, Notair.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Uhrmachermeister Benjamin Politor gehörige, alhier im 2ten Stadttheile sub No. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten Mai d. J. anberaumer worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen

wollen, desmittelft aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaubaren; worauf nach geschעהnem und durch den Hammererschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Da die Ebstädtische Distrikts-Direction des Pfändlichen Kredit-systems das unter Sequestration stehende Gut Palkoyer auf den 22ten Mai a. c. zum zweiten Male bei sich zur Arrende-Disposition ausbieten wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zu arrendiren gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, am 22ten Mai a. c. Vormittags, mit gehöriger Caution versehen, sich in der Ebstädtischen Distrikts-Direction zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot hieselbst in diesem Termine zu verlaubaren, indem auf einen späterhin und nicht in diesem Termine gethan werdenden Bot nicht geachtet werden wird. Dorpat, den 13. Mai 1812.

Stiernhielm.

Dr. M. F. Vollwert, Sekr. 2

Wann an dem, von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot des, zur Konkursmasse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubde gehörigen, alhier im 2ten Stadttheile unter der Nummer 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Nebengebäuden, auf den 14ten d. M. angelegt gewesenen Termin, sich keine Kaufliebhaber eingefunden; so ist von Einem Edlen Rathe ein zweiter öffentlicher Ausbot der besagten Immobilien auf den 4ten Juny d. J. angelegt worden; weshalb die Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren; worauf nach geschעהnem und durch den Hammererschlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelft dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen; demnach der Instrumentenmacher Johann Friedrich Grubner ab intestato alhier kürzlich verstorben, so eittren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlass hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen sechs Monaten a dato, später

dens also am 27ten October d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Oben-  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat,  
Bürgermeister Fr. A. Kerman,  
C. S. F. Ketz, Obersek. 3.

## Anderweltige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Postzeit-Verwaltung hieselbst.

Da nun vor geraumer Zeit, habe ich ausge-  
sprochen: „Ewald's Beweis; daß manche  
Regensenten in der Allg. Lit. Z. Un-  
wahrheiten sagen; und sich durch neue  
Ungewahrheiten verteidigen.“ Der In-  
haber dieser kleinen Abhandlung wird ergeu-  
et gebeten, dieselbe sobald als möglich, mir wieder  
anzustellen.

Bäglehrer werde ich; daß ein gelehrter Ausländer,  
der schon vorher mit Unterricht der Jugend sich  
beschäftigt hat, — geneigt ist, eine Hauslehrstelle  
auf dem Lande, anzunehmen; wiewohl, — auf Er-  
landsjung, ich andere Auskünfte geben kann.

Professor Lorenz Ewers. 1

Es ist mir am 1sten d. M. Abends aus  
meinem zweiten Schlafzimmer, von der Thüre, ein  
mit grünen Kaimit überzogener Fuchspelz, wie  
auch ein blauschwarzer Frack und eine mit hellgrün  
gestreiften breiten engl. Raquin überzogene Jacke,  
dieser Weise entwandt worden. Derjenige, wel-  
cher mir den Thäter anzeigen weiß, so daß ich  
obige Artikel ungeschädet wieder bekomme, erhält, bei  
Berücksichtigung seines Namens, ein Douceur von  
50 Rubeln W. A. Dorpat, den 18. Mai 1812.

Heinrich Wulff. 1

Das in der Stadt Werra nahe an der See  
belegene, neue, im guten Stande befindliche höl-  
zerne Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten,  
dem Wuhfus Herrn Engel in gehörig, ist entwe-  
der zu vermieten, oder zu verkaufen. Der Bedin-  
gungen wegen hat man sich daretzt an Herrn Obi-  
turqus Herrmann, oder an den Vöckermeister  
Herrn Schleichner, oder auch an den Eigenthü-  
mer selbst, in Dorpat, in der Carlswachen Straße,  
im Hause der Frau Revistorin Dreyer, zu wenden. 1

Es hat jemand vor mehrern Tagen eine, in  
einem rothler Futterale befindliche silberne Brille  
von der Belmerren Brücke bis zum Hospital ver-

loren. Der Finder wird ersucht, sie gegen eine  
gute Belohnung, entweder bei der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition die-  
ser Zeitung abzuliefern. 1

Dem Wohlgeborenen Adel und esyl. Herren  
Gutsbesitzern überhaupt, die mir bisher ihr Zu-  
trauen zu schenken geneigt waren, und mich ferner  
durch Bestellungen damit beehren wollen, zeige ich  
hiemit ergeu- et an, daß ich nicht mehr zu Neu-  
hausen, sondern gegenwärtig in Werra wohne und  
hieselbst meine Geschäfte in Verfertigung allerlei  
Kupfer-Arbeit fortsetze. Werra, den 15. Mai 1812.  
Kupferschmidt Carl Koljo. 1

Ein freier Mensch, der als Koch ausge-  
lernt und glaubwürdige Zeugnisse vorzeigen hat,  
wünscht sich wieder bei einer Herrschaft zu engagir-  
en. Zu erfragen ist er bei dem Wörtiger-Meister  
Friedrich Erdmner, in der Steinstraße. 1

Es wünscht Jemand ein Haus von Holz,  
nebst einen Küchengarten und, wam es seyn  
kann, auch Obstgarten, in Dorpat zu kaufen.  
Die Stadtgegend und Straße wird dann nicht be-  
rücksichtigt, wann der Garten die Entlegenheit  
entschädigt. Die Zahlung erfolgt contant. Die-  
jenigen, welche ein solches Haus verkaufen wol-  
len, werden hierdurch ergeu- et ersucht; Be-  
dingungen, letzten Preis und Beschaffenheit des  
Hauses und Gartens, in einem versiegelten Briefe  
unter der Adresse L. P. V. dem Kaufliebhaber  
gefälligst anzuzeigen, und den Brief in der Expe-  
dition dieser Zeitung abgeben zu lassen. 2

Da mir eine von meinem Onkel, dem Herrn  
Collegienassessor von Wiedenbavn, am 1ten  
Februar 1807 über den Antheil meines nachge-  
lassenen väterlichen Vermögens, groß 1000 Rubel  
W. A. ausgestellte Obligation abbänden gekommen  
ist; so habe ich mich deshalb mit meinem Herrn  
Onkel arrangirt und, indem ich hierdurch solches  
bekannt mache, mortificire ich besagte Obligation  
d. d. 1ten Februar 1807 groß 1000 Rubel W. A.  
Dorpat, den 12. Mai 1812.

Dorothea Stegemann. 2

Eine gelehrte Dame erbietet sich, Kinder  
in der französischen Sprache zu unterrichten. Die-  
jenigen Eltern oder Vormünder, welche geneigt  
sind, ihr ihre Kinder oder Pupillen anzuvertrauen,  
beheben sich bei ihr in ihrer Wohnung, im Eich-  
lerschen Hause, No. 29, hinter dem Rathhause, zu  
melden. 2

Bei dem Schneidemeister Herrn Dorn-  
baum, in der Steinstraße, No. 125, steht eine  
leichte Droschke, für einen billigen Preis zum Ver-  
kauf. 2

Auf dem Gute Maifestall, im Kupfchen  
Kirchspiel, wird ein unverheirateter Dissonent  
verlangt, der zugleich Kenntnisse vom Brandwin-  
brande besitzt. Auf obigem Gute das Nähere. 2

Auf dem Gute Alt-Cameloch ist eine Partie  
von 1000 Lfd. gutes Kuch-Hen, zu 40 Copfen  
das Lfd., zu haben. 2

Mehrere hundert Loof Saat-Gerle, sind das Loof zu 3 Rubel, zu haben bei Trilbel. 2  
 Im ehemaligen Schaffscaen, ist Kaufmann Droschischen Hause, der Kirche gegenüber, ist die obere Etage zu vermietthen. Das Nähere in dieser Wohnung selbst. 2

In dem Hause der Binngräfer Wittwe Sdler, in der Steinstraße, ist die untere Etage daselbst zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Bei dem Kaufmann Lubba, an der St. Petersburgischen Rogatke, sind circa 200 Grische sehr gutes feines Heu künstlich zu haben. 2

Da der Herr Ehevalet von Gersdorff nebst Frau Gemahlin die hiesige Gegend verlassen, so machen sie solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich bis zum Posten d. M. in Carlawa melden mögen. 2

Auf dem Gute Carlowa steht eine brauchbare kleine Droschka auf Reforts, für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis auf dem Gute daselbst. 2

Ein im 2ten Stadtheil, dieseits der alten hölzernen Brücke belegenes Quartier, bestehend in 4 Zimmern, 1 Küche und Schafferei, jedoch ohne Stallraum, ist sähelich zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Liebhaber hierzu haben sich der Bedingungen wegen beim Herrn Collegienassessor Willdenhagen zu melden. 3

Es hat jemand vor dem Hause des Herrn Apothekers Wegner ein dünnes Heft, die teutsche Uebersetzung der Uebeldordnung, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, es im Hause des Herrn Gouvernements Sekretairen Godechen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

Der Fuhrmann Umba ist willens, sein ihm zugehöriges, in der sogenannten Schweinfortelstraße unter der Posten-Nummer 161 belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem kleinen Küchengarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an ihn selbst zu wenden. 3

Ein noch sehr guter kupferner Klarfessel, 4 Faß haltend, nebst Schlangenrohr, ist aus der Haad zu verkaufen. Wo erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Grüne Saatbseu von vorzüglichster Güte sind in dem Garten des Herrn Collegienassessors Baron Ungern Sternberg hinter der Altschen Rogatke, bei dem Gärtner daselbst, losweise käuflich zu haben. 3

In der Behausung des Herrn Collegienraths und Professors Hezel, auf dem Dom, sind gute Dom-Kartoffeln und Kohl, für billigen Preis zu haben und jeden Vormittag zu empfangen. 3

Ein junger Mensch, von deutscher Abkunft, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht auf einem Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener Dispensent wünscht wiederum als solcher angestellt zu werden. Er ist zu erfragen bei Hrn. Abschwed. 3

### Abreisende.

Der Töbtergeselle Ephraim Hank und die Tochter des verstorbenen Jakob Hlak, Maria Kisecke, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Cathol. Polizei Verwalt. melden mögen. Dorpat, den 11. Mai 1812. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 16ten Mai. Der Feldjäger Herr Beginsky, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Tomson, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 17ten. Der Feldjäger Herr Allmann, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Hofrath Tschanschin, von St. Petersburg, nach Mohilew. — Der Feldjäger Hr. Kleuzenant Merkel, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Rentenanst Kolzin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 18ten. Der Herr Rentenanst Hufeland, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Fabndreich Nag, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Major von Bilsch, von Narva, nach Riga.

### Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr., holl. Cour. Rubl. S. M.  
 dito 65 T. n. D. 100 Rthlr., holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr., hamb. Bco. Rubl. S. M.  
 dito 65 T. n. D. 100 Rthlr., hamb. Bco. 127 Rbl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 13 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 97 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 34 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 27 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 24 Kp. B. A.

Fünfer oder alte  $\frac{1}{2}$  Stücke 100 Rthlr. pr. 120 Rbl. Kp. S. M.

dito dito 495 Rbl. 50 Kop. B. A.

### Brandweinspreis.

Fals Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 6 Thlr. Alb

— —  $\frac{2}{3}$  Br. — 7 —

D o r t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

N<sup>ro.</sup> 41. Mittwoch, den 22<sup>ten</sup> May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 24. April.

Se. Kaiserliche Majestät geben den auf den Muth detaschirt gewesenen Truppen, für ihre Tapferkeit und ihre rastlosen Bemühungen, die sie während dieser Expedition bewiesen haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, die bei der Eroberung des besetzten Platzes Kys-Kala mit gewesen, Allergnädigst Einen Rubel Silber auf den Mann.

Der Platzadjutant zu Wilna, Major vom Muromschen Infanterieregiment Rudanowski, zum Platzmajor in Wilna verordnet.

Folgende Versorbene, der Chef des Sopytschen Infanterieregiments, Generalmajor Graf de Balmin; und der Bezirksbefehlshaber des 4ten Bezirks der innern Wache, Generalmajor Baron Umansow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Se. Kaiserliche Majestät geben auf Vorstellung des General-Feldmarschalls Grafen Gudowitsch, dem Divisionsbefehlshaber der 27ten Infanterie-Division, Generalmajor Newerowski, für seine rastlose Bemühung und seine Thätigkeit bei der schnellen Formirung der ihm anvertrauten Division, und den bei dieser Division stehenden Brigade-Befehlshabern von folgenden Infanterieregimentern; vom Odessischen und Tarnopolschen dem Flügeladjunkten Sr. Majestät, Obristen Starowski, vom Wilnischen und Simbirskischen dem bei der Armee stehenden Obristen Knäpsin, für

ihre unermüdete Sorgfalt und ihre Aufsicht, womit sie dem Generalmajor Newerowski bei Formirung der ihnen anvertrauten Brigaden behülflich gewesen, — den Obristen und Kommandeurs von den Infanterieregimentern, vom Odessischen Potulow, vom Wilnischen Huberti, vom Tarnopolschen Titow, vom Simbirskischen Woschkarow, von den Jägerregimentern, vom 49ten Kologriwow, und vom 50ten Nasimow, für ihren ausgezeichneten Eifer und ihre Thätigkeit, wodurch sie in kurzer Zeit die von ihnen kommandirten Regimenter in Stand gesetzt haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Zu Chefs von Infanterieregimentern sind ernannt: die Regimentskommandeurs, vom Odessischen der Obrist Potulow, vom Wilnischen der Obrist Huberti, vom Tarnopolschen der Obrist Titow, vom Simbirskischen der Obrist Woschkarow, von den Jägerregimentern, vom 49ten der Obrist Kologriwow, und vom 50ten der Obrist Nasimow.

Vom 2. Mai.

Das Wladimirsche, Taganrogsche, Nishegorodische und Serpuchowsche Dragonerregiment, und das Kubnysche und Pawlogradsche Husarenregiment werden bei der 8ten Kavallerie-Division stehen.

Zu Divisions-Befehlshabern von den Kavallerie-Divisionen sind ernannt: von der 4ten der Chef des Neureussischen Dragonerregiments, Generalmajor Graf Sievers, und von der 8ten der Generalmajor Tschaplit.

Der Major im Galitschischen Infanterieregiment, Schataltschnikow, zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Der aus dem Eshländischen Infanterieregiment als Obristleutenant verabschiedete Major Drachensfeld, mit seinem vorigen Majorstanz wieder in Dienst genommen; und beim Dessaschen Infanterieregiment angestellt.

Wilna, vom 6. Mai.

Se. Majestät werden, wie man sagt, sich auf eine kurze Zeit nach der, 27. West von hier entlegenen Kreisstadt Trost begeben, um die in die dortige umliegende Gegend verlegten Truppen in hohen Augenschein zu nehmen.

Hier hat sich eine Begebenheit zugetragen, welche im vollen Maße einen Beweis von dem guten Herzen und dem unerschütterlichen Eifer des Russischen Soldaten für die Erfüllung seiner Pflicht, giebt. Während der Kollekte für die Armen, die nach der hiesigen Gewohnheit in der Markterwoche Statt hat, kamen einige Damen, welche diese Pflicht über sich genommen hatten, vor ein Haus gefahren, vor welchem ein Gemeiner vom Kremenfschugischen Infanterieregiment auf der Wache stand. Er hatte Befehl, niemandem einzulassen. Der Begleiter dieser Damen sagte ihm jedoch, daß sie das Recht hätten, überall hineinzugehen, weil sie milde Gaben für Dürftige sammeln. Er: wenn das für Dürftige ist, antwortete der Soldat, so gebe ich, was ich habe — und er gab ein Zweifopfenstück hin; aber gegen den Befehl des Kommandeurs zu handeln, (Gott bewahre!) das kann ich nicht thun, weder für Dürftige, noch sonst für jemand.

Schawl, vom 28. April.

Gestern um 8 Uhr des Morgens geruheten Se. Majestät der Kaiser hier anzukommen. Sie wurden von dem Generalleutenant Grafen Wittgenstein und den übrigen Befehlshabern der hier stehenden Truppen, so auch von dem Adelsmarschall Grafen Chrapowitski empfangen. Nachmittags wurden Se. Majestät vorgestellt, der Bischof von Samogitien, Fürst Gedroiz, und einige andere. Nachher geruheten Se. Majestät sich zu Pferde zu begeben und die Stadt zu besuchen. Heute früh gleich nach sechs Uhr ritten Höchstdieselben vor die Stadt, um die hier befindlichen Regimenter und die Artillerie in Augenschein zu nehmen, welche dann, nach der Musterung, vor Se. Majestät vorbei diskirten. Sodann geruheten Se. Majestät denselben Morgen nach acht Uhr, sich von hier nach Buglany zu begeben.

Schawl, vom 29. April.

Heute früh um 7 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser wieder hier zurückzukommen, und gleich darauf Ihre Rückreise nach Wilna anzutreten.

Zu Buglany nahmen Se. Majestät, in Begleitung des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, die dort stehenden Truppen in hohen Augenschein. In der Stadt Telscha, welche auf der Straße von hier nach Buglany liegt, wurden Se. Majestät von den dortigen Einwohnern ihres Stan-

des und von der Geistlichkeit empfangen, und auf der Rückreise Sr. Majestät, des Abends am 28sten, war diese Stadt illuminirt.

Miga, vom 27. April.

Die Frau des Feldscheerers, bei dem hier befindlichen Depot-Bataillon des Gewässlichen Regiments, Boris Nowoschew, kam vor zehn Wochen mit drei Töchtern nieder, die obgleich sehr klein, jedoch nicht ganz schwächlich sind und Hoffnung zum Leben geben. Die Mutter aber, welche 23 Jahre alt ist, befindet sich vollkommen gesund.

Wolchow, vom 17. April.

Neulich kam hier der Dreifache Bürger Meischtscherinow an, der aus Mitleiden mit Unglücklichen, hier an dürftige Leute von verschiedenem Stande tausend und fünf hundert Rubel anstheilte. Eine solche, nach seinem Stande, ungewöhnliche Wohlthätigkeit erweckte Neugier; man suchte die Ursache derselben zu erfahren, und als man ihn darum befragte, antwortete er: „Er sey allein und habe reiche Anverwandten; und da er nun in seinem erreichten Alter die Herannahung seines Todes fühle; so habe er sich entschlossen, sein durch Arbeit erworbenes Kapital nach bei seinen Lebzeiten zu milden Gaben für Dürftige zu verwenden; er habe es daher, da er in Erfahrung gebracht, daß viele Einwohner aus Ursache der hier im verwichenen Jahre gewordenen Feuersbrunst großen Mangel litten, es für seine Pflicht gehalten, ihnen in diesem Falle hülfreiche Hand zu leisten.“

Penza, vom 9. April.

Im hiesigen Gouvernement in der Stadt Ipsara lebt bis jetzt ein hundert und zwanzigjähriger Zigeuner, Namens Woronin, dessen Familie blos an männlichem Geschlechte aus 17 Köpfen besteht. Der älteste Sohn desselben ist 81 Jahre, der älteste von den fünf Enkeln 51 Jahr, der älteste von den neun Urenkeln 16 Jahr, und der Urenkel 8 Jahr. Man sagt, daß dieser Stammvater noch ziemlich munter ist, und noch zuweilen auf zigeunerisch singen und tanzen soll.

Barlograd, vom 6. April.

Der Gutsbesitzer im hiesigen Kreise, Hofrath Gersemanow, hat bei seinem Dorfe Jurjewka eine Tuchfabrik von drei Weberstühlen eingerichtet, auf welcher Tuch von Schafschur und Spanischer Wolle gefertigt wird. Auf dieser Fabrik befinden sich 54 Arbeitseute, und das noch ungewalkte Tuch hat drei Arschin in der Breite.

Affracan, vom 4. April.

Die hier im Jahre 1809 von dem Graflichen Edelmann Kalantarow angelegte Seidenfabrik, zieht, wegen der außerordentlichen Güte ihrer Fabrikate, die besondere Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner auf sich. Auf derselben werden glatter und gebünter Sammt mit Gold, Tücher mit Gold gebümt, Grodetour, seidene und halbseidene Serge, so auch baumwollene Kaschemire gearbeitet. Die Arbeit geschieht auf 8 Weberstühlen unter der Leitung eines aus Moskwa verschriebe-

nen Meisters; und die nächste Aufsicht über die Ordnung und über die Arbeiter hat der hiesige Einwohner, der Armerier Konstantinow. Die jährliche Arbeit dieser Fabrik beträgt eine ziemlich ansehnliche Summe. Der Saamt, besonders von der ersten Sorte, wird im Asiatischen Reichthum gefertigt, und findet starken Absatz in Persien und andern Asiatischen Provinzen, mit welchen unsere Stadt ihren vorzüglichsten Handel treibt.

Witau, vom 17ten April.

Am 16ten früh Morgens lagerte der Fürst Ni-Fita Grigojewitsch Wolchonski, Obrist in der Suite und Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, hier an, nachdem derselbe fünf Werst oberhalb der Stadt, beim Uebersetzen über einen stark ausgetretenen Strom, das Unglück gehabt hatte, daß seine Kalesche, durch Zurückweichen der Pferde, vom Ufer ins Wasser stürzte. Der Fürst, der eben eingeschlafen war, wurde durch das Eindringen des Wassers plötzlich geweckt, hatte aber Geistesgegenwart genug, nicht nur die Vorhänge der Kalesche schnell loszureißen und sich in den Strom zu werfen, sondern auch den Postillon, der nicht schwimmen konnte, am Kragen zu fassen und mit ihm ans Ufer zu schwimmen. So durchdräht begiebt er sich in den nahe gelegenen Krug, wohin ihm das Weiblagen und Hammern des Postillons, dessen vier Pferde ertrunken waren, folgt. Ohne an seinen eigenen Verlust zu denken, — tröstet ihn der Fürst? — nein, er fragt: wie viel waren deine Pferde werth! „Fünfhundert Rubel“ antwortete der Postillon. Nun, nim sie hin, sagte der Fürst, indem er sie ihm darreichte, und gib sie dem Postkommisssar, aber unter der Bedingung, daß er dich für deine Unvorsichtigkeit nicht strafe. Was läßt sich nicht von einem solchen jungen Manne erwarten?

Algeiras, vom 20. Februar.

Außerordentliche Depesche an den hiesigen Militär-Kommandanten von dem Chef des Generalstabes der vierten Armee, Don Philipp Montes.

Herr Gouverneur?

Gestern haben sich unsere braven Truppen in der Gegend von Cartoma mit Ruhm bedeckt. 2000 Mann feindlicher Infanterie und 400 Reiter, unter dem Befehle des Generals Macaulin, Gouverneur von Malaga, sind gänzlich geschlagen worden. Mit einer Tapferkeit ohne Gleichen griff unsere Infanterie nach einem sehr lebhaften Feuer mit dem Bajonette an; der Feind wurde zu einer schimpflichen Flucht gezwungen. Wir griffen ihn von vorn und in den Flanken an, der Erfolg war überall glorreich. Ihr General nebst dem Obersten des neunten Polnischen Regiments sind nach der Aussage der Gefangenen getödtet worden; mehrere Offiziere haben dasselbe Schicksal gehabt. Dies sind die schönen Resultate des gestrigen Tages, der so glor-

reich für unsere Waffen war. Das Schlachtfeld sah schrecklich aus, es war mit Leichnamen bedeckt. In diesem Augenblicke bringt man die Gefangenen ein: Wir haben den Obristleutnant Don F. M. Grenados und Don A. Geliso des Leona Casadores verloren. Ein empfindlicher Verlust! Ihre Namen werden allen Braven theuer bleiben, da sie Tapferkeit mit großen Fähigkeiten vereinigten. Wir wären sofort in Malaga eingedrungen, aber der General Ray unternahm es, mit 2500 Mann Infanterie und 200 Pferden uns in der Flanke anzugreifen. Seine Cavallerie wurde geworfen; durch sie erhielten die errungenen Vortheile neuen Glanz. Einem vollständigen Sieges genöthigt würden wir den Feind erwartet haben, wenn unsere Streitkräfte vereinigt gewesen wären, aber wir hatten kaum 2000 Mann Infanterie, der Ueberrest beobachtete unterschiedliche Punkte.

Nach einem Berichte des spanischen Generals Vasey, aus dem Hauptquartier von Colblanch, vom 19ten Januar, hatte der Feind die Besatzung der Festung Tarragona verstärken wollen. Er wurde angegriffen und geschlagen; kaum rettete sich der Chef. Gegen 800 Mann wurden gefangen, eine große Menge aber niedergemacht, da einige so verwunden waren, wieder zu feuern, nachdem sie sich schon ergeben hatten. Das Artilleriekorps unter dem General Casarola zeichnete sich vorzüglich aus. Verwundet wurde der brave Heding, Chef des Batallions Duba. Der General Vasey behält sich einen umständlichen Bericht von den Heldenthaten seiner Krieger vor und versichert, daß er aus seinem Siege allen möglichen Vortheil zu ziehen suchen werde.

Am 11ten und 12ten Januar hatte Espaz et Mina, das Glück, beträchtliche feindliche Detachements in die Flucht zu schlagen. Sie ließen über 800 Tode auf dem Schlachtfelde und wurden bis Pampelona verfolgt.

Decret des Francisco Espaz et Mina, vom 14ten December 1811.

Navarra ist auf dem Gipfel des Elends; die Klagen seiner Patrioten nehmen kein Ende; Väter haben ihre Kinder aufhängen sehen; zum Lobne ihrer heldenmüthigen Vaterlands-Vertheidigung; Kinder mußten ihre Väter im Gefängnisse sterben lassen, auf denen kein anderes Verbrechen lastete, als die Väter so braver Krieger zu seyn.

Ein Geist der Mäßigung, den Religion, Charakter und Erziehung der Navarrer bewirkte, hat sie auf eine dem Tyrannen entgegengete Weisheit handeln lassen; entschlossen und tapfer auf dem Schlachtfelde, zeigten sie sich menschlich und großmüthig, wenn der Feind sich ergeben hatte. Meine Handlungsweise ist, als gerechtfertigt und ich könnte, wenn es nöthig wäre, das Public

kum von der Nothwendigkeit des folgenden Dekrets überzeugen:

Art. 1. In Navarra wird Krieg und Tod erklärt allen französischen Soldaten und Offizieren, mit Einschluß des Kaisers Navoleon.

Art. 2. Die in einem Treffen mit oder ohne Waffen gefangenen genommenen französischen Offiziere und Soldaten sollen in ihrer Uniform auf der Landstraße aufgehängt werden.

Art. 3. Jeder Offizier, Soldat, oder wer es sonst sey, der einem Franzosen zur Flucht behülflich ist, wird erschossen.

Art. 4. Wer gegen dies Dekret spricht, wird erschossen und sein Vermögen unter die Division vertheilt.

Art. 5. Das Haus, wo ein Franzose verborgen worden ist, wird verbrannt und seine Einwohner erschossen.

Dies Dekret verbietet außerdem bei Todesstrafe, Lebensmittel und dergl. nach Vampelona zu bringen. Diese Stadt ist in den Belagerungszustand erklärt, wer sie verlassen will, wird gut aufgenommen, darf aber nicht wieder zurückkehren. Wer sich als Deserteur den Vorposten zu erkennen giebt, wird geschüht und kann in englische Dienste treten oder nach Hause gehen. Eine Kontribution von 80 Pfästern wöchentlich ist den Eltern derjenigen aufgelegt, die in französische Dienste getreten sind und welche ihr Erbtheil verlieren. Wer seinen Wohnort verlassen hat, um sich in einem vom Feinde besetzten Plage aufzuhalten, muß binnen 20 Tagen zurückkehren, bei Strafe für einen Vaterlandsverräther erklärt zu werden u. s. w.

Paris, vom 13. Mai.

Se. Durchl., der Fürst von Neuchatel, begleitet Se. Majestät auf Ihrer Reise. Ihre Excellenzen, die Herren Marschälle, Mortier, Herzog von Treviso, und Bekieres, Herzog von Istrien, sind auch zur großen Armee abgegangen.

Die Damen, welche Ihre Majestät die Kaiserin begleiten, sind die Frau Herzogin von Montebello, Dame d'Honneur; die Herzogin von Bassano, die Gräfin von Brignoles und die Gräfin von Beauveau, Dames du Palais.

Wetz, vom 11. Mai.

Nachdem Ihre Majestäten am 9ten zu Chalon übernachtet hatten, wo der Kaiser den verschiedenen Beamten des Departements und der Stadt Audienz gab, kamen Allerhöchstdieselben gestern um 3 Uhr zu Wetz an.

Gleich nach seiner Ankunft stieg der Kaiser zu Pferde, hielt über die Truppen Revue und besuchte die Fortifikationen und das Arsenal.

Um 7 Uhr empfingen Se. Majestät die Civil- und Militair- Behörden.

Heute Morgen um 2 Uhr sind Ihre Majestäten in Allerhöchstem Wohlseyn nach Mainz abgereiset.

Mainz, vom 11. Mai.

Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, König von Italien, unter erlauchtester Monarch, ist heute Abend um halb 9 Uhr in untrer Stadt eingetroffen. Frankfurt, vom 13. Mai.

Ihre Kaiserl. Majestäten sind heute Morgen um halb 6 Uhr hier eingetroffen; Allerhöchstdieselben wurden unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen empfangen. Der Präsekt mit dem Wahl-Kollegium empfing Ihre Majestäten an den Grenzen des Departements und der Herr Maire bei dem Eingang in die Stadt. Die Bürgergarde bildete auf dem Wege Ihrer Kaiserl. Majestäten ein doppeltes Ekvallier. Der Herr General ein Ober und Oberkommandant, der Herr Generalmajor und Kommandant der Nationalgarden, und der Herr Oberpolizeidirektor, so wie die bürgerliche Kavallerie hatten die Ehre, Allerhöchstdieselben bis an die Grenzen des Stadtgebietes zu begleiten. Ihre Majestäten bielten sich nur so lange auf, als die Pferde gewechselt wurden. Se. Durchl. der Fürst von Neuchatel, der Herr Herzog von Friaul, der Herr Herzog von Istrien, der Herr Herzog von Vicenza, die Frau Herzogin von Montebello und die Frau Herzogin von Bassano begleiteten Ihre Majestäten.

Nachmittags sahen wir den Großkammerherrn, Grafen von Montesquieu, den Erzbischof von Mecheln, den Fürken Aldebrandini, den Grafen von Lürenne, den Grafen von Praslin, die Gräfin von Beauveau und die Gräfin von Brignoles entreffen. Se. Exzellenz der Herr Herzog von Bassano werden erwartet.

Wien, vom 9. Mai.

Nach einem Aufenthalt von 5 Tagen ist der Graf von Gortorf von hier nach Herrnhuth abgereiset.

Zu der bevorstehenden Reise Ihrer Majestäten nach Dresden werden bereits Anstalten getroffen. Die Prinzessin Leopoldine Caroline Josephine wird Ihre Durchl. Eltern begleiten. Ueber 20 Wagen stehen schon zu der Reise bereit. Der Oberkammerherr Graf Werba, der Graf von Metternich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten u. s. w., werden im Gefolge Ihrer Majestäten seyn.

Dresden, vom 30. April.

Das sächsische Armeekorps ist bereits längst über die Oder gegangen. Nach den Batern und Würtembergern, zusammen über 40000 Mann, haben wir noch ein gleich starkes Korps, das aus Italien kam, hier durchmarschiren sehen.

Herzogthum Warschau.

Da es in allen Städten des Departements Vosen, und namentlich in der Stadt Vosen, anfängt, an den zum Lebensunterhalt nöthigen Artikeln, als Fleisch, Brod, Graupen und Gemüse, zu mangeln, und da die sächsischen Fleischer Bäcker und Köche, theils wegen ihrer eignen Einquartierung, theils aus Scheu vor der öffentlichen Lage,

besonders aber aus Mangel an barem Gelde nicht im Stande und, sich diejenigen Vorräthe anzuschaffen, welche den Bedarf der Stadt sicher stellen, so wurde allen Einwohnern ohne Unterschied erlaubt, Lebensmittel in die Städte im ganzen Departement einzuführen.

### A u s L e i p z i g.

Die erledigt gewesene ordentliche Professur der historischen Hilfswissenschaften auf der Universität zu Leipzig hat der hier privatisirnde Herzogl. Holstein Oldenburgische Hofrath, Herr Doctor Ch. Kruse, Verfasser des Atlas zur Uebersicht der Geschichte aller Europäischen Staaten, erhalten.

### Sächsische Grenze, vom 15. Mai.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, werden bestimmt am 17ten in Dresden erwartet. (Sie sind daselbst wirklich am 16ten des Abends im Allerhöchsten Wohlsein eingetroffen.)

Noch vor ihnen sollten Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, daselbst angekommen seyn. Ihre Majestäten, der König und die Königin von Sachsen, sind dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin bis Freiberg entgegen gefahren. In der Begleitung des Kaisers befinden sich der König und die Königin von Neapel und der Großherzog von Würzburg. Der Aufenthalt der höchsten Herrschaften in Dresden wird auf acht Tage angesetzt. Andern Nachrichten zufolge werden sich Sr. Majestät, der Kaiser, fürs erste nur 2 Stunden daselbst aufhalten.

### Schreiben aus Cassel.

Das Märzstück von der Monatschrift: „Westphalen unter Procinimus Napoleon.“ enthält unter andern sehr interessanten Aufsätzen auch das für sämtliche Institute auf den Westphälischen Universitäten für das Jahr 1812 festgesetzte Budget. Der ganze Kostenbetrag derselben beläuft sich hiernach, außer den Beoldungen, auf 200850 Franken, wovon für Göttingen 112,000, für Halle (jedoch ohne die Französischen Entlohnungen) 54,350 und für Marburg 34,600 Rr. ausgeworren sind. Zur Unterhaltung der Universitäts Bibliotheken sind 25,600 Franken, nämlich 16,000 für die Göttinger, 6300 für die Halle'sche und 3300 für die Marburger bestimmt. Für den botanischen Garten zu Göttingen sind 8000 Franken angewiesen.

### Kassel, vom 5. Mai.

Die Gerüchte von Verhandlung über einen Allgemeinen Frieden erneuern sich.

### Kassel, vom 6. Mai.

Man glaubt, ein Theil des Preussischen Armeekorps werde eine mit den übrigen alliirten Truppen combinirte Stellung in Schwelm einnehmen. Ein Theil der Rheinbunds Truppen scheint nach dem mit dem Herzogthum Würzburg vereinigten Theile von Gallizien zu ziehen. Die ganze Preuss. Armee ist jetzt mit Ausnahme eines Theils der königlichen Garde mobil.

### Karlsruhe, vom 5. Mai.

Am 2ten dieses sind mehrere Französische große

Artilleriegeschütze, Wagen mit Zwiebad, und starke Abtheilungen von Kavallerieledepots zu Frankfurt eingetroffen.

### Karlsruhe, vom 6. Mai.

Nach Briefen aus Frankfurt vom 4ten dieses will man daselbst von Paris die Nachricht von Absendung eines Französischen Parlements nach England, und von darauf erfolgter Ankauf eines Englischen Parlements in Frankreich erhalten haben, welche Nachricht, die übrigens vielleicht blos eine kaufmännische Spekulation ist, bereits Einfluß auf den dortigen Handel gehabt haben soll.

### Kopenhagen, vom 16. Mai.

Der Schwedische Generalmajor Herr von Tibell, der sich von Stockholm nach Paris begab, ist zu Stagselle auf der Insel Seeland eines Theils seiner Bagage beraubt worden. Der Räuber hat die Uniform, Edelsteine &c. mitgenommen und ein Paket Bücher zurückgelassen.

Bei der Insel Anholt hat man 3 feindliche Linienenschiffe gesehen.

Zwei Schwedische Konvoys sind durch den Sund passiert.

### Altona, vom 9. Mai.

Am 7ten Mai, als am Feste der Himmelfahrt Christi, wurde die an der großen Freiheit hieselbst neuerbaute Kirche der evangelischen Brüdergemeinde (wozu am 20sten Juli vorigen Jahres der Grundstein gelegt war) in Gegenwart des Herrn Ober-Präsidenten und Kammerherren von Wücker, Kommandeur des Danneberg. Ordens, mehrere Mitglieder des Magistrats und einer sehr ansehnlichen und zahlreichen Versammlung, feierlich eingeweiht. Von der ganzen Gemeinde ward das: „Herr Gott dich loben wir.“ gesungen, und hierauf vom Herrn Pastor Stählin eine Predigt mit allgemeinem Beifall gehalten. Gleich nach dem Schlußgebete wurde von einigen Sängern und Sängerninnen, unter Anführung des Kantors Jungclaufen, ein Chor von mehreren musikalischen Instrumenten begleitet aufgeführt, und hierauf durch Abingung einer Kirchweih Kantate von der ganzen Versammlung diese Feierlichkeit beschlossen.

### Vermischte Nachrichten.

Nach Wiener Nachrichten wird fortdauernd versichert, daß der Feldmarschall Graf Bellegarde, das Oberkommando der Oesterreichischen Armee in Gallizien führen werde.

Der berühmte Maler David ist mit einem Gemälde beschäftigt, das den Kaiser von Frankreich in seinem Kabinette des Nachts arbeitend vorstellt. Er erhebt sich von Tisch, die Lichte sind abgebrannt, die Uhr zeigt auf 4. Nach dem Morgenblatte soll das Gemälde für London bestellt seyn.

Der König von Rom (erzählt das Morgenblatt) geniest der besten Gesundheit, und alle die ihn sehen, rühmen seine Stärke. Er fährt oft auf der Terrasse im Garten der Sullerianen spazieren.

die beiden Merinos, die ihn ziehen, ließ bekanntlich die Königin von England durch Franconi zu dieser Bestimmung abrichten. Der junge Prinz, liest aufrecht, und hält die Flügel, die man seitdem hinzugefügt hat. Ein Page geht mit einer kleinen silbernen Mulde, worin Hafer liegt, voran, und leitet das niedliche Gespann.

Berlin. Im 17ten März gab der Fürst von Wittgenstein dem Hofe und dem höheren Publikum ein Fest. Es war dies nämlich der 33te Geburtstag der Oberhofmeisterin, Gräfin v. Vohden der Fürst, ein langjähriger Freund derselben, immer mit etwas Kaunigen zu feiern pflegt, diesmal aber gab er auch der Kunst einen vorzüglichen Gewinn. Es wurde der Gräfin ihr Porträt überreicht im größten Folioformat, in Holz geschnitten vom Herrn Professor Gubitz. Unglaublich war es Jedem, der es anblückte, dies Bild für ein Produkt der Holzschneidekunst zu halten, denn es gleicht auf den ersten Anblick einem Pastellgemälde, und nur die Menge der Abdrücke, welche man sah und sieht, und deren der Fürst bis jetzt nicht genug hat, um Alle zu befriedigen, läßt den Zagen daran zweifeln. Es ist mit vielen Platten gemacht und der erste Versuch in dieser Manier, die herrliche Sachen verspricht, und wenn man des Künstlers Ideenverein und Ausdauer bewundert bei der Ausführung des Bildes, dem Berechnen in der Wirkung und bei dem Druck mit zarten und trefflich verfließenden Farben, so muß man zugleich dem Fürsten von Wittgenstein danken für einen solchen Auftrag im Namen der Kunst. Selbst die verschiedenen Zeuge erkennen man auf diesem Bilde, und bis auf die kleinsten Einzelheiten ist im Kopf Alles dem Gemälde nachgeahmt, es soll aber auch eine Arbeit von Monden seyn. Man sagt: Herr Gubitz werde nächstens ein noch größeres Blatt, auf diese Weise bearbeitet, liefern, und das wäre wünschenswerth, weil er uns gewiß noch etwas Vollkommneres bietet und weil dies Porträt wahrscheinlich nicht ins größere Publikum kömmt; der Fürst hat indessen schon eine bedeutende Zahl von Abdrücken verschenkt.

Berlin. Unter dem Namen eines Adjutanten Sr. Majestät, des Königs von Neapel, ist am 17ten Mai, Mittags, ein hoher Reisender über Potsdam hier angekommen und hat seine Reise den 19ten, früh um 4 Uhr, über Lübeck weiter fortgesetzt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. ihun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen; welchergestalt der Herr Pastor August Gottlieb Masor zu Rappin, den allhier im 2ten Stadtheil sub No. 133 auf Stadtsgrund belegenen, zur Konturs-Masse der insolven-

ten bliesigen Handlung Fritsche und Masor gehörigen Obst- und Küchengarten mit allen Pflanzungen und Gebäuden, bei der bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 2500 Rubel R. N. meistbietend erstanden, dieser Weisheit auch mittelst Resolution vom 17ten July 1811 demselben zuerkannt worden, worauf derselbe, nachdem ordnare Resolution, belehre des in original anhero producirten Attestats eines Erlauchten Hochverleht. kaiserl. Viehöndlichsin Hofgerichts d. d. 5. April 1812 gehöbig corroborirt worden, zur Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches pubicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Obst- und Küchengärten und darauf befindliche Bäume und Gebäude rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Richtigens und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Vön der Prædiction und des ewigen Stillschweigens, anhero zu meiden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sonderit der mehrbesagte Obst- und Küchengarten, mit den darauf befindlichen Bäumen und Gebäuden, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Pflanz, dem Käufer, Herrn Pastor August Gottlieb Masor zu Rappin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. N. W. Urkundlich unter Es Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Demnach auf Verfügung. Eines Viehöndlichen Landraths-Collegii die Abbernsche Pöstrung für vacant erklärt worden: als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschäfts Kanzlei zu Niga, oder bei dem Herrn Landrath v. Siphart auf Rathshoff bei Dorpat inspitiren mögen. Niga-Ritterhaus, den 15. Mai 1812.

In sidem

G. v. Buddenbrock,

locum. Notr. ord. equ. Duc. Liv. 1

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dorpschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proclamatiss kund und zu wissen, welchergestalt mediante decreto vom heutigen Tage auf formelle Eröffnung concursus creditorum wegl. Kukulinschen Pfandhalters Carl

Friedrich Wohlfarth erkannt worden ist. Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach sämtliche Gläubiger des ebengedachten Pfandhalters Wohlfarth aufgefordert, sich mit ihren ex quoocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13ten November dieses 1812ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Bringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörpischen Kreises.  
 R. J. L. Samson, Landrichter.  
 Sekretair Hehn.

Von Einem Edlen-Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Ubrmachermeister Benzamin Politzur gehörige, alhier im 2ten Stadtheile sub No. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 31sten Mai. d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelft aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaubaren; worauf nach geschobenem und durch den Hämmerichlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
 Bürgermeister Fr. Ackerman.  
 C. H. F. Benz. Obersekr.

Meine sämtlichen Herren Creditores ersuche ich hiedurch ergebenst, von heute bis den 28sten d. M., Vormittags von 9 bis 10 Uhr, in meiner Wohnung, an der Promenade, im Hintergebäude der Herren Gebrüder Brock, sich gefälligst, in Ansehung einer gültlichen Vereinbarung über die Verichtigung ihrer an mich habenden Forderungen, einzufinden, indem ich entschlossen bin, von hier zu reisen. Dorpat, den 22. Mai 1812.

M. G a r d e l e . 1  
 Der anonyme Einsender der Bekanntmachung: über den Hauskauf mit einem Garten etc., wird ersucht, die an ihn eingegangenen Briefe aus der Expedition dieser Zeitung abzuholen.

Ein erfahrener, unverheiratheter Disponent, der auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt und sehr gute Zeugnisse über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere, gleichviel in Kett- oder Ehlland, zu vertauschen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht.

In der Carlowschen Straße ist am 19ten Mai ein Kinder-Mantel mit einigen übereinander liegenden Kragen, von dunkelgrünem Luche und mit grauseidnem Zeuge gefüttert, verloren worden. Dem Finder werden bei Abgabe desselben, im Löwensternschen Hause am Markte, 10 Rubel gezahlt werden.

Vorzüglich gutes weißes Douteillenbier, zu 15 Copeken die Douteille, ist gegenwärtig zu haben bei  
 Ernst Bernh. Schulz,  
 an der Poststraße.

Bei Herrn Braun, hinter dem Rathhause, ist sehr gutes März-Douteillenbier, guter Meth, feiner und ordinairer Spiritus, wie auch wohlfeile Douteillen käuflich zu haben.

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 2 bis 300 Pfund Heu, ingleichen Brandwein und Haber zu verkaufen.

Schon vor geraumer Zeit, habe ich ausgesprochen: „Ewald's Beweis; daß manche Rezensenten in der Allg. Lit. Z. Unwahrheiten sagen; und sich durch neue Unwahrheiten vertheidigen.“ Der Inhaber dieser kleinen Abhandlung wird ergebenst gebeten, dieselbe sobald als möglich, mir wieder zuzustellen.

Ingleich melde ich: daß ein gelehrter Ausländer, der schon vorher mit Unterrichte der Jugend sich beschäftigt hat, — geneigt ist, eine Hauslehrerstelle auf dem Lande, anzunehmen; worüber, — auf Erkundigung, ich nähere Auskunft geben kann.

Professor Lorenz Ewers. 2  
 Es ist mir am 15ten d. M. Abends aus meinem zweiten Gastzimmer, von der Thüre, ein mit grünen Kasimir überzogener Fuchspelz, wie auch ein bläulichener Frack und eine mit hellgrün gestreiften breiten engl. Nangair überzogene Satteldeckische Weise entwandt worden. Derjenige, wel-

**Anderweitige Bekanntmachungen.**  
 Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
 Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich lüde mich veranlaßt, huerdurch bekannt zu machen, daß ich Generalhevollmächtigter des Herrn Kollegiensekretairs Montaguffs bin und ersuche alle diejenigen, welche Geschäfte irgend einer Art mit meinem gedachten Herrn Mandanten haben solthen, sich dieserhalb unmittelbar zu mich zu wenden. Ich werde jeden Morgen bis 9 Uhr in meiner Wohnung auf dem Domberg sprechen seyn.  
 Universitäts-Syndikus Dr. Hezel. 1

cher mir den Thäter anzuzeigen weiß, so daß ich obige Kleidungsstücke wieder bekomme, erhält, bei Verschweigung seines Namens, ein Douceur von 50 Rubeln W. K. Dorspat, den 18. Mai. 1812.

Heinrich Wulff. 2

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten aller Art anzuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon zu profitieren wünschen, belieben sich bei ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeistlerin Wilde der nähern Verabredung wegen, zu melden.

v. Marbelin,  
Universitäts-Fechtlehrer. 2

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch übernimmt er zugleich erforderlichen Falls das Buchführen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Glasermeister Kränzischen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke, wohne.

Schuhmachermeister Gran. 2

Ein freier Mensch, der als Koch ausgeleert und glaubwürdige Zeugnisse vorzuzeigen hat, wünscht sich wieder bei einer Herrschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Hörtiger-Meister Friedrich Tränkner, in der Steinstraße. 2

Ein, am Markt, ohnweit der steinernen Brücke belegenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, nebst einer Bude, ist unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Herrn Collegienassessor Wildenbahn. 3

Die Wittve Preuß macht ihren resp. Gönnern, für die sie zeitler die Reinigung und das Waschen allerlei seidener Zeuge, Bänder und anderer feiner Wäsche besorget, bekannt, daß sie ihr Logis verändert hat und gegenwärtig bei der Binngießer-Wittve Sandler, in der Steinstraße wohnt. Sie erbiethet sich auch, junge Personen in der Behandlung, dergleichen feine Zeuge zu reinigen, gegen eine billige Vergütung zu unterrichten. 3

In dem Hause der Binngießer-Wittve Sandler, in der Steinstraße, ist die untere Etage daselbst zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Bei dem Kaufmann Lubba, an der St. Petersburgschen Ragatke, sind circa 200 Grieste sehr gutes seines Heu käuflich zu haben. 3

Eine gelehrte Dame erbiethet sich, Kinder in der französischen Sprache zu unterrichten. Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche geneigt sind, ihr ihre Kinder oder Pupillen anzuvertrauen, belieben sich bei ihr in ihrer Wohnung, im Eichleschen Hause, No. 29, hinter dem Rathhause, zu melden. 3

Auf dem Gute Alt-Camelecht ist eine Partei von 1000 Lpfd. gutes Lucht-Heu, zu 40 Copelen das Lpfd., zu haben. 3

Mehrere hundert Boof, Saat, Gerste, sind, das Boof zu 3 Rubel, zu haben bei Triebel. 3

Ein, in einer sehr angenehmen lebhaften Strafe auf Erbgrund belegenes, und in vollkommen gutem Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus, von 9 Zimmern, nebst gutem geräumigen Hausteller, Küche, Schaffereikammer u. geräumigen Gehöfte, worauf eine geräumige Volkswohnung mit zwei Zimmern, Kollkammer, Waschküche, Wagenremise, Pferde stall für 7 bis 8 Pferde, ferner eine Klette, ein neuerbauter, sehr guter Eiskeller, eine trockne Holzlage, und ein kleiner Hausgarten mit Brunnen befindlich ist; wird aus freier Hand zum Verkauf ausgedoten. Liebhaber können die nähern Bedingungen deshalb bei dem Maurermeister Herrn Krannhals sen. erfahren. Eben daselbst kann man auch erfahren, wo ein guter weißhiger Wagen auf engl. Refforts, für einen billigen Preis zu haben ist. 3

Ein noch nicht voll sechsähriges, zu jeder Equipage eingefahrenes Pferd, mit und ohne Geschirre; außerdem auch Pferdegeschirre sind aus der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Krannhals, Junior in der Karlowaschen Strafe, beim Hofrath Schmidt. 3

Eine melkende Kuh ist aus der Hand zu verkaufen, im Hause des Maurermeister Krannhals, Jun. beim Hofrath Schmidt. 3

Im ehemaligen Schaffchen, jetzt Kaufmann Brockfians Hause, der Kirche gegenüber, ist die obere Etage zu vermietthen. Das Nähere in dieser Wohnung selbst. 3

Eine adliche Familie in Ebstland sucht einen Hauslehrer, der, neben den anderen so genannten Schulwissenschaften, vorzügliche Kenntniss der Mathematik und einige Fertigkeit in der Russischen oder Französischen Sprache besitzt, Wer Beruf fühlt, ihren Forderungen Genüge zu leisten wende sich, genauerer Auskunft wegen, an den Professor Gustav Ewers. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 20sten Mal. Der französische Courier Prevost, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Saluloff, von St. Petersburg, nach Polangen — Se. Excellenz der Herr Generalmajor und Ritter Fwalschoff, als Courier, von Schawel, nach Harwa. — Der Feldjäger Herr Kozinsky, von St. Petersburg, nach Ebitomir.

Den 21sten. Der Herr Kammerjunker Graf Potozky, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Brigadier Katarfessky, von St. Petersburg, nach Wolmar.

Den 22sten. Der Feldjäger Herr Grebour, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Kantjewich, von St. Petersburg, nach Wilna.

D ö r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

N<sup>ro</sup>. 42. Sonntag, den 26<sup>ten</sup> May 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Nambach, Censor.

St. Petersburg, vom 21. Mai.  
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 5. Mai.

Der General von der Kavallerie Tormašov  
ist zum Oberbefehlshaber der 2ten Observations-  
Armee mit allen den Rechten, der Gewalt und  
den Vorzügen der Oberbefehlshaber der aktiven Ar-  
meen ernannt.

Befördert sind: der Adjutant des Generals  
von der Infanterie Fürsten Dagratiön, Major  
vom 2sten Jägerregiment Drebinski, für die  
ausgezeichnet eifrige Erfüllung der Aufträge, die  
ihm gegeben worden, mit Beibehaltung seines Po-  
stens, zum Obristleutnant; bei der 2ten Reser-  
ve Artilleriebrigade der Stabskapitain Serden 2,  
für den, in der von ihm kommandirten Kompa-  
gnie vorgefundenen ausgezeichnet guten Zustand,  
zum Kapitän.

Beim Lituanischen Uhlaneregiment der  
Obristleutnant Kopatin zum Regimentskomman-  
deur bei diesem Regimente ernannt.

Der Lieutenant aus Oesterreichischen Dien-  
sten Hanrici ist als Sekondlieutenant in Russische  
Dienste genommen, und beim Moskowschen Dra-  
gonerregiment angestellt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Befehls-  
haber des 1sten Armeekorps, Generallieutenant  
Grafen Wittgenstein, und allen H<sup>h</sup>. Generalen,  
Stab- und Oberoffizieren, besonders aber bei der  
1ten Artilleriebrigade dem Kommandeur der Bat-  
teriekompagnie N<sup>o</sup>. 14, Obristen Staden, und  
dem bei der 1ten Reserve-Artilleriebrigade die rei-

tende Kompanie N<sup>o</sup>. 1 kommandirenden Obrist-  
lieutenant Suchanet, für den guten Zustand,  
worin die Truppen dieses Armeekorps bei der Mu-  
strierung von Sr. Majestät dem Kaiser gefunden  
worden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und ver-  
selben allen von unterm Range dieses Korps Einen  
Rubel auf den Mann.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorkel-  
lung Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Groß-  
fürsten Konstantin Nowikowitsch, dem Generalma-  
jor Baron Rosen, und dem Adjutanten Sr. H<sup>h</sup>.  
Obristen Fürsten Rudaschew, bei der 45ten Batta-  
rie-Kompagnie dem Sekondlieutenant Petrow,  
und dem Ingenieur-Sekondlieutenant Seidlich, für  
die pünktliche Erfüllung der ihnen gegebenen Auf-  
träge, und auf Vorkellung des Generallieutenants  
Steinbell, beim 1ten Pionierregiment, dem Klei-  
tenant Sievers, für seinen, durch die schnelle und  
pünktliche Erfüllung der Befehle bei dem Bau ei-  
ner Batterie zu Parkalauta und eines-Hospitals  
zu Lawastebus, bewiesenen ausgezeichneten Eifer  
zum Dienst, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu er-  
kennen.

St. Petersburg, vom 18. Mai.

Der Haupt-Taischa der Indischen Buräten,  
von der 10ten Klasse, Partas Tschetschurin, hat mit  
einigen von den Seinigen zu Gunsten des Invaliden-  
hauses zu Irkutsk 1000 Rubel und 2000 Pud Korn  
dargebracht. Sr. Majestät der Kaiser haben, auf  
Vorkellung des Generalgouverneurs von Sibirien  
hierüber, Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem  
Taischa Tschetschurin und den Seinigen das Kai-  
serliche Wohlwollen zu bezeugen.

Die diesjährige Schifffahrt ist durch die Ankunft eines in Kronstadt diesmal zuerst eingelaufenen Handelsfahrzeuges von den Finnländischen Küsten eröffnet worden.

Wilna, vom 10. Mai.

Man sagt, daß Sr. Majestät dieser Tage auf der Route nach Grodno von hier abreisen werden.

London, vom 1. Mai.

Aus Gothenburg haben wir Briefe bis zum 21sten April erhalten. Der König von Schweden will sich weder den Britischen Cabinets-Ordres von 1806, 1807 und 1808, noch den Dekreten von Berlin und Mailand unterwerfen. Er erwartet, daß seine Flagge von allen kriegsführenden Mächten respektirt werde; daß seine Flagge die Waaren decke, außer der sogenannten Kontrebande, so wie sie in den alten Stipulationen verstanden wurde.

Die Minister sind genöthigt worden, nachdrückliche Maßregeln zu ergreifen, um den Meutereien und Verheerungen in den Manufaktur-Distrikten ein Ende zu machen. Von allen Seiten sind Truppen nach den nördlichen Grafschaften auf dem March. Offiziere passirten durch hiesige Hauptstadt Kavallerie- und Infanterie- Detachements mit Feldstücken, die den Weg nach Varnit nahmen. In beiden Parlaments-Häusern ist die Vothschaft des Herrn Maddison, mit den Pieren, die selbstiger beigefügt waren, zur Sprache gekommen. Lord Liverpool sagte, daß er für sich und die Regierung Sr. Majestät alle Absichten desavouire, Narußen im Innern der vereinigten Staaten zu stiften.

Das Unterhaus hat dem Prinzen Regenten eine Adresse übergeben, um ihn zu ersuchen, dem bei der Eroberung von Ciudad-Rodrigo gebliebenen General Crauford ein Denkmal in der Paulskirche errichten zu lassen. — Das Unterhaus bewilligte am 6. März in einer Komitee den Vorschlag des Kanzlers der Schatzkammer, eine Summe von 6,739,635 Pf. St. auf syzentigige Anleihen aufzunehmen. — Das Parlament hat die vom Prinzen Regenten vorgeschlagenen Subsidien für Portugal bewilligt. — Der Nachfolger des Ewanischen Vothschafers, Herzogs de Infantado, Graf Fernan Nummez, Herzog von Montellano, ist am 28. März zu Falmouth angekommen, und sogleich nach London abgegangen.

Lissabon, vom 16. März.

Lord Wellington, der von den Cortes zum Grand von Ewanien der ersten Classe mit dem Titel eines Herzogs von Ciudad-Rodrigo ernannt worden, ist mit seiner Armee südwärts gegen die Guadiana aufgebrochen und bereits zu Elvas angekommen; und das schwere Geschütz sollte schon vor Badajoz, welches im vorigen Jahre vergeblich belagert wurde, eingetroffen, und General Hill mit

seinem Corps östlich bis Merida vorgeückt seyn. Außerdem scheint man die Absicht zu haben, die Aufmerksamkeit des Feindes von Cadix und Alicante abzuziehen. In dieser Stadt waren zu Anfang dieses Monats durch Bombardement mehrere Häuser entzündet und Menschen getödtet worden. Es ist daselbst, mit Zuziehung des Englischen Generals Comte, eine Militair Commission niedergesetzt, zur einverständigen Leitung aller Militair-Operationen. Admiral Hallomai liegt mit seiner Escadre zu Alicante. — Auf dem rechten Ufer des Tago sind blos zwei Divisionen bei Valsa Villa und Abrantes geblieben, und in den nördlichen Provinzen blos Milizen. — Von der Regentschaft ist der Punkt der Capitulation von Valencia wegen Auswechslung der Gefangenen nicht genehmigt worden. — Zu Mitgliedern des Staatsraths in Cadix sind die drei Ex-Regenten, der Cardinal von Bourbon, der Archidiaconus Garcia und Graf von Alkamira und der Marquis de Castellar ernannt, der Graf Nummez zum Ambassadeur in England statt des Herzogs von Infantado, der Mitglied der Regentschaft wird, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Don Vardaglyo Diara zum Gesandten bei der Regentschaft in Portugal.

F r a n k r e i c h.

Am 11ten Mai segelten zwei Preussische Fahrzeuge, eine Paderbener Brigg und noch ein Schiff, mit Büchern, Bronzen, Epiken, Kleefamen und andern Waaren von Havre nach London ab. Eben dahin ging von Dieppe am 30. April ein andres Schiff.

Nach einer Abhandlung von Herrn Chapuis über Alterthümer, welche in der Nachseiferungs- und Ackerbaugesellschaft des Min Departements zu Bourg vorgelesen worden, entdeckte man im Herbst 1810 zu St. Bulbas, Cantou Vagneux, Bezirk von Vellez, Departement des Ain, die Ueberreste eines Dorfes am Ufer der Rhone, ungefähr 2 bis 300 Schritte vom gegenwärtigen Dorfe. Der Boden der es bedeckte, war nicht urbar; einige Privatpersonen aus dieser Gemeinde vereinigten sich, ihr zu kaufen; sie wollten ihn nutzbar machen, und fanden Hindernisse; bei jedem Schritte ward die Pfanzenscheur aufgehalten. Man entschloß sich, die Pfanzenscheur wegzunehmen und nachzugraben; nun fand man einen beträchtlichen Haufen Häuser, deren Mauern hier und da noch 4, anderwärts 5 Fuß hoch waren. Diese Mauern waren dauerhaft und fast alle mit farbigem Mörtel überzüncht; einige sogar al Fresco gemalt. Man leerte die Zimmer und untersuchte die Vertheilung; man bemerkte Küchen, in denen eine Menge Thiergebeine, unter andern Hammelkeulen waren. Man erkannte Eiler-Kabinette u. Der Fußboden dieser Zimmer war mit kleinen vielfarbigem Kieselsteinen, wie die Rhone sie anschwemmt, gepflastert; sie waren ohne regelmäßigen Plan geordnet, aber sauber in eine Lage von Mörtel eingelegt. Diese Häuser waren durch einen Weg, der eine mit dem Laufe des Flusses

varadero Straße bildet, ungefähr hundert Schritte lang getrennt; sie waren mit Kieseln aus der Rhone gepflastert, die aber größer waren, als die oben gedachten. Das Pflaster war noch in ziemlich gutem Stande.

Paris, vom 13. Mai.

Madame Coulon ist zu Charleville im Ardennen Departement 107 Jahre alt gestorben. 1715 sah sie Ludwig XIV., 1717 überbrachte sie dem Kaiser Peter dem Großen, der zu Charleville in dem Hause ihres Vaters logirte, Blumen, und gegen das Ende ihrer Laufbahn, im Jahre 1804, sah sie den Kaiser Napoleon in dem Augenblick, wo er aus den Belaischen Departements zurückkam.

Zu Genua ward kürzlich der Agamemnon von 74 Kanonen vom Stapel gelassen.

Paris, vom 16. Mai.

Privatnachrichten aus London vom 11ten d. zufolge, ist Herr Berceval, Kanzler der Schatzkammer, von einem Schuss in dem Augenblick getroffen worden, wie er sich ins Unterhaus begab und auf der Stelle todt zur Erde niedergefallen. Der Mörder ist so gleich arretirt worden. Man hat noch kein Detail über diese schreckliche Begebenheit. Man weiß bloß, daß die allgemeine Post-Administration zu London Straffetten in ganz England abgeschickt hat, um die Begebenheit zu vertheidigen.

General Krusemark, Preussischer Gesandter bei Sr. Majestät, dem Kaiser und König, ist von Paris abgereist.

D e u t s c h l a n d.

Der Johannisberg, der im vorigen Jahre feil geboten war, ist nicht verkauft worden, sondern an einen hohen Eigenthümer übergegangen.

Bamberg, vom 14. Mai.

Heute Nachmittag nach 3 Uhr trafen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, im besten Wohlseyn auf Ihrer Reise von Würzburg hier ein, wo Allerhöchstdieselben gestern Nachmittag 4 Uhr angekommen waren. Während Nachmittags 4 Uhr unterhielten sich Ihre Majestäten sehr gnädig mit Ihren Durchl. den Herren Herzögen Wilhelm und Pius von Bayern, und grüßten freundlich das — Es lebe der Kaiser! — mehrmals rufende Volk. Der Kaiser entlockte denen, die ihn hier vor fünf Jahren passiren sahen, das Urtheil, daß Sr. Majestät an Stärke und Gesundheit ungemein zugenommen haben. — Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich unter andern der Fürst v. Neuchâtel, der bei seinem Herrn Schwiegervater, Sr. Durchl. dem Herzog Wilhelm von Bayern, abstieg und sich eine Stunde verweilte. Die folgende Nacht blieben Ihre Majestäten zu Baireuth und reisen morgen dann in einem Tage (26 Postmeilen) von da nach Dresden.

Dresden, vom 18. Mai.

Am 13ten dieses reisten der Oberkammerherr Baron von Kriese, und der Chef des Generalstabes, Generalmajor von Gersdorf, von hier nach

der Grenze unsers Landes ab, um dort die erwarteten hohen Gäste, den Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, im Namen unsers Königs zu empfangen. Am 15ten Nachmittags ging unser König mit seiner Gemahlin dem Durchlauchtigsten Kaiserpaare bis Freiberg entgegen, während die Herzogin von Weimar, von Dessau und von Coburg Allerhöchstdieselben hier erwarteten. Die zum 16ten angekündigte Ankunft Ihrer Majestäten erfolgte, der schlechten Wege halber, ziemlich spät, nämlich erst gegen Mitternacht. Nachts um 11 Uhr langte auch die Königin von Westphalen mit ihrem Gefolge allhier an, und bezog die im Palais der Brüder und Schwester unsers Königs für Sie zubereitete Wohnung. Zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, deren Ankunft gegen Mittag erfolgen sollte, wurden nun alle Anstalten getroffen. Prinz Anton und seine Gemahlin waren Allerhöchstdieselben entgegen gefahren, ein achtspänniger Gullawagen war ihnen entgegen geschickt, und die Garden formirten vom Birnschützen Thore bis zum Schlosse hin eine doppelte Reihe. Nach 1 Uhr trafen Ihre Majestäten, unter Kanonendonner, Glockengeläute und lauten Wivatrufen der Einwohner, zum Birnschützen Thore herein. Die gesammte königl. Familie war zu ihrem Empfang auf dem Vorplatz der Schloßterrasse versammelt. Sobald der Kaiser, die Kaiserin und der Großherzog von Würzburg aus dem Wagen gestiegen waren, flogen Sie in die Arme der Sie erwartenden königl. Familie, im reinen Gefühl der beglückenden Verwandtschaftsbande, und vor den Augen der in ungeheurer Menge versammelten Zuschauer, denen freier Zutritt gestattet war. Gleich nach dieser Bewillkommung ward Ihre Majestät die Kaiserin, Ihrer schwächlichen Gesundheit wegen, in einem Tragesel nach Ihren Zimmern hinauf getragen, die im Palais der Prinzen, Brüder Sr. Majestät, bei der Prinzessin Anton für Sie zubereitet waren.

Berlin, vom 19. Mai.

Gestern Morgen giengen Sr. Excellenz der Reichs-Marschall, Herzog von Treviso (Mortier), ohne sich aufzuhalten hier durch, und setzten ihre Reise über Cüstrin weiter fort.

Berlin, vom 21. Mai.

Den 1sten dieses früh um 7 Uhr trafen Sr. Majestät der König von Neapel unter dem Namen eines Barons Dery (seines General-Adjutanten und Begleiters) unvermuthet über Potsdam hier ein, und traten im ersten Gasthose der Stadt, dem Hotel de Russie ab. Des Abends setzten Sr. Majestät, mit vorgelegten Pferden aus dem königl. Marschall, die Reise über Cüstrin weiter fort.

Warschau, vom 10. Mai.

Das königliche Schloß allhier ist bereits zur Aufnahme des Kaisers Napoleon in Stand gesetzt.

Warichau, vom 12. Mai.

In der Nacht vom 2ten dieses sind Sr. Majestät der König von Westphalen in dieser Resi-

benz angekommen, und in dem sogenannten Brühl-  
schen Pallaste, welcher vor seiner Ankunft eingerich-  
tet war, abgeblieben. Am 7ten dieses besichtigten  
Se. Majestät die einige Meilen von der Stadt ent-  
fernten Werke des Forts Modlin.

Posen, vom 15. Mai.

Der Herr General Desholles, als kommandi-  
render General der zwischen der Ober und Weich-  
sel befindlichen Französischen Truppen macht in  
unserer heutigen Zeitung bekannt, daß kein Ein-  
wohner dieser Stadt, Militair- und Civilpersonen  
ins Quartier nehmen solle, wenn die letztern sich  
nicht durch ein Einquartierungsdiplom, und letztere  
sich nicht durch einen Paß ihrer Kreisobrigkeit legiti-  
miren können. Auch sollen in den Auberger  
Journale, zur genauen Controлле der Fremden, ge-  
halten werden. — Gedachter Herr General hat den  
Präsidenten des Herzogthums Warschau unterm 7ten  
Mai aufgetragen: die bei den Militair-Transporten  
zurückbehaltenen Schlessischen Pferde sofort zu-  
rückgeben zu lassen.

Am 13ten Nachmittags kamen Se, Kaiserliche  
Hohheit, der Vice-König von Italien, hier an und  
kehrten Abends um 9 Uhr wieder von hier ab.

Mitona, vom 2. Mai.

Das Korps Königl. Dänischer Truppen, wel-  
ches unter dem General Ewald das rechte Ufer  
der Elbe besetzt soll, ist bereits in unserer Nach-  
barschaft eingerückt. Es besteht aus 15,000 Mann,  
sowohl Infanterie als Kavallerie, und die Trup-  
pen haben ein sehr gesundes Ansehen. — An der  
Mündung der Elbe schwärmt jetzt eine Englische  
Flotte herum, welche die Schifffahrt unsicher macht.  
Sie wagt sich aber nicht in die Elbe herein, um  
nicht unter das Feuer der dort aufgestellten Kan-  
nierschuluppen zu geraten.

Stockholm, vom 24. April.

Sämmtliche Offiziere der Flotte, die nicht  
zur Kaufahrtsfahrt vermittelt sind, oder auf Pen-  
sion stehen, sind aufgefordert worden, unerring-  
lich ihre Adressen an das Oberamt der Flotte ein-  
zusenden, und die Ordres zu erwarten, welche  
ihnen im Dienste Sr. Majestät des Königs zuku-  
men möchten.

Derebro, den 22. April.

Folgendes sind die Antworten, welche Se.  
Königl. Hohheit, der Kronprinz, den Deputationen  
der Stände, bei der großen Audienz am 18. d. zu  
ertheilen gerubten:

Der Ritterschaft und dem Adel!  
Meine Herren, Ich empfangt stets mit neuem  
Vergnügen die Versicherungen Ihrer Ergebenheit  
für meine Person. Die Gesinnungen, die Sie  
für Ihren Gegen, sind vollkommen den meinigen  
für Ihren Stand entsprechend.

Europa's gegenwärtige Lage und die heilige  
Verbindlichkeit, das Reich vor jedem Joche zu be-  
wahren, haben gemeinschaftlich den König zu  
dem Entschlusse bewogen, den Rath seines Volkes  
zu hören. Des Reichs erster Stand, die Ritter-

schaft und der Adel, dessen Tugenden und Tapfer-  
keit zu des Thrones ersten Stützen gehören, wird  
seinen Rathschlüssen ein ehrenvolles Beispiel von  
Ruhe und Weisheit geben.

Meine Herren, Ihre Vorfahren haben ihren  
Ruhm durch große Aufopferungen und eine unbe-  
gränzte Liebe zum Vaterlande erworben. Sie sind  
die Erben ihres Muthes und ihrer selbstständigen  
Gesinnungen. Wir werden Europa beweisen, daß  
böser Wille jede Hoffnung aufgeben müsse, Unein-  
igkeit unter uns zu stiften, und daß Sie ernstlich  
entschlossen sind, sich Allem zu widersetzen, was un-  
sere Rechte und Befehle gefährden könne.

Dem Vreiterstande! Meine Herren, die  
Lage, worin sich Europa befindet, hat den Kö-  
nig vermocht, die Stände Seines Reichs zusam-  
men zu berufen.

Verkündet der Lehre Jesu Christi! Predi-  
gen Sie seine Vorschriften und verbreiten Sie das  
Licht derselben. Möge Ihr Beispiel und Ihre Lehre  
um den Landesvater auch diejenigen seiner Kinder  
vereinigen, die irre geleitet und widerspenstig seyn  
möchten. Gott der Allerböchste wird Ihre Unter-  
nehmungen segnen, und das Glück der Schweden  
Ihre Belohnung seyn.

Ich erneuere Ihnen die Versicherung der  
Gesinnungen, die Ich für Ihren Stand hege.

Dem Bürgerstande! Meine Herren:  
Ackerbau, Gewerbe und Handel machen die Kraft  
und den Wohlstand eines Landes aus. Der König  
hat die Stände des Reichs zusammen berufen, um  
gemeinschaftlich mit Ihnen Mittel zur Erweiterung  
des Umfangs des Handels aufzusuchen. Sie wer-  
den seine väterliche Vorsorge unterstützen. Liebe  
zum Vaterlande wird auch hier die Leiterin Ihrer  
Berathschlagungen seyn, und Sie werden beweisen,  
was eine Nation vermöge welche ernstlich beschloffen  
hat, ihren Nahrungsfluß von jedem Joche zu be-  
freien. — Zweifeln Sie nicht, Meine Herren, an  
meinen wohlmeinenden Gesinnungen für Sie. Sie  
verdienen dieselben durch die Beiträge, die das  
Vaterland Ihnen verdanket.

Dem Bauernstande: (Von dem Kron-  
prinzen in Schwedischer Sprache gesprochen.) Red-  
liche Landmänner! mit Rührung seh Ich Euch  
zum Zweitenmale um Eures Königs Thron ver-  
sammelt. Mit Zuversicht hat Er Euch zusammen-  
berufen, um über das Wohl des Staates zu rath-  
schlagen, und der skandinavischen Halbinsel die Frei-  
heit zu bewahren, die sie seit so vielen Jahrhun-  
derten besessen. Dieses Reich, das älteste in Eu-  
ropa, wurde durch Eurer Vorkütern Muth von je-  
dem Joche befreit. Ihr werdet in ihre Fußstapfen  
treten.

Der König hat beschloffen, Euch in vollem  
Genuß Eurer Vorzüge zu erhalten, und Er wird  
jedes Bestreben, Euch unter's Joch zu bringen, zu  
nichte machen, wenn Ihr Euch vertrauensvoll auf  
Ihn verlaßt.

Laßt uns nicht mehr der Zeit gedenken, da es nahe daran war, daß Schweden zerstört würde. Laßt uns der gegenwärtigen Ruhe genießen, und Gott bitten, einem Jeden Tugend und Muth zu verleihen, seinem König und seinem Vaterland, wohl zu dienen.

Seyd überzeugt, redliche Landmänner, von der Zuneigung, die Ich zu Eurem Stande hege.

Gotthenburg, vom 25. April.

An den Küsten ist Befehl erteilt worden, den Englischen Schiffen, die sich in Noth befinden, allen möglichen Beistand zu leisten. Zu Carlskrona wird die gesammte Flotte ausgerüstet. Die Schwedischen Kreuzer haben bereits zwei Französische Kaper in dreien Hafen aufgebracht.

Mungo Park der sich der Beschneidung nicht hätte unterwerfen wollen, ist bestimmt todt. Zuerst hatte er alle seine Aessegewächsen verloren; er fuhr in einem Boot auf dem Niger, in Begleitung eines Afrikaners. Da er, ohne seinen Willen, einen kleinen Afrikanischen Brinten beleidigt hatte, so ward er von diesem Barbaren an einem Ort angegriffen, wo der Niger sehr enge ist; er wollte sich durch Schwimmen nach dem andern Ufer retten; allein er ertrank in dem Fluß.

Konstantinopel, vom 10. April.

Hr. Humel, Schwedischer Legations-Sekretair zu St. Petersburg, ist hier mit Deputirten an den Schwedischen Charge d'Affaires, Hrn. Pallas, angekommen.

### Vermischte Nachrichten.

Privat-Nachrichten, die wahrscheinlich über Schweden kommen, versichern, daß der Englische General Maitland die wichtige Festung Badajos durch Sturm, wiewohl mit einem großen Verluste, genommen habe. Es sollen 133 Officiere dabei geblieben seyn. — Dieselben Nachrichten behaupten, die Franzosen hätten die Belagerung von Cadix aufgehoben, General Ballesteros stehe vor Sevilla, und Wellington sei dem General Marmont entgegen gerückt. In Rücksicht Ciudad Rodriga erzählen sie, Wellington habe diese Festung gleich nach der Eroberung dem Spanischen General Callanos überliefert, der in acht Tagen die Beschen fortgeschafft, und den Ort in den höchsten Vertheidigungsstand gesetzt.

Die Republik Venezuella soll eine Flotte nach den Orinoko geschickt haben, um das Spanische Guyana zu revolutioniren.

In einer Anmerkung des Moniteurs heißt es: Die Dekrete von Berlin und Mailand seien in Rücksicht auf Amerika völlig widerriethen, und Frankreich sei bereit, für die übrigen Neutralen dasselbe zu thun, wenn England seine Kabinettsordre und sein Blockadesystem aufhöbe.

Die Korporation der Stadt London hat dem Prinzen Regenten eine Bittschrift übergeben, worin sie um Veränderung der Minister und des Eg-

stems bittet. Sr. Königl. Hoheit haben sehr bald reich geantwortet, aber erklärt, Sie sänden für gut, den bisher eingegangenen Weg fortzusetzen.

Die Universität Cambridge hat dem Parlament eine Petition überreicht, worin sie bittet, den Katholiken ihr Gesuch um den vollen Genuß der Staatsbürger-Rechte abzuschlagen. — Bei den Debatten im Parlament, stimmte der ehemalige Minister Lord Wellesley für die Bewilligung jenes Gesuches.

Zu St. Denis haben einige Müller sich vereinigt, den Armen täglich bis zur Endte 40 Kilo-gramme Mehl zu vertheilen. Auch in andern Städten Frankreichs treten die Wohlhabenden zusammen, um die Armen zu speisen.

Der Malstrom im Norwegischen Meer, soll seit zwei Jahren so sehr an Heftigkeit zugenommen haben, daß er in einer Entfernung von zehn Meilen den Schiffen gefährlich wird. — Im J. 1810 wurden zwei Fahrzeuge, die sich ihm bis auf neun Meilen genähert hatten, verschlungen.

Der Fürst Dolgorucki ist, von Neapel kommend, in Wien eingetroffen.

Der Herr General Caulincourt und Herr Baron Bongarn sind durch Frankfurt passirt, um sich ins große Hauptquartier zu begeben.

Paris. (März.) Die Schwalben kehren wieder, die Spinnen kriechen aus ihren Höhlen hervor, Mücken fühlen das Nahen der Frühgleiche; aber unsern Himmel hält ein nordischer Winter umzogen; wie haben Schneegestöber, über Nacht immer Eis, und am 9ten März lag der Schnee mehr als Viertel Schuh hoch in den Straßen der Stadt. Scheint es selbst dem Winter besser in Frankreich zu gefallen als in seinem einfürmigen Norden? Oder ist's ein Andenken, das uns der schnell vergessene Komet hinterließ? Unsere Schwänen, unsere Eleganten, die Modistinnen und Kleidermacher sind in der schrecklichsten Verlegenheit. Keine Frühlingmode will sich zeigen, noch weniger festhalten; und wenn das Wetter noch 14 Tage so anhält, so ist das Fest von Vauxchamp da, und trift Alles in der schrecklichsten Verwirrung. Und gerade dies Jahr hat man die Wege nach Vauxchamp so schön hergestellt.

Man hat seit einiger Zeit das Unwesen mit anonymen Briefen in den Journalen zur Sprache gebracht, wodurch manche Personen, vorzüglich Welcher, sich das grausame Vergnügen machen, Heikathen zu hören, die man in Begriff steht zu schließen. Schrecklich war die Wirkung auf eine schöne Krämerstochter im Palais Royal, die einem Beamten des Schatzes heirathen wollte. Der junge Mann erdicht einen Brief, worin man ihn auffog, daß er ein Mädchen vom Palais Royal heirathe; er hatte die Undorsichtigkeit, den Brief dem Mädchen zu zeigen, und dieses ward von selbren Zweifeln, und den Folgen, welche das zerrissene Verhältniß für sie herbeiführen könnte, so ergriffen, daß sie eine Flasche mit Schwefel-

ausleerte, die gerade neben ihr stand. Man bewaert sie allgemein

Der Konsistorialrath und Archidiaconus bei der Iddenicher Gemeinde in Königsberg, Hermes, hat seinen Abschied genommen, und am 15. März seine auch im Druck erschienene Beschiedsverordn. erhalten. Unter dem 26ten abermachet er bekannt: Er habe das Publicum nicht getäuscht, als er bekannt gemacht, daß er an einem andern nicht so kostspieligen Orte eine Verlorung erhalten werde. Erst am 17ten habe er erfahren, daß die bis dahin feststehende Ortsveräußerung wegen der drohenden Zeiterignisse Schwierigkeiten habe, die den ganzen Plan unausführbar machten. Er sey also gezwungen, in Königsberg zu bleiben, und unter ungleich größeren Einschränkungen in den noch übrigen Tagen eines Freises für sein noch ferneres Durchkommen zu sorgen.

Der Professor am Königl. Kadettenkorps zu München, Hr. Marechaur, verfertigt in seiner Experimental-Zuckerfabrikanstalt, nach der Methode des Prof. Kirchhof zu Petersburg, aus der Stärke einen Stoff, der die reine Süße des Indischen Zuckers hat, und den er unter dem Namen Tafelzucker in kleinen Partien, zu 36 Kr. das Pfund, dem Publicum zum Verkauf anbietet.

Orientalischer Luxus. Mit allen ihren Schätzen können die Abendländer den Luxus der Morgenländer nicht erreichen. Hr. von Diez in Berlin hat in seinen Denkwürdigkeiten von Asien zwei Inventarien vom Nachlasse zweier Türkischen Großveziere aufgenommen, welche dies so recht anschaulich machen. Das erste Verzeichniß betrifft die Verlassenschaft des Russen Pascha, welcher unter dem Osmanischen Kaiser Soliman I. zweimal Großvezier gewesen ist; das erstemal von 1544 bis 1552, und das anderemal von 1554 bis 1562, wo er starb. Man findet unter andern darin; 1700 Sklaven, 2900 Pferde, 1106 Kameele, 80.000 Turbans, 780.000 Goldstücke (2.340.000 Thlr.), 500 mit Gold und Edelsteinen besetzte Sättel, 120 goldene Steigbügel, 760 mit Edelsteinen besetzte Sädel, an Silbergeld 3 Mill. Thlr., 815 Landgüter zc. Was in dem Inventar steht, ist bloß derjenige Theil des Vermögens des Russen Pascha, der dem Kaiser als gesetzlichem Erben, der obersten Beamten zugefallen ist. Da man dies nun vorher weiß, so pflegt jeder seine Gattin und Kinder durch Schenkungen unter Lebendigen reichlich zu versorgen, und was auf solche Art bei der Inventur als Geschenk nachgewiesen wird, darf gar nicht ins Verzeichniß des Nachlasses kommen. Das zweite Verzeichniß hat es mit dem Nachlasse des Sitan Pascha zu thun, welcher unter Soliman I., Selim II. und Murad III. zu vier verschiedenen Zeiten Großvezier gewesen ist. Unter dieser Verlassenschaft findet man: 20 Kisten mit Topasen, 30 Diamantenrosen, 20 Mistal Goldstaub, 16 Sättel mit Edelsteinen, 34 Steigbügel mit Edelsteinen, 3 eiserne Krüge, in jedem Krug

100.000 Goldstücke, jedes 4 Dukaten an Gewicht, 32 Kisten, jede mit 400.000 Dukaten gefüllt, 31 Beutel mit Dukaten, in jedem Beutel 60.000 Dukaten; 600 Bobelpelze, 30 schwarze Fuchspelze zc. Man wird nicht dauern, daß es eine Freude seyn müsse, Notarius publicus caesareus bei einer solchen Verlassenschaft zu seyn. Denn in der That, man glaubt ein Feenmärchen zu lesen, so unglaublich ist es, daß ein Minister, der wahrscheinlich gut gelebt, täglich wenigstens 3000 Sklaven und freie Bediente ernährte, und in einem zahlreichen Serail ansehnliche Geschenke unter vivos zu machen nicht unterlassen haben wird, noch außer Brillanten und Perlen ohne Zahl, Er. Osmanischen Majestät, nicht weniger als 53.580.000 Thlr. in baarem Gelde hinterlassen konnte.

In Holstein und Schleswig soll dem Staat 1/2 Prozent vom Ertrage aller Mobiliar Auktionen über 500 Thlr. erlegt werden.

Am 16ten Febr. reitete zu Romans ein Hr. Frandon Frau Diette aus dem Wasser. Diese reiche Wittve belohnte ihren Erretter dadurch, daß sie ihm am 16ten April ihre Hand gab. Die Hochzeit wurde auf dem Gute der Wittve Diette vollzogen.

## Anzeige.

Es werden im Laufe dieses Sommers — Sechs italienische Gesänge, für 3 und 4 Stimmen, mit Begleitung des Fortepianos, von meiner Composition herauskommen, und zwar auf Pränumeration.

Da ich nur so viele Exemplare abdrucken lassen werde, als sich Pränume- ranten finden, so ersuche ich alle, die dazu geneigt sind, binnen heute und 5 Wochen zu pränumeriren. Der Preis eines Exemplars ist Sieben Rubel Banco-Noten.

Folgende haben das Geschäft der Pränume- ranten-Sammlung gefälligst übernommen: In Dorpat: der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius. In Riga: die Meinshausensche Buchhandlung. In Mitau: der Herr Regierungsbuchdrucker Peters, genannt Steffenhagen. In Wolmar: der Herr Provisor Thielheim. In Reval: der Herr Buchhändler Bornwasser. Meine entfernten Freunde bitte ich hiemit um die Gefälligkeit, diese Anzeige zu verbreiten, und Pränume- ranten zu sammeln, deren Zahl aber mir zeitig zu melden, damit ich, vor

Endigung des bereits angefangenen Druckes, über die Anzahl der zu besorgenden Exemplare bestimmen kann. Pajus, im Oberpahlenschen Kirchspiel, den 12. May 1812.  
J. Fr. la Trobe.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studirende der Rechtswissenschaft, Johann Ernst Eyon, der Studirende der Philosophie, Joseph Baron v. Eisner und der Doctorandus, Otto Herman Streubelt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gefestigten Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. S. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 4

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch allen hter zur Kapitalsteuer angeschriebenen Einwohnern, wie auch besonders denen zur Gilde angeschriebenen Personen, die nicht hier in der Stadt wohnen, bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des Allerhöchsten Manifests vom 1ten Februar d. J., und des darauf von Einem Hochverordneten Kaiserlichen Kiefländischen Kanentalhof anher erlassenen Ver. hies, die Erhebung der drei Prozent Kapitalsteuer Zulage, vom 27ten d. M. an, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonn- und Festtage ausgenommen) allhier auf dem Rathhause in der Kanzlei der hiesigen Revisions-Commission anfangen soll, und der Termin zur Abzahlung dieser Zulage auf vierzehn Tage a dato, mit der Verwarnung anberaumt wird, daß von den Säumigen die Zahlung durch gerichtliche Hilfe bewürkt werden soll. Dorpat - Rathhaus, den 25. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. S. S. Benz, Obersekr. 4

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die genannten Studirenden der Theologie, Elias Holmstein, Carl Wahlberg und Christian Gustav Knüffer; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Moritz Theodor von Böttiger und Franz Johann Pahl; der Studirende der Philosophie, Johann Andrig und der Studirende der Medicin, C. L. P. Pothels, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gefestigten Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. S. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß zufolge dessen Verfüzung, eine den hiesigen Meßschreibanus Alzei Panow und Basilii Jegorow Makarow gehörige Kodie, Schulden halber sub hasta publica am 7ten Juny d. J. bei Einem Edlen Rathe verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am benannten Tage Vormittags, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat - Rathhaus, den 18. Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. S. S. Benz, Obersekr. 2

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In Auftrag des Herrn Landraths und Oberkirchen-Vorstehers von Livbart zeige ich bestimmt an, daß der jetzt bevorstehende Empfang der Abgaben wiederum in meiner Wohnung, im ehemaligen Bürgermeisterlichen Hause, statt haben wird, und zwar vom 2ten Junius ab bis zum 15ten Junius inclusive, am jedesmaligen Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Ich

Bemerke zugleich, daß wegen des bevorstehenden Landtages und der Reise des Herrn Landraths von Klobart nach Riga, der Empfang bestimmt am 15ten Junius Mittags geschlossen wird. Dorpat, den 23. Mai 1812. H e b n. 1

Alle diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, ersuche ich, ihre Rechnungen bei mir quittirt einzugeben und die Zahlung zu empfangen, indem ich nach 2 Tagen Dorpat verlassen werde. Dorpat, den 25. Mai 1812.

Dr. K a u s m a n n. 1

Es ist vor Kurzem vom Landrath Löwensternschen Garten in der Karlowaschen Straße, bis zu diesem Hause, ein dunkelgrün tuchener Kinder Mantel, mit einem doppelten Kragen, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von 10 Rubel B. N. in der Obhaltung des Herrn Landrath Löwenstern am Markte, abzugeben. 1

Ich bin willens mein an der hölzernen Brücke blegenes hölzernes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, wozu auch der am Embach erbaute große steinerne Speicher gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu werden die Güte haben sich der Bedingungen wegen bei mir in meinem Hause zu melden.

Verwittw. Seebach,  
geborne Dorothea Schulz. 1

Bei mir ist vortrefflicher Mankin, wie auch sehr guter Saathöber und reines Roggenmehl, in Küllen, käuflich zu haben. Hoch. Abtschwerd. 1

In einer kleinen Haushaltung, hier in der Stadt, wird eine zuverlässige Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ich finde mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich Generalbevollmächtigter des Herrn Kollegiensekretärs Montagu bin und ersuche alle diejenigen, welche Geschäfte irgend einer Art mit meinem gedachten Herrn Mandanten haben sollten, sich dieserhalb unmittelbar an mich zu wenden. Ich werde jeden Morgen bis 9 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dom zu sprechen seyn.

Universitäts-Syndikus Dr. Hezel. 2

Meine sämmtlichen Herren Creditores ersuche ich hierdurch ergebenst, von heute bis den 28sten d. M., Vormittags von 9 bis 10 Uhr, in meiner Wohnung, an der Promenade, im Hintergebäude der Herren Gebrüder Brock, sich gefälligst, in Ansehung einer gütlichen Vereinbarung über die Berichtigung ihrer an mich habenden Forderungen, einzufinden, indem ich entschlossen bin, von hier zu reisen. Dorpat, den 22. Mai 1812

W. G a r d e l e t. 2

Das in der Stadt Werro nahe an der See belegene, neue, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, dem Musikus Herrn Engel in gehörlig, ist entweder zu vermietten, oder zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat man sich daselbst an Herrn Eblurgus Herrmann, oder an den Wäckermeister Herrn Schlichter, oder auch an den Eigentümer selbst, in Dorpat, in der Carlowschen Straße, im Hause der Frau Revisorin Dreper, zu wenden. 2

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Herren Gutsbesitzern überhaupt, die mir bisher ihre Frauen zu schenken geneigt waren, und mich ferner durch Bestellungen damit beehren wollen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich nicht mehr zu Meuselhausen, sondern gegenwärtig in Werro wohne und dieselbst meine Geschäfte in Verfertigung allerlei Kupfer-Arbeit fortsetze. Werro, den 15. Mai 1812.

Kupferschmiede Carl Kollso. 2

Ein erfahrener, unverheirateter Dissonent, der auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt und sehr gute Zeugnisse über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere, gleichviel in Litt. oder Estland, zu vertauschen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Vorzüglich gutes welches Bouteillenbier, zu 15 Copelen die Bouteille, ist gegenwärtig zu haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße. 2

Auf dem Gute Alt Branagelshof sind 2 bis 300 Pfund Heu, imgleichen Brandwein und Haber zu verkaufen. 2

### Abreisender.

Der Tischlergeselle G. G. Strauch ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hienächst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 24. Mai 1812.

### Durchpassirte Reisende:

Den 23ten Mai. Der Herr Doktor Höpfel, von Mitau, nach Narva. — Der Herr Hofrath Bering, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 24ten. Der Herr Staatsrath Nikitin, von St. Petersburg, nach Furburg. — Der Herr Gouvernements-Sekr. Raiter von St. Petersburg nach Wilna. — Die Feldjäger Hr. Andrew, und Hr. Derutsko, von Wilna nach St. Petersburg. — Se. Exl. der Herr Generaladjutant von Lewenhelm, und der Herr Kollegienrath Schurawiew, von St. Petersburg, nach Wilna.

D o r p t :

B e i =



s e h e

f u n g .

Nro. 43. Mittwoch, den 29ten May 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Mai.

Allerhöchste Befehle St. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 8. Mai.

Auf Befehl sind befördert: beim Willmannschen Infanterieregiment die Stabskapitains, der Brigadeadjutant des Generalmajors Tutschkow 3, Nowikow mit Verbeibaltung seines Postens, und Tarekin zu Kapitains, der Lieutenant Kulikow zum Stabskapitain, die Sekondlieutenants Moller 2, Jekremow und Leonowitsch zu Lieutenants, die Kaburische Moller 1, Bowow, Wpychirin, Ditterlan und Grothus zu Sekondlieutenants, und die Vorrepeßführer Weibrauch und Dekadach zu Fähnrichen; beim Kolskischen Infanterieregiment die Stabskapitains Beurtingk und Maslenikow zu Kapitains

Vom 10. Mai.

Zu Brigadecommandeurs sind ernannt: der Chef des Litauischen Infanterieregiments, Obrist Baron Roien, vom Newsskischen und Litauischen Infanterieregiment, der Chef des Podollischen Infanterieregiments, Obrist Maslow, vom Petrowskischen und Podollischen Infanterieregiment, und der Chef des 2ten Jägerregiments, Obrist Knieber vom 2ten und 4ten Jägerregiment.

Vom Chevaliergarderegiment der Obrist Utschakow 2 zum Chef des Kurländischen Dragonerregiments ernannt.  
Der Fähnrich aus Oesterreichischen Diensten Rebach mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim 29ten Jägerregiment angestellt.

St. Petersburg, vom 19. Mai.

Im Gouvernement Moskwa hat der Ehrenausseher der Schule zu Serowichow, Hofrath Beyk, fünf hundert Rubel eingetragen, und sich überdies ansehnlich gemacht, bei dieser Schule zwei dürftige Schüler von Adel, auf seine Kosten als Pensionairs zu unterhalten.

St. Petersburg, vom 22. Mai.

Se. Kaiserl. Majestät haben dem Erzbischof der sämmtlichen in der Moldau, Wallachel und Gornii, ein Brillant-Kreuz, um selbiges auf der Kapuze zu tragen, Allergnädigst zu verleihen gerubet.

Wilna, vom 13. Mai.

Die Gräfin Sophia Tiefenhausen, die Gräfin Wilhelmina Wielgorsski, die Fürstin Kunigunde Gedroiz, die Gräfin Marianne Grabowskii und das Fräulein Dorothea Marikoni, sind Allergnädigst zu Hofräufern bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaverinnen ernannt.

Wilna, vom 15. Mai.

Gestern, Mittags nach zwölf Uhr, geruheten Se. Majestät der Kaiser, von hier auf der Route nach Grodno abzureisen, um die Truppen in hohen Augenschein zu nehmen.

Reval, vom 11. Mai.

Am Aren dieses sind noch drei Handelsfabriks-Handelschiffe, von Memel nach St. Petersburg bestimmt, sind, wegen des Eises, auf der hiesigen Rhede einströmen vor Anker gegangen.

### Herzogthum Warschau.

Die Truppen des Herzogthums, unter den Befehlen des Kriegsministers, Fürsten Joleph Bonjartowski, bilden das 5te Korps der Französischen großen Armee. — Der König von Westphalen ist am 26sten April nach Zulawy, dem Wohnsitz des Fürsten Sartorski, gekommen. — Die königlich Sächsischen Truppen sind durch Lublin gezogen, und wurden im Radomer Departement erwartet.

Kiegnitz, vom 20. Mai.

Unser Magistrat hat eine Rechtfertigung wegen der von ihm zur Unterstützung der Bequartierten von den Einquartierungsfreien geforderten Abgaben bekannt gemacht. Vom 8ten April bis 2ten Mai wären 250 Offiziere und 2500 Gemeine in der Stadt verpflegt worden, und zum Theil, so wie ein bedeutender Generalstab, 13 Tage, für die denn die ausgeschriebenen 5600 Thlr. Nominalmünze wohl hätten darauf geben müssen. Vom 2ten Mai an aber wären die Durchmärsche weit bedeutender gewesen.

Königsberg, vom 18. Mai.

Da es in der Stadt Pillau und der benachbarten Gegend an Lebensmitteln mangelt, und die dort stehenden Truppen sich daher in Verlegenheit befinden, so werden sämtliche hiesige Fleischer und Wittualienhändler von dem hiesigen Polizeipräsidenten aufgefordert, diesen vorteilhaften Absatz ihrer Waaren zu benutzen.

Berlin, vom 26. Mai.

Gestern früh um 6 Uhr sind Sr. Majestät, der König, von Potsdam nach Dresden abgereiset. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Generaladjutant, Generalmajor von Borsell, der königl. Flügeladjutant, Major von Rahmer, und Sr. Excellenz, der Oberstallmeister von Jagow. Heute früh um 3 Uhr sind Sr. königl. Hoheit, der Kronprinz, in Begleitung des Obersten von Gaudi, des Kammerherrn Grafen von Brühl und des Staatsraths Ancillon, von hier eben dahin abgegangen.

Vorgestern waren von hier über Potsdam in folgender Ordnung nach Dresden abgereiset: Ihre Excellenzen, der Herr Graf von Saint Marian, kaiserlich-französischer Gesandter am hiesigen Hofe, Vormittags um 10 Uhr; der Herr Graf v. Zichow, kaiserlich österreichischer Gesandter alhier, Mittags um 1 Uhr; der Staatskanzler Freiherr von Hardenberg, der Kabinetminister Graf von der Holtz und der Generalmajor von Krusemark, königlich-preussischer Gesandter am kaiserlich-französischen Hofe, (welcher am 25ten dieses, Abends um 7 Uhr, erst aus Paris angelangt war), Abends um 10 Uhr. Sr. Majestät, der König, welcher Ihre kaiserl. Französische Majestäten durch des Fürsten von Haffeld, und Ihre kaiserl. Oesterreichische Majestäten durch des Fürsten von Wittgenstein Durchsicht in Dresden hatten Komplimenten lassen, wurden durch ein eigenhändiges freundschaftliches Schreiben des Kaisers Napoleon, wel-

ches der hiesige kaiserlich-französische Gesandte Sr. Majestät zu überreichen die Ehre hatte, nach Dresden eingeladen.

Dresden, vom 20. Mai.

Die Ceremonientafel, welche am 18ten Abends statt fand, und in dem Audienzszimmer unserer Königin gedekt, und hatte die Form eines Zufreisens. Es befanden sich an derselben blos die Personen der beiden kaiserlichen Familien, die Königin von Westphalen und die Glieder unsers königl. Hauses, zusammen 16 Personen, welche in folgender Ordnung neben einander saßen. Die beiden Kaiserpaare nahmen die Mitte der Tafel ein; dem Kaiser Napoleon zur Linken saß die Kaiserin von Oesterreich, neben dieser ihre Stieftochter, die Gemahlin Napoleons, dieser zur Seite ihr Vater, der Kaiser Franz. Dem Kaiser Napoleon zur Rechten saß unsere Königin, neben dieser, der Großherzog von Würzburg, dann die Prinzessin Auguste, Tochter unsers Königs, weiter der Prinz Anton, hierauf die Prinzessin Amalie, sodann die Prinzessin Maria Anna. Dem Kaiser Franz zur Linken saß die Königin von Westphalen, neben ihr unsers Königs Majestät. Am 19ten (Dienstags Morgens) war die katholische Kirche gedrängt voll, weil Jedermann den Kaiser Napoleon und seine Gemahlin bei dem Gottesdienste zu sehen hoffte. Ihre Majestäten erschienen aber nicht, dagegen wohnten das kaiserliche Kaiserpaar, nebst unserm Könige und der Königin, in der Tribüne der letztern dem Hochamte bei. Im Innern des Schlosses herrschte tiefe Stille, auch war an den Fenstern von den hohen Fremden nichts zu erblicken. Sämmtliche Herrschaften speisten heute bei dem Kaiser Napoleon, der hier seine eigene Haushaltung hat. Die Einladung galt für den Mittag; man setzte sich jedoch erst Abends um 8 Uhr zur Tafel. Dem Vernehmen nach werden noch mehrere fremde hohe Herrschaften hier erwartet; jetzt z. B. ist man damit beschäftigt, zur Aufnahme Sr. Majestät des Königs von Preußen das Gesch. Marcolinische Palais in aller Eil in Stand zu setzen.

Nach öffentlichen Blättern waren zu Leipzig nach Endigung der Messe wieder fremde Truppen eingerückt. Gegenwärtig kantoniren in dieser Stadt und Gegend die Truppen von dem Armeekorps des Marichalls Mortier.

Vom Main, vom 16. Mai.

Da ausländige Behörden wiederholt Beschwerden über die Hegung der Defektur- und Konfribirten in Graubünden erhoben, so hat der kleine Rath dieses Kantons die Gemeinen zur Strenge aufgefordert und eingeschärft, nicht blos auf die erst ankommenden Franzosen und Italiener, sondern auch auf die schon im Lande befindlichen Acht zu haben.

In Württemberg ist die Verordnung geschärft worden, daß alle Fideikommiss, sie rühren von mittelbaren oder unmittelbaren Adel her, aufgehoben seyn sollen.

## N u s B a l e r n .

Eine Königl. Verordnung vom 2ten Mal verfügt, das vom 20ten Mai an, bis zu erfolgendem Widertrase, alle Zinländer, welche sich nach der Hauptstadt begeben, gehalten seyn sollen, einen Paß von ihrer Polizeibehörde zu erheben, welchen sie am Thore abgeben, und bei ihrer Abreise wieder ehalten. Staatsdiener müssen die ihnen zugestellte Reise-Erlaubniß nach der Hauptstadt produciren, welche anstatt des Passes dient.

Vom Rhein, vom 2. Mai.

Am 28. April sind von Basel die einstimmigen Ratifikationsakten der neuen mit Frankreich abgeschlossenen Militär-Kapitulation aller neunzehn Stände der Eidgenossenschaft, nach Paris abgesandt worden.

Paris, vom 15. Mai.

Im Monat April sind 123 Schiffe zu Emden angekommen, 109 ausgelaufen.

Am 10ten April d. J. Abends um 8 Uhr 6 Minuten sah man zu Toulouse bei stiller Luft und sehr finstlicher Nacht ein weißliches sehr helbes Licht, das etwa 15 Sekunden anhielt, und dann rasenweise ziemlich schnell verchwand. Drittheil Minuten nachher vernahm man einen starken Knall, dem von einer springenden Mine gleich. Eben diesen Knall hatte man auch zu Gaillac und Alby gehört, wo man glaubte, das Pulvermagazin zu Toulouse sei in die Luft geflogen. Einige Minuten nach dem Knall erhellerte sich der Himmel, und man konnte die Sterne sehen. Zwei Tage später erfährt man, daß sechs Stunden von Toulouse, bei den Dörfern Burgau und Savennes viele Steine aus der Luft gefallen waren.

Paris, vom 15. Mai.

Ehe kriegsgerangene Offiziere, die gegen ihr Ehrenwort wieder die Waffen ergriffen und ertappt worden, hingerichtet werden, soll ein Kriegsgesicht erst ihre Person und das Factum rekonnoquiren.

Paris, vom 17. Mai.

Es war am 11ten d. um 5 Uhr Abends, als Herr Perceval, Kanzler der Schatzkammer, mörderischer Weise erschossen wurde. Die Kugel hat ihm ins Herz getroffen; er hat den Schuß nur 2 bis 3 Minuten überlebt. Herr Whitbread, General Gascoigne und eine große Anzahl von Mitgliefern liefen, so wie der Schuß fiel, in den Corridor, wo der Mord begangen worden, und trugen den Sterbenden in das Zimmer des Sekretärs. Lord Arden empfing den letzten Seufzer seines (jüngern) Bruders. General Gascoigne hat dem Mörder das Terzerol entwunden, und ein zweites, ebenfalls geladenes bei ihm in der Hosentasche gefunden. Der Mörder ließ sich nach vollbrachter That, auf eine Dankstudee, in Gegenwart einer Menge Menschen, und sprach ruhig zu allen Umstehenden: „Ich bin der Glende, der den Streich ausführte.“ Er heißt John James Bellingham, war Kaufmann zu Liverpool und hatte seit einigen

Jahren sein ganzes Vermögen eingebüßt. Es lautet, nach den englischen Journalen, daß er keinen besondern Groll gegen Herrn Perceval genähret; daß er dem Ministerium feind war, und dem zufolge an dem Oberhaupte desselben Rache genommen. Bellingham ist, unter Esforte, nach Newgate abgeführt worden. Bei seinem ersten Verhör wollte er sich in eine weitläufige Rechtfertigung einlassen; als ihn aber Lord Castlereagh unterbrach und ihm zu verstehen gab, er solle sie bis zu dem Augenblick veriparen, wo er vor das Gericht gestellt seyn würde, gab er zur Antwort: „Wohl, so werde ich mich alsdann erklären, und mein Vaterland wird mich richten!“ Diese Begebenheit hat in London eine große Sensation erregt.

Italien, vom 2. Mai.

Man bemerkt in mehreren Gegenden, in und außer Rom, eine ungewöhnliche Sterblichkeit, namentlich in Albano; besonders beim weiblichen Geschlecht. Daß dieser Frühling für Italien ungewöhnlich trüb und stürmisch ist, leidet keinen Zweifel.

Zu Rio (Insel Elba) wurden zwei Männer zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil sie einen Volkstumult gegen die Gensdarmen erregt hatten, wodurch diesen ein verhafterer Deserteur entsprang.

Ein Königl. Dekret vom April verordnet, daß alle Kriminalproceße, die vor dem 24. Februar 1806, vor dem Zeitpunkt, wo die Franzosen in das Königreich Neapel einrückten, ihren Anfang nahmen, unterdrückt werden sollen. Die nämliche Gnade sollen auch Legionisten und Individuen des Königreichs wegen Verbrechen genießen, die sie vor dem 20. Juni 1811 begangen, wenn sie sich seitdem in Verfolgung der Brigands thätig und muthig bewiesen haben.

Nach Berichten aus Venedig vom 4ten Mai werden die Arbeiten auf der Insel St. Georg zur Errichtung eines Freihafens sehr rasch vor sich gehen; denn der Prinz Vicokönig hat bereits 470,656 Lire für die nothwendigsten Werke bewilligt, die im Jahr 1813 vollendet seyn müssen. Für die übrigen sind ebenfalls 198,300 Lire, und für den Unterhalt der Gebäude des Freihafens, mit Einschluß der Kirche St. Georg, jährlich eine unbestimmte Summe, die aber 14,000 Lire nicht übersteigen darf, bestimmt.

Wien, vom 14. Mai.

Die Oesterreichische Armee wird dem Anschein nach in drei große Corps, eins in Gallizien, eins in Siebenbürgen und eins in Bannat, getheilt. Die Gallizische Armee kommandirt provisorisch der Fürst Reuß, die in Siebenbürgen der Graf Collovrath, und die im Bannat der General Hiller.

Konstantinopel, vom 10. April.

Die Einwohner von Morea weigern sich, den Veli-Pascha länger als ihren Gouverneur anzuerkennen; es ist in diesen Tagen eine Deputation

von mehreren Hundert Einwohnern dieser Halbinsel hier erschienen, welche vor dem Großherrn bei seinem gewöhnlichen Aufzuge nach der Moschee einen Fußfall thaten, und ein sogenanntes *Arzi-Mahzar*, d. i. allgemeine Beschwörung der Provinz über die ungeheuren Bedrückungen und Gelderpressungen übergaben, deren sie obbemeldeten Statthalter, oder vielmehr die, in seinem Namen und während seiner Abwesenheit bei der Armee des Großvezirs, das Land ausaugenden, Albanesischen Unterbeamten beschuldigen. Der Großherr wies die Bittenden an den *Kaimakan Pascha*. Dem Vernehmen nach soll in Folge dieser Beschwerden *Beliz Pascha* den bisher das Oberkommando zu *Yussa* führenden *Ehorskild Pascha* ablösen, und dieser sich nach *Morea* verfügen. — Vorgestern hat auch der neue Statthalter von *Damascus* und *Emir ul Hadfa*, Anführer der *Wallfahrts-Caravanen* nach *Mecca*, *Silibdar Euleiman Pascha*, die Reise nach seinem neuen Posten angetreten, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß bis zu seiner Ankunft die Angelegenheiten in *Arabien* wieder eine bessere Wendung nehmen, und die *Wahabis* durch die Standhaftigkeit des Statthalters von *Aegypten* und seines Sohnes *Jussum Pascha* aus dem Besitze der dem *Islamismus* heiligen Städte vertrieben werden dürften.

London, vom 1. Mat.

Ein vor ungefähr einem Jahre von England abgereister junger Deutscher, Namens *Köntgen*, welcher seine angefangenen Entdeckungen im Innern von *Afrika* fortsetzen wollte, wurde, als er sich noch nicht weit von *Mogodor* befand, wo er sich einige Zeit aufhielt, um sich in der *Arabischen Sprache* zu vervollkommen, von *Arabern* ermordet.

Zwei *Französische Fregatten* sind nebst einer *Brigg* in *Westindien* angekommen, und haben schon mehrere unserer Schiffe verbrannt.

Aus *Amerikanischen Zeitungen* erfahren wir, daß *Herr Henry* seine *Dokumente* der *Amerikanischen Regierung* selbst ausgereicht. Er schickte sie dem *Staats-Sekretair Monroe*, nebst einem aus *Philadelphia* vom 20sten Februar d. J. datirten Schreiben, in welchem er sagt: daß er mit dieser Mittheilung den großen Zweck beabsichtige, in *Amerika* alle Partbeien zu vereinigen, und setzt hinzu, daß er auch von gerechtem Absehen gegen die *Creulosigkeit* und den niedrigen Charakter derjenigen ergriffen sei, welche alle die Bedingungen, unter denen er ihr Vertrauen erworben hatte, gebrochen haben, die ihn beleidigten, die Hoffnungen seiner Freunde betrogen, und ihm nichts mehr übrig ließen, als zwischen einer schändlichen Unthätigkeit oder einer zu seiner Selbstachtung notwendigen Rache zu wählen. In dem Hause der *Repräsentanten* wurde darüber gestimmt, ob man die *Kommittee* der auswärtigen Angelegenheiten bevollmächtigen sollte, falls sie es für notwendig fände, die in diese Sache verwickelten Personen vorzuladen. 101 Stimmen waren dafür und 10 dagegen. Der *Senat* hat den Beschluß gefaßt, ihm die Na-

men aller derjenigen Personen in den *Vereinigten Staaten* und besonders in dem *Staate* von *Massachusetts-Bat* vorzulegen, welche auf irgend eine direkte Weise den *Plan* und die *Absichten*, mit deren Ausführung *Henry* schon im *Jahre 1809* von *Sir James Craig*, damals *Generalgouverneur* der *Englischen Provinzen* in *Nordamerika*, beauftragt war, befördert haben.

Stockholm, vom 21. April.

Die *Verathschlagungen* des *Reichstages* werden sich vorzüglich mit einer gleichmäßigeren *Vertheilung* der *Steuern*, wodurch die *Staatseinkünfte* wenigstens um eine *Million* vermehrt werden sollen, und mit *Annahme* einer neuen *Konstriktions-Methode* beschäftigen. Man zweifelt nicht, daß der *Adel*, an dessen Spitze der *Staats-Sekretair Lagerbrig* als *Marschall* steht, mit Freude sich an allen persönlichen Aufopferungen verstehen werde, welche dem *Staate* dadurch, das der *Landmann* unterstützt wird, nur um desto erprießlicher seyn werden.

Alle übrigen *Stände* sind von gleichem *Geiste* besetzt. Selbst der *Bauernstand*, welcher sich namentlich bei dem *letzten Reichstage* im *Jahre 1809* einigermassen widersplich zeigte, hat einen unverkennbaren *Beweis* des guten *Geistes*, der unter ihm herrscht, dadurch gegeben, daß er zwei seiner *Mitglieder*, die als *unruhige Köpfe* verdächtig waren, aus seiner *Mitte* entfernte.

Im vorigen *Jahre* sind 2221 *Fahrzeuge* den *Trohbätta*-*Kanal* passiert.

Derebro, vom 29. April.

Die *Sr. Majestät* den 27ten d., von einer *Deputation* der *Reichsstände* überreichte *Adresse*, sagt unter andern: Schon längst hat die *allgemeine Meinung*, unterstützt sowohl durch die *schwierige Lage* des *Reichs*, als durch die *glänzenden Eigenschaften* des *Fürsten*, den *Sw. Majestät* erwählt haben, um dem *Throne* wie dem *Vaterlande* zur *Erhöhe* zu dienen, den *Schritt*, welcher die *Sicherheit* und *Unabhängigkeit* des *Staates* befestigt, gebilliget, so wie wir die *Vortheile* davon genossen haben. — Die *Stände* müßten im Voraus *Sw. Majestät* ihren *einstimmigen Wunsch* ausdrücken, daß bei allen *Gelagenheiten*, da *Sw. Maj.* durch *Krankheit* verhindert werden sollten, die *Regierungsgechäfte* zu verwalten, *Sr. Königl. Hoheit* dem *Kronprinzen* die *Ausübung* der *Königl. Würde*, mit allen *Vollmachten*, welche die *Grundgesetze* ihr beilegen, übertragen werden, und daß er das *Reich*, Namens *Swr. Königl. Majestät* verwalten möge.

#### Bermischte Nachrichten.

Auf der *Militairstraße* über *Sagan* werden noch einige *zeitlang Truppendurchmärsche* in *Kolonnen* zu 1200 bis 2000 *Mann* statt finden.

Eine *bedeutende Anzahl Offiziere* des *Generalstabes* *Sr. Majestät*, des *Kaisers Napoleon*, und

Ihrer Garde befindet sich in Blogau und erwartet daselbst die Ankunft des Monarchen. Am 12ten mußte er Se. Königl. Hoheit, der Kaiserkönig von Italien, daselbst die Italienischen Gardes und übrigen befindlichen Truppen.

Am 8ten Mai sind ein Füsilierregiment der Kaiserl. Garde, und am 9ten die Mamelucken und Holländischen Kavallerie dieser Waffe in Frankfurt eingetroffen.

Ein Leipzig ist ein sonderbares Werk unter dem Titel erschienen: „Geschichte der Kinder der Liebe der deutschen Fürsten.“ Es enthält das Leben aller merkwürdigen in Deutschland gebornen Fürstlichen Kinder der Liebe.

Die Stände des Reichstags in Ungarn sollen um eine Verlängerung von 6 Tagen angehalten haben, in welcher Frist sie die Sitzungen schließen wollen. Am 9ten Mai hielten sie die 112te.

Die durch den ganzen vorigen Monat anhaltende raube Witterung hat die Todtenliste zu Wien sehr vergrößert. Es starben täglich 40 bis 45 Personen.

Die Zeitung von Philadelphia soll behaupten, der Congress berathschlage über ein neues Embargo.

Das Parlament hat den Bericht über die Petitionen gegen die Kabinetts-Ordres drucken lassen.

Herr Stadtapotheker Tillmeyer zu München, der, wie schon angezeigt worden, sehr guten Erdäpfelzucker bloß als Versuch bereitet hat, versichert, daß derselbe gereicht, nach einer guten Kartoffelernde und völliger Einrichtung der Apparate, etwa auf 15 bis 20 Kreuzer das Pfund zu stehen kommen würde.

### Todes - Anzeige.

Freitags, den 24ten Mai, Abends um halb 9 Uhr, starb unser unaussprechlich geliebter Vater, Johann Ludwig Muthel, Kussisch-Kaiserlicher Collegienrath und Professor der Universität zu Dorpat, im 50sten Jahre seines schönen gemüthlich thätigen Lebens, an einem Nervenleider, das ihm eine ganzliche Entkräftung, die Folge eines teils stillen Grams um unsere theure, ihm nur vor sieben Monaten voran gegangene Mutter zugezogen hatte. — Die kaum reichsichte Wunde blutet wieder mit der neuen, Sieben Waisen stehen trostlos an zwei Sorgen, die die Ueberrreste derer einschließen, die ihnen allein ein ruhiges fröhliches Leben sicherten, und sehen ängstlich umher nach Schutz, den sie sonst zu der treuen Vaterbrust, an dem liebenden Mutterherzen in so unbegrenztem Maße fanden. — Viele Freunde, fern und nah, werden gewiss mit uns um den Edlen trauern: denn seine Tugend zeichnete sein Leben aus, in den allgemeinen, wie in den besondern Verhältnissen dessel-

ben. Durch die pünktlichste Pflichterfüllung als Mensch und Staatsbürger, als Gatte, Vater und Freund hatte er gewiss die höchste erreichbare Stufe menschlicher Vollkommenheit errungen. Dort wird er finden, was ihm die Erde nicht geben konnte, den Lohn seiner unzähligen Verdienste. Wer die Tugend liebt, liebt auch ihn und wird trauern mit den Verlassenen.

K i n d e r n.

### A n z e i g e.

Ich mache einem respect. Publikum ergebenst bekannt, daß ich eine gerichtliche Verspielung von folgenden klassischen Werken etc. (die in 7 Gewinnste eingetheilt sind) veranstalten werde. 1ster Gewinnst: Oeuvres completes de Voltaire, de la société littéraire — typographique, avec 4 Voll. de gravures, 1784 — 91, gr. 8. 69 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) 2ter Gewinnst: Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae, 1778 — 99, gr. 4. 61 Voll. (halb Franz, schön gebund.) 3ter Gewinnst: Ein Pracht-Gemälde, von Chrysalten, Mineralien und Erzen zusammengesetzt, en Basrelief, (im vergoldeten Rahmen.) 4ter Gewinnst: 1. Théâtre de Voltaire. gr. 4. 4 Voll.; 2. Mélanges philosophiques, littéraires, historiques par le même, gr. 4. 4 Voll.; 3. Poésies etc. par le même, gr. 4. 2 Voll.; 4. Questions sur l'encyclopédie, par le même, gr. 4. 3 Voll.; 5. La Henriade par le même, gr. 4. 1 Voll. (ganz Franzb.) 5ter Gewinnst: Journal des Luxus und der Moden, von Bertuch und Kraus, 17 Jahrgänge, mit Kupfern, gr. 8. (Pappband.) 6ter Gewinnst: Histoire naturelle générale et particulière avec la description du cabinet du Roi, par Buffon, avec figures, gr. 4. 9 Voll. (ganz Frzbd.) 7ter Gewinnst: Histoire de Russie, par Levesque, 1800, gr. 8. 8 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) — Da diese benannten Werke den Werth (selbs bei niedrigem Cours) von 1500 Rubel betragen, so bin ich genöthigt 300 Loose, à Loos 5 Rubel B.A., nebst folgenden Regeln festzusetzen: Jeder respect. Theilnehmer erhält bei der

Pränumeration ein Billet (deren Zahl von 1 bis 300 geht) nach eigener Wahl der Nummer. Die Verspielung geschieht unter gerichtlicher Beisitzung, nach den gewöhnlichen Verspielungs-Regeln. Gleich nach geschehenem Zuge werden die Gewinnste öffentlich bekannt gemacht. Sobald auf die bestimmte Anzahl Loose pränumerirt worden ist, geschieht nach vorheriger Ankündigung die Verspielung. Die resp. Herren Theilnehmer an dieser Verspielung werden ersucht, wegen der Pränumeration sich an den Herrn Kaufmann A. Wolter, oder an den Pedell Kellner, oder an mich selbst zu wenden, und gefälligst ihren Namen, Stand und Charakter wissen zu lassen. Die oben angezeigten Werke sind bei mir täglich von 11 — 12 Uhr und Sonntags den ganzen Vormittag zu sehen. Dorpat, den 16ten Mai 1812.

A. S c h u c h, Stud.  
 wohnhaft bei dem Hrn. Hartmann,  
 unweit der Manège.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden, in Folge einer an denselben ergangenen Requisition des Vießländischen Herrn Proviant-Commissionars von der 12ten Klasse, Schamshew, diejenigen, welche gesonnen sind, gegen einen annehmlichen Mietzins zur Aufbewahrung eines Quantums von circa 18000 Löben Krons Wehl und Fourage, für jede Gefahr gesicherte Speicher, zu vermieten, hiedurch aufgefordert, sich mit ihren desfalligen Anzeigen am 31sten d. M., und am 1sten und 3ten des kommenden Juni-Monats Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 29. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
 Bürgermeister Fr. A. Ferman.  
 C. H. F. Lenz, Übersetzer. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe ad Commissum Eines Erlauchten Kaiserl. Vießländischen Hofgerichts, gesonnen ist, das im Anzischen Kirchspiel und Dörptischen Kreise belegene Pfandgut Löhnen zu öffentlichem Ausbot am 3ten Jull

d. J. Vormittags um 10 Uhr unter nachfolgenden Bedingungen zu stellen:

- 1) daß plus licitans ein Dritttheil des Werthes der auf dieses Gut ingrossirten Pfandbriefe, beneußt der Restanz, in baarem Gelde oder auch in Recognitionsscheinen an die Vießländische Kreditkasse entrichte;
- 2) daß derselbe den Rest der auf dieses Gut haftenden Pfandbriefe, durch Anerkennung als eigene Schuld in vorzuschreibender Art zu liquidiren habe;
- 3) daß der Bot, mit Ausschluß der ingrossirten Pfandbriefe und der Restanz bei dem Kreditstrome in beliebiger Münzforte geschehe;
- 4) daß plus licitans vor der Uebergabe die Kronsgebühr bezichtige, und endlich
- 5) vor dem Zuschlage das Landschaftliche Kreditstystem annoch gehört werde.

Dorpat, den 25ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. V. Samson, Landrichter.  
 Sekretair Hebn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studierende der Rechtswissenschaft, Johann Ernst Sion, der Studierende der Philosophie, Joseph Baron v. Elsner und der Doctorandus, Otto Herman Streubelt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Aße und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch allen hier zur Kapitalsteuer angeschriebenen Einwohnern, wie auch besonders denen zur Gilde angeschriebenen Personen, die nicht hier in der Stadt wohnen, bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des Allerhöchsten Manifests vom 11ten Februar d. J., und des darauf von Einem Hochverordneten Kaiserlichen Vießländischen Rathhof anher erlassenen Befehls, die Erhebung der drei Prozent Kapitalsteuer-Zulage, vom 27ten d. M. an, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Ube (Sonn- und Festtage ausgenommen) alhier auf dem

Rathhause in der Kanzlei der hiesigen Revisions-Commission anfangen soll, und der Termin zur Abo- gung dieser Zulage auf vierzehn Tage a dato, mit der Verwarnung anberaumt wird, daß von den Säumigen die Zahlung durch gerichtliche Hülfe bewürkt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 25. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Demnach auf Verfügung eines Viehkändischen Landraths-Collegii die Uddernische Postirung für vacant erklärt worden: als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Riga, oder bei dem Herrn Landrath v. Liphart auf Rathshoff bei Dorpat inspiciere mögen. Riga-Ritterhaus, den 15. Mai 1812.

In fidem

G. v. Buddenbrock,

locum. Notr. ord. equ. Duc. Liv. 2

Wenn in Folge Patents Einer Vieß. Gouvernements-Regierung zwischen dem 1ten und 15ten Juni d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind; als

- 1) die Beiträge zu den Auerhöchst anbefohlenen und für Rechnung der Güter podräddirten Festungsarbeiten, so wie zur einseitigen Unterhaltung der auf Auerhöchsten Befehl vermehrten Zahl Courier-Ferde auf der Dünastraße, den für jetzt berechneten Beitrag von jeder männlichen Revisionsseele nach der bisherigen 5ten Revision, 33 Copelen B. A.
- 2) von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: zum Ankauf von 60 Courierpferden für die Dünastraße 3 Rubel 60 Copelen, ingleichen zu einer extraordinären von den Etatsmitteln bereits bestrittenen Ausgabe von 96 Copelen, überhaupt von jedem Privat-Paten 4 Rubel 56 Copelen B. A.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Passarthen, wie auch denen Herren Commissionaires in den Städten, mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge von dem Ehrliehen Distrikt an den Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Petrischen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga absehbar in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13ten Mai 1812.

Wann an dem, von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot des, zur Konkursmasse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubde gehörigen, alhier im 2ten Stadttheile unter der Nummer 59 auf Erdgrund belegenen hölzernen

Bohnhause sammt Nebengebäuden, auf den 14ten d. M. angelegt gewesenen Termin, sich keine Kaufliebhaber eingefunden: so ist von Einem Edlen Rathe ein zweiter öffentlicher Ausbot der besagten Immobilien auf den 4ten Junn d. J. angelegt worden; weshalb die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Kenz, Obersekr. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da zu meinem Bedauern in der vorigen Dörptschen Zeitung, in meinem Namen, aus Versehen die Anzeige gemacht worden ist, als wollte ich schon innerhalb 8 Tagen Dorpat verlassen; so sehe ich mich veranlaßt, hierdurch zu erklären daß dieses ungegründet ist. Ich wollte blos diejenigen, welche Forderungen an mich haben möchten, ersuchen, mie ihre quittirten Rechnungen wo möglich innerhalb 8 Tagen einzusenden, und den Betrag dafür sogleich entgegen zu nehmen; damit ich meine Angelegenheiten bequemer reguliren kann. Dorpat, den 28. Mai 1812. Dr. Kaufmann.

Wer ein Schenkeness zu verpacken willens ist, beliebe solches in der Weinhandlung bei dem Herrn Rathsherrn Werner anzuzeigen. 1

Falls jemand eine Drosche für vier Personen, auf Federn und mit Schwanenbälgen zu verkaufen gelonnen ist, so wird gebeten, in der Expedition dieser Zeitung baldigst darüber Nachricht zu ertheilen. 1

Ein sehr guter vierstücker Wagen mit feinem grauem Tuch ausgefchlagen, und mit allem Zubehör, steht für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf beim Universitäts-Bedel Herrn Kellner. 1

Bei Herrn Braun, hinter dem Rathhause, ist sehr gutes März-Butteillenbier, guter Meth, feiner und ordinaerer Spiritus, wie auch woblfeile Butteillen käuflich zu haben. 2

Ein erfahrener, unverheiratheter Disponent, der auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt und sehr gute Zeugnisse über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht seine irdige Stelle gegen eine andere, gleichviel in Vert- oder Ehstand, zu vertauschen. Die Expedition dieser Zeitung gibt nähere Nachweisung. 2

Schon vor geraumer Zeit, habe ich aus-  
gesprochen: „Ewald's Beweis; daß manche  
Wahrheiten in der Allg. Lit. B. Un-  
wahrheiten sagen; und sich durch neue  
Unwahrheiten verteidigen.“ Der Inn-  
haber dieser kleinen Abhandlung wird ergebenst  
gebeten, dieselbe sobald als möglich, mir wieder  
zuzustellen.

Zugleich melde ich; daß ein gelehrter Ausländer,  
der schon vorher mit Unterricht der Jugend sich  
beschäftigt hat, — geneigt ist, eine Hauslehrerstelle  
auf dem Lande, anzunehmen; worüber, — auf Er-  
kundigung, ich nähere Auskunft geben kann.

Professor Lorenz, Ewerß. 3

Bei dem Schneidermeister Herrn Dorn-  
baum, in der Steinstraße, No. 125, steht eine  
leichte Droschke, für einen billigen Preis zum Ver-  
kauf. 3

Auf dem Gute Moisseflüß, im Ruyschen  
Kirchspiel, wird ein unverheirateter Disponent  
verlangt, der zugleich Kenntnisse vom Brandweins-  
brande besitzt. Auf obigem Gute das Nähere. 3

Es ist mir am 15ten d. M. Abends aus  
meinem zweiten Gastzimmer, von der Thüre, ein  
mit grünen Kasimir überzogener Fuchspelz, wie  
auch ein blaurockener Frack und eine mit hellgrün  
gestreiften breiten engl. Manquin überzogene Jacke,  
diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, wel-  
cher mir den Thäter anzudeuten weiß, so daß ich  
obige Kleidungsstücke wieder bekomme, erhält, bei  
Vorschweigung seines Namens, ein Douceur von  
50 Rubeln B. A. Dorpat, den 18. Mai. 1812.

Heinrich Wulff. 3

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch  
übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten aller  
Art anzuwenden. Derjenigen Liebhaber, welche  
hiervon zu profitiren wünschen, belieben sich bei  
ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürger-  
meisterin Wibe der nähern Verabredung wegen,  
zu melden.

v. Mathelin,  
Universitäts-Fechtmeister. 3

Ein erfahrener Disponent, der die besten  
Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat,  
wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch  
übernimmt er zugleich erforderlichen Falls das  
Buchführen. Zu erfragen ist er in der Expedition  
dieser Zeitung. 3

Weinen resp. Gönnern zeige ich hiemit an,  
daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwär-  
tig im Glasermeister Klensischen Hause, nahe bei  
der alten hölzernen Brücke, wohne.

Schuhmachermeister Gran. 3

In der Carlswaschen Straße ist am 19ten  
Mai ein Kinder-Mantel mit einigen übereinander  
liegenden Kragen, von dunkelgrünem Tuche und  
mit graufeidnem Zeuge gefüttert, verloren worden.  
Dem Finder werden bei Abgabe desselben, im Lö-  
wenfernschen Hause am Markte, 10 Rubel gezahlt  
werden. 3

Ein freier Mensch, der als Koch ausge-  
lernt und glaubwürdige Zeugnisse vorzuzeigen hat,  
wünscht sich wieder bei einer Herrschaft zu engagiren.  
Zu erfragen ist er bei dem Wöttiger Meister  
Friedrich Tränkner, in der Steinstraße. 3

Da ich mehrere Briefe mit der ganz  
unrichtigen Adresse: „An Valentin  
Gottlieb Paul Hausenberg,“ er-  
halten habe; so dienet es allen denen,  
die mir die Ehre ihrer Correspondence  
geben wollen, zur Nachricht; daß ich  
nicht anders heiße, als wie ich mich hier  
unterzeichnet habe. — Briefe mit einer  
andern Aufschrift kann ich nach dieser  
Erklärung in Zukunft nicht acceptiren.  
Freyburg, den 28. April 1812.

Paul Gottlieb Valentin  
von Hausenberg. 3

#### Abreisender.

Der Tischlergeselle G. G. Strauch ist wil-  
lens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und  
macht solches hiemit bekannt, damit sich die-  
jenigen, welche eine rechthältige Forderung an  
ihn zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl.  
Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den  
24. Mai 1812. 2

#### Durchpassirte Reisende:

Den 26ten Mai. Der Feldjäger Herr Pawloff,  
von St. Petersburg, nach Wilna. — Der  
Feldjäger Herr Zernitsky, von Wilna, nach  
St. Petersburg. — Der Courier Hr. Ditt-  
mann, von St. Petersburg, nach Mitau. —  
Der Herr Collegiensekretair Babitz, von St.  
Petersburg, nach Derfunin.

Den 27ten. Der französische Courier Lerua, von  
St. Petersburg, nach Wolangen. — Die Frau  
Kammerherrin Baronin von Budberg, nach  
Wolmar. — Der Feldjäger Herr Altemann,  
von St. Petersburg, nach Wilna. — Der  
schwedische Herr Sekretair Branden, von  
St. Petersburg, nach Wilna.

Den 28ten. Der Feldjäger Herr Fedoroff, von  
Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr  
Collegienregistrator Schubinofsky, von St. Pe-  
tersburg, nach Lurburg. — Der Herr Hof-  
rath Simanofsky, nach Narva. — Der Herr  
Lieutenant Elmolin, nach Schillogol. — Der  
Herr Graf Fermer, von St. Petersburg, nach  
Wenden. — Hr. Excellenz der Herr Gene-  
ralmajor und Ritter Zwasschoff, von Narva,  
nach Twer.

D ö r p t,  
B e i =



s i c h e  
f u n g.

N<sup>ro</sup>. 41. Sonntag, den 2<sup>ten</sup> Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Mai.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 11. Mai.

Der verabschiedete Generalleutnant aus  
Oesterreichischen Diensten, Graf Wainingerode, ist  
wieder als Generalmajor in Russische Dienste ge-  
nommen und zum Generaladjutanten bei Sr. Kai-  
serl. Majestät bestellt.

Der Chef vom Witebskischen Infanteriere-  
giment, Generalmajor Stepanow, soll bei der in-  
nern Wache stehen.

Der Major im Witebskischen Infanteriere-  
giment, Terne, ist zum Regimentskommandeur  
dieses Regiments ernannt.

Vom 12. Mai.

Befördert sind: vom Muromschen Infante-  
rieregiment der Kapitain Grixenow beim Reval-  
schen Infanterieregiment zum Major.

Der Major vom Lichernigowschen Infante-  
rieregiment, Etdr, soll bei der Armee stehen.

Aus Preussischen Diensten werden mit dem-  
selben Range in Russische Dienste genommen, der  
Oberst Graf Chaot, der bei der Armee stehen  
wird; der Obrstleutnant Klauswih bei der Suite  
Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen;  
der Major von Darnikow und der Leutnant Kel-  
ler, welche bei der Armee stehen werden.

Bei Gelegenheit des erfolgten Absterbens  
des Interims Atamans des Donischen Kosakenkorps,  
Generalleutnants Kirejew, während der Abwe-  
senheit des Generals von der Kavallerie Plawow

von diesem Kosakenkorps, ist der Generalmajor  
Denikow 6, zum Interims-Ataman bestellt.

Wilna, vom 16. Mai.

Auf die Vitrirschrift des Oberbefehlshabers in  
Moskwa, General Feldmarschalls Grafen Gudo-  
witsch, haben Sr. Majestät der Kaiser demselben  
Allergnädigst erlaubt, zur Verbesserung seiner zer-  
rütteten Gesundheit, diese Funktion niederzulegen,  
wobei es ihm übrigens überlassen bleibt, nach Her-  
stellung derselben, seine Stelle im Reichsrathe ein-  
zunehmen.

Der Neffe des General-Feldmarschalls Gra-  
fen Saltzkow, Hofrath Nikolai Musin-Puschkin,  
ist Allergnädigst zur Charge eines wirklichen Kam-  
merherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät erhoben,  
wobei er beim Polizeiministerio gerechnet wird.

Wilna, vom 17. Mai.

Heute Nachmittag in der dritten Stunde  
geruheten Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem  
Wohlsichn aus Grodno wieder hier einzutreffen.

Grodno, vom 17. Mai.

Am 16. Mai, um 3 Uhr Nachmittags, ward  
unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Kaiserl. Ma-  
jestät erfreut. Vor der Stadt wurden Sr. Ma-  
jestät der Kaiser von dem Oberbefehlshaber nebst der  
übrigen Generalität, und bei der Wohnung von  
dem hiesigen Gouverneur nebst dem Beamten, und  
von dem Gouvernements Marschall nebst dem Adel  
empfangen. Vom Stadtbore an bis zu der Woh-  
nung, die für den Allerhöchsten Aufenthalt im  
Hause des Gouvernements, Marschalls Fürsten  
Drukski-Lubzki bestimmt ist, begleiteten Sr. Ma-  
jestät die Bürger mit ihren Bunsfabnen; alle Stra-

fen in der Stadt und die Fenster waren mit Zuschauern angefüllt. Die Militair- und die Civilbeamten und die vornehmsten Adlichen begleiteten sämmtlich Sr. Majestät in die innern Zimmer, und die Bürger stellten sich mit ihren Fahnen gegen über dem Hause auf dem Platze auf, der von einer unzahlbaren Menge Volks bedeckt war. Um 4 Uhr begaben sich Sr. Majestät zu Pferde zu dem hiesigen Civilgouverneur, Hrn. Geheimrath und Senator Lanskoj, bei dem für Sr. Majestät Mittagstafel war. Nach Mittag, um halb acht Uhr, begaben sich Sr. Majestät, begleitet von dem Oberbefehlshaber und den übrigen Generalen, über den Niemen-Fluß, um die Truppen in Augenschein zu nehmen. Um 10 Uhr schreten Sr. Majestät der Kaiser wieder in ihre Wohnung zurück, und reisten dann in der zwölften Stunde von hier nach Wilna glücklich wieder ab. Diesen Abend war unsere ganze Stadt illuminirt.

Sr. Kaiserl. Majestät haben auf Ihrer Reise hieher von Wilna, am 15ten dieses, um 8 Uhr Morgens, geruhet, das Armeekorps des Generaladjutanten Grafen Schumalow, welches in den Flecken Eichischky verlegt ist, in hohen Augenschein zu nehmen. Den folgenden Tag des Morgens wurden in dem Flecken Schischuschin drei Regimenter und drei Artilleriekompagnien von der Division, welche der Generalmajor Bachmetew kommandirt, gemustert.

#### Herzogthum Warschau.

Der Präfect des Departements Posen erhielt die Anzeige, daß bei dem jetzigen allgemeinen Mangel an Heu und Stroh, viele und besonders die Alt-Testamentarischen Glaubensgenossen sich unterziehen, diese Artikel von den Dörtern, wo sich solche etwas noch befinden, aufzukaufen, und über die Grenze des Departements oder wohl gar des Herzogthums auszuführen, und forderte daher die Herren Woyten und Bürgermeister seines Departements auf, ohne Verzug in ihren Bezirken die abgenannten Artikel genau aufzunehmen, dasjenige davon, was nicht in die Militair Magazine dorthin bestimmt ist zurück zu behalten und für Rechnung des Departements in das Militair-Magazin transportiren zu lassen v. s. w.

Posen, vom 22 Mai.

Gestern Nachmittags kamen Sr. Majestät der König von Neapel hier an; am 16ten dieses giengen Sr. Königl. Hohheit der Kronprinz von Württemberg, und der Prinz Adam von Württemberg, die beide erst Tags zuvor angekommen waren, zu Ihrer weiteren Bestimmung von hier wiederum ab.

Von der Weichsel, vom 14. Mai

Nach Briefen aus Warschau, ist die Französische Armee in 3 Colonnen, zu Graudenz, Thorn und Palanka über die Weichsel gegangen.

Berlin, vom 28. April.

Sr. Königl. Majestät haben Allerhöchst gern-

bet, dem Chef der Justiz, auf den erstatteten Jahresbericht über die Justizverwaltung, das besondere Wohlgefallen über den rastlosen Eifer der Justizbehörden zu bezeigen, mit welchem im abgelaufenen Jahre, unter 140,554 geschwebten Civilprocessen, 37,398 durch Vergleich, und überhaupt 102,616 Prozesse gänzlich beendigt sind. Allerhöchstdieselben erkennen in den huldreichsten Ausdrücken die treue Dienstleistung dieser integren Staatsdiener, welches sämmtlichen Ober- und Untergeordneten zur Aufmunterung hierdurch bekannt gemacht wird.

Berlin, den 25. April 1812.

Kirchheisen.

Berlin, vom 30. Mai.

Durch ein Königl. Edict vom 25ten d. ist eine neue Steuer verordnet worden, die drei Prozent vom Privatvermögen, oder fünf Prozent vom Einkommen der Untertanen beträgt. Als Veranlassung dieser Steuer giebt die Einleitung des Edicts an: außerdem, daß die rückständige Kriegs-Contribution durch die Verpflegung der Französischen Truppen abgetragen würde, erforderte die Unterhaltung derselben, über den Betrag des Contributions-Nachstandes hinaus, ansehnliche Vorkäufe bis zur weitem Berechnung. — In Großenhain wurde unser König von zwei Adjutanten des Kaisers Napoleon, und zwei Sächsischen Generalen komplimentirt, in allen Sächsischen Ortschaften aber mit Glockengeläute und Paraderung der Bürger empfangen.

Dresden, vom 27. Mai.

Gestern Vormittag um 10 Uhr sind Sr. Majestät der König von Preußen (in Folge eines eigenhändigen sehr schmeichelhaften Einladungs-schreibens Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, welches der am Berliner Hofe akkreditirte Französische Gesandte Herr Graf St. Marian zu überreichen die Ehre hatte) in Allerhöchstem Wohlgehn in hiesige Residenz eingetroffen. Der Staatswagen Sr. Majestät wurde unter Voraufreitung eines königlich Sächsischen Stallmeisters in der Galla-tunifform von mehreren königl. Sächsischen Oberförstern und anderm Gefolge begleitet. Im Wagen des Königs befand sich ein Allerhöchstdemselben entgegen gesandter königlich Sächsischer Generalleutnant. Bei der Ankunft am Portal des königl. Schlosses wurden Sr. Majestät von dem gesammten Hofstaat des Königs von Sachsen erwartet, und unter Voraufreitung desselben in das Schloß geführt, wo Allerhöchstdieselben von dem Könige von Sachsen bewillkommen und sofort in die Zimmer der Königin, seiner Gemahlin, geführt wurden. Hier hatte sich der König kaum eine Viertelstunde mit dem Könige und der Königin von Sachsen unterhalten, als Sr. Majestät der Kaiser Napoleon sich eben dahin begaben, um den König von Preußen zu bewillkommen. Das bald nach der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen vor dem Schlosse versammelte Volk rief, als Allerhöchstdieselben sich

am Fenster zu zeigen gerubeten, Höchstendenselben ein mehrmaliges Vivat zu.

Zur bevorstehenden Abreise des Kaisers Napoleon werden alle Anstalten getroffen. Morgen geht der größte Theil der hier anwesenden Großen des Französischen Reichs von hier nach Blogau ab, und übermorgen, am 29ten dieses in aller Frühe, werden Sr. Majestät der Kaiser selbst, die hienge Residenz verlassen, und dieselbe Straße einschlagen; zu welchem Ende 250 Extra-Ponnyer Pferde auf jeder Weile bereit gehalten werden müssen. Dem Bernachmen nach werden wenige Tage nach der Abreise des Französischen Kaisers Majestät, auch die Kaiserl. Oesterreichischen Majestäten, in Begleitung der Kaiserin von Frankreich (Allerböchswelche sich mit Ihren Erl. Eltern einige Monate in Prag und Löwitz aufhalten und dann erst die Rückreise nach Paris antreten wird) unsre Stadt verlassen.

Germnth, vom 11. Mai.

Während der Leipziger Messe haben wir hier besonders viele Einquartierungen gehabt, indem Leipzig verschont wurde, um die Messgeschäfte nicht zu stören; jetzt gehen die Märsche aber bereits wieder sowohl über Leipzig, als über hiesige Stadt. Gestern Nachmittags rückten gegen 4000 Mann, theils Französisch, theils Preussische Depot Truppen ein, die heute Mittag hauen und morgen ihren Marsch gegen Dresden fortsetzen werden, um zu ihren Regimenten zu stoßen. Es werden hier auch 2000 Mägen erwartet, die der Armee nachziehen sollen. 2000 Weiber, für welche hier in der verfloffenen Woche Quartier angekündigt wurde, ziehen jetzt über Leipzig; sie sind zur Verpflegung der Spitäler bestimmt. Neulich kamen hier eine Menge Morastbrücken durch.

Wien, vom 16. Mai.

Nach Galizien sind große Abtheilungen von den Mineurs- und Sappeurs-Corps beordert worden, um die alten Festungen Brody und Stanislawow eiligst zu demoliren. Da die Anzahl der vor zwei Monaten sowohl zu der Cavallerie als zum Fußweesen in Nieder-Oesterreich requirirten Pferde noch nicht hinreichend gewesen ist, so wurde eine neue Ablieferung ausgeschrieben, welche heute sowohl in der Hauptstadt als auf dem Lande vollzogen werden mußte.

Ueber den außerordentlichen Sprung, den unser Cours lehtbin bis auf 170 und 180 gemacht hat, wird hier noch Vieles gesprochen. Ein wichtiger Grund nennt dieselbe eine *Beavour-Arie*. Das Hauptinstrument dabei war allerdings der Mangel an Papiergeld; aber die *Agoteurs*, *Speculanten* u. *akkompaghirten*.

Vom Main, vom 17. April.

Nach dem bairischen Konfessionsgesetz sind Lehrer an öffentlichen Anstalten frei; Präparanden zum Lehramt, auch zum geistlichen und Arzneywesen, und überhaupt ausgezeichnete Schüler der Geseen und Akademien, werden, so lange sie in dieser Lage sich befinden, nicht in Anspruch ge-

nommen. Einzig Ebhne, auch Geben einer Wirthschaft, wäre es auch durch Heirath einer einzigen Tochter, erhalten den Abschied. Konfribirte, die sich verflummeln, werden zum Fußweesen oder Strafarbeit verurtheilt. — Ohne Realbürgschaft darf kein Ausländer als Stellvertreter angenommen werden, und überhaupt kein verheeraterer Einländer. In Batern werden nicht katholische und protestantische Feldkaplane bestellt. Sie erhalten monatlich 51 Gulden, Fleisch- und Brodportion, einen Soldaten zur Aufwartung und einen herrschaftlichen zweispännigen Wagen.

München, vom 21. Mai.

Die bei der letzten Feierlichkeit zu Würzburg errichteten Triumphböden-Gebäude sind noch nicht abgeschlagen. Auch heißt es, daß die noch in Spanien stehenden Würzburgischen Truppen aufgebracht wären, um sich mit den demalsten in Berlin stehenden drei Bataillons Würzburgern zu vereinigen.

Aus der Schweiz.

In der Sitzung des großen Raths des Kantons Waadt vom 11ten Mai, ward ein Schreiben des kleinen Raths abgelesen, in welchem dem großen Rath das, durch den Kanal St. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz eingegangene Verlangen von 3000 Mann, um einen Militair-Gordon auf den Schweizer Grenzen zu ziehen, wenn ein neuer Continental Krieg ausbrechen sollte, mitgetheilt wird, welches für den Kanton Waadt 3 Komvagneten Infanterie und eine Scharfschützen-Kompagnie betragen möge, die aufgeboten worden sind, auf den ersten Befehl bereit zu seyn, zu marschiren, wenn die Umstände es verlangen sollten.

Aachen, vom 23. Mai.

Den 13ten dieses hat man zwischen 1 und 2 Uhr des Morgens in der Matrie Julpich (dem ehemaligen Lande Volbiae), im Göllner Bezirk, zwei Erdstöße verspürt. Es verfloß eine Minute zwischen dem ersten und zweiten. Der erste war stärker und dauerte 2 Sekunden. Meubeln und einige Mauern wurden umgeworfen; alle Einwohner ranen auf den Beinen; und jeden erschütterte ein unterirdisches Getöse. Diese Erdschütterung scheint in einem ungefähr 2 Meilen breiten Strich begränzt gewesen zu seyn; in den anstoßenden Bergwerken wurde nichts davon wahrgenommen. In den Jahren 1755, 1756 und 1757 richtete das Erdbeben zu Aachen große Verwüstungen an; mehrere Personen wurden Opfer davon; die Einwohner, die das Schickal Lissabons fürchteten und den Zorn des Himmels von sich abwenden wollten, machten Tag und Nacht barfuß häufige Processionen.

Paris, vom 22. Mai.

D. N. Aramis hat in Spanien, in dem Gebürge von Navin, in der Provinz Orenca, einen Baum entdeckt, dessen Frucht einen Zucker verschafft, der dem Robrucker gleich ist. Dieser

Baum ist kein anderer als der Madrono (Arbutus unedo Linn.) Er wächst wild in verschiedenen Gegenden von Europa; besonders wächst er viel in Spanien. Sein Holz ist fest und dauerhaft, von einer schönen klaren Amarant-Farbe und zu Pracht-Möbelen sehr brauchbar. Die Frucht verschafft wenigstens den fünften Theil ihres Gewichts an Zucker. Das Mark giebt durch Destillation einen köstlichen Rum; die getrocknete Schale der Frucht ist ein vortreffliches Brenn-Material, welches ohne Rauch brennt. Ueberdies enthält die Asche eine große Quantität Asfall, so daß jeder Theil dieses Baums eine nützliche Substanz in sich faßt. Die Extraction seines Zuckers ist eine so leichte Operation, daß die delikateste Dame sie in ihrem Haushalt machen kann, ohne sich die Finger naß zu machen.

Aus allen Theilen des ehemaligen Belgien wird gemeldet, daß seit Menschen Gedenken die reichen und fruchtbaren Felder dieses schönen Landes keinen so prächtigen Anblick gewährt haben. Alle Arten von Produkten, die man der Güte eines Bodens verdankt, der durch die Industrie seiner Einwohner fruchtbar gemacht worden, und besonders alle Arten von Getreide geben die schönsten Aussichten.

Paris, vom 20. Mai.

Die Nachrichten von London sind mit Details über den tiefen Eindruck angefüllt, den der Tod des Herrn Perceval in ganz England erregt hat.

Zwei Englische Zeitungen (der Courier und die Times, beide von der Ministerial-Partei) versichern jedoch, daß das Volk den Verbrecher mit Lobprüden überhäuft, und ihn, als er nach dem Gefängnis gebracht ward, entlassen zu lassen gesucht habe. Ein Oppositionsblatt dagegen macht die Bemerkung, Herr Perceval habe die Lehre, welche jetzt an ihm zur Ausübung gebracht worden sey, und deren Apostel von je her in Schutz genommen.

Es war der Herzog von Gloucester, Bruderssohn des Königs von England, welcher die Bittschrift der Universität Cambridge übergab. Der Herzog von Susssex aber bewies selbst mit Kirchenvätern, aus deren Schriften er mehrere Stellen vorlas: daß die katholische Kirche den Satz: Keßern sey kein Glauben beizumessen, nicht anerkennt.

Nach Berichten aus West hatte der Kaper Amalia ein mit Silberfängen, Cowenille u. von Lima kommendes Schiff durch Entern genommen; man hielt es für die reichste Beute, die seit einigen Jahren gemacht worden ist. Allein man bezogte, daß sie wieder in Englische Hände gefallen seyn möchte, und auch der Kaper selbst hatte das Unglück, bei Nachtzeit in eine Englische Division zu gerathen, die ihn durch ihr Feuer stark beschädigte, und ihm einen Kutter nachschickte, an den sich die Amalia nach einem sehr heftigen Widerstande, und nachdem es bis zum Schrey gekommen war, endlich ergeben mußte.

Aus Spanien.

Nach Briefen aus Cadix vom 13. März war daselbst eine Militär-Commission ernannt worden, bei welcher sich der Englische General Cooke befindet, und die sich mit dem Chefs der alliirten Heere ins Einverständnis setzen soll.

Nachrichten aus Alicante vom 1ten Februar zufolge, war Admiral Halloway mit seiner Escadre im dortigen Hafen eingelaufen.

Südamerika.

Briefe aus Caracas vom 23. Januar melden: In allen Provinzen von Venezuela hätten die Insurgenten große Fortschritte gemacht, sie sollen ihrem nahen vollständigen Triumph mit einer so großen Zuversicht entgegen sehen, daß sie Spanien den Vorschlag gemacht haben: die 20.000 Mann Europäischer Truppen, welche sich noch in den Colonien befinden, sammt dem Vicekönig, den Gouverneurs und allen übrigen Kommandanten, unter deren Befehlen sie bisher gestanden haben, nach Spanien zurück zu schicken.

Konstantinopel, vom 10. April.

Unsere Flotte, die sich zum Absegeln bereit macht, besteht aus 9 Linienischen und 5 Fregatten.

Die Paschas von Trawnik, von Nissa und andere haben Ordre bekommen, mit ihren Truppen gegen die Serwier aufzubrechen.

Aus Asien.

In Rücksicht auf die Handelsverhältnisse des Chinesischen Reichs mit der übrigen Welt ist im Jahr 1822 eine ganz besondere Veränderung vorgegangen. Bis jetzt hatte man China als einen Abgrund betrachtet, der die kostbaren Metalle aus den Minen von Peru und Mexico verschlinge; nun aber scheint ein Theil jener Schätze nach Europa zurückwandern zu wollen. Der gänzliche Mangel an mancherlei rohen Materialien hat nämlich den Chinesen über die Thorheit die Augen geöffnet, aus bloßer Eiferucht fortwährend ein Material in Schränken verschlossen halten zu wollen, das seinen Werth erst durch den Gebrauch im Handel und Wandel erhält. Die zunächst an dem Chinesischen Reiche gelegenen Länder haben zuerst die Wirkungen dieses veränderten Systems erfahren. Hindien hat aus Canton verdrängte Geldlieferungen erhalten, und Calcutta ist so sehr mit klingender Münze überschwemmt worden, daß die vormals sehr hoch gestiegenen Untertassen bis auf den in Europa gewöhnlichen Zinsfuß gesunken sind. Auch haben die Indischen Schiffe ein Masse sowohl gemünzten als Tangensilbers nach Europa zurück gebracht, die auf 7 Millionen Pfüster geschätzt wird. Doch soll die Erlaubnis zur Geldausfuhr in Canton nur temporäre seyn.

Kopenhagen, vom 26. Mai.

Am 1sten sah man bei Rodby eine feindliche Kaufahrtsflotte von mehreren Schiffen und hörte um 9 1/2 Uhr, eine starke Kanonade.

Der Kaiser von Rußland hat eine Pension

und den St. Annen-Orden dem Herrn Kirchhof wegen seiner Erfindung, Zucker aus Stärke zu bereiten, bewilligt, und die Akademie der Wissenschaften zu Stockholm diese Erfindung approbirt.  
Boston, vom 4. April.

In Folge der Englischen Cabinets-Ordres sind auf einmal 18 Amerikanische Schiffe genommen worden. Diese traurige Nachricht ist durch das Schiff Orbit, welches von Liverpool gekommen, nach New-York überbracht worden. Diese Piraten, verbunden mit den andern, die kraft jener räuberischen Ordres seit einiger Zeit gemacht worden, formiren eine Flotte von mehr als 100 Schiffen, die nach den Großbritannischen Häfen geführt worden. Diese Schiffe sind in weniger als einem Monat genommen. Sie werden zufolge jener Ordres untheilhaftig kondemnirt und die Eigenthümer auf solche Art unermesslicher Summen beraubt werden.

Es beklagt sich, daß bald ein Embargo Statt haben wird.

New York, vom 24. März.

Die Briefe aus Washington vom 17. März versichern fortwährend, daß von einem Embargo die Rede sei. Mehrere Personen glauben, daß auf dies Embargo eine Kriegs-Deklaration folgen werde. Seit 8 Tagen, süßen diese Briefe hinzu, sind alle Vorräthe von Ochsen- und eingezalzenem Schweinefleisch für Rechnung der Regierung auf gekauft worden.

### Vermischte Nachrichten.

Chateaubriand hat eine Tragödie geschrieben, welche „die Rückkehr Moiss vom Berge“ heißt. Da ein Französisches Trauerspiel, um Glück zu machen, durchaus von Liebe handeln muß, läßt er den Sohn Nacons sich in eine Prinzessin von Amalek verlieben.

Am 7ten Januar haben die Seeleute in der Bucht Paimpol in Bretagne eine schwimmende Masse, die sie für die Ueberreste eines Schiffes hielten. Als sie dieselben aber aufmerksamer betrachteten, erkannten sie, daß es ein Trupp großer Fische wäre. Sie nahmen also gleich mehrere Schaluppen, banden sie mit Tau aneinander, fuhren damit ins Meer, und suchten die Fische nach dem Lande hinzutreiben. Die Fische ließen sie näher kommen, ohne die geringste Unruhe zu äußern; sie beobachteten eine zirkelförmige Ordnung, und hatten ihre Jungen mitten zwischen sich. Es gelang den Fischern, sie in die Bucht zu treiben; allein da sie sich dem Ufer näherten, schienen sie unruhig zu werden, brachen ihre Ordnung und einer unter ihnen, der einer Schaluppe nahe war, warf dieselbe mit seinem Schwanz um. Plötzlich stob der ganze Trupp ins weite Meer. Eines von den Jungen, das vermutlich der Schreck befaubt hatte, richtete nach dem Ufer zu, und strandete; dort gab es einen Schrei und Auf-

zer von sich, ungefähr wie das Gelingen eines Ferkels. Als dies der Trupp hörte, kehrte er wieder zurück, und stürzte neben dem Jungen auf den Strand. Es waren ihrer 69. Sie hatten 15 bis 20 Fuß Länge, und waren von einer bisher unbekanntn Art. Sie glichen aber den Delphinen sehr. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, was die Alten von der Liebe des Delphins zu seinen Jungen gesagt haben. Der Unterschied des Geschlechts war bei diesen Fischen leicht zu erkennen; Die Weibchen hatten zwei Brüste unter dem Bauche. Eines derselben hat 5 Tage auf dem Strande gelebt, wo es neben seinem Jungen gescheitert war. Die Bewohner von Paimpol haben 14 Tage lang das Fleisch dieser Fische gegessen; es war zwar nicht wohlschmeckend, indessen ist keiner davon ungesundlich geworden.

Im fünfzehnten Jahrhundert war der Zucker noch eine ziemlich Seltenheit in Europa und daher sehr theuer. Zu Paris ward z. B. 1451 die Unze (2 Loth) mit 32 Pfennigen bezahlt. Da damals das Geld einen viermal höhern Werth hatte als jetzt, so kostete also das Loth 5 Groschen 6 Pfennige, und folglich das Pfund 7 Thlr. 8 Groschen. So hoch werden wir ihn doch nicht wieder stellen sehen.

Ein Pariser Kupferstecher hat ein Mittel erfunden, den schon etwas abgenutzten Kupferplatten ihre vorige Stärke wiederzugeben; er soll schon an mehreren geschätzten Kupfersichen den Versuch damit gemacht und guten Erfolg davon gehabt haben.

Zu Mäselbach in Unterthoggenburg wurde in der Nacht vom 2sten März ein zehnwöchiges Kind, neben seinem Vater schlafend, von der Hauskate gemordet. Man fand es am frühen Morgen mit zerfressenem Gesichte todt. Die Käte hatte ihm wahrscheinlich den Schädel rauben wollen. Man fand in dem Magen der getödteten Käte Fleisch, Knochen und die Fehen des Saugbentels.

Ein Offizier von französischen Artillerietrakt hat eine Lafette erfunden, vermittelst deren ein Mensch von mäßiger Stärke eine Kanone von jedem Kaliber auf die Oberfläche (barbette) einer Brustwehr ziehen, sie richten und abfeuern und wieder hinunterziehen kann. Durch diese Erfindung würde man die Schießarten sparen können, die theils kostbar zu unterhalten sind, theils leicht beschädigt werden, und zu Brechen den Weg bahnen. Der Ungarische Reichstag hat angenommen, daß alle Abgaben in klingender Münze geleistet werden sollen.

In Sicilien, dem fruchtbarsten Lande Europa's, soll eine Hungersnoth wüthen. Zu Palermo soll das Volk eine Reihe Getreidewagen, die zur Armee gingen, weggenommen, und das Getreide unter sich getheilt haben.

Privatberichte behaupten, der Spanische General Ballagueros habe Sevilla besetzt. Der Verluß der Engländer, bei der Erstürmung von Dada-

163; soll nur in 52 Offizyleren und 500 Gemeinen bestehen, die getödtet wurden. Verwundet sollen seyn 2000 Mann. Von der Französischen Besatzung sollen 2000 Mann geblieben, und 5000 Mann gefangen seyn.

Bei Frankfurt an der Oder wird von den Franzosen ein bedeutender Brückenkopf angelegt.

Den huldreichen Anordnungen des Vicekönigs von Italien Kaiserl. Hoheit, verdankt die Provinz Schlesien, daß das seit mehreren Wochen zu Lebensmittel-Transporten in das Herzogthum Warschau abgeführte zahlreiche Fuhrwerk, unter Französischer Militair-Bedeckung in diesen Tagen über Wittsch in die Heimath zurückkehrte.

Für Napoleon sind auf den Sächsischen Stationen 300 Pferde bestellt.

Das Französische Gouvernement in Danzig fordert Arbeiter, die an den dortigen Festungswerken, welche noch verstärkt werden, schanzten wollen, dazu gegen ein Tagelohn von 13 — 17 Düttchen (à 7 1/2 Pfennig) auf.

In der Elbe hat sich vor einigen Tagen an mehreren Orten oberhalb Dresden ein sehr großes Eißer sehen lassen, das die meisten für einen Seebund gehalten haben. Es ist verschiedentlich darauf geschossen worden, man hat es aber nicht habhaft werden können. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts war auch schon einmal ein Seebund bei Dresden gefangen worden.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden, in Folge einer an denselben ergangenen Requisition des Viehländischen Herrn Proviant-Commissionars von der 12ten Klasse, Schamshew, diejenigen, welche gesonnen sind, gegen einen annehmlichen Mietzins zur Aufbewahrung eines Quantum von circa 18000 Löfen Kronn-Mehl und Fourage, für jede Gefaß geficherte Speicher, zu vermietzen, hiedurch aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Anzeigen am 21sten d. M., und am 1sten und 3ten des kommenden Juni-Monats Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 29. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

E. S. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen: demnach der Sohn des weil. hiesigen Bürger und Schuhmachermeisters Claus Klenz, Namens Diederich Christian Klenz, in Riga verstorben ist, so citiren, und laden Wir alle und jede,

welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 27ten Oktober d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon precludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.

E. S. F. Kenz, Obersekr. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe geonnen ist, das zur Concursmasse weil. Pfandhalters Carl Friedrich Wohlhart gehörige, im Dörptschen Kreise und Eschen Kirchspiele belegene Gut Kukulin am 22ten Junius d. J. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum Meißbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1) daß plus licitans sogleich zu den erforderlichen Gerichtskosten 150 Rubel S. M. bebringe;
- 2) innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage daß er mit dem landschaftlichen Kredit-Systeme wegen der auf Kukulin haftenden Pfandbriefe und etwaniger anderweitiger Anforderungen Nichtigkeit getroffen habe, forma probante anhero doceat;
- 3) der Bot, nach Abzug des beim landschaftlichen Kredit-systeme zu berücksichtigenden, in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meißbot-Schilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Kronsgeldgebühr berichtigt werde;
- 4) Creditores vor dem Zuschlage annoch gehört werden.

Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. E. Samson, Landrichter.  
Sekretair Hehn. 2

Wenn in Folge Patents Einer k. k. Gouv. nements-Regierung zwischen dem 11ten und 15ten Juni d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind; als

- 1) die Beiträge zu den Allerhöchst anbefohlenen und für Rechnung der Güter podräddirten Festungsarbeiten, so wie zur einwilligen Unterhaltung der auf Allerhöchsten Befehl vermehrten Zahl Courier Pferde auf der Dünastreife, den für jetzt berechneten Beitrag von jeder männlichen Revisionsseele nach der bisherigen Sten Revision, 33 Copcken W. A.

2) von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen; zum Ankauf von 60 Courierpferden für die Dünastraße 3 Rubel 60 Copfen, imgleichen zu einer extraordinären von den Statamitteln bereitet beschrifteten Ausgabe von 96 Copfen, überhaupt von jedem Privat-Hafen 4 Rubel 56 Copfen R. A.

Als wird solches sämtlichen Gütern und Pastoratzen, wie auch denen Herren Commissionairs in den Städten, mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge von dem Eblnischen Distrikt an den Herren Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Letzlichen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga - Ritterhaus, den 13ten Mai 1812.

Demnach auf Verfügung Eines Viehändischen Landraths-Collegii die nötherrliche Völkung für vacant erklärt worden: als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzellei zu Riga, oder bei dem Herrn Landrath v. Liphart auf Rathshoff bei Dorpat inzuweisen mögen. Riga-Ritterhaus, den 15. Mai 1812.

In sidem

G. v. Wuddenbrock,

locumt. Noir. ord. equ. Duc. Liv. 3

Ein Kaiserliches Dörptisches Untervorstands-Gesicht hat in Erfahrung bringen müssen, daß die von der kaiserlichen Universität auf dem Domberrne gemachten Anlagen durch Spaziergänger auf mannigfaltige Weise beschädigt worden sind. Wenn dieses Gericht aber nicht erst auf die Gemeinnützigkeit dieser Anlagen aufmerksam machen darf, so kann es um so mehr erwarten, daß nach dieser Erinnerung, sich niemand wegen Beschädigung der Anlagen einer gesetzlichen Abndung unterziehen wird. Dorpat, den 4. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. i. Rector.

Witte, Notair.

3 Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch allen hier zur Kapitalsteuer ausgeschriebenen Einwohnern, wie auch besonders denen zur Hilfe angeschriebenen Personen, die nicht hier in der Stadt wohnen, bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des Allerhöchsten Manifests vom 1ten Februar d. J., und des darauf von Einem Hochverordneten Kaiserlichen Viehändischen Rathshof anber erlassenen Befehls, die Erhebung der drei Prozent Kapitalsteuer Zulage, vom 27ten d. M. an, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonn und Festtage ausgenommen) allhier auf dem Rathhause in der Kanzellei der hiesigen Revisions-Commission aufzufragen soll, und der Termin zur

Abjahlung dieser Zulage auf vierzehn Tage à dato; mit der Verwarnung anberaumt wird, daß von den Säumigen die Zahlung durch gerichtliche Hilfe bewirkt werden soll. Dorpat - Rathhaus, den 25. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Penz, Obersekr.

3 Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt

Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu Folge dessen Verfügung, eine den hiesigen Meschtichanins Alexei Panow und Wassili Jegorow Makarow gehörige Kodje, Schulden halber sub hasta publica am 7ten Juny d. J. bei Einem Edlen Rathe verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich zur Verlautbarung ihres Vorse und Ueberbots am benannten Tage Vormittags, im Ceßionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat - Rathhaus, den 18. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Penz, Obersekr.

3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In meiner Bude, Nr. 45, ist gute frische Hofsbutter, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben.

F. Pabo, sen. 1

Die Wittwe Welpert bietet ihr kleinernes Wohnhaus, wobei auch ein kleiner Garten befindlich ist, zur Miethe, oder auch zum Verkauf aus. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst.

1 Ganz frische, gut gefasene Strömlinge, zu 80 Kop. das Hundert, sind wiederum zu haben bei

Ernst Bernh Schulz,

an der Poststraße.

1

In dem Hause des Zimmermeisters Henr. Königsmann, ohnweit der neuen hölzernen Brücke, steht ein gutes vollständiges Klavier zum Verkauf.

In meiner Bude, unter dem Gräßlich-Stackelbergischen Hause, sind frische große Eis-Strömlinge, das Pfsd. zu 2 Rubel zu haben. G. G. Kraack. 1

Drell, zu Tischdeckern. sieben Viertel breit, grün und schwarz, hausgeworfener Kalimir, hausgeworfenes Kinderzeug, gestreiftes Keinen ic. ist zu verkaufen im Aeltermann Langschens Hause, hinter der Jakobsvierte.

1

Falls jemand eine Droschke für vier Personen, auf Federn und mit Schwanzbildchen zu verkaufen gesonnen ist, so wird gebeten, in der Expedition dieser Zeitung baldigst darüber Nachricht zu ertheilen.

2

Ich bin willens mein an der hölzernen Brücke belegen es hölzernes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, wozu auch der am Embach erbaute große steinerne Speicher gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu werden die Güte haben sich der Bedingungen wegen bei mir in meinem Hause zu melden.

Vermittlw. Seebach,

geborne Dorothea Schulz. 2

In Auftrag des Herrn Landraths und Oberkirchen-Vorstehers von Lybhart setze ich desmittels an, daß der jetzt bevorstehende Empfang der Abgaben wiederum in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, statt haben wird, und zwar vom 2ten Junius ab bis zum 15ten Junius inclusive, am jedesmaligen Montage und Donnerstags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Ich bemerke zugleich, daß wegen des bevorstehenden Landtages und der Reise des Herrn Landraths von Lybhart nach Riga, der Empfang bestimmt am 15ten Junius Mittags geschlossen wird. Dorpat, den 23. Mai 1812. H e n. 2

Bei mir ist vortrefflicher Rankin, wie auch sehr guter Saababer und reines Roggenmehl, in Kullen, käuflich zu haben. Hob. Abschwerd. 2  
In einer kleinen Haushaltung, hier in der Stadt, wird eine zuverlässige Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2  
Wer ein Schenkbenefiz zu verpachten willens ist, beliebe solches in der Weinhandlung bei dem Herrn Rathsherren Werner anzuzeigen. 2

Ein sehr guter vierspitzer Wagen mit feinem grauem Tuch ausgeschlagen, und mit allem Zubehör, steht für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf beim Universitäts Pedell Herrn Kellner. 2

Bei Herrn Braun, hinter dem Rathhause, ist sehr gutes März Boutheillenbier, guter Meth, feiner und ordinaarer Spiritus, wie auch wohlfeile Boutheillen käuflich zu haben. 3

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Herren Gutsbesitzern überhaupt, die mir bisher ihr Vertrauen zu schenken geneigt waren, und mich ferner durch Bestellungen damit beehren wollen, setze ich hiemit ergebenst an, daß ich nicht mehr in Newhausen, sondern gegenwärtig in Werro wohne und hieselbst meine Geschäfte in Verfertigung allerlei Kupfer-Arbeit fortsetze. Werro, den 15. Mai 1812. Kupferschmidt Carl Koljo. 3

Das in der Stadt Werro nahe an der See belegene, neue, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, dem Musikus Herrn Engeln gebörig, ist entweder zu vermietthen, oder zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat man sich daselbst an Herrn Ob-

ratagus Herrmann, oder an den Bäckermeister Herrn Salschick, oder auch an den Eigenthümer selbst, in Dorpat, in der Carlomaischen Straße, im Hause der Frau Revisorin Drenck, zu wenden. 3  
Vorzüglich gutes weißes Boutheillenbier, zu 15 Copeken die Boutheille, ist gegenwärtig zu haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße. 3

Auf dem Gute Alt Branagelshof sind 2 bis 300 Epfund Heu, imgleichen Brandwein und Haber zu verkaufen. 3

Da mir eine von meinem Onkel, dem Herrn Collegienassessor von Wildenhann, am 1sten Februar 1807 über den Antheil meines nachgelassenen väterlichen Vermögens, groß 1000 Rubel B. A. ausgestellte Obligation abhänden gekommen ist; so habe ich mich deshalb mit meinem Herrn Onkel arrangirt und indem ich hierdurch solches bekannt mache, mortificire ich besagte Obligation, d. d. 1sten Februar 1807 groß 1000 Rubel B. A. Dorpat, den 12. Mai 1812.

Dorothea Stegemann. 3

Ich finde mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich Generalbevollmächtigter des Herrn Kollegiensekretairs Montagubin und ersuche alle diejenigen, welche Geschäfte irgend einer Art mit meinem gedachten Herrn Mandanten haben sollten, sich dieserhalb unmittelbar an mich zu wenden. Ich werde jeden Morgen bis 9 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dom zu sprechen seyn.

Universitäts-Syndikus Dr. Hezel. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 30sten Mai. Der Hr. Kriegskommissair Sarmatta, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Klinkov und der Herr Lieutenant Wafalsky, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 31sten. Der Kaufmann Herr Meyrowitz, von St. Petersburg, nach Jurburg. — Der Feldjäger Herr Chaloff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 1sten Juni. Der Feldjäger Herr Petrofsky, von Wilna, nach St. Petersburg.

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assignat
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor 39 Rubel B. A.  
— — zweidrittel Brand 47 — —

D o r p t s  
B e i =



s c h e  
f u n g .

N<sup>ro</sup>. 45. Mittwoch, den 5<sup>ten</sup> Juny 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Nisow, vom 11. Mal.

Der hiesige Civilgouverneur, Herr wirkliche Statrath Fürst Schadowkoi, hat gestern das Glück gehabt, bei einem Allergnädigen Reskripte Er. Kaiserl. Majestät, die Insanien vom St. Annen-Orden 1ster Klasse zu erhalten.

Nowogorod, vom 14. Mal.

Folgendes Beispiel von Großmuth und gegenseitiger Bruderliebe ist der Aufmerksamkeit würdig. Bei der diesjährigen Rekruten-Aushebung wurden von den Bauern des Dorfes Glink vom Nisnetomatschen Amte im Kreise Staraja Rufa zwei Brüder, Grigorij, alt 23, und Wasil, alt 21 Jahre, beide unverheiratet, zu Rekruten vorgestellt. Der Rekrutierungsrat beschloß, in Erwägung, daß sich in dieser Bauerfamilie noch zwei minderjährige Brüder befanden, welche gute Aufsicht erforderten, den jüngern Bruder Wasil als Rekruten anzunehmen. Nun drängte sich der ältere Bruder durch zum Gouverneur, und sagte: „Nehmen Sie ihn nicht, Herr! er ist jung, einmächtig und versteht noch nicht gut zu dienen; mag er bei den Minderjährigen bleiben, ich gehe froh in Dienst.“ Diese rühmliche Aeußerung bewog bereits die Mitglieder, ihm seinen Wunsch zu gewähren, als der jüngere Bruder sich auf die Knie warf und mit Thränen bat, seinen Bruder nicht zu hören, und ihm zu erlauben, für den Monarchen und das Vaterland in Dienst zu gehen. „Bedenken Sie selbst, sagte er, daß ich wegen meiner Jugend nicht im Stande bin, die gebührende Aufsicht über meine minderjährigen Brüder zu führen; er aber steht der Wirtschaft vor,

und wird daher besser auf sie sehen, als ich.“ Dieser musterhafte Streit, gegründet auf Bruderliebe und Großmuth, wurde durchs Loos entschieden.

Tschernigow, vom 6. Mal.

Dem hiesigen Gymnasio sind für das Naturalcabinet desselben von dem Gouvernements-Postmeister zu Woroneß, Hrn. Hofrath Schramtscheako, verschiedene Verfeinerungen und dabei ein verfeinertes Wirbelbein von einem großen Elephanten, das man nicht weit von Woroneß auf den Gütern des Hrn. Obristen Bechtzew in einem See gefunden hat, eingesandt worden. Dies Geschenk hat das Gymnasium mit schuldiger Dankbarkeit angenommen.

Tobolsk, vom 20. April.

Aus der St. Petri Keitung auf der Sibirischen Linie ist hier die Nachricht eingegangen, daß die im November des Jahrs 1810 von dem Kalugaschen Kaufmann Eweisknow und Komp. nach Kofan abgefertigte Karavane am verwichenen 16. März auf dem Petri. Pauli Tauschofe glücklich wieder angekommen ist, und auf sechs und sechzig Karaween verschiedene Baumwollen-Waaren und Zitwerfamen eingebracht hat.

Irbit, vom 7. April.

Auf den hiesigen diesjährigen Jahrmart waren für mehrere Millionen Waaren, die auf dem Kaufhofe 144 Ruben und 14 Sommer Verschläge einnahmen, gebracht. Den meisten Verkehr machten von den hier aus verschiedenen Städten angekommenen Kaufleuten, die Moskowischen, Kasanschen und Sibirischen, so auch die Armentier

aus Afrachen und die Bucharen. Die Sibirischen Kaufleute trieben ihren Handel mit Chinesischen und mit Pelzwaaren, und zwar mit so großem Profit, daß sie 20 bis 80 Prozent Gewinn haben konnten. Im Allgemeinen wurden diesmal für eine ganze Million mehr Handelsgeschäfte gemacht, als im vorhergehenden Jahre.

Die hiesigen Verkaufspreise der Lebensmittel sind folgende: Roggenmehl das Pud 55 Kop. Weizenmehl 1 Rub. 5 Kop., Malz 85 Kop., Haber und Roggen 50 Kop., Rindfleisch 2 Rubel 40 Kop., Schweinefleisch 4 Rub., Gänse das Paar 21 Rub. 40 Kop., 1 Huhn 35 Kop., und Enten das Paar 70 Kopfen.

Lida, vom 17. Mai.

Heute, in der 9ten Stunde des Morgens, wurden wir durch die Allerhöchste Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt auf Ihrer Rückreise von Grodno nach Wilna erfreut. Sr. Majestät wurden von dem angesehensten Adel des hiesigen Kreises und von der Geistlichkeit des Karmenter-Klosters empfangen. Nach Umwechslung der Pferde geruheten Sr. Majestät in erwünschtem Wohlseyn Ihre Reise von hier nach Wilna fortzusetzen.

Oltisopol, vom 6. Mai.

Gestern früh, in der neunten Stunde ward hier ein Erdbeben verspürt, das gegen 5 Minuten anhielt, jedoch nicht den geringsten Schaden verursachte.

London, vom 9. Mai.

Eine Depesche des Grafen Wellington, dat. Niza den 16. April, enthält folgendes: „Der Marschall Soult versammelte den 8. April seine Armee zu Villa-Franca in Extremadura, zog sich aber, als er die Einnahme von Badajoz erfuhr, den 9ten nach der Grenze von Andalusien zurück. Der General E. Cotton verfolgte seine Artillerie mit der Kavallerie, und schlug die französische Kavallerie den 11ten bei Villa-Garela. Der Feind zog sich von Lerena zurück, und räumte die ganze Provinz Extremadura. — Die Nachrichten aus der Gegend von Ciudad-Rodrigo, die bis zum 9. April gehn, melden, daß der Feind diesen Ort noch immer blockirt hält, ohne jedoch einen Angriff unternommen zu haben. Der Feind hat sich Almeida nicht wider genähert, nachdem er am 3ten April bei der Refugiosierung dieses Orts Verlust erlitten hatte. Am 7. April rückten die feindlichen Truppen gegen Sabugal vor; der General M. Alten zog sich zurück, und räumte den 8. Castello-Branco, welches am 12ten von der Avantgarde des Marschalls Marmont besetzt, aber am 14ten, als General Alten vorgeückt war, wieder geräumt und von den Englischen Truppen besetzt ward. Auf diesem Zuge hatte der Feind, seiner Gemohnheit nach, die Einwohner geblüdet und gemordet, aber nichts von unsern Maga-

zinen erbeutet. Sobald ich erfuhr, daß Soult sich von Villa-Franca retirirt hatte; ließ ich die Armee gegen Castilien vorrücken. Die Avantgarde ist heute zu Castello-Branco angekommen, wo ich morgen selbst eintrifften werde. Der Marschall Soult ist nach Sevilla zurück gegangen.“

London, vom 19. Mai.

Seit dem Tode des Mr. Perceval, versammeln sich die Minister alle Abende im Konseil, bis 1 Uhr des Morgens. Man glaubt allgemein, daß die neue Einrichtung des Ministeriums noch heute entschieden wird, und daß der Marquis Wellesley und Mr. Canning eintreten werden. — In Calcutta ist ein Schiff von 74 Kanonen auf dem Stapel, welches von einem Indianer gebaut wird. — Das berühmte Haupt der Maratten, Hesmunt Rao Holkar, ist den 27. Oktbr. gestorben, nachdem er den Verlust und alle seine vrbischen Kräfte verloren hatte. — Der Gemein-Rath der Stadt London hat einmützig beschlossen, dem Prinzen Regenten in einer ehrentuchvollen Adresse ihren Abscheu gegen den an Mr. Perceval begangenen schwarzen Mordmord auszubringen, so wie ihre Dankbarkeit für die schleunige Erklärung des Wunsches Sr. Königl. Hoheit, vom Parlament zu einer anständigen Versorgung der Wittwe und der zahlreichen Familie des verstorbenen Ministers in Stand gesetzt zu werden. Die Maaßregeln, mit denen das Parlament sich beschäftigt, um das Andenken des Mr. Perceval zu ehren und seine Familie zu versorgen, beweisen, daß dasselbe den Verlust dieses tugendhaften Ministers mit Recht als ein öffentliches Unglück ansieht.

In der Sitzung des Unterhauses vom 15ten Mai ward einmützig beschlossen, ein Geschenk von 50,000 Pfund Sterl. der Familie des Mr. Perceval, und eine jährliche Pension von 2000 Pfund seiner Wittwe. Mit einer Mehrheit von 109 Stimmen gegen 28 ward folgender Vorschlag dekretirt: „Der Prinz Regent soll durch eine Adresse gebeten werden, Befehl zu geben, daß in der St. Peters-Kirche zu Westminster, zum Andenken von Spencer Perceval, ersten Lord der Schatzkammer, und Kanzler der Exchequer, der innerhalb der Mauern des Unterhauses ermordet ist, ein Monument errichtet werde, zum Zeugniß der Achtung für seine öffentlichen und Privat-Tugenden, und um den Abscheu und Unwillen auszubringen, den das Unterhaus gegen die Gräßlichkeit des Verbrechens empfindet.“

London, vom 12. Mai.

Nach englischen Zeitungen hat zu Balingbet Harty-Nov in Hampshire ein fürchterlicher Faustkampf zwischen einem Kahnführer, Namens James Colbourne, und einem Kutscher, Namens Harry Wolloughby, für 20 Guineen statt gehabt. Nach einem Gefecht von 20 Minuten hatten sich beide Kämpfer blind geschlagen. Inzwischen gaben ihnen einige Offnungen mit der Kanzeite das

Gesicht wieder, und sie kämpften nun noch eine Stunde fort, bis eine gänzlich erschöpfte Menge sie nöthigte, eine zeitlang auszurufen. Hierauf stiegen sie wieder zu Boden an, bis Willoughby sich überwinden erklärte. Letzterer konnte zwei Tage nach dem Gesichte das Bett nicht verlassen, und man glaubte, daß der Ueberwinder, Colbourne, seinen Sieg nicht überleben würde.

London, vom 18. Mai.

Bellingham, der Mörder des Herrn Perceval, stand den 15ten, in Gegenwart einer ungläublichen Menge, vor dem Gericht der Old Bailey. Der Gefangene beklagte sich an den Schranken, daß man ihm gewisse Papiere vorenthalten habe. Der General-Prokurator erklärte: sie wären bloß zur Aufklärung der Sache deponirt, und er könne fordern, was er begehre. Bellinghams Advokat entschuldigte sich, daß er wegen Mangel dieser Papiere auf die Verteidigung sich nicht gehörig anzuwenden vermocht, brachte zugleich ein Attest darüber vor, daß sein Klient mehrere Jahre wahninnig gewesen sey; die Zeugen aber hätten wegen ihrer Entfernung noch nicht einberufen werden können. Einige waren jedoch zugegen und bestätigten wirklich Bellinghams Geistesverwirrung. Nachdem die Geschwornen nun die Verteidigung des Menschen angehört hatten, der schon lange den Ministern Ungerechtigkeit und Grausamkeit öffentlich Schuld gegeben, entfernten sie sich, und erklärten nach 10 Minuten ihn, den Gefangenen, einer überlegten Mordthat schuldig. Das Gericht erkannte ihm darauf den Strang zu; und die Strafe ward heute vollzogen.

Oppositionsblätter bemerken: neue Regenten suchten gewöhnlich sich populär zu machen, und die von ihnen nicht veranlaßten Mißbräuche abzuschaffen. Der Prinz von Wales aber unterstützte eben die Minister, welche jene Mißbräuche einführten, und die ihm beständig das Widerspiel hielten und ihn klein zu halten suchten. Das lasse sich nur durch Veränderung der Constitution erklären. Sie sey in eine Oligarchie ausgeartet, da so wie ehemals große Staatsämter (z. B. noch jetzt die Würde des Groß-Admirals) durch eine Commission verwaltet wurden, jetzt die königl. Würde unter Commissionen vertheilt sey. Zwar führe eine Person noch den Titel: König, aber die Minister behielten seine Autorität, die Beförderungen und Sinecuren für sich und die übrigen. Der Prinz aber habe die Ehre zu hoffen, daß er einst seine Hand zum Ruß darreichen, und Kröpfe \*) durch Berührung heilen werde.

\*) In England wie in Frankreich herrschte ehemals der Wahn, daß die Monarchen beider Reiche durch die bloße Berührung mit ihrer Hand Kröpfe heilen könnten, und selbst im vorigen Jahrhundert soll diese Farce noch einigemal gespielt worden seyn. In Böh-

Neu-York, vom 7. April.

Briefe aus Washington vom 17. März versichern, daß von einem Embargo die Rede sey. Unser Gouverneur hat bei Berathung der Staatsversammlung gerade herausgesagt: daß wir uns in der gegenwärtigen Lage auf den Krieg mit England gefaßt halten müßten. Vom Staatssekretär Galatin ist die Eröffnung eines Anlehns von 11 Millionen Dollars bekannt gemacht; an der Grenze von Neu-York werden zu mehrerer Sicherheit 4 neue Forts errichtet; auch sind Kontrakte abgeschlossen, für 36.000 Paar Schuhe um eine Menge Mehl nach Albany (gegen Canada zu) zu liefern, und seit acht Tagen waren alle Vorräthe von Ochsen- und eingefalzenem Schweinefleisch für Rechnung der Regierung aufgebraucht worden. — Die Zeitungen klagen, daß kürzlich mehr als 100 Schiffe der Amerikaner, britischen Cabinetsordern zufolge, aufgebracht worden. — Die Insel Amelia an der Küste von Florida, hat sich den Amerikanern ergeben, in D'Florida aber weht die Flagge der Insurrektion, in St. Augustin noch die der Spanier.

Wien, vom 25. Mai.

Hier im Hauptquartier ist ein Tagesbefehl erschienen, welcher bestimmt, daß beim Ausbruch des Krieges alle Marschälle, Generale, General-Intendanten, Kommissäre, Ordonnateure, Kriegskommissäre, und im Allgemeinen vor den Königen an, welche bei der Armee sind, bis zum Simpeln Souslieutenant, so wie auch alle Officiere d'administration, gehalten seyn sollen, ein Zelt und Lebensmittel auf 14 Tage für sich, ihre Pferde und ihr Gefolge bei sich zu tragen. — Mit jedem Tage wird Sr. Majestät, der Kaiser Napoleon, hier erwartet. — Das Hauptquartier wird nächstens nach Lborn aufbrechen.

Berlin, vom 2. Juni.

Den 27sten Mai trafen Sr. königl. Hoheit der Kronprinz in Dresden ein, und wurden von Sr. Majestät dem Könige, den hier anwesenden höchsten Herrschaften vorgestellt, worauf der König den Kaiserl. Französischen, Kaiserl. Oesterreichischen, königl. Sächsischen Ministern, Generalen und ersten Hofchargen, so wie dem anwesenden Corps diplomatique, Audienz ertheilte. Zu Mittag speiste Sr. Majestät, in Begleitung des Kronprinzen, mit den beiden Kaiserl. Höfen, bei Sr. Majestät dem Könige von Sachsen.

Am 28sten empfing der König den Abschieds-Besuch des Kaisers Napoleon, und speiste hierauf bei Denselben zu Mittag.

bung auf diesen Aberglauben, sagte einst Heinrich der Große, als er viele Spanier, die in einer Schlacht gegen ihn gefallen waren, todt daliegen sah: „Nun wird mich doch der König von Spanien als König von Frankreich anerkennen, da ich so viel seiner Unterthanen von ihren Kröpfen geheilt habe.“

Den 29sten früh reiste der Kaiser von Frankreich nach Slogau ab. Sr. Majestät der König nahmen Abschied von den übrigen sämmtlichen Höchsten Herrschaften, und sprachen hierauf bei der Kaiserin von Frankreich Abschied zu Mittag.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich waren gegen Mittag von Dresden über Töplitz nach Prag abgereist.

Den 30sten traten Sr. Majestät der König, nachdem Sie Pilsnitz und den Königsstein in Augenschein genommen hatten, die Rückreise über Weissen und Böcklich nach Botsdam an, und hatten sich auch bei der Abreise alle Feierlichkeiten verboten.

#### A u s s a c h s e n.

Da in Dresden dormalen eine weit größere Anzahl von Lebensmitteln erforderlich ist, so hat der Rath allda die Veranstaltung getroffen, daß sämmtliche drei Pfingstferretage hindurch von der Fleischerinnung in den Bänken verkauft, von allen Bäckern gebacken, und den zweiten und dritten Feiertag ein vollständiger Victualienmarkt gehalten und zu diesem von den Dorf- und Platzbäckern hinlänglicher Vorrath von Roggenbrodt zur Stelle gebracht wurde.

#### Wien, vom 20. Mai.

In einigen Tagen werden der Kronprinz, der Erzherzog Franz und die Erzherzoginnen, Kinder Sr. Majestät, sich nach Prag begeben, wo sie bis zu dem Frohnleichnamstage verbleiben, und mit ihren Durchlauchtigen Eltern der an diesem Tage üblichen Procession beiwohnen werden.

Wir hatten bisher die allerbeste Witterung für die Feldfrüchte, welche alle vortreflich üben, bei allem dem merkt man noch nicht, daß die Getreidepreise einigermaßen zurückgehen.

Sr. Kaiserl. Hobelt der Erzherzog Anton ist nach Preßburg abgereist, um daselbst im Namen Sr. Majestät den Reichstag zu beendigen.

Seit kurzer Zeit hat sich zu Kloster-Neuburg ein Werk erhoben, das in mehrfacher Hinsicht Aufmerksamkeit verdient. Der Bau einer Thermolampe, vollführt von dem als ausgezeichneten Chemiker bekannten Andreas Zacharias Winzler, auf Kosten des Eigenthümers Anton Waslawek, ist vollendet. Um deren Größe und Umfang zu beurtheilen, darf man nur bemerken, daß die zweifacherige Retorte über 100 Klafter Brennholz faßt, und Niemand wird mehr zweifeln, daß diese Thermolampe die größte in Europa sey. Es ist aber nicht so sehr die Größe, welche dieser vor allen andern vorber bestehenden den Vortzug giebt, als die originale Neuheit der höchst nützlichen Erfindung, durch die Wirkungen des brennbaren Gases, das bis jetzt immer nur zur Beleuchtung und Beheizung größerer Gebäude verwendet wurde, zugleich eine ungeheure Anzahl Ziegel zu brennen. Nach überzogener Säure und Beer dringt das Wasserstoffgas durch unterirdische Randle in den nahen Ziegelöfen, und im Verlaufe von etwas mehr als 6 Stunden sind bis 60,000 Ziegel vollkommen gebrannt. Es soll

ein höchst überraschender Anblick seyn, das entzündete, zwischen den aufgeschichteten Ziegeln gleichförmig vertheilte Gas und jeden Ziegel glühend durch die häufigen Schaulöcher zu sehen.

#### Wien, vom 23. Mai.

Man spricht allgemein von einer Allianz zwischen unserm Kaiser und Frankreich.

Der Feldmarschall, Fürst von Schwarzenberg, ist gestern zu der Armee nach Gallizien abgereiset. Herr Stürmer, der vormals bei der Ambassade zu St. Petersburg angestellt war, begleitet ihn. Mehrere Artillerie-Trains, viele Pferde, Wagen- und Feldbagage sind zu dieser Armee abgegangen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Frimont und der Generalmajor, Prinz von Hessen-Homburg gehen gleichfalls nach Gallizien ab.

Der Fürst von Hohenzollern wird ein Reserve-Korps kommandiren.

Man erwartet die Ausschreibung einer Kontribution von 7 Millionen Gulden, welche zu 20 Kreuzer für jeden Steuergulden ausgeschrieben werden soll.

#### Wien, vom 24. Mai.

Unser Cours verschlimmerte sich neulich äußerst schnell und hart. Man glaubt aber, daß auch der Aufkauf des baaren Geldes auf der Börse, wegen der Reise Ihrer Majestäten, Ursache davon sey.

#### Prag, vom 20. Mai.

Herr Selz-Latour hat auf einem vergrößerten Schaulage neue Beweise seiner Unverbrennbarkeit durch das Experiment mit dem glühenden Ofen gegeben. In einer Höhe von 97 Graden (einer um 7 Grad stärkeren Höhe, als er sich andeßschig gemacht hatte) gleng Herr Latour in den glühenden Ofen, und kam nicht eher heraus, als bis drei mitgenommene frische Eier gesotten und eine Lammseule gebraten war. Auch bei der Darstellung der übrigen Künste seiner Unverbrennlichkeit leistete er den Zuschauern vollkommen das, was er in seinen Ankündigungen versprochen hatte.

#### Preßburg, vom 19. Mai.

Die berühmte Wallfahrtskirche zu Schoßberg in Ungarn ist in der Nacht vom 28ten auf den 29sten April auf eine ruchlose Art ausgeplündert worden. Mehrere Schwärze guter Perlen und dicker Granaten, eine silberne Halskette, verschiedene silberne Motivopfer und harte Taler, desgleichen das 18 Pfund schwere Kleid von geschlagenem Silber, womit die Statue der Mutter Jesu geschmückt war, und zwei silberne im Feuer vergoldete Kronen, welche sich an den Häuptern dieser und des Bildnisses Jesu befanden, wurden ein Raub der Diebe.

#### Konstantinopel, vom 25. April.

50 Deta's oder Kompagnien Artilleristen haben noch Befehl erhalten, mit einem großen Artillerie-Train zu der Armee des Großveziers aufzubrechen, dessen Hauptquartier zu Schumla ist. Die erste Division von 50 Kanonen und 7 Deta's ist bereits aufgebrochen.

Nürnberg, vom 26. Mal.

Vorgestern trafen hier 100 einspännige leere Wagen, deren Kasten aus Weiden geflochten sind, und welche von vorne- und hinten bespannt werden können, ein, und fahren heute weiter zur Armee ab.

Paris, vom 23. Mal.

In Betreff des Falls, wenn Minister und andere vornehme Staatsbeamte als Zeugen gerichtlich aufgefordert werden, verordnet ein Dekret vom 17ten: Minister können nur auf das Begehren der öffentlichen oder einer Privat-Partei als Zeugen verbört werden, wenn auf den Bericht des Justiz-Ministers der Kaiser ihre Abhörnung durch ein specielles Dekret autorisirt hat, welches zugleich die Art vorschreibt, wie die Minister verbört werden sollen, und was für ein Ceremoniel dabei zu beobachten ist. Wenn Präfekten als Zeugen vorgefordert werden, und sich mit Diebstahlsgeheimnissen entschuldigen, so sollen die mit der Instruktion beauftragten Beamten, nachdem sie sich mit ihnen in Ansehung der Zeit verständigt haben, in ihre Wohnung kommen, um ihre Aussage anzunehmen. Wenn sie sich nicht entschuldigen, so werden sie an der ersten Thüre des Justiz-Palastes von einem Hußier empfangen, auf das Parquet geführt und ihnen ein besondrer Sitz angewiesen, und auf die- selbe Art wieder zurückgeführt.

Paris, vom 26. Mal.

Eine große Anzahl Russischer Adlichen, die den vorigen Winter und den Anfang des Frühjahrs in Frankreich und Italien zugebracht haben, reisen jetzt durch Schwaben, Baiern und die Österreichischen Staaten nach Rußland zurück.

Martinique, vom 19. April.

Man hat hier über Curacao die Nachricht erhalten, daß am 26. März in den Städten Caraccas und la Guyra ein schreckliches Erdbeben gewesen. Sieben Kirchen stürzten in einer Minute zu Caraccas ein, und da es am grünen Donnerstag war, so befanden sich wahrscheinlich viele Menschen darin versammelt. Wie es heißt, sind auch eine Menge Häuser bei dieser schrecklichen Begebenheit eingestürzt. Es sollen überhaupt 14.000 Menschen das Leben eingebüßt haben. Zu Guyra sind nur wenige Häuser stehen geblieben; über 1.200 Menschen sind daselbst unter den Trümmern begraben worden. Der kongress und die Regierungs-Personen befanden sich zu Valencia. Man glaubt, seht der Brief hinzu, der diese schrecklichen Details enthält, daß sie der Katastrophe entgangen sind.

Vermischte Nachrichten.

Aus Hall im Innthale wird unterm 16ten Mal geschrieben: Unsere Messe, die der Regel nach erst heute sich enden sollte, war schon Donnerstags vorüber, und gestern sah man wieder alle Boutiquen geschlossen; es wurden wenige Ge-

schäfte gemacht; und die Messe war menschenleer. Viele Kleinbändler und Krämer, welche mit ihren Saldo's eintreffen und neue Einkäufe hätten machen sollen, blieben aus, und schickten Entschuldigungsschreiben, in welchen sie um Aufschub der Zahlung bis zur nächsten Messe baten. Einige Verkäufer, deren Wechsel verfallen waren, mußten zu niedrigen Preisen verkaufen, um Gelder zur Zahlung zu bekommen. Der Viehmarkt war auch nicht sonderlich; die wenigen vorhandenen schönen und jungen Pferde wurden zwar zu hohen Preisen von Italienern aufgekauft; der größte Theil des übrigen Horn- und kleinen Viehes aber unverkauft nach Hause getrieben.

Zu Hohentwiel mußten ehemals alle fürstliche und gräfliche Personen, welche die Festung besuchen wollten, Steine von 50, 60 bis 100 Pfd. hinaustragen. Bloß den Personen aus dem Hause Würtemberg stand es frei, deren zu tragen oder nicht, wenn sie zum erstenmale dahin kamen.

Crujus erzählt in seiner Chronik, II. Th. X. Buch XIII. Kap.: den muthwilligen und unbesonnenen Duellen der Soldaten des Kaisers Friedrich Barbarossa wurde durch Bedrohung des Kopf- und Hand-Abhauens im Lager gesteuert. Also hört die Thorheit, zu balgen, auf.

In der Genoeven-Kirche zu Paris wird dem General Beclere, der bekanntlich in Domingo starb, ein Denkmal errichtet.

Ein Kaufmann zu Riga, Herr Tillner, hat das Mittel erfunden, aus Honig einen Cognak zu bereiten, der den ausländischen an Wohlgeschmack übertrifft und einen natürlichen aromatischen Geruch hat. Diese Benutzung eines bisher ziemlich vernachlässigten Landes-Produktes muß einen vortheilhaften Einfluß auf die Industrie der Landleute haben.

Im Kanton Appenzell ist die Zahl der geborenen Feiertage von 36 auf 18 herabgesetzt.

## A n z e i g e.

Ich mache einem respect. Publikum ergebenst bekannt, daß ich eine gerichtliche Verspielung von folgenden klassischen Werken etc. (die in 7 Gewinnste eingetheilt sind) veranstalten werde. 1ster Gewinnst: Oeuvres completes de Voltaire, de la societé litteraire — typographique, avec 4 Voll. de gravures, 1784 — 91, gr. 8. 69 Voll. (halb. Franz, schön gebunden.) 2ter Gewinnst: Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae, 1778 — 99, gr. 4. 61 Voll. (halb. Franz, schön gebund.) 3ter Gewinnst: Ein Pracht-Gemälde, von

Chrystallen, Mineralien und Erzen zusammengesetzt, en Basrelief, (im vergoldeten Rahmen.) 4ter Gewinnst: 1. Théâtre de Voltaire. gr. 4. 4 Voll.; 2. Mélangés philosophiques, littéraires, historiques par le même, gr. 4. 4 Voll.; 3. Poésies etc. par le même, gr. 4. 2 Voll.; 4. Questions sur l'encyclopédie, par le même, gr. 4. 3 Voll.; 5. La Henriade par le même, gr. 4. 1 Voll. (ganz Franzb.) 5ter Gewinnst: Journal des Luxus und der Moden, von Bertuch und Kraus, 17 Jahrgänge, mit Kupfern, gr. 8. (Pappband.) 6ter Gewinnst: Histoire naturelle générale et particulière avec la description du cabinet du Roi, par Buffon, avec figures, gr. 4. 9 Voll. (ganz Frzbd.) 7ter Gewinnst: Histoire de Russie, par Levesque, 1800, gr. 8. 8 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) — Da diese benannten Werke den Werth (selbs bei niedrigem Cours) von 1500 Rubel betragen, so bin ich genöthigt 300 Loose, à Loos 5 Rubel B.A., nebst folgenden Regeln festzusetzen: Jeder respect. Theilnehmer erhält bei der Pränumeration ein Billet (deren Zahl von 1 bis 300 geht) nach eigener Wahl der Nummer. Die Verspielung geschieht unter gerichtlicher Beisitzung, nach den gewöhnlichen Verspielungs-Regeln. Gleich nach geschehenem Zuge werden die Gewinnste öffentlich bekannt gemacht. Sobald auf die bestimmte Anzahl Loose pränumerirt worden ist, geschieht nach vorheriger Ankündigung die Verspielung. Die resp. Herren Theilnehmer an dieser Verspielung werden ersucht, wegen der Pränumeration sich an den Herrn Kaufmann A. Wolter, oder an den Pedell Kellner, oder an mich selbst zu wenden, und gefälligst ihren Namen, Stand und Charakter wissen zu lassen. Die oben angezeigten Werke sind bei mir täglich von 11 — 12 Uhr und Sonntags den ganzen Vormittag zu sehen. Dorpat, den 16ten Mai 1812.

A. S c h u c h, Stud.  
 wohnhaft bei dem Hrn. Hartmann,  
 unweit der Manège.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem diesigen Bürger und Stellmacher-Meister Sädler gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 86 auf Urnen Grund belegene hölzerner Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten d. M. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, demittelst aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4 Junii 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Zenj, Obersekf.

Demnach bei diesem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Schneidermeister Faber um Erlassung eines Proclamas ad convocandos credentes et heredes des ab intestato alhier verstorbenen ehemaligen Rathsoleners Krüger gebeten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Krüger einige Anforderungen oder Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato hujus bei diesem Edlen Rathe zu melden, ihre fundamenta credita zu exhibiren und ihr Erbschaftsrecht zu documentiren, widrigenfalls selbige nach Ablauf dieser Frist mit ihren Angaben nicht weiter gehört sondern präcluidirt seyn sollen und in Ansehung der Erbschafts-Masse das Rechtliche statuirt werden wird. Feltn-Rathhaus, den 15. Mai 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Löwyffer.

C. H. Grewind, Synd. u. Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. fügen Wir Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Konfistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ihm, dem ehemaligen hiesigen Bürger und Schneidermeister Johann Anton Wittenberg, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau geb. Maria Gerdruta Staackmann, wider ihn eine Klage in pto divorii ob malitiosam desertionem bei diesem Konfistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennahme und direkten Einlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wann nun dieses Ehrwürdige Konfistorium, in Gemäßheit des angeführten Citations-Beichs, diese Edictal-Citation wider ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; Als citiren, heischen und laden Wir ihn, den ehemaligen hiesigen Bürger und Schneidermeister Johann A-

von Wittenberg, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß Er, nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 14ten August dieses 1812ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigem Konsistorio erscheine, die von seiner Ehefrau geb. Maria Gerdruta Stackmann übergebene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausschlag Rechtsens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angezeigten Termine, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten, wegen Trennung dieser Ehe, ergeben soll, was Recht ist, und die Geise ersehen. B. N. W.

Gegeben im Konsistorio zu Dorpat am 14. Mai 1812.

Fr. A. Kerman, Präses.

E. H. F. Venz, Sekr. 2

Wie Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptischen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proclamatiss kund und zu wissen, welchergestalt mediante decreto vom heutigen Tage auf formelle Eröffnung concursus creditorum wegl. Kukulinschen Pfandhalters Carl Friedrich Wohlfarth erkannt worden ist. Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach sämtliche Gläubiger des ebengedachten Pfandhalters Wohlfarth aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13ten November dieses 1812ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Declamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerehin mit ihren Anträgen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präclueirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüthen hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Landgerichtes Dörptischen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.

Sekretär Hehn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, den allhier im 3ten Stadtheil sub No. 133 auf Stadtsgrund belegenen, zur Konkurs-Masse der insolventen hiesigen Handlung, Freitsche und Major gehörigen Odt- und Küchengarten mit allen Gebäuden, bei der bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 2500 Rubel B. N. meistbietend erstanden,

dieser Meißbot auch mittelst Resolution vom 4ten July 1811 demselben zuerkannt worden, worauf derselbe, nachdem solche Resolution, beehre das in originali anhero productirten Attestats eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Ließändischin Hofgerichts d. d. 5. April 1812 gehörig corroborirt worden, zur Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Odt- und Küchengarten und darauf befindliche Bäume und Gebäude rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der mehrbesagte Odt- und Küchengarten, mit den darauf befindlichen Bäumen und Gebäuden, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Plaz, dem Käufer, Herrn Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterzeichnet, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1812.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

E. H. F. Venz, Obersekr. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe geionnen ist, das zur Concursmassen wegl. Pfandhalters Carl Friedrich Wohlfarth gehörige, im Dörptischen Kreise und Estischen Kirchspiele belegene Gut Kukulin am 22ten Junius d. J. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts Sessions-Zimmer zum Meißbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1) daß plus heitans soaleich zu den erforderlichen Gerichtskosten 150 Rubel S. W. beibringe;
- 2) innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage daß er mit dem landschaftlichen Credit-Systeme wegen der auf Kukulin haftenden Pfandbriefe und etwaiger anderweitiger Anforderungen Nichtigkeit getroffen habe, forma probante anhero doctre;
- 3) der Vor-, nach Abzug des beim landschaftlichen Kredit-systeme zu berichtenden, in beliebiger Mühsame geschehe, und der Meißbot-Schilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Kronsgelbte berücksichtigt werde;

4) Creditores vor dem Zuschlage annoch geböt werden.  
Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichts Dörptischen Kreises.  
N. F. E. Samson, Landrichter.  
Sekretair Hehn. 3

## Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Rappinschen Papier-Fabrike macht hiemit, zur Verhütung unnöthiger Korrespondenz und Beschwerde, bekannt, das auf Bestellungen von einem halben Riels Papier nicht reflektirt werden kann, und das das geringste Quantum, welches verlangt wird, ein oder zwei Riese seyn müsse. 1

Es hat sich gestern Abends den 4ten Juny, ein drei-jähriger brauner Wallach von mittler Größe in der Karlowaschen Straße verlaufen. Wer dieses Pferd aufgefunden, und es bei dem Hrn. Postmeister von Gelnings abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Auf einem Gute ohnweit Werro werden 60 Stück Hornvieh von der besten Gattung, die eine Hälfte Milchvieh, die andere Kuhstärken, zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere hierüber erfährt man bei Herrn Böck, Dekonom beim Dörptischen Klinikum. 1

Es sind dem Gouvernements-Sekretair Hrn. Goebchen, in der abgewichenen Nacht, vom 2ten auf den 4ten Juny, zwei große, schönblühende, doppelte Goldackstöcke und einige Aurikeln, aus seinem an der Straße gelegenen Garten, durch Einbruch diebischer Weise entwandt worden; wer ihm den Thäter namhaft machen kann, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln. Dorpat, den 5ten Juny 1812. 1

Sollte jemand Lust haben eine, nahe bei Dorpat gelegene, holländische Windmühle, mit zwei Gängen, zur Arrende zu nehmen, der beliebe sich der nähern Bedingungen wegen beim Zimmermeister Herrn G. Geist in Dorpat zu melden. 1

Auf dem Gute Carlowa ist Krähnsbeer- und Johannisbeersaft kostweise zum Verkauf. 1

Wo eine gute brauchbare Kalesche zum Verkauf steht, erfährt der Kaufsüchtiger in der Apotheke des Herrn Wegener. 1

Auf einem 10 Meilen von Dorpat gelegenen Gute, ist eine Wassermühle von 5 Gängen zur Arrende zu haben, wozu jedoch ein deutscher Meister verlangt wird, der die gehörigen Kenntnisse

der Wasser- und Zimmermannsbaukunst besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In meiner Bode, Nr. 45, ist gute frische Hofsbutter, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben. F. Pado, sen. 2

Die Wittwe Welpert bietet ihr kleinernes Wohnhaus, wobei auch ein kleiner Garten befindlich ist, zur Miethe, oder auch zum Verkauf aus. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst. 2  
Ganz frische, gut gefolene Strömlinge, zu 80 Kop. das Hundert, sind wiederum zu haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße. 2

Zu Auftrag des Herrn Landraths und Oberkirchen-Vorstehers von Elybart zeige ich demittelst an, daß der jetzt bevorstehende Empfang der Abgaben wiederum in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, statt haben wird, und zwar vom 3ten Junius ab bis zum 15ten Junius inclusive, am jedesmaligen Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Ich bemerke zugleich, daß wegen des bevorstehenden Landtages und der Reise des Herrn Landraths von Elybart nach Riga, der Empfang bestimmt am 15ten Junius Mittags geschlossen wird. Dorpat, den 23. Mai 1812. Hehn. 3

Falls jemand etne Drosche für vier Personen, auf Federn und mit Schwammbälgen zu verkaufen gesonnen ist, so wird gebeten, in der Expedition dieser Zeitung baldigst darüber Nachricht zu ertheilen. 3

Die Zahl der bis zum 30ten Mai d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 176, worunter mehrere mit Stückguth und Salz beladen sind.

### Durchpassirte Reisende:

- Den 2ten Juny. Der Herr Kollegienrath Kraft, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der französische Courier Düput, von St. Petersburg, nach Volangen.
- Den 3ten. Sr. Excell. der Königl. Baiersche Herr Gesandte de Velé, von St. Petersburg, nach Volangen. — Der Feldidiger Herr Andreoff, von St. Petersburg, nach Wilna.
- Den 4ten. Der Feldidiger Herr Kafaloff, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Titularrath Hempel und der Herr Hofrath Schläter, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Hofrath Simensky, nach St. Petersburg.
- Den 5ten. Der französische Courier Prevost, von St. Petersburg, nach Volangen. — Der Hr. Kammerjunker Kollogroff, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Berin, und der Courier Herr Mednikoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

D ö r p t ,  s e h e  
B e i = f u n g .

N<sup>ro</sup>. 46. Sonntag, den 9<sup>ten</sup> Juny 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parade in der Stadt Wilna.

Vom 21. Mai.

Beim Kabardinischen Infanterieregiment ist  
der Sekondlieutenant Jagulski, für seine im Tref-  
fen bewiesene Auszeichnung, zum Lieutenant be-  
fördert.

Der Obristlieutenant vom Wilnischen In-  
fanterieregiment, Koblens, zum Kommandeur der  
Devot. Bataillons der 27sten Infanterie-Division  
ernannt.

Zu Plahadjutanten sind bestellt: vom Nawa-  
ginskischen Infanterieregiment der Fähnrich Tsch-  
burnow in der Festung Riga, und vom Aen Hä-  
gerregiment der Fähnrich Schilinskij in Wilna.

Der Stabskapitain im Dneprowskischen In-  
fanterieregiment, Waskilowskij, zum Brigad-  
adjutanten beim Generalmajor Fürsten Chowanskij  
bestellt.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom  
Quartiermeisterwesen der Generalmajor Aderkas,  
Krankheit wegen, mit Tragung der Uniform und  
mit Pension der vollen Gage des Dienstes entlassen.

Beim Schirwanskischen Infanterieregiment  
der Major Teylow zum Regimentskommandeur von  
diesem Regiment ernannt.

Vom 22. Mai.

Zu Regimentskommandeurs von den Devot-  
Kavallerie-Eskadronen sind ernannt: der Obrist  
im Leibgarde Husarenregiment Baron Bennigsen  
von den des Leibgarde- Dragonerregiments, Husa-

renregiments und Ublaneregiments, und der  
Oberlieutenant im Alexandrinskischen Husarenregi-  
ment, Klisjow, an Stelle des Rittmeisters Ra-  
towkoi, von demselben und vom Tataren Ubla-  
nenregiment.

Der Major im Omskischen Garnisonregi-  
ment Besnokitow zum Regimentskommandeur von  
diesem Regiment ernannt.

Bericht und: vom Alexandrinskischen Husarenregim.  
der Stabsrittmeister Schebrowskij zum Narwaschen  
Dragonerregiment; von den Dragonerregimentern,  
vom Wladimirischen der Lieuten. Krause, vom Finn-  
ländischen der Lieutenant Hinkelhofen und der Fähn-  
rich Korbkirch 1, vom Narwaschen der Fähnrich  
Wehrens, und vom Humskischen Husarenregiment  
der Rittmeister Hundershub zu der adelichen Kaval-  
lerie Eskadron, die beim 2ten Kadetten-Korps  
formirt wird; vom Korps der Land- und Wasser-  
kommunikation der Obristlieutenant Dreyer zur  
Artilleriegarnison in Penikol.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Die Bauern des, der Waffenfabrik zu Lu-  
la zugeschriebenen Kirchdorfs Dedilomo haben,  
aus Eifer für den Nutzen der Volksaufklärung,  
zum Bedarf der Pfarrschule, die, ihrem Wunsche  
gemäß, in diesem Kirchdorfe eröffnet worden ist,  
500 Rubel Reichs-Assignationen eingetragen. Für  
diesen ihren Eifer für das Lehrfach ist befohlen  
worden, den Bauern, die an dieser Darbringung  
Theil genommen haben, das Allerhöchste Wohl-  
wollen Sr. Kaiserl. Majestät zu erkennen zu geben.

Im Laufe des März-Monats dieses 1812ten  
Jahres sind eröffnet worden: die Kreis Schulen in

den Städten Mleschj und Dschow im Gouvernement Laurien, und die Krestowosowitschensoi Pfar-  
schule in der Stadt Borowsk im Gouvernement  
Kaluga. Schüler traten in dieselben, in die erste  
15, in die zweite 24, und in die letzte 23.

Vom Ministerium der Volks-Aufklärung  
sind als Ehren-Inspektoren der Kreis Schulen be-  
stätigt worden: Im Mleskowschen Gouvernement;  
der Cholmschen, der Kreismarischall Hofrath Fürst  
Jacob Schachowsky; der Noworberschen,  
Titularrath Koromalin; der Porschowschen,  
Kollegien-Registrator Bucharoff; der Korolew-  
schischen im Tschernigomischen Gouvernement, Kolle-  
gien-Assessor Bardakow; der Pawlogradischen  
im Tscherniawskischen Gouvernement, Lieutenant  
Tschernawosky, und der Korotschinskischen im  
Kurskischen Gouvernement, Kollegien-Buchhalter  
Wasschew. Fürst Schachowsky hat der  
Schule ein völlig ausgebautes Haus in der Stadt  
Cholm mit allem Zubehör und einem Küchengar-  
ten geschenkt, und überdies 200 Rubel zur Schul-  
Einrichtung; auch hat er sich erboten, fünf Schü-  
ler aus unbemitteltem Stande zu unterhalten.  
Bardakow hat seinen Eifer dadurch bewiesen,  
daß er den Adel und die Bürgerschaft zur Subscrip-  
tion einer bedeutenden Summe zum Behuf der  
Korolewischen Schule willig gemacht und selbiger  
zu einem Hause verbolten hat. Koromalin hat  
sich anheuchlich gemacht, vors erste ein passendes  
Haus für die Noworbersche Schule zu mietben,  
unterdessen ein Schulhaus nach vorgelegtem Plane  
auf eigene Kosten zu bauen, die nöthigen Bücher  
anzuschaffen und jährlich 200 Rubel zu erlegen,  
aber dieß hat er für einmal 50 Rubel geschenkt.  
Tschernawosky hat für die Pawlogradische Schule  
ein für allemal 2000 Rubel auf sich angewiesen.  
Wasschew hat sich erboten für die Korotschins-  
che Schule und zu Wohnungen für die Lehrer  
an derselben ein Haus von zwey Etagen auszu-  
bauen. Bucharoff hat zum Behuf der Porschow-  
schen Schule jährlich 200 Rubel und für einmal  
100 Rubel ausgesetzt.

Graf Alexis Rasumowsky,

In fidem translatus

Lhörner,

In fidem Copiae

Sekretaire Hecht.

Wilna, vom 22. Mai.

Der Civilgouverneur von Minsk, wirkliche  
Statsrath Radling, ist, auf seine Bittschrift, mit  
seinem genießenden Gehalt Allergnädigt des Dien-  
stes entlassen, und an seine Stelle Allergnädigt  
zum Civilgouverneur von Minsk ernannt, der  
Bielegouverneur zu Wilna, Statsrath Dobrinski.

Dem hiesigen Kriegsgouverneur, General  
von der Infanterie Rimstor-Korsakow, ist auch  
die Leitung des Civilsaches in den Gouvernements  
Wilna und Grodno Allergnädigt übertragen worden.

Reval, vom 21. Mai.

Der hiesige Einwohner Ludwig von Knor-

ring, Sohn des Majors Heinrich von Knorring,  
ist in die erste Gilde der beim hiesigen Hafen han-  
delnden Kaufmannschaft getreten, und hat ein Hand-  
lungshaus unter der Firma Knorring und Komp.  
eröffnet. Die Kapitalsumme ist auf 50.000 Rubel  
angegeben, und die Leitung der Handelsgeschäfte  
hat er allein über sich genommen.

Vom 1ten bis zum 18ten dieses sind drei  
Kaufahrtschiffe von Stockholm hier angekommen.

### Aus Oesterreich.

Die öftern Cours-Veränderungen und der hohe  
Disconto haben emige nachtheilige Folgen gedepert,  
indem mehrere kleinere Häuier ihre Zahlungen ein-  
stellten. Jedoch machen diese kleine Unfälle zu  
Wien keine große Senfation; übrigens ist der Han-  
del allda so, wie überall, gehemmt, und wir wün-  
schen mit der übrigen kaufmännischen Welt, daß  
in denselben nicht nur Leben, sondern auch mehr  
Regelmäßigkeit komme, da jeder rechtliche und er-  
fabrne Kaufmann es weiß, daß nicht immer ein  
Schwarm von Geschäften nützlich, sondern daß  
selbige aus reellen Bedürfnissen und Unternehmungen  
entpringen müssen.

Wien, vom 27. Mai.

Die Servische Regierung hat einige 40 Ge-  
meinden, die ihr den Gehorsam verweigerten, mit  
Gewalt zum Gehorsam gebracht, und die Vorköber  
dieselben dem Gerard Georg, der sich noch zu Lo-  
volia aufhält, zugesandt.

Dem Schwedischen Geschäftsträger in Kon-  
stantinopel hat der Schwedische Legations-Sekre-  
taire zu St. Petersburg, Herr Hummel, Depeschen  
überbracht.

Nürnberg, vom 29. Mai.

Von dem auf die Wiener Hauptmauth gebrach-  
ten, und als Transitogut bestimmten Kaffee, war  
es bisher erlaubt, Proben zu nehmen, und sie unter  
die Kaufleute, welche mit Aufträgen von ihren  
Freunden versehen waren, zu vertheilen. Da aber  
diese Proben zu häufig genommen worden, und  
unter diesem Vorwande viel Kaffee zu Wien geblie-  
ben ist, so wurde durch eine besondere Hofkammer-  
Verordnung das Durchnehmen verboten, und nur  
jenen, die sich durch Aufträge legitimiren können,  
gestattet, die Waaren selbst in den Magazinen der  
Hauptmauth in Quanscheit zu nehmen.

Breslau, vom 3. Junii.

Aus Wilna wird gemeldet, daß General  
Werniggen seinen zehnjährigen Sohn in der Griechi-  
schen Kirche taufen lassen will, und daß Se. Ma-  
jestät, der Russische Kaiser, die Patenschaft vertre-  
ten wolle.

Aus der Oberlausitz, vom 18. Mai.

Allerdings hat sich der Herr Graf von Got-  
torff neuerlich einige Tage in Herrenbuth aufgehal-  
ten, und sehr ernstlich darauf bestanden, ein Mit-  
glied der Brüder-Gemeinde zu werden. Allein  
die Vorköber der Union haben darin nicht willigen

wollen, weil es ihrer Verfassung schnurstracks entgegenlaufe, sich mit gekronten Häuptern, oder die es gewelen wären, zu verbinden. Man hat ihm aus neue gerathen, irgend einen Ploß in der Schweiz zu seinem Aufenhalte zu wählen.

Aus der Schweiz, vom 22. Mal.

Die Vaneesgemeinden von Inner- und Ausererthoden des Cantons Appenzell gingen am 19ten April in vollkommener Ruhe vor u.z.; die Militair-Capitulation ward an beiden Orten ohne Widerrede genehmigt. Das Wochenblatt von Herjan (Ausererthoden) drückte sich unterm 17ten April über die bevorstehenden Verhandlungen der Landsgemeinde also aus: „Die wackernde Donnerstimme unrer Zeit sollte uns zurücführen zur alten Einfachheit in Sitten und Bedürfnissen, zur Redlichkeit und Treue, zur Vaterlandsliebe und Bürgertreue. Wir sollten Europa täglich mehr zeigen, daß wir zum freien Volke geboren und dieses Namens würdig sind, damit wenn auch das unerbittliche Schickal und die gebietende Forderung des Allgemeinen Staats Interesses uns zum erschütternden Mit des Verwischens aus der Reihe selbstständiger Staaten führen sollten, wir doch mit Ehren eines bessern Glücks würdig fallen, und gerechte Ansprüche auf dessen Wiederekehr machen können.“

Da verschiedene aus Französischem Dienst entlassene Schweizer-Soldaten fälschlich angehen, daß sie die zur Rückkehr nach dem Vaterlande ihnen bewilligten Reisegelder nicht empfangen hätten, und von den Schweizer-Regierungen Unterstützungen forderten, so wird nach einer Französischen Verordnung die Zahlung der Reisegelder auf dem Abschiede mit angeführt.

Aus Italien, vom 16. Mal.

Die Tage für Patentbriefe, durch welche Untertanen des Königreichs Italien autorirt werden, sich im Auslande naturalisiren zu lassen, ist auf 1000 Livres gesetzt.

Aus Italien, vom 21. Mal.

Der Maire von Florenz macht in einer, in der dortigen Zeitung abgedruckten, und vom Walländer Official Journal ausgezogenen Publikation seinen Mitbürgern bekannt, daß vom 20sten Mal bis zum 7ten Juni eine Neapolitanische Division, 11,027 Mann und 1,518 Pferde stark, durch Florenz vasseren werde, um sich zur großen Armee in Deutschland zu begeben.

Aus Frankreich.

Unter dem 1sten Mal erschien ein Kaiserliches Dekret, wovon hier der Auszug folgt: „Wir Napoleon, Kaiser der Franzosen ic. In Erwägung, daß jeder General oder Militairs-Befehlshaber, von welchem Grade er auch sey, dem Wir ein Truppen-Corps, einen Kriegsplatz anvertraut haben, oder auch irgend eine Abtheilung Unserer Truppen unter seinen Befehlen hat, Uns und Frankreich dafür verantwortlich ist; in Erwägung, daß, wenn er sie verliert, ohne daß er sich auf's Außerste vertbeidigt hat, er das Wohl der Armee,

die Sicherheit des Reichsgebiets, die Ehre unrer Waffen und den Ruhm des Französischen Namens gefährden kann; daß er, zu Folge den Umständen, entweder im Falle des Verbrechens, oder der Rüge ist, wenn er seinen Ploß oder seine militairische Stellung verliert, sei es nun durch Feigheit, Nachlässigkeit, Unvorsichtigkeit und Etwachheit, oder durch zu leiztes Anhören von Vorschlägen, die um desto entehrender sind, als sie mehr Vortheile darbieten: haben Folgendes dekretirt: 1) Es ist jedem General, jedem Befehlshaber einer bewaffneten Truppe, welches auch sein Grad sey, verboten, in seinem Felde schriftlich oder mündlich zu capituliren. 2) Jede Capitulation dieser Art, der gemäß die Waffen gestreckt werden sollten, ist für entehrend und verbrecherisch erklärt, und wird mit dem Tode bestraft. Gleichermaaßen verhält es sich mit jeder andern Capitulation, wenn der General oder Kommandant nicht alles, was ihm Pflicht und Ehre geboten, geleistet hat. 3) Eine Capitulation in einer belagerten und berenneten Feste, ist in den durch folgenden Artikel aufgestellten Fällen erlaubt. 4) Die Capitulation in einem belagerten und berenneten Kriegsplatze kann Statt finden, wenn der Mund und Kriegsvorath nach sparsamem Gebrauch erschöpft ist, wenn die Belagerung einen Sturm ausgehalten hat, ohne einen zweiten aushalten zu können, und wenn der Gouverneur oder Commandant allen ihm durch Unser Dekret vom 24ten December 1811 auferlegten Verpflichtungen Genüge geleistet hat. In keinem Falle dürfen der Gouverneur oder Kommandant, noch die Offiziere ihr Schickal von dem ihrer Soldaten trennen, sondern müssen es mit ihnen theilen. 5) Falls die im obigen Artikel vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt werden, so ist jede Capitulation oder Verlust des Platzes, welcher daraus erfolgt, als entehrend und verbrecherisch erklärt, und wird mit dem Tode bestraft. 6) Die Richter haben auf Ehre und Gewissen, und nach allen Umständen des Hergangs, zu entscheiden, ob das Verbrechen bestebe, ob der Bezüchtigte schuldig ist, und ob die Todesstrafe auf ihn anwendbar zu machen sei. Stellen sich mildernde Umstände ein, so kann die Todesstrafe in Degradirung, oder in eine durch das Urtheil zu bestimmende Verhaftung umgeändert werden.

Paris, vom 27. Mal.

Bereits den 2ten ist die Königin von Neapel nach ihren Staaten zurückgereiset.

Das Neapolitanische Hülf-Corps wird 11 bis 13,000 Mann stark sein.

Am 4ten dieses machten die Insurgenten unter dem General Milana einen Versuch, sich des im Capuziner-Garten zu Mattaro (in Catalonien) errichteten Forts zu bemächtigen; eine Englische Flotille unterstützte sie. Der Kommandant wurde durch ein von Milana unterzeichnetes Schreiben, im Namen des Generals Bussy zur Uebergabe aufgefordert, weil 10,000 Mann zum Sturm bereit wären.

Mein Oberkornant antwortete: ein Französischer Offizier ergebe sich nicht, so lange er noch Pulver und Blei habe, und wenn die Escorte des Parlaments sich nicht binnen 10 Minuten zurückziehe, so werde man Feuer auf sie geben. Nun legten Englische Offiziere von verschiedenen Seiten Batterien an und beschädigten vorzüglich die Stadt; als sie aber Bresche geschossen hatten und einen Sturm zu unternehmen versuchten, wurden sie kräftig abgetrieben, und endlich, vom General en Chef bedroht, gezwungen, sich wieder einzuschiffen, nachdem sie viel Leute verloren.

Nachn, vom 26. Mai.

Gestern gab man im Theater die Sonnenjungfrau von Kopenhue. Gegen Ende des letzten Aktes erhob sich ein Tumult in einem Theile des Saals; jedermann stand von seinem Sitze auf und stürzte gegen die Ausgänge; man hörte mehrere Stimmen Feuer! rufen. In einem Augenblick waren das Orchester, das Parterre und die Logen leer. Allein einige Minuten nachher ward man beruhigt; dieser ganze Kärm rührte von 2 Gassenjungen her, die auf dem Vorplatze Feuer geschrien hatten. Als man sich nun von diesem panischen Schrecken wieder erholt hatte, konnte man des wahrhaft comischen Schauspiels genießen, welches die allgemeine Verwirrung darbot. Unter andern bemerkte man einen dicken Mann auf der Erde bei dem Fuße des Soufleurs liegen, den man nur mit Mühe wegbringen konnte. Wir wissen nicht, ob es irgend ein schwerfälliger Tölpel, oder was es der Souffleur selbst, der von den Anstrengungen, um aus seinem Fuße zu kommen, erschöpft, in Ohnmacht gefallen war. Nach dieser tragisch komischen Scene wurde das Stück ruhig beendigt.

London, vom 12. Mai.

Briefen aus Maltha zufolge, war Lord Bunk auf dieser Insel angekommen. Er wollte sich nach Tunis begeben, entweder um eine Gefangen-Auswechslung einzurichten, oder um die Streitigkeiten zwischen Sicilien und diesem Staate der Barbarei beizulegen. Man sagt hinzu, daß diese Maßregel auf Sicilien den meisten Beifall finden würde, da diese Insel durch die Raubereien der Barbaren sehr gelitten hat.

Verrebro, vom 19. Mai.

Der Königl. Vorschlag, in Betreff der Constitution, ist von den 4 Ständen des Königreichs angenommen worden.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz sind nun völlig hergestellt.

### Bermischte Nachrichten.

Der Französische General Marouin, Gouverneur von Malaga, ist von dem Chef des Generalstabes der vierten Spanischen Armes, Don Philipp Montes, geschlagen worden. Auch der Spanische General Pasco hat, am 19ten Januar, ein Französisches Corps, das Verhärkung in die Ge-

stung Carragona werfen wollte, geschlagen, wobei 800 Franzosen gefangen und viele niedergemacht wurden. — Am 11ten und 12ten Januar schlug der General Espaj el Minas die Franzosen in Navarra und verfolgte sie bis Pampelona. Diese Stadt wird blockirt.

Nach Berichten aus Triest kreuzen Englische Schiffe in beträchtlicher Anzahl in diesen See-Gezenden, die irgend eine Unternehmung zu bezwecken scheinen. Für den Handel machen sie wenigstens die See unsicher.

Zu Bordeaux sind zwei Amerikanische Goetletten aus Baltimore und Newport angekommen.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der Kaiser Napoleon die ganze von Allerhöchsti Ihren Truppen bezogene Linie bereifen.

Vor der Abreise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon aus Dresden, haben Dieselben, wie es heißt, den Erzbischof von Meckeln zu einer wichtigen Geandtschaft bestimmt, und demselben den bisherigen Legations-Sekretair in Dresden, Herr Hazard, Ritter des Verhehen Sonnen-Ordens, und seit kurzem Kommandeur des Reunions-Ordens, zum Gesandtschafts-Sekretair mitgegeben.

Nach Briefen aus Rio de Janeiro vom 14. Februar, ist zwischen den Portugiesen und den Spaniern von la Plata der Krieg ausgebrochen, und schon manches nicht entscheidende Gefecht vorgefallen. Man erwartet aber eine Hauptschlacht. Ursache der Feindseligkeiten soll der Preussische Hof dadurch gegeben haben, daß er sich der auf der Nordseite des la Plata Stroms gelegenen Spanischen Besitzungen bemächtigen wollte.

Eine frühere unrichtige Angabe, veranlaßte folgende interessante Nachricht in der Spenerischen Zeitung zu Berlin: „Jeder, der mit der Geschichte der Schotten und Engländer, und der ihrer ädeltlichen angesehenen Familien einigermaßen bekannt ist, wird wissen, daß die Familie der Barclay, ursprünglich eine sehr alte Schottische Familie ist, aus ihrer Mitte, Patricier, Kriegsmänner und Gelehrte aufzuweisen hat, seit mehr als 800 Jahren existirt, und bis auf diesen Augenblick noch, ein Distrikt zwischen Schottland und England den Namen Barclay shire führt, das Stammhaus aus welchem die nachherigen verschiedenen Branchen dieser Familie ausgegangen sind; als nämlich der Grafen, Freiherren, der Straffords, Bayards, Tollys u. s. w. Die Unruhen der Schotten und Dritten waren die Veranlassung zur Auswanderung der angesehensten Familien, darunter auch diese war, die jetzt fast in allen Welttheilen ausgebreitet ist. Die in Rußland residirende Barclay de Tollysche Familie, ist von allen ausgewanderten angesehenen Schottischen Familien, fast die einzige, die zugleich den Namen der Familie und den des Orts beibehalten hat. Sie stammt aus der alten Freiherl. Familie der, die sich Barclay Baron de Tolly schreibt. Tolly ist der Name des Freiherl. Schlosses; sie ist in den ersten Jah-

ven des 17ten Jahrhunderts ausgewandert, existirt seit mehr als 100 Jahren in Rußland, und ist in der Schwedischen Maricall aufgenommen.“ — „Der Kriegsminister und Oberbefehlshaber der ersten westlichen Aemee, Barclay de Tolly, diente sehr lange Zeit in den untern Militair-Graden der Rußisch Kaiserlichen Aemee. Seine militairische Laufbahn wurde zuerst auszeichnend, beim Sturm Dejagows, an der Seite des tapfern Prinzen Victor von Anhalt-Bernburg, bei welchem er als erster Adjutant zugleich denen Stellen des Dejour-Majors und dem Direktorio der Militair-Canzlei vorstand. Nach dem eigenhändigen Rapport dieses braven Generals, trug der damalige Major Barclay de Tolly durch Wiederfindung des in der Nacht verlorenen Weges nach dem Stadt-Thore, und durch behändiges Formiren und wieder ins Feuer führen zerstreuter Truppen während des Sturms, sehr viel zur Eroberung dieser Festung bei.“

### Z u s a m m e n s e e n .

Sehr merkwürdiger Kriminal Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschwornen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

Das Gericht der Geschwornen, (Jury) welches seit dem Jahre 1791, einen aus England entlehnten Hauptbestandtheil der französischen Kriminal-Gerichts-Verfassung ausmacht, und in neuern Zeiten nach und nach auf deutschen Boden verpflanzt wird, wurde bereits vor mehreren Jahren in Preußen, bei Entscheidung eines merkwürdigen Kriminal Prozeßes, jedoch bloß Ausnahmeweise, und nur für den vorliegenden Fall errichtet. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß man schon damals die weitlichen Vorzüge dieses Verfahrens erkannte, wodurch eine vollkommene Unabhängigkeit der Urtheile, unparteiische, von jeder Nebenabsicht und Leidenschaft getrennte Bestrafung der Verbrechen, Beschützung der Unschuld, und Beseitigung aller jener unethischen Formalitäten, Feilen und sonstigen Gebrechen, woran unsere deutsche Kriminal-Gerichts-Verfassung leidet, am leichtesten erreicht wird.

Allein, die bestimmte Einführung dieser Prozedur hatte eine Umschaffung der deutschen Kriminal-Gerichts-Verfassung in ihren Haupt-Prinzipien nothwendig gemacht, und dies Unternehmen war nach den damaligen Zeitumständen Schwierigkeiten unterworfen, deren Beseitigung sich nur von der Zukunft durch die gänzliche Einführung der französischen Gesetzgebung und Verfassung, und durch die Vereinigung mehrerer Staaten zu gleichem Zwecke hoffen läßt.

Der Kriminal-Fall selbst ist an und für sich, und in Betreff der Behandlung so wichtig, daß

wir uns verpflichtet glauben, ihn unsern Lesern auszugeweiht mitzutheilen.

Friedrich II. ließ nach der Eroberung von Sachsen mehrere Porzellain Manufaktur Arbeiter von Dresden und Meissen nach Berlin abführen, um seine neu angelegte Fabrik, welche er mit entschiedener Vorliebe begünstigte, durch diese geübte Künstler zu vervollkommen. Unter diesen Personen befand sich Sophie Mansfeld. Bei der Besichtigung der Fabrik in Meissen, zeigte man dem Könige verschiedene Vasen, zu denen diese Künstlerin die Deslins geliefert, und die Malerei gefertigt hatte, und Friedrich fand beides so vorzüglich, daß er unverzüglich ihre Abführung nach Berlin befahl. Allein das Kunst-Talent, welches nur in dem freien Busen gedeihet, schien mit dem ersten Augenblick der Gefangenschaft, auf immer von Sophien gewichen zu seyn. Man wies ihr in der Fabrik zu Berlin die nehmliche Bestimmung an, bei welcher sie sich in Meissen ausgezeichnet hatte. Aber alles was sie lieferte, erhob sich kaum über das Mittelmäßige. Die Swets waren übel gewählt, den Deslins fehlte es an Wichtigkeit, der Malerei an Annehmlichkeit.

Vergebens veruchte der Inspektor ihren Eifer, ihre Liebe zur Kunst wieder zu erwecken. Nichts fruchtete. Stumpfe Gleichgültigkeit gegen Lob und Tadel, war an die Stelle des sonst so regen Ehrgefühls getreten. Die Fesseln der Gefangenschaft hatten die sonst rastlose fleißige Hand gelähmt, und in tiefer Schwermuth versunken schien ihr nur der Sinn geblieben zu seyn, die Größe ihres Unglücks zu fassen.

Der Inspektor machte ihr endlich nach langer nachsichtsvoller Schonung bemerkbar, daß er zu Vermeidung eigener Verantwortlichkeit, dem Könige, so bald als derselbe in der Fabrik erscheinen würde, ihr Betragen anzeigen müsse.

Zu dieser Zeit wurde dem Monarchen ein reisender Engländer Albrecht Altenberg vorgestellt, welcher sich nebst dem Grafen de Couragais, mit Versuchen zur Vervollkommnung des französischen Porzellains, nach Anleitung der berühmten Wedgwood beschäftigte. Der König wünschte, die bereits ausgemittelten Resultate für die Fabrication des Berlin'schen Porzellains benutzen zu können, und veranlagte daher die Fremden, jene Versuche in seiner Gegenwart in der daisigen Fabrik zu wiederholen.

Um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, ritt der Engländer vor der Ankunft des Königes mit einigen Kunst-Kennern und Freunden in die Fabrik. Unter diesen Personen befand sich der 15jährige Graf August Taniska. Ein Pöble von Geburt, aber in Preußen erzogen, und in der Militair-Schule zu Potsdam gebildet, vereinigte derselbe mit einem äußerst lebhaften Geiste die liebenswürdigsten Eigenchaften. Ausgezeichnet durch den König, dessen Scharfsblick die vorzüglichsten Ta-

leute des jungen Grafen sehr bald entdeckte, und der ihm daher bei jeder Gelegenheit Beweise seines Wohlwollens gab, hatte sich in dem Herzen des feurigen Pohlen eine Ehrfurcht und Bewunderung gegen den König eingeprägt, welche an Entschlossenheit grenzte. Indes waren seine unbefangenen Ansichten dadurch keinesweges geblendet worden. Er bewunderte die großen Eigenschaften seines königlichen Wohlthäters, ohne seine Fehler zu verkennen, und äußerte sich oft über letztere mit einer Aufrichtigkeit, und mit einem Eifer, welcher sein reges Gefühl für Recht und Unrecht, aber auch seine jugendliche Unbesonnenheit in gleichem Grade beurfundeten. Bei dem Eintritte in die Fabrik spann sich zwischen dem Grafen und dem Engländer ein Gespräch, in welchem letzterer die Handlungsweise Friedrichs, freie Künstler als Kriegs-Gefangene abzuführen zu lassen, mit der, der englischen Nation eigenthümlichen Freimüthigkeit tadelte. „Betrachten Sie, sagte er zum Grafen, auf dem Gesichte dieser Unglücklichen, die unverkennbaren Spuren des Grams. Sehen Sie, indem er auf Sophie Mansfeld wies, dies Bild der tiefsten Schwermuth. Mit sichtbarem Widerwillen führt sie den Pinsel, weil sie ihn als die Ursache ihres Unglücks ansehen muß. So arbeiten Sklaven. Ich wünschte, sie wären Augenzeuge von dem Frohsinn unserer englischen Fabrik-Arbeiter. Welch ein Unterschied! — Aber freilich sind diese frei.“ Kaniska, dem es bisher unbekannt geblieben war, auf welche Art man sich dieser Arbeiter verschert hatte, hielt sich für verpflichtet, den Grund jener Beschuldigungen zu erweisen. Warum, erwiderte er, soll es dem Monarchen zum Vorwurfe gereichen, wenn ein Unterthan krank ist? Dieses Frauenzimmer ist in der That krank, und ich eile, sie davon zu überzeugen.“ Kaniska befragte den Inspektor in deutscher Sprache um Sophiens Verhältnisse, erhielt aber eine Antwort, welche er dem Engländer nicht mitzutheilen für gut fand, und worauf er augenblicklich das Gespräch abbrach.

Der Misanthrop des Grafen war sichtbar. Er wollte Ueberzeugung haben, und während sich die übrigen Personen mit den Versuchen beschäftigten, sprach er Sophien selbst über die Ursache ihrer Schwermuth, und des Widerwillens, womit sie nach Aussage des Inspektors in der Fabrik arbeitete. „Ich kann mein Vaterland“ antwortete das junge Mädchen mit einer rührenden und edlen Entschlossenheit, ich kann meine alten schwachen Eltern, deren einzige Stütze ich war, und noch eine Person, die meinem Herzen theuer ist, und die ich nun unwiederbringlich verloren habe, nie vergessen.“

Ein preussischer Arbeiter, der in der Nähe stand, sagte dem Grafen heimlich, daß sie in Sachsen einen Geliebten zurückgelassen habe, den sie eben als man sie abführte, hätte heirathen sollen, daß sich derselbe jetzt im Verborgenen in Berlin aufhalte, weil der König den fernern Umgang

nicht erlauben wollte, und daß Sophie gleich mehreren gezwungen werden solle, einen Soldaten, welcher ihr durch das Loos zugefallen sey, zu heirathen. „Wie haben alle Mitleiden mit ihr, fuhr der Arbeiter fort, aber wenn der König befehlt, muß man gehorchen.“ — „Sklave! rief Kaniska im höchsten Ausbruche des Jornes; Ketzer Sklave! du verdienst unter der eisernen Ruthe eines Tyrannen zu leben. Wenn nun dieser König etwas befehlt, was gegen Recht und Menschlichkeit ist?“

Kaniskas Besinnung kehrte zurück, aber zu spät. Die laute Stimme des Affektes hat jene Neuerungen allen Anwesenden mitgetheilt, und Sophie, durch die edelmüthige Theilnahme des jungen Grafen mit neuen Hoffnungen besetzt, lag in dem nehmlichen Augenblicke zu seinen Füßen und flehte um Rettung.

(Die Fortsetzung folgt.)

In Riga sind vom 2ten zum 3ten Juni 92 Schiffe angekommen, worunter 12 mit Stückguth.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Dörpsche Prediger - Wittwen - Kasse macht hiedurch, in Folge eines auf dem letzten Konvente gefaßten Beschlusses, bei abermaliger Annäherung der Zeit zur Vertheilung der Wittwen-Pension, zur Verhütung der durch die Ungewißheit über das fortdauernde Leben der Empfängerinnen entstehenden Verlegenheit bekannt, daß jede nicht hier in Dorpat anwesende Wittwe, zum Empfange ihrer Quote gehalten seyn solle, eine, wenigstens von ihr eigenhändig unterschriebene, und in Ansehung der Unterschrift von dem Prediger der Gegend beglaubigte Quittung, spätestens bis zum 1sten Juli jeden Jahres einzusenden, in welcher aber, da die zu empfangende Summe nicht eher als bei der Vertheilung selbst, bestimmt werden kann, für diese der Platz, zur Ausfüllung durch denjenigen, dem sie den Empfang des Geldes auftragen wird, offen gelassen werden muß. Dieserige Wittwe, welche sich bis zum Tage des, jedesmal zu Anfang des Juli Statt findenden Konvents nicht gemeldet hat, wird für todt angesehen, und bei der Vertheilung übergangen werden. Indem der Entschuldigende dieses im Namen der Prediger-Wittwen-Kasse zur Wissenschaft der dabei interessirten Personen bringt, setzt er für sich selbst hinzu, daß er sich persönlich ein Vergnügen daraus machen werde, für die entfernteren Frauen Wittwen, welche etwa keinen Kommissar in Dorpat haben, dieses Geschäfte zu besorgen, wenn sie ihn mit ihrem Vertrauen beehren, und ihm die Quittung in der hier, vorstehend bemerkten Form, und mit genauer Angabe ihrer Adresse, zur bestimmten Zeit, gerade, unter seinem Namen einsenden wollen. Dorpat, den 5. Juni 1812. Hofrath H e b n. 1

Die Erfahrung hat gelehret, daß fast alljährlich mehrere Menschen, während dem Baden

im Embache, indem sie sich entweder zu weit in den Fluß hineinbegeben, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt haben, ercrunken sind. Um nun ähnlichen Unglücksfällen so viel als möglich vorzubeugen, hat diese Kaiserliche Polizei Verwaltung es für zweckmäßig gefunden, einige Stellen am Embach-Ufer, die zum Baden geeignet sind, auszumitteln, und diese Stellen mit Staaken einzäunen zu lassen. Indem die Kaiserl. Polizei Verwaltung solches hiedurch zur Wissenschaft des respectiven hiesigen Publikums bekannt macht, schärft sie einem jeden Einwohner hiedurch ein: daß sich niemand unterfange, an irgend einem andern, als nur in den eingekreisten Stellen im Embach, nemlich: im 2ten Stadttheile beim Hause des Kaufmanns Pabo und gegen über dem Paboschen Hause auf der andern Seite des Embach-Ufers im 3ten Stadttheil, unterhalb der Badstube: sich zu Baden, widrigenfalls die an andern Orten beim Baden Angetroffenen, nicht nur sofort arretirt, sondern noch überdem zur gesetzlichen Verantwortung, wegen ihres Ungehorsams, werden gezwungen werden. Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu büßen hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 8. Juni 1812.

E. v. Ghjinsky, Polizeimeister.  
Secret. Struss.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Stellmacher - Meister Sädler gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 86 auf Armen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten d. M. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefördert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4 Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
E. W. F. Lenz, Obersekr. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe ad Commissum Eines Erlauchten Kaiserl. Sächsischen Hofgericht 6, gelonnen ist, das im Anzischen Kirchspiel und Dörptischen Kreise belegene Pfandgut Köhnen zu öffentlichem Ausbot am 8ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr unter nachfolgenden Bedingungen zu stellen:

- 1) daß plus hautans ein Dritttheil des Werthes der auf dieses Gut ingrossirten Pfandbriefe, benebst der Restans, in baarem Gelde oder auch in Recognitionsscheinen an die Sächsisch-Kreditkassa entrichte;

- 2) daß derselbe den Rest der auf dieses Gut hastenden Pfandbriefe, durch Anerkennung als eigene Schuld in vorzuschreibender Art zu liquidiren habe;
- 3) daß der Bot, mit Ausschluß der ingrossirten Pfandbriefe und der Restans bei dem Creditysteme in beliebiger Münzsorte setzbe;
- 4) daß plus hautans vor der Uebergabe die Kronsgeldlir verichtige, und endlich
- 5) vor dem Zuschlage das Landschaftliche Creditystem annoch gehört werde.

Dorpat, den 25ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. E. Sanson, Landrichter.  
Secretair Jehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der Eohn des weil. hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Claus Kiensz, Namens Friedrich Christian Kiensz, in Riga verstorben ist, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Deuncten hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, bis binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 27ten October d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei die'm Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon precludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, der solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.  
E. W. F. Lenz, Obersekr. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Etwanige Pachtliebhaber des Sr. Excellenz dem wirklichen Kommerherren Grafen v. Ferjen gehörigen im Liesländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise belegenen Gutes Ollusker werden hiedurch ersucht sich deshalb an den Herrn Ritterschafthauptmann und Ritter v. Berg in Reval zu wenden, welcher das Gut am 27ten Juni d. J. dem Meißbietenden verpachten wird. Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Wristschke, auf engl. Federn, steht in der Landrath Ferjenschen Behausung, am Markt, zum Verkauf, und

ist täglich in der Wagenremise daselbst zu be-  
leben.

Wer sehr gutes, 3 Arschien langes, trockenes  
Birkenholz zu kaufen Willens ist, beliebe sich an  
den Universitäts-Bedell, Herrn Kellner, zu wenden,  
der nähere Nachweisung giebt.

Es hat sich gestern Abends den 4ten Juni,  
ein drei-jähriger brauner Wallach von mittler  
Größe in der Kartowaschen Straße verkauft.  
Wer dieses Pferd aufzuziehen, und es bei dem Hrn.  
Vollzeimeister von Geisingh abliefern, hat eine an-  
gemessene Belohnung zu erwarten.

Auf einem Gute ohnweit Werra werden 60  
Stück Hornvieh von der besten Gattung, die eine  
Halbte Milchvieh, die andere Kuhhärten, zum Ver-  
kauf ausgesetzt. Das Nähere hierüber erfährt  
man bei Herrn Böck, Dekonom beim Dörptchen  
Klinikum.

Es sind dem Gouvernements-Sekretair Hrn.  
Goedecken, in der abgewichenen Nacht, vom  
1ten auf den 4ten Juni, zwei große, schönblühende,  
doppelte Goldlackstöße und einige Purkeln, aus  
seinem an der Straße gelegenen Garten, durch  
Einbruch diebischer Weise entwandt worden; wer  
ihm den Thäter namhaft machen kann, erhält  
eine Belohnung von 5 Rubeln. Dorpat, den 5ten  
Juni 1812.

Sollte jemand Lust haben eine, nahe bei  
Dorpat gelegene, holländische Windmühle, mit  
zwei Gängen, zur Arrende zu nehmen, der beliebe  
sich der nähern Bedingungen wegen beim Zimmer-  
meister Herrn G. Geist in Dorpat zu melden.

Auf dem Gute Carlowa ist Krahnbeer- und  
Johannisbeerstrauch hiesweise zum Verkauf.

Wo eine gute brauchbare Kalesche zum Ver-  
kauf steht, erfährt der Kaufliebhaber in der Apotheke  
des Herrn Wegener.

In dem Hause des Zimmermeisters Hrn.  
Königsmann, ohnweit der neuen hölzernen Brücke,  
steht ein gutes vollständiges Klavier zum Verkauf.

In meiner Bude, unter dem Gräßlich Stackel-  
bergischen Hause, sind frische große Eis-Strömlinge,  
das Dyd. zu 2 Rubel zu haben. G. G. Kraack.

Drell, zu Tischtüchern, sieben Viertel breit,  
grün und schwarz hausgeworkener Kasimir, haus-  
geworkenes Kinderzeug, gestreutes Velin u. ist zu  
verkaufen im Weltermann Langeischen Hause, hinter  
der Jakobspforte.

Auf einem 10 Meilen von Dorpat gelegenen  
Gute, ist eine Wassermühle von 5 Gängen zur  
Arrende zu haben, wozu jedoch ein deutscher Mei-  
ster verlangt wird, der die gehörigen Kenntnisse  
der Wasser- und Zimmermannsbaukunst besitzt.  
Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein sehr guter vierstücker Wagen mit seinem  
grauem Tuch ausgeschlagen, und mit allem Zubehö-  
rer, steht für einen äußerst billigen Preis zum Ver-  
kauf beim Universitäts-Bedell Herrn Kellner.

Die Wittwe Wäpser bietet ihr feines  
Wohnhaus, wobei auch ein kleiner Garten befind-

lich ist, zur Mlethe, oder auch zum Verkauf aus.  
Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst.  
In meiner Bude, Nr. 45, ist gute frische  
Hofsbutter, in großen und kleinen Quantitäten,  
künstlich zu haben.

S. Babo, sen. 3  
Ganz frische, gut gefalzene Strömlinge, zu  
80 Kop. das Hundert, sind wiederum zu haben bei  
Ernst Bernh. Schulz,  
an der Poststraße.

Bei mir ist vortrefflicher Haack, wie auch  
sehr guter Saathaber und reines Roggenmehl, in  
Kullen, künstlich zu haben. Hob. Absichtwerd.

In einer kleinen Haushaltung, hier in der  
Stadt, wird eine zuverlässige Wittib verlangt.  
Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Wer ein Ethenbenedict zu verpacken willens  
ist, beliebe solches in der Weinhandlung bei dem  
Herrn Rathsherrn Werner anzuzeigen.

Ich bin willens mein an der hölzernen  
Brücke belegenes hölzernes Wohnhaus mit  
allen Nebengebäuden, wozu auch der am  
Embach erbaute große steinerne Speicher  
gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Lieb-  
haber dazu werden die Güte haben sich der  
Bedingungen wegen bei mir in meinem  
Hause zu melden.

Verwittw. Seebach,  
geborne Dorothea Schulz. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 6ten Juni. Der Courier Hr. Popoff, von St.  
Petersburg, nach Mitau.

Den 7ten. Der Herr Kammerherr Baron von Bud-  
berg, von St. Petersburg, nach Riga. Der  
Courier Stachoff, von Riga, nach St. Pe-  
tersburg.

Den 8ten. Herr Kasmin, als Courier, von St. Pe-  
tersburg, nach Riga. — Der Herr Obrist  
Dbrutscheff, von Riga, nach Friedrichsham.

#### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	—	—	—
1 neuer holl. Rthl.	5	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	—

Brandweinspreis.

1 Fasl Brandwein halb Brand am Thor 37 Rubel B. & F.  
— — zweidrittel Brand 45 — —

# D r o p t s e h e B e i = f u n g .



Nro. 47. Mittwoch, den 12<sup>ten</sup> Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Wall, Censor.

Wilna, vom 26. Mai.

Der bei Sr. Kaiserl. Majestät sich befindende Admiral Tschitchagow ist Allerhöchst zum Oberbefehlshaber der Donau-Armee ernannt, und ihm dabei auch der Oberbefehl über die Flotte des Schwarzen Meers, und die obere Verwaltung der Fürstenthümer der Moldau und Wallachel übertragen worden, wobei er auch seine bisberige Funktion bei der Person Sr. Majestät des Kaisers beibehält.

Dem Kriegsgouverneur zu Moskwa, General von der Infanterie Grafen Roskopschin ist befohlen, auch die Leitung des Civilsaches im Gouvernement Moskwa zu übernehmen.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Gschern ist Allerhöchstdi, mit Umbenennung zum wirklichen Etatsrath, zum Civilgouverneur von Wittebst ernannt.

Wilna, vom 29. Mai.

Vorgestern kamen Sr. Kaiserl. Hoheit der Befehlsmittsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier an.

Gestern früh gegen 6 Uhr gerubeten Sr. Majestät der Kaiser sich von hier nach Trosti zu begeben, wo sie nach 7 Uhr ankamen. Eine Werk vor der Stadt wurden Sr. Majestät von dem Generalleutenant Konowitsch nebst den Militärbesamten, und bei der Einfahrt in die Stadt von der Geistlichkeit nebst der Bürgerschaft empfangen. Nachher begaben sich Sr. Majestät zu Pferde und ritten in Begleitung des Oberbefehlshabers der ersten West-Armee, Generals von der Infanterie Barclai de Tolly, des Generalleutenants Konow-

itsch und des Generaladjutanten Fürsten Wolonski, vor die Stadt, von wo Sie um 11 Uhr wieder zurück kehrten. Nach 12 Uhr Mittags reisten Sr. Kaiserl. Majestät von Trosti ab, und trafen um 2 Uhr in erwünschestem Wohlseyn wieder hier ein.

Gestern rückte die Fuß-Garde in unsere Stadt ein, und heute früh ward sie gemustert.

Der Ingenieur Generalmajor Cennover ist Allerhöchstdi zum Ritter vom St. Wladimirorden 3ter Klasse ernannt worden. Zu Ritttern von demselben Orden 4ter Klasse sind Allerhöchstdi ernannt: beim Korps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation die Ingenieur Majors Deskrei und Klesemanin; der Hofrath Inskittowitsch; der Rath beim 2ten Departement des Hauptgerichts zu Wilna, Hofrath Kranz, und der Gouvernements-Kassirer zu Wilna, Kollegienassessor Pusgrewski.

Tambow, vom 13. Mai.

In diesem Frühjahre sind von den Moroschanskschen Anfurten nach verschiedenen Städten Russlands 124 Fahrzeuge abgefertigt, welche bis 192,353 Kub verschiedenes Getreide geladen hatten.

Tiraspol, vom 6. Mai.

Gestern, am Sonntage, in der neunten Stunde des Morgens, wurden hier innerhalb fünf Minuten drei Erdstöße verspürt.

Odessa, vom 12. Mai.

Vom 4ten bis zum 11ten dieses sind sieben Rauffahrtschiffe mit Ballast hier angekommen.

Riga, vom 5. Juny

Sr. Specken, der neue Oberbefehlshaber unserer Provinz, der Herr Generalleutenant von Essen,

Mitglied vieler Orden, langten gestern Abend hier an und erfüllten unsere Stadt mit der lebhaftesten Freude. Schon früher hatten wir das Glück, Sr. Excellenz während Ihres Aufenthaltes als General hieselbst, zu verehren.

London, vom 25. April.

General Ballesteros, der zum General-Kapitain von Andalusien und zum Chef der 4ten Armee ernannt ist, hat mit dem Feinde bei Castamar unweit bei Mallaga ein Gefecht gehabt, wovon dessen Brief an den Generalleutenant Campbell, datirt Junquera den 17ten Februar, folgende Nachricht giebt. „Ich habe das Vergnügen, Ew. Excellenz zu melden, daß ich gestern Morgen mit 2000 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie den General Marantein, Gouverneur von Mallaga, der sich zu Castamar mit 2000 M. Infanterie und 400 Pferden befand, angegriffen, völlig geschlagen und bis eine Meile von Mallaga verfolgt habe. Marantein und alle Chefs sind getödtet; der Feind hat viele Offiziers und über 1200 Mann verloren.

London, vom 1. Mai.

Das Parlament hat die vom Prinz Regenten vorgeschlagene Subsidien für Portugal bewilligt.

London, vom 9. Mai.

Eine Depesche des Grafen Wellington, datirt Niza, den 16ten April, enthält Folgendes: „Der Marschall Soult versammelte den 8ten April seine Armee zu Villa Franca in Estremadura, zog sich aber, als er die Einnahme von Badajoz erfuhr, den 9ten nach der Grenze von Andalusien zurück. Der Generalleutenant Cotton verfolgte seine Arrieregarde mit der Cavallerie, und schlug die Französische Cavallerie den 11ten bei Villa-Garcia. Der Feind zog sich von Herrera zurück, und räumte die ganze Provinz Estremadura.“

„Die Nachrichten aus der Gegend von Ciudad-Rodrigo, die bis zum 6ten April gehn, melden, daß der Feind diesen Ort noch immer blockirt hält, ohne jedoch einen Angriff unternommen zu haben. Der Feind hat sich Almeida nicht wieder genähert, nachdem er am 3ten April bei der Recognoscirung dieses Orts Verlust erlitten hatte. Am 7. April rückten die feindlichen Truppen gegen Sabugal vor; der Generalmajor Alten zog sich zurück, und räumte den 8ten Castello-Branco, welches am 12ten von der Avant-Garde des Marschalls Marmont besetzt, aber am 14ten, als General Alten vorgeückt war, wieder geräumt, und von den Englischen Truppen besetzt ward. Auf diesem Zuge hatte der Feind, seiner Gewohnheit nach, die Einwohner geplündert und gemordet, aber nichts von unsern Magazinen erbeutet. Sobald ich gefuhr, daß Soult sich von Villa-Franca retirirt hatte, ließ ich die Armee gegen Castilien vordrücken. Die Avant-Garde ist heute zu Castello-Branco angekommen, wo ich morgen selbst eintrifften werde. Der Marschall Soult ist nach Sevilla zurückgegangen.“

Briefe aus Gibraltar vom 22. April melden, daß Ballesteros den General Rey in seinem Lager bei Mallaga überfallen, und ungefähr 1200 Mann getödtet oder gefangen genommen hat. Man glaubte allgemein, daß dieser brave Spanische General in Kurzem sich der Stadt Mallaga bemächtigen würde.

Den 3ten Mai hatte Lord Wellington sein Hauptquartier zu Fuente-Guinaldo. Der Marschall Marmont, der einen Augenblick in Portugall eingefallen war, hat sich bis Salamanca zurückgezogen. Auch die Cortes haben den Lord Wellington eine Dankagung votirt, und die Regentschaft hat ihm das Großkreuz des Ordens vom heil. Ferdinand verliehen.

Am 13ten Februar nahm der Capitain Taylor von dem Schiffe Apollo, die ganz neue Französische Fregatte Merinos mit 20 Kanonen und 128 Mann, beim Cap Corso.

London, vom 12. Mai.

Aus einem Schreiben eines unserer Offiziere in Sicilien erseht man, daß wirklich Feindseligkeiten zwischen unsern Truppen und der Partei der Königin zu befürchten war. Diese hatte 19,000 Mann, worunter 9,000 Neapolitaner, die der Fürstin für vorzüglich ergehen gehalten wurden. Am Weihnachtstage versammelte die Königin die vornehmsten Offiziere, ergoß sich in einer heftigen Rede, und fragte dann: ob sie nicht geneigt wären, sie, (die Königin) und das Reich, gegen Keher zu vertheidigen? auch wurden Wünsche abgeschickt, um das Volk gegen die Engländer, die sich mit 8900 Mann abboten, aufzuwegen. Da die Königin sich aber auf die Truppen nicht verlassen konnte, auch der größte Theil des angesehenen Adels sich von ihr entfernte, sah sie sich genöthigt, den Erbprinzen als Unterhändler abzuschieken.

Glogau, vom 30. Mai.<sup>4</sup>

Heute früh um 3 Uhr kamen Sr. Majestät, der Kaiser der Franzosen und König von Italien, nebst Suite, von Dresden hier an. Die hier garnisonirenden französischen und sächsischen Truppen bildeten ein Spalier und empfingen Sr. Majestät mit einem lauten Vive l'Empereur! Am Thore war eine Ehrenpforte errichtet, und die Strafen, durch welche Sr. Majestät passirten, waren erleuchtet. Sr. Excellenz, der königl. preuß. Generalfeldmarschall und Gouverneur von Schlessen, Graf von Kalckreuth, welcher auf Befehl Sr. Majestät, des Königs, hierher gereiset war, um Sr. kaiserl. königl. Majestät die Aufwartung zu machen, hatte die Ehre, zum Dreizeuner eingeladen zu werden. Um 8 Uhr des Morgens setzten Sr. Majestät Ihre Reise nach Polen weiter fort. — Sr. Majestät haben während Ihres fünfjährigen Aurenthalts Ihre Zimmer nicht verlassen und die hiesigen Festungswerke nicht in Augenschein genommen, auch diesmal dem hiesigen Ober-Landes Gerichts-Collegium nicht Audienz zu ertheilen geruhet.

**Wien, vom 2. Junt.**

Am 20ten v. M., Abends um halb 9 Uhr, trafen Sr. Majestät, der Kaiser von Frankreich und König von Italien, mit einem ansehnlichen Gefolge hier ein, worunter sich Ihre Excellenzen, der Senator Woywode Wobiski und der Senator-Kassellan Sobolewski, befanden, die Sr. kaiserl. Majestät an der Gränze bewillkommen hatten. — Dem Vernehmen nach werden Sr. Majestät von hier über Thorn und Marienwerder, nach Danzig gehen.

**Aus Preußen.**

Von Bunzlau an längs dem Gebirge, bis zum Schweidnitzer Kreise, stehen jetzt in engen Kantonnirungen beträchtliche fremde Truppenkorps. Breslau selbst hatte bisher keine. Man glaubt aber, daß durch die Umstände vielleicht eine weitere Dislokation nöthig werden könnte; wo dann Breslau auch nicht verschont bleiben würde. Die Gerüchte von Mangel und Theuerung, die sich aus Oberschlesien verbreitet haben, tragen größtentheils den Stempel der Uebertreibung an der Spitze. Dem Handelsstand zu Breslau, welcher erst vor vier Wochen Wechsel auf 200 000 Rthlr. ausstellte, ist bei den heranwachsenden außerordentlichen Abgaben von Seite der Preussischen Regierung ein neues Anlehn von 700,000 Rthlrn. angeschlossen worden, und man hofft, daß der bekannte Patriotismus der Breslauer auch zu Anbringung dieser Summe Mittel finden wird.

**Küstrin, vom 12. Mai.**

Von dem hier garnisontirenden Großherzoglich-Hessischen 1ten Leibfüßler Bataillon, gelangen heute mehrere Soldaten an einen Arm der Oder, um ihr Rejnengeräthe zu reinigen. Die nunmehr mildere Witterung veranlaßte einige Schwimmschwämme, sich zu baden; bald zeigte sich aber die Gefährlichkeit des gewählten Badeplatzes, indem auf einmal, durch einen Strudel ergriffen, ein Soldat (sein Name ist Valtbafar Keller) ihren Blicken entchwand. In der edlen Absicht, seinen Kameraden aus des Wassers Tiefe zu retten, schwamm ihm der Leibfüßler Adam Maus, aus Heidelberg, in der Provinz Ober-Hessen gebürtig, nach, aber auch ihn ergriff des Todes Hand, noch ehe ihn ein herbeigefommener Kahn aufnehmen konnte. Einen dritten (Friedrich Göt) hätte beinahe im gleichen Vorhaben ein ähnliches Loos getroffen.

**Wien, vom 29. Mai.**

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der kaiserl. österreichische Hof an den östlichen Gränzen der Monarchie drei Armeekorps aufgestellt, deren jedes aus 30000 Mann besteht, und zwar das erste und zweite in Galizien, unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Carl v. Schwarzenberg, und das dritte in Siebenbürgen, unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Baron von Siskitz. Diese Armee soll den Namen Neutralitäts-Armee angenommen haben.

**Wien, vom 30. Mai.**

Zur Verpflegung der in Galizien aufgestellten Observations-Armee wurde vor einigen Tagen eine neue Steuer auf die Niederösterreichischen Erände repartirt, welche den zum Maßstabe genommenen Steuergulden um 20 Kreuzer W. W. erhöht, und für diese Provinz ungefähr 736,000 Gulden abwirft. Das Observationskorps in Siebenbürgen muß gleichfalls von dieser Provinz erhalten werden, weil die Staatsfinanzen diese außerordentlichen Ausgaben nicht bestreiten können.

**Nürnberg, vom 1. Junt.**

Aus Grätz hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß daselbst der König von Holland zum größten Leidwesen der dortigen Bewohner, bei welchen er sich durch herablassende Güte, Freigebigkeit und Großmuth beliebt gemacht hatte, gestorben sey. Er soll die Stadt Grätz unter dem Bedingniß zur Universal-Erbin gemacht haben, daß sie jährlich 10,000 Gulden in Münze, und ein bestimmtes Quantum an Getraide an die dortigen Armen abreiche.

**Aus Frankreich.**

Der Prevostal-Gerichtshof von Agen verurtheilte am 9ten Mai einen Bräuer, Namens Johannes Trape, der überführt war, einer der Haupt-Anführer eines bewaffneten Kontrebandier-Haufens der Gemeinde Aiz gewesen zu seyn, welche am 22ten verflohenen September in dem Augenblicke überfallen wurden, wo sie 400 Kiloogrammen Kassnadesucker in Frankreich einschmuggelten und einen Douanier mit einer Pistole erschossen, zum Tode.

Das Preussische Schiff, die Catharina, ist den 21ten aus Havre nach London absegelt.

**Verdoro, vom 3. Mai.**

Unter den 30ten April erschien ein Vorschlag des Königs an die Reichsstände in Betreff einer Veränderung in der Ausschreibungsart der bestimmten Verstärkungs-Mannschaft. Die Meinung des Königs geht dahin: Die Verpflichtung, in Militair-Dienste zu treten, beginnt mit dem 20ten Jahr und endigt mit dem 25ten. Der König kann, wenn es die Vertheidigung des Reichs erfordert, diese Mannschaft, Classe für Classe, ausbieten und in den Waffen üben lassen.

Dieser Vorschlag ist von sämmtlichen 4 Ständen genehmigt worden.

**Vermischte Nachrichten.**

Die in Badajoz gefundene Munition besteht aus 133 Kanonen, 49 Mörsern, 20 Haubitzen, alles Spanisches Geschütz von Bronze, aus 5481 Flinten mit Bajonets, 163,000 Patronen, 10 Fässern mit Flintenflugeln; 12,000 Pfund Pulver, 85,264 Kanonenflugeln etc.

Nach Berichten aus Spanien sind die Großherzoglich-Franckfurtischen Truppen daselbst zu Anfang dieses Monats zu Madrid eingetroffen. Es heißt, dieselben würden zu den beiden andern Bataillonen

nen flafen, welche gegenwärtig in Nibehüttel, Travemünde u. s. w. stehen. Die Wain-Bewohner haben gegenwärtig eine kostbare, fruchtbare Witterung, warme Regen mit lustreinschlagenden warmen Gewittern haben alle Gewächse erquickt, und wir sind zu den schönsten Hoffnungen einer gesunden Erndte, sowohl an Getreide, als Obst und Wein, der vorzüglich gut steht, berechtigt. Einer vollzähligen weissen Bevölkerung gemäß sind die bemitteltesten Einwohner der Stadt Frankfurt eingeladen worden, sich mit einigen Vorräthen von Mehl bis zur künftigen Erndte zu versehen, wodurch verhütet wird, daß bei etwaigen starken Truppendurchmärschen kein momentaner Mangel entstehen kann.

Nach die Preussischen aktiven und nichtaktiven Offiziere in Berlin müssen Französische Einquartirung tragen.

Da auf Isle de France mehrere Britische Soldaten ermordet worden, hat der Gouverneur allen Einwohnern, die noch nicht den Eid der Treue geleistet, befohlen, die Insel zu verlassen.

Alle Französische Zeitungen versprechen den Nothleidenden, daß dieses Jahr eine gute Erndte seyn werde. Bis dahin haben sich in mehreren Provinzen die Wohlhabendern verbunden, jedem Armen täglich ein Pfund Brodt zu geben.

In Mexico ist, unweit der Hauptstadt, die noch nicht in den Händen der Insurgenten ist, eine Schlacht vorgefallen, worin der kommandirende General der Spanier geblieben ist, die Insurgenten aber 2000 Mann verloren haben. Die letzten Würden von einem Pflaster kommandirt. Sie zogen sich nach Cetrufas, acht Meilen von Mexico, zurück. Ihre Armee soll 40,000 Mann stark seyn. Man hat mehrere Eingeborne gefangen genommen, die noch ganz ihren Vordrtern zur Zeit der Entdeckung gleichen, aber vorreffliche Reiter seyn sollen.

In der Beizinger Zeitung steht folgende originelle Entbindungsart: Gestern Abend um 10 Uhr kam wieder ein kleiner Junge anmarschirt. Leipzig, den 17. Mai 1812. C. Schwabe.

Im Westphälischen erhält künftig kein Bürger, der die zur Nationalgarde erforderlichen Eigenschaften besitzt, das Patent zu Vertheilung eines Gewerbes, wenn er nicht nachweist, daß er sich in die Kasse der Nationalgarde habe eintragen lassen.

#### Z u s a m m e n

Sehr merkwürdiger Kriminal Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, ein Beitrag zur Feuerheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschworenen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

#### (Fortsetzung.)

Manier bewegt sich er mit dem Engländer die Fabrik. Sie beabsichtigten sich gemeinschaftlich über die Mittel, dies unglückliche Opfer

zu retten, und kamen dahin überein, dem Könige in Sophies Namen eine Bittschrift zu überreichen. Es geschah.

Einige Tage darauf besuchte der König die Gräfin Zaniska, Mutter des jungen Grafen, welche als eine äußerst geistreiche und gebildete Dame bekannt war, und einen Entschluß, zu welchem jeder ausgezeichnete Fremde Zutritt hatte.

Bei dieser Gelegenheit richtete der König ganz unvermuthet die Frage an den Engländer, ob sein Freund Wedgewood nicht eine schöne Kopie von der Vase Barbarin, oder von Portland habe? Der Engländer antwortete, daß die Kopie, nach dem Urtheile der Kenner vorzüglich, und schwer von dem Originale zu unterscheiden sei, und recitirte ein Gedicht, in welchem ein berühmter englischer Dichter die vorzügliche Schönheit dieser Vase besungen hatte. Friedrichs Ehrgeiz als König und Dichter wurde gereizt.

„Ich, erwiderte er mit Heftigkeit, will die preussische Vase besungen, und ohneachtet in diesem Augenblicke noch keine vorhanden ist, so müßte ich die Mittel, die mir als König zu Gebote stehen, schlecht kennen, wenn ich nicht vor jetzt an in einen Monat eine Vase aufzuwießen hätte, die an Schönheit der Vase Barbarin gleich käme. Es giebt zum Beispiel, und hier saßte der Monarch den jungen Grafen ins Auge, in der Porzellan-Fabrik zu Berlin eine junge Künstlerin, welche mit ihrem Geliebten nach Sachsen zurückzukehren wünscht. Sie ist Kriegs-Gefangene gleich den übrigen, und muß ihre Freiheit dem Eiszer abkaufen. Ich schätze die Kunst gleich dem Golde, sie kann sich damit loskaufen, und übrigens — muß man dem Könige gehorchen. Friedrich verließ mit einem bedeutenden Blick die Gesellschaft, und Zaniskas Freunde zitterten. Es war keinem Zweifel unterworfen, daß jene unbesonnene Aeußerung, dem Könige hinterbracht worden war, und man hielt den Grafen allgemein für unwiederbringlich verloren. Allein Friedrich der Große handelte auch hier, wie in vielen andern Fällen großmüthig und außerordentlich. Er ließ es, als der junge Graf den folgenden Tag in Sans-Souci erschien, bei einem nachdrücklichen Verworf beenden, und gab ihm zugleich die Bittschrift der Sophie Mansfeld zurück, worauf sich folgende eigenhändige Resolution befand. „Wer von den Künstlern in der Porzellan-Fabrik zu Berlin da dato in einem Monat die schönste Vase fertigen wird, kann sich verheirathen, oder nach Belieben nicht verheirathen, und zu jeder Zeit nach Sachsen zurückkehren. Wer sich lieber in Berlin festsetzen will, erhält 500 Thlr. zur Belohnung. Der Name dessen, der den Preis davon trägt wird auf die Vase geschrieben, welche von dem Augenblicke die preussische Vase genannt werden soll.“

Kaum war Sophie Mansfeld von dem Erfolge unterrichtet, als ihr Muth und ihre Talente

mit neuer Kraft zu erwachen schienen. Ohne der zahlreichen Nebenbuhler zu achten, die mit Anstrengung aller Kräfte den Preis zu erringen suchten, begann sie die Arbeit. Die neu belebte Hoffnung hatte ihre erkaltete Phantasie erwärmt, kindliche Liebe verlich ihr rastloses, unermüdetes Fleiß, und der seine, geläuterte Geschmack der Gräfin Zanisfa, welche sie zu Rathe zog, ward ihr Führer. Der entscheidende Tag erwich. Sämtliche Vasen wurden aufgestellt: der König, in Zanisfa's Gesellschaft, prüfte mit scharfem Kennerblick, und endlich erfolgte der Ausspruch: „dies sei die präunkliche Vase.“ Es war Sophiens. Der freudetrunkene Graf verweilte nur so lange, um dem Könige den am Fuße der Vase befindlichen Namen der Künstlerin bemerkbar zu machen, und eilte sodann um Sophien, welche sich mit ihrem Liebhaber in banger Ungewißheit bei seiner Mutter befand, die frohe Nachricht mitzutheilen.

Schon war mit Genehmigung des Königs der Tag zu Verblindung dieses glücklichen Paares, und zur Abreise nach Sachsen festgesetzt, als Zanisfa unvermuthet arretirt, und nach Spandau, Sophie Mansfeld hingegen mit militärischer Bedeckung nach Sachsen abgeführt wurde. Niemand wußte auch nur den mindesten Aufschluß über dieß Ereigniß zu geben; Alles, vorzüglich die Gräfin Zanisfa war in der größten Bekümmrung. Mit Ungeduld erwartete sie des Königs' Ankunft in Potsdam. Er erwich. Sie erhielt den Befehl sich in der Bilder-Galerie einzufinden; die Thüre öffnete sich, der König trat ein, und ein durchdringender Blick traf die zitternde Gräfin. „Ich weiß, sagte der Monarch, Sie haben die Vase vor der Ausstellung, und also auch die besondere Aufschrift, womit man sie besetzt hat, gesehen.“ „Ja Eure, antwortete die Gräfin, und zwar hat sie mein Sohn geschrieben.“

„Mit eigener Hand? fragte der König.“  
 „Ja!“, „Sophie Mansfeld, welche weit besser mahlt als schreibe, hat ihn darum, und mein Sohn hat sie für sie geschrieben.“

„Weil Sie diese Aufschrift, fuhr nunmehr der König fort, doch vorher wissen Sie, daß ich eben im Begriff war, diese Vase nach Paris zu schicken, als derjenige, welchem ich die Einpflanzung übertragen hatte, mich auf die vorher nicht bemerkte Aufschrift à Péternell gloire de Frédéric le Grand, aufmerksam machte. Ich las sie mit Vergnügen, glaubte darinnen, nach dem was vorhergegangen war, eine feine und schmeichelhafte Anspielung zu finden, und sann auf ein Mittel, den Verfasser zu belohnen. In eben dem Augenblicke hörte mich der Einpflanzter durch seinen Ausruf des Schreckens und der Verwundung. Die blaue Farbe der Vase hatte sich bei dem Abreiben des Staubes am Ende des letzten Wortes abgelöst, und es ward hinter den Worten Frédéric le Grand der Zusatz „Tyrann“ sichtbar. Sie erriethen Madame, daß mich diese

Entdeckung auf andere Maaßregeln setzen mußte. „Aber ich bin nicht Tyrann genug, um der Mutter das Verbrechen ihres vermessenen Sohns entgegenhalten zu lassen. Künftigen Dienstag, Madame werde ich Sie besuchen.“

Friedrich gieng, und überließ die Gräfin ihrer Betäubung.

(Die Fortsetzung folgt.)

### U n e r d o t e .

Als der Kronprinz von D \* \* sich vor einigen Jahren in einer gewissen freien Reichsstadt aufhielt, hatte ihm der Magistrat zur Ehrenbezeugung einen Kapitain vom dortigen Stadtmilitair zur Begleitung gegeben. Der Kronprinz behandelte denselben sehr zuvorkommend und artig. Einmal in der Komödie, als er in derloge hinter ihm stand, fragte der Prinz: „Haben Sie auch sonst schon gedient?“ — Der Kapitain erwiderte: „Ew. Königl. Hoheit aufzuwarten, achtzehn Jahre bei der selbigen Frau Bürgermeistern & \* \* in der \* \* Straß.“

### A n z e i g e .

Es werden im Laufe dieses Sommers — Sechs italienische Gesänge, für 3 und 4 Stimmen, mit Begleitung des Fortepianos, von meiner Composition herankommen, und zwar auf Pianumeration.

Da ich nur so viele Exemplare abdrucken lassen werde, als sich Pianumeranten finden, so ersuche ich alle, die dazu geneigt sind, binnen heute und 5 Wochen zu pranumeriren. Der Preis eines Exemplars ist Sieben Rubel Banco-Noten.

Folgende haben das Geschäft der Pränumeranten-Sammlung gefälligst übernommen: In Dorpat: der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius. In Riga: die Meinshausensche Buchhandlung. In Mitau: der Herr Regierungsbuchdrucker Peters, genannt Steffenhagen. In Wolmar: der Herr Provisor Thielheim. In Reval: der Herr Buchhändler Bornwasser. Meine entfernten Freunde bitte ich hiemit um die Gefälligkeit, diese Anzeige zu verbreiten, und Pränumeranten zu sammeln, deren Zahl aber mir zeitig zu melden, damit ich, vor Endigung des bereits angefangenen Druckes,

Über die Anzahl der zu besorgenden Exemplare bestimmen kann. Pajus, im Oberpahlenschen Kirchspiel, den 12. May 1812.  
J. Fr. la Trobe.

### A n z e i g e.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche in den hiesigen Schulen und zwar  
im Gymnasium, den 17. Juni von früh 8 Uhr an;  
in der Kreisschule, den 18. Juni von früh 8 Uhr an;  
an demselben Ort mit den Volksschulen, Nachmittags desselben Tages;  
in der Töchterschule, den 19. Juni von früh 8 Uhr an,  
statt finden werden, wird ein verehrtes Publikum ergebenst eingeladen von dem

Director, Inspector und sämmtlichen Lehrern.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Dörptsche Prediger - Wittwen - Kasse macht hiedurch, in Folge eines auf dem letzten Konvente gefassten Beschlusses, bei abermaliger Annäherung der Zeit zur Vertheilung der Wittwen-Pension, zur Verhütung der durch die Ungewißheit über das fortdauernde Leben der Empfängerinnen entstehenden Verlegenheit bekannt, daß jede nicht hier in Dorsat anwesende Wittwe, zum Empfange ihrer Quote gehalten seyn solle, eine, wenigstens von ihr eigenhändig unterschriebene, und in Ansehung der Unterschrift von dem Prediger der Gegend beglaubigte Quittung, spätestens bis zum 15ten Juli jeden Jahres einzusenden, in welcher aber, da die zu empfangende Summe nicht eher als bei der Vertheilung selbst, bestimmt werden kann, für diese der Platz, zur Ausfüllung durch denjenigen, dem sie den Empfang des Geldes auftragen wird, offen gelassen werden muß. Diejenige Wittwe, welche sich bis zum Tage des, jedesmal zu Anfang des Juli Statt findenden Konvents nicht gemeldet hat, wird für todt angesehen, und bei der Vertheilung übergangen werden. Indem der Endunterschied dieses im Namen der Prediger-Wittwen-Kasse zur Wissenschaft der dabei interessirten Personen bringt, setzt er für sich selbst hinzu, daß er sich persönlich ein Vergnügen daraus machen werde, für die entsetzten Frauen Wittwen, welche etwa keinen Kommissar in Dorsat haben, dieses Geschäfte zu besorgen, wenn sie ihn mit ihrem Vertrauen beehren, und ihm die Quittung in der hier, vorstehend bemerkten Form, und mit genauer

Angabe ihrer Adresse, zur bestimmten Zeit, gerade, unter seinem Namen einsenden wollen. Dorsat, den 5. Juni 1812. Hofrath Hehn. 2

Die Erfahrung hat gelehret, daß fast alljährlich mehrere Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich entweder zu weit in den Fluß hineinbegeben, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt haben, ertrunken sind. Um nun ähnlichen Unglücksfällen so viel als möglich vorzubeugen, hat die kaiserliche Polizei-Verwaltung es für zweckmäßig gefunden, einige Stellen am Embach-Ufer, die zum Baden geeignet sind, auszumitteln, und diese Stellen mit Sträcken einzäunen zu lassen. Indem die kaiserliche Polizei-Verwaltung solches hiedurch zur Wissenschaft des respectiven hiesigen Publikums bekannt macht, schärft sie einem jeden Einwohner hiedurch ein: daß sich niemand unterfange, an irgend einem andern, als nur in den eingekreisten Stellen im Embach, nemlich: im 2ten Stadttheile beim Hause des Kaufmanns Pabo und gegen über dem Paboschen Hause auf der andern Seite des Embach-Ufers im 2ten Stadttheil, unterhalb der Badstube: sich zu Baden, widerigenfalls die an andern Orten beim Baden Angetroffenen, nicht nur sofort arreirt, sondern noch überdem zur gesetzlichen Verantwortung, wegen ihres Ungehorsams, werden gezogen werden. Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat. Dorsat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 8. Juni 1812.

E. v. Gessinsky, Polizeikommissar.  
Sekret. Strauß. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorsat kraft des Gegenwertigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Johann Meinhold das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 192 a auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigentümerin, Sergeanten - Wittwe Awdotja Jakowlewna Kaswodnowa, am 21. September 1808 geschlossenem, in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Urtheils, am 9ten Oktober 1808, bei Einem Erlauchten Hochpreisl. kaiserl. Reskriptions Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 400 Rubel R. A. thauslich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rögischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI,

§. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. und zwar bei Von der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Johann Reinhold, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Insegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Kenz, Oberschr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister Sädler gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 86 auf Aemem Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25sten d. M. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4 Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Kenz, Oberschr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegewärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, den alhier im 3ten Stadttheil sub No. 131 auf Stadtsgrund belegenen, zur Konkurs-Masse der insolventen hiesigen Handlung Fritsche und Major gehörigen Obst- und Küchengarten mit allen Bäumen und Gebäuden, bei der bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 2500 Rubel V. R. meißbietend erstanden, dieser Meißbot auch mittelst Resolution vom 4ten July 1811 demselben verkannt worden, worauf derselbe, nachdem forbane Resolution, belehre des in original anhero producirten Attestats Eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Viehändlichen Hofgerichts d. d. 5. April 1812 gehörig corroborirt

worden, zur Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Obst- und Küchengarten und darauf befindliche Bäume und Gebäude rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Königlischen und hiesigen Stadtraths 1 Ibr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. und zwar bei Von der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der mehrbesagte Obst- und Küchengarten, mit den darauf befindlichen Bäumen und Gebäuden, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Herrn Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Insegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Kenz, Oberschr. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dörpischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe ad Commissum Eines Erlauchten Kaiserl. Viehändlichen Hofgerichts, gesonnen ist, das im Anzenischen Kirchspiel und Dörpischen Kreise belegene Pfandgut Lühnen zu öffentlichem Ausbot am 5ten Jull d. J. Vormittags um 10 Uhr unter nachfolgenden Bedingungen zu stellen:

- 1) daß plus licitans ein Dritttheil des Werthes der auf dieses Gut ingrossirten Pfandbriefe, benebst der Restanz, in baarem Gelde oder auch in Recognitionsscheinen an die Viehändliche Kreditkassa entrichte;
- 2) daß derselbe den Rest der auf dieses Gut haltenden Pfandbriefe, durch Anerkennung als eigene Schuld in vorzuschreibender Art zu liquidiren habe;
- 3) daß der Bot, mit Ausschluß der ingrossirten Pfandbriefe und der Restanz bei dem Creditssysteme in beliebiger Münzsorte geschäbe;
- 4) daß plus licitans vor der Uebergabe die Kronsgelübde berichtigte, und endlich
- 5) vor dem Zuschlage das Landschaftliche Creditssystem anoch gebört werde.

Dorpat, den 25ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörpischen Kreises.

R. V. E. Samson, Landrichter.  
Eckelair Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. fügen Wir Bedes und Assessores Eines Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ihm, dem ebemaligen heiligen Bürger und Schneidermeister Johann Anton Wittenberg, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau geb. Maria Gerdruta Stackmann, wider ihn eine Klage in pecto divorii ob malitiosam desertionem bei diesem Konsistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennahme und direkten Einlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wann nun dieses Ehrwürdige Konsistorium, in Gemäßheit des angeführten Citations-Geheißes, diese Edictal-Citation wider ihn ergehen zu lassen resolvirt hat: Als citiren, heischen und laden Wir ihn, den ebemaligen heiligen Bürger und Schneidermeister Johann Anton Wittenberg, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß Er, nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 14ten August dieses 1812ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Konsistorio erscheine, die von seiner Ehefrau geb. Maria Gerdruta Stackmann übergebene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausschlag Rechtens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeführten Termine, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten, wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Befehle erheischen. W. R. W.

Ergeben im Konsistorio zu Dorpat am 14. Mai 1812.

Fr. Aferman, Präses.  
E. H. F. Kenz, Secr. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete vierstellige Kutsche steht bei dem Sattlermeister Hrn. Ringe, an der St. Petersburger Straße, für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. 1

Eine ganz neue modern gearbeitete Droschka, auf Refforts, steht in der Behausung des Hrn. Assessors von Wulff, und zwar bei dem Hausausseher daselbst im Gehöfte, für billigen Preis zum Verkauf. 1

Wer sehr gutes, 3 Arschien langes, trockenes Birkenholz zu kaufen Willens ist, beliebe sich an den Universitäts-Bedden, Herrn Kellner, zu wenden, der nähere Nachweisung giebt. 2

Erwanige Pachtleibhaber des Sr. Excellenz dem wirklichen Kammerherrn Grafen v. Fersen gehörigen im Plesändischen Gouvernement, Verkauften Kreise belegenen Gutes Illustfer wer-

den hiedurch ersucht sich deshalb an den Herrn Ritterschafthauptmann und Ritter v. Berg in Reval zu wenden, welcher das Gut am 27ten Juni d. J. dem Meistbietenden verpachten wird. 2  
Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Brittschke, auf engl. Federn, steht in der Landrath Fersen'schen Behausung, am Markt, zum Verkauf, und ist täglich in der Wagenrennise daselbst zu sehen. 2

Die Direktion der Rappinschen Papier-Fabrike macht hiemit, zur Verhütung unnothiger Korrespondenz und Beschwerde, bekannt, daßs auf Bestellungen von einem halben Riefs Papier nicht reflektirt werden kann, und daßs das geringste Quantum, welches verlangt wird, ein oder zwei Riese seyn müsse. 2

Es sind dem Gouvernements-Sekretair Hrn. Goedecken, in der abgewichenen Nacht, vom 3ten auf den 4ten Juni, zwei große, schönblühende, doppelte Goldackföcke und einige Purkeln, aus seinem an der Straße gelegenen Garten, durch Einbruch diebstöcher Weise entwandt worden; wer ihm den Thäter namhaft machen kann, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln. Dorpat, den 5ten Juni 1812. 3

In dem Hause des Zimmermeisters Hrn. Königsmann, ohnweit der neuen hölzernen Brücke, steht ein gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. In meiner Wude, unter dem Gräflich Stackelberg'schen Hause, sind frische große Eis-Eströmlinge, das Lpfd. zu 2 Rubel zu haben. G. G. Kraack. 3  
Auf dem Gute Carlowa ist Krabnsbeer- und Johannisbeersaft stoffweise zum Verkauf. 3  
Wo eine gute brauchbare Kalesche zum Verkauf steht, erfährt der Kauflebbaber in der Apotheke des Herrn Wegener. 3

### Durchpassirte Reisende:

- Den 10ten Juni. Der französische Courier, Vär, von St. Petersburg, nach Polangen.  
Den 11ten. Der Herr Kapitain Pommeranzoff und der Herr Etatsrath Wojelkoff, von St. Petersburg nach Riga — Der Herr Polizei-Ausscher Moller, als Courier, von St. Petersburg, nach Uddern. — Ihre Erlaucht die Frau Generalleutenantin Gräfin Bodgoratschanin, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Major Tarasoff, von St. Petersburg, nach Danamünde.  
Den 12ten. Der Feldjäger Herr Nantschewitz, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Hr. Titularrath de Lacroi, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Iblanen-Kornel, von Faß, von St. Petersburg, nach der Moldau.

# D ö r p t , B e i =



# s e h e f u n g .

N<sup>ro</sup>. 48. Sonntag, den 16<sup>ten</sup> Juny 1812.

It zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Balf, Censor.

Aus St. Petersburg.

Im Kalugaschen Gouvernement in der Stadt Schidra wurde am 17ten März d. J. eine kleine Schule eröffnet. in welche gleich Anfangs 46 Schüler traten. Bei dieser Gelegenheit schenkte die damalige Bürgerschaft zum Behuf dieser Schule 125 Rubel.

Im Moskowischen Gouvernement hat der Ehren-Inspektor der Serpuchowischen Schule Hofrath Brülün, zu den Bedürfnissen dieser Schule 500 Rubel dargebracht, und überdies die Verbindlichkeit übernommen, bei der Schule zwei Pensionäre aus unbemittelten adelichen Kindern auf seine Kosten zu unterhalten.

Wilna, vom 30. Mai.

Vorgestern traf der Generaladjutant des Königs von Schweden, Graf Löwenheim, aus St. Petersburg hier ein.

Der Polizeimeister zu Wilna, Hofrath Weiß, ist Allerhöchstdiät zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse ernannt.

Jamrol, vom 8. Mai.

Am 5ten dieses, des Morgens in der 9ten Stunde, ward hier mit einem starken unterirdischen Geräusche ein Erdbeben verspürt, das jedoch nicht über eine Minute anhielt. Die Richtung desselben war von Norden nach Süden.

Grodno, vom 20. Mai.

Der sich hier beim Provalntwesen befindende Kommissionair, von der 7ten Klasse Hirs, der schon eine geraume Zeit in diesem Fache dient, hat aus eigener Erfahrung ein Mittel entdeckt, wie das Getreide in den Magazinen vor dem Mausefraß bewahrt werden kann. Dies Mittel besteht

darin, daß das zum Kornmagazin bestimmte Gebäude gleich über dem Fundamente besonders ge-  
dielt und dann viele Viele bis zum obern Fußboden mit sehr fein gehacktem Wachholder voll geschüttet wird. Wird hernach das Magazin mit Getreide angefüllt, so werden auch die untern Kulen eine Viertel Arschien hoch und auf zwei Arschien in der Länge ebenfalls mit Wachholder belegt. Diese Vorsichtsmaßregel bringt vollkommen die gewünschte Wirkung hervor; denn je trockner der Wachholder wird, desto mehr hält er durch sein Stechen die Mäuse von den Kulen ab.

London, vom 15. Mai.

Briefe aus Cadix vom 4. Mai sagen, daß die Franzosen diese Stadt noch immer blockiren, daß aber ihr Feuer seit kurzem aufgehört hat. Der Standard, ein Englisches Kriegsschiff, hat 3 Mill. Piaster aus Lima nach Cadix gebracht.

Der General Balasteros hat neulich 13 Französische Soldaten todt schießen lassen, als Vergeltung für einige Spanier, die ein feindlicher General hatte umbringen lassen.

Der General Freyre hat die Franzosen aus Suzar und Beju vertrieben.

Der General Villa Campa hat eine Französische Kolonne von 600 Mann bei Bozondon geschlagen; sie sind sämmtlich getödtet, verwundet oder gefangen genommen.

Die Armee von Murcia hat das ganze Königreich Baen in Besitz.

London, vom 12. Mai.

Die Morning Chronicle enthält noch folgende Details über die Ermordung des Herrn Perceval: Am 11ten, ungefähr ein Viertel auf Sechs Uhr Nachmittags, als Herr Perceval in den Corridor des Unterhauses treten wollte, feuerte Bellingham, der sich in dieser Abicht zur Seite der Thüre gestellt hatte, wo man nach der kleineren Treppe geht, auf ihn sein Pistol ab. Herr Perceval ward vom Lord Osborne begleitet, und sobald er von der Kugel getroffen war, die ihm durch die linke Seite der Brust ging, sank er, und fiel zu den Füßen des Herrn Smith nieder, der sich bei dem weiten Weiler befand. Er konnte nur noch die Worte aussprechen: „Ach, ich bin ermordet!“ und dieses letzte Wort schien ihm auf den Lippen zu sterben. Er ward sogleich von dem Hrn. Smith in die Höhe gehoben, der ihn erst erkannte, nachdem er ihm ins Gesicht gesehen hatte. — Der Mörder über die Ursache dieser schrecklichen Handlung befragt, antwortete: „Es ist persönliche Rache; ich weiß, was ich gethan habe; es war eine Verweigerung der Gerechtigkeit von Seiten der Regierung.“ — Da sich jemand zwischen Herrn Perceval und Bellingham in dem Augenblick befand, wo der Schuß losging, so war der Mörder genöthigt worden, den Arm über die Schulter dieser Person zu erheben. Viele Personen hatten das Pistol Feuer gegeben; aber die Ausführung des Verbrechens erfolgte so schnell, daß es unmöglich war, dasselbe zu verhindern. Seit einiger Zeit hatte man den Mörder oft auf der Gallerie des Unterhauses gesehen; seit gestern aber hatte er mit der größten Aufmerksamkeit auf das Eintreten jedes Mitgliedes in den Corridor gewacht, obgleich dieser Umstand keine besondere Aufmerksamkeit erregen konnte. General Gascoigne, Repräsentant von Liverpool, hat ausgesagt, daß er Bellingham sehr oft gesehen und verschiedene Petitionen und Memoires wegen einiger Forderungen von der Regierung von ihm erhalten habe; Forderungen, die er auf Dienste gründete, worin er nicht belohnt worden. Es scheint gleichfalls, daß er ähnliche Ansuchungen an das unglückliche Opfer seiner Rache gesandt hatte.

Bellingham sagt, daß er seit 14 Tagen eine günstige Gelegenheit gesucht habe, um sein Vorhaben in Ausführung zu bringen; vergebens habe er um Gerechtigkeit ersucht; er habe sich an alle Personen gewandt, die im Stande gewesen wären ihm zu dienen, und endlich sey er zur Verzweiflung gebracht, indem er von den öffentlichen Bureauz mit der Antwort zurückgeschickt sey: „Er könne alles Böse thun, was er wolle. Ich habe ihnen nun gehorcht, sagte er; ich habe das Böse gethan und freue mich, es gethan zu haben.“

Madame Perceval machte gerade Witten, als das Ereigniß vorkam. Sie ist mit ihren zwölf Kindern in die höchste Trauer versetzt, so wie sein Bruder, Lord Arden.

London, vom 13. Mai.

Briefe von unserer Flotte vor Blickingen vom 30. April melden, daß die Französische Flotte aus 15 Linienschiffen besteht, wovon 3 Fregatten, und ihre Besatzung ganz vollständig ist. 2te Englische Flotte zählt nur 10 Linienschiffe. Beide schienen nur wenige Meilen aus einander zu liegen. Der Feind schien entschlossen, auszuweichen, und man erwartete jeden Augenblick, daß er die Anker werfen werde. Auf der Englischen Flotte wehte das Signal zur Seelacht.

Geiern wurde noch ein anderes Individuum vor das Gericht gebracht, um abgehört zu werden. Man sagt, er habe Abends vorher zu dem Bödel die Worte gesprochen: „Ich werde morgen auch mein Gewehr abbrennen; ich glaube gar nicht, daß es noch einen Enaländer geben könne, der so viel Muth hätte. Er hätte keinen größern Schutz todten können.“

A u s B r e u ß e n.

In Weilm sind bei 100 Maurer, eben so viel Zimmerleute, auch Gärtner ic., nebst Wagen mit Kühen, die Saatzeitzeuge enthalten, angeiangt.

Marienthron, vom 6. Juni.

Seit 4 Tagen schon sind alle Anhalten zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers Napoleon hier getroffen, und erwarten wir dessen Ankunft nunmehr kühnlich. Sr. Majestät werden sich, dem Vernehmen nach, aber nur kurze Zeit bei uns aufhalten, und, wie es heißt, Allerhöchsth Ihr Hauptquartier vorläufig in Finkenstein nehmen.

A u s S a c h s e n.

Alle, welche Augenszeugen seyn dürfen rühmen die ganz besondere Aufmerksamkeit und Freundschaft, welche der Kaiser von Frankreich dem Könige von Preußen bewies, wozu auch der Umstand gerechnet werden mag, daß der Kronprinz von Preußen eine dem Kaiser sehr wohlgefallige Unterredung mit ihm gehabt hat. — Man schätzt den Werth der Geschenke, die der Kaiser Napoleon in den letzten zwei Tagen zu Dresden theilte, auf mehr als 100 000 Thlr.

Fachsen, welches sonst einen Theil seiner Schlachtofen aus Polen zieht, und wegen der ungeheuren Durchmärsche viel Vieh und andere Lebensmittel verbraucht hat, muß 6000 Stück Ochsen oder 20,000 Zentner eingefalzenes Fleisch, und 12,000 Zentner Zwieback liefern.

Frankfurt, vom 27. Mai.

Einer polizeilichen Verfügung gemäß, sind die bemittelten Einwohner untrer Stadt eingeladen worden, sich mit einigen Vorräthen von Mehl bis zur künftigen Ernte zu versehen, damit bei starken Truppendurchmärschen kein momentaner Mangel entstehe.

A u s D e s t e r r e i c h.

Der ehemalige Minister, Freiherr v. Stein, ist von Prag nach Wien gereist.

Das Gerücht spricht von einem den Ungarischen Ständen gemachten Antrage, die Unkosten

des Landtages, welche sich schon auf 3 Millionen Fl. belaufen, allein zu übernehmen, da die Kontribuenten, nach der eignen Erklärung der versammelten Reichsstände, ohnedies schon so sehr gedrückt sind. Die neue Erhöhung der Salzpreise in Ungarn soll über 2 1/2 Mill. Fl. W. W. betragen; auch will man wissen, daß eine beträchtliche Summe Konventionsmünze in Umlauf gerathet worden sei, welchem Umstande man denn auch die neuliche plötzliche, aber auch eben so schnell vorübergegangene Besserung des Courses mit zuschreibt.

Den diplomatischen Korps zu Wien ist angezeiget worden, sich, während der Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, an die Herren Räte Rademacher und von Hudelist zu wenden.

Aus Ungarn, vom 18. Mai.

Ungeachtet der Kaiser den Schluß des ungarischen Landtages auf Morgen festgesetzt, und den Erzherzog Anton zum Königl. Kommissair dabei ernannt haben, so hält man es doch nicht für ganz sicher, daß diese Beendigung morgen statt finden wird.

Konstantinopel, vom 25. April.

Die Reiterei des gegen die Wahabis im Felde stehenden Jusum Pascha, hat sich, wegen Mangel an Futter, in einem sehr schlechten Zustande nach Cairo zurückgezogen, ist aber vom Pascha unfreundlich empfangen worden. Dieser setzt die Rüstungen fort; eine Division Infanterie und viele Proviantvorräthe sind bereits zu Schiffe von Sues nach Lembo abgegangen, und eine andere Division und die Garde des Pascha werden zu Lande folgen. Jusum Pascha giebt noch nicht den Muth auf, obgleich die Wahabis durch ihren ersten Sieg sehr keck geworden sind. Sie bedrohen selbst Lembo, wie der Scherif von Mekka dem Jusum Pascha angezeigt hat. Jener will es mit keiner Parthei verderben, und war daher dem Pascha von Aegypten einige hundert Kisten Kaffee geschickt, und gemeldet, daß er zwar kein Contingent gegen die Türken stellen müsse, daß aber seine Landtruppen im Nachzuge wären, und seine 12 Schiffe grüne, die 18 der Wahabis aber weiße Flaggen führten. Jusum Pascha hat gegen diese Flottille 3 seiner besten Fahrzeuge abgeschickt.

Neapel, vom 21. Mai.

Unser offizielles Journal enthält folgendes: Da wichtige Erwägungen den König genöthigt haben, sich auf einige Zeit von seinen Staaten zu entfernen, so haben Se. Majestät beschlossen, für die Bedürfnisse der Administration zu sorgen; Sie haben demnach der Königin, Ihrer vielgeliebten Gemahlin, die Regentschaft übergeben.

Schreiben aus Paris, vom 3. Juni.

Im Journal de l'Empire liest man folgendes: Personen, die von der Armee zu Dresden angekommen, sind sehr verwundert gewesen, zu erfahren, daß in Frankreich von Proklamationen oder

Tagebefehlen die Rede sey, die an die Armee oder an einen Theil derselben erlassen worden. Sie kennen gar kein Stück von der Art. Diejenigen Piecen, von denen man zu Paris gesprochen hat, sind offenbar falsch, und man muß denselben nicht mehr Glauben beibringen, als den angeblichen Nachrichten von Evanten, die man seit einigen Tagen verbreitet. Diese Nouvellisten, welche behaupten, daß sie so gut unterrichtet sind, hätten uns sagen sollen, daß der Herzog von Palmation am 15. Mai für seine Person zu Sevilla, der General Drouet zu Douaga, der Herzog von Salamanca, und das Corps, welches Cadix gegenüber war, sich vor dieser Stadt befand. Jede andere Nachricht ist ungegründet; und Offiziers, die durch Arragonien und Andalusien angekommen waren, hatten auf ihrer Reise keine andern Hindernisse getrotzet, als den Sturz einiger Lavinen in den Pyrenäen.

Paris, vom 3. Juni.

Ein Kaiserl. im Pallast von St. Cloud am 4ten Mai gegebenes Dekret enthält folgendes:

„Es sollen wegen des Verbrechens der Desertion sowohl bei Unsern Seearmeen, als in Unsern Häfen und Arsenalen, keine Urtheile in contumaciam mehr gefällt werden, sondern ein jeder Chef eines Korps oder Detachements, ein jeder Chef im Dienste, der durch die Befehle und Reglements beauftragt ist, Deserteurs zu denunciiren muß, bei Strafe eines todtägigen Arrestes, oder nöthigenfalls noch stärkerer Strafe, den Deserteur binnen 24 Stunden seiner Abwesenheit Unserm Marine Minister und dem ersten General-Inspektor der Gensd'armie anzeigen, damit er aufgesucht und aretirt werde.“

Copenhagen, vom 6. Juni.

Wegen der feindlichen Schiffe werden die Handelschiffe von nun an escortirt werden. Morgen geht eine Convoy ab.

Neapel, vom 19. Mai.

Man verbreitet das Gerücht, daß die Engländer die Königin Caroline genöthigt haben, sich nach Malthe einzuschiffen.

### Vermischte Nachrichten.

In den Berliner Zeitungen wird Syrus aus Stärke zu 4 Groschen (5 Mark oder 60 Copelen) das Pfund ausgetoten.

Marshall Marmont soll erklärt haben, ohne eine ansehnliche Verstärkung sey es der Französischen Armee nicht länger möglich, sich in Spanien zu halten. Der Courier, der diese Depesche von Valladolid nach Bayonne überbrachte, soll 250 Mann zur Escorte gehabt haben. Das Journal de l'Empire erklärt aber alle nachtheilige Nachrichten für die Erfindung der Müßiggänger zu Paris.

Man meldet aus Spanien, daß ungeheure Wagenreihen mit dem Gepäcke der Französischen

Armee nach Frankreich ziehen, und daß man hoffe, den König Joseph bald nachfolgen zu sehen.

Von der gefangenen gewesenen Besatzung von Valencia haben sich mehr als 4.000 Mann frei gemacht, und sind schon bei der Spanischen Armee angelangt.

Nach dem Burgischen Courier, marschirt das Dänische Corps in Holslein durch Mecklenburg nach Ertzin.

Graf Neiberg ist Oesterreichischer Commissaire bei der Französischen Armee; man glaubt, General Mathieu Dumas werde es bei der Oesterreichischen seyn.

Nach dem Journal de Suisse ist gegenwärtig eine merkwürdige Proclamation in Amstut, deren Hauptzeit aber in Zweifel steht.

Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich wird, dem Vermuthen nach, das prächtige Schloss Dutschgerad, 3 Meilen von Prag, in einer der schönsten Gegenden Böhmens gelegen, auf einige Zeit bewohnen. Diefes Schloss gehört zu der Großherzogin Würzburgischen Kameralherrschafft Teichowitz, und ist Privatbesitzthum Sr. kaiserl. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Briefe aus Schweden, sagt der St. Galler Erzähler, sprechen von stets unterhaltenem Verträge durch den Schwedischen Consul in Paris; sie meinen auch, dem Herrn Lboraton sey von dem Schwedischen Hofe Vergütung der konfiscirten Englischen Waaren verweigert worden.

Am 15ten Mai sah man im Cattgat drei Englische Flotten. Die größte, die im Welt ankerte, bestand aus 140 Kaufahrern, von 1 Linien-Schiff und 14 kleinen Kriegsschiffen besetzt.

Der Präsident Madison hat dem Kongress erklärt, daß kein Bürger der Vereinigten Staaten, der an dem Komplott des Herrn Henry Thel genommen, ausgemittelt worden; ob man gleich in den Astenbüchern die echte Unterschrift des Englischen Ministers Lord Liverpool und des Generals Gray fand. Der Englische Gesandte in Amerika, Herr Foster, aber hat bekannt gemacht; daß er von dem in Amerikanischen Zeitungen publizirten Komplott nichts wisse, und daß die Zweige der Britischen Regierung, mit welchen er in Verbindung stehe, einen die Ruhe der Vereinigten Staaten bedrohenden Plan nicht begünstigt hätten.

Die Kaiserin von Frankreich wird zu Prag von dem Französischen Gesandten am Wiener Hofe, Grafen Otto, erwartet.

Die Verlassenschaft des verstorbenen Erzbischofs von Salzburg, wird auf 9 Millionen Gulden geschätzt. Man fand 600.000 Gulden baar in seiner Cassa.

Aus Stockholm ist der Französische General-Konsul in Schweden, Herr Signeul, in Hamburg eingetroffen.

Der Congress hat ein götdiges Embargo auf alle Amerikanische Schiffe, die nicht eine besondere Lizenz vom Präsidenten erhalten, gelegt. Man be-

fürgt dort einen allgemeinen Angriff von den Indianern so sehr, daß der Gouverneur von Louisiana bereits aufgebrochen ist, die nördlichen Theile der Provinz zu besetzen.

Herr Rath von Sartori in Wien macht jetzt ein bisher noch ganz unbekanntes historisches Faktum bekannt, daß nämlich dem Prinzen Eugen von Savoyen einst die Pöbintliche Krone angetragen wurde. Als nämlich Karl XII. von Schweden den Sächsischen König August zur Entsetzung des Pöbintischen Throns gezwungen hatte, und viele Pöbelen, so wie Peter I. mit dem von Karl auf den erledigten Thron beförderten Stanislaus Leszcynski nicht zufrieden waren, schickten beide mißvergünstigte Theile Deputirte nach Mailand und boten dem Prinzen die köntgl. Würde an. Der Held lehnte aber den Vorschlag ab, weil schon der Antrag die Zahl seiner Feinde vermehren und ihm der Vorwurf der Undankbarkeit, wo nicht der Treulosigkeit gegen seinen Souverain zuziehen würde. Wirklich gab er Joseph I. nicht einmal Nachricht von dem Antrage, der jedoch dem Kaiser nicht unbekannt blieb, welcher den Prinzen durch den Grafen Bratislaw darüber betrogen ließ. Eugen wiederholte seine frühere Erklärung, mit dem Zusatz: daß es sich mit seiner Philosophie nicht vertrage, die Gemüthsruhe jemals mit einer Krone zu vertauschen.

#### F u n k t i o n e n .

Sehr merkwürdiger Kriminal Proceß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschworenen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

#### (Fortsetzung.)

Der Dienstag erwideln. Die gewöhnliche Gesellschaft hatte sich bereits bei ihr versammelt, und das Schicksal des eben so allgemein geliebten als bedauerten Grafen August, war der Gegenstand des lebhaftesten Gespräches. „Welch Glück ist es,“ rief der Engländer, in einem Lande zu leben, „wo Niemand seiner Freiheit beraubt wird, ohne die Ursache zu wissen! — Welch Glück, Mitalied eines Staates zu seyn wo man nicht ohne rechtliches Verfahren verurtheilt, und nur im Angesicht des Himmels und der Menschheit von dem „Rais und Ebenbürtigen gerichtet werden kann.“ Begeistert von den Vorzügen der vaterländischen Gesetzgebung, rühmte der Engländer mit Wärme die Vortheile des Jur-gerichts und zog durch seine Erzählung die Aufmerksamkeit der ganz n Gesellschaft auf sich, als Friedrich, wie gewöhnlich unbemerkt, ins Zimmer trat „Wollte Gott, unterbrach in diesem Augenblicke die Gräfin den Engländer, daß meinem Sohne die Vortheile eines solchen Verfahrens, welches der leidenden Unschuld so äunstig ist, gestattet würden! — „Und „wollte Gott! rief Abrecht, daß es mir vorgeant

„wäre, seine Sache zu führen.“ „Unter einer  
„Bedingung junger Mann rief Friedrich, dessen  
„unvermuthete Gegenwart und Stimme die Ge-  
„wöhnlichkeit in Swarcen legte, unter einer Bedin-  
„gung will ich es unterwehen lassen. Graf August  
„Kanisza ist zu blühendem Festungs-Arzt verur-  
„theilt. Mölingt es Ihnen, die Richter von  
„meiner Unschuld zu überzeugen, so theilen Sie  
„mein Schicksal. Kanisza soll von Ebenbürtigen ge-  
„urtheilt werden, und weil zwölf die goldne gott-  
„liche Zahl ist, für welche die Gerechtigkeit selbst  
„eine blinde Vorliebe zu haben scheint, so mag  
„was Geracht, welches Sie nach Belieben Jury  
„nennen können, aus 12 Richtern bestehen. Ich  
„wähle mir einen Anwalt, und Sie und Kanis-  
„zka Sachwalter.“

„Dies und meine Bedingungen junger Mann  
„nehmen Sie sie an.“

„Mit Entzücken, Sire! erwiderte der  
„Engländer mit süßbarer Freude; nur um die  
„seltsame Gnade bitte ich, den Gefangenen auf ei-  
„nige kurze Zeit sprechen zu dürfen.“ — Zwar ist  
„das eine neue Bedingung, antwortete der König,  
„aber es mag seyn; ich werde dem Gouverneur  
„Befehl geben, Ihnen eine Unterredung von 2  
„Stunden mit dem Gefangenen zu gestatten; aber  
„wissen Sie auch im Voraus, daß, wenn diese  
„Unterredung Ihnen einen andern Begriff von der  
„Unschuld Ihres Freundes beibringen, und Ihren  
„Entschluß ändern sollte, der meinige in jedem  
„Falle unerschütterlich bleiben wird.“ Albrecht  
„willigte in Alles, eilte zu seinem Freunde nach  
„Spandau, zog allenthalben die nöthigen Gutbedin-  
„gungen ein, und schien mit jedem Resultate des  
„Ergebnisses seines Unternehmens gewisser zu werden.

Der Fall machte allgemeines Aufsehen und  
erregte ein ungetheiltes Interesse. Selbst die Ge-  
lehrten, welche zu des Königs nächsten Umgebun-  
gen gehörten, nahmen Antheil daran, und Fried-  
rich, dem es bei weitem wichtiger war, was  
man von ihm schrieb, als was man von ihm  
sagte, fand sich um so mehr bewogen, in die-  
sem sonderbaren Falle eine ungewöhnliche Nach-  
giebigkeit zu zeigen.

Der Tag, welcher zu diesem außerordentli-  
chen Gerichte festgesetzt worden war, erdient. Ein  
großes weitläufiges Gebäude, welches der König  
eigends dazu bestimmt hatte, war zum Gerichtshof  
eingeweiht worden. Eine große Gallerie beschrieb  
den Hof, worinnen das Verhör vorgenommen wer-  
den sollte. In der Mitte befand sich der erhöhte  
Sitz für den Richter. Zur Rechten war der Platz  
für die zwölf jungen Leute, welche das Jury aus-  
machten, mit einem geschmackvollen, und reich  
verzieren Gelder umgeben, und zur linken be-  
zeichnete eine ähnliche Einsassung, den für die Zu-  
schauer bestimmten Raum. Innerhalb stand eine  
breite Tafel, woran auf der rechten Seite die  
Zeugen und der Anwalt des Königs, auf der lin-  
ken die Zeugen und der Sachwalter des Beklagten

saßen. Der König selbst hatte diese Vorrichtungen  
nach dem Muster der englischen Jury angeordnet.  
Eine zahllose Menge Zuschauer, selbst aus  
entfernten Provinzen, hatten sich zu diesem merk-  
würdigen Gerichte eingefunden. Aller Augen wa-  
ren auf den König gerichtet. Allgemeine Hochbuge  
Spannung, tiefes Schweigen. Die Gräfin Kanis-  
ka erdient, und nahm den äußersten Platz der  
Gallerie ein.

Der Richter, und die zu der Jury erwähl-  
ten Personen setzten sich, und im Namen des Kö-  
nigs forderte der Richter den Gefangenen auf, sich  
auf die gegen ihn angebrachte Beschuldigung zu  
verantworten. Kanisza erdient von 2 Offizieren  
begleitet. Sein edler Anstand, sein feste Schritt,  
seine ruhige Miene gewannen ihm im ersten Au-  
genblicke die Herzen der Zuschauer. Er wurde be-  
fragt, ob er die zwölf Personen, welche zu Rich-  
tern gewählt worden, ohne Ausnahme genehmigt,  
und bejahete es. Das Jury schwur nunmehr, nach  
Wahrheit und Gerechtigkeit, ohne irgend eine an-  
dere Rücksicht zu richten; der Richter stand auf,  
und hielt an das Jury folgende Rede:

„Auf Befehl Sr. Majestät des Königs sind  
Sie hier versammelt, um über das Verbrechen  
oder die Unschuld des Grafen August Kanisza Recht  
zu sprechen. Der zu meiner Rechten sitzende An-  
walt Sr. Majestät wird Ihnen die Beschaffenheit,  
und die Umstände der, wider den Grafen gerichteten  
Beschuldigung bekannt machen. Von Albrecht  
Altenberg, welcher sich freiwillig zum Verteidiger  
des Beschuldigten aufgeworfen hat, werden  
Sie alles vernehmen, was zur Rechtfertigung des  
Angeklagten gehören kann. Nach Maßgabe der  
von beiden Theilen angeführten Gründe, und mit  
Erwägung der für und gegen den Beschuldigten  
beigebrachten Zeugen-Aussagen sollen Sie, eingedenk  
des abgelegten Eides, und bios nach Ihrer  
reinen Ueberzeugung erkennen — nach Recht und  
Gerechtigkeit richten. Der älteste von Ihnen er-  
öffnet mir Ihren Beschluß, oder unschuldig ent-  
halten seyn muß. Nach Ihrer Entschiedenheit spre-  
che ich im Namen Sr. Majestät das Urtheil aus.  
Erklären Sie den Gefangenen für unschuldig, so  
ist er in demselben Augenblicke frei, ohne daß die  
gegen ihn angebrachte Beschuldigung seiner Ehre  
im geringsten nachtheilig sei. Finden Sie ihn  
schuldig, so wird er unverzüglich zu einer sechs-  
jährigen Festungs-Estrafe nach Spandau abgeführt.  
Sein Verteidiger hat die nehmliche Estrafe auszu-  
sehen, wenn es ihm nicht gelingt, die Unschuld  
des Angeklagten zu erweisen.“

„Ich ersuche Sie eine ungetheilte, und un-  
unterbrochene Aufmerksamkeit auf die Sache zu  
verwenden, welche den Gegenstand dieser rechtli-  
chen Verhandlung ausmacht.

Der Richter setzte sich und der Anwalt des  
Königs nahm das Wort:

In einer weitläufigen Rede zergliederte er

Sanctas Verpflichtungen gegen den König, verglich damit das demselben angeschuldigte Verbrechen, rühmte die Großmuth des Monarchen, und schilderte die Verdorbenheit des Verbrechens.

Die auf der Tafel bedeckt gestandene Vase wurde nunmehr enthüllt, und der Jury zur Prüfung überreicht. Mit sichtbarer Sorgfalt untersuchte man alles, aber man schien nichts zu finden, welches die unwillkürliche Empörung bei Lesung der Worte: à l'éternelle gloire de Frédéric le Grand Tyran zu vermindern vermocht hätte. Sanctas Freunde verzweifelten; die in angstvoller Erwartung harrende Mutter erbleichte, nur Albrecht behielt seine ruhige heitere Fassung. Man schritt zum Zeugenverhör; ein Jude, der Directeur der Porzellan-Fabrik, und zwei Arbeiter aus derselben waren die Zeugen des Königl. Anwaltes. Ersterer hatte etwas in seinen Gesichtszügen, welches allgemein abschreckte. Unbeweglich saß sein unförmlicher Kopf auf einem kurzen Hals; aber rastlos rollten seine tiefliegenden Augen in ihren Höhlen. Er schien in steter Unruhe, und unwillig zu seyn, daß er nicht alles durchschauen, nicht rückwärts blicken konnte. Seine Haltung war zwar ziemlich fest, aber seine Stimme zitternd, wenn er sprach. Wäre er auch kein Jude gewesen, so hätten diese Umstände Mißtrauen erregt. Salomon, so hieß er, schwur auf den Talmud, nichts als die Wahrheit zu sagen, und antwortete auf die Fragen des Königl. Anwaltes folgendermaßen:

Anw. „Kennt Er diese Vase?“

Sal. „Ja.“

Anw. „Wenn, und wo hat Er sie gesehen? Erzähle Er der Jury alles, was Er von dieser Vase weiß.“

Sal. „In der Bilder-Gallerie des Königl. Palais zu Sanssouci habe ich sie zuerst gesehen; es war so viel ich weiß, den 1sten dieses Monats, Abends zwischen 10 und 11 Uhr. Genauer kann ich, so gern ich wollte, die Zeit nicht angeben.“

Anw. „Das thut nichts zur Sache. Sage Er, welche Umstände Ihnen diese Vase besonders bemerkenswerth gemacht haben? Laß Er sich Zeit. Wir sind nicht eilig, die Hauptsache ist das Juro von Allem genau zu unterrichten.“

Sal. „Er. Majestät selbst übergaben mir Vase mit dem Befehl, sie nebst andern Porzellan, welches nach Paris geschickt werden sollte, einzupacken. Ich bin Kenner, und staunte über die Schönheit dieses Stückes. Aufmerksam betrachtete ich sie, und wuschte mit meinem Taschentuche den Staub ab, der sich auf einigen Orten angelegt hatte, und dies ist das Tuch, dessen ich mich damals bediente. Ich laß die Aufschrift à l'éternelle gloire Frédéric le Grand, und um die weißen Buchstaben im blauen Grunde noch glänzender zu machen, wuschte ich diese Stelle sorgfamer ab. Aber zu meinem großen Entsaunen ward ich gewahr, daß sich mit jedesmaligen Reiben die blaue Farbe des Grundes auf dieser Stelle ablöste, und

am Tuche kleben blieb. Endlich wurde das Wort „Tyrann“ sichtbar. In diesem Augenblicke stand der Königl. hinter mir, und besah ein neu angekommenes Gemählde. Auf meinen unwillkürlichen Ausruf: „Vater Abraham!“ — „denn so glaube ich, war es, — seketen sich Er. Majestät um und sagten: „Was fehlt dir Salomon, und warum so bestürzt? Was willst du seht von Vater Abraham? Soll er dir helfen einpacken?“ Ich war nicht vermögend zu antworten, unbeweglich blieben meine Augen auf dem Worte: „Tyrann“ geheftet, und ohne mich von der Möglichkeit überzeugen zu können, las ich unaufhörlich: à l'éternelle gloire de Frédéric le Grand Tyran. Der König riß mir die Vase aus der Hand, las, was ich gelesen, und verließ ohne ein Wort zu sagen, die Gallerie. Dies ist alles was ich im Betreff dieser Sache weiß.“

Der Hebräer verbeugte sich, und wollte mit Genehmigung des Königl. Anwaltes abtreten. Allein auf Altenbergs Antrag befohl ihm der Richter zu bleiben, um zu seiner Zeit des Gegenverhörs von Seiten des Sachwalters des Beschuldigten zu gewärtigen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Bei den gewöhnlichen Mörsern drückt die Bombe gegen die Unterfläche und veranlaßt beim Abfeuern eine Erschütterung, die nicht nur nach und nach dem Mörser schadet, sondern auch die gerade Richtung des Schusses verändert. Weiden Ungemächlichkeiten soll durch eine neue Art Mörsters abgeholfen seyn, die der Französische General Martilliere ausgedonnen und in Straßburg erprobt hat. Da durchaus keine Erschütterung erfolgt, so kann der Schuß mit ungewöhnlicher Genauigkeit geschehen. Eine 60 Pfund schwere Bombe wurde mit 1 Pfund 10 Loth Pulver 400 Klafter weit getrieben.

In Grätz ist ein Lehrstuhl für die slavonische Sprache errichtet, dem Herrn Primitz übertragen, und diesem zugleich aufgegeben worden, ein deutsch-slavonisch-lateinisches Wörterbuch auszuarbeiten.

## A n z e i g e n.

Ich mache einem respect. Publikum ergebenst bekannt, daß ich eine gerichtliche Verspielung von folgenden klassischen Werken etc. (die in 7 Gewinnste eingetheilt sind) veranstalten werde. 1ster Gewinnst: Oeuvres complètes de Voltaire, de la société littéraire — typographique,

avec 4 Voll. de gravures, 1784—91, gr. 8. 69 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) 2ter Gewinnst: Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae, 1778—99, gr. 4. 61 Voll. (halb Franz, schön gebund.) 3ter Gewinnst: Ein Pracht-Gemalde, von Crystallen, Mineralien und Erzen zusammengesetzt, en Basrelief, (im vergoldeten Rahmen.) 4ter Gewinnst: 1. Théâtre de Voltaire, gr. 4. 4 Voll.; 2. Mélanges philosophiques, littéraires, historiques par le même, gr. 4. 4 Voll.; 3. Poésies etc. par le même, gr. 4. 2 Voll.; 4. Questions sur l'encyclopédie, par le même, gr. 4. 3 Voll.; 5. La Henriade par le même, gr. 4. 1 Voll. (ganz Franzb.) 5ter Gewinnst: Journal des Luxus und der Moden, von Bertuch und Kraus, 17 Jahrgänge, mit Kupfern, gr. 8. (Pappband.) 6ter Gewinnst: Histoire naturelle générale et particulière avec la description du cabinet du Roi, par Buffon, avec figures, gr. 4. 9 Voll. (ganz Frzbd.) 7ter Gewinnst: Histoire de Russie, par Levesque, 1800, gr. 8. 8 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) — Da diese benannten Werke den Werth (selbst bei niedrigem Cours) von 1500 Rubel betragen, so bin ich genöthigt 300 Loose, à Loos 5 Rubel B.A., nebst folgenden Regeln festzusetzen: Jeder respect. Theilnehmer erhält bei der Pränumeration ein Billet (deren Zahl von 1 bis 300 geht) nach eigener Wahl der Nummer. Die Verspielung geschieht unter gerichtlicher Beisitzung, nach den gewöhnlichen Verspielungs-Regeln. Gleich nach geschehenem Zuge werden die Gewinnste öffentlich bekannt gemacht. Sobald auf die bestimmte Anzahl Loose pränumerirt worden ist, geschieht nach vorheriger Ankündigung die Verspielung. Die resp. Herren Theilnehmer an dieser Verspielung werden ersucht, wegen der Pränumeration sich an den Herrn Kaufmann A. Wolter, oder an den Pedell Kellner, oder an mich selbst zu wenden, und gefälligst ihren Namen, Stand und Charakter wissen zu lassen. Die oben angezeigten Werke sind bei mir täglich

von 11 — 12 Uhr und Sonntags den ganzen Vormittag zu sehen. Dorpat, den 16ten Mai 1812.

A. S c h u c h, Stud.  
wohnhaft bei dem Hrn. Hartmann,  
unweit der Manège.

#### A n z e i g e.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche in den hiesigen Schulen und zwar  
im Gymnasium, den 17. Juni von früh 8 Uhr an;  
in der Kresschule, den 18. Juni von früh 8 Uhr an;  
an demselben Ort mit den Volksschulen, Nachmittags desselben Tages;  
in der Tochterschule, den 19. Juni von früh 9 Uhr an,  
statt finden werden, wird ein verehrtes Publikum ergebenst eingeladen von dem

Director, Inspector und sämtlichen Lehrern.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach, bei diesem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Schneidermeister Kaker um Erlasung eines Proclamatius ad convocandos creditores et heredes des ab intestato allhier verstorbenen ehemaligen Rathsoffeners Krüger gebeten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Krüger einige Anforderungen oder Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato hujus bei diesem Edlen Rathe zu melden, ihre fundamenta credita zu exhibiren und ihr Erbchaftsrecht zu documentiren, widrigenfalls selbige nach Ablauf dieser Frist mit ihren Angaben nicht weiter gehört sondern präcludirt seyn sollen und in Ansehung der Erbchafts-Kasse das Rechtliche statuiret werden wird. Zellin-Rathhaus, den 15. Mai 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister G. F. Löffler.

G. F. Grewind, Synd. u. Secr. 2

Die Dörptsche Prediger-Kassen-Kasse macht hieburch, in Folge eines auf dem letzten Konvente gefaßten Beschlusses, bei abermaliger Annäherung der Zeit zur Vertheilung der Wittwen-Pension, zur Verhütung der durch die Ungewißheit über das fortdauernde Leben der Empfängerinnen entstehenden Verlegenheit bekannt, daß jede nicht hier in Dorpat anwesende Wittve, zum Empfange ihrer Quote gehalten seyn solle, eine, wenigstens

von ihr eigenhändig unterschriebene, und in Aufsehung der Unterschrift von dem Prediger der Gegend beglaubigte Quittung, spätestens bis zum 1sten Juli jeden Jahres einzusenden, in welcher aber, da die zu empfangende Summe nicht eher als bei der Vertheilung selbst, bestimmt werden kann, für diese der Platz, zur Ausfüllung durch denjenigen, dem sie den Empfang des Geldes auftragen wird, offen gelassen werden muß. Diejenige Wittwe, welche sich bis zum Tage des, jedesmal zu Anfang des Juli Statt findenden Konvents nicht gemeldet hat, wird für todt angesehen, und bei der Vertheilung übergangen werden. Indem der Einbesunterschiedene dieses im Namen der Prediger-Wittwen-Kasse zur Wissenschaft der dabei interessirten Personen bringt, setzt er für sich selbst hinzu, daß er sich persönlich ein Vergnügen daraus machen werde, für die entfernten Frauen Wittwen, welche etwa keinen Kommissar in Dorpat haben, dieses Geschäfte zu besorgen, wenn sie ihn mit ihrem Vertrauen beehren, und ihm die Quittung in der hier, vorstehend bemerkten Form, und mit genauer Angabe ihrer Adresse, zur bestimmten Zeit, gerade, unter seinem Namen einsenden wollen. Dorpat, den 5. Juni 1812. Hofrath Hehn. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird denjenigen, die der Massa weill. Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling noch schuldig sind, hierdurch bekannt gemacht, daß jeder, der seine Schuld bis zum 1sten Juli d. J. nicht berichtigt hat, ohnfehlbar gerichtlich dazu angehalten werden wird. Dorpat, den 14. Juni 1812.

E. W. Lange,  
gerichtlich konstituierter Curator. I

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am Freitag, als den 21sten Juni, Nachmittags um 2 Uhr im Hause des Herrn Krankhals, jun. gegen baare Bezahlung verauktionirt: verschiedene Meublen von Mahagoni- und ordinärem Holz, allerhand Wirtschaftsgedäthe und Fanance, ein gut eingefahrenes Pferd, und einige Pferdegeschleue, Madrasen, ein Bessch mit chirurgischen Instrumenten mit silbernen Hesten, und verschiedene andere Sachen; auch einige Faden Holt. Die Sachen sind zu besehen im benannten Hause, woselbst man, so wie auch bei Herrn E. G. Boss nähere Nachricht erhalten kann.

Ein, der Dypkalks Kirche gehöriges, Pantal von 250 Rubel B. N. ist, gegen die erforderliche Sicherheit, auf Zinsen, von unterzeichneten Kirchenvorsteher, zu begeben. Romeskalk, den 6. Juni 1812. H. E. M. von Hertel. 1

Bei dem Kaufmann Kun dalkoff sind sehr gute schwarze, wie auch grüne und tannene drei-, zwei- und anderthalbjöckige Eßbretter, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. Kauflehaber erfahren das Nähere in dessen Bude am Wasser, No. 30. 1

Sollte jemand Lust haben eine, nahe bei Dorpat gelegene, holländische Windmühle, mit zwei Gängen, zur Arrende zu nehmen, der beliebige sich der nähern Bedingungen wegen beim Zimmermeister Herrn G. Geiß in Dorpat zu melden. 3

Auf einem 10 Meilen von Dorpat gelegenen Gute, ist eine Wassermühle von 5 Gängen zur Arrende zu haben, wozu jedoch ein deutscher Meßler verlangt wird, der die gehörigen Kenntnisse der Wasser- und Zimmermannsbaukunst besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf einem Gute ohnweit Werro werden 60 Stück Hornvieh von der besten Gattung, die eine Hälfte Milchvieh, die andere Kuhstücken, zum Verkauf ausbezogen. Das Nähere hierüber erkährt man bei Herrn Böck, Dekonom beim Dörptischen Klinikum. 3

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Brittsche, auf engl. Federn, steht in der Vrandrath Friesenischen Behausung, am Markt, zum Verkauf, und ist täglich in der Wagenremise daselbst zu besehen. 3

## Durchpassirte Reisende:

Den 13ten Juni. Der Courier, Hr. Popoff, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Major Baron Wrede, von St. Petersburg, nach Schwab. — Der Herr Baron Ball, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 15ten. Der Feldjäger Herr Schening, von St. Petersburg, nach Wilna. — Die Frau Obristin von Trusson, von St. Petersburg, nach Riga.

## Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	97	—
1 neuer holl. Duk.	11	63	—
1 neuer holl. Rth.	5	28	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	4	—
1 Rthlr. Fünfer	4	76	—

## Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor 37 Rubel B.A.  
— — zweidrittel Brand 48 — —

# D o r p t , s e h e B e i = f u n g .

N<sup>o</sup>. 49. Mittwoch, den 19<sup>ten</sup> Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, vom 19. Juny.  
Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Grafen Kasumowsky, hat der Rektor der Universität zu Dorpat folgendes Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät bekannt machen sollen:  
Allerhöchstes Reskript an den Präsidenten des Reichsraths und der Minister-Komität, General-Feldmarschall Grafen Nicolai Iwanowitsch Saltykow.

Graf Nicolai Iwanowitsch!

Die Französischen Truppen haben die Grenzen unsers Reiches betreten. Dieser höchst meinseitige Angriff war die Belohnung für strenge Beobachtung der Allianz. Ich habe zur Erhaltung des Friedens alle Mittel erschöpft, welche mit der Würde des Throns und dem Wohl Meines Volkes vereinbar waren, aber alle Meine Bemühungen sind fruchtlos gewesen. Der Kaiser Napoleon begt in seinem Sink den festen Vorsatz, Rußland zu verheeren. Die gemäßigtesten Vorschläge blieben ohne Antwort. Der plötzliche Angriff entdekt auf eine offenbare Weise die Falschheit der noch unlängst ausgesprochenen friedliebenden Versprechungen. Und also bleibt Mir nichts anders übrig, als die Waffen zu ergreifen, und alle von der Vorsehung Mir verliehenen Mittel zu gebrauchen, um Gewalt durch Gewalt zurückzuschlagen. Ich vertraue auf dem Eifer Meines Volkes und auf die Tapferkeit Meiner Heere. Da sie in dem Schooße ihrer Wohnungen bedroht sind, so werden sie selbst mit dem ihnen eignen, standhaften Muth verteidigen. Die Vorsehung wird unsere

gerechte Sache segnen. Die Vertheidigung des Vaterlandes, die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit und der National-Ehre zwingen uns, zum Kampf uns zu gürten. Ich werde die Waffen nicht eher niederlegen, als bis nicht ein einziger feindlicher Krieger in Meinem Reiche wird zu finden seyn. Ich bleibe Ihnen wohlgeneigt.

Wilna, den 13. Juny 1812.  
Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät eienbdändig also unterschrieben.

Alexander.

in fidem transl. Thörner.

St. Petersburg, vom 14. Juny.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 24. Mai.

Befehl ist: vom Polozkischen Infanterieregiment, der Major Kosmin 1, zum Heleskischen Infanterieregiment.

Sr. Kaiserliche Majestät haben bei dem am 20sten dieses Mai Monats ausgeführten Manöver der 3ten Infanterie-Division mit besonderm Vergnügen die Vollkommenheit ersehen, zu welcher diese Division durch die Bemühung ihres Befehlshabers, des Generalleutenants Konownijew gebracht worden ist. Indem Sr. Kaiserl. Majestät ihn der ganzen Armee zum Muster darstellen, bezeigen Sie ihm Ihre vollkommene Erkenntlichkeit. Gleichermassen geben Sie auch Ihr Wohlwollen zu erkennen, den H. H. Brigadeführern Commandeurs, Generalmajors Fürsten Schekowoski, Tutschkow 4 und dem Obristen Woiiskow, den Regiments-

Chefs und den übrigen Stab- und Oberoffizieren, so auch den vom unterem Range, welchen letztern Sie zur Aufmunterung fünf Kubel auf den Mann verleihen.

Vom 26. Mai.

Der verabschiedete Fähnrich aus Hessischen Diensten, von Zulow, in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der ehemalige Inspektor der Gouvernements-Compagnien und Civilkommanden der Gouvernements Wilna und Kurland, Obristleutnant Kempen wird bei der Armee stehen.

Vom 27. Mai.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Leibgarde-Jägerregiment der Stabskapitain Andrejewitsch beim General von der Kavallerie Baron Bennigsen; vom Mitauischen Dragonerregiment der Kapitain Strothmann zum Brigadeadjutanten beim Generalmajor Alcejew, und vom 35ten Jägerregiment der Kapitain Petrowskij zum Brigadeadjutanten beim Generalmajor Nilus.

Der in Schwedischen Diensten gestandene Kapitain Bergenstohle in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen und sich beim Generalleutnant Steinhell befinden.

Verfetzt sind: von der 12ten Artilleriebrigade der Obristleutnant Reidhardt zur 3ten Reserve-Artilleriebrigade, und von der 3ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristleutnant Bellingshausen zur Artilleriegarde in Dünabünde.

Vom 28. Mai.

Auf Vakanz sind zu Fähnrichen befördert: beim 3ten Jägerregiment die Portepeeunterer Noth 7 und 8, und Sadon ohne Verfetz zu werden, Mitjewitsch, Narutowitsch, Baron Ungern-Sternberg, und die Junker Wielkij und Gut mit Veretzung zum 35ten Jägerregiment.

Vom 29. Mai.

Der Admiral Schitschagow soll Oberbefehlshaber der Donau-Armee seyn.

Der wirkliche Geheimrath und Oberkammerherr des Hofes Sr. Kaiserl. Majestät, Graf Rastowitsch, ist Allerhöchstdigt zum General von der Infanterie umbenannt und zum Kriegsgouverneur in Moskau verordnet.

Der Kommandeur des Tataren-Uhlanenregiments, Obrist Knoring zum Chef von demselben Regiment, der Obrist vom Leibgarde-Semenowschen Regiment, Raifarow zum Chef vom Sewastopolschen Infanterieregiment, der Obrist vom Smolenskschen Infanterieregiment, Kolesjew zum Chef vom Koworischen Infanterieregiment, und der Obrist im Sophischen Infanterieregiment, Chalápin, zum Chef von demselben Regiment ernannt.

Beim Tataren-Uhlanenregiment der Obrist Gschwin zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Aus Preussische Dienste sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen: der

Kapitain von Preiß und der Lieutenant Tiedemann, welche beide bei der Armee stehen werden.

Königsberg, vom 18. Juni.

Am 12ten des Abends trafen Sr. Majestät der Kaiser Napoleon mit Ihrem Gefolge von Danzig hier ein. Am 17ten, Morgens um 2 Uhr, reiseten Sie zur großen Armee ab.

Der Französische Divisions-General v. Hogenborn blieb als General-Gouverneur von Preußen und Litthauen, bis zur Weichsel, und der General Darlow von Weiden, als Kommandant von Königsberg, hier zurück.

Dresden, vom 4. Juni.

Vorgestern fuhr die Kaiserin von Frankreich, Vormittags um 10 Uhr, in Gesellschaft der Königin von Westphalen und des Großherzogs von Würzburg, mit einem größeren und glänzenderen Gefolge als gewöhnlich nach Pirna. Auf heute, als dem zur Abreise angefahrenen Tage, war die Abschieds-Kour schon um halb 5 Uhr Morgens angefahren und die Fußgarden auf ihre Posten, und Wagen auf Wagen rollten vor das Schloßthor zur Kour. Um ein Viertel auf 6 Uhr verließ die Kaiserin, in Begleitung unserer ganzen königl. Familie und der zur Kour versammelten Kavaliere und Damen, die von Ihr bewohnten Zimmer, bestieg, umgeben von dieser Begleitung, Ihren Reifwagen, und reiste mit Ihrem Gefolge unter Abfeuerung der Kanonen und des allgemeinen Glockengeläuts von Dresden nach Böhmen ab, und nun folgt auf jene glänzenden geräuschvollen Antritte, dergleichen wir in diesem Leben schwerlich wiedersehen möchten, eine — tiefe Stille!

Ebur, vom 10. Mai.

Den 1ten dieses hat sich eine furchtbare Lawine von den bei dem Schlosse Sandersberg, an den Grenzen von Graubünden gelegnen Gebirgen, losgelöst, welche gewiß den Hun in seinem Laufe aufgehalten hätte, wäre sie bis zum Bette dieses Flusses gelangt. Eine Stunde früher waren der Eohn und die Tochter eines Pächters, der ein Baierscher Unterthan ist, an den Fuß des Berges gegangen, um frische Kräuter zu sammeln; sie wurden von der Lawine begraben. Man hört noch Tag und Nacht das Krachen anderer Lawinen, welche vielleicht auch im Begriff sind, zu fallen.

Aus Baltimore, vom 18. April.

Man versichert, daß in einem Monat 3,000 Mann an den Grenzen von Canada werden versammelt seyn, um es sogleich anzugreifen, wenn es zum Kriege kommt. — Christoph hat Wort an Prince eingeschlossen, und ein wichtiges Fort erobert. Bei dem glücklichen Fortschritte seiner Waffen, zweifelt man nicht, daß er bald Herr des größten Theils von St. Domingo seyn werde. — In Mexiko hat sich ein Spanischer Edelmann, Namens Ryan, an die Spitze der Insurgenten ge-

steht. Unter ihm leiten zwei oder drei angesehenere Amerikaner die Angelegenheiten.

#### U s S p a n i e n .

Die Eroberung des besetzten Seeflädtchens Matars, drei Meilen von Barcellona, kostete den Franzosen, am 30. Januar, 600 Mann.

In den letzten Tagen des Februars wurde ein Französischer Courier, der 80 Mann zur Bedeckung hatte, unweit Salamanca von den Guerillas gefangen genommen. Die Soldaten wurden niedergelassen, und die Depeschen an den großen Lord gelandt.

Die Regentenschaft zu Cadix hat die Britische Regierung um Kleider und Waffen für 100,000 Mann gebeten, die in Spanien neu aufgestellt werden sollen.

Der Lord Graf Wellington, Pair von England, Herzog von Ciudad Rodrigo, Spanischer Grande vom ersten Range, ist vom Regenten von Portugal zum Marquis von Torres Vedras ernannt.

Die neue Regentenschaft zu Cadix hat eine sehr berechtete Adresse an die Amerikanischen Spanier erlassen, worin sie dieselben auffordert, das gemeinschaftliche Vaterland nicht zu verlassen, besonders da der Augenblick nahe wäre: „da sie ihren unglücklichen und geliebten Monarchen auf seinen wiedergewonnenen Thron setzen könnten.“

3,000 Mann von der gefangenen Garnison von Badajoz und der General Philippon, sind nach Lissabon gebracht.

Der Spanische Parteigänger Sarsfield hat einen neuen Einfall in Frankreich gethan, 45,000 Pfister Contribution erhoben, und 200 Ochsen und 400 Hammel erbeutet.

Der Französische General Caffarelli, dem der General Dorenne das Kommando seines Corps übergeben hatte, ist kürzlich von dem General Mina geschlagen worden, hat 1000 Mann verloren, und selbst eine Wunde erhalten.

General Castanos hat die Organisation der Galizischen Armee beinahe vollendet.

Die Cortes haben den Spaniern beider Hemisphären eine neue Constitution gegeben.

#### L o n d o n , vom 20. Mat.

Herr Labouchere, Associe des Handlungschaufes Hope et Comp., der vor einigen Jahren eine Mission nach Frankreich erhielt, ist vor wenigen Tagen hier angekommen. Seine Erscheinung an der Börse hat viele Speculation veranlaßt. Ein Gerücht versichert, die Französische Regierung sey willens, alle Häfen zwischen der Schelde und St. Malo zu öffnen. Die Fonds stiegen um  $\frac{3}{4}$  Prozent.

Keiner von den Courieren, welche der hiesige Amerikanische Geschäftsträger nach Paris schickte, hat die Erlaubnis erhalten, sich dahin zu begeben. Man hielt sie in Morlaix zurück, und sie mußten ihre Depeschen an den Amerikanischen Gesandten zu Paris, mit der Post senden. Eben so ist es keinem

Amerikaner erlaubt, Paris zu verlassen, und ohne einen besondern Paß nach Amerika zurückzukehren. Herr Barlow hat seinen einzigen Zweck seiner Sendung erreicht. Napoleon hat in einer öffentlichen Audienz erklärt, die Amerikaner könnten sich durch nichts Genütze thun, als durch eine Kriegserklärung gegen Großbritannien.

Die Franzosen zerstören die Festungswerke von Valencia, und nehmen viele Maßregeln, die auf ihren nahen Abzug deuten. Ungeachtet in der Capitulation bestimmt war, daß die Sieger keine Contribution fordern sollten, hat General Suchet doch eine von 20,000,000 Franks ausgeschrieben.

#### L o n d o n , vom 24. April.

Die Eroberung von Badajoz erfolgte in der Nacht vom 6. April, wie ein Brief des Lord Liverpool an den Lord Mayor bekannt macht. — Eine Depesche aus Lissabon, vom General Stuart, datirt vom 11. April, meldet, der Telegraph von Elvas habe angezeigt, daß Wallasteros in Sevilla eingedrückt sey, und die Franzosen die Belagerung von Cadix sehr eifrig aufgehoben. — In Badajoz sind 172 Stücke Geschütz, und 5481 Flinten mit den Bajonets erobert worden. Die Garnison ergab sich auf Discretion. Der junge Prinz von Dranien zeichnete sich glänzend bei dem Sturme aus, und war einer der ersten auf der Bresche.

#### W a s h i n g t o n , vom 3. Mat.

Der Englische Gesandte, Herr Foster, hat, wie es heißt, bei unserer Regierung angefragt, welches der Zweck der Aushebung der neuen Armee sey, und warum man keinen neuen Minister nach England gesandt habe.

Die Bill, um die Einfuhr Englischer Waaren unter gewissen Umständen zu erlauben, ist nicht angenommen worden.

#### C h a r l e s t o w n , vom 20. April.

Die Aussicht zu einem nahen Kriege dauert hier fort. Es sollen unverzüglich 500 Pferde für die Cavallerie gekauft werden, und man wird andere ähnliche Maßregeln ergreifen. Es heißt, daß ein neues Corps von 15,000 Mann in sechs Wochen errichtet werden soll.

Am 29ten März kam ein Staatsbothe von London bei dem Engl. Minister, Herrn Foster, an.

Herr Charles Witton in Newyork hat der Legislatur dieses Staates eine Petition übergeben, worin er anfündigt, daß er eine Pflanze entdeckt habe, die Hanf und Keinsamen vollkommen ersetzt.

#### V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Eine Französische Corvette hat einen Brief vom Kaiser Napoleon an den Prinz Regenten, und einen andern vom Minister Maret an den Lord Castlereagh nach England gebracht, in welchem der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers erklärt ist, den Krieg zu beendigen.

Die Zahl der bis zum 14ten Juni in Algä angekommenen Schiffe beläuft sich auf 321.

Ausgang eines Schreibens eines Reisenden über das Bergwerk zu Wieliczka.

Den Tag nach unsrer Ankunft zu Krakau suchten wir das herrliche Bergwerk von Wieliczka. Es ist ein wahrer Gnomen-Palast. Alles, was die Einbildungskraft nur Kielermäßiges ersinnen kann, ist hier vereinigt. Nachdem ich zuerst und zwar vermittelt eines Windeltreppe von ungefähr 500 Stufen zu eriparen, in die Tiefe hinabgelassen war, befand ich mich am Eingange einer großen in Salt gebauenen Capelle; Säulen, Altar, Bildner, all's ist darin von Salt; diese Capelle besteht seit 475 Jahren. Als meine Reihgefährten, welche die Treppe hinunterliegen, wieder zu mir gestiegen waren, betreten wir das ungeheure Labyrinth der Gänge, die 8 Fuß hoch und 12 Fuß breit sind, und auf sich selbst ruhen. Wir drangen in ungeheure Säle von 3 bis 400 Fuß Höhe, in deren Mitten hölzerne Treppen schwebten, hinabführend in die tiefen Gründe, und erblickt von vielen Tausenden von Lampen. Kühner gedacht war wohl selbst nicht die geheimnißvolle Leiter im Traume Jakobs. Tausend Fuß unter dem Lichte des Tages stiegen wir auf einen See von mehreren hundert Schuh im Umfange; wir beschifften ihn beim Scherme von Fackeln und Kerzen. Am Ende des Sees erscholl kriegerische Musik aus einer Vertiefung. Die Stützen der Grotte, regelmäßig gebauene Saltpfeiler, waren erleuchtet; hoch im Gewölbe, 300 Fuß über unserm Haupte, leuchtete matt das tödtliche Licht der Fackeln.

Auf dem Rückwege hielten wir an einer hölzernen Brücke an, die über einen Abgrund führt, worin unser staunender Blick in ungeheurer Tiefe hunderte von Bergleuten erblickte, welche den Felsen bearbeiteten, und uns nur als Kinder erschienen; ihre Hymnen, im vollkommensten Einklang gesungen, tönten zu uns herauf, und wenn gleich dem Mittelpunkte der Erde entliegen, klangen sie unsern Ohren wie Engelsmusik; sie war zu sanft, um den Heißern des Abgrundes anzugehören. Das Tonmaß gab der regelmäßige Einfall der Eisen, womit sie den Salzfelsen sägten. Dann durchzogen wir noch große Strecken, stiegen tausende von Stufen, theils von Holz, theils von hellem und glänzendem Salt, bald hinauf, bald hinab, und befanden uns zuletzt in einem großen ausgehauenen Saale, prangend mit den erleuchteten Wappen von Oesterreich und Sachsen; hier fanden wir zwei wohlbesetzte Tafeln, opferten da dem Hunger, unter dem Geräusche der Musik, die uns allenthalben in diesen dunkeln Gemächern gefolgt war. Nachdem wir uns von unserm Reichwerden erholt, und den vergossenen Schweiß durch ein reichliches Trankeopfer von köstlichem Unkarwein ersetzt hatten, begaben wir uns wieder auf den Weg, und besuchten die andern Theile des Bergwerks. Hier sahen wir ungeheure Salzsäulen, von 30 Fuß hoch, vom Felsen lösen und krachend zu unsern

Füßen niederfallen; dort sprengte man vor unsern Augen ungeheure Felsblöcke mit Kanonenpulver, und es rollte dann, eine Minute hindurch, wie ein unterirdischer Donner, in alle Gewölbe, und noch fern hallte es nach in den letzten Gängen; weiterhin sahen wir Ställe mit 40 Pferden, zu den Arbeiten dieser finstern Regionen bestimmt; binnen ein oder zwei Jahren raubt die dicke Nacht, welche diese verbannten Thiere umgibt, ihnen das einzige Licht, das ihnen bleibt — das Licht der Augen. Gefättigt endlich von dem Anblick all dieser Wunder, erblickten wir nach 3 stündigem Aufenthalte im Schooße der Erde, den erfreulichern Schimmer des Tages.

J u s t i z w e s e n .

Sehr merkwürdiger Kriminal Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschwornen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

(Fortsetzung.)

Der zweite Zeuge des Königl. Anwaltes, der Chef des Porzellan-Fabrik wurde aufgerufen. Er antwortete folgendes:

Frage. „Haben Sie die Aufschrift dieser Vase gelesen?“

Antwort. „Ja.“

Fr. „Wie lautet sie?“

Antwort. „à l'éternelle gloire de Frédéric le Grand Tyran.“

Fr. „Ist Ihnen bekannt, wer sie geschrieben hat?“

Antwort. „Ich glaube der Graf August Kaniska.“

Fr. „Wohin wissen Sie das, und aus welchem Grunde glauben Sie es?“

Antwort. „Ich war gegenwärtig, als Sophie Mansfeld, welche die Vase gemahlt hat, den jungen Grafen bat, die Aufschrift für sie zu schreiben. Die Vase war damals noch nicht im Ofen gewesen, und, nach dem technischen Ausdrucke gesprochen, noch Biscuit. Der Graf nahm auch wirklich das geeignete Werkzeug, und ich war Augenzeuge, daß er sich einige Augenblicke damit beschäftigte, die Aufschrift zu fertigen. Kurz darauf hörte ich einen Arbeiter rufen, welchen man auftrag, die Vase in den Brennofen zu setzen. Der Arbeiter nahm sie, trug sie in den anstößenden Saal, und bat sie, so viel ich glaube, auch in den Ofen gesetzt.“

Fr. „Haben Sie die Aufschrift gelesen, nachdem die Vase aus dem Ofen war? Bemerkten Sie das Wort „Tyran“?“

Antwort. „Ich habe die Vase nur erst eine Stunde nachher gesehen, als man sie aus dem Ofen genommen hatte. Ich las die Aufschrift. Allein damals war das Wort: „Tyran“ nicht sichtbar, und der Ort, wo es jetzt steht, mit blauer

Farbe überzogen. Ich selbst habe diese Wase nebst verschiedenen andern nach Sansouret geschaut. Am ersten dieses Monats in der Nacht ließ mich der König holen, und zeigte mir das Wort: „Tyran“ welches ich bisher noch nicht gesehen hatte. — Nach dem Brande konnte es nicht geschrieben worden seyn. Es ist keine andere Möglichkeit denkbar, als daß das Wort: „Tyran“ zugleich mit der übrigen Aufschrift geschrieben, und nachher mit einer blauen Farbe, welche dem Grund der Wase gleicht, überzogen worden. Ich glaube daher, daß der Graf Vaniska das Wort ebenfalls geschrieben, da nur er allein die Aufschrift gefertigt, die Züge dieses Wortes der andern Schrift ganz gleich sind, und ich gehört habe, daß sich der Angeklagte vorher bei einer Gelegenheit, wo er von dem Könige sprach, dieses Ausdrucks bedient hatte.“

Der Zeuge schwieg und wollte abtreten, erhielt aber auf Altenbergs Antrag, gleich dem Jüden, die richterliche Weisung zum Bedarf des Gegenverhörs zu bleiben. Noch waren zwei Zeugen zu verhören übrig. Der Arbeiter, welcher die Wase auf Geheiß des Grafen zum Ofen getragen, und derjenige, welcher sie hineingesetzt hatte. Ersterer sagte aus, daß er die Wase auf Befehl des Grafen zum Ofen getragen, ohne daß sie während dieser Zeit irgend Jemand berührt hätte. Letzterer, der das Geschäft hatte, das Feuer zu unterhalten, und den Biscuit in den Ofen zu setzen, versicherte, daß er diese Wase mit den übrigen eingekippt, und er sich nicht einen Augenblick entfernt hätte, und daß bis zu der Zeit, wo er sämtliche Wasen aus den Ofen genommen, dieselben von keinem Menschen außer ihm, berührt worden wäre. Beide Zeugen durften sich ebenfalls auf Altenbergs Verlangen nicht entfernen. Hiermit endigte sich die Zeugenabhörnung wider den Beklagten. Der königliche Anwalt machte bemerklich, wie vollkommen die That durch diese Aussagen erhoben worden sei; und daß das außerordentliche, aus vorzüglicher Gnade des Königes bewilligte Verabren in dieser Sache, nur dazu gedient habe, das Verbrechen des Beklagten in ein helleres Licht zu setzen.

Der junge Graf hatte während der ganzen Verhandlung seine ruhige Fassung nicht verlohren. Vor er erbleichte sichtbar, als sich Altenberg zu seiner Rechtfertigung erhob. Das tiefe Schweigen verbreitete sich in dem weiten Saale, aller Augen waren auf den edelmüthigen Verteidiger gerichtet, und die Gräfin Vaniska drängte sich mit Anstrengung aller ihrer Kräfte näher, um den Retter ihres geliebten Sohnes keinen Augenblick aus den Augen zu verlieren. Altenberg nahm das Wort.

Er entwickelte in einer scharfsinnigen und kräftigen Rede, daß durch die Auslagen der gegen den Beklagten aufgetretenen Zeugen, der wichtige Umstand, daß Vaniska das Wort: „Tyran“ ge-

schrieben habe, keinesweges erwiesen worden sei, und daß der wesentliche Unterschied zwischen Wahrscheinlichkeit und klarer Gewißheit, vorzüglich in gegenwärtigem Falle die größte und sorgsamste Berücksichtigung verdiene. Er bat hierauf das JURY, die Zeugen-Aussagen für und gegen den Angeklagten genau abzuwägen, und schritt nunmehr zum Gegenverhör des Arbeiters, welcher die Wase zum Ofen getragen hatte. Auf Befragen versicherte er, daß er zwar dieselbe seinem Kameraden, welcher den Ofen zu befeuern gehabt, nicht in die Hände gegeben, aber auf ein quer über einen großen Tisch gelegtes Brett gestellt hätte.

Altenberg. „Ist Er seiner Sache gewiß, sie auf dies Brett gestellt zu haben?“

Zeuge. „Ganz gewiß.“

Alt. „Aus welchem Grunde ist er davon überzeugt?“

Zeuge. „Durch Hülfe eines mir sehr erinnerlichen Umstandes, daß ich sie beinahe hätte fallen lassen. Ich entsinne mich eben so genau, daß ich nachher, als ich sie auf das Brett gestellt hatte, davon weggegangen bin.“

Alt. „Dies ist genug mein Freund, mehr wollte ich nicht wissen.“

Der zweite Zeuge wurde zum Gegenverhör aufgerufen. Es war der Arbeiter, der den Ofen besorgt hatte.

Altenberg. „Entsinnst Er sich des Umstandes, daß dieser sein Kamerad, diese Wase auf ein Brett gestellt hat, als er sie Seiner Aufsicht übergab?“

Zeuge. „Ganz deutlich.“

Alt. „Ist Er auch gewiß überzeugt, daß sie auf das Brett gestellt wurde? und aus welchem Grunde behauptet Er dies?“

Zeuge. „Weil mir noch der besondere Umstand erinnerlich ist, daß mein Kamerad im Niderstehen der Wase aussetzte: „mein Gott! Wilhelm, bald hätte ich die verdammte Wase fallen lassen.“ Ich kehrte mich hierauf um, und sah wirklich die Wase mit andern Stücken auf dem Brette stehen.“

Alt. „Entsinnst Er sich keiner andern Umstände?“

Zeuge. „Es ist mir nichts weiter erinnerlich, als daß mir jener Arbeiter sagte, ich müßte die Wase ungesäumt einsehen, und daß ich darauf antwortete, daß es geschehen würde, wenn der Ofen hinlänglich geheizt sei.“

Alt. „Er brachte sie also nicht gleich in den Ofen, nach dem sie ihm übergeben worden war?“

Zeuge. „Nein; aber nicht durch meine Schuld; ich konnte nicht, denn der Ofen war noch nicht heiß genug.“

Alt. „Wie viel Zeit ist wohl verflossen, von dem Augenblicke, wo die Wase auf das Brett gestellt wurde, bis zur Einfekung in den Ofen?“

Zeuge. „Dies kann ich ohnmöglich ganz genau bestimmen. Es kann eine Viertel Stunde,

20 Minuten, auch wohl eine halbe Stunde verfließen seyn. Ich versichere nochmals, daß ich das bei dem besten Willen nicht genau angeben kann.“

Alt. „Hat Er in dieser Zwischenzeit die Wase nie aus den Augen gelassen?“  
Zeuge. „O freilich! Warum hätte ich das nöthig gehabt; sie war ja in Sicherheit.“  
Alt. „Er entsinne sich aber wo die Wase stand, als er sie nachher in den Ofen setzen wollte?“  
Zeuge. „Ja, sehr genau; sie stand mitten auf dem Tisch.“

Der König machte in diesem Augenblicke eine unwillkürliche, und sehr bemerkbare Bewegung der Heberackung und der Verwunderung.

Alt. „Er weiß also genau, ob die Wase noch auf dem Brette stand oder nicht?“

Zeuge. „Ich glaube überzeugt zu seyn, daß sie nicht mehr darauf stand. Ja ja, ich bin jetzt über diesen Umstand außer allen Zweifel, denn ich setzte alles was ich auf dem Brette fand in den Ofen, und entsinne mich ganz deutlich, daß ich zuletzt die Wase nahm, welche mitten auf dem Tische stand.“

Alt. „War Er von der Zeit an, als man Ihm die Wase übergab, bis zu dem Augenblicke, wo Er sie einsetzte, immer allein?“

Zeuge. „Ich glaube, ja. Es war Mittagszeit, und alle, außer ich, waren zum Mittagessen gegangen. Ich war geblieben, um den Ofen zu besorgen.“

Alt. „Hat Er denn die Wase von dem Brette weggenommen?“

Zeuge. „Keinesweges. Gleichwohl fand ich sie nachher nicht bei den übrigen Stücken, sondern mitten auf dem Tisch stehen.“

Alt. „Die Wase konnte sich nicht selbst von ihrem Platze entfernen. Er hat sie nicht weggetragen, auf wem denkt Er also, der sie weggenommen haben kann?“

Zeuge. „Das vermag ich nicht zu sagen. Alles, was ich weiß, ist, daß sie irgend Jemand, es mag seyn wer es will, auf jenen andern Platz gestellt haben muß. Ich war mit dem Ofen beschäftigt, und hatte den Rücken gegen die Thür gekehrt. Ich entsinne mich zwar nicht, daß ich Jemanden hätte kommen sehen, aber meinentwegen kann dies oft geschehen seyn, denn ich habe nicht darauf geachtet.“

Alt. „Was er sich Zeit, vielleicht erkant er sich —“

Zeuge. „Ja! jetzt fällt mir ein, daß der hier gegenwärtige Jude Salomon zu mir kam, und nach Sopbie Mansfeld fragte.“  
(Der Hebräer erbleichte. Dumpfes Murmeln in der Versammlung.)

„Der hat ohne Zweifel die Wase weggetragen, denn ich entsinne mich auch, daß, indem er den Fuß der Wase sehr aufmerksam betrachtete, er von Wesen, von der Aufschrift, und ähnlichen Sachen sprach. Aber ich war zu beschäftigt, mit

meinem Ofen, als daß ich seine Aeußerungen behalten hätte. Dies ist alles was ich weiß.“

Der folgende Zeuge war der Bräutigam von Sopbie Mansfeld, welcher auf Befehl des Königs in Berlin bleiben mußte, und seiner Verlobten nicht folgen durfte. Er sagte aus, daß er am 25ten April, (der nämliche Tag, an welchem die von Sopbie verkettigte Wase gebrannt worden war) seine Verlobte besuchte, und sie gebeten habe, ihm die Wase sehen zu lassen. Sie hätte ihm aber geantwortet, daß dieselbe wahrscheinlich in diesem Augenblicke eingeseht würde, und nicht mehr zu sehen sey; es würde ihr aber sehr lieb gewesen seyn, wenn er früher gekommen wäre, weil sie ihm ihre Arbeit gern gezeigt, und dem Grafen Kaniska die Mühe erspart hätte, die Aufschrift, womit die Wase gestert sei, zu schreiben. Zeuge sei dennoch, in der Hoffnung, noch vor dem Einsetzen zu kommen, in die Fabrik geeilt, und hätte an der Thür den Juden Salomon getroffen, welcher ihn verrieth habe, daß er zu spät käme, und die Wase bereits alle eingeseht wären. Er erinnere sich ganz deutlich, daß sich der Jude auffallend viel Mühe gegeben hätte, ihn von dem Vorsatz, in die Fabrik zu gehen, abzubringen, und daß er, um ihn zu zeigen, auf andere Gedanken zu bringen, ihn bei der Hand genommen, fortgeführt, und ein Gespräch über eine Geld-Remesse die Sopbie an ihre alten Eltern nach Sachsen machen wolle, angeknüpft habe.

Altenberg fragte, in wessen Namen die Remesse hätte gemacht werden sollen.  
Zeuge. „Im Namen der Sopbie Mansfeld.“  
Frage. „Hat sie das Geld von dem Juden entlehnt?“

Zeuge. „Nein. Es war die Ersparniß von vielen Arbeiten, die sie auf eigene Rechnung für ihn gefertigt hatte. Sie besitzt die Kunst und das Geheimum auf Glas zu mahlen. Außer einigen, auf diese Weise gefertigten Miniatur-Gemälden, hatte der Jude sämtliche Gläser zu einer magischen Laterne bei ihr bestellt. In Gemächtheit einer getroffenen Verabredung sollte Salomon die Verablung für diese Arbeiten, ihren alten hilflosbedürftigen Eltern, deren einzige Stütze sie ist, durch irgend ein sächsisches Handels Haus zustellen lassen.“

Frage. „Haben die Eltern dies Geld immer richtig erhalten?“

Zeuge. „Nein! denn nach Sophiens Rückkehr nach Meissen, hat sie die Entdeckung gemacht, daß die armen Leute auch nicht einen Pfennig erhalten.“

Frage. „Haben Sie von dem Juden eine Aeußerung gehört, welche auf Sophiens Rückkehr nach Sachsen Bezug hatte?“

Zeuge. „Aberdings. Ich entsinne mir genau, daß er einftmal zu mir sagte, wie er vermöge der Geschäfts-Verbindung mit Sophien angelegentlich wünsche, daß sie nie Berlin verlasse; und

vor ohngefähr sechs Wochen machte er mir den wiederholten Vorschlag mich in Berlin zu etabliren. — Ohngefähr acht Tage vorher, ehe der König meiner Verlobten den Preis zuerkannt hatte, begabete ich dem Juden, und theilte ihm die Hoffnung mit, die sie nunmehr hätte, bald nach Sachsen zurückzukehren. Er war sichtbar betroffen darüber, und antwortete mit bedeutendem Tone; „das ist noch nicht gewiß.“

(Der Beschluß folgt.)

### Todes-Anzeige.

Am 11ten d. M. entriß mir der Tod meinen geliebten Gatten durch einen Schlagfluß, im 30st n Jahre seines Alters und im dritten Monate unserer Ehe. Durchdrungen vom Schmerze, mache ich diesen mir unersehblichen Verlust allen Freunden des Verstorbenen hierdurch schuldigt bekannt. Gellin, den 16. Juni 1812.

H. D. geb. Kruse,  
vermittw. Malmslein.

### Anzeige

dass der erste Band der „Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, von Prof. Grindel“ erschienen und noch bis zur Erscheinung des zweiten Bandes die Pränumeration von 15 Rubel B. A. angenommen wird.

Grenzius.

### Anzeige.

Bei Friedrich Meinshausen in Dorpat und Riga ist erschienen:

Stißen aus meinem Erinnerungsbuche, von Merkel, 1tes, 2tes und 3tes Heft (vier Hefte machen einen Band).

Diese Schrift ist keine periodische, erscheint aber heftweise, um das Versenden zu erleichtern. Ihr Inhalt ist vorzüglich die Schilderung und literarische Würdigung deutscher Schriftsteller, welche der Verfasser während seines Aufenthalts in Deutschland kennen lernte. — Die Abschnitte des ersten Heftes haben die Ueberschriften: Einleitung, — Summe, — Weiße, — verschiedene Gestaltungen der deutschen Literatur, — Görke, — Schiller, — Herder, — Schelling, — Jean Paul. —

Die Abschnitte des zweiten Heftes: Wieland, — Böttcher, — die Brüder Schlegel, — Gleim, — die ehemaligen Danzstädte, — Klopstock, — Wolf.

Die Abschnitte des dritten Heftes: Schlozer, — der Schantz, Schröder, — der Litterator — h — Leonhard Wächter, — Archenholz, — Gerstenberg, — Claudius, — Overbeck, — die Dichterinnen, —

Einleitung, — mein erster Aufenthalt in Berlin, — Engel. —

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die angewesenen Studirenden der Theologie, Johann Töten, Peter Otto Göbe und Georg Friedrich Haefel; die Studirenden der Medicin, Johann Christ. Dresler und Julius Schmidt; die Studirenden der Philosophie, S. F. Hirsch und Heint. Ernst von Brügggen und der Doctorandus, Alexander Horstnbjerg sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der heilige Fischhändler Johann Reinhold das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 192 a auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, durch den mit der kaiserlichen Eigentümerin, Sergeanten-Wittwe Awdoija Jakowlewna Raswodnowa, am 21. September 1808 geschlossenen, in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Urtheils, am 9ten Oktober 808, bei Einem Erlauchten Hochpreiskl. Kaiserl. Biesländischen Hofgericht gehörig corroborirt worden, um die Summe von 400 Rubel B. U. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgehoben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Ri-

gischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XL S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vön der Präclution und des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Johann Reinhold, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerem Inseigel. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 27. April 1812.

Bürgermeister Fr. Ackerman.  
C. D. F. Ketz, Obersek. 3

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da wir mit unsrer Schauspielers-Gesellschaft in Dorpat angekommen sind, und während den Sommer-Ferien mit höherer Bewilligung hier theatralische Vorstellungen geben werden; so notificiren wir solches Einem verehrungswürdigen Publikum und ersuchen diejenigen, die Logen und Plätze abonniren wollen, sich bei uns, im Luettenschen Hause, zu melden. Unser Bestreben soll sein die Zufriedenheit des Publikums zu erlangen. Lesmann u. Gappmayer.

Bei mir sind sehr gute frische Speckheringe, für 20 Kop. das Stück, zu haben.

Chr. Heinr. Holtz. 1

Bei mir sind gute, nach holländischer Art zubereitete einkländische Käse, so wie auch Büdler Knapkäse in Kommission zu haben. Auch mache ich bekannt, daß sich bei mir ein Pferd eingefunden, wozu sich der Eigenthümer entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder bei mir in meinem Logis beim Tischlermeister Hrn. Klang zu melden hat.

Gratias. 1

Bei mir sind frische Gothenburger Speckheringe, von vorzüglicher Güte, wie auch Ukränischer Platt-Tabak, gutes Stangen-Eisen ic. für billige Preise zu haben. Johann Ulrichswerd. 1

Ein, in wohnbarem Stande befindliches, auf Stadtgrund gelegenes hölzernes Wohnhaus, mit Hintergebäuden, ist aus freier Hand zum Verkauf. Auch ist daselbst ein sehr gutes Billard mit allem Zubehör käuflich zu haben. Kaufsüßige haben sich der Bedingungen und des Preises wegen an mich zu wenden.

B. G. Otto,

in der St. Peterburger Vorstadt. 1  
Et.: junge Person wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer, oder zu sonstiger weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am Freitag, als den 21sten Juni, Nachmittags um 2 Uhr im Hause des Herrn Kranuhals, Jun., gegen baare Bezahlung verauktionirt: verschiedene Meublen von Mahagoni- und ordinärem Holz, allerhand Wirtschaftsgeräte und Farance, ein gut eingefabrenes Pferd, und einige Pferdegeschirre, Madrasen, ein Weste mit chirurgischen Instrumenten mit silbernen Fesseln, und verschiedene andere Sachen; auch einige Faden Holz. Die Sachen sind zu sehen im benannten Hause, woselbst man, so wie auch bei Herrn C. G. Wosß nähere Nachricht erhalten kann.

Drell, zu Tischbüchern, sieben Viertel breit, grün und schwarz, hausgeworkener Kasimir, hausgeworkenes Kinderzeug, gestreiftes Leinen ic. ist zu verkaufen im Aeltermann Kangeschen Hause, hinter der Jakobsporte. 3

### Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeitergeselle Peter Patzenhauber ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 18. Juni 1812.

### Durchpassirte Reisende:

- Den 16ten Juni. Die Frau Collegienassessorin von Laube, von St. Petersburg, nach Riga.  
Den 17ten. Der Herr Major von Wikstrom, von Wilna, nach St. Petersburg.  
Den 18ten. Der Herr Obrister Lichanoff und der Herr Obristlieuten. Tcheremessin, von Riga, nach St. Petersburg. — Der französische Gefandtschafts-Sekretair Reinevol, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.  
Den 19ten. Der Feldjäger Herr Rantschewich, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Hofrath Schlater, von St. Petersburg, nach Rüdma — Ee. Excellenz der Herr General von der Infanterie und Ritter von Lambsdorff, von Riga, nach St. Petersburg.

D ö r p t :  
B e i =



s e h e  
f u n g .

N<sup>ro</sup>. 50. Sonntag, den 23<sup>ten</sup> Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Valk, Censur.

St. Petersburg, vom 18. Juny.  
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
erkheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.  
Vom 31. Mai.

Zu Brigadeforommandeurs von folgenden Regimentern sind ernannt: der Flügeladjutant und Chef des Dyalostofischen Infanterieregiments, Obrist Sas vom Krynischen und Dyalostofischen Infanterieregiment, und der Chef des 8ten Jägerregiments, Obrist Belokopytow vom 8ten und 39ten Jägerregiment; ferner zu Kommandeurs von folgenden zusammen gezogenen Grenadierbrigaden beim 8ten Korps der 1sten West-Armee, der bei der Armee stehende Obrist Fürst Kantakulsa von der 1sten Brigade, zusammengesetzt aus den zusammen gezogenen Grenadierbataillons der 1sten Grenadier- und der 17ten Infanterie-Division, und der Obrist im Leibgarde-Semenowischen Regiment Lesimowitsch von der 2ten Brigade, zusammengesetzt aus den zusammen gezogenen Grenadierbataillons der 4ten und der 23ten Infanterie-Division.

Aus Preussischen Diensten sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen, der Kapitain von Nahmer und der Stabskapitain Kalkstein; sie werden bei der Armee sieben.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generalleutenants Marquis Paulucci, dem Chef des Russischen Grenadierregiments, Generalmajor Kotlakovskij, und dem Kommandeur dieses Regiments, Obristleutenant Uschafow, so auch den H. P. Stab- und Oberoffizieren dieses Regiments, für den vollkommen guten Zustand und

für die Ordnung, worin er die 9 Kompagnien dieses Regiments nach dem über Tiflis nach Karabach gemachten Marsch in allen Theilen gefunden hat, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Der Minister der Volksaufklärung, wirkliche Geheimerath Graf Rasumowskij, benachrichtiget, daß Sr. Majestät der Kaiser ihm Allergnädigst erlaubt haben, sich auf eine Zeit nach Moskwa zu begeben, und daß höchst Sie die Leitung des Ministeriums der Aufklärung, während seiner Abwesenheit von hier, dem General-Direktor der geistlichen Angelegenheiten der fremden Glaubensverwandten, Herrn Geheimerath Fürsten Alexander Nikolajewitsch Solizyn, Allerböchst zu übertragen geruhet haben. Diejenigen also, welche Angelegenheiten an das Ministerium der Aufklärung haben, belieben sich mit ihrem Anbringen an den erwähnten Herrn Geheimerath Fürsten Solizyn zu wenden.

St. Petersburg, vom 12. Juny.

Am verwichenen 28. Mai ward ein Boot eines Kaufahrtschiffes, in welchem sich drei Amerikanische Kaufleute mit acht Ruderern befanden, auf der Rückfahrt von Kronstadt hierher, noch ehe es bis zu den Bojen des großen Newa-Fabrassers gekommen war, von einem heftigen Windstoß umgeworfen. Der Kommandeur der schwimmenden, hinter den Bojen stehenden Bafe, Schiffergebülfe von der 14ten Klasse Kruglow, fuhr, sobald er dies Unglück bemerkt hatte, auf seiner Schaluppe zu dem umgeworfenen Schiffsboote und rettete alle sich in dem Boote befundene Menschen, die sich

am Riele festhielten. Se. Majestät der Kaiser, nachdem Sie den Bericht über diese rühmliche That des Kruglow erhalten, haben denselben zur 13ten Klasse zu befördern geruhet, und befohlen, den mit auf der Schatulle gewesenen Kron-Ruderen zwanzig Rubel auf den Mann zur Belohnung auszugeben.

Im Laufe des verwichenen Mai-Monats sind beim hiesigen Port-Bollamte für eine sehr bedeutende Summe Russische Waaren sowohl zur See als zu Lande ausgeführt und ausflarirt worden. Die wichtigste Ausfuhr bestand in folgenden Waaren: Glasgeschirre für 55,941 Rub; Spiegel 3584 Stück; getheerte und ungetheerte hanfene Stricke und Laue 11,311 Pud; gewöhnliches Strangeweisen 210,268 Pud 36 Pfd.; Störlein in Klammern und Blättern 176 Pud 24 Pfd., Hausenleim 512 Pud; Flachserste Sorte 10,659, und zweite Sorte 4712; Hanf erste Sorte 16,899, zweite Sorte 2129, und dritte Sorte 3179 1/2 Pud; Hanfwerrig 1120 1/2 Pud; gemeine Serevierten-Leinwand 116,350 Arschin; Segeltuch 4366 Stück; flämische Leinwand 2724, und Ravenzud 2039 Stück; Lichttalg 46,777, und Seifentalg 897 Pud; Weinsaat 2100, und Weizen 1147 Ecketwert, und Schweinsborsten 4376 Pud 32 Pfund.

Moskwa, vom 30. Mai.

Der hiesige Kaufmann erster Gilde Alexei Sawossin hat das Benehmen des Gemeinen im Kremenshugischen Regiment, der in Wilna auf der Wache stand, und bei dem bekannten Vorfalle mit so vieler Genauigkeit den Befehlen seines Kommandeurs nachkam, mit besonderm Vergnügen bemerkt. Um durch irgend etwas seine Achtung gegen diesen geehrten Krieger zu bezeigen, hat Sawossin, bei einem Schreiben an den Herrn Kriegsminister, 300 Rubel mit der Post nach Wilna abgesandt, um sie dem erwähnten Gemeinen einzuhändigen.

Aus Bresburg, vom 7. Juni.

Hier sind glaubwürdige Nachrichten eingegangen, daß nach Abschluß des Friedens zwischen Rußland und der Othomantischen Pforte der Russisch Kaiserliche Geheimerath und Kammerherr Stalinskij in der Eigenschaft eines Russischen Ministers und Gesandten nach Konstantinopel abge- reist seyn soll.

London, vom 12. Mai

Der Graf Liverpool hat vom Grafen Wellington eine Depesche erhalten, wovon Folgendes ein Auszug ist:

Alfayates, vom 24. April.

„Seit meinem letzten Briefe hat die Armee ihren Marsch in diese Provinz fortgesetzt, und der Feind hat sich vor ihr zurückgezogen. Seine Arri- er-Garde hat gestern Morgen die Agueda passiert, und er ist in völligem Rückzuge gegen le Torneo. Der anhaltende Regen vom 13ten bis 19ten April

hatte die Brücke fortgerissen, welche die Franzosen unmittelbar oberhalb Ciudad-Rodrigo über die Agueda erbaut hatten; sie haben sie aber seit drei Tagen ausgebessert, und die Haupt Divisionen ihrer Armee sind über die Brücke bei Villar gegangen; nur die Arriergarde ist über die Brücke bei Ciudad-Rodrigo gegangen.“

„Als der Marschall Marmont auf Sabugal marschirte, ließ der General Baccalar die Portugiesische Miliz, unter dem Brigadiers Trant und Wilson, sich bei Guarda zusammenziehen. Am 14. April marschirte Marmont, mit einem beträchtlichen Korps Kavallerie, Infanterie und Artillerie, gegen diese Truppen; und der Brigadier Trant beschloß, da der Feind für ihn zu stark schien, sich hinter dem Mondego zurückzuziehen. Die Miliz hatte diesen Rückzug schon weit fortgesetzt, als ein Bataillon, welches dieselbe deckte, und Befehl erhalten hatte, auf die feindliche Kavallerie zu feuern, da die Gewehre wegen des Regens versagten, in Unordnung kam, und auch die retirirenden Truppen in Unordnung brachte; ungefähr 150 Gefangene fielen dem Feinde in die Hände. Indessen formirten sich die Truppen wieder am linken Ufer des Mondego, und retirirten sich nach Celorico, nachdem die Vorposten unter dem Brigadier Wilson zu Lagioja Halt gemacht hatten. Am folgenden Morgen, den 15ten, rückte der Feind mit großer Macht vor, und vertrieb die Vorposten aus Lagioja. In der Nacht vom 15ten retirirte sich der Feind aus Lagioja, den 16ten aus Guarda, welche Stadt am 17ten von den Truppen des Brigadiers Wilson besetzt ward. Die Offiziers der Miliz haben sich sehr gut betragen, und die Brigadiers Trant und Wilson haben alles, was möglich war, gethan. Der augenblickliche Erfolg gegen die Portugiesische Miliz auf ihrem Rückzuge, und die Ermordung und Plünderungen der Einwohner einiger Dörfer, die schon vorher solche Mißhandlungen vom Feinde erlitten hatten, sind die einzigen Früchte der Expedition, welche Mar- mont innerhab der Grenzen von Portugal unter- nommen hatte, um unsre Aufmerksamkeit von der Belagerung von Badajoz abzulenken.“

„Während die Armee von Portugall zu dieser Operation vereinigt war, hat der General Abadja die Spanischen Truppen aus Andurion in die Provinz Leon marschiren lassen, wo der Brigadier Moreno gegen ein Französisches Detachement zu Dierolas Doenas einige Vortheile erhalten hat. Auch Don Julian Sanchez, der mit seiner Kavallerie in Castilien blieb, ist in seinen Unternehmungen gegen die Kommunikation und Zufuhr des Feindes sehr glücklich gewesen.“

„Weder der Graf de Penne Billecur, noch General Palafoxos, sind in Sevilla eingedrückt, während Marschall Soult in Extremadura war. Der Graf de Penne Billecur fehet jetzt mit der 5ten Armee nach Extremadura zurück. General Drouot ist zu Fuente Ovejuna in Cordova mit sei-

nen Truppen, und Marschall Soult zu Sevilla, nach den neuesten Nachrichten vom 21. April.“

In einer andern Depesche des Grafen Wellington, datirt Fuente Guinaldo, den 29. April, heißt es: „der Feind hat seit dem 24ten seinen Rückzug fortgesetzt. In den südlichen Provinzen ist nichts vorgefallen. Gen. Drouot war noch immer zu Fuente de Ovejuna, und der Graf de Penne Billekur ist mit seinen Truppen in Estremadura wieder angelangt.“

London, vom 4. Juni.

Aus Amerika haben wir Nachrichten von entscheidenden Schritten der vereinigten Staaten erhalten, um Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und der Krieg dürfte demnach unvermeidlich seyn. Die Kammer der Repräsentanten hat nämlich einen Beschluß folgenden Inhalts angenommen: 1) Wer vom 4ten Juni an einen Einwohner der vereinigten Staaten in See oder sonst, zum Dienst einer fremden Macht preßt, soll als ein Seeräuber betrachtet und zum Tode verurtheilt, und das Urtheil, wo man ihn trifft, vollzogen werden. 2) Allen Amerikanischen Seeleuten ist erlaubt, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, wenn man sie zwingen will, ihre Fahrzeuge zu verlassen, und wenn Jemand, der einen Amerikaner zu preßen wagt, darüber getödtet oder verwundet wird, so bebarf der Amerikaner keiner weiteren Rechtfertigung. 3) Gehört der Präsident beglaubte Nachrichten, daß Amerikaner gepreßt und mit Gewalt zurückgehalten werden, so ist er bevollmächtigt, strenge Repräsalien gegen die Unterthanen jener Macht, die auf dem Meere oder auf dem Britanischen Gebiete getroffen werden, anzuwenden. 4) Jeder Seemann, der künftig gepreßt wird, erhält während der Zeit seiner Gejangenenschaft monatlich 30 Dollars, die von den Schulden zu nehmen sind, welche Engländer etwa in Amerika ausstehen haben. 5) Der Präsident ist bevollmächtigt, so viel Englische Unterthanen in See oder auf Englischem Gebiet ergreifen zu lassen, als Amerikaner sich in Englischer Haft befinden, und sie dann gegen einander auszuwechseln. 6) So oft erwiesen wird, daß der Kapitain eines fremden bewaffneten Schiffes, eine nicht im Kriegsdienste seines Staates stehende Person, aus einem Amerikanischen Schiffe genommen habe, so darf der Präsident allen Bürgern der vereinigten Staaten verbieten, dem ersten Schiffe Lebensmittel und Bestand zu liefern. Kooten oder andere, die dies dennoch thaten, sollen zum einjährigen Gefängniß und zu einer Buße bis auf 1000 Dollars verurtheilt werden. 7) Wenn vom 4ten Juni an erwiesen wird, daß fremde Kriegsschiffe von Amerikanischen Schiffen oder aus Amerikanischem Gebiet einen Seemann oder sonst Jemand weggenommen haben, so darf der Präsident jenem fremden Schiff das Land und den Abzug von Waaren im Amerikanischen Gebiet untersagen. — Außerdem soll, wie es heißt, der Präsident Vollmacht erhal-

ten, Rayerbriefe zu ertheilen, Englisches Eigenthum in Amerika mit Beschlag zu belegen, und die Engländer, die sich auf Amerikanischen Gebiet befinden, anzuhalten. Doch melden andere Amerikanische Zeitungen bis zum 5ten Mai noch nichts Bestimmtes hierüber. Dagegen erzählen sie: daß die Engländer und Indianer sich in Ober-Canada am Niagara zusammenziehen, und daß deswegen die Missionen in den benachbarten Staaten aufgeboten worden.

London, vom 7. Juni.

Der Krieg wird in Spanien mit einer unglaublichen Erbitterung geführt. Provinzen, die seit 3 Jahren schon ruhig das Joch zu tragen schienen, haben die Waffen wieder ergriffen. Nicht Männer nur, auch Weiber, zum Theil mit hölzernen Dolchen bewaffnet, da man ihnen selbst keine Messer mehr gelassen hat, fallen die Franzosen an. König Joseph hat Madrid verlassen, wie man mit Bestimmtheit versichert, und Spaniens Hauptstadt ist wieder in den Händen ihrer Nation.

Warschau, vom 7. Juni.

Da die Landleute in manchen Gegenden zu Grunde gerichtet durch den Mißwachs vorigen Jahres, bei den häufigen Durchmärschen, in das äußerste Elend gekommen sind, so, daß selbst die Militairs, die die traurige Lage der Landleute sehen, mit einem dem Herzen eines Polen würdigen Gefühl, ihre geringe Nationen mit ihnen theilen, so hat der Herr Divisions-General Fischer Egell, Chef des Generalkaabes des 5ten Corps der großen Armee, den menschenfreundlichen Vorschlag zu einer freiwilligen Kollekte gemacht.

Polen, vom 10. Juni.

An die Stelle des Kaiserl. Französischen Divisions-Generals Despoles, der eine andere Bestimmung erhalten, ist der General Vincent Arnimowski zum Kommandanten der zwischen der Oder und Weichsel gelegenen Länder von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon ernannt worden.

Schreiben aus Posen, vom 13. Juni.

Es eben geben hier die Zusammenberufungsschreiben für einen Reichstag ein, der bereits übermorgen in Warschau eröffnet werden soll. Die von hier aus zu demselben entbotenen Deputirten reisen schon in dieser Nacht dahin ab. Man ist mit Recht in großen Erwartungen, welche Eröffnungen der vom Kaiser Napoleon nach Warschau gesandte außerordentliche Botshschafter, Erzbischof von Mecheln, der Reichsversammlung zu machen beauftragt seyn möchte.

Der Königl. Sächsische, die Kavallerie kommandirende Divisions-General, Freiherr von Gutschmidt, ist vöthlich gefordert.

Berlin, vom 16. Juni.

Unsre heutigen Zeitungen enthalten den Allianz-Traktat, der am 5. März zwischen unserm Könige und Kaiser Napoleon geschlossen worden. Beide Monarchen versprechen einander Hilfe in jedem Kriege, und garantiren sich gegenseitig die

Freiheit ihrer Staaten. Ueber die Besetzung der Preussischen Provinzen, Hauptstädte und Festungen von den Franzosen, enthält der Traktat keine Bestimmung.

Breslau, vom 10. Juni.

An die Stelle des secularisirten Dom-Kapitels haben Sr. Majestät ein neues für das hiesige Bisthum errichtet.

Bei den beiden Colonnen des französischen Dachsen-Convogs, welche durch Schlessen nach dem Herzogthum Warschau gehen, hat man nicht die geringste Spur der Vöserdürre gefunden. Zur Sicherheit wurden sie jedoch vom Commissarien begleitet, die auf alle etwa Verdacht erregende Umstände Acht zu geben hatten.

Aus Casseln, vom 10. Juni.

Hier und zwanzig Stunden nach der Abreise Napoleons war der vormalige Schwedische General Konsul zu Paris, Herr von Siquent, von Hamburg zu Dresden eingetroffen. Er eilte sogleich dem Kaiser nach.

Zu den merkwürdigen diplomatischen Begebenheiten gehört der Umstand, daß der Hr. Erzbischoff von Meveln, welcher den Kaiser nach Dresden als Grand-Aumonier begleitet hatte, zum Ambassadeur nach Warschau ernannt worden ist. Der bisher in Warschau accreditirte gewesene Herr von Bignon, wird sich zur Armee begeben.

Vom Main, vom 6. Juni.

Am 1ten dieses wurde zu Basel der diesjährige Helvetische Landtag eröffnet.

Das erste und zweite Schweizer-Regiment, welche unter dem General Soudras die zweite Brigade der dritten Division des zweiten Armeecorps bilden, kantonirten bis zum weitem Vorrücken des Herzogs von Reggio in der Gegend von Stettin; das erste Regiment war in Prenslow.

Aus der Schweiz, vom 5. Juni.

Am 1ten dieses ward die hohe Tagelagerung im Münster zu Basel feierlich eröffnet. Nach einer des Gegenstands würdigen Rede Sr. Excellenz des Herrn Landammanns Burkhardt, wurden auch von sämmtlichen Schweizerischen Herren Gesandten interessante Reden gehalten. Nach beendigter Feierlichkeit war auf dem Münsterplatz große militairische Parade. Die Bewoohner der kais. Französischen, und der königl. Preussischen, Baierschen und Württembergischen Gesandtschaften verschönerte das Fest. Der kais. Oesterreichische Gesandte wird erwartet, den königl. Italienischen hält Unpäßlichkeit zurück.

Dem zu Stockholm gestandenen Oesterreich-Kais. Gesandten, Graf Reiperg, soll die Erlaubniß, den Schwedischen Schwert-Orden zu tragen, nicht ertheilt worden seyn.

Wien, vom 6. Juni.

Nachdem der Reichstag zu Preßburg 120 Sitzungen gehalten, ward er am 1ten dieses durch Sr. Kais. Majestät, den Erzhersog Anton Viktor, beendigt, der zu dem Ende als Stellver-

treter unsers Monarchen zum kais. Kommissar ernannt war. Er hatte am 31. Mai seinen feierlichen Einzug zu Preßburg gehalten.

Es heißt, daß der Hofkammer-Präsident, Graf von Wallis, neuerlich um seine Entlassung ange sucht habe. Man glaubt, daß der Geheimrath von Stahl in Zukunft Antheil an der Finanzverwaltung nehmen werde.

Triest, vom 20. Mai.

Schiffer-Nachrichten zu Folge, sollen die Engländer Vesina und Cayola besetzt haben; sie bedürfen aber der Bekräftigung. — Seit einigen Tagen läßt sich eine bedeutende Englische Flottille in unsern Gewässern sehen, worunter man auch Transportschiffe bemerken will.

Rom, vom 23. Mai.

Die hiesige Zeitung publicirt ein kais. Dekret, daß alle, die noch nicht dem Kaiser Napoleon geschworen haben, für außer dem Schutze der Gesetzte erklärt, und sie zu verhaften und vor ein Kriegsgericht zu stellen befehlet.

### Vermischte Nachrichten.

Herr Guillaume hat zu Paris ein Ehesiftungs-Bureau errichtet. Er weiß nicht nur Bekanntschaften mit einer ihm bestimmt vorgezeichneten Person anzuknüpfen, sondern hat auch ein wohl assortirtes Waarenlager von Mädchen, aus dem jeder nach Belieben sich verfügen kann, z. B. der Unglückliche, der lauter schwächende Blondinen kennt, und doch nach einer mutwilligen Brunette sich sehnt. Dabei hat Herr Guillaume auch auf die Moralität und vor allen auf das Vermögen seiner Kandidatinnen acht. Nach seiner vorläufigen Anzeige in den Pernes affiches gehen keine Ehe-Prokuren raten von Stratten; nur könnte er sich wahrscheinlich noch großer Verdienst erwerben, wenn er nicht bloß den Männern Mädchen, sondern umgekehrt den Mädchen Männern nachwies. Zur Nachricht dient, daß er sein Bureau in der Straße St. Eustache Nr. 34 etablirt hat.

H u n g a r i e n .

Sehr merkwürdiger Kriminal-Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschwornen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

(Beschluß.)

Frage. „Haben Sie sie gehört, daß der Jude von dem Angeklagten gesprochen hat?“

Antw. „Ja. Ungefähr vor zwei Monaten kam der Graf August von Kaniska mit mehreren Fremden in die Fabrik. Ich sah ihm damals zum erstenmal, und fragte den Juden, wer es sei. Es ist der Graf Kaniska, antwortete Salomon, ich haße ihn, und ich hoffe Gelegenheit zu finden,

es ihm zu beweisen. Und was hat er Ihnen denn gethan? fragte ich. Er hat mich beleidiget, war die Antwort, — und wie beleidiget! Vor wenig Tagen begegnete ich ihm in Gesellschaft von mehreren jungen Leuten, und indem er mich gewahr ward sagte er: da, meine Herren, sehen Sie einen sehr ehelichen Juden mit einem Schurken-Gesicht. Ich hörte es, und habe geschworen, mich zu rächen.“

Altenberg erklärte, daß er nichts mehr zu fragen habe, und der Zeuge trat ab.

Ihm folgte ein Materialist von Berlin. Er sagte aus, daß der Jude Salomon am 30. April in seinen Laden gekommen sei, und nach verschiedenen Arten von blauer Farbe gefragt habe. Nachdem er sie sämtlich mit möglichster Sorgfalt auf der Rehrseite eines Briefes, den er aus der Tasche gezogen, vergleicht hatte, habe er sich für ein Dunkelblau bestimmt und eine kleine Quantität davon gekauft. Zugleich wies der Zeuge eine Probe dieser Farbe vor.

Auf Altenbergs Antrag wurde dieselbe denn Mitgliedern des Jury-Gerichtes vorgelegt. Sie verglichen dieselbe genau und sorgfältig mit dem dunkelblauen Grund der Waise, und erklärten hierauf einstimmig, daß beide Farben vollkommen gleich wären.

„Haben Sie noch das Papier, fragte Altenberg, auf welchem der Jude die Farben versuchte?“

Zeuge. „Ja, hier ist es. Ich fand es auf meinem Kistentische, als Salomon bereits weggegangen war, und da ich auf der Rück-Seite eine Rechnung bemerkte, die, nach meiner Meinung, für den Juden noch brauchbar seyn konnte, so hob ich das Blatt auf, um es ihm gelegentlich wieder zu geben. Allein er kam nicht, und ich hatte schon den ganzen Vorfall vergessen, als er mir durch Ihren Besuch, und durch Ihre Fragen über die näheren Umstände, wieder ins Gedächtniß zurückgerufen wurde.“

Der Jury wurde hierauf dieser neue Beweis vorgelegt. Die blaue Farbe, welche der Jude auf dem Papier versucht hatte, gleich vollkommen der Grund-Farbe der Waise, und um den Beweis vollständig herzustellen, wurde dem Juden das Tuch abgefordert, mit welchem er die Farbe, womit das Wort: „Tyran“ bedeckt gewesen war, abgewischt hatte. Der Zusammenhang dieser Beweise wurde dadurch außer allen Zweifel gesetzt, denn das blaue, welches sich an dem Tuche befand, war mit dem auf dem Briefe und auf der Waise eine Farbe.

Nachdem das Jury vollkommen darüber übereinstimmte, trug Altenberg darauf an, daß man das Blatt, welches eingebrochen war, aufschlagen, und lesen möchte, was sich darinnen befände. Man sah darinnen das Wort „Tyran“ mehrmals geschrieben, und zwar auf eine solche Art, welche gleich bei dem ersten Anblicke die Ver-

zerrung von der beabsichtigten Nachahmung einer Fremden Handschrift aufdrang. Eines dieser Wörter „Tyran“ gleich vollkommen der Handschrift auf der Waise, nur machte Altenberg auf einen Umstand aufmerksam, den man bisher übersehen hatte, nemlich daß der Buchstabe y von der üblichen Gleichförmigkeit wesentlich abwich, und die nachahmende Hand verrieth. — Altenberg schloß hiermit sein Vertheidigungs-Verfahren. Ohne die beigebrachten Beweise in rhetorischen Schmuck einzuhüllen, unterwarf er die Wichtigkeit derselben der unparteiischen Prüfung der Jury.

Der Richter, welcher selbst einem englischen Richter Ehre gemacht haben würde, wiederholte die Thatfache, und die für und gegen den Angeklagten beigebrachten Zeugen-Aussagen in gedrängter Kürze, und stellte jeden Umstand in ein so helles Licht, daß das Jury nach geöffneter Beratung einstimmig den Ausspruch „unschuldig“ that.

Laut allgemeine Freudenbezeugungen erfüllten den Saal. Man drängte sich zu dem Grafen, zu seiner der Ohnmacht nahen Mutter. Jeder wollte ihnen zuerst seinen aufrichtigen Antheil versichern, als Friedrichs Stimme hörbar wurde, und allgemeines Schweigen verbreitete.

„Dieses Gericht, sprach der König, ist von diesem Augenblicke an wiederum aufgelöst. Ich besätige den Ausspruch des Jury. Graf Laniska, Sie sind mit Unrecht Ihres Degens beraubt worden, nehmen Sie den meinigen, ich behalte den Ihrigen.“ Friedrich stieg herab, und überreichte dem Grafen seinen Degen.

„Und Sie edelmüthiger Vertheidiger, hier wandte er sich zu Altenberg, „sind von diesem Augenblicke in meinen Diensten, Sie haben mich von einer Ungerechtigkeit jurdagebracht, und ich werde Ihnen bewillien, daß ich solche Dienste nach Würden zu lobnen weis.“

„Du aber, verworfener Jude, verdienst, daß ich dich deinem Vater Abraham zuschicke. „Allein du sollst noch nützen, ohne ferner Schaden zu können, und mit lebenslänglichem Gassenkehren in Potsdam, besonders vor dem Hotel des Grafen Laniska, die Strafe deines Verbrechens büßen.“ Erneuerte laute Freudenbezeugungen, und die Versammlung ging aus einander. —

Der König speiste den nehmlichen Tag bei der Gräfin Laniska, und man bemerkte, daß er längere Zeit den Degen des jungen Grafen trug, und sorgfamer wie jemals jede Gelegenheit benutzte, denselben auf die ehrenvollste Art auszuzeichnen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Estländischen Gouvernements-Regierung wird hiermittels bekannt gemacht, daß die in dem hier unten stehenden Verzeichnisse der Hapsalischen Port- Lamoiskna, aufgeführten 107

Adung des Schiffes die Frau Hendrica, geführt vom Schiffer Abel Hans, gehörigen Baaren, in Folge der hierüber von dem Herrn Finanzminister erlassenen Vorschrift, bei der Harfalschen Port-Lamoschna in öffentlicher Auktion an die Meistbietenden werden verkauft werden, und mit diesem Verkaufe am 1sten Julius d. J. daselbst der Anfang gemacht werden wird. Reval Schloß, den 5. Juni 1812.

Ad mandatum  
F. G. Steinberg, Sekr.

In sidem Copiae  
Fr. Fäßing, Sekr.

Vorschlag der Baaren des Schiffes Frau Hendrica, welche zu verauktioniren sind.

	Netto Gewicht.		
		Pud.	Pfd.
364 Stück Blauholz, naß gewesen . . . . .		74	27
113 Säcke Kaffee Nr. 1. beschädigt . . . . .		311	31
61 Säcke . . . . . Nr. 2. mehr beschädigt . . . . .		165	6
41 Packen Baumwolle Nr. 1. beschädigt . . . . .		187	15
44 Packen . . . . . Nr. 2. angefault . . . . .		193	24
272 Säcke Refinad. Zucker, feucht und aufgelöst . . . . .		548	26
82 kleine Fastagen Kaffe Nr. 1. guter . . . . .		369	2
20 kleine . . . . . Nr. 2. beschäd. . . . .		90	10
41 Orbst. Kaffee Nr. 2. beschädigt . . . . .		20	12
2 Orbst . . . . . Nr. 1. guter . . . . .		36	39
10 Fässer ist, in 9 Fässer umgepackt, Sandzucker, naß gewesen . . . . .		241	30
3 Fässer Zigar. Taback feucht gewesen . . . . .		13	3
3 Packen en thalten 46 Stück baumwollen. Zeug von 22 bis 26 Arschien, feucht gewesen.			

Pro vera copia  
Fr. Fäßing, Sekr.

Von der Steuer-Verwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird sämmtlichen zur Kopfsteuer, sowohl im bürgerlichen, als im Arbeiter-Ordnung, in dieser Stadt angeschriebenen Personen, desmittelft bekannt gemacht, daß in Folge des Befehls Seiner Excellenzen hochverordneten Kaiserl. K. K. s. h. d. h. Gubernements-Regierung vom 17. Mai 1812 Nr. 4225. nunmehr die Beiträge zu den Kosten, wegen der in Riga, für diese Stadt, gestellten drei Pferde zur Artillerie, mit vierzig Kopelen auf jede männliche Seele, repartirt worden, und diese Beiträge vom 25. Juni bis zum 6. Juli d. J. in Rathhause, in der Kanzlei der Steuer-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr (den Sonntag ausgenommen) gegen Quittung unfehlbar abzutragen sind, weil im Unterlassungsfalle, gedachte Beiträge nach Strenge der Gesetze beigetrieben werden. Dorpat Rathhaus, den 20. Juni 1812.

Rathsherr Wilh. Barnikel.  
F. P. Wilde, Not.

Wann in Stelle des verstorbenen Gehinde-Mädlers Jakob Becker, der hiesige Bürger Hans Hermann Hesse als Gehinde-Mädlers angestellt und beidigt worden, derselbe auch sein Amt bereits angetreten hat; als wird, in Folge des 182. § der Allerhöchsten Polizei-Ordnung solches von der Kaiserl. Dorpaten Polizei-Verwaltung hiedurch zur Wissenschaft und Nachachtung des hiesigen respectiven Publikums bekannt gemacht, damit diejenigen, welche Dienst- oder Arbeitsleute bedürfen, sich in dieser Hinsicht an gedachten Gesinde-Mädlers Hans Hermann Hesse, welcher täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seiner Wohnung auf dem Sandberge im Hause des Tischlermeisters Eisenschmidt zu finden ist, wenden können.

Zugleich wird dem, sich in hiesiger Stadt-Jurisdiction dienlos aufhaltenden Gehinde männlichen und weiblichen Geschlechts, aufs strengste hienit eingeschärft: daß ein jeder sich sofort beim Gehinde-Mädlers melde, und sich ins Mädlersbuch einschreiben lasse, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht gemeldet haben, in Folge des 190. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, aus dem Bereiche dieser Stadt werden verwiesen werden. Wobei die Polizei-Verwaltung es anocht zur Wissenschaft des Publikums bekannt macht, daß auf den Fall jemand Bediente, Mäde oder Arbeitsleute, ohne den Mädlers anzuzeigen, annimmt, bei vorkommenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohns, weder der Mädlers noch der Gemietete, in Anleitung des 189. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Unterstützung zu erwarten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19. Juni 1812. C. v. Gestinsky, Polizeimeister.

Ectret. Crus. 1  
Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge Resolution desselben vom 17ten d. M. das, am 31. Mai d. J. Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gebrachte, dem hiesigen Bürger, Uhrmacher Politour gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, als wofür bereits 3100 Rubel B. A. geboten worden, abermals ausgeteilt werden soll, und terminus lectionis auf den 30ten Jul. d. J. anberaumet ist; weshalb diejenigen, die für dieses Wohnhaus mehr als 3100 Rubel B. A. geben wollen, aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Essens-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Heberbot zu verlaubbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird.

Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu subhastirende Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, nämlich bis zum 30ten Juli a. e. ihre Forderungen sub poena praeclusi in gehöriger Art anhero anzu-

geben. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 21. Juni 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. D. F. Ketz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
Selbstüberschers aller Rußen u. r. Da die gewe-  
senen Studirenden der Theologie, Johann Lofen,  
Peter Otto Sehe und Georg Friedrich Hadel; die  
Studirenden der Medicin, Johann Christ. Dresler  
und Julius Schmidt; die Studirenden der Philo-  
sophie, E. F. Witsch und Heinr. Ernst von Brüg-  
gen und der Doctorandus, Alexander Horenburg sich  
wegen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-  
hörig gemeldet und um die erforderliche Vorla-  
dung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben;  
als werden hiemit den Statuten gemäß, - Alle und  
Jede, welche an genannte Studirende irgend eine,  
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-  
schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka-  
demischen Aufenthalts allhier herrührende Anfor-  
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der  
geleglichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen  
selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht  
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-  
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer  
solchen Forderung wider gedachte Studirende all-  
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat,  
den 19. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, d. j. Rektor. 2  
Witte, Notär.

Die Erfahrung hat gelehret, daß fast all-  
jährlich mehrere Menschen, während dem Baden  
im Embache, indem sie sich entweder zu weit in  
den Fluß hineinbegeben, oder auch solche Stellen,  
die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt haben,  
ertrunken sind. Um nun ähnlichen Unglücksfällen so  
viel als möglich vorzubeugen, hat diese Kaiserliche  
Polizei Verwaltung es für zweckmäßig gefunden,  
einige Stellen am Embach-Ufer, die zum Baden  
geeignet sind, auszumitteln, und diese Stellen mit  
Stäcken einzudämmen zu lassen. Indem die Kaiserl.  
Polizei Verwaltung solches hiedurch zur Wissenschaft  
des respectiven hiesigen Publikums bekannt macht,  
schärft sie einem jeden Einwohner hiedurch ein:  
daß sich niemand unterfange, an irgend einem an-  
dern, als nur in den eingekreisten Stellen im Em-  
bach, nemlich: im 2ten Stadttheile beim Hause  
des Kaufmanns Pabo und gegen über dem Pabo-  
schen Hause auf der andern Seite des Embach-  
ufers im 3ten Stadttheil, unterhalb der Badstube  
sich zu baden, widrigenfalls die an andern Orten  
beim Baden Angetroffenen, nicht nur sofort arres-  
tirt, sondern noch überdem zur gesetzlichen Verant-  
wortung, wegen ihres Ungehorsams, werden gezo-  
gen werden. Als wornach ein jeder sich zu richten

und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der  
Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 8. Juni 1812.  
E. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Sekret. Strub. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich Enbesbenannter, als Pfandbesitzer des  
am Markt belegenen Keinernen Hauses, des Herrn  
Landraths von Waranoff, mache hiemit bekannt,  
daß am 15. Sept. d. J. ab, die mittlere Etage  
sammt den unten belegenen Domestiken-Zimmern,  
Stall, Wagen-Kemise und andern Nebengebäuden  
zu vermietben sind. Liebhaber zu dieser Wohnung  
werden die Güte haben, sich der näheren Bedin-  
gungen wegen bei mir selbst oder bei dem Herrn  
Gouvernements-Sekretairen Nielsen zu melden.  
Dorpat, den 21. Juni 1812.

Rittmeister von Krüden er. 1

Einem hochgeehrten Publikum mache ich  
hiedurch bekannt, daß ich während den theatra-  
lischen Vorstellungen, bei dem Theater in meiner  
dazu aufgestellten Bude, mit allen Arten Erfrischun-  
gen (doch nur gegen baare Bezahlung) aufzuwar-  
ten, die Ehre haben werde. Dorpat, den 22ten  
Juni 1812. G. E. Schulz. 1

Meine im 2ten Stadttheil auf meinem Haus-  
plage grade über dem Armenhause an der Kaval-  
schen Straße stehende geräumige Bude, bin ich  
willens zu vermietben oder aus freier Hand zu  
verkaufen, und es können die desfalligen Bedin-  
gungen der Herren Mieterher oder Kaufliebhaber  
von mir in der Wohnung meines Sohnes, des  
Kreisrentmeisters Kiejerisky, täglich erfahren.

G. E. Voigt.  
abgechiedene Ehler s. 1

Eine junge Person von guter Bildung und  
Führung wünscht sich in einem adelichen Hause  
entweder zur Aufsicht bei Kindern, oder bei der in-  
nern Wirthschaft, verbunden mit weiblichen Hand-  
arbeiten, zu engagiren. Zu erfragen ist sie beim  
Buchbinder Herrn Frank. 1

Bei mir ist eine Quantität Roggen, Ger-  
sten und Haber, desgleichen auch Zucker, Kaffee,  
und mehrere Gewürze, diverse Rauch-  
und Alsburger Heeringe zu haben. 1

Auch ist eine Familien-Wohnung von 4 Zim-  
mern bei mir zu vermietben. Nohl and. 1

Ein am Markt sehr angenehm gelegenes Quar-  
tier von mehreren Zimmern und andern Bequem-  
lichkeiten, ist zu vermietben und sogleich zu besie-  
hen. Auch ist daselbst ein fast neuer, starker  
Frachtwagen zu verkaufen. Die Expedition dieser  
Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Sechs Paar gute, auf Callinko gemahlte  
Fenster-Koull's sind für billigen Preis zu veräu-

ten. Wo. erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Da wir mit unsrer Schauspielers-Gesellschaft in Dorpat angekommen sind, und während den Sommer-Ferien mit höherer Bewilligung hier theatralische Vorstellungen geben werden; so notifiziren wir solches Einem verehrungswürdigen Publikum und ersuchen diejenigen, die Logen und Plätze abonniren wollen, sich bei uns, im Luettenschen Hause, zu melden. Unser Bestreben soll sein die Zufriedenheit des Publikums zu erlangen. **Leemann u. Gappmayer.**

Bei mir sind sehr gute frische Speckbeeringe, für 20 Kop. das Stück, zu haben.

**Chr. Heinr. Holz.**

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete uferstilige Kutische steht bei dem Sattlermeister, Hrn. Ringe, an der St. Petersburger Straße, für einen sehr billigen Preis zum Verkauf.

Eine ganz neue modern gearbeitete Droschka, auf Resorts, steht in der Behausung des Hrn. Messors von Wulff, und zwar bei dem Hausausseher daselbst im Gehöfte, für billigen Preis zum Verkauf.

Wer sehr gutes, 3 Arschien langes, trockenes Birkenholz zu kaufen Willens ist, beliebe sich an den Universitäts-Bedell, Herrn Kellner, zu wenden, der nähere Nachweisung giebt.

Etwanige Pachtliebhaber des Sr. Excellenz dem wirklichen Kammerherrn Grafen v. Fersen gehörigen im Liefländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise belegenen Gutes Ollusker werden hiedurch ersucht sich deshalb an den Herrn Ritterschastshauptmann und Ritter v. Berg in Reval zu wenden, welcher das Gut am 27sten Juni d. J. dem Meistbietenden verpachten wird.

Die Direktion der Rappinschen Papier-Fabrik macht hiemit, zur Verhütung unnöthiger Korrespondenz und Beschwerde, bekannt, das auf Bestellungen von einem halben Riefs Papier nicht reflektirt werden kann, und das das geringste Quantum, welches verlangt wird, ein oder zwei Riese seyn müsse.

Bei dem Kaufmann N und alhoff sind sehr gute schwarzeichene, wie auch grüne und tannene drei-, zwei- und anderthalbzöllige Sägbretter, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in dessen Bude am Wasser, No. 30.

Ein, der Dvvefals Kirche gehöriges, Kapital von 250 Rubel B. A. ist, gegen die erforder-

liche Sicherheit, auf Zinsen, von unterzeichneten Kirchenvorsteher, zu begeben. Nomeskalm, den 6. Juni 1812.

**H. G. M. von Hertel.**  
Bei mir sind frische Gothenburger Speckbeeringe, von vorzüglicher Güte, wie auch Uferländischer Blatt-Tabak, gutes Stangen-Eisen &c. für billige Preise zu haben. **Johann Abtschwerd.**

Ein, in wohnbarem Stande befindliches, auf Stadtgrund belegenes hölzernes Wohnhaus, mit Hintergebäuden, ist aus freier Hand zum Verkauf. Auch ist daselbst ein sehr gutes Willard mit allem Zubehör käuflich zu haben. Kauflustige haben sich der Bedingungen und des Preises wegen an mich zu wenden. **F. G. Otto,**

in der St. Petersburger Vorstadt.  
Eine junge Person wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer, oder zu sonstigen weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

### Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeitergeselle Peter Patzenhauber ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Bewaltung melden mögen. Dorpat, den 18. Juni 1812.

### Durchpassirte Reisende:

Den 20ten Juni. Der Herr Kollegienrath Batalin, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Schliter, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 21ten. Die Frau Etatsrätthin Raschet, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Etatsrätthin Stancke, und die Frau Hofrätthin von Schröter, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 22ten. Der Herr Kollegien-Sekretair Mihselsohn, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Graf und Ritter Walikhtz, von St. Petersburg, nach Riga.

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	3	—
1 neuer holl. Duk.	12	1	—
1 neuer holl. Rth.	5	32	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	11	—
1 Rthlr. Fünfer	4	84	—

### Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor 37 Rubel B.A.  
— — — — — zweidrittel Brand 48 — —

D ö r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

Nro. 51. Mittwoch, den 26<sup>ten</sup> Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Walf, Censur.

St. Petersburg, vom 21. Juny.

Werböhrer Parolebefehl Sr. Kaiserlichen  
Majestät an die Armeen, erlassen zu Wilna am  
13. Juny 1812.

„Seit langer Zeit haben Wir das feindliche  
Betragen des französischen Kaisers gegen Rußland  
bemerkt, aber immer hofften Wir, durch sanfte  
und friedliebende Mittel dasselbe abzuwehren. End-  
lich, da Wir die offenbaren Beleidigungen, bei  
allem Unserm Wunsche, die Ruhe zu erhalten,  
unaufhörlich erneuert sahen, waren Wir genöthigt,  
Uns zu rüsten und Unsere Truppen zu versam-  
meln; allein auch hiernach verblieben Wir, indem  
Wir Uns noch mit einer Ausöhnung schmeichel-  
ten, innerhalb den Grenzen Unseres Reichs, und  
waren, ohne den Frieden zu verletzen, nur zur  
Vertheidigung bereit. Alle diese sanftmüthigen  
und friedliebenden Maaßregeln haben die von Uns  
gewünschte Ruhe nicht erhalten können. Der fran-  
zösische Kaiser hat durch den Angriff auf Unsere  
Truppen bei Kowno zuersit den Krieg eröffnet. Und  
folglich bleibt Uns, da Wir ihn durch keine Mit-  
tel geneigt zum Frieden sehen, nichts weiter übrig,  
als, indem Wir die allmächtigen Schöpfer des  
Weltalls, den Beugen und Beschüher der Wahr-  
heit, zu Hülfe anrufen, Unsere Macht der  
feindlichen Macht entgegen zu stellen. Es ist un-  
nöthig, Unsere Heerführer, Feldherren und  
Krieger an ihre Pflicht und ihre Tapferkeit zu er-  
innern. In ihren Adern fließt das von Alters her  
durch Siege hochberühmte Blut der Slaven. Sol-  
daten! Ihr vertheidigt die Religion, das Vater-

land, die Freiheit. Ich bin mit Euch. Gegen  
den Anheber Gott.“

Das Original ist von Sr. Kaiserl.  
Majestät Höchst eigenhändig unter-  
zeichnet:

A l e x a n d e r.

Nachricht über die Kriegs-Operationen,  
aus dem Hauptquartier,  
vom 17. Juny 1812.

Im Februar-Monat giengen die französi-  
schen Truppen über die Elbe und Oder, und rich-  
teten ihre Bewegung nach der Weichsel zu. Seit  
dieser Zeit schien der Krieg unvermeidlich. Sr.  
Majestät der Kaiser entschlossen sich, nur Vorichts-  
und Beobachtungs-Maaßregeln zu nehmen, in der  
Hoffnung, die Fortdauer des Friedens noch zu er-  
langen; und mit dieser Absicht übereinstimmend  
verfügten Sie die Stellung Ihrer Truppen, ohne  
Ihrer Seits den geringsten Schein zur Verletzung  
des Friedens zu geben. Hierzu entschloß man sich  
um so mehr, da die Erfahrungen der vorigen Krie-  
ge und die Lage unfreier Gränzen uns bewegen, in  
Rücksicht der großen Mittel, die von dem Feinde  
an den Ufern der Weichsel vorbereitet worden sind,  
dem Angriffskriege einen Vertheidigungskrieg vor-  
zuziehen. — Ausgangs April waren die französischen  
Streitkräfte schon versammelt. Aber dessen unge-  
achtet wurden die Kriegs-Operationen nicht vor  
dem 12ten Juny eröffnet; ein Beweis, wie sehr  
der Feind die von uns gegen ihn genommenen  
Maaßregeln achtet.

Die Korps unter den Befehlen der Feldmarschälle Neg, Davoust, Sudnow, Macdonald, des Fürsten Ponatowsky und die Garde giengen fast zu einer Zeit bei Furburg, Komno, Dita und Werez über den Niemen. Sobald Sr. Majestät von dieser Bewegung Kenntniß erbielten, so befahlen Sie Ihren Truppen, sich zu vereinigen. Die Vereinigungs-Punkte müssen in einiger Entfernung von der Gränze seyn, besonders da diese nicht gering in ihrer Ausdehnung ist. Dieser Verfügung gemäß müssen alle vorwärts gestandenen Armee-Korps umkehren, um die Stellen einzunehmen, die ihnen bei Zeiten bezeichnet worden sind. Diese Bewegung wird jezt vollzogen.

Am heutigen Tage ist die Stellung der Armee folgende:

Das Korps des Grafen Wittgenstein unweit Wilkomir.

Das Korps des Generals Baggobufwudt bei Schirmint, zwischen Wilkomir und Wilna.

Die Korps der Generals Turtschkow und Schumalow bei Wilna.

Die Reserve, bestehend aus der Garde, bei Ewenjån.

Die Armee des Fürsten Bagration geht von Elonim nach Wileika.

Die Operations-Armee des Generals Tormaschow zu Lust.

Diese Einrichtung fordert, einem Haupt-Treffen auszuweichen, bis sich der Fürst Bagration mit der ersten Armee nähert, und deswegen ist es nöthig gewesen, Wilna auf eine Weile zu verlassen.

Die Operationen haben angefangen und dauern schon fünf Tage fort; allein noch keins von unsern verschiedenen Korps ist attackirt worden, und deswegen zeigt sich dieser Feldzug schon in seinen Beginnen sehr verschieden von den Unternehmungen, womit die übrigen Kriege des Kaisers Napoleon bezeichnet gewesen sind.

Es sind einige Scharamügel vorgefallen, in welchen sich die Garde-Kosaken ausgezeichnet haben. St. Petersburg, vom 18. Juni.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 31. Mai.

Vom Preussischen Grenadierregiment der Regimentskommandeur, Obristleutnant Uschakow, an Stelle des Majors Terne, zum Regimentskommandeur beim Wittebstischen Infanterieregiment ernannt.

Vom 2. Juni.

Auf Befehl sind befördert: beim Selbstgarde-Semenowschen Regiment, die Fähnriche Fensch 2, Fürst Trubezkoi 1, Glasenoy und Rusin-Puschkin zu Sekondlieutenants.

Veriezt ist: vom Obotstischen Infanterieregiment der Obristleutnant Stegemann zum 7ten Jägerregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur dieses Regiments.

Folgende Verabschiedete aus Oesterreichischen Diensten, der Kapitain Claude, und die Sekondlieutenants Korps und Petlowskij, mit demselben Range in Russische Dienste genommen und bei den Infanterieregimentern angestellt, erster beim Wittelsbachischen, zweiter beim Galitschischen, und letzter beim Penschen.

Aus Preussischen Diensten der Kapitain von Firds und der Sekondlieutenant Schimmelfennig von der Dye mit demselben Range in Russische Dienste genommen; sie werden bei der Armee stehen.

Dem Generalleutenant Essen 1. wird die Amts-Verwaltung eines Kriegsgouverneurs zu Riga übertragen.

Vom 3. Juni.

Der verabschiedete Major aus Preussischen Diensten Liedemann, als Obristleutnant in Russische Dienste genommen und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen angestellt.

Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen,

aus der livländischen Gouvernements-Regierung an sämtliche Einwohner der Stadt Riga.

Durch einen an den dirigirenden Reichs-Senat erlassenen Ukas ist von Einer Kaiserlichen Majestät Allerhöchst bestimmt worden: daß, wenn die Gränz-Gouvernements in den Kriegszustand erklärt werden, sie unter dem besondern Befehle des Herrn Ober-Kommandeurs stehen, und daß die Vorschriften, welche derselbe erläßt, ohne die mindeste Widerrede vollzogen werden müssen, widrigenfalls alle Einwohner und Beamte des Militärs und Civils vor ein von ihm angeordnetes Kriegsgericht gezogen werden können.

Die jetzigen Zeitumstände haben es erforderlich gemacht, daß in Folge eines Allerhöchsten Befehls die Stadt Riga im Kriegszustand erklärt worden ist.

Die Zuversichtigkeit, welche die Unterthanen Rußlands so dankbar zu den Allerhöchst getroffenen Anordnungen hegen und der rege Eifer, der in treugehorfamer Befolgung solcher Anordnungen bei allen Klassen der hiesigen Einwohner sich oft bewährt, geben der livländischen Gouvernements-Regierung bei Bekanntmachung dieses neuen Verhältnisses von Riga, die Ueberzeugung, daß sämtliche hiesige Einwohner sowohl in dieser Anordnung die Vorsorge für die Erhaltung ihres Wohls finden, als sich durch das Bestreben auszeichnen werden, die Pflichten dieses neuen Verhältnisses aufs Sorgsamste zu erfüllen. Riga-Schloß, den 17. Juni 1812.

(L. S.)

G. v. Rickmann,  
Regierungsrath.

J. Du Hamel,  
Civil-Gouverneur.  
Carl Dahl,  
Regierungsrath.  
Sekretaire Hehn.

Riew, vom 19. Mai.

Die hiesige Fayance-Fabrik, welche, nach dem auf derselben Statt gebadren Brande, nun schon fürs erste mehrere Gebäude hat auführen lassen, arbeitet jetzt auf 40 Werkstühlen und fertigt Tischgeschirre von aller Art in ziemlich großer Quantität. Außerdem werden auch auf denselben verschiedene Vasen, Blumengefäße und andere zu Herrathen dienende Sachen gearbeitet, und von dem neulich gefundenen gelben Fayance-Thone, Theeservice, Krüge, Tintenfäßer, Leuchter u. Diese Arbeiten zeichnen sich, außer der Dauerhaftigkeit der Masse und der Glasur, auch noch durch die Schönheit der Fagon im neuesten Geschmack aus.

Nischni-Novogorod, vom 26. Mai.

Zwanzig Werst von unsrer Stadt, zwischen den Kirchdörfern Weliski Weag und Krow, auf den Gütern des Herrn Gatorath Nieschew, haben die Fischer in der Wolga fünf Haufen gefangen, von denen drei funfzig Pud an Gewicht bielten. Sie wurden noch lebend nach der Stadt gebracht und zu zwölf Rubel das Pud verkauft. Den dritten Tag darauf wurde auf derselben Stelle von den Fischern ein Stör von 1 Pud 18 Pfd. an Gewicht gefangen.

Zemjatorla, vom 11. Mai.

Von der Eröffnung der diesjährigen Navigation bis zum 1ten dieses sind hier dreißig Kaufschiffe mit Ballast und unterschiedlichen Waaren, als: mit Citronen, Nusskernen, Pommeranzen, Datteln, Oliven, Rosinen, Feigen, Bekmes, Nardel, Kaffee, Reis, Fisch, genannt Scumbri, Baumöhl, Türkischem Toback, Farbe, Madix, Apotheker-Materialien, rothem Anatolischen Wein, wälischen Nüssen, getrockneten Schalen und Schwefel angekommen. Abgesegelt sind von hier ein Schiffe mit Krymischen Salze, Rofken, Weizen, Weizenmehl und Zwieback, Gerste, Hirse, getzuletem Fisch und Fischen.

Kredosta, vom 18. Mai.

Von der Eröffnung der diesjährigen Navigation bis zum 1ten dieses sind hier 22 Kaufschiffe angekommen, und 11 von hier abgesegelt. Unter den eingebrachten Waaren beunden sich: geponnene weiße Baumwolle, gelbes Wachs, Kinnabak, Kumatisch, Farben, Leim, Syrup, Vorbeerblätter, Vorbeeren, Weirauch, Baumöhl, Honig in Schelben, verschiedene Secerei-Waaren, Wafig, Nüsse, Palmen, Nardel, Türkischer Rauchtobak, Essig, frische Früchte, Getreide, Wollengarn, Rosinen und Feigen. Die von hier in die Fremde abgelassenen Waaren bestanden, in Branntwein, Fischen, Stangenfleisch, rohen Lohschäuten, Hanföhl, Butter, gefalzenem Fisch, Talg, geräuchertem Fisch-Kesal, Krymischen Salze, Salzfleisch, Weizen, Weizenmehl und Zwieback, Gerste, Haber, Schafswolle und Sudaßischem Weine.

Dorpat, vom 26. Junk.

Se. Majestät der Kaiser und Herr haben Allergnädigh geruhet, unserm Herrn Polizeimeister Major von Gesslinsky, für seinen Eifer und für seine Thätigkeit im Dienste als Polizeimeister in Dorpat, zum Ritter des St Wolodimir-Ordens 4ter Klasse zu ernennen. Am gestrigen Tage wurde ihm das huldreiche Reskript und der Orden.

Portugall und Spanien.

Ford Wellington ist nördlich marschirt, und hat den General Hill mit seiner Division im Süden gelassen. Sie zieht zu Almandralejo; die Generale Elade und Borg ziehen nach Villa-Franca um Soult zu beobachten, indeß Wellington durch Porta-Allegro zieht, um Marmont entgegen zu gehn.

Der kühne Angriff auf Badajoz hat viel Menschen gekostet, aber noch mehr erspart, weil sonst eine Schlacht unvermeidlich gewesen wäre. Die Eroberung dieser Festung ist eine der glänzendsten Kriegsthaten, die die Geschichte zu erzählen hat. Die Brechen waren durch die ungewöhnlichsten Mittel vertheidigt: z. B. mie Spanischen Reutern, die von Säbelklingen verfertigt waren; mit Granaten, die bei der Annäherung der Feinde sprangen; mit Ffallerminen u. s. w. Der Gouverneur Philippon soll voll Verwundung gesagt haben: diesen Sturm hätten nicht Menschen, sondern Teufel gemacht.

Marmont zieht sich überall vor Wellington zurück. — Zu Cadix sind vier Vöte aus Huelva angekommen. Bei ihrem Abgange waren eine große Anzahl Schiffe in Beschlag genommen worden, die Englische Truppen nach der Grafschaft Niebla bringen sollten. Die Schiffer versicherten, die Allirten hätten ein Corps von 7,000 Franzosen, unter dem Befehl von Soult, geschlagen, und viele Gefangene gemacht. — General Hill hatte früher schon Soult's Cavallerie geschlagen, verschiedne der ausgezeichneten Offiziere derselben und 500 Mann zu gefangenen gemacht.

Durch eine Convention hat sich die Großbritannische Regierung anbeischig gemacht, der Junta 100,000 Flinten, 100,000 vollständige Uniformen, 10,000 Verderüstungen und 100,000 Rationen täglich zu liefern.

Ein Französischer Parlamentair brachte einen Brief des General Villate an den Spanischen General der in Cadix kommandirt, worin eine Auswechslung der Gefangnen vorgeschlagen wurde. Er erhielt folgende Antwort:

General! Ich bin weit entfernt, mich bei der Regentschaft für eine Auswechslung der Gefangnen zu verwenden. Die guten Spanier, die das Unglück haben, von Ihren grausamen Baionnetten bewacht zu werden, sind nicht Gefangene, sondern Sklaven. Die sanfte Stimme der Menschlichkeit, auf die Sie Sich berufen, steht dem Munde eines

Oberhauptes schlecht an, der so unglücklich ist, Ungewer zu befehlen, die den Auftrag haben, alle unschuldige Spanier niederzuküßen oder verhungern zu lassen, welche das Verbrechen begingen, ihr Vaterland, ihren rechtmäßigen König, und die Rettung ihrer Väter zu vertheidigen. Die Auswechslung die ich Ew. Excellenz anbiete, ist die Versicherung, daß eine Million Spanier bereit ist zu sterben, wenn es ihr gelangt, eine gleiche Anzahl von ihren Bedrückern ins Grab zu führen. Diese versuchen umsonst, Spanien zu unterjochen. Das ist die vortheilhafteste Aussicht der Sache, die Ew. Excellenz vertheidigen.

E l i o.

Offizielle Depesche vom Feldmarschall Espayza Mina, aus Zokruendo vom 21. April.

Am 9ten April hab' ich zwischen Castilejo und Guanteida auf der großen Straße von Victoria, ein Corps von 2,000 Infanteristen und 150 Pferden angegriffen. In Folge dieses Gefechts fiel mir das große Convoi in Händen, dessen Bedeutung jenes Corps war. Der Feind hat 500 Tode auf dem Schlachtfelde gelassen, 150 Franzosen sind gefangen und 400 Spanier befreit worden. 100 Wagen mit verwundeten Franzosen sind nach Victoria geführt. — Einige feindliche Colonnen sind in diesem Königreiche geblieben, um mich zu umringen.

Der General Castannos wurde mit Ungeduld zu Coranna erwartet. Am 4ten Mai proklamirte er zu San Yago die neue Constitution.

Aus England, vom 15. Mat.

Das Kriegs Departement hat folgenden Rapport des Generals Cotton an den Lord Liverpool, bekannt gemacht:

Villa Garcia, den 11. April

Gestern Abend eruchte ich, daß die Cavallerie des Generals Douet zwischen dieser Stadt und Ulagre kampirte. Ich ließ daher zwei Brigaden in der Nacht von Bula-Franca und Gossantos aufbrechen, die eine nach Ulagre, die andre nach Buen Venus. Mein Plan war, den Feind mit der einen Brigade von vorn anzugreifen, indeß die andre, durch einen Quermarsch, ihm den Rückzug nach Plerena abschnitte; aber der Vorderrzug der ersten Brigade vertrieb die Biquets des Feindes zehn Stunden zu früh aus der Gegend von Ulagre, so daß die zweite nicht die Zeit hatte, ihren Auftrag auszuführen, indem der Feind bei der frühen Beunruhigung sich so weit zurückzog, daß sein Marsch nach Plerena gesichert war. Er wurde indeß vom Anbruch des Tages an verfolgt und vier Meilen weit unzer theilbarem Gefecht, bis Plerena zurück gedrängt. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten war sehr beträchtlich. Wir machten 150 Gefangene, unter denen ein Obrvlieutenant ist, und nahmen 130 Pferde. Bei Plerena setzte sich dieses geschlagene Cavallerie-Corps wieder, unter dem Schutz von 7 Kanonen und 10,000 Mann Infanterie.

Elisabon, vom 16. Mat.

Die Cadixer Zeitung vom 2. enthält folgende wichtige Nachricht. „General-Stub der 4ten Armee. Auszug aus dem Tagesbefehl, dat. Yaguera vom 28. April. — Der General en Chef hat heute mit Vergnügen gesehen, wie die Bataillons von Catalonia, Barlastro, und Navarra, und die Estadron von Urbiqua, 3000 Mann feindlicher Infanterie und 400 Mann Cavallerie, die von den Generais Rey und Vagueris kommandirt wurden, geschlagen, und 3 Meilen weit verfolgt haben. Um diesen Sieg zu erhalten, sind unsere Truppen 24 Stunden marschirt, ohne das geringste zu essen. Unsere Soldaten haben nicht das geringste Beizen gegeben, daß sie dadurch litten. Jeder, der nicht Lust hat, sich so zu betragen, muß die Arme verlassen, deren einziger Zweck ist, der Nation zu beweisen, wie angenehm die Beschwerden eines patriotischen Krieges sind.“

Ciudad-Rodrigo, vom 8. Mat.

Marschall Marmont will sein Hauptquartier von Salamanca nach Avella dos Caballeros verlegen. Der Feind macht große Exprossionen in der ganzen Gegend von Salamanca. — Marmonts Expedition hat unter seinen Offiziers allgemeines Misfallen erregt. Man sagt, daß 40,000 Konfribuite nach Spanien kommen werden; aber diese Nachricht wird die Spanier nicht schecken, da sie wohl wissen, daß sie vorzüglich verbreitet wird, um den Muth der Franzosen wieder zu erheben, der sehr niedergedrückt ist und es bedarf von neuem belebt zu werden. — Das Hauptquartier unsers Helden ist noch immer zu Fuente de Guinalda.

Aus S u d a m e r i k a.

Im Januar und Februar 1812 schrieb man aus Caraccas, daß außer Coro und Maracumbo, alle Provinzen und Städte einig, ruhig und zufrieden seien, und eines noch nie gekannten Glücks sich erfreuen. Alle vereinigten Provinzen hatten bereits ihre Deputirten zum Congresse nach Caraccas gesandt, der aus 45 Mitglidern, durchaus fähigen und entschlossenen Menschen bestand. Schon früher hatte der Congreß den Insurgenten der Provinz Mexico ein Hülfekorps zugeendet. Soweit man sonst unterrichtet war, stand der Staat von Venezuela mit dem anangrenzenden Vicekönigreiche von Neu-Granada in enger Verbindung.

Seidem weiß man, daß sich am 12. November 1811 auch die Stadt und Provinz von Carthagena für unabhängig erklärt hat, und die übrigen Städte und Gebiete des Vice-Königreichs diesem Beispiele gefolgt sind, Santa Marta aber, dem alten System getreu, gegen Carthagena die Waffen ergriffen hat. Der Congreß hat sich aber ins Mittel gelegt, um die Einwohner von Santa Marta zu andern Gesinnungen zu bringen, und Carthagena mit Hülfstruppen zu unterstützen.

London, vom 26. Mai.

Die neuen Bewegungen einiger Divisionen der allirten Armee scheinen nahe bevorstehende Unternehmungen anzukündigen. General Hill versammelte seine Truppen zu Merida. Zu Lissabon gieng das Gerücht, daß er einen Versuch machen wollte, sich der Stadt Almaraz zu bemächtigen und die Lebensmittel aufzufangen, welche für Marmonts Armee in der Gegend von Salamanca bestimmt sind. — Die Armee von Portugal hat sich nach dem Süden in Marsch gesetzt. — Briefe aus Gothenburg vom 19ten melden, daß sich bei der Unterhandlung eines Traktats zwischen Großbritannien und Schweden, in Rücksicht der von letzterer Macht verlangten Subsidien, einige Schwierigkeiten erhoben haben. — Der König von Preußen hat einen neuen Beweis von seiner Unterwürfigkeit unter dem Willen Napoleons gegeben, indem er das Gouvernement seiner Hauptstadt und der vornehmsten Städte seines Reichs französischen Generals übertragen hat. Es ist ihm nicht einmal ein Schatzenbild von Ansehen geblieben.

Aus New York.

In Louisiana ist man überzeugt, daß seit der Schlacht von Badush die Indianer darauf ausgehen, einen allgemeinen Krieg gegen die Vereinigten Staaten zu führen. In der Gegend von St. Carl haben die Indianer eine ganze Familie erwürgt, und sie scheinen entschlossen, das Fort Madison am Mississippi, 300 Meilen oberhalb St. Ludwig, anzugreifen. Der Gouverneur Harrison hat sich am 17ten Februar mit einem Theil der Willi von St. Ludwig gegen unsere Ansiedelungen am Ober-Mississippi in Marsch gesetzt. Die nördlichen Gegenden werden viel von den Angriffen der Indianer zu dulden haben, wenn die Regierung nicht große Kraft entwickelt.

Aus der Türkei.

Nachrichten aus Cairo vom 28sten Februar melden folgendes:

„Die Reiterei, welche Jusuf Pasha nach Muelen geschickt hatte, ist unvernüthet und im schlechten Zustande hier angekommen, weil sie sich dort aus Mangel an Lebensmitteln und Futter, weshalb ihr vorzüglich viel Vieh wegraub, nicht halten konnte. Sr. Hoheit war mit diesem willkürlichen Schritte sehr unzufrieden, und nahm sie sehr übel auf, so daß noch bis jetzt die Anführer desselben hintangeht werden. Er hat befohlen, daß man die Ausrüstung der neuen Armee mit verdoppeltem Eifer betreiben solle, und daß unverzüglich unter den Befehlen seines Hasnadars (Großschahmehdys) die erste Division abmarchiren lassen, die, weil sie in Eues Fahrzeuge zum Einschiffen bereit fand, sogleich abgegangen ist, und jetzt schon in Jembo angelanct seyn muß. In wenig Tagen wird die zweite Infanterie Division abmarchiren, und ihr werden die Verbargden Sr. Hoheit folgen, die unter den Befehlen seines Elhadars (Oberhofmarschalls) den Marsch zu

Lande zurücklegen werden. Man hat schon eine Menge Lebensmittel und Fourage abgeschickt, und täglich gehen neue Transporte ab; daher braucht man in dieser Hinsicht nicht mehr in Sorge zu seyn. Was aber berücksichtigt zu werden verdient, das ist der panische Schrecken, der sich unter den Truppen verbreitet hat, und der durch den ersten Sieg erhöhte Muth der Wahabis.

Immer geschieht von Malta und Spanien aus noch Nachfrage nach Getreide; aber der Pascha kann erst nach der nächst bevorstehenden Erndte welches schaffen, da wegen des niedern Standes des Nils, selbst dasjenige nicht hat herbei geschafft werden können, was sich in Obergägypten befindet. Die Bedrückungen dauern fort; der Geldmangel nimmt täglich zu, und verkehrt, nebst der völligen Stockung des Handels, dieses Land in die größte Verlegenheit. Es ist nicht abzusehen, wie man in der Folge fortwährend im Stande seyn wird, die nöthigen Bedürfnisse des unternommenen Feldzugs zu bestreiten.“

Aus Italien, vom 5. Mai.

Ein Brief aus Palermo meldet: „Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von Orleans, ist glücklich von einer Prinzessin entbunden worden, die im Namen Sr. Majestät des Königs von Frankreich, Ludwig des Achtebten, und der Herzogin von Angoulême, zur Taufe gehalten worden.“ (Aus dem Journal du Nord.)

### Vermischte Nachrichten.

In den öffentlichen Blättern stand unlängst, daß der königl. Hofprediger Esch in Berlin, in einer kleinen Schrift die Vereiningung der reformirten und evangelischen Einwohner der Preussischen Monarchie nachdrücklich anempfehle. Was nach dieser Nachricht der königl. Hofprediger wünscht, das ist im Hadischen schon seit mehreren Jahren her geschehen. Der reformirte Kirchenrath in Heidelberg wurde schon im Jahr 1805 aufgelöst, und mit dem evangelisch-lutherischen in Garsruhe vereinigt. Seit dieser Zeit machen beiderlei Confessionen nur ein Kollegium aus, das die Angelegenheiten der Kirchen beider Confessionen in bester Eintracht gemeinschaftlich besorgt. Dieses Beispiel wirkt offenbar auch auf die untere Volksklasse. Funtaroes, ein vortretener ehemaliger Ueberbleibsel der Geistlichen, ist neuerlich dem blinden Pfarrer in Sulzfeld als Amtsvormer verbegeben worden.

Ein Bordellwirth zu Amsterdam, Namens Heyne, verliebte sich in eine gewisse Broom, die er ebenfalls unter seine Freudenmädchen aufgenommen hatte. Eine andere Frau, mit welcher Heyne seit 10 Jahren lebte, und die ihm sein Hanswesen versaw, duldete dies Mädchen nicht länger, sondern sagte es aus Eiferucht fort. Da Heyne aber ohne das Mädchen nicht leben konnte, seine Verbindung mit seiner alten Weibschäferin aber für unaufsößlich

hielt, so nahmen sich beide, Heyne und die junge Brom vor, sich zu tödten. Heyne kaufte sich demnach ein Pistol, versah sich mit Pulver und zwei Kugeln, und ging mit der jungen Brom in eine Senke. Hier schoss Brom zuerst das Mädchen nieder; als er wieder laden wollte, um sich selbst zu erschießen, fand er die zweite Kugel zu groß. Er ging also in Verweissung fort, um sich der Polizei selbst zu überliefern, wurde aber auf dem Wege dahin verfolgt. Das Geschrei der Nachsehenden verwirrte ihn einige Augenblicke, so daß er sich zu verbergen suchte. Bald darauf aber kam er wieder zu sich, und übergab sich selbst seinen Verfolgern. Heyn wurde zur Brandmarfung und zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilt. Was auch die Bewunderer des ästhetischen Selbstmörders zu Berlin, zu diesem Seitenstück sagen werden?

Literarische Notizen aus St. Petersburg.

Der Chevalier de Bray, Bairischer Gesandter am kaiserlichen Hofe, ein sehr kenntnißreicher und forschender Botaniker, ist von der botanischen Gesellschaft zu Regensburg zum Präsidenten ernannt worden.

Die Akademie der Künste steht seit dem Tode des Grafen Stroganoff, nun auch unter der Leitung des Ministers des öffentlichen Unterrichts.

Vor einiger Zeit wurde in Sibirien an dem Onon, nicht weit von Kerejinsk von Burakten, Binn gefunden, und der Vorrath des Metalls scheint sehr ergiebig zu seyn. Bisher war in Russland in seiner metallreichen Oberfläche dieses Metall unbekannt, und die Entdeckung ist also von bedeutender Wichtigkeit.

Vor einiger Zeit starb in Moskau der Professor Emeritus Hause. Er hinterläßt eine interessante für die Geschichte Russlands wichtige Bibliothek, eine Sammlung von allerlei Russischen und Asiatischen Curiositäten und Kunstprodukten; eine Münzsammlung und eine äußerst merkwürdige Sammlung alter Manuskripte, unter welchen sich einige von hohem Werth vorfinden. — Es ist zu erwarten, daß sich die Moskowische Universität diese Schätze nicht wird entziehen lassen, und daß sie dieselben an sich bringen wird.

Der Professor Vuhle hat schon vor einigen Monaten die Universität von Moskau verlassen, und steht in Diensten Sr. Kaiserlichen Hohelst der Großfürstin von Oldenburg, Katbarina Pawlowna.

Von der Russischen Ausgabe des Krusensternschen Werkes sind bloß ohngefähr 20 Exemplare verkauft worden, während die Deutsche Ausgabe schon drei verschiedene Auflagen hat.

Hob. Heinrich Frey und Gustav Eduard Lehmann sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider geachtete Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Werrosche Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger das allhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 167 auf Stadtogrund belagene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit den zeitheiligen Eigenthümer, hiesigen freien Einwohner Johann Meus, am 9. April 1812 geschlossenen, in original anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Aktenats Es. Erl. Hochpreiflichen Kaiserl. Kreisständischen Hofgerichts d. d. 2. Mat a. c. gehörig forrobortir worden, um die Summe vor 450 Rubel B. U. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeluchtet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschenehen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pfort der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Pflaz, dem Käufer, Werroschen Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Doctorandi

diesjenigen, die es angeht, sich zu achten haben.  
 W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes  
 Unterschrift, mit beigeindrucktem, dieser Stadt  
 größern Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus,  
 den 14. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
 C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da Einem Edlen Rathe von der hiesigen  
 Armen-Verwaltung, der Plan und der Bau-An-  
 schlag zu einer bei dem Armenhause zu erbauenden  
 Wade- und Kranken-Stube unterlegt worden, und  
 Ein Edler Rath darauf verfügt hat, diesen Bau  
 mittelst anzuberäumender Lorge zu podradieren, so  
 werden sämtliche hiesige Werkmeister aufgefor-  
 dert, sich am 25, 27 und 28ten dieses Monats im  
 Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden,  
 und ihren Bot und Minderbot zur Unternehmung  
 dieses Baues, dessen Plan und Anschlag in der  
 Kanzlei Eines Edlen Rathes vorherz inspiciert  
 werden können, zu verlautbaren, und sich zu ge-  
 wärtigen, daß im letzten Termin dem Mindestbie-  
 ter der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat-  
 Rathhaus, den 22. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen  
 Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
 Bürgermeister Fr. Akerman.  
 C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Von der Steuer-Verwaltung der Kaiserli-  
 chen Stadt Dorpat wird sämmtlichen zur Kopf-  
 steuer, sowohl im bürgerlichen, als im Arbeiter-  
 Oflad, in dieser Stadt angehörenden Personen,  
 desmittels bekannt gemacht, daß in Folge des Be-  
 fehls Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Kie-  
 sländischen Gouvernements-Regierung vom 17. Mat  
 1812 Nr. 4225. nunmehr die Beiträge zu den Kö-  
 sten, wegen der in Riga, für diese Stadt, gestell-  
 ten drei Pferde zur Artillerie, mit vierzig Kopeken  
 auf jede männliche Seele, reparirt worden, und  
 diese Beiträge vom 25. Junt bis zum 6. Juli d.  
 J. zu Rathhause, in der Kanzlei der Steuer Ver-  
 waltung, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmit-  
 tags von 3 bis 6 Uhr (den Sonntag ausgenom-  
 men) gegen Quittung unfehlbar abzutragen sind,  
 weil im Unterlassungs-falle, gedachte Beiträge nach  
 Strenge der Gesetze beigetrieben werden. Dorpat-  
 Rathhaus, den 20. Juni 1812.

Rathsherr Wilh. Barnikel.  
 S. P. Wilde, Not. 2

Von der Eshländischen Gouvernements-Regie-  
 rung wird hiermittels bekannt gemacht, daß  
 die in dem hier unten stehenden Verzeichnisse der  
 Hapsalschen Port-Lamoschna, aufgegebenen zur  
 Ladung des Schiffes die Frau Hindrica, geführt  
 vom Schiffer Abel Hans, gehörigen Waaren, in  
 Folge der hierüber von dem Herrn Finanzminister  
 erlassenen Vorschrift, bei der Hapsalschen Port-  
 Lamoschna in öffentlicher Auktion an die Meistbie-  
 tenden werden verkauft werden, und mit diesem  
 Verkaufe am 15ten Julius d. J. daselbst der An-

fang gemacht werden wird. Neval Schloß, den  
 5. Juni 1812.

Ad mandatum  
 F. G. Steinberg, Secr.  
 In fidem Copiae  
 Fr. Fässing, Secr.

Verschlag der Waaren des Schiffes Frau Henrica,  
 welche zu verauktioniren sind.

	Netto Gewicht.	Pub. Vid.
364 Stück Blauholz, naß gewesen . . .	74	27
113 Säcke Kaffee Nr. 1. beschädigt . . .	311	31
61 Säcke . . . Nr 2. mehr beschädigt	165	6
41 Packen Baumwolle Nr. 1. beschädigt	187	15
44 Packen . . . Nr. 2. angefault	193	24
272 Säcke Raffinadezucker, feucht und aufgelöst . . .	548	26
82 kleine Fastagen Kaffee Nr. 1. guter	369	2
20 kleine . . . Nr. 2. beschäd.	90	10
41 Dohost Kaffee Nr. 2. beschädigt . . .	20	12
2 Dohost . . . Nr. 1. guter . . .	36	39
10 Fäßer ist, in 9 Fäßer umgepackt, Sandzucker, naß gewesen . . .	241	30
3 Fäßer Zigarr-Taback feucht gewesen	13	3
3 Packen enthalten 46 Stück baum- mollen-Zeug von 22 bis 26 Ar- schien, feucht gewesen.		

Pro vera copia  
 Fr. Fässing, Secr.

Unterweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
 Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mein Bursche, Namens Job. George  
 Bernhardt, mit Hinterlassung mehrerer auf  
 meinen Namen gemachte Schulden vor Kurzem  
 heimlich entwichen, so ersuche ich jedermann, die-  
 sen Läufling nicht allein nichts auf meinen Namen  
 zu kreditiren, sondern selbigen auch, wo er sich  
 treffen läßt, handfess zu machen und ihn, gegen  
 Erstattung aller Unkosten, der hiesigen Kaiserlichen  
 Polizei-Verwaltung zu überliefern. Dorpat, den  
 26. Juni 1812. Schloßhermeister Falk. 1

In dem Hause des Bäckermeisters, Herrn  
 Bort, an der St. Petersb. Straße, ist die obere  
 Etage von 7 geräumigen Zimmern mit Meubeln,  
 nebst Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich  
 zu beziehen. 1

Bei Herrn Aeltermann Schönrock, an der  
 Poststraße, sind zwei separate Zimmer zu vermie-  
 then und sogleich zu beziehen. 1

Da ich in meiner Apotheke einen examini-  
 ten Gehülfen bedarf, so ersuche ich denjenigen,

welcher sich bei mir als solcher zu engagiren ge-  
willigt ist, sich baldigst bei mir zu melden.

L. Gossart, 1

Apotheker in Pleskau.

Wenn eine Person von guter Führung die  
Stelle als Wirthin bei einer Herrschaft zu über-  
nehmen Willens ist, so hat sich dieselbe bei der  
Expedition dieser Zeitung das Nähere einzubohlen. 1

Ich habe den Auftrag, eine leichte gute  
Brittscha zu verkaufen, und kann darüber nach-  
weisen  
Johann Paul Masor. 1

Im Hause des Bleichenfärbermeisters Hr.  
Wenthlen sind gefalzene Brachsen für billige Preise  
zu haben. 1

Ich Endesbenannter, als Pfandbesitzer des  
am Markt belegenden Weinernein Hauses, des Herrn  
Landraths von Baranoff, mache hiermit bekannt,  
daß am 15. Sept. d. J. ab, die mittlere Etage  
samt den unten belegenden Domestiken Zimmern,  
Stall, Wagen Remise und andern Nebengebäuden  
zu vermietthen sind. Liebhaber zu dieser Wohnung  
werden die Güte haben, sich der näheren Bedin-  
gungen wegen bei mir selbst oder bei dem Herrn  
Gouvernements Sekretairen Nielsen zu melden.  
Dorpat, den 21. Juni 1812.

Rittmeister von Krüdener. 2

Einem hochgeehrten Publikum mache ich  
hierdurch bekannt, daß ich während den theatra-  
lischen Vorstellungen, bei dem Theater in meiner  
dazu aufgestellten Bude, mit allen Arten Erstickun-  
gen (doch nur gegen baare Bezahlung) aufzuwar-  
ten, die Ehre haben werde. Dorpat, den 22sten  
Juni 1812.

G. E. Schulz. 2

Meine im 3ten Stadttheil auf meinem Haus-  
platz gerade über dem Armenhause an der Reval-  
schen Straße stehende geräumige Bude, bin ich  
willens zu vermietthen oder aus freier Hand zu  
verkaufen, und es können die desfallsigen Bedin-  
gungen der Herren Mieter oder Kaufliebhaber  
von mir in der Wohnung meines Sohnes, des  
Kreicrentmeisters Kierewitz, täglich erfahren.

G. E. Voigt. 2

abgeschiedene Ehler s.

Sechs Paar gute, auf Callino gemahlte  
Fenster-Roullös sind für billigen Preis zu verkauf-  
ten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser  
Zeitung. 2

Bei mir ist eine Quantität Roggen, Ger-  
sten und Haber, desgleichen auch Zucker, Kaffee,  
und mehrere Gewürze, diverse Rauch-Taback,  
und Ahlbürger Heeringe zu haben.

Auch ist eine Familien-Wohnung von 4 Zim-  
mern bei mir zu vermietthen. Rohland. 2

Eine ganz neue modern gearbeitete Drosch-  
ka, auf Refforts, steht in der Verhauung des Hr.  
Jiffhofs von Wulff, und zwar bei dem Hausaufsie-  
her daselbst im Geböste, für billigen Preis zum  
Verkauf. 3

Ein, der Dypelskns Kirche gehöriges, Kapi-  
tal von 250 Rubel R. A. ist, gegen die erforder-

liche Sicherheit, auf Zinsen, von unterzeichneten  
Kirchenvorsteher, zu begeben. Nomeskahn, den 6.  
Juni 1812. H. E. M. von Hertel. 3

Eine junge Person wünscht sich bei Herr-  
schaften als Kammerjungfer, oder zu sonstigen weib-  
lichen Handarbeiten zu engagiren. Die Expedition  
dieser Zeitung giebt nähere Nachweilung. 3

Ein, in wohnbarem Stande befindliches, auf  
Stadtsgrund belegenes hölzernes Wohnhaus, mit  
Hintergebäuden, ist aus freier Hand zum Verkauf.  
Auch ist daselbst ein sehr gutes Willard mit allem  
Zubehör käuflich zu haben. Kaufslustige haben sich  
der Bedingungen und des Preises wegen an mich  
zu wenden. J. G. Otto,

in der St. Peterburger Vorstadt. 3

Bei mir sind frische Gotenburger Speckbee-  
ringe, von vorzüglichster Güte, wie auch Ukrainischer  
Blatt-Tabak, gutes Stangen-Eisen u. für billige  
Preise zu haben. Johann Altschwerd. 3

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete  
vierstüchtige Kutische steht bei dem Sattlermeister Hr.  
Ringe, an der St. Petersburger Straße, für ein-  
nen sehr billigen Preis zum Verkauf. 3

Bei dem Kaufmann R und al; off sind sehr  
gute schwarzweine, wie auch grüne und taunene  
drei, zwei- und anderthalbjöhlige Sägbretter, in  
großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben.  
Kaufliebhaber erfahren das Nähere in dessen Bude  
am Wasser, No. 30. 3

## Abreisende.

Der gewesene Gymnasiast Herr Perle ist  
willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und  
macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich die-  
jenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn  
haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-  
Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Der Gold- und Silberarbeitergeselle Peter  
Watzjenhauber ist willens von hier zu reisen  
und macht solches hiemit bekannt, damit diezer-  
igen, welche eine rechtliche Forderung an ihn ha-  
ben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiser-  
lichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dor-  
pat, den 18. Juni 1812. 3

## Durchpassirte Reisende:

Den 24sten Juni. Herr von Lambsdorff und Herr  
v. Mantuffel, von Riga, nach St. Pe-  
tersburg.

Den 25sten. Hars Erl. die Frau Geh. Rdtbin,  
Gräfin Samoiloff, von Mitau, nach St. Pe-  
tersburg. — Der Herr Collegienrath Baron  
v. Rosen, von St. Petersburg, nach Feo-  
dossia. — Der Feldjäger Hr. Kanemih, von  
Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr  
Lieutenant v. Sievers, nach Wilna.

D o r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

Nro. 52. Sonntag, den 29<sup>ten</sup> Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Juny.  
Nachricht über die Kriegs Operationen. Aus dem Hauptquartier, vom 19. Juny 1812.

Die französische Armee scheint sich in zwei Theile getheilt zu haben; der eine Theil folgt unsrer Bewegung, und der andere sucht uns von der rechten Seite zu umgeben.

Unsere erste Armee verfolgt ihren Marsch nach der ihr angewiesenen Richtung; sie hat sich bereits mit mehreren abgetheilten Korps vereinigt.

Der Feind hat, um zu rekonosciren, an verschiedenen Plätzen Angriffe zu thun versucht, ist aber immer mit Verlust zurück getrieben worden. Bei einem dieser leichten Gefechte, hat Graf Delow Denikow, Generaladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, viele zu Gefangenen gemacht, unter denen sich der Graf Octavius Segur befindet.

Am 18ten war das Korps des Grafen Wittgenstein zwischen Wilkomir und Koltinday.

Die Korps des Generallieutenants Tutischkow und des Grafen Schwalow nähern sich Swenzjany. Das Korps des Generals Doktorow befindet sich auf dem Marsche von Dichtmány nach Swenzjany. Der General Platorow hat Djaloskof verlassen und zieht sich nach Wileika. Fürst Bagration fährt fort, sich mit der ersten Armee zu nähern.

Vom 21. Juny.

Zwei Tage hindurch sind keine besondere Ereignisse bei den Truppen vorgefallen, die sich von Swenzjany Widjy zur Vereinigung nähern. Durch

diese Bewegungen ist die Kommunikation zwischen dem Korps des Generals von der Infanterie Doktorow vollkommen gesichert worden. Mit demselben wird sich zur gehörigen Zeit der Graf Pahlen vereinigen, der bei der Eröffnung der Kriegsoperationen sich in Grodno befand. Auf diese Art sind die verschiedenen Korps bis jetzt unangedrückt geblieben, und haben nicht ein Detachement verloren. Gestern wurden sieben Eskadronen von der französischen Kavallerie mit ihren Kanonen von der Artiergarde der ersten Armee hart zurückgetrieben.

St. Petersburg, vom 25. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 5. Juny.

Auf Vakanz sind befördert: beim Eskaternoslawischen Kürassierregiment der Stabsrittmeister Köllner 2. zum Rittmeister; beim Achtyrkaschen Husarenregiment die Lieutenanten de Castro 1. und Lindener 2. zu Stabsrittmeistern; bei den Dragonerregimentern, beim Ebitomirischen der Stabskapitain Nothhelfer zum Kapitain; der Fähnrich Sievers zum Lieutenant; beim Arsamasschen der Lieutenant Ernst zum Stabskapitain; bei den Grenadierregimentern, beim Astrachanschen die Lieutenanten Bogt und Kotlerewskoi zu Stabskapitains; beim Fanagorjischen der Lieutenant Kluggen zum Stabskapitain; beim Sibirischen der Stabskapitain Wigant zum Kapitain.

Nadymilow, vom 27. Mai.

Vorgestern traf der Prinz Ernst von Hessen Philippstal vom Auslande hier ein, und setzte seine Reise nach Wilna fort.

Derebro, vom 16. Mai.

In einem Memorial des Ausschusses der Reichsstände, über Sr. Majestät Proposition, betreffend eine Veränderung in der Ausschreibungsweise der bestimmten Verstärkungsmannschaft, heißt es: Der Ausschuss hat sich überzeugt, daß kein Opfer zu groß sey, da es die Frage ist, das Vaterland zu vertheidigen, daß dieser Grundsatze von jedem Schwedischen Manne so redlich erkannt werde, unter der Regierung eines geliebten Königs, und bei der sichern Hoffnung, daß wenn ein Krieg durch die Umstände notwendig werden sollte, unser gegenwärtiger Kronprinz die Schweden zum Siege und zum Frieden führen werde; daß bei den Bevollmächtigten der Nation die Meinungen und Gelinungen, in wie weit die vorgeschlagene Ausschreibung angenommen werden müsse oder nicht, nicht theilhaft seyn können. Schwedens Volk wird tapfer und ruhig zwischen seinen Weeren und seinen Felten bewachen, daß es durch Einigkeit und angeerbten Muth, durch Ergebenheit gegen unsern König, und Vertrauen zu dem Heiden, den es durch freie Wahl zu seinem Anführer erkoren, seine Selbstständigkeit behaupten, ehe dem Tode trogen, als sich unter ein Joch beugen wird. Was die Frage wegen Stellvertretung betrifft, glaubt der Ausschuss, daß, wenn einem jeden freie Wahl gelassen werde, selbst auszuweichen oder seine Stelle durch einen andern ersetzen zu lassen, die erforderliche Mannschaft am leichtesten zusammengebracht werden könne.

Die Mitglieder des Bauernstandes haben vorgeschlagen, daß, theils um die Erhaltung der Stellvertreter zu erleichtern, theils um der Jugend im Anfange eine Anmunterung zu geben, jedem Mann, der zum Exerciren aufgeboden würde, Kirchspielweise 10 Tblr. Banco für alle 5 Dienstjahre, oder 2 Tblr. für jedes Dienstjahr, und 33 Tblr. 16 St. selbiger Münze, wenn er ins Feld gegen den Feind ziehen müßte, zu reichen, wozu alle ohne Unterschied beitragen müßten.

Derebro, vom 29. Mai.

Man sagt, daß der Reichstag wohl noch bis August zusammen bleiben dürfte. Man beschäftigt sich mit einem Geheiß zur Einschränkung der Pressfreiheit; auch mit der Einrichtung eines Invaliden-Hospitals nach dem Muster des Pariser, wozu, nach dem gemachten Vorschlage, 25000 Tblr. jährlich ausgezahlt werden sollen. Die Stände haben den Etat für den Kronprinzen auf 100,000 Rthlr. Banco, und für den Prinzen Oscar jährlich auf 24,000 bestimmt.

Bresburg, vom 7. Juni.

Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, das nach dem Ausmarsch der bairischen Truppen aus Turrol daselbst die frühere Empörung wieder ausgebrochen sey. (N. B.)

Thorn, vom 8. Juni.

Am 3ten dieses, Nachmittags um 6 Uhr, trafen Sr. Majestät der Kaiser Napoleon hier ein,

und gerubeten im Palast uners Gouverneurs, Herrn General von Mozymsky abzusitzen. Gestern früh, vor Tagesanbruch, sind Sr. Majestät nach Danzig abgereiset. Am 13ten dieses sollen alle Truppen in die ihnen angewiesene Linie eingerückt seyn. Brod für 20 Tage wird der Armee durch Requisitionsfuhrern nachgeföhren.

Danzig, vom 9. Juni.

Vorgestern, Abends 7 Uhr, hatte unsere Stadt das Glück, den Kaiser Napoleon in ihren Mauern eintreffen zu sehen. Allerhöchstselbst kamen in aller Eile an, und liegen in dem Palast des Herrn General-Gouverneurs, welches zu Allerhöchst Dero Aufnahme in Stand gesetzt worden war, ab.

Königsberg, vom 8. Juni.

Um den Requisitionen, welche von Seiten des Staats an unzer Stadt gelongen, Genüge leisten zu können, ist, bei dem erhöhten Zustande der Stadt Kassen, ein Zwanng-Darlehn von 60000 Thalern ausgeschrieben worden, dessen 1te Hälfte binnen 3, die 2te Hälfte nach Verlauf von 8 Tagen in baarem Gelde geleistet werden muß. Wer für geleihete Naturalien oder Waaren Forderungen an die Stadt-Kasse hat, kann den Betrag derselben von seinem Beitrag abrechnen. Die Rückzahlung dieses Zwanng-Darlehns soll sobald als möglich, vermittelt einer regulirten Steuer erfolgen.

Königsberg, vom 10. Juni.

Den 6. Juni Mittags trafen der französische Reichsmarschall, Herzog von Tarent (Macedonid), gestern Morgens der französische Divisions-General und General-Gouverneur von Preussen, Graf von Hogendorp, so wie heute Moraens um 2 Uhr der französische Reichsmarschall, Prinz von Esmühl (Davault), hier ein, und bezogen die für dieselben eingerichteten Quartiere. — Das Offiziercorps des Königl. Preuss. Regiments Nr. 1, empfiehlt sich heute bei sein-m Ausmarsch ins Feld den Einwohnern unserer Stadt.

Von Seiten des Französischen Generalintendanten der großen Armee, General Dumas, und des Rasterungs-Inspector Herrn Lambert, ist bekannt gemacht worden, daß Vorspannpferde und Wagen zu keinem Privatgebrauch, sondern lediglich zur Fortschaffung der Lebensmittel, Munition, Kleidungs- und Lagerstücke, Bazartheffekten und Krankentransporte dienen sollen.

Marrenwerder, vom 7. Juni.

Heute Morgen um 6 Uhr traf der Kaiser Napoleon, von Thorn kommend, bei dem 1/2 Meile von hier an der Weichsel angelegten Brückenkopfe ein, befah die daselbst vollendeten Arbeiten, und fuhr alsdann in Begleitung des Fürsten von Neuchatel und der Herzöge von Vicenza und von Friaul gegen 8 Uhr nach der Stadt, nachdem vorher durch einen an den hiesigen Magistrat geschickten Kaiserl. Französl. Offizier alle Ehrenbezeugungen abgelehnt worden waren, weil der Kaiser infognito

die Stadt verlassen müsse. **Se. Majestät** blieben, während bei dem Posthause die Pferde gewacht wurden, im Wagen, und setzten unmittelbar darauf ihre Reise weiter nach Wienburg fort.

Berlin, vom 16. Juni.

Nachsehender Allianz Traktat vom 24. Febr. d. J. zwischen **Er. Majestät** dem Könige von Preussen und **Er. Majestät** dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien etc., hat durch die in Berlin am 5. März, d. J. erfolgte Anwechslung der Ratifikationen seine volle Kraft erhalten.

**Se. Majestät** der König von Preussen, und **Se. Majestät** der Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler des Schweizerbundes etc., von dem Wunsch bewegt, die Bande, welche sie vereinigen, noch enger zu schließen, haben in dieser Absicht zu Voren Bevollmächtigten ernannt, nämlich: **Se. Majestät** der König von Preussen, den Herrn Friedrich Wilhelm Ludwig Freiherrn von Krümmark, General-Major im Dienst **Er. Königl. Majestät**, außerordentlichen Geandten und bevollmächtigten Minister des Königs an dem Hofe **Er. Majestät** des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Ritter des großen rothen Adler- und des Verdienst Ordens; und **Se. Majestät** der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler des Schweizerbundes, den Herrn Hugo Bernhard Grafen Marek, Herzog von Bassano, Groß Kreuz der Ehren-Region, Kommandeur des Ordens von der eisernen Krone, Groß Kreuz des Ungarischen St. Stephans, des Bayerischen St. Huberts, und des Ordens der Sächsischen Krone, Ritter des Persischen Sonnen Ordens erster Klasse, Groß Kreuz des Badenschen Ordens der Treue, eins der vierzig Mitglieder der zweiten Klasse des Kaiserlichen Instituts in Frankreich, und Ihren Minister der auswärtigen Verhältnisse: Welche nach gegenseitiger Auswechslung ihrer respektiven Vollmachten, sich über nachstehende Artikel vereinigt haben: Art. 1. Es soll zwischen **Er. Majestät** dem Könige von Preussen und **Er. Majestät** dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, Ihren Erben und Nachkommen, eine Defensiv-Alianz gegen alle Mächte von Europa Statt finden, mit welchen einer oder der andere der kontrahirenden Theile in Krieg verwickelt ist, oder verwickelt werden könnte. Art. 2. Beide hohe kontrahirende Mächte garantiren sich wechselseitig die Integrität ihrer gegenwärtigen Staaten. Art. 3. Im den Fall, daß die gegenwärtige Allianz in Wirklichkeit kommen sollte, und jedesmal, wenn dieser Fall eintritt, werden die kontrahirenden Mächte die hiernach zu ergreifenden Maßregeln durch eine besondere Konvention bestimmen. Art. 4. Es ist England die Rechte des Handels beeinträchtigen wird, indem es entweder die Küsten von Frankreich oder Preussen in dem bloßen Zustand erklärt, oder indem es jede andere Maßregel ergreift, welche nicht mit dem, im Utrechter Frieden festgestellten

**See-Rechte** übereinstimmt, werden beide kontrahirende Theile ihre Küsten und Häfen selbst gegen die Schiffe derjenigen neutralen Mächte verschließen, welche die Unabhängigkeit ihrer Flagge verlegen lassen. Art. 5. Gegenwärtiger Traktat soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen in Berlin in zehn Tagen, oder früher, wenn es möglich ist, ausgewechselt werden. Abgeschlossen und geteichnet zu Paris den 24. Febr. 1812. **Gez. der Herzog von Bassano.** Der Freiherr von Krümmark.

Berlin, vom 20. Juni.

Der Marischall Herzog von Tarent (Maedonald) hat von **Er. Kaiserl. Majestät** das Kommando eines bedeutenden Korps erhalten, zu welchem das unter den Befehlen des Gen. Lieut. von Gravert stehende Preuss. Hülsis Korps gezogen worden ist.

Weimar, vom 4. Juni.

**Se. Durchl.** unter Herzog ist vorgestern von seiner nach Dresden gemachten Reise wieder hier eingetroffen.

Rom, vom 23. Mai.

Die Römische Zeitung publicirt nachstehendes Dekret aus dem Pallaste zu **Er. Cloud**, den 4. Mai 1812. Art. 1. Diejenigen Unterthanen der Departemente Rom und Trasmene, die bei den verschiedenen Gelegenheiten sich gezeigert haben, den jedem Franzosen durch die Konstitutionen des Reichs vorgeschriebenen Eid zu leisten, werden der Felonie schuldig, und außer Acht der Gesehe erklärt. 2. Unter Minister der allgemeinen Polizei wird besagte Individuen verhaften lassen; die Domainverwaltung wird sämtliche bewegliche und unbewegliche Güter, die sie besitzen, oder in der Folge unter irgend einem Titel besitzen könnten, mit Equesier belegen, und davon Besitz nehmen. 3. Jedes solches Individuum wird unverzüglich vor eine Militärkommission gestellt, welche das Faktum der Weigerung, den Eid nach der vom Gesehe vorgeschriebenen Art zu leisten, zu verifiziren hat. 4. Im Fall, daß der Angeklagte bei besagter Weigerung beharrte, wird ihn die Kommission aller seiner politischen und bürgerlichen Rechte beraubt erklären, ihn zur Deportation verurtheilen und Konfiskation alles seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens aussprechen. 5. Um jedoch fortwährend Nachricht gegen Menschen, welche durch den Mißbrauch geistlicher Drogen getäuscht sind, anzuwenden, bewilligen Wir allen denen, welche in den Departementern Rom und Trasmene die Leistung des vorgeschriebenen Eides verweigert haben, die Frist von einem Monat, um ihn noch zu leisten, und ihn schriftlich an den Lieutenant des Generalgouverneurs einzuschicken, der ihn in die Register der Präfektur eintragen lassen wird. Diejenigen, welche innerhalb besagter Frist die Vorschriften des gegenwärtigen Dekrets nicht erfüllen, werden in Gemäßheit der Art. 1, 2, 3 und 4 behandelt werden.

## Bermischte Nachrichten.

Ballaseros, der zum General-Kapitalz der vier Andalusischen Königreiche, und Dozent der Armee ernannt ist, meldet dem General-Lieutenant Campbell unterm 17ten Febr. daß er bei Casiano den französischen General Marancin angegriffen und geschlagen habe. Marancin ist getödtet, und der Veriun des Feindes verlustet sich auf mehr als 1200 Mann.

Das Gerücht geht, daß Lord Wellington von der Spanischen Regierung zum Fürsten von Badajoz und Generallissimas aller Spanischen Armeen ernannt werde. Im Parlamente ist einstimmig beschloffen worden, ihm den Dank der Nation zu erkennen zu geben. Der Obrist Dillon äußerte in der Sitzung des Oberhauses vom 24ten April, daß dies noch keine hinreichende Belohnung sey, nach seiner Meinung müßte Wellington zum Fürsten ernannt werden, und den höchsten Militairgrad erhalten.

Viere aus Elvas melden, daß Soult sich auf die Nachricht der Eroberung von Badajoz aus Evremadura eilig zurückgezogen habe. Sein Rückzug geht nach Salamanca. Ueberall rauwen die Franzosen, so daß man sie kaum noch für regulirte Truppen halten kann. In einem Dorfe fanden sie nur noch drei Greise, die sie ermordeten.

Nach Briefe aus Lissabon haben die Spanischen Generale Minna und Panne am 14. April zu Alcazo ein französisches Korps von 12 bis 13,000 Mann unter dem General Somet geschlagen 1000 Mann getödtet, 1300 Gefangene gemacht 5 Kanonen, 4 Adler und vie. kasse genommen. Mit Ungeduld erwartet man die Bestätigung dieser Nachricht.

Ein Genel Wellesley hat mit der Spanischen Regentenschaft einen Vertrag geschlossen, nach welchem ein ansehnliches Korps Spanier von England verlohlet und unterhalten wird, und mit den andern allirten Truppen unmittelbar unter Wellington overirt. Nach einigen Nachrichten sollen es 20,000, nach andern 40,000 Mann seyn.

Literarische Notizen aus St. Petersburg.  
Der Graf Gregorie Deloff hat auf der Zinsel Inselin, die ihm sehr zugehört, ein schönes botanisches Institut angelegt, welches schon sehr reich an Pflanzen aus allen Weltgegenden ist. Der sehr geschickte Gärtner Ruf, einer der Gründer des Garenstischen botanischen Gartens, b'sorgt nun diese vielversprechende Anlage. — Diese Insel wird in der Folge den Namen Deloffs-Insel tragen.

Unser Uebersetzer bei dem Reichs-Kollegium, Gladwin, hat aus dem Chinesischen zwei Romane in das Russische übersetzt, die voll der reinen Nuancierungen der menschlichen Leidenschaften sind, und von der Menschenkenntniß der Verfasser eine hohe Idee geben. — Noch sind sie nur im Manuscript, es ist aber sehr zu wünschen, daß sie

Druck befördert werden möge. — Eben derselbe hat auch eine Chinesische Geschichte der Mongolen übersezt, die bei dem Reichs-Kollegium niedergelegt ist.

Drei unserer Jesuiten reisen nach Sibirien, um dort das Gedenken der katholischen Veriicten zu besorgen. Es gibt nämlich in einigen Gegenden ganze Dörfer von Polnischen Anuedlern, welche seit vielen Jahren ohne Priester und Kirche leben.

Schon am Abend vor seiner Abreise, nahm Napoleon von seiner tief gerührten Gemahlin in Dresden Abschied, und arbeitete die ganze Nacht mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der feierliche Kirchgang, welchen sonst die deutschen Arbeiter zu Paris, die besonders in der Vorstadt St. Antoine sehr zahlreich sind, am 2ten Pfingsttage zu halten pflegten, ist für die Zukunft verboten worden. Es fielen nämlich Unordnungen bei diesem Feste vor, welches mit Gesang, wobei man alle deutsche Sprach-Dialekte vereinigt hören konnte, anfang, und mit Trunk endigte.

## A n e k d o t e.

In einer Gesellschaft forderte ein nicht wenig häßliches, aber dabei sehr Anstliche machen des Frauenzimmer den als der eben Stregreidichter hinlänglich bekannten Dreier auf, ihr folgende, in einer Weise gefundene französische Reime auf der Stelle zu übersetzen:

Contre vos charmes on ne peut se defendre,  
En vous voyant il faut se rendre.

Dreier warf einen flüchtigen Blick auf das Papier und joglerch verdeckte er das Uebersetzte durch diesen etwas kräftigen Doppelsinn:

„O Schönste deinem Reiz, kann niemand widerstehen,  
„Kaum hat man Dich erblickt, muß man sich — übergeben.“

## A n z e i g e

dafs der erste Band der „Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, von Prof. Grindel“ erschienen und noch bis zur Erscheinung des zweiten Bandes die Pränumeration von 15 Rubel B. A. angenommen wird.

Grenzius.

## A n k e i g e.

Bei Friedrich Reinsbauhen in Dorpat und Riga ist erschienen:

Stilben aus meinem Erinnerungsbuche, von Mesfel, 1tes, 2tes und 3tes Heft (vier Hefte machen einen Band).

Diese Schrift ist keine periodische, erscheint aber  
 hienoweiße, um das Verlesen zu erleichtern. Ihr  
 Inhalt ist vorzüglich die Schwärzung und literari-  
 sche Würdigung deutscher Schriftsteller, welche der  
 Beschauer während seines Aufenthaltes in Deutsch-  
 land kennen lernte. — Die Abschnitte des ersten  
 Heftes haben die Ueberschriften: Einleitung, —  
 Ceume, — Wisse, — verschiedene Gestaltungen der  
 deutschen Literatur, — Göthe, — Eyller, —  
 Herder, — Schelling, — Jean Paul. —  
 Die Abschnitte des zweiten Heftes: Wieland, —  
 Hörtcher, — die Brüder Schlegel, — Gleim, —  
 die ehemalige Hamstadt, — Klopstock, — Voss.  
 Die Abschnitte des dritten Heftes: Schöler, —  
 der Schamp, Schröder, — der Litterator — h —  
 Leonard Wächter, — Archenholz, — Gerstenberg,  
 — Claudius, — Overbeck, — die Dichterin. —  
 Einleitung, — mein erster Aufenthalt in Berlin,  
 — Engel. —

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
 Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bür-  
 germeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat  
 kraft des gegenwärtigen Federmann fund und zu  
 wissen, weidergehalt der hiesige Bürger und  
 Kaufmann Otto Gottlieb Wbland das all-  
 hier im 2ten Stadtheil an der Poststraße sub No.  
 54. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus  
 sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und  
 Appertinentien, durch den mit dem zeitberigen Ei-  
 genthümern, Erben weil. Herrn Kammerherrn und  
 Ritters Reinhold Johann Grafen v. Sta-  
 kelberg und deren Herrn Vormündern am 21.  
 October 1811 geschlossenem, in original anhero  
 produckten Kaufkontrakt, welcher beehre des dem-  
 selben angeführten Actraths Es. Erlauchten Hoch-  
 preißl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts d. d. 1.  
 April 1812 gehörig corroborirt worden, um die  
 Summe von 6000 Rubel R. N. käuflich an sich  
 gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit  
 um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht,  
 darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen  
 dato nachgegeben erhalten hat. Es werden dem-  
 nach alle diejenigen, welche an obbelegtes hölzer-  
 ne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu ge-  
 hörigen Erbgrund, oder wider den geschenehen  
 Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben  
 oder machen zu können vermeinen, sich damit  
 nach Vorschrift des Richtigten und hiesigen Stadt-  
 rechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Fuhr  
 und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei  
 Pohn der Präclusion und des ewigen Stillschwei-  
 gens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in  
 rechtlicher Art auszuübren, förmlich aufgefodert  
 und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwar-  
 nung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen

veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend  
 einer Ansprache gebört, sondern das mehrbesagte  
 hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und da-  
 zu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen  
 Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Wb-  
 land, als sein wahres Eigentum gerichtlich ein-  
 gewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es  
 angeht, sich zu achten haben. W. N. W. Ur-  
 kundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit  
 beigedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Ge-  
 geben Dorpat. Rathhaus, den 25. Juni 1812.  
 Bürgermeister Fr. Uferman.  
 C. H. S. Kenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des  
 Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bür-  
 germeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat  
 kraft des gegenwärtigen Federmann fund und zu  
 wissen, weidergehalt der Inspektor David Thom-  
 son das allhier im 2ten Stadtheil sub No. 27 a.  
 auf Staatsgrund belegene hölzerne Wohnhaus  
 sammt allen dazu gehörigen Gelegenheiten, durch  
 den mit dem zeitberigen Eigenthümer, (nunmehr  
 verstorbenen) hiesigen freien Einwohner Martin  
 Michellsohn, am 22. Febr. 1812 geschlossenen,  
 in original anhero produckten Kaufkontrakt, wel-  
 cher beehre des demselben angeführten Actraths Es.  
 Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Kiefländischen Hof-  
 gericht's d. d. 1. April a. c. gehörig corroborirt  
 worden, um die Summe von 1050 Rubeln R. N.  
 käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf  
 zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro-  
 clama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Reso-  
 lution vom heutigen dato nachgegeben erhalten  
 hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche  
 an obbelegtes hölzerne Wohnhaus und Appertinen-  
 tien, oder wider den geschenehen Verkauf dersel-  
 ben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu  
 können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des  
 Richtigten und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit.  
 XI. §. 7., innerhalb Fuhr und Tag a dato hujus  
 proclamatis, und zwar bei Pohn der Präclusion  
 und des ewigen Stillschweigens, anhero zu mel-  
 den und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszu-  
 übren, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit  
 der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf  
 der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Ni-  
 mand weiter mit irgend einer Ansprache gebört,  
 sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt  
 Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grand-  
 herren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käu-  
 fer, Inspektor David Thomson, als sein  
 wahres Eigentum gerichtlich eingewiesen werden  
 soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu  
 achten haben. W. N. W. Urkundlich unter Es.  
 Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem die-  
 ser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat.  
 Rathhaus, den 18. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Uferman.  
 C. H. S. Kenz, Obersekr. 1

Mit Beziehung auf die, von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat unterm 22. d. M. erlassenen Publikation wegen bei demselben zu haltender Sorge über den Bau einer Wade- und Kranken-Stube bei dem Armenhause, wird hierdurch bekannt gemacht, daß annoch ein Veretorg zu halten verfügt und auf den 2ten des kommenden Juli-Monats anberaumet worden ist; weshalb sämtliche hiesige Werkmeister aufgefördert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihre Forderungen zur Unternehmung dieses Baues, dessen Plan und Anschlag in der Kanzlei Es. Edlen Rathes vorhero insigirirt werden können, zu verlaublichen, und sich zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 29. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. Senz, Oberst. 1

Wann in Stelle des verstorbenen Gesinde-Mädlers Jakob Becker, der hiesige Bürger Hans Hermann Hesse als Gesinde Mädlers angestellt und beeidigt worden, derselbe auch sein Amt bereits angetreten hat; als wird, in Folge des 182. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung solches von der Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwaltung hiedurch zur Wissenschaft und Nachachtung des hiesigen respectiven Publikums bekannt gemacht, damit diejenigen, welche Dienst- oder Arbeitsleute bedürfen, sich in dieser Hinsicht an gedachten Gesinde-Mädlers Hans Hermann Hesse, welcher täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seiner Wohnung auf dem Sandberge im Hause des Tischlermeisters Eisenschmidt zu finden ist, wenden können.

Zugleich wird dem, sich in hiesiger Stadt-Jurisdiktion dienstlos aufhaltenden Gesinde männlichen und weiblichen Geschlechts, aufs strengste hiemit eingeschärft: daß ein jeder sich sofort beim Gesinde Mädlers melde, und sich ins Mädlerbuch einschreiben lasse, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht gemeldet haben, in Folge des 190. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, aus dem Bezirke dieser Stadt werden verwiesen werden. Wobei die Polizei-Verwaltung es annoch zur Wissenschaft des Publikums bekannt macht, daß auf den Fall Jemand Bediente, Mägde oder Arbeitsleute, ohne den Mädlers anzuzeigen, annimmt, bei vorfallenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohns, weder der Mädlers noch der Gemietbete, in Anleitung des 189. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Unterstützung zu erwarten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19. Juni 1812. E. v. Gefsinöky, Polizeimeister.

Secret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die Doctorandi Joh. Heinrich Frey und Gustav Eduard Lehmann

sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dardelbst ihre Vestriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herrliche Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger das alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 167 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit den zeitberigen Eigentümer, hiesigen freien Einwohner Johann Meus, am 9. April 1812 geschlossenen, in original anders produirten Kaufkontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochverehrlichen Kaiserl. Kisländischen Hofgerichts d. d. 2. Mal a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 450 Rubel R. N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den gestehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen premtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Werthlosen Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger, als sein wahres Eigenthum gerichtlich zugewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

**V. R. W.** Urkundlich unter **Es. Edlen Rathes** Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm **Passiegel**. Gegeben **Dorpat-Rathhaus**, den 14. Juni 1812.

**Bürgermeister Fr. Aferman.**  
**C. H. F. Lenz, Oberschr.** 1

Von Einem **Edlen Rathes** der **Kaiserl. Stadt Dorpat** wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge Resolution desselben vom 17ten d. M. das, am 31. Mai d. J. Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gebrachte, dem biesigen Bürger, Uhrmacher Politour gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, als wofür bereits 3100 Rubel **R. A.** gegeben worden, abermals ausgeteilt werden soll, und terminus licitationis auf den 30sten Jul. d. J. anberaumt ist; weshalb diejenigen, die für dieses Wohnhaus mehr als 3100 Rubel **R. A.** geben wollen, aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer **Es. Edlen Rathes** einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschobenem und durch den **Hammereschlag** ausgemittelten **Meißbot**, das Weitere verfügt werden wird.

Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu subhastirende Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, nämlich bis zum 30sten Juli a. c. ihre Forderungen sub poena praescripti in gehöriger Art anhero anzugeben. **V. R. W.** **Dorpat-Rathhaus**, den 21. Juni 1812.

Im Namen und von wegen **Eines Edlen Rathes** der **Kaiserl. Stadt Dorpat**.

**Bürgermeister Fr. Aferman.**  
**C. H. F. Lenz, Oberschr.** 2

Von der **Steuer-Verwaltung** der **Kaiserlichen Stadt Dorpat** wird sämmtlichen zur **Kopffsteuer**, sowohl im bürgerlichen, als im Arbeiter-Kleid, in dieser Stadt angeschriebenen Personen, desmittels bekannt gemacht, daß in Folge des Befehls einer Erlaubten hochverordneten **Kaiserl. Kiefländischen Gouvernements-Regierung** vom 17. **März 1812** Nr. 4225, nunmehr die Beiträge zu den Kosten, wegen der in **Riga**, für diese Stadt, gestellten drei Pferde zur **Artillerie**, mit vierzig Koppen auf jede männliche Seele repartirt worden, und diese Beiträge vom 25. Juni bis zum 6. Juli d. J. in **Rathhause**, in der **Kanzlei** der **Steuer-Verwaltung**, **Vormittags** von 9 bis 12, und **Nachmittags** von 3 bis 6 Uhr (den **Sonntag** ausgenommen) gegen **Quittung** unfehlbar abzutragen sind, weil im **Unterlassungsfall**e, gedachte Beiträge nach **Streng**e der **Gesetze** beigetrieben werden. **Dorpat-Rathhaus**, den 20. Juni 1812.

**Rathsherr Wilh. Varnikel.**

Von der **Ehrländischen Gouvernements Regierung** wird hiermittels bekannt gemacht, daß die in dem hier unten stehenden **Verzeichnisse** der

**Hopsalschen Port-Lamoschna**, aufgegebenen zur **Ladung** des **Schiffes** die **Frau Hendrica**, geführt vom **Schiffer** **Adel Hans**, gehörigen **Waaren**, in Folge der hierüber von dem **Herrn Finanzminister** erlassenen **Verordnung**, bei der **Preussischen Port-Lamoschna** in **öffentlicher Auction** an die **Meistbietenden** werden verkauft werden, und mit diesem **Verkaufe** am 15ten **Julius** d. J. dazwischen der **Anfang** gemacht werden wird. **Reval Schloß**, den 5. Juni 1812.

Ad mandatum  
**J. G. Steinberg, Secr.**  
 In halem **Copiae**  
**Fr. Fassing, Secr.**

**Verschlag** der **Waaren** des **Schiffes** **Frau Hendrica**, welche zu **verauktionirt** sind.

	<b>Netto Gewicht.</b>	<b>Rud. Pfd.</b>
361 Stück <b>Blauholz</b> , naß gewesen	74	27
113 <b>Säcke</b> <b>Kaffee</b> Nr. 1. beschädigt	311	31
61 <b>Säcke</b> Nr. 2 mehr beschädigt	165	6
41 <b>Baeten</b> <b>Baumwolle</b> Nr. 1. beschädigt	187	15
44 <b>Baeten</b> Nr. 2. angefault	193	24
272 <b>Säcke</b> <b>Kassinaeducker</b> , feucht und aufgelöst	548	26
82 <b>kleine Kästagen</b> <b>Kaffee</b> Nr. 1. guter	369	2
20 <b>kleine</b> " " Nr. 2. beschädigt	90	10
41 <b>Dyhoft</b> <b>Kaffee</b> Nr. 2. beschädigt	20	12
2 <b>Dyhoft</b> " " Nr. 1. guter	36	39
10 <b>Käfer</b> ist, in 9 <b>Käfer</b> unrapackt, <b>Sanducker</b> , naß gewesen	241	30
3 <b>Käfer</b> <b>Zigar-Taback</b> feucht gewesen	13	3
2 <b>Baeten</b> enthalten 46 Stück <b>baumwollen-zeug</b> von 22 bis 26 <b>Ar-</b> <b>schien</b> , feucht gewesen.		

Pro vera copia  
**Fr. Fassing, Secr.**

**Anderweitige Bekanntmachungen**

Mit **Genehmigung** der **Kaiserlichen Polizei-Verwaltung** hieselbst.

Dem **biedern Menschenfreunde** **Hrn. Kaufmann Frey** und seiner **verehrungswürdigen Gattin** empfiehlt sich mit dem **lebhaftesten Dankgefühl** bei seiner **Abreise**

**C. Kühne**, aus **Obersachsen**,

**Chirurgus** heim **Polozk**, **Infant. Regim.**

Auf dem 1/2 **Werth** von **Dorpat** belegenen **Gute** **Kopfon** in für die **Sommermonate** eine **Wohnung** von 4 **Zimmern** nebst **Domestiquen-Zimmer** und **Küche**, wie auch den **erforderlichen Stauraum** zu **vermieten**.

Es hat jemand eine verdauliche Brille mit einem schwarzen Futterale verloren. Der Finder wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bei dem Kaufmann Hrn. Lubba, in dessen Bude Nr. 41. sind seine ausländische Biße und Kalifino's käuflich zu haben.

Bei mir haben zwei wenig gebrauchte Prach-Ressel in Kommission, wovon der eine 9, und der andere 8 Faß in sich faßt.

Kupferschmied Dahlström.

Ein erfahrener Landwirth, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse vom Branntweinbrennen besitzt, auch im erforderlichen Falle das Buchführen übernimmt, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere zu vertauschen, um in einem andern Wirkungskreise nützlicher seyn zu können. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer.

Ein wirtschaftsfundiger Mann, der auch Kenntnisse vom Forstwesen besitzt und schon ehemals eine Förstereistelle bekleidet, ist gesonnen, eine Waldförstereistelle anzutreten. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer.

Den rehs Eltern und Vormündern, welche sich geneigt finden, ihren Kindern und Pflegekindern in der Schwimmkunst unterrichten zu lassen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich erböthig bin, gegen eine billige Vergütung, darin Unterricht zu geben, mit der Versicherung, daß ich dafür haften, daß keins der mir anvertrauten Kinder Schaden nehmen kann und soll.

Baummeister Knutet, wohnhaft beim Chirurgus Schreiberschen Hause, woselbst ich Mittags um 12, und Abends um 8 Uhr zu sprechen bin.

In dem Hause des Bäckermeisters, Herrn Borch, an der St. Petersb. Straße, ist die obere Etage von 7 geräumigen Zimmern mit Meubeln, nebst Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei Herrn Kellermann Schönrock, an der Poststraße, sind zwei separate Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Da ich in meiner Apotheke einen examinierten Gehülfen bedarf, so ersuche ich denjenigen, welcher sich bei mir als solcher zu engagiren gewilligt ist, sich baldigst bei mir zu melden.

L. Gossart,

Apotheker in Pleskau.

Wenn eine Person von guter Führung die Stelle als Wirthin bei einer Herrschaft zu übernehmen Willens ist, so hat sich dieselbe bei der Expedition dieser Zeitung das Nähere einzubolen.

Ich habe den Auftrag, eine leichte gute Brittschka zu verkaufen, und kann darüber nachweisen.

Johann Paul Masor.

Im Hause des Büchschmiedmeisters Hrn. Mentzen sind gefasene Bräcken für billige Preise zu haben.

Es wird denjenigen, die der Massa well. Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling noch schuldig sind, hierdurch bekannt gemacht, daß jeder, der seine Schuld bis zum 1sten Juli d. J. nicht berichtigt hat, ohnfehlbar gerichtlich dazu angehalten werden wird. Dorpat, den 14. Juni 1812.

E. W. Lange,

gerichtlich konstituierter Curator.

Ein am Markt sehr angenehm gelegenes Quartier von mehreren Zimmern und andern Bequemlichkeiten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch ist dazuein fast neuer, starker Frackwagen zu verkaufen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Ich Endestenannter, als Pfandbesitzer des am Markt belegenen Steinernen Hauses, des Herrn Landraths von Baranoff, mache hiemit bekannt, daß am 15. Sept. d. J. ab, die mittlere Etage sammt den unten belagerten Domestiken-Zimmern, Stuhl, Wagen-Kemise und andern Nebenaebänden zu vermieten sind. Liebhaber zu dieser Wohnung werden die Güte haben, sich der näheren Bedingungen wegen bei mir selbst oder bei dem Herrn Gouvernements Sekretairen Nielsen zu melden. Dorpat, den 21. Juni 1812.

Rittmeister von Krüdener.

### Abreisende.

Der gewesene Gymnasial Herr Perle ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

### Durchpassirte Reisende:

Den 27sten Jun. Se. Excell. der Herr Etatsrath v. Rading, von Wlinsk, nach St. Petersburg. — Die Frau Cit. Näthin Nakafelsky, die Fr. Colleg. Ass. Wetmann, von Mitau, nach St. Petersburg. — Die Frau Rathsherrin Niemann, von Klau, nach St. Petersburg.

Den 28sten. Die Frau Colleg. Näthin Weltbrecht, die Frau Colleg. Assess. Laube, und Fibro Excell. die Fr. Generalin Swaschhoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 29sten. Der Herr Colleg. Rath Batallnoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. Se. Excell. der Fr. Generalmaj. Woglitschew, von St. Petersburg, nach Walk.

D ö r p t ,  s e h e  
B e i = f u n g .

N<sup>ro</sup>. 53. Mittwoch, den 3<sup>ten</sup> July 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.

Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Juni.  
Nachricht über die Kriegs-Operatio-  
nen. Aus dem Hauptquartier,  
in dem Flecken Zamossj,  
vom 23. Juni 1812.

Die Armee fährt fort, sich zu vereinigen.  
Aus allen Umständen und Vermuthungen erhellt,  
das der von uns angenommene Plan der Kampagne  
den französischen Kaiser genöthigt hat, seine er-  
sten Verfügungen zu verändern, die zu weiter  
nichts gedient haben, als zu unnützen Marschen,  
weil wir uns von dem Schlachtplatze weggewandt  
haben, der für ihn am vortheilhaftesten war. Auf  
solche Art haben wir zum Theil unsere Absichten  
erreicht, und erwarten auch für die Zukunft eben  
solche Erfolge.

Am heutigen Tage befindet sich unsere Ar-  
mee in folgenden Plätzen:

Das Korps des Grafen Wittgenstein in  
Kimschang.

Die Korps der Generale Baggobuswudt,  
Lutschkow, Schuwalow stehen vor Widzy vereinigt.

Das Korps des Generals Doktorow in  
Budna. Die Reserve in dem Flecken Zamossj.

Am 18. Juni ward der Rittmeister im Pol-  
nischen Ublanenregiment, Galewa 1, mit der ihm  
anvertrauten Eskadron von dem Generalmajor Korf  
zur Refugiosirung des Feindes abgeschickt. Am  
20sten, des Abends, erhielt er Befehl, über den  
Flecken Kantupa nach der Stadt Swenjan seinen  
Weg zu nehmen, wohin er auch den folgenden  
Tag in der Frühe, nachdem er seine Streifwachen  
gesammelt hatte, abging, in der Hoffnung, dort

sein Regiment vorzufinden; allein die Plätze, die  
er passiren mußte, waren bereits von drei feind-  
lichen Kavallerieregimentern besetzt. Da der Ritt-  
meister Galewa sich vollkommen abgeschnitten sah,  
so zog er seine Eskadron in eine Kolonne zusam-  
men, und ging, sich durch die feindliche Kavalle-  
rie durchzuschlagen. Nachdem er sich durch diesel-  
be durchgeschlagen hatte, hieß er im Walde noch  
auf reitende Jäger, welche versuchten, ihm zum  
zweiten Male den Weg zu versperren; allein auch  
diese trieb er in die Flucht. Sein Verlust bestand  
in einem Offizier und 46 Gemeinen; bei dem  
Feinde sind zwei Eskadron-Kommandeurs und kei-  
ne geringe Anzahl von Ublanen, Grenadieren  
und Jägern getödtet.

St. Petersburg, vom 28. Juni.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 6. Juni.

Der Major im Bränksischen Infanterieregim-  
ent, Julius 2, zum Regimentskommandeur bei  
diesem Regiment ernannt.

Der aus dem Leibgarde-Husarenregiment  
verabschiedete Obrist Fürst Schtscherbatow, ist wie-  
der in Dienst genommen und zum Kommandeur  
eines Kosakenregiments ernannt, das in der Ukraine  
neu formirt wird; er wird bei der Armee  
stehen.

Krankheit wegen ist zu den innern Garni-  
sonbataillonen versetzt; vom Bjalostokischen Infan-  
terieregiment der Major Samen zum Kamensko-  
Bodolstischen.

**Vom 7. Juni.**

Zu Kommandeurs der Kosakenregimenter, die in der Ukraine neu formirt werden, sind ernannt: der Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Obrist im Leibgarde-Uhlanenregiment Fürst Dholenski mit Beibehaltung seiner Charge als Adjutant; vom Dörptschen Dragonerregiment der Major Minizki, und vom Grodnoschen Husarenregiment der Major Pichelski.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Generalleutnant Marquis Paulucci, für die Fortschritte, die er erlangt hat, während er die Truppen in Grussen kommandirt, und für seine weissen Verfügungen in dem vorliegenden Lande, Ihre Wohlwollen zu erkennen und bestellen ihn, zum Zeichen Ihrer Erkenntlichkeit, Allergnädigst zum Generaladjutanten bei sich.

**St. Petersburg, vom 21. Juni.**

Im Laufe des verwichenen Mai-Monats sind im Ukrainischen Gouvernement und Sumyschen Kreise folgende Piarerschulen feierlich eröffnet worden, nämlich: am 5ten die in der Slobode Sieslowka, und am 12ten die in Nischnei-Symorotka. In die erste traten 19, und in die letztere 29 Schüler. In der zu Sieslowka ist der Priester Stenurski Lehrer, und in der zu Symorotka Demjanow Aufseher, und der Priester Matejonski Lehrer.

**St. Petersburg, vom 22. Juni.**

Dem stellvertretenden Kriegsgouverneur zu Riga, Generalleutnant Essen 1, ist Allerhöchst befohlen, auch die Leitung des Civilsaches in den Gouvernements Livland und Kurland zu übernehmen.

Bis zum 20sten dieses sind aufs neue 43 Kaufahrtsschiffe in Kronstadt angekommen, von denen 24 mit Ballast, und die übrigen mit Waaren. Abgefegelt sind von Kronstadt mit Russischen Erzeugnissen 14 Kaufahrtsschiffe, nämlich 1 nach Boston, 11 nach Helsingfors, und 2 nach Stockholm. (N. P.)

**Wifkow, vom 12. Juni.**

Verwichene Woche fand hier, bei Gelegenheit des wunderthätigen Mutter Gottes Bildes, welches aus dem Wifkowskerkloster, von denen 56 Werst von hier entfernt liegt, hieher gebracht worden war, eine sehr feierliche Prozession Statt. Der Zufluß des Volks von entfernten Orten war außerordentlich groß, und die Einwohner der Stadt begingen diese Zeit, der Gewohnheit gemäß, mit ausgezeichneter Festlichkeit.

**Kaschin, vom 3. Juni.**

Heute wurde auf dem hiesigen Sretenschen Todtenacker der Grundstein zu einer neuen Kirche, der Erhöhung des heilbringenden Kreuzes des Herrn gewidmet, gelegt. Den Bau derselben, welcher nach dem gemachten Ueberschlage, im Groben über 10,000 Rubel zu stehen kommen wird,

hat der hiesige Kaufmann Andrei Dobrynin der ältere auf seine eignen Kosten übernommen.

**Aus Spanien.**

Eine genaue Nachricht, wie viel Menschen der seit 5 Jahren in Spanien geführte Krieg Frankreich gelostet hat, wird einst ein wichtiges Dokument für die Geschichte unserer Zeiten seyn. Dem Publikum wird daher folgende zuverlässige Angabe der französischen Truppen willkommen seyn, die vom Jahr 1807 bis zum Anfange 1811, auf der Straße von Brun in die Halbinsel eingerückt sind.

Am 19ten Oktober 1807 sungen die französischen Truppen an, in Spanien einzumarschieren, und am Ende des Jahres waren eingerückt: 47,500 Mann Infanterie, 7120 Kavallerie, 94 Kanonen, 18 Mörser, 55 Haubizen und 100 Wagen. — Im Jahr 1808 sind einmarschirt: 200,300 Mann Infanterie, 36,200 Kavallerie, 1800 Wagen, 196 Stück Geschüt. Am 11. Oktober sieng die große Armee an, in Spanien einzutreffen. — Im Jahr 1809 sind einmarschirt 44,950 Mann Infanterie, 4302 Kavallerie, 320 Wagen, 434 Stück Geschüt. — Im Jahr 1810: 124,510 Mann Infanterie, 25,734 Kavallerie, 3209 Wagen, 96 Kanonen, 16 Mörser. — In diesen 4 Jahren zusammen: 426,200 Mann Infanterie, 73,356 Kavallerie, 7530 Guides, 7650 bürgerliche Beamte, in allem 514,736 Mann. Ferner 820 Kanonen, 34 Mörser, 55 Haubizen, und 5414 mit Kriegsmunition beladene Wagen.

Im Jahr 1811 bis zum 28. Januar, sind bloß durch die Straße von Bayonne, 600 Mann Infanterie, und 180 Mann Kavallerie einmarschirt. Den 20. Februar 1809 kam Junot zum zweiten Mal nach Spanien. — Massena kam daselbst am 4ten Mai 1810 an, seine Pagaage folgte ihm am 24ten auf 40 Wagen. — General Drouet kam an den 5ten August 1810.

Die Zahl aller Engländer, Spanier und Portugiesen, die als Kriegsgefangene auf der Straße von Brun nach Frankreich bis zum 22. Febr. 1811 gebracht sind, beträgt 48,228.

Die Total Zahl der französischen Truppen, die von 1807 bis 1811 nach Frankreich zurückgekehrt sind, belauft sich nur auf 53,000 Mann.

**Lissabon, vom 5. Mai.**

Der General Balthassers hat in Andalusien Proklamationen verbreitet, durch welche er den Juramentados, die die Fahnen ihres Feindes verlassen, Verzeihung verpricht. Seine Erwartung ist erfüllt. Wie es scheint, sind mehr als 1500 von ihnen, mit Waffen und Bagage, desertirt, Gemiß ist es, daß ungefähr 900 Mann, mit Inbegriff der Rekruten, in Ayamunte nach Cadix eingeschifft sind.

**Lissabon, vom 9. Mai.**

Nach Briefen aus Portes, ist der General Mendizabal zu einer geheimen Expedition abgereist.

— General Grant ward den 6ten d. zu Oporto erwartet. — Nach Briefen aus Alicante vom 6ten, ist Soult mit 800 Pferden von Sevilla nach Los Bortos abgegangen. Vier Regimenter sind von Cadix zu Badajoz angekommen, um die Garnison dieser Stadt auszumachen oder sonst gebraucht zu werden. Der Feldmarschall Don G. Mariens, der unter dem Marquis Romana gedient hat, ist zum Gouverneur von Badajoz ernannt.

London, vom 29. Mai.

Aus Portugal sind keine neuere Nachrichten eingetroffen. Nach Briefen von Offizieren der Englischen Armee hatte Lord Wellington die Abtheilung 3 Divisionen im Norden zu lassen, und die ganze übrige alliirte Armee nach dem Süden marschiren zu lassen, um daselbst neue Operationen anzufangen. Vorher wollte er Almeida und Ciudad Rodrigo auf 6 Monate verproviantiren.

Briefe aus Gibraltar vom 6. Mai sagen: Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß Valasseros, aus Mangel an Lebensmitteln sich von neuem aus der Gegend von Malaga zurück zieht. — Die Mannschaft der Korvetten Spacinte und Gosbawf haben im Hafen von Malaga ein glänzendes Unternehmen glücklich ausgeführt. Zuerst bemächtigten sie sich zweier Forts, vernagelten die Kanonen, und zerstörten die Magazine. Als sie zu ihren Föden zurück gekommen waren, enterten sie 6 französische Kaper und mehrere andere französische Schiffe, die mit der Beute der unglücklichen Einwohner dieser Stadt beladen waren, und führten sie, sämmtlich davon, trotz des behändigen Feuers der Truppen am Ufer. Diese Briefe sind den 7. Mai zu Gibraltar angekommen.

London, vom 26. Mai.

Die Adresse, die am letzten Donnerstag vom Unterhaufe beschlossen war, in Betreff der Formirung eines neuen Ministeriums, ist dem Prinzen Regenten am folgenden Tage überreicht. Lord Liverpool und alle andere Minister haben am Freitag ihre Entlassung gefordert, mit dem Anerbieten, ihre Aemter bis zur Ernennung ihrer Nachfolger zu verwalten. Denselben Tag hat der Prinz dem Marquis Wellesley aufgetragen, einen Plan zur Formirung des Ministeriums zu entwerfen, ohne ihm besondere Instruktionen in Rücksicht der zu ernennenden Personen zu geben. Dem zu Folge hat E. Wellesley am Sonnabend verschiedenen Personen, unter andern den Lords Grey und Grenville Anträge gemacht; zugleich ist Herr Canning beauftragt, dem E. Liverpool und verschiedenen seiner Collegen Anträge zu machen.

In diesem Augenblicke geht das Gerücht, daß die Basis, worauf das Ministerium formirt werden soll, bestimmt ist; daß die jetzigen Mitglieder des Cabinets keinen Theil der neuen Administration ausmachen werden, und daß sie aus dem Marquis Wellesley, Herrn Canning, den Lords Moira, Lansdowne, Holland, und ihren Freunden bestehen werde.

## Deferreth.

Am 14ten März d. J. ist zwischen den beidn Kaiserhöfen von Oesterreich und Frankreich, ein Defensiv Allianz-Traktat abgeschlossen und von den beiderseits hiezu Bevollmächtigten in Paris unterzeichnet worden. Der stipulirte Weisand soll aus 30,000 Mann bestehen, wovon 24,000 Mann Infanterie und 6000 Mann Cavallerie, welche sämmtlich fortwährend in völlig komplettem Kriegsstande erhalten werden sollen; ferner aus einem Artilleriepark von 60 Kanonen. Dieser Weisand soll auf die erste Aufforderung des angegriffenen oder bedrohten Theils geliniet werden. Er soll sich in der möglichst kürzesten Zeitfrist, und spätestens vor Verlauf von 2 Monaten nach geschehener Aufforderung in Bewegung setzen. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich erneuern, in sofern es nöthig ist, die bereits eingegangene Verbindlichkeit, während der Dauer des gegenwärtigen Seekrieges, bei dem gegen England angenommenen Verbot. Oesterrme zu beharren. Der gegenwärtige Allianz Traktat soll nur nach vorausgegangenem gemeinschaftlichen Einvernehmen beider hohen kontrahirenden Mächte öffentlich bekannt gemacht, oder einem andern Kabinette mitgetheilt werden können.

Wien, vom 10. Juni.

Die Preisbestimmungen der verschiedenen Lebensmittel, welche im Anfange eines jeden Monats von dem hiesigen Stadtmagistrat bekannt gemacht werden, zeigen wieder eine Erhöhung der Fleisch- und Brodpreise an.

Preßburg, vom 31. Mai.

Es heißt, daß die Etände den Vorschlag gethan haben, die Kosten des Reichstags, die sich auf 8 Millionen Fl. belaufen, zu tragen. — Die neue Erhöhung des Salzpreises in Ungarn wird, wie es heißt, über 24 Mill. Fl. eintragen.

Vom Main, vom 10. Juni.

Durch Nürnberg gingen am 6ten einige große, zur Suite des Königs belder Sicilien gehörige Wagen. — Zu Frankfurt trafen am 6ten die Depots von mehreren französischen und polnischen Kantenträgerregimenten, dann die Depots von 2 Infanterieregimenten, und am 6ten die Depots von der Kavallerie der Garde, ein großer Train vom Fuhrwesen, und ein Zug Hornvieh ic. ein. Auch soll, wie es heißt, wieder eine bedeutende Anzahl Eleven aus den Militärschulen ankommen.

Nürnberg, vom 21. Juni.

Ein Theil der königl. Preussischen Truppen in Ostpreußen soll Befehl erhalten haben, nach Memel zu marschiren, und den Weg am Erlande hinauf, auf der sogenannten Nebrung zu nehmen. — Zu Berlin fiel zwischen zwei königl. Civilbeamten dieser Tage, verschiedner Meinungen wegen, ein Zweikampf auf Wäldern vor. Einer derselben wurde in der linken Schulter verwundet, doch war die Wundsturz nicht gefährlich, und der Verwundete ist fast hergestellt. — Die Forderung der Einkommen- und Vermögenssteuer im Preussischen machte im

Anfange große Erschütterung; da aber Jedermann sieht von der Nothwendigkeit der Manregel überzeugt ist, thut sich alles mit vertrauensvoller Ergebung in sein Loos.

Toulon, vom 29. Mai.

Eine Fregatte Sr. Majestät ist mit einer zu Genue erbauten Brigg hier angekommen. — Geftern sind hier 27 Schiffe mit Lebensmitteln von den Küsten von Italien angekommen, die zum Theil nach Marseille bestimmt sind.

### Bermischte Nachrichten.

Kaiser Napoleon will eine beträchtliche Anzahl Preussischer Truppen nach Spanien schicken, um die Französischen zu ersetzen, die er nach Preußen führte.

Se. Majestät der König von Preussen haben, sagt man, in Ihrer Hauptstadt und selbst in Potsdam eine Französische Ehrenwache; auch nach Dresden soll sie den König begleiten haben.

Der König Karl VII. und die Königin von Spanien haben die Erlaubniß erhalten, nach Rom zu gehen, wo sie den Palast und die Villa Borgese bewohnen werden.

Das Journal de l'Empire meldet aus Hamburg, das man sich dort für den Verlust des Seehandels durch Anlegung von Fabriken entschädige. Man braue Porter und Ale, und mache Runkelrübenzucker. (Ehemals gab es in Hamburg über tausend Zuckerkedereien, die alle ausgehört haben.)

Der Sächsische Generalleutnant Freiherr von Gutschmidt, der zu Warschau an einem Nervenfieber schnell gestorben, hat vier Tage vor seinem Tode noch mit seinem Korps vor dem König von Westphalen manövriert. Der General von Funk soll das Kommando der Division erhalten haben.

Bermöge Nachrichten aus Rustschud, wurde dem Großherren abermals ein männlicher Erbe geboren.

An den Landstraßen und Wegen des Nieder- rheinischen Departements wurden kürzlich 235.753 Bäume gepflanzt, meistens Obstäume. 3. Vierzehntausend Wallnuß-, achtzehntausend echte Kasanien Bäume u. s. w.

Der Mal-Ström, diese Charybdis von Norwegen, welche weit fürchterlicher als die von Sicilien ist, scheint seit zwei Jahren noch ungleich reißender und bestiger geworden zu seyn. Auch die periodische Bewegung des Strudels ist nicht mehr die gleiche. Gegenwärtig hebt er je zu fünf Stunden um 15 bis 20 Minuten lang still. Bis auf eine Entfernung von 8 bis 9 englischen Meilen sind die Schiffe nicht mehr sicher. Sehr noch vollends ein Sturm den Strudel in Bewegung, so wird die anziehende Kraft desselben so stark, daß die Fahrzeuge selbst bis auf 10 Meilen weit davon ergriffen und zum unvermeidlichen Schiffbruch fortgerissen werden. Auch die größten Seethiere haben nicht selten das nämliche Schicksal. Noch

im Jahre 1810 hatten sich zwei Fahrzeuge, die vom festen Lande von Norwegen nach der Insel Bigten übersehen wollten, dem Mal-Ström bis auf neun Meilen genähert, in welcher Entfernung sie sich um so sicherer glaubten, da man dafür hielt, die Kraft des Strudels erstrecke sich blos auf sechs Meilen; allein plötzlich sahen sie sich in den Wirbel hineingezogen, und giengen mit dem ganzen Schiffsvolk zu Grunde.

Herr Herschel hat in der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London eine interessante Denkschrift über den letzten Kometen vorgelesen. Indem er dessen sogenannten Kern beobachtete, sah er eine Scheibe, die viel heller strahlte, als das Uebrige, aber vom Mittelpunkt beträchtlich entfernt war; ihre Größe veränderte oft seine Intensität. Durch Anwendung der großen Teleskope erhielt Herschel die Gewißheit, daß der feste Kern wirklich ein planetarischer Körper, aber mit einer Kometenatmosphäre umgeben sey. Am 28. October, als der Komet 114 Millionen Meilen von der Erde entfernt war, berechnete Herschel seinen Durchmesser auf 428 englische Meilen.

Berlin. Unter den neuen Aushängeschildern thut sich das eines Schneiders hervor. In der Mitte ist ein gepanzierter Mann gemalt, mit einem rothen Zapfen behängt, und einem Vorderkranze geschmückt; über und unter ihm liest man: Au Romain — zum Römer. Hatte das Bild Alexander an, so ließe sich eine Art von Sinn finden; so ist es unmöglich. — Die Schrift ist französisch und deutsch, und lautet in untrer Sprache und mit diplomatischer Genauigkeit kopirt, also: Kleidermacher Petersohn, Magazin fertiger, wie auch zu bestellender Kleider, verfertigt auch Militairarbeiten. Da muß Petersohn gewiß Echarten, Plane u. s. w. verfertigen; im Französischen ist es indessen mit habillements militaires ausgedrückt.

Die Anwesenheit des trefflichen Harmonika-Spielers, Herrn Pohl, ist Ursache, daß dies Instrument hier immer mehr Liebhaber findet, besonders bei den Damen. Herr Pohl hat schon mehrere Schülerinnen gebildet, unter welchen sich Demoiselle Deswarzowsky vorzüglich auszeichnet.

Paris. In einem hiesigen Journale steht ein langer Aufsatz über die jetzt herrschende Unhöflichkeit an öffentlichen Orten in Paris. Käßt sich, heißt es unter andern, auf den Spaziergängen Jemand sehen, der eine etwas fremde Tracht, oder sonst etwas Auffallendes in seinem Aeußern hat, gleich richten sich alle Augen auf ihn; man gafft ihn an als ein Wunderthier, und oft drängt man sich herbei, oder läuft ihm nach, um ihn noch besser zu betrachten. Die jungen Leute erscheinen als Soldaten, 6 bis 8 Mann in einem Gliede, und zwingen alle Spaziergänger, einen Umweg zu nehmen, um nicht von diesem Kompart ambulant umgeworfen zu werden. Geht ein Petitmaire allein, so spielt er mit seinem Stocken auf eine so gefährliche Art, daß seine Nachbarn alle Augen

blicke in Gefahr gerathen, ein Auge zu verlieren, oder, um seiner Spielerei einige Veränderung zu geben, dreht er seinen Faden im Sande oder im Korbe herum, und besudelt alle Vorübergehende u. s. w.

In dem Pflanzengarten findet man dieses Jahr eine große Menge iektener Thiere, welche bisher in dieser Sammlung gefehlt hatten, wie z. B. das Zebra, verschiedene Pavaquienarten mit dem herrlichsten Gefieder, eine Art Reiger von den afrikanischen Küsten und andere ähnliche Thiere.

Am 12ten Januar fand man, wie auch öffentliche Blätter gemeldet haben, unweit Pambol in der ehemaligen Bretagne eine ganze Familie eines Seechieres, zu den Delphinarten gehörig, am Strande. Hr. Maout, Apotheker zu Saint-Vrieux, unterrichtete dieses Thier an Ort und Stelle, und ließ ein Individuum davon ins Museum der Naturgeschichte bringen. Hr. Maout kaufte späterhin noch eins von diesen Thieren, welche man erlegt hatte, und sandte die bedeutendsten Theile davon z. B. den knochenreichen Kopf eines Erwachsenen, die Kinnbacken, Schwimmsäße und diejenigen Theile, welche das Geschlecht unterscheiden, und welche eine natürliche Erklärung der Fabel von den Sirenen an die Hand zu geben scheinen, gleichfalls nach Paris. Da es Hrn. Maout nicht gelungen war, eine ganze Haut zu erhalten, so ersetzte er die fehlenden Stücke auf künstliche Weise. Jetzt sind alle diese Gegenstände in dem Saale eines ehemaligen Kaffeehauses am westlichen Ausgange des Gartens von Eugene zum Ansehen ausgestellt, und mehrere Freunde der Naturgeschichte, welche sie in Augenschein genommen haben, wünschen sehr, daß Herr Maout für seine interessanten Bemühungen eine angemessene Belohnung erhalten möge.

Am 9ten Februar 1812 ist das neuerbaute und große Schauspielhaus zu Pesth mit einem eigends dazu verfertigten Melodram aus der ungarischen Geschichte, unter den Titel: Ungarns erster Wohltäter (Stephan I.) von dem Schauspielichter August von Koberzue, einem historischen Schauspiel, betitelt: Die Erhebung von Pesth zur königlichen Freystadt, und einem gleichfalls von Koberzue verfassten Singwiel: Die Ruinen von Arben, feierlich eröffnet worden.

Brüssel. Um das Studium der lateinischen Sprache zu befördern, hat der Rektor der Akademie verordnet, daß die Professoren der Lyceen und Kollegien jährlich bei der Preisvertheilung eine lateinische Rede halten sollen, und zwar in diesem Jahre über den Nutzen der lateinischen Sprache. Der Verfasser der für die beste erklärten Rede erhält eine goldene Medaille, 400 Franken an Werth; der Verfasser des besten lateinischen Hexameters wenigstens 100. Dem Verfasser der besten Rede über die Wichtigkeit der Studien durch Errichtung der Kaiserlichen Universität wird eine Lorbeerkrone zuerkannt. Noch eine goldene

Medaille zu 300 Franken ist dem Verfasser des besten Dialogs bestimmt, der in lateinischer Sprache die besten Mittel vorschlägt, den Geschmack an der lateinischen Literatur wieder herzustellen.

Paris. Es ist unglücklich, wie wohlfeil gegenwärtig die Hüte sind. Ein ganzes Magazin von 7200 Hüten wird im Preise von 10 bis 15 Fr. das Stück verkauft. Für die Façon wird besonders 1 Fr. 10 Sols bezahlt. Ein andres Magazin bietet 3000 Stücke schon gemacht à 12 Fr. aus, und macht sich durch eine schwarze Affiche mit weißen Lettern bemerkbar.

## A n z e i g e

dass der erste Band der „Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, von Prof. Grindel“ erschienen und noch bis zur Erscheinung des zweiten Bandes die Pränumeration von 15 Rubel B. A. angenommen wird.  
Grenzius.

## A n z e i g e.

Bei Friedrich Meininghausen in Dorpat und Riga ist erschienen:

Etügen aus meinem Erinnerungsbuche, von Merkel, 1tes, 2tes und 3tes Heft (vier Hefte machen einen Band).

Diese Schrift ist keine periodische, erscheint aber heftweise, um das Versenden zu erleichtern. Ihr Inhalt ist vorzüglich die Schilderung und literarische Würdigung deutscher Schriftsteller, welche der Verfasser während seines Aufenthalts in Deutschland kennen lernte. — Die Abschnitte des ersten Heftes haben die Ueberschriften: Einleitung, — Senne, — Wesse, — verschiedene Gestaltung der deutschen Literatur, — Goethe, — Schiller, — Herder, — Schelling, — Jean Paul. —

Die Abschnitte des zweiten Heftes: Wieland, — Höpfer, — die Brüder Schlegel, — Gleim, — die ehemaligen Paniasäden, — Klopstock, — Wolf.

Die Abschnitte des dritten Heftes: Schlozer, — der Schausp. Schröder, — der Litterator — h — Leonhard Wächter, — Ardenholz, — Gerstenberg, — Claudius, — Overbeck, — die Dichtertinnen, — Einleitung, — mein erster Aufenthalt in Berlin, — Engel. —

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der versammelte Landtag in Erwägung der jetzigen Zeitverhältnisse, und des Aufseins, der dem Vaterlande daraus erwachsen kann, beschlossen hat, freiwillig dreihundert Mann aus dem Innern

des Landes zur Errichtung eines Feuersorgens herzugeben, und einen Kommandeur desselben, nebst sechs ihm untergeordneten Offizieren aus den verabschiedeten Offizieren von kaiserlichem Adel, die sich hierzu willig finden würden, dabei anzustellen: So wird dieser Beschluß zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Herren von kaiserlichem Adel, welche in Kriegsdiensten gewesen, und zu einer solchen Anstellung geneigt sind, auf dem Ritterhause zu Riga bei der repräsentativen Adels Comité sich deshalb melden, und daselbst die weiteren Bestimmungen, auch die ihnen vom Adel zugehenden Emolumente erfahren können. Riga, im Ritterhause, den 29. Juni 1812.

In hohem Hartwisk, 1. Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: demnach der gewesene biesige Kaufmann Anton Wilhelm Pfeifer kürzlich hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen germeinen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen vier Wochen a dato, spätesten also am 27ten Juli d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29ten Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman,  
C. H. F. Benz, Oberschr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: demnach der biesige Einwohner Maert Michelson hieselbst ab intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 10ten August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll; so wie den auch alle Debitoren dieses Nachlasses aufgefordert werden, sich mit ihren passivis binnen derselben Frist von sechs Wochen, zur Vermeidung gesetzlicher Maassregeln anhero zu melden. Wonach sich ein Jeder den

solches angeht zu achten hat. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman,  
C. H. F. Benz, Oberschr.

Wenn vom Kaiserl. Landgerichte Bernauschen Kreises aus einer gegen den Herrn Johann von Züegensien zum Westen Et. Egell, des Herrn General-Majors von Weißspolisch vollstreckte Exekution sämmtliche zur Bewirthschaftung der in der Arrende des Erstern befindenden Güter Mastemoise und Tubalune gehörigen Inventariensücker, an Pferden, Kühen, Ochsen und sonstigem jungen Hornvieh, Schaafen und kupfernen Brandweins-Brennerei- und übrigen Wirthschaftsgeräthen nebst den Getreidesaaten aller Art in der Erde an Weißbrotenden gegen gleich zu erlegenden baare Bezahlung verkauft werden sollen, und zu dieser öffentlichen Versteigerung der 31. Juli c. auf dem Gute Mastemoise und der 2te August c. auf dem Gute Tubalune anberaumt worden ist; als wird solches zur jedermannlichen Wissenschaft hiedurch bekannt gemacht und Kaufliebhaber eingeladen, sich an den beiden zur Auction angezeigten Tagen Vormittags um 8 Uhr auf den genannten Gütern einzufinden. Kellin, den 1. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kais. Landgerichtes Bernauschen Kreises.

F. H. Lungmus, Ass. sublit.

J. Ch. Neumann, Loco-Secret.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Löpierreißer Fengler gehörige, im 2ten Stadtheil Nr. 116. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf dem 13ten August d. J. anberaumt worden ist, Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelft aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman,

C. H. F. Benz, Oberschr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Werrosche Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger das allhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 167 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigentümer, hiesigen

freien Einwohner Johann Meus, am 9. April 1812 geschlossenen, in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher beschreibe des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Königl. Hofgericht d. d. 2. Mai a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 450 Rabel B. M. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes hölzernes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Nigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Fabe und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Voem der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufzuerfordern und anzuweisen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen präventorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Werroschen Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger, als sein wahres Eigenthum gerichtlich erwiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorp. Rathhaus, den 14. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. v. n. Obersek. 2

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbsherrichers aller Reußen ic. ic. Da die gewissen Studirenden der Theologie, Johann Lyken, Peter Otto Göbe und Georg Friedrich Haffel; die Studirenden der Medicin, Johann Christ. Dresler und Julius Schmidt; die Studirenden der Philosophie, S. F. Nisch und Heine. Ernst von Brüggem und der Doctorandus, Alexander Hornburg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende all-

hier gehört und zugelassen werden solle. Dorp., den 19. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, d. 3. Rektor.  
Witte, Notar. 3

Demnach bei diesem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Schneidermeister Faber um Erlassung eines Proclamatius ad convocandos creditores et heredes des ab intestato allhier verstorbenen ehemaligen Rathsdieners Krüger gebeten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Krüger einige Anforderungen oder Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato hujus bei diesem Edlen Rathe zu melden, ihre fundamenta credita zu exhibiren und ihr Erbschaftsrecht zu documentiren, widrigenfalls selbige nach Ablauf dieser Frist mit ihren Angaben nicht weiter gehört sondern präcludirt seyn sollen und in Ansehung der Erbschafts-Masse das Rechtliche statuet werden wird. Zellin-Rathhaus, den 15. Mai 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister G. F. Töpffer.  
C. F. Grewink, Synd. u. Sekr. 3

## Unerweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

1 Eine junge Person, welche der Wirtschaft kundig ist, wünscht sich bei Herrschaften zu Lande als Wirthin zu engagiren, oder auch in einem guten Hause in der Stadt in diesem Fache ange stellt zu sehn. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße, Nr. 123, bei Hrn. Drenkhahn.

1 Eine gelehrte Person sucht sich in einem herrschaftlichen Hause zu Lande als Wirthin zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren Aufenthalt an.

1 Mein, an der Carlomaschen Straße, dem Rathsherr Harnikelschen Hause gegenüber belegenes hölzernes Wohnhaus, von acht aneinander hängenden Zimmern, einem gewölbten Keller, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, wie auch ein Erkerzimmer, ist jahrweise zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. Mietbliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen in demselben Hause bei mir zu melden.

1 Maurermeister Krannhals, jun. Bei mir in meinem Logis, im Bauerleschen Hause, sind sehr gute Spargelwurzeln Pfundweise käuflich zu haben. Gustav Heine. Salomon. 1 Vom 21ten bis zum 22ten Juni d. J. sind einem Reisenden auf dem Wege von Narva bis zur Zagaerschen Postirung, aus einem Kleiderbän-

del und einem Kästchen folgende Sachen entwandt worden, als: eine schwarze seidene Weste, ein Paar schwarze Luchene und ein Paar Manquin-Pantalon, 6 nesselteuchene Hals- und 4 baumwollene Schnupftücher, 3 feine Manischken, 4 Paar zwirnene Socken und eine Schnupftobacksdose, mit der Silhouette des Königs von Preußen, Friedrich des Zweiten, reitens vorgestellt, auf Glas mit goldenem Grund gemahlt. Wer hiervon der Expedition dieser Zeitung eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß der Eigentümer obige Sachen wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Wer sehr gutes, arischenlanges Etern Brennholz für 4 Rubel den Faden zu kaufen willens ist, beliebe sich an mich zu wenden. 1

Martin Kohl. 1  
Bei mir im Hintergebäude des Landrath Pflöbelschen Hauses, wird die zeitber verkaufte echte schwarze Dinte nur noch 6 Wochen hindurch zu haben seyn. Dorpat, den 3. Juli 1812.

Wittwe Martens. 1  
Wer einen fast neuen halben Wagen zu kaufen Lust hat, beliebe sich des Preises wegen an den Gold- und Silberarbeiter Hrn. Kau zu wenden.

Eine Wittwe, welcher die Erziehung ihrer Kinder zu schwer fällt, wünscht ein Paar gutmüthige Töchter, wovon die eine 10, und die andere gegen 12 Jahr alt ist, irgendwo als Pflegetinder aufgenommen zu sehen. Zu erfragen ist sie in Walk bei dem Knochenbauer Herrn Kruse. 1

Den resp. Eltern und Vormündern, welche sich geneigt finden, ihren Kindern und Pflegeempfohlen in der Schwimmkunst unterrichten zu lassen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich erböthig bin, gegen eine billige Vergütung, darin Unterricht zu geben, mit der Versicherung, daß ich dafür haften, daß keins der mir anvertrauten Kinder Schaden nehmen kann und soll. 1

Daumelster Knuter,  
wohnhaft beim Chirurgus Schreiberschen Hause, wofelbst ich Mittags um 12, und Abends um 8 Uhr zu sprechen bin. 2

Auf dem 1 1/2 Werk von Dorpat belegenen Gute Kopton ist für die Sommermonate eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Domestiquen-Zimmer und Küche, wie auch den erforderlichen Stallraum zu vermietthen. 2

Es hat jemand eine ordinaire Brille mit einem schwarzen Futterale verloren. Der Finder wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Kubba, in dessen Hude Nr. 41, sind seine ausländische Bihe und Kalinko's käuflich zu haben. 2

Bei mir stehen zwei wenig gebrauchte Brack-Kessel in Kommission, wovon der eine 9, und der andere 8 Faß in sich faßt. 2

Kupferschmiedt Dahlström. 2  
Ein erfahrener Landwirth, der zugleich die

gründlichsten Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, auch im erforderlichen Falle das Buchführen übernimmt, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere zu vertauschen, um in einem andern Wirkungskreise nützlicher seyn zu können. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer. 2

Ein wirtschaftsfundiger Mann, der auch Kenntnisse vom Forckweien besitzt und schon ehemals eine Förckernelle bekleidet, ist gelonnen, eine Waldförckernelle anzutreten. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer. 2

Bei Herrn Weitermann Schönrock, an der Poststraße, sind zwei separate Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Da ich in meiner Apotheke einen examiniten Gehülften bedarf, so ersuche ich denjenigen, welcher sich bei mir als solcher zu engagiren gemilligt ist, sich baldigst bei mir zu melden. 3

L. Cossart, 3  
Apotheker in Pleskau.

Wenn eine Person von guter Führung die Stelle als Wirthin bei einer Herrschaft zu übernehmen Willens ist, so hat sich dieselbe bei der Expedition dieser Zeitung das Nähere einzuholen. 3

Ich habe den Auftrag, eine leichte gute Britschka zu verkaufen, und kann darüber nachweisen. 3  
Johann Paul Wajor.

Im Hause des Buchsenhiedmeisters Hrn. Mentzien sind gesalzene Brachsen für billige Preise zu haben. 3

In dem Hause des Hälckermeisters, Herrn Bock, an der St. Petersb. Straße, ist die obere Etage von 7 geräumigen Zimmern mit Meubeln, nebst Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

### Abreisende.

Der gewesene Gymnasiast Herr Berle ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 1sten Juli. Die Frau Procureurin v. Meel und der Kaufmann Herr Eduars, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Kaufmann Herr Vogel, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Graf Köthe, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Courtier Herr Iwanoff und der Feldjäger Herr Jewreinooff, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 3ten. Die Madame Schewens, von Riga, nach St. Petersburg.

K o r p s      s e h e  
B e i =      f u n g .



N<sup>ro</sup>. 54. Sonntag, den 7<sup>ten</sup> July 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Juli.  
Nachricht über die Kriegs-Operatio-  
nen. Aus dem Hauptquartier,  
in dem Flecken Ptasna,  
vom 25. Juni 1812.

Am heutigen Tage ist die Armee in folgen-  
de Orte eingerückt: das Korps des Grafen Witt-  
genstein in Braslaw, das zweite und dritte Korps  
in Wedin, das vierte in Nowoska, das fünfte in  
Miloscha, das sechste in Moragrad.

Seit dem 21sten sind die Bewegungen des  
Feindes stärker geworden, welches Veranlassung  
zu einigen Scharmücheln gegeben hat. Der Gene-  
ralmajor Korf, welcher die Arriergarde des verein-  
igten zweiten und dritten Korps kommandirte,  
hat alle Angriffe, die auf der Straße nach Digna  
gemacht wurden, zurück geschlagen. Durch seine  
weisen Verfügungen gelang es ihm, den Feind,  
ungeachtet der überlegenen Kavallerie desselben an  
diesem Orte aufzuhalten, und die reitende Artil-  
lerie unter dem Kommando des Generalmajors  
Grafen Kutaisow zwang ihn, sich mit Verlust zu-  
rück zu ziehen. Wir haben den Obristleutenant in  
Würtembergischen Diensten, Prinzen von Hohen-  
lobe-Kirchberg, und dreißig Gemeine zu Gefan-  
genen gemacht. Der Oberbefehlshaber legt den  
Generalmajors Korf und Grafen Kutaisow, so  
auch der Tapferkeit, welche in diesem Gefecht die  
Zeh-, Kosaken und das Polnische Uhlaneregiment  
bewiesen haben, Lob bei.

Der Generalleutenant Graf Schwalow  
ist, wegen einer ihm zugeschoenen schweren Krank-  
heit, gendüblig gewesen, das Kommando seines

Korps niederzulegen. Se. Majestät der Kaiser ha-  
ben Allerhöchst gerubet, dasselbe dem Generalleuten-  
ant Grafen Ostermann Tostoi, der sich bei der  
Perion Se. Majestät befunden, anzuvertrauen.  
Aus dem Hauptquartier zu Janitsch,  
vom 27. Juni 1812.

Alle Korps der ersten Armee haben sich be-  
reits vereinigt und rücken morgen in das an der  
Dwina bei Drissa besetzte Lager. Die mit den  
Märschen verbundenen Beschwerlichkeiten haben un-  
sere Truppen mit der ihnen eignen Ausdauer über-  
standen. Alle Anstrengungen des Feldes, irgend  
eins von den Armee-Korps, welche die erste Ar-  
mee formiren, abzuschneiden, so auch seine Ver-  
suche, uns von der rechten Seite zu umgehen,  
sind ohne Erfolg geblieben. Jetzt ist seine Haupt-  
macht gegen unsere linken Flügel gerichtet, um  
sich zwischen der ersten und zweiten Armee auszu-  
stellen. Fürst Bagration hat Befehl erhalten, die  
feindlichen Korps, die sich gegen ihn befinden, an-  
zugreifen. Diesem gemäß sind auch die Verfügun-  
gen bei der ersten Armee getroffen.

Nach den bei dem Uebergang über den Dö-  
na-Fluss vorgefallenen kleinen Gefechten, hat  
unsere Arriergarde keinen wichtigen Angriff abzu-  
schlagen gehabt.

Kaldin, vom 11. Juni.

Die Kommunikation auf dem Wolgastrome  
geht dies Jahr sehr gut von Statten, da derselbe  
überall Wasser in Ueberflus hat, und von dem fr-  
teren Regen immer neuen Zuwachs daran erbält. Eine  
Menge Fahrzeuge mit Getreide und mit verschie-  
denen innern Erzeugnissen Russlands gehen vor

unserer Stadt vorbei, ohne bei der hiesigen Anfuhr anzuhalten, wie das sonst der Fall war. Sie eilten nach Lwer, wo sie jetzt, in Vergleich mit den vorigen Jahren, sehr frühzeitig ankommen.

**Polox, vom 13. Juni**

Am 10ten dieses wurde hier, in Beisehn Sr. Königl. Hoheit, des Herrn Kriegsgouverneurs von Weiskrußland, Herzogs Alexander von Würtemberg, welcher den sten, um 11 Uhr Aeonds, in unsere Stadt eingetroffen war, die Jesuiten-Akademie feierlich eröffnet. Nach beendigter Ceremonie wurden Sr. Königl. Hoheit nebst den übrigen Beamten und der vornehmsten Geistlichkeit zur Mittagstafel eingeladen. Abends war das Akademische Gebäude erleuchtet, und in den Fenstern der Klassenzimmern waren verschiedene transparente Gemälde angebracht.



**London, vom 9. Juni.**

Der König ist fortdauernd in demselben Zustand, wie im vorigen Monate.

Es ist ein besonderes historisches Factum, daß einer der Vorfahren des Herrn Perceval, so wie er, durch die Hand eines Muehelnörders gefallen. Im Jahre 1657 rehmte Robert Perceval, zweiten Sohn von Sir Philipy Perceval, daß er sein eigenes entstelltes Geispen sah und er erschraf so sehr, daß er in Ohnmacht fiel. Bald nachher fand man ihn ermordet am Strand.

**London, vom 12. Juni.**

Am 9ten dieses ward eine wohl gekleidete Frau, die einen Strick um den Hals hatte, auf dem Markte zu Smithfield an einen ansehnlichen Mann verkauft, der 8 Schilling für die Frau und 7 Schilling an den Ausrüfer bezahlte. Eine Menge Menschen war bei der Verhandlung zugegen. Sobald der Kauf geschlossen war, rief die Frau, daß dies der glücklichste Augenblick ihres Lebens wäre, und der Mann erklärte, daß er die Frau nicht für 10 Pfund Sterl. wieder abtreten würde.

**London, vom 13. Juni.**

Das neue Cabinet besteht jetzt aus folgenden Personen: Lord Liverpool, erster Lord der Schatzkammer; Lord Bathurst, Staats-Sekretair für das Departement des Kriegs und der Kolonien; Lord Castlereagh, Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten; Lord Sidmouth (Addington), Staats-Sekretair des Innern; Graf von Buckinghamshire, Präsident des Board of Control (Rechnungs-Kammer); Herr Bonstuart, Kanzler der Schatzkammer; Lord Eldon, Lord-Kanzler; Dundas, erster Lord der Admiralität; Graf von Westmoreland, geheimer Siegelbewahrer; Lord Mulgrave, Oberfeldzeugmeister; Lord Harrowby, Präsident des Konseils; Lord Camden wird sich im Cabinet haben; Hr. Wellesley Pole geht ab, und

wird durch Hrn. Arbuthnot ersetzt; Hr. Peele ist Secretaire der Schatzkammer. Also bleibt das Cabinet bis auf eine oder zwei Personen, wie es unter Hrn. Perceval war. Man kann daher versichert seyn, daß die Cabinets-Ordres nicht werden zurückgenommen, und daß wir Krieg mit Amerika haben werden.

In Plymouth sind nicht, wie in Französischen Blättern gemeldet wird, die Schiffswerfte, sondern bloß die Galeeren-Fahrzeuge abgebrannt.

**London, vom 23. Juni**

Nach einer langen und heftigen Debatte ist im Unterhause die Bill zur Emancipation der Katholiken durchgegangen. Man ist sehr gespannt auf die Entscheidung des Oberhauses. — Die neuen Minister haben den Widerruf der Cabinets-Ordres angefündigt.

Bei Toulon ist ein Ecceffren vorgefallen, in welchem die Engländer den Dreidecker Austerlitz, und drei andere Kriegsschiffe genommen haben.

Sevilla soll jetzt wirklich von Ballasteiros genommen seyn, und Soult mit einem Korps von 7000 Mann manöuvrieren, um sich ins mittlere Spanien zu retten. Man berechnet, daß die Armee der Patrioten durch die Befreiung von Sevilla einen Zuwachs von 30,000 Mann erhalten könne.

**Washington, vom 30. April.**

Seit einigen Tagen ist der Hafen von Philadelphia blockirt. Zwei Englische Freegatten liegen in der Bay vor Anker und sein Schiff passirt, ohne von ihnen untersucht zu werden. Diese Freegatten haben Amerikanische Flaggen aufgesetzt.

**Wieser aus Boston, vom 13. März.**

Aus den, in den öffentlichen Blättern von Washington sowohl, als von Washachuset enthaltenen Nachrichten werden Sie ersehen, daß es den Föderalisten der nördlichen Staaten gelungen ist, den Kongreß glauben zu machen, daß die Regierung wegen des Widerstandes, den sie ihr leisten würden, nicht im Stande seyn würde, den Krieg durchzuführen; auch endigte sich die Sitzung, nach allen Drohungen, womit sie begann, damit, daß keiner von den Plänen der Regierung in Ausübung gebracht wurde, außer das Interdikt der Handelsverhältnisse mit Frankreich und England; ein Ereigniß, das ich vorausgesagt hatte. Unter welchen neuen Umständen wird sich der Kongreß im Mai versammeln? Das hängt von den Wahlen und vorzüglich von den Veränderungen ab, die in Europa Statt finden können. Was Großbritannien betrifft, so wird es schwerlich über die Politik, die es in Rücksicht Amerika's befolgen muß, in Zweifel seyn. Wenn es vor allem Frieden braucht, so muß es jeden Akt vermeiden, der die an der See gelegenen Staaten aufreizen würde, weil ihre Gesinnungen überhaupt hinreichen, die Regierung abzuhalten, irgend eine feindliche Maßregel zu ergreifen. Will man einen Krieg zwischen Amerika und Frankreich erregen, so muß man etwas weiter

geben, und eine nachsichtige und persönliche Politik annehmen, welche den Demokraten jeden Vorwand zum Angriff benimmt. Die Franz. Regierung, deren Forderungen Ungeduld erregen werden, wird America wahrcheinlich zwingen, sich für eine der beiden großen Mächte zu erklären.

Boston, vom 29. März.

Einige Wochen werden hinreichen, um die Stärke der Parteyen kennen zu lernen, und Mr. Madison zu überzeugen, daß ein Krieg mit Großbritannien eine Nothregel ist, die er nicht ergreifen darf. Was mich betrifft, so bin ich nach allen Daten, die ich habe, überzeugt, daß die Farce, die man in Washington gespielt hat, sich mit einem vollständigen Beweise der Schwäche und des Mangels an Energie von Seiten der spielenden Personen endigen wird. Ein Krieg, den man, ohne daß beide Parteyen Theil daran nehmen, und ohne Zustimmung der nöthlichen Staaten, welche die Stärke des Landes ausmachen, versucht, muß hoffnungslos beginnen, und auf eine schimpfliche Weise endigen.

Boston, vom 3. April.

Ich schicke Ihnen ein Pamphlet, Documentum supprime betitelt. Es rührt von einem Manne her, der schon mehrere verfaßt hat. Es hat viel dazu beigetragen, den Plan einer definitiven Trennung zu unterhalten, und ich bin jetzt (nach Bedenkung der Wahlen) überzeugt, daß, wenn die Regierung feindliche Maßregeln ergreift, der Krieg alle Staaten in Englands Interesse ziehen würde. Die Großbritannienische Marine würde dann die Bedingungen vorschreiben, unter welchen die handeltreibenden Staaten ihre Geschäfte betreiben, und die ackerbaureibenden ihre Produkte ausführen sollten. Dieß wissen die beiden Parteyen gar wohl.

Wien, vom 17. Juni.

Das schöne Dragoner-Regiment Erzherzog Johann, ist aus Ungarn bei Lemberg angekommen, und vom Fürsten von Schwarzenberg gemustert worden.

Wien, vom 20. Juni.

Nicht mehr der Graf von Neßperg, sondern der General Graf von Weissenwolf, soll jetzt als Minister zur Französischen Armee bestimmt seyn. Auch der General von Stutterheim ist nach Gallizien beordert.

Prag, vom 22. Juni.

Am 19ten dieses geruheten H. R. M. M. bei einer Spahierfahrt unter andern Gegenständen auch die aus den kriegerischen Epochen des vorigen Jahrhunderts merkwürdigen Plätze, worunter sich derjenige bei Sterbesholl, wo der Königl. Preussische Feldmarschall Schwerin (in der Schlacht am 6. Mai 1757) seinen Heldentod fand, befindet, im Augenblicke zu nehmen. Am nämlichen Tage wurde von der hiesigen Privatgesellschaft der Schauwielser-Dilettanten zur Unterstützung der Armenanstalten, im Kaiserl. Ständischen Theater ein von

Hrn. Stiepanek verfaßtes vaterländisches Schanziel: „Die Belagerung der Stadt Prag von Schweden“, oder: „Böhmische Treue und Tapferkeit“ in Böhmischer Sprache gegeben\*), und mit lautem Beifalle aufgenommen. Bei diesem zum Besten der Prager Wohlthätigkeits-Anstalten aufgeführten Schauspiele, wurden 1200 Gulden eingenommen, und von Sr. Majestät noch mit 1000 Gulden vermehrt.

Cassel, vom 19. Juni.

Ein Königl. Dekret aus Warichau vom 12ten dieses erklärt: um den Zustand der Unterthanen nicht durch lästige Abgaben zu erschweren, ist ein Anlehn von 5 Millionen Franks klingend Geld, in zwei Terminen, vom 2ten bis 15ten August, und vom 15ten bis 15ten Oktober zahlbar, verordnet. Es wird, wie das im Jahre 1808 und 1810 vertheilt, nach dem Maß des Vermögens. Militair- und Civilbeamten, die 2,500 Franks Besoldung und darüber haben, zahlen  $\frac{1}{20}$  derselben, welche sie abgeben lassen können. Auch Communen müssen von ihrem Vermögen beitragen. Die Darleiber erhalten Obligationen, die 5 Procent Zinsen tragen, und überdem noch eine Prämie für die, welche in die erste Serie gesetzt worden, weil sie zuerst ihren Beitrag entrichtet haben.

Weil der Staat wegen seiner Bedürfnisse jetzt keine Zinsen zahlen kann, so sollen für die rückständigen Zinsen Bons ausgegeben werden.

Frankfurt, vom 19. Juni.

Mehrere Deutsche Zeitungen haben als etwas Außerordentliches gemeldet, daß der Französischen Armee Feuerströhen nachgeführt werden. Die vermeintlichen Feuerströhen sind, wie die dabei befindlichen Schläuche ausweisen, Wasserzubringer, die eine Leitung von einer Meile Wegs bilden und einem vom Wasser entfernt stehenden Korps geschwind und mit weniger Mühe das nöthige Wasser zuführen können.

Vom Main, vom 17. Juni.

Durch Baden passiren täglich Getralde-Wagen nach Frankreich. Man rechnet, daß seit 3 Monaten schon über 5 Millionen Säcke mit Korn durchpassirt sind.

\*) Als am Schluß des dreißigjährigen Krieges der Schwedische Heerführer, Pfalzgraf Carl Gustav (hernach Carl X.) den Prager Stadtheil, die kleine Seite genannt, überrumpelt hatte, vertheidigte die Frei-Kompagnie der Studirenden, 300 Mann stark, unter Anführung ihrer Lehrer Arreazaga und Plachy, den altährder Brückenthurm vom 27. Juli bis zur Mitte des Octobers so nachdrücklich, daß die Wiederholten angekränkten Versuche, sich der Altstadt zu bemächtigen, fehlschlügen, und Carl Gustav seine Drohung, alle Studenten, wenn er die Stadt erobere, niederhauen zu lassen, unerfüllt lassen mußte.

Paris, vom 13. Juni.

Das Experiment mit der Flugmaschine des Hrn. Deegen hat am 10ten Statt gehabt, mitten in der großen Allee von Livoli. Ein grüner Vorhang entzog sie den Blicken der Zuschauer. Weiterhin befand sich ein Ballon von einem beträchtlichen Umfange: „ein Accessorium, wie Herr Deegen sagt, um zum Gegengewicht zu dienen.“ Da das Wetter neblig und der Abend sehr frisch war, so fand man die Zurüstungen etwas langdauernd. Endlich um 8 Uhr ward der Ballon mit der Maschine in Verbindung gebracht, der Vorhang, der den Physiker und seinen Apparat verharg, weggenommen, und man konnte nun Herrn Deegen die Flügel anheften sehen. Nachdem er die Gesellschaft begrüßt hatte, stieg er auf. Sein Verprechen aber, nach Wolkühr seine Richtung zu verändern, hat er nicht erfüllt. Man sah zwar die Bewegung der Flügel; allein der Wind riß ihn fort. Man erlaubte gern, daß er in dem alten Back von Ceceug glücklich, auch mit unverletzten Füßeln, niehergekommen sey, der Ballon aber mußte dem Winde preis gegeben werden. Deegen selbst ward dort sehr anständig aufgenommen; hier aber fielen manche Journalisten unbarmherzig über ihn her. Besonders geschah dies in einem, mit G unterzeichneten, Aufschlagezettel, der von einem bekannten Aeronauten herüberhören soll. Andere aber, namentlich der Moniteur, geben zwar zu, daß Deegen sein Versprechen nicht erfüllt habe, reden aber mit Achtung von ihm.

Paris, vom 20. Juni.

Aus Girona in Catalonien erfährt man, daß General Quesnel gegen Ende des Mars in der Gegend von Puicerda mehrere feindliche Waffen- und Munitions-Magazine genommen und zerstört, und eine Menge Leute getödtet hat. Ein Angriff, den Simonet und Fabreas auf das Fort Sanct Franz d'Olut machten, wurde durch die Rückkehr unsers Korps vereitelt. Auch am Tajo haben die Insurgenten Verlust erlitten. Unter andern schlug der Major Bourbaky mit 370 Mann, 2,500 Feinde bei Rusopoto, in Neu-Castilien südlich von Madrid, tödtete 250, und nahm eine Menge gefangen, die aber während des Kampfs interischierten. Wir verloren 74 Mann. Der König von Spanien hat verschiedene Offiziere, die sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichneten, mit Orden begnadigt.

Aus Italien, vom 10 Juni.

Um die öffentliche Ruhe und Sicherheit der Straßen im Königreich Neapel zu erhalten, sind mehrere Verfügungen getroffen, z. B. Ablieferung der Waffen, — welches die glücklichsten Folgen gewährt.

Amsterdam, vom 6. Juni.

Der General-Inspektor der Kaiserl. Universitäts, der von Sr. Exc. dem Großmeister der Universität mit einer besondern Mission in den Holländischen Departements beauftragt worden,

benachrichtigt alle diejenigen, die es angeht, daß, zufolge der Kaiserl. Dekrete, 4. Lycen zu Amsterdam, Utrecht, Leyden und Gröningen und Kolleges oder Secundar-Schulen in den Hauptstädten errichtet und daß die Lateinischen Schulen derselben einverleibt werden sollen.

## Vermischte Nachrichten.

Eine Beilage zu den Nigischen Stadtblättern enthält folgende

### Ansichten

der

## Lage der Dinge für Niga,

am Ende Juni 1812.

(Eingelendet vor Erscheinung der ersten officiellen Nachrichten aus St. Petersburg)

Wie oft haben die Einwohner Niga's in den früheren Kriegen, die das französische Volk gegen die Deutschen geführt, über die Furcht gelächelt, die sich über ganze Gegenden verbreitet hatte, die entfernt von Kriegs-Schauplätze lagen. Wie oft sind die deutschen Völker demitleidet worden, die so wenig Vertrauen zu sich und in ihren Verteidigern hatten, und wie oft hat man die spanische Nation bewundert, und behauptet, daß der Versuch ein Volk überwältigen zu wollen, schwer gemacht werden würde.

Wir sind auch eine Nation, sagten wir damals, denn wir gehören dem großen russischen Volke an; wer es wagen sollte uns anzugreifen würde es wirklich bereuen. Und noch vor einigen Jahren, wie ebenfalls in unierer Nähe der Krieg wüthete, und die Tapferkeit der russischen Krieger dem andringenden Feinde einen Damm entgegenlehnte, mußte man stolz darauf werden, ein Bewohner dieser Provinzen zu seyn, und zu den deutschen Russen zu gehören.

Der Feind war damals auch an den Grenzen. Wir hatten nicht vorhersehen können, daß die preussische Heeresmacht so schnell vernichtet werden würde, und wir waren nicht zu einem großen Kampf gelüftet. Unsere Festuna war nicht in dem Zustande, in dem sie sich jetzt befindet, aber Muth und Vertrauen war in unserer Brust, und ein Klammüthiger wäre das Gespött der Stadt und der Provinz geworden.

Jetzt steht unser Heer zum Kampfe fürs Vaterland gerüthet an den Grenzen. Eine ungleich stärkere Macht wie damals ist bereits versammelt. Aus allen Provinzen des Reichs strömen neue Verteidiger hinzu und unser Allgeliebte Monarch ist an der Spitze der Tapfern. Unsere Stadt ist eine Festung von bedeutendem Range geworden. Jede Maafregel ist zu unserer Verteidigung getroffen, jede Einrichtung vorbereitet. Die einzelnen Theile bilden ein Ganzes.

So standen die Sachen vor einigen Jahren nicht, aber Muth und Vertrauen stand uns zur

Seite. Jetzt da wir mit voller Kraft zum Kampfe gerüstet sind, betritt der Feind die Grenze; und Kleinmuth bemerkt sich vieler Gemüther.

Wenn man mit Ruhe und Kaltblütigkeit die Sache betrachtet, wie sie jetzt da steht, so lassen sich der höchsten Wahrscheinlichkeit nach folgende Resultate aus den Erscheinungen ziehen.

1.) Der Feind ist seiner Sache nicht gewiß. Napoleon, der sonst gleich bei seiner Ankunft bei der Armee angreift, bereitet seit den 20sten Mai neuen Stils seine Armee. Er hält sich an manchen Orten mehrere Tage auf, und erst nach 4 Wochen geht seine Armee über die Grenze.

2.) Er sucht durch mehrere Manövers unsere große Armee aus ihren Stellungen zu bringen, und da dieses nicht gelingt, steht er sich endlich gezwungen, den Uebergang in der Fronte zu machen.

3.) Unsere Armee concentriert sich allmählig, indem sie rückwärts sich bewegt, und der Feind folgt langsam nach. Die beiden West-Armeen vereinigen sich und er darf es gar nicht wagen, ein bedeutendes Korps von seiner Armee zu detachiren und muß mit seiner ganzen Macht unserer großen Armee gegenüber stehen.

Diese Erscheinungen und die bestimmte Nachricht, daß der Anspann seiner Artillerie und seine Pferde im Ganzen gelitten haben, leiten zu folgenden Resultaten:

1.) Die feindliche Armee muß jetzt, da unsere West-Armeen vereinigt sind, entweder eine Schlacht liefern oder rückwärts gehen.

2.) Wird eine Schlacht geliefert, so wird sie von uns gewonnen oder verloren, und wenn, wie wir von dem Muth und der Tapferkeit unserer Truppen hoffen dürfen, der Feind geschlagen werden sollte, so würde wohl die Invasion und Belagerung Rigas eine unausführbare Idee bleiben.

3.) Sollte indessen der Feind wider Vermuthen eine Bataille gewinnen, so würde dies auch noch nichts bezwecken, denn eine verlorne Bataille vernichtet noch nicht eine Russische Armee, eine Armee, die noch dazu hinter sich ihre Magazine und von allen Seiten ihre Reserven im Anmarsch hat. Was aber eine verlorne Bataille beim Feinde für Resultate hervorbringen könne, beim Feinde, der ohne Magazine und mit ermatteten Pferden vorwärts gezogen ist, läßt sich nicht berechnen.

4.) Es kann indessen in einem Fall ein feindliches Korps unsere Provinzen bedrohen, aber es müßte ein großes Korps seyn, denn ein kleines fliegendes Korps, welches nach untern Provinzen detachirt würde, würde aufgetrieben werden.

5.) Ein größeres fliegendes Korps würde die feindliche Armee schwächen und von keinem Nutzen seyn, da ein Korps ohne Belagerungsgeschütz niemals gegen Riga in seinem jetzigen Verteidigungszustande etwas auszurichten vermag.

6.) Es müßte also ein großes Korps mit Belagerungsgeschütz nach Riga kommen. Aber Belagerungsgeschütz in samojen Wegen und ruinirten Landstraßen zu transportiren, ist ein sehr beschwerliches und langwieriges Geschäft, und dieses um so mehr, wenn der Anmarsch schlecht beschaffen ist; und zur See diesen Transport zu veranstalten, würde wohl unter den jetzigen Umständen, da die Klotzen an den Küsten kreuzen, ganz unmöglich seyn.

Geheht aber endlich, der Feind käme in unsere Provinzen! Geheht! es würde Riga blockirt, denn belagert kann es nicht werden, so muß deswegen unser Muth und unser Vertrauen nicht sinken. Wir sind ein großes, ein tapferes Volk. Die Spanier ohne Armee, ohne Anführer, ohne den zehnten Theil unserer Kräfte, haben schon Jahre lang mit Ruhm den Kampf bestanden, und wir sollten ihn mit unsrer Kraft nicht bestehen können? Laßt uns muthig der Gefahr entgegen gehn; laßt uns den Kampf beginnen, und unser Schicksal sey: für Gott, den Kaiser und das Vaterland!

Die Rigische Zeitung vom 3. Juli d. J. macht mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung folgendes bekannt:

Auf das Sr. Kaiserl. Majestät von Unterzeichnetem unterlegte Gesuch um die Erlaubniß, ein Freikorps Jäger zu Pferde und zu Fuß organisiren zu dürfen, haben Wirkhöchst Dieselben die gütige Verügnung zu treffen geruhet, dieses Gesuch in allen Punkten zu bestätigen, von denen einige hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, damit ein Jeder, der mit ihm gleiche Vaterlandsliebe hegt, Gelegenheit finde, diese in Handlungen auszusprechen.

1. Personen von Bildung und unbescholtenem Rufe der ermittelten Stände sollen als Offiziere angestellt werden.

2. Andere freie Leute aber sollen die der geringeren Klasse seyn.

3. Die Offiziere und Mannschaft zu Pferde erhalten nach Antrittung des Dienstes die Ration der Kosaken.

4. Die der geringeren Klasse erhalten von dem Tage der Anstellung an alles, was die anderen Soldaten im Felde erhalten.

5. Die Offiziere sollen, falls sie nach beendigtem Feldzuge im Militärdienst bleiben wollen, als Offiziere bei der Armee angestellt werden; diejenigen aber, welche in den Privatstand zurücktreten wollen, einen Abschied als Offizier erhalten, und die Ehre haben, adie von Sr. Kaiser. Majestät diesem Freikorps ertheilte Uniform tragen zu dürfen.

6. Jeder von der geringeren Klasse soll nach beendigtem Feldzuge einen Soldaten-Abschied erhalten und für seine Lebenszeit von allen Abgaben frei seyn.

7. Sr. Kaiserl. Majestät haben zu bewilligen geruhet, freiwillige Beiträge in Kleidung-

Materialien und Gelde anzunehmen, auch die Namen Derer, die hierdurch Ihren Patriotismus an den Tag gelegt haben werden, Allerhöchste Verordnungen selbst zur Kenntniß zu unterlegen.

Ein Jeder, der da wünscht bei diesem Freikorps aufgenommen zu werden, hat sich bei mir zu melden.

Lieutenant Peter Schmidt,  
als Formirer des Freikorps.

Um die Einquartirungslast zu erleichtern, wird in Nürnberg von der Polizei die Einrichtung getroffen, daß Gastwirthe, Gasthöfe u. eine Anzahl Soldaten, die sonst einzeln vertheilt werden müssen, zu billigen Preisen in Masse übernehmen. (Ein empfehlungswerthes Beispiel.)

Probe des chinesischen Stils in öffentlichen Ankündigungen, von einem Dintenverkäufer in Kanton, wörtlich übersezt: Sehr gute Dinte, sehr schöne und alte Werthstätte. Der Großvater, der Vater und der gegenwärtige Verkäufer machen diese Dinte. Schön und dauerhaft, sehr dauerhaft; sehr fein und schwarz, ehemals wie jetzt. Sie verkaufen sehr gute Dinte. Diese Dinte ist schwer, wie das Gold. Niemand vermag sie so gut zu machen. Die übrigen Dintenfabrikanten verfertigen ihre Dinte fürs Geld und auf den Vertrieb. Ich mache sie des Ruhms wegen. Viele vornehme Personen kennen meine Dinte. Meine Familie betrügt niemals; immer einen guten Ruf. Ich mache Dinte für den Kaiser und für alle Mandarinen, die sich ihm nähern dürfen. Alle Leute von Stande müssen in meine Bude kommen, und meinen Namen, Angwan qui Kwei, kennen lernen.

### A n e k d o t e.

Der Domherr Meyer bewunderte einst die Figur eines Christuskinde von Wattoni mit den Worten: „es scheint zu leben.“ „Es scheint,“ antwortete Wattoni, „che volete dire, was wollt ihr sagen? (seine gewöhnliche Redensart) „wenn ich dieses Kind nicht selbst gemalt hätte, wahrscheinlich ich würde es für ein lebendiges halten.“

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch folgende Verordnung bekannt gemacht: Wann die bisher üblich gewesene Einsammlung von Beiträgen zum Besten der St. Johannis Kirche dieser Stadt durch den Klingbeutel und Ausziehung von Schaalen in der Kirche, wie auch durch Umtragung der Schaalen, einestheils als die gottesdienstlichen Versammlungen störend, andernteils als nicht mehr zweckdienlich befunden worden; so soll von nun an der Gebrauch des

Klingbeutels und die Ausziehung von Schaalen in der Kirche bei der deutschen Gemeinde, wie auch die bisherige Umtragung von Schaalen gänzlich abgeschafft seyn, und werden dagegen diejenigen Einwohner, welche einen jährlichen Beitrag zum Besten der Kirche darzubringen sich bewogen fühlen sollten, aufgefordert, die Unterzeichnung eines solchen Beitrags bei der Kirchenverwaltung abzugeben, worauf weiterhin die namentliche Liste solcher jährlichen Beiträge bekannt gemacht werden soll, und vertrauet der Magistrat dem guten Geiste der Einwohner, daß sie für die Aufkassung eines Gebrauchs, welcher mehrfache Beschäftigungen herbeigeführt hat, wiederum überseits den Verlust von Euten der Kirche durch freiwillige jährliche Beiträge zu erziehen sich bemühen werden. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 1

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch folgende Verordnung bekannt gemacht: Wann die bisher üblich gewesene Einsammlung milder Beiträge zur Unterstützung der hiesigen Armenanstalt durch den Klingbeutel, Ausziehung von Schaalen, und Umtragung der Armenbüchse und des Brodforbes in den Häusern, als störend, belästigend, und nicht mehr zweckdienlich befunden worden; so soll von nun an der bisherige Gebrauch des Klingbeutels und der Schaalen zum Besten der Armen, wie auch der Armenbüchse und des Brodforbes gänzlich abgeschafft seyn, und werden dagegen sämtliche Einwohner dieser Stadt, deren mannichfache menschenfreundliche Unterstützung der Armen mit Dankbarkeit von diesem Magistrat anerkannt wird, sich um desto mehr aufgefordert fühlen, durch ein andres bequemes Mittel ihre milden Beiträge der leidenden Menschheit darzubringen. Zur Erreichung dieses Zweckes werden von nun an jährliche Beiträge zur Unterstützung der Armenanstalt, des Krankenhauses, und der Hausarmen angenommen werden, zu deren Darbringung einige zur Einsammlung beauftragte Beamte der Stadt einmal im Jahre die Einwohner in ihren Häusern aufsuchen werden, und verhoffet der Magistrat, durch dieses Mittel und durch ächte Humanität der Einwohner sich in Stand gesetzt zu sehen, den zur Erweiterung der Armenanstalt und zur kräftigern Unterstützung der immer mehr anwachsenden Anzahl Hilfsbedürftiger entworfenen Plan mit Erfolg auszuführen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 1

Da der versammelte Landtag in Erwägung der jetzigen Zeitverhältnisse, und des Ruhens, der dem Vaterlande daraus erwachsen kann, beschlossen

hat, freiwillig dreihundert Mann aus dem Innern des Landes zur Errichtung eines Freikorps herzugeben, und einen Kommandeur desselben, nebst sechs ihm untergeordneten Offizieren aus den verabschiedeten Offizieren von kurländischem Adel, die sich hierzu willig finden würden, dabei anzustellen: Es wird dieser Beschluß zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Herren von kurländischem Adel, welche in Kriegsdiensten gewesen, und zu einer solchen Anstellung geneigt sind, auf dem Ritterhause zu Riga bei der repräsentativen Adels-Comité sich deshalb melden, und daselbst die weiteren Bestimmungen, auch die ihnen vom Adel zugewandenen Emolumente erfahren können. Riga, im Ritterhause, den 29. Juni 1812.

In fidem Hartwich, 1. Secr. 2

Wenn vom Kaiserl. Landgerichte Bernanschen Kreises aus einer gegen den Herrn Johann von Fürgenton zum Weiten Er. Excell. des Herrn General-Majors von Weisfopolsky vollstreckte Exekution sämtliche zur Bewirthschaftung der in der Krende des Erstern befindenen Güter Wassemoise und Tubalane gehörigen Inventariensätze, an Pferden, Kühen, Ochsen und sonstigem jungen Hornvieh, Schaaften und kupfernen Brandweins-Brennerei- und übrigen Wirthschaftsgeräthen nebst den Getreidesaaten aller Art in der Erde an Meistbietenden gegen gleich zu erlegenden baare Bezahlung verkauft werden sollen, und zu dieser öffentlichen Versteigerung der 31. Juli c. auf dem Gute Wassemoise und der 2te August c. auf dem Gute Tubalane anberaumt worden ist; als wird solches zur jedermännlichen Wissenschaft hiedurch bekannt gemacht und Kaufliebhaber eingeladen, sich an den beiden zur Auktion angezeigten Tagen Vormittags um 8 Uhr auf den genannten Gütern einzufinden. Sellin, den 1. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kais.

Landgerichts Bernanschen Kreises.

F. H. Jungmus, Ass. sublt.

F. C. Neumann, Loco-Secret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die Doctorandi Joh. Heinrich Frey und Gustav Eduard Lehmann sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. kaiserlichen Vorlesungen zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertretung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende all-

hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notär. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge Resolution desselben vom 17ten d. M. das, am 31. Mai d. J. Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gebrachte, dem hiesigen Bürger, Uhrmacher Politour gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, als wofür bereits 3100 Rubel B. A. geboten worden, abermals ausbezogen werden soll, und terminus licitationis auf den 30sten Jul. d. J. anberaumt ist; weshalb diejenigen, die für dieses Wohnhaus mehr als 3100 Rubel B. A. geben wollen, aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird.

Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu subhastirte Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, nämlich bis zum 30ten Juli a. c. ihre Forderungen sub poena praeluk in gehöriger Art anders anzugeben. B. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 21. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

E. H. F. Ketz, Obersekr. 3

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende Artikel für besonders billige Preise zu haben, als: feine Orleans-Baumwolle, ostindischer Nanquin, Wolbenblei,  $\frac{1}{2}$  und einlöthige Boneillen, engl. Bleiweis, Stückkreide, Kaffee, feine Chocolate ic. Dorpat, den 7. Juli 1812.

Joachim Wigand. 1

Im Hause des Schneidermeisters Herrn Adam Böning, dem Baron Bietinghoff'schem Hause gegenüber, ist eine Komode mit einem Pulte, ein großer Wäschkasten und ein Klappstuhl, alles von Eschenholz, aus der Hand zu verkaufen.

Es sind zwei an der Poststraße belegene geräumige Zimmer mit Meublen, an hier ankommende Fremde auf eine kurze Zeit zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt die Nachweisung. 1

Ein junger Mensch von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben alle Fertigkeit besitzt, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er in Walk bei den Herrn Commissair G ü n t h e r. 1

Auf dem Gute Löwenhoff, an der rigischen Landstraße, ist eine mit Silber beschlagene meerschäumene Pfeife nebst Rohr gefunden worden. — Der Eigenthümer kann selbige gegen Erloß von 5 Rubeln für den Finder in Löwenhoff in Empfang nehmen. 1

Das an der Strafe gelegene, aus drei Zimmern und einer Küche bestehende kleine Häuschen des Gouvernements-Sekretairen Gödechen, ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden. 1

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weinessig, Liqueuren, feinen und ordin. Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertelstößige und große Bouteillen, und Bouteillen-Korken zu den billigsten Preisen zu haben. 1

M. G. Werner, jun. 1

Wer noch irgend eine legale Forderung an die Bau-Casse der Kaiserl. Universität alhier hat, beliebe sich bis zum 13ten Julius a. c. bei dem Herrn Professor Krause zu melden. Nachher wird keine Rechnung mehr angenommen. 1

Ich ersuche Jedermann, Niemanden für meine Rechnung etwas zu borgen, da ich solche Schulden weder annehmen, noch bezahlen werde. Dorpat, den 6. Juni 1812. 1

J. W. Krause, Prof. 1

Dem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst häuslich niedergelassen habe, und daß ich allen denen, meiner Hülfe Bedürftenden auf das sorgfältigste und pünktlichste zu bedienen stets bemüht seyn werde. Mein Logis ist bei dem Baumeister Hrn. Bäuerle. Dorpat, den 7. Juli 1812. 1

A. D o w e n i c k,

examinirte und geschworne Hebamme. 1  
Bei mir in meinem Logis, im Häuerleschen Hause, sind sehr gute Spargelwurzeln pfundweise käuflich zu haben. Gustav Feinr. Salomon. 2

Vom 21sten bis zum 22ten Juni d. J. sind einem Reisenden auf dem Wege von Narwa bis zur Zygaferschen Postktrung, aus einem Kleiderbündel und einem Kältchen folgende Sachen entwandt worden, als: eine schwarzseidene Weste, ein Paar schwarzuchene und ein Paar Manquin-Pantalon, 6-neßeltuchene Hals- und 4 baumwollene Schnupf-

tücher, 3 feine Manischken, 4 Paar wirrene Socken und eine Cannyp烟草s. etc., mit der Etikette des Königs von Preußen, Friedrich des Zweiten, reitens vorgestellt, auf Glas mit goldenem Grund gemahlt. Wer hiervon der Expedition dieser Zeitung eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß der Eigenthümer obige Sachen wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Es hat jemand auf dem Wege vom Sommergarten, bis zur Wohnung des Herrn Sekretaire Schmalen, ein roth lassarones Taschenbuch, mit einem stählernen Schlosse, worin sich 85 Rubel B. R. befanden, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung, bei gedachtem Hrn. Sekret. Schmalen abzuliefern. 1

Bei mir im Hintergebäude des Landrath Pischkorschen Hauses, wird die zeitber verkaufte echte schwarze Tinte nur noch 6 Wochen hindurch zu haben seyn. Dorpat, den 3. Juli 1812. 2

Wittve M a r t e n s. 2

Eine Wittve, welcher die Erziehung ihrer Kinder zu schwer fällt, wünscht ein Paar gutmüthige Töchter, wovon die eine 10, und die andere gegen 12 Jahr alt ist, irgendwo als Pflegekinder aufgenommen zu sehen. Zu erfragen ist sie in Walk bei dem Knochenhauer Herrn Kruse. 2

Den resp. Eltern und Vormündern, welche sich geneigt finden, ihre Kinder und Pflegeempfohlene in der Schwimmkunst unterrichten zu lassen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich erböthig bin, gegen eine billige Vergütung, darin Unterricht zu geben, mit der Versicherung, daß ich dafür haften, daß keins der mir anvertrauten Kinder Schaden nehmen kann und soll. 2

Baumeister K n u t e r,

wohnhaft beim Ehrburgus Schreiberschen Hause, woselbst ich Mittags um 12, und Abends um 8 Uhr zu sprechen bin. 3

Auf dem 1 1/2 Werst von Dorpat belegenen Gute Hopfow ist für die Sommermonate eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Domestiquen-Zimmer und Küche, wie auch den erforderlichen Stallraum zu vermieten. 3

Es hat jemand eine ordinaire Brille mit einem schwarzen Futterale verloren. Der Finder wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

### G e l d - C o u r s i n R i g a .

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	95	—
1 neuer holl. Duk. 12	—	1	—
1 neuer holl. Rth. 5	—	32	—
1 alter Alb. Rthlr. 5	—	11	—
1 Rthlr. Funfer 4	—	84	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 37 Rubel B.A.  
— — zweidrittel Brand 48 — —



lehter beim Muromischen Infanterieregiment an-  
gestellt.

Der Lieutenant im Leibgarde-Semenowischen  
Regiment Kimsokoi-Korkafow, beim General von  
der Kavallerie Baron Bennigsen zum Adjutanten  
bestellt.

Vom 13. Juni.

Aus Preussischen Diensten sind der Lieute-  
nant Tchepe und der Sekondlieutenant Glaser mit  
demselben Range in Russische Dienste genommen;  
sie werden bei der Armee stehen.

Vom 14. Juni.

Für ausgezeichneten Eifer zum Dienst ist  
befördert: beim 2ten Jägerregiment der Major  
Freitag zum Obristleutenant.

Der bei der Armee stehende Obrist Graf de  
Witte zum Brigadefommandeur der Ukrainischen  
Kosakenregiment ernannt, die neu formirt werden.

Vom Leibarenadiregiment der Obrist Wo-  
jeifow zum Regimentskommandeur beim Pensischen  
Infanterieregiment ernannt.

Der Major aus Preussischen Diensten, Ba-  
ron Goltz mit demselben Range in Russische Dien-  
ste genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der von der 7ten Artilleriebrigade verabs-  
chiedete Lieutenant Baron Rosen, als Sekond-  
lieutenant bei der 5ten Artilleriebrigade wieder in  
Dienst genommen.

Der aus dem 1sten Seeregiment verabschie-  
dete Sekondlieutenant Abramow beim 1sten Jäger-  
regiment, das in Jaroslaw neu formirt wird,  
wieder in Dienst genommen.

Vom 23. Juni.

Der aus dem 6ten Jägerregiment verabs-  
chiedete Obristleutenant Prinz Ernest von Hessen-  
Philippsthal ist wieder in Dienst genommen und  
zum Obristen befördert; er wird bei der Kavalle-  
rie stehen.

Allerhöchster Parolebefehl Sr. Kaiserl. Ma-  
jestät an die Armeen, erlassen in dem Lager bei  
Orissa am 27. Juni 1812.

Russische Krieger! Endlich habt Ihr das  
Ziel erreicht, nach welchem Ihr gestrebt habt. Als  
der Feind sich erkühnte, über die Gränzen in Un-  
ser Reich einzurücken, befandet Ihr Euch auf der  
Gränze, um selbige zu beobachten. Bis zur voll-  
kommenen Vereinnigung unserer Armee wurde durch  
einen einseitigen, nachwendigen Rückzug Eurer  
Führender Muth, den verwegenen Schritten des  
Feindes Einhalt zu thun, aufgehalten. Jetzt sind  
alle Corps unserer ersten Armee an dem vordestimm-  
ten Plage vereinigt. Jetzt naht eine neue Gele-  
genheit, Eure bekannte Tapferkeit zu zeigen und  
Belohnung für die ertragenen Beschwerden  
einzuernken. Der heutige Tag, berühmt durch  
die Schlacht bei Poltawa, mag er Euch zum Mu-  
ster dienen! Das Andenken an Eure siegreichen  
Vorfahren, möge es zu den rühmlichen Heldenthat-  
en Euch erwecken! Mit starkem Arme Schlagen

sie ihre Feinde; und Ihr, indem Ihr ihrem  
Beispiele folgt, bereißet Euch, das Unternehmen  
des Feindes gegen Eure Religion, Eure Ehre,  
Euer Vaterland und Eure Familien zu Nichts zu  
machen. Unsere gerechte Sache siebt Gott, und  
Er wird uns seinen Segen herabthun.

St. Petersburg, vom 28. Juni.

Der Herr wirkliche Geheimrath Engelhardt,  
und der Archimandrit des Simons-Klosters zu  
Moskwa, Gerasim, haben für die Kriegs-Be-  
dürfnisse dargebracht, erster zehn tausend, und  
lehter tausend Rubel.

Diese That ihres Eifers zum Besten des  
Vaterlandes ist zur Kenntniß Sr. Majestät des Kai-  
sers gebracht worden, und auf Allerhöchsten Be-  
fehl Sr. Kaiserl. Majestät macht der Kriegsmini-  
ster dieselbe hiermit allgemein bekannt.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Am 9. Mai dieses 1812ten Jahres ist im  
Gouvernement Taurien in der Stadt Bakschisarai  
die Pfarrschule feierlich eröffnet worden, in  
welche 52 Schüler getreten sind. Zum Aufseher  
über die Schule ist von der christlichen Gemeinde  
zu Bakschisarai der Edelmann Boyaleska, und  
zum Lehrer der Lieutenant Domitian gewählt wor-  
den. Zum Besten dieser Schule sind bis zum Ta-  
ge der Eröffnung derselben, von verschiedenen  
Privatpersonen zusammen 2215 Rub. unterzeichnet.

Das Ministerium der Aufklärung macht dies  
mit der schuldigen Dankbarkeit allgemein bekannt.

St. Petersburg, vom 3. Juli.

Der Herr Kriegsminister, Oberbefehlshaber  
der ersten Westarmee, hat an den Herrn Minister  
des Innern ein Schreiben vom 25ten Juni er-  
lassen, in welchem folgendes enthalten ist:

„Endlich kann ich Ihnen, mein Herr, zur  
Bergewissernng des ganzen Publikums dreist ver-  
sichern, daß unsere Truppen im Westen sich in der  
aller besten Lage befinden. Alle sind sie gesättigt,  
alle sind sie munter, und alle breunen sie vor Un-  
geduld, unsern unversöhnlichen Feind anzugreifen.  
Ueberhaupt ist bis jetzt alles unsern Absichten gün-  
stig gewesen, und wir haben, im Vertrauen auf  
Gott und auf die Tapferkeit der Krieger, nicht  
die geringste Ursache, an dem glücklichen Erfolge  
unserer Waffen zu zweifeln.“

Mit diesem Schreiben ist auch von dem Hrn.  
Kriegsminister der Befehl eingesandt, den er am  
24ten Juni an die erste Westarmee erlassen hat,  
und der folgendermaßen lautet:

„Mit seinem unerwarteten und sogar unge-  
stümen Einfall in unsere Gränzen hoffte der Feind,  
unsere auf einer Strecke von mehr als 800 Werst  
aufgestellte Kriegsmacht, als unzulänglich zur Ver-  
theidigung eines so beträchtlichen Umfangs, mit  
seinen Kolonnen in kleine Theile zu durchschneiden,  
und, nachdem er jeden für sich vernichtet habe,  
seine glückliche Absicht, so zu sagen, mit einem  
Schlage zu erfüllen. Einzig durch dieses Mittel  
so sehr es auch dem Völkerechte zuwider ist, ist es

ihm bereits gelungen, mehrere Armeen zu besiegen und Mächte unter seine Gewalt zu bringen, die von dem Vertrauen auf die allgemeine Nützung gegen dies heilige Recht getäuscht wurden.“

„Es ungestüm aber auch sein gleiches Unternehmen gegen unsere Armeen war, so hatte es jedoch hier nicht den erwünschten Erfolg. Alle Truppen-Detachements haben durch geschickte und schnelle Bewegungen ihre Richtung zur allgemeinen Vereintzung genommen. Schon hindert uns nichts mehr daran. Bald werdet Ihr Euch, tapfere Krieger, zusammen vereinigt haben, und dann werdet Ihr Euch mit vereinigten Kräften dem Feinde entgegen stellen, der sich erhubt hat, unsere Ruhe zu verletzen; und wenn er, entkräftet durch vergebliches Andringen gegen uns, und durch unzählige Nothdurft bei dieser neuen Anstrengung seiner Kräfte sich entschließen sollte, einer Schlacht mit uns auszuweichen, so werden wir ihn alsdann selbst siegreich angreifen, und, mit der Hülfe des gerechten Gottes, uns und alle die, welchen er Gewalt angethan hat, an ihm rächen. Der Schritt ist bereits dazu gethan. Gesehn hat die Artillerie der ersten Bestarmee das ungestüme Andringen der dreimal stärkern feindlichen Avantgarde zurückgeschlagen und sie gezwungen, sich mit beträchtlichem Verluste an Leuten in die Wälder zu verbergen und in denselben ihre Rettung zu suchen. Die dafelbst bemiesene Tapferkeit wird bald durch die Erkenntlichkeit des Monarchen belohnt werden. Möge dieselbe ein Beispiel zur allgemeinen Nachahmung seyn, und wir werden gewiß obliegen.“

Riga, vom 3. Juli.

Hier ist folgende Nachricht offiziell bekannt gemacht worden:

„Am 30ten des abgewichenen Juni Monats um 12 Uhr Vormittags, zeigte sich der Feind auf der Anhöhe der Festungswerke, ohngefähr 2 bis 3 Werke vom Gute Kalkunen. Zur Entdeckung des Feindes detachirte ich aus der Festung 3 Escadrons Husaren, welche den ganzen halben Tag von denen von feindlicher Seite auf der Anhöhe aufgestellten Piquets-Wachen 12 Gemeine zu Gefangenen machten, und überdem 2 getödtet haben; von unserer Seite aber ist Niemand weder getödtet noch verwundet, außer daß einem Husaren-Pferde das Ohr beschdigt worden.“

Aus den Aussagen der Gefangenen geht hervor, daß die feindlichen Truppen aus 2 Kavallerie- und einem Jäger-Regiment bestehen, zwei leichte Stücke bei sich führen, zum Korps des Generals Sudinot und der Division des Generals Lagrange gehören, die übrigen Regimenter aber, welche 24,000 Mann ausmachen, den folgenden Tag ankommen sollten; die denn auch am Nachmittag um 4 Uhr anfanen, die Brücken-Befestigung höher hinauf bei den Bergen attackirten, und sich von 6 Uhr an in Gefechte einließen, die bis 10 Uhr Abends fortbauerten. Obgleich der Feind

hartnäckig versuchte, in die Festung einzubringen, so wurde er dennoch von den Scharfschützen der Reserve-Bataillons und durch starkes Kanonenschauer von der Festung und aus hiesiger Gegend vertrieben, benarubigte uns jedoch die ganze Nacht durch seine Scharfschützen, und deutete beim Anbruch des Tages sich die Kanonade wieder an. Am gestrigen Tage, glaube ich, ist der Verlust des Feindes ungleich größer gewesen, als der unsrige, über welchen, der unaufröhrlichen Kanonade wegen, ich keine zuverlässigen Nachrichten zu liefern, Zeit gehabt habe; worüber ich die Ehre habe, Ew. Excellence zu berichten.

General-Major Nanom,  
Kommandant von Dünaburg.“

Witau, vom 3. Juli.

Zur Verabingung des mitausden Publikums wird hiermittelst bekannt gemacht; daß der Herr Civil-Gouverneur so eben eine Eskaffette aus Vilbau mit der Nachricht erhalten, daß alle bei Memel stehenden Preussen und Franzosen, so wie die bei Tilsit gefandenen sich retiriren und über den Haß sehen, weil der kommandirende General die Nachricht erhalten, daß fremde Truppen bei Pillau und Danzig gelandet haben.

Minsk, vom 15. Juni.

Das Getreide steht hier überall sehr gut, und wenn das gegenwärtige günstige Wetter so fortbauert, so verspricht uns dieser Sommer eine sehr ergeibige Erndte. Die Getreidpreise sind jetzt sehr merklich gefallen; der Tschetwert Roggen wird statt 13 für 10 1/2 Rub., und Buchweizen statt 12 1/2 für 9 Rub. verkauft.

Minsk, vom 15. Juni.

Durch unsere Stadt sind jetzt die Regimenter der 27ten Infanterie-Division marschirt. Der gute und freundschaftliche Umgang der Militairs von unterm Range mit den Einwohnern, erfüllte diese letztern mit herzlich Dankbarkeit gegen sie, und um selbige in der That zu zeigen, reichten die Einwohner, auf den Rath des Stadthauptes Daisow, diesen Kriegern ein halb Pfund Fleisch und ein Glas Brantwein auf den Mann. Obgleich unsere Truppen, auf Allerhöchsten Befehl, überall auf dem Marsche Fleisch- und Brantwein-Portionen in Hebersfuß erhalten, so war es ihnen doch angenehm, dies Geschenk, das ihnen von dem allgemeinen Eifer ihrer Mitbürger gereicht wurde, anzunehmen.

Nowotscherkaef, vom 10. Juni.

Vom 1ten Mai bis jetzt hat es hier fast immer bei wenigem geregnet, wodurch die Saaten auf das beste aufgegangen sind. Bekommen wir kein ungünstiges Wetter, so haben wir diesen Sommer eine gute Erndte zu erwarten. Diese Erwartung wird bereits durch das Fallen der Getreidpreise gerechtfertigt, denn das Rud Roggenmehl wird jetzt hier für 85 Kop., Weizenmehl für 1 Rub., Hirse für 1 Rub. 60 Kop., und der Tschetwert Haber für 3 1/2 und 4 Rub. verkauft.

Ramnice-Bodolst, vom 8. Juni.

In diesen Tagen ist hier die angenehme und von allen längst gewünschte Nachricht eingegangen, daß zwischen Rußland und der Türkei der Friede geschlossen ist. Die sämmtlichen heftigen Einwohner sind durch diese Begebenheit äußerst erfreut worden, indem sie davon die glücklichsten Erfolge erwarten.

Copenhagen, vom 13. Juni.

Se. Majestät sind mit den Manövern der bei unsrer Hauptstadt versammelten Regimenter sehr zufrieden gewesen. Morgen ist die letzte Revue über die reitende Artillerie und die gesammte Cavallerie. Am Montage kehrten die Truppen nach ihren Cantonirungs Quartieren zurück.

Die Schwedischen Zeitungen enthalten einen Vorschlag des Königs an die Stände, vom 26ten Mai, in welchem Se. Majestät erwähnt, Sie hätten auf den Vorschlag derselben die Freisprechung bewilligt, indem sie heilsame Resultate von dieser Erlaubniß gehofft hätten; aber die Schrittmäler hätten einen fesselhaften Mißbrauch von derselben gemacht, und die Freisprechung müßte eingeschränkt werden.

In Finnmarken ist der Gebrauch des Pferde-Fleisches zur Speise jetzt ziemlich allgemein geworden. Im Jahr 1811 wurden 84 Pferde auf diese Art benutzt.

New-York, vom 6. Mai.

Wie halten mit dem Druck unsrer Zeitung inne, um noch die Nachricht zu melden, daß sich eine starke Englische und Indische Macht in dem Canadischen Theile des Flusses Niagara befindet; wahrscheinlich in der Abicht, den Amerikanischen Theil anzugreifen. Es sind sogleich Depeschen nach New-York am Niagara an den General Hull, Gouverneur der Grafschaft Ontario, abgefandrt worden, daß er sogleich die ganze Miliz unter die Waffen bringe. Die Compagnien dieser Stadt sind bereit, und müssen auf die erste Ordre marschiren.

New-York, vom 7. Mai.

Der Senat hat folgende Bill angenommen:

„Die Schiffe können bewaffnet abriegeln und sich zu ihrer gemeinschaftlichen Vertheidigung vereinigen. — In dem Fall, daß vereinigte Schiffe die Bedingungen des Vereins nicht erfüllen, so werden sie für den Schaden verantwortlich seyn, den die Schiffe leiden, welchen sie nicht beigetragen haben.“

Paris, vom 17. Juni.

Das Schiff, le petit Eugene, ist am 13ten Juni von London zu Dieppe angekommen.

Ein Luftschiffer, Namens Dauphin, nimmt sich vor, unverzüglich zu Bordeaux eine Luftfahrt in einem Ballon anzustellen, an den er, statt eines gewöhnlichen Schiffchens, etwas von seiner Erfindung befestigt hat. Da dieser öffentliche Versuch der erste

dieser Gattung ist, den Herr Dauphin vornimmt, so hat er seine neue Erfindung der Untersuchung einer vom Herrn Maire von Bordeaux bezeichneten Commission unterworfen, und diese Commission hat einen sehr günstigen Bericht darüber erstattet.

Cassel, vom 16. Juni.

Durch ein Dekret, erlassen zu Warschau den 8ten Juni, haben Se. Majestät geruhet, 1900 Hectaren (3800 Morgen) Domänial-Ländereien in der Gegend von Magdeburg zur Disposition des Ministers zu stellen, um darauf eine Hülf-Casse für dieselben armen Einwohner der Vorstädte und der besagten Stadt, deren Häuser in Folge der zur militairischen Befestigung derselben genommenen Maßregeln niedergefallen sind, zu bilden.

München, vom 16. Juni.

Der General Graf von Minuzzi, der eine Brigade von der Division des Generals Grafen von Bede, kommandirte, kommt seiner schwächlichen Gesundheit wegen, nach Bayern zurück. Es heißt, daß General Bede das Kommando der ganzen Bayerischen Armee erhalte.

Berlin, vom 20. Juni.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes:

„Man findet sich veranlaßt, den in der Zeitung vom 10ten enthaltenen Privat-Nachrichten aus Preußen, welche durchaus falsch sind, hienüt offiziell zu widerprechen. Man kann dagegen dem Publikum aus sichern Quellen bekannt machen: „Se. Excellenz der Reichsmarschall, Herzog von Tarent (Wachonald), haben von Sr. Kaiserlichen Majestät das Kommando eines bedeutenden Corps erhalten, zu welchem das unter den Befehlen des General Lieutenants von Cravert Excellenze stehende Preussische Hülf-Corps gezogen worden ist.“

A u s W e i t y b a l e n .

Vom 11ten Januar 1812 an, soll, einem Königl. zu Pultava am 31sten Mai gegebenen Dekrete zu Folge, die Grundsteuer auf 20 Procent oder auf das Fünftel des reinen Ertrags der steuerbaren Grundstücke festgesetzt werden.

Einem andern Königl. Dekret vom 24. Mai zu Folge, soll der, den Militair-Personen von der Westphälischen Armee bewilligte und zu bewilligende Ruhestands-Gehalt, nach dem Maximum des begerügten Tarifs bestimmt werden, und nicht unter 90 und nicht über 6000 Franken betragen können, mit Vorbehalt der im Dekrete angegebenen Fälle des Verlusts eines oder mehrerer Glieder und d. s. Geschlechtes. Der Ruhestands-Gehalt wegen Dienstalters, nach dreißigjährigem wirtlichen Dienst, ist für jeden Grad auf die Hälfte des Maximums festgesetzt. Für jedes Dienstjahr oder jeden Feldzug über 30 Jahre soll derselbe aber um das Zwanzigste vermehrt werden, welches für 50 Dienstjahre das Maximum ausmacht zc.

Bermischte Nachrichten.

Wie man versichert, sollen Englische Zeitungen die Nachricht enthalten, daß die Spanier Tar-

ragona erobert haben, und Lord Wellington in Salamanca eingerückt ist.

Am 25ten Mai sah man den Vesuv mit Rauch bedeckt; aber Abends erschien der Vulkan schon wieder ruhig.

Im Jahre 1811 wurden in Berlin durch die Gnade des Königs mit freier Medicin verliehen und durch die Arzneyräthe und Wundärzte in ihren Häusern behandelt 14032 arme Kranke, von welchen 5509 geheilt wurden und 375 starben; im völklinischen Institut wurden behandelt 1311 Kranke, von welchen 900 geheilt wurden und 46 starben; in der Charité wurden aufgenommen 4226 Kranke, von diesen wurden geheilt 2709, starben 450.

Nach den neuesten Berichten aus China drohen diesem kolossalischen Reiche bedeutende Veränderungen, Anarachie, oder gänzliche Auflösung durch die furchtbare Macht der Seeräuber an den Küsten, und die Heise zu ehrenden inneren Gährungs-Gen. Nur die Uerproduktion des Landbauers, der nach den Gelibeten und Kronbeamten den nächsten Rang einnimmt, und dem der Kaufmann, Künstler und Handwerker im Range weit nachsehen, erhält diese idaght wankende Staatsmaschine bis jetzt. Diese Begünstigung der Landwirtschaft, die der Kaiser bekanntlich durch das sabeliane Uern eines Stück Landes mit dem goldenen Pfluge beiligt, und die das chinesische Strafgesetzbuch sogar dadurch auspricht, daß das Geile unter den zehn darin angeführten Staatsverbrechen, Rebellion, nicht nur als Widersehung gegen den Souverain und Störung der öffentlichen Ruhe, sondern vorzüglich als Vergrößerung an den Landesbrüchten angesehen wird, sichert indessen die Dauer der Staatsverfassung nur noch schwach, und leicht könnte eine Horde kraftvoller Nomaden dieses, meist von Fisch und Reis genährte, krautlose Volk Nützen.

Das Tribunal der ersten Jnanz des Departements der Westmündungen (Bremen) hat mehrere widerwärtige Konstruktirte zu einer Geldstrafe von 500 Franken, und falls sie ergriffen würden, zur Auslieferung an ein Militärdepot verurtheilt. Die noch lebenden Eltern derselben mußten nicht nur die Geldstrafe erlegen, sondern auch die Druck- und Anschlagkosten bezahlen.

## Gerihtliche Bekanntmachungen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland, haben auf das Ansuchen von mehreren jungen Leuten des Adels und Bürgerstandes, in der zu errichtenden deutschen Legion dienen zu dürfen, Allergnädigst zu bestimmen geruht: daß Allerhöchsth dieselben den Eintritt in die Dienste der deutschen

Legion allen denjenigen des Adels und Bürgerstandes der Gouvernements von Curland, Livland und Ehstland, die sich noch in keinen andern Dienstverhältnissen befinden, jedoch nur für die Dauer des Krieges, Allergnädigst gestatten.

Die Dienstsuchenden haben ihre Wünsche dieserhalb deutlich und kurz vermöge eines Schreibens an Se. Kaiserliche Hoheit, den Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, gelangen zu lassen; und ihre Anstellung nach Maasgabe ihrer Kenntnisse und Brauchbarkeit zu erwarten.

Diese mir durch Se. Kaiserliche Hoheit bekannt gemachte Allerhöchste Willensmeinung Sr. Majestät des Kaisers, verfehle ich nicht hiedurch zur weitem Kenntniß zu bringen. Mitau, im Juli 1812.

Freiherr von der Goltz,  
Kaiserl. Russischer Major von der Armee.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 15ten d. M. verschiedene Damenskleider, einiges Bettzeug, Wäsche und andere Effekten sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 10. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. K. v. K. v. Oberst. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. Da die Doctoranden, Joachim Lewy, Carl Wilhelm Baumann, Heinrich Wolf, Friedrich Gotthard Passar, der Doctor der Medicin, Ernst Suck und der Studierende der Philosophie, Anton von Engelhardt sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren abeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend ein Recht zu besitzend, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anfor-

derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10 Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
D. H. Grindel, d. j. Rektor.  
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. wird hiedurch vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat allen denen, die es angeht, folgende Verordnung zur Nachachtung bekannt gemacht: Wann Sr. Kaiserl. Majestät Allergnädigst geruht haben, die von der Komitè der Herren Minister getroffene Festsetzung Allerhöchst zu bestätigen; daß die Kapitalien der Dörptschen Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse, nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812 verrentet werden sollen, wie denn dieser Allerhöchste Befehl durch Sr. Hochverordnete Kaiserl. Kieisl. Gouvernement-Regierung mittelst Rescriptes d. d. 4. Jan. d. J. diesem Magistrat eröffnet worden; so werden alle diejenigen Einwohner, welchen aus der Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse Darlehne verliehen worden, angewiesen, von diesen dargeliehenen Kapitalien die Renten nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812, nämlich um 1 pCt. mehr, also gegenwärtig mit sieben pCt. vom Anfange dieses Jahres an gerechnet, an die respect. Kassen-Verwaltungen zu leisten, wobei es jedoch jedem Schuldner, der diese Renten zu entrichten ansetzen wollte, unbenommen bleibt, das ihm dargeliehene Kapital sofort zurückzuzahlen, worauf dasselbe anderweitig vergeben werden soll. Wonach sich diejenigen, die es angeht, schuldigermaßen zu achten haben. Ergeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Venz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiedurch zu wissen: Demnach der Dörptsche Bürger und Schuhmachermeister Christian Koch sich von hler, mit Hinterlassung mehrerer Schulden, entfernt hat: so citiren und laden Wir ihn, den Bürger und Schuhmachermeister Christ. Koch, da derselbe mit seinen Creditoren nicht requirit hat, hiedurch veremtorie, sich binnen drei Monaten a dato, spätestens also am 6ten October dieses 1812ten Jahres, persönlich anhero zu sistiren, oder einen legitimierten Bevollmächtigten zur Regulirung seiner Angelegenheiten hieselbst zu bestellen, widrigenfalls gegen ihn und sein Vermögen, was

Rechtens ist, erkannt werden soll. W. R. W. Ergeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Venz, Obersekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Koch gehörige, alhier im 1sten Stadtheil sub No. 196 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus litationis auf den 16ten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelst aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaubaten; worauf nach gechebenem und durch den Hammerichlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Anseich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu subskribirende Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, nämlich bis zum 16ten August d. J., ihre Forderungen sub poena praecclusi in gehöriger Art anhero anzugeben. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Venz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Herr Rittmeister Carl von Krüdener das alhier am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden, Inhalts des in originali anhero producirten, mit dem hiesigen Erbseizer, Hrn. Kammerherren Carl Magnus von Kiliensfeld, am 1ten Mai 1812 abgegeschlossen, und am 16. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreisslich Kaiserl. Kieisländischen Hofsecrete corrobocirten Pfand- und präliminären Kauf-Kontrakts, für die Summe von 26,000 Rubel R. A. auf 10 nacheinander folgende Jahre pfandweise acquiriret, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und präliminären Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rialischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7; innerhalb Jahr und Tag a dato

hujus proclamatis, und zwar bei Voem der Prä-  
elusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu  
melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art  
auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,  
mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-  
lauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist,  
Niemand weiter mit irgend einer Ansprache ge-  
hört, sondern dem verabschiedeten Herrn Rittmei-  
ster Carl von Krüdener das unwiderrüfliche  
Pfandrecht an mehrbesagtes steinerne Wohnhaus,  
dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund,  
Inhalts des darüber abgeschlossenen Kontracts, zu-  
gesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es  
angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Ur-  
kundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift mit  
beigedrucktem dieser Stadt größtem Insegel. Ge-  
geben Dorpat-Rathhaus, den 28. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bür-  
germeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dor-  
pat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wis-  
sen; demnach der gewesene hiesige Kaufmann An-  
ton Wilhelm Pfeifer kürzlich hieselbst ver-  
storben; so citiren und laden Wir Alle und Jede,  
welche an des Defuncti hier befindlichen geringen  
Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können  
vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen vier  
Wochen a dato, spätestens also am 27ten Juli d.  
J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig  
verificirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu  
melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß  
nach Verlauf dieser veremtorlichen Frist, Niemand  
weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänz-  
lich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein  
Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. V.  
R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29ten  
Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,

C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bür-  
germeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dor-  
pat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wis-  
sen; demnach der hiesige Einwohner Marti  
Schelsohn hieselbst ab intestato verstorben, so ci-  
tiren und laden Wir Alle und Jede, welche an  
des defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete  
Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit  
peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, späte-  
stens also am 10ten August d. J., mittelst in  
duplo einzureichender, gehörig verificirter, schrift-  
licher Angaben, bei Uns zu melden, unter der  
ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf  
dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei  
diesem Nachlaß admittirt sondern gänzlich davon  
präkludirt seyn soll; so wie den auch alle Debi-

toren dieses Nachlasses aufgefordert werden, sich  
mit ihren passivis binnen derselben Frist von sechs  
Wochen, zur Vermeidung gesetzlicher Maafregeln  
anhero zu melden. Wonach sich ein Jeder den  
solches angeht zu achten hat. V. R. W. Gege-  
ben Dorpat-Rathhaus, den 29. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,  
C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt  
Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das  
dem hiesigen Bürger und Töpfermeister Fegler  
gehörige, im 2ten Stadttheil Nr. 116. auf Stadt-  
grund belegene hölzerner Wohnhaus sammt Apper-  
tinentien, Schuldenhalber sub hañta publica ver-  
kauft werden soll, und terminus licitationis auf  
dem 13ten August d. J. anberaumt worden ist,  
Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus  
kaufen wollen, desmittelft aufgefordert, sich am  
besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer  
Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot  
und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach  
geschehenem und durch den Hammerschlag aus-  
gemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden  
soll. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edl.  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman,  
C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

## Uderweilige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine brauchbare drei- bis vierstüfige Kutsche,  
welche auch auf Reisen zu gebrauchen ist, steht für  
einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt  
man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf dem Gute Carlowa ist Flächsen-Wein  
wie auch Kanncas käuflich zu haben. 1

Feisiche Citronen und Apfelsinen sind für  
billige Preise zu haben bei W. S. Bluhm. 1

Ein noch recht guter Wagen ist für einen  
billigen Preis zu verkaufen. Käuferhaber belie-  
ben sich entweder im Hause der verwitweten Frau  
Hofrätbin von Berg, oder in Lunia zu melden,  
wobei die näheren Bedingungen zu erfahren  
sind. 1

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von  
dem Herrn Baron von Eggß beauftragt worden  
bin, sein hieselbst bereits verkaufte Holz an die  
resp. Käufer gegen Quittung abzuliefern, weshalb  
ich dieselben ersuche, sich baldigst an mich zu wen-  
den. 1

Ministerial C. Aferman. 1  
Eln Mann, der geschickt ist Kindern im  
Lesen, Schreiben, Rechnen, Christenthum und

Geographie zu unterrichten, wünscht als Lehrer bei einem Arrendator oder Disponenten anzukommen. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat jemand am Sonnabend, den 6. Juli, auf dem Wege vom Rathsherrn Rothlandschen bis zum Pourparischen Hause eine kleine ovale silberne Schnupftobacksdose, auf dessen Deckel die Buchstaben A. C. J. eingegraben, und mit dem Silberarbeiter Stempel des Herrn Lau gezeichnet ist, verloren. Der Finder, welcher solche bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zacharia abgiebt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel R. A. 1

Ich erlaube Jedermann, Niemanden ohne meine Handschrift, etwas auf Rechnung zu verabsolaen, indem ich widrigen Falls für nichts aufkomme. Dorpat, den 6. Juni 1812. 1

Prof. J. W. Krause. 2

Es sind zwei an der Poststraße belegene geräumige Zimmer mit Meublen, an hier ankommende Fremde auf eine kurze Zeit zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt die Nachweisung. 2

Ein junger Mensch von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben alle Fertigkeit besitzt, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er in Walf bei den Herren Commissair Gunt her. 2

Bei Unterzeichnerem sind nachstehende Artikel für besonders billige Preise zu haben, als: feine Orleans-Baumwolle, ostindischer Nanquin, Molddenblei,  $\frac{3}{4}$  und einstäbige Bouteillen, engl. Bleiweiß, Stückkreide, Kaffee, feine Chocolate u. Dorpat, den 7. Juli 1812. 2

Joachim Wigand. 2

Endesunterzeichnete, hier unterrichtete, von einer hochverordneten medicinischen Fakultät der Kaiserl. Universität zu Dorpat examinierte und befähigte Hebamme, hat die Ehre, hiemit dem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie sich hieselbst nunmehr etablirt habe und Allen, welche ihr Vertrauen schenken wollen, ihre Dienste anbietet. Sie wohnt im Hause des Baumeisters Herrn Bäuerle. Dorpat, den 7. Juli 1812. 2

A. Döwenick, 2

Auf dem Gute Löwenhoff, an der rigischen Landstraße, ist eine mit Silber beschlagene meerschäumene Weise nebst Rohr gefunden worden. — Der Eigenthümer kann selbige gegen Erlaß von 5 Rubeln für den Finder in Löwenhoff in Empfang nehmen. 2

Das an der Straße gelegene, aus drei Zimmern und einer Küche bestehende kleine Häuschen des Gouvernements-Sekretairen Göbdechen, ist zu vermietthen und kann gleich bezogen werden. 2

Wer noch irgend eine legale Forderung an die Bau-Casse der Kaiserl. Universität allhier hat, beliebe sich bis zum 13ten Julius a. c. bei dem Herrn Professor Krause zu melden. Nachher wird keine Rechnung mehr angenommen. 1

Vel mit in meinem Logis, im Bäuerle'schen Hause, sind sehr gute Spargelwurzeln pfundweise käuflich zu haben. Gustav Heinr. Salomon. 3

Vom 21sten bis zum 22sten Juni d. J. sind einem Reisenden auf dem Wege von Narva bis zur Eggaferschen Postirung, aus einem Kleiderbündel und einem Kästchen folgende Sachen entwandt worden, als: eine schwarze Weste, ein Paar schwarzstachene und ein Paar Nanquin-Pantalon, 6 nesselstuchene Hants, und 4 baummollene Schnupftücher, 3 feine Manischken, 4 Paar zwirnene Socken und eine Schnupftobacksdose, mit der Elbouette des Königs von Preußen, Friedrich des Zweiten, reitens vorgestellt, auf Glas mit goldenem Grund gemahlt. Wer hiervon der Expedition dieser Zeitung eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß der Eigenthümer obige Sachen wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Eine Wittve, welcher die Erziehung ihrer Kinder zu schwer fällt, wünscht ein Paar gutmüthige Töchter, wovon die eine 10, und die andere gegen 12 Jahr alt ist, irgendwo als Pflegetinder aufgenommen zu sehen. Zu erfragen ist sie in Walf bei dem Knochenbauer Herrn Kruse. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 5ten July. Der Feldjäger Hr. Geweckhoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Jablonsky, von Driisa, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Die Frau Christin Obrutschoff, die Fr. Christlieden. Dawing, die Frau Hofrathin Meyer und die Fr. Hofrathin Krempi, sämtlich von Riga, nach St. Petersburg. — Der Courier Kwantloff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Spanische Hr. Ambassadeur, General Pardo, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Etatsrathin Baer, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 7ten. Der Herr Hofrath von Voewenstern und der Courier Hr. Frenzen, von St. Petersburg nach Riga. — Der Englische Admiral Lord Benting, nach Reval. — Der Hr. Doktor Böpfel, von St. Petersburg, nach Wulfsche.

Den 8ten. Der Herr General Tresfurt, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Hr. Maj. Bistrom, als Courier, von Dünaburg, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Hr. Vicuten. Vaster, nach Riga.

Den 10ten. Die Frau Etatsrathin v. Weibrauch, der Hr. Collegienassessor Saloffin, die Couriere Herr Frenzen und Zwannoff, der Herr Collegienassessor Deckmann und der Hr. Geheimerrath Baron v. Bietinghoff, von Riga, nach St. Petersburg.

# D ö r p t , B e i =



# s c h e f u n g .

Nro. 56. Sonntag, den 14<sup>ten</sup> July 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. D. G. Balf, Censur.

St. Petersburg, vom 9. Juli.  
Officielle Nachrichten  
über die Kriegs-Operationen, aus dem  
Hauptquartier zu Bolkowschtschina,  
vom 4. Juli 1812.

Der Feind hat eine große Macht gegen unsern rechten Flügel gewandt; die erste Armee hat sich in Bewegung gesetzt; um sich derselben entgegen zu stellen.

Graf Wittgenstein, dessen Korps auf der rechten Seite der Düna steht, schickte, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß zwei Regimenter französischer Kavallerie sich Druja gegenüber hatten, den Generalmajor Kulnew mit dem Grodnoschen Husarenregiment und einigen Eskadrons Kosaken über den Fluß. Kulnew griff die französische Kavallerie mit dem besten Erfolg an. Zwei feindliche Regimenter sind vollkommen aufgerieben, und der sie kommandirende Brigade-General Saint-Genie, so wie mehrere Officiere und 200 Gemeine, sind gefangen genommen.

Den 1sten dieses Monats erschien das Korps des Marschalls Dudinot vor Dünaburg, und eröffnete um 4 Uhr in der Frühe die Attaque bei der Brücke. Er ward von der Garnison zurück getrieben. Nach den letzten Berichten des Generalmajors Planow, wurde die Attaque am 2ten erneuert, allein der Feind ward wieder mit Verlust zurück geworfen.

Fürst Bagration hat über die Vortheile, die der General Platon über den Feind erworben hat, Bericht eingeschickt. Am 28. Juni griff die

Avantgarde unter den Befehlen des Königs von Westphalen uns wieder mit sechs Uhlanenregimentern unter dem Kommando des Divisions-Generals Rosneffki bei Wir an. Dies Gefecht endigte sich zu unserm Vortheil. Die sechs Regimenter wurden gänzlich geschlagen und wir haben eine Menge Gefangene gemacht. Unsere Truppen haben ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen. Der General Platon ertheilt dem Muthe des Generaladjutanten Wafiltschikow, der mit seinem Husarenregiment zusamt mit den Kosaken agirt hat, besonderes Lob.

St. Petersburg, vom 9. Juli.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in dem Flecken Samojhie.

Vom 24. Juni.

Auf Befehl sind befördert: beim Nevalschen Infanterieregiment die Sekondlieutenants Schulz und Bohn, zu Lieutenants, und die Fähnriche Wrangel 4, Weirauch 2 und Weirauch 3 zu Sekondlieutenants; beim Tschernigowschen Infanterieregiment, die Stabskapitains Schamerda 2 und Willen 1. zu Kapitains, der Lieutenant Kessler 1. zum Stabskapitain, die Sekondlieutenants Wehr 2, Groth 1, Hubn 1, Hubn 2, zu Lieutenants; beim Koworschen Infanterieregiment, Albert und Breveru zu Lieutenants; vom Nevalschen Infanterieregiment der Portepeschführer Müller, und die Unterfähnriche Kanischtschew, Pjodit und Schlähta mit Anstellung beim 21sten Jägerregiment zu Fähnrichen.

Wilna, vom 11. Juni.

Auf Allerhöchsten Befehl sind beim Institut der Ingenieure des Land- und Wasserkommunikation befördert: zu Sekondlieutenants die Fähnriche Gottman, Pantelejew, Gailfort, Höbberg, Richardow, Gambsdorf, Warenow, Graf Sievers, Baron Stroganow 1, Böfel, Kanobio, Schabelskoi, Murawjew, Awofel, Bogdanow, Gonsag und Ott; zu Fähnricchen die Steben Polenow, Lawrow, Gabi, Kakaşowkoi, Maifredi, Bogdanow, Adam, Sege, von Laurenberg, Sewastianow, Wipenudorf, Galdmin, Baron Ungern-Esterberg, Zudin, Stachanow, Ignatjew, Kakaşowkoi, Denissenow, Baron Stroganow 2, Gamalei, Poltaraiskoi, Bekleschow, Eminow, Alexandrowitsch, Baron Stroganow 3, Schischow, Kaschperow, Bogdanow, Kasarew und Masarenkow.

St. Petersburg, vom 4. Juli.

Am 22ten verwichenen Juni war in der beim biesigen Stadt-Berf errichteten Kommerz-Schiffsbau- und Schiffahrt-Schule öffentliche Prüfung, welche mit einer Bewillkommungsrede an die Besuchenden eröffnet wurde, die der Priester an der Peter-Pauls Kathedralekirche, Joann, der in dieser Schule die Religion und die biblische Geschichte lehrt, hielt. Bei diesem Examen befragten die Schüler in vollem Maße die Erwartungen der Zuhörer durch ihre gemachten Fortschritte in den Gegenständen, die in dieser Schule gelehrt werden, und welche sind: Moral, die russische, englische, deutsche und französische Sprache, und insonderheit die russische Litteratur; Historie und Geographi, alte und neue; die allgemeine Weltgeschichte, und insonderheit die russische, mit Erklärung der Land- und Wasserkommunikation; Arithmetik, Geometrie, Trigonometri, Algebra und Navigation; Schiffsbau und bürgerliche Architektur, und Zeichen. Diejenigen Schüler, die sich in diesen Wissenschaften ausgezeichnet hatten, erhielten, unter allgemeinem Beifall der Besuchenden angemessene Belohnungen, welche ihnen der Befehlshaber über die Schule, der Hr. wirkliche Etatsrath Masalskoi erteilte. Hierauf hielten die Schüler in verschiedenen Sprachen Danksagungsreden, und namentlich: der Pensionair Kaschin in der deutschen, der Pensionair Sawetnowskij in der englischen, der Wolontair Scholubow in der französischen, und der Schüler Tscherevanow in der russischen Sprache. Hernach besahen die Anwesenden bei dieser Prüfung die Versuche der Arbeiten der Schüler im Zeichnen und Reissen. Zwei Abrisse im Fache der Schiffbaukunst zogen besondere Aufmerksamkeit auf sich; der erste stellte eine erbaute Fregatte von fünfzig Kanonen von der Seite auf dem Stapel, und der andere ein Linienschiff von 74 Kanonen dar. Nach beendigten Examen wurden die Besuchenden mit einem Frühstück bewirthet.

Mina, vom 7. Juli.

Unser Herr Civil-Gouverneur giebt sich das

Vergnügen, hiermit dem Publikum bekannt zu machen, daß ihm von Seiner Excellenz, dem Hrn. Kriegsgouverneur und Civil-Oberbefehlshaber, die so eben angelangte Nachricht mitgetheilt worden, wie von dem Herrn Korps Kommandeur, Generalleutenant und Ritter Grafen Wittgenstein, aus seinem Lager zu Wallin an der Dina, so eben die erfreuliche Nachricht eingegangen: daß seine Avantgarde unter dem Kommando des Herrn Generalmajors Kulniem in einem Gefechte zwei feindliche Kavallerie-Regimenter, und zwar das 10te polnische und das 11te französische reitende Jäger Regiment, völlig zusammen gehauen habe. Der französische Brigade General, Baron de St. Genie, ein Kapitain und zwei Subaltern-Offiziere, so wie 200 Gemeine sind zu Gefangene gemacht worden. Die Zahl der Todten ist ziemlich beträchtlich.

Nachtrag. Das oben angeführte Gefecht ist unweit Druja vorgefallen. Der Verlust des Feindes ist eine Anzahl von 200 Gefangenen und 400 Todten. Von unserer Seite sind 10 Mann geblieben, und nur 2 Offiziere vom grodnoschen Husareregiment und 40 Soldaten verwundet worden.

Derebro, vom 26. Mai.

Der Dekonomie-Ausschuß hat zur Ergänzung der Verordnung wegen Hemmung des unmäßigen Gebrauchs des Branntweins und anderer starken Getränke folgende Vorschriften vorgeschlagen:

1. Daß es verboten werde, an Sonn- und Festertagen, auf den Jahrmärkten und in andern Fällen, wo Volksversammlungen Statt finden, Branntwein und andere starke Getränke zu schenken und zu verkaufen.
2. Daß alle Krüge und Schenken aufgehoben werden, und der Branntwein an keinen andern Orten, als in Herbergen, und hier auch nur für Reisende, und in den Städten in den Gasthöfen geschenkt und verkauft werde.
3. Wird jemand an den Orten, die im vorigen Punkte angeführt sind, trinken angetroffen, so wird der Wirth mit einer Geldstrafe belegt.
4. Wird jemand von den Dienern und Beamten, von welchem Grade er auch sey, in solchem Zustande angetroffen, so wird von demselben die Hälfte seines jährlichen Gehalts nebst den mit seinem Amte verbundenen Einkünften, und über dies noch die für Trunkenheit verordnete Geldstrafe beigetrieben.
5. Trunkenheit kann nur zweimal mit einer Geldstrafe abgehüßt werden, die, wenn der Schuldige nichts zu zahlen hat, abgearbeitet werden muß.
6. Zeigt sich aber jemand zum dritten Mal trinken, so wird derselbe zur öffentlichen Arbeit verurtheilt, der Dienstmann und Beamte aber nach den Kriegsartikeln und nach den Verordnungen

der Kirchenregeln bestraft, und verliert daneß auch sein Amt.

### Y r e s s e b r i t a n i e n.

General Roche hat ein Korps von 2000 Franzosen, welches sich Alicante genüthert hatte, um Kontributionen auszuwreiben, angegriffen, 240 Mann getödtet oder blessirt, und angeräth 60 Gefangene gemacht.

Die Nachrichten von Palermo gehn bis zum 6. Mai. Sie melden, daß im Sicilischen Ministerium eine Veränderung vorgegangen ist, daß die Königl. Familie sich nach Malta begeben soll und daß in Sicilien eine Regentenschaft errichtet werden wird. — Seit kurzem haben die französischen Truppen auf den Küsten von Calabrien keine Bewegungen gemacht. — Admiral Feenmantle ist von Tunis nach Palermo zurück gekommen: er hat 300 Sicilianer aus der Sklaverei gebracht und den Frieden zwischen dem Bey und dem Sicilischen Hofe wieder hergestellt.

Eben trifft ein Courier aus Bristol mit folgender Nachricht ein. „Bristol, den 22. Junius. Einer der angeheimten Kaufleute dieser Stadt erhält eben einen Brief von seinem Sohn, welcher zweiter Lieutenant der Korvette Grazer ist, und ihm schreibt, daß er am 1sten mit der Fregatte Endymion gefahren hat, welche die Nachricht brachte, daß es Sir G. Cotton gelungen ist, 4 Kleinenschiffe von der Londoner-Flotte abzuschneiden und zu nehmen, welche ausgelaufen waren, um zu manöviriren, und unerwartet einem Windstoß aus Nordost bekommen hatten. Der C. Admiral Traquin Gariere ist unter den Gefangenen. Die genommenen Schiffe sind: la Ville de Milan von 80 Kan., Mutterlyb, Thebes und Juno, von 74.“

### Portugal und Spanien.

Man legt zu Evas und Vadajoz große Magazine an und die allgemeine Meinung ist, daß Graf Wellington in diesem Felzuge den Feind ganz aus dem Süden von Spanien vertreiben werde. Wellington's Armee hat kürzlich theils aus Ceuta, theils aus England 9000 Mann Verstärkung erhalten.

Der General Graham, welcher die erste Division der englischen Armee anführt, soll drei Divisionen am Duero kommandiren. Zwei Divisionen sind nach Almeida'so gegangen, von wo der General Hill nach Merida abmarschirt ist. Er hat 26 Pontons, viele Keitern und eine Brigade eiserner Haubizen mitgenommen.

Marmont ist noch immer in Salamanca, wird aber ehestens mit seinem Hauptquartier nach Bella-des-Caballeros aufbrechen. Drouot steht in Buega und Soult in Sevilla. Das Hauptquartier der Spanier befindet sich zu Fuentesguinaldo.

In Oporto sind dreizehn amerikanische Schiffe mit Getraide und Wehl angekommen.

### Bermischte Nachrichten.

In Riga ist nachstehender Aufsatz gedruckt erschienen:

An die Bewohner der Dñsee-Provinzen Rußlands.

Der Unterjocher des westlichen Europa steht an unjern Gränzen. Er schleppt die wehrfähige Mannschafft von zehn früher zertretenen Völkern heran, um sie auf uns zu werfen. Auch wir sollen das Spiel seiner ehrsüchtigen Willführ werden, und wenn er uns elend gemacht, ihm dienen, wieder andere Länder zu zerrütten.

Der Zeitpunkt ist fürchterbar drohend; aber niederschlagen muß er uns nicht. Laßt uns thun, was Männern ziemt, wenn Gefahren naht. Laßt uns mit ruhiger Befonnenheit prüfen, was wir zu fürchten haben, und was uns für Hoffnungen bleiben. Laßt uns untersuchen, was wir, auch wie selbst, dazu beitragen können, uns zu retten. Wenn wir es erkannten: laßt uns mit unerückterlicher Entschlossenheit auch das höchste Opfer nicht scheuen für Alexander's Thron, für Rußlands alten Ruhm, für unste persönliche Ehre, für Weib und Kind und Eigenthum!

Groß ist des Feindes Heermacht, größer vielleicht als je eine seit einem Jahrtausende unfern Welttheil durchzog. Doch sie besteht aus Massen, die einander fremd und feindlich sind; aus Massen, die ihre Gewehre lieber gegen einander selbst erheben, als gegen uns, und in denen nichts lebendiger ist, als das Gefühl des Elends, das ihre Heimath und sie selbst zu Boden drückt. Schwerlich ist in der ganzen feindlichen Armee ein Mann, ein einziger Mann von Kopf und Herz, der es nicht einsehen sollte, daß mit Rußlands Besiegung die letzte Hoffnung Europa's fiel. Nur die Form hält daher noch jene Massen in ihrer drohenden Stellung beisammen; aber wie leicht kann diese Form gesprengt werden! Der sonst so fürchterbare Eroberer ist jetzt ein Kämpfer mit gebornem Schwerte. Ein einziger Fehlschreich kann seine Klinge zersplittern, und er sticht entwaßnet da.

Ihm gegenüber lagern Rußlands Heere, deren unbeglebbare Tapferkeit er selbst oft großend anerkannt. Vielleicht sind sie nicht geringer an Mannszahl als die feindigen; gewiß ihnen unendlich überlegen an Einheit des Sinnes und begeisternem Muth. Das Bewußtseyn erfüllt sie, daß sie für die gerechteste Sache kämpfen, für die das Schwert geschwungen werden kann: für die Bewahrung des Vaterlandes vor fremdem, entehrendem Joch. Und herrlich hat sich schon die Weisheit bewährt, die sie leitet! Derselbe Feldherr, der sonst damit prunkte, daß er seine wichtigsten Kriege in wenig Tagen entschied, derselbe zieht schon eine lange Reihe von Wochen vor unserer Armee auf und ab, ohne etwas zu gewinnen, als was man ihm planmäßig überlassen wollte; ohne einen solchen An-

Griffpunkt zu finden, wie er ihn wünscht, und ohne Entschlossenheit den zu benutzen, den man ihm darbietet.

Sollte er sich jetzt gegen unsere Provinzen wenden; wie wird er uns finden?

Meine Mitbürger! Seit einer Reihe von Jahren spricht Europa davon, daß dieser Fall eintreten könne. Jetzt blickt es mit gespannter Erwartung hin, welchen Charakter wir dabei zeigen werden. Unser Betragen in solcher Zeit gebört der Weltgeschichte an. Auf ewig wird es uns mit Schmach bedecken, oder unseren Namen mit Glanz umstrahlen. Jeden Einzelnen unter Euch kann der Gang der Ereignisse dahin führen, sich durch Eine That nie endender Verachtung preis zu geben, oder sich als edler, großer Patriot unsterblich zu machen.

Mitbürger! Was wird der Feind in uns finden? Männer sind' er an uns, die von der Ueberzeugung beseelt sind, daß sich das Wohl des Einzelnen nicht von dem Heil des Ganzen trennen läßt. Wo der Staat zu Grunde geht, ist jeder Bürger desselben die Beute des Siegers. — Männer sind' er, die der Gedanke begeistert, dem Vaterlande jezt in höherem Sinne dienen zu können. Wen es zur persönlichen That aufruft, gebe mit dem Entschlusse daran, lieber zu sterben, als seine Erwartung zu täuschen. Wer etwas besitzt das zum öffentlichen Wohle erforderlich ist; er preise sich glücklich, es dazu abtreten zu können! Was man dem Vaterlande entzüge, würd' im Unglück der Feind sehr nützlich von uns erpressen. Seht hin auf die Länder, in welchen man so feige war, ihm einen Theil des öffentlichen Wohlstandes freiwillig zu opfern, um den andern zu retten. In dem schimpflich erkauften Frieden selbst hat er ihnen alles genommen, und dann die Plübe ihrer Bevölkerung hinweggetrieben, um für ihn in seinen ungerechten Kriegen zu verbluten.

Mitbürger! In Zeiten wie die gegenwärtige, verschwindet jede kleinliche Sonderung. Wir sind Russen! Alle sind wir Russen! Sonst nichts wollen wir seyn! Was Rußlands Heere vermögen, hat sich seit einem Jahrhundert nur in fremden Ländern entfaltet. Wer die unsrigen feindlich überschreitet, geht in die Höle des Löwen. Schimpfliche Flucht sey die einzige Rettung, die ihm bleibe.

Wir sind Russen, auf unserm Heerde wie auf dem Felde der Schlacht zu jedem Opfer bereit, zu jeder Anstrengung, zum Tode selbst für den geliebten Monarchen und das Heil des Vaterlandes.

Die Bernauschen wöchentlichen Nachrichten vom 4ten Juli enthalten folgende Bekanntmachung, an Bernaus Einwohner und den Einwohnern der umliegenden Gegend.

Einwohner Bernaus! Einwohner der umliegenden Gegenden! Hülfsreiche Unterstützung ist Pflicht, auf welche ich Euch, meinem Berufe gemäß, aufmerksam mache. Hindert durch milde

Beiträge die Schmerzen der im Kampfe mit den Feinden verwundeten Krieger. Den Sieger trifft oft das Loos des Besiegten; mit Vorbeeren bekränzt, aber auch mit Wunden bedeckt, kehrt er in Wohnungen zurück. Meine Hülfe soll dieser Edlen nie fehlen, und o! ich müßte Eure menschenfreundlichen Gesinnungen verkennen, wenn ich nur einen Augenblick an der Erfüllung meiner dringenden Bitten zweifeln könnte — die Curige wird Ihnen zu Theil werden. Sammler, was Eure Verhältnisse Euch entbehrlich machen; sorgtet für Verbunden, für Heilen und für ein bequemes Kranklager durch wohlthuende Gaben an Weinwand, Charpie und andern nothwendigen Bedürfnissen, damit Gemeingeist unter Euch befördert, der Heldensinn unerer Krieger bestärkt, und dauerhafter Friede hergestellt werde. Bernau, den 3. Juli 1812.

Johann Jacob Trümpp,  
Stadt-Physikus und Arzt im  
Bernauschen Militair-Lazareth.

Die Kaufmannsprobe in Bergen verdient als ein interessantes Denkmahl altddeutscher Barbarei gefannt zu werden.

Die Hansekaufleute brachten in der Zeit zwischen dem Himmelfahrtstage und Pfingsten ihre Jungen, die einmal dahin handeln sollten, nach Bergen. Unter Jungen denke man sich indessen nur junge Leute von 20 bis 25 Jahren und wohl noch ältere. Sie führten sie zu den dortigen Kaufleuten und bedeuteten ihnen, daß sie sich dem Wasserspiele unterwerfen sollten.

Die Jungen alle wurden dann köstlich tractirt, und am Frohnleichnamfest nahm denn das Wasserpiel seinen Anfang. In einem Boote führte man sie zu den Schiffen und zog sie mit einem Stricke unter einem derselben durchs Meer durch. Da sie dazu sich ganz nackend bequemen mußten, und am Ufer indessen die Frauen und Jungfrauen in zahlloser Menge standen, um dem Spiele zuzusehen; so wirt das eben kein günstiges Licht auf die Sittsamkeit der frühern Zeiten, die wir überhaupt viel zu hoch anzuschlagen geneigt sind.

Kaum hatten die armen Teufel ihre Reise unter dem Sauffe vollendet, als vier und mehr Menschen mit Ruthen über sie herfielen und sie so lange durchpaueten, bis das Blut überall hervor drang. Jezt mußten sie die Reise zum Zweitmale antreten. Ein gleicher Empfang wartete ihrer wiederum, und erst bei und nach der dritten Reise war dem Dinge sein Recht geschehen. Mancher, wie ein alter Augenzeuge berichtet, ward durch diese grausame Behandlung ein Opfer des Todes; denn das es nachher zum Schmauß und Saug ging, mußte wohl mehr den Gästen, als den armen Teufeln willkommen seyn, die so gepeinigt worden waren.

Inzwischen in Bergen war man damit noch nicht zufrieden. Das nächste Jahr mußten die

jungen Kaufleute sich einer noch härtern Probe unterwerfen, die an eine, welche in Nordamerika ein Wilder aushalten muß, der die Stelle des Herrführers bekleiden will, lebhaft erinnert. Sie mußten nämlich ins Rauchloch oder in des Teufels-Küche. Man hing sie in eine Feueresse und machte nun unter ihnen von Haaren, Mist, Stacheln und dergleichen einen Gestank, der allenfalls den Stammbastisten tödten konnte. Sie mußten hier eine halbe Stunde aushalten, und dann wurde eine tüchtige Kollation für sie und die geladenen Gäste aufgetragen. Indessen das Rauchspiel wie jene Probe hieß, war noch nicht das Ende. Bald brachte man die armen Teufel in eine Stube allein. Einer nach den andern mußte sich bequemen, mit einem verumminten Wöndch an einen Ort zu kommen, wo vier handfeste Kerls seiner warteten, ihn entkleideten und seine entblößten Hüften so zerweilchten, daß man Trommeln und Trompeten ununterbrochen lärmern lassen mußte, um das Geschrei der Gehauenen milder gellend zu machen.

Das Wasser- und Rauchspiel durfte Jeder nur einmal aushalten. Zum letzten Akt, dem Staubspiel, mußten sie sich aber acht Jahre hintereinander bequemen. Das war eine eigne Art, sich vor vieler Konkurrenz zu sichern. Es mußte einer eine recht sahe, dicke Haut, und eine herrliche Lunge haben, der auf diesem Wege der bergischen Krämerkunst einverleibt seyn wollte. Unzählige, von Gewinnsucht getrieben, versuchten es und gaben dann ihr Vorhaben auf, wenn sie sich ein, zweimal hatten durchgerben lassen. Mancher andere starb an den Folgen, ehe es ihm gelungen war, die Probe zu überleben; denn, sagt der eheliche Marperg in seinem historischen Kaufmann pag. 80: „Hans Unvernunft weip mit Streichen kein Maß zuhalten und urcht lieber zu Tode, denn daß mehr Leute dahin handeln sollen, sintemal ihm durch Vielheit der Mitgenossen etwas an seinem Nutzen und Profit abgehen möchte!“

Und diese abentheuerlichen Gebräuche waren noch vor 100 Jahren wenig gemindert. Eben der genannte Marperg schrieb erst 1708 und wußte sich nicht genug darüber zu ereinern. Da die Novizen meistens junge Männer von 21 bis 30 Jahren waren, die sich in Bergen zu etabliren dachten, so hatte natürlich der Neid, die Eifersucht und Parteilichkeit die wichtigste Rolle bei solchen Proben, die nun sehr erschwert, tödtlich, unerträglich, oder aber auch sehr leicht gemacht werden konnten.

Berlin. In den letzten Tagen starb hier der Ervachleker &c., durch unbegrenzten Geiz bekannt. Eine enge Stube diente ihm 17 Jahre als Wohnung, und in dieser Zeit hat er niemals eingedrückt, noch des Abends Licht bedurft; er ging zu Bett, wenn ihn fror, oder wenn es dunkel ward. Für den geringsten Preis aß er in einem Speisehause, und brachte seiner alten Anführerin jedes Mal ein Stück Brod mit. Daß nicht Ar-

muth ihn zur Sparsamkeit antrieb, beweist sich dadurch, daß man unter der Diele in seiner Stube 20,000 Thaler baares Geld fand, welche Summe er an verschiedene Stiftungen vermachte; er ließ einen armen Bruder völlig unbedacht, weil dieser ihm einmal vor Jahren einen Brief aus Dresden unfrankirt sandte.

Ein Prediger in der Nähe Berlins, der sich damit beschäftigte, Wahnsinnige, die man bei ihm in Pension gab, zu heilen, ist neuerdings nach dem Hausvogttrigetänusse gebracht und ihm der Proceß gemacht worden, weil er einige von jenen Unglücklichen, welche Vermögen haben, verleitet hat, ihm schriftlich bedeutende Schenkungen zu machen, oder Schuldscheine auszustellen.

## Wissenschaftliche und Kunst Nachrichten

Der Bürger Lave zu Glatz verfertigt zweierlei Metalle, welche dem Golde und Silber völlig ähnlich sind, und bietet solche unter den Namen: Griechisches Erz, dem Publikum zum Verkauf an.

Herr Biberel hat eine neue Art von Verzinnung erfunden, die nicht aus reinem Zinn besteht, und der Pariser Gesellschaft zur Aufmunterung der National-Industrie, von dem Chemiker Vreot, als ganz unschädlich empfohlen wird. Sie läßt sich auch stärker auftragen und ist dauerhafter als die gewöhnliche Verzinnung. Uebriens wird diesem Verzinnungsmittel nachgerühmt, daß es die gewöhnliche Verzinnung siebenmal an Dauer übertrifft, daß es dem Kupfer aus keine Weise schadet, ob es gleich bei der Anwendung einen hohen Hitzegrad erfordert, und daß es mit demselben in so innige Verbindung trete, daß dadurch gewissermaßen ein neues Metall entsteht, welches den Druck der Balanciersklinge aushält, und worauf sehr richtige Abdrücke gemacht werden können.

Sonnini, durch seine Reisen nach Egypten, Griechenland &c., und als naturhistorischer Schriftsteller bekannt, ist in Paris im 71sten Jahre verstorben.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringe es zur allgemeinen Wissenschaft, daß dasselbe am 15ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, im Hause des Herrn Hofraths v. Kaufmann, verschiedene Effekten, als: Meubles, Stühle, Tische, Schränke, Spiegel, Küchen- und Kupfergeschirre, Bettzeug, Hausgeräthe u.

f. w. auctionis lege gegen gleich baare  
Bezahlung verkaufen werde. Dorpat,  
den 10. Juli 1812.

Ad Mandatum  
Hehn,  
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.  
Secretarius.

Von Einem Edlen Rath der kais. Stadt  
Dorpat wird auf die Anzeige, daß mehrere Sub-  
skribenten ihre Beiträge, zu dem nunmehr voll-  
endeten Bau der neuen hölzernen Brücke, noch nicht  
entrichtet haben, allen denjenigen, die ihre Bei-  
träge annoch restituiren, eröffnet, daß sie diese Rück-  
stände ohnfehlbar binnen 14 Tagen a dato in der  
Kantzelei des Edlen Rathes zu berichtigen haben,  
widrigenfalls die Restantien-Liste der Dorpatischen  
Polizei-Verwaltung zur Beitreibung zugesertigt  
werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 13. Juli  
1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen  
Rathes der kais. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. H. F. Venz, Obersekr. 1

Se. Majestät der Kaiser von  
Rußland, haben auf das Ansuchen von  
mehreren jungen Leuten des Adels und Bür-  
gerstandes, in der zu errichtenden deutschen  
Legion dienen zu dürfen, Allergnädigst zu  
bestimmen geruht: daß Allerhöchst dieselben  
den Eintritt in die Dienste der deutschen  
Legion allen denjenigen des Adels und Bür-  
gerstandes der Gouvernements von Curland,  
Livland und Ehstland, die sich noch in kei-  
nen andern Dienstverhältnissen befinden,  
jedoch nur für die Dauer des Krieges,  
Allergnädigst gestatten.

Die Dienstsuchenden haben ihre Wünf-  
sche dieserhalb deutlich und kurz vermöge  
eines Schreibens an Se. Kaiserliche  
Hoheit, den Prinzen Georg von Hols-  
tein-Oldenburg, gelangen zu lassen;  
und ihre Anstellung nach Maassgabe ihrer  
Kenntnisse und Brauchbarkeit zu erwarten.

Diese mir durch Se. Kaiserliche  
Hoheit bekannte gemachte Allerhöchste  
Willensmeinung Sr. Majestät des

Kaisers, verfehle ich nicht hiedurch zur  
weitem Kenntniß zu bringen. Mitau, im  
Juli 1812.

Freiherr von der Goltz,  
Kais. Russischer Major von der  
Armee.

Von Einem Edlen Rathe der kais. Stadt  
Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß bei  
demselben am 15ten d. M. verschiedene Damens-  
Kleider, einiges Bettzeug, Wäsche und andere  
Effekten sub hasta publica gegen baare Bezahlung  
verkauft werden sollen; und werden die Kauflieb-  
haber aufgefordert, sich am benannten Tage Nach-  
mittags um 2 Uhr auf dem Rathhause einzufinden.  
Dorpat-Rathhaus, den 10. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen  
Rathes der kais. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Venz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
Selbtherrschers aller Rußen ic. ic. Da die  
Doctoranden, Joachim Lewy, Carl Wil-  
helm Baumann, Heinrich Wolf, Fried-  
rich Gotthard Hassar, der Doctor der Medi-  
cin, Ernst Suck und der Studirende der Pbil-  
osophie, Anton von Engelhardt sich we-  
gen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-  
hörig gemeldet und um die erforderliche Vor-  
ladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben;  
als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und  
Jede, welche an genannte Studirende irgend eine,  
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-  
schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka-  
demischen Aufenthalts allhier berrührende Anfor-  
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der  
gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen  
selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht  
erhalten sollten, bei diesem kais. Universitäts-  
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer  
solchen Forderung wider gedachte Studirende all-  
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat,  
den 10. Juli 1812.

Im Namen des kais. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-  
herrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermei-  
ster und Rath der kais. Stadt Dorpat kraft des  
Gegenwärtigen Födermann fund und zu wissen,  
welchergehalt der Werrosche Bürger und Maurer  
Matthias Ernst Berger das allhier im zweiten  
Stadttheil sub Nr. 167 auf Stadtsgrund belegene  
hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch  
den mit den zeitberigen Eigenthümer, hiesigen  
freien Einwohner Johann Neus, am 9. April  
1812 geschlossenen, in original anhero producirten

Raufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreislichen Kaiserl. Viehländischen Hofgerichts d. d. 2. Mai a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 450 Rubel W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgelasset, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an obbelegtes hölzernes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschlichen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Ritzschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Tage und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Voer der Präclation und des enigen Stillstweigens, anhero zu meiden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geschlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzernen Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Werroschen Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. K. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebracktem, dieser Stadt größerm Yassiegel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 14. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Da der versammelte Landtag in Erwägung der jetzigen Zeitverhältnisse, und des Hupens, der dem Vaterlande daraus erwachsen kann, beschloffen hat, freiwillig dreihundert Mann aus dem Innern des Landes zur Errichtung eines Freikorps herzugeben, und einen Kommandeur desselben, nebst sechs ihm untergeordneten Offizieren aus den verabschiedeten Offizieren von Viehländischem Adel, die sich hierzu willig finden würden, dabei anzustellen: So wird dieser Beschluß zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Herren von Viehländischem Adel, welche in Kriegsdiensten gewesen, und zu einer solchen Anstellung geneigt sind, auf dem Ritterhause zu Riga bei der repräsentativen Adels Comité sich deshalb melden, und daselbst die weitem Bestimmungen, auch die ihnen vom Adel zugelandenen Emolumente erfragen können. Riga, im Ritterhause, den 29. Juni 1812.

In diesem Hartwich, 1. Secr. 3  
Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Torfmeister Flegler gehörige, im Zven Stadtheil Nr. 116. auf Stadtsgrund belegene hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hañta publica ver-

kauf werden soll, und terminus licitationis auf dem 13ten August d. J. anberaumt worden ist, Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelst aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Iiberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach geschlichem und durch den Hammer Schlag ange-mitteltem Meibot, das Weitere verrißt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister F. Akerman.  
C. H. F. Venz, Obersekr. 3

## Unerweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da gegenwärtig der Rekruten-Empfang für Ebst- und Viehland, der wahrcheinlich am Ende dieser Woche seinen Anfang nehmen, und hier statt haben wird; und ich mehrere Aufträge zur Abgabe schon erhalten, auch der russischen Sprache völlig mächtig bin. So empfehle ich mich den Herren Gutsbesitzern dieser beiden Gouvernements zur Abgabe der Rekruten und Besorgung des übrigen Nöthigen, für eine Vergütung von 25 Rubel W. A. per Mann für meine Bemühung, außer den etwa noch notwendigen Auslagen, im Fall mir das Geld dazu baar eingeländ wird, mit der Versicherung, daß ich den möglichsten Fleiß anwenden werde, nicht allein alles Nöthige aufs schleunigste sondern auch aufs billigste zu besorgen und die deshalb einzuwendenden Menschen ohne Aufenthalt zurück zu expediren. Narva, den 10. Juli 1812.

Christian Kussov, jun. 1  
Am 8ten Juli hat sich eine, ungefähr vier Monate alte, ganz schwarze, geschorene Pudelhündin verlaufen. Wer von dieser im Hause des Herrn Consulents Kierichsky Nachricht zu geben weiß, oder den unrechtmäßigen Besitzer nennt, hat sich einer angemessenen Belohnung zu versichern.

Im Hause des Herrn Arrondator Schulz, unweit der St. Johannisikirche, No. 63, steht eine leichte Dreifacka und ein Pferd zum Verkauf.

Im Hause des Sekretairen Schulz, in der Steinstraße, steht eine weißbige Kutsche für 500 Rubel zum Verkauf. 1

Eine brauchbare drei bis vierstige Kutsche, welche auch auf Reisen zu gebrauchen ist, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Carlowa ist Flächsen-Kein wie auch Kannfack käuflich zu haben. 2

Frische Citronen und Apfelsinen sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm. 2

Meine im 2ten Stadttheil auf meinem Haus-  
 platz gerade über dem Armenhause an der Neval-  
 schen Straße stehende geräumige Hude, bin ich  
 willens zu vermieten oder aus freier Hand zu  
 verkaufen, und es können die desfalligen Bedin-  
 gungen der Herren Mieter oder Kaufliebhaber  
 von mir in der Wohnung meines Sohnes, des  
 Kreisrentmeisters Kiejerichy, täglich erfahren.

G. E. Voigt.

abgeschiedene Ehlerg. 3

Sechs Paar gute, auf Callinto gemahlte  
 Fenster-Roufflo's sind für billigen Preys zu ver-  
 kaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser  
 Zeitung. 3

Bei mir ist eine Quantität Roggen, Ger-  
 sten und Haber, dergleichen auch Zucker, Kaffee,  
 und mehrere Gewürze, diverse Rauch-Toback,  
 und Altburger Heeringe zu haben.

Auch ist eine Familien-Wohnung von 4 Zim-  
 mern bei mir zu vermieten. Kobländ. 3

Bei mir sind sehr gute frische Speckbe-  
 ringe, für 20 Kop. das Stück, zu haben.

Ehr. Heine. Holtz. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Kubba, in dessen  
 Hude Nr. 41. sind feine ausländische Biye und Kal-  
 tinko's Kästlich zu haben. 3

Das an der Straße gelegene, aus drei Zim-  
 mern und einer Küche bestehende kleine Häuschen  
 des Gouvernements-Sekretairen Gödechen, ist zu  
 vermieten und kann gleich bezogen werden. 3

Ein erfahrener Landwirth, der zugleich die  
 gründlichsten Kenntnisse vom Branntweinsbrande  
 besitze, auch im erforderlichen Falle das Buchführen  
 übernimmt, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine  
 andere zu vertauschen, um in einem andern Wir-  
 tungskreise nützlicher seyn zu können. Zu erfragen  
 ist er beim Schumacher Meyer. 3

Bei mir im Hintergebäude des Landrath  
 Bischoffsorschen Hauses, wird die zeitber verkaufte  
 echte schwarze Dinte nur noch 6 Wochen hindurch  
 zu haben seyn. Dorpat, den 3. Juli 1812.

Wittwe Martens. 3

Im Hause des Schneidermeisters Herrn  
 Adam Böning, dem Baron Vietinghoffschen  
 Hause gegenüber, ist eine Komode mit einem  
 Pulte, ein großer Wäschkasten und ein Klappstich,  
 alles von Eschenholz, aus der Hand zu verkaufen.

Wer einen fast neuen halben Wagen zu kau-  
 fen Lust hat, bellebe sich des Preises wegen an  
 den Gold- und Silberarbeiter Hrn. Kau zu wenden.

Endesunterzeichnete, hier unterrichtete, von  
 Einer hochverordneten medicinischen Fakultät der  
 Kaiserl. Universität zu Dorpat examinierte und be-  
 stätigte Hebamme, hat die Ehre, hiemit dem hohen  
 Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie  
 sich hieselbst nunmehr etabliert habe und Allen,  
 welche ihr Vertrauen schenken wollen, ihre Dienste  
 anbietet. Sie wohnt im Hause des Baumeisters  
 Herrn Bäuerle. Dorpat, den 7. Juli 1812.

H. Döwentsch, 3

Ein am Markt sehr angenehmes gelegenes Quar-  
 tier von mehreren Zimmern und andern Bequem-  
 lichkeiten, ist zu vermieten und sogleich zu bezie-  
 hen. Auch ist daselbst ein fast neuer, starker  
 Frachtwagen zu verkaufen. Die Expedition dieser  
 Zeitung giebt nähere Nachricht. 3

Auf dem Gute Löwenhoff, an der rigischen  
 Landstraße, ist eine mit Silber beschlagene meers-  
 schaumene Pfeife nebst Rohr gefunden worden. —  
 Der Eigenthümer kann selbige gegen Erfab von  
 5 Rubeln für den Finder in Löwenhoff in Empfang  
 nehmen. 3

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende  
 Artikel für besonders billige Preise zu ha-  
 ben, als: feine Orlean-Baumwolle, ostind-  
 ischer Nanquin, Mosdenblei,  $\frac{3}{4}$  und eins-  
 stößige Bouteillen, engl. Bleiweis, Strick-  
 Kreide, Kaffee, feine Chocolate u. Dor-  
 pat, den 7. Juli 1812.

Joachim Wigand. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 11ten July. Der Herr Polizeimeister Wen-  
 debach, nach Pleskow.

Den 12ten. Die Frau Obristin Krisner, der Herr  
 Collegiensekretair Gerschoff und der Courier  
 Herr Kusmin, von Riga, nach St. Peters-  
 burg. — Der Königl. Bayerische Herr Ge-  
 sandte, Chevalier de Vrie, retour nach St.  
 Petersburg. — Sr. Excell. der Herr Gene-  
 ral von der Infanterie, Baron von Büdberg  
 und der Herr Collegienassessor v. Kilewein,  
 von Riga, nach St. Petersburg. — Der  
 Hofpage, Herr Baron von Schilling, von  
 St. Petersburg, nach dem Hauptquartier. —  
 Der Herr Regierungsrath von Bölkersam,  
 von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Hr. Hofrath Pliskoistky, von Wen-  
 den, nach St. Petersburg. — Der Courier  
 Herr Ormanoff, von St. Petersburg, nach  
 Mitau.

#### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assignn.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	88	—
1 neuer holl. Duk.	12	40	—
1 neuer holl. Rth.	4	96	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	81	—
1 Rthlr. Fünfer	4	70	—

#### Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	37 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand	40 — —

# D ö r p t , B e i =



# s c h e f u n g .

N<sup>ro</sup>. 57. Mittwoch, den 17<sup>ten</sup> July 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Juli.  
Officielle Nachrichten  
über die Kriegs-Operationen, aus dem  
Hauptquartier, vom 6. Juli 1812.

Nach den glücklichsten Erfolgen, die in den  
letzten Nachrichten beschrieben sind, zieht sich die  
erste Armee mit der linken Flanke schnell auf Polo-  
zsk, indem sie ihre Bewegungen nach den Bewe-  
gungen des Feindes richtet. Die Vorfälle seit die-  
ser Zeit stellen nicht die geringste Veränderung ab-  
seits der Lage der beiden Armeen dar.

Nachricht aus Polozsk, vom 7. Juli.

In dem ersten bedeutenden Gefecht, das  
statt gefunden, hat sich der Sieg für die Fahnen  
des Vaterlandes und die Sache der Menschheit er-  
klärt. Der Fürst Bagration, welcher beschäftigt  
war, die ihm aufgetragenen Bewegungen auszu-  
führen, um die Vereinigung mit der ersten Armee  
zu bewirken, stieß bei seinem Marsch mit dem Vor-  
trab auf die ganze feindliche Reiterei. Die russi-  
schen Truppen, lange schon nach dem Kampf sich  
sehnd, drangen auf sie ein, und nach dem hart-  
näckigsten Widerstande des Feindes, der dieses Ge-  
fecht um so auszeichnender macht, sind neun feind-  
liche Regimenter gänzlich niedergebauen, über 1000  
Mann, und mehr als fünfzig Staabs- und Ober-  
Offiziere zu Gefangnen gemacht worden. Die  
Hindernisse, die der Feind der zweiten Armee in  
ihren Operationen entgegen zu stellen suchte, sind  
nun vereitelt. Nichts steht beiden Armeen mehr  
im Wege, mit vereinteter Macht dem Schwarme  
der Feinde das Schicksal zu bereiten, mit dem sie

der verwüstender Eroberer geendigt hat, so weit  
die Geschichte aller Völker uns belehrt. Dieses  
ruhmvolle Gefecht können wir als das Pfand neuer  
glänzender Thaten annehmen. Die Anstrengung führt  
das erhebende Gefühl des Sieges in den neuen  
Kampf, die Schlachtopfer des Gegners werden aber  
das Vertrauen auf sein Kriegsglück, und hiermit  
Macht und Willen zum Widerstande verlieren.

St. Petersburg, vom 7. Juli.

Der sich in der Gouvernementsstadt Tula  
aufhaltende, frei practicirende Stabschirurgus Heil  
hat, um der Alexandrowschen adelichen Schule zu  
Tula nützlich zu werden, den Wunsch zu erkennen  
gegeben, die Böglinge dieser Schule, so auch die  
Lehrer und die Bedienten derselben unentgeltlich  
zu behandeln.

Das Ministerium der Volksaufklärung macht  
diese wohlmeinende That des Hrn. Heil mit Er-  
kenntlichkeit hiermit allgemein bekannt.

Am 23. Mai dieses 1812ten Jahres wurde  
im Gouvernement Tchernigow die kleine Volks-  
schule zu Reshin in eine Kreissschule verwandelt.  
In die 2te Klasse traten 18, in die 1ste 28, und  
in die untere Abtheilung 56 Schüler. Der dortige  
Priester Antonij Gurskij hat es über sich genom-  
men, ohne Gehalt Unterricht in der Religion in  
dieser Schule zu geben. Zum Besten dieser Schu-  
le hat das Haupt der Handwerker, Kusnezow, 50  
Rubel dargebracht.

Im Laufe des Mai-Monats dieses 1812-  
Jahres sind im Gouvernement der Slobodischen  
Ukraine folgende Parrschulen mit der angemesse-  
nen Feierlichkeit eröffnet worden: im Charkowschen

Kreise: am 5ten in der Elobode Olschana, in diese traten 23 Schüler; — am 7ten in der Elobode Derkatsch, in diese traten 25 Schüler; — am 9ten in dem Städtchen Solotichew, in diese traten 40 Schüler; — am 12ten in der Elobode Lipso, in diese traten 11 Schüler; — am 15ten in der Elobode Meres, in diese traten 30 Schüler. — Im Bogduschenschen Kreise: am 5ten in der Elobode Kalantajew, in diese traten 18 Schüler; — am 9ten in dem Städtchen Krasnokuts, in diese traten 19 Schüler, an Gelde wurden 35 Rubel dargetracht; — am 19ten in der Elobode Nikitowka, in diese traten 11 Schüler; zum Besten derselben wurden dargebracht, von dem Gutsbesitzer Wasi ji Jonin ein Haus und ein Platz, 300 Rubel an Werth, und von den Besuchenden an Gelde 17 Rubel; — am 21sten in der Elobode Senna, in diese traten 10 Schüler. — Im Walschischen Kreise: am 12ten in der Elobode Nowoja Wodolaga, in diese traten 22 Schüler, und die Darbringungen für dieselbe belaufen sich auf 780 Rubel; — am 19ten in der Elobode Koloman, in diese traten 20 Schüler, und die Darbringungen für dieselbe belaufen sich auf 370 Rubel. — Im Sumnschen Kreise: in der Elobode Wsischkaja Trowatka, in diese traten 13 männliche und 2 weibliche Schüler, dargebracht für dieselbe wurden, das Ahtyrfasche Mutter-Gottes-Bild, und an Gelde 90 Rubel. — Im Kupensischen Kreise: am 26ten in der Elobode Swatowasa Kutyska, in diese traten 23 Schüler.

Das Ministerium der Volksaufklärung bringt alle oben angeführte Darbringungen mit der schuldigen Dankbarkeit hiermit zum allgemeinen Kenntniß des Publikums.

Vorogo, vom 29. Juni.

In den jetzt gesammelten Nachrichten über die Anzahl der Gebornen und Gestorbenen in Finnland in dem Bischofthum Vorogo sind folgende Data angezeigt: im Jahre 1808 wurden geboren 5217 männlichen, und 5094 weiblichen Geschlechts, zusammen 10,311; unter den Kindbetterinnen befanden sich neunzehn, die bei ihrer Entbindung über 50 Jahr alt waren; 160 derselben kamen mit Zwillingen nieder, vier wurden von 3, und eine von 4 Kindern auf einmal entbunden. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 11,795 männlichen, und 11,881 weiblichen Geschlechts, zusammen auf 23,676 Menschen. Getrauet wurden 1820 Paar. Im Jahre 1809 wurden geboren 5249 männlichen, und 5013 weiblichen Geschlechts, zusammen 10,262. Die Zahl der Verstorbenen belief sich in diesem Jahre auf 9042 männlichen, und 8798 weiblichen Geschlechts, zusammen auf 17,840. Getrauet wurden 3432 Paar. Im Jahre 1810 wurden geboren 7107 männlichen, und 6900 weiblichen Geschlechts, zusammen auf 14,007 Menschen. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 4148 männl., und 3412 weibl. Geschlechts, zusammen 8660. Getrauet wurden 3665 Paar. Hieraus erhellet, daß

die Volkszahl in dem letztern Jahre gegen die beiden ersten Jahre sich bedeutend vermehrt hat; denn im Jahre 1808 starben 13,365, und im Jahre 1809, 7578 Menschen mehr, als geboren wurden, da hingegen im Jahre 1810 die Zahl der Gebornen die der Verstorbenen um 5917 Menschen übersteigt. (N. P.)

Uvo, vom 26. Juni.

Die jetzt für das Jahr 1810 eingesandten Nachrichten über die Anzahl der Gebornen und Verstorbenen in dem Bischofthum Uvo in Finnland geben Hoffnung, daß die Volkszahl in Finnland sich bald vermehren und die der vorigen Jahre sehr übersteigen wird. In diesem 1810 Jahre wurden geboren 10,529 männlichen, und 10,295 weiblichen Geschlechts, zusammen 20,824. Unter der Zahl der Sechswöchnerinnen befanden sich sechzehn, die über 50 Jahr alt waren, 93 kamen mit Zwillingen, und zwei mit Drillingen nieder. Die Zahl der Verstorbenen betrug 6731 männlichen, und 6396 weiblichen Geschlechts, zusammen 13,130 Menschen. Es sind folglich in diesem Jahre 7694 mehr geboren als gestorben. Getrauet wurden 6435 Paar. Auch die Impfung der Kuhpocken, welche durch die werthbätige Sorgfalt der Regierung seit dem Jahre 1810 in blühiger Gegend eingeführt ist, hat sich bereits im ersten Jahre sehr heilsam bewiesen, denn im Laufe desselben sind an den natürlichen Blattern nur 120 Kinder, die man nicht bei Zeiten hatte impfen können, gestorben.

Alexandrow, (im Gouvernement Kaufassen) vom 6. Juni.

Durch unsere Stadt passiren jetzt sehr viele Personen von verschiedenem Stande nach den kaukasischen Mineralquellen. Bemerkenswerth ist es, daß die Herrschaften nicht mehr mit einem so zahlreichen Gefolge dorthin reisen, wie sie sonst zu thun pflegten.

Astrachan, vom 5. Juni.

Am 24ten des verwichenen Monats kam ein, dem Astrachanischen Kaufmann erster Güte Jsmailow zugehöriges Handelsfahrzeug, genannt St. Nikoia, aus Persien hier an. Auf diesem Fahrzeuge sind folgende Waaren eingebracht: Seide, gezwonnene Baumwolle, Ebanis, Weirauch, Reis, trockne Früchte, Galläpfel, Lammereiseln, und Fuchspelze. (N. P.)

Reval, vom 9ten Juli.

(Aus einem Briefe.)

Unser Publikum hatte bald nach Johannis noch zur Jahrmärkigkeit das Vergnügen, Madam Hendel's Schüh (die bekanntlich schon als Madame Meyer eine Hauptzierde eines der ersten aller deutschen Theater, des Berliner, war) in verschiedenen Rollen auf dem hiesigen Theater zu sehen. Im 2ten Juli gab sie Voltaires Merope nach Gotter's Uebersetzung (Herr Schüh war Polyphont); am 3ten Kopreus's Octavia (Gäral Octavianus, Herr Schüh); am 4ten Morga'retha in Zfflands Hagenstolzen; am 5ten Kof-

bues deutsche Hausfrau (das Stück ist noch Manuscript); am 6ten Salathée in Rousseau's Pantomion (Herr Schüh, Pantomion) und an demselben Tage zum Beschluß in Koyebues Beihte Henriette, wo Herr Schüh den Baron Amree gab. Als sie bei dieser letzten Vorstellung vom dankbaren Publikum herausgerufen wurde, bezeugte sie ihre Erkenntlichkeit für den auch hier so reichlich eingetretenen Beifall auf eine sinnreiche Weise ganz im Geiste ihrer Rolle mit gewohnter Geistesgegenwart. Auch diese Reihe von Darstellungen, die, wenn man auch nur an die erhabene Merope und an die naive Margarethe denkt, offenbarte den bewunderungswürdigen Umfang der seltenen Talente dieser großen Künstlerin. Sehr bedauert wurde von manchen, vorzüglich deshalb nach Neval gekommenen Fremden, daß die pantomimische Darstellung der Madame Schüh, worin sie bekanntlich, in einer größtentheils von ihr erst geschaffenen Gattung, als einzig glänzt, nicht auch dieß Mal Statt fand. Sie hat sich gefällig entschlossen, von Neval in diesen Tagen nach Dorpat zu gehn, und daselbst an einem Abend ihre pantomimische Darstellung, am folgenden aber ein Declamatorium zu geben. Jene ist, wie in vielen deutschen literarischen und Unterhaltungsblättern erzählt worden, im In- und Auslande überall mit so ungetheilter Bewunderung aufgenommen, auch durch Kupferblätter, kritische Zergliederungen, begeisterte Gedichte Lühmels, Waggen's, Berners u. s. w. den Freunden des höhern Schönen bereits so bekannt, daß jeder Zuhör über diesen Gegenstand überflüssig scheint. So wartet also der Freunde und Freundinnen der Kunst auch in Dorpat und der umliegenden Gegend jener seltene Genuß, der ganz vorzüglich geeignet scheint, aus der Gegenwart wenigstens auf Stunden in die lichtesten Regionen der Phantasie empor zu heben.

Lissabon, vom 8. Juni.

Es ist die Rede von einem Projecte, welches die größten Vortheile verspricht. Jedes Englische Regiment soll nämlich 100 Spanische Rekruten (nicht von denen die bereits unter den Waffen sind) erhalten.

Man versichert, daß General Lacy in Tarragona eingerückt, und von den Einwohnern dieser unglücklichen Stadt mit allgemeinen und außerordentlichen Freundschaften aufgenommen sey. Man seht hinzu, daß die Macht, die dieser General zu seiner Disposition hat, hinlänglich sey, um sich daselbst behaupten zu können.

Nach den mit der gestrigen Post angekommenen Briefen aus Beira, sind unsere Truppen in Salamanca eingerückt. Ein Brief aus Coimbra sagt, daß die Franzosen Salamanca verlassen haben, nachdem sie es vorher geplündert und mehrere Gebäude in Brand gesetzt hatten. Ein Brief von

Gen erwähnt diese Umstände nicht, sondern sagt bloß, daß unsere Truppen in die Stadt eingerückt sind, und ihre Vorposten weit jenseits derselben haben. So viel scheint gewiß, daß wir im Besitz von Salamanca sind.

Lissabon, vom 9. Juni.

Man glaubt hier, daß Lord Wellington gegen Salamanca marschirt ist, und sich dieser Stadt bemächtigt hat. Der Feind hatte die Werke derselben verstärkt und verschiedne kleine Forts errichtet; aber sie waren von geringem Nutzen, theils weil sie schlecht gebaut waren, theils weil sie von Anhöhen beherrscht wurden. Es ist gewiß, daß Warrmont einen Angriff befürchtete; denn er hatte die Vorsicht gebraucht, sein Hauptquartier daraus zu entfernen. Wenn dieses Gerücht, wie wir hoffen, sich bestätigt, so wird dieser coup de main vom Lord Wellington noch den von General Hill übertreffen; indem außer der Eroberung der Stadt selbst, die Provinzen Galicien und Asturien vom Feinde befreit seyn werden, das Bonnetsche und andre Korps Gefahr laufen, abgeschnitten zu werden, ein Operationsplan mit den Patrioten verabredet werden wird, und Warrmont wegen der Unsicherheit seiner Stellung, genöthigt seyn wird, Soult aus Andalusien zurück zu ziehn.

Wich, vom 2. Mai.

Die ganze Armee von Catalonien ist hier versammelt, und besteht aus 25000 Mann; man vermuthet, daß sie ein großes Unternehmen vor hat.

Lissabon, vom 10. Juni.

Spätere Briefe melden, daß die Allirten sich der Stadt Salamanca bemächtigt haben. Die weiteren Pläne des Lord Wellington sind unbekannt; aber jedermann verspricht sich davon die nützlichsten und glorreichsten Resultate.

London, vom 23. Juni.

Zehn Transportschiffe mit Artillerie, Pferden sind in der vergangenen Woche von Cork nach Lissabon abgesegelt.

Ein Offizier vom St. Domingo in der Mündung der Schelde meldet unter dem 16ten Juni, „Der Feind hat jetzt 18 Linienschiffe, ohne die kleineren Schiffe; er kann aber nicht mehr als drei vollständig bemannen. Wenn einige derselben die Anker lichten, um zu manövriren, so ist man genöthigt, die Matrosen von allen übrigen Schiffen zu nehmen; und selbst dann spielen sie eine traurige Figur. Ueberhaupt sind in der Schelde 24 Linienschiffe. Der Zustand der Flotte im Tegel hat sich seit der letzten Recognition nicht geändert. Admiral Ferrier nähert sich ihr bei jeder starken Flut, und kommt mit der Ebbe zurück; aber man glaubt nicht, daß der Feind selbst bei der stärksten Flut werde auslaufen können. Unsere Flotte besteht aus 23 Linienschiffen.“

Der Zoll-Kutter, der Hind, ist am 19ten auf der Höhe von Deadman, einem französischen Rayer von 12 Kanonen und 60 Mann begegnet und hat ihn durch ein geschicktes Manövre in Grund ge-

bohet. Die ganze Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitains, 1 Lieutenant, und 7 Mann, ist umgekommen. — Am 5ten haben die Vöte des königl. Schiffs *Medusa*, im Hafen *Arcaçon*, die *Dorade*, ein französisches mit Munition beladenes Schiff von 14 Kanonen und 86 Mann, zerstört. Obgleich der Feind auf den Angriff vorbereitet war, so ward doch das Schiff nach einem blutigen Gefecht genommen, in welchem die ganze Mannschaft, mit Ausnahme von 23 getödtet oder genöthigt wurden, über Bord zu springen: der Anführer, ein flotter Lieutenant, war unter den Letztern, und erhielt eine schwere Wunde. Die *Medusa* hat nicht einen Todten, und nur 5 Verwundete. Mit Anbruch des Tages ward das genommene Schiff unter Segel gebracht, strandete aber 1 Meile vom Hafen; und da die Flut eben mit Heftigkeit stieg, so fiecte man es in Brand, nachdem die Verwundeten fort gebracht waren, worauf es in die Luft flog. Die *Dorade* hatte seit dem April auf eine Gelegenheit gelauert, aus *Arcaçon* zu entweichen. — Der Engländer *Sandwich* hat am 15ten den *Courageux*, einen französischen Kaprer von 2 Kanonen und 24 Mann, an der französischen Küste genommen.

Kopenhagen, vom 9. Juni.

Der Kapitän *Scrubmacher* hat die Erfindung gemacht, Bomben mit Raketen zu werfen. Diese Erfindung ist um so wichtiger, da sie die Mörser, deren Transport so schwierig ist, ganz entbehrlich macht, und da ein kleines Kavallerie-Korps mit einem einzigen Wagen voll Bomben und Raketen eine ganze Stadt in Brand setzen kann. Die Raketen sind an die Bomben gebunden. Seine Majestät waren bei den Versuchen zugegen und bezeugten dem Erfinder ihre besondere Zufriedenheit.

Die Subskription für die Universität in Norwegen beträgt jetzt 730,290 Rthlr. Kapital, und 11838 an Renten.

### Vermischte Nachrichten.

Ein der neuesten Nummern des Morgenblattes enthält Folgendes an die Redaktion desselben gerichtete Schreiben: "Meine Herren! Lange schon fand ich, daß die Mädchen, ja selbst die Frauen, mit den feinsten Schleyern, den durchsichtigsten Flor, Gaz und Mollgewändern noch nicht zufrieden sind. Sie hoffen sehnlich auf die Wiederaufkunft jener zarten Stoffe, welche der Römer bloß durch *vireo roga* (gläsernes Gewand) *venius textilis* (gewobner Wind u. s. w. auszudrücken wußte. Mir, dem wärmsten Anhänger des schönen Geschlechts, das seine Schönheiten, trotz der gewaltigsten Ausschutte, deustemporpumpenden Korsette, und aller superfeinen und kurzen Röckchen, doch nicht factum zur Schau legen kann, mir, dem angerappt geschmick, oder besser goutvollsten Kleiderkünstler, gelang endlich in tausend langen Nachtwachen (ich weckte mich immer selbst auf) die nicht verschollene, nein! die wunderbare Kunst,

aus Spinngeweben pflaumteichte *dianaphan* (durchleuchtige) Gewänder magisch zu bilden. Alle Reize der Schönen präsentiren sich darin so klar, wie die Goldfischchen in dem mit Wasser angefüllten Glasbumpen der Bornesmeern. — Meine großmüthig privilegirte Manufaktur ist lange schon vor dieser öffentlichen Anzeige in raschem Gange, und der Vorklang kein Ende. Wenn ich nur den achtzehnjährigen Jungfrauen und vierzigjährigen heirathwilligen Wittwen, die theils Fußboien, theils Kouriere an mich absandten, Genüge leiste (der Preis von 100 Louisdor für ein solches Chef-d'oeuvre sächste sogar die geizigsten nicht ab), so werde ich Millionär. Aus Liebe für euch, ihr theilichen Engel, soll jener billige Preis noch fortbestehen. Allein vom 1. April des künftigen Jahres an erhält immer die Weißbiedende mein erstes fertiges Spinnradengepinnst, und so gedenk ich zu eurem und meinem Beuen gewissenhaft fortzufahren. Darf ich das miraculöse Leistung der Kauriere selbst androhren, so fallen aus Vergnügen 10 Louisdor am Preise. Bestellt eine Mademoiselle meines Kunsttriebs 5 Gewänder auf Einmal, und bezahlt das erste doppelt, so empfängt sie das Gste gratis. — Für *Transparence* und *Fracheur* hab' ich nun redlich gesorgt. Um vor den Rabalen der Aerzte mich sicher zu stellen, rag' ich voraus von allen Feigen, den ohnehin längst modischen Krankbetten, z. B. *Vapeurs*, Husten, Krampfen, Schwindsucht, mich feteerlich los. — Sey mir gütig, o Venus!

— — *Novus ingreditur tua templa sacerdos.*

Victor Decent,

erster Kleidungsartin,

im Evagandien Nr. 99, 99

Paris. Auf dem *Baudouilletheater* ist ein neues Stück unter dem Titel: *La belle Allemande ou le Grenadier de Frederic Guillaume*, erschienen, dem folgende bekannte Anekdote zum Grunde liegt. *Frederic Wilhelm*, der Vater *Frederichs* des Großen, liebt ungemein, sehr große Leute zu Solaten zu haben. Einst traf er auf einem Spaziergange eine junge äußerst lange und robuste Bäuerin. Er fragte sie sogleich, ob sie noch ledig sey, und als sie dies bejahte, gab er ihr einen Zettel mit dem Befehl, ihn sogleich zum Kommandanten von Berlin zu tragen. Allein das Mädchen hab den Zettel einem alten Mütterchen zur Beweltung, und als diese den Befehl dem Kommandanten übergeben hatte, ließ derselbe sogleich den wöndten Grenadier von des Königs Garde rufen, und diesen mit der Alten ohne alle Umstände auf der Stelle trauen, denn der König hatte befohlen, diese Trauung mit der Ueberbringerin des Briefes auf der Stelle vorzunehmen. Am andern Tage ließ sich der König das neue Paar vorstellen, und was nun erfolgte, leicht denken. Man hat zwar diese Anekdote bereits mehrere Male auf die Bühne gebracht, allein auch

diese Bearbeitung hat einstimmigen Beifall gefunden.

Man meldet aus Spanien, daß ungeheure Wagenreihen mit dem Gepäck der französischen Armee nach Frankreich ziehen, und daß man hoffe, den König Joseph bald nachfolgen zu sehen.

Von der gefangenen gewissen Besatzung von Valencia haben sich mehr als 4000 Mann frei gemacht, und sind schon bei der spanischen Armee angelangt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Conſeil der kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Vorlesungen, dem bereits ausgegebenen Lectiōns-Catalog zufolge, zu Anfang dieses Semesters unentgeltlich ihren Anfang nehmen werden, und erwartet daher, daß die Studirenden sich, den Vorschriften gemäß, am 1sten August bei der Universität ohne Rücksicht einzufinden werden, und eikart, daß Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Gehörge leisten würden, bei keinem Vorlesungsbegreifen könnten, auf den Schutz der Universität rechnen dürfen. Dorpat, den 15 Juli 1812.

Im Namen des Conſeils der Universität.  
D. H. Grindel, d. s. Rector.  
H. Frisco, Sekr. 1

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß sich allhier in der Stadt Dorpat verschiedene falsche Gerüchte, in Hinsicht auf die jetzigen Kriegs-Umstände, verbreitet haben, wodurch verschiedene Einwohner, und besonders die niedere Klasse irre geführt, und Furcht unter ihnen verbreitet wird; so halte ich es für meine Pflicht, einen jeden Einwohner hiemit aufs ernstlichste zu warnen, sich aller unnützen Geschwätze über die jetzigen Kriegsverhältnisse zu enthalten, widrigenfalls ich zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung und Ruhe, mich genöthiget sehen werde, mit denjenigen, die dergleichen falsche Gerüchte verbreiten, nach aller Strenge der Gesetze zu verfahren. — Als vornehm ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat.

Wobei ich zugleich einen jeden Einwohner hiemit auffordere, sobald er einen solchen Menschen, der falsche Gerüchte verbreitet, entdecken sollte, mir solches soaleich anzuzeigen, damit ich die nöthigen Maßnahmen ergreifen kann. Dorpat, den 14. Juli 1812.

Vollzeimer Major v. Gellinsky. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic., Ihnen Wir Braes und Affessores Es. Ehrwürdiges Conſistorii der kaiserl. Stadt Dorpat ihm, dem Fabrikanten George Grotenbacher, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau, geborne Amalia Carolina Stierie, wider ihn eine Klage in peto divorzii

ob malitiosam desertionem bei diesem Conſistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Anhörung und directen Einlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdiges Conſistorium, in Gemäßheit des angeführten Citations-Gehebes, diese Edictal Citation wider ihn ergehen zu lassen verfügt hat: als citiren, beistehen und laden Wir ihn, den Fabrikanten George Grotenbacher hiermit zum ersten, andern und dritten Mal, also veremtorie und edictaliter, daß Er nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 12ten October d. J., zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigem Conſistorio erscheine, die von seiner Ehefrau, geboine Amalia Carolina Stierie erhobene Klage anhört, darauf antworte, und den Ausfall der Klage Rechtens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeſetzten Termin oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe ergehen soll, was Recht ist und die Ehre erberchen. B. N. W. Gegeben im Conſistorio zu Dorpat, den 12ten July 1812.

H. A. F. Kern, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic., Ihnen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat trägt des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, weidwegenalt der verabschiedete Herr Rittmeister Carl von Krüdener das allhier am Waite sub Nr. 35 auf Erbgund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden, Inhalts des in original anhero producirten, mit dem bisherigen Erbheiser, Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Kienfeld, am 1ten Mai 1812 abgeschlossen, und am 16. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreislich kaiserl. Reskriptlichen Folgerichte corroborirten Pfand- und präliminären Kauf Kontrakts, für die Summe von 26,000 Ruvel B. N. auf 10 nacheinander solgende Jahre planweise acquiritet, und zur Sicherheit um ein geschlechtes publicum proclama nachgesucht, datam dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesaates steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgund, oder wider die geschlechtere Verpfändung und präliminären Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu tonnen vermerken, sich damit nach Vorchrift des Realischen und bürgerl. Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Voen der Preclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Rittmei-

Her Carl von Krüdener das unwiderruffliche Pfandrecht an mehrbesagtes kleinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, Inhalt des darüber abgeschlossenen Kontrakts, zu Gehalt werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorspat-Rathhaus, den 28. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorspat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der gewesene hiesige Kaufmann Anton Wilhelm Pfeifer kürzlich hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defunkts hier befindlichen geringen Nachlass gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen vier Wochen a dato, spätestens also am 27ten Juli d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifficirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlass admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben Dorspat-Rathhaus, den 29ten Juni 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorspat.

Bürgermeister Fr. Akerman,

C. H. F. Kenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorspat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Ahland das allhier im 2ten Stadttheil an der Poststraße sub No. 54. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit den zeitberigen Eigentümern, Erben weil. Herrn Kammerherrn und Ritters Reinhold Johann Grafen v. Staëlberg und deren Herren Vormündern am 21. October 1811 geschlossenen, in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher beehre des demselben angefügten Aktekats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Kieändischen Hofgerichts d. d. 1. April 1812 gehörig corroborirt worden, um die Summe von 6000 Rubel B. W. känslich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu ge-

hörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Richtigten und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Boen der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gefelich garbenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Ahland, als sein wahres Eigenthum gerichtlich ein-gewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorspat-Rathhaus, den 25. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Se. Majestät der Kaiser von Rußland, haben auf das Ansuchen von mehreren jungen Leuten des Adels und Bürgerstandes, in der zu errichtenden deutschen Legion dienen zu dürfen, Allergnädigst zu bestimmen geruht: daß Allerhöchst dieselben den Eintritt in die Dienste der deutschen Legion allen denjenigen des Adels und Bürgerstandes der Gouvernements von Curland, Livland und Ehstland, die sich noch in keinen andern Dienstverhältnissen befinden, jedoch nur für die Dauer des Krieges, Allergnädigst gestatten.

Die Dienstsuchenden haben ihre Wünsche dieserhalb deutlich und kurz vermöge eines Schreibens an Se. Kaiserliche Hoheit, den Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, gelangen zu lassen; und ihre Anstellung nach Maafgabe ihrer Kenntnisse und Brauchbarkeit zu erwarten.

Diese mit durch Se. Kaiserliche Hoheit bekannt gemachte Allerhöchste Willensmeinung Sr. Majestät des Kaisers, verfehle ich nicht hiedurch zur

weitem Kenntniß zu bringen. Mitau, im  
Juli 1812.

Freiherr von der Goltz,  
Kais. Russischer Major von der  
Armee.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
Selbstherrschers aller Reichen etc., süßen Wir Bür-  
germeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat  
mittelt dieses öffentlichen Proklamations zu wis-  
sen: demnach der heilige Einwohner Wierert Wi-  
schelsch bu hietelst ab inestato verstorben, so ei-  
tiren und laden Wir Alle und Jede, welche an  
des defuncti vier besidlichen Nachlaß gegündete  
Ansprüche machen zu können vermainen, hiermit  
verentorie, sich binnen 6 Wochen a dato. spätest-  
stens also am 10ten August, d. J., mittelt in  
duplo einreichender, gebüßig verzeichnet, schrift-  
licher Angaben, bei Uns zu melden, unter der  
ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf  
dieser verentortlichen Frist, Niemand weiter bei  
diesem Nachlaß admittirt sondern gütlich davon  
präkludirt seyn soll; so wie denn auch alle Debi-  
toren dieses Nachlasses aufgefordert werden, sich  
mit ihren passivis binnen derselben Frist von sechs  
Wochen, zur Vermeidung gesetzlicher Maßregeln  
anhero zu melden. Wonach sich ein Jeder den  
solches angebet zu achtet bar. B. R. W. Gege-  
ben Dorpat Rathhaus, den 29. Juni 1812.

Im Namen und wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman,  
C. H. F. Benz, Obersekf. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt  
Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das  
dem hiesigen Bürger und Schuhmachermeister  
Koch gehörige, allhier im 1ten Stadtheil sub  
No. 196 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Ap-  
pertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica  
verkauft werden soll, und terminus licitationis auf  
den 16ten August d. J. anberaumt worden ist. Es  
werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen  
wollen, desmittelt aufgefördert, sich am besagten  
Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen  
Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot  
darauf zu verlaublichen; worauf nach gethebenem  
und durch den Hammerschlag angemitteltem Meist-  
bot, das Weitere verfügt werden soll. Zugleich  
werden auch alle etwa noch vorhandenen Credito-  
ren, die an dieses zu subhastirende Grundstück eine  
hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefor-  
dert in demselben Termin, nämlich bis zum 16ten  
August d. J., ihre Forderungen sub poena prae-  
clusi in gehöriger Art anhero anzugeben. B. R.  
W. Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Benz, Obersekf. 2

Anderweitige Bekanntmachungen:

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion des Theaters macht einem  
verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt, daß  
Herr Zimmermann, Mitglied des Theaters zu Re-  
val, in folgenden Stücken Gastrollen spielen wird:  
In die Räuber, den Carl Moor — in Kollas Tod,  
den Holka — in Cabale und Liebe, den Ferdin-  
and — in Eduard in Schottland, den Eduard —  
in Verbrechen aus Ehrsucht, den jungen Rühberg.  
Dorpat, den 17. Juli 1812.

Bei J. V. Brennstro Wittwe sind, außer allen  
Gewürzen, auch Imperial- und Royal-, fein und  
mittal holl. Post- und verschiedene Gattungen Zeich-  
nen und liniertes Notenpapier von verschiedenen  
Formaten, so wie auch alle Nummern Rappinisches  
Schreibpapier zu haben; auch ist daselbst für beson-  
ders billige Preise zu bekommen, sehr feiner Ja-  
maica Rum und vorzüglich guter Port Wein.

Ein kleiner meerschäumener Pfeifentopf ist  
am 12. Juli d. J. unweit dem Anafasischen Prabh-  
krage gefunden worden. Der Eigenthümer kann  
sich in Marienhof melden. 1

In der Behausung der Madame Seebach,  
an der alten hölzernen Brücke, ist eine Exterwöh-  
nung von 2 Zimmern, nebst separater Küche, zu  
vermietben und sogleich zu beziehen.

Im Hause der Frau Kapitainin von Wille-  
brandt, an der St. Petersburger Strafe, ist ein  
Logis für eine kleine Familie, nebst Stadraum und  
Wagentemise zu vermietben und sogleich zu be-  
ziehen. 1

Es bat sich in diesen Tagen eine weiße Pu-  
belhündin verkauft, die auf dem Rücken einen  
schwarzen Fleck und schwarz gefleckte Ohren bat.  
Sie war mit einem messingenen Halsband be-  
zeichnet, worauf die Buchstaben F und H geprägt  
sind, und woran ein messingenes Schloß hing. Wer  
solche aufgefangen, wird gebeten, sie gegen eine  
angemessene Belohnung beim Traiteur Hrn. Sie-  
burh abzuliefern, oder eine Nachricht davon geben  
zu lassen. 1

Es ist ein gut meublirtes Quartier von 4 Zim-  
mern, eine Domestiquenstube, und eine Küche auf  
14 Tage zu vermietben. Das Nähere ist bei dem  
Hrn. Collegienrathe, Prof. Krause zu erfragen. 1

Eine junge Person, welche der Wirtschaft  
kundig ist, wünscht sich bei Herrschaften zu Lande  
als Wirthin zu engagiren, oder auch in einem  
guten Hause in der Stadt in diesem Fache ange-  
stellt zu sehn. Zu erfragen ist sie in der Stein-  
straße, Nr. 121, bei Hrn. Drenkhaba 2

Wein, an der Carlswachen Strafe, dem  
Rathsheer Varniskens Hause gegenüber belege-  
nes hölzernes Wohnhaus, von acht aneinander hän-  
genden Zimmern, einem gewölbten Keller, Stal-  
lung auf 4 Pferde und Wagentemise, wie auch

ein Erkerzimmer, ist jahrweise zu vermietben, und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen in demselben Hause bei mir zu melden.

Maurermeister Krannhals, jun. 2

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica, und vorzüglich guten hiesigen Rum, Franz. Weinessig, Liqueuren, feinen und ordin. Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertel-stößige und große Bouteillen, und Bouteillen-Korken zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun. 2

Es hat jemand auf dem Wege vom Sommergarten, bis zur Wohnung des Herrn Sekretaire Schmalzen, ein roth satianenes Taschenbuch, mit einem stählernen Schlosse, worin sich 85 Rubel W. R. befanden, verloren. Der ehrliebe Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung, bei gedachtem Hrn. Sekret. Schmalzen abzuliefern. 2

Ein noch recht guter Wagen ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich entweder im Hause der vermittelten Frau Hofrathin von Berg, oder in Lunia zu melden, wobei die näheren Bedingungen zu erfahren sind. 2

Ein Mann, der geschickt ist Kinder im Lesen, Schreiben, Rechnen, Christenthum und Geographie zu unterrichten, wünscht als Lehrer bei einem Arrendator oder Disponenten anzukommen. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Es hat jemand am Sonnabend, den 6. Juli, auf dem Wege vom Rathsberrn Rothlandischen bis zum Pompietischen Hause eine kleine ovale silberne Schnupftobacksdose, auf dessen Deckel die Buchstaben A. C. J. eingegraben, und mit dem Silberarbeiter-Stempel des Herrn Lau gezeichnet ist, verloren. Der Finder, welcher solche bei dem Herrn Kirchenvorsteher Bacharid abgiebt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel W. R. 2

Eine gesuchte Person sucht sich in einem herrschaftlichen Hause zu Lande als Wirthin zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren Aufenthalt an. 2

Am 8ten Juli hat sich eine, ungefähr vier Monate alte, ganz schwarze, geschorene Pudelhündin verlaufen. Wer von dieser im Hause des Herrn Consulanten Riseriksky Nachricht zu geben weiß, oder den unrechtmäßigen Besitzer nennt, hat sich einer angemessenen Belohnung zu verschern.

Im Hause des Herrn Arrendator Schulz, unweit der St. JohannisKirche, No. 63, steht eine leichte Wittschka und ein Pferd zum Verkauf.

Im Hause des Sekretairen Schulz, in der Steinstraße, steht eine zweistöckige Kutsche für 500 Rubel zum Verkauf. 2

Hierdurch zeige ich ergebend an, daß ich von dem Herrn Baron von Eggs beauftragt worden bin, sein hieselbst bereits verkauftes Holz an die resp. Käufer gegen Quittung abzuliefern, weshalb ich dieselben ersuche, sich baldigst an mich zu wenden. Ministerial C. Arnskov. 2

H. erfuche Ledermann, Niemanden ohne meine Handschrift, etwas auf Rechnung zu verabsolgen, indem ich widrigen Falls für nichts aufkomme. Dorpat, den 6. Juni 1812.

Prof. J. W. Krause. 3

Es sind zwei an der Poststraße belegene geräumige Zimmer mit Meublen, an hier ankommende Fremde auf eine kurze Zeit zu vermietben, und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt die Nachweisung. 3

Ein junger Mensch von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben alle Fertigkeit besitzt, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er in Walf bei dem Herrn Commissaire Gunt her. 3

Ein wirthschaftskundiger Mann, der auch Kenntnisse vom Forstwesen besitzt und schon ehemals eine Forststelle bekleidet, ist gesonnen, eine Waldforststelle anzutreten. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer. 3

Wer sehr gutes, arschienlanges Etern Brennholz für 4 Rubel den Faden zu kaufen willens ist, beliebe sich an mich zu wenden. 3

Martin Kohl. 3

Bei mir stehen zwei wenig gebrauchte Brack-Kessel in Kommission, wovon der eine 9, und der andere 8 Fass in sich faßt.

Kupferblech Dabiström. 3

Auf dem Gute Carlowa ist Fildchen-Wein wie auch Kanthaf klussich zu haben. 3

Frische Citronen und Apfelsinen sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 15ten Juli. Der Courier Hr. Brontoff, von Walf, nach St. Petersburg. — Der Herr Collegienrath v. Kepping, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Collegienregistrator Lakewich, nach St. Petersburg. — Der Herr Collegiensekretair Witschnefsky, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Der Herr Polizei-Auffseher Gwanoff, als Courier von St. Petersburg, nach Niga. — Der Herr Collegienassessor Burnasoff, von St. Petersburg, nach Niga. — Der Herr Revisor Baarth, nach Walf. — Der Herr Collegiensekretair Kumerusoff, und der Feldjäger Pundt, von Niga, nach St. Petersburg. — Die Frau Rittmeisterin v. Fischbach, Madame Weizenbreiter, von Niga, und Madame Riber, sämmtlich nach St. Petersburg.

# D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 58. Sonntag, den 21<sup>ten</sup> July 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur,  
Dr. D. G. Dalk, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Jull.  
Officielle Nachrichten  
über die Kriegs-Operationen, aus dem  
Hauptquartier, vom 9. Jull 1812.

Die erste Armee, nachdem sie Polozk passiert ist, geht in forcirten Märschen auf Witebsk. Das Korps des Generallieutenants Grafen Wittgenstein, welches mit einigen Reserve-Bataillons verstärkt worden ist, befindet sich bei Drissa, um sowohl die Bewegungen des Feindes zu beobachten, als auch die Bzowische Straße zu sichern. Die Vereinigung beider Armeen ist der Hauptgegenstand unserer Bewegungen.

Aus den letzten Nachrichten von dem Fürsten Bagration erhellet, daß die Avantgarde derselben unter dem Kommando des Generallieutenants Raiwskij sich in den umliegenden Gegenden von Mogilew befindet. Der General Platon, welcher die Arriergarde des Fürsten Bagration bildet, ward bei dem Flecken Romanow von sieben französischen Kavallerieregimentern von dem Korps des Königs von Westphalen angegriffen, welche aber vollkommen geschlagen sind und 15 Weisk weit verfolgt wurden. In diesem Gefecht sind das erste reitende Jägerregiment, eins der besten feindlichen Regimenter, und ein reitendes Grenadier-Regiment gänzlich aufgerieben worden; gefangen genommen sind 2 Obristen, 16 Offiziere, und 300 Gemeine.

St. Petersburg, vom 16. Jull.  
Aberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt im Lager bei der Dwina.

Vom 1. Jull.

Der Generallieutenant Lawrow soll bei Sr. Kaiserl. Majestät gerechnet werden.

Der verabschiedete Generallieutenant Fürst Gortschakow 2. ist in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Die verabschiedeten Generallieutenants Graf Ostermann-Tolstoj und Lewis sind bei der Armee in Dienst genommen, auch ist dem erstern das Kommando des 4ten Armee-Korps anvertraut, und der letztere wird sich beim Generallieutenant Essen 1. befinden.

Während der Abbeorderung des Generalmajors Fermalow wird der Generaladjutant Graf Schuwalow die Infanterie des 5ten Armeekorps kommandiren.

Zu Brigadefommandeurs sind ernannt: der Chef des Preussischen Infanterieregiments, Generalmajor Graf Jwelitsch, von demselben Regiment und vom Mänschen Infanterieregiment; der Chef des Willmansrandischen Infanterieregiments, Generalmajor Lutschkow 2., von demselben Regiment und vom Belooferstischen Infanterieregiment; der Chef des Tobolskischen Infanterieregiments, Obrist Schreider, von demselben Regiment und vom Minskischen Infanterieregiment, und der Chef des Wolynschen Infanterieregiments, Generalmajor Rossy, von demselben Regiment und vom Kremenschugischen Infanterieregiment.

Der Obristleutenant im Wolynschen Ublanenregiment, Igeltström, zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Se. Kaiserliche Majestät geben Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen: dem Chef des Astrachanschen Kürassierregiments, Generalmajor Borosdin, und dem Regimentskommandeur bei diesem Regiment, Obristen Karatajew, für die schnelle Formirung des erwähnten Regiments und für den vollkommen guten Zustand desselben, und verleihen Allergnädigst allen von unterm Range Einen Rubel auf den Mann; und auf Vorstellung des Generalleutenants Dertel, den Kommandeurs der Reserve Bataillons von den Jägerregimentern, vom 42ten dem Major Schilow, vom 5ten dem Obristleutnant Dreger, und vom Nißgorodischen Infanterieregiment dem Major Kirilow, für ihre Bemühung, wodurch sie diese Bataillons in allen Theilen in vollkommen guten Zustand gebracht haben.

Beördert ist: beim Astrachanschen Kürassierregiment der Lieutenant Bilbeis, zum Stabsrittmeister.

Der Obrist vom 1ten Kadettenkorps, Gorkowow, zum Chef beim Kadettenkorps zu Emslenak ernannt.

Der bei der Armee stehende Major Lemirow beim 2ten Ukrainischen Kosakenregiment, das neu formirt wird, ange stellt.

Der Major im 19ten Jägerregiment, Bergara 2., zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Der aus dem 13ten Jägerregiment verabschiedete Obrist Weisskoren bei demselben Regiment wieder in Dienst genommen.

Der Kommandeur des Wilnaschen Innern Garnisonbataillons, Obristleutnant Stempel, zum Poltawaschen innern Garnisonsbataillon mit Ernennung zum Kommandeur desselben.

Se. Kaiserl. Majestät geben ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen, den Regimentern der 1ten Kürassier Division: dem Chevallergarderegiment, dem Leibgarderegiment zu Pferde, dem Leibkürassierregiment Se. Kaiserl. Majestät, dem Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, und der Leibgarde reitenden Artillerie, für den vollkommen guten Zustand derselben in allen Theilen, für die gute Haltung, und für die Schonung der Reute und der Pferde, wobei Sie allen von unterm Range Einen Rubel auf den Mann verleihen; und auf Vorstellung des Generalmajors Newerowski, bei den Infanterieregimentern, beim Wilnaschen den Majors Eutin und Fedorow, beim Glimbessischen dem Obristleutnant Kondin, den Majors Krjlow, Karpow 2. und Poloskow, beim Tarnopolischen dem Obristleutnant Alexejew und dem Major Kolotinskij, und beim 50sten Jägerregiment dem Major Burmann, für ihre Mitwirkung zur schnellen Formirung der Bataillons, die von ihnen kommandirt werden.

Vom 2. Julius.

Der verabschiedete Generalleutnant Graf Zwellisch ist bei der Armee wieder in Dienst ge-

nommen; er wird sich bei der Donau-Armee befinden.

Der Obrist vom Estländischen Dragonerregiment, Wasjutichow, zum Ober des Wälfaschen Infanterieregiments ernannt.

Aus Spanischen Diensten der Kapitain Baron Mozo mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät dem Quartiermeister zweiten ange stellt.

Beördert aus: vom Mariupolischen Infanterieregiment der Stabsrittmeister, Esuliant des Generalleutenants Baron Wöller, Esuliant des Generalleutenants, mit Beibehaltung seines Pensums, zum Verwundete Quatierregiment; vom Moskowischen Dragonerregiment der Stabsleutnant Hentisch, zum Jümlischen Quatierregiment.

Des Dienstes sind entlassen: vom Archangelgorodischen Infanterieregiment der Obristleutnant Schütz, seiner Wunden wegen, als Obrist mit Uniform und Pension der vollen Gage; und wegen Krankheit, von der 3ten Depot-Artilleriebrigade der Kapitain Fürst Zenitow, und vom Dniwropischen Quatierregiment der Kornet Semow mit Rangserhöhung, um bei Einigungschaften ange stellt zu werden.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna haben am 30. Juni dieses 1812ten Jahres folgendes Dekret mit eigenhändiger Unterschrift an die Appanage-Minister, Herrn weltlichen Geheimrath, Senator und Ritter Gurtjew erlassen.

#### Dmitrii Alexandrowitsch

Zu einer Zeit, da die Liebe zum Vaterlande und die Eigenliebe zu dem Monarchen alle Russen besetzt und sie zu den größten Aufopferungen an Zeit und Gut bereit macht; zu einer Zeit, da die Vereinigung beharrlicher und großer Anstrengungen zur Abwehrung der Feind- und zur Erhaltung der allgemeinen Sicherheit erfordert wird, habe Ich dem Triebe Meines Herzens nicht widerstehen können, an den Hülfsmitteln zur Vermehrung unserer Kriegsrücklagen einigen thätigen Antheil zu nehmen. — Nachdem Ich hierzu die Einwilligung und Genehmigung Sr. Kaiserl. Majestät Meines allgeliebtesten Monarchen und Bruders erbeten habe, wende Ich Mich an Sie, um Meine Absicht, die Mir von dem unerschrockenen Eifer für den Nutzen und den Ruhm des theuersten Vaterlandes und von der innigsten Liebe zu dem Monarchen eingegeben ist, in Erfüllung zu bringen. Sie besicht darin, daß von den Mir zur Appanage bestimmten Gütern eine bewußte Anzahl Krieger zusammen gebracht werde, denen Ich besondere Vortheile bewillige, und welche Ich, indem Ich sie auf eigene Kosten bewaffne, während der ganzen Dauer des Kriegs unterhalten werde. Diese Ausbebung soll nach folgender Grundlage bewerkstelligt werden:

1. Von allen Gütern, die Meine Kynanage ausmachen, wird von jeden hundert Revisions-Seelen einer genommen.

2. Unter die Zahl derselben werden vorzugsweise diejenigen aufgenommen, die aus Eifer für die Religion und das Vaterland freiwillig in diesen Dienst zu treten wünschen; nach diesen aber diejenigen, welche nach den Rekrutierungsregeln die Reihe trifft.

3. Bei der Annahme sowohl der freiwilligen als derjenigen, an denen die Reihe ist, wird man sich an die allgemeinen Vorschriften halten, die bei den Rekruten-Aushebungen in Rücksicht auf den Wuchs, das Alter und die gesunde Leibesbeschaffenheit beobachtet werden.

4. Für alle diese Krieger nehme Ich auf ihre ganze Lebenszeit die Entrichtung der Staats-Abgaben und des Bauernzinses auf Mich, und deswegen werden sie, von dem Tage ihrer Annahme zum Dienst an, davon aus immer befreit.

5. Bei Annahme derselben in den Dorfschaften soll kein besonderer Anzug gefordert werden, sondern sie werden in ihrer gewöhnlichen Kleidung gelassen. Proviant und den ganzen Unterhalt auf dem Wege bis Lwer, welches zum Sammelplatz derselben bestimmt ist, erhalten sie aus Meiner Taube.

6. Die Aushebung dieser Krieger in den Dorfschaften muß im Laufe von zwei Wochen, von dem Empfang Ihrer Vorschrift an die H. Verwaltenden angerechnet, welche sie nach Ablauf dieses Termins unverzüglich nach Lwer abfertigen müssen, beendigt seyn.

7. In Lwer müssen sie dem zum Empfang derselben bestellten Beamten abgegeben werden. Die vollständige Bekleidung und Bewaffnung derselben, so auch die Befriedigung derselben mit der Soldung und dem Proviant, nehme Ich während der ganzen Dauer des Krieges auf Mich.

8. In Folge der Allerhöchsten Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers werden diese Krieger nicht unter die Regimenter vertheilt werden, sondern sie werden ein besonderes Bataillon bilden und nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges wieder nach ihren Wohnungen in den Schoos ihrer Familien abgelassen werden.

9. Den Familien der in Dienst getretenen Krieger sollen diese, bei den allgemeinen Rekrutierungen des Staats, für Rekruten angerechnet werden, obgleich sie nach Beendigung des Krieges in ihre Heimath wieder zurück kehren.

Ich bin vollkommen überzeugt, daß der Eifer und die Tapferkeit, die allen Ständen der Russischen Nation eigen sind, die bestimmte Anzahl der Krieger ohne Verzug vollzählig machen werden, wenn nur in den Dorfschaften die H. Verwaltenden den Landleuten den wahren Zweck des Dienstes, zu welchem sie aufgefordert werden, beibringen; und deswegen weiße Ich nicht, daß nach den Instruktionen, die denselben von Ihnen wer-

den erteilt werden, diese Aushebung mit dem besten Erfolg vollbracht werden, und daß der ausgezeichnete Eifer der zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes Erwählten, sie den alten Kriegern bald gleich machen wird.

Verbleibe Ihnen wohlgenogen.

Das Original ist unterzeichnet:

K a t e r i n a.

Dies Reskript ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignädig also gezeichnet worden:

Ich nehme es mit der lebhaftesten

Erkennlichkeit an.

A l e x a n d e r.

Belwowschtschisna, den 3. Juli 1812.

Berlin, vom 27. Juni.

Durch eine königliche Urkunde vom 23. Mai, ist die Auflösung des ehemaligen Johanniter-Ordens und Heermeisterthums, und die Einziehung der dazu gehörigen Balie Brandenburg, bestätigt, und dagegen ein neuer Orden unter der Benennung Königl. Preussischer St. Johanniter-Orden errichtet, der zu den Königl. Preussischen Orden gehören, und an allen Pflichten und Rechten Theil nehmen soll, die in der Urkunde vom 18. Januar 1810 für die übrigen Orden festgesetzt sind. Der König hat sich zum souverainen Protektor dieses Ordens erklärt, der aus einem vom Könige abhängigen Großmeister, und aus einer vom Könige zu bestimmenden Anzahl Ritter besteht wird. Zum sechsten ersten Großmeister ist der Groß-Oheim des Königs, der Prinz Ferdinand von Preussen, und nach dessen Ableben der Bruder des Königs, Prinz Heinrich ernannt, so wie zu sechsten Rittern alle bisher wirklich eingekleideten Johanniter-Ritter der aufgelösten Balie Brandenburg. Die Insignien dieses Ordens bestehen in einem goldenen, weiß emailirten achtspeibigen Kreuz, ohne die bisherige Krone darüber, in dessen vier Winkeln der mit einer goldenen Krone darüber, in dessen vier Winkeln der mit einer goldenen Krone gekrönte Preussische schwarze Adler sich befindet, und welches am schwarzen Bande um den Hals getragen wird, nebst einem weißen Kreuz auf der linken Seite des Kleides. Die Uniform der Ritter besteht aus einem rothen Rock mit goldnen Epaulettes und gelben Knöpfen, mit weißen Kragen, Aufschlägen, Unterfutter und Unterkleidern; auf Kragen und Aufschlägen befestigen sich goldne Ripen.

London, vom 26. Juni.

Die Hofsetzung vom 23. Jun. enthält folgenden wichtigen Cabinets-Befehl, gegeben den 23. Junius im Kommittee zu Carlton-House in Gegenwart des Prinzen-Regenten.

Da S. R. H. der Prinz-Regent im Namen des Königs am 21. April 1812 zu erklären gerubet haben, „daß, wenn zu irgend einer Zeit die „Dekrete von Berlin und Mailand, durch eine

authentische und öffentlich bekannt gemachte Akte, der französischen Regierung, durchaus und ohne Bedingung aufgehoben werden, alsdann von dieser Zeit an die Kabinettsbefehle vom 7. Januar 1807 und vom 26. April 1809, ohne einen ausdehnenden Befehl, gänzlich und durchaus zurückgenommen seyn sollen.“

Und da der Geschäftsträger der vereinigten Amerikanischen Staaten an diesem Hofe, am 20. Mai dieses Jahrs, dem vord. Viscount Gallereagh, Staats Sekretair E. Mafeldt, die Abschrift einer gewissen Akte übergeben hat, die damals diesem Hofe zum ersten Mal mitgetheilt ward, und ein Dekret der französischen Regierung vom 28. April 1811 enthält, durch welche erklärt wird, daß die Dekrete von Berlin und Mailand keine Kraft in Rücksicht der Amerikanischen Schiffe mehr haben. Und da S. K. H. der Prinz-Regent, obgleich er den Inhalt dieser Akte nicht ansehen kann, als Genüge leistend den in obigen Befehl vom 21. April 1812 erwähnten Bedingungen, unter welchen die erwähnten Kabinettsbefehle aufhören sollten, dennoch von seiner Seite geneigt ist, die Maßregeln zu ertheilen, die dazu dienen können, die Verhältnisse zwischen den neutralen und den Krieg führenden Mächten nach den gewöhnlichen Grundsätzen wieder herzustellen; —

So hält S. K. H. der Prinz-Regent, im Namen des Königs, für gut, zufolge der Meinung des geheimen Konzeils S. M., zu befehlen und zu erklären, und es wird hiedurch befohlen und erklärt, daß die Kabinettsbefehle vom 7. Jan. 1807 und vom 26. April 1809, von ihnen des nächsten Augus an, in Rücksicht der Amerikanischen Schiffe und ihrer Ladungen, so fern sie Amerikanisches Eigenthum sind, zurück genommen werden.

Da aber durch gewisse Akten der Regierung der vereinigten Amerikanischen Staaten, alle bewaffnete Britische Schiffe aus den Häfen dieser vereinigten Staaten ausgeschlossen sind, indeß die bewaffneten Schiffe Frankreichs Erlaubniß haben, dort einzulaufen; da ferner die Handels-Verhältnisse zwischen Großbritannien und den erwähnten vereinigten Staaten untersagt, die Handels-Verhältnisse zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten aber hergestellt sind; so hält S. K. H. der Prinz-Regent für gut, über dies hiedurch im Namen des Königs zu erklären, daß, wenn die Regierung der erwähnten Staaten nicht, so bald es möglich seyn wird, nachdem dieser Befehl auf die gebortige Art durch den Minister E. Mafeldt in Amerika dieser Regierung bekannt gemacht seyn wird, die erwähnten Akten widerrufen, in welchem Falle, nachdem diese Regierung durch den Minister E. Mafeldt in Amerika davon benachrichtigt worden ist, der gegenwärtige Kabinettsbefehl von dem erwähnten Termin an nichtig und ohne Wirkung seyn wird.

Ferner wird befohlen und erklärt, daß jedes Verfahren betreffend die Verurtheilung Amerika-

nischer Schiffe und ihrer Ladungen, so fern sie Amerikanisches Eigenthum sind, die nach dem 20. Mai dieses Jahrs genommen sind, aus keiner andern Ursache, als weil sie den erwähnten Kabinettsbefehlen entgegen gehandelt haben, und die nicht vor dem Datum des gegenwärtigen Befehls bestimmt verurtheilt sind, so wie aller solcher Schiffe und Ladungen, die von nun an bis zum 1. August dieses Jahrs, zufolge jener Kabinettsbefehle genommen werden, bis auf neuen Befehl aufgehoben werden soll; daß sie aber, wenn gegenwärtiger Befehl nicht außer Wirksamkeit gesetzt wird, befreit und zurückgegeben werden sollen, gegen Ersatz der Ausgaben, welche dieselben, die sie genommen haben, nach Billigkeit und Recht, gehabt haben. Wohl verstanden, daß nichts von dem was in gegenwärtigem Befehl enthalten ist, betreffend die Aufhebung der darin erwähnten Befehle, weder ganz noch zum Theil die Kabinettsbefehle vom 11. Nov. 1807, noch irgend einen andern Befehl, der im gegenwärtigen nicht erwähnt ist, erneuert, oder die Parteien der geschädigten Güter berauben soll. Zu welcher sie, kraft des Kabinettsbefehls vom 21. April 1812, ein Recht haben können.

Ferner erklärt S. K. H. der Prinz-Regent hiedurch im Namen des Königs, daß der gegenwärtige Befehl nicht so anzuwenden werden soll, als wenn er S. K. H. hindern könnte, wenn die Umstände es erfordern, die Kabinettsbefehle vom 7. Jan. 1807 und vom 26. April 1809, oder einen Theil derselben, in einer billigen Zeit, nachdem solches bekannt gemacht ist, wieder in volle Kraft zu setzen, oder andere Maßregeln von Repressalien gegen den Feind zu ertheilen, die S. K. H. gerecht und nöthig seheinen werden.

Die Vord. Kommissaires der Schatzkammer S. M., die Staats Sekretaire S. M., die Vord. Kommissaires der Admiralität, so wie die Richter des Obergerichtsboss der Admiralität und der Gerichtstabelle der Vice-Admiralität, sollen die zu diesem Zweck nöthigen Maßregeln in ihren Departements treffen.

Unterzeichnet: James Buller.  
(Die Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

Das Regalishe Stadtblatt vom 16ten Jull enthält Nachstehendes:

Rettung der Personen und Sachen bei einer Feuersnoth.

Der jetzige Krieg, unsre dazu, möglicher Weise, zukünftige Lage in der Stadt und selbst die für solchen möglichen Fall wenn im Voraus getroffenen Anstalten unsrer Obrigkeit zur Verhütung und zur Löschung eines Brandes, machen es uns zur Pflicht, bei Zeiten daran zu denken, ob und wie wir, auch noch außer der püblichen Befolgung jener erwähnten vorkünftlichen Anordnungen, durch schon sehr geordnete und verabre-

der mitbürgerliche Hülfleistung zur Löschung, oder auch nur zur Rettung bei entstandenen Feuerbränden mitwirken können.

Durch Zufall, oder durch Kriegserfolge, kann leicht ein Haus oder auch mehrere zugleich in Flammen kommen. Selbst in Fei denjenigen raucht ja wohl in solchem Falle genöthigt ein Zehnjung den Menschen alle Besonnenheit, ausgelegte Thätigkeit tritt an die Stelle ruhiger und tüchtiger Hülfleistung, und nicht selten können wohlgestimmte Menschen hinzu, und bringen sie allgemeine Verwirrung. Kränkungen der Personen und des Eigenthümers sind dann die unausweichlichen Folgen davon.

Zehn Wienern mit Ruhe und Besonnenheit nach einem übereinstimmenden Plan, ein jeder in dem ihm besonders bestimmten Wirkungskreise in Werke gehend, leisten zur Rettung von Personen und Sachen in der Gerads weit mehr als hundert, welche außer obiger Übung ohne Ordnung und verabredete Geschäfte Einbreitung, und eben darum, selbst vor dem besten Willen, vergeblich zur Rettung verbleiben, da einer dem Andern im Wege ist, und alle nur die Unordnung und Verwirrung vermehren. Somit sei zum ersten obigen angeordneten Personen in deren notwendigen Unternehmungen nicht gehort, damit auch der Zweck der übrigen zur Rettung der Personen und Habgüter der Verbleibenden gesichert werde, ist es durchaus notwendig, daß nicht jedermann, sondern nur gewissen bestimmten Personen der Zutritt zur Brandstelle gestattet werde, und daß auch diese schon vorher über die von jedem Einzelnen zu übernehmenden Geschäfte übereingekommen sind.

Wie wäre es also, wenn, nach dem Beispiele mehrerer Städte in Deutschland und England, alle männlichen Einwohner von Kraft und Willen, die nicht schon bei der eigentlichen Löschungsarbeit beschäftigt sind — ohne Ansehen der bürgerlichen oder andern Verhältnisse — sich bündellich vereinbarten, um im entweichenden Nothfalle bestimmte Geschäfte in einem gewissen Bezirk, etwa in einer Haupt- und den nächstliegenden Nebengassen zu übernehmen, z. B. Kleine Kranke, Frauen, Kinder, oder das Eigenthum der Mitbürger ihres Bezirks, zu retten und in Sicherheit zu bringen? Die Hauptpunkte, worauf es bei dieser Vereinbarung ankäme, wären:

- 1) Die Eintheilung der ganzen Stadt in Rettungsbezirke.
- 2) Bestimmung der Männer, welche in jedem Bezirke zur Rettung der Personen zu sorgen hätten.
- 3) Bestimmung der Männer, welche die Vergewaltigung des Eigenthums wahrnehmen.
- 4) Ausmittelung der Orte, wo Personen oder Sachen hinzubringen wären aus jedem Bezirk, und der Art, sie zu bewachen.
- 5) Bestimmung der Maßregeln, das Budrin-

gen unberufener Menschen an den Ort des Brandes, wie auch an den Ort der Aufbewahrung des Geretteten und des Weges dahin, nachdrücklich abzubalten.

6) Festsetzung deutlicher Kennzeichen, woran ein jeder Retter des Bezirks nach seinem bestimmten Geschäfte zu erkennen wäre.

Die edelmüthige, rathlose, zu jedem Opfer bereitwillige Thätigkeit der Bürgerliga's und namentlich der ruhmwürdigen Bürgergarde, welche vor. j. h. r. selbst unvorbereitet, was so trefflich zur Ruhe und Sicherheit des Publikums bewährt hat, läßt erwarten, daß ein solcher Plan — bei Zeiten beherzigt, ohne Verzug in Organisation gebracht, und von der hohen Obrigkeit genehmigt, und mit ihrem Ansehen unterstützt — für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums nicht ohne nützlichen Erfolg bleiben wird, insofern auf diese Art alle wohlgestimmten oder unvernünftigen Menschen vom Lösungsplatze und Rettungsgefahr abgeseht lassen können, und alle Geschäfte sowohl zum Löschen, als zum Retten, ruhig, und mit Besonnenheit vor sich gehen würden.

## Anekdoten.

Der Patient und der Arzt.

„Herr Doktor, es ist mir lieb, daß Sie kommen: ich kann Ihnen nun sagen, daß ich von meinem Fieber glücklich befreit bin.“

Schon Ihr erstes Wort gab mir das zu erkennen.

„Wie so?“

Als Sie in Gefahr waren, hieß ich heiser, theuerster Herr Doktor; als es sich mit Ihnen besserte, ward ich lieber Herr Doktor genannt; und jetzt heiße ich schlechtweg Herr Doktor.

von Einem.

Das neueste Datum.

Herr von A. erdachte in einer großen Gesellschaft eine politische Renigheit.

Herr von B. widersprach ihm geradezu: „denn (sagte er) ich habe noch vom ein und dreißigsten vorigen Monats einen Brief von dort her, der fünf das Graentheil befragt.“

Ganz richtig! (erwiderte von A. in vollem Eifer:) mein Brief ist aber vom zwei und dreißigsten!  
Kretschmann.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Kaiserl. Pol.-ei-Verwaltung wird hiemit bekannt gemacht: daß folgende Sachen, als: Soldaten Mäntel, Uniformen, Pantalons, Etiefeln, Hebercde, Kiewere, Ranzen, Fournier-Wägen, Ketten n. d. l. e. und Taluppen, am 22sten Juli d. J. in öffentlicher Auktion verkauft werden

folten; zu welchem Ende sich die Käufer an gedachtem Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in die, im 2ten Stadttheile am Embach über belegene Caserne, beim Herrn Lieutenant des Permischen Infanterie-Regiments W o r o p a n o w einzufinden, und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 20. Juli 1812.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Sekret. Strus. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. z. z. wird hiedurch von Magistrate der Kaiserl. Stadt Dorpat allen denen, die es angeht, folgende Verordnung zur Nachachtung bekannt gemacht: Wann Sr. Kaiserl. Majestät Allergnädigst geruht haben, die von der Komität der Herren Minister getroffene Festschließung Allerhöchsth zu beständigen: daß die Kapitalien der Dörpischen Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse, nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812 verrentet werden sollen, wie denn dieser Allerhöchste Befehl durch Sr. Hochverordnete Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung mittelst Rescriptes d. d. 4. Jan. d. J. diesem Magistrate eröffnet worden; so werden alle diejenigen Einwohner, welchen aus der Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse Darlehne verliehen worden, angewiesen, von diesen dargelegenen Kapitalien die Renten nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812, nämlich um 1 pCt. mehr, also gegenwärtig mit sieben pCt. vom Anfange dieses Jahres an gerechnet, an die respect. Kassen-Verwaltungen zu erlegen, wobei es jedoch jedem Schuldner, der diese Renten zu entrichten ansehen wollte, unbenommen bleibt, das ihm dargelebene Kapital sofort zurück-zuzahlen, worauf dasselbe anderweitig vergeben werden soll. Wonach sich diejenigen, die es angeht, schuldigermaßen zu achten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß sich allhier in der Stadt Dorpat verschiedene falsche Gerüchte, in Hinsicht auf die jetzigen Kriegs-Umstände, verbreitet haben, wodurch verschiedene Einwohner, und besonders die niedere Klasse irre geführt, und Furcht unter ihnen verbreitet wird; so halte ich es für meine Pflicht, einen jeden Einwohner hiemit aufs ernstlichste zu warnen, sich aller unnützen Geschwätze über die jetzigen Kriegs-Verhältnisse zu enthalten, widrigenfalls ich zur Aufrechthaltung der allgemeinen Ordnung und Ruhe, mich genöthiget sehen werde, mit denjenigen, die dergleichen falsche Gerüchte verbreiten, nach aller Strenge der Geseze zu verfahren. — Als wor-nach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat.

Wobei ich zugleich einen jeden Einwohner hie-

durch auffordere, sobald sie einen solchen Menschen, der falsche Gerüchte verbreitet, entdecken sollten, mir solches sogleich anzuzeigen, damit ich die nöthigen Maasregeln ergreifen kann. Dorpat, den 14. Juli 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsky. 2  
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiedurch zu wissen: Demnach der Dörpische Bürger und Schuhmachermeister Christian Koch sich von hier, mit Hinterlassung mehrerer Scaulden, entfernt hat; so citiren und laden Wir ihn, den Bürger und Schuhmachermeister Christ. Koch, da derselbe mit seinen Creditoren nicht regulirt hat, hiedurch peremptorie, sich binnen drei Monaten a dato, spätestens also am 6ten Oktober dieses 1812ten Jahres, persönlich anders zu stellen, oder einen legitimirten Bevollmächtigten zur Regulirung seiner Angelegenheiten hieher selbst zu bestellen, widrigenfalls gegen ihn und sein Vermögen, was Rechtsens ist, erkannt werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf die Anzeige, daß mehrere Subskribenten ihre Beiträge, zu dem nunmehr vollendeten Bau der neuen hölzernen Brücke, noch nicht entrichtet haben, allen denjenigen, die ihre Beiträge an noch restituiren, eröffnet, daß sie diese Rückstände obzuehler binnen 14 Tagen a dato in der Kanzlei Sr. Edlen Rathes zu berichtigen haben, widrigenfalls die Restanten-Liste der Dörpischen Polizei-Verwaltung zur Vertheilung zugefertigt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 13. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.  
E. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Das Consil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Vorlesungen, dem bereits ausgegebenen Lectiions-Catalog zufolge, zu Anfange dieses Semesters unfehlbar ihren Anfang nehmen werden, und erwartet daher, daß die Studirenden sich, den Vorschriften gemäß, am 1sten August bei der Universität ohne Rücksicht einzufinden werden, und erklärt, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Genüge leisten würden, bei keinem Unfalle, der ihnen begegnen dürfte, auf den Schutz der Universität rechnen dürfen. Dorpat, den 15. Juli 1812.

Im Namen des Consils der Universität.

D. H. Grindel, d. k. Rektor.  
H. Frisch, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. z. z., fügen Wir

Präses und Assessores Es. Ehrwürdigen Consistorii der kaiserl. Stadt Dorpat ihm, dem Habitanten George Grotendahler, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau, geborne Amalia Carolina Etterle, wider ihn eine Klage in peto divorii ob malitiosam deserionem bei diesem Consistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Anhörung und directen Einleitung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun diese Ehrwürdige Consistorium, in Gemäßheit des angeführten Citations Besuchs, Dieze Citatio wider ihn ergehen zu lassen verfügt hat: als citiren, bezeichnen und laden Wie ihn, den Habitanten George Grotendahler hiermit zum ersten, andern und dritten Mal, also permissorie und edictaliter, daß Er nach Verlauf von vier Monaten a dato hujus, also am 12ten October d. J., zu gewöhnlicher früher Tagzeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Consistorio erscheine, die von seiner Ehefrau, geborne Amalia Carolina Etterle erhobene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausweg Richtens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeführten Termin oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin fernerns Anhalten wegen Trennung dieser Ehe ergehen soll, was Recht ist und die Vertheilung erben. **D. R. W. Grotendahler im Consistorio zu Dorpat, den 12ten July 1812.**  
**Fr. Aferman, Präses,**  
**E. H. F. Kent, Obersekr. 2**

Auf Befehl Sr. kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die Doctoren, Joachim Kern, Carl Wilhelm Naumann, Heinrich Wolf, Friedrich Gotthard Hasiar, der Doctor der Medicin, Ernst Eust und der Studierende der Philosophie, Anton von Engelhardt sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehortig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit die Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dasselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehöret und zugelassen werden solle. **Dorpat, den 10 Juli 1812.**

Im Namen des kaiserl. Universitäts Gerichts.  
**D. H. Grindel, d. i. Rektor.**  
**Witte, Notär. 3**

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Koch gehörige, alhier im 11ten Stadttheil sub

No. 196 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 16ten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, beizumittelt aufsuchend, sich am besagten Tage Vormittags im Expositzimmer Eines Eilen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verhandeln; worauf nach gediehem und durch den Hammer Schlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu ubstanzirende Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert in demselben Termin, nämlich bis zum 16ten August d. J., ihre Forderungen sub poena praesens in gehöriger Art anbers anzugeben. **D. R. W. Dorpat. Rathhaus, den 6. Juli 1812.**

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.  
**Bürgermeister Fr. Aferman**  
**E. H. F. Kent, Obersekr. 3**

## Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der kaiserl. Polizei-Verwaltung werde ich die Ehre haben, Mittwoch, den 24sten Juli, zum ersten Mal, Pygmalion, Melodrama nach H. F. Rousseau, mit Musik von G. Benda; hierauf das Epiaram, Lustspiel von A. v. Kosebue, in meinem Benefice zu geben. — Billers in allen Plätzen sind in meiner Wohnung, bei der Wittwe Holz, No. 8, unweit der Promenade, am Tage der Aufführung, Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu haben. — Die teiw. Herren Abonnenten belieben mir bis dahin anzuzeigen, ob sie ihre Logen und Plätze gesälligst behalten wollen.

**Zimmermann,**  
**Schauspieler.**

Da der hiesige Bürger und Handschuhmacher, Herr Frischmuth, nun schon seit 9 Jahren, eine sehr große Anzahl der verschiedenartigsten chirurgischen Bandagen und Maschinen nicht nur für die Instrumenten-Sammlung der hiesigen kaiserl. Universität, sondern auch für meine eigene Sammlung und auf meine Bestellung für viele Kranke mit wahren Kunstgeschicke angefertigt, und dabei immer sehr billige Preise gehalten, auch von mir, weil er besonders viel Lust und Geschicklichkeit zu die-

sem oft verdrießlichen Geschäfte zeigte, so oft es nur geschehen konnte, Unterricht darüber bekommen hat; so halte ich es für meine Pflicht, ein verehrtes Publikum auf diesen wirklich geschickten Mann aufmerksam zu machen, damit sich Leidende, die zu ihrer Heilung auch seiner Beihülfe bedürfen, mit Zutrauen an ihn wenden mögen. Dorpat, den 20. Juli 1812.

Dr. M. E. Kauzmann,

gewesener Professor der Chirurgie. 1

Im Hause der Fr. Rathverwandtin Hennig ist ein bequemes Logis monatweise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Im Hause der Frau Baronin v. Fersen, am großen Markt Nr. 6, ist eine sehr bequeme Reisekutsche, mit Wasche und Käsen, wie auch eine Droschke auf 4 bis 5 Personen, käuflich zu haben. 1

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne meine Handschrift, auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 20. Jul. 1812.

Traiteur Herberger. 1

In meiner Bude, unter dem Gräflich Stackelbergischen Hause, ist sehr guter echter Jamaika-Rum, die Bouteille für 4 Rubel 50 Kop., so wie auch sehr guter Kaffee, das Pfund zu 1 Rubl. 40 Kop. zu haben. G. G. Kraack. 1

Es sind bei mir Komoden, Schränke, Tische, Stühle, Spiegeln, Bettstellen, und mehrere andere Hausgeräthe zu äußerst billige Preise zu haben. Johann A. H. Schwaer. 1

Vier junge starke Ehrländische Pferde von kleinem Schlage werden, nebst Geschirr, entweder zusammen oder auch paarweise, für den Einkaufspreis zum Verkauf ausgesetzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das dem Hrn. Arrendator Dreming gehörige, der Frau Bassorin Oldelov, säreg über belegene hölzerne Wohnhaus, von 4 Zimmern, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietzblüßige erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Eine junge Person, welche der Wirthschaft kundig ist, wünscht sich bei Herrschaften zu Lande als Wirthin zu engagiren, oder auch in einem guten Hause in der Stadt in diesem Fache angestellt zu sehn. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße, Nr. 123, bei Hrn. Drenthahn. 3

Es ist ein gut meublirtes Quartier von 4 Zimmern, eine Domesliquenstube, und eine Küche auf 14 Tage zu vermietthen. Das Nähere ist bei dem Hrn. Collegienrathe, Prof. Kraufe zu erfragen. 2

Es hat sich in diesen Tagen eine weiße Pudelhündin verlaufen, die auf dem Rücken einen schwarzen Fleck und schwarz gestrekte Ohren hat. Sie war mit einem messingigen Halsband bezeichnet, worauf die Buchstaben F und R geprägt

sind, und woran ein messingig Schloß hing. Wer solche aufgefangen, wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung beim Traiteur Hrn. Rieburh abzuliefern, oder eine Nachricht davon geben zu lassen. 2

In meiner Weinhandlung in der Mitterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weinessig, Liqueuren, feinen und ordin. Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertelstöße und große Bouteillen, und Bouteillenkorken zu den billigsten Preisen zu haben. 3

M. G. Berner, jun. 3

Es hat jemand auf dem Wege vom Sommergarten, bis zur Wohnung des Herrn Sekretaire Schmalzen, ein roth saffianenes Taschenbuch, mit einem stählernen Schlosse, worin sich 85 Rubel R. befanden, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung, bei gedachtem Hrn. Sekret. Schmalzen abzuliefern. 3

Im Hause des Sekretairen Schulz, in der Steinstraße, steht eine weißbige Kutsche für 500 Rubel zum Verkauf. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 18ten Juli. Der Courier Ormanoff, und der Herr Collegienassessor Punasoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Brigadierin Gräfin Ferner, von Wolmar, nach St. Petersburg. — Der Hr. Polizey-Officier Zwanoff, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Glednikoff, von Narwa, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Schalkoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Graf Boose, nach St. Petersburg. 1

Den 19ten. Der Herr Kapitain Graf Sacken, von Reval, nach St. Petersburg. — Der Herr Collegienassessor von Dagemeister, nach St. Petersburg. — Der Herr Lit. Rath von Langhammer, von St. Petersburg, nach Walf. 1

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assiga.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	75	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	73	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	51	—
1 Rthlr. Fünter	4	45	—

### Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor 23 Rubel R. A.  
— — zweidrittel Brand 41 — —

# D ö r p t ,                      s e h e B e i =                      f u n g .



N<sup>ro</sup>. 59. Mittwoch, den 24<sup>ten</sup> July 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Juli.

Der Generalleutenant Marquis Paulucci, ist Alexanderditsch zum Ritter vom St. Georgen-Orden 3ter Klasse ernannt.

Der wirkliche Etatsrath Barozzi, und der Vicegouverneur zu Oberjon Kollegeotasi, sind Alexanderditsch zu Ritttern vom St. Wladimir Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Ritttern vom demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: der Kollegienrath Weresaiskii, die Hoerräthe Cloneiskii und Kello, der Polizeimeister zu Oberjon Konstantinow, der Weisiger beim dortigen Gewissensgericht Zwanow und von der 3ten Klasse Kutler.

St. Petersburg, vom 16. Juli.

Am verwichenen 7ten Juli starb hier in St. Petersburg, im 80ßen Jahres seines Alters, an einem Schlagflusse: Herr Stephan Rumowsski, wirklicher Etatsrath, Mitglied der Ober-Schuldirektion, Kurator der Kaiserlichen Universität zu Kasan und der Schulen ihres Lehrbezirks, der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, der Kaiserl. Russischen Akademie, der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm und vieler andern gelehrten Gesellschaften Mitglied, Ritter des heil. Wladimir Ordens 3ter, und des St. Annen Ordens 2ter Klasse. Dieser merkwürdige Mann, einer der berühmtesten und verdienstesten Russischen Gelehrten, studirte zuerst in dem Kloster des heiligen Alexander-Newoskii, ward im Jahre 1748 unter die Studenten der Akademie der Wissenschaften aufgenommen, wo er hauptsächlich Rüdemanns Naturgeschichte genoh. Als dieser im Jahr 1753 ein Opfer seiner elektrischen Untersuchungen geworden war,

ward Rumowsski im Jahr 1754 zum Adjunkten ernannt und von der Akademie nach Berlin geschickt, um dort seine Fähigkeiten unter dem ersten Mathematiker seiner Zeit, L. Euler, vollends auszubilden. Nach einem zweijährigen Aufenthalte in Eulers Hause ward er von der Akademie zurück berufen, die ihm das mathematische Lehramt ihrer Studenten übertrag, welches die Veranlassung zur Erscheining des ersten in Russischer Sprache verfaßten Lehrbuchs der Geometrie ward. Im Jahr 1760 ernannte ihn die Akademie zu ihrem Astronomen an des verstorbenen Grischows Stelle, und im folgenden Jahre ward er nach Petersburg geschickt, um dort den Durchgang der Venus vor der Sonnenscheibe zu beobachten, so wie er, acht Jahre später, diese nämliche Erscheinung in Kola zu beobachten den Auftrag erhielt. Nach seiner Rückkehr von der ersten Expedition (1763) ward er zum außerordentlichen Professor der Astronomie, und vor seiner Abreise nach Kola (1767), zum Ordinarius ernannt. Außer einer großen Anzahl astronomischer Abhandlungen und Beobachtungen welche in den Denkschriften der Akademie zerstreut sind, enthalten diese von dem verstorbenen auch mehrere scharfsinnige Auflösungen geometrischer und analytischer Probleme. Auch war er es, der 30 Jahre hindurch den hiesigen Kalender verfertigte, und beinahe eben so lange die Oberaufsicht über das bei der Akademie errichtete geographische Departement führte. Seine dienstfreien Augenblicke füllte die Uebersetzung nächstlicher Christen, unter andern des Tacitus und der Briefe Eulers an eine deutsche Prinzessin aus. Von 1800 bis 1803 ver-

fab er, zufolge eines Allerhöchsten Befehls, die Stelle eines Vice-Präsidenten der Akademie, in welchem lehtbenannten Jahre er von Sr. Kaiserl. Majestät zum Kurator des Kasan'schen Schulbezirks ernannt wurde, und in dieser Stelle sowohl für die Organisation der Schulen dieses Bezirks, als der Universität selbst, mit einer für sein hohes Alter seltenen Thätigkeit, wirksam gewesen ist.

St. Petersburg, vom 17. Juli.

Am 13. d. dieses kam hier von Sr. Kaiserl. Majestät die Nachricht an, das die Ratifikation des mit der Ottomannischen Pforte abgeschlossenen Friedens von dem Sultan unterzeichnet, und das die Ausweihung der beiderseitigen Ratifikationen in Bucharest erfolgt ist.

Donnerstagen Sonntag, den 14ten dieses, wurde die Feier des Friedens mit der Ottomannischen Pforte, hier mit Sonnenaufgang durch 21 Kanonenschüsse verkündigt. Um 11 Uhr gerubeten Vice-Kamerlichen Kancellären, die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejowna und die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, nebst Ihren Kaiserlichen Höflichen, den Herren und Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch, sich in die Kasan'sche Kathedralkirche zu begeben, wo sich vorher die vornehmen Personen beiderlei Geschlechts und andere vom Stande in großer Anzahl versammelt hatten, und in welcher Se. Eminenz der Metropolit Androsius die heilige Eucharistie verriehete.

Nach Beendigung derselben verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Herr Generalleutenant Fürst Gortschakow, die Anzeige über den abgeschlossenen Frieden mit der Pforte, und sodann wurde von der sämmtlichen Geistlichkeit, unter Knieverbeugung, das Dankgebet angestimmt. Während des Lesens wurden die Kanonen von der heiligen Festung gelöst. — An diesem Tage war im Taurischen Palais große Tafel, zu welcher die ersten Hof-Beamten, die Minister, die Mitglieder des Reichsraths, und die übrigen vornehmen Personen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die ganze Stadt illuminiert.

— Zudem wir dem Publikum jede eifrige, zum allgemeinen Wohl abgewendete That mittheilen, so kann wir hier die Handlung des Hrn. Oberprocurators des dirigirenden Senats Chitrow mit Entschiedenheit nicht übergehen. Er hat von Kaiser zu erkennen gegeben, seinen Gehalt, 2000 Rubel jährlich, vom 1. Mai dieses Jahrs an gerechnet, so lange der jetzige Krieg dauert, zu den Kriegskosten zu widmen. Der Herr Justizminister hat dies zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Sr. Majestät haben es mit Erkenntlichkeit anzunehmen geruht.

Newel, vom 8. Juli.

Gestern, um 7 Uhr Abends, kamen Sr. Kaiserl. Majestät in erhabenstem Wohlsein aus Pölack hier an, und gerubeten, nach Beistätigung der Truppen, die durch unsere Stadt zur Armee

marschieren, Ihre weitere Reise über die Station Sankow nach Smolensk fort zu thun.

Nowgorod, vom 15. Juli.

Sr. Kaiserl. Majestät ist es gefällig gewesen, Sr. Kaiserl. Hohheit dem Generalgouverneur von Nowgorod, Lwow und Jaroslaw zu übertragen, in den Sr. Hohheit anvertrauten Gouvernements alle Maassregeln zu nehmen, die auf die Vertheidigung des Vaterlandes gegen die raubenden Pläne und Verwunde des unverschämten Feindes und seines Kriegsheers abzielen. Um diesen Allerhöchsten Willen in Erfüllung zu bringen, kamen Sr. Kaiserl. Hohheit, zur unbeschreiblichen Freude aller Korporationen des Gouvernements Nowgorod, am 12ten dieses v. d. d. M. hier an. Hinst Sr. Hohheit betrat sich auch die aus St. Petersburg zuhührende Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna hier Auf einen, so zu sagen, bloßen Wink Sr. Hohheit, vereinigte sich der Adel den 14ten hier in der Gouvernementsstadt Sankow um 10 Uhr Vormittags gerubeten Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Ihre Gemahl, in Begleitung des Civilgouverneurs, des Vicegouverneurs, der Civil- und Militär Beamten, des Gouvernements-Marschalls, der Kreis-Marschalle, des Adels und der Kaufmannschaft, sich in die Kathedralkirche zu begeben, wo der Bischof von Nowgorod, Bischof von Staraja Russa, Proasaf, nebst der ganzen Geistlichkeit die heilige Eucharistie verriehete, vor deren Anfang eine feierliche Prozession mit dem wunderthätigen Mutter-Gottes-Bilde, das schon einmal Nowgorod von dem Uebelthum fremder Völker gerettet hat, aus dem Dome zum Wunderzeichen gehalten wurde. Nach Beendigung der Eucharistie wurden verlesen, das am 6ten Juli erlassene Allerhöchste Manifest, und der Ausruf Sr. Hohheit zur erbetenen Erfüllung des in demselben enthaltenen Willens Sr. Majestät. Während dieselben verlesen wurden, waren die Augen aller Zuhörer, von denen die Kirche angefüllt war, mit Thränen der innigen Rührung benetzt; auf dem Angesichte aller war die wahre Liebe der Russen gegen ihr Vaterland und gegen den von allen angebeteten Monarchen abgebildet. Sodann hielt der Reichsrichter des Antoni-Klosters, Wladimir, eine auf diese Gelegenheit passende, sehr überzeugende Rede. Hiernach wurde unter Knieverbeugung ein Gebet verriehet, das die Absichten des Allerwürdevollsten Monarchen von ganz Russland und aller seiner treuen Unterthanen von oben herab gesendet werden möchten. Die Nowgorodische adeliche Korporation, die sich stets durch den Geist der Ehre, durch Anhänglichkeit an den Thron und durch Liebe zum Vaterlande ausgezeichnet hat, erstand einen gerechten Unwillen wider den Feind der sich erdreist hat, die Ruhe Russlands zu stören, und ward von der edlen Bereitwilligkeit erflammt, weder ihr Leib noch Gut zu schonen, um die bösen Absichten desselben über den Haufen zu werfen

und zu vernichten. Zu diesem Ende beschloß an diesem Tage die hiesige adliche Korporation, mit einem bloß dem Russischen Adel eigenthümlichen Eifer, zur Verackung der Armee, ohne den geringsten Verzug, in diesem Gouvernement, welches aus 340,000 Seelen besteht, ein Korps von 10,000 Mann zu formiren, und zur Anführung desselben aus ihrer Mitte die erforderliche Anzahl Beamten zu wählen. Die ganze Kleidung für diese Krieger, die Verforgung derselben mit Proviant, die Zahlung des Gehalts an dieselben, mit einem Worte, die ganze Unterhaltung dieses Korps nimmt das Gouvernement auf sich. Die Nowgorodische Kaufmannschaft, welche vor Verlangen brennt, bei den Raakregeln, welche der Adel zur Niederwerfung des Feindes nimmt, mit thätig zu seyn, hat für die Kriegsbedürfnisse einen ansehnlichen Theil ihrer Kapitalien bestimmt, welches im ganzen Gouvernement auf 200,000 Rubel und mehr ankommt. Ein wahrer Beweis von der Größe der Gefühle, von der echten Liebe zum Vaterlande, und von der unbeschränkten Ergebenheit gegen den Monarchen! Welche Macht, welcher Monarch kann sich ähnlicher Söhne des Vaterlandes rühmen? Bloß Rußland und der von demselben angebetete Alexander haben sie in dem großherzigen Adel und in der berühmten Russischen Nation. Ohne Zweifel werdest auch der Adel und die Kaufmannschaft der übrigen Gouvernements des Russischen Reichs zur Vertheidigung des Ruhms und der Beizungen desselben ebenfalls alle Mittel anwenden, die ihnen von der Ehre, von der gegenwärtigen Nothwendigkeit und von der Ergebenheit gegen das Vaterland und den Thron eingegeben werden. Alsdann wird keine feindliche Macht der allgemeinen Verfassung Rußlands widerstehen können, die einzig zum Zweck hat, den Stolz des allgemeinen Feindes zu Boden zu treten, und die Ruhe in dem Schooße und in dem Innern der Grenzen desselben wieder herzustellen. — Ihre Kaiserl. Hoheiten gerubeten an demselben Tage, um 1 Uhr Nachmittags, begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, in erwünschtem Wohlseyn nach Twer abzugehen.

Aufruf an die wohlgeborne Korporation des Adels des Gouvernements Nowgorod.

Geehrte Korporation! Wenn ich auf eine kurze Zeit das Feld der Ehre und des Ruhms, auf welchem unsere tapfern Krieger für die Freiheit des Vaterlandes und die Sicherheit des Throns kämpfen, verlassen habe; so muß mich gewiß eine wichtige Ursache bewegen haben, jetzt in Eurer Mitte zu erscheinen.

Er. Kaiserl. Majestät ist es gefällig gewesen, mir zu übertragen, in den mir anvertrauten Gouvernements alle Raakregeln zu nehmen, die auf die Vertheidigung des Vaterlandes abzielen. Der Souverän kann durch sein Wort befehlen,

aber der Vater seiner Kinder erwartet alles von ihrer Ergebenheit.

Bis jetzt ist unser Kriegesheer unverletzt geblieben, und in allen einzelnen Gefechten mit dem Feinde sind unsre Waffen siegreich gewesen. Bloß die überlegene Anzahl der feindlichen Macht kann denn Sieg aufhalten und die Ruhe unsrer Städte bedrohen. Wie schrecklich ist der Gedanke, daß diese Städte, in deren Schooße die Asche unsrer Voreltern ruhet, in Gefahr seyn können; der Gedanke, daß die Heiligkeit der Gräber und der Altäre von dem wüthenden Arme der Ungläubigen verletzt werden könne! Es erträgt diesen Gedanken auch nicht ein Russe.

Aber was haben wir zu fürchten, wenn wir die Gefahr kennen? Wird sich nicht der stolze Feind vor einer Nation zerstreuen, die von Heldennuth und Liebe zum Vaterlande besetzt ist? Die Geschichte, die mit den rühmlichsten Handlungen unsrer Vorfahren bezeichnet ist, hat diesen Glauben in uns befestigt. Russischer Adel, wahre Söhne des Vaterlandes, ich rufe zu Euch in diesem Augenblick; Euch gebührt es, Euch übrigen Ständen Eurer Mitbürger zum Beispiele zu dienen, und in ihnen das Euch angeborne Feuer des Heldennuths zu entzünden. Bewaffnet Euch, edle Männer, seyd die Anführer der Krieger; Eure Befehlshaber werden aus Eurer Mitte gewählt; Ihr alle seyd Brüder eines Landes, das von unserm allgeliebtesten Monarchen, dem Kaiser Alexander beherrscht wird. Diejenigen, über welche das Schicksal beschloffen hat, diesen Kampf zu überleben, werden die Früchte ihrer Siege fühlen; wer den süßen und rühmlichen Tod für Gott, die Religion und das Vaterland stirbt, der wird mit dem tröstenden Gedanken fallen, daß der König der Könige, der allmächtige Gott das geliebte Vaterland siegreich, mit Ruhm bedeckt, und unzerstört erhält. Zu Nowgorod, am 15ten Juli 1812.

Das Original ist unterzeichnet:  
Prinz Georg von Holstein.

London, vom 26. Juni.

(Fortsetzung.)

Dieser Kabineteberehl veranlaßte in der Sitzung des Unterhauses am nämlichen Tage den (23. Juni) folgende Debatten.

H. Drougham sagte, daß er, nach der Besorgniß die er über das Betragen der Regierung in Rücksicht der Kabinetebefehle bezeigt habe, mit besonderem Vergnügen erfahre, daß der Prinz Regent heute im geheimen Rath einen Befehl gegeben habe, der, wenn er sich so ausdrücken dürfte, in jeder Rücksicht, für ihn, und für alle, die mit ihm gleicher Meinung hierüber gewesen sind, befriedigend ist. Dem zufolge verlange er die Zurücknahme des Tagesbefehls, durch welchen die Mitglieder des Hauses nächsten Donnerstag aufgerufen werden sollten. Er wünsche zugleich, dem

lobenswürdigen Betragen und der Offenheit der Minister Sr. Majestät, die die Aufhebung der Kabinettsbefehle keiner Bedingung unterworfen haben, die sie unwirksam machen könnte, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es sey unnöthig, mehr hierüber zu sagen; aber weniger habe er nicht sagen können, ohne gegen die Regierung ungerecht zu seyn. Als Mitglied dieses Hauses, als Mitglied des Stadtraths, und im Namen der Fabrikanten und Kaufleute überhaupt, danke er der Regierung für diese neue Maßregel, und hoffe, daß sie eine gute Wirkung auf die Amerikanische Regierung haben werde. Er zweifle keinesweges hieran; aber wenn es sich anders verhalten sollte, so werde er der Letzte seyn, der behaupten würde, daß man die Regierung nicht unterstützen müsse. Er schmeile sich, daß nun die zwischen beiden Länder angehängenen Unterhandlungen unter den günstigen Umständen fort dauern werden.

In der Sitzung des Oberhauses vom 24ten Juni sagte Lord Fitzwilliam, daß er, zufolge des obigen Kabinettsbefehls, die Motion zurück nehme, die er hierüber angekündigt habe. Auf den Vorschlag des Marquis von Lansdowne, beschloß das Oberhaus einstimmig, den Prinzen Regenten durch eine Adresse zu bitten, dem Oberhause eine Abschrift der Erklärung vom 23. Juni, betreffend die Aufhebung der Kabinettsbefehle, mitzutheilen.

London, vom 26. Juni.

In der Sitzung des Oberhauses vom 16ten Jun. gingen die Debatten in Betreff der Katholiken an. Der Marquis von Wellesley nahm das Wort, um eine Motion, betreffend die Gesetze gegen die Katholiken des vereinigten Reichs, anzukündigen. Dieser wichtige Gegenstand, sagte er, ist im Anfange des jetzigen Parlaments zufolge einer Motion behandelt worden, welche den Zustand von Irland überhaupt betraf. Ich glaubte damals, so wie die übrigen Lords, daß die Erörterung dieses Gegenstands bei den damaligen Umständen voreilig und unschicklich seyn würde. Sie ward nachher besonders von meinem edlen Freunde vorgelegt, aber das Oberhaus gab über diese wichtige Frage keine Entscheidung. Ich unterstützte damals den Vorschlag, die Gesetze wegen der Katholiken auf eine entscheidende und befriedigende Art einzurichten, und entwickelte meine Bewegungsgründe. Ich habe noch mehr gethan. Als S. R. H. mir die Ehre erzeigte, meine Meinung über die Formirung eines neuen Ministeriums zu verlangen, sagte ich ihm förmlich und freimüthig, daß die Untersuchung der Gesetze über die Röm. Katholiken des vereinigten Königreichs, mit dem Zweck, veröhnende Maßregeln zu ergreifen, um dem Reiche Frieden und Sicherheit zu geben, die Basis jedes Ministeriums ausmachen müßte. Ich hätte gewünscht, daß man diese Untersuchung noch in diesem Parlament vorgenommen hätte; aber dies scheint mir jetzt nicht thunlich. Es bleibt mir also nichts über, als zur Erreichung eines so wünsch-

würthen Gegenstandes solche Maßregeln zu nehmen, als die Umstände erlauben werden; und in dieser Rücksicht habe ich mich entschlossen, den Lords vorzuschlagen, sich verbindlich zu machen, nicht allein diese Sache in Ueberlegung zu ziehen, sondern auch deutlich zu erklären, daß diese Untersuchung die Annahme solcher Maßregeln zum Gegenstand haben soll, die die Römisch-Katholischen Unterthanen S. M. veröhnend, und zugleich für die Sicherheit der protestantischen Kirche sorgen, so daß alle Erbitterung ausgelöscht, und Einmüthigkeit und Eintracht unter allen Klassen des Staats hergestellt werde. Obgleich die Sitzungen des Parlaments schon weit vorgerückt sind, so ist dieser Gegenstand doch so wichtig, daß ich einen etwas entfernten Tag dazu vorschlagen werde, und zwar den Mittwoch in der nächsten Woche.

In der Sitzung des Unterhauses vom 22. Junius erhob sich H. Canning, um die von ihm angekündigte Motion in Betreff der Katholiken zu machen. Er sagte, daß, wenn man die Wichtigkeit des Gegenstandes, die zahlreichen Erörterungen, welche derselbe sowohl im Unterhause als außer demselben veranlaßt hat, so wie den unvergänglichen Zustand, in dem Irland sich jetzt befindet, betrachte, man vielleicht erwarten werde, daß er die Aufmerksamkeit des Unterhauses lange beschäftigen werde. Er wolle aber die vergangenen Debatten nicht wiederholen, und diesen Gegenstand nur wie eine große Staats-Sache behandeln, ohne sich auf ein Detail einzulassen. Er nehme als einen allgemeinen Grundsat an, daß alle Bürger dieses freien Staats zu denselben Privilegien berechtigt sind, und daß diejenigen, denen Ausnahmen nöthig schelnen, diese Nothwendigkeit beweisen müssen. Er werde auch behaupten, daß in der jetzigen Lage der Welt, zu einer Zeit, da wir die größte Macht zu bekämpfen haben, die jemals gegen England und vielleicht gegen irgend ein andres Land gerichtet, und von einem der größten Eroberer neuerer Zeiten angeführt ist, es nothwendig sey, die Gesinnungen und das Interesse aller Theile des Reichs zu vereinigen, um keine Zeräuberung desselben zu befürchten zu haben. Außerdem ist es bei ähnlichen Umständen nothwendig, daß die geschgebende Macht diese große fort dauernde Frage endlich einmal entscheide, damit nicht länger darüber debattirt werde. Er schlug endlich folgenden Entschluß vor: „daß das Unterhaus, im Anfange der nächsten Versammlung, die Gesetze wegen der Römisch-Katholischen Unterthanen S. M. in Großbritannien und Irland, in ernsthafte Ueberlegung nehmen solle, in der Absicht, eine entscheidende und veröhnende Einrichtung zu treffen, die zum Frieden und zur Macht des vereinigten Reichs, zur Befestigung der protestantischen Kirche, und zur allgemeinen Zufriedenheit und Eintracht unter allen Klassen der Unterthanen S. M. beitragen könne.“

General Matthew schlug folgende Verbesserung vor: „daß das Haus die Forderungen der „Katholiken sogleich in Ueberlegung nehmen, und „sich zu dem Zweck nächsten Donnerstag in einem „Ausschuß formiren solle.“ H. Hutchinson unterstützte diese Verbesserung.

H. Roder billigte weder die erste, noch die verbesserte Motion, Man müsse am Ende immer auf die Frage zurück kommen, ob die Katholiken wirkliche Sicherheit gegen die Gefahren geben können, welche aus den vorgeschlagenen Bewilligungen entspringen würden. Die Zeit werde vielleicht kommen, da die Katholiken selbst ihr fremdes geistliches Joch abschütteln werden; alsdann könne man ihnen ohne Gefahr alle Freiheiten bewilligen: dies sey aber nicht der Fall, so lange der Papst über die Bischöfe, die Bischöfe über die Priester, und diese über das Volk Macht haben, und so lange diese Macht nicht bloß in Glaubens- und Religions-Sachen ausgeübt wird, sondern in Betreff der Ehe, der rechtmäßigen Geburt, und überhaupt weltlicher und nicht geistlicher Segenshände.

Der Kanzler der Exchequer erklärte, er werde für die Motion stimmen, weil etwas gethan werden müsse; ohne jedoch zu versprechen, irgend eine fernere Maßregel zu unterstützen.

Die H. Bankes, Tierney, Grattan, Donsonby, Smith, Whitbread und L. Castlereagh, unterstützten die Motion, die dann mit einer Majorität von 235 gegen 106 angenommen ward.

Die Sitzung dauerte bis 3 Uhr Morgens.

London, vom 26. Juni.

Für die Tapferkeit, welche das 2te Bataillon des 47ten Regiments bei der Vertreibung von Lurna bewiesen hat, haben E. K. H. der Prinz Regent geruht, im Namen des Königs zu genehmigen, daß das Wort *Tarifa* auf die Fahnen dieses Regiments geschrieben werde.

Drei Schiffe von der Linie sind am letzten Montage von Plymouth abgefegelt, zu einer unbekanntem Bestimmung. Man glaubt, daß sie nach der Insel Grenada gegangen sind, um sich derselben zu bemächtigen, und daß die Absicht der Regierung ist, daraus eine Station für unire Kreuzer zu machen. Wir erwarten demnach jeden Augenblick die Nachricht von der Einnahme dieser kleinen Insel.

Die neuesten Nachrichten aus Frankreich melden, daß die Theuerung des Brods daselbst von neuem Anruhen veranlaßt hat. In Bretagne ist der Preis 1 Pfunds Brod von 4 Sous auf 15 gestiegen. Die Landleute fürchten sich, ihr Korn auf den Markt zu bringen, und das Korn, welches am 5. Junius nach Morlaix gebracht war, ist von dem Böbel vernichtet worden. Der Aufruhr, der bei dieser Gelegenheit Statt hatte, ward durch Truppen gedämpft.

Die Nachricht von der Eroberung von 4

französischen Linienschiffen, die aus Bristol gekommen war, ist am folgenden Tage widerprochen.

Das Schiff Neon Campbell hat Nachrichten aus Westindien gebracht. Es ist am 6. Mai bei der Insel St. Vincent vorbei gefegelt. Die Lava von dem vulkanischen Ausbruch am 1ten Hof noch in die See. Von diesem Ausbruch kam der Staub, der auf der Insel Barbados niedersiel. Die Briefe aus St. Vincent vom 1. Mai, die es mitgebracht hat, enthalten folgendes: „Gestern bei Sonnen-Untergang sahen wir eine große Masse Feuer und Rauch aus einem Vulkan aufsteigen, und dies dauerte bis 1 Uhr Morgens; alsdann erfolgte eine schreckliche Explosion, die bis 4 Uhr dauerte, und Steine und Asche über die ganze Insel schleuderte, so daß sie die Erde an vielen Orten 2 bis 3 Fuß hoch bedeckten. Ein Weißer und 6 Neger sind umgekommen. Zwei der vornehmsten Flüsse sind ausgetrocknet und andre sind entstanden. Ich befürchte, daß man noch nicht die ganze Größe der Verwüstung kennt.“

Das Unterhaus hat dem H. Crompton eine Belohnung von 5000 Pf. Sterl. bewilligt, für die Erfindung einer Maschine zur Verfertigung baumwollener Zeuge, welche den Manufakturen zu Manchester bereits nicht zu berechnende Vortheile verschafft hat, und für die Zukunft noch größere verspricht.

Briefe aus Gothenburg melden folgendes: Die aus mehr als 100 Schiffen bestehende Konvoi ist gestern, unter Begleitung der Engl. Schiffe, *Orion*, *Crescent* und *Briseis*, nach der Ostsee abgeegelt. Die mit Kolonialwaaren befrachteten Schiffe werden in allen Preussischen Häfen, gegen Bezahlung der Hälfte der Kontinental-Abgaben, zugelassen, wosfern nur die Hälfte ihrer Ladung in Reis besteht. — Man hat hier Nachrichten aus mehreren Orten, daß die Franzosen in Polen, durch Dejection und Krankheiten, die durch den Mangel und die schlechte Beschaffenheit der Lebensmittel verursacht werden, täglich eine große Anzahl Soldaten verlieren.

### Vermischte Nachrichten.

In die Bürger Rigas!

Sobald der Feind die Gräben des Reichs betritt, muß jede Bestung in vollem Vertheidigungsstande gesetzt seyn. Nach diesem allgemeinen militairischen Gesetze durften Rigas Vorstände, der Vertheidigung hinderlich, also lange nicht mehr geduldet werden. Ein besonderer bestimmter Befehl schrieb mit auch einen viel frühern Termin hiezu vor, als welchen ich gewärlt. Ich idgerete — aus Theilnahme für die Unglücklichen, welche dem allgemeinen Wohle so schwere Opfer bringen mußten, so lange es sich nur mit meiner Pflicht vertrug, welche heilig zu erfüllen ich dem Kaiser, dem Vaterlande, den Einwohnern der Stadt und meiner persönlichen Ehre schuldig war. Endlich mußte

ich diese nothwendige Maasregel erfüllen — mußte vernichten!

Ich bin überzeugt, daß die edlen, aufgeklärten und so pflichtliebenden Bürger Riga's, in der Ueberzeugung der Verbündlichkeit, in welcher ich mich befinde, sich mit mir vereinigen werden, mich Schicksal der Leidenden zu mildern. Mein Schmerz über deren Zustand kann nur durch die Vollmacht geheilt werden, welche ich von unserem Monarchen erhalten habe, alle Mittel aufzubieten, um seine getreuen Unterthanen zu unterstützen. Mein Schmerz über deren Zustand kann nur durch die Vollmacht geheilt werden, welche ich von unserem großen Monarchen erhalten habe, alle Mittel aufzubieten, um seine getreuen Unterthanen zu beschützen, alle Mittel, um die dadurch leidende Menschheit zu trösten und zu unterstützen. Zu dieser Mitwirkung fordere ich die edlen Bürger Riga's nicht auf, denn Ihre Vaterlandsliebe, Ihre treuer Eifer, werden mir darin zuvorkommen. Ich bitte Sie blos, vorzüglich den Wohlbeden Magistral, mir die Gelegenheit zum Wohlthun im Namen Seiner Kaiserlichen Majestät mit dem Vertrauen anzuzeigen, welches ich von den Einwohnern Riga's zu heischen so sehr wünsche. Alle durch jenen Brand dürftige Personen müssen sich an den Magistral wenden, weil meine Unterstützungen blos durch die Zeugnisse des Magistrats statt haben können. Riga, den 17. Juli 1812.

Essen I.,  
Militär-Gouverneur von Riga.

### Die Commission zur Unterstützung der Abgebrannten an die

Einwohner von Riga.

Auf Veranlassung eines Hochbeden und Hochweisen Raths dieser Stadt, ist eine Commission von achtzehn Personen, aus den verschiedenen Ständen und der Geistlichkeit, zusammengetreten, die Unterstützung der unglücklichen Einwohner unserer abgebrannten Vorstädte zu übernehmen. Sr. Excellenz, der Herr Militär-Gouverneur, hat, zu Verteidigung der ersten, dringendsten Bedürfnisse, aus den Kron's-Magazinen Mehl anweisen lassen, und auf das Ansuchen der Commission, insbesondere zur Einrichtung der Bäckerei und zur Brot-Vertheilung, die Summe von 5000 Rubeln B. A., ausgegahlt. Wir haben uns diesem Auftrage mit froher Bereitwilligkeit unterzogen; wir widmen ihm unsre Kraft und unsre Zeit; wir fangen schon am Ende der vorigen Woche die Brot-Austheilung an; wir hoffen, bald Viel thun zu können — denn wir blicken von Jenen, die ohne Obdach und Nahrung umher irren, auf Euch, Bürger und Einwohner von Riga! wir wissen, was wir von Euch erwarten dürfen. Nie hat das Mitgefühl vergebens zu Euch gesprochen; Ihr seid oft seiner Aufforderung zuvor gekommen. Eure Armen- und

Krankenhäuser, Eure Stiftungen für die hülfbedürftige Jugend und das schwache Alter; Eure Theilnahme auch an dem Schicksale ferner Unglücklichen, beweisen es! Ihr werdet sie, die mit Euch des Wohlstands, der Blüthe unsrer Stadt sich freueten, die zum Theil mit sie hervorbrachten, nicht hülflos lassen. — Wohl kennen wir den schweren Druck der Zeit, und fühlen ihn selbst, und wissen, fast keinen Einwohner zählt die Stadt, der nicht auch, mittelbar oder unmittelbar, in jenen Flammen einen Theil seines Vermögens, seines Erverbs, verloren hätte. Aber der gute Mensch denkt an sich selbst zuletzt, und auch bei eigenem Unglücke ist es ihm ein Trost, Andern zu helfen in ihrem Elende. Ja, wäre selbst eine Zeit nahe, in der unter Riga hinunterstinken sollte von der Höhe, die es erstieg, so sey denn unser Bewußtseyn, und die Sprache Europa's von uns: Riga's Bürger konnten ihren Reichthum einbüßen, und den Glanz ihres Handels, aber nicht ihre Tugenden, nicht den edleren Glanz ihres menschlichen Sinnes, ihrer Wohlthätigkeit! Datum, Mitbürger! glauben wir, Euch nicht um Beiträge erst bitten zu dürfen; wir wissen: wer geben kann, wird es thun, gern thun. Wir mußten Euch nur sagen, daß wir bereit sind, jede eingesandte Summe nach Pflicht und Gewissen und Menschen-Gefühl zu verwalten, und Euch, zu seiner Zeit, Rechenschaft abzulegen.

Die Sitzungen der Commissionen sind, jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr, auf dem Rathhause, im Zimmer der Stadt-Cassa; Cassaführer ist Altesster Hielbig.

In  
die Besitzer von Landhäusern in der  
Nähe von Riga.

Einem der dringendsten Bedürfnisse für die unglücklichen Bewohner unserer abgebrannten Vorstädte wäre abgeholfen, wenn wir ihnen, wenigstens auf einige Zeit, unentgeltlich Wohnungen geben könnten, wodurch erst alles Uebrige, was sich vielleicht für sie thun läßt, den wahren Werth erhalte. Mehrere unserer wohlthätigen Mitbürger haben einzelnen Familien schon ihre, jetzt unbewohnten, Landhäuser angewiesen; mit vollem Vertrauen wendet sich daher die Versorgungs-Commission an alle Besitzer von Sommerwohnungen mit der Bitte, ihr zu erklären, ob sie auch ihre Höfchen dazu einräumen, und die weitere Vertheilung der Zimmer und ganzen Wohnungen der Commission überlassen wollen. Einem der Bewohner eines solchen Hauses würde alsdann die Aufsicht über das Ganze und die Sorge für Ordnung und Sicherheit übertragen werden. Die Anzeige kann bei einem von den Mitgliedern der Commission, oder jeden Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr, in der Sitzung derselben, im Zimmer des Stadt-Cassa-Collegiums, geschehen.

In Namen und von wegen der  
Versorgungs-Commission.

## **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Das Consilium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Vorlesungen, dem bereits ausgegebenen Lectiōnen-Catalog zufolge, zu Anfang dieses Semesters unfehlbar ihren Anfang nehmen werden, und erwartet daher, daß die Studirenden sich, den Vorschriften gemäß, am 15ten August bei der Universität ohne Rücksicht einzufinden werden, und erklärt, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Gehörge leisten, wüßten, bei keinem Auftritte, der ihnen begegnen könnte, aus dem Catalog der Universität rechnen dürfen. Dorpat, den 15. Juni 1812.

Im Namen des Consilii der Universität.

D. H. Grindel, d. i. Rector.  
D. H. Frisch, Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf die Anzeige, daß mehrere Eigenthümer ihre Beiträge, zu dem ausmadero vollendeten Bau der neuen hölzernen Brücke, noch nicht entrichtet haben, allen denjenigen, die ihre Beiträge annoch restituiren, eröffnet, daß sie diese Rückstände obsehbar binnen 14 Tagen a dato in der Kanzlei Es. Edlen Rathes zu berichtigen haben, widrigenfalls die Restauration-Büro der Dorpatischen Polizei-Verwaltung zur Beitreibung inactiuität werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 13. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Zenk, Obersecr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußien etc., ihum Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Hiedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Arland das alhier im 2ten Stadtheil an der Poststraße sub No. 54 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit dem seitherigen Eigenthümern, Erben weil. Herrn Kammerherrn und Ritters Reinhold Johann von Grafen v. Etzelberg und deren Herrn Vormündern am 21. October 1811 geschlossen, in original andero producirten Kaufcontract, welcher beehrte des demselben angestützten Arrats Es. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kämmerlichen Hofgerichts d. d. 1. April 1812 gehörig corroborirt worden, um die Summe von 6000 Rubel B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben

oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Königl. und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerdals Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vorn der Präclusion und des ersten Stillstehens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, so-mlich aufzufordern und angewiesen, um der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geschlichen geordneten dreimonatlichen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Arland, als sein wahres Eigentum gerichtlich ein-gewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.  
C. H. F. Zenk, Obersecr. 3

## **Anderweitige Bekanntmachungen.**

**Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.**

Diejenigen, welche in die Dörptsche Kreisschule zu treten gesonnen sind, haben sich Freitag, den 26ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr zur Prüfung, mit Schiefertafeln versehen, daseelbst einzustellen; so wie die Prüfung für die Tochterschule an demselben Tage Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Lehrers derselben statt haben wird.

Schul-Inspector Karl Anders.

Am Hause der Frau Baronin v. Kersen, am großen Markt Nr. 6. ist eine sehr bequeme Kesseltische, mit Wäsche und Kassen, wie auch eine Droschke auf 4 bis 5 Personen, käuflich zu haben.

Sich ersuche hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne meine Handschrift, auf meinen Namen zu creditiren, indem ich widrigenfalls für nichts ankomme. Dorpat, den 20. Jul 1812.

Traiteur Herberger. 1

Mit vollzeitlicher Bewilligung hat Unterzeichnet die Ehre, einem Hochacreditten Publico hiemit anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene seltene, nicht bloß höchst interessante, sondern auch als sehr nützlich befundene chemische und kosmetische Präparate zu haben sind, welche außer den Zusammensetzungen, die hier nicht umständlich genau benannt werden können, in nachfolgenden bestehen:

1) Dem Berg-Kristall die Farbe der edlen Steine zu geben, auch in einem Erind-Kristall verschiedene Farben zu bringen, jedoch dergestalt, daß derselbe seine natürliche Kristallisation und Glanz immer beibehält.

2) Ein ganz neu erfundenes röthliches Dintenpulver. Wenn man die Spitze einer Schreibfeder etwas befruchtet und in dieses Pulver taucht, sind einige Körner davon hinlänglich, um eine ganze Seite zu schreiben. Es ist die schönste und schwärzeste Dinte, die ihres Gleichen nicht hat. Dies Pulver besitzt noch verschiedene nützliche Eigenschaften. Auch kann man Dinte von verschiedenen schönen Farben bekommen.

3) Eine eigene Auflösung des Gummi-Kopale, welche als feinstes Lack zum lackiren verschiedener Sachen dient. Auch eine Gattung eines andern Lackes, um Meublen und dergleichen Effekten den schönsten Glanz zu geben.

4) Ein Mittel, den Gold- und Silber-Stickereien, als auch den Tressen ihr voriges neues Ansehen wieder zu geben.

5) Eine seltene Essenz, die verschiedene Tugenden hat. Einige Tropfen davon in ein Glas Wasser gegossen, geben ein vortreffliches, heilames Waschwasser, welches die Haut reiniget und verschönert. Wenn man sich die Zähne damit wäscht, so werden sie davon nicht nur außerordentlich rein und weiß, sondern es konserviret sie und bewahrt vor Zahnschmerzen; selbst getrunken kann es werden, ohne der Gesundheit nachtheilig zu seyn. Eine Bouteille kostet 5 Rubel. Verschiedene Pomaden, welche das Ausfallen der Haare verhindern und den Wuchs derselben befördern. Auch eine Pomade, welche sowohl das Haupthaar als auch Backenbart schwarz färbt und die schwarze Farbe ein halbes Jahr behält.

6) Eine seltene Essenz, die verschiedene nützliche Eigenschaften hat, mit leichter Mühe zu verfertigen ist, und ganz den Gebrauch des bekannten Eau de Cologne ersetzt.

7) Ein Zahnpulver, das dem Scorbut widersteht, die Zähne weiß macht und dem Zahnweh vorbeugt.

8) Ein sehr gutes Waschwasser, und ein Mittel die Sommerflecken zu vertreiben.

9) Eine vorzüglich schöne Essenz, um aus allen Flecken die Flecken auszumachen.

Diejenigen und Liebhaber dieser Kunst, welche mich mit ihrem Zuspruch zu beehren die Gewogenheit haben wollen, können sich durch eigene Versuche von der Wahrheit dessen, was ich hier angekündigt, überzeugen. Mein Logis ist in der Behausung des Herrn Seebach, neben der Wohnung des Herrn Polhelmmeisters.

Niromont. 1

Da wegen meiner schleunigen Abreise zur Remee meine Geschäfte, in denen ich mit Mehreren stehe, unterbrochen werden, so ersuche ich alle diejenigen, die mit mir noch Geschäfte und

Geldzahlungen an mich zu leisten haben, sich desfalls an den Herrn Ordnungsgewaltig-Notairen von Eichlern in Werra zu wenden, dem in meinen Angelegenheiten die erforderlichen Vollmachten ertheilt. Werra, den 18 Juli 1812.

Carl Wilhelm Rohrig,  
Doctor Medicinæ.

1  
Eine Wohnung von 11 1/2 und eine andere von drei Zimmern sind bei mir zu vermieten und soaleich zu beziehen. Auch können solche an Reisende auf kurze Zeit abgetreten werden.

Erhaltung des Otto,  
an der St. Petersburger Strafe.

1  
Der Knochenhauer-Knecht Dan. Christ. Goram ist Willens, von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.

1  
Da der hiesige Bürger und Handschuhmacher, Herr Friedrich, nun schon seit 9 Jahren, eine sehr große Anzahl der verschiedenartigsten chirurgischen Bandagen und Maschinen nicht nur für die Instrumenten-Sammlung der hiesigen Kaiserl. Unversität, sondern auch für eine eigene Sammlung und auf meine Bestellung für viele Kranke mit wahren Kunstgeschicke angefertigt, und dabei immer sehr billige Preise gehalten, auch von mir, weil er besonders viel Lust und Geschicklichkeit zu diesem oft verdrießlichen Geschäfte zeigte, so oft es nur geschehen konnte, Unterricht darüber bekommen hat; so halte ich es für meine Pflicht, ein verehrtes Publikum noch vor meiner Abreise auf diesen wirklich geschickten Mann aufmerksam zu machen, damit sich Leidende, die zu ihrer Heilung auch seiner Beihülfe bedürfen, mit Zurauen an ihn wenden mögen. Dorpat, den 20. Juli 1812.

Dr. M. E. Kauzmann,  
gewesener Professor der Chirurgie. 2

### Durchgeassete Reisende:

- Den 22ten Juli. Der Courier Hr. Leontloff, von St. Petersburg, nach Walf.  
Den 23ten. Der Herr Landmarischall Baron von Schoultz, nach Riga. — Der Feldväger Hr. Schellitoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kommissair Havelandt, nach Riga. — Der Hr. Maj. Antonoff, von Riga, nach St. Petersburg.  
Den 24ten. Der Hr. Kollegientegistrator Sers-Schewsky, von Riga, nach St. Petersburg.

D r o p t,      f e h e  
B e i =      f u n g.



Nro. 60. Sonntag, den 28<sup>ten</sup> July 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Hall, Censur.

St. Petersburg, vom 23. Juli.

Officielle Nachrichten  
über die Krieger-Operationen.

Der Oberbefehlshaber der ersten Armee, der Kriegsminister Barclay de Tolly, berichtet, daß am 11. Julius das Korps des Generalleutenants Grafen Ostermann, indem es auf den Flecken Dnrowno marschirte, auf die feindliche Hauptmacht stieß, und daß des Morgens um 6 Uhr zwischen ihnen ein hitziges Gefecht begann, welches bis um 11 Uhr Abends fortdauerte. Graf Ostermann behauptete seine Position.

Von der zweiten Armee berichtet der General von der Infanterie Fürst Wagration vom 13. Julius, daß, nachdem nach der Einrichtung seiner Bewegungen in Uebereinkimmung mit dem beschlossenen Plane, sein Vortrab unter dem Kommando des Generalleutenants Kasewskij am 10ten des Nachts bei Dausowka angekommen war, derselbe von einer überlegenen feindlichen Macht, welche unter den Befehlen der Marschälle Dawoust und Mortier aus fünf Divisionen bestand, angegriffen wurde. Unsere Truppen warfen sie, unerachtet der Ueberlegenheit der Anzahl und der Hartnäckigkeit der Feinde, zwei Mal, und verfolgten sie bis zu dem Dorfe Nowoselka. Der Feind machte an diesem von der Natur festen, und für ihn vortheilhaftesten Orte Halt; aber er ward, obgleich er mit starken Kolonnen versuchte, uns zum Rückzug von dem Schlachtplatze zu zwingen, stets mit Verlust zurückgetrieben, unerachtet unser achttes Korps, obgleich es frühzeitig genug angekom-

men war, wegen der engen Lage, nicht mitwirken konnte, und unsere Kavallerie wegen eben derselben Ursache in vollkommener Unthätigkeit verblieb. Inzwischen war dadurch dem General Platow der Weg auf die Smolenskihe Straße eröffnet, um seinen Marsch zur Vereinigung mit der ersten Armee zu verfolgen. Das Treffen dauerte von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Der Verlust des Feindes erstreckt sich, nach der einstimmigen Anzeige der Gefangenen und in Veraleichung mit den, während der Verfolgung des Feindes zurückgelassenen Todten, an Getödteten und Verwundeten weit über 5000 Mann. Der General Fürst Wagration, welcher die heldthätige Tapferkeit des 7ten Korps und aller Truppen insgesamt rühmt, fügt hinzu, daß er nicht zögern wird, gleich nach diesem kurzen Bericht, über unsern, sich nicht über 600 Mann belaufenden Verlust, und über die Thaten eines jeden die ungländlichere Nachricht einzuschicken.

### Nachricht

von den Operationen der Armee, welche am heutigen Dato hier eingetroffen.

Der Herr Generalleutenant Graf Wittgenstein, welcher mit seinem Armeekorps in der Gegend von Drissa zur Beobachtung der Bewegungen des feindlichen Marschalls Dudinot stand, hat heute die fröhliche Nachricht von einem vollkommenen Siege über seinen Gegner gemeldet. Jedem patriotischen Staatsbürger muß es bergerhebend seyn, daß in diesem so furchtbar von un-

ferer Seite vorbereiteten Kriege, jedes Zusammen-  
treffen mit der Armee, die Europa unterjocht hat,  
von unfern treuen und tapfern Vertheidigern des  
Vaterlandes mit einem Siege bezeichnet worden  
ist.

Der Marschall Dudinot, wahrscheinlich in  
der Absicht, die Straße von Bleskop zu gewinnen,  
hat es gewagt, über die Düna zu gehen, und ist  
von dem Grafen Wittgenstein den 18ten und 19ten  
d. M. zwischen Polohk und Stebiesch angegriffen  
und gänzlich geschlagen worden; 3000 Gefangene,  
2 Kanonen, eine Menge Geräth und Equipage sind  
dem Sieger in die Hände gefallen. Der gelobte  
Feind, von dem noch fortwährend Gerüchte  
eingebracht werden, zieht sich auf Polohk und wird  
mit den Degen in den Rücken verfolgt. Am 20sten  
d. hatte der Graf Wittgenstein mit seinem ganzen  
Korps aufzubrechen beschlossen, um den Feind völ-  
lig über die Düna zurückzutreiben. Nach Voll-  
endung dieser Operation wird er sich gegen den  
Marshall Macdonald wenden, der bei Jacobstadt  
steht, um ihn anzugreifen und Kurland  
von seinen Feinden zu befreien.

Ein tapferes vom Ehrgefühl belebtes Heer,  
und eine treue patriotische Nation stellen sich vereint  
dem Unterdrücker zahlreicher Völker entgegen.  
In seinen vorgehenden Kriegen hatte er gewöhn-  
lich schon in dem Zeitraum, der seit seinem Ein-  
dringen in unsere Grenzen verlossen ist, den  
Kampf größtentheils entschieden. Jetzt hat er nur  
ungewisse, einzelne Berichte gemacht, die Haupt-  
Operation günstig für sich einzuleiten und alle Hindernisse  
gesichert. Er achtet seinen Gegner und vertraut  
nicht mehr zuverlässlich seinen Kräften. Riga,  
den 24. Juli 1812.

Essen I.,

Militaire Gouverneur von Riga.

St. Petersburg, vom 23. Juli.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,  
ertheilt bei der Parole in der Stadt Drissa.

Vom 4. Juli.

Der verabschiedete Generalmajor Alexew I.  
ist in Dienst genommen und in dem beim Kriegs-  
Ministerio niedergelegten Konseil zum Mitglied  
bestellt.

Die Junker von der Leibgarde-Artilleriebrigade,  
Dolwa-Dobrowolski 1 und 2 sind, wegen  
Kenntniß der Artillerie Wissenschaften, zu Fähn-  
richen befördert und bei der 1sten Artilleriebrigade  
angestellt.

Aus Eckschen Diensten der Major Bose  
als Oberlieutenant in Russische Dienste genom-  
men und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim  
Quartiermeisterwesen angestellt.

Der Volkstemeister zu Kowno, Major Pi-  
strom, ist beim Lichauschen Ulanenregiment an-  
gestellt.

Der Lieutenant vom Leibgarde-Husarenregi-  
ment, Hesse, beim General von der Infanterie  
Fürsten Wagration zum Adjutanten bestellt.

Der Stabskapitain im Kleinrussischen Gre-  
nadierregiment, Löwenstern, zum Divisionsadju-  
tanten beim Generalmajor Lichatschew 1. ver-  
ordnet.

Der Kapitain im 50sten Jägerregiment,  
Kronstein, beim Drifsen Woroskow zum Brigaden-  
adjutanten b. A. L.

Vom Alexanderischen Husarenregiment der  
Rittmeister Michailow, zur Heilung seiner Wun-  
den, zu den Mineralquellen beurlaubt.

St. Petersburg, vom 20. Juli.

In Erfüllung des Allerhöchsten Manifestes  
Sr. Kaiserl. Majestät vom 6ten dieses Monats,  
haben bereits die verchiedenen Korporationen des  
Gouvernements St. Petersburg, eine jede ihrer  
Seits, die eifrigste Bereitwilligkeit zu erkennen  
gegeben, der an alle Söhne Rußlands von dem  
Monarchen gemachten Einladung, um sich mit  
vereinigten Kräften zu erheben und sich gegen den  
wüthenden Feind des Vaterlandes zu vertheidigen,  
nachzukommen. In Folge dessen fand am ver-  
wichenen Mittwoch, den 17ten dieses, in der ka-  
saischen Kathedralkirche, im Heilign der Ehr-  
und des Adels des hiesigen Gouvernements, und  
bei einer sehr zahlreichen Volksmenge, eine Ver-  
sammlung der Geistlichkeit Statt. Vor dem Got-  
tesdienst wurde das erwähnte Allerhöchste Manifest  
verlesen, und dann gleich darauf von der ganzen  
Versammlung unter Kniefbeugung ein Gebet  
verrichtet. Hierauf hielt Sr. Eminenz Ambrosius,  
Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg,  
das Hochamt, und verkündete kurz von dessen  
Beendigung im Namen des heiligsten Synodus  
den Anwesenden einen sehr bündigen Ausruf.

Nach verrichteter Andacht in der Kasaischen  
Kathedralkirche, begab sich die atlische Korporation  
des hiesigen Gouvernements, auf vorher gegan-  
gene Einladung, in das Haus des Hrn. wirklichen  
Geheimraths Grafen Besborodko. Hier wurde  
die Versammlung des Adels mit Verlesung des  
Allerhöchsten Manifestes eröffnet, und dann un-  
mittelbar darauf eine auf diese Gelegenheit passende  
Rede gehalten. Die Adlichen, nachdem sie  
den ihnen eröffneten Willen Sr. Kaiserl. Majestät  
vernommen, schritten, von unbeschränkten Eifer  
für das Wohl und für die Erhaltung des theuren  
Vaterlandes befehle, unzerzütlich zur Vorkundung  
der That selbst. Zum Oberberathhaber des Kriegs-  
volks, welches dies Gouvernement haben wird,  
ward der Herr General von der Infanterie Graf  
M. S. Golonitschitschew-Kutusow einstimmig er-  
wählt, und zur Formirung desselben wurde festge-  
setzt, die nöthige Anzahl Krieger im hiesigen  
Gouvernement zu versammeln. Ueber dies wurde  
beschlossen, eine gewisse Summe Geldes von den  
in hiesiger Residenz befindlichen Adliern zusam-  
men zu bringen.

Die Kaufmannschaft der Stadt St. Peters-  
burg, von eben solchen Gefühlen der Liebe und  
Ergebenheit zum Vaterland geleitet, hat bei ih-

rer allgemeinen Versammlung im Stadt-Dume ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, zu den unumgänglichen Bedürfnissen des Krieges zwei Millionen Rubel einzutragen.

Smolensk, vom 9. Juli.

Vorgestern wurde in dem hiesigen Stadt-Dume, wohin bei dieser Gelegenheit aus der Kathedralkirche zu Maria Himmelfahrt das Smolenskische wunderthätige Mutter-Gottes-Bild mit angemessener Ceremonie gebracht worden war, nächtlicher Gottesdienst gehalten. Gestern fand mit diesem Mutter-Gottes-Bilde eine feierliche Procession um die ganze Festung Statt. Alle Einwohner nahmen Theil an dieser andächtigen Handlung. Heute um 10 Uhr des Morgens wurde unsere Stadt durch die unverhoffte Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreuet. Die Einwohner drängten sich haufenweise mit dem freudigen Ausruf: Hurah zu der Katsche. Kurz nach Ihrer Ankunft geruheten Sr. Kaiserl. Majestät zu befehlen, der Stadt die endliche Abschließung des Friedens mit der Ottomannischen Pforte anzuzeigen, und daß sich bei dieser Gelegenheit alle in der Kathedralkirche zum Gebet versammeln sollten. Nach der Bekanntmachung dieser angenehmen Nachricht wiederholte das Volk abermals sein freudiges Hurah! Nach zwölf Uhr Mittags geruheten Sr. Majestät in der Kathedralkirche zu Maria Himmelfahrt zu erscheinen, bei deren Eingang Sie von Sr. Eminenz, dem Bischof von Smolensk und Dorogobusch, Feinik, nebst der übrigen Geistlichkeit empfangen wurden. Sr. Majestät geruheten bei Ihrem Eintritt in die Kirche das wunderthätige Mutter-Gottes-Bild ehrfurchtsvoll zu küssen, wornach das Dankgebet gehalten wurde.

Der hiesige Adel, besetzt von brennendem Eifer, hat das Glück gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser zu berichten, daß er mit Freuden zur Vertheidigung des Vaterlandes Kriegsvolk nach aller Möglichkeit darbietet, und, wie man heute sagt, hat derselbe bereits beschlossen, bis zwanzig tausend Mann zu stellen.

Moskwa, vom 13. Juli.

Von Sr. Kaiserl. Majestät ist aus Polog, vom 6. Juli, folgendes hier eingegangen!

„Unsere Haupt-Residenzstadt Moskwa..

„Der Feind ist mit großer Macht über die Gränzen in Rußland eingerückt. Er kommt, um unser geliebtes Vaterland zu Grunde zu richten. Obgleich das vor Muth brennende, wohl gerüstete Russische Kriegesheer bereit ist, die Verwegenheit und den bösen Voratz desselben kräftig zu empfangen und zu vernichten, so können wir doch, nach Unserm väterlichen Schmerz und nach Unserer Vorsorge für alle Unsere getreuen Unterthanen, sie nicht ohne Vorbereitung auf die sie drohende Gefahr lassen; ja, möge aus unser Unvorsichtigkeit dem Feinde kein Vortheil hervor gehen. Und deswegen, da Wir gelonnen sind, zur sichersten Vertheidigung neue innere Streikkräfte zu sam-

meln, wenden Wir Uns zuerst an die alte Residenzstadt Unserer Vorfahren Moskwa. Eretz ist sie das Haupt der übrigen Russischen Städte gewesen; stets hat sie aus ihrem Schooße die tödtliche Macht über die Feinde verbreitet; ihrem Beispiele folgend, flohen aus allen übrigen Gegenden, so wie das Blut zum Herzen, die Söhne des Vaterlandes zu ihr, zu ihrer Vertheidigung. Nie aber hat dies die Nothwendigkeit mehr erheischt, als jetzt. Die Rettung der Religion, des Throns, des Reichs, fordern dies. Ja, möge sich darum in den Herzen Unserer berühmten Adels und bei allen übrigen Korporationen der Geist für diesen gerechten Kampf ausbreiten, dem Gott und unsere rechthabubige Kirche segnet; möge auch jetzt diese allgemeine Anstrengung und der allgemeine Eifer neue Kräfte bilden, und mögen sie immer größer und zahlreicher werden von Moskwa an, in dem ganzen ausgedehnten Rußland! Wir werden nicht zögern, Selbst in der Mitte Unseres Volkes in dieser Residenz und in andern Orten Unseres Reichs zu erscheinen, um Uns über alle Untere, sowohl jetzt dem Feinde den Weg vertretende, als auch neu eingerichtete Bewaffnung zu berathen, und sie zur Vernichtung des Feindes überall, wo er sich nur zeigt, zu leiten. Ja, möge das Verderben, in welches er uns zu stürzen wähnt, auf sein eigenes Haupt zurückfallen, und möge das der Knechtschaft befreite Europa den Namen Rußland hochpreisen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Um Mitternacht auf dem 12ten dieses wurde unsere Haupt-Residenzstadt durch die Allerhöchste Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreuet. Sr. Majestät geruheten im Ballast des Kremi auszufahren. Den folgenden Tag begaben sich Sr. Majestät der Kaiser, begleitet von den hier anwesenden vornehmsten Ehargen, in die Kathedralkirche zu Maria Himmelfahrt, vor deren Eingang Sr. Majestät von der angesehensten Geistlichkeit empfangen wurden. Bei dieser Gelegenheit hielt Sr. Eminenz, der Vikarius der Moskowischen Metropolit, Augustin, eine kurze Bewillkommungsrede. Hiernach wurde, auf die gemachte Anzeige wegen des mit der Ottomannischen Pforte abgeschlossenen Friedens, ein feierliches Dankgebet gehalten. Während des Gebets für das lange Wohl Sr. Majestät und der ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Familie wurden die Glocken geläutet und die Kanonen abgefeuert. Nach verrichteter Andacht küßten Sr. Kaiserl. Majestät der Kaiser ebfurchtsvoll die Heiligenbilder und die heil. Reliquien. Sowohl auf dem Hinwege nach der Kirche als auch auf dem Rückwege ertönte die Luft von den freudigen Ausrufungen der Einwohner der hiesigen Residenz, die sich in unzähliger Menge im Kremi versammelt hatten; die eifrige Ergebenheit der Russen zu ihrem Monarchen ergoß sich aus ihren

Herzen in den Mund; und indem sie mit Ungeduld sich an den Anblick des so sehr von ihnen angebeteten Monarchen zu laben und Ihm ihre Ergebenheit zu erkennen zu geben wünschten, drängten sie sich so um Se. Majestät, daß Hochdieselben fast bei jedem Schritte stille stehen mußten. (D. V.)

Koselk, vom 6. Juli.

Unsere Stadt ist nicht groß, aber sie ist eine der ältesten und eine der ersten, die sich in Rußland durch Heldemuth ausgezeichnet hat. Unsere Bürger gedenken zuweilen der Zeit, und erzählen ihren Kindern, wie ihre Vorfahren bei dem Einfall des Bati Chans sich männlich vertheidigt und die unzählige Kriegesschaaren desselben aufgehalten haben. Er nannte sie die böse Stadt, und erdreißete sich nicht, weiter zu gehn. Bei dem gegenwärtigen Einfall der Feinde, da ganz Rußland einmüthig zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes sich erhebt, wurde auch unsere Stadt dazu ermahnt. Einer der hiesigen Bürger, vermuthlich in den alten Annalisten bewandert, sprach so zu seinen Mitbürgern: „Zu der Zeit, da wir von Bati angegriffen wurden, waren in Rußland eben so viele Fürsten, als Städte; es herrschte wenig Einverständnis; jeder stand bloß für sich selbst. Jedoch Koselk, das bloß mit Wäldern umgeben war, hielt sich gegen das ganze Kriegesheer desselben sieben Wochen, und wurde nicht genommen, so lange noch Ein Vertheidiger in demselben übrig war. Bati geriet in Schrecken vor solcher Tapferkeit, und verließ unverzüglich Rußland. So, lieben Mitbrüder, kämpfen unsere Vorfahren an diesem Orte! Sie sagten! „Wir wollen uns an Bati nicht ergeben, und lieber sterben für die christliche Religion; obgleich unser Fürst jung ist, so wollen wir dennoch unser Leben nicht schonen; laßt uns von Gott die himmlische Krone empfangen.“ So sprachen sie, und hielten Wort. Die Annalisten sagen: „der Kampf war so heftig, daß die Bürger die Tataren mit Messern niederriessen.“ — Jetzt besitzen wir einen muthigen Monarchen, Sein Kriegesheer ist stark und tapfer. Unser Reich ist in Eins vereinigt, groß, einmüthig, und hat Keute ohne Zahl. Bis zu unsrer Stadt wird natürlich das Kriegs-Geschänmel nicht kommen: unsere Mitbrüder, Soldaten und Bürger, werden die Feinde nicht so weit vordringen lassen. Ich bin überzeugt, daß sie mehr als Ein Koselk auf ihrem Wege finden werden. Laßt auch uns dorthin ziehn und unsern Brüdern beistehen: guter Wille ist besser als Kunst. Mit Liebe zu Gott und zum Monarchen wird jeder Bürger, jeder Bauer ein echter Soldat. Unsere Feinde haben andere durch Berath, List und Betrug geschlagen, aber nicht durch ihre Macht, nicht durch ihre Tapferkeit: Gott ist stark im Kampfe, und steht denen bei, die auf Ihn bauen. Laßt uns Ihn aus der Tiefe unsers Herzens anrufen, und in der festen Hoffnung auf Seinen heiligen Ver-

stand unser Leben für unsern Kaiser, für die Religion und für das Vaterland nicht schonen.

Odessa, vom 22. Juni.

Ein in diesen Tagen aus Konstantinopel hier angekommenen Schiffer hat erzählt, daß bei seiner Abreise von dort der Abschluß des Friedens mit Rußland und der Türkei schon völlig beendigt, und die Ratifikation von dem Sultan bereits unterzeichnet war, und daß man dafelbst stündlich die Ankunft des Russischen Gesandten erwartete, für welchen zwei Häuser, eins zu Buyukdere, und das andere zu Straurodrom in Stand gesetzt waren, bei welchen man eine aus Janitschaaren bestehende Ehrenwache gestellt hatte. Auch der Englische Gesandte war in den Dardanellen angekommen.

### Bermischte Nachrichten.

Rede eines Heerführers an seine Truppen, in Tac. Agric. c. 30—33. \*)

So oft ich die Ursachen des Krieges und die Nothwendigkeit ihn zu führen betrachte, besetzt mich der Gedanke, daß der heutige Tag und eure Uebereinstimmung der Anfang der Freiheit für ganz Britannien seyn werde. Denn wir alle sind von der Anechtenschaft frey, und weitherhin sind keine Länder, sogar das Meer ist nicht mehr sicher, da die Römische Flotte uns bedroht. Daher Schlacht und Waffen, die den Tapfern Ehre, werden auch den Muthlosen die größte Sicherheit bringen. In früheren Kämpfen, wo gegen die Römer mit wechselndem Glücke gefochten wurde, war Hoffnung und Hilfe unzeren Händen anvertraut, weil wir, die ehesten von ganz Britannien und deshalb den äußersten Theil bewohnend, von den Ufern der Sclawen entfernt, sogar die Augen von der Pest der Gewalt unverletzt erhielten. Uns, die letzten des Erdkreises und der erhaltenen Freiheit, hat bisher unsere Verborgenheit und die entfernte Grenze unsers Rufes gesichert. Jetzt hebt die Grenze Britanniens offen und das Unbekannte hat großen Reiz. Es ist nun kein Volk mehr; nichts als Juthen und Jelsen, und die noch feindseligeren Römer, deren Stolz man durch Unter-

\*) Die weltberühmten Römer hatten fast die ganze damals bekannte Erde bezwungen, mit Ausnahme Britanniens. Mehrere Versuche diese Inselaner unter ihr Joch zu beugen, mißlangen; allmählich aber unterwarfen sie sich den Theil, der bis an Schottlands Grenze sich erstreckt. Dies ist der Zeitpunkt, wo der Anführer der Schottländer seine Völker ansetzt, durch eine Darstellung der Dinge, die wegen der nahen Berührung mit der Gegenwart einiges Interesse hier haben dürfte.

werfung und Nachgeben vergeblich zu befriedigen sucht. Diese Häuber des Erdkreises, nachdem sie alle Länder verwüstet haben, durchsuchen nun das Meer: wenn der Feind reich war, trieb sie die Gabsucht an, war er arm, die Ruhmsucht; so hat sie weder der Dient, noch der Occident sättigen können; denn sie allein begehren mit gleichem Verlangen Aller Reichthum und Armuth. Plündern morden und rauben nennen sie mit dem falschen Namen Regierung und, veröden, Friede.

Die Natur wollte, daß Kinder und Verwandte jedem am theuersten seyen. Diese werden durch Rekrutirungen aufgehoben, um fern von den Jhrigen. Werkzeuge der Gewalt zu seyn; Gattinnen und Schwestern, wenn sie den Lusten der Feinde entgehen, werden unter dem Namen der Freunde und der Gattfreier geschändet. Saab und Gut eignen sie sich als Contribution an; das Korn muß ihren Hunger stillen. Selbst Leiber und Hände ermüden sie unter Geißelblieben und Beschimpfungen, um Wälder und Moräste zu bahnen. Zur Sklaverei geborne Menschen werden nur einmal erkauft und müssen noch von ihren Heeren ernährt werden. Britannien erkauft täglich seine Sklaverey, nährt sie täglich. Jerner ist Tapferkeit und unbeswingbarer Muth der Unterworfenen unangenehm den Gewalthabern, und selbst Entfertheit: und Verborgenheit ist, je sicherer, desto verdächtiger. Da also alle Hoffnung der Vergeltung benommen ist, so fasset einmal Muth, sowohl ihr, denen Rettung, als ihr, denen die Ehre das Liebste ist. Die Trimo-banten, unter der Anführung eines Weibes, konnten die Kosone verbrennen, Lager zerstören; und wenn sie das Blut nicht nachlässig gemacht hätte, so hätten sie ihr Joch abwerfen können; und wir, die noch ungeschwächt und unbeswungen, nicht jetzt erst die Freiheit erflehen müssen, sollten wir nicht gleich beim ersten Kampfe zeigen, was Caledonien sich für Männer ausgespart habe?

Glaubt ihr, daß die Römer so viele Tapferkeit im Kriege als Freidheit im Frieden bewiesen? Nein, durch unsere Uneinigkeit und Zwietracht wuchs ihr Ruhm; die Fehler des Feindes wendeten sie zur Verherrlichung ihrer Seere an, die aus den verschiedensten Völkern zusammengesetzt, wie das Gück sie zusammen hält, so das Unglück zerstreuen wird; wenn ihr nicht etwa glaubt, daß Gallier und Germanier und (ich schäme mich es zu sagen) eine Menge Britannier, die doch länger Feinde als Sklaven waren, ob sie gleich der fremden Herrschaft ihr Leben liehen, durch Treue und Anhänglichkeit zusammengehalten werden. Furcht und Schrecken sind die schwachen Bande der Liebe: hast du diese aufgelöst, so werden diejenigen anfangen zu hassen, die aufgehört haben zu fürchten. Alle Veranlassungen zum Siege sind für uns. Keine Gattinnen reuten die Römer an; keine Eltern werden ihnen

ihre Flucht vorwerfen; die meisten haben entweder gar kein Vaterland oder ein anderes. Diese wenigen an Zahl, jitzend in fremden Gebiet, selbst Himmel und Wälder und Meer, als lauter unbekannte Gegenstände um sich her erblickend, haben uns die Götter gleichsam eingeschlossen und gebunden überliefert. Erschrecket nicht vor dem leeren Anblitz, vor den Schimmer ihres Goldes und Silbers, das weder schützt noch verwundet. Selbst in der feindlichen Schlachordnung werden wir Freunde und Brüder finden. Die Britannier werden erkennen, was ihre Sache ist, die Gallier sich ihrer vorigen Freiheit erinnern; die noch übrigen Germanier werden sie eben so verlassen, wie es die Uspier vor kurzem thaten. Weiter ist auch nichts zu fürchten; denn die Festungen sind leer, die Kolonien bestehen aus Greisen, und die freien Städte sind getheilt zwischen schlecht Gehorchenden und ungerecht Regierenden. Hier ist Anführer und Heer; dort Tribute und Bergwerke und andere Leiden der Anechtschaft, die für immer zu erdulden oder gleich zu rachen, ihr hier das Feld sehet. Wohlan, denkt also, indem ihr zur Schlacht gehet, an eure Vorfahren und die Nachwelt.

### *A n z e i g e.*

*Ein deutscher Gelehrter, der sich schon seit einigen Jahren mit der Privat-Erziehung in Livland beschäftigt hat, und in allen sogenannten Schulwissenschaften, vorzüglich auch in der reinen Mathematik, Unterricht ertheilt, sucht einen neuen Wirkungskreis. Nachweisung giebt der Professor Gustav Evers.*

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Doctor der Medicin, Strafen; der Studirende der Medicin, Peter Rudolph; der Studirende der Theologie, Carl Ferdinand Biederemann und der Studirende der Philoſophie, Christian Bierig, sich wegen ihres Abganges von beider Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befällige, auß der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Befriedigung nicht

erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
D. H. Grindel, d. z. Rektor.  
Witte, Notar. 1

Von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden die resp. Dörptischen Einwohner hiedurch gewarnt, in den gegenwärtigen heißen Tagen, ihre Hunde, und besonders die größten, keinesweges auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, selbige durch die Büttel, welchen bereits der Befehl hierzu ertheilt worden, werden erschlagen werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 27. Juli 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,  
Schr. Strus. 1

Von der Dörptischen Armenanstalt wird hiedurch bekannt gemacht, daß zum Besten dieser Anstalt am kommenden Dienstage, als den 30sten d. M., von der hier anwesenden Schauspieler-Gesellschaft eine theatralische Vorstellung, und zwar: Kanassa, ein großes heroisches Trauerspiel, mit Chören, aufgeführt werden wird, in welchen Herr Zimmermann die Rolle des Mortalban und Herr Bimbs den Oberbramin darstellen werden. Billets zu dieser Vorstellung sind am nämlichen Tage bei dem Hrn. Rathsherrn Barnickel zu bekommen, und die Logen daselbst zeitig zu bestellen. Da der Ertrag der Einnahme zu einem so wohlthätigen Zwecke; zur Unterstützung der nothleidenden Menschheit bestimmt ist, siehe man um so eher einer zahlreichen Versammlung entgegen. Dorpat, den 28. Juli 1812.

Rathsherr C. F. Triebel,  
Armen-Revisor.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalbt der verabschiedete Herr Rittmeister Carl von Krüdener das allhier am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene Heinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden, Inhalts des in original anhero producirten, mit dem bisherigen Erbesitzer, Hrn. Kammerherrn Carl Magnus von Kiliensfeld, am 1ten Mai 1812 abgeschlossenen, und am 16. ejusd. bei Em. Erl. hochverehlich Kaiserl. Kieisländischen Hofgerichte corroborirten Pfand- und präliminären Kauf-Kontrakt, für die Summe von 26,000 Rubel W. A. auf 10 nacheinander folgende Jahre pfandweise acquirirt, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden

demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Heinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die gesetzliche Verpfändung und präliminären Verkauf derselben, rechtmäßige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Königlischen und bürgerlichen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Boen der Präklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Rittmeister Carl von Krüdener das unwiderstehliche Pfandrecht an mehrbesagtes Heinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, Inhalts des darüber abgeschlossenen Kontrakt, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. A. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Ackerman.  
C. H. F. Benz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird hiedurch vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat allen denen, die es angeht, folgende Verordnung zur Nachachtung bekannt gemacht: Wann Sr. Kaiserl. Majestät Allergnädigst geruht haben, die von der Komitität der Herren Minister getroffene Festsetzung Allerhöchst zu bestätigen; daß die Kapitalien der Dörptischen Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse, nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812 verrentet werden sollen, wie denn dieser Allerhöchste Befehl durch Ee. Hochverordnete Kaiserl. Kieisl. Gouvernements-Regierung mittelst Requirites d. d. 4. Jan. d. J. diesem Magistrat eröffnet worden; so werden alle diejenigen Einwohner, welchen aus der Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse Darlehne verliehen worden, angewiesen, von diesen dargeliehenen Kapitalien die Renten nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812, nämlich um 1 pCt. mehr, also gegenwärtig mit sieben pCt. vom Anfange dieses Jahres an gerechnet, an die resp. Kassen-Verwaltungen zu entlegen, wobei es jedoch jedem Schuldner, der diese Renten zu entrichten ansetzen wollte, unbenommen bleibt, das ihm dargeliehene Kapital sofort zurück-zuzahlen, worauf dasselbe anderweitig vergeben werden soll. Wonach sich diejenigen, die es angeht, schuldigermaßen zu achten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Ackerman.  
C. H. F. Benz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c., sügen Wir Bräse und Assessores Es. Ehrwürdigen Consistorii der kaiserl. Stadt Dorpat ihm, dem Fabrikanten George Grotenbacher, bleimt zu wissen, daß seine Ehefrau, geborne Amalia Carolina Stierie, wider ihn eine Klage in peto divorii ob malitiosam desertionem bei diesem Consistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Anhörung und directen Einlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Consistorium in Gemäßheit des angeführten Citations Befehles, diese Edictal Citation wider ihn ergehen zu lassen verfügt hat: als citiren, heischen und laden Wir ihn, den Fabrikanten George Grotenbacher hiermit zum ersten, andern und dritten Mal, als veremtorie und edictaliter, daß Er nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 12ten October d. J., zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Consistorio erscheine, die von seiner Ehefrau, geborne Amalia Carolina Stierie erhobene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausschlag Nechtens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeführten Termin oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe ergehen soll, was Recht ist und die Befehle erbenchen. B. R. W. Gegeben im Consistorio zu Dorpat, den 12ten July 1812.

Fr. Ackerman, Bedies.  
C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, sügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: Demnach der Dörpische Bürger und Schuhmachermeister Christian Koch sich von hier, mit Hinterlassung mehrerer Schulden, entfernt hat: so citiren und laden Wir ihn, den Bürger und Schuhmachermeister Christ. Koch, da derselbe mit seinen Creditoren nicht regulirt hat, hierdurch veremtorie sich binnen drei Monaten a dato, spätestens also am 6ten October dieses 1812ten Jahres, persönlich anders zu hören, oder einen legitimirten Bevollmächtigten zur Regulirung seiner Angelegenheiten hieher zu bestellen, widrigenfalls gegen ihn und sein Vermögen, was Nechtens ist, erkannt werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Kapthaus, den 6 Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackerman.  
C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörpischen Kreises sügen mittelst dieses offenen Proclamatios fund und zu wissen, weil hergestalt mechante decreto vom heutigen Tage auf formelle Eröffnung concursus creditorum weil kufullischen Pandhalters Carl Friedrich Wohlfarth erkannt worden ist. Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach

sämmliche Gläubiger des ebenbedachten Pandhalters Wohlfarth aufgefordert, sich mit ihren ex quo-umque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13ten November dieses 1812ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung daß diejenigen, so diese Frist veräußen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörpischen Kreises.  
R. J. & Samson, Landrichter.  
Sekretäre Hehn. 3

## Unerweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich Eadesunterzeichnete werde die Ehre haben, den 2ten August d. J. ein großes Vocal Instrumental- und Reclamations-Concert, im hiesigen Schauspielkaule, mit den gewöhnlichen Preisen geben. Das Eigentliche wird der Zettel verkünden.  
Dorpat, den 26sten July 1812

Kanette Lienau,  
Schauspielerin.

Diejenigen Güther, welche ihre in Riga an die Krone zu liegenden Branntweinstieferung von 4 Weddro per Saafen, nebst dazu gehörigen Fassagen, mit Gelde zu 3 R. 20 Cop. per Weddro zu liquidiren wünschen, belieben sich baldigst schriftlich an Hrn. Möller u. Comp. in Riga (in der Herrei-Straße bei Hrn. Consulenten Ewert wohnhaft) zu wenden, indem Hr. Möller Auftrag vom Unterzeichneten hat, gegen baare Zahlung Lieferungen für Güther zu übernehmen und die Quittungen zu besorgen. Die Zahlung kann entweder in Riga an Hrn. Möller, oder in Dorpat an Hrn. Collegienassessor Baron Ugaern-Eternberg geleistet, und in letzterm Fall die Quittung über das in Dorpat bezahlte Geld an Hrn. Möller anstatt baarer Zahlung übersandt werden. Dorpat, den 25. Jull 1812.

B. Baron Ugaern-Eternberg. 1  
Das an der Rigaischen Landstraße außerhalb der Stadt belegene Kammerherr Schillingische Haus ist zu vermietthen, und vom nächsten 1sten August an zu beziehen. Auch stehen daselbst Möbelen aller Art, zwei Fortepianos, eine ganz neue zweifelhafte

Kutsche, verschiedene Equipagen, Sättel etc. zu äußerst wohlfeilen Preisen zum Verkauf, welche täglich des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr beschen und von dem Aufseher des Hauses vor gezeigt werden können.

Ein junger Mann wünscht als Lehrer der französischen Sprache bei Kindern angestellt zu werden. Das Nähere darüber in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von fünf, und eine andere von drei Zimmern sind bei mir zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch können solche an Diesende auf kurze Zeit abgetreten werden.

Schuhmacher Ditto,

an der St. Petersburger Strafe. 2

In meiner Wude, unter dem Gräflich Stackelberg'schen Hause, ist sehr guter echter Jamaica-Rum, die Boutheille für 4 Rubel 50 Kop., so wie auch sehr guter Kaffee, das Band zu 1 Dbl. 40 Kop. zu haben. G. G. Kraack. 2

Es sind bei mir Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettigstelle, und mehrere andere Hausgeräthe zu äußerst billig-n Preisen zu haben. Johann Ablichwerd. 2

Vier junge starke Ehrländische Pferde von kleinem Schlage werden, nebst Geschirr, entweder zusammen oder auch paarweise, für den Einkaufspreis zum Verkauf ausgeboten. Wo? erachtet man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das dem Hrn. Arentator Drexling gehörige, der Frau Pastorin Oldesop schick über belegene hölzerne Wohnhaus, von 4 Zimmern, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietblüßige erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Bei F. F. Dresinsky Wittve sind, außer allen Gewürren, auch Imperial-, und Royal-, fein und mittel holl. Post- und verschiedene Gattungen Zeichen- und liniertes Notenpapier von verschiedenen Formaten, so wie auch alle Nummern Rappin'sches Schreibpapier zu haben; auch ist darselbst für besonders billige Preise zu bekommen, sehr feiner Jamaica Rum und vorzüglich guter Port Wein.

Ein kleiner meerschäumener Pfeisentopf ist am 12. Juli d. J. anwelt dem Agatarschen Prabh-Frage gefunden worden. Der Eigenthümer kauft sich in Marienhoff melden. 2

In der Behausung der Madame Seebach, an der alten hölzernen Brücke, ist eine Erkerwohnung von 2 Zimmern, nebst separater Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause der Frau Kapitanin von Willebrandt, an der St. Petersburger Strafe, ist ein Logis für eine kleine Familie, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Da wegen meiner schleunigen Abreise zur Armee meine Geschäfte, in denen ich mit mehreren siche, unterbrochen werden, so ersuche ich alle diejenigen, die mit mir noch Geschäfte und Geldzahlungen an mich zu leisten haben, sich des-

falls an den Herrn Ordnungsgerichts-Notaren von Eichlern in Werro zu wenden, dem ich in meinen Angelegenheiten die erforderlichen Vollmachten erteilet. Werro, den 18. Juli 1812.

Carl Wilhelm Robrig,  
Doctor Medicinae. 2

Es ist ein gut meublirtes Quartier von 4 Zimmern, eine Domestiquenstube, und eine Küche auf 14 Tage zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Hrn. Collegienrathe, Prof. Krause zu erfragen. 3

Es hat sich in diesen Tagen eine welke Pudelhündin verlaufen, die aus dem Rücken einen schwarzen Fleck und schwarz gefärbte Ohren hat. Sie war mit einem messingenen Halsband bezeichnet, worauf die Buchstaben F und H geprägt sind, und woran ein messing Schloss hing. Wer solche aufgefangen, wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung beim Traiteur Hrn. Zieburk abzuliefern, oder eine Notiziat davon geben zu lassen. 3

Am Hause der Frau Baronin v. Kersen, am großen Markt Nr. 6, ist eine sehr bequeme Reisefutsche, mit Wäsche und Kissen, wie auch eine Droschke auf 4 bis 5 Personen, käuflich zu haben. 2

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne meine Handschrift, auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts ankomme. Dorpat, den 20. Jul. 1812. 2

Traiteur Heckerger. 2

Eine brauchbare drei bis vierjährige Kutsche, welche auch auf Reisen zu gebrauchen ist, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause der Fr. Rathsverwandtin Hennig ist ein bequemes Logis monatweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

### Abreisende.

Der Knochenhauergesell Dan. Christ. Görant ist Willens, von hier zu reisen und macht solches hiemitreiß bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 2

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-As.	R.
100 Rubel Gold				
1 Rubel Silber	3	75	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	84	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	66	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	55	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	47	—	—

Brandweinspreis.

1 Fass Brandwein halb Brand am Thor 23 Rubel B.A.  
— — zweidrittel Brand 41 — —

**D r p t ,**  **s e h e**  
**3 e i =** **f u n g .**

N<sup>ro</sup>. 62. Sonntag, den 4<sup>ten</sup> August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. D. G. Hall, Censor.

Aufruf an die Deutschen, sich unter  
den Fahnen des Vaterlandes und der  
Ehre zu sammeln.

Deutsche!

Warum bekriegt ihr Rußland, dringt über  
seine Grenzen, behandelt feindlich seine Völker,  
die seit mehreren Menschenaltern mit Euch in  
freundschaftlichen Verhältnissen standen, tausende  
Eurer Landsleute in ihre Mitte aufzunehmen, ihren  
Talenten Belohnung, ihrem Ewerthfleiß Beschäf-  
tigung anzuweisen? Was verleitet Euch zu diesem  
ungerechten Angriff? er kann nur verderblich  
Euch seyn, und wird sich mit dem Tode von Hun-  
dertausenden oder mit Eurer gänzlichen Unter-  
jochung endigen.

Doch dieser Angriff ist nicht die Folge Eures  
strengen selbstgefaßten Entschlusses; Euer gesunder  
Verstand, Euer Gefühl für Rechtlichkeit verbietet  
mir die es, Ihr seyd die unglücklichen Werkzeuge  
der fremden Herrschaft, die unablässig trachtet,  
die Unterjochung des unglücklichen Europa zu voll-  
enden.

Deutsche!

Unglückliche schmackvolle Werkzeuge zur Er-  
reichung ebegeiziger Zwecke, ermannt und er-  
hebt euch, bedenkt daß Ihr seit Jahrhunderten  
in der Geschichte die Stelle eines großen, in den  
Künsten, des Kriegs und des Friedens sich auszeich-  
nenden Volks einnehmt. Verrat aus dem Beispiel  
der Spanier und Portugiesen, daß der feste kräf-  
tige Wille eines Volks den Angriff und die Unter-

drückung des Fremden zu vereiteln vermag. —  
Ihr seyd unterdrückt aber noch nicht ernie-  
drigt und entehrt; vergaßten gleich viele aus  
Euren oberen Ständen ihre Pflichten gegen das  
Vaterland, so ist doch die große Mehrheit  
Eures Volks biedr, tapfer, des Drucks der  
Fremdlinge überdrüssig, Gott und den Vaterlands  
treu.

Ihr, die der Eroberer auf die Grenzen Ruß-  
lands getrieben, verlaßt also die Fahnen der  
Knechtschaft, sammlet Euch unter denen des  
Vaterlandes, der Freiheit, der Nationalfreie, die  
unter dem Schuß Sr. Majestät des Kaisers,  
meines Allergnädigsten Herrn, errichtet werden.  
Er verspricht Euch den Beistand aller tapfern Ruß-  
sischen Männer aus einer Volksmenge von 50  
Millionen seiner Unterthanen, die den Kampf für  
Unabhängigkeit und Nationalfreie bis zum letzten  
Drohemiug zu bestehen entschlossen sind.

Des Kaisers Alexander Majestät hat  
mir den Austrag zu ertheilen gerubt; allen aus-  
wandernden braven deutschen Offiziers und Solda-  
ten die Anstellung in der deutschen Re-  
gion anubieten.

Sie wird befehligt werden von einem der  
Fürsten Deutschlands, der seine Anhänglichkeit an  
die Sache des Vaterlandes durch Thaten und Auf-  
opfungen bewährt hat, und die Wiedererober-  
ung der Freiheit Deutschlands ist ihre erste  
Bestimmung.

Wird der große Zweck erreicht, so ertheilt das  
dankbare Vaterland glänzende Belohnungen seinen

kreuen heldenmüthigen Söhnen, die es von seinem Unterthanen gerettet.

Ist der Erfolg nicht ganz glücklich, so versichert die durch mein Allergnädigster Kaiser befohlenen braven Mähneren Wohlthaten und eine Freisitte unter dem schönen Himmelsstrich des südlichen Rußlands an.

Teutsche wählt!

Folgt dem Rufe des Vaterlandes, der Ehre und genießt die Belohnung Euers. Muths und Eurer Aufopferungen. —

Der beugt Euch ferner unter das Joch der Unterdrückung, das auf Euch lastet, und Ihr werdet untergeben in Schande, Erniedrigung und Spott des Auslandes, der Fluch Eurer Nachkommen.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Kaisers von Rußland.  
Der Oberbefehlshaber des Russischen Heeres,  
Barclay de Tolly.

St. Petersburg, vom 30. Juli.

In Wätsa hat der Protobierer an der dortigen Kathedrale die zu Christi Erziehung, Gavriil Koptzin, für den Unterhalt der dienstigen Schüler im Seminario zu Wätsa, seinen bei dieser Kathedrale genießenden jährlichen Gehalt, welcher aus sechzig Rubel besteht, dargebracht; die übrigen Geistlichen in der Wätskischen Eparchie haben für eben diesen Gegenstand ein für allemal dargebracht drei tausend neun hundert vierzehn Rubel und achtzig Kopeken.

St. Petersburg, vom 27. Juli.

Bevorstehenden Donnerstag, den 25ten dieses, wurde im Laurischen Palais, im Beseyn Sr. Majestät des Kaisers, Vier Majestäten der Kaiserinnen, und Ihrer Hoheiten der Großfürstinnen, bei einer Versammlung der vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, wegen des glorreichen Sieges, den die Russischen Truppen unter dem Kommando des Generalleutenants Grafen Wittgenstein über ein äußerst zahlreichs, von dem Marschall Dubinot angeführtes französisches Korps erfochten haben, de: Allerhöchsten ein Dankgebet dargebracht. Vor dem Dankgebet wurde erst der Rapport des Generalleutenants Grafen Wittgenstein über diesen Sieg von dem Dirigirenden des Kriegsministeriums, Generalleutenants Fürsten Gortchakow, vorgelesen.

Sr. Kaiserliche Majestät haben, um Ihr aufrichtiges Wohlwollen gegen die herrliche Großthat! die weisen Verfügungen und die heldenmüthige Tapferkeit des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, der das erste abgesonderte Köpfs unserer müthigen und unerschrockenen Krieger befehligte, zu bezeichnen, denselben Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heil. Großmärtyrers

und Siegbringers Georg des Großkreuzes 2ter Klasse zu ernennen geruhet, und befohlen, ihm dem Grafen Wittgenstein und dessen Gemahlin zwölf tausend Rubel jährlich als Pension zu ertheilen, auch in ihr der Gräfin, der Orden des heil. Katerina des Kleinkreuzes zweiter Klasse zu ertheilen worden.

Der Mutter des tapfern und unerschrockenen Generals Jock Kutnew, der im Kampfe sein Leben für die Religion und das Vaterland aufgeopfert hat, in Allergnädigst befohlen, auf Zulebens drei tausend Rubel jährlich als Pension zu ertheilen.

Die erwähnte Bewillkommungsrede, welche der Beatus der Moskowischen Metropole an Sr. Majestät den Kaiser bei Höchstverordneten Eintritt in die Kathedrale zu Maria Himmelfahrt zu Moskwa gehalten, lautet folgendermaßen:

„Allehochselbstiger Kaiser,

„Allergnädigster Herr!

„Now casyrt, der Wirtauch auf diesen Aethren; noch lodert das Feuer der Dankopfer für die glorreichen Thaten, mit denen der allmächtige Deine Waffen gekostet hat. Und endlich, dieser stolze Ottoman, hat sein überwundenes Haupt vor Dir gebeugt: in dem mit Kriegswolken bedeckten Süden in das Licht des Friedens wieder in seinem Glanze erstrahlend. Diese mit grauem Alter bedeckte Keßdenz erhebt ihr Haupt, entzückt sich, die Ausdehnung der Grenzen Rußlands beträufelnd; erstaut, den Donner Deines Ruhms vernehmend. Rußland ist bereit, dem Helden der Wätske, und Der Gefahrten des Heeres, Kollieder zu ungen. — Aber dort im Welken lauten wieder Ungewitter — und Du gehst heraus auf die Bahn der unsterblichen Thaten und des Ruhms, wie ein Held. Du gehst auf an einem Ende des Himmels, und läufst um bis wieder an dasselbe Ende. Dort, mitten unter Deinem mächtigen und tapfern Kriegesheere, schlendert Du Ruhe auf den verwegten Feind; hier entflammst Du unsere Seelen mit Liebe zu Dir und zum Vaterland; dort regest Du die Donner in Bewegung zur Vernichtung der Bosheit; hier erweckst und bewegst Du unsere Herzen zur Vertheidigung des Dir geliebten Rußlands; dort stratest, hier bezwähligst Du; dort lodert, hier befehlt Du Herr durch die Waffen hast Du Tausende, durch Deine Güte Millionen überwunden. Unsere Dankbarkeit, unsere Liebe zu Dir hat keine Grenzen; aber Deine väterliche Liebe zu uns übertrifft alle Gerühle unserer Ergebenheit, untrer Dankbarkeit gegen Dich. Du bist der Sieger auch über uns; Du triumphiest auch über die Deingens.“

„O Wonnar! der Herr ist mit Dir! Er befehlt durch Deine Stimme dem Ungewitter, und es wird stille, und es schweigen die brausenden Wellen der Wasserfluten. Mit uns ist Gott! Er erhebt es, der Völker und beugt es, wenn mit uns ist Gott!“

Zu Mitgliedern der Komitäden, die am 14. dieses Monats bei Gelegenheit der Versammlung und Vertheilung der Kriegsmacht, die Moskwa fließt, errichtet sind, sind bestellt: in der ersten die Generale von der Infanterie Archarow und Dbojaninow, und der General von der Kavallerie Apragin; in der zweiten, der wirkliche Geheimrath Fürst Zubupow.

Der Kollegienrath Brocker ist Allergnädigst zum Volkswächter in Moskwa ernannt.

Der Civilgouverneur von Kurland, wirkliche Statsrath Liebers, ist, für seine bei den gegenwärtigen Umständen bewiesene Auszeichnung, Allergnädigst zum Geheimrath erhoben.

Aus Smolensk, vom 23. Juli.

Gestern wurde hier in Gegenwart beider Oberbefehlshaber, vieler Generale und anderer hoher Militärpersonen aus beiden nunmehr vereinigten West Armeen, in der heiligen Cathedralkirche durch den Erzbischof dem Allerhöchsten ein Dankgebet unter hundert und ein Kanonenschüssen dargebracht, wegen erhaltener Nachricht von dem Siege, welcher von dem General der Kavallerie Tolmassow bei Kobrin erfochten worden.

Aus Riga, vom 25. Juli.

Alles ist hier hoch erfreut über die Nachricht von dem herrlichen Siege, den Graf Wittgenstein erfochten hat. Jetzt sind wir beruhigt, und der Feind, welcher in kleinen Streifpartien von Zeit zu Zeit sich in unierer Gegend blühen ließ, ist verschwunden und zeigt sich gar nicht weiter. Man sieht allgemein noch mehreren angenehmen und wichtigen Nachrichten bald entgegen. Unterdessen haben wir bereits die glaubwürdige Nachricht, daß auch Macdonald mit seinem Korps sich weit von uns retirirt hat.

### G r o ß b r i t t a n i e n .

Man berichtet, daß ein Londoner Handelshaus die Erlaubniß erhalten hat, mit der Schwedischen Regierung einen Kontrakt zur Lieferung von Kleidungen für 60000 Mann zu machen, und daß ein großer Theil davon schon nach Schweden abgeschickt ist.

London, vom 30. Juni.

Die portugiesischen Journale enthalten aufgefangene Briefe von Joseph Bonaparte, deren Richtigkeit wenigem Zweifel unterworfen scheint. Er stellt darin keine Lage so dar, wie sie in offentl. Privat-Nachrichten, die wir von Madrid erhalten, beschrieben wird; und er zeigt die Furcht, seinem Bruder Napoleon zu mißfallen, die, wie man weiß, ihn wie alle Personen seiner Familie beherrscht, ausgenommen Lucien, der seinen Bruder richtig zu schätzen weiß, indem er sich wenig aus ihm macht, und ihn, wie man sagt, immer mit weniger Schonung behandelt hat. Die wichtigsten dieser Briefe sind folgende:

1. Brief von Joseph Bonaparte an seinen

Bruder Napoleon. Madrid, den 23. März 1812. „Bald wird ein Jahr verfloßen seyn, seit ich Ew. Majestät fragte, was Ihre Absichten in Betreff meiner Rückreise nach Spanien wären. Ew. Majestät wollten, daß ich zurückkehrte, und ich bin hier. Ew. Majestät hatten die Güte mir zu sagen, daß es immer noch Zeit seyn würde es zu verlassen, wenn meine Hoffnungen nicht erfüllt würden, und daß Ew. Majestät mir in diesem Fall einen Zufluchtsort im Süden des Reichs geben würden, wo ich ruhig leben könnte. Eure, der Ausgang hat meiner Erwartung nicht entsprochen; ich habe kein Hütes gestiftet, und keine Hoffnung, welches zu leisten. Demnach bitte ich Ew. Majestät, mir zu erlauben, die Rechte, die Sie mir vor vier Jahren mit der Krone von Spanien zu bewilligen geruht haben, in Ihre Hände nieder zu legen. Als ich die Krone dieses Landes annahm, hatte ich keinen andern Gegenstand zur Absicht, als das Glück dieses großen Reichs. Es ist nicht in meiner Macht, meine Hoffnungen zu erfüllen. Ich bitte Ew. Majestät, mich mit Güte unter die unter die Zahl Ihrer Untertanen aufzunehmen, und versichert zu seyn, daß Sie nie einen treueren Diener haben werden, als den Freund, den die Natur Ihnen gegeben hat in dem zärtlichen Bruder Ew. Majestät — Joseph.

2. Brief von Joseph an seine Gemahlin.

Madrid, vom 23. März. — „Meine liebe Freundin, beifolgenden Brief an den Kaiser übergeben Sie, wenn er das Unions-Defret ausführt und es in den Zeitungen macht. Widereignfalls erwarten Sie Nachricht von mir. Im Fall Sie den Brief abgeben, schicken Sie mir die Antwort des Kaisers und meine Pässe. Remi hat mir etwas gesagt, das mir sehr wehe thut. Wenn man die Absicht hat, mir die nöthigen Gelder zu schicken, warum wartet man so lange damit, und warum schickt man mir nicht durch Kouriere Tratten auf den öffentlichen Schatz?

M. S. Wenn Sie hören, daß Mollen mit seit den 500,000 Livres, die ich im Januar erhielt, kein Geld geschickt hat, so übergeben Sie dem Kaiser meine Abdanfung. Zum Unmöglichen ist Niemand verbunden: so ist der Zustand meines Schatzes.

3. Brief an dieselbe. Madrid, vom 25. März.

„H. Deslandes, der Ueberbringer dieses Briefes, wird Ihnen über meine Lage alles ausführlich sagen: ich schreibe Ihnen jetzt selbst darüber, damit Sie meine Lage dem Kaiser darlegen können, und damit Er einen Entschluß fasse, wie er auch seyn mag. Alles läßt mich wünschen, meine letzte Lage zu verlassen: 1) Wenn der Kaiser einen Krieg mit Rußland anfängt, und mich hier für nützlich hält, so will ich bleiben, wenn ich das oberste Kommando und die allgemeine Verwaltung habe; wenn er den Krieg anfängt und mir das Kommando und die Verwaltung des Kan-

des nicht läßt, so wünsche ich nach Frankreich zurück zu kehren. 2) Wenn er keinen Krieg gegen Rußland führt, so will ich, er mag mir das Kommando geben oder nicht, hier bleiben, wozu er nur nichts von mir fordert, welches glauben machen könnte, daß ich in die Zerstückelung der Monarchie einwillige, und wozu er mir Troupen und Land genug läßt, und mir eine Million monatlich, wie er mir versprochen hat, als Anleihe schickt. In diesem Fall werde ich so lange als möglich bleiben, weil ich mich durch die Ehre für verurtheilt halte, Spanien nicht plötzlich zu verlassen; weil, wenn ich es während des Kriegs mit England verliesse, man von mir Opfer verlangen würde, die ich weder machen kann noch darf, wenn es nicht Opfer sind, einem allgemeinen Frieden gebracht, zum Besten von Spanien, Frankreich und Europa. Ein Dekret der Vereinigung bis an den Ebro würde, wenn es unerwartet käme, machen, daß ich am folgenden Tage abreise. Wenn der Kaiser seine Pläne bis zum Frieden aufschiebt, so gebe er mir Mittel während des Kriegs zu subistiren.

Wenn der Kaiser will, daß ich abreise, oder entschlossen ist, irgend eine Maßregel zu ergreifen, die diese Wirkung haben muß, so wünsche ich, in Frieden mit ihm, und mit seiner aufrichtigen und uneingeschränkten Einwilligung zurück zu kehren. Ich gesthe, daß die Vernunft mir diesen Entschluß anräth, der so passend für meine häuslichen Verhältnisse, und für die Lage dieses unglücklichen Landes ist, wenn ich nichts für dasselbe thun kann. In diesem Fall wünsche ich, daß der Kaiser mir ein Landgut in Toskana, oder im südlichen Frankreich 300 Meilen von Paris gebe, wo ich einen Theil des Jahrs zubringen werde, den andern zu Morfontaine. Die vorgefallenen Begebenheiten und meine Lage, die der Geradsicht und Redlichkeit meines Charakters so sehr zuwider sind, haben meine Gesundheit sehr geschwächt: überdem bin ich alt geworden, und Ehre und Pflicht halten mich allein hier zurück. Selbst meine Ausgaben werden mich nöthigen abzubanken, es sey dann, daß der Kaiser mich auf eine andere Art als bisher unterstütze.

Derebro, vom 13. Juni.

Der Reichs-Komität ist ein Projekt übergeben worden, in welchem den Reichsständen vorgeschlagen wird, Sr. Königl. Majestät zu berechnen, im Falle die Unabhängigkeit des Staats von irgend einer auswärtigen Macht bedroht werden sollte, eine innere Anleihe zu eröffnen, die sich bis auf vier oder fünf Millionen belaufen könne, und wenn diese ganze Summe nicht zusammen gebracht würde, das Fehlen durch Erhebung einer Kriegslage von der Nation zu ergänzen.

An den gesetzgebenden Ausschuss ist die Allerhöchste Provisoria Sr. Königl. Majestät gesandt, für diejenigen Schwedischen Unterthanen, die ohne Erlaubniß des Königs in die Dienste auswärtiger

Mächte zu treten suchen oder wirklich in dieselbe treten, eine Strafe zu bestimmen.

Sr. Königl. Majestät haben ein eigenhändiges Schreiben, unterzeit det den 2. Juni 1812, an den Erzbischof und an die Sprecher des Bürgers und des Bauernstandes, folgenden Inhalts erlassen.

Da durch den, in Folge der allergnädigsten Provisoria Sr. Königl. Majestät, betreffend in der Ausschreibungsgeweihe der bestimmten Verstärkungsmannschaft für die Armee, von den Reichsständen einstimmig angenommenen Beschluß, die Bevollmächtigten der Schwedischen Nation ein großes und bleibendes Unterpfand von dem Gütte, der sie zur Vertheidigung des Vaterlandes und seiner Selbstständigkeit betreibt, gegeben haben, so gesthe Ich, daß Ich das Mir erwiesene Vertrauen nicht besser rechtfertigen kann, als daß Ich einen Beweis gebe, wie sehr ich den edlen Vertreter, womit Meine getreuen Unterthanen sich inzusammnt bestreben, zur Beschützung ihres Vaterlands vor den äußern Gefahren mitzuwirken, achte. Ich habe die dem zuwohle für gut befunden, neue Mittel zu ihrer Aufmunterung und zur Belohnung vor Verdienste zu bereiten.

Aus diesen Ursachen habe Ich Mich entschlossen, in der Karlsbergischen Militär-Akademie Plätze für 30 neue Kadetten, nämlich für 5 aus dem geistlichen Stande, für 5 aus dem Bürgerstande, und für 20 aus dem Bauernstande, welche sämmtlich auf Meine eignen Kosten unterhalten werden, zu errichten.

Ich bin überzeugt, daß die Reichsstände hieraus einzig meine feste Gesinnung erkennen werden, durch Beobachtung der Gerechtigkeit gegen alle Meine getreue Unterthanen, denselben durch ihre Kenntnisse, durch ihren Eifer für das allgemeine Wohl, ihre Hürung für den König und die Geishe, so auch durch ihren Rath, mit den Gefahren zu kämpfen, Gelegenheit zu geben, jene Auszeichnung zu erlangen, welche Stand und Geburt giebt, und für gleiche Verdienste gleiche Belohnungen zu erhalten. Verbleibe ic.

Karl.

### Vermischte Nachrichten.

Die Rügischen Stadtblätter vom 30. Jull d. J. enthalten unter andern folgende

Charakteristische Nationalzüge aus der Tagesgeschichte.

In der Vorbanankvollen Nacht vom 11ten zum 12ten Jull, wo unsere stönen Vorküde in Flammen aufgingen, trat in das Zimmer eines 70jährigen Greises vom Kaufmannstande ein ihm ganz unbekannter Rußischer Soldat, wechte ihn aus dem Schlafe, warnte ihn: sich schnell zu entfernen, weil das Feuer sich dem Hause näherte, forderte seine Schlüssel, und räunte eilig soviel seiner besten Sachen zusammen, als er, der Einzelne, zu tragen vermogte. Sept nahm er den Greis unter den Arm und führte ihn fort. In's

Freie gekommen, kieß er ihn bei den Sachen nicht  
berühren, inder er hinglich, um noch mehr zu ver-  
ten. Bald kam er, in Herrschaft eines zweiten  
Soldaten, beide mit Gewalt beladen, zurück. Und  
nun leiteten sie den geführten Riten bis zur Kaiser-  
pforte. Diese war verkhlossen. Um ihre Eröff-  
nung zu bewirken, hieß sich der edle Krieger mit  
der Nothlüge: er führe den Bruder seines Bruchs-  
habers. Es gelang. Sie kamen in die Stadt, und  
in dem Hause eines Bekannten in der Matru-  
gasse fand der Greis Aufnahme. Da nun ver-  
ließen ihn seine beiden menschlichen Ketter, und  
waren mit Mühe zu bewegen, ein dargebotnes  
Trinkgeld anzunehmen. Sieht es auch wohl einen  
andern Lohn solcher That, als das Bewußtsein?  
— Den Beobachter lobnet sie mit lautmey-  
erenden Gegenständen derselben Nacht aus.

Zu einem wohlhabenden Wittwens Landwirth  
zwischen R. und M. kamen zwei feindliche Husa-  
ren, und begehrten daß er ihnen all sein Hornvieh  
ausliefern solle. Er zeigte sich in ihrem Begehren  
willfährig, meinte jedoch: da es den Herren nicht  
anständig wäre, daß sie selber die Herde treiben;  
so wolle er ihnen auch die Leute dazu mitgeben.  
Sie waren es zufrieden. Soleich traten auf sel-  
nen Wink einige starke Männer herein, die seine  
ungelegenen Hälte entwaffneten, banden, und nun  
selbst als Gefangene vor sich hin trieben. C... 8.

### An z e i g e.

Ein deutscher Gelehrter, der sich  
schon seit einigen Jahren mit der Privat-  
Erziehung in Livland beschäftigt hat, und  
in allen sogenannten Schulwissenschaften,  
vorzüglich auch in der reinen Mathematik,  
Unterricht erteilt, sucht einen neuen Wir-  
kungskreis. Nachweisung giebt  
der Professor Gustav Ewers.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-  
herrschers aller Reußen ic. ic. Da der Doctor der  
Medicin, Strassen; der Studierende der Medicin,  
Peter Rudolph; der Studierende der Theologie,  
Carl Ferdinand Wiedermann und der Stu-  
dirende der Philosophie, Christian Hierig,  
sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität  
gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung  
ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als wer-  
den hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede,  
welche an genannte Studierende irgend eine, nach  
dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten: Vorschrif-  
ten zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka-  
demischen Aufenthalts abhiet. herrührende Anfor-

derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der  
gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihren  
selbst, und falls sie dafelbst ihre Befriedigung nicht  
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-  
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer  
solchen Forcerung wider gedachte Abgehende all-  
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat,  
den 27. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Aktor. 2

Witte, Notar.

In Folge Rayports des Commandeurs des  
hiesigen Invaliden-Commandos, Herr Staatskapi-  
tain Sokolow, d. d. 30. Juli d. J., No. 340,  
wird von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung desmit-  
telt bekannt gemacht: daß am 6. August d. J.  
16 Stück Binowfen, 17 Faden dicke Hanfschnur,  
1 Stück Poststraße und 4 Bündel feine Hanfschnur  
an den Meißbierenden verkauft werden sollen. Zu  
welchem Ende die Kaufverhaber am 6. August d. J.  
Morgens um 9 Uhr bei dem Herrn Staatskapi-  
tain Sokolow, in seiner Wohnung im Dreißtückigen  
Hause im 3ten Stadttheile sich einzufinden, und  
ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben.  
Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den  
31sten Juli 1812.

Polizeimeister G. v. Gessinsky.

Sekt. Strus. 2

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat  
wird hiedurch folgende Verordnung bekannt ge-  
macht: Wann die bisher üblich gewesene Ein-  
sammlung von Beiträgen zum Wessen der St. Jo-  
hanniskirche dieser Stadt durch den Klingbeutel  
und Ausziehung von Schaalen in der Kirche, wie  
auch durch Umtragung der Schaalen, einestheils  
als die gottesdienlichen Versammlungen störend,  
andertheils als nicht mehr zweckdienlich befunden  
worden; so soll von nun an der Gebrauch des  
Klingbeutels und die Ausziehung von Schaalen in  
der Kirche bei der deutschen Gemeinde, wie auch  
die bisherige Umtragung von Schaalen gänzlich  
abgeschafft seyn, und werden dagegen diejenigen  
Einwohner, welche einen jährlichen Beitrag zum  
Wessen der Kirche darzubringen sich bewegen fühlen  
sollten, aufgefordert, die Unterzeichnung eines solchen  
Beitrags bei der Kirchenverwaltung abzugeben,  
worauß weiterhin die namentliche Liste solcher jähr-  
lichen Beiträge bekannt gemacht werden soll, und  
vertrauet der Magistrat dem guten Geiste der Ein-  
wohner, daß sie für die Abschaffung eines Ge-  
brauchs, welcher mehrfache Bewilligungen herbe-  
geführt hat, wiederum ihrerseits den Verlust von  
Seiten der Kirche durch freiwillige jährliche Bei-  
träge zu ersetzen sich bemühen werden. Gegeben  
Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von weaen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kferman-  
C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden die resp. Dörpfschen Einwohner hierdurch gewarnt, in den gegenwärtigen heißen Tagen, ihre Hunde, und besonders die größeren, keinesweges auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, selbige durch die Büttel, welchen bereits der Befehl hierzu erteilt worden, werden erschlagen werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 27. Juli 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,  
Sekr. Strus.

Wann in Stelle des verstorbenen Gesinde-Mädlers Jakob Veuder, der hiesige Bürger Hans Hermann Hesse als Gesinde-Mädler angestellt und beedigt worden, derselbe auch sein Amt bereits angetreten hat; als wird, in Folge des 182. § der Allerhöchsten Polizei-Ordnung solches von der Kaiserl. Dörpfschen Polizei-Verwaltung hiedurch zur Wissenschaft und Nachachtung des hiesigen respectiven Publikums bekannt gemacht, damit diejenigen, welche Dienst- oder Arbeitsleute bedürfen, sich in dieser Hinsicht an gedachten Gesinde-Mädler Hans Hermann Hesse, welcher täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seiner Wohnung auf dem Sandberge im Hause des Tischlermeisters Eisenschmidt zu finden ist, wenden können.

Zugleich wird dem, sich in hiesiger Stadt-Jurisdiktion dienstlos aufhaltenden Gesinde männlichen und weiblichen Geschlechts, aufs strengste hiemit eingeschärft: daß ein jeder sich sofort beim Gesinde-Mädler melde, und sich ins Mädlerbuch einschreiben lasse, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht gemeldet haben, in Folge des 190. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, aus dem Bezirke dieser Stadt werden verwiesen werden. Wobei die Polizei-Verwaltung es annoch zur Wissenschaft des Publikums bekannt macht, daß auf den Fall Jemand Bediente, Mägde oder Arbeitsleute, ohne den Mädlers anzuzeigen, annimmt, bei vorkommenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohns, weder der Mieter noch der Gemiethete, in Anleitung des 189. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Unterstützung zu erwarten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19. Juni 1812. G. v. Gessinsky, Polizeimeister.  
Sekr. Strus.

Allen denjenigen, welche in Universitäts-Geschäften mich zu sprechen wünschen, mache ich hiemit bekannt, daß man mich täglich Vormittags um 11 Uhr auf der Universitäts-Kanzlei und Nachmittags um 3 zu Hause antreffen wird. Nur in dringenden Fällen bin ich außer diesen Stunden für

officiellen Geschäften zu sprechen, in diesen Fällen aber zu jeder Stunde.

Parrot,

d. J. Rector der Kaiserl. Universität zu Dv. pat.

2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute Wirah, bei F. Lin, wird ein nüchtern, mit guten Attellaten versehenen ungehepreateter Mann als Amtmann verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen gewonnen ist, hat sich der Vereinigung wegen auf dem Gute selbst, oder den 17ten d. M. bei dem Unterzeichneten in Dorpat zu melden. Wirah den 1. August 1812.

Landgerichts-Assessor v. Beringhoff. 1

Ein junger Mann, dessen Familie durch die Zeitläufte außer Stand gesetzt worden, ihn in der Fortsetzung seiner Studien zu unterstützen, wünscht, aus Eifer für seine Wissenschaft, sich durch eigene Thätigkeit die Mittel dazu zu verschaffen, und er bietet sich zu einem Unterrichte in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, vorzüglich in der Mathematik. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und nähere Auskunft geben. Wauker. 1

In meinem Hause, unweit der Postirung, sind zwei geräumige Erkerzimmer und während des bevorstehenden Landtages, eine bequeme Wohnung mit Stauraum zu vermieten.

Calemann. 1

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unverheiratete zu vermieten und fogleich zu beziehen.

Leige. 1

Im Hause der verw. Frau Mustkus Schulz ist ein separates Zimmer zu vermieten und fogleich zu beziehen.

Mit polizeilicher Bewilligung hat Unterzeichneter die Ehre, einem Hochgeehrten Publico hiemit anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene seltene, nicht bloß höchst interessante, sondern auch als sehr nützlich befundene chemische und kosmetische Präparate zu haben sind, welche außer den Zusammensetzungen, die hier nicht umständlich genug benannt werden können, in nachfolgenden bestehen:

1) Dem Berg-Kristall die Farbe der edlen Erine zu geben, auch in einem Stück Kristall verschiedene Farben zu bringen, jedoch dergestalt, daß dertelbe seine natürliche Kristallisation und Glanz immer beibehält.

2) Ein ganz neu erfundenes röthliches Dintenpulver. Wenn man die Spitze einer Schreibfeder etwas besudelt und in dieses Pulver taucht,

Sind einige Körner davon hinlänglich, um eine ganze Seite zu schreiben. Es ist die schönste und schwärzeste Dinte, die ihres Gleichen nicht hat. Dies Pulver besitzt noch verschiedene nützliche Eigenschaften. Auch kann man Dinte von verschiedenen schönen Farben bekommen.

3) Eine eigene Auflösung des Gummi Kopal, welche als feinstes Lack zum Lacken verschiedener Sachen dient. Auch eine Gallung eines andern Lackes, um Meublen und dergleichen Effecten den schönsten Glanz zu geben.

4) Ein Mittel, den Gold- und Silber Stickeren, als auch den Treisen ihr voriges neues Ansehen wieder zu geben.

5) Eine seltene Essenz, die verschiedene Tugenden hat. Einige Tropfen davon in ein Glas Wasser gegossen, geben ein vorzügliches, bei-amtes Waschwasser, welches die Haut reinigt und versüßnet. Wenn man sich die Zähne damit wäscht, so werden sie davon nicht nur außerordentlich rein und weiß, sondern es konservirt sie und bewahrt vor Zahnschmerzen; selbst getrunken kann es werden, ohne der Gesundheit nachtheilig zu seyn. Eine Bouteille kostet 5 Rubel. Verschiedene Pomaden, welche das Austallen der Haare verhindern und den Wuchs derselben befördern. Auch eine Pomade, welche sowohl das Haupthaar als auch Backenbart schwarz färbt und die schwarze Farbe ein halbes Jahr behält.

6) Eine seltene Essenz, die verschiedene nützliche Eigenschaften hat, mit leichter Mühe zu versfertiget ist, und ganz den Gebrauch des bekannten Eau de Cologne ersetzt.

7) Ein Zahnpulver, das dem Scorbut widersteht, die Zähne weiß macht und dem Zahnweh vorzuegt.

8) Ein sehr gutes Waschwasser, und ein Mittel die Sommerflecken zu vertreiben.

9) Eine vorzüglich schöne Essenz, um aus allen Zeugen die Flecken auszumachen.

Dieserungen und Liebhaber dieser Kunst, welche mich mit ihrem Zup auch zu beehren die Gewogenheit haben wollen, können sich durch eigene Versuche von der Wahrheit dessen, was ich hier angeündigt, überzeugen. Mein Logis ist in der Wohnung des Herrn Seebach, neben der Wohnung des Herrn Polzelmeyers.

Rivamonti. 2

Bei der Windmühle auf dem Sandberg, bei Wittwe Knauth, sind mehrere Tischler- und Zimmermanns Geräthheiten, wie auch ein paar Mühlstein-Lawe nebst dazu gehörigen Blöcken, auf freier Hand zu verkaufen.

Es hat jemand auf dem Wege von der Deckelferschen Mühle, bis zu dem Gute Marienbühl, ein nicht-großes Buchariisches Tuch, mit einer bunten, schmalen angehängten Kante verloren. Der Finder wird ermahnt, solches gegen eine angemessene Belohnung auf gedachtem Gute Marienbühl abzugeben.

Bei mir sind 4 Zimmer zu vermietten, auch steht bei mir eine gute Dreifack auf Messors, so wie auch eine gute Reite-Prütsack nebst 4 Kiefländische Klepper zum Verkauf. W. K. Febr. 2

Ein junger Mann wünscht als Lehrer der französischen Sprache bei Kindern angestellt zu werden. Das Nähere darüber in der Expedition dieser Zeitung.

Ein noch recht guter Wagen ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Käuferhaber belieben sich entweder im Hause der vermittelnden Frau Hofrathin von Berg, oder in Vanja zu melden, worüber die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Ein Mann, der geschickt ist, Kindern im Lesen, Schreiben, Rechnen, Christenthum und Geographie zu unterrichten, wünscht als Lehrer bei einem Arrondator oder Disjuncten anzukommen. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung.

Es hat jemand am Sonnabend, den 6. Juli, auf dem Wege vom Rathsberrn Rohlandischen bis zum Bourpischen Hause eine kleine ovale silberne Schnupftobackspipe, auf dessen Deckel die Buchstaben A. C. J. eingegraben, und mit dem Silberarbeiter-Stempel des Herrn Lou gezeichnet ist, verloren. Der Finder, welcher solche bei dem Herrn Kirchenvorsteher Bacharid abgibt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel R. A.

Am 8ten Juli hat sich eine, ungefähr vier Monate alte, ganz schwarze, geschorene Pudelhündin verkauft. Wer von dieser im Hause des Herrn Consulents Kriegerichs Nachricht zu geben weiß, oder den unredelmäßigen Besitzer nennt, hat sich einer angemessenen Belohnung zu versichern.

Im Hause des Herrn Arrondator Schults, unweit der St. Johannisikirche, No. 63, steht eine leichte Prüttsack und ein Pferd zum Verkauf. Hierdurch zeige ich ergehen an, daß ich von dem Herrn Baron von Egas beauftragt worden bin, sein hienächst bereits verkauftes Holz an die resp. Käufer gegen Luttung abzuliefern, weshalb ich dieselben eruche, sich baldmahl an mich zu wenden.

Wintterial C Armsohn. 3  
Wer einen ausgearbeten, geschickten Feingewer, so wie auch einen ausgebildeten Koch in Dienste zu haben wünscht, hat sich bei mir in meinem Hause, unweit dem Rathhause, zu melden, woselbst ich nähere Auskunft dieserhalb ertheilen kann.

Lieutenant von Eicklern. 2  
Bei mir, im 2ten Stadttheil Nr. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermietten und sogleich zu beziehen.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter. 2  
Eine Wohnung von 4 St. und eine andere von drei Zimmern sind bei mir zu vermietten und sogleich zu beziehen. Auch können solche an Reisende auf kurze Zeit abgetreten werden.

Schuhmacher Otto,  
an der St. Petersburger Straße. 3

Da der hiesige Bürger und Hand-  
schuhmacher, Herr Frischmuth, nun  
schon seit 9 Jahren, eine sehr große An-  
zahl der verschiedenartigsten chirurgischen  
Bandagen und Maschinen nicht nur für  
die Instrumenten-Sammlung der hiesigen  
Kaiserl. Un-versität, sondern auch für meine  
eigene Sammlung und auf meine Bestellung  
für viele Kranke mit wahren Kunstgeschicke  
angefertigt, und dabei immer sehr billige  
Preise gehalten, auch von mir, weil er be-  
sonders viel Lust und Geschicklichkeit zu die-  
sem oft verrießlichen Geschäfte zeigte, so  
oft es nur geschehen konnte, Unterricht dar-  
über bekommen hat; so halte ich es für  
meine Pflicht, ein verehrtes Publikum noch  
vor meiner Abreise auf diesen wirklich ge-  
schickten Mann aufmerksam zu machen, damit  
sich Leidende, die zu ihrer Heilung auch seiner  
Beihülfe bedürfen, mit Zutrauen an ihn  
wenden mögen. Dorpat, den 20. Juli 1812.

Dr. M. E. Kaumann,

gewesener Professor der Chirurgie. 3

Im Hause der Frau Baronin v. Kerzen,  
am großen Markt Nr. 6, ist eine sehr bequeme  
Kafefutsche, mit Wäsche und Kästen, wie auch  
eine Droschke auf 4 bis 5 Personen, käuflich zu  
haben. 3

Ich ersuche hierdurch jedermann, nieman-  
dem etwas, ohne meine Handschrift, auf meinen  
Namen zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für  
nichts aufkomme. Dorpat, den 20. Jul 1812.

Traiteur Herberger. 3

Im Hause der Fr. Natsverwandtin Hen-  
zig ist ein bequemes Logis monatweise zu vermie-  
then und sogleich zu beziehen. 3

Da wegen meiner schleunigen Abreise zur  
Armee meine Geschäfte, in denen ich mit We-  
rteren stehe, unterbrochen werden, so ersuche ich  
alle diejenigen, die mit mir noch Geschäfte und  
Geldabhlungen an mich zu leisten haben, sich des  
falls an den Herrn Ordnungsgerechten Notairen von  
Eichlern in Werro zu wenden, dem ich in meinen  
Angelegenheiten die erforderlichen Vollmachten er-  
theilet. Werro, den 18. Juli 1812.

Carl Wilhelm Röbrig,

Doctor Medicinae. 3

Ein kleiner meerschäumener Pfeifensoß ist  
am 12. Juli d. J. unweit dem Anatarschen Brunn-  
truge gefunden worden. Der Eigenthümer kann  
sich in Marienhoff melden. 3

Eine gefechte Person sucht sich in einem herr-  
schaftlichen Hause zu Lande als Wirtbin zu enga-  
giren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren  
Aufenthalt an. 2

In meiner Bude, unter dem Größlich  
Stackenbergschen Hause, ist sehr guter echter Sa-  
msta-Rum, die Bouteille für 4 Rubel 50 Kop.,  
so wie auch sehr guter Kaffee, das Pfund zu 1 Rubl.  
40 Kop. zu haben. G. H. Kraack. 3

Es sind bei mir Komoden, Schränke,  
Tische, Stühle, Spiegeln, Petraselle, und meh-  
rere andere Hausgeräthe zu äußerst billigen Preisen  
zu haben. Johann Ahtschwerdt. 3

Drei junge starke Ehrländische Pferde von  
kleinem Schlage werden, nebst Geschirre, entweder  
zusammen oder auch paarweise, für den Einkaufs-  
preis zum Verkauf ausgedoten. Wo? erfährt man  
in der Expedition dieser Zeitung. 3

Das dem Hrn. Arrendator Dreving gebö-  
rige, der Frau Pastorin Oldesoy schräg über be-  
legene hölzerne Wohnhaus, von 4 Zimmern, ist  
zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietz-  
blüthe erlahren das Nähere in demselben Hause. 3

Bei J. F. Bresinsky Wittwe sind, außer allen  
Gewürzen, auch Imperial- und Royal-, fein und  
mittel kost, Poß und verschiedene Sortungen Zeich-  
nen- und liniertes Notenpapier von verschiedenen  
Formaten, so wie auch alle Nummern Pappmache  
Schreibpapier zu haben; auch ist daselbst für beson-  
ders billige Preise zu bekommen, sehr feiner Ja-  
maica Rum und vorzüglich guter Port Wein. 3

In der Behausung der Madame Erblich,  
an der alten hölzernen Brück, ist eine Eckerwoh-  
nung von 2 Zimmern, nebst separater Küche, zu  
vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Im Hause der Frau Kapitainin von Wille-  
brandt, an der St. Petersburger Straße, ist ein  
Logis für eine kleine Familie, nebst Stallraum und  
Wagenremise zu vermietthen und sogleich zu be-  
ziehen. 3

### Abreisende.

Folgende Personen sind gesonnen, von hier  
zu reisen, als: der Stuhlmanngeselle Hennert,  
der Tischlergeselle Michelsen und der freye Dienich  
Casatti, und machen solches hiemit bekannt,  
damit diejenigen, welche Forderungen an sie ha-  
ben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Ver-  
waltung hieselbst melden mögen. 2

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	80
1 neuer holl. Rth.	4	—	96
1 alter Alb. Rthlr.	4	—	88
1 Rthlr. Fünfer	4	—	80

### Brandweinspreis.

1 Fass Brandwein halb Brand am Thor 23 Rubel B.A.  
— — — — — halbwürttel Brand 42 — —

# Beilage



# Zeitung.

Nro. 63. Mittwoch, den 7<sup>ten</sup> August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Juni.

Folgendes ist die in der vorlehten Nummer unsrer Zeitung erwähnten Rede des Gouvernements Adelsmarschalls von St. Petersburg, Herrn wirklichen Etatsrath Scherzow, an die wohlgeborne Korporation des Adels vom Gouvernement St. Petersburg.

„Meine Herren! Die Stimme Gottes, die Stimme des Allerdurchlauchtigsten Monarchen, des Vaters von Rußland, fordert uns auf zur einmütigen und allgemeinen Bewaffnung gegen den Feind, der sich bestrebt, unser Vaterland zu besiegen. Diese Stimme des irdlichen Vaters, der zu seinen Kindern ruft, dringt in das Innerste des Herzens eines jeden treuen Unterthans. Er fordert uns auf zur Vertheidigung unsrer Wohnungen, zur Vertheidigung unsers Eigenthums, unsrer Familien, mit einem Worte, zur Vertheidigung unsers Vaterlandes, welches alles in sich schließt, was uns heilig, was uns theuer ist. Ich durchschaue meine Herren, den Eifer, von welchem Ihre Gefühle belebt werden; er brennt in den Herzen aller, und ist auf dem Angesichte eines jeden abgebildet. — Wir alle sind Brüder, sind Kinder einer einzigen Familie, die von dem Allerdurchlauchtigsten Gesalbten regiert wird! Vereint sind wir also uns alle! Entsprechen wir Eieinem heiligen Rathschluß über uns! Er hat durch das Allerhöchste Manifest vom 2. April 1802 alle Rechte und Vorzüge des wohlgebornen Adels, die demselben durch einen Gnadenbrief der in Gott ruhenden, weisen Kaiserin Ekaterina der Großen verliehen worden, feierlich wieder hergestellt und

bestätigt. Indem wir alle die Vorzüge genießen, die in diesem Gnadenbriefe enthalten sind, wollen wir uniere Aufmerksamkeit auf den zwanzigten Artikel desselben richten, in welchem enthalten ist: „Ist der Dienst des Adels für das allgemeine Wohl nützig und durchaus nothwendig, so ist jeder wohlgeborne Adeltiche verpflichtet, auf den ersten Aufruf von der Souverainen Macht, weder Anstrengung, noch sein Leben selbst für den Dienst des Staats zu schonen.“ Ja Allergnädigster Herr, Allerdurchlauchtigster Monarch, Gesalbter Gottes, irdlicher Vater der Russischen Nation! ich versichere im Namen der gesammten hier versammelten angesehenen adelichen Korporation, vorsichere, ohne zu erröthen, vor dem Angesicht des Allwissenden, und vor der von Dir eingesehten Regierung, versichere, daß ein jeder von uns es für ein Glück hält, für die Rettung des Vaterlandes zu sterben. Meine Herren! Unsere Vorfahren, die Ahnherren dieser ausgezeichneten Korporation, strömten zur Rettung des Vaterlandes herbei, unter die Fahnen des Monarchen, ein jeder mit seinen anserlesenen Kriegern, so viel er für die Bewaffnung aufbringen konnte. Es bleibt uns übrig, ihrem Beispiele zu folgen. Unsere rechtgläubige Religion, die Heiligkeit der Altäre Gottes, unsre Ehre, unser Vaterland, — in unsern Familien die von Alter gebeugten Eltern, die irdlichen Gattinnen, die unschuldigen Kinder, alle fordern sie mit einem Munde unser Opfer! — Laßt uns eilen; uns durch den treuen Mütterbund, den Bund der alten Russen, vereinigten; uns in Eintracht beseligern! Eintracht ist

die stärkste Schutzmauer, die unzertrennliche Kette des Bundes und der Wohlfahrt! Vereinzigen wir also uns alle mit dem Kreuze im Herzen und mit den Waffen in der Hand, und empfehlen uns Gott und unserm Kaiser! — Auf! laßt uns das Vaterland retten, oder die Ehre der Russen, der getreuen Unterthanen Alexander des Ersten, Sterbend erhalten!“

Dem Kriegsgouverneur zu Moskwa, General von der Infanterie Grafen Raschtschin, ist Allerhöchstdiät befohlen, im 6ten Departement des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen.

St. Petersburg, vom 2. August.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 20. Juli.

Die verabschiedeten Generalmajors Bassel, Pontle Roi und Allen sind wieder in Dienst genommen; sie werden bei der Armee stehen.

Der Kriegsgouverneur von Moskwa, General von der Infanterie Graf Raschtschin, zum Oberbefehlshaber in Moskwa ernannt.

Der Adjutant des Generals von der Artillerie Grafen Krastschejew, Kapitain Tiefenhausen, mit demselben Range zum Leibgarde - Semenowschen Regiment versetzt.

Aus Eifer für die Vertheidigung des Vaterlandes hat der Adel des Gouvernements Moskwa 80000 Mann Krieger, des Gouvernements Suwalken 20000, und des Gouvernements Kaluga 23000 Mann Reiterei und Fußvolk gestellt, und aus den übrigen Gouvernements sieht man täglich der Nachricht entgegen. Von dieser Bewaffnung wird die Reserve-Armee formirt, unter der Benennung der Moskowschen Kriegsmacht.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, ertheilt mit Höchstseigenhändiger Unterschrift in St. Petersburg am 26. Juli.

Der verabschiedete General von der Infanterie Fensch ist in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der Adjutant des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, Stabsrittmeister im Leibgarde - Husarenregiment Golenko, mit Beibehaltung seines Postens, zum Altmeister befördert.

St. Petersburg, vom 31. Juli.

Verwichenen Sonntag, den 28ten dieses, ward im Belohn Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserinnen, und Ihrer Hoheiten der Großfürsten, und bei einer Versammlung vieler vornehmen Personen beiderlei Geschlechts, im Czarischen Palais für den vor dem General von der Kavallerie Tormašov am 15ten Juli erfochtenen Sieg, ein Dankgebet gehalten. Nach Beendigung des Hochamts und vor dem Anfange des Gebets ward von dem Dirigirenden des Kriegsministeriums, Generalleutenant Fürsten Gortschakow, der Bericht über diesen Sieg verlesen. Bei Anstimmung des Herr Gott dich loben, wir wurden die Kanonen von der hiesigen Festung gelöst.

Sr. Kaiserliche Majestät haben, zum Zeichen Ihres ausgezeichneten Wohlwollens gegen den General von der Kavallerie Tormašov, ihn für seine herrliche Großthat zum Ritter vom Orden des heil. Großkreuzers und Siegbringers Georg des Großkreuzes zweiter Klasse zu ernennen, und ihm überdies, zum Zeichen Ihrer besondern Gnade, ein für allemal 50,000 Rubel zu verleihen gerubet.

So sehr auch der, allen wahren Söhnen Russlands allgemein angeborne feurige Eifer für den Monarchen und das Vaterland bekannt ist, so können wir jedoch vor dem Publikum folgende Begebenheit nicht verschweigen, welche dieses auf eine auffallende Art bekräftigt. — Vor einem in diesem Kriege Statt gehaltenen Treffen, als der Generalleutenant Raschtschin sich anschickte, den Feind anzugreifen, trat er, in der Ueberzeugung, wie sehr das persönliche Beispiel des Befehlshabers seine ihm untergebenen Krieger befehle, nicht nur selbst vor die Kolonne, sondern stellte auch seine beiden jungen Söhne neben sich, und rief: — „Vorwärts, Jünglinge, für den Kaiser und das Vaterland! ich und meine Kinder, die ich zum Opfer darbringe, eröffnen euch den Weg.“ — Das Gefühl der heroischen Liebe zum Vaterlande muß bei diesem geehrten Krieger sehr stark seyn, da es selbst die Stimme der zärtlichen väterlichen Liebe zu schweigen zwang.

Se Majestät der Kaiser haben, um Ihr besonderes Wohlwollen gegen den eifrigen Dienst und die angestrengten Bemühungen des Generals von der Infanterie Grafen Golenitschins - Kutusow, der zu der Beendigung des Kriegs mit der Ottomannischen Pforte, und zur Abschließung eines vortheilhaften Friedens, durch den die Gränzen Russlands erweitert worden, beigetragen hat, ihn mit seiner Nachkommenschaft in die Fürstliche Würde des Russischen Reichs, mit dem Titel Durchlaucht, zu erheben gerubet.

Dem Geheimrath Dreffow ist Allerhöchstdiät befohlen, nebst der Beibehaltung seines eigentlichen Amtes eines Civilgouverneurs zu Moskwa, im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

Der Vicegouverneur zu Moskwa, Etatsrath Arseniew, und die Kreis-Adelomariale im Gouvernement Moskwa, zu Moskwa der Brigadier Arseniew, und zu Kula der Brigadier Graf Tolstoi, sind Allerhöchstdiät zu wirklichen Statordchen erhoben.

Die Statordche, der Adst.-Inspektor Melnikow, und der Posdirektor in Vittawan Bucharskij, sind Allerhöchstdiät zu wirklichen Statordchen erhoben.

Der Adel des Gouvernements St. Petersburg ist nach Anhörung des Allerhöchsten Manifestes vom 23. Juli dieses Jahres, daß Sr. Majestät der Kaiser den patriotischen Eifer Seiner getreuen Unterthanen zur allgemeinen Verfassung mit ausgezeichnetem Wohlwollen und Erkenntlichkeit aufgenommen haben, denselben Tag, auch seiner Seite zu einem neuen Beschluß darüber geschritten, und

Der Lieutenant Strubbs hat am 1ten in einem Schwimmschiff bei Yverna 25 französische Tragoner und 1 Officier gefangen genommen.

Nach Privatbriefen aus Portugal glaubt man, daß G. Wellington die Absicht hat, nach Biscaya vorzurücken, um die Operationen der Guerillas zu unterstützen, und dem Feinde seine Gemeinschaft mit Frankreich über Baronne abzumachen. Jos. Bonaparte soll, weil er sich in Madrid nicht mehr sicher glaubt, diese Stadt verlassen, und sich nach Frankreich begeben haben.

Zwischen dem brittischen Minister in Stockholm und der schwedischen Regierung herrscht das vollkommenste Einverständnis. Die schwedische Armee, die im Stande ist, ins Feld zu rücken, besteht aus 60000 Mann, außer einer Reserve von 25000 Mann.

Der Zustand des Königs hat sich seit einigen Tagen wenig geändert; das Fieber hat aber etwas abgenommen.

Die Zeitung aus St. Vincent vom 18. Mai sagt, daß der Vulkan vom 1ten bis zum 7ten vollständig in Thätigkeit gewesen, nachher aber ruhig geworden ist. Die gesammelten Mineralien, die durch den Ausbruch ins Meer geworfen sind, haben eine Art von Vorgebirge gebildet. Die Kaufleute von Barbados haben, sobald sie dieses Unglück erfahren, ein Schiff mit Lebensmitteln für die Unglücklichen beladen, und die dortige Regierung hat 6400 Dollars zu gleichem Zweck angewiesen.

Auszug eines Briefes aus Boston, vom 6. Juni.

„Die Beirückung eines Kriegs hat seit einigen Tagen ihre zugenommen, und eine Erklärung gegen Großbritannien wird täglich erwartet. Nach dem gegenwärtigen Zustand dieses Landes überhaupt, und der Abneigung, die alle Klassen des Volks gegen diese Maßregeln hegeit haben, sollte die allgemeine Vernunft eine ganz andre Partheie anrathen; allein das persönliche Interesse, beständige Leidenschaften, und der Parteiligkeit, regieren jetzt das Gemüth der vereinigten Staaten. Ein großer Tron bleibt uns, nämlich, daß der Krieg nicht von langer Dauer seyn kann; denn es ist kein Zweifel, daß bei den nächsten Wahlen die Menschen, die uns in den Krieg gestürzt haben, aus ihren Stellen vertreiben werden.“

Philadelphia, vom 15. Mai

Man hofft, daß die Einfuhrungen des Handels am 4ten Juli aufgehoben werden sollen. Das Volk sämmt an, gegen die Regierung zu murren. Vor einigen Wochen forcierte man laut den Krieg, aber jetzt nicht mehr, und man glaubt, daß er nicht erfolgen werde, ungeleich hier Tag und Nacht geworben wird.

Newport, vom 31. Mai

Briefe aus Philadelphia sagen, daß D. Senbar, Mitglied des Congresses, einem seiner Freunde geschrieben hat, daß er vom Präsidenten selbst die Nachricht habe, daß derselbe dem Hause

der Repräsentanten etwas mitzutheilen habe; wozu es in Rücksicht der Angelegenheiten mit Großbritannien sehr günstig sey.

Coëtz, vom 24. Juni.

Privat Nachrichten aus Madrid zufolge, hat der Mangel an Lebensmitteln, Krankheiten und Armutz dabelzu den höchsten Gipfel erstiegen, und es giebt keinen Stand, der dieses nicht fühlt. Man berichtet, daß in den ersten 4 Monaten d. J. in dieser Hauptstadt gegen 18000 Menschen gestorben sind. Das Elend der vorigen Einwohner übersteigt alle Beschreibung. Ein gleich trauriges Gemälde stellt auch Granada dar.

Aus Estehen, vom 10. Juni.

Mehr als 600 Gruben geben im Erzgebirge über 17,000 Mann Beschäftigung, und über 50000 in Fabriken, die durch den Bergbau existiren. An silberhaltigen Erz werden jährlich 60000 Mark fein gewonnen, an Blei 10000 Centner, an Kupfer 300, an Arsenik Erz über 5000.

### Vermischte Nachrichten.

Am 20ten Juni haben die Engländer in Verbindung mit den Guerillas, die kleine See-Stadt Requico, östlich von Bilbao, eingenommen, und 290 Gefangene gemacht. Die Guerillas verloren beim Angriff 56 Tode oder Verwundete.

General Philippon, ehemaliger Französischer Gouverneur von Badajoz, ist aus seiner Gefangenschaft entwischt und nach Frankreich gegangen.

Der Herzog Ernst von Gotha schickte um die Mitte des 17ten Jahrhunderts Einen seiner vornehmsten Räte nach Wien. Als der Herzog bei seiner Zurückkunft seine Rechnung durchsah, fand er eine Ausgabe von 4 Groschen für eine Mittagsmahlzeit zu Erfurt. Der Herzog hierüber ungehalten, sagte: „ich selbst verzehre nicht allemal so viel.“

### Wissenschaftliche Nachricht.

Maite-Brun hat im Journal de l'Empire einen Traum bekannt gemacht, unter der Aufschrift: Verr Degen oder die Akademie der Vögel. Entsteht durch die tiefe Gelehrsamkeit der Professoren bei einer glänzenden Versammlung des Abendmahls, schläft M. B. im botanischen Garten ein und sieht sich nun in die Akademie der Vögel versetzt, meistens schwarzfüßiger. Ihr beiländiger Sekretair, die Ente, erstattet Bericht über Hrn. Degen aus Wien, und seine Experimente, mit Flügeln zu fliegen; er ereifert sich über die Rechtheit dieses österreichischen Zweifelfüßlers ohne Federn, der ohne Erlaubniß der Akademie fliegen wolle, und trägt darauf an, ihm das Handwerk zu legen. Der Bavaogoi stimmt dem Sekretair bei, rühmt die Beschaffenheit solcher Vögel, die zwar natürliche Flügel haben, aber sich doch nicht in die

Höhe schwingen, J. B. die des Herrn Präsidents, des Casuar, der gar nicht fliege, des beständigen Sekretairs, der sich selten über den Teich, wo er Fröschen nachstellt, und der Pfauen, indessen ein nicht privilegiertes Wesen über die Gränzen der goldenen Mittelmaßigkeit aufzuheigen wage. Die Gans, aus Paris gebürtig, beklagt den Mangel an Patriotismus, daß man ein angebliches Geflügel bewundere, welches bloß Donauwasser getrunken habe, und der Putzahn beschuldigt den Fremdling des Plagiats. Er, er habe die erste Idee gehabt, sich vermittelst einer aufgeblasenen Haut zu erheben, seine Erfindung einen Kapauu entdeckt, der unglücklicherweise geschlachtet und von Dr. Gall betastet worden, der aus der Protuberanz, welche die Idee, vermittelst eines Ballons zu fliegen, umschloß, diese entdeckt und seinem Landsmann Degen verrathen hat. Der Traum wird gestört durch die Wehklage des Hrn. Bordier-Marece, der einem Freunde von dem Plagiats-Prozeß Nachricht giebt, den er wegen der Ultralampen gegen einen berühmten Chemiker (Graf Rumford) erhoben.

### Todes-Anzeigen.

Nach zwanzig glücklich verlebter Ehejahre, gefiel es der Vorsehung mir meinen geliebten Gatten weil. Herrn Etatsrath und Ritter Caspar von Osthoff, in einem Alter von 78 Jahren durch den Tod zu entreißen. Sein liebreicher sanfter Charakter, seine Unabhängigkeit machten das Glück meines Lebens aus. Groß und unerseßlich ist für mich sein Verlust. Indem ich denselben hiermit allen meinen Freunden und Verwandten bekannt mache, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen. Telyeliz, den 31. Juli 1812.

Etatsrätthin Henriette v. Osthoff,  
geb. von Strypf.

Den 13ten Juli d. J. entschlief zu einem bessern Leben im Rußenschen Pastorathe die verwittwete Frau Affessorin Augusta Helena von Wölckersam, geb. Freytag von Voringshafen, in einem Alter von 82 Jahren und 6 Monaten. Friede sey mit ihrer Asche! —

G. von Bergmann.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Dörpischen Ordnungs-Gericht wird hiedurch der seither unbekannt gebliebene Eigenthümer eines eingelieferten und im Kreise gespändeten Pferdes aufgefordert, sich mit gehörigen Beweisen binnen 8 Tagen zum Empfang zu

melden, widrigenfalls das Pferd ohne weiteres öffentlich verkauft werden soll.

Dorpat, den 7ten August 1812.

Ad mandatum

Notarius, N. Schmalien.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Doctor der Medicin, Straßen; der Studierende der Medicin, Veter Rudolph; der Studierende der Theologie, Carl Ferdinand Biedermann und der Studierende der Philosophie, Christian Vietz, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hienüt den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihren selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden die resp. Dörpischen Einwohner hiedurch gewarnt, in den gegenwärtigen heißen Tagen, ihre Hunde, und besonders die größten, keinesweges auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, selbige durch die Hütel, welchen bereits der Befehl hiezuj ertheilt worden, werden erschlagen werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 27. Juli 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,

Sekr. Strus.

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch folgende Verordnung bekannt gemacht: Wann die bisher üblich gewesene Einsammlung von Belterden zum Besten der St. Johannis-Kirche dieser Stadt durch den Klingbeutel und Aussehung von Schaalen in der Kirche, wie auch durch Umtragung der Schaalen, einestheils als die gottesdienstlichen Versammlungen störend, andertheils als nicht mehr zweckdienlich befunden worden; so soll von nun an der Gebrauch des Klingbeutels und die Aussehung von Schaalen in der Kirche bei der deutlichen Gemeinde, wie auch die bisherige Umtragung von Schaalen gänzlich abgeschafft seyn, und werden dagegen diejenigen Einwohner, welche einen jährlichen Beitrag zum Besten der Kirche darzubringen sich bewegen fühlen sollten, aufgefordert, die Unterzeichnung eines solchen

bat nach dem Beispieler der alten Residenz, und um seine Liebe und Ergebenheit gegen den Monarchen und das Vaterland noch mehr zu bezeichnen, einstimmig beschloß, zu der für die Bewaffnung bestimmten Anzahl Leute, nämlich vier von hundert, noch sechs Mann hinzuzufügen, das ist, insgesammt von zehn Revisionsstellen Fines zu geben, diese unverzüglich zu versammeln, und sie, nach der vorigen Grundlage, mit eben solcher Kleidung, Proviant und Gehalt zu stellen.

Simbirak, vom 2. Juli.

Es ist unmöglich zu beschreiben, mit welchen starken Gefühlen der Liebe zum Vaterlande und des Eifers für das Wohl desselben die hl. Adligen ihre Opfer zur Bekleidung des 2ten Infanterieregiments darbringen. In der letzten Versammlung des Reichs ward hierzu eine noch größere Summe bestimmt, als die dazu nöthigen Ausgaben erfordern, und schon sind 30.000 Rubel nach Asien abgefertigt. Inzwischen melden sich fast jeden Tag bei dem hl. Civilgouverneur Stab- und Oberoffiziere, die bei den Regimentern, die zur Vertheidigung des Vaterlandes in Etand gesetzt werden, wieder in Dienst zu treten wünschen. Es haben sich sogar mehrere von denen, die auf die Wahl des Reichs Renter beschieden, schriftlich an den Herrn Civilgouverneur gewandt und um die Erlaubniß gebeten, auch mit in die Bewaffnung gegen den Feind treten zu dürfen. Von diesen eifrigen Söhnen des Vaterlandes sind bis jetzt schon mit den ausgenommenen Päßen 7 Stab- und 35 Oberoffiziere abgegangen.

London, vom 3. Juli.

Briefe aus Gibraltar melden, daß Lord Cochrane mit einer Eskadre aus den Küsten von Katalonien erwartet wird, wo er den Feind, dem Planck gemäß, den er mehrmals im Unterhause angezeigt hat, beunruhigen soll.

Ein Bericht meldet den Angriff, den die Böte von drei Schiffen am 29ten Junij auf eine Französische Convoy, nahe an der Mündung der Rhone, gemacht haben. Die Convoy bestand aus 26 Schiffen, wovon 7 genommen und fortgebracht, 12 verbrannt und 2 gestrandet sind. Unter den verbrannten Schiffen war eine Golette mit vier achtzehnhündigen Kanonen und 74 Mann. Die Engländer haben nichts verloren.

In den Debatten, welche in der Sitzung des Unterhauses am 3. Juli, über die Anleihe von dreizehn Millionen Pf. St. für Rechnung der Ostindischen Kompagnie, Statt hatten, sagte der Kanzler Eschequer, daß das Parlament den National Kredit denjenigen nicht verweigern müsse, die dessen treueste und nützlichste Allirte gewesen sind. Er werde bald Gelegenheit haben, nicht allein England, sondern ganz Europa zu überzeugen, daß der Kredit Englands nicht geitten habe, und daß die Hülfquellen, die die Nation besitzt,

hinlänglich sind, sie in den Stand zu setzen, den Krieg, wenn es nöthig ist, noch eine lange Reihe von Jahren fortzusetzen.

London, vom 10. Juli.

Gestern machte die Regierung folgendes Bulletin bekannt:

Kriegs-Departement, vom 9. Juli.

Es sind Depeschen vom Grafen Wellington, datirt zu Salamanca, den 18. Juni, angekommen. — Die allirte Armee ging am 13ten Juni über die Aveda, und traf am 16ten bei Salamanca ein. Einige feindliche Truppen zeigten sich vor der Stadt; da aber unsere Kavallerie vorrückte, so zogen sie sich über den Tormes zurück, und räumten Salamanca mit Zurücklassung von etwa 800 Mann in Forts, die auf den Ruinen einiger Klöster erbauet sind. — Die Allirten rückten in die Stadt; aber G. Wellington hielt es für nöthig, die Laufgräben vor den besetzten Posten zu eröffnen, die der Feind noch inne hatte. Die 6te Division unter General Clinton rückte den Auftrag, diese Posten zu erobern, und man erwartete, daß die Batterien am 19ten zu spielen anfangen würden. — Marmonts Armee zog sich nach dem Douro zurück, und man glaubte, daß sie hinter diesem Fluß zwischen Camero und Toro eine Position nehmen würde. — In Escremadura bei Klerena stieß die Kavallerie-Brigade des Generals Glade (das 3te Regiment der Garde-Drägoner, und die königlichen Drägoner) auf zwei Regimenter Französischer Drägoner unter General Valsmand, griff sie an, und durchbrach ihre Linie. Da sie aber den Feind mit zu wenig Vorsicht und Ordnung verfolgten, so fiel ein feindliches Reserve-Korps über sie her, ehe sie sich formiren konnten, und nahm fast alle Gefangenen wieder, die General Glade gemacht hatte, indem sie 20 bis 30 seiner Drägoner tödteten oder verwundeten, und 2 Leutenants und über 100 Mann gefangen nahmen.

Es scheint, daß die Truppen von Soult und Drouet, nach ihrer Vereinigung, bei Ulerena und St. Nalla vorgerückt sind. General Hill hatte dem zufolge alle seine detaichirten Truppen zurückgezogen, und seine ganze Armee zu Albuera versammelt, wo am 18ten vier Portugiesische Regimenter und die Spanier unter dem Grafen de Penne Villamar zu ihm stießen. Seine Vorposten waren zu St. Martha.

Gestern sind auch Briefe und Zeitungen aus Lissabon, die bis zum 22ten Juli gehen, angekommen. Dese melden, daß Marmon sich nach Toro zurückgezogen hat, und ehe er Salamanca verließ, fast alle Kollegien und die schönsten Gebäude hat zerstören lassen. Dese eben so unnütze als barbarische Maßregel zeigt, wie wenig Hoffnung er hat, in diese Stadt zurück zu kommen. — General Graham kommandirt den rechten Flügel der allirten Armee am Tormes, Gen. Victor das Centrum, Gen. Keith den linken Flügel. Die

Kavallerie, die aus 10 schönen Regimentern besteht, kommandirt Sir E. Colton. — Es ist wahrscheinlich, sagen die patriotischen Zeitungen, daß bald eine neue Schlacht auf einem Boden geliefert werden wird, der bereits durch die britische Tapferkeit berühmt ist. General Hill ist zu Albuera mit einer fast eben so zahlreichen Armee als die von Eoalt, die ungefähr 20.000 Mann stark ist. — Der Spanische General Sarsfield hat die Franzosen zu Molens de Rei in Katalonien geschlagen, und 1000 Mann getödtet und gefangen genommen.

London, vom 10. Juli.

Maffena ist nach seiner Rückkehr aus Portmaill ins Exil gewickelt worden. Lincis wird durch die neuesten Nachrichten aus Paris bestätigt, in Wien es heißt; daß er nach den Vätern zu Barege gereist sey!!

Man sagt, daß 6000 Engländer aus Sicilien abgehen, und in Vereinigung mit 4000 Spaniern aus Minorca, eine Landung in Katalonien machen werden.

Ein anderes Schreiben aus London, vom 10. Juli.

(The Courier Nr. 5308)

Fast Nachrichten aus Paris hat der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Maret, seinem Kaiser eine Unterlegung übergeben, welche man für eine Kriegs-Erklärung halten kann. Dieser Unterlegung ist zugleich ein Traktat zwischen Frankreich und Oesterreich, und einer Andern ein ähnlicher Traktat zwischen Frankreich und Preußen beigefügt worden. Die Pforte, die Napoleon von Oesterreich verlangt, ist äußerst unbequem; denn sie beträgt nur 30.000 Mann Truppen. Hierdurch will er gewiß zeigen, wie tief diese Nacht durch ihn herabgewürdigt worden, die ebendem 400.000 Mann Truppen unterbildet und Krieg gegen Frankreich und diesen Napoleon selbst führte, an dessen Triumphwagen sich das ganze unglückliche Deutschland als schmutziges Dorn und Sklave gekettet ist. Die Integrität der Türklischen Besitzungen ist nur darum in den Traktat mit eingeschlossen, um die Türkei in neutraler Stellung zu erhalten. Ihr ist es vorbehalten, das letzte Dorn des hohen Priesters der Europäischen Mächte auf dem festen Lande zu werden. Allein die Türkei hat bereits den festen Entschluß gefaßt, gegen dieselben zu ziehn, die sich gegen die Macht aufheben werden, mit der sie sich Freiden geschlossen hat. — Den hohen kontrabirenden Theilen hat es beliebt, die neutralen Mächte in ihren Schutz zu nehmen, und den Traktat von Utrecht heilig zu halten. Allein es giebt, unserer Meinung nach, eine gewisse Macht, welche bei der Unterhandlung in Betreff der Schifffahrt, wenn auch nur ein wenig, hätte berücksichtigt werden müssen: diese Macht ist eben dieselbe, welche auf den Meeren herrscht. Auf den Traktat von Utrecht können sie ihre Bedingungen eben so

leicht gründen, als auf die Vorschriften des Confucius. — In jedem Betracht ist Preuss nicht verabwürgung aus diesem Traktat eben so rechtlich abzunehmen, als der Zustand der andern unterjochten Deutschen Staaten. Hier wird erklärt: Preussen habe zuerst die Absichten Napoleon's ersehnen, und Frankreich davon benachrichtigt; Man will uns glauben machen, als habe dasselbe zuerst um das Bündniß mit Napoleon angebracht; dieser letztere aber habe sich angeblich lange nicht dazu entschliessen können, den Traktat von Tilsit zu vertheilen!! In dem Traktat mit Preussen wird keiner Hülfstruppen erwähnt. Allein das Preussische Truppen-korps steht unter den Herzog von Braunschweig's Heere, und bilden eines der Avant-korps der Französischen Armee.

London, vom 14. Juli.

Eine Depesche vom Grafen Wellington an den Grafen Liverpool, Dat. Salamanca den 18. Juni, enthält folgendes: Am 13. Juni ist die Armee über die Agueda gegangen, und in 3 Kolonnen vorwärts marschirt, nebst einer vierten Kolonne, die aus den Truppen unter Befehl des Don Carlos d'Espanza besteht: alle 4 Kolonnen langten am 16ten an der Balmusa an, einem Bach, der ungefähr 6 Meilen davon entfernt ist. Der Feind zeigte sich an diesem Tage mit einiger Kavallerie und Infanterie vor der Stadt, und schien die Absicht zu haben, die Anhöhen südlich vom Torres zu besetzen; allein seine Kavallerie ward von der unsrigen vertrieben, und er räumte Salamanca am Abend, mit Zurücklassung einer Besatzung von etwa 300 Mann in den Festungswerken, die er auf den Ruinen der von ihm zerstörten Klöster und Kollegien angelegt hatte. Das Feuer der Posten beschützte den Übergang über die Brücke des Torres; und gestern morgen warteten unsere Truppen diesen Fluss an zwei Orten durch. Die Forts wurden so rich von der 6ten Division unter Gen. M. Clinton eingeschlossen, und nach einer genauen Refognoscirung ward es für nöthig gehalten, die Laufgräben zu eröffnen, welches gestern Abend geschah; und ich hoffe, daß wir morgen früh anfangen werden, 8 Kanonen aus einer Entfernung von 300 Ruthen auf das vornehmste feindliche Werk spielen zu lassen, diesen Besitz uns, wie ich hoffe, auch die übrigen verschaffen wird. — Es ist unmaßlich, die Fremde der Einwohner bei unserm Einrücken in die Stadt zu beschreiben. Sie haben länger als 3 Jahre gelitten, während welcher Zeit die Franzosen, außer andern Unterdrückungen, 13 Klöster von 25, und 22 Kollegien von 25 zerstört haben, die sich in diesem berühmten Sitz der Wissenschaften befanden. — Der Feind hat sich auf der Straße nach Toro retirirt, und seine Arriergarde war gestern Abend ungefähr 15 Meilen von dieser Stadt; diesen Worten hat er seinen Rückzug auf demselben Wege fortgesetzt, und sich, wie ich höre, vorgenommen, seine Armee am Duero zwischen Toro und Zamora zu vereinigen.

Beitrags bei der Kirchenverwaltung abzugeben, worauf weiterhin die namentliche Liste solcher jährlichen Beiträge bekannt gemacht werden soll, und vertrauet der Magistrat dem guten Geiste der Einwohner, daß sie für die Abschaffung eines Gebrauchs, welcher mehrfache Belästigungen herbeigeführt hat, wiederum ihrerseits den Verlust von Seiten der Kirche durch freiwillige jährliche Beiträge zu ersetzen sich bemühen werden. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Akerman.  
C. H. F. Kenz, Obersekf. 3

Allen denjenigen, welche in Univerſitäts-Geschäften mich zu sprechen wünschen, mache ich hiemit bekannt, daß man mich täglich Vormittags um 11 Uhr auf der Univerſitäts-Kanzlei und Nachmittags um 3 zu Hause antreffen wird. Nur in dringenden Fällen bin ich auſſer diesen Stunden für officiellen Geschäften zu sprechen, in diesen Fällen aber zu jeder Stunde.

Parrot,  
d. Z. Rector der Kaiserl. Univerſität zu Dorpat. 3

**U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .**

**Mit Genehmigung der Kaiserlichen**

**Polizei-Verwaltung hieselbst.**

Auf dem Guthe Lunka sind exotische Gewächse, welche im warmen Treibhause gehalten werden müssen, zum Verkauf. Wer dergleichen zu kaufen wünscht, hat sich bei dem Gärtner Bergmann auf gedachtem Guthe zu melden. 1

Auf dem Guthe Waimel-Neuhoff, im Pölzischen Kirchspiel belegen, sind 360 Böde guter Saar Roggen, zu 5 Kubel das Kor, zu haben. Auch sind daselbst 50 Fässer sehr guter Branntwein, halb Brand in Silber, zu verkaufen. Käuferhaber haben sich das Nähere auf gedachtem Guthe einzuholen. 1

In dem am Markt belegenen Landrath v. Paranowischen Hause sind in beiden Etagen auch monatliche, Zimmer und ganze Gelegenheiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Hauswächter in gedachtem Hause. 1

Im Hause des Professor Fische sind mehrere Zimmer, nebst Stall und Wagen-Kemise und Domestikensuben, theils auf kurze und unbestimmte Zeit, theils auf ein Jahr zu vermieten und so gleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Besizer des Hauses. 1

Es ist den 6ten August Abends auf dem Wege von dem Hause des Herrn Zacharia nach dem Sommergarten, vielleicht auch erst dort, ein von brauner Seide, mit Blumengairlanden gestickter Tobackbeutel, mit rothen schmalen Bändchen durchzogen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben, der nur für den vorigen Besizer von Werth ist, in obenbesagtem Hause gegen angemessene Belohnung abzugeben. 1

Endesunterzeichneter mache hiemit bekannt, daß man sowohl gegen Pränumeration monatswelt, als auch gegen baare Bezahlung, halbe und ganze Portionen Essen von ihm außer seinem Logis erhalten kann. Auch übernimmt er Bekellungen für größere Gesellschaften und von mehreren Schwüffeln. Sein Logis hat er verändert und wohnt jetzt im Eckhause des Stellmachermeisters Herrn Saedler, im 2ten Stadttheile, in der Carlowschen Straße.  
Johann Gustav Freimann. 1

Auf dem Gute Wirah, bei Fellin, wird ein nüchtern, mit guten Attributen versehenes ungeheyratheter Mann als Amtmann verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen gesonnen ist, hat sich der Bedingungen wegen auf dem Gute selbst, oder den 17ten d. M. bei dem Unterzeichneten in Dorpat zu melden. Wirah, den 1. August 1812.  
Landgerichts-Ässessor v. Birnigboff. 2

Ein junger Mann, dessen Familie durch die Zeitläufte außer Stand gesetzt worden, ihn in der Fortsetzung seiner Studien zu unterstützen, wünscht, aus Eifer für seine Wissenschaft, sich durch eigene Thätigkeit die Mittel dazu zu verschaffen, und offerirt sich zu einem Unterrichte in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, vorzüglich in der Mathematik. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und nähere Auskunft geben. 2  
Bauder. 2

In meinem Hause, unweit der Postirung, sind zwei geräumige Erkertimmer und während des bevorstehenden Landtages, eine bequeme Wohnung mit Stalkraum zu vermieten.  
Salemann. 2

Diejenigen Güther, welche ihre in Riga an die Krone zu leistenden Branntweinslieferung von 4 Weddro per Haaken, nebst dazu gehörigen Fassagen, mit Gelde zu 3 R. 20 Cop. per Weddro zu liquidiren wünschen, belieben sich baldigst schriftlich an Hrn. Möller u. Comp. in Riga (in der Herrenstraße bei Hrn. Consulanten Ewert wohnhaft) zu wenden, indem Hr. Möller Auftrag vom Unterzeichneten hat, gegen baare Zahlung Lieferungen für Güther zu übernehmen und die Quitt-

tungen zu besorgen. Die Zahlung kann entweder in Riga an Hrn. Möller, oder in Dorpat an Hrn. Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg geleistet, und in letzterem Fall die Quittung über das in Dorpat bezahlte Geld an Hrn. Möller anstatt baarer Zahlung übersandt werden. Dorpat, den 25. Juli 1812.

B. Baron Ungern-Sternberg. 2  
Das an der Riga'schen Landstraße außerhalb der Stadt belegene Kammerherr Schilling'sche Haus ist zu vermieten, und vom nächsten 1sten August an zu beziehen. Auch stehen darselbst Mobeln aller Art, zwei Fortepianos, eine ganz neue zweirädrige Kutsche, verschiedene Equipagen, Sättel u. zu äußerst wohlfeilen Preisen zum Verkauf, welche täglich des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr besehen und von dem Aufseher des Hauses vorgezeigt werden können. 2

Ein kleines bei der Jakobsforte belegenes Haus mit einer Kete und Keller, steht zu vermieten und ist sogleich zu beziehen. Auch ist ein Erkerzimmer zu vermieten. Das Nähere bei

Behre, Tischlermeister. 2

Auf einem Gute, 40 Werst von Dorpat, wird ein mit guten Attestaten versehener Buchhalter verlangt, der auch Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Teige.

Im Hause der verw. Frau Mustus Schick ist ein separates Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Bei der Windmühle auf dem Sandberge, bei Wittwe Knauth, sind mehrere Tischler- und Zimmermanns-Geräthschaften, wie auch ein paar Mühlen-Taue nebst dazu gehörigen Blöcken, aus freier Hand zu verkaufen. 3

Es hat jemand auf dem Wege von der Ledkelferschen Mühle, bis zu dem Gute Marienhof, ein nicht großes Bucharisches Tuch, mit

einer bunten, schmalen angendichten Kante verloren. Der Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung auf gedachtem Gute Marienhof abzugeben. 3

Bei mir sind 4 Zimmer zu vermieten, auch steht bei mir eine gute Droschka auf Resforts, so wie auch eine gute Reife-Britschka nebst 4 Viehländische Klepper zum Verkauf. G. F. Frey. 3

Wer einen ausgebildeten, geschickten Weine-weber, so wie auch einen ausgebildeten Koch in Dienste zu haben wünscht, hat sich bei mir in meinem Hause, unweit dem Rathhause, zu melden, woselbst ich nähere Auskunft dieserhalb ertheilen kann. 3

Kapitän von Eidlern.  
Bei mir, im 2ten Stadttheil Nr. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter. 3

### Abreisende.

Folgende Personen sind gesonnen, von hier zu reisen, als: der Stuhlmaergeselle Gennert, der Tischlergeselle Michelsen und der freye Mensch Cafatti, und machen solches hiemittels bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 5ten August. Der Herr Lieutenant v. Löwenstern, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Corps-Apotheker Becker, als Courier, nach Werro. — Der Herr Collegienassessor von Wetbau, als Courier, nach Walk. — Der Herr Collegienrath und Ritter v. Blankenhagen, nach Wolmar.  
Den 6ten. Der Herr Flügeladjutant Obrister und Ritter Salabin, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.



vitainlieutenant Esslwin mit den Kanonenböten von Rabien Krug nach Schloß gieng, sich ein feindliches Detaschement, welches aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 50 Gemeinen bestand, mit einer gewissen Anzahl Flinten und Ammunition, diesen Böten freiwillig ergeben hat.

2. Daß, auf die Verfügung des Generallieutenants Esen, am 24ten auf dem Na-Flusse 6 bewaffnete englische Bote unter dem Kommando des Kapitains Stuart, 10 von untern Kanonenböten und 3 Bombardierböte unter dem Befehle des Kapitains vom ersten Range Raswosow detaschirt, und ungefähr 1000 Mann Landtruppen aus der Festung Dinamünde von dem Woronow-Krug auf die andere Seite übergeehrt worden, um den Feind, der sich in dem Flecken Schloß und in der dasigen Gegend hielt, anzugreifen. Am 25. Juli verdrängten sie den Feind daraus, besetzten Schloß, und die Böte giengen denselben Tag herauf nach Mitau, nachdem sie bei diesem Flecken drei Böte nachgelassen hatten; der Kapitain Raswosow aber, welcher hier von dem Generallieutenant Lewis den Befehl erhielt, sich mit ihm und mit dem Detaschement der Landtruppen zu vereinigen, ging am 25. Juli mit 6 Bötten nach dem Krüge Triesen. Die übrigen Fahrzeuge blieben mit dem englischen Kapitain bei Schloß, welcher den 26ten Juli ein Gefecht gegen die von dem Feinde an einer engen Passage dieses Flusses erbauten Batterien und gegen die am Ufer aufgestellten feindlichen Truppen hatte. Die Batterien wurden von den drei vordern Böten demontirt. In diesem Gefecht haben Ich durch Unerschrockenheit ausgezeichnet: der Kapitainlieutenant Bierstedt, der Lieutenant Rickard, und die Wadshipmanns Storow und Boriskow. Alle sind sie verwundet, und außerdem sind 10 Gemeine getödtet, und bis 42 verwundet.

St. Petersburg, vom 3. August.

Der von dem Adel des Gouvernements St. Petersburg zum Oberbefehlshaber der hiesigen Bewaffnung gewählte Hr. General von der Infanterie, Fürst M. S. Golentitschew-Kutusow, hat das Glück gehabt, am verwichenen 28. Juli zwei Reskripte zu erhalten, das eine von Sr. Majestät dem Kaiser, und das andere von Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Fedodorowna folgenden Inhalts:

„Graf Michaillo Laktionowitsch! Mit Vergnügen haben Wir bei dem Adel von St. Petersburg ein gleiches Bestreben und einen gleichen Eifer für Uns und das Vaterland, wie bei dem Adel von Moskwa gesehen. Wir übertragen Ihnen deswegen, dem Gouverneur, den Marschällen und der ganzen hiesigen adeligen Korporation Unser Wohlwollen und Unsere Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben. Verbleibe Ihnen wohlgehoogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r .

Graf Michaillo Laktionowitsch! In Folge des Manifestes vom 6. dieses Monats wollte Ich von Meinen Gütern eine demselben entsprechende Anzahl Krieger stellen, sie kleiden, bewaffnen und sie während der ganzen Dauer des Krieges auf Meine eignen Kosten unterhalten. Durch die Erläuterungen in dem Manifeste vom 18. Juni sind diejenigen Güter, zu welchen die Meinigen gerechnet waren, von dieser Bewaffnung ausgeschlossen, und müssen auf die Rekrutierung warten. Diese allgemeine Verfügung des Kaisers, Meines geliebtesten Sohnes, über diese Güter, sehen jedoch, bei ihrer Ausübung in Rücksicht Wiener Bauern, Meinem Wunsch kein Hinderniß entgegen, persönlich an den Maßregeln Theil zu nehmen, die zur Vertheidigung des Vaterlandes jetzt genommen werden, indem Ich zum Hebut derselben die Ausgaben widme, die von Mir für diesen Gegenstand bestimmt gewesen sind. In Folge dessen werde Ich eine gleiche Summe, namentlich funfzig tausend Rubel, in die Kommité der hiesigen Bewaffnung während der ganzen Dauer des Krieges alljährlich eintragen, und, indem ich Mich an Sie, als an den durch Vertrauen gewählten Vefehlshaber wende, überende Ich hierbei diese funfzig tausend Rubel, und danebst auch die für die Vertheidigung der Krieger angeschafften Sachen. Indem Ich heiße Gebete zu dem Allerhöchsten emporschicke, Er wolle die eifrigen Anstrengungen der treuen Söhne Rußlands segnen, unsere Waffen mit Seiner starken Hand beschirmen, und alle Unternehmungen der Feinde zu noch mehrerm Ruhme des Monarchen und des Vaterlandes zu Schande machen, wünsche ich eifrigst, daß Sie diejenigen Erfolge bei Ihren Arbeiten und Verfügungen einerten mögen, die man so sicher von ihrem Bestreben, Ihrer Erfahrung und Ihrer Ergebenheit gegen den Kaiser, Meinen geliebtesten Sohn, zu erwarten berechtigt ist, und bediene Mich mit Vergnügen dieser Gelegenheit, Ihnen Meine besondere Achtung und vollkommene Gewogenheit zu bezeigen, womit Ich Ihnen wohlgeneigt verbleibe.

Das Original ist von Ihrer Kaiserlichen Majestät unterzeichnet:

M a r i a .

Sr. Majestät der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Vorstellung des Generals von der Infanterie, Fürsten Golentitschew-Kutusow, Allergnädigst Ihre Einwilligung zu erkennen zu geben geruhet, daß der Senator, Geheimrath Bibikow, zum Dienst bei der Bewaffnung von St. Petersburg gebraucht werde.

Dem verabschiedete Brigadier Mansurow ist Allergnädigst befohlen, am Ober-Procureurss-Tisch im sten Departement des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen, wobei er zum Staatsrath umbenannt worden ist.

Dem im Departement des Justizministeriums als Tischbefehlshaber dienenden Staatsrath

Weidmeyer ist Allergnädigst befohlen, am Oberg-Bucharcensisch in der 2ten Kammer vom 3ten Department des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen. Wir theilen hier dem Publico mit Vergnügen das Schreiben Sr. Eminenz, des Metropolitens von Moskwa Platon, vom 14. Juli, an Sr. Majestät den Kaiser, und die Antwort Sr. Majestät an den Metropolitens mit.

„Allergnädigster Herr und Kaiser!  
„Die Haupt-Neuzeitung Moskwa — das neue Jerusalem — nimmt, wie eine Mutter, ihren Gesalbten in die Arme ihrer ergebener Söhne, und singt indem sie durch den aufsteigenden Nebel bei den glänzenden Klamm ihrer Monarchie voraus sieht, in ihrem Entschluß: Hosianna, Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Mag der vergessene, freche Goliath die Schrecken des Todes von den Gränzen Frankreichs in die Länder Russlands tragen; der sanfte Glaube — diese Schleuder des Russischen Davids — wird die Stien seines blutdürstigen Hebermuths pföflich zerichmettern. Dies heiligenbild des heil. Sergii, des vorzeitigen Eifers für das Wohl uners Vaterlandes, wird Ewr. Kaiserlicher Majestät dargebracht. Es schmerzt mich, daß meine abnehmenden Kräfte es mir verwehren, Der selben geliebten Anblick zu gestehen. — Ich schicke meine Gebete zu dem Himmel, empor, es wolle der Allmächtige das gerechte Volk erheben, und die Wünsche Ewr. Majestät in Güte erfüllen.“

Allergnädigster Herr!

Ewr. Kaiserl. Majestät  
allerunterthänigster Fürbitte.

Untert. Platon, Metropolit von Moskwa.

„Hochwürdigster Platon.

„Ich habe von Ihnen das Schreiben und bei demselben das Heiligenbild des heiligen Sergii erhalten. Das erste habe Ich, da es von einem so ausgezeichneten und von Mir so sehr geachteten Kirchenbiten kommt, mit Vergnügen, das zweite mit Ehrfurcht angenommen. Das Heiligenbild des heiligen Beschützers der Russischen Kriegsmacht habe Ich befohlen, der bewaffneten Mannschaft von Moskwa, die zur Verteidigung des Vaterlandes gebildet wird, abzugeben: möge er dieselbe durch seine Fürsprache bei dem Throne Gottes erhalten, und möge er durch seine Gebete Ihre mit Ehre und Ruhm gefierten Tage verlängern. Zudem Ich Mich Ihren Gebeten anemehle, verleihe Ich Ihnen wohlgetrogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät  
Höchsteigenhändig unterzeichnet:  
A l e x a n d e r.

Miga, vom 5 August.

Nach einer am gestrigen Tage hieselbst eingegangenen Depesche, hat der Französische Marschall Dudinot, welcher, noch seinem früher verlorenen Trefen, unausgesetzt verfolgt wird, in der Gegend von Polozt, nachdem er Verstärkung

erhalten, die Bewegungen des Armeekorps des Grafen Wittgenstein, durch einen Angriff aufzuhalten versucht. Diese Unternehmung ist ihm aber missglückt, er ist wiederum zurückgezwungen, hat 600 Gefangene verloren, und der Graf Wittgenstein setzt seine Operation ununterbrochen fort.

In diesen Tagen kamen in der Mündung unserer Dina abermals mehrere Kriegsschiffe und Kanonenböre an, auf denen sich auch zwei bereits allhier eingerückte Bataillons Jäger befanden.

London, vom 14. Juli.

Einige Briefen aus Gotthenburg vom 1ten dieses zufolge, soll General Woreau in Schweden angekommen seyn. Andere Briefe sagen blos, daß ein Adjutant dieses Generals, welcher ein Freund des Kronprinzen ist, angelangt sey; allein der Name dieses Mannes wird verschwiegen. Woreau selbst wird nächstens erwartet. Den letzten Nachrichten aus Amerika zufolge, befand er sich noch dort.

Heute langten Briefe aus Cadix vom 24. Juni an. Die Berichtung eines spanischen Korps von 3500 Mann bei Molina de Rei, beschäftigt sich durch einen offiziellen Bericht des Generals Zach. Empeinado, welcher den Feind beständig durch seine Angriffe beunruhigt, hat von neuem einige Vortheile errungen.

Von der hiesigen Admiralität ist heute den nach dem Archangelschen Hafen Handelnden die Nachricht erteilt worden, daß eine Dänische Fregatte und 7 Brigas, welche aus Christianland ausgelaufen, verfolgt worden sind, und sich nach Arendahl, einem zweiten Norwegischen Hafen, geflüchtet haben.

Der Verkauf der Bibliothek des Herzogs von Roxburgh hat 23000 Pfd. Sterl. eingebracht: sie hatte ihm nur 5000 gekostet.

Die letzten Briefe und Zeitungen von New-York geben bis zum 14. Juni, und erzählen das sonderbare Betragen des Präsidenten und eines Zweiges des gesetzgebenden Korps. Am 1. Juni hat der Präsident dem Congress eine Botschaft geschickt; über welche das Haus der Repräsentanten mehrere Tage bei verthöflichen Thüren verathschlagt hat. Viele Botschaft ist nicht öffentlich bekannt gemacht, aber man versichert, daß der Präsident darin eine Kriegserklärung oder andere feindselige und schleunige Maßregeln gegen England vor schlägt; und man weiß, daß das Haus der Repräsentanten, mit einer Mehrheit von 79 gegen 49, einen Entschluß dieser Botschaft gemäß gefaßt hat. Dieser Entschluß ist darauf dem Senat zugesandt, der darüber geheime Beratshlungen gehalten hat; und sein Entschluß ist noch nicht bekannt geworden. Ueberhaupt wünscht das Volk den Frieden mit Großbritannien, die Regierung aber nicht. Es scheint, daß der Präsident eine augenblickliche, durch seine Anhänger

Gährung benutzt hat, um mit Uebereilung unüberlegte Maßregeln annehmen zu lassen, die, wenn sie nicht nach der Ankunft des letzten Britischen Cabinets-Befehls zurück genommen werden, England zwingen würden, seine Rechte und Würde zu behaupten.

London, vom 21. Juli.

Vorigen Freitag war beim Prinzen-Regenten ein großes Feyer, dem alle Prinzen, die Minister, viele Generale und Standespersonen bewohnten. Lord Cathcart, der zum außerordentlichen Ambassadeur in Rußland ernannt ist, hatte bei dieser Gelegenheit die Ehre, beim Prinzen zum Handfuß gelassen zu werden. Er ist im Begriff, nach Plymouth abzugehen, von wo er nach der Ostsee segeln wird. In seinem Gefolge befinden sich 2 Staatsboten.

Cadix, vom 20. Juni.

Auszug aus einer officiellen Depesche von Empeinado, dat. Ibiernas, den 22. Mai.

„Den 20. Mai marschirte ich, mit den kühnsten Jägern und den 2 Bataillons Freiwilliger von Guadalajara, und den Bergbewohnern von Sigüenza, bis Cebantes, wo ich eruhr, daß der Feind, 500 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie stark, durch Sigüenza marschirt wäre, um Alcanes zu plündern. Ich setzte mich sogleich in Bewegung. Da aber die Truppen durch die vielen vorigen Märsche sehr abgemattet waren, so würde ich das Gefecht vermeiden haben, wenn die Soldaten, da sie wußten, daß der Verräther Don E. Manco die feindliche Kavallerie kommandirte, nicht gewünscht hätten, sich sogleich zu schlagen. Bei Vega de Mategoso stießen wir auf den Feind, der, überrascht, die Straße verließ, und sich auf den Anhöhen fest setzte. Meine Soldaten aber, ohne Rücksicht auf ihre vortheilhafte Stellung, fielen mit einer unwiderstehlichen Wuth über ihn her, vertrieben und zerstreuten sie gänzlich, und verfolgten sie über 1/2 Meile. Unter dem Schutze der Ravins und Gebirge setzte sich der Feind wieder, ward aber zum zweiten Mal geschlagen und zerstreut. Er wich in Unordnung zurück, und suchte sich mit außerordentlicher Anstrengung aus seiner gefährlichen Lage zu ziehen. Meine Truppen waren damals kaum im Stande zu sehten, und diesem letzten Angriff zu widerstehen; allein mit Hilfe der Reserve, die zu rechter Zeit ankam, zerstreuten sie den Feind so, daß er an nichts dachte, als sich in die Gebirge zu retten. Das Gefecht fing Nachmittags um halb 2 an, und dauerte bis Mitternacht. — Die Franzosen süllten sich wie Verweirfelte; ihre Infanterie bestand aus auserlesenen Grenadiers. Manco, aus Furcht, dasselbe Schicksal wie sein Bruder zu haben, der sein Verbrechen mit seinem Kopf bezahlt hat, entsloh in der Mitte des Gefechts. Wir haben 6 Tödtte, 2 Blessirte, und einige Vermisste verloren, der Feind aber ungeheuer. Von seinen 600

Mann sind nur 150 Infanteristen und 28 Kavalleristen, meistens verwundet, nach Brebuega zurück gekommen. In unsern Händen sind 50 geblieben, worunter 19 Paramentados, die, als Verräther ihres Vaterlandes, sogleich erschossen werden sollten. Unter den Todten und Verwundeten befinden sich 7 franzöf. Officiere.

### Vermischte Nachrichten.

Zu Groß-Glogau, das nur 397 bequartierbare Häuser hat, waren auf 1 und 2 Nächte, und 1 bis 4 Wochen vom 22. März bis 8. Juni einquartiert: die Herzoge von Arantis, Danzig und Istrien, 26 Divisionen, und 25 Brigade Generale, 1511 Oberofficiere, 488 Employes aller Grade, 26992 Unterofficiere und Gemeine, und 3874 Pferde, ohne die Besatzung von 2 Regimenten und das beträchtliche Hospital und Magazin Personale. Napoleon, der König von Westphalen und der Vicekönig von Italien hielten sich dort nicht auf.

Die Rigaischen Stadtblätter vom 6. August enthalten unter andern folgende

### Charakteristische Nationalzüge aus der Tagesgeschichte.

In erster Betrachtung über den Wechsel alles Irdischen versetzt, durchwandelte ein bloßiger Geistlicher die in Ruinen verwandelten Wüststädte bis in eine entlegene Gegend, in der mehrere einzelne Häuser noch unbeschädigt standen. Ein beabreter Russe, vor seiner Wunde stehend, nahm den gerührten Blick, den er auf sein Haus warf, wahr, gieng auf ihn zu, und sagte mit aufgehobenen Händen zu ihm: „danke doch mit mir dem gnädigen Gott, der mein Eigenthum so wunderbar beschützt hat.“ Der Prediger drückte ihm mit thednarvollem Auge die Hand. „Wird aber,“ fragte der Kreis, „mein Haus auch stehen bleiben?“ „Gewiß! es ist versprochen worden.“ „Ist Hoffen auch die Thranen des Alten zu seinem Trost?“ „Gott geb's.“ — Mögten Viele der gleich ihm Verschonten gleich dankbar ihres ewigen Vaters Erbarmen erkennen!

Einem militairischen Vorposten fuhren mehrere Lettische Bauern, um ihre Gefälle nach der Stadt zu bringen, vorüber. Jeder mußte (es war nicht ganz Zwang, doch mehr als Bitte, dringens des Anmuthens) etwas von dem Seinigen abgeben, der Eine Milch, der Andre Butter, der Dritte Erbsöl u. s. f. — Hindurch gekommen, erzählte nun Einer dem Andern, was er gepferrt habe. „Zieh,“ sagte zuletzt ein alter Mann, der mit Gesäuel zur Stadt fuhr, „habe es doch am besten gemacht, ich habe dem Habicht ein Küchlein darabgebracht.“ (Es Wannagam Bahliti esmu dabwinajis.)

## Anzeige.

„Die Feier des vereinten Sieges- und Friedens-Festes am 25. Jul. 1812, in der St. Nikolai-Kirche zu Bernau, von D. R. G. Sonntag, General-Superintendenten und Präses des Ober-Consistoriums von Pöland. Zum Besten der Abgebrannten in den Rigaischen Vorstädten.“

empfehle insbesondere seinen jetzt von Riga entfernten Rigaischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen, zur Überzujung von S. 28 und 29  
der Verfasser.

Su Duquet zu haben bei dem Herrn Oberpastor Bent. Auf seines Papier a 1 Nbl. Kupf.; auf Druckpapier a 60 Kop.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. In die Doctoren der Medicin, Carl Alexander Vorkampff, Jacob Johann Blisch, und Benjamin Ludwig Böpffel, und des Studenten der Philosophie, Ignaty von Bulgakow, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, d. i. Rector.  
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. fügt Ein kais. Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von den Herren Vormündern der Kinder weil. Herrn Kollegienrathes und Professors J. E. Würbel um die Erlassung eines Proclams zur Konvokation der etwaigen Gläubiger des Nachlasses nachgejucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petuo zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Würbelschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praecclusi binnen sechs Monaten a dato

in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot,  
d. i. Rector.

Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. fügt Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von der Frau Kollegienrathin und Professorin Böschmann, geb. Burmeister, in kuratorischer Mission, um die Erlassung eines Proclams zur Konvokation der etwaigen Gläubiger des Nachlasses ihres seel. Ehegatten nachgejucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petuo zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Böschmannschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben, sub poena praecclusi, binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen, Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot,

d. i. Rector.

Witte, Notär. 1

Von dem Kaiserl. Dörptischen Ordnungsgericht wird hierdurch der seither unbekannt gebliebene Eigenthümer eines eingekerkerten und im Kreise geprüdelten Pferdes aufgefordert, sich mit gehörigen Beweisen binnen 8 Tagen zum Empfang zu melden, widrigenfalls das Pferd ohne weiteres öffentlich verkauft werden soll.

Dorpat, den 7ten August 1812.

Ad mandatum

Notarius, A. Schmalzen. 2

## Uderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wer eine Logis von etwa 5 bis 6 Zimmern für eine Familie, mit den übrigen Bequemlichkeiten, zu vermieten hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Es hat jemand am 7ten d. M. in Dorpat zwei, einer umweit dieser Stadt gelegenen Kirche zugehörigen Obligationen, jede hundert Rubel B. N. ausgestellt, verloren. Der Finder, dem sie ohnehin nichts nützen können, wird gebeten, sie gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Eine teutsche Person, von guter Führung, wünscht sich in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein mit guten Attestaten versehenes angeheirateter Amtmann, der auch Kenntnisse vom

Branntweinsbrände beſitzt, ſucht ein neues Engagement. Zu erfragen iſt er in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Koordi. 1

Das bei der St. Petersburgiſchen Ragatta belegene Haus der Gräfin Dücker iſt zu verkaufen oder zu vermieten, und kann am 1ten Septbr. abgegeben werden. Die Bedingungen erfährt man auf dem Gute Kopfon. 1

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, werden Handwerker, die Riga verlaſſen haben, eingeladen, ſich nieder zu laſſen. — Man wird, ſo viel möglich, ihre Wünſche zu erfüllen ſuchen. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Collegien-Assessor Wildenhayn in Dorpat. 1

Auf dem Gute Lunja ſind exotiſche Gewächſe, welche im warmen Treibhauſe gehalten werden müſſen, zum Verkauf. Wer dergleichen zu kaufen wünſcht, hat ſich bei dem Gärtner Bergmann auf gedachtem Gute zu melden. 2

Auf dem Gute Waimel-Neuhoff, im Pölmeſchen Kirchſpiel gelegen, ſind 360 Böſe guter Saat-Roggen, zu 5 Rubel das Koſ, zu haben. Auch ſind daſelbſt 50 Fäſſer ſehr guter Branntwein, halb Brand in Silber, zu verkaufen. Kaufliebhaber haben ſich das Nähere auf gedachtem Gute einzuholen. 2

In dem am Markt belegenen Landrath v. Baranowſchen Hauſe ſind in beiden Etagen, auch monatweiſe, Zimmer und ganze Gelegenheiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Hauswächter in gedachtem Hauſe. 2

Im Hauſe des Profeſſor Fäſche ſind mehrere Zimmer, nebt Stall und Wagen-Kemſe und Domeſtikenstuben, theils auf kurze und unbeſtimmte Zeit, theils auf ein Jahr zu vermieten und ſogleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Beſitzer des Hauſes. 2

Es iſt den 6ten Auguſt Abends auf dem Wege von dem Hauſe des Herrn Zachariä nach dem Sommergarten, vielleicht auch erſt dort, ein von brauner Erde, mit Blumenquirlen geſtrickter Tobackſbeutel, mit rothen ſamalen Bändchen durchzogen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, denſelben, der nur für den vorliegenden Beſitzer von Werth iſt, in obenſagtem Hauſe gegen angemessene Belohnung abzugeben. 2

Endesunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß man ſowohl gegen Bednumeration monatweiſe, als auch gegen baare Bezahlung, halbe und ganze Portionen Eſſen von ihm außer ſeinem Logis erhalten kann. Auch übernimmt er Beſtellungen für größere Geſellſchaften und von mehreren Schüſſeln. Sein Logis hat er verändert und wohnt jetzt im Eckhauſe des Stellmachermeiſters Herrn Saedler, im 2ten Stadttheile, in der Carlowaſchen Straſſe. 2

Joseph von Gukav Freimann. 2

Diejenigen Güter, welche ihre in Riga an die Krone zu leiſtenden Branntweinslieferung von 4 Weddro per Haafen, nebt dazu gehörigen Faſſagen, mit Gelde zu 3 R. 20 Cop. per Weddro zu liquidiren wünſchen, belieben ſich baldigſt ſchriftlich an Hr. Möller u. Comp. in Riga (in der Herrenſtraße bei Hr. Conſulenten Sivert wohnhaft) zu wenden, indem Hr. Möller Auftrag vom Unterzeichneten hat, gegen baare Zahlung Einrückungen für Güter zu übernehmen und die Quittungen zu beſorgen. Die Zahlung kann entweder in Riga an Hr. Möller, oder in Dorpat an Hr. Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg geleistet, und in letzterm Fall die Quittung über das in Dorpat bezahlte Geld an Hr. Möller anſtatt baarer Zahlung überſandt werden. Dorpat, den 25. Juli 1812.

B. Baron Ungern-Sternberg. 3

In meinem Hauſe, unweit der Poſtſtation, ſind zwei geräumige Erkerzimmer und während des bevorſtehenden Landtages, eine bequeme Wohnung mit Stafräum zu vermieten. 3

Salemann. 3

Ein junger Mann, deſſen Familie durch die Zeitläuſte außer Stand geſetzt worden, ihn in der Fortſetzung ſeiner Studien zu unterſtützen, wünſcht, aus Eifer für ſeine Wiſſenſchaft, ſich durch eigne Thätigkeit die Mittel dazu zu verſchaffen, und er bietet ſich zu einem Unterrichte in den gewöhnlichen Schulwiſſenſchaften, vorzüglich in der Mathematik. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und nähere Auskunft geben. 3

Vaucker. 3

Das an der Riga'iſchen Landſtraße außerhalb der Stadt belegene Kammerherr Schillingſche Haus iſt zu vermieten, und vom nächſten 1ten Auguſt an zu beziehen. Auch ſtehen daſelbſt Möbeln aller Art, zwei Fortepianos, eine ganz neue weißliche Kutſche, verſchiedene Equipagen, Sättel etc. zu äußerſt wohlfeilen Preiſen zum Verkauf, welche täglich des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr beſehen und von dem Aufſeher des Hauſes vorgezeigt werden können. 3

Ein kleines bei der Salobſſorte belegenes Haus mit einer Klete und Keller, ſieht zu vermieten und iſt ſogleich zu beziehen. Auch iſt ein Erkerzimmer zu vermieten. Das Nähere bei 3

Behre, Tiſchlermeiſter. 3

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	3	— 90	— — —
1 neuer holl. Duk.	12	— 75	— — —
1 neuer holl. Rthl.	4	— 96	— — —
1 alter Alb. Rthl.	4	— 88	— — —
1 Rthl. Fünter	4	— 80	— — —

### Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor 23 Rubel B.A.  
 — — zweidrittel Brand 42 — —

# D o r t, B e i =



# s e h e f u n g.

N<sup>ro</sup>. 65. Mittwoch, den 14<sup>ten</sup> August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 9. August.

## Officielle Kriegsnachrichten.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Kriegsminister Barclai de Tolly, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, daß der Generaladjutant Baron Winzingerode ihm folgendes rapportirt:

Ich halte es für meine Pflicht, Ewr. Excellenz zu berichten, daß ich den Feind gezwungen habe, Welisch, Urowat und die Vorstadt von Surasch zu verlassen. Ich habe bereits starke Patrouillen nach Kowel geschickt; und folglich befinden sich jetzt die Stadt Welisje Kuski und die St. Petersburgische Straße in Sicherheit. — Das verbreitete Gerücht über das Eindringen des Feindes in diese Gegend mit großer Stärke ist falsch gewesen. — Alle seine vereinigte Kräfte befinden sich in Witebsk, und bisher hat er nur starke Kavallerie-Detachements hieher geschickt, um Furcht zu erregen, noch mehr aber, um Lebensmittel für seine Armee aufzusuchen, an denen sie den äußersten Mangel leidet. — Täglich werden mir Gefangene eingebracht.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Barclai de Tolly, berichtet vom 3. August folgendes:

Ich habe das Glück, Ewr. Kaiserl. Majestät zu berichten, daß der Feind, beunruhigt von dem Detachement des Generalmajors Baron Winzingerode von der Seite von Welisch, und da ihm der Generalmajor Krasnow mit seinem Detachement in die linke Flanke gekommen, sich von Poretschja zurück gezogen und seine Nacht bei Rudna kon-

centrirt hat — Da auf solche Art meine rechte Flanke sicher gestellt ist, so bin ich mit der ganzen Armee vorwärts marchirt, und habe am 2. Aug. bei dem Dorfe Woikowa Position genommen, wo meine rechter Flügel sich an den Kasplenschen See lehnt und ich den Wobra-Fluß vor mir habe. Die zweite Armee hatte bei Radwa Position nehmen sollen, da sie aber die Nachricht erhielt, daß der Feind in großer Anzahl bei Dubrowka über den Dnieper gegangen sey, und auf Lado marschire, so wurde dem 7ten Korps unter dem Kommando des Generalleutenants Rajewski von dem Fürsten Wagration der Befehl ertheilt, auf das linke Ufer des Dnieper, zur Verstärkung des bei Krasnow mit einem Detachement stehenden Generalmajors Newerowski hinüber zu gehen; die übrigen Truppen der 2ten Armee haben diesen Morgen Radwa besetzt.

Bewickene Nacht gieng die Nachricht ein, daß der Feind, nachdem er Rudna und Kosna verlassen, auf Lubamitsch marschire. Dieser Umstände wegen wird auch der übrige Theil der 2ten Armee, der sich in Radwa befindet, heute nach Katan auf das linke Ufer des Dnieper gehen, und das 6te Korps Radwa besetzen. Alle leichte Truppen unter dem Befehle des Generals Platon, unterstützt von dem Detachement des Grafen Pahlen, verfolgen den Feind auf der Straße nach Lubamitsch.

Nach meinem letzten Rapport haben die Vortruppen der 1sten Armee 150 Mann von verschiedenem Grade gefangen genommen.

St. Petersburg, vom 3. August.

Im Juni-Monat dieses 1812ten Jahres sind mit angemessener Feierlichkeit im Gouvernement der Slobodischen Ukraine folgende Pfarrschulen eröffnet worden: am 12ten im Hümschen Kreise in der Stadt Slawansk; in diese traten 31 Schüler, und zum Aufsieber der Schule ward bestellt der dortige Einwohner Petrenko, zum Lehrer der Priester Kostitsch, und zum Gehülfen der Diakonus Wikchemitsch; an Gelde wurden dargebracht für dieselbe 98 Rubel, auch hat der Gutsbesitzer Pawel Iwanow sich unterzeichnet, alljährlich 50 Rubel für diese Schule einzutragen.

St. Petersburg, vom 7. August.

Der Friede mit England ist hergestellt. Alle unsere Häfen sind den englischen Schiffen geöffnet, und die Handelsverhältnisse zwischen dem Russischen Kaiserreiche und England können, nach Grundlage der jetzt bestehenden Gesetze, mit aller Sicherheit wieder ihren Anfang nehmen.

Das Alexander-Newskische Kloster hat zur Beihilfe für die hiesige Bewaffnung, die zur Verteidigung des Vaterlandes gebildet wird, folgende patriotische Gaben dargebracht: 1) Gold in Stangen von der 95. Probe 73 Solotnik und 68 Theile; 2) Silber in Barren und verarbeitetes Silber, 5 Pud 37 Pf. und 85 Solotnik; 3) ein Billet des Papillenraths auf 20,000 Rubel Assignationen nebst den auf diese Summe kommenden Zinsen für zwei und ein halb Jahr; über dies 4) persönlich von Sr. Eminenz dem Metropoliten Ambrosius und den Klosterbrüdern des Newskischen Klosters 5225 Rubel Assignationen.

Für die einseitige Bewaffnung des Gouvernements St. Petersburg haben aufs neue dargebracht: ein für allemal: der Statsrath Scharpinskij 1000 Rubel, der Hofrath Snyberg 1000 Rubel, der Titulairrath Klimow 50 Rubel, der Erbbediente der Gräfin K. W. Litte, Iwan Giaruchin, im Namen der übrigen Erbbedienten derselben, 100 Rubel, die Frau des verstorbenen Hof-Balletmeisters le Pic 300 Rubel, und der Statsrath Tulpin einen Brillantring, nach dem Verkaufspreise vom Jahre 1790, 600 Rub. werth. Alljährlich während der ganzen Dauer des Krieges: der wirkliche Statsrath Iwanow 200 Rubel, der Generalmajor Abadurow 2300 Rubel, der wirkliche Statsrath Gervais 500 Rubel, der Kammerjunker Fürst N. N. Dolgoruski 3000 Rubel, der Admiral W. P. von Delin 2000 Rubel, der verabschiedete Major Dkunew seinen Erbkrieger ganz gekleidet und bewaffnet, mit Flinte, Säbel, 15 scharfen Patronen, und Proviand auf drei Monat, der wirkliche Geheimrath W. St. Popow von seinem Erb-Hofgelande vier Mann ganz gekleidet und mit Säbeln bewaffnet, mit der Verpflichtung, sie während des Dienstes zu unterhalten, auch hat er über dies zum Besten der Bewaffnung seinen gegenständlichen Gehalt und seine Tafelgelder zusammen 16,000 Rubel, dargebracht; der Kapitain-

Leutenant Antropow, der selbst mit in die Bewaffnung getreten ist, hat seinen letzten Erbbedienten für dieselbe abgegeben; der Kollegienassessor Malgin einen Mann mit dem Pferde; der verabschiedete Kapitain Protopowow einen Mann mit Proviand auf 3 Monat. Der Sowbische Kaufmann Iwan Persijaninow, zu arm, um etwas darbringen zu können, hat seinen Sohn Fedor für die Bewaffnung gestellt. Unter den vom hiesigen Stadt-Dum abgefertigten Kriegern befinden sich drei leibliche Brüder, Semen und Fedor, welche beide Frau und Kinder haben, und Alexander Schikin, alle drei Färber, welche mit dem Gefühl vom aufrichtigen Eifer für den Dienst des Monarchen und des Vaterlandes sich selbst für die Bewaffnung gestellt haben.

Moskwa, vom 29. Juli.

Um die einseitige Bewaffnung, die jetzt gebildet wird, noch mehr zu verstärken, haben der verabschiedete Garde-Rittmeister Graf P. F. Salskyow, der Ober-Prokureur des dirigirenden Senats Graf M. A. Dmitriew-Mamonow, der Geheimrath und wirkliche Kammerherr N. N. Demidow, und der Kammerjunker Fürst N. S. Gagarin, geleitet von unbeschränkter Liebe zu dem Monarchen und dem Vaterlande, es über sich genommen, auf ihre eignen Kosten vier Regimenter zu formiren und zu bewaffnen, nämlich: Graf Salskyow ein Husarenregiment, Graf Dmitriew-Mamonow ein Kosaken-, Demidow ein Jäger-, und Fürst Gagarin ein Infanterieregiment. Seine Majestät der Kaiser haben dies ihr patriotisches Opfer mit besonderem Wohlwollen und besondere Erkenntlichkeit anzunehmen geruhet.

Von der Dwetschensischen Anfuhr, vom 19. Juli.

Vom 15ten bis zum 19ten des verwichenen Juni sind die Borowitschischen Wasserfälle passiert: 398 Barken, 14 Halbbarken und 16 Kähne, alle mit voller Ladung, so auch 177 Holzflöße. Alle diese Fahrzeuge und Flöße haben bei ihrer Fahrt durch die Wasserfälle nicht die geringste Beschädigung erlitten, welches den Maassregeln zugeschrieben werden muß, welche die oberste Behörde der Land- und Wasserkommunikation nimmt, damit die Fahrzeuge dauerhaft gebaut und auch nicht überladen werden. Auch trägt die strenge Aufsicht der Orts-Obrigkeit über die genaue Erfüllung der dafür erlassenen Vorschriften nicht wenig dazu bei. Ueberhaupt sind seit der Eröffnung der diesjährigen Wasserfahrt bis zu dem erwähnten Tage die Borowitschischen Wasserfälle passiert: 1911 Barken, 72 Halbbarken, 41 Kähne, und 569 Flöße. Die vorzüglichste Ladung der Fahrzeuge bestand unter andern in folgenden Artikeln: Roggenmehl 440,524 Kul; felnes Grauenmehl 88,263 Eäffe; Weizenmehl und anderes Getreide 137,777 Kul 21,125 Eäffe und 54,149 Pud; Haber 306,824 Eschwert, Salz 771,959 Pud, Branntwein und Spiritus 5625 Fässer, 202,647 Eimer.

Serubow, vom 24. Juli.

Die im hiesigen Kreise bei dem Kirchdorfe Semenowefoje befindlichen Mineralquellen haben diesen Sommer zur Verstellunga mehrerer Personen, die selbige gebraucht haben, sehr viel beigetragen. Von den Badegästen, die diesen Sommer hier gewesen sind, legt Ihre Excellenz E. S. T. von St. Petersburg, welche anderthalb Jahre an Obstruktionen mit unerträglichem Schmerze und Hitze in der Seite gelitten, und dabei in allen Gliedern eine solche Schwäche empfunden hat, daß sie kaum einige Schritte thun konnte, ohne daß ihr der Athem verging, diesen Mineralquellen ein besonderes Lob bei; denn kaum hatte sie diese Wasser, nebst dem Gebrauch warmer Bäder, einen Monat innerlich eingenommen, als sie sich vollkommen hergestellt fühlte. Ueberhaupt sprechen die sämtlichen Badegäste mit Erkenntlichkeit von dem gebrühten Besizer dieses Gutes, der dalebst seinen Aufenthalt hat und nichts unterläßt, was den Gästen zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen dienen kann.

Wladimir, vom 12. Juli.

Auf Allerhöchsten Befehl werden jetzt in unserer Stadt aus den neu ausgeschobenen Rekruten zwei Regimenter formirt, und für die Bekleidung des ersten derselben muß der hiesige Adelselbit sorgen. In Folge dieses Allerhöchsten Willens Sr. Majestät ist die adelige Korporation, stets bereit, zum Besten des Vaterlandes mitzuwirken, unverzüglich zur Zusammenbringung der hierzu erforderlichen Summe geschritten, und hat besonders dazu bestimmte Beamten nach Moskwa abgefertigt, um alles Nöthige einzukaufen. Die Bekleidung dieses Regiments geht auch, so wie die Sachen von Moskwa ankommen, rasch vor sich.

Archangelsk, vom 13. Juli.

Vom 1ten dieses bis jetzt sind hier aufs neue 24 Kaffabereitische, nämlich 7 Russische mit Waaren und Ballast, 4 Dänische, 2 Mecklenburgische, 2 Nestorer, und 1 Amerikanisches mit Ballast, angekommen Abgegangen sind von hier mit verschiedenen Russischen Produkten 3 Schiffe, davon 3 nach Rotterdam, 2 nach Amsterdarn, und 3 nach Newyork.

Artrachan, vom 20. Juli.

Der sich hier aufhaltende bekannte Künstler Touchel hien am 13ten dieses hier mit einem von ihm selbst aus Papier gefertigten Luftballon auf. Dies in hiesiger Gegend noch nie gesehene Experiment ward mit dem besten Erfolge ausgeführt. Nichter wurde auf demselben Plage, in einiger Entfernung von der Stadt, wo der Ballon aufgestiegen war, ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Alexandrow, im Kaukasischen Gouvernement,

vom 4. Juli.

Wir haben hier fortdauernd das schönste Wetter, und unsere Landleute haben sich fast alle ohne Ausnahme jetzt in die Steppe begeben, um

Hen zu schlagen, wovon sie diesen Sommer einen großen Vorrath zu erhalten hoffen.

Drel, vom 17. Juli.

Die hiesige adelige Korporation hielt in Folge des Auftrufs des Monarchen zur allgemeinen Bewaffnung, in diesen Tagen eine allgemeine Versammlung. In dieser hat sie mit patriotischem Eifer ihre Bereitwilligkeit zu jedem Opier für die Vertheidigung des geliebten Vaterlandes zu erkennen gegeben, und sezt beschäftigt sie sich mit der Ausübung ihrer wohlgemeinten Pläne. Ueberhaupt geben hier Mehrere einzelne Beweise von ihrem Eifer für diese neue Bewaffnung, und unter andern hat sich der hiesige Gutsbesizer, Herr Hofrath Pawlow, der 300 Seelen Bauern hat, an den Hrn. Civilgouverneur gewandt und erklärt, daß er, außer der für den Staat erforderlichen Anzahl, welche bestimmt werden wird, jetzt gleich zur Vertheidigung des Vaterlandes fünf vollkommen gesunde und zu der Bewaffnung taugliche Leute stellt, und für die Bekleidung und Bewaffnung derselben fünf hundert Rubel hergibt. Auch verdient die rühmliche Handlung eines hiesigen Bürgers, Namens Semen Anisforow, bei dieser Gelegenheit angeführt zu werden. Dieser hat bei seinem sehr beschränkten Vermögens-Zustande, aus Eifer für das Vaterland und aus eigner Antriebe funfzig Rubel zur Bewaffnung der Krieger eingetraget. (R. P.)

Gothenburg, vom 30. Juli.

In den Zeitungen, die unter der Aufsicht der Französischen Regierung ausgegeben werden, bemüht man sich, wie es scheint, aus allen Kräften, die Nachricht von dem zwischen Rußland und der Türkei geschlossenen Frieden vor den Europäischen Mächten auf dem festen Lande zu verbergen. Früher behauptete man, daß die Türkische Regierung keinen Frieden mit Rußland schließen würde, besonders, wenn Rußland nicht alle seine Eroberungen heraus geben würde. Nun aber, da man die Unterschrift des Traktats und die Erweiterung der Grenzen Rußlands nicht mehr verheimlichen kann, will man durch mehrere, angeblich von verschiedenen Orten her eingegangene Nachrichten verschleiern: daß der Sultan die Ratifikation dieses Traktats verweigert habe, und daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei bis hiezu fortdaure. Um diesen falschen Gerüchten mehr Glauben zu geben, führt man allerlei Details an, als habe der Sultan, aufgebracht über seine Minister und die Mitglieder des Divans, die in die Abschließung des Friedens gewilligt, sie insgesamt enthaupet und wegsagen, andere ins Feuer, andere wieder ins Wasser werfen lassen etc. Wir können die Bewohner Deutschlands und der übrigen von Frankreich unterjochten Staaten von dem wahren Vorgange nicht mit Sicherheit unterrichten, indem unsere Blätter und Nachrichten vielleicht ihnen

nicht vor die Augen kommen. Bei dem allen wundern wir uns über das fruchtlose Bestreben der Französischen Regierung, die, wenn auch nur auf kurze Zeit, ihre untergebenen Staaten einzuschliefen sucht; denn es muß dem allen obgeachtet die Wahrheit nach den Folgen sich bald entwickeln; und die leeren Versicherungen der Französischen Zeitungen werden in ihrer wahren Gestalt als leer und ungereimt erscheinen. Wir haben hier zuverlässige Nachrichten, daß der Friede zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte vom Sultan definitiv ratifizirt ist; Schiffe, die gestern hier angekommen sind, haben hier gesagt, daß in St. Petersburg der Abschluß dieses Friedens bereits gefeiert worden sey. In London und ganz England ist solches ebenfalls bekannt, und alle Zeitungen, die nicht die Exce haben, von der rathselhaften Französischen Censur zu vorthellen, beschäftigen die Wahrheit dieses Ereignisses.

London, vom 21. Juli.

Gestern langten Depeschen vom Lord Wellington vom 20ten Juni aus Fuente de la Pena an. Mit der Marmonischen Armee und mehrere kleine Gefechte vorgefallen, in denen die Franzosen jedesmal geschlagen worden. Der Verlust des Lords Wellington in diesen Gefechten ist sehr gering; dagegen hat er aber eine Menge Gefangene gemacht. Es ist sein Entschluß, Marmont des Baudolfs zu verfolgen, und dort sein Hauptquartier aufzuschlagen.

General Hill befindet sich zu Albuerra, und verfolgt Soult. — Marmont liest sich es am 20ten Juni einfallen, mit 35,000 Mann Lord Wellington anzugreifen; wurde aber mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Lord Cathcart beurlaubte sich gestern, da er zum außerordentlichen Minister an einem der ersten Hofe von Europa ernannt worden. Er wird unverzüglich abreisen.

Dover, vom 14. Juli.

Wir hatten lange keine Nachrichten aus Frankreich erhalten, bis endlich das Amerikanische Schiff Robinson allhier anlangte, welches in Dünkirchen gegen zwei Jahre gelegen. Die auf diesem Schiff befindliche Passagiere erzählen, daß das Getreide in Frankreich außerordentlich theuer, die Armut überall ausnehmend groß sey, und daß man an allen Wegen und Straßen Bettler findet.

London, vom 14. Juli.

In der Sitzung des Unterhauses vom 13. Juli, überreichte der Kanzler der Scherquer folgende Postchaft, und es ward beschloffen, sie am folgenden Tage in Uebersetzung zu lesen.

„Der Prinz Regent, im Namen des Königs, und in Rücksicht der äußerst wichtigen Lage der Sachen, so wie der Nothwendigkeit, für die Umstände und Bedürfnisse die eintreten können, zu sorgen, und indem er auf den Eifer und die Ergebenheit rechnet, die er von seinen treuen Gemeinen erfahren hat, empfiehlt dem Unterhause folgende

Maßregeln zu nehmen, welche die Unternehmungen des Feindes vereiteln können, und als der Zustand der Angelegenheiten erfordert wird.“

Kastadt, vom 11. Juli.

Die Kaiserin von Oesterreich ist zu Töplitz angekommen, wobeiß sie die dortigen Bäder, nach dem Rath ihrer Aerzte, bis zur Wiederholung ihrer völligen Gesundheit gebrauchen wird. Der Kaiser selbst ist, nachdem er von seiner Tochter, der Kaiserin von Frankreich, Abschied genommen, auf dem Wege von Buxweih und Linz zurückgekehrt. Nach einem zehntägigem Aufenthalt in Oberösterreich, wird er nach den, 6 Meilen von Wien, befindlichen Bädern zu Baden gehen. Die Erbprinzessinnen werden sich in Baden aufhalten; und von den Erbprinzen ist der Palatin nach Wien zurückgekehrt, Johann befindet sich in Graz, und Carl, Rudolph und Ludwig in Wien.

Paris, vom 7. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin Königin wird in kurzem in St. Cloud erwartet, wo alles zu ihrer Aufnahme bereitet wird.

Der Moniteur enthält folgenden Briefwechsel zwischen dem französischen und dem englischen Minister.

1. Brief des französischen Ministers der auswärtigen Geschäfte an Lord Castlereagh, dat. Paris den 17. April 1812. — Nach Wiederholung der in den Jahren 1805, 1808 und 1810, an Großbritannien gemachten Anträge, drückt sich der Minister so aus:

„Die jetzige Zeit vereinigt alle Umstände der verschiedenen Epochen, in welchen E. Majestät die friedlichen Sinnungen zu erkennen gegeben hat, die Sie noch jetzt hegt. Das Elend, unter dem Spanien und die weit ausgebreiteten Länder des südlichen Amerika leiden, muß natürlich das Interesse aller Nationen erregen, und sie das Ende desselben wünschen lassen. — Ich werde mich auf eine Art ausdrücken, die Ewre. Exce. der Aufrichtigkeit des Schritts anheimen finden werden, den ich zu thun bevollmächtigt bin; und nicht so wird die Aufschichtigkeit und Grobmuth dem besten Beweisen, als die Ausrüde selbst, die ich zu gebrauchen den Berecht habe. Welche Bewegungsgründe können mich verleiten, mich in Formalitäten zu verhalten, die sich für den Schwachen schaden, welcher allein keinen Nutzen in der Berstellung finden kann? Die Gegenstände des Zwies, die am wenigsten beigelagt werden zu können scheinen, sind die Angelegenheiten Spaniens und beider Sicilien. Ich bin bevollmächtigt, Ihnen einen Vergleich auf folgender Basis vorzuschlagen: — Die Integrität Spaniens soll garantirt werden. Frankreich wird jeden Schaden aufgeben, seine Herrschaft über die Pyrenäen auszu dehnen. Die jetzige Dynastie soll für unabhängig erklärt, und Spanien durch eine Nationalkonstitution der Cortes regiert werden. Die Unabhängigkeit und Integrität von Portugal soll gleich-

falls garantirt werden, und das Haus Braganza soll die Souveränität haben. La. Königreich Neapel soll im Besitz des jetzigen Monarchen bleiben, und das Königreich Sicilien soll der jetzigen sicilischen Familie garantirt werden. Dies zu Folge, soll Spanien, Portugal, und Sicilien, von der französischen und der englischen Land und See-Macht geräumt werden. Die übrigen Gegenstände sollen nach dem Grundsatz unterhandelt werden, daß jede Macht das behalten soll, was die andre ihr durch den Krieg nicht hat nehmen können u. s. w.

11. Antwort des L. Castlereagh, dat. London, den 23. April 1812.

„Mein Herr. Den Brief E. Ege. vom 17. April habe ich erhalten, und dem Prinzen Regenten vorgelegt. — E. K. H. glauben, es ihrer Ehre schuldig zu seyn, ehe Sie mich bevollmächtigen, mich über die Vorschläge, die E. Ege. mit überschickt haben, in Erklärungen einzulassen, sich genau zu versichern, was für einen Sinn die französische Regierung mit folgender Stelle in dem Briefe E. Ege. verbindet: „die jetzige Dynastie soll für unabhängig erklärt, und Spanien durch eine National Konstitution der Cortes regiert werden.“ — Wenn, wie E. K. H. befürchtet, der Sinn dieser Stelle der ist, daß das königliche Ansehen und die Regierung Spaniens in den Händen des Bruders des Oberhauptes von Frankreich und der Cortes, die unter seinem Ansehen formlirt sind, anerkannt werden soll, und nicht in den Händen des rechtmäßigen Souverains Ferdinand VII. und seiner Erben, so wie der allgemeinen und autoritativen Cortes, die jetzt die spanische Nation repräsentiren — so habe ich den Befehl E. Ege. freimüthig und ausdrücklich zu erklären, daß Verbindlichkeiten der Feindlichkeit es E. K. H. unmöglich machen, einen Friedens-Antrag anzunehmen, der auf eine solche Basis gegründet ist. — Wenn aber die angeführten Ausdrücke sich auf die wirkliche Regierung in Spanien, die im Namen Ferdinands VII. handelt, beziehen, so wird, so bald von Seiten E. Ege. eine solche Versicherung gegeben ist, E. K. H. bereit seyn, sich über die vorge-schlagene Basis deutlich zu erklären, da es der eifrige Wunsch E. K. H. ist, in Gemeinschaft mit seinen Allirten zur Ruhe von Europa beizutragen, durch Ertüftung eines festen und dauerhaften Friedens, der nicht bloß für Großbritannien und Frankreich, sondern auch für die Staaten, mit welchen beide in Verbindung stehen, ehrenvoll ist. — Nachdem ich mich über die Bestimmungen des Pr. Regenten über einen Punkt, über dem es so notwendig ist, sich zu verstehen, ehe man sich in fernere Erörterungen eiläßt, ohne Rückhalt erklärt habe, so werde ich der Instruktion E. K. H. gemäß handeln, wenn ich mich aller Bemerkungen und unnützer Gegenständlichkeiten über Nebenfachen enthalte. Wegen der Rechtfertigung des

Vetragens, welches die Regierung E. M. in den verschiedenen Epochen, die in Ihrem Briefe erwähnt sind, beobachtet hat, kann ich mich sicher auf die Korrespondenz, die damals Statt gekohrt hat, und auf das Urtheil, welches die Welt längst darüber gefällt hat, verlassen. — Was den besondern Charakter, den der Krieg leider angenommen hat, so wie die ausschließenden und willkürlichen Grundsätze betrifft, die, wie E. Ege. sagen, seine Fortschritte bezeichnet haben, so läugne ich von Seiten der brittischen Regierung, daß diese Uebel ihrem Vertrage zugeschrieben werden können, und bin bevollmächtigt, E. Ege. zu versichern, daß diese Regierung das Daseyn jener Uebel ausreichend beklagt, weil sie das Ende des Krieges unnötigerweise vermehren; und daß Großbritannien lebhaft wünscht, es mag sich im Kriege oder Frieden mit Frankreich befinden, die Verhältnisse zwischen den Nationen auf den liberalen Grundsätzen der alten Zeiten wieder hergestellt zu sehen.“

(Ueber diese Antwort hat die französische Regierung ein tiefes Stillschweigen beobachtet.)

Die Admiralität hat folgendes bekannt gemacht Eine dänische Fregatte und 7 kleinere Kriegsschiffe waren von Christiansand ausgesegelt, und hatten sich nach Arendale geflüchtet. Am 6. und 7. Julius wurden diese Schiffe auf ihrem Ankerplatz und unter den Batterien dieses Hafens, von den engl. Kriegsschiffen, Dictator, Calypso, Bodargus und Klamier, angegriffen und zerstört. Die engl. Schiffe gingen durch sehr enge Passagen, um sich dem Feinde zu nähern, und mußten viel von dem Feuer der Batterien und einer großen Menge von Kanonierböden aussehn. Die feindliche Macht bestand aus folgenden Schiffen: Die Fregatte Naroden von 38 Kanonen und 335 Mann, ist verbrannt. Logan von 20 Kanonen und 120 Mann verbrannt. Laaland von 20 Kanonen und 120 Mann, genommen, größtentheils verbrannt, betnach getrandet und verlassen. Kiel von 18 Kanonen und 120 Mann, ebenfalls. Samson von 18 Kanonen und 120 Mann, hat sich ergeben. Maart, Seagull, Vaneland, Alven, von 18 und 16 Kanonen und 120 Mann, in Christiansand vor Anker. 25 Kanonierböde, jedes mit 2 Kanonen von 18 oder 24 Pfund, und 50 bis 60 Mann, größtentheils zerstört.

Die Zeitungen aus Cadix, die bis zum 24. Junius gehn, erwähnen die Vereinigung von Soult und Drouot, und sagen, daß die Macht, die Soult jetzt kommandirt, mit Inbegriff der zur Besade von Cadix gebrauchten Truppen, sich auf mehr als 50000 Mann beläuft. Wenn er sie alle versammelt, um nach der Guadiana zu marschiren, so wird General Hill wahrscheinlich eine Schlacht mit einer so sehr überlegenen Armee vermeiden, und sich hinter die Festungen Evas und Badajoz zurück ziehn. — General Ballasteros hat

seine Divisionen mit so großer Thätigkeit wieder organirt, daß er am 1sten im Begriff war, wieder anzureisend zu verfahren. — In Estremadura sind mehr als 600 Spanier vom 8ten franz. Regiment desertirt, um sich mit dem Guerillas, oder den Truppen, die ihrem rechtmäßigen Souverain treu sind, zu vereinigen.

Nach den Pariser Zeitungen bis zum 11. Jul. hatte Bonaparte sein Hauptquartier zu Komno; seine Kavallerie, unter Murat, war bis 10 Meilen von Willna vorgerückt, und er schmeichelte sich, bald im Besitz dieser Stadt zu seyn. Es ist wahrscheinlich, daß er in Willna, wie in Komno einrücken wird, ohne daß sich die Russen widerlegen, deren Plan es ist, sich zurück zu ziehn, und nicht die geringsten Lebensmittel in den Provinzen, die sie räumen, zurück zu lassen. Der Kaiser von Rußland hat angefangen, dieses Vertheidigungs-System auszuführen, welches die Fortschritte des Feindes zurück halten, und seine Armeen unüberwindlichen Verlegenheiten aussetzen wird. Es scheint, daß Bonaparte sich vor den Folgen eines Vertheidigungs-Krieges von Seiten Rußlands fürchtet, und daß er sie durch die Schnelligkeit seiner Bewegungen daran hindern will. Er wird wahrscheinlich alles mögliche thun, um die Russen einzuholen und ihnen eine große Schlacht zu liefern. Wir hören aber mit Vergnügen, daß sie entschlossen sind, sie zu vermeiden. Der Zweck des Kaisers Alexanders muß seyn, den Krieg in die Länge zu ziehen, und zum National-Kriege zu machen. Dann wird sein großes Reich ein zweites Spanien werden, wo zahlreiche feindliche Armeen schmelzen oder zurück weichen vor schwachen Korps von ungeübten Patrioten, die aber voll Eifer und Unerfrockenheit, von einem Helden angeführt werden.

Die Nachrichten aus Gothenburg gehn bis zum 11. Jul. In Polen sind einige Scharmüthel vorgefallen. Die deutschen Truppen fahren fort zu desertiren.

Zwischen den englisch, russisch und schwedisch. Regierungen herrscht das beste Verständniß, und man glaubt, daß der Friede mit England bekannt gemacht werden wird, so bald der letzte Courier aus England zurück gekommen ist. Schiffe dieser 3 Nationen kreuzen jetzt an den kurländischen Küsten. Sir J. Saumarez ist in die Ostsee geschickt, um in Gemeinschaft mit den Russen zu handeln. Admiral Martin liegt vor Riga, und Kapitain Adam ist ans Land gegangen, um Telegraphen zu errichten, und Kanonierbataillone zu führen. — Auf all-n. Küsten Rußlands herrscht die größte Thätigkeit; der Befehl ist gegeben, in Viebau alles was man kann, besonders Korn und Lebensmittel einzuschiffen. — Aus den französischen Bülletins seht man, daß General Victor zwischen

der Elbe und Oder ein Reserve-Korps errichtet. Diese Maßregel ist wahrscheinlich durch die Furcht vor einer Unternehmung von Seiten Schwedens auf Pommeren veranlaßt. Wir hoffen, daß diese Furcht bald gerechtfertigt werden, und daß eine vereinigte Armee von Russen und Schweden in kurzem den Rücken der großen Armee Bonapartes bedrohen wird.

Eine Zeitung aus Coef vom 10. Jul. enthält folgendes: Eben erhalten wir die Nachricht, daß die im Hause der Repräsentanten des amerikanischen Kongresses genachte Motion, Großbritannien den Krieg zu erklären, mit einer großen Majorität durchgegangen, im Senat aber, mit einer Mehrheit von 2 Stimmen verworfen ist.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem löblichen Weltgerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß am 16ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, unter der hiesigen Stadtswaage, eine Quantität Butter in 19 Kaffagen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat-Nachhaus, den 14. August 1812.

Ad mandatum

H. Schumann, Secr. Civit.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welscher Gestalt der Catefactor am hiesigen Gymnasio, Carl Johann Probst, das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 74. auf Staatsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhalts des anhero producirten, mit der bisherigen Eigenthümerin, hiesigen Einwohners-Frau Maria Nikitina, am 18. Juni 1809 abgeschlossen und am 20. Oktober 1811, bei Em. Erlauchten Hochpreihl. Kaiserl. Kurländischen Hofgerichte corroborirten Kauf Kontrakt, für die Summe von 550 Rubel R. W. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbefagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rialischen und hiesigen Statrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach

Ablauf der gesetzlich gegebenen verrentorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an dem Blaje dem Käufer, Calfactor Carl Johann Probst, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13 August 1812.

E. D. Fabricius, Syndikus.  
E. H. F. Lenz, Derselb. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. Da die Doctoren der Medicin, Carl Alexander Vorkampff, Jacob Johann Flisch, und Benjamin Ludwig Böpfel, und des Studenten der Philosophie, Ignaty von Wulgakow, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, d. 3. Rector.  
Witte, Notár. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. fügt Ein Kais. Dörptsches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von den Herren Vormündern der Kinder weil. Herrn Kollegientathes und Professors J. L. Wüthel um die Erlaffung eines Proclams zur Konvokation der etwanigen Gläubiger des Nachlasses nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petito zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Wüthelschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praeciusi binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot,  
d. 3. Rector.  
Witte, Notár. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. fügt Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von der Frau Kollegienrätbin und Professorin Böschmann, geb. Burmeister, in Juratorischer Aufsicht, um die Erlaffung eines Proclams zur Konvokation der etwanigen Gläubiger des Nachlasses ihres seel. Ehegatten nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petito zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Böschmannschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praeciusi, binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot,  
d. 3. Rector.  
Witte, Notár. 2

## Anderweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Um Andern vergebliche Mühe, mir selbst aber unnütze Störung zu ersparen, zeige ich hiemit an, daßs ich die Geschäfte Seiner Erlaucht, des Herrn Geheimen Rathes, Senateurs und Ritters, Grafen von Manteuffel, nicht mehr führe, sondern solche an den nunmehrigen General-Bevollmächtigten desselben, Herrn Landrichter von Samson, auf dessen Verlangen, ohne Ausnahme abgegeben, mithin mit diesen Angelegenheiten gar nichts weiter zu thun habe. Dorpat, am 14. August 1812.

C. E. Meyer, Professor. 1

Es ist mir die Anzeige gemacht worden, daßs durch Personen, welche den botanischen Garten besuchen, nicht nur die gewöhnlichen Gartenblumen, sondern auch Pflanzen von wissenschaftlichem Werthe, schon öfter beschädigt, ja sogar mit der Wurzel herausgerissen worden sind. Ich sehe mich daher genöthigt, das Publikum dringend anzufordern, mehr Achtung für öffentliche Anstalten zu bezeigen, indem diejenigen, welche sich unerlaubte Handlungen im botanischen Garten zu Schulden kommen lassen, sich selbst Unannehmlichkeiten aussetzen, mich aber zwingen werden, dieses Institut dem Publikum zu verschließen. L e d e b o u r.

Es wird ein zuverlässiger Amtmann verlangt, der sich besonders auf den Brandweinsbrand und die Feldwirthschaft versteht. Man meldet sich bei dem Herrn Sekretair Schults. Auch erfährt man bei ihm, wo 3 bis 400 Rof Gerste käuflich zu haben sind.

In meiner Behausung sind drei Zimmer, nebst einer Erkerwohnung, Stallung, Wagenremise und Keller für einen billigen Preis zu vermieten. Vermittl. Glaser Resinokp. 1

Bei mir sind zwei möblirte Zimmer, nebst Domestikensinde, entweder monatlich oder halbjährlich zu vermieten. Mietliebhaber belieben sich des Preises wegen an mich zu wenden.

Bäckermeister Wollé. 1  
Im Schneidermeister Bretschneider'schen Hause, an der Poststraße, ist ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern, am Markt, sind acht bis neun separate Zimmer zu vermieten, welche gleich bezogen werden können.

Bei der Wittwe Haske, an der Poststraße, ist ein Logis von 6 warmen Zimmern, mit Keller, Klette u. zu vermieten und vom 1sten September d. J. ab, zu beziehen.

Bei dem Schlossermeister Herrn Falk, in der Rügischen Vorstadt, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von sechs Zimmern, mit separater Küche, geräumigem Keller, Klette, Stallraum und Wagenchauer; oder auch zwei separate Gelegenheiten, jede von drei Zimmern, mit und ohne Stallraum, sind zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir ist die Gegenüberseite von drei Zimmern, separate Küche, Klette, Keller u. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Weber. 1

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, werden Handwerker, die Riga verlassen haben, eingeladen, sich nieder zu lassen. — Man wird, so viel möglich, ihre Wünsche zu erfüllen suchen. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Collegien-Assessor Wildenhayn in Dorpat.

Ein mit guten Attestaten versehenener ungeheyratheter Amtmann, der auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht ein neues Engagement. Zu erfragen ist er in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Koordi.

Das bei der St. Petersburgischen Nagatka belegene Haus der Gräfin Dücker ist zu verkaufen oder zu vermieten, und kann am 1sten Septbr. abgegeben werden. Die Bedingungen erfährt man auf dem Gute Ropton.

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unver-

heirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. Feigé. 2

Es hat jemand am 7ten d. M. in Dorpat zwei, einer unweit dieser Stadt gelegenen Kirche zugehörigen Obligationen, jede hundert Rubel D. N. ausgehellt, verloren. Der Finder, dem sie ohne hin nichts nützen können, wird gebeten, sie gütlich in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine deutsche Person, von guter Führung, wünscht sich in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Lonia sind exotische Gewächse, welche im warmen Treibhause gehalten werden müssen, zum Verkauf. Wer dergleichen zu kaufen wünscht, hat sich bei dem Gärtner Bergmann auf gedachtem Gute zu melden.

Auf dem Gute Waimel-Neuhoff, im Pölwischen Kirchspiel belegen, sind 360 Böde guter Saat- Roggen, zu 5 Rubel das Kor, zu haben. Auch sind daselbst 50 Fässer sehr guter Brandwein, halb Brand in Eißer, zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich das Nähere auf gedachtem Gute einzuholen.

In dem am Markt belegenen Landrath v. Paranowichens Hause sind in beiden Etagen auch monatweise, Zimmer und ganze Gelegenheiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Hauswächter in gedachtem Hause.

Im Hause des Professor Ridsche sind mehrere Zimmer, nebst Stall und Wagen-Remise und Domestikenshuben, theils auf kurze und unbestimmte Zeit, theils auf ein Jahr zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Besizer des Hauses.

Es ist den 6ten August Abends auf dem Wege von dem Hause des Herrn Sachariá nach dem Sommergarte, vielleicht auch erst dort, ein von brauner Seide, mit Blumenguirlanden gestrickter Tobacktsbeutel, mit rothen schmalen Bändchen durchzogen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben, der nur für den vorigen Besizer von Werth ist, in obenbesagtem Hause gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Auf einem Gute, 40 Werst von Dorpat, wird ein mit guten Attestaten versehener Buchhalter verlangt, der auch Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

### Durchpassirte Reisende:

Den 12ten August. Der Herr Käbndrich Berg, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Kaiming, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Commissionair der 12ten Klasse, Pastukoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

# D ö r p t,      s e h e B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 66. Sonntag, den 18<sup>ten</sup> August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Valf, Censor.

## N a c h r i c h t

won dem am 10. August bei der Dahlen'schen Kirche gelieferten Treffen.

Nachdem beschloffen worden, einen der Hauptposten des Feindes in der Nähe von Riga bei der Dahlen'schen Kirche und Kefau anzugreifen, marschirte am 9ten Abends das dazu bestimmte Truppenkorps, unter den Befehlen des Herrn Generalleutenants und Ritters von Löwis, in zwei Abtheilungen aus Riga. Die erste Colonne von dem General von Löwis in Person kommandirt, war bestimmt, auf dem Bawöskischen Wege gerade gegen die Dahlen'sche Kirche anzurücken, und die feindliche Stellung in der Fronte anzuwareilen, während die zweite Colonne, unter Anführung des Obersten Eckeln, von der Insel Dabholm aus den Arm der Düna in der Gegend von Bersenklade durch eine Fuhrt passiren, und den Feind im Rücken nehmen sollte.

Diese Disposition ward, obgleich beide Colonnen gleich bei ihrem Ausmarsche ähnlich von einander getrennt waren, und keine Communication zwischen ihnen stattfinden konnte, auf das vollkommenste ausgeführt.

Geen 4 Ube Morgens, als dem verabredeten Zeitpunkt beide Colonnen zum Angriff zu führen, ward von der Avantgarde der Colonne des Generals von Löwis der feindliche Posten hinter der Mühle entdeckt und soaleich angegriffen. Dieser zog sich unter ziemlich lebhafter Gegenwehr langsam auf die Hauptposition zwischen der Dahlen'schen Kirche und dem Kef u Bach zurück, und ließ aus einer Batterie, die auf dem linken Flü-

gel der Stellung aufgeworfen und mit 2 Kanonen besetzt war, auf die anrückende Colonne zu feuern. Zu gleicher Zeit ward von der Insel Dabholm das Kanonenfeuer hörbar, unter dessen Schuß die zweite Colonne den Fluß, den die Truppen bis an den Gürtel durchwaden mußten, passirte, und soogleich die Stellung des Feindes auf der Anhöhe hinter der Dahlen'schen Kirche unter dem Feuer von mehreren dort aufgestellten Kanonen muthig angriff, obgleich sie dabei ihrerseits gar nicht vom Geschütz unterstützt werden konnte. Es begann nunmehr von allen Seiten ein hartnäckiges allgemeines Gefecht, welches in seiner größten Lebhaftigkeit ein Paar Stunden anhielt. Während die 2te Colonne unaufhaltsam gegen die Anhöhe hinter der Dahlen'schen Kirche vordrang, ward der größere Theil der 1ten Colonne befehligt, die Batterie des feindlichen linken Flügels unter ihrem Feuer zu umgeben, welches auch durch den Major Belitratow vom 21ten Jägerregiment pünktlich ausgeführt ward, und nunmehr begann der Feind, nachdem er die Anhöhe verlassen mußte, und sein Geschütz von allen Seiten zurückgezogen hatte, seine Stellung, die gegen die Rigi'sche Straße durch einen aufgeworfenen Graben gedeckt war, zu räumen, und trat in Unordnung den Rückzug auf der Straße nach Platan an, wobei er durch unsere Kavallerie lebhaft verfolgt wurde. Die Kosaken, Dragoner und Uklanen brachten Gefangene in ansehnlicher Anzahl ein; und als das Treffen ähnlich geendigt war, hatten sich 14 Offiziere, 650 Gemeine, 4 Obrturgan und 1 Verpflegungskommissar dem Sieger ergeben. Die Freude

Aber die vollkommene Ausführung und den glänzenden Erfolg dieses Gefechts, hat leider durch den Verlust eines ausgezeichneten Offiziers und eines tapfern Mannes getrübt werden müssen; der Oberlieutenant von Liedemann, der die Avantgarde der 2ten Colonne aufs vollkommenste der Disposition gemäß, durch die Fuhr der Düna gegen den Feind, und nachvoll zum Angriff der Anhöden geführt hatte, ward, indem er mit einem Detachement Grodnoscher Husaren auf den Feind eindrang, verwundet, und starb bald nach seiner Ankunft in Riga. Seine Befehlshaber betrauern einen kenntnißreichen unternehmenden Offizier, und seine Waffenbrüder einen allgemein geschätzten Kampfgesährten.

Riga, den 11. August 1812.

Generalleutenant E s s e n I.

St. Petersburg, vom 6. August.

Um alle Angelegenheiten, betreffend die innere Bewaffnung, welche neu gebildet wird, zu concentriren, und ihnen sämmtlich eine gemeinschaftliche Einrichtung zu geben, ist bei der Person Sr. Majestät des Kaisers eine besondere Committät errichtet, in welcher Sitz haben sollen, der General von der Artillerie Graf Arakschew, der Polizei-Minister, General-Lieutenant Balaschow, und der Reichs-Sekretair, Vice-Admiral Schischkow. Die Memoriale von der Committät an Sr. Kaiserliche Majestät werden von dem Polizei-Minister überreicht werden, und zum Geschäfts-Direktor ist bekräft, der bei diesem Minister stehende Staats-Sekretairs-Gehülfe, Staatsrath Bafarewitsch.

St. Petersburg, vom 8. August.

Der Minister der Volksaufklärung, wirkliche Geheimerath Graf Kasumowoff, hat die Verwaltung seines Amtes wieder angetreten. Es beehren sich daher diejenigen, welche ihn in Angelegenheiten, die sich auf das Ministerium der Aufklärung beziehen, zu sprechen haben, bei ihm selbst zu melden.

St. Petersburg, vom 10. August.

Sr. Majestät der Kaiser sind gestern früh auf eine sehr kurze Zeit von hier nach Finnland abgereist.

Der General von der Infanterie, Fürst M. S. Golenischschew-Kutufow, ist Allergnädig zum Oberbefehlshaber aller aktiven Armeen ernannt.

Dem Geheimerath, Staatssekretair Moltchanow, ist Allergnädig befohlen, mit Beibehaltung seiner früheren, ihm übertragenen Posten, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Der Reichs-Kanzler Graf M. P. Rumánzow ist am verwichenen Dienstag, den 6ten dieses, auf eine kurze Zeit von hier nach Finnland abgereist.

Zur Formirung und Bildung der einseitigen Bewaffnung des Gouvernements St. Petersburg haben aufs neue dargebracht; der Polizeiminister, Herr Generalleutenant A. D. Balaschow

10,000 Rubel mit dem auf diese Summe kommenden Zinsen von der Reichs-Kaibebant; der Unterstaatsminister Tschernow 200 Rubel; der Staatsrath Weisse und der Hebräer Hija Barschin, jeder 500 Rub., und der Major Bühl 400 Rubel.

Der verabschiedete Obristleutenant Serget Jakowlew, dessen früheren, zum allgemeinen Besten dargebrachten patriotischen Geschenke unsern Lesern bereits aus der St. Petersburgischen Zeitung Nr. 31 d. J. bekannt sind, hat wiederum, angetrieben von demselben Eifer für das allgemeine Wohl, von seinem Vermögen 30,000 Rub. für ähnliche Gegenstände, wie zuvor, dargebracht. Dies neue Opfer, welches von seiner eifrigen Liebe zum Vaterlande zeugt, haben Sr. Majestät der Kaiser mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufzunehmen gerahet.

Novgorod, vom 2. August.

Hier bezeigen sowohl der Adel, als auch alle übrige Stände, ihren patriotischen Eifer durch allerlei Darbringungen zur Beihülfe der Bewaffnung, die jetzt zur Vertheidigung des Vaterlandes formirt wird. In dieser allgemeinen Anstrengung für das Wohl des Vaterlandes hat auch der Superior des Sawino Wiskerostischen Klosters, Hoakaf, aus dem Geschlecht der Mitschkow's, Antheil nehmen wollen, indem er für diesen Gegenstand dem Hrn. Civilgouverneur 500 Rubel übermacht hat.

Iwer, vom 2. August.

Der Adel des hiesigen Gouvernements hat, entflammt von Liebe und Ergebenheit gegen den Monarchen und das Vaterland, in der allgemeinen Versammlung beschloffen, für die einseitige Bewaffnung Einen Krieger von 25 Seelen zu versammeln, wobei von jeden fünfhundert Seelen Ein Krieger zu Pferde gestellt wird. Die Unterhaltung dieses Kriegsvolks hat derselbe während einer Jahresfrist auf seine eigene Rechnung übernommen, und hiernach noch bestimmt, für die Armeen von jeder Revisions-Seele zwei Tschetwerik Haber und zwei Fub Wehl zu liefern, welches von dem einen und dem andern über 75,000 Tschetwerik beträgt. Ueber dies hat die Korporation durch ihren Gouvernements-Marschall, den wirklichen Staatsrath Schischkin, Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Generalgouverneur, ihre jederzeitige Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, das ganze Haber und Gut und auch das Leben selbst zum Opfer darzubringen, sobald es für den Nutzen und die Sicherheit des Vaterlandes nöthig seyn sollte. Diesem patriotischen Beispiele ist auch die hiesige Kaufmannschaft gefolgt, welche über 300,000 Rubel zum Opfer dargebracht hat.

Mzensk, vom 24. Jul.

Das hier bekannt gemachte Allerhöchste Manifest wegen Bildung der einseitigen Bewaffnung hat in dem Herzen Aller einen unbeschränkten Eifer für die Vertheidigung des Vaterlandes erweckt. Nach heißen Gebeten zu dem allmächtigen

gen Gott hat die adelige Korporation, da sie un-  
verzüglich ihre eifrige Bereitwilligkeit, an der Be-  
waffnung und der Dardringtonen Theil zu neh-  
men, bezeichnen wollte, zu diesem Endweck eine  
außerordentliche Versammlung in der Gouverne-  
ments-Stadt Drel zu halten bestimmt, und be-  
reits vorläufig beschloßen, von hundert Seelen drei  
Mann für den Dienst zu stellen. Gleichermäßen  
hat auch die hiesige Stadt-Gemeinde, welche sich  
im Stadt-Magistrat versammelte, eine Subscrip-  
tion für diesen Gegenstand eröffnet, welche bereits  
bis 20000 Rub. beträgt.

Woronesch, vom 20. Juli.

In untrer Stadt befinden sich jetzt bis 6000  
neu ausgehobener Soldaten, aus denen Jägerregi-  
menter formirt werden sollen: sie üben sich täg-  
lich mit dem besten Erfolge in den Waffen. Zu  
Offiziers bei diesen Regimentern werden Adelige  
aus verschiedenen Städten auf ihren Wunsch an-  
gestellt, deren Anzahl sich von Tage zu Tage ver-  
mehrt.

Jemand von den hier wohnenden Liebhabern  
der Landwirtschaft, der diesen Sommer durch die  
Gouvernements St. Petersburg, Nowgorod, Twer,  
Moskwa, Kaluga, Tschernigow, und durch einen  
Theil des hiesigen Gouvernements gereist ist, hat  
bemerkt, daß sowohl das Winter- als Sommerge-  
treide in diesen Gouvernements auf das beste steht,  
und eine angenehme Hoffnung zu einer gesegneten  
Ernte giebt.

Ufa, vom 9. Juli.

Hier wird jetzt adas in Erfüllung des Allerhöch-  
sten Willens Sr. kaiserl. Majestät, zur Bekleidung  
des 2ten Kosakischen Regiments und zur Ber-  
sorgung desselben mit allem Nothigen bereitet, wo-  
zu unsere Adeligen und Bürger mit ausgezeichne-  
tem Eifer das Ubrige beitragen. Die Frau Obrist-  
in Beketow, welche im hiesigen Gouvernement  
eine Fabrik hat und sich in Moskwa aufhält, hat,  
aus Eifer für das Vaterland, dem Hrn.  
Civilgouverneur 20000 Rubel für diesen Gegen-  
stand eingesandt.

Königsberg, vom 10. August.

So eben ist hier die zuverlässige Nachricht ein-  
gegangen, daß das unter dem Kommando des Mar-  
schalls Dudinot, Herzogs Reggio, stehende Korps  
am 31. Juli n. St. eine ganz unerwartete Nie-  
derlage von dem Feinde erlitten hat. Der Russi-  
sche General Graf Wittgenstein hat es mit so großem  
Angeklammert, daß bei aller tapfern  
Gegenwehr dieses auserlesenen Korps französischer  
Truppen die Franzosen genöthigt waren, nach einer  
dreitägigen blutigen Schlacht dem Feinde das  
Schlachtfeld zu überlassen. Der Troß und eine  
Menge Gefangener sind den Russen in die Hände  
gefallen. Wir erwarten die umständlichen Nach-  
richten über diese wichtige Schlacht. Am wunder-  
barsten aber ist es, daß sich dies mit dem unüber-

windlichen Marschall Dudinot ereignet hat, der,  
wie man sagt, sich in äußerster Unordnung mit den  
Ueberresten seines geschlagenen Korps auf Polozk  
zurück gezogen haben soll. Viele glauben hier,  
daß dieser Marschall geblieben ist; denn niemand  
will glauben, daß unter seinem Kommando die bes-  
ten französischen Truppen hätten überwunden wer-  
den können, und in einer solchen Unordnung reti-  
riert wären. Der russische General, der diesen  
Eieg erfochten hat, ist, wie man hört, obgleich er  
von väterlicher Seite von einer angesehenen deut-  
schen Familie abstammt, ein Russe; er ist in Rus-  
land geboren und erzogen. Seine Mutter war  
eine geborne Russin aus dem sehr vornehmen Fürst-  
lichen Geschlechte der Dolgorukins.

Berlin, vom 28. Jul.

Der Preuss. Minister am Oesterreichischen  
Hofe, Baron Humboldt, ist von dort zurück ge-  
kehrt, und am 20sten dieses in dieser Residenz an-  
gekommen.

Breslau, vom 20. Juli.

Nach Privat-Nachrichten von der großen  
franz. Armee, klagt man bei derselben über die  
schädlichen Folgen der ungewöhnlichen Verände-  
rungen des Wetters. Man schreibt von dort, daß  
anfanglich starke Regen angefallen haben, hernach  
auf einmal eine unaussprechliche Hitze eingetreten  
ist, und darauf die Witterung plötzlich wieder sehr  
kalt geworden, und heftige Winde geherrscht ha-  
ben. Die Pferde fallen davon zu Tausenden; auch  
leiden die Leute, die an das günstige Klima der  
Rhein-, Elbe- und Donau-Ufer, und an die be-  
ständige Witterung in Spanien gewöhnt sind, aus-  
serordentlich viel. Eine Menge von dem Artillerie-  
Geschütz ist an verschiedenen Orten in dem Kolbe  
stecken geblieben, und dabei müssen die französischen  
Truppen, da sie auf dem Marsche keine Vorräthe  
für sich vorfinden, auf die Zufuhr derselben aus  
sehr entfernten Orten, theils zu Wasser, theils zu  
Lande, warten. So ist auch in Deutschland die  
Hoffnung auf die kommende Ernte gänzlich ver-  
schwunden, da von den durchmarschirten Truppen  
alles zertreten und verheert ist. Der unlängst  
Eratt gehabte heftige Sturm, ein Sturm, so wie  
man ihn fast noch nie gesehen, hat die Leute und  
Pferde bei der französischen Armee äußerst mitge-  
nommen, mehrere Linien derselben in Unordnung  
gebracht, und sie in ihrem Marsche aufgehalten.  
Die Soldaten, besonders die Deutschen, sprechen  
unter sich, daß selbst die Natur sie zu verhindern  
scheine, sich mit den Russen zu schlagen.

Londen, vom 21. Juli.

Letzten Sonnabend ward im Bureau der  
auswärtigen Geschäfte ein Konseil gehalten, wel-  
ches ungefähr 3 Stunden dauerte, worauf Depes-  
chen an H. Thornton, unsern Minister in Stock-  
holm, abgeschickt wurden.

Letzten Mittwoch hatten die Abgeordneten  
der irländischen Katholiken in London eine Konse-  
renz von 2 Stunden mit dem Marquis Wellesley.

Man erzählt, daß die Forderungen der Katholiken weitläufig erörtert worden sind, und daß der Marquis die in der zu Lublin einige Tage vor seiner Motion gehaltenen allgemeinen Versammlung angenommenen Entschlüsse sehr getadelt hat, weil sie die Annahme seiner Motion gehindert hätten. Er hat ihnen Maßigkeit und Geduld, als die einzigen Mittel, zu ihrem Zweck zu gelangen, lebhaft empfohlen. Die Abgeordneten sind, wie es scheint, mit diesen Bekannungen des Marquis zufrieden gewesen.

Die irländischen Zeitungen sagen, daß ein katholischer Priester, Mac Brexon, mit Bewilligung des brittischen Ministers, zum Papst abgefahrt ist, um Sr. Heiligkeit eine Maßregel, betreffend die Ernennung der Bischöfe, zur Approbation vorzulegen.

Die Kauffahrt-Flotte aus Jamaica ist letzten Sonnabend in den Dänen in vollkommenem Zustande angekommen. — Die ostindische Kompagnie hat gestern die angenehme Nachricht, von der Ankunft 11 ihrer Schiffe in Portsmouth, erhalten.

Am Sonnabend ward auf Loyd's Kaffeehaufe eine Warnung an alle Kapitäns von Kauffahrtsschiffen angedrungen, sich nicht mehr der auf den Kriegsschiffen gebräuchlichen Signale zu bedienen, weil es sonst sehr ernstliche Folgen haben könnte.

Die vorigen Sonnabend aus Amerika angekommenen Nachrichten enthalten folgendes:

London, vom 23. Juli.  
(The Courier Nr. 5315.)

England und Schweden, die durch enge Bande gebunden sind, könnten jetzt, bei der starken Bewaffnung der Russen gegen den allgemeinen Feind Europas, den gesunkenen Muth der Bewohner Deutschlands durch alle Mittel die sie in Händen haben, beleben. Schweden wird sie mit Truppen, England mit Waffen, Geld und andern Bedürfnissen unterstützen. Unsere Flotte kann mittlerweile an allen Ufern herum kreuzen; wir werden den Feind allenthalben beunruhigen, — und durch eben dieses Mittel, wodurch im Innern Deutschlands fremde Truppen aufgestellt werden, kann uns ihnen eine Bewaffnung formirt werden, welche dem Hebelmuth der Spanier gleich kommt. — Die Druckereien werden nicht untätig bleiben. Unser Feind fürchtet sich aus der Ferne für diese Waffen, und hat sie schon zum Schwitzen gebracht; allein sie sind noch nicht abgestorben, sondern schlafen nur. Wenn nur erst die Proklamation an die Hessen, Hannoveraner, Braunschweiger und Hanieaten gelangen; so werden die Thaten ihrer Vorfahren ihnen wiederum ins Gedächtniß gebracht und erneuert werden. Die kühnste Unterwerfung unter ein fremdes Joch wird sich ihnen in ihrem ganzen Lichte darstellen. Wir erinnern uns, daß, als Frankreich angegriffen wurde, nur ein Vied das französische Kriegsheer auf Hunderttausende zu bringen vermochte; warum sollten

die Deutschen nun weniger fühlen, oder jetzt weniger Ursache haben, die Beleidigung zu rächen, als damals die Franzosen hatten?

Jetzt ist England, oder besser zu sagen, das Ministerium d. selbst, gar nicht mehr dasjenige, was es in dem vorigen Kriege zwischen Rußland und Frankreich war, als wir zur großen Verwunderung und Unwillen von ganz Europa, entweder untätig blieben, oder überall zu spät kamen. Die Fehler und Unflugheit der vorigen Minister haben zu unserm Glück uns jetzt eine Regierung verschafft, in deren Mitgliedern wir alle nur mögliche Talente sehen. Wenn wir gleich damals den Preußen bei Jena nicht helfen konnten, so hätten wir doch auf dem für unsere Flotten offenen Baltischen Meere Rußland helfen können: die Englische Seemacht hätte zur Aufhebung der Blockade von Danzig beitragen, die Englische Armee einen Theil der französischen Macht von Rußland abziehen, und den tapfern Russischen Truppen behülflich seyn können, um einen entscheidenden Sieg über den allgemeinen Feind zu erhalten u. c. c. Jetzt hoffen wir und sind fest überzeugt, daß die Maßregeln, die unsere Minister bei dem gegenwärtigen furchten Kriege nehmen werden, unserer Nation würdig seyn werden. Die Erfahrung ihrer Vorgänger hat ihnen bereits gezeigt, was sie vermeiden und beirchten müssen. (N. P.)

London, vom 23. Juli.

In Estremadura sind mehr als 600 Spanier von dem 8ten französischen Regiment desertirt, und haben sich mit den Quercillos, oder mit den Truppen vereinigt, welche ihrem rechtmäßigen Könige gehören.

New-York, vom 20. Juni.

Auszug eines Briefes aus Washington, vom 17. Juni: „Das Loos ist geworfen. Nach einer würdigen Verathschlagung, hat heute der Senat, mit einer Mehrheit von 19 gegen 13, die Frage entschieden. Der Krieg ist also unvermeidlich. Es ist eine Bill zur Ausgebung von Schwafstammers Scheinen gegeben, so daß keine unmittelbare Taten nöthig seyn werden.“

Weiterdem ist folgende Ordre publicirt:

Hauptquartier zu New-York, den 20. Junius 1812. „General Bloorfield macht den Truppen bekannt, daß die vereinigten Staaten England den Krieg erklärt haben.“

Als der amerikanische Senat den feindlichen Entschluß des Hauses der Repräsentanten annahm, war ihm Bertrands Tod, und die Aufhebung der Kabinettsbefehle noch unbekannt. Es ist zu glauben, daß, so bald dies in Amerika bekannt seyn wird, die voreiligen Maßregeln des Kongresses zurück genommen oder unterdrückt werden.

Alle Briefe aus dem Norden sagen, daß die Russen entlossen sind, keine große Schlacht zu liefern, ehe die französischen Armeen weiter in ihr Land vorgedrückt sind. Eine feste Beharrlichkeit bei dem Verteidigungs-Plan, den sie ange-

nommen zu haben scheinen, kann allein alle Anstrengungen ihres Feindes vereiteln, und ihnen einen thätigen Beistand von ihren Allirten sichern. Ein Theil der englischen Eskadre war bereits gegen die Mitte des Junius vor Riga, um in Gemeinschaft mit den Russen zu operiren, und wie werden wahrscheinlich bald von ihren Operationen hören.

Bericht des Kapitains Ross von der englischen Korvette *Briseis*, an den Viceadmiral Martin, dat. vor Pillau den 9. Juni 1812. „Ihren Befehlen gemäß, näherte ich mich gestern, um mit der *Urania* (von den H. Sulkow für Rechnung der englischen Regierung ausgerüstet) zu sprechen, welche auf der Rede von Pillau vor Anker lag, und wie ich sah, von französischen Truppen besetzt war, die bei unserer Annäherung Anstalt machten, das Schiff zu zerstören. Ich fehrte sogleich um in die offene See, überzeugt, daß das beste Mittel zu verhindern, daß das Schiff zerstört würde und der Rest der Ladung in die Hände des Feindes fiel, wäre, es in der Nacht zu überfallen. Um Mitternacht wurden also 20 Mann auf dem großen Boot hiezu abgeschickt. Als sie noch einen Piskolenschuß entfernt waren, wurden sie entdeckt und vom Feinde kanonirt, wodurch 6 Kanonen und 4 Stein-Wörter an Bord der *Urania* hatte, die von Böten umgeben war. Allein alle Hindernisse wurden von der Tapferkeit unserer Seeleute überwunden, die über die feindlichen Böte weg flogen, das Schiff entsetzten und den Feind, mit Zurücklassung eines Theils seiner Waffen, vom Verdeck in seine Böte an der andern Seite des Schiffs jagten. Das Ankertau ward nun abgehauen, und das Schiff, nebst einer französischen Barke, die zum Ausladen gedient hatte, fortgeführt. Unser Verlust besteht in 3 Todten und 3 Verwundeten; der Feind muß weit mehr verloren haben, da er dem Feuer der *Urania*, nach dem er sie verlassen hatte, ausgesetzt war.“

Die königlichen Schiffe, *Undaunted*, *Bolontaire*, und *Blossom*, haben in der Bay von Marseille eine Konvoy von 20 französischen Schiffen zerstört. Eine starke National-Golette, die sie eskortirte, und 13 Schiffe von der Konvoy, sind verbrannt; die andern sind nach Port Mahon gebracht.

Nach den Depeschen aus dem mittelländischen Meer, hat General Maitland, mit 10000 Mann Engländer, Sicilianischer und Spanischer Truppen, in Katalonien eine Landung gemacht: eine sehr große Anzahl Katalonischer Soldaten und Patrioten hat sich mit ihm vereinigt, und er hat sogleich den Feind verfolgt. Briefe aus Lissabon enthalten dieselbe Nachricht.

Briefe aus Spanien melden, daß, nachdem der Französische General zu Gerona befohlen hatte, daß die Büttel in Katalonien die Coeffüre der 15ten Spanischen Armee tragen sollten, General Lopez Befehl gegeben hat, daß die Büttel der vertriebenen Städte unter seinem Kommando, an

an ihren Hüten die Dekorationen der Ehrenlegion und der eisernen Krone tragen sollen.

Paris, vom 20. Juli

Vorgestern, um 6 Uhr Abends, kündigten Kanonenschüsse die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin in dieser Hauptstadt an. Heute spazierte sie mit dem Könige von Rom in dem Park des Schlosses zu Saint Cloud, in welchem sie sich jetzt aufhält.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachstehende, von Sr. Excellence dem kaiserlich-ländlichen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter Du Hamel bei einem Auftrage vom 14ten d. M. No. 5138 an mich gesandte Bekanntmachung über die Fortschritte unserer glorreichen Waffen, des Inhalts:

„Es eben ist hier, von dem Herrn Oberbefehlshaber, Kriegs-Gouverneur zu Riga, die erfreuliche Nachricht eingegangen: daß nach dem von Sr. Excellence getroffenen Dispositionen, der Feind am 10ten d. M. längs der ganzen Linie, besonders aber auf der rechten Flanke bei Eckau angegriffen worden, woselbst denn auch von unsern Truppen, ohneachtet sich der Feind mit Hartnäckigkeit und Kunst widersetzte, die Befestigungen mit Sturm genommen und die Feinde überhaupt gänzlich zerstört und geschlagen worden sind. — Der Verlust des Feindes ist nicht unbedeutend, denn: 500 Mann sind auf dem Schlachtfelde geblieben, wenigstens eben so viele Tode hat man in den Wäldern gefunden, und 14 Offiziere, 4 Chirurgen, 1 Commissariats-Beamter und 650 Mann Gemeine sind gefangen genommen. — Der Verlust unserer Seite ist, an Getödteten und Verwundeten nicht mehr als 500 Mann.“

wird dem hiesigen Publico desmittels zur Nachricht bekannt gemacht. Dorpat, den 16. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsky.

Auf meine Aufforderung wird von den Herren Schauspiel-Directoren Lesmann und Gappmayer eine Vorstellung, betitelt: Das Epigramm, oder: Der Augenarzt, ein Lustspiel in 4 Aufzügen, von Herrn v. Kozheue, zum Besten der Rügischen Abgebrannten gegeben werden. Das Nähere wird am Tage der Vorstellung der Zettel bekannt machen. — In dem ich solches vorläufig zur Wissenschaft des Publicums bringe, bemerke ich, daß die Vertheilung der Bilette, der Herr Kreis- und Oekonomie-Fiskal Peterken, der Herr Stadttheils-Auffseher Schmidt und der Herr Rathsherr Treibel übernommen haben. — Dorpats Einwohner zeichneten sich oft schon durch Wohlthätigkeit aus, daher schmeichle ich mich mit

der Hoffnung, daß der Zweck dieser Vorstellung gewiß für Dorpat ehrenvoll erfüllt werden wird. — Diejenigen, die nicht selbst der Vorstellung beiwohnen können, werden ersucht, ihre milden Beiträge in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, gütlich einzuliefern oder einzusenden, und dagegen eine Quittung empfangen. Dorpat, den 14. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinskij.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da die Doctoren der Medicin, Carl Alexander Vorkampff, Jacob Johann Flich, und Benjamin Ludwig Pöffel, und der Student der Philosophie, Ignaty von Bulgakow, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Barrot, d. j. Rector.  
Witte, Notdr. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine deutsche Person, welche gute Atteste vorzuzeigen hat, wünscht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder auf dem Lande, bei Kindern oder auch in der innern Wirtschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Goldarbeiter Herrn Härlein. 1

Am 15ten August Abends ist beim Gräflich Stackelbergischen Hause eine goldene Taschenuhr, von mittler Größe, auf deren Zifferblatt die Namen: Berguet und Paris befindlich sind, verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Es hat jemand am 16ten August auf dem Wege von der Kirche bis zum Markt, eine goldene Uhrkette mit einem dergleichen Betttschaft, worin Statt eines Steins, eine silberne Pforte gefast, mit

den Buchstaben P. C. Z. verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 10 Rubel in dem Hause des Herrn Zachariä abzugeben. 1

In der Behausung der Madame Welpert, dem Baron Dietinghoffischen Hause schräg über, sind zwei Zimmer, nebst separater Küche, zu vermietzen und sogleich zu beziehen. 1

Bei Herrn Gebewe sind zwei Zimmer für Unverheirathete zu vermietzen und sogleich zu beziehen. 1

Es wird ein zuverlässiger Amtmann verlangt, der sich besonders auf den Brandweinsbrand und die Feldwirthschaft versteht. Man meldet sich bei dem Herrn Sekretair Schulz. Auch erfährt man bei ihm, wo 3 bis 400 Loth Gerste käuflich zu haben sind. 2

Bei mir sind zwei meublirte Zimmer, nebst Domestikenstube, entweder monatlich oder halbjährlich zu vermietzen. Mietzthekhaber belieben sich des Preises wegen an mich zu wenden. 2

Wäckermeister Wölle. 2  
Im Schneidermeister Bretschneiderischen Hause, an der Poststraße, ist ein Erkerzimmer zu vermietzen und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern, am Markt, sind acht bis neun separate Zimmer zu vermietzen, welche gleich bezogen werden können. 2

Im Hause der verw. Frau Musikus Schulz ist ein separates Zimmer zu vermietzen und sogleich zu beziehen. 3

## Abreisende.

Die Kanzelisten-Wittve Martens ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 17. August 1812. 1

## Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	5	—
1 neuer holl. Duk.	12	35	—
1 neuer holl. Rth.	5	9	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	97	—
1 Rthlr. Fünfer	4	90	—

## Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor 35 Rubel B.A.  
— — — — — zweidrittel Brand 45 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.  
Holländische Dukaten, 9 Rubel 25 Kopek. neue.  
— — — — — 9 — — alte.  
Agio auf Silber 2 Rubel 25 Kopeken,

Aus der neuen Zeitung, betitelt:

Nr. I.

Der Russe.

Den 25. July 1812.

Eine Zeitung, herausgegeben unter der Autorität des Herrn Kriegs-Ministers,  
im Haupt-Quartiere.

---

Gott ist mit uns!

Glaube — Kaiser — Vaterland!

Der Gedanke, daß wir unsere Zeitung mit erfreulicher Nachricht anfangen, ist für uns erhebend. Das Vertrauen auf Gott, unsere weise Regierung und die bekannte Tapferkeit der russischen Krieger überzeugt uns davon, daß wir unsern Lesern fortwährend, im Allgemeinen, erfreuliche Nachrichten mittheilen werden. Wir wünschen das Vertrauen unserer Landsleute zu verdienen, und versichern sie, daß wir auch die Unfälle, wenn sie sich ereignen sollten, ihnen nicht verheimlichen werden. Kein Krieg kann ohne einigen Verlust geführt werden. Der Staats-Bürger muß von der Lage der Dinge unterrichtet seyn, damit er die nöthigen Maßregeln ergreifen und zu Allem bereit seyn kann. Er muß sich freuen über unsere Fortschritte; im entgegengesetzten Fall nicht kleinmüthig werden, sondern handeln. Der Krieg mit den Türken ist beendigt. Ohnerachtet der hinterlistigen Intriguen der französischen Regierung, die gewohnt ist, die Fackel der Zwietracht unter alle Nationen zu werfen, ist der Friede zwischen Rußland und der Türken geschlossen und von beiden Seiten ratificirt. Vor kurzer Zeit noch läugneten die französischen Zeitungen die Möglichkeit des Friedens; eben so wie sie vor kurzer Zeit noch daran zweifelten, daß Rußland den gewaltigen Einfall in sein Reich abwehren und seine Größe erhalten würde. Jetzt wirft sich unsere Armee, gekrönt mit Lorbeern, von den Ufern der Donau vernichtend auf unsern ewigen Feind. Natürlich daß so eine Losreißung ihm nicht gefallen kann, da er gewünscht hätte, die ganze Welt gegen unser Vaterland bewafnet zu sehen. Der Friede mit den Türken ist für uns sehr wichtig. Wir haben einen Theil der türkischen Besizung, die unsere Grenze umgab, acquirirt; unsere Moldau-Armee, wie wir oben gesagt haben, wird gegen den Störer unserer Ruhe gebraucht, und man kann mit Gewißheit behaupten, ohne die Geheimnisse der Höfe zu erforschen zu wollen, daß auch die Türken keine kaltblütigen Zuschauer dieses Krieges seyn werden. Die türkischen Besizungen grenzen an die französischen, in denen bei den jetzigen Umständen nicht viel Truppen seyn können. Der Einfall in Dalmatien kann den französischen Kaiser sehr beunruhigen. Auf der andern Seite hat Rußland

dort eine herrliche Aussicht. Die verbündeten englischen und spanischen Truppen unterwarfen sich Badajoz und sind schon in Frankreich eingefallen, wo durch Hunger der Geist der Unzufriedenheit sich weiter und weiter verbreitet.

Der größte Theil der Deutschen erwartet nur den glücklichen Augenblick, um sich an ihren Tyrannen für so vieljähriges Joch zu rächen. Diejenigen von ihnen, die sich unter den französischen Truppen befinden, kehren ihre Waffen bei dem ersten Unfälle gegen die ihnen verhasste Nation. Rußland befindet sich im völlig entgegengesetzten Fall. Seine Krieger sind nicht Miethlinge; sie vertheidigen ihren Glauben, ihren Kaiser, ihr Vaterland. In den entferntesten Grenzen Rußlands beeifert sich Alles, Alles zu opfern. Der Feind kann in einzelnen Schlachten siegen; aber Rußland besiegen, kann er nie. Die Stärke Gottes wird niederschlagen den Blutgierigen und seine hohe Macht wird beschützen die ihm Vertrauenden.

Uebersetzt von Gustav Petersen.

# D r y t , B e i =



# f e h e f u n g .

N<sup>ro</sup>. 67. Mittwoch, den 21<sup>ten</sup> August 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Dalk, Censor.

St. Petersburg, vom 10. August.

Der bei der Ober-Schuldirektion dienende Mineralog, Karl Etter hat aufs neue zum Besten der Gouvernements-Gymnasien eine Mineralien-Sammlung von 6216 Stücken dargebracht, die in den systematischen Sammlungen, die bei der Ober-Schuldirektion zusammen gesetzt werden, für die Verbranstalten mit Nutzen gebraucht werden können.

St. Petersburg, vom 14. August.

Nach der glücklichen Beendigung des fünf Jahre gedauerten Kriegs zwischen dem Russischen Reiche und der Ottomannischen Pforte haben wir unsern Lesern bereits die Abschließung des Friedens verkündigt. Jetzt halten wir es für eine angenehme Pflicht, unsern Lesern mitzutheilen, daß am 5ten dieses Monats das Allerhöchste Manifeßt Sr. Kaiserl. Majestät darüber erschienen ist, und bei demselben der Traktat über diesen Frieden dem dirigirenden Senat übermacht worden. Dieser Traktat ist in Bucharest am 16. Mai von dem Hrn. General von der Infanterie Fürsten M. S. Golenitschikow-Kutusow, und dem Türkischen Großvezier Achmet Pascha unterzeichnet, und sodann sind auch, wie bekannt, die feierlichen Ratifikationen von Sr. Majestät dem Kaiser und von dem Türkischen Sultan Mahmud dem Zweiten über diesen Traktat gegenseitig ausgetauscht worden.

„Dieser Uns von Gott verliehene Friede, heißt es im Manifeßte, hat dem Russischen Reiche erhebliche Vortheile gebracht, indem er in die Grenzen desselben einen vollreichen fruchtbaren Erdreich

eingeschlossen hat, dessen Umfang von Uferman bis zur Mündung des Pruts, welcher neun Werst von Jassy vorbeißt, und von dieser Mündung bis zur österrichischen Gränze, und von dort dem Daneser abwärts, sich fast auf tausend Werst erstreckt, und die angesehenen Festungen Chotin, Bender, Kilia, Ismail, Uferman und mehrere andere Handelsstädte in sich begreift.“

Dieses Manifeßte schließt folgendermaßen: „Laßt uns, unsere lieben getreuen Unterthanen, unsern Dank zu dem allmächtigen Gott empor schicken, und aus der Tiefe unsers Herzens heiße Gebete ausschütten. Er wolle stets Seine gottesfürchtige Tochter, Russia, segnen und sie durch Seine Güte beschützen und erheben.“

Bei Gelegenheit des mit der Ottomannischen Pforte abgeschlossenen Friedens sind folgende, welche mit an den Friedensunterhandlungen gearbeitet haben, Allerhöchstdigst belohnt worden: der in der Eigenschaft als erster Bevollmächtigter gestandene Geheimrath Italinski mit dem St. Alexander-Newskij-Orden; der gewesene zweite Bevollmächtigte, Generallieutenant Sabanejew mit einer Pension von vier tausend Rubel; der gewesene dritte Bevollmächtigte, wirkliche Etatsrath Fonton mit dem St. Annen-Orden erster Klasse; die Kollegienräthe Bulgakow, Bobrow und Kirilo, und der Hofrath Fonton, sind zum folgenden Rang erhoben; der Hofrath Matwei Pisani ist zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt, und der Titulairrath Spies zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse. Ueber dies sind beim Departement der auswärtigen Ae-

gelegentliches Allergnädigst ernannt: der wirkliche Geatrabt Lubin zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, der Kollegienassessor Graf Zanti und der Translatur des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten, Kangel, zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse.

In einigen ausländischen Zeitungen wird in einem Artikel aus Wien vom 18ten Juli n. St. berichtet, daß die Frau Stael von Holstein von dort nach Griechenland und nach Konstantinopel abgereiset sey. Wie können jedoch, diesen Nachrichten zuwider, welche unter der Aufsicht der französischen Regierung herausgegeben werden, versichern, daß auch dies falsch ist; denn die Frau von Stael ist in Moskwa gewesen, in diesen Tagen hier angekommen, befindet sich jetzt hier, und hat bereits das Glück gehabt, Ihren Kaiserlichen Majestäten vorgestellt zu werden.

Hier ist die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß eine Partei gefangener Franzosen, zusammen 90 Mann, nachdem sie unter Eskorte von einem untrer Offiziere mit einigen Gemeinen, in der Dorfschaft Sutschemta, auf der Gränze der Gouvernements Smolensk und Twer, angekommen waren, ihre große Ueberzahl gegen die Eskorte benutzend, und indem sie auf verschiedentliche Art alle ihre List anwandten, sich beikommen ließen, untrer Soldaten die Flinten wegzunehmen und auf sie zu schießen. Die Bauern dieser Dorfschaft aber schlugen sogleich Alarm, versammelten sich untermügig und entwaffneten die Gefangnen, schlugen und banden sie. Sechs Gefangene wurden getödet, und von den übrigen starben hernach auch noch einige. Inzwischen verbreitete sich durch diesen Vorfall überall in der umliegenden Gegend das Gerücht, daß Franzosen angekommen seyen, und es kamen am Abend gegen 9000 Mann in Sutschemta angeprengt, um die Franzosen zu schlagen und sie zu vertreiben. Die benachbarten Welsigen mit ihren Weuten waren die ersten. Einige Bauern begannen schon, in Erbitterung gegen die Franzosen, ihr Getreide auf den Feldern in Brand zu stecken, mit den Worten: Auch sie sollen nichts davon haben. — So ist der Geist, der die Russen befeelt! Unsere Feinde iren sich sehr, wenn sie glauben, daß man die wahre Russische Nation bezwingen könne.

Verwichenen Sonntag, den 11ten dieses, ist der Oberbefehlshaber aller aktiven Armeen, der Herr General von der Infanterie Fürst Michailo Karionowitsch Golenskitshew-Rutuiow, von hier nach dem Orte seiner Bestimmung, in das Hauptquartier beider West-Armeen abgereist. Sowohl diese Residenz, als auch alle wahre Söhne des Vaterlandes begleiten ihn mit dem aufrichtigen Wunsch, daß Gott, der Beschützer Rußlands, ihn aus väterlicher Gnade segnen und in diesem Falle seinen langwierigen Dienst, der sich stets durch die Liebe zum Vaterlande so glänzend ausgezeichnet hat, mit Sieg und Ruhm krönen möge. La-

möge das Vertrauen des Monarchen und des Vaterlandes zu ihm gerechtfertigt werden! (N. P.)

Wilburg, vom 10. August.

Gestern, am Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, kamen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in unserer Stadt an. Se. Majestät wurden von den Militair- und Civilbeamten, so auch von der Kaufmannschaft empfangen. Um 4 Uhr geruheten Se. Majestät nach Friedrichsham abzureisen. (N. P.)

Tula, vom 22. Juli.

Die wohlgeborne Korporation des Adels des hiesigen Gouvernements, befeelt von wahrern Eifer zur Vertheidigung des Vaterlandes, hat hier vorgestern eine außerordentliche Versammlung gehalten, in welcher sie einstimmig beschlossen hat, von der Anzahl der Seelen der hiesigen herrschaftlichen Bauern, nach der 6ten Revision, 12,000 Mann Krieger zu verammeln, und von dieser Anzahl zwei reitende Kosakenregimenter zu formiren. Zum Befehlshaber dieser Bewaffnung ist, auf die Mehrheit der Stimm, der hiesige Civilgouverneur, Hr. Gehelmerath N. F. Wodanow, aus Achtung gegen seine persönlichen Verdienste und gegen seinen vorigen Militairdienst gewählt worden. (N. P.)

Riga, vom 14. August.

Gestern Abend langte allhier die Nachricht von einem neuen, durch den Grafen Wittgenstein über die Feinde erfochtenen Sieg an. Das Detail darüber wird erwartet. Auch ist heute die zuverlässige Nachricht von einem, von dem Lord Wellington, über den General Marmont bei Salamanca erfochtenen, vollständigen Siege, angekommen. Die Franzosen haben fast ihre ganze Artillerie, sämtliche Bagage, 8 Adler, eine sehr große Anzahl von Todten und an Gefangnenen, 4 Generale, 60 Staats- und Oberoffiziere und 5000 Gemeine verloren.

Warschau, vom 3. August.

Unsere Stadt befindet sich jetzt ganz in derselben Lage, als sie vor achtzehn Jahren war. Auf den Wassen, in den Volks-Versammlungen, bei den Wassen-Übungen der Franzosen, schreit alles hier von der Macht und Gewalt der Pöblischen Nation, von Freiheit und Unabhängigkeit u. u. Solche Verkündigungen und Reden, Wahrsager des Volks-Verderbens, krömen aus dem Munde unserer vermeintlichen Patrioten. Selbst in den Proklamationen und den Aufforderungen des Marschalls, werden wir ermuntert, dasjenige zu thun, was hier vor achtzehn Jahren geschah. Es ist bekannt, welche eine große Menge unserer unschuldigen Landesfinder bei dem damaligen Austrube umgekommen ist, die nur Ruhe und Stille beabstichtigten. Unsere vernünftigen und erfahrenen Bürger fürchten, daß unsere jetzige Lage sich eben so endigen werde, als sie damals ein-

Ende genommen. Unsere vermeintlichen Freunde und Beschützer, die, indem sie uns dazu brauchen, um ihre Armee zu verstärken und freundschaftlich unser Land zu verbessern, werden uns am Ende der rächenden Hand der Gerechtigkeit überlassen, um uns als Geächtete auf den rechten Weg zurück zu führen.

Prag, vom 15. Juli.

Der König von Sachsen wird mit seiner Familie nach Leipzig gehen, um bei der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abzustatten.

Gumbinnen, vom 12. August.

Privatbriefe aus dem Hauptquartier des französischen Kaisers melden, daß Sr. Majestät durch die erhaltene Nachricht von dem Siege, den am 31. Juli n. St. der Russische General, der tapfere Graf Wittgenstein, über das Korps des Herzogs von Reggio erfochten hat, so erbittert worden ist, daß man bereits seit langer Zeit den Kaiser Napoleon in keinem solchen Kummer versenkt gesehen hat. Dieseselben Briefe benachrichtigen, daß auch der König von Westphalen kein besseres Glück gegen den Feind gehabt hat, und daß der Russische General Platow mit den Kosaken keine unbedeutende Vortheile über das Korps Sr. Königl. Hoheit, und besonders über die Kavallerie, die, wie man hört, ganz in Unordnung gebracht seyn soll, davon getragen hat.

Berlin, vom 21. Juli.

Gestern ist der Fürst Radziwil von hier nach Warschau abgereist.

Verwichenen Sonntag, den 19ten dieses, war gerade ein Jahr nach dem Absterben unserer Königin glorreichen Andenkens verstrichen. Eine Menge von den hülflichen Einwohnern beging diesen für Preußen traurigen Tag in Charlottenburg. Der König mit seiner ganzen Familie besuchte des Morgens das Denkmahl der Königin. Dies war sehr reich geschmückt, und das Bildniß der Königin war mit Blumen besetzt.

Höttingen, vom 17. Juli.

Unsere Universität und die ganze gelehrte Welt hat einen empfindlichen Verlust an dem berühmten Professor Heyne erlitten, der am 14ten dieses im 83ten Jahre seines thätigen Lebens plötzlich mit Tode abgegangen ist. Sein Leichnam ist diesen Morgen mit großer Ceremonie, unter Begleitung der ganzen Universität und einer großen Menge fremder Personen zur Erde befhattet worden.

Kassel, vom 18. Juli.

Von der französischen Armee schreibt man, daß der König von Westphalen einige kleine Schanzmützen mit dem Feinde gehabt hat.

London, vom 24. Juli.

Es heißt, daß das Parlament in der nächsten Woche prorogirt werden wird.

Eins der ältesten Bankier-Häuser in der City, Kensington und Comp., hat vorgestern seine Zahlung eingestellt. Ders Haus hatte sehr ausgedehnte Verbindungen in Schottland, wo dieser Vorfall,

wie man befürchtet, einer großen Menge Menschen beträchtlichen Verlust zuziehen wird, um so mehr, da kurz vorher die öffentlichen Fonds die Dividenden ausgezahlt hatten.

Die Londoner Kaufleute, die mit dem amerikanischen Handel zu thun haben, hatten gestern eine Zusammenkunft mit den Ministern, und fragten an, ob die Regierung officielle Nachrichten von der amerikanischen Kriegserklärung habe. Die Antwort war, daß noch keine offiziellen Nachrichten eingelaufen wären, daß man aber Grund habe zu glauben, daß die Feindseligkeiten in Amerika angefangen hätten. Hierauf haben die Kaufleute verlangt, daß die nach Kanada bestimmten Konvoys eine stärkere Eskorte erhalten.

Die Nachrichten aus Frankreich vom 20sten enthalten nichts neueres von den Armeen in Polen. Die französische Regierung hält alle Briefe, die vom Kriegssplatz kommen, zurück, weil sie wol weiß, daß sie den Bületins widersprechen, die Bonaparte herausgibt, und wie es heißt, selbst schreibt. Da er seit dem 26. Juni nichts bekannt gemacht hat, so können wir daraus schließen, daß er seitdem keinen wichtigen Vortheil erhalten hat.

Die Nachricht vom Frieden zwischen Rußland und der Pforte hat in Frankreich große Sensation erregt. Es war zu erwarten, daß Bonaparte, sobald er die Unterzeichnung des Traktats erfahren würde, alles mögliche thun würde, um die Ausführung desselben zu verhindern. Auch hat er wirklich den General Andreoff als außerordentlichen Ambassadeur nach Konstantinopel geschickt.

Kriegs-Nachrichten.

Die Depeschen des Grafen Wellington vom 25sten und 30sten Juni, die erste aus Salamanca, die andre aus Fuente la Pena, enthalten folgendes:

„Vom 16ten bis 19ten Juni hat W. Marmont seine Armee am Duero versammelt, mit Ausnahme der Division Bonnet, die, wie ich glaube, noch in Aithrien ist, und einiger kleineren Abtheilungen: am 20sten rückte er vor Fuente Sabuco vor. Ich stellte die Armee, mit Ausnahme der bei der Belagerung des Forts von Salamanca, auf den Anhöhen zwischen Villares und Morisco auf; und die Vorposten zogen sich, in guter Ordnung und ohne wesentlichen Verlust, zur Armee zurück. Der Feind blieb die Nacht und den folgenden Tag gegen uns über stehen; in der folgenden Nacht stellte er einen Posten auf unser rechten Flanke, der uns sehr nachtheilig werden konnte. Ich hat also den Generalleutnant Graham, ihn am 22sten in diesem Posten anzugreifen, welches er mit der 7ten Division ausführte. Der Feind ward so gleich mit beträchtlichem Verlust aus diesem Terrain vertrieben; unsere Truppen betrogen sich bis zur Verwunderung in diesem Gesicht, welches vor den Augen beider Armeen Statt hatte.“

„In der Nacht retirirte sich der Feind, und am folgenden Abend stellte er seinen rechten Flügel auf den Anhöhen bei Cabeza de Vaca, den linken am

Tormes bei Huerta, und das Centrum zu Aldea Rubia auf. Da seine Absicht mit dieser Bewegung war, durch das linke Ufer des Tormes eine Gemeinchaft bei den Befestigungen der Forts von Salamanca zu erhalten, so änderte ich die Linie der Armee, und verlegte den rechten Flügel nach St. Martha, wo der Tormes durchströmt werden kann, und die Vorposten nach Aldea Lingua. Die Brigade schwerer Dragoner schwickte ich über den Tormes, um die Uebergänge über den Fluß zu beobachten.“

Am 24sten um 2 Uhr Morgens, gieng der Feind mit einer zahlreichen Kavallerie, Infanterie und Artillerie, bei Huerta über den Tormes, und alles zeigte eine allgemeine Bewegung nach dieser Richtung an. Die schweren Dragoner zeichneten sich bei dieser Gelegenheit sehr aus: sie thaten alles mögliche, um die feindlichen Bewegungen anzuzeigen, und thaten seinem Vorrücken kräftigen Widerstand, um uns Zeit zu geben, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.“

„Sobald ich gewiß war, daß der Feind über den Tormes gegangen war, hat ich den General-Lieutenant Graham, mit der 11ten und 7ten Division über diesen Fluß zu gehn, über welchen ich auch die Kavallerie-Brigade des Generalmajors Marchant gehen ließ. Den Rest der Armee zog ich zwischen Morisco und Cabrera zusammen; die Vorposten ließ ich zu Aldea Lingua. Gegen Mittag rückte der Feind bis Calvarilla und Abago vor; da er aber die zu seinem Empfange gemachten Dispositionen sah, retrahirte er sich Nachmittags, um über den Tormes zurück zu gehn; seitdem ist er in der Stellung geblieben, die er am 23ten inne hatte.“

„Die Belagerung der Forts ist nicht so schnell vorgeführt, wie ich erwartete, inwiefern ich, nach der Mühe und den Ankosten, die man auf ihre Erbauung verwandt hatte, mich auf Schwierigkeiten gefaßt machte, und mich hinlänglich versehen hatte; die Hindernisse sind fürchterlich, und die drei Forts, die sich gegenseitig beschützen, in gutem Vertheidigungsstande, obgleich unregelmäßig besetzt. Wir haben offene Brechen beim Kloster St. Vincente, welches das vornehmste Werk ist; aber sie können nicht eher sicher angegriffen werden, als bis wir im Besiz des Forts St. Cayetano sind. General M. Clinton machte in der Nacht einen Versuch, dieses Fort durch Sturm zu nehmen, da unser Artillerie-Feuer es sehr beschädigt hatte. Doch leider mißlang dieser Versuch, und ich bedaure, daß General M. Bowes getödtet ist. Er hatte sich an die Spitze der Sturmlaufenden gestellt, und ward verwundet: nachdem seine Wunde verbunden war, kehrte er zum Angriff zurück und erhielt eine zweite Wunde, die ihn tödtete. Unser Verlust an Offizieren und Soldaten war auch beträchtlich.“

„Aus einem Briefe von General-Lieutenant Hill vom 22sten ersehe ich, daß General Drouet beträchtliche Verstärkungen aus Andalusien erhalten

hat, und bis Almendralejo und Villa Franca vorgeführt ist, worauf General Hill seine Truppen concentrirt hat. — General Ballesteros hat im Gefecht bei Bornos am 1. Juni einen großen Verlust erlitten und sich in die Nähe von Gibraltar zurück gezogen.“

„Im Norden hat General Santocildes mit der Armee von Galizien Astorga eingeschlossen, und ist im Begriff, diese Stadt anzugreifen; ich glaube nicht, daß er darin gefohrt werden könne.“

„Die Guerrillas sind im ruhigen Besiz des ganzen Landes, und die schwachen und zerstreuten feindlichen Besatzungen haben weder unter einander, noch mit dem Lande irgend eine Gemeinchaft.“

„Vom 16ten bis zum 24sten incl. besteht der Verlust der Engländer und Portugiesen in 4 Offizieren und 80 Gemeinen an Todten, 15 Offizieren und 191 Gemeinen an Verwundeten, und 1 Offizier und 1 Soldaten, die vermißt werden.“

„Da die zum Angriff des Forts nöthige Munition am 26sten Nachmittags zu Salamanca angelangt war, so fieng das Feuer sogleich auf die Route von St. Cayetano an, und am 27sten gegen 10 Uhr Morgens war eine hinlängliche Dresche gemacht: zugleich war es uns gelungen, die Gebäude des großen Fort St. Vincente in Brand zu stecken, dessen Artillerie die Annäherung an St. Cayetano verhinderte.“

„Da ich mich damals zu Salamanca befand, so gab ich Befehl zum Sturm auf die Forts St. Cayetano und la Merced; es kam aber einiger Aufschub dazwischen, weil die Kommandanten dieser Forts, und nachher auch der von St. Vincente, den Wunsch äußerten, nach einer gewissen Anzahl Stunden zu kapituliren. Da diese Vorschläge offenbar gemacht wurden, um Zeit zu gewinnen, bis das Feuer in St. Vincente geföhrt wäre, so schlug ich jede Bedingung ab, wosern die Forts nicht sogleich übergeben würden; und da ich erfahren hatte, daß der Kommandant von St. Cayetano, der sich zuerst zur Uebergabe erbotten hatte, vom Gouverneur von St. Vincente unbedingt abhing, und es nicht auf sich nehmen könnte, die von ihm selbst angebotene Kapitulation zu erfüllen, so ließ ich sogleich auf dieses Fort und la Merced Sturm laufen.“

„Dies ward von Detachements der 6ten Division mit der größten Tapferkeit ausgeführt. Die Truppen rückten in das Fort St. Cayetano durch die Höhe, und erlöseten das Fort Merced; unser Verlust war unbedeutend.“

„Nun schickte der Gouverneur von St. Vincente einen Parlamentair, um die Uebergabe dieses Forts auf die von mir angebotenen Bedingungen zu versichern, nämlich daß die Besatzung mit allen militairischen Erben ausziehen und gefangen seyn sollte, daß die Offiziere ihre persönliche Kriegs-Bagage, und die Soldaten ihre Tornister behalten sollten. Obgleich das 3te portugiesische Jäger-Reg-

giment eine der Außenwerke von St. Vincente bereits erst mit hatte, so hielt ich es doch für gut, diese Kapitulation anzunehmen, und dem Angriff Einhalt zu thun.“

„Der Feind hat beinahe 3 Jahre an der Erbauung dieser Forts gearbeitet, seit 8 bis 9 Monaten aber mit verdoppelter Thätigkeit. Er hatte große Summen darauf verwandt, und da diese Forts eine hinlängliche Besatzung von ungefähr 800 Mann hatten, und mit 30 Kanonen besetzt waren, so war es durchaus unmöglich, sie anders als durch einen regelmäßigen Angriff zu nehmen; und es ist offenbar, daß der Feind auf ihre Stärke gerechnet hatte, und ihre Besatzung und Bewaffnung für hinlänglich hielt, weil er zu St. Vincente beträchtliche Depots von militärischen Kleidungen und Sachen jeder Art gelassen hatte. — Ich hatte mich in Ansehung der zur Eroberung dieser Forts nöthigen Mittel verrichtet, und war genöthigt, von der Artillerie neue Munition holen zu lassen, welches eine Verzögerung von 6 Tagen veranlaßt hat.“

Sobald der Feind die Uebergabe der Forts von Calamanta erfuhr, zog er seine Besatzung aus Alba de Tormes weg. — Die Operationen gegen diese Forts wurden im Angesicht der Armee des Marschalls Marmont ausgeführt, die in ihrer Stellung bis zum Abend des 27ten blieb; alsdann zog sie sich in 3 Kolonnen nach dem Duero, auf Toro und Tordesillas zurück. — Am folgenden Tage setzte sich die alliirte Armee in Marsch, und hat sich an der Guarena gelagert.“

„Nach den Berichten aus Estremadura vom 26ten scheint es, daß der Feind dort noch in seiner vorigen Stellung war.“

„Ich habe noch nicht erfahren, daß Gen. Santocildes den Angriff auf Algora angefangen hat. Gen. Cabrera ist mit seiner Division zu Be-nevent, und in Leon sind spanische Truppen. — Aus dem Süden habe ich keine neuere Nachricht.“

„Der sämmtliche Verlust der Engländer und Portugiesen, seit der vorigen Devische, besteht in 1 Fähnrich und 4 Gemeinen an Todten, und 1 Lieutenant und 19 Soldaten an Verwundeten.“

„In Estremadura hat ein sehr schönes Kavallerie-Gesicht Statt gehabt. Da Gen. Hill erfahren hatte, daß der Feind einen großen Theil der Eskadren, die in dem Gesicht des Gen. M. Elade am 1ten gefangen genommen waren, zu Maguilla gelassen hatte, so rückte er am 13ten den Lieutenant Strenumith mit 50 Dragonern, um sie wieder zu nehmen. Er fand dazwischen 80 französische Dragoner, die er mit so viel Einsicht und Wirkung angriff, daß er viele tödtete, und 1 Officier, 20 Mann und 25 Pferde gefangen nahm, mit Verlust nur eines einzigen Todten.“

Briefe aus Lissabon vom 8. Julius melden, daß die alliirte Armee die Guarena verlassen hat, über den Bach Tubamos gegangen und bis Rava auf der großen Straße nach Medina ungefähr 15

Meilen von Tordesillas vorgerückt ist, wohin sich ein Theil von Marmonts Armee retirirt hatte. Man glaubt nicht, daß Marmont eine Schlacht wagen werde.

Privat-Briefe aus Lissabon vom 8ten sagen, daß L. Wellington fortfährt, Marmont zu verfolgen, der sich mit einem Theil seiner Armee nach Valladolid zurückgezogen hat. Man glaubt nicht, daß Marmont eine Schlacht wagen wolle; aber die Schnelligkeit, womit er von den Allirten verfolgt wird, wird es ihm vielleicht unmöglich machen, sie zu vermeiden.

Zu Asturien geht es keine französische Truppen mehr. Aus Bion meldet man unter dem 12ten, daß Gen. Bonnet mit seiner Division einige Tage vorher aus Regnoja abmarschirt ist, um zu Marmont bei Valladolid zu stoßen. Sein Rückzug ist so schnell geschehen, daß er einen Theil der den Einwohnern auferlegten Kontributionen zurück gelassen hat. Der spanische General Mendizabal hat diese Division auf ihrem Rückzuge harscelirt. Man hofft, daß die Spanier, mit Hilfe des Sir H. Popham, bald im Besitz von St. Andro sehn werden.

Die Regierung hat neue Nachrichten von L. Wellingtons Armee vom 1. Juli erhalten. Damals war die Avantgarde zu Rava.

Marmonts Artillerie war zu Rueda, und die Haupt-Armee war nach Tordesillas und Valladolid defilirt. — Da der spanische General Urbano sich in der Flanke der Franzosen zeigte, so haben sie sich von Toro und Zamora zurück gezogen, und nur Detachements in den Forts gelassen. Da Gen. Fox auf den Gen. Urbano zu marschirte, so gieng dieser bei Toro wieder über den Fluß zurück.

In Estremadura waren die Franzosen am 1. Julius bis St. Martha vorgerückt und hatten eine spanische Eskadron abgeschlagen. Am 5ten marschirten die Engländer vorwärts, hobten die französische Artillerie in Ranchal ein, griffen sie an, vertrieben sie mit großem Becluß, und verfolgten sie bis Ulagre.

Aus der mittelländischen See sind verschiedene Berichte eingelaufen, die im wesentlichen folgendes enthalten: Am 18. Mai begegneten die kriegsschiffe Amerika, Leviathan und l'clair, eine Konvoy von 18 reich beladenen Fahrzeugen, die sich in die Stadt Lanquilla unter die Batterien flüchtete. Die Marine-Soldaten wurden gelandet, und eroberten eine Batterie von 5 Kanonen von 24 und 18 Pfund; der französische Officier, der sie kommandirte, ward getödtet. Eine andre Batterie von 4 Kanonen von 24 und 18 Pfund 1 Mörser, hart an der Stadt, ward gleichfalls erobert, obgleich sie durch ein starkes feindliches Detachement beschützt ward, welches in einem Walde und einigen Häusern postirt war, auf welche sogleich die genommenen Kanonen mit großer Wirkung gerichtet wurden. Hierauf ward der Feind durch

Der Feuer der Schiffe aus den Häusern am Ufer vertrieben, und die Bote nahmen oder zerstörten alle 18 Schiffe, die an den Häusern der Stadt befestigt waren. Hierauf schiffen sich die Soldaten, unter dem Feuer der Schiffe, wieder ein, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, obgleich er ein starkes Detachement aus Alaska zur Hilfe erhielt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da auf dem jüngstgehaltenen Landtage beschlossen worden ist, die Mitglieder des Kurländischen Adels aufzufordern, sich freiwillig zu denen der Landwehr angeordneten Offiziersstellen zu melden: So wird dieses hiemitteln von Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Kurland öffentlich bekannt gemacht, damit ein jeder vom Kurländischen Adel, der gesonnen ist einen solchen Posten zu übernehmen, sich in Dorpat, bei der repräsentativen Adels-Comite melden können, welches jedoch unverzüglich geschehen muß, indem zum 7ten September die Landwehr organisiert werden soll. Zugleich soll es dem Adel Edl- und Kurlands unbenommen seyn, ebenfalls sich zur Bekleidung eines solchen Postens zu offeriren.

Dorpat, am 21sten August 1812.

Die von dem Herrn Inspektor der Kaiserl. Kurländischen Medicinal-Verwaltung, Hofrath Dr. Kurbizig ergangene Bitte, um Beiträge von gebrauchten Keinen und Charpie, folgenden Inhalts:

### „Bitte“

„Da der noch geringe Vorrath von Charpie und Keinen bei der sehr vermehrten Anzahl der Verwundeten zu Ende geht, so wage ich es, im vollen Vertrauen auf die im Jahre 1807 so reichlich geschehenen Beiträge, aufs neue meine Mitbürgerinnen der Stadt und des Kantons, um Beiträge von gebrauchtem Keinen und Charpie zu bitten. Jedes Stück Keinwand in der Größe einer Elle im Quadrat und darüber, darf nicht zu Charpie gepflückt werden, weil es nützlicher zu einer Kompresse gebraucht werden kann.“

wird von der Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung desmitleich zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht und die respectiven Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats hiedurch ersucht: ihre Beiträge an Keinen und Charpie mit Bezeichnung des Gewichts, zur weitem Beförderung bei dieser Polizei-Verwaltung gegen Quittung gefälligst einzuliefern. Dorpat, den 20. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinskop.  
Selt, Strus.

Eine Nolländische Credit-Direktion Pettschaften

- Distrikts, macht hiemit bekannt,
- 1) daß Sie auf obrigkeitlichen Befehl gegenwärtig in Dorpat residire.
  - 2) daß, zufolge Generalversammlungs-Beschluß, die im Oktober d. J. von den Schuldnern zu entrichtenden Zinsen nebst Zulage auf 2 7/8 pCt. festgesetzt worden, insofern die Gläubiger ferner nach dem gesetzlichen Zinsfuß 3 pCt. halbjährlich erhalten;
  - 3) daß die Interessenten über ihre einfließenden Hafensbeiträge und Schuldbeiträge disponiren dürfen, und bestimmen, ob sie dergleichen in Zukunft zahlen wollen oder nicht, welches jedoch spätestens bis 15ten September d. J., wenn es nicht als solche angesehen seyn wollen, die zur fernern Entrichtung dieser Beiträge sich selbst verpflichtet haben, angezigt werden muß; im Fall einer beliebigen Liquidation aber zum Empfang der ihnen solchemnach zukommenden Pfandbriefe persönlich oder durch Vollmacht vor dem 15ten Oktober d. J. mit ihren Quittungen zu erscheinen verbunden sind; und endlich
  - 4) daß den unser Sequester sich befindenden Gütern verpönt sey, ihre bisherigen Restantien mit den gezahlten Hafensbeiträgen und Schuldabträgen zu vertilgen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welche Bescheid der Causfactor am hiesigen Gymnasio, Carl Johann Probst, das alhier im 3ten Stadttheil sub No. 74. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhabts des andero producirten, mit der bisherigen Eigenthümerin, hiesigen Einwohnerin, Frau Maria Nikitina, am 18. Juni 1809 abgeschlossen und am 20. Oktober 1811, bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kurländischen Hofgerichte corroborirten Kauf Kontrakts, für die Summe von 550 Rubel B. A. S. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeschicket, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Voem der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich auszufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, niemand weites mit irgend einer Ansprüche gehört,

Sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an dem Plage dem Käufer, Calcifer Carl Johann Wobst, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebedrucktem dieser Stadt größerm Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. August 1812.

E. D. Fabricius, Syndikus.

E. H. F. Lenz, Oberskr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. fügt Ein Kaiserl. Dörphtisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von den Herren Vormündern der Kinder weßl. Herrn Kollegienrathes und Professors J. S. Müthel um die Erlassung eines Proklams zur Konvokation der etwanigen Gläubiger des Nachlasses nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörphtisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petito zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Müthelschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praecclusi binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

P a r r o t,

d. J. Rector.

W i t t e, Notdr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. füget Ein Kaiserl. Dörphtisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von der Frau Kollegienrätthin und Professorin Böschmann, geb. Burmeister, in Curatorischer Absicht, um die Erlassung eines Proklams zur Konvokation der etwanigen Gläubiger des Nachlasses ihres seel. Ehegatten nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörphtisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petito zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Böschmannschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben, sub poena praecclusi, binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen, Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

P a r r o t,

d. J. Rector.

W i t t e, Notdr. 3

herzigen Tuchsheerer entlassen und einen andern angenommen hat, an den jedoch nicht wie bisher, zufolge des mit ihm abgeschlossenen Kontraktes, Bestellungen zum Appretiren von Tuch directe, sondern von nun an nur an das Comptoir der Fabrik zu machen sind.

Bei mir steht ein noch fast ganz neuer, gut gebauter Klavier, mit 6 Octaven, für einen billigen Preis, und ein ganz neuer Divan mit 6 Stühlen zu verkaufen. Dr. Kaufmann.

Ein junger Mensch, welcher mit guten Weisheiten versehen, wünscht sich als Buchhalter zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der Frau Baronin von Uglück, in der Steinstraße, stehen ein Paar starke Wagenpferde zum Verkauf.

Ein gutes Fortepiano, das auch als Meubel ansehnlich ist, wird zum Verkauf ausboten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bei Herrn Kunin, an der St. Petersburges Straße, sind 8 Zimmer, mit einem Keller, Wagenschauer, einer Kete, Stallung für 8 Pferde etc. zu vermietben.

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgschen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica-, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weinessig, Liqueuren, feinen und ordin. Branntweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertelstößige und große Butiriken und Bouteillen-Korken zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun.

Um Andern vergebliche Mühe, mir selbst aber unnütze Störung zu ersparen, zeige ich hiemit an, daßs ich die Geschäfte Seiner Erlaucht, des Herrn Geheimen Rathes, Senateurs und Ritters, Grafen von Manteuffel, nicht mehr führe, sondern solche an den nunmehrigen General-Bevollmächtigten desselben, Herrn Landrichter von Samson, auf dessen Verlangen, ohne Ausnahme abgegeben, mithin mit diesen Angelegenheiten gar nichts weiter zu thun habe. Dorpat, am 14. August 1812.

C. F. Meyer, Professor. 2

Es ist mir die Anzeige gemacht worden, daßs durch Personen, welche den botanischen Garten besuchen, nicht nur die gewöhnlichen Gartenblumen, sondern auch Pflanzen von wissenschaftlichem Werthe, schon öfter beschädigt, ja sogar mit der Wurzel herausgerissen worden sind. Ich sehe mich daher genöthigt, das Publikum dringend aufzufordern, mehr Achtung für öffentliche Anstalten zu bezeigen, indem diejeni-

## Anderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Uddrichsche Tuchfabrik, ohnweit Wessenberg, macht hieomit bekannt, daß sie ihren bis-

gen, welche sich unerlaubte Handlungen im holländischen Garten zu Schulden kommen lassen, sich selbst Unannehmlichkeiten aussetzen, mich aber zwingen werden, dieses Institut dem Publikum zu verschließen. Ledebour.

Eine deutsche Person, welche gute Attelate vorzuzeigen hat, wünscht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder auf dem Lande, bei Kindern oder auch in der inneren Wirtschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Goldarbeiter Herrn Harklein.

Am 15ten August Abends ist beim Gräflin Etackelbergischen Hause eine goldene Taschenuhr, von mittlerer Größe, auf deren Zifferblatt die Namen: Berguet und Paris befindlich sind, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Es hat jemand am 16ten August Vormittags auf dem Wege von der Kirche bis zum Markt, eine flach und schmale mit abgefehten Gliedern versehene Uhrkette, daran ein goldenes Petschaft, worin statt des Steins eine silberne Platte eingefaßt, mit den gravirten Buchstaben P. C. Z. verloren worden, der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rub. B. A. in dem Hause des Herrn Zacharia abzugeben.

In der Behausung der Madame Welpert, dem Baron Wietingborschen Hause schräg über, sind zwei Zimmer, nebst separater Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei Herrn Schewe sind zwei Zimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei der Wittve Haste, an der Poststraße, ist ein Logis von 6 warmen Zimmern, mit Keller, Klette u. zu vermieten und vom 1sten September d. J. ab, zu beziehen.

Bei dem Schlossermeister Herrn Falk, in der Nigischen Vorstadt, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von sechs Zimmern, mit separater Küche, gewölbtem Keller, Klette, Stalkraum und Wagenschauer; oder auch zwei separate Gelegenheiten, jede von drei Zimmern, mit und ohne Stalkraum, sind zu vermieten. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir ist die Gegenübersseite von drei Zimmern, separate Küche, Klette, Keller u. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, werden Handwerker, die Riga verlassen haben, eingeladen, sich nieder zu lassen. — Man wird, so viel möglich, ihre Wünsche zu erfüllen suchen. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Collegien-Assessor Wildenhayn in Dorpat.

Unbesunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß man sowohl gegen Pränumeration monatweise, als auch gegen baare Bezahlung, halbe und ganze Portionen Essen von ihm außer seinem Logis erhalten kann. Auch übernimmt er Bestellungen für größere Gesellschaften und von mehreren Schüsseln. Ein Logis hat er verändert und wohnt jetzt im Eckhause des Stellmachermeisters Herrn Saadler, im 2ten Stadttheile, in der Carlowschen Straße.

Johann Gustav Freimann. Ein mit guten Attelaten versehener ungeheyratheter Amtmann, der auch Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, sucht ein neues Engagement. Zu erfragen ist er in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Koordi.

Das bei der St. Petersburgischen Nagatka belegene Haus der Gräfin Dücker ist zu verkaufen oder zu vermieten, und kann am 1sten Septbr. abgegeben werden. Die Bedingungen erfährt man auf dem Gute Kopfoj.

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenferrn, am Markt, sind acht bis neun separate Zimmer zu vermieten, welche gleich bezogen werden können.

#### Abreisende.

Die Rangellisten-Wittve Martens ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 17. August 1812.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 19ten August. Der Herr Capitain von Wachten, von Riga, nach Narwa. — Der Herr Titul. Rath Kionnow, als Courier, nach Riga. — Der Herr Doktor Fetter, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant von Grobusen, von Rangen, nach St. Petersburg.

Den 20ten. Der Herr Notale Kube, nach Pernau. — Der Herr Lieutenant von Bock, nach Riga.

Den 21sten. Der Herr Lieutenant von Wollet, von Riga, nach Narwa. — Der Herr Professor Grews, nach St. Petersburg. — Sr. Excell. der Herr Gehelmerath und Ritter v. Sievers, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Titul. Rath Kionnow, nach Rangen.

# D ö r p t, B e i =



# s e h e f u n g.

N<sup>ro</sup>. 68. Sonntag, den 25<sup>ten</sup> August 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. August.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generallieutenant Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät aus dem Flecken Beloje, unweit Polojk, vom 7. August folgendes:

Ich habe das Glück gehabt, Ewr. Kaiserlichen Majestät aus dem Flecken Oswaja vom 21sten Jull zu berichten, daß nach der abermaligen Niederlage, die hinter dem Flecken Kochanowo dem Marschall Dudinot am 20sten von mir beigebracht worden, derselbe sich schnell zurück zog, indem er täglich kleine Gefechte mit meiner Avantgarde hatte. Da er aber neue Verstärkung erhielt, so machte er dicht vor Polojk Halt. Ich war daher genöthigt, ihm am 5. August ein Treffen zu liefern, um ihn in die Verschanzungen zu vertreiben. Bei diesem Treffen, welches 14 Stunden gedauert, hat der Feind einen großen Verlust erlitten, und hat sich darauf in die Verschanzungen zurück gezogen. Auf unsrer Seite erstreckt sich der Verlust an Getödteten und Verwundeten bis auf 2000 Mann. — Während der ganzen Zeit der Retirade des Feindes und in diesem Treffen haben wir über 2000 Mann gefangen genommen. — Indem ich mit dem Korps dicht bei Polojk stehen blieb, nahm ich mir vor, eine Bewegung zu machen, um das Korps des Marschalls Macdonald zu beobachten. Inzwischen hatte der Marschall Dudinot zu seiner ersten Verstärkung an Kaiserlichen Truppen unter dem Kommando des Generals Wrede, noch eine Division eben solcher Truppen unter dem Befehl des Generals Derot erhalten, und attrairte mich nun

mit fünf Divisionen Infanterie am 6ten um 4 Uhr Nachmittags auf neuen Punkten, indem er mit einer der heftigsten Kanonaden aus allem Geschütz den Anfang machte. — Dies war eins der heftigsten, blutigsten und hartnäckigsten Treffen auf beiden Seiten. — Die tapfern Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät, ohne auf die dreifach überlegene Anzahl des Feindes zu achten, schlugen ihn überall mit der gewöhnlichen Tapferkeit und Erbitterung, warfen zu wiederholten Malen seine Batterien und starken Kolonnen, vertrieben ihn bis zur Stadt, und fochten sogar selbst in den Straßen derselben. Die tiefe Finckerniß der Nacht nöthigte uns, diesen äußerst heftigen und verzweifelten Kampf zu beendigen, nach welchem er sich in seine Verschanzungen zurück zog; ich aber marschirte, meinem vorigen Plane gemäß, indem ich dort meine Avantgarde ließ, mit dem Korps auf der Seeböfischen Straße nach dem Flecken Beloje. — In dieser Schlacht ist der Verlust auf beiden Seiten größer an Getödteten und Verwundeten gewesen. Gefangen genommen haben wir zwei Obristleutenants, funfzehn Oberoffiziere, und bis fünf hundert Gemeine; auch haben wir zwei Stück großes Geschütz erobert, von welchem das zusammen gezogene Kürapierregiment funfzehn Stück genommen hatte, die aber, weil die Pferde vor denselben fehlten und sie nicht über die Gräben gebracht werden konnten, die uns trennten, wir nicht alle haben mit fortnehmen können. Der Feind hat an Getödteten und Verwundeten gewiß dreimal mehr als wir verloren; denn indem er sich mit Infanterie-Kolonnen auf unsere Batterien warf, ließ er jedes

Mal die größere Hälfte seiner Leute erschlagen auf dem Platze nach. — In diesem Tage gelang es dem zusammen gezogenen Kürassierregiment zwei ganze Kolonnen aufzureißen, und während der Dauer des ganzen Treffens hat dasselbe überall ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen. Unserm Eeits ist der Verlust auch nicht gering. Die Generalmajors Berg und Ganten haben eine Kontusion erhalten, der Generalmajor Kosatschkowskoi ist von einer Flintenkugel, und der Obrist Frolow von einer Kartätschenkugel verwundet. Durch dieses Treffen ist der Feind wiederum sehr in Unordnung gebracht; am 1ten ist selbst der Marschall Oudinot in die Schulter verwundet worden, und am 6ten kommandirte bereits statt seiner, der auf ihn folgende älteste Befehlshaber des bayerischen Korps, der französische General Gouyon St. Cyr, und ich hoffe, daß er nichts wichtiges wird unternehmen können. Jetzt werde ich von allen Seiten die Pskowische Route beobachten, und warten, was für Fortschritte die große Armee machen wird.

**Bolder-Ha, vom 7. August.**

Vom 20. Juli bis zum 6ten dieses sind auf neue hier zwölf Kauffahrtschiffe angekommen, und 70 von hier abgesegelt. (N. P.)

**Arensburg, vom 31. Juli.**

Den 11ten, 15ten und 25ten dieses sind aus Riga drei schwedische Schiffe mit Ballast hier angekommen, und mit verschiedenen russischen Produkten 4 Schiffe von hier abgesegelt, nämlich 1 russisches nach Gothenburg, und 3 schwedische nach Stockholm, desgleichen mit Ballast 2 nach St. Petersburg. (N. P.)

**Woroneß, vom 23. Juli.**

In hiesiger Gegend hat die Erndte bereits ihren Anfang genommen. Das Wetter ist hier fortdauernd sehr warm und für die Körnerndte sehr günstig. (N. P.)

**Sibirsk, vom 22. Juli.**

Für das 2te Kasansche Infanterieregiment, welches hier formirt wird, hat der Adel des hiesigen Gouvernements 120,000, und die Stadtgemeinde 40,000 Rubel dargebracht. Zum Besten desselben Regiments hat der Inhaber der hiesigen freien Apotheke, Hr. May, aus Eifer für das allgemeine Wohl, den dritten Theil der angesehenen Medicamente unentgeltlich verabfolgt.

**Tiraspol, vom 6. Juli.**

Die hiesigen Beamten und Einwohner haben aus Eifer für das Beste des Vaterlandes, an der Versorgung der Truppen mit verschiedenen Bedürfnissen Antheil genommen, und zu diesem Ende 2625 Rubel eingetragen. (N. P.)

**Märow, vom 6. August.**

Die Militairkommanden bringen unaufhörlich gefangene Franzosen hier durch nach Pskow. Unsere Stadt ist ganz sicher vor dem Feinde, von dem man hier auch nichts weiter hört, und die

hiesigen Einwohner befinden sich daher in vollkommener Ruhe. (N. P.)

**London, vom 24. Juli.**

Am 18. Mai griffen die Schiffe Thames und Pilot den Hafen Savoy an, der durch eine starke Batterie und einen Turm mit zwei 32 Pfündern und 38 Mann vertheidigt ward. Der Officier ergab sich auf Distraction, nachdem er 2 Stunden unser Feuer auf Vorderschiff-Weite ausgehalten hatte; wegen seiner schönen Vertheidigung erhielt er freien Abzug. Es befanden sich hier 28 arafie mit Oel beladene Schiffe, einige fast 1/4 Meile von der Küste; vor Sonnen-Untergang waren sie alle ins Wasser gebracht und die Batterie zerstört. Beide Schiffe haben nicht einen Mann verloren.

**London, vom 28. Juli.**

Der Prinz-Regent hat seinen Donnerstag, begleitet von E. K. H. dem Herzog von Cumberland und einigen seiner Herrn camden, zu Wimbleton mit S. M. Königin XVIII. verbracht, der sich seit einigen Wochen beim Prinzen von Coche aufhält. Der Prinz-Regent hat seine durchlauchtigen Wirthe durch seine Keutlichkeit und stehende Aufmerksamkeit bezaubert, und den König, den Prinzen von Coche, und besonders die Herzogin von Angouleme, eingeladen, heute in seinem Pallast zu Carlton-Hause mit S. M. der Königin von England zu speisen, der die Herzogin Angouleme zum ersten Mal vorgestellt werden wird.

Am Sonnabend hatte V. Cathcart eine Zusammenkunft mit dem Minister der auswärtigen Geschäfte. Er wird sich diese Woche zu Dartmouth auf einer Fregatte einschiffen, um gerade nach St. Petersburg zu gehen. Lord Walpole begleitet ihn als Ambassade-Sekretair.

Das General-Postamt hat bekannt gemacht, daß künftig die Paketböte gerade von England nach Gothenburg gehen werden, nach der gewöhnlichen Ordnung, wenn Großbritannien und Schweden in gutem Einverständnis sind.

Briefe aus Deutschland sagen, daß Louis Bonaparte, von dem man versichert hatte, daß er todt sey, sich zu Neuhaus in Unter-Steiermark befindet, wo er den Brunnen gebraucht.

H. Canning hat seit einiger Zeit mehrere Audienzen beim Prinzen-Regenten gehabt, welches vermuthen läßt, daß seine großen Talente bald von neuem zum Dienst des Staats gebraucht werden dürften.

Morgen wird das Parlement durch Kommission aufgehoben werden.

Der König von Preussen hat durch ein Decret alle preussische Unterthanen, die sich im Dienst einer Macht, mit der er im Kriegszustand ist, befinden, zurück berufen. Es scheint, daß dieses Decret durch die neuerliche Defektion der preussischen Truppen veranlaßt ist, die zu den Russen übergegangen sind.

Die Nachrichten aus Gothenburg melden, daß die Russen, in Folge eines kleinen Gefechts, ihren Rückzug in guter Ordnung fortgesetzt haben, dem Plan gemäß, den sie angenommen hatten, und durch den es ihnen bis jetzt gelungen ist, die Manövers der geschicktesten Generale Bonapartes zu vereiteln. Seine eigenen Bülletins beweisen den guten Erfolg dieses Plans, und geben uns einen hohen Begriff von der Geschicklichkeit, womit die Russischen Generale ihn bisher ausgeführt haben.

Der E. Admiral Martin war noch den 8ten in Aias, wo er nicht allein vom Gouverneur, sondern von allen Einwohnern, aufs beste aufgenommen ist. Die Rathschläge und der Beistand dieses eben so sehr durch seine Thätigkeit als seine Talente auszeichneten Officiers, können den Russischen Befehlshabern nicht anders als nützlich und angenehm seyn.

Den 17. Julius ist in allen Schwedischen Häfen ein allgemeines Embargo gelegt. Hierauf soll soaleich die Einschiffung einer Schwedischen Armee folgen.

Die Erklärung der Mitglieder des Konseils der Königin über den Gesundheits-Zustand des Königs, vom 4. Jul., lautet fast wörtlich so, wie die vom 4. April, nämlich: „daß der Gesundheits-Zustand des Königs nicht von der Art sey, daß derselbe die Ausübung seines königlichen Amtes persönlich wieder übernehmen könne; daß die körperliche Gesundheit des Königs so gut sey, wie zur Zeit irgend eines vorhergehenden Perichts; daß hingegen der geistliche Zustand des Königs so verwehrt sey, wie zu Anfang einer Epoche seiner Krankheit; daß alle Aerzte E. M. überein kommen, daß keine enbliche und vollkommene Herstellung äußerst unwahrscheinlich sey, und die Hoffnung dazu seit dem letzten Pericht noch abgenommen habe; daß sie aber doch nicht gänzlich an seiner Heilung verzweifeln.“

H. Smith, ehemals amerikanischer Geschäftsträger in St. Petersburg, ist am Soabend Abend von Paris zu Veat gelandet, und am folgenden Tage, um 11 Uhr Morgens, im Bureau der auswärtigen Geschäfte erschienen. Hier hat er sich etwa 3 Stunden aufgehalten, worauf ein Konseil gehalten ist, dem fast alle Minister bezaehobut haben. Man behauptet, daß H. Smith neue Friedens Vorschläge von Seiten der französischen Regierung gebracht habe.

Es sind Dreyzehn von Sir H. Popham an der nördlichen Küste von Spanien angekommen. Er war am 19ten vor Castro, einem kleinen Hafen nahe östlich von Bilbao, dessen er sich bemächtigt, und wo er 150 Gefangene gemacht hatte. Am 14ten hatte er zwei Versuche gemacht, um sich des Eingangs von Bilbao zu bemächtigen; aber das Feuer der Batterien von Berco-Galate war so heftig, daß man es für klug hielt, davon abzusehn. Den 17ten ward eine Landung bewerkstelligt auf

der kleinen Halbinsel Goetaria, und 6 Kanonen wurden auf einer Anhöhe aufgestellt, um ein Fort auf einem Berge zu beschießen; allein der Feind erschien unvermuthet in so großer Anzahl, daß unsere Truppen genöthigt waren, mit Zurücklassung der Artillerie und 40 Gefangener, worunter ein Officier, sich zu retiriren.

Der Sealark, eine Golette mit 12 Kan. und 48 Mann, hat am 25ten in Plymouth aufgebracht einen französischen Luggen, Belle de Caen, mit 16 Kan. u. 75 Mann, den sie unweit Norland, nach einem Gefecht von 5 Viertelstunden genommen hat. Beide Schiffe sind völlige Braks. Das französische war mit Blut bedeckt; es hat seinen Kapitain, 13 Tode und 18 Verwundete verloren. Der Sealark hat seinen Lieutenant, 6 Tode und 18 Verwundete verlohren. Man hält dieses kleine Seegerecht für eins der merkwürdigsten in diesem Kriege, in Rücksicht der Tapferkeit und Manöver. Zweimal veruchte der Luggen den Sealark zu entern; beim zweiten Versuch aber war der Stoß so stark, daß sein großer Mast herabfiel, worauf er sich ergab.

Nach den portugiesischen Zeitungen vom 17. und den Nachrichten von Lord Wellingtons Armee bis zum 12., ist dort keine wichtige Operation vorgefallen. General Graham, der sehr an dem Auge leidet, ist nach England zurück gekommen. — General Hill ist auf das südliche Ufer der Guadiana bis Hlerena und Villa Garcia vorgerückt, ohne von Soult oder Drouet angegriffen zu werden. Drouet hat sich nach Cordova zurück gezogen, Soult nach Sevilla. — Am 4ten war das Hauptquartier des Lord Wellington zu Villa Seca, und seine Avantgarde nur noch 2 Meilen von Balladolid. Marmont koncentrirte seine Truppen bei dieser Stadt, und soll wenigstens 50,000 Mann vereinigt haben. Joseph Bonaparte hat Madrid verlassen, und ist mit 12,000 Mann zu Marmont gestochen.

Gen. Santocildes hat Algora mit einem spanischen Korps eingeschlossen, und es ist ihm gelungen, der französischen Besatzung das Wasser und jede Hoffnung zum Succurs abzuschneiden. Man zweifelt nicht, daß er bald Herr von diesem Ort seyn werde.

London, vom 25. Juli.

Lord Balpole wird, wie es heißt, unsern Befehlnden Lord Cathcart, als Gesandtschafts-Sekretair nach Rußland begleiten.

Nach Briefen aus Oporto, vom 9ten Juli, ist der Französische General Bonnet mit 1500 Mann von den Guercillas gefangen genommen worden.

Die letzten Nachrichten von unserer Armee sind aus dem Hauptquartier zu Alagra, auf dem halben Wege von-Salamanca nach Balladolid. Unsere Armee ist, wie es heißt, 72,000 Mann stark, mit Einschluß der Guercillas: der Feind

nur 36,000 Mann. Joseph Bonaparte soll sich bei Marmont befinden.

### Parlaments-Verhandlungen.

In der Sitzung des Oberhauses am 15. Juli, schlug der Graf Liverpool eine Adresse an den Prinzen Regenten vor, zur Antwort auf dessen Vorhschaft in Betreff des Credit-Votums, und bemerkte, daß dasselbe sich nicht höher als voriges Jahr, nämlich 3 Millionen belaufe, weil es in den diesjährigen Subsidien für nöthig gehalten ist, die für die außerordentlichen Ausgaben der Armee bewilligte Summe, im Verhältnis der vom vorigen Jahr beträchtlich zu vermehren. Das Credit-Votum werde also gebraucht werden, um die außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten, welche die Umstände bis zur nächsten Sitzung erfordern möge.

Die Adresse ward sogleich ohne Debatten angenommen.

Die Bill wegen der Anleihe von 2,500,000 Pfd. St. an die Dänische Compagnie ward zum zweiten Mal vorgelesen und angenommen.

Am 14ten Juli formirte sich das Unterhaus in eine Comität wegen des Credit-Votums.

Der Kanzler der Exchequer sagte, er sey überzeugt, daß bei den gegenwärtigen Umständen jedes Mitglied des Hauses die Nothwendigkeit fühlen werde, der Regierung hinlängliche Macht zu geben, um jede Gelegenheit zu ergreifen, unsere Allirten, in den fürchterlichen Kampf, den sie zu bestehen haben, nöthig zu seyn. Es können sich besonders Gelegenheiten zeigen, unsere Allirten im Norden zu unterstützen, und den Werth der Freundschaft mit England, wo möglich noch zu erhöhen. Indes habe er nicht die Absicht eine größere Summe als die angekündigte zu fordern, und er glaube, daß selbst in den jetzigen Umständen 3 Millionen hinreichen würden. Er schlug endlich folgendes Dekret vor: „Die Comität ist der Meinung, daß dem Prinzen Regenten die Summe von 3 Millionen Pfd. St. bewilligt werde, um ihn in Stand zu setzen, solche Maßregeln zu ergreifen, als nöthig seyn werden, um die Projekte des Feindes zu vereiteln, und sich seinen Unternehmungen zu widersetzen; und daß diese Summe in Exchequer-Scheinen vorgestreckt werden solle.“

In der Sitzung vom 21sten Juli, erhob sich Hr. Sheridan, um die von ihm angekündigte Motion über die Correspondenz zu machen, die neuerlich zwischen unsrer Regierung und der Französischen Statt gehabt hat. Er sagte unter andern: Manche haben sich, wie es scheint, gewundert, daß Bonaparte auf unsre Antwort nichts erwiedert hat. Er wundere sich gar nicht darüber; Bonaparte bekümmere sich sehr wenig um unsre Antwort, er habe seine Partie genommen, ehe er uns seinen Antrag machte. Als seine Unterhandlungen mit der Russischen Regierung am lebhaft-

testen waren, und er sah, daß alle seine Pläne nicht nach seinem Wunsch gelangen, habe er den arglistigen Entschluß gefaßt, der Britischen Regierung Anträge zu machen, in der Hoffnung, daß diese Anträge das Russische Cabinet zufrieden würden. Zugleich habe er dafür gesorgt, Rußland eine pralerische Darstellung von allen den großen Opfern mitzutheilen, die er zu machen gesonnen sey, um Großbritannien zum Frieden zu bewegen, von seiner Neigung, die Unabhängigkeit Spaniens zu garantiren, über die Borenden zurück zu gehn, Sicilien gut zu behandeln, ic. Wer kann denn sagen, daß Bonaparte unsre Antwort wünschte, und daß sie ihn in seiner Unterhandlung mit Rußland leiten sollten? Die Sache ist die: er wollte bloß Rußland durch den Anschein einer Unterhandlung mit England schrecken, damit es in seine Forderungen willigte. Wenn wir uns hätten in dieser Schlinge fangen lassen, so würde er ohne Zweifel einen noch freundschaftlicheren und offeneren Ton angenommen, und zu uns gesagt haben: „Rußland ist unbiegsam, in seinem Entschluß, das System zurück zu treiben, dessen Zweck die Vernichtung aller alten Rechte und National-Privilegien ist, die die Seemacht Englands ausmachen. Rußland weigert sich hartnäckig, sich mit mir zu vereinigen, um die Quelle und die Canäle eures Reichthums anzugreifen; vereiniget euch also mit mir, um die dauerhaften Vortheile — eines augenblicklichen Waffenstillstandes zu begründen. Ich will die Unabhängigkeit Spaniens, eures Allirten, garantiren, — weiß ich 150,000 Mann, die ich jetzt dort befinden, nöthig habe, um gegen dieses Rußland zu agiren, das nicht gegen euch agiren will; — helft mir also; ich werde Rußland zerstören; ich werde euch sehr verbunden seyn, wenn ihr so lange unthätig bleibt, und hernach werde ich wieder kommen, und Spanien zerstören.“ (Man saß t.) Ich frage das Unterhaus, ob diese Sprache übertrieben, ob sie nicht den offensbaren Absichten Bonaparte's angemessen ist. Es heißt in Marce's Briefe: „daß das Elend Englands, die Unruhen, denen es zum Raube ist, und die in seiner Regierung vorgefallenen Veränderungen, Sr. Majestät zu diesen Anträgen bewogen haben.“ So ist es dann die Kaiserliche Sympathie Bonaparte's mit dem Unglück seines theuren Englands, es ist sein Mitleiden mit den Unruhen in England, was in seiner gutmüthigen, menschenfreundlichen Seele das Verlangen erregt hat, um Frieden zu bitten! (Gelächter.)

Paris, vom 23. Juli.

Das 5te Bulletin der großen französischen Armee, dat. Wilna, den 6. Julius, enthält folgende Stelle: „Während 36 Stunden hat es unabläßig stromweis geregnet, und das Wetter ist plötzlich von einer erziehlchen Hitze zu einer empfindlichen Kälte übergegangen. Mehrere 1000

Pferde sind durch diesen plötzlichen Uebergang ums Leben gekommen, und ganze Artillerie-Trains sind im Roth versunken. Dieses fürchterliche Ungewitter hat Menschen und Thiere abgemattet und also natürlich unsern Marsch aufgehalten. Wenn indes der Fürst Poniatowski die Arriergarde vom Korps des Fürsten Wagration mit mehrerer Gehaftigkeit gedrängt hätte, so würde dieses Korps in Gefahr gewesen seyn.“ — (Der eigentliche Sinn dieser Stelle ist der: daß die französische Armee auf ihren schnellen Märschen ungeheuren Verlust an Menschen, Pferden und Kanonen erlitten hat, und daß Poniatowski, als er die Wagrationische Armee auf ihrem Rückzuge, um sich mit der ersten Armee zu vereinigen, angiff, mit großem Verlust zurück geschlagen ist.)

Göttingen, vom 25. Jul.

Heute, um 6 Uhr Morgens, starb alhier der Professor der Chirurgie, Richter, im 72sten Jahre seines Alters.

### Vermischte Nachrichten.

Aus Stettin schreibt man, daß täglich traurige Nachrichten über die Art und Weise ankommen, wie die Franzosen die Preußen, ihre Allirten, behandeln. In der Gegend von Königsberg hat man Bauern an die Munitions-Wagen gespannt, weil es an Pferden mangelte; und als die Unglücklichen bei einer ausgeschriebenen Requisition, derselben nicht Gnüge leisten konnten, weil sie wirklich nichts hatten, wurden zwei von ihnen aufgehängt.

Am 3ten Juli haben die Engländer 7 Französische Brigads, von der Flottille zu Blesingen, welche, um zu manöuvriren, mit noch 7 andern, aus der Schelde gefeselt waren, auf den Strand gejagt, wo dieselben schwerteten.

Ein Amerikaner aus Philadelphia, welcher sich am Bord des Schiffs Elise befand, welches von den Franzosen genommen worden, hat in allen Amerikanischen Zeitungen die schreckliche Behandlung der Gefangenen, welche er selbst erlitt, oder als Zeuae bewohnte, bekannt gemacht. — Da er an einem Punkte der Küste von Spanien, welcher von den Franzosen besetzt war, ausgeschifft worden, führte man ihn gleich den ersten Tag, mit andern Amerikanischen, Englischen, Portugisischen und Spanischen Gefangenen, zu Fuß nach Sevilla. Am folgenden Tage waren ihre Füße schon geschwollen und so sehr wund, daß sie blutige Fußspalten hinterließen. Zum Unterhalt gab man ihnen ungenießbares Fleisch und grobes Kleben-Brod. Als einige vor großer Ermattung auf dem Weg hinsielen, erschoss man sie sogleich. Die Anzahl derjenigen, welche auf diese Art ermordet wurden, betrug zuweilen an einem Tage 35, und

während des ganzen Marsches wurden an 500 ermordet. Als er endlich im Devot der Gefangenen angekommen, gelang es ihm, mit 11 Engländern zu entfliehen. (N. d. Journal du Nord.)

### A n z e i g e.

Dem Verdienste sein Recht. Tren diesem Grundsätze danken einige Freunde wahrer Kunst der Madame Vien au für den artistischen Genuß, den sie ihnen in mehreren Darstellungen gewährte. Es ist nicht ihre Schuld, wenn der Künstlerin nicht immer Gerechtigkeit wiederfuhr, indem sie nicht gewohnt sind, ihre Stimmen geltend machen zu wollen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelft bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Kaufmanns David Niritin Condrazjew gehörige, alhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 178 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 2300 Rubel B. Aß. geboten worden, zur Ausmittelung eines etwaigen größeren Weisbotts-Schillings nochmals ausgetoten werden soll, und terminus licitationis auf den 17. September d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die für dieses Haus mehr als 2300 Rubel B. Aß. geben wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren, worauf nach gechebenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Weisbott, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 24. Aug. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

E. D. Fabricius, Syndicus.  
E. H. F. Ketz, Oberschr. 1

Da auf dem jüngstgehaltenen Landtage beschloffen worden ist, die Mitglieder des Liefändischen Adels aufzufordern, sich freiwillig zu denen der Landwehr angeordneten Offiziersstellen zu melden: So wird dieses desmittelft von Einem Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Liefland öffentlich bekannt gemacht, damit ein jeder vom Liefändischen Adel, der gelassen ist einen solchen Posten zu übernehmen, sich in Dorpat, bei der repräsentativen Adels-Comite melden können, welches jedoch unverzüglich geschehen muß, indem zum 7ten September die Landwehr organisiert werden soll. Zugleich soll es dem Adel Eßn- und

Kurlands unbekommen seyn, ebenfalls sich zur Bekleidung eines solchen Postens zu offeriren.  
Dorpat, am 21sten August 1812. 1

Die von dem Herrn Inspektor der Kaiserl. Pöhländischen Medicinal-Verwaltung, Hofrath Dr. Kurlwig ergangene Bitte, um Beiträge von gebrauchten Keinen und Charpie, folgenden Inhalts:

„Bitte“

„Da der noch geringe Vorrath von Charpie und Keinen bei der sehr vermehrten Anzahl der Verwundeten zu Ende geht, so wage ich es, im vollen Vertrauen auf die im Jahre 1807, so wohlthätig geschehenen Beiträge, aufs neue, meine Mitbürgerinnen der Stadt und des Landes, um Beiträge von gebrauchtem Keinen und Charpie zu bitten. Jedes Stück Keinwand in der Größe einer Elle im Quadrat und darüber, darf nicht zu Charpie geschikt werden, weil es nützlich zu einer Kompresse gebraucht werden kann.“

Wird von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung desmittels zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht und die respectiven Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats hierdurch ersucht: ihre Beiträge an Keinen und Charpie mit Bezeichnung des Gewichts, zur weitem Beförderung bei dieser Polizei-Verwaltung gegen Quittung gefälligst einzuliefern. Dorpat, den 20. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinskij.  
Schr. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. thun Wie Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hat des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Calfactor am hiesigen Gymnasio, Carl Johann Probst, das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 74. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhalts des andero producirten, mit der bisherigen Eigenthümerin, hiesigen Einwohnerin Frau Maria Nikitina, am 18. Juni 1809 abgeschlossen und am 20. October 1811, bei Em. Erlauchten Hochverleihl. Kaiserl. Pöhländischen Hofgerichte corroborirten Kauf Kontrakt, für die Summe von 550 Rubel W. M. kauslich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgeleuet, auch mittelst Resolution von heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Kaiserlichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pören der

Präflusion und des ewigen Stillschweigens, anbers zu meiden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen verentorirten Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern das mehrebefagte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundbesitzer Rechte der Stadt an dem Plage dem Käufer, Calfactor Carl Johann Probst, als sein wahres Eigenthum gerichtlich einawiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt großem Anseel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. August 1812.

E. D. Fabricius, Syndikus.  
C. H. F. Kenz, Obersekr. 3

## Unerweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 20ten d. M., als am hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, wird der erste Ball auf der Musse gegeben werden, zu den die Billette Abends vorher vom Person-Vorsteher zu nehmen sind. Dorpat, den 24. August 1812. Die Vorsteher.

Am 28ten d. M., als am Mittwoch, wird die Wahl der Vorsteher zum nächsten Musse-Jahre statt finden, wenn die Hochzeit biederlich eingeladen wird. Dorpat, den 24. August 1812.

Die Vorsteher.

Der ehemalige Organist an der St. Gertrud Kirche in Riga, N. S. Bretternik, welcher in der Eisenstraße, im Baumgartenischen Hause wohnt, erbietet sich auf dem Clavier und Fortepiano Unterricht zu ertheilen, und auch dergleichen Instrumente zu stimmen, sowohl in der Stadt als auf dem Lande. 1

Es ist Niemandem am vergangenen Freytag der erste Band von Weiher's theoretisch-practischen Commentar des Sämändischen Lehrbuchs der Klagen und Einreden, von abfanden gekommen. Es war kalbbrant gebunden, in türkischem Papier und mit einem gelben Schmitte. — Wer dasselbe ausfindia machen sollte, hat es in der Bude der Herren Gelehrter Broff abzugeben, und eine dem Werthe angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Ein erwarnter Divorcent, der den Brandweinsbrand verflucht, und zugleich die russische Sprache fertig sprechen und schreiben muß, wird unter annehmblichen Bedingungen auf einem großen Gute im St. Petersburgerischen Gouvernement gesucht, und kann das Nähere bei dem Hrn. G. von Wahl, in Schloß-Oberpahlen, oder in des-

sen Hause in Dorpat erfahren. Auf eben diesem Gute wird auch eine zuverlässige Wirthin unter annehmblichen Bedingungen verlangt, welche gleichfalls nähere Auskunft durch den Hrn. C. v. Wahl erhält. 1

Der neu erbaute Krug, nebst Ländereyen, zu Ando, 15 Weist von Oberpahlen, ist um Michaeli d. F. zu verarrendiren. Die Bedingungen sind auf dem Hof Kurrißa, im Oberpahlen'schen Kirchspiel, zu erfahren. 1

Bei Herrn Franzen, an der Carlswaschen Straße, ist ein Logis von vier Zimmern für Unverheirathete zu vermietthen. 1

Eine brauchbare Kibitka steht zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Färber Hrn. Wolf. 1

Vorzüglich schöner Wasser Eßig ist in 36 Topfen das Stof zu verkaufen am großen Markt bei Gustav Ernst Schulz. 1

Bei mir ist jetzt junger Kirschwain zu billigen Preis zu haben. W. Thun. 1

Ich mache meinen geehrtesten Freunden und Gönnern hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und anieho bei dem Tischlermeister Hrn. Seelig, unweit der Promenade, Nr. 7 wohne. 1

H. Moncke, Buchbinder. 1

Die Uddrich'sche Tuchfabrik, ohnweit Wessenberg, macht hiezu bekannt, daß sie ihren bisherigen Tuchsheerer entlassen und einen andern angenommen hat, an den jedoch nicht wie bisher, zufolge des mit ihm abgeschlossenen Kontrakts, Bestellungen zum Appretiren von Tuch direkte, sondern von nun an nur an das Comptoir der Fabrik zu machen sind. 2

Bei mir steht ein noch fast ganz neuer, gut gebauter Flügel, mit 6 Octaven, für einen billigen Preis, und ein ganz neuer Diwan mit 6 Stühlen zu verkaufen. Dr. Kaufmann. 2

Ein junger Mensch, welcher mit guten Attestaten versehen, wünscht sich als Buchhalter zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Baronin von Nessel, in der Stralstraße, stehen ein Paar starke Wagenpferde zum Verkauf. 2

Ein gutes Fortepiano, das auch als Meubel ansehnlich ist, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei Herrn Yunin, an der St. Petersburger Straße, sind 3 Zimmer, mit einem Keller, Wagenschauer, einer Klete, Stallung für 8 Pferde ic. zu vermietthen. 2

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage Handlung in der St. Petersburg'schen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica-, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weinsteig, Liqueuren, feinen und ordn. Branntweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertel-

stöße und große Bouteillen und Bouteillen-Korfen zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun. 2

Es hat jemand am 16ten August Vormittags auf dem Wege von der Kirche bis zum Markt, eine Flach und schmale mit abgefechten Gliedern versehene Uhrkette, daran ein goldenes Gefäß, worin statt des Steins eine silberne Platte eingesezt, mit den gravirten Buchstaben P. C. Z. verloren worden, der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rub. D. A. in dem Hause des Herrn Zachariä abzugeben. 3

Es wird ein zuverlässiger Amtmann verlangt, der sich besonders auf den Brandweinsbrand und die Feldwirthschaft versteht. Man meldet sich bei dem Herrn Sekretair Schulz. Auch erfährt man bei ihm, wo 3 bis 400 Loth Gerste käuflich zu haben sind. 3

Bei mir sind zwei meublirte Zimmer, nebst Domestikenslube, entweder monatlich oder halbjährlich zu vermietthen. Werthliebhaber belieben sich des Preises wegen an mich zu wenden. 3

Büchlermeister Mollé. 3

Im Schneidermeister Bretschneider'schen Hause, an der Poststraße, ist ein Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Im Hause der verw. Frau Musikus Schulz ist ein separates Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Eine deutsche Person, welche gute Attestate vorzuzeigen hat, wünscht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder auf dem Lande, bei Kindern oder auch in der innern Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Goldarbeiter Herrn Hartlein. 3

Am 15ten August Abends ist beim Gräfflich Stadelberg'schen Hause eine goldene Taschenuhr, von mittler Größe, auf deren Zifferblatt die Namen: Berguet und Paris befindlich sind, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Bei Herrn Schewe sind zwei Zimmer für Unverheirathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Bei der Wittwe Haste, an der Poststraße, ist ein Logis von 6 warmen Zimmern, mit Keller, Klete ic. zu vermietthen und vom 1sten September d. J. ab zu beziehen. 3

Bei dem Schlossermeister Herrn Falk, in der Nigischen Vorstadt, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Bei mir ist die Gegenüberseite von drei Zimmern, separate Küche, Klete, Keller ic. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Behrt. 3

Es hat jemand am 7ten d. M. in Dorpat zwei, einer unweit dieser Stadt gelegenen Kirche zugehörigen Obligationen, jede hundert Rubel B. N. ausgehellt, verloren. Der Finder, dem sie ohnehin nichts nützen können, wird gebeten, sie gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Eine teutsche Person, von guter Führung, wünscht sich in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Um Andern vergebliche Mühe, mir selbst aber unnütze Störung zu ersparen, zeige ich hiemit an, das ich die Geschäfte Seiner Erlaucht, des Herrn Geheimen Raths, Senateurs und Ritters, Grafen von Manteuffel, nicht mehr führe, sondern solche an den nunmehrigen General-Bevollmächtigten desselben, Herrn Landrichter von Samson, auf dessen Verlangen, ohne Ausnahme abzugeben, mithin mit diesen Angelegenheiten gar nichts weiter zu thun habe. Dorpat, am 14. August 1812.

C. F. Meyer, Professor. 3

Es ist mir die Anzeige gemacht worden, das durch Personen, welche den botanischen Garten besuchen, nicht nur die gewöhnlichen Gartenblumen, sondern auch Pflanzen von wissenschaftlichem Werthe, schon öfter beschädigt, ja sogar mit der Wurzel herausgerissen worden sind. Ich sehe mich daher genöthigt, das Publikum dringend aufzufordern, mehr Achtung für öffentliche Anstalten zu bezeigen, indem diejenigen, welche sich unerlaubte Handlungen im botanischen Garten zu Schulden kommen lassen, sich selbst Unannehmlichkeiten aussetzen, mich

aber zwingen werden, dieses Institut dem Publikum zu verschließen. Ledebour.

#### Abreisende.

Wer an mich eine gegründete Forderung machen zu können glaubt, beliebe sich in meiner Abwesenheit an den Schuhmacher Herrn Fejge zu wenden. Von der 10ten Klasse, Heise. 1

Die Geschwister Poltkowsky sind willens von hier zu reisen, und machen solches zu dem Ende hiemit bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Die Kancellisten-Wittwe Martens ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 17. August 1812. 3

#### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	3	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	—

#### Brandweinspreis.

1 Eals Brandwein halb Brand am Thor	35 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand	45 — —

#### Geld-Cours zu St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.	
— — — — — 11 — 25 — alte.	
Agio auf Silber	2 Rubel 70 Kopeken.
— auf Imperiale	2 Rubel 80 Kopeken.

# Verpfl. s e h e Bei = f u n g.

Nro. 69. Mittwoch, den 28<sup>ten</sup> August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Dalf, Censur.

St. Petersburg, vom 23. August.

Se. Kaiserl. Majestät haben in der Stadt Abo am 13ten dieses mit Höchstseigenhändiger Unterschrift solchenden Befehl zu ertheilen gerübet.

Verordnet ist: der Kommandeur der 1ten Depot Artilleriebrigade, Obristleutnant Wegunow, für seinen beondern Eifer zum Dienst, womit er sich durch die schnelle Formirung dieser Brigade ausgezeichnet hat, zum Obristen.

Zu Regiments-Kommandeurs sind ernannt: beim Sibirischen Infanterieregiment der Obristleutnant de Diesen Regiment Rindin, und vom Sibirischen Grenadierregiment der Major Bogdanowitsch beim Ekaterinburgischen Infanterieregiment.

Vom Hamburgischen Dragonerregiment der Major Radwitsch zum Kommandeur der Depot-Eskadron der schweren Kavallerie der 1ten Kavallerie-Division an Stelle des Majors von Reibinschen Dragonerregiment Apuschkin 2. und der ehemalige Kommandeur der ersten Artilleriebrigade, Obrist Glachow, zum Kommandeur des Parks der 2ten Linie bei der Schenkischen Pulvermühle ernannt, wobei er bei der Artillerie gerechnet werden wird.

Veretzt sind: vom Prudischen Infanterieregiment der Obristleutnant Kosmin zum Petersburger Infanterieregiment mit Ernennung, wie zuvor, zum Kommandeur dieses Regiments; der Adjutant des Generalleutenants Marquis Bauucci, bei der Armee stehende Obristleutnant Stepanow zum 20ten Jägerregiment; vom 1ten Grenadierbataillon der Sekondlieutenant, Adjutant des

Generalmajors Fock 2. Messing, mit Verbeibaltung seines Postens, zum Leibgarde-Preobrajensischen Regiment; vom Sibirischen Infanterieregiment der Fähnrich Schramm zum 20ten Jägerregiment; ferner wegen Unfähigkeit zum Felddienst zu den innern Garnisonbataillons, von den Seeregimentern, vom 1ten die Sekondlieutenant Schuschpanow zum St. Petersburgischen, Ostolopow zum Wiburgischen, und vom 2ten der Fähnrich Adamow zum Revalschen.

In Dienst sind wieder genommen: der aus dem Nigardischen Dragonerregiment verabschiedete Stabskapitain Harmens beim 2ten Infanterieregiment, das in Kostroma formirt wird; der aus dem Tomskischen Infanterieregiment verabschiedete Lieutenant Melidow beim 2ten Infanterieregiment, das in Adian formirt wird; der aus dem 32ten Jägerregiment verabschiedete Sekondlieutenant Schlessner beim 1ten Jägerregiment, das in Woronezh formirt wird; der aus dem Willnaschen innern Garnisonbataillon als Lieutenant verabschiedete Sekondlieutenant Sykow, mit seinem vorigen Sekondlieutenantrang beim 2ten Ukrainischen Kojalkenregiment.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende an ihren erhaltenen Wunden Verstorbene, vom Pargoidischen Infanterieregiment der Major Troimil, vom 20ten Jägerregiment der Major Weidhardt, und der im Treffen gebliebene Lieutenant vom 20ten Jägerregiment Plornikow.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Inspektors der kaiserlichen Artillerie, Generalleutenants Baron Möller-Sakomelski, die

Kommandeur der 1ten Devot-Artilleriebrigade, Obristleutnant Howen, dem Obristleutnant Eukowow-Kobylin, und dem Kapitain Glinka, und bei der 2ten Devot-Artilleriebrigade dem Obristleutnant Begren, für ihren besondern Eifer zum Dienst, womit sie sich durch die schnelle Formirung der erwähnten Brigaden ausgezeichnet haben, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Der verabschiedete Major aus Preussischen Diensten, Baron von der Goltz, mit demselben Range in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee bleiben.

Der Lieutenant im Leibhusarenregiment Graf Keller, der sich beim Generalleutnant Grafen Wittgenstein als Adjutant befindet, mit Beibehaltung seines Postens, zum Stabsrittmeister befördert.

St. Petersburg, vom 21 August.

Das barbarische und gräßliche Betragen unserer Feinde an allen Orten, durch welche sie kommen, bezeugt daneben, daß sie sogar das Heiligthum der Kirche nicht achten. Dies wird noch durch eine Begebenheit bestätigt, über welche Sr. Eminenz dem Bischof von Smolensk, Gzinci, der Kathedral-Protobierri und Aussere über das Kirchengewand, Wassili Sokolow, folgendes berichtet: „Die Kirchendiener im Kirchdorfe Nadwa im Smolensker Kreise haben mich durch einen Eilboten benachrichtigt, daß am 23. Juli, Nachmittags nach 5 Uhr, ein französisches Kavallerie-Kommando dieses erwähnte Kirchdorfe, welches von Smolensk 40 Werst entfernt ist, unverhofft überfallen haben. Diese Franzosen plünderten zuerst alles Hab und Gut in dem Priester-Hause, ergriffen sodann die an der Wand hängenden Kirchenschlüssel, und führten den Priester und zwei Kirchendiener mit gekürtem Säbel zur Kirche. Kaum hatten sie den Kirchhof und die Thüre der Kirche eröffnet, als sie auch schon zwei Franzosen in der Kirche fanden, die bereits vor ihnen durch das Fenster in die Kirche gestiegen waren. Das ganze Kommando trat nun hinein und verübte Unfug im Heiligthum der Kirche. Schränke und Kisten wurden erbrochen, und aus denselben alle heilige Gefäße und Sachen genommen, die von Silber waren. Das Kupfergeld wurde auf der Diele umhergeworfen; das Kirchengewand wurde zurück gelassen. Während dieses geschah, hielt man über die Köpfe der Geistlichen und der Kirchendiener die gezogenen Säbel, und drohte sie mit dem Tode. Hiernach ließen die Franzosen selbige in dem Kirchdorfe zurück, führten in das herrschaftliche Haus des Gutsbesizers Chrawowiski, welches anderthalb Werst von dem Kirchdorfe entfernt liegt, und plünderten dasselbe rein aus. In dem Kirchdorfe Inlowo im Kreise Pototschie, 15 Werst von Nadwa, haben die Franzosen die eine Kirche in Brand gesetzt, und in die andere stellten sie die Herde. — Glende Nachrichten! Wir wissen es schon aus den ausländischen Journaleten und Beschreibungen, daß während

des Krieges in Deutschland die Franzosen auch dort auf gleiche Art verfahren haben. Sie begiengen ebenfalls Missethaten nicht nur in den Kirchen von fremder Religion, sondern schonten selbst die römisch-katholischen Kirchen nicht, zu welcher Religion sie sich noch bekennen. Ueberall stellten sie Herde in die Kirchen, durchschnitten und erlöschten die Heiligenbilder, verhäßten das Heiligthum, und trieben allerlei Unfug.

Der Herr Oberbefehlshaber der Armeen, Fürst Michailo Karionowitsch Golenitschew-Kutalow, traf auf seiner Reise nach dem Hauptquartier, am 12ten August Nachmittags um 2 Uhr zu Kresin ein, und setzte seine Reise von dort um 6 Uhr weiter fort. Hr. Wassili Wassilowitsch kam er den 15ten nach Mitternacht um 2 Uhr an, und reiste sofort weiter, und in Toisbet trat er denselben Tag, Nachmittags um 2 Uhr ein, und reiste von dort den 16ten des Morgens um 6 Uhr weiter.

Dem hiesigen Port-Auktionisten Kotschokoff, zur Belohnung seiner eifrigen Bemühungen, die er beim Verkauf der beim St. Petersburgischen Port konfiscirten Waaren bewiesen hat, eine goldne Medaille am Wladimir Ordensbände, mit der Inschrift: Fürs Nützliche, Allergnädigst verliehen worden. (N. P.)

Abo, vom 14. August.

Vorgestern, nach 6 Uhr Abends, wurde unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreut. Die Ergebenheit und die dankbaren Gefühle der Einwohner gegen den geliebten Monarchen ergossen sich in den freudigen Ausruf: Hurrah! Sr. Majestät gerubeten in dem General-Gouverneurs-Hause abzusitzen. Vor demselben wurden Höchst Dieselben empfangen, von dem Reichs-Kanzler Grafen Rumanzow, dem General Grafen Krasschew, dem General-Gouverneur von Finnland Baron Steinbeck, dem Geheimrath Baron Amirew, dem Generaladjutanten Golenitschew-Kutalow, dem Flügeladjutanten Tjernytschew, und den Kammerherren Isakowlew und Rehbinder, so auch von den Mitglieedern des Finnländischen Konseils, und von den Beamten und der Geistlichkeit. Abends war die Stadt illuminiert. Gestern waren in der Mittagstafel Sr. Kaiserlichen Majestät alle obern Beamten bis zur 7ten Klasse gezogen. Heute wohnten Sr. Majestät der allgemeinen Versammlung des Finnländischen Konseils bei. Morgen erwartet man hier die Ankunft des Schwedischen Kronprinzen. (N. P.)

Moskwa, vom 15. August.

Am 14ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, stellten sich von der Moskowischen Kriegsmacht zwei unbedeutende Kosakenregimenter und ein Jägerregiment, zusammen nur 6000 Mann, ganz fertig zum Marsch vor den Eschwischen Kasernen auf. Nach der Ankunft des Hrn. Oberbefehlshabers zu Moskwa, besprengte Sr. Eminenz, der

Wlkar von Moskau, Augustin, nach abgehaltenem Gebet und nach Einweihung des Wassers, diese Krüge mit demselben, und übergab ihnen die Krüge, auf welcher auf der einen Seite der Heiland, und auf der andern die Mutter Gottes abgebildet ist. Bei dieser Gelegenheit hielt Er. Eminenz eine Rede, die alle Zuhörer bis zu Thränen rührte. Während der ganzen Dauer dieser heiligen Cerimonie befehlen die Krüger mit der Andacht wahrer Christen und als treue Edine des Vaterlandes, ausziehend zur Beibehaltung der Tempel des Herrn, des kaiserlichen Throns, und ihrer Mitbürger. Diese Gefühle waren unverkennbar auf ihrem Angesichte abgebildet; binnliche Freude, sich bald mit den feindlichen Truppen zu messen, strahlte aus den blühenden Augen eines jeden von ihnen. Jeder Krieger, eben eifrig in Dienst getreten, brannete schon vor Tapferkeit alter Soldaten; bei jedem sah man unumgeständelten Gehorham gegen seine Befehlshaber, und Beobachtung der schuldigen Kriegs Ordnung. — Der Zulaur der Zuchtaner war hierbei außerordentlich groß, und alle scharten sie aus der Tiefe ihrer Seele heiße Gebete zu dem Allmächtigen hervor. Er wolle diese aus der alten Russischen Heiden, die einst verwegenen Feinde, welche in Blindheit gekommen waren, nicht in der Absicht, sie sich zu unterwerfen, sondern Besitz von ihr zu nehmen, ausziehenden Kriegern setzen und sie in seinen heiligen Schutz nehmen. (N. P.)

Petersburg, vom 15. August.

Ihre kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, ist in der Nacht vom 13. auf den 14ten August, glücklich von einem Prägnen entbunden worden. Sowohl Ihre kaiserl. Hoheit, als auch der neugeborne Prinz befanden sich in erwünschtem Wohlbeyn. (N. P.)

Kondon, vom 28. Juli.

Am Sonntag Abend kam Kapitain Hargrave in der Admiraltität an, und brachte Depeschen vom Admiral Sawyer, der auf der Station von Halifax kommandirt. Diese Depeschen sollen vom 28. Juni dat. seyn, und melden, daß am 23ten Juni die englische Fregatte Belvedere von einer amerikanischen Eskadre, die aus 3 Fregatten, einer Brigg und 1 Scholette bestand, angegriffen, und, nachdem sie sich auf der Reetarte mehrere Stunden mit eben so viel Geschicklichkeit als Tapferkeit geschlagen hat, unbeschädigt in Halifax eingelaufen ist. Nahe bei diesem Hafen hat die Belvedere eine Gelegenheit gefunden, Widervergeltung zu gebrauchen: sie hat nämlich 3 amerikanische Schiffe genommen und hier aufgebracht. Da aber der Admiral Sawyer noch nicht erfahren hatte, daß die amerikanische Regierung, England den Krieg erklärt hat, so hat er diese Schiffe so gleich frey gegeben, um nicht einen neuen Vorwand zu Feindseligkeiten zu geben. Wir haben

dem unerachtet allen Grund zu vermuthen, daß unsere Kreuzer nicht werden ermangelt haben, für diese feige Gemaythdichtigkeit der Amerikaner eine ausgezeichnete Raube zu nehmen, wosern ihre Regierung nicht schnell hindänallliche Genugthuung gegeben hat. Die Belvedere hat in diesem Gefecht 3 Todte und 18 Verletzte gehabt. — Dieser Vorfall hat gestern in London eine starke Emotion gemacht; doch sind die öffentlichen Fonds nicht im geringsten dadurch gefallen: welches beweist, daß man noch allgemein überzeugt ist, daß unerachtet der feindseligen Handlungen der Amerikaner, ein Vergleich noch nicht ganz unmöglich ist. Man erzählt, daß H. Canton, Präsident der Komität der beim amerikanischen Handel interirten Kaufleute, sich gestern zum Premier-Minister begeben hat, um ihn zu fragen, ob man den Angriff auf die Belvedere als eine förmliche feindselige Handlung ansehen könne; und daß ihm geantwortet ist, daß dieser Vorfall nicht als ein Beweis, daß der Krieg entschieden sey, auch nicht als die Folge eines neuen Befehls der amerikanischen Regierung angesehen werde. — Die Kaufleute bewieselten den Krieg wahrscheinlich aus dem Grunde, weil einige Briefe aus Amerika versichern, daß die amerikanische Eskadre in jenem Vorfall, nur dem Municipal-Griech genäh gehandelt hat, welches fremde Kriegsschiffe von den Küsten der vereinigten Staaten ausschließt, nicht aber nach einem besondern Befehl oder einer feindseligen Erklärung von Seiten der amerikanischen Regierung. Dem sey wie ihm wolle, so hat die Belvedere den Angriff nicht über erwidert, als bis sie drei Kanonenschiffe erhalten hatte, wovon einer ihr Steueruder getroffen hat.

Kopenhagen, vom 14. August.

Aus Berlin schreibt man, daß nach den dort erhaltenen Nachrichten von der französischen Armee, zwischen den verschiedenen Korps derselben und den Russischen Truppen am Ende des verwichenen Monats einige ziemlich heiße Gefechte Statt gehabt, und daß sich die beiden Russischen West-Armeen bereits vereinigt haben. Der König von Westphalen, wie man noch von dorthier schreibt, ist krank geworden, hat das Kommando über sein Korps niedergelegt, und ist über Glasgow und Magdeburg nach seiner Residenzstadt Kassel abgereist. Besondere hat sein Korps in mehreren einzelnen Gefechten mit den Russischen Truppen unter dem Kommando des Generals Platow, sehr viel gelitten.

Wien, vom 29. Juli.

Unser Kaiser ist, nach seiner vorgestriegen Rückkunft von seiner Reise, unverzüglich wieder nach Baden abgereiset, auf die erhaltene Nachricht von dem außerordentlichen Brande, der diese Stadt verwüthet. Der Kaiser hat nach seiner Ankunft dafelbst, alle Mittel angeordnet, um der wüthenden Flamme Einhalt zu thun, und ist darauf nach Lagenberg abgeris.

München, vom 26. Juli.

Der Baron Johann Friedrich Hugo von Dalberg, Kanonikus von Trier, Worms und Speyer, Bruder unseres Großherzogs, Veimas des Rheinbundes, ist diesen Morgen im 53ten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Stuttgart, vom 24. Juli.

Gestern Abend trafen der König und die Königin von Baiern, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Haag, hier ein. Heute sind sie nach München abgereiset.

München, vom 26. Juli.

Gestern Abend sind unser König und die Königin nach Nymphenburg zurück gereiset. Se. Majestät wird sich bald nach Salzburg begeben, um den Erbprinzen und dessen Gemahlin zu besuchen.

Augsburg, vom 27. Juli.

Wir haben hier die traurige Nachricht von dem Absterben des Kurfürsten von Trier, Bischofs von Augsburg, Klementi Benieslaw, erhalten, das im 74ten Jahre seines Alters erfolgt ist.

Hamburg, vom 1. August.

Heute ist der Kammerherr von Burke, Dänischer Gesandte am Spanischen Hofe, hier angekommen. Er hat seine Beurtheilung erhalten, und geht nach Kopenhagen.

### Anzeige.

Da der größte Theil der für die unglücklichen Einwohner der abgebrannten Vorstädte zu Riga am 13ten August d. J. subscribirten Beiträge eingelaufen ist, so bitte ich ergebenst um die Einsendung der noch nicht realisirten Subscriptionen. Das bei kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Summe dieser Beiträge bis zur runden Summe von 5000 Rubel erhöht werden möchte, wozu nur noch 180 Rubel fehlen. Dorpat, den 28. August 1812.

Parrot.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Kaiserl. Majestät Alexanders I., am 30sten d. M. im großen Hörsaal des Hauptgebäudes der Universität, mit der Bitte vor 11 Uhr sich einzufinden, da der Actus sogleich um 11 Uhr seinen Anfang nehmen wird, laden ergebenst ein.

Rector und Conseil  
der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der Kiefl. Adel hat, nach erhaltener Allerhöchster Genehmigung, auf dem letzten Landtage im August dieses Jahres beschlossen: zur Vertheidigung der Gränzen des Landes gegen feindliche Einfälle eine Landwehr zu errichten, die aus 1000 Mann zu Fuß, aus 1000 zu Pferde und aus 26 Offizieren bestehen soll. Die Offiziere dazu sollen aus den Freiwilligen erkoren werden, die unter dem Adel der Provinzen Kiefland, Oesel, Ehmland und Kurland zu diesem Dienste sich melden. Gegen die Mitte des Septembers dieses Jahres soll dieses Corps unter dem Befehl des Herrn Geheimraths und Ritters von Eivers in Ranken bei Wolmar, versammelt seyn. Die jährlichen Gaaen für den Offizier der 1000 Mann beseligt, sollen funfzehnhundert Rubel R. A.; für den Befehliger über 500 Mann tausend Rubel R. A., und für den Commandeur von 100 Mann funfhundert Rubel R. A. betragen, und zur Equipirung wird noch jedem ein Dritttheil seiner, tertiariter zu pränumerirenden Gage bestanden. Obige Bestimmungen werden hiemit in dem Namen Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Kiefland zur öffentlichen Kunde gebracht, damit ein jeder aus dem Adel der genannten Provinzen, der eine solche Offiziersstelle bekleiden will, sich deshalber bei der repräsentativen Adels-Comité in Dorpat, oder bei Sr. Excellenz dem Herrn Geheimrath und Ritter von Eivers in Ranken unverzüglich melden könne. Dorpat, den 24ten August 1812.

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, zur Ansehung der Jahres-Bedürfnisse der Universität's-Diener an Den. Haber und dergl., Sorge zu veranlassen hat, so hat sie dazu den 2ten, 7ten und 14ten September d. J. angesetzt, und ladet hiedurch alle diejenigen, welche diese verschiedenen Vorfürungen, deren Antrag in der Rentkammer näher erfahren werden kann, übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 28. Aug. 1812.

Ad mandatum

Defonomie-Secretair J. Heb. n. 1

Da Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht schon öfters bemerken mußte, daß mehrere bei diesem Foro Recht machende Parteyen, welche nicht zur Universität gehören, ihre Eingaben nicht auf Stempelpapier geschrieben und solche deshalb zurückgenommen mussten: so wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß solche Eingaben, welche nicht auf verordnungsmäßiges Stempelpapier geschrieben sind, sogleich von der Kanzley unproduktirt werden zurückgegeben werden. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. J. Rector.  
Witte, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studierenden der Medicin, Johann Friedrich von Roth und Friedrich von Grosheim, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. j. Rektor.  
Witte, Notar. 1

Demnach von Einer Erl. Hochverordneten Kaiserl. Liesländischen Gouvernements-Regierung dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgetragen worden, wegen Reparatur verschiedener Mängelhaftigkeiten an dem hiesigen Krons-Oekonomie-Hause, zwei Torge und einen Peretorg zu veranstalten, und von diesem Magistrat dazu die Termine auf den 27ten dieses, den 2ten und 3ten des kommenden September-Monats anberaumer worden sind: so werden diejenigen, welche die Veranstaltung besagter Reparaturen, wofür laut den anhero übergebenen und in der Kanzlei zu inspizirenden Bau-Anschlägen, zusammen 3204 Rubel 50 Copeken gefordert worden, für einen geringern Preis übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich an den besagten Tagen Vormittags im Sessions-Zimmer dieses Magistrats zu den Torgen und dem Peretorg einzufinden. Dorpat-Natthaus, den 28. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
C. D. Fabricius, Syndicus.  
C. H. F. Kenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Jürgen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclammatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Weltermann der löbl. St. Antonii-Gilde, Johann Friedrich Euetten, ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Gläubiger oder Erben begründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit veremtoric, daß sie binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 27ten Februar 1813 bei Uns ihre etwaige An-

sprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen habend, gehörig veremtoric, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser veremtorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
C. D. Fabricius, Syndicus.  
C. H. F. Kenz, Obersek. 1

Da die tägliche Erfahrung es lehrt, wie wenig die wiederholten gesetzlichen Verbote der Auf- und Verkauferey überhauvt, von gewinn-süchtigen Menschen zum Nachtheil des gemeinen Besten gewahrt werden; so steht Ein löbliches Wittgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als die dazu autorisirte Behörde, sich veranlaßt, nicht allein die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Gesetze wiederholt einzuschärfen, sondern auch zur gänzlichen Abstellung der so drückenden Auf- und Verkauferey des Brennholzes ins-besondere, nach Anleitung eines anhero gelangten hohen Befehls Sr. Erlauchten Hochverordneten Liesländischen Gouvernements-Regierung d. d. 10. Februar 1810, folgende von Einem Edlen Rathe dieser Stadt beständigte Anordnung zur allgemeinen Beachtung zu treffen:

1) Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumtion angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2) Alle diejenigen, welche im Frühjahre oder Sommer Brennholz in größern Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten October eines jeden Jahres ohnfelbar zu verkaufen, oder es wieder auf dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Terms, alles zur Consumtion des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Deckung öffentlich versteigert werden wird.

3) Alles auf dem Einbaßfluß hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-Wern, und nicht mehr, wie es bisher anzuwillen gebräuchlich, in den Hofsräumen der Verkäufer aufgestavelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Em. löblichen Wittgerichte rapportirt, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stavelplatz zum Anfaß hinbegiebt, sogleich wissen

und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey: so bezeichnet er die Stapeln des als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4) Jeder, der Brennholz ankaufte, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten, oder, bey größern Quantitäten, des fünften Fadens, dem dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit nambast zu machen sind — anzuzeigen, auch, bey gleicher Strafe, das Holz entweder mit seinem, oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wie viel ein jeder ankaufe. Publicatum, Dorpat-Rathhaus, den 24. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines löblichen  
Weltgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwetherr Erzebel,  
H. Schumann, Secr. civit. 1

## Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei J. J. Bresinsky Wittwe sind zu heruntergesetzten und billigen Preisen folgende Waaren zu haben, als: fein Melis in Hüten und Stücken, weissen, gelben und braunen Moskobade, extra feinen und mittel Caffee, Jamaica-Rum, inländischen Franzbranntwein und Punsch-Essenz, extra alten Franzwein, Madera, Malaga, ausländischen Senff, Orlean-Baumwolle, in- und ausländische Papiere, Stangen- und Schneisen, Blei, so wie auch alle Gewürze etc. 1

Ein mit guten Attestaten versehener unverheurateter Urmann, der die Landwirthschaft versteht, und Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, wird auf einem Gute ohnweit Dorpat verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Gouvernements-Sekretair Gbdechen. 1

Wann einer der Herren Guts-Besitzer genehmigt seyn sollte, ein Gut noch in diesem Herbst und mit der Erndte gegen beliebige Caution auf mehrere Jahre zu verarrendiren, so wird derselbe hiedurch ergebenst ersucht, dem Herrn Consulenten Anton Schulz in Dorpat gefälligst

eine schriftliche Anzeige der Bedingungen zu machen. Obgleich die Gegend dem Arrendator gleich ist, so wünscht er doch, Familien-Verhältnisse wegen, die Nähe von Dorpat. 1

Ein gut conditionirter vierstücker Petersburger Wagen wird zum Verkauf ausgetoten. Zu sehen und des Preises wegen beliebe man sich an Herrn Revisor Anders zu wenden, wohnhaft auf dem sogenannten Mißberge. 1

Ein gut gelegenes Quartier von 2 Zimmern ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. In der Zeitungs-Eredition erfährt man nähere Nachrichten. 1

In dem Hause der Frau Baronin Ungern, am russischen Markte, sind 2 Bierde zu verkaufen. Auch ist hieselbst in einer gemiethteten Weinstube eine Tobakspfeife gefunden worden. Wer sein Eigenthumsrecht an selbiger beweisen kann und die Kosten des Einrückens nebst einem kleinen Douceur dem Finder erläßt, kann sie in Empfang nehmen. 1

An der Carlowschen Straße, im Hause des Hrn. Krankhals sind einige meublirte Zimmer, nebst Stallung und Wagenhaus monatlich und auch auf längere Zeit zu vermietthen. 1

In meinem Hause ist ein Logis von drei Zimmern zu vermietthen.

Duchbinder Frank,  
bei der deutschen Kirche.

Im Hause der Frau Capitänin v. Willebrandt, ohnweit der St. Petersb. Nagatka, ist die kleine Gegenberseite, nebst Stall und Wagenremise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Auf dem Gute Carlowa ist eigen gemachtes graues Tuch zu verkaufen. 2

Am 20sten d. M., als am hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, wird der erste Ball auf der Wasse gegeben werden, zu den die Billette Abends vorher vom Desjour Vorsteher zu nehmen sind. Dorpat, den 24. August 1812. Die Vorsteher.

## Abreisende.

Der Schneidergeselle J. G. Gebewe ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn machen zu können glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Wer an und eine gegründete Forderung machen zu können glaubt, beliebe sich in meiner Abwesenheit an den Schuhmacher Herrn Teige zu wenden. Von der toten Klasse, Beste. 2

Die Geschwister Polingwasky sind willens von hier zu reisen, und machen solches zu dem Ende hiemit bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

# D ö r p t, B e i =



# s e h e f u n g.

N<sup>ro</sup>. 70. Sonntag, den 1<sup>ten</sup> September 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.

Dr. D. G. Dalk, Censor.

St. Petersburg, vom 27. August.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Er. Kaiserlichen Majestät sind aufs neue folgende Berichte von den Armeen eingesandt worden:

1. Bericht des Generals von der Kavallerie Formakow, aus dem Lager bei der Dorfschaft Nowosjelka vom 7. August.

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Er. Kaiserliche Majestät über die Niederlage des Feindes bei Kobrin, wurde das Korps der sächsischen Truppen von meiner Avantgarde unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Lambert, und von einem Detachement unter dem Kommando des Generalmajors Tschaplyz, nach Stonim hin verfolgt, wohin er sich eiligst zurückzog. Sodann wurde es, nachdem es sich mit dem österreichischen Korps vereinigt hatte, den 27sten Juli in dem Flecken Prusbanz entdeckt. Am 28. griff der Feind mit einem Theil der vereinigten Truppen das Detachement des Generalmajors Tschaplyz bei der Dorfschaft Newälitsy an, ward aber, ohne beträchtlichen Verlust von unsrer Seite geworfen. Am 29ten attackirte der Feind mit sehr überlegener Macht die Avantgarde des Generaladjutanten Grafen Lambert, der, sich in Prusbanz befindend, zufolge meiner Vorschrift sich auf die Dorfschaft Gorodetschna zurückzog, wohin ich zu seiner Verstärkung den Generalleutenant Marfow mit einem Korps Truppen beorderte, und wohin ich den folgenden Tag mit den übrigen Truppen ebenfalls marschirte. Der Feind, der mit an

Zahl zweimal überlegen war, griff mich am 31. Juli bei der Dorfschaft Gorodetschna an, ward aber durch die Tapferkeit der Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät auf allen Punkten geworfen. Das Treffen begann um 9 Uhr Morgens, dauerte mit außerordentlicher Hartnäckigkeit den ganzen Tag über, und endigte in der Nacht. Der Feind hat, nach Aussage der Gefangnen, über 5000 Mann an Getödteten und Verwundeten verloren. Unserer Seite kann sich der Verlust auf ungefähr 1500 Mann belaufen.

Die feindlichen Truppen wurden angeführt, die österreichischen von dem General Fürsten von Schwarzenberg, und die sächsischen von dem französischen General Grafen Regnier. Die Oesterreicher in diesem Treffen waren, nach Aussage der gefangnen Offiziere, 25,000 Mann, und die Sachsen 15,000 Mann stark.

Alle Anstrengungen des Feindes blieben ohne Erfolg. Die Krieger Ewr. Kaiserlichen Majestät überließen ihm nicht einen Schritt Terrain, ließen ihm nichts benutzen, und nahmen 230 Mann mit 4 Offizieren gefangen. Ich eile, über diese glückliche Begebenheit allerunterthänigst zu berichten, und halte es für meine heilige Pflicht, vor Ewr. Kaiserlichen Majestät das Zeugniß abzugeben, daß alle Generale, Stab- und Oberoffiziere, und die Gemeinen in diesem hartnäckigen Treffen sämmtlich unter sich an Tapferkeit und Unererschrockenheit gewetteifert, und den Feind, nachdem er alle seine Kräfte erschöpft hatte, gezwungen haben, das Schlachtfeld zu verlassen, auf

welchem die Armees Ew. Kaiserlichen Majestät  
divouaquirte.

2. Bericht des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, von dem Gute Stolitschka, vom 11. August.

Vom 7ten August habe ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst Bericht erstattet über das äußerst heftige und außerordentlich blutige Treffen, das am 6ten bei der Stadt Polozk Statt gehabt, und in welchem der Feind ungleich mehr, als in allen seinen vorigen Gefechten verloren hat, und durch welches er aufs neue in große Unordnung gebracht wurde, wornach er mich auch wirklich drei Tage in Nähe ließ. Aber am gestrigen Tage, Nachmittag um 4 Uhr, entschloß er sich, meine Avantgarde, die sich jenseits der Dorfschaft Beloi befand, mit einer ganzen Division Kavallerie zu attackiren; er marschirte daher, nachdem er die Avantposten geworfen hatte, zum Angriff an. Der die Avantgarde kommandirende Obrist Blaskow zog sich auf Beloi zurück, nahm seine Position, und empfing ihn darauf mit seinem Geschütz und seinen Scharfschützen. Anfangs war der Kampf hartnäckig, aber endlich ward der Feind geworfen, und der Obrist Blaskow besetzte mit unsrer Avantgarde die nämlichen Orte, wo er vorher gewesen war, nachdem er 3 Offiziere und 155 Gemeine zu Gefangnen gemacht hatte, nach deren Aussage der Befehlshaber ihrer Division, der General de Roy in dem Treffen am 6. bei Polozk in der Seite von einer Kugel, die durch und durch gegangen ist, schwer verwundet worden, und an dessen Stelle am gestrigen Tage der General Epheim, der hier ebenfalls verwundet, so wie ein Obrist getödtet ist, kommandirt hat. Ich verbleibe wieder mit dem Korps und der Avantgarde an dem nämlichen Orte wie zuvor.

Der Major vom Husarenregiment, Bedrąga, berichtet vom 2. August, daß, als er am 30ten des verwichenen Monats 20 Mann Husaren von der Eskadron seines Namens, und 30 Mann von der des Majors Tschukow, desgleichen 20 Mann Kosaken mit einem Urdonit genommen, und des Morgens um 4 Uhr von dem Gute Nider über das Gut Dubna auf Dünaburg marschirt sey, er links nach Wolsky hin habe Schüsse fallen hören; er veränderte daher wegen seines Entschlusses, und begegnete, nachdem er einige Werk weiter marschirt war, einer Eskadron preussischer schwarzer Husaren, die er gänzlich auftrieb; über 50 Mann blieben auf dem Plage, und zu Gefangnen machte er den Eskadron-Kommandeur, Rittmeister Mayer, einen Lieutenant, der mit einer Wunde in der Seite schwer verwundet worden ist, 6 Unteroffiziere, worunter ein Trompeter, und 48 Gemeine. Der Major Bedrąga hat vom Anfange dieses Krieges an mit seinem zusammen gezogenen

Regiment schon mehrere dergleichen ausgezeichnete Thaten gethan, und im Laufe der ganzen Zeit bis 700 Mann und mehrere Offiziere gefangen genommen.

Nach der Affaire, die meine Avantgarde am 10ten August mit dem Feinde gehabt hat, und über welche ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst vom 11ten dieses berichtet habe, stehe ich mit dem mir anvertrauten Korps heute, d. 16. August, vor der Dorfschaft Einosebna, und meine Avantgarde in Beloi. Der Feind hat mich bis jetzt in Ruhe gelassen; seine Avantposten stehen den meinigen gegen über; er macht bei Polozk herum Verschanzungen, besetzt sich, und schickt täglich Partien aus, um zu rekonnostriren und zu plündern, die aber fast stets zu 60 und zu 80 Mann mit ihren Offizieren uns in die Hände fallen.

Bericht des Generalleutenants Essen 1. aus Riga vom 12. August.

Ich erhielt die Nachricht, daß die preussischen, Riga gegen über stehenden Truppen durch andere aus Deutschland kommende Truppen abgewechselt werden sollten, indem sie bestimmt waren, zu dem Korps des Marschalls Macdonald zu stoßen, welches in den Gegenden von Dünaburg steht. Der Marschall Macdonald würde sich gewiß, sobald er Verstärkung erhalten hätte, bemüht haben, die Bewegungen des Generalleutenants Grafen Wittgenstein zu verhindern. Um daher einigermaßen diese Vereinigung aufzuhalten, und dem Feinde aufs neue die Kraft der russischen Waffen fühlen zu lassen, befahl ich, demselben, auf die von mir ertheilte Disposition, am 10ten dieses Monats auf der ganzen Linie zu attackiren. Der Erfolg war erwünscht, besonders gegen seine rechte Flanke bei der Kirche Kefau, als dem vornehmsten Punkt unsrer Attacke, unter der persönlichen Anführung des Generalleutenants Lewis, wo der Feind eine von der Natur sehr Position inne hatte, und über dies durch die von ihm gemachten Arrangements, die mit Artillerie vertheidigt wurden, gedeckt war, die aber mit Sturm genommen wurden. Im Centro der feindlichen Position ward die Attacke von dem Generalmajor Wehaminow ausgeführt; diese hatte keinen andern Zweck, als den Feind zu beschäftigen und um Platz zu gewinnen, wenn dies möglich sey. Die Attacke auf die linke feindliche Flanke mußte theils mit zur See ausgeführt werden, um den Flecken Schwack zu umgeben, hinter demselben eine Kolonne ans Land zu setzen und, in Vereinigung operirend mit der Kolonne und den Kanonierböden, die auf der Na aus Dünamünde kamen, den ganzen Theil der feindlichen Truppen, die sich bei Schwack befanden, abzuschneiden und zu nehmen. Allein wegen widrigen Windes konnte diese Kolonne nicht ans Land gesetzt werden, woher denn auch die Kanonierböden

nicht mit dem Besetze wirken konnten, wie es zu wünschen gewesen wäre. Aus diesen Umständen blieb denn auch die Attacke auf dieser Flanke ohne besondere Folgen, außer daß der Flecken Schloß von unseren Truppen besetzt wurde, und der Feind gezwungen war, zu retrahiren. Auf dieser Flanke kommandirten: die Flotille der Kontre-Admiral von Rosler, und die Landtruppen der Ingenieur-Oberlieutenant Klemens. Gegen unsere linke Flanke waren 8 Stück Geschütz von der reitenden Artillerie; es gelang aber dem Feinde, da er uns an Kavallerie weit überlegen war, diese bei seiner Retirade mitzunehmen.

Der feindliche Verlust ist nicht unbedeutend: bis 300 Mann sind auf dem Schlachtfelde beerdigt und wenigstens eine gleiche Anzahl von Getödteten, die jetzt aufgesucht werden, muß sich in den Wäldern befinden. Gefangen genommen haben wir 14 Officiere, 4 Chirurgen, 1 Kommissariats-Beamten und 650 Gemeine. Sicher kann man rechnen, daß das preussische Korps in diesem Treffen an Getödteten und Gefangenen über 1500 Mann verloren hat.

Unser Seits ist der Verlust weit geringer: umständliche Nachrichten haben bis jetzt noch nicht eingesammelt werden können; aber ich glaube, daß der Verlust sowohl an Getödteten als Verwundeten sich nicht höher belaufen kann, als auf ungefähr 600 Mann. Obgleich der Feind geschickt und tapfer focht, so wurde er jedoch dadurch in Fretthum gebracht, daß die äußerste Kolonne unserer linken Flanke die Düna durchwatete, anfangs auf die Insel Dalenholm, und von dort auf das linke Ufer desselben Flusses, welches, wie zu sehen, der Feind nicht erwartet hatte. Aber zum allgemeinen Bedauern wurde vom Quartiermeisterwesen der Seite Ewr. Kaiserlichen Majestät der tapfere und würdige Oberlieutenant Tidemann, der auch bereits gestorben ist, schwer verwundet. — Ich werde unverzüglich Ewr. Kaiserl. Majestät den umständlichen Bericht über dieses Treffen vorlegen.

Moskwa, vom 14. August.

Hier hat man folgende Nachricht über die Kriegsoperationen erhalten:

Am 4ten dieses Monats marschirte der Kaiser Napoleon, nachdem er alle seine Truppen vereinigt hatte, 190,000 Mann stark, nach Smolensk, wo ihm 6 Werst von der Stadt das Korps des Generalleutenants Rajewski entgegen kam. Die Schlacht fieng um 6 Uhr Morgens an und um Mittag wurde sie am blutigsten. Die Tapferkeit der Russen überwand die Mehrzahl des Feindes, und derselbe ward geworfen.

Das Korps des Generalleutenants Doktrow, welches hinzugezogen war, um das ermüdete, aber siegreiche Korps des Generalleutenants Rajewski abzulösen, begab sich am 5ten bei Anbruch des Tages in den Kampf, welcher bis in die Nacht fortbauerte. Die feindlichen Truppen

wurden überall geschlagen, und die russischen Krieger giengen mit Muth und Tapferkeit, welche ihnen zum Verderben des Feindes und zum Schutz des Vaterlandes so ganz eigen sind, mit Muth vorwärts, indem sie den Namen des Höchsten um Hülfe anriefen. Aber unterdessen wurde die Stadt Smolensk ein Raub der Flammen, und unsere Truppen bezogen eine Position vom Dnieper nach dem Dorfe Biewoi und Dorogobusch, und beide Armeen siehen beisammen. Der Feind, durch diese bestigle Schlacht, in welcher er mehr als 20 000 Mann verloren, in Unordnung gebracht, machte Halt, und erhielt dagegen die alte Stadt Smolensk, welche er in Asche gelegt hatte, zur Deute. Alle Einwohner hatten einige Tage vor der Schlacht die Stadt verlassen. Auf unserer Seite erstreckt sich der Verlust an Verwundeten und Todten auf 4000 Mann. Unter den Todten befinden sich 2 tapfere Generale, Skalon und Walla. Eine Menge Feinde sind gefangen gemacht und ganze Bataillone preckten das Gewehr, um ihr Leben zu retten. Drei unserer Kavallerie- und drei Kosaken-Regimenter warfen 60 feindliche Eskadrons, die von dem Könige von Neapel befehligt wurden.  
(Aus d. Mosk. Zig.)

St. Petersburg, vom 27. August.

E. Kaiserl. Majestät haben zu St. Petersburg am 27ten d. M. folgenden Befehl mit Höchst-eigenthändiger Unterschrift zu ertheilen geruhet.

Der Chef des Sewastopolschen Infanterieregiments, Obrist Kaizarow, soll bei der Armee stehen und sich beim General von der Infanterie Fürsten Golenitschew-Kutusow befinden.

Zu Dienst sind wieder genommen: die verabschiedeten Generalmajors Tolpin 1, Uschafow und Wadkowskij, welche bei der Armee stehen werden; der ehemalige Dirigirende der Rechnungs-Expedition des Reichs-Admiralitäts-Kollegiums, Generalmajor Sablafow, welcher bei der Armee stehen wird; der aus dem Leibgarde-Pecodrahenstischen-Regiment verabschiedete Obrist Sokorow 1, der bei der Armee stehen wird; der vom Quartiermeisterwesen der Suite E. Kaiserl. Majestät mit Rangserhöhung verabschiedete Oberlieutenant Kotscherow bei demselben Quartiermeisterwesen mit seinem vorigen Oberlieutenantrang; der aus dem 26sten Jägerregiment verabschiedete Kapitain Skobelew, welcher bei der Armee stehen, und sich beim General von der Infanterie Fürsten Golenitschew-Kutusow befinden wird.

Auf Allerhöchsten Befehl,  
vom 10. August.

Das Ekaterinostawische innere Garnison-Halb-bataillon soll nach nunmehriger Formirung desselben in drei Kompagnien, Bataillon genannt werden.

Folgenden, welche bis zur Heilung ihrer Krankheit von dem Oberbefehlshaber der 2ten West-Armee, General von der Infanterie Fürsten Bagrat

ffen beurlaubet sind, und zwar dem Chef vom Litauischen Uhlanenregiment Obristen Tzolmin, und vom Tschernigowischen Dragonerregiment dem Regimentskommandeur, Obristenleutnant Herzberg, wird es erlaubt, diesen Urlaub zu benutzen.

Vom Dienste sind verabschiedet: auf die Zeugnisse der Etab- und Oberoffiziere wegen Betragen, die einem Offizier nicht geziemen, von den Infanterieregimentern die Fähnriche, vom Mosowischen Heufeld, vom Butyraschen Susew, und vom Wilkselufischen Semislow.

Der Kommandeur der 3ten Kavallerie-Division, Generalmajor Graf Balen, für seine ausgezeichneten Fähigkeiten, die er in dem Treffen am 15ten d. M. bewiesen hat, in welchem er die ganze Avantgarde kommandirte, zum Generalleutnant befördert.

Die verabschiedeten Generalmajors Tschitscherin 1. und Andulin sind mit demselben Range wieder in Dienst genommen; erster wird bei Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, und letzter bei der Armee in der Division stehen, die von dem Generalleutnant Kleinmichel formirt wird.

St. Petersburg, vom 24. August.

Bewirkten Mittwoch, den 21sten d., Abends, trafen Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn aus Abo wieder in dieser Reizung ein. Abo, vom 17. August.

Vorgestern, den 15ten dieses, versammelten sich alle Beamten des Finnländischen dirigirenden Konseils und des Aboischen Hofgerichts, so auch die Geistlichkeit, die Professoren, der Landeshöfding; das Finnländische Postamt und der Finnländische Magistrat, desgleichen die angesehenen hiesigen Einwohner in dem Hause des Generalgouverneurs, und hatten das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden.

Vorgestern, des Abends gegen 6 Uhr, kam auch Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Schweden, auf einer Yacht hier an. Er wurde an der Anfuhr von dem Generalgouverneur von Finnland und von andern Personen empfangen, und nahm seinen Aufenthalt in dem Hause des Landeshöfding. Abends war die ganze Stadt illuminirt. An demselben Tage kam auch der Königl. Englische Ambassadeur bei unserm Hofe, Lord Cathcart hier an. Dotschka, vom 5. August.

Von dem Korps des Herrn Generalleutenants Grafen Wittgenstein werden sehr oft große Partelen gefangener Franzosen durch unsere Stadt auf der Straße nach Nitrow gebracht.

Tula, vom 5. August.

In diesen Tagen fand hier unter dem Adel die Wahl der Regiments- Befehlshaber für die einwillige Bewaffnung, die hier gebildet wird, Statt. In der bei dieser Gelegenheit gewesenenen Allgemeinen Versammlung beschloffen die Adelligen unter andern einstimmig, den von hier nach Kaluga aus den Proviant-Magazinen abgefertigten Proviant und die Kourager für die Krone darzu-

bringen, und zum Ersatz dafür die erwähnten Magazine von ihrem eignen Ueberflusse, bei der ersten guten Ernte, wieder zu füllen.

Roskroma, vom 6. August.

Der Adel des hiesigen Gouvernements hat, um seine vollkommene Ergebenheit und Liebe zum Vaterlande zu bezeichnen, beschloffen, für die einwillige Bewaffnung 11000 Mann Krieger, mit Proviant und Gehalt auf drei Monate, nach deren Ablauf diese Verabfolgung auch für die Zukunft wieder für dieselben erneuert werden wird, zu versammeln. Zum Befehlshaber dieser Bewaffnung ist der Herr Generalleutnant Bardakow gewählt, auch sind bereits die Kandidaten zur Besetzung der Stellen der Regiments-Kommandeurs; der Etab- und Oberoffiziere für die neuen Regimenter bestimmt.

Bei den gegenwärtigen Kriegsumständen hat die hiesige Kaufmannschaft für das allgemeine Beste geliefert: 100 Stück flämische Leinwand, 5000 Rubel an Werth, 1005 Stück Raventow, 30150 Rubel an Werth, und noch besonders an baarem Gelde 13025 Rubel, zusammen also 48175 Rubel, und zwar mit Ausnahme derjenigen Kaufleute, die noch nicht von dem Makariewischen Jahrmarkt zurück gekommen sind. Außerdem sind von den Etabten des hiesigen Gouvernements 52800 Rubel dargebracht worden, um eins von den beiden Infanterieregimentern, die hier formirt werden, mit dem Troß zu versehen. Alle Militairs vom untern Range erhalten Branntwein Portionen, für welche die Inhaber des Getreuepachts 700 Eimer unentgeltlich verabfolgt haben.

Wladimir, vom 2. August.

In Erfüllung des Allerhöchsten Manifestes wegen Formirung neuer Etabten im Innern des Reichs zur Vertheidigung derselben, hat die adelige Korporation des hiesigen Gouvernements bestimmt, von ihren Gütern für die einwillige Bewaffnung 15086 Mann Krieger, völlig bekleidet und auf drei Monat mit Proviant versehen, zu versammeln. Zum Befehlshaber dieser Bewaffnung ist der Herr Generalleutnant Fürst B. A. Goltzow gewählt; dabei haben auch alle Adelige, nach Abgabe ihrer Kräfte und Fähigkeiten, ihre Bereitwilligkeit zum Dienst fürs Vaterland zu erkennen gegeben.

Lambow, vom 31. Juli.

Gestern erhielten wir hier die erfreuliche Nachricht von dem abgeschlossenen Frieden zwischen Rußland und der Ottomannischen Porte. Bei dieser Gelegenheit verrichtete Sr. Eminenz, der Bischof von Lambow und Schaak, Jona, heute in der hiesigen Kathedralkirche die heilige Liturgie, vor deren Beendigung er zum Volke eine schöne und rührende Litzrede hielt. Hiernach wurde ein feierliches Dankgebet gehalten, und bei Abstimmung des Gebets für das lange Wohl Sr. Majestät des Kaisers und der ganzen Allerburchlänglichsten Kaiserlichen Familie fand eine Kano-

nade aus sechs Einhörnern Statt, die von dem Herrn Brigadier Paschov für die hiesige innere Bewaffnung dargebracht worden sind; dabei machten auch die zwei Regimenter, die hier aufs neue formirt werden, ein Geschwader.

Der Adel des hiesigen Gouvernements, erfüllt von unbefränkter Ergebenheit gegen den Kaiserlichen und das Vaterland, hat beschlossen, für die Bekleidung des Regiments, welches hier neu formirt wird, und um 3000 Haken für die Armees zu liefern, von den herrschaftlichen Gütern, mit Ausnahme aller übrigen Stände, 618000 Rubel einzusammeln. Untere Kaufmannschaft, von eben demselben Eifer für das Wohl des Vaterlandes geleitet, hat es über sich genommen, den ganzen Regiments-Troß für ein Infanterieregiment zu stellen, und sich, aus rühmlichen Macheifer, verpflichtet, für diesen Gegenstand 100,000 Rubel einzutragen.

London, vom 24. Juli.

Briefe aus Smyrna melden, daß General Androssi, als außerordentlicher französischer Ambassador an die ottomannische Pforte, in der Nähe von Konstantinopel angekommen ist.

Die Flotten aus Ost und West-Indien sind glücklich in den Dünen angekommen: erünte von 14 Segeln unter Estorre des Bhaeton, letztere von 60 Segeln unter Estorre der Thalia.

Wir haben von den französischen Armeen keine spätere Nachricht, als vom 26. Juni, und schließen daraus, daß Bonaparte keinen großen Sieg erfochten hat, und daß Rußland das Vertheidigungssystem fortsetzt. Wir sind überzeugt, daß Wilna, welches, nach den französischen Büllertins, die erste Frucht des Sieges von sollte, nur die Frucht eines Rückschlages gewesen ist. So wie sich die Russen zurück ziehen, verwüsten sie das Land, und entlösen Erdäste und Dörfer ihrer Einwohner: ein schreckliches Mittel, aber das einzige was übrig bleibt. Der Plan der Russen ist, Mangel und Beschwerden gegen den Feind aufzustellen, und ihn so weit als möglich von seinen Hülsquellen zu entfernen. Indem sie sich zurück ziehen, nähern sie sich ihren eigenen Hülsquellen, und können auf die Art den Feind abmatten, oder ihn, so wie in Spanien, nöthigen, seine Armees in Divisionen zu trennen, die entweder einzeln angegriffen, oder den Angriffen der Bauern, Kosaken, und andern irregulären Truppen ausgesetzt werden. Allein der glückliche Erfolg eines solchen Krieges hängt davon ab, daß das Volk von einem Geiße beletzt werde, dem in Spanien ähnlich. Diesen Geiß werden die Franzosen selbst erwecken: sie werden Abscheulichkeiten begehen, weil dies in ihrer Natur ist; und diese werden nicht erlangen, zur Vergeltung und Rache zu reizen. In Rußland werden sie nicht die weibliche Weichheit, wie in Italien antreffen. — Das letzte französische Büllertin zeigt deutlich, daß Bonaparte sehr verdrößlich ist, daß die Russen sich nicht schla-

gen wollen. In seinem nächsten Büllertin wird er vielleicht den Russen Feigheit vorwerfen, weil sie nicht so höflich sind, ihn da zu erwarten, wo er sie schlagen will: so machte er es mit den Spaniern und E. Wellington. — Unzufriedenheit und Desertion unter den fremden Truppen in seiner Armees wird täglich zunehmen, wenn sie gehörig ermuntert wird. Viele der Regimenter, die sich gegen Rußland dienen, wurden aus Spanien entfernt, weil sie täglich zu den Engländern überliefen. Ähnliche Gesinnungen herrschen wahrscheinlich unter allen deutschen Truppen, und werden zunehmen, wenn die Franzosen in schwierige oder widrige Lage gerathen. Bonaparte's ganze Macht kann sich nur durch eine ununterbrochene Reihe von Glück erhalten; selbst kleine Unglücksfälle sind für seine Sache verderblich; und widrige Zufälle, die ein von seinen Allirten geliebter Souverain leicht ersehen kann, würden für ihn unerfölich seyn.

London, vom 20. Juli.

Die amerikanische Kriegs-Erklärung machte geftern unter allen Kaufleuten große Eensation, hatte aber weder Einfluss auf die Fonds, noch auf die amerikanischen Produkte.

Aus den französischen Büllertins erhellt, daß ihre Angelegenheiten zu Wilna in großer Verwirrung gewesen sind. Kaum 14 Tage, nachdem Bonaparte, da er alle seine Zubereitungen als vollendet ansah, über den Niemen gegangen war, finden wir in seinen Büllertins, daß alles erst organisiert wird, Magazine angeleat werden &c. Alles dies sieht sehr gegen die Entscheidung und Schnelligkeit seiner vorigen Kriege ab. So sehr wir unsre Meinung auch der seiner Bewunderer in England unterwerfen, so scheint es uns doch, daß es ihm nicht leicht wird, Lebensmittel zu finden, wo keine sind, oder ein verwüstetes Land auf der Stelle fruchtbar zu machen. Er muß von seinem Rücken aus mit Lebensmitteln versorgt werden; und obgleich er sie bisher bis Komno zu Wasser erhalten hat, so werden sie doch, wenn er über die Düna gegangen ist, einen langen Weg zu nehmen haben; und die Schwierigkeiten werden sich mit der Entfernung der französischen Armees vom Niemen vermehren.

Aus den englischen Häfen sollen alle kleine Fahrzeuge, die gemischt werden können, sogleich nach der Ostsee geschickt werden, um dem Feinde die Zufuhr zu Wasser abzuschneiden.

Von on, vom 1. August.

Die Post von Helgoland vom 22. und 23. Julius hat folgende Nachrichten mitgebracht. — Alle Rote, die von der gegen über liegenden Küste ankommen, bestärken die Nachricht, daß es der französischen Armees im Norden durchaus unmöglich ist, in ihrer jetzigen Lage zu bleiben, da die Lebensmittel so selten sind, daß eine Hungersnoth die unvermeidliche Folge seyn würde. In Holland und Frankreich herrscht großes Mißvergnügen wegen der Konstriktion, und es wird mit Gewiß-

helt behauptet, daß, wenn Bonaparte eine Niederlage erleiden sollte, ein Aufruf die unmittelbare Folge seyn würde. Es wird bestimmt erzählt, daß jedes Gespräch über den wahrscheinlichen Ausgang des jetzigen Krieges in Holland bei Todesstrafe verboten ist. — In Hamburg, scheint es, hat man wenig Nachricht von dem, was im Norden vorgeht, oder man darf nicht davon sprechen. In Deutschland haben alle Obrigkeiten, unter schwerer Strafe, das Gespräch über den Krieg verboten.

Aus Stockholm hat man Nachricht vom 16. Juli, daß dort ein Lager von 20,000 Mann formirt wird: 15,000 sind bereits angekommen, und die übrigen werden in einigen Tagen erwartet.

In den Schiffs-Dokken herrscht die größte Thätigkeit. In allen schwedischen Häfen werden alle Transport- und kleinere Schiffe mit der größten Anstrengung ausgerüstet, um eine große Macht gegen die Franzosen einzuschiffen. Moreau wird täglich in Schweden erwartet. Die Schweden sind voll Leben, und nehmen herzlichen Antheil an der allgemeinen Sache. Nach Privat-Briefen war die schwedische Expedition schon so weit vorgekchrt, das sie gegen Ende des Julius zum Ausgehen fertig seyn mußte.

Die Russische Armee hat das nördliche Ufer der Düna erreicht, ohne daß die französische Armee, obgleich sie ihre verschiedenen Korps getrennt, und daher in schwierige Lagen verlegt und zu großen Umwegen genöthigt hatte, im Stande gewesen ist, ein einziges Russisches Regiment abzuschneiden. Selbst Bonaparte giebt nicht vor, mehr als 2000 Gefangene seit dem Anfange der Kampagne gemacht zu haben. Bei diesen Thatsachen wigerlegt sich Bonaparte's Bestätigung von selbst, daß die Russen keinen vorläufigen Plan gemacht hätten. Die französischen Völkertins machen uns sehr beiderig auf die Russischen Relationen; denn es scheint, daß die Russen auf ihrem Rückzuge die Franzosen häufig angegriffen haben, und einige von zehnen Tausenden von Pferden, die nach den französischen Völkertins ertroren sind, (im Julius?) verdanken ihren Tod wahrscheinlich der Russischen Kavallerie, und der zum Sprüchwort gewordenen Schnelligkeit der Kosaken.

Briefe aus Paris vom 26sten und 27sten, die hier am Sonnabend eingetroffen sind, geben dunkle Blicke von unglücklichen Nachrichten, die die Hauptstadt erreicht haben, aber nicht bekannt gemacht sind: man vermuthet, daß sie sich auf einen großen Verlust an der Düna beziehen.

London, vom 4. August.

Die Zeitung von Corunna enthält die officielle Nachricht, daß am 22. Julius die französische Armee unter Marshall Marmont, in der Gegend von Salamanca, von der allirten Armee

unter E. Wellington, mit der sich eine Division von der spanischen Armee vereinigt hatte, völlig geschlagen ist. Der Feind hat fast seine ganze Artillerie, einen großen Theil Waffen, Bagage, Munition, verschiedene Adler, 4000 Gefangene, 8000 Tode und Verwundete verloren. General Bonaet ist verwundet und gefangen. Der Feind ward von der siegreichen Armee über Alba de Tormes verfolgt.

Daß diese Schlacht nicht bei Valladolid, wie man erwartete, sondern weiter rückwärts bli Salamanca vorgiefallen ist, hängt so zusammen. Da E. Wellington sah, daß der Feind am nördlichen Ufer des Duero eine sehr starke Position einnahm, und die Anhöhen, welche die Ebne beherstchten, auf der sich die Allirten nach ihrem Uebergang über den Duero hätten formiren müssen, mit einer zahlreichen Artillerie besetzt hatte, so zog er sich zurück, um Marmont glauben zu machen, daß er auf Madrid marschiren wollte. Dies hatte die Folge, daß Marmont über den Duero gieng, und den E. Wellington bis in die Nähe von Salamanca verfolgte, wo dieser ihn erwartete und zu einer Schlacht zwang; die jenen glänzenden Ausgang hatte.

Die spanischen Truppen, die zur allirten Armee gestossen waren, haben in der Schlacht mit dem größten Muth und Tapferkeit gekochten.

Berlin, vom 6. August.

Unser König ist gestern von Charlottenburg nach Schlesien abgereist. Der Kanzler Baron Hardenberg, der Staatsrath Jordan, der General-Lieutenant Köstlich, und andere Beamten machen sein Gefolge aus.

Die hiesige Regierung beschütigt sich jetzt einzig, die französischen Truppen mit Lebensmitteln zu versehen, woran sie großen Mangel haben. Hornvieh und Pferde werden überall, wo noch welche zu finden sind, angeriffen. Die Anklage von drei Prozent ist mit erstaunlicher Ertrengel betgetrieben worden. Die Kontribution von den Grundbesitzern und Handelsleuten in Berlin hat anderthalb Millionen betragen. Außerdem sollen noch zwei Prozent, nicht an Gelde, sondern an Sachen in Natur genommen werden.

Königsberg, vom 2. August.

In Danzig hat der Brand alle Magazine mit Fleisch und Mehl, desgleichen die französische Bäckerei, welche auch zuerst in Brand gerieth, in Asche gelegt. In Mohrungen, im sächsischen Preußen, sind zwischen den Einwohnern und den französischen Soldaten Handel vorgefallen, in welchen zwei Franzosen erschlagen worden sind. Aus dieser Ursache, hat der Befehlshaber der französischen Truppen befohlen, die Stadt an allen Stellen in Brand zu stecken; man glaubt jedoch, daß dieser Befehl in der Folge zurück genommen worden sey.

## Anzeige.

Da der größte Theil der für die unglücklichen Einwohner der abgebrannten Vorstädte zu Riga am 13ten August v. J. subscribirten Beiträge eingelaufen ist, so bitte ich ergebenst um die Einsendung der noch nicht realisirten Subscriptionen. Dabei kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Summe dieser Beiträge bis zur runden Summe von 5000 Rubel erhöht werden möchte, wozu nur noch 180 Rubel fehlen. Dorpat, den 28. August 1812.

Parrot.

„Ueberzeugt, daß auch den übrigen Einwohnern die Gelegenheit willkommen seyn wird, dieses Mitgefühl an den Tag zu legen, eröffnet die liefländische Gouvernements-Regierung Ihnen solche, indem sie hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß Beiträge an Bandagen, Charpie, Hemden, Strümpfen und andern Bedürfnissen zur sorgsamsten Verpflegung der Verwundeten, gerne werden angenommen werden und zur größern Bequemlichkeit der Ababer, entweder direkte nach Riga an die liefländische Medicinische Verwaltung zu senden, oder an die liefländische Gouvernements-Regierung nach Bernau gelangen zu lassen sind, welche den weitem Transport veranstalten wird. Bernau, den 17. August 1812.“

(L. S.)

J. D. Hamel,  
Civil Gouverneur,  
G. v. Rickmann,  
Regierungsrath.

## Concert - Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird Unterzeichneter die Ehre haben, am Dienstag, als den 3ten d. M. mit Unterstützung der hiesigen Herren Musik-Liebhaber und der Prager ein großes Instrumental-Concert zu geben. Das Nähere wird die Affiche anzeigen.

Dorpat, den 1. Sept. 1812.

O. Willman.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Eines Erlauchten, Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung wird nachstehende, von Hochderselben erlassene Publikation, des wörtlichen Inhalts:

„Bei Gelegenheit, als die bewilligten Beiträge zur Versorgung der rigischen Festung an Hornvieh und Brandwein von dem Gute Wollmars hoff eingeliefert worden, hat Jbro Excellence, die verwittw. Frau Generalin von Wenmarn, denselben eine Kiste mit Bandagen, Charpie und Strümpfen für die verwundeten Soldaten beigefügt.

„Diese Vorsorge für die Vertheidiger des Vaterlandes hat die liefländische Gouvernements-Regierung um so mehr erkeut, und fordert dieselbe auf, ihren Dank dafür hier öffentlich der milden Geberin zu erkatten, als sie hierin das schöne Beispiel gegeben hat, wie wir, die wir nicht belohnen können, durch Mitgefühl und Vorsorge für die Tapfern, die uns beschützen, ihnen unsern Dank zu erkennen geben können.

Secrétaire Hehn.  
von der Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Verwaltung demittheil bekannt gemacht, und zugleich die resp. Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats und des Kreises hierdurch ersucht, ihre Beiträge an Charpie, Bandagen und Keinen, genigtes der Polizei-Verwaltung mit Bemerkung des Gewichts, zustellen zu lassen, welche solche sodann mit Vergnügen ohne Anstand weiter befördern wird.

Zugleich macht die Polizei-Verwaltung es sich zur angenehmen Pflicht, dem Hrn. Apotheker Wegener, Herrn von Fischer, dem Herrn Probst Absverus zu Torma, Herrn Arrondator Falk zu Sadowküll und Hrn. Obristleutenant von Ottingen für die von ihnen der Polizei-Verwaltung zugesetzten und von denselben bereits nach Riga beförderten Beiträgen an Charpie, Bandagen und Keinen für unsere verwundeten Krieger, hiemit öffentlich ihren verbindlichsten Dank abzustatten. Dorpat, den 31. August 1812.

Polizeimeister E. v. Gessinsky.

1  
Sekr. Estrus.

Auf Verfüng eines Kaiserl. Dörrtschen Universitäts-Gerichts werden im Klinikum mehrere Bettstellen, Leuchter und andere Geräthschaften von Blech und Zinn am 12ten September a. c. Nachmittags von 2 Uhr an, auctiois lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als welches hiemit den Kaufliebhabern bekannt gemacht wird. Dorpat, den 31. August 1812.

Ad mandatum

1  
Witte, Notkr.

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, zur Anschaffung der Jahres-Bedürfnisse der Universitäts-Wanzen an Heu, Haber und dergl., Sorge zu veranstalten hat, so hat sie denselben 2ten, 7ten und 14ten September v. J. angesetzt, und ladet hierdurch alle diejenigen, welche diese verschiedenen Lieferungen, deren Antrags in der

Kentkammer näher erfahren werden kann, überneh-  
men wollen, ein, sich an diesen Tagen zur gewöhn-  
lichen Vormittagszeit zur Verlaubarung ihrer Be-  
dingungen einzufinden. Dorpat, den 28. Aug. 1812.

Ad mandatum

Defonomie-Secretair F. Hehn. 2  
Demnach von Einer Etl. Hochverordneten  
Kaisers. Kiefländischen Gouvernements-Regierung  
dem Magistrat der Kaisers. Stadt Dorpat aufge-  
tragen worden, wegen Reparatur verschiedener  
Bauschlichkeiten an dem hiesigen Kron-Defonomie-  
Hause, zwei Torge und einen Beretorg zu veran-  
stalten, und von diesem Magistrat dazu die Ter-  
mine auf den 21sten dieses, den 2ten und 3ten des  
kommenden September-Monats anberaumet wor-  
den sind: so werden diejenigen, welche die Veran-  
staltung besagter Reparaturen, worin laut den an-  
dhero übergebenen und in der Kanzlei zu inspi-  
renden Bau-Anschlägen, zusammen 3204 Rubel  
50 Copelen gefordert worden, für einen geringern  
Preis übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert,  
sich an den besagten Tagen Vormittags im Es-  
sions-Zimmer dieses Magistrats zu den Torgen  
und dem Beretorg einzufinden. Dorpat-Nathhaus,  
den 28. August 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen  
Rathes der Kaisers. Stadt Dorpat.  
C. D. Fabricius, Syndicus.  
C. H. F. Benz, Oberst. 2

## Anderweitige Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte jemand 6 bis 8 Stühle, welche noch  
brauchbar sind, verkaufen wollen, der beliebe dem  
Gärtler Schreiber, an der Promenade, davon zu  
benachrichtigen. Auch kann derjenige, welcher eine  
silberne Schnupftobackdose verloren hat, daselbst  
näherer Nachweisung darüber erhalten. 1

Es hat jemand am 30. August d. J. auf  
dem Wege von der Stadt bis zu dem Gute Ledel-  
fer, ein chirurgisches Taschenbesteck verloren. Der  
Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur  
von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung  
abzugeben. 1

Bei dem Knochenbauer Göbe ist eine Etube  
und Kammer, nebst Stallung zu vermieten. 1

Sollte sich von hier bis Arensburg eine Ge-  
legenheit ereignen, durch welcher eine kleine Ver-  
stellung besorgt werden könnte, so bittet Unter-  
zeichneter recht sehr, ihm davon Nachricht zu geben.  
Dorpat, den 29. August 1812. Pedell Kellner.

Ein gut gelegenes Quartier von 2 Zimmern  
ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der  
Zeitung-Expedition erfährt man nähere Nachwei-  
sung. 2

Bei Herrn Franzen, an der Carlowschen  
Straße, ist ein Logis von vier Zimmern für Un-  
verheirathete zu vermieten. 2

Eine brauchbare Kibitka steht zum Verkauf.  
Wo? erfährt man bei dem Kaiser Hr. Wolf. 2  
Vorzüglich schöner Wasser Essig ist zu 36  
Copelen das Stof zu verkaufen am großen Markt  
bei Gustav Ernst Schulz. 2

Bei mir ist sehr junger Kirschenwein zu billi-  
gen Preis zu haben. W. Thun. 2

Es mache meinen geehrtesten Freunden  
und Gönnern hiemit bekannt, daß ich mein  
Logis verändert habe, und ansehe bei dem Tisch-  
lermeister Hr. Seelig, unweit der Promenade,  
Nr. 7 wohne. H. Moncke, Buchbinder. 2

In dem Hause der Frau Baronin Nugern, am  
russischen Markt, sind 2 Pferde zu verkaufen. Auch  
ist daselbst in einer gemieteten Wirtschafte eine To-  
bakskeife gefunden worden. Wer sein Eigenthums-  
recht an selbiger beweisen kann und die Kosten des  
Einrückens nebst einem kleinen Douceur dem Fin-  
der erstattet, kann sie in Empfang nehmen. 2

An der Carlowschen Straße, im Hause des  
Hrn. Kranuhals sind einige meublirte Zimmer, nebst  
Stallung und Wagenhaus monatlich und auch auf  
längere Zeit zu vermieten. 2

In meinem Hause ist ein Logis von drei Zim-  
mern zu vermieten. 2

Buchbinder-Frank,  
bei der deutschen Kirche.

Im Hause der Frau Capitänin v. Wille-  
brandt, ohnweit der St. Petersb. Nagatka, ist die  
kleine Gegenkammer, nebst Stall und Wagenre-  
mise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Auf dem Gute Carlowa ist eigen gemachtes  
graues Tuch zu verkaufen. 2

Bei Herrn Kunin, an der St. Petersburger  
Straße, sind 8 Zimmer, mit einem Keller, Wa-  
genschauro, einer Kiste, Stallung für 8 Pferde. re.  
zu vermieten. 3

### A b r e i s e n d e.

Der Schneidergeselle F. G. Gebewe ist willens,  
binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und  
macht solches hiemit bekannt, damit sich diejeni-  
gen, welche eine gegründete Forderung an ihn ma-  
chen zu können glauben, mit solcher bei der Kaisers.  
Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Wer an sich eine gegründete Forderung  
machen zu können glaubt, beliebe sich in meine  
Anwesenheit an den Schuhmacher Herrn Zeige  
zu wenden. Hesse. 3

Die Geschwister Volknowsky sind willens  
von hier zu reisen, und machen solches zu dem  
Ende hiemit bekannt, damit diejenigen, welche ge-  
gründete Forderungen an sie zu haben glauben, sich  
mit solchen bei der hiesigen Kaisers. Polizei-Ver-  
waltung melden mögen. 3

# D ö r p t , B e i =



# s e h e f u n g .

N<sup>ro</sup>. 71. Mittwoch, den 4<sup>ten</sup> September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Volk, Censor.

St. Petersburg, vom 30. August.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der General von der Infanterie Barcelat de Tossi berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, aus dem Lager bei Umoije, vom 9. August folgendes: Nach meinem letzten allerunterthänigsten Bericht an Ew. kaiserliche Majestät haben, in Bezug auf die Stellung der Armee, sehr wichtige Begebenheiten Statt gehabt. Am 3. August gieng die Nachricht von dem Generalmajor Neweromski ein, das der Feind, der in großer Macht gegen Krasnow anrückte, seine Avantgarde aus Kady verdrängt habe; und unterdessen lieren auch die Nachrichten ein, daß Napoleon sogar Witelst verlasse, und seine ganze Macht gegen uns bei Babinowitsch, Orscha und Dubrowna concentrirte. In Folge dieses ward sogleich beschloffen, daß die zweite Armee nach Smolensk marchiren, und, nach Vereinigung aller ihrer Korps, auf dem linken Ufer des Dnieper Halt machen solle. Die erste Armee war in Bereitschaft, sich Smolensk zu nähern, oder angreifswaise zu agiren, wenn der Feind seine Macht zertheilen sollte. Denselben Tag in der Nacht rapportirte der Generallieutenant Rosjenski, daß der Generalmajor Neweromski nachdem er von einer überlegenen Macht angegriffen worden, genöthigt gewesen sey, sich mit einem nicht geringen Verlust zurück zu ziehen, und daß er sich bereits nur 7 Werst von Smolensk befinde; alle übrige Nachrichten betätigen, daß der Feind mit seiner ganzen Macht auf das linke Ufer des Dnieper hinüber gehe. Ich

setzte mich nach diesem, ohne Zeit zu verlieren, so reich mit der ganzen Armee in Marisch, und kam am 4ten in der Nacht bei Smolensk an, zu eben der Zeit, als der Feind eine heftige Attacke auf das Korps des Generalleutenants Rosjenski machte. Die Umstände dieser Affaire werden Ew. Kaiserlicher Majestät gewiß schon aus den Berichten des Oberbefehlshabers der 2ten Armee bekannt seyn, und sie dienen um neuen Beweis von der unerschütterlichen Tapferkeit Derselben Truppen. Nach vollkommener Ueberzeugung, daß der Feind seine ganze Macht auf einem Ploze concentrirt, und sogar das Korps des Fürsten Bonlatarskii an sich gezogen hatte, mußte durchaus angenommen werden, daß seine wahre Absicht sey, uns in Dorogobusch, oder auf irgend einem andern Punkte, durch welchen er die Moskowische Straße in seine Gewalt bekommen könnte, auszukommen. In Rücksicht dieses beschloffen wir gemeinschaftlich mit dem Fürsten Baaration, daß die erste Armee Smolensk besetzen und auf dem rechten Ufer des Dnieper verbleiben, und eben dadurch den Marsch der 2ten Armee auf Dorogobusch decken solle. In der Nacht zwischen den 4ten und den 5ten war dieser Plan auszuführen. Das 6te Korps, welchem ich die 3te Infanterie-Division zur Verstärkung gab, besetzte Smolensk und alle Außenposten. Die zweite Armee, welche sich in derselben Nacht in Marisch setzte, nahm 15 Werst von Smolensk Position, und sandte ihre irregulären Truppen nach der Gegend von Zelna und Roslaw, um den Feind zu beobachten. Der Feind zog inzwischen seine ganze Macht auf einem Platz

zusammen, und stellte sie, 150,000 Mann stark, gegen Smolensk auf. Am 7ten Nachmittags um 1 Uhr attackirte er unsere Truppen, die auf der Straße von Krainow und auf andern Punkten um Smolensk aufgestellt waren; ward aber nach einem Treffen, das drei Stunden in sich fort-dauerte, überall geworfen. Um 5 Uhr begann er, nachdem er von allen Seiten starke Massen seiner Streitkräfte und eine ungewöhnlich zahlreiche Artillerie hatte näher anrücken lassen, die Stadt nach allen Richtungen anzugreifen; allein alle seine mühevollen Anstrengungen und vielfachen Versuche waren vergebens, obgleich er unsere Ver-truppen bis selbst zu den Ruinen der alten Mauern von Smolensk verdrängte, und sich so-gar entschloß, mit Sturm in die Stadt zu drin-gen. Unsere tapfern Truppen warfen ihn nicht nur überall, sondern vertrieben ihn auch auf eine solche Entfernung, daß wir auf die Nacht unsere Vorposten vor der Stadt aufstellen konnten. Das ungeschickte Andringen des Feindes war außerordent-lich heftig und Kühn, aber auch der Lohn dafür und sein Verlust so außerordentlich groß, daß un-ser Verlust nicht im geringsten mit dem des Fein-des in Vergleich gezogen werden kann, obgleich sich derselbe an Getödteten und Verwundeten auf 4000 Mann beläuft. Unser Zweck bei Vertheidi-gung der Ruinen von Smolensk bestand darin, hier den Feind zu beschäftigen, und die Vollfüh-rung seiner Absicht, Jelna und Dorogobusch zu erreichen, aufzuhalten, und eben dadurch dem Fürsten Bagration die nöthige Zeit zu verschaffen, ungehindert in der letzten Stadt anzukommen. Die weitere Vertheidigung von Smolensk aber konnte keinen Vortheil haben, sondern dagegen ei-ne vergebliche Aufopferung der tapfern Soldaten nach sich ziehen, weswegen ich mich den auch, nach glücklicher Zurückschlagung eines heftigen An-dringens des Feindes, entschloß, in der Nacht vom 7ten auf den 8ten die Stadt Smolensk, je-doch mit Behauptung der Petersburgischen Vor-stadt, zu verlassen, und mit der ganzen Armeeposition auf den Anhöhen, Smolensk gegen über zu nehmen, und mich zu stellen, als ob ich seine Attacke erwartete. Der Feind, nachdem er die Stadt besetzt hatte, scharrmüthete den ganzen Tag mit unsern Jägern, die in der Vorstadt postirt waren, und welche er am Abend durchaus neh-men wollte, aber stets zurück getrieben wurde. In der Nacht aber gelang es ihm, oberhalb die-ser Vorstadt eine Brücke zu schlagen, und auch die alte in der Vorstadt selbst zu repariren. Um 7 Uhr Abends, da man bereits keine Attacke von Seiten des Feindes mehr erwarten konnte, setzte sich ein Theil der Armees, welcher die zweite Ko-lonne bildete und aus dem 2ten und 3ten Kavalle-rie-Korps, und dem 7ten und 8ten Infanterie-Korps, auch aus einem Theile des Detachements des Generalmajors Newerowskij bestand, unter dem Befehle des Generals von der Infanterie

Doctorow in Marsch, und verfolgte denselben über Salskino, Poiskow, Mantschka und Su-schichowo nach Prudnitschik. Um 9 Uhr des Abends setzte sich auch die erste Kolonne, aus dem 2ten, 3ten und 4ten Infanterie-, und aus dem 1sten Reserve-Kavallerie-Korps bestehend, unter dem Kommando des Generalleutnants Tuschew über Krachotichino, Sedonowo, Karase, Pogary, Stupino und Bredichino auf die große Straße von Dorogobusch in Marsch; die Truppen aber, welche unter dem Befehle des Generalmajors Ba-ron Korf die Petersburgische Vorstadt besetzt hiel-ten, marchirten am 7ten nach Mitternacht um 2 Uhr ab, und bildeten die Artiergarde der ersten Kolonne. Der General Katow sonderte einen Theil seiner leichten Truppen zu seiner Artiergar-de ab, und bildete eine Kette von Detachements von Smolensk nach Poretskije und Duxonowitschi-na, damit, so wie sich die beiden Kolonnen der Armees dem Orte, wo über den Tschyp gekehrt werden sollte, nähern würden, auch diese Deta-schements immer näher zusammen rücken und et-ne Masse bilden könnten, die auf allen Seiten hin frei gebraucht werden konnte. Bei dem Rück-zuge des Generalmajors Korf, sang der Feind, um 3 Uhr nach Mitternacht an, ihn zu verfolgen, und fertigte unterdessen einen großen Theil seiner Truppen auf der großen Moskowischen Straße ab, die am rechten Ufer des Dnieper hinläuft; und kaum hatte er das 2te Korps das Dorf Sedona-wo passirt, wo sich die Straßen theilen — eine geht nach Mostrovo, die andere, ein Landweg, nach Bredichino, wohin die erste Kolonne mars-chirte — als der Feind die Vorposten warf, die auf der großen Moskowischen Straße standen, und im Sturmschritt eilte, von dem Punkte Welik zu nehmen, wo die Artiergarde des Generalmajors Baron Korf durchkommen mußte. Um das Deta-schement dieses Generals, der den Rückzug der Armees auf dem Landwege deckte, und sich noch 6 Werst vom 2ten Korps befand, keiner Gefahr aus-zusehen, befahl ich dem Generalmajor Prinzen Eugen von Württemberg, mit einigen Regimentern der 4ten Division und mit der nöthigen An-zahl von Artillerie, diesen Punkt durchaus so lan-ge zu behaupten, bis der Generalmajor Korf mit seinem Detachement ankomme. Ungeachtet der überlegenen Anzahl der feindlichen Macht behauptete der Prinz von Württemberg diesen Punkt mit dem erwünschten Erfolge, während der General-major Korf mit seinem Detachement zu dem Deta-schement des Prinzen Eugen von Württemberg stieß, und unsere Retirade deckte. Der Feind, dem dies Unternehmen nicht geglückt war, sang an, das Detachement des Generalmajors Karpow, welches am Ufer auf der großen Moskowischen Staasse stand, zu drängen, und oberhalb dessel-ben von dem linken auf das rechte Ufer des Dnie-per Truppen in beträchtlicher Anzahl überzusetzen, um vor der Ankunft des 2ten Korps von dem

Punkte Meißer zu werden, wo man auf die große Straße biegen muß. Das 3te und 4te Korps war an diesem Orte bereits in Schlachordnung gestellt; aber um den Feind in seinem Vorhaben aufzuhalten, ward ihm auf der großen Moskowschen Straße die Avantgarde, unter dem Befehle des Generalmajors Tutischow 3., entgegen geschickt, der sich bei its 4 Werst von der Straße befand, auf welcher das 2te Korps und das Detaschement des Generalmajors Korf ankommen mußten. Nicht lange darauf ward der Generalmajor Tutischow 3., der vom Feinde sehr gedrängt ward, mit einem Theil der Truppen vom 3ten und 4ten Korps verstärkt, um den ungesühnen Anträgen des Feindes, unerachtet seiner überlegenen Anzahl, Einhalt zu thun; allein Abends um 6 Uhr stieg der Feind an, den Generalmajor Tutischow mit seiner ganzen Macht, und namentlich mit dem Korps der Marschälle Dawout, Mey, und einem Theil von dem des Vicekönigs von Italien Prinzigen Eugen, und mit der ganzen Kavallerie des Königs von Neapel, zu forciren, indem er sich alle Mühe gab, denselben aus der Position zu werfen. Inzwischen kam das 2te Korps und das Detaschement des Generalmajors Korf auf der großen Straße an, von denen ich auch einen Theil Truppen zur Verstärkung des Generalmajors Tutischow absandte. Das Treffen, welches von 1 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends dauerte, war heiß und blutig. Die Truppen Em. Majestät schlugen sich tapfer, und behaupteten, ungeachtet der überlegenen Anzahl der Feinde diese für uns wichtige Position. Unser Verlust an diesem Tage ist ziemlich beträchtlich, aber der feindliche übertraf unsern bei weitem. Auf unserer linken Flanke war Kavallerie angesetzt, welche ungeachtet der überlegenen Anzahl der feindlichen Kavallerie, einige heftige Attacken derselben abschlug. Am 1ten um 1 Uhr nach Mitternacht, setzte sich die Armee in Marsch, und nahm ihre Richtung auf Solowjew, wo ein Theil der Truppen g. Stern, und die übrigen heute auf das linke Ufer des Dniwer hindüber gegangen sind; die ganze Armee wird auf der Hälfte des Weges nach Dorogobusch, wo die 2te Armee gern angekommen ist, Position nehmen. Der größte Theil der irregulären Truppen, unterstützt von einigen regulären, verbleibt auf dem rechten Ufer des Dniwer, und unterhält die Kommunikation mit dem Detaschement des Generaladjutanten Baron Wisingerode, dem befohlen ist, seine Richtung auf Duchowschtschina hin zu nehmen. In diesen verschiedenen Gefechten haben wir von dem Feinde gefangen genommen, Stab- und Oberoffiziere und Gemeine bis 500, und die irregulären Truppen in diesen drei Tagen 800 Mann.

Vom 14. August.

Nach der Abfertigung meines allerunterthänigsten Rapports vom 9. August, gieng die Nachricht ein, daß der Feind, welcher seine ganze Macht un-

ter Emolenst auf das rechte Ufer des Dniwer übergesetzt hatte, einen Theil vom 4ten Korps unter dem Kommando des Vicekönigs von Italien auf Duchowschtschina abgefertigt habe, und mit den übrigen der mir anvertrauten Armee folge. Die Arriergarde derselben war am gten genöthigt, sich ganz bis zur Ueberfahrt über den Dniwer bei Solowjew zurück ziehen. Die erste Armee, welche am gten des Abends ausgerückt war, nahm am 10ten des Morgens Position bei dem Kirchdorfe Uswat, auf dem rechten Ufer des Iksa-Flusses, nachdem sie die Arriergarde unter dem Kommando des Generals von der Kavallerie Platow verstärkt, und denselben befohlen hatte, den Feind nach aller Möglichkeit aufzuhalten. Am 11ten wurde eine kleine Veränderung in der Position gemacht; die zweite Armee, welche von Dorogobusch aus sich in Marsch setzte, stellte sich auf der linken Flanke der ersten Armee auf, indem sie ein starkes Detaschement Kavallerie und Infanterie bei Dorogobusch auf dem rechten Ufer des Dniwer unter dem Kommando des Generalmajors Newerowski zurück ließ. Mittlerweile hatten sich die beiden Arriergarden vereinigt; sie hielten den Feind auf jedem Schritte auf, und zogen sich nicht eher, als am 11ten des Abends auf Uswat zurück. Der Feind näherte sich der Position, machte Refognoscirungen, und bemühte sich, die linke Flanke zu umgeben; auch rückte er unterdessen von der Seite von Duchowschtschina gegen Dorogobusch an, und kam so nahe, daß der Feind Vagrations befürchtete, von dem Wege nach Zelna abgetrennt zu werden, auf welchem er, im Falle eines Mißlingens, sich zurück ziehen mußte. In der Nacht zwischen dem 11ten und 12ten zogen sich die beiden Armeen auf Dorogobusch zurück. Das zweite Korps bezieht einen Posten auf dem rechten Ufer des Dniwer, und der Generalmajor Newerowski vereinigte sich mit der zweiten Armee. Da aber hier die Position keine Vortheile darbot, und der Feind mit seiner ganzen Macht unsere Arriergarde hart drängte, so daß sie verstärkt werden mußte, so zogen sich die beiden Armeen in drei Kolonnen auf der Straße nach Kosufskina zurück. Am 13ten war das 2te Korps in Kosufskina, das 3te, 4te, 5te und 6te in Tschobotowa, und die zweite Armee in Wolhana. Die Arriergarde der ersten Armee verblieb mit ihren Avantposten 2 Werst von Dorogobusch bis 9 Uhr Abends, und der Feind beunruhigte sie nur mit einer Kanonade, und zog sich in der Nacht 15 Werst von der Stadt zurück. Am 14ten kam das zweite Korps zu Anasiewo an, und die übrigen Theile der 1ten Armee zu Semlewo, die zweite Armee aber zu Kurka; die Avantgarde verblieb auf der nämlichen Stelle, wo sie den Tag zuvor gewesen war. In dieser Stellung warteten die beiden Armeen die Bewegungen des Feindes abwarten. Das Detaschement des Generaladjutanten Baron Wisingerode befindet sich jetzt zu Pretschislot zwischen Duchowschtschina und Belaja.

Auf dem geraden Wege von Wäma nach Duchowtschichina steht der Generalmajor Krainow mit drei Kosakenregimentern, indem er ein Detachement regulärer Truppen unter dem Kommando des Generalmajors Schewitsch zu seiner Unterstützung hat. Ihnen beiden ist befohlen, Kommunikation mit dem Generaladjutanten Baron Wlasyngrode zu unterhalten.

Vom 18. August.

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät zu berichten, daß der Feind, nachdem er Dorogobusch besetzt, die erste Armee mit seiner ganzen vereinigten Macht verfolgt hat; am 15ten wurde unsere Arriergarde bei Semeschy von dem Feinde heftig angegriffen. Das Treffen war heiß, und dauerte sieben Stunden. Beide Armeen, welche in drei Kolonnen marschirten, vereinigten sich am 16ten nicht weit von Wäma, wo die Position für uns so unglücklich war, daß ich mich genöthigt fand eine andere bei dem Kirchdorfe Zarewo, Samischische zu nehmen, wo ich mit beiden Armeen stehe, und den feindlichen Angriff erwarte; meine Avantgarde befindet sich in einer Entfernung von 18 Werst. In dieser Stellung hat die beiden Armeen am gestrigen Tage der Oberbefehlshaber, General von der Infanterie Fürst Golentichew-Kutusow gefunden; die weitem Bewegungen dieser Armeen hängen daher jetzt von dessen Verfügungen ab. Der General von der Infanterie Miloradowitsch hat sich mit den ihm anvertrauten Truppen am gestrigen Tage Ghatok genähert.

Bericht des Generalleutenants Grafen Wittgenstein an E. Kaiserl. Majestät, von dem Gute Sotolschtscha, vom 22. August 1812.

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht vom 16. August ist mit dem Feinde nichts vorgefallen; er befindet sich in den nämlichen Verhältnissen bei Polozk, und leidet schrecklichen Hunger, an welchem bei ihm eine Menge Leute sterben; täglich desertiren ihm zu fünfzig Mann.

Der Oberbefehlshaber aller aktiven Armeen, General von der Infanterie Fürst Kutusow, berichtet E. Kaiserlichen Majestät aus dem Hauptquartier bei dem Kirchdorfe Borodino, vom 23. August folgendes:

Die Position, in welcher ich bei dem Dorfe Borodino 12 Werst vorwärts Moskwa stehen geblieben bin, ist eine der besten, die man nur in flachen Gegenden finden kann. Die schwache Stelle dieser Position, die sich auf der linken Flanke befindet, werde ich mich bemühen, durch Kunst zu verbessern.

Es wäre zu wünschen, daß uns der Feind in dieser Position attackiren mögte; in diesem Falle habe ich große Hoffnung zum Siege. Wird er aber, wenn er meine Position stark findet, auf den nach Moskwa führenden Straßen manövriren, so werde ich mich in Marsch setzen und mich hinter

Moskwa aufstellen müssen, wo alle diese Straßen zusammen laufen.

Was den Feind betrifft, so ist schon einige Tage zu bemerken, daß er sehr vorsichtig geworden ist, und wenn er sich vorwärts bewegt, so geschieht dies, so zu sagen, im Stillen.

Am gestrigen Tage hat der von mir abgeschickte Obrist Fürst Rudaschew mit 200 Kosaken die ganze Kavallerie der Korps des Marschalls Davout und des Königs von Neapel genöthigt, einige Stunden fest auf den Pferden zu sitzen.

Geiern hat der Feind auch nicht einen Schritt vorwärts gethan. Heute sind unsere Kosaken-Vorposten von mir in einer Entfernung von 20 Werst, und die Seitenwege werden sehr sorgfältig bewacht.

Das Korps des Generals Miloradowitsch ist bei den mir anvertrauten Armeen angekommen.

Morgen kommt die Moskowsische Bewaffnung aus Moskwa an.

Die Arriergarde kommandirt jetzt der Generalleutenant Konowitsch.

Wichtige Sachen sind bei diesem Korps noch nicht vorgefallen, und der Feind wird in großem Respekt gegen uns gehalten.

Gestern sind einige Offiziere und 60 Gemeine gefangen genommen.

Nach der Aussage der Gefangnen, kommen bei dem Feinde die fünften Bataillons der französischen Regimenten an. Dies sind die letzten Truppen, die sie erwartet haben.

St. Petersburg, vom 23. August.

Das Stadthaupt zu Woronesch, Kaufmann Herr Gilde Samuel Meschtscherakow, hat zum Kauf eines Hauses zur Wohnung für die Schüler des dortigen Seminariums; 5000 Rubel dargebracht.

Für diesen ausgezeichneten Beweis seines Eifers zum allgemeinen Besten, hält es die Kommission der geistlichen Schulen für ihre Pflicht, ihm, Meschtscherakow, ihre besondere Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben.

Die Kommission der geistlichen Schulen brngt hiemit die wohlthätige Handlung des Tobolschen Kaufmanns Herr Gilde Alexei Gnewaschew, und der Kosaken Einwohner der Stadt Wirutschensk Alexei Kowalenkoi und Wasilij Paganin, von denen der erstere, nachdem er schon früher einen beträchtlichen Theil von seinem Eigenthum zur Verzierung der Kirchen und zur Verbesserung des Zustandes der verwaisteten Jünger im Seminarium zu Tobolsk verwandt hat, bei seinem eingeschränkten Vermögens-Zustande, jetzt wieder zur Bekleidung der dürftigen Waisen 250 Arschin dunkelblaues Tuch, 1000 Rubel an Werth, dargebracht hat, und die letztern für die geistliche Schule, die in der Stadt Wirutschensk errichtet werden soll, ein Haus, von 760 Rub. an Werth,

geschenkt haben, zur allgemeinen Kenntniß des Publikums.

St. Petersburg, vom 28. August.

Bei dem Russisch Kaiserlichen Hofe sind aufs neue accreditirt: in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers von dem König von Sardinien, Luc Serra Capriola; in der Eigenschaft eines Bevollmächtigten von dem König von Spanien Ferdinand VII., Sr. de Sea Bermudes, und in der Eigenschaft als Schwedischer Gesandter, Hr. Hochschild.

Der Kriegsminister, General von der Infanterie Barclai de Tolly, ist, da er sich bei der aktiven Armee befindet, von der Funktion eines Ministers entlassen, und dem Generalleutnant Fürsten Gortschakow befohlen, das Ministerium der Landmacht zu dirigiren.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein ist Allergnädigst zum Ritter vom Alexander-Nerstli-Orden ernannt.

Der Civilgouverneur von Pskow, wirkliche Etatsrath Fürst Schachowskoi, ist Allergnädigst zum Geheimrath erhoben.

Die Tochter des Generalleutenants Glazepay, das Fräulein Karolina, ist Allergnädigst zum Hofräulein bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Täglich gehen hier Nachrichten ein, was für unerhörte Grausamkeiten und Unmenschlichkeiten die Franzosen an jenen Orten begehen, die von ihnen besetzt sind, oder durch welche sie kommen. Augenzeugen erzählen, daß da, wo die Franzosen keine Vertheiligung von den Einwohnern treffen, sie beim Plündern der Häuser mehrere Hauswirthe die Füße mit Nägeln an den Fußboden angenagelt haben, um von ihnen das Geld oder Kostbarkeiten verborgen seyen. Sodann suchten in den Wänden, unter den Dächern, in den Brunnen und in allen Ecken der Häuser die verborgenen Schätze. Die Heiligkeit untrer rechtgläubigen Kirchen hielt diese Ungeheuer von ihrer gewöhnlichen Raubgier nicht ab: sie zerbauten und zerbrachen die Heiligendilder in denselben, stellten Priecke hinein, und begriengen solche Unmenslichkeiten, an die wir ohne Schauer nicht denken, und die wir der Anständigkeit wegen hier nicht mittheilen können. Eben so verfahren die Franzosen auch in dem gewissen Kriege in Deutschland, wie dies mehrere Journale und Zeitungen bezeugen; und man hat unzählige Beispiele, welche beweisen, daß die französischen Soldaten nicht die geringste Achtung für die Kirche und die Religion, sogar auch ihre angeborene nicht ausgenommen, haben.

Moskau, vom 17. August.

Der Oberbefehlshaber in Moskau, Graf Moskowschin, macht unterm 17ten dieses Folgendes bekannt:

„Ich habe so eben mit einem Courier von dem Kriegsminister die Nachricht erhalten, daß der Feind noch immer in derselben Position steht. — Unsere Avantgarde befindet sich in Umsoyn, 30 Weist von Dorogobusch nach Smolensk zu. Das Hauptquartier beider Armeen ist in Dorogobusch. Der Feind vertheidigt eine Haupt-Schlacht. Von ihm lauten Drama's Turpen zu Hunderten herüber, und sagen aus, daß ihre Landkrieger in der ersten Schlacht gleichfalls zu uns über gehen werden.“

London, vom 23. Juli.

Wir hoffen, daß die Russen bei ihrem Defensiv-System bleiben werden, wovon sie sich zurück ziehen, und das Land verweisen, so wie sich der Feind nähert. Auf den Kühen Frankreichs erschallt nicht mehr jenes Freudengekrei, wie beim Anfange der andern Kriege Bonaparte's. Dieser Krieg wird nach einem System geführt, an welches er nicht gewöhnt ist, und das seinen Soldaten noch weniger gefallen kann. Die 3 ersten Bullerins dieses Krieges sind, im Vergleich mit den 3 ersten Bullerins jedes vorigen Krieges, so mager, daß Bonaparte, um ihnen einiges Interesse zu geben, es nöthig gefunden hat, die wichtige Anekdote seiner Vertheidigung, als er eine Polnische Reitermüße aufsetzte, einzuräden. Es ist gewiß, daß Rußland den Krieg nicht hat vermeiden können, und steht den letzten Kampf auf dem Kontinent bei. Fern sey es also von uns, ihm die Sprache der Muthlosigkeit hören zu lassen. Diese unwürdige Sprache ist es, die dem Turannen am meisten gedient, und ihm den Weg zu seinen Eroberungen und seiner Herrschaft gebahnt hat.

London, vom 4. August.

Man liest mit Vergnügen die einfachen Hülfsetzungen der Russischen Armee, die sich bloß beschäftigen, das bekant zu machen, was nützlich zu wissen ist, ohne durch Deklamationen Sand in die Augen zu streuen. Die Russen fühlen, daß sie in einem Kampf verwickelt sind, der ihre ganze Aufmerksamkeit und alle ihre Hülfsmittel erfordert, und der entscheiden muß, ob ihr Vaterland unabhängig seyn, oder das Loos jener unglücklichen Völker theilen soll, die an den Siegeswagen Bonaparte's gekettet sind, und ohne Widerstand auf der Bahn seines Ehrgeizes, seiner Grausamkeiten und Verbrechen fortgeschleppt werden.

In der merkwürdigen Debatte am 21. Julius, sagte H. Sheridan: „Man fragt, ob wir Schweden und Rußland Subsidien geben sollen. Man hat gefragt, was für eine Wirkung die an Spanien gezahlten Subsidien gehabt haben. Das Geiländniß Bonaparte's mag zur Antwort dienen. Spanien hat ihn in die größte Verlegenheit gebracht: es hat ihn dahin gebracht, von seinen Annahmungen zurück zu kommen, und den Frieden

Zu wünschen. Und warum dies? Weil wir Eya-  
nlen Subsidien gegeben haben, weil wir in diesem  
Kampf für Unabhängigkeit das Blut unserer braven  
Truppen vergossen und unsere Schwäche hingegen  
haben.“

London, vom 11. August.

In der vorigen Woche kam hier das Schiff  
Enbilla an. Der Kaptein, Namens Kniep, hat  
folgende Nachricht über die 2 Meilen von Sala-  
manca statt gefundene Schlacht mitgetheilt. Lord  
Wellington hat sich abtheilung 14 Meilen zu rück-  
gezogen gehabt, dadurch Marmont hintergangen,  
und ihn aufs Haupt geschlagen. Die Franzosen  
haben an Todten und Verwundeten 8,000 Mann  
verloren, 4,000 Mann sind gefangen, und der  
größte Theil ihrer Pferde und ihrer Bagage ist ge-  
nommen. Marmont hat sich in der größten Un-  
ordnung zurück gezogen, und wird von der ver-  
bündeten Armee verfolgt. Der Verlust des Lords  
Wellington besteht, wie es heißt, in 3,000 Todten  
und Verwundeten. Der Feind hat 8 Fahnen ver-  
loren.

Ferner ist die Nachricht eingegangen, daß  
die Generale Bonnet und Carrié ebenfalls ge-  
fangen und 6 der allerbesten französischen Regi-  
menter gänzlich vernichtet worden. Die Folgen  
des Siegs bei Salamanca müssen sehr wichtig seyn.  
Die Provinz Asturien ist jetzt vom Bonnet besetzt,  
diesen Tyrannen, der sie verwüßt hat.

Nach andern Nachrichten hat die Schlacht  
von Salamanca volle 7 Stunden gedauert, wobei  
die Kavallerie und Artillerie der verbündeten Trup-  
pen Wunder und Tapferkeit gezeigt haben. Die  
Franzosen sind allmählig aus allen vorthellhaften  
Positionen, die sie besetzt gehabt, vertrieben wor-  
den, und haben ihre ganze dort befindlich gewe-  
senen Artillerie verloren. Ihr Verlust beträgt 50  
bis 12,000 Mann, und ausserdem 4,000 Ge-  
fangene.

Nach Briefen aus Frankreich ist das dortige  
Volk eben so wenig mit dem Kriege gegen Span-  
land als mit dem gegen Spanien, zufrieden.  
In Paris zeigt sich offenbar eine allgemeine Un-  
zufriedenheit der Einwohner. In den Schauspiel-  
häusern werden alle Stellen, welche auf die Ty-  
rannei und die unbegrenzte Herrschsucht ihres gü-  
ltigen Beberschwärz Bezug haben, mit lauter Bei-  
fall aufgenommen; wogegen alles, was auf seinen  
Ruhm Bezug hat, ausgepiffen wird. Die Regie-  
rung verheimlicht sehr sorgfältig die Anfälle der  
Französischen Truppen in Spanien. Die Ein-  
nahme von Badajos, die Niederlage bei Merida,  
und die Besetzung von Salamanca sind in den Pa-  
riser Journalen gar nicht bekannt gemacht. Dem-  
ohngeachtet sind diese Vorfälle dort einem jeden  
bekannt, und das von den Gliedern der Regie-  
rung beobachtete Schweigen vergrößert bloß den  
nachtheiligen Eindruck in den Gemüthern des Pu-  
blikums. In den westlichen Departements ist die  
Unzufriedenheit ausserordentlich. Wie es heißt,

sind in diesen Tagen in der Normandie neue  
Unruhen ausgebrochen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Denen Herren Gutbesitzern wird hier-  
durch bekannt gemacht, daß Seine Excellenz,  
der Herr Kriegsgouverneur von Riga, Civil- Ober-  
berespänder von Liet- und Kurland, Generallieu-  
tenant und Ritter von Eßen I., den Termin zur  
Befreiung der nach dem Guthe Nanzen repartir-  
ten Mannschaft und Pferde bis zum 15. September  
verlangert haben. Dorpat, den 3. Sept. 1812.

Ad mandatum:

G. v. Buddenbrock,

Notr. ord. equ. locum. 1

Da Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht  
schon öfters bemerkt müssen, daß mehrere bei die-  
sem Foro Recht suchende Parteien, welche nicht zur  
Univerſität gehören, ihre Eingaben nicht auf Stem-  
pelpapier geschrieben und solche deshalb zurück-  
genommen mußten: so wird hierdurch öffentlich bekannt  
gemacht, daß solche Eingaben, welche nicht auf ver-  
ordnungsmäßiges Stempelpapier geschrieben sind,  
sogleich von der Kanzley unproduktirt werden zu-  
rückgegeben werden. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-  
Gerichts.

Barrot, d. j. Rector.

Witte, Notair. 2

Der Pless. Adel hat, nach erhaltener Aller-  
höchster Genehmigung, auf dem lezten Landtage im  
August dieses Jahres beschlossen: zur Verteidigung  
der Grenzen des Landes gegen feindliche Streif-  
ereien eine Landwehr zu errichten, die aus 1000  
Mann zu Fuß, aus 1000 zu Pferde und aus 26  
Offizieren bestehen soll. Die Offiziere dazu sollen  
aus den Freiwilligen erkoren werden, die unter  
dem Adel der Provinzen Liefland, Desele, Estland  
und Kurland zu diesem Dienste sich militiren. Ge-  
gen die Mitte des Septembers dieses Jahres soll  
dieses Corps unter dem Befehl des Herrn Geheim-  
raths und Ritters von Eivers in Rangen  
bei Wolmar, versammelt seyn. Die jährlichen  
Gehälter für den Offizier der 1000 Mann befehligt,  
sollen funfzehnhundert Rubel R. A.; für den Be-  
fehligter über 500 Mann taufend Rubel R. A.,  
und für den Commandeur von 100 Mann funf-  
hundert Rubel R. A. betragen, und zur Equipir-  
ung wird noch jedem ein Drittheil seiner, tertiar-  
liter zu pränumerirenden Gage bestanden. Obige  
Bestimmungen werden hiemitteils im Namen Einer  
Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums  
Liefland zur öffentlichen Kunde gebracht, damit  
ein jeder aus dem Adel der genannten Provinzen,  
der eine solche Offiziersstelle bekleiden will, sich des-  
halb bei der repräsentativen Adels-Comité in Dor-  
pat, oder bei Sr. Excellenz dem Herrn Geheim-

rath und Ritter von Sivers in Ranken unverzüglich melden könne. Dorpat, den 24ten August 1812.

Auf Befehl Einer Erlauchten, Hochverordneten Kasserl. Kiefländischen Gouvernements-Regierung wird nachstehende, von Hochdieselben erlassene Publikation, des wörtlichen Inhalts:

„Bei Gelegenheit, als die bewilligten Beiträge zur Verioigung der rigischen Festung an Horn-Weib und Brandwien von dem Gut-Willmarshoff eingeliefert worden, hat Fbro Excellence, die verwittv. Frau Generalin von Weymarn, denselben eine Kasse mit Bandagen, Charpie und Strümpfen für die verwundeten Soldaten beigefügt.

„Diese Vorsorge für die Vertheidiger des Vaterlandes rat die kiefländische Gouvernements-Regierung um so mehr erkreut, und fordert die- selbe auf, ihren Dank dafür hier öffentlich der milthen Geborn zu erklassen, als sie hierin das schöne Beispiel gegeben hat, wie wir, die wir nicht belohnen können, durch Mitgefühl und Vorsorge für die Tapfern, die uns beschützen, ihnen unsern Dank zu erkennen geben können.

„Ueberzeugt, daß auch den übrigen Einwohnern und Einwohnerinnen dieses Gouvernements die Gelegenheit willkommen seyn wird, dieses Mitgefühl an den Tag zu legen, eröffnet die kiefländische Gouvernements-Regierung ihnen solche, indem sie hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß Beiträge an Bandagen, Charpie, Hemden, Strümpfen und andern Bedürfnissen zur sorgsamern Verpflegung der Verwundeten, gerne werden angenommen werden und zur größern Bequemlichkeit der Abgeber, entweder direkte nach Riga an die kiefländische Medicinische Verwaltung zu senden, oder an die kiefländische Gouvernements-Regierung nach Bernau gelangen zu lassen sind, welche den weitem Transport veranstalten wird. Bernau, den 17. August 1812.“

L. Dü Hamel,

Civil-Gouverneur.

G. v. Rickmann,

Regierungsrath.

Secretaire Hehn.

von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung demittheilt bekannt gemacht, und zugleich die resp. Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats und des Kreises hierdurch ersucht, ihre Beiträge an Charpie, Bandagen und Keinen, geneigtest der Polizei-Verwaltung mit Vermerkung des Gewichts, zu stellen zu lassen, welche solche sodann mit Vergütungen ohne Anstand weiter befördern wird.

Zugleich macht die Polizei-Verwaltung es sich zur angenehmen Pflicht, dem Hrn. Apotheker Wegener, Herrn von Fischer, dem Herrn Probst Aevicus zu Lorma, Herrn Arendator Falck zu Endostoll und Hrn. Districtenotant von Drtingen für die von ihnen der Polizei-Verwaltung zugesetzten

und von denselben bereits nach Riga befördereten Beiträgen an Charpie, Bandagen und Keinen für unsere verwundeten Krieger, hiemit öffentlich ihren verbindlichsten Dank abzusatten. Dorpat, den 31. August 1812.

Polizeimeister C. v. Gessinsky.

Sehr. Estrus. 2

Auf Verfügung eines Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichts werden im Klinikum mehrere Betten, Leuchter und andere Geräthschaften von Blech und Zinn am 12ten September a. c. Nachmittags von 2 Uhr an, auctious lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als welches hiemit den Kaufliebhabern bekannt gemacht wird. Dorpat, den 31. August 1812.

Ad mandatum

Witte, Notdr. 2

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, zur Anweisung der Jahres-Bedürfnisse der Universitäts-Wanzen an Heu, Haber und dergl., Sorge zu veranstalten hat, so hat sie dazu den 2ten, 7ten und 14ten September d. J. angesetzt, und ladet hiedurch alle diejenigen, welche diese verschiedenen Lieferungen, deren Antrag in der Rentkammer näher erfahren werden kann, übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 28. Aug. 1812.

Ad mandatum

Defonomie-Secretair F. Hehn. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Nacht vom vorigen Sonntag sind, aus einem Gartenhause auf dem Dom, folgende Sachen, durch Einbruch, gestohlen worden: 1) ein Spiegel, mit dunkeltem Rahmen von Nussbaumholz, gegen 4 Fuls hoch (das Glas aber nur 2 Fuls). 2) Von vier rothen englischen Kupferstichen, die vier Jahreszeiten vorstellend, sind gestohlen, der *Frühling*, *Sommer* und *Herbst*, unter Glas, mit schwarzen Rahmen, nach innen mit einem schmalen goldenen Stabchen, 1 1/2 Fuls hoch. 3) Zwei Kupferstiche, die Gegend um Schueplenthal, nebst den Salzmannischen Institutshäusern, vorstellend, in Querformat, unter Glas, statt des Rahmens, ein Einfals von schwarzem Papier. 4) Ein kleiner Kupferstich, auf weissen Atlas gezogen, mit neuem goldenen Rahmen, etwa 8 Zoll hoch, vorstellend einen Vater, der sein Jawort zur ehelichen Verbindung seiner Tochter giebt; nebst noch einigen andern. Wer zur Auffindung des Diebes, sichere Nachweisung geben kann, so, daß der Eigenthümer diese gestohlenen Sachen wieder erhält, hat eine

angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige macht man entweder in der Zeitungs-Expedition, oder bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung.

Das, der vermittelw. Frau Bürgermeisterin Klein gehörige Wohnhaus, sammt Nebengebäuden und Garten, wird vom medio Septor. dieses Jahres an zur Miethe ausgeboten. Wer dasselbe mieten will, hat sich bei dem Bevollmächtigten der Besizerin Hrn. Gouvernements-Sekretaire Kietzrich von 10 bis 12 Uhr, oder 3 bis 5 Nachmittags zu melden.

Ein junger Mann, der außer Stand gesetzt ist, durch eigene Mittel seine Studien fortzusetzen, erbietet sich, nicht allein in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, sondern auch in der lateinischen und in den neueren Sprachen Unterricht zu ertheilen. Unterzeichnete faun ihn empfehlen, und über ihn Auskunft geben.

Da ich, laut Allerhöchsten Befehl, den Unterricht der, zum Erbammengesächte bestimmte Weiber, mit dem ersten Sept. oder dieses laufenden Jahres anzufangen habe; so eruche ich alle respective Herren Gutsbesitzer des börpischen und merowischen Kreises, daß sie ungeschämt die, zu diesem Unterrichte vorkünftig gemachte Bewer einsehenden, und das Erfordernisse zu deren Subtilität arrangiren mögen.

Wemmling,  
Kreiss-Prebante. 1  
Sollte jemand auf dem Lande oder auf einer Poststation einen Schreiber bedürftig seyn, welcher sich für die billigsten Bedingungen zu engagiren bereitwillig ist, so zeigt der Glasermeister Herr Kienz einen solchen nach.

Bei mir, in der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36a, ist wiederum sehr guter Weizenig, à 50 Kopfen das Stof, so wie auch gute diesährige Spießbutter, à 12 Rubel das Pund, zu haben.

J. E. Henningsohn. 1  
Es sind in diesen Tagen aus einem Hause in der Stadt zwei silberne Eßlöffel von abbänden gekommen, welche auf der einen Seite des Stuels mit den punktierten Buchstaben H. K. und auf der andern mit F. D. gezeichnet sind. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung abgibt, oder eine solche Nachweisung davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder befördert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Ein Mann, der ehemals Lehrer in einer Familie auf dem Lande war, wünschet gegen billige Bedingungen wieder eine Stelle als Lehrer, oder auch als Buchhalter zu erhalten. In der Zeitungs-Expedition beliebe man sich um das Nähere zu erkundigen.

In meinem Hause sind zu mietzen und gleich zu beziehen, zehn Zimmer überloopt oder für zwei Familien abgetheilt; ferner sechs Zimmer. Zu allem Küchen, Keller, Wagen und Holzremise u.

Marie Wilde. 1  
Sollte jemand 6 bis 8 Stühle, welche noch brauchbar sind, verkaufen wollen, der beliebe dem Gärtler Schreiber, an der Promenade, davon zu beherichtigen. Auch kann derselbe, welcher eine silberne Schnupftobackspitze verloren hat, dieselbst nähere Nachricht darüber erhalten.

Ein mit guten Aitenpaten verriebener unverheirateter Amtmann, der die Landwirthschaft versteht, und Kenntnisse vom Brandweinsbrennen bezieht, wird auf einem Gute ohnweit Dorpat verlangt. Das Nähere erzählt man bei dem Herrn Gouvernements-Sekretaire Hövchen.

Bei dem Knochenhauer Göhe ist eine Etube und Kammer, nebst Stablung zu vermietzen.

Sollte sich von hier bis Arensburg eine Gelegenheit ereignen, durch welcher eine kleine Bestellung besorgt werden könnte, so bittet Unterzeichneter recht sehr, ihm davon Nachricht zu geben. Dorpat, den 29 August 1812. Bedell Kellner.

Ein gut gelegenes Quartier von 2 Zimmern ist zu vermietzen und sogleich zu beziehen. In der Zeitungs-Expedition erfährt man nähere Nachricht.

Bei Herrn Franzen, an der Carlowschen Straße, ist ein Logis von vier Zimmern für Unverheiratete zu vermietzen.

Eine brauchbare Kibitka steht zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Färber Hrn. Wolf. 3  
Vorzüglich schöner Wasser Eßig ist zu 36 Kopfen das Stof zu verkaufen am großen Markt bei Gustav Ernst Schulz.

Ich mache meinen gebrüesteten Freunden und Gönnern hienit bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und antzeho bei dem Tuchlermeister Hrn. Seelig, unweit der Promenade, Nr. 7 wohne.

U. Monette, Buchbinder. 3  
In dem Hause der Frau Baronin Ungern, am russischen Markt, sind 2 Pferde zu verkaufen. Auch ist daselbst in einer gemietbeten Britische eine Tobakspresse gefunden worden. Wer sein Eigenthumsrecht an selbiger beweisen kann und die Kosten des Einrückens nebst einem kleinen Douceur dem Finder ersattet, kann sie in Empfang nehmen.

An der Carlowschen Straße, im Hause des Hrn. Kraanhals sind einige meubirte Zimmer, nebst Stallung und Wagenhaus monatlich und auch auf längere Zeit zu vermietzen.

Auf dem Gute Carlowa ist eigen gemachtes graues Tuch zu verkaufen.

Auf diese Zeitung wird noch Pränumeration für die vier letzten Monate d. J. mit 8 Rubel 50 Kopfen auf dem hiesigen Kaiserl. Post-Comptoir angenommen, Dorpat, den 3. Septbr. 1812.

# Ausserordentliche Beilage

## zur Dörptischen Zeitung.

Mittwoch, den 4. September 1812.

---

Folgender Brief aus St. Petersburg wird hier mitgetheilt, weniger als Bestätigung der glücklichen Ereignisse, die wir kürzlich erfahren haben, als um zu zeigen, mit welchem Enthusiasmus unsere Armee sich schlägt und wie die Hauptstadt ihre Siege aufnimmt.

St. Petersburg, den 30. Aug. 1812.

„Und wenn es Ihnen, Theurer, patriotischer Freund, die ganze Welt schon gesagt hätte, auch von mir müssen Sie es hören, wie herrlich uns der Alexander-Tag erschienen ist.

Gestern, den 29. Aug. Nachmittag um 2 Uhr, kam ein Courier mit der Nachricht, daß unser linke (schwächere) Flügel der großen Armee am 24sten von 2 Uhr Nachmittags bis in die Nacht, im Kampfe mit einem wüthenden Feinde, ihn siegreich geschlagen. Die Franzosen verloren 15,000 Mann, 130 Officiere wurden gefangen, 8 Kanonen erbeutet, von welchen Graf Kutusow den Moskowitern die 5 besten unverzüglich zusandte, als ein Unterpfand dessen, was er hoffte.

Am 25sten kanonirten sich die beiden Armeen nur durch einen Fluß getrennt, den einzigen der Gegend, aus welchem der Feind sich mit Wasser versehen konnte.

Am 26sten früh um 4 Uhr, begann die allgemeine Schlacht, furchtbar, höllischmächtig; sie währte bis zum späten Abend. Unsere Generale hatten sich's auf das Sakrament geschworen, zu siegen oder zu sterben: Sieg oder Tod rief ihnen das Heer nach mit lautem Hurra. — Und es ward Sieg; das feindliche Heer ist total geschlagen. — Das war die Himmelsbothschaft, die heute kurz Vormittag ein zweiter Courier brachte. Der Kaiser ernannte Graf Kutusow auf der Stelle zum Feldmarschall, und überschickte seiner Gemahlin Allerhöchst Sein Portrait.

Meine Bürgen für die Wahrheit dieser Umstände sind die Ihnen wohlbekannten, und der laute Jubel der ganzen Residenz. Die Kanonen der Festung haben schon das Glück des 24sten dokumentirt; vom Triumphe der Menschheit am 26sten sehen wir den Detail entgegen. —

Gestern wurde bei Hofe officiel bekannt gemacht, daß Joseph Bonaparte mit 5000 Mann sich den Engländern ergeben. Auch erwartet man die bestimmtere Nachricht, daß in Dännemark auch eine Systemveränderung vorgehe.“

---

## Uebersetzung des neuesten Bulletin's.

Der Oberbefehlshaber aller Armeen, General von der Infanterie, Fürst Kutusow, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät unterthänigst vom Schlachtfelde beim Dorfe Borodino, den 27. August.

Nachdem ich zuletzt berichtet hatte, daß der Feind am 24ten mit ansehnlicher Macht die linke Flanke unsrer Armee angefallen habe, ging der 25ste Aug. ohne besondere Unternehmungen hin. Aber gestern benutzte er den Nebel und richtete mit der Dämmerung um 4 Uhr Morgens alle seine Kräfte gegen die linke Flanke unsrer Armee. Die Schlacht war allgemein und dauerte bis in die Nacht. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß. Der des Feindes übersteigt den unsrigen bei weitem, wenn man seine hartnäckigen Angriffe auf unsre besetzte Position in Erwägung zieht. Die Truppen Ewr. Kaiserl. Majestät haben mit einer beispiellosen Tapferkeit gefochten. Die Batterien gingen von einer Hand in die andere, und die Affaire endigte sich damit, daß der Feind mit seinen überlegenen Truppen auch nicht einen Schritt Landes gewonnen hat. Ich habe die Nacht auf dem Schlachtfelde zugebracht, die durch die Schlacht disorganisirten Truppen gesammelt, meine Artillerie erfrischt, und mich durch die Moskowische Landmiliz verstärkt, und so werde ich im festen Vertrauen auf die Hülfe Gottes und auf die bewundernswürdige Tapferkeit, welche unser Heer gezeigt hat, sehen, was ich gegen den Feind unternehmen kann. — Leider ist der Fürst Bagration durch eine Kugel am linken Fuße verwundet. Die Generalleutenants, Tutschkow, Fürst Gortschakow, die Generalmajore Bachmetjew, Graf Woronzow und Kretow sind gleichfalls verwundet. Wir haben dem Feinde Gefangene, Kanonen und einen Brigade-General abgenommen. Jetzt ist's Nacht, noch habe ich keine Details sammeln können.

Se. Kaiserliche Majestät hat zur Belohnung dieser ausgezeichneten Verdienste, den General von der Infanterie Fürsten Kutusow allergnädigst zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm 100,000 Rubel geschenkt. Allen Soldaten, die in dieser denkwürdigen Schlacht gewesen sind, sind fünf Rubel a Person geschenkt. —

(Vor dieser Relation ging eine andere her, in welcher berichtet wird, daß der Fürst Bagration (zwei Tage vorher) dem Feinde 8 Kanonen, Gefangene 10. 10. abgenommen habe.)

---

D o r p t,  
B e i =



s i c h e  
f u n g.

N<sup>ro</sup>. 72. Sonntag, den 8<sup>ten</sup> September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,  
Dr. D. G. Balf, Censur.

St. Petersburg, vom 3. Seybr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutenant Graf Wittgenstein hat, von dem Gute Sokolischtscha vom 16. Aug., Sr. Kaiserlichen Majestät über den am 18ten, 19ten und 20. Julius erfolgten Sieg über den Feind folgenden umständlichen Bericht vorgelegt.

Nach erhaltener Nachricht, daß die Vortruppen des Marschalls Dudnot über den Drissa-Fluß gegangen waren und auf der Straße nach Sebeß anrückten, schloß ich, daß dieser General die Absicht habe, mich von Sebeß abzuschneiden, und daß zu gleicher Zeit das Korps von Maedonald, nach erhaltener Nachricht von dem Anrücken Dudinots, sich Lutyn nähern, oder auch gerade auf Ostrow marschiren könne. Ich entschloß mich daher, diese Absichten durch schnelles Anrücken gegen Dudinots Korps während seines Marsches auf Sebeß zu vereiteln. Ich befehl allen mir anvertrauten Truppen, sich in einem Marsche nach dem Dorfe Katerinowo, 15 Werst von Klässij, zu versammeln, mit Ausnahme des Detachements des Generalmajors Samen, dem ich vorschrieb, den Theil vom Maedonaldschen Korps, der sich in den Gegenden um Kreuzburg befand, zu beschäftigen und jeden Schritt auf der über Resbija nach Lutyn führenden Straße zu vertheidigen.

Am 18ten des Morgens, da sich alle Truppen zu Katerinowo versammelt hatten, befehl ich sogleich dem Generalmajor Kulnew, auf Klässij zu marschiren, und, wenn dies Kirchdorf vor dem Feinde besetzt sey, dasselbe unverzüglich zu nehmen.

Die Vortruppen der Avantgarde begegneten bereits in der Gegend von dem Gute Jakubowo einem nicht großen feindlichen Kavallerie-Detachement, welches sie sogleich zurück warfen; nach Ankunft der feindlichen Infanterie aber waren unsere Husaren genöthigt, das Gut Jakubowo zu verlassen.

Da ich diese Nachricht erhielt, schrieb ich dem Generalmajor Kulnew vor, den Feind unverzüglich zu attackiren und ihn über den Fluß Mischtscha zurück zu treiben. Selbst marschirte ich mit dem 23sten und 24sten Jägerregiment, um ihn zu unterstützen, und dem Generalmajor Berg befehl ich, auf derselben Straße seinen Marsch fortzusetzen, um nöthigen Falls diese Truppen zu unterstützen. Der Generalmajor Kulnew, der den Feind zwischen dem Dorfe Olsowo und dem Gute Jakubowo im Walde entdeckte, attackirte ihn mit den Scharfschützen vom 25sten und 26sten Jägerregiment, die, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, den Feind zwangen, sich nach Jakubowo zu retiriren, wo er, obgleich er sich bei diesem Gute mit frischen Truppen verstärkte, sich vergebens bemühte, auf der rechten Flanke wieder in den Wald zu dringen. Er wurde vollkommen geworfen durch die glückliche Wirkung des Geschüßes der reitenden Kompagnie Nr. 1, und durch das tapferen 26ste Jägerregiment. Eben so mislang dem Feinde auch sein Anbringen gegen unsere rechte Flanke, wo die waldigen Stellen anfangs das Anrücken desselben begünstigten; aber bald zwang das 25ste Jägerregiment, welches mit Innerkrodenbelt auf die feindlichen Scharfschützen und auf die Kolon-

nen warf, von welchen diese unterstützt wurden, den Feind zum schleunigen Rückzug. Der Feind, um unsere Bewegungen besser bemerken zu können, steckte das Dorf Jakubowo in Brand, indem er mit der größten Schnelligkeit seine, bei dem Gute Jakubowo befindlichen Batterien spielen ließ, und begann mit frischen Kolonnen wieder gegen die linke Flanke anzudringen; allein das zur Unterstützung des 25sten Jägerregiments herbei gekommene 23ste und 24ste Jägerregiment, zwangen ihn bald zum Rückzuge. Das Treffen dauerte auf beiden Flanken mit der größten Hartnäckigkeit, und bei Untergang der Sonne wagte es der Feind noch einmal, sich der Batterie des Obristen Staden zu nähern; da er aber mit einem heftigen und gut dirigirten Feuer empfangen wurde, so verbarg er sich, nach Ankunft der 5ten Infanterie-Division, bald wieder in den Wald. Die eintretende Nacht machte dem Treffen ein Ende. Da ich aus dem Andrängen des Feindes erfab und von allen Gefangenen erfuhr, daß sich derselbe bei Jakubowo in sehr überlegener Macht befand, und daß er auf den folgenden Tag neue Verstärkung erwartete, so schrieb ich dem Generalmajor Kachowski vor, mit den zusammen gezogenen und den Reserve-Grenadierbataillons der 2ten Linie unverzüglich zur Unterstützung vorzurücken, und nach ihm die übrige Infanterie und Kavallerie der 5ten Reserve des Generalmajors Esafonow, und befahl, zu noch besserem Empfang, auf der rechten Flanke die Batterie-Kompagnie Nr. 5, und 2 Stück von der leichten Kompagnie Nr. 9, auf der linken Flanke aber die leichte Kompagnie Nr. 27 aufzustellen. Um die Anzahl und die Absicht des sich im Walde verborgenen Feindes zu erfahren, den Uebergang über den Nischtscha-Fluß zu forciren, und uns den geradesten Weg nach Sebeß zu eröffnen, entschlöß ich mich, den Feind mit Tagesanbruch zu attackiren. Um 3 Uhr attackirte der Obrist Frolow mit dem 23sten Jägerregiment das Gut Jakubowo, und nahm es in Besitz; allein der Feind, der mit großer Macht und mit einer zahlreichen Artillerie auf dies Regiment anrückte, zwang es zum Rückzuge; zu derselben Zeit attackirte der Obrist Blaslow mit dem 24ten Jägerregiment den Feind im Walde auf der rechten Flanke. Der Feind, nachdem er seine ganze, auf dem rechten Ufer des Nischtscha-Flusses befindliche Macht zusammen gezogen hatte, eröffnete von seinen Batterien auf den Anhöhen hinter dem Gute Jakubowo ein heftiges Feuer, und begann aufs neue auf beide Flanken vorzudringen, sich bemühend, die linke zu umgehen; ob die glückliche Wirkung der Batterien der Obristleutenants Murusa und Baifow hielten den vordringenden Feind auf, allein, nachdem er sich mit frischen Truppen verstärkt hatte, rückte er zum zweiten Mal gegen unsere Batterien an. Da ich dieses sah, so befahl ich dem Generalmajor Berg, mit einer Division und dem 26sten Jägerregiment dem Feinde ent-

gegen zu gehen. Der Generalmajor Kosatschkowski mit dem Sewstschan und dem Kalnasschen Regiment marschirte gerade auf den anrückenden Feind, der Generalmajor Fürst Eibirski mit dem Vermischen und Mogilewischen Regiment umgingen die rechte Flanke desselben, und das 23ste, 24ste und 25ste Jägerregiment warfen sich in den Wald. Unser dem Feinde so unerwarteter Anmarsch versetzte denselben in Bestürzung. Die schnelle Bewegung der tapfern 5ten Division, angeführt von ihrem unerschrockenen Kommandeur, und aufgemuntert durch das Beispiel aller Befehlshaber, der tapfere Angriff der Jägerregimenter, und dazu noch die heftige Wirkung unser, von dem ausgezeichneten Befehlshaber derselben geschickt dirigirten Artillerie, enthielten das Loos des Treffens in einem Augenblick; der Feind, der alle Vortheile, die ihm das Terrain darbot, verließ, stob in größter Eile nach den sandigen Anhöhen des rechten Nischtscha-Ufers, hinter welchen er sich verbarg, und hinter denselben frische Truppen vorkuberte, um seine Retirade möglichst zu decken. Die vortheilhaftesten Situationen für den Feind erlaubten ihm, aufs neue seine Macht zu sammeln, und erküdete sich sogar, mit frischen Kolonnen anzurücken; aber da er von der batterie des Obristleutenants Baifow gut empfangen wurde, so nahm er bald die Flucht. Nun befahl ich unsern Truppen, verstärkt mit einem Theile von der 2ten Linie, von allen Punkten gegen die sandigen Anhöhen anzurücken, welche, ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes des Feindes, genommen und die Feinde um 8 Uhr Morgens, über den Fluß verjagt wurden.

Das linke Nischtscha-Ufer, wo die feindlichen Batterien durch die Gebäude der Dorfschaft Klätzin gedeckt waren, behaupteten die feindlichen Schartschüßen, und verhinderten unsern Uebergang über den Fluß.

Da ich aber dies bereits schon vorher vorausgesehen hatte, und ich die tapfern Truppen nach aller Möglichkeit schonen wollte, so befahl ich bei Zeiten den Generalmajors Balk und Kulnew, die Kavallerie auf der linken Flanke gegen den Nischtscha-Fluß etwas oberwärts Klätzin aufzustellen, und dem Ingenieur-Befehlshaber, Obristen Grafen Sievers, da sich hier keine Stellen zum Durchwaten befanden, zum Bau einer Brücke zu schreiten. Als der Feind dies sah, und eine Attacke auf seine rechte Flanke beabsichtigte, so häng er an, sich aus seiner vortheilhaftesten Position zurück zu ziehen, unsere Jäger aber, unterstützt von dem heftigen Feuer der Batterien der Obristleutenants Murusa und Baifow, kürmten mit dem Bayonnet in die Dorfschaft Klätzin, umsonst steckte der Feind die sich an diesem Orte befindende Brücke in Brand; unsere tapfern Schartschüßen ließen durch die Flammen der brennenden Brücke, die Pamionschen Grenadiere vor sich hergehen, und nahmen den Flecken.

Um diesen Flecken zu behaupten, befahl ich sogleich der ganzen Infanterie, vorwärts zu marschiren, und dem Hamburghschen Dragonerregiment und zwei Ertz Geschütz von der leichten Kompagnie des Obristleutenants Baifow, dicht bei der Dorfstraße durch den Fluß Nischtscha zu sehn, welches sie auch, obgleich mit großer Mühe, glücklich vollzogen. Die Infanterie marschirte durch das in Brand gesteckte Dorf und über die brennende Brücke. Der Feind, der seine Retirade von Zeit zu Zeit mit einigen Kanonenschüssen aus dem von der Kavallerie gedeckten Geschütz deckte, hörte seit dieser Zeit seine Retirade auf der Straße nach Bolozt fort, indem er die Gefandenen und einen großen Theil seiner Bagage zurück ließ.

Ich übergab dem Generalmajor Kulnew zwei Dragonerregimenter, das Grodnosche Husarenregiment, das 11te zusammen gezogene Grenadierbataillon der 14ten Division und alle Scharfschützen, mit dem Befehl, dem Feinde nach aller Möglichkeit Schaden zuzufügen. Das Vermische und das Sewskische Infanterieregiment verfolgten ebenfalls den Feind bis zum Krüge 6 Werst vorwärts kläglich, wo sie dem Feinde einen großen Theil seiner Bagage abchlugen; aber wegen der Ermüdung der Truppen, die den Tag zuvor schon einen forcierten Marsch gemacht hatten, um den Feind zu empfangen, war der Generalmajor Kulnew, nachdem er eine Menge Feinde gefangen genommen hatte, genöthigt, bei dem Dorfe Golowischtschin 10 Werst von kläglich Halt zu machen; der Feind aber, den Abend und die Nacht benutzend, zog sich mit der größten Eilfertigkeit 4 Werst hinter Sitowhá zurück, wo er seine 3te Division, die aus den Schweizer- und andern fremden Regimentern zusammen geht, an sich zog. Nach der Ankunft des Generalmajors Esasonow mit vier Infanterieregimentern der 14ten Division, fertigte ich denselben zur Verstärkung des Generalmajors Kulnew ab, und nachdem ich die tapfern Soldaten der Jägerregimenter der 2ten Division und der zusammen gezogenen Grenadierbataillons versammelt hatte, hielt ich es für nöthig, sie nach ihrem gemachten forcierten Marsch und ihren Anstrengungen, auf dem Felde der von ihnen eingelegten Ehre ausruben zu lassen, um den kommenden Morgen ihrer starken Avantgarde zu folgen und sie nöthigen Falls zu unterstützen. Der Generalmajor Kulnew gieng über den Drissa-Fluß fünf Werst hinter der Position Sitowichog nicht weit von dem Dorfe Masfolinka. Seine Vorder-Kavallerie wurde von der feindlichen empfangen und genöthigt, sich zurück zu ziehn. Der tapfere Generalmajor Kulnew, welcher glaubte, daß der Feind einzig deswegen Widerstand leiste, um Zeit zu gewinnen und seine schweren Waffen fortzuschaffen, ließ die rettende Artillerie vorrücken, und da er sah, daß der Feind seine schwere Artillerie ihm gegen über aufstellte, so forderte er von

dem Generalmajor Esasonow 6 Ertz Batterieschütz von der Kompagnie Nr. 27 unter der Bedeckung des Lulashen Infanterieregiments, welchem auch sogleich die übrige Infanterie der 14ten Division folgte. Der Feind eröffnete von allen Batterien ein heftiges Feuer, und fieng in demselben Augenblick an, mit der sämtlichen Infanterie und einer starken Kavallerie auf die Seiten unserer Kolonne vorzudringen, die genöthigt war, sich einweilen über den Drissa-Fluß zurück zu ziehn. Der unerfahrene Generalmajor Kulnew bemühte sich, mit dem Grodnoschen Husarenregiment und mit der übrigen Artillerie nach aller Möglichkeit den Feind aufzubalten, der im Vertrauen auf seine anfänglichen Fortschritte, mit seinem ganzen Korps auf unsere Avantgarde einbrang, um dieselbe zu vernichten, und sodann mit größerem Vortheile unsere übrigen Truppen zu attackiren. Da ich um diese Zeit Nachricht hiervon erhielt, so marschirte ich sogleich mit der ersten und zweiten Linie des Korps de Pataille dem Feinde entgegen; und da ich auf dem Marsche erfuhr, daß die Avantgarde den Feind am Drissa-Flusse nicht aufhalten konnte, daß der tapfere Generalmajor Kulnew von einer Kanonenkugel getödtet sey, und daß, ungeachtet des Widerstandes des Grodnoschen Husarenregiments, unserer Batterie, Artillerie und der Scharfschützen der 14ten Division, der Feind immer näher komme, so fertigte ich die Generalmajors Fürsten Jashwil und Helfreich ab, um den Feind aufzubalten; selbst aber wählte ich eine Position bei dem Kirchdorfe Golowitschitschin mit der rechten Flanke nach Nischtscha, und mit der linken nach dem erwähnten Kirchdorfe hin, und entschloß mich, in derselben den Feind zu erwarten. Der Generalmajor Fürst Jashwil hielt durch sein persönliches Beispiel und durch seine unermüdete Thätigkeit den Feind bald in seinem Verfolgen auf, ich aber stellte alle meine Regimente in Schlachordnung, und befahl dem Fürsten Jashwil, bei Annäherung einer größern feindlichen Macht, sich aus seiner Position zurück zu ziehn, um den Feind auf die unstrige zu bringen. Anfangs rückte der Feind, zu seiner noch größern Niederlage, mit der größten Eilfertigkeit vor; den Scharfschützen der linken Flanke gelang es sogar, das Gut Golowitschitschina zu besetzen; aber bald wurden sie von den Scharfschützen des Vermischen Infanterieregiments vertrieben, so wie auch die gegen über den Batterien unserer linken Flanke näher gekommenen feindlichen Scharfschützen von den Scharfschützen des 14ten Jägerregiments und des Sewskischen Infanterieregiments vertrieben wurden. Der Feind poustirte sodann seine Infanterie-Kolonnen und seine Artillerie auf der großen Straße vor, und rückte zwischen derselben und dem Nischtscha-Flusse gegen unsere rechte Flanke an; allein die glückliche Wirkung unseres Geschüzes, besonders der rettenden Kompagnie Nr. 1, der Batterie

Kompagnie Nr. 14, und der leichten Kompagnie Nr. 27, hielten ihn bald in seinem Andringen auf. Da ich dieses sah, so befahl ich dem ganzen Korps auf den Feind anzurücken, nachdem ich die ganze erste Linie und insbesondere die rechte Flanke dem Generalmajor Berg, und die linke dem Generalmajor Kosatschkowskii anvertraut hatte. Schon in den ersten Augenblicken unsers Anrückens war der Sieg nicht mehr zweifelhaft. Die ausgezeichnete Wirkung unsrer Artillerie, aufgemuntert von dem persönlichen Beispiel des Generalmajors Fürsten Jaskwil und von dem schnellen und kühnen Angriff der Jäger- und der tapferen Regimenter der 5ten Division, warfen die feindlichen Kolonnen gänzlich über den Haufen; vergeblich bemühte sich der Feind, den Wald gegen über der linken Flanke zu behaupten. Der Generalmajor Kosatschkowskii umging die rechte Flanke des Feindes mit dem 24ten Jägerregiment und dem Semskischen Infanterieregiment, und der Generalmajor Kachowskii, der mit den Reserve Grenadierbataillonen der 2ten Linie gerade gegen das Centrum vordrang, verjagte den im Walde befindlichen Feind, und schnitt einen Theil desselben ab; eine feindliche Kolonne, die sich durchschlagen wollte, wurde mit dem Bannnet von einem Bataillon des Grenadierregiments Graf Araktschew und von einer Eskadron des Leibgarde Dragonerregiments attackirt, theils aufgerieben, und die übrigen gezwungen, die Waffen zu strecken. Während dem zwang unsere rechte Flanke dem Feind zum schleunigsten Rückzuge, obgleich er an allen vortheilhaften Stellen sich bemühte, uns durch seine Artillerie aufzuhalten, um nach Möglichkeit die Verwundeten zu retten; aber überall ward er in demselben Augenblick durch die Wirkung unsers Geschüßes und durch das schnelle Vordringen der Scharfschützen und der in exemplarischer Ordnung mit Trommelschlag marschirenden Bataillons-Kolonnen der 5ten Division geworfen. Das 24ste und 26ste Jägerregiment unter dem Kommando des Generalmajors Kosatschkowskii umgingen inzwischen die rechte feindliche Flanke, und zwangen ihn zur schleunigsten Retirade; vor dem Gute Sefoliza gab sich der Feind, indem er die sich durchkreuzende Situation benutzte, Mühe, dem Andringen unsrer Truppen sich aufs neue entgegen zu setzen; aber auch hier wurde er bald von dem Magilewischen Infanterieregiment und einem Bataillon vom Semskischen Infanterieregiment unter dem Kommando des Generalmajors Fürsten Sibirskii, und von dem 24ten Jägerregiment geworfen, welches über die Straße hinüber marschirt war, und schon anfang, ihm in die linke Flanke zu operiren, während das 25te Jägerregiment durch den Nischitscha-Fluß watete und diese Flanke des Feindes, der sich eben so vergeblich bemühte, jenseits des Flusses bei dem Gute Sefoliza festen Fuß zu fassen, mehr und

mehr umging. Die Wirkung der Batterie-Kompagnien Nr. 9 und 14, und das tapfere Anrücken der Infanterie der 5ten Division, zwangen den Feind, sich zum Drissa-Flusse zurück zu ziehen. Die Generalmajors Fürst Jaskwil und Kosatschkowskii verfolgten ihn bis zu diesem Flusse, hinter welchem er sich verbarg, indem er die Brücken und die Dorfschaft Smowchnä in Brand steckte. Er wurde von einem starken Feuer der reitenden Kompagnie Nr. 3, und von den leichten Truppen bis zur Dorfschaft Beloje, 7 Werst von Smowchnä, verfolgt, und nur die eintretende Nacht und die Ermüdung unsrer Truppen nach einer dreitägigen Schlacht, ließen es nicht zu, ihn weiter zu verfolgen. Der Feind gieng in der Nacht über die Dwina, und ließ nur einen kleinen Theil in dem Brückenkopfe bei Polozk zur Deckung seiner Retirade zurück. In dieser blutigen Schlacht, in welcher die siegreichen Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät sich durch neue Heldenthaten ausgezeichnet haben, hat der Feind, nach der einstimmigen Aussage aller Gefangenen, bis 10,000 Mann an Getödteten und Verwundeten, und über 3000 an Gefangenen verloren. Unserer Seite ist der Verlust auch nicht geringe: Stab- und Oberoffiziere sind 18 getödtet, und 62 verwundet; Gemeine sind 1295 getödtet, und 2250 verwundet.

Ich wage es, das Verzeichniß aller H. Generale, Stab- und Oberoffiziere, die sich besonders in dieser Affaire ausgezeichnet haben, und durch deren Bemühung und Anstrengung dieser vollkommene Sieg über den Feind erpochten worden, hierbei vorzustellen.

Der Generallieutenant Essen 1. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, aus Riga vom 29ten August, folgendes:

Die Stellung des Feindes in der Gegend von Riga ist immer noch die nämliche; außer Plänkeln auf den Vorposten fällt nichts vor, und von der Seite von Friedrichstadt habe ich durchaus keine Nachrichten, daß der Feind über die Düna gegangen sey. — Mit dem Generallieutenant Grafen Wittgenstein habe ich freie Kommunikation und öftren Schriftwechsel.

St. Petersburg, vom 3. September.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 14. August.

Befördert sind: für Auszeichnung in den Treffen gegen die Franzosen: beim Leibgarde-Ulanenregiment der Obristleutenant Prinz von Hessen-Philippsthal zum Obristen; bei den Husarenregimenten, beim Grodnoschen der Obristleutenant Rediger zum Obristen, und der Rittmeister Grothuß zum Major, und beim Litauischen der Major Bräga zum Obristleutenant.

Folgende, welche von dem Oberbefehlshaber der 5ten West-Armee, dem General von der Infanterie

rie Baresal de Toll, für Auszeichnung in den Treffen befördert worden sind, werden in ihrem Range bestätigt, und zwar:

Am 21ten, 22ten und 23ten Juni.

Beim Polnischen Ublanenregiment der Lieutenant Ribelskain zum Stabsrittmeister; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Kolonnenführer Stierbichin zum Hauptmann, und bei der verkenden Artillerie der Junker Scheying zum Fähnrich.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich am 16ten, 21ten, 22ten und 23ten des verwichenen Juni in den Treffen gegen die Franzosen durch Tapferkeit und Muth ausgezeichnet haben, und zwar: bei der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Obristen Diebitsch 2, dem Oberst des 25ten Jägerregiments, Obristen Denisjew, dem Obristen des Hebräischen Dragonerregiments Obristen Sagraschitz, dem Staatsapotheker Gortowitz, und dem Leutenant Sotolik, beim Grodnischen Infanterieregiment dem Obristenleutenant Sium, und beim Verkopferregiment dem Obristen Bekremow und dem Rittmeister Tschiborow, Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen.

Der Befehlshaber der zweiten Brigade vom 1sten Bezirk der innern Wache, und Commandeur des St. Petersburger innern Garnisonsbataillons, Obrist Weibbaum, soll bei der Armee stehen.

Aus der Diensthilfe sind ausgeschlossen: folgende in den Treffen geklebene, der vom Moskowischen Dragonerregiment zur adeligen Eehr. Kavallerie-Exercize verleihte Lieutenant Deslouchow; vom 20ten Jägerregiment der Lieutenant Plomifow, und vom 17ten Jägerregiment der Fähnrich Samojlow; ferner folgende, an ihren in Treffen erhaltenen Wunden Verlorbene, vom Leibgarde-Dragonerregiment der Capitain Klarenap, und vom 20sten Jägerregiment der Major Reichardt.

St. Petersburg, vom 28. August.

Zum Baltischen Kreise des Podolischen Gouvernements in dem Kirchdorfe Starawitschno, hat der Kirchen Vorsteher Karp Borko, für die dortige Kirche zu Christi Verkörperung, fünf hundred alte Silberubel dargebracht, damit dafür die große Heiligentafel verfertigt und gemahlt, nach die Kirche selbst mit weißem Blech gedeckt werde.

St. Petersburg, vom 21. August.

Der heilige Tag, der hohe Namensstag Sr. Majestät des Kaisers, war für uns ein doppelter Freudentag, denn an demselben ward auch der von dem Fürsten Golenitschew-Kutujow über unsere Feinde erzielte Sieg gefeiert. — Nach der Proceßion aus der Kasan's. Kathedralkirche in das Alexander-Newski-Kloster zur heiligen Dreifaltigkeit, wohnten Sr. Kaiserliche Majestät mit Hören Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, Sr. Hoheit dem Besarabitsch, Ihren Hoheiten den Großfürsten und der Großfürstin dort dem Hochämteich, nach welchem der Dirigirende des Kriegs-

Ministeriums, Generalleutenant Fürst Gortschakow, die vom 27. August von dem Oberbefehlshaber der Armeen eingegangene Nachricht über den Sieg verlas. Sodann wurde unter Knieverbeugung ein Dankgebet gehalten, und das „Herr Gott Dich loben wir“ angestimmt.

Die Gemahlin des Fürsten Michailo Larionowitsch Golenitschew-Kutujow, Fürstin Ekaterina Jilinitshina, ist Allerhöchstdiät zur Staatsdame bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der Kommandant zu Moskwa, Generalleutenant Hesse, ist Allerhöchstdiät zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: der Commandirende des Tobolskischen Garnisonregiments, Obristenleutenant Kempen, der Ober-Rathgeber von der 7ten Klasse Kulakow, und der Landkommisair zu Kowel, Titulrats Domaratskii.

Bei Gelegenheit der Besetzung einiger Dorfschaften im Gouvernement Mogilew von den feindlichen Truppen, gab der Verwalter der Güter des Herrn Geheimraths \*\*\* etae seinem Herrn zugehörige, sich in seinen Händen befindende Summe von 5000 Rubel, dem Post-Expeditor in der Stadt Kowys, Semetow, zur Aufbewahrung ab. Als der Feind sich auch dieser Stadt näherte, so nahm der Expeditor alle Sachen und die Kronsumme, und mit diesen auch das ihm zur Aufbewahrung anvertraute Geld zusammen und entfernte sich sogleich, mit Hinterlassung seines ganzen Eigenthums, aus der Stadt. Drei Wochen hindurch irzte er, mit großen Schwierigkeiten kämpfend, auf verschiedenen Wegen umher, und kam endlich zu Smolensk an, in dessen Gegenden damals noch kein Feind war. Der erwähnte Gutsbesitzer, benachrichtigt von der Lage seiner Güter, hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben, sein Geld zu erhalten, und hielt es ganzlich für verlohren, als er plötzlich, zu seiner nicht geringen Verwunderung, einen Brief von dem Post-Expeditor Semetow nebst der vollen Summe von 5000 Rubel erhielt. Mit Vergnügen theilen wir die rühmliche That des Hrn. Semetow, die von dessen ausgezeichneten Eifer zum Dienst, und zugleich von seiner christlichen Rechtschaffenheit zeugt, dem Publico mit.

Reval, vom 15. August.

Der Adel des Estländischen Gouvernements beschloß, in seiner werthvollsten Treue gegen den Thron, und aus wahrem Eifer für den Nutzen des Vaterlandes, noch vor Erlassung des Allerhöchsten Manifestes vom hien Juli, ganz aus freien Stücken, von seinen eignen Vorräthen, und ohne Zuthun der Bauern, eine gewisse Quantität Korn darzubringen, von welchem, nach der jetzt gemachten Berechnung, 8 bis 9000 Tschermert, und über dies noch 200 Dachsen, zusammen gebracht sind. Nach Eröffnung des erwähnten Manifestes aber hat dieser Adel, von denselben Befehlen, des Eifers für

das allgemeine Wohl geleitet, in seiner feierlichen  
 Versammlung bestimmt, bei der Bewaffnung 20  
 Offiziere auf seine eigene Rechnung zu halten, und  
 zwar so, daß diejenigen, die sich schon vorher in  
 Militärdiensten befunden haben, 1000 Rubel, die  
 jenigen aber, die jetzt erst in Dienst treten, 500  
 Rubel jährlich während der ganzen Dauer des  
 Krieges erhalten sollen; zu ihrer Unterhaltung  
 sollen außerdem den ersten 1000, und den letztern  
 500 Rubel alljährlich ausgezahlt werden.

In Feindes Blut selmt, wächst, gedeiht  
 Des Friedens ruhner Zweig,  
 Der Glück und Segen uns verleiht.  
 Drum, Brüder, tummelt euch!  
 Eßt Blut mit eurem danken Schwerdt,  
 Die Verdienste ist der Mühe werth!!  
 Trompeter, blas den Todtentanz,  
 Der uns zur Rettung führt,  
 Damit ein schöner Sieges-Kranz  
 Bald unsre Köpfe zielt!  
 Marsch! — Fort, zur Schlacht! — Dem Feind  
 werd' Hohn!  
 Memento mori! Kein Pardon!

In St. Petersburg ist im Druck erschienen:  
**Kriegs-Lied**  
 des  
**Todbringenden Korps**  
 den  
 Russisch-Kaiserlichen Volontairs  
 des Grafen Oliveira  
 gewidmet.

Auf Brüder! unser Feind rückt an;  
 Ihn spornet der Uebermuth.  
 Zeigt, was ein braver Russe kann,  
 Nicht deutscher Brüder Blut!  
 Laßt Alexanders Fahnen wehn,  
 Und unsre Edel fürchtbar meh'n!  
 Schwarz, wie die Nacht, ist unser Kleid,  
 Und unsern Schädel deckt  
 Das Sinnbild der Vergänglichkeit,  
 Das uns zur Rache weckt.  
 Memento mori! sauchen wir;  
 Das Recht ist unser Siegs-Banner.

Das deutsche Reich verheert der Krieg,  
 Es flucht der Tyrane!  
 Kommt, Brüder! ruft: Tod oder Sieg!  
 Und macht die Kernen frei.  
 Mit Gott und Alexanders Macht  
 Wird diese edle That vollbracht!

Ein Spanier, aus edlem Blut,  
 Führt unser Rache Korps.  
 Schwört ihm den Eid der Treu mit Muth,  
 Hebt eure Hand emvor!  
 Ruht nicht, so lang noch einer lebt,  
 Der uns zu untersuchen frecht!!

Nach tausend Jahren beten noch  
 In Deutschland Greis und Kind:  
 „Hörst! das wir vom Sklaven-Joch  
 „Doch seht erlöset sind!“  
 Der edlen Russen tapfern Macht  
 Wird dafür Lob und Dank gebracht!

**Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt  
 Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das  
 dem hiesigen Bürger und St.-Amacher-Meister  
 Caseler gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub  
 Nr. 86 auf Armen-Grund belegene hölzerne  
 Wohnhaus samt Appertinentien, Ewaldenhalber  
 sub hasta publica verkauft werden soll, und ter-  
 minus licitationis auf den 27ten d. M. anbe-  
 raumet worden ist. Es werden demnach die-  
 sigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelft  
 auszufordern, sich am betagten Tage Vormittags  
 im Session-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufin-  
 den, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaute-  
 baren; worauf nach geschahem und durch den  
 Hammerstich ausgemitteltem Meistbot, das Wei-  
 tere verfügt werden soll. Dorpat. Rathhaus, den  
 7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen  
 Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
 Rathsberr. R. U. S. Beng.  
 E. G. F. Beng, Oberst.

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die  
 Bemerkung gemacht hat, daß einige Einwohner,  
 um ihre Keller-Trümmen repariren zu lassen,  
 mitten in den Straßen die Erde aufgraben und  
 tiefe Gruben machen lassen, ohne dieserhalb früher  
 der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige An-  
 zeige zu machen, damit selbige zur Verhütung  
 aller nachtheiligen Folgen für die übrigen Ein-  
 wohner, die um so mehr bei den dunklen Abenden  
 und Nächten zu beirrhren stehen, die erforder-  
 lichen Anstalten treffen könne; so sieht diese Kai-  
 serliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sowohl  
 einem jeden Hausbesitzer ohne Ausnahme, als auch  
 den Meistern, denen solche Reparatur übertra-  
 gen wird, aufs strenge, und bei Vermeidung ei-  
 ner Strafe von zwanzig Rubel für jeden Unter-  
 lassungs-Fall, hiemit einzuschärfen, bei einer jeden  
 dergleichen vorzunehmenden Reparatur, zuvor der  
 Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gebührige Anzeige  
 zu machen. Als vornehm ein jeder sich zu richten

und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der  
Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,  
Sekret. Strus. 1

Es hat die Kaiserl. Polizei-Verwaltung in  
Erfahrung gebracht, wie einige Einwobner sich  
unterfangen haben sollen, auf Russen-Marken,  
die nur blos deshalb verfertigt worden, um den  
Mangel an Scheide-Münze zu ersetzen — sich Agio  
bezahlen lassen. Um nun einen solchen schändlichen  
Wucher Einhalt zu thun, findet die Kaiserl. Poli-  
zei-Verwaltung sich veranlaßt, einem jeden hie-  
mit aufs strengste einzuschärfen, bei Verwechslung  
der Russen- und der, vom hiesigen Stadts-Cassa-  
Collegio ausgegebenen Marken, gegen Banco-As-  
signationen, unter keinem Vorwande sich Aufgeld  
oder Agio zahlen zu lassen, widrigenfalls derselbige,  
der dessen überführt werden sollte, jedesmal in  
einer Strafe von zwanzig Rubeln verfallen seyn  
soll, von welcher dem Angeber die Hälfte hie-  
mit zugesichert wird. Dorpat in der Kaiserlichen Poli-  
zei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,  
Secretair Strus. 2

Demnach auf Verfügung eines litzländischen  
Landraths-Collegii die Nooyche Postirung zum er-  
sten May k. J. für vacant erklärt worden; als wird  
solches hie- mit öffentlich bekannt gemacht, damit die-  
jenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigen-  
ne Rechnung abetnehmen wollen, den Postirungs-  
Contract und die Bedingungen in der Ritterschafts-  
Kanzelley zu Dorpat im Schamajewischen Hause in-  
spiciren mögen. Dorpat, den 6ten Septbr. 1812.

Ad mandatum

G. v. Buddenbrock,  
Kellner. Ritterschafts-Not.

Denen Herren Gutsherrn wird hie-  
durch bekannt gemacht, daß Seine Excellenz,  
der Herr Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Ober-  
befehlshaber von Kief- und Kurland, Generallieu-  
tenant und Ritter von Essen l., den Termin zur  
Ablieferung, der nach dem Guthe Ransen repartir-  
ten Mannschaft und Pferde bis zum 15. September  
verlängert haben. — Dorpat, den 3. Sept. 1812.

Ad mandatum:

G. v. Buddenbrock,  
Notr. ord. equ. locum. 2

Der Hies. Adel hat, nach erhaltener Aller-  
höchster Genehmigung, auf dem letzten Landtage im  
August dieses Jahres beschloffen: zur Vertheidigung  
der Gränzen des Landes gegen feindliche Strei-  
fenden eine Landwehr zu errichten, die aus 1000  
Mann zu Fuß, aus 1000 zu Pferde und aus 26  
Offizieren bestehen soll. Die Officiere dazu sollen  
aus den Freiwilligen erkohren werden, die unter  
dem Adel der Provinzen Ehland, Oesel, Ehland  
und Kurland zu diesem Dienste sich melden. Ge-  
gen die Mitte des Septembers dieses Jahres soll  
dieses Corps unter dem Befehl des Herrn Gebeime-  
raths und Ritters von Eivers in Ransen

bei Wolmar, versammelt seyn. Die säbelschen  
Gagen für den Distric der 1000 Mann befehligt,  
sollen fünfzehnhundert Rubel B. A.; für den Be-  
fehligter über 500 Mann tausend Rubel B. A.,  
und für den Commandeur von 100 Mann fünf-  
hundert Rubel B. A. betragen, und zur Equi-  
pung wird noch jedem ein Drittheil seiner, tertio-  
liter zu pränumerirenden Gage bestanden. Obige  
Bestimmungen werden hie-mittelt im Namen Einer  
Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums  
Lithland zur öffentlichen Kunde gebracht, damit  
ein jeder aus dem Adel der genannten Provinzen,  
der eine solche Offiziersstelle bekleiden will, sich des-  
halb bei der repräsentativen Adels-Comité in Dor-  
pat, oder bei St. Egeckem dem Herrn Gebeime-  
rath und Ritter von Eivers in Ransen unver-  
züglich melden könne. Dorpat, den 24ten August  
1812.

Da Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht  
schon öfters bemerken müssen, daß mehrere bei die-  
sem Foro Recht suchende Parteyen, welche nicht zur  
Universität gehören, ihre Eingaben nicht auf Stem-  
pelpapier geschrieben und solche deshalb zurückneh-  
men mußten: so wird hie-durch öffentlich bekannt  
gemacht, daß solche Eingaben, welche nicht auf ver-  
ordnungsmäßiges Stempelpapier geschrieben sind,  
sogleich von der Kanzelley unproduktirt werden zu-  
rückgegeben werden. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-  
Gerichts.

Parrot, d. j. Rector.

Wirte, Notair. 3

Auf Verfügung eines Kaiserl. Dörpischen  
Universitäts-Gerichts werden im Klinikum mehrere  
Bettstellen, Beuchter und andere Geräthschaften  
von Blech und Zinn am 12ten September a. c.  
Nachmittags von 2 Uhr an, auctouis lege gegen-  
gleich baare Bezahlung verkauft werden, als wel-  
ches hie-mit den Kaufliebhabern bekannt gemacht  
wird. Dorpat, den 31. August 1812.

Ad mandatum

Wirte, Notair. 3

## Unerweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem resp. Publico mache ich hie-durch erge-  
benst bekannt, daß ich mein Legit verändert habe  
und gegenwärtig in dem kleinern Hause des Hrn.  
Colleg. Registrators Godecken wohne. 1

L. G. Weis, Kürschnermeister.  
In der Behausung des Kupferschmieds Herrn  
Berg ist eine Erkerwohnung zu vermieten und zu  
Michaeli d. J. zu beziehen. 1

Von Seiten der Neu-Oberwablenschen Guts-  
direktion wird hie-mit bekannt gemacht, daß der Blech-

und Krabm-Markt am 16ten Septbr. d. J. baselst  
fiat haben wird. 1

In einem Hause in der Stadt wünscht man  
unter vortheilhaften Bedingungen, eine Dienstmagd  
und eine gute Köchin, oder einen guten Koch zu en-  
gagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition  
dieser Zeitung. 1

Im Hause des Herrn Collegienraths und Pro-  
fessors Stoy ist ein starkes Wagenpferd zu ver-  
kaufen. 1

Zwei junge und dauerhafte hiesländische Kleyper  
sind zu verkaufen. Man kann sie täglich Nachmit-  
tags von 3—6 Uhr in der Wohnung des Professor  
Neumann besehen und wenn man über die Beschaf-  
fenheit der Pferde genauere Auskunft haben will,  
sich deshalb an den Universitäts-Stallmeister, Hrn.  
von Daae wenden. 1

In der Nacht vom vorigen Sonntag sind,  
aus einem Gartenhause auf dem Dom, folgende  
Sachen, durch Einbruch, gestohlen worden: 1)  
ein Spiegel, mit dunkeltem Ramen von Nufs-  
baumholz, gegen 4 Fuls hoch (das Glas aber nur  
2 Fuls). 2) Von vier rothen englischen Kupfer-  
stichen, die vier Jahreszeiten vorstellend, sind  
gesohlen, der Frühling, Sommer und Herbst,  
unter Glas, mit schwarzen Ramen, nach innen  
mit einem schmalen goldnen Stäbchen, 1 1/2 Fuls  
hoch. 3) Zwei Kupferstiche, die Gegend um  
Schneppenthal, nebst den Salzmannischen Insti-  
tutshäusern, vorstellend, in Queerformat, unter  
Glas, statt des Ramens, ein Einfals von schwar-  
zem Papier. 4) Ein kleiner Kupferstich, auf  
weißen Atlas gezozen, mit neuem goldnen Ra-  
men, etwa 8 Zoll hoch, vorstellend einen Va-  
ter, der sein Jawort zur ehelichen Verbindung  
seiner Tochter giebt; nebst noch einigen andern.  
Wer zur Auffindung des Diebes, sichere Nach-  
weisung geben kann, so, daß der Eigenthümer  
diese gestohlenen Sachen wieder erhält, hat eine  
angemessene Belohnung zu gewarten. Die An-  
zeige macht man entweder in der Zeitungs-Ex-  
pedition, oder bei der Kaiserl. Polizeiverwal-  
tung. 2

Das, der vermittlv. Frau Bürgermeisterin  
Klein gehörige Wohnhaus, sammt Nebengebäuden  
und Garten, wird vom medio Septbr. dieses Jah-  
res an zur Mietehe ausgebaut. Wer dasselbe mie-  
then will, hat sich bei dem Bevollmächtigten der  
Besizerinn Hrn. Gouvernements-Sekretaire Kiese-  
richs von 10 bis 12 Bot., oder 3 bis 5 Nachmit-  
tags zu melden. 2

Ein junger Mann, der außer Stand gesetzt  
ist, durch eigene Mittel seine Studien fortzusetzen,  
erbietet sich, nicht allein in den gewöhnlichen Schu-

wissenschaften, sondern auch in der lateinischen und  
in den neuern Sprachen Unterricht zu ertheilen.  
Unterschiedener kann ihn empfehlen, und über ihn  
Auskunft geben. Pastor Rosenberger.

Da ich, laut Allerhöchsten Befehl, den Un-  
terricht der, zum Hebammengeschäfte bestimmte Wei-  
ber, mit dem ersten September dieses laufenden Jah-  
res anzufangen habe; so erlaube ich alle respectire  
Herren Gutsbesitzer des dörpischen und werroschen  
Kreises, daß sie ungesäumt die, zu diesem Unter-  
richte vortheilhaft gemachte Weiber einsenden, und  
das Erforderliche zu deren Substistenz arrangiren  
mögen. Hemming, Kreis-Hebamme. 2

In meiner Weinhandlung in der Ritter-  
straße, auch in meiner Niederlage Handlung in  
der St. Petersburgschen Vorstadt, sind außer allen  
Sorten finer und gewöhnlicher Tafel-Weine,  
Jamaica-, und vorzüglich guten hiesigen Rum,  
franz. Weineißig, Liqueuren, feinen und ordin.  
Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner  
Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertel-  
füßige und große Bouteillen und Bouteillen-Kor-  
ken zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun. 3

### Abreisende.

Der Schneidergeselle F. G. Gebewe ist wil-  
lens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und  
macht solches hiehm bekannt, damit sich diejen-  
gen, welche eine gegründete Forderung an ihn ma-  
chen zu können glauben, mit solcher bei der Kaiserl.  
Polizei-Verwaltung-hieselbst melden mögen. 3

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	3	88	—
1 neuer holl. Duk.	11	83	—
1 neuer holl. Rth.	5	85	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	80	—
1 Rthlr. Fünfer	4	71	—

### Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	36 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand	45 — —

### Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.	
— — — — — 11 — — 25 — — alte.	
Agio auf Silber	2 Rubel 70 Kopeken.
— auf Imperiale	2 Rubel 80 Kopeken.

Auf diese Zeitung wird noch Pränumeracion für die vier letzten Monate d. J.  
mit 8 Rubel 50 Kopeken auf dem hiesigen Kaiserl. Post-Comptoir angenommen.  
Dorpat, den 3. Septbr. 1812.

D ö r p t ,  s e h e  
 B e i = f u n g .

N<sup>ro</sup>. 73. Mittwoch, den 11<sup>ten</sup> September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generallieutenant Graf Wittgenstein berichtet Sr. kaiserlichen Majestät, vom 11ten September von dem Gute Sokolitzka folgendes:

Bei dem mir anvertrauten Korps steht alles gut; ich verbinde mich mit den Truppen auf derselben Stelle, und der Feind verhält sich ruhig, unternimmt nichts, leidet großen Hunger und hat sehr viele Kranke; Deserteurs und Kourageurs werden täglich eingebracht. Was Macdonald betrifft, so hat derselbe gegen zehn tausend Mann Preußen und Polen in der Gegend von Kias, und zwei Regimenter von den nämlichen Truppen bei Dünauburg zurück gelassen, und ist mit allen übrigen auf Deseros marschirt; wohin er aber eigentlich seine Richtung genommen? darüber ist bis jetzt noch nichts zuverlässiges bekannt. Allein es steht zu glauben, daß er sich in Marsch gesetzt hat, um sich mit den Sachsen wider die Armee des Generals Tormasow zu vereinigen.

St. Petersburg, vom 4 September.

In dem Allerhöchsten Befehle Sr. kaiserl. Majestät, erlassen an den Herrn Generallieutenant Baron Müller Sakomelstji am verwichenen 27sten August, ist verzeichnet: „Nach meinem Vertrauen zu Ihnen, welches Sie sich durch Ihren ausgezeichneten Dienst erworben haben, ernenne Ich Sie zum Oberbefehlshaber der innern einstelligen Bewaffnung des zweiten Bezirks.“

Der St. Petersburgischen Bewaffnung, die hier formirt wird, haben Sr. kaiserliche Majestät Allerandblat eine Fahne zu verleihen geruhet, auf welcher ein Kreuz, mit der Aufschrift auf den Seiten: Hierdurch wirst du siegen, abgebildet ist. Verwichenen Sonntag, den 11ten September, fand die feierliche Einweihung dieser Fahne im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Hoheit des Besarewitsch Statt. Hierzu war die ganze Bewaffnung, des Morgens früh, auf dem Petris-Platze versammelt und um die Isaaks - Kathedrale aufgestellt. Die Einweihung der Fahne verrichtete Sr. Eminenz, der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ambrosius. Hiernach desfilirten alle 15 Heerscharen (Drusina) der innern Bewaffnung im Ceremonialmarsch vor Sr. Majestät dem Kaiser vorbei. Sr. Majestät nahmen diese neue Kriegsmacht in Augenschein, und sahen mit Vergnügen, daß diese Krieger unter der bescheidenen, einfachen Kleidung der gewöhnlichen Landleute, aber mit dem Zeichen des Kreuzes auf dem Hute, und mit dem Glauben im Herzen, schon Fronten bildeten, bereit zur Ueberwindung des Feindes der Religion und des Vaterlandes. Zum Zeichen des ausgezeichneten Allerhöchsten Wohlwollens für die bei dieser Gelegenheit beobachtete vollkommene Haltung und äußerst gute Ordnung, wurde jedem Krieger Allerandblat 1 Rubel auf den Mann verliehen. Die sich zu diesem ungewöhnlichen Schauspiel versammelten Zuschauer theilten mit ihrem geliebten Monarchen die Gefühle der Zerknirschtheit, und mit den Kriegern den Geist der Munterkeit und des festen Vertrauens. Das Volk machte

nach seiner Gewohnheit, auch bei dieser Gelegenheit seine Bemerkung. Der Morgen war sehr schön, der Himmel heiter, die Luft frisch und rein, die Sonne schien in ihrem vollen Glanze. Nach geendigtem Gottesdienste, als eben Se. Eminenz der Metropolit die Fahne einwelbete und die in Fronte stehenden Krieger mit heiligem Weihwasser besprengete, erschien plötzlich am Himmel eine dünne, helle Wolke, und ein augenblicklicher Regen, wie der feinste Staub, benetzte die Krieger; die Wolke verschwand hierauf wieder, und die Sonne schien wie zuvor. Das Volk sah diese Benetzung als ein Zeichen des Segens von oben herab für die Unternehmungen der Krieger an, und ward dadurch noch mehr in dem Vertrauen auf den Beistand Gottes bekräftigt, der die Russischen Waffen mit starker Hand beschützt. Nach eurem Glauben wird euch werden. Alles ist dem Glaubenden möglich.

Der wirkliche Staatsrath W. F. Wosjelow hat, bei dem allgemeinen Ausruf der Russen zur Befreiung des Feindes, befehl von treuer Ergebenheit gegen den Monarchen und von Liebe zum Vaterlande, zur Vertheidigung desselben seinen einzigen Sohn dargestellt, und dabei seine genückende Pension von 1800 Rubel jährlich, für die Kriegsbedürfnisse, während der ganzen Dauer des Krieges, abgetreten.

Wir theilen hier dem Publico mit Vergnügen einige Zeilen aus einem Privat Schreiben mit, das aus dem Hauptquartier unserer Armee vom 20sten August abgeschickt ist. — „Vorgestern eine Schlacht der Helden; gestern ein unbedeutendes Scharmüchel; heute wieder eine Schlacht der Helden; . . . die Erde bebte in einer Entfernung von 18 Werst. Das Nähere werden Sie aus den Relationen erfahren, welche von der Armee abgehandelt werden; aber das will ich Ihnen nur sagen, daß an dem ersten Tage, da unser Oberbefehlshaber die Situation bejah, ein Adler über seinem Haupte schwebte. Der Fürst Michailo Karionowitsch zog den Huth ab, und alle riefen ein freudiges Hurrah!“ Wo die Russen, gleich den Römern, in den Kampf gehen, dort ist es unmöglich, daß die Adler nicht über ihnen schweben sollten.

Der Willnaische Gutsbesitzer, Graf Manuzzi, beschreibet die klägliche Lage der gänzlich verwüsteten Polnischen Gouvernements. Die Einwohner derselben, welche alle Schrecken des Krieges leiden, sind Opfer der Grausamkeit der Räuber, welche diese Gegend überfallen, so wie der französischen Marodeurs, und der Habsucht ihrer Vorkühner. Diese Gegend stellt eine weitläufige Wüste dar. Die Dörfer und Flecken sind in Asche verwandelt, die Kirchen zu Trümmern zerfällt, die Felder verwüstet, und die in den Wäldern zerstreuten Einwohner sterben von Hunger, und sind nicht gekommen, die Felder für die künftige Ernte zu bearbeiten. Ungeachtet aller nur möglichen Ueberredungen, daß die Einwohner in ihren Wohnun-

gen verbleiben mögten, fliehen sie und verlassen ihre Häuser. Die von den französischen Generalen niedergesetzten Gericht-Instanzen beschäftigen sich nicht mit der Einschränkung dieser Gegend, sondern bloß mit der Beschränkung der Raserei der ziellosen französischen Soldaten. Der Graf Manuzzi versichert, daß die Einwohner der Litbauischen Gouvernements unerschütterlich in ihrer Treue gegen die Russische Regierung sind, und die Franzosen haßten; daß alle Gerichte über den freudigen Empfang der französischen Truppen in Willna gegründet sind, und daß bei dem Einrücken derselben in die Stadt kein Anschein von einer Empfangsfeier gewesen ist; daß, wenn es auch einige Leute gegeben habe, die über die Franzosen entzückt gewesen, ihre Zahl doch sehr gering sey.

Folgendes ist der wichtigste Inhalt des, aus 16 Artikeln bestehenden, mit der hohen Pforte abgeschlossenen Friedens-Traktats:

Art. 1. Es soll Friede und Freundschaft zwischen beiden Mächten bestehen, und werden beide contrabandirende Waaren sich vorzüglich Mühe geben, daß alles das, abgewandt werde, was zu Feindseligkeiten zwischen den beiderseitigen Untertbanen Anlaß geben könnte.

Art. 2. Den beiderseitigen Untertbanen, welche zum Nachtheil ihres Souverains an den Kriegsoperationen Theil genommen, wird eine völlige Amnestie bewilligt.

Art. 3. Alle frühere Traktate bestehen, mit Ausschluß derjenigen Artikel, welche in gegenwärtigem Traktat eine Abänderung erlitten.

Art. 4. Infolge des ersten Artikels der Präliminarien wird festgesetzt, daß der Pruth-Fluß von seinem Eintritt in die Moldau, bis zu seiner Vereinigung mit der Donau, und das linke Ufer der Donau von dieser Vereinigung an bis zur Mündung des Rill und bis zum Meer, die Grenze der beiden Reiche, für welche diese Mündung gemeinschaftlich verbleibt, bilden soll. Die kleinen, bis zum Kriege unbewohnt gewesenen, dem linken Ufer der Donau näher liegenden Inseln, sollen unbewohnt bleiben, und auf ihnen keine Befestigungen angelegt werden. Dagegen tritt die Ottomanische Pforte an Rußland alle Länder, Festungen, Städte u. d. m., welche am linken Ufer des Pruth belegen sind ab, und es bildet die Mitte des Flusses die Grenze zwischen beiden Reichen.

Die kauffahrteil-Schiffe beider Reiche können den ganzen Lauf der Donau befahren, die Russischen Kriegsschiffe jedoch nur bis zum Einfluß des Pruth.

Art. 5. Se. Russisch-Kaiserliche Majestät geben dagegen der Ottomanischen Pforte das Gebiet der Moldau am rechten Ufer des Pruth, und die große und kleine Wallachai zurück. — Die Einwohner dieser Provinzen sollen zwei Jahre hindurch von allen Abgaben befreit seyn, und sollen

Diese nach Verhältnis der seihigen Größe der Moldau bestimmt werden.

Art. 6. Die Grenzen von Seiten Asiens werden vollkommen wieder so hergestellt, wie sie vor Ausbruch des Krieges waren.

Art. 7. Die Wabomebanischen Einwohner der an Rußland abgetretenen Länder, so wie auch die Eingebornen anderer Gegenden, die sich in Folge des Kriegs in Rußland befanden, können binnen 18 Monaten mit ihrem Vermögen nach der Türkei zurück kehren. Gleichergestalt können auch die Christen der an Rußland abgetretenen Länder, welche sich jetzt in der Türkei befinden, nach Rußland ohne alle Verhinderung über ziehen.

Art. 8. Die Ottomannische Pforte ertheilt den Serbiern Verzeihung und eine allgemeine Amnestie, und können dieselben auf keine Weise für ihre begangenen Handlungen beunruhigt werden. Die neu errichteten Festungen in ihrem Lande werden als unnütz geschloffen, und in die alten bestimmeten Plätze legt die hohe Pforte Garnison. Damit aber diese Garnisonen den Serbiern keine den Rechten, die den Unterthanen angeboren, zuwiderlaufende Bedrückungen zufügen; so wird die hohe Pforte zu diesem Ende mit der Serbischen Nation Maafregeln treffen, die für die Sicherheit derselben nöthig sind. Sie verleiht den Serbiern die nämlichen Vortheile, welche ihre Unterthanen der Umgegend des Archipelags und der andern Gegenden genießen, und läßt sie die Wirkung ihrer Großmuth empfinden, indem sie die Verwaltung ihrer innern Angelegenheiten ihnen selbst überläßt, ihnen die Waare ihrer Abgaben bestimmt, welche sie aus den eigenen Händen derselben erhält, und ordnet endlich alle diese Gegenstände gemeinschaftlich mit der Serbischen Nation.

Art. 9. Alle Kriegsgefangene, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, werden ohne Köstgeld von beiden Theilen, zurück gegeben.

Art. 10. Alle Sachen und Forderungen der beiderseitigen Unterthanen, die aus Ursache des Krieges aufgeschoben sind, sollen nicht aufgehoben seyn, sondern nach Abschließung des Friedens wieder untersucht, und kraft der Gerechtigkeit entschieden werden.

Art. 11. Die Russischen Truppen räumen die zurückgegebenen Länder, Festungen und Städte binnen 3 Monaten vom Tage der Ratifikation, und werden bis zum Ablauf des Termins, nach wie vor, mit allem nöthigen versehen.

Art. 12. Beide hohen contrahirenden Mächte versprechen die Handels-Traktate aufrecht zu erhalten.

Art. 13. Die Ottomannische Pforte verspricht ihre Vermittelung bei der Russischen Macht, um den Frieden mit Rußland herzustellen.

Art. 14. Die nach Auswechslung der Ratifikation etwa vorgefallenen Feindseligkeiten, werden als nicht geschehen angesehen.

Art. 15 u. 16. Betrifft die Ratifikation dieses Friedens-Traktats.

Wahine-Lusi, vom 19 August.

Während des kurzen Aufenthalts des Reichskanzlers, Grafen Nikolai Petronowitsch Rumantschow in unserer Stadt, kam hier auch ein Exanier, der Herr de Sea Vermures, an, der sich hier auch einige Zeit aufgehalten hat. Jetzt haben wir erfahren, daß diese Personen bevollmächtigt waren, einen Freundschafts-Traktat zwischen Er-Majestät dem Kaiser von ganz Rußland, und Er-Majestät dem Königl von Spanien Ferdinand VII. abzuschließen. Dieser Traktat ist wirklich von den erwähnten Personen hier am 8. Juli abgeschlossen worden. Wir können uns daher sehr rühmen, daß auch unsere Stadt Wahine-Lusi einen merkwürdigen Platz in der diplomatischen Geschichte einnehmen wird. (M. P.)

Stockholm, vom 28. Juli.

Die Truppen, die sich seit einiger Zeit versammelt, sind eingezogen, und werden bald, zu einer wichtigen und entscheidenden Unternehmung, die schwedischen Küsten verlassen. Sie gehen nicht zuerst nach Paris, wie viele geglaubt hatten; auch muß man nicht erwarten, das schwedische Banner auf Kolbergs Wällen wehen zu sehen; aber der preussische Adler, von aller französischen Aufsicht befreit, wird noch einmal seine Unabhängigkeit erklären. Die Tripel-Allianz hat sich von jedem Gedanken an Eroberung und Vergrößerung los gelöst, und man ist mit dem Kronprinzen überein gekommen, daß keine persönliche Rücksichten sich in die großen Gegenstände, welche die Allirten vorhaben mischen sollen. Wundersam ist es nicht, daß die Russen die Franzosen ruhig über die Düna gehn lassen, dies geschieht bloß, um sie weiter an sich zu ziehn, und dadurch die großen Operationen in ihrem Rücken zu erleichtern, die man nicht als bloße Diversionen ansehen muß, sondern als eine Reihe besonderer Operationen, die einen neuen Krieges-Schauplatz bilden; denn auf die erste schwedische Armee von 15 000 Mann, wird sogleich der Kronprinz selbst an der Spitze von 25.000 Mann folgen. Der Graf N., der das Vertrauen des Prinzen genießt, wird die Reserve kommandiren. Adlerberg geht als Ambassadeur nach London.

Gothenburg, vom 4. August.

Die Franzosen haben, durch das böse Wetter und den Mangel an Futter, eine ungeheure Menge Pferde verloren. Nie hat man solche Plakregen gesehn.

Privat-Schreiben aus Gothenburg, vom 9 August.

Am Freitage kam Lord Cathcart hier an, und am nämlichen Tage segelte der englische Minister, M. Thornton, auf einer Paravente von hier nach Kopenhagen, wie man versichert, insolo

ge einer Einladung des Königs von Dänemark. Eine Folge dieser Meinung ist, daß die bereits ganz fertige schwedische Expedition aufgeschoben ist. Man vermutet, daß der König von Dänemark, aus Furcht vor dem wahren Gegenstand dieser Unternehmung, jetzt der Koalition beizutreten wünscht. Alles ist natürlich nur Vermuthung, aber der Anschein ist günstig.

Stockholm, vom 8. August.

In Deutschland ist es bei weitem nicht ruhig. In Hamburg wird aus allen Mannspersonen von 15 bis 35 Jahren eine Nationalgarde formirt. Alles scheint in Gährung zu seyn, wie 1809 nach der Schlacht von Aspern. An der Elbe und die Franzosen in Bewegung, weil die Sachen in Hannover nicht gut sehn; sie trauen sogar Altona nicht, seitdem die Dänen in Holstein und Jütland viele Truppen zusammen gezogen, und die Besatzung von Rendsburg und Glückstadt verstärkt haben.

In allen bisherigen Scharmüheln haben die Franzosen erfahren, was die Russen sind; in Russland giebt es kein Alm und keinen Muth. Die Franzosen haben sich aus der Gegend von Riga zurück gezogen. Man kann H. Doornik nicht genug loben wegen der Freimüthigkeit, womit er dem Kronprinzen die Gesinnungen und die Lage der englischen Regierung bekannt gemacht hat. Schweden hat kein Geld verlangt; nur Kriegsmunition hätte es nöthig, und diese ist bereits aus England eingetroffen. Man sagt hier, daß H. Thonten den Auftrag hat, dem Dänischen Hofe wichtige Anträge zu machen.

Die Gährung in Hessen und am Rhein ist jetzt allgemein bekannt. Die Nachrichten aus Stralund entsprechen unsern besten Wünschen. Alles zeigt an, das große Begehren den vorstehenden. Gothenburg, vom 11. August.

Man macht hier große Zubereitungen zur Aufnahme des Kronprinzen. Die Expedition wird mit Eifer und Schnelligkeit ausgerüstet.

Als die Nachricht vom Einmarsch in Kopenhagen bekannt ward, erregte sie Unruhen, und der französische Minister berückete dem König, daß die Absicht unserer Regierung ein Angriff der Insel Seeland sey. Dem zufolge ward befohlen, zwischen Roskilde und Soron ein Lager für 22000 Mann und 50 Kanonen zu formiren. Nach neuen Nachrichten aber ist die Furcht verschwunden, und die Truppen haben Befehl erhalten, in ihren Quartieren bis zu weit rem Befehl zu bleiben.

Die schwedischen Truppen schiffen sich ein. Die Vermuthungen sind getheilt zwischen einem Angriff auf Seeland, und einer Diversion zum Westen Russlands bei Danzig oder ane-owo.

Jedermann hier ist froh, und die Masse des Volks ist von einem und demselben Geist, sich Bonaparte zu widerleben, belebt. Die Nothweiger reden davon, England zu bitten, sie zu ernähren und zu regieren. — Bonaparte gesteht, daß er 11000 Pferde

verloren hat, wie er sagt, durch das böse Wetter. — Die Schweden werden sich in 3 Divisionen, jeder von 10000 Mann einschiffen. Die Transportschiffe sind hier ganz fertig.

Lon. on. vom 14. August.

Am 12. August hat S. R. H. der Prinz Regent sein fünfzigstes Jahr vollendet. Dieser Tag ist in London, mit den lebhaftesten Bezeichnungen der Freude, Liebe und Achtung, gefeiert worden. Fast alle Ceremonien, die am Geburtstage des Königs gebräuchlich sind, sind beobachtet worden, ausgenommen bei Hofe, weil der Prinz nach Windsor gegangen war, um dort den Tag mit der Königin und der ganzen königlichen Familie zuzubringen. Um 1 Uhr ward, zum ersten Mal seitdem der Prinz als Regent die höchste Gewalt ausübt, die Artillerie im Tower und in St. James Park abgeuert. Am Abend war eine glänzende Illumination.

Nach den Briefen und Zeitungen von Quebec vom 5. Juli, hat der Gouverneur von Canada Sir G. Prevost alle zweckmäßige Maßregeln genommen, um jeden Angriff, den die Amerikaner versuchen möchten, zurück zu treiben. Das Parlament von Unter-Canada hat 2 Akten gegeben, wovon die erste die Einverleibung der Miliz in die regulären Truppen besteht, die andre dem Gouverneur die nöthigen Summen bewilligt, um die Gefahren, die unsre Kolonien in Nord-Amerika bedrohen, abzuwenden. — Sobald der Gouverneur Nachricht von der amerikanischen Kriegserklärung, und dem Zusammenziehen eines zahlreichen Korps am Hudson erhielt, schreie er seine Truppen in Bewegung, und gab Befehl, daß alle unverheirathete Mannspersonen von 18 bis 30 Jahr, die in den Miliz Bataillons gehören, sich ins Hauptquartier begeben sollen. Die Freiwilligen, die sich beim ersten Anschein zum Kriege angeboten hatten, sind sogleich angestellt worden.

In einigen Tagen muß man erfahren, welche Wirkung die Aufhebung der Cabinets-Betehle in Amerika gehabt hat.

Die Admiralität hat von Sir H. P. Bram Depeschen aus St. Anders vom 4. August erhalten. Dieser Hafen ist am 3. von den Franzosen geräumt, die sich eilig nach der Seite von Carona retirirten. Er ward 4 Stunden nachher in Besitz genommen, welche dafelbst 20 Kanonen und viel Munition fanden. Sir H. Bopps sieht die Räumung von St. Andre als eine Folge des Sieges bei Salamanca an. Er sieht hinzu, daß die Franzosen sich bereit machen, das südliche Spanien ganz zu verlassen, und in der zweiten Richtung sind.

Diese aus Frankreich melden, daß der Russische Krieg dem Volke eben so wenig gefällt, wie der Spanische. Zu Paris hängt das Volk an seine Unzufriedenheit laut werden zu lassen; in den Theatern werden alle Stellen, die auf die Tyrannie und den grenzenlosen Ehrgeiz Bonaparte's angewandt

werden können, lebhaft beklagt, und die zu seinem Lode werden laut ausgesprochen. Die Regierung macht sorgfältig ein Geheimniß aus dem Uebertragegen der Franzosen in Spanien; die Eroberung von Badajoz, die Niederlage bei Medina, die Einnahme von Salamanca, sind in den Pariser Zeitungen noch nicht bekannt gemacht. Allein diese Vorfälle sind deswegen nicht weniger bekannt, und das Stillschweigen der Regierung vermehrt den Eindruck, den sie auf die Gemüthen des Publicums gemacht haben. In dem westlichen Departement ist die Unzufriedenheit außerordentlich; man versichert sogar, daß seit kurzem neue Unruhen in der Normandie ausgebrochen sind. Nach Bresten aus Verdeung vom 15. Juli war dort der Preis von 1 Pfund Brod 9 Sous.

Seit 3 Tagen geht das Gerücht, daß in London ein Fremder mit Depeschen vom Wiener Hofe angekommen ist.

Joseph Bonaparte hat ein Dekret gegeben, dat. Wien den 12. Juli, wodurch er erklärt, daß es ihm unmöglich sey, die Zinsen der öffentlichen Schuld von Westphalen zu bezahlen, und beschließt, daß sie hinwider zum Kapital geschlagen werden sollen.

Privatbriefe aus Hamburg sagen, daß das Volk mit der größten Ungeduld die Ankunft der Expedition des Kronprinzen aus Schweden erwartet, und daß, wenn sie in Schwedisch-Pommern landet, die Deutschen von allen Seiten in großer Anzahl sich mit ihm vereinigen würden.

Das Korps unter Bonga hat auf dem Wege von Bayonne nach Madrid, Papiere aufgefangen, unter denen sich eine große Menge von Niederschriften und eine Depesche an Joseph Bonaparte von seinem Gesandten in Rußland befand. Die Escorte des Kouriers bestand aus 400 Mann, von denen sich nur 12 durch die Flucht gerettet haben; alle übrigen sind der Rache der Spanier geopfert worden.

London, vom 18. August.

Gestern ward zu London der Sieg bei Salamanca durch eine allgemeine freiwillige Illumination, und durch lebhafte Fröhlichkeit gezeiget. Die Admiralsucht war auf eine glänzende Art illuminiert. Ueber dem Thor des Eingangs war der Name Wellington, über welchem sich eine Krone, ein Stern, ein Vorbeerzweig und ein Anker befanden. Auch die übrigen öffentlichen Gebäude waren mit verschiedenen Emblemen, die sich auf den Sieg bezogen, geziert. Unter den Privathäusern zeigten sich besonders die der Ambassadeurs von Portugal und Spanien, und des Marquis Wellesley aus. Beide Thüren des letztern waren mit lebhaften Lampen besetzt, und zwischen ihnen sah man ein schöns Portrait des G. Wellington; darüber das Wort Frieden, rechts Spanien, woben die Blicke des Helden gewandt waren, links Portugal, unterhalb Salamanca. Um halb 12 des Abends ward der Marquis Wellesley, als er durch

den Strand fuhr, vom Pöbel erkannt, der sogleich seine Feste abspannte und seinen Wagen ins Trümmer bis zum Hotel des Lord Mayor, und von da zurück nach seiner Wohnung zog, mit beständigem Ausruf des Namens Wellington.

Offizieller Bericht des Grafen Wellington an den Grafen Bathurst.

Olmedo, den 28. Juli.

Es scheint, daß Joseph Bonaparte Madrid am 21sten mit der Armee des Centrums verlassen hat, die, wie man glaubt, aus 10 bis 12000 Mann Infanterie und 2 bis 3000 Mann Kavallerie besteht; er ist durch Escuiral auf Alba de Tormes marschirt. Am 25sten ist er zu Blasco Cancho westlichen Abtheilung und Arevalo angekommen, wo er Montemonte Niederlage erfuhr; am Abend hat er sich zurück gezogen, und ist bis zum Abend des 26sten über Villa Castin gegen Espinar marschirt. Eine Patrouille leichter Kavallerie, die von Arevalo abgegangen war, hat zu Blasco den 25sten Abends, kurz nachdem Bonaparte diese Stadt verlassen hatte, 2 Offiziere und 27 Mann von seiner eignen Kavallerie, die seiner Artiegarde folgten, gefangen genommen. Es scheint, daß Bonaparte nur erst gestern, als er durch la Puerta de Guadarrama gieng, von der Schlacht am 22sten regelmäßige Nachricht erhalten hat; aber nachher ist er gegen Segovia zurück gegangen. Ich habe noch nicht erfahren, wie weit er gekommen ist. — Alle Berichte bestätigen den großen Verlust, den Marmonts Armee erlitten hat. — Aus den Berichten des General Hill, bis zum 21sten, scheint es, daß der Feind seine Truppen in Escranadura etwas verstärkt hat. General Hill ist nach Jastra marschirt. — Man sagt, daß General Vallaneros mit einer andern Expedition nach Malaga gegangen war, und von einer Division der Süd-Armee unter General Leval angegriffen worden ist. — Von Sir H. Buxton habe ich keine umständliche Nachrichten erhalten; aber ich höre, daß er Castro Urdiales genommen hat.

Außer diesem officiellen Bericht, sind aus dem nordöstlichen Theil von Spanien Nachrichten gekommen, nach denen der Sieg noch glänzer und wichtiger in seine Folgen ist. Nach diesen Nachrichten hat der Feind, außer 12000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, 8000 Zugvieh und Maulthiere, 25 Kanonen und 8 Wägel oder Fäßen, verloren; die Generale Bonnet und Carriere sind gefangen, und 6 seiner besten Regimenter vernichtet. Nach andern Nachrichten besteht der feindliche Verlust in 12000 Todten und Alessitten, 4000 Gefangenen; und dem besten Theil seiner Kavallerie und Pagaer, und er hat sich in der größten Unordnung zurück gezogen, lebhaft verfolgt von der alliirten Armee.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom dem Kaiserl. Nörptischen Ordnungsgerichte wird hiedurch bekannt gemacht, das am 13ten d. M. Donnerstags um 11 Uhr bei demselben ein gewöhnliches Arbeiterford auctionis lege verkauft werden wird. Dorspat, den 8. Septbr. 1812.

Ad mandatum

Notarius, A. Schmalzen.

Vom Kaiserl. Fellenischen Ordnungsgerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniz gebracht, das der den Gütern Eshof und Neu-Oberpahlen jährlich bewilligte Vieh und Krammarkt am 16ten September d. J. auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden soll. Fella, am 31. August 1812.

In hiedem

G. F. Gundlach, Notair. 1

Da die tägliche Erziehung es leidet, wie wenig die wiederholten gesetzlichen Verbote der Auf- und Vorkäuferei überhaupt, von gemwinnlichen Diensten zum Nachtheil des gemeinen Besten geachtet werden: so steht Ein löbliches Weltgericht der kaiserlichen Stadt Dorpat, als die dazu autorisirte Behörde, sich veranlaßt, nicht allein die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Gesetze wiederholt einzuschärfen, sondern auch zur gänzlichen Abkellung der so drückenden Auf- und Vorkäuferei des Brennholzes insbesondere, nach Anleitung eines anhero gelangten hohen Befehls Sr. Erlauchten Hochverordneten kieländischen Gouvernements-Regierung d. d. 10. Februar 1810, folgende von Einem Edlen Rathe dieser Stadt bekräftigte Anordnung zur allgemeinen Nachachtung zu treffen:

1) Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumption angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2) Alle diejenigen, welche im Frühjahre oder Sommer Brennholz in größeren Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Oktober eines jeden Jahres schiffbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Terms, ades zur Consumption des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3) Alles auf dem Embachfluß hieber gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-Üfern, und nicht mehr, wie es bisher zuwilen geschah, in den Hofräumen der Verkäufer aufgeschüttelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf und bemerkt in seinem Register, aus wel-

chem er wöchentlich Ein löbliches Weltgericht rapportirt, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Statut zum Ankauf einbezieht, rechtlich wissen und eben sohin, welches Holz noch unverkauft sey: so bezeichnet er die Statuten des als frey oder nicht vorher contractirt bezuhabenden Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4) Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, den Strafe der Confiscation, des dritteln, oder, bei größeren Quantitäten, des fünften Kadens, dem da.u besetzten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit nachhaft zu machen sind — anzugeigen, auch, bei gleicher Strafe, das Holz entweder mit nehmen, oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wie viel ein jeder ankauft. Publicatum, Dorpat-Nathhaus, den 24. August 1812.

Im Namen und von wegen Einem löblichen Weltgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwethere Treibel,

A. Schumann, Sekr. civit. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird demittelst bekannt gemacht: das das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Kaufmanns David Nriken Contrahirt gehörige, alhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 178 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, worin bereits 2300 Rubel B. Auf. gegeben worden, zur Ausmittelung eines etwaigen größern Meistbots-Erwillings nochmals ausgeteilt werden soll, und terminus licitationis auf den 17. September d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die für dieses Haus mehr als 2300 Rubel B. Auf. geben wollen, aufgefordert, sich am beizigten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Einem Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geichebenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Nathhaus, den 24. Aug. 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

G. D. Fabricius, Syndicus.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die Studirenden der Medicin, Johann Friedrich von Noth und Friedrich von Grosheim, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres ab-

demselben Aufenthalts alhier herzhafte Anfor-  
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der  
geüblichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen  
selbst, und falls sie dasselb ihre Vertheidigung nicht  
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-  
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer  
solchen Forderung wider gedachte Abgehende all-  
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat,  
den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. j. Rektor.  
Witte, Notar. 2

Auf Bezehl Einer Erlauchten, Hochverordne-  
ten Kaiserl. Ruffländischen Gouvernements-Regie-  
rung wird nachstehende, von Hochderselben erlassene  
Publication, des wörtlichen Inhalts:

„Bei Gelegenheit, als die bewilligten Beiträge  
zur Versorgung der rigischen Festung an Horn-  
vieh und Brandweizen von dem Gute Wollmars-  
hoff eingeliefert worden, hat Frhr. Excellenz,  
die verwittw. Frau Generalin von Weymarn,  
denselben eine Kiste mit Bandagen, Charpie und  
Strümpfen für die verwundeten Soldaten bei-  
gesteuert.

„Diese Vorsorge für die Vertheidiger des Va-  
terlandes hat die Ruffländische Gouvernements-  
Regierung um so mehr erfreut, und fordert die-  
selbe auf, ihren Dank dafür hier öffentlich der  
milden Gebetin zu erstatten, als sie hierin das  
schöne Beispiel gegeben hat, wie wir, die wir  
nicht belohnen können, durch Mitgefühl und Vor-  
sorge für die Tapicern, die uns beschützen, ihnen  
unsern Dank zu erkennen geben können.

„Ueberzeugt, daß auch den übrigen Ein-  
wohnern und Einwohnerinnen dieses Gouver-  
nements die Gelegenheit willkommen seyn wird,  
dieses Mitgefühl an den Tag zu legen, eröffnet  
die Ruffländische Gouvernements-Regierung ih-  
nen solche, indem sie hierdurch zur allgemei-  
nen Kenntniß bringt, daß Beiträge an Banda-  
gen, Charpie, Heinden, Strümpfen und an-  
dern Bedürfnissen zur sorgsamern Verpflegung  
der Verwundeten, gerne werden angenommen  
werden und zur größern Bequemlichkeit der  
Abgeber, entweder direkt nach Riga an die  
Ruffländische Medicinische Verwaltung zu sen-  
den, oder an die Ruffländische Gouvernements-  
Regierung nach Bernau gelangen zu lassen  
sind, welche den weiteren Transport veranstal-  
ten wird. Bernau, den 17. August 1812.“

(L. S.)

S. Du Hamel,  
Civil Gouverneur.  
G. v. Rickmann,  
Regierungsrath.

Secretaire Hebr.  
desmittels bekannt gemacht, und zugleich die resp.  
Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats und des  
Kreisess hierdurch ersucht, ihre Beiträge an Charpie,

Bandagen und Leinen, geneigtest der Polizei-Ver-  
waltung mit Bemerkung des Gewichts, zustellen zu  
lassen, welche solche sodann mit Vergütungen ohne  
Anstand weiter befördern wird.

Zugleich macht die Polizei-Verwaltung es sich  
zur angenehmen Pflicht, dem Hrn. Apotheker Be-  
gener, Herrn von Fischer, dem Herrn Pleßl  
Wecus zu Toerna, Herrn Arrendator Gold zu Edda-  
dostall und Hrn. Obristleutnant von Dittingen für  
die von ihnen der Polizei-Verwaltung zugestell-  
ten und von derselben bereits nach Riga beförderten  
Beiträgen an Charpie, Bandagen und Leinen für  
unsere verwundeten Krieger, hieselbst öffentlich ih-  
ren verbindlichsten Dank abzusprechen. Dorpat, den  
31. August 1812.

Polizeimeister C. v. Gessinckv.  
Schr. Str. u. 3

Denen Herren Gutsherrn wird hier-  
durch bekannt gemacht, daß Seine Excellenz,  
der Herr Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Ob-  
erbefehlshaber von Lief- und Kurland, Generalleu-  
tenant und Ritter von Eisen l., den Termin zur  
Ablieferung der nach dem Gute Hansen repartier-  
ten Mannschaft und Pferde bis zum 15. September  
verlangert haben. Dorpat, den 3. Sept. 1812.

Ad mandatum:

G. v. Buddelbrock,  
Not. ord. equ. locum. 3

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Musse macht hiermit be-  
kannt, daß am 15. d. M. als am Krönungsfeste  
Sr. Kaiserl. Majestät unsers allgeliebten Mo-  
narchen, Ball seyn wird; zu welchem die Billats  
wie gewöhnlich, am Abend vorher vom d'jour  
den Vorsteher ausgegeben werden.

Dorpat, am 11. Septbr. 1812.

Die Vorsteher.

Wer 1000 Lpfund oder Griesten gu-  
tes Heu, 50 Lose Haber und 20 Faden  
Brennholz, entweder bis Dorpat oder bis  
Walk jetzt oder bei erster guter Schlitten-  
bahn liefern und bei Abschluß des Con-  
tracts die Hälfte und bei der Lieferung  
die andere Hälfte der Bezahlung empfan-  
gen will, beliebe solches nebst dem Preise,  
dem Herrn Stadthaupt Johann Hein-  
rich Bremer in Walk gefälligst anzu-  
zeigen.

Ich logire in dem Hause des Maurermeisters  
Hrn. Kraumbalk jun., auf der Ecke rechter Hand.  
Friedr. Wilhelm Neumann, Advocat.

Das Haus des Herrn Sekret. Schulz in der Steinstraße ist, gekündigt inpubliziert, bis Mai künftigen Jahres zu vermieten. Auch steht daselbst eine zweifelhafte Küche zum Verkauf.

Bei J. J. Bresinsky Wittwe sind die heruntergesetzten und billigen Preisen folgende Waaren zu haben, als: fein Mehl in Hüten und Stücken, weißes, gelbes und braunes Mostobade, extra feines und mittel Caffee, Jamaica Rum, inländisches Branntwein und Punsch, Essenz, extra alten Franzwein, Madeira, Malaga, ausländischen Seiff, Orican, Baumwolle, in- und ausländische Papiere, Stangen und Schmeisen, Blei, so wie auch alle Gewürze ic.

Wenn einer der Herren Guts-Besitzer gewilliger seyn sollte, ein Gut noch in diesem Herbst und mit der Endte gegen beliebige Caution auf mehrere Jahre zu verarrendiren, so wird derselbe hiedurch, ergebenst ersucht, dem Herrn Consulenten Anton Schulz in Dorpat gefälligst eine schriftliche Anzeige der Bedingungen zu machen. — Sogleich die Gegend dem Verarrender gleich ist, so wünscht er doch, Familien Verhältnisse wegen, die Nähe von Dywar.

Ein gut conditionirter vierstöpiger Petersburger Wegkamin zum Verkauf auszugeben. Zu besehen und des Preises wegen beliebe man sich an Herrn Revisor Anders zu wenden, wohnhaft auf dem sogenannten Mißberge.

Einem resp. Publico mache ich hierdurch, ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem kleinern Hause des Herrn Colleg. Registrators Godechen wohne.

J. G. Weise, Kürschnermeister. In der Behausung des Kupferschmieds Herrn Berg ist eine Erkerwohnung zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Ein junger Mensch, welcher mit guten Mitteln versehen, wünscht sich als Buchhalter zu verbande zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich laut Allerhöchsten Befehl, den Untertreibe, zum Hebammengeschäfte bestimmte Weiber, mit dem ersten Septembere dieses laufenden Jahres anzufangen habe; so erliche ich alle respective Herren Gutsbesitzer des dörrptischen und wirtschen Kreises, daß sie ungesäumt die, zu diesem Unterrichte vorstellig gemachte Weiber einsenden, und das Erforderliche zu deren Subsistenz arrangiren mögen.

Hemmung,  
Kreis-Hebamme.

Der ehemalige Organist an der St. Gertrud-Kirche in Riga, J. H. Bretternitz, welcher in der Steintasse, im Baumgartenischen Hause wohnt, erbietet sich auf dem Clavier und Forte Piano Unterricht zu ertheilen, und auch dergleichen Instrumente zu stimmen, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Es ist Jedem am vergangenen Freitage der erste Band von Weidners theoretisch-practischen Commentar des Eadmüchigen Lehrbuchs der Klangen und Einreden, von abhänden gekommen. Es war halbranz gebunden, in türkischem Papier und mit einem gelben Schutte. — Wer dasselbe ausfindig machen sollte, hat es in der Hand der Herren Gebrüder Brock abzugeben, und eine dem Weibe angemessene Belohnung zu erwarten.

Ein erfahrener Diwanent, der den Brantweinsbrand versteht, und zugleich die russische Sprache fertig sprechen und schreiben muß, wird unter annehmblichen Bedingungen auf einem großen Gute im St. Petersburschen Gouvernment gesucht, und kann das Nähere bei dem Hrn. C. von Wahl, in Eslop, Dierpaben, die in diesem Hause in Dorpat erfahren. Auf eben diesem Gute wird auch eine zuverlässige Wirthin unter annehmblichen Bedingungen verlangt, welche gleichfalls nähere Auskunft durch den Hrn. C. v. Wahl erhält.

Der neu erbaute Krug, nebst Kändereyen, zu Riga, 15 Werst von Oberpahlen, ist um Michaeli d. J. zu verarrendiren. Die Bedingungen sind auf dem Hof Kurkisa, im Oberpahlenischen Kirchspiel, zu erfahren.

In meinem Hause ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten.

Buchbinder Frank,  
bei der deutschen Kirche.

Im Hause der Frau Capitän v. Willebrandt, ohnweit der St. Petersb. Nagalka, ist die kleine Gegenüberseite, nebst Stall und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Die Udriachische Tuchfabrik, ohnweit Wessenberg, macht hiemit bekannt, daß sie ihren bisherigen Tuchweerer entlassen und einen andern angenommen hat, an den jedoch nicht wie bisher, zufolge des mit ihm abgeschlossenen Kontraktes, Bestellungen zum Appretieren von Tuch directe, sondern von nun an nur an das Comptoir der Fabrik zu machen sind.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 9. Septbr. Der Herr Major Gefleß, von St. Petersburg, nach Riga.  
Den 10. Der Herr Flügeladjutant, Obrister Baron Libin, als Courier von St. Petersburg, nach Riga. — Der Hr. Obristlieut. Bar. v. Schouls, nach Riga. — Der Hr. Colleg. Asses. Renne, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

D ö r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

N<sup>ro</sup>. 74. Sonntag, den 15<sup>ten</sup> September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Balf, Senior.

St. Petersburg, vom 10. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, berichtet vom 29. August aus dem Dorfe Nara, Sr. Kaiserlichen Majestät folgendes:

Die Bataille am 26sten ist eine der blutigsten von allen denen gewesen, die in den neuern Zeiten bekannt sind. Das Schlachtfeld ist von uns vollkommen behauptet worden, und der Feind zog sich damals wieder in die Position zurück, in welche er marschirt war, um uns zu attackiren. Allein der außerordentliche Verlust, den auch wir unsrer Seits, besonders dadurch erlitten haben, daß die aller nöthigsten Generale verwundet sind, haben mich genöthigt, mich auf der Moskowischen Straße zurück zu ziehen. Heute befinde ich mich in dem Dorfe Nara, und muß noch zurück und den Truppen entgegen gehn, die zu mir aus Moskwa zur Vorwärtsung kommen.

Die Gefangnen sagen, daß der feindliche Verlust außerordentlich groß, und daß die allgemeine Meinung bei der französischen Armee ist, daß sie an Verwundeten und Getödteten 40.000 Mann verloren hat. — Außer dem Divisionsgeneral Bon-Ami, welcher gefangen genommen ist, sind andere getödtet, und unter andern ist Davoust verwundet. Artilleriegefechte finden täglich Statt. Jetzt habe ich erfahren, daß sich das Korps des Vicekönigs von Italien in der Gegend von Rusa befindet, und deswegen hat sich das Detachement des Generaladjutanten Winjagrod auf

Ewenigorod in Marsch gesetzt, um auf jener Straße Moskwa zu decken.

Der Generalleutenant Graf Wittgenstein hat Sr. Kaiserl. Majestät, vom 30. August von dem Gute Sokolischwa, den umständlichen Bericht über den am 5ten und 6ten August bei Polozk über den Feind erfochtenen Sieg eingesandt.

Nach der Schlacht bei Ewolna am 1. August, hing der Feind an, sich nach Polozk zurück zu ziehen, wo die vortheilhafte Lage, die alte Befestigung des erhöhten Theils der Stadt, und besonders der Umstand, daß das ganze 6te Korps unter dem Kommando des Generals Souvion St. Cyr, das aus den zwei bayerischen Divisionen des Generals Derois und Grafen Wrede besteht, zu ihm gestossen war, es ihm erlaubten, bei dieser so überlegenen Anzahl seiner Truppen, unsere Annäherung zu erwarten. Nachdem ich nach meiner Genehung das Kommando über das mir anvertraute Korps wieder persönlich übernommen hatte, verfolgte ich, vom 1sten August an, den Feind mit zwei Avantgarden, mit der ersten auf der Straße von Wolny auf Gamslewo unter dem Kommando des Generalmajors Helfreich, und mit der zweiten unter dem Kommando des Obristen Wlaslow über Eiwolna und Artekowitschi auf der NewAchen Straße. Die feindlichen Truppen zogen sich ununterbrochen auf Polozk zurück, wobei, mit Ausnahme der kleinen Avantgarde Gefechten unweit dem Kirchdorfe Emolianowo und unweit Belaja am 3ten, und bei Gamslewo und Nopna am 4ten, nichts vorkam. In der Nacht vom 4ten

auf den sten foreirten der Generalmajor Helfreich und der Obrist Wlaskow das sich vor dem groben Bläze, der die Stadt Polozk auf beiden Ufern des Polota-Flusses umgibt, befindende Döftele.

Der Generalmajor Helfreich, unterstützt von der Infanterie-Brigade des Generalmajors Fürsten Eiberski, nahm von einer vortheilhaften Anhöhe bei dem Ausgange des Döftele, und von dem Gute Prizmenka Besitz, der Obrist Wlaskow besetzte mit dem ihm anvertrauten Detachement den Wald am Ufer des Polota-Flusses vor dem Krüge Barowka. Da ich die für den Feind vortheilhafte Lage, auf den Anhöhen des linken Polota-Ufers sah, vermittelst welcher er seine ganze Fronte mit daselbst aufgestellten Batterien deckte, und für seine linke Flanke die Stadt Polozk in einer vortheilhaften Lage zum Stüppunkt hatte, so entschloß ich mich, ihn nicht zu attackiren, sondern bloß eine Demonstration weiter unten über die Dwinia, und weiter oben über die Polota zu machen. Um unserer linken Flanke eine bessere Stellung zu geben, schrieb ich dem Fürsten Batschwil vor, das Kommando über die beiden Avantgarden zu übernehmen, und dem Obristen Wlaskow zu befehlen, denjenigen Theil von dem Vorwerke Spas zu besetzen, der sich auf unsrer Seite am weitesten einem bei diesem Vorwerke vorbei fließenden Bache befand. Die Scharfschützen des 24ten Jägerregiments und des Permischen Infanterieregiments attackirten mit großer Tapferkeit das Gut Spas, welches von bairischen Truppen vertheidigt wurde, die, obgleich sie unaufhörlich von dem linken Ufer der Polota mit frischen Truppen verstärkt wurden, dennoch gezwungen waren, den Theil von dem Vorwerke, den sie besetzt hatten, zu verlassen. Die glückliche Wirkung des Geschüßes der reitenden Kompagnie Nr. 3 und der reitenden Kompagnie Nr. 1, in Gemeinschaft mit der abermaligen tapfern Attacke der zusammengezogenen Grenadierbataillons der 1ten Division, des 24ten Jägerregiments und des 2ten Bataillons vom Permischen und Mogilewischen Regiment zwangen den Feind zum Rückzuge; aber da der Feind bei dem Feuer der bairischen Batterien von den Anhöhen des linken Polota-Ufers neue Verstärkung bekam, so hielt er sich mit Hartnäckigkeit in einigen Gebäuden des Vorwerks. Zu eben derselben Zeit stellte der Feind eine Batterie auf seiner linken Flanke unter Polozk auf, um unsrer Kavallerie und besonders unsrer reitenden Artillerie zu schaden; allein die Batterie-Kompagnie des Obristleutenants Muruski machte ein so mörderisches Feuer auf sie, daß der Feind zweimal genöthigt war, das Geschüß augenblicklich wieder wegzuführen. Eben so glücklich war auch die Wirkung dieser Batterie gegen die Infanterie-Kolonnen, von denen der Feind unaufhörlich seine Scharfschützen gegen unser Centrum und unsere linke Flanke verstärkte; jeder Schuß that ihnen

großen Schaden und brachte die feindlichen Kolonnen in Verwirrung.

Da ich inzwischen sah, daß der Feind, indem er einen Theil des Gutes Spas behauptete, auch sein Centrum verstärkte, so ließ ich den übrigen Theil der ersten und zweiten Linie sich unverzüglich dorthin in Marsch setzen. Das Geschüß zwischen den Scharfschützen kauerte mit der größten Hartnäckigkeit fort; allein der außerordentliche Beluß des Feindes, der, nach der eignen Aussage der Bewachten, den unsrigen mehr als zweifach übertrifft, bewies, daß die Russischen Scharfschützen auch sogar in einer unvortheilhaften Lage des Orts einen an Zahl überlegenen Feind besiegen können. Der Kommandeur der feindlichen Korps, Marschall Dudinow, ist in diesem heftigen Kintenteuer selbst mit einer Kugel in die Schulter verwundet worden.

Als der Feind die Unmöglichkeit sah, das Gut Spas gegen die verstärkte linke Flanke zu behaupten, so rückte er, obgleich unsere tapfern Scharfschützen, unterstützt von der ganzen 1ten Division unter dem Kommando des Generalmajors Berg, von den Scharfschützen des Obristen Wlaskow, und von unsrer Artillerie unter der Anführung des Generalmajors Fürsten Batschwil, mit der größten Tapferkeit gegen die rechte feindliche Flanke vordrangen und ihn zum schrecklichen Rückzug über den Polota-Fluß zwangen, dasselbe in Brand. Unsere Scharfschützen, hiermit noch nicht zufrieden, warfen sich sogar auf die andere Seite des kleinen Baches, der bei dem Vorwerk Spas vorbei fließt. Der Feind schickte, um seine rechte Flanke zu behaupten, neue Infanterie-Kolonnen aus der Stadt zu ihrer Verstärkung. Die batterie-Kompagnie des Obristleutenants Muruski und die reitende Kompagnie Nr. 1 brachten diesen Kolonnen durch ihr heftiges Feuer eine große Niederlage bei; aber die feindlichen Scharfschützen kamen unter dem Schutz der Gebäude auf unser Centrum näher heran. Ich befahl daher dem Generalmajor Helfreich, zu noch mehrerer Deckung des reitenden Geschüßes, ein Bataillon zu detachiren, und der Generalmajor Cajonow befahl dem Generalmajor Hamen, mit dem Tulaschen und Estländischen Infanterieregiment, und mit den Depot-Bataillons des 1ten, 18ten und 26ten Jägerregiments, die 6 Stück Geschüß der batterie-Kompagnie Nr. 27, die sich im Centro befanden, um dasselbe damit zu verstärken, zu decken. Die feindlichen Scharfschützen drangen, ungeachtet dieser Verstärkung unsers Centrums und ungeachtet des großen Verlustes, der ihnen von den Kartätschenschüssen der reitenden Kompagnie Nr. 1 und der batterie-Kompagnie Nr. 27 zugefügt wurde, unterstützt von frischen Truppen von den aus der Stadt heran kommenden Infanterie-Kolonnen, mit der größten Schnelligkeit auf unsere Linie ein; allein unsere Scharfschützen warfen sich auf sie mit dem Bayonnet,

jagten sie zurück, und verfolgten sie bis zur Vorstadt. — Das Treffen dauerte an dieser Stelle mit der größten Hartnäckigkeit fort, und der Feind, indem er neue Verstärkung erhielt, näherte sich einige Mal unsern Scharfschützen bis dicht zu unsern Batterien, wurde aber jedesmal von unsern Truppen unter dem Kommando des tapfern Generalmajors Hamen, den ich noch mit dem Tenzingischen Infanterieregiment verstärkte, geworfen. Endlich verdrängten unsere Scharfschützen den Feind gänzlich aus den Gebäuden, welche sich auf der äußersten Spitze untrer Vinte befanden, und die Nacht machte dem Treffen ein Ende. Wir verblieben auf dem von mir bestimmten Platze, nachdem wir von dem am rechten Ufer des Teiches und des Baches liegenden Theil des Vorwerks Spas Besitz genommen hatten. Unsere rechte Flanke, bestehend aus dem 2sten Jägerregiment und 6 Stück Geschütz der Batterie-Kompagnie Nr. 28, verblieb während der ganzen Dauer des Treffens fast ganz unthätig; denn da der Feind auf dem rechten Ufer der Dwina bei dem Gute Sinamnia 15 Stück Geschütz unter der Bedeckung einer großen Anzahl von Infanterie und Kavallerie aufstellte hatte, und ich glaubte, daß auch eine geringliche Anzahl unser Truppen die feindliche Macht hinlänglich abwehren könnte, so befahl ich, an dieser Stelle unthätig zu bleiben; um aber dem Feinde eine sehr starke Diversion zu machen, befahl ich dem Reichthaber der Jagennien, Obristen Grafen Sievers, mit zwei Bataillons Infanterie und mit den Pionierkompagnien, 4 Wern unterhalb Polota eine Brücke über die Dwina zu schlagen, um dadurch den Feind mit einem Uebergang über dieselbe zu bedrohen, und die erwähnten Bataillons zur Deckung der bereits am Abend fertig gewordenen Brücke gegen die sich derselben nähernde feindliche Infanterie nachzulassen. In der Nacht vom 5ten auf den 6ten befahl ich dem Grafen Sievers noch eine andere Brücke über den Polota-Fluß vier Werst oberhalb Polota zu schlagen, um dadurch zu gleicher Zeit den Feind mit einem Angriff auf seine rechte Flanke zu bedrohen; übrigens entschloß ich mich, in der vorigen Stellung zu verbleiben.

Der Morgen am 6ten verüch ohne alle feindliche Operationen, außer dem Geplänkel bei der neu erbauten Brücke, welches aber bald ohne beträchtlichen Verlust von beiden Seiten aufhörte. Der Feind hatte in der Nacht und auch am Morgen den größten Theil seiner Truppen nach dem Ufer der Dwina und in die Stadt entzerrt. Inzwischen entschloß sich der französische General Gourdon Saint Cor, Kommandeur des 6ten, aus bairischen Truppen zusammen gesetzten Korps, nachdem er das Kommando von dem verwundeten Marschall Dudinot übernommen hatte, aus Polost auszurücken und uns zu attackiren. Indem er nach Möglichkeit eine beträchtliche Anzahl Geschütz hinter den Anhöhen gegen über unserm Centro

aufstellte, ließ er in Geschwindigkeit noch eine Batterie-Verstärkung von reichendem Geschütz, das er ganz auf seiner rechten Flanke auf dem linken Polota-Ufer jurist gelassen hatte, herbei führen, und eröffnete um 5 Uhr Nachmittags eine heftige Kanonade gegen mein Centrum, und besonders gegen das Korps-Quartier, das sich auf dem Gute Primemiza befand. Ungeachtet des feindlichen Artillerie-Feuers und des unerwarteten Anmarsches der Scharfschützen und Infanterie-Kolonnen des Feindes, zogen sich unsere 5te Division und die Depot-Bataillons der Regimenter in Kolonnen zusammen und giengen, unter dem Schuß eines bestigen Kanonenfeuers der leichteren Kompagnie Nr. 9 und der Batterie-Kompagnien Nr. 5 und Nr. 28, dem anrückenden Feinde entgegen, und zwangen ihn aufs neue zum Rückzuge; hierbei ward der Generalmajor Kosatschkowski mit einer Kugel in das Bein verwundet. Inzwischen eröffnete der Feind ebenfalls das Feuer seiner Batterien gegen unsere rechte Flanke, welche aber bald die 6 Stück Geschütz des Obristleutenants Murusj und die reitende Kompagnie Nr. 1 zum Schweigen brachte; mit eben solchem Erfolge wirkte auch der Obristleutnant Mowes mit 6 Stück Geschütz der ihm anvertrauten Kompagnie gegen die Artillerie und die Kolonnen des zwischen dem Centro und der rechten Flanke anrückenden Feindes, und hielt ihn, da er baldigst mit der Batterie-Kompagnie Nr. 14 verstärkt wurde, in seinem Anbringen auf. Zu gleicher Zeit dauerte auch auf der linken Flanke das Feuer ununterbrochen fort. Die Infanterie der 5ten Division und ein Theil der Infanterie des Obristen Wlassow, tapier unterstützt von drei Eskadronen des Grodnischen Infanterieregiments, warfen den Feind, und trieben ihn über den Polota-Fluß zurück, worauf die selbe wieder neue Verstärkung erhielt. Die Infanterie des Detachements des Obristen Wlassow, verstärkt mit dem zusammen gezogenen Grenadierbataillon der 14ten Division, besetzte das Ende des Waldes, und die 5te Division nahm Position bei dem Gute Primemiza. In dieser Stellung ward das Treffen sehr heiß; das ganze Feld zwischen Primemiza und Spas war von feindlichen Leichnamen bedeckt. Drei Mal versuchte der Feind, das Gut Primemiza zu nehmen und dadurch unser Centrum zu durchbrechen, ward aber bei diesem Gute aufs neue von unserer Infanterie attackirt. Der Generalmajor Hamen warf sich nun mit dem Litalischen und dem Eshländischen Regiment, mit einem Bataillon vom Nawaginskischen und vom 11ten Jägerregiment, unterstützt von einem Bataillon vom Tenzingischen Regiment, auf die gegen das Centrum anrückenden feindlichen Kolonnen; er trieb sie zurück und trieb sie mit dem Baronnet auf. Zu gleicher Zeit zwangte der Obrist vom Leibgarderegiment zu Wierde, Prostarow, mit den Garde Eskadronen des zusammen gezogenen Kürassierregiments auf drei feindliche Ko-

konnen an, die sich bemühten, die linke Flanke des Generalmajors Hamen zu umgehen; eine Eskadron der Garde zu Pferde warf zwei Kolonnen und ließ sie vollkommen auf, und die dritte Kolonne erfuhr das nämliche Schicksal von einer Eskadron des Chevaliergarderegiments. Der Generalmajor Hamen, welcher die von ihm besetzte Stelle mit Hartnäckigkeit vertbeidigte, bekam zwei Kontusionen, und der Feind, welcher sich mit seinen letzten Kolonnen verstärkte, rückte nun wieder gegen ihn an, worauf der Generalmajor Sasonow den Obristen Harpe mit einem Bataillon vom Naragineischen Infanterieregiment zur Unterstützung abschickte. Dieser tapfere Stabofficier griff die feindlichen Kolonnen sogleich mit dem Bajonnet an, und trieb sie in die Flucht; zu gleicher Zeit zeigte sich auch die feindliche Kavallerie, welche die Artillerie gegen unsere rechte Flanke deckte. Der Generalmajor Falk, welcher in diesem Treffen die Kavallerie kommandirte, befaßl daher, dem zusammen gegessenen Kürassieregiment, rechts zu nehmen und den Feind zu attackiren; eine Eskadron vom Chevaliergarderegiment sprengte auf eine Kolonne reitender Jäger, warf sie und verfolgte sie bis zur Stadt; zwei Eskadronen Kürassiere von dem Regimente Ewr. Kaiserl. Majestät und Ihrer Kaiserl. Majestät, und die Eskadron des Kürmeisters Dätow vom Grodnoschen Husarenregiment warfen sich auf die übrige feindliche Kavallerie und auf dessen Batterie, und nachdem sie die erste geworfen, nahmen die Kürassiere 15 Stück französisches Batterie-Geschütz. Hiermit noch nicht zufrieden, verfolgte diese tapfere Kavallerie den Feind bis zu den Vorstädten, wo unser Major Sameiko auch die feindlichen Kürassiere warf, die zur Unterstützung ihrer kommenden Truppen aus der Stadt ansprengten. Die Verwirrung bei denselben war außerordentlich; die Truppen, die Artillerie und der Truß warfen sich in Unordnung auf die Brücken, wo selbst ein Theil des letztern erkrank; allein die herbei geeilte bairische Infanterie, und besonders die vortheilbaste Lage von Polsoß, erlaubten es unsrer tapfern Kavallerie nicht, weitere Vortheile davon zu ziehen.

(Die Fortsetzung nächstens.)

St. Petersburg, vom 28. August.

E. Kaiserl. Majestät geben dem Kommandeur der 4ten Ruder-Equipage, Kapitain vom 1ten Range Grafen Haiden, dem stellvertretenden Kapitain über den Adosken Port, Kapitain vom 2ten Range Pilhardt, den Kapitain über den Eweaborgschen Port, Kapitain vom 2ten Range Wischakow, den Kapitainlieutenant, von der 6ten Schiff-Equipage Ischeglakow, von der 6ten Ruder-Equipage Butakow, und dem Adjutanten des Viceadmirals Sablin, Flotte Lieutenant von Ossin, für ihren bewiesenen Eifer und ihre Thätigkeit bei Vollziehung der ihnen gegebenen besondern Aufträge zur Zubereitung der Fahrzeuge für

die Embarckirung der Truppen, Ihre Wohlthollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 7. Sept.

Am verwichenen 30. August hat E. Emtnenz, der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ambronus, das Glück gehabt, von E. Kaiserl. Majestät ein Reskript folgenden Inhalts zu erhalten:

Hochwürdigster Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ambronus!

Bei allen Gelegenheiten, wenn der Staat Opfer forderte, habe Ich mit Vergnügen Ihre Bereitwilligkeit gesehen; bei der gegenwärtigen Bewaffnung haben Sie Ihre Ergebenheit gegen das Vaterland durch ein ansehnliches Opfer, theils von Ihnen selbst, theils von dem Kloster dargebracht, noch mehr bewiesen. Obgleich die Aufrichtige Geistlichkeit stets Beispiele von der Liebe zum Vaterlande gegeben hat, so ist es Mir doch nicht um so weniger angenehm, sowohl Ewr. Emtnenz, als auch dem Alexander-Newskij Kloster an dem Tage des heil. gottesfürchtigen Großfürsten Alexander Newskij, der heute gefeiert wird, für diese neue Großthat Mein vollkommenes Wohlwollen zu erkennen zu geben. Ich bin überzeugt, daß Sie nicht unterlassen werden, durch ihn heilige Gebete zu dem allmächtigen Gott empor zu schicken, Er wolle Seine Gnade über Rußland ausgießen; hierin besteht Mein eigener Wunsch. Verbleibe Ihnen wohlgezwogen.

Das Original in von E. Kaiserl. Majestät höchstselgenhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

St. Petersburg,

den 30. August 1812.

St. Petersburg, vom 9. Sept.

Es ist hier eine außerordentliche Englische Zeitung angekommen, welche einen offiziellen Bericht des Marquis Wellington aus Madrid über die Besinnahme dieser Residenz von den Englischen Truppen enthält. Die Engländer haben in dieser Hauptstadt 186 Kanonen, eine große Menge verschiedener Waffen, Ammunition und Kriegsvoorräthe, nebst 1,700 Kriegsgefangene erbeutet. Die Englische Armee verfolgt Joseph Bonaparte. Man versichert, daß der Marschall Marmont an seinen Wunden gestorben sey.

Doer, vom 16. August.

Man fragt, woher es komme, daß die französischen Officiere jetzt ihr Ehrenwort brechen? Weil sie aufgehört haben, Franzosen zu seyn, in dem Augenblick, da sie einwilligten, Unterthanen eines Fremden zu werden, und ihr Glück an das seinige zu knüpfen. In der jetzigen französischen Armee ist nur der Soldat Franzose geblieben; die Officiere sind, so wie Bonaparte, Feinde Frankreichs geworden, weil sie nur dadurch Glück machen konnten, daß sie sich seiner Person widmen, und

sich zum Werkzeug seiner Tyrannei machen. — Der Zweck aller Declamationen und Lügen über die Schwierigkeiten, die die englische Regierung der Auswechslung der Gefangenen entgegen sehe, ist, die Gefangenen in England zum Haß gegen die Engländer zu reizen. Allein sie wissen jetzt, daß Bonaparte bisher dieser Auswechslung Hindernisse in den Weg gelegt hat. Jetzt sagt er, er wünsche sie. Freilich zweifeln wir nicht, daß er sehr wünscht, 40 oder 50000 Menschen mehr zu haben, um sie nach Spanien oder Rußland zu schicken. Aber er möchte sie gern haben, ohne die spanischen und portugiesischen Gefangenen herauszugeben. Dies ist die Ursache, die die Gefangenschaft der Franzosen verlängert, denen nicht unbekannt ist, daß die englische Regierung sie nährt und kleidet, weil ihr kaiserlicher Kaiser es sich wenig gramen läßt, wenn sie vor Hunger und Kälte sterben. — Wir haben diese Bemerkungen gemacht, weil wir es für unsre Pflicht halten, die Auszüge aus Bonaparte's Journalen zu machen, ohne auf die Betrügereien aufmerksam zu machen, zu denen er seine Zukunft nehmen muß, um die Franzosen und die andern Völker, die ihre Fürsten ihm überliefert haben, zu hintergehen.

### Todes-Anzeige.

Am 8ten dieses starb in meinem Hause meine geliebte Schwester, Ferdulcin Beata Regina von Bietinghof, in einem Alter von 70 Jahren an einem Nervenleiden. Sie war in meinem hohen Alter meine Gesellschafterin, meine Freude und mein Trost. Das alles habe ich nun verloren. Ich bin überzeugt, daß meine Freunde, auch ohne Beileidsbezeugungen, meinen Verlust mit mir empfinden werden. Warbus, den 11ten September 1812.

vermittl. Helena v. Stackelberg,  
geb. von Bietinghof.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Abseiten des Eßst. Herrn Civil-Souverneurs wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der Nevalischen Port-Lamoschna auf öffentlicher Auction, die im nachstehenden Verzeichnisse aufgegebenen 187 Fässer confiscirten Zuckers werden verkauft werden. Mit diesem Verkaufe in größern oder kleinern Quantitäten nach Gutbefinden wird am 23ten September d. J. der Anfang gemacht und damit (falls nicht besondere Hindernisse eintreten, worüber alsdann jedesmal die gehörige Anzeige abseiten der Lamoschna geschehen wird) einen Tag um den andern, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, fortgefahren werden. Vor jedem Verkaufstage und auch früher können die Kaufsiebba-

ber die bei der Lamoschna von diesem Zucker beschlagnahmten Proben sich daselbst vorzeigen lassen. Anstatt der sonst bei öffentlichen Substationen gewöhnlichen Auctions-Gebühren werden bei dieser Auction, zwei Procente pr. Zuschlags-Rubel von den Käufern eingeboben werden, die sie so wie das gesetzliche Angebot, sogleich nach erfolgtem Zuschlage bei der Lamoschna zu erlegen haben. Uebrigens können die Käufer den Abtrag der eigentlichen Kaufgelder, statt des baaren Geldes, mit Billetten der Reichs-Keiser-Bank und der Erziehungs-Bäuser, bei der Nevalischen Lamoschna berichtigten. Neval-Schloß, den 2. Septbr. 1812.

Ad mandatum

J. Kroot, Collegien-Assessor.

Pro vera copia Fr. Fäßing, Secr. 1

Verzeichniß	
von den confiscirten, auf dem Schiffe Mercurius, geführt vom Schiffer Krüger, eingebrachten Zucker und seines Netto-Gewichts, nach Aufgabe der Nevalischen Port-Lamoschna.	
154 Fässer Raffinade, . . . . .	3093 Pud — Pfd.
21 Fässer Melis von der ersten Gattung . . . . .	436 — 30 —
12 Fässer Melis von der mittlern Gattung . . . . .	209 — 30 —
187 Fässer . . . . .	3739 Pud 20 Pfd.

Ad mandatum

J. Kroot, Collegien-Assessor.

In fidem copia Fr. Fäßing, Secr. 1

In Anleitung eines Rappports des Dörptschen Proviant-Magazins vom 13ten September c. No. 744, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht: daß eine Quantität untanglicher Kaffen, die sich beim Proviant-Magazin befinden und daselbst in jeder Zeit in Augenchein genommen werden können, am 16ten, 17ten und 18ten d. M. täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung an den Meißbietenden verkauft werden sollen. Zu welchem Ende die Kaufsüchtigen sich hieselbst einzufinden und ihr Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 14. September 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsky.

Secretair Strus. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister Caedler gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 86 auf Armen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus lationis auf den 27ten d. M. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmitteist angefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Eßstons-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschehenem und durch den

Hammerschlag ausgemittelten Weisbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat. Rathsberr, R. U. S. Yeng.

G. H. F. Kenz, Obersekr. 1

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß einige Einwohner, um ihre Keller-Trummen repariren zu lassen, mitten in den Straßen die Erde ausgraben und tiefe Gruben machen lassen, ohne dieserhalb früher der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit selbige zur Berrückung aller nachtheiligen Folgen für die übrigen Einwohner, die um so mehr bei den dunklen Abenden und Nächten zu berühren sehen, die erforderlichen Anstalten treffen könne; so siehet diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sowohl einem jeden Hausbesitzer ohne Ausnahme, als auch den Weisern, denen solche Reparatur übertragen wird, aufs strengste, und bei Vermeidung einer Strafe von zwanzig Rubel für jeden Unterlassungs Fall, hiemit einzumarken, bei einer jeden dergleichen vorzunehmenden Reparatur, zuvor der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen. Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,  
Secret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Ihn Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Inspector David Thomason das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 27 a. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Gelegenheiten, durch den mit dem zeitberigen Eigenthümer, (nunmehr verstorbenen) hiesigen freien Einwohner Martin Michelson, am 22. Febr. 1812 geschlossen, in original andero producirten Kaufcontract, welcher belehre des demselben angefügten Actenats Sr. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Keständlichen Vorterrichts d. d. 1. April a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 1050 Rubeln R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorchrift des Richtigens und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag adato hujus proclamatis, und zwar bei Woen der Resolution und des ewigen Stillstehens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszu-

führen förmlich aufgefordert und anzuweisen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen preteritorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anvrache gehört, sondern das mehrbelagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Inspector David Thomason, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es anacht, sich zu achten haben. R. A. W. Urkundlich unter Sr. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerem Inkiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18. June 1812.

Bürgermeister F. Aferman.

G. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Da die tägliche Erfahrung es lehrt, wie wenig die weseholten, geordneten Verbote der Auf- und Vorkäuferei überhaupt, von gewissenfichtigen Menschen zum Nachtheil des gemeinen Besten geachtet werden; so siehet Ein löbliches Weltgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als die dazu authorisirte Behörde, sich veranlaßt, nicht allein die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Gesetze wiederholt einzuzusetzen, sondern auch zur gütlicheren Abheilung der so erfindenden Auf- und Vorkäuferei des Brennholzes insbesondere, nach Anleitung eines andero aelanaten hohen Befehls Sr. Erlauchten Kaiserlichen Keständlichen Gouvernements-Regierung d. d. 10. Februar 1810, folgende von Einem Edlen Rathe dieser Stadt tendente Anordnung zur allgemeinen Bacthaltung zu treffen:

1) Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz handel treiben und dabei nicht mehr an den kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Underbotten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumption anzu kaufen Verrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2) Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größten Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Oktober eines jeden Jahres ohnsichtbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Terms, alles zur Consumption des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3) Alles auf dem Embachflus hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-Wern, und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Horstäumen der Verkäufer aufgelapelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Ein löbliches Weltgericht rapportirt, ob es schon verkauft sey oder nicht.

Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stapelholz zum Ankauf begiebt, sogleich wissen und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey: so bezeichne er die Stapeln des als frey oder nicht vorher contractirt besundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4) Jeder, der Brennholz ankaufte, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten, oder, bey größern Quantitäten, des fünften Fadens, dem dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes, vor dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namhaft zu machen sind — anzuzeigen, auch, bey gleicher Strafe, das Holz entweder mit seinem, oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wie viel ein jeder ankauft. Publicatum, Dorpat-Nathhaus, den 24. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Weltgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwetherr Trieben,  
H. Schumann, Sekr. civit. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird demittelst bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Kaufmanns David Niritin Condratjew gehörige, alhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 178 auf Stadgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, worfür bereits 2300 Rubel B. A. geboten worden, zur Ausmittelung eines etwanigen größern Meistbets Ausschlags nochmals ausgedoten werden soll, und terminus licitationis auf den 17. September d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die für dieses Haus mehr als 2300 Rubel B. A. geben wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Heberbot zu verlautbaren, worauf nach geschriebenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Nathhaus, den 24. Aug. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

E. D. Fabricius, Syndicus.  
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Die von dem Herrn Inspektor der Kaiserl. Alessandrischen Medicinal-Verwaltung, Hofrath Dr. Kuchwig ergangene Bitte, um Beiträge von geträuchtem Leinen und Charpie, folgenden Inhaltes:

„Bitte“

„Da der noch geringe Vorrath von Charpie und Leinen bei der jetzt vermehrten Anzahl der Verwundeten zu Ende geht, so wage ich es, im vollen Vertrauen auf die im Jahre 1807 so reichlich geschehenen Beiträge, aufs neue meine Mitbürgerinnen der Stadt und des Landes, um Beiträge von geträuchtem Leinen

„und Charpie zu bitten. Jedes Stück Leinwand in der Größe einer Elle im Quadrat „und darüber, darf nicht zu Charpie gepflichtet werden, weil es nützlicher zu einer Kompresse „gebraucht werden kann.“

wird von der Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung demittelst zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht und die respectiven Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats hiedurch ersucht: ihre Beiträge an Leinen und Charpie mit Bezeichnung des Gewichts, zur weitem Beförderung bei dieser Polizei-Verwaltung gegen Quittung geldlöst einzuliefern. Dorpat, den 20. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsky.  
Sekr. Strus. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine brauchbare zweifitzige Kutsche wird für einen billigen Preis zum Verkauf ausgedoten. Der Herr Gouvernements-Secretaire Langhammer, im Kaiserl. Post-Comptoir, giebt nähere Nachweisung.

Es hat jemand am 13ten d. M. Vormittags, auf dem Wege von den russischen Buden bis zur deutschen Kirche, ein frauengeschicktes, dreieckiges, wollenes Tuch, von dunkelblauer Farbe, verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß ein, dem Wologdaschen Bauer Maksim Wafilisow gehöriger russischer Paß, welcher von dem Kreis-Kontmeister Salutin vom 9ten Februar 1812, sub Nr. 718, unterschrieben, in der Gegend des Kaufmann Frankenschen Gartens verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn bei der Kaiserl. Polizei abzuliefern. 1

Im Hause der Frau Hofrätthin Calvoet ist ein Fortepianos entweder monatlich oder auch jährlich zu vermieten. 1

Einem hochgeehrten Publico mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in dem neu erbauten Hause des Schloßhermeisters Hrn. Theel wohne und daß Jedermann bei mir für baare Bezahlung, Morgens und Mittags, wie bisher, mit gut zubereiteten Speisen versehen werden kann. Friedrich Gaffelter,  
Restaurateur. 1

Bei mir sind sehr modern gearbeitete neue flügelbörmige Fortepianos für annehmbliche Preise zu haben. Kaufliebhaber können solche täglich im

meinem Hause besehen und die Preise daselbst erfahren.

Verwitw. D. Ehrenger. 1

Wer 1000 Lpfund oder Griesten gutes Heu, 50 Löse Haber und 20 Faden Brennholz, entweder bis Dorpat oder bis Walk jetzt oder bei erster guter Schlittenbahn liefern und bei Abschluss des Contractus die Hälfte und bei der Lieferung die andere Hälfte der Bezahlung empfangen will, beliebe solches nebst dem Preise, dem Herrn Stadthaupt Johann Heinrich Bremer in Walk gefälligst anzugehen. 2

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause in der Stadt zwei silberne Eßlöffel von abbändert gekommen, welche auf der einen Seite des Stiels mit den punktirten Buchstaben H. K. und auf der andern mit F. D. gezeichnet sind. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, oder eine solche Nachweisung davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Ein Mann, der ehemals Lehrer in einer Familie auf dem Lande war, wünschet gegen billige Bedingungen wieder eine Stelle als Lehrer, oder auch als Buchhalter zu erhalten. In der Zeitungs Expedition beliebe man sich um das Nähere zu erkundigen. 2

In meinem Hause sind zu mietben und gleich zu beziehen, zehn Zimmer überhaupt oder für zwei Familien abgetheilt; ferner sechs Zimmer. In allem Küchen, Keller, Wagen- und Holzremise etc. Marie Wilde. 2

Ich logire in dem Hause des Maurermeisters Hrn. Krannhals jun., auf der Seite rechter Hand. Friedr. Wilhelm Neumann, Advocat. 2

Das Haus des Herrn Sekret. Smulch in der Steinstraße ist, gehörig meubliert, bis Mai künftigen Jahres zu vermietben. Auch siehet daselbst eine zweispännige Kutsche zum Verkauf. 2

In einem Hause in der Stadt wünscht man unter vorteilhaften Bedingungen, eine Dienstmagd und eine gute Köchin, oder einen guten Koch zu engagieren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Collegienraths und Professors Strog ist ein starkes Wagenpferd zu verkaufen. 2

Zwei junge und dauerhafte leßländische Kleyper sind zu verkaufen. Man kann sie täglich Nachmittags von 3—6 Uhr in der Wohnung des Professors Neumann besehen und wenn man über die Beschaffenheit der Pferde genauere Auskunft haben will, sich deshalb an den Universitäts-Stallmeister, Hrn. von Daur wenden. 2

Ein gutes Fortepiano, das auch als Meubel ansehnlich ist, wird zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir steht ein noch fast ganz neuer, gut gebauter Flügel, mit 6 Octaven, für einen billigen Preis, und ein ganz neuer Divan mit 6 Stühlen zu verkaufen. Dr. Kauermann. 3

In der Nacht vom vorigen Sonntag sind, aus einem Gartenhause auf dem Dom, folgende Sachen, durch Einbruch, gestohlen worden: 1) ein Spiegel, mit dunkeltem Rahmen von Nussbaumholz, gegen 4 Fuls hoch (das Glas aber nur 2 Fuls). 2) Von vier rothen englischen Kupferstichen, die vier Jahreszeiten vorstellend, sind gestohlen, der Frühling, Sommer und Herbst, unter Glas, mit schwarzen Rahmen, nach innen mit einem schmalen goldenen Stabchen, 1½ Fuls hoch. 3) Zwei Kupferstiche, die Gegend um Schnepfenthal, nebst den Salzmännischen Institutshäusern, vorstellend, in Quertormat, unter Glas, statt des Rahmens, ein Einbls von schwarzem Papier. 4) Ein kleiner Kupferstich, auf weissen Atlas gezogen, mit neuem goldenen Rahmen, etwa 8 Zoll hoch, vorstellend einen Vater, der sein Jawort zur ehelichen Verbindung seiner Tochter giebt; nebst noch einigen andern. Wer zur Aufkündigung des Diebes, sichere Nachweisung geben kann, so, daß der Eigenthümer diese gestohlenen Sachen wieder erhält, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige macht mau entweder in der Zeitungs-Expedition, oder bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung. 3

Ein gut conditionirter vierstöpiger Petersburger Wagen wird zum Verkauf ausgesetzt. Zu besehen und des Preises wegen beliebe man sich an Herrn Revisor Anders zu wenden, wohnhaft auf dem sogenannten Mißberge. 3

### Abreisende.

Die Dienstmagd Maria Wulff, ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 13. September 1812. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 12ten September. Hbro Excell. die Frau Generalleutnantin von Anrep, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Lieutenant Pawel, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant von Weatler, nach Ranzien. — Der Herr Commissionair Kunnewiss, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Lieutenant Mansewich, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg.

Ein Moskwascher Weisage, Karnischka Tschicharin, der bei der Miliz gewesen war, hatte in der Schenke ein Gläschen zu viel gerrunken und dort gehört: als wolle Bonaparte nach Moskwa gehen. Das ergrif ihn sehr und wacker schimpfte er auf die Franzosen, ging aus der Schenke und sprach unter dem Adler-Schild derselben also: Wie! zu uns? Wir bitten ergebenst, entweder zu Weihnachten oder zur Fastenzeit! aber da werden dich die Mädchen so mit Klumpsäcken zusehen, daß der Rücken dir wie ein Berg anschwellen wird!

Höre auf, du Dämon! dich zu verlarven; wir wollen beten und mit dem Hahnerrufe hebe dich von dannen. Oder bleibe lieber zu Hause und spiele blinde Kuh und dergleichen. Laß ab von deinen Gaukeleyen, denn deine Soldaten sind Zusammengeratete und Stutzer. Es hat keine Noth! sie ziehen weder unsere Talubben noch Handschue an, noch setzen sie unsere Pelzmützen mit den Zipseln auf und ziehen unsere Bastische auch nicht an. Nun, und wie wollen sie denn die russische Lebensart aushalten? Der Kohl bläht sie auf; von der Grüte plagen sie und von der sauren Kohlsuppe gar, geben sie den Geist auf. Und die auch den Winter aushalten, sterben doch am Heiligen-Dreißigstags-Frost. Ja es ist wahr, lauter Unglück: Bei den Pforten zu erfrieren, auf dem Hofe zu krepiren, in den Vorhäusern zu erstarren, in den Zimmern wieder aufzuthauen und auf dem Ofen zu verbrennen! Aber was soll man da noch reden; der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht! —

Carl XII. war dir vorzuziehen, aus reinem Herrscher-Blute entsprossen. Und entfloß von Pultawa ohne je, je wieder zu kommen. Ja, und selbst die mit dir sind reizbar noch nicht hin! Verwegener als deine Franzosen waren die Pohlen, Tartaren und Schweden, und doch haben unsere Alten damals auch die so abgedroschen, daß noch jetzt um Moskwa die Todtenhügel wie Pilze zu sehen sind. Aber unter den Pilzen liegen Knochen der Erschlagenen.

Aber weißt du denn auch, was unsre Mutterstadt Moskwa ist? Siehe, es ist keine Stadt allein, nein! ein Kaiserthum ist es!

Zu Hause hast du gelassen bloß Blinde, Lahme, alte Weiber und kleine Kinder! Die Deutschen wirst du auch nicht zusammenreiten; sie satteln dich wohl selbst noch!

Aber was meinst du, wie es in Rußland beschaffen ist? Du Tollkühner! schlagenfertig stehen 600,000, frisch geschorene sind 300,000 und exercirte Uefruten 200,000 Mann. Und alle sind ganze Kerle. Alle glauben an Einen Gott, dienen Einem Kaiser, beten den Bekreuzigten alle an; sind alle Brüder und Verwandte!

Und träte der Fall ein, daß es Noth thäte, so sprächen wir: Was! Vater Alexander Pawlowitsch! Sage uns nur: Heer der Christen rück' heran! und es strömt eine unzählige Macht hinzu, so daß du das Licht des Himmels nicht sehen sollst! Die Wordern, gut! weil es dir eigen ist, schlage immer nur; aber dafür kommen über dich, von Ewigkeit zu Ewigkeit, die übrigen Alle.

Und wie willst du denn bei solchen Umständen zu uns bringen?

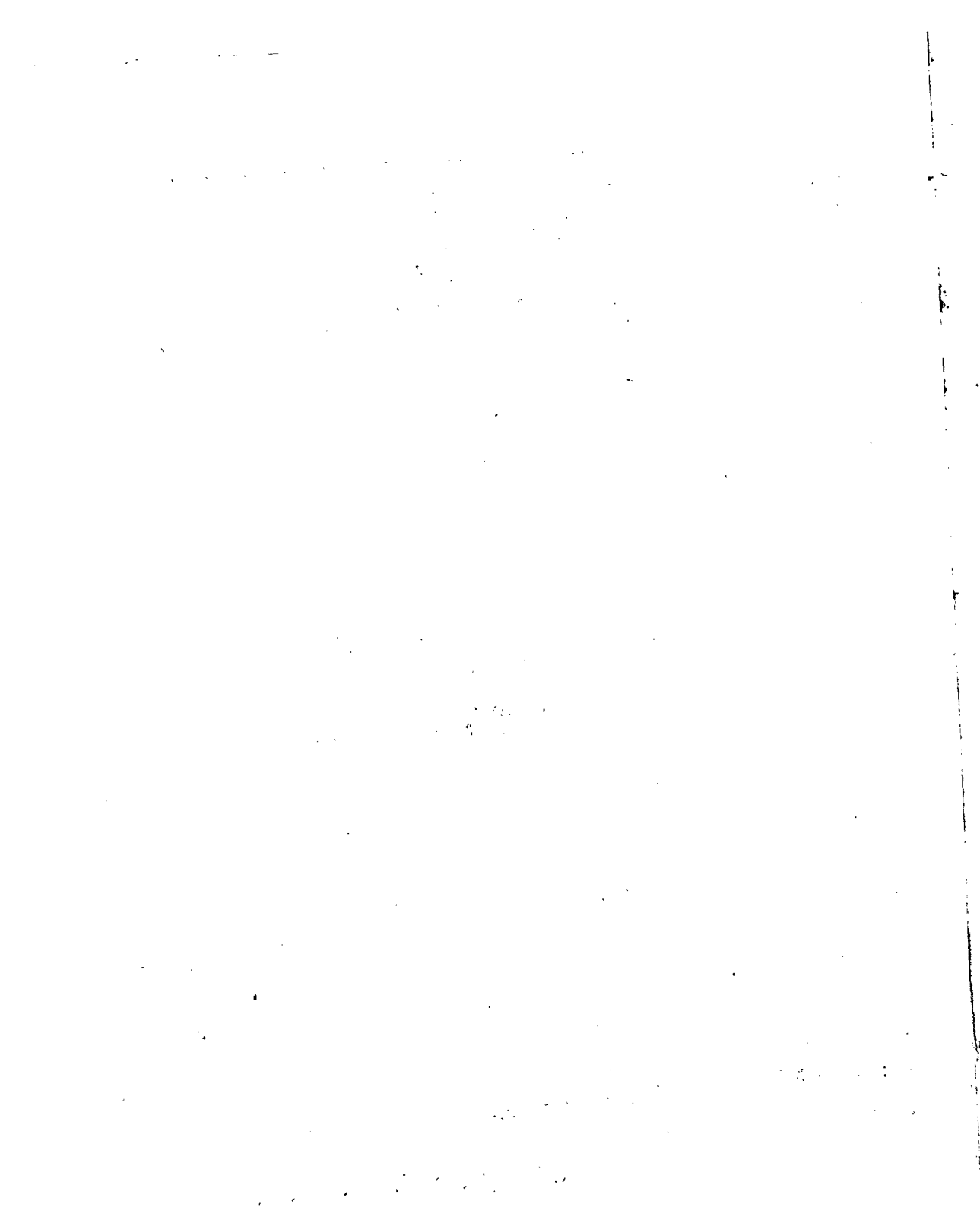
Nicht nur den Jwan Welicki wird dein Auge nicht erblicken, nein, auch Poklonnoi wirst du selbst im Traume nicht sehen! Die Weißrussen nimmst du jetzt; aber in Pohlen begraben wir dich!

Nun bedenke deinen Lebenslauf und ziehe dir einen Schluß für die Zukunft daraus! Aber zögere nicht! Fange nicht Handel an; greife nicht an, kehre um und gehe nach Hause, und erkenne, von Geschlecht zu Geschlecht, die russische Nation!

Hierauf ging Tschicharin muthvoll weiter und stimmte fröhlich das Volkslied an: во полѣ бероза стола.

Das Volk schaute ihm nach und sprach: wo nimmt er das Alles her? Alles was aus seinem Munde kommt, ist wahr und wahrhaftig! —

Uebersetzt von G. Petersen.



D o r p t,

s c h e

B e i =



f u n g.

N<sup>ro</sup>. 75. Mittwoch, den 18<sup>ten</sup> September 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Valf, Censur.

St. Petersburg, vom 10. Septbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

(Festung.)

Auf unserer linken Flanke versuchte zu Anfang des Treffens der Feind, 4 und 7 Werst oberhalb Polozk über den Polotastfluß zu sehen und diese unsere Flanke zu umgeben. Der die Reserve kommandierende Generalmajor Kaaowski, welchem noch vor dem Treffen befohlen war, Position bei Kopna vor der Ankunft der übrigen Truppen zu nehmen, beorderte, sobald er diese Nachricht erhielt, das Depot-Bataillon vom Pawlow'sen Grenadierregiment, die Eskadron Grodnower Husaren zu unterstützen, welche 7 Werst oberhalb Polozk die Stelle, die durchwatet werden konnte, deckte. Der Feind, welcher unter 4 Werst oberhalb Polozk die Deckung der Brücke über die Polota polierte Grenadierkompagnie mit 4 Bataillons Infanterie und mit einer Kolonne Kürassiere attackirte, und inzwiſchen die erwähnte Eskadron aufsuchte, bemühte sich, dieselbe abzuscheiden; aber die tapfern Grenadiere des Pawlow'schen Regiments drangen auf die in ihrem Rücken befindenden Kolonnen ein, warfen sie, und nahmen, nachdem sie den größten Theil derselben auf dem Platze niedergemacht hatten, 6 Offiziere und ungefähr 100 Gemeine gefangen, mit denen sie zu dem Detachement des Obristen Wlasow zurück kehrten, welcher fortfuhr, den Feind in seinem Vordringen am Ende des Waldes aufzuhalten: mit eben solcher Unerbittlichkeit verfuhr auch die

Eskadron vom Grodnower Husarenregiment, welche, nachdem sie die überlegene feindliche Kavallerie, von welcher sie in der Fronte ausgehten, wurde, geworfen hätte, die feindliche Infanterie, die sie in Rücken gekommen war, angriff, sich durch dieselbe durchhieb, und sich mit dem Detachement des Obristen Wlasow vereinigte. Eben so glücklich auch ihm Feinde sein Versuch gegen das Bile Jägerregiment, welches die Spitze von meiner rechten Flanke ausmachte und die Straße nach Diäna deckte; anfangs erhielt der Feind, da er mit Infanterie und einem reitenden Jägerregiment auf dasselbe vordrang, einige Vortheile; aber das Feuer der herbei gekommenen reitenden Artillerie kompagnie Nr. 1 that seinen Fortschritt einhalt. Der Obristlieutenant Silla vom Grodnower Husarenregiment sprengte mit 3 Eskadronen auf die französische Kavallerie an, warf sie, und rieb den größten Theil derselben auf.

Nachdem auf solche Art der Feind von unserer rechten Flanke bis ganz zu den Mäuren von Polozk vertrieben war, und unsere linke Flanke mit dem verstärkten Detachement des Obristen Wlasow eine vortheilbarte Position am Ende des Waldes angenommen hatte, nahm ich inzwiſchen mit den Truppen der Reserve und mit Abtheilungen von der 1ten und 2ten Linie Position bei dem Dorfe Kopna, um, nach Zurücklassung der Avantgarde dazwischen in den Distriken vor Polozk, mit den übrigen Truppen eine vortheilhafteste Position auf der Straße von Erbes nach Polozk zu nehmen. Der Avantgarde des Obristen Wlasow befohl ich, die Straße von Polozk über Wromka gerade nach

Belaja zu decken, und die Avantgarde des Generalmajors Helfreich verblieb in den Defileen von Polozk nach Kopna, zwei Werst von dieser Stadt.

Hiermit endigte sich diese heisse und hartnäckige Schlacht, in welcher der Feind, der aus 130 Stück Geschütz fast auf einen Punkt sein Feuer unterhielt, hoffte, unsere Truppen zu schlagen und sich an dem ersten Korps für die über ihn erfochtenen vielfältigen Siege zu rächen; allein die müthige Thätigkeit und die exemplarische Tapferkeit aller unserer Befehlshaber, so auch der Untergebenen, verwehlten diese seine Absicht und bedeckten die siegreichen Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät mit neuem Ruhm.

Der Verlust in diesem zweitägigen Treffen ist von unserer Seite nicht gering. Die Generalmajors Berg, Kosatschkowsky und Jansen sind verwundet; ersterer, welcher eine leichte Kontusion erhalten hat, befindet sich bereits wieder beim Korps; Stab- und Oberoffiziere sind 22 getödtet, und 95 verwundet, und von den Gemeinen sind 1492 Mann getödtet, und 2743 verwundet. Allein der Verlust des Feindes übertrifft den Unserigen bei weitem. Der größte Theil der Generale ist, nach der einstimmigen Aussage der gefangenen Offiziere, verwundet, und unter denselben ist auch der Marschall Dudinot, welcher am ersten Tage kommandirte, in die Schulter, und der gegenwärtige Befehlshaber der feindlichen Armee Gouyion Saint Cyr in die Hand verwundet worden; der Befehlshaber der ersten bayerischen Division Derols hat eine tödliche Schußwunde in den Leib erhalten, ein Brigade-General ist mit seiner Konvoy von einer Eskadron vom Gareregiment zu Pferde niedergebauen, und eine bayerische Division hat an Getödteten und Verwundeten an den beiden Tagen 117 Stab- und Oberoffiziere, und über 5000 Gemeine verloren. Der Verlust der Ueberreste von der 1sten und 2ten französischen Division, besonders der zahlreichen französischen Kavallerie muß, nach der glücklichen Wirkung unsrer Artillerie und nach den mörderischen Urtaken der Kavallerie zu urtheilen, nicht nur dem Verluste der Baiern gleich kommen; sondern denselben noch übertreffen.

Auf dem Schlachtfelde haben wir 15 Stück Batteriegeschütz genommen, von welchen wir aber, wegen Mangel an Pferden, und aus Ursache der zerstückten Lafetten und des schweren Kalibers dieses Geschützes, nur zwei mitgenommen haben, welche nach Pskow abgefertigt sind. Während der Verfolgung des Feindes von Soolna, und in diesen beiden Schlachten sind 15 Oberoffiziere und 3201 Gemeine gefangen genommen. Feindliche Fahnen sind deswegen nicht erbeutet worden, weil sich dieselben während eines Treffens bei den feindlichen Truppen nicht mehr befinden.

Ueber die Generale, Stab- und Oberoffiziere, die sich in diesem Treffen ausgezeichnet und zu dem erfochtenen Siege beigetragen haben, habe

ich das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät das namentliche Verzeichniß, mit Beschreibung ihrer Thaten, vorzulegen.

St. Petersburg, vom 6. Septbr.

Vom 28. August.

Befördert sind: die Kommandeurs der neu formirten leichten Kompagnien der 1sten Depot-Brigade, Kavittain Esz und Taube, für ihre Bemühung, wodurch sie diese Kompagnien in guten Stand gesetzt haben, zu Oberstlieutenants.

In Dienst sind genommen: der verabschiedete Generalmaj. Bestubew-Ramin, welcher bei der Armee stehen und sich unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Jäzischen Jochanow Rosowsky befinden wird; der verabschiedete Generalmajor Kunaw, welcher bei der Armee stehen und sich beim Korps des Generalleutenants Grafen Wittgenstein befinden wird.

Ernannt sind: der Chef vom dörflichen Dragonerregiment, Generalmaj. Graf Babien 2. zum Brigadeführer der 1ten Kavalleriebrigade; der Brigadeführer des Kommandeurs der 4ten Kavalleriedivision, Generalmaj. Grafen Sievers, Escadronkapitän im Neureuß. Dragonerregim. Sawlow 1. zum Divisionsadjutanten.

Befördert und: der Flügeladjutant Er. Kais. Majest. Obrist Gorgolji zum Generalmaj. wobei er sein bisheriges Amt auch ferner versehen wird; die Oberstlieutenants und Polizeimeister zu St. Petersburg, Aderkas und Graf Aragin mit Verbeibaltung ihres bisherigen Postens, zu Obersten.

Zu Brigade-Kommandeurs sind ernannt: der Chef des Alt-Ingemanlad. Infanterieregim. Generalmaj. Engelhardt, von demselben Regim. und dem Archangelgorodsch. Infanteriereg.; der Chef des 37ten Jägerregim. Obrist Entbok, von demselben Regim. und dem 7. Jägerregim.; der Chef des 45. Jägerregim. Generalmaj. Scheruchin, von demselben Regim. und dem 29ten Jägerregim. und der Kommandeur des Schlüsselburgsch. Infanteriereg. Obrist Köben, von demselben Regim. und dem Ukraintchen Infanterieregiment.

Zu Regiment-Kommandeurs sind ernannt: vom Wburgsch. Infanterieregim. der Major Fermolin beim Mingrelsch. Infanterieregiment; vom Doneschen Infanterieregim. der Oberstlieut. Bulgarsky bei demselben Regiment.

Der in österrödischen Diensten gestandene Oberstlieut. Tenborn ist in demselben Range in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 13. Sept.

Aberhöcher Befehl Er. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Vorz. in St. Petersburg.

Vom 1. Septemker.

Für die gute Haltung, in welcher E. Majestät der Kaiser am heutigen Tage das Verhängen gehabt haben, die Bewaffung von St. Petersburg zu sehen, geben E. Kaiserl. Majestät

dem Befehlshaber derselben, Generallieutenant und Inspektor der sämmtlichen Artillerie Baron Möller-Sakomelskij; den Detaschements-Befehlshabern, dem Geheimrath Divitschow und dem Generalmajor Begutichow; den Brigaden-Generalmajors Andurum, Koschelow und Fürsten Michelskij, desgleichen allen Befehlshabern der Heerhaaren (Draufhina), und insbesondere den Kammerherren Mordwinow und Eberesjow, den Obristen Matjefin, Schemiot und Nikolew; wie auch folgenden, welche sich bei der Uebrig der Heerhaaren befinden, vom 2ten Seeregiment den Majors Fedorow und Schukow, vom 3ten Seeregiment den Obristlieutenants Stepanow und Besobajow, und vom Woronezhischen Infanterieregiment dem Major Pokrowekij, Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die mit in Fronte gewesen sind, Einen Rubel auf den Mann.

Dem Kommandanten in St. Petersburg, Generalmajor Baschulof wird, für die Fortschritte in der militairischen Bildung, die alle Heerschaaren der Bewaffung durch dessen Bemühung in so kurzer Zeit gemacht haben, das besondere Kaiserliche Wohlwollen bezeigt.

Auf Allerhöchsten Befehl.  
vom 28. August.

Auf Befehl sind bei den Seeregimentern befördert: zu Lieutenants die Sekondlieutenants, Raifel, le Brun, Reschulow 3. und Fedotow, zu Sekondlieutenants die Fähnriche Bulsch, Martow 4., Schmidt 1., Debn 1., und Koslow 2., zu Fähnriche die Porosefschulche Hippus und Wildenbeim; beim 3ten Regiment zu Kapittains die Stabskapittains Verblow, der Blosadutant zu Rival, Stephan mit Verbeibaltung seines Postens, Berch, Nörtlinger und Gähn.

St. Petersburg, vom 7. Fevtr.

Im hiesigen Gouvernement haben sich die Kolonisten der ältern Ansiedelung, in Folge des Allerhöchsten Manifestes vom 6. Jult, aus besonderem Eifer für das Wohl ihres neuen Vaterlandes, freiwillig erboten, Antheil an den jezigen Darbringungen zu nehmen, und 9300 Rubel von sich dargestellt, und namentlich: die Fednerogatische Kolonie, 26 Familien, 2600 Rubel, die Nowosaratowische, 60 Familien, 3000 Rubel jezt, und eben so viel nach der Erndte; und die Jssorische, 28 Familien, 700 Rubel. Dabei haben dieselben ihre Verehrwilligkeit zu erkennen gegeben, die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes zu ergreifen, sobald es erfordert wird.

St. Petersburg, vom 11. Fevtr.

In die ökonomische Komität der St. Petersburgischen Bewaffung haben aufs neue folgende Darbringungen eingelangt: die Komität der geistlichen Schulen ein Billet von der Deposkasse des hiesigen Pwilleenraths auf 750000 Rubel; das 1ste Kadettenkorps 2050 Rub.; das 2te Kadetten-

korps 2000 Rub.; die freie ökonomische Gesellschaft 500 Rub.; die Gesellschaft wohlgeborener Kräutlein des Erziehungsbauses 1421 Rub.; der Reichtvater Sr. Kaiserl. Majestät, Protopresbyter Paul Krivitski 700 Rub.; der wirkliche Geheimrath Baron Th. M. Kosolozow, und der Akademiker Axtomskoi, jeder 1000 Rub.; der Etatsrath Semenov mit den Kindern 500 Rub.; der Etatsrath Wittschin und der Hofrath Otto, jeder 300 Rub.; der Metropolit der katholischen Kirchen Sentzenewitsch, der Flotte-Zeugmeister Tworogow, und der Beamte von der 5ten Klasse Sotolow, jeder 100 Rub.; das Hausgenosse des Generals Wragin 100 Rubel; der Rittmeister Wolobnitow 30000 Rub.; Fürst Weitscherskij und der Kommerzienrath Bereh 25000 Rub., und der Direktor der Schuldtilgungs-Kommission, Pichler, 20000 Rub.; der Befehlshaber der 2ten Heerschaar der innern Bewaffung von St. Petersburg, Generalmajor Wadurow, die 1000 Rub., die er aus dieser Komität zur Equipirung und zur Anschaffung der Pferde hätte erhalten müssen; — ferner bringen alljährlich, bis zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges, dar: der Baron Andreas de Nikolay und der Etatsrath Nybek, ihre ganiessende Pension, erster 2000, und lechter 1200 Rub.; der Etatsrath Golowin und der Silberdiener von der 5ten Klasse Kurdnikow, von ihrer ganiessenden Pension jeder 100 Rubel.

Wir haben schon einige Mal dem Publiko Nachricht mitgetheilt von der Unmenschlichkeit und dem thranischen Verfahren der Franzosen in jenen Dörfern, welche das Unglück gehabt, sie in ihrem Schooße zu sehen, und in welchen die Franzosen keine Vertheidigung fanden. Die Ungeheuerlichkeit und die Grausamkeiten dieser unsrer Feinde steigen bis zu einem solchen Grade, daß sie ungläublich scheinen mögten, wenn sie nicht durch mehrere Nachrichten und Beispielen, die von allen Seiten an uns einlaufen, bestätigt würden. — Auf solche Art fertigte ein wohlhabender Gutbesitzer im Gouvernement Witebsk, der Etatsrath G\*\*\*, sobald er die Annäherung der Franzosen erfuhr, seinen Sohn ins Innere von Rußland ab; selbst glaubte er, daß er, als ein 70jähriger Greis, von den Feinden würde in Ruhe gelassen werden, und daß sich die ganze Sache mit Erhebung einer Kontribution von seinen Dörfern völlig endigen würde. Es schien ihm unmöglich, noch etwas schlimmeres zu erwarten. Aber was geschah? die Franzosen kamen, und nahmen keine Kontribution; aber sie plünderten alle Dörfer und nahmen alle junge Leute mit sich fort: den Gutsbesitzer selbst, noch nicht damit zufrieden, daß sie ihm alles beraubt haben, zieden sie, ohne auf sein Alter zu sehen, ganz nackend aus, stoben ihn in diesem Zustande aus seinem eignen Hause, und verführten es bis auf den Grund. Dieser adeliche Greis war also fast am Ende seines Lebens dahin gebracht, daß er sich an den nemlichen De-

den, wo vorher alles sein Eigenthum war, Dorsch und Nahrung suchen mußte. Auch sein Hofgeheude stand ein graufames Schicksal aus. Nach vollendeter Plünderung wurden sie aufs grausamste gemeynigt, um dadurch zu erfahren, ob nicht noch irgend wo Geld oder Sachen versteckt wären. Von den Frauenstimmern wollen wir schweigen: einige verlorfen sogar vor Schrecken das Leben. — Es ist unmöglich, alle Unerschämtheiten und Gewaltthatigkeiten zu beschreiben, welche die Franzosen in allen jenen Gegenden begangen haben. Sie höhet nicht eher mit ihren Unmenslichkeiten auf, als bis sie alles rein ausgeplündert, und die ganze Pflanzschaft verwüestet und zerstört hatten, so daß kaum die Städte, wo es geblieben hat, zu sehen ist.

Woronesch, vom 6. August.

Der Adel des hiesigen Gouvernements hat, in Erfüllung des dem Hrn. Civilgouverneur's ertheilten Allerhöchsten Willens, unverzüglich 982 Pferde für die Artillerie zusammen gebracht und sie nach dem bestimmten Ort abgefertigt. Hiernach hat sie gemeinschaftlich mit den übrigen Städten 2500 Schladts- und Zug Ochsen, und 50 Fubren zur Armee geschickt. Bei dieser Gelegenheit hat der Adel den Wunsch zu erkennen gegeben, daß von der Summe von 50,000 Rubel, die Sr. Majestät der Kaiser bestimmte haben, im hiesigen Gouvernemenent von den Abgaben zu erlassen, der auf die herrschaftlichen Bauern kommende Antheil eingeboben und zu dem Gegenstand verwandt werde, den Sr. Kaiserl. Majestät zu bestimmen geruhen mögten. Ueberdies hat der Adel dargebracht, 150,500 Rubel zur Bekleidung eines Jägerregiments, und die Kaufmannschaft und Bürgererschaft 22,439 Rubel, zum Troß für dasselbe.

Vensa, vom 13. August.

Für die einseitige Bewaffung, die hier jetzt formirt wird, hat der hiesige Adel beschlossen, von seinen Gütern 6800 Krieger zu stellen, und sie mit völliger Kleidung und mit Proviant auf 3 Monate zu versehen; zur Unterhaltung der ganzen Masse dieser Krieger und zu den übrigen Ausgaben hat derselbe 232,056 Rub. bestimmt. Nächst diesem so angestregten Eifer für das allgemeine Wohl, hat die adelige Korporation für die Bewaffung auch mehrere Beamte gewählt, die bereit sind, ihr Leben für die Rettung des Vaterlandes aufzuopfern. (N. P.)

Wladimir, vom 17. August.

Von den beiden Infanterieregimentern, die hier neu formirt werden, ist die Bekleidung des einen, Allerhöchst der Sorgfalt des hiesigen Adels übertragen, welcher, indem er mit auszeichnetem Eifer den Willen des Monarchen erfüllt, außer den hierzu erforderlichen Ausgaben, bestimmt hat, noch eine gewisse Summe zum Besten der in dies Regiment tretenden dürftigen Edelkute vom Stab- und Ober-Offiziersränge zusammen zu schicken. Dies freiwillige Opfer beträgt bis jetzt schon 6705 Rubel.

Auch die Bauern des hiesigen Gouvernements haben sich durch ihren Eifer für das allgemeine Wohl ausgezeichnet. Nachdem sie die Orts-Obrikeit von der Nothwendigkeit benachrichtigt hatte, daß die beiden Regimente, die hier neu formirt werden, mit Proviant versehen werden müßten, haben sie an Korn in Natura dargebracht 3250 Tschetwert, und an Geld 15,314 Rubel 25 Kop., so daß diesen Regimentern nunmehr nicht der geringste Mangel bevorsteht. Unter mehreren Antheilen der verschiedenen Dorfschaften haben folgende Bauern des Dorfes Podwässe, dem Gutsbesitzer Malyschem zugehörig, von ihrem eignen Vermögen dargebracht: Jefim Jegorow 1000 R., Timofei, Isha und Nikolai Nikolajew, und Prokoni Timofejew, jeder 500 Rubel; Nikita Kosmin 250 Rubel. Ueber dies hat der hiesige Pächter Kusibew für diese Regimente unentgeltlich 500 Eimer Branntwein abgelassen, um den Soldaten Portionen reichen zu lassen. (N. P.)

Simbirsk, vom 13. August.

Die bis jetzt von dem hiesigen Adel gemachten patriotischen Geschenke zur Bekleidung des 2ten Kriegerischen Regiments belaufen sich über 230,000 Rubel, von welchen bis heute schon 143,000 Rub. nach Kasan abgeschickt sind. Die patriotischen Geschenke der Stadtgemeinden zur Anschaffung des Troßes für dies Regiment, betragen über 48,000 Rubel, welche Summe bereits ganz abgefertigt ist.

Für die einseitige Bewaffung hat der Adel, nach der Anzahl der herrschaftlichen Bauern im Gouvernemenent, beschlossen, 7000 Krieger zu stellen, von welchen 600 Mann zu fünf Eskadronen berittener Kosaken bestimmt sind. Die Unterhaltung dieser Bewaffung nimmt der Adel, so lange dies unumgänglich nöthig ist, auf sich. Zu diesem Endzweck wird eine besondere Komitit niedergesetzt, zu deren Präsidenten der Adel nach seinem Beichlusse den Hrn. Civilgouverneur eingeladen hat. Zum Befehlshaber der Bewaffung ist der Hr. wirkliche Staatsrath Fürst Tenischew gewählt.

Die hiesigen Damen, welche den lebhaftesten Antheil an dem Weisande nehmen, der uns fern im Treffen verwunderten tapfern Soldaten erwiesen wird, haben dem Hrn. Civilgouverneur zu seiner Disposition fürs erste 647 Rtsch in Bandagen, und anderthalb Pud Charpie überreicht, welches jetzt alles nach Moswa abgefertigt ist, um es an die Feldbovilder zu vertheilen.

Odessa, vom 11. August,

Samstag, am verwichenen 28. Juli, fand, bei Gelegenheit des hier erhaltenen Allerhöchsten Manifestes wegen Formirung der einseitigen Bewaffung, eine außerordentliche Versammlung des Adels und der Kaufmannschaft statt. Der Herr Kriegsgouverneur eröffnete diese Versammlung mit einer Rede, in welcher er auf das blühendste die Rücksicht eines wahren Sohnes des Vaterlandes schilderte, auf alle Art zur Vertheidigung

und Bewahrung desselben beizutragen. Hiernach wurde eine Subscription zu Darbringungen eröffnet, und in kurzer Zeit waren, ausser dem was mehrere an verschiedenen Sachen darbrachten, bis 300,000 Rubel zusammen geschossen. (N. P.)  
Wrensbury, vom 19. August.

Nachdem die französischen Truppen innerhalb unsrer Grenzen eingebrungen waren, kamen viele Familien aus Riga hieher. Jetzt aber, da die Franzosen auf mehreren Punkten von unsern tapfern Truppen zurück geschlagen worden sind, kehren bereits viele wieder nach Riga zurück.

Mit der heutigen Post sind 2000 Rbl. nach Riga abgefertigt, die man hier für die armen Einwohner, die in der dortigen Vorstadt abgebrannt sind, zusammen geschossen hat.

London, vom 17. August.

Nachdem der Feind St. Ander herkommt hatte, kam ein Detachement von 70 Franzosen, um den Schutz der Engländer gegen die gerechte Rache der Spanier anzusehn. Man glaubte, daß viele andre Detachements diesem Beispiel folgen würden, um nicht in die Hände der Guerillas zu fallen, die ihnen keinen Pardon geben. Die Gefangenen sagen aus, daß ihre Kameraden, aus Mangel an Bekleidungen aller Art, in dem elendesten Zustande sind. Unter den 4000 Mann, die St. Ander verlassen haben, war kaum einer, der Schuhe und Escarppe hatte: so sehr waren sie durch die beständigen Märsche und Gegenmärsche abgeriffen, die sie hatten machen müssen, um sich nach den von den Engländern bedrohten Punkten zu begeben.

Eine große Menge von Bombardierböten und andern englischen Kriegsschiffen ist durch den Sund in die Dille gegangen.

Man versichert, daß die Anzahl der Pferde, die die französische Armee in Polen verloren hat, so beträchtlich ist, daß Bonaparte, um sie zu ersetzen, eine Requisition von 40,000 Pferden befohlen hat, die besonders in dem nördlichen Departements ausgehoben werden sollen. Die Landleute müssen ihre besten Weidpferde stellen, und sie so geschwind als möglich zur Armee schicken.

London, vom 18. August.

Alle französische Offiziere, die ihr Ehrenwort gebrochen haben, sind an Bord des Brunswick zu Chatbam gebracht, wo sie gänzlich von den andern Kriegsgefangenen getrennt sind.

Der Tischler Robinson, der Wirth und Postmeister Hughes zu Rye, und der Fischer Hatter zu Rye, sind vom Gericht schuldig befunden worden, ein Komplott gemacht zu haben, um die Flucht des Gen. Whilpyon und Lieutenant Garnier zu befördern. Lord Ellenborough, nachdem er einige Bemerkungen über die Größe dieses Verbrechens gemacht hatte, welches wenig vom Hochverrath verschieden sey, machte das Urtheil be-

kannt, welches darin besteht: Die 2 erkern sollen 2 Jahre im Gefängniß seyn, und während des ersten Monats am Meeresufer bei Rye, so nahe als möglich an der französischen Küste, am Schandstahl sehn, damit sie von den Feinden ihres Vaterlandes, denen sie so gut gedient haben, gesehen werden. Der letztere soll 2 Jahr im Gefängniß seyn.

Ueber den großen Sieg sind durch Briefe von Augenzeugen noch folgende Umstände bekannt geworden.

Am 23sten manövrierte Marmont auf Manchesterlet Art, und suchte dadurch Wellingtons Aufmerksamkeit zu zertheilen; allein Wellington zeigte sich dem französischen Marschall im Manövriren überlegen, und vereitelte alle seine Pläne. Als er sah, daß der Feind sich noch immer weiter links ausdehnte, sagte er: „Wohlan! wir wollen sie angreifen.“ Drei Stunden nachher war die französische Armee in Verwirrung, und floh nach allen Seiten.

19 Kanonen, 8000 Gefangene etc. sind die Früchte dieses glänzenden Sieges. Clauzel, Bonnet, Thomas, Le Gravier, und ein anderer General sind gefangen, der erste tödtlich blessirt. Die französischen Offiziere sehn ihren Verlust auf 16 bis 18000 Mann, und sagen, daß die Armee von einem vanischen Schrecken getroffen ist. Das Gefecht hat bis 10 Uhr Abends gedauert; und wenn der Tag länger gewesen wäre, so wäre der Feind vernichtet worden. Alle Gen. Vleutenants der Armee sind blessirt: M. Beresford durch einen Schuß in die Brust, er bessert sich jetzt aber. Den 23sten schnitten unsre Dragoner, nebst 95 Jägern, einer feindlichen Kolonne von 3000 Mann den Rückzug ab, und nahmen 2000 davon gefangen.

Frankfurt, vom 19. Julius.

Am 17ten hielt der Mechanikus Wittorf zu Mannheim seine dritte und letzte Luftfahrt. Sein Ballon war beim Aufsteigen angehaakt, und hatte dadurch einen kleinen Riß erhalten, den der Aeronaut nicht gleich bemerkte. Als er die Klappe öffnete, sauf der Ballon schnell herab, und während die im Brand gerathenen Fäden auf den unglücklichen Wittorf fielen, trieb ihn der Wind auf das Dach eines Hauses von 2 Stockwerk, von wo er auf die Straße fiel. Den folgenden Tag starb er.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die zur Anschaffung der der Kaiserlichen Universität zu Dorpat nöthigen Fourage gehaltenen drei Lorge nicht befriedigend ausgefallen sind, so hat die Rentkammer beschloffen, noch einen Beretorg zu veranstalten, und dazu den 26. September d. J. anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Lieferung Antheil nehmen wollen, desmittelft eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormit-

tagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 16. September 1812.

Ad mandatum:

Oekonomie-Sekretair Hehn.

Bei der Kaiserlichen Oestrichen Polizei-Verwaltung sind von nachbenannten respectiven Einwohnern und Einwohnerinnen der Stadt und des Kreises, seit dem 31. August c. Beiträge an Charpie, Leinen und Wandtagen für die verwundeten Vertheidiger unsers Vaterlandes, eingeliefert worden, als: vom Herrn Collegien-Rath v. Worgenslern, Herrn Post Commissaire Strickh, Herrn Tischler Roienbrock, Herrn Arendator Kalk zu Eltsifer, der Demoselle Blossfeld, Herrn Collegien Assessor von Krichener, Herrn Hofrath und Ritter Grafen v. Eivers, Herrn Assessor v. Gammel, Herrn Schumacher Feisler, Herrn Maurer Neltermann Lange, der Frau Capitainin v. Willebrand, Herrn Kaufmann Franzin, Herrn Kupferschmide Dahlstroem, Herrn Hofrath v. Segelbach, von Sr. Excellenz dem Herrn Generalen der Infanterie und Ritter von Knorring, von der Frau Hofrathin v. Volkmar, von Sr. Excellenz dem Herrn General Majoren und Ritter von Knorring, vom Herrn Kreis Marschall v. Blater, Herrn Rittmeister von Villebois, Herrn Grafen von Mannich zu Lunia, Herrn Obristen Baron v. Ueffüll Güldenband, der Demoselle Saat, Herrn Baumeister Baewerte, Frau Collegien-Rathin von Langhammer, Herrn Probst Aeverus zu Lorma, Herrn Arendator Stamm zu Dufershoff, Herrn Pastor Ewert zu Koddaser, von fünf ungenannten Personen, und von den Güthern Meyershof und Urb.

Außerdem ist zum Besten der Rigaichen Abgebrannten aus den Kirchspielen Lorma und Johani durch den Herrn Probst Aeverus eine Summe von dreihundert und funfzehn Rubel B. A., und Kleidungsstücke, in einem versiegelten Sack, ungleichen von dem Herrn Rittmeister von Rehbinder zu Vornewolde in Ebliland, 69 Ellen Flächlein und 29 1/2 Elle Lemden-Leinwand, so wie aus dem Koddaserschen Kirchspiele durch den Herrn Pastor Ewert eine Summe von hundert und sechzig Rub. B. A. eingelände worden.

Indem die Polizei-Verwaltung solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt macht, und zugleich sämmtlichen milden Gebern und Geberinnen für ihre reichlichen Beiträge und den dadurch gegebenen Beweis ihres edlen Gefühls, öffentlich ihren ergebensten Dank hiemit abnattet, schmeichelt sie sich mit der angenehmen Hoffnung, daß diesem schönen Beispiele noch Mehrere folgen werden. Wobei die Polizei-Verwaltung zugleich hiemit anzeigt: daß das zum Besten der Rigaichen Abgebrannten eingesandte Geld, die Kleidungsstücke und Leinwand, so wie von den Beiträgen an Charpie, Leinen und Wandtagen 8 Rsd. 14 1/2 Pf. bereits nach Riga von hieraus befördert wor-

den, und der hieselbst annoch befindliche Vorrath von 6 Rsd. 16 1/2 Pf. bei erster Gelegenheit dorthin abgehandelt werden wird. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18. Sept. 1812. Polizeimeister Major v. Gessinskij.

Sekt. Strus.

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Bernauchen Kreises citiren, befehlen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des auf dem Gute Torgel verstorbenen Disponenten Peter Wilhelm Zabell als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Fellin bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und later darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Adhuc präcludiret, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittiret werden wird. Gegeben zu Fellin, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Bernauchen Kreises.

A. von Eryk, Assessor.

D. G. Voelzig, Sekt. 1

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Bernauchen Kreises, citiren, befehlen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Landgerichts-Registrators Jacob Zabell, als Gläubiger und Erben, irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Fellin bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und later darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen, der fernere Adhuc präcludiret, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Ansprache admittiret werden wird. Gegeben zu Fellin, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Bernauchen Kreises.

A. von Eryk, Assessor.

D. G. Voelzig, Sekt. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die Studirenden der Medicin, Johann Friedrich von Roth und Friedrich von Grosheim, sich

wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. bestätigten Verordnungen zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und eingelassen werden solle. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Barrot, d. i. Rektor. 3  
Witte, Notar.

## Uderweltige Bekanntmachungen

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei der allgemeinen Thätigkeit, mit der sich jetzt fast jedermann in unserer Stadt und ganzen Gegend, edelmüthig dankbar befreit, die Leiden unserer braven, für das Wohl des Vaterlandes und der Menschheit blutenden Krieger, so viel in seinen Kräften steht, mildern zu helfen; ist es gewis nicht überflüssig, wenn ich hier etwas wenigens über die zweckmäßige Bereitung der Charpie, und über die nöthigen Eigenschaften derjenigen alten Leinwand, die zu Kompressen und dergl. gebraucht wird, bekannt mache.

1) Die Leinwand, woraus Charpie verfertigt wird, muß schon etwas abgenutzt, doch aber noch feste, und nicht gefährd, und rein gewaschen seyn. Vor allen Dingen hüte man sich bei der Wahl dieses Materials vor den Kleidungsstücken der Schwindsüchtigen, der Krebs- und Pockenkranken, der Kämpianen, Venersischen und Skorbutischen, auch solcher Personen, die an einem böartigen ansteckenden Fieber, oder an der Hundswuth leiden; weil dadurch unsern edlen Wertheidigen nur noch neue Krankheiten eingeimpft, und somit ihre Leiden und Gefahren nicht vermindert, sondern nur vermehrt würden. Auch solche Leinwandstücke, die schon auf alte Geschwüre zc. als Kompressen gelegt worden sind, taugen nicht dazu. Charpie aus baumwollenen Fäden, vermehrt die Schmerzen in Wunden und Geschwüren fürchterlich, und verschlimmert diese Krankbeiten sehr.

2) Aus solcher Leinwand, die den unter Nr. 1. gemachten Forderungen entspricht, bereitet man nun

die gepflückte Charpie (welche zum chirurgischen Gebrauch am vortheilhaftesten ist) am besten auf folgende Weise:

a) Man zerschneidet die Leinwand (so viel möglich fadenrecht) in lauter recht viereckigte Stücke, die 4—5 oder höchstens 6 Zoll, oder einer flachen Hand und 1—2 oder 3 Finger breit, lang und breit sind. b) Zur Erleichterung des Plüzens, hält man diese Lärpchen vorne zwischen den Daumen und Zeigefinger fest; das andere Ende aber, wird mit dem kleinen- und Ringfinger an den Ballen des Daumens angegriffen, und so der Lappen immer gleichlings ausgespannt gehalten. c) Nun zieht man immer die äußersten Fäden am Rande zuerst, und nur einzeln, bald der Länge, bald der Breite nach, aus. Mehr als ein, oder höchstens zwei Fäden dürfen nicht zugleich ausgezogen werden, weil sie sonst abreißen. d) Diese (einzeln) ausgezogenen Fäden, lege man gleich beim Ausziehen auf einen Haufen, so viel als möglich unordentlich übereinander, und drücke sie von Zeit zu Zeit mit der ausgebreiteten Hand allenthalben auseinander, damit sie in unregelmäßige Ballen zu liegen kommen. Charpie, bei welcher alle Fäden regelmäßig in gerader Richtung nebeneinander liegen, drückt sich bald von selbst in Stränge, und giebt dann keine saubere sanft liegende Verbandstücke, laßt auch Zwischenräume, und taugt deshalb auch nicht gut zum Blutstillen. Der Wundarzt kann nur aus solcher unregelmäßig stehender Charpie, durch Ausschneiden ganzer Bündel (das sogenannte Kemmen), regelmäßige und sanft liegende Verbandstücke bereiten, und mit der irregulären die Wundungen am besten füllen. e) So viel als möglich, lege man darauf, daß diese einzelnen Charpiehaufen immer nur aus Fäden von gleicher Länge (d. h. aus solchen, die aus gleich großen Lappen gepflückt sind), bestehen. Fieber lege man die aus längeren Lappen gepflückte Charpie, auf besondere Haufen.

3) Charpie, die auf die beschriebene Weise aus Lappen, die nur 2 oder 3 Zoll lang ist, gepflückt wird, ist zwar auch brauchbar, um Blut zu stillen, Eiter einzusaugen, Wunden und Geschwüre zu reinigen, Lücken im Verband auszufüllen zc. und ist daher ebenfalls mitkommen; sie giebt aber keine so gute Verbandstücke ab, wie die vorige, und erfordert bei ihrer Anwendung weit mehr Zeitaufwand von Seiten des Wundarztes; ein Umstand, der bei der Menge von Verwundeten, sehr bedeutend ist.

4) Geschabte Leinwand, die nämlich von einzelnen Stücken Leinwand mit dem Messer abgeschabt wird, taugt noch weniger, als die obige unter Nr. 3. genannte kurze Charpie.

5) Solche alte Leinwand, die den unter Nr. 1. gemachten Forderungen in Hinsicht der Reinlichkeit entspricht, aber zu mürbe ist, oder aus Mangel an Zeit nicht gepflückt werden kann; ist bei der Armee ebenfalls höchst willkommen. Sie taugt

zu Kompressen und andern Verbandstücken sehr gut, und wird auch im Nothfall von den kranken Soldaten in den Lazarethen selbst geknüpft. Nur ist es nicht rathsam, sie hier schon in Binden zu zertheilen; diese giebt die hohe Krone selbst, und erforderlichen Falles schneidet der Wundarzt sie immer nach den Bedürfnissen so zu, wie er sie braucht.

6) Da der Bedarf dieses köstlichen Verbandmaterials zu groß ist, kann auf allzugroße Feinheit der Gewand gar nicht gesehen werden, wenn nur die nöthige Reinheit derselben da ist. Doch sind solche alte Kelnwandstücke, die voll großer Näthe sind, nicht gut; sie liegen nicht sanft an, und verursachen den Kranken, der aus Mangel an Zeit nicht oft genug verbunden werden kann, sehr große Schmerzen.

Endlich hatte ich mich auch für verpflichtet, der Frau Majorin von Branden, welche die Güte hatte, mich mit einer beträchtlichen Quantität feinen Flachses, zu Versuchen zu unterstützen, hier meinen verbindlichsten Dank abzusatten; weil ich dadurch in den Stand gesetzt worden bin, ein Verbandmaterial zu bereiten, welches der besten Charpie nahe kommt, und in Lazarethen nicht bloß den Mangel derselben ersetzt, sondern auch deshalb sehr schätzbar ist, weil es in hinreichender Menge zu haben ist, und bei dem Verbinden selbst, dem Wundarzte vielen Zeitverlust ersparen kann.

Ich ersuche daher ein verehrtes Publikum, mir so viel als jenen möglich ist, gut gehebelten Flachses einzuliefern, welchen ich zum bequemem Gebrauch zu bereiten, den Hrn. Volkswärter Major von Gessinsk, zur weitern gültigen Beförderung an die Lazarethe, sicher abliefern werde. Dorpat, den 14. Sept. 1812.

Dr. M. E. Kaufmann. 1

Wer einen guten Keller in der Gegend des Marktes zu vermieten hat, melde seine Bedingungen gefälligst dem

Hofrath Ewers.

Ein mit guten Attestaten versehener unverheiratheter Amtmann, der die Landwirthschaft und Buchhalterei vollkommen verstehen muß, wird auf einem Gute, im Estlischen, in Dienst verlangt, und hat sich ein solcher auf dem Gute Serbigell zu melden. 1

Der sich vor Kurzem auf dem Gute Neuhausen etablirte Kupferschmied Friedrich Müller empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publikum in Befertigung allerlei Kupferarbeiten und besichert die prompteste und billigste Bedienung. 1

In einem Hause hier in der Stadt sind in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag aus einem erbrochenen Schrank ein Damenskleid von rothlich grauem Bevanthin, mit einer breiten Spitze unten besetzt, und kurzen Aermeln, sein fein zierliches mit gelbbräunlichen Blumen auf einem weißen Grunde und ein drittes von Demity mit Aermeln

von Cassino, so wie ein neues, rundes feines Hut, mit einem roth seidnem Futter, gestohlen worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige zu geben im Stande ist, daß man diese gestohlenen Sachen wieder erhalten kann, wird nicht nur hiedurch darum ergeblich ersucht, sondern erfordlichem Falls demselben auch eine angemessene Belohnung zugesichert. 1

Ein durch Erziehung gebildeter verarbeiteter deutscher Mann, von gesetztem Fabren, untadelhaften Sitten und Lebenswandel, der vollkommen der estnischen Sprache mächtig ist, wünscht als Schulmeister oder Küster, oder als beides zugleich bei einer estnischen Gemeinde angestellt zu werden, und unterzieht sich einer erforderlichen Prüfung; er hat das Rechnen und Zimmerwisse der armen unglücklichen, abgebrannten vordorischen Einwohner Rigas mit Erfahrung müssen, und verdient in dieser Rücksicht des Mittelstücken aller gutgesitteten Menschen und eine baldige Versorgung. Nähere Nachricht ertheilt der Gold- und Silber-Arbeiter Hr. Samide in Wäsk, an den man sich zu wenden hat. 1

In der Steinstraße sind drei sehr anständige meublirte Zimmer sogleich zur Miethe zu haben. Liebhaber melden sich bei Herrn Weiß, dem Färber. 1

Ich bin Willens, binnen Kurzer Zeit von hier zu reisen, und erliche deshalb jedermann, der irgend eine Forderung an mich haben sollte, sich entweder an mich oder an den Herrn Apotheker Härring in Dorpat zu wenden. 1

Chirurgus Giesemann. 1

Bei mir, in der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36 a, ist wiederum sehr guter Wiesen, à 50 Kopfen das Stof, so wie auch gute diesjährige Hoibutter, à 12 Rubel das Pfund, zu haben. 2

J. G. Henningsohn. 2

Sollte jemand auf dem Lande oder auf einer Postirung einen Schreiber benötigt seyn, welcher sich für die billigsten Bedingungen zu engagiren bereitwillig ist, so zeigt der Glasermeister Herr Kienz einen solchen nach. 2

Abreisende.

Die Dienstmagd Maria Wulff, ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie in haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Postel-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 13. September 1812. 1

Durchreisende Reisende:

Den 1sten Sept. Hr. Excell. der Herr Geheimrath und Ritter v. Eiders, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant Masofsky, als Courier, von Riga nach St. Petersburg.

# D o r p t, B e i =



# s e h e f u n g.

N<sup>ro</sup>. 76. Sonntag, den 2.<sup>ten</sup> September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censur.

St. Petersburg, vom 17. Septbr.

Zur allgemeinen Nachricht.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Mit dem äußersten Kummer, der jedem Sohne des Vaterlandes das Herz bricht, wird hiermit die Nachricht ertheilt, daß der Feind am 3. September in Moskwa eingerückt ist. Aber es lasse die große Russische Nation dadurch den Muth nicht sinken. Hingegen schwöre ein jeder und alle, von neuem Geiße des Muthes, der Standhaftigkeit und der zuverlässigen Hoffnung zu entdrennen, daß alles Böse und aller Schaden, die uns von dem Feinde zugefügt werden, zuletzt auf sein eigenes Haupt zurück fallen werden. Der Feind hat Moskwa nicht dadurch in Besch genommen, daß er über unsere Kriegsmacht die Oberhand behalten, oder sie geschwächt hat. Der Oberbefehlshaber hat es, nach Berathung mit den ersten Generalen, für nützlich und nöthig gefunden, der Nothwendigkeit auf einige Zeit zu weichen, um hernach durch sichere und bessere Mittel den kurzen Triumph des Feindes in sein unvermeidliches Verderben zu verwandeln. Wie schmerzhaft es auch einem jeden Russen seyn muß, zu hören, daß die erste Residenzstadt Moskwa Feinde des Vaterlandes in sich faßt, so faßt sie dieselben doch ganz leer, und von allen Schätzen und Einwohnern entblößt, in sich. Der stolze Eroberer hoffte, als er in dieselbe einzrückte, Gebieter des ganzen Russischen Reichs zu werden, und demselben einen Frieden, so wie er ihn für gut befände, vorzuschreiben; aber er be-

trägt sich in seiner Hoffnung, und wird in dieser Rechnung nicht nur keine Mittel zu herrschen, sondern auch keine Mittel zu seiner Existenz finden. Unsere in den anliegenden Gegenden von Moskwa versammelten und sich stündlich mehr und mehr anhäufenden Streitkräfte werden nicht aufhören, ihm alle Wege zu verzerren und täglich alle die Detachements, die von ihm zur Herbeschaffung von Lebensmitteln ausgeschiedt werden, zu vernichten, bis er sehen wird, daß seine Hoffnung auf die Niederschlagung der Seine durch die Besignahme der Residenz Moskwa vergebens gewesen ist, und daß er wider Willen sich einen Weg aus derselben mit den Waffen wird eröffnen müssen.

Seine Lage ist folgende: in unser Land rückte er ein mit dreimal hundert tausend Mann, von denen der größte Theil aus Leuten von verschiedenen Nationen besteht, die ihm nicht aus Eifer, nicht zur Vertheidigung ihres Vaterlandes, sondern aus schimpflicher Furcht und Zagheit dienen und gehorchen. Die Hälfte dieser seiner, aus verschiedenen Nationen zusammen gesetzten Armee ist theils von unsern tapfern Truppen, theils durch Desertionen, Krankheiten und durch den Hungerstod aufgerieben. Mit den übrig gebliebenen ist er nach Moskwa gekommen. Ohne Zweifel wird das dreiste, oder besser zu sagen, das verwegene Vordringen desselben in die Brust von Rußland und sogar in die aller älteste Residenzstadt, seinen Ehrgeiz befriedigen, und ihm Anlaß zum Prahlern und Großthun geben; aber das Ende krönt die That. Er ist nicht in ein Land vorgezungen, wo ein kühner Schritt alle mit Schrek-

fen darnieder schlägt, und die Kriegsmacht und die Nation zu seinen Füßen beugt. Rußland ist nicht gewohnt, zu gehorsamen, es leidet keine Unterdrückung, übergiebt nicht seine Gesetze, seine Religion, seine Freiheit, sein Eigenthum. Es wird sie mit dem letzten Blutstropfen in der Brust verteidigen. Der allgemeine Eifer, der überall zu sehen ist, und das Streben bei der willigen und ungeschwungenen Bewaffnung gegen den Feind zeugen klar, wie fest und unerschütterlich unser Vaterland ist, das von dem tapfern Geiste seiner treuen Söhne verteidigt wird. Verzage daher niemand; und kann man auch zu einer Zeit verzagen, wo alle Stände des Reichs Muth und Standhaftigkeit athmen? Wo der Feind mit dem Ueberreste seiner von Stunde zu Stunde mehr verschwindenden Truppen, entfernt von ihrem Lande, sich mitten unter einer zahlreichen Nation befindet, umringt von unsern Armeen, von denen die eine ihm gegen über steht, und die andere drei sich bemühen, ihm den Rückzug abzuschneiden, und keine neue Truppen zu ihm durchzulassen? Wo Spanien nicht nur das Joch desselben von sich abgeworfen hat, sondern ihn auch mit einem Einfall in sein Land drohet? Wo der größte Theil des erschöpften und von ihm ausgeplünderten Europa's, welches ihm wider Willen dient, und in welchem die Ungeduld den Augenblick erwartet, in welchem es sich von seiner drückenden und unausstehlichen Macht losreißen könne? Wo sein eignes Land kein Ende der Blutströme sieht, die es und fremde Völker für die Ruhmsucht vergießen? — Wird nicht bei diesem betrübten Zustande des ganzen Menschengeschlechtes die Nation hochgepriesen werden, die alle mit dem Kriege unzerrenlichen Bewöhnungen erträgt, und endlich durch ihre Geduld und ihren Muth es soweit bringt, das sie nicht nur sich selbst eine dauerhafte, unverlegliche Ruhe erwirbt, sondern sie auch andern Völkern, und sogar selbst denjenigen verschafft, die wider ihren Willen mit ihm in den Krieg ziehen? — Einer guten Nation ist es angenehm und eigen, Böses mit Gutem zu vergelten.

Allmächtiger Gott! Nichte Deine barmherzigen Augen auf die Russische Kirche, die mit Knechtverbeugung zu Dir betet. Schenke Deinem treuen, für die gerechte Sache kämpfenden Volke Muth des Geistes und Geduld. Ja, möge es hierdurch über seinen Feind triumphiren, möge es ihn besiegen, und indem es sich rettet, die Freiheit und die Unabhängigkeit der Könige und der Königreiche retten.

#### Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst S. Kutusow berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät in seinem Rapporte aus der Dorfchaft Schilin vom 4. September, folgendes:

Nach der so blutigen, obgleich unsrer Seite

Segreichen Schlacht am 26. August, mußte ich aus Ursachen, die ich das Glück gehabt habe, Ew. Kaiserlichen Majestät zu berichten, die Position bei Borodino verlassen. Nach dieser Schlacht war die Armee sehr geschwächt. In dieser Lage näherten wir uns Moskau, indem wir täglich große Gefechte mit der feindlichen Avantgarde hatten, und auf dieser weiten Entfernung suchte sich keine Position dar, auf welcher ich mit Zuverlässigkeit den Feind hätte empfangen können. Die Truppen, mit denen wir uns zu vereinigen hofften, konnten noch nicht ankommen; der Feind setzte zwei neue Kolonnen in Marič — die eine auf der Borowoskischen, und die andere auf der Swenigorodischen Straße, — indem er sich bemühte, mir im Rücken von Moskwa her zu operiren, und deswegen durfte ich durchaus keine Bataille wagen, deren ungünstiger Ausgang nicht nur die Vernichtung der Armee, sondern auch den blutigsten Verlust und selbst die Verwandlung der Residenz Moskwa in Asche zur Folge gehabt hätte würde. In dieser äußerst kritischen Lage mußte ich mich, nach Berathung mit unsern ersten Generalen, von denen einige anderer Meinung waren, entschließen, den Feind in Moskwa einzulassen zu lassen, aus welchem alle Schätze, das Aigenthal, und fast alles, sowohl Kron- als Privat-Eigenthum fortgeschafft worden, und in welchem fast kein einziger Einwohner zurück geblieben ist. Ich wage es, Ebnen, Allergnädigster Herr, allunterthänigst zu berichten, daß die Einrückung des Feindes in Moskwa noch keine Bewingung Rußlands ist. Hingegen mache ich mit der Armees-Bewegungen auf der Tulafischen Straße. Dies wird mich in den Stand setzen, die Hülfsmittel zu wecken, die in unsern so sehr erziehbigen Gouvernements in Bereitschaft gesetzt worden sind. Jede andere Richtung würde mir sie abgeschnitten haben, so wie auch die Kommunikation mit den Armeen von Tomskow und Tschitschagow. Obgleich ich es nicht verläugnen kann, daß die Beschung der Residenz nicht eine der empfindlichsten Wunden sey, so nehme ich doch sehr, ohne zu zweifeln dieser Bewegung und jenen Ereignissen zu wanken, die mit der Erhaltung der Armee zu unserm Vortheil erwartet werden können, für die Operation mit der ganzen Macht eine Linie ein, vermittelt welcher ich, von den Straßen von Tula und Kaluga an, durch meine Partien die ganze feindliche, von Smolensk bis Moskwa gezogene Linie abschneiden werde, und, indem ich eben dadurch alle Unterstützung, welche die feindliche Armee von hinten her erhalten könnte, abwende, und die Unvergleichlichkeit des Feindes auf mich ziehe, hoffe ich, ihn zu zwingen, Moskwa zu verlassen und seine ganze Operationsfähigkeit zu verändern. — Dem General-Ministrowitz ist von mir vorgeschrieben, sich auf der Twerkschen Straße zu halten, und zwischen auf der Jarasslawischen ein Kosakenregiment zu postiren, und die Einwohner vor Ueberfällen feindlicher Partien zu sichern. — Jetzt, nachdem ich in

einer geringen Entfernung von Moskwa meine Truppen verjammelt habe, kann ich festen Fußes zu stand erwarten, und so lange die Armees. Cw. Kaiserlichen Majestät ganz ist, und von der bekannten Tapferkeit und unserm Eifer geleitet wird, so lange ist der einseitige Verlust von Moskwa noch kein Verlust des Vaterlandes. Uebrigens werden Cw. Kaiserliche Majestät es Allernädigt zugeben gerähen, daß diese Folgen mit dem Verlust von Smolensk unzertrennlich verknüpft sind.

Der Generaladjutant Baron Wintzigerode, der sich mit einem Armees. ps auf der Dwerschen Straße befindet, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät folgendes:

Vom 8. September.

Ich befinde mich mit dem mir anvertrauten Korps in dem Dorfe Peresky. Meine Avantgarde, unter dem Kommando des Obristen Howaiski 12, schiebt unterhalb der Station Tschernaja Graä, und die eodere Position 8 Werst nach Moskwa zu. Alle Tage werden Beträge bei mir eingebracht. Einige von ihnen haben ausgesagt, daß die Einwohner von Moskwa zwei Mal die nähen Gebäude an der Wohnung des französischen Kaisers angezündet haben.

Gestern habe ich den Major Brendel mit einer starken Partei in die umliegenden Gegenden von Moskwa geschickt, und ihm vorgeschrieben, die Kommunikation des Feindes zwischen Moskwa und Moskwa zu erschweren.

Vom 10. September.

Auf der St. Petersburgischen, Dmitriewischen, Zaroklawischen und Wladimirischen Straße sieht auf allen Positionen und Pfosten alles gut. Der Feind hat auf diesen Straßen nicht die geringste Bewegung gemacht.

Gestern wurden von meiner, unter dem Kommando des Obristen Howaiski 12, stehenden Avantgarde, hundert Kosaken abgeteilt, um die feindlichen Positionen zu rekonosciren. Sie entdeckten den Feind in der Dorfschaft Sokolowo.

Die feindliche Stärke bestand aus 2 Eskadronen Kavallerie vom 23sten Dragonerregiment, und aus 3 kompagnien Infanterie vom 5ten Linienregiment.

Unsere Kosaken kamen über den Feind her, und schlugen ihn vollkommen. Gefangen genommen wurden: 3 Offiziere, 16 Unteroffiziere, und 83 Gemeine; auf dem Plage wurden niedergemacht: ein Bataillons Kommandeur, 3 Offiziere, und 120 Gemeine. Unserer Seite ist der Verlust sehr gering.

Ich bemühe mich, so viel wie möglich, die Kommunikation des Feindes auf der Straße von Moskwa zu hemmen, und habe deswegen eine starke Partei über Moskwa auf Swenigorod und Rusa geschickt.

St. Petersburg, vom 14. Sept.

Auf Vorstellung des Generalleutenants Gra-

fen Wittgenstein sind, für ihre Tapferkeit und ihren Muth in dem Treffen gegen die Franzosen am 1sten, 19ten und 20sten des verwichenen Julii bei den Dorfschaften Jakabowo, Kliskij und Gollowitschiana, Allernädigt zu Rittern ernannt; vom St. Georgen-Orden 2ter Klasse der General-Major Dobrean, der Chef des Kalugischen Infanterieregiments, Generalmajor Kotarschkowski, und bei der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obrist Diebitsh 2; von der 4ten Klasse, bei der 14ten Artilleriebrigade der Kommandeur der Batteriekompanie Nr. 14, Obrist Etaden, und beim Pawlogradischen Grenadierregiment der Kapitain Krylow; vom St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, der Generalmajor Rachowsky; von der 2ten Klasse, die Offiziere, der Kommandeur des 1sten Pionierregiments, Graf Sievers, beim Sewskischen Infanterieregiment Lukow, beim Grodnoschen Husarenregiment Niebling, und der Chef des 26sten Jägerregiments Roth; von der 4ten Klasse mit der Schleife, beim Grodnoschen Husarenregiment der Obristleutenant Ellin, die Majors Dschewsky, Grothus, Kämpfer und Nasimow, die Stabrittmeister Illinski 1. und Illinski 2, der Adjutant des Obristleutenants Grafen Wittgenstein, Stabrittmeister im Leibgarde-Husarenregiment Ignatjew, beim 1sten Pionierregiment; der Kapitain Guroi, der Lieutenant Freigang und der Fähnrich Wildemann; beim Permischen Infanterieregiment der Major Mandler, der Stabkapitain Hibisow, die Lieutenants Mecker und der Chefadjutant Poltarakij 3; beim Mogilewischen Infanterieregiment der Regimentskommandeur, Obristleutnant Malewanow, der Major Islenjew, der Kapitain Blechanow, und der Stabkapitains Baron Sudberg und der Brigadeadjutant Schewamow; beim Sewskischen Infanterieregiment der Kapitain Schreider; beim Grenadierregiment Graf Araksjew der Kapitain Wolotow, beim Leibgarde-Dragonerregiment der Obrist Albrecht; vom St. Annen-Orden 1ter Klasse, der Chef des Mogilewischen Infanterieregiments, Generalmajor Fürst Sibirskij; von der 2ten Klasse, beim 1sten Pionierregiment der Obristleutnant Bierlinghof, und der ältere Adjutant des Korps-Dufour, Major Rachowsky. Dem Generalmajor Helfreich ist ein mit Diamanten gesetzter Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, Allernädigt verliehen worden.

Wir haben hier die Nachricht erhalten, daß im Swidomskischen Kreise des Gouvernements Smolensk, die Bauern des Kirchdorfs Tekowo, welches 50 Werst von der Stadt Scharf belegen ist, an ihre Gutsberrin, die Frau Obristleutnantin Loginow, vom 2. September geschrieben haben, daß am 29 August der Landkommissair des dortigen Kreises, Hr. Buławsky, zu ihnen gekommen sey, und die, auf Befehl der Gutsberrin, mit Piken bewaffneten Bauern versammelt und ihnen befohlen habe, sich in allen Fällen gegen

den Feind zu verteidigen. Wie haben diesen Befehl mit großem Vergnügen erfüllt, und den folgenden Tag 130 Mann Feinde niedergestochen und sie auf dem Platze begraben; 60 Franzosen haben wir gebunden und nach der Stadt Erschewka abgeführt. Unserer Seite sind hierbei nur zwei Leute vom Hofesinde getödtet, und vier Bauern schwer verwundet. Jetzt fangen wir an, das Korn von den Feldern einzubringen, und bis jetzt ist bei uns alles ruhig.

Im Ostschewischen Kreise, heißt es in einem Schreiben aus dem Subjowischen Kreise im Gouvernement Twer, haben sich die Bauern und Bürger, mit Eisen, Ketten, Heugabeln und Piken bewaffnet, von allen Orten versammelt und erklärt, daß sie nicht einen Schritt aus ihrem Kreise weichen würden, so lange nur ein Tropfen Blut in ihren Adern fließt. Ihr Anführer ist jetzt ein verabschiedeter Major, und hier gebeu sehr gute Nachrichten von ihren Thaten ein. In mehreren Schärmüßeln mit den Franzosen haben sie bereits über tausend Mann auf dem Platze niedergemacht, und gegen drei hundert gefangen genommen. Die Gefangenen beklagen sich äußerst über diese ungebildeten Krieger, und sagen, daß sie den Feinden keinen Pardon geben. — Was für ein Unterschied zwischen den Dorfschaften, deren Bauern sich verteidigen und die Feinde ohne Schonung niedermachen, und denselben, in welchen die Franzosen keine Verteidigung finden!

Riga, vom 17. Sept.

Ueber den Erfolg des vor einigen Tagen statt gehaltenen Ausmarsches unsrer Truppen können wir folgendes Schreiben unsers Herrn General-Gouverneurs mittheilen:

An den Herrn General-Major Emme!

Hierdurch benachrichtige ich Ewr. Excellenz, daß unsere Truppen den Feind bis Eckau verfolgt haben, wohn in auch die Generale Horck und Masfenbach geeilt sind, mit denen jenseits des Flusses Eckau eine hartnäckige Aktion vorgefallen ist. Mörgen werden sie bis Wauske verfolgt werden. Unterlassen Sie nicht, dieses glückliche Ereigniß in der Stadt bekannt zu machen. Eckau, den 15. Sept. 1812.

Unters.: Generalkapitän Essen I.

London, vom 25. August.

Die Nachrichten aus Riga melden folgendes: Die Russischen Kanonierböte, die so lange erwartet waren, sind den 31. Julius hier angekommen, und machen einen sehr wichtigen Zuwachs zur Verteidigung dieser Stadt. — Das Betragen des Kav. Stewart im Kommando der Russischen und Englischen Kanonierböte verdient großes Lob. Diese Böte haben den Feind gehindert, oberhalb der Stadt über die Düna zu gehn, wo noch jetzt ein Korps verschanzt steht. Das einzige Mal, da es gegen die Böte ankam, ward es in wenig Minuten zerstreut.

Paris, vom 18. August.

Am 14. Juli stand die Armee von Portugal, unter dem Herzog von Ragusa (M. Marmont) am Duero der englischen Armee gegen über. Am 16ten gieng Marmont, bei Lordesillas über den Duero, und trieb den Feind, nach mehreren Gefechten in denen die Franzosen immer große Vortheile hatten, bis Salamanca, wo beide Armeen am 22ten auf einander stießen. Nach einer Kanonade von beiden Seiten, da Marmont, entschlossen eine Schlacht zu liefern, mit den letzten Dispositionen beschäftigt war, ward er von einem Stück einer getrunnenen Bombe getroffen, welches seinen rechten Arm zerbrach, und ihn an zwei Stellen in der linken Seite verwundete. Dieser Unfall nöthigte ihn, das Schlachtfeld zu verlassen; indessen ist sein Leben außer Gefahr. Der Divisions-General Clauzel übernahm das Kommando, in dem Augenblick da das Gefecht anfieng, welches mehrere Stunden mit großer Wuth fortwauerte; Wunder von Tapferkeit, und mehrere Thaten, des französischen Namens würdig, wurden berichtet. Dem unerachtet, bewog der dem M. Marmont begegnete Unfall den General Clauzel, sich zurück zu ziehn. Nach abwechselnden gegenseitigen Vortheilen, gieng er bei Alba über den Tormes zurück, und ließ eine Division bis zum andern Mittage, um die Brücke zu decken. Der Rückzug geschah ohne Beunruhigung vom Feinde, der einen großen Verlust erlitten hatte. Die französische Armee setzte am 23ten ihren Marsch über Benaranda fort, wo ihr die englische Kavallerie folgte. Unsere Avantgarde griff sie mit Erfolg an, nöthigte sie zu einem schleunigen Rückzuge, und tödtete viele davon. Darauf setzte die Armee ihren Marsch fort ohne Beunruhigt zu werden, und nahm ihre vorige Stellung hinter dem Duero ein. — Nie ist vielleicht die englische Armee ihrer gänzlichen Vernichtung so nahe gewesen. Die Wunde des Marschalls Marmont veranlaßte einen Augenblick der Unentschlossenheit, welcher allein den Feind von einer gänzlichen Niederlage rettete. Mehrere englische Regimenter sind in Strüden gekauert. Die englische Armee ist durch ihren Verlust so geschwächt worden, daß sie die Franzosen nicht hat hindern können, ihre vorige Stellung einzunehmen, wo sie Verstärkungen erwartet. Unsere Armee hat nichts von ihrer Artillerie und Bagage verloren. Seit ihrer Ankunft am Duero hat sie viele Verstärkungen aus Vittoria und Madrid erhalten.

Einen würdigen Pendant zu dieser Art, den großen Sieg der Engländer bei Salamanca vorzustellen oder zu entstellen, liefert das 11te französische Bulletin, worin der Sieg des Grafen Wittgenstein über den M. Dudinot am 30sten, 31sten Juli und 1sten August n. St. auf folgende Art erzählt wird: „Den 30sten marchierte der Herzog von Reggio (Dudinot) von Polozk auf Sebeß, und begegnete dem General Wittgenstein. Es fiel ein Gefecht bei Jakubowo vor, wo das 26te leichte Ju-

fanterieregiment große Ehre einlegte, und die Division Le Grand sich gegen das Feuer des ganzen feindlichen Korps glorreich behauptete. Den 11ten August begleng der Feind die Thorheit, über die Drissa zu gehn und sich gegen das 2te Korps in Schlachtordnung zu stellen. Der M. Dubinat ließ die Hälfte des feindlichen Korps übergehn, und sobald ungefähr 15000 Mann und 14 Kanonen herüber waren, deckte er eine Batterie von 40 Kanonen auf, die fast eine Stunde die Feinde mit Kartätschen beschoss. Zugleich machten die Divisionen Le Grand und Verdier einen raschen Angriff mit dem Bayonnet und warfen die 15000 Russen in den Fluß. Ihre ganze Artillerie, ihre Kriegskassen (die also mit den vordersten Truppen über den Fluß gegangen waren), 3000 Gefangene, unter welchen sich ein General befindet, und 3500 Tode und Verwundete, sind die Früchte dieses Gefechts.“

Der Moniteur enthält einen nicht weniger merkwürdigen Bericht des Königs von Neapel (Murat) an den Kaiser Napoleon, worin es heißt: „In dem Gefecht vom 26ten Jult hat der Feind 2500 bis 3000 Tode, und eine unjählige Menge Verwundeter verloren. Er. Majestät haben kaum einen einzigen Mann verloren.“

Aus Königsberg meldet man, daß der Herzog von Tarent (Macdonald), der sich der Stadt Liebau und mehrerer wichtigen Städte in Kurland bemächtigt hat, Befehl erhalten habe, mit einem Theil seiner Truppen Riga zu belagern, nachdem sich Kurland ihn unterworfen haben wird.

Wien, vom 8. August.

Gestern ward ein vornehmer Offizier arretirt, und seine Papiere versiegelt.

### Vermischte Nachrichten.

London. Folgenden aufgefundenen Brief von Joseph Bonaparte an Marmont theilen wir seiner Sonderbarkeit wegen mit:

Madrid, den 25. Jult.

„Ich habe alle Ihre Berichte gehörig erhalten, sie sind aber in der That nicht vielversprechend, und ich habe meine Maßregeln darnach getroffen. Das natürlichste wäre, (nun folgen Biffern); aber man muß nichts dem Zufall überlassen. Ich bin eines andern entschlossen, und obgleich mein neuer Plan mit dem Ihrigen nicht übereinkommen könnte, so ist er doch für meine Sicherheit der schicklichste. Ich werde nemlich mit der halben Armee nach (Biffer) und von da nach (Biffer) gehn, Sie müßten mir denn vorher melden, daß Sie die Engländer geschlagen und zerstreut hätten. Darauf rechne ich aber wenig, ungeachtet der Thätigkeit des (Biffer) und (Biffer), denen es gelungen ist, sich mit Ihnen zu vereinigen. Während Sie die Linie am Duero besetzt halten, will ich zu (Biffer) bleiben, und ich könnte

dann vielleicht durch einen schnellen Rückmarsch, wodurch die englische Kaltblütigkeit außer Fassung gebracht würde, zu Ihnen stoßen. Wenn aber (Biffer) — und sie verloren ist, so werde ich mich nach unserer Gränze wenden und meinen Marsch mit einer Eskorte bis nach Frankreich fortsetzen. Die Armee schick ich . . . . . Allein, Ihre Thätigkeit und die der übrigen Generale, die Tapferkeit unserer Truppen, Ihre Vorsicht, die Langsamkeit des Feindes und andere Umstände lassen mich nicht ohne Grund hoffen, daß diese Operationen vor sehr noch oder auch ganz unterbleiben. Mina ist und wird immer seyn (Biffer). Verücklichtigen Sie dieses, Marschall, und empfangen Sie die Versicherung meiner Achtung. Joseph.“

Briefe aus Bilon vom 22. Jult melden, daß die Franzosen durch die Thätigkeit der Guerillas und die Operationen des Erz H. Popham bald aus ganz Contabre werden verjagt seyn; Et Sebastian könnte vielleicht noch eine Ausnahme machen. Indessen haben die festen Plätze an der Küste schon englische und spanische Besatzung erhalten. Von der großen Armee waren noch keine neuern Nachrichten eingegangen, aber man hatte gegründete Hoffnung, daß in kurzer Zeit die Franzosen würden gezwungen werden, über die Pyrenäen zurückzugehen.

Nach der Zeitung aus Stockholm ist der Militär-Etat Schwedens folgender: 30000 Mann Linien-Truppen, 50000 Reserve, 12000 neu Geworbene. Der Marine-Etat besteht in 6000 Matrosen und 3000 Seefanontieren. Uebrigens hat es noch ein beträchtliches Korps Landmiliz.

### Die verwundeten Krieger.

(1)

Ein achtzehnjähriger Kosak, zu welchem Jünglingsmuth zum Siege mit Manneskraft verborgen lag, Erbielt im heißen Kampf und Kriege, Umringt von vieler Feinde Schwarm, Drei Kugeln in den rechten Arm.

Der Arzt erschien ihn abzulösen. — Der Jüngling sah in großer Noth Der Kunst des Menschenfreundes zu, Als wär's ein fremder Arm gewesen; Nicht eine Mine suchte Schmerz. — Ist war's gelban. Mit heiterm Winken Sprach er: „wie wohl ist mir ums Herz! „Ist reichet mir einmal zu trinken!“

Er trank auf Alexander's Wohl. Sein Auge strahlte freudenvoll, Er griff behende mit der Linken Nach seinem abgelösten Arm, Und sagte lächelnd: „ach! noch warm! „Ich muß doch sehn, wie's hergegangen, „Und wo die solzen Kugeln prangen? —

„Verstümmelt kehrt du nun zurück!“  
 Begüßte ihn am andern Morgen  
 Der Arzt mit still gerührtem Blick. —  
 „Mein Kaiser wird schon für mich sorgen;  
 „Für Ihn zu leiden, Welch ein Glück!“  
 Rief froh der Jüngling — und wir fragen:  
 „Wo Tausende, ihm gleichgestimmt,  
 „Für Alexandern Alles wagen;  
 „Wer spricht von ungewissen Tagen,  
 „Wo alle Tage siegreich sind?“

(2)

Auch ein Kosack, ein Jüngling auch,  
 Sah lächelnd seinen Finger löwen,  
 Als wahr das so Soldatenbrauch  
 Von Anbeginn der Welt gewesen,  
 Und hob dann froh die Hand empor.  
 „Im Panik war's nicht!“ — rief er mit Tönen,  
 Wie aus der Freude Jubelchor —  
 „Auch nicht in Krankheits-Gammerseenen,  
 „Wo ich Dich, der mir seht, verlohre.  
 „Hoch auf! es war für Alexandern,  
 „Für Vaterland und Vaterbeerde! —  
 „Du, liebe Hand, weit vor der andern,  
 „Halt ich dich theuer nun und werth.  
 „Gottlob! noch kann ich Waffen führen,  
 „Nach halte ich den Säbel fest;  
 „Weß dem, der seinen Herrn verläßt,  
 „Solang' sich seine Finger rühren!“

So sprach ein Jüngling — ; so empfinden  
 Millionen ihrer Pflicht Gebot.  
 So soll der Feind uns alle finden,  
 Die Besung ist: Sieg oder Tod! —

G — 6.

(Algaisches Stadt-Blatt Nr. 39.)

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Student der Theologie Gottlieb Ferversen, und der Student der Rechtswissenschaft F. Fr. Faber, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem S. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende all-

hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Septbr. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
 Barrot, d. k. Rector.  
 Witte, Notar. 1

Abseiten des Eßl. Herrn Civil-Gouverneurs wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der Revalischen Port-Tamoißna auf öffentlicher Auction, die im nachstehenden Verzeichnisse aufgegebenen 187 Fässer ex-siccirten Zuckers werden verkauft werden. Mit diesem Verkaufe in größern oder kleinern Quantitäten nach Gutbefinden wird am 23ten September d. J. der Anfang gemacht und damit (falls nicht besondere Hindernisse eintreten, worüber alsoann jedesmal die gehörige Anzeige abseiten der Tamoißna geschehen wird) einen Tag um den andern, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, fortgeführt werden. Vor jedem Verkaufstage und auch früher können die Kaufstücker die bei der Tamoißna von diesem Zucker befindlichen Proben sich daselbst vorzeigen lassen. Anstatt der sonst bei öffentlichen Endstationen gewöhnlichen Auctions-Gebräuchen werden bei dieser Auction, zwei Procente pr. Zuschlags-Ruzel von den Käufern emgehoben werden, die sie so wie das gesetzliche Angeld, sogleich nach erfolgten Zuzug bei der Tamoißna zu erlegen haben. Uebrigens können die Käufer den Abtrag der eigentlichen Kaufgelder, statt des baaren Geldes, mit 2 Ketten der Reichs-Lothe-Bank und der Erziehungskammer, bei der Revalischen Tamoißna berichtigen. Reval-Schloß, den 2. Septbr. 1812.

Ad mandatum

F. Krook, Collegen-Affessor.

Pro vera copia Fr. Fäßling, Secr. 1

Verzeichnis

von den confiscirten, auf dem Schiffe Mercurius, geführt vom Schiffer Krüger, eingebrachten Zucker und seines Netto Gewichts, nach Ausgabe der Revalischen Port-Tamoißna.

154 Fässer Raffinade,	3093 Pud — Pfd.
21 Fässer Melis von der ersten Gattung . . . . .	436 — 30 —
12 Fässer Melis von der mittlern Gattung . . . . .	209 — 30 —
187 Fässer . . . . .	3739 Pud 20 Pfd.

Ad mandatum

F. Krook, Collegen-Affessor.

In fidem copia Fr. Fäßling, Secr. 2

Da die zur Anschaffung der der Kaiserlichen Universität zu Dorpat nöthigen Fournage gehaltenen drei Lorge nicht befriedigend ausgefallen sind, so hat die Rentkammer beschloffen, noch einen Beretorg zu veranstalten, und dazu den 26. September d. J. anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Lieferung Antheil nehmen wollen, desmittelft eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen

bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den  
16. September 1812.

Ad mandatum:

Oekonomie-Sekretär Hehn.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt  
Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das  
dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister  
Siedler gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub  
Nr. 86 auf Auen-Grund belegene hölzerne  
Wohnhaus samt Appertinentien, Schuldenthalber  
sub hasta publica verkauft werden soll, und ter-  
minus licitationis auf den 27ten d. M. anbe-  
räumet worden ist. Es werden demnach diese-  
nigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels  
aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags  
im Sessions-Zimmer Es Edlen Rathes einzufin-  
den, und ihren Vor und Ueberbot zu verlan-  
den; worauf nach gechehem und durch den  
Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Wei-  
tere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den  
7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsberg, R. u. S. Keng.

E. H. F. Keng, Obersekr. 2

## Unerweitigte Bekanntmachungen

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Nicht weit von der Niagaischen Nagaiska, ist  
ein Haus von zehn warmen Zimmern und sehr be-  
quemer Einrichtung, entweder ganz, oder wenn  
es verlangt wird, nur 5 bis 6 Zimmern, nebst  
Domestiken-Wohnung, zwei Küchen, gewölbten  
Kellern, Stall und Waa-nrennis, einen großen  
Gebödt-Raum und allen wirthschaftlichen Bequem-  
lichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen.  
Es kann auch, wenn es gewünscht wird, ein Eis-  
keller und Handstere wie auch ein kleiner Küchen-  
Garten hinzu gefügt werden. Auch steht dieselbst  
ein sehr gutes junges ganz fehlerloses Pferd; und  
ein kleiner Frachtwagen zum Verkauf. Wirthes-  
und Kaufliebhaber belieben sich gefälligst an die Ex-  
pedition dieser Zeitung zu wenden, die, nähere  
Nachweisung ertheilt. 1

Bei mir ist sehr gute Hofs-Butter, das Pfund  
zu 11 Rubel, frische ewalische Kilkontromlthae, das  
Viertel zu 2 Rbl. 75 Kop, wie auch von dem be-  
kannnten Newoldischen Holländisch Käse, das Pfund  
zu 60 Kop, zu haben. 1

Christ. Conrad Holtz

Es hat jemand auf dem Wege von der neuen  
hölzernen Brücke, neben dem Botanischen Garten,  
und hat da nach dem Wittere zu, ein gelb schin-  
nendes Taschentuch, als dessen Fettel sich ein  
blauer Stern befindet und worin 25 Rubel B. U.,

mehrere unbedeutende Papiere, wie auch ein schä-  
leener Ohrstössel und Zahnstöcher befindlich waren,  
verloren. Wer solches gefunden und im Hause  
des Hrn. Zacharid, an der Brunnengasse gelegen, ab-  
gibt, hat erforderlichen Falls ein Doucour von  
10 Rubel B. U. zu erwarten. 1

Im ehemaligen Schumacher Kochschen Hause  
ist ein heizbares separates Zimmer zu vermie-  
then und gleich zu beziehen. Auch ist die Eigentüm-  
merin dieses Hauses bereitwillig, noch ein Paar  
Kinder, gleichviel, ob männlichen oder weibli-  
chen Geschlechts, für eine billige Vergütung, in  
Pension zu nehmen. Das Nähere in demselben  
Hause. 1

Im dritten Stadttheil Nr. 3 beim Glaser-  
meister Kien; sind zwei an einander hängende  
Zimmer zu vermieten. Das Nähere darüber er-  
fährt man in demselben Hause. 1

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Un-  
terricht auf der Guitarre, Violine, Clarinette  
und Flöte zu geben bereitwillig bin. Zu erfragen  
bin ich bei Herrn Prinz. Nicolai. 1

Bei Hrn. Ude, im Vandervellischen Hause,  
ist sehr gute Hofsbutter in Gefässen zu drei  
Kopd., wie auch gutes liefländisches Weizenmehl  
käuflich zu haben. 1

Sehr gutes Moskowisches Mehl, erste und  
zweite Sorte, ist zu haben bei

J. J. Breslinsky Wittwe. 1

Wer einen guten Keller in der Gegend des  
Marktes zu vermieten hat, melde seine Bedin-  
gungen gefälligst dem

Hofrath Ewers.

Ein mit guten Attestaten versehener unver-  
heirateter Amtmann, der die Landwirthschaft und  
Buchhalterei vollkommen verstehen muß, wird auf  
einem Gute, im Bettlichen, in Dienst verlangt,  
und hat sich ein solcher auf dem Gute Erbgeißel  
zu melden. 2

In einem Hause hier in der Stadt sind in  
der Nacht von Sonnabend auf Sonntag aus ei-  
nem erbrochenen Schrank ein Damenskleid von  
röthlich grauem Gewand, mit einer breiten Spitze  
unten beieit, und kurzen Ärmeln, ein sein zige-  
nes mit gelbbräunlichen Blumen auf einem weißen  
Grunde und ein breites von Demity mit Ärmeln  
von Callinko, so wie ein neuer, runder feiner  
Huth, mit einem roth seidenem Futter, gestohlen  
worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung  
eine solche Anzeige zu geben im Stande ist, daß  
man diese gestohlenen Sachen wieder erhalten kann,  
wird nicht nur hierdurch darum ergebens ersucht,  
sondern erforderlichen Falls demselben auch eine  
angemessene Belohnung zugesichert. 2

Ich bin Willens, binnen kurzer Zeit von  
hier zu reisen, und ersuche deshalb Jedermann, der  
irgend eine Forderung an mich haben sollte, sich  
entweder an mich oder an den Hrn. Wirthes  
Herrling in Dorpat zu wenden. 2

Chirurgus Gleichmann.

Einem resk. Publico mache ich hierdurch erge-  
benst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe  
und gegenwärtig in dem kleinern Hause des Sen.  
Colleg. Registrators Gödeken wohne. 3

J. G. Welle, Kürschnermeister.

Wenn einer der Herren Guts-Besitzer ge-  
williget seyn sollte, ein Gut noch in diesem  
Herbst und mit der Ende gegen betriebeige Cau-  
tion auf mehrere Jahre zu verarrendiren, so wird  
derselbe hiedurch ergebent ersucht, dem Herrn  
Consulenten Anton Säulz in Dorpat gefälligst  
eine schriftliche Anzeige der Bedingungen zu ma-  
chen. Obgleich die Gegend dem Arrendator gleich  
ist, so wünscht er doch, Familien-Verhältnisse  
wegen, die Nähe von Dorpat. 3

Der ehemalige Organist an der St. Ger-  
trud-Kirche in Riga, F. D. Breternik, wel-  
cher in der Strinstraße, im Baumgartenschen Hause  
wohnt, erbietet sich auf dem Clavier und Fortepiano  
Unterricht zu ertheilen, und auch dergleichen  
Instrumente zu stimmen, sowohl in der Stadt als  
auf dem Lande. 3

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause  
in der Stadt zwei silberne Eßlöffel von abhänden  
gekommen, welche auf der einen Seite des Stiels  
mit den puntrirten Buchstaben H. K. und auf der  
andern mit F. D. gezeichnet sind. Wer solche in  
der Expedition dieser Zeitung abgibt, oder eine  
solche Nachweisung davon zu geben weiß, daß der  
Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine ange-  
messene Belohnung zu erwarten. 3

Ein Mann, der ehemals Lehrer in einer  
Familie auf dem Lande war, wünschet gegen bil-  
lige Bedingungen wieder eine Stelle als Lehrer,  
oder auch als Buchhalter zu erhalten. In der  
Beitungs-Expedition beliebe man sich um das  
Nähere zu erkundigen. 3

Sich logire in dem Hause des Maurermeisters  
Hrn. Kränbals jun., auf der Seite rechter Hand.  
Friedr. Wilhelm Neumann, Advocat.

Das Haus des Herrn Sekret. Schulz in der  
Steinstraße ist, gehörig meublirt, bis Mai künfti-  
gen Jahres zu vermieten. Auch steht daselbst eine  
zweifelhige Kutsche zum Verkauf. 3

In einem Hause in der Stadt wünscht man  
unter vortheilhaften Bedingungen, eine Dienstmagd  
und eine gute Köchin, oder einen guten Koch zu en-  
gagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition  
dieser Zeitung. 3

Im Hause des Herrn Collegienraths und Pro-  
fessors Stoy ist ein hartes Wagenpferd zu verkauf-  
en. 3

Zwei junge und dauerhafte fleißändische Kleyper  
sind zu verkaufen. Man kann sie täglich Nachmit-  
tags von 3—6 Uhr in der Wohnung des Professor  
Neumann besehen und wenn man über die Beschaf-  
fenheit der Pferde genauere Auskunft haben will,  
sich deshalb an den Untervikars-Stallmeister, Hrn.  
von Dane wenden. 3

Ein großer rothseldener Regenschirm ist am  
vorigen Mittwoch, den 18ten d. M. m. groß um  
5 Uhr, in der Gegend des Hauses der Frau Brod-  
stin Bick verloren gegangen. Wer ihn dem Herrn  
Rector und Professor Barrot zurückbringt, erhält  
eine angemessene Belohnung.

In der Verhauung des Kupferschmieds Heren  
Berg ist eine Erkerwohnung zu vermieten und zu  
Michaeli d. J. zu beziehen. 3

Es ist Jemandem am vergangenen Frentage  
der erste Band von Weidner's theoretisch-prakti-  
schen Commentar des Schmidischen Lehrbuchs der  
Klagen und Eureden, von abhänden gekommen.  
Es war halbfranz gebunden, in türkischem Papier  
und mit einem gelben Schmitte. — Wer dasselbe  
ausfindig machen sollte, hat es in der Bude der  
Heren Gebrüder Brod abzugeben, und eine dem  
Werthe angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Ein erfahrener Disponent, der den Brannt-  
weinsbrand versteht, und zugleich die russische  
Sprache fertig sprechen und schreiben muß, wird  
unter annehmblichen Bedingungen auf einem grö-  
ßen Gute im St. Petersburgerischen Gouvernement  
gesucht, und kann das Nähere bei dem Hrn. C.  
von Wahl, in Schloß Oberpahlen, oder in des-  
sen Hause in Dorpat erfahren. Auf eben diesem  
Gute wird auch eine zuverlässige Wirtbin unter  
annehmblichen Bedingungen verlangt, welche  
gleichfalls nähere Auskunft durch den Hrn. C. v.  
Wahl erhält. 3

Der neu erbaute Krug, nebst Landereyen,  
zu Ando, 15 Werst von Oberpahlen, ist um Mi-  
chaeli d. J. zu verarrendiren. Die Bedingungen  
sind auf dem Hof Kuerissa, im Oberpahlenchen  
Kirchspiel, zu erfahren. 3

### Abreisende.

Die Dienstmagd Maria Wulff, ist willens  
binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht  
solches hiedurch bekannt, damit ich diejenigen,  
welche Forderungen an sie zu haben glauben, mit  
solchen bei der hiesigen Kaiserl. Volkz. Verwal-  
tung melden mögen. Dorpat, den 13. September  
1812. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 19ten September. Der englische Hr. Kayt.  
Willobi, und der Hr. Körner von Emme,  
als Kourire von St. Petersburg nach Riga.  
Der Hr. Flügeladjutant Obrister Ballabin,  
als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

Den 20sten. Der Hr. Lieutenant Wainsovib, als  
Kourier, von St. Petersburg, nach Riga. —  
Der Herr Kaufmann Zweidinger, von Riga  
nach St. Petersburg.

Den 21sten. Der Hr. Lieutenant Ballaunoff, als  
Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

D r u c k :

s e h e

B e i =



f u n g .

N<sup>ro</sup>. 77. Mittwoch, den 25<sup>ten</sup> September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Volk, Censur.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.  
Zur Nachricht  
Auf Allerhöchsten Befehl

Hier in St. Petersburg werden einige Maßregeln zur Begrünung der nöthigen Sachen von hier, genommen. Dies geschieht durchaus nicht deswegen, daß diese Residenz von irgendeiner Gefahr bedroht wäre. Ein Blick auf die Stellung unsrer Truppen kann einen jeden überzeugen, und muß ihn beruhigen; denn von der Seite der Pskowischen und Rigaschen Straße kann der Feind sich nicht nur bleibend nicht nähern, sondern, oft von unsern Truppen geschlagen, kann er sich dort kaum halten, und wird sich wahrscheinlich, bei der jetzt dort ankommenden Verstärkung der Truppen, dort auch nicht behaupten. Was die Moskowische Straße betrifft, so ist dieselbe wohl von dem Feinde besetzt, aber nur auf eine geringe Distanz; denn der Generaladjutant Wlasingerode, der sich mit seinem Detachement zwischen Klin und Moskwa befindet, schickt täglich seine Patrouillen bis dicht unter Moskwa; in Twer sind ebenfalls unsere Truppen, und über dies beobachtet der den Oberbefehl habende Feldmarschall mit seiner ganzen Armee die Bewegungen des Feindes. Folglich kann weder er selbst hieher marschiren, noch einen ansehnlichen Theil seiner Truppen, ohne von uns verfolgt zu werden, hieher abschieben. Nach allen diesen Umständen ist es klar, daß der hiesigen Stadt nicht die geringste Gefahr bevorsteht. Was die erwähnte Wegführung

der nöthigen Sachen von hier betrifft, so geschieht dies einzig aus zeitiger Voracht, um dem Zufahren der Flüsse zuvor zu kommen. Die gegenwärtige Zeit stellt nicht die geringste Gefahr dar, wie würden aber gegen Gott strafen, wenn wir mit ganz gewisser Ueberzeugung die Zukunft bestimmen wollten, die Er nur allein weiß. Alle Hoffnung zur Ausrottung der Feinde ist, unerachtet der Erfolge ihrer Bewegungen in das Innere von Rußland, auf unserer Seite; jedoch muß auch bei den allerzuverlässigsten Umständen der Gedanke an Vorsichtsmaßregeln, noch Kleinmuth erregen. Diese Maßregeln werden zu einer Zeit und bloß zu dem Ende genommen, damit, wenn dieser Stadt (wobey uns Gott bewahren wolle!) eine Gefahr drohen sollte, alsdann die Regierung, indem sie dies bei Zeiten bekannt macht, und alle schwere Sachen bereits weggeschafft sind, den Einwohnern die Mittel erleichtern könne, mit besserer Ordnung und ohne Verwirrung sich von hier in das Innere des Landes begeben zu können. Denn es ist ein für allemal bestimmt (womit auch jeder Auße ohne Zweifel einstimmig seyn wird,) welches auch die Erfolge der feindlichen Waffen seyn mögen, eher den ganzen Vecher des Landes auszulernen, als durch einen schimpflichen Frieden Rußland der Unterjochung preis zu geben.

St. Petersburg, vom 17. Septbr.  
Officielle Nachrichten von der Fremde.  
Der Generalleutenant Graf Wlitzgenstein berichtet aus seiner vorigen Postion, daß dem Guts

Sokolitscha vom 9 September Sr. Kaiserlichen Majestät, das bei dem ihm anvertrauten Korps alles gut steht. — Unsere Truppen befinden sich an dem nämlichen Orte, und der Feind unternimmt nichts. Zugleich mit diesem hat der Generalleutnant Graf Wittgenstein über das Statt gebaute Avantgarde-Gefecht folgenden umständlichen Bericht eingesandt.

Nach dem Treffen bei Polozk am 5. August, fand ich die Position bei dem Kirchdorf Belaja nicht geeignet für das ganze Korps, wohl aber vortheilhaft für die Avantgarde zur Deckung der Straßen, die von Polozk nach Siwojschin und Sebesch führen. Nachdem ich daher mit dem mir anvertrauten Korps Position auf dem rechten Ufer der Drissa genommen, und das Kommando der Avantgarde dem Obristen Wlaskow übertragen hatte, befehl ich ihm, mit denselben bei dem Kirchdorf Belaja seine Stellung zu nehmen. Der Feind, nachdem er diese Veränderung in unsrer Stellung erfahren hatte, hoffte, unsere Avantgarde zum Rückzuge zu zwingen. — In dieser Absicht attackirte er am 10ten um 4 Uhr Nachmittags unsere Vorposten auf der Straße von Samselewo nach Belaja mit einer überlegenen Anzahl Infanterie und Kavallerie. Unsere Scharttschützen und Flankeurs, welche dem Feinde auf jedem Schritte Schaden zufügten, zogen sich, nachdem ihnen ertheilten Befehl, auf unsere Avantgarde-Position zurück, um den Feind mit dem Feuer unsers Geschüßes bewillkommen zu können. Nach der Annäherung der feindlichen Kolonnen zerstreuten sie sich, vor dem Feuer der bei unsrer Avantgarde sich befindenden zwei Stück Geschüß der Batteriekompanie Nr. 14, auf beiden Seiten der Straße. Der Feind rückte sodann ebenfalls seine Artillerie vor, und näherte sich, indem er dieselbe auf den beiden Seiten der Straße mit Infanterie-Kolonnen, die vom Walde geschützt waren, deckte, unsrer Position. — Die glückliche Wirkung unsers Batterie-Geschüßes, welches der Obrist Wlaskow noch mit 4 Kolonnen unterstützte, fügte dem Feinde beträchtlichen Schaden zu, und hielt ihn in seinem Vordringen auf; allein da er sich mit frischen Kolonnen und mit Artillerie verstärkt hatte, so fieng er an, aus dem Walde gegen unsere Position anzurücken. Das glückliche Flintenfeuer unsrer Infanterie hielt den Feind in seinem Anrücken bald auf; zu gleicher Zeit warf er sich aber mit den Infanterie-Kolonnen in das vor unsrer rechten Flanke befindliche Gut Belaja, und bemühte sich, nachdem er es besetzt hatte, unsere rechte Flanke zu umgehen. — Der Obrist vom Grodnoschen Husarenregiment, Eilin, sprengte, sobald er dieses erfuhr, mit zwei Eskadronen auf die feindliche Infanterie an, warf und zerstreute sie, und der Chef, des 26sten Jägerregiments, Obrist Roth, griff sie zu gleicher Zeit mit dem ihm anvertrauten Regiment mit dem Bajonet an; nahm das Gut, und vertrieb den Feind gänzlich aus dem Walde. Man befehl

der Obrist Wlaskow der ganzen Avantgarde, vorwärts zu marschiren, und durch das gut dirigirte Feuer der reichenden Artillerie warf er alsbald im Centro den Feind, der sich eiligst nach dem Walde zurück zog, Ungeachtet dessen, daß das Centrum und seine linke Flanke geworfen waren, versuchte der Feind, nachdem er Infanterie-Kolonnen genommen hatte, unsere linke Flanke zu umgehen; allein da die feindlichen Tropfen durch den Rückzug ihres Centrums und ihrer linken Flanke zu sehr abgesondert waren, so griff sie der Obrist Niediger mit einer Eskadron vom Grodnoschen Husarenregiment und mit dem Kosakenregiment des Obristen Blaw 4. in der Flanke an, warf sie, machte den größten Theil derselben auf dem Platze nieder, nahm 3 Offiziere und 60 Gemeine gefangen, und zerstreute und vertrieb die übrigen in den Wald, in welchem der Feind auf der ganzen Linie von unsrer Scharttschützen wurde. Nachher benutzte der Feind den eintretenden Abend, und retirirte sich nach der Dorfstadt Samselewo, indem er von unsrer Flankeurs und Scharttschützen verfolgt wurde. Auf diese Art endigte sich dieses Avantgarde-Gefecht, in welchem die Truppen der Avantgarde, welche aus dem 21sten und 20sten Jägerregiment, aus 8 Eskadronen des Grodnoschen Husarenregiments, aus dem Kosakenregiment Blaw 4., und aus 6 Stück Geschüß, unter dem Befehl des tapfern und geschickten Obristen Wlaskow bestand, alle Versuche des Feindes, aus einer ganzen bairischen, von dem Kommandeur der sämtlichen bairischen Truppen, dem General Grafen Weede angeführten Division, bestehenden Feindes vorzettelten und ihn zu zwingen, über 7 Werst weit zu retiriren. Unter Verlust in diesem Gefecht ist sehr gering, und besteht an Getödteten und Verwundeten nur aus 94 Mann. Der Feind hat verloren, an Gefangenen 3 Offiziere und gegen 250 Gemeine; an Getödteten und Verwundeten über 500. Unter der Zahl der ersteren befindet sich, nach Aussage der Gefangenen, ein Obrist, und unter den letztern, der nach dem Tode des Generals Derri, die erste bairische Division kommandirende Brigade-Generals Schivelin, der gleich nach diesem Treffen an seinen Wunden verstorben ist. Nach diesem Gefecht ist meine Avantgarde in Belaja von allen feindlichen Versuchen vollkommen in Ruhe gelassen worden, auch werden von unsern Partouillen fast täglich feindliche Marodeurs in nicht geringer Anzahl aufgefangen. Um die Straße, die von Polozk nach Drissa führt, um so besser zu beobachten, habe ich bei Kosowka ein nicht großes Avantgarde-Detaschement postirt, welches zu gleicher Zeit auch die Bewegungen des Feindes jenseits der Drissa von Polozk bis Drissa beobachtet. — In Drissa und auch in Orusja befindet sich eine Dragoon-Eskadron, welche die ganze Strecke von Drissa bis zu dem Detaschement des Majors Bedraaa, der sich in den umliegenden Gegenden von Dünnaburg be-

hätet, beobachtet. Da ich von diesen Postkriegen und von den auf das andere Ufer der Dwina geschickten Parzeien erfuhr, daß ein feindliches Detachement, bestehend aus einer Eskadron reisender Jäger und 3 oder 400 Mann Infanterie, auf dem linken Ufer der Dwina, der Stadt Orissa gegen über, angekommen sey und die Absicht habe, die an jenen Orten befindlichen Schanzen niederzureißen, so befohl ich dem Obristen Rodionow 2., mit einem Theil von dem Kosakenregiment des Obristen Blatow 4. und mit dem ihm anvertrauten Kosakenregiment und den Depot-Eskadrons des Leibgarde- Dragonerregiments und des Leibgarde- Ulanenregiments bei dem Dorfe Kliskowa durch die Dwina zu rehen, und sich zu bemühen, den Feind unverhofft zu überfallen. Der Obrist Rodionow verlor dies mit Gewandtheit; der Feind, welcher von unsrer Bewegung Kenntniß erhalten hatte, war bereit, uns zu empfangen, aber der Obrist Rodionow setzte in der Nacht durch die Dwina, und warf sich am 22sten, des Morgens, mit solcher Schnelligkeit auf eine feindliche Eskadron Kavallerie, daß er sie nach einiger Gegenwehr vollkommen antrieb; 1 Lieutenant und 24 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen aber alle auf dem Ufer niedergemacht. Die feindliche Infanterie verbarg sich in dem Wald, und retirirte sich auf kleinen Landwegen nach Wilna. Der Obrist Rodionow nahm noch 30 Mann feindlicher Marscheurs und einige Wagen mit für den Feind angelegtem Getreide, und kehrte mit seiner Reute zum Korps zurück.

Ueber die Stab- und Oberoffiziere, die sich in diesen beiden Gefechten, so wie in verschiedenen Zeiten bei dem Detachement des Majors Brendaga ausgezeichnet haben, habe ich das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät das umständliche Verzeichniß vorzulegen.

Vom 20 September.

Der Generaladjutant Baron Wilmtingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 13. Septbr. aus dem Dorfe Landdorka, folgendes:

Auf der St. Petersburgischen, Smirnißschen, Jaroslawischen und Wladimirischen Straße steht auf den sämtlichen Posten und Piketen alles gut, und der Feind hat auf denselben nicht die geringste Bewegung vorwärts gemacht. Meine Avantgarde gegen über Moskwa befindet sich an demselben Orte, und der dieselbe kommandirende Obrist Howaiski 12. hat mir berichtet, daß der von ihm abgeschickte Sotnik Wischenschnirow, da er von der Station Tschernaja Gräs mit 100 Mann Kosaken näher nach Moskwa hin gieng, nicht weit von dem Kirchdorfe Nikolskows auf den Feind gestoßen, den Vorposten desselben angegriffen, und 30 Mann zu Gefangenen gemacht hat. Zu Nikolsk befindet sich bloß die Kavallerie des Feldes, und seine Infanterie hat sich sämtlich nach Moskwa zurück gezogen. Auf die zu mir gelangten Nachrichten, daß der

Feind die Stadt Wolokolamsk besetzt habe, und durch diese Bewegung meine rechte Flanke und meinen Rücken bedrohe, fertigte ich sogleich den Obristen Benkendorf mit dem Leibkosakenregiment und dem Kosakenregiment Tschernomow 8. ab, mit dem Befehl, den Feind zu entdecken, und wo möglich aus der Stadt Wolokolamsk zu verdrängen, wobei ich zugleich dem Obristen Howaiski 12. vorzuschrieb, nicht einen Schritt zu weichen, damit der Feind meine Bewegung nicht bemerke. Inzwischen bin ich mit meinem ganzen Detachement näher nach der Stadt Klin marschirt, und habe in dem Dorfe Dawnowka, 7 Werst von Klin, meine Stellung genommen, um dem Obristen Benkendorf desto bequemer unterstützen zu können, und dem Feinde zuvor zu kommen, im Falle er eine Bewegung aus der Stadt Wolokolamsk auf die Stadt Twer machen sollte. Gestern habe ich von dem Obristen Benkendorf die Nachricht erhalten, daß in Wolokolamsk wirklich eine feindliche Partei gewesen ist, die sich wieder auf die Stadt Rusa zurück gezogen hat. Ich habe dem Obristen Benkendorf vorgeschrieben, in einer nicht weiten Entfernung von Rusa seine Stellung zu nehmen, und die umliegenden Gegenden von Moshaist zu besetzen, hernach aber sich mit Detachement des Majors Brendel zu vereinigen, und auf allen den Straßen zu operiren, die aus der Stadt Moshaist nach Norden führen.

Diesen Augenblick habe ich von dem Major Brendel die Nachricht erhalten, daß er bereits einige Gefechte mit dem Feinde gehabt hat. Ich bin überzeugt, daß die Wirkung des Detachements des Herrn Brendel Ursache ist, daß Wolokolamsk der Feind verlassen hat, der, wie mir der Major Brendel berichtet, einen großen Verlust erlitten hat. Gefangene hat er mir 36 Mann zugesickt.

Selbst werde ich morgen auf der Route nach der Stadt Moskrensk weiter vorrücken, denn von dort werde ich nöthigen Falls meine in Tschernaja Gräs stehende Avantgarde, so auch das Detachement des Obristen Benkendorf bequemer unterstützen können, wodurch ich meinen Hauptzweck, nämlich die Stadt Klin und Twer, desgleichen auch die ganze St. Petersburgische Route zu decken, erreichen werde.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 13. Septbr. aus dem Lager bei dem Gute Sotolischtschi, folgendes:

Die Truppen des mir anvertrauten Korps beunruhigen den Feind unaufhörlich. Ich schicke Kavallerie nach verschiedenen Orten und sogar ihm in Rücken zu Expeditionen aus, die alle glücklich ausgefallen sind; aber von allen diesen ist die letzte Expedition, die ich ausandte, um die Kreise Gorodok und Polozk von den Marscheurs zu reinigen, und die Proviantmagazine zu vernichten, welche der Feind anlegt, sehr wichtig und für uns nützlich

gewesen. Diese bestand, unter dem Kommando des Kosaken-Obristen Rodionow 2, aus 200 Kosaken von seinem Regiment, und aus dem Detachement des verabschiedeten Artillerie-Oberstleutnants Nepejzn von drei Eskadronen Dragoner vom Hamburgischen, Rigaschen und Ingermanlandschen Regiment. Nach Vollbringung derselben berichtet der Obrist Rodionow, daß der Oberstleutnant Nepejzn mit seinem Detachement, nachdem er die aus Nowel kommende Straße gereinigt, am 7ten in Belochowoslaw zu ihm gestoßen sey, und sie beide beschloßen hätten, gegen den Feind in den Vorposten Kosjanz, Schelzy, Swino, und an allen Orten zu wirken, wo der Feind nur Proviant in Vorrath angeschafft habe. Den 8ten giengen sie mit den beiden Detachements über Schelzy, in der Absicht, allen feindlichen Parteien und Partouillen die von denselben neu angelegte Straße abzuschneiden. Untermwegs bei Schelzy stießen sie auf eine feindliche Partei von 80 Mann reitender Jäger vom 23ten und 24ten Regiment unter dem Kommando zweier Offiziere, die nach Swino giengen, um den von den Kriegskommissaires angekauften Proviant zu empfangen. Diese kleine Partei ward, auf Befehl des Obristen Rodionow, von unseyn Kosaken augenblicklich attrakirt, die über 40 Mann nieder machten, und 21 Gemeine und den Lieutenant Mwendul, der sich tapfer vertheidigt und verzweifelt gefochten hatte, und im Angesicht des ganzen Detachements von dem tapferen und unerschrockenen Esaul Popow entwaffnet wurde, gefangen nahmen.

Hiernach schickte der Obrist Rodionow sogleich eine große Streifpartei nach Swino, um die dortigen Feinde und den Proviant zu nehmen, welches auch der Cornist Studentin mit Genauigkeit ausführte, indem er, nach seiner Ankunft daselbst, drei Kriegskommissaires und einige Gemeine aufhob, und gegen 2000 Kul Mehl vortand, die er, da er keine Wagen hatte, um sie fortzuschaffen, sämmtlich auseinander streute und ins Wasser warf, so daß dem Feinde nicht das Geringste davon übrig blieb. In Erwartung dieses war der Obrist Rodionow bei Schelzy verblieben, von wo er nun um Mitternacht auf Kosjanz gieng, indem er wußte, daß sich daselbst keine geringe Anzahl leichter Kavallerie befand. Die Schwierigkeit auf dem Wege war groß wegen der Unzulänglichkeit über Bäume, Moräste und durch den Wald, in welchem an mehreren Orten die Wege verhalet waren; aber alle diese Hindernisse konnten die Russischen Krieger nicht aufhalten. Durch den unablässigen Eifer aller sich dabei befindenden, und durch die Gewartheit des Lieutenants vom Quartiermeisterwesen, Barenkow, wurden alle Schwierigkeiten überwunden. Bei dem Dorfe Gorowino wurden sie aus einem Hinterhalte von einem feindlichen Kommando von 300 Mann bei einem Dörflein und einem Kriegskommissaire, mit Flintenkugeln empfangen. Dies Kommando, die Dunkelheit benutzend, ließ uns

das Dorf nicht passiren, welches für uns unumgänglich nöthig war; das Feuer desselben war unschädlich, und unsere Detachements umringten das Dorf, stürzten in dasselbe, warfen sich auf den Feind, und machten mehrere nieder; die übrigen stecten den bei ihnen befindlichen Vorrath selbst in Brand, und verbargen sich in den Wald. Hier haben wir 33 Mann, einen Lieutenant und einen Kriegskommissaire gefangen genommen.

Nachher verfolgten die untrigen ihren Weg nach Kosjanz, und kamen den 9ten, eine Stunde vor Tagesanbruch, daselbst an. Der Feind, welcher sich auf seine, uns weit überlegene Macht und auf seine vortheilhafte Position verließ, schickte sich an, unsere Detachements zurück zu werfen; die Ritters desselben, die im Walde standen, und die nicht umgangen werden konnten, hatten von der Ankunft unserer Truppen Nachricht gegeben. Obgleich, wegen ihrer Vorsicht, die Akrale gefährlich war, so entschlossen wir uns doch dazu, und beorderten den Esaul Popow, als einen der gewandtesten Offiziere, daß er, nach seiner Annäherung mit dem Detachement, dem Feinde den Weg nach Belozt abschneiden sollte. Ein anderer Theil der Kosaken, unter dem Kommando des tapfern und entschlossenen Sotniks Studenikin, sollte sich eilends auf die Feldwachen werfen, sich durch dieselben durchschlagen, und den nach Witebsk führenden Weg besetzen. Dem Lieutenant vom Quartiermeisterwesen Barenkow wurde aufgetragen, mit einem Detachement Kosaken die Brücke über den Obolofluß zu besetzen, um dem Feinde die Retirade nach Gorodfa abzuschneiden, und dinsten nicht zur Verstärkung zuzulassen, welche in der Vorstadt jenseits des Flusses standen. Der Artillerie-Oberstleutnant Nepejzn, welcher drei Eskadronen Dragoner unter seinem Kommando hatte, sollte, indem er eine Eskadron und einige Kosaken für Retiree nachließ, mit zwei Eskadronen und den übrigen Kosaken sich im Sturm auf den Feind im Centro, als den stärksten Theil seiner Position, werfen. Dieses vollzog er mit exemplarischer Tapferkeit; er führte die Eskadronen an, blieb selbst ein in die Fronte des Feindes, und brachte 6 Eskadronen in Ordnung und warf sie. Auch der Major Butkewitsch vom Hamburgischen Dragonerregiment hat sich bei dieser Gelegenheit sehr ausgezeichnet.

(Der Beschuß folgt.)

St. Petersburg, vom 18. Febr.

Sonntag, den 15. dieses, am Feste des Krönungstages Sr. Kaiserlichen Mai Maj, gerubeten Sr. Maj. hat der Kaiser nebst Ihren Majestäten den Kaiserinnen und der ganzen Allerdurchlauchtigsten Familie, in der Kasan'schen Kathedrale sich das Wohlwahr zu hören, welches Er Entschloß der Metropolit von Nowogorod und St. Petersburg, Ambrosius, mit der angesehensten Geistlichkeit verrichtete. Die vornehmen Personen und die Hof-Chargen befanden sich dabei zugegen, und

die Kirche und der ganze Platz vor derselben waren mit einer Menge Menschen von allen Ständen angefüllt.

Zu Rittersn vom St. Vladimir-Orden sind Allergnädigst ernannt: von der 2ten Klasse, der Generalmajor Balakoff, und von der dritten Klasse der Rath bei der Finnländischen Regierung Ermström.

Riga, vom 21. September.

Unsere am 14ten von hier ausgerückten Truppen hatten bereits Mitau und Hauske besetzt, als bedeutende zum Preussischen Corps geschlossene Verstärkungen ein weiteres Vordringen unmöglich machten. Die Truppen haben sich daher gestern bis in unsere Nähe zurück gezogen, um die allhier erwarteten Verstärkungen an sich zu ziehen.

Ufa, vom 14. August.

In unserm Gouvernement, welches größtentheils von kriegerischen Völkern bewohnt wird, sind nach Bekanntmachung des Allerhöchsten Manifestes wegen der allgemeinen Bewaffnung, bereits über zwanzig Regimenter errichtet und völlig marschfertig. Vom Uralischen Gebirge her, haben sich einige Regimenter schon auf den Marsch begeben.

Lissabon, vom 10. August.

Nach den Ergänzungs-Nachrichten über die Folgen des Sieges bei Salamanca, warfen viele französische Detachements nach der Niederlage der Armee ihre Waffen vor sich, um leichter auf der Flucht zu seyn. Fast auf jedem Schritte fanden unsere Krieger todte oder von Entkräftung sterbende Franzosen vor.

Marmont ist in einem Dorfe unweit Valladolid an seinen Wunden gestorben. Seinen Reichthum hat man nach Frankreich abgeführt.

Lissabon, vom 10. August.

Am 31. Juli rückte G. Wellington in Valladolid ein, und man kann sich keine Vorstellung von dem Entzuseß machen, womit er empfangen ward. Das Volk kniete vor ihm nieder. — Am nämlichen Tage befand sich die geschlagene Armee, die nach der Schlacht einige unbedeutende Verstärkungen erhalten hatte, zu Aranda de Duero.

Am 29. Juli rückte Soult mit Macht auf Ruñados vor. General Hill war ihm entgegen marschirt, und besetzte am 28ten die Positionen von Villa Franca und Almendralejo. Bald nachher erhielt man die Nachricht von dem großen Siege bei Salamanca. Der Feind zog sich am Abend über Ufagra zurück, und am 30ten morgens marschirte unsere Armee nach Los Santos und Jaén.

Die Franzosen sagen, daß wir in der Schlacht am 22. Juli 130000 Mann gehabt haben. Es ist aber bekant, daß wir nur 6 Divisionen hatten, von denen nur 4 im Gecht gewesen sind. Die feindliche Armee unter General Clauzel ist in vollem Rückzuge nach Burgos; und am 4. August war Fejevid, mit Bourdan und 12 bis 15000 Mann, in Segovia.

Als Soult Nachricht von dieser Schlacht erhielt, so ließ er, als ein würdiger Schüler Bonaparte's, Freudensbezeugungen anstellen, und gab ein großes Fest zu Ehren des glänzenden Sieges von Marmont. Zugleich setzte er alles Vieh in Requisition, und nahm alles, was er konnte, mit, um, wie er vorgab, das Corps des General Hill zu vernichten; allein seine wahre Absicht ist noch nicht bekant. Er hat eine Bewegung auf die linke Flanke der allirten Armee gemacht.

Hamburg, vom 25. August.

Man versichert, daß der König von Preussen sich zu der an ihn gemachten Forderung, zu der französischen Armee noch 15.000 Mann abzurufen, nicht verstanden haben soll. Auch sagt man, daß die österreichischen Truppen wieder nach ihrer Gränze marschieren, mit der Erklärung, das sie bios zur Vertheidigung ihres Staats, im Falle eines feindlichen Einfalls, bewaffnet seyen. Einer von den Mitgliedern des Staatsraths zu Paris soll von dort, wie man hört, abgereist seyn, um den Kaiser Napoleon zu bitten, wieder in seine Residenz zurück zu kehren. In Stralsund und Ecklin sind die daselbst gewesenen französischen Kommandanten durch andere abgelöst. Es geht das Gerücht, daß ein russischer General mit seinem Corps sich Ostpreussen nähere.

### Vermischte Nachrichten.

Auf der Insel Geylon wurden im Jahre 1809 25,597 Kinder vaccinirt. Seit der Einführung der Schutzblattern im Jahr 1802 sind überhaupt 128,733 Kinder geimpft worden.

Aus Baden schreibt man im Juni-Monat, daß täglich Getreidewagen durch passieren, die nach Frankreich bestimmt sind. Man rechnet, daß während drei-Monaten über 3 Millionen Säcke mit Korn durchgegangen sind.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 521, der ausgelaufenen: 524.

### Russisches Kriegsglied

I 8 I 2.

Hört ihr den Donner rollen aus der Ferne?  
Erht ihr die Mähe stammen durch die Nacht?  
Hoch braucht die Flut emvor bis an die Sterne  
Und furchtbar drohnt der Erde tieffter Schacht!

Das ist Ne Stimme, die ins Feld der Schlachten.  
Die Ritter, Mäher, die Bestreuer ruft!  
Mag Braun, und Schrecken jeden Pfad umnachtet,  
Kein russisch Herz erbebt vor Tod, und Graß!

Der sarte Jüngling hat das Schwert gezogen,  
Ihm folgt der Greis, im Wafenschmuck ergraut  
Und alle lechzen nach des Kampfes Wogen,  
Und ringsum tönt der Schachtdrommeten Laut! —

Der Sänger steht, in heil'ger Wonne trunken,  
Um's edle Haupt den Lorbeerzweig, heran,  
Heil, dreimal Heil dem Tapfern! Himmelsfunken  
Umglanzen ihn, erbeben seine Wahn! —

In allen, die aus Süd, und Osten flegeln,  
Vom Hler, und vom Kur, in wilder Lust,  
Und blutig noch von Türk und Perser-Siegen,  
Es schlagt ein Russenberg in Aller Bruh!

Denn dir, o Rußland, deinen theuren Gauen  
Bilt dieser heilige, Gottgerechte Kampf!  
Nicht hinter uns begeben wir zu schau'n,  
Voran, voran durch Nacht, und Hollendamys!! —

Und wer von euch, ihr Brüder, in die Hallen  
Der Väter siegreich, selig wiederkehrt,  
Der kund' es laut, daß wir im Streit gefallen  
Für's Vaterland, des Russennamens werth! —

Es kommt die Zeit, da fromme Pilger wallen  
Zur heiligen Städte, wo der Feind uns sank,  
Gen Himmel wird ihr Hallelujah schallen,  
Da, wo das Recht den blut'gen Sieg errang.

Der Russe kniet am Grabe segnend nieder,  
Wo unser Arm das Weil der Welt ertritt,  
Wo wir erwürgt die tausendkopfige Hyper,  
Die bald nicht mehr der Volker Ruh zertritt!

Und will die Thräne seinem Aug' entbehen,  
Schwillt ihm die Brust von gleichem Hochgefühl,  
Dann wollen wir, verflohret, ihn umschweben  
Durch Kampf und Schmerz ihn leiten an das Ziel.

### A n z e i g e.

Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre Privatlehrer gewesen, wünscht noch ferner der Jugend nützlich zu werden. Er erbietet sich daher, in allen Schulwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Unterzeichneter kann ihn empfehlen und Auskunft über ihn geben.

Pastor Rosenberger.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung eines kaiserlichen Universitäts Gerichts werden in dessen Kammer am 2ten Oktober a. c. Nachmittags von 3 Uhr an, und an den folgenden Tagen, mehrere Effekten, als: Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, Pelze, Kleider, Klaviere, Mobeln, Betten, Kassen, Küchengeräthe, Bücher, besonders medicinische, u. s. w. *auctions lege* gegen gleich baare Bezahlung ver-

kauft werden, als wozu die Herren Kaufliebhaber sich einzufinden haben. Dorpat, den 25. Sept. 1812.  
Ad mandatum

Witte, Notär. 1

Es hat die kaiserl. Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht, wie einige Einwohner sich unterfangen haben sollen, auf Russen-Marken, die nur bloß deshalb verfertigt worden, um den Mangel an Scheide-Münze zu ersetzen — sich Agio bezahlen lassen. Um nun einen solchen schändlichen Wucher Einhalt zu thun, findet die kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, einem jeden hiermit aufs strengste einzuschärfen, bei Verwechslung der Russen- und der, vom hiesigen Stadts-Cassa-Collegio ausgegebenen Marken, gegen Dantw.-Assanationen, unter keinem Vorwande sich Aufgehoer Agio zahlen zu lassen, wirrigenfalls derselbige, der dessen überführt werden sollte, jedesmal in einer Strafe von zwanzig Rubeln verfallen seyn soll, von welcher dem Angeber die Hälfte hiermit zugesichert wird. Dorpat in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gerlinskij.  
Secretair Struß. 2

Auf Befehl Sr. kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Student der Theologie Gottlieb Hertzen, und der Student der Rechtswissenschaft J. Fr. Haber, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität geborig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrubrende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Septbr 1812.

Im Namen des kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. kaverlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. tügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat traft dieses üblichen Proclamations zu wissen; demnach der hiesige Bürger und Aeltermann der Zobl. St. Antonii-Gilde, Johann Friedrich Guetken, ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit *peremptorie*, daß sie binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am

27ten Februar 1813 bei Uns Ihre etwanige An-  
sprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen hal-  
ber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter  
der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauff  
dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bei die-  
sem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt  
werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.  
Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu ach-  
ten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat,  
den 27. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

C. D. Fabricius, Synvicus.

C. H. F. Leng, Obersekr. 2

Von Einem Edlen Katho der Kaiserl. Stadt  
Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das  
dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister  
Saedler gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub  
Nr. 86 auf Armen Grund belegene hölzerne  
Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber  
sub hasta publica verkauft werden soll, und ter-  
minus licitationis auf den 27ten d. M. anbe-  
raumet worden ist. Es werden demnach diese-  
nigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelft  
aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags  
im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufin-  
den, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaut-  
baren; worauf nach gechehenem und durch den  
Hauwerthsrat ausgemitteltem Meißbot, das Wei-  
tere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den  
7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, R. U. H. Leng.

C. H. F. Leng, Obersekr. 3

Auf Befehl Er. kaiserlichen Majestät des  
Selbstherrschers aller Reußen u. thum Wir Bür-  
germeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat  
kraft des Gegenseitigen Jedermann kund und zu  
wissen, welchergestalt der Inspektor David Thom-  
son das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 27 a.  
auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus  
sammt allen dazu gehörigen Gelegenheiten, durch  
den mit dem zeitberigen Eigenthümer, (nämlich  
verstorbenen) hiesigen freien Einwohner Martin  
Michelsohn, am 22. Febr. 1812 geschlossenem,  
in original andero producirten Kaufkontrakt, wel-  
cher befehrt des demselben angefügten Attestats Es.  
Erlauchten Hochpreist. Kaiserl. Resänktlichen Hof-  
gerichts d. d. 1. April a. e. gehörig corroborirt  
worden, um die Summe von 1050 Rubeln W. A.  
käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf  
zur Sicherheit um ein geschliches publicum pro-  
clama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Reso-  
lution vom heutigen dato nachgegeben erhalten  
hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche  
an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appertinen-  
tien, oder wider den geschlichen Verkauf dersel-  
ben, rechtsültige Ansprüche haben oder machen zu  
können vermuthen, sich damit nach Vorchrift des

Rätischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit.  
XI, § 7., innerhalb Jahr und Tag adato hujus  
proclamatus, und zwar bei Pochen der Präclulsion  
und des ewigen Stillstehens, andero zu mel-  
den und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszu-  
führen förmlich aufzufordern und angewiesen, mit  
der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf  
der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Nie-  
mand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört,  
sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt  
Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grund-  
herrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer,  
Inspektor David Thomson, als sein  
wobres Eigenthum gütlich eingewiesen werden  
soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu  
achten haben. W. A. W. Urkundlich unter Es.  
Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem die-  
ser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat-  
Rathhaus, den 18. Juny 1812.

Bürgermeister F. Kerman.

C. H. F. Leng, Obersekr. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Als beedigter Stadt-Mäkler der Stadt  
Reval, empfehle ich mich auch dem Liesläns-  
dischen Wohlgebornen Adel und resp. Publi-  
kum mit der Versicherung, daß ich alle mir  
beliebigst aufzutragenden Geschäfte mit der  
größten Akkuratess und Pünktlichkeit ge-  
wissenhaft besorgen werde.

Reval, den 20. Septbr. 1812.

J. N. Intelmann.

In Nowkon sind Äpfel von guten Gattung  
gen für 4 Rubel das Loos zu verkaufen. 1

In meiner Bude, No. 3, am Wasser, ist sehr  
guter harter Zucker, das Pfund zu 120 Kopeken,  
feiner gelbener, zu 80 Kopeken, sehr gute Wichte,  
das Pfund zu 7 Rubel 25 Kopeken, so wie auch  
Bucelowsches Miel, der Saft zu 34 Rubel zu  
haben. Mundatzkoff. 1

Da die ehemalige Knautsche Windmühle,  
auf dem Sandberge, nannmehr wieder in gehörig-  
en brauchbaren Stand gebracht worden, so daß  
jedermann bei gutem Winde prompt bedient wer-  
den kann; so mache ich solches hiedurch bekannt,  
und hat ein jeder Wahlgast sich an den daselbst  
wohnenden Müller zu wenden.

A. B. Ray, Revisor. 2

Es hat jemand am 13ten d. M., Vormit-  
tags, auf dem Wege von den russischen Buden bis

zur deutschen Kirche, ein frangestricktes, dreieckiges, wollenes Tuch, von dunkelblauer Farbe, verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Bewaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß ein, dem Wologdaschen Bauer Wassili Wassiljew gehöriger russischer Paß, welcher von dem Kreis-Rentmeister Balutin vom 9ten Februar 1812, sub Nr. 718, unterschrieben, in der Gegend des Kaufmann Frankenschen Gartens verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn bei der Kaiserl. Polizei abzuliefern.

Im Hause der Frau Hofrathin Calveer ist ein Fortepiano entweder monatlich oder auch jährlich zu vermieten.

Einem Hochgeehrten Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in dem neu erbauten Hause des Schlossermeisters Hrn. Theel wohne und daß Jedermann bei mir für baare Bezahlung, Morgens und Mittags, wie bisher, mit gut zubereiteten Speisen versehen werden kann.

Friedrich Gafetter,  
Restaurateur.

Bei mir sind sehr modern gearbeitete neue flügelartige Fortepiano's für annehmliche Preise zu haben. Käufer haben können solche täglich in meinem Hause besehen und die Preise daselbst erfahren.

Wer 1000 Lpfund oder Griesten gutes Heu, 50 Löfe Haber und 20 Faden Brennholz, entweder bis Dorpat oder bis Walk jetzt oder bei erster guter Schlittenbahn liefern und bei Abschluss des Contractis die Hälfte und bei der Lieferung die andere Hälfte der Bezahlung empfangen will, beliebe solches nebst dem Preise; dem Herrn Stadthaupt Johann Heinrich Bremer in Walk gefälligst anzuzeigen.

Eine brauchbare zweifitzige Kutsche wird für einen billigen Preis zum Verkauf ausgedoten. Der Herr Gouvernements-Secretaire Langhammer, im Kaiserl. Post-Comptoir, giebt nähere Nachweisung.

Bei J. J. Bresinsky Witwe sind zu heruntergesetzten und billigen Preisen folgende Waaren zu haben, als: fein Melis in Hüten und Strüken, weissen, gelben und braunen Moskobade, extra feinen und mittel Caffee, Jamaica-Rum, inländischen Franzbranntwein und Punsch, Essenz, ex-

tra alten Franzwein, Nadera, Massaga, ausländischen Senff, Orleans-Baumwolle, in- und ausländische Papiere, Stangen- und Schineisen, Bley, so wie auch alle Gewürze ic.

Bei mir, in der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36a, ist wiederum sehr guter Weizenlig, à 50 Kopeten das Eder, so wie auch gute diesjährige Holsbutter, à 12 Rubel das Eyd, zu haben.

J. G. Henningsohn.  
Sollte jemand auf dem Lande oder auf einer Poststation einen Schreiber bedürftig seyn, welcher sich für die billigsten Bedingungen zu engagiren bereitwillig ist, so zeige der Glasmeister Herr Kienz einen solchen nach.

Ein mit guten Acten versehener unverheiratheter Amtmann, der die Landwirthschaft und Buchhalterei vollkommen verstehen muß, wird auf einem Gute, im Letzlichen, in Dienst verlangt, und hat sich ein solcher auf dem Gute Serbigell zu melden.

Ich bin Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und ersuche jedermann, der irgend eine Forderung an mich haben sollte, sich entweder an mich oder an den Herrn Apotheker Häring in Dorpat zu wenden.

Chirurgus Gleichmann.  
Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Unterricht auf der Guitare, Violine, Clarinette und Klöte zu geben bereitwillig bin. Zu erfragen bin ich bei Herrn Brink.

Nicola.  
Bei Hrn. Ude, im Banderbellischen Hause, ist sehr gute Holsbutter in Verschieren zu drei Eyd., wie auch gutes sischändisches Waizenmehl käuflich zu haben.

In der Steinkraße sind drei sehr anständige meublirte Zimmer sogleich zur Miethe zu haben. Liebhaber meiden sich bei Herrn Weiß, dem Färber.

Der sich vor Kurzem auf dem Gute Neuhausen etablirte Kupferschmied Friedrich Müller empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publicum in Verfertigung allerlei Kupferarbeiten und versichert die prompteste und billigste Bedienung.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 24ten September. Der Hr. Lieutenant Folmar, von Riga, nach Narva. — Der Herr Obrist Staden, nach Pleskom. — Die Frau Kammerherrin Baron von Dudderg, nach St. Petersburg.

Den 25ten. Der Courier Herr Leonteff, von Pölangen, nach St. Petersburg.

Den 26ten. Der Herr Flügeladjutant Obrister Balabin, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant Ballusnoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

D ö r p t,

B e i =



s c h e

f u n g.

Nro. 78 Sonntag, den 29<sup>ten</sup> September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Dalk, Censur.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generallieutenant Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 13. Septbr. aus dem Lager bei dem Gute Sotolischtschi, folgendes:

(Beschluss.)

Obgleich, da der Tag noch nicht völlig angebrochen war, die Disposition des Obristen Rodionow nicht ganz genau ausgeführt werden konnte, so konnte doch der Tapferkeit der Russen nichts widerstehen. Die feindliche Fronte, die ganz aus bloßen Franzosen zusammen gesetzt war, hielt unsern Angriff nicht aus, gerieth in Unordnung, und floh in der größten Eilefertigkeit nach allen Seiten; aber zu ihrem Verderben waren bereits alle Wege von unsern Truppen besetzt, und so war der zahlreiche Haufen des Feindes gezwungen, sich nach Pologz hin einen Ausweg zu suchen, aber auch hier ward er von unser ganzem Macht, die ihn im Centro attackirt hatte, so wie auch von denen, die ihm die Pologzische und Witebolskische Straße abgeschnitten hatten, fast sieben Werst weit mit Blieses Schnelle verfolgt.

Auf dieser Distanz und auf dem Schlachtfelde hat der Feind, nach der Aussage der Gefangenen, an Getödteten 8 Offiziere und über 400 Gemeine verloren. Dies erweiset sich auch dadurch, weil die ganze Straße mit feindlichen Leichen und tödtlich Verwundeten bedeckt war. Das 3te leichte Regiment der 2ten Kavallerie-Division bescriben wurde vollkommen aufgerieben,

und auch die andern Kavallerie-Detachements, die sich bei demselben befanden, haben großen Verlust erlitten. Ueber dies sind in allen diesen Gefechten gefangen genommen, der Obristleutenant Linsel vom 3ten leichten Kavallerieregiment, 2 Kapitains, 2 Lieutenants, 4 Kriegskommissairs, und 284 Gemeine.

Dazu haben wir noch erbeutet, gegen 300 Pferde, von denen 100 zu Dragonerpferden abgegeben sind, über tausend gebackene Brödtte, die dem Feinde zugehörten, ungefähr 40 Fässer Branntwein, gegen 5000 Escherwert Mehl und Haber, und 100 Stück Hornvieh, welches alles, mit Ausnahme des Viehes, da wir keine Wagen hatten, theils verbrannt, theils von mir ins Wasser geworfen ist.

Der Verlust auf unsrer Seite ist sehr gering: 9 Kosaken sind getödtet, und 35 Mann Kosaken und Dragoner verwundet, von denen mehrere leichte Blessuren erhalten haben, weil der Feind vor Särecken und Uebereilung nicht kräftig wirken konnte, und er, da er gleich geworfen wurde, in der Flucht seine Rettung suchen mußte, ohne an Vertheidigung denken zu können.

In diesem Gefechte muß ich den weisen Verfügungen, der Tapferkeit und der Entschlossenheit des Obristen Rodionow 2., der diese Expedition dirclart hat, und des verabschiedeten Artillerie-Obristleutenants Nevelsyn, der ihm in allen thätig beigestanden, Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ich habe das Glück, wegen Belobnung derselben bei der Allerhöchsten Aufmerksamkeit Ewr. Kaiserlichen Majestät zu empfehlen. Die-

Der letztere Beamte verdient dieselbe um so mehr, weil er, als Berabschiedeter, einzig aus Eifer, und unerachtet dessen, daß ihm ein Fuß fehlt, bis jetzt mit ausgezeichnetem Ruhme dient.

Aus der hier im Original beifolgenden nicht großen, den gefangenen Kriegskommissairs abgenommenen Karte, auf welcher die Theile angemerkt und abgezeichnet sind, in welchen Dorfschaften jede Division für sich fouragiren und Magazine errichten soll, werden Erw. Kaiserliche Majestät ersehen, daß die zweite Division und die leichte Kavallerie, nachdem der Obrist Rodionow jene ihre Vorräthe vernichtet hat, ganz ohne Lebensmittel verblieben sind. Für die bayerische Division wird das Korn auf der andern Seite der Dwina zusammen gebracht.

Die am 4ten dieses Monats auf jene Seite der Dwina abgefertigte, aus 20 Kosaken, unter dem Kommando des Essauls von demselben Rodionowischen Kosakent Regiment, Gnutow, bestehende Partei, verdient ebenfalls Aufmerksamkeit. Dieser Essaul war in den Rücken des Feindes geschickt, um Kenntniß von den Bewegungen desselben zu erhalten; und hinter allen feindlichen Truppen auf der großen Wolozischen Straße kam er zu ihnen heran 17 Werst von Glubokowo, wo er einen Major und einen Kapitain, beide Schweizer, gefangen nahm.

Vom 24. September.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, berichtet Er. Kaiserlichen Majestät folgendes:

Vom 6. September, aus der Stadt Podolsk.

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht vom 4. dieses Monats, fabre ich fort mit meiner Bewegung um Moskwa.

Nachdem ich auf der Kolomnaschen Straße zur Ausübung meiner Absicht, mich den Kommunikations-Strassen der feindlichen Armee mehr zu nähern, zwei Märsche gemacht hatte, ließ ich meine Arriergarde am Poara-Flusse in der Position bei Kulafow nach, und that einen foreirten Flankenmarsch auf Podolsk.

Verwichene Nacht ist meine Arriergarde, im verborgenen Marich, der Armee auf diesem Flankenwege gefolgt, indem sie einen Theil Kosaken nachgelassen hat, welche eine falsche Bewegung auf Kolomna machen. Und, als wenn die Armee auch dorthin ihren Rückzug genommen hätte.

Bis jetzt erhalte ich noch immer Nachrichten von dem Erfolge dieser falschen Bewegung, denn der Feind ist den Kosaken mit Abtheilungen gefolgt. Dies gewährt mir die Bequemlichkeit, daß morgen die Armee, nachdem sie 18 Werst auf die Kalugasche Straße bin einen Flankenmarsch gemacht, und eine starke Partei auf die Moschaische Straße geschickt haben wird, den Rücken des Feindes sehr bedrohen muß.

Durch dieses Mittel hoffe ich, daß der Feind suchen wird, mir eine Schlacht zu liefern, von welcher ich, in einer vorteilhaften Situation, gleiche Erfolge, wie von der bei Barodino erwarte.

Vom 11. September.

Aus dem Kirchdorfe Krassna Pochry.

Die Armee, welche sich gegenwärtig auf der alten Kalugaschen Straße befindet, und durch ihre Stellung Zula, Kalupa und Orcl deckt, hat die Bewegung glücklich ausgeführt, welche ich in meinem Bericht vom 6ten allerunterthänigst auseinander gesagt habe. Die Armee setzte, indem sie diese Flanken-Bewegung machte, nachdem sie über den Moskwa-Fluß gegangen war, um diese ihre Richtung zu verbergen, auf jedem ihrer Märsche den Feind in Zweifel, und maskirte sich, indem sie selbst ihre Richtung auf den bewussten Punkt nahm, inwischen durch die falschen Bewegungen der leichten Truppen, welche Demonstrationen bald auf Kolomna, bald auf Serpuchow machten, und welchen der Feind in großen Parteien folgte. Die Arriergarde, welche über den Pochra-Fluß gieng, folgte und befindet sich gegenwärtig in einer Parallele von der Armee nach Moskwa hin in einer Entfernung von zehn Werst, und ist von der Abbiegung von der Kolomnaschen Straße an, von dem Feinde nicht beunruhigt worden.

Der Feind, welcher unsere Armee aus dem Gesichte verloren hat und immer noch in Zweifel steht, schickt starke Parteien auf verschiedene Punkte aus, um uns zu entdecken. Am 7ten entdeckte der Generalmajor Nowaiski 11. mit einem Theil Kosaken und den Mariupolschen Husaren den Feind bei der Dorfschaft Enomensk, attackirte 4 feindliche Kavallerieregimenter, und nahm 200 Mann mit einem Obristen, 16 Offizieren und 40 Unteroffizieren gefangen; eine Menge derselben machte er auf dem Platze nieder, und schlug sie vollkommen.

Auch unsere Patrouillen bringen viele Gefangene ein, so daß deren am gestrigen und heutigen Tage 500 Mann eingebracht sind. Da ich jetzt auf dieser Straße stehe und mich dem feindlichen Rücken von der Seite von Moschaisk genähert habe, um gegen denselben zu operiren, so habe ich unter dem Kommando des Generalmajors Dorochow ein starkes Detachement ausgeschickt, von dem ich heute einen Rapport erhalten habe, daß es ihm gelungen ist, bereits 6 Offiziere und 200 Gemeine gefangen zu nehmen. Inwischen steht der Obristlieutenant vom Achtwischen Husarenregiment, Dawydow, mit 150 Mann leichter Kavallerie schon lange zwischen Sibatst und Moschaisk, und operirt glücklich, um die feindlichen Kommunikationen zu hemmen.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode steht auf der Werischen Straße, hat ein Detachement auch auf der Baroslawischen, und wird in

Gemeinschaft mit den Operatianen des Armee auf die Moskaische Straße, ebenfalls auf dieselbe agiren.

Der General Dorochoff rapportirt diesen Augenblick, daß er auf der Straße von Moskaiß nach Mostwa das Korps des Generals Lamuse, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, entdeckt hat. Das Uebrige, in Bezug auf die Moskaische Straße, werden Ew. Kaiserlichen Majestät aus den Rapporten des Generalmajors Dorochoff ersiehn, die ich hier im Original beifüge.

Auszug aus den Rapporten des Generalmajors Dorochoff.

Vom 10 September.

Aus dem ersten Rapporte.

Nachdem ich mein Detachement versammelt hatte und auf der Borowskiischen Straße bei der Dorfchaft Scharowoff um Mitternacht angekommen war, erfuhr ich, daß auf derselben von Smolensk vieler Troß komme. Ich detachirte unter dem Kommando des Sotniks Judin eine aus 40 Mann Kosaken bestehende Partei, um Erkundigungen einzuziehen, und da dieser mich benachrichtigte, daß er in dem Kirchdorfe Berchutino feindliches Gepäck unter einer starken Bedeckung aufgespürt hätte, so schickte ich noch zwei hundert Kosaken und 2 Eskadronen Leib-Dragoner ab. Allein dieser tapfere Offizier, ohne die Verstärkung abzuwarten, sprengte mit Tagesanbruch auf das Dorf an, nach eine ziemliche Menge nieder, und nahm 2 Kapitäns, 5 Offiziers, und 92 Mann von unterm Range gefangen; auch steckte er, da einige zu ihrer Vertheidigung in die Scheunen liefen, dieselben in Brand, und sprengte 36 Fuhren mit Artillerie-Munition in die Luft.

Die ganze Borowskiische Straße ist mit feindlichen Marodeurs angefüllt, auf deren Rechnung ich alle Maßregeln nehme. Nach den Gerüchten von den Gefangnen weiß man, daß in Moskaiß das 8te Korps steht; der General Denbrowski ist aus Moskwa mit seiner Division auf der Borowskiischen Straße abgefertigt, wovon ich mich aber bemühen werde, noch sichere Kenntniß zu erhalten.

Eine von mir unter Kommando des Obristen Sievers ausgesandtes, aus 150 Kosaken und zwei Eskadronen Leib-Dragoner bestehendes Detachement, hat die Arriergarde attackirt, welche die Parks deckt, und hat 6 Offiziere und 97 Mann Gemeine gefangen genommen; die übrigen hat es niedergestochen, und ebenfalls über 20 Fuhren mit Patronen verbrannt.

Eine auf der Borowskiischen Straße nach Moskwa hin abgeschickte Partei vom Elisabethgradschen Husarenregiment hat noch 15 Mann gefangen genommen.

Aus dem Zweiten.

Dasselbe Detachement des Obristen Sievers hat, unterstützt von Husaren, ein zur feindlichen

Armee gehendes Kommando angegriffen, von demselben eine Menge niedergestochen und 111 Mann gefangen genommen; auch sind auf ihrer Reise New's Adjutant und ein Quartiermeister von Karitadrang gefangen genommen.

Von mehreren fortgehenden Einwohnern bin ich bestimmt benachrichtigt worden, daß der Feind sich in großer Menge auf der Straße nach Podolsk hin gezogen hat.

Das fünf tausend Mann starke Korps des Generals Lamuse ist entdeckt worden, und hat 15 Meil von mir kein Nachtlager genommen. Wenn die Unvorsichtigkeit desselben es mir erlaubt, etwas zu unternehmen, so werde ich diese Gelegenheit nicht vorbeistreichen lassen.

Der Generaladjutant Baron Wizingerodt berichtet E. Kaiserlichen Majestät, vom 16. September aus dem Dorfe Dawydwofka, folgendes:

Obue die Twerische Straße zu verlassen, bin ich mit dem größten Theil meines Detachements in dem Dorfe Dawydwofka verblieben; denn ich hatte mich überzeugt, daß ich hier bequemer und sicherer Berichte von meinen Avantgarden, so auch von den abgeordneten Detachements erhalten könne, die ich auf der Wladimirischen, Jaroslawischen und Dmitrijewischen Straße, desgleichen zu Woskresensk und in den Gegenden um Moskaiß habe. Alle diese Detachements fahren fort, dem Feinde vielen Schaden zuzufügen.

Liebrigs steht bei dem Korps, den Detachements, der Avantgarde, und den Vorposten alles gut, und es sind keine feindliche Bewegungen bemerkt worden.

Das auf der Wladimirischen Straße stehende Detachement hat mir rapportirt, daß die Franzosen am 13ten diese Straße bis zu dem Dorfe Nowaja, welches sich 24 Meil von Moskwa befindet, rekonoscirt haben, hernach aber wieder umgekehrt sind; unsere Kosaken-Patrouillen wurden, um nach Moskwa hin zu rekonosciren, bis zu dem Dorfe Ymanow geschickt. Die französischen Pickets stehen 5 Meil von uns. Bis zum 15ten des Morgens ist auf dieser Route nichts neues vorgefallen.

Auf der Jaroslawischen Straße und auf der Dmitrijewischen sind bis zum 15ten keine feindliche Bewegungen bemerkt worden, und die Kosakenposten stehen auf ihren bisherigen Stellen. Gleichermaßen ist auch nichts auf der St. Petersburgischen Straße bemerkt worden. Der auf dieser Route meine Avantgarde kommandirende Obrist Slowaiskij 12. hat mich um die Erlaubniß, den 14ten in der Nacht die französische Avantgarde attackiren zu dürfen. Nach erbattener Einwilligung von mir, marschirte er gegen diese, aus Infanterie und Kavallerie bestehende, in dem Dorfe Chimka aufgestellte Avantgarde des Feindes an, schlug sie vollkommen, und verfolgte die Franzosen einige Meil. In diesem Gefecht sind

gefangen genommen, ein Offizier und 270 Mann vom untern Range; der Verlust an Geblöreten muß, dem Anscheine nach, sehr groß seyn. Von unsrer Seite ist der Verlust nicht sehr beträchtlich.

Ewr. Kaiserlichen Majestät empfehle ich besonders den Obristen Glowaitski 12., der durch seine Tapferkeit, seine Thätigkeit und seine geschickte Verfügung sich einer Belobnung von Ewr. Majestät würdig gemacht hat. Den umständlichen Bericht und das Verzeichniß derer, die sich in diesem Gefecht ausgezeichnet haben, werde ich das Glück haben, Ewr. Kaiserlichen Majestät zugesandt vorzulegen.

Das unter dem Kommando des Obristen Bentendorf stehende Detachement ist zwischen Bolokolamsk und Moskau postirt, und schickt seine Patrouillen rechts und links nach der Smolensker Straße; von diesem Detachements sind mir bereits gegen 100 Gefangene zugesandt.

Der Generalleutnant Essen 1. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 18. September aus der Stadt Mitau folgendes:

Nach dem gemachten Plane zur Attaque der Stadt Mitau, entschloß sich der Feind nicht die Schlacht anzunehmen, sondern zog sich 12 Stunden vor der Ankunft der Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät, auf der Straße über Würzau auf Hauske zurück, wohin er von der Kavallerie verfolgt wurde; 50 Mann wurden gefangen genommen, nachgelassen wurden von dem Feinde, im Hospitale 190 Mann, ferner vier messingene Kanonen, verschiedene Lebensmittel in ansehnlicher Menge, und eine große Anzahl in Kurland auf Requisition genommener Pelze. Worüber ich die Ehre habe, Ewr. Kaiserlichen Majestät zu berichten. Den Umständlichen Bericht werde ich nicht säumen, einzusenden.

St. Petersburg, vom 24. Sept.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 16. September.

Für beweiene Auszeichnung im Treffen sind befördert: Sr. Kaiserlichen Majestät Generaladjutant Baron Wisingerode, mit Beibehaltung seiner Charge als Generaladjutant, zum Generalleutnant; die Flügeladjutanten, der Obrist Bentendorf zum Generalmajor, und der Rittmeister Fürst Wolkonsky 2. zum Obristen, letzterer mit Beibehaltung seiner Charge; ferner beim Donschen Kosakenkorps der Obrist Glowaitski 12. zum Generalmajor, und der Truppenälteste Tschernosubow 8 zum Obristleutnant; beim Ebarowschen Dragonerregiment der Major Brendel zum Obristleutnant; der Kommandirende des Stawrowpolschen Kalinukerregiments, Kapitain vom Drenburgschen Garnisonregiment, Diomiden, zum Major, wobei er bei der Armee stehen wird, und beim Kasan-

schen Dragonerregiment der Unteroffizier von Berg zum Fähnrich.

St. Petersburg, vom 21. Sept.

Zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind Allergnädigt ernannt: der in der Reichs-Kanzlei beim Kriegsdepartement dienende Hofrath Tanejew; der Referendarius des Finnländischen dirigirenden Raths, Sekretair Wolkenius; im Gouvernement Abo der Land-Sekretair Gerlin, und der Bürgermeister Einnenberg; der Hofrath Butagin, und die Kapitains in englischen Diensten Aklam und Braun.

Der Vice-Kandeshöfding zu Abo, Obristleutnant Kede, die Kammerräthe Tulinberg und Nordenswan, der Obristleutnant Pamratichew; und die Kollegienräthe von Foa und Wolkow, sind Allergnädigt zu Ritttern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Lw., vom 13. Sept.

Nach der Verhörung der Residenz Moskwa von den Feinden retteten sich einige Einwohner, die sich vor der Ankunft derselben nicht hatten entfernen können, bald darauf durch die Flucht. Diese haben hier erzählt, daß die Franzosen den andern Tag nach ihrem Einmarsch in die Residenz angefangen haben, die Häuser zu plündern. Einer von den Gestlichen, der an diesem Tage in der Twerskoi auf der Straße gieng, sah, wie aus den Fenstern eines der besten Häuser Sachen und Meubeln heraus geworfen wurden; da er hernach einen, ihm entgegen kommenden Laufenden Franzosen bemerkte, so verband er sich vor Furcht auf dem Hofe eines großen Hauses. Dort fand er alles gänzlich zerstört; sogar die Kutichen und andern Equipagen, welche der Hauseigenthümer vermuthlich nicht für gut befunden hatte mitzunehmen, waren zerbrochen und alles von ihnen abgerissen. Die Franzosen gehen in viele Häuser, und zerbrechen und zer schlagen alle Sachen, die sie nicht nöthig zu haben glauben, in Stücke; das übrige schleppen sie mit sich fort; in den Kellern weinken sie sich satt an dem Weine, den sie vorfinden, und lassen hernach das übrige aus den Fässern auslaufen. Die Frauenzimmer, die sich zum Unglück nicht hatten entfernen können, wurden, als unglückliche Opfer der Unmenschlichkeit, an vielen Orten todt oder sterbend gefunden. In mehreren Straßen von Moskwa nahmen die Feuerbränste kein Ende, und aus vieler Residenz heigen unaufhörlich Rauchsäulen emvor, die von der Grausamkeit unsrer Feinde zeugen, und aus den umliegenden Gegenden die tapfere, ihren Verstand bewende, Russische Nation zur Rache gegen die Feinde des Vaterlandes, und zur Vernichtung dieser Ungeheuer von dem Boden der von ihnen mit Blut gefärbten Länder herbei zu rufen sämen.

Monpsherfast, vom 22. August.

Das Donsche Kosakenkorps beschäftigt sich, aus Eifer für das allgemeine Wohl, noch immer fort mit den Verfügungen, die einseitliche Be-

waffung, im Falle sie erfordert wird, bereit zu haben. Aus den verabschiedeten Kosaken und aus den Wüdersägigen, die schon an und für sich selbst zur Klasse der Kriegsteule gehören, werden jetzt bis zwanzig Regimente formirt, die 24 Stunden nach erhaltener Oedre fertig und, auszumarschieren. Sechs Stück Geschütz reitender Artillerie sind, außer der Bestimmung nach dem Etat, auf Kosten der Kasse des Kosakentorps mit der erforderlichen Anzahl Beamten und Kosaken, mit den Pferden und dem übrigen Zubehör komplettirt. Die hiesigen Adelligen, ebenfalls bereit zur Verteidigung des Vaterlandes, haben 15 Reiterde für die dürttigen Kosaken geliefert; und aus ähnlichen Nachbarn haben die Kosaken, die sich mit dem Handel beschaffigen, sowohl unzer Stadt, als auch der Etangen Us-Dgais und Etarotcherkast, zusammen 234 Mann, zur Bewehrung der dürttigen Kosaken mit Waffen und den übrigen Sachen, 93600 Rubel dargebracht.

Technin, vom 6. Sept.

Gestern früh versammelte der Befehlshaber der hiesigen Bewaffung, Flotte-Kapitain vom 2ten Range Brownson, die sammtlichen, aus 600 Mann bestehenden Krieger, theilte sie in Kompagnien ein, und verfügte sich mit ihnen in die Kathedralkirche, wo sie, ihrem eignen Wunsch gemäß, den Eid ablegten. Hernach marschirten diese neuen Krieger in Parade nach dem Kloster, wo der Archimandrit desselben, Samuel, vor dem wunderthätigen Tischwischen Muttergottesbilde unter Knieverbeugung das Kreuz, und sodann das Hochamt und das Kanonische Gebet verrichtete. Nach dem Gottesdienste segnete der Archimandrit den Befehlshaber der Bewaffung mit eben einem selben Heiligentide ein, und begab sich sodann mit denselben zu den Kriegern, welche von der Kathedralkirche bis ganz zu den Werten des Klosters in zwei Reihen aufgestellt waren. Jeder Krieger ging, indem er das Muttergottesbild küßte, unter demselben weg, und der Archimandrit besprengte sie inzwischen mit heiligem Wehwasser, und ermahnte sie, treu dem Monarchen und dem Vaterlande, ihren Befehlshabern stets zu gehorchen. Zum Beschluß reichte ihnen der Archimandrit 25 Kopfen einem jeden. Die sammtlichen Einwohner unserer Stadt waren Zuschauer dieser rührenden Ceremonie, und blickten mit herzlichem Gefühl auf den Eifer und die Dienstbereitschaft dieser Krieger. Hernach wurden die Krieger nach ihren Quartieren entlassen, und der Befehlshaber der Bewaffung lud sowohl alle Beamten derselben, als auch die bey dieser Ceremonie zugegen gewesenen Adelligen zu sich zum Frühstück ein.

Unsere Kaufmannschaft hat, aus Eifer zum allgemeinen Besten, bei den seihigen Umfänden 25000 Rubel und 26 Mann Krieger zum Opfer dargebracht.

London, vom 4. Septbr.

Ausserordentliche Hoffeizung,

Am 14. August ergab sich die Garnison des Retiro durch Kapitulation. Am 13. Abends schlossen wir den Ort völlig ein; in der Nacht vertrieben unsere Truppen die feindlichen Posten aus dem Prado, dem botanischen Garten, und den Werken außerhalb der Mauer des Parks; und nachdem sie die Mauer an verschiedenen Stellen durchbrochen hatten, setzten sie sich im Palast Retiro fest, und nahe an den feindlichen Werken um das Gebäude La China herum.

Am Morgen, als unsere Truppen zum Angriff bereit waren, schickte der Gouverneur einen Officier, um zu kapitulieren. Ich bewilligte eine Kapitulation, durch welche die Beizung und alle Personen im Fort Kriegsgefangene sind, und die Magazine aller Art ausgeliefert werden. Am 14. des Abends, marschirte die Garnison, die aus 2 Obristen, 4 Obristlieut., 22 Kapitäns, 42 andern Officiers, 3 Civil-Beamten, 1982 Unter-Officiers und Gemeinen besteht, nach Ciudad Rodrigo. Außerdem haben wir das große Hospital mit 22 Officiers und 429 Gemeinen genommen, und 6 spanische Officiers und 150 Soldaten aus der Gefangenschaft befreit, so daß die Zahl der feindlichen Gefangenen in Madrid 2506, der befreiten Spanier 156 beträgt. Erbeutet haben wir 190 bronzene Kanonen im besten Zustande, 900 Fässer Pulver, 20000 Flinten, die Adler des 13ten und 51ten Regiments, und große Magazine von Kleidungen, Lebensmitteln und Munition.

Gen. Ballasteros ist am 14. Julius, nach einem Gefecht mit dem Ge. Kaval bei Coin, nach Mallaga gegangen, und war den 29. zu Grazelena. — Vom Gen. Hill habe ich einen Brief vom 8. August: obgleich Gen. Drouet während 3 Tage in Bewegung gewesen war, so scheinen seine Operationen doch von keiner Wichtigkeit. — Eben erhalte ich einen Brief von Gen. Maitland, durch den er mir meldet, daß er am 10. August in Alicante gelandet ist.

Stralund, vom 14. August.

Der M. Augereau, Gen. en Chef der Truppen zwischen der Ober und dem Rhein, ist hier gestern Abend aus Berlin angekommen.

Gothenburg, vom 31. August.

Deutschland soll, wie man hört, zur Unternehmung von Kriegs-Operationen im Rücken der Franzosen bereit seyn, und es besteht nicht der geringste Zweifel, daß, wenn nur 20 oder 30000 Mann im nördlichen Deutschland ans Land gesetzt würden, nicht eine große Macht zu denselben stoßen sollte.

Wien, vom 13. August.

Zufolge des zwischen Oestreich und Rußland angefangenen Krieges, haben die türkischen Konsuls Bucharest und Raab verlassen, und sich nach Hermannstadt begeben. Vor seiner Abreise von Bucharest, erließ der Konsul an den Divan dieser Stadt eine Note, worin er an die bisherigen und noch bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse

erinnert, dem Divan die österreichischen Untertanen empfiehlt, und denselben für jede Beleidigung oder Beeinträchtigung eines österreichischen Unterthans verantwortlich macht.

Wien, vom 15. August.

Ein österreichischer General von hohem Grade ist als Staatsgefangener hieher gebracht. Die Ursache seiner Gefangennehmung wird sehr geheim gehalten; man vermuthet indessen, daß er laut des Misvergnügens ausgedrückt hat, welches die österreichischen Truppen fühlen, unter dem Befehl des Tyrannen zu dienen, der ihr Land verwüthet hat.

Berlin, vom 18. August.

Den 13ten früh ist der König unter dem Namen eines Grafen von Ruyppin von Glah nach Töplitz gereist, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. Er wird sich einen Tag in Prag aufhalten. Der König hat an den Staats-Kanzler, Baron Hardenberg, folgenden Befehl erlassen.

„Da während meiner Abwesenheit Umstände vorfallen können, die eine schnelle Entscheidung erfordern, und da ich mich, so lange ich die Bäder gebrauche, mit keinen Geschäften befassen will, so bevollmächtige ich sie, während meiner Abwesenheit, in meinem Namen zu entscheiden. Ich habe den ersten Militair- und Civil-Beörden die sich darauf beziehenden Befehle gegeben, und bin gewiß, daß sie sie genau erfüllen werden. Sie werden mir, über alles, was mich interessiren kann, zweimal wöchentlich Rechenschaft ablegen, wofern nicht außerordentliche Umstände besondre Mittheilungen erfordern. Auch werden sie mich von den Gegenständen benachrichtigen, über welche sie Entschlüsse oder Maßregeln genommen haben.“

### A n z e i g e.

Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre Privatlehrer gewesen, wünscht noch ferner der Jugend nützlich zu werden. Er erbietet sich daher, in allen Schulwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Unterzeichneter kann ihn empfehlen und Auskunft über ihn geben.

Pastor Rosenberger.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. Da die Doctoranden, David Moses Lewy und Otto von Schulz, und die Studierenden der Rechtswissenschaft, Wilhelm Kleinig und Carl von Phallicher genannt Franck sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-

hörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, d. R. Rektor.  
Witte, Notdr. 1

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Universitäts Gerichts werden in dessen Kanzley am 2ten Oktober a. e. Nachmittags von 3 Uhr an, und an den folgenden Tagen, mehrere Effekten, als: Silberzeug, Betzeug, Wäsche, Pelze, Kleider, Klaviere, Möbeln, Betten, Kassen, Küchengeräthe, Bücher, besonders medicinische, mathematische und physikalische Instrumente u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als wozu die Herren Kaufliebhaber sich einzufinden haben. Dorpat, den 25. Sept. 1812

Ad mandatum

Witte, Notdr. 1

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, befehlen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des auf dem Gute Torgel verstorbenen Disponenten Peter Wilhelm Jabell als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Föllin bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und derer darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludiret, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittiret werden wird. Gegeben zu Föllin, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

A. von Ströck, Assessor. 1

D. G. Poelzig, Sectr. 1

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises, citiren:

beissen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmale, michin allendlich und veremtorie alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Landgerichts-Registrators Jacob Babel, als Gläubiger und Erben, irgend eine begründete Aussprache formiren zu können vermeinen sollten, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Fellen bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das Fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger veremtorischen Frist und derer darauf folgenden 3 Aelamationen von 10 zu 10 Tagen, der fernere Aditus präcludiret, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Ansprüche admitiret werden wird. Gegeben zu Fellen, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Verwaltschen Kreises.

A. von Struß, Assessor.  
D. G. Boelzig, Secr. 1

Schwind-süchtigen, der Krebs- und Pockenkranken, der Kräftigsten, Venersischen und Scorbutischen, auch solcher Personen, die an einem böseartigen ansteckenden Fieber, oder an der Hundswuth leiden; weil dadurch unsern edlen Verteidigern nur noch neue Krankheiten eingeimpft, und somit ihre Leiden und Gefahren nicht vermindert, sondern nur vermehrt würden. Auch solche Beinwandstücke, die schon auf alte Geschwüre z. als Kompressen gelegt worden sind, taugen nicht dazu. Charpie aus baumwollenen Zeugen, vermehrt die Schmerzen in Wunden und Geschwüren fürchterlich, und verschlimmert diese Krankheiten sehr.

2) Aus solcher Beinwand, die den unter Nr. 1. gemachten Forderungen entspricht, bereitet man nun die gepflüchte Charpie (welche zum chirurgischen Gebrauch am vortheilhaftesten ist) am besten auf folgende Weise:

a) Man zerschneidet diese Beinwand (so viel möglich sadenzlich) in lauter recht viereckigte Stückchen, die 4—5 oder höchstens 6 Zoll, oder einer flachen Hand und 1—2 oder 3 Finger breit, lang und breit sind. b) Zur Erleichterung des Pflüctens, hält man diese Lappchen vorne zwischen den Daumen und Zeigefinger fest; das andere Ende aber, wird mit dem kleinen- und Ringfinger an dem Ballen des Daumens angegriffen, und so der Lappen immer gleichlings ausgespannt gehalten. c) Nun zieht man immer die äußersten Fäden am Rande zuerst, und nur einzeln, bald der Länge, bald der Breite nach, aus. Mehr als ein, oder höchstens zwei Fäden dürfen nicht zugleich ausgezogen werden, weil sie sonst abreißen. d) Drei (einzeln) ausgezogenen Fäden, lege man gleich beim Ausziehen auf einen Haufen, so viel als möglich und ordentlich übereinander, und drücke sie von Zeit zu Zeit mit der ausgebreiteten Hand gelinde aufeinander, damit sie in unregelmäßige Ballen zu liegen kommen. Charpie, bei welcher alle Fäden regelmäßig in gerader Richtung nebeneinander liegen, dreht sich bald von selbst in Stränge, und giebt dann keine saubere sanft liegende Verbandstücke, läßt auch Zwischenräume, und taugt deshalb auch nicht gut zum Blutstillen. Der Wundarzt kann nur aus solcher unregelmäßig liegender Charpie, durch Ausziehen ganzer Bündel (das sogenannte Kemmen), regelmäßige und sanft liegende Verbandstücke bereiten, und mit der irregulären die Blutungen am besten stillen. e) So viel als möglich, sehe man darauf, daß diese einzelnen Charpiehaufen immer nur aus Fäden von gleicher Länge (d. h. aus solchen, die aus gleich großen Lappen gepflücht sind), bestehen. Lieber lege man die aus kürzeren Lappen gepflüchte Charpie, auf besondere Haufen.

3) Charpie, die auf die beschriebene Weise aus Lappen, die nur 2 oder 3 Zoll lang ist, gepflücht wird, ist zwar auch brauchbar, um Blut zu stillen, Eiter einzusaugen, Wunden und Geschwüre zu

## Anderweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 29sten d. M. wird auf der großen Muffe ein Ball gegeben werden, wozu die Entrée-Billette Abends vorher beim Dujour-Vorsteher zu lösen sind.

Die Vorsteher.

Eine teutsche Person, von guter Führung, welche auch in Handarbeiten Übung hat, wünscht bei Herrschaften als Kammerjungfer engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schawajew ist sehr gutes, feines Moskowsches Wehl und irische Wologdaische Richte für billige Preise zu haben.

Wey der allgemeinen Thätigkeit, mit der sich jetzt fast jedermann in unserer Stadt und ganzen Gegend, edelmüthig dankbar bestrebt, die Leiden unserer braven, für das Wohl des Vaterlandes und der Menschheit blutenden Krieger, so viel in seinen Kräften steht, mildern zu helfen; ist es gewiß nicht überflüssig, wenn ich hier etwas weniges über die zweckmäßigste Bereitung der Charpie, und über die nöthigen Eigenschaften derjenigen alten Beinwand, die zu Kompressen und dergl. gebraucht wird, bekannt mache.

1) Die Beinwand, woraus Charpie verfertigt wird, muß schon etwas abgenutzt, doch aber noch feste, und nicht gefährdt, und rein gewaschen seyn. Vor allen Dingen hüte man sich bei der Wahl dieses Materials vor den Kleidungsstücken der

reinigen, Lücken im Verband auszufüllen u. und ist daher ebenfalls mitkommen; sie giebt aber keine so gute Verbandstücke ab, wie die vorige, und erfordert bei ihrer Anwendung weit mehr Zeitaufwand von Seiten des Wundarztes; ein Umstand, der bei der Menge von Verwundeten, sehr bedeutend ist.

4) Geschabte Leinwand, die nämlich von einzelnen Stücken Leinwand mit dem Messer abgeschabt wird, taugt noch weniger, als die vorige unter Nr. 3 genannte kurze Charpie.

5) Solche alte Leinwand, die den unter Nr. 1 gemachten Forderungen in Hinsicht der Reinlichkeit entspricht, aber zu mürbe ist, oder aus Mangel an Zeit nicht geplücht werden kann; ist bei der Armee ebenfalls höchst willkommen. Sie taugt zu Kompressen und andern Verbandstücken sehr gut, und wird auch im Nothfall von den kranken Soldaten in den Lazarethen selbst geplücht. Nur ist es nicht ratsam, sie hier schon in Binden zu zerschneiden; diese giebt die hohe Krone selbst, und erforderlichen Falles schneidet der Wundarzt sie immer nach den Bedürfnissen so zu, wie er sie braucht.

6) Da der Bedarf dieses köstlichen Verbandmaterials zu groß ist, kann auf allzugroße Feinheit der Leinwand gar nicht gesehen werden, wenn nur die nöthige Reinheit derselben da ist. Doch sind solche alte Leinwandstücke, die voll grober Nätze sind, nicht gut; sie liegen nicht sanft an, und verursachen den Kranken, der aus Mangel an Zeit nicht oft genug verbunden werden kann, sehr große Schmerzen.

Endlich halte ich mich auch für verpflichtet, der Frau Majorin von Brandten, welche die Güte hatte, mich mit einer beträchtlichen Quantität feinen Flach, zu Versuchen zu unterstützen, hier meinen verbindlichsten Dank abzugeben; weil ich dadurch in den Stand gesetzt worden bin, ein Verbandmaterial zu bereiten, welches der besten Charpie nahe kommt, und in Lazarethen nicht bloß den Mangel derselben ersetzt, sondern auch deshalb sehr schätzbar ist, weil es in hinreichender Menge zu haben ist, und bei dem Verbinden selbst, dem Wundarzte vielen Zeitverlust ersparen kann.

Ich ersuche daher ein verehrtes Publikum, mir so viel als jeden möglich ist, gut gehaltenen Flach einzuliefern, welchen ich zum bequemem Gebrauch zu bereiten, den Hrn. Polizeimeister Major von Gellinsky, zur weitern gütigen Beförderung an die Lazarethe, sicher abliefern werde. Dorpat, den 14. Sept. 1812.

Dr. M. E. Rauchmann. 2

Ein durch Erziehung gebildeter verheiratheter deutscher Mann, von gehesten Jahren, untadelhaften Sitten und Lebenswandel, der vollkommen der ehelichen Ehegatte mächtig ist, wünschet als Schulmeister oder Küster, oder als beides zugleich, bei einer ehelichen Gemeinde angestellt zu werden, und unterziehet sich einer erforderlichen

Prüfung; er hat das Schrecks und Hammer-volle der armen unglücklichen, abgebrannten vorstädtischen Einwohner Rigas mit erfahren müssen, und verdient in dieser Rücksicht das Mitleiden aller gutgesinnten Menschen und eine baldige Versorgung. Nähere Nachricht ertheilt der Gold- und Silber-Arbeiter Hr. Schmidt in Wald, an den man sich zu wenden hat. 2

Sehr gutes Moskowisches Mehl, erste und zweite Sorte, ist zu haben bei

J. F. Breinsky Wittwe. 2

Im ehemaligen Schumacher Kochschen Hause ist ein heizbares separates Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch ist die Eigenthümerin dieses Hauses bereitwillig, noch ein Paar Kinder, gleichviel, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, für eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Das Nähere in demselben Hause. 2

Im dritten Stadtheil Nr. 3 beim Glasermeister Kienz sind zwei an einanderhängende Zimmer zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause. 2

Es hat jemand auf dem Wege von der neuen hölzernen Brücke, neben dem botanischen Garten, und von da nach dem Markte zu, ein gelb saffianenes Taschentuch, auf dessen Deckel sich ein blauer Stern befindet und worin 25 Rubel B. A., mehrere unbedeutende Papiere, wie auch ein silberner Ohrlöffel und Zahnbohrer befindlich waren, verloren. Wer solches gefunden und im Hause des Hrn. Sacharid, an der Broomade gelegen, abgibt, hat erforderlichen Falls ein Doucour von 10 Rubel B. A. zu erwarten. 2

Der sich vor Kurzem auf dem Guthe Neuhäusen etablirte Kupferschmied Friedrich Müller empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publikum in Verfertigung allerlei Kupferarbeiten und versichert die prompteste und billigste Bedienung. 3

### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	3	92	—
1 neuer holl. Duk.	11	76	—
1 neuer holl. Rth.	5	5	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	91	—
1 Rthlr. Fünfer	4	91	—

### Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor	30 Rubel B. A.
— zweidrittel Brand	40 —

### Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten,	12 Rubel 50 Kopek. neue.
—	— 11 — 25 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 70 Kopeken.

— auf Imperiale 2 Rubel 80 Kopeken.

# D ö r p t, B e i =



# s c h e f u n g.

N<sup>ro</sup>. 79. Mittwoch, den 2<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. D. G. Volk, Censur.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der General von der Infanterie Toomashov berichtet an Se. Kaiserliche Majestät, vom verwichenen 22ten August aus dem Lager bei der Stadt Kuzk, folgendes:

Am 17. August kam ich mit den mir anvertrauten Truppen glücklich in der Stadt Kuzk an. Während meines Marsches auf die Stadt Kowel wurden von unserm Detachements die Flecken Ratno, Wiswa, Majesow, Kubolm und Turist, sowohl zur Deckung meiner Bewegung, als auch, um die Richtung der feindlichen Macht zu beobachten, besetzt. Bald nach meiner Ankunft in Kowel erschien der Feind mit großer Macht auf meiner linken Flanken in dem Flecken Schast, und attackirte den in Kubolm befindlichen Posten. Ich befahl sogleich dem Kommandeur der Avantgarde, Generaladjutanten Grafen Lambert, den Feind zu rekosnosciren, und wenn er die Stärke desselben verhältnißmäßig finde, denselben zu attackiren und den Flecken Kubolm zu besetzen; im widrigen Falle aber die Leute nicht einem unnützen Verluste aussetzen, und sich mit dem Feinde nicht einzulassen, sondern ihn bloß zu beobachten. Bei dieser Rekosnoscirung warf der Obrist vom Tataren-Abnaneregiment, Knorring, bloß mit den Freiwilligen von dem ihm anvertrauten Regiment und mit einem Theil des Kosaken-Regiments Maslow 2. den feindlichen Vorposten, der aus Infanterie und Kavallerie bestand, und nahm 50 Mann gefangen. Graf Lambert rückte mit seiner

Kavallerie gegen den Flecken Kubolm bis auf die kleine Distanz eines Kanonenschusses vor, allein da er entdeckte, daß der Feind stark sey, so blieb er 4 Weert davon stehen, ohne von demselben beunruhigt zu werden. Der Generalmajor Tschaply wurde auf dem Posten zu Wiswa zu gleicher Zeit von 8 Bataillons österreichischer Infanterie und einem Theil Kavallerie hart attackirt; allein unerachtet der Anstrengung des Feindes ward dieser Posten mit großem Verlust für denselben behauptet, und wir nahmen 34 Mann gefangen. Unserer Seits sind getödtet, 3 Oberoffiziere, 1 Unteroffizier, und 29 Gemeine; verwundet sind, 2 Staboffiziere, 2 Oberoffiziere, 5 Unteroffiziere, und 135 Gemeine. — Durch die Gefangenen erfuhr ich, daß Fürst Schwarzenberg sich mit der ganzen Macht zu Schast befinde, und auf Kowel overtren solle, der französische General Regnier aber, nachdem er die polnischen Konföderaten an sich gezogen, von Kubolm auf unserer linken Flanke stehe. Den folgenden Tag, nämlich den 14ten, beunruhigte uns der Feind auf keinem Punkte weiter. Da ich nicht die Absicht hatte, ihm ein General-Treffen zu liefern, sondern nur nach Möglichkeit sein Anbringen aufhalten wollte, um dadurch mehr Zeit für die Annäherung der 1sten Kolonne der Moldauischen Armee nach Dubno zu gewinnen, so setzte ich mich den 15ten auf Kuzk in Marsch, nachdem ich allen Detachements, welche die Vorderposten besetzt hatten, folgende Richtung nehmen ließ: der Generalmajor Fürst Chowanoff mußte von Ratno zu dem 2ten, zwischen Datin und Resuchoff stehenden Korps stoßen, die

Korps war den 14ten in Kowel angekommen, nachdem es ein kleines Detaschement unter dem Kommando des Generalmajors Benardos nachgelassen hatte, um den Marsch des Generalmajors Tschaplyk von Wyswa nach Kowel zu decken, der auch hernach die Vrierrgarde der Armee bildete; der Generalmajor Benardos marschirte von Djesuchois über Milanowitschi auf Kolk, um sich mit dem Generalmajor Melissino zu vereinigen und ihn zu verstärken, der von Yubalschew auf Kolk, wo Detaschements von demselben diesen Posten besetzten, marschirte. Dem Generaladjutanten Grafen Lambert, der über die Flecken Lurisk, Kischelin und Tortschin auf Lusk marschirte, wo er über den Struß ging, war befohlen, den Bouni bei der Dorfschaft Gorgowiza zu besetzen. Dem Generalmajor Chruschtschow, der von der Stadt Wladimir auf zwei Straßen, auf der einen über die Flecken Burudow und Borim, und auf der andern über Gorochow und Beresetsko jenseits des Strußes, seinen Marsch fortsetzte, war befohlen, seine Posten zu besetzen, indem er unter das Kommando des Generaladjutanten Grafen Lambert kam. Die Bewegungen aller dieser Detaschements wurden ohne weitere Hindernisse vollführt, und der Feind folgte nur schwach. — Nach dem Uebergang über den Struß lagerte sich die ganze mit anvertraute Armee bei der Stadt Lusk, der Generalmajor Tschaplyk aber mit einem Detaschement in Roschtschich, wo er auch den Posten bei Kolk unter seinem Befehl hatte. Der Feind befindet sich, nach den erhaltenen Nachrichten und nach der Aussage der Gefangnen, mit der ganzen Macht der östreichischen und sächsischen Truppen, zu denen noch über 10,000 Konföderations-Truppen gestoßen sind, in der umliegenden Gegend des Fleckens Lurisk und der Stadt Wladimir.

Von der ersten Kolonne der Donau-Armee, welche unter dem Kommando des Generalleutnants Woinow steht, habe ich die Nachricht erhalten, daß wegen der, 12 Tage nach einander angehaltenen starken Regengüsse, er bei dem Uebergang über den Bruth, wegen der starken Austretung der Gewässer, einige Schwierigkeiten gefunden habe, daß er aber hoffe, sich bald mit der mir anvertrauten Armee zu vereinigen. Nach allen Bemerkungen ist der Feind gesonnen, mit vereinigten Kräften auf die linke Flanke meiner Position zu operiren; ich werde aber nach aller Möglichkeit alle seine Versuche abschlagen, um ihm den Uebergang über den Struß zu verwehren. Hierüber berichte ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst.

Vom 27. September.

Der Generaladjutant Baron Wlitzlagerode berichtet E. Kaiserlichen Majestät, vom 20. September aus dem Dorfe Dawydowka, folgendes:

Ew. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, dem Detasche-

ments, der Avantgarde und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Wladimirischen und Jaroslawischen Strafe sind am 1sten 93 Mann gefangen genommen, und nach Jaroslaw abgeschickt worden. Die französischen Avantposten auf diesen Straßen ziehen auf ihren vorigen Plätzen, nämlich auf der Wladimirischen Strafe unweit Ewerinai, und auf der Jaroslawischen in dem Dorfe Allegjewsk.

Auf der Petersburgischen Strafe sind, nach dem Ew. Kaiserlichen Majestät vorgelegten Rapport vom 15. September, gar keine feindliche Bewegungen bemerkt worden. Vermuthene Nacht sind gefangen genommen, ein Offizier und 31 Gemeine von der 5ten Division des 1ten Korps. Diese 5te Division steht in Moskwa, und jenes Detaschement war aus Moskwa gegangen, um sich Proviand zu verschaffen. Der Haupt Hordjem, welcher sich in der Stadt Wostokrensk befindet, hat gestern 99 gefangene französische Gemeine eingeführt. Die meisten derselben wurden in der Schlacht bei Borodino verwundet, und waren nach ihrer Heilung auf dem Wege aus den Hospitälern nach Moskwa.

Der Flügeladjutant Ew. Kaiserlichen Majestät, Obrist Denkendorf steht mit seinem Detaschement zwischen Wolokolamsk und Wjornaisk bei dem Kirchdorfe Spask. Er hat mit seinem Detaschement dem Feinde nicht bei der Stadt Nisa und Moskwa's großen Schaden zugefügt. Von den Franzosen waren zwei Eskadrons abgeschickt, um sein Detaschement zu entdecken. Der Obrist Denkendorf schickte ihnen eine vereinigte Partei von dem Leibschakaleregiment und den Donischen Kosakenregimenten Glomanski 4. und Tschernosubow 8., die nicht über 100 Mann betrug, entgegen. Diese zwei französischen Eskadrons wurden vollkommen geschlagen, und gefangen genommen wurden, 1 Rittmeister und 152 Gemeine mit ihren Pferden. Der Befehlshaber des französischen Detaschements selbst ist getödtet worden. Ueber diejenigen, die sich in allen diesen Gesetzen ausgezeichnet haben, werde ich das Glück haben, Ew. Kaiserlichen Majestät das Verzeichniß vorzustellen.

St. Petersburg, vom 24. Sept.

Allerhöchste Befehle E. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. September.

Für bewiesene Auszeichnung in verschiedenen Gesetzen sind befördert: bei der Schlacht E. Kaiserlichen Majestät beim Quartiermeisterrufen der Obristlieutenant Tschukowitsch zum Obristen, der Kapitain Baron Nikif zum Obristlieutenant; beim Twerischen Dragonerregiment der Lieutenant Werdschew zum Statkapitain; beim Alexandrischen Husarenregiment der Rittmeister Lutitsch zum Major, und der Kornet Graf Bughowden zum Lieutenant; beim Pawlogradischen Husaren-

giment der Rittmeister Stengen zum Major; beim Grodnoschen Husarenregiment die Unteroffiziere Drach, Hochhufen und Stepanow zu Kornets; ferner beim Mogilewischen Infanterieregiment die Portepeschführer Dittmar 1., Dittmar 2. und Rosenbergl zu Fähnrichen.

In Dienst sind genommen: der verabschiedete Generallieutenant Dreleman von Netting, der bei der Armee stehen, und zum Kommandanten in der Festung Lünamünde, an Stelle des Generalmajors Kononowitsch, bestellt wird; die verabschiedeten Generalmajors Graf Igelsström und Adamowitsch, welche bei der Armee stehen werden.

Der an seinen Wunden Verstorbene Sekondlieutenant Hofmann, vom 25ten Jägerregiment, aus der Dienstliste ausgeföhrt.

St. Petersburg, vom 25. Sept.

Zum Vergnügen des Publikums theilen wir demselben hier mit, daß am 12. dieses September-Monats das Allerhöchste Manifest Sr. Kaiserl. Majestät wegen der geschriebenen gegenseitigen Auswechslung der Parifikationen des Traktats zwischen Rußland und England, in Bezug auf die Wiederherstellung und Beköstigung des Friedens zwischen diesen beiden Reichen auf eine feste Basis, erschienen ist. In Folge dessen wird es durch dies Manifest allen Rußischen Unterthanen erlaubt, nach Grundlage der bestehenden Gesetze ungehindert und ohne alle Gefahr in jede Handels-Verbindung mit den Unterthanen des Großbritannischen Königreichs, als einer verbündeten und von Alters her mit uns im freundschaftlichen Verhältniß gestandenen Macht, zu treten.

Vom Rußisch-Kaiserlichen Hofe sind auf neue bei den auswärtigen Höfen bestimmt: der Generallieutenant und Generaladjutant Graf Lieven als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter beim Großbritannischen Hofe; der Geheimrath und wirkliche Kammerherr Tarischew bei Sr. katholischen Majestät dem König von Spanien Ferdinand VII., in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers; der Geheimrath und wirkliche Kammerherr Baron Stroganow in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Sr. Majestät dem König von Schweden; der Kammerherr Fürst Kostomow in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Sr. Majestät dem König von Sardinien; der wirkliche Etatsrath Graf Mosenigo, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Sr. Majestät dem König von Sicilien.

Der Generallieutenant Graf Steinheil hat an den Dirigirenden des Kriegsministeriums, den Generallieutenant Fürsten Gortschakow, einen Rapport vom 27. August, folgenden Inhalts, eingefandt:

„Ich kann vor Ewr. Erlaucht dasjenige rührende Gefühl der Einwohner der Stadt Reval

nicht verschweigen, welches dieselben gegen die mir anvertrauten Truppen geduldet haben, als ich von den Schiffen auf der Rbede ans Land kam. Bei jedem Einwohner war in den Augen wahre, herzliche Freude zu lesen, mit welcher sie jeden Soldaten empfangen und in ihr Haus aufnahmen. Mit mir waren auf den 11ten Transport über 10000 Mann Soldaten und gegen 900 Pferde angekommen. — Die Stadt Reval ist nicht so groß, daß für eine solche Anzahl die Quartiere nicht hatten eng seyn sollen; aber die Einwohner, ohne auf ihr Recht zu sehen, daß sie als die Befreiung von Einquartierung haben, nahmen sie mit besonderm Vergnügen ohne alle Ausnahme in ihre Häuser auf. Alle wurden sie, mit Beihilfe der Kafenen, geräumig und bequem einquartiert. An dem nemlichen Tage, da sie ans Land kamen, gab die Stadt allen von unterm Range Abendessen. Die Officiere waren sämtlich in den großen Saal des Rathhauses eingeladen, und wurden mit allem dem bewirthet, was nur vollkommenere Ergebenheit von ihrem Ueberflusse geben kann; und den folgenden Tag, nemlich heute, geschah das nemliche. — Außer diesen gemeinschaftlichen Ausgaben erkundigt sich jeder Wirth bei seinen Einquartierten nach den kleinsten Bedürfnissen in Rücksicht auf Kost und Bequemlichkeit, und erweist ihnen alle Gefälligkeit, ohne noch die Antwort abzuwarten. — Auch hatten sie Erkundigung eingegeben, daß ich wegen des schwierigen Transports auf den Schiffen nicht die volle Anzahl Pferde für das Kron-Gepät hatte, und stellten daher auf meiner Marschroute 500 Pferde für jeden Marsch. — Ich bin durch diesen, so zu sagen, verwandtschaftlichen Empfang der Truppen von den Bürgern sehr gerührt worden, und bitte Ewr. Erlaucht gehoramsam, dies zur Kenntniß Sr. Majestät zu bringen, und diesen Bericht in den Zeitungen abdrucken zu lassen; denn mir bleibt nur dies einzige Mittel übrig, hierdurch der Stadt Reval meine Erkennlichkeit zu zollen.

Auf Vorstellung des Generallieutenants Grafen Wittgenstein sind, für bewiesenen Muth und Tapferkeit in den Treffen gegen die Franzosen am 5. und 6. August bei der Stadt Poloff, Allergnädigst zu Ritttern ernannt: vom St. Georgen-Orden 3ter Klasse, die Generalmajors Helfreich, Balk, Fürst Sibirskoi und Fürst Kepnin; von der 4ten Klasse, beim Quartiermeisterrosen, der Kapitain Kozebue, beim Leibgarde-Husarenregiment die Rittmeister Ignatjew 1, Gorlenko, und der Lieutenant Petrusin, beim 25ten Jägerregiment der Regimentekommandeur Major Wetoschin, und der Major Rajenko; beim Depot-Bataillon des Pawlowschen Grenadierregiments der Kommandeur desselben, Major Kirichkin, bei der Artillerie-Batterie-Kompagnie Nr. 5 der Obristlieutenant Muruli, bei der reitenden Kompagnie Nr. 1 der Obristlieutenant Sucholanet, beim Chevaliergarderegiment der Obrist Perschow und der Stabsrittmeister

ker Abdulin, beim Selbgareregiment zu Pferde der Rittmeister Krorring, 1, und beim zusammengezogenen Kirasiterregiment der Regimentskommandeur Obrist Profasow; vom St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, die Generalmajors Kasatschkowsky und Fürst Jaschmit, und vom St. Annen-Orden 1ster Klasse, die Generalmajors Berg, Dauvrai und Hamen.

**Twer, vom 18. Sept.**

Die Gefächleten aus Moskau erzählen hier, daß mehrere Kommandeurs der franzos. Truppen dyrt die Wagenbudenlinie besahen, und da sie viele Equipagen daselbst vorfanden, die Anordnung trafen, sie den folgenden Morgen nach dem Lager zu bringen und sie unter die Officiere zu vertheilen. Die Eigenthümer dieser Buden aber wollten lieber ihre Buden mit ihrem ganzen darin befindlichen Kapitale verlieren, als ihre Waare und Arbeit in den Händen der Feinde, und beschimpft sehen. Sie steckten daher in der Nacht diese Buden an mehreren Orten in Brand, und ließen alles ein Raub der Flammen werden.

**Stfhabon, vom 22. August.**

Man sagt, daß Joseph Bonaparte über den Tagus gegangen ist, um zu Suchet zu stoßen. General Hill ist noch immer in derselben Stellung.

Am 10. August war General Maitland zu Alicante mit 20000 Mann, worunter 10000 Engländer. Ihre Vereinigung mit der Armee des Generals Kacey läßt den glänzendsten Erfolg erwarten.

Der Rest der Marmontschen Armee ist zu Lerma.

Am 16 Julius ist das Pulver-Magazin in der Festung Yerida aufgefliegen, und die ganze französische Besatzung von 600 Mann ist dabei ums Leben gekommen.

Die Regentschaft hat unterm 18. Aug. eine Proklamation folgenden Inhalts erlassen:

„Der Prinz-Regent hat beschlossen, in dem zwischen Großbritannien und Amerika ausgebrochenem Kriege, die vollkommenste Neutralität zu beobachten, und deshalb befohlen, daß keine Priisen, die von den Kriegsschiffen oder Kapern einer von beiden Mächten gemacht sind, in den portugiesischen Häfen zugelassen werden sollen, bloß die Fälle ausgenommen, wo das Völkerrecht diese Aufnahme zur Pflicht macht, in welchem Fall die Priisen in einem solchen Hafen weder verkauft noch ausgeladen werden, auch nicht länger bleiben dürfen, als sie durchaus nöthig haben, um der sie drohenden Gefahr zu entgehn, oder die nöthige Hilfe zu erhalten.“

**Cadix, vom 8. August.**

Mehr als 600 Trossentodes haben am 5ten die franzos. Armee verlassen, und sich mit der kriegigen in Segovia vereinigt.

Der König Joseph, verlassen von seinen Freunden Marmont und Suchet, hat sich entschlossen, zu Suchet nach Valencia zu flüchten.

Die Expedition von Cadix hat 7000 Mann in der Grafschaft Niebla gelandet.

Die Cortes haben durch ein Dekret befohlen, daß in den Ebenen von Salamanca ein Denkmahl der Dankbarkeit errichtet werden soll, um die höchste Nachkommenschaft bekräftig an die merkwürdige und glorreiche Schlacht vom 22. Julius, so wie an die Einigkeit und Tapferkeit der allirten Armee unter dem Kommando des Herzogs von Ciudad Rodrigo, zu erinnern.

Man sagt, daß Soult mit einigen Truppen nach Castilien vorgerückt gewesen, aber zurück gefehrt ist, als er die Niederlage Marmonts erfahren hat.

Man spricht von einem aufgefangenen Briefe. Marmonts an Joseph vom 17. Julius, worin er ihm meldet, daß er nöthigt sey, eine Schlacht zu liefern, und hinzulegt, daß, wenn sie ungünstig ausfällt, Soult daran Schuld sey, weil er unkluger Weise darauf bestanden habe, Andalusien zu behaupten.

**London, vom 8. Sept.**

Die Pariser Zeitungen erzählen uns, daß der Senat 3 Tage nach einander geheime Sitzungen gehalten hat, deren Gegenstand nicht bekannt geworden ist. Man vermutete allgemein, daß Bonaparte eine außerordentliche Konstriktion befohlen habe, um den ungeheuren Verlust zu ersetzen, den seine Armeen, seit 2 Monaten, sowohl in Rußland als in Syanien erlitten haben. Aber einige Gerüchte schrieben die Sitzungen des Senats einer Begebenheit zu, die, wenn sie wahr wäre, nichts weniger als eine gänzliche Veränderung der seihgen Lage der Welt herbei führen würde — sie melden nemlich den Tod des Tyrannen, der die Qual der Welt ist. Briefe von der französischen Küste wiederholen diese Gerüchte und sehen hinzu, daß er in einem der letzten Gefechte umgekommen sey. Andre sagen nur, daß er verrückt geworden sey; aber die meisten stimmen überein, daß ihm irgend ein Unglück begegnet sey, und daß der Senat über die neue Gestalt, die der Regierung zu geben sey, beratht-lagt.

Diese Gerüchte sind bloß durch Privat-Briefe nach England gekommen, wir können sie daher weder bestätigen, noch ihnen widersprechen.

**London, vom 10. September.**

Der Graf Bathurst hat folgenden Bericht des Generals Coote, Kommandanten von Cadix, vom 26. August erhalten. — „Ich habe das Vergnügen, Ew. Herrlichkeit zu berichten, daß der Feind am 24. und 25. seine Positionen und Werke bei Cadix und der Insel verlassen, und sich nach Coruga retirirt hat. Er hat in diesen verschiedenen Werken eine sehr zahlreiche Artillerie, und eine große Menge Pulver und Munition zurück gelassen; und obgleich der größte Theil der Artillerie unbrauchbar gemacht ist, so scheint

es doch, daß er sich mit mehr Uebereilung zurück gezogen hat, als ich erwartet hatte. — Vor dem Anzuge seines Rückzugs hatte sich ein beträchtliches Korps Kavall. genähert: — Die Städte Puerto Real und Cádiz sind jetzt von spanischen Truppen besetzt, und in der ersten Stadt befinden sich auch holländische Husaren. — Obrist Ferrer und die Spanier unter General Cruz, waren den 22. zu Mangonilla, wo sie geblieben sind, um Coult's Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. — Die Regentschaft hat Befehl gegeben, sogleich einen Kanal durch den Traadero ziehen zu lassen, um ihn zu infortieren."

Am 12. August sind die alliierten Truppen zu Suelva gelandet. Der Feind hat das Schloß von Niebla in die Luft gesprengt, die Kanonen vernagelt, und sich aus dem Staube gemacht. Der Ort ist jetzt von spanischen Truppen besetzt.

Am 25. August war das Hauptquartier des G. Wellington noch in Madrid; seine Truppen waren aber voraus marschirt, und sollen den 20. in Toledo eingerückt, und daselbst 1600 Gefangene gemacht haben.

Die Zeitungen aus Corogna vom 21. und 23. August enthalten folgendes über die Einnahme von Astorga. — Am 18. August hat die Festung Astorga kapitulirt, und die Garnison, die aus 3 Bataillons Infanterie besteht, ist kriegsgefangen, um, sobald die Umstände es erlauben, gegen eine gleiche Zahl spanischer Gefangener ausgewechselt zu werden. Man hat daselbst Lebensmittel auf 2 Monate gefunden. Die Eroberung dieser Festung ist bei den jetzigen Umständen doppelt wichtig.

Briefe aus Rio Janeiro melden, daß der Infant Don Pedro, der die Tochter des Prinzen Regenten von Portugal geheiratet hatte, am 4. Junius gestorben ist.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Kiefl. Cammeralhofe wird hies durch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Quantität Proviant, und zwar: 111061 Eschwert Mehl, 8294 Eschwert Grüge und 94,252 Eschwert Haber in die Rigischen, und 9974 Eschwert Mehl, 724 Eschwert Grüge und 1525 Eschwert Haber in die Dünamündschen Magazine liefern wollen, sich auf den am 1sten, 4ten und 9ten Oktober d. J. anbezeichneten Term. Terminen, entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, mit gehöriger Caution beim Kiefl. Cammeralhofe in Pers-

Am 17ten August ist ein vornehmer Offizier von Cadix abgereist, um dem Lord Wellington die Ordens-Zeichen des goldenen Vlieses zu bringen. Sie sind in Diamanten gefaßt und dieselben, die dem verstorbenen Infanten Don Louis gehörten. Die Gräfin Ginchon hatte sie aus Achtung für das Andenken ihres Vaters aufbewahrt, und macht jetzt damit dem Helden ein Geschenk, der Spanien so glorreiche Dienste leistet.

Eine jährliche Pension von 1200 Pf. Sterl. ist der Familie des braven General Marchan bewilligt worden, der in der Schlacht von Salamanca so glorreich endigte, wo er, im Augenblicke da er den Feind an der Spitze seiner Kavallerie angriff, von 36 Kugeln getroffen ward.

Wien, vom 22. August.

Die Gefangennehmung des Gen. Lieutenants Baron Elmbsäcken ist kein Geheimniß mehr, sondern allgemein bekannt. — Aus dem Hauptquartier der großen Armee ist ein Offizier angekommen, und hat dem Kaiser seine Deveschen abgegeben. Ihr Inhalt ist nicht bekannt geworden.

Verpignan, vom 19. August.

Unaufhörlich gehen Verhaftungen nach Spanien hier durch.

Paris, vom 31. August.

Heute hat der Senat, unter Vorsth des Fürsten Erz-Kanzlers, eine außerordentliche Versammlung gehalten.

Paris, vom 1. Sept.

Heute hat sich der Senat abermals versammelt.

Paris, vom 2. Sept.

Der Senat hat heute, unter Vorsth des Fürsten Erz-Kanzlers, eine außerordentliche Versammlung gehalten.

Публикація.  
Отъ Лифляндской Казенной Палаты симъ объявляется, что желающіе поставитъ въ Ригскіе Магазины количество Провіанта, а именно: Муки 111,061 чет-вертей; Крупы 8294 четвертей; овса 94,252 четвертей; а въ Динамидскіе: Муки 9974 четвертей; Крупы 924 четвертей; а овса 1525 четвертей, — въ назначенные для торгу сроки, то есть въ 1е, въ 4е, и въ 9е Октября сего года, имѣютъ или сами, или чрезъ Повѣренныхъ съ на-

nau melden mögen, Pernaу, den 24.  
Sept. 1812,

Ad Mandatum,  
Alexander Dicheus,  
Secretair,

лежащими Поручительствами  
явиться въ Перновѣ въ Лифляндскую  
Казенную Палату. Перновѣ,  
Сентября, 24го дня 1812го  
года.

По Приказанію:  
Секретарь Александръ Дижбусъ.

Zur Unterstützung der Rigaschen Abgebrannten,  
ist mir am 21sten September d. J. von dem  
Herrn Pastor Ewerth zu Marien-Magdalethen  
eine Summe von 70 Rubeln B. A., welche derselbe  
in seinem Kirchspiele eingesamlet hat, und  
am 27ten d. M. von dem Herrn Pastor Lemler  
zu Oberpahlen, eine Summe von 435 Rubel B. A.,  
1 Aehle, und 1 Orth in Fünfern, imgleichen ein  
versiegelter Sack mit Kleidungsstücken, bei nachstehendem  
Verzeichnisse zur weitem Beförderung  
gestellt worden.

**V e r z e i c h n i s s**  
der milden Gaben für die Abgebrannten Rigas,  
aus dem Oberpahlenschen Kirchspiele.

I. Von Schloß Oberpahlen:

Der Schloß Oberpahlensche Arrendator, Herr  
von Wahl 100 Rubel und einen Volzen Leinwand  
(51 Ellen bezeichnet); der Hauslehrer Herr Löwe  
5 Rubel; der Buchhalter Daborg 10 Rubel; der  
Inspector Wichmann 5 Rubel; E. E. ein seidnes  
Kleid und 5 Rubel; N. N. von Schloß Oberpahlen  
10 Rubel; der Hofbediente Mein, ein Ehle 5  
Rubel; Kutsari Tönnis von Schloß Oberpahlen, ein  
Ehle, 5 Rubel; der Russe Simon, Bedienter des  
Herrn Grafen von Bobrinsky 5 Rubel; der Russe  
Kirilla, ehemaliger Kammerdiener 5 Rubel; der  
Schloß Oberpahlensche Bauernwirth Ewa Mart  
10 Rubel; der Weißgerber Hofath 10 Rubel; der  
Lohgerber Witt 40 Pfund Wolle und 25 Rubel;  
der Organist Poppe 10 Rubel; der Herr Revisor  
von Dreier nebst seinen Gehülfen 20 Rubel; der  
Kirchspiels- Arzt Herr Reidemeister 10 Rubel; der  
Sattler Vogt 5 Rubel; das unter Schloß Oberpahlen  
wohnende Fräulein von Helmersen, 4 Bettlaken,  
6 Kissenbühen, 12 Handtücher, 1 Tischtuch,  
12 Servietten und 40 Rubel; der Kupferschmied  
Eddertund 5 Rubel.

II. Von Neu-Oberpahlen:

Der Inspector Jordan 10 Rubel; der Buchhalter  
Jacob 10 Rubel; Körtsi Tonno Wittwe  
10 5 Rubel; der Buchbinder Iversen 5 Rubel.

III. Von Pajus:

Der Herr Kirchspielsrichter la Trobe, einen  
Volzen Leinwand von 71 Ellen, 1 1/2 Pfund  
Wollenwaer und 25 Rubel; der Buchhalter Schults  
2 1/2 Pfund Strumpfwirn und 10 Rubel; N. N.  
in Pajus 10 Rubel; der Müller Martens unter  
Pajus 5 Rubel.

IV. Von Addafer und Werrefer:  
Der Inspector Kroll 5 Rubel; der Inspector  
Tenner 5 Rubel.

V. Von Lustifer:  
Der Inspector Berwendell 5 Rubel; Kutsari  
Hinrichs Weib Krödt 5 Rubel.

VI. Von Kallistoff:  
Lisseri Mart 5 Rubel.

VII. Vom Pastorat:  
Der Pastor Lemler 20 Ellen Leinwand, 6 Handtücher,  
6 Schnupftücher, 2 Pfund Nähwirn, Bekleidung  
für 3 Kinder, ein schwarzseidendes Damenkleid,  
und an Gelde 25 Rubel; Pastors Wirthin,  
Wittve Johannson 5 Rubel; Küster Janzen 5 Rub.  
VIII. Im Kirchenschatzen kamen von der Ebst-  
nischen Gemeinde ein: 1 Rubel 33 Kopfen; ein  
Bauernwirth brachte 20 Kopfen; ein armes Mädchen  
5 Kopfen; statt dessen folgen 5 Rubel.

Die ganze Summe beträgt 435 Rubel B. A.  
Auch gab der Schloß Oberpahlensche Krüger  
Peter, ein Bette, 1 Thaler in Fünfern, und der  
Kirchspiels-Schulmeister Jacob 1 Orth in Fünfern.  
Oberpahlen-Pastorat, den 26. Septbr. 1812.

Gael Heinrich Lemler.

Außer diesen milden Beiträgen, sind noch  
Beiträge an Charpie und Keinen zu Compressen  
für die verwundeten Vertheidiger unsers Vaterlandes,  
von nachbenannten respectiven Personen  
und Gütern eingesandt worden, und zwar: durch  
den Herrn Kirchspiels-Richter La Trobe 7 Epsd.  
14 Pfund, von welchem ihm von dem Herrn von  
Zur Mühlen zu Habbat in Ebstland 10 Pfund  
gestellt, das übrige aber aus den drei Kirchspielen  
Oberpahlen, Pflissifer und Klein St. Johannis  
gesammelt worden ist; imgleichen von dem Herrn  
Ober-Auditeuren Peterfen, Frau Generalin von  
Ertz, Madame Clerz, Herrn Lieutenant v. Eich-  
lern, Herrn Professor von Villebois, Herrn Hårten,  
vom Gute Kirpofu, vom Gute Rathshoff und von  
zweien Ungenannten.

Sammtlichen milden Gebern und Geberinnen  
sage ich für diese reichlichen Beiträge zur Unterstützung  
unser leidenden Mitmenschen aus der  
Fülle meines Herzens hiemit den wahrsten, innigsten  
Dank. Mit Vergnügen werde ich auch fernher  
jeden Beitrag zur weitem Beförderung annehmen,  
so wie ich denn auch die eingegangenen bereits  
gehörigen Orts befördert habe. Dorpat, den 28sten  
Septbr. 1812. Polizeimeister v. Gessin sky.

Wenn laut ergangenem Reglerungs-Patent zwischen den 1sten und 15ten October d. J. folgende Landes-Abgaben zur Ritter-Casse zu entrichten sind, als:

1. Von sämtlichen publicen privaten - Erbs- und Stadt-Patrimonial-Gütern, wie auch Pastoralen:

a) Die nach Anfertigung der Juni - Repartition d. J. annoch erforderlich gewesenenen Kosten zu den rigaschen und dünamündschen Festungs - Bauten, ingleichen zur Unterhaltung der Courcierpferde auf der Plekowschen Straße, den nach der 6ten Revision berechneten Beitrag, als von den Gütern des Ehrlinischen Distrikts mit Inbegriff der Kosten wegen der von selbigen nicht geleisteten, sondern für Ihre Rechnung vordraddirten Festungs - Arbeit, neunzehn Kopeken und von den Gütern Lettischen Distrikts, acht ein halb Kopeken B. A. und Kupfermünze von jeder männlichen Revisions - Seele.

b) Die vom Juli - Landtage d. J. festgesetzten Ausgleichungs - Gelder für die nach der 5ten Revisions - Seelenzahl repartirten und getheilter Artillerie - Pferde, zur Entschädigung derartigen Güter, welche solche gestellt haben, von jeder männlichen Seele 5ter Revision, sechs, 10 Kopeken.

2. Von sämtlichen Privat - Gütern außer obigen Beiträgen, die vom August Landtage d. J. festgesetzte Zahlung zur Dedung der ordnungsmäßigen Ausgaben, von jedem Privat - Haken sieben Rubel sechsundsechzig Kopeken B. A. und Kupfermünze.

Als wird solches sämtlichen Gütern und Pastoralen insbesondere denen Herren Commissionairs in den Städten mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obbenannte Beiträge sowohl für den Ehrlinischen als Lettischen Distrikt in der Ritterschafts - Krenterei im Kaufmann Schamajeffschen Hause in Dorpat, in der bestimmten Zeit ohnschickbar zu entrichten sind. Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Ad mandatum

R. C. Krüger,

Ritterschafts - Rentmeister.

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dorptischen Kreises wird desmittels allen in diesem Kreise befindlichen Rechtsuchenden nachstehendes, aus Einem kaiserlichen königlichen Gouvernements - Regierung an dieses kaiserliche Landgericht eingegangenes Rescript eröffnet:

Wesentl. Sr. kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen aus der Kiefl. Gouvernements - Regierung an das Dorptische Landgericht. Demnach Sr. Excellenz, der Herr Militär - und Civil - Oberbefehlshaber auf Veranlassung eines ihm von den Hofgerichts - Advokaten übergebenen Gesuchs, und in Rücksicht, daß die jetzigen Verhältnisse die Entfernung der Behörden aus Riga verursacht haben, die Geschäfte - Betreibung dadurch gestört

werden und den Parteien große Nachteile erwachsen würden, wenn deren Prozesssachen fortgesetzt werden sollten — es erforderlich gefunden, in Ansehung des Allerhöchst befähigten Senats - Docters vom 5ten September 1805 die Verhandlung der Prozeß - Angelegenheiten zwischen Privatpersonen auf so lange zu suspendiren, als bis durch Veränderung der Zeitumstände es thunlich seyn wird, die Sachverhandlungen wieder herzustellen; jedoch daß die Criminal - Kron - Interesse - und dergleichen Sachen nach, wie vor, unausgesetzt fortgehen sollen; als wird solches von der Kiefl. Gouvernements - Regierung mittelst dieses Circulaires sämtlichen Justiz - Behörden dieses Gouvernements zur Nachricht und Nachachtung eröffnet. Bernau, den 13. Septbr. 1812.

G. R. i c h m a n n.

Secretair Hehn.

Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichtes Dorptischen Kreises.

R. J. S. S a m s o n, Landrichter. Sekretair Hehn. 1

Demnach Ein Edler Rath der kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schulden halber zum öffentlichen Verkauf ausgedobene hölzerne Wohnhaus und Appertinentien des hiesigen Bürgers und Stelmacher - Meisters Sarder, im 2ten Stadttheil sub N. 86 auf Armen - Grund belegen, worfür am 27ten d. M. 4500 Rub. B. A. bereits gebaten worden, zur Anmittlung eines größern Weisbotts Schallings, zum nochmaligen Ausbot gebracht werden soll, und dazu den 25. Okt. d. J. anberaumet hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 4500 Rub. B. A. geben wollen, aufserfordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions - Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Überbot zu verlaublichen, worauf nach geschenehem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Weisbott, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 28. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsheer, R. K. S. S e n g.

C. H. F. L e n z, Obersekr. 1

Von Einem löblichen Voigteigerichte der kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß dem von Einem Erlauchten Hochpreisl. kaiserl. Kiefl. Hofgerichte an Einen Edlen Rath dieser Stadt ergangenen Commissio zufolge, am 6ten October d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem großen Saale des am Markte belegenen von Baranoffschen Hauses vier zur fonditionirte Kronleuchter, ein großer Divan von 6 Sophas — welche auch nach dem Wunsche der Käufer einzeln verkauft werden können — und mehrere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Weisbietenden verkauft werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 30. September 1812.

Ad mandatum U. S c h u m a n n, S e k r.

# Anderweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung, hieselbst.

Es wünscht Jemand Unterricht in  
der französischen Sprache zu geben; das  
Nähere erfährt man von

M. Asmufs,

Lehrer der Töchterschule.

Auf einem Gute wird ein Disponent ver-  
langt, der mit guten Zeugnissen versehen, gebü-  
rige Kenntnisse von der Landwirtschaft be-  
deutsch und russisch spricht und schreibt, auch in  
der Rechenkunst erfahren ist. Wer diese Stelle an-  
zunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedin-  
gungen wegen bei Herrn Baron, in der Wohnung  
des Hrn. Oberlehrers Dr. Struve, im Spu-  
nasso, zu melden. 1

Dem hohen Adel und resp. Publikum mache  
ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Tuch-  
fabrik auf Kurtsal verlassen, und mich nunmehr  
in Dorpat etablirt habe. Wer seine Sachen extra  
gut geschoren und zubereitet zu haben wünscht, be-  
liebe sich an mich zu wenden. Auch übernehme  
ich die Zubereitung alter Röcke oder Fracks, so daß  
das Backen fast ein neues Ansehen gewinnt. Jeder-  
mann hat eine prompte Bedienung und billige Be-  
handlung zu erwarten. Dorpat, den 30. Septbr.  
1812.

Tuchschere W. K. m. a. n. n.  
wobnhaft im dritten Stadtheil. 1

Da sich der teutsche Branntweimbrenner,  
G. H. Jacobson bei mir Endesunterzeichneten vom  
1ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1ten Mai 1813 für  
die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hat-  
te, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt  
zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit be-  
zagtem G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir  
eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in kei-  
ne Geschäfte einzulassen. Schloß-Obervalen, d.  
30. Septbr. 1812. E. G. v. Wahl, 1

Mit hoch Obrigkeitlicher Erlaubniß wird  
der allfährliche Vieh- Pferde- und Kram-Markt  
auf Lustifer, im Oberpäblichen Kirchspiele, am 14.  
Oktober d. J. gehalten werden; welches hiemit  
allen denen, so daran Theil zu nehmen gedenken,  
zur Nachricht wird. 1

Im Hause des Büchschmids Hrn. Men-  
tin, sind zwei brauchbare Arbeitspferde zu einem  
billigen Preis einzeln oder auch zusammen, zu Kauf  
zu haben. 1

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillen-  
Bier zu haben. E. W. Thun. 1

Einige hundert Weißkohl-Röpfe, Braunkohl,  
Fohlrab, gelber Schnitt-Kohl, Porren, rothe  
Beeten und Knollenerdie sind noch zu haben bei  
dem Gärtner E. Oberleitner. 1

Bei mir ist wieder recht gut ausgewählter  
Stoßisch zu haben. 1

Ein Paar gute, starke Rutschpferde sind zum  
Verkauf zu haben. Wo? Erährt man in der Ex-  
pedition dieser Zeitung.

Vorzüglich schöne und feine Rasier-Messer  
sind in Commission zu haben am großen Markt bei  
Guth. Em. Schulz. 1

Nicht weit von der Riquatischen Kagaska, ist  
ein Haus von zehn warmen Zimmern und sehr be-  
quemer Einrichtung, entweder ganz, oder wenn  
es verlangt wird, nur 5 bis 6 Zimmern, nebst  
Domestiken-Wohnung, zwei Küchen, gewölbten  
Kellern, Stall- und Baugremise, einen großen  
Gebödt-Raum und allen wirtschaftlichen Bequem-  
lichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen.  
Es kann auch, wenn es gewünscht wird, ein Eis-  
keller und Handbette wie auch ein kleiner Küchen-  
Garten hinzu gefügt werden. Auch steht daselbst  
ein sehr gutes junges ganz fehlerloses Pferd, und  
ein kleiner Frachtwagen zum Verkauf. Miether  
und Kaufliebhaber belieben sich gefälligst an die Ex-  
pedition dieser Zeitung zu wenden, die nähere  
Nachweisung erteilt. 2

Ein durch Erziehung gebildeter verbeirat-  
eter teutcher Mann, von gelehrten Fahren, untä-  
delhaften Sitten und Lebenswandel, der vollkom-  
men der ehrlischen Sprache mächtig ist, wünscht  
als Schulmeister oder Küster, oder als beides zu-  
gleich bei einer ehrlischen Gemeinde angestellt zu  
werden, und unterzieht sich einer erforderlichen  
Prüfung; er hat das Schreckens- und Hammer-  
volle der armen unglücklichen, abgebrannten vor-  
sädtischen Einwohner Rigas mit erfahren müssen,  
und verdient in dieser Rücksicht das Mitleiden  
aller gutgesinnten Menschen und eine baldige Ver-  
sorgung. Nähere Nachricht erteilet der Gold-  
und Silber Arbeiter Hr. Schmidt in Watsch, an den  
man sich zu wenden hat. 3

Sehr gutes Moskowisches Mehl, erste und  
zweite Sorte, ist zu haben bei

J. J. Breisinger Wittwe. 3

Bei mir sind sehr modern bearbeitete neue  
flügelartige Forteviano's für annehmliche Preise  
zu haben. Kaufliebhaber können solche täglich in  
meinem Hause besehen und die Preise daselbst er-  
fahren. 3

## Durchpassirte Reisende:

Den 30sten Septbr. Der Herr Major Glasenap,  
nach St. Petersburg.

Den 1sten Oktober. Der Courier Hr. Petroff, v.  
St. Petersburg nach Riga. — Der Herr  
Leutenant von Grobus, von St. Petersb.  
recont nach Rangen. — Der Kaufmann Hr.  
Zwif, von St. Petersburg nach Riga. —  
Der Hr. Lieut. Smolin, als Courier, von  
Riga nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Hr. Obristlieutenant Graf von  
Meibos, nach Poljst.

D r p t, s e h e  
B e i = f u n g.



N<sup>ro</sup>. 80. Sonntag, den 6<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,  
Dr. D. G. Valk, Censor.

St. Petersburg, vom 1. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 24. September aus dem Dorfe Darydonska, folgendes:

Ewr. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, bei der Avantgarde, den Detachements, den Positionen und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Jaroslawischen Straße sind vom 16. bis zum 22. September nicht die geringsten feindlichen Bewegungen bemerkt worden. Durch die Kosaken-Patrouillen sind 151 Gemelne und 2 Officiere gefangen genommen.

Auf der Wladimirschischen Straße ist der Feind am 21sten 20 Werst von Moskwa vorgeückt. Ich glaube daß diese Bewegung gemacht ist, um desto bequemer zu fouragiren, denn der Feind leidet großen Mangel an Proviant und Fourage.

Auf der St. Petersburgischen Straße sind gar keine feindliche Bewegungen bemerkt worden. Durch die Patrouillen sind einige Gefanaene aufgehoben, welche bestätigen, daß ihre Truppen, die sich in Moskwa befinden, ebenfalls großen Mangel an Proviant leiden.

Der Polken, welcher sich in Moskwa befindet, hat mir 84 Mann Gefangene eingesandt, die nach ihrer Geneung aus den Hospitälern nach Moskwa gelangen.

Aus allen Nachrichten, die ich habe, ist zu schließen, daß die feindlichen vereinigten Kräfte sich in Moskwa befinden. Der Feind, welcher zu

wiederholten Malen einen sehr beträchtlichen Verlust von den Detachements meines Korps erlitten hat, fouragirt unter Bedeckung und mit großer Vorsicht.

Das Detachement, welches sich in Moskwa befindet, ward am 21sten von mir mit 100 Mann berittener Kosaken vom Twerischen Aufgebot unter dem Kommando des Majors Figlew, der vorher beim Weiskreussischen Husarenregiment gedient hat, verstärkt. Mit diesem ihm anvertrauten Posten habe ich ihm auch zugleich das dort befindliche Detachement Donscher Kosaken unter sein Kommando gegeben. Die von dem Major Figlew genommenen Maassregeln geben Beweise von den ausgezeichneten Fähigkeiten dieses Stabs-officiers. Er berichtet mir, daß er am 22sten 39 Mann, und von diesen 27 in dem Kirchdorfe Pawlowok, gefangen genommen hat; diese letztern wurden mit ihren Pferden und der ganzen Ammunition gefangen genommen. In diesem Scharmügel wurden die berittenen Kosaken des Twerischen Aufgebots gebraucht, die mit ausgezeichnetem Eifer und Tapferkeit gefochten haben.

Am 23. September rückte ein feindliches Detachement von 3000 Mann Infanterie, 3 Regimenten Kavallerie und 6 Stück Geschütz, von Moskwa auf der Dmitrijewischen Straße 30 Werst vor, und besetzte das Dorf Sucharewa und das Kirchdorf Marfino. Der Kosaken-Posten, der sich in Sucharewa befand, zog sich in das Dorf Dierkaja zurück. Der Feind gieng nicht weiter, hat aber durch diese Bewegung meine Kommunikation mit der Jaroslawischen Straße unterbrochen, die

Ich gekommen bin, über die Stadt Dmitrow einzurücken. Ich kann noch nicht bestimmen sagen, was den Feind zu dieser Bewegung nöthig hat, glaube aber, daß er dieses gethan hat, um desto bequemer zu fouragiren.

Ich habe für nöthig gehalten, von dieser Bewegung, den Generallieutenant Torkow und den Civilgouverneur von Twer zu benachrichtigen.

Der Generaladjutant Baron Mazingerde berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 26. September aus dem Dorfe Danndorfka, folgendes:

Ew. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, der Avantgarde, den Detachements, den Positionen und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Wladimirischen Straße ist der Feind 30 Werst von Moskwa in das Kirchdorf Kupowo vorgedrückt. Das Kosaken-Bataillon, das auf dieser Straße postirt war, und nur aus 50 Mann bestand, hat sich auf derselben Straße zurück gezogen.

Auf der Jaroslawischen Straße sind gar keine feindliche Bewegungen gemacht worden, und die Pikets stehen auf ihrem vorigen Platze.

Auf der Dmitriewischen Straße ist der Feind nicht weiter als bis zum Dorfe Scharowa gegangen; das Kirchdorf Marfino hat er geplündert und in Brand gesteckt. Ich beancubigte dieses Korps unanbörlich durch meine Batterien in der Flanke. Meine Kommunikation mit der Jaroslawischen Straße ist wieder erneuert.

Auf der St. Petersburgischen Straße ist nichts vorgefallen. Aus Moskrejensk werden mir alle Tage Gefangene eingebracht.

Der Generalmajor Penkendorf hat mir berichtet, daß der von ihm abgeschickte Obristlieut. Tschernosubow, s. bis ganz zur Smolenskiischen Straße 18 Werst weit von Moharsk nach Gibatsk hin gegangen, und auch nahe bei dem koloßischen Kloster gewesen ist, wo sich ein transitorisches Hospital größtentheils mit Verwundeten aus der Schlacht bei Borodino befindet. Bei diesem Kloster marschirte dem Detachement des Obristlieutenants Tschernosubow 8. ein Kavallerieregiment entgegen. An Gensdarmen sind von diesem Detachement eingebracht, 3 Offiziere, und 186 Mann von unterm Range. Nahe der Verwundeten der Gefangenen, werden idq. Ich in diesem Hospital 150 Mann an Wunden von Provino. en. Nach allen Nachrichten, die ich habe, hat sich der größte Theil der feindlichen Macht gegen unsere große aktive Armee gewogen, in Moskwa aber, in dem Lager beim Petrowischen Palais und bei allen Detachements, die gegen mein Korps stehen, kann man annehmen, daß sich 40,000 oder 50 000 Mann befinden.

Heute haben mir von den eingebrachten Gefangenen 3 kaiserliche Offiziere und 29 Mann Weisshäuten und Sachsen von unterm Range ihren

Wunsch zu erkennen gegeben, in den Dienst Ew. Kaiserlichen Majestät zu treten, und bei der Deutschen Legion zu dienen, die neu formirt wird. Ich schicke sie ab nach Twer, und habe vorgeschrieben, sie dort bis auf weitem Befehl zu halten.

Der Generalleutenant Dertel berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 12. September aus der Stadt Moior, folgendes:

1. Zu Ende des August-Monats erhielt ich von allen Orten Nachricht, daß der General Dembrowski mit seinem Korps aus Moharsk ausmarschirt sey, und die in verschiedenen Orten zurück gebliebenen Kommandos zusammen ziehe, auch über dies frische Rekruten aushebe, und sich durch alle Mittel Mühe gebe, sich auf das eiligste mit den Generals Malachowsky und Dymanowsky, deren jeder seine Division hat, zu vereinigen; ferner der General Dembrowsky zu Glusk, Witskaja und Gorbatschewa Magazine errichte, in der Absicht, nachdem er Proviant zusammen gebracht und sich mit den übrigen vereinigt hätte, die Festung Wobruisk zu blockiren, und dadurch die Kommunikation zwischen Wobruisk und Moior anzuheben. Auf diese Nachrichten entschloß ich mich, mit dem mir anvertrauten Korps die Magazine bei dem Feinde zu vernichten, und ihn selbst zu schlagen.

In Folge dessen ließ ich in Moskr die nöthige Anzahl Truppen zur Vertheidigung desselben bis zu meiner Rückkunft zurück, ließ mich am 30. August auf der Straße nach Glusk in Marsch, und begegnete auf meinem Marsche einer Menge Fuhrn mit Proviant und Fourage, so auch Hornvieh, das zum Feinde getrieben wurde. Nachdem ich den Fuhrleuten befohlen hatte, alles dies wieder zurück zu führen, und das Korn und das Vieh wieder unter die Dörfer zu vertheilen, aus welchen es genommen war, erreichte ich am 2ten September um 4 Uhr Nachmittags den Flecken Glusk. Meine Avantgarde, welche aus dem Regiment der Donischen Kosaken des Obristen Eretow 9., aus zwei Eskadronen vom Cumpskischen Jägerregiment, aus einer Kompanie vom 4ten Jägerregiment, aus einem Bataillon vom Smolenskiischen Infanterieregiment, und aus zwei Stück leichtes Geschütz bestand, entdeckte in diesem Flecken den Feind, der, als er bloß unsere Kavallerie aus dem Walde hervor kommen sah, dieselbe mit reinen, aus 600 Mann bestehenden Kavallerie rasch attackirte. Allein der Obrist Grefow 9. mit seinem Regiment und den zwei Cumpskischen Jäger Eskadronen warf sie sogleich und trieb sie zurück nach Glusk. Auch die feindliche Infanterie, die, 1000 Mann stark, vor Glusk im Lager stand, warf sich nun zurück in den Flecken, weswegen ich meiner Infanterie befohl, zu wirken und den Feind aus diesem Orte, in welchem er sich halten wollte zu vertreiben. Der tapfere Ma-

for vom Smolenskischen Infanterieregiment, Gintow, lang, zugleich mit an mit jenem Detachement, schickte eine Kompanie Jäger vom 4ten Jägerregiment und einige freiwillige Edelleute von dem von ihm kommandirten Bataillon ab, und stellte sich selbst diesem Flecken gegen über mit einem Bataillon und zwei Stück Geschütz an. Die feindliche Infanterie theilte sich, da sie die Märsche sah, in zwei Theile; die eine Partie verlor sich in den leeren Häusern in dem Flecken, von wo sie unerachtet ihrer bairischen Vertheidigung und ihrer vortheilhaften Lage in demselben, nach Verlauf von einer Stunde hinaus getrieben wurde. Die andere Hälfte zog sich zu gleicher Zeit über den Fluß zurück, und verlor bei ihrer Retirade die Brücke; jenseits des Flusses aber machte sie Halt, und stellte zwei Stück Geschütz zur Vertheidigung der Brücke und der Uferseite ihrer gestohlenen Truppen auf. Der Major Gintow nahm Position in Glusk, und wickte mit seinem Geschütz so glücklich, daß mit Hülfe der Husaren vom Sumpfschen Regiment und der Donischen Kosaken des Obristen Gieslow 9, die sich aus die andere Seite gewandt hatten, er den Feind in vollkommener Unordnung brach, der, nach einer zweifelhaflichen Gegenwehr, die Flucht nahm, und uns das Schlachtfeld und ein Magazin mit zummen gebracht Proviant überließ, wovon der nöthige Theil zur Versorgung meines Korps verwandt, das übrige aber an die vorigen Eigentümer wieder abgeliefert wurde. Auch fiel uns ihr Jazareth mit 150 Mann in die Hände; gefangen genommen sind 3 Offiziere, worunter auch ihr gewesener Kommandant in Glusk, und bis 80 Mann Gemeine. Unserer Seite sind nur verwundet, 1 Offizier und 23 Mann von unterm Range.

Da ich auf diesem Punkte über den Feind den Sieg erfochten hatte, nahm ich meine Richtung auf Wilschka und Gorbatschewitsch, um es ihm nicht zuzulassen, sich mit dem Korps des Generals Malachowsky zu vereinigen, und den Ueberwundenen nicht Zeit zur Erholung zu geben.

In Folge dessen gieng meine Avantgarde noch denselben Abend, nachdem die Brücke wieder hergestellt war, auf die andere Seite, und den 3. September mit Tagesanbruch fieng auch ich an, mit dem mir anvertrauten Korps den fliehenden Feind zu verfolgen. Auf dem Wege fand ich ebenfalls eine Menge Wagen mit Proviant und Fourage, welches alles ich wieder an seinen Ort zurück schickte. 6 Werst von Gorbatschewitsch ward meine Avantgarde, die zwei Werst vor mir voraus marschirte, in einem sehr engen Defilee von dem Feinde in einer beträchtlichen Anzahl von Infanterie mit zwei Stück Geschütz erzwungen; auf den Flanken derselben waren Scharfschützen. Mich in dieser Entfernung von meiner Avantgarde befindend, setzte ich voraus, daß der Feind, indem er dies kleine Detachement sähe, sich anstrengen würde, dasselbe zu umgehen, worin ich auch nicht ge-

lert hatte. Die feindliche Infanterie drängte unsere Avantgarde, welcher ich befohl, in Ordnung und in factem Schritt sich zurück zu ziehen, um sich mit dem Korps zu vereinigen. Nachher, als meine Avantgarde aus 2 Jägerbataillons vom 6ten und 4ten Regiment, und aus dem Donischen Kosakenregiment des Obristen Gieslow 9, zusammen gesetzt war, befohl ich denselben, sich auf den Flanken in den Wald zu zerstreuen. Selbst gieng ich vorwärts, schickte das tapferste Smolenskische Bataillon vorn in die Stirn der Kolonne ließ die andern Bataillons sich dicht an dasselbe anschließen, und befohl, von dem Smolenskischen Bataillon nicht nachzugeben, und daß die Kolonnen einander ganz nahe folgen sollten. Das übrige Geschütz placirte ich in der Mitte der Infanterie, und die Kavallerie auf den Seiten der Truppe, auf welcher die Infanterie, wegen der Enge des Deflees, nicht anders als in halben Pelotons, und die Kavallerie nur zwei Mann neben einander marschiren konnte. Nachdem ich auf solche Art meine Truppen geordnet hatte, marschirte ich vorwärts und warf den Feind aus seiner ersten festen Position. Obgleich ich durch enge Deflees gieng und von dem Feinde umringt war, so konnte doch nichts, weder die Gefahr, noch die Vertheilung des feindlichen Feuers, das von allen Seiten gemacht wurde, die tapferen Truppen Ew. Kaiserl. Majestät aufhalten. Das Smolenskische Bataillon, kommandirt von seinem tapferen Bataillons-Chef, bewies sich ausgezeichnet, warf viermal den Feind aus den allernähesten Positionen, und nur durch die Dunkelheit der Nacht, und die nicht genaue Kenntniß des Weges und die Situation retteten den Feind von seiner völligen Vernichtung. Das Treffen begann um 5 Uhr, und endigte sich um 11 Uhr Abends. Nach der schnellen Retirade des Feindes aus allen von ihm besetzten Stellen, verblieb ich auf dem Schlachtfelde bis 9 Uhr Morgens. Dies feindliche Korps bestand aus 5000 Mann wirklicher Franzosen, unter dem Befehl des Generals Dymonowski, unter welchem der Grand-Major Guercian, Adjutant des Marschalls Junot, kommandirte

(Der Beschluß folgt).

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Auf Allerhöchsten Befehl,  
vom 17. September.

Während der Abwesenheit des Kriegsgouverneurs zu Reval, Prinzen von Holsheim-Oldenburg, wird das Amt desselben im Militairfache der Oberbefehlshaber über den Revalschen Post, Viceadmiral Senkwin, versehen.

St. Petersburg, vom 28. September.

Der beim Finanzministerium stehende Etatsrath Blitschewskij ist Allergnädigt, mit dem Range eines wirklichen Etatsraths, zum Civilgouverneur von Lomsk bestellt.

Der Vicegouverneur zu Astrachan, Welskowskij, ist Allergnädigt, von diesem Posten entlassen, und

an Stelle desselben bestellt, der Vice-Administrator der Provinz Bialostok, Etatsrath Korostawow.

Lwow, vom 20. September.

Jeder Geschützte aus Moskwa bestätigt einstimmig mit den übrigen, die sich aus dieser Residenz, nach der Befehung derselben von den Feinden, gerettet haben, daß die Franzosen dort unaufhörlich plünderten, und daß ihre Wuth alle Vorstellung übertrifft. Diese Barbaren, die durch ihre Grausamkeit und Robheit noch die Tartaren übertreffen, die einst unser Vaterland verwütheten, haben in Moskwa nicht einmal die Heiligkeit der Kirchen geachtet. Mehrere Kirchen dort sind geplündert, zerstört und in Brand gesteckt, und einige sind in Ställe verwandelt.

Psow, vom 18. September.

Vorgestern kamen in unsrer Stadt neun Heerschaaren vom St. Petersburgischen Aufgebot an. Heute sind sie, nachdem sie sich hier ausgeruhet haben, weiter nach dem Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

Kostroma, vom 28. August.

Gestern ist aus unsrer Stadt das hier neu formirte erste Kostromasche Regiment aufmarschirt.

Kerensk, vom 29. August

In hiesiger Gegend ist die diesjährige Ernte äußerst gelegen ausgefallen, wodurch der Preis des Kornes sehr gesunken ist. Das Roggenmehl wird jetzt für vier Rubel der Lichetwert verkauft.

London, vom 8. Sept.

Die amerikanischen Zeitungen gehn bis zum 1ten August. Die Aufhebung der Kabinettsbefehle war zu Washington angekommen; man wußte aber noch nicht, welchen Eindruck diese Maßregel auf die amerikanische Regierung gemacht hat. Indessen ist in einer Zeitung, die wie das Organ der Regierung angesehen wird, ein Artikel erschienen, der ein baldiges Ende der Feindseligkeiten hoffen läßt. Es heißt darin, daß „die Regierung, obgleich sie die kräftigsten Anstrengungen zum Krieg mit England macht, dennoch geneigt ist, alle Zwistigkeiten auf die billigsten Bedingungen beizulegen.“ Eine dieser Bedingungen ist die gegenseitige Heberinkunft, die Matrosen der einen Nation auf den Schiffen der andern nicht zu gebrauchen. — Dieser Artikel sagt ferner: „Wir melden mit Vergnügen eine andre Thatsache, die wir für nicht weniger wahr halten; nemlich daß unsre Regierung, was auch vorkommen mag, keine politische Verbindung mit Frankreich schließen wird. Sie hat beständig gegen die Beleidigungen, die sie von Frankreich erlitten hat, eine gerechte Empfindlichkeit bezigt. Der Krieg mit England hat dieselbe nicht vermindert, und sie in ihren Bemühungen, einen Ersatz dafür zu erhalten, nicht nachlässig gemacht. Die Idee einer politischen Verbindung mit Frankreich, um England zu zwingen, uns Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen,

wird von allen, die der Regierung ergeben sind, mit Verachtung behandelt. Es ist freilich nicht zu wünschen, daß wir mit beiden Krieg führenden Mächten zugleich in den Kampfplatz treten; allein wenn England sich weise benimmt, und wenn Frankreich seine ungerechten und thörichten Maßregeln forsetzt, so würden wir uns nicht wundern, wenn die vereinigten Staaten ihre Stellung gegen diese beiden Mächte änderte. Wir sind sehr mit England im Kriege; wenn diese Regierung aus Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und die andere sich weigert, es zu thun, so zweifeln wir nicht, daß von dem Augenblick an die vereinigten Staaten sich gegen beide Mächte in das gehörige Verhältniß setzen werden. Die Ungerechtigkeit der kriegführenden Mächte hat die verein. Staaten in eine kritische Lage gesetzt; aber wir hoffen, daß sie sich mit Ehre und Vortheil heraus ziehen werden. Wenn die Bürger gemeinschaftliche Sache mit der Regierung machen, und ihre Maßregeln mit Kraft und Entschlossenheit unterstützen, so ist das Resultat sicher. Sie werden das erhalten, was sie das Recht haben zu fordern, erst von Großbritannien, und dann von Frankreich. Der glückliche Erfolg in diesem Kampf wird ihnen die Achtung der beiden kriegführenden Mächte und des ganzen Europens, so wie den Frieden und andere Belohnungen sichern. Wir sind gewiß, daß unsre Regierung nichts vernachlässigen wird, um diesen Erfolg zu sichern. Sie hat kühn eine große Verantwortung, die der Drang der Zeiten foderte, auf sich genommen; und wir sind gewiß, daß sie die gerechte Erwartung der Nation erfüllen wird.

Der Krieg hat in allen Theilen der vereinten Staaten großes Mißvergnügen verursacht, und in vielen Distrikten sind Versammlungen gehalten, um der Regierung Vorstellungen zu machen. — In Baltimore sind ernstbare Unruhen gewesen: in einem Kampf zwischen beiden Parteien ist General Egan getödtet worden; Gen. Lee und mehrere andere Personen sind gefährlich verwundet.

Cadix, vom 26. August.

Endlich ist der Augenblick gekommen, wo wir unsern verwegnen Feind bestrafen und erniedrigt sehn. Die Belagerung von Cadix ist aufgehoben! Die glänzenden Triumphe der Allirten, von dem großen englischen Feldherren angeführten Armee, haben bereits die glücklichsten Resultate hervor gebracht. In den Ebenen von Salamanca ward die Aufhebung der Belagerung von Cadix erhalten, und die Sicherheit der Stadt wieder erfochten. Die Hartnäckigkeit, womit der Bandale Soult diesen glücklichen Augenblick verzögert hat, wird am Ende für die gemeine Sache äußerst vortheilhaft seyn.

Gestern bei Tages-Anbruch fieng die scheinbare Zerstörung der Werke, Redouten, Batterien, Magazine und Munitionen an. Um 10 Uhr nahmen wir Besitz von dem fürchterlichen Werk Catajuela, und unsre Barken schifften längs dem, vor kurzem

nach so fürchterlichen Ufer. Ein großer Theil des Belagerungs-Geschützes ist unversehrt, oder schlecht vernagelt zurück geblieben. Ihre Schaluppen haben sie nicht verbrannt, aber eine große Menge davon versenkt. Man hat eine große Menge Ädel und andre Waaren in den Salz-Brunnen gefunden; die Schenkhäuser und Krankenhäuser waren in Flammen; so schnell hat Soult sich retirirt.

Heute haben die Spanier das ganze Land um Cadix herum in Besitz genommen. Die französische Armee hat sich getheilt nach Xerez, und heute morgen nach Sevilla zurück gezogen. Man versichert, daß Soult die Absicht habe, Andalusien gänzlich zu räumen. Don Marcos Genereta ist angekommen, um in den vom Feinde geräumten Gegenden vorläufig eine Regierung zu organisiren.

Gußern hat der Herzog del Infantado, als Präsident der Regentenschaft, folgende Proklamation erlassen: „Bürger von Cadix, Die Regentenschaft des Königreichs sieht euch in diesem Augenblick mit der lebhaftesten Freude erfüllt, über den Rückzug des Feindes, der mit solcher Berwegenheit vor den Mauern eurer Stadt geblieben ist, und eure Standhaftigkeit und euren Patriotismus verklagt hat. Sie ist aber zugleich überzeugt, daß ihr wisst, wie wichtig es ist, zu verhindern, daß der Feind die Bunktionen nicht wieder einnehme, die er eben zu verlassen gezwungen worden ist. Ihr habt gelitten, ohne zu murren, und mit einer Ergebung, die die Belohnung verdient, welche die Vortheile euch heute bewilligt hat, indem sie das Ende einer Belagerung beschloß, die indeß eure Standhaftigkeit und Ergebenheit nicht hat ermüden können. Um eure künftige Ruhe zu sichern, und euch vor den Zurücken zu schützen, die der ungewisse Ausgang der Kriege veranlassen kann, hat die Regierung beschlossen, die projektirten Arbeiten auf dem Trocadero in Ausführung zu bringen. Dete werden hinlänglich sehn, künftig das Volk von Cadix gegen ähnliche Unternehmungen in Sicherheit zu setzen. Treue Bürger von Cadix, fahrt fort, mit ähnlichen Genüngen, wenn es nöthig ist, dem allgemeinen Wohl eures Vaterlandes ähnliche Opfer zu bringen. Die Regierung wird euch diese Notwendigkeit, wenn sie eintritt, wissen lassen, und sie sieht in eurem bisherigen patriotischen Betragen ein sicheres Anterpfand für euer künftiges. Die Regentenschaft wünscht euch Glück zu der glücklichen Begebenheit dieses Tages, die so wohlthätig für euch, für den ganzen Handel, und für die Nation überhaupt ist.“

Cadix hat eine Belagerung von 2 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen ausgehalten: sie fieng an den 6ten Februar 1810, und ward aufgehoben den 25. August 1812.

New-York, vom 29. Juli.

Alle Zeitungen sind seit zwei Wochen mit Entschlüssen angefüllt, die die Versammlungen der Städte gegen den Krieg genommen haben. Die Bürger von Delaware haben am 10ten zu Phila-

delphia in einer Versammlung beschloffen, daß diejenigen, die jetzt am Ruder sind, ihr Vertrauen verloren haben, und daß sie entschlossen sind, alles mögliche anzuwenden, damit jene abgesetzt und durch andre ersetzt werden, denen man die Beschöpfung alles was theuer und heilig ist, und die Erhaltung der Konstitution anvertrauen kann. — Die Einwohner von Hampshire und Massachusetts haben verschiedene Entschlüsse gefaßt, durch welche sie den Krieg als unpolitisch tabeln, und haben eine Petition an den Präsidenten unterzeichnet, worin sie ihn bitten, den Krieg sogleich zu endigen und Minister zu schicken, um den Frieden mit Großbritannien zu unterhandeln.

New-York, vom 1. August.

Wir haben aus Baltimore, über die unerhörte Gewaltthätigkeit, die in dieser Stadt begangen ist, folgenden Brief vom 28. Juli erhalten.

„Gestern Abend sind in dieser Stadt ernstbaste Unruhen, wegen des am Morgen erschienenen Blatts vom Federal Republican, vorgefallen. Eine große Menge Menschen versammelte sich bei dem Hause, wo dies Journal ausgetheilt wird, wie es schien, in der Absicht, das Haus nieder zu reißen. Die Druckerei zu Georgetown, wo es gedruckt wird, war von vielen eifrigen Anhängern des Journals besetzt, deren einige aus Alexandria, andre aus Montgomery gekommen waren; die übrigen waren Einwohner der Stadt. Sie hatten sich mit 2 Kanonen, einer Menge Flinten, und einem guten Vorrath Pulver versorgt. Da dem Pöbel wegen Vorsellungen gemacht waren, so hielt man, um dessen Eindringen in das Haus zu verhindern, für nöthig, erst mit Pulver, und dann mit Kugeln zu schießen: 3 Personen wurden getödtet, und mehrere verwundet. Bald nachher sammelte sich der Pöbel wieder, und griff mit neuem Muth an. Nachdem sie das Magazin des Kapitain Harris erbrochen hatten, richteten sie 2 Feldstücke auf, um das Haus nieder zu schießen; in der Eile aber hatten sie Pulver und Kugeln verossen. Während sie Munition holten, gegen 9 Ubr Morgens, vereinigten sich einige unsrer angesehenen Bürger vom Korps der freiwilligen Kavallerie, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Sie ritten durch den Pöbel, und riefen ihn zur Ordnung; gegen 3 Uhr aber, da die Kanonen geladen waren, und viele Soldaten sich einfanden, ergaben sich der General Lee und alle die sich im Hause befanden, und ließen sich ins Gefängniß führen; das Haus ward dem Pöbel überlassen, der es in der größten Geschwindigkeit niederriß. Unse angesehensten Bürger verlassen die Stadt. Das Volk hat sich in großer Menge versammelt. Es ist noch nicht möglich zu sagen, wie viele getödtet und verwundet sind.“

Baltimore, vom 29. Juli.

Wir haben wieder eine fürchterliche Nacht gehabt. Hanion und seine Freunde waren, zu ihrer Sicherheit, ins Gefängniß gebracht. Die Truppen

wurden aufgefordert, das Gefängniß zu beschützen, weigerten sich aber zu ihrer ewigen Schande. Um 9 Uhr erbrach der Pöbel das Gefängniß, und mordete 26 unbewaffnete Gefangene, die aber nachher Zeichen des Lebens von sich gaben, ausgenommen Gen. Kingan, der todt ist. J. Trompson bewahrten sie auf, um ihren Sport mit ihm zu treiben. Nachdem sie ihn geprügelt hatten, wälzten sie ihn in Theer und Federn, welche sie anzündeten. Darauf ward er ins Wachtbaus geführt, wo er noch mit Theer und Federn bedeckt ist. General Lee ist an seinen Wunden gestorben, und verschiedene andre liegen ohne Hoffnung. Hanson ist ihnen entwischt. General Kingan, 70 Jahr alt, war ein wichtiger Mann in seiner Grafschaft. General Lee war auch sehr geschätzt in Virginiën. Ich würde mich nicht wundern, wenn ihre Landsleute unsern Demokraten einen Besuch machten.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

In der Kanzlei des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts werden am 11ten October a. c. Nachmittags von 3 Uhr an, Equivalet, Meubeln, u. s. w. auctoris lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu die Herren Kaufhaber sich einzufinden haben. Dorpat, den 5. October 1812.

Ad mandatum

Witte, Notair. 1

In Folge Rayports des hiesigen Kron-Providant-Magazins vom 2ten d. M. Nr. 789; werden von der Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche eine im hiesigen Providant-Magazin befindliche Quantität Haber und Gerste, in Säcken zu schützen nach dem gesetzlichen Maaße in Eschetwerten, und diese Saacke alsdann ebendasselbst in Reihen aufzustapeln übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Vorge am 7ten, 8ten und 9ten d. M. Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden und deren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. October 1812.

Polizeimeister Gessinsky.

Secrétair Serus. 1

Da sich nach Vollendung des hiesigen Bauer-Fahrmarkts drei ordinaire Bauer-Herde, ein Ochse und eine Kuh eingefunden haben, und der Eigenthümer sich noch nicht gemeldet, so wird hiedurch der rechtmäßige Eigenthümer aufgefordert, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. October 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Da die Ehrländische Districts-Direktion des Liefländischen Kreditwesens die unter Sequestration stehende Güter, nämlich: Rappin, Ballamoise, Groß-Johannisboff, Kühnen, Roddnerw, Woidema, Kortkall mit Assuma, und Linamäggi,

zum 21sten, 22sten, 23sten und 24sten October a. c. bei sich an den Meißbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert sich wegen Rappin und Ballamoise, und zwar jedes separat, zum 21. October, wegen Groß-Johannisboff und Kühnen, zum 22. October, wegen Roddnerw und Woidema, zum 23. October, wegen Kortkall mit Assuma und Linamäggi, zum 24. October.

dieses 1812ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, mit gehöriger Caution versehen, in der Ehrländischen Districts-Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Arrendebot Sr. Hochverordneten Oberdirektion unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung desselben der Zuschlag erteilt werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-kontrakte vorher informieren will, kann solchen bey der Kanzley der Ehrländischen Districts-Direktion inspectiren. Dorpat, den 4ten October 1812.

Direktor Friedr. von Meiners,

Dr. Bollwerth, Secrétair. 1

Von Einem löblichen Voigtgericht der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desunterst bekannt gemacht: daß dem von Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte an Einen Edlen Rath dieser Stadt ergangenen Commissio zufolge, am 9ten October d. J. Nachmittags von 2 Uhr an, in dem großen Saale des am Markte gelegenen von Baranoffischen Hauses vier gut konditionirte Kronleuchter, ein großer Divan von 6 Sophas — welche auch nach dem Wunsche der Käufer einzeln verkauft werden können — und mehrere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 30. September 1812.

Ad mandatum W. Schumann, Secr.

Wenn laut ergangenen Regierungs Patent zwischen den 1sten und 15ten October d. J. folgende Landes-Abgaben zur Ritter-Casse zu entrichten sind, als:

1. Von sämtlichen publicquen privaten, Stifts- und Stadts-Patrimonial-Gütern, wie auch Pastorathen:

a) Die nach Anfertigung der Juni-Repartition d. J. annoch erforderlich gewesenenen Kosten zu den rigaschen und dünamündschen Festungs-Bauten, imgleichen zur Unterhaltung der Courtyerferde auf der Pleskowschen Straße, den nach der 6ten Revision berechneten Beitrag, als von den Gütern des Ehrländischen Districts mit Inbegriff der Kosten wegen der von selbigen nicht gekleideten, sondern für Ihre Rechnung vorräddierten Festungs-Arbeit, neunzehn Kopelen und von den Gütern Letztlichen Districts, acht ein

halb Kopfen B. A. und Kupfermünze von jeder männlichen Revisions-Seele.

b) Die vom Juli-Landtage d. J. festgesetzten Ausgleichungs-Gelder für die nach der 5ten Revisions-Seelenzahl reparirten und gelieferten Artillerie-Werke, zur Entschädigung derjenigen Güter, welche solche geschuldet haben, von jeder männlichen Seele 5ter Revision, sechszig Kopfen.

2. Von sämtlichen Privat-Gütern außer obigen Beiträgen, die vom August-Landtage d. J. festgesetzte Zahlung zur Deckung der etatmäßigen Ausgaben, von jedem Privat-Hafen sieben Rubel sechshundsechzig Kopfen B. A. und Kupfermünze.

Als wird solches sämtlichen Gütern und Pastoralen insbesondere denen Herren Commissionaires in den Städten mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obbenannte Beiträge sowohl für den Ebnischen als Petrischen District in der Amtschwartz-Kenterei im Kaufmann Schamajeffschen Hause in Dorpat, in der bestimmten Zeit obnschreibbar zu entrichten sind. Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Ad mandatum

K. C. Krüger,

Ritterschafts-Rentmeister.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schulden halber zum öffentlichen Verkauf ausgebotene hölzerne Wohnhaus und Appertinentien des hiesigen Bürgers und Stellmacher-Meisters Caedler, im 2ten Stadttheil sub N. 86 auf Armen-Grund belegen, worin am 27ten d. M. 4500 Rub. B. A. bereits geboten worden, zur Ausmittelung eines größern Weinstocks Schillings, zum nochmaligen Ausbot gebracht werden soll, und dazu den 25. Okt. d. J. anberaumer hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 4500 Rub. B. A. geben wollen, auffordert, sich am benannten Tage Vormittags im Evisions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Überbot zu verlautbaren, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Weinstock, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat, Rathhaus, am 28. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, K. V. H. Veng.

C. H. F. Veng, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Student der Theologie Gottlieb Jverfen, und der Student der Rechtswissenschaft J. Fr. Faber, sich wegen ihres Abganges von dreier Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht behändige, aus der Zeit ihres aka-

demischen Aufenthalts adhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Febrbr 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rektor.

Witte, Notar. 2

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der großen Misse macht hiermit bekannt, daß sie Willens ist, die der letztern gehörigen in gutem Zustande befindlichen beiden Billards jährlich zu verpacken, und haben sich etwanige Pachtliebhaber der Bedingungen wegen bei dem Dujour-Vorsteher auf der Misse selbst zu melden. Dorpat, den 7. Oktober 1812.

Die Vorsteher. 1

Auf einem Gute wird eine adeliche Person, von untadelbaster Führung, als Anfsührerin und Pflegerin bei zwei kleinen Kindern gewünscht, zugleich stüfte selbige die Besorgung der kleinen innern Wirtschaft übernehmen. Sollte sich eine Person zur Annahme dieses Engagements bereit finden, so beliebe sie sich bei dem Kaufmann Herrn Kämmerling in Dorpat, oder auf dem Guthe Moisekaj zu melden. 1

Aus dem untern Stockwerke des Hauses des Herrn Bürgermeisters Ufermann hat sich am Donnerstage ein Käpchen, drei Monate alt, von grauer ins Blaue fallender Farbe, mit weißen Pfoten und weißer Kehle, verloren. Wer dieses Käpchen dem Eigenthümer zuführt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Auf dem Guthe Duckershoff, im Gambyschen Kirchspiele, sind jetzt sehr gut ausgebrannte Ziegeln und Dachsteine käuflich zu haben. 1

Ich Endesunterzeichneter erbitte mich, auf Güthern die Einrichtung der Branntweinsbrennereien zu übernehmen. Sollte jedoch ein Gutsherr wünschen, einen Mann für den ganzen Winter bei seiner Brennerei zu engagiren, so bin ich auch dazu bereit. Die Herren Gutsherrn, die mich zu engagiren wünschen, ersuche ich, an mich nach Wesenberg zu schreiben. 1

G. Kelsch.

Da sich der deutsche Branntweinsbrenner, G. H. Jacobson bei mir Endesunterzeichneten vom 1ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1sten Mat 1813 für

Die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hatte, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit demselben G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in keine Geschäfte einzulassen. Schloss Oberpahlen, d. 30. Septbr. 1812. C. G. v. Wahl, 1

Mit hoch Oberrheinischer Erlaubniß wird der allfährliche Vieh-Pferde und Kram-Markt auf Lustifer, im Oberpahlen Kirchspiele, am 14. October d. J. gehalten werden; welches hiemit allen denen, so daran Theil zu nehmen gedenken, zur Nachricht gebracht wird. 1

Als beeidigter Stadt-Mäkler der Stadt Reval, empfehle ich mich auch dem Liesläundischen Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, daß ich alle mir beliebigst aufzutragenden Geschäfte mit der größten Akkurateß und Pünktlichkeit gewissenhaft besorgen werde.

Reval, den 20. Septbr. 1812.

J. U. Intelmann.

In Roskow sind Äpfel von guten Gattungen für 4 Rubel das Loos zu verkaufen. 2

In meiner Bude, No. 3, am Wasser, ist sehr guter harter Zucker, das Bünd zu 120 Kopeken, feiner gestoßener, zu 80 Kopeken, sehr gute Richte, das Pfund zu 7 Rubel 25 Kopeken, so wie auch Moskowisches Mehl, der Saß zu 34 Rubel zu haben. Rundalzoß. 2

Da die ehemalige Knautsche Windmühle, auf dem Sandberge, nunmehr wieder in gehörigen brauchbaren Stand gebracht worden, so daß jedermann bei gutem Winde prompt bedient werden kann; so mache ich solches hiedurch bekannt, und hat ein jeder Mahlgast sich an den daselbst wohnenden Müller zu wenden. 2

H. W. Kay, Revisor. 2  
Es hat jemand am 13ten d. M., Vormittags, auf dem Wege von den russischen Buden bis zur deutschen Kirche, ein krausgestrichtes, dreieckiges, wolkenes Tuch, von dunkelblauer Farbe, verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Bewaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß ein, dem Wologdaschen Bauer Makst in Wasillion gehöriger russischer Paß, welcher von dem Kreis-Rentmeister Balutin vom 9ten Februar 1812, sub Nr. 718, unterschrieben, in der Gegend des Kaufmann Franzenschen Gartens verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn bei der Kaiserl. Polizei abzuliefern. 3

Nicht weit von der Rigaischen Nagatka, ist ein Haus von zehn warmen Zimmern und sehr be-

quemer Einrichtung, entweder ganz, oder wenn es verlangt wird, nur 5 bis 6 Zimmern, nebst Domestiken-Wohnung, zwei Küchen, gewölbten Kellern, Stall- und Was-nremise, einen großen Gehöft Raum und allen wirtschaftlichen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. Es kann auch, wenn es gewünscht wird, ein Eis-keller und Handküche wie auch ein kleiner Küchen-Garten hinzu gefügt werden. Auch steht daselbst ein sehr gutes junges ganz seblerisches Pferd, und ein kleiner Frachtwagen zum Verkauf. Miether und Kaufliebhaber belieben sich gefälligst an die Expedition dieser Zeitung zu wenden, die nähere Nachweisung ertheilt. 3

Im ehemaligen Schumacher Rodtschen Hause ist ein heizbares separates Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch ist die Eigenthümerin dieses Hauses bereitwillig, noch ein Paar Kinder, gleichviel, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, für eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Das Nähere in demselben Hause. 3

Im dritten Stadttheil Nr. 3 beim Glasermeister Kienz sind zwei an einander hängende Zimmer zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause. 3

Im Hause der Frau Hofrathin Calvoer ist ein Fortepiano entweder monatlich oder auch jährlich zu vermieten. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Okt. Der Herr Lieutenant Pawlow als Courier, von Riga nach Petersburg.

Den 4ten. Der Herr Doktor Schulz, aus Dorpat, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Herr Major Malami, nebst Gemahlin, aus St. Petersburg, nach Walk. — Der Herr Studiosus Melact, aus Dorpat, nach Riga.

#### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assignt
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	92	—
1 neuer holl. Duk.	11	76	—
1 neuer holl. Rth.	5	5	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	91	—
1 Rthlr. Fünfer	4	91	—

#### Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 30 Rubel B.A.  
— zweidrittel Brand 40 —

Geld-Cours in St. Petersburg.  
Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.  
— — — 11 — 25 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 70 Kopeken.  
— auf Imperiale 2 Rubel 80 Kopeken.

D ö r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

N<sup>ro</sup>. 81. Mittwoch, den 9<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Volk, Censur.

St. Petersburg, vom 2. Okt.

In die ökonomische Komitdt des St. Petersburgischen Aufgebots sind durch verschiedene Darbringungen von den Cathedral- und andern Kirchen, der Geistlichkeit und den Kirchendienern, so auch von den Klöstern des Gouvernements St. Petersburg in allem eingereicht worden, 19,382 Rubel 91 Kop.; wozu noch folgende Beiträge zu rechnen sind, als: 10 Rubel Silber, 2 Pfund 33 Solotnik Silber in Stücken und 7 Dukaten.

Nowogorod, vom 22. Sept.

Am Tage des Krönungsfestes Sr. Majestät des Kaisers, nemlich den 15. September, marschirte die erste Brigade der Nowogorodischen Krieger, bestehend aus 2400 Mann, unter dem Befehl des Obristen Grafen Golowin, von hier aus. Bald nach derselben marschirte auch die zweite, gleich starke Brigade unter dem Befehl des Obristen Pogrebnow aus.

Ribem, vom 18. Sept.

Die bliegigen Orte sind jetzt ruhiger als je vor. Die Ribewischen Einwohner sind bei wenigen wieder hieher zurück gekehrt, und haben angefangen, die Waaren auf dem Kaufhose auszu packen. Von dem Feinde ist hier weder etwas zu sehen noch zu hören; jedoch sind in der Stadt und auf dem Lande Patrouillen aus den Bürgern und Handleuten eingerichtet, die Tag und Nacht umherstreifen, und wir leben dabei ganz ruhig. Was den benachbarten Eytichensklischen Kreis betrifft, so geschehen in denselben immer noch, wie man sagt, feindliche Einfälle, und der dortige Kommissair hat täglich voll auf zu thun mit den

Feinden, deren er viele in die andere Welt schickt, und fast jeden Tag zwanzig auch hundert Mann gefangen nimmt und sie nach Subjow abfertigt. Wenn er so fortfährt, so wird er nicht nur seinen Kreis, sondern auch die benachbarten Kreise gar bald von den Franzosen reinigen.

Subjow, vom 19. Sept.

Unsere Umstände in Hinsicht der Feinde hefinden sich fast in einer und derselben Lage. Die Franzosen liegen 45 bis 60 Werst von uns, und machen nicht die geringsten Angriffe auf unsern Kreis. Der Kommissair in der Stadt Eytichenskl, der täglich französische Marodeurs aufängt, fertigt deren in Parteien zu 25, 50 und 100 Mann durch unsere Stadt ab. Wie man hört, so macht er mit den bewaffneten Bauern den größten Theil der Feinde auf dem Blase nieder, und nimmt nur einen sehr kleinen Theil lebendig gefangen und verschickt ihn. In dieser Stadt ist allen Einwohnern befohlen, mit Flinten oder mit Pfiken bewaffnet zu seyn, um die Einfälle der Feinde abzuschlagen und uns vor dem Plündern derselben zu schützen, welches sie in den benachbarten Städten und Dörfern thun; allein im Subjowischen Kreise haben dergleichen Unglücksfälle noch nicht Statt gefunden, und zuweilen werden auch bei uns Marodeurs aufgefunden.

Starika, vom 19. Sept.

Hier hatte man durch das Gerücht erfahren, daß im den 10ten dieses Monats französische Marodeurs in Bolokolamsk erschienen wären. Um genauere Gewißheit davon zu erhalten, begab sich einer von den hiesigen Einwohnern am 14ten an

die Gränze unsers Kreises in das Kirchdorf Zato- schino, wo er von dem Gutsverwalter erfuhr, daß nur ein kleines Detachement Franzosen in Wolo- folamsk angekommen war, und sich darauf nach Kusa hin gewandt hatte; den 12ten aber kamen zur Vertheidigung der hiesigen Gränzen zwei Regimenter von unsern Truppen an, und folglich sind wir jetzt von dieser Seite ruhig. Von der andern Seite vertheidigt uns vollkommen der Kom- missair zu Sotshewki mit seinem Aufgebot, und beruhigt ganz Subjow und auch unsern Kreis. In einer Woche sind von ihm durch die hiesige Stadt über 500 gefangene Franzosen durchgebracht. Die Einwohner der hiesigen Stadt sind fast alle bei ihren Häusern geblieben und haben sich nicht weg- gegeben, und die, welche sich weggegeben haben, kehren, ebenfalls hierdurch beruhigt, mit vielen bewakten Wagen wieder in ihre Häuser zurück. Ksbew und Subjow sind jetzt sichere Zufluchtsorte für mehrere Einwohner der benachbarten Etäde der Gouvernements Smolensk und Moskwa gewor- den, die täglich auf vielen Wagen dort ankomen. Hier läuft das Gerücht, daß der Feind seine ganze Richtung auf der Rasanischen Route ver- folgt, jedoch kann dies nicht mit Gewißheit ver- bürgt werden, weil diejenigen, die eigens von hier und von Twer nach Moskwa hin geschickt worden sind, sich nicht weiter als bis Klin begeben haben. Bei Klin steht das Aufgebot des Gouver- nements Twer, für welches Zwieback aus den hie- sigen Kreisen abgefertigt worden ist. Jetzt aber wird ein Theil des Zwiebacks her in die Magazine niedergelegt.

St. Petersburg, vom 1. Oktbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutnant Dertel berichtet St. Kaiserlichen Majestät, vom 12. September aus der Stadt Mosyr, folgendes:

(Beschluß.)

Nachdem ich den Feind geschlagen und die Kommunikation zwischen Mosyr hergestellt hatte, kehrte ich den folgenden Tag wieder dorthin zu- rück, und kam den 10ten daseselbst an. In diesem letztern Gefechte sind gefangen genommen, 5 Ober- offiziere, und 154 Mann vom unterm Range, und an Getödteten sind auf dem Platze über 1000 Mann geblieben. Unserer Seite ist der Verlust, in Vergleich mit dem feindlichen, sehr unbedeutend. Getödtet sind, vom Koslowschen Depot. Bataillon der Lieutenant Sagain, der sich bei mir als Ad- jutant befunden, und 76 Mann vom unterm Ran- ge; verwundet sind, 3 Oberoffiziere, und 101 Mann vom unterm Range.

Diese, dem Feinde ganz unerwartete Di- version, hat uns folgende Vortheile erworben: 1) Der General Dembrowski hat hiernach sehr eilig seine Truppen aus allen Orten zusammen gezogen, und geht zurück nach Mohiliew, indem

er die Festung Bobruisk, die von ihm von allen Seiten umlagert war, frei läßt. 2) Alle Trans- porte, die von Metchisa und Kojew mit den zur Versorgung nöthigen Vorräthen und dem Vieh in diese Festung gehen, können ohne Gefahr passieren, und uns hinreichenden Proviant zu bringen. 3) Die vom Feinde aufgeschauften Magazine sind ver- nichtet, und das ganze feindliche Korps von 5000 Mann ist, ungeachtet des sehr schwierigen Mar- sches, da in 11 Tagen 380 Werst ohne Rasttag haben zurückgelegt werden müssen, vollkommen auf- gerieben; 8 Stunden befanden wir uns im Ge- fecht, und zwei Mal vier und zwanzig Stunden waren wir, aus Mangel an Wasser, fast ohne Speise; aber kein Hinderniß konnte das Vordrin- gen der Truppen Sr. Kaiserlichen Majes- tät zur Niederlage des Feindes aufhalten.

Jetzt, da sich der Feind nach Mohiliew hin- drängt, habe ich beschlossen, ein leichtes Kavalle- rie-Detachement, bestehend aus 4 Eskadronen Husaren, hundert Kosaken und eben so viel Scharf- schützen, aus 2 Falconets und aus 2 zpiündigen, einzig von mir hier für die Kavallerie eingerich- teten Kanonen, auszusenden. Dies Detachement hat bereits von mir den Befehl, die Mohiliewsche Straße zu beobachten, und das Fouragiren des Feindes thätig zu hindern.

2. Der von mir mit einem Detachement zur Reinigung der Pinskischen Straße abgeschickte Generalmajor Sapolskii hat, nach Ausführung seines Auftrags, mir folgendes berichtet:

Der Obrist vom Donischen Kosakenkorps, Ihsajew 2., der mit dem ihm anvertrauten Regi- ment vor diesem Detachement voraus marschirte, erfuhr in David-Gorodot, daß in dem Flecken Kasa sich ein feindliches Detachement von 200 Mann mit 4 Offizieren befand, welches bereits Versuche gegen unsere Avantposten gemacht hatte. Da er dem Feinde keine Zeit geben wollte, sich zu verstärken oder sich durch die Flucht zu retten, so nahm er 200 Kosaken mit sich, kam in diesen Flecken, und schlug, nach einem zweistündigen Gefechte, dies feindliche Detachement, nachdem er 1 Offizier und 71 Mann vom unterm Range gefangen genommen hatte; die übrigen suchten sich durch die Flucht in den Morästen und Wäl- dern zu retten. Der Verlust von unserer Seite bestand darin, daß der Obrist Ihsajew eine Schuß- wunde durch den rechten Arm erhielt, und drei Kosaken verwundet wurden.

Nachher erfuhr der Generalmajor Sapolskii, als er mit seinem Detachement auf zwei Straßen seinen Marsch auf Pinsk verfolgte, in dem Flecken Jagaschina, das einige Werst vorwärts auf der Straße nach Pinsk sich bei der Brücke über den Fluß Saselda ebenfalls ein feindliches östreichi- sches Detachement von einigen hundert Mann Ka- vallerie und Infanterie befand, und die Brücke mit zwei Stück Geschütz deckte. Auf diese Nachricht be- orderte er den Major Distur mit dem ihm ander-

trauten Sibirischen Grenadierbataillon und 200 Kosaken, den Feind zu umgeben, und schickte einige Zeit darnach ein anderes Detachement unter dem Kommando des Majors Manfokin mit dem Fanagorischen Grenadierbataillon und 50 Kosaken gerade gegen die Brücke, mit dem Befehl ab, eine falsche Attacke zu machen. Diese Vorzüge wurden auf die beste Art vollzogen. Der Major Daskow umging den Feind durch fast ganz unwegbare Moräste, und fand in der Dorfschaft Wjasaniz, wo er über die Brücke gehen mußte, 100 Mann feindlicher Infanterie und Kavallerie, welche dieselbe vertheidigten. Ihre Gegenwehr gegen das Eindringen unserer Truppen dauerte nicht lange, denn sie wurden bald von unsern Scharfschützen in die Flucht getrieben. Da aber die Kosaken der Infanterie in den Morästen nicht folgen konnten, so waren sie genöthigt, 15 Werst weiter über den Fluß zu gehen. In inzwischen der Feind, der die Zugbrücke auf der großen Wlaskischen Landstraße vertheidigte, von seinem fliehenden Detachement unsere Wacht, ihn im Rücken abzuschneiden, erfahren hatte, so zog er, ohne Zeit zu verlieren, die Brücke auf und wollte auf dem Wege nach der Dorfschaft Dubai retiriren; der Major Manfokin schickte daher seine 50 Kosaken ihm nach, um ihn zu beschärfen und Zeit zu gewinnen, sich dem Detachement des Majors Diskur zu nähern. Fast zu gleicher Zeit kam auch zur Unterstützung der Kosaken der Esaul Karichin mit den Kosaken von dem Detachement des Maj. Diskur an, holte den Feind nicht weit von dem Dorfe Nowot. Dwoz ein, schlug ihn, unerachtet seiner hartnäckigen Gegenwehr, nahm einen Stabofficier, 2 Oberofficiere und 91 Mann von unterm Range gefangen, und erbeutete eine Kanone mit den Patronen. Die übrigen wurden getödtet, und nur sehr wenige retteten sich bei der Dunkelheit der Nacht durch die Flucht. Unserer Seite sind nur drei Kosaken verwundet.

Die Folge dieses Sefechts war, daß der Generalmaj. Sapolskij ohne großes Hinderniß mit seinem Detachement in Pinsk einrückte, denn der Feind, der in dieser Stadt stand, und 6 Stück Geschütz und 5000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Mora hatte, da er erfuhr, daß der Generalmaj. Sapolskij seine Vorposten geschlagen hatte, und mit seinem Korps auf verschiedenen Wegen gegen Pinsk anrückte, nahm in großer Unordnung die Flucht nach dem Flecken Lubaschew. Bei der Beschnahme der Stadt Pinsk sind durch unsere Infanterie 24 Mann von unterm Range gefangen genommen; über dies hat uns der Feind zur Beute nachgelassen, 29 Pud Brod, 300 Pud Zwieback, 46 Tichetwert Mehl, 4 Tichetwert Gröhe, 80 Tichetwert Haber, 1500 Pud Heu und 1185 Eimer Branntwein.

Der Generalmaj. Sapolskij, welcher die H. H. Stab- und Oberofficiere des ihm anvertrauten Detachements empfiehlt, läßt insbesondere vom Donischen Kosakenkorps dem Obristen Iffasew 2., dem

Esaul Karichin, ferner dem Brigadecommandeur der Depot-Bataillons, Obristleutnant Pulageita, und vom Kiewischen Grenadierregim. dem Lieuten. Wajajnskot, Gerechtigkeit wiederfahren.

Vom 4. October.

Der Generaladjutant Baron Wintzingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 29ten September aus der Stadt Klin, folgendes:

Ich eile, Ewr. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst zu berichten, daß die offensiven Bewegungen des Feindes auf der Dmitrijewskien Straße sich mit der Besetzung der Stadt Dmitrijew geendigt haben, die am gestrigen Tage um 7 Uhr Morgens von einem aus 6 oder 7000 Mann Kavallerie und Infanterie unter der Anführung des Generals Delion bestehenden Korps besetzt worden ist. Die Kosaken-Besetzung, die auf der Dmitrijewskien Straße stand, konnte einen an Zahl so sehr überlegenen Feind nicht aufhalten, und zog sich auf der Straße zurück, die von der Stadt Dmitrijew nach der Stadt Klin führt. Auf dieser Straße ist der Feind bis zum 29. Abends, nicht über 6 Werst vorwärts gegangen.

Auch auf der St. Petersburgischen Straße hat am gestrigen Tage eine offensive Bewegung des Feindes statt gehabt; er hat Tschernaja Gräs besetzt und hat einige Werst vorwärts dieser Station sein Lager aufgeschlagen. Seine Avantposten standen in dem Kirchdorfe Tschaschnikowo, und heute sind nicht die geringsten Bewegungen bemerkt worden.

Ich glaube, daß die offensiven Bewegungen des Feindes auf den beiden erwähnten Straßen keine weitere Absicht zum Zwecke haben werden. Der Feind hat nur gewünscht, die für ihn unruhigen Nachbarn von sich zu entfernen, und auch größeren Platz zum Fouragiren zu haben; ich aber habe auf diesen beiden Straßen keine seiner Macht entsprechende Anzahl Truppen gebrauchen können.

Und so habe ich, um mein Detachement eines Theils zu verelnigen, dem Generalmajor Wentendorf vorgeschrieben, mit dem Leibfusenregiment zu mir zu stoßen, und jetzt stehe ich im Lager bei der Stadt Klin. Ich habe jetzt alle Straßen vor mir, auf welchen der Feind angeückt ist.

Auf der Moskrenskischen Straße habe ich ein Detachement in Wätzniza; die Patrouillen derselben müssen ganz bis nach Moskrensk gehen.

Auch die Stadt Wolokolamsk ist von einem Kosaken-Detachement besetzt.

Der Obristleutnant Tschernosubow 8. hat die Vorschrift von mir, die feindliche Kommunikation zwischen Mosbaisk und Sibatsk so viel wie möglich mehr zu beunruhigen. Die Central-Punkte für das Detachement des Obristleutenants Tschernosubow 8. werden die Städte Sytscherok und Subzow seyn. Ueber die Jaroslawische Stra-

Ich habe ich seit den 27ten keine Nachrichten, denn durch die Besetzung der Stadt Dmitriew ward die nähere Kommunikation gehemmt. Auf dieser Route ist mit dem Donischen Kosakenregiment Denisow 7. der Truppen-Älteste Pobednoi verblieben, der auch von mir über seine Bewegungen, nach Maßgabe der Umstände, die Vorschrift erhalten hat.

Diesen Augenblick habe ich einen Rapport von dem Obristleutnant Tschernosubow 8. über die glückliche Wirkung seines Detachements zwischen Mosbaisk und Gbatst erhalten. Gefangen genommen sind: 1 Stabsoffizier, 14 Oberoffiziere, 37 Unteroffiziere, und 400 Gemeine. Der Feind hat an Getödteten über 300 Mann verloren. Unserer Seite ist der Verlust sehr gering; 1 Kosak ist nämlich getödtet, und verwundet sind 8 Kosaken, und 28 Pferde. Ew. Kaiserliche Majestät werden aus demselben ersehen, mit welcher ausgezeichneten Emsicht und Thätigkeit der Obristleutnant Tschernosubow die ihm gegebenen Aufträge erfüllt.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenitschew-Rutufow, berichtet Er Kaiserlichen Majestät, vom 19ten Septbr. aus dem Dorfe Bogorodsk, folgendes:

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät zu berichten, daß nach meinem Bericht vom 11. September, nichts wichtiges bei der Armee vorgefallen ist, außer kleine Scharamühel auf den Vorposten, in welchen wir jedoch immer die Oberhand behalten haben. Im Laufe von zehn Tagen haben wir über 5000 Mann von unterm Range, nebst einer großen Anzahl Stab- und Oberoffiziere, und den Chef des Generalstabs des Königs von Neapel, Generalmajor Ferrier, gefangen genommen. Drei Standarten des österreichischen leichten Kavallerieregiments Drelli, die mir von dem General Tormasow, übersandt, und von dem Lieutenant im Alexandrinschen Husarenregiment Grafen Bughónden erbeutet worden sind, lege ich durch ihn selbst Ew. Kaiserlichen Majestät zu Füßen. Die Original-Rapporte des Generals Tormasow habe ich das Glück, hierbei zu übersenden.

Die bei den hiesigen Armeen in den beiden letzten Tagen gefangen genommenen Kürassiere, über 200 Mann an der Zahl, sagen einstimmig aus, daß der Unterhalt an Lebensmitteln bei ihnen fast ganz aufgehört hat.

Der General von der Kavallerie Tormasow berichtet dem Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürsten Rutufow, vom 11ten September. aus dem Lager bei der Stadt Kusl, folgendes:

Indem ich mich in meiner bisherigen Position jenseits des Ew. Flusses befinde, habe ich, in Erwartung der Vereiniigung, der Truppen der

ehemaligen Donau-Armee, während dieser ganzen Zeit nicht aufgehört, so viel wie möglich den Feind durch Parteen von der leichten Kavallerie zu beunruhigen. Am verwichenen 26ten August hob eine abgeschickte Kosaken Partei, die über den Ströfluß geschwommen war, einen Ingenieur-Kapitain von den sächsischen Truppen, der den Lauf des Eweflusses und die umliegende Gegend bei Kusl aufnahm, nebst dem bei ihm befindlichen Konvoy des Kommandos, welches aus einem Offizier und 16 Gemeinen bestand, auf. Indem ich an mehreren Orten zum Uebergang der Truppen über den Ewefluß Anhalten traf und Befehlen zurückstieß, rückmarschirte der Feind, welcher Nachricht davon erhalten hatte, am 7ten dieses Monats die Position und die Stellen, wo ich bei Kusl über den Fluß gehen wollte, mit seiner ganzen Kavallerie und einigem Geschüt. Bei dieser Gelegenheit fand eine kleine Kavallerie-Affaire Statt, die vom Mittag bis auf den Abend dauerte. Einige Mann, die gefangen genommen wurden, sagten aus, daß der ihre Truppen kommandirende Fürst Schwarzenberg und der General Regnier sich persönlich bei dieser Affaire befunden haben.

Am 10ten schickte der Generaladjutant Graf Lambert, der den Posten bei der Dorfschaft Ter-gowiza besetzt hielt, eine von den Donischen Kosakenregimentern Blasow und Tschitlow zusammen gesetzte Partei zum Patrouilliren über den Fluß, welche in der Dorfschaft Reschewitsch eine feindliche Ublanen-Eskadron entdeckte, sie angriff, und vollkommen schlug, nachdem sie 32 Gemeine und einen Wundarzt gefangen genommen hatten; unserer Seite sind 2 Kosaken getödtet, und 3 verwundet. Da Graf Lambert von diesen Gefangenen erfuhr, daß denselben Tag in die erwähnte Dorfschaft der österreichische General-Zugmeister mit einem Kavallerie-Detachement ankommen mußte, so gieng er unverzüglich mit einem Theil seiner Kavallerie dorthin ab, überfiel vor Tagesanbruch das feindliche Lager, schlug den Feind, und trieb ihn in die Flucht. Bei dieser Gelegenheit sind gefangen genommen: 1 Stabsoffizier, 8 Oberoffiziere, 140 Gemeine und 3 Wundärzte, und erobert sind drei Standarten vom leichten Kavallerieregiment Drelli. Unserer Seite ist der Verlust sehr unbedeutend; 2 Gemeine vom Alexandrinschen Husarenregiment sind verwundet, und 3 in Gefangenschaft gerathen.

In diesem Gefecht haben sich besonders ausgezeichnet: der Generaladjutant Graf Lambert als Kommandant, vom Leibgarde-Husarenregiment der Obrst Fürst Bagration, und vom Alexandrinschen Husarenregiment der Lieutenant Graf Bughónden, der bei dieser Gelegenheit, indem er eine halbe Eskadron kommandirte, dem Feinde diese Standarten abgenommen hat.

Hierbei berichte ich Ew. Durchlaucht, daß die mir anvertraute Armee sich mit der ehemaligen

Donau-Armee des Admirals Schischagow am 3. dieses Septembers vereinigt hat.

Berlin, vom 29. Aug.

Der Gen. Vicent. Grawert hat, wegen seiner Kränklichkeit, die Armee verlassen, und das preussische Hülfskorps wird vom Gen. Vicent. Vorkommandirt werden.

Paris, vom 8. Sept.

Das 15te Bulletin der großen franz. Armee ist vom 27. August, und enthält unter andern, daß der Divisions-Gen. Savonnières, der eine polnische Division in der Schlacht von Smolensk kommandirte, verwundet ist.

Lissabon, vom 29. Aug.

Die Cortes haben durch ein Dekret der Stadt Salamanca erlaubt, auf der Mitte des vornehmsten Platzes die Hüfte des großen V. Wellingtons mit einer Inschrift aufzurichten, welche die Dankbarkeit der Einwohner gegen den Heiden ausdrückt, der sie vom französischen Joch befreit hat. Madrid, vom 16. Aug.

Endlich sind unsre Unterdrücker verschwunden. Diee prelierischen Armeen, die, wo sie nur hingekommen sind, Hunger, Tod und Verwüstung mitgebracht haben, existiren nicht mehr. Ihre Generale, und ihr Ober, der aufgedungene Joseph, haben erstarrt vor einem kriegerischen Genius, dem großen Wellington; und die abtrünnigen Spanier, die sich zu den niedrigen Werkzeugen der französischen Grundzüge haben brauchen lassen, trennen sich, mit Schande bedeckt, umher. Napoleon hat gesagt, er sey gekommen, um Spanien eine neue Gestalt zu geben; und es ist ihm gelungen: der spanische Sklave ist Bürger geworden, der abregklubige hat seinen Vorurtheilen entsagt, der feige ist tapfer geworden, der leichtgläubige misstrauisch, der Egoist edelmüthig, der träge thätig; das spanische Genie, hat die heillosen Grundzüge Frankreichs ergründet, und weder Frankreich, noch sein Kaiser, noch seine Armeen, können den Glanz jenes leuchtenden Sterns ertragen, der über die Meere gekommen ist, um die französischen Adler aus der Hauptstadt Spaniens zu vertreiben. — Spanier! schon sind wir Bürger. Die Konstitution, die ihr mit so großem Vergnügen beschworen habt, ist der sicherste Bürgen unrer Rechte. O, Väter des Vaterlands! verschwebr nicht länger den Augenblick, wo wir euch werden in die Arme zu liegen, und euch unsre Dankbarkeit ausdrücken können für das Denkmal, das ihr der Unabhängigkeit der spanischen Nation errichtet habt. Da dieser glückliche Augenblick noch nicht gekommen ist, so laßt uns mit unsem großmüthigen Vertheidigern den letzten Rest unsers vorigen Wohlstandes theilen; ihren Anstrengungen verdanken wir, was wir schon genießen, und alles was wir künftig besitzen werden. Unterdrückt die Gefühle, die natürlich durch die Unver-

schämtheit der Anhänger der Franzosen erregt werden, die von überzogener Hoffnung geschmeichelt unter uns geblieben sind. Hüthen wir uns, sie zu beleidigen, und unter dem Vorwand, ein Verbrechen zu bestrafen, ein größeres zu begehn, indem wir uns eine Macht anmahnen, die uns nicht zukommt, und die eben beschworene Konstitution verletzen. Hast uns Zutrauen haben zu der Gerechtigkeit der Regierung, die unser erlittenes Unrecht rächen wird. Die zerstückten traurigen Reste von Marimonts Armee, der beständig unterbrochene Marsch eines flüchtigen Königs, die bedenkliche Lage der Armee des sogenannten Herzogs von Palmatien, und der schreckliche Verlust, den die kaiserlichen Truppen im Norden erleiden, sind Begebenheiten, die gewiß nicht geeignet sind, die Hoffnungen jener des spanischen Namens unwürdigen Thoren zu rechtfertigen. Wir hingegen, die wir vor uns haben die Siege von Ciudad Rodrigo, Badajoz, Salamanca, Asorga, Valladolid, und Madrid — wir, die wir das Banner der Unabhängigkeit in Gallizien, Asturien, beiden Castilien, Estremadura, und Mancha wehen sehen — wir, die wir das Vorrecht haben, von dem anerkannten ersten General Europens auf das Feld der Ehre geführt zu werden — wir müssen weder jene Verirrten fürchten, noch aus unsrer Ueberlegenheit über sie Vortheil ziehn.

Unter der dem Feinde in Madrid abgenommenen Beute befinden sich 40000 Paar Schuhe, und eine große Menge Wein und Branntwein, die Joseph als Nation für 3000 Mann auf 3 Monate erhalten hatte.

Malta, vom 22. Juli.

Seit dem Frieden zwischen Rußland und der Pforte sind bereits über 700 Russische Gefangene in Freiheit gesetzt. Das schwarze Meer ist ganz offen, und alle Schiffe können ein- und auslaufen, ohne das geringste zu befahlen. Der Russische Minister Platinsky ist den Zosten in Konstantinopel angekommen. Der englische und der schwedische Ambassadeur waren schon vorher angekommen.

Rückkehr der Spanier aus Rußland nach ihrem Vaterlande, 1812.

Frisch auf, ihr Brüder! die Flagge winkt,  
Die Segel wehen und schwellen;  
Die Fluten wogen; die Sonne blinkt.  
Herab in die schäumenden Wellen.  
Es ruft uns die Freiheit — ihr nach, ihr nach!  
Gefährten! verschwunden das Ungemach!

Geldselb nun sind wir von Schmach und Hohn,  
Wir beginnen ein freieres Leben,  
Den schimpflichen Fesseln sind wir entflohn,  
Und dem Vaterland wiedergegeben.

Und was der Tyrann uns nicht that als Freund,  
Das übet hochberzig an uns ein Feind.

Wir lebten einstens so wonniglich  
Dabeim im eigenem Lande;  
Da nabte der Weltenverwüster sich  
Und schlug uns in knechtische Bande.  
Ihn rührt kein menschliches Sehnen, kein Flehn,  
Gewaltsam mußten wir mit ihm gehn.

Dabeim, da weinen wohl hoffnungslos  
Die Theuren, die wir verließen;  
Nur Jammer ist ihr heischledes Loos,  
Seitdem wir ihnen entrißen.  
Berstümme nun Klage, sey ruhig, Herr!  
Die Freude ist ewig und kurz der Schmerz.

Nach fernem Landen riß er uns hin,  
Ein mächtig Volk zu verderben. —  
Der Frevler empörte den spanischen Sinn:  
Wer mag für Tyrannen wohl sterben? —  
Und dem Feinde boten wir stehend die Hand,  
Und ein Feind sendet heim uns ins Vaterland.

Hochberziger Kaiser! was Du uns gethan,  
Das möge Gott Dir vergelten,  
Verherrlichen Deine kriegerische Bahn,  
Bernichten den Stürmer der Welten,  
Und glorreich enden möge der Krieg:  
Dem Tyrannen Verderben — den Russen Sieg!

Drum, felsch ihr Gefährten! zu Schiff, zu Schiff!  
Hin! durch die unendlichen Fluten!  
Nicht Klippen fürchtet, nicht Strand und Riff,  
Denn ein Gott geleitet die Guten.  
Ihr Lieben dabrim! wie sind euch nah:  
Triumph, Triumph, Victoria!

(Eingefandt).

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann der Empfang der, auf Anordnung  
Er. Excellence des Herrn Oberbefehlshabers in  
St. Petersburg, für die Armee Sr. Erlaucht des  
Herrn Grafen Wittgenstein aus dem Fiesländischen  
Gouvernement zu liefernden Funfzehn tau-  
send Stück Schaafs-Welze, auf höhern Befehl  
mir übertragen worden; so mache ich den Land-  
güthern dieses Gouvernements hiedurch bekannt:  
daß das Local zum Empfang der Welze, im hiesi-  
gen Rathhause seyn, und der Empfang, zur Ver-  
meidung alles Aufenthalts, täglich von Morgens  
7 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2  
bis 8 Uhr statt finden wird. Dorspat, den 9ten  
Oktober 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky. 1  
Bei Einer Fiesländischen Credit-Direction  
Geltischen Distrikts, soll das im Nigaschen Kreise

und Salisburgschen Kirchspiel belegene Gut Sa-  
lisburg mit Zuden von 22  $\frac{1}{3}$  Revisionsshaken ver-  
arrendirt werden, wozu die resp. Arrende-Liebha-  
ber sich daselbst den 4ten November d. J. einzu-  
finden haben. Bis zu diesem Termin steht es Ne-  
dem frei, in gedachter Direction sowohl den Con-  
trakt, als auch die Akten, soweit sie interessieren, zu  
jeder Zeit zu inspiciiren. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlich Majestät des  
Selbsherrschers aller Rußen 20. 20. 20. Da die  
Doctoren der Medicin, David Moses Lewy und  
Otto v. Schulz, und die Studirenden der Rechts-  
wissenschaft, Wilhelm Kienich und Carl  
von Pbaillher genannt Frauch sich we-  
gen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-  
hörig gemeldet und um die erforderliche Vorla-  
dung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben;  
als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und  
Jede, welche an genannte Studirende irgend eine,  
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-  
schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka-  
demischen Aufenthalts alhier heerührende Anfor-  
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der  
gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen  
selbst, und falls sie daselbst ihre Verteidigung nicht  
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-  
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer  
solchen Forderung wider gedachte Studirende al-  
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorspat,  
den 10. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, v. J. Rektor.  
Witte, Notar. 2

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptschen  
Kreises wird desmittelst allen in diesem Kreise be-  
findlichen Rechtsuchenden nachstehendes, aus Einem  
Kaiserlichen Fiesländischen Gouvernements-Regie-  
rung an dieses Kaiserliche Landgericht eingegan-  
nes Reskript eröffnet:

„Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbsherr-  
schers aller Rußen, aus der Fiesl. Gouvernements-  
Regierung an das Dörptsche Landgericht. Dem-  
nach Sr. Excellenz, der Herr Militär- und Civil-  
Oberbefehlshaber auf Veranlassung eines ihm von  
den Hofgerichts-Advokaten übergebenen Gesuchs,  
und in Hinsicht, daß die jetzigen Verhältnisse die  
Entfernung der Behörden aus Niga verursacht ha-  
ben, die Geschäftsbetreibung dadurch gehört  
werden und den Parten große Nachteile erwach-  
sen würden, wenn deren Proseßsachen sorgfältig  
werden sollten — es erforderlich gefunden, in An-  
leitung des Allerhöchst bestätigten Senats-Verlads  
vom 8ten September 1805 die Verhandlung der  
Proseß-Angelegenheiten zwischen Privatpersonen  
auf so lange zu suspendiren, als bis durch Verän-  
derung der Zeitumstände es thunlich seyn wird, die  
Sachverhandlungen wieder herzustellen; jedoch daß  
die Criminal-Krons-Interesse- und dergleichen  
Sachen nach, wie vor, unausgesetzt fortgehen sollen;

als wird solches von der K. K. Gouvernements-Regierung mittelst dieses Circulaires sämmtlichen Justiz-Behörden dieses Gouvernements zur Nachricht und Nachachtung eröffnet. Bernau, den 13. Sept. 1812.

G. A. K. mann.  
Sekretair H. e. h. n. 4

Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

N. J. S. Samson, Landrichter.  
Sekretair H. e. h. n. 2

In der Kanzlei des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts werden am 11ten Oktober a. c. Nachmittags von 3 Uhr an, Empfangen, Meubeln, u. s. w. auctiois lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu die Herren Kaufstübhaber sich einzufinden haben. Dorpat, den 5. Oktober 1812.

Ad mandatum  
Witte, Notair. 2

Da sich nach Vollendung des hiesigen Bauer-Fahrmartts drei ordinaire Bauer-Herde, ein Ochse und eine Kuh eingefunden haben, und der Eigentümer sich noch nicht gemeldet, so wird hiedurch der rechtmäßige Eigentümer aufgefordert, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Oktober 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 2

Da die Ebnische Distrikts-Direktion des Pfändischen Credit-systems die unter Sequestration stehende Güter, nämlich: Kappin, Ballamoise, Groß-Johannisboff, Kühnen, Koddjerw, Woideima, Korfalk mit Assuma, und Kinamaggi, zum 21ten, 22ten, 23ten und 24ten Oktober a. c. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert sich

wegen Kappin und Ballamoise, und zwar jedes separat, zum 21. Oktober,  
wegen Groß-Johannisboff und Kühnen, zum 22. Oktober,  
wegen Koddjerw und Woideima, zum 23. Okt.  
wegen Korfalk mit Assuma und Kinamaggi, zum 24. Oktober.

dieses 1812ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, mit gehöriger Caution versehen, in der Ebnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Arrendebot Sr. Hochverordneten Oberdirektion unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung desselben der Zuschlag ertheilt werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Kontrakte vorher informiren will, kann solchen bey der Kanzley der Ebnischen Distrikts-Direktion inspeciren. Dorpat, den 4ten Oktober 1812.

Direktor Friedr. von Meiners,  
Dr. Bollwerth, Sekretair. 2

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Erwidnen halber zum öffentlichen Verkauf ausgebotene höherge Wohnhaus und Appertinentien des hiesigen Bürgers und Stellmacher-Meisters Caelder, im 2ten Stadttheil sub N. 86 auf Armen-Grund belegen, wofür am 27ten d. M. 4500 Rub. B. A. bereits geboten worden, zur Ausmittelung eines größern Meistbots-Schillinge, zum nochmaligen Ausbot gebracht werden soll, und dazu den 25. Okt. d. J. anberaumet hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 4500 Rub. B. A. geben wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weiterer verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 28. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, N. L. H. Leng.  
C. H. F. Leng, Obersekr. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich setze mich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen, daß jedermann, der mich in Geschäften zu sprechen wünscht, mich täglich von 2 bis 3 Uhr zu Hause treffen kann, daß ich aber in den Frühstunden, ausgenommen in dringenden Fällen, welche keinen Aufschub leiden, nicht zu sprechen bin.

E. D. Fabricius. 1

Ein Mann, der sich mehrere Jahre mit der Brandweinsbrennerei und Destilliren verschiedener Liqueure, dop. Kummel zc. beschäftigt und sich hiezu gründliche Kenntnisse erworben hat, bei der gegenwärtigen Conjectur aber außer Wirksamkeit gesetzt ist, wünscht hier in Dorpat oder in der Nähe der Stadt nützlich zu werden. Unter andern verpflichtet sich derselbe, den 2/3tel und 3/4tel Br. Kornbrandwein von solcher Reinheit zu brennen, daß man ihn, ohne vorher zu destilliren, zu den geringern Sorten von Kummel, Pomoranzen und andern Gattungen einfach destillirten veräufsten Brandwein brauchen kann. Wer von seinen Erfahrungen Gebrauch machen will, der besuche sich an ihn schriftlich unter der Adresse a. b. c. in dieser Zeitungs-Expedition zu wenden.

Ich zeige hiezu ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im kleineren Kaufmann Heidschen Hause Nr. 48, der Poststr. schräg über, wohne, und dafelbst die Einrichtung getroffen, daß Reisende bequem Logis

verbunden mit einer guten und billigen Bedienung, haben können. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Dorpat, den 9. Okt. 1812.

Verwittwete D. Herberger. 1

Ein gewissenes Jagdliebhaber, der recht bald von hier abzureisen gedenkt, wünscht einen schon gut abgerichteten, noch nicht alten, sehr gut gezeichneten Hühnerhund, von sehr guter Art, Race, zu verhandeln. Liebhaber haben sich im Hause des Herrn Küster Schwabe, bei der deutschen Kirche, um das Nähere hierüber zu erkundigen. 4

Sehr gute Hofs-Butter und Honig ist zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Triebel. 1

Ein Frauenzimmer, welche in allen Handarbeiten Fertigkeit besitzt, so wie auch Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen im Stande ist, und erforderlichen Falls auch die Aufsicht über eine Wirthschaft zu führen sich erbietet, sucht in einem guten Hause in der Stadt anzukommen. Zu erfragen ist sie bei dem Kaufmann Herrn Ernst Bernh. Schulz. 1

Sehr gutes Boutellien-Bier, so wie auch Bier-Essig das Stof zu 32 Kopfen ist wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße. 1

Ein fünfjähriger wohlgebauter Nappe, welcher ein starker Doppelflepper, mit weissen Abzeichnungen an den Füßen, fehlerfrei und à la Campagne zugeritten ist; so wie auch eine ganz moderne Droschka auf Messorts, mit bronzierten Leisten an die Fußtritte, sind zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den billigen Preis, im Gerber Seebachschen Hause. 1

Auf einem Gute wird ein Disponent verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, gehörige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, deutsch und russisch spricht und schreiben, auch in der Rechenkunst erfahren ist. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen bei Herrn Baron, in der Wohnung des Hrn. Oberlehrers Dr. Erube, im Gymnasio, zu melden. 2

Vorzüglich schöne und keine Rasser-Messer sind in Commission zu haben am großen Markt bei Gust. Em. Schulz. 2

Bei mir ist wieder recht gut ausgewählter Stochsch zu haben. Bah. 2

Ein Paar gute, starke Kutschpferde sind zum Verkauf zu haben. Wo? Erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew ist sehr gutes, keines Moskowsches Mehl und frische Wologansche Seide für billige Preise zu haben. 2

Bei mir ist sehr gute Hofs-Butter, das Pfund zu 11 Rubel, frische revalische Killoströmlinge, das Viertel zu 2 Rbl. 75 Kop., wie auch von dem bekannten Remoldeschen Holländisch. Käse, das Pfund zu 60 Kop. zu haben. 2

Christ. Conrad Holz.

Dem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Tuch-

Fabrik auf Kurtsal verlassen, und mich nunmehr in Dorpat etablirt habe. Wer seine Sachen extra gut geschoren und zubereitet zu haben wünscht, beliebe sich an mich zu wenden. Auch übernehme ich die Zubereitung alter Röcke oder Fraks, so daß das Lacken fast ein neues Ansehen gewinnt. Jedermann hat eine prompte Bedienung und billige Behandlung zu erwarten. Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Luchscherer Wellmann, 2

wohnhaft im dritten Stadtheil. 2  
Auf einem Gute wird eine altliche Person, von untadelhafter Führung, als Aufseherin und Pflegerin bei zwei kleinen Kindern gewünscht, zugleich müßte selbige die Besorgung der kleinen innern Wirthschaft übernehmen. Sollte sich eine Person zur Annahme dieses Engagements bereit finden, so beliebe sie sich bei dem Kaufmann Herrn Kämmerling in Dorpat, oder auf dem Guthe Moisefah zu melden. 2

Da sich der teutsche Branntweinbrenner, G. H. Jacobson bei mir Endesunterzeichneten vom 9ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1sten Mai 1813 für die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hatte, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit besagtem G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in keine Geschäfte einzulassen. Schloß Dverghalen, d. 30. Septbr. 1812. C. G. v. Wahl, 2

Mit hoch Obrigkeitlicher Erlaubniß wird der alljährliche Vieh- Pferde und Kram-Markt auf Kusifer, im Dverghalschen Kirchspiele, am 14. Oktober d. J. gehalten werden; welches hiemit allen denen, so daran Theil zu nehmen gedenken, zur Nachricht gebracht wird. 2

Als beedigter Stadt-Mäkler der Stadt Reval, empfehle ich mich auch dem Rießländischen Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, daß ich alle mir beliebigst aufzutragenden Geschäfte mit der größten Akkuratess und Pünktlichkeit gewissenhaft besorgen werde. 2

Reval, den 20. Septbr. 1812.

J. A. Intelmann.

Einem Hochgeehrten Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in dem neu erbauten Hause des Schlossermeisters Hrn. Theel wohne und daß Jedermann bei mir für baare Bezahlung, Morgens und Mittags, wie bisher, mit gut zubereiteten Speisen versehen werden kann. 2

Friedrich Kasketter,

Restaurateur. 3

Einige hundert Weißkohl-Köpfe, Braunkohl, Kohlrab, gelber Schnitt-Kohl, Porrey, rothe Beeten und Knollkellerie sind noch zu haben bei dem Gärtner C. Oberleitner. 2



schen Regiment verstärkt. Das Gewehrfeuer fieng gegen Abend an aufzuhören; aber endlich fieng es wieder weiter oberhalb dieses Flüsschens an, und der Feind gieng nun mit einer weit größern Anzahl Truppen über dasselbe. Das Newosidsche Bataillon unter dem Kommando des Obristen Scheel, und das Petrowskische Bataillon unter dem Kommando des Obristleutenants Kusmin warfen sich nun auf die feindlichen Kolonnen, trieben endlich, nach einem Gewehrfeuer, das bis in die Nacht anhielt, den Feind über das Flüsschen zurück, und unsere Truppen verblieben in ihrer vorigen Stellung, ohne dem Feinde einen Schritt Terrain abgetreten zu haben. Dies Gefecht hat zwölf Stunden fast ununterbrochen fortgedauert. Nach der Aussage der Gefangnen hatte der Feind in diesem Gefecht anfangs fünf Stück Geschütz von der reitenden Artillerie, vier vollzählige Eskadrons Kavallerie, und fünf vollzählige Bataillons; auf den Abend aber erhielt er noch ansehnliche Verstärkung, und diesem ungeachtet mußte er, obgleich zweimal stärker als wir, der Tapferkeit unsrer Truppen weichen. Bei dem Feinde sind zwei Stück Geschütz demontirt, und sehr viele Leute getödtet und verwundet worden. Unser Verlust ist, in Betracht des so lange angehaltenen und hartnäckigen Gefechts, nicht sehr groß. Unsere Truppen haben beispiellosen Muth bewiesen, indem sie die feindlichen Angriffe auf unsere linke Flanke fünf Mal zurück geschlagen haben.

Der Generalmajor Bestamirow läßt dem Obristen Grafen Salathel, für den glücklichen Erfolg dieser Affaire, vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren, und empfiehlt auch noch besonders die sich ausgezeichneten Obristen Turschaninow und Scheel, den Obristleutenant Kusmin, den Artillerie-Lieutenant Serbel, vom Winskischen Infanterieregiment den Kapitain Smolow, und überhaupt alle in diesem Gefecht gewesene Offiziere.

Zum Beschluß sagt der Generalleutenant Esfen, daß der Ausmarsch des dem Grafen Steinhell anvertrauten Korps aus Alga, und die Gefechte, in denen der Feind einen weit ansehnlicheren Verlust erlitten hat, als wir, zur Folge gehabt haben, daß die Truppen Macdonalds sich aus ihrer bisherigen Stellung zurück gezogen haben, wodurch das Korps des Grafen Wittgenstein, welchem auch das Korps des Grafen Steinhell durch seine Mitwirkung unterstützt wird, weit größere Bequemlichkeit zu operiren erhält.

Vom 8. Oktober.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 22. September aus dem Hauptquartiere bei dem Kirchdorfe Tarutino, daß bei den ihm anvertrauten Armeen bis zu diesem Tage nichts wichtiges vorgefallen ist, außer Avantgarde-Gefechte und Gefechte der Partien, die auf die Kom-

munikations-Linie des Feindes geschickt werden. Folgendes ist das Nähere über diese Gefechte:

Am 11. September hat der Generalmajor Dorochow, indem er mit seinem Detaschement fortfuhr zu wirken, dem Oberbefehlshaber eine von ihm bei dem Feinde aufgefangene Post mit drei Keifen, nämlich zwei versiegelten, und einer mit geraubten Kirchensachen, überfandt.

Am 12ten wurden wiederum von seinem Detaschement auf der Moskowskischen Straße zwei feindliche Kouriere mit Depeschen aufgefangen; verbrannt sind bei dem Feinde 20 Patronkassen, und gefangen genommen bis 200 Mann, worunter 5 Offiziere.

Am 15ten sind gefangen genommen 4 Offiziere und 287 Gemeine. Sodann hat an demselben Tage der Generalmajor Dorochow zwei französische Garde-Eskadronen und ein Bataillon Infanterie völlig geschlagen. Dies Gefecht ward mit 2 Escadrons vom Leibgarde-Drägerregiment ausgeführt. Der Generalmajor Dorochow lobt ihre Tapferkeit. Bei dieser Gelegenheit sind gefangen genommen, 1 Obrist, 4 Offiziere, und 86 Gemeine. Auch die zu dem Detaschement des Feindes angekommene Verstärkung wurde bei dem Feind weit zurück getrieben, und es wurden bei dem Feinde viele getödtet.

Am 16ten bequante der Obrist Jefemow mit seinem Detaschement dem von der Borowskischen Heberfaher auf Wolost marschirenden Feinde s'flug ihn bei der Dorfschaft Wisknewskoje vollkommen, und nahm gegen 500 Mann gefangen. Der Generaladjutant Baron Korf hat berichtet, daß das ihm anvertraute Detaschement dem Feinde das Gepäck, worin verschiedene Papiere gefunden worden, abgeschlagen hat.

Am 17ten attackirte die Avantgarde des Generals Mikoradowitsch bei dem Dorfe Tschitkoma den Feind. Die Freiwilligen von dem Aufgebot warfen sich mit exemplarischen Muth mit dem Bajonet auf den Feind, und versagten ihn aus diesem Dorfe. In diesem Gefecht sind gefangen genommen: der Brigade-General Ferrier, Befehlshaber des Generalkorps des Königs von Neapel (dessen in dem Bericht des Herrn Feldmarschalls vom 19ten bereits Erwähnung geschehen) mit einem sich bei ihm befindenden Offizier, und der Adjutant des Fürsten Potlatsowitsch, Rittmeister Graf Potock.

Am 18ten schickte der Obrist Fürst Wabobolsski, nachdem er mit dem Marinischen Infanterieregiment und 500 Kosaken in die ihm bezeichnete Dorfschaft Sibegowo angekommen war, von dort eine Partei Kosaken auf der großen Borowskischen Straße ab, um den Feind zu rekognosciren. Selbst gieng er auf die Seite der Moskowskischen und Rufaschen Straße hin. Nachdem er die Borowskische Straße nach Moskowsk hin passirt hatte, machte er nahe bei der Dorfschaft Rasudowo Halt. Hernach ist er mit dem ihm anvertrauten Detaschement nach der Dorfschaft Barchatowo marschirt, von wo er verschiedene Partien, sowohl zur Aufreißung

der feindlichen Marodeurs, als auch, um Nachricht von dem Feinde nach der Seite von Mosbalk hin einzuziehen, ausendet.

Der Generaladjutant Baron Korf hat von demselben Tage berichtet, daß der Feind unter Bedeckung von 10 Eskadronen Kavallerie nebst Artillerie in das Dorf Klimowa zum Fouragirten geschickt hatte: er wurde von dem Obristen Walabin angegriffen und vollkommen geschlagen; 200 Mann wurden hierbei auf dem Platze niedergemacht, und 85 Mann mit 2 Unteroffizieren gefangen genommen. Unter den Gefangnen befinden sich 44 Küstler.

Am 19ten wurden von den, von dem Generaladjutanten Baron Korf ausgeschickten Kosakenparteien einige feindliche Eskadronen geschlagen, und 102 Mann gefangen genommen.

Vom 20sten auf den 21sten in der Nacht wurden bei dem Feinde 83 Mann gefangen genommen.

Am 22sten schlug die Avantgarde des Generals Mitorozowitsch die feindliche Avantgarde nahe bei dem Kirchdorfe Swastoje.

Um 2 Uhr Nachmittags hatte der Feind seine Bewegungen angefangen, allein er ward überall zurück getrieben. Von unsern nahe bei dem Kirchdorfe Swastoje aufgestellten 14 Stück Geschütz wurden die aus dem Walde hervorgerommene feindlichen Kolonnen vollkommen geworfen; die feindliche Batterie wurde zum Schweigen gebracht, und auf derselben 3 Stück Geschütz demontirt, und 4 Patronenkasten in die Luft gesprengt. Während diese Batterie sich zurück zog, wurde sie von unsern Kanonentugeln hart verfolgt. Unsere Artillerie wirkte so gut, daß die feindliche Kavallerie gezwungen war, sich in den Wald zu verbergen. In dieser Affaire sind 10 Offiziere und über 150 Mann Gemeine gefangen genommen. Vier französische Kavallerieregimenter, und namentlich das 11te und 12te reitende Jägerregiment, das 5te und 9te Husarenregiment, ferner das 11te württembergische und das 11e preussische Ulanenregiment, und das 11e polnische Husarenregiment, haben in diesem Gefecht sehr gelitten.

Der General-Feldmarschall Fürst Kutusow hat einen Bericht vom 14. September erhalten, daß die Armeen des Generals Tormasow und des Admirals Isbitschagow, nach ihrer Vereiniung, am 10ten über den Storfuß gegangen sind, und eine Bewegung auf die Truppen des Fürsten Schwarzenberg gemacht haben, der sich auf allen Punkten mit seinem Korps auf West zurück zieht.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 2. Oktober von dem Gute Sokolitschka, folgendes:

Der Obristleutnant vom Zsumschen Husarenregiment, Wedruga, wurde mit dem von ihm kommandirten zusammen gezogenen Husarenregiment auf die andere Seite der Dwina geschickt, um die Bewegungen des Korps des Generalleutenants

Grafen Steinbell zu decken. Dieser Obristleutnant berichtet vom verwichenen 28sten September, daß er, nachdem er am 24sten schwimmend über den Fluß geseht, ein Bataillon feindlicher Infanterie geschlagen und bis 200 Mann auf dem Platze niedergemacht hat; gefangen genommen wurden 3 Oberoffiziere, 5 Unteroffiziere, 6 Korporale, 2 Trommelschläger, 72 Gemeine, 2 preussische schwarze Husaren, zusammen 90 Mann. Unter Seits sind 7 Gemeine getödtet, und 18 verwundet. Bei diesem Gefecht ist leider der tapfere Lieutenant vom Zsumschen Husarenregiment, Apseitow, schwer verwundet, den man, wegen der Unmöglichkeit, ihn schwimmend über den Fluß zu bringen, gezwungen gewesen ist, zurück zu lassen, und der folglich dort in die Hände der Feinde gefallen ist.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 3. Oktober aus der Stadt Klin, folgendes:

Ewr. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, der Avantgarde, den Positionen und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Jaroslawischen Straße hat der Feind gar keine offensive Bewegungen gemacht.

Den 1. Oktober um 9 Uhr Abends hat der Feind die Stadt Dmitrow verlassen, und hat sich auf der nach Moskwa führenden Straße zurückgezogen.

Den 30. September wurden von Kosakenparteien, die von dem auf der Jaroslawischen Straße stehenden Kosakenregiment abgeschickt wurden, Streiksätze gegen die rechte Flanke des Feindes auf seine Kommunikation mit Moskwa gemacht, so auch auf seine linke Flanke von Parteien, die von dem Kirchdorfe Schaidnitsowo auf das Dorf Schwarewa, und von dem Kirchdorfe Rogatschewo auf die Stadt Dmitrow abgeschickt worden waren.

Ich aber, nachdem ich das Leibkosakenregiment, zwei Eskadronen Dragoner, zwei Eskadronen Husaren, und das Stawropolsche Kalmückenregiment mit mir genommen hatte, marschirte aus der Stadt Klin aus, und war willens, den in der Stadt Dmitrow stehenden Feind anzugreifen. Ich hatte mich entschlossen, in der Nacht vom 1. auf den 2ten den Angriff zu thun. Den 1sten um 10 Uhr Abends kam ich in der Stadt Dmitrow an, und zwar so glücklich, daß die feindlichen Wäpsten, die einzige Werk von der Stadt standen, meinen Marsch nicht bemerkten, und alle insgesammt von den Kosaken aufgehoben wurden; diese Wäpsten waren bei dem Rückzuge von dem Feinde verassen worden. Bei meiner Ankunft in der Stadt Dmitrow sah ich, daß dieselbe bereits von dem Feinde, der sich in der größten Eile zurückgezogen hatte, verlassen war. Seine Arriergarde verließ die Stadt zu eben derselben Zeit, als ich in dieselbe einmarschirte; der Feind nahm seine

**Richtung auf Moskwa.** Da ich dieses erfuhr, so schickte ich dem Feinde sogleich 200 Kosaken nach. Die feindliche Arriergarde wurde einige Werst von der Stadt Dmitrow eingeholt; sie bestand ganz aus Infanterie. Wegen der Dunkelheit der Nacht und wegen der Müdigkeit der Pferde, die an diesem Tage über 50 Werst gemacht hatten, noch mehr aber deswegen, weil sich der Feind an waldigen Stellen verbarg, wo er heute im Hinterhalte nachließ, konnte das abgeschickte Kosaken-Detachement den Feind nicht weiter verfolgen; jedoch sind bis jetzt 100 Wagen mit Proviant und mit verschiedenem Raube abgeschlagen, und 38 Mann gefangen genommen worden. Der Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten muß beträchtlich seyn. Viele dem Feinde abgenommene Wagen, sind den Einwohnern von Dmitrow, welche von dem Feinde so viel gelitten haben, abgegeben worden.

Nach den diesen Augenblick von mir erhaltenen Rapporten, seht der Feind seinen Rückzug nach Moskwa fort, und wird auf seinem Marsche unaufhörlich von den Parteien beunruhigt, die ich von verschiedenen Seiten abgeschickt habe.

Auf der St. Petersburgischen Straße ist meine Avantgarde weiter vorwärts gerückt, und hat das Kirchdorf Tschaschnikowo besetzt; die Wägen stehen bei Tschernasja Gräs.

Ich kann Ewr. Kaiserlichen Majestät nicht bestimmen berichten, welche Ursachen den Feind bewogen haben, die Stadt Dmitrow zu verlassen: ob er von meinem Marsche gehört und meine Macht der seinigen überlegen gehalten, oder ob er dazu Befehl erhalten hat. Was die geschehene Bewegung auf die Stadt Dmitrow betrifft, so glaube ich, daß der Zweck derselben gewesen ist, die Bewegung zu verbergen, die; nach allen zu mir gelangten Gerüchten, der Feind zu eben derselben Zeit auf unsere große aktive Armee gemacht hat.

Diesen Augenblick schicke ich den Befehl ab, die Stadt Wostschensk wieder zu besetzen, bis zu welcher die von dem Major Ziglew abgeschickten Patrouillen täglich gegangen sind.

Der Obristlieutenant Brendel wird aus der Stadt Wolokolamsk Streifzüge in den umliegenden Gegenden von Moskau und Rusa, und der Obristlieutenant Tschernosubow s. w. selbst in den umliegenden Gegenden von Wäsmä und Gbatst machen. In diesen Tagen sind von diesem letztern zwei französische, von Moskwa mit Derschen abgefertigte Kouriere aufgefangen worden.

Hieraus werden Ewr. Kaiserliche Majestät zu ersehen belieben, daß der Feind auf der Smolenskischen Straße unaufhörlich von den Kosakenpartei beunruhigt wird, die von meinem Detachement abgeschickt worden sind.

**Ewer, vom 27. Sept.**

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Moskwa ist daselbst weder Proviant noch Fourage vorhanden; auch an Kleidungsstücken und an Stiefeln ist dort ein großer Mangel. Auf den Straßen sieht man französische Officiere, zu Fuß und zu Pferde, in warmen Dames-Enveloppen und Kapotröcken. In den Kirchen ist alles rein ausgeplündert, und in vielen sind die Fenster eingeschlagen. In der gegenwärtigen Zeit besiegeln nicht die Krieger allein, als Vertheidiger des Vaterlandes, ihre Liebe zu demselben mit ihrem Leben; auch die Kirchen finden in ihren Dienern treue Vertheidiger. Der Priester an der Kirche des Erzengels Gabriel, in Moskwa unweit dem Postamte, wollte durchaus die Räuber in den Tempel Gottes nicht einlassen; er erbielt drei Wunden, und besiegelte seinen Eifer für den Tempel des Herrn mit seinem Blute.

**Suzbow, vom 26. Sept.**

Bei uns in der Stadt und in dem ganzen Kreise ist bis jetzt alles ruhig und außer Gefahr. Jedoch haben die hiesigen Einwohner, welche den Erfolgen des Ertshensischen und Gbatstischen Kreises über die umherstreifenden französischen Räuberhaufen rühmlich nachzusehen, 2500 Krieger aus den Einwohnern und Bauern, und unter denselben 1000 Mann zu Pferde und mit Piken bewaffnet, von sich gestellt, um die Grenzen von der Seite von Gbatst und Ertshewski zu beobachten. Ueber dies Aufgebot hat, auf die einstimmige Wahl des Abels, aus brennender Liebe zu dem Monarchen und dem Vaterlande, der Herr Hofrath J. F. Borsjow den Befehl übernommen. Er hat alle seine Hofsleute, 60 Mann an der Zahl, mit Piken, Flinten, Pistolen und Säbeln bewaffnet, mit sich genommen, und kreist jetzt in dem ganzen Kreise umher; auf den Fall eines Eindringens der Feinde in die Grenzen desselben mit großer Macht, sind 6 Kanonen in Stand gesetzt. Das ganze hiesige Volk hat sich, durch das Beispiel des Hrn. Borsjow befeelt, ebenfalls bewaffnet, und zwar womit jeder gekonnt hat. Bei einer solchen allgemeinen Bewaffnung und einstimmigen Bereitwilligkeit zur Vertheidigung können wir, mit der Hülfe Gottes, zuverlässig hoffen, daß unsere Stadt vor dem Feinde wird bewahrt werden. Inzwischen werden hier täglich gefangene Franzosen, zu 50 und zu 100, eingebracht, die immer noch der tapfere Kommissar von Ertshewski auffängt und weiter abschiekt.

**Dtschikow, vom 23. Sept.**

Hier sind aus Vorrichtung, zum Aufharen der französischen Märodeurs, und zur Deckung der Landstraßen und den Grenzen des Kreises, Detachements, Patrouillen und Wachen errichtet, die aus 600 Mann bewaffneter Bauern, worunter 200 berittene, bestehen. Uebrigens ist hier alles ruhig, und es ist nichts unangenehmes zu hören. Die Stadt-Einwohner und die Bauern bei uns sind

von hohem Muth und Unerfrockenheit erfüllt, und alle zusammen haben sie einstimmig beschloffen und einen Revers darüber von sich gestellt, daß ein jeder in seinem Hause eine Flinte, einen Säbel und andere Waffen halten will, um im Falle einer Gefahr, dieselbe mit bewaffneter Hand abzuwehren. Vor zwei Wochen hat der hiesige Adel seine Bewaffnung, nemlich 4 Mann von 100 Seelen, nach Lizer abgefertigt.

Madrid, vom 16. August.

Proklamation des Generals Alava an die spanischen Soldaten, die unter Josepchs Fahnen dienen, dat. aus dem Hauptquartier der englisch-spanisch-portugiesischen Armee, den 29. Juli 1812.

„Da die Cortes die Konstitution der Monarchie feiern wollen, so haben sie einen allgemeinen Vardon dekretirt allen spanischen Soldaten, von welchem Range sie seyn mögen, die im Dienste des Tyrannen sind, wenn sie so schnell als möglich ihn verlassen, und sich vor den spanischen Anführer stellen. Ich mache euch diese günstigen Gesinnungen untrer rechtmäßigen Regierung bekannt, damit ihr sie benutzen könnt, um in den Schoos eures theuren Vaterlands zurück zu kehren, und euch die Achtung eurer Landsleute wieder zu erwerben. Der Augenblick ist höchst günstig. Der Feind kann sich im Innern des Landes nicht mehr behaupten; und wenn ihr euch von unsern Grenzen entfernt, so ist es um euch geschehen, ihr werdet in den Feldzügen des Nordens umkommen. Freunde und Brüder, euer Vaterland ist durch eure schändliche Desertion höchlich beleidigt, und ihr werdet einen neuen Krieg veranlassen, wenn ihr nicht annehmt, was euch jetzt angeboten wird. Eilt also zu den Vorposten der allirten Armee: Waffen und was ihr sonst mit bringen werdet, soll euch bezahlt werden.“

Zufolge dieser Proklamation, haben sich schon eine Menge dieser Soldaten eingestellt.

Badajoz, vom 24. August.

Wir haben die offizielle Nachricht erhalten, daß Valencia wieder in unsern Händen ist. Es hat sich der Expedition von Majorca ergeben. Man sagt, daß auch Tarragona und sogar Lerida in unserm Besitze sind.

General Hill hat Befehl erhalten, vorzurücken, und seine Operationen werden mit denen der Division von Ayamonte und des Korps von Ballasteros kombiniert seyn.

Der König Joseph hat sich retirirt, und ist gegangen — man weiß nicht wohin.

Unter allen Truppen des Landes herrscht die vollkommenste Harmonie, so daß alle Theile der Guercillas in der Gegend von Madrid sich beeifert haben, unter das Kommando des Lord Wellington zu treten. Unter ihnen befanden sich zwei brave Männer, Empicinado und Medico.

London, vom 15. Septbr.

Briefe aus Philadelphia melden, daß die amerikanische Regierung die Neutralität der spanischen und der portugiesischen Flagge anerkannt hat, und daß 21 mit Korn beladene Schiffe, mit Lizenzen vom H. Kaiser versehen, kürzlich aus den Häfen der vereinigten Staaten nach Lissabon und Cadix abgesegelt sind.

Nach den neuesten Nachrichten aus Embrona, machte dort die Pest noch immer große Verwüstungen.

Vorige Woche sind im Arsenal des Tower, 50,000 Flinten eingeschiff, um so schnell als möglich nach der Dille geschickt zu werden.

Die königliche Korvette Vermunde und der Kutter Dwarf, haben letzte Sonnabend, unweit Boulogne, den französischen Kaper Bon Genis von 16 Kanonen und 60 Mann genommen und nach den Dänen geschickt. Sein Kapitain erzählt, daß an den französischen Küsten das Gerücht ging, daß die Franzosen in den Schlachten bei Emolenst wenigstens 20,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben, und daß Bonaparte nebst seinem Generalsstabe von den Russen eingeschlossen gewesen, er selbst aber entwichet sey.

Gestern ist bekannt gemacht worden, daß niemand Erlaubniß hat, sich in den brittischen Häfen nach Schweden einzuschiffen, ohne einen Paß vom schwedischen Ambassador in London zu haben.

Die letzten officiellen Nachrichten aus dem nördlichen Spanien enthalten folgendes: Als G. Wellington sein Hauptquartier nach Cuellar verlegte, verlegte General Santocildes das seinige nach Valladolid. Am 9ten August kapitulirte Tor-desillas, und die Belagerung von Toro ward angefangen, aber mit zu schwachen Mitteln. Am 12. rückte der Feind, mit 7000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie, von Valencia auf Valladolid, welches nur von 1 Bataillon besetzt war. General Santocildes zog sich nach Bilalpano zurück. Der Feind rückte auf Toro vor, um Toro und Zamora, und nachher Astorga zu besetzen. General Santocildes zog sich nach Benavent zurück, wo er von der feindlichen Kavallerie eingeholt ward, und einigen Verlust erlitt. Der Feind, der schon bei Paneya angekommen war, zog sich zurück, als er die Uebergabe von Astorga erfuhr, zu deren Rettung er alle diese Operationen unternommen hatte. Zu Astorga kommandirte ein Brigade General, und die Garnison bestand aus 1200 Mann. Am 27. August räumte der Feind auch Zamora, und zog nach Valladolid zurück. Die Armee von Gallizien ist nun wieder vorgezückt, und besetzt jetzt die Städte und Dörfer an der Esia in der Gegend von Villamanan.

Am 12. August machte der französische General Rouget mit 3000 Mann, einen Versuch Bilbao anzugreifen; er ward aber am 14. vom General Renouales angegriffen, und nach einem

Älündigen Gefecht in die Flucht geschlagen. Der Feind besetzte sich in Durango, und wir besetzten Bornoza. Am 20. Abends rückte der Feind von Durango vor, und griff am 22ten die Brücke von Dolacta an, welche mit der größten Tapferkeit verteidigt ward; der Feind erlitt einen großen Verlust, ohne einen Schritt zu gewinnen, und seine Versuche auf unsern linken Seite waren eben so vergebens. Beim Anbruch der Nacht zog er sich in seine vorige Position zurück. Als er aber die Anstalten sah, die gemacht wurden, ihn anzugreifen, zog er sich weiter zurück, und ward mit solcher Schnelligkeit verfolgt, daß wir ihn bei Bornoza einholten, wo wir seine Artillerie so lebhaft angriffen, daß ihr Rückzug zu einer völligen Flucht wurde, er ward bis Durango verfolgt. Dieser Sieg, der mit einer Armee von neuen Rekruten erfochten ist, wird die glücklichsten Folgen haben. Das feindliche Korps bestand aus 5 bis 6000 Mann, und ward von Rouget, Düvernetto und noch einem kürzlich aus Frankreich angekommenen General kommandirt. Caffarelli, aufgebracht über Rougets Niederlage, hat, um ihn zu verstärken, 3000 Mann nach Durango marschieren lassen, und sie haben die Absicht, einen neuen Angriff auf Bilbao zu machen. Unsere Truppen sind voll Eifer.

London, vom 22. September.

Von unserm Florde vor dem Tegel hat man Nachricht, daß in Holland alles in der größten Unruhe, und mit Abscheu erfüllt ist, wegen der doppelten Konstriktion, die sogleich ausgehoben werden soll.

Briefe aus Paris vom 15ten melden, daß das Resultat der geheimen Sitzungen des Senats der Befehl ist, zu einer Konstriktion von 120000 Mann, in drei auf einander folgende Aushebungen zu 40000 Mann.

Ein Brief aus Cadix vom 27. August meldet über die Aufhebung der Belagerung noch folgenden. Von 600 bronzenen Stücken Geschütz, die die Franzosen von Chiclana bis Rota hatten, sind fast alle undrauschbar gemacht. Noch in der Nacht warfen die Franzosen unaufhörlich Bomben in die Stadt, und die Einwohner waren in großer Bestürzung; am folgenden Morgen aber hatten sie die Freude, den Feind in vollem Rückzuge zu sehen; alles rief, es lebe L. Wellington, es leben die Engländer, es lebe Ferdinand, es leben die Spanier! Wir glauben, daß alle englische Kanonierebote nach Gibraltar gehn werden. Sie sind den Guadaluquivir herauf bis Sevilla gegangen.

Der heutige Courier de Londres enthält folgendes:

„Kaiserliches Dekret, gegeben zu Gumbinnen, den 20 Juni 1812. Im Namen des Kaisers — Es wird allen Fürsten des Rheinbundes, dem Senat und den Einwohnern meiner guten Stadt Paris befohlen, an die Wäletins der großen Armee zu glauben.  
Napoleon.“

Folgendes Detail über den gegenseitigen Verlust im jetzigen Russischen Kriege ist von der größten Genauigkeit, da es der Moniteur selbst gegeben hat!!! Hiernach besteht der Russische Verlust vom 20sten Juni bis 23ten August, in 21705 Todten, 12115 Verwundeten, 11601 Gefangenen, 20000 Deserteurs, und 282 Kanonen; der französische in 2996 Todten, 3862 Verwundeten, gar keinen Gefangenen, gar keinen Deserteur, und gar keine Kanonen. — Außerdem heißt es in den Wäletins: „Die Russische Kavallerie wird allerwärts über den Haufen geworfen, die französische wird nur durch Ungewitter zerstört. Die Russischen Batterien werden genommen, die Infanterie niedergehauen, die Wälder mit dem Baronnet genommen, alle Magazine verbrannt, die Munition vernichtet, 2 ganze Divisionen gefangen oder niedergemacht, endlich 15000 Russen in die Dina gestürzt“ (ob sie ertrunken sind, wird nicht gesagt). — Sind wir in der Zeit der Wunder? Welches Glück muß hieraus nicht entspringen für Frankreich, Polen, und die armen Konstrikteten!

Zu Portsmouth ist ein Schiff aus Bilbao in 10 Tagen angekommen. Im Augenblick da es absegelte, gieng das Gerücht, daß Sir H. Popham sich des Hafens Cantona bemächtigt habe.

Aus Briefen aus Bilbao vom 9ten September erhellet, daß auf der Straße von Bayonne noch keine neue Verstärkung aus Frankreich in Spanien angekommen war. Seit dem 11ten August, da die Franzosen Bilbao räumten, sind sie bei zwei Angriffen auf diese Stadt zurück geschlagen. General Caffarelli rückte am 27ten in die Stadt mit 9000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie und verschiedenen Kanonen. Am 5ten September aber zog er wieder ab, und die Spanier unter General Kenovales besetzten Bilbao sogleich wieder.

Die Briefe aus Schweden vom 10. September melden, daß der Kronprinz in Gothenburg erwartet ward. Die Zubereitungen zum Absegeln der Expedition sind, seit der Zusammenkunft des Prinzen mit dem Kaiser Alexander, mit neuer Thätigkeit gemacht worden. Man glaubt, daß sie unverzüglich absegeln würde.

Vorige Woche ist eine Konvoi von Transportschiffen nach der Däsee aus unsern Häfen abgesegelt: sie sollen bei der Expedition gebraucht werden.

Am Sonnabend sind Briefe von Sir R. Wilson angekommen, der Zeuge von der Schlacht bei Smolensk gewesen ist. Nach seiner Nachricht haben die Russen 6000 Mann, die Franzosen 12000 verloren. Nach einer andern Nachricht, von einem General, haben die Franzosen am 17ten nicht weniger als 20000 Mann verloren. Die Russen haben Smolensk nur erst geräumt, nachdem die Franzosen einen großen Theil der Stadt verbrannt hatten, und haben sich am 19ten in guter Ordnung auf dem Moskowischen Wege zurück gezogen.

## Literarische Anzeige.

Der Feldzug des Darius gegen die Scythen, eine Rede von Dr. K. L. Struve, ist für 50 Kop. bey dem Verfasser und in der Expedition dieser Zeitung zu haben. I

## Anzeige.

Es wünscht Jemand Unterricht in der französischen Sprache zu geben; das Nähere erfährt man von

M. Asmußs,  
Lehrer der Töchterschule.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die Doctoren der Medicin, Esen Merklin, und Wilhelm Lerche, und der Student der Rechtswissenschaft Carl Christoph Groß und der Student der Philosophie George Kau, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gebührend gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwannten Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier verrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. Oktober 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Barrot, d. Z. Rektor.

Witte, Notar. 2

Nachstehendes von der zur Unterstützung der abgebrannten Bewohner der Rigarischen Vorstädte niedergesetzten Kommission, an den hiesigen Magistrat gelangte Schreiben, wird desmittich von Em. Edlen Rathe zur Kenntniß der wohlthätigen Geber gebracht, welche demselben ihre milden Beiträge für die Abgebrannten überliefert haben.

An

Einem Wohlweihen Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
„Die Kommission zur Unterstützung der Abgebrannten in Riga, bezieht dem Magistrat der

„Stadt Dorpat, im Namen der Unglücklichen, ihren lebhaftesten Dank und ihre Erkenntlichkeit, für den Eifer mit welchem derselbe sich anaufgehört dieser Nothleidenden angenommen hat; und bittet ihn zugleich, diesen Dank der wohlthätigen Bürgerchaft in Dorpat mitzutheilen. Es darf nicht vergessen werden in der Geschichte dieses verhängnißvollen Jahres, daß nächst St. Petersburg und Riga, Dorpat am meisten beigetragen hat, das Elend zu mildern. Möge denn die gütliche Vorrichtung, die gute Stadt vor jedem ähnlichen Uebel bewahren.

Im Namen und von wegen der Kommission zur Unterstützung der Abgebrannten in Riga.

Riga, den 5. Oktob. C. G. Meintzen,  
1812. Rathsherr und Präses der Kommission.

Wann der Empfang der, auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg, für die Armee Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Wittgenstein aus dem kaiserlichen Gouvernement zu liegenden fünfzehn tausend Stück Sawaas-Pelze, auf höhern Befehl mir übertragen worden; so mache ich den Landgütern dieses Gouvernements hiedurch bekannt: daß das Vocal zum Empfang der Pelze, im hiesigen Rathhause seyn, und der Empfang, zur Vermeidung alles Aufenthaltes, täglich von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr statt finden wird. Dorpat, den 9ten Oktober 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky. 2

## Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei = Verwaltung hieselbst.

Am 10ten d. Monats Abends zwischen 7 und 8 ist aus meinem Vorzimmer mein wattirter Ueberrock von feinem blauen Tuche gestohlen worden. Das Futter ist von schwarzem Calincol, ausgenommen den Ärmeln, deren Futter von blauem Taffett ist. Auch ist vorn ein Knopf an einer Seite und ein Knopfloch an der andern, um den Rock unter dem Knie zuknöpfen. Wer mit den Ueberrock einfleiert, erhält 25 Abl., und wer den Dieb der hiesigen Kaiserl. Polizei anzeigt, erhält gleichfalls 25 Abl. von mir.

Professor Barrot. 1

Der Professor und Maler Vernet, empfiehlt sich im Miniaturmalen und Craionniren. Sein Logis ist in der Behaulung des Knochenhauermeisters Hrn.

Gengelbach, Nr. 150, an der Carlowaschen Strafe.

Da ich mit allen denjenigen, mit denen ich wegen für mich angefertigter Arbeiten noch in Rechnung stehen möchte, völlige Richtigkeit treffen will, so fodere ich Jedermann, der wegen einer dergleichen noch unberichtigten Rechnung an mich Anspruch machen könnte, hiemit auf, diese Rechnungen binnen einem Monat à Dato bei mir einzureichen, und seine Bezahlung entweder baar von mir zu empfangen oder mit mir zu liquidiren; indem ich nach Verlauf dieser Zeit, und überhaupt in Zukunft keine dergleichen an mich zu machende Forderung, die länger als einen Monat nach abgelieferter Arbeit angestanden hat, als gültig anerkennen und bezahlen werde.

Desgleichen sehe ich mich auch veranlaßt, sämmtliche meine resp. Debitoren aus dem letzten und aus frühern Jahren, ebenfalls zu ersuchen, mit mir binnen einem Monat à dato Richtigkeit zu treffen, weil ich sonst genöthiget bin, nach Verlauf dieser Zeit, meine dergleichen Forderungen gerichtlich einzureichen. Dorpat, den 9. Oct. 1812.

M. G. Werner jun. I

Bei dem Bäckermeister Herrn Götz ist ein Erkerzimmer, wie auch eine Wohnung von einem Zimmer und zwei Kammern nebst Keller zu vermieten. Auch steht daselbst ein Fortepiano zum Verkauf.

In Rama ist Weißkohl und Kartoffeln, letztere zu 2 Rubel das Loos, zu verkaufen.

Ein Mann, der sich mehrere Jahre mit der Brandweinsbrennerei und Destilliren verschiedener Liqueure, dov. Kümmel etc. beschäftigt und sich hierin gründliche Kenntnisse erworben hat, bei der gegenwärtigen Conjunktur aber ausser Wirksamkeit gesetzt ist, wünscht hier in Dorpat oder in der Nähe der Stadt nützlich zu werden. Unter andern veruslichtet sich derselbe, den 2/4tel und 3/4tel Br. Kornbrandwein von solcher Reinheit zu brennen, daß man ihn, ohne vorher zu destilliren, zu den geringern Sorten von Kümmel, Pomeran-

zen und andern Gattungen einfach destillirten verushten Brandwein brauchen kann. Wer von seinen Erfahrungen Gebrauch machen will, der beliebe sich an ihn schriftlich unter der Adresse a. b. c. in dieser Zeitungs-Expedition zu wenden.

Da sich der teutsche Brandweinsbrenner, G. H. Jacobson bei mir Endesunterzeichneten vom 1ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1sten Mai 1813 für die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hatte, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit demselben G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in keine Geschäfte einzulassen. Schloß Dberypalen, d. 30. Septbr. 1812. E. G. v. Wahl,

Auf einem Gute wird eine ältliche Person, von untadelhafter Führung, als Aufseherin und Pflegerin bei zwei kleinen Kindern gewünscht, zugleich müßte selbige die Besorgung der kleinen innern Wirthschaft übernehmen. Sollte sich eine Person zur Annahme dieses Engagements bereit finden, so beliebe sie sich bei dem Kaufmann Herrn Kämmerling in Dorpat, oder auf dem Gute Wolfeslag zu melden.

Dem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Tuchfabrik auf Kurrisal verlassen, und mich nunmehr in Dorpat etablirt habe. Wer seine Sachen ertragen gut geschoren und zubereitet zu haben wünscht, beliebe sich an mich zu wenden. Auch übernehme ich die Zubereitung alter Röcke oder Fraks, so daß das Saaken fast ein neues Ansehn gewinnt. Jedermann hat eine prompte Bedienung und billige Behandlung zu erwarten. Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Tuchmacher Wellmann,

wohnhaft im dritten Stadthell.

In der Steinstraße sind drei sehr anständige meublirte Zimmer sogleich zur Miete zu haben. Liebhaber melden sich bei Herrn Weiß, dem Färber.

#### Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	78	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	90	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	80	—
1 Rthlr. Fünfer	4	76	—

#### Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor 30 Rubel B.A.  
— zweidrittel Brand 40 —

Geld - Cours in St. Petersburg.  
Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.  
— — — 11 — 25 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 57 Kopeken.

— auf Impcriale 2 Rubel 70 Kopeken.

Die aus Pohlen und Litthauen vor dem Feinde geflüchteten, und allhier sich aufhaltenden Hebräer, haben den 26. August ihr gewöhnliches Neujahrsfest gefeiert, zu welchem Behuf sie sich ein Zimmer zur Kirche wählten, um ihre Andacht zu verrichten. — Nach Beendigung des Morgengebetes erhob sich unter ihnen ein geschickter Hebräer, gewesener Rathsherr der Stadt Mosan, Namens Miller Aron Markjewitsch, und hielt folgende

## R e d e :

Brüder und Freunde! Wenn wir Rücksicht nehmen wollen, auf die verfloffene Zeit, da wir noch in das gelobte Land waren, wo wir einen besondern Staat ausmachten. Als wir endlich gegen den Herrn unsern Schöpfer sündigten, so wurden wir von einigen Europäischen Mächten, die damals noch Heiden waren, verfolgt, unsrer Herrschaft beraubt, unsere Residenz zerstört, unser Tempel verbrannt, ja selbst der Ueberbleibsel von Juda und Israel wurde dem Feinde preis gegeben. Wir lebten also zerstreuet in fremden Ländern, und obschon Europa sich zum Gottesdienste bekehret hatte, wodurch die strengé Behandlung der Menschheit etwas erleichtert wurde, so waren wir dennoch verstoßen, und haben von keiner Nation so viel gelitten, niemand hat uns so ungerecht behandelt, als die blutigierigen Franzosen, welche im letzten Jahrtausend, nachdem sie von unsern in ihrem Lande gewohnt habenden Vorfahren alles ihr Vermögen genommen und mehrere getödtet hatten, endlich ihnen unter öfteren heftigen Martern das Land verwiesen. — Die elenden vertriebenen Hebräer suchten sich einen Zufluchtsort in Pohlen, allwo sie zwar aufgenommen, jedoch sehr schlecht behandelt wurden. Viele Jahre haben sie die Unterdrückung aushalten müssen, bis endlich Gott der Herr, (welcher aus seiner Gnade den Israeliten versicherte: 3. Buch Mose, Kap. 26, v. 44. „auch wenn sie schon in der Feinde Lande sind, habe ich sie gleichwohl nicht verstoßen, und eckelt mich ihrer nicht, also, daß es mit ihnen aus seyn und mein Bund mit ihnen nicht mehr gelten sollte, denn ich bin der Herr ihr Gott,“) zufolge dieser Verheißung, diesem unglücklichen Zustand der Hebräer ein Ende gemacht; sie geriethen nämlich unter Ruffisch-Kaiserlicher Herrschaft, unter einer Nation, die an den Raub unseres Landes, an Zerstörung der berühmten Stadt, an Vernichtung des Heiligthums und überhaupt an unserm traurigen Schicksal gar keinen Antheil genommen hat, eine Nation, die Menschenliebe besitzt, ohne auf die Religion Rücksicht zu nehmen. Hier fanden wir Ruhe, und besonders fanden wir hier unsern erhabenen Beschützer, in der geheiligten Person Sr. Kaiserlichen Majestät unsers Allergnädigsten Herrn, Alexander I., Selbherrscher aller Reußen, Hochwelscher uns zu Landeskindern Allergnädigst adoptirte, und uns alle Freiheiten gleich den andern Bürgern bewilligte. Viel Gutes genossen wir unter Hochdesser glorreichen Regierung, seit einer geraumen Zeit lebten wir in der Mitte unser Landesbrüder sehr glücklich, und ohne Sorge; der Verlust von Palästina wurde uns durch die Wohlthaten des Ruffischen Reichs vielfältig ersetzt, wo Friede und Einigkeit herrschet. Jetzt aber leider! hat unser wohlthätiges Land, durch dem allgemeinen Feind der Menschheit gelitten, viele von unsern Landesbrüdern wurden ruinirt, und der Feind bedrohet noch immer, fort dieses geliebte Ruffische Reich. — Dieses Uebel könnte aber vielleicht durch unsere Sünde und Missethaten herbeigeführt worden seyn, dahero erinnert euch Brüder, daß heut der Tag ist, an welchem Gott der Herr die Welt erschaffen, und die Menschen darauf gepflanzt hat, heut ist der Tag an welchem der Herr Zebaoth richtet alle Völker, und vergeltet einen jeden nach seinen Thaten; darum laßt uns Buße thun, schüttelt euch ab von euren Sünden, und stehet mit mir zum Allmächtigen, bittet mit demüthigem Herzen, und mit fließenden Thränen Gott um Erbarmung und Rettung eures Landes, und um Beschützung eurer Brüder, die ihr Blut vergießen für unser gemeinschaftliches Vaterland, um Zerstörung des Feindes Macht, um die forwährende Erhaltung des glorreichen Ruffischen Kaiserthrons, um Erweiterung der Grenze unsers Landes, um langes Leben unsers gesalbten Allergnädigsten Kaisers, wie auch Dessen Allerdurchlauchtigste Gemahlin, unserer Allergnädigsten Kaiserin und der gesammten hohen Kaiserlichen Ruffischen Familie; befehret euch zu den Allwissenden und bringet ihm Opfer, wie geschrieben stehet Hosea, Kap. 14: „bekehre dich Israel zu dem Herrn deinem Gott, denn du bist gefallen um deiner Missethat willen.“ — Nehmt diese Worte mit euch und bekehret euch zum Herrn und sprecht zu ihm, vergieb uns alle Sünde und thue uns wohl, so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen; denn Gott stehet stets den Gerechten bei und läffet ihn nie fallen.

Die Gemeinde der Hebräer, als sie solches hörten, hoben ihre Augen voll Thränen gen Himmel auf, und antworteten: Ja Freund! wir wollen von ganzen Herzen zum Herrn rufen, er wolle unser Gebet gnädigst erhören.

Als dann wandte sich obgedachter Hebräer und kniete vor den Schranken Gottes, der heiligen Bücher Mose, und betete zu Gott mit folgenden Worten: Allmächtiger Gott! der du sittest über den Cherubim, Herr Zebaoth, du hast an diesem Tage die Welt erschaffen, die Menschheit darauf ausgebreitet, ihre Nothdurft versorget, ihnen Fürsten eingesetzt. Du bist der Allgewaltige Herr, der die Hochmüthigen erniedert, und die Gerechten erhöhet; o! Gott helfe! o Gott! schütze und beschirme dein getreues Rußland (welches jetzt die Stelle des gelobten Landes vertritt) vor die Gewalt des bösen und frevelhaften Feindes, segne und beglücke die tapfern Ruffischen Heere, verleihe ihnen den Sieg, laß sie den Feind verdrängen und zermalmen, schlage dessen Macht durch deine Engel, wie du hast geschlagen die Armee von Assyrien vor Jerusalem, und lasse ihn mit Schande wie den König Sanherib nach seiner Heimath flüchten, und allda in Händen seiner unbarmergigen Landeskinder

fallen. — O Gott! an dem heutigen Tage hat unser Erzvater Abraham auf deinen Befehl seinen einzigen Sohn opfern wollen, allein du hast solches durch einen Engel verhindert. Nun gerechter Schöpfer! Wenn du das unschuldige Blutvergießen eines einzigen Knaben nicht zusehen konntest, wie kannst du denn jetzt zusehen, daß unser Landesvater so viele seiner Söhne muß aufopfern. O Gott! gedanke an den Eifer unsers Erzwaters Isaak, der sich heute gutwillig hat auf den Opferstuhl binden lassen, und ein Widder der mit seinen Hörnern an der Hecke hang, mußte seine Stelle vertreten. Zugleich befehlest du uns mit dem Horn heute zu blasen, um daß wir von dir gedacht werden sollen. Dahero himmlischer Vater! bei Nachkommung deines Befehls bitten wir dich inständigst: du wollest dich an die Treue unserer Voreltern erinnern, und uns laut deiner Versicherung aus der Noth helfen, wie geschrieben steht im 4. Buch Mose Kap. 10, §. 9: „wenn ihr in einen Streit ziehet in eurem Lande, wider eure Feinde, die euch beleidigen, so sollt ihr trommeten mit dem Horn, daß eurer gedacht werde vor dem Herrn eurem Gott, und ihr erlöset werdet von euren Feinden.“ — O Gott! erhöre unsere Stimme, und wende dich zu unser demüthiges Flehen: zerstöre des Feindes Macht, laß sinken dessen Hochmuth, laß unsere Brüder ihn verfolgen bis in dessen Lande, lasse seine Städte wüsten und ihre Mauern nieder reißen, so wie du hast lassen umfallen, die Mauern von Jericho, zünde ein unauslöschliches Feuer in der großen Waldung der Armee des Feindes an, wie du gesprochen hast: Hesekiel, Kap. 21, v. 47: „sprich zu dem Walde gegen Mittag, höre des Herrn Wort! so spricht der Herr! siehe ich will in dir ein Feuer anzünden, daß soll beide grüne und dürre Bäume verzehren, daß man seine Flamme nicht wird löshen können, sondern es soll verbrennet werden alles was von Mittag gegen Mitternacht stehet.“ Damit ein jeder wisse, daß du bist der Allgewaltige Gott, der den Gerechten läßt Rache nehmen an den Frevlerhaften, wie gesagt ist, Psalm, Kap. 58, v. 11: „der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Füße baden in der Gottlosen Blut, auf daß die Leute werden sagen, siehe das sind die Früchte der Gerechtigkeit, denn es ist ja noch Gott Richter auf Erden.“ — O barmherziger Vater! verleihe unserm Gesalbten Alles, was er von dir wünschet, wie gesagt ist Psalm, Kap. 20: „der Herr erhöre dich in der Noth, der Name des Gottes Jacob schütze dich, er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion. Er gebe dir was dein Herz begehret und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß du uns hüllest, und im Namen unseres Gottes warfen wir Panier auf, der Herr gewähre dir alle deine Bitten. Nun merke ich, daß der Herr seinen Gesalbten hülft, und erhöhet ihn in seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hülft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn unsers Gottes. Sie sind nieder gestürzt und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet. Hülff Herr der König, erhöre uns wenn wir rufen. O! wunderthätiger Gott, mache ein Ende des Joches von dem niedergeschlagenen seufzenden Europa, damit man nachhero in Frieden sagen könnte, was der Prophet wider Babel sprach, Jesaia, Kap. 14: „und zu der Zeit, wenn dir der Herr Ruhe geben wird, von deinem Jammer und Leid und von dem harten Dienst, darinnen du gewesen bist, so wirst du ein solch Sprichwort führen, und sagen: Ey! wie ist es mit dem Unterdrücker so gar aus, und der Zins hat ein Ende. Der Herr hat die Ruthe der Gottlosen zerbrochen, die Ruthe der Herrscher, welche die Völker schlug im Grimm ohne aufhören und mit Wüthen herrschte über die Nationen, und verfolgte ohne Barmherzigkeit. Nun ruhet doch alle Welt, und ist stille und jauchzet fröhlich. Auch freuen sich die Tannen über dir, und die Cedern auf den Libanon und sagen, weil du liegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue. Die Hölle drunten erzittert vor dir, da du ihr entgegen kamst, sie erwecket dir die Todten, alle Große der Welt, und heißet alle Könige der Heiden von ihren Stühlen aufstehen. Die selbigen alle mit einander reden und sagen zu dir: Steie du bist auch geschlagen wie wir, und gehet dir gleich wie uns. Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren, sammt dem Klange deiner Harfen, allwo Motten werden dein Bette seyn, und Würme deine Decke. Ach! wie bist du vom Himmel gefallen du schöner Morgenstern? wie bist du zur Erden gefallen, der du die Nationen schwächtest, gedachtest du in deinem Herzen, ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen. Ich will mich setzen auf den Berg des Stiftes an der Seite gegen Mitternacht. Ich will über die hohen Wolken fahren, und gleich seyn dem Allerhöchsten. Ja zur Hölle fährest du, zur Seiten der Gruben. Wer dich siehet, wird dich schauen und ansehen und sagen: ist das der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche beben machte? der den Erdboden zur Wüste machte und die Städte darinnen zerbrach, und seine Gefangene nicht los gab? zwar alle Könige der Heiden mit einander, liegen doch mit Ehren ein jeglicher in seinem Hause. Du aber bist verworfen von deinem Grabe wie ein verachteter Zweig, wie ein Kleid der Erschlagenen, so mit dem Schwerdt erstochen sind, die hinunter fahren zu dem Steinhäufen der Hölle, wie eine zertretene Leiche. Du wirst nicht wie dieselbigen bearaben werden, denn du hast dein Land verderbet, und dein Volk erschlagen, denn man wird, der böshaftigen Saamen immer mehr gedenken; o! Gott, laß wohlgefallen die Rede unsers Mundes und das Gespräch unsers Herzens vor dir Gott unserm Gott und Erlöser. Amen!“

Darauf wurde das Gebet Vater Unser und König gehalten, mit dem Horn geblasen, und nachhero die gewöhnlichen Gebete gehalten.

# D r p t , s e h e B e i = f u n g .



N<sup>o</sup>. 83. Mittwoch, den 16<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. D. S. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Oktbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 5. Oktober aus dem Kirchdorfe Podsolnetschnoje folgendes: Ew. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, der Avantgarde, den Postirungen und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Wladimirschen und der Jaroslaw-schen Straße sind keine feindliche Bewegungen aufs neue bemerkt worden; seine Vorposten stehen auf den vorigen Plätzen.

Auf der Dmitrowschen Straße ward das sich zurück ziehende feindliche Korps von einer von mir detachirten Partei, die in dem Kirchdorfe Winogradowo, 17 Werst von Moskwa, Halt machte, und 4 Werst vorwärts ihre Pickets postirte, verfolgt. Der Feind wurde auf dieser Straße während eines ganzen Marsches von den Detachements des Generalmajors Slowaiskij 12., welcher bei ihm 52 Mann gefangen nahm, und ihm keine geringe Anzahl Wagen mit Proviant abschlug, die er den Einwohnern wieder zurück gab, von der Seite der St. Petersburgischen Straße unaufhörlich beunruhigt.

Auf der St. Petersburgischen Straße hat der Feind keine Bewegungen vorwärts gemacht; meine Vorposten auf dieser Straße stehen einige Werst jenseits Tichernaja Gräs.

Auch die Städte Wostrensk und Wolotolamsk sind von meinen Detachements besetzt, und

der Obristleutnant Tschernosubow agirt zwischen Sibats und Wäsma.

Mit den übrigen Regimentern des mir anvertrauten Korps bin ich am 4ten Oktober bis zur Station Podsolnetschnoje vorwärts gerückt, um mich meiner Avantgarde mehr zu nähern und den Umständen gemäß bequemer zu agiren.

Bei dem Feinde sind außer dem 4ten Korps welches theils gegen uns steht, theils auf der Smolensischen Straße in der Gegend von Moskwa verlegt ist, und der dortigen Garnison, in Moskwa weiter keine Truppen zurück geblieben. Vermuthlich sind die feindlichen Truppen alle gegen unsere große Armee aufgestellt. Was weiter erfolgen wird, werde ich das Glück haben, Ew. Kaiserl. Majestät zu berichten.

Extrakt

der Relation des Feldmarschalls  
Fürsten Kutusow,  
vom 11ten Oktober, aus Betaschewskij.

General Dorochow hat die feindliche Besatzung zwischen Sibatsk und Moschaisk, die Stadt Weresja mit Sturm genommen, den Kommandanten, 14 Offiziere und 350 Gemeine zu Gefangene gemacht, und zwar ohne einen Schuß zu thun, bloß mit dem Bajonnet, erbeutete eine Fahne und 500 Flinten, welche an die Bauern vertheilt worden. 4 Meschanke die sich beim Sturm auszeichneten, erhielt den Militair-Orden.

Obrist Fürst Waddolskij nahm 100 Marsdeurs und einen Artillerie-Kapitain mit vielen Papieren.

Oberstlieutenant Dawidow nahm bei Juchnow einen Artillerie Train, 2 Offiziere, 400 Mann, 20 Wagen mit Fourage, und 10 Fuhrn mit Pulver und Blei. Außerdem 125 Mann, 1 Fuhrer, 1 Kapitain und 12 Gemeine. Sehr viele Pulverwagen wurden in die Luft gesprengt.

Artillerie-Kapitain Fügner nahm zwischen Tula einen ganzen Artillerie Park, verlor 6 Batterie-Kanonnen im Morast, sprengte 18 Fuhrn mit Pulver und Blei in die Luft, nahm 1 Obersten und 58 Mann gefangen, 400 blieben auf dem Platz, erbeutete 74 paar Ochsen.

Obrist Fürst Waddolstky nahm noch 1 Offizier und 200 Mann.

Obrist Fürst Kudaschew schlug 2500 Mann total, und der französische General Dovicr blieb, oder wurde schwer verwundet.

General Miloradowitsch nahm 3/6 Mann und 4 Offiziere.

Kapitain Fügner nahm 4 Offiziere und 200 Gemeine.

Am 30sten Septbr. kamen bei der großen Armee 24 neue Kosakenregimenter vom Don an, und der Fürst Labanow-Rossowsky ist mit seinem Korps zur großen Armee gestossen.

Alle Bauern der Provinzen um Moskwa sind unter Waffen.

Uebersetzt und extrahirt aus der gedruckten Relation,  
vom Oberauditeur G. Peter sen.

St. Petersburg, vom 5. Okt.

Es. Majestät der Kaiser haben, auf das Zeugniß des Oberbefehlshabers der Donau Armee, Admirals Tschitschagow, über den Eifer und die Ergebenheit folgender Wallachischer Beamten gegen Rußland, nämlich des Willars Aleko Renshuletsko, der Worniskin Georgij Elatinian und Peter Retorido, und des Moldauischen Wojaren Yogoiet Matwei Krupenskoj, die beiden ersten Allergnädigst zu Staatsräthen, und die letztern zu Hofräthen zu erheben geruhet.

Der Stadtvogt in Sutschewski, Hofrath Korshenkowskij, hat einen Bericht vom 15. September hier eingesandt, daß auf die von ihm getroffene Verfügung zur Vertheidigung der Stadt Sutschewski vor den Ueberfällen der feindlichen Parteen, die Einwohner, mit Flinten, Säbeln und Pistolen bewaffnet, dort selbst die Wachen halten, indessen auf den Landstraßen von ihnen bereitete Patrouillen umherstreifen. Bei Veranlassung dieser Vorichtsmaßregeln haben ihm auch hñliche Hand geleistet, die Mitglieder des Stadt Rathhauses, der Bürgermeister Malenikow, und die Rathmänner Denikow und Wandurin, desgleichen der Betriebshaber der dortigen Invalidenkompanie, Sekundlieutenant Podlustoi, der mit ausgezeichnete Thätigkeit alles das erfüllt, was nur zur innern Sicherheit der Stadt nöthig ist. Einige der dortigen Einwohner, von ausgezeichnetem Si-

fer für die allgemeine Sicherheit geleitet, streifen dreißig Meilen von der Stadt und noch weiter umher, um französische Marodeurs aufzufuchen, deren bereits eine große Menge vernichtet ist. Bei diesen Streifparteen hat sich vor andern durch seinen Eifer, seinen Muth und seine Gewandtheit, der verabschiedete Major Jemeljanow ausgezeichnet, der, indem er in eigner Person auf den Feind ausgieng und die andern durch sein Beispiel aufmunterte, den Feind überall tapfer verfolgte, mehrere tödtete, viele gefangen nahm, und endlich in einem herrigen Scharmügel mit demselben seine Liebe zum Vaterlande mit seinem Leben besiegelte. Der Quartalrathgeber zu Sutschewski, Gouvernementssekretair Lenow, der sich ebenfalls bemühet, sähige Leute von den Einwohnern dazu aufzumuntern, hat sich in mehreren Fällen bei Auffuchung der Feinde und bei Festangenehmung derselben ausgezeichnet. Auf solche Art sieht in der Stadt Sutschewski bis jetzt alles gut. In dieser Stadt finden die Einwohner der benachbarten Städte Emolenski, Dorogobusch und Wäsma einen Zufluchtsort. Einige derselben haben es gewagt, persönlich von ihren Häusern in Wäsma Erkundigung einzuziehen, und haben nach ihrer Rückkunft von dort angezeigt, daß in jener Stadt sich nur ein kleines feindliches Detachement von ungefähr 500, größtentheils schwächlichen Leuten, mit einem Kommandanten und mit 8 Stück Geschütz befindet. Durch Wäsma passiren zur feindlichen Armee nicht große Parteen Eskadren, Artillerie und Batterien, welche nach der Stadt Sibates gehen, wo sich ebenfalls nur sehr wenig Franzosen befinden. — In Folge dieses Berichts ist der erwähnte Stadtvogt Korshenkowskij Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife ernannt; der Gouvernementssekretair Lenow und der Sekundlieutenant Podlustoi sind zum folgenden Range befördert; den Mitliegern des Rathhauses, dem Bürgermeister Malenikow, und den Rathmännern Denikow und Wandurin, sind silberne Medaillen am Wladimirbande verliehen, und den übrigen in dem von dem Stadtvogte eingesandten Verzeichniß aufgeführten Einwohnern, die sich willig bewaffnet, zur Ausrottung der feindlichen Parteen beigetragen, und sich dabei ausgezeichnet haben, ist befohlen, das Kaiserliche Wohlwollen zu erkennen zu geben. In Rücksicht des gebliebenen verabschiedeten Majors Jemeljanow ist Allerböchst befohlen, Nachricht einzuziehen, ob er nicht Familie hinterlassen hat, damit diese zum Andenken dieses tapfern Offiziers angemessen belohnt werde.

St. Petersburg, vom 9. Oktober.

Auf Allerböchsten Befehl wird vom Polizeiministerium bekannt gemacht:

Bekanntlich errichtet der Feind in Moskwa einige Gerichts Instanzen oder Behörden in französischer Form, indem er sich bemühet zu verbreiten, daß dieses zur Herstellung der Ordnung und

zum ruhigen Aufenthalt der Einwohner in dieser Stadt gefehle. Inzwischen haben die Soldaten desselben Fort, zu rauben und zu plündern, und allerlei Gewaltthatigkeiten zu begehen. Um diese Gewaltthaten zu denämeln, hat er durch Furcht oder durch Verführung einige Russen aus der Klasse der gemeinen Leute bewogen, die Pflicht auf sich zu nehmen, Wittäler dieser Gesellschaften, die von ihm errichtet werden, zu seyn. Die auf gefangenen Papiere enthalten ihre Namen. Die Regierung sollte sie zwar bekannt machen, und ein strenges und gerechtes Urtheil über sie aussprechen — denn im Aemter zu treten, die von dem Feinde errichtet werden, heißt, sich als demselben bereits unterwürfig, und nicht schlechtweg als Gefangener anzuerkennen; — aber die Regierung enthält sich dessen bloß aus der Ursache, weil diese Papiere nicht ganz zuverlässig sind, und weil sie, ohne Gewisheit darüber zu haben, befürchtet, durch vortheilige und schnelle Beurtheilung die Unschuld zu tranken. Da sie aber inzwischen ihre Aufmerksamkeit und ihre Sorgfalt auf das Wohl eines jeden und aller richtet, so kann sie die vorläufige Ermahnung nicht unterlassen, daß ein jeder sich hüte, der arglistigen Stimme der Feinde zu glauben, welche wieder gekommen sind, um mit dem Wunde Sicherheit und Ruhe zu versprechen, mit den Händen aber zu legen und zu brennen, zu plündern, und unser Reich zu Grunde zu richten. Was muß das entweder für Thorheit oder für außerordentliche Verdorbenheit seyn, zu glauben, daß der, welcher bisher gekommen ist mit dem zu unsrer Ermordung gewesenen Schwerte, mit der loernden Fackel zur Verbrennung unsrer Häuser, mit Ketten um uns damit zu fesseln, mit Kerowagen um sie mit dem uns geraubten Eigenthum zu füllen, daß der wünsche, unsere Sicherheit und Ruhe zu gründern? Wird der untern Ruhm und unsere Ehre bewahren, der gekommen ist, sie uns zu entreißen? Wird der unser Blut schonen, der, ohne durch irgend etwas von uns beleidigt zu seyn, gekommen ist, dasselbe zu vergießen? Wird der uns die alte Religion unter Vorfahren ungehindert ausüben lassen, der sich mit kirchenräuberischer Hand erlöhnt, die Einfassungen von den heiligen und wunderthätigen Heiligenbildern, die wir verehren, abzureißen? — Was bedeuten dann seine Worte und seine Versprechungen? Ist das ein Sohn des Vaterlandes, der ihnen glaubt? — Aus diesen Ursachen hält es die Regierung für nöthig, allgemein bekannt zu machen: 1) daß sie alle mögliche Sorgfalt anwendet zur Unterstützung und Aufbesserung derjenigen, die von dem Feinde zu Grunde gerichtet sind, und ohne Zufluchtsort umher irren; 2) daß sie durch diese vorläufige Benachrichtigung die Einfalt von der spätern Reue über ihre Leichtgläubigkeit zu retten, die Berwegenheit aber, die sich nicht schämt, Pflicht und Eid zu verletzen, durch gerechte und unvermeidliche Bestrafung zu schrecken die Hoffnung hegt.

Oberbefehlshaber zu St. Petersburg,  
W ä s m i t t i n o w.

Koßelsk, vom 10. September.

Einige unglückl. hier angekommenen Bürger aus dem benachbarten Gouvernement Smolensk, und unter andern aus der Stadt Serchewski, haben uns die Glaubwürdigkeit erzählt, die die Franzosen an vielen Orten begangen haben, und uns zugleich benachrichtigt von der tapfern Gegenwehr, die unsere Feinde bei den Einwohnern dieses Gouvernements gefunden haben. Dank sey es den Landleuten von Serchewski! Sie haben sich nicht nur nicht unterworfen, sondern sie haben viele von diesen Räubern getödtet, und fahren auch bis jetzt mit großem Ertolge fort, den feindlichen Detachements tapfern Widerstand zu thun. Die Abordnung unsers Mitbürgers, von dem wir mit Vergnügen vor einiger Zeit gelesen haben, ist also wirklich eingetroffen. Die gegenwärtigen Russischen Bürger und Landleute werden gewiß den alten Einwohnern von Koßelsk nichts nachgeben, und die neuen Tataren fortwährend vernichten, bis ihr türkischer Führer mit seiner Armee umkommt. Mag unsere Armee mit der feindlichen Armee kämpfen; aber die Häuser der Woskrawer, die durch Ueberefälle die Dorfschaften zu Grunde rieten, müssen von den Einwohnern selbst zurück geschlagen werden. Unser erwählter Mitbürger, der in der alten Russischen Geschichte sehr belesen ist, hat auch bei dieser Gelegenheit nicht schweigen können. „Erinnert euch, Brüder, sagte er, indem er sich mit seinen Freunden unterhielt, daß Koßelsk den Patri Eran in die Klauet schlug, als er bereits Wladimir und Moskau genommen hatte. Und mein Großvater hat mir noch gesagt, auf welche Art sich die Ukrainer in den Zeiten Peter I. gegen unsere damaligen Feinde vertheidigt haben, die ebenfalls, wie jetzt die Franzosen, in Rußland eingedrungen waren. Erstlich verbargen sie alle ihr Getreide in Gruben, sodann stellten sie um die kleinen Städte und Flecken Bauerwagen mit Mist beladen, die Straßen flachen sie durch, die Brücken brachen sie ab, und auf allen Zugängen, wo es nur möglich war, machten sie Behäue; und auf solche Art tödteten sie theils, aus ihrem Hinterhalte, die Feinde, und nahmen sie theils gefangen. So muß auch jetzt das, wo unsere Armee nicht ist, zu Werke geschritten werden; nur wäre es nicht übel, unsern Militair-Patrouillen davon Nachricht zu geben, damit sie wissen, wohin sie den Feind zu treiben haben. Im Kriege, Brüder, muß das, was nicht mit Gewalt ausgerichtet werden kann, durch List erlangt werden. Man muß sich nicht unüberlegt auf die Feinde werfen, wenn ihrer viele, und unser wenige sind: besser ist es, sie in einem Hinterhalt zu locken, und dort, indem man sich zur rechten Zeit an undurchdringlichen Stellen zerstreut, und sich wieder zusammen zieht, über sie herfällt. Noch neuerlich hat ein durchreisender Kaufmann, der bei mir einkehrte, erzählt, wie die Spanier im gegenwärtigen Jahre beinahe 200000 Franzosen mit Rosenfeulen niedergeschlagen haben. In allen Dorfschaften traten sie zu 50, 100 und zu 200 Mann, bewaffnet

zusammen; jeder führte ein Messer, einen Hirschfänger, ein Beil, eine Heugabel oder irgend eine andere Waffe, eben so wie bei uns die Leute bei Feuerbränden eingetheilt sind, bei sich, und wählten, der Ordnung wegen, unter sich Befehlshaber aus alten Soldaten, Jägern, verabschiedeten Offizieren, oder aus Adligen. Alle hatten sie unter sich ein allgemeines Zeichen, woran sie sich erkannten; und alles dies war für den Feind ein Geheimniß. Sobald sich nur Franzosen irgend wo in großen Haufen zeigten, so gab man Signale, und es kamen in einen Augenblick so viel Spanier zusammen, daß sie die Franzosen umringten, sie nieder machten, und ihnen den Proviant, die Ammunition und alles abnahmen, was ihnen nur vorkam. Auf solche Art wurden auch die großen französischen Armeen in Spanien geschwächt, und jetzt hört man, daß sie alle von den englischen und spanischen Truppen vollkommen geschlagen sind, und die Franzosen Spanien, welches sie fünf Jahre hindurch zu erobern versucht, auf immer verloren haben. Es kann fern und ist sehr wahrscheinlich, daß die Engländer mit den Spaniern bald in Paris, in die französische Residenzstadt, einzücken werden — und dann wird es zur Wahrheit, daß der, welcher fremdes Gut sucht, sein eignes verliert.“ — Der Bürger, der dieses erzählte, war ganz in Feuer, und auch bei den Zuhörern bemerkte man einen starken Eindruck seiner Worte, als sich plötzlich in der ganzen Stadt die Nachricht verbreitete, daß die Bolschewiker in Moskwa eingedrungen wären. . . . Diese Nachricht verursachte anfangs ein tiefes Schweigen unter der Gesellschaft; hernach sagte unser Bürger mit leiser Stimme, unsere Generale werden gewiß genöthigt gewesen seyn, der größern Anzahl zu weichen, und Gott hat es so gewollt, und fuhr wieder fort zu reden: „Dies ist alles nichts. Die Mutter Moskwa wird stets uns verbleiben; der Franzose wird sie nicht verschlingen. Mögen unsere Soldaten mit der Armee desselben fertig werden; wir aber, Freunde, wollen unsere Waffen ergreifen, und fest stehen für unsern Vater den Kaiser und für die Mutter Moskwa, für die Religion und das Vaterland. Wollen wir uns dabei bewaffnen mit Standhaftigkeit, und indem wir in der Seele einen unverjöhnlichen Haß gegen die Feinde unsers Monarchen nähren, auch in unsern Kindern einprägen, damit das verwünschte Geschlecht dieser Fremdlinge, die schon mehrere Staaten zu Grunde gerichtet haben, es nie wieder, weder durch Gewalt noch durch List wage, innerhalb unsrer Grenzen zu kommen. Standhaftigkeit und Einbelligkeit können uns von unsern Feinden, von allen Unordnungen und von den hämischen feindlichen Eingebungen retten, deren Opfer ganze Nationen geworden sind, die jetzt unter dem Joche des grausamsten Tyrannen seufzen.“ Diese, hernach in mehreren Häusern wieder erzählten Worte haben alle Einwohner zu Koselß mit Eifer und Liebe gegen ihren Monarchen erfüllt. Wir sind überzeugt, daß ganz Rußland diese unsre Gefühle mit uns theilen wird.

Raskin, vom 28. September.

In diesen Tagen wurden durch unsere Stadt über 2000 französische Gefangene gebracht, von denen die mehresten vom Kopf bis zum Fuß so abgerissen waren, daß sie ihre Blöße bloß mit Lumpen und Matten bedeckten: sie gingen barfuß, und ihr Kopf war, statt des Hutbes, mit Lumpen umwickelt. Die Einwohner unsrer Stadt, welche, der Menschheit wegen, Mitleiden mit ihnen hatten, und vergaßen, daß es unsere Feinde sind, reicheten ihnen Würste, Fußbekleidung und Kleidungsstücke, so daß nicht ein einziger dieser Unglücklichen barfuß und naßend von hier wegieng. Liebt eure Feinde, und thut den euren gutes, die euch hassen. Die Russen, welche die Feinde durch ihre Großmuth belegen, werden sie ohne Zweifel auch mit den Waffen besiegen.

Der Kreismarshall des hiesigen Adels hat, aus Vorlicht, auf der Gänze unsers Krei es eine Pfortwache errichtet, die, unter der Aufsicht des verabschiedeten Sekontlieutenants Suworow, aus fünfzig Mann besteht. Da dieser Bramte hörte, daß der Feind unter Moskwa die Stadt Dmitrow besetzt habe, so benachrichtigte er sogleich davon die umliegenden Orte, und in kurzer Zeit erschienen bei ihm aus freiem Antriebe gegen 2000 eifrige Bauern, mit Aegten und Senzen bewaffnet. Ueberraus brennen die hiesigen Bauern vor Verlangen, Mann für Mann zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen den allgemeinen Feind aufzustehen.

Berlin, vom 15. Septbr.

In diesen Tagen ist das einbalsamirte Herz des französischen Divisions-Generals Grafen Gudin, der am 24. August in der Schlacht bei Emolens getödtet ist, hier angekommen. Es wird nach Mainz, und von dort nach dem Aurenthaltsort der Wittve des Verstorbenen gebracht.

München, vom 10. Septbr.

In unsrer Hofzeitung ist folgende Nachricht die man von dem General Grafen Brede erhalten hat, abgedruckt. Der tapfere General von der Infanterie Graf Deroy, dessen Andenken uns sehr theuer seyn wird, ist am 23. August an seiner Wunde, die er am 13ten desselben Monats erhalten hat, gestorben. Ihm ist auch der General Osbein, der am 24ten an seiner einige Tage früher erhaltenen Wunde gestorben ist, gefolgt.

Gothenburg, vom 9. Septbr.

Die zur Expedition bestimmten Schiffe sind nun beschäftigt worden, und haben Befehl erhalten sich fertig zu halten, um sogleich abzusегeln.

Aus Helgoland schreibt man, daß auf der gegen über liegenden Küste dieselben strengen Maasregeln noch immer fort dauern, um alle Gemeinschaft mit England, und die Einfuhr englischer Waaren zu verhindern. Mehrere Bureaux sind

angelegt, und so organisirt, daß eins das andre bewacht. — In Dänemark, sagt man ist die öffentliche Meinung in Ansehung der Engländer günstiger geworden. Es ist neulich eine Verordnung heraus gekommen, die den Engländern welche drei Jahre an den Grenzen Dänemarks gewohnt haben, erlaubt, im ganzen Königreich zu reisen.

Garmouth, vom 10. September.

Die Ratifikation des erwünschten Friedens mit Rußland, von unerm geliebten Briten Regenten unterzeichnet, hat die angenehmste Sensation bei unsern Mitbürgern erweckt, die schon über 250 Jahre sich des Handels mit dieser großen Nation erfreuen. Die Engländer waren die ersten, welche zur See den Handel mit Rußland eröffneten, und sie haben Rußland immer Gutes gewünscht, weil sie nichts als Gutes von demselben erhalten haben. Wir sind nie mit Rußland im Kriege gewesen, und der gewesene Bruch muß dem Misverständnis und dem Zusammenfluß der Umstände zugeschrieben werden. Dies findet zuweilen zwischen den besten Freunden Statt, vergeht aber bald wieder. Wir haben die Russen stets geliebt, und die Russen uns. Die Franzosen, unsere unveröhnlichen Feinde, sind dies auch stets gegen Rußland gewesen. Unsere Großväter haben sich noch Better des Großen erinnert, als er aus Holland hierher kam. Sie haben erzählt, daß er die Franzosen nicht sonderlich geliebt habe, und kein Liebhaber von ihrer Sprache gewesen sey. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß die Franzosen zu dessen Zeiten die Feinde derselben dazu geklimmt haben, Rußland zu Grunde zu richten. Die Feinde Rußlands sind stets vermeinte Freunde der Russen gewesen, um sie jederzeit zu schwächen; so haben sie auch stets die Spanier und Holländer gegen England aufgebeht. Jede starke Macht, sowohl zur See, als auf dem festen Lande, haben sie stets gehaßt, sich stets bemüht, sie zu Boden zu werfen; denn schon lange sind sie in ihrem Eraste damit umgegangen, eine allgemeine Monarchie zu begründen, und zu diesem Endzweck haben sie sich zwei Jahrhunderte nach einander, sogar bis auf Robespierre und Napoleon, Mühe gegeben, alle Mächte zu entkräften, oder sie in kleine Königreiche zu verwandeln. Untergeschobene Briefe und Traktate, lügenhafte Zeitungen, abgerichtete Missionen, Lärmer, Adve, Kammerdiener, Haussekretaire und Verleumdner, sind gewöhnlich die Werkzeuge gewesen, durch die sie überall gewirkt haben. Den vorzüglichsten und leichtesten Erfola in allen diesen Unternehmungen hat ihnen bis jetzt ihre Sprache gewährt. Die allgemeine Feindschaft für dieselbe ist bezaubernd geworden. Die Lehrer der französischen Sprache sind zu Volkstheuern geworden, und, nach einem ganz unerklärlichen Bannstich, hat man in mehreren Gegenden Europas die ganze Aufklärung bisher in der Kenntniß bloß der französischen Sprache finden wollen. Unsere Nachkommen werden dies nicht glauben; sie werden es für eine Fabel halten, daß

die Benennung der Sachen in irgend einer andern Sprache eine Zunahme der menschlichen Weisheit ausgemacht hat, und daß deswegen die Ausländer den Eingebornen vorgezogen worden sind. Auch bei uns in England lernt man die französische Sprache, und es giebt nicht wenig Schweizer, theils auch Franzosen, die sich in einigen Privatschulen als Lehrer befinden; aber außer diesen haben die Franzosen in England weder bei Privatpersonen, noch bei der Regierung irgend eine Stelle. Die Engländer sprechen fast nie unter sich französisch, und wir verheben überhaupt von der französischen Sprache nicht mehr, als zum Erlern der Bücher oder zur unumgänglichen Verständigung wegen der Nachbarschaft der Franzosen nöthig ist. Aus dieser Ursache können die Franzosen bei uns keine Intrigen anspinnen; in vornehme Häuser, und sogar in gute Kaffeehäuser unterziehen sie sich nicht zu gehen, und der gemeine Pöbel hegt einen solchen Haß gegen sie, daß er sie nicht anders nennt, als french dog (französischer Hund). Deswegen achten und fürchten sie uns mehr, als andere Nationen, und wir schlagen sie auf der See und auf dem Lande stets wie Hunde. Wir wünschen herzlich, daß alle Nationen so mit ihnen umgehen möchten: dann werden alle ihre Ränke und Intrigen wegen einer allgemeinen Monarchie überall vernichtet werden; ihr Reich wird aus einander fallen, und sie selbst werden endlich verschwinden, wie der Staub vom Winde.

## A n z e i g e.

In der Expedition dieser Zeitung ist für 50 Kop. gebestet zu haben: „Gedanken über die auf dem Landtage vom August 1812 in Vorschlag gebrachte Ritterschaftliche Besteuerungs-Methoden.“

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht die Erfahrung machen müssen, daß der §. 38 der Allerhöchst beschlagnahmten Vorschriften für die Studierenden, in welchem festgesetzt wird, in wie fern diese gültige Kontrakte abschließen können, dem Publikum nicht gehörig bekannt ist. Um nun für die Zukunft den unangenehmen Irrungen vorzubeugen, welche hieraus entstehen müssen, bringt das Kaiserliche Universitäts-Gericht den gedachten Paragraphen, welcher wörtlich also lautet:

„Studierende können, da sie, als solche, gewöhnlich unter der Aufsicht ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder stehen, schlechterdings keine gültige Kontrakte machen. Besondere sind auch alle Eheversprechun-

gegen der Studirenden ohne Wissen und Willen ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder ungültig,“  
hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und waerit Jedermann vor den Nachtheilen, welche aus der Nichtachtung dieses Gesetzes folgen. Dorpat, den 16. October 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, d. i. Rector.  
Witte, Notar. 1

Da Ein löbl. Stadtassen - Collegium zur Einhebung der Grundzinsgelder für die, der Stadt zugehörigen Haus- und Gartenplätzen, vom 17ten bis zum 31sten dieses Octoder Monats, bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche Grundzinsgelder an die Stadtkasse zu entrichten haben, desmittelft aufgefordert, solche, sowohl für dieses 1812te Jahr, als auch die etwanigen Rückstände aus verflohenen Jahren, in der gedachten Zeit (den Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Quittung unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, alle Rückstände von den Edmüthigen durch die Behörde egekuntlich beigetrieben werden. Dorpat - Rathhaus, am 13. October 1812.

Witth. Barmikel, Rathsherr.  
F. P. Witde, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Neußen ic. ic. ic. Da die Doctoren der Medicin, Eugen Merklin, und Wilhelm Verche, und der Student der Rechtswissenschaft Carl Christoph Groß und der Student der Pphilosophie George Kau, sich wegen ihres Abganges von bisheriger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. October 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, d. i. Rector.  
Witte, Notar. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Neußen ic. ic. Da der Student der Theologie Gottlieb Iversen, und der Student der Rechtswissenschaft F. Fr. Faber, sich wegen ihres Abganges von bisheriger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als wer-

den hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Seprbr 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Parrot, d. i. Rector.  
Witte, Notar. 3

Wann der Empfang der, auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg, für die Armee Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Wittgenstein aus dem kaiserlichen Gouvernement zu liefernden Fünfzehn tausend Stück Schaafs-Pelze, auf höhern Verwehl mir übertragen worden; so mache ich den Landgüthern dieses Gouvernements hiedurch bekannt: daß das Vocal zum Empfang der Pelze, im hiesigen Rathhause seyn, und der Empfang, zur Vermeidung alles Aufenthalts, täglich von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr statt finden wird. Dorpat, den 9ten October 1812.

Pollzeimeister v. Gessinsky. 3  
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Neußen ic. ic. ic. tügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat trant dieses öffentlichen Proclamatius zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Weltermann der löbl. St. Antoni - Gilde, Johann Friedrich Luette n, ah intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 27sten Februar 1813 bei Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
G. D. Fabricius, Syndicus.  
G. H. F. Keng, Obersekr. 3  
Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß einige Einwohner,

um ihre Keller-Treppen repariren zu lassen, mitten in den Straßen die Erde aufgraben und tiefe Gruben machen lassen, ohne dieselhalb früher der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit selbige zur Verhütung aller nachtheiligen Folgen für die übrigen Einwohner, die um so mehr bei den dunklen Abenden und Nächten zu bedrückt seyen, die erforderlichen Anstalten treffen könne; so liest diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sowohl einem jeden Hausbesitzer ohne Ausnahme, als auch den Meistern, denen solche Reparatur übertragen wird, aufs strenge, und bei Vermeidung einer Strafe von zwanzig Rubel für jeden Unterlassungs-Fall, hienit einzuschärfen, bei einer jeden dergleichen vorzunehmenden Reparatur, zuvor der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen. Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,  
Sekret. Strus. 3

Es hat die Kaiserl. Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht, wie einige Einwohner sich unterfangen haben sollen, auf Müssen-Marken, die nur bloß deshalb verfertigt worden, um den Mangel an Scheide-Münze zu ersetzen — sich Agio bezahlen lassen. Um nun einen solchen schändlichen Wucher Einhalt zu thun, findet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, einem jeden hienit aufs strenge einzuschärfen, bei Verwechslung der Müssen- und der, vom hiesigen Staats-Cassa-Collegio ausgegebenen Marken, gegen Bank-Assignmenten, unter keinem Vorwande sich Aufgeld oder Agio zahlen zu lassen, widrigenfalls derjenige, der dessen überführt werden sollte, jedesmal in einer Strafe von zwanzig Rubeln verfallen seyn soll, von welcher dem Angeber die Hälfte hienit zugesichert wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,  
Secretair Strus. 3

Da die Ehfnische Distrikts-Direktion des Vießländischen Kredit-systems die unter Sequestration stehende Güter, nämlich: Rappin, Ballamoise, Groß Johannisboff, Lühen, Koddewerw, Woidema, Kortküll mit Asuma, und Linamäggi, zum 21ten, 22sten, 23ten und 24ten Oktober a. c. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert sich

wegen Rappin und Ballamoise, und zwar jedes separat, zum 21. Oktober,  
wegen Groß-Johannisboff und Lühen, zum 22. Oktober,  
wegen Koddewerw und Woidema, zum 23. Okt.  
wegen Kortküll mit Asuma und Linamäggi, zum 24. Oktober.

dieses 1812ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr,

mit gehöriger Caution versehen, in der Ehfnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Arrendebot Et. Hochverordneten Vordersirection unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung desselben der Zuschlag erteilt werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bey der Kanzley der Ehfnischen Distrikts-Direktion inspectiren. Dorpat, den 4ten Oktober 1812.

Direktor Friedr. von Meiners,  
Dr. Vollweith Sekretair. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Holz und Kalk werden auf den Gräflich-Manteuffelschen Gütern verkauft. Kaufliebhaber wollen sich in Dorpat oder Forma melden bei

B. H. E. Samson, Landrichter. 1

Wer zwei hölzerne Häuser, ein großes und ein kleines, mit Garten, Stall, Wagenremise, Kleeze u. entweder zusammen oder einzeln zu kaufen willens ist, erfährt die Bedingungen des Morgens zwischen 8 und 10 Uhr bei mir.

Friedr. Neumann. 1

Ein sehr guter Dresdner Flügel steht entweder monatlich oder auch auf längere Zeit zu vermietben. Wo? erfährt man bei dem Herrn Musikliebhaber Bader, im Rister Röderischen Hause.

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen, daß jedermann, der mich in Geschäften zu sprechen wünscht, mich täglich von 2 bis 3 Uhr zu Hause treffen kann, daß ich aber in den Frühstunden, ausgenommen in dringenden Fällen, welche keinen Aufschub leiden, nicht zu sprechen bin.

C. D. Fabricius. 2

Am 10ten d. Monats Abends zwischen 7 und 8 ist aus meinem Vorzimmer mein watterter Ueberrock von seinem blauen Tuche gehohlen worden. Das Futter ist von schwarzem Calicot, ausgenommen den Aermeln, deren Futter von blauem Taffett ist. Auch ist vorn ein Knopf an einer Seite und ein Knopfloch an der andern, um den Rock unter dem Knie zuzuknöpfen. Wer mir den Ueberrock einliefert, erhält 25 Rbl., und werden Dieb der hiesigen Kaiserl. Polizei angezeigt, erhält gleichfalls 25 Rbl. von mir.

Professor Barrot. 2

Der Professor und Maler Vernet, empfiehlt sich im Miniatürmalen und Craionniren. Sein Logis ist in der Behauptung des Knochenhauermeisters Hrn.

Gengelbach, Nr. 150, an der Carlowa-  
schen StraÙe. 2

Da ich mit allen denjenigen, mit denen ich wegen für mich angefertigter Arbeiten noch in Rechnung stehen möchte, völlige Richtigkeit treffen will, so fodere ich Jedermann, der wegen einer dergleichen noch unberichtigten Rechnung an mich Anspruch machen könnte, hiemit auf, diese Rechnungen binnen einem Monat à Dato bei mir einzureichen, und seine Bezahlung entweder baar von mir zu empfangen oder mit mir zu liquidiren; indem ich nach Verlauf dieser Zeit, und überhaupt in Zukunft keine dergleichen an mich zu machende Forderung, die länger als einen Monat nach abgelieferter Arbeit angestanden hat, als gültig anerkennen und bezahlen werde.

Desgleichen sehe ich mich auch veranlaßt, sämtliche meine resp. Debitoren aus dem letzten und aus frühern Jahren, ebenfalls zu erfuchen, mit mir binnen einem Monat à dato Richtigkeit zu treffen, weil ich sonst genöthiget bin, nach Verlauf dieser Zeit, meine dergleichen Forderungen gerichtlich einzureichen. **Dorpat, den 9. Oct. 1812.**

**M. G. Werner jun.** 2

Im Hause des Büchenschmids Hr. Mentin, sind zwei brauchbare Arbeitspferde zu einem billigen PreiÙ einzeln oder auch zusammen, zu Kauf zu haben. 2

Wel mir ist wiederum sehr gutes Bouteillen-Dier zu haben. **S. M. Ebn.** 2

Eine deutsche Person, von guter Führung, welche auch in Handarbeiten Übung hat, wünscht bei Herrschaften als Kammerjungfer engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Es hat jemand auf dem Wege von der neuen Kölkernen Brücke, neben dem botanischen Garten, und von da nach dem Markte zu, ein gelb sassaianenes Taschenbuch, auf dessen Deckel sich ein blauer Stern befindet und worin 25 Rubel R. N., mehrere unbedeutende Papiere, wie auch ein stäh-

lerner Obelköffel und Zahnstocher befindlich waren, verloren. Wer solches gefunden und im Hause des Hrn. Zacharik, an der Promenade gelegen, abgiebt, hat erforderlichen Falls ein Doucour von 10 Rubel R. N. zu ermarren. 3

Da die ehemalige Knautsche Windmühle, auf dem Sandberge, nunmehr wieder in gehörigen brauchbaren Stand gebracht worden, so daß Jedermann bei gutem Winde prompt bedient werden kann; so mache ich solches hiedurch bekannt, und hat ein jeder Mahlgast sich an den daselbst wohnenden Müller zu wenden. 3

**A. W. Kay, Revisor.** 3  
In meiner Bude, No. 3, am Wasser, ist sehr guter harter Zucker, das Pfund zu 120 Kopelen, feiner gekochener, zu 80 Kopelen, sehr gute Lichte, das Pfund zu 7 Rubel 25 Kopelen, so wie auch Moskowisches Mehl, der Saß zu 34 Rubel zu haben. **Rundal, so ff.** 3

Auf einem Gute wird ein Disponent verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, gehörige Kenntnisse von der Landwirthschaft bezieht, deutsch und russisch spricht und schreibt, auch in der Rechenkunst erfahren ist. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen bei Herrn Baron, in der Wohnung des Hrn. Oberlehrers Dr. Strube, im Gymnasio, zu melden. 3

Vorzüglich schöne und selne Kaiser-Messer sind in Commission zu haben am großen Markt bei **Gust. Em. Schulz.** 3

Ein Paar gute, starke Kutschpferde sind zum Verkauf zu haben. Wo? Erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew ist sehr gutes, feines Moskowisches Mehl und frische Wologdasche Lichte für billige Preise zu haben. 3

Bei mir ist sehr gute Hofbutter, das Pfund zu 11 Rubel, frische revalische Kistostromlinge, das Achtel zu 2 Rbl. 75 Kop., wie auch von dem bekannten Kemwoldeschen Holländisch. Käse, das Pfund zu 60 Kop. zu haben. 3

**Christ. Conrad Holz.**  
Bei mir ist wieder recht gut ausgewerkter Stochfisch zu haben. **Bahr.** 3

Ein fünfjähriger wohlgebauter Rappe, welcher ein starker Doppelkleyper, mit weißen Abzeichnungen an den Füßen, fehlerfrei und à la Campagne zugeritten ist; so wie auch eine ganz moderne Droscha auf Resorts, mit broncierten Heissen an die Fußtritte, sind zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den billigen Preis, im Gerber Seebachschen Hause. 2

In Nowoy sind Äpfel von guten Gattungen für 4 Rubel das Loof zu verkaufen. 3

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Unterricht auf der Guitarre, Violine, Clarinette und Flöte zu geben bereitwillig bin. Zu erfragen bin ich bei Herrn Prinz. **Nicola.** 3

# D ö r p t s c h e B e i s p i e l e B e i s p i e l e



N<sup>ro</sup>. 84. Sonntag, den 20<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 15. Oktbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, hat St. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen, vom 1. bis 3. Oktober, folgenden Inhalts eingesandt:

Den 1ten Oktober.

Die Armee verblieb in der vorigen Position.

Der Civilgouverneur von Nisbgorod berichtet, daß folgende in Nisbnet-Nowgorod angekommene Regimenter, nämlich das 5te Uralische Kosakenregiment, und das 3te und 4te Baschkirenregiment, aus dieser Stadt ausmarschirt sind, um zu dem Korps des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, in Folge der hierüber ertheilten vorläufigen Vorschriften, zu stoßen.

Der General Miloradowitsch rapportirt, daß die feindlichen Avantposten sich auf denselben Plätzen befinden, und daß die Kosaken, welche sie des Nachts benurubigten, gendebigt haben, ihre Kette zu versetzen.

Der Generalmajor Dorosow berichtet zur Ergänzung seines letzten Rapports vom 2. Oktober, daß zu Weresa nicht 352 Gemelne, sondern 377 Mann und 15 Offiziere, die nach Kaluga abgefertigt worden, gefangen genommen, und daß der Obrist, der die Weresischen Verschanzungen erbaut hat, zwei Ingenieur-Offiziere und über 300 Mann getödtet gefunden sind. Das gebadene Brot, zu welchem der Feind das Mehl von den umliegenden Dörfern genommen hatte, ist an die Truppen, und

das Mehl an die Bauern und an die Einwohner vertheilt. Durch die von dem Priester an der Kathedrale Joann Skobzein versammelten 1000 Mann, sind die Pallisaden und Verschanzungen niedergestrichen. Die Soldaten haben eine gute Beute an Gelde erhalten.

Bei der Avantgarde sind 41 Mann gefangen genommen.

Den 2ten Oktober.

Die Armee ist in der Position verblieben, die sie bisber eingenommen hat.

Der Generalmajor Fürst Urusow rapportirt, daß er mit fünf Regimentern in Tula angekommen ist, und daselbst bis auf weitere Ordres Halt gemacht hat.

Der Obrist Fürst Kudaschew fertigt von der Serpuchowschen Straße auf die Kalugasche Parteeien ab, von denen der einen befohlen war, nach Tschirikowo, und der andern, auf Krasnaja Pochra zu gehen. Die zweite Parteei, welche erfuhr, daß sie der Feind von der linken Seite, nach Woronow zu, umgehn wollte, kehrte zurück. Der Chorunshji Bakow begegnete einem feindlichen Trup hinter Tschirikowo, fiel mit 50 Kosaken über denselben her, machte 20 Mann zu Gefangnen, und nahm 2 Kaleschen und 3 Brittschen. Eine nach der Stadt Bodolok abgeschickte Parteei entdeckte, daß in derselben feindliche Infanterie mit zwei Stück Geschütz stehe. Der Obrist Fürst Kudaschew, der in Kommunikation mit dem Obristen Jefremow war, erfuhr von ihm, daß sich der Feind ansehnlich stark in den Dorfschaften Joma und Nisonowa befand. Hiernach gieng Fürst Kudaschew nach Kopsna.

Durch den zweyten, an demselben Tage erhaltenen Rapport, berichtet der Obrist Fürst Kudaschew, daß eine von ihm abgeschickte Partey fouragirende feindliche Kürassiere in dem Kirchdorfe Wassiljenskoje entdedt hat; sie griff dieselben an und vertrieb sie bis zum Dorfe Petrowskaja, wo sie sich vertheidigen zu wollen schienen; aber der Haupt Anassin führte auf sie, nahm 27 Kürassiere gefangen, machte 10 auf dem Platze nieder, und die übrigen retteten sich durch die Flucht.

Den 3ten Oktober.

Der Admiral Tschischagow berichtet, daß unsere Truppen das Gouvernement Wolynien von dem Feinde gereinigt haben, der während der Verfolgung sich überall zurück zog. Auf dem Wege fand man zerbrochene Wagen, verschlagene Häuser und gefallene Pferde, wüthens alles seine Stelle zu entfernen, darbut. Im Laufe dieser Zeit haben wir 5 Offiziere und 333 Unteroffiziere und Gemeine zu Gefangenen gemacht.

Der General Torkałow rapportirt, daß der Feind mit der größten Eilfertigkeit sich auf Brest-Krowek retirirt. Seine Artieergarden wurden von untrer leichten Kavallerie eingeholt. Zu dieser Zeit verlor der Feind an Gefangenen gegen 2000, und an Gefangenen über 500 Mann. Das Korps des Fürsten Schwarzenberg wurde auf seinem Rückzuge so gedrängt, daß es nicht Zeit hatte, die Detachements der Generals Siegenthal und Mohr an sich zu ziehen, und die nun unsere Avantgarden abschneiden und es ihnen nicht erlauben, sich mit dem Hauptkorps zu vereinigen.

Der Garde-Kapitain Sellašin rapportirt, daß er mit seinem Detachement, 4 Werk vor dem Kirchdorfe Bogorodskoje auf feindliche Kavallerie und Infanterie gestoßen ist, von denen er 15 Mann gefangen genommen, und eine Menge auf dem Platze niedergemacht hat; selbst ist er nach Dbergowo gegangen.

Außer diesen, heute in das Hauptquartier eingeschickten Gefangenen, sind heute von der Avantgarde noch eingeschickt, 37 Gemeine und 1 Offizier, und von dem Obristen Fürsten Kudaschew 26 Mann.

Der Generaladjutant Baron Wizingrode berichtet Er. Kaiserlichen Majestät, vom 8. Oktober aus dem Kirchdorfe Tschischikowo, folgendes: Nach meinem, Ewr. Kaiserlichen Majestät vorgelegten Rapport vom 5. Oktober, wurden auf der Dmitrowschen und St. Petersburgischen Straße von meinen, auf diesen Straßen stehenden Vorposten feindliche Bewegungen bemerkt, welche die Absicht des Feindes, sich zurück ziehen zu wollen, ankündigten. Die Parteyen, die die Detachements desselben unaufhörlich beobachten, haben mir heute berichtet, daß der Feind die St. Petersburgische und Dmitrowsche Straße verlassen, und sich nach Moskwa retirirt hat.

In Folge dessen erhielt das Detachement des Generalmajors Zlowaicki 12. von mir den Befehl, auf Moskwa zu gehen, um Erkundigung von dem Feinde einzuziehen; und selbst rückte ich mit den übrigen Regimentern des mir anvertrauten Detachements vor in das Kirchdorf Tschischikowo.

Eine von dem Detachement des Generalmajors Zlowaicki 12. zur Entdeckung des Feindes abgeschickte Partey, welche niemanden an der Twerischen Barriere fand, gieng in die Stadt hinein und machte dort einige Gefangene; da sie auf Infanterie lief, so war sie gezwungen, wieder heraus zu gehen, worauf ihr gleich 1500 Mann feindliche Kavallerie, von vier verschiedenen Regimentern aus der Stadt nachgeschickt wurden. Das Detachement des Generalmajors Zlowaicki 12., welches zu eben derselben Zeit vor der Stadt ankam, ließ sich mit derselben in ein Gefecht ein. Ich bin selbst Augenzeuge dieses Kavalleriegefechts gewesen, und kann die Gevorfährlichkeit und den Muth des Generalmajors Zlowaicki 12. und der ihm anvertrauten Regimentern nicht genug rühmen; denn unachtet der überlegenen Macht des Feindes brachete er keine Regimentern so gewagt, daß, da er sich auf den Feind in die Flanken warf, er denselben in große Unordnung brachte, ihn in die Flucht jagte, und ihn bis ganz zur Stadt verfolgte, nachdem er 50 Mann, darunter einige Offiziere, auf dem Platze niedergemacht, und 62 Mann gefangen genommen hatte. Der Feind, der sich in die Stadt stürzte, machte bei der Barriere bei welcher ihm Infanterie zu Hülfe kam, Halt, und zog sich unter dem Schutz einiger Kanonenschüsse aus der in dem Stadt Ostrog (Eingang) von ihnen angelegten Beschießung zurück.

Auf der Jaroslawschen Straße berückete der Truppen-Älteste Powednow, der während der Aktion bei mir erschien, daß auch er mit dem ihm anvertrauten Regiment und mit einem auf der Wladimirschen Straße stehenden Detachement bis dicht vor Moskwa gekommen, und daß keine Parteyen gleichermachen in die Stadt geritten gewesen, und dafelbst keine geringe Anzahl Gefangene gemacht haben. Da ich noch keine unanrichtliche Nachrichten erhalten habe, so kann ich Ewr. Kaiserlichen Majestät die Anzahl derselben nicht berichten.

Heute vom frühen Morgen an hat man mir von allen Seiten Gefangene eingebracht, und nach meiner gemachten Berechnung, sind vom 5. bis heute 578 Mann nach Twer abgefertigt. Der Verlust aus untrer Seite erstreckt sich von diesem Tage an, auf 12 getödteten Kosaken, und verwundet sind in der letzten Aktion 2 Offiziere, und in verschiedenen Gefechten 33 von untram Range.

Meine Vorposten auf der St. Petersburgischen Straße sind gegenwärtig zwei Werk von der Stadt Moskwa, eben so wie auf den übrigen

unter meiner Obacht sich befindenden Straßen, zwischen denen eine Kette gezogen ist.

Nach den zu mir gelangten Gerüchten, daß das feindliche Corps die Stadt Swenzgorod und das nahe bei derselben gelegene Kloster verlassen habe, fürcht ich dem Befehlshaber des Westsibirischen Detachements, Major Kiglew vor, dieselbe zu besetzen. Ich habe bereits Parteen ausgeschiedt, um die Moskwa'sche Straße zu eröffnen, und ich bin willens, allen nahe bei dieser Straße stehenden Detachements vorzufahren, um dieselben zu nähern.

Was Moskwa betrifft, so glaube ich, nach den feindlichen Bewegungen zu urtheilen, daß sich der Feind entweder gegen unsere große Armee auf der Kalkulischen Straße gezogen hat, oder willens ist, sich auf Smolensk zurück zu ziehen; die Auslagen der Gefangenen lassen auf nichts Zuverlässiges schließen.

Es ist mir bekannt, daß in Moskwa eine starke Garnison zurück gelassen ist, und daß die übrigen Truppen gesehn aus Moskwa ausmarschirt sind.

Die Kranken und Verwundeten fertigt der Feind auf der Moskwa'schen Straße ab. Der Kreml, der Ostrog und einige andere Orte und von demselben besetzt worden, und haben besondere Garnisonen.

Nach meiner Rückkunft hieher erhielt ich einen Rapport von dem Obristleutnant Tichernosjubow, der sich mit dem ihm anvertrauten Regiment auf der Moskwa'schen Straße zwischen den Städten Sibatok und Wäsma befindet, in welchem er die Aufhebung eines Korries mit sehr wichtigen Papieren berichtet, welche ich, so wie auch den Rapport des Obristleutnants Tichernosjubow im Originale, das Glück habe, Ew. Kaiserlichen Majestät vorzuliegen.

Von dem Journal der Kriegs-Operationen, welches unsern Lesern im vorigen Stücke dieser Zeitung getraut mitgetheilt worden, hat der Feldmarschall die von ihm an die Armee erlassenen Nachrichten, folgenden Inhalts, eingesandt:

Hauptquartier in dem Kirchdorfe Letaschewka, den 30. Sept. 1812.

Die Armee befindet sich über eine Woche nahe bei dem Kirchdorfe Tarutino am rechten Ufer der Nara, und erdült, indem sie sich in vollkommener Ruhe befindet, dadurch neue Kräfte. Die Regimenter werden vollständig gemacht durch die aus verschiedenen Gouvernements ankommenden, von dem General der Infanterie Fürsten Kobanow-Kostomsky fornicirten Truppen. Im Lager werden die Rekruten, die vor Begierde brennen, sich mit dem Feinde zu messen, exercirt. Die Pferde unserer Kavallerie, die hinlängliche Fourage erhalten, und gesundes Wasser zur Tränke haben, erhohlen sich auf eine merkkliche Art. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist so eingerichtet, daß

die Armee nicht die geringste Noth leidet, und die großen zur Armee führenden Straßen sind bedeckt mit Transporen, die aus den aller fruchtbarsten Gouvernements kommen, in deren Nähe die Armee verlegt ist. Täglich kommen Officiere und Soldaten an, die genesen sind. Die Kranken und die Verwundeten auf dem Felde der Ehre, erhalten, indem sie sich mitten in der Land, unter ihren Angehörigen und Mitbürgern befinden, jede Unterstützung und Pflege, die man nur von den Müttern und Gesehnen, von den Vätern und Kindern erwarten kann.

Die in Anordnung gebrachte Macht des Feindes erlaubt ihm nicht, Versuche gegen uns zu machen. Durch die Entfernung von seinen Grenzen ist er aller Hülfquellen beraubt; seine Versorgung mit Lebensmitteln wird von Stunde zu Stunde schwieriger, und die Gefangenen verdröhen einstimmig, daß bei ihrer Armee Pferdefleisch zur Speise gebraucht wird, ungeachtet sie noch mehr Fleisch als Brod haben. Am mehesten leiden die Pferde der feindlichen Artillerie und ihre Kavallerie. Der größte Theil dieser letztern ist in den Gefechten umgekommen, besonders an dem zur die Russischen Waffen berühmten Tage des 28ten Augusts, und die übrigen Kavallerieregimenter leiden den größten Mangel an Fourage; denn die feindliche Armee ist von allen Seiten von unsern Parteen, die ihr jede Kommunikation abschneiden, umringt. Der Feind ist so gedrängt in Hinsicht der Anschaffung der Fourage, daß er seine Fouragiers nicht anders abfertigt, als unter harten Bedeckungen, die jedoch stets von unsern Parteen überwältigt werden. Starke Detachements von den Unrigen befinden sich auf der Moskwa'schen, St. Petersburg'schen, Kolomanowen und Serpuchow'schen Straße, und selten vergeht ein Tag, an welchem nicht 300 Mann und mehr Gefangene eingebracht würden. Selbst die Bauern der nahe bei dem Kriegstheater gelegenen Dorfschaften, sügen dem Feinde außerordentlich großen Schaden zu.

Die Russen, welche sich zu jeder Zeit vor allen Nationen durch Liebe und Anhänglichkeit an den Thron ihrer Monarchen auszeichnet haben, beisehern sich auch jetzt mit unbeschreiblicher Anstrengung, die Feinde zu vernichten, die die Ruhe des Vaterlandes verletzen haben. Die Bauern, brennend vor Liebe zu ihrem Geburtsorte, bilden unter sich selbst Bewaffnungen. Es geschieht, daß einige benachbarte Dorfschaften auf erhöhten Plätzen und auf Glockenthürmen Wachen halten, die bei Erblickung des Feindes Sturm schlagen und läuten.

Bei diesem Zeichen versammeln sich die Bauern, fallen mit Verweisung über den Feind her, und gehen nicht von dem Schlachtplatz weg, bevor sie nicht einen vollkommenen Sieg ersochten haben. Sie machen die Feinde in Menge nieder, und die gefangen genommenen schicken sie zur

Armee. Täglich kommen sie in das Hauptquartier, und bitten inständigst um Feuergewehre und Patronen zur Vertheidigung gegen die Feinde. Die Bitten dieser ehrwürdigen Bauern, dieser wahren Söhne des Vaterlandes, werden nach Möglichkeit befriedigt, und man versteht sie mit Flinten, Pistolen und mit Pulver. In mehrern Dorfschaften vereinigen sie sich unter einem Schwur zu ihrer allgemeinen Vertheidigung, und zwar so, daß eine harte Bestrafung auf den Fall festgesetzt ist, wenn jemand von ihnen sich als ein Feigling betragen, oder wenn einer den andern im Stiche lassen sollte.

Die Macht Gottes, die den Gerechten schützt, und den Schuldigen krafft, hat jetzt ihren Zorn gewandt auf unsere Feinde. Diesen Augenblick ist die Nachricht eingegangen, daß die Spanier und Engländer die Franzosen geschlagen, und Madrid besetzt haben. Und so werden unsere Feinde überall geschlagen, und sie kommen um in den entfernten Gegenden von Europa zu einer Zeit, da sie, nachdem sie innerhalb der Grenzen von Rußland eingedrungen sind, vielleicht in dem Schooße unsers Vaterlandes ihr Grab finden können.

**Rapport**  
des Generalmajors Dorschow an den  
General-Feldmarschall,  
vom 29. September.

„In Folge der Vorchrift Ew. Durchlaucht ist die Stadt Weresja vom Feinde gereinigt, und die Verschanzungen desselben sind um 5 1/2 Uhr des Morgens mit Sturm genommen worden. Diese auf einem steilen Berge von 5 Faden in der Höhe angelegten Verschanzungen waren mit einer Palisade umgeben; nach einer halben Stunde drangen unsere tapfern Krieger, ungeachtet der Hartnäckigkeit des Feindes, auf das Parapet, und gleich darauf war alles, ohne einen einzigen Schuß, in unsern Händen. Ohne die Menge der Getödteten zu erwähnen, sind über 350 Gemeine, 14 Stab- und Oberoffiziere nebst dem Kommandanten, und eine hierbei folgende Fahne, die Früchte dieses gelangenen Sturms. Nach Vollbringung desselben war meine erste Sorge die Vernichtung des sich noch in der Stadt befindenden Feindes. Umsonst zeigte sich der Feind um 11 Uhr mit drei Bataillonen und vier Eskadronen, nebst einigen Kanonen, auf der Moskowskischen Straße. Der Sturm war bereits beendigt, und unsere Reserviren in vollkommener Ordnung waren bereit, die neue feindliche Macht zurück zu treiben. Da nach einer geringen Gegenwehr der Feind erfuhr, daß sein Weresjischer Detaschement vernichtet war, so zog er sich eiligst zurück, und ward von unser leichten Kavallerie, die ihm beträchtlichen Verlust zufügte, verfolgt. Die Ordnung und die Schnelligkeit unsrer Truppen bei diesem Sturme übertrifft allen

Glauben. Bei der umständlichen Beschreibung dieser Affaire werde ich nicht unterlassen, Ew. Durchlaucht über diejenigen vorzutellen, die sich dabei ausgezeichnet haben. Unser Verlust ist Gott sey Dank, sehr gering. Die bei der Einnahme der Stadt Weresja uns in die Hände gefallenen 500 feindlichen Flinten sind unter die Bauern vertheilt.“

Zum Sturm auf Weresja führten unsere Kolonnen vier Bürger dieser Stadt mit unbeschreiblichen Muth. Die Schwierigkeit dieser Unternehmung erklärte in ihrem Berzeln die Kirche zum Vaterlande nicht, und sie waren die ersten, welche sich auf die Wälle der Verschanzungen warfen. Einer von ihnen ist verwundet, und alle vier sind sie, auf die Bestimmung des General-Feldmarschalls, mit dem Militär-Ehrenzeichen belohnt worden.

Nachricht  
von den Operationen der Armeen,  
welche am 14. Oktober in Riga  
eingegangen.

Der Herr Generalleutnant Graf Wittgenstein hat die erfreuliche Nachricht eines abermaligen Sieges über den Feind eingeseand.

Der Abmarsch des unter den Verhehlen des Herrn Generalleutnants Grafen Steinheil liegenden Korps aus dieser Gegend hatte zum Zweck, in genauer Verbindung mit dem Korps des Grafen Wittgenstein, zu förderst gegen die Hauptmacht, des die Ufer der Düna bedrohenden Feindes zu operiren.

Nachdem das Korps des Generalleutnants Grafen Steinheil auf dem verabredeten Punkte bei Druja eingetroffen war, nahmen die zum gemeinschaftlichen Angriffe des vom feindlichen Marschall Souwion St. Cyr befehligten Korps, welches die diesseits der Düna um die Stadt Polozk aufgeworfenen Verschanzungen besetzt hielt, ihren Anfang. Der Graf Wittgenstein griff am 6. Okt. den Feind diesseits der Düna, bei dem Dorfe Jurrewitsch, mit einem Theil seiner Truppen, und der Generalleutnant Jaskowil mit einer andern Vortheilung bei dem Dorfe Beleva an. Zu gleicher Zeit marschirte der Graf Steinheil mit seinem Korps von Dyjesna aus, am linken Düna-Ufer, auf Polozk zu.

Die feindliche Avantgarde wurde bei dem Dorfe Jurrewitsch nach einem hartnäckigen blutigen Geiricht, welches von 6 Uhr Morgens bis zum spätem Abend dauerte, geschlagen, und gezwungen, sich in die Verschanzungen um Polozk zurück zu ziehen, wo sie unter dem heftigen Feuer, welches die dortigen Batterien gegen unsere Truppen eröffneten, ihren Schutz fand.

Am 7ten Oktober unternahm der Graf Wittgenstein anfangs nichts, sondern oberwachte den Feind bloß, um vorher den Erfolg des Opera-

tionen, die Graf Steinheil jenseits der Düna ausführte, abzuwarten.

Der Graf Steinheil griff, nach seinem darüber hieselbst eingegangenen speciellen Bericht vom 10ten October, an demselben Tage den Feind, der bei dem Dorf Polozk in einer vortheilhaften Stellung am Ufer der Düna stand, an, warf ihn nach einem lebhaften Gefecht aus dieser Position, nahm einen Obersten, 37 Offiziere und gegen 500 Gemeine gefangen, und verfolgte den Feind bis gegen 4 Werst von Polozk.

Als gegen Abend der Graf Wittgenstein von diesem Erfolg benachrichtigt ward, entsloß er sich sogleich, die Verschanzungen um Polozk mit stürmender Hand anzugreifen, welches an demselben Abend um 5 Uhr gelang. Die Verschanzungen wurden überall genommen, wobei das Gefecht des Grafen Steinheil, der einen großen Theil der feindlichen Macht auf sich gezogen hatte, sehr vortheilhaft mitwirkte.

Der Feind zog sich den 7ten Abends, nach Verlust seiner verschanzten Stellung, in die Stadt Polozk, die mit einer doppelten Reihe Palisaden umgeben war, zurück, und unterhielt sowohl von den Palisaden, als aus den Häusern, ein heftiges Flintenfeuer auf unsere Truppen.

Den 8ten October gegen Tagesanbruch befohl der Graf Wittgenstein seiner Avantgarde, den Feind mit Kartätschenfeuer anzugreifen, und die Stadt von zwei Seiten zu stürmen. Die Truppen führten diesen Auftrag mit ihrer oft bewährten Tapferkeit aus, und um 3 Uhr Morgens war Polozk eingenommen.

Der Graf Wittgenstein befindet sich jetzt in dieser Stadt. Der Verlust des Feindes muß unendlich groß seyn, denn das ganze Schlachtfeld ist mit seinen Todten bedeckt gewesen, und nach Aussage der Einwohner hatten sie den ganzen Tag vorher ihre Vermundeten auf das jenseitige Dünanufer zurückgebracht. — Auf unsrer Seite hat auch ansehnlicher Verlust, der von der stürmenden Einnahme hartnäckig vertheidigter Verschanzungen ungetrennlich ist, statt gehabt.

Der kommandirende feindliche Marschall Goubton Et Cie ist am Fuße verwundet. Gefangen sind: 2 Obersten, 43 Stabs- und Oberoffiziere und gegen 2000 Gemeine. Eine Kanone ist genommen, und in den Magazinen, zu deren Zertrümmerung dem Feinde keine Zeit gelassen ward, eine ansehnliche Quantität Brod vorgefunden.

Der Verlust des Feindes würde, nach der Heberzeugung des Grafen Wittgenstein, noch weit beträchtlicher gewesen seyn, wenn es dem Grafen Steinheil gelungen wäre, gleichmäßig auf dem jenseitigen Ufer bis Polozk vorzubringen, woran aber derselbe 5 Werst von der Stadt von einer zahlreichen feindlichen Macht, die sich ihm entgegen geworfen hatte, verhindert ward.

Der Graf Wittgenstein beschäftigt sich jetzt mit Erbauung von Brücken über die Düna, und

wird nach deren Beendigung den Fluß passiren, und seine Operationen in Verbindung mit dem Grafen Steinheil fortführen. Die Haupt-Direktion desselben ist in Verfolgung des Feindes auf die Wilnische Straße nach Drexowo und Gleboko zu. Bei Dzesna werden sich beide Korps wieder vereinigen. E s s e n l.

### A n s z u g

aus dem Berichte des Oberbefehlshabers Generalfeldmarschalls Fürsten Kutusow an Se. Kaiserl. Majestät, vom 7ten Octbr.

Da ich von meinen Vorposten benachrichtigt wurde, daß das Korps des Königs von Neapel, welches aus 50,000 Mann Kerntrouppen bestand, sich in einer Stellung bei dem Flusse Tschernischney befand, wo es angegriffen werden konnte; befohl ich am 5. Octbr. um 7 Uhr Abends, der mir anvertrauten Armee, welche sich bei Taruschna befand, in verschiedenen Kolonnen zur Marschiren. Am Mitternacht war der Befehl vom rechten Flügel vollzogen, welcher aus 10 Kaiserregimentern, dem 20sten Jägerregimente, unter dem Kommando des Grafen Ulow Denisoff, mit Unterstützung von 3 leichten Garde, Cavallerie- und einem Dragonerregiment, und vom 2ten, 3ten und 4ten Korps der Infanterie bestand. Alle diese Truppen unter der Anführung des Generals von der Infanterie Bennigsen, setzten über den Fluß Nara, indem der übrige Theil der Armee dieser Bewegung längs dem großen Wege folgte. Vor Anbruch des Tages hatten alle diese Truppen in der größten Eile und der Ordnung gemäß, die für sie bestimmten Punkte erreicht, und beim Anbruch des Tages, nachdem sie noch einen Wald in aller Ordnung durchgegangen, griffen sie den Feind an. Das Resultat davon war, daß der Feind sich anfangs retirirte, zuletzt aber gezwungen ward, sich in der größten Unordnung durch die Flucht zu retten.

Der feindliche Verlust an diesem Tage besteht aus 1000 Mann Gefangenen, 2500 Gebliebenen, der Ehrenfahne des ersten Regiments, 33 Kanonen, 40 Pulverkästen und der ganzen Artillerie, worunter sich auch die Equipage des Königs von Neapel befindet. Unser Verlust besteht aus 300 Mann Gemeine, aber desto kränkender ist der Tod unsers würdigen Generals Baggehusow, der beim Umzingeln des feindlichen rechten Flügels, gleich in Anfange durch eine Kanonenkugel sein Leben verlor. Der General Bennigsen hat auch eine Kontusion erhalten, die aber so leicht ist, daß er die ihm anvertrauten Truppen bis zu Ende der Schlacht angeführt hat.

Bericht des Generals der Cavallerie Platow, an den Feldmarschall Kutusow, vom 4ten bis 6ten October.

1. Dem Feinde sind bei einer Affaire gegen zwei Pfund Kirchen-Silber abgenommen worden. 2. Seine Fourageurs schickt er jetzt nicht anders aus, als unter Bedeckung von Infanterie. 3. Nach drück

Berichte des Obristen Waskitschiloff, sind viele feindliche Vorposten aufgehoben worden. 4. Der tapferste Capitain der Artillerie, Siginer, der sich un-  
aufhörlich mitten unter dem Feinde befindet, be-  
richtet, daß er bei seiner letzten Affaire, 40 Solda-  
ten und 2 Officiere von der Artillerie anlangen ge-  
nommen habe. Außerdem haben noch mehrere glück-  
liche Affairen Statt gefunden.

**Bericht vom Generalmajor Slowaiskoy, an Se.  
Kaiserl. Majestät,**

Den 10ten Octbr. gab der Generaladjutant  
Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Winzingerode,  
den unter ihm befindlichen Truppen unter dem  
Kommando des Generals Slowaiskoy aus dem  
Dorfe Nikolsko den Befehl, in Moskau einzu-  
rücken; das ganze Korps folgte, unter dem Kom-  
mando des Generals Benkendorf. Wie sie an-  
marschirten, griff der Generaladjutant Baron Win-  
zingerode mit aller Kraft die in der Stadt befind-  
lichen Vorposten an, nöthigte sie, nach einiger  
Gegenwehr sich zurück zu ziehen, und verfolgte sie  
bis zum Kreml, wo er sich von seinem Detailement,  
des Feuers nicht achtend, entfernte, in der  
Absicht, den feindlichen Befehlshaber zu bewegen,  
dem vergeblichen Blutvergießen, das unsere siegrei-  
chen Truppen dennoch nicht abhalten konnte, Moskau  
einzunehmen, Einhalt zu thun. Diese Kühne Uner-  
schrockenheit hatte für diesen würdigen und tapfern  
General die verderblichsten Folgen; denn indem  
die Feinde ihn, in Begleitung des Rittmeisters vom  
Kürassierschen Infanterieregim. Maritschin, auf eine ge-  
ringe Distanz heranziehen, bemächtigten sie sich  
beider, ohneachtet der weißen Tücher, die als Zei-  
chen der Unterhandlung aufgestellt waren, und führ-  
ten sie als Gefangene fort. Der Generalmajor  
Slowaiskoy der Art befolgte indes den vorgeschrie-  
benen Plan des Generaladjutanten Baron Winzin-  
gerode, nahm Besitz vom Kreml und räumte die  
Stadt von dem Feinde, der seine Hospitäler und  
eine ziemliche Anzahl Kriegsgeschwätzen daselbst  
zurückgelassen hat. Stündlich werden zahlreiche Ge-  
fangene eingebracht.

**Udiz, vom 2. September.**

Vor einigen Tagen kam hier ein Courier aus  
St. Petersburg an, der den Freundschafts-Verein-  
igungs- und Allianz-Traktat überbrachte, welcher  
am 20. Juli (am 8. Juli) zu Welikje-Kuki zwi-  
schen Sr. Majestät dem Kaiser von ganz Rußland  
und Sr. Majestät Ferdinand VII., unserm erhaben-  
en Souverain, geschlossen ist.

Die Nachricht von dieser Begebenheit ward  
mit den größten Freuden-Beweisungen empfan-  
gen, und sogleich durch den Donner der Kanonen  
verkündigt; gleich nachher ward ein feierliches Te  
Deum, um dem Allerhöchsten zu danken, abgesun-  
gen, in Gegenwart der Cortes, der Regentschaft,  
des diplomatischen Korps, der Grands d'Espagne,

der Obrigkeit, und des Volks. Die zu wiederhol-  
ten Malen ausriefen: „es lebe Ferdinand VII.!  
es lebe der große Kaiser von Rußland!“

Zugleich ließ die Regentschaft von Spanien  
über diese glückliche Allianz folgende Proclamation  
an die Spanier ergehen:

„Spanier! der Kaiser von ganz Rußland,  
Alexander, dieser Fürst, der sich in wenigen  
Jahren des Friedens durch seine erhabenen Tugan-  
den berühmt gemacht hatte, der die Herzen aller  
Untertanen seines großen Reichs beherzigt, der  
durch seine edlen Gesinnungen und durch seine  
aufgeklärten Grundsätze von der Verickung be-  
stimmt scheint, das Schicksal des Men-  
schengeschlechts zu verbessern; konnte sich nicht überreden,  
daß der Mann, der mit dem militairischen Ruhm  
so vieler Schlachten den wahren und unsterblichen  
Ruhm, der Wohlthaten so vieler Völker zu werden,  
bätte vereinigen können, und der mehr als schrift-  
lich, in seinen Reden, und in seinen Zusammen-  
künften mit Alexander selbst, sich gestellt hatte,  
als wenn er von denselben Gesinnungen belebt und  
von der Wahrheit derselben Grundsätze durchdrun-  
gen wäre, unter diesem äußern Eindrücke das Herz  
eines Nero, die Treulosigkeit eines Tibers, die  
wilde Grausamkeit eines Attila verbergen könnte,  
und der Abheben aller Völker werden wollte. Allein  
die unaufhörliche Verletzung der Traktaten, der  
fortdauernde Zustand eines feindlichen Angriffs ge-  
gen alle Nationen um sie vom Thron zu stoßen, und  
gegen alle Nationen um sie eine nach der andern  
zu unterdrücken, so wie die barbarische Art des Krie-  
ges, der Raub und Verwüstung über alle Länder  
verbreitet, haben den edlen und großmüthigen  
Alexander überzeugt, daß Er als Beschützer der  
Freiheit und Kultur, nicht bloß des Nordens son-  
dern auch des Südens von Europa, auftreten  
müsse.“

„So müssen wir ihn betrachten bei dem An-  
blick der Traktaten, die er eben geschlossen hat;  
die Allianz mit Spanien, die Anerkennung der  
Cortes, der neuen Konstitution und Ferdinands VII.,  
der nach derselben regieren soll, sind die sichern  
Bürgen unserer Unabhängigkeit. Alexander,  
dessen Herz so edel und erhaben ist, Alexander,  
dessen Tugend selbst Einen Feind nicht eines so  
abscheulichen Grades von Verdorbenheit fähig hal-  
ten konnte, als erfordert ward, um so schwarze  
Treulosigkeiten und so schreckliche Schändlichkeiten  
anzuspinnen, wie die, welche er sich gegen unsern  
geliebten Souverain zu erlauben gewagt hat;  
Alexander, von Unwillen ergriffen, in dem  
Augenblick da der Schleier zerfiel, der so verab-  
säumungswürdige Frevler und Verrätherien bedeckt  
hatte; gerührt von der Standhaftigkeit und helden-  
müthigen Treue der Spanier; wird ohne Zweifel  
eben so standhaft und unerschütterlich in dem er-  
habenen Unternehmen für das Wohl Spaniens seyn,  
wie es die getreue Russische Nation in der Unter-  
stützung ihres großmüthigen Kaisers ist, und

wird kein Opfer sparen, um den Triumph über den gemeinschaftlichen Feind zu sichern, und die Membrheit von der größten Geißel zu befreien, die gebildete Völker je zu Boden geschlagen hat.“

„Die Regenshaft des Königreichs wird euch nicht ein unständliches Gemälde entwerfen, von allen dem was wir von der unbezweifelten Tapferkeit des Russischen Soldaten zu erwarten haben. Die Welt hat noch nicht vergessen, die häßlichen Demüthigungen, die der Russische Soldat Friedrich den Großen fühlend tief, die schnell folgenden Siege die er so oft in Italien über die stolzen Legionen jener niedrigen Sklaven erfochten hat, die sich damals Republikaner nannten, und die furchterliche Lehre die er ihnen bei Eylau und auf andern Schlachtfeldern gab, als sie seinen Titel abgeschworen und mit dem der demüthigen Diener des Tyrannen vertrauscht hatten; und jetzt wieder hört man schon von seinen ersten Thaten gegen dieselben Feinde, die, so wie damals in Polen, von dem Kaisernden kommandirt werden, der unüberwindlich scheinen will.“

„Es würde leicht seyn, in der Geschichte der Völker Wanderungen sehr wahrscheinliche Ursachen von der Aehnlichkeit zwischen dem Charakter der Russen und der Spanier aufzufinden; aber, was für uns wichtig ist zu wissen, ist, daß der Russe standhaft und religiös wie der Spanier ist; daß er eine größere Lebhaftigkeit hat, als die andern Völker des ördlichen Europa; und daß er, regiert und angeführt von einem so großen Fürsten wie Alexander, unterschütterlich seyn wird in dem edlen Unternehmen, dem gemeinschaftlichen Feinde zu widerstehen, ihn zu verfolgen, und unsre Freiheit und unsern Ruhm fest zu gründen. Von unsrer Seite sollen die Anstrengungen und Opfer, die wir noch zu machen haben, hinter denen nicht zurück bleiben, die wir bereits mit so großer Festigkeit und während so langer Zeit gemacht haben, daß sie die Siege unsrer Allirten und die Erfüllung unsrer Hoffnungen vorbereitet haben.“ Cadix, den 1 Septbr. 1812.

Unterszeichnet: Der Herzog del Infantado,  
Präsident.

Triest, vom 5. Sept.

Diese Nacht hat sich hier eine schreckliche Begebenheit zugetragen. Eine nahe am Meer vor Anker liegende französische Fregatte slog mit allem, was auf derselben war, plötzlich in die Luft, und von 350 Mann Equipage, die auf derselben waren, hat sich auch nicht einer gerettet. Zum Glück hat die Stadt keinen andern Schaden dadurch gelitten, als daß fast alle Fenster zerbrochen sind.

Paris, vom 1. Sept.

Am 3ten des vorwähnten Monats ward zu Croix de Bique im Vendee-Departement, um 9 Uhr Abends, folgende Erscheinung gesehen. Es zeigte sich in der Luft eine Feuerkugel, die sich in eine außerordentlich große Schlanze verwandelte, deren Kopf sich gegen Norden, und der Schwanz

gegen Süden erstreckte. Fünf bis sechs Minuten war die Stadt von dieser Erscheinung außerordentlich erleuchtet, welches die Einwohner anfangs äußerst in Schrecken setzte. Viele nemliche Feuerkugel ist auch in der Stadt Napoleon im Vendee-Departement gesehen worden. Sie verwandelte sich nach und nach in eine dicke schwarze Wolke, die nach zehn Minuten verschwand. Viele bei uns befrüchten, daß diese Erscheinung der Vorbote irrend eines über uns verhängten schrecklichen Unglücks seyn mögte.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Kaiserl. Kellischen Ordnungs-Gerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der gewöhnliche Kellische Vieh- und Pferde-Markt, welcher eingetretener Umstände halber, hat ausgesetzt werden müssen, nunmehr am 29. Octbr. d. J. bei der Stadt Kellin gehalten werden wird. Kellin, am 12. Oct. 1812.

In lidem

G. F. Gundlach, Notarius. 1

Da Ein löbl. Stadtkassen-Collegium zur Einhebung der Grundzinsgelder für die, der Stadt zugehörigen Haus- und Gartenplätze, vom 17ten bis zum 31sten dieses Octobr-Monats, bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche Grundzinsgelder an die Stadtkasse zu entrichten haben, demittelt aufgefordert, solche, sowohl für dieses 1812te Jahr, als auch die etwanigen Rückstände aus verfloffenen Jahren, in der gedachten Zeit (den Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Quittung unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, alle Rückstände von den Eämigen durch die Behörde eckfaktlich beigetrieben werden. Dopat. Rathhaus, am 13. October 1812.

Wilh. Vornikel, Rathsberr.

F. B. Wilde, Notair. 2

Bei Einer Kellischen Credit-Direction Kellischen Districts, soll das im Rigaschen Kreise und Salzbürgischen Kirchspiel belegene Gut Caasburg mit Boden von 22 3/8 Revisionshaken verarrendirt werden, wozu die resp. Arrende-Liebhaber sich daselbst den 4ten November d. J. einzufinden haben. Bis zu diesem Termin steht es Jedem frei, in gedachter Direction sowohl den Contract, als auch die Akten, soweit sie interessieren, zu jeder Zeit zu inspiciren. 2

Da sich nach Vollendung des hiesigen Bauer-Fahrmarkts drei ordinaire Bauer-Pferde, ein Dags und eine Kuh eingefunden haben, und der Eigenthümer sich noch nicht gemeldet, so wird hiedurch der rechtmäßige Eigenthümer aufgefordert, sich bei der Polizei Verwaltung zu melden. Dopat, den 5. October 1812.

Polizeimeister Gesslinsky. 3

# Uderweltige Bekanntmachungen

## Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei - Verwaltung hieselbst.

Bei dem Kaufmann Hrn. Kubha ist für sehr mäßige Preise zu haben: sehr guter Caffer, Zucker, wie auch Talglichte, Blättertoback, alle Gattungen Eisen ic. 1

Sehr gute Hofs-Butter und Honig ist zu billigen Preisen zu haben bei E. F. Triebel. 2

Ein gewesener Jagdliebhaber, der recht bald von hier abzureisen gedenkt, wünscht einen schon gut abgerichteten, noch nicht alten, sehr gut gezeichneten Hühnerhund, von sehr guter ächter Race, zu verhandeln. Liebhaber haben sich im Hause des Herrn Küster Schwabe, bei der deutschen Kirche, um das Nähere hierüber zu erkundigen. 2

Auf dem Guthe Duckerhoff, im Cambyschen Kirchspiele, sind sehr sehr gut ausgebrannte Ziegeln und Dachsteine käuflich zu haben. 2

Ich Endesunterzeichneter erbiete mich, auf Güthern die Einrichtung der Branntweinsbrennereien zu übernehmen. Sollte jedoch ein Gutsherrlicher wünschen, einen Mann für den ganzen Winter bei seiner Brennerei zu engagiren, so bin ich auch dazu bereit. Die Herren Gutsherrlicher, die mich zu engagiren wünschen, ersuche ich, an mich nach Weisenberg zu schreiben. 2

G. Kelch. 2

Wer zwei hölzerne Häuser, ein großes und ein kleines, mit Garten, Stall, Wagenremise, Kleeze ic. entweder zusammen oder einzeln zu kaufen willens ist, erkährt die Bedingungen des Morgens zwischen 8 und 10 Uhr bei mir. 2

Friedr. Neumann. 2

Bei dem Bäckermeister Herrn Gölich ist ein Erkerzimmer, wie auch eine Wohnung von einem Zimmer und zwei Kammern nebst Keller zu vermieten. Auch steht daselbst ein Fortepiano zum Verkauf. 2

In Jama ist Weißkohl und Kartoffeln, letztere zu 2 Rubel das Loth, zu verkaufen. 2

Bei Hrn. Ude, im Wanderbellschen Hause, ist sehr gute Hofsbutter in Geschirren zu drei Kpfd., wie auch gutes liefländisches Weizenmehl käuflich zu haben. 2

Holz und Kalk werden auf den Gräflich-Manteuffelschen Gütern verkauft. Kaufliebhaber wollen sich in Dorpat oder Forma melden bei 2

B. L. E. Samson, Landrichter. 2

Am 10ten d. Monats Abends zwischen 7 und 8 ist aus meinem Vorzimmer mein wärrter Ueberrock von seinem blauen Tuche gestohlen worden. Das Futter ist von schwarzem Calicot, ausgenommen den Ärmeln, deren Futter von blauem Taffett ist. Auch ist vorn ein Knopf an einer Seite und ein Knopfloch an der andern, um den Rock unter dem Knie zuzuknöpfen. Wer mir den Ueberrock einliefert, erhält 25 Rbl., und wer den Dieb der hiesigen Kaiserl. Polizei anzeigt, erhält gleichfalls 25 Rbl. von mir. 3

Professor Parrot. 3

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen, daß jedermann, der mich in Geschäften zu sprechen wünscht, mich täglich von 2 bis 3 Uhr zu Hause treffen kann, daß ich aber in den Frühstunden, ausgenommen in dringenden Fällen, welche keinen Aufschub leiden, nicht zu sprechen bin. 3

E. D. Fabricius. 3

Im Hause des Büchschmids Hrn. Mentin, sind zwei brauchbare Arbeitspferde zu einem billigen Preis einzeln oder auch zusammen, zu Kauf zu haben. 3

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bousteillen-Bier zu haben. S. N. Ebn. 3

Eine teutsche Person, von guter Führung, welche auch in Handarbeiten Übung hat, wünscht bei Herrschaften als Kammerjungfer engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Sehr gutes Bousteillen-Bier, so wie auch Bier-Eßig das Stof zu 32 Kopfen ist wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße. 3

Einige hundert Weißkohl-Köpfe, Braunkohl, Kohlraby, gelber Schnitt-Kohl, Porrey, rothe Beeten und Knollkellerie sind noch zu haben bei dem Gärtner C. Oberleitner. 3

Ein Frauenzimmer, welche in allen Handarbeiten Fertigkeit besitzt, so wie auch Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen im Stande ist, und erforderlichen Falls auch die Aufsicht über eine Wirthschaft zu führen sich erbietet, sucht in einem guten Hause in der Stadt anzukommen. Zu erfragen ist sie bei dem Kaufmann Herrn Ernst Bernh. Schulz. 3

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche solche fürs künftige Jahr zu halten wünschen, ersuche ich, ihre Bestellungen darauf bei mir zeitig zu machen. Das Pränumerandum bleibt unerhöht. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellungen an dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen und die Pränumeration mit 25 Rubel B. N. daselbst zu erlegen. Dorpat, den 19. October 1812.

Grenzius.

# D o r p t, B e i =



# s e h e f u n g.

N<sup>ro.</sup> 85. Mittwoch, den 23<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. B. Balt, Censor.

St. Petersburg, vom 15. Oktbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Rapport des Generals von der Kavallerie Baron Bennigsen an den General-Feldmarschall Fürsten Golenischtschew-Kutusow, vom 7. Oktober 1812.

Ich eile, Ewr. Durchlaucht über die gestrige Schlacht zu berichten, in welcher ich die Ehre gehabt habe, die drei zur Attacke bestimmten Korps zu kommandiren, und deren Folgen Ihnen bereits bekannt sind.

Nach dem projektirten Plane und nach der von Ewr. Durchlaucht approbirten Verfügung, rückte ich am 5ten dieses Monats gegen 7 Uhr Abends mit dem 2ten, 3ten und 4ten Korps, mit 10 Kosakenregimentern unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Orlow-Denisow, mit dem 20sten Jägerregiment und 4 Regimentern vom 1sten Kavallerie-Korps unter dem Kommando des Generalmajors Baron Möller-Sakomelaky, aus unsrer Position aus. Der Marsch geschah in drei Kolonnen: die erste, welche aus den Kosaken unter dem Kommando des Generals Grafen Orlow-Denisow, aus dem 20sten Jägerregiment bestand, und von dem General Möller unterstützt wurde, hatte die Bestimmung, von unsrer rechten Flanke die linke feindliche Flanke zu umgehen und sie in ihrer Position von hinten zu attackiren; die zweite war aus der ersten Infanterie-Kolonne, welche die Jägerbrigade des Obristen Willar mit 4 Stück Geschütz leichter Artillerie vor sich hatte, aus dem

2ten Korps unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Stroganow, aus zwei Batterien und aus zwei Kompagnien der reitenden Artillerie zusammen gesetzt. Die dritte Kolonne unter dem Kommando des Grafen Oßermann-Tollstoj war zusammengesetzt aus dem 4ten Korps mit einer Batterie-Kompagnie. Der Marsch war so eingerichtet, daß bei Tagesanbruch ich mich mit dem 2ten und 3ten Korps am Rande des Waldes befand, vor welchem die feindlichen Bedetten in einer geringen Entfernung aufgestellt waren. Ich befahl unverzüglich dem Obristen Willar, mit seiner Jägerbrigade aus dem Walde vorzurücken, um im Thale die sich vor der Infanterie-Kolonne befindlichen 4 Stück Geschütz zu decken. Zu eben derselben Zeit gab ich dem Officier, der diese Batterie kommandirte, den Befehl, gleich beim Ausgange aus dem Walde mit seinem Feuer den Anfang zu machen, denn das Feuer dieses Geschützes sollte inwischen auch dem Grafen Orlow-Denisow zum Signale dienen, die feindliche Position zu umgeben. Gleichermassen schrieb ich auch dem Grafen Oßermann-Tollstoj vor, mit dem 4ten Korps aus dem Walde vorzurücken, sich mit dem Korps des Generals Doktorow zu vereinigen, und zugleich mit ihm die Attacke zu unterstützen, die ich begonnen hatte, indem ich mich der linken feindlichen Flanke näherte. Ich fand bald den Feind, in Schlachtordnung gestellt, in einer ziemlich vortheilhaften Position auf den Anhöhen vor der Dorfschaft Dmitrowskoje unter dem Kommando des Königs von Neapel, und bereit, uns zu empfangen. Ich be-

sah! sogleich einer Batterie, eine Anhöhe zu besetzen, und stellte hinter derselben das 2te Korps in Schlachordnung, und hiermit ward die erste Attaque eröffnet. Kaum war dies Korps aufgestellt, als die Kanonade von beiden Seiten begann. Zum Unglück verloren wir bei den ersten Kanonenschüssen den tapfern und ausgezeichneten Generallieutenant Baggothufwurd. Sein 2tes Korps kam nun unter das Kommando des älteren Generallieutenants nach ihm, Ostrowski. Während der Graf Graf Scrogonow mit dem 2ten Korps aus dem Walde vorrückte, ließ ich ihm die zweite Anhöhe mehr links mit der Batterie unter dem Kommando des Obersten Taube besetzen; diese, so wie die vorhergehende, feuerten mit dem größten Erfolge, und fügten dem Feinde großen Schaden zu. Dieser erste Angriff hatte nicht über eine halbe Stunde gedauert, als ich auf der feindlichen Seite eine große Bewegung bemerkte. Sie wurde verursacht durch die Anstrengung, die Truppen aus ihrer Position zu führen. Die Verstärkung war allgemeyn, sie war deutlich zu sehen. Die Ankunft des Grafen Orlow Denikow mit 10 Kosakenregimentern im Rücken der linken französischen Flanke verbreitete Schrecken bei dem Feinde. Bald hernach bemerkte ich deutlich Kanonen und Klintenfeuer, welches das Korps des Grafen Orlow Denikow im Rücken derselben machte. Ich befahl nun, unsere Attaque mit der größten Heftigkeit zu verdoppeln. Der Feind wurde von allen Punkten vertrieben, die er vor seiner Position inne hatte, während ich fortfuhr, mich immer mehr und mehr der linken Flanke desselben zu nähern, um die Kommunikation mit dem Grafen Orlow Denikow zu vollbringen. Bis hieher aber war es mir unmöglich gewesen, Nachricht davon zu haben, was bei dem Grafen Ostermann vorging, den ich bereits mit dem General Doktorow konzentriert glaubte, denn ein Theil feindlicher Infanterie hatte noch das Ende des Waldes inne, den wir passirt waren. Ich befahl, diese Infanterie mit dem Bayonnet anzugreifen; sie warf sich aus dem Walde in eine Höhlung, und beide Kolonnen, aus welchen sie bestand, wurden sogleich in die Flucht gejagt. Nicht ein Mann hätte sich gerettet, wenn Kavallerie bei der Hand gewesen wäre.

Ich ging nun selbst zum Grafen Ostermann, und da ich ihn nicht mit dem General Doktorow konzentriert fand, so befahl ich ihm vorwärts zu gehen, um die dritte Anhöhe zu besetzen. Hierdurch durchkreuzte sich nun das Feuer von den Batterien meines Centrums, welches nebst den wiederholten Attacken des Grafen Orlow Denikow mich bald in den Stand setzte, die linke Flanke aus ihrer Position zu vertreiben, und der kleine Theil der unter meinem Kommando befindlichen Truppen hatten auf solche Art die Ehre und den Ruhm, die Armee unter der Anführung des Königs von Neapel zum vollkommnen und schnellen Rückzuge zu zwingen, bei welchem in

die Hände der Sieger fielen, die Ehrenfabne des 1sten Kürassierregiments, 38 Stück Geschütz, eine Menge Patronenfassen mit den Patronen, der größte Theil der königl. Bagage, die ganze Offiziers-Bagage, und mit einem Worte, eine außerordentlich große Beute. Die Anzahl der Gefangenen, die während der Aktion und der Verfolgung des Feindes auf einer Strecke von 15 Werst gemacht worden sind, erstreckt sich bereits auf 1100 Mann, worunter sich ein General und 12 Stabs-officiere befinden, und 2000 Gefangene bedecken das Schlachtfeld; die gesammelten Auszeichnungssignilien beweisen, daß sich unter ihnen eine Menge bedeutender Officiere befindet. Der Kavaliar und General der königl. Garde Guerci ist unter den Todten gefunden worden. Der König hat um seinen Verthnam bitten lassen.

Ich kann die Ordnung und den Muth nicht genau beschreiben, womit die mir anvertrauten Truppen die verschiedenen Attacken, in welchen sie sich mit Ruhm und Ehre bedeck, ausgeführt haben. Jedoch muß ich hier noch hinzu fügen, daß die Truppen unserer großen Armee, die an dem gefürzten anhängenden Angriffe nicht haben Theil nehmen können, durch ihre geschickte Stellung auf den Anhöhen, viel zu dem Erfolge unserer Operationen beigetragen haben. Die Kontusion, die ich während der Aktion erhalten habe, nöthigte mich, meine Truppen zu eben der Zeit zu verlassen, da der geschlagene Feind seine Rettung in der Flucht suchte; ich kann daher Ew. Durchlaucht nicht bezichtigen, was sich nach der Aktion zugetragen hat.

Hierauch werde ich Ew. Durchlaucht, sobald es mir möglich seyn wird, das Verzeichniß der Generale und Officiere vorlegen, die sich am gestrigen Tage ausgezeichnet haben. Jedoch kann ich nicht umhin, in diesem ersten Berichte des Generalmajors Grafen Orlow Denikow zu erwähnen, der bei dieser Gelegenheit sich auf die glänzendste Art betragen hat, und dessen Tapferkeit den Russischen Waffen Ehre macht. Gleichermaßen kann ich hier nicht die Verdienste mit Stillschweigen übergehen, die E. Durchlaucht der Prinz von Holstein-Olsenburg erwiesen hat. Er hat meine Befehle an die allerthätigsten Stellen überbracht, und während dem auch selbst eine Batterie vorkwärts geführt und geordnet, die uns den größten Nutzen gethan hat.

#### Nachricht

#### von den Operationen der Armeen.

Die kaiserlichen Befehle der vereinigten Armeekorps des Grafen Wittgenstein und Steinheil vom 6ten, 7ten und 8ten d. M., in welchen der Feind die Verlustungen um Polozk und die Stadt selbst mit großem Verlust verlor, haben dessen völligen Rückzug zur Folge gehabt.

Nach einem heute eingegangenen Bericht des Hrn. Generallieutenants Grafen Steinheil, hat derselbe am 13ten Oktober den Feind bei dem

Flecken kublisch angetroffen, sogleich attackirt, und völlig geschlagen.

Das Resultat dieses ruhmvollen Gefechts sind 22 erbeutete Parcirkane Fäbner, 6 Kanonen, 2 Hauptkuzen, 51 gefangene Offiziere, und über 1000 Gemeine, ein Theil der Kriegskasse, und ein Theil der Französischen Bagage und Provianten, sämmtlich zum Armeekorps des feindlichen Marschalls Gouvilleau St. Cyr gehödig.

In dem Augenblick, da der Graf Steinheil diesen Bericht abtrugte, meldet er, daß der Graf Wittgenstein von Polozk auf lichatisch marschire, und auf seiner Seite schon wieder der Donner der Kanonen hörbar sey.

Beide Armeekorps nehmen jetzt ihre Direction auf Level, wohin sich der geschlagene Feind mit seiner Hauptmasse zieht, und werden dort wieder zusammen treffen.

Riga, den 18. Oktober 1812.

Generallieutenant G f f e n I.

St. Petersburg, vom 12. Okt.

Zum Vorſitzer im Hofe des Kriminalgerichts zu St. Petersburg ist, an Stelle des von diesem Posten entlassenen Staatsraths Karzow, Allergnädigst ernannt, der bei diesem Hofe in der Eigenschaft als Rath stehende würtliche Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, von der 4ten Klasse Goldastri.

Der bei seinen Geschäften stehende Kollegienrath Werdeworski, ist Allergnädigst zum Vorſitzer im Hofe des Civilgerichts zu Lambow ernannt.

Der Vorſitzer im Hofe des Kriminalgerichts zu Saratow, Staatsrath Iwanſchin, ist Allergnädigst mit halber Gage des Dienstes entlassen, und an seine Stelle zum Vorſitzer ernannt, der Rath bei diesem Hofe, Staatsrath Iſcheklin.

Von dem Korps des Generallieutenants Grafen Wittgenstein sind uns folgende zwei Begebenheiten mitgetheilt, welche die Unerbrochenheit unsrer Truppen und ihre Treue zum Dienst aus neue bekräftigen, und dabei auch von der treuen Ergebenheit unsrer Vandleute schöne Beweise geben. 1) Am 8. Septemder machte der französische General le Grand mit einem Bataillon Infanterie und einer Estadron Kavallerie über seine Avantposten hinaus eine Refognosierung von dem Fluße Belota bis zur Dwina. Indem er sich dem Dorfe Scharj im Polozkischen Kreise näherte, wollte er selbiges besetzen; allein die Einwohner desselben, Russische Bauern, welche dies erlaubten, boten den sich eben bei ihnen befindenden Kosaken vom Donischen Kosakenregiment des Obristlieutenants Plalow 4., Gruschin, den Befehl über sie zu übernehmen, damit sie sich gegen den Feind vertheidigen könnten. Der Kosak willigte gern ein, und die Bauern legten sich auf seine Verfügung, nachdem sie sich mit Flinten bewaffnet hatten, in den Wald im Hinterhalt. Als die Franzosen näher kamen, empfingen sie dieselben

aus dem Walde mit einem Flintenfeuer, und zwangen sie, von ihrem Vorhaben auf das Dorf abzusehen und sich weiter von demselben zu flüchten. Die tapfern Russischen Bauern stiegen denselben Augenblick an, sie zu verfolgen, und hörten nicht auf, sie zu beunruhigen, so lange es möglich war. Bei dieser Gelegenheit tödteten sie einige Mann von den Feinden, und andere verwundeten sie nebst dem bei ihnen befindlichen Offizier. 2) Bei der Dorfschaft Dworitskische im Polozkischen Kreise war in ein Magazin eine unbeträchtliche Quantität von unserm Proviant und Fourage niedergelegt, bei welchem sich der Unteroffizier vom 1sten Jägerregiment Charitonow mit 4 Gemeinen befand. Vom 20. Julius an ward er alle Tage von französischen Marodeurs und Herumtreibern, welche dieses Magazin nehmen wollten, attackirt; allein Charitonow, der sich mit seinem Kommando verbandelt hatte, vertheidigte sich tapfer. Endlich am 25ten übersielen diese Dorfschaft 300 Mann, plünderten dieselbe, und wollten sodann auch das Magazin durchaus nehmen. Der erwähnte Unteroffizier und die vier Gemeinen aber vertheidigten sich, indem sie die Pflicht des Dienstes erfüllten, unerachtet dieses zahlreichen Haufens, mit Flintenfeuer, legten sich zu mehrerer Sicherheit in das Gebüsch des nahe gelegenen Morastes im Hinterhalt, und fuhren mit dem Flintenfeuer so glücklich fort, daß sie eine Menge Feinde verwundeten, sie in großen Schrecken setzten, und das Magazin diesen ganzen Tag über bis in die Nacht behaupteten. Den folgenden Tag des Morgens, als sie ihren Plaz wieder eingenommen hatten, erneuerten sie das Gefecht mit gleichem Erfolge, und schlugen den Feind zum zweiten Mal zurück. Da sie aber hernach gemahnt wurden, daß in der Dunkelheit der Nacht das Magazin von dem Feinde rein ausgeplündert war, so waren sie genöthigt, selbiges zu verlassen; sie kamen glücklich in der Stadt Sebes an, und meldeten sich bei dem Befehlshaber des dort befindlichen Kommandos.

St. Petersburg, vom 16. Oktober.

Gestern verkündigten uns die Kanonen von der Festung den vollkommenen Sieg, den der General Feldmarschall Fürst Golenitschikow Kutusow über die französischen Truppen unter der Anführung des Königs Joachim erfochten hat, so auch die Befreiung der ersten Residenzstadt Moskwa von unsern Feinden durch das Korps des Generaladjutanten Baron Winstingerode. Heute ist diesermögen in der Kasanischen Kathedralirche ein feierliches Dankgebet, mit Abfeuerung der Kanonen von der Festung, gehalten worden.

Verwichenen Montag, den 14ten dieses, war zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, des Morgens im Winterpalais große Versammlung der Personen, die Zutritt bei Hofe haben, so auch der ausländischen Minister. Nach

Beendigung der heiligen Liturgie verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Herr Generalleutenant Fürst Gortschakow, den Bericht über den von dem Generalleutenant Grafen Wittgenstein über die Franzosen, angeführt von dem Marschall Goudion St. Cyr, erfochtenen Sieg, und über die Einnahme der besetzten Stadt Wolozk mit Sturm. Se. kaiserliche Majestät haben zur Belohnung der ausgezeichneten Verdienste des Grafen Wittgenstein, denselben Allergnädigst zum General von der Kavallerie zu ernennen geruht; auch haben Sie allen von unterm Range, die in dieser Aktion mit gewesen sind, fünf Rubel auf den Mann verliehen. Hiernach wurde bei dieser Gelegenheit dem Allerhöchsten ein Dankgebet mit Knieverbeugung dargebracht, welches Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius mit der angehörenden Geistlichkeit verrichtete. Bei Anstimmung des Herrn Gott dich loben wir wurden von der Festung die Kanonen abgefeuert. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Wir theilen hier das Verzeichniß der Ritter mit, die kürzlich Russische Orden erhalten haben. Den St. Andreas-Orden der Kroneprinz von Schweden Karl Johann, und sein Sohn Prinz Dofar, Herzog von Südermanland. Den St. Annen-Orden von der 1ten Klasse: der Schwedische Generaladjutant Graf Löwenhelm; die Generalmajors Blomastfi 4. und Sapolski, und der Chef des 20sten Jägerregiments Wianow. Von demselben Orden die diamantenen Insignien: der Generalleutenant in Schwedischen Diensten Graf Möbner; die Generalmajors Kosatschowskij und Welsch. Den St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, beim Grodnoschen Husarenregiment der Obrist Ridiger, der Obristlieutenant Silin, der Major Grotkus, und der Stabsrittmeister Nowosilow, beim Quartiermeisterweihen der Obristlieutenant Scheller, und beim Permischen Infanterieregiment die Majors Kaptew, Baumgarten und Tarbiew 2.

Wesbek, vom 6. Oktober.

Die boshaften Handlungen unser Feinde haben, wie man sieht, sie endlich selbst in das äußerste Elend gestürzt. Haufenweise treiben sie sich jetzt in den Dörfern herum, um ein Stückchen Brot zu finden. Aber unsere Bauern haben sich bereits selbst gegen diese Herumtreiber von der großen Aduerbande bewaffnet, und vertheidigen sich gegen ihre Ueberrälle mit Riflen, Netzen und andern dergleichen Werkzeugen; überall schlagen sie diese Böfewichter, von denen sie eine große Menge gefangen gemacht haben, und auf diese Art sind sie aus schlichten Landleuten wahre Krieger geworden. Die Begebenheiten in den Kreisen Sytchemsk, Belisk, Sibatsk und in andern, dienen diesem zum Beweise: mehr als 1000 Franzosen sind dort von der Hand der Landleute gefallen, und noch weit mehr sind gefangen gemacht. Bei Zurückschlagung der Böfewichter bleiben sogar die Weiber nicht zurück, sondern theilen mit den Männern den Ruhm:

wahre Amazonen des Nordens! Inzwischen zeichnen sich die hiesigen Einwohner ebenfalls durch Wohlthaten aus, indem sie den armen Vertriebenen, die durch den Ueberfall der Feinde ihre Wohnungen verloren haben, alle Unterstützung leisten; sie versehen sie mit allen Kleidungsstücken, und geben ihnen mit ihren Familien Wohnung, und verlangen für nichts Zahlung von ihnen. In mehreren Fällen hat man gesehen, daß unsere Kaufleute, indem sie diesen Untommingen ihre Waaren, und besonders Lebensmittel verkauften, das Geld dafür ausstulgen, oder wenn sie es aus Versehen genommen hatten, es ihnen wieder mit den Worten zurück gaben: Ihr seid bei uns zu Hause, und hier kauft man nichts und wird auch nichts verkauft. Dergleichen Geübte und gute Thaten der treuen Söhne unsers Vaterlandes werden ohne Zweifel die unfehlbare Erfüllung derjenigen Erwartung beschleunigen, daß alle Arglist unsers Feindes auf sein eignes Haupt zurück fallen wird.

Tobolsk, vom 17. August.

In diesen Tagen wurde hier das Allerhöchste Manifest vom 6. Julius wegen Bildung der einseitigen Bewaffnung zur Vertheidigung des Vaterlandes, feierlich bekannt gemacht. Nach Verlesung dieses Manifestes wurde dem Allerhöchsten unter Knieverbeugung ein Dankgebet dargebracht, welches Se. Eminenz, der Erzbischof von Tobolsk und Sibirien, Ambrosius, mit der angehörenden Geistlichkeit verrichtete; der Rektor des heiligen Seminarius, Archimandrit Filaret, hielt eine auf diese Gelegenheit passende Hüttenrede. Der Adel und alle Stände überhaupt, besetzt von unbefangener Ergebenheit und Liebe zu dem Monarchen, gaben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, nicht nur ihr Vermögen, sondern auch sich selbst zum Opfer darzubringen. Viele der angehenden Beamten erboten sich willig, sogar als gemeine Krieger zu dienen, wenn sie nur den für das Vaterland streitenden Heerschaaren beigezählt würden. Die Bauern mehrerer Kreise gaben einstimmig ihren Wunsch zu erkennen, allgemeyn gegen den Feind aufzustecken, wenn dies der Regierung gefällig wäre. Unsere ganze Gegend ist von dem brennendsten Eifer zur Vertheidigung des geliebten Vaterlandes erfüllt.

London, vom 22. September.

Heute hat der Baron Rebaufen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Schweden, seine erste Audienz bei Sr. K. H. dem Prinzen Regenten gehabt, und sein Kreditiv übergeben.

Se. königl. Hoheit der Prinz Regent hat Sir H. Woodford, Baronet, zum Gouverneur der Insel Trinidad ernannt.

Vom 1. Juli bis zum 25. August, haben die königl. Schiffe auf der Station von Halifax 24 amerikanische Kaper genommen.

Die Depesche des General La Cruz, dat. Sevilla, den 28. August, enthält über die Einnahme dieser Stadt folgendes Detail: — Sevilla ward von 8 Bataillons und 2 Regimenten Dragonern, und durch Beschlagnahmen vertbeiligt. Der Obrist Eskerrett kommandirte die englischen Truppen unter dem spanischen General La Cruz. Am 24ten ward ein reorganisirtes Operations Korps von 5 bis 600 Mann von St. Lazar bis in die Estrada von Sevilla getrieben. Am 27ten ward Sevilla selbst angriffen; von beiden Seiten ward mit großer Tapferkeit gekämpft; aber die Franzosen wurden nach und nach aus der Vorstadt, und dann aus der Stadt getrieben. Ihre Etappen waren mit ihren Todten und Verwundeten bedeckt, und die spanischen Truppen zehnten sich vorzüglich aus. Der Angriff der Allirten geschah mit solcher Tapferkeit und Schnelligkeit, daß die Franzosen keine Zeit hatten, die reiche Stadt zu plündern, sondern im Gegentheil den Siegern eine reiche Beute an Geld, Waffen und Bagage zurück ließen, und daß der ganze Verlust der Allirten in diesem Gezecht nur in 3 Todten und 13 Verwundeten besteht. Die Anzahl der eroberten Kanonen war noch nicht bekannt.

London, vom 25. September.

Vorgelesen ist die Auflösung des sechsten Parlamentes beschlossen worden.

Am Dienstage begab sich Lord Mayor, mit den Aldermen, Scheriffs, und einigen Mitgliedern des Stadt Rathes von London, im großen Kothum, in den Pallast des Prinzen-Regenten zu Carlton House, und überreichte den Glückwunsch wegen des Sieges bei Salamanca. Der Prinz schloß seine Antwort mit folgenden Worten: „Eine wohl ansteifigste Thätigkeit und feste Beharrlichkeit bei den Anstrengungen, welche die jetzige Krisis erodert, können uns die wohl gegünstete Hoffnung geben, die Schwierigkeiten, gegen die wir zu kämpfen haben, zu überwinden; und den endlichen Zweck unserer Wünsche und Anstrengungen zu erreichen, nämlich einen sichern und ehrenvollen Frieden.“

Die letzten Depeschen aus Spanien enthalten folgendes. — Am 1. Sept. mder verließ E. W. Anna von Madrid, mit den Truppen die er zu Arevalo versammelt, und ging am 6ten über den Duero. Da der französische General Joy die Uebergabe von Zamora erfuhr, so führte er an den Elsa zurück, und marschirte nach Santiago. um die portugiesische Militz, die Zamora besetzte, abzufireiden; diese zog sich aber ohne Verlust nach den Grängen von Portugal zurück. Am 19. August nahm Joy die Besingung von Zamora mit, und marschirte nach Tordesillas. — Alles was von der Armee von Portugal übrig ist, hat sich zwischen Valladolid und Tordesillas vereinigt. Ihre Avantgarde war den 6ten in Ciberniga. Am 7ten rückten die Allirten vor, und der Feind rückte in der Nacht Ciberniga, gieng über die Piuerga zurück, und verbrannte die Brücke. Er ward in der Stadt lebhaft

verfolgt, und zog sich nach Ouenas zurück. — General Balthazambo hat 1000 Mann gefangen genommen, die in Ouenas in Garnison gewesen waren, und diese Stadt nach der Uebergabe von Madrid geräumt hatten.

Kaum waren die Allirten Herren von Sevilla, als ein französisches Korps von 7 bis 8000 Mann anrückte, welches aber, ohne das geringste zu unternehmen, vorbei marschirte.

Joseph Bonaparte war am 22. August noch in Madrid; das Korps, das er bei sich hat, hatte über 3000 Mann durch Desertion verloren.

London, vom 17. September.

Die Pariser Zeitungen und französischen Kriegs Journale sind sämtlich angefüllt mit einer Menge von Einwürfen und Antworten auf den bekannten kaiserlichen Auftruf des Russischen Oberbefehlshabers an die Deutschen. Dies eden zeugt schon von der außerordentlichen Beorgniß der Franzosen wegen des Eindruckes den, wie man sieht, dieser Auftruf auf alle Deutsche, und besonders im nördlichen Deutschland, wo man äußerst wünscht, sich von dem tyrannischen Joch zu befreien, gemacht hat. Gebe der Himmel, daß sich eine Gelegenheit da u eröffne! In allen seinen Journalen bemüht sich Bonaparte aus allen Kräften, zu versichern, daß nicht ein durchgedachter Plan, sondern bloß die Furcht vor seinen Waffen die Russen nothige, sich in das Innere ihres Landes zurück zu ziehen. Er sühnt, daß er durch nichts anders die allgemeine Meinung von seiner Ohnmacht, die Russische Armee zu überwältigen, widerlegen kann. In wieweit erhalten die Russen in jedem Treffen, in jedem Gezecht, auf jedem Blaise wesentliche Vortheile über ihn, und lassen nicht die geringsten Lebensmittel zu ihm durch, während sie selbst den Vortheil ganz benutzen, den ihnen ihre glückliche Stellung in ihrem eignen Lande in Hinsicht der Nähe ihrer Nahrungsquellen und der Entzucht aller Einwohner dieses großen Reichs gewährt. — Zu noch größerer Widerlegung der französischen leeren Prahlerei auf Rechnung der ohne Ordnung geschickten fliehenden Retirade der Russischen Truppen wollen wir nur bemerken, daß die Franzosen selbst nirgends reden von der Wegnahme auch nur eines einzigen Artilleriegeschützes bei den Russen während der Verfolgung derselben. Emolensk wurde deswegen abgetreten, weil man vermuthlich keine besondere Vortheile fand, eine blutige Schlacht zur Vertheidigung derselben zu liefern. Auch Moskwa wird vielleicht abgetreten werden, wenn man es in Betracht der Umstände für nöthig finden wird, um die Armee zu erhalten; aber wir verbleiben bei der Meinung, daß Moskwa noch nicht in Ruin ausmacht.

Aus den Nachrichten aus Frankreich erhellet, daß dort die Unruhe über die Ungewißheit, wo und wie sich jetzt Bonaparte befindet, sündlich zunimmt. Daraus muß man schließen, daß die Kommunikation zwischen der Armee Bonapartes und Frankreich, wenn noch nicht gänzlich gehemmt,

doch wenigstens sehr erschwert ist, so daß weder etwas von Bonaparte nach Frankreich, noch aus Frankreich zur Armee ohne die größte Schwierigkeit befördert werden kann. Auch die Nachrichten aus Spanien sehen die Einwohner von Paris in große Thräne, obgleich es in Paris streng verboten ist, von Kriegs-Affairen zu sprechen.

London, vom 6. Oktbr.

Ein Courier hat diesen Morgen die angenehme Nachricht gebracht, daß der amerikanische General Hull, der in Ober Canada eingedrückt war, genöthigt worden ist, sich mit seiner ganzen Armee von 2500 Mann und 33 Kanonen, dem englischen General Brock gefangen zu geben; zugleich ist das Fort Detroit, in welches er sich retirirt hatte, erobert worden. Diese glänzende Affaire hat den Engländern nur 3 Tödtte und 13 Verwundete gekostet.

Gibraltar, vom 12. September.

Joseph und Suchet haben sich in der Nachbarschaft von Almansa vereinigt. Joseph befindet sich jetzt in Valencia, und seine Macht beläuft sich auf 17000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie. Da diese Macht nicht stark genug ist, uns anzugreifen, so werden sie wahrscheinlich die Ankunft Soult's erwarten.

London, vom 5. Oktober.

Aus Plymouth hat man vom 3. Oktober durch den Telegraphen folgende Nachricht: — E. Wellington steht vor Burgos, und hat vor der Stadt 2000 Gefangene gemacht. Man erwartet stündlich die Uebergabe.

Der letzte Bericht des E. Wellington ist vom 13. September. Seitdem ist er mit seiner gewöhnlichen Thätigkeit marschirt, um die feindliche Armee zu verfolgen, die am 17ten eine starke Stellung einnahm, in der Nacht aber sich zurück zog, Burgos räumte, mit Zurücklassung von 2500 Mann in der Citadelle, und ihren Rückzug fortsetzte. E. Wellington ging am 19. über den Almon, eroberte in der Nacht die Werke von St. Michel durch Sturm, und wollte am 22ten die Citadelle von Burgos angreifen.

Nach den Nachrichten aus dem mittelländisch. Meere scheint es, daß Joseph sich am 20. Septbr. wirklich bei Jumilla mit Suchet und Soult vereinigt hat, und daß sie ihren Marsch östlich genommen haben.

Konstantinopel, vom 10. August.

Am 28. Juli hat Herr Viton, der neue großbritannische Ambassador, eine feierliche Audienz beim Kalman gehabt, und morgen wird er sie beim Großherrn haben.

Am 29. hat General Andreossi, der neue französische Ambassador, seine Ankunft auf die gewöhnliche Art, durch Herrn Deval, Sekretair der Ambassade, melden lassen. Am 31. machte ihm der Droghoman der Pforte die gewöhnliche ceremonielle Visite. Vor einigen Tagen ist auch die Gemahlin dieses Ambassadors hier angekommen.

Der Sultan hat an 30 Seeräubern, die vor einigen Tagen hieher gebracht waren, ein Reispiegel der Strenge und der Gerechtigkeit ausgetheilt. Sie sind alle geköpft, und ihre Köpfe in verschiedenen Theilen der Hauptstadt ausgestellt worden.

München, vom 10. Septemb

Der General von der Infanterie Detoi ist an seinen Wunden gestorben.

Der Herzog von Reggio (Cudinot,) der in dem Gefecht von Polock verwundet ist, ist in Wilna angekommen. Er ist am linken Arm verwundet, und es bessert sich, so daß man glaubt, er werde in einem Monat das Kommando wieder übernehmen können.

Leipzig, vom 1. September.

Der König von Preussen, der alle Ceremonien verboten hatte, hat während seines Aufenthalts in Prag, das Schlachtfeld bei dieser Stadt besucht, wo der große Friederich am 6. Mai 1757 einen seiner Siege erfocht. Der König scheint mit seinem Aufenthalt in Töplitz sehr zufrieden zu seyn: er spazirt oft in der umliegenden Gegend; sein Gefolge besteht aus ungefähr 30 Personen.

---

### Anzeige für Aerzte und Krankenpflger.

Da durch kranke Krieger, manche Stadt und Gegend der Gefahr ansteckender Krankheiten ausgesetzt wird, so halte ich es für meine Pflicht anzuzeigen, daß ich eine äußerst einfache Methode mit Säure zu räuchern erfunden habe, die meiner frühern weit übertrifft. Der Vorzug dieser Methode besteht besonders darin, daß selbst der Ungübteste die Räucherung vornehmen kann. Apparat, Material und Beschreibung werde ich zu jeder Zeit für 5 Rubel B. N. liefern.

Professor Grindel. I

---

### Literarische Anzeige.

Der Feldzug des Darius gegen die Scythen, eine Rede von Dr. K. L. Struve, ist für 50 Kop. beym Verfasser und in der Expedition dieser Zeitung zu haben. I

---

### Anzeige.

Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre Privatlehrer gewesen, wünscht

noch ferner der Jugend nützlich zu werden. Er erbietet sich daher, in allen Schulwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Unterzeichneter kann ihn empfehlen und Auskunft über ihn geben.

Pastor Rosenberger.

## Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. Da die Doctoren der Medicin, Eugen Mertlin, und Wilhelm Kerche, und der Student der Rechtswissenschaft Carl Christoph Groß und der Student der Philosophie George Kau, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemä, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. Oktober 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.  
Barrot, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 3

Da Ein löbl. Stadtkassen • Collegium zur Einhebung der Grundzinsgelder für die, der Stadt zugehörigen Haus- und Gartenplätze, vom 17ten bis zum 31sten dieses Oktober Monats, bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche Grundzinsgelder an die Stadtkasse zu entrichten haben, desmittlest aufgefordert, solche, sowohl für dieses 1812te Jahr, als auch die erwanigen Rückstände aus verflohenen Jahren, in der gedachten Zeit (den Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geg n Drittung unfehlbar anzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, alle Rückstände von den Schätzigen durch die Behörde eg. katwisch beigetrieben werden. Dorpat. Rathhaus, am 13. Oktober 1812.

Wilb Barnikel, Rathsberr.

H. P. Wilde, Notar. 3

Bei Einer kaiserlichen Credit-Direction Pettschaften Amicks, soll das im Rigauischen Kreise und Solis staden kirchlich belegene Gut Cassiburg mit 30den von 22 1/8 Revisionshaken verarrendirt werden, wozu die resp. Arrenden-siebha-

ber sich daselbst den 4ten November d. J. einfinden haben. Bis zu diesem Termin steht es Jedem frei, in gedachter Direction sowohl den Contract, als auch die Akten, soweit sie interessieren, zu jeder Zeit zu inspectiren.

Von Sm. kaiserl. keltinischen Ordnungs-Gerichte wird hienit zur Allgemeinen Kenntnig gestatt, daß der gewöhnliche keltinische Vieh- und Pferde Markt, welcher eingetretener Umstände halber, hat ausgesetzt werden müssen, nunmehr am 29. Octbr. d. J. bei der Stadt keltin gehalten werden wird. k. l. m. am 12. Oct. 1812.

In hoem

G. F. Gundlach, Notarius. 2

Aus Einem kaiserl. Landgerichte Dörptischen Kreises wird desmittlest allen in diesem Kreise befindlichen Rechtsanwendten nachstehendes, aus Einer kaiserlichen krefständischen Gouvernements-Regierung an dieses kaiserliche Landgericht eingegangenes Rescript eröffnet:

„Befehl Sr. kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, aus der kiel. Gouvernements-Regierung an das Dörptische Landgericht. Demnach Sr. Excellenz, der Herr Militär- und Civil-Oberbefehlsh. ber auf Veranlassung eines ihm von den Hofgerichts-Advokaten übergebenen Geuchts, und in Hinsicht, daß die jetzigen Verhältnisse die Entfernung der Behörden aus Riga verursacht haben, die Geschäfts-Verretung dadurch erschwert werden und den Parten große Nachtheile erwachsen würden, wenn deren Prozesssachen fortgesetzt werden sollten — es erforderlich gefunden, in Anlehnung des Allerhöchst bestätigten Senats-Declats vom 8ten September 1805 die Verhandlung der Prozeß-Angelegenheiten zwischen Privatpersonen auf so lange zu suspendiren, als bis durch Veränderung der Zeitumstände es thunlich seyn wird, die Sachverhandlungen wieder herzustellen; jedoch daß die Criminal krons Interesse, und dergleichen Sachen nach, wie vor, unausgesetzt fortgehen sollen; als wird solches von der kiel. Gouvernements-Regierung mittelft dieses Circulars sämtlichen Justiz-Beörden dieses Gouvernements zur Nachrich und Nachachtung eröffnet. Bernau, den 13. Septbr. 1812.

G. Rickmann.

Secretair Hehn.“

Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

H. J. E. Camson, Landrichter.  
Secretair Hehn. 3

## Underweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dem Wunsche mehrerer Mitglieder gemä, wird künftigen Sonnabend, als am 26. Octbr., auf

der Bürgermusse Gast seyn. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, erinnern wir, daß, den Abmachungen der Gesellschaft gemäß, kein Gast anders, als durch ein Mitglied — welches sich deshalb am Abend vorher, zwischen 4 und 9 Uhr, persönlich beim dejourirenden Vorsteher melden, den Namen und Stand seines Gastes anmergen, für dessen Schutz und Auführung aufkommen und das Entree-Billet lösen muß — ein solches erhalten kann, wobei es einzig von dem Ermessen des Vorstehers abh. anhangt, ob er dem Billetinhaber für den Einzuzählenden ein Billet ertheilen könne.

#### Die Vorsteher.

Jemand, der den Brandweinsbrand auf mehreren Gütern, die einem Herrn gehören, mit Nutzen zu dirigiren sich im Stande fühlt, hat der näheren Bedingungen wegen, indem eine ansehnliche Gaar zugesandt werden soll, sich bei dem Herrn von Wahl, innerhalb 14 Tagen in Dorpat, später aber im Schloß Oberpahlen zu melden.

In der Menckerschen Toback's-Fabrik sind nachstehende Sorten Tobacke gegen contante Bezahlung zu haben, als:

Sehr feinen Halb-Knaster pr. Kiste	100 Rbl.
dito Petit, dito pr.	90 "
dito lang gelber Wagstaffstob.	65 "
dito dito brauner, dito	55 "
russischer, dito, dito	40 "

Auch ist daselbst guter Wein - Esig, 1 Faß von 130 Eßlöth Nevalsch. für 44 Rbl. zu bekommen. Ein, zu dem Gute Ymmofer gehöriger, im Bartholomäischen Kirchspiel, an einer fahrbaren Straße gelegener Krug, mit 6 Loof Ansaat jede Lotte, wie auch Gartenland, ist zur Verrende zu haben. Die Bedingungen sind bei dem Besizer dieses Gutes in Dorpat, im ehemaligen Aeltermann Langischen Hause, oder auch im Bartholomäischen Pastorate zu erfahren.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Wittwe Kiensz wohne, und bitte, da bei mir allerley wollene Zeuge gefärbt werden, um geneigten Zuspruch.

Färber Wolff.

In Neval, im Hause No. 241, in der Russischen Straße, ist eine kleine Partie achter fetter holländischer Weißer Thon, zum Gebrauch für Glasfabriken, gegen contante Zahlung zum Verkauf bei

Carl Hunnius.

Im Hause des Herrn Pector Löbner sind Winter- und Zwiebelzypfel von vorzüglicher Sorte in beliebigen Quantitäten käuflich zu haben.

Bei dem Schneidemeister Herrn Redlin, ohnweit des ehemaligen Drauhauses, sind zwei warme Zimmer zu vermieten.

In der Russischen Vorstadt, im Hause No. 67, ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermieten.

Bei dem Kaufmann: Hrn. Lubba ist für sehr

mäßige Preise zu haben: sehr guter Caffee, Zucker, wie auch Talglöchte, Blättertaback, alle Gattungen Eisen ic.

Ein Mann, der sich mehrere Jahre mit der Brandweinsbrennerei und Destilliren verdienender Exequente, vop. Kümmel ic. beschäftigt und sich hierin gründliche Kenntnisse erworben hat, bei der gegenwärtigen Conjuratur aber außer Wirksamkeit geacht ist, wünscht hier in Dorpat oder in der Nähe der Stadt nützlich zu werden. Unter andern verpflichtet sich derselbe, den 2/3tel und 3/4tel Dr. Kornbrandwein von solcher Reinheit zu brennen, daß man ihn, ohne vorher zu destilliren, zu den geringern Sorten von Kümmel, Pomeranzen und andern Gattungen einfach destillirten versüßten Brandwein brauchen kann. Wer von seinen Erfahrungen Gebrauch machen will, der beziehe sich an ihn schriftlich unter der Adresse a. b. c. in dieser Zeitungs-Expedition zu wenden.

Ein gewesener Jagdliebhaber, der recht bald von hier abzureisen gedenkt, wünscht einen schon gut abgerichteten, noch nicht alten, sehr gut gezeichneten Hühnerhund, von sehr guter achter Race, zu verhandeln. Liebhaber haben sich im Hause des Herrn Küster Schwabe, bei der deutschen Kirche, um das Nähere hierüber zu erkundigen.

Holz und Kalk werden auf den Gräflich-Manteuffelschen Gütern verkauft. Kaufliebhaber wollen sich in Dorpat oder Forma melden bei

P. V. L. Camison, Landrichter.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im kleineren Kaufmann Feldschen Hause Nr. 48, der Poststr. schredg über, wohne, und daselbst die Einrichtung getroffen, daß Reisende bequemes Logis, verbunden mit einer guten und billigen Bedienung, haben können. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Dorpat, den 9. Okt. 1812.

Berwitwete D. Herberger.

#### Durchpassirte Reisende:

Den 21sten Octob.

Frdulcin von Ueberkas, von St. Petersburg, nach Wolmar. — Frau Baronin von Fersen, von St. Petersburg, nach Wolmar. — Der Herr Obrister Eskapare, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Collegienrath Benz, nach Riga.

Den 22sten. E. Excellenz der Herr Mistair- und Civil-Oberbefehlshaber von Tief- und Kurland, Generallieutenant und Ritter verschiedener Orden, Marquis de Bauluet, von St. Petersburg, nach Riga. — E. Excellenz der Herr General von der Infanterie und vormaliger Orden Ritter, von Knorring, nach St. Petersburg. — Der Courier Herr Rifonof, St. Petersburg, nach Riga.

# D ö r p t , B e i =



# s e h e f u n g .

N<sup>o</sup>. 86    Sonntag, den 27<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.  
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutenant Graf Steinheil berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 13. Oktbr. aus dem Kaiserlichen Kublitschi, folgendes:

Ich habe das Glück, Ewr. Kaiserlichen Majestät zu berichten, daß während ich am 11ten Oktober des Abends in Wisna war, ich mich mit einem Theil von dem Korps des Generalleutenants Gasonow vereinigte. Ich legte an demselben Tage auf die Vorwärts des Generals Grafen Wittgenstein, auf der Straße nach Drechow, gegen 12 Wech zurück. Den 12ten des Morgens um 6 Uhr setzte ich mich wieder in Marsch, und hatte an diesem Tage ein Treffen mit feindlicher Kavallerie, theils auch mit Infanterie; aber durch die Tapferkeit der Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät warf ich den Feind aus den Positionen und verfolgte ihn bis nach Kublitschi, nachdem ich gegen 100 Mann von unterm Range gefangen genommen, und eine ziemliche Anzahl auf dem Plage niedergemacht hatte. Unser Seits ist der Verlust fast gar nicht erheblich, außer daß der Obristleutenant Bedrąga vom Husaren Regiment, und zwar nur sehr leicht verwundet ist. Am Abend desselben Tages noch während des Treffens bemerkte ich, daß die feindliche Bagage sich nach der Seite von Uscharich hin zog; ich detachirte daher mit zwei Eskadronen vom Leibgarde- Dragonerregiment den Obristen Albrecht, der fast im Angesicht des Feindes dieselbe tapfer angriff, und 40 Wagen, 22 Fahnen aller bairischen Re-

gimenter, 800 Dukaten Kron-Kassengelder erbeutete, und 7 Stab- und Oberoffiziere, den General-Kriegskommissar mit seinen Beamten, und bis 100 Mann von unterm Range gefangen nahm.

Vom 14. Oktober.

Nach meinem alleruntertänigsten Rapport an Ewr. Kaiserlichen Majestät vom gestrigen Tage, setzte ich meine Bewegungen weiter fort, besetzte am 13ten den Plätzen Kublitschi und fertigte, da ich erfuhr, daß der Feind auf Glubokoje retirire, dorthin die Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Helfreich ab, der ihn von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends verfolgte und sehr häufige Gefechte mit ihm hatte. Da die tapfern Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät endlich sahen, daß der Tag sich schon zum Abend neigte, und derselbe, außer daß man Gefangene gemacht hatte, noch mit keinen andern Grothaten beizenet war, so entschlossen sie sich, größere Vortheile zu erringen. Bei dem retirirenden feindlichen Detaschement befanden sich 8 Stück Geschütz, gegen welche die Verthigung getroffen wurde, sie durchaus zu nehmen. In Folge dessen warf sich ieder Theil der Truppen so entschlossen auf den Gegenstand seines Ruhms, daß wir, unerachtet der großen Kühnheit, mit welcher der feindliche Artillerie-Kapitain das Geschütz vertheidigte, dieselben eroberten, und 7 Offiziere und gegen 150 Mann von unterm Range gefangen nahmen. In diesem Plage endigte sich am gestrigen Tage das Treffen.

Jetzt befindet sich das mir anvertraute Korps in Kommunikation und in Verbindung mit dem

Korps des Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 14. October aus dem Flecken Ushatschi, folgendes:

Nach der Niederlage des Feindes unter Polozk und nach der Einnahme dieser Stadt von mir, erhielt ich die Nachricht von dem Generalleutnant Grafen Steinheil, daß er auf eine starke feindliche Macht gestoßen sey, und sich deswegen wieder nach Wisna zurück gezogen habe. Ich detaichirte daher den Generalleutnant Sazonow mit 12000 Mann, mit dem Befehl, zu ihm zur Verstärkung längs dem rechten Ufer der Dwina zu marschiren, dann bei Wisna über den Strom zu gehen, und sich mit ihm zu vereinigen. Als ich hierauf in Polozk über die Dwina gieng, und erfuhr, daß der Feind sich in zwei Kolonnen auf den Flecken Uwanaki in March gesetzt habe, so theilte ich dies sogleich dem Generalleutnant Grafen Steinheil mit, damit er, nach der Vereinigung mit dem von mir zu ihm geschickten Detaichement seinen March nunmehr gerade von Wisna über Dredowo auf Ushatschi verfolgen moge. Dies führte er aus, überfiel in der Gegend der Dorfschaft Kublitschi den Rest der bayerischen Truppen, und schlug ihnen die Bagage nebst den auf derselben befindlichen Fahnen ab, wie er dies schon selbst Ew. Kaiserl. Majestät berichtet hat. Durch diese Bewegung sind die Bayern von dem St. Cyr'schen Korps abgeschnitten worden; sie retiriren sich jetzt auf Glubokoje, und werden von einer starken Avantgarde des Grafen Steinheil verfolgt. Auch ich marschirte mit den übrigen Truppen gerade den Feinde nach, und verfolgte ihn über Gomen ebenfalls nach Ushatschi, wo ich mich jetzt befinde; die Kavallerie habe ich geschickt, den Feind weiter zu jagen. Bei meiner Verfolgung des Feindes von Polozk bis zu diesem Orte sind über 800 Mann zu Gefangnen gemacht, und dem Feinde 70 mit Munition angefüllte Artilleriekassen anverwahrt, die er gewonnen war, wegen seiner eiligen Retirade und wegen des Verlustes der Pferde, deren wir auf der Straße über 300 erschossen fanden, auf dem Wege nachzulassen, auch fanden wir einige Pavetten, von denen wahrscheinlich die Kanonen entweder versenkt oder im Moraste vergraben worden sind. Jetzt hat sich der Feind auf die Stadt Kopol gezogen, wohin ich ihm ebenfalls folge. Es scheint, daß das Korps des Marschalls Gouvion St. Cyr so geschlagen ist, daß er nun nicht mehr im Stande seyn wird, sich, ohne eine große Verstärkung erhalten zu haben, mit mir zu schlagen. Ueber die weiteren Bewegungen werde ich nicht unterlassen, Ew. Kaiserlichen Majestät baldigst allerunterthänigst zu berichten.

Bei Abfertigung dieses meines allerunterthänigsten Berichts an Ew. Kaiserl. Majestät, erhalte ich den Rapport des Generalleutnants Grafen

Steinheil, daß seine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Jelfreich, bei der Verfolgung des Feindes, 6 Kanonen und 2 Haubitzen genommen hat.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenitschew-Kutuiow, hat Seiner Kaiserlichen Majestät, vom 10. October aus dem Dorfe Jetaschewka die Fortsetzung des Journals der kriegs-Operationen vom 5. bis 8. October, folgenden Inhalts, übersandt:

Den 5. October. Der Generalmajor Dorochow berichtet, daß ein auf das Krantorf Kamenskoje marchirendes feindliches Detaichement von 500 Mann, von unster Kavallerie unter dem Kommando des Obristen Fürsten Wadwoists angegriffen, und nach einer verweifelten Gegenwehr geschlagen worden ist. Der Feind hat über 100 Getödete verloren, und gefangen genommen und 4 Offiziere und 32 Gemeine.

Als der Obrist Fürst Kudaschew durch die Einwohner von der Bewegung des Feindes in den Gegenden von Alferowo benachrichtigt wurde, so entschloß er sich, mit den ihm anvertrauten zwei Donischen Regimentern, bei welchem sich, wegen großer Abweiderungen, nicht über 300 Mann in Person befanden, denselben zu attackiren; er vertheilte, unerachtet der ganz unverbhältnismäßigen Stärke, nach einem heftigen Gewehrfeuer, bei der Dorfschaft Alferowo das Unternehmen der feindlichen, 1500 Mann starken Kavallerie.

Der Garde-Kapitain Sestawin, welcher Nachricht erhielt, daß der Divisions-General Denanow mit 4 Regimentern Kavallerie, zwei Bataillons Infanterie und mit 8 Stück Geschütz sich auf die Porowitsche Straße gewandt habe, in der Absicht, über Wereja auf Smolensk zu marschiren, und dann nach Sachsen zu gehen, um neue Truppen zu formiren, nahm sich vor, dem Feinde auf seinem Durchmarsch durch einen unverhofften Ueberfall Schaden zuzufügen. Der Kapitain Sestawin folgte dem Feind schnell zur Seite, eilte ihm vor, und verbarg sich in dem Walde, welchen der Feind passieren mußte; nachdem er die ganze Infanterie desselben und ein Detaichement Kavallerie durch das Dorf Kutafors hatte passieren lassen, so führte er sich unter Krantawentfeuer mit Ungestüm auf den Feind, wuf einen Theil von seiner Kavallerie und die Scharschützen, stach die Pferde nieder, und rünirte das Geschütz der hinten nach folgenden Artillerie und der Fuhrren; als aber der weit überlegene Feind die schwache Stärke unsers Detaichements bemerkte, und sich aus dieser Ursache anschickte, dasselbe mit Infanterie zu umgeben, während seine Kavallerie einen entschlossenen Angriff machte, so zog sich der Garde-Kapitain Sestawin, da er keine Mittel hatte, von der ganzen feindlichen Macht einen allgemeinen Angriff auszuhalten, durch den

Wald auf Nara, um sich mit dem Generalmajor Dorochow zu vereinigen. In dieser Aktion hat der Feind an Getödteten verloren, den die Infanterie kommandirenden General, einen Porisken, einige Offiziere, und gegen 300 Mann von unterm Range; unser Seite erlitt sich der Verlust auf 40 Mann und 45 Pferde.

Nach dem am 6. Oktober über das Korps des Königs von Neapel erfochtenen Siege, von dem bereits Nachricht gegeben worden, rückte die Armee in ihre vorige Position bei Tarutino. Die Avantgarde ist bei Ischniwska stehen geblieben, und die Haupt-Kosakenposten befinden sich zu Krow, Bogorodsk und Troitz, und ihr Centralpunkt ist in dem Kirchdorfe Spas-Kuplo; die Vorder-Pikets stehen vor Woronowo.

Den 7ten. Bey Gelegenheit des über den Feind erfochtenen Sieges wurde bei allen Korps ein feierliches Dankgebet gehalten, und der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall, wohnte mit einigen von der Generalität dem Dankgebete bei, welches bei den Garderegimentern gehalten, und wohin auch das Heiligbild der Smolenskischen Mutter Gottes gebracht wurde.

Von dem Kriegsgouverneur zu Wokruisk ist die Nachricht eingegangen, daß das feindliche Korps unter dem Kommando des Generals Dembrowski, von welchem diese Festung blockirt worden, am 30. September sich aus der dortigen Gegend auf der Straße nach Mogilew in Marsch gesetzt hat. Dies Korps kann aus 8 oder 9000 Mann bestehen.

Heute müssen die übrigen Kosakenregimenter, die vom Don erwartet werden, und die mit den bereits angekommenen, 45 Regimentern ausmachen, zur Armee stoßen. Die Kosaken und die Pferde dieses ausgezeichneten Kosakenkorps befinden sich, ungeachtet der von ihnen gemachten forcierten Märsche, in dem aller besten Zustande, und die Beute wünschen mit Ungeduld, sich mit dem Feinde zu messen.

Der auf der Käsanschen Straße gewesene Obrist Jekremow ist mit zwei Kosakenregimentern, dem Regiment Andrejanow 2. und dem Semirypolschen reitenden Tatarenregiment, aus der Dorfschaft Nikonowo auf die Stadt Bogorodsk ausmarschirt, indem er erfahren hatte, daß dort feindliche Fouragiers erschienen wären.

Eine am 3. Oktober von dem Obristen Fürsten Kusaschem auf die Dorfschaften Alferowo und Nikolskoje zur Entdeckung des Feindes abgeschickte Partei, stieß noch vor diesen Dorfschaften auf feindliche Fouragiers, von denen sie 21 Mann mit ihren Pferden gefangen nahm, und die übrigen bis zu jenen Orten verfolgte.

Eine andere Partei vom Baschirenregiment unter dem Kommando des Majors Latschinow, hat in der Gegend von Schachowo 22 feindliche Fouragiers aufgehoben.

Der Adjutant des General-Feldmarschalls,

Kapitaln Kosbuchow, der am 4. Oktober mit 80 Kosaken nach der Dorfschaft Piewo geschickt wurde, erfuhr, daß in den Dorfschaften Satowo und Satorowo, wo die geradeste Straße nach Krasnaja Nara geht, sich feindliche Kavallerie befand. Nachdem er, ohne von den feindlichen Pikets gesehen zu werden, auf diese Straße gekommen war, überfiel er mit Tagesanbruch das feindliche Gevölk, nahm 12 Wagen, und machte 3 Offiziere, vorunter einer von dem Stabe des Marschalls Davoust, der als Kurier aus Westra abgefertigt war, und 40 Kürassiere und reitende Jäger zu Gefangenen.

Der Generalleutnant Schepelow hat vom 6. Oktober berichtet, daß die Stadt Kossawl von einem feindlichen Detaschement besetzt worden ist. Der Major Temirow, der dorthin marschirte, fand am 23. September bei dem Kirchdorfe Muschtschewo und dem Dorfe Kapustina eine Position von 60 französischen Kürassieren, mit welchen er ein Gewehrfeuer unterhielt, und sie endlich alle auftrieb; hierbei ist auf unser Seite ein Bätidepätnik verwundet; und 28 Kosakenpferde sind getödtet und verwundet. Am 24ten und 25ten hat er bei den Dörfern Sabelena und Usinowa über 70 Mann bei dem Feinde getödtet; den 26. und 27. September überfiel er bei dem Kirchdorfe Kossolj eine Position polnischer Jäger vom 1sten reitenden Regiment, die aus 50 Mann bestand, machte 21 derselben auf dem Platze nieder, und nahm 6 Mann gefangen; hierbei wurden auf unser Seite 2 Kosaken verwundet, und 30 Kosakenpferde getödtet und verwundet.

Der Generalmajor Dorochow berichtet, daß der Urädmit Filatow vom Kosakenregiment Waschow, der am 6. Oktober von demselben mit 10 Kosaken abgeschickt wurde, um die Bewegungen des Feindes am Nara-Flusse, welcher sich zwischen seinem Detaschement und der Armee befand, zu beobachten, am Tage der Bataille, da er die Schlacht sah, bei dem Angriff der feindlichen Armee ebenfalls nicht untätig verblieb, indem er die Flüchtenden niedermachte; selbst hat er den General Dery, der die Garde des Königs von Neapel kommandirte, getödtet, und den Dollmann mit dem Sterne und 4 Ordens-Kreuzen; so auch die Sabeltsche zum Beweise seiner Heldenthat vorgestellt.

Der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall Fürst G. Kutusow, hat in Rücksicht dieses, zufolge der ihm gegebenen Macht, denselben zum Choranfski befördert und ihn mit dem St. Annen-Orden 3ter Klasse belohnt.

Nach den von den Gefangenen erhaltenen Nachrichten ist der Oberbefehlshaber aller polnischen Truppen, der General Fürst Poniatowski, in der Schlacht am 6. Oktober getödtet; jedoch bedarf dies noch Bestätigung.

Zum Beweise des hohen Muths, von welchem die Truppen besetzt sind, dient dies, daß die Scharfschützen des 20sten Jägerregiments, welche

in der Schlacht am 6ten den Kosakenregimentern zur Unterstützung dienten, während des Gewehrfeuers frohe Lieder sangen.

St. Petersburg, vom 14. September.  
Auf Allerhöchsten Befehl.

Beim Corps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation ist der Ingenieur 2ter Klasse, Capitain Matuschewitsch, für seine bewiesene Auszeichnung, zum Ingenieur 1ster Klasse mit Majorsrang befördert.

St. Petersburg, vom 19. Oktober.

Se. Kaiserliche Majestät haben für ausgezeichnete Großthaten Allergnädigst zu verleihen geruhet: dem General Feldmarschall Fürsten Golenitschew-Kutuzow, einen reich mit Diamanten und mit einem Vorbeerfranz gezierten goldnen Degen; dem General von der Kavallerie, Bennigsen, die diamantnen Insignien vom St. Andreas-Orden, und 100.000 Rubel, und allen von unterm Range, die in dieser Schlacht gegen den König Joachim mit gewesen sind, fünf Rubel auf den Mann.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, Sr. Excell. den Herrn Generalleutnant, Generaladjutant und mehrerer Orden Rittern Marquis Paulucci, \*) zum General-Gouverneur von Est- und Kurland und zum Oberbefehlshaber der in und um Riga stehenden Truppen zu ernennen. — Hochdieselben ausgezeichnete militärische Laufbahn \*\*) erweckt mit Recht das Vertrauen, und die Hoffnung, die Riga und die Provinz Kurland über ihre Schicksale in den gegenwärtigen Verhältnissen beruhigen können, — und der Umstand, daß die Gemahlin des Herrn Marquis eine Enkelin des Feldmarschalls Kascy und eine Groß-Nichte des General en Chef Brown e ist, mag mit der dankbaren Erinnerung an diese beiden verehrten General-Gouverneurs eine erfreuliche Vorbedeutung von einer langen und beglückenden Verwaltung werden.

Moskwa, vom 13. Oktober.

Gestern ist hier folgende gedruckte Nachricht von dem Generalmajor Ziowarskii 4. erschienen: „Der Feind, der von untern Truppen gedrängt und tödtlich geschlagen wird, ist gezwungen gewesen, Moskwa am 11. Oktober zu reinigen; aber auch auf seiner Flucht ging er noch mit der häßlichen That um, die gottesfürchtige Russische Ka-

tion durch einen neuen Kummer niederzuschlagen, und durch Mienen den Kreml und die Tempel Gottes, in welchen die Reliquien der Heiligen ruhen, in die Luft zu sprengen. Wundervoll ist Gott in seinem Herrlichkeitum! Ein Theil der Mauern des Kreml und fast das ganze Gebäude stiegen in die Luft, oder wurden durch die Flammen verzehret; aber die Dome und Tempel, in welchen sich die Reliquien der Heiligen befinden, blieben ganz und unversehrt zum Beweise der Barmherzigkeit des Herrn zum Russischen Monarchen und Reiche.

Schernigow, vom 7. September.

Die Kolonisten der im hiesigen Gouvernement bestehenden Belowestischen Kolonie haben bei den jetzigen Umständen, zum Besten ihres neuen Vaterlandes, 3450 Rubel zum Opfer dargebracht.

Podoklia, vom 29. August.

Bei Gelegenheit der Opfer, die von den hiesigen Einwohnern, nach Grundlage des Allerhöchsten Mannes vom 6. Juli, zur Vertheidigung des Vaterlandes dargebracht werden, hat ein hiesiger Fuhrmann, nämlich der Landmann Matwei Beserfow aus dem Gouvernement Charkow, einen exemplarischen Eifer für das allgemeine Wohl bewiesen. Schon seit mehreren Jahren hat er in unster Stadt mit seinen eignen Ochsen Kasten verfahren, und sich bloß durch dieses Geschäft seine Nahrung erworben. Sobald er nun hörte von dem Aufruf des Monarchen an die wahren Söhne des Vaterlandes, so erschien er unverzüglich bei der Stadt-Obrigkeit mit der Bitte, 12 Paar Ochsen mit den Kastenwagen, die sein ganzes Vermögen ausmachen, von ihm anzunehmen, und ihm selbst zu erlauben; nebst seinem Sohne bei der innern Bewachung zum Verfabren des Gepäcks, wohin es von der Obrigkeit werde befohlen werden, zu dienen. Sie müssen vorlieb nehmen mit dem, was ich habe, sagte er dabei. Dieses sein Betragen hat die allgemeine Aufmerksamkeit der Einwohner der hiesigen Stadt erweckt, welche sich gleichermassen beeifern, den Betrag der Opfer durch Geld, Waffen und Proviant nach ihrem Vermögen zu vermehren. Jeder dem Monarchen und dem Vaterland ergebene Russe wird, indem er mit freudigem Gefühl ein so einhelliges Streben Aller zur Zurücksetzung des Feindes sieht, sich vollkommen davon überzeugen, daß in Rußland Mints gewesen sind und noch sind; — auch Posharskito werden hervorleuchten.

Gorzenburg, vom 12. September.

Nach Nachrichten aus Kopenhagen, ist der Marschall Dudinot in Willna an seinen erhaltenen Wunden gestorben.

Triest, vom 10. September.

Aus Semlin erfährt man, daß im Anfange Augusts die türkischen Befehlshaber in der Bulgarien und in Bosnien Deputirten an Czerny George

\*) Die Familie der Marquis Paulucci aus der Kriegsgeschichte Kaiser Carl V. bekannt, kammt aus Rom her, von wo sie in das Herzogthum Modena übergegangen ist.

\*\*) Im Jahre 1808 in dem Feldzuge gegen Schweden. In den Jahren 1809, 1810, 1811 in Georgien, und zwar in dem letzten Jahre als dortiger General-Gouverneur und Oberbefehlshaber der Truppen.

geschickt haben, mit der Forderung, daß er die Servier die Waffen niederlegen lasse, damit die Eut rasinnung beendet sey, ebr die Türken diese Provinz wieder in Besitz nehmen. Zugleich ist ihm bedeutet, daß die Anführer der Servier, welche die Abtück hüteten, sich nach Rußland zu begeben, Servien vor der Ankunft der Türken verlassen müßten.

Paris, vom 19. September.

Der Marschall Marmont hat an den Kriegs-Minister über die Schlacht bei Salamanca einen umständlichen Bericht geschickt, der von Tudela den 31. Juli datirt ist. Er sagt darin; daß die seit der Eröffnung des Feldzugs unterbrochene Gemeinschaft mit Frankreich ihn bisher gebindert habe, zu schreiben; — daß seine Dispositionen mit Unordnung ausgeführt wären; die 5te Division habe ihren Posten verlassen und sich ohne die geringste Ursache links ausgedehnt, worauf die 7te, die sie unterstützen sollte, in ihre Position marschirt sey; die 2te endlich sey ganz zurück geblieben; — als er diesen Unordnungen habe abhelfen wollen, habe ihn eine Bombe getroffen, ihm den rechten Arm zerbrochen und zwei große Wunden in der rechten Seite gemacht, wodurch er unfähig geworden sey, den mündlichen Theil am Kommando zu nehmen. — Aus der Abwesenheit des Oberbefehlshabers sey Anarchie und Unordnung entstanden zc. — Der französische Verlust bestche in 6000 Mann, 9 Kanonen, die aber, da sie demontirt waren, vom Feinde nicht weggeführt werden konnten; die ganze übrige Artillerie, so wie alle Bagage und Effekten der Armee, wären gerettet. — Es sind die Früchte von 6 Wochen weiser Kombinationen und methodischer Bewegungen, deren Ausgang so sicher schien, durch einen unglücklichen Augenblick zerstört. — General Clausel hat das Kommando übernommen. Ich werde mich nach Burgos bringen lassen, wo ich hoffe, durch Ruhe und Pflege von meinen schweren Wunden geheilt zu werden, die mich mehr schmerzten durch den verderblichen Einfluß, den sie auf das Schicksal der Armee gehabt haben, als durch die körperlichen Leiden.

Paris, vom 22. Septbr.

Durch ein kaiserliches Dekret, dat. Clow-Towo den 27. August, ist der Divisionsgeneral, Graf Souvion St. Cyr zum Marschall des Reichs ernannt.

Lissabon, vom 5. September.

Außerordentliche Zeitung der Regentenschaft.

Officielle Depeschen des Marshalls de la Cruz, dat. Sevilla den 27. August — „Die allirten Truppen der von mir kommandirten Division, haben heute Morgen den Feind gewonnen, diese wichtige Stadt zu räumen, und wir sind in dieselbe eingerückt. Es ist unmöglich, die Freude des Volks beim Anblick der Nationaltruppen und der Allirten zu beschreiben. Wir haben

eine große Menge Verwundeter und Gefangener genommen.“

Depesche des Generals Ballasteros, datirt Prado del Rey, den 26. August. — „Diese Nacht hat der Feind die ganze Linie von Guadalete, Ronda, Jafara, und Iba (in der Gegend von Cadix) geräumt, die Festungswerke in die Luft gesprengt, die Kanonen vernagelt, und die Munition zerstört. Ich habe ihn verfolgt, und meine Truppen besetzen Ronda und Villamartin.“

Bei der Räumung der Stadt und des Forts Arcas (unweit Cadix) hat der Feind alle Artillerie vernagelt, und einen großen Vorrath Kriegs-Munition, 4000 Scheffel Korn, und einen Vorrath von Speck und Zwieback zurück gelassen. Nachher hat er Vornos geräumt, und alle Pferde, die er antraf, mitgenommen.

Lissabon, vom 9. September.

Es scheint, daß Soult's Armee gegen den 27. August, da Sevilla geräumt ward, aus etwa 35.000 Franzosen bestand, ohne mehr als 2000 Zuramentados, welche die Armee sehr werden verlassen haben, und die Bürgergarden von Cordova und Carmona, welche die Franzosen selbst werden entwaffnet haben. Nach den letzten Briefen, marschirte Soult nach Grenada. Gen. Hill hatte den größten Theil seiner Armee, am 3. zu Euxena vereinigt (nördlich von der Sierra Morena). Man sagt, daß Joseph sich zu Evindilla befand, und sich mit Soult vereinigen wollte. — Am 27. August sind auch die Einwohner von Malaga von den Franzosen befreit worden. — Seit dem 15. März 1810 bis den 26. August 1812, haben die Franzosen in Cadix herein geworfen oder werfen wollen, 1398 Bomben, 1672 Haubitzkugeln, und 12461 Kugeln von 24 Pfund; die Spanier haben, bloß aus dem Fort Bontales, auf die feindlichen Linien geworfen, 8261 Bomben, 12950 Haubitz-Kugeln, und 32048 Kanonen Kugeln. — Unter den französischen Generalen sind fürchterliche Streitigkeiten entstanden: Soult hat Suchet befohlen, gewisse Bewegungen zu machen, und Joseph hat diesen Befehl unterläßt; aber Suchet hat es förmlich abgegeschlagen, weil er niemandem als dem Kaiser geborchen wolle.

Lissabon, vom 19. September.

Lord Wellington reinigt sehr beide Ufer des Otero von dem de Fogischen Korps, über welches sehr Clausel den Befehl übernommen hat. Dieser letztere soll, obgleich schwer verwundet, sein Kommando niemand anders haben abtreten wollen.

Joseph Bonaparte hat den Titel eines Generalissimus der französischen Truppen in Spanien auf die ganze Zeit erhalten, die Napoleon in Rußland zubringen wird.

Cadix, vom 3. September.

Es sind bereits einige Gold- und Silbermünzen hieher gebracht, mit der Abbildung unfers geliebten Monarchen Ferdinand VII, auf demselben.

London, vom 2. Ofter.

Die hier kürzlich eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel widersprechen den Gerüchten gänzlich, die durch die französischen Journale über den Empfang des Hrn. Kisten verbreitet worden sind. Dieser Gesandte ist mit ausgezeichneter Achtung und Gemogenheit, sowohl von dem Sultan, als von dessen Ministern empfangen worden. Der französische Minister Andreossi hingegen, befindet sich gar nicht in Konstantinopel, und nach der Versicherung einiger, ist er noch gar nicht von Paris abgereiset, obgleich die französischen Journale schon längst seine Ankunft in der Türkei verkündigt haben.

Eine Konvoi von 130 Schiffen aus der Ostsee ist am 9ten in dem Paß Wingo, und 4 verschiedene Konvoys aus England, die aus 117 Schiffen bestehn, sind am 12ten, 13ten und 14ten auf der Abode von Hawke angekommen.

Die Zeitungen aus Nord-Amerika gehn bis zum 30ten August. Die Aufhebung der Kabinetts-Befehle war allgemein bekannt, allein die Absichten der Regierung wußte noch niemand. Der Krieg wird dem Volk mit jedem Tage verhaßter. Zu New-York war auf den 1sten eine Versammlung aller Anhänger des Friedens und des Handels zusammen berufen, um über die Lage der Sachen zu berathschlagen, und Maßregeln zu verabreden, um auf eine konstitutionelle Art eine Aenderung den Rathschlägen des Staats und die Herstellung des Friedens zu bewirken. Ähnliche Versammlungen waren in mehreren andern Städten zusammen berufen, sogar noch ehe man Nachricht von der Aufhebung der Kabinetts-Befehle hatte.

Die Zeitungen von Lissabon vom 14. enthalten folgendes: Cort hat am 27. August die Befehung aus Malaga weggezogen. Man glaubt, daß er auf seinem Rückzuge etwa 40,000 Mann zusammen gezogen hat, wovon aber nur 25,000 als wirkliche Truppen gerechnet werden können. Joseph Bonaparte hat nicht mehr als 10,000 M. bei sich, wovon die Hälfte aus Huramentados besteht, deren Zahl sich täglich vermindert.

Lord Wellington hat zu Madrid ungefähr 15,000 Mann gelassen. General Hill nähert sich Madrid mit wenigstens 16,000 Mann. General Cooke und Obrist Skerrett werden mit 5 bis 6000 Engländern zu ihm gestoßen seyn, und Cruz und Ballasteros können ihn mit 15,000 Spanier unterstützen. Diese vereinigten Korps können eine Armee von mehr als 50,000 Mann ausmachen, ohne das Korps des Generals Maitland zu rechnen, welches wenigstens 15,000 Mann stark ist, und vor dem, wie es scheint, Eucet sich hat zurück ziehn müssen. Die Allirten haben also hindnatische Macht, um die französischen Armeen in den südlichen und östlichen Provinzen Spaniens im Zaum zu fassen, während Lord Wellington, an der Spitze von 50,000 Mann, die nördlichen Provin-

zen befreien, und den Rest von Marmonts Armee, so wie die übrigen dort zerstreuten Korps, vernichten oder vertagen wird.

Nach den Zeitungen von Cadix vom 10ten, hat General Ballasteros am 3ten die aus 10,000 Mann bestehende Arriergarde Soult's, zu Antequera angegriffen, sie aus der Stadt gejagt, einige Gefangene gemacht, und 2 Kanonen genommen.

Joseph ist nach Valencia gegangen. Er hat eine Proklamation heraus gegeben, in der er sagt, die Pest habe ihm genöthigt, Madrid zu verlassen.

Dem

G r a f e n W i t t g e n s t e i n .

Unverweilliche Kränze des Ruhms  
Haß Du um die Helden-Stirn Dir gestochten! —  
Was ist gegen den Deinen, des Eroberers  
Blutbefleckter Lorbeer? —

Rasende Sclaven der Tirannei  
Dem Tode geweiht, sie drohen in Ketten;  
Mit des Hlilges Kraft schlägt Dein Schwert sie,  
das ihre  
Entfällt ihren Händen.

Mütter weinen blutige Zähren  
Um vergeblichen Gram durchwachter Nächte;  
Für des kleinen Eroberers Phantom sinken  
Tausende in den Staub! —

Edlicher Streiter, die Menschlichkeit  
Bringt Dir freudig des Dankes heilige Thräne.  
Ziel zu erhaben für der Rache traurig Gefühl, bist  
Du als Sieger noch — Mensch! —

Schaaren der Helden führst in den Kampf  
Du, entflammt von Muth, sie folgen Dir willig!  
Vertrauen, ist Sonne ihnen, Deines Auges  
Strahl in donnernder Schlacht.

Hoffend trifft Dich der Gegenwart Blick,  
Gräbt in ewige Felsen Deinen Namen,  
Daß mit Ehrfurcht ihn nennt die fernste Nachwelt,  
mit  
Wonne das Vaterland!

Was ist werther des herrlichen Ruhms  
Als in den Tod geben für Glück und Freiheit  
Von Millionen, für Das, was der frevelnde  
Despot lächelnd zertritt? —

Mann der Kraft, der Religion und  
Des Vaterlandes Freund! Sie schauen auf  
Dich,  
Reichen für der Thaten Größe Dir die Krone  
Der Unsterblichkeit! —

## Literarische Anzeigen.

Der Feldzug des Darius gegen die Scythen, eine Rede von Dr. K. L. Struve, ist für 50 Kop. bey dem Verfasser und in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

In der Expedition dieser Zeitung ist für 50 Kop. geheset zu haben: „Gedanken über die auf dem Landtage vom August 1812 in Vorschlag gebrachte Raterschaftliche Besteuerungs Methode.“

### Anzeige für Aerzte und Krankenpfleger.

Da durch kranke Krieger, manche Stadt und Gegend der Gefahr ansteckender Krankheiten ausgesetzt wird, so halte ich es für meine Pflicht anzuzeigen, daß ich eine äußerst einfache Methode mit Säure zu räuchern erfunden habe, die meine frühere weit übertrifft. Der Vorzug dieser Methode besteht besonders darin, daß selbst der Ungeübteste die Räucherung vornehmen kann. Apparat, Material und Beschreibung werde ich zu jeder Zeit für 5 Rubel B. N. liefern.

Professor Grindel.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann annoch eine große Anzahl Güther die zum Behuf der Armee repartirte Pelze zu liefern, manquiren, die Lieferung derselben aber für manches Gut mir vielen Bedwerden und Weitläufigkeiten verfaßt seyn möchte; so mache ich den Güthern hiemit bekannt: daß ich einige hieselbe Konkrete willig gemacht habe, die die Lieferung der kurien vorchristenmäßigen Pelze zu 22 Rubel das Stück übernehmen wollen.

Weshalb denn diejenigen Güther denen die Lieferung beschwerlich fallen möchte, sich an mich des allerbaldigsten zu wenden haben. Dorpat, den 26. October 1812.

Vollknecht v. Gessingkn.

Es hat dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht die Erfahrung machen müssen, daß der § 18 der Allerhöchsten kaiserlichen Vorschriften für die Studierenden, in welchem festgesetzt wird, in wie fern diese gültige Kontrakte abschließen können, dem Publikum nicht gehörig bekannt ist. Um nun für

die Zukunft den unangenehmen Irrungen vorzubeugen, welche hieraus entstehen müssen, bringe das Kaiserliche Universitäts-Gericht den gedachten Paragraphen, welcher wörtlich also lautet:

„Studirende können, da sie, als solche, gewöhnlich unter der Aufsicht ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder stehen, schlichterdinges keine gültige Kontrakte machen. Besonders sind auch alle Eheversprechungen der Studierenden ohne Wissen und Willen ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder ungültig.“

hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und warnt Jedermann vor den Nachtheilen, welche aus der Nichtachtung dieses Gesetzes folgen. Dorpat, den 16. October 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Patrot, d. i. Rector.

Witte, Notar. 2

Von Em. Kaiserl. Kellischen Ordnungs-Gerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der gewöhnliche Kellische Vieh- und Pferde Markt, welcher ungetretener Umstände halber, hat ausgesetzt werden müssen, nunmehr am 29 Octbr. d. J. bei der Stadt Kellin gehalten werden wird. Kellin, am 12. Oct. 1812.

In lidem

G. F. Guadlach, Notarius. 3

## Unerweitigte Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause der verewitweten Madame Lindström sind am 20sten d. M. Abends einige Feinere Saeciben eingeworfen worden. Dieses hat gerade das von der Bürgermuße dabeibst gemietete Lokal getroffen; und da durch einen solchen Nachwillen das Vergnügen der Gesellschaft gekört wird, so sehen wir uns veranlaßt, demjenigen, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von

### Zweyhundert Rubel Banco Assign.

zu schicken, der dem Herrn Veltmann Zech eine solche Anzeige über die Träter machen wird, daß wir dadurch in Stand gesetzt werden, die gehörigen Maßregeln zu ergreifen. 1

Unerwartet zu einer Reise veranlaßt, werde ich den auf den 28sten October angelegt gewesenen Aufana meiner Moral-Vorlesungen erst nach meiner hoffentlich baldigen Rückkunft bestimmen können. General-Superintendent Sonntag.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von nun an keine Schulden meiner Leute, vorzüglich aber keine Getränke Schulden bezahle. Dorpat den 20sten October 1812.

J. A. Weinmann,  
botanischer Gärtner. 1

Sehr guter Rumm ist in meinen beiden Buden, No. 47, im ersten Stadtbell und in meiner Wohnung in der St. Petersburgischen Straße, No. 204, sowohl in ganzen, halben, und Viertel anfern, als in ganzen und halben Stößen zu haben; der Viertelanker zu 15 Rubel B. R. und das halbe Stöß zu 1 Rubel 50 Kopfen, jedoch ohne Doutheilen, welche man dazu geben oder auch bei mir kaufen kann. Nächstens wird auch sehr starker und guter Cognac bei mir zu haben seyn, das halbe Stöß zu 2 Rubel Kupfermünze, ohne Doutheile.  
Kaufmann J. D. Schokoff. 1

Sehr gute Butter zu 10 Rubel das Pfund ist käuflich zu haben im Kammerherr Schilling'schen Hause, außerhalb der Nigischen Nagatke. 1

Eine moderne zweifelhige Kutsche, wie auch vier junge Wagenpferde sind zu verkaufen. Wo? erfährt man im Schneidermeister Küblischen Hause, an der Promenade. 1

Bei Herrn Franzen, im ehemaligen Holz'schen Hause, an der Carlowschen Straße, ist ein Erkerzimmer zu vermieten. 1

Es sind in dem Walde unter dem Guthe Mecks zwei lose Pferde gefunden worden, wovon das eine ein junger Hengst und das andere ein Wallach ist. Der Eigentümer hat sich auf obigem Guthe oder bei mir in Dorpat das Nähere einzubolen. 1

Kaufmann Heinrichen.

Der Professor und Maler Vernet, empfiehlt sich im Miniatürmalen und Craionniren. Sein Logis ist in der Behausung des Knochenhauermeisters Hrn. Sengelbach, Nr. 150, an der Carlowschen Straße. 3

Da ich mit allen denjenigen, mit denen ich wegen für mich angefertigter Arbeiten noch in Rechnung stehen möchte, völlige Richtigkeit treffen will, so fodere ich Jedermann, der wegen einer dergleichen noch unberichtigten Rechnung an mich Anspruch machen könnte, hiemit auf, diese Rechnungen binnen einem Monat, à Dato bei mir einzureichen, und seine Bezahlung entweder baar von mir zu empfangen oder mit mir zu liquidiren; indem ich nach Verlauf dieser Zeit, und überhaupt in Zukunft keine dergleichen an mich zu machende Forderung, die länger als einen Monat nach abgelieferter Arbeit

angestanden hat, als gültig anerkennen und bezahlen werde.

Desgleichen sehe ich mich auch veranlaßt, sämtliche meine resp. Debtoren aus dem letzten und aus frühern Jahren, ebenfalls zu ersuchen, mit mir binnen einem Monat à dato Richtigkeit zu treffen, weil ich sonst genöthiget bin, nach Verlauf dieser Zeit, meine dergleichen Forderungen gerichtlich einzureichen. Dorpat, den 9. Oct. 1812.

M. G. Werner jun. 3

Jemand, der den Brandwänsbrand auf mehreren Gütern, die einem Herrn gehören, mit Nutzen zu dirigiren sich im Stande fühlt, hat der näheren Bedingungen wegen, indem eine ansehnliche Gage zugesanden werden soll, sich bei dem Herrn von Wabl, innerhalb 14 Tagen in Dorpat, später aber im Schloß Oberpahlen zu melden. 2

In der Wennekorschen Toback-Fabrik sind nachstehende Sorten Toback gegen contante Bezahlung zu haben, als:

Sehr feinen Halb-Knafter pr. Riste	100 Rbl.
dito Petit dito pr.	90 "
dito lang gelber Wagstaffstab	65 "
dit's dito brauner dito	55 "
russischer dito	40 "

Nach ist daselbst guter Wein-Etzig, 1 Faß von 130 Stöße Revalich, für 44 Rbl. zu bekommen. 2

Ein, zu dem Gute Zimmofen gehöriger, im Bartholomäischen Kirchspiel, an einer fahrbaren Straße belegener Krug, mit 6 Loof Ausfaat jede Lorte, wie auch Gartenland, ist zur Verrede zu haben. Die Bedingungen sind bei dem Welther dieses Gutes in Dorpat, im ehemaligen Veltersmann Lang'schen Hause, oder auch im Bartholomäischen Pastorate zu erfahren. 2

Einem hohen Adel und resp. Publico setze ich hiemit ergeblich an, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Wittve Kiens; wohne, und bitte, da bei mir allerlei wollene Zeuge gefärbt werden, um geneigten Zuspruch. Kärber Wolff. 2

In Reval, im Hause No. 241, in der Russischen Straße, ist eine kleine Partie achter fetter holländischer Weissen Thon, zum Gebrauch für Glasfabriken, gegen contante Bezahlung zum Verkauf bei Carl Hunnius. 2

Im Hause des Herrn Victor Thörner sind Winter- und Amiebsäpfel von vorzüglicher Sorte in beliebigen Quantitäten käuflich zu haben. 2

Sehr gute Holz-Butter und Honig ist zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Friebe. 2

D r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

N<sup>ro</sup>. 87. Mittwoch, den 30<sup>ten</sup> Oktober 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, berichtet Er. Kaiserl. Majestät aus dem Flecken Tschaschniki folgendes:

Vom 19. Oktober.

Es ist Er. Kaiserl. Majestät bekannt, daß in Folge der Einnahme von Poloit durch unsere Truppen, der Feind durch die glücklichen Operationen des Korps des Grafen Steinheil, einen ansehnlichen Verlust erlitt. Jetzt aber, nach Aufstellung einer genauen Zählung, besteht der Verlust des Feindes, sowohl im Gefecht bei Poloit, als bei der Verfolgung desselben bis Kapel, an Gefangenen, in 100 Stab und Oberoffiziere, worunter 5 Drissen, in ungefähr 6000 Mann vom untern Range, 9 Kanonen, der ganzen Bagage der Wägen, wie auch in vielen Kasseten, von denen die Kanonen vom Feinde verfeuert worden. Der Verlust desselben an Getödteten muß gleichfalls außerordentlich groß seyn, weil nicht allein das Schlachtfeld, sondern auch der Wea mit Leichnamen bedeckt, und das feindliche Korps ganz aufgerieben ist. — Durch diese Fortschritte zog ich von der großen feindlichen Armee einen Theil des Korps des Marschalls Wiktor ab, welches in Silmächen aus Smolensk kam, und sich mit dem schwachen Ueberreste des 2ten Korps des Marschalls Et. Cyr vereinigte, das sehr der General Kaqrand anführt, da Et. Cyr zur Heilung seiner Wunden nach Wilna abgereist ist.

Vom 20. Oktober.

Zur Ergänzung meines allerunterthänigsten Berichts vom gestrigen Tage, habe ich das Glück Er. Kaiserl. Majestät zu unterlegen, daß der Feind von Kapel nach dem Flecken Tschaschniki ging, wo er sich mit einem Theil des Korps vom Marschall Victor, aus 15000 Mann bestehend, vereinigte, eine Position vor diesem Flecken einnahm, und halt machte. Da es mir aber unumgänglich nöthig war, selbst diese Position am Flusse Ula zu besetzen, so griff ich den Feind gestern Morgen um 7 Uhr an, und schlug ihn aus drei Positionen heraus, die er an den kleinen Flüssen einnahm; das Gefecht dauerte bis 5 Uhr Abends. Obgleich dasselbe sehr hitzig war, so wirkte ich doch größtentheils mit Kanonen, und erreichte meinen Zweck; ich verjagte den Feind und besetzte den Flecken Tschaschniki, nahm die Stellung am Flusse Ula selbst ein, und stellte meine Avantgarde voran, jenseits desselben. Zur Auffindung eines Punktes der Vereinigung mit dem Admiral Tschitschagow, habe ich Partbeien nach Borissow und Minsk geschickt.

Zur Beobachtung des Marschalls Macdonald, befindet sich ein Detachement unter dem Kommando des Generalmajors Maslow in den Dessleu von Druya nach Brazlaw, welcher mit dem Generalleutenant Lomis, der aus Riga marschirt ist, in ununterbrochener Verbindung stehen soll.

In dem gestrigen Gefechte bei dem Flecken Tschaschniki, haben wir außer den großen Verlust des Feindes an Getödteten, in Gefangene gemacht: 12 Stab- und Oberoffiziere, und mehr als

100 Mann vom untern Range, von denen noch bis jetzt eine Menge eingebracht werden. Von unsrer Seite beträgt der Verlust an Getödteten und Verwundeten ungefähr 400 Mann.

Nach dem gestrigen Gefechte zieht der Feind sich nach Scanno zurück, und meine Kavallerie verfolgt ihn.

Der Generalmaj. Glowajski 4. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, aus Moskwa folgendes:

Vom 15ten Oktober.

Dank sey dem Allerhöchsten! — Während des kurzen Besessens der Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät in Moskwa ist, nach der gemessenen Verminderung, jetzt die Ruhe wieder hergestellt, und die Einwohner jetzt vor allen Unruhen gesichert. Die der Gefangenschaft entkommenen Russischen Verwundeten, gegen 700 von unterm Range und 18 Officiere, die sich in den verschiedenen Theilen der Stadt verborgen hatten, werden verpflegt und sind größtentheils in dem gastreicheren Hause des Grafen Scheremetjew placirt. Unsere in dem Hauptbofiviale nachgebliebenen Oberofficiere und 616 von unterm Range haben alle schuldige Unterstützung erhalten, und es sind bei ihnen zwei Stadt-Kaufleute, die sich hier gemeldet haben, unter der Aufsicht des verabschiedeten Obristleutenants Kurisch, angestellt. Die gefangenen Franzosen, die hier von allen Theilen der Stadt und von den Detaschements, die sich in der umliegenden Gegend derselben befinden, eingebracht werden, und von denen bereits 550 Mann nach Twer abgefertigt sind, haben die vom Brande verschont gebliebenen Theile des Petrowskischen Palastes, unter der Aufsicht des verabschiedeten Majors Olenin, zur Wohnung. Zu den verwundeten Franzosen, die bei dem Erziehungs-hause untergebracht worden sind, ist ein gefangener französischer Arzt beordert, und es sind alle nöthige Lebensmittel abgelaufen, die wir an verschiedenen Orten der Stadt gefunden, auch aus Klin erhalten haben; da aber auch die Einwohner Mangel an denselben leiden, so habe ich für nöthig gefunden, nach dem in Klin befindlichen Proviant zu schicken.

Die Feuersbrünste und die Räuberzügen haben nun aufgehört. Die Strafen sind von den Leichnamen und der gefallenen Pferde, die lange Zeit gelegen und einen ansteckenden Gestank verbreitet haben, fast gänzlich gereinigt. Der Major Hellmann vom Moskowischen Militairkommando, der jetzt das Amt eines Polizeimeisters versieht, hat den von dem Feinde zum Stadthaupt in Moskwa ernannten Kaufmann Nachodkin aufgefunden, dem alle seine Papiere und Bücher abgenommen sind, die ich Ew. Kaiserlichen Majestät, nebst dem Namens-Verzeichniß aller von den Franzosen für verschiedene Aemter angestellten Beamten, von denen, außer dem Hefusubow Kumin, welcher sich entfernt hat, Erklärungen angenommen worden sind, und die sich sämmtlich unter Aufsicht befinden, hierbei übersen-

de. Endlich bin ich, mit Hilfe des Generalmajors Benkendorf und des wirklichen Etatsraths Fürsten Schachowskoi, so auch der bei verschiedenen Feinden angestellten Stabs- und Oberofficiere, so glücklich gewesen, alle Theile der den gegenwärtigen Umständen in die bestmögliche Ordnung zu bringen.

In Hinsicht der Kriegs-Operationen ist heute ein Rapport von dem Obristleutenant Brendel vom 14ten dieses eingegangen, daß der mit einem Detaschement auf die Smolensische Straße zwischen Moibaisk und Ghatof abgeschickte Lieutenant Kamennow vom Leibschakenregiment, in der Dorfschaft Gradnowo bei dem Feinde 1 Officier und 202 Mann von unterm Range, nachdem er einen Theil des Gepäcks genommen, gefangen gemacht hat; wobei er vorstellt, daß dieser tapfere Lieutenant, während sich derselbe unter seinem Befehle befindet, zu verschiedenen Zeiten 4 französische Officiere und 450 Mann vom unterm Range aufgehoben hat.

Der Obristleutenant Tschernosubow berichtet vom 12. Oktober folgendes: Diesen Augenblick habe ich die Nachricht von dem Landkommisair des Sutschewskischen Kreises, Boguslawski, erhalten, daß weder in der Stadt Beloi, noch in diesem Kreise Franzosen sind. Der Landkommisair des Beloischen Kreises hat ihn benachrichtigt, daß sich 700 Mann Franzosen dem Dorfe Nowoselki im Belouch-Kreise genähert hätten; da sie aber von den Einwohnern hörten, daß sich in der Stadt unsere Truppen befänden, so zogen sie sich eiligst nach Duchowitschina zurück, von wo sie gekommen waren. 40 Kosaken von dem Detaschement des Obristleutenants Diebitisch verfolgten sie 10 Werst. Eine von mir auf die Stadt Walsma abgeschickte leichte Partee hat mir diesen Augenblick berichtet, daß sie bis 10 Werst von dieser Stadt gewesen ist, und keine feindliche Streitpartee angetroffen, aber von den Einwohnern erfahren hat, daß sich in Walsma von der Seite von Smolensk her die feindlichen Truppen vermehren.

Vom 17ten Oktober.

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät zu berichten, daß in Moskwa und bei dem jetzt unter meinem Befehle befindlichen Korps alles gut steht. Der von mir dem Feinde auf der Borowskischen Straße nachgeschickte Truppen-Alteile Pobednow, berichtet vom 15. Oktbr, daß er, als er mit seinem Regiment zu der Stadt Borowsk gekommen, auf der Straße nach Moskwa eine feindliche Infanterie-Position entdeckt hat; auch entdeckte er in einer nicht weiten Entfernung jenseits des Flusses Protwa, auf der Straße nach der Stadt Wercja, an drei Orten feindliche Lager von ansehnlicher Truppen-Stärke, und erfuhr hier, nach den lautenden Gerüchten, von den Einwohnern, daß der Feind nach Wercja auf der Mosbaiskischen Straße marschire. Die Stadt Borowsk, so auch alle dienigen Dorfschaften, durch welche der Feind durchmarschirt ist, sind von ihm in Brand gesteckt. Der Obristleutenant Tschernosubow hat rapportirt, daß der von ihm abgeschickte Chorunshii Apttschensow ein

aus Ghater ausmarschirtes feindliches Detachement, welches die Bagage deckte, angegriffen und selbiges vollkommen geschlagen hat; 6 Oberofficiere, 2 Ärzte, und 66 Gemeine hat er gefangen genommen, gegen 50 Mann auf dem Platze niedergemacht, und die ganze Bagage erbeutet.

Der am gestrigen Tage in Moskwa von dem General Grafen Kollowratin angekommene Moskowsische Oberpolizeimeister, Generalmaj. Iwaschkin, hat von dem Generalmaj. Benkendorf alles, was zum Polizeiwesen gehört, unter seinem Befehle übernommen. Der Posten eines Kommandanten wird bis jetzt noch von dem Generalmajor Benkendorf versehen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golentichschew-Kutuiow, hat Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 16. Oktober aus dem Hauptquartier in dem Dorfe Polotnauud Sawody, die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 8ten bis 15ten Oktober, folgenden Inhalts, überliefert:

Der Artillerie-Kapitain Figner berichtet vom 8. Oktober, daß bei seiner letzten Expedition 5 Offiziere und 345 Gemeine gefangen genommen sind; getödtet wurden 6 Offiziere und gegen 300 von unterm Range. Ein Theil der Gefangenen strelkte das Gewehr bei dem Kirchdorfe Kamennoje, ein anderer Theil wurde bei der Resognoscirung der Avantgarde genommen, und die übrigen endlich in dem Kirchdorfe Pleffowo. An diesem letztern Orte deckte der Feind, 300 Mann stark, einen großen Vorrath von Proviant in noch ungemahltem Getreide, und drei tausend Eimerwert Mehl, welches auf der dortigen Mühle gemahlen war. Der Kapitain Figner ließ alles dieses nebst der Mühle in Feuer aufgehen, so wie auch eine Menge Rosten und Fourage in den benachbarten Dörfern, wohin die Fouragiers von der feindlichen Armee, unerachtet des Hungers, der bei derselben wüthet, nicht zugelassen worden waren. Das Mehl wurde, je nachdem sich die Menge desselben vermehrte, sämmtlich nach Moskwa abgeteilt. Der Feind, der sich vertheidigen wollte, verlor die Hälfte an Getödteten, worunter 5 Offiziere. Aus Ursache der außerordentlichen Hungersnoth hat sich der Feind in großen Parteen zerstreut, und sucht die Bauern auf, die sich in den Wäldern verborgen halten; erst nimmt er ihnen ihre Habseligkeiten weg, und beraubt sie dann des Lebens. Der Kapitain Figner hat aber solche ihm aufgestoffene Böewichter aufgezrieben. Der Verlust auf untrer Seite während dieser ganzen Expedition besteht in 2 Getödteten; verwundet sind: der Stabritmeister Kowalewskii, und 5 Gemeine; Pferde sind zwar bis 30 getödtet, aber sie sind alle durch die dem Feinde abgenommene erbeutet.

Der Generalmajor Dorochow berichtet in zwei Rapporten: in dem ersten vom 7. Oktober, daß er am 6ten des Abends die Vorposten des Fein-

des, die sich bei dem Kirchdorfe Malfowo und Faminzkoje befanden, mit leichter Kavallerie attackirt hat; den 7ten mit Tagesanbruch erneuerte er gegen den Feind die Attacke, machte einen sehr günstigen Angriff auf ihn, besetzte mit seinen Kosaken die Anhöhen, von welchen er alle feindliche Bewegungen sehr bequem übersehen konnte, und verließ den ganzen Tag in dieser Position. Bei Abfertigung dieses Rapports benachrichtigte ihn ein ausgehobener Gefingener, daß der General Bruffieres, welcher die zum 1ten Korps gehörige 14te Division kommandirt, mit seiner ganzen Division, die sich von 8 bis auf 10000 Mann erstrecken kann, sich jenseits des Flusses mit 16 Kanonen befinde. Da der Generalmajor Dorochow sich überzeugte, daß die von ihm bemerkten Truppen des Feindes bloß seine Avantgarde ausmachten, so schloß er daraus, daß die Absicht desselben sey, diesen Posten zu behaupten, und, die Ueberlegenheit seiner Stärke benutzend, daß ihm anvertraute Detachement aufzureiben. Aus dieser Hinsicht zieht er sich, nachdem er die sämmtliche leichte Kavallerie auf ihren vorigen Plätzen gelassen hat, mit dem übrigen Theile des Detachements auf die Dorfschaft Korakowo, drei Werst von Dobring, zurück. In dem zweiten vom 9. Oktober, daß am 8ten der Feind, nachdem er die Avantgarde auf ihrem Platze gelassen, von der andern Seite des Flusses zwei Bataillons Infanterie, eine Kanone, und einen Theil Kavallerie übergezogen hat. Nach zweistündigem Scharmützeln mit den Kosaken besetzte er, ohne mehr als eine halbe Werst Terrain gewonnen zu haben, den auf der linken Flanke seiner Avantgarde befindlichen Wald, und blieb dort stehen. Der Generalmajor Dorochow bemühet sich, da er nach der Stellung des Feindes voraus sieht, daß er auf keine Art mit Vortheil angreifen kann, durch alle Mittel, vor ihm seine Stärke zu verbergen, und hofft, daß er den Feind überzeugt hat, daß sein Detachement bloß aus Kavallerie besteht, und daß er weder Infanterie noch Kanonen bei sich hat. Die Bewegung der Division des Generals Bruffieres hält dieser General für unumgänglich nöthig für die französische Armee; denn so lange die feindliche Armee sich um Moskwa herum befand, so erstreckte sich ihre Kommunikations-Linie von dieser Residenz bis Moskwa; jetzt aber, da sie sich um Woronowo herum befindet, bemühet sie sich, eine kürzere Kommunikation mit den Flanken von Woronowo auf Oshigowo, und von dort auf Kubinskoje und Moskwa zu etablieren. Zur Deckung dieser Plante, glaubt er, daß der Feind zwei Punkte nöthig hat: Borissow und Faminzkoje. Da er inzwischen befürchtet, daß diese Operation des feindlichen Detachements vielleicht nur eine vorläufige Bewegung seiner ganzen Armee seyn könne, und wünscht, so bald wie möglich von den weitern Bewegungen desselben Nachricht zu erhalten, so hat er mit seinem Detachement Postirungen in

Ramennoje, vorwärts Elisnemo, bei Kotowo in Basklin, Kusmin, in dem Kirchdorfe Gbelndino auf der Weresjaschen Straße, und endlich in Weresja selbst genommen.

Der Feind befand sich am 10ten wie zuvor bei dem Kirchdorfe Woronowo. Um desto schneller Nachricht von demselben zu erhalten, hat der General von der Infanterie Miloradowitsch eine fliegende Post eingerichtet, und zu dem Ende in dem Dorfe Betaschewa, in dem Kirchdorfe Tarutino, in dem Dorfe Tschernyschna, und in dem Kirchdorfe Spas-Kaplo zu 6 Mann Kosaken postirt.

Der Obristleutnant Dawydown vom Achtzafachen Husarenregiment berichtet in zwei Rapporten: 1) vom 2ten, daß er Nachricht erhalten hat von der Ankunft dreier feindlicher Regimenter am Vorabend dieses Tages aus Moskwa in Wäsmä, von denen zwei sehr abgemattete Kavallerieregimenter einen ungeheuren Transport begleiteten. Angeachtet dieser starken Bedeckung denkt er, sie bei ihrem Ausmarsch aus Wäsmä anzugreifen. 2) Vom 3ten, daß er, nach der Ankunft des 13ten Donatschen Regiments, am 2ten auf Wäsmä sich in Marsch gesetzt hat, nachdem er vorläufige Nachricht von den durchziehenden feindlichen Parteien erhalten. Am 4ten mit Tagesanbruch befehlt er mit seinem ganzen Detachement die große Heerstraße von Wäsmä bis Semlewo, theilte dasselbe in drei Theile, und befehlt einem jeden, alles was demselben vorkommen würde, zu vernichten. Diese glücklich unternommene Operation hatte den erwünschten Erfolg. Die erste Abtheilung des Truppen-Vorsteser Popow 13. zerstreute, im Angesicht von Wäsmä, das feindliche Detachement, daß sich erkühdnt hatte, ihm entgegen zu kommen. Die glücklichen Angriffe und die geschickt angeordneten Hinterhalte, nebst der Tapferkeit aller von unterm Range vereitelten die fähnen Unternehmungen des Feindes, welcher in die Flucht gejagt wurde, und eine harte Niederlage erlitt. Die zweite Abtheilung unter dem Befehl des Rittmeisters Tschetschenski überfiel den Transport, welcher aus 4 großen Fuhrn unter einer starken Bedeckung bestand, und zwang ihn, sich in dem Walde zu verbergen. Der Rittmeister Tschetschenski umringte sogleich den Wald, ließ die Hälfte der Kosaken vom Juchnow Korps abziehen, führte sie selbst an, und gieng auf den Feind mit den Piken los. Unserer durch den Verlust einiger von ihren Kameraden erjürnten Kosaken nahmen von dem Feinde wenig gefangen, sondern die mehesten derselben fielen auf dem Plage und wurden ein Opfer ihrer Hartnäckigkeit. Die dritte Abtheilung unter dem Kommando des Majors Chrapowitski 2. vom Wolynschen Ublanenregiment, welche ihre Richtung auf Semlewo nahm, stieß auf einen, unter einer ansehnlichen Bedeckung von Kavallerie und Infanterie sich befindenden Transvere mit vollständiger Bekleidung für ein weißbaltisches Husarenregiment.

Der Major Chrapowitski, um den Feind in Getrum zu bringen, ließ seinen Husaren Fähnlein auf die Piken stecken, und die Kosaken mit niedergerückten Piken ihnen folgen. Der Feind, welcher dies Detachement für polnische Kavallerie hielt, kam mit unvorsichtigem Vertrauen in die Ebene, wo dieser nun sich auf ihn stürzte. Der Feind suchte sich zu vertheidigen, indem er sich hinter die Fuhrn verbarg, sich unter dieselben legte, und von dort ein heftiges Feuer machte; aber der Muth der Unserigen überwand alles, und selbst die Flucht konnte den Feind nicht retten. Die Kosaken und Husaren machten den größten Theil der Konvoi gefangen und nahmen den Transport. An diesem Tage hat der Feind an Geiselteten verloren 375 Mann, worunter 3 Offiziere; gefangen genommen sind, 1 Stabsoffizier, 4 Oberoffiziere und 490 Gemeine, die nach Kaluga abgefertigt sind; und erbeutet wurden 41 große Transport-Fuhrn mit Zwieback, Haber und den Kleidungsstücken für das erwähnte weißbaltische Regiment, welche lehtern, nach der übermachten Rechnung, 17,000 Franken kosten. Unter Wäsmä sind dem Feinde 66 von unsern Gefangnen abgeschlagen, von welchen die Kranken nach Juchnow geschickt worden; von den übrigen, nebst denen, welche sich selbst rationirt haben, hat der Obristleutnant Dawydown; welcher sie um sich her versammelt, bereits eine ganze Kompagnie formirt, welche er mit vom Feinde abgenommene Gewehren bewaffnet; bei dieser Gelegenheit sind auch 140 Paar Ochsen genommen, die vor dem Artilleriepark, der sich in dieser Stadt befindet, gebraucht waren. Unserer Seite sind 4 Kosaken getödtet, 30 verwundet, 8 Husaren verwundet, 17 Pferde getödtet, und 53 verwundet.

Indem über dies der Obristleutnant Dawydown berichtet, daß sein Detachement sich vermehrt hat, und deswegen die Versorgung desselben mit Proviant hätte schwierig werden können, bringt er mit Dankbarkeit die patriotischen Handlungen des Adelsmarschalls zu Juchnow, Chrapowitski, zur Kenntniß der obern Behörden. Dieser wahre Russische Adelige repräsentirt auf eine würdige Art in seiner Person die ganze geehrte Korporation. Er hat das Detachement des Obristleutenants Dawydown mit allen Lebens-Bedürfnissen versehen, hat eine Militz errichtet, von derselben auf den wichtigsten entferntesten Punkten Viso-Vikets für den Obristleutnant Dawydown postirt, und auf seine eigne Kosten ein Hospital in Juchnow errichtet. Als die Skarosen in diesen seinen Kreis einrückten, hat er, noch vor der Ankunft des Obristleutenants Dawydown mit seinem Detachement, sie von der umliegenden Gegend der Stadt Juchnow zurück getrieben, ist allein in der Stadt verblieben, und hat durch sein Beispiel nicht nur alle Adelligen wieder zurück gebracht, sondern sie auch aufgemuntert. Der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall, hat diesen würdigen H

amten, zufolge der ihm erteilten Macht, mit den St. Annen-Orden 2ter Klasse belohnt.  
(Die Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg, vom 25. Oktbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 18. Oktober.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: der Divisions-Kommandeur der 5ten Infanterie-Division, Generalmajor Berg der Divisions-Kommandeur der 14ten Infanterie-Division, Generalmajor Sazonow, und der Artillerie-Generalmajor Fürst Jaskowil zu Generalleutenants; der Chef des Permischen Infanterieregiments, Obrist Welenzow, der Chef des Nawaginskischen Infanterieregiments, Obrist Harve, und der Chef des 25ten Jägerregiments, Obrist Maslow zu Generalmajors; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obrist Baron Dibitsch zum Generalmajor, der Obristlieutenant Schefler zum Obristen, der Major Reißhardt und der Kapitain Köhbe 2 zu Obristleutenants, die Lieutenants Freigang und Parenkow zu Stabskapitains, der Sekondlieutenant Renofang zum Lieutenant, die Fähnriche Graf Wittgenstein, Wildemann, Menendorf und Andrejewskoi zu Sekondleutenants, und die Kolonnenführer Patpun und Treulchen zu Fähnriche; beim Chevaliergarderegiment der Lieutenant Wsilanti zum Stabsrittmeister; beim Leibgarderegiment zu Pferde der Korvet Sacken zum Lieutenant; beim Leibgarde-Husarenregiment der Lieutenant, Adjutant des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, Petrusin, mit Beibehaltung seines Postens, zum Stabsrittmeister; beim Grodnoschen Husarenregiment der Obristlieutenant Sillin zum Obristen, die Rittmeister Nabel und Kämpfert zu Majors; bei den Infanterieregimentern, beim Maslowschen der Major Wrangel zum Obristlieutenant; beim Sewstischen der Kapitain Nollen zum Major; beim 24ten Jägerregiment der Obristlieutenant Graf de Mendoza Butello zum Obristen; die Lieutenants, der Regimentsadjutant Maitow und Ellery zu Stabskapitains.

Seine Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich durch Mut und Tapferkeit in verschiedenen Treffen ausgezeichnet haben, und war: den Generalleutenants, dem Divisions-Kommandeur der 5ten Infanterie-Division Berg, und dem Divisions-Kommandeur der 14ten Infanterie-Division Sazonow; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Generalmajor Diebitsch 2., und dem Obristlieutenant Wietinghof; beim Grodnoschen Husarenregiment dem Major Grodus; beim St. Petersburgischen Grenadierregiment dem Obristlieutenant Woschenskii; bei den Infanterieregimentern; beim Tenguiskischen dem Chef desselben, Obrist Sillin; beim Mogil-

lemschen dem Major Timosejew; beim Nawaginskischen dem Major Fondzew, und beim 25ten Jägerregiment dem Regimentskommandeur, Obristlieutenant Wetschkin, und dem Major Grammoß, für Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen. Der Brigade Kommandeur der Ukrainischen Kosakenregimenter, Obrist Graf de Witte, ist für die schnelle und gute Formirung der ihm anvertrauten Kosakenregimenter, zum Generalmajor befördert.

Der Kapitain aus schwedischen Diensten, Baron Hillsdorf, ist mit demselben Range in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.

Auf die erledigte Vicegouverneurs-Nakanz im Gouvernement Tambow, ist der Kollegienrath Weiß Allergnädigt angesetzt.

Der Vicegouverneur zu Pskow, Kollegienrath Rennenkampff, ist Allergnädigt zum Etatsrath erhoben.

Die Gemahlin des verewigten Generalleutenants Wagghofswudt, der in der Schlacht am 6. Okt. d. J. sein Leben dem Vaterlande zum Opfer dargebracht hat, ist Allergnädigt zur Ordens-Dame vom St. Ekaterinen-Orden des kleinen Kreuzes ernannt.

Der Chef des 26ten Jägerregiments, Obrist Roth, der verabschied. Artillerie-Obristlieutenant Reweizyn, der Kommandeur des zusammengezogenen Husarenregiments, Major Wedruga, der Truppen-Alteste vom Donschen Kosakenregiment Plomaisky 12., Tazyn 6., und der Esaul vom Donschen Kosakenregiment Schajew 2., Karstkin, sind Allergnädigt zu Rittern vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ernannt.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife sind ernannt: beim Quartiermeisterwesen die Obristleutenants Schefler und Kotiers; bei der 14ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Salzman und der Stabs-Kapitain Nolde.

Sr. Eminenz dem Serbischen Metropolitent Leonty ist der St. Annen-Orden 1ster Klasse Allergnädigt verliehen. Zu Rittern von demselben Orden 2ter Klasse sind ernannt: die Obristen, beim Leibgarde-Dragonerregiment Albrecht, beim 26ten Jägerregiment Roth; bei der Artillerie-Batterie-Kompagnie Nr. 27 Mödres; beim Grodnoschen Husarenregiment der Rittmeister Nabel, und der Hofrath Struwe. Die mit Diamanten gezierter Insignien von derselben Klasse dieses Ordens sind Allergnädigt verliehen: den Flügeladjutanten des Kronprinzen von Schweden, den Obristen Giltensold und Grafen Brage, den Obristleutenants Kampe und Baron Essen; den Obristen, beim Winterregiment dem Regimentskommandeur Grafen Sievers, beim Donschen Kosakenkorps Grafow 9., beim Grodnoschen Husarenregiment dem Obristen Niediger und dem Obristlieutenant Sillin.

Gothenburg, vom 10. Okt.

Die aus Rußland ankommenden Nachrichten bestätigen einhellig, daß die Franzosen dort ärger, als die allerwüthendsten Barbaren haufen. In allen Dorfschaften und Städten, durch welche sie kommen, begeben sie Raubereien und Unmenschlichkeiten aller Art; und da, wo sie von den Einwohnern keine Gegenwehr finden, stecken sie die Häuser derselben in Brand, und peinigten die Hauswirthe, oder schlagen sie sogar zu Tode, um von ihnen Geld oder andere Sachen zu erpressen. Moskwa ist in Brand gesteckt und ausgeplündert; die Franzosen haben in dieser Stadt weder die Kirchen, noch die heiligen Kirchengeräthe geachtet, noch irgend jemand von den dort zurück gebliebenen Einwohnern geschont, und weder auf Alter, noch auf Stand, noch auf Geschlecht gesehen. Endlich haben sie durch ihr Verfahren deutlich dargethan, daß sie sich an die Grundzüge des Vandalismus halten; denn die Bibliotheken, die Bildergalerien, alles haben sie bis auf den Grund zerstört. Jedoch hat Moskwa, wie man sagt, mehr dadurch gelitten, weil Napoleon sich in seiner Rechnung geirrt hat; er glaubte, daß, wenn er in diese alte Residenz von Rußland gekommen wäre und sie seinem blutigem Schwerte unterworfen hätte, er über ganz Rußland Schrecken verbreiten und dies Reich zum Frieden zwingen würde; von der andern Seite hoffte er, von Moskwa eine reiche Kontribution zu nehmen, hoffte, mitten unter dem zahlreichen Adel von Moskwa Välle in den Pallästen der alten Russischen Zaren zu geben; aber er hat sich in allem sehr betrogen. Er hat bei den Russen Standhaftigkeit des Geistes gefunden, so wie er sie sich nie gedacht hat. An den Frieden mit den Franzosen denkt niemand von den Russen. Der Adel von Moskwa und die Kaufmannschaft reissen schon einige Zeit vor der Ankunft der Franzosen in Moskwa ab, und in Moskwa verblieben größtentheils nur Kranke, Gebrechliche, und einige vom gemeinen Volke, weßwegen auch kein Ball in den Zarischen Pallästen zu Stande kam; und von den Hofgesellschaften blieb nur das nach, was nach den Umständen nicht weggeführt werden konnte.

London, vom 2. Okt.

Nach Nachrichten aus Cadix wird der vor- malige Friedensfürst, Godot, auf Befehl Napoleons, nach Turin gebracht werden, wo er sich als Gefangener befinden wird. Der ehemalige König von Spanien und dessen Familie werden ihren Aufenthalt in Avignon haben.

Die Franzosen haben gegen 500 Kanonen in den verschiedenen Forts nachgelassen, die sie vor Cadix inne gehabt haben.

Der Generalleutnant Sir Georg Prevost hat einen Bericht aus Montreal vom 17. August hier eingesandt, zufolge welchem die englischen Truppen bereits am 12. Jullit in Ober-Kanada eingerückt sind. Die dortigen Truppen, welche sich

nicht stark genug zur Gegenwehr fühlten, zogen sich bei Annäherung der Engländer nach der Festung Amersburg, 12 Meilen von dort, zurück. Nachher ließen bei den Engländern kleine Char- miel mit den Vordruppen der Amerikaner vor, in welchen diese letztern jedes Mal zurück weichen mußten.

Malta, vom 2. August,

Hier angekommene Reisende erzählen, daß man in der Stadt Samarkus, in Syrien, eine sehr ungewöhnliche Erscheinung am Himmel gesehen hat. Von der östlichen Seite der Stadt erschien in der Luft eine feurige Säule, die ein außerordentliches Leuchten um sich her verbreitete, und solcher, Wäsen drei Tage und drei Nächte sichtbar verblieb; während dieser Zeit waren weder Sonne, noch Mond, noch Sterne zu sehen, aber das Licht von dieser Säule ließ alle Gegenstände deutlich erkennen. Die dortigen Gelehrten haben schon mehrere Vermuthungen zur Erklärung dieser Erscheinung angefertigt. — Der Nil ist diesmal zwei Monate früher als gewöhnlich ausgetreten.

### Todes-Anzeige.

Den 3ten Oktober entschlief in Kaiser mein geliebter Vater, weyl. Kreisrichter Herrmann Carl von Biettinghoff, im 76ten Jahre seines Alters. So sehr ihm alle die jetznen trüben Zustand, in welchem er 6 Jahre verbrachte, kannten, die durch einen sanften Tod erfolgte Befreiung von allen Leiden wünschen mußten, so gerecht werden sie auch den Schmerz finden, welchen seine Kinder und Großkinder über den Verlust eines so gütigen Vaters und Großvaters, der uns Muster der Heiligkeit und Rechtchaffenheit war, fühlen. Von der heyllichen Theilnahme aller unsrer Verwandten und Freunde, denen wir unsern schmerzlichen Verlust hiemit öffentlich bekannt machen, sind wir auch ohne Preisbezeugungen versichert. Kaiser, den 12. Okt. 1812.

Erich F. von Biettinghoff.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schuldenhalber zum öffentlichen Verkauf ausgebotene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien des hiesigen Bürgers und Stellmachermeyßers Saedler im 2ten Stadtheil sub Nr. 86 auf Armen-Grund belegene, wofür am 25ten d. M. 5000 Rubel B. A. geboten worden, zur Ausmittelung eines größern Meißbots-Schillings, nochmals ausgeboten werden soll, wozu der 26ste November d. J. anberaumet worden ist: so wird solches hiedurch

bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 5000 Rubel W. A. geben wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat: Rathhaus, den 26ten October 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, R. L. S. Leng.

E. S. S. Leng, Uebersetz. 1

### Publikation.

Vom Kiefl. Cammeralhofe wird hies durch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Quantität Proviand und zwar: 111061 Eschetwert Mehl, 8294 Eschetwert Gröhe und 94252 Eschetwert Haber in die Rigaschen, und 9974 Eschetwert Mehl, 724 Eschetwert Gröhe und 1525 Eschetwert Haber in die Dünamündschen Magazine liefern wollen, sich auf den zum 4ten, 18ten Nov. und 2ten Decbr. d. J. anberaumten Sorg-Terminen mit den dazu erforderlichen Bürgschaften entweder selbst oder durch Bevollmächtigte beim Kiefl. Cammeralhofe in Pernau melden mögen, übriges aber die Conditionen dieser Lieferung täglich Vormittags (ausgenommen Sonn- und Festtage) in der Canzlei des Cammeralhofes zu inspiciiren. Pernau, den 22. October 1812.

### Ad mandatum

U. Grüner,

Secretair.

### Публикація.

Отъ Лифляндской Казенной Палаты симъ объявляется, что-бы желающіе поставитъ въ Рижскіе Магазины провиантъ, а именно: 111,061 Четвертей Муки, 8,294 Четвертей Крупы и 94,252 Четвертей Овса; а въ Динаминдскіе: 9,974 Четвертей Муки, 724 Четвертей Крупы и 1,525 Четвертей

Овса, явились въ назначенныя для торговъ сроки, а именно: 4го и 18го Ноября и 2го Декабря сего года съ надлежащими поручительствами, самы или чрезъ повѣренныхъ своихъ въ Лифляндскую Казенную Палату, находящейся въ городъ Перновъ; | гдѣ объ условіяхъ сей поставки узнаитъ можно ежедневно, выключая воскресныхъ и шабелбныхъ дней. Перновъ, Октябрю 22го дня, 1812го года.

По приказанію:

Секретарь: А. Гринеръ.

Ванн annoch eine große Anzahl Güther die zum Behuf der Aemee reparirte Pelze zu liefern, manquiren, die Lieferung derselben aber für manches Guth mit vielen Beschwerden und Weitläufigkeiten verkaufpt seyn möchte; so mache ich den Güthern hiemit bekannt: daß ich einige hiesige Kaufleute willig gemacht habe, die die Lieferung der kurzen vorchriftmäßigen Pelze zu 22 Rubel das Stück übernehmen wollen.

Weshalb denn diejenigen Güther denen die Lieferung beschwerlich fallen möchte, sich an mich des allerbaldigsten zu wenden haben. Dorpat, den 26. October 1812.

Polizeimeister v. Grefsingky.

Es hat dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht die Erfahrung machen müssen, daß der §. 38 der Allerhöchst beständigten Vorschriften für die Studirenden, in welchem festgesetzt wird, in wie fern diese gültige Kontrakte abschließen können, dem Publikum nicht gehörig bekannt ist. Um nun für die Zukunft den unangenehmen Irrungen vorzubeugen, welche hieraus entstehen müssen, bringt das Kaiserliche Universitäts-Gericht den gedachten Paragraphen, welcher wörtlich also lautet;

„Studirende können, da sie, als solche, gewöhnlich unter der Aufsicht ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder stehen, schlechterdings keine gültige Kontrakte machen. Besonders sind auch alle Eheversprechungen der Studirenden ohne Wissen und Willen ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder ungültig.“

hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und warnt Jedermann vor den Nachtheilen, welche aus der Nichtachtung dieses Befehles folgen. Dorpat, den 16. October 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. s. Rector.

Witte, Notar. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es sind mir seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten Anweisungen auf Renten Zahlungen präsentirt worden, welche ich angeblich der Baron Delwigischen Familie schuldig seyn soll. Da dieses leicht zu manchen mir unangenehmen Misverständnissen und Zerungen Anlaß geben dürfte; so lege ich mich dabei veranlaßt, anzuzeigen: daß, obwohl ich bisher aus freyen Willen manche bedeutende Auslage für gedachte Familie übernommen; ich dennoch zu solchen Zahlungen an dieselbe weder befaßt noch verpflichtet bin, sondern in Umehung des Kaufbillsings für das von mir acquirirte Gut Neu-Mlagen einzig und allein bei Em. Erl. Kaiserl. Kreisständischen Hofgerichte zu liquidiren habe. Dorpat, den 30. October 1812

Collegienast. Baron Ungern Sternberg. 1

Falls ein unermittelter junger Mann von soliden Führung, der einige Schulkenntnisse besitzt, sich im pädagogischen Fache oder zur wissenschaftlichen Studien auszubilden wünscht; so kann ihm ein gutes Haus auf dem Lande angewiesen werden, wo er als Assistent im Unterrichte junger Kinder, bei freier Station und anderweitigen Emolumenten auch Anleitung und Hülfsmittel zum eignen Fortstudiren findet. Nähere Anweisung erteilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Sehr gute Stahlfedern, zu Corsette, sind zu haben bei Politour. 1

Eine Gelegenheit von drei Zimmern, mit und ohne Möbeln, nebst separater Küche und Handkammer, ist zu vermieten, und kann gleich bezogen werden beym Schuhmacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Bei dem Kaufmann Andrey Schapchnitoff, in dessen Bade am Wasser, Nr. 17, sind sehr gute frische Neunaugen Stüchweisse zu verkaufen. 1

Die, unter dem Sebadschen Hause, an der hölzernen Brücke, befindliche Bade, mit einem warmen Zimmer, ist zu vermieten. Mietliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Consulent Anton Schulz zu wenden. 1

Wec Kummel zu verkaufen hat, beliche deshalb dem Handschuhmacher Hrn. Grob Anzeige zu machen. 1

Im Hause der Frau Rätthin Colvör ist Erkerzimmer zu vermieten. 1

Dem hiesigen resp. Publico, wie auch den auswärtsigen Musikliebhabern erlege ich hiermit ergebetlich an, daß ich gegenwärtig dieselben Gesellschafft meines verstorbenen Bruders fortsetze, und daß bei mir Flügel und Tafelförmige Fortepianos, wie auch Claviere neu und modern reparirt, und alle schadhaft gewordenen aus beste reparirt werden. Auch übernehme ich die Verfertigung des Stimmens dergleichen Instrumente und der Gitarren. Diejenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, haben eine prompt und billige Bedienung von mir zu erwarten. Weitlogis ist in der Verbauung der Luthn oder Wittwe Schischolz, der Postung städtig über, Nr. 45. Instrumentenmacher G. C. Sprenger. 1

Hochloie in dem ehemaligen Königsmannschaftlichen Choresdichen Hause auf dem Johinberge, zwischen dem Hause des Herrn Kollegienrats von Hezel und dem des Hrn. Collegiensecret. v. Frischman wird mich alle Vormittage bis gegen 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu Hause treffen. 1

Friedr. Wilhelm Neumann.

Bei Unterzeitbactem ist eine Erkerwohnung zu vermieten. Auch macht derselbe zugleich bekannt, daß die Privatanzustunden und Tanzunterricht an seiner Wohnung den 25ten d. M. wiederum ihren Anfang genommen haben, und er sucht diejenigen, die etwa noch Antheil zu nehmen wünschen, sich deshalb zeitig bei ihm zu melden belieben mögen. Chevalier, 1

Lehrer der Tanzkunst bei der hiesigen Universität. 1

Ein verfehrter Landwirth, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse von der Forstwissenschaft besitzt, auch erforderlichen Falls das Buchführen übernimmt, wünscht ein gutes Engagement. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Redell Herrn Klein. 1

Es ist bei mir ein Klee von Schuppenwels mit feinem grünen Tuch überzogen, wie auch ein grüner watterter Mantel, und ein Wären-Muff für wohlfeile Preise zu haben. 1

Handschumacher Meyer. 1  
In der Kaiserlichen Vorstadt, im Hause No. 67, ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermieten. 1

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche solche fürs künftige Jahr zu halten wünschen, ersuche ich, ihre Bestellungen darauf bei mir zeitig zu machen. Das Pränumerandum bleibt unerhöht. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellungen an den ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu machen und die Pränumerations mit 25 Rubel B. N. daselbst zu erlegen. Dorpat, den 19. October 1812.

Grenzhaus.

# D ö r p t , B e i =



# s i c h e f u n g .

N<sup>ro</sup>. 88. Sonntag, den 3<sup>ten</sup> November 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Oktbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golentischew-Rutusow, hat Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 16. Oktober aus dem Hauptquartier in dem Dorfe Polotnanyá Sawody, die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 8ten bis 15ten Oktober, folgenden Inhalts, übersandt:

(Beschluß.)

Der General von der Infanterie Miloradowitsch berichtet vom 10. Oktober, daß eine am gestrigen Tage von ihm zur Einholung der Nachricht, wo die Kanonade gewesen, ausgesandte Partei erfahren hat, daß diese auf der Borowskischen Straße bei dem Kirchdorfe Katowo Statt gefunden, wo der Feind in großer Stärke die Kosaken-Pikets des Generalmajors Dorochow attackirt, sie zurück gedrängt, und seinen Marsch nach dem Kirchdorfe Wostokino fortgesetzt hat. Der Generalmajor Dorochow hat denselben Tag in dem Kirchdorfe Wostokino übernachtet.

Der General von der Infanterie Doktorow berichtet von demselben Tage, daß der Kapitain Esslawin ihm die von den Gefangenen erhaltenen Nachrichten übersandt hat, welche einhellig anzeigen, daß das Korps des Marschalls Ney, zwei Divisionen Garde, und Napoleon selbst in der Dorfschaft Wostafowo Nachtlager genommen haben. Diese Truppen sind schon den 5ten Tag aus Moskwa ausmarschirt, und die übrigen marschiren auf derselben Straße von Wostscha auf Wostkowo,

Schalomowo und Wostafowo. In Moskwa ist eine Menge Munition in die Luft gesprengt, denn der Feind hatte keine Mittel, sie wegzuführen, und überhaupt sind dort nur Kranke nachgeblieben. Bei der feindlichen Armee gehen allgemein die Gerüchte, daß sie auf die Moschaische Straße geht. Durch einen an demselben Tage des Abends aus Borowok angekommenen Reisenden hat man die Nachricht erhalten, daß der Feind diese Stadt besetzt hat. Auch der Generalmajor Dorochow bestätigt diese Nachricht, und berichtet über dies, daß auf dieser Straße sich keine unbedeutliche Macht desselben hinzieht. Der General von der Infanterie Doktorow hat mit seinem Korps in Wostkowo Halt gemacht, die Kavallerie wird er zur Beobachtung der feindlichen Bewegungen sämtlich vorpoussiren, und auf die Borowskische Straße wird er starke Parteien zur Entdeckung der Anzahl und der Gattung der feindlichen Truppen schicken.

Am 11. Oktober hat der General von der Infanterie Miloradowitsch berichtet, daß der Generaladjutant Baron Korf, noch ehe er bis Woronowo kam, von dem Generalmajor Karpow den Rapport erhalten hat, daß zugleich mit Anbruch des Tages bemerkt worden, daß die feindlichen Posten Woronowo verlassen, und sich retirirt haben. Dieses Kirchdorf wurde sogleich von den Kosaken besetzt. Einige unserer Offiziere vom Quartiermeisterwesen und Detachements Kosaken sind abgefertigt, um den Feind zu entdecken.

Der Feind, welcher Moskwa verlassen hat, in der Absicht, sich durch unsere fruchtbarsten Pro-

zingen zurück zu ziehen, hat sich mit seiner ganzen Macht auf der neuen Kaluga'schen Straße auf Borowoi gezogen. Bei allen seinen verschämten und ihm eigentümlichen Bewegungen ist man dennoch seiner Absicht zuvor gekommen, und in der Nacht vom 11ten auf den 12ten hat der General von der Infanterie Doktorow, indem er sich mit seinem Korps Klein-Jaroslawet näherte, einen Theil der feindlichen Macht in demselben gefunden. Um 5 Uhr Morgens begann das Gefecht, welches in der Folge bei dem Anrücken aller unsrer Truppen zu einer ziemlich ansehnlichen Schlacht wurde, die bis um 11 Uhr in der Nacht dauerte. Der Gegenstand der Schlacht war die Stadt, welche acht Mal von unsern Truppen besetzt, und eben so viele Mal dem heftigen Andringen des Feindes überlassen wurde; bei dem letzten Angriff von unsern Scharfschützen, verblieb sie in unserm Besitz. Die Lage von Klein-Jaroslawet ward so befunden, daß die feindlichen, von den untrigen aus demselben vertriebenen Truppen stets Unterstützung durch die Anhöhen des rechten Ufers des Luskaflusses erhalten, und deswegen entschloß sich der Oberbefehlshaber, gegen 1 Uhr nach Mitternacht die Stadt, die von allen Seiten von der Kanonade im Feuer stand, zu verlassen, und die Anhöhen zwei und eine halbe Werst von der Stadt zu besetzen, wo die Russische Armee, bereit zur Schlacht, den Feind erwartete. Dieser verblieb mit seiner Hauptmacht auf dem linken Ufer des Luska-Flusses; aber an demselben Tage des Abends erhielt man die Nachricht, daß sich Truppen von demselben, aus Infanterie und Kavallerie bestehend, auf der Straße nach Medyn gezeigt hätten; und obgleich die Vordertuppen von dem Kosaken-Obristen Glowaisky 9. geschlagen wurden, so mußte man sich doch, da die Absicht des Feindes, auf Kaluga zu gehen, bemerkt wurde, mehr der Straße nähern, die über Medyn nach dieser Stadt führt, und dadurch dieselbe decken. Dieserwegen ging am 14ten um 5 Uhr des Morgens die Armee auf die sehr vortheilhaften Anhöhen bei dem Dorfe Gontscharowa, wo noch vor ihrer Ankunft der Anfang mit den nöthigen Befestigungen zur Verhärtung der schwachen Stellen gemacht worden war.

Der Generalmajor Karwow 2. hat vom 12ten berichtet, daß am 11. Oktober eine feindliche Infanterie-Kompagnie, 128 Mann stark, die auf der Moskowschen Straße marschirte, da sie eine Partei Kosaken auf sich zusammen sah, sich ohne Gegenwehr ergeben hat.

Der Obrist Fürst Kudaschew hat von demselben Tage berichtet, daß am 11. Oktober, nach seinem Abmarsch von Krasnaja Bochara, der Feind von Moskwa her wieder daselbst angekommen war, aber von einer von ihm abgeschickten Partei geschlagen wurde; bei dieser Gelegenheit sind 57 Gefangene gemacht; die Partei ging weiter nach Moskwa. Gegen die Borowoi'sche Straße hin, in einer Entfernung von 5 Werst, wurde von ihnen

der Feind entdeckt. Fürst Kudaschew übernachtete mit seinem ganzen Detaschement in dieser Entfernung. — Infolge der ihm ertheilten Vorschriften, hat er zur Deckung des Gepäcks unserer Armee auf der alten Kaluga'schen Straße das Kosakenregiment Schitow, und ein Basakirenregiment zurück gelassen, selbst aber hält er für unumgänglich nöthig, mit dem Heere auf den Feind nach der Borowoi'schen Straße zu gehen, sowohl um seine Bewegungen zu beobachten, als auch, um ihm keine Mittel zu lassen, dieselben zu vollbringen. Diese Partei, welche den Feind auf der Moskowschen Straße verfolgte, begegnete 15 Werst von Bochara noch einer ziemlich Anzahl Infanterie.

Am 13ten ging der General von der Kavallerie Platow mit einigen Kosakenregimentern und den Jägern von Osten Regiment, 5 Werst oberhalb Klein-Jaroslawet, über den Luskafluß, überfiel den feindlichen Park, der aus 40 Kanonen bestand und von einer beträchtlichen Anzahl Kavallerie und Infanterie gedeckt wurde, und nahm 12 Kanonen; die übrigen konnte er nicht nehmen, weil die feindlichen Pferde sie nicht geschwind fortbringen konnten. Der Feind schickte ein starkes Detaschement Kavallerie ab, um die ihm abgenommenen Kanonen wieder zu nehmen, aber der Obrist Kaifarow, welcher sich mit den Scharfschützen des 20sten Jägerregiments ins Gebüsch in Hinterhalt gelegt hatte, hielt sie muthig in ihrem Anseß auf, und bewirkte dadurch, daß die Kanonen über den Fluß gebracht werden konnten.

Am 14ten berichtete der Obrist Glowaisky 9. vom 13ten, daß, da er von dem Obristen Wychalow 1. benachrichtigt worden, daß der Feind mit 4 Regimentern Kavallerie, einem Regiment Infanterie und mit einigen Stück Geschütz von der Dorfschaft Kremenez nach der Stadt Medyn abmarschirt wäre, er sogleich mit seinen und den Regimentern des Obristen Glowaisky 11 zur Verstärkung des Obristen Wychalow abging. Der Feind war nur noch 6 Werst von der Stadt, als der Obrist Glowaisky 9. nachdem er seine Regimentern an versteckten Orten postirt, und den Feind noch näher zur Stadt durchgelassen hatte, in Gemeinschaft mit dem Regiment des Obristen Wychalow einen heftigen Angriff auf den Feind machte. Dieser verteidigte sich lange und hartnäckig, ward aber mit einem empfindlichen Verlust für ihn aus seiner Position verjagt, und erzwungen, sich auf derselben Straße auf die Dorfschaft Kremenez zurück zu ziehen. Hierbei wurden ihm 5 Kanonen abgenommen, die dann auf ihn selbst gerichtet wurden. Gefangen genommen sind, der dieses Detaschement kommandirte volniskige General Tschikowsky, 1 Obrist, 1 Stabskirurgus, 1 Wachmeister und einige Gemeine. Während des Gefechts sind getödtet, ein französischer General, der in dem Rapport des Obristen Glowaisky mit einem Namen genannt wird, der Lesevre ähnlich sieht, jedoch ist es zweifelhaft, daß dies der Marschall Ge-

scote kya wilit; ferne einige Oberoffiziere, und bis 500 Gemeine. Unserm Seiten ist der Verlust an Leuten nicht groß, aber beträchtlich an getödteten Pferden. Nach diesem berichtet der Obrist Klowaiski, daß nach der Aussage des gefangenen Generals Tischkewitsch, sich Fürst Koniarowski mit Truppen in Weresja befindet. Der Obrist Klowaiski hat auf der Straße nach dieser Stadt eine beiderseits abgebricht, um denselben zu entdecken.

Der Obrist Wychalow 1. berichtet vom 12ten, daß er auf seinem Kreuzzuge mit dem ihm anvertrauten Regimente in dem Medynschen Bezirke nitzends Feinde angetroffen hat, wohl aber in den Dorfschaften Reblina und Fedorowskoje im Moschaisischen Kreise, wo er gegen 200 Mann derselben auf dem Plage niedergemacht hat. Von dort ging er nach dem Kolossischen Kloster, ließ sich mit dem Feinde in ein Gefecht ein, trieb ihn, ungeachtet man ihn mit Kanonenfeuer abwehrte, dreimal ganz ins Kloster hinein, und kehrte endlich, nachdem er 2 Offiziere, 5 Korporale und 2 Unteroffiziere gefangen gemacht hatte, wieder nach Medyn zurück. Der Obrist Wychalow hat von dem Kavirain Alexandrin den Rapport erhalten, daß der Feind sich in Weresja befindet, und sich der Dorfschaft Jegorze nähert. Nachdem er diesem letztern Berichtung zugeschiedt hat, ist Wychalow selbst in Medyn verblieben.

Der General von der Kavallerie Platon berichtet vom 14. Oktober in 2 Rapporten, und zwar in dem 1ten, daß er sich mit seinen Regimentern 3 oder 4 Werst auf der rechten feindlichen Flanke halten, und daß er in eben einer solchen Entfernung rechts starke Parteien haben wird. In dem 2ten, daß der Generalmajor Kuteinschow 1. ihm Gefangene übersandt hat, und besonders den sich am Tage zuvor in einem Gefecht mit dem Feinde ausgezeichneten Wrađnik Wlaskow vom Donischen Kosakenregiment Wlaskow 3. empfiehlt, der mit eigener Hand einen feindlichen General getödtet hat.

Der Obrist Fürst Kudaschew berichtet in seinem Rapporte von demselben Tage, daß er an diesem Tage früh Morgens mit Tagesanbruch mit seinem Detachement über die Borowskische Straße gegangen, in der Absicht, das feindliche Lager, hinter welchem die Wagenburg aufgestellt war, in der Flanke zu überfallen. Ungeachtet die Situation für den Fürsten Kudaschew nicht vorteilhaft war, und der anscheinlich starke Feind, der ihn früher entdeckte, als er gehofft hatte, mit seinen Kosaken anfangs zu scharmutziren, so entschloß er sich doch, damit sich der Feind nicht vermehren mögte, ihn zu attackiren. Der Feind heng bereits an, sieben Stüd Geschütz auf ihn spielen zu lassen; aber der Obrist Fürst Kudaschew theilte einen Theil Kavallerie gegen die Wagenburg ab, und mit den übrigen führte er selbst auf die feindliche Macht los. Der Angriff auf die Wagenburg gelang so gut, daß dem Feinde über 100 Fuhrren und

Wagen mit Proviant und verschiedener Equipage abgeschlagen wurden. Der Feind ließ 250 Esarschützen anrücken, auf die sich der Rittmeister Kriemel vom Tataren-Ublaneregiment mit Festigkeit in die Flanke warf, und sie fast alle nieder machte. Inzwischen hatte sich der Feind sehr vermehrt; außer 4 Kolonnen Infanterie, zeigten sich im Rücken des Fürsten Kudaschew auf der Borowskischen Straße 2 Kolonnen Kavallerie, und er hatte nunmehr das ganze 3te Korps gegen sich. Obgleich dies ihn zum Rückzuge zwang so bemühte er doch durch vortheilhafte Kavallerie-Attaken das unglückliche Andringen des Feindes, nahm gegen 400 Mann gefangen, und tödtete wenigstens 280 Mann. Die Unstigen erhielten eine Menge Pferde und Equipagen zur Beute. Unserm Seiten sind 4 getödtet und 8 verwundet; auch wurden 13 Pferde getödtet und verwundet, die aber durch die von dem Feinde erbeuteten ersetzt worden sind.

Durch einen, diesen Augenblick eingegangenen Rapport vom 12ten berichtet Fürst Kudaschew, daß er an demselben Tage mit seinem Detachement den Feind nach der Borowskischen Straße bis zu der Dorfschaft Schalimowo verfolgt hat. Der Feind ging in forcirtem Marsche in der alten größten Unordnung. In diesem Tage schlug Fürst Kudaschew dem Feinde eine Menge Patronen und Munition ab; einige von den Pulverfassen wurden von dem Feinde in die Luft gesprengt, und mehrere fielen uns in die Hände; gefangen genommen wurden 2 Kommissars, und 400 von unterm Range. Der Feind bemühte sich, seine Arriergarde zu verstärken, um dadurch dem Fürsten Kudaschew abzuhalten, ihn zu verfolgen. Die sämtlichen Kavallerie-Depots, die Kranken und die Bagage sind von dem Feinde unter Bedeckung einiger Truppen auf die Moschaische Straße abgefertigt. Der Obrist Fürst Kudaschew seiner Seite hat ein Kosaken- und ein Walschirenregiment nach Tarutino abgefertigt, um unsere Bagage auf der alten Kalugaschen Straße zu decken.

### Ex tract

aus der Relation des Feldmarschalls Fürsten Kutusow, vom 20. Octbr., datirt Selenki.

Ich berichte, daß der Feind nach Kaluga dringen wollte, um in unsere fruchtbaren Governements zu gelangen. Ich verließ daher den alten Kalugaschen Weg, ging über auf die neue Kalugasche Straße und kam dem Feinde in Malo-Jaroslaweje zuvor. Sein starkes Corps war auf dem Wege nach Moschaisk und Kaluga. Der Feind war von Malo-Jaroslaweje abgewehrt, und ich ging mit dem größten Corps der Armee auf den Medinischen Weg zu, wo die Kosaken-Abtheilung den Feind abthielt. Der Feind retirirte daher über Weresja auf der Moschaisischen Straße.

Die Haupt-Armee ließ ich jetzt den geraden Weg nach Wassma gehen. Die Abtheilung des

General Miloradowitsch war so verückt, daß sie eine Armee ausmachte und mit mir in einer Parallelinie auf dem Moskaischen Wege fortzogen konnte. Die Donaischen Kosaken hatten die Vorschritt, den Feind zuvorkommen, die Brücken zu zerstören und ihm allen möglichen Schaden zuzufügen. Bei Abfertigung dieses Couriers erhalte ich einen Rapport des Generals Platon. Ich lege ihn bei. Der Feind entfernt sich so eilig, daß er seine Ammunitionswagen verbrennt. Die Artillerie folgt mit Laternen zur Nachtzeit.

#### Bericht des Generals Platon, vom 19. Oct. auf dem Marsche.

Bei Anbruch des heutigen Tages attackirte ich mit zwei Brigaden die feindliche Arriergarde von der linken Flanke. Hiedurch beunruhigt, setzte sich der Feind sogleich in Marsch.

Jetzt verfolgte ich ihn auf jeder Flanke mit einer Brigade Kosaken und Artillerie. Selbst preschte ich ihn mit Kanonen und Kosaken im Rücken. Mehrmals veruchte der Feind durch ein kurzes Haltmachen sowohl mit seiner Artillerie als Infanterie ein Treffen zu liefern. Aber immer bedroht an den Flanken und gepreßt im Rücken, mußte er sich entfernen. Die Höhe beim Koloßischen Kloster wollte er behaupten. Aber durch den vernichtenden Effekt unserer Artillerie ward er gezwungen, nicht nur die Anhöhe zu verlassen, sondern auch 20 Kanonen nachzulassen. Durch die glückliche Attacke der Kosaken wurden 2 Bataillon aufgerieben und 2 Fahnen genommen. Bei dieser Gelegenheit wurden viele Feinde getödtet, da die Kosaken nicht immer Gefangene machen; nur etwa 100 brachten sie ein. Die Schlacht dauert fort, nach deren Beendigung ich das Weitere berichten und die Väter der sich besonders Ausgezeichneten unterlegen werde.

Gestern machte der General Glowaiskij 3. beim Verfolgen der Feinde 500 Mann nieder.

Unermüdet werde ich den Feind auf den Flanken und im Rücken verfolgen und ihre Fourageurs und die übrigen Hülfquellen zu vernichten suchen. Die Arriergarde des Feindes passiert sehr Gridnowo. Die Armee kann heute in Gschadost seyn. Auf dem Wege von Moskaiß bis zum Koloßischen Kloster ließ er mehr als 500 Pferde im Stiche, verbrannte viele Fuhrn und Obofen und die Pulverwagen sprengte er in die Luft. Hunger muß er sehr leiden.

Die Stadt Koslaw ist von dem General Schepelow, durch die Kalugasche Landwehr, mit 6 Kanonen, einem Theile der regulären Kavallerie und 3 Kosaken-Regimentern genommen. Schepelow geht nach Sina. Auch der Generaladjutant Graf Dscherowskij zieht dort hin.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet aus Tschaschniki, vom 22. Oktober.

Aus Wischenskoj vertrieb ich den Feind und besetzte das Städtchen. Viele Flinten fand ich dort, nahm einen Theil der Apothek, viel Offiziers-Gepäck und 100 Mann Gefangene.

Ich schicke eine Expedition, nach Witebsk, welche Stadt ich nehmen werde.

Der General-Feldmarschall Fürst Kutusow berichtet aus Wischenski, vom 24. Oktober.

Der Feind hat sich nach Medina zurückgezogen. Die Kosaken verfolgten ihn, und in der Eile war der Feind gezwungen, seine Obofen in Etich zu lassen, nachdem er selbige zertrümmert hatte; die Pulverfässer sprengte er in die Luft. General Miloradowitsch nahm 100 Gefangene, 1 Offizier vom Generalkorps, der sich bei der Person des Kommandos von Neupel befunden, und den Stallmeister Kowolow.

Obrist Jescemow nahm bei Moskwa 40 Gefangene.

General Baskewitsch berichtet, der Feind werfe sich nach Kaluga zu.

Obrist Kairarow berichtet, der Feind werfe sich nach Smolensk zu.

General Platon erfuhr, daß eine feindliche Obofe über Moskaiß nach Smolensk zu gehe. Er detachirte 3 Regimentern Kosaken nach, um den Feind nicht aus dem Gesichte zu lassen, und selbst eilte er mit 20 Regimentern dem Feinde einen Marsch abzugewinnen, und bei Gshatsk ihm zuzukommen.

Der Feind retririrt mit unglücklicher Eile.

General Glowaiskij ist mit 10 Regimentern in der Flanke des Feindes. Täglich werden Gemüdere deren Zahl sehr anwächst, als Gefangene eingebracht.

General Platon berichtet daß die feindliche Armee so läuft, wie noch in der Art sich keine Armee zurück gezogen hat. Alles Gepäc, Kranke und Verwundete läßt sie im Stiche.

Die Spuren dieser Flucht sind mit Entsetzen und Grauel bezeichnet. Auf jedem Schritte sieht man Sterbende und Todte. Im Angesicht der Armee des Generals Platon hat der Feind in 2 Tagen mehr denn 100 Pulverwagen in die Luft gesprengt und hat sie gezwungen, eben so viele nachzulassen.

Der beim Koloßischen Kloster in die Flucht geschlagene Feind versuchte an mehr als 10 Stellen sich zu halten. Aber durch die geschickte Wirkung der Kosaken, Artillerie und Jäger, wurde er überall geschlagen. In einem Orte vernichte der Feind sich zu halten. Er ward heraus getrieben und bis zur tiefen Nacht verjagt. Der General Platon setzte jetzt die Jäger auf Kosaken-Pferde und preßte den Feind, ganz genen; dessen Plan zum Korps des Marschalls Dawout, das vor der Armee marchirte. Die feindliche Kavallerie ist in einem so schlechten Zustande, daß sie zur Deckung von Infanterie umgeben wird. Sehr viele ermit-

dete Pferde und 800 Kürasse die abgeworfen waren, fand man auf dem Wege.

Oberlieutenant Dawidow schlug dem Feinde auf der großen Straße zwischen Wisma, Stratsk 70 Transportwagen, 2 gefangene russische Eskadriere ab, und nahm gefangen 6 Offiziere und 225 Mann Gemeine.

Die feindlichen Truppen rasten weder bei Tage noch bei Nacht.

Der Oberst Kalarow benutzte einen starken Nebel, nahm 60 Jäger und alle Trommelschläger, schlich sich an beide Klanten des Feindes an, und rief sich, Hurra! rufend mit Trommelschlag auf den Feind. Die Besetzung des so alarmirten Feindes war so groß, daß er die Anzahl der attackirenden Feinde nicht schätzen konnte, suchte sich durch Flucht zu retten und wurde von unserm Högern verfolgt. Die Wagenburg des Feindes mit vielen Sachen von Werthe, und eine Kanone fielen uns in die Hände.

Graf Orlov Deniskow nahm 1 Batterie-Geschütz und 40 Wagen mit geraubten Sachen. Gefangen genommen wurden: der Sekretair des Herzogs von Bassano, Camuse, und seine ganze Kanzellei, der russische Gardekapitän Hartung, der Stabsdoktor Schwabhaus, 3 Commissionäre vom Corps des Mariawals Neg und 130 Gemeine.

General Miloradowitsch hatte sich mit General Platorw vereinigt und vertrieb mit dem Bajonet den Feind aus Wisma. Das Berausche Ryantzerregiment an der Spitze, bahnte mit stürzenden Fahnen und klingenden Spiel über die Beschnahme der Feinde, den Uebriken den Weg.

Nach Aussage der Gefangenen bestand der Feind aus den drei Corps der Marschälle Davoust, Neg und des Vice-Königs von Italien. Der Verlust des Feindes war an diesem Tage an Verwundeten und Getödteten 6000 Mann. Gefangen genommen wurden 2500 Mann, unter denen sich der Artillerie-General Beltie, sein Adjutant und der Kommandeur des Generalstabs von Davoust, Oerst Morat, befand.

Wir trieben den Feind auf dem Wege nach Smolensk bis zur späten Nacht vor uns her.

General Miloradowitsch umging beim Dorfe Fedorowsto den rechten Flügel des Marschalls Davoust, und der General Platorw drängte und schlug ihn im Rücken. Zu diesem geschlagenen Corps stieß das Corps des Königs von Neapel. Aber wie nahmen auf ihren Widerstand keine Rücksicht, und unsere Avantgarde und Kosaken schlugen sie mit großem Verluste vier Mal aus ihrer Position durch Wisma. Platorw verfolgte den Feind, nahm 1 Fahne, 3 Kanonen, bedeckte die Straße mit Torken und nahm viele Gefangene. Von Wisma bis Brenina den Feind verfolgend, war g General Platorw ihn sich zwei Mal zu vertheidigen, schlug ihn fürchterlich, bedeckte den größten Theil des Weges mit Verwundeten. Außer den Verwundeten und Kranken nahm er 1000 Mann Gefangene.

General Tschitschagow berichtet vom 9. Oktober: Der von ihm in das Herzogthum Warschau mit einer Abtheilung leichter Kavallerie, 1 Kompagnie reitender Artillerie abgeschickte Flügeladjutant, Oberst Tschernitschew, welcher in 7 Tagen 500 Werst vorwärts ging, nahm in Besitz 2 Gouvernements-Städte, Sely und Wägrow, 20 Städte und Flecken, vernichtete 10 Magazine, von denen 2 sehr ansehnlich waren. Gleichfalls hat er alle Magazine, die auf der Straße von Oesterreich und Warschau nach Brest angelegt waren, vernichtet. Durch diese Vernichtung der Kriegs-Vorräthe und Kontributionen an verschiedenen Orten des Herzogthums Warschau, hat er dem Feinde großen Schaden verursacht und das Herzogthum Warschau selbst in Schrecken gesetzt, da er nur 6 Meilen von Warschau war. Bei seiner Rückkehr nach Wlodawa brachte er mit sich 6 Offiziere und über 200 Gemeine als Gefangene.

Der Generaladjutant Kutusow berichtet: Die große Eilfertigkeit des Abzugs des Feindes aus Moskau beweiset noch das: daß er im Kreml 42 Stück Geschütz von verschiedenen Kaliber, 237 Karren mit Kriegs-Ammunition, 54 Wagen mit Kon-tonen, 35 Proviant-Fuhren, 9 Wagen mit Instrumente und 11 Feldschmieden zurück gelassen hat.

Admiral Tschitschagow berichtet noch, daß ein Corps von seiner Armee, unter dem Generalmajor Tschabalich, am 8ten Oktober Elonim bricht, den Polnischen General Konodka mit dem 8ten französischen Garde-Uhlanen-Regiment gefangen genommen hat. Unter den Gefangenen befindet sich 1 Oberster, 2 Oberlieutenants und viele Subalternoffiziere. Gleichfalls ist dem Feinde die ganze Obsee und Kriegskasse genommen.

Extrahirt und überseht vom Oberaufseher

G. Peter sen.

Lwew, vom 16. Ditbr.

Unter andern Nachrichten, die wir jetzt aus Moskau erhalten, haben wir hier auch Kenntniß von folgender zuverlässigen Begebenheit bekommen. Der Protobierie beim Chevalliereregiment Michail Gratinstii, der sich bei dem Einmarsch der Feinde in Moskau dort befand, und nicht früher von dort hatte abreißen können, wurde gleich den übrigen Einwohnern geplündert. Dem ungeachtet erhielt er nach vielen dringenden Bittensendlich von der französischen Polizei die Erlaubniß, wieder in einer der dortigen Kirchen Gottesdienst zu halten. Er suchte sich eine aus, die von der allgemeinen Bestörung der Kirchen verschont geblieben war, und namentlich, die obere Kirche zum Erzdiasen Jempel, in welcher auch der Frevler der Feinde das Kirchengeräth nicht verunreinigt hatte. Am 15ten Septbr. am hohen Krönungstage unsers Allergnädigsten Monarchen, schritt der Priester in dieser Kirche zum ersten Mal zur Verrichtung des Gottesdienstes. Bei dem zusammen geströmten

Russischen Volke, das in Moskwa zurück geblieben war, wurde das Gebet für das Wohlsein Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers von ganz Rußland Alexander Pawlowitsch und der ganzen Kaiserlichen Familie angestimmt, und nachher, eine ganze Stunde hindurch, so lange das Volk mit Tränen das Kreuz des Heren küßte, wurde der Geiang für die lange Erhaltung gesungen. Auf solche Art wurde in dieser Kirche der Gottesdienst fortgesetzt, selbst bis Moskwa wieder von den Franzosen gereinigt ward.

Woronesh, vom 3. Septbr.

Gestern kam hier in der Stadt eine Partei französischer Gefangenen an, die aus einem Major, sechs Oberoffizieren und 170 von unterer Range bestand. Heute marschirt sie von hier aus nach Tambow, und an Stelle derselben kommt morgen eine andere Partei an, die einige Zeit hier verbleiben wird. Diese Gefangenen sind vom reitenden Jägerregiment, welches bei der französischen Armee für das erste gehalten wurde, und welches aus auserlesenen und stattlichen Leuten von großem Wuchs zusammen gesetzt ist. Unter ihnen befinden sich auch Pohlen, die vorher in America und Spanien gewesen.

Palermo, vom 1. August

Folgendes sind die Artikel, die im heilichen Parlament abgehandelt, votirt und beschlossen sind. Das Parlament hält die politische Konstitution Englands für die schicklichste, um den Thron Glanz und dem Staat Wohlstand zu verschaffen, so wie für diejenige, die den Kapitulationen und politischen Verfassungen dieses Königreichs am angemessen ist. Dem zufolge hat dasselbe, um die wohlthätigen Winke Sr. Majestät, so wie den sehnlichen und allgemeinen Wunsch der Nation zu befolgen, beschlossen, und bittet Sr. Majestät zu genehmigen, die Annahme der Grundzüge erwähneter Konstitution so wie sie in den folgenden Artikeln ausgedrückt sind, mit Ausnahme der die Religion betreffenden; weil diese allein die Römisch-Katholisch-Apostolische Religion seyn soll, so wie sie es bisher gewesen ist.

1. Der militairische Stand (Ritterschaft) hat einstimmig beschlossen, daß die gesetzgebende Macht ausschließend dem Parlament allein zukommen soll. Die Gesetze sollen Kraft und Gültigkeit haben, wenn sie von S. M. genehmigt sind. Alle Auflagen, von welcher Art sie seyn mögen, müssen vom Parlament allein bewilligt werden, und gleichfalls die Genehmigung des Souverains erhalten. Der König muß sie ohne das geringste daran zu ändern, entweder annehmen oder verwerfen, durch die Formeln Veto (wir verbieten es,) oder Placet (es gefällt uns.)

2. Eben dieser Stand hat auch einstimmig beschlossen und festgesetzt, daß die ausübende Macht der Person des Königs zukommen soll.

3. Eben dicke Stand hat einstimmig den ersten und zweiten Vor- und Nachtrag des Domonial-Standes (Deputirte der Domonial-Städte oder Bürgererschaft angenommen), nämlich: daß die richterliche Macht abgeändert und unabhängig seyn, und von einem eigenen Korps von Richtern und Obrigkeitern ausgeübt werden soll. Diese selbst werden verurtheilt, bestraft und ihrer Ämter entsetzt werden, durch den Spruch des Hauses der Pairs, auf Verlangen oder Anklage des Hauses der Gemeinen; so wie man solches weiter erklärt findet in der Konstitution von England, und worüber umständlicher geredet werden wird, in dem Artikel von den Obrigkeitern.

4. Ferner ist einstimmig beschlossen, daß die Person des Königs geheiligt und unverletzlich seyn soll.

5. Derselbe Stand hat gleichfalls beschlossen, daß die Minister des Königs, und die in Ämtern stehenden, der Untersuchung und Aufsicht des Parlaments unterworfen seyn, und von demselben angeklagt, vor Gericht gezogen, und verurtheilt werden sollen, so oft sie gegen die Konstitution oder die Beobachtung der Gesetze, oder irgend eines schweren Verbrechens in der Ausübung ihres Amtes schuldig befunden werden.

6. Das Parlament soll aus zwei Häusern bestehen: das eine wird genannt das Haus der Gemeinen, oder der Repräsentanten des Volks sowohl von den Domainen als den Baronien, unter den Bedingungen und Formen, welche das Parlament in seinen ferneren Berathschlagungen über diesen Artikel festsetzen wird; das andere heißt das Haus der Pairs, und wird bestehen aus allen Baronen, ihren Nachfolgern und Besitzern von Baronien, den jetzigen wirklichen Pairs und den Geistlichen, die jetzt Sitz und Stimme in dem geistlichen und dem militairischen Stande haben, so wie aus andern Personen die in der Folge von Sr. Majestät erwählt werden dürfen, unter den Bedingungen und Einschränkungen, welche das Parlament in dem umständlichen Artikel über diesen Gegenstand festsetzen wird.

7. Die Barone, so wie die Pairs, werden jeder nur eine einzige Stimme haben, so daß die Mehrheit der Stimmen aufhöret, die jetzt im Besitzthum der Bevölkerung von einem jeden Besitzern Statt findet. Der Proto-Notarius des Königreichs soll ein Verzeichniß der jetzigen Barone und Geistlichen einreichen, welches in die Parlaments-Akten eingerückt werden soll.

(Der Beschluß folgt.)

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Hr. Doctor der Medicin, Carl Witsch, und

der Doctorandus F. S. Kiesling, und der Student der Philosophie F. E. Eggink, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehöret gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. J. Rector.  
Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbsherrschers aller Reußen etc. etc., füget Ein Kaiserliches Vordrives Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, welchergehalt der Studiosus Neumeister die Universität verlassen, ohne seinen Abgang vorschristmäßig angezeigt zu haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachten Neumeister, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, und sich noch nicht gemeldet haben, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. J. Rector.  
Witte, Notar. 1

Es hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt, zur Einhebung der Kopfsteuergelder für die 2te Hälfte dieses 1812ten Jahres, die bevorstehenden beiden Wochen, vom 4ten bis zum 16ten d. November-Monats, festgesetzt; es werden daher die hiesigen Einwohner und alle, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge für diesen 2ten Termin sowohl, als die etwa noch schuldigen Beiträge, in der gedachten Zeit, (den Sonntag ausgenommen) des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Steuer-Verwaltung, gegen Quittung abzutragen, indem sogleich, beim Ablauf dieses Termins, sämtliche Rückstände, durch die Behörde executivisch beigetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, den 2. Nov. 1812.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.  
F. P. Wilde, Notar. 1

## Publikation.

Vom Kiefl. Cammeralhofe wird hies durch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Quantität Proviant und zwar: 111061 Eschetwert Mehl, 8294 Eschetwert Gröhe und 94252 Eschetwert Haber in die Rigaschen, und 9974 Eschetwert Mehl, 724 Eschetwert Gröhe und 1525 Eschetwert Haber in die Dünamündschen Magazine liefern wollen, sich auf den zum 4ten, 18ten Nov., und 2ten Decbr. d. J. anberaumten Verzins-Terminen mit den dazu erforderlichen Bürgschaften entweder selbst oder durch Bevollmächtigte beim Kiefl. Cammeralhofe in Pernau melden mögen, übriggens aber die Conditionen dieser Lieferung täglich Vormittags (ausgenommen Sonn- und Festtage) in der Kanzlei des Cammeralhofes zu inspiciiren. Pernau, den 22. October 1812.

Ad mandatum

A. Grüner,  
Sekretair.

## Публикація.

Отъ Лифляндской Казенной Палаты симъ объявляется, чтобы желающіе поставитъ въ Рижскіе Магазины провіантъ, а именно: 111,061 Четвертей Муки, 8,294 Четвертей Крупы и 94,252 Четвертей Овса; а въ Динаминдскіе: 9,974 Четвертей Муки, 724 Четвертей Крупы и 1,525 Четвертей Овса, явилисъ въ назначенныя для торговъ сроки, а именно: 4го и 18го Ноября и 2го Декабря сего года съ надлежащими поручительствами, самы или чрезъ повѣренныхъ своихъ въ Лифляндскую Казенную Палату, находящейся въ городъ Перновъ; гдѣ

объ условіяхъ сей поставки узна-  
намъ можно ежедневно, выключая  
воскресныхъ и пабелбныхъ дней.  
Перновъ, Октябрю 22го дня,  
1812го года.

По приказанію:  
Секретарь: А. Гринеръ.

### Uderweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich von der Commission zur Unter-  
stützung der Abgebrannten in den Vorstäd-  
ten von Diga Exemplare ihrer ersten Ac-  
tenschaft, so wie auch spezielle Danksa-  
gungen an Jeden Derjenigen, welche zu  
der von mir im August hier eröffneten Sub-  
skription beigetragen haben, beide mit den  
Namen jedes einzelnen Wohlthäters, em-  
pfangen habe, so ersuche ich die H. H. In-  
teressenten, Beides auf der hiesigen Uni-  
versitäts-Canzley gefälligst abholen zu  
lassen. Dorpat, den 2. Nov. 1812.

Warrot.

Da ich auf Allerhöchst namentlichen  
Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, zum  
Polizeimeister der Stadt Wenden verord-  
net worden bin, und daher die Stadt Dor-  
pat bald verlassen muß, so ersuche ich alle  
Diejenigen, die eine gerechte Anforderung  
an mich haben, hiemit ergebenst, sich dies-  
ferhalb an den Herrn Stadtheils-Vorste-  
her, Lieutenant von Eichlern, der die  
Regulirung meiner Angelegenheiten über-  
nommen hat, gefälligst zu wenden, und mit  
ihm in Ansehung ihrer Forderungen, zu li-  
quidiren. Zugleich kann ich nicht umhin,  
den edlen Einwohnern Dorpats, die mich als  
einen Fremden, in Ihre Mitte mit aller  
Wärme der aufrichtigsten Freundschaft auf-  
genommen, und während meines Hierseyns,  
so viele Beweise derselben gegeben haben,  
hiemit aus der Fülle meines Herzens den  
innigsten und ergebensten Dank abzustat-  
ten, mit der aufrichtigsten Versicherung:  
daß noch in der Entfernung das Andenken

an meine edlen Freunde und Gönner mei-  
nem Herzen stets theuer seyn wird.

Dorpat, den 2. Nov. 1812.

von Gramkau.

Ein sehr bequem eingerichtetes, leb-  
haft belegenes, geräumiges und hübsches,  
vor einigen Jahren sehr solid nahe bei Dor-  
pat erbautes steinernes Haus, welches, im  
Fall es vermiethet werden sollte, zehn  
Procent Renten von dem Kaufpreise tragen  
würde, wird unter billigen Bedingungen  
zum Verkauf ausgedoten. Nähere Nach-  
richt hierüber ertheilt die Expedition die-  
ser Zeitung.

Ich logire in dem ehemaligen Königsman-  
schen, jetzigen Chotepisten Hause auf dem Dohm-  
berge, zwischen dem Hause des Herrn Kollegien-  
raths von Bezel und dem des Herrn Kollegiensek-  
retärs von Frisch. Man wird mich alle Vormittage  
bis 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von  
3 bis 5 Uhr zu Hause treffen.

Fr. red. Wilb. Neumann. 1

Ein junger Mann, der schon früher mehrere  
Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei gefüh-  
ret, und hienächst auch gute Arithmetik aufzuweisen  
hat, wünscht wieder in Esth- oder Lettland als  
Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfassen ist  
er im Hause des Herrn Aeltermann Schworck,  
am Mißberge, unweit der Postleung gelegen.

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter  
und schön gezeichnete Hühnerhund, von sehr guter  
ächter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo  
und von wem? erfährt man im Hause des Herrn  
Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche.

Bei Unterzeichnetem ist eine Erkerwohnung  
zu vermiethen. Auch macht derselbe zugleich be-  
kannt, daß die Privatanzstunden und Tanzunter-  
richt in seiner Wohnung den 28ten d. M. wie-  
derum ihren Anfang genommen haben, und er-  
sucht diejenigen, die etwa noch Antheil zu nehmen  
wünschen, sich deshalb zeitig bei ihm zu melden  
belieben mögen.

Chevalier,

Lehrer der Tanzkunst bei der hie-  
sigen Universität. 2

Ein sehr gutes Fortepiano, eine schöne doppelt  
klüfftige Aefinte und eine gute Schreibepulte nebst et-  
ner Bücherrolle stehen zum Verkauf. Wo? erfährt  
man im Schuhmacher Zeislerschen Hause, am soge-  
nannten Mißberge.

Bei Herrn Frankenn, im ehemaligen Holz-  
schen Hause, an der Carlowschen Straße, ist ein  
Erkerzimmer zu vermiethen.

Wer Kimmel zu verkaufen hat, beliebe des-  
halb dem Handschuhmacher Hrn. Grob Anzeige zu  
machen.



tenants Grafen Lambert auch dorthin über den Fluß. Es war ihm befohlen, den folgenden Tag, eine starke Reconnoissance zu machen, welche auch am 28ten mit erwünschtem Erfolge ausgeführt wurde. Inzwischen ging die ganze Armee über den Muchowez, und nach Besichtigung dieser Position, war ich willens, den Feind am 29ten mit Tagesanbruch zu attackiren.

Während dieser Bewegungen erhielt ich die Nachricht, daß der bei Karno gestandene österreichische General Mohr, der durch das Korps des Generalleutenants Woinow von der Hauptmacht des Feindes abgeschnitten war, sich auf Kobrin retirirte. Der Generalleutenant Woinow, der ihn verfolgte, nahm in Kobrin ein Magazin mit Mehl und Haber, erreichte hinter der Stadt Pruschan einen Theil der Kavallerie desselben, schlug sie, nahm 1 Offizier, 1 Kadetten und 60 Gemeine gefangen, und vereinigte sich am 29ten, an dem zum Angriff bestimmten Tage, mit mir.

Am diesem Tage war es früh Morgens trübe, und man konnte die Stellung des Feindes nicht sehen; allein bei unsrer Annäherung erfuhren wir, daß er, um die Schlacht zu vermeiden, in derselben Nacht sich mit der größten Eile über den Fluß Keina auf der Straße nach Wysoko-Kitowsk zurück gezogen hatte. Ohne auf seinen schnellen Marsch zu achten, verfolgten wir ihn auf drei Straßen auf Woltschin, Wysoko-Kitowsk und Wisitschi; seine Artillerie wurden bei den Uebergängen über den Keina-Fluß eingeholt, allein auch hier fanden wir, daß die Brücken bei den auf diesen Straßen gelegenen Dorfschaften Kleinik, Torabun und Brody zerstört, und an allen Stellen, wo man über den Fluß hätte gehen können, Batterien aufgestellt, auch Jäger zwischen den Bäumen und den Häusern postirt waren. Ihre Artillerie war stark, die Position fest und vor einem morastigen Flusse umgeben. Da ich durch hartnäckige Forcierung dieser Stellen mich keines beträchtlichen Verlustes an Keuten aussetzen wollte, so befahl ich dem Generalleutenant Essen und den andern Kolonnen, bei dem Flusse Keina zu verbleiben. In der Nacht auf den 30ten zogen sich die sämtlichen feindlichen Artilleriegarde nach ihrer Gewohnheit, von ihren Posten zurück. Die Brücken wurden eiligst von uns wieder hergestellt, und der Feind wird bereits hinter Wysoko-Kitowsk verfolgt. Auf diesem Marsche haben wir 140 Gefangene gemacht. Unser ganzer Verlust, den wir im Echaranziren bei der Verfolgung, Reconnoissance und bei dem Uebergange auf drei Punkten erlitten haben, beträgt 72 Getödtete, nämlich den Sekondleutenant Samwitsch von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen, und 71 Gemeine; und verwundet sind, der Generalmajor Wdom, 1 Stabsoffizier, 5 Oberoffiziere, und 187 Gemeine.

Nach der Aussage der Gefangenen erstreckt sich der feindliche Verlust an Getödteten auf 800

Mann, worunter bis 20 Stabs- und Oberoffiziere. Sie haben gesagt, daß bei unsrer starken Reconnoissance am 28ten, der General Eichenstein und noch ein andrer, den sie nicht zu nennen wußten, verwundet worden sind.

Inzwischen habe ich den Obersten Eschenschem mit leichter Kavallerie in das Fürstenthum Warschau abgefertigt, und ihm befohlen, auf Lublin zu gehen und dem Feinde allen Abbruch zu thun. Schon jetzt habe ich von ihm den Bericht erhalten, daß er die Stadt Biala besetzt, und dort ein von dem Feinde nachgelassenes Magazin gefunden hat.

Der Generalmajor Lüders, der mit den in Serbien gewesenen Truppen in Dubno nachgeblieben ist und sich mit der Armee noch nicht hat vereinigen können, habe ich vorgeschrieben, mit denselben auf Wladimir zu marschiren, über den Zug zu gehen, und ebenfalls in das Fürstenthum Warschau einzurücken, alsdann aber daselbst auf Wresch zu Vitbau zu marschiren, um sich mit der Armee zu vereinigen.

Diese Bewegungen sind von mir unternommen, um nicht nur den Feind von dieser Seite zu beunruhigen, sondern auch um aus dem uns nahe feindlichen Lande alle Mittel zur Verforgung der mir anvertrauten Armee zu ziehen.

Zu diesem nämlichen Endzweck ist auch der Generalmajor Dechterew mit einem Husarenregiment über den Zug abgefertigt.

Während der Retirade des Feindes vom 23. September bis auf den heutigen Tag, haben wir bei verschiednen Gelegenheiten gefangen genommen, 9 Oberoffiziere, 18 Unteroffiziere, und bis 700 Gemeine.

Ich bin gesonnen, von der Position, die ich jetzt inne habe, der Armee die Richtung auf Ewislotsch zu geben, um durch diese schiefe Bewegung nicht nur den Feind zu zwingen, die feste Position jenseits des Flusses Narew, in welche er dem Anscheine nach eilt, zu verlassen, sondern auch vermittelst meiner Stellung bei Ewislotsch die Bewegung desselben zu entdecken, die er von Bialostok auf Grodno oder auf Litwitschin nehmen möchte.

Indem ich mich auf solche Art Grodno und Wilna nähere, werde ich nicht unterlassen, starke Parteen leichter Kavallerie zur Eröffnung der Kommunikation mit dem Korps des Generals Grafen Wittgenstein auszuwickeln.

Dorpat, vom 4. Nov.

Am gestrigen Tage feierte die Gesellschaft der Musse das Allerhöchste verordnete Siegesfest wegen der Siege Sr. Excellenz des Herrn Generalen von der Kavallerie Grafen von Wittgenstein. Nach geendigtem Gottesdienste versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen im Saale der Musse, wo des Helden Bildniß mit frischem Lorbeer umkränzt war. Inniger Frohsinn herrschte

während des Mittagmahles, und lauter Jubel erscholl, als des Vaterlandes und des Kaisers und der braven Krieger Gesandtheiten ausgebracht wurden. Aber das Gefühl des Dankes an dem feillichen Tage zeigte sich auch in reichlicher Gabe; denn da von den Vorsehern der Musse eine Subskription für die verwundeten Krieger unter des kaisers Wittgensteins Heere eröffnet ward, so waren in kurzer Zeit drei tausend Rubel jährlicher Beiträge, während der ganzen Dauer des Krieges unterzeichnet. — Den frohen Tag beschloß ein zahlreich besetzter Ball.

Palermo, vom 1. August.  
(Beschluß.)

8. Es ist ein Vorrecht des Königs, das Parlament zusammen zu berufen, auf eine Zeit aufzuheben, und gänzlich zu entlassen, den Formen und Einrichtungen gemäß, die in der Folge werden festgesetzt werden; inessen ist der König verbunden, es jedes Jahr zusammen zu berufen.

9. Da die Nation die Hülfquellen bestimmen muß, die der Staat nöthig hat, so wird sie sich eine strenge Pflicht daraus machen, in der Civilliste die Summen, welche der Glanz, die Unabhängigkeit, und der Unterhalt ihres erhabenen Monarchen und Seiner königlichen Familie erfordern, in der ganzen Ausdehnung zu bestimmen, welche der gegenwärtige Zustand des Königreichs erlauben wird. Demnach wird die Nation die Einnahme und Verwaltung aller Nationalgüter, mit Inbegriff derjenigen, die bisher als zum dem Fiskus und den Domainen gehörig angesehen sind, auf ihre Rechnung übernehmen, und daraus dem Finanz-Minister die Summen zukommen lassen, die zu dem von Parlament bestimmten Gebrauche angewandt werden sollen.

10. Kein Sicilianer darf gefangen genommen, verbannt, oder auf irgend eine andre Art gestraft, oder im Besitz und Genuß seines Vermögens und seiner Rechte gestört werden, als nur Kraft auf Befehl, die ein neues vom jetzigen Parlament zu verfertiges Gesetzbuch enthalten wird.

11. Das Parlament, indem es dieselbe Unselbennützigkeit treu befolgt, die es immer in seinen Vorschlägen bewiesen hat, hat festgesetzt, daß es keine Leihgüter ferner geben soll. und daß alle Leihgüter in Sicilien wie Allodial-Güter besessen werden sollen, indest mit Beibehaltung des Erbfolge-Rechts in jeder Familie, so wie es bisher in derselben Statt gebräuchlich war.

12. Gleichfalls giebt dasselbe seine Einwilligung in die Abschaffung aller so genannten Frohn- und ausschließlichen Rechte; doch nur von dem Augenblick an, da die denselben unterworfenen Gemeinden oder einzelnen Personen den jetzigen Eigenthümer entschädigt haben werden, wobei die Kapitale zu 5 Procent nach den Einkünften berechnet werden sollen.

13. Das Haus der Pairs, indem es der Forderung des Hauses der Gemeinen Beifall gab, daß nämlich jeder Vorschlag der sich auf Abgaben bezieht, ausschließlich in diesem Hause seinen Ursprung nehmen und dekretrirt werden, und von da in das Haus der Pairs gebracht werden soll, welches bloß, ohne das mindeste daran zu ändern, seine Einwilligung geben oder verweigern darf, hat darauf festgesetzt, daß alle andere Vorschläge welche Artikel der Gesetzgebung oder irgend einen andern Gegenstand betreffen, ohne Unterschied in einem der beiden Häuser vorgebracht werden dürfen, wobei das andere immer das Recht behält, seine Einwilligung zu verweigern.

14. Was die übrigen Grundsätze und Bestimmungen der erwähnten Britischen Konstitution betrifft, so wird das Parlament in der Folge erklären, welche davon angenommen werden sollen, und welche, zufolge des Unterschieds zwischen beiden Staaten und den Umständen beider Nationen geändert werden müssen.

Palermo, vom 28. August.

Die Bekanntmachung der neuen Konstitution hat alle Stände der Einwohner von Sicilien mit neuer Kraft belebt. Alle Neapolitaner kehren nach Neapel zurück, und bloß geborne Sicilianer werden die vornehmsten Staats-Ämter bekleiden. — 5000 sicilianische Truppen werden in englischen Sold treten, und die Offiziere werden vom L. Wentinck ausgesucht werden, dessen Betragen ihn der Nation sehr beliebt gemacht hat. Es waren einige Einwürfe gegen die Einschränkung der Lehnrechte gemacht, aber die Barone selbst fangen an einzusehn, daß sie nothwendig und gerecht ist.

Man rüht hier in der größten Eile eine Flotte aus; man vermutet, daß sie bestimmt ist, eine vornehme Person nach Triest zu bringen.

Wenn man sieht, wie diese schöne Insel, ohne irgend eine jener schrecklichen Konvulsionen, die gewöhnlich mit Staats-Revolutionen verbunden sind, eine neue Gestalt und imponirende Stellung annimmt, so muß man die Weisheit des britischen Ministers bei diesem Hofe preisen, dessen Maßregeln sowohl ihm, als der Nation ewige Ehre machen werden, die ihn in dieses Land geschickt hat, welches vor kurzem noch der Raub der Zwietracht war.

Gotzenburg, vom 25. September.

Der englische Admiral Martin kreuzt vor Danzig, und beschäftigt die Aufmerksamkeit der französischen Truppen, die sich in der Nähe dieser Stadt befinden.

Das Beispiel des Südens hat im Norden gewirkt: schon führen die Wauern des Smolenskischen und anderer russischen Gouvernements den Krieg wie die Guerillas. Bewaffnet mit Säbeln, Pistolen, und allen Waffen, die ihnen in die Hände fallen, bringen sie täglich Gefangene zur Armeegebildet durch Erfahrung, werden sie den Franzosen bald eben so fürchterlich werden, wie es die braven Spanier jetzt sind.

Unsere Zeitungen melden, daß die Dänen zwei Lager in Seeland formirt haben, und Truppen in Norwegen versammeln. Sie sagen ferner, daß in Deutschland eine Verschwörung entdeckt ist, die zum Zweck hatte, dieses Land vom französischen Joch zu befreien.

Madrid, vom 15. September.

Die Städte Tarragona und Tortosa haben die Franzosen verlassen. Die in denselben sich befindenen Garnisonen sind, nachdem sie alle Forts zerstört haben, nach Saragossa abgegangen. Dies ist ein neuer Beweis von dem Schrecken, der sich bei den französischen Armeen verbreitet hat, und von der Nothwendigkeit, in welcher sich gegenwärtig die Franzosen befinden, ihre ganze Macht zu concentriren, um sich wenigstens noch eine kurze Zeit in Spanien zu halten.

Gibraltar, vom 22. September.

Nach den hier erhaltenen Nachrichten befand sich General Mallesheros am 19ten dieses Monats zu Bogra, und Soult zu Grenada, wo er 2000 von seinen Bagage-Wagen verbrannt hat. Cordova ist gänzlich gereinigt vom Feinde.

Coruana, vom 21. September.

Die Franzosen eilen, zufolge der hier erhaltenen Nachrichten, in der Nähe von Brun Verschanzungen zu machen. Ihre Absicht ist, wie es scheint, sich im Falle der Retirade einen sichern Zufluchtsort zu bereiten.

Aus Neu-Schottland, vom 26. August.

Hier hat man mit einem angekommenen Schiffe die Nachricht erhalten, daß die amerikanische Eskadre ein Gefecht mit der englischen gehabt hat, wobei auf dem amerikanischen Schiffe the President 17 Mann getödtet und verwundet worden sind; 11 litten dadurch, daß eine Kanone zerbrach; zwei Offiziere wurden auf der Stelle getödtet, und der Kommodore Rodgers selbst wurde schwer verwundet.

London, vom 6. Oktober.

Die Regierung hat vom V. Catheart aus St. Petersburg, eine Depesche vom 13. September erhalten, die unter andern folgendes enthält. — „Die Schlacht bei Borodino wird die Heldenthaten der Russen mit neuem Glanz bedecken, und einen Hauptzug in der Geschichte dieses Kriegs ausmachen. Ich habe Briefe von ausgezeichneten und erfahrenen Offizieren gelesen: sie hatten diese Schlacht für weit fürchterlicher und mörderischer, als alle, die sie je gesehn, und sehen sie weit über die von Br. Tolau. — Es scheint, daß Bonaparte auf die Wirkungen seiner Versuche, die französischen Grundsätze einzuführen, und ein allgemeines Geschrei nach Freiheit unter dem Volk zu erregen, sehr gerechnet hatte; allein diese Versuche sind wie ein Kumpfgreif, um die Freiheit und Religion der Russen zu zerstören, aufgenommen worden; und man versichert, daß er gegen dieselben, auf deren Berichte über die Gefinnungen des Russischen Volks er sich verlassen hatte, seinen Unwillen sehr lebhaft bezeigt hat.“

London, vom 9. Oktober.

Offizieller Bericht des englischen Generals M. Isaac Brock, datirt in dem amerikanischen Fort Detroit, den 26. August. „Ich melde E. E. die Eroberung dieses äußerst wichtigen Postens. Heute haben sich 2500 Mann zu Kriegsgefangenen ergeben, und ungefähr 25 Kanonen erobert, ohne daß ein Tropfen englischen Bluts geflossen ist. Ich hatte mit Einschluß der Miliz nicht mehr als 700 Mann und etwa 600 Indianer. Wenn ich Ihnen ausführliche Nachrichten über mein Glück geben werde, so werden Sie erkennen.“

Im Namen des Königs, haben E. K. H. der Prinz, Regent geruht, Daniel Bayley Esq., zum brittischen General-Konsul in Russland zu ernennen.

Das 19te Bulletin Bonapartes meldet seinen Einzug in Moskau, ohne irgend eines neuen vorgegangenen Gesichts zu erwähnen. Was auch immer zwischen der Schlacht bei Borodino, und dem Einzuge des Feindes in Moskau vorgefallen seyn mag, so ist es offenbar, daß die Russen alle nöthige Maaßregeln angewandt haben, um dem Feinde den Besitz dieser Stadt so wenig vorthellhaft als möglich zu machen. Der Kaiser Alexander hatte den Verlust dieser Hauptstadt vorher gesehn, also ist nicht zu befürchten, daß dadurch sein Entschluß, den Krieg bis aufs äußerste fortzusetzen, im geringsten werde geändert werden. Die patriotische Ergebenheit seiner Unterthanen, die unabweisliche Tapferkeit seiner Armeen, und die Talente derer, die sie anführen, läßt uns hoffen, daß es ihm am Ende gelingen wird, die Unabhängigkeit seines Reichs zu sichern, und das Ungeheuer, welches sein Land verwüstet, und die ganze Welt zur Schande macht, für seine Verwegenheit zu strafen.

Die Zeitungen aus Boston gebn bis zum 5ten September. Am 7ten war zu Washington noch nicht bekannt, welche Partei die amerikanische Regierung in Folge der Aufhebung der Kabinettsbescheide, zu nehmen entschlossen ist.

Nachrichten aus Halifax vom 19 September melden, daß der Kongreß sich unverzüglich versammeln werde.

London, vom 13. Oktober.

Nach den Nachrichten aus dem mittelländischen Meer, hat der Bey von Algier sich vorgenommen, den Krieg mit den vereinigten Staaten von Amerika aufs kräftigste zu führen. Wie es beist, hat er 6 Fregatten von 44 Kanonen, und er, so wie seine Unterthanen, rüsten eine große Menge kleiner Fahrzeuge aus, um auf die amerikanischen Schiffe Jagd zu machen.

Briefe aus Frankreich melden, daß in der Gegend von Ostende die neue Konstriktion eben so schnell als streng betrieben wird, welches großes Mißvergnügen erregt.

Seit der Schlacht von Salamanca, hat Lord Wellington eine Verstärkung von ungefähr 8000 Mann erhalten, und man versichert, daß in kurzem 16000 Mann zu seiner Armee abgehn sollen.

Ein englischer Offizier schreibt unter dem 26. September aus St. Anders folgendes. — „Massena ist in dieser Provinz angekommen, um die Verläufen von den verschiedenen geschlagenen Bataillonen zu sammeln: er hat ungefähr 6000 Mann zusammen gebracht, mit denen er sich nach Bayonne zurück gezogen hat. Er hat eine große Menge schwerer Artillerie an die Höhen rufen lassen, und läßt da Batterien errichten. Er selbst steht da mit seinen Truppen, um die Pässe zu vertheidigen, weil die Franzosen fürchten, daß E. Wellington, statt sich in Burgos aufzuhalten, ne in ihrem eigenen Lande verfolget werde. Bilbao ist in unserm Besitz: so daß der Feind nur noch St. Sebastian, Guetaria und Sanctona inne hat, welche Pässe er nicht behaupten kann, ohne hier vom Innern des Landes zu seyn, welches er bald verlieren wird. Die Franzosen haben die Partie verloren. Kaum sieht man einen einzigen Menschen ohne Militair-Uniform: die Berge sind bedeckt mit Guetibas, die sich wie Teufel betragen, obgleich sie regelmäßige Belagerungen und Schlachten nicht lieben. — Alle Franzosen ziehen sich nach Vittoria, und haben folglich die wenigsten von ihnen bestanden Posten an der Küste ihrem Schicksal überlassen.“

Die Weichen aus Spanien enthalten folgendes. — Am 22. September ließ E. Wellington einen Versuch machen, die äußere Linie der feindlichen Werke zu Burgos zu erschüttern, der aber mißlang. Die Portugiesen, die auf der Flanke angriffen, fanden einen so starken Widerstand, daß sie nicht vordringen konnten, und die Engländer unterliegen ihren Angriff von vorn. Privat-Nachrichten melden, daß E. Wellington die Absicht hatte, das Schloß von Burgos zu unterminiren; und der Kurier, der seine Depeschen gebracht hat, erzählt, daß er am 28. Septem. er, nachdem er das Hauptquartier verlassen, eine starke Explosion gehört habe, und daß man glaubt, ein Theil des Schloßes sey in die Luft gesprengt. — General Hill war den 23. September zu Toledo, und ward zu Madrid erwartet. General Ballasteros folgte ihm, und war den 17ten in Grenada. Die Vereinigung von Soult und Suchet hat den 20ten zu Zumilla Statt gehabt. Von ihren fernern Operationen weiß man nichts. — Die Stadt Coniugra hat sich den 22ten dem General Elio durch Kapitulation ergeben. — Bei der Belagerung von Burgos, vom 20ten bis 26ten September, haben wir 7 getödtete Offiziere, 12 verwundete Offiziere und 81 Gemeine verloren.

#### Vermischte Nachrichten.

Im Monat April d. J. trafen in London ein neues Werk des berühmten D'Yvernois, betitelt Bonaparte comme Administrateur et financier. Der Verfasser thut mit großem Scharfsinne aus dem Budget des französischen Finanzministers dar, daß seit dem Jahre 1804 sich die Staats-Abgaben Frankreichs fast verdreifacht haben, und von etwa viertelhalbhundert Millionen auf 954 Millionen gestiegen sind; daß die Einkünfte des Innern von

diesen Ausgaben nur etwas mehr als die Hälfte abwerfen, und daß das Deficit bisher nur durch die sogenannten Recettes exterieures, das heißt, durch die im Kriege aus fremden Ländern erpressten Summen gedeckt worden ist. Er behauptet, dies System sey zuerst dadurch zerrüttet worden, daß Lord Wellington Nord-Portugal verheeren ließ, und Bonaparte dadurch zwang, sein Heer in jener Gegend selbst zu ernähren. Da es sich endlich nach dem schon ausgeleerten Spanien zurückziehen mußte, habe jene Nothwendigkeit fortgedauert. Im vorigen Frühjahr seyen die letzten hundert Millionen aus dem geheimen Schatze Napoleons ausgezahlt worden: er werde also unfehlbar (D'Yvernois ließ dies im April drucken.) einen Krieg im Norden anfangen, um neue Beute zu machen; und mißglückte ihm das, sich auf Oesterreich zu werfen. — Sehr merkwürdig ist der Contrast, auf dem D'Y. aufmerksam macht, zwischen einem französischen Bulletin aus der Zeit, da Massena in Nordportugal stand, und einem andern aus jener Periode, da er sich aus Südportugal zurückzog. In dem ersten wird Wellington's Befehl, alles zu vernichten, was den Feinden nützen könnte, als die höchste Barbarei geschildert, und Europa wird aufgefordert, „das tyrannische Verfahren der Engländer in einem befreundeten Lande, mit dem großmüthigen Benehmen der Franzosen in eroberten Ländern zu vergleichen.“ In Südportugal hatte man Wellington's Befehl nicht befolgt. Massena konnte dort also requiriren; und als er abzog, rühmte er sich, „sechs Monate auf Kosten des Landes gelebt zu haben,“ und versicherte, er gehe nur fort, weil nichts mehr zu haben sey.“ Was hatten also die Einwohner dabei gewonnen, daß sie ihre Vorkäthe nicht selbst vernichtet hatten? Daß der Feind länger im Lande blieb, als ihm sonst möglich gewesen war.

#### T o d e s - A n k e i g e .

Mit tiefgebeugten Herzen, mache ich meinen Verwandten und Bekannten den Tod meiner innigst geliebten Gattin, Helena Augusta Gräfin Mellin geborne Baronne Mengden; hiermit bekannt. Am 29ten d. M. gegen 3 Uhr Morgens, endete sie nach einer langen schwerigsten Krankheit ihr tugendhaftes Leben, in einem Alter von 49 Jahren und 7 Monaten. Unsere Ehe währte fast 32 Jahre, und war ohne Unterbrechung glücklich. Wee Sinn für eheliches und häusliches Glück hat, der wird die Größe meines Verlustes fühlen. Noch kann ich dessen Größe nicht übersehen, und ich hoffe nur von der gütigen Vorsehung den Trost, den Menschen nicht geben können.

Dorpat, den 31. Octbr. 1812.

Eudm. Aua. Graf Mellin,  
Landrath, Director des Kaiserlich-Ober-  
konkistoriums, und St. Annen-Ordens-  
Ritter.

**Auf Wittgenstein,**  
am Feste seiner Siege, den 3ten Novem-  
ber 1812 zu Dorpat.

(Nachahmung von Ossians Lied auf die Niederlage der Römer in Britannien.)

Steiget, Geister unsrer Väter, steigt von den  
Sternen hernieder; theilet mit euren Söhnen und  
Enkeln ihre Freude.

Der sich vermisset König der Welt zu seyn,  
er wird verjagt von unsern Gefilden, der stolze  
Feind, der knechtische Armuth uns drohte. Sein  
schaubendes Ross soll ihn aus Rußland mit  
Sieg nicht führen zurück. Denn es todtet der  
Hunger, die Kälte; und ihn strecket der russische  
Donner zu Boden oder durchbohret der Donnische  
Speer, von Vaterlands-Liebe ergriffen, im Grimme  
geführt.

Seiner Adler Flügel schwingen das Schrecken  
um uns her und Furcht in die Busen unsrer Weiber.  
Doch unsre kriegerischen Männer lächelten  
beim Anblick. Sie verließen die häusliche Freude,  
verließen Minerven, und eilten zu Mars; sie  
stürzten gedrängt in Reihen wie Ströme daher  
und rissen hinweg die Feinde des Landes.

Düstres Gewolk hing über unsern Häuptern.  
Schreckbar schwebte der Tod über Rußlands Thä-  
ler und Hügel. Vom Achzen der Mütter ertönte  
die Luft; die verstohlenen Seufzer der Mädchen  
entflohn der geängsteten Brust; das Feuer der  
Liebe brannte in Thränen.

Da erhob sich Wittgensteins flammende  
Seele und ergoß sich in Kühnheit und Klugheit,  
zu lenken den Arm seiner Krieger zu Sieg, zu  
schlagen den dreifach Stärkern, zu tödten die  
Hyder mit wiederwachsenden Häuptern, zu strafen  
den Frevler des Feindes, zu wenden den Jam-  
mer auf ihn.

Ha! stolzer Gallier, warum hast du seinen  
Zorn gereizt? Warum hast du den Helden zu den  
Waffen genöthigt? Warum bist du gekommen zu  
verheeren das Land?

Nun fallen die Reihn deiner Tapfern, getrof-  
fen vom Blitz seines Schwertes. Nun fliehn vor  
der Flamme seines Donners deine Schaaren wie  
Hirsche. Nun blickst du traurig zurück auf dein  
verstumtes Feuerrohr, deine Fahnen, dein Ge-  
päck, in den Händen des Siegers. Nun lächeln  
unsre Schönen zu deiner Flucht, und winken  
den siegreichen Freunden ihres Herzens süßen  
Lohn zu.

Auf! stimmt, ihr Sänger, die Sieges-Lied:  
nun an; singt Wittgensteins ruhmvolle Tha-  
ten. Ihr, des Vaterlands Töchter, flechtet dem  
Sieger nun Kränze; greift auf der Guitarre sein  
Lob. Es lebe der Held an der Düna, der tapfere  
Wächter an den Pforten des Vorhofs zu unsrer  
Thrones Pallästen, der adle Beschützer unsrer  
Heerdes, der Sieger des Unbesiegten; Er lebe in  
euren Gesängen!

Flieht, finstere Sorgen, hinfort von unsern  
Mahlen, von unsern Tänzen. Die Freude lache  
in unsern Sälen. Der Held, der unsre Freude be-  
schützt, Er lebt und führet zu neuen Siegen seine  
muthigen Krieger.

Glücklich die Schönen, deren liebliche Reize  
von so tapfern Helden geschützt sind.

Glücklich die Helden, deren Schwert die Schön-  
heit und die Tugend vertheidigt.

Glücklich das Land, wo Vaterlandsliebe und  
Heldenmuth wohnen.

\* ? \*

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Kaiserlichen Dörptischen Polizei-  
Verwaltung wird den sämtlichen hiesigen Ein-  
wohnern das bereits zum öftern von hie raus er-  
lassene Verbot wegen des schnellen Fahrens in der  
Stadt, und des Fahrens in Schlitten ohne Schel-  
len oder Glocken, hiemit aufs neue in Erinnerung  
gebracht, mit der Einschränkung; daß mit dem Con-  
travenienten ganz ohnfehlbar nach denen dierhalb  
erlassenen, und sämtlichen Einwohnern von hie-  
aus bereits hinlänglich bekannt gemachten Verord-  
nungen verfahren werden wird. Dorpat, in der  
Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Novbr. 1812.  
Polizeimeister Gessinsky.

Sekretair E r u s. 1

Wann einem verdächtigen Menschen zwei  
Wagenräder abgenommen und bei mir eingeliefert  
worden sind; als mache ich solches hiemit bekannt,  
und fordere den rechtmäßigen Eigentümer dieser  
Räder hiemit auf, sich zum Empfang derselben bei  
mir zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Aus Einem Kaiserl. Dörptischen Land-Ge-  
richte wird desmittelst allen hiesigen Kreis-Ge-  
fessenen bekannt gemacht, daß in Anleirung eines  
von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen  
Gleßändischen Gouvernements-Regierung d. d. 23.  
Oktob. a. c. No. 8933 anhero erlassenen Restriktivs,  
die Verhandlungen der Privat-Sachen bei dieser  
Behörde von heute ab, wieder ihren Fortgang neh-  
men werden. Dorpat, am 4. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. E. S a m s o n, Landrichter.  
Archivarius Gerich,

loco Secretarii. 1

Da die Ebstnische Distrikts-Direktion des  
Gleßändischen Kreditstems die Güter Groß-Ho-  
bannishoff und Koddifern zum 20ten dieses No-  
vember-Monats bei sich nochmals zur Verende an  
den Meistbietenden ausstellen wird, so werden die  
Verende-Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich zum  
20ten November a. c. Vormittags um 11 Uhr mit  
gehöriger Caution versehen, in der Ebstnischen Dis-  
trikts-Direktion zu Dorpat, einzufinden, und ihren

**Bot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der geübte Meißler einer Hochverordneten Oberdirection unterlege, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung der Zuschlag ertheilt werde. Wer sich von dem abzuschließenden Auctio-Contracte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ehstnischen Districts-Direction inspiciere. Dorpat, den 5. November 1812.**

**Director Fried. v. Meiners.**

**Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 1**

Auctio-Versteigerung wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12ten December d. J. und die folgenden Tage bei der gegenwärtig in Dorpat residirenden lithländischen Credit-Direction lettischen Districts, nachstehende Güter durch Meißler verpachtet werden sollen, als:

Bersohn, Deewen, Fehsen, Grothhusenhoff, Grundsaßl, Hohenbergen, Kegetz, Alt- und Neu-Laudohn, Luben, Mieselau, Puddeln und Ermes-Neubof, Kurfeln und Alendorff, Domestkahn, Schujnpaahlen und Follenhof. —

Die Acten, welche auf den Bot Einfluß haben können, sind nebst dem Contract in obgedachter Direction zu jeder Zeit zu inspiciere.

Es hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt, zur Einhebung der Kopfsteuer-gelder für die 2te Hälfte dieses 1812ten Jahres, die bevorstehenden beiden Wochen, vom 4ten bis zum 16ten d. November-Monats, festgesetzt; es werden daher die hiesigen Einwohner und alle, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge für diesen 2ten Termin sowohl, als die etwa noch schuldigen Beiträge, in der gedachten Zeit, (den Sonntag ausgenommen) des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Steuer-Verwaltung, gegen Quittung abzutragen, indem zugleich, beim Ablauf dieses Termins, sämmtliche Rückstände, durch die Behörde executivisch beigetrieben werden. Dorpat, Rathhaus, den 2. Nov. 1812.

**Wilh. Barnikel, Rathsherr.**

**J. B. Wilde, Notar. 2**

Wann an noch ein große Anzahl Güter die zum Behuf der Armee requirirte Pelze zu liefern, manquieren, die Lieferung derselben aber für manches Gut mit vielen Beschwerden und Weitläufigkeiten verknüpft seyn möchte; so mache ich den Güthern hiemit bekannt: daß ich einige hiesige Kaufleute willig gemacht habe, die die Lieferung der kurzen vorchristmässigen Pelze zu 22 Rubel das Stück übernehmen wollen.

Weshalb denn diejenigen Güther denen die Lieferung beschwerlich fallen möchte, sich an mich des allerbaldigsten zu wenden haben. Dorpat, den 26. October 1812.

**Polizei-Meister v. Gessinsky.**

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc., füget Ein Kai-

serliches Dörpisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, welchergestalt der Studiosus Neumeister die Universität verlassen, ohne seinen Abgang vorschristmäßig angezeigt zu haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachten Neumeister, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach S. 41. der Allerhöchst beschlagnigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, und sich noch nicht gemeldet haben, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

**Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.**

**Parrot, d. i. Rector.**

**Witte, Notar. 2**

## **U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n**

**Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.**

Daß die Moral-Vorlesungen für Damen künftigen Montag (d. 11. Novbr.) ihren Anfang nehmen sollen, nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Apothekers Thbrner am Markte eine Treppe hoch, zeigt hiermit an  
**G. S. Sonntag.**

Es ist am 6ten d. M. einem verdächtigen Menschen in der Gegend bei dem Maurermeister Langschen Hause, ein silberner Schlüssel abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer zu demselben hat sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Wer unverheyrathet sich mit dem Bewußtseyn einer guten Führung als Disponent und Buchhalter engagiren will und kann, melde sich auf dem Gute Schloß-Adsel und verschere sich der vortheilhaftesten Bedingung.

Da ich die Verspielung der von dem Herrn Fiscal und Ober-Auditeur Peterzen zum Besten zweier armen Familien, im Januar d. J. eröffneten Verweisung übernommen habe, so mache ich hiemit bekannt, daß diese Verspielung am 23ten d. M. Nachmittags auf der großen Mülse statt haben wird, mit der Bitte, daß bis dahin der Betrag der angenommenen und noch nicht bezahlten Quote mit 3 Rbl. G. M. für 1 Loos bei mir entrichtet werden, indem diese verspätete Bezahlung die Ursache der verspäteten Verspielung ist.

**B. Klingk.**

Den rely Mitgliedern der Dörpischen Bürgerkrusse wird hiermit bekannt gemacht, daß am Sonnabend, den 9. November, daselbst Ball seyn wird.

**Die Vorsteher.**

In einem Hause in Pleskow wird ein Hauslehrer von gesuchten Jahren verlangt, der in den

Anfangsgründen der russischen und deutschen Sprache, wie auch in andern Schulwissenschaften unterrichtet giebt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Das dem Herrn Küster Schwabe in der sogenannten Schweinfoppeistraße belegene Wohnhaus, mit dem dabel belegenen großen Küchengarten ist zu vermietben. Mietbblustige begeben sich an dem Herrn Eigenthümer zu wenden. 1

Das, der Madame Welpeert gehörige, dem Baron Bietinghoffischen Hause schräg über belegene, steinerne Wohnhaus ist zu vermietben. Mietbblusthaber wenden sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst. 1

Auf dem Gute Carlowa ist sehr guter Merrettig, zu Kies- und Halbliespfunden zu haben. 1

Sehr modern gearbeitete Stühle und Tische, von rothem Holze, nebst andern Hausrath stehen aus freier Hand zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung des Hrn. Obersekretair Genz. 1

In meinem Hause ist ein Zimmer zu vermietben, welches auch mit Stalkraum als Abtheilungs-Quartier gebraucht werden kann. Auch sind bei mir zwei brauchbare beschlagene Schlitten käuflich zu haben. 1

F. M. Kugge, Buchbinder, Wohnbait an der Promenade. 1

Auf dem Gute-Neu-Wrangelschoff sind Koch-Erbsen käuflich zu haben. 1

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermietben. Auch ist bei mir ein neuer Sadel, welches eine Damascener-Klinge ist, käuflich zu haben. 1

Bronce-Arbeiter H. J. Großmann. 1  
In dem ehemaligen Lilienchen Hause auf dem Sandberge ist wieder sehr guter Barbierthensel in Douceillen käuflich zu haben. 1

Im Hause der vermittelweten Madame Lindström sind am 20sten d. M. Abends einige Fenster-Scheiben eingeworfen worden. Dieses hat gerade das von der Bürgermuffe daselbst gemietbete Lokal getroffen; und da durch einen solchen Muthwillen das Vergnügen der Gesellschaft gestört wird, so sehen wir uns veranlaßt, demjenigen, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Zweyhundert Rubel Banco Assign.

zusuliefern, der dem Herrn Veltermann Zeeb eine solche Anzeige über die That machen wird, daß wir dadurch in Stand gesetzt werden, die gehörigen Maßregeln zu ergreifen. 2

Ein sehr gutes Fortepiano, eine schöne doppel-längige Klinte und eine gute Schreibepulte nebst einer Bücherriole stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man im Schuhmacher Zeislerschen Hause, am sogenannten Mißberge. 2

Es sind mir seit einlger Zeit von verschiedenen Seiten Anweisungen auf Renten-Zahlungen präsenirt worden, welche ich angeblich der Baron Nelvriastens Familie schuldig seyn soll. Da dieses leicht zu wachen mit unangenehmen Mißdeutungen und Irrungen Anlaß geben dürfte; so sehe ich mich daher veranlaßt, anzuzeigen: daß, obwohl

ich bisher aus freyen Willen manche bedeutende Auslage für gedachte Familie übernommen; ich dennoch zu solchen Zahlungen an dieselbe weder be-fugt noch verpflichtet bin, sondern in Ansehung des Kaufschillings für das von mir acquirirte Gut Neu Niggen einzig und allein bei Em. Erl. Kaiserl. Vierhändischen Hofgerichte zu liquidiren habe. Dorpat, den 30. October 1812.

Collegienass. Baron Ungern Sternberg. 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von nun an keine Schulden meiner Leute, vorzüglich aber keine Getranke-Schulden bezahle. Dorpat, den 20sten October 1812.

J. A. Weinmann,

botanischer Gärtner. 2

Auf dem Gute Duckerhoff, im Gambyschen Kirchviere, sind recht sehr gut ausgebrannte Ziegeln und Dachsteine käuflich zu haben. 3

Es sind in dem Walde unter dem Gute Medtszwey lose Pferde gefunden worden, wovon das eine ein junger Hengst und das andere ein Wallach ist. Der Eigenthümer bat sich auf obigem Gute oder bei mir in Dorpat das Nähere einzuholen. 2

Kaurimann Heinrichsen.

Jemand, der den Brandweinsbrand auf mehreren Gütern, die einem Herrn gehören, mit Nutzen zu dirigiren sich im Stande fühlt, hat der näheren Bedingungen wegen, indem eine ansehnliche Gage zugestanden werden soll, sich bei dem Herrn von Wahl, innerhalb 14 Tagen in Dorpat, später aber im Schloß Oberpahlen zu melden. 3

In der Mennekorpschen Tobacks-Fabrik sind nachstehende Sorten Toback gegen contante Bezahlung zu haben, als:

Sehr feinen Halb-Knaster pr. Kisse	100 Rbl.
ditto Petit, dito pr. "	90 "
ditto lang gelber Wagstafstob.	65 "
ditto dito brauner dito	55 "
russischer dito	40 "

Auch ist daselbst guter Wein-Eßig, 1 Faß von 130 Stöße Revalsch. für 44 Rbl. zu bekommen. 3

#### Durchpassirte Reisende:

Den 4ten November. Der Feldjäger Hr. Föhnrich Ristim, von Riga, nach St. Petersburg. — Madame Bander, der Herr Collegienassessor von Dunt und der Herr Titularrath Dop-pelmeier, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 5ten Der Herr Lieutenant von Bok, als Courier, nach Bagorago. Der Herr Capitain Reineke, von St. Petersburg, nach Riga. — Sr. Excellenz der Herr General-mosor Graf Igilström, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier. — Der Herr Capitain Scharhorst, als Courier, nach Potosk.

Den 6ten. Der Herr Major von der Goltz, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr von Darschan, von St. Petersburg, nach Riga.

D ö r p t :  
B e i =



s c h e  
f u n g .

N<sup>ro</sup>. 90. Sonntag, den 10<sup>ten</sup> November 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Novbr.

Offizielle Nachrichten von der Arme.

Der Generaladjutant Kutusow berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 30. Oktober aus dem Dorfe Nikola Bogaretsaja, folgendes :

Hierbei habe ich das Glück, Ewr. Kaiserl. Majestät zwei Schreiben des Vicekönigs von Italien an den Prinzen von Neuchâtel im Originale zu übersenden, die von einem Detaschement unter dem Kommando des Majors Denfordorf nicht weit von dem Dorfe Saprifino, welches auf der Straße zwischen Dorogobusch und Duchowschtschina belegen ist, aufgefunden worden sind. Aus dem Schreiben des Vicekönigs und nach der Aussage der Gefangenen erhellet, daß das 4te feindliche Korps die Bestimmung gehabt hat, auf Witebsk zu gehen; allein da der Vicekönig erfuhr, daß die Straße nach Duchowschtschina und auch die Stadt selbst bereits von einem Detaschement des mir anvertrauten Korps besetzt war, so veränderte er seine Richtung, und zog sich auf Smolensk.

Uebersetzung eines Schreibens des Vicekönigs von Italien Eugen Napoleon an den Prinzen von Neuchâtel, dat. Caselle den 26. Okt. (7. Nov.)

Ich habe die Ehre, Ew. Durchlaucht zu benachrichtigen, daß ich mich diesen Morgen in Marich gerichtet habe; allein die Schwierigkeiten des Terrains und das Glatteis, haben unsrer Bewegung so viel Hindernisse in den Weg gelegt, daß bloß die vordern Truppen meines Korps um

6 Uhr Abends hier haben ankommen, und die hintern Truppen ihre Position nicht anders haben nehmen können, als fast 2 Meilen hinter ihnen.

Von 2 bis 5 Uhr zeigte sich der Feind auf meiner rechten Seite. Er attackirte mit Artillerie, mit Kosaken und Dragonern fast zu einer und derselben Zeit unsere Stirn, unsere Mitte und unsere Nachtrab. Da er in der Stirn eine Lücke entdeckte, so benutzte er dieselbe, und nahm mit einem Hurrah! zwei Regiments-Stücke, die sich auf einem jähen Abhänge, entfernt von ihren Bedeckungen, befanden. Das 9te Infanterieregiment eilte zwar herbei, aber die Kanonen waren bereits fortgeführt.

Bei der Arriergarde feuerte der Feind aus 4 Kanonen, und der General Ornano glaubt, ohne es zu behaupten, daß er Infanterie gesehen habe. Auf jedem der übrigen Punkte hatte er 2 Kanonen.

Ewr. Durchlaucht werden leicht einsehen, daß ich mich durch das schwere Gewäd, welches man mir übergeben hat, und durch die zahlreiche Artillerie, bei welcher, ohne Uebertreibung, heute über 400 Pferde gefallen sind, in einer ziemlich verwickelten Lage befinde. Allein morgen ganz in der Frühe werde ich meine Bewegung auf Bologna fortsetzen; von dort werde ich Nachrichten einzusehen lassen, und mich nach denselben entschließen, die Richtung auf Duchowschtschina oder auf Plesko zu nehmen.

Ich darf es vor Ewr. Durchlaucht nicht verhehlen, daß, nach allen von mir angewandten Mitteln, es mir ganz unmöglich wird, meine Ar-

Attentie mit fortzuschleppen, und deswegen steht ein sehr großer Verlust bei derselben zu erwarten. Schon heute ist vieles Geschütz vernagelt und vergraben worden.

Ich bin ic.

Uebersetzung eines Schreibens des Vicekönigs von Italien Eugen Napoleon an den Prinzen von Neuchâtel, dat. bei der Ueberfahrt über den Woy, vom 27. Okt. (8. November.)

Inliegend füge ich ein Schreiben an Ewr. Durchlaucht bei, daß ich gestern an Sie geschrieben habe, das aber, da der Wegweiser des Offiziers, dem dasselbe übergeben war, sich verirrete, nicht an Sie gelangt ist.

Ewr. Durchlaucht werden sich wundern, wenn Sie erfahren, daß ich mich noch bei Woy befinde. Jedoch habe ich mich von Eschelle heute früh um 5 Uhr in Marsch gesetzt, aber die Straße ist von Schluchten durchschnitten, daß es unerhörte Anstrengungen gekostet hat, bis hieher zu kommen. Mit dem äußersten Schmerzen sehe ich mich in der harten Nothwendigkeit, Ihnen die großen Aufopferungen zu gestehen, welche wir gemacht haben, um unsern Marsch zu beschleunigen. Diese drei Tage haben uns zwei Drittel von der Artillerie des ganzen Korps gekostet. Gestern sind gegen 400 Pferde gefallen, und heute sind deren vielleicht doppelt so viel umgekommen, ohne die große Menge der Pferde zu rechnen, welche ich von dem Militair-Gepäck und von der Parti-kulair-Bagage habe beifügen lassen. Ganze Gespanne sind auf einmal umgekommen. Viele sind bis dreimal umgewechselt worden.

Heute ist unser Korps auf seinem Marsche nicht beunruhigt worden. Wir haben nur einige Kosaken ohne Artillerie gesehen, welches mir unnatürlich scheint; und wenn dem Rapport eines auf Heute ausgeschiedten Voltigeurs Glauben beizumessen ist, so ist aus demselben zu schließen, daß eine Kolonne von Infanterie, Artillerie und Kavallerie die nämliche Richtung wie wir, nämlich auf Duchowitschikina genommen hat. Diese Nacht werde ich ein starkes Kommando, um Kundtschaft einzuziehen, nach Duchowitschikina abfertigen, woselbst ich morgen anzukommen gedenke, wenn der Feind mir nicht starke Gegenwehr entgegen setzt, denn ich darf es vor Ewr. Durchl. nicht verhehlen, daß in diesen drei Tagen der Geist bei den Soldaten von der starken Ermattung so gesunken ist, daß ich sie jetzt sehr wenig fähig halte, etwaartige Anstrengungen machen zu können. Eine Menge Leute sind vor Hunger oder vor Kälte gestorben, und andere haben sich in Verzweiflung dem Feinde ergeben.

Ich bin ic.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenischtschew Kutusow, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 28. Oktober aus der Stadt Zelná folgendes:

Groß ist Gott, Allergnädigster Herr! — Indem ich mich zu den Füßen Ewr. Kaiserlichen Majestät niederwerfe, wünsche ich aufs neue Glück zum Siege.

Diesen Augenblick habe ich einen Rapport erhalten, den ich im Original hier beifüge. Die vollkommene Niederlage des 4ten französischen Korps unter dem Kommando des Vicekönigs von Italien, bloß an Gefangenen 3000 Mann, eine Menge Geschützer, 62 Kanonen mit dem ganzen Anhang und allen Patronenkästen, sind die Resultate dieses Sieges.

Die Kosaken thun Wunder: sie reiben nicht nur die Infanterie Kolonnen auf, sondern greifen auch die Artillerie rasch an. Es ist Hoffnung da, daß die kleinen Ueberreste dieses Korps werden vernichtet werden, noch ehe sie Duchowitschikina erreichen.

Es sind schon einige Tage, daß alle Franzosen, die gefangen eingebracht werden, inständigst bitten, sie in Russischen Dienst aufzunehmen; gestern sind 15 Offiziere von der italienischen Garde mit eben derselben Bitte eingekommen, mit der Aeußerung, daß es keine höhere Ehre gebe, als die Russische Uniform zu tragen.

Rapport des Generals von der Kavallerie Grafen Platorow an den General-Feldmarschall Fürsten Golenischtschew

Kutusow, vom 27. Octbr. aus dem Dorfe Mantorowo.

Ich habe das Glück, pflichtschuldig Ewr. Durchlaucht zu einem Siege, zu einem seltenen Siege über den Feind, Glück zu wünschen.

Nach Abfertigung meines gestrigen Berichts an Ewr. Durchlaucht, verfolgte ich, zufolge Ihrer Vorschrift, auf der rechten Seite der großen Smolenskischen Heerstraße, die von Dorogobusch auf Smolensk geht, meinen Marsch, um der Stirn der feindlichen Kolonnen zuvor zu kommen, sie zu schlagen, und zu verblüthen, daß nicht fouragirt werde und daß unsere Dörfer nicht in Brand gesteckt werden müßten.

Ich habe Ewr. Durchlaucht berichtet, daß ich meinen Marsch auf Solowjowo fortsetzte, aber glaubte, den Feind auf der Duchowitschikina-Ecke anzutreffen. Da ich aber gestern das feindliche Korps des Vicekönigs von Italien sahen, auf seiner Retirade von Dorogobusch nach Duchowitschikina antrat, so griff ich dasselbe mit der Hilfe Gottes an, und durchschnitt es in zwei Theile.

Der eine Theil zog sich auf Duchowitschikina, und der andere wandte sich auf Dorogobusch in äußerster Unordnung, und zerstreute sich auf verschiedenen Stellen. Allein am heutigen Tage vereinigte sich dasselbe auf verschiedenen Landwe-

gen wieder mit jenem Theile, der auf Duchow-schtschina gegangen war.

Heute warf ich mich, ohne auf das anhaltende regnige Wetter zu achten, wiederum auf den Feind, sobald ich ihn nur gefunden hatte, und schlug ihn vollkommen.

Am dritten beiden Tagen hat der Feind eine Menge an Getödeten verloren, worunter sich auch Generale befinden, welches die mir zugesetzten Auszeichnungen-Insignien derselben darthun. Gefangen gemacht sind bis drei tausend Mann, worunter sich Regiments-Chefs, Stab- und Oberoffiziere befinden. Die Kosaken haben wenig gefangen genommen, und die mehrentheils niedergestochen.

Obgleich ich im Treffen 62 Kanonen, vieleicht auch noch mehr, denn ich habe noch nicht Zeit gehabt, sie richtig zu überzählen. Auch wird man Fahren finden, die aber, wegen der Eile, mit bis jetzt noch nicht dargestellt sind.

Ueber die Getödeten und Verwundeten auf unserer Seite vermute ich nicht; es sind deren aber, zufolge der Güte Gottes eben nicht sehr viel.

Um die Ueberreste des geschlagenen feindlichen Korps, welches sich in äußerster Unordnung auf Duchowtschina gezogen hat, zu vernichten, folgen die Regimente mit mir. Es ist Hoffnung da, daß es ganz wird aufgegeben werden, und mit Gottes Willen, wird auch der König Eugen der am gestrigen Tage, wie die Gefangenen sagen, neben seinen gefangenen Kolonnen gewesen ist, auch der Gefangenschaft nicht entgehen.

Auf meiner rechten Seite bei der Stadt Duchowtschina hat der Generalmajor Klowaiski 12. mit seiner Brigade den Feind ebenfalls stark geschlagen. Gefangen genommen hat er einen feindlichen General, den Chef des Generalkorps aller Armeen, Saugon, und über 500 Mann von unterschiedlichem Range.

Zur Verfolgung des Feindes auf der Smolenski'schen Straße, habe ich, auf den Befehl Ew. Durchlaucht, 5 Regimente mit dem Generalmajor Grefow 1. abgeschickt, und selbst eile ich mit den übrigen Regimentern auf Duchowtschina, um die Ueberreste dieses feindlichen Korps völlig zu vernichten, und dann werde ich, so wie dies Ew. Durchl. so wollen, die Richtung links von Duchowtschina gerade auf die Smolenski'sche große Heerstraße nach der Ueberfahrt bei Solowjew nehmen, um auch dort dem Feinde eine Niederlage in der Stirne oder in der Mitte seiner Kolonnen beizubringen. Inzwischen aber werde ich auch diejenigen von seinen Truppen beobachten, die sich von Duchowtschina, so auch auf der Straße nach Smolensk weiter ziehen.

Ich schreibe meinen Bericht damit, daß die Sache sehr gut geht, nur muß man dem Feinde nachhellen.

St. Petersburg, vom 30. Oktober.  
Für die Schlacht bei dem Kirchdorfe Borodino

sind der Generalität folgende Belohnungen Allergnädigst verliehen worden, und zwar: dem General von der Kavallerie Baron Bennigsen, der St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse; dem General von der Infanterie Barclai de Tolly, der St. Georgen-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse; dem General von der Kavallerie Herzog Alexander von Würtemberg, ein Degen mit Diamanten; den Generals von der Infanterie Dachturaw und Miloradowitsch, die diamantnen Insignien vom Alexander-Newski-Orden; den Generalleutenants Kapzewitsch, Lawrow, Fürsten Goltzow 1., Worosdin, Fürsten Gortschakow 2. und Dkuschew 3., den Generalmajors Worosdin, Kosstenezki, Kapzew, Prinzen Eugen von Würtemberg, Grafen Sievers, Kretow, und dem Kommandirenden der Artillerie Löwenstern, der St. Georgen-Orden von der dritten Klasse; den Generalleutenants Grafen Dürmann-Tollstoj und Katschewski, der St. Alexander-Newski-Orden; den Generalleutenants Konowitsch und Prinzen August von Oldenburg, den Generalmajors Fürsten Schachowskoi, Grafen Dikarowskii und Pantuschelidew 2., Degen mit Diamanten; dem Generalleutenant Fürsten Goltzow 2., der St. Wladimir-Orden zweiter Klasse; den Generalmajors, dem Kommandirenden der 23ten Infanterie-Division Bachmetew, Baron Korf, Wastitschew, Newerwskii, Dorochow, Grafen Stroganow und Prinzen Karl von Mecklenburg, der folgende Rang; den Generalmajors Grafen Woronzow und Witschik die diamantnen Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse; den Generalmajors Fürsten Surjalow, dem Chef des Generalkorps der ersten Armee Jermolow, Tschogolow, Swilenew, Wassewitsch, Baron Rosen, Schowitsch 1., Duka, Kwasschew und Köpfer, der St. Annen-Orden erster Klasse; den Generalmajors Grafen Jwelitsch, Wadkowskii, Pantuschelidew 1. und Datschew, der St. Wladimir-Orden dritter Klasse.

Die Oberdirektion der Amerikanischen Kompagnie hat in diesen Tagen die Nachricht erhalten, daß das dieser Kompagnie zugehörige Handelsfahrzeug, die Brigg Finnland, welches im verwichenen Jahre nach der Aleutischen Insel Atka für den Pelzhandel abgefertigt worden, am verwichenen 24. Juny glücklich wieder in den Hafen von Ochotsk angekommen ist und eine ansehnliche Menge Rauchwaaren mitgebracht hat, nämlich: Seerotterselle 1006, Seerotterschwänze 976, blaue Eisfische 2811, und junge Seebärenfelle 17857. Uebrigens hat man, wegen der Kürze der Zeit, sowohl von jener Insel, als auch von andern dortigen Gegenden, die nähern Nachrichten noch nicht erhalten.

St. Petersburg, vom 29. Okt.  
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 19. Oktober.

In Dienst sind genommen: der Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Benkendorf

als Major, wobei er bei der Armee stehen wird; aus schwedischen Diensten, der ehemalige Generaladjutant des Königs von Schweden, Palmfeldt, als Generalmajor, wobei er bei der Armee stehen wird, der Obrist Spalbing mit demselben Range bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, und der Major Tegerstedt mit demselben Range beim Erbprinzen Ulanenregiment: aus österrichischen Diensten, der Obristleutnant Baron Grossard, der Kapitän Magimowitsch, und die Lieutenants Chevalier Bincant Kiboswoli und Brümme, erster als Obrist bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen, der zweite beim Neuschottischen Infanterieregiment, der dritte beim Rätianischen Infanterieregiment, und der vierte beim Ukrainischen Kosakenregiment, alle mit demselben Range; die im französischen Dienste gestandenen, der Obrist Kopatel mit demselben Range, und der Lieutenant Graf Larini de Fougacier, als Sekondlieutenant bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen; der aus dem Kaportischen Infanterieregiment verabschiedete Sekondlieutenant Graf Koskul, welcher bei der Armee stehen wird, und der aus dem Chevaliergarderegiment als Stabsrittmeister verabschiedete Lieutenant Fürst Goltzyn als Rittmeister beim Achtfachen Husarenregiment.

Versezt sind: von der 2ten Reserve-Artilleriebrigade von den reitenden Kompagnien: Nr. 4 der Sekondlieutenant Bartolomäi, von der Nr. 5 der Fähnrich Fock, und von der 2ten Devot Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Baron Salz zur Leibgarderreitenden Artilleriekompagnie.

Beim 43ten Jägerregiment der Regimentskommandeur, Obrist Fergolski, zum Chef desselben Regiments ernannt.

Der General von der Infanterie Graf Kamenskij bis zur Heilung seiner Krankheit beurlaubet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der im Treffen Gebliebene Kapitän vom Estländischen Infanterieregiment, Halberg, und folgende an Krankheit Verstorbene, der General von der Infanterie von Rudberg, und der Kommandeur der 2ten Division Kürassier, Generalmajor Knorring 3. Vom 20 Oktober.

Der Kommandirende der 4ten Infanterie-Division, Generalmajor Prinz Eugen von Württemberg ist, für seinen im Treffen bewiesenen Muth und seine Geschicklichkeit zum Generallieutenant befördert.

Der Feldwebel beim 33ten Jägerregiment Solotow, der von dem Oberbefehlshaver der Armeen, General-Feldmarschall Fürsten Gotschischew-Kutnow, zum Sekondlieutenant veredert worden, weil er einen französischen General gefangen genommen hat, wird in diesem Range bestätigt.

Vom 21. Oktober.

Vom Alexandrichen Husarenregiment der

Lieutenant Graf Burhöden, welcher im Treffen d. im Feinde eine Standarte abgenommen hat, dafür zum Leibgarde-Husarenregiment versetzt.

Sr. Kaiserl. Majestät leben, beim Morosnischen Infanterieregiment den Kapitäns Golenius und Kollärewskoi, dem Stabskapitän Gollowanow, und dem Sekondlieutenant Dorawskoi; beim 2ten Seeregiment den Kapitäns Markow 2, Krinski und Maunkin, den Stabskapitäns Wlegin und Sazonow, und dem Lieutenant Pulowzewskoi; beim 3ten Seeregiment, den Kapitäns Kaschin, Medwedew, Grefen, Schiemann und Leidlos, für die, guten Erfolg achade Uebung des Sr. Petersburgischen Aufgebots im Exercitio, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 22. Oktober.

Der Generalmajor Kürst Orbelian ist, für seine bewiesene Auszeichnung in dem, am 20. Mai dieses Jahrs in Kachetin Statt gehalten Treffen, zum Generallieutenant befördert.

Der Generallieutenant Marquis de Pauluel soll, wegen Krankheit des Generallieutenants Essen 1., den Posten eines Kriegskapitaneurs in Riga versehen; auch ist er zum Kommandeur aller der Truppen ernannt, welche das unter dem Kommando des Generallieutenants Essen 1. sich befindene Korps ausmachen.

St. Petersburg, vom 2. November.

Sr. Kaiserliche Majestät haben zum Beweise Ihrer Erkenntlichkeit gegen das Donische Kosakenkorps, und zur Bezeichnung ihres besondern Wohlwollens gegen den eifrigen Dienst und die angestregten Bemühungen des Ataman desselben, Generals von der Kavallerie, Pladow, denselben nebst seiner Nachkommenschaft in die Gräfliche Würde des Russischen Reichs zu erheben geruht.

Gestern, am Freitage den 1. November, gab der Großbritannische Botschafter am hiesigen Kaiserlichen Hofe, Lord Cathcart, große Mittagstafel, zu welcher die ersten Hof-Edelherren, die Russischen Minister und andere vornehme Personen eingeladen waren. Ueber der Tafel wurden die Gefundheiten Ihrer Majestäten, des Herrn und Kaisers von ganz Russland und des Königs von Großbritannien, so wie auch des Prinzen Regenten ausgebracht, auch auf den Krieg der Russen dieser beiden allirten Reiche gegen den allgemeinen Feind getrunken.

Woschnji-Wolotski, vom 18. Oktober.

Den 3ten, 16ten und 17ten dieses marschirten drei Paskirenregimenter, jedes 500 Mann stark, mit voller Rüstung und mit einer Menge Handwörter, durch unsere Stadt. Sie kommen von Ufa, und die vollkommene Ordnung der Kriegs-Disciplin, welche sie beobachteten, hat die Aufmerksamkeit aller bloßen Einwohner auf sie gelenkt, welche diesen Kriegern ihre heißen Gebete zu dem Allerhöchsten nachschickten, Er wolle ihnen Sieg über unsere Feinde verleihen.

Subjow, vom 21. Oktober.

Man erzählt, das gestern nach der Stadt Esfchewski über 100 Mann gefangener Franzosen und zwei ihnen abgenommene Kanonen gebracht sind. Unsere leichte Kavallerie verfolgte, wie man hört, die feindlichen Truppen, die sich überall mit der größten Eile und in Unordnung auf Wäasma zurück zogen. Allen Umständen nach kann man mit Zuversicht hoffen, daß unsere Stadt und unser Kreis, mit der Hilfe Gottes, von den Ueberrällen unster Feinde verschont bleiben werde.

Karolstadt, vom 14. Oktober.

Kürzlich sahen wir durch unsere Stadt über 2000 Uralische Kosaken, Kalmyken und Baschkiren durchmarschiren, die idemntlich nach ihrer Weise auf das beste bewaffnet waren.

Sbitomir, vom 2. Oktober.

Durch unsere Stadt kommen öfters Gefangene von der französischen Armee. Anfangs passirten sie in nicht großen Parteien, nachher aber erschien schon eine große Abtheilung derselben von 2468 Mann, worunter sich der Generalmajor Klingel, 2 Obristen, 6 Staboffiziere, 63 Oberoffiziere, 3 Artzte, 218 Unterbediente und 39 Musikanten befanden. Bei den ersten Parteien waren Westhäler und Böhlen, bei dieser Abtheilung aber befinden sich bloß Sachsen. Die Gefangnen sind größtentheils vergnügt und mit ihrem Schicksale zufrieden, und gestehen, daß sie nirgends einen so menschenfreundlichen Empfang und einen so reichlichen Unterhalt hätten finden können, als in Rußland. Sie verwundern sich über die Ordnung und die Thätigkeit der sie auf dem Wege in Empfang nehmenden Beamten, die, ohne im geringsten zu schumen, alles Nöthige für sie anschaffen, und mit ausnehmender Bänklichkeit die ihnen von der obern Behörde erteilten Befehle ausführen. Die Einwohner des hiesigen Gouvernements haben diese Gefangnen bei ihrem Durchmarche mit Geld und Wäsche versehen, und sie oft bewirthet; und hier hat der Civilgouverneur den erwähnten General und alle mit ihm geweiene Stab- und Oberoffiziere zur Mittagstafel gezogen. Als sie von hier weiter marschirten, sagten sie, voll von der lebhaftesten Erkenntlichkeit gegen die ihnen erwiesene aufachtigte gute Aufnahme, laut und offenberzig, daß die Russen im Felde eben so tapfer und unerschrocken, als in ihren Wohnungen menschenliebend und gastfreundschafflich sind.

Stockholm, vom 26. September.

Der Kronprinz und der Herzog von Südermanland, sind vorgestern in vollkommener Gesundheit von ihrer Reise hier wieder anq. kommen.

Gothenburg, vom 2. Oktober

Vor einigen Tagen kamen hier 7 Russische Linien Schiffe aus Archangel an; ein achttes, von dem sie auf der Reise getrennt wurden, ist, wie man besüchtet, gesunken. Das Admiral-Schiff

hat all seine obern Masten verloren. Admiral Crowa ist Ober-Befehlshaber dieser Eskadre; der zweite nach ihm ist der G. Admiral Kowatschin.

Gestern kam hier der Befehl an, eine Anzahl Schiffe bis zu 12000 Last in Beständig zu nehmen, um sie bei der vorhabenden Expedition zu brauchen.

Vor acht Tagen kam der Befehl von der Regierung aus Stockholm an, dem Franzosen Branz geweiene Kaufmanns, anzudeuten, daß er die Stadt in drei, und das Land in acht Tagen verlassen solle. Dieser Fron reiste letzten Sonnabend von hier nach Kopenhagen ab; am Abend aber erhielt der Gouverneur durch einen Courier Depeschen und den Befehl, ihm sogleich nachsetzen zu lassen, welches auch geschah; und am Sonntage ward er zu Helsingborg aretirte, und seine Papiere verlies gelt. Jetzt ist er hier und wird untersucht: bisher ist noch nichts bekannt geworden; nur sagt man, daß er deswegen aretirte sey, weil er mit dem französischen Ambassadeur in Kopenhagen, Alquier, in Korrespondenz gewesen sey.

Wien, vom 26. September.

Unsre Bühne hat den bekannten Schifaneder im Alter von 60 Jahren verloren. Er war Schauspiel-Direktor, Akteur und Schriftsteller. Er war es, der das Theater in der Wiener-Vorsstadt errichtet hat, und der die Häuserflöte geschrieben hat. Sein Vermögen brachte er mit eben der Leichtigkeit durch, womit er es erwarb: 20 Mal ist er reich gewesen, und eben so oft verarmt. Er starb in der Dröhtigkeit, allgemein bedauert wegen seiner Talente, aber getadelt wegen seiner schlechten Aufführung.

Wien, vom 3. Oktober.

Nach den aus Sardinien erhaltenen Nachrichten ist dort die Vermählung des Erbprinzeugs Franz von Oesterreich mit der Prinzessin Maria Beatrig, der ältesten Tochter des Königs von Sardinien, vollzogen worden.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. etc. fügt Ein Kaiserliches Döprechtliches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Da in der Gilt der wider hieselige Studirende zur gerichtlichen Einkassirung übergebenen Schuldforderungen sich Viele befinden, deren geschene Verichtigung nicht angezeit worden: so hat dies Kaiserliche Universitäts-Gericht zur Regulirung des Kreditwesens der Studirenden hierdurch bekannt machen wollen, daß alle diejenigen, welche legitime Schuldforderungen an bereits abgegangene oder noch anwesende Studirende übergeben haben, gehalten sind, binnen vier Wochen a dato dieses Proklams, specieck aufzugeben, von wem sie bis hierzu nicht befriedigt worden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins, ihre Forderungen

rungen von der Liste werden ausgestrichen werden. Zugleich macht dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht einem jeden hiesigen Einwohner, welcher in Zukunft legitime Forderungen an Studierende zur gerichtlichen Eintreibung abgeben sollte, zur unabwieslichen Pflicht, seine etwaige Befriedigung sofort in der Kanzlei anzuzeigen, als wozu sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. i. Prorektor.  
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. Da die gewissen Studierenden der Rechtswissenschaft J. H. Schulz und C. D. Sturm, der Studierende der Philosophie C. H. Brüßing und der Studierende der Theologie C. B. Seyhardt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. i. Prorektor.  
Witte, Notär. 1

Bei diesem Kaiserlichen Dörpischen Landgerichte werden am 1sten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr, Effecten verschiedener Art, als: Küchengeräthe, Werkzeug u. mittelst öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 9. November 1812.

Ad mandatum

Archivarius Gerich, loco Secretarii. 1

Von dem Kaiserlichen Dörpischen Ordnungs-Gericht wird hieburch bekannt gemacht; daß ein gewöhnliches Bauerpferd bei demselben eingeliefert worden, dessen Eigenthümer unbekannt ist. Es wird daher derjenige, der sich als Eigenthümer des Pferdes legitimiren kann, aufgefordert, sich binnen 10 Tagen a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd wegen fehlender Gelegenheit zur Fütterung auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 7. November 1812.

Notarius, A. Schmalzen. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. Da der Hr. Doctor der Medicin, Carl Bittsch, und der Doctorandus F. H. Kieseling, und der Student der Philosophie J. E. Eggink, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. J. Rector.

Witte, Notär. 2

Da die Eblnische Districts-Direction des Plesändischen Kreutzstuhms die Güter Groß-Johannisboff und Roddijerow zum 20ten dieses November-Monats bei sich nochmals zur Arrende an den Meistbietenden ausstellen wird, so werden die Arrende-Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich zum 20ten November a. c. Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Eblnischen Districts-Direction zu Dorpat, ein-fünden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gebräuhliche Meistbot Einer Hochverordneten Oberdirection unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung der Zuschlag ertheilt werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contracte vorher informiren will, kann solchen bei der Kanzlei der Eblnischen Districts-Direction inspiciiren. Dorpat, den 5. November 1812.

Direktor Fried. v. Meiners.

Dr. Joh. Jos. Volkwerth, Sekr. 2

Es hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt, zur Einhebung der Kopfssteuergeldes für die 2te Hälfte dieses 1812ten Jahres, die bevorstehenden beiden Wochen, vom 1ten bis zum 16ten d. November-Monats, festgesetzt; es werden daher die hiesigen Einwohner und alle, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge für diesen 2ten Termin sowohl, als die etwa noch schuldigen Beiträge, in der geachteten Zeit, (den Sonntag ausgenommen) des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Rathhause, in der Kanzlei dieser Steuer-Verwaltung, gegen Quittung ab-zutragen, indem zugleich, beim Ablauf dieses Termins, sämmtliche Rückstände, durch

die Behörde ereignißlos beigetrieben werden.  
Dorpat's Rathhaus, den 2. Nov. 1812.

Wilh. Barnikel, Rathsberr.  
F. P. Wilde, Notair. 3

## Uderweltige Bekanntmachungen

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mir die Führung des Rectorats-Geschalts dieser Kaiserlichen Universität, während der Abwesenheit des d. z. Rectors, übertragen worden, so zeige ich dies und zugleich an, das meine Wohnung das Mühelsche Haus ist.

D. H. Grindel,  
d. z. Prorector.

Daß die Moral-Vorlesungen für Damen künftigen Montag (d. 11. Novbr.) ihren Anfang nehmen sollen, nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Apodiktors Sybner am Markte eine Treppe hoch, zeigt hiermit an

G. S. Sonntag.

Wer einen jungen Mann, der seit ohngefähr einem Jahre hier im Lande lebt, als Hauslehrer zu haben wünscht und nichts mehr verlangt, als Unterricht in den gewöhnlichen Schalkenntnissen, (wozu auch alle Sprachen gerechnet werden und außerdem Unterricht in der französischen Sprache, Kunst und Zeichen, der beliebe sich deshalb zu wenden an den Professor Deutsch.

Ein starkes Fuhrmanns-Pferd steht für einen annehml. Preis zum Verkauf bei

Wellmann, Tuchschreier,

wohnhaft im Remmerschen Hinterhause.

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Herrn Nettermann Jeeb.

Da ich auf Allerhöchst namentlichen Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Polizeimeister der Stadt Wenden verordnet worden bin, und daher die Stadt Dorpat bald verlassen muß; so ersuche ich alle Diejenigen, die eine gerechte Anforderung an mich haben, hiemit ergebenst, sich diesferhalb an den Herrn Stadtheils-Vorsteher, Lieutenant von Eichlern, der die Regulirung meiner Angelegenheiten übernommen hat, gefälligst zu wenden, und mit ihm in Ansehung ihrer Forderungen, zu li-

quidiren. Zugleich kann ich nicht umbin, den edlen Einwohnern Dorpats, die mich als einen Fremden, in Ihre Mitte mit aller Wärme der aufrichtigsten Freundschaft aufgenommen, und während meines Hierseyns, so viele Beweise derselben gegeben haben, hiemit aus der Fülle meines Herzens den innigsten und ergebensten Dank abzusatzten, mit der aufrichtigsten Versicherung: daß noch in der Entfernung das Andenken an meine edlen Freunde und Gönner meinen Herzen stets theuer seyn wird.

Dorpat, den 2. Nov. 1812.

Von Gramackau.

Die, unter dem Sebadschen Hause, an der hölzernen Brücke, befindliche Wode, mit einem warmen Zimmer, ist zu vermietzen. Mietliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Consulent Anton Schuß zu wenden.

Im Hause der Frau Käthin Salvor ist ein Erkerzimmer zu vermietzen.

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geübet, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Esh- oder Lettland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Nettermann Schönröck, am Mühlberge, unweit der Postirung gelegen.

Ein sehr gut abgerichtetes, noch nicht alter und schön gerechneter Hünerehund, von sehr guter ächter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küblers Schwabe, bei der deutschen Kirche.

Auf dem Gute Carlowa ist sehr guter Merrettig, zu Lies und Halbliesspränden zu haben. In der Riakischen Vorstadt, im Hause No. 67, ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermietzen.

In meinem Hause ist ein Zimmer zu vermietzen, welches auch mit Stallraum als Absteige-Quartier gebraucht werden kann. Auch sind bei mir zwei brauchbare beschlagene Schürten käuflich zu haben.

F. M. Kugge, Buchbinder,  
wohabhaft an der Promenade.

Auf dem Gute Neu-Wrangelschhoff, sind Koch-Erbesen käuflich zu haben.

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermietzen. Auch ist bei mir ein neuer Säbel, welches eine Damascener-Klinge ist, käuflich zu haben.

Prince. Arbeiter H. V. Grossmann.

Bei dem Schneidermeister Herrn Redlin, ohnweit des ehemaligen Braukaufes, sind zwei warme Zimmer zu vermietzen.

Eine moderne weißbige Kutsche, wie auch vier junge Wagenpferde sind zu verkaufen. Wo? erfährt man im Schneidermeister Käbischen Hause, an der Promenade.

Im Hause der verwittweten Madame Lindström am 20sten d. M. Abends einige Feuerschwaben eingeworfen worden. Es ist hat gerade das von der Bürgermüsse dafelbst gemietete Lokal getroffen; und da durch einen solchen Muthwillen das Vergnügen der Gesellschaft gekühdert wird, so sehen wir uns veranlaßt, demjenigen, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von

### Zweyhundert Rubel Banco; Assigu.

zuwüchtern, der dem Herrn Veltmann Jech eine solche Anzeige über die Thäter machen wird, daß wir dadurch in Stand gesetzt werden, die gehörigen Maßregeln zu ergreifen. Obige Belohnung erhält der Denunciant bei gedachten Herrn Veltmann Jech.

Ein sehr gutes Fortepiano, eine schöne doppeltläufige Klinte und eine gute Schreibepulte nebst einer Büchertiale stehen zum Verkauf. Wo? erzählt man im Schuhmacher Zeislerschen Hause, am sogenannten Mißberge.

Es sind mir seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten Anweisungen auf Renten-Zahlungen präsentiert worden, welche ich angeblich der Baron Delwigischen Familie schuldig seyn soll. Da dieses leicht zu manchen mit unangenehmen Mißdeutungen und Irrungen Anlaß geben dürfte; so sehe ich mich daher veranlaßt, anzuzeigen: daß, obwohl ich bisher aus freyen Willen manche bedeutende Auslage für gedachte Familie übernommen; ich dennoch zu solchen Zahlungen an dieselbe weder befaßt noch verpflichtet bin, sondern in Ansehung des Kauffchillings für das von mir acquirirte Gut Neu-Niggen einig und allein bei Em. Erl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte zu liquidiren habe. Dorpat, den 30. Oktober 1812.

Collegienass. Baron Ungern Sternberg. 3

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von nun an keine Schulden meiner Leute, vorzüglich aber keine Getränke-Schulden bezahle. Dorpat, den 20sten Oktober 1812.

J. A. Weimann,  
botanischer Gärtner. 3

Bei Unterzeichnetem ist eine Erkerverbannung zu vermietben. Auch macht derselbe zugleich bekannt, daß die Privatanzustanden und Tanzunterricht in seiner Wohnung den 28ten d. M. wiederum ihren Anfang genommen haben, und ersucht diejenigen, die etwa noch Antheil zu nehmen wünschen, sich deshalb zeitig bei ihm zu melden belieben mögen. Chevalier,

Lehrer der Tanzkunst bei der hiesigen Universität. 3

Bei Herrn Frankenn, im ehemaligen Holzschon Hause, an der Carlswaschen Straße, ist ein Erkerverbannung zu vermietben.

Wer Rümme! zu verkaufen hat, beliebe deshalb dem Handschuhmacher Hrn. Groß Anzeige zu machen. 3

Sich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im hiesigen Kaufmann Feldischen Hause Nr. 48 der Postung würdig über, wohne, und dafelbst die Einrichtung getroffen, daß Reisende bequem Logis, verbunden mit einer guten und billigen Bedienung, haben können. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Dorpat, den 9. Okt. 1812.

Verwittwete D. Herberger. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Lubra ist für sehr mäßige Preise zu haben: sehr guter Caffee, Zucker, wie auch Talgkate, Blättertoback, alle Sortungen Eisen u.

Ich Endesunterzeichnete erbiere mich, auf Güthern die Einrichtung der Branntweinsbrennereien zu übernehmen. Sollte jedoch ein Gutbesitzer wünschen, einen Mann für den ganzen Winter bei seiner Brennerei zu engagiren, so bin ich auch dazu bereit. Die Herren Gutbesitzer, die mich zu engagiren wünschen, ersuche ich, an mich nach Wiesenberg zu schreiben.

H. Kelsch. 3

Ein, zu dem Gute Immofer gehöriger, im Bartholomäischen Kirchspiel, an einer fahrbaren Straße belegener Krug, mit 6 Roof Ausfaat jede Lote, wie auch Gartenland, ist zur Arrende zu haben. Die Bedingungen sind bei dem Veltmann Langeschen Hause, oder auch im Bartholomäischen Pastorate zu erfahren.

Einem Hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein hiesiges Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Wittve Kiensz wohne, und bitte, da bei mir allerley wollene Zeuge gefärbt werden, um geneigten Zuspruch. Kähler Wolff. 3

In Royal im Hause No. 241, in der Kustischen Straße, ist eine kleine Partie echter fetter holländischer Pfeiffen Thon zum Gebrauch für Glasfabriken, gegen kontante Zahlung zum Verkauf bei Carl Hunnius. 3

Im Hause des Herrn Vektor Thörner sind Winter- und Zwirbelwäffel von vorzüglicher Sorte in beliebigen Quantitäten käuflich zu haben.

Es sind in dem Walde unter dem Guthe Meiß zwei lose Pferde gefunden worden, wovon das eine ein junger Hengst und das andere ein Wallach ist. Der Eigenthümer hat sich auf obigem Guthe oder bei mir in Dorpat das Nähere einzuholen. Kaufmann Heinrichsen. 3

### Abreisender.

Der Apothekergehülfe Ahrens ist begriffen binnen kurzer Zeit von hier zu reffen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Bewaltung melden mögen. 1



Nicht lange dauerte der Triumph des Feindes. Bald, gedrängt von allen Seiten durch unsere tapfern Truppen und Aufgebot, sühlte er, daß er sich mit seinen verzweigten Schritten zu weit gewagt hatte, und daß er weder durch seine drohende Kriegesmacht, noch durch längere Verzögerungen, noch durch die Schrecken seiner Gräueltthaten, die mannbakten und treuen Russen zu weichen, und sich von seinem Untergange befreien könne. Nach allen vergeblichen Versuchen, und indem er seine zahlreichen Truppen überall geschlagen und zernichtet sieht, sucht er mit dem kleinen Ueberresten derselben seine persönliche Rettung in der Schnelle seiner Füße: er schiebt vor Moskwa mit eben solcher Demüthigung und Furcht, als er mit Prahlerei und Stolz gegen dasselbe angerückt ist. Er schiebt, die Kanonen nachlassend, den Train wegwertend, seine Patronen in die Luft sprengend, und indem er alles das aufopfert, was seinen schnellen Füßen nicht folgen kann. Tausend Gleitende fallen täglich nieder und kommen um. So kraft der gerechte Zorn Gottes die Spötter Seiner heiligen Tempel. Indem Wir mit väterlicher Barmhertzigkeit und mit frohem Herzen auf diese großen und berühmten Thaten Unserer liebegetreuen Unterthanen blicken, bringen Wir zuerst dem Hrn. und dem Geber alles Guten, dem allmächtigen Gott, Unser heißes, eifriges Dankgebet dar. Sodann bezeigen Wir, im Namen des ganzen Vaterlandes, Unsere Erkenntlichkeit und Unsere Dankbarkeit allen Unsern getreuen Unterthanen, als wahren Ehrentheilhabern. Durch ihre allgemeine Anstrengung und ihren Eifer ist die feindliche Macht bis zur äußersten Erschöpfung gebracht, und größtentheils entweder vernichtet oder gefangen genommen. Alle haben sie einstimmig dazu mitgewirkt. Unsere tapfern Truppen haben den Feind überall geschlagen und zu Boden geworfen. Der angegriffene Adel hat nichts geschont, zur Vermehrung der Kräfte des Staats. Die gebrachte Kaufmannschaft hat sich ausgezeichnet durch Opfer von jeder Art. Das getreue Volk, die Bürgerschaft und die Bauern haben solche Beweise von Treue und Liebe gegen das Vaterland gegeben, wie sie einzig nur der Russischen Nation eigen sind. Sie haben, gern und freiwillig in die auf das aller schnellste versammelten Aufgebote tretend, Muth und Standhaftigkeit an Kriegen gewöhnter Soldaten gezeigt. Ihre feste Brust und ihr dreister Arm hat mit eben solcher Unererschrockenheit die Angriffe der Feinde durchbrochen, mit welcher sie noch vor wenigen Wochen ihre Felder mit dem Pfluge aufgerissen haben. So haben sich besonders unter Polozk und an andern Orten die zur Verstärkung der, dem Grafen Wittgenstein anvertrauten Truppen, abgefertigten Heerschaaren, des St. Petersburgischen und des Nowgorodischen Aufgebots gezeigt. Ueber dies haben Wir aus den Berichten des Oberbefehlshabers der Armeen und anderer Generale mit herzlichster Zu-

friedenheit ersehen, daß in mehreren Gouvernements, und besonders in den Gouvernements Moskwa und Kaluga, sich die Landeute von selbst bewaffnet, aus ihrer Mitte Anführer gewählt haben, und nicht nur durch keine Verzögerungen sich haben berücken lassen, sondern daß sie mit Mäztrere Standhaftigkeit alle Schläge erduldet haben, die ihnen zugefügt worden sind. Ist gestelken sie sich zu Unsern abgedrückten Detachements, und halfen ihnen, Unternehmungen und Angriffe gegen den Feind auszuführen. Viele Vortrachten verborgen in den Wäldern ihre Familien und jarten Kinder, verteidigten sich, mit bewaffneter Hand und mit dem Schwur vor dem heiligen Evangelium, sich einander nicht im Tische zu lassen, mit ungläublichem Muth, und Felsen, sobald sich die Feinde nur sehen ließen, über dieselben her, so daß mehrere Tausend derselben von den Bauern, und sogar von den Händen der Weiber ausgerieben, auch gefangen genommen worden sind, indem sie ihr Leben der Menschenliebe derjenigen verdankten, die sie kamen zu fengen und zu plündern. Solch ein hoher Geist und solch eine unerschütterliche Standhaftigkeit der ganzen Nation bringt derselben unvergleichlichen Ruhm, würdig in dem Andenken der Nachkommenschaft aufbewahrt zu werden. Bei solchem Muth derselben hoffen Wir, indem Wir zusamment mit der rechtsgläubigen Kirche und dem heiligsten Synod und der Heiligkeit, Gott um Seinen Verstand anrufen, ungewiss, wenn Unser unvertegllicher Feind und Spötter des Heiligthums der Tempel Gottes nicht völlig von der Hand Russlands entfernt, ihm doch wenigstens seine tiefen Wunden und sein fließendes Blut die Kraft und die Macht desselben werden sühlten lassen. Inzwischen halten Wir es ihre Pflicht und Schuldigkeit, durch diese Unsere öffentliche Kundgebung, vor der ganzen Welt, der tapfern, treuen und gottesfürchtigen Russischen Nation Unsere Dankbarkeit zu bezeugen und dieselben die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Ergeben in St. Petersburg am 2ten Tage des November-Monats im Jahre von Christi Geburt 1812, und Unserer Regierung im zwölften.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majeestät höchst eigenhändig unterzeichnet.

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, vom 8. Novbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenitsa ew. Kuruiow, hat Sr. Kaiserlichen Majeestät, vom 28. Oktober aus dem Hauptquartier in der Stadt Jelna, die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 24 bis 28. Oktober, folgenden Inhalts, eingesandt:

Vom 24. Oktober. Der General von der Kavallerie Platow berichtet, vom 23ten Oktober, daß in der Folge, fast 20 Stück Geschütz, die beidem Kolossischen Kloster genommen worden, und deren bereits Erwähnung geschehen, 27 Stück Geschütz vorgefunden worden sind.

Am 25ten ging die Nachricht von dem General von der Kavallerie Platow ein, daß er am 24ten, bei der Verfolgung des retirirenden Feindes nach der Dorfstadt Semlowo, auf der großen Smolenskiischen Heerstraße, über 1000 Mann gefangen genommen hat.

Diesem Hag ist der General Miloradowitsch mit der Avantgarde in dem Kirchdorfe Semlowo angekommen, und hat den General von der Kavallerie Platow abgelöst, der mit seinem Detachement rechts von der großen Heerstraße abgegangen ist, indem er seine Richtung auf Dorogobusch nimmt.

Das Hauptquartier der Armee ist in dem Dorfe Sawrukowa.

Vom 26ten. Der General von der Kavallerie Platow hat die im Treffen bei Wäsma eroberte Fahne überreicht, und berichtet, daß er bei der Verfolgung des Feindes von Wäsma auf Dorogobusch, am 25ten einige Eskadronen von der Garde Kavallerie geschlagen, und 3 Kanonen genommen hat; hierbei sind eine Menge auf dem Plage niedergemacht, und über 300 Mann gefangen genommen. Auch berichtet er, daß er bei Verfolgung seines Marsches von der großen Heerstraße rechts, sich bemühen wird, einen Marsch vor dem Feinde zu gewinnen, und ihm eine Niederlage in der Stirn der Kolonne beizubringen, oder ihn an der Uebersahrt bei Solowjewo anzugreifen.

Hiernach folgt die Avantgarde des Generals Miloradowitsch dem Feinde auf der großen Heerstraße. Der General Platow mit den Regimentern vorwärts von der Heerstraße rechts, der sich bemüht, den retirirenden Feind in der Stirne zu schlagen, hat besondere Kommanden auf der feindlichen Flanke, welchen befohlen ist, dem Feinde das Fouragiren und Anzünden der Dörfer zu verhören.

Der Generaladjutant Graf Orlow-Denkow hat auf der linken feindlichen Flanke seinen Marsch zu der Uebersahrt über den Dnieper bei Solowjewo fortgesetzt, und wird sich bemühen, ihm den Uebergang zu erschweren. Die Armee, welche auf Wandwegen ihren Marsch verfolgt, hatte ihr Hauptquartier in dem Kirchdorfe Weloi Cholm.

Vom 27ten. Der General Miloradowitsch, der am 26ten den Feind stark verfolgte, erlaubte ihm, 3 Werk vor der Stadt Dorogobusch, nicht, noch eine andere Brücke zu schlagen, wodurch der Feind beim Uebergang über den Strom einen beträchtlichen Verlust an Ertrunkenen erlitten hat; auch war er gezwungen, eine Menge Bagagewagen wegzuworfen. Nach der Ankunft bei Dorogobusch

nahm der Feind eine vortheilhafte Position, und vertheilte sich sehr barackig. Der General Miloradowitsch war daher genöthigt, ihn mit 2 Jägerregimentern zu attackiren, wobei er zu gleicher Zeit die 3te Division den Feind umgehen ließ, welches denselben dann auch zwang, die Stadt zu verlassen. Bei seinem Rückzuge schlaue ihm die Jäger 2 Kanonen und einige Patronenfäßen ab, und 2 andere Kanonen nahmen die Kosaken. Gefangen gemacht wurden, 1 Offizier und bis 600 Gemeine.

Der Obristleutnant Dampow hat vom 26. Oktober berichtet, daß er auf seinen forcirten Marschen zwischen den Städten Kra'noi und Smolensk, sich bemühen wird, die feindlichen Transporte zu verdrängen.

Die Gefangenen erzählen einstimmig, daß, als am 13ten zwischen Jaroslawez und Worumsk die 11 Kanonen genommen wurden, Napoleon sich selbst mit seiner Suite in der Nähe brünet hat, und von Jaroslawez nach Worumsk gelaufen sey, und daß, wenn (bemerken die französischen Offiziere) den Kosaken und Jägern unter dem Kommando des Obristen Kaifarow dies hätte bekannt seyn können, sie gewiß von ihrer Anstrengung, die Kanonen zu nehmen, abgelassen, und ihre ganze Aufmerksamkeit auf eine so theure Beute gerichtet, und wornach unsere Kosaken ihn gewiß erreicht, und genommen haben würden.

Das Hauptquartier der Armee ist in der Stadt Jelna.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät, vom 3. November aus Riga, folgendes:

Aus den zu mir gelangten Nachrichten erfahre ich, daß der Feind seinen rechten Flügel in der Direktion auf Jakobstadt und Dünaburg verstärkte. Um ihn daran zu hindern, ertheilte ich dem Obristen Niedinger, welcher ein Detachement von den aus Finnland angekommenen Truppen unter seinem Kommando hat, den Befehl, von Wollmar nach Friedrichstadt zu marschiren; von der andern Seite schrieb ich dem Generalleutnant Lewis vor, eine starke Rekognoskierung zu machen und den Feind in allen seinen Bewegungen, welche auf die Verstärkung seiner rechten Flanke bei Friedrichstadt und Jakobstadt abzuwecken, zu verunruhigen.

Die Folgen dieser Rekognoskierung und der Wirkung der zur Aufhaltung des Feindes auf allen seinen Marschen ausgeschiedten Patrouillen, waren, daß der Stabskapitain Lasarew vom 30ten Jägerregiment, am 29. Oktober auf der von Platanseim nach Peterhof führenden Straße 5 Mann gefangen nahm, und daß am 30. Oktober der Major Savva vom 4ten Jägerregiment, auf der Gdauischen Straße ein feindliches Infanterie-Billet, bestehend aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 27 Gemeinen, aufhob.

Nach diesen Refognoscirungen ertheilte ich den 29. Oktober dem Major Filatow vom 4ten Jägerregiment, welcher ein Detachement auf dem Gute Laudon kommandirte, den Befehl, die Stadt Kreuzburg zu nehmen, welcher der Feind eine starke Kontribution aufgelegt hatte, die bald hätte bezahlt werden müssen, und von wo er in das Innere von Kurland hätte Einfälle machen können.

Diese Unternehmung hatte den gewünschten Erfolg. Der Major Filatow berichtet vom 1. November aus Kreuzburg, daß er in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November diese Stadt attackirte, und nach einem 3stündigen Gefecht den Feind gezwungen hat, in vollkommener Unordnung zu retiriren. Bei dieser Gelegenheit sind gefangen genommen 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 1 Musikant und 25 Gemeine, und erobert sind 3 Kanonen.

Rapport des Generals Miloradowitsch an den General-Feldmarschall, vom 26. Okt. aus Dorogobusch.

Heute, um 4 Uhr Morgens, setzte ich mich mit der mir anvertrauten Avantgarde in March, und während der Verfolgung des Feindes erlaubte ich demselben nicht, noch eine andere Brücke über den Strom, 8 Werst vor der Stadt, einzurichten, wodurch er beim Uebergang über den Strom einen außerordentlichen Verlust erlitten hat; eine große Anzahl Leute sind ertrunken, und keine geringe Anzahl Wagagen von ihm weggeworfen.

Nach der Ankunft bei der Stadt Dorogobusch verteidigte sich der Feind, aus Ursache seiner vortheilhaftigen Position, sehr hartnäckig, und ich war genöthigt, denselben mit 2 Jägerregimentern zu attackiren. Das Gefecht dauerte 2 Stunden, und ich schickte daher die 4te Division, den Feind zu umgeben, welcher ihn dann auch zwang, die Stadt zu verlassen.

Bei seiner Retirade wurden ihm von unsern Jägern 2 Kanonen und einige Patronenfässer abgeschlagen, und 2 andere Kanonen nahmen die Kosaken. Gefangen genommen sind 1 Offizier und bis 600 von unterm Range. Auf unserer Seite beträgt der Verlust an Getödteten und Verwundeten nicht über 60 Mann.

Die Kavallerie folgt dem Feinde nach und wird ihn bis in die Nacht verfolgen; die Infanterie aber, welche um 4 Uhr Morgens ausgerückt ist und einen sehr schweren Uebergang über den Strom gehabt hat, auch Brücken hat schlagen müssen, wird, nach ihrem Durchmarich durch die Stadt, vorwärts derselben übernächtigen. Nachdem ich in die Stadt eingerückt war, hatte ich das Vergnügen, zwei unser Verwundeten, nemlich vom Poljgorodischen Kürassierregiment den Obristen Sakowin, und von der Garde zu Pferde den Koronet Fürken Götlyn zu finden, die mir gesagt haben, daß der größte Theil der französischen Kanonen und der Bagage auf der Straße

nach Duchowschtschina abgefertigt ist, und daß heute beim Uebergang über den Strom, bei dem Feinde eine außerordentliche Unordnung Statt gehabt hat, daß mehrere Kanonen versenkt sind, und daß die Soldaten ihren Offizieren nicht mehr gehorchen wollen.

Außer den gefangen gekommenen, werden viele französische Marodeurs und Schwache aufgehoben, deren Anzahl aber noch nicht bestimmt werden kann.

Der Generaladjutant Golenischtschew • Kutusow berichtet aus dem Kirchdorfe Nikola • Pogoreloi, daß, nach seinem Ausmarsch aus Moskwa mit dem ihm anvertrauten Korps am 22. Oktober, seine Vorder • Detachements sich am 20ten auf der Straße zwischen Dorogobusch und Duchowschtschina bei dem Dorfe Saprylina befunden haben.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet vom 30. Oktober aus dem Flecken Tschaschnki, daß nach der Einnahme der Stadt Birebsk durch unsere Truppen, in den Magazinen daselbst an Proviant und Fourage vorgefunden worden sind: Roggen und Wehl 750 Tschetwert, Haber bis 250 Tschetwert, Gröhe 40 Tschetwert, und Heu 4000 Tschet, desgleichen 6 Fässer Branntwein.

Der Oberbefehlshaber der Armeen General-Feldmarschall Fürst Golenischtschew • Kutusow, legte vom 1. November aus dem Dorfe Kobbow Seiner Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegsbegebenheiten vom 28. bis 30. Oktober folgenden Inhalts vor:

Vom 28. Oktober.

General-Adjutant Graf Orlov • Denikow attackirte starke feindliche Parteien, die zum Fouragiren ausgeschildt waren, tödtete gegen 200, und nahm 126 Mann gefangen, dabei bekam er zur Beute 22 Wagen mit Proviant von verschiedener Art.

Der General von der Kavallerie Platon berichtet vom 26. Oktober, daß der Obristleurenant Andrianow 2. mit seinem Detachement bei dem Dorfe Balkowo den Feind, der auf der Straße nach Duchowschtschina marchirte, entdeckt, mit Ungestüm angegriffen, ihn vollkommen in Unordnung gebracht, eine Kadre, 175 Mann und 5 Artilleriefässer mit Ladungen, die er in die Luft zu sprengen befohl, genommen habe.

Der General Miloradowitsch berichtet vom 25. Oktober, daß der Feind bis zur Dämmerung, 5 Werst hinter den Kloster Waldin verfolgt ist, wo unsere Vorposten mit der Kavallerie sich lagerten. Der Feind sprengte 38 Pulverfässer, die er nicht fortführen konnte, in die Luft.

Auf der ganzen Straße sind todte Körper zerstreut und eine Menge Schwacher und Sterbender. Im Kloster Waldin verbrannte der Feind mehrere

von seinen Lafetten, und warf eine Kanone in den Brunnen.

Der Generaladjutant Graf Delow Denikow berichtet, daß, als er seine Richtung um dem Dorfe Kolpit durch Wolotshof bis hinter Dorogobusch nahm, und sich nahe am Lager der feindlichen Garde, die in der Dorfschaft Schaschtowo stand, befand, er mit einem Theile seines Detachements sie angriff, mehr als 200 Mann tödtete und 1 Offizier und 180 Gemeine gefangen nahm, größtentheils von der französischen Garde; dazwi wurden 30 Wagen mit Proviant zur Beute gemacht.

Vom 29. Oktober.

Derselbe berichtet, daß die von ihm kommandirten Regimenter um die Schiffsbrücke bei Solowiew zu zerhören, noch ehe sie dort ankamen, die Bewegung eines an Kräften weit überlegenen Feindes bemerkten, aber ihr Ziel zu erreichen wünschten, und sich auf das voranmarschirende feindliche Corps mit Macht warfen, es zerhörten, und im Angesicht aller Armeen 8 verdeckte Karren mit Kanonen-Ammunition, 1 große Fudre mit Soldaten-tornistern, 6 Privatequipagen und 155 Mann nahmen. Auch berichtet er, daß durch verschiedene Parteen 102 Mann gefangen genommen wurden.

Als derselbe am 28sten erfuhr, daß der Feind 9000 Mann stark die Smolensische Straße, die von Jelna führt, besetzt und sich in drei Theile in den Dorfschaften Jaswin, Gachowo und Wolgomosje getheilt habe, so vereinigte er sich zu folgenden Partisanen: dem Gardekaptain Sedlawin, dem Dorfschleutenant Dawidow, und dem Artilleriekapitain Fjagner, welche sich schon in der Dorfschaft Dubasschicht befanden, und entschloß sich den in der Dorfschaft Gachowo befindlichen Feind zu attackiren, welcher aber diese Bewegung bemerkte, sich sammelte und die Anhöhen besetzte, von wo er aber durch die Artillerie verjagt, sich in das Dorf Gachowo retrahirte. Die Detachements der Partisanen schlossen es eng ein, und zwangen nach einigem Widerstande den Feind die Waffen zu strecken. Dieses Detachement bestand aus dem Brigadegeneral Angereau, 60 Stabs- und Oberoffizieren und 2000 Gemeinen.

Unverdessen beobachtete Graf Delow Denikow die aus der Dorfschaft Wolgomosje zur Verstärkung heranrückende Kavallerie, warf sich mit Ungestüm auf dieselbe und schlug sie total.

Der General Angereau zeigte in seinem Gespräche, daß das Corps des Generals Baraguat d. Mulliers, bei welchem er sich befand, den heimlichen Befehl hatte, zu der Zeit, als sich die feindliche Armee bei Moskwa befand, eine neue Heerstraße von der Stadt Jelna bis zur Stadt Kaluga zu entdecken oder zu errichten, welches deutlich den Plan der französischen Hauptarmee zeigt, bei der Räumung Moskwas, auf Kaluga und weiter zu marschiren, um dadurch sich der fruchtbarsten Gouvernements zu bemächtigen; woran sie aber bei Klek Jaroslawez und bei Medin gehindert wurden.

Der General Miloradowitsch berichtet vom 27. Oktober, daß der Feind, durch die Kavallerie von Dorogobusch bis zum Flusse Ncha verfolgt, 3 Kanonen und 40 Mann verloren hat; und vom 28sten, daß der Generalmajor Jurkowskij, welcher der Feind mit den leichtesten Truppen bis zur Solowiewischen Ueberrahrt von Damer verfolgte, ihm 18 Kanonen, 6 Pulverwagen und 940 Mann abrahm.

Das Hauptquartier der Armee ist in der Dorfschaft Waturin.

Alle gefangenen französischen Soldaten und Offiziere bekundeten einstimmig, daß die Zufuhr an Brodfrucht bei der Armee so abgesehen, und der Mangel so groß war, daß ein großer Theil von ihnen das Fleisch gefallener Pferde als Speise braucht; weshalb in ihrer Armee die Krankheiten so weit um sich greifen, daß die ganze Strafe mit Schwachen und Sterbenden besetzt ist.

Im Verlaufe des Feldzugs, von der Schlacht bei Borodino den 26. August an gerechnet, sind dem Feinde bei der Hauptarmee in verschiedenen Affairen 269 Kanonen, durch den General Tormaschow 8, und durch den General Graf Wittgenstein 29, also überhaupt 216 Kanonen genommen. Außerdem ist kein Zweifel, daß er eine nicht geringe Anzahl derselben verlor und bei seiner Flucht in der Erde vergraben hat, dieses besätigen sowohl die Gefangenen, als auch die Bauern. Die Landwehrcorps beschäftigen sich mit ihrer Aufsuchung.

Kopenhagen, vom 22. Sept.

Nie ist in Seeland eine so beträchtliche Macht beisammen gewesen, als jetzt: sie wird auf 40000 Mann geschätzt. Die Ernte ist vorüber und der Preis einer Tonne Korn ist seit einigen Wochen von 30 bis 40 Kronthalern auf 12 bis 14 gefallen.

Paris, vom 2. Okt.

General Rapp in einer der Offiziere, die in der Schlacht bei Borodino verwundet sind. Er verrichtete seinen Dienst neben dem Kaiser, als der Gen. Compans verwundet ward, und erhielt nun den Befehl, das Kommando von dessen Division zu übernehmen. Bald nachher erhielt er 2 Pistolenschüsse, in den Arm und in die Hüfte, und ward über dies von einer Kanonenkugel gestreift. Demunzachtet verließ er seinen Posten nicht, bis er in der linken Hüfte von einer matten Kugel getroffen ward, die ihn vom Pferde warf.

Paris, vom 7. Okt.

Heute ist ein Kais. Dekret, datirt vom 7. Mat, publicirt, worin die Eröffnung der Wahl-Collegien des Seine-Departements auf den 16. Oktober festgesetzt wird.

Durch ein Senatus-Konsult vom 1. Sept. 1812 (?), welches am 4. Sept. von Napoleon genehmigt und unterschrieben ist, wird befohlen, daß 120000 Mann von der Konfiskation 1813, die im Jahr 1793 geboren sind, zur Rekrutierung der

Armee, und daß über dem 17060 Mann von der Konfiskation von 1812, zur Kompletirung des ersten Baus der National-Garde gestellt werden sollen.

London, vom 16. Okt.

Das Auslaufen der schwedischen Expedition scheint aufgeschoben zu seyn. Einige schreiben dies einer neuen Bestimmung zu, die zwischen Großbritannien, Rußland und Schweden verabredet ist.

Die schwedische Regierung hat, durch erne Proklamation vom 1. Oktober, befohlen, daß alle Fremden, von welcher Nation sie seyn mögen, in 4 Tagen Stockholm, und so bald möglich, das Reich verlassen sollen. Nur diejenigen sind ausgenommen, die zu den fremden Gesandtschaften gehören, die das schwedische Bürgerrecht erhalten haben, oder die eine besondere Erlaubniß erhalten haben.

Ein Brief aus Plymouth, der heute Morgen angekommen ist, enthält folgendes: „Am 4. Oktober ist das 24te Regiment durch die Bresche in den Aussenwerken des Schlosses von Burgos gedrungen, und hat sich daselbst festgesetzt: die Ingenieurs setzen ihre Arbeiten fort.“

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Excellenz des Kiefl. Herrn Civil-Gouverneuren, würdlichen Staatsraths und Ritters Du Hamel, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche einen Bodrad übernehmen wollen, eine Anzahl von hundert gefangener Spanier, Schweizer und Holländer zu besetzen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 15ten, 16ten und 17ten November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei dieser Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann mit dem Mindestfordernden der Kontrakt geschlossen werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. November 1812.

Polizeimeister v. Gesslinsk v.

Sekretair Crus. 1

In Auftrag eines Erl. Hochv. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts wird bestimmt bekannt gemacht, daß das, im Cannapähschen Reichspiel belegene Gut Alt-Bigant am 8ten Januar 1813 bei Hochdemselben zum Weisbot unter nachfolgenden Bedingungen gestellt werden wird:

- 1) daß der Bot theils in Silbermünze, theils in Bank-Assignationen bestche, und die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- 2) daß der Käufer die Kron-Procenz-Gelder außer dem Kaufschilling noch vor der Uebergabe des Gutes erlege; auch die Messung des Gutes für eigene Rechnung übernehme;
- 3) den Kaufschilling in sechs Monaten vom Zu-

schlage ab, berichtige, jedoch vom Zuschlage ab, vorrente, zur Befreiung der Pachtgütiger aber 300 Rubel S. W. in sechs Wochen baar beibringe.

Dorpat, den 11. November 1812

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

H. J. C. Samson, Landrichter.  
Archivarius Gerich,  
Loco Secretarii. 1

Demnach der verablichete Lieutenant Louis Graf d'Oliveira das zum von Battfällschen Kontur gehörige Gut Neu-Kardel durch öffentlichen Meisbot erstanden, und beim Kiefländ. Hofgerichte zwei Obligationen deponirt, welche von denen Ausschickern für falsch erklärt worden, derselbe sich aus diesem Gouvernement, ohne seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, entriert; als soll nicht nur auf Bitte des Contradictors im von Battfällschen Concurse das in Kiefland im Wendischen Kreise belegene Gut Neu-Kardel am 10ten Januar 1813 unter denen früher bekannt gemachten Bedingungen abermals zum Meisbot gestellt werden, sondern es wird auch besagter Lieutenant Louis Graf d'Oliveira citirt, am 8. Januar 1813 vor diesem Hofgerichte zu erscheinen, und seine Handlungen in dieser Meisbot-sache, insonderheit aber die Deponirung obiger für falsch erklärten Obligationen zu rechtfertigen, widrigenfalls er öffentlich angeklagt, und wider ihn in centumaciam erkannt werden soll. Fellin, den 30. Oktober 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts.

G. v. Hiene, Präsident.

H. G. Bröcker, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. füget das Kiefl. Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Herr Oberkistal Hofrath C. H. G. von Venz, als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des ehrländischen Herrn Landraths Claus Gustav v. Baranoff, darauf angetragen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlassen werden möge, sothanem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen dato deferret worden, als citiret, belichet und lazet das Kiefl. Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinschuldners überhaupt und in specie an das von demselben paffedirte Gut Tscheller bei Dorpat, oder auch an dessen in Dorpat am Markte belegene steinernes Wohnhaus mit Appertinentien, oder an die ihm zuständige Rechte an dem im Revalischen Gouvernement belegenen Gute Benningby oder an irgend einen andern Theil seiner Concur-Masse aus irgend einem Rechtsittel gearündete Forderungen und Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male also endlich und veremtorzte, daß sie binnen 6 Monaten a dato hujus Proclamat. also spätestens am 9. April 1813 zu ge-

wöhnlicher früherer Tageszeit entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel iure selbstige auch herrühren möchten, bringenden, und die seine oberherrliche Verfügung abwarten sollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach denen dreien Reclamationen nicht weiter gehört werden, sondern mit seinen Forderungen präcludirt seyn wird. Diejenigen aber, welche an den Herrn Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Vermögensstücke von ihm in Händen haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, selbige in gleicher Frist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzugeben und anzuzeigen. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich etc. Signatur im Kaiserl. Hofgerichte zu Berlin, den 9. Oktober 1812.

In fidem

Adolph v. Savel, Actuarius. 1

Arrende-Liebhabern wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12ten December d. J. und die folgenden Tage bei der gegenwärtig in Dorpat residirenden holländischen Credit-Direction lettischen Districts, nachstehende Güter durch Meißbot verpachtet werden sollen, als:

Bersohn, Deewen, Fehsen, Brothusenshoff, Grundstahl, Hohenbergen, Kegeln, Alt- und Neu-Lasböhn, Kuben, Meselau, Beddeln und Esmes-Reuhof, Bürkeln und Allendorf, Romeskain, Schuppenpaablen und Tolckenhof. —

Die Aeten, welche auf den Bot Einfluß haben können, sind nebst dem Contract in obgedachter Direction zu jeder Zeit zu inspiciren.

Bei diesem Kaiserlichen Dörptischen Landgerichte werden am 18ten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr, Effecten verschiedener Art, als: Ruchengeräthe, Bettzeug etc. mittelst öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 9. November 1812.

Ad mandatum

Archivarius Gerich, loco Secretarii. 2

Von dem Kaiserlichen Dörptischen Ordnungs-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht; daß ein gewöhnliches Bauerpferd bei demselben eingeliefert worden, dessen Eigenthümer unbekannt ist. Es wird daher derjenige, der sich als Eigenthümer des Pferdes legitimiren kann, aufgefordert, sich binnen 10 Tagen a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd wegen fehlender Gelegenheit zur Fütterung auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 7. November 1812.

Notarius, A. Schmalzen. 2

Da die Ehrlische Districts-Direction des holländischen Creditstems die Güter Groß-Lothannishoff und Koddjirw zum 20sten dieses November Monats bei sich nochmals zur Arrende an den Meißbietenden aufstellen wird, so werden die Arrende-Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich zum 20sten November a. c. Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ehrlischen Di-

stricts-Direction zu Dorpat, einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich anfallen zu lassen, daß der gethane Meißbot einer Hochverordneten Oberdirection unterliegt, und erst nach der von derselben erfolgten Genehmigung der Zuschlag ertheilet werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contracte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ehrlischen Districts-Direction inspiciren. Dorpat, den 5. November 1812.

Direktor Fried. v. Meiners.

Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sect. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute W. Finershoff, ohnweit Dorpat, ist zu Kauf zu haben: trockenes reines Holz, und auch trockenes mit andern Holz-Arten gemengtes Brennholz, trockene Birken-Planken, gut ausgebrannte Ziegelfeine, gutes Bouteillen-Bier in halben und ganzen Fässern, auch 25 bis 30 zwei- und dreijährige Kuh- und Ochs-Stärken. — Desgleichen wird daselbst ein Stück gut cultivirtes Land, von 12 Loof in jeder Lotte Ausfaat mit Henschlägen und Garten-Plätzen, welches 8 Werst von Dorpat an der Poststraße belegen, jahrweise verpachtet. 1

Ein innges Frauenzimmer, welche in allen Handarbeiten, vorzüglich in Bordiren, Ausnähren und Schneiderin geübt, auch allenfalls Kindern den ersten Schul- und Musik-Unterricht zu ertheilen willens ist, wünscht in diesem Fache in einem guten Hause in der Stadt oder auch auf dem Lande sich zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Baumeister Bäuerlechen Hause, gegenüber dem Theater, ist ein modern gearbeitetes Mahagony-Buuet; auch ein zweischläfriges eisernes Bett mit grünstakten Gardinen aus freier Hand zu verkaufen, und täglich daselbst Vormittags zu besehen. — Das Bett ist auf Reifen ganz auseinander zu nehmen und wird allenfalls auch ohne Vorhänge separat verkauft. 1

Vier ganz veritable englische Hecheln, von der größten bis zur feinsten Gattung mit Schrauben, an der Hechelbank anzuschrauben, die 60 Ktblr. Alberts gefosset haben, sind zum Verkauf. Wo sie zu besehen sind und die billigsten Preise angezeigt werden, erfährt man in dem Hause des Gerbermeisters Herrn Seebach. 1

Bei mir ist für billige Preise zu haben, guter Koffee, Zucker, Perlgrauen, Reis, allerhand Gewürze, wie auch Lichte, Seife und ausländische Watten. 1  
Z. Krizoff.

Falls ein unbemittelter junger Mann von 18 bis 20 Jahren, der einige Schulkenntnisse besitzt, sich im pädagogischen Fache oder für wissenschaftliche Studien auszubilden wünscht; so kann ihm ein gutes Haus auf dem Lande angewiesen werden, wo er als Assistent im Unterrichte junger Kinder, bei freier Station und anderweitigen Einnahmen auch Anleitung und Hülfsmittel zum eigenen Fortstudieren findet. Nähere Anweisung ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Eine Gelegenheit von drei Zimmern, mit und ohne Möbeln, nebst separater Küche und Kammer, ist zu vermieten, und kann gleich bezogen werden beim Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Sehr guter Rum ist in meinen beiden Buden, No. 47, im ersten Stadtheil und in meiner Wohnung in der St. Petersburgischen Straße, No. 204, sowohl in ganzen, halben, und Viertelankern, als in ganzen und halben Eßeln zu haben; der Viertelanker zu 15 Rubel R. N. und das halbe Eßel zu 1 Rubel 50 Kopfen, jedoch ohne Bouzetten, welche man dazu geben oder auch bei mir kaufen kann. Nächstens wird auch sehr starker und guter Cognac bei mir zu haben seyn, das halbe Eßel zu 2 Rubel Kupfermünze, ohne Bouzette. Kaufmann Z. D. Schockoff. 2

In einem Hause in Pleskow wird ein Hauslehrer von gelehrten Jahren verlangt, der in den Anfangsgründen der russischen und deutschen Sprache, wie auch in andern Schulwissenschaften Unterricht giebt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Sehr gute Butter zu 10 Rubel das Pfund ist käuflich zu haben im Kammerherr Schilling'schen Hause, außerhalb der Rigischen Nagatte. 2

Es ist bei mir ein Kiree von Schuppenpeltz, mit feinem grünen Tuch überzogen, wie auch ein grüner wattieter Mantel, und ein Bären-Muff für wohlfeile Preise zu haben. 2

Handschumacher Meyer. 2  
Wer unverheiratet sich mit dem Bewußtseyn einer guten Führung als Disponent und Buchhalter engagiren will und kann, melde sich auf dem Gute

Schloß-Adel und versichere sich der vortheilhaftesten Bedingung. 2

Da ich die Verpfielung der von dem Herrn Fiscal und Ober-Auditeur Peterien zum Besten zweier armen Familien, im Januar d. J. eröffneten Verpfielung übernommen habe, so mache ich hiemit bekannt, daß diese Verpfielung am 2sten d. M. Nachmittags auf der großen Muffe statt haben wird, mit der Bitte, daß bis dahin der Betrag der angenommenen und noch nicht bezahlten Loose mit 1 Rbl. S. M. für 1 Loos bei mir entrichtet werden, indem diese verspätete Bezahlung die Ursache der verspäteten Verpfielung ist. 2

D. Elsingk.

Bei dem Kaufmann Andrey Schavolschnoff, in dessen Pude am Wasser, Nr. 17, sind sehr gute frische Neunaugen Stückweise zu verkaufen. 2

Ich logire in dem ehemaligen Königsmanisch. jezigen Oborepischen Hause auf dem Tschurberge, zwischen dem Hause des Herrn Kollegienraths von Hezel und dem, des Hrn. Collegiensecret. v. Frisch. Man wird mich alle Donnerstage bis gegen 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu Hause treffen. 2

Friedr. Wilhelm Neumann.

Das dem Herrn Küster Schwabe in der sogenannten Schweifkoppelstraße belegene Wohnhaus, mit dem dabei belegenen großen Küchengarten ist zu vermieten. Miethlustige belieben sich an dem Herrn Eigenthümer zu wenden. 2

Sehr gute Stahlfedern, zu Corsette, sind zu haben bei 2  
Bolittour.

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Vetinghoff'schen Hause schräg über belegene, steinerne Wohnhaus ist zu vermieten. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst. 2

Es wird auf einem Gute eine Wirtbin verlangt. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Herrn Aeltermann Zeeb. 2

Bei mir ist ein Eckerzimmer zu vermieten. Auch ist bei mir ein neuer Edel, welches eine Damascener-Klinge ist, käuflich zu haben. 2

Bronce-Arbeiter H. F. Großmann. 3

Bei dem Schneidemeister Herrn Medlin, ohnweit des ehemaligen Brauhauses, sind zwei warme Zimmer zu vermieten. 3

Dem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit schuldig an, daß ich das Arrondator Drewingsche, auf dem Sechselferschen Berge, dem Herrn Gouvernements-ekretär Reinsfeld gegen über belegene Haus bezogen habe. Die resp. Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche solche gewöhnlich bei mir ablangen lassen und sich meinem alten Quartier näher befinden, belieben ihre Blätter, bis andere Vorkehrungen getroffen worden, noch daselbst abfordern zu lassen. Dorpat, den 13. Novbr. 1812.  
M. G. Grenzlus.



leicht Einklässe sowohl in Dvoland, als auch in das Gouvernement Bisow machen könnte, zu nehmen. Zur Erreichung dieses Zwecks ist, zufolge der von mir gemachten Verfügungen, folgendes ausgeführt worden:

Ein Detaschement von dem Korps des Generalleutenants Lewis, bestehend aus 1300 Mann unter dem Befehl des Majors Boharinow, attackirte die Stadt von dem linken Ufer des Düna-Stroms, während die Truppen unter dem Kommando des Obristen Niedinger dieselbe auf dem rechten Ufer dieses Stroms angriffen; zur Deckung dieses Angriffs und um den Feind zu verhindern, die Stadt zu unterstützen, wurde ein anderes Detaschement von dem Korps des Generalleutenants Lewis, bestehend aus 1600 Mann unter dem Befehl des Majors Felistratow, abgeschickt, um eine falsche Attacke auf Wallhof zu machen, und dadurch den Feind zu beschärfen, und seine Aufmerksamkeit von Friedrichstadt abzulenken. Der Angriff auf diese Stadt wurde am 2ten dieses Monats um 9 Uhr Vormittags ins Werk gesetzt; der Feind verließ, nach einem ziemlich hartnäckigen Gevecht, um 1 Uhr Nachmittags die Stadt, und zog sich in Unordnung auf Lakobstadt zurück. Er wurde auf seiner Retirade gegen 10 Werst weit von dem Major Boharinow verfolgt, und in dieser Aktion sind bei dem Feinde gefangen gemacht, 1 Offizier und bis 70 Gemeine. Auf unserer Seite kann bei allen drei Detaschements der Verlust bis auf 260 Mann angenommen werden. Die in Friedrichstadt und um diese Stadt gefundenen Todten beweisen, daß der Verlust des Feindes sehr ansehnlich ist.

Der Marschall Maedonald fertigte, wie ich dies voraus gesehen hatte, von Nishof eine beträchtliche Besatzung nach Friedrichstadt ab, die, da sie auf ihrem Wege von dem Detaschement des Majors Felistratow aufgehalten wurde, dasselbe heftig attackirte, aber, da sie nicht im Stande war, sich durchzuschlagen, die Einnahme von Friedrichstadt, in welchem sich bis 800 Mann Bayern und 3 Escadronen preussischer Kavallerie befanden, nicht hindern konnte.

Da der Feind seit einiger Zeit den Plan hatte, seine rechte Flanke zu besetzen, so attackirte er, um diesen Zweck zu erreichen, am 2ten des Morgens das Detaschement des Generalleutenants Lewis, welches Riga deckte, und suchte, ihn zum Rückzug in die Festungswerke dieser Stadt selbst zu zwingen, um dadurch seine rechte Flanke zu besetzen und, die Gefrierung des Düna-Stroms benutzend, Mittel zu haben, mir im Rücken zu operiren.

Der Feind, welcher eine zahlreichere Truppenmacht, besonders an Kavallerie und Artillerie, von welcher die Hälfte reitende Artillerie war, hatte, warf die beim Bollamt und bei Blankenheim sich befindenden Quantitäten zurück und nöthigte sie, sich auf ihr Korps zurück zu ziehen.

Der Generalleutenant Lewis verließ seine bisherige Position bei der Dalei-Kirche, und nahm eine für seine Macht weit vortheilhaftere, 3 Werst von seiner vorigen.

Die vorige Position war für uns vortheilhaft wegen der sie umgebenden Moräste, welchen Vorzug sie aber jetzt verloren hat, da bei der gegenwärtigen Jahreszeit durch die starken Fröste sie für die Kavallerie ziemlich zugänglich geworden ist, und daher das Korps des Generalleutenants Lewis, welches weit weniger Kavallerie als der Feind hat, sehr leicht hätte umgangen werden können. Die neue Position hingegen, welche weniger ausgedehnt, fest durch das Desilee, und von Gefräuchen umgeben ist, erlaubt der feindlichen Kavallerie nicht, mit Erfolg zu operiren.

Dies Treffen, welches mit Eintritt der Nacht endete, war nicht entscheidend, und den folgenden Tag, nemlich den 4ten, erneuerte der Feind wiederum seinen Angriff um 9 Uhr Morgens mit einer heftigen Kanonade. Unsere Artillerie beachte durch ihre gut dirigirte Feuer die feindliche bald zum Schwärzen, und unsere Kavallerie, welche von der feindlichen sehr heftig attackirt wurde, warf sie, bei unserer vortheilhaften Stellung, und zwang sie zum Rückzuge, der durch die gute Wirkung unsers Geschützes in vollkommener Unordnung geschah. Auf solche Art wurden alle feindliche Versuche auf allen Punkten zurückgeschlagen, und der Feind, welcher mit seiner Attacke um 12 Uhr Mittags aufhörte, war gezwungen, sich zu retrahiren. In dieser Aktion hat der Feind bis 400 Mann an Getödteten verloren, und 18 sind gefangen gemacht. Auf unserer Seite sind bis 100 Mann getödtet oder verwundet.

Bis zu dieser Stunde sind die Truppen beschäftigt, meinen nach dem Allerhöchsten Befehl Ewr. Kaiserl. Majestät angefertigten Plan in Ausführung zu bringen, und obgleich ich noch nicht sagen kann, daß alles in Gemäßheit meines Entwurfs erfüllt ist, so muß ich jedoch dem angestrenkten Eifer und der weisen Verfügung des Generalleutenants Lewis Gerechtigkeit wiederfahren lassen; auch kann ich die kluge Vorsicht und den Eifer des Generalmajors Welsaminow, des Obristen Niedinger und der Majors Boharinow und Felistratow nicht genug rühmen.

Sobald die Bewegungen in Hinsicht dieses Unternehmens gänzlich werden beendigt seyn, werde ich das Glück haben, Ewr. Kaiserl. Majestät sowohl über diese Bewegungen, als auch über die übrigen Etab. und Oberoffiziere, die sich in dieser Aktion besonders ausgezeichnet haben, durch einen besondern Rapport zu berichten.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 5ten November in zwei Rapporten aus dem Festsitz Tschaschnika, folgendes:

Am 2. November attackirte der Marschall Victor, nachdem er von allen Orten seine sämmtlichen Truppen zusammen gezogen, und noch eine hinten nachgebliebene Division zur Verstärkung erhalten hatte, mit großem Ungestüm meine Avantgarde unter dem Kommando des Generalleutenants Fürsten Jaschwil, der, zufolge meines Befehls, sich auf das Korps in der Position bei dem Gute Smolna in der größten Ordnung, als wäre es bei einem Fuß-Manöver, zurück zog. Der Feind rückte sodann gegen das Centrum meiner Position an, und bedrohte mit großer Truppenmacht, die in Kolonnen aufmarschirte, meine beiden Flanken. Ich ließ ihn nahe heran kommen, und empfing ihn sodann mit meinen Scharfschützen und meiner Artillerie. Das Treffen wurde sehr heiß, und dauerte den ganzen Tag, besonders im Centro, auf welches er mit der größten Anstrengung andrang, um meine Haupt-Batterie zu nehmen, die sich auf einer Anhöhe vor meiner Position befand, und das Dorf Smolna vor sich hatte, welches sechs Mal von dem Feinde genommen, und von uns wieder behauptet wurde. Endlich, auf den Abend, Dank sey es dem Geber alles Guten, dem allmächtigen Gott, und gepriesen die tapferen Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät, zog sich der erbitterte Feind, nachdem er an Gefangenen ungefähr 500 Mann und einige Offiziere, auch eine sehr große Anzahl an Verwundeten und Getödteten (denn das Dorf Smolna war voll von feindlichen Leichen, so wie auch das Schlachtfeld) verloren hatte, in voller Wuth über sein mißgelingenes Unternehmen, von seiner Position zurück. Gleich hierauf zog sich der Feind in meinem Angesicht mit dem größten Theil seiner Truppen rechts längs dem Ufslusse auf Waitschewo; da er aber unverhofft von meiner Reserve unter dem Kommando des Generalmajors Fock empfangen wurde, so machte er Halt, um zu übernächtigen. Inzwischen machte er Abends auf seiner linken Flanke eine starke Demonstration, indem er Brücken über den Fluß Sukomla schlug, in der Voraussetzung, durch diese Bewegungen mir in meine beiden Flanken und in den Rücken zu kommen, und mich dadurch zu zwingen, meine Position zu verlassen. Da er aber auch dies Unternehmen gänzlich mißlingen sah, so kehrte er am 3ten um 8 Uhr Morgens zurück, und marschirte in einer weiten Entfernung vor mir mit seiner ganzen Macht, welche sehr groß war, vorbei. Endlich ließ er gegen über meiner Position eine starke Artilleriegarde nach, die bis ganz in die Nacht hinein da stehen blieb, und sich sodann auf der Straße nach der Dorfschaft Alkensa weiter zog. Ich befahl meiner Avantgarde, sie mit Kavallerie zu verfolgen, und diesgab bereits über 600 Mann gefangen gemacht. Sehr er seinen Rückzug fort, so werde ich, nach Besinden der Umstände, ihm selbst mit meiner ganzen Macht folgen; und über die Richtung, die er nehmen wird, werde ich

nicht unterlassen, Ewr. Kaiserlichen Majestät unterthänigst zu berichten. Jetzt ist es unmöglich zu wissen, wohin er sich retiriren wird, denn er hat in der Dorfschaft Meleschkowitscha, von wo zwei Straßen, die eine auf Senno, und die andere auf Tschereja gehen, Halt gemacht.

Ich kann die Tapferkeit und Standhaftigkeit der Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät, so wie aller Generale und Offiziere, welche dieselben kommandiren, nicht genug rühmen.

Unser Verlust in den beiden Avantgarde-Gefechten und in dem Treffen am gestrigen Tage beträgt an Getödteten und Verwundeten, 18 Stab- und Oberoffiziere, und über 1000 Mann von untern Range. Der Senator Bibikow hat eine starke Kontusion von einer Kugel am Fuße erhalten.

### E x t r a c t

aus der Relation des Oberbefehlshabers, Feldmarschall Fürst Kutusow, aus Dobromo, vom 6ten und 8ten November.

General Platow verfolgte die feindliche Armee nach Krasno zu mit einer Brigade Kosaken und dem 11ten und 20sten Jägerregiment. General Mikoradowitsch, welcher die Avantgarde kommandirte, stieß auf die feindliche Garde und warf sie. Die Kavallerie, unter General Uwarow, nahm dem Feinde Fahnen, Kanonen und viele Gefangene, worunter ein General. Jetzt stieg die Avantgarde unter General Mikoradowitsch bei Werlino auf das Corps des Marschalls Davoust nach Krasno zu. General Fürst Golichin zog sich auch dahin. Der Feind, von allen Seiten unsere Truppen sehend, machte halt und bereitete sich zur Schlacht. Unsere Artillerie und das Bajonet wirkte sehr. Der Feind flüchtete. Napoleon selbst sah seine Truppen fallen.

Die Schlacht dauerte einen ganzen Tag. Das Leibgardesjäger- und das Kiribaische Regiment, unter General Baron Rosen, warfen ganze Kolonnen mit dem Bajonette.

Eben so wurden ganze feindliche Kolonnen vom Leibflügel-Regiment Ewr. Kaiserl. Majestät und der Frau und Kaiserin, und vom Reyalischen Regiment niedergestreckt.

Die Reste des Davoustischen Korps flüchteten in die Wälder in größter Unordnung. Groß ist der Verlust des Feindes. Verwundet und gefangen sind: 2 Generale, 58 Stab- und Oberoffiziere, 9170 Gemeine; genommen wurden: 70 Kanonen, 3 Fahnen, und der Marschall-Staab von Davoust. Durch aufgefangene Depeschen sah ich, daß das Corps des Marschalls Ney am 5ten November auf Smolensk nach Krasno sollte. Ich nahm daher meine Maasregeln:

Am 8ten November.

Am Marschall Ney nicht zur Hauptarmee des Feindes stoßen zu lassen, schickte ich General Mi-

loradowitsch ab. Die Kosaken agierten unter General Jurkowsky. Ein starker Nebel ließ uns die feindlichen Kolonnen, die auf unsere Batterien anrückten und unsere Fronte durchbrechen wollten, nicht zählen. Auf 250 Schritte empyng unsere Batterie von 40 Kanonen mit Kartätschen den Feind.

Der Feind ließ sich nicht abhalten und warf sich während auf unsere Batterien. Aber Unzählige fielen. Jetzt warf sich auf die feindliche Kolonne der General Paskewitsch mit dem Bataillon, das Leibuhlanen-Regiment auf der rechten und das Pawlowsche Grenadierregiment auf der linken Flanke habend, nicht achtend das starke Bataillon- und Kartätschenfeuer des Feindes. Der Feind wurde gemorfen und hinterließ Kanonen, Fahnen, viele Gefangene und Verwundete, und retirirte in die Wälder.

Die Kavallerie, unter General Korf, verfolgte den Feind. Während 5 Stunden zeigten sich noch feindliche Kolonnen. Aber unsere Batterien richteten ein neues Blutbad an. Der Feind war gemurgen, einen Palamentair abzuschicken und Bardon zu bitten. Um 12 Uhr streckten 12000 Mann das Gewehr und ergaben sich. Ihre Artillerie von 27 Kanonen, ihre Abose und ihre Kriegskasse fielen in unsere Hände. Stab und Oberoffiziere wurden mehr denn 100 gefangen.

Marshall Ney ist verwundet in die Wälder geflüchtet, und wird von Kosaken verfolgt. Sehr groß ist der Verlust des Feindes. Alle vier kommandirende Generals sind getödtet. Das Schlachtfeld ist mit feindlichen Leichen bedeckt.

General Platow besetzte Smolensk und verfolgte den Feind über den Dneper nach Katan und Dubrowna zu, mit Kosaken und Kosaken Artillerie. General Platow steht jetzt so, daß er sich mit dem General Adjutanten Kutusow vereinigen kann.

Unsere große Armee ist jetzt in Krasnó und die Avantgarde in Dubrowna.

Ein Privatbrief des Generals Platow an dem Feldmarschall Fürsten Kutusow enthält noch folgendes:

Nachdem ich meinen Rapport an Ew. Durchlaucht unterschrieben habe, berichtet der mit wohlbekannte Sottnik Markin, daß 17 Werst von Smolensk, auf dem großen Wege, der Feind 112 Kanonen nachgelassen hat, so wie viele Pulverwagen, Equipagen und Gefangene.

Ich schickte hierüber noch keinen Rapport, weil ich vom Smolenskischen Kommandanten noch keinen habe. Aber mit den Anführern Ihrer Truppen rufe ich: Hurrah! Ew. Durchlaucht!!!

Extrahirt und übersetzt vom Oberauditeur G. Petersen.

St. Petersburg, vom 8. November.  
Auszug aus einem Privat-Briefe von der Armee.

Auf dem Marsch nach Elno, 32 Werst über Dorogobusch hinaus, den 27. Oktober 1812. — Wir haben 15 Grad Kälte, die Erde ist mit Schnee bedeckt; aber nichts hält die Armee auf, die mit ihrem ganzen Train den Feind aufs schnellste verfolgt, welcher täglich Soldaten, Kanonen, Kranke und Marsche im Etich läßt, um seine Flucht zu beschleunigen. Man muß selbst Augenzeuge gewesen seyn, um die Begebenheiten, die hier vorgehen, sür möglich zu halten. Auch behaupten die gefangnen französischen Generale, daß Napoleon einen großen Fehler gemacht hat, über 100 Kanonen retten zu wollen, und daß es besser gewesen wäre, 500 Kanonen liegen zu lassen, um mit der ganzen Armee Smolensk zu erreichen; statt daß er jetzt die Hälfte davon in den Geschützen verloren hat, die er täglich liefern mußte, ohne ihnen entgegen zu können, weil die Pferde von seiner Kavallerie und vom Fußweesen abgemergelt und eingeschmolzen sind; da hingegen die Russische Kavallerie und ihr Fußweesen in voller Kraft sind, da 20000 Kosaken sich auf allen Wegen vorn und hinten entgegen stellen, und da jeder Bauer ein erklärter und entschlossener Feind ist. Dieses nicht übertriebene, und von den französischen Offizieren selbst entworfenene Gemälde, muß auf die Gemüther der Murten Napoleons einen fürchterlichen Eindruck machen. Sie werden die Uebelbleißel jener unzähligen Armee zählen, die einen Wandalen-Zug nach Rußland gemacht hat; sie werden Spitt verantwortlich seyn sür das Blut, das geflossen ist, und mit welchem der Ruße die Enthüllung seiner Kircheu, den Mord und den Raub abgewaschen hat. Alle Berechnungen des Kaisers Napoleon und der neumodischen Philosophie, sind bei der Anwendung, die davon auf das Russische Volk gemacht werden sollte, verreckt worden. Nie hat sich eine Nation tühner, treuer und ergebener gezeigt; und die Uebel, die der Krieg ihr verurthacht hat, haben nur vermocht, sie die Vortheile ihrer alten Lage fühlen zu lassen. Zugleich wird Europa lernen, jene schandlosen Zulassungen der französischen Armee zu würdigen, in welchen die Flügen mit der Verklümdung, das Fächerliche mit der Unwahrscheinlichkeit um den Vorzug streiten. Rußland hat Trophäen erfordern, die es schon über seinen vorübergehenden Verlust tröcken; jeder Tag bringt neue Siege. Gestern wollte sich ein feindliches Korps in Dorogobusch halten; es ward mit Kraft angegriffen, und nach einem sehr kurzen Gefecht ergaben sich 800 Mann mit 4 Kanonen. Die Avantgarde, die auf dem großen Wege von Dorogobusch marschirt, kam nicht einmal zum Gefecht; indess das Haupt Korps der Armee seinen Marsch auf der Flanke fortsetzt. Die Berichte von den Armeen, die seit dem Gien nichts entbalten, als Aufzählung der genommenen

Kanonen und Fahnen, so wie der gefangenen und getödteten Feinde, machen eine Reihe von Vollenkungen, wie sie noch kein Krieg gesehert hat. Man muß indessen noch hinzu sehen, daß sich mit den Niederlagen, die die französische Armee durch die kriegerischen Operationen leidet, ein sehr bedenklicher Vorfall vereinigt, nemlich die wird von einer Krankheit geplagt, welche von ihren erfahrendsten Aerzten ein Vertilgungs-Fieber genannt wird.

London, vom 16. Oktober.

Man sagt, daß das neue Parlament seit den 24. November versammelt, 3 bis 4 Wochen liden, und dann seine Sitzungen bis zum Februar aufheben wird.

Die Konvoi aus der Ostsee, von ungefähr 200 Schiffen, ist glücklich, ohne die geringste Havarie seit ihrer Abreise von Gotthenburg, in den englischen Häfen angekommen.

## A n z e i g e

für Aerzte und Krankenpfleger.

Da durch kranke Krieger, manche Stadt und Gegend der Gefahr ansteckender Krankheiten ausgesetzt wird, so halte ich es für meine Pflicht anzuzeigen, daß ich eine äußerst einfache Methode, mit Säure zu räuchern, erfunden habe, die meine frühere weit übertrifft. Der Vorzug dieser Methode besteht besonders darin, daß selbst der Ungeübteste die Räucherung vornehmen kann. Apparat, Material und Beschreibung werde ich zu jeder Zeit für 5 Rubel B. N. liefern.

Professor Grindel.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels sämtlichen resp. Einwohnern kund gethan: wie zu Folge Auftrags Sr. Excellenz des Herren Generaladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Riga'schen Militair-Gouverneurs, Civil-Oberbefehlshaber von Ples- und Kurland, und verschiedener hohen Orden Ritter, Marquis de Paulucci, Eine Erlauchte Kaiserliche Rießländische Gouvernements-Regierung mit-

teils Befehls vom 13ten d. M. Einem Edlen Rathe vorgeschrieben hat, für die in Riga stehenden Truppen, gegen gerichtliche Bezahlung, bei allen Einwohnern dieser Stadt ohne Aussehen der Person auf das allerleichtigste eine Quantität von 1500 Tichetwert Mehl zu Zwiebacken verbacken, und zu solchem Behufe dieses Mehl an sämtliche Einwohner verhältnismäßig mit der Vorschrift vertheilen zu lassen, daß von 7 Pud 10 Pfund Mehl 5 Pud 20 Pfund Zwiebacken zubereitet werden.

Es ergeheth demnach hiemit an sämtliche Einwohner dieser Stadt die gemessene Weisung, die von Einem Löblichen Quartier-Collegio denselben zu stellende Quantität Mehl unverweigerlich in Empfang zu nehmen, selbiges ohne irgend einigen Anstand oder Aufenthalt nach dem oben angegebenen Maasstabe zu Zwiebacken zu verbacken, und solche derjenigen Behörde, welche die Einräumung derselben übernehmen wird, abzuliefern. Als wornach sich ein jeder zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 16. November 1812.

Im Namen und von wegen Es. Eilen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

C. D. Fabricius, Syndicus.

C. H. F. Herz, Vorsteher. 1

Von Einer Rießländischen Credit-Direction Peltischen Distrikts wird das Gut Salsburg mit 17000 R. abermals zur Arrende ausgedoten, und Liebhaber haben sich zu diesem Behuf den 14. December d. J. bei gedachter Direction zu gehöriger Zeit einzufinden. 1

Ein kaiserliches Land-Gericht Dorptischen Kreises wird am 22ten hujus Vormittags 11 Uhr bei sich einen Rießländischen Pfandbrief von 1000 R. S. Münze, um mehrere Partecipanten an demselben auseinander zu setzen, gegen baare zu erlegende Banco-Assignment oder Silber Münze öffentlich versteigern. Dorpat, am 13. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

Assessor Wulff.

Archivarius Gerich,

loco Secretarii 1

Von Ein. Rießländischen Landraths-Collegio wird desmittels bekannt gemacht, daß am 13ten December dieses Jahres, eine Quantität Ritterschafts-Arrende Roggen von 821 Tichetwert, 3 Tichetwert, 2 1/3 Gornth, theilweise an den Reichthenden alhier im Kaufmann Schamajew'schen Hause in Dorpat verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage, des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzel einzufinden, um dasselbst ihren Vott- und Ueberbot zu verlaubaren. Dorpat, den 13. Nov. 1812.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schuldenhalber zum öffentlichen Verkauf ausgedotene bölsjerne Wohnhaus sammt Appertinentien des hiesi-

gen Bürgers und Stellmachermeysters Saedler im 2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen-Grund belegene, wofür am 25sten d. M. 5000 Rubel W. A. geboten worden, zur Ausmittelung eines größten Meißbotts-Schillings, nochmals ausgeboten werden soll, wozu der 26ste November d. J. anberaumeret worden ist: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 5000 Rubel W. A. geben wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 26sten October 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Rathsherr, R. L. H. Leng.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Bei diesem Kaiserlichen Dörptischen Landgerichte werden am 1sten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr, Effecten verschiedener Art, als: Küchengeräthe, Bettzeug u. mittelst öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 9. November 1812.

Ad mandatum

Archivarius Gerich, loco Secretarii. 3  
Zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Excellenz des Kiefl. Herrn Civil-Gouverneuren, würtlichen Staatsraths und Ritters Du Hamel, werden von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche einen Podrad übernehmen wollen, eine Anzahl von hundert gefangener Spanier, Schweizer und Holländer zu bekleiden, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 15ten, 16ten und 18ten November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei dieser Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann mit dem Mindestfordernden der Kontrakt geschlossen werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. November 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky.

Secretair Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. Da die gewesenen Studirenden der Rechtswissenschaft F. N. Schulz und G. D. Sturm, der Studirende der Philosophie E. H. Brüßling und der Studirende der Theologie E. W. Geyphardt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben könnten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei

ihnen selbst, und Laß sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Prorector.  
Witte, Notar. 2

Von der Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung wird den sämtlichen hiesigen Einwohnern das bereits zum öftern von hieraus erlassene Verbot wegen des schnellen Fahrens in der Stadt, und des Fahrens in Schlitzen ohne Eshellen oder Glocken, hiemit aufs neue in Erinnerung gebracht, mit der Einrückung: daß mit dem Contravenienten ganz ohnfehlbar nach denen dieserhalb erlassenen, und sämtlichen Einwohnern von hieraus bereits hinlanglich bekannt gemachten Verordnungen verfahren werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Novbr. 1812.  
Polizeimeister Gessinsky.

Secretair Strus. 2

Wenn einem verdächtigen Menschen zwei Wagenräder abgenommen und bei mir eingeliefert worden sind; als mache ich solches hiemit bekannt, und fordere den rechtmäßigen Eigenthümer dieser Räder hiemit auf, sich zum Empfang derselben bei mir zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 2

## Underweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aufgemuntert durch das gütige Wohlwollen und Vertrauen sowohl der resp. biellen als umliegenden Publikaums, welches mit nun schon seit 19 Jahren zu Theil geworden und ich hier öffentlich mit dem innigsten Danke anerkenne, habe ich mich entschlossen, noch eine zweite Wude zu etabliren, und zwar die, welche bisher meinem Schwager, Herrn W. H. Bluhm unter dem Gräflich von Stackelberg'schen Hause gehörte. Eine solide und billige Behandlung ist der unvermeidliche Grundfag, der auch dieses Etablissement leiten wird; daher ich mich im voraus der Zufriedenheit meiner geehrten Käufer versichert halte. Dorpat, den 19. August 1812.

Joachim Wlgand. 1

Wenn ein erfahrener treuer und nükhterner ungehehrachter Koch, welcher mit guten Zeugnissen versehen, sich bei einer Herrschaft in Dienst begeben will, so hat sich ein solcher im Hause des Hrn. von Wahl zu melden. 2

Endes Unterschriftsbene warnen hierdurch Jedermann, irgend einen ihrer Domänen ohne baare Bezahlung etwas veradolsen zu lassen. Sie werden keine Forderungen dieser Art honoriren.  
Dorpat, den 17. Novbr. 1812.

Landrathin von Taube,

Geheimrathin von Löwenstern. 1

In der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. haben sich aus dem Hutmacher Clareschen Hause, zwei schwarzbraune Pferde verlaufen. Das Eine ein Wallach, mit einem weissen Stern auf der Stirn und einem weissen Hinterfusse, 4 bis 5 Jahre alt; das Andere eine Stute, gleichfalls der eine Hinterfuss weis gezeichnet, von demselben Alter. Demjenigen, welcher entweder diese Pferde selbst einliefert, oder sichere Nachricht über selbige ertheilt, dergestalt, daß der Eigentümer solche wieder erhält, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, den 17. Nov. 1812. 1

Im ersten Stadtheil, im Hause Nr. 57. ist eine Wohnung von zwei aneinander hängenden heizbaren Zimmern, nebst Küche und kalter Kammer säklich oder monatlich zu vermieten und so gleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen beziehe man sich zu wenden an den Handschuhmachermeister G r o s s. 1

Auf dem Guthe Carlowa ist guter Rummel Loeweise käuflich zu haben. 1

Das dem Tischler Hrn. Eisenschmidt gehörige, auf dem Sandberge belegene kleine hölzerne Wohnhaus ist zu vermieten und kann den 10. December d. J. bezogen werden. 1

Bei mir ist für billige Preise zu haben, guter Kaffee, Zucker, Perlgrauen, Reis, allerhand Gewürze, Rosinen, Korinten, Wachslichte, Korken, ausländische Watten, wie auch Klebe und Seife.  
F. Krijsoff. 1

Ein sehr bequem eingerichtetes, lebhaft belegenes, geräumiges und hübsches, vor einigen Jahren sehr solid nahe bei Dorpat erbautes steinernes Haus, welches, im Fall es vermietet werden sollte, zehn Procent Renten von dem Kaufpreise tragen würde, wird unter billigen Bedingungen zum Verkauf ausgetoten. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Es ist am 6ten d. M. einem verdächtigen Menschen in der Gegend bei dem Maurermeister Kangischen Hause, ein silberner Eßlöffel abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigentümer zu demselben hat sich bei der hiesigen kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. 2

Wer einen jungen Mann, der seit ohngefähr einem Jahre hier im Lande lebt, als Haus-

Lehrer zu haben wünscht und nicht mehr verlangt, als Unterricht in den gewöhnlichen Schulkennntnissen, (wozu auch alle Sprachen gerechnet werden), und ausserdem Unterricht in der französischen Sprache, Musik und Zeichnen, der beliebe sich deshalb zu wenden an den Professor Deutch. 2

Ein starkes Fuhrmanns-Pferd steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf bei

Wellmann, Tischbeerer,

wohnhaft im Memmerischen Hinterhause. 2

Ein sehr gut abgerichtetes, noch nicht alter und schon gezeichneter Hühnerhund, von sehr guter achter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche. 3

Dem hiesigen resp. Publika, wie auch den auswärtigen Musikliebhabern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig dieselben Geschäfte meines verstorbenen Bruders fortführe, und daß bei mir Flügel- und Tafelförmige Fortepianos, wie auch Claviere neu und modern verfertigt, und alle schadhaft gewordenen aufs beste reparirt werden. Auch übernehme ich die Verorgung des Stimmens dergleichen Instrumente und der Saitarren. Diejenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, haben eine prompte und billige Bedienung von mir zu erwarten. Mein Logis ist in der Behausung der Hutmacher Wittwe Schischoltz, der Postirung schräg über, Nr. 45. 1

Instrumentenmacher G. E. Sprenger. 2  
Ein perfecter Landwirth, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse von der Forstwissenschaft besitzt, auch erforderlichen Falls das Buchführen übernimmt, wünscht ein gutes Engagement. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Pedell Herrn Klein. 2

Im Baumeister Bäuerleichen Hause, gegenüber dem Theater, ist ein modern gearbeitetes Mahagoni-Duuet; auch ein zweischläfriges eisernes Bette mit grüntastenen Gardinen aus freier Hand zu verkaufen, und täglich daselbst Vormittags zu besehen. — Das Bette ist auf Reisen ganz auseinander zu nehmen und wird allenfalls auch ohne Vorhänge separat verkauft. 2

Dier ganz veritable englische Hecheln, von der größten bis zur feinsten Gattung mit Schrauben, an der Hechelbank anzuschrauben, die 60 Athle. Alberts gefosset haben, sind zum Verkauf. Wo sie zu besehen sind und die billigsten Preise angezeigt werden, erfährt man in dem Hause des Gerbermeisters Herrn Seebach. 2

Es ist bei mir ein Klee von Schuppenpelz, mit feinem grünen Tuch überzogen, wie auch ein grüner wattirter Mantel, und ein Bären-Muff für wohlfeile Preise zu haben. 2

Handschumacher Meyer. 3

In der Nizischen Vorstadt, im Hause No. 67. ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermieten. 3

Das dem Herrn Küster Schwabe in der sogenannten Schweinfopelstraße belegene Wohnhaus, mit dem dabei belegenen großen Küchengarten ist zu vermieten. Mietblüßige belieben sich an dem Herrn Eigenthümer zu wenden. 3

Sehr gute Stahlfedern, zu Corsetts, sind zu haben bei Politor. 3

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Bietinghoff'schen Hause schräg über belegene, steinerne Wohnhaus ist zu vermieten. Mietblüßhaber wenden sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst. 3

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Herrn Velttermann Zeeb. 3

Da ich die Verpfehlung der von dem Herrn Fiscal und Ober-Auditeur Berterien zum Nutzen zweier armen Familien, im Januar d. J. eröffneten Verpfehlung übernommen habe, so mache ich hiemit bekannt, daß diese Verpfehlung am 21ten d. M. Nachmittags auf der großen Muffe statt haben wird, mit der Bitte, daß bis dahin der Betrag der angenommenen und noch nicht bezahlten Quote mit 1 Rbl. S. M. für 1 Koos bei mir entrichtet werden, indem diese verspätete Bezahlung die Ursache der verspäteten Verpfehlung ist. 3

#### V. Essi ngf.

Die, unter dem Sebadschen Hause, an der hölzernen Brücke, befindliche Wade, mit einem warmen Zimmer, ist zu vermieten. Mietblüßhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Consulent Anton Schulz zu wenden. 3

Im Hause der Frau Käthln Calvör ist ein Erkerzimmer zu vermieten. 3

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geführt, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Ebst- oder Lettland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Velttermann Schönrock, am Mißberge, unweit der Poststation gelegen. 3

Falls ein unbenannter junger Mann von soliden Führung, der einige Schulkenntnisse besitzt, sich im pädagogischen Fache oder für wissenschaftliche Studien auszubilden wünscht; so kann ihm ein gutes Haus auf dem Lande angewiesen werden, wo er als Assistent im Unterricht junger Kinder, bei freier Station und anderweitigen Emolumenten auch Anleitung und Hülfsmittel zum eigenen Fortstudieren findet. Nähere Anweisung erteilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Eine Gelegenheit von drei Zimmern, mit und ohne Möbeln, nebst separater Küche und Handkammer, ist zu vermieten, und kann gleich bezogen werden beim Schuhmacher Otto,

in der St. Petersburgischen Vorstadt.

Auf dem Gute Neu-Brangelshoff sind Koch- Erbsen käuflich zu haben. 2

Auf dem Gute Carsowa ist sehr guter Herrettig, zu Lies- und Halblichpfunden zu haben. 3

Sehr guter Rum ist in meinen beiden Buden, No. 47, im ersten Stadtheil und in meiner Wohnung in der St. Petersburgischen Straße, No. 204, sowohl in ganzen, halben und Viertelankern, als in ganzen und halben Etofen zu haben; der Viertelanker zu 15 Rubel B. A. und das halbe Etof zu 1 Rubel 50 Kopeken, jedoch ohne Dousteilen, welche man dazu geben oder auch bei mir kaufen kann. Nächste wird auch sehr harter und guter Cognac bei mir zu haben seyn, das halbe Etof zu 2 Rubel Kupfermünze, ohne Dousteile. Kaufmann J. D. Schofko. 3

In einem Hause in Pleskow wird ein Hauslehrer von gefesteten Fahren verlangt, der in den Anfangsgründen der russischen und deutschen Sprache, wie auch in andern Schulwissenschaften Unterricht giebt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Sehr gute Butter zu 10 Rubel das Pfund ist käuflich zu haben im Kammerherr Schilling'schen Hause, außerhalb der Nigischen Ragatte. 3

Bei dem Kaufmann Andrey Schaposchnikoff, in dessen Bude am Wasser, Nr. 17, sind sehr gute frische Neunaugen Stückweise zu verkaufen. 3

Ich logire in dem ehemaligen Königsmanisch-jehigen Eboreschen Hause auf dem Dohmberge, zwischen dem Hause des Herrn Kollegienraths von Hesel und dem, des Herrn Collegiensekret. v. Frisch. Man wird mich alle Vormittage bis gegen 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu Hause treffen. 3

Friedr. Wilhelm Neumann.

#### Abreisender.

Der Apothekergehülfe Abrens ist begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

#### Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	67	—
1 neuer holl. Duk.	11	61	—
1 neuer holl. Rth.	4	85	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	74	—
1 Rthlr. Fünfer	4	67	—

#### Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brandam Thor 42 Rubel B.A.  
— zweidrittel Brand 47 —

Geld-Cours in St. Petersburg.  
Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.  
— — — 11 — 25 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 56 Kopeken.

— auf Imperiale 2 Rubel 70 Kopeken.



dadurch seine Retirade zu schützen; so schrieb ich dennoch, um die Stadt keiner Gefahr auszusetzen, dem Generalleutnant Lewis vor, sich Riga zu nähern und eine Position bei Kirchholm auf dem rechten Ufer der Düna zu nehmen, zur linken Seite derjenigen Position, welche der Generalmajor Beljaminow auf dem linken Ufer besetzt hatte. Indem ich so diese beiden Detachements auf beiden Seiten des Flusses in der Nähe Riga's hielt, sicherte ich die Stadt vor einem Ueberfall und die Gränzen Bieflands vor feindlichen Streifereien.

Meine Vermuthung, aus den Bewegungen des Feindes gegen das Detachement des Generalmajors Beljaminow, ist indes nicht eingetroffen. Der Feind retirirt sich auf allen Punkten. Am 9. Abends berichtet mir der Generalmajor Beljaminow, daß unsere Patrouillen den Feind aus dem Gesicht verloren hätten, und daß er ihn auf dem Rückzuge glaube. Ich befehl ihm sogleich alle Kräfte zu vereinigen und den Feind mit der nöthigen Vorsicht auf den Elaufchen und Mitauschen Straßen zu verfolgen.

In der Nacht berichtete der Generalleutnant Lewis, daß um 1 Uhr seine auf die linke Seite der Düna gefandte Patrouillen bis nahe bei Linden und Vormsdorf, wo der Feind seine Hauptkräfte gehabt hatte, gewesen seyen und ihn nicht gefunden hätten. Ich schrieb sofort dem Generalleutnant Lewis vor, über die Düna zu gehen und sich auf Baldohn zu ziehen, um mit dem Detachement des Generalmajors Beljaminow gemeinschaftlich wirken zu können.

Heute um 10 Uhr Morgens rapportirt mir der Major Radofschitzky, daß der Feind auf dem Wege retirire, der von Schloß nach Mitau führt, so daß er jetzt nur noch 6 Werst von dieser Stadt steht.

Aus den Nachrichten, die ich so eben von eingebrachten Deserteurs und Gefangenen erhalte, scheint es, daß der Feind alle seine Kräfte bei Ekau concentrirt. Diese Nachricht zusammengestellt mit dem Rückzug des Feindes auf allen andern Punkten, lassen, wie es scheint, keinen Zweifel übrig, daß der Feind in der Absicht retirire, um seine Hauptmacht zur großen französischen Armee stoßen zu lassen, und daß er deshalb die Position bei Ekau gewählt hat, welche sehr fest und geeignet ist, seinen Rückzug zu decken, dieser möge nun nach Widysz Wilkomir oder Zurburg gerichtet seyn.

Sobald ich zuverlässige Wissenschaft erhalte, wohin Marschall Macdonald seinen Rückzug nimmt, so werde ich, indem ich ihn darin hindere, alle Kräfte aufbieten, um ihm auf seiner Retirade eine Niederlage bezubringen.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät vom 10. November, aus dem Flecken Tschaschniki, folgendes:

Gestern gegen Abend begann der Feind zu retiriren. Meine Avantgarde verfolgte ihn und ich folgte mit dem ganzen Corps. Da der Feind auf dem Borissowkischen Wege nicht angetroffen worden, denn in Gbolowinitschi befand sich das Detachement des Generalmajors Wlastow, und Senno ist von unsern Truppen besetzt, wohin Kosaten von dem Detachement des Generaladjutanten Kutschow eingetroffen sind, mit welchem jetzt meine Kommunikation eröffnet ist; so steht zu erwarten, daß die Richtung des Feindes auf Tolotschin oder auf Smolansy zu seiner großen Armee geht, welche jetzt am Dneper seyn muß. Noch heute Abend wird sich seine eigentliche Bewegung sicherer entdecken.

St. Petersburg, vom 12. Nov.

Höchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 31. Oktober.

Befördert sind; der bei der Armee stehende Major Dawydow, für seine bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Obristleutnant; für Auszeichnung im Dienst, beim Achterkaschen Infanterieregiment der Obristleutnant Dawydow zum Obristen, und bei der Leibgardereitenden Artilleriekompagnie der Kapitän Esslavin zum Obristen, wobei er zum Regimentskommandeur des Sumyschen Infanterieregiments, an Stelle des Obristen Kanstschialow, verordnet ist.

In dem Range, zu welchem sie für bewiesene Auszeichnung im Treffen von dem Oberbefehlshabern, welche die Armeen es Oberkommandirt haben, befördert worden, sind bestätigt und zwar: von dem verstorbenen General von der Infanterie Fürsten Wagrason, bei den Infanterieregimentern, beim Odesaschen der Fähnrich Baron von der Osten-Sacken zum Sekondlieutenant; beim 2ten Jägerregiment der Lieutenant und Adjutant des Generalleutenants Kapzewitsch, u. Linden zum Stabskapitän mit Beibehaltung seines Postens; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen die Sekondlieutenant Daturin und Arntfeld zu Lieutenants; — von dem General von der Infanterie Barclai de Tolly, bei der 7ten Artilleriebrigade der Lieutenant Possejew zum Stabskapitän, und bei der reitenden Artilleriekompagnie Nr. 5 der Fähnrich Fock zum Sekondlieutenant.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Kadogaschen Infanterieregiment der Major Orshanskii, und vom 3ten Jägerregiment der Major Rentenkampf beim Smolenskitischen Infanterieregiment.

Aus der Dienstlist sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom Leibgarde-Emmenowschen Regiment der Lieutenant und Adjutant des Generals von der Infanterie Barclai de Tolly, Kamisdorf; vom Preussischen Dragonerregiment.

giment der Chef desselben, Generalmajor Sealon, und der Lieutenant Treublut; von den Infanterieregimentern, vom Koltschischen der Chef desselben, Generalmajor Ostow; vom Kowalschen der Chef desselben, Generalmajor Lutschew 4., der Brigadeadjutant, Kapitain Müller 2., und der Führich Berbel; ferner folgende an ihren im Treffen erhaltenen Wunden Verstorbene, vom Leibgarde-Girbauischen Regiment der Obristleutenant Schwarz; vom 11ten Jägerregiment der Chef desselben, Generalmajor Balla, und von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterweien der Obristleutenant Tiedemann; von der 10ten Artilleriebrigade der an Krankheit Verstorbene Obristleutenant Schutmann 3.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, dem General von der Infanterie Fürsten Kobanow-Kosowski, den Generalmajors Fürsten Rußow und Rusanow, für die schnelle Formirung der zwei Infanterie-Divisionen, und da die Regimente, welche diese Division ausmachen, von dem Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürsten Golenischtschen-Kutusow, zur Komplettirung der Armee tüchtig befunden worden; — ferner dem bei der Armee stehenden Generalleutenant Lewis für seine Einsicht und seine Tapferkeit, die er am 7. Juli d. J. in der Aktion bei Gtau bewiesen hat, und folgenden, die sich in den Gefechten am 24sten und 26ten desselben Monats durch ihre Tapferkeit und durch ihren Muth ausgezeichnet haben, und zwar: bei den Jägerregimentern, den Majors, beim 25ten Wagimow, beim 35ten Avenarius, beim 15ten Wacobiow, und beim Ingenieurcorps dem Obristleutenant Klemens, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Von demselben Tage.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: zu Generalleutenants die Generalmajors, der Divisionsbefehlshaber der 23ten Infanterie-Division, Wachmewew 3., der Kommandirende der 2ten Grenadier-Division, Prinz Karl von Mellenburg, der Kommandeur des 2ten Reserve-Kavallerie-Korps, Baron Korf, der Divisions-Befehlshaber der 8ten Kavallerie-Division, Tschawlyz, der Divisions-Befehlshaber der ersten Grenadier-Division, Graf Stroganow, der Chef des Humschen Husarenregiments, Doroschow, der Divisions-Befehlshaber der 27ten Infanterie-Division, Neweromskij, und der Chef des Achtorkaschen Husarenregiments, Wasiltschikow; zu Obristleutenants die Majors, beim Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät Semeta, und beim Polozischen Infanterieregiment Peterfen.

Beim Leibgarde-Ulanenregiment der Lieutenant Glasenap, und der Adjutant des Generalleutenants Grafen Steinbell, Lieutenant im Leibgarde-Jägerregiment Baron Wode, erster zum Stabsrittmeister, und letzter zum Stabskapitain befördert, beide mit Beibehaltung ihres Postens.

Aus der Dienstliste sind ausgeschloffen: folgende im Treffen Gesalbene, vom 24sten Jägerregiment der Kapitain Müller und der Lieutenant Hännert.

Sr. Kaiserliche Majestät verleihen allen von unterm Range, die in der Aktion am 6ten dieses Monats gebraucht worden, Allernädigt fünf Rubel auf den Mann.

Von demselben Tage.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: der Artillerie-Generalmajor Zermolow zum Generalleutenant; zu Generalmajors die Obristen, beim Donischen Kosakenkorps Modionow 2., der Chef des Tobolskischen Infanterieregiments Schreider, der Chef des 45ten Jägerregiments Potemkin, beim Moskowschen Infanterieregiment Manachin, und der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Kilin; ferner beim Leibgarde-Husarenregiment der Lieutenant Boch zum Stabsrittmeister; beim Leibgarde-Jägerregiment der Kapitain und Adjutant Sr. Kaiserl. Hobelt des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Bartolomäi zum Obristen; beim Grodnoschen Husarenregiment der Major Grothus zum Obristleutenant; bei der Adlichen Kavallerie-Esquadron der Rittmeister Hunderkrub zum Major; beim Tobolskischen Infanterieregiment die Majors Baron Wolf und Reidniz zu Obristleutenants, der Kapitain Wartmann zum Major, und der Stabskapitain Kupfer zum Kapitain; bei den Jägerregimentern, beim 4ten der Major Heideken zum Obristleutenant, beim 1sten der Major Stempel zum Obristleutenant, und der Stabskapitain Grinew zum Kapitain; beim Sumrichen Husarenregiment die Lieutenants Korawewski und Löwenstern zu Stabsrittmeistern; beim Tobolskischen Infanterieregiment der Sekondlieutenant Melard zum Lieutenant, und die Fähriche Ehraschschow und Müller zu Sekondlieutenants; bei der 2ten Depot-Artilleriebrigade der Lieutenant Bremen zum Stabskapitain, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterweien der Lieutenant Dannenberg 1. zum Stabskapitain.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich durch Muth und Tapferkeit in den Treffen ausgezeichnet haben, und zwar: am 13. Juli bei dem Flecken Dsironna, bei den Infanterieregimentern, beim Schirwaniskischen dem Major Maibaum; beim Muromschen dem Major Wietinghoff, und beim Neu-Ingermannlandischen dem Major Wrangel, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Beim Grodnoschen Husarenregiment der Obrist Ridiager zum Chef dieses Regiments ernannt.

In Dienst sind genommen: der aus dem Mariupolschen Husarenregiment verabschiedete Rittmeister von Wietinghoff beim Grodnoschen Husarenregiment; und der bei der Heroldie stehende Obrath Schlippenbach, der vorher als Kapitain beim Moskowschen Dragonerregiment gedient hat, mit

seinem vorigen Kavalkaindrang beim Orenburgschen Dragonerregiment.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende in der Schlacht Gebliebene, vom Chevaliergarderegiment der Obrist Baron Löwenwolde; vom Leibgarde-Preobrajenskitischen Regiment der Obrist Baranzow.

St. Petersburg, vom 9. Nov.

Nach der neuen Eintheilung der hohen Festung, wurden bekanntlich einige derselben bei der Schulbehörde mit zu denjenigen gerechnet, an welchen Lehrstunden gegeben, und bei der weltlichen Regierung, an welchen Sitzungstag gehalten werden. Allein in Erwägung dessen, daß die griechisch-orientalische Kirche von Alters her einige von diesen Tagen verehrt, haben Et. Majestät der Kaiser, auf ein Memorial vom Ober-Procureur des heiligsten Synods, Geheimraths Fürsten Goltz, ist Allerhöchst zu befehlen geruhet, folgende sieben Tage mit zu denjenigen Festagen zu rechnen, an welchen weder Lehrstunden gegeben, noch Sitzungen gehalten werden, nämlich: den 6. December und den 9. Mai zum Andenken des Bischofs und Wunderthäters Ilkfolaj; den Tag der Herablassung des heiligen Geistes; den 29ten August, die Enthauptung Johannes des Taurers; den 26. September, den Tag Johannes des Theologen; den 1sten Oktober, den Tag zu Mariä Schutz und Fürbitte, und den 22. Oktober, das Fest des kasanischen wunderthätigen Wüthter Gottes-Bildes.

St. Petersburg, vom 13. Nov.

Mit besonderem Vergnügen theilen wir unsern Lesern die Worte Et. Durchlaucht, des General-Feldmarschalls Fürsten Golenitschew-Kutusow mit, womit er seinen Barolebefehl an die Armeen vom 29ten Oktober, der von den Seiten zudehrt, die täglich von den ihm anvertrauten Truppen über den Feind erfochten werden, schließt. „Nach diesen so außerordentlich großen Erfolgen, die wir täglich und überall über den Feind erfochten, bleibt uns nur übrig, ihn schnell zu verfolgen, und dann wird vielleicht das Russische Land, das er zu unterjochen wähnte, mit seinen Knochen besät werden. Wollen wir ihn daher rastlos verfolgen. Es nahen sich der Winter, Schneegestöße und Fröste; aber braucht Ihr, Kinder des Nordens, Euch vor demselben zu fürchten? Eure stählerne Brust fürchtet weder die Streng der Witterung, noch die Bosheit des Feindes; sie ist die zuverlässige Mauer des Vaterlandes, an welcher alles zertheuert. Ihr werdet auch den fortwährenden Mangel zu ertragen wissen, wenn sich solcher ereignen sollte. Gute Soldaten zeichnen sich durch Standhaftigkeit, durch Geduld aus; die alten Soldaten geben den jungen gute Beispiele. Mag ein jeder an Suworow denken; er lebte Hunger und Frost ertragen, wenn es auf einen Sieg oder auf den

„Ruhm der Russischen Nation ankam! — Laßt uns vorwärts gehen! mit uns ist Gott; vor uns der geschlagene Feind, und hinter uns möge Ruhe und Friede seyn!“

Die Gewalt eines Oberbefehlshabers, die durch den Ufaw vom 30. Juni d. Z. dem Kriegsgouverneur zu Riga, Generalleutenant Essen 1. gestattet worden, ist jetzt Allerhöchst befohlen, auf seinen Nachfolger, den Generalleutenant und Generaladjutanten Et. Kaiserl. Majestät, Marquis de Paulucci, auszu dehnen.

Fortsetzung des Verzeichnisses der Stabs- und Oberofficiere, welche für Auszeichnung in der Schlacht gegen die Franzosen am 24. und 26. August dionirt worden sind: Mit dem Et. Annen-Orden zweiter Klasse, beim Lithauischen Ulanenregiment der Obristlieutenant Baron Stachelberg; beim Taurischen Grenadierregiment der Major Sokolow; bei der Batteriekompagnie Nr. 3 der 1sten Artilleriebrigade der Oberlieutenant Laube, und beim Wolonischen Infanterieregiment der Major Bagaschurwad. — Mit dem Et. Annen-Orden von derselben Klasse, mit Diamanten geziert: beim Cumschen Husarenregiment der Obrist Dejanow, und der Obristlieutenant Bokrowskol. — Mit goldenen Degen für Tapferkeit: beim Moskowischen Dragonerregiment der Stabskapitain Weimarn; der bei der Kavallerie lebende Kapitain Winterfeld; bei den Grenadierregimentern, beim Pawlowischen der Bataillonsadjutant Bergmann, und der Brigadeadjutant Dittmar 2.; beim Et. Petersburgischen der Brigadeadjutant Timroth 3., und beim Taurischen der Lieutenant Wulf 2.

London, vom 14. Oktober.

Aus einigen Briefen aus Paris erhellet, daß man dort bald die Rückkunft Bonapartes erwartet. Wir glauben, daß, wenn diese Nachricht auch noch nicht ganz zuverlässig seyn sollte, es doch höchst wahrscheinlich ist; daß er es selbst wünscht; denn obgleich er versprochen hat, seiner Armee in Moskau bequeme Winterquartiere, versehen mit allem Ueberflusse, zu verschaffen; obgleich er nach Paris geschrieben hat, daß seine Armee bereits mit sehr warmen Pelzen versehen, und alles Nöthige für sie auf zwei Kampagnen angeschafft sey, so können doch, nach den Umständen und nach den zuverlässigsten Nachrichten zu urtheilen, die Franzosen auf keine Art in Moskau lange verbleiben. Diese prächtige, alte Residenz der Zaren ist, wie man aus den eilenden Hülfstufen von Bonaparte schließen muß, theils von den Einwohnern verlassen, theils fast ganz niedergebrannt und verwüstet, und bietet daher keine bequeme Winterquartiere mit allem Ueberflusse mehr dar. Die Adligen, die Kaufleute und sogar die kleinlen Krämer sind weggerückt und haben alle ihre Habseckheiten und ihre Waaren mit sich genommen. Es sind dort keine Mittel,

weder zu Kontributionen, noch zu Auflagen, mehr nachgeblieben. Der heranabende Winter wird die ganze Strenge des dortigen Klimats dem mit Lumpen bedeckten Gesindel röhren lassen, das der Ausfuhr desselben auch in Moskau eben so leicht als allem Nöthigen für fremde Rechnung zu verdingen gedachte, als dies ihm bis jetzt in verschiedenen deutschen Residenzen gelungen ist. Gewohnt an die leichte Bezwung mehrerer Nationen, wachte er, auch bei den Russen nicht den geringsten Widerstand zu finden; glaubte, daß bloß der Sarcasmen seines Namens etc. Einwohner Rußlands bewegen werde, ihre Knie, bei seiner ersten Erschewung in ihrer Residenz vor ihm zu beugen. Aber zum Glück hat er sich in allem Irrthum geirrt. Wie groß muß seine Verthürung seyn, da er sieht, daß er, statt die Russen zu schrecken, nur ihre Liebe zum Vaterlande und ihren Gemeingeist tiefer geknüpft, und sie in ihrer festen Entschlossenheit betheiliget hat, die gewisse Verwünschung und selbst den Tod der schändlichen Sklaverei vorzuziehen! Und während der Muth und der Heldengeist der Russen stufenweise zunimmt, werden der Mangel, der Hunger und die Kälte zu der gewissen Vernichtung ihrer Feinde mitwirken. Mit Ungeduld erwarten wir, ihre vollkommene Niederlage zu hören. Die Furcht der Franzosen aus Rußland wird noch schneller seyn, als die aus Spanien. — Diese Begründer einer allgemeinen Weltmonarchie bemühen sich, da sie in Rußland das gewinschte Ziel nicht erreicht haben, durch lächerliche Bekanntmachungen ihr Mißlingen in einer andern Gestalt vorzustellen. Unwilling über die unersättliche Liebe der Russen zu ihrem Vaterlande, und über ihre Unabhängigkeit an die angewandte Gewalt, nennen sie diese ihre Eigenschaften Barbarei, Unwissenheit, verstockte Rohheit der Sitten; ihre Anhänglichkeit an die Religion bemühen sie sich, zum Gehört zu machen, und sie als Aberglauben darzustellen. Diese Nation, sagen sie jetzt, verdient in der Eiferstrenge der Unwissenheit zu verbleiben; der wohlthätige Strahl der Aufklärung ist nicht stark genug, durch die grobe Rinde zu dringen, die ihren Verstand bedeckt. — Und gewiß, die Russen sind sehr sonderbar, daß sie sich dem fremden Joch nicht unterwerfen wollen, und das sie, ungeachtet aller arglistigen Vorklungen der türkischen Verführer, die über so viele Nationen triumvirat haben, sich nicht durch ihre prunkvollen Verheißungen, deren Erfüllung bloß ihnen, den Zerstorern, Veranügen verschaft, haben verleiten lassen! — Worin aber besteht dann, nach der Meinung der Franzosen, dieser allgemeinen Aufklärer, der Aberglaube und die Finsterniß der Unwissenheit, welche die Russen ablegen sollen? Erwa darin, um, nach der Annahme des französischen eisernen Joches, gleich ihnen gleichgültig gegen die Religion zu werden, alle Bande des gesellschaftlichen Lebens, der Blutsfreundschaft und der Wohlthätigkeit zu zerreißen, vom Rauben zu leben, und ihre Glückseligkeit und ihren Ruhm

in den Verheerungen fremder Länder zu suchen? Dies sind fürwahr vortreffliche Lehrer!!! Wenn sie ihren eignen Begriff von Gerechtigkeit beibringen, ihre eigne Unabhängigkeit, Freiheit, Glückseligkeit mittheilen; den kann man wirklich glücklich nennen! Glückselig sind die Nationen, die ihrer Lehren gewürdigt worden sind!!! — Jedoch wollen die Russen, in der Meinung der Franzosen, gern auf immer Abergläubige und Unwissende verbleiben, aber ihnen gleich zu werden und ein Schicksal mit ihnen zu haben, das wollen sie nicht. — Es wäre zu wünschen, daß im allgemeinen die Aufklärung, die von diesen Volkslehrern verbreitet wird, nur bei ihnen verbleibe, und von niemandem weiter angenommen werde, damit alle ihre Grundsätze, ungeachtet des Zaubers und der Lieblichkeit der Ausdrücke, in welche sie eingekleidet werden, auf immer verworfen und vergessen werden mögen; damit alle französische Lehrer, in welcher Kleidung sie auch eintreten, in schwarzer oder in farbiger, nicht weiter zur Erziehung der Jugend gebraucht werden mögen. Die Verschwiegenheit der Kleidung macht nichts aus, denn sie verändert nicht das Innere; und unter der Schatrolle verbergen sich nicht selten heißhungrige Wölfe. Das weiche Herz des Jünglings nimmt leicht jeden Eindruck an, nach welchem die Sitten, der Verstand und das Herz gebildet werden, und das Vaterland sieht dann mit Betrübniß unter denen, die geboren sind, Söhne desselben zu seyn, ihr sich ganz fremde Menschen, und sogar zuweilen leider auch solche, die ihm nicht einmal wohl wollen. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die gegenwärtige Niederlage der Franzosen an zwei Enden von Europa eine Epoche wäre, mit welcher nicht nur ihr Einfluß auf Verstand und Denkungsart gänzlich aufhöre, sondern daß auch alle sich bemühen mögen, aus ihrer Mitte diejenigen schädlichen Einflüsse zu vertilgen, die bis jetzt von den französischen Erziehern und Lehrern eingeklebt worden sind.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelft sämmtlich den resp. Einwohnern kund actha: wie zu Folge Auftrags Sr. Exzellenz des Herrn Generaladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Rigaischen Militär Gouverneurs, Civil-Oberbefehlshaber von Lief- und Kurland, und verchiedener hohen Orden Ritter, Marquis de Paulucci, Eine Erlauchte Kaiserliche Rixländische Gouvernements Regierung mittelst Befehls vom 13ten d. M. Einem Edlen Rathe vorgeschrieben hat, für die in Riga stehenden Truppen, gegen gerichtliche Besatzung, bei allen Einwohnern dieser Stadt ohne Ansehen der Person auf das allerschleunigste eine Quantität von 1500 Lichetwert Mehl zu Spiebacken, verhaften.

und zu solchem Behufe dieses Mehl an sämtliche Einwohner verhältnißmäßig mit der Vorschrift vertheilen zu lassen, daß von 7 Bud 10 Bund Mehl 5 Bud 20 Bund Zwiebacken zubereitet werden.

Es ergebet demnach hiemit an sämtliche Einwohner hiesiger Stadt die gemessene Weisung, die von Einem Eöblichen Quactier-Collegio denselben zuzulegende Quantität Mehl unverweigerlich in Empfang zu nehmen, selbiges ohne irgend einigen Anstand oder Aufenthalt nach dem oben angegebenen Maassstabe zu Zwiebacken zu verbacken, und solche derjenigen Behörde, welche die Einsammlung derselben übernehmen wird, abzuliefern, Als wornach sich ein jeder zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Kathhaus, den 16. November 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

C. C. Fabricius, Syndicus,

C. H. F. Veni, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. füget Ein Kaiserliches Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Da in der Liste der wider hiesige Studirende zur gerichtlichen Einkassirung übergebenen Schuldforderungen sich Viele befinden, deren geschätzte Berichtigung nicht angezeigt worden: so hat dies Kaiserliche Universitäts-Gericht zur Regulirung des Kreditwesens der Studirenden hierdurch bekannt machen wollen, daß alle diejenigen, welche legitime Schuldforderungen an bereits abgegangene oder noch anwesende Studirende übergeben haben, gehalten sind, binnen vier Wochen a dato dieses Proclams, speciel aufzugeben, von wem sie bis hierzu nicht befriedigt worden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins, ihre Forderungen von der Liste werden ausgestrichen werden. Zugleich macht dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht einem jeden hiesigen Einwohner, welcher in Zukunft legitime Forderungen an Studirende zur gerichtlichen Eintreibung abgeben sollte, zur unabweichlichen Pflicht, seine etwanige Befriedigung sofort in der Kanzlei anzuzeigen, als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Prorector.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. Da der Hr. Doctor der Medicin, Carl Witsch, und der Doctorandus F. H. Riesling, und der Student der Philosophie F. V. Eggling, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vor-

schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rector.

Witte, Notär. 3

### Publikation.

Vom Kiefl. Cammeralhofe wird hies durch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Quantität Proviant und zwar: 111061 Eschetwert Mehl, 8294 Eschetwert Gröhe und 94252 Eschetwert Haber in die Rigaschen, und 9974 Eschetwert Mehl, 724 Eschetwert Gröhe und 1525 Eschetwert Haber in die Dünamündschen Magazine liefern wollen, sich auf den zum 4ten, 18ten Nov. und 2ten Decbr. d. J. anberaumten Torg-Terminen mit den dazu erforderlichen Bürgschaften entweder selbst oder durch Bevollmächtigte beim Kiefl. Cammeralhofe in Pernau melden mögen, übrigen aber die Conditionen dieser Lieferung täglich Vormittags (ausgenommen Sonn- und Festtage) in der Canzlei des Cammeralhofes zu inspiciren. Pernau, den 22. October 1812.

Ad mandatum

H. Grüner,

Secretair.

### Публикація.

Отъ Лифляндской Казенной Палаты симъ объявляется, чтобы желающіе поставитъ въ Рижскіе Магазины провиантъ, а имянно: 111,061 Четвертей Муки, 8,294 Четвертей Крупы и 94,252 Четвертей Овса; а въ Динаминдскіе:

9,974 Четвертей Муки, 724 Четвертей Крупы и 1,525 Четвертей Овса, явились въ назначенныя для торговъ сроки, а имянно: 4го и 18го Ноября и 2го Декабря сего года съ надлежащими поручительствами, самы или чрезъ повѣренныхъ своихъ въ Лифляндскую Казенную Палату, находящейся въ городъ Перновъ; гдѣ объ условіяхъ сей поставки узнавъ можно ежедневно, выключая воскресныхъ и табельныхъ дней.

Перновъ, Октября 22го дня, 1812го года.

По приказанію:

Секретарь: А. Гринеръ.

Вѣднмъ Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfiigt hat, daß das, Schuldenhalber zum öffentlichen Verkauf ausgebotene hiesiger Wohnhaus sammt Appertinentien des hiesigen Bürgers und Stellmachermeysters Saedler im 2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen-Grund belegene, wofür am 25ten d. M. 5000 Rubel B. N. geboten worden, zur Ausmittelung eines größern Meißbotts-Schillings, nochmals ausgeboten werden soll, wozu der 26ste November d. J. anberaumet worden ist: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 5000 Rubel B. N. geben wollen, hiedurch aufgefodert, si. v. am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfiigt werden soll. Dorpat: Rathhaus, den 26ten Oktober 1812.

Zu Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, R. & S. Leng.

G. H. F. Kenz, Obersekr. 3

Verende-Platzhabera wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12ten December d. J. und die folgenden Tage bei der gegenwärtig in Dorpat residirenden holländischen Credit-Direction territorialen Districts, nachstehende Güter durch Meißbot verpachtet werden sollen, als:

Bersohn, Deewen, Fehsen, Grothulenshoff, Grundstahl, Hohenbergen, Kegel, Alt- und Neu-Lasdohn, Kuben, Wefelau, Poddeln und Ermes-Prendot, Bärkela und Alendorf, Komeskalk, Schuynpaaplen und Soldenhof. —

Die Acten, welche auf dem Bot Einfluß haben können, sind nebst dem Contract in obgedachter Direction zu jeder Zeit zu inspiciren.

## Uderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein hiesiger Studiosus wünscht einen Theil seiner Nebenstunden zum Unterricht von Knaben in den Schulwissenschaften, besonders in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte u. s. w. zu verwenden. Nähere Nachricht über denselben wird auf Verlangen Herr Collegienrath Morgenstern erteilen.

Ein junger Mensch erbietet sich, in der Stadt oder auf dem Lande, wenn sich eine Gelegenheit darbieten sollte, in noch zu bestimmenden Wissenschaften, Unterricht zu erteilen. Man hat sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Sonntag, den 24ten November 1812, wird auf der großen Mause der gewöhnliche Ball Statt finden, wozu die Billette den Abend vorher beim Desjour-Vorsteher zu erhalten sind.

Die Vorsteher.

Die Herren Mitglieder der Dörpischen Bürger-Musse, werden ersucht, den 23ten November d. J. Abends um 4 Uhr, als am Jahrestage, sich in der Bürger-Musse zur Vorsteherwahl zu versammeln. Auch wird denen Herren Mitgliedern hiemit bekannt gemacht, daß Dieselben für das kommende Musse-Jahr ihre Pränumeration den Tag vorher oder in Verlauf einer Woche nach den 23ten November, gegen Billets jeden Abend an den desjourirenden Vorsteher abzugeben haben.

Die Vorsteher.

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich meine im vorigen Jahre hieselbst errichtete Lesebibliothek mit einer Unzahl neuer Sachen in diesem Herbst vermehrt, wie auch die früher bestandene Lesebibliothek des Herrn Probst Berg im Hallischen Pastorath, an mich gebracht habe, wodurch die meinige einen beträchtlichen Zuwachs an gewählten guten Werken bekommen, und ich mich eines geneigten Zuspruchs des respect. lehelustigen Publikums schmeichle. Der gedruckte Catalog nebst Bedingungen ist, wie bisher, bey mir in Fellen zu haben. Leser auf dem Lande können durch selbst zu bewerkstelligende Boten, oder auch mit der Post, Bücher von mir erhalten. Fellen, den 1. Novbr. 1812.

George Heint. Berg.

Daß ich gegenwärtig im Gräßlich Stackelberg'schen Hause, und zwar in den Zimmern, wo sich früher die Universitäts-Buchdruckerei befand, wohne, zeige ich hiemit meinen resp. Gönnern und Freunden ergeben an. 1  
Auf dem Gute Neu-Brangelshoff im Cambrüschken Kirchspiel sind gute Koch-Erbsen das Vof zu 5 Rubel zu haben.

Zweihundert Löfe reine und schwere Saatergerste ist zu verkaufen. Den genauesten Preis und die Bedingungen erkährt man in dem Gerber Seebach'schen Hause, woselbst auch die Probe dieser Gerste den Kaufliebhabern vorgezeigt werden kann. 1  
In dem ehemaligen Eltschen Hause auf dem Sandberge ist sehr guter Beererthenast, die Bouteille zu 80 Kopfen gegen Zurückgabe einer leeren, zu haben.

Einem hohen landtlichen Adel zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich im kommenden Sommer mehrere große und kleine Bauarbeiten zu übernehmen bereitwillig bin. Diejenigen Bau Liebhaber, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, versichere ich einer reellen Behandlung und übernehme die Anfertigung einer vollständigen Zeichnung, nach der Idee und Aufgabe eines Jeden, wie auch die Materialien-Berechnung. Auch treffe ich, auf Verlangen, holzerparende Einrichtungen aller Art, sowohl bei Feuerherden, Wafl- und Staböfen und zwar so, daß, wenn es die Lage erlaubt, mehrere Öfen mit einem Feuer geheizt werden können; vorzüglich behundere ich, nach meiner Einrichtung, das Rauchen der Staböfen. Ferner baue ich nach meiner eigenen Manier Degut- oder Tbeeröfen, welche 432 Kubikfuß im Eckten erhalten, und worin man 6 Faden einbaltiges Holz zum verkohlen einsehen kann. Ich habe schon zum öftern von einem solchen Brande über 400 Stöße sehr guten Deggut geliefert, und sonach auch die schönsten Kohlen bekommen, welche von den Schmieden gern gekauft und mit Nutzen gebraucht worden. Wer mich mit Aufträgen dieser Art beehren will, beliebe sich bis zu Ende dieses Jahres schriftlich an mich auf dem Gute Warrol, ohnweit Dorpat, zu wenden. Warrol, den 8. November 1812. 1  
Maurermeister G. Niffmann.

Vor einiger Zeit hat jemand einen braunen Mohrstock, mit einem weißen elfenbeinernen Knopfe, irgendwo in einem Hause vergessen. Derjenige, wer solchen in Verwahrung genommen, wird gebeten, ihn in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben zu lassen. 1

Im Landrath Bischoffsorschen Hause ist sehr gute Hofsbutter, für 10 Rubel das Viespfund zu haben. 1

Es hat jemand in diesen Tagen eine neue moderne roth-bunte Schittendecke verloren. Wer solche gefunden, wird erucht, sie gegen eine angemessene Belohnung, im Hause des Kaufmanns Hen. Hpland abzuliefern. 4

Das dem Tischler Hrn. Eisenhardt gehörige, auf dem Sandberge belegene kleine hölzerne Wohnhaus ist zu vermieten und kann den 10. December d. J. bezogen werden. 2

Bei mir ist für billige Preise zu haben, guter Kaffee, Zucker, Bergcauben, Fleisch, allerhand Gewürze, Nüssen, Korinten, Wachslichte, Korken, ausländische Watten, wie auch Waere und Seife. 3  
J. Krizoff.

Es ist am 6ten d. M. einem verdächtigen Menschen in der Gegend bei dem Maurermeister Langschens Hause, ein silberner Schlüssel abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigentümer zu demselben hat sich bei der hiesigen kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. 3

Dem hiesigen resp. Publico, wie auch dem auswärtigen Musikliebhabern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig dieselben Geschäfte meines verstorbenen Bruders fortsetze, und daß bei mir Flügel- und Tafelformige Fortepianos, wie auch Claviere neu und modern verfertigt, und alle schadhaft gewordenen aufs beste reparirt wer. en. Auch übernehme ich die Verjorgung des Stimmens dergleichen Instrumente und der Gitarren. Diejenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, haben eine prompte und billige Bedienung von mir zu erwarten. Mein Logis ist in der Behausung der Huthmacher Wittwe Eschscholz, der Poststr. schräg über, Nr. 45. Instrumentenmacher G. E. Sprenger. 3

Ein verwickelter Landwirth, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse von der Forstwissenschaft besitzt, auch erforderlichen Falls das Buchführen übernimmt, wünscht ein gutes Engagement. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Pedell Herrn Klein. 3

Im Baumeister Bäuerleschen Hause, gegenüber dem Theater, ist ein modern gearbeitetes Mahagony-Buget; auch ein zwischläufiges eiserne Bett mit grünasternen Gardinen aus freier Hand zu verkaufen, und täglich daselbst Vormittags zu besehen. — Das Bett ist auf Reisen ganz auseinander zu nehmen und wird allenfalls auch ohne Vorhänge separat verkauft. 3

Drei ganz veritable englische Hecheln, von der größten bis zur feinsten Gattung mit Schrauben, an der Hechelbank anzuschrauben, die 60 Nthlr. Alberts gekostet haben, sind zum Verkauf. Wo sie zu besehen sind und die billigsten Preise angesetzt werden, erfährt man in dem Hause des Gerbermeisters Herrn Seebach. 3

Wer einen jungen Mann, der seit ohngefähr einem Jahre hier im Lande Lande lebt, als Hauslehrer zu haben wünscht und nichts mehr verlangt, als Unterricht in den gewöhnlichen Schulkenntnissen, (wom auch alte Sprachen gerechnet werden) und außerdem Unterricht in der französischen Sprache, Musik und Zeichnen, der beliebe sich deshalb zu wenden an den Professor Deutsch. 3

# D ö r p t , s i c h e B e i = f u n g



N<sup>ro</sup>. 94. Sonntag, den 24<sup>ten</sup> November 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.

Dr. D. S. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 19. November.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Rapport des Fidejussuranten Sr. Kaiserlichen Majestät, Obristen Tschernyschew, an den General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, vom 5. November.

Ich habe die Ehre, Ew. Erlaucht zu berichten, daß nach meiner glücklichen Rückkehr aus dem Herzogthum Warschau mit dem mir anvertrauten Detachement, zu der Zeit, da die West-Armee ihren Marsch von Brest auf Minsk fortsetzte, der Herr Oberbefehlshaber, Admiral Tschischagow, der schon seit geraumer Zeit nicht die geringste Kenntniß von den glänzenden Operationen der Ew. Erlaucht anvertrauten Truppen, so wie von dem Korps des Marschalls Victor hatte, es für nöthig hielt, alle mögliche Mühe anzuwenden, um auf das schleunigste eine direkte Kommunikation mit dem Korps Ew. Erlaucht zu eröffnen; in dieser Hinsicht beliehte der Herr Oberbefehlshaber, in Elonim am 25ten des verwichenen Oktobers mir für diesen Gegenstand das Kosakenregiment Panteljew zu übergeben. — In der Nacht vom 25ten auf den 26ten erhielt der Herr Admiral Tschischagow, nachdem er bereits alle Kolonnen nach Neswib abgefertigt hatte, die Nachricht, daß Fürst Scharzenberg, gegen welchen der Generalleutnant Sacken mit einem Korps in den umliegenden Gegenden von Brest nachgelassen war, eine ziemlich beträchtliche Anzahl Truppen nach Wolkowisk und Selwy hin abgeschickt hatte, und durch dieselben die Kommunikation zwischen dem General Sacken

und der Armee abzuschneiden drohte. Der Herr Oberbefehlshaber befahl mir daher, mit dem oben erwähnten Regiment Panteljew, welches sich damals in Elonim befand, nach Deretschin und Selwy zu gehen, diese beiden Posten zu besetzen und die feindlichen Bewegungen zu beobachten. Am 27ten kam ich in Deretschin an und erfuhr, daß das feindliche Korps des Generals Moor von Grodno auf den Flecken Mosty marschirte, und bereits anfing, in diesem Flecken eine Brücke zu schlagen. Ich fertigte sogleich, obgleich der Niemen 6 Meilen von mir entfernt war, eine Partei dorthin ab, welche eine Bedeckung der Arbeiter auf dem rechten Ufer des Flusses fand, und alle auf dem linken Ufer befindlichen Zubereitungen vernichtete. Zu eben derselben Zeit benachrichtigten mich meine, auf Wolkowisk abgeschickten Parteien, daß die feindlichen Truppen diesen Flecken bereits besetzt hätten, und sich auf dem Wege nach Selwy zeigten, welches mich bewog, ohne Zeitverlust die Detachements des Kosakenregiments Panteljew zusammen zu rufen, und mit demselben dem Feinde entgegen zu gehen, um dadurch Zeit zu haben, drei bei dem Flecken selbst über den Selwy-Fluß befindliche Brücken zu zerstören, und auch die in Swalschewitschi befindliche Brücke zu vernichten. Den feindlichen Vordereinheiten, welche aus einigen Eskadronen Kavallerie bestanden, begegnete ich 14 Werst von dem Flecken Selwy; sie griffen meine Kosaken heftig an, in der Erwartung, die Brücken noch unverlezt zu erreichen, allein als sie sich nur noch eine Werst vom Flusse entfernt befanden, war schon alles zerstört. In der Nacht erhielt ich die

Nachricht, daß auch in Zwatschkewitschi eine meiner Parteyen die Brücke vernichtet hatte, und daß zwei Stunden nach der Verbrennung derselben, ein starkes Detaschement feindlicher Kavallerie von Nibocin nach der Dorfschaft Zwatschkewitschi gekommen war. Nachdem ich in den Flecken Erimp in einer sehr nahen Entfernung vom Feinde übernächtig hatte, ward ich am 28sten in der Frühe gewahrt, daß er nicht nur nichts gegen mich unternahm, sondern daß er sich sogar auf Wolkowiet zurück zog, wozu ihn vermutlich die offensiven Operationen des Generals Sacken gegen die Hauptmacht der östereichischen Armee bewog.

Als ich mich eben ansah, dem Feinde zu folgen, erhielt ich die Vorschrift von dem Herrn Oberbefehlshaber aus Belinka, von Deretshin nach Drenzol auf Nowogrodsk, um den Feind längs dem Njemen zu beobachten, und sodann weiter, meiner vorigen Bestimmung gemäß, zu gehen. Von Nowogrodsk, wohin ich in forcirten Märschen ging, indem ich des Tages 10 Meilen und mehr machte, unternahm ich meine kühne Expedition zu eben derselben Zeit, als sich in Belsky, Nikolajew, Yidy, Welschlin, Ratow und Nadoschkowitschi starke feindliche Detaschements, und rechts in Stolpy und Koidanow das ganze Korps des Generals Donbrowski befanden; ich setzte bei Koldesna schwimmend über den Njemen, und nahm meine Richtung über Naliboff, kamen nach Lyweny. In diesen beiden letztern Flecken fand ich ein feindliches Hospital, in welchem sich 800 Kranke unter der Bedeckung von 100 Mann befanden. Die Wichtigkeit meiner Bestimmung und die Entfernung von der Armee erlaubten mir nicht, diese Gefangenen zur Armee abzuführen, oder mein Detaschement mit der Transportirung derselben zu belästigen; ich beschränkte mich daher auf die Vernichtung ihrer Waffen, ihrer Vorräthe, und auf die Wegnahme der Pferde, welches ich auch während der ganzen Expedition, bei welcher die plötzliche und völlig unerwartete Erscheinung der Kosaken mir Gelegenheit gab, mehrere hundert gefangen zu nehmen, gethan habe. Als ich zwei Meilen von der Dorfschaft Dudrowo mich der großen Heerstraße näherte, ergiff ich ein französisches Kavallerie-Biket, welches aus 20 Mann Kürassiere und Dragoner bestand, die ich, nach Wegnahme der Pferde und Vernichtung der Waffen, gehen ließ. Durch diese erfuhr ich die Reiterade der französischen Hauptarmee nach Smolensk, und den Marsch der ganzen feindlichen Macht auf Minsk oder auf Mogilew, welches die Gefahr, daß die große Heerstraße von Minsk nach Wilsna durchschnitten werden könnte, noch vermehrte. Obgleich ich mit dem Regiment Tag und Nacht meinen Marsch fortsetzte und an jedem dieser Tage bereits über 9 Meilen gemacht hatte, so ging ich doch, da ich die Nachtzeit zu benutzen und sicherer über die Heerstraße zu kommen wünschte, indem am Tage starke feindliche Kolonnen auf derselben hinzogen, ohne eine Mi-

nute Zeit zu verlieren, glücklich über dieselbe, und machte 3 Weis von ihr an einem verborgenen Orte Halt, um sie zu beobachten und Couriere aufzufangen. Zu meinem großen Glück gelang es mir, den Generaladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Wizingerode, der in Moskwa gegen alles Völkerrecht zum Gefangenen gemacht worden war, abzufuhren, und mit ihm zugleich auch den Generalmajor Swerschin z., den sich beim Baron Wizingerode befindlichen Major Maryschkin vom Jümschen Infanterieregiment, den vom Grafen Steinheil zur Auffuchung der Armee des Admirals Tschitschagow abgeschickten Esaul Knäfer, und den Kommissar von der 12ten Klasse Polutow, bei welchen sich drei französische Genäd'armen befanden, zu befreien; außerdem nahm ich drei Kabinet-Couriere des französischen Kaisers, von welchen der eine aus Paris zur Armee, und die beiden andern von der Armee nach Paris gingen; die bei Ihnen gefundenen Papiere sind von besonderer Wichtigkeit. Ich werde die Ehre haben, Ewr. Erlaucht mündlich über deren Inhalt zu berichten.

Hierauf eilte ich, so viel wie möglich, das Ziel meiner Expedition zu erreichen, von deren Erfolge gewis die wichtigsten Zusammenstellungen für die allgemeinen kriegs-Operationen abhängen. Als ich mich bereits dem Flecken Deresin näherte, begegnete ich dem Eborunskij Demidow, der mit einer Partey zum Admiral Tschitschagow abgeschickt war, und dem ich hinlängliche Instruktion zur Vollziehung seines Auftrags ertheilte und ihm einen umständlichen Bericht an den Herrn Admiral Tschitschagow, an den ich von meinem Marsche schon vorher drei schriftliche Berichte abgefertigt hatte, mitgab. Nach der mir von dem Herrn Oberbefehlshaber ertheilten Vorschrift, soll das Kosakenregiment Pantelejew zu dem Korps Ewr. Erlaucht stoßen. Ich wage es, zu sagen, daß der ausgezeichnete Eifer des Majors Pantelejew, der mir ein vollkommener Gehülfe gewesen ist, so wie die Raslosigkeit und Entschlossenheit seiner Kosaken, dies Regiment Ihrer Aufmerksamkeit würdig machen; ihre Thaten werden von mir in der Folge nach der Dienstordnung vorgehelt werden, um die gerechte Belohnung für eine Expedition zu erhalten, von welcher man gewis noch wenige Beispiele hat. Im Laufe von vier und einem halben Tage habe ich über 350 Weis gemacht, wobei ich unaufhörlich auf allen Seiten von zahlreichen feindlichen Truppen umringt war; ich habe schwimmend über vier Flüsse gesetzt, eine große Anzahl von Bagagewagen vernichtet, und dabei unter andern auch die Apotheke der kaiserlichen französischen Garde, und über dies habe ich die erste Nachricht von den Operationen der West-Armee und von dem innern Zustande der feindlichen Truppen überbracht. Bei meiner Annäherung zum Korps Ewr. Erlaucht, habe ich angefangen, Gefangene zu sammeln, deren, außer den Genäd'armen und Courieren, bis funfzig Mann werden eingeschickt werden.

Auf unsrer Seite besteht der Verlust in 4 getödteten, 5 verwundeten, und 6 vermissten Kosaken, und in 4 getödteten und 4 verwundeten Breiden.

Die weitte Entfernung der Armeen des Admirals Tschitschagow nöthigt mich, Ew. Erlaubniß zu bitten, alles dieses zur Kenntniß Sr. Kaiserlichen Majestät zu bringen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutaisow Smolensker, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät aus dem Kirchhofe Kanitsch vom 11. November d. J. Folgendes:

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst zu berichten, daß Napoleon den 8ten d. M. die Stadt Orscha mit seiner Garde verließ und seinen Marsch nach dem Flecken Kochanow richtete. Den Tag darauf räumten die letzten seiner Truppen diese Stadt, und hinterließen daselbst 26 Kanonen, mehrere Vorräthe und ein Buzareth, wo mehr als 50 verwundete Offiziere gefunden wurden.

Der General, Graf Platow, verfolgt den nach Kochanow sich zurückziehenden Feind. Das Detaschement des Generalmajors Jermolow, bestehend aus 14 Bataillons Infanterie, einen Theil Kavallerie und zwei Artillerie-Kompagnien, ist über den Fluß bei Orscha gegangen und dient dem Grafen Platow zur Verstärkung.

Die Avantgarde der Haupt-Armee, unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Wjloradowitsch, bestehend aus dem 2ten und 7ten Infanterie- und dem 2ten Kavallerie-Korps, wird den 11ten d. M. bei der Stadt Kowis über den Dniepr schießen und ihren Marsch nach dem Flecken Tolotschikino, zur Vereinigung mit dem Detaschement des Generalmajors Jermolow, nehmen.

Die Haupt-Armee, welche die, durch die Schnelligkeit unserer Bewegungen zurückgebliebene Zufuhr an Proviant abwartete, wird den 12ten bei Kowis den Dniepr passiren, und über Storofofle nach dem Flecken Zeergin gehen, von wo sie den Umständen gemäß, sich nach Wober oder Beresino wenden wird. Ich hoffe, durch diese Bewegung dem Feinde den Weg zu sperren, wenn er die Absicht hätte, sich von dem Flecken Wober über Beresino nach der Stadt Igamen zu wenden.

Den 9ten. Als der Partbrigadier, Oberst Dawidow, durch einen aufgefundenen Brief die Retirade des feindlichen Kavallerie-Depots nach Kowis erfuhr, folgte er ihm nach, und nachdem er dasselbe bei der Ueberfahrt einholte, machte er sogleich einen Angriff, nahm 285 Mann gefangen und bemächtigte sich beinahe der ganzen Obse. Noch nicht damit zufrieden, setzte er schwimmend über den Dniepr und vollendete die Niederlage dieses Detaschements. Seine Truppen gehen über Storofofle nach Tolotschikino, so wie auch über und unter dem Dniepr.

Der General von der Kavallerie, Graf Wittgenstein, berichtet aus dem Flecken Tscherei vom 12. November Folgendes:

Der Admiral Tschitschagow ist den 10ten nach Borissow gekommen, von wo aus der General von der Infanterie Kanacion in zwei eigenhändigen Briefen vom 10ten d. M. mich benachrichtigt, daß den 9ten der Generaladjutant Graf Lambert die Stadt Borissow einnahm, wo er das ganze Lemorenstfische Korps schlug 3000 Mann Gefangene machte, 6 Kanonen und 2 Kanonen erbeute. Der Rest dieses Korps ging auf dem Wege nach Orscha. Auch hat der eben erwähnte Graf Lambert bei Kowidnow zwei Kanonen genommen und zwei bis dreitausend Gefangene gemacht; mit allen den Kranken, welche sich in den Hospitälern in Wjnsk befanden, hat er in Verlauf von acht Tagen gegen 11000 zu Gefangenen gemacht und 24 Kanonen erobert.

Victor und Dudinot retiriren sich nach Borissow. Ich folge ihnen nach, und nehmen sind über 800 Gefangene gemacht und viele Obosen genommen. Der General von der Kavallerie, Graf Platow, geht schon nach Tolotschikino, die große feindliche Armee verfolgend, woraus Ew. Kaiserl. Majestät zu ersehen geruhen werden, daß wir den Feind von drei Seiten drängen, der General Graf Platow verfolgt ihn im Rücken, ich falle ihm in die Flanken, und der Admiral Tschitschagow muß ihn bei Borissow beegnen.

St. Petersburg, vom 18. Nov.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Vom Korps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation ist der Major Schweder, mit demselben Range zum kriegs-Ingenieurkorps versetzt.

St. Petersburg, vom 16. Nov.

Verwichenen Mittwoch, den 13ten dieses, wurde in der Kasanschen Kathedrale, im Heilsehn Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten und der Großfürstin, so wie auch der ersten Hof-Obargen, der Russischen und der ausländischen Minister, und anderer vornehmen Personen, dem Allerhöchsten unter Kuiverbeugung ein Dankgebet dargebracht, für die erlittene vollkommene Niederlage zweier französischen Korps unter dem Kommando der Marschälle Davoust und Ney durch die Russischen Truppen. Vor Anfang des Gottesdienstes verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Hr. Generalleutnant Fürst Gortschakow, die zwei Berichte des Oberbefehlshabers der Armeen über diesen Sieg, die bereits in dieser Zeitung mitgetheilt sind. Bei Anstimmung des Herr Gott dich loben wir, wurden die Kanonen von der Festung gelöst. — Sr. Majestät der Kaiser haben, zum unvergeßlichen Andenken dieses namhaften Sieges für die Nachkommenschaft, dessen Folge die Befreiung der

Stadt Smolensk war, Allerhöchst zu befehlen geruht, daß sich der General-Feldmarschall Fürst Selenitschew-Kutusow, der Smolensker nennen soll. — Am Abend dieses Tages war die ganze Stadt illuminirt.

Der verabschiedete Obristleutnant Sergei Jakowlew ist, in Rücksicht des ansehnlichen Opfers, das er zum Beilen des Vaterlandes dargebracht hat, Allergnädigst zum Statrath erhoben.

Der Sohn des Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, Bage am Hofe Sr. Kaiserl. Maj. hat, Graf Ludwig Wittgenstein, ist Allerhöchst zum Kammerpagen ernannt.

St. Petersburg, vom 19. Nov.

Aufgefangener Brief des Prinzen von Neuschatel an den Marschall Davoust. — „Bravo von Smühl! Die Absicht des Kaisers ist, daß Sie den Herzog von Elchingen auf seinem Rückzuge unterstützen, den er mit der Artillerie macht, indem der Vice-König morgen den 15. abmarschiren soll, um sich nach Krasnoj zu begeben. Sie werden also dafür sorgen, die Posten besetzen zu lassen und abzulösen, welche Sie für rathsam halten werden, und die der Vice-König in dem Fall seyn wird, zu räumen. Die Absicht des Kaisers ist, das Sie sich mit Ihrem Korps und dem des Herzogs von Elchingen auf Krasnoj zurück ziehn, und diese Bewegung am 16. und 17ten machen. Der General Charpentier, mit seiner aus den 3 dritten polnischen Bataillons und einem Regiment Kavallerie bestehenden Garnison, wird die Stadt mit der Arriergarde zugleich verlassen. Ehe Sie ausmarschiren, werden Sie die Thürme, die Smolensk einschließen, in die Luft sprengen lassen, indem Sie die bereits fertigen Minen anzünden lassen. Sie werden darauf sehen, daß man die Artillerie-Munition, die Pulverfaßen, und alles was man nicht fortbringen kann, verbrenne, so wie die Flinten; was aber die Kanonen betrifft, die nicht mit fortgebracht werden können, so muß die Artillerie die Rapsen absägen, und die Kanonen zergraben lassen. Die Generale Chasselow und Kareboffiere werden hier bleiben, um diese Anordnungen, jeder in seinem Fach, ausführen zu lassen.

„Sie werden dafür sorgen, Herr Marschall, Bataillonen gehn zu lassen, damit kein einziger Mardeur hier bleibe; und Sie werden Maasregeln ergreifen, so wenig Leute wie möglich in den Hospitälern zurück zulassen.“

Smolensk, den 2. Nov. um 7 Uhr Morgens.

Unters: Der Prinz von Neuschatel,  
Major-General.

Treue Darstellung der Art, wie der Prinz von Smühl die im obigen Depesche des Prinzen von Neuschatel enthaltenen Befehle des Kaisers Napoleon ausgerichtet hat.

Ehe der Marschall Davoust Smolensk verließ, erfüllte er in der That die erhaltenen Befehle, aber bloß in allen dem, was einen stehenden Feind charakterisirt. Er ließ die Minen sprengen, 800 Pulverfaßen in Brand stecken, und gab den Mordbrennern, die unerachtet der Bemühungen des Marschalls Ney, sie daran zu hindern, die Flammen in alle Theile der Stadt verbreiteten, selbst das Beispiel. Nach diesem Beweise von Tapferkeit, marschirte der Marschall Davoust mit seinem Korps in einer Anordnung, die kontribuirten Schande machen würde; und so ging er auf Krasnoj zu, wo er, obgleich unterstützt durch verschiedene Korps der Kaiserlichen Garden, die den Rest des 4ten Armeekorps ausmachten, und obgleich angegriffen durch die Graerwart Napoleons, am 17. 5. dieses Monats gänzlich geschlagen ward. Er selbst rettete sich nur mit vieler Mühe. Er verlor seine Artillerie, sein Gepäck, seinen Kommando Stab, alle seine Equipage, selbst einen Theil von denen des Kaisers seines Herrn. So ist jetzt der Marschall Stab, den Louis Nico aus Davoust am 29. Floreal des Jahres XII. erhielt, zu der Reihe von Siegesreichen hinzu gekommen, die der Nachkommenschaft zu einem Dolmetschen dienen werden, welsch trauriges Schicksal diese berühmte Armee gehabt hat, die es wagte, in das Russische Reich einen Einfall zu machen, der der Vandalen würdig ist.

Dem Marschall Davoust, der durch seine Niederlage von dem Korps des Marschalls Ney abgeschnitten war, weit entfernt, ihn unterstützen zu können, war es nicht einmal möglich, ihm von der Vernichtung seines eignen Korps Nachricht zu geben. Der Marschall Ney hatte das nämliche Schicksal am folgenden Tage den 6ten. Er nahm denselben Weg, und nach einem Gefecht, das von beiden Seiten mit dem blanken Gewebe entschieden ward, streckten 12 000 Mann die Waffen. Mit einem Wort, das Korps des Marschalls Ney, so wie die ganze Garnison von Smolensk, ward bis auf den letzten Mann gefangen genommen. Die Anzahl der Kanonen, die an diesen beiden Tagen den Russen in die Hände gefallen sind, beträgt mehr als 190. Der Marschall Ney hat sich durch die Wälder geflüchtet, wo ihn unsere Jäger auffuchen.

Erstest, vom 27. Sept.

Ein kürzlich aus Odessa hier angekommen Kaufmann hat uns von einer traurigen Begebenheit Nachricht gegeben, die sich dort am 12. August zugetragen hat, und von welcher er selbst Augenzeuge gewesen ist. Der Befehlshaber über den Hafen von Odessa, Hr. Flotte-Kapitain Mitschki, nahm sich vor, auf die Abrede zu fahren, um die nach Kamtschatka abgehenden Fahrzeuge zu besichtigen. Ihn begleiteten nicht nur Offiziere, sondern auch Kaufleute, und alle fuhren sie in einer Schaluppe von zwölf Rudern aus der Stadt ab. Sie erreichten bald die Mündung des Dnests

Stroms und den Gefahr-Paß, genannt Perebor, nämlich denjenigen Ort, wo dem rissenden Dotsa-Strom sich die Weereswellen entgegen stemmen, und eine starke, jähe und außerordentlich hohe Welle bilden, die man durchaus in demselben Augenblick durchschneiden muß, da sie aneinander fällt. Zum Unglück konnte ihre Schaarpe, die von der Schelle des Stroms fortgetrieben wurde, in diesem einzigen nicht gefährlichen Augenblick, durch den Gefahrpaß nicht durchkommen; der erste Schlag der schrecklichen Welle riß die Schaarpe ab, der andere riß die Schaarpe mit Wasser an, und wüthete mehrere Meile fort, und der dritte zerstückte die Schaarpe, waf sie um, und schickte alle Passagiere ins Meer. Sobald man aus der Gefahr dieses Unglück gewahr wurde, so that man sich den auf der Höhe liegenden Felsen durch Signale und Kanonenschüsse so gleich zu rufen, und es wurden von diesen Felsen ungesäumt die Schaarpen herabgeschickt, und den Verunglückten zu Hilfe geschickt, die die reizende Strömung bereits über zwei Meilen vom Meer mit sich fortgerissen hatte. Durch den Eifer und die Unerschrockenheit der H. Lieutenanten Narmansfor und Rabulin wurden 14 Menschen gerettet, und unter der Zahl derselben auch der erwähnte Schiffshaber über den Hafen von Schorst, Herr Minutski, dessen Tod, den Verlust eines erfahrenen Seefahrers abgerechnet, die ganze Gegend von Schorst in die tiefste Trauer verlegt haben würde, denn die Einwohner hätten an ihm einen musterhaften Chef verloren, der alle Fächer seiner Verwaltung mit bewundernswürdiger Thätigkeit auf das Beste und dauerhafteste eingerichtet hat. Eilf Menschen sind ein Opfer der Wellen geworden, und unter diesen haben wir auch unsern geschätzten und würdigen Mitbürger, den hl. Kaufmann Mäsinow, verloren. Die Ergebenheit aller Untergebenen gegen den Herrn Minutski hat sich bei dieser unglücklichen Begebenheit auf eine sehr rührende Art gezeigt. Alle seine nicht weit von ihm schwimmenden und mit den Wellen kämpfenden Unglücksgefährten dachten mehr an seine als an ihre eigene Rettung. Wir wollen hier nur die einzige That des Quartiermeisters Grebnew anführen. Dieser junge, starke Mann, hätte sich länger als alle übrige auf dem Wasser halten können; indeß opferte er, indem er seinen Chef zu retten wünschte, sein eigenes Leben auf. Er schwamm zu dem Herrn Minutski, der bereits zu sinken begann, schob ihm ein Brett zu, an welchem er sich selbst fest hielt, und bat ihn, sich auf demselben zu retten. Auf solche Art ward Herr Minutski von dem offensbaren Tode befreit, und der großherzige Grebnew, der allein, ohne alle Beihülfe, verblieb, kam endlich ganz von Kräften, und endete sein Leben in den Fluthen.

Wfow, vom 4. November.

Hier sind wieder eine Menge französischer Kriegsgefangenen angekommen, welche von dem

Korps des Grafen Wittgenstein hieher geschickt sind. Schon ist die Kälte für sie empfindlich. Sie blasen in die Hände, springen herum, und fragen, ob es nicht bald Frühling werden wird.

### F r a n k r e i c h.

Der Moniteur Nr. 298 enthält folgendes: Paris, vom 23. Oktober. Die drei Ex-Generale Malais, Labory und Quibal verführten einen Theil der Nationalgarde, und richteten ihn gegen den Minister der allgemeinen Polizei (Cavary), den Präsidenten der Polizei, und dem Kommandanten von Paris. Sie fügten ihnen verschiedene Beleidigungen zu, und streuten falsche Gerüchte von dem Tode des Kaisers aus. Diese Ex-Generale sind bereits arretirt, und haben ihr Verbrechen eingestanden. Sie werden dem geschlichen Gericht übergeben werden.

London, vom 23. Oktober.

Vor einigen Tagen sind 1000 Congregistische Ketten auf einem Kriegsschiffe bei Dover eingelaufen.

General Hill ist mit seinem Korps von Toledo nach Vranquez marschirt, und seine Vorposten schon bis Belmonte. — General Cooke ist am 28. September aus Sevilla marschirt, um sich mit General Hill zu vereinigen.

Das Korps des General Maitland befindet sich noch zu Alicante. Eine Cadixer Zeitung sagt, daß Lord Wellington ihm des Kommando genommen habe; allein man weiß hier, daß General Maitland, Krankheit wegen, den Abschied genommen hat.

Valerno, vom 31. August.

Zu Messina ist ein Schiff unter spanischer Flagge mit der Nachricht angekommen, daß 22 Schiffe aus der Barberei, Fregatten, Schweben und Galeeren, aus der Insel Santoro bei Sardinien eine Landung gemacht haben, daß die Mannschaft die drei Thürme, welche die Insel verteidigen, angegriffen, sie nach einem 6ständigen Gefecht erobert, und 150 Soldaten und Bauern zu Gefangenen gemacht haben; die übrigen Einwohner sind in die Gebirge geflohen.

Von der Türkischen Gränze, vom 6. Sept.

Der berühmte Kalionsi Oglu in Kleinasien, hatte, nachdem er sich die Ungnade des Großherrn durch seine Unterdrückungen zugezogen hatte, die Vermögenlichkeit gehabt, die Waffen gegen seinen Souverän zu ergreifen, und war von dem Gouverneur von Rifomedien, Aziz Pascha, der Befehl hatte, gegen diesen Rebellen zu marschiren, genöthigt worden, sein Heil in der Flucht zu suchen. Er ist, nebst seinen zwei Söhnen, in einem Dorfe nahe bei Kutahia gefangen worden, und der Sultan hat dem Aziz Pascha den Befehl geschickt, alle drei enthaupten zu lassen, und ihm ihre Köpfe zu schicken.

## Vermischte Nachrichten.

In Kopenhagen, wo sich das Pfund des schlechten Thees 26 Rthlr kostet, hat man ein Thee Surrogat vorgeschlagen, welches einfach genug ist. Es besteht nämlich in der gebrannten und pulverisirten Rinde des Rodenbrodes, welche gekocht und mit Milch getrunken wird.

Am 1. October machte Herr Sadler von Dublin aus eine Luftreise, in der Absicht, über den Kanal nach England zu gehn. Nachdem er einige Stunden in der Luft geschwebt hatte, befand er sich über der Insel Man, und bestre, nun bald Liverpool zu erreichen; allem der Wind drehte sich. Nach langem Herumirren, wurde er 5 Mal zeuge im Kanal gewahrt. Um von ihnen zurück zu erhalten, ließ er sich schnell auf das Meer hinab. Da er aber von den Fahrzeugen nicht bemerkt ward, so warf er Ballast aus, und stieg nun bald wieder zur vorigen Höhe empor. Da er nachher andre Fahrzeuge gewahrt ward, die ihm Signale gaben, und die Nacht anbrach, so senkte er sich wiederum auf das Meer herab, und der Wind riß den Ballon auf das Wasser. Dadurch ward die Gondel so schnell zergerissen, daß das Fischerboot, welches am nächsten war, ihn nicht erreichen konnte. In dieser schrecklichen Lage entschloß er sich, die brennbare Luft aus dem Ballon zu lassen, ergriff einen Strich, den man ihm zuwarf, und ließ sich so auf das Fischerboot hinauf ziehn.

Der berühmte Fußgänger, Wisby, wettete am 20. October um 50 Guineas, eine halbe englische Meile in 2 Minuten und 10 Sekunden auf dem Wege von Hunslow nach Homerton zu gehn (oder eine Werst in 2 Minuten 52 Sekunden.) Er gewann seine Wette, indem er noch zwei Sekunden weniger gebrauchte.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer Pfländischen Credit-Direction Lettischen Districts wird das Gut Salisburg mit Hyden abermals zur Arrende ausgeboten, und Liebhaber haben sich zu diesem Behuf den 14. December d. J. bei gedachter Direction zu gehöriger Zeit einzufinden.

Von Ein. Pfländischen Landraths-Collegio wird desmittelft bekannt gemacht, daß am 1sten December dieses Jahres, eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Kroggen von 821 Thalerwert, 3 Elmetwerth, 2 1/3 Garniß, theilweise an den Meißbietenden allhier im Kaufmann Schamajewschen Hause in Dorpat verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage, des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzlei einzufinden, um dasselbst ihren Bott- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 13. Nov. 1812.

Aus Einem Kaiserl. Dörptischen Land-Gerichte wird desmittelft allen hiesigen Kreis-Einge-

sesenen bekannt gemacht, daß in Ansehung eines von Einer Erlaudten Hochverordneten Kaiserlichen Pfländischen Gouvernements Regierung d. d. 23. October a. c. No. 8933 anhero erlassenen R. Schrifts, die Verhandlungen der Privat-Sachen bei dieser Behörde von heute ab, wieder ihren Fortgang nehmen werden. Dorpat, am 4. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

N. J. E. Samson, Landrichter.  
Archivarius Gerich,  
loco Secretarii. 2

In Auftrag Einers Erl. Hochzeißl. Kaiserl. Pfl. Hofgerichts wird desmittelft bekannt gemacht, daß das im Cannarabischen Kirchspiel belegene Gut Alt Wigant am 1ten Januar 1813 bei Hochdemselben zum Meißbot unter nachfolgenden Bedingungen gestellt werden wird:

- 1) daß der Bot theils in Silbermünze, theils in Bank Ansignationen bestehe, und die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- 2) daß der Käufer die Kron- Procent-Gelder außer dem Kaufschilling noch vor der Uebergabe des Gutes erlege; auch die Messung des Gutes für eigene Rechnung übernehme;
- 3) den Kaufschilling in sechs Monaten vom Zuschlage ab, verrente, zur Befriedigung der Privilegiatorum aber 300 Rubel S. M. in sechs Wochen baar beibringe.

Dorpat, den 11. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

N. J. E. Samson, Landrichter.  
Archivarius Gerich,  
loco Secretarii. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. füget das Pfl. Hofgericht hienit zu wissen: Demnach der Herr Oberstfiskal Hofrath C. H. G. von Ben z, als Curator massae und Contrahictor in concursu creditorum des ehfländischen Herrn Landraths Claus Gustav v. Baranoff, darauf angetragen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitum des Gemeinschuldners erlassen werden möge, sothanem Petito auch mittelft Resolution vom heutigen dato deferiret worden, als citiret, beisthet und ladet das Pfl. Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinschuldners überhaupt und in specie an das von demselben paffdirte Gut Tschelzer bei Dorpat, oder auch an dessen in Dorpat am Markte belegenes feineres Wohnhaus mit Appertinentien, oder an die ihm zufällige Rechte an dem im Revalschen Gouvernement belegenen Gute Penningby oder an irgend einen andern Theil seiner Concurs-Masse aus irgend einem Rechtstitel gegründete Forderungen und Ansprüche machen zu können vermeinen, hienit zum ersten, andern und dritten Male also endlich und peremptorie, daß sie binnen 6 Monaten a dato hujus Pro-

clamatis, also spätestens am 9. April 1813 zu gewöhnlicher früher Tageszeit entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel iure selbige auch berühren möchten, beibringen, und die ferner oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach denen dreien Reclamationen nicht weiter gehört werden, sondern mit seinen Forderungen präcludirt seyn wird. Diejenigen aber, welche an den Herrn Gemeinsschuldner Zahlungen zu leisten, oder Vermögensstücke von ihm in Händen haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, selbige in gleicher Frist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzugeben und anzuzeigen. Wornach ein Feder, den solches angeht, sich zu achten, und für Schäden zu hüthen hat. Urkundlich etc. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte zu Wellin, den 9. October 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarus. 2

Demnach der verabschiedete Lieutenant Louis Graf d'Oliveira das zum von Patschälischen Konturs gehörige Gut Neu-Kardel durch öffentlichen Meistbot erstanden, und beim Kiefländ. Hofgerichte zwei Obligationen deponirt, welche von denen Ausstellern für falsch erklärt worden, derselbe sich aus diesem Gouvernement, ohne seine Verbindlichkeiten zu erfüllen; entfernt; als soll nicht nur auf Bitte des Contradictors im von Patschälischen Concurs das in Kiefland im Wendischen Kreise belegene Gut Neu-Kardel am 10ten Januar 1813 unter denen früher bekannt gemachten Bedingungen abermals zum Meistbot gestellt werden, sondern es wird auch besagter Lieutenant Louis Graf d'Oliveira citirt, am 8. Januar 1813 vor diesem Hofgerichte zu erscheinen, und seine Handlungen in dieser Meistbotsache, insbesondere aber die Devonung obiger für falsch erklärten Obligationen zu rechtfertigen, widrigenfalls er öffentlich anklagt, und wider ihn in contumaciam erkannt werden soll. Wellin, den 30. October 1812.

Zm Namen und von wegen des Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts.

G. v. Hüene, Präsident.

H. G. Pröckler, Sekr. 2

Wann einem verdächtigen Menschen zwei Wagenräder abgenommen und bei mir eingeliefert worden sind; als mache ich solches hiemit bekannt, und fordere den rechtmäßigen Eigentümer dieser Räder hiemit auf, sich zum Empfang derselben bei mir zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 3

Von der Kaiserlichen Dörptischen Polizeiverwaltung wird den sämtlichen hiesigen Einwohnern das bereits zum öftern von hieraus erlassene Verbot wegen des schnellen Fahrens in der Stadt, und des Fahrens in Schlitzen ohne Schellen oder Stöcken, hiemit aufs neue in Erinnerung gebracht, mit der Einschärfung: daß mit dem Contravenienten ganz ohnschlar nach denen dieserhalb

erlassenen, und sämtlichen Einwohnern von hieraus bereits hinlänglich bekannt gemachten Verordnungen verfahren werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Novbr. 1812.

Polizeimeister Gessinsky.

Secretair Strus. 3

## Uderweitige Bekanntmachungen

### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der allgemeine deutsche Briefsteller von Moriz, in halbfertig schwarz marmorirte Pappe eingebunden, auf dem Titelblatte mit dem lateinisch aufgedruckten Namen Seibt versehen, ist verlohren oder entwandt worden; dem Consulaten Gevais ist an der Zurückhaltung dieses Buchs sehr viel gelegen, und derselbe verspricht demjenigen, der es ihm wieder verschaffen wird, den angemessenen Werth des Buchs zu bezahlen. 1

Es hat jemand am 20ten d. M. einen meerschäumenen Pfeiffenkopf, von mittler Größe, mit Silber beschlagen, auf dessen Pedal der Buchstabe K befindlich ist, verlohren. Derjenige, welcher ihn gefunden, und bei dem Herrn Polizeimeister und Ritter von Gessinsky abliefern, hat ein Douceur von 10 Rubel zu erwarten. 1

Ein erfabrner und mit guten Beweisen versehener Brandweinsbrenner wird auf einem Guthe, wo zwei Faß täglich gebrannt werden, gesucht; ein solcher hat sich der Bedingungen wegen auf dem Guthe Kaiser, im Groß-St. Johannis Kirchspiele, bei gedachten Guthebesitzer zu melden. Kaiser, den 17. Nov. 1812.

Rittmeister von Stadelberg. 1

Ich bringe es hiemit zur Nachricht eines hochgeehrten Publikums, daß außer meinen bisher gebathen Gattungen Weine, eine Partie vorzüglich guter und echter Getränke bei mir zu recht annehmblichen Preisen in Commission udergelegt sind: als echter Jamaica und inländischer Rumi, edelter Cognac und Franzbrandwein, extra alten Rheinwein, extra alter, mittel und junge Franzweine, Kirchen-Wein zu 50 Rbl. der Anker; feiner und ord. Medoc, Dry-Madera, rother Portwein, extra alter und mittel Malaga, weißer und rother Champagner, Muscat-Lünel: vorzüglich guter Kirschwein, rother und weißer Bischoff, Punsch-Essence etc. — Zugleich zeige ich hiemit an, daß in einigen Tagen wieder echter Hamb-Wagstaff, auch vorzüglich schöne kleine Corinthen bei mir zu haben seyn werden.

G. E. Schulz,

am großen Markt. 1

Bei mir, in meinen Buden am Wasser, ohnweit der hölzernen Brücke, No. 45 und 46,





demselben 4 Kanonen ab, und machte drei Generale, nämlich den Divisionsgeneral Umerak, den Brigadegeneral Baron Bjurt und den General Dufaut, imgleichen über 20 Staats- und Ober-Offiziere und an 400 Gemeine zu Gefangenen; auch wurden uns gegen 50 Fuhren mit Equipage zur Beute.

Der Generalmajor Borosdin berichtet, daß er während der Operation am 4ten dem Feinde 3 Kanonen abgenommen, den Artillerie-General Matuschewitsch, 1 Offizier und bis 100 Mann Gemeine zu Gefangenen gemacht hat.

Der General Miloradowitsch berichtet vom 4ten, daß das Korps des Vicekönigs von Italien sich Nachmittags um 3 Uhr gezeigt hat und sogleich von dem Generalleutnant Rajewsky angegriffen worden ist. Mittlerweile hat der Generalleutnant Fürst Dolgoruky mit dem 2ten Korps sich rechts gewandt, den Feind vom Wege abgeschlagen und die Straße nach Krasnoi besetzt. Der Feind, welcher seine Macht gegen das Generalleutnant Rajewsky'sche Korps sammelte, versuchte, den rechten Flügel desselben zu werfen; allein, der Generalleutnant Iwarow, der diesen Flügel mit der Kavallerie unterstützte, griff mit dem Kosakischen und Kargopolischen Dragonerregiment das feindliche Quaree an und vernichtete dasselbe völlig.

Der Chef des Moskowschen Regiments, Oberst Dawydow, machte selbst den General Cordier (welcher beide Quaree's kommandirte) mit Abnehmung einer Fahne, zum Gefangenen. Der Oberste Pol hingegen nahm mit dem Kargopolischen Regimente 4 Kanonen. Der Generalleutnant Rajewsky nahm mit seinem Korps 20 Kanonen und 1 Fahne. Während der Schlacht verlor der Feind an Gefangenen mehr als 40 Staats- und Oberoffiziere und 1500 Gemeine.

Der Oberst Fürst Kubaschew wurde an den Feind mit dem Vorschlage abgeschickt, daß er sich ergeben möchte, weil man aber eine Verzögerung der Antwort bemerkte, so begann der Angriff aufs neue. Der Generalleutnant Rajewsky schlug den Feind vom Wege ab und zerstreute ihn ins Feld. Die heranabende Nacht verkürzte die Operationen. Unsere Korps besetzten die Dorfschaft Merlino und Mitolino.

Der General Platow berichtet vom 31sten Oktober, daß die Arriergarde von dem Korps des Vicekönigs von Italien, indem sie von dem Krämansky'schen Regimente, imgleichen von den Jägern, unter dem Kommando des Obersten Kaifarow, und von der reitenden Artillerie verfolgt ward, — in der Entfernung von Duchowschtschin bis zum Dorfe Swänitschi zwei durch den Obersten Kaifarow abgenommene Kanonen und gegen 1000 Mann an Geschlagenen und Gefangenen verloren hat.

Der Generalleutnant Schepelow berichtet vom 4ten, er habe, als er bei seiner Annäherung

der Stadt Mislaw erfahren, daß ein feindliches Detachement von 150 Mann die Stadt verlassen und längs der Straße nach Mchilow die Flucht ergriffen, dem Obersten Andrejanow 1. befohlen, eine Partee Kosaken nachzuschicken. Diese hätten das feindliche Detachement bei dem Dorfe Schirki eingeholt, über 100 Mann getödtet und 18 Mann gefangen genommen.

Der Generaladjutant Baron Korff berichtet vom 4ten, daß das Plekowskische Dragonerregiment den Feind dreimal angegriffen und geschlagen, auch 7 Offiziere und 500 Gemeine zu Gefangenen gemacht hat. Die Kosaken haben ebenfalls mehrere und zwar in allem 912 vom niedern Range, zu Gefangenen gemacht. — Als der Feind über den Dnieper setzte, so stieß der Generalmajor Karwow in einige feindliche Kavallerie-Regimenter, schlug sie total, machte 300 Mann zu Gefangenen, und nahm dem Feinde drei Standarten. — Diese Operation trug sich auf dem großen Wege von der Stadt Krasnoi zu.

Der Generalleutnant Graf Ostermann berichtet vom 4ten, daß er die feindlichen Kolonnen, welche aus den um die Dorfschaft Kobusowa belegenen Wäldern gekommen sind, angegriffen und 824 Mann zu Gefangenen gemacht hat.

Die Armeen nahmen ihre Richtung über die nächste Straße nach der Stadt Krasnoi, um dem starken Feinde den Weg abzuschneiden, und setzten sich aus ihren Quartieren bei der Dorfschaft Schilowa in Bewegung, um ihn zu schlagen. Der General Miloradowitsch, welcher mit dem 2ten und 7ten Infanterie- und einem Kavallerie-Korps an der großen Straße beim Dorfe Merlino sich verstellt hielt, ließ geschehen, daß das Korps des Marshalls Davoull sich der Stadt Krasnoi näherte und um die nämliche Zeit näherten sich auch dieser Stadt das 3te Korps und die 2te Kürassier-Division, welche unter dem Kommando des Generalleutnants Fürsten Solihin das Centrum der ganzen Armee ausmachten. Der Feind wurde die Annäherung der Truppen gewahr, blieb vor dieser Stadt stehen und bereitete sich zur Schlacht. Sodann wurde unser Artilleriefeuer von allen Seiten eröffnet und einstweilen von unserer, aus dem 6ten, 8ten und 9ten Korps und aus einer Kürassierdivision bestehenden Hauptarmee, welche das leichte Truppenkorps, unter dem Kommando des Generalmajors Borosdin, imgleichen von der ersten Kürassierdivision die Leibregimenter Er. und Ihre Kaiserlichen Majestäten, 3 Garde-Jägerbataillons und 3 Finnländische Bataillons, unter dem Kommando des Generalmajors Barons Rosen, zur Avantgarde hatte, — also von allen diesen Truppen sammt der gedachten Avantgarde, unter dem Kommando des Generals Tormassow, die Stadt Krasnoi über die Dörfer Sunkowo, Sidorowitschi, Kulkowo und Serokino nach dem Dorfe Dobroi zu umgangen; sie erreichte, ohne auf die Dörfer zu achten, die große Orschinsky'sche

Estrasse, und stellten sich hinter dem Dorfe Dobroi, um dadurch die Retirade der feindlichen Armen am besten abzuweichen, welche an diesem Tage aus dem Dawausschen Korps, so wie auch aus demjenigen des Vicekönigs von Italien und aus einem Theil der Garde, unter dem eigenen Befehl des Kaisers Napoleon, bestand.

Der General Miloradowitsch drängte den Feind im Rücken, als derselbe von dem General-Lieutenant, Fürsten Goltshin, im Centrum geschlagen ward; der General von der Kavallerie, Tormassow, aber schnitt ihm den Weg ab und schlug ihn bei seinem Auszuge aus Krasnoi.

Eine solche gedrängte Lage des Feindes nöthigte ihn, verweissungsvolle Maassregeln zu ergreifen. Er stellte sich nämlich in dichten Kolonnen, und wollte sich durch die Avantgarde des Generalmajors Baron Rosen durchschlagen, wurde aber von dem Leibgarde-Jäger- und vom Finnländischen Regimente, denen zu einer Eskadron von den Leib-Kürassierregimentern Seiner und Ihro Kaiserlichen Majestäten zur Unterstützung nachfolgte, völlig niedergemacht. Andere feindliche Kolonnen hingegen, die eine zum Korps des General-Lieutenants Fürsten Goltshin gehörende Batterie einnehmen wollten, wurden von der 2ten Kürassier Division und vom Nevalischen Infanterieregiment geschlagen. Bei dieser Gelegenheit ist das erste Voltigeur-Regiment der französischen Garde gänzlich vernichtet worden. Der General Miloradowitsch, welcher den Feind, wie bereits oben erwähnt, im Rücken drängte, schlug denselben hauptsächlich mit der ersten Kürassier-Division. Der allerwärts geschlagene Feind ergriß in der allergrößten Unordnung nach dem seitwärts des Dniepers auf 5 Werste sich erstreckenden Wäldern die Flucht, und glaubte dort seine Rettung zu finden; allein seine völlige Niederlage wurde von unsern leichten Detachements, unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Dikarowsky und des Generalmajors Grafen Borosdin, die von Jägern unterstützt waren, vollendet. Nach Beendigung dieser Schlacht war die Armee bei dem Dorfe Dobroi an der großen Orschinskischen Estrasse verlegt.

Der Verlust des Feindes an diesem Tage besteht, außer den Geschlagenen und Verwundeten, an Gefangenen: aus 2 Generalen, 58 Erstab- und Oberoffizieren, 9170 Gemeinen, 70 Kanonen, 3 Fahnen, 3 Standarten und einem Marschallstab. Während dieser heftigen Niederlage ist es dem Kaiser Napoleon, ohne das Ende der Schlacht abzuwarten, gelungen, durch einen um die Stadt Krasnoi an der Dnieper-Seite durch Wälder genommenen Umweg mit seiner Suite nach Wladi zu entkommen, woselbst Augenzeugen, und unter andern ein am nämlichen Tage aus der Gefangenschaft losgemachter Major und ein Lieutenant ausfagen, daß sie in der Abenddämmerung Napoleon gesehen haben, als er mit sehr ermüdeten

Pferden in Wladi angekommen ist. Sogleich hat sich ein Theil der daselbst in Wladi schon befindlichen Garde unter Gerecht gestellt, und hat bis zur Mitternacht in der Fronte gestanden, darauf aber sich, von Napoleon begleitet, auf den Weg nach Dubrowna gemacht.

Es ist an diesem ruhmvollen Tage der Umstand sehr bemerkenswerth, daß Napoleon, ein durch 20jährige glückliche Erfolge geförderter Heerführer, und der Marschall Davoust, sein Gefährte, ohne in Wladi zu verbleiben, sich nach Dubrowna retirirt und das starke Korps des Marschalls Men vergessen hatten, von welchem dasselbe, mit Hinzuziehung aller Ueberbleibsel und der in Smolensk geweienen Garnisonen, auf 30.000 Mann gebracht, und zu seiner Bedeckung mit einem Park von gegen 150 Kanonen versehen worden war. Dieser so beträchtliche Theil, welchen die russische Armee abgeschnitten hat, ist in Vergeßlichkeit gerathen und zum Opfer überlassen worden.

Der Generalmajor Borosdin, welcher den Feind vor Wladi erreichte und mit einem Detachement denselben angriff, verdrängte ihn aus diesem Flecken. Während dieser Operation und Verfolgung des Feindes sind demselben 5 Kanonen abgenommen worden.

Den 6. November, Nachmittags gegen 3 Uhr, entdeckten die Kosacken des Generalmajors Surfowsky das Korps des Marschalls Men, welches durch die Operationen unserer Armee am Sen von der Hauptmacht getrennt war, und von Smolensk in der Absicht nach Krasnoj ging, um sich durch unsere Armee durchzuschlagen. Der von dem 2ten Korps unterstützte General Miloradowitsch wartete auf dessen Annäherung. Ein dicker Nebel verbergte die Anzahl der feindlichen Kolonnen, welche unter kleinen Kartätschenschüssen sich näherten, und ohne auf das sicherliche Feuer zu achten, mit Wuth auf unsere Batterien stürzten, jedoch in einer Entfernung von 250 Schritten mit dem bestigsten Kartätschenfeuer von allen Batterien erfangen wurden, mittlerweile der Generalmajor Paszkowitsch mit einer Brigade, das Leibgarde-Uhlanenregiment von der rechten und das Pawlowsche Grenadierregiment von der linken Seite die zweite Reihe der feindlichen Kolonnen, die zur Vertheidigung der ersten gingen, angriffen, und, ungeachtet des starken Bataillonfeuers, alles, was ihm entgegen kam, vernichteten. Der Dejour-General Konownihin ordnete auf Befehl des General-Feldmarschalls die Truppen, nemlich die Brigade der 1ten Kürassier-Division und die reisende Artillerie der Leibgarde, und stellte vor ihnen hin das Tschernosubowsche Kosackenregiment, ließ ihn den Feind von der Stadt Krasnoj nach der Gegend, wo die Euroforgische Ueberfahrt ist, beobachten und keine Gelegenheit zur Niederlage des Feindes versäumen. Der Oberst Tschernosubow erfüllte dies mit dem besten Erfolg. Er erblickte den der Ueberfahrt zur Nachtzeit sich nähernden Feind,

drang heftig auf ihn ein, nahm ihm 10 Kanonen, gebrauchte einige von diesen gegen den Feind selbst, und verursachte ihm einen unermeßlichen Schaden. Dabei ist eine ansehnliche Menge Feinde erschlagen und ertrunken. Der Feind, welcher mehrere Kanonen, Fahnen und eine Menge Gefangene verlor, wurde vom Schlachtfelde geworfen und in die Wälder zerstreut. Die Kavallerie, unter dem Kommando des General-Adjutanten Korff, verfolgte den Feind und machte ihn nieder. Gegen 5 Uhr zeigten sich abermals feindliche Kolonnen, mit dem festen Entschlusse, sich durchzuschlagen, allein die günstige Wirkung unserer 24 schweren Artilleriestücke verursachte dem Feinde eine heftige Niederlage, und die Kavallerie, welche so eben dem Feinde im Rücken gekommen war, nöthigte ihn, einen Parlamentair zu schicken and um Schonung zu bitten. Um 12 Uhr Vormittags legte das feindliche Korps die Waffen nieder und ergab sich zu Kriegsgefangenen.

Bei dieser Gelegenheit hat der Feind verloren: an gefangen genommenen Staats- und Oberoffizieren 100, vom niedern Range 12000 Mann, imgleichen 27 Kanonen, 2 Fahnen und 2 Standarten. Ueberhaupt hat der Feind vom 3ten bis zum 7ten verloren: 8 Generale, von welchen einer an seinen Wunden verstorben ist; ferner 300 Staats- und Oberoffiziere, 2170 Mann Gemeine, 209 Kanonen, worunter auch die von ihm längs der Moskauer Straße bis vor Kasnoo zurückgelassenen mit begriffen sind, und 800 Pulverfässer, die von unsern Kosaken in die Luft gesprengt wurden.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Emolensk, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 14. November aus dem Hauptquartier in der Stadt Kopps, folgendes:

Nach allen bis jetzt erhaltenen Nachrichten über die Richtung der weitem feindlichen Retirade, ist zu schließen, daß selbige über Boriskow erfolgen wird, und deswegen ist, um den Feind darin zu hindern und ihn auf jedem Schritte Abbruch zu thun; folgende Verfügung getroffen:

Dem Feinde auf dem Fuße folgt eine, aus zwei Korps unter dem Kommando des Generals Mikoradowitsch bestehende starke Avantgarde, so auch Graf Platow mit 15 Kosakenregimentern, 12 Bataillons Infanterie, und einigen Kompagnien retirender Artillerie und Artillerie zu Fuß, mit dem Befehl, die rechte Flanke des Feindes zu umgehen, um ihn an allem Foutragiren zu hindern; von dem Detachement des Grafen Platow mehr rechts befindet sich das Detachement des Generaladjutanten Kutusow, welchem vorgeschrieben ist, unter dem Kommando des Generals Grafen Wittgenstein zu stehen. Auf solche Art müssen alle diese beträchtlichen Korps den Feind durchaus noch vor dem Uebergang über den Beresino, oder wenigstens bei dem Uebergange selbst schlagen. Dem Admiral

Tschitschagow ist der Wink gegeben, auf die Stützen der Kolonnen nach dem Uebergang über den Beresino zu operiren und insoweit von den schwierigen Dörfern bei Embin Nutzen zu ziehen. Weiter links von dem retirirenden Feinde befinden sich drei Detachements unserer Parteiläufer, um alles Foutragiren zu hindern, und um von allen Bewegungen Nachricht zu geben. Die Hauptmacht unserer Armee verfolgt ihren Marsch gerade auf den Flecken Beresino, sowohl um zu verhindern, daß der Feind sich nicht links nach Tzumen wende, theils auch, weil einzig auf dieser Richtung hinlangliche Lebensmittel für die Armee zu finden sind.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Emolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät vom 15. Novbr. aus dem Hauptquartier in dem Flecken Krugloje, folgendes:

Aus dem heute von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein erhaltenen Rapport habe ich ersehen, daß der von Ew. Kaiserlichen Majestät eingeladete allgemeine Plan genau vollzogen wird; denn der Admiral Tschitschagow mit der ihm anvertrauten Armee, der mit seiner Avantgarde der General Dombrowski vollkommen geschlagen hat, ist mit dem Korps des Generals Grafen Kangeron am 7ten in der Stadt Boriskow angekommen. Aus dem, diesen Augenblick vom Grafen Platow erhaltenen Rapport habe ich erfahren, daß Graf Wittgenstein am 13. November im Kirchdorfe Baran angekommen ist. Meine Haupt-Avantgarde unter dem Kommando des Generals Mikoradowitsch befindet sich heute in dem Flecken Wobr; die Kosakenregimenter des Grafen Platow sind in dem Flecken Krupfs, und halten ebenfalls einige Orte links von der großen Heerstraße besetzt, um die Bewegung des Feindes zu beobachten. Morgen wird die Hauptarmee in den umliegenden Gegenden des Dorfes Uchwalo, welches auf der Straße von dem Flecken Wobr nach dem Flecken Beresino belegen ist, eintreffen. Die Ursachen dieses Marsches habe ich das Glück gehabt, in meinem vorigen Rapporte an Ew. Kaiserl. Majestät zu erklären.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 16ten November aus der Stadt Boriskow, folgendes:

Am 12ten dieses Novembers habe ich das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst zu berichten, daß die Marschälle Victor und Dubinot sich von mir auf Boriskow retirirten; ich ging ihnen von dem Flecken Tschetisa aus nach, der General von der Kavallerie Graf Platow folgte der großen feindlichen Armee, der Admiral Tschitschagow sollte den Feind bei Boriskow empfangen, und auf solche Art war man geionnen, den Feind von drei Seiten in die Enge zu treiben.

In Folge dessen verfolgte meine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Blasow

den Feind, schlug bei der Dorfschaft Butura die Division des Generals Dentein, und im Laufe von zwei Tagen wurden während meiner Verfolgung des Feindes, 1 Obristleutnant, 36 Offiziere und bis 2000 Gemeine genommen.

Da ich hiernach gewahr ward, daß sich der Feind sehr eilig retirirte, so unternahm ich von dem Flecken Cholopinitschi eine Planken-Bewegung, und ging auf das Dorf Baran, um auf diesem Punkte ihm die Leptische Straße abzuschneiden, und im Stande zu seyn, auf Weserowo und Studenzj, wo er Brücken baute, zu operiren. Als ich bei der Dorfschaft korotjow ankam, erfuhr ich, daß Napoleon über den Beresino-Fluss ging, und das Victorische Korps seine Arriergarde ausmachte; ich setzte mich daher in Marsch, um ihn an der Uebersahrt bei der Dorfschaft Studenzj zu attackiren, und bat den General Grafen Platorow, zu eilen, nach Borjow zu kommen, welches er auch erfüllte. Er rückte auf der von Tolotichin führenden Straße heran, und ich schickte, nach meiner Ankunft mit dem ganzen Korps zu Borjow, die fast aus der Gälite des Victorischen Korps bestehende Arriergarde ab, und attackirte sie am gestrigen Tage vor Abend; der Feind ward, nach einem heftigen Gewehrfeuer, welches vier Stunden anhielt, und durch die geschickte Wirkung unser Artillerie, in die größte Unordnung gebracht und in die Flucht gesetzt, auch wurde ihm 1 Kanone abgenommen, und 30 Stab- und Oberoffiziere, und bis 1000 Mann von unterm Range wurden gefangen genommen. Außerdem verlor er sehr viel an Getödteten und Verwundeten. Inzwischen ward von mir ein Partementair zu ihnen geschickt, um sie von unrer starken Macht zu benachrichtigen, und ihnen zu sagen, daß sie unringt wä en, und daß sie sich deswegen ohne Blutvergießen ergeben mögten. In Folge dessen zwangen der Muth und die Tapferkeit der mir anvertrauten Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät, so wie auch die Ankunft des Generals von der Kavallerie Grafen Platorow in der Stadt Borjow, der vorwärts rückte, die abgechnittene feindliche Kolonne, zwei Partementairs zu mir mit der Anzeige zu schicken, daß sie sich ergeben, und um Mitternacht wurden der Divisions-Generals Bartenot, der Brigade-Generals Wille, und der Chef des Stabs de Vette, zwei Offiziere, 40 Offiziere, und 800 Mann von unterm Range zu mir gebracht, die sich bereits ergeben hatten. Heute früh um 7 Uhr rückten auch die letzten, nämlich die Generale Gamuse und Blamont, 3 Obersten, 15 Oberlieutenants, 184 Stab- und Oberoffiziere, und bis 7000 Mann von unterm Range das Gewehr, und übergaben 3 Kanonen, 2 Staudarten und eine Menge Fuhrn und Bagagewagen. Unter diesen sich ergebenden Kriegsgesangenen besaßen sich zwei Kavallerieregimenter auf sehr guten Pferden, nämlich ein sächsisches, und ein bergisches.

Zu solchem Siege, der kaum bis jetzt über die

Kranzosen erkochten ist, wage ich es, alleruntertänigst Glück zu wünschen, und alle diese Trophäen Ewr. Kaiserl. Majestät zu Füßen zu legen. Unserer Seits ist der Verlust nicht groß.

Heute gehe ich, Napoleon an der Uebersahrt bei der Dorfschaft Studenzj anzugreifen; der Admiral Tschitschagow in Gemeinschaft mit dem General Grafen Platorow aber, werden ihn jenseits des Beresino-Flusses attackiren.

Et. Petersburg, vom 20. Nov.

Der General Direktor der Schauspieler, Hr. Oberkammerherr Alexander Krowitsch Maryschkin, bat das Glück gehabt, am 18ten dieses Novembers, von Sr. Kaiserlichen Majestät ein an ihn adressirtes Allerhöchstes Reskript zu erhalten, durch welches Sr. Majestät der Kaiser, indem Sie die französische Truppe nach den gegenwärtigen Umständen nicht für nöthig finden, zu befehlen geruben, alle Victurs und Aefricens, sowohl beim hiesigen als beim Theater in Moskwa, die selbige ausmachen, aus dem Dienste zu entlassen. In dem Allerhöchsten Reskripte, das an demselben Tage an den Hrn. General Feldmarschall Grafen Nikolai Iwanowitsch Saltykow erlassen ist, wird gesagt, daß Sr. Majestät der Kaiser, in Uebereinstimmung mit der Vorstellung der komitirten Minister, nachdem Sie dem General Direktor der Schauspieler wegen Entlassung der ganzen französischen Truppe vom Dienste den Befehl gegeben, dem Dreizehnten des Cabinets zu verhandeln gerubet haben, die nach dem Etat zur Unterhaltung dieser Truppe bestimmte Summe, zur Unterstüßung der Einwohner derjenigen Orte zu verwenden, die von dem Feinde zerstört worden sind.

Radziwiltow, vom 7. Nov.

Der Oesterreichische Beobachter Nr. 311 enthält, unter der Rubrik: Aus Frankreich, folgendes: „Graf Dejean, erster General Inspektor des Ingenieur-Wesens, ist zum Präsidenten der Kriegs-Kommission ernannt, welche die drei Generale Malle, Laborn und Guidal, nebst den übrigen Schuldigen richten wird. Das Journal de Paris sagt, daß die erwähnten Ex-Generale, am 23. Oktober des Morgens um halb acht Uhr, verschiedene gewaltthätige Schritte gegen unsere Staatsbeamten, deren Sorgfalt insbesondere die allgemeine Sicherheit in Paris anvertraut war, auszuüben gewagt haben. Drei Viertel Stunden darauf, fährt das erwähnte Journal fort, wurden diese unvernünftigen Leute arretrirt, und außer Stand gesetzt, weiter zu schaden; und nach zwei Stunden waren sie bereits in den Händen der Polizei, so wie alle diejenigen, die sie zur Theilnahme an ihrer Verwegenheit überredet hatten, nemlich 15 Offiziere und Unteroffiziere an der Zahl. Ein zuverlässiges Privat-Schreiben aus Paris, vom 23. Oktober, theilt die Umstände dieser Vergebenheit folgendermaßen mit: Ein vom Dienste entlassener General, Namens Laborn, kam diesen

Morgen um halb 3 Uhr, mit einem nicht großen Detachement von der Nationalgarde, welches er durch eine falsche Ordre hintergangen hat, in das Haus des Ministers der allgemeinen Polizei, um ihn zu arrestiren. Zu eben derselben Zeit nahm ein anderer, nicht dienender General, Soudat, mit Hilfe eines andern, ebenfalls hintergangenen Detachements, den Präfecten der Polizei unter Wache; und endlich lief ein dritter verabschiedeter General Mallé, nachdem er auf eine lustige Weise etnige Truppen mit sich genommen, mit denselben in die Wohnung des Kommandanten vor Paris, des Generals Hulin, und zeigte ihm an, daß er Befehl habe, ihn zu arrestiren. Hulin verlangte, diesen Befehl zu sehen; es entstand Streit, und Mallé drückte eine Pistole auf den Kommandanten ab, tödtete ihn aber nicht, sondern verwundete ihn bloß. Von hier ging Mallé in das Haus des Generalskabs, um dort den General Douffet zu arrestiren; allein statt dessen wurde er selbst arrestirt, was auch bald darauf mit seinen Mitverschwornen geschah. Der Vorfall in dem Hause des Generals Hulin hatte eine Menge Volks cabin gezogen, und deswegen wurde der Vendome-Platz, wo dieser General wohnt, mit Truppen umlagert; auch wurden Wachen vor das Haus des Ministers der Polizei gestellt, um die Häupter der Neugierigen abzuhalten. Alle Straßen in Paris waren mit spanischen Reitern versepert, damit die Schuldigen nicht entkommen mögten. Bei der Reichs-Kenterei und der Bank wurden die Wachen verstärkt. Jedoch am Abend dieses Tages waren alle diese Vorichtsmaßregeln bereits eingestellt, weil sie nicht mehr nöthig waren. Man sagt, daß die Absicht der Verschwornen gewesen sey, die angesehensten Beamten zu ergreifen, und sich der Staats-Kasse und der Bank zu bemächtigen. — Obgleich nach diesen französischen Zeitungs Nachrichten dieser Aufruhr als unwichtig und als ein solcher vorge stellt wird, der bloß Adüberei und Entwendung der Kasse zum Ziel gehabt habe, und als vergelegt und gestillt angesehen wird, so bestärken jedoch dagegen nicht ungegründete Gerüchte, daß der Geist des Aufruhrs in Paris von Tag zu Tag zunimmt und sich immer mehr verbreitet, so daß man sogar sagt, daß Napoleon die Konstriktion auf das Jahr 1813 abgeschlagen sey.

Riga, vom 12. Nov.

Bei Gelegenheit der in der hiesigen Gouvernementsregierung ausgebotenen Lieferungen der Lebensmittel für die Militair-Kommanden bei der Festung Dinamünde an die Wundehfördernden, haben die hiesigen Küchengärtner, Bauern des Grafen Orlow, sich erboten, unentgeltlich 510 Eimer Sauerkohl und 203 Anker eingesalzene Gurken zu liefern. Alles dieses haben sie bereits in die er wählte Festung abgeliefert.

In diesen Tagen hat der hiesige Kaufmann 2ter. Glde., Ignaz Köbblin, 30 Schaafpelze für die Soldaten zum Geschenk dargebracht, die in

den Befestigungen jenseits der Düna die Wache halten.

Kostroma, vom 6. Nov.

Dem hiesigen Adel war Alceiböchst aufgetragen, für das bewegliche Wagaqu eine hinlängliche Anzahl Pferde, zur Zahlung von der Krone, zu stellen. Allein untere Adligen, berecht von unbeschränktem Eifer für das Beste des Vaterlandes, haben diesen für sie so schmeichelhaften Auftrag mit ausgezeichnetem Eifer erfüllt, und für diesen Gegenstand 900 Pferde, ohne alle Zahlung dafür, gestellt.

Nischni Nowgorod, vom 9. Nov

Der sich hier befindene Gouverneur von Smolensk, Hr. wirkliche Etatsrath Baron Nsch, ist mit allen bei ihm gewesenen Beamten von hier nach Smolensk zurück gereist.

Boronefs, vom 3. Nov.

Kürzlich sind durch unsere Stadt aus dem Gouvernement Kaluga nach dem Gouvernement Saratow und Tambow, 6 Partien gefangener Franzosen, zusammen 1600 Mann, unter denen sich auch viele Offiziere befanden, gegangen. Ihre Kleidung ist im Allgemeinen so schlecht, daß einige derselben sich über ihrer zerrissenen Uniform mit Schaffellen, andere wieder mit Bauer-Röcken, sogar mit Sarafans und Frauens-Unterrocken, die ihnen von armen Leuten aus Mitleiden gegeben worden sind, bedeckten.

In diesen Tagen sind aus dem hiesigen Gouvernement 400 Bauerwagen, jeder mit 2 Pferden bespannt, abgerüstigt, um der Arme Proviant zuzuführen. Diese ganze Regalirung ist auf Rechnung des hiesigen Reichs ins Werk gestellt, der sich aus Eifer für das Beste des Vaterlandes freiwillig dazu erbotten hatte.

### Ver mischte Nachrichten.

— Französische Plätter vom 13ten Novbr. melden wörtlich Solandres: „Bei der Belagerung von Riga ist nichts Neues vorgefallen.“ Man sieht, mit welcher Keckheit sie den Deutschen und Franzosen die „Gerüchte erzählen, die niemals geschah.“ Wer nicht glauben will, ist ein Verräther.

— Die Engländer sind auf der Insel Rügen gelandet, und haben mehrere siegreiche Gefechte mit den Französischen Truppen gehabt.

Man hat behauptet, der Prinz Regent von Portugal werde aus Brasilien nach Europa zurückkehren. Er wäre also der erste Monarch, den der Sieg der gerechten Sache in seine Ergaben und zu dem vollen Genuß seiner Macht zurückführt.

— Als die Franzosen Moskwa besetzten, rückte zuerst Murat mit einem Detachement von 600 Mann in die Stadt, besetzte den Kreml und stellte seine Truppen vor dem Arsenal auf, in welchem sich Kanone und verwundete Russen befanden. Während er mit ihnen sprach, fielen Flintenschüsse, doch bemerkte man nicht von wober, Niemand aber wurde ver-

wundet. In demselben Augenblick stürzte ein Ge-  
meiner von der Moskischen Bewaffnung, auf ei-  
nen Preussischen Obristen los, den er wegen seiner  
reichen Uniform für Murat oder vielleicht für Do-  
naparte selbst hielt, stieß ihn mit dem Fuß, und  
ehe man ihn daran hindern konnte, durchbohrte er  
ihn mit seiner Pike. Er selbst aber wurde gleich  
darauf von den Franzosen, welche Murat umgaben,  
in Stücken gebauen.

(Aus dem Sohn des Vaterlandes.)

— Ein Russischer Kaufmann, der vor einigen  
Wochen von Riga in seine Vaterstadt Starodub (im  
Tchernigowisch. Gouvernemen) zurückkehrte, schrieb  
von dort an einen Freund in Riga: „Ich habe  
hier alles ruhig und im besten Zustande gefunden.  
Sobald der Aufruf unsers hochgeliebten Monarchen  
hier angelangt war, rüsteten sich 45000 Mann  
für Altar und Heerd zu kämpfen, und thaten es mit  
dem glücklichsten Erfolg. Wir betreten feindliche  
Detachements unsers Kreis, um zu foragiren,  
zuweilen 200 Köpfe stark; aber kein Mann von ih-  
nen ist zurück gegangen anzufagen, wie er uns ge-  
funden hat. Alle wurden erschlagen und verscharrt.  
Sogar Weiber haben dabei mit Heldennuth gesoch-  
ten.“

den 2ten December d. J. angesehen worden ist: so  
werden diejenigen, die einen solchen Speicher zu  
vermieten wükens sind, hierdurch aufgefordert,  
sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-  
Zimmer Es. Edlen Rathes zum Morg einzufinden.  
Dorpat. Rathhaus, am 27. November 1812.

Im Namen und wegen Es. Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

E. D. Fabricius, Syndicus,

C. H. F. Ketz, Obersekr. 1

Nachdem verschiedene Güter, die aus Einer  
Ebländischen Credit-Direction lettischen Distict  
erhaltenen Quittungen über die niegezahlten Ha-  
fenbeiträge und Schuldabträge als verloren ange-  
geben und nicht beigebracht haben; als werden alle  
diejenigen, welche durch irgend einen Vor- oder  
Zufall Inhaber gedachter Documente geworden  
sind, hiemit aufgefordert, sich a dato dieses Pro-  
clams innerhalb 3 Monaten bei gedachter Direction  
zu melden und ihre hiezu berechtigten Fundamente  
zu exhibiren, indem nach Ablauf dieser Frist nicht  
weiter Rücksicht darauf genommen werden kann.  
Dorpat, in obermähnter Direction, den 25. No-  
vember 1812. 1

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des  
Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der  
Studiosus der Philosophie J. A. Melart, und  
der Studiosus der Theologie E. J. Asmuth, sich  
wegen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-  
hörig gemeldet und um die erforderliche Vorla-  
dung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben;  
als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und  
Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine,  
nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vor-  
schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka-  
demischen Aufenthalts allhier herrührende Anfor-  
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der  
gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen  
selbst, und falls sie dafelbst ihre Befriedigung nicht  
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-  
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß  
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer  
solchen Forderung wider gedachte Studirende all-  
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat,  
den 26. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. B. Rektor.  
Witte, Notär. 1

Demnach auf höhern Befehl bei Em. Edlen  
Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, zur Ausmitte-  
lung eines Speichers, in welchem 700 Tschetwert  
Krons-Getraide aufbewahrt werden könnten, ein  
öffentlicher Morg abgehalten werden soll, und auf

## Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit dem Anfange des 1813<sup>ten</sup> Jahres  
werde ich, in Verbindung mit dem Lehrer  
der hiesigen Töcherschule, Herrn M.  
Asmufs, eine Elementarschule eröffnen,  
wozu wir bereits von Er. Hochverordne-  
ten Schulkommission die Erlaubniß erhal-  
ten haben. Der Unterricht wird auf eine  
zweckmäßige, fruchtbringende Methode  
begründet seyn. Die Lehrgegenstände  
werden alles das umfassen, was zur Ent-  
wickelung der Geisteskräfte durchaus noth-  
wendig ist. Die Schule wird in zwei  
Klassen getheilt seyn, damit das Fort-  
schreiten durch nichts gehindert werde.  
Jeden Tag, die Mittwoche ausgenommen,  
werden sechs Stunden Unterricht gegeben.  
Indem ich dieses hierdurch bekannt mache  
bitte ich Diejenigen, welche uns ihre Kin-

der anvertrauen wollen, das Nähere darüber mit uns zu besprechen. Dorpat, den 26. November 1812.

Kand. Dettler,

wohnhaft bei Herrn M. Asmufs. 1

Ein junger Mann, der sich schon mehrere Jahre mit dem Unterrichte der Jugend beschäftigt hat, wünscht noch einige Stunden wöchentlich der Jugend zu widmen. Er erbietet sich daher, hier in der Stadt, Privatstunden zu geben, und zwar in der lateinischen und französischen Sprache, und im Spielen auf dem Klavier. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn Anskunft ertheilen.

Pastor Rosenberger. 1

Da ich dringender Geschäfts wegen, nach St. Petersburg reisen muß, so ersuche ich Einen hohen Adel und die Herren Arrondatoren, welche mir Aufträge zu machen belieben wollen, solche in meiner Abwesenheit meinem Gesellen, Hrn. Johann Wulff, gefälligst zu übertragen, von welchem sie gleichfalls eine reelle und prompte Behandlung zu erwarten haben.

Joh. Heinr. Berg. 1

Da ich meinen Handlungsbusen Gottlieb Friedrich Reim, entlassen habe, so ersuche ich hie-mit Jedermann, denselben nicht das Geringste auf meinen Namen zu verabsolgen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkommen werde.

Christian Conrad Holz. 1

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden, auch selbst meinen beiden Eöhnen, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts haften.

Jacoff Kriffzoff. 1

Am 16ten d. M. ist in der Gegend der Bürgermüsse auf der Straße ein Dames Redequil, in welchem eine zehn Rubels Banknote, 1 Rubel Russenmarke, ein braun Madrastruch, ein Paar braunleberne Damesschuhe, ein Paar zwirne und ein Paar wollene Strümpfe und ein Brief an den Kanzlisten Herrn Döpfer befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ergeblich ersucht, erwähntes Redequil, zusammen dem Gelde und der Sache, gegen eine angemessene Belohnung dem Herrn Stadtheiß-Vorsteher, Lieutenant v. Eichler, genädigst einzuhändigen.

Ein Gutshesitzer ohnweit Dorpat wünscht ein kleines Zimmer nebst Stallraum als Wohnquartier monatlich oder jährlich zu mietzen. Wer

ein solches entbieten kann, beliebe es bei der Frau Baronin von Ungern am russischen Markte anzuzeigen. 1

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schön gezeichneter Hühnerhund, von sehr guter deutscher Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche. 1

Ein hiesiger Studiasus wünscht einen Theil seiner Diebstahlskunden zum Unterrichte von Knaben in den Schulwissenschaften, besonders in Geometrie, Geographie, Naturgeschichte u. s. w. zu verwenden. Nähere Nachricht über denselben wird auf Verlangen Herr Collegienrath Morgenstern ertheilen. 2

Einem hohen landlichen Adel zeige ich hie-durch ergebnis an, daß ich im kommenden Sommer mehrere große und kleine Bauarbeiten zu übernehmen bereitwillig bin. Die-nigen Bauteilhaber, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, verühete ich einer reellen Behandlung und übernehme die Anfertigung einer vollständigen Zeichnung, nach der Idee und Aufgabe eines Jeden, wie auch die Materialien-Berechnung. Auch treffe ich, auf Verlangen, holzerparende Einrichtungen aller Art, sowohl bei Feuerherden, Puch- und Stubenöfen und zwar so, daß, wenn es die Lage erlaubt, mehrere Öfen mit einem Feuer geheizt werden können; vorzüglich behindere ich, nach meiner Einrichtung, das Rauchen der Stubenöfen. Ferner baue ich nach meiner eigenen Manier Deggut- oder Tverböfen, welche 432 Kubfuß im Raume enthalten, und worin man 6 Faden einbaltiges Holz zum verkohlen einsetzen kann. Ich habe schon zum öftern von einem solchen Brande über 400 Stöße sehr guten Deggut geliefert, und sonach auch die schönsten Kohlen bekommen, welche von den Schmieden gern gekauft und mit Nutzen gebraucht worden. Wer mich mit Aufträgen dieser Art beehren will, beliebe sich bis zu Ende dieses Jahres schriftlich an mich auf dem Gute Warrol, ohnweit Dorpat, zu wenden. Warrol, den 8. November 1812. Maurermeister G. Niffmann. 2

Im Landrath Visholskorschen Hause ist sehr gute Hofsbutter, für 10 Rubel das Vierpfund zu haben. 3

### Durchpassirte Reisende:

Den 21sten Nov. Der Herr Commissionair Tomskewitsch, als Courier, und der Herr Fähnrich Baron Durbere, als Courier, von St. Petersburg, nach Nisa.

Den 22sten. Der Herr Flott-Lieutenant Baron Taube, als Courier, von Nisa, nach St. Petersburg — Der Courier, Hr. Michailow, von St. Petersburg, nach Nisa — Der Feindjäger, Hr. Belours, von St. Petersburg, nach Nisa.



Das Hauptquartier war in dem Flecken Starofelje.

Vom 15. November.

Der Generalleutnant Schepelow berichtet vom toten, daß das Stadt-Haupt zu Kollars, Polosow, und die Bürger dieser Stadt, geleitet von Liebe zum Vaterlande, 100 Mann zu Pferde ausgewählt, sie mit Riflen, Säbeln und Flinten bewaffnet, und während der ganzen Fortdauer der Operationen in dem Gouvernement Smolensk, Streifparteen ausgesandt, auch mit dem Feinde, unerachtet viele von ihnen verwundet wurden, glückliche Gefechte gehabt, und dadurch die Stadt von der Zerstörung gerettet haben.

Das Hauptquartier war in dem Flecken Krugloi.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 17. November aus Alt Borisow, folgendes:

Am gestrigen Tage berichtete ich Ewr. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst, daß ich marschirte, um Napoleon an der Uebersahrt bei der Dorfschaft Studenzja zu attackiren, welches ich auch an demselben Tage in Ausführung brachte. Nachdem ich den sehr starken Feind bei der erwähnten Uebersahrt eingeholt hatte, machte derselbe Halt, und vertheidigte sie mit der größten Hartnäckigkeit, um seinen Train und sein Gepäck zu retten. Aber dessen ungeachtet warf ich ihn aus der ersten Position, trieb ihn drei Werst vor mir her, und das Treffen dauerte den ganzen Tag. Heute habe ich ihn gezwungen, bei Studenzja über den Fluß zu gehen, wo er, nach seinem Uebergange, die Brücke abgebrannt hat. Ich lasse jetzt, da ich von dem Admiral Tschitschagow Pontons erhalten habe, eine Brücke über den Fluß schlagen, dann aber werde ich auf seine Seite gehen, und in Gemeinschaft mit dem Admiral Tschitschagow und dem General von der Kavallerie Grafen Platow operiren.

Am gestrigen Tage haben wir dem Feinde eine Kanone abgenommen und bis 1500 Mann gefangen gemacht; und heute bei der Uebersahrt sind ihm 12 Kanonen abgenommen, und außerdem deren nicht wenige in dem Fluße versenkt. Ich habe viele Stab- und Oberoffiziere und Gemeine gefangen genommen, und es werden bis jetzt noch immer welche eingebracht, weswegen ich sie auch noch nicht habe können überzählen lassen. Die Anzahl der genommenen, sowohl Kron- als partikulären Bagagewagen, ist so groß, daß sie über eine halbe Quadratwerst einnehmen, und zwar so dicht, daß man weder durchfahren, noch durchgehen kann; es sind deswegen drei Schaaren von der Landwehr abgeschickt worden, um nur für den Durchmarsch der Truppen einen Weg durch dieselben zu machen. In diesem Train, der größtentheils aus Moskowischen Equipagen besteht, ist ziemlich viel Kirchensilber, auch eine Menge andrer

Sachen gefunden worden, welche unsere Feinde in Moskwa zusammen geplündert haben; sie werden jetzt alle gesammelt und von mir zu dem Oberbefehlshaber in Moskwa abgefertigt. Hierüber habe ich das Glück, allerunterthänigst zu berichten, auch hierbei Ewr. Kaiserlichen Majestät eine Fahne zu Füßen zu legen.

Der Verlust auf unserer Seite im Laufe dieser Tage, erübrigt sich an Getödteten und Verwundeten über 3000 Mann.

Der Generalleutnant Nitschitschew berichtet Seiner Kaiserl. Majestät, vom 31. October aus Tiflis, folgendes:

Da er in Erfahrung gebracht hatte, daß die persischen Truppen gesonnen waren, einen Einfall in die Grenzen von Grussen zu thun, so vertraute er dem Generalmajor Kotladowsky ein Detaschement Truppen an, um sich diesem Unternehmen zu widersetzen.

3000 Mann der auserlesenen persischen Kavallerie unter dem Befehl des Pir Kulkhan und des Selim, ehemaligen Chans von Ertchin, welche die Vorder-Truppen ausmachten, versuchten, in die Chanikah von Ertchin einzudringen. Babachan selbst, der Sohn von Abbas Mirza, welcher mit Truppen bei einer regulären Infanterie, nebst 12 Stück Geschütz, set. ein Vorder-Korps zur Unternehmung eilte, näherte sich der Aelandsüsischen Uebersahrt über den Arago; allein der Generalmajor Kotladowsky, ohne ihn die Grenzen von Grussen betreten zu lassen, ging mit seinem Detaschement über diesen Strom, und attackirte den 19. October die persische Hauptmacht in ihrem eignen Lager mit aller Festigkeit. Der baldige Rückzug des Feindes folgte auf diese rasche Attacke. Das ganze persische Lager, 35 Fakkonets, eine Menge Artillerie Munition und Patronen fielen den Siegern in die Hände.

Der Generalmajor Kotladowsky ließ den geschlagenen Feind keine Ruhe, sondern attackirte die persischen Truppen am 20sten vor Tagesanbruch aufs neue, und schlug sie vollkommen. Der Platz Aelandsüsa selbst, der nach den Fortifikations-Regeln besetzt ist, wurde mit Sturm genommen; 4 Bataillons persischer regulärer Infanterie wurden aufgegeben, und 11 Stück Geschütz über 500 Gefangene, worunter ein Obrist und mehrere andere Offiziere, sind das Resultat dieses Sieges. Unserer Seits erstreckt sich der Verlust an Getödteten und Verwundeten auf 130 Mann.

Zu eben derselben Zeit ging auch der Generalmajor Baron Klot von Jurgensburg, der sich mit seinem Detaschement bei der Festung Elisabethopol gegen Pir Kulkhan und Selim besand, über den Kur.

Die Perser, von Schrecken ergriffen, nahmen in der größten Unordnung die Flucht und wurden gänzlich aus der Schekinschen Provinz ver-

trieben, nachdem sie eine Menge Gepäck, und den angesehenen Garakaischen Miran Sultan, welcher mit andern fünf persischen Beamten gefangen genommen ist, verloren hatten.

Das Detaschement des Generalmajors Wisanewitsch, welcher die Bambaikische und die Schuragelsche Provinz beschützte, trieb mit vollkommenem Erfolg den Gardar von Erivan mit einem ansehnlichen Theil persischer Truppen zurück, und der geschlagene Feind war gezwungen, sich mit großem Verlust zu entfernen.

-----  
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. November. Auf Befehl sind befördert: beim Moskowischen Dragonerregim. der Lieutenant Berg zum Stabskapitain; beim Hamburgischen, die Fähnriche Schulz und Futter zu Lieutenants; beim Kalugaisch. Infanterieregim. der Stabskapitain Schulz zum Kapitain; beim 24. Jägerregim. der Stabskapit. Burmeister zum Kapit.; beim Ehrländischen Infanterieregim. die Lieuten. Below und Helfreich 1. zu Stabskapit.

Auszug der Fortsetzung des Verzeichnisses der Stab- und Oberofficiere, welche für Auszeichnung in der Schlacht gegen die Franzosen am 24. und 26. Aug. belohnt worden sind. — Mit dem St. Wladimir. Orden v. d. 4ten Klasse mit der Schleife: bei den Polarenregiment. beim Ziumschen, der Obristlieuten. Graf Dellon, der Maj. Roienbaum und der Rittmeister Gunderskrub; beim Sumischen der Stabsritmeister Baron Dudderg; bei den Jägerregim. beim Zollen, der Stabskapit. Bruckendahl und der Lieuten. Frolow; bei der Batteriekompagnie der 17ten Artilleriebrigade der Sekondlieuten. Wandersietz; bei den Grenadierregiment. bei dem Graf Araktschew, der Major Schwarz, die Stabskapitains Kntepet und von Dehn; beim Pawlowsch. der Major Beckler; beim St. Petersburgischen, die Majors Patkul 1. Dolken und Hellwich; beim Muromsch. Infanterieregim. der Major Dietinghoff; beim Newallsch. der Kapit. Müller 1. und der Stabskapitain Grünblatt; beim Tchernigowsch. der Maj. Löwenhoff, die Stabskapit. Grotkus und Kehler; beim Adiansch. der Maj. Bau; beim Brestischen, der Maj. Brestinski; beim Wilmanstanssch. der Sekondlieuten. von Woller 1. — Mit goldenen Degen für Tapferkeit: beim Grenadierregim. Graf Araktschew, die Lieuten. Petersen und Krus.

St. Petersburg, vom 20. Nov.

In diesen Tagen ist bei einem Allerhöchsten Manifeste der ratifizierte Traktat zwischen Rußland und Spanien, den in Westfale lust am 26. (8.) Juli dieses Jahrs die Bevollmächtigten, nämlich von Seiten Sr. Majestät des Kaisers von ganz Rußland, der Reichs-Kanzler Graf Rumanzow, und von Seiten Sr. Katholischen Majestät Don Ferdinand VII. König von Spanien und Indien (in dessen Namen und Autorität das obere Konseil der Regierung, welches in Cadix seinen Sitz

hat, handelt.) Von Francisco de Bea Bermudez abgeschlossen und unterzeichnet haben, erlichen. Der wesentliche Inhalt dieses Traktats ist gegenseitige Freundschaft zwischen beiden Mächten, aufrichtiges Einverständnis und Allianz; Nehrung der Maasregeln zur Beobachtung des gegenseitigen Interesses und zur Abwehrung ihres Gemeinschaftlichen Felndes; Anerkennung, von Seiten Sr. Kaiserl. Majestät, der in Cadix sich vereinigten General- und außerordentlichen Cortes als gesetzliche, so auch der von ihnen erlassenen und bestätigten Konstitution; endlich die Wiederherstellung der Handels-Verhältnisse, und die gegenseitige Begünstigung derselben.

Wir haben bereits unsern Lesern Nachricht von den rühmlichen Thaten der Einwohner von Eytshenkli, die sich tapfer und unerschrocken gegen die feindlichen Einfälle der feindlichen Parteien vertheidigt haben, gegeben. Jetzt haben wir das Vergnügen, hier das Verzeichniß derjenigen von denselben mitzutheilen, die für diese Thaten Allergnädigst mit dem Zeichen des Militair-Ordens belohnt worden sind. Diese sind: der verabschiedete Unteroffizier Afinski Ananiew, der Verwalter auf dem Gute der Gräfin Moden, Ignatij Iwanow, der Schulze der Frau von Dionkin, Magim Wafiljew, der Verwalter Andrei Stepanow, und der Schreiber Sawrilo Iwanow; ferner das Haupt des Oekonomischen Amtes Wassafors Wafilji Mitin, der Schulze auf den Gütern des Grafen Saltzow, Iwan Ignatjew, der Schulze der Gutsherrin Gruboidow, Pawel Saweljew, der Verwalter der Frau von Lomonosow, Serget Maximow, und der Schulze der Frau von Iwanow, Nikita Arisow. Außerdem sind für Aufreihung der Feinde im Eytshenkli'schen Kreise Allergnädigst ernannt, der dortige Adelsmarschall Natchimow zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, und der Landkommisair Boguslawski zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Dorpat, vom 10. November.

Der hiesige Adel hat mehrere Beweise von seinem ausgezeichneten Eifer zum Besten des Vaterlandes gegeben. Außer den früher von demselben dargebrachten verschiedenen Opfern, hat derselbe jetzt noch für die Truppe 20286 Eimer Branntwein, 6664 Stück Ochsen, 50000 Bund Heu und eben so viel Stroh geliefert, und danebst auch die aus dem Gouvernement Pskow nach Riga kommandirten Truppen, während ihres Durchmarsches durch Livland, mit Fleisch und Branntwein Portionen versehen. Auch hat derselbe eine Miliz errichtet, zur dieselbe von 100 Seelen Einen Mann bestimmt, und es über sich genommen, dieselbe auf einen Monat mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Offiziere, die bei der Miliz anstellt werden, erhalten, je nachdem ihr Rang ist, 500 bis 1500 Rubel jährlichen Gehalt, und außerdem eine Tertialsgabe zur Equipirung. Der eine Theil dieser

Witzl besteht aus Kavallerie, für welchen die Adeligen 500 Pferde mit allem Zubehör gestellt, und auch 1271 bespannte Wagen mit Fourage in Bereitschaft haben. Für die Mundportionen der Truppen in diesem Winter, hat der Adel bestimmt, die erforderliche Anzahl Rindvieh zu liefern, und für das Korps des Herrn Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, 15000 Schafpelze.

Tula, vom 4. November.

Hier sind jetzt 28, den Franzosen abgenommene messingene Kanonen von verschiedenem Kaliber, und einige Pulverfaß angekommen.

In Folge der vollkommenen Reinigung der Residenzstadt Moskwa von dem Feinde, fangen die sich hier befindenden Einwohner derselben an, wieder dorthin zurück zu kehren. Die Lebensmittel und alles was zur Mundprovision gehört, abgenommen die Einfuhr-Artikel, sind bis jetzt hier sehr wohlfeil gewesen.

Mologda, vom 7. November.

Hier kommen jetzt sehr oft große Parteien gefangener Franzosen durch. Unsere Einwohner können, nach ihrer Menschlichkeit, nicht ohne Bedauern den kläglichen Zustand derselben sehen. Sie versorgen sie mit allem: mit Brot, Kleidung und Geld. Großmüthige Russische Nation!

Nischni-Novgorod, vom 8. Novbr.

In diesen Tagen sind die Beamten der Moskowischen Gouvernements Regierung von hier nach Moskwa abgereist, und ihnen folgen auch viele Privatpersonen.

London, vom 22. Okt.

Die Regierung bat aus Ostindien angenehme Nachrichten erhalten. Die Englischen Truppen machten schnelle Fortschritte in der Eroberung der Holländischen Inseln. Man hatte die Nachricht, daß Macassar und Timor genommen wären. — Am 23. Sept. 1811, ist ein für England sehr vortheilhafter Traktat zwischen der Ostindischen Compagnie und dem Soosoboenan (einem mächtigen Fürsten in Java), geschlossen, wodurch dieser Fürst die Britische Oberherrschaft über die ganze Insel Java anerkannt, der Ostindischen Compagnie alle Rechte und Vorthelle bestätigt, welche die Holländische und Französische Regierung bisher genossen hatte, und der Compagnie die alleinige Verwaltung und Eintammlung der Abgaben, so wie die Gerichtsbarkeit in allen Fällen, wo es die Britische Regierung wünschen wird, überläßt.

Gestern war in London eine ungewöhnlich hohe Fluth. Die Themse stieg 4 Fuß hoch über ihre Ufer, und überschwemmte mehrere Stunden Westminster-Hall, das Versammlungs Zimmer in Oliver's Kaffee Hause, den Korridor vom Unterhause und alle benachbarte Wohnhäuser. Im Korridor vom Unterhause ward eine Maschine in Arbeit gesetzt, um dem Strom Einhalt zu thun; und

im Westminster-Hall, wo das Wasser 4 Fuß tief war, war ein Ruderknecht mit seinem Boot beschäftigt.

London, vom 30. Okt.

Die Hof-Zeitung enthält zwei Proklamationen: die eine betrifft die Verteilung der amerikanischen Wrisen; die andre erklärt, daß alle englische Matrosen, die am Bord amerikanischer Schiffe gefunden werden, als Verräther und Seeräuber, nach aller Strenge der Gesetze behandelt werden sollen.

Briefe aus Paris vom 26. Oktober melden, daß Bonaparte befohlen hat, ihm nach Moskwa 2500 Zimmerleute und Maurer zu schicken. Man wird sich erinnern, daß er sich im Anfang des Feldzugs von einer großen Menge Handwerker absetzen ließ, in der Absicht, in den eroberten Ländern neue Anlagen zu machen; und daß er nach den ersten Schlachten, in denen er so viele Menschen verloren hat, diese Handwerker unter die Regimenter vertheilen ließ.

London, vom 30. Oktober.

Nach neueren Nachrichten aus Spanien, hielt sich das Schloß von Burgos noch am 15ten. Man glaubte, daß gleich nach der Uebergabe desselben G. Wellington nach Madrid zurück gehn, und gegen die vereinigte Korps von Joseph, Soult und Suchet, operiren wird. „Wir werden sie behandeln, beist es in Briefen von der Armee, wie wir Marmont behandelt haben; und allem Anschein nach, wird in einigen Monaten nicht ein einziger spanischer Soldat mehr dießseits des Ebro sehn.“

Offiziere, die von G. Wellington's Armee zurück gekommen sind, sagen, daß die alliirte Armee einige Meilen jenseits Burgos steht, und daß Marmons Armee äußerst muthlos ist. Es hieß, daß Massena angekommen sey, aber ohne einige Verstärkung. Die alliirte Armee geniest eine vortrefliche Gesundheit und die meisten Kranken und Verwundeten, die zu Salamanca waren, sind wieder zu ihr gestoßen.

Man macht im Tower 80000 Flinten fertig, die mit aller Eile nach der Disee geschickt werden sollen.

Aus den letzten amerikanischen Zeitungen sieht man, daß die Gefinnungen dieser Regierung nicht friedlicher geworden sind, und daß Herr Madison entschlossen ist, die Feindseligkeiten fortzusetzen. Die Regierung erklärt in ihrem Zeitungsblatt, daß der Krieg dauern wird, bis Canada erobert ist, und daß die Anträge des Adm. Warren nicht werden angenommen werden, sofern er nicht bevollmächtigt sey, dem Rechte zu entsagen, die amerikanischen Schiffe zu visitiren. Indessen offenbart das amerikanische Volk von allen Seiten seine Unzufriedenheit, und sagt kräftige Entschlüsse gegen den Krieg, und dessen Anhänger.

Madrid, vom 2. Okt.

Die Spanische Division des Generals Espona befindet sich zu Segovia. Die Vorposten von

Soult gingen bis Chinchilla und Albateta; Souter aber scheint, zufolge seiner Bewegungen, die Absicht zu haben, nach Guenca zu gehen. Joseph wird wahrscheinlich seinen Hof nach Barcelona verlegen, und dort die Befehle seines Bruders abwarten.

Montpellier, vom 17. Sept.

Zwischen Montreal und S. Jean sehn 19 bis 15000 Mann regelmäßiger und Miliz- Truppen, vortreflich exercirt und vollständig equipirt. Wenn Gen. Dearborn hier einbrechen will, so mus er wenigstens 25 bis 30000 Mann haben, wofern er nicht Hull's Schiffall haben will; denn so viel kann ihm der Gouverneur von Kanada ohne allen Zweifel entgegen stellen.

### Vermischte Nachrichten.

Das letzte Konstriptions- Dekret hat in Paris einen furchtbaren Aufruhr erzeugt. Das Unglück ihrer Sprache soll den Franzosen endlich einleuchtend gemacht haben, wie lächerlich es sey, zu behaupten, die funfzehnjährigen Knaben, die man zusammenreibt, und gegen eine sehr entfernte Nation führt, sollen dort fürs Vaterland kämpfen. Was hat Frankreichs Wohl mit der Herrsch- und Zerstörungssucht Napoleons zu thun? — Man sagt, Talleyrand und Fouche, die beiden verschmitztesten Köpfe in Frankreich, ständen an der Spitze der Insurrektion, und der bekannte Savary, Chef des durch ganz Europa wirkende Bureau d'Espionage, sey aufgeführt worden. So viel ist gewiß, daß am 29sten Oktober die Brigade-Generals Malet, Laborde und Guidal, der Bataillons- Chef Soultier und viele andre Militairs von einer Commission zum Tode verurtheilt und sogleich erschossen worden, „weil, jagte das Urtheil, ein Attentat gegen die innere Sicherheit des Staates begangen, welches zur Absicht hatte, die Regierung und die Thronfolge über den Haufen zu stoßen, und die Franzosen aufzufordern, daß sie sich gegen Napoleons Autokratie bewaffnen möchten.“ Malet war Commandeur der Ehren- Legion.

Fast alle, die am 29. Oktober zu Paris wegen des Aufstandes hingerichtet wurden, waren Offiziere von der 10ten Kohorte der Nationalgarde, welche die Garnison von Paris ausmacht, und Mitglieder der Ehrenlegion.

Statt des Admirals Saumarez, der nach England zurückkehrt, hat der Admiral Hope das Kommando der Britischen Flotte in der Ostsee übernommen.

Der Großvezier, der Kaimakan und mehrere andere Türkische Minister, die in dem Ruße großer Unabhängigkeit für Frankreich standen, sind abgesetzt worden.

Die Siege der Engländer und Spanier haben den Marschall Soult gezwungen, sich mit seiner Armee aus Grenada zu dem Marschall Suchet

nach Valencia zu retten. Am 16. Oktober räumten beide Valencia und zogen mit dem König Joseph vorwärts, um sich, wo möglich, dort mit Courten zu vereinigen, der an Darnons's Stelle die Reste der Nordarmee kommandirt. Alle drei Korps zusammen scheinen jetzt nicht viel stärker, als vor drei Monaten jedes einzelne von ihnen war. Nun sind alle Verheerer Spaniens auf einen Fleck zusammen gebracht, und des großen Wellingtons Klugheit und Muth kann sie mit einem Streich vernichten. Jeder Marsch der Heere, jede Stunde verkleinerte das Französische, und vergrößert das Englisch- Spanische. Denn aus allen jetzt befreiten Provinzen strömen die waffenfähigen Bewohner und die Guerillas herbei, um die Rückkehr ihrer Bedrücker auf immer unmöglich zu machen.

Napoleon hat seine Niederlage bei Borodino in den Französischen Zeitungen für einen Sieg ausrufen lassen. Bei seiner Armee hingegen, die besser wußte, was vorgegangen war, erließ er eine Proclamation andern Inhalts. „Franzosen, heißt es darin, ihr habt euch mit Schande und Schimpf bedeckt!“ Eigentlich hat der es gethan, der es dahin führte, wo sie zuletzt nichts anders enden konnten.

Man sagt, Napoleon habe den Rheinbundsfürsten Befehle zugesandt, neue Truppen für ihn zusammenzutreiben. Ob sie sich nicht wenigstens unterwinden werden, ihn zu erinnern, daß er noch immer, nach 10 Jahren, ihnen in Rücksicht des Bundestages nicht Wort gehalten, der Bund also eigentlich keine Gültigkeit hat?

Zu den großen Einbußen, welche auch die Künste in Deutschland in diesen Greueljahren schon erfahren haben, ist im Anfang Septembers noch eine der größten gekommen, die sie erleiden konnten. Island ist todt. — Was er als Künstler war: wem braucht das erst gesagt zu werden? Als Mensch hätte er um seines reinen Patriotismus willen wohl verdient, Zeuge der besten Zeiten zu seyn, die Deutschland ihn erwarten darf, — wenn die Deutschen sich ihrer würdig zeigen.

Den 16. November land die Dänische Galeas, Minerva, Schiffer Jens Jost, und die Rannwe Jagd Bogge Pomofch, Schiffer Nikitta Nikitin, durch den Sturm bei der Felsung in Dinamünde gesunken.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Verhütung aller möglichen Forderungen, wird hierdurch vom Kreisständischen Landraths- Collegio bekannt gemacht; daß der vom jüngstgehaltnenen Convent beliebte Boddrödd der sämtlichen Kefruatenbekleidung zu 80 Rbl. pr. Mann, für alle privaten Güter und Pastorathe nicht zu Stande ge-

Kommen ist, mithin ein jeder Rekruten-Ablieferer nach Maßgabe des Patents vom 19ten Noobr. d. J. für die Anschaffung und Abgabe der Rekruten-Kleidung Sorge zu tragen hat.

Dorpat, den 30. Noobr. 1812.

Demnach auf höhern Befehl bei Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, zur Ausmittelung eines Speichers, in welchem 700 Tschetwert Krons-Gettaide aufbewahrt werden können, ein öffentlicher Vorg abgehalten werden soll, und auf den 3ten December d. J. angeziet worden ist: zu werden diejenigen, die einen solchen Speicher zu vermietten willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Exhons-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Vorg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 27. November 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

C. D. Fabricius, Syndicus,

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. Da der Studiosus der Philosophie J. A. Melart, und der Studiosus der Theologie E. J. Asmuth, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Varrot, d. J. Rector.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. Da die gewissenen Studierenden der Rechtswissenschaft J. M. Schulz und C. D. Sturm, der Studierende der Philosophie C. H. Büßing und der Studierende der Theologie C. W. Seyhardt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei

ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. J. Prorektor.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. füget Ein Kaiserliches Dörpisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Da in der Liste der wider hiesige Studierende zur gerichtlichen Einkassirung übergebenen Schuldforderungen sich Viele befinden, deren geschene Berichtigung nicht angezeigt worden: so hat dies Kaiserliche Universitäts-Gericht zur Regulirung des Kreditwezens der Studierende hierdurch bekannt machen wollen, daß alle diejenigen, welche legitime Schuldforderungen an bereits abgegangene oder noch anzuwendende Studierende übergeben haben, gehalten sind, binnen vier Wochen a dato dieses Proclams, speciel anzugeben, von wem sie bis hiezu nicht befriedigt worden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins, ihre Forderungen von der Liste werden ausgeschritten werden. Zugleich macht dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht einem jeden hiesigen Einwohner, welcher in Zukunft legitime Forderungen an Studierende zur gerichtlichen Eintreibung abgeben sollte, zur unabweichenlichen Pflicht, seine etwanige Befriedigung sofort in der Kanzlei anzuzeigen, als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schäden zu hüten hat. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. J. Prorektor.

Witte, Notär. 3

Von Einer Vießländischen Credit-Direktion Lettischen Distrikts wird das Gut Salisburg mit 37den abermals zur Arrende ausgeben, und Liebhaber haben sich zu diesem Behuf den 14. December d. J. bei gedachter Direktion zu gehöriger Zeit einzufinden. 3

Von Em. Vießländischen Landraths-Collegio wird desmittelt bekannt gemacht, daß am 16ten December dieses Jahres, eine Quantität Nitterschafts-Arrende-Roggen von 821 Tschetwert, 3 Tschetwerck, 2 1/3 Garniß, theilweise an den Weinliebenden alhier im Kaufmann Schamajewischen Hofe in Dorpat verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage, des Vormittags in der Nitterschafts-Kanzlei einzufinden, um daselbst ihren Bort- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 13. Nov. 1812

Aus Einem Kaiserl. Dörpschen Land-Gerichte wird desmittelt allen hiesigen Kreis-Eingesessenen bekannt gemacht, daß in Anlehung eines

von Einer Erlaßten Hochverordneten Kaiserlichen  
Königlichen Gouvernements-Regierung d. d. 23.  
Oktober a. c. No. 8933 anhero erlassenen Reskripts,  
die Verhandlungen der Privat-Sachen bei dieser  
Behörde von heute ab, wieder ihren Fortgang neh-  
men werden. Dornat, am 4. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichts Dörptschen Kreises.

M. J. E. S a m s o n, Landrichter.  
Archivarius Gericht,

loco Secretarii. 3

Ihr Auftrag Eines Erl. Hochpreißl. Kaiserl.  
Kiefl. Hofgerichts wird desmitleß bekannt gemacht,  
daß das, im Cannapähischen Kirchspiel belegene Gut  
Alt-Biqant am 8ten Januar 1813 bei Hochdemsel-  
ben zum Meißbot unter nachfolgenden Bedingun-  
gen gestellt werden wird:

- 1) daß der Bor theils in Silbermünze, theils in  
Bank Assanationen bestche, und die Credita-  
tores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- 2) daß der Käufer die Kron-Procant-Gelder  
außer dem Kaufschilling noch vor der Ueber-  
gabe des Gutes erlege; auch die Messung des  
Gutes für eigene Rechnung übernehme;
- 3) den Kaufschilling in sechs Monaten vom Zu-  
schlage ab, berichtige, jedoch vom Zuschlage  
ab, verrente, zur Befriedigung der Privile-  
giorum aber 300 Rubel S. M. in sechs  
Wochen baar beibringe.

Dornat, den 11. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichts Dörptschen Kreises.

M. J. E. S a m s o n, Landrichter.  
Archivarius Gericht,

loco Secretarii. 3

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung: hieselbst.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizei-Ver-  
waltung werden am künftigen Freitage in der  
Wohnung des Hrn. Bude, im großen Muffenbau-  
se, mehrere Effekten, als: Bettdecken, Flämische  
Tischdecken, Wäsche von verschiedener Art, Bettgar-  
dinen, Bettzeug, plattirtes Geschir, Hausgeräthe  
u. s. w. Alles neu und ungebraucht, gegen baare  
Bezahlung verauktionirt werden. Dornat, den  
30sten November. 1

Bei dem Bedeckmachermeister Hrn. Dreming,  
im 2ten Stadttheil, Nr. 26, sind 9 warme Zim-  
mer, nebst 4 Domestikenstuben, Keller und Stab-  
raum zu vermieten. 1

Sollte jemand einen brauchbaren Prackfessel,  
von 4 bis 6 Fasz, verkaufen wollen, so beliebe man  
der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen.

Im Fall jemand gewilligt ist, eine Quantität  
Erbsen zu verkaufen, so beliebe man mir, in mei-  
ner Bude am Wasser, Nr. 30, davon zu benachrich-  
tigen und die Probe vorzuzeigen. 1

Randalkom.

Wer mit schmackhalt zubereiteten Speisen, zu  
Mittage und Abend, gegen billige Bezahlung, in  
seinem Logis versehen seyn will, erfährt die nähern  
Bedingungen in der Bebauung der vermittelten  
Frau Stadtmusikus Schulz. 1

Ein junger Mann, der schon früher mehrere  
Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geföh-  
ret, und hierüber auch gute Attestate aufzuweisen  
hat, wünscht wieder in Ost- oder Westland als  
Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er  
im Hause des Herrn Vettermann Schönrock, am so-  
genannten Mühlberge. 1

Der algemeine deutsche Briefsteller von  
Moritz, in halbfranzösischer schwarzer marmorirter Pappe  
eingebunden, auf dem Titelblatte mit dem latei-  
nisch aufgedruckten Namen Seibt versehen, ist  
verlohren oder entwandt worden; dem Contulen-  
ten Gewais ist an der Zurückhaltung dieses  
Buchs sehr viel gelegen, und derselbe verspricht  
denjenigen, der es ihm wieder verschaffen wird,  
den angemessenen Werth des Buchs zu bezah-  
len. 2

Es hat jemand am 20sten d. M. einen meers-  
schaumigen Pflasterkopf, von mittler Größe, mit  
Silber beschlagen, auf dessen Deckel der Buchstabe  
K befindlich ist, verloren. Derjenige, welcher ihn  
gefunden, und bei dem Herrn Polizeimeister und  
Ritter von Gessinsky abliefern, hat ein Douceur  
von 10 Rubel zu erwarten. 2

Ein erfahrener und mit guten Beweisen ver-  
sehener Brandweinsbrenner wird auf einem Gute,  
wo zwei Fasz täglich gebrannt werden, gesucht; ein  
solcher hat sich der Bedingungen wegen auf dem  
Gute Talier, im Groß-St. Johannis Kirch-  
spiele, bei gedachten Gutshesitzer zu melden.  
Laisert, den 17. Nov 1812.

Nittemeister von Stackelberg. 2

Ich bringe es hiemit zur Nachricht eines  
hochgeehrten Publikums, daß außer meinen bisher  
gehabten Gattungen Weine, eine Partie vorzüg-  
lich guter und echter Getränke bei mir zu recht  
annehmlichen Preisen in Commission niedergelegt  
sind: als echter Jamaica und inländischer Rum,  
echter Cognac und Franzbrandwein, extra alten  
Rheinwein, extra alter, mittel und junge Fran-  
zweine, Kirchen-Wein zu 50 Rbl. der Anker; sei-  
ner und ord. Medoc, Dry-Madera, rother Port-  
wein, extra alter und mittel Malaga, weißer und  
rother Champagner, Muscat-Künell; vorzüglich  
guter Kirschein, rother und weißer Bischoffs-  
Punsch - Essence etc. — Zugleich zeige ich hiemit  
an, daß in einigen Tagen wieder echter Hamb.  
Wagstaff, auch vorzüglich schöne kleine Corinthen  
bei mir zu haben seyn werden.

G. E. S c h u l z,  
am großen Markt. 2

Bei mir, in meinen Buden am Wasser, ohnweit der hölzernen Brücke, No. 45 und 40, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: Zucker und Kaffee, alle Gattungen Gewürze, sehr guten Fein-, Reis, Bergtrauben, Provencer-Öel in Gläsern, wie auch anderes gutes Baumöl, Salmiak, Borax, alle Gattungen echter Farben, sehr gute Thee-Sorten, Hamburger Julius Wagstaffe, Galläpfel, Blatt-Taback, Stangen- und Handeisen, vorzüglich gute Karantische Seife und Wologdasche Fische, Woldenblei, gute diebstahlrige gefahrene Strömunge in Fässern, wie auch hundertweise, frische Hirsoutter, Honig und gut eingemachte Neunaugen &c.

J. B. B. o, senior. 2  
Bei mir ist guter Roggen, Gerste und Haber in Quantität zu verkaufen. Koblan. 2  
Gutes Bouzeillen Bier ist bei mir zu haben in dem gewesenen Urmacher Politurschen Hause. Büdse. 2

In der Nonneburgschen Zucker-Niederlage, in Dorpat, ist sehr guter gestokener Lumpenzucker und weiße Muskebade für billige Preise zu haben. 1  
Ein junger Mensch erbietet sich, in der Stadt oder auf dem Lande, wenn sich eine Gelegenheit darbieten sollte, in noch zu bestimmenden Wissenschaften, Unterricht zu erteilen. Man hat sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden. 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich meine im vorigen Jahre hieselbst errichtete Lesebibliothek mit einer Anzahl neuer Sachen in diesem Herbst vermehrt, wie auch die früher bestandene Lesebibliothek des Herrn Probst Berg im Hallischen Pastorath, an mich gebracht habe, wodurch die meinige einen beträchtlichen Zuwachs an gewählten guten Werken bekommen, und ich mich eines geneigten Zuspruchs des respect. leselustigen Publikums schmeichle. Der gedruckte Catalog nebst Bedingungen ist, wie bisher, bey mir in Fellsin zu haben. Leser auf dem Lande können durch selbst zu bewerkstelligende Boten, oder auch mit der Post, Bücher von mir erhalten. Fellsin, den 1. Novbr. 1812.

George Heintz. Berg.

Aufmerksam durch das gütige Wohlwollen und Vertrauen sowohl des resp. hiesigen als umliegenden Publikums, welches mir nun schon seit 19 Jahren zu Theil geworden und ich hier öffentlich mit dem innigsten Danke anerkenne, habe ich mich entschlossen, noch eine zweite Bude zu etabliren, und war die, welche bisher meinem Schwager, Herrn W. S. Bluhm unter dem Gräflich von Stackelberg'schen Hause gehörte. Eine solide und billige Behandlung ist der unabwiesliche

Grundsatz, der auch dieses Etablissement leiten wird; daher ich mich im voraus der Zufut denkwürdigkeit meiner gebrühen Käufer versichert halte. Dorpat, den 19. August 1812.

Joachim Wigand. 3

Wenn ein erfahrener treuer und nützharter angeheyratheter soch, welcher mit guten Zeugnisse versehen, sich bei einer Herrschaft in Dienst begeben will, so hat sich ein solcher im Haupte des Hrn. von Wahl zu melden. 3

Das dem Tischler Hrn. Eisen Schmidt gehörige, auf dem Sandberge belegene kleine hölzerne Wohnhaus ist zu vermietthen und kann den 10. December d. J. bezogen werden. 3

Einem hohen landlichen Adel zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich im kommenden Sommer mehrere große und kleine Bauarbeiten zu übernehmen bereitwillig bin. Diejenigen Bau Liebhaber, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, versichere ich einer reellen Behandlung und übernehme die Anfertigung einer vollständigen Zeichnung, nach der Idee und Aufsabe eines Heden, wie auch die Materialien-Berechnung. Auch treffe ich, auf Verlangen, holersparende Einrichtungen aller Art, sowohl bei Feuerherden, Bad- und Stubenöfen und zwar so, daß, wenn es die Lage erlaubt, mehrere Öfen mit einem Feuer geheizt werden können; vorzüglich behindere ich, nach meiner Einrichtung, das Rauchen der Stubenöfen. Ferner baue ich nach meiner eignen Manier Deggut- oder Theeröfen, welche 432 Kubitfuß im Raumen enthalten, und worin man 6 Faden einballiges Holz zum verkohlen einsetzen kann. Ich habe schon zum öftern von einem solchen Brande über 400 Stöße sehr guten Deggut geliefert, und sonach auch die schönsten Kohlen bekommen, welche von den Schmieden gern gekauft und mit Nutzen gebraucht worden. Wer mich mit Aufträgen dieser Art beehren will, beliebe sich bis zu Ende dieses Jahres schriftlich an mich auf dem Gute Barrol, ohnweit Dorpat, zu wenden. Barrol, den 8. November 1812. Maurermeister G. Riffmann. 3

#### Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Kubel Silber	3	68	—
1 neuer holl. Duk.	11	4	—
1 neuer holl. Rth.	4	93	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	78	—
1 Rthlr. Fünter	4	75	—

#### Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor	42½ Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	52 — —

#### Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten,	11 Rubel 50 Kopek. neue.
—	— 11 — 25 — alte.
Agio auf Silber	2 Rubel 70 Kopeken.
— auf Impcriale	2 Rubel 70 Kopeken.

# D ö r p t , B e i =



# s e h e f u n g .

N<sup>ro</sup>. 97. Mittwoch, den 4<sup>ten</sup> December 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 26. November.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarischall Fürst Kutusow von Smolensk, hat Sr. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 7ten bis 13ten November, folgenden Inhalts, eingesandt.  
Vom 7. November.

Nachdem der Generalmajor Barossin den Feind aus dem Hütten-Ländl vertrieben hatte, gieng er ihm mit einem Theil seines Detachements bis zu dem Dorfe Wolchinsk Kolotowki nach, und die Kosaken verfolgten die Fliehenden bis ganz nach Koiang, wo sie von den Kosaken des Detachements des Generaladjutanten Osbarowskii abgelöst wurden. Bei dieser Verfolgung hat der Feind 7 Kanonnen und eine Menge Gepäck verloren.

Der General Graf Platow hat vom 5ten berichtet, daß, als er am 3ten bei der Stadt Smolensk angekommen und von den Ausgewanderten aus der Stadt erfahren, daß der Feind die St. Petersburgische Vorkastell befehzt hielt, er befohlen, den Feind unter Bedeckung der Donischen Artillerie unverzüglich zu attackiren. Der Obrist Karfarow weicher mit den Jägern die feindliche Kette zurück warf, verfolgte den Feind rasch in die Vorkastell. Der beunruhigte Feind floh in Unordnung nach dem Festungs-Thore, indem er von den Karätschenskiän der auf Anhöhen aufgestellten Donischen Artillerie hart mitgenommen wurde. Während die Kosaken und Jäger in der Vorkastell den Meißer spielten, rückte der Feind in 2

Kolonnen, mit 8 Kanonnen und einem Mörser an der Spitze, aus der Festung, in der Absicht, sich der Vorkastell wieder zu bemächtigen; allein es stürzten sich der Generalmajor Kutusow 2. mit den Kosaken, und der Obrist Karfarow mit den Jägern auf dieselben, warfen die Infanterie, und bemächtigten sich des Geschützes. Auf solche Art ward die Vorkastell besetzt, und die Nacht machte dem Gefechte ein Ende. Am 4ten rückte sich der Feind hinter den Kallstaden in Hinterhalt, und hielt sich auf dem linken Ufer des Dniepers, während seine Kolonnen eiligst die Stadt verließen. Der General Graf Platow brachte im Vorseyn der dort befindlichen Truppen dem allmächtigen Gott, der zur Vertheidigung der Religion und des Monarchen Kräfte verleihet, unter Abfeuerung der Kanonnen und mit einem freudigen Hurrah! für das Wohlseyn Sr. Majestät des Kaisers, ein Dankgebet dar.

Der Feind, indem er die Stadt verließ, sprengte die Minen in die Luft, die unter einigen Theilen der Festungswerke angelegt waren, wodurch ein Theil von den, der St. Petersburgischen Vorkastell gegen über gelegenen Gebäuden abgebrannt wurden.

Der Generaladjutant Baron Mäcker-Casomelskii hat berichtet, daß der Obrist Hundius vom Leibgarde Ulanenregiment, welcher von ihm mit 3 Eskadronen abgeordnet worden war, am 7ten eine feindliche Kolonne 3 Meiß von dem Dorfe Winnard Luft gewahr ward; er umringte dieselbe, und schickte den Etabritmeister Afinskiew vom Leibhusarenregiment zu ihr hin, mit der

Aufforderung, das Gewehr zu strecken, und dieser lehrete auch mit Erfolg zurück. Die Anzahl dieser Gefangenen bestand in 2500 Mann, 6 Offizieren und 2 Kerzten.

Das Hauptquartier der Armee war in dem Dorfe Dobrasa, auf der großen Orschaichen Heerstraße.

Vom 8. November.

Der Generaladjutant Graf Osbarowski berichtet vom 7ten, daß die französische Armee in der Nacht auf den 8ten die Dorfstraße Kosany verlassen und sich nach Dubrowno hin gezogen hat; daß er bei der Verfolgung des Feindes viele Gefangene gemacht hat, deren Anzahl er aber nicht bestimmen kann, weil die Zahl derselben unaufhörlich zunimmt.

Das Hauptquartier der Armee war in dem Flecken Romanowo.

Der Generaladjutant Graf Osbarowski hat vom 8ten berichtet, daß ein von ihm abgeordnetes Detachement, die sich aus dem Kirchdorf Kosany retirirende feindliche Artilleriegarde verfolgt hat. Die Kosaken, welche von beiden Seiten der großen Heerstraße vorrückten, schritten einen Theil der Artilleriegarde von Dubrowna ab, warren sich, unerachtet des Kartätschenschners, zusammen mit den Jägern auf die Kolonne, machten über 1000 Mann auf dem Plage nieder, vernichteten sie 4 Kanonen mit den angefüllten Patronen, nahmen eine Menge Gepäck, und machten 600 Mann gefangen.

Der Generalmajor Borodkin hat vom 8ten berichtet, daß er mit seinem Detachement den Feind aus dem Flecken Dubrowno verdrängt, und ihn nach Orscha hin verfolgt hat; hierbei hat der Feind über 400 Mann und 8 Offiziere an Gefangenen verloren. In diesem Flecken ist ein großes Magazin mit Mehl, Haber und Heu gefunden worden.

Der General Graf Platon hat vom 7ten berichtet, daß er während seines Marches von Smolensk nach Dubrowno, indem er die feindlichen Parteen aufgerieben, die, nach der Niederlage der französischen Armee bei Krainoi, sich durch die Flucht auf das rechte Ufer des Dniepers zu retten und sich mit der Armee zu vereinigen suchten, über 3000 Mann, und darunter auch den in Smolensk gewesenen Commissaire Ordouateur Général de Pombusque, gefangen genommen hat. Noch berichtet er in einem zweiten Rapport, daß es am 7ten, bei Fortziehung seines Marches nach Dubrowno, in Erfahrung gebracht, daß der Marschall Ney mit den Ueberresten seines Korps, auf seinem Marche nach Kubawitschi, sich des Nachmittags in der Gegend von Guschimows gezeigt habe. In dem er ihn mit den Kosaken auf der linken Seite beschäftigte, ließ er unterdessen verborgene Batterien auf der Landstraße in Stand setzen, und eröffnete, nachdem er ihn hatte nahe heran kommen lassen, ein hartes Kartätschensfeuer.

Der hierdurch in Bestürzung gerathene Feind, welcher nun die Unmöglichkeit sah, seinen Weg nach Kubawitschi zu verfolgen, wandte sich in den dicht am Dnieper v. h. n. lichen Wald, und schlich sich, unter Bedeckung seiner Echarfschützen, bis in die tiefe Nacht hinein am Ufer fort, und versenkte die vier Stück Geschütz, die er mit sich hatte.

Am 8ten um 6 Uhr Morgens hobte ihn die Avantgarde noch vor Dubrowno ein. Der Feind ward, als er aus dem Walde auf die große Heerstraße kam, aufs neue mit Kartätschensfeuer empfangen. Die Kosaken, die Verwirrung des Feindes, und die gute Wirkung unsrer Artillerie benutzend, stießen über den Feind mit den Haken her, nahen eine Menge auf dem Plage nieder, und nahmen bis 800 gefangen, worunter sich ein Provant-General und bis 10 Offiziere befanden. Der Marschall Ney, welcher seine gewisse Niederlage sah, warf sich in den Wald, sammelte die durch den heftigen Angriff der Kosaken zerstreute Mannschaft, besetzte das Dorf Kubowno, und hielt sich mit Hartnäckigkeit bis in die Nacht, welche der Aktion ein Ende machte.

Das Hauptquartier war in dem Dorfe Lanniki.

Vom 10. November.

Der General Graf Platon hat vom 9ten berichtet, daß während der Verfolgung des Feindes bis Orscha, bis 400 Mann gefangen genommen sind. Der Feind vertheidigte den Uebergang über die Brücke mit Artillerie, und steckte inzwischen die ganze Stadt in Brand.

Am 9ten attackirte der Parteidanger, Obrist Dawydow, den Feind in der Feste Kospos, machte mehrere auf dem Plage nieder, nahm 285 gefangen, und erbeutete vieles Gepäck. Hiernach setzte er schwimmend über den Dnieper, und schickte Parteen auf den Straßen nach Klow, Staroselje und Orscha ab.

Der General Graf Platon berichtet vom 9. daß er den Feind, nach einiger Gegenwehr, aus Orscha vertrieben hat; um 1 Uhr Nachmittags ward die Stadt besetzt, und man fand in derselben 26 Stück Geschütz, die der Feind nachgelassen hatte, einige Vorräthe und Kasernen, in welchen sich bloß an Dstieren 50 Mann befanden.

Den 11ten hatte die Armee Kainag in dem Dorfe Lanniki.

Vom 12. November.

Der Generaladjutant Graf Osbarowski berichtet vom 11ten, daß er, nach seiner Ankunft in dem Flecken Gorki am 8ten, deß Major Alberski mit dem Donischen Kosakenregiment Ewanschem und 150 Hularen abgesandt hat, um den aus dem erwähnten Flecken abmarschiren Feind zu verfolgen. Der Major Alberski hobte den Feind ein, rief eine große Menge auf, nahm 4 Offiziere und 250 Mann von unterm Range gefangen, und erbeutete vieles Gepäck.

Das Hauptquartier der Armee war in dem Dorfe Woiwowa.

Der Scharfschütze Stepan Jeremenko von der 1sten Grenadierkompagnie des Moskowischen Infanterieregiments, beband sich, wegen erhaltener Wunden in der Aktion bei der Stadt Smolensk, zur Heilung dorthin, bei dem Gutsbesitzer im Smolensker Gouvernement, dem verabschiedeten Sekondlieutenant Kreschetow, wo er, Stepan Jeremenko, nach seiner Genesung, als bei der Retirade der französischen Truppen ein aus 47 Mann bestehendes Kommando derselben durch das Kirchdorf Mlesino und Wolino kam, nachdem er die Bauern dieser Dörferkationen versammelt und sie durch sein tapferes Beispiel aufgemuntert hatte, 7 Franzosen niedermachte, und die übrigen 40, gebunden, mit den Einwohnern zu den Koziak-Borjassen abvertigte. Für diese tapfere That, welche waren Ehre zum Dient und den Russischen Soldaten angebrachten Mut an den Tag legt, ist dieser Scharfschütze Jeremenko von dem Hrn. General Feldmarschall zum Unteroffizier befördert, und mit dem Zeichen des Militair-Ordens belohnt worden.

Dies Journal geht bis zum 13ten. Inzwischen ist bereits bekannt, das die Stadt Mogilew von dem Detachement des Generaladjutanten Grafen Scharowskij, welches den Feind aus derselben vertrieben hat, besetzt worden ist. In derselben hat man unter andern an vorräthigen Proviant und Fourage so viel vorgefunden, das die Hauptarmee auf 10 Tage daran genug haben kann. Die Details hierüber werden in der folgenden Fortsetzung des Journals mitgetheilt werden.

Das Hauptquartier der Armee war in der Stadt Kopye.

Der Admiral Tschitschagow berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät, auf dem Warische nach Quarbow, vom 17. November, folgendes:

Da ich die Möglichkeit sehe, eine direkte Kommunikation mit St. Petersburg zu haben, so benutze ich die erste Gelegenheit, um Ew. Kaiserlichen Majestät über alles das zu berichten, was sich nach meinem letzten Bericht zugetragen hat. Den Tag nach meiner Ankunft in Minsk, verstärkte ich meine Avantgarde mit einigen Regimentern und mit einer Kompagnie Artillerie, und ertheilte derselben den Befehl, auf Borisow zu marschiren. Graf Lambert führte meinen Auftrag auf das beste aus. Den 9. November mit Tagesanbruch attackirte Graf Lambert, nachdem er die Truppen in drei Kolonnen getheilt hatte, die von dem Dombrowskischen Korps, welches den Tag zuvor in forcirten Märschen aus Berezino angekommen war, besetzten Redouren. Die Gegenwehr war stark, das Treffen hitzig und anhaltend; allein Sie, Kaiserdurchlauchtlicher Monarch, haben an den tapfern und geschickten Grafen de Lambert einen Ge-

neral, der keine Hindernisse kennt, und der ganz die Wichtigkeit des Postens fühlte, welchen den Feind, was es auch kosten möchte, zu behaupten sich fest entschlossen hatte. Das Treffen dauerte den ganzen Tag, und ich näherte mich bereits mit der Armee, als ich die Nachricht erhielt, das die Redouren durch Sturm genommen waren; 2000 Getödtete sind auf dem Schlachtfelde geblieben, eben so viel gefangen genommen, und der Ueberrest mit dem General Dombrowski und einigen andern werden verfolgt. Während ich die Avantgarde von Minsk nach Borisow detaichirte, wurde der General Tschaplyk nach Sembin geschickt, um die Ueberfahrt zu beobachten, und der Obrist Kusowkin und Igumen, um sich alles dessen zu bemächtigen, was der Feind auf jener Seite nachgelassen haben konnte. Und wirklich zog sich ein Theil der Dombrowskischen Truppen längs dem Ufer der Berezina hinunter; aber der Obrist Kusowkin hobte sie auf der Straße von Igumen nach Borisow, wo er wieder zu mir stoßen sollte, ein, machte einen Obristen, viele Offiziere und 300 Mann von unterm Range gefangen, und nahm eine Fahne. Die Ueberfahrt bei Borisow war so wichtig für den Feind, das er seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen Punkt richtete. In Folge dessen wurde Dudinot abgeschiedt, um Dombrowski zu unterstützen. Der Brückenkopf, der sich auf dieser Seite befand, machte den Uebergang über den Fluß oder den Angriff fast ganz unmöglich. Der Feind, aufgehalten auf seinem Vorstöße, suchte überall Stellen, wo er über den Fluß gehen könnte, und machte auf vielen Punkten falsche Demonstrationen. Endlich, da wir wirklich alle Ursache hatten, zu glauben, das er vorzugewise seine Richtung gen Süden nehmen werde, wählte er eine feste Position 13 Meil von Borisow, zwischen der Borisowschen und Sembinschen Straße, wo er eine Batterie von 30 Stück Geschütz placirte. Der Morast und der Wald von dieser, und die Höhe von der andern Seite, machten jede Anstrengung, ihm den Uebergang zu verwehren, unmöglich. Außerdem war der Fluß an dieser Stelle so schmal und seicht, das seine Infanterie, unter dem Schutz der hinten auf der Anhöhe aufgestellten Batterie, auf Pferden den Fluß passirte. Von dem 15ten auf den 16ten hörten wir links, und sodann rechts eine Kanonade. Graf Wittgenstein und Graf Platow näherten sich. Die Kommunikation zwischen uns wurde eröffnet, und am 16ten attackirte ich den Feind von vorn, während Graf Wittgenstein die Truppen angriff, welche auf jener Seite des Flusses den Uebergang des Feindes vertheidigten. Bald benachrichtigten uns die Gefangenen, das sich Napoleon selbst hier befand, das seine ganze Macht hier versammelt war, und das seine Armee sich bis auf 70000 Mann erstreckte, worunter das Dudinotsche und Victorsche Korps aus Yeuten bestanden, welche nicht abgemattet waren, und viele Artillerie, auch Kavallerie genug

hatten; auch die Garde des Kaisers ist gut erhalten. Der Feind wurde auf 4 oder 5 Werst, mit Verlust einer Kanone, vieler Offiziere, einhundert Gefangenen, und einer Menge Getödteten, zurück geschlagen.

Der Generallieutenant Sacken, den ich in den Gegenden von Werst zurück gelassen habe, hat seinen Auftrag mit sehr gutem Erfolg auszuführen. Fürst Schwarzenberg war nach mir schon fast bis ganz nach Slesum gekommen; aber der Generallieutenant Sacken attackirte zwei Tage hinter einander den General Regnier, zwang ihn dadurch, sich auf das Schwarzenbergische Korps zurück zu ziehen, nahm eine Fahne, und machte 1000 Mann gefangen.

Diesen Augenblick erhalte ich die Nachricht, daß sich der Feind vor mir entfernt, nachdem er noch eine Kanone und einige Bagagewagen verloren hat. Ich gehe, ihn zu verfolgen.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 20. November aus Riga, folgendes:

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserl. Majestät vom 13. November, sind keine Kriegs-Operationen mit dem Feinde vorgefallen.

Zufolge der Nachrichten, die ich am 18ten erhalten habe, hält der Feind die Position von Luchum bis Friedrichstadt besetzt.

Der Generaladjutant Golenitschewskij-Rutufow berichtet Seiner Kaiserl. Majestät, vom 20. November aus Beresino, folgendes:

In meinem letzten Rapport hatte ich das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät über meine Ankunft mit dem Korps zu Babinowitschi zu berichten. Hier entdeckte ich das Korps des Grafen Wittgenstein, und bewerkstelligte zwischen ihm und unsrer großen Armee eine Kommunikation. Inzwischen aber hörte ich auch nicht auf, dem sich retirirenden Feind nicht nur in die Flanke zu operiren, sondern ich war auch, von Orscha an bis Borislow, bei ihm, so zu sagen, in Avantgarde. Durch die unaufhörlichen Angriffe meiner Detachements fand der Feind überall auf seinen Marschen Schwierigkeiten, und in verschiedenen Gefechten hat das mir Allergnädigst anvertraute Korps 3 Generale, 73 Stab- und Oberoffiziere, und 5929 Gemeine gefangen genommen, und eben so viele sind gewiß auch getödtet. Nicht weit von Borislow habe ich mich mit dem Korps des Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein vereinigt, und auf seinen Befehl muß ich operiren und seine rechte Flanke decken; um aber seine Schwierigkeiten bei dem Uebergange über die Beresina zu haben, und dem Feinde auf der Straße nach Wileika zuvor zu kommen, habe ich mich mit dem Korps rechts auf Beresino gewandt, von wo ich hoffe, ihm den Weg abzuschneiden. Nach meiner Ankunft in Kexel

erfuhr ich von den Einwohnern, daß ein ziemlich starkes feindliches Korps unter dem Kommando des Generals Wrede sich in Dotschizyn besahe. Um selbiges zu entdecken, schickte ich sogleich eine starke Avantgarde unter dem Kommando des Obristlieutenants Lettenborn ab. Dieser hat mir berichtet, daß jenes Korps, als es kaum unsere Truppen sich nähern sah, sogleich angefangen hat, sich auf der Straße nach Wileika zu retiriren, wahrscheinlich um zu der feindlichen großen Armee zu stoßen. Diesen Augenblick setze ich mich zur Verfolgung desselben in Marsch, und nach meiner Vereinigung mit dem Korps des Grafen Wittgenstein werde ich, auf den Befehl des Oberbefehlshabers der Armeen, bei ihm unter seinem Kommando verbleiben.

Nach dem Kriegs-Journal des Oberbefehlshabers Fürsten Kutulow-Emolensky, aus Utschi vom 20. November, sind dem Feinde vom 16. bis 20. November abgenommen: Gefangene: 5 Generale, 427 Stab- und Oberoffiziere, 23,500 Gemeine, 22 Kanonen, 4 Fahnen.

Nach dem Berichte des Generals Grafen Wittgenstein vom 22. November aus Kamen, hat er dem Feinde nach dem Uebergange über den Beresino und im Verfolgen abgenommen: 13,000 Gefangene, 15 Kanonen, 1 Adler. Getödtet sind 7000 Feinde.

Extrakt und übersetzt vom Ober-Auditeur Peter sen.

St. Petersburg, vom 29. November.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 19. November.

Befördert sind, zu Fähnrichen: von der Leibgarde-Artilleriebrigade, der Portepesjunker Gassier bei der dritten Depoartilleriebrigade; Wibitow und Lienemann bei der 2ten Reserveartilleriebrigade; die Junker Baron Meyendorff 2. und Revin bei der 3ten Artilleriebrigade; Salz 2. bei der 14ten Artilleriebrigade; Meyendorff 1. bei der 6ten Reserveartilleriebrigade; Wagner bei der 9ten, Wrangel bei der 10ten, Hartwig bei der 11ten, Sievers bei der 4ten, Salz 1. bei der 14ten, Wertens bei der 2ten, Keman bei der 3ten, Strupf 2 bei der 1sten, Held bei der 4ten, Strupf 3., Strupf 1. und Ungern-Sternberg bei der 11ten Reserveartilleriebrigade.

Befördert ist im Range, zu welchem er für bewiesene Auszeichnung im Treffen befördert worden, und zwar vom Generallieutenant Essen 1. beim Grodnoschen Husarenregiment der Portepesjunker Engelhardt zum Korner.

Der für früheres Vergehen degradirte Gemeine beim Wolynschen Ublanenregiment, Berg, der in der Aktion gegen den Feind sein Vergehen wieder gut gemacht, hat Allergnädigste Verzeihung erhalten, auch ist ihm sein voriger Rang von der 9ten Klasse und seine adeliche Würde wieder zugestanden.

Vom Sumpfschen Husarenregiment der Obrist Eslawin, für seine ausgezeichneten Thaten, die er im Laufe der gegenwärtigen Kampagne bewiesen hat, zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, wobei er auch Regimentskommandeur beim Sumpfschen Husarenregiment verbleibe.

Vom Nißbegorodsker innern Garnisonbataillon der Lieutenant Baranow, wegen Fähigkeit zum Felddienst, zum 1sten Jägerregiment versetzt.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: bei den Infanterieregimentern, beim Nawaginstischen der Major Winter zum Obristlieutenant; beim Lenzinsischen der Kapitain und Regadeadjutant des Generalmajors Helfreich, Bogolubow zum Major; beim Eshländischen der Lieutenant Kaschiretinow zum Stabskapitain, und beim 23sten Jägerregiment der Lieutenant Volkmar zum Stabskapitain.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen geliebene, der Kommandeur des 2ten Korps, Generallieutenant Daggobuhwut; vom Kostromatschen Infanterieregiment der Lieutenant Ritter 3.; vom 13ten Jägerregiment der Lieutenant Kornelius 1.; ferner folgende an ihren Wunden Verstorbene: der Kommandeur des 3ten Korps, Generallieutenant Tutschow 1.; der Chef des Gluchowschen Kürassierregiments Obrist Tolibusin; von der Leibgardeartilleriebrigade der Obrist Laube; vom 23sten Jägerregiment der Chef desselben, Obrist Krolow; desgleichen folgende an Krankheit Verstorbene, vom Leibgarde-Preobraschenski'schen Regiment der Obrist Drisen, und vom Schlußselburgschen Infanteriereg. der Kapitain Reibnitz.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, welche sich in den Treffen durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar: beim Grodnoschen Husarenregiment dem Major Kempfert; beim Leibgrenadierregiment dem Sekondlieutenant Melander und dem Fähnrich Veresin 1.; beim Newalichen Infanterieregiment dem Sekondlieutenant Wrangel; beim Tschernigowschen Infanterieregiment dem Lieutenant Grath und dem Fähnrich Wistrom Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 27. November.

Verwichenen Sonntag, den 25ten dieses, ward beim Allerhöchsten Hofe der hohe Namenstag Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und das Ordensfest der heil. Ekaterina gefeiert. Bei dieser Gelegenheit versammelten sich um 11 Uhr im Winterpalais die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, die auswärtigen Minister, und die Ordens-Namen, um Ihren Kaiserlichen Majestäten den Glückwunsch abzulassen, und der heil. Liturgie beizuwohnen. Nach Beendigung derselben verlas der Hr. Dirigirende des Kriegsministeriums, Generallieutenant Giesl Gortschakow, die Berichte über die Siege, welche der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein über die Franzosen, und der Generallieutenant Ritschischew über die Perser erfochten hat.

Hierauf wurde unter Krönverdichtung ein Dankgebet gehalten, und bei Ankündigung des „Herr Gott dich loben wir“ von der Festung die Kanonen abgefeuert. Sr. Kaiserl. Majestät haben, zum Beweise Ihres Allerhöchsten Wohlwollens für diese Thaten, Allergnädigst geruht, dem General Grafen Wittgenstein 50,000 Rubel zu verleihen, den Generallieutenant Ritschischew zum Ritter vom St. Alexander-Newalk-Orden zu ernennen; und den Generalmajor Kotkrowski zum Generallieutenant zu erheben. — An diesem Tage war Abends die Stadt illuminirt.

Die neuesten Nachrichten von der Armee, welche beim Hauptquartier herausgegeben werden, enthalten unter andern folgendes: „Die Erfolge der Russischen Armee bei der Verfolgung des Feindes werden von Stunde zu Stunde auffallender und schneller. Jeder Ihrer Schritte vorwärts ist ein Sieg, verdvend für die Feinde unsers Vaterlandes, für die Feinde Europas. Jetzt stellt Rußland der ganzen Welt ein erhabenes Schauspiel dar, und man kann dreist sagen, daß alle Völker, auch diejenigen unglücklichen Sklaven der Despotie nicht ausgenommen, welche durch Feigheit und Ohnmacht gegen dasselbe bewaffnet sind, auf seine Siege harren, in der Hoffnung, Friede und Wohlfahrt durch dieselbe zu erlangen. Von der einen Seite sehen wir eine mannhafte Armee; ihre Regimenter sind nicht zerrüttet; die Krieger derselben befeht ein erhöhtes Gefühl der Rache für ihre Heimath, für die Ausplünderung der väterlichen Städte und Dörfer, Rache für die Menschheit; sie belebt der Ruhm; sie kennen keine Entkräftung, leiden keine Noth, und wenn sie auch zuweilen einigen, bei der schnellen Verfolgung des Feindes fast unvermeidlichen Mangel empfinden, so ertragen sie ihn muthig, denn sie sehen den Sieg vor sich. Von der andern Seite erscheinen die Ruinen eines ungeheuren Kriegsheers, in welchem zahlreiche fremde Völker in Eins vereinigt waren, um eine mächtige Nation in dem Schooße ihres Vaterlandes zu vernichten: sie munterte der Erfolg auf, aber dieser Erfolg war Täuschung. Ein einziger starker Schlag brachte diesen ungeheuren Haufen in Unordnung: sie stiehn, verfolgt von Furcht und Schrecken; ihnen folgt der Hunger: indem sie keine Speise haben, sind sie in der Wuth der Verzweiflung gezwungen, gefallene Pferde zu essen, sind sie gezwungen, was kaum die gebildeten Zeitgenossen glauben werden, ihre eignen ausgemergelten Brüder zu verzehren. Die Strafen, auf welchen sie wähten, triumphirend und mit Beute belastet zurück zu kehren, sind mit ihren toden Körpern besetzt. Die Verwundeten und Kranken werden von ihnen auf dem Marsche hingeworfen, und dem Hunger und Frost Preis gegeben. Alle diese Unglücklichen, die verurtheilt sind, fern von ihrem Vaterlande umzukommen, verwünschen in verschiedenen Sprachen die Herrschucht, diese Ursache ihres Verderbens. Und diejenigen, die noch

unter den Fahnen der zerrütteten Regionen nach sind, folgen ihnen ohne Mühe, ohne Hoffnung, abgemattet, und haben das Jutrauen auf das Glück ihres Heerführers verloren. Ihre Kanonen werden zu Hunderten erbeutet, sie selbst ergeben sich zu ganzen Detachements; bei dem ersten Schuß werfen sie die Waffen weg, oder sechten aus bloßer Verzweiflung. So ist der Zustand der beiden Armeen, die jetzt das Schicksal so vieler Nationen entscheiden.

Hier ist die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß auf den Gütern der Gemahlin des Herrn Geheimraths und Senators Gräfin Orlow, der Gräfin Anna Swanowna Orlow, im Masalischen Kreise des Gouvernements Kaluga, die Bauern des Kirchdorfs Wladizkore exemplarischen Eifer zum Vortritt und zur Vertheidigung des Vaterlandes bewiesen haben. Indem sie alles ihr Gewerbe unterliegen und die ihnen von der Regierung bestimmten Obliegenheiten eifrigst erfüllten, zeichneten sie sich selbst auch durch exemplarischen Muth bei ihrer Vertheidigung gegen die Ueberrfälle des allgemeynen Feindes aus, der zur Beförderung der dortigen Gegend vorjudenten sich bestreute. Nicht bei ihrem Kirchdorfe fielen zu wiederholten Malen hitzige Gefechte mit den Franzosen vor, die sie, mit der Hülfe Gottes, unerschrocken es große Detachements waren, stets überwandten.

Wir liefern hier einen Auszug aus einem Privatbriefe eines Pskowitser, Gutsbesizers, aus dem Flecken Tschaschniki, vom 20. Oktober. „Wann alles sich erhebt zur Rettung des Vaterlandes, dann muß man sich schämen, zu Hause zu sehn. Hier bin auch ich auf dem Felde des Kriegsgottes, obgleich nicht als Krieger, doch wenigstens als Eyner für die Krieger. Ich weiß, daß dies Ihnen, mein geschätzter Freund, angenehm seyn wird. Ueber unsere Thaten werden die Zeitungen Sie umständlich benachrichtigen. Sie werden aus denselben erschn, wie wir die Bösewichter aus Poldsk heraus geschlagen haben, wie wir sie hieher bis zum Flecken Tschaschniki gejagt, und endlich, wie wir gestern den neuen Gaiß, den Marschall Victor, der dem fliehenden St. Cyr zu Hülfe gekommen war, bewirbt haben. Er war schon in Emolensk, und kam von dort hieher zurück. Jedoch scheint es, daß er jetzt selbst Verlärfung sucht. Er hat es erfahren, wie schwer es ist, mit Truppen zu sechten, die es gewohnt sind, den Feind zu schlagen. Es ist kläglich, die Franzosen anzusehn. Sie gleichen den Herbstfliegen, welche nicht wissen, wo sie sich vor der eintretenden Kälte verbergen sollen. Wissen Sie, daß auch die Hebräer sich hier als sehr treue Untertbanen jeden Russischen Soldaten, als ihren Retter, und weinen vor Freude u. s. w.“ — Dies ist sehr glaublich: die kurze Herrschaft der Franzosen hat den Einwohnern aller jenen Orte durch die Erfahrung selbst den Unterschied zwischen der geschnlichen väterlichen Russischen Regierung, die für das Wohl

ihrer Untertbanen so sehr sorgt, und zwischen dem acemaltrbätigen tyrannischen französischen Despotismus gezeigt, der einzig nur an die Befriedigung seiner uneinschränkten Begierde nach Gold und nach der Oberverrchtung denkt.

Riga, vom 26. Novbr.

Das am 24ten vergangene Siegesfest fiel auf den Tag der Errichtung der hligen Resourc. Diese Gesellschaft nahm davon Gelegenheit, es durch ein glänzendes Diner zu feiern, das die hohen Befehlshaber der Provinz und die Autoritäten der Stadt mit Ihrer Gegenwart beschrten. In dem Biede, das man bei der Tafel sang, wurde vorzüglich folgende, den Helden des Tages bewidmete Strophe mit Enthusiasmus aufgenommen.

Euch, die des Sieges Vorbeer tränget,  
Ruthenien als Retter ehret,  
Ihr Helden, deren Namen glänzet,  
So lange Rußlands Name währet,  
Kutuzow, Platorow, Wittgenstein,  
Euch huldtig unter Dankverein!

Und folgende, welche die verehrten Befehlshaber der Provinz antebet:

Seht! wie der Schaum zum Himmel sprühet,  
Im Weher, den Euch Liebe wehret!  
Euch, deren Weisheit Rußland schützt,  
Euch feiert still die Dankbarkeit!  
Doch laut erkönt der Erde Lust  
Aus Riga's treuer Bürger Brust.

Solche Handlung zu verbürgen glänzende Thaten, wenn der Gang der Begebenheiten sie fordert. Riga's Bewohner dürfen sich selbst treue Bürger des Staates nennen; aber ihnen gebührt die Anerkennung, daß sie auch sehr eifrige und edeldenkende sind. Eine große Anzahl von kostbaren Opfern und Beschrwerden, deren sie sich in den letzten Monaten freiwillig und freudig unterzogen, haben es von neuem bewiesen. Nur eine woththätige Handlung soll hier angeführt werden. Mehrere Birkel wohlhabender Bürger haben sich verbunden, die Kranken und Verwundeten in den Spitalern täglich mit Erquickungen aller Art, Wein, Luga und vor allem mit einer stärkenden Suppe zu versehen. Die Gattinnen dieser Männer, nicht weniger edelgesinnt als sie, haben selbst die Besorgung dieser Erweise übernommen, und ein liebenswürdiger Wettreifer besetzt jede, wenn sie die Reihe trifft, etwas vorzüglich gut Bereitetes zu liefern. So muß denn freilich etwas Besseres zu Stande gebracht werden, als jene Numfodischen Bettelstuppen, mit denen in Frankreich Millionen Weiber und Kinder halb gestürzt werden, weil ihre Gatten und Väter fortgetrieben wurden, um ferne Länder zu vermissen.

Madrid, vom 29. September.

Gestern ward Don F. Navarro Sandoval, zufolge eines Spruchs des Kriegsgerichts, auf dem großen Platze dieser Stadt aufgehängt. Er war,

als er entdeckt ward, in Priester-Kleidern, und hatte falsche Pässe und einen Brief von Soult an Joseph Bonaparte bei sich.

Britere a s Alcaraz melden, daß auf dem ganzen Marsch des Illurators nach Valencia, die Desertion seiner Truppen bedeutlich gewesen ist. Sie beläuft sich auf mehrere 1000 Deutsche und Portugieser, und sie würde noch größer gewesen seyn, wenn sie nicht, da die Führer, durch die sie kamen, von Menschen ganz verlassen waren, befürchtet hätten, auf den Feldern angegriffen zu werden. Zu Albacete hatten sich der General Don Alvarez de Soria, Hore der Korregidor von Sevilla, und mehrere andere Offiziere versetzt, und ergaben sich dem General Bascourt, der sie ins Hauptquartier geschickt hat.

Madrid, vom 6. Oktober.

Täglich lauren 10 bis 12 Juramentados zum General Villa Campa über. Man sagt, daß die Franzosen, da sie haben, daß mit den spanischen Truppen im Dienst Jozeips nichts anzufangen war, 2000 derselben zu Valencia entwaffnet haben.

Toledo, vom 1. Oktober.

Vorgestern kam das erste Korps der Armee des General Hill, 9000 Mann stark, hier an. Gestern kamen wieder 9000, und heute 4000 Portugieser; alles schöne Truppen, mit einer vortheilhaften Artillerie. Ihr General ist mit 3000 Mann in Valencia angekommen worden; diesen Morgen ist er mit seinem Generalfuß abgetrennt, und durch Mancha nach Valencia zu marschiren. Es werden noch mehr Truppen durchkommen, und das ganze wird 30000 Mann betragen.

Sevilla, vom 2. Oktober.

Wir machen noch immer spanische Gefangene, die sich bereits auf mehr als 300 belaufen.

Corogna, vom 14. Oktober.

Die verschiedenen Guerillas, unter Mina, Ponia, Tapia, Empaenado, Bacella, Ferraros, Campillo, Salazar, Merins, Caordul, Pastor, Borilla, Gordon, Pinto, Duran, Amor, Laguensa, Borrer, Temprano und Ortega, betragen 30300 Mann Infanterie und 8320 Kavallerie.

S. Wellington hatte Soult's Rückzug und Vereinigung mit Suvel voraus gesehn. Es scheint, daß sobald das Entloß von Burgos übergegangen ist, ein großer Theil der Allierten gegen die vereinigte feindliche Armee marschiren wird. Soult's Hauptzetz sich zwischen Cadix und Valencia.

London, vom 3. November.

Wir haben noch keine unwillkürliche Nachrichten über den Aufrebe erhalten, der in Paris Statt gefunden hat. Jedoch erhellet aus einigen Privatbriefen, daß in dieser Hauptstadt Hausuntersuchungen angestellt, daß viele aretirt wurden, und man nicht wußte, wo sie geblieben waren; daß in verschiedenen Departemens von Frankreich ebenfalls Empörungen ausgebrochen sind, und daß die Korrespondenz mit der Post im ganzen Netze gehemmt ist. Man sagt, daß die Aufreber viele

Mitverschworne in dieser Sache gehabt haben, und daß sie, da sie erfahren, daß ihr Vorhaben entdeckt sey, mit der Ausführung desselben geeilt haben, und deswegen nicht alle nöthige Vorsichts-Maßregeln haben anwenden können. Wir glauben nicht, daß jezt Bonaparte, wenn er dies erfährt, mit seiner Ankunft zu Paris sollte eilen wollen. Unrathet aller Maßregeln seiner Polizei, würde er doch kaum sicherer seyn können, als mit dem Heere in einem fremden Lande.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach in Folge der Allerhöchsten Stadtordnung § 90 vom 1sten dieses December-Monats bis zum 1. Januar des bevorstehenden 1813ten Jahres, die Kaufmannschaft ihr zu den Gliden anzugebendes Kapital anzuleihen und das gesetzliche Prozentgeld dafür zu entrichten hat; so werden von dieser Steuer Verwaltung sämtliche respect. Mitglieder der heiligen Kaufmannschaft hierdurch aufgefodert, in der gedachten Zeit (Sonntags und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ihr Guldkapital anzuleihen und die gesetzlichen Prozentgelder, so wie solche im verwichenen Jahre mit 4 3/4 pro Cent entrichtet worden sind, nach Vorschrift des Befehls Eines hochverordneten Kaiserl. Kischändischen Kammerhofes vom 19. Novbr. c. c. Nr 5189 gehörig abzutragen, widrigen Falles, alle und jede, welche diesen Termin veräumen, von der Kaufmannschaft ausgeschloffen, und zur bürgertlichen Kopfsteuer angeschrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Dec. 1812.

Wibb. Barnikel, Rathsherr 1  
F. B. Wilde, Notair.

Von Einem holländischen Voigteigrichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht; daß am 1sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Sektionszimmer des voigteilichen Gerichts eine, dem Plekowschen Kaufmann Wassly Chrestelow gehörige, unter dem Kanakenen Krüge liegende Lodge, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll. Es werden demnach etwanige Kaufliebhaber hiemitelst eingeladen, erwähnte Lodge am genannten Orte, wo selbige befindlich, in Augenschein zu nehmen, damit dieselben im Eintritte des Termins ihren Bot. und Ueberbot verlauthen können. Dorpat Rathhaus; den 4. Decembet 1812.

Ad mandatum

A. Schuman, Sect.

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat beauftragt worden, zur Ausmittelung eines Speichers; in welchem 700 Eimer Korn, Getraide aufbewahrt werden können, nach beendeten 1sten d. M. abgehaltenen Vorg, einen nochmaligen

Torg zu halten, und dazu den 10ten d. M. festgesetzt hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die einen solchen Speicher zu vermietten Willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer des Edlen Rathes zum Torg einzufinden. Dorpat. Rathhaus, den 4. Dec. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. D. Fabricius, Syndicus. 1  
Wenn Se. Excellenz der Herr Militair und Cioll. Oberbefehlshaber in Viefland, General-Lieutenant und Ritter Marquis Paulucci auf Verstellung des Landraths Kollegii, geruchet haben, den Termin zum diesmaligen Rekruten Empfange bis zum fünfzehnten Januar 1813 mit dem Zusatze zu verlängern, daß die Streuge der bescheidenen Verordnungen gegen Säumige nach adgelauterter Frist keinesweges gemildert werden könne: als wird solches hiedurch vom Viefländischen Landraths-Kollegio bekannt gemacht, damit sich jeder Gutsherr besitzer der pünktlichsten Nachachtung verpflichtet, indem für dieselben, der in termino nicht geliefert, die usafenmäßigen Strafen unfehlbar eintreten werden.

Nachdem verschiedene Güter, die aus Einer Viefländischen Credit-Direction lettischen Districts erhaltenen Quittungen über die eingezahlten Pfandbeiträge und Schuldabträge als verloren angegeben und nicht beigebracht haben; als werden alle diejenigen, welche durch irgend einen Vor- oder Zufall Inhaber gedachter Documente geworden sind, hiemit aufgefordert, sich a dato dieses Proclams innerhalb 3 Monaten bei gedachter Direction zu melden und ihre hiesu berichtigten Fundamente zu exhibiren, indem nach Ablauf dieser Frist nicht weiter Rücksicht darauf genommen werden kann. Dorpat, in oberwähnter Direction, den 25. November 1812. 1

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die in der letzten Zeitung auf den 6ten d. M. angekündigte Auktion wird an genanntem Frei-

Da die Zahl der Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht in dem Maße angewachsen, daß sich die Redaktion derselben für den Kostenaufwand gedeckt sieht; so werden die resp. Liebhaber, welche solche fürs künftige Jahr zu halten gedenken, ersucht, ihre Bestellung darauf, spätestens bis zum 15ten d. M. zu machen und das Pränumerandum bei mir zu erlegen. Diejenigen, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu melden und die Vorausbezahlung mit 25 Rubel B. N. für jedes Exemplar daselbst abzutragen. Dorpat, den 2. December 1812.

M. S. Grenzius.

tage Nachmittags um 2 Ube in dem kleinen Saal des großen Müllenhauses, eine Treppe hoch, gehalten werden. Außer denen bereits benannten Sachen gehören dahin auch seidene und andere Züge zu kleiden, h. länd. Zwirn, Näh- und Kleider-, baumm. Garn, Seiden, Damen-puß von verschiedener Art, moiréte Reubles, silberne Vasen und verchiedene andere Sachen.

Bei der letzten Verpfehlung auf der großen Mühle hat es sich erwiesen, daß nachstehende Nummern Gewinne erhalten haben, welche bei dem Herrn Polizeimeister Major und Ritter von Gessinsky Abzulegen sind. Als:

- Nr. 202. ein paar silberne Epohren.
- — 250 ein paar Terzetolen.
- — 212. ein Ring mit einem rothen Stein.
- — 51. eine silberne Tabackdose.
- — 157. eine silberne Taschenuhr.
- — 30. ein Umer Pfeilentopf.
- — 109. eine Tischuhr.
- — 265. eine goldne Taschenuhr.
- — 132. ein Ring mit neun Steinen.
- — 121. ein Ring mit sieben Steinen.

Ueber der hölzernen Brücke, in dem kleinen Seebad in der Haute, sind unterschiedene Sorten gut zubereitete Säfte, in kleinen Quantitäten käuflich zu haben. 1

Den respectiven Herren Gutsherrn mache ich hiedurch bekannt, daß ich auch die diesjährige Rekruten-Abgabe für sie zu übernehmen bereit, und der etwaigen Austräge wegen bis 9 Ube Morgens und Nachmittags von 2 bis 5 Ube zu sprechen bin. Baron v. Nielsky. 1

Auf dem Gute Neu-Brangelshoff im Gambischen Kreisviertel sind gute Koch-Erbjien das Kub zu 5 Rubel zu haben.

## A b r e i s e n d e r.

Der Schlossergeselle Bogdam, welcher kurze Zeit bei dem Schlossermeister Daurer in Arbeit gestanden, ist willens, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

D ö r p t ,  
B e i =



s e h e  
f u n g .

Nro. 98. Sonntag, den 8<sup>ten</sup> December 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
Dr. D. G. Balk, Censur.

St. Petersburg, vom 3. December.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät vom 19. November aus dem Hauptquartier in dem Dorfe Utscha, folgendes:

Als ich mich mit der Armee der Stadt Voronow näherte, war es mir durchaus nothwendig, die schleunigste Nachricht von dem Admiral Tschitschagow zu erhalten. Der Feind, der sich zwischen uns befand, benahm mir die Mittel dazu; aber ich entschloß mich, von Korps den Flügeladjutanten Ewr. Kaiserlichen Majestät, Lieutenant vom Cbevallerieregiment Delow, mit einem Detaschement Kosaken abzuschießen, um die Kommunikation mit ihm zu eröffnen. Der Lieutenant Orlow mußte fast die ganze feindliche Armee durchschneiden, die in nicht großer Entfernung ihren Marsch fortsetzte; er war gezwungen, mitten unter französischen Truppen zu übernachtigen. Aber unerachtet aller Schwierigkeiten und Gefahren, hat er diesen Auftrag mit einem sehr rühmlichen Erfolge ausgeführt. Da er Augenzeuge von den Begebenheiten bei der Armee gewesen ist, so fertige ich ihn zu Ewr. Kaiserlichen Majestät mit zwei, mir von dem Admiral Tschitschagow überlieferten Fahnen ab.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 22. November von dem Bidouat bei dem Kirchdorfe kamen, folgendes:

Nach dem Uebergange Napoleons über den Beresina-Fluß bei der Dorfschaft Studensa, beorderte ich den bei mir mit leichter Kavallerie angekommenen Generaladjutanten Kutusow mit seinem ganzen Detaschement nach der Stadt Bevel ab, damit er, nachdem er dort über den Fluß gegangen, dem Feinde in die Flanke operirte, und zugleich auch den Ueberrest des bayerischen Korps unter dem Kommando des Generals Webe, der sich in der Gegend von Dotschikow befand, beobachten könne. Nach seiner Ankunft in der erwähnten Stadt Bevel erfuhr er, daß die Baiern von dort über Dolginof und Wileika marschirte waren, um sich zu Smorgoni mit ihrer Hauptarmee zu vereinigen. Er kommandirte daher mit einem Detaschement den Obristleutenant Lettenborn ab, um sie zu entdecken. Dieser berichtet mir vom 20sten November, daß er die Artilleriegarde derselben bei Dolginof eingeholt, dieselbe geschlagen, und 26 Offiziere und 1000 Mann von unterm Range gefangen genommen hat. Da unsere Truppen Dolginof besetzt haben, so ist jenen die Vereinigung mit ihrer großen Armee abgeschnitten.

Indem der Admiral Tschitschagow den Feind auf Molodetskino verfolgt, nehme ich, damit unsere Truppen auf einer und derselben Straße nicht zusammen gedrängt werden, welches der Schnelligkeit der Bewegungen hinderlich seyn würde, meine Richtung über Kosenewitschi, Marotsch und Wesslawitschi auf Nementichina, wobei ich gegen die Flanke des Feindes operire und mich bemühe, ihm sogar, besonders mit Kosaken, den Weg abzuschneiden.

Zu Nementschina werde ich mich in der Lage befinden, mit der Armee des Admirals Tschitschagow gemeinschaftlich überzuziehen zu können, und werde danebst auch Macdonald bedrohen.

Bei meiner dreitägigen Besetzung des Feindes, und während er an der Ueberrübet bei der Dorfschaft Etudenia zusammengebrängt worden, muß derselbe über 20000 Mann verloren haben; denn bloß an Gefangenen habe ich schon bis jetzt 13000 Mann abgefertigt, und der Getödteten, Verwundeten und in dem Fluße Erstickten sind über 7000 Mann; außer den bei dem Feinde eroberten 12 Kanonen, über die ich Ew. Kaiserl. Majestät bereits am 17ten d. M. allerunterthänigst berichtet habe, sind ihm noch drei Kanonen, auch ein Adler abgenommen, den ich das Glück habe, Ew. Kaiserlichen Majestät hierbei zu übersenden.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 25. Novem-ber aus Riga, folgendes:

Da ich nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserliche Majestät vom 21. Novbr., die Nachricht erhielt, daß der Feind den Befehl habe, sich zurück zu ziehen, so befahl ich, um mich davon zu überzeugen, und um nicht die geringste Bewegung desselben aus dem Gesicht zu lassen, eine starke Rekognoscerung auf der Mitaischen Straße zu machen, und, wenn es angehe, sich der Befestigung von Zehnhof zu bemächtigen.

Der Obristleutenant Kunizki vom Polnischen Uhlaneregiment, dem es übertragen wurde, dies mit 4 Eskadronen Kavallerie und 2 Bataillon Infanterie in Ausführung zu bringen, attackirte am 21sten um 4 Uhr des Morgens ein feindliches Detaschement bei dem Gute Zehnhof; das Gezeck begann bei dem Krüge Dalben, wo die feindlichen Avantposten entdeckt wurden, die sich vor dem starken Andrängen auf ihr großes Detaschement in die Verschanzungen zurück zogen. Der Obristleutnant Kunizki, welcher dieselben vertrieb und über mehrere von dem Feinde angelegte Seitenwege weg marschirte, die ihm im Rücken bleiben sollten, ließ einige Dragoner zurück, um selbige zu rekognoscieren, und postirte, zu noch besserer Beobachtung der feindlichen Versuche gegen uns im Rücken, dicht bei den Verbauern ein Bataillon vom Leningischen Infanterieregiment, während er selbst mit den Uhlanen und mit einem Bataillon vom 20sten Infanterieregiment den Feind verdrängte, und das Centrum desselben zwang, sich unter die großen Batterien zu retiriren, wo es, nachdem es verstärkt worden, mit überlegener Macht halt machte, und drei Stunden hindurch ein starkes Gewehr- und Kanonenfeuer unterhielt. Inzwischen unternahm es der Feind, die Uebertlegenheit seiner Macht benutzend, die beiden Flanken unsers Detaschements zu umgehen, und sich auf das Kommando des Majors Radobizki im Rücken der linken Flanke; dieser, welcher anfangs den Feind zurück schlug und ihm

großen Verlust beibrachte, war darauf gezwungen, dem starken Andrängen des Feindes, welcher in großer Anzahl attackirte, zu weichen, und sich auf die Verbauern zurück zu ziehen, wo er sich mit dem Bataillon vom Leningischen Infanterieregiment vereinigte und nun die große Mitaische Heerstraße vertheidigte. Da inzwischen der Obristleutnant Kunizki sah, daß der Feind alle seine Kräfte anwandte, ihn im Rücken zu umgehen und ihm die Kommunikation abzuschneiden, so fand er sich genöthigt, sich zurück zu ziehen; er vereinigte sich mit seinen, hinter auf dem Wegen nachgelassenen Reserven, fiel schnell über den ihm im Rücken gekommenen Feind her, zerstreute ihn, und babnte sich den Weg. In diesem Gefechte, welches 6 Stunden dauerte, haben wir unsrer Seits an Getödteten und Verwundeten 15 Mann verloren.

Der Feind hat einen sehr starken Verlust an Getödteten und Verwundeten erlitten, besonders bei seiner Zerstreung und bei der Reinigung der Straße; auch sind dabei 3 Mann gefangen genommen, nach deren Aussage erhellet, daß die Preußen den Befehl gehabt haben, nach Preußen zu marschiren, aber bald darauf wieder die Ordre erhalten haben, auf ihren Plätzen zu verbleiben.

Am 23ten entdeckten unsere Patrouillen auf der Wausischen Straße den Feind bei Mischof; sie scharmuirten mit ihm und zwangen ihn, nach seinen vorigen Plätzen bei dem Werschi Krug sich zurück zu ziehen.

Hierauch bestätigt es sich nach Gegeneinanderhaltung aller erhaltenen Nachrichten, daß der Feind auch jetzt noch dieselbe Position inne hat, die ich in meinem allerunterthänigsten Rapport an Ew. Kaiserliche Majestät vom 21. Novemder angezeigt habe.

Die Stellung seiner Truppen bildet einen Halbeitel, dessen erster äußerster Punkt rechts bei Friedrichstadt sich an die Düna, der zweite links bei Lutzum sich an den Rigaschen Meerbusen lehnt, und dessen Centrum sich bei Eckau befindet.

Der Marschall Macdonald hat sein Hauptquartier zu Estalgen; die Anzahl seiner Truppen kann nicht genau bestimmt werden, aber unetrachtet der unaufhörlichen Kontremärsche des Detaschements, durch die er sich zu massiren bemüht, erstreckt sich, nach Gegeneinanderhaltung aller erhaltenen Nachrichten, seine Macht auf 25 bis 30000 Mann Preußen, Polen, Westphälinger und Baiern, nebst acht Batterien Artillerie, jede von 6 Kanonen und 2 Haubitzen, die sich größtentheils in den Verschanzungen befinden.

Der Feind giebt sich Mühe, meine Aufmerksamkeit auf Mitau zu richten, wo er 2000 Bauern versammelt hat, welche Sturmleitern und leicht zu tragende Brücken verfertigen müssen. Inzwischen hat er seine Posten zu Friedrichstadt und in der dortigen Gegend verstärkt, und einen Theil seiner Kavallerie und 10 Stück Geschütz von der polnischen reitenden Artillerie dorthin abgefertigt.

Hieraus schreibe ich, daß der Feind ge'onnen ist, entweder Trapp zu attackiren, oder, zu Be'märkung seiner Truppen der Feindlichkeit, über die Düna zum Jouragiren zu geben, welches letztere um so wichtiger ist, da er wegen Mangel an Fourage zu gezwungen seyn kann, und weswegen er auch zu wünschen scheint, durch seine Vorbereitungen zum Etourne mich in Unthätigkeit zu versetzen, damit ich den Parteyen, die er in das Innere von Rußland schicken würde, keine Hindernisse entgegen stehen mögte. Aber er wird sich in allen seinen Erwartungen täuschen, denn ich werde ihn nicht aus dem Geicht verlieren, und alles anwenden sein wahres Vorhaben zu entdecken.

Auch habe ich erfahren, daß die polnische Kavallerie unter dem Kommando des Generals Gadeka und Mariko, die sich zu Kurlenshof befanden, nach Wilkomir gegangen, eben so wie die zu Schwart gewesene nach Bonewsch abmarschirt ist. Zum Beweise, daß die große russische Armee wahrscheinlich über Wilkomir marschiren wird, dienen die von dem Feinde in Nemel, Gumbinnen und Lomja angelegte Magazine, und wenn dies in der That geschehen sollte, so wird sich der Marschall Marsden bemühen, durch seine Position den Rückzug der großen Armee zu decken, und alle seine Versuche scheinen darauf hinaus zu gehen, um die Erfüllung seiner wahren Absichten zu erleichtern. Jedoch werde ich mich bemühen, keinen seiner Schritte unbenutzt zu lassen.

Extrakt aus dem Kriegs Journal des Oberbefehlshabers General-Feldmarschall Fürst Kutusow-Emolensky vom 20ten bis 26ten November.

(Das Hauptquartier war im Centro der Armee von Rodachomisch nach Wilna.)

Die Armee verfolgte den Feind und nahm vom 20. bis zum 26. November dem Feinde ab: 3 Generale; Dorgeauze, Breusing und Kaminsky, 48 Etab- und Oberoffiziere, 4017 Gemeine, 23 Kanonen, 30 Pulverwagen, 3 Garde-Eskadronen und viele Obose. Marschall Dubinot, Dombrowsky und mehrere Brigadegenerale sind schwer verwundet.

Obrist Kaiserow nahm einen Theil der Obose Napoleons, mit wichtigen Papieren.

Obrist Knorring nahm in Minsk 3000 neue schöne französische Flinten.

Außerdem sind viele feindliche Offiziere gefangen und viele Verwundete und Kranke genommen worden.

Extrahirt und übersetzt vom Oberauditeur G. Petersen.

Moskwa, vom 12. Nov.

Nach Reinigung dieser Residenz von ihren wüthenden Verberettern, wandte die hiesige Obrigkeit vor allem andern ihre allgemeine Aufmerksamkeit zuvörderst darauf, daß dieselbe von den

Eheflüchtlungen gereinigt werde, womit die verurtheilten Fremdlinge diese Stadt während ihres Aufenthalts in derselben angefüllt haben. Sojann kam am 7ten dieses Monats; der Bischof der Moskowschen Metropole, Auaukin, Bischof von Smitrow, hier an, und brachte die vier ersten Reliquien, die zwei wunderthätigen Muttergottesbilder, das Madamitsche und das Twerche, wieder mit zurück. — Am 8ten wurden sie mit einer rührenden und erhebenden Feierlichkeit, zu welcher alle Bewohner Moskwa's herbeigekömmt waren, in der Kirche des Eretenschen Klosters aufgestellt. — Die Geistlichkeit von Moskwa fehrte zurück, und die Kirchen werden wieder eingeweiht. — 27 neuen Klönnen haben hier 5 Mönchs- und 6 Nonnenklöster abgebrannt; 9 andere Klöster sind ausgeplündert worden. Nur 4 Klöster blieben unverletzt.

### Vermischte Nachrichten.

Man sagt, daß während des Aufenthalts der Franzosen in Moskwa, ein kleines Detaschement mit einer Kanone nach dem Kaluga'schen Wege abgefertigt wurde, um ein Dorf abzubrennen. Die Soldaten, welche es für gut fanden, vor Ausführung dieses Befehls, das Dorf zu plündern, ließen die Kanone auf dem Felde zurück, und stürzten in die Hdauer, um Contributionen zu erheben. Ein Bauer, welcher aus dem Dorf entfloß, bemerkte es, daß sich bei der Kanone Niemand befand, schwang sich schnell auf dieselbe, trieb die Pferde an, und jagte mit ihnen nach dem Russischen Lager. Der Oberbefehlshaber hat ihn, wie es heißt, mit dem Ehrenzeichen des Militär-Ordens belohnt.

Zwischen den Preussen und Franzosen, die in Kurland stehen, fallen schon zuweilen Gefechte vor. Als Veranlassung zu einem derselben, erzählt man Folgendes: Bei einem aus Preussen und Franzosen zusammengesetzten Biquete, hatte sich einer der Ersten etwas trockenes Holz zusammen geleset, um sich zu wärmen. Ein Franzose wollte es ihm wegnehmen. Jener widersetzte sich. „Wie, rief der andere; ich gehöre zur großen Nation, und du elender Deutscher willst dich widersetzen?“ Zugleich verwundete er ihn in der Lende. Das erweckte gerechten Born bei den Kameraden des Verwundeten. „Sie riefen: weg ein braver Preusse ist, schlägt zu!“ Es entstand ein Gefecht, in welchem sieben Franzosen und drei Preussen blieben, und das nur mit Mühe unterbrochen werden konnte.

Ob die Preussischen Truppen es wissen mögen? Napoleon selbst konnte in seinen Proklamationen keine andre Ursache zum gegenwärtigen Kriege anführen, als: „Rußland habe verlangt, er solle dem Könige von Preussen seine Festungen und Provinzen zurückgeben.“ Gegen wen sehten die Preussen also? Gegen sich selbst! — Das ist

die tiefste Erniedrigung, die diesem heldenmüthigen Volke noch wiederfahren ist. Einziger Friedrich, und Ihr Seine erhabnen Gefährten im Kampf und Sieg, Schwerin und Winterfeld, Seiditz und Ziegen! Blickt nicht herab auf die Gegenwart! Trotz Eurer Verletzung würdet Ihr erdöthen. Auch Du nicht, noch immer so schmerzlich beweinte, lebenswüthige und großgesinnte Louise, der Napoleons roher Uebermuth das Herz gebrochen hat! — Unsterblicher Schill! Bist Du der letzte wahre Preusse gewesen? Daß einst ein fremder Despot Deine tapfern Gefährten, für ihre Vaterlandsliebe auf die Galeeren schicken durste, war gräßlich; aber daß jetzt auf den Befehl desselben Despoten die Preussischen Truppen eine befreundete Nation bekriegen müssen, weil ihr großmüthiger Monarch nicht länger dulden wollte, daß Preussen gemißhandelt und unterdrückt würde; welche namenlose Schmach! Du sahst sie voraus, und erlagst, wie Brutus, in dem Versuche sie abzuwenden.

Es heißt, in Nord-Deutschland sey die Einfuhr der Colonial-Waaren erlaubt worden. Ist das wahr, so leidet diese Maßregel wohl keine andre Auslegung, als daß Napoleon entweder durch diese scheinbare Nachgiebigkeit den Deutschen Hoffnungen einflößen, und sie von verzweifelungsvollen Anstrengungen abhalten will; oder daß er die Absicht hat, sich neue Confiskationen zu verschaffen. Man weiß, daß er diese Art von Recettes extérieures eben nicht verschmäht, und — daß er Geld braucht. Wenn die Deutschen Ehrgefühl haben, so werden sie von seiner Erlaubniß keine Notiz nehmen, da er eigentlich in Deutschland nichts zu erlauben oder zu verbieten haben sollte; — und vorläufige Ausländer werden nichts dahin schicken, so lang N. dort waltet.

Die Englische Regierung hat den sehr lobenswerthen Grundsatz angenommen, die Depeschen der Französischen, nur in Englischer Sprache zu beantworten.

Napoleon soll seiner Gemahlin in einem aufgefangenen Briefe geschrieben haben: „das Oisma von Rußland bekomme ihm nicht; er werde nach Paris zurückkehren.“ Man behauptet seitdem, die Bewohner Rußlands sagten seiner Gesundheit noch weniger zu, und besonders hab' er gefunden, daß sie sehr unbecqueme Reisegefährten wären.

Der Kunstgriff Napoleons, der Welt über die Vorgänge bei seinen Armeen geraden und fast Unwahrheiten zu sagen, ist so abgenutzt, daß er selbst bei vortheilhaften Ereignissen nichts mehr wirkt; jetzt, bei den Unglücksfällen, die ihn treffen, wird das Mittel völlig lächerlich. Er hat am 23ten November zu Mitau auf der Parade bekannt machen lassen: nachdem er Wittgenstein am 16ten total geschlagen und gefangen, und dabei 20 Kanonen erobert, sey er am 18ten in Wilna angelangt. Aber Wittgenstein schrieb am 22ten aus Ramin das vorsehende Bulletin.

Um seiner Garde immer so viel als möglich das Ansehen zu erhalten, daß sie ohne Schaden davon gekommen, läßt Napoleon sie nach jedem Gefecht, in denen sie gelitten hat, aus den andern Regimentern rekrutiren.

Die stiehenden Franzosen haben von der Kälte so fürchterlich gelitten, daß Tausende erfroren, und noch mehr der übrigen zum fernern Dienst untauglich geworden sind. Um sich einigermaßen zu schützen, umwickeln sie sich den Körper mit Stroh.

Bei Vertheilung der Erquickungen unter die Vermundeten, die in den Karetzen zu Riga liegen, wird — so besicht es echte Menschenliebe, — kein Unterschied zwischen den Russen und Preussen gemacht. Am Tage nach der ersten Vertheilung nach von Taback, rief einer der letztern den Bürger, der jetzt die Aufsicht hatte, zu sich, und zeigte ihm die Gabe des vorigen Tages mit Thränen in den Augen und den Worten: „Ich habe seit vielen Wochen keinen Taback gehabt, aber dies Röllchen will ich unangebrochen in mein Vaterland bringen, um da zu zeigen, wie gültig die edeln Russen selbst Feinde behandeln.“ Selbst gerührt antwortete der Bürger: „Ihr Preussen seyd nicht unsre Feinde. Ihr habt nur das Unglück, für Eure Feinde gegen Rußland zu sechten.“

Man erzählt, — und es sieht dem hochherrigen Charakter der Russen so ähnlich, daß es nicht zu bezweifeln ist; einige Werke von Moskwa hätten die Franzosen auf einer weiten Braudhütte einen Pfahl mit folgender Inschrift gefunden: „Franzosen: Ich lasse in Moskwa zwei völlig eingerichtete Palläste zurück: ihr mögt sie plündern. Das Schloß, das hier stand, war einst der Familienitz meiner Ahnen: den sollt ihr nicht entwicken! Ich hab' ihn mit eigner Hand angezündet.“

### Befreiung des General-Lieutenants Baron Winzingerode.

(Uebersetzt aus einem in St. Petersburg herauskommenden russischen Journal, betitelt: Der Sohn des Vaterlandes.)

Die Art der Befreiung aus der Gefangenschaft des General-Lieutenants Baron Winzingerode mit seinem Begleiter, den Major Narischkin, geschah auf folgende Art: bis Minsk schweichelten sie sich noch immer mit der Hoffnung, aus ihrer schweren Gefangenschaft befreit zu werden; — aber nachdem sie diese Stadt hinter sich sahen, so schwand auch die letzte Spur derselben. Die Franzosen waren so sehr von der Sicherheit der Wege überzeugt, daß die Gefangenen bloß von 3 Gensdarmen begleitet wurden, mehr zur Aufsicht, als um sie zu konvokiren. Die Gefangenen fuhren in 2 Kaleschen. Eines Morgens sah der Baron Winzingerode in der Ferne einen Kosaken, und theilte Herrn Narischkin die Entdeckung mit, der solcher

durchaus nicht glauben wollte; im Weiterfahren überzeugten sie sich, daß die Erscheinung wirklich ein Donnerer Kosack sey. Der Baron Wüningeroode richtete sich auf, zeigte ihm seine Orden und schrieb ihm zu: Ich bin ein russischer General! Der Kosack ver wand augenblicklich, aber bald darauf erschienen ihnen 12, die sich sogleich auf die Gensdarmes stürzten und sie entwaffneten; sodann zogen sie die Gefangenen aus den Wagen, legten sie auf Kosackpferde und wängten mit ihnen zu dem etwa 4 Meile entfernten Hauptquartier. — Nachdem der Baron Wüningeroode in Moskwa zum Gefangenen gemacht war, wurde er Napoleon in Verewja vorgestellt, der ungedenk seiner Würde, der Ehre und seiner Pflicht unter andern demselben sagte; Wenn Du ein Sachie oder ein Vater bist, so bin ich dein Fürst und Du bist mein Unterthan. Dein Loos ist geworfen! Menthalsben treffe ich Dich. Nimm ihn und führt ihn zum Tode! \*) Der tapfere Wüningeroode blickte die ganze Zeit über mit kalter Betrachtung auf den erbitterten Trannan herab, der umgeben von seinen Trabanten und blutigeren Henkern war, und erwiderte ihm endlich: schon 20 Jahre stellte ich mich denen französischen Kugeln entgegen. Meine Frau und Kinder sind in Sicherheit, ich bin bereit zu sterben.

#### Ueber die neueren kriegerischen Begebenheiten.

Die neuere Geschichte zeigt nichts, was denen kriegerischen Begebenheiten in Smolensk gleich käme. Die französische Armee ist daseibst geschlagen und zerstreut. In zwei Tagen verloren sie 209 Kanonen, über 21000 an Gefangenen, und 150 Generale, Stabs- und Oberoffiziere, geschweige der Getödeten, deren Zahl unermesslich seyn muß. Ganze Kolonnen lagen todt auf dem Schlachtfelde. — Nicht weit von dem blutigen Schauplatze liegt das Dorf Lesnoy, wo 104 Jahr vorher das schwedische Korps des Marschalls Löwenhaupt geschlagen und dessen ganze Obse genommen, wodurch der Sieg bei Poltava vorbereitet und die ganze feindliche Macht vernichtet wurde. Nur wenige Werke von Lesnoe ist der Ort belegen, der das zweite Poltava genannt zu werden verdient, und wo dich weiser Fürst von Smolensk sammt deinen Kriegs-Gefährten ewiger Ruhm und Ehre erwartet. Zum Beweise, daß die glänzenden neueren Siege die Früchte einer berechneten weisen Ueberlegung waren, und nicht Kinder des Zufalls können genannt werden, theilen wir unsern Lesern einen Brief mit, den ein Offizier zwei Tage vor erwähnten Gefechten am 3. November aus dem Hauptquartier Wolkowo schrieb: Vor 3 Tagen verließen wir den Weg, der von Smd nach

Smolensk führt, und um den Feind legendsm auf den Weg, der nach Orscha führt, zuvor zu kommen, richteten wir unsern Marsch zur Linken. Napoleon, um seinen Rückzug zu sichern, ließ 2 Korps in Smolensk zurück, und rückte selbst, begleitet von seinen Garden, vor; diesen zurückgelassenen Truppen kann also, da wir ihnen zur Seite sind, dasselbe Schicksal treffen, welches Dupont in Spanien erfuhr. Je mehr man nachdenkt, desto unerklärbarer wird dieser Rückzug, der doch nicht die Folge einer verlorenen Hauptschlacht ist, und dennoch ohne alle nöthige Vorkehrungen dazu geschah; man muß glauben, daß irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß die Ursache desselben war. Welch ein Räthsel! man sieht durchaus nicht, daß derselbe unter der Leitung eines weisen Heersführers geschähe, denn vom Anfange des Rückzuges an herrschten in der französischen Armee Unordnung, Mangel und Zerrüttung. Wozu solche forcirte Märsche, die bei der großen Entfernung unvermeidliche Bewirung hervorzubringen. Der Mangel an Lebensmitteln kann solche Maaßregeln nicht entschuldigen, denn obgleich der hungrige Soldat augenblicklich sich wohl widersehen kann, so ist er doch nicht im Stande, einen so langwierigen Marsch auszuführen, und warum auf dem großen Wege bleiben, wo weder Futter noch Brod ist? Mit einem Worte, in allem diesem ist ein in die Augen springender Unverstand, der sich auch in der Folge schwerlich wird rechtfertigen lassen. Die ganze französische Armee ist über diese Flucht höchst unwillig; und ohne die Ursache derselben zu kennen, fühlt sie blos den bedauerungswürdigen schrecklichen Zustand, in dem sie sich befindet. Alle gefangene Offiziere und Soldaten verwechseln jede Minute den Urheber dieses Verderben bringenden Krieges. Wie ruhmwürdig ist dagegen die Standhaftigkeit unsers Allgeliebten Monarchen; sie ist uns ein sicheres Unterpfand unserer thigen und künftigen Siege; sie verschafft vielleicht dem bedrückten Europa Frieden.

#### Todes-Anzeige.

Der schwerste Schlag meines Lebens traf mich am 27. November, in der Nacht gegen 12 Uhr, da meine innigst geliebte und unvergessliche Gattin, die Lieutenantin Margareta Magdalena von Wrangel, geb. v. Baer, nach einer acht-tägigen schweren Krankheit, im 61sten Jahre ihres Alters, durch den Tod mir entrißen wurde. Zwar hat ihr Hinscheiden weder Kinder noch Großkinder in Thränen gesetzt; aber desto tiefer mich verwundet, da ich jetzt bei meinem Alter die Freundin und Gehülfin verliere, an deren Seite ich 33 Jahre glücklich verlebte, und die redendsten Beweise ihrer unerschütterlichen Thätlichkeit, unter andern, durch die Aufopferung,

\*) Man sagt, der Marschall. Berthier habe für ihn gebeten.

ihres Vermögens, bei manchen mich betroffenen Unglücksfällen, erfahren habe. Wer sie gekannt hat, der wird die Größe meines Voralles und meiner gegenwärtigen Schmerzen erlassen können. — Bei dieser Bekanntmachung verbitte ich alle Beyfalls-Schreiben.

Weissenstein, den 30. Nov. 1812  
Carl Friedrich von Wrangel.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das liefländische Landraths-Collegium macht hiedurch denen Gutsbesitzern des ehynianen Distrikts bekannt, daß nach dem 10ten Punkte der für den sechigen Rekrutenempfang erlassenen Instruktion es erlaubt ist, daß auf dem Fall des Mangels an Tuch von der vorgeschriebenen Farbe, auch schwarzes zur Rekrutenbekleidung abgegeben werden könne, nur muß das Tuch zur ganzen Bekleidung eines Rekruten von gleicher Farbe seyn. Dorpat, den 7. December 1812.

Wenn Se. Excellenz der Herr Militär- und Civil-Doberbefehlshaber in Liefland, General-Vizeintendant und Ritter Marquis Baulucci auf Vorsehung des Landraths-Kollegii, geruhet haben, den Termin zum diesmaligen Rekruten Empfang bis zum 1ten des Monats Januar 1813 mit dem Zusätze zu verlängern, daß die Strenge der bestehenden Verordnungen gegen Säumige nach abgelauteter Frist keinesweges gemildert werden könne: Als wird solches hiedurch vom liefländischen Landraths-Kollegio bekannt gemacht, damit sich jeder Gutsbesitzer der pünktlichsten Nachachtung befehlige, indem für diejenigen, der in welchem nicht geliefert, die ukafenmäßigen Strafen unsehrbar eintreten werden.

Nachdem verschiedene Güter, die aus Einer liefländischen Credit-Direction lettischen Districts erhaltenen Quittungen über die eingezahlten Pfandbeiträge und Schuldabträge als verloren angegeben und nicht beigebracht haben; als werden alle diejenigen, welche durch irgend einen Vor- oder Zufall Inhaber gedachter Documente geworden sind, hiemit aufgefordert, sich a dato dieses Proklams innerhalb 3 Monaten bei gedachter Direction zu melden und ihre hiezu berechtigten Fundamente zu exhibiren, indem nach Ablauf dieser Frist nicht weiter Rücksicht darauf genommen werden kann. Dorpat, in oberrwähnter Direction, den 25. November 1812.

Wenn Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat veranlaßt worden, zur Ausmittelung eines Speichers, in welchem 700 Tschetwer Krons-Getraide aufbewahrt werden können, nach bereits am 2ten d. M. abgehaltenen Torg, einen nochmaligen Torg zu halten, und dazu den 10ten d. M. festgesetzt hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die einen solchen Speicher zu vermietzen Willens sind, hiedurch aufgefordert, sich

am benannten Tage Vormittags im Session-Saale des Edlen Rathes zum Torg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 4. Dec. 1812.

Im Namen und von weigen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

E. D. Fabricius, Syndicus.  
E. W. S. Senti, Notair. 2

Von Einem solchen Vorsteher der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desumittelst bekannt gemacht: daß am 14ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Sessionssaale des vorgestellten Gerichts eine, dem Bleskowschen Kaufmann Wassily Grentolow gehörige, unter dem kaiserlichen Künig liegende Kodie, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll. Es werden demnach etwanige Kaufliebhaber hiemit eingeladen, erwähnte Kodie am genannten Orte, wo selbige befindlich, in Augenschein zu nehmen, damit dieselben am Versteigerungs-Termine ihren Bot und Ueberbot verlaublich machen können. Dorpat Rathhaus; den 4. December 1812.

Ad mandatum  
A. S. Guman, Sekr. 2

Demnach in Folge der Allerhöchsten Stadtordnung §. 90 vom 1ten dieses December-Monats bis zum 1. Januar des bevorstehenden 1813ten Jahres, die Kaufmannschaft ihr zu den Gilden anzugebendes Kapital anzuzeigen und das gesetzliche Prozentgeld dafür zu entrichten hat; so werden von dieser Steuer-Verwaltung sämtliche respect. Mitglieder der heiligen Kaufmannschaft hiedurch aufgefordert, in der gedachten Zeit (Sonntags und Festtage ausgenommen) in Rathhaus, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ihr Gildekapital anzuzeigen und die gesetzliche Prozentelder, so wie solche im verwichenen Jahre mit 4 1/4 pro Cent entrichtet worden sind, nach Vorschritt des Befehls Eines hochverordneten kaiserl. liefländischen Kammeralhofes vom 19. Novbr. c. c. Nr. 5389 gehörig abzutragen, widrigen Falles, alle und jede, welche diesen Termin veräumen, von der Kaufmannschaft ausgeschlossen, und zur bürgerlichen Kopfsteuer angeschrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Dec. 1812.

Wilh. Parnikel, Rathsherr 2  
J. P. Wilde, Notair.

## Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ungeachtet ich vor Kurzem, erst in diesen Aldtern bekannt gemacht habe, daß ich nur die Stunde von 2 bis 3 zu Unterredungen über Amtsgeschäfte bestimmen könne, in den Frühstunden aber, ausgenommen in dringenden Fällen, mir alle Besuche in dieser Absicht verbeten habe, so muß ich dennoch täglich erfahren, daß fast zu allen Tages

zeiten, besonders aber Vormittags Personen zu mir kommen, um mir ihre Angelegenheiten vorzutragen, und mich oft ganz unnützer Weise von wichtigeren Geschäften abhalten, indem ihre Gesuche größtentheils von der Art sind, daß die Entscheidung darüber Ein. Edlen Rath, nicht aber mir allein, zusiehet. Ich sehe mich demnach gemüßiget, hiemit aufs Neue zur Publicität zu bringen: daß ich gewöhnlich nur von 2 bis 3 Uhr in Amtssachen zu wachen bin, wie auch, daß ich solche Vitzschriften, welche an Ein. Edlen Rath gerichtet und in dessen Ober-Kanzel abzugeben werden sollten, die ich aber häufig auf gewöhnlichen Papier an mich adressirt erhalte, völlig unberücksichtigt lassen werde.

Cyndicus Fabricius. 1

Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, den 12. December, wird Ball auf der Wasse seyn. Die Mitglieder und Gäste haben ihre Billets vom Dejour-Vorsteher auszunehmen. Dorpat, den 6. December 1812.

Die Vorsteher.

Indem ich Endesunterschiedener eine Quantität Branntwein, halbbRAND in Silber, nach Pleskow zu liefern übernommen habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen gesonnen und mit mir deshalb in Verbindung zu treten wünschen, sich entweder an mich auf dem Guthe Marienburg, oder an meinen Bevollmächtigten, den Herrn Actuarius Kirchweizen zu Dorpat, zu wenden, wo sie das Nähere darüber erfahren und die Contracte abschließen können. Dorpat, den 6. December 1812.

Johann Herrn Paiming,

Arendator des Guthe Marienburg. 1

Es ist am 6ten d. M., als am Freitage Abends, ein schwarzer Härenpelz, mit seinem violetten Luche überzogen, gegen einen andern von nemlichen Pelzwerk, aber von größern blauen Luche, im obern Saale der großen Wasse vertauscht, und letzterer Allda liegen gelassen worden. Derjenige, der diese Verwechslung im Versehen begangen, beliebe den ihm zugehörigen Pelz gegen den verwechsellten beim Herrn Sekretairen Schumann wieder einzutauschen. 1

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Dec. d. J. sind von dem Guthe Köhnbof 2 Wallach-Pferde und eine Stute gestohlen worden. Der eine Wallach ist Rothschimmel, der zweite von gelblicher Farbe, mit einem schwarzen Streifen über den ganzen Rücken; die Stute ist gleichfalls gelb, hat einen weißen Hinterfuß und einen weißen Stern vor der Stirn. Wer dem Ministerial-Armohn in Dorpat, oder auf dem Guthe Köhnbof von diesen gestohlenen Pferden eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder erhält, bat eine Belohnung von 100 Rub. W. M. zu erwarten. 1

Das der Frau Bürgermeisterin Klein gehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus ist

in Fahrweise zu vermietben. Mietzklehhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Gouvernementssekretairen Krieseritzky zu wenden. 1

In der Steinstraße, dem Färber Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittve des Königl. Hrn. Caedler, No. 113, sind folgende moderne Mobilien von Mahagoniholz, von einem deutlichen Meister in Riga verfertigt, aus freier Hand zu verkaufen, nemlich: ein Dwan, nebst einem Dugend Stühlen mit rothem Stoffan überzogen, ein großer runder Theetisch, zwei Bombretische und zwei große Spiegel; desgleichen wenig gebrauchte flämische Tischtücher und Servietten, sehr gutes Bettzeug und eine englische Theemaschine. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum avertire ich hiemit ergebenst, daß ich wiederum den bevorstehenden Januar-Markt in Dorpat mit einem wohlfortirteten Baarenlager beziehen werde. Ich werde eifrig bemüht seyn, die resp. Käufer auf das Solideste zu behandeln und die aller billigsten Preise zu halten.

Martinsen, aus Reval. 1

Mit dem Anfange des 1813<sup>ten</sup> Jahres werde ich, in Verbindung mit dem Lehrer der hiesigen Töcherschule, Herrn M. Asmufs, eine Elementarschule eröffnen, wozu wir bereits von Er. Hochverordneten Schulkommission die Erlaubniß erhalten haben. Der Unterricht wird auf eine zweckmäßige, fruchtbringende Methode begründet seyn. Die Lehrgegenstände werden alles das umfassen, was zur Entwicklung der Geisteskräfte durchaus notwendig ist. Die Schule wird in zwei Klassen getheilt seyn, damit das Fortschreiten durch nichts gehindert werde. Jeden Tag, die Mittwoche ausgenommen, werden sechs Stunden Unterricht gegeben. Indem ich dieses hierdurch bekannt mache bitte ich Diejenigen, welche uns ihre Kinder anvertrauen wollen, das Nähere darüber mit uns zu besprechen. Dorpat, den 26. November 1812.

Kand. Dettler,

wohnhaft bei Herrn M. Asmufs. 2

Ein junger Mann, der sich schon mehrere Jahre mit dem Unterrichte der Jugend beschäftigt hat, wünscht noch ei-

nige Stunden wöchentlich der Jugend zu widmen. Er erbietet sich daher, hier in der Stadt, Privatstunden zu geben, und zwar in der lateinischen und französischen Sprache, und im Spielen auf dem Klavier. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn Anskunft ertheilen.

Pastor Rosenberger. 2

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden, auch selbst meinen beiden Söhnen, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts hafte.

Jacoff Kriffzoff. 2

Am 16ten d. M. ist in der Gegend der Bürgermuffe auf der Straße ein Dames-Rüdequil, in welchem eine zehn Rubels Banknote, 1 Rubel Musenmarke, ein braun Madrastuch, ein Paar braunlederne Dameshandschuhe, ein Paar wieneene und ein Paar wollene Strümpfe und ein Brief an den Canzellisten Herrn Löwyer befindlich waren, verloren gegangen. Der eheliche Finder wird ergeblich ersucht, erwähntes Rüdequil zusammen dem Gelde und der Sachen, gegen eine angemessene Belohnung dem Herrn Stadttheils-Vorsteher, Krentenant v. Eichlern geneigtest einzuhändigen.

Ein Gutshesitzer ohnweit Dorpat wünscht ein kleines Zimmer nebst Stalkraum als Absteigequartier monatlich oder jährlich zu mietthen. Wer ein solches entübrigen kann, beliebe es bei der Frau Baronin von Ungern am russischen Markte anzugeigen. 2

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schön gezeichnete Hühnerhund, von sehr guter ächter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küfers Schwabe, bei der deutschen Kirche. 2

Wer mit schmackhaft zubereiteten Speisen, zu Mittag und Abend, gegen billige Bezahlung, in seinem Logis versehen seyn will, erfährt die nähern Bedingungen in der Behausung der vermittelten Frau Stadtmusik Schulz. 1

Da die Zahl der Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht in dem Maße angewachsen, daß sich die Redaktion derselben für den Kostenaufwand gedeckt sieht; so werden die resp. Liebhaber, welche solche fürs künftige Jahr zu halten gedenken, eruchtet, ihre Bestellung darauf, spätestens bis zum 15ten d. M. zu machen und das Pränumerandum bei mir zu erlegen. Diejenigen, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu melden und die Vorausbezahlung mit 25 Rubel B. A. für jedes Exemplar daselbst abzutragen. Dorpat, den 2. December 1812.

M. G. Grenzius.

Den respectiven Herren Gutsbesizern mache ich hiedurch bekannt, daß ich auch die diesjährige Rekruten-Abgabe für sie zu übernehmen bereit, und der ewanigen Aufträge wegen bis 9 Uhr Morgens und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen bin. Baron v. Helldorf. 2

Auf dem Gute Neu-Wrangelschhoff im Cambrischen Kirchspiel sind gute Koch-Erbsen das Hof zu 5 Rubel zu haben.

Bei dem Verucknamachermeister Hrn. Dreming, im 2ten Stadttheil, Nr. 26, sind 9 warme Zimmer, nebst 4 Domestikenstuben, Keller und Stallraum zu vermietthen. 2

Daß ich gegenwärtig im Gräflich Stadelbergischen Hause, und zwar in den Zimmern, wo sich früher die Universitäts-Buchdruckerei befand, wohne, zeige ich hiemit meinen resp. Gönnern und Freunden ergebenst an. Polittour. 2

In dem ehemaligen Elfschen Hause auf dem Sandberge ist sehr guter Werberihensaft, die Poudreille zu 80 Kopeken gegen Zurückgabe einer leeren, zu haben.

Es ist jemanden vor kurzem eine neue moderne roth-bunte Schlittendecke aus dem Gehöfte bei dem Kaufmann Hrn. Abland gestohlen worden. Wer in gedawtem Hause des Hrn. Abland eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geführt, und hierüber auch gute Attestate aufzuweisen hat, wünscht wieder in Est- oder Lettland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Velttermann Schönrock, am sogenannten Mißberge. 1

#### Abreisender.

Der Schlossergeselle Bogdam, welcher kurze Zeit bei dem Schlossermeister Dauere in Arbeit gestanden, ist willens, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine begründete Forderung an ihn haben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

# Beilage

## zur Dörpischen Zeitung. Nr. 98.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da der Studiosus der Philosophie J. A. Melart, und der Studiosus der Theologie E. F. Asmuth, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht zuständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen, da dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorsat, den 26 Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. B. Rektor.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. füget das K. Hofgericht hiemit zu wissen; Demnach der Herr Oberhofrat Horrath E. H. G. von Kenz, als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des estländischen Herrn Landraths Claus Gustav v. Baranoff, darauf angetroffen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlassen werden möge, sothanem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen dato d. retritret worden, als citirer, heisset und ladet das K. Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinschuldners überhaupte und in specie an das von demselben posseidire Gut Tschelker bei Dorsat, oder auch an dessen in Dorsat am Markte belegenes feineres Wohnhaus mit Appertinentien, oder an die ihm zuständige Rechte an dem im Revalischen Gouvernement belegenen Gute Penninab oder an irgend einen andern Theil seiner Concurs-Masse aus irgend einem Rechtstitel gearündete Forderungen und Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male also endlich und peremptorie, daß sie binnen 6 Monaten a dato hujus Pro-

clamatis, also spätestens am 9. April 1813 zu gewöhnlicher früher Tageszeit entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel jure selbige auch herrühren möchten, beibringen, und die ferner oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach denen dreien Aclamationen nicht weiter gehört werden, sondern mit seinen Forderungen präcludirt seyn wird. Diejenigen aber, welche an den Herrn Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Vermögensstücke von ihm in Händen haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, selbige in gleicher Frist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzugeben und anzuweisen. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, und für Schaden zu büten hat. Urkundlich etc. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte zu Sellin, den 9. Oktober 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 3

Zur Verhütung aller möglichen Irrungen, wird hierdurch vom Estländischen Landraths-Collegio bekannt gemacht; daß der vom jüngstgehaltenen Convent beehrte, ~~Wodred~~ der nämlichen Rekrutenbekleidung zu 80 Abl. pr. Mann, für alle privaten Güter und Passorate nicht zu Stande gekommen ist, mithin ein jeder Rekruten Ableserer nach Maßgabe des Patents vom 19ten Novbr. d. J. für die Anschaffung und Abgabe der Rekruten-Kleidung Sorge zu tragen hat.

Dorsat, den 30. Novbr. 1812.

### Uderweilige Bekanntmachungen

#### Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wer unverheiratet sich mit dem Bemüßseyn einer guten Führung als Di-voient und Buchhalter engagiren will und kann, melde sich auf dem Gute Salok-Isel und versichere sich der vortheilhaftesten Bedingung. 3

Ein starkes Fuhrmanns-Pferd steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf bei

Wellmann, Luchsteerer,

wohnhaft im Remmerischen Hinterhause. 3  
Der allgemeine deutsche Briefträger von Moritz, in halbfranz. schwarz marmorirte Papp eingebunden, auf dem Titelblatte mit dem lateinisch aufgedruckten Namen Selbst versehen, ist

verlohren oder entwandt worden; dem Consalen  
ten Gewais ist an der Zurückhaltung dieses  
Buchs sehr viel gelegen, und derselbe verspricht  
demjenigen, der es ihm wieder verschaffen wird,  
den angemessenen Werth des Buchs zu bezah-  
len. 3

Es hat jemand am 20sten d. M. einen meers-  
schaumenen Pfeiffenkopf, von mittler Größe, mit  
Silber beschlagen, auf dessen Deckel der Buchstabe  
K befindlich ist, verloren. Derjenige, welcher ihn  
gefunden, und bei dem Herrn Polizeimeister und  
Ritter von Gefinsky abliefern, hat ein Douceur  
von 10 Rubel zu erwarten. 3

Ein erfahrener und mit guten Beweisen ver-  
sehener Brandweinsbrenner wird auf einem Guthe,  
wo zwei Faß täglich gebrannt werden, gesucht; ein  
solcher hat sich der Bedingungen wegen auf dem  
Guthe Zaifer, im Groß-St. Johannis Kirch-  
spiele, bei gedachten Gutshesker zu melden.  
Zaifer, den 17. Nov. 1812. 3

Auf dem Guthe Carlowa ist guter Kümmel  
Kostwesse käuflich zu haben. 3

Zweihundert Höfe reine und schwere Saater-  
gerste ist zu verkaufen. Den genauesten Preis und  
die Bedingungen erfährt man in dem Gerber See-  
bachischen Hause, woselbst auch die Probe dieser  
Gerste den Kaufleibern vorgezeigt werden kann. 3

Bei mir, in meinen Buden am Wasser,  
ohnweit der hölzernen Brücke, No. 45 und 46,  
sind nachstehende Waaren für billige Preise zu  
haben, als: Zucker und Kaffee, alle Gattungen  
Gewürze, sehr guten Senf, Reis, Perlgraupen,  
Provence-Oel in Gläsern, wie auch anderes gu-  
tes Baumöl, Salmiak, Borax, alle Gattungen  
schöner Farben, sehr gute Thee-Sorten, Hambur-  
ger Lufth-Wagstafft, Galäpfel, Blatt-Tabak,  
Stangen- und Wandseifen, vorzüglich gute Kafan-  
sche Seife und Wologdaische Fichte, Moldenblei,  
gute dießjährige gefälsene Strömlinge in Fässern,  
wie auch hundertwisse, frische Haisbutter, Honig  
und gut eingemachte Neunaugen &c. 3

J. Pabo, senior. 3  
Bei mir ist guter Roggen, Gerste und Ha-  
fer in Quantität zu verkaufen. Rohland. 3  
Gutes Douteillen Bier ist bei mir zu ha-  
ben in dem gewesenen Ubrmacher Polsturschen  
Hause. Bücks. 3

Ein junger Mensch erbietet sich, in der Stadt  
oder aus dem Lande, wenn sich eine Gelegenheit  
darbieten sollte, in noch zu bestimmenden Wissen-  
schaften, Unterricht zu ertheilen. Man hat sich  
deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu  
wenden. 3

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich  
meine im vorigen Jahre hieselbst errichtete  
Lesebibliothek mit einer Anzahl neuer Sa-  
chen in diesem Herbst vermehrt, wie auch die  
früher bestandene Lesebibliothek des Herrn  
Probst Berg im Hallischen Pastorath, an

mich gebracht habe, wodurch die meinige ei-  
nen beträchtlichen Zuwachs an gewählten gu-  
ten Werken bekommen, und ich mich eines  
genüigten Zuspruchs des respect. leiselustigen  
Publikums schmeichle. Der gedruckte Cata-  
log nebst Bedingungen ist, wie bisher, bey  
mir in Sellin zu haben. Leser aus dem Lan-  
de können durch selbst zu bewerkstelligende  
Boten, oder auch mit der Post, Bücher von  
mir erhalten. Sellin, den 1. Novbr. 1812-  
George Heinr. Berg.

Ich bringe es hiebt zur Nachricht eines  
hochgeehrten Publikums, daß außer meinen bisher  
gehabten Gattungen Weine, eine Partie vorzüg-  
lich guter und echter Getränke bei mir zu recht  
annehmlichen Preisen in Commission niedergelegt  
sind: als echter Jamaica und inländischer Rum,  
echter Cognac und Franzbrandwein, extra alten  
Rheinwein, extra alter, mittel und junge Franz-  
weine, Kirchen-Wein zu 50 Abl. der Unter; sei-  
ner und ord. Medoc, Dup-Madera, rother Port-  
wein, extra alter und mittel Malaga, weißer und  
rother Böamvagner, Muscat-Kümmel; vorzüglich  
guter fettschwein, rother und weißer Bückoff,  
Punsch- & Effence etc. — Zugleich zeige ich hiebt  
an, daß in einigen Tagen wieder echter Saub.  
Wagstafft, auch vorzüglich schöne kleine Corinthen  
bei mir zu haben seyn werden. 3

G. E. Schlug,  
am großen Markt.

Endes Unterschiebene warnen hierdurch Ze-  
dermann, irgend einen ihrer Domestiken ohne  
baare Bezahlung etwas verabfolgen zu lassen. Sie  
werden keine Forderungen dieser Art honoriren.  
Dorpat, den 17. Novbr. 1812.

Landrathin von Taube,

Gehemerathin von Schwenskeru. 2

In der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M.  
haben sich aus dem Hutmacher Stareschen Hause,  
zwei schwarzbraune Pferde verkauft. Das Eine  
ein Wallach, mit einem weißen Stern auf der  
Eize und einem weißen Hinterfuße, 4 bis 5  
Jahr alt; das Andere eine Stute, gleichfalls vier  
eine Hinterfuß weiß gezeichnet, von demselben Al-  
ter. Demjenigen, welcher entweder diese Pferde  
selbst einliefert, oder sichere Nachricht über selbige  
ertheilt, dergestalt, daß der Eigentümer solche  
wieder erhält, wird eine angemessene Belohnung  
zugelichert. Dorpat, den 17. Nov. 1812. 3

Ein junges Frauenzimmer, welche in allen  
Handarbeiten, vorzüglich in Bordiren, Ausnähen  
und Schneiderreien geübt, auch allemalß Kanieren  
den ersten Schul- und Musik-Unterricht zu erthei-  
len willens ist, wünscht in diesem Fache in einem  
guten Locale in der Stadt oder auch auf dem Lande  
sich zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expe-  
dition dieser Zeitung. 2

# D o r t,      s e h e B e i =      f u n g.



N<sup>ro</sup>. 99. Mittwoch, den 11<sup>ten</sup> December 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.  
Dr. D. G. Voss, Censor.

St. Petersburg, vom 6. December.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Klerk Kutusow von Smolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Maj. Nat vom 25. November aus dem Hauptquartier in dem Flecken Kadatschkewitsch, folgendes :

Nach dem Uebergange der französischen Armee über die Berezina, hat die Armee des Admirals Tschitschagow, bei der Verfolgung derselben, zu wiederholten Malen die Oberhand über den, sich über Plehschtscheniza, Molodetschno, Smorgona auf Wilna retirirenden Feind behauptet. Der Generalmajor Jansoi, welcher am 14ten über das Dorf Janjewo nach dem Flecken Plehschtscheniza abgedrückt ward, verfolgte seinen Marsch auf Landwogen, und überfiel am 17. des Morgens, nachdem er 12 Meilen gemacht hatte, in dem Flecken Plehschtscheniza ein feindliches Vorder-Detachement, welches Quartiere für den Kaiser Napoleon in Bereitschaft hielt. Das Resultat dieses plötzlichen Ueberfalls war die Gefangennehmung des Generals Kaminski, 2 Obristen, 2 Obristlieutenants, 2 Majors, 24 Oberoffiziere, und 217 Gemeinen. Die Avantgarde der Armee des Admirals Tschitschagow, welche dem Feinde bis zum Flecken Schotintschik rasch folgte, nahm 5 Kanonen und machte 1 Obristen, 6 Oberoffiziere, und über 500 Gemeine gefangen; nebst einem kleinen Verlust auf unrer Seite, hat der Generalmajor Grelow 8. eine Schußwunde in den Kopf erhalten.

Am 21ten ward der Feind, den die Avantgarde des Admirals Tschitschagow bis zur Dorfshart Yatigol verfolgte, von dem Generalmajor Grafen Druff eingeholt und bestig attackirt; hierbei sind 2 sächsische Standarten, die ich mit dem Garde-Sekondlieutenant Kemich, Gwr. Kaiserl. Majorität zu Füßen lege, und über dies 1 Kanone gewonnen, und über 1500 Gefangene gemacht, worunter sich viele Stab- und Oberoffiziere, auch ein General befinden, von dessen Namen ich noch nicht benachrichtigt worden bin. Bei dieser Aktion haben auch die Truppen des Generals Grafen Platom viel mitgewirkt.

Am 22ten kam die Avantgarde des Admirals Tschitschagow bei Molodetschno an, und sand die Brücken von dem Feinde abgebrochen. Am Mitternacht verließ der Feind den Flecken, und marchirte auf der Straße nach Smorgona ab. Der Generalmajor Graf Druff folgte ihm nach, gab ihm keine Ruhe, machte 500 Mann gefangen, und nahm 6 Stück Geschüt. Auch in dem Flecken Molodetschno sind 2 Stück Geschütz gefunden.

Aus dem Rapport des Admirals Tschitschagow, in welchem der Aktion bei Wolkowist zwischen dem Generallieutenant Sacken und dem Korps des Generals Regnier, welches die Arriergarde des Fürsten Schwarzenberg ausmachte, Erwähnung geschieht, ist bekannt, daß die österreichischen Truppen, welche auf Elonim marschirten, wieder zurück auf Isabelin zur Unterstützung des Generals Regnier marschirt sind. Diese Bewegung bewog den Generallieutenant Sacken, auf Scheremow abzumarschiren, um dem Feinde stets

im Rücken zu seyn, wenn er es unternehmen sollte, auf Wilna zu marschiren. Hieraus werden Ew. Kaiserliche Majestät zu ersehen belieben, daß Fürst Schwarzenberg sich nicht nur durch seine Bewegung Wilna nicht nähert, sondern sich sogar etwas von diesem Punkte entfernt hat. — Uebrigens hat, um Kenntniß von der wahren Richtung des Fürsten Schwarzenberg zu erhalten, das Detaschement des Grafen Dsharowski von mir den Befehl erhalten, nach Slonim hin zu operiren. Diesen Augenblick habe ich einen Rapport vom Grafen Platow erhalten, bei welchem er mir eine dem Feinde abgenommene polnische Standarte übermacht, die ich hierbei Ewr. Kaiserlichen Majestät übersende.

Vom 20. November.

Der Generallieutenant Schewlew berichtet vom 18. November, daß Graf Sudowitsch ihn durch eine Zuschrift benachrichtigt hat, daß er mit der ihm anvertrauten, bis 70,000 Mann starken Landwehr, seinen Marsch nach der Stadt Mogilew fortsetzt.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 29. November folgendes:

Am gestrigen Tage ward der Feind, nach einer geringen Gegenwehr, genöthigt, Wilna zu räumen, welches von Ewr. Kaiserlichen Majestät Truppen unter dem Kommando des Admirals Tschitschagow besetzt ward. Er hat nicht Zeit gehabt, die von ihm angehäuftten Magazine zu zerstören. Hierbei ist ihm eine sehr beträchtliche Anzahl Kanonen abgenommen worden. Er wird, so wie bisher, verfolgt von der Avantgarde und der ganzen Armee des Admirals Tschitschagow. Ich befinde mich jetzt 20 Werst von Wilna. Nach meiner Ankunft daselbst, werde ich das Glück haben, Ewr. Kaiserlichen Majestät einen ausführlicheren Bericht abzufrachten.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 30. November aus Riga, folgendes:

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ewr. Kaiserliche Majestät vom 25. November, haben keine Operationen mit dem Feinde Statt gehabt, außer daß er in geringer Anzahl das Vorder-Büfel der zu Jumawerhof stehenden Position, vermuthlich in der Absicht, anzugreifen, um dort die Situation zu rekonosciren.

In der Position des Feindes sind ebenfalls keine wichtige Veränderungen vorgegangen.

Das Hauptquartier des Marschalls Macdonald befindet sich immer noch zu Stalgen. Seine Armee ist 25 bis 30,000 Mann stark.

Der Divisionsgeneral Grand-Jean befindet sich in Nerst. Sein aus Baiern und Polen bestehendes Korps von 10 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadronen Kavallerie und 12 Stück Geschütz, befindet sich zu Nerst, Ponedel, und an andern Orten in der umliegenden Gegend.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 28. November aus dem Flecken Swiranka, folgendes:

Der Generaladjutant Golenschtschew-Kutusow und der Generalmajor Borosdin, welche von mir zur Verfolgung des Feindes auf verschiedenen Routen mit Kavallerie-Detaschements abgesandt worden, berichten vom heutigen Tage, und zwar: der erste, daß er bei Verfolgung der Baiern unter dem Befehle des Generals Wrede, mit seinem Korps 126 Stab- und Oberoffiziere, und 2024 Gemeine gefangen genommen hat; unter diesen ward ein ganzes Bataillon, da es sich umringt sah, durch die weissen Verfügungen des Obristleutenants Tettenborn gezwungen, ohne den geringsten Widerstand das Gewehr zu strecken. Die ganze Requisition, die der Feind in dem Bande ausgeschrieben hatte, wurde von ihm, dem Generaladjutanten Kutusow genommen; einige Transporte davon bestimmte er für seine Truppen, und die andern ließ er so zurück halten, daß der Feind nicht die geringsten Mittel zu seiner Nahrung erhielt.

Am gestrigen Tage kam er auf dem rothen Hofe (Tschernonagst Dvor), nicht weit von dem Flecken Nementshina an, und ein Detaschement desselben unter dem Kommando des Obristleutenants Tettenborn rückte heute selbst in die Vorstadt von Wilna ein. Der Feind verläßt diese Stadt in der größten Unordnung, und deswegen ist zu glauben, daß auch diese noch heute Abend von unsern Truppen besetzt werden wird.

Da der Feind in Wilna jetzt nicht auf einen Augenblick Halt macht, so habe ich dem Generaladjutanten Golenschtschew-Kutusow vorgeschrieben, auf der Straße nach Korno vorwärts zu marschiren und ihn rasch zu verfolgen, um von der Unordnung, mit welcher er retirirt, Nutzen zu ziehen und ihm allen möglichen Schaden zuzufügen.

Meine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Blislow folgt ihm auf dem Fuße nach zur Unternehmung, und ich selbst marschire auf Nementshina.

Der zweite rapportirt, daß er auf dem Marsche nach Nementshina und in Nementshina selbst eine beträchtliche Anzahl Gefangener gemacht, und einen Theil von dem Train genommen hat.

Diesem fügt er, dem Generalmajor Borosdin, noch hinzu, daß der, zufolge meines Befehls, von ihm, um dem Feinde in die Klanke zu operiren, mit einem Detaschement abbeordnete

Baron-Oberst Suchbafanet, am heutigen Tage in die Besatzung von Wilna eingerückt ist.

Da er Nachricht erhielt, daß die aus den polnischen Provinzen zusammengezogenen 3 Bataillons Bewaffneter sich in Swenzians befanden, so fertigte er einen Theil von den ihm anvertrauten Truppen mit dem Obersten Gerngroß ab, um selbige zu nehmen, und selbst setzte er mit den übrigen seinen Marsch nach Beresce fort; über dies hat er von mir den Auftrag, die wahre Bewegung Macdonalds zu entdecken. Worüber ich das Glück habe, Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst zu berichten.

Der Admiral Tschitschagow berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 29. November, auf dem Marsche 20 Werst von Wilna, folgendes:

Nach meinem Rapport vom 17ten November, habe ich den Feind mit aller nur möglichen Eile verfolgt, und ihn weder Tag noch Nacht Ruhe gelassen. In den ersten Tagen wurden wir etwas aufgehalten durch die Brücken, die er abbrannte und zerstörte, aber wenige Stunden waren sie uns hindreichend, sie wieder in Stand zu setzen. Hernach ging ich in forcirten Märschen; die Avantgarde verlor ihn nicht einen Augenblick aus dem Gesichte, vertreib ihn mehrmals von seiner Lagerstätte, zwang ihn, des Nachts zu marschiren, und nahm ihm Kanonen und Gefangene ab. Von dem Uebergange über die Beresina bis nach Wilna haben wir 150 Stück Geschütz, über 700 Patronen, Fournais, und eine so große Anzahl von Bagagewagen erbeutet, daß die Straße an mehreren Orten ganz davon verstopfet ist, auch haben wir zwei Standarten, einige Generale, und mehrere tausend Gefangene genommen. Seine Arriergarde ist attrakirt und aufgerieben worden, so daß alles in vollkommener Unordnung und ohne alle Vertheidigung flieht; die Krute fallen nieder vor Ermattung, und zur Verzweiflung gebracht, ergeben sie sich. Der Verlust des Feindes an Leuten beträgt nicht weniger, als 30.000 Mann. Die Straße ist bedeckt von Getödeten, Verwundeten, Erfrorenen und Sterbenden; die Straße erreicht diese Höhe, so schnell, daß sie in der nämlichen Wohnung ein Opfer der Flamme werden, die sie in Brand stecken, und in den nämlichen Häusern erriren, die sie durch Zerschlagung der Fenster und der Thüren zerstört haben.

Heute haben sie uns auf ihren Schultern in Wilna hinein getragen. Es ist ihnen nicht gelungen, irgend etwas von dort wegzuführen; außer den erwähnten 150 Stück Geschütz, sind uns eine Menge Kanonen in die Hände gefallen; alle Magazine sind angefüllt. Unter der großen Anzahl von Kranken und Verwundeten, befinden sich mehrere Generale, und unter diesen, wie man mir gesagt hat, Bonapart und Lefebvre. Meine Avantgarde verfolgt sie auf den Fersen. Besonders hat

sich der Generallieutenant Tschaply ausgezeichnet, und bei der Schnelligkeit und Raschlosigkeit, mit welcher er den Feind verfolgt, verget kein Tag, an welchem er ihn nicht zwei oder dreimal einholt und ihn nöthigt, Kanonen und Patronen in die Erde zu lassen. Ein Adjutant des Marschalls Darouf, welcher von dem Marschall nachgelassen war, um auf die Arriergarde zu warten und von derselben zu erfahren, wie stark das Korps sey, welches sie verfolgte, ward in Ostschän gefangen genommen; und da unterdessen die Arriergarde gerungen genommen oder aufgerieben worden war, so war dieser junge Mann äußerst verwundert, da er statt seiner Arriergarde, unsere Avantgarde sah. Er konnte nicht begreifen, wo sie hin gekommen wäre. Die Gefangenen bestätigen es, daß Napoleon nicht mehr im Stande ist, seine schwierige Lage zu verbergen; daß die ganze Armee vor Ermattung dahin sinkend muret und ihm gefährlich wird. In den letzten Tagen haben wir viele von seiner Garde genommen. Einige Mal habe ich die nämliche Wohnung zu meinem Winterthale gehabt, die er erst vor einigen Stunden verlassen hatte, und mehrere Male entfernte er sich um eben dieselbe Zeit, da das Schmaruziren zwischen meiner Avantgarde und seiner Arriergarde begann.

St. Petersburg, vom 30. November.

Auszug eines Berichts des Civilgouverneurs von Witebsk an den Oberbefehlshaber in St. Petersburg, vom 25. November. — Nach der Wiederbesitznahme der Stadt Surasch und des ganzen Gouvernements Witebsk, sind von dem Kreismarschall zu Surasch, der sich in Welikije Luki aufgehalten hat, nach seiner Rückkunft zu seiner Amtsverrichtung in dem Kreise Surasch, bei Wiederherstellung der zerstörten Ordnung, in dem Dünastrome sechs feindliche Kanonen gefunden worden, die der Feind ins Wasser warf, als sich der Herr Generaladjutant Baron Winzingerode der Stadt Surasch näherte. Obgleich diese Kanonen mit Eis bedeckt und mit Sand überschüttet waren, so suchte sie Herr Kubotschichinski doch alle auf, und ließ sie heraus ziehen; er hat sie zur Aufbewahrung in das Salzmagazin legen lassen. Diese Kanonen sind unvernagelt gefunden.

Die Nachrichten von der Armee, die bei dem Hauptquartiere herausgegeben werden, enthalten, außer der Beschreibung mehrerer berühmten Heldenthaten des Russischen Kriegsbeers, unter andern auch folgendes: „Während unsere Armee fortfährt, den Feind zu schlagen, brennen die Einwohner verschiedener Gouvernements vor Verlangen, alles zum Opfer für das Vaterland darzubringen. Diese edlen Gefühle der Mitbürger beselen die Krieger mit neuem Muth, und sie wünschen nicht eher die Süßigkeit des Friedens zu genießen, als bis sie den hämischen Feind, der durch seinen Einfall das Land unsrer Väter entwelhet hat, aufgerieben haben. Die heilige Flamme der Liebe zum Vater-

lande erwidert alle Etände. Noch kürzlich benach-  
 tichtigten wir unsere Vöndersbider von den man-  
 nhaften Anstrengungen unsrer rechtschaffensten Land-  
 leute zur Aufreibung des Friedens; jetzt halten wir  
 es für eine angenehme Pflicht, auch die Thaten  
 anderer Etände zur allgemeinen Kenntniß zu brin-  
 gen. Die Einwohner der Städte Kurlst und Kaluga  
 haben schon einige Mal aus ihrer Mitte Beamten  
 zu Sr. Durchlaucht, dem Herrn Oberbefehlshaber  
 der Armeen geschickt, um ihre herzlichste Erkenntlich-  
 keit zu erkennen zu geben. Sie und die Einwohner  
 des Gouvernements Kasan haben sich erbotten, Halb-  
 pelze für unsere Krieger zu liefern. — Der Guts-  
 besitzer im Gouvernement Cherson, Herr Kollegien-  
 assessor Starobinski, hat, mit Erlaubniß seiner  
 Mutter, von ihren gemeinschaftlichen Gütern,  
 welche aus 1000 Seelen bestehen, 100 Mann aus-  
 gesucht, von denen auch nicht einer über 35 Jahre  
 alt ist, und sie gekleidet und mit Heergeräthen ver-  
 sehen; dabei hat er sich anheischig gemacht, bis zur  
 Beendigung des Krieges aus seiner eignen Kasse  
 jedem Gemeinen die Wohnung zu reichen, und ist,  
 nachdem er sich als Anführer an ihre Spitze gestellt,  
 zu der aktiven Armee geflohen.“

#### M o s k w a.

Am 23ten November ist seit dem Einzuge der  
 Franzosen in Moskwa, daselbst wieder das erste  
 Blatt der dortigen Zeitung erschienen. — In einem  
 darin abgedruckten Rescript Sr. Kaiserl. Majestät  
 vom 14. November an dem Oberbefehlshaber Ro-  
 stopschin, befehlt Sr. Majestät, daß zum besten An-  
 denken an die über den Feind erfochtenen glänzen-  
 den Siege, sämtliche erbeuteten Kanonen nach  
 Moskwa gebracht werden, und aus denselben eine  
 mit Lorbeer umwundene Pyramide errichtet wer-  
 den soll.

Moskwa, vom 28. November.

In diesen Tagen ist das Moskowische Postamt  
 wieder hieher zurück gefehert, und kommenden isten  
 December tritt es, in Rücksicht der Annahme und  
 der Aofertigung der Briefe, Gelder und Pakete,  
 ganz wieder wie zuvor in Thätigkeit.

Königsberg, vom 27. November n. St.

Einige unlängst hier eingegangene zuverlässige  
 Privat-schreiben verkundigen einstimmig, daß die  
 große französische Armee, nachdem der Kaiser Na-  
 poleon Moskwa verlassen, wiederholte und harte  
 Niederlagen erlitten hat. Man schreibt aus ver-  
 schiedenen Orten, daß Napoleon mit den kleinen  
 Ueberresten seiner geschlagenen Truppen sich nicht  
 vor den Russen retirirt, sondern vor ihnen in Un-  
 ordnung flieht, und den Feinden Kanonen, Munition,  
 Bagagewagen, und sogar alles das zur Beute  
 nachläßt, was in Rußland von ihm zusammen ge-  
 blühdert worden ist. Hier wird von diesen Bege-  
 benheiten sehr geheim gesprochen; denn die Nach-  
 kommen der tapfern Krieger Friedrichs II. unter-  
 stehen sich jetzt nicht, laut zu reden, sondern sind

gezwungen, zu schweigen, und alles das zu glau-  
 ben, was in den französischen Büllertins und Zei-  
 tungen gedruckt ist. Die französischen Zeitungen  
 aber, und sogar der Hamburghische sogenannte  
 Unpartheische Korrespondent, verbreiten ganz  
 das Entgegengesetzte dieser Nachrichten, und  
 legen dieser eiligen Meistade andere Ursachen zum  
 Grunde. Nach ihrer Anzeige ist der Kaiser Napo-  
 leon gefonnen, bei der eingetretenen kalten Witterung  
 Winterquartiere in einem freundschaftlichen  
 Lande zu nehmen, um seinen Magazine näher zu  
 kommen und sich von den Krieges-Strapazen zu  
 erholen!! Wir wissen nicht, was wir glauben  
 sollen; denn diese Anzeige liefert das letzte 25te  
 Büllertin; und in den vorübergehenden ward überall  
 behauptet, daß die französischen Truppen bereits in  
 Moskwa auf zwei Kampagnen mit allem Nöthigen  
 in Vorrath versehen wären, daß sie sich in dieser  
 Stadt von ihren Strapazen vollkommen ausgeruht  
 und erholt hätten!! Ganz so wurde auch bereits  
 die Besthuahme der Stadt Kaluga von den fran-  
 zösischen Truppen verkündigt, und durch viele offi-  
 zielle Nachrichten aus dem Hauptquartier bestätigt;  
 allein kurz darnach ward in dem 23ten Büllertin  
 angezeigt, daß die Avantgarde unter dem Kom-  
 mando des Königs von Neapel sich an dem Mara-  
 flusse (soll heißen Mara-Fluß), und die Russi-  
 sche Armee sich vor Kaluga befinde!! Weiter  
 wird dort noch gesagt, daß eine französische Pa-  
 trouille von 150 Garde-Drägoner unverhofft auf  
 einen Hinterhalt der Kosaken auf der Straße zwis-  
 chen Moskwa und Kaluga gefloßen sey!! folglich  
 mußte sich ja Kaluga noch in den Händen der  
 Russen befinden. Und welches ist nun die Wahr-  
 heit?? — Allein die gegenwärtigen Privat-Nach-  
 richten scheinen viele unsere bisher gebabten ähn-  
 lichen Zweifel aufzulösen, und versichern uns unter  
 andern, daß man in Kaluga, außer Gefangenen,  
 nicht einen einzigen Franzosen gefehn hat. — Mit  
 Ungeduld erwarten wir die folgenden Nachrichten  
 über alle diese Umstände.

#### Vermischte Nachrichten.

Einen Beweis, daß Napoleon wirklich darauf  
 gerechnet hatte, den Winter in Moskwa zubringen  
 zu lassen, giebt folgendes. Die französischen Aktiven  
 daselbst hatten die Stadt aus Furcht vor den  
 Greueln der Eroberungs-Szene verlassen. Der  
 Directeur des Theaters sah sich also in der Unmög-  
 lichkeit, seine lieblichen Landelute zu amüßiren. Es  
 wurde schnell nach Paris geschrieben. Dort wurde  
 eine Commission niedergelegt, um eine Auswahl  
 aus den Aktiven der Neben- und Provincial-  
 Theater zu treffen; und die gewählten wurden  
 nach Moskwa abgeschickt. Wie weit sie gekom-  
 men sind, und wo sie die Nachricht von der schmä-  
 hlichen Flucht ihrer Armee aus Rußland, erreicht  
 hat, sagen die französischen Zeitungen nicht. —  
 Deutsche! die Eroberung einer unsrer Hauptstädte



lich aus Moskwa's Asche, dem Phönix gleich, ein  
rückender, wohlthätiger Genius sich erheben wird,  
der die Ketten Europa's zerbrechen, und zugleich  
den Thron des allgemeinen Feindes zertümmern  
wird. (M. d. Journ.: Der Sohn des Vaterlandes.)

Die ominöse Zahl „Zwölf.“

An Rußlands grossen Kaiser,  
am 12ten December.

Der zwölfte Tag des zwölften Monats hat  
Dich geboren;

Dies zwölfte Jahr, —\*)

Das Deines Thronens Zwölftes war,

Hat zu Europas Retter Dich erkohren:

Noch zwölf Decennien wirst Du auf Dei-  
nen Lorbeern ruhn,

Und Deinen Völkern und der Menschheit  
Gutes thun.

\*) 1812.

W. F. H.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da im Laufe dieses 1812ten Jahres verchie-  
dene Personen, größtentheils aus dem Handwerks-  
Stande, wie auch aus den Haus- und Dienstkun-  
den, sich unter die Frei Corps und in andere rus-  
sische Militair-Dienste begeben, ohne ihrer Kron-  
Abgaben wegen bei dieser Steuer-Verwaltung  
Nichtigkeit getroffen zu haben, so werden sämt-  
liche resp. Hausbesitzer und Handwerks Meister  
hierdurch aufgefordert, die in ihrem Hause zu  
haben angezeigten, unter das Militair gegange-  
nen Personen, bei dieser Steuer-Verwaltung, bis  
zum 24ten dieses December-Monats, namentlich  
anzuzeigen, und dadurch alle, aus Unterlassung derselben  
etwa entstehenden unangenehmen Folgen zu  
vermeiden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1812.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

F. P. Wilde, Notair. 1

Die Güther Eichenangern mit Pirkelsdorf  
und Behren, mit Kerkulshof und Seltling werden  
hiemit zur Verarrendirung durch Meistbot aus-  
gestellt, und Liebhaber haben sich den 30sten December  
d. J. in der Livländischen Credit-Direction lettis-  
chen Districts zu Dorpat einzufinden, wo der Con-  
tract nebst den hiezu brauchbaren Acten zu jeder  
Zeit zu inspectiren ist. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-  
herrschers aller Rußen etc. süget das Livländische  
Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Advokat  
und Fiscal Georg Ludwig Rathlef, als  
Curator und Contradictor in concursu creditorum  
et debitorum des Herrn Majors und Ritters Bur-  
hard Johann Baron von Mengden darauf  
angetragen, daß ein Proclama ad concursum cre-  
ditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlas-  
sen werden möge, sothanem Petito auch mittelst

Resolution vom heutigen dato deferiret worden,  
als citiret, beistet und ladet das Livländische Hof-  
gericht alle diejenigen, welche an das Vermögen  
des genannten Gemeinschuldners, aus welchem  
Rechtsgrunde es immer sein möge, einige begrün-  
dete Forderungen und Ansprüche formiren zu kon-  
nen sich berechtigt halten, hiemit zum ersten, an-  
dern und dritten Male, also endlich und peremptorie,  
daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus Procla-  
mantis, also spätestens am 9ten Mai 1813 zu ge-  
wöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person,  
oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen,  
ihre Forderungen ex quocumque titolo vel jure  
selbige auch begründen möchten, beibringen, und die  
fernere oberrichtliche Verfügung abwarten sollen,  
mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach  
deren dreien Reclamationen nicht weiter gehört  
werden, sondern mit seinen Forderungen präclariert  
seyn wird. Diejenigen aber, welche an den Herrn  
Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Ver-  
mögensstücke von ihm in Händen haben sollten,  
weßen hiedurch aufzufordere, selbige in gleicher  
Früh, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen an-  
zugeben und zur Concurs-Masse abzuliefern. Wor-  
nach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten  
und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich etc.  
Signatum im Kaiserl. Hofgerichte zu Seltin, den  
9. November 1812.

In sidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Das livländische Landraths-Collegium macht  
hiedurch denen Gutsherrn des esthländischen Dis-  
tricts bekannt, daß nach dem 10ten Punkte der  
für den jetzigen Rekrutenempfang erlassenen In-  
struktion es erlaubt ist, daß auf dem Fall des Man-  
gels an Tuch von der vorgeschriebenen Farbe, auch  
schwarzes zur Rekrutenbekleidung abgegeben  
werden könne, nur muß das Tuch zur ganzen Be-  
kleidung eines Rekruten von gleicher Farbe seyn.  
Dorpat, den 7. December 1812. 2

Wenn Sr. Excellenz der Herr Militair- und  
Cioll.-Oberbefehlshaber in Livland, General-Lieut-  
enant und Ritter Marquis Paulucci auf Verstel-  
lung des Landraths-Collegii, gekuhet haben, den  
Termin zum diesmäligen Rekruten-Empfange bis  
zum funfzehnten Januar 1813 mit dem Zu-  
saze zu verlängern, daß die Strenge der besche-  
den Verordnungen gegen Säumige nach abgelaufe-  
ner Früh keinesweges gemildert werden könne: Als  
wird solches hiedurch vom Livländischen Landraths-  
Collegio bekannt gemacht, damit sich jeder Guthe-  
besitzer der pünktlichsten Nachachtung be-  
fleißige, indem für diejeniaen, der in termino  
nicht geliefert, die unsehnlichen Strafen unfehl-  
bar eintreten werden.

Nachdem verschiedene Güther, die aus Einem  
Livländischen Credit-Direction lettischen Districts  
erhaltenen Quittungen über die eingezahlten Ha-  
fenbeiträge und Schuttabträge als verloren ange-  
geben und nicht beigebracht haben; als werden alle

dieserley, welche durch irgend einen Vor- oder Zufall Nababer gedachter Documente geworden sind, hirmit aufgefordert, sich a dato dieses Proclams innerhalb 3 Monaten bei gedachter Direction zu melden und ihre hiezu berechtigten Fundamente zu exhibiren, indem nach Ablauf dieser Frist nicht weiter Rücksicht darauf genommen werden kann. Dorpat, in obermähnter Direction, den 25. November 1812. 3

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desnämließ bekannt gemacht: daß am 1ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Sektionszimmer des voigteilichen Gerichts eine, dem Pleskowschen Kaufmann Wassily Chresolow gehörige, unter dem Kanzeischen Krüge liegende Lodge, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll. Es werden demnach etwanige Kaufliebhaber hiemitlich eingeladen, erwähnte Lodge am genannten Orte, wo selbige befindlich, in Augenschein zu nehmen, damit dieselben am Licitationstermine ihren Bot und Ueberbot verlaublich können. Dorpat Rathhaus; den 4. December 1812. Ad mandatum

A. Schuman, Secr. 3

## Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im September ist auf der Straße zwischen Ropkon und Kellenorum Hans Egedes Beschreibung und Naturgeschichte von Grönland gefunden worden. Wer sich durch bestimmte Angabe einiger Merkmale als Eigenthümer legitimiren kann, wird in der Expedition dieser Zeitung erfahren, wo er dieses Buch abholen soll.

Wer den dritten Band von Voet Commentarius ad Pandectas verloren und sein Eigenthumsrecht dazu in der Expedition dieser Zeitung erweislich macht, kann so den gegen Erstattung des Findexcessus und des Inkursionsgebühres, in Empfang nehmen.

Der Bevollmächtigte des Herrn Hofraths Tischoblofs, Peter Baranow, sucht die resp. Hüterlicher, welche eine Quantität Branntwein zu verkaufen willens sind, und vielleicht den Transport zugleich nach Nowogorod oder Pleskow übernehmen wollen, ihm in seinem Exois, bei dem Kaufmann Banoff, in Dorpat, gefälligst darüber Nachricht zu ertheilen. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine perfekte Köchin von guter Führung, unter annehmblichen Bedingungen verlangt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Eine Person von gesetztem Alter wünscht sich in einem Hause, am liebsten zu Lande, entweder

bei Kindern zur Aufsicht, oder auch zu sonstigen weiblichen Handarbeiten, als: im Schneidiren, Ausnähen und dergl. zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Eine Person, vom Auslande, wünscht sich in einem guten Hause in der Stadt, zur Führung einer Wirthschaft, und ihre Tochter bei Kindern zur Aufsicht oder als Gouvernante, beide wo möglich in einem Hause, zu engagiren. Zu erfragen sind sie bei dem Schuhmachermeister Nautenberg. 1

Drei fast neue kupferne Braffessel, auch ein Flaarkessel, ersterer von 5 bis 6 Faß groß, nebst Helmen und Schlangen, und die allenfalls auch getrennt werden, sind auf Rude-Großhof bei Walk, für billigen Preis zu Kauf. 1

Wer gute grüne und weiße Erbsen zum Verkauf hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe bei mir zu melden. Rohlant. 1

Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, den 12. December, wird Ball auf der Müsse fern. Die Mitglieder und Gäste haben ihre Billets vom Dejour-Vorsicher anzunehmen. Dorpat, den 6. December 1812.

Die Vorsteher.

Indem ich Endesunterschiedener eine Quantität Branntwein, halbbrand in Silber, nach Pleskow zu liefern übernommen habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen geonnen und mit mir deshalb in Verbindung zu treten wünschen, sich entweder an mich auf dem Guthe Marienburg, oder an meinen Bevollmächtigten, den Herrn Actuarius Kirchstein zu Dorpat, zu wenden, wo sie das Nähere darüber erfahren und die Contracte abschließen können. Dorpat, den 6. December 1812.

Johann Gern Laiming.

Arrendator des Gutthes Marienburg. 2

Sollte jemand einen brauchbaren Braffessel, von 4 bis 6 Faß, verkaufen wollen, so beliebe man der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen.

Im Fall jemand gewilligt ist, eine Quantität Erbsen zu verkaufen, so beliebe man mir, in meiner Bude am Wasser, Nr. 30, davon zu benachrichtigen und die Probe vorzuzeigen. 2

Rundalkow.

In der Nonnburgschen Zucker-Niederlage, in Dorpat, ist sehr guter gestoßener Lumpenzucker und weiße Muskebade für billige Preise zu haben. 2

Das der Frau Bürgermeisterin Klein gehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus ist jahrweise zu vermieten. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Gouvernementssekretairn Kieseritzky zu wenden. 2

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Dec. d. J. sind von dem Guthe Köhnhof 2 Wallach-Pferde und eine Stute gestohlen worden. Der eine Wallach ist Rothschimmel, der zweite von gelblicher Farbe, mit einem schwarzen Streifen über den ganzen Rücken; die Stute ist gleichfalls gelb, hat einen weißen Hinterfuß und einen weißen

**Stern vor der Etien.** Wer dem Ministerial-Armisohn in Dorpat, oder auf dem Guthe Könnhoff von diesen gestohlenen Pferden eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder erhält, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. N. zu erwarten. 2

Ungeachtet ich vor Kurzem erst in diesen Blättern bekannt gemacht habe, daß ich nur die Stunde von 2 bis 3 zu Unterredungen über Amtsgeschäfte bestimmen könne, in den Frühstunden aber, ausgenommen in dringenden Fällen, mir alle Besuche in dieser Absicht verbieten habe, so muß ich dennoch täglich erfahren, daß fast zu allen Tageszeiten, besonders aber Vormittags Personen zu mir kommen, um mir ihre Angelegenheiten vorzutragen, und mich oft ganz unthätig Weise von wichtigeren Geschäften abhalten, indem ihre Besuche größtentheils von der Art sind, daß die Entscheidung darüber Ein. Eilen Rathe, nicht aber mir allein, zusehet. Ich sehe mich demnach genöthigt, hiemit aufs Neue zur Publicität zu bringen: daß ich gewöhnlich nur von 2 bis 3 Uhr in Anstischen zu sprechen bin, wie auch, daß ich solche Witzschriften, welche an Ein. Eilen Rath gerichtet und in dessen Ober-Kanzelley abgegeben werden sollten, die ich aber häufig auf gewöhnlichen Papier an mich adressirt erhalte, völlig unberücksichtigt lassen werde. 2

**Eudicus Fabricius.** 2  
In der Steinstraße, dem Gärtler Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittve des Zinguhers Saedler, No. 113, sind folgende moderne Mobilien von Mahagoniholz, von einem Deutschen Meister in Aiga verfertigt, aus freier Hand zu verkaufen, nemlich: ein Divan, nebst einem Duzend Stühlen mit rothem Saffian überzogen, ein großer runder Theetisch, zwei Eombretische und zwei hohe Spiegel; dergleichen wenig gebrauchte sächsische Tischtücher und Servietten, sehr gutes Bettzeug und eine englische Theemaschine. 2

Einem Hohen Adel und resp. Publikum avertire ich hiemit ergebenst, daß ich wiederum den bevorstehenden Januar-Markt in Dorpat mit einem wohlaffortirten Waarenlager beziehen werde. Ich werde eifrigt bemüht seyn, die resp. Käufer

auf das Beste zu behandeln und die aller billigsten Preise zu halten.

**Martinsen, aus Reval** 2  
Es ist jemanden vor Kurzem eine neue moderne roth bunte Schlittendecke aus dem Gebirge der dem Kaufmann Hrn. Abland gestohlen worden. Wer in gedauertem Hause des Hrn. Abland eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geleitet, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Esth. oder Letland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Aeltermann Saönrod, am sogenannten Wiltberge. 3

Wer mit Schmachhaft zubereiteten Speisen, zu Mittag und Abend, gegen billige Bezahlung, in seinem Logis versehen seyn will, erfährt die näheren Bedingungen in der Behauptung der verwitweten Frau Stadtmusikus Schulz. 3

Im ersten Stadttheil, im Hause Nr. 57, ist eine Wohnung von zwei aneinander tangenden heizbaren Zimmern, nebst Küche und kalter Kammer jährlich oder monatlich zu vermieten und so gleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich zu wenden an den Handschuhmachermeister Grosh. 3

Ein hiesiger Studiosus wünscht einen Theil seiner Nebenstunden zum Unterricht von Knaben in den Schulfächern, besonders in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte u. s. w. zu verwenden. Nähere Nachricht über denselben wird auf Verlangen Herr Collegienrath Morgenstern ertheilen. 3

Den respectiven Herren Gutsbesitzern mache ich hiedurch bekannt, daß ich auch die diesjährige Rekruten-Abgabe für sie zu übernehmen bereit, und der etwaigen Aufträge wegen bis 9 Uhr Morgens und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen bin. Baron v. Bielst y. 3

Bei dem Betruckmachermeister Hrn. Dreming, im 2ten Stadttheil, Nr. 26, sind 9 warme Zimmer, nebst 4 Domestikenstuben, Keller und Stallraum zu vermieten. 3

Da die Zahl der Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht in dem Maße angewachsen, daß sich die Redaktion derselben für den Kostenaufwand gedeckt sieht; so werden die resp. Liebhaber, welche solche fürs künftige Jahr zu halten gedenken, eruchtet, ihre Bestellung darauf, spätestens bis zum 15ten d. M. zu machen und das Pränumerandum bei mir zu erlegen. Diejenigen, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu melden und die Vorausbezahlung mit 25 Rubel B. N. für jedes Exemplar daseibst abzutragen. Dorpat, den 2. December 1812.

M. G. Grenzius.

D ö r p t , s e h e  
 B e i = f u n g .



N<sup>ro</sup>. 100. Sonntag, den 15<sup>ten</sup> December 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.  
 Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.  
 Dr. D. G. Balf, Censor.

Auf Alexander,  
 den Besieger des Tyrannen.

Am Geburtsfest  
 Sr. Kaiserlichen Majestät von Rußland,  
 den 12ten December 1812.

Freud' und Hoffnung strahlt du, herrliche Quelle  
 des Lichtes, heut in die Seele! Wie du von nun  
 an wieder hinauf steigt zum Thron des Himmels,  
 so blüht über des Feindes Sturz das Entzücken von  
 Tage zu Tage wonniger auf.

Als vor drei Monden wir unsers geliebten  
 Kaisers Krönung feierten, trat der Tyrann aus  
 Westen, furchtbar geharnischt, auf Moskwas Bin-  
 nen und sprach die höhnen Worte dem Russi-  
 schen Genius zu: „Dein Sturz soll meine Herr-  
 schaft verbedeln; in meinen Kriegshallen sollen  
 deine Waffen der Nachwelt erzählen, wie Galliens  
 Schwerte Rußlands Scepter erlag.“

Heut', am Fest der Geburt Alexanders,  
 des Welken und Standhaften, hängt dieser  
 Genius in seinem Tempel die Gallischen Adler  
 auf, erblickt auf Rußlands Gefilden nur noch die  
 Trümmer des drohenden Colosses, und sammlet des-  
 sen Waffen zu ewigen Trophäen über den prahlen-  
 den Frevler.

Glanzender führte das rollende Jahr und  
 festlicher nie diesen Tag des Glückes uns vor.

Triumph! Gott gab den Sieg unserm Kai-  
 ser, dem Feinde Verderben. Die Jugend erlebte  
 das Laster. Drum, Russen, frohlocket und danket!  
 Fortbin wird die Hode\*), die grobe Geißel  
 verführt und awache Tugend erwürgt, für süßem  
 Stücker schlauer Verberkung kein Völker-Blut  
 trinken, sich nicht schmücken mit Früchten verächt-  
 ligen Fleisches die sie raubet.

Die furchtbare Kraft, die jegliches Hobe danie-  
 dertiß, den Glanz jeder Groß' in ihrem Stolge  
 verschlang, mit vor sich herwälzendem Schrecken  
 dem goldnen Haupte des großen Zwans\*\*) dräute,  
 hat Peters erürneter Geist durch seinen Urenkel  
 in Staub zermalmet. Putawa und Moskwa ver-  
 künden dem strechen Erobrer sein Schicksal in  
 Rußland.

Heil! dem Entsproßnen aus dem  
 Stamme der Russischen Helden. Er  
 tödtet den tödenden Drachen; und sein Ehren-  
 weg geht zum Olympus hinauf.

Hell! dem besten Hirten der Russi-  
 schen Völker. Ihm jauchzen von Baltus bis  
 zu Eurgonus Kühen die Kinder, die Männer, die  
 Greise; sie jauchzen Sein Lob und ihr Glück;  
 sie jauchzen Ihm Lieb' und Gehorsam.

Und bald stimmen die Völker Europas mit  
 ein. Auf Rußlands Thron erhebt sich ihnen die  
 Sonne der Rettung, strahlend zu besserer Ord-  
 nung die Kraft ins Chaos zertrümmeter Staaten.

\*) Die räuberische Herrschsucht.

\*\*\*) Der höchste Thurm in dem Kreml zu Mos-  
 kwa mit vergoldeter Kuppel.

Bald erschaffen von Äffens Pforten bis an Hercules Schulen die Lieder des Dankes dem Retter der Menschheit, preisen die wieder beschiffeten Meere den Ruhm Alexanders, der ihre Thore entriegelt. Und über der ganzen Erd' ertönet ein frohes:

Heil! dem Beschützer seines Volkes;  
dem Erlöser der Bedrückten Heil! und  
dreimal Heil!

St. Petersburg, vom 10. December.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät in zwei Rapporten vom 2. December, folgendes:

Im ersten: Bei der Besetzung der Stadt Wilna am 25ten, zog sich der Feind über Bogulanka zurück, und Graf Platorow, um ihm den Rückzug auf der Straße nach Kowno abzuschneiden, besetzte dieselbe mit allen Kosakenregimentern, dem Olwipolischen Husarenregiment, und dem Sbitomitschen und Arsamasischen Dragonerregiment.

Nachdem er die erste feindliche Kolonne hatte vorbei passieren lassen, befahl der General Graf Platorow dem Grafen Orlow-Denisow, mit denselben ein Gewehrfeuer zu eröffnen, und griff zu gleicher Zeit die übrigen auf das heftigste an, indem er das grobe Geschütz, welches der Obrist Fürst Rudaschew kommandirte, stark auf sie spielen ließ. Hernach befahl er dem Grafen Orlow, den Feind im Rücken zu umgehen, theilte Detachements in dessen Flanke ab, und erlaubte es ihm dadurch nicht, bis zu dem Berge Bonara zu kommen; große Kolonnen wurden durch das geschickte Feuer der Artillerie vollkommen in Verwirrung gebracht, und sodann aufgegeben. Gefangen gemacht wurden 1 General, bis 30 Offiziere und über 1000 Mann von unterm Range, und genommen wurden 28 Kanonen und eine Menge Drogagewagen. Unserer Seite ist der Verlust unerheblich, außer das der Obrist Ilowaiskii 11. und der Obristlieutenant Wihlow schwer verwundet sind.

Im zweiten: Nachdem nunmehr die Stadt Wilna wieder von uns besetzt ist, wende ich alle Mittel an, um alles in Ordnung und ins Klare zu bringen. Die Kürze der Zeit erlaubt es mir nicht, hierbei Ewr. Kaiserlichen Majestät ein allgemeines Verzeichniß einzusenden; denn so wie der Vorräthe jeder Art, so sind auch der Gefangenen eine solche Menge, daß es Zeit erfordert, die wahre Anzahl zu erfahren. Uebrigens haben, seitdem ich mich hier befinde, der Kommandant des Hauptquartiers Stawrakow, in Gemeinschaft mit dem Generalmajor Besrodnyi, in der Stadt in verschiedenen Magazinen 14,000 Eisetwert Rocken, 5000 Eisetwert Zwieback und Mehl, sehr beträchtliche Vorräthe von Monturen, Flinten, Patron-

taschen, Sätteln, Ebenen, Koskets und andern Kommissariats-Sachen, dergleichen an Gefangnen die 7 Generale Vivier, Koussane, Normann, Guillot, Lesore, Iwanowski und Janoniet, 18 Staboffiziere, 224 Oberoffiziere, 9517 Mann von unterm Range, gesammelt, und 5139 Kranke in den Hospitälern vorgefunden.

Ueber dies werden aus den umliegenden Gegenden der Stadt noch eine Menge Gefangener eingebracht, und einige Magazine haben noch nicht bestärkt werden können. Sobald alles dies ins Klare gebracht seyn wird, werde ich das Glück haben, es zur Kenntniß Ewr. Kaiserlichen Majestät zu bringen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk hat Sr. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 26. November bis zum 1. December, folgenden Inhalts eingeschickt.

Vom 26. November.

Der Admiral Tschitschagow berichtet in drei Rapporten, und zwar:

Im ersten vom 23ten, daß der Generalmajor Graf Druf bei der Verfolgung des Feindes bis zum Flecken Molodetschno, 6 Kanonen genommen, und 500 Mann gefangen gemacht hat; in dem Flecken selbst nahm er noch 2 Stück Geschütz.

Im zweiten vom 25ten, daß seine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Tschapizh die feindliche Arriergarde so stark gedrängt hat, daß, nach Aufhebung der Rifets, dieselbe bei Smorgona vernichtet wurde, und der Feind, der in diesem Flecken seine Arriergarde erwartete, mit Verwunderung unsere Kosaken sich nähern sah, und sogleich die Flucht ergriff, ohne Zeit zu haben, das Magazin zu verlassen, welches uns in die Hände fiel. Während dieser Verfolgung hat der Feind 25 Kanonen, und an Gefangnen 3000 Mann verloren.

Das Hauptquartier war in dem Flecken Molodetschno.

Vom 27. November.

Im dritten vom 25ten berichtet er, zur Ergänzung seines vorigen Rapports, das der Feind, welcher von dem Detachement des Generalmajors Grafen Druf von dem Flecken Molodetschno bis zum Flecken Beltza verfolgt ward, 9 Kanonen, über 1000 Mann Gefangene, und eine große Anzahl Patronkassen und anderes Gepäc verloren hat. Von den eingetretenen Fröhen und dem Mangel an Lebensmitteln vermehrt sich die Anzahl der Sterbenden, unter denen man auch viele von der Garde Napoleons gesehen hat, auf der Straße merklich.

Der Generaladjutant Graf Ossharowsski rapportirt vom 25ten, daß er denselben Tag in den

Kleinen Woloskín angekommen ist, von wo er in Parallel mit der ersten Armee seinen Marsch fortsetzen, und sich bemühen wird, die linke Flanke derselben zu sichern, und Erkundigung über die Bewegung des Korps des Fürsten Schwarzenberg einzuziehen.

Der Admiral Tschitschagow berichtet vom 26. daß die Avantgarde unter dem Kommando des Generaladjutanten Tschaplitz, welche fortfährt, den Feind zu verfolgen, der nun keine Arriergarde mehr hat und in der äußersten Unordnung flieht, denselben durch das harte Gedränge gezwungen hat, 61 Kanonen im Etiche zu lassen, und daß sie den Generaladjutanten des Oberen des Generalstabs, Vortzen Rosignos, und den Adjutanten des Marschalls Davoust, de Caffre, dergleichen bis 2000 Mann von unterm Range gefangen gemacht hat.

Die ganze Straße von Smorgona bis Dschmány ist so voll von Patronkassen, Kanonen, Geschütz, von Leichen ungenommener Feinde, und von todtten Pferden, daß man nur mit Mühe hindurch kommen kann.

Der Unwille bei den Truppen Napoleons hat so zugenommen, daß sie ihm einmüthig gerade ins Gesicht Verwülfte machen, und ihn den Urheber alles des Elens nennen, welches sie jetzt erleiden.

Das Hauptquartier war in dem kleinen Smorgona.

Den 28. November.

Der Obrist Anovetzy berichtet vom 26sten, daß er einige Eskadronen nach dem Flecken Usda abgeschickt hat, um die feindlichen Bewegungen auf der Seite von Nowomirskien und Stojew zu beobachten.

Der General Graf Wittgenstein berichtet in einem Rapport vom 27sten, daß er mit dem ihm anvertrauten Corps, indem er seinen Marsch rechts in Parallel mit der Armee des Admirals Tschitschagow fortsetzt in Roslawanka, seine Avantgarde in Swiránka, und die Kavallerie unter dem Kommando des Generaladjutanten Golenitschew-Kutusow und des Generalmajors Porosdin sich in Nementshina befindet.

Der Partisanen, Garde-Obrist Sellawin, berichtet vom 27sten, daß er die feindliche Kavallerie einholt, sie augenblicklich attackirt und gewiesen hat und auf ihren Seiten in die Stadt Wilna eingedrungen ist. In dieser Attacke sind dem Feinde 6 Kanonen und ein Adler abgenommen worden. Sodann vertrieben sie, in Verbindung mit dem Detachement des Generalmajors Kankoi, von Wilna völligen Besitz zu nehmen; allein da sie allzu schwach gegen die in den Häusern im Hinterhalt sich befindende feindliche Jaganterie waren, so mußten sie die Ankunft der Avantgarde der Armee des Admirals Tschitschagow erwarten.

Der Admiral Tschitschagow berichtet vom 28sten, daß der Generalmajor Tschaplitz, unerachtet aller Schwierigkeiten, und die Verwirrung des fliehenden Feindes benutzend, die Verfolgung desselben bis

nach der Stadt Wilna fortgesetzt, und auf diesem Marsche 31 Kanonen genommen hat. Nach seiner Ankunft bei der Stadt wurde von Detachements der Avantgarde, von der einen Seite unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Druyk, und von der andern unter dem Kommando des Generalmajors Kassin, die Vorstadt besetzt, und es wurden dicht unter der Stadt Wikets aufgestellt.

Das Hauptquartier war in der Stadt Dschmány.

Vom 29. November.

Der Generalmajor Kanatiew rapportirt vom 28sten, daß er aus der Festung Wodruisk 8 Bataillons nach der Stadt Winsk detachirt hat.

Der Admiral Tschitschagow hat berichtet, daß der Generalmajor Tschaplitz mit der Avantgarde am 28sten die Stadt Wilna besetzt, und daß der Feind, bei seiner Flucht aus derselben, viele Kanonen und große Magazine im Etiche gelassen hat, daß er aber in der Eile nichts ausführliches darüber berichten kann.

Das Hauptquartier ist in der Stadt Wilna.

Vom 30. November.

Der General Graf Wittgenstein berichtet vom 28sten, daß der Generaladjutant Golenitschew-Kutusow und der Generalmajor Porosdin von ihm auf verschiedenen Routen mit Kavallerie Detachements abgeschickt worden. Der erste machte, bei Verfolgung der bairischen Truppen, 126 Stab- und Oberoffiziere, und 2024 Gemeine, worunter ein ganzes Bataillon, das es sich umringt sah, durch die weissen Berengungen des Obristleutenants Lettenborn gezwungen ward, ohne den geringsten Widerstand das Gewehr zu strecken, gefangen. Die ganze Requisition, die der Feind ausgehrieben und eingehoben hatte, ward genommen, und derselbe dadurch aller Mittel zur Verorgung seiner Truppen mit Lebensmitteln beraubt; das Detachement des Obristleutenants Lettenborn rückte am 27sten in die Vorstädte der Stadt Wilna ein, obgleich der Feind sich noch in der Stadt selbst befand. Und der Generalmajor Porosdin nahm mit seinem Detachement in Nementshina dem Feinde eine beträchtliche Anzahl Bagagewagen ab, und machte einige Gefangene.

Der General Graf Platon hat in einem Rapport vom 27sten berichtet, daß, als er die Stadt Wilna vorbei und grade auf die Straße nach Kowno marschirte, er am 28sten den Feind, der sich in Kolonnen über Bogulánka hin zog, fünf Werk von der Stadt angetroffen hat. Er ließ die erste Kolonne vorne passiren, mit welcher der Generaladjutant Graf Delow-Denisow bereits schwärmte, und befehligte unverzüglich dem Generalmajor Rachmanow und dem Grafen Delow-Denisow von untrer rechten Flanke aus, dem Generalmajor Dechterew mit dem Niwipolischen Husarenregiment und zwei Dragonerregimentern vom Centro aus, und den Generalmajors Blowaiskij S.

und Ruteinikow 2., so auch dem Altamans-Regiment unter dem Kommando des Fürsten Kasatkin-Rostomskij von der linken Flanke über dieselbe rasch herzufallen, wodurch die Kolonnen von einander getrennt und gänzlich aufgerieben ward. Gefangen gemacht wurden, der General Cau-rand, bis 30 Stab- und Oberoffiziere, und über 1000 Mann von unterm Range, und genommen wurden zwei Fahnen und zwei Standarten. Sodann ward der Feind gedrängt und hart mitgenommen von der Artillerie unter dem Kommando des Obristen Fürsten Kudaschew bis zu dem Ponara-Berge, vor dessen Erreichung noch eine Kolonne abgeschnitten und fast ganz niedergestochen und niedergebauten ward; bei dem Berge selbst wurden dem Feinde 28 Kanonen und eben so viel Patronenfassen abgenommen, und der ganze, aus einer Menge Equipagen bestehende Train fiel den Siegern in die Hände.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls war in der Stadt Wilna.

Der Bartelgänger Obrist Esslawin drang am 23ten in der Dämmerung in die Stadt Oshwány, wo der, 9 Bataillons Infanterie und 1000 Mann Kavallerie starke Feind gefonnen war, zu übernäch-tigen, und die Infanterie ihre Klinten aufgestellt hatte, als die Achrytschen Husaren von allen Seiten einhieben; die ganze Nacht bei dem Kommandanten wurde niedergesäbel, er selbst entkam in der Dunkelheit, und zu eben derselben Zeit ward das Magazin mit Brandkugeln in Brand gesteckt. Der Feind floh, erschrocken und bestürzt, aus der Stadt zu der hinter derselben aufgestellten Infanterie; er ward von der Kavallerie verfolgt, und retrirte sich eiligst auf Tabarischly. Die Einwohner dieser Stadt beschließen einstimmig, daß sich Napoleon selbst um diese Zeit dort befunden hat, und daß er, von seinen Anhängern bei Zeiten davon benachrichtigt, verkleidet nach Wilna davon gesprengt ist.

Der Feind hat im Laufe von 5 Tagen, vom 26. November bis zum 1. December gerechnet, verloren: an Gefangenen, einen General, 150 Stab- und Oberoffiziere, und 9574 Mann von unterm Range, außer den Kranken und Verwundeten, deren eine sehr große Anzahl in den an der Straße belegenden Dörfern befindlich ist; ferner 168 Kanonen, zwei Fahnen, zwei Standarten, und einen Adler.

St. Petersburg, vom 7. December.

Gestern, Freitag den 6ten December, als am heil. Nikolai-Feste, ward auch beim Werhöchsten Hofe der hohe Namenstag Et. Kaisers. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, und danebst, bei Gelegenheit der aus's neue erhaltenen Nachrichten über die Niederlage der französischen Armee, über die Eroberung von 150 Stück Artillerie-Geschütz, über die Gefangennehmung einiger Generale, und über die Wiederbesetzung der Stadt

Wilna, ein Siegesfest gefeiert. Um 11 Uhr Morgens versammelten sich im Winterpalais die ersten Hof-Ebargen, die Russischen und ausländischen Minister, und andere vornehme Personen beiderlei Geschlechts, um Ihren Kaiserlichen Majestäten und Ihren Kaiserlichen Hoheiten die Glückwünsche abzulassen. Nach Beendigung der heiligen Liturgie verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Herr Generalklientenant Fürst Gortschakow, die über die erwähnten Siege eingegangenen Berichte, und darauf ward unmittelbar dem allmächtigen Gott unter Knieverbeugung ein Dankgebet dargebracht. Bei Anstimmung des „Herr Gott dich loben wir“ wurden von der Festung die Kanonen abgefeuert. Abends war die Stadt illuminirt.

Riga, vom 9. Dec.

In der vorigen Nacht ist Mietau von den feindlichen Truppen fliehend geräumt, und von den unsrigen besetzt worden. Das Detail dieser glücklichen Begebenheit werden officielle Berichte melden.

Aus einem Briefe aus Selen, in Curland, vom 5. Dec.

Vorgestern ging hier ein Polnisches Regiment vorbei, das lebte von denen, die hier herum gestanden haben. Von Raub und Kälte ermüdet, schlugen sie in der Seppenischen Gegend ihr Nachtquartier auf. Ein ganzes Bataillon von 700 Mann lagerte sich in der Bodenhoffischen Niege, und ließ sich durch nichts abhalten, in der Niege selbst Feuer zu machen. Als sie sich alle niedergesetzt hatten, brannte die Niege an, und ohne Rettung verbrannte nach eigener Aussage der Soldaten, 400 von ihren Cameraden, wovon ungefähr 70 nicht ganz todt, aber in einem so schrecklichen Zustande waren, daß sie schwerlich den Abend werden erlebt haben.

Königsberg, vom 30. November.

Die vor einiger Zeit über die Kriegsübergehensheiten in Russland hier eingegangenen Privatnachrichten bekräftigen sich in ihrer Wahrheit, denn in der Preßburger Zeitung Nr. 39 wird unter andern erwähnt, daß die in den Pariser Zeitungen gemachte Anzeihe wegen der Einnahme von Kaluga ungegründet befunden worden. Die schnelle Retirade des Kaisers Napoleon aus Russland unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, so wie auch die Thatsache, daß er auf seiner Flucht dem Feinde Gepäck, Munition und Kanonen zu ganzen Hunderten zur Deute nachläßt.

Wien, vom 14. November.

Hier fängt man an, überall laut zu sprechen, daß die Franzosen viele und harte Niederlagen von den Russen erlitten haben, und daß Napoleon sich mit der größten Eile retririrt, und Kanonen und Gepäck dem Feinde zur Deute nachläßt.

London, vom 13. November.

Jemand, der kürzlich aus Paris gekommen ist, hat folgendes Hüßlein mitgebracht, welches, wie er sagt, von der französischen Regierung verbreitet ist: „Die drei Ex-Generale, Mallet, Vahocie, Guidal, die bereits hingerichtet sind, wollten eine neue Revolution in Paris anstiften. Sie hatten ein falsches Senatus-Konsult verfertigt, durch welches es ihnen gelang, die Pariser Garnison zu betrügen. Den 23ten Oktober um 4 Uhr Morgens, begaben sie sich in die Kasernen der ersten Division und der Dragoner, und lasen eine Proklamation, durch welche sie ihnen bekannt machten, daß der Kaiser am 7ten gestorben sey, und ihnen im Namen des Regenten befohlen, ihnen zu folgen. Die Truppen, die dies glaubten, gehorchten dem Befehl, und ließen sich in verschiedene Theile der Stadt führen, wo sie die Wachen ablösten. Um 7 Uhr Morgens stellten sie sich beim Polizei-Minister und beim Polizei-Präsident ein, nahmen beide gefangen, und führten sie ins Gefängniß de la Force, unter einer Bedeckung von 300 Mann. Zugleich ging eine andre Abtheilung zum Kommandanten von Paris, dem General Hüßlin. Mallet kündigt ihm an, daß er nicht mehr Kommandant wäre; und da Hüßlin sein Kommando nicht sogleich niederlegen wollte, so schoss Mallet eine Pistole auf ihn ab, die ihn am Kopf tödtlich verwundete. Hierauf ging Mallet zum Chef des Generalsstabs, um ihn zu arrestiren; allein dieser, der wahrscheinlich von seiner Gefahr benachrichtigt war, hatte in seinem Zimmer mehrere Offiziere bei sich, die Mallet gefangen nahmen. Hierauf redeten sie zu den Truppen, die ihm gefolgt waren, und da sie sie überzeugte hatten, daß Mallet eine Verschwörung gemacht hätte, und daß der Kaiser nicht todt wäre, so legten sie alle die Waffen nieder. Hierauf ließ man die Truppen aus Versailles und Grosbois kommen, die Barrieren schließen, und die Verschwörer arrestiren. Um 2 Uhr wurden der Polizei-Minister und Präsident in Freiheit gesetzt; die Offiziere der ersten Division wurden arrestirt, und die Truppen aus Paris zurück geschickt. Beim ersten Gerücht vom Tode des Kaisers, ward die Bank von einer Menge Menschen umgeben, die ihre Banko-Pettel gegen baares Geld umsetzen wollten; bald aber ward die Ruhe und Ordnung hergestellt.“

#### Vermischte Nachrichten.

Direkte Privatbriefe melden, daß vor und in Wilna auch 9 Generale und 128 Kanonen genommen worden, und Wittgenstein gegen Kowno gerückt sey. Die in Wilna unbeschädigt genommenen Magazine sollen hinreichend seyn, eine bedeutende Armee ein halbes Jahr lang zu erhalten.

Auf die Nachricht, daß Napoleon gezwungen gewesen, Moskwa zu verlassen, verbreitete sich in Deutschland die zuversichtliche Hoffnung, er sey

verloren. Als in Wien bekannt wurde, er sey geschlagen und aus Smolensk vertrieben, illuminirten alle Einwohner der Stadt freiwillig. Der Französische Gesandte beschwerte sich darüber, erhielt aber zur Antwort: „Erfahrungen ließen sich nicht verordnen.“ Es läßt sich fast vermuten, daß Napoleons Gefandte in Deutschland, wenn sie anders nicht nach Hause gehn, sich noch oft werden zu beklagen haben.

Man wird sich erinnern; nicht nur seinen Schlachten, selbst seinen Paraden und Feten mußten Napoleons Schmeichler immer nachzählen, wie der Himmel selbst ihn sichtlich begünstigt habe, durch — schönes Wetter. Gar zu gerne mocht' er für einen wunderbar beschützten Liebling des Himmels gelten. Wenn die Sonnenblicke bei seinen Paraden das beweisen: was beweis' denn der Umstand, daß im November 1812, als er mit seinen halbnaekten Heerhaufen durch Rußland floh, eine Kälte eintrat, wie sie seit Menschen Gedenten nicht in diesem Monat geherrscht, viele Tausende von seinen Soldaten tödtete, und den größten Theil der übrigen mit Frostbeulen bedeckte, gleichsam dem Kainszeichen, auf daß die Verderber Moskwa's erkannt würden, so lange sie leben.

Im September starben in Constantinopel allein 70,000 Menschen an der Pest.

Selbst Wiener Blätter erzählen, Napoleon habe auf seiner Flucht wiederholt Parlementsairs abgeschickt, die über Waffenstillstand Anträge brachten, aber Fürst Kutusow habe sie gar nicht einmal vor sich lassen wollen. Welcher neue Traktat ließe sich auch mit einem Manne schließen, der keinen einzigen seiner bisherigen Traktate gehalten hat, sie nur abschloß, um sie zu brechen! So kraß sich Unredlichkeit selbst, im Großen wie im Kleinen.

Die Französischen Berichte über die Kriegsvorfälle der letzten Wochen, erscheinen ungewöhnlich langsam. So enthält z. B. eine Zeitung vom 4. December, erst die Nachrichten vom Anfange Novembers. Sie erzählt; Napoleon habe bloß deshalb Smolensk verlassen, um Dudinot und Victor bis Dricha entgegen zu gehn; und diese wiederum wären aus keiner andern Ursache in dieser Richtung marschirt, als dem Grafen Wittgenstein die Bereinigung mit Tschitschagow zu erleichtern. Man kann doch gar nicht artiger und verbindlicher Keleg führen. Aber warum ging Napoleon seinen Generalen entgegen? Und da er einmal diese Aufmerksamkeit gehabt hatte, warum führte er sie nicht nach Smolensk, sondern eilte an ihnen vorbei, und zog sie hinter sich her nach — Studenzen und so weiter?

Es heißt, dem Fürsten von Schwarzenberg sey das Commando über das Oesterreichische Hüßs-Corps genommen, und der General Bellegarde habe es erhalten. Gewiß ist es, daß der Fürst von Starbemberg, ehemaliger Gesandter zu London, nach Wien berufen worden.

Die Regierung zu Warschau hat eine Proclamation erlassen, die durch ihren wehmüthigen Ton merkwürdig ist. Unter andern heist es darin: „Das Eure Kräfte erschöpft sind, ist sichtbar, aber die letzten Hülfsmittel sind noch in Euren Händen; — zu diesen Hülfsmitteln muß man jetzt seine Zuflucht nehmen.“ Also auch das Letzte, wie hier mit düren Worten geigt wird, soll dem bedauernswürdigen Volke entzogen werden: und worfür? Um das zu erfahren, darf es nur auf den Lohn sehen, den es für seine Anstrengungen im Jahre 1807 und 1809 erhielt. Er bestand darin, daß Französische Generale mit den Warschauer Domainen beschenkt wurden, 40,000 Bollen in Spanien fielen, und der ganze Woodstand des Landes hingegeben werden mußte, um der Familie Bonaparte noch ein Königreich zu ernen. Welche begeisternde Ehre!

Sorgfältig erzählten Französische Zeitungen, daß man sich schon im Anfange des Novembers mit den Zurüstungen zur Feier des Kronungstages von Napoleon beschäftigte. Er brauchte aber diesen Tag, den 24 Nov., angstvoll und auf der schmachlichsten Flucht zu, ungewis, ob es ihm möglich seyn würde, nach Wilna zu entweichen.

Schon am 28. October a. St. meldete man aus Leipzig, daß man dort 5 Bajarethe für die aus Rußland gebrachten Sächsischen Wessierten einrichte.

Der Kollegien-Ressor Seehen hat die Mahomedanische Religion angenommen und die Wallfahrt nach Mekka gemacht. Jetzt ist er im südlichen Arabien, und will seinen Rückweg quere durch Afrika nehmen.

Das kleine Königreich Sachsen, mit weniger als 2 Millionen Einwohnern, hat im Jahr 1811, außer allen gewöhnlichen und sehr erhöhten Abgaben, 6 Millionen Thaler zu Napoleons Plänen herschießen müssen. In diesem Jahre hat es ungeheure Lieferungen für die französische Armee gemacht, und seine eigene auszurüsten und hinübersen müssen, und die am 8. Nov. n. St. geichlossene Erdende-Versammlung hat wieder 1,044,000 Thlr. zum Ersatz der neuen Militair-Verluste, ferner monatlich 48,010 Thaler neue Zuschüsse zu den Kriegsbedürfnissen, und gleichfalls monatlich, 28,000 Thaler zur Erhaltung der Etappenstraßen bewilligen müssen. Alle diese ungeheuren Anstrengungen in einem schon verarmten Lande dafür, daß sein Regent König heist, und zum Rheinbunde gehört, dessen Fürsten Napoleon nach einander durch Dekrete absetzt. — Hat der Rheinbund schon ein Wappen? Das passendste wäre ohne Zweifel eine Arrischocke. Dies Gewächs wird bekanntlich auch Blatt vor Blatt incorporirt.

In Warschau hat der Rath der Minister dekretirt: allen besoldeten Beamten soll vom 1. Dezember an, der 4te Theil ihres Gehalts als Kriegsteuer abgezogen werden; alle Besitzer von liegen-

den Gründen, die bisher 5 bis 50 Procent Abgaben tragen, sollen zu jedem Gulden derselben noch 10 Groschen; alle Contribuenten von Personal-Abgaben, zu jedem Gulden derselben noch 15 Groschen geben; alle Inhaber von Gewerbo-Patenten, diese Patente noch einmal zu lösen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz, des Herrn Militair-Gouverneurs zu Riga, Oberbefehlshabers des dalsigen Truppen-Corps, Civil-Oberbefehlshabers von Plet- und Kurland, Sr. Kaiserl. Majestät Generallieutenant, Generalleutnants und verschiedener hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, wird hiemit vom kaiserlichen Landraths-Collegio bekannt gemacht, daß zur Bekleidung der diesmal abzugehenden Rekruten Tau oder Wattmull von allerlei Farben, worunter auch schwarzes und braunes mit begriffen ist, abgeliefert werden kann Dorpat, den 14. December 1812.

Den edlen Einwohnern Dorpats und des Landes, welche auf meine, an sie ergangene Bitte um Beiträge an Charpie und Keinen für die verwundeten tapfern Vertheidiger unsers geliebten Vaterlandes, sich so bereitwillig gereigt, und so reichliche Beiträge mir zugesandt haben, so daß ich bereits eine Quantität von 46 Pfund 10 1/2 Pfund nach Riga an den Herrn Hofrath und Inspector Doctor Kurzwig habe abfertigen können — sage ich hiemit meinen verbindlichen und ergebensten Dank.

Da aber binnen einigen Tagen eine Anzahl von zweitausend unserer verwundeten Krüger hier in Dorpat eintreffen und hier versorgt werden sollen; so wende ich mich wiederum an die edlen Menschenfreunde, welche in jeder Hinsicht so vielfache Beweise ihrer Theilnahme und Wohlthaten bei den Tag gelegt haben, mit der ergebensten Bitte: auch jetzt aufs neue und sobald als möglich einige Beiträge an Charpie und Keinen zu Compressen mit zukommen zu lassen, indem gegenwärtig gar keine Vorräthe vorhanden sind. Zugleich thäte ich annoch die Bitte hinzu: daß Sie geneigten mögen, die Verwundeten und Kranke mit einschläfrigen Betten, die mit Linwand oder Schnüren versehen seyn müssen, imgleichen mit kleinen Tischen in der Größe einer Elle im Quadrat, zu versehen, indem wegen der Kürze der Zeit, solche von Seiten der Stadt unmöglich angeschafft werden können.

Ich bin völlig überzeugt, daß ein jeder edler Einwohner der Stadt und des Landes, meine Bitte, so viel nur in seinen Kräften steht, gerne erfüllen, und nur in dem Bewußtseyn, zur Verpflegung derjenigen, die voll Muth und Kraft alle Gefahr und Schrecken, die uns getroffen haben könnten,

abwendeten — Etwas beigetragen zu haben, die schönste Belohnung finden wird.

Dies-nach, welche dergleichen Beiträge liefern, ersuche ich ergebenst, solche entweder an mich, oder directe an den Herrn Aufseher des hiesigen temporellen Kriegs-Kasareths von der 13ten Klasse, Kawalinstky, gegen Quittung geneigtest abzuliefern. Dorpat, den 14. December 1812.

Palstheimer Gessinskij. 1

Da im Laufe dieses 1812ten Jahres verschiedene Personen, größtentheils aus dem Handwerks-Stande, wie auch aus den Haus- und Dienstreuten, sich unter die Frei-Corps und in andere russische Militair-Divulle begeben, ohne ihrer Kron-Angaben wegen bei dieser Steuer-Verwaltung Nichtigkeit getroffen zu haben, so werden schmittliche reid. Bau- und Handwerks Meister hierdurch aufgefordert, die in ihrem Hause zu Abgaben angeschlossen, unter das Militair-gegangenen Personen, bei dieser Steuer-Verwaltung, bis zum Asten dieses December-Monats, namentlich anzuzeigen, und darüber alle, aus Unterlassung derselben etwa entstehenden unangenehmen Folgen zu vermeiden. Dorpat Rothhaus, am 2. Decbr. 1812.

Witb Barnikel, Rathsherr.

J. B. Wilde, Notair. 2

Die Güther Eichenangern mit Püfelsdorf und Behren, mit Heckschafhof und Selting wer in hiemit zur Bezeichnung durch Meißner ausgesetzt, und Liebhaber haben sich den 30sten December d. J. in der Zwiländischen Credit-Direction lettischen Districts zu Dorpat einzufinden, wo der Contract nebst den hiezu brauchbaren Acten zu jeder Zeit zu inspectiren ist. 2

Das hiesländliche Landraths-Collegium macht hierdurch denen Gutsbesitzern des ehstnischen Districts bekannt, daß nach dem 10ten Punkt der für den jezigen Rekrutenumfang erlassenen Instruction es erlaubt ist, daß auf dem Fall des Mangels an Tuch von der vorgeschriebenen Farbe, auch schwarz zur Rekrutenbekleidung abgegeben werden könne, nur muß das Tuch zur ganzen Bekleidung eines Rekruten von gleicher Farbe seyn. Dorpat, den 7. December 1812. 3

Wenn Sr. Excellenz der Herr Militair- und Civil-Oberbefehlshaber in Plesand, General-Lieutenant und Ritter Marquis Paulucci auf Vorstellung des Landraths-Kollegii, geruhet haben, den Termin zum diesmaligen Rekruten-Empfange bis zum fünfzehnten Januar 1813 mit dem Zusätze zu verlängern, daß die Strenge der bestehenden Verordnungeaen gegen Säumige nach abgelaufener Frist keinesweges gemildert werden könne: Als wird solches hiedurch vom hiesländlichen Landraths-Kollegio bekannt gemacht, damit sich jeder Gutsbesitzer der pünktlichsten Nachachtung befleißige, indem für diejenigen, der in termino nicht geliefert, die usafenmäßigen Strafen unsehlbar eintreten werden.

Demnach der verabschiedete Lieutenant Louis Graf d'Oliveira das zum von Pattsülfschen Konkurs gehörige Gut Neu-Karkel durch öffentlichen Meißbot erstanden, und beim Plesand. Hofgerichte zwei Obligationen devonirt, welche von denen Ausstellern für falsch erklärt worden, derselbe sich aus diesem Gouvernemen, ohne seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, entriert; als soll nicht nur auf Bitte des Contradictors im von Pattsülfschen Concurs das in Plesand im Wendischen Kreise belegene Gut Neu-Karkel am 10ten Januar 1813 unter denen früher bekannt gemachten Bedingungen abermals zum Meißbot gestellt werden, sondern es wird auch besagter Lieutenant Louis Graf d'Oliveira citirt, am 8. Januar 1813 vor diesem Hofgerichte zu erscheinen, und seine Handlungen in dieser Meißbotsache, insonderheit aber die Devonirung obiger für falsch erklärten Obligationen zu rechtfertigen, widrigenfalls er öffentlich angeklagt, und wider ihn in contumaciam erkannt werden soll. Sellin, den 30. October 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Hoff. Hofgerichts.

G. v. Hüne, Präsident.

H. G. Bröcker, Secr. 3

## Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die respektiven Subscribenten auf Kunsens ferns Reisebeschreibung, werden ergebenst ersucht, den dritten Band von mir abholen zu lassen.

Professor F r y. 1

Bestellungen auf  $\frac{3}{4}$  Stößige Bier- und Wein-Butteillen werden bei Unterzeichneten zu jederzeit angenommen und die Lieferung des baldigsten besorgt. Wilhelm Barnikel. 1

Auf einem acht Meilen von Dorpat entlegenem Gute, wird unter vortheilhaften Bedingungen ein tüchtiger Disponent, der aber zu gleicher Zeit den Brandweinsbrand verstehen muß, gesucht. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Der hiesige Post-Commissair Kemmel ersucht hiemit Jedem, Almonden, ohne seine eigenhändige Unterschrift, etwas auf Rechnung verabsolgen zu lassen, oder auf seinen Namen zu creditiren. 1

Bei mir sind verschiedene Sorten Einladungs-Couvertes und Wintenarten, auch Petersburgische und Moskowische Kalender käuflich zu haben.

Buchbinder Monike, wohnhaft im Tischler Greligischen Hause, ohnweit der Promenade. 1

Bei dem Klempnermeister Baal, in dem sogenannten Stadtgaben, sind wiederum allerley

moderne blecherne Kinderspielsachen für besonders billige Preise zu haben. 1

Der Bevollmächtigte des Herrn Hofraths Eschobloff, Peter Baranow, erucht die resp. Güterbesitzer, welche eine Quantität Branntwein zu verkaufen willens sind, und vielleicht den Transport zugleich nach Nowgorod oder Pleskow übernehmen wollen, ihm in seinem Logis, bei dem Kaufmann Banoff, in Dorpat, gerüthlich darüber Nachricht zu ertheilen. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine perfekte Köchin von guter Führung, unter annehmblichen Bedingungen verlangt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Eine Person von gelehrtem Alter wünscht sich in einem Hause, am liebsten zu Lande, entweder bei Kindern zur Aufsicht, oder auch zu sonstigen weiblichen Handarbeiten, als: im Schneidereien, Ausnähen und dergl. zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine Person, vom Auslande, wünscht sich in einem guten Hause in der Stadt, zur Führung einer Wirtschaft, und ihre Tochter bei Kindern zur Aufsicht oder als Gouvernante, beide wo möglich in einem Hause, zu engagiren. Zu erfragen sind sie bei dem Schuhmachermeister Kautenberg. 2

Zwei fast neue kupferne Bratpfannen, auch ein Klarkessel, ersterer von 5 bis 6 Faß groß, nebst Helmen und Schlangen, und die allenfalls auch getrennt werden, sind auf Lubbe-Großhof bei Wall, für billigen Preis zu Kauf. 2

Wer gute grüne und weiße Erbsen zum Verkauf hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe bei mir zu melden. 2

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden, auch selbst meinen beiden Söhnen, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts hafte. 2

Ein Gutsbesitzer obweilt Dorpat wünscht ein kleines Zimmer nebst Stallraum als Absteigequartier monatlich oder jährlich zu miethen. Wer ein solches entbieten kann, beliebe es bei der Frau Baronin von Ungern am russischen Markte anzuzeigen. 3

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schön gezeichnete Hühnerhund, von sehr guter dichter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche. 3

Daß ich gegenwärtig im Gräflich Stackelbergischen Hause, und zwar in den Zimmern, wo sich früher die Universitäts-Buchdruckerei befand, wohne, zeige ich hiemit meinen resp. Gönnern und Freunden ergebenst an. 3

Indem ich Endesunterschriebener eine Quantität Branntwein, halbbrand in Silber, nach Pleskow zu liefern übernommen habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen gesonnen und mit mir deshalb in Verbindung zu treten wünschen, sich entweder an mich auf dem

Guthe Marienburg, oder an meinen Bevollmächtigten, den Herrn Actuarius Kirchlein zu Dorpat, zu wenden, wo sie das Nähere darüber erfahren und die Contracte abschließen können. Dorpat, den 6. December 1812.

Johann Hern Lorming,  
Arrendator des Gutes Marienburg. 3  
Sollte jemand einen brauchbaren Bratpfanne, von 4 bis 6 Faß, verkaufen wollen, so beliebe man der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen.

Mit dem Anfange des 1813<sup>ten</sup> Jahres werde ich, in Verbindung mit dem Lehrer der hiesigen Töchterschule, Herrn M. Asmufs, eine Elementarschule eröffnen, wozu wir bereits von Er. Hochverordneten Schulkommission die Erlaubniß erhalten haben. Der Unterricht wird auf eine zweckmäßige, fruchtbringende Methode begründet seyn. Die Lehrgegenstände werden alles das umfassen, was zur Entwicklung der Geisteskräfte durchaus nothwendig ist. Die Schule wird in zwei Klassen getheilt seyn, damit das Fortschreiten durch nichts gehindert werde. Jeden Tag, die Mittwoche ausgenommen, werden sechs Stunden Unterricht gegeben. Indem ich dieses hierdurch bekannt mache bitte ich Diejenigen, welche uns ihre Kinder anvertrauen wollen, das Nähere darüber mit uns zu besprechen. Dorpat, den 26. November 1812.

Kand. Dettler,  
wohnhaft bei Herrn M. Asmufs. 3

Ein junger Mann, der sich schon mehrere Jahre mit dem Unterrichte der Jugend beschäftigt hat, wünscht noch einige Stunden wöchentlich der Jugend zu widmen. Er erbietet sich daher, hier in der Stadt, Privatstunden zu geben, und zwar in der lateinischen und französischen Sprache, und im Spielen auf dem Klavier. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn Anskunft ertheilen.

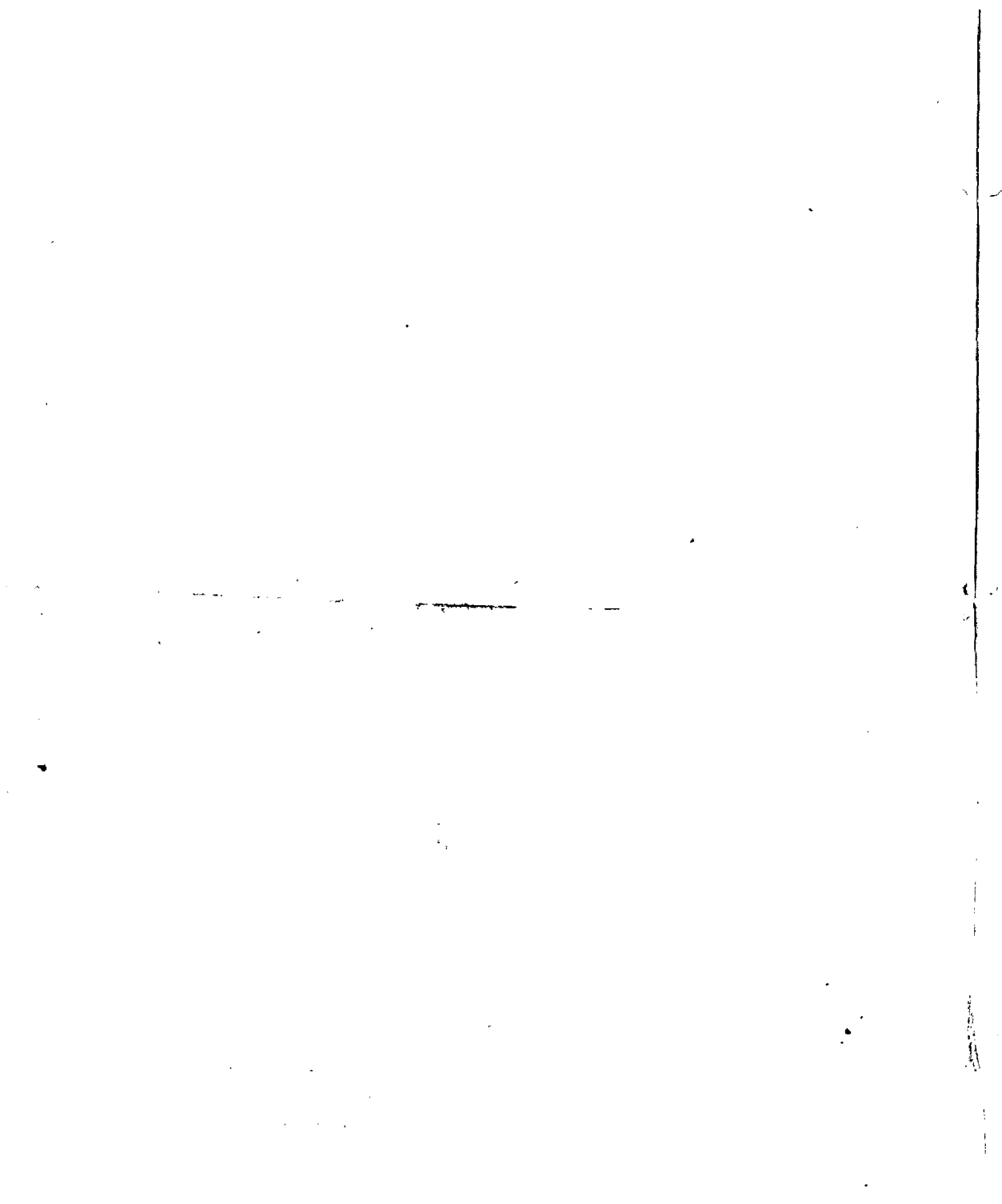
Pastor Rosenberger. 3

Am 3ten November d. J. feyerte die Dörpische Musse in einer zahlreichen Gesellschaft: ihrer Mitglieder die Siege des tapfern und heldenmüthigen, geliebten Beschützers der Einwohner Lieflands, Sr. Erlaucht, des Herrn Generalen von der Cavallerie, Grafen von Wittgenstein und seiner braven Armee. —

Die Gesellschaft glaubte diese frohe Feyer nur dadurch würdig begehen zu können, indem sie sich zu einer Subscription für die Erquickung der verwundeten Krieger unter der Wittgensteinschen Armee, vereinigte, und jeder nach Kräften dadurch dem Erretter des vom Feinde bedroheten Lieflands sein Dankgefühl an den Tag legen wollte. In wenigen Augenblicken war eine Summe von circa 3000 Rubel für diesen schönen Zweck unterschrieben, und noch jetzt erbieten sich mehrere nicht allein der Stadt: sondern auch sogar der Landbewohner zum Beitritt zu dieser Subscription. — So hat sich denn abermals bei dieser Gelegenheit der Geist der Einwohner in und um Dorpat so edel, so menschenfreundlich ausgesprochen! So hat sich bewährt, daß Dorpat, wenn es der guten Sache gilt, in seinem Bestreben, nach Kräften für dieselbe zu wirken, nie nachsteht! — Damit nun aber der Zweck dieser Subscription ganz erfüllt, damit das Gute, welches sie schaffen soll, ganz nach dem Willen der milden Geber gestiftet werde — weil ein Theil der vorgenannten Summe jährlich während des Krieges, der andere aber ein für allemal unterschrieben wurde — war es nöthig, eine gewisse planmäßige Ordnung in das Ganze zu bringen, es war nöthig, daß einige der beitragenden Mitglieder das angenehme Geschäft der Einsammlung und Annahme der einfließenden Beiträge, die Berechnung, Remittirung derselben an den Ort ihrer Bestimmung u s w. übernehmen: zu welchem Behuf daher eine Commission aus vier Vorstehern der Musse ernannt worden, welche aus dem Hrn. Rathsherrn Kaufm. W i g a n d, dem Herrn Kreis- und Oekonomie-Fiskal, Ober-Auditeur P e t e r s e n, dem Herrn Ordnungsgerichts-Notairen S c h m a l z e n und dem Herrn Sekretairen S c h u m a n n besteht. Indem nun gedachte Commission den oberwähnten Zweck ihrer Ernennung hiemit zur Kenntniß des resp. Publikums bringt, ersucht sie zugleich alle diejenigen in der Stadt und auf dem Lande, welche entweder ihre bereits unterzeichnete Summe noch nicht baar entrichtet haben, oder noch dieser Subscription beizutreten gesonnen sind — denn jedem sey dieser schöne Genuß gewährt! — ihre Beiträge dem Herrn Rathsherrn W i g a n d gegen Quittung abzugeben, welcher selbige von heute an — Sonn- und Feiertage ausgenommen — täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr in seiner Bude entgegen nehmen wird. Am Schlusse der Subscription für dieses Jahr, wird die Commission nicht unterlassen, dem resp. theilnehmenden Publikum in diesen Blättern die Berechnung der suscribirten und eingesandten Total-Summe der Beiträge gewissenhaft vorzulegen. Und so möge denn der gute Zweck von allen Seiten die menschenfreundlichste Unterstützung, mögen unsere braven Vaterlands-Vertheidiger durch selbige Erquickung und Linderung ihrer Schmerzen finden.

Dorpat, den 12. Decbr. 1812.

Die Commission zur Einsammlung und Verwendung der Beiträge für verwundete russische Krieger.



# Ö r p t . s e h e B e i = f u n g .

Nro. 101. Mittwoch, den 19<sup>ten</sup> December 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.  
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur  
Dr. D. G. Balf, Censur.

St. Petersburg, vom 10. Dec.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 20. November.

Beim Smolenskischen Dragonerregiment ist der Obrist Dajonstky zum Regimentskommandeur ernannt.

Befördert sind: der Obristleutenant Laube zum Obristen, und zum Kommandeur der ersten Artilleriebrigade; desgleichen zu Fähnrichen bei den neu zu formirenden Reservebatal: die Kadetten, vom 1sten Kadettenkorps: Baron Schlippenbach 4., von Toll 1., von Gernet 3., Baranow, Habde 3., Kennenkampf, Baron Tiefenhausen, und Wistrom.

In Dienst sind genommen, der verabschiedete Generalmajor Zuckomsky, welcher bei der Armee stehen wird; aus weißrussischen Diensten der Lieutenant Kullberg als Kapitain.

Versezt sind: vom 1sten Pionierregiment der Lieutenant, Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alexander von Württemberg, Böttiger, mit Beibehaltung seines Postens, als Stabskapitain zum Taurischen Grenadierregiment; vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät der Kammerjunker Kruse, welcher vorher beim Humskischen Husarenregiment als Obristleutenant gedient hat, als Obrist in Militärdienst angestellt, er wird bei der Armee stehen.

Aus der Dienliste sind ausgeschloffen: der an seinen im Treffen erhaltenen Wunden verlorbene Lieutenant vom Hamburgischen Dragonerregi-

ment Gernet, und der von der Artillriegarnison zu Narwa verlorbene Lieutenant Seidler.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: zu Generalmajors die Obristen, der Chef des 5ten Jägerregiments Bogel, der Chef vom Leibkürassierregiment Hr. Kaiserl. Majestät, Baron Rosen; beim Leibgardejägerregiment Wistrom; beim Leibgarde-Preobraschensischen Regiment der Stabskapitain Rejutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Timroth, zum Kapitain, mit Beibehaltung seines Postens; beim Astrachanschen Grenadierregiment der Major Krenberg, zum Obristleutenant; beim Neu-Engermanlandschen der Major Wrangel zum Obristleutenant; beim Plekowschen der Major Diedrich zum Obristleutenant; beim Belosersischen der Obristleutenant Kern zum Obristen; beim Narwaschen der Kapitain Gramkau zum Major; bei den Jägerregimentern, beim 5ten der Major, Adjutant des Generals von der Infanterie Barclay de Tolli, Reiz, zum Obristleutenant mit Beibehaltung seines Postens; beim 18ten der Kapitain Mayer zum Major; beim 36sten der Kapitain Klavigils zum Major; und beim 50sten der Kapitain, Brigadeadjutant des Generalmajors Woskrow, Kronlein zum Major; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristleutenant Reidhart zum Obristen.

Der Adjutant des Generalmajors Sawrow, Sekondlieutenant im St. Petersturgischen Grenadierregiment, Strandmann, für bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Leibgarde Semailowschen Regiment versezt, mit Beibehaltung seines

Poßens; beim Regiments Infanterieregiment der Lieutenant Götz, für Auszeichnung im Dienst, zum Stabskapitain befördert.

Vom 22. November.

Befördert sind: der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Eichernschew im Chevaliergarderegiment für die weise Ausführung einer kühnen Expedition, zum Generalmajor und zwar mit Ernennung zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät. — Für bewiesene Auszeichnung im Treffen, bei der Culte Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obrist Toll, zum Generalmajor.

Der Adjutant des verstorbenen Generalleutenants Tutschkow 1., Stabskapitain im Leibgarde-Ismaïlowischen Regiment, Nagel, zum Adjutanten bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg bestellt.

Aus der Dienliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, von der Leibgarde-reitenden Artillerie der Lieutenant Baron Wolf.

Vom Husarischen Infanterieregiment der Major Naryschkin zum Obristleutnant befördert und zum Leibgarde-Husareregiment versetzt.

Vom 28. November.

Der Chef des 19ten Jägerregiments Generalmajor Wuitsch ist zum Brigadecommandeur des 19ten und 40sten Jägerregiments ernannt.

In dem Range, zu welchem sie von den Oberbefehlshabern der Armeen befördert worden, werden bestätigt, und zwar: von dem General-Feldmarschall Fürsten Goltschischen-Kutusow von Smolensk, für Auszeichnung am 29ten October d. J. bei den Dragonerregimentern: beim Pskowschen der Junker Stromberg, Hof 1. und 2., Hahn und Sacken zu Fähnrichen.

Vom 2. December.

Für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen am verwichenen 31. Juli bei der Dorfschaft Gorodetschno und in verschiedenen Avantgarde-Gefechten, sind befördert: der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Chef des Kolhwanischen Infanterieregiments, Obrist Hidesop, der Chef des reitenden Tataren-Uhlanenregiments, Obrist Knorzin, zu Generalmajors; beim Alexandrinschen Husareregiment, die Kornets Wienham und Etzelberg zu Lieutenants; beim Tataren-Uhlanenregiment der Lieutenant Müller zum Stabsrittmeister; beim Kostromaschen Infanterieregiment der Kapitain Wrangal zum Major und der Fähnrich Ritter zum Sekondlieutenant; beim Kolhwanischen der Sekondlieutenant Pisschikors zum Lieutenant.

St. Petersburg, vom 11. Dec.

Am 7ten dieses, ganz in der Frühe, geruheten Sr. Majestät der Kaiser, nachdem Höchst Sie vorher in der kaiserschen Kathedralkirche Ihr Gebet verrichtet hatten, aus dieser Residenz auf der Route nach Wilna abzureisen.

Am 4ten dieses hatte der, von Sr. Majestät dem König von Spanien Ferdinand VII. in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers hier angekommenen Chevalier de Bardagi Azara, bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz und überreichte Sr. Majestät sein Creditiv; sodann war er auch zur Audienz bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, und ward darauf ebenfalls Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten und der Großfürstin vorgestellt.

Freitag, den 6. December, ward Ihren Kaiserlichen Majestäten und Ihren Kaiserl. Hoheiten der hier angekommene Generaladjutant Sr. Majestät des Königs von Schweden, Graf Löwenhielm vorgestellt.

Dem Geheimrath und Senator Kawerin ist Allergnädigst befohlen, das Gouvernement Smolensk in der Autorität eines Senators zu dirigiren, wobei er jedoch auch Civilgouverneur von Kaluga verbleibt.

Der Statrath Murawiew ist Allergnädigst zum Vicegouverneur von Nowgorod ernannt.

Dorpat, den 12. December.

Am heutigen Tage feierte die hiesige Kaiserliche Universität das erfreuliche Geburtsfest Sr. Kaiserlichen Majestät, unsers Allergnädigsten Monarchen. Nach dem Gottesdienst versammelte sich um 11 Uhr außer dem gesammten Universitätspersonal, eine sehr beträchtliche Anzahl Honoratioren dieser Stadt und der umliegenden Gegend im Hauptsaale des Universitätsgebäudes. Nach vorhergegangener Musik hielt der diesjährige Rector dieser Universität, Herr Ritter Barce, eine Rede, worin er die Freude der Universität über die Siege der Russischen Heere und seine ehrfürchtvollen Grünnungen und Wünsche an diesem Festtage ausdrückte. Nach einer Viertelstunde betrat Herr Collegienrath Morgenstern den Katheder, und unterhielt die Versammlung über eine Stunde mit einem Vortrag „über die späteren dramatischen Werke eines deutschen Dichters,“ welchen er mit allgemeinen Betrachtungen über den schriftstellerischen Charakter desselben, wie dieser sich so wohl in seinen philoosophischen Romanen als in seinen Schauspielen darstellt, beschloß. — Er machte hierauf, als Professor der Beredsamkeit, saturnmäßig den Erfolg der auf das Jahr 1812 für die Studirenden ausgegebenen Preisfragen bekannt. I. Ueber die von der theologischen Facultät aufgegebenene wissenschaftliche Preisfrage war keine Beantwortung eingelaufen; eben so wenig das aufgegebenene Thema der Preis Predigt bearbeitet. Die theolog. Facultät wiederholt für 1813 die vorjährigen Aufgaben. 1) Zur Abhandlung: „Quaeritur, quid a doctoribus ecclesiae qui, praescriptis Symbolis adstricti, habere tamen de rebus sacris sentiunt, observandum sit, ne proterve agant, coelivque Christiano detrimentum afferant.“ 2) Zur Predigt: „Betrachtungen über die Erfahrung, daß der Mensch immer mehr in der Vergangenheit und

Zukunft als in der Gegenwart lebt.“ (Mit frey gelassener Wahl des Textes.) Die theologische Facultät fügt zwey neue Aufgaben hinzu, und läßt die Wahl frey 1) Zur Abhandlung: „An Jesus Esauorum placatus imbutus fuerit, ex us, quae Philo et Iosephus de Esauis referunt, cum praecipue Jesu comparatis doceatur“ 2) Eine Casualpredigt am Neujahrsfeste 1813 in der Form eines homiletischen Commentars in den Worten Pauli, Röm. XII, 12: „Sed frölich in Hoffnung!“ mit Verweisung auf die im Laufe dieses Jahres von den Russischen Armeen über den Feind des Vaterlandes erfochtenen glänzenden Siege., — II. Auf die von der juristischen Facultät aufgegebene Preisfrage war keine Beantwortung eingelaufen. Sie wird für 1813 wiederholt; nehmlich: „Quaenam iura et obligationes cuiusque trium in Imperio Russico ordinum, umirum nobilitatis, oppidanorum et agriculturalum, et quomodo eorum iura sensim lentimque increvere ab initio regni primi principis e gente Romanov usque ad nostra tempora?“ — III. Auf die von der medicinischen Facultät festgesetzte Preisfrage war gleichfalls keine Beantwortung eingelaufen. Für das nächste Jahr bestimmt die medicinische Facultät: „Untersuchungen über die Färbung des Wassers bei dem assimilativen Lebensproceß.“ Man verlangt bei dieser Aufgabe nicht sowohl eine umfassende und vollständige Bearbeitung dieses Gegenstandes, als vielmehr Erläuterung einzelner Seiten dieser Function durch genaue Beobachtung und sorgfältige Versuche. Man wünscht, daß bei Wiederholung der bereits bekannt gewordenen Versuche über die Ernährung der organischen Körper durch bloßes Wasser, besonders auf folgende Punkte Rücksicht genommen werde. 1) Welche organische Körper erhalten sich, wenn sie bereits ausgebildet sind, bey Mangel anderer Nahrungsmittel in reinem Wasser? und wie lange leben sie unter diesen Umständen? — Von welchen organischen Körpern können sich die Keime in reinem Wasser entwickeln? und wie weit geht diese Entwicklung dann vor sich? 2) Wie verändert sich dabey das quantitative Verhältnis des Wassers und des organischen Körpers? Welche Zunahme oder Abnahme des Gewichtes beobachtet man an dem einen und dem andern? 3) Welche qualitative Veränderungen sind dabey zu bemerken? Wie verhält sich das Wasser, aus welchem der organische Körper seine Nahrung bereits gezogen hat, zu reinem Wasser? und wie verhält sich die Substanz des organischen Körpers, welcher von bloßem Wasser ernährt worden ist, zu der anderer Individuen derselben Species, welche noch ander Nahrungsmittel erhalten haben? 4) Welchen Einfluß hat die Verschiedenheit des Wassers; der Lebensthätigkeit, des organischen Körpers; so wie der Nebenumstände, als Luft, Licht, Wärme, Electricität u. s. w.?“ — IV. Auf die historische Preisfrage der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät

war keine Beantwortung eingereicht. Für 1813 setzen diese beyden Classen die Preisfrage setzt: „Wo entsprang die Freiheit der Städte oder eines Landes & Landts im neuern Europa? Wie breitete sie sich allmählich aus? und in w'chem Einfluß äuferte sie auf die Staaten?“ — Über die Preisaufgabe der zweyten und vierten Classe der philosophischen Facultät: „Theorie der Cosimeter und ihres Gebrauchs“ war Eine Abhandlung eingelaufen mit dem Vorasichigen Motto! „Doctrina sed vim promovet institam Restique cultus pectora roborant.“ Es wurde das ausführlich motivirte Urtheil der Classen über diese Arbeit vorgelesen, welche sich „durch Vollständigkeit, Gründlichkeit und durch mehrere sehr glückliche neue Ideen vorzüglich auszeichnet.“ Die beyden Classen erkennen die vortheilhaft gediechene Abhandlung nicht nur den Preis der goldenen Medaille zu, sondern auch die Ehre auf Kosten der Universität gedruckt zu werden. Bey Eröffnung des verichloffenen Betheils fand sich der Name des Verfassers: „Friedrich Barrot, Studiosus der Medicin.“ Für 1813 gibt die zweyte und vierte Classe die Frage auf: „Gibt es Erfindungen, welche sich mit den gewöhnlichen Begriffen von der Entstehung der organischen Körper aus Keimen (Eiern, Saamenförnern, Sprossen, Knospen) nicht vereinigen lassen, und uns daher zur Annahme der generatio aequivooca berechtigen; oder lassen sich alle Thatsachen, die für diese letzte Hypothese zu sprechen scheinen, noch auf andere Art erklären, und wie?“ — An die Ermunterung der Studirenden zur Theilnahme an den Preisfragen knüpfte Herr Collegienrath Morgenstern seinen rednerischen Schlussvortrag über die glorreichen Anstrengungen der Russischen Nation im gegenwärtigen Zeitpunkt, verbunden mit den herzerhebenden Aussichten der Zukunft, und den Eegenswünschen des heutigen Festtags. Um ein Viertel auf zwey Uhr schloß sich diese Feyerlichkeit. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Mietau, vom 9. December,

Unter der Anführung Sr. Excellenz des Herrn Kriegs-Gouverneurs Marquis von Paulucci und des Herrn Generals von Emme, rückten endlich in dieser Nacht unfre ersehnten Preßrier, Truppen aus Riga, hier ein. Das Entzücken der Einwohner ergoß sich dabey in einem so lange, so laut ertönenden Hurrah, daß die kriegerische Musik der Truppen davon erstickt wurde. In wenigen Minuten war die ganze Stadt erleuchtet, und heute Abend geschieht es wieder.

Marshall Macdonald hatte schon seit vier Wochen keine Nachrichten von Napoleon. Von neun Courierern, die er absandte, gingen acht verloren, und der neunte kehrte zurück, weil er nicht durchkommen konnte. Endlich gelang es einem Preussischen Offizier, sich hierher durchzusetzen, und er brachte die Nachrichten von der schmachlichen Niederlage der Französischen Armee. Gleich darauf erteilte der Marshall den Befehl, daß die Trup-

ven sich zum Marsch bereiten sollten; er selbst aber ließ sich einen Paß als Memelscher Kaufmann geben, und reiste ab, mußte aber umkehren.

Luga, vom 7. Decbr.

Heute Abend nach 6 Uhr geruheten Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ankommen, während der Umwechslung der Pferde in dem Hause des hiesigen Adelsmarschalls, Herrn Staatsraths Schürin abzusitzen, und sodann unverzüglich die weitere Reise auf der Route nach der Stadt Porechow fortzusetzen.

Mishnei-Nomgorod, vom 20. Nov.

In diesen Tagen kam, auf ihrem Wege von Kurland nach Saratow, eine große Partei kriegsgefangener Franzosen, unter denen sich auch Stab- und Oberoffiziere befinden, durch unsere Stadt. Diese Gefangenen, welche insgesamt bloß mit Lumpen bedeckt und baarsfuß sind, werden hier, bei der gegenwärtigen kalten Witterung, mit warmen Kleidungsstücken und mit Fußbekleidung versehen. Es ist bemerkenswerth, daß anfangs einige von ihnen diese so wohlthätige Unterstützung nicht annehmen wollten, weil sie selbige für einen schlimmen Vorboten für sich hielten; denn es war ihnen von ihren Kommandeurs beim Einmarsch in Rußland eingepredigt worden, daß die Russen alle Kriegsgefangenen nach Sibirien zur schweren Arbeit auf ihre ganze Lebenszeit abfertigen. Allein nachdem sie sich überzeugt haben, daß dies ganz falsch ist, und daß sie dagegen nach solchen Orten gebracht werden, wo ihre Verpflegung und ihr Unterhalt auf die beste Art gesichert ist, so nehmen sie jetzt jede milde Gabe mit Vergnügen und mit Dankbarkeit an.

London, vom 3. Nov.

Schon seit einiger Zeit erwartete man hier aus Amerika ein Fahrzeug zur Auswechslung der Kriegsgefangenen. Gestern aber ging hier die unangenehme Nachricht ein, daß die von Baltimore mit diesem Auftrage abgefertigte Fregatte Drozambo, auf ihrer Fahrt nach Liverpool, bei dem am verwichenen Dienstag gewesenem schrecklichen Sturm, an den Küsten von Irland gescheitert ist. Von allen auf dieser Fregatte gewesenem Passagieren, deren gegen 200 waren, haben sich nicht über fünf oder sechs gerettet.

London, vom 6. Novbr.

Es ist gewiß, daß das Parlament sich am 24. versammeln wird. Man glaubt, daß der Prinz Regent es in Person eröffnen wird.

Das spanische Kriegsschiff, Carlotta, ist aus Lima zu Cadix mit 216 000 Piastern angekommen. Fast täglich laufen in Cadix amerikanische Schiffe mit Wehl ein.

Jemand, der am Dienstage Holland verlassen hat, erzählt, daß dieses ehemals so blühende Land jetzt so entvölkert ist, daß man fast nur Greise, Weiber und Kinder sieht, weil die Konstriktion

die jungen Leute in allen Städten und Dörfern weggerafft hat. In den Städten herrscht eine große Armuth! in den meisten sieht man des Abends kein Licht, als nur in den Wachthäusern der französischen Truppen. Alle Buden werden des Abends geschlossen, weil die Kaufleute zu arm sind, sie zu erleuchten, und das, was sie den Tag über gelöst haben, kaum hinlänglich ist, ihnen Brod zu schaffen. In allen holländischen Provinzen herrscht eine Abneigung gegen die französische Regierung, und ein eingewurzelter persönlicher Haß gegen Bonaparte. Aber die starken Garnisonen und eine strenge Polizei ersticken das Murren.

Es heißt, daß, so bald das Parlament versammelt ist, eine Bill eingereicht werden soll, um die Güter in Westindien zu konfisciren, deren Eigenthümer in Frankreich, Dänemark und Holland wohnen. Dies würde das Eigenthum der Madame Bonaparte in Martinique, des Grafen Schimmelmant in St. Croix, und mehrere reiche Plantagen betreffen. Der Ertrag dieser Güter soll, wie es heißt, bestimmt seyn, diejenigen schadlos zu halten, deren Vermögen in jenen drei Ländern konfiscirt ist.

Man sagt, daß eine Gesellschaft von Menschenfreunden beschlossen hat, große Ländereien in Westindien anzukaufen, um das Beispiel einer allmählichen Befreiung der Neger zu geben, und dadurch die gänzliche Abschaffung der Sklaverei mit der Zeit einzuführen. Es heißt, daß die Regierung zu diesem Zweck alle ihr gehörige Ländereien jener Gesellschaft als Verwaltern, überlassen wird.

Diese von der französischen Krone versichern, daß der Posten-Kauf zwischen Paris und verschiedenen Provinzen noch nicht hergestellt ist, und daß alle Polizei Kommissairs von den Küsten, die England nahe sind, nach Paris berufen sind.

Ein von der Abode von Bliestingen angekommener Flott-Offizier berichtet, daß die dortige französische Flotte aus 24 Linien Schiffen besteht. Ein Drittel der Mannschaft besteht aus Franzosen, ein Drittel aus Holländern, ein Drittel aus Dänen, die sich unter einander nicht verstehen. Die holländischen Matrosen desertiren, so oft sie Gelegenheit finden, und erklären, daß sie nicht gegen die Engländer fechten wollen.

Der Amerikaner Lambert, der im Jahr 1811, von der Insel Tristan d'Aunha, im Süd-Meer in seinem Namen Besitz nahm, hat sich an Lord Caldeon, Gouverneur vom Kap, gewandt, um den Schutz und die Hälfte der brittischen Regierung zu erbitten. Er hat versprochen, daß er sich auf alle Art bemühen werde, die Schiffe, die seine Insel besuchen werden, mit Lebensmitteln zu versorgen, daß er, sobald seine Bitte erfüllt wird, seine Allianz mit der brittischen Regierung feierlich erklären, und wenn es ihm erlaubt sey, die englische Flagge auf der Insel aufrichten werde, indem er sich doch die Regierung vorbehalte, wofür ihm nicht eine hinlängliche Schadloshaltung be-

willigt werde. Lord Caledon hat ihm ein kleines Schiff bewilligt, um von Kay 5 Familien hinaubringen, die um Erlaubniß gebeten haben, sich auf dieser Insel nieder zu lassen: er hat ihnen Kühe, Schafe, Ziegen, und Ackergeräthe, u. mitgegeben.

London, vom 17. Novbr.

H. Dufelen, Bruder des brittischen Ambassadeurs in Berlin, ist am Sonntag in London angekommen, und hat die Satisfaction des Friedens zwischen Großbritannien und Berlin gebracht.

Aus Schweden meldet man, daß die dänische Regierung neuerlich eine Aenderung in ihrem politischen System angenommen zu haben scheint.

Die Nachrichten vom festen Lande melden, daß Bonaparte nach Paris zurückkehrt. Er hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, daß er unverzüglich nach Berlin kommen werde, um die Wünsche von 52 Millionen seiner Unterthanen zu erfüllen, die ihn bitten, die Russen zu verschonen und in den Schooß seines Landes, von dem er so sehr geliebt wird, zurück zu kehren.

Ueber die Gesundheit des Königs ist folgendes Bulletin vom 8. November bekannt gemacht: „Der König hat neuerlich einen Anfall einer Krankheit gehabt, der wieder aufgehört hat.“

#### Fr a n k r e i c h.

Ein Kaiserl. Dekret vom 24. August verordnet, auf den Bericht des Ministers des Innern, und nach Ansicht der Berichte der, zur Untersuchung und Revision von geheimen Arzneimitteln ernannten Kommissionen, daß dem Hrn. Pradier, für die Bekanntmachung seines Mittels gegen das Podagra, die Summe von 24,000 Franken ausgesetzt, und ihm über dies erlaubt werden soll, dieses Mittel in Konkurrenz mit den Apothekern selbst zu verkaufen und unter Aufsicht eines gesetzlich anerkannten Arztes oder Chirurgen auch selbst zu appliciren. Hr. Pradier macht bei dieser Gelegenheit bekannt, daß er dieses Mittel, nebst der Anweisung zu dessen Gebrauche, in seiner Wohnung zu Paris, Rue Neuve St. Eustache Nr. 18, die Flasche zu 25 Franken verkaufe.

#### B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

In den 27ten Bulletin der Französischen Armee, datirt aus Bereja, vom 27sten (16ten) Oktober, steht folgende merkwürdige Stelle: „Das Wetter ist prächtig; die Wege sind schön! Es ist der Rest des Herbstes. Diese Witterung wird noch 8 Tage dauern, und um diese Zeit werden wir unsre neuen Stellungen (nehmlich für den Winter) erreicht haben.“ Giebt es irgend einen Spott, der beißend, oder vielmehr ätzend genug wäre, diese abgeschmackte Zuversicht scharf genug zu rügen, mit der hier förmlich geweißagt wird, Napoleon hat den Völkern so oft von seiner übernatürlichen Erleuchtung vorreden lassen, daß er selbst endlich daran glaubt. Das Wetter erfüllte

übrigens seine Prophezeiung so wenig, als die elenden Ueberreste seiner Armee bis jetzt, zwei Monate später, eine neue Stellung gefunden haben, in der sie wagt, stehen zu bleiben — Weiter unten heißt es: „Die alte Russische Infanterie ist vernichtet, und die Armee hat nur noch durch einige tausend Kosaken, Haltung.“ Ein andrer Aussatz aus eben derselben Zeit versichert, „die Russische Militz und die ausserobenen Rekruten seyen von selbst wieder auseinander gegangen.“ Wer mag es denn wohl gewieien seyn, der die Französische Armee, auf viel weniger als ihren zehnten Theil herabschlug, sie so, Napoleon mitten drin, über die Grenze jagte, und sie jetzt noch weiter verfolgt? Wie sind seine Praelocien durch die That heller beleuchtet worden.

Am Schlusse des vorigen Jahres bestand die Brittische Seemacht aus 371 bewaffneten Schiffen, von 4 bis 120 Kanonen. Sie hatte einen Admiral der Flotte, 59 Admirale einzelner Flaggen, 54 Vice-Admirale, 59 Rear-Admirale.

Der zweite Band von Göthen's Selbstbiographie ist erschienen.

Noch von Stundenzu aus ließ Napoleon der Welt melden, er führe seine Armee in ihre Winterquartiere, doch ohne zu sagen, wo sie wären.

Seit dem Frieden Rußlands mit den Türken, versichern die Französischen Zeitungen einstimmig, die letzten wären sehr elende Soldaten.

Mit was für Hoffnungen Napoleon nach Rußland kam, beweist folgender Umstand: noch ebe er Wäzma erreichte, ließ er die schändliche Verläumdung ausprägen und durch die Warschauer Zeitung nacherkähnen: Moskwa habe Kaiser Alexander gebeten, das Russische Heer eine solche Richtung nehmen zu lassen, daß diese Stadt nicht berührt werde; und wolle sich Napoleons Gnade überlassen. Dadurch, daß er diese Idee in Umlauf setzte, glaubte er sie dem edlen Moskwaschen Volke wirklich einzugeben, und wenn er Moskwa so in seine Gewalt bekam, Herr von Rußland zu seyn. Vergleichene arglistige Kunstgriffe sind es, wodurch er so viel depravirte, egoistische Völker zerrüttet und unterjocht hat. Wie sehr hat er den Heldencharakter der Russen verkannt! Statt zu thun, was er ihnen einflüßern wollte, bewaffneten die Moskwaer sich, und zogen ihm entgegen; und verließen ihre Stadt lieber ganz, als daß sie ihn den Herrn darin wollten spielen sehn. Und so steht Rußland in höherer Glorie da, als jemals, und Moskwa hat durch unerhörliche Thaten bewiesen, daß es seine erste Hauptstadt ist und zu seyn verdient.

Der Preussische Staatsrath Gruner, der mit so großem Beifall in Berlin die Postel-Direktor-Stelle verwaltete, ist auf Französische Requisition zu Prag arretirt und nach Wien gebracht worden, wo er verhört wird. Man behauptet, er habe ein eigenes Correspondenz-Bureau für den Jugend-

Verein gestiftet, und Napoleon kann bekanntlich aus guten Gründen die Tugend nicht leiden.

General Balleyferos hat gegen die Ernennung des Lord Wellington zum Generalissimus der Spanischen Armeen, protestirt, und ist entlassen worden. Man glaubt nicht, viel an ihm verloren zu haben.

Nach der Bataille bei Doshkorka wurde ein Russischer Grenadier von dem Schlachtfelde weggebracht, welcher durch eine Kugelfugel in der Brust verwundet worden. Der Chirurgus, der ihn verbinden wollte, konnte nur wenig Russisch sprechen, und um zu wissen, ob die Kugel sich noch im Körper befände, oder durchgegangen sey, befühlte er den Verwundeten auf dem Rücken. Der brave Krieger, durch das herausströmende Blut bereits sehr geschwächt und kaum mehr athmend, rief den gegenwärtigen Offizieren zu: „Owe. Wohlgeboren! Fragen Sie doch den Chirurgus, warum er mich auf dem Rücken befühlt? Er muß wissen, daß ich dem Feinde immer die Brust zugekehrt habe!“

Am 30sten August Morgens wollte zu Paris ein junger Mensch einen Hund ins Wasser behen, allein der Hund hatte zum Baden keine Lust. Hierüber böse, ergriff der Jüngling den Hund, trug ihn auf einen Kadn, um ihn ins Wasser zu werfen, allein er verlor hierüber selbst das Gleichgewicht, und stürzte ins Wasser. Der junge Mensch war unsehbar verloren, wenn nicht sogleich der Hund seinem Herrn nachgesprungen wäre, und ihm geholfen hätte, das Ufer wieder zu erreichen. Eine große Menge Zuschauer war Zeuge von dieser Treue des Hundes.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz, des Herrn Militär-Gouverneurs zu Riga, Oberbefehlshabers des dasigen Truppen-Corps, Civil-Oberbefehlshabers von Kief- und Kurland, Sr. Kaiserl. Majestät Generaladjutanten, Generalleutenants und verschiedener hohen Orden Ritter, Marquis Paullucci, wird hiemit vom Kiefländischen Landraths-Collegio bekannt gemacht, daß zur Bekleidung der diesmal abzugehenden Rekruten Tuch oder Wattmahl von allerlei Farben, worunter auch schwarzes und braunes mit begriffen ist, abgeliefert werden kann. Dorpat, den 14. December 1812.

Den edlen Einwohnern Dorpats und des Landes, welche auf meine, an sie ergangene Bitte um Beiträge an Charvie und Keinen für die verwundeten tapfern Vertheidiger unsers geliebten Vaterlandes, sich so bereitwillig gezeigt, und so reichliche Beiträge mir zugestellt haben, so daß ich bereits eine Quantität von 46 Pfund 10 1/2 Pfund nach Riga an den Herrn Hofrath und Inspector Doctor Kurzwig habe abfertigen können — sage

ich hiemit meinen verbindlichsten und ergebensten Dank.

Da aber binnen einigen Tagen eine Anzahl von zweitausend unserer verwundeten Krieger hiee in Dorpat eintreffen und hier verpflegt werden sollen; so wende ich mich wiederum an die edlen Menschenfreunde, welche in jeder Hinsicht so vielfache Beweise ihrer Theilnahme und Menschenliebe an den Tag gelegt haben, mit der ergebensten Bitte: auch jetzt aufs neue und sobald als möglich einige Beiträge an Charpie und Keinen zu Compressen mir zukommen zu lassen, indem gegenwärtig gar keine Vorräthe vorhanden sind. Zugleich tüge ich annoch die Bitte hinzu; daß Sie geneigen mögen, die Verwundete und Kranke mit einschläfrigen Betten, die mit Keinemad oder Schürben versehen seyn müssen, imgleichen mit kleinen Tischen in der Größe einer Elle im Quadrat, zu versehen, indem wegen der Kürze der Zeit, solche von Seiten der Stadt unmöglich ange-schaft werden können.

Ich bin völlig überzeugt, daß ein jeder edler Einwohner der Stadt und des Landes, meine Bitte, so viel nur in seinen Kräften steht, gerne erfüllen, und nur in dem Bewußtseyn, zur Verpflegung derjenigen, die voll Muth und Kraft alle Gefahr und Schrecken, die uns getroffen haben könnten, abwendeten — Etwas beigetragen zu haben, die schönste Belohnung finden wird.

Diejenigen, welche dergleichen Beiträge liefern, ersuche ich ergebenst, solche entweder an mich, oder directe an den Herrn Aufseher des hiesigen temporellen Kriegs-Lazareths von der 13ten Klasse, Kawalinsky, gegen Quittung geneigtest abzuliefern. Dorpat, den 14. December 1812.

Polizeimeister Gestinsky. 2

Da im Laufe dieses 1812ten Jahres verschiedene Personen, größtentheils aus dem Handwerks-Stande, wie auch aus dem Haus- und Dienstknechten, sich unter die Frei-Corps und in andere russische Militär-Dienste begeben, ohne ihrer Kron-Abgaben wegen bei dieser Steuer-Verwaltung Richtigkeit getroffen zu haben, so werden sämmtliche resp. Hausbesitzer und Handwerks Meister hierdurch aufgefordert, die in ihrem Hause zu Abgaben angeschriebenen, unter das Militär gegangenen Personen, bei dieser Steuer-Verwaltung, bis zum 25ten dieses December-Monats, namentlich anzuzeigen, und dadurch alle, aus Unterlassung derselben etwa entstehenden unangenehmen Folgen zu vermeiden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1812.

Wilh. Bantke, Rathsberr.

F. B. Wilde, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. füget das Kiefländische Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Advokat und Fiscal Georg Ludwig Rathlef, als Curator und Contrahuctor in concursu creditorum et debitorum des Herrn Majors und Ritters Burhard Johann Baron von Mengden darauf

angetragen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitorum des Gemeinſchuldners erlaſſen werden möge, ſobaldem Petito auch mittelſt Reſolution vom heutigen dato deſeriret worden, als citiret, heiſchet und ladet das Kieſländiſche Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinſchuldners, aus welchem Rechtsgründe es immer ſeyn möge, einige begründete Forderungen und Ansprüche formiren zu können ſich berechtigt halten, hiemit zum erſten, andern und dritten Male, alſo endlich und peremptorie, daß ſie binnen ſechs Monaten a dato hujus Proclamaſis, alſo ſpäteſtens am 9ten Mai 1813 zu gewöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Perſon, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erſcheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel jure ſelbige auch herrühren möchten, bebringen, und die fernere obergerichtliche Verfügung abwarten ſollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach deren dreien Reclamationen nicht weiter gehöret werden, ſondern mit ſeinen Forderungen präcludiret ſeyn wird. Dieſenigen aber, welche an den Herrn Gemeinſchuldner Zahlungen zu leiſten, oder Vermögensſtücke von ihm in Händen haben ſollten, werden hiedurch aufaefordert, ſelbige in gleicher Friſt, bei Vermeldung der geſchlichen Strafen anzugeben und zur Concurs-Maſſe abzuliefern. Wornach ein Feder, den ſolches angehet, ſich zu achten und für Schwaden zu hüten hat. Urkundlich ic. Signatum im Kaiſerl. Hofgerichte zu Weſſin, den 9. November 1812.

In ſidem  
 Adolp v. Gavel, Actuarus. 1

## Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiſerlichen  
 Polizei-Verwaltung dieſelbſt.

Die dbrptſche große Muſſe hat ihr ganzes am Markt belegenes Lokal zur Verpflegung der hier erwarteten franken und verwunderten Vaterlands-Vertheidiger unentgeltlich eingeräumt, und denſelben in der Ausübung dieſer Pflicht der Menſchlichkeit ein freiwilliges Opfer der Dankbarkeit gebracht. Damit aber die Geſellſchaft ſelbſt, in welcher durch vereintes Beſtreben ſchon ſo manches Gute für die leidende Menſchheit geſtiftet wurde, auch für die Zeit der Dauer dieſer Kranken-Verpflegung nicht in ihren geſelligen, der Erholung gewidmeten Zuſammenkünften geſtört; damit durch dieſelben auch ferner noch Gutes beſördert werden möge: hat ſich ſelbige für jetzt ein ande-

res Lokal zu ihren Zuſammenkünften, und zwar das Haus der verwittweten Frau Ueltermannin Breſinsky im 2ten Stadttheile gemiethet, die von heute an daſelbſt fortgeſetzt werden, welches allen reſp. Muſſengliedern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 19. December 1812.

Die Vorſteher. 1

Ich erſuche alle dieſenigen, welche eine dieſjährige Geldforderung, beſonders in Rückſicht auf Buden-Rechnungen, an mich zu machen haben, es innerhalb dieſes December-Monats zu thun um ihre Zahlung zu empfangen. Indem ich erkläre, daß ich im nächſten Jahre keine dieſjährige Rechnungen annehmen werde. Dorpat, den 15. December 1812.

Barrot. 1

Vom 16ten auf den 17ten d. M. iſt mir ein kleines braunes Pferd, vor einem kleinen Schlitten geſpannt, aus dem Gebüſte entkommen. Wer es aufgefangen und mir im Rathsherrn Brodſchen Hauſe, der Töchterſchule gegenüber, ſammt den Schlitten abliefern, hat eine angemene Belohnung zu erwarten.

v. Schamſdew. 1

Ein Mann, der hinlängliche Kenntniſſe von der Brauerey und Mälzerey beſitzt, indem er ſolche gleichſam von ſeiner Jugend an erlernt hat; auch erforderlichen Falls die Aufſicht über den Brandweinsbrand und Diſtillatur übernehmen kann, wüſcht ſich in dieſem Fache irgendwo zu engagiren. Zu erfragen iſt er bei dem Univerſitäts-Pedell Herrn Kellner.

1

Ich wüſche eine Perſon von guter Führung unter annehmblichen Bedingungen zu engagiren, die in Zubereitung der Epiſſen geübt iſt. Auch ſind bei mir zwei kleine Zimmer für einen Ungeheyratheten zu vermietzen und ſogleich zu beziehen.

Geheve. 1

Mein unweit der deutſchen Kirche belegenes hölzernes Wohnhaus, welches aus ſieben Zimmern von verſchiedener Größe, zwei Küchen und einem geräumigen gewölbten Keller beſteht, iſt nebt Stallraum und Wagenremiſe, entweder im Ganzen, oder theilweiſe zu vermietzen und ſogleich zu beziehen.

Verwittwete Holp. 1

Ein Zimmer von 4 Fenſtern mit 2 kleinen Nebentuben, obnweit dem großen Markte, iſt zu vermietzen. Wo? erſähret man in der Expedition dieſer Zeitung. Auch ſind in derſelben Wohnung noch einige Möbeln unter der Hand zu verkaufen.

Sehr gute holländiſche Heeringe ſind für billigen Preis zu haben bei

Ernſt Joh. Baumgarten. 1

Bei mir ſind alle Gattungen Rauchtabacke von vorzüglicher Güte und billigen Preiſſen zu haben, als: Maracaibo, Batnas, Dromoco, Petit, Batavia- und Keiziger-Kauiſter, wie auch mehrere Sorten braunen und gelben Wagſtaff und Brokes, in Riſſen und zu einzelnen Pfunden. Fer-

ner sind bei mir zu haben, sehr gute Sigaro's, verschiedene Gattungen Schnupftaback, als: la Ferme, Harve, St Vincent, St. Omer, Tonca, wie auch holländ. Kollaback. Joh. A h l s c h w e r d. 1

Die respektiven Subscribenten auf Krusensterns Reisebeschreibung, werden ergebentlich um den dritten Band von mir abholen zu lassen.

Professor E t y p. 2

Bestellungen auf  $\frac{3}{4}$  Stöckel Bier- und Wein-Butzillen werden bei Unterzeichneten zu jederzeit angenommen und die Lieferung des baldigsten besorgt. Wilhelm Varnikel. 2

Auf einem acht Meilen von Dorpat entlegenem Gute, wird unter vortheilhaften Bedingungen ein tüchtiger Pivonant, der aber zu gleicher Zeit den Brandweinsbrand versehen muß, gesucht. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir sind verschiedene Sorten Einladungs-Couvertte und Visitenkarten, auch Petersburgische und Rigische Kalender käuflich zu haben. Buchbinder Monicke,

wohnhaft im Fischer Seeligischen Hause, ohnweit der Promenade. 2

Bei dem Klempnermeister Nagl, in dem sogenannten Stadtgraben, sind wiederum allerley moderne blecherne Kinderspielsachen für besonders billige Preise zu haben. 2

Ungeachtet ich vor Kurzem erst in diesen Blättern bekannt gemacht habe, daß ich nur die Stunde von 2 bis 3 zu Unterredungen über Amtsgeschäfte bestimmen könne, in den Frühstunden aber, ausgenommen in dringenden Fällen, mir alle Besuche in dieser Absicht verbeten habe, so muß ich dennoch täglich erfahren, daß fast zu allen Tageszeiten, besonders aber Vormittags Personen zu mir kommen, um mir ihre Angelegenheiten vorzutragen, und mich oft ganz unniher Weise von wichtigeren Geschäften abhalten, indem ihre Besuche größtentheils von der Art sind, daß die Entscheidung darüber Em. Edlen Rathe, nicht aber mir allein, zusehet. Ich sehe mich demnach genüßiget, hienit aufs Neue zur Publicität zu bringen: daß ich gewöhnlich nur von 2 bis 3 Uhr in Anatsachen zu sprechen bin, wie auch, daß ich solche Wittschriften, welche an Em. Edlen Rath gerichtet und in dessen Ober-Kanzley abgegeben werden sollten, die ich aber häufig auf gewöhnlichen Papier an mich adressirt erhalte, völlig unberücksichtigt lassen werde.

Syndicus Fabricius. 3

Im Fall jemand gewilligt ist, eine Quantität Erbsen zu verkaufen, so beliebe man mir, in meiner Bude am Wasser, Nr. 30, davon zu benachrichtigen und die Probe vorzuzeigen. 3

Rundaktion.

In der Steinstraße, dem Kürber Hen. Weiß gegenüber, im Hause der Wittve des Finngiers Saedler, No. 113, sind folgende moderne Mobilien von Mahagoniholz, von einem deutschen Meister

in Riga verfertigt, aus freier Hand zu verkaufen, nemlich: ein Divan, nebst einem Duhend Stühlen mit rothem Saffian überzogen, ein großer runder Theetisch, zwei Kommodenische und zwei große Esstisch; desgleichen wenig gebrauchte Adämische Tischstühle und Servietten, sehr gutes Bettzeug und eine englische Theemaschine. 3

Das der Frau Bürgermeistlerin Klein gehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus ist fahrweise zu vermieten. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Gouvernementssekretären Kieferich zu wenden. 3

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Dec. d. J. sind von dem Guthe Köhnhoff 2 Wallach-Pferde und eine Stute gestohlen worden. Der eine Wallach ist Korbkümmei, der zweite von gelblicher Farbe, mit einem schwarzen Streifen über den ganzen Rücken; die Stute ist gleichfalls gelb, hat einen weißen Hinterfuß und einen weißen Stern vor der Stirn. Wer dem Ministerial Armjohm in Dorpat, oder auf dem Guthe Köhnhoff von diesen gestohlenen Pferden eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder erhält, hat eine Belohnung von 100 Rub. W. R. zu erwarten. 3

Zwei fast neue kupferne Braffessel, auch ein Raarkessel, ersterer von 5 bis 6 Faß groß, nebst Helmen und Schlangen, und die allenfalls auch getrennt werden, sind auf Kudde-Großhof bei Walk, für billigen Preys zu Kauf. 3

### A b r e i s s e n d e.

No ich mit meiner Tochter spätestens innerhalb 14 Tagen von hier zu reisen gedenke, so mache ich solches hienittels bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an uns machen zu können vermögen, sich bei der hiesigen kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 15. December 1812. Vermittwete Raab. 1

### Durchpassirte Reisende:

Den 14ten Decemb. Mademoiselle Mutschell und Madame Berens, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten. Der Kaufmann Herr Drachenbauer, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Fähnrich Wagener, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier.

Den 17ten. Der Herr Kapitain Eskulsky, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Madame Reichsiller und der Kaufmann Herr Hill, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Kaufmann Herr U'man, nach Riga. — Der Herr Fähnrich Kudrewsky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Baron von Kenne, von Riga, nach St. Petersburg.

D r p t,  
B e i =



s e h e  
f u n g.

N<sup>ro</sup>. 102. Sonntag, den 22<sup>ten</sup>. December 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.

Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 17. Dec.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 6. December.

Für ausgezeichneten Dienst sind befördert: zu Generalmajors die Obristen, der Kommandeur des Leibgarde Dragonerregiments Schiticherin, beim Donischen Kosakenkorps Sysojew 3., und der Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, Obrist im Leibgarderegiment zu Pferde, Oksuschew, und der bei der Armee stehende Obristlieutenant Baron Lettenborn zum Obristen.

In dem Range, zu welchem sie befördert worden, werden bestätigt, und zwar von dem Oberbefehlshaber der ersten West Armee, General von der Infanterie Barclay de Tolly, auf Wafang, bei den Infanterieregimentern, beim Tobolskischen der Unteroffizier Gietmann zum Fähnrich; beim 14ten Jägerregiment die Feldwebel Lunew, Dsiwow, der Portepreijunker Wiscom, und der Junfer Werth zu Fähnrichen.

In Dienst sind genommen: der verabschiedete Generalmajor Kaplew, der bei der Armee stehen wird; der von der 14ten Artilleriebrigade verabschiedete Major Golubow als Kapitain, wobei er bei der Artillerie stehen wird, und der vom Jüngenkorps verabschiedete Sekondlieutenant Besnikow, mit demselben Range beim Moskowskischen Grenadierregiment.

St. Petersburg, vom 14. Dec.

Verwichenen Donnerstag, den 12ten dieses, als am hohen Geburtstage Sr. Majestät des Kai-

sers, war im Winterpalais große Versammlung der vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, um dem Hochamte beizuwohnen, und Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, und Ihren Kaiserlichen Hoheiten ihre Glückwünsche abzusatzten. Abends war die Stadt illuminiert.

Der Ruhm der Helden, die dem Vaterlande ausgezeichnete Verdienste erwiesen haben, krönt ihre Thaten auch noch nach ihrem Tode. Wir theilen hier mit besonderm Vergnügen unsern Besern das, am verwichenen 24. November an die Gemahlin des verwichigen Generalleutenants Bogobufwudt, der auf dem Felde der Ehre sein Leben für das Vaterland hingegeben hat, erlassene Allerhöchste Reskript mit.

„Elisabeth Jakowlewna. Ich bedaure auferst das Ihnen betroffene Unglück. Möge Gott der uns Freude und Betrübniß zuschickt, Ihren Kummer lindern. Sie haben an Ihrem Manne einen treuen Freund verloren, und Ich an ihm einen tapfern, dem Vaterlande nützlichen General. Er ist gestorben auf dem Felde der Ehre, und hat Ihnen den Ruhm seines Namens hinterlassen. Zum Beweise der Erkenntlichkeit gegen seine Verdienste, überlasse Ich Ihnen den ganzen Unterhalt, den er genossen hat. Verbleibe „Ihr Wohlgewogener“

Riga, vom 14. December.

Der Krönungstag unser erhabnen Monarchen, der jetzt allen Völkern ein hochgefeiertes Fest seyn sollte wurde hier mit allgemeiner, herzlichster Freude, und mit den mannigfaltigsten Aeußerungen derselben begangen. In den Kirchen ertönte ein Te-

beim, die Verwundeten und Kranken in den Lazarethen wurden von den freiwilligen Unterstützungsgesellschaften festlich gepflegt, und erhielten Wein, Taback u. s. w.; am Abend war die Stadt erleuchtet, und jede der drei bliesigen Gesellschaften gab ein Festr. In der Muffe war Ball, und unter der Bäfte Alexander standen von Trophäen umgeben die transparenten Inschriften:

„Durch Milde Rußlands Glück!“

und:

„Europa's Heil durch Festigkeit!“

Mitau, vom 11. December.

Bald nach dem Einmarsch unserer Truppen, erschien hier folgendes Publikandum.

Das, bei dem treulosen Eindringen des Feindes, von unserm großen Monarchen ausgesprochene Wort ist in Erfüllung gegangen.

Geleitet von der Weisheit der Regierung, hat, unter der Anführung mit unsterblichem Ruhme bedeckter Heiden, der unerschütterliche Muth, die Alles überwindende Tapferkeit der Truppen und der als ein ewiges Muster glänzende Patriotismus der Nation, die zahllosen Heerschaaren des Feindes vernichtet. In eilender Flucht suchen die traurigen Reste desselben ihre Rettung jenseits der Grenzen des Reichs.

Ihn, den überwundenen Flüchtling, deckt die Schmach des Raubes und der Verwüstung, und laut und überall wird sich jetzt diese ächzende Stimme erheben; denn die glänzenden Triumphe der Russisch-Kaiserlichen Waffen haben ihn nicht allein überwunden, sondern auch den Wahn zerstört, dem so viele edlen Völker muthlos sich beugten. Die unter seinen Fahnen gesammelten fremden Nationen nehmen mit der Ehrfurcht für Rußlands Völker, die Ueberzeugung mit: daß nur der entfallene Muth und der Mangel an Vertrauen auf eigene Kraft so tief gebeugt habe. Unter den beschirmenden Fittigen des Russischen Adlers gesammelt, werden sie sich ermannen und ihren Wohlstand, ihr Glück, ihre Ehre wieder suchen und finden.

Die Provinz Kurland, — die in freier Wahl ihre Schicksale dem Russischen Scepter anvertraute, die so lange schon die Segnungen einer milden Regierung genoß, deren Adel sich immer durch Edelmut und wahre Vaterlandsliebe, deren Bürger sich immer durch Redlichkeit, so wie die gesammten Einwohner durch treue Ergebenheit, auszeichneten, — darf ich nicht zur Treue gegen ihren Allerdurchlauchtigsten Kaiser und Herrn aufrufen und ermuntern. Die Gegenwart des Feindes, der ihren Wohlstand zerrüttete, wird ihre Gesinnungen nicht verändert, ihre Gemüther nicht von ihrer Pflicht abgeführt haben. — Indem ich die von dem Feinde getroffene Verwaltungs-Anordnung aufhebe, rufe ich alle Einwohner auf; belier wiederhergestellten Ordnung allen von der

Allerhöchsterordneten Obrigkeit erlassenen Befehlen den pünktlichsten Gehorsam zu leisten.

Mitau, den 9. December 1812.

Generaladjutant Marquis Paulucci.  
Porchow, vom 9. Decbr.

Gestern, um 2 Uhr nach Mitternacht, wurden wir durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in unsrer Stadt erfreut. Sr. Majestät verweilten hier nur zwei Stunden, und sehten dann in ermuntertem Wohlseyn die weitere Reise fort. Das Zusammenkommen des Volks bei dieser Gelegenheit war außerordentlich groß: jeder, Alte und Junge, wollten sich an dem Anblick des vielgeliebten Monarchen weiden.

Kalksin, vom 3. December.

Vor einigen Tagen kamen die Schaaeren der Jaroslawischen Landwehr hier durch. Die jungen Krieger, befezt von ausgezeichnetem Eifer zur Vertheidigung des Vaterlandes, haben sich schon ganz an die Kriegs-Disciplin gewöhnt, und eilen, wie wahre Soldaten, mit Unerkrockenheit nach dem Kampfplatz. Wir begleiten sie mit dem aufrichtigsten Wunsch, die Waffen der Feinde zu zertrümmern, und dann, mit Ruhm bedekt, in ihre friedlichen Wohnungen in den Schooß der Ahrigen wieder zurück zu kehren.

Agbinsk, vom 30. November.

Der Transport des Geschüzes, der aus St. Petersburg hier durch nach Arsamos geht, wird von hier ohne den geringsten Aufenthalt weiter befördert. Die dazu erforderlichen Pferde stehen stets in Bereitschaft.

Lambow, vom 26. November.

In diesen Tagen hatten wir hier starken Frost und einen außerordentlich bestigen Sturm. Die durch die heiligen Orte kommenden gefangenen Franzosen leiden sehr durch diese Witterung.

In diesen Tagen kam das Vorpostenbataillon Dragonerregiment, auf seinem Marsche von der Kaukasischen Linie nach Murom, durch unsere Stadt.

Nowotserkassk, vom 12. Nov.

Nach dem Abmarsch unserer Kosaken zu der allgemeinen Landwehr, hat die heilige Orts-Obrigkeit, eifrig bemüht für das Wohl und die Sicherheit des Vaterlandes, noch zwölf Regimenter von der nachgebliebenen, zum Dienst tauglichen jungen Mannschaft formirt; sie befinden sich schon in völliger Bereitschaft, und sind mit Waffen und Pferden vollkommen versehen.

Die Einwohner der heiligen Gegend hören nicht auf, das Ahrige zum Besten des Vaterlandes beizutragen, und noch kürzlich haben sie 1000 Stück Hornvieh für die Armee als freiwillige Gabe dargebracht. Durch solchen Eifer zeichnen sich auch mehrere von denjenigen Frauen aus, deren Männer sich bei der Armee befinden. Sie bringen gern ihr Eigenthum als Opfer dar, indem sie sagen: „Jetzt ist eine Zeit, wo man sein Eigenthum nicht schonen muß, denn es gereicht zur

„Rettung des Vaterlandes, unsrer Männer, und  
zur Rettung unsrer selbst.“

Gumbinnen, vom 8. December n. St.

(Auszug eines Privat Schreibens.)

Alle Zeitungen, die unter der Aufsicht der französischen Regierung erscheinen, selbst der Hamburgische Korrespondent nicht ausgenommen, dem noch bis jetzt sein voriger ehrwürdiger Titel eines unparteiischen bloß deswegen gelassen ist, weil, indem er Frankreich seine Unparteilichkeit widmet, er ohne Widerrede den Eingebungen der französischen Regierung gehorcht, — alle diese Zeitungen hören auch bis jetzt noch nicht auf, die fortdauernden Siege Napoleons zu preldigen. Sie erheben seine kluge und unnachahmliche Retirade aus dem Innern Russlands nach den Grdnzen, rühmen die Gantheit seiner unüberwindlichen Armee, und verbreiten sich über die reichlichen Lebensmittel und die fetten Tafeln derselben, über die warmen Kleidungen und die vortreflichen Pelze, welche nicht nur die französischen Marschälle und Generale, sondern auch die Offiziere und sogar die Soldaten zu besitzen. Die englischen Zeitungen hingegen, welche der Wahrheit näher auf den Grund zu kommen suchen, fordern über alles genaue Beweise, und verwerten alles, da sie selbige nicht sehen. Sie behaupten, daß, so sehr die verschämte Lüge sich vermittelst der ihr unterjochten Journalesten und Zeitungsreiber auch bemühet, ihre Unwahrheiten und Abgeschmacktheiten ausubreiten, sie jedoch in ihren unverkämten Verbreitungen keinen Erfolg sehen werde. Die Begebenheiten selbst decken die Unverschämtheit einer solchen Lüge auf. Wer kann glauben, daß die Russen selbst Moskwa zerstört haben? Nein, es ist bekannt, daß diese Stadt die Franzosen in Brand gesteckt, und um diese Brandstiftung zu vollführen, auf den Befehl ihres Kaisers, auch den Krenl in die Luft gesprengt haben. Auch ist es bekannt, daß die Franzosen, noch nicht mit der Anzündung der Häuser zufrieden, die Kanonen gegen sie gerichtet und sie mit Kugeln eingeschossen haben, um nichts ganz zu lassen. Die Räubereien, welche die Franzosen in Moskwa begangen haben, übersteigen jede Beschreibung. Aus Privatnachrichten aber erhellet, daß Napoleon, gezwungen durch Hunger, Kälte und völligen Mangel an allem, endlich Moskwa verlassen hat, und daß die weissen Befestigungen des Russischen Feldherrn, bei denen Napoleon nichts zu seinem Vortheil unternehmen konnte, sondern überall mit Verlust zurück geschlagen wurde, besonders aber seine verlorne Schlacht bei Klein-Barosslawez, ihn genöthigt haben, nicht nur aus Moskwa, sondern auch aus ganz Russland zu fliehen. Dies ist es, was die strenge Wahrheit erzählt, und zwar nicht so, wie die französischen Zeitungen, die sich in tiefe taktische

Betrachtungen einlassen und erzählen, daß der Hauptweck des großen Feldherrn, der die unzählbare, im Innern von Russland sich befindende Armee anführt, bloß darin bestehe, bequeme und ruhige Winterquartiere einzunehmen, in denen der Feind sie nicht beunruhigen könne. Sodann geben sie vor, indem sie dieser seiner so offenkundigen Furcht die gewöhnliche Prahlerei unterlegen, daß es von Napoleon abhängen werde zu entscheiden, ob er die Winterquartiere im Kalugaschen, Kiewschen, Witebskischen oder Smolenskischen Gouvernement nehmen wolle.!!! Die Entscheidung dieser Frage scheint jetzt, nach den hier in diesen Tagen erhaltenen zuverlässigen Nachrichten über die ganze Lage, in welcher sich Napoleon mit seiner Armee im Innern von Russland befindet, nicht mehr schwer zu seyn. Dieser große Held ist mit seinem überwindlichen Kriegesheere, auf seiner weissen Retirade von Moskwa, in anderthalb Monaten über 120 deutsche Meilen zurück gelaufen; die ganze Strecke dieses Weges ist mit französischen Leichen bedekt. Auf dieser seiner schnellen Flucht zerstört er selbst alles sein Gepäck und läßt es auf der Straße nach. Die Russischen Truppen sind kaum im Stande, dem vor ihnen fliehenden Feinde zu folgen; indem sie ihn auf jedem Schritte schlagen, machen sie Gefangene zu Hunderten, zu Tausenden und zu Zehntausenden, nehmen ihm Kanonen, Gepäck, Fahnen, die letzten Vorräthe, und selbst Generale ab. Aber dies ist noch nichts: die ausgemergelten Franzosen ergeben sich zu ganzen Detachements, zu ganzen Korps; ihre Kavallerie, die größtentheils die Pferde eingebüßt hat, hat die letzten für die Artillerie abgegeben, und geht zu Fuß; die Artillerie aber ist sämmtlich eine Beute der Russen geworden; der in den Russischen Städten und Dorfschaften zusammen geraubte Raub ist zu ganzen Transporten wieder zurück genommen. Noch nie ist eine schrecklichere Lage gesehen, und vielleicht auch nie in der Geschichte der verwichenen Jahrhunderte gehört worden, als die ist, in welcher sich jetzt die große, siegreiche Armee Napoleon's befindet, die freilich für diejenigen in Freundschaft mit ihm stehenden Mächte als solche angesehen werden kann, die nicht die Kraft oder die Dreistigkeit gehabt haben, ihm zu widerstehen. Bei dieser Armee hat man bereits aus Mangel an Speise Raben, Kafen, Pferde, und (wird man dies wohl irgend wo in Europa glauben?) die Leichnamen der todten Kameraden gegessen. Die Kleidung dieser schrecklichen Helden entspricht ganz und gar nicht der Jahreszeit, in welcher sie ihre Retirade unternommen haben, um sich Quartiere zu suchen: theils sind sie mit Fetzen von verschiedenfarbiger und verschiedenartiger Kleidung bedekt, theils sind sie halbnaackt, baarfuß, und mit Lumpen umwunden; und einige von ihnen bedecken ihre Blöße mit Stroh, und bewickeln sich mit demselben, als mit einem nach dem rau-

den Russischen Klima durch Wunder gebrachten kostbaren Gewächs des warmen Klima's. Endlich sind von der halben Million nach Rußland geschickter Truppen, diesen sogenannten unüberwindlichen Regionen, jetzt kaum noch 50.000 ausgezogene zur Verweisung gebrachte Schwärme übrig, die auf dem Kampfsplatz ihre Flinten wegwerfen, und sich freiwillig als Gefangene ergeben, oder, beim Feuer stehend, einer neben dem andern hinfallen und sterben. Dies sind die Folgen und die Beweise der irdlichen Gefühle Napoleon's gegen seine Soldaten, deren Vater er sich nennt. Wenn er, nach einer solchen vorzüglichen Liebe zu den Soldaten, ihnen das oben beschriebene Schicksal bereitet hat, so muß das Loos seiner übrigen Unterthanen von bürgerlichem Stande eben nicht beneidenswert seyn, geschweige denn das der Bürger der mit Frankreich vereinigten Staaten. Nach allen diesen Umständen können wir vielleicht bald den schrecklichen Eroberer Rußlands bei uns sehen, der bei seinem Einrücken in die Grenzen desselben vor 5 Monaten, in den hitzigen Gegenden das Schicksal dieses Reichs als schon entschiedene ausgab. Wir sind sehr neugierig, dies entschiedene Loos zu sehen. — Diesen Augenblick erhalten wir hier die zuverlässige Nachricht, daß die Russischen Truppen sich schon Wilna nähern.

Wien, vom 20. Nov.

Gestern haben wir hier die sehr zuverlässige Nachricht von der Retirade des Kaisers Napoleon aus Rußland erhalten. Die von der Kälte und dem gänzlichen Mangel an allem Nöthigen zerüttete französische Armee, hat bei ihrem Rückzuge zu wiederholten Malen starke Niederlagen von den Russischen Truppen an verschiedenen Orten erlitten. Der ganze Weg, auf welchem sie retirirt, ist, wie es heißt, mit todten und vor Ermattung sterbenden Kriegern der verschiedenen Nationen, aus denen die französische Armee besteht, bedeckt. Bei dem Kaiser Napoleon ist jetzt kaum noch der zehnte Theil von der Armee nach, die er nach Rußland geführt hat, und danebst hat er auch fast seine ganze Artillerie, den Train und die Pferde verloren. Die Reste seiner Armee retiriren sich mit der größten Eilefertigkeit auf Wilna.

Lissabon, vom 8. Nov.

Der Gen. Hill hat sein Hauptquartier von Aranjuez weiter östlich von Madrid verlegt. Auch hat er seine ganze Armee auf das rechte Ufer des Tagus übergeben lassen. Wie es scheint, rückt der rechte Flügel von Soult unter Drouot gegen Guadalagara vor, während der linke auf Aranjuez marichirt. Soult selbst ist im Centrum, Joseph und Jourdan mit der Avantgarde in Cuenca. Suchet ist zu Valeneta geblieben, um die Macht der Allirten in der Gegend in Neivest zu halten. Gen. Hill ist jetzt zwischen Guadalagara und Aranjuez, und das Korps, welches Wallasteros

ekemals kommandirte, rückt vor, um bei Aranjuez zu ihm zu stoßen.

Madrid, vom 27. Okt.

Die ganze Macht der Franzosen unter Soult wird auf 42.090 Mann gerechnet, die der Allirten auf 32.000 Engländer und Portugiesen, und 14.000 Spanier.

Briefe aus Madrid vom 28sten bestätigen, daß die Franzosen sich in der Nähe von Madrid gezeigt haben, aber nicht den Rückzug des Gen. Hill. Gewiß ist es, daß zu Salamanca nicht das geringste vermuthen läßt, daß E. Wellington die Absicht habe, sich aus seiner jetzigen Position zurück zu ziehn.

Am 11. Okt. hat Gen. Mina ein sehr hitziges Gefecht mit einem feindlichen Korps von 4000 Mann gehabt. Der feindliche Verlust ist 3mal größer gewesen, als der unsrige.

### Vermischte Nachrichten.

Man hat in Mitau Berliner Zeitungen vom 12ten December gefunden. Sie enthalten ein Bulletin Napoleons, nach seiner Niederlage bei Studeny. Er erzählt den Franzosen im treuerzichtigsten Ton: „Durch eine falsche Bewegung, die Kaluga bedrohte, (aber er hatte es ja schon, wie er früher erzählte, genommen) habe er der Russischen Armee vier Tagemärsche abgewonnen. Von Smolensk bis zur Beresina, sey er nicht im geringsten beunruhigt worden. Dort habe er Wittgenstein und Tschitschagow geschlagen, 12000 Gefangene, 20 Kanonen, 9 Fahnen und etliche Generale genommen, und dann seine Armee die Nevue passiren lassen. Sie sey hundert und zwanzig tausend Mann stark und mit Allem im Ueberfluß versehen. Jetzt führe er sie nach Wilna in die Winterquartiere.“ Man kehrt, wenn seine Sachen durch festgelagerte Unwahrheiten herzustellen wären, so würden sie bald wieder in Ordnung seyn. Doch je dreisser er zu täuschen versucht, desto gewaltiger wird die Wahrheit wirken, wenn sie endlich durchbricht, das wird sie, trotz seinen Künsten.

Ehrlicher war die erlauchte Antwort, die einer seiner Courtiere einem andern gab, der aus Paris kam, und ihn fragte, wo die große Armee sey? Nirgend, sagte er. Die Infanterie ist theils niedergchauen, theils erstoren; die Artillerie ist genommen, und die Cavallerie hat ihre Pferde abgegeben.

In Schawlen hatte der Feind zur Bewachung der Magazine 45 Mann zurückgelassen; aber die Einwohner der Stadt nahmen sie gefangen, banden sie und lieferten sie an das nächste Russische Commando ab. In Kowno hatte der Feind, sagt man, beträchtliche Vorräthe von Munition, und die 600 Mann starke Garnison wollte sie beim Abzuge in Brand stecken; aber die Einwohner griffen zu den Waffen, verjagten den Feind, und retteten so die Vorräthe und die Stadt selbst.

Es sind, vermuthlich zu Petersburg, Karikaturen, in Beziehung auf den gegenwärtigen Krieg erschienen, die sehr kräftigen Geist arhmen, und auch in Rücksicht der künstlerischen Ausföhrung gut gerathen sind. Auf dem einen Blatte sieht man einen Mann von den heldenmüthigen Drubhinen, der in seine Heimath zurückkehrt. Unter dem Blatte steht: „Ich muß doch meinen Kindern auch was mitbringen.“ An der Spitze des Mannes hängen, wie geschossene Haren, einige Franzosen herab, und ein fröhlicher Knabe galoppirt vor ihm statt des Streckpferdes, auf einem Französischen Reolonen Adler. — Ein Feind wie die Bekrüfter Moskwa's und des Kreuz, verdient dem kräftig fröhlichen Spott seiner Besieger preis gegeben zu werden.

General Wellington meldete selbst, daß er die Belagerung von Burgos aufgehoben und sich bis hinter den Duero zurückgezogen hat, weil die feindliche Armee, nach dem Zusammenstoßen der verschiedenen Corps, ihm zu stark gewesen. (In England hatte man behauptet, er werde sich nicht mit Burgos aufhalten, sondern die Französische Nordarmee verfolgen, ehe sie Verkrüfungen erhielt.) Am 11ten November u. St. sind die Franzosen wieder in Madrid eingerückt, wo aber vorher alle Kriegsvorstände vernichtet waren.

Französische Zeitungen versichern, man beschäfte sich in England damit, die Militär in disponible Truppen zu verwandeln, und sie durch Anwerbungen zu vermehren. Die Bill darüber sollte dem neuen Parlement vorgelegt werden, so bald es sich versammelt habe. Diese Maßregel würde die Streitkräfte Englands außerordentlich erhöhen.

Professor Pörsche, zu Königsberg, ist gestorben.

Schweizer Blätter mußten im November erzählen, daß die Schweizer Truppen, die bei Polozk postirt gewesen, gar nichts gelitten hätten, noch ganz komplett seien. Dieser beständig komplette Zustand der Armee Napoleons erinnert an den Mantel, den ein Nürnberger Spondus sich rühmte, vierzig Jahre lang täglich getragen zu haben, und der doch noch fast neu sey. Der Besitzer brauchte nemlich die kleine Vorsicht, in jedem Herbst das Oberzeug neu futtern, und in jedem Frühling das Unterfutter neu überziehen zu lassen.

Das Contingent des Fürsten Primas hatte bis zum Oktober Bremerlebe und Barel befehlt, erhielt aber damals Befehl, so schnell als möglich, sich über Hamburg, Danzig und Königsberg nach Tilsit zu begeben. So sorgfältig las schon damals Napoleon alles zusammen, die Mannzahl seiner Armee zu verstärken.

(Sämmtlich g. d. Zuschauer.)

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Neußen u. u. u. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft Alexander Gustav Hollander, Ernst von Maidell, Alexander Nimoin und August Heinrich von Weyrauch, und der Studirenden der Philoophie, Joh. Friedr. Ballet des Barres und Carl Ludw. Ferd. Herrmann, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dabeis ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorspat, den 21. December 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notdr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Neußen u. u. u. werden von diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den verstorbenen Studenten, Georg Hoffmann, irgend eine nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderungen haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei dem Raxenten, Herrn Aeltermann und Kaufmann Hosh, oder falls sie ihre Befriedigung daselbst nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer Forderung an den Nachlaß des verstorbenen Studenten Hoffmann hieselbst zugelassen werden wird. Dorspat, den 21ten December 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notdr. 1

Am 29ten Januar 1813 sollen in Dorspat vom Liefländischen Landraths Collegio die Ritterschafts-Güter Hr. Wangelschhoff, Kubbenhoff und 47/8 Haken von Planhoff, im Tskitatenischen Kirchspiele belegen, aufs Neue an den Meißbietenden verarndirt werden. Es haben sich daher die Arrende-Giehaber an diesem

Tage Vormittags in der Kanzley des Landraths-Kollegii einzufinden, woselbst die Bedingungen und Kontrakte zu inspiciere sind, und die Kauti-  
onen zu deklarieren und zu producieren seyn werden.  
Dorpat, den 19. December 1812.

Im Namen und von wegen Er. Edlen  
Ritter- und Landschaft des Herzogthums  
Liefland.

D. M. v. Richter,  
residirender Landrath,

G. v. Hartwig, stellv. Rittersch. Sekr. 1

Demnach das Lief. Hofgericht gemilligt ist,  
die zur Konkursache des Garde-Vicentenants Theo-  
dor Heinrich v. Kosküll gebörende Güter  
Altehen mit Sara, Laimola, Diberküll  
mit Kalkiküll, und Catharinenhoff unter  
den am 4. Septbr. d. J. bekannt gemachten, und  
denen St. Petersburgischen Zeitungen inserirten  
Bedingungen, da am 1sten October kein Bot  
erfolgt ist, am 15. Januar 1813 abermals zum  
Weißbot zu stellen; als wird solches bekannt ge-  
macht, damit Kaufstehhaber sich an diesem Tage  
einfinden, und beim Hofgerichte Bot und Ueber-  
bot verlaublichen mögen. Fellin, den 19. Novem-  
ber 1812.

In sidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Demnach das Liefländische Hofgericht gewil-  
let ist, die zur Konkursmasse des Rittmeisters  
Peter August Baron v. Rosen gebörige  
Güter Rosenhoff und Schwengern und  
Cardis mit Timast unter denen am 2. Sep-  
tember d. J. bekannt gemachten und denen St.  
Petersburgischen Zeitungen inserirten Bedingun-  
gen, da am 17. October c. kein Bot erfolgt ist, am  
16ten Januar 1813 abermals zum Weißbot zu  
stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit  
Bietlustige sich an diesem Tage einfinden, und  
beim Hofgerichte Bot und Ueberbot verlaublichen  
mögen. Fellin, den 19. Nov. 1812.

In sidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Demnach Sr. Excellenz, dem Herrn Gene-  
ral und Ritter von Essen l. ein ihm von der  
Baronne von Falkenstein geb. v. Keldern  
redirtes und unterm 8. Juni d. J. im Oberdirec-  
torio des Creditstems auf des Herrn General  
Excellenz Namen verschiedener Pfandbriefe an Ka-  
pital-Werth fünfhundert Rubel S. M. sub Nr.  
3642 spec. 74 auf das Gut Tarwast am 19ten  
Januar 1811 ingroskirt sammt Zinscoupons abhan-  
den gekommen, und das Ober Directorium um  
dessen Mortification requirirt, als wird derjenige,  
welcher obenbeschriebenen Pfandbrief besitzt, und  
selbigen rechtlich zu haben vermeint, aufgefordert,  
sich in 6 Monaten a dato beim Hofgerichte zu le-  
gitimiren, und den Pfandbrief vorzuweisen, im  
entgegengesetzten Fall aber wird der Besizer mit  
seinem vermeintlichen Rechte präcludirt, und der  
Pfandbrief sammt Zinscoupons, als ein unkreitig-  
es Eigenthum Sr. Excellenz des Herrn Generals

und Ritters von Essen l. angesehen, und dem  
Credit-Oberdirectorio davon Nachricht gegeben  
werden. Signatur im Liefländischen Hofgerichte  
zu Fellin, den 11. December 1812.

In sidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Die Güter Eichenangern mit Bürfelddorf  
und Behren, mit Kefulshof und Selting werden  
hiemit zur Verarrendirung durch Weißbot ausge-  
stellt, und Liebhaber haben sich den 30sten December  
d. J. in der Lwländischen Credit-Direction lett-  
schen Districts zu Dorpat einzufinden, wo der Con-  
tract nebst den hiezu brauchbaren Acten zu jeder  
Zeit zu inspiciere ist. 3

Den edlen Einwohnern Dorpats und des  
Landes, welche auf meine, an sie ergangene Bitte  
um Beiträge an Charpie und Leinen für die ver-  
wundeten tapfern Vertheidiger unsers geliebten  
Vaterlandes, sich so bereitwillig gezeigt, und so  
reichliche Beiträge mir zugestellt haben, so daß ich  
bereits eine Quantität von 46 Pfund 10 1/2 Pfund  
nach Riga an den Herrn Hofrath und Inspector  
Doctor Kurzwig habe abfertigen können — sage  
ich hiemit meinen verbindlichsten und ergebensten  
Dank.

Da aber binnen einigen Tagen eine Anzahl  
von zweitausend unferer verwundeten Krieger hier  
in Dorpat eintreffen und hier verpflegt werden  
sollen; so wende ich mich wiederum an die edlen  
Menschenfreunde, welche in jeder Hinsicht so viel-  
fache Beweise ihrer Theilnahme und Menschenliebe  
an den Tag gelegt haben, mit der ergebensten  
Bitte: auch jetzt aufs neue und sobald als  
möglich einige Beiträge an Charpie und Leinen zu  
Compressen mit zukommen zu lassen, indem  
gegenwärtig gar keine Vorräthe vorhanden sind.  
Zugleich füge ich annoch die Bitte hinzu: daß Sie  
geneigten mögen, die Verwundete und Kranke mit  
einschläftigen Betten, die mit Leinwand oder  
Schürzen versehen seyn müssen, imgleichen mit  
kleinen Tischen in der Größe einer Elle im Qua-  
drat, zu versehen, indem wegen der Kürze der  
Zeit, solche von Seiten der Stadt unmöglich ange-  
schafft werden können.

Ich bin völlig überzeugt, daß ein jeder edler  
Einwohner der Stadt und des Landes, meine Bitte,  
so viel nur in seinen Kräften steht, gerne erfüllen,  
und nur in dem Bewußtseyn, zur Verpflegung  
derjenigen, die voll Muth und Kraft alle Gefahr  
und Schrecken, die uns getroffen haben könnten,  
abwenden — Etwas beigetragen zu haben, die  
schönste Belohnung finden wird.

Diejenigen, welche dergleichen Beiträge lie-  
fern, ersuche ich ergebenst, solche entweder an  
mich, oder directe an den Herrn Aufseher des hie-  
sigen temporären Kriegs-Lazareths von der 13ten  
Klasse, Kowallinsky, gegen Quittung geneigtest  
abzuliefern. Dorpat, den 14. December 1812.

Vollgeimeister Gessinsky. 3

## Unberweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter, der sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, bietet einem hohen Adel und dem übrigen hochgeschätzten Publico seine Dienste, in folgenden Operationen, an: 1.) Zieht er hohle, abgebrochene, stumpfe und unter dem Zahnfleisch stehende Zähne, mit einem von ihm selbst erfundenen mechanischem Instrumente, sehr geschickt und ohne alle Gefahr heraus. 2.) Setzt er auf alle mögliche Art Zähne ein, und zwar so, daß diese eingesezten Zähne den natürlichen an Weisheit und sonstiger Qualität völlig gleichkommen, und befestigt ganze Reihen von Zähnen, sowohl unten als oben, wenn gleich kein Zahn im Munde wäre, so geschickt, daß sie weder Schaden noch Unbequemlichkeit verursachen. 3.) Dem sogenannten Weinstein, welcher nicht nur den Zähnen sehr schadet, sondern selbige auch ganz schwarz macht und verdirbt, daß sie Stückweise ausfallen und Käulniß an den Zahnwurzeln, heftigen Schmerz und einen unaussprechlichen Athem verursachen, verpricht er, ohne Schaden der Glasur, in kurzer Zeit abzuhelten. 4.) Füllert er hohle Zähne mit Gold oder Blei aus, wenn selbige das kalte Wasser oder die Luft nicht vertragen können, um die Zähne zu konserviren, und zu verhindern, daß die süßl. hineindringenden und sehr bald in Käulniß übergehenden Speisen nicht einen üblen Geruch verursachen. 5.) Kurirt er Mundkrankheiten, Storbüt am Zahnfleisch, Auswüchse im Munde, schmerzliche Zahngehwüre, auswachsendes Fleisch durch die Zähne und befestigt auch lose Zähne, wenn selbige durch Storbüt oder Weinstein los geworden sind. 6.) Ist bei ihm zu haben alle nothwendige Zahnärztnei, als: Zahnpulver, Zahnlatwerge, Zahntintur nach Umständen der Krankheit. 7.) Empfiehlt er sich ebenfalls Reichdörner oder Hühneraugen, sowohl die infeklteren als die trockenen, ohne Gefahr und ohne den mindesten Schmerz zu verursachen, auf eine sehr geschickte Art auszunehmen. 8.) Alle ins Fleisch eingewachsene Nägel verpricht er in kurzer Zeit wieder in ihr natürliches Geschick zu bringen. 9.) Nach zeigt er hierbel an, daß er arme Leute unentgeltlich kurirt.

Karl Wagenheim,

Russl. Kaiserl. privilegirter und egamintirter Zahnarzt, wohnhaft im Hause des Herrn Universitäts-Tanzmeisters Ehevalier am großen Domberge.

Die respectiven Mitglieder der Dörpischen Bürger-Musik werden ersucht, Ihre Pränumerations-Beiträge bis zum 30sten December d. J. gegen Quittung abzutragen, im Unterlassungsfall Sie als ausgetretene Glieder der Gesellschaft angesehen werden müssen. Dörpat, den 21. December 1812.

Die Vorsteher. 2

Es wird ein Destillateur verlangt, welcher alle Sorten feiner Brandweine, Liqueure, Essenzen u. s. w. destilliren kann. Zu diesem Behuf wird auch ein Destillir-Apparat zu Kauf gesucht; eben so wünscht man eine fertige Buden-Einrichtung zu einer Materialhandlung zu kaufen. Nähere Auskunft über alles giebt Herr August Kelding in seinem Logis, im vormaligen Seebachischen Hause, über der alten hölzernen Brücke.

Eine Wohnung von 5 bis 6 warmen Zimmern, nebst Domestikenzimmer, Stall und Wagenremise ist zur Miete zu haben in der Gegend der Postkation. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht. 1

Die dörpische große Musse hat ihr ganzes am Markt belegenes Lokal zur Verpflegung der hier erwarteten kranken und verwundeten Vaterlands-Vertheidiger unentgeltlich eingeräumt, und denselben in der Ausübung dieser Pflicht der Menschlichkeit ein freiwilliges Opfer der Dankbarkeit gebracht. Damit aber die Gesellschaft selbst, in welcher durch vereintes Bestreben schon so manches Gute für die leidende Menschheit gestiftet wurde, auch für die Zeit der Dauer dieser Kranken-Verpflegung nicht in ihren geselligen, der Erholung gewidmeten Zusammenkünften gestört; damit durch dieselben auch ferner noch Gutes befördert werden möge: hat sich selbige für jetzt ein anderes Lokal zu ihren Zusammenkünften, und zwar das Haus der verwittweten Frau Velttermannii Bresinsky im 3ten Stadtheile gemiethet, die von heute an daselbst fortgesetzt werden, welches allen resp. Mussegliedern hiemit bekannt gemacht wird.

Dörpat, den 19. December 1812.

Die Vorsteher. 2

Ich ersuche alle diejenigen, welche eine diesjährige Geldforderung, besonders in Rücksicht auf Buden-Rechnungen, an mich zu machen haben, es innerhalb dieses December-Monats zu thun um ihre Zahlung zu empfangen, indem ich erkläre, daß ich im nächsten Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde. Dörpat, den 15. December 1812.

Parrot. 2

Einem hohen Adel und resp. Publikum avertire ich hiebei ergebenst, daß ich wiederum den bevorstehenden Januar-Markt in Dörpat mit einem wohl assortirten Waarenlager beziehen werde. Ich werde eifrig bemüht seyn, die resp. Käufer auf das Beste zu behandeln und die aller billigsten Preise zu halten.

Martinsen, aus Reval. 2

Der hiesige Post-Commissaire Hempel er-  
sucht hiemit Jedem, Niemanden, ohne seine ei-  
genhändige Unterschrift, etwas auf Rechnung ver-  
abfolgen zu lassen, oder auf seinen Namen zu  
kreditiren. 2

Ich wünsche eine Person von guter Fuh-  
rung unter annehmblichen Bedingungen zu engagiren,  
die in Zubereitung der Speisen geübt ist. Auch  
sind bei mir zwei kleine Zimmer für einen Unge-  
heyratheten zu vermieten und sogleich zu beziehen.  
G e h e v e. 2

Ein Mann, der hinlängliche Kenntnisse von  
der Brauerey und Mälzerey besitzt, indem er solche  
gleichsam von seiner Jugend an erlernt hat; auch  
erforderlichen Falls die Aufsicht über den Brand-  
weinsbrand und Distillatur übernehmen kann,  
wünscht sich in diesem Fache irgendwo zu enga-  
giren. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-  
Bedell Herrn Kellner. 2

Sehr gute holländische Heeringe sind für  
billigen Preis zu haben bei

Ernst Job. Baumgarten. 2

Bei mir sind alle Gattungen Rauchtaback  
von vorzüglicher Güte und billigen Preisen zu ha-  
ben, als: Marracalbo, Barinas, Dronocco, Petit,  
Batavia- und Veisziger-Kanaster, wie auch meh-  
rere Sorten braunen und gelben Wagstaff und  
Profes. in Kisten und zu einzelnen Pfunden. Fer-  
ner sind bei mir zu haben, sehr gute Zigaros, ver-  
schiedene Gattungen Schnupftaback, als: la Fer-  
mee, Kappe, St. Vincent, St. Omer, Tonca, wie  
auch holländ. Rolltaback. Job. Ahlschwerd. 2

Die respectiven Subscribenten auf Krusen-  
feyers Reisebeschreibung, werden ergebenst ersucht,  
den dritten Band von mir abholen zu lassen.

Professor Styp. 3

Bestellungen auf 3/4 Stößige Bier- und  
Wein-Bouteillen werden bei Unterzeichneten zu je-  
derzeit angenommen und die Lieferung des baldig-  
sten besorgt. Wilhelm Barnikel. 3

Auf einem acht Meilen von Dorpat entlege-  
nem Gute, wird unter vortheilhaften Bedingun-  
gen ein tüchtiger Disponent, der aber zu gleicher  
Zeit den Brandweinsbrand versetzen muß, gesucht.  
Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser  
Zeitung. 3

Bei mir sind verschiedene Sorten Einla-  
dungs- Couverte, und Visitenkarten, auch Pe-  
tersburgische und Aligische Kalender käuflich zu  
haben. Buchbinder Moncke,

wohnhaft im Tischler Seeligshen  
Hause, ohnweit der Promenade. 3

In der Nacht vom 19ten auf den 20sten Dec.  
d. F. sind von dem Guthe Kaseloh zwei Walach-  
Pferde gestohlen worden, wovon der eine hellbraun  
ist und einen weißen Stern vor der Stirn hat.  
Der andere ist Rothschimmel. Wer dem Hrn. Laifs  
in Dorpat, oder auf obigem Guthe eine solche Nach-  
richt von diesen gestohlenen Pferden zu geben weiß,  
daß der Eigentümer sie wieder bekommt, erhält  
eine Belohnung von 25 Rubeln B. Assign. 1

In der Konneburgschen Zucker Niederlage,  
in Dorpat, ist sehr guter gestokener Lumpenzucker  
und weiße Mustebade für billige Preise zu haben. 3

Der Bevollmächtigte des Herrn Hofraths  
Tschobloff, Peter Baranow, ersucht die resp.  
Güterbesitzer, welche eine Quantität Branntwein  
zu verkaufen willens sind, und vielleicht den Tran-  
sport zugleich nach Nowogorod oder Wleskow über-  
nehmen wollen, ihm in seinem Logis, bei dem  
Kaufmann Panoff, in Dorpat, gefälligst darüber  
Nachricht zu ertheilen. 3

Eine Person, vom Auslande, wünscht sich in  
einem guten Hause in der Stadt, zur Führung  
einer Wirthschaft, und ihre Tochter bei Kindern  
zur Aufsicht oder als Gouvernante, beide wo mög-  
lich in einem Hause, zu engagiren. Zu erfragen  
sind sie bei dem Schuhmachermeister Rautenberg. 3

Wer gute grüne und weiße Erbsen zum Ver-  
kauf hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe bei  
mir zu melden. Mohland. 3

Bei dem Klempnermeister Nagl, in dem  
sogenannten Stadtgraben, sind wiederum allerley  
moderne blecherne Kinderspielachen für besonders  
billige Preise zu haben. 3

### Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	— 90	— — —
1 neuer holl. Duk.	11	— 28	— — —
1 neuer holl. Rth.	5	— 18	— — —
1 alter Alb. Rthlr.	4	— 92	— — —
1 Rthlr. Fünfer	4	— 85	— — —

### Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor 45 Rub. B. A.  
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.  
Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.  
— — — — 11 — 25 — alte.  
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.  
— auf Imperiale 2 Rubel 80 Kopeken.

Wegen der einfallenden heiligen Weihnachts-Feiertage kann das  
folgende Stück dieser Zeitung erst am nächsten Sonntag Morgen ausgegeben  
werden.



fortsetzt, wobei er von unsern Kosaken beobachtet wird.

Vom 5. December.

Der General Graf Platonow hat vom 2ten berichtet, daß er fortfährt, den Feind in die Enge zu treiben, und daß er am 2ten dieses Monats um 10 Uhr Morgens bei der Stadt Kowno angekommen ist. Der Feind vereinigte sich mit den in dieser, von einem Retranschement nebst Redouten auf den Anhöhen umgebenen Stadt befindlichen Truppen, und hielt sich hartnäckig, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte. Die Kanonade dauerte von beiden Seiten bis Abends. Inzwischen befahl Graf Platonow den Donischen Regimentern, auf dem Eise über den Niemen zu geben, den Feind von der linken Seite des Flusses zu bedrohen, und ihn dadurch zur schleunigen Räumung der Stadt, oder zur Uebergabe zu zwingen. Kurz vor Abend marschirten zwei Kolonnen Infanterie, eine nach der andern, aus der Stadt; aber kaum waren sie über den Fluß gekommen, so stürzten sich die Kosaken rasch mit den Piken auf sie und zerstreuten sie, nachdem sie eine ziemlich beträchtliche Anzahl auf dem Ufer niedergemacht hatten. Der eine Theil derselben stoh den Fluß hinab auf Tilsit zu, und der andere auf der Straße nach Wilkowitz, indem sie von den gut berittenen Kosaken verfolgt wurden. Unter den Getödteten befindet sich einer der vornehmsten Generale, welches der Orden der Ehrenlegion von der ersten Klasse beweist; einige sagen, daß dies der Marschall Ney sey, der diese sämtlichen Truppen kommandirte. In diesem Gefecht ist ein Fähnlein durch den Major Karatschkow, und zwei Bataillons-Fahnen genommen. Nach der Besetzung der Stadt Kowno sind gefangen genommen, 80 Stab- und Oberoffiziere, und über 500 Mann von verschiedenem Range, außer den in den Hospitälern befindlichen Kranken. Zusammen sind während der dreitägigen Verfolgung des Feindes von der Stadt Wilna bis Kowno, und bei der Niederlage desselben jenseits des Niemen, 5000 Mann gefangen gemacht, worunter 2 Obristen und über 160 Stab- und Oberoffiziere, und genommen sind 21 Kanonen; in der Stadt selbst sind 779 Artilleriewagen ganz mit Patronen angefüllt, und in den Magazinen bis 3000 Tschetwert Rocken und Haber genommen.

Der Generalmajor Lutschkow 2. hat berichtet, daß, nachdem er das Detaschement des Obristen Knoring zu dem seinen Befehlen anvertrauten Korps wird gezogen haben, er den 1ten dieses Monats aus der Stadt Minsk nach dem Flecken Nowoswesshen abmarschiren wird.

Der General Formasow rapportirt vom 1ten, daß das 4te und 6te und 8te Korps, und die Avantgarde des Generaladjutanten Wasiltschkow, enge Kantonnirungs-Quartiere in den Kreisen Wilna, Sida, Nischmany und Wilkowitz bezogen, und von der Avantgarde Kavallerie-Positionen in dem Dorfe Botscha bei dem Flusse Beresna, und in

dem Flecken Duba, so auch ein starkes Kosaken-Piket bei dem Flecken Nikolajew, am Flusse Niemen, aufgestellt haben.

Heute sind das Leibgarderegiment zu Pferde, das Chevalliergarderegiment, und alle Leibgarde-Infanterieregimenter in die Stadt Wilna eingedrückt. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Pawlowitsch kommandirte sie selbst, und ein dreimaliges Hurrah! bei dem Vorbeimarsch vor dem Feldmarschall Fürsten von Smolensk, verkündete die Freude jedes Kriegers. Die sämtlichen Truppen der Leibgarde bezogen in der Stadt, in den Vorstädten, und in der umliegenden Gegend derselben Kantonnier-Quartiere.

Vom 6. December.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls verblieb in diesen Tagen in der Stadt Wilna.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, hat Seiner Kaiserlichkeit Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 7. bis 13. December folgenden Inhalts übersandt:

Vom 7. December.

Der Generaladjutant Wasiltschkow ist mit seinem Detaschement am heutigen Tage in dem Flecken Mosty angekommen.

Vom 8. December.

Der Generalleutnant Schepelow berichtet vom 29. November, daß er von der Kalugaschen Landwehr 1000 Mann in die Festung Bibrusk abbedröhrt hat.

Der Generaladjutant Graf Dsharowskii berichtet in einem Rapport vom 7. December, daß der von ihm nach dem Flecken Yunna mit einem Kosakenregiment abgeschickte Major Schwamschew erfahren, daß eine Partei unsrer Kriegsgefangnen unter einer östereichischen Konvoy auf der Straße nach Grodno abgeführt wurde. Er detaschirte unverzüglich mit einem Theil Kosaken den Esaul Markow, der den Feind 10 Meil von dem Flecken einholte, über ihn herfiel, und von den Anstigen 4 Offiziere, 5 Unteroffiziere, und 42 Gemeine aus der Gefangenschaft befreite. Außerdem nahm er einen Offizier von den Gensdarmen, und bis 100 Mann von unterm Range gefangen. Dabei berichtet er, daß er dem 19ten Jägerregiment, dem Mariupölschen Husarenregiment, und der Halbkompagnie reitender Artillerie, die sich bei seinem Detaschement befinden, um sich von ihren langen und schnellen Marschen zu erholen und auszuruben, befohlen hat, nach Grodno zu gehen, indeß er selbst mit den Kosaken auf Bjalostok marschirt.

Vom 9. December.

Der Generalmajor Lutschkow 2. ist mit den ihm anvertrauten Truppen, in Vereinigung mit dem Detaschement des Obristen Knoring, am 2. in dem Flecken Koidonow angekommen. Der

Obrist Grefow 9., der sich mit zwei Kosakenregimentern in dem Flecken Stolow befand hat durch eine abgetheilte Partei von einer feindlichen Patrouille 4 Husaren vom Regiment Kienmeyer aufgehoben.

Vom 19. December.

Der Generalleutnant Baron Sacken hat v. 30. November berichtet, daß er mit dem ihm anvertrauten Korps den 11ten December, sich nach der Stadt Pinsk in Masch begeben, und von dort nach Slonim marschiren wird, und daß nach dem Treffen bei Gornostajin und Wilkowjst am 11ten, 2ten, 3ten und 4ten November die rechte Flanke des Korps in Kowel und Kosty, und die linke Flanke in Lubomla sich befindet.

Der Admiral Schtschagow berichtet vom 6ten, daß er mit der Armee zu Glesno angekommen ist, und daß der Generalmajor Ganskof, der mit einem leichten Detachement über Glesno auf Bient abgeschickt worden, da er in diesem letzteren Flecken den Feind vorfand, denselben von zwei Seiten attackirte und ihn aus demselben verdrängt hat; er machte 5 Oberoffiziere und 180 Mann von unterm Range gefangen. Eine auf das rechte Ufer des Niemen abgeschickte Partei unter dem Kommando des Obristleutenants Danilow hatte mit dem Feinde ein Schwatmüel bei dem Flecken Bunni, und nahm 217 Mann gefangen. Diese Partei, nachdem sie über den Niemen gegangen war, besetzte den Flecken Walwerskili. Inzwischen eröffnete der Generalmajor Ganskof die Straße nach dem Flecken Wilkowjst, um sich mit den Truppen des Generals Grafen Pladow nach dem Flecken Kolwara, und von dort nach Wilkowjst zu vereinigen, indem er die ganze Strecke von der Gränze bis zu der erwähnten Linie vom Feinde reinigte. Bei dieser Bewegung sind 14 Offiziere und 600 Gemeine gefangen genommen.

Der Parteigänger Obrist Dawydow rapportirt vom 9 Dec., daß er am 8ten die Stadt Grodno mit den Magazinen und Lazarethten besetzt hat, worüber von ihm noch ein besonderer umständlicher Bericht wird eingesandt werden, und daß in dem Flecken Meretich ebenfalls ein Magazin genommen, und dem dort angekommenen Wiewskowischen Dragonerregiment zur Bewachung übergeben ist. Der österreichische General Frölich, der Grodno besetzt hielt, hat sich retirirt.

Der General Graf Wittgenstein berichtet in einem Rapport vom 6ten, daß der Generaladjutant Golenischtschew-Kutulow bei der Verfolgung des Feindes von der Stadt Wilna bis Kowno und einige Meilen weiter, 169 Stab- und Oberoffiziere, und 1970 Gemeine gefangen gemacht, und eine Fahne erobert hat. Am 5ten hobte eine Partei von seinem Detachement, die auf Turburg marschirte, eine nicht große feindliche Kolonne ein, schlug sie vollkommen und nahm 1 Staboffizier, 7 Oberoffiziere, und 200 Gemeine gefangen. Von

diesem Detachement wurde auch die Stadt Turburg besetzt.

Der Garde-Obrist Suchosanet, der von der Avantgarde des Generalmajors Diebitich abberordert worden war, nahm in Koldanow und Darfow einige nicht große Magazine, einige Gefangene und ein Hospital mit 80 Kranken. Eine Partei unter dem Kommando des Artillerie-Sekondlieutenants Koskomarow entdeckte am 4ten den Feind in Grinkischky, überfiel denselben des Abends, nahm 2 Offiziere und 30 Gemeine gefangen, und erbeutete bis 200 neue Flinten.

Er. Kaiserl. Majestät der Herr und Kaiser sind am heutigen Tage glücklich bei der Armee in der Stadt Wilna angekommen.

Den 11ten. Der General Graf Pladow rapportirt vom 9. Dec., daß nach dem Bericht über die Besetzung der Stadt Kowno, in derselben noch Magazine entdeckt, und bis 170 Fässer Branntwein gefunden worden sind. In einem von den Klöstern sind bis 30000 neue Flinten mit den Bayonetten niedergelegt, und im Zeughaus eben so viele verbrannt gefunden, von denen bloß das Eisen nachgeblieben ist.

Den 12ten. Eben derselbe berichtet vom 11ten, daß man in dem Flecken Kolwara 200 Fässer Mehl, 150 Pur Roggen, 500 Pur Hafer, und 50 Centner Heu, und in dem Flecken Wilkowjst 500 Scheffel Mehl, und bis 200 Scheffel Papier gefunden hat.

Ueber dies haben sich die Einwohner der umliegenden Dörter anbeidlich gemacht, eine tägliche Portion Brod und Grütze für 5000 Mann, und Hafer und Heu für 15000 Pferde zu liefern. Diese Lieferung war ihnen vor uns von feindlicher Seite anbefohlen, aber jetzt geben sie dieselbe freiwillig auch für unsere Truppen.

Während der Verfolgung des Feindes seit dem Uebergang über den Niemen und bis Wilkowjst, hat derselbe, außer den Gemeinen, deren fast jeden Tag zu 1000 eingebracht werden, über 200 Stab- und Oberoffiziere, und 4 Kanonen verloren.

Der General Graf Wittgenstein rapportirt vom 11ten; daß das von dem Generaladjutanten Golenischtschew-Kutulow abgeschickte Detachement des Obristleutenants Lettenborn vor der Stadt Tilsit auf zwei Eskadronen preussischer Husaren getroffen ist, dieselben augenblicklich geworfen, sie durch die Stadt getrieben, und sie noch eine ganze Meile jenseits der Stadt vor sich her gejagt hat. Der Feind hat 40 Mann Gefangene, und in dem Dorfe Dobrow 1 Kanone verloren.

Zu Tilsit und zu Ragnit sind, nach der Besetzung derselben, beträchtliche Magazine gefunden worden.

Der Generalleutnant Sacken berichtet vom 9. December, daß er mit dem ihm anvertrauten Korps seinen Marsch auf Chomst und Wasli fortsetzt, und den 12ten in Rujhany zu seyn hofft.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls verblieb an diesen Tagen in der Stadt Wilna.

St. Petersburg, vom 17. Dec.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 3. December.

Für bewiesene Auszeichnung in den Treffen sind befördert: der Chef des Grussischen Grenadierregiments, Generalm. Kotlarewsky, zum Generalleutnant; der Chef des Kadogawchen Infanterieregiments, Obrist Samoil zum Generalmaj., und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Fähnrich Meyendorff, zum Sekondlieutenant.

In Dienst sind genommen, der aus dem Pawlogradischen Husarenregiment verabschiedete Obrist Tiefenhausen, der bei der Kavallerie stehen und sich bei den Kavallerie-Reserven, welche von dem General von der Kavallerie Kologriwow formirt werden, befinden wird; der aus dem Moskowschen Dragonerregiment verabschiedete Kapitän Oberkas als Rittmeister beim Grodnoschen Husarenregiment angestellt.

Beurlaubt sind, zur Heilung ihrer Wunden: vom Lithauischen Ulanenregiment der Obrist Baron Stackelberg, und vom 1sten Jägerregiment der Fähnrich Wanderskern.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende in der Schlacht Gebliebene, von den Garderegimentern, vom Altschanschen der Obrist Bugbölden und der Kapitän Kleist.

Vom 4. December.

Auf Befehl sind befördert: der Stadtkapitän Krüdner zum Kapitän, der Sekondlieutenant Rebblinder zum Lieutenant.

Riga, vom 18. December.

In Rußland sind in den letzten Monaten Ereignisse eingetreten, die alles, was die Revolutionskriege und Napoleons so bewunderte Laufbahn Ueberraschendes zeigten, unendlich weit an Größe und Wunderbarkeit hinter sich lassen. Auch Folgendes gehört dazu. Vor sechs Monaten dringt eine Armee von 30,000 Mann in unsere Nachbarschaft vor. Sie läßt Sturmleitern machen, und bietet zum 7ten December eine Menge Menschen auf, sie bei dem Sturme auf Riga zu unterstützen, — tritt aber statt dessen ihren Rückmarsch an. Fündel der Generalleutnant Kowis sie in der einen Richtung mit seinem Korps verfolgte, brachen Sr. Excellenz, unser Herr General-Gouverneur an der Spitze von nur 1,800 Mann auf, es in einer andern Richtung zu thun, und heute, zehn Tage später, langte die erste Post aus — Memel, — aus dem stark besetzten Memel an, und brachte einen Brief von einem Preussischen Beamten mit, der Folgendes enthält:

Memel, den 16ten (28sten) December.

Gestern Nachmittag sind die siegreichen Russisch-Kaiserlichen Truppen, unter dem Befehl des Herrn Marquis Paulucci Excell., in Memel ein-

gerückt. Segnungen für den großen, siegreichen und gerechten Herrscher Alexander, unsern Befreier vom Französischen Joch, entströmten aller Herzen. —

Einiges nähere Detail giebt folgender Brief, gleichfalls aus Memel, vom 16. December:

Sie wissen: am 10ten December um 10 Uhr, verließen wir Riga. Als wir Miene machten, die Verschanzungen bei Jennhof zu stürmen, zog der Feind ab; wir folgten ihm, und rückten in der Nacht um 2 Uhr in Mitau ein. — Am Dienstag brachen Sr. Excell. der Kriegs-Gouverneur von dort auf; und ungeachtet der starke Frost den March der Truppen behinderte, waren wir Donnerstags Abends in Schruden, und Sonntag (am 15ten December) Nachmittags um 2 Uhr, standen wir vor Memel, mit einer Batterie und in voller Bereitschaft zum Sturm. Der Kommandant wollte Widerstand thun, aber da er die Entschlossenheit unsers Befehlshabers sah, verstand er sich endlich zu einer Kapitulation, durch die sich die ganze Garnison kriegsgefangen ergab. Sie ist über 700 Mann stark, und wird nach der Uebergabe gewiß sehr erstaunt seyn, zu finden, daß sie ihre Verschanzungen an nur 1,800 Mann ausgeliefert, die seitwärts neben der wegziehenden Armee vorüberreisten, um — eine Festung zu nehmen.

Die Bewunderung, welche dies wahrhaft genialste, kühne Unternehmen einflößen muß, wird durch die große Wichtigkeit desselben unendlich erhöht. Jetzt ist der feindlichen Armee der Rückzug über das Kurische Haf abgeknitten. —

Folgendes ist die Kapitulation, die ein gedrucktes Bulletin so eben bekannt machte:

1. Die Stadt, die Citadelle und der Hafen von Memel ergeben sich den Truppen Sr. Majestät, des Kaisers aller Rußen. (Angenommen.)

2. Die Garnison und andere Truppen, die sich dort befinden, sind kriegsgefangene. Ein jeder aber behält sein Eigenthum. (Angenommen, mit dem Vorschlage: daß alles Eigenthum der Einwohner von Memel respectirt werde, und daß alle Behörden in ihrer Funktion verbleiben.) (Ist zugestanden.)

3. Die Offiziere behalten ihre Degen, sind auf ihr Ehrenwort kriegsgefangene, und können sich einen beliebigen Aufenthaltsort wählen, mit der Bedingung, nicht zu dienen, und während einer Zeit von sechs Monaten, vom Tage dieser Kapitulation an gerechnet, keinen Austrag anzunehmen, der sie veranlassen könnte, gegen das Interesse des Russisch-Kaiserlichen Hofes zu handeln. (Angenommen.)

4. Die Garnison wird in der Citadelle gegen 5 Uhr heute Abend das Gewehr strecken, und den Tag darauf nach Mitau abgesandt werden. (Angenommen, mit dem Verlangen: daß eine Anzahl Offiziere, die ich ernennen werde, bei der Garnison verbleiben, um Ordnung und Mannszucht aufrecht zu erhalten.) (Ist zugestanden.)

5. Der Kommandant wird demjenigen, der an seine Stelle ernannt werden wird, die Listen von allem, was sich in der Stadt, Citadelle und dem Hafen von Memel befindet, zu übergeben haben. (Angenommen.)

Memel, den 15. (27.) December 1812.

(Unters.) Generalleutenant und mehrerer

Orden Ritter,

Marquis Paulucci.

Major Trabenfeldt, Kommandant der Stadt Memel, Ritter des Ordens pour le merite.

Willna, vom 5. December.

Endlich ist das Schicksal unserer Stadt zu unserm Glück entschieden. Im Laufe von weniger als einem halben Jahre ist die zweite Veränderung in unserer Lage erfolgt, und wir sehen jetzt den wesentlichen Unterschied zwischen beiden Regierungen, sowohl der wohlthätigen Russischen, als der gewalthätigen französischen, deren Wirkung wir in dieser kurzen Zeit merklich empfunden haben. Aber wie ist auch jetzt die eigene Lage der Franzosen? — Mit welchem Stolz, mit welchem Uebermuth rückten sie vorher hier ein! Und jetzt — verwandelt in bleiche, zitternde Schatten, stehen sie in schrecklicher Verzweiflung, indem sie die Waffen und alle Schätze wegwerfen, die sie zusammen geraubt haben. Durch ihre schnelle Flucht ist unsere schöne Stadt von dem kläglichem Schicksal anderer Städte gerettet worden. Preis und Dank dem Allmächtigen! Lob dem tapfern Russischen Kriegsheer! — Heute um 2 Uhr Nachmittags ist endlich auch die Garde, angeführt von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten, hier einmarschirt. Diese Truppen rückten mit Musik in die Stadt ein, und bestritten im Ceremonialmarsch vor dem Oberbefehlshaber der Armeen, Herrn Generalfeldmarschall Fürsten Golezischtschew-Rutusow von Smolensk vorbei. Ueberall ertönte ein freudiges Hurrah! Das Zusammenströmen des Volks war außerordentlich; in den Augen aller glänzte aufrichtige Freude, herzlichste Zufriedenheit. Kriegsgefangene waren bei dieser Gelegenheit einige tausend Mann zugegen. Am Abend wurde im hiesigen Theater die Oper: Dobryi Pan (der gute Herr) gegeben. Der Beschluß dieses Stückes, welches auch der Herr Oberbefehlshaber mit seiner Gegenwart beehrte, war mit einer Feier der Erkenntlichkeit der hiesigen Einwohner gegen den berühmten Feldherrn, der sie von den Feinden befreit hat, bezeichnet. Zu diesem Endweck war auf dem Theater ein transparentes Gemälde, mit der Abbildung des siegreichen Feldmarschalls und mit der Inschrift: Dem Befreier des Vaterlandes, aufgestellt. Ueber dieser Abbildung sah man einen schwebenden Adler, der den Namenszug des Kaisers Alexanders hielt. Die Verse, die bei dieser erhabnen Scene abgesungen wurden, nahm das Publikum mit der lebhaftesten Zufriedenheit und mit lautem Beifall auf.

Willna, vom 16. Dec.

Sr. Majestät der Kaiser befinden sich hier in erwünschtem Wohlseyn. Bei den täglichen Wachtparaden wird die Gegenwart Sr. Kaiserl. Majestät stets durch jubelnde Hurrah's! bezeichnet. Am gestrigen Tage war bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten, große Mittagstafel für die Generalität.

Gestern kam der Hr. Admiral Tschischagow hier an.

Twer, vom 15. Dec.

Heute morgen um 5 Uhr erdigte, nach einer kurzen heftigen Krankheit, Sr. Kaiserl. Hoheit der Generalgouverneur von Nowgorod, Twer und Jaroslaw, Prinz Georg von Holslein-Oldenburg, zu unserm größten Bedauern, seine irdische Laufbahn.

Abu, vom 11. December.

Hier ist die zuverlässige Privatnachricht aus Schweden eingegangen, daß zwischen dieser Macht und Frankreich ein vollkommener Bruch erfolgt ist, und daß in Folge desselben der Französische Bevollmächtigte, Cabre, den Befehl erhalten hat, Schweden zu verlassen.

A u f r u f

an die Einwohner Preußens.

Rußlands Krieger haben den schändlichen Einbruch in ihr Land gerächt. Sie haben den Feind, der es überschwemmt hatte, vernichtet, und sind jetzt im Verfolgen der kleinen Ueberbleibsel einer ungeheuren Armee, die auf's neue dem Blutdurst des Tyrannen und seiner tollern Eroberungssucht geopfert worden ist. Wir betreten jetzt Eure Gränze, gute Nachbarn; doch geschieht es bloß in Folge der von uns fortzusetzenden Operationen gegen den fliehenden Feind, gegen den Feind des menschlichen Geschlechts, und folglich auch den Eurigen, bis wir das Ziel erreicht haben, das wir uns gesteckt, und den Frieden errungen, der unserer würdig ist. Verkennet also nicht unser Einrücken in Euer Land. Wir kommen nicht als Feinde, nicht als Eroberungsgläubige. Euer Eigenthum soll uns heilig seyn, Euer Land nach Beendigung des Krieges wieder geräumt werden. Greife keiner Art sollen geduldet seyn, und damit die nöthige Verpflegung der Armee mit Ordnung geschähe und nicht Einzelnen zu sehr zur Last falle, so ernennet Eure eigene Kommissariate, mit denen wir über das herbeizuschaffen Nöthige übereinkommen werden, und die von uns die Quittungen über das Gelleistete zu erhalten haben.

Damit Ihr aber überzeugt seyn möget, wie sehr die Schonung Eures Landes und Eigenthums uns am Herzen liegt, so legen wir eine Abschrift des Befehls an die Armee hier bei, so wie ihn der kommandirende General erlassen hat, woraus sehr ersehen werdet, daß die strengste Mannszucht und Gerechtigkeit einem Jeden versichert ist.

Preußen! Wir haben unsere Unabhängigkeit verkochten; es wäre uns süß, gemeinschaftlich mit Euch, auch die Curige wieder herzustellen.

Armeebefehl, den 3. (15.) Decbr. 1812.

Indem wir Gott dem Herrn, durch dessen Segen unsere Waffen gesiegt haben, und durch dessen Hülfe es uns gelungen ist, den Feind über die Gränzen unsers Reichs hinaus zu jagen, den innigsten Dank aus der Fülle unsers Herzens darbringen, und ihn auch ferner noch um seinen allerdienstlichsten Beistand ansehn, stehen wir im Begriff, im Verfolgen unserer Vortheile, die benachbarten Gränzen zu betreten, um auch noch die traurigen Ueberbleibsel des fliehenden Feindes zu vernichten.

Der fehlge Krieg, der so glorreich für uns und so demüthigend für den Feind ausgefallen ist, bietet uns die beste Gelegenheit dar, die Folgen der Gräueltthaten und Räubereien zu bemerken, die sich der Feind in einem Grade bei uns erlaubt hat, wie sie die Geschichte noch nicht aufzuweisen vermag. Es erinnere sich ein Jeder, was er davon gesehen, um die Strafe nicht zu verkennen, die der Allerhöchste den verruchten Bösewichtern für den begangenen Kirchenraub, für die Entweihung der heiligsten Erdtthe, für den Brand und die Vernichtung der Wohnungen friedlich gesinnter Bürger und Handleute hat werden lassen. Durst nach Blut und niederträchtige Habsucht war die Triebfeder und der Grund des Einbruchs in unser geliebtes Vaterland, und sprechen sich in dem ganzen Benehmen dieser wilden Horden aus.

Noch! wo sind die der Kirche und unserer eingesicherten Hauptstadt entwandten Schätze? Habt ihr sie nicht, brave Krieger, den Räubern wieder abgenommen? Wo sind die Räuber selbst? Sind sie nicht in unsren Händen? Und die dem Schwerte oder der Gefangenschaft entfliehen wollten, habt ihr sie nicht auf allen Wegen zerstreut gesehen, wie sie, sterbend vor Hunger und Kälte, an einem krepirten Vieh nagend, sich und ihren Anführer verfluchend, ihren Geist aufgaben?

Schreckliches Bild der Strafe des Himmels für die Verleugnung Gottes, der Gesetze der Natur und alles Gefühls der Menschenliebe.

Und so, brave Krieger, wollen wir, im Abscheu für ein solches Benehmen, die Gränzen unsrerer Nachbarn betreten, und durch Ordnung und Respektirung des Eigenthums ein Gegenstück dazu liefern. Wir rücken ja nicht als Feinde in ihr Land; also Friede und Schutz dem Bürger und Landmann, und nur Feinde dem Feinde, den wir bekriegen. Der kommandirende General, überzeugt, daß ein jeder Soldat sich so führen wird, als es einem braven Krieger geziemt, verordnet auch darauf, daß ein jeder Befehlshaber auf sein Kommando die strengste Aufsicht haben wird, die nöthig ist zur Vermeidung aller und jeder Art von Un-

ordnung, damit niemals Klagen über Excese, die von unsern Truppen begangen sind, an ihn gelangen. Wenn aber demobachtet die Erwartung seiner Erlaucht geküßt und irgend Jemand eines den Einwohnern angethanen Unrechts oder des Raubes überführt wird, so soll der Missethäter sogleich mit dem Tode bestraft und der Chef des Regiments oder Kommandeur des Bataillons oder der Kompagnie dem strengsten Kriegsgerichte, dem Reglement gemäß, übergeben werden. Der kommandirende General schmeichelt sich indeß, daß diese strenge Maßregel bei dem eifrigen Bemühungen der Generalsmajors und Oberoffiziere, zu seiner Satisfaction und zur Ehre der Truppen, nie nöthig seyn wird.

Helden! Der Monarch läßt Eurer Tapferkeit Gerechtigkeit wiederfahren, und belohnt reichlich eure Thaten. Das dankbare Vaterland segnet seine Befreier und betet zu Gott für euch. — Lasset uns jetzt noch den Dank fremder Nationen verdienen! Möge Europa im Gefühl der Bewunderung ausrufen können: groß sind die Thaten in ihren erfochtenen Siegen über den Feind, und edel ihr Benehmen im Frieden und gegen die Friedlichgesinnten!

Ein schönes Ziel, würdig des Helden, lasset uns darnach streben, brave Krieger!

Unterzeichnet: auf Befehl des kommandirenden

Generals  
Grafen Wittgenstein,  
der Chef des Generalsmajors,  
Generalmajor d'Auvray.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Se. Excellenz der Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Staatsrath und Ritter Du Hamel haben dem livländischen Landraths-Collegio bekannt gemacht, daß verschiedene Herren Gutsbesitzer das von ihren Gütern für den Januar und die folgenden Monate repartirte Heu schon jetzt in Riga abliefern, wodurch in den selbigen Tagen der Empfang erschwert wird und das Heu bei der feuchten Witterung verdirbt. Das livländ. Landraths-Collegium benachrichtiget die Herren Gutsbesitzer darauf, damit niemand früher als reparirt worden, das Heu absende, weil er es sich selbst selbst bezumessen haben wird, wenn die Leute aufgehalten, das Heu nicht empfangen und das Empfangene nicht bezahlt wird, da die Anweisung zur Zahlung nur auf die monatlich abzuliefernde Quantität erlassen wird. Dorpat, den 24. Decbr. 1812.

Von der Dörpischen Akruten- Empfangs-Commission wird Benachrichtigt, welche den Wattmahl und die Einmahl, zur Akruten-Montirung, noch abzuliefern haben, hiemitelst bekannt gemacht: daß der Herr Polizeimeister, Major und Ritter von Gesslinsky nunmehr diese Versehen, und

zwar a 28 Arschinen Wattenmaß und 26 Arschinen  
Leinwand, beide a 10 Weizenoch, für einen Refur-  
ten, vom heutigen Tage ab, gegen Einleitung em-  
pfangen lassen wird. Dorpat, den 23ten Decbr.  
1812.

Ad mandatum  
Collegien-Secretair J. G. Eschscholtz,  
Kreis-Notair. 1

Wir Landrichter und Assessores eines Kai-  
serlichen Obrtlichen Landgerichts thun desmittelst  
kund und fügen zu wissen Jedemänniglich, wel-  
chem solches zu wissen von nöthen, welchergestalt  
der Herr Major Carl v. Krüdener mitteln des  
in forma probante beigebrachten, am 9. December  
1810 mit dem Herrn Landrath C. G. v. Para-  
noff abgeschlossenen Kaufcontractes hieselbst darge-  
than, daß er denjenigen zu dem Gute Techefer  
gehörigen Plaze, auf welchem das ehemalige Baron  
v. Bruiningkische, am 31. Mai 1810 von ihm  
acquirirte hölzerne Wohnhaus, sammt Nebenge-  
bänden und Gärten belegen ist, von gedachtem  
Herr Landrath C. G. v. Paranonff käuflich an  
sich gebracht, auch für den stipulirten Kaufpreis  
von 500 Rubel R. N. gehörigen Orts die Kron-  
Voschklinen berichtet habe. Wann nun dem  
Veritto des Herrn Supplicanten, Majors Carl v.  
Krüdener, wegen Erlassung eines Proclamatis,  
den gedachten Kauf betreffend, mediante resolutione  
vom heutigen dato deferirt worden: Als werden  
mittelt dieses öffentlichen Proclamatis alle diejen-  
gen, welche an Eingangswohnbän, sonst zu dem  
Gute Techefer gehörigen Plaz aus irgend einem  
rechtlichen Grund An- oder Weisprache formiren  
zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit  
ihrer An- oder Weisprache in der veremtortischen  
Friß von sechs Monaten a dato und spätestens in  
der von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym  
Reclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte  
durch Weidringung ihrer Fundamentorum zu mel-  
den, mit ausdrücklicher Verwarnung, daß diejen-  
gen, welche diese Friß veräumen, mit ihre An-  
sprache ferner nicht gehört noch zugelassen, sondern  
gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen.  
Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu  
achten, für Schaden und Nachtheil aber zu büren  
hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu  
Dorpat, am 16 November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichts Obrtlichen Kreises.

Assessor Wulf,  
Archivarius Gerich,

loco Secretarii. 1

Demnach das Hies. Hofgericht gewilligt ist,  
die zur Konkursache des Garde-Lieutenants Theo-  
dor Heinrich v. Kosküll gehörende Güter  
Menken mit Sara, Taiwola, Diderküll  
mit Kalliküll, und Carharinenhoff unter  
den am 4. Septbr. d. J. bekannt gemachten, und  
denen St. Petersburgischen Zeitungen inserirten  
Bedingungen, da am 18ten October kein Bot er-  
folgt ist, am 15. Januar 1813. abermals zum

Weisbot zu stellen; als wird solches bekannt ge-  
macht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage  
einfinden, und beim Hofgerichte Bot und Ueber-  
bot verlaublichen mögen. Jellin, den 19. Novem-  
ber 1812.

In sidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 2  
Demnach das Hiesländische Hofgericht gewil-  
let ist, die zur Konkursmasse des Rittmeisters  
Peter August Baron v. Rosen gehörige  
Güter Rosenhoff und Schoenangeru und  
Cardis mit Tirnast unter denen am 2. Sep-  
tember d. J. bekannt gemachten und denen St.  
Petersburgischen Zeitungen inserirten Bedingun-  
gen, da am 17. October c. kein Bot erfolgt ist, am  
16ten Januar 1813 abermals zum Weisbot zu  
stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit  
Bietlustige sich an diesem Tage einfinden, und  
beim Hofgerichte Bot und Ueberbot verlaublichen  
mögen. Jellin, den 19. Nov. 1812.

In sidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 2

## Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen  
Polizei-Verwaltung hieselbst.

In einem adelichen Hause in Dorpat  
wünscht man unter annehmliehen Bedin-  
gungen eine Aufseherin über ganz kleine  
Kinder zu engagiren. Nähere Nachricht  
ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Auf einem nahe bei der Stadt belegenen  
Gute wird ein zuverlässiger Amtmann verlangt,  
der sich auf den Brandweinsbrand verstehen muß.  
Man meldet sich bei dem Hrn. Secretair Schulz. 1

Ein verheyratheter, thätiger junger Mann  
wünscht die Stelle eines Buchhalters oder Ge-  
schäftsbesorgers auf einem oder mehrern großen  
Gütern anzunehmen; seine Frau, eine junge Wirt-  
schaftliche Dame, erbietet sich — ihrem Manne  
hiedurch ein schnelleres Engagement wünschend —  
in der ökonomischen innern Wirttschaft zu assistiren.  
Vom Unterzeichneten fann man nähere Nach-  
richten erhalten, der mit Zuverlässigkeit die besten  
Empfehlungen geben kann.

Jantelmann,

Stadts-Müller in Reval. 1

Der Pettschierseher Bewein Steinwerk,  
welcher sein Logis bei dem Gold- und Silberarbei-  
ter Herrn Löwström, in der Erfermohnung da-  
selbst hat, empfiehlt sich im Pettschastischen in  
Stahl, Messing und Steinen, und versichert eine  
promppte und billige Behandlung. Auch sind bei  
ihm die vortrefflichsten Steine aller Art käuflich zu  
haben.

Wer von den Herren Gutsbesitzern oder Verrentatoren gewilliget ist, eine Lieferung von 20 bis 30 Faß guten reinen zweidrittelbrand Brandwein zu übernehmen, auch zum Behuf einer Schenke einhalbbrand Brandwein liefern will und zwar beides nach Dorpat, beliebe mir eine gefällige mündliche oder schriftliche Anzeige in meiner Wohnung im vormaligen Seebachschen Hause zu machen. Auch wünsche ich fünf Löse guten Kimmel zu kaufen. Dorpat, den 28. December.

Johann Heinrich Bremer. 1  
Da mir von der Kenntniß des Aufenthalts meines gewesenen Disponenten, Hrn. Otto Heinrich Köbler, viel gelegen ist und ich seinen Aufenthalt ungeachtet aller Bemühungen nicht erfahren kann; so ersuche ich meine Söhner, Freunde und Bekannte und insbesondere seine etwaige lehige Gutsoberschafft ganz geborsamst, so wie ihn selbst freundschaftlichst, wann ihm diese Anzeige zu Gesicht kommen sollte, mir von seinem vermaligen Aufenthalt eine gefällige Anzeige zu machen. Meine Wohnung ist im vormaligen Seebachschen Hause, welches ich anzeige, falls Jemand so gütig gekannt wäre, mir hier mündlich die gewünschte Auskunft ertheilen zu wollen. Dorpat, den 28. December 1812.

August Friedrich Rehding. 1  
Einem respectiven Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich jetzt Katen von vorzüglicher Güte weihen lasse. Sollten Herrschaften; wollen Katen oder seine Wolle zu diesem Behufe vorräthig haben, so mache ich mich anbeisichig, daraus Katen dem ausländischen gleich, von beliebiger Breite und Farbe zu fertigen. Da ich meine Tuchschereerei und Färberei in möglichst vollkommenen Stand gesetzt habe, so ersuche ich Herrschaften, welche Katen auf dem Lande haben weihen lassen, mir solches instänfichtige ungewalt zu zufenden, indem dadurch das Abfärben vermieden werden kann. Ich verspreche prompte Bedienung und billige Preise. Meine Wohnung ist in der Neugasse, No. 427. neben der kleinen Strandpforte, in Rewal.

B a u e r. 1  
Es ist die silberne Einfassung eines Heiligenbildes verloren worden. Sie wiegt ohngefähr ein Pfund. Der christliche Finder erhält bei Einlieferung derselben eine Belohnung von 10 Rubel B. N. in Ropfov ausgezahlt. 1

Es hat jemand einen goldenen Uhr-Ring mit 5 goldenen Bettstücken, sämmtlich mit geschnittenen Steinen gefaßt, verloren. Derjenige, wer solche gefunden und auf dem hiesigen Kaiserl. Post-Comptoir einliefert, hat eine Belohnung von 25 Rubel B. N. daselbst zu empfangen. 1

Es hat jemand vor Kurzem in der Gegend bei dem Guthe Kusthoff eine doppellausige, achtkantige Klinte, deren Schaft von Ruchbaum und am untern Ende der Kolbe ein Stück eingeleimt ist, verloren. Das daran befindliche Schloß ist halbrund, mit Rädern versehen und die Münd-

zung von Messing. Wer auf obigem Guthe eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung daselbst zu erwarten. 1

Im Hause des Hrn. Obersekretair Penz, am Garten, sind während des Jahrmarktes zwei Zimmer zu vermietzen. 1

Bei mir ist ein Absteige-Quartier mit Heizung, für Herrschaften, und zum Jahrmarkt eine Familien-Wohnung, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenhaus, zu vermietzen. 1

Hammermeister, senior. 1  
Bei mir, in Dorpat, sind eine Partbey gut gearbeiteter neue Branntweins-Albmen, von Eichenholz, für billige Preise zu haben. 1

Genzky. 1  
Bei mir ist ein gut gearbeitetes tafelförmiges Forcipian für billigen Preis zu haben und täglich zu besehen. 1

Instrumentenmacher G. C. Sprenger. 1  
Bei dem Kaufmann Kriffzow sind sehr gute Wologdasche Sichte zu 7 Rubel 50 Kopfen das Bierpfund zu haben. 1

Die dörrtsche große Muffe hat ihr ganzes am Markt belegenes Lokal zur Verpflegung der hier erwarteten Kranken und verwundeten Vaterlands-Vertheidiger unentgeltlich eingeräumt, und denselben in der Ausübung dieser Pflicht der Menschlichkeit ein freiwilliges Opfer der Dankbarkeit gebracht. Damit aber die Gesellschaft selbst, in welcher durch vereintes Bestreben schon so manches Gute für die leidende Menschheit gestiftet wurde, auch für die Zeit der Dauer dieser Kranken-Verpflegung nicht in ihren geselligen, der Erholung gewidmeten Zusammenkünften gestört; damit durch dieselben auch ferner noch Gutes befördert werden möge: hat sich selbige für jetzt ein anderes Lokal zu ihren Zusammenkünften, und zwar das Haus der verwittweten Frau Velttermannin Bresinsky im 2ten Stadttheile gemietzet, die von heute an daselbst fortgesetzt werden, welches allen resp. Muffengliedern hiemit bekannt gemacht wird. 1

Dorpat, den 19. December 1812.

Die Vorsteher. 3  
Ich ersuche alle diejenigen, welche eine diesjährige Geldforderung, besonders in Rücksicht auf Buden-Rechnungen, an mich zu machen haben, es innerhalb dieses December-Monats zu thun und ihre Zahlung zu empfangen. Indem ich erkläre, daß ich im nächsten Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde. Dorpat, den 15. December 1812. 3

Parrot.

*[Faint, illegible handwritten text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.]*

Krimm. Beil. 440 Nr. 56;  
Nr. 61.